4° L. eleg. m. 230 m /2

Bayerische Staatsbibliothek

38000426930017

910
d
975
70

L. eleg. m. 230

Deutsches Sprichwörter-Lexikon.

Ein Hausschatz für das deutsche Volk.

Herausgegeben

von

Karl Friedrich Wilhelm Wander.

Wen die deutschen Sprichwörter nicht durch und durch erbauen, der hat kein deutsches Gewissen und keinen deutschen Witz. *Bogumil Goltz.*

Sechzehnte Lieferung.

Bogen 1—8 des zweiten Bandes.

Gott—Grätzig. Lehren

Leipzig: F. A. Brockhaus.

1867.

Zur Beachtung.

Während die sehr zeitraubenden Arbeiten für die funfzehnte Lieferung des Deutschen Sprichwörter-Lexikon (die Schlusslieferung des ersten Bandes, die sich bereits in den Händen der Subscribenten befindet) besorgt wurden, ist gleichzeitig die sechzehnte Lieferung (die erste des zweiten Bandes) eifrig gefördert worden. Ich übergebe dieselbe hiermit, indem ich meinen verbindlichen Dank sage für fernere Beiträge aus J dburg (Rheinprovinz), Lanzendorf bei Wien, Nieder-Jeser bei Pförten und Zittau.

4° L. eleg. m. 230 m /2

Bayerische Staatsbibliothek

38000426930017

910
d
975
70

L. eleg. m. 230 —

Deutsches Sprichwörter-Lexikon.

Ein Hausschatz für das deutsche Volk.

Herausgegeben

von

Karl Friedrich Wilhelm Wander.

Wen die deutschen Sprichwörter nicht durch und durch erbauen, der hat kein deutsches Gewissen und keinen deutschen Witz. *Bogumil Goltz.*

Sechzehnte Lieferung.

Bogen 1—8 des zweiten Bandes.

Gott—Grätzig. Lehren

Leipzig: F. A. Brockhaus.

1867.

Zur Beachtung.

Während die sehr zeitraubenden Arbeiten für die funfzehnte Lieferung des Deutschen Sprichwörter-Lexikon (die Schlusslieferung des ersten Bandes, die sich bereits in den Händen der Subscribenten befindet) besorgt wurden, ist gleichzeitig die sechzehnte Lieferung (die erste des zweiten Bandes) eifrig gefördert worden. Ich übergebe dieselbe hiermit, indem ich meinen verbindlichen Dank sage für fernere Beiträge aus F dburg (Rheinprovinz), Lanzendorf bei Wien, Nieder-Jeser bei Pförten und Zittau.

Ueber alle wesentlichen, bei meinem Werke in Betracht kommenden Punkte, wie Begriff des Sprichworts, Einrichtung, Grundsätze der Bearbeitung, Umfang, Citate, Literatur, Kritik u. s. w., habe ich mich in dem ausführlichen Vorwort zum ersten Bande ausgesprochen. Dort findet sich auch das Quellenverzeichniss zur Erklärung der Citate oder zum Aufschluss der Literatur über die einzelnen betreffenden Sprichwörter; ferner ein Verzeichniss der geehrten Mitarbeiter und Beitragenden und ein weiteres zur Berichtigung irriger Erklärungen und Druckfehler, soweit sie gelegentlich bemerkt oder mir mitgetheilt worden sind.

Wie ich um fernere Beiträge bitte, ersuche ich ebenso alle, denen einfache Druckfehler oder sachliche Irrthümer und Unrichtigkeiten begegnen, um gefällige Mittheilung und Berichtigung derselben.

In der erwähnten Schlusslieferung befindet sich auch ein Verzeichniss von Zeitungen und Zeitschriften, welche Artikel aller Art über Sprichwörter enthalten. Ich verband damit die Bitte an die Freunde der Sprichwörter-Literatur und wiederhole sie hiermit, mir die betreffenden in Zeitschriften zerstreuten Aufsätze und Sammlungen, welche so leicht unbeachtet bleiben und verloren gehen, gefälligst unter Kreuzband zuzusenden oder mir doch die Artikel zu notiren und sie mir durch Beischluss auf Buchhändlerwege an die Verlagshandlung zukommen zu lassen, durch die ich sie regelmässig erhalten werde. Ich kann dann meistens die einzelnen Nummern von den betreffenden Verlagshandlungen und Herausgebern beziehen, ehe sie verloren gehen. Bei aller Aufmerksamkeit ist es mir, wie jedem Einzelnen, sonst unmöglich, von allen Erscheinungen Kenntniss zu erhalten.

Schliesslich glaube ich die zuversichtliche Versicherung geben zu können, dass der Druck des Werks, nachdem eine Menge Schwierigkeiten überwunden sind, welche anfänglich die Herausgabe so sehr erschwerten, künftig rascher vorschreiten und der zweite Band zu seiner Vollendung keines so langen Zeitraums wie der erste bedürfen wird.

Hermsdorf bei Warmbrunn, im April 1867.

K. F. W. Wander.

Preisermässigung werthvoller Werke

aus dem Verlage von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

Der darüber ausgegebene Katalog besteht aus folgenden fünf Abtheilungen:

I. Abtheilung: 1. Bibliographie. Encyklopädische Werke. Literatur- und Sprachwissenschaft. Zeitschriften. — 2. Griechische und römische Philologie. Alterthumswissenschaft. Orientalia. — 3. Theologie. Philosophie. — 4. Pädagogik. Wörterbücher. Grammatiken. Lehrbücher. Jugendschriften. — 5. Geographie. Länder- und Völkerkunde. Reisen.

II. Abtheilung: 1. Rechtswissenschaft. Staatswissenschaften. — 2. Geschichte. Memoiren und Biographien.

III. Abtheilung: 1. Medicin. Naturwissenschaften. — 2. Mathematik. Militärwissenschaften. Technologie. Baukunst. — 3. Handelswissenschaften. Haus- und Landwirthschaft. Forst- und Jagdwissenschaft.

IV. Abtheilung: Deutsche schöne Literatur: 1. Erläuterungsschriften. Gesammelte Werke. Briefwechsel. Kunstliteratur. — 2. Altdeutsche Literatur. — 3. Romane und Erzählungen. — 4. Gedichte. — 5. Dramatisches.

V. Abtheilung: Ausländische Literatur in den Originalsprachen und in Uebersetzungen.

Jede Buchhandlung liefert die fünf Abtheilungen des Katalogs **gratis** und nimmt Bestellungen auf die Werke an.

Bei Bestellungen von 10 Thlr. werden 10 % Rabatt gewährt.

☞ **Die Preisermässigung besteht nur für einige Zeit.**

Deutsches
Sprichwörter-Lexikon.

Zweiter Band.

Gott bis Lehren.

Deutsches Sprichwörter-Lexikon.

Ein Hausschatz für das deutsche Volk.

Herausgegeben

von

Karl Friedrich Wilhelm Wander.

> Wen die deutschen Sprichwörter nicht durch und durch erbauen, der hat kein deutsches Gewissen und keinen deutschen Witz. *Bogumil Goltz.*

Zweiter Band.

Gott bis Lehren.

Leipzig:

F. A. Brockhaus.

1870.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Wenn auch eine Aussprache, wie sie beim Schluss des ersten Bandes des *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* nothwendig war, jetzt nicht erforderlich ist, so scheint es mir doch angemessen, auch den zweiten Band mit einigen Worten zu begleiten.

Zuerst gebe ich dem Gefühl der Freude darüber Ausdruck, dass der Druck des Werks ohne Unterbrechung hat stattfinden können; dass ungeachtet des noch im grössern Umfange zuströmenden Materials, das durchgesehen, gesichtet und einverleibt werden musste, dieser zweite Band in einem kürzern Zeitraum beendet worden ist, als der erste erfordert hat; und dass es mir vergönnt gewesen ist, die anstrengende und ermüdende Arbeit bisjetzt fortzuführen.

Während die Vollendung des ersten Bandes gegen vier und ein halbes Jahr erfordert hat, hat sich der zweite mit drei Jahren begnügt; vielleicht gelingt es, den dritten in noch kürzerer Zeit zu beenden. Die Grundeinrichtung ist natürlich durchgehends dieselbe geblieben; allein es wird dem Kenner dieses Literaturzweigs nicht entgangen sein, in welcher Weise unausgesetzt innerlich an der Verbesserung gearbeitet worden ist.

Je bestimmter der Charakter des Kreises hervortrat, in welchem das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* eine Heimstätte findet, um so leichter war es auch, das Gepräge zu bestimmen, das der Inhalt zu erhalten hatte. Es ist daher aus dem ursprünglichen Manuscript, das sich einen sehr gemischten Besitzerkreis gedacht hatte, je länger je mehr das ausgeschieden worden, was nicht streng sachlich erscheint, und was die Beurtheiler der ersten Lieferungen als subjective Beigaben für überflüssig bezeichnen zu müssen glaubten. Es ist dies geschehen, ohne dass dadurch der Anschauungsstandpunkt des Herausgebers irgendeine Veränderung erlitten hat.

Nicht nur in diesem Punkte, sondern in jedem, der eine wirkliche Verbesserung andeutete, habe ich den Anforderungen der Kritik Rechnung zu tragen gesucht, und im allgemeinen hat sie dies, soweit mir Mittheilungen darüber zugegangen sind, auch anerkannt.

Gibt es Federn, die deshalb dem *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* den wissenschaftlichen Charakter absprechen, weil es ihren Fabrikaten im Wege steht; so kann ich ihnen nur empfehlen, etwas Besseres zu leisten. Aber ich denke, diese Weisen werden mit ihren Werken so lange warten, bis unser *Deutsches Sprichwörter-Lexikon* beendet ist, weil ihre Arbeit dann viel leichter sein wird.

Auch diejenigen, welche an der Aufnahme fremder Sprichwörter, insofern sie in der Reihe der deutschen stehen, Anstoss nehmen, werden gefunden haben, dass ihre Zahl und mit dieser ihr Aergerniss geringer geworden ist. Ich bin ganz damit einverstanden, dass sie nicht in den Text gehören, und lasse sie nur dann dort stehen, wenn ich ein deutsches, dem ich sie als Parallele beifügen kann, augenblicklich nicht finde. Denn daran, dass es für jeden, durch ein fremdes Sprichwort ausgedrückten Gedanken ein deutsches gibt, zweifle ich nicht; aber es aus 150000—200000 herauszufinden, ist nicht das Werk des Suchens, sondern des zufälligen Begegnens. Und so bitte ich denn diejenigen patriotischen Augen, welche sich dadurch verletzt fühlen, für diese Fremdlinge um einstweilige Schonung.[1] Für mich hat es einmal ein Interesse, zu vergleichen, wie Nichtdeutsche, und wären es selbst Neger, über einen verwandten Gegenstand denken und in welche Form sie ihre Gedanken kleiden. Dieser Grund und nicht die mir wohlwollend untergeschobene Absicht, die Zahl der deutschen Sprichwörter zu erhöhen, hat mich dabei geleitet. Um den letztern Zweck zu erreichen, brauchen wir keine Sprichwörter zu importiren; es darf blos jeder deutsche Leser an seinem Orte ein einziges bisher noch nicht gedrucktes — und es gibt an jedem Orte mehr als das — zu Papier bringen, so wächst der in Schrift gefasste deutsche Sprichwörterschatz um hunderttausend, während sich im Text des *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* zusammen kaum eintausend fremde befinden dürften.

[1] Es gibt übrigens auch einen Standpunkt, welcher die Bereicherung des vaterländischen Sprichwörterschatzes durch fremde Sprichwörter für vortheilhaft und wünschenswerth erachtet. So sagt Oberst *von Plaenckner* in seiner Ausgabe und Uebersetzung des *Tao-te-king* des *Lao-tse* (Leipzig 1870, S. 112), dass die vielen Sprichwörter, welche die Chinesen ausser den den unserigen u. s. w. verwandten, den eigenthümlichen besitzen, werth seien, in der Uebersetzung dem allgemeinen Sprichwörterschatz, zunächst also unserm deutschen, einverleibt zu werden.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Wenn auch eine Aussprache, wie sie beim Schluss des ersten Bandes des *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* nothwendig war, jetzt nicht erforderlich ist, so scheint es mir doch angemessen, auch den zweiten Band mit einigen Worten zu begleiten.

Zuerst gebe ich dem Gefühl der Freude darüber Ausdruck, dass der Druck des Werks ohne Unterbrechung hat stattfinden können; dass ungeachtet des noch im grössern Umfange zuströmenden Materials, das durchgesehen, gesichtet und einverleibt werden musste, dieser zweite Band in einem kürzern Zeitraum beendet worden ist, als der erste erfordert hat; und dass es mir vergönnt gewesen ist, die anstrengende und ermüdende Arbeit bisjetzt fortzuführen.

Während die Vollendung des ersten Bandes gegen vier und ein halbes Jahr erfordert hat, hat sich der zweite mit drei Jahren begnügt; vielleicht gelingt es, den dritten in noch kürzerer Zeit zu beenden.

Die Grundeinrichtung ist natürlich durchgehends dieselbe geblieben; allein es wird dem Kenner dieses Literaturzweigs nicht entgangen sein, in welcher Weise unausgesetzt innerlich an der Verbesserung gearbeitet worden ist.

Je bestimmter der Charakter des Kreises hervortrat, in welchem das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* eine Heimstätte findet, um so leichter war es auch, das Gepräge zu bestimmen, das der Inhalt zu erhalten hatte. Es ist daher aus dem ursprünglichen Manuscript, das sich einen sehr gemischten Besitzerkreis gedacht hatte, je länger je mehr das ausgeschieden worden, was nicht streng sachlich erscheint, und was die Beurtheiler der ersten Lieferungen als subjective Beigaben für überflüssig bezeichnen zu müssen glaubten. Es ist dies geschehen, ohne dass dadurch der Anschauungsstandpunkt des Herausgebers irgendeine Veränderung erlitten hat.

Nicht nur in diesem Punkte, sondern in jedem, der eine wirkliche Verbesserung andeutete, habe ich den Anforderungen der Kritik Rechnung zu tragen gesucht, und im allgemeinen hat sie dies, soweit mir Mittheilungen darüber zugegangen sind, auch anerkannt.

Gibt es Federn, die deshalb dem *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* den wissenschaftlichen Charakter absprechen, weil es ihren Fabrikaten im Wege steht; so kann ich ihnen nur empfehlen, etwas Besseres zu leisten. Aber ich denke, diese Weisen werden mit ihren Werken so lange warten, bis unser *Deutsches Sprichwörter-Lexikon* beendet ist, weil ihre Arbeit dann viel leichter sein wird.

Auch diejenigen, welche an der Aufnahme fremder Sprichwörter, insofern sie in der Reihe der deutschen stehen, Anstoss nehmen, werden gefunden haben, dass ihre Zahl und mit dieser ihr Aergerniss geringer geworden ist. Ich bin ganz damit einverstanden, dass sie nicht in den Text gehören, und lasse sie nur dann dort stehen, wenn ich ein deutsches, dem ich sie als Parallele beifügen kann, augenblicklich nicht finde. Denn daran, dass es für jeden, durch ein fremdes Sprichwort ausgedrückten Gedanken ein deutsches gibt, zweifle ich nicht; aber es aus 150000—200000 herauszufinden, ist nicht das Werk des Suchens, sondern des zufälligen Begegnens. Und so bitte ich denn diejenigen patriotischen Augen, welche sich dadurch verletzt fühlen, für diese Fremdlinge um einstweilige Schonung.[1] Für mich hat es einmal ein Interesse, zu vergleichen, wie Nichtdeutsche, und wären es selbst Neger, über einen verwandten Gegenstand denken und in welche Form sie ihre Gedanken kleiden. Dieser Grund und nicht die mir wohlwollend untergeschobene Absicht, die Zahl der deutschen Sprichwörter zu erhöhen, hat mich dabei geleitet. Um den letztern Zweck zu erreichen, brauchen wir keine Sprichwörter zu importiren; es darf blos jeder deutsche Lehrer an seinem Orte ein einziges bisher noch nicht gedrucktes — und es gibt an jedem Orte mehr als eins — zu Papier bringen, so wächst der in Schrift gefasste deutsche Sprichwörterschatz um hunderttausend, während sich im Text des *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* zusammen kaum eintausend fremde befinden dürften.

[1] Es gibt übrigens auch einen Standpunkt, welcher die Bereicherung des vaterländischen Sprichwörterschatzes durch fremde Sprichwörter für vortheilhaft und wünschenswerth erachtet. So sagt Oberst *von Plaenckner* in seiner Ausgabe und Uebersetzung des *Tao-te-king* des *Lao-tse* (Leipzig 1870, S. 112), dass die vielen Sprichwörter, welche die Chinesen ausser den den unserigen u. s. w. verwandten, den eigenthümlichen besitzen, werth seien, in der Uebersetzung dem allgemeinen Sprichwörterschatz, zunächst also unserm deutschen, einverleibt zu werden.

Diese Bemerkung soll durchaus keinen polemischen Charakter haben; sie soll blos die Kritik, welche gerade gegen diesen Punkt Sturm läuft, beruhigen.

Als ich mich in den vierziger Jahren, nachdem die erste Reinschrift eine Arbeit in Stärke von 700 Bogen hergestellt hatte, vergeblich bemühte, eine Verlagshandlung für den Druck zu finden, „weil das Buch zu stark werde“, bedauerte ich dies gar sehr, liess mich indess von der Fortsetzung der Arbeit auch dann nicht abhalten, als der Durchschuss das frühere Manuscript auf 1400 Bogen gebracht hatte. Erst nach einer Reihe von Jahren, als sich die Handschrift mittels Durchschuss noch einmal verdoppelt hatte, gewann die jetzige Verlagshandlung Vertrauen zu dem Unternehmen; und ich würde es für jetzt nicht nur aufs äusserste bedauern, wenn das erste Manuscript gedruckt worden wäre; ich würde es ebenso stark beklagen, wenn das jetzige Manuscript so zum Abdruck gelangt wäre, wie es beim Abschluss vorlag. Ich habe schon in der Vorrede zum ersten Bande hervorgehoben, in welchem Grade erst in neuerer Zeit der mundartlichen und sprichwörtlichen Literatur, infolge des Erwachens eines neuen nationalen Geistes, Beachtung geworden ist.

Nicht nur das Quellenverzeichniss des ersten Bandes, auch das des zweiten liefert den Beweis von einer Anzahl neu erschienener, dies Gebiet berührender Schriften.

Ein Blick in die 1822 erschienene Literatur der Sprichwörter von *Nopitsch*, wie in die spätern ergänzenden Arbeiten dieser Art von *Duplessis* und *Zacher* wird die Ueberzeugung gewähren, wie dürftig die Bearbeitung dieses Literaturzweigs in früherer Zeit gewesen ist.

Allein das, was seit Beginn des Drucks aus dem Volksmunde aller Gauen Deutschlands wie aus der Literatur in allen ihren Zweigen an Sprichwörtern gesammelt und in unser *Deutsches Sprichwörter-Lexikon* übergegangen ist, übersteigt ohne Uebertreibung alles, was in den von *Nopitsch* aufgeführten deutschen Arbeiten enthalten ist.

Es wird erlaubt sein, von dem zu sprechen, was in dieser Hinsicht das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* geleistet hat. Vollständig einsehen wird man es erst, wenn die *Quellenkunde des Deutschen Sprichworts*, an der mein Freund *J. Franck* in Annweiler seit dreissig Jahren arbeitet, erschienen ist, ein Werk deutscher Gründlichkeit und Ausdauer, wie demselben schwerlich ein anderes Volk ein ähnliches wird zur Seite stellen können.[1]

[1] Vor einiger Zeit fragte ich Herrn *Franck*, wie weit seine Arbeit vorgeschritten sei und wann er die Herausgabe zu beginnen gedenke. Es wird den Freunden der Sprichwörterliteratur gewiss erwünscht sein, darüber einige Nachricht zu erhalten. Herr *Franck* schrieb mir vor kurzem:

„Sie fragen mich schliesslich nach dem Fortschritt meiner langjährigen Arbeit: *Bibliographie des deutschen Sprichworts*. Obgleich ich von vornherein die Schwierigkeiten keineswegs unterschätzte, die mit der Veranschaulichung einer über alle Jahrhunderte sich erstreckenden und, soweit dies eines Einzigen Kraft vermag, auch vollständigen systematisch geordneten Quellenkunde unserer deutschen Sprichwörter verbunden sind; so war ich doch weit entfernt, zu ahnen, bis zu welchem Grade diese Schwierigkeiten bei der Ausführung selbst sich steigern würden und die nur der in ihrem vollen Umfange zu würdigen versteht, der je einmal mit ähnlichen Arbeiten sich beschäftigt hat. Diese häufen sich aber ganz besonders für die ältesten Zeiten und bis zum Ausgang des Mittelalters. Die Durchforschung so vieler in diese frühern Perioden fallender Schriftwerke, den Quellen und Grundlagen eines bedeutenden Theils unserer heutigen Sprichwörter, absorbirt vorweg die beste Kraft. Dass es aber keineswegs genüge, für diese Zeiten blos auf die deutschen Sprichwörter sich zu beschränken, sondern dass den lateinischen eine völlig gleiche Berücksichtigung zu schenken sei, das liegt wol ausser aller Frage; die letztern sind älter und haben häufig einen formalen und materiellen Einfluss auf die erstern ausgeübt. Hierzu kommt der fast absolute Mangel aller bezüglichen Vorarbeiten. Denn was *Nopitsch* und *Zacher*, die zwei einzigen Parömiographen für das deutsche Sprichwort, in dieser Beziehung aufzeichneten, darf jetzt wol ungenügend und mangelhaft genannt werden, selbst wenn man von dem völligen Mangel aller Bezüge in Haupt- und Nebenwerken absieht, die jenseit des 15. Jahrhunderts liegen. Und es hat denn auch in beiden Schriften unsere so reiche gnomologische Literatur des Mittelalters ebenso wenig Beachtung gefunden als die werthvollen und noch grösstentheils intacten Schätze der secundären Quellen des 16. Jahrhunderts, der goldenen Zeit des Sprichworts, oder die der folgenden Zeiten bis herab zu ihrer eigenen. Endlich kommt noch hinzu die Zerstreutheit und die schwierige und kostspielige (weil möglichst autoptisch zu benutzende) Beschaffung der Quellenschriften, die weite Entfernung aller grössern Bibliotheken und eine auf das knappste zugemessene Zeit, die, wie leider seit so manchen Jahren, nur Lucubrationsstunden sind.

„Inzwischen aber haben sich im Laufe der Zeit meine Collectaneen auf so bedenkliche Weise angehäuft, dass ich, sollen mir dieselben nicht über den Kopf und das Grab wachsen und ungeachtet dessen, dass meine Desideratenlisten noch keineswegs erschöpft sind, auf das ernstlichste daran denke, an deren Ordnung und beziehentlich Ausarbeitung Hand zu legen. Und damit soll denn nun der Anfang gemacht werden, sodass im Laufe des nächsten Jahres, so Gott und ein Verleger will, der erste Band im Druck erscheinen kann. Dieser wird zunächst die proverbiale Literatur des 10. bis einschliesslich des 15. Jahrhunderts in sich fassen und an ihn werden dann in weitern Bänden, für diese in einer grössern Zahl Aehnliches und Verwandtes zusammenfassende Gruppen zerlegt, die Erscheinungen der folgenden Jahrhunderte sich anschliessen. Ein letzter wird gegen 500 grössere Originalsprach- und Stilproben bringen, als Belege zu allen Jahrhunderten.

„Nach welchen Grundsätzen aber der Auf- und Ausbau der ganzen Arbeit geschehen und dass in deren Bereich nicht blos die Sprichwörtersammlungen im engern Sinne, sondern, was ganz unerlasslich, auch das gesammte übrige Schriftenthum jedes Fachs, insoweit dieses irgendeinen Beitrag von Belang liefert, zu ziehen sei, darüber habe ich mich schon vor Jahren des Nähern ausgesprochen. Ich beziehe mich unter anderm auf die Jahrgänge 1868—1869 des *Anzeigers für die Kunde der deutschen Vorzeit*, *Herrig's Archiv*, *XL*, 47 fg., und *Serapeum*, 1866, Nr. 12 und 22.

„Ich will nur noch die (nach Obigem) vielleicht überflüssige Bemerkung hinzufügen, dass nach einem seitdem naturund sachgemäss erweiterten Plane diese Quellenkunde des deutschen Sprichworts nicht erst in den Incunabeln des Drucks, sondern in den ältesten Jahrhunderten ihre Anfänge zu suchen hat.

„Möchte seinerzeit meine Arbeit, die Frucht eines dreissigjährigen mühereichen und arbeitsvollen Forschens und Sammelns, bei allen Freunden der Literatur und namentlich der ältern, ganz besonders aber bei denen unsers Sprichworts eine willkommene Aufnahme finden!“

Man wird dann vielleicht nicht begreifen können, wie mit den bisherigen Hülfsmitteln noch ein Werk wie das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon*, und noch dazu in einer kleinen Stadt oder gar auf dem Lande zu schaffen war. Doch liegt es mir fern, in die Schilderung der Schwierigkeiten, die mir oft bei einem einzelnen Artikel, ja bei einem einzelnen Sprichwort begegneten, einzugehen.

Seit dem Beginn des Drucks haben aber fortgesetzt Anregungen stattgefunden, wenn auch nicht mit gleichmässigem Erfolge; indess hat wol jede Einladung zur Mitwirkung jeder ausgegebenen Lieferung an irgendeinem Punkte zu irgendeiner Theilnahme veranlasst. In einzelnen Gauen unsers Vaterlandes haben die Ansprachen, aus dem Volksmunde zu sammeln, ausserordentlich günstig gewirkt.[1] In andern blieben sie fast ganz wirkungslos. Dazu gehört leider Schlesien, das Land, in dem ich wohne und arbeite, selbst. Von den so und so viel tausend Lehrern haben sich, wie aus dem Verzeichniss der Mitarbeiter zu ersehen ist, etwa fünf oder sechs zu irgendeiner Theilnahme bewegen lassen, und doch erfordert das Sammeln keine grössern Opfer als den Gebrauch von Auge und Ohr, Bleistift und ein Blatt Papier.

Jeder Aufforderung zum Sammeln wird in der Regel die Antwort: Es gibt hier keine nicht bereits allbekannte Sprichwörter, oder eine ähnliche. Es dürfte aber keinen deutschen Gau geben, der eine so unvollkommene Sammlung seiner Sprichwörter aufzuweisen hat wie Schlesien; keinen, der ein so dürftiges Idiotikon besitzt wie Schlesien. Und dennoch hat fast jeder Ort einen Reichthum von Spracheigenheiten, von Sprichwörtern und Redensarten, von volksthümlichen Sitten, Gebräuchen, Aberglauben u. s. w. Aber alle Versuche, sie zu sammeln, bleiben, wie vor mir Prof. *Weinhold* u. a. erfahren haben, erfolglos.

Man möge diese Bemerkung besonders deshalb entschuldigen, weil die schlesischen Sprichwörter bei weitem nicht in der Vollständigkeit im *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* erscheinen, als sie nach dem Reichthum, in welchem sie im Volksmunde vorhanden sind, vertreten sein könnten, und als man wol beanspruchen und erwarten dürfte, da der Herausgeber gerade in Schlesien lebt. Wenn es sich bestätigte, was vor einiger Zeit ein Reisender dem Verfasser als Merkwürdigkeit erzählte, dass er in der Bibliothek der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau vergeblich nach einem Exemplar des *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* gefragt habe, so würde darin nur die Theilnahme für alles Schlesische ihren consequenten Ausdruck finden.

Wenn man dem *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* das Zeugniss geben sollte, dass es in der einen oder andern Hinsicht an Werth gewonnen habe; so fühle ich mich vor allem denen zu besonderm Dank verpflichtet, die mich dabei in dieser oder jener Weise bei meiner Arbeit unterstützt haben. Es ist keine Lieferung ausgegeben worden, in der ich von dieser Unterstützung nicht Zeugniss geben konnte. Die grösste Anzahl derer, die Beiträge zum ersten Bande gegeben haben, sind dem Unternehmen ausdauernd treu geblieben, und an Stelle derer, die wir durch den Tod verloren haben oder die in ihrem Kreise Neues nicht fanden, haben sich andere Freunde gefunden, denen allen ich hier auf das verbindlichste danke und sie um weitere Unterstützung ersuche.

Was die Zahl der in diesem zweiten Bande enthaltenen Sprichwörter betrifft, so ist sie der des ersten Bandes im allgemeinen gleich. Der erste Band enthält (vgl. Vorrede, S. XI) in runder Zahl 45000 deutsche und 15000 sinnverwandte fremde Sprichwörter, und dies Zahlenverhältniss ist auch im zweiten Bande geblieben. Jede Lieferung bietet also durchschnittlich 3000 deutsche und 1000 fremde, zusammen 4000 Sprichwörter, und es ist mithin, was schon früher einmal angedeutet worden ist, das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* nicht blos die vollständigste, es ist auch beziehungsweise die wohlfeilste aller Sprichwörtersammlungen. Vor nicht langer Zeit hob ein Recensent im *Magazin für die Literatur des Auslandes* die 1867 in Stockholm erschienene vergleichende *Sprichwörtersammlung* von *K. Marin* rühmend hervor. Sie kostet $1^1/_5$ Thaler und enthält 532 Sprichwörter in fünf oder sechs Sprachen, während eine Lieferung des *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* mehr als sechsmal so viel bietet, und zwar wohlgeordnet, mit Erklärung und einer die ganze Literatur umfassenden Citatenangabe versehen, viele nicht nur in mehrern Mundarten, sondern in sechs bis zehn Sprachen, sodass aus jeder unserer Lie-

[1] Ich will hier nur an das erinnern, was Herr Lehrer *Frischbier* in Königsberg infolge der Anregung geleistet hat. Veranlasst durch meine Bitte um Beiträge wandte er sich an die Lehrer der Provinz Preussen, und stellte mir das eingegangene Material zur Verfügung. Später liess er es, nachdem es durch weitere Beiträge vervollständigt worden war, als eigene Sammlung unter dem Titel *Preussische Sprichwörter und volksthümliche Redensarten* (Königsberg 1864) erscheinen (vgl. das *Vorwort* dazu, S. 4). Das kleine Buch, welches 1142 Nummern enthält, ging in die Provinz und rief überall Ergänzungen hervor, sodass bald eine neue Auflage der *Preussischen Sprichwörter und volksthümlichen Redensarten* (Berlin 1865) erscheinen konnte, deren Nummer mit 4386 schliesst. Herr *Frischbier* hat aber damit seine Thätigkeit auf diesem Gebiet nicht für beendet angesehen; er hat, unterstützt von seinen wackern Amtsgenossen in der ganzen Provinz, gesammelt und herausgegeben *Preussische Volksreime und Volksspiele* (Berlin 1867); ein stattlicher Octavband von 296 Seiten. Diese Arbeit gab wieder zu neuen Sammlungen Veranlassung, die eben jetzt unter dem Titel *Hexenspruch und Zauberbann. Ein Beitrag zur Geschichte des Aberglaubens in der Provinz Preussen* (Berlin 1870, 167 Seiten) erschienen sind. Abgesehen davon, dass Herr *Frischbier* eine grosse Anzahl bisher noch nirgends gedruckter Sprichwörter seit dem Erscheinen der zweiten Auflage seiner *Preussischen Sprichwörter* gesammelt und mir für das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* zur Verfügung gestellt hat, arbeitet er weiter und zwar an einem vollständigen Idiotikon für die Provinz Preussen.

Der Gedanke liegt nahe, was unser Sprichwörterschatz, was unsere mundartliche und volksthümliche Literatur gewinnen würde, wenn statt der wenigen Lehrer in unserm Quellenverzeichniss jeder Lehrer in seinem Orte so sammelte, wie die Lehrer der Provinz Preussen gethan haben und thun, und wenn sich in jedem deutschen Lande Ein Mann wie Herr *Frischbier* fände, der das gesammelte Material ordnete und herausgäbe.

ferungen ein halb Dutzend weit reichhaltigere Sammlungen, wie die schwedische ist, gemacht werden können.

An Berichtigungen habe ich nur geben können, was mir von freundlicher Hand zugegangen ist oder was ich zufällig entdeckt habe. Die Redaction und Ergänzung des Manuscripts, das den wackern Setzer mitunter zu einer Stelle unter den Märtyrern berechtigt, nimmt, verbunden mit dem Lesen der letzten Correcturen, meine Zeit so in Anspruch, dass ich etwaigen Fehlern nicht so nachspüren kann, als ich selbst möchte. Ich würde aber sehr dankbar dafür sein, wenn diejenigen Besitzer des *Deutschen Sprichwörter-Lexikon*, welche dazu in der Lage sind, so wie es bereits einzelne gethan haben, die Fehler und Irrthümer, die ihnen beim Gebrauch begegnen, auf ein Blatt notiren und mir, sei es direct oder durch die Verlagshandlung, zugehen lassen wollten, damit ich vor dem Schluss des ganzen Werks die betreffenden Berichtigungen mittheilen könnte. Ich muss bekennen, dass mir gar manches, was einer Verbesserung bedürfte, aller Sorgfalt ungeachtet, oft wol infolge der Ermüdung, entgeht, was dem fremden Leser sofort ins Auge fällt.

In einer Fortsetzung des *Quellenverzeichnisses* habe ich alle die Schriften aufgeführt, welche seit dem Erscheinen des ersten Bandes zur Benutzung hinzugekommen oder von Mitarbeitern für den Zweck ausgebeutet worden sind. Von verschiedenen Seiten sind mir Broschüren, Nummern von Zeitschriften, in denen sich Stoff zur Benutzung oder Artikel zur Beachtung fanden, zugegangen, wofür ich den Förderern des Werks besten Dank sage. Doch darf ich wol bemerken, dass auf dem grossen Gebiet des deutschen Zeitschriftwesens sehr viel Sprichwörtliches unbeachtet bleibt.

An das *Quellenverzeichniss* schliessen sich die Namen derjenigen an, welche mich durch Beiträge unterstützt haben. Endlich habe ich auch wieder eine *Zusammenstellung von Gruppen verwandter sprichwörtlicher Redensarten* beigefügt.

Herr Oberstudienrath *Wagner* in Darmstadt schliesst eine seiner Besprechungen, mit denen er in treuer Ausdauer das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* von Beginn seines Erscheinens bisjetzt begleitet hat, mit den Worten: „In diesem ebenso für die deutsche Sprache — dem jetzt einzigen Bande und einzigen gemeinsamen Kleinod der deutschen Nation in ihrer Gesammtheit — wie für die deutsche Culturgeschichte wichtigen Werke, in welchem die Anschauungen, Ansichten, Urtheile, Irrthümer und Erfahrungen, Rechtsgrundsätze, Klugheits- und Weisheits-, Glaubens- und Sittenlehren der frühern Geschlechter aller Bildungsschichten und Berufsklassen sich abspiegeln, ist ein sprechendes Bild des deutschen innern Wesens und Charakters, wenn auch nur in einzelnen, unverbundenen Strichen gegeben", und will es dadurch den „Vermöglichen" und „namentlich den öffentlichen Bibliotheken" empfehlen. Ich bin dadurch dieser unnützen Mühe überhoben und kann mit dem Wunsche schliessen, dass mir die Beendigung eines Werks vergönnt sein möge, das, was auch die berechtigte Kritik daran aussetzen oder die weniger berechtigte Silbenstecherei dagegen einwenden möge, so lange es eine deutsche Literatur gibt, doch der Krystallisationspunkt für den deutschen Sprichwörterschatz bleiben wird, wobei es sich, ohne Veränderung des Knochengerippes, blos um Ausscheidungen und Zusätze handeln kann.

Hermsdorf bei Warmbrunn, 11. August 1870.

K. F. W. Wander.

Quellenverzeichniss.

I. Verzeichniss der Werke,

welche dem *Deutschen Sprichwörter-Lexikon* als Grundlage gedient haben.

(Die in dem Werke angewandte Abkürzung der Titel ist jedesmal vorangestellt.)

Aargauer Taschenbuch = Taschenbuch der historischen Gesellschaft des Cantons Aargau für 1860 von E. L. Rochholtz und C. Schröter. Aarau 1860.

Anderson = Hamburger Statuten von Anderson. Drei Bände. Hamburg 1782.

Arnz = Deutsche Sprichwörter. Düsseldorf, Arnz & C. Thl. 1: Sprichwörter in Bildern. (20 Bl.) Thl. 2: Sprichwörter in alten und neuen Gedichten. (Enthält 57 Gedichte von Schwab, Gellert, Geibel u. a., die nur Sprichwörter zur Ueberschrift haben.)

Auer = Das Stadtrecht von München. Von Franz Auer. München 1840.

Austria = Austria oder Oesterreichischer Universal-Kalender. Wien 1840 fg.

Aventin = Johannis Aventini des Hochgelehrten weit berümbten Bayerischen Geschichtsschreibers Chronica Bavaria. Frankfurt a. M. M.D.LXVII.

Ayrer = Jakob Ayrer's Dramen, herausgegeben von Adalbert von Keller. Fünf Bände. Stuttgart 1865.

Baumgarten, III = Aus der volksmässigen Ueberlieferung der Heimat. Von F. Amand Baumgarten. Es ist dies das dritte Heft, und behandelt die Volkssitten Oberösterreichs, Geburt, Heirath und Tod betreffend. Es gehört zu dem XXIX. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum, das 1869 erschienen sein muss, und scheint nicht in den Buchhandel gekommen zu sein, da es weder mit Erscheinungsort noch Jahr versehen ist. Ich habe es durch die Güte des Herrn Verfassers zu Anfang 1870 erhalten. Ueber die beiden vorausgegangenen Hefte, die ich mit I und II bezeichne, vgl. das Quellenverzeichniss zum ersten Bande.

Bechstein, Grumbach = Grumbach von L. Bechstein. Drei Theile. Hildburghausen 1839.

Becker = Die Pfalz und die Pfälzer. Von A. Becker. Leipzig 1858.

Berg = Pürschgang im Dickicht der Jagd- und Forstgeschichte von C. H. E. Freih. von Berg. Dresden 1869. (Enthält Jägerschreie, Reim- und Weidsprüche.)

Birlinger = So sprechen die Schwaben. Sprichwörter, Redensarten und Reime, gesammelt von Anton Birlinger. Berlin 1868.

Blass = Jüdische Sprichwörter, gesammelt von Moritz Blass. Leipzig 1857.

Blindenführer = Der Blindenführer. Strasburg 1526.

Boll = Zur Charakteristik des niederdeutschen Volks. (In Sprichwörtern.) Von Ernst Boll; im «Globus», Bd. 8. Hildburghausen 1865.

Boregk = Behmische Chronica u. s. w. durch Martin Boregk. 1587.

Brandenb. Schulbl. = Schulblatt für die Provinz Brandenburg. Herausgegeben von F. L. Striez, C. Bormann, Reichhelm. Sechsundzwanzigster Jahrgang. (Enthält S. 643—657 Luther'sche Sprichwörter.)

Brottuf = Chronica der Fürsten zu Anhalt. Von Brottuf. 1556.

Bühel = Dyocletianus Leben von Hans von Bühel. Herausgegeben von Adalbert Keller. Quedlinburg 1841.

Büttner, Comp. = Compendium der Logik von M. Wolffgang Büttnern, Pfarrherrn zu Wolffersted. Anno 1574, gedruckt zu Leipzig durch Jac. Berwalds Erben.

Dr. A. Tobias macht im *Serapeum* (1869, Nr. 22, S. 351.) Mittheilung darüber. Das Buch findet sich in der Stadtbibliothek zu Zittau; die daraus angeführten Sprichwörter verweisen mit Buchstaben auf die Seiten, während die des Büttner im Quellenverzeichniss zu Band 1 die Seiten mit Ziffern angeben.

Campe = Wörterbuch der deutschen Sprache. Veranstaltet und herausgegeben von Heinrich Campe. Fünf Theile. Braunschweig 1807—13.

Caspari = Geistliches und Weltliches zu einer volksthümlichen Auslegung des kleinen Katechismus Lutheri in Kirche, Schule und Haus. Von C. F. Caspari. Erlangen 1854.

Chaos = Latinum Chaos u. s. w. Ein Teutsches durcheinander von unterschiedlichen Sachen u. s. w. von D. Andr. Sutor. Augsburg 1716.

Chlumecky = Einige Dorfweisthümer (Ban- und Bergteidinge) aus Mähren. Von P. Chlumecky. Wien 1856.

Clemens = Kleiner Kalendermann. Enthaltend die Namen des evangelischen und katholischen Kalenders, geschichtlichen Begebenheiten auf jeden Tag im Jahre, Sprichwörter, Wetterregeln u. s. w., sowie dem hundertjährigen Kalender von 1701 —2000. Von Franz Clemens. Nordhausen 1865.

Conlin = Der christliche Weltweise u. s. w. Erster Theil, entworfen von A. J. Conlin, Pfarrer zu Moning im Riess. Augsburg 1710.

Cramer = Pommersche Chronica vou Dan. Cramerus. Ohne O. MDCII.

Crepundia = Crepundia poetica. (Eine Beigabe zu den Nugae venales.)

Culmann = Sententiae pveriles, pro primis latinae linguae tyronibus, ex diu arsis scriptoribus collectae. Per Leonhardum Culmann. Lipsiae M.D.XLIII. (Vgl. A. Tobias im «Serapeum», 1868, S. 149.)

Dietrich = Buch der Weissheit von Dietrich. Zwei Theile. Ulm M.D.CXXVII.

Dittmer = Das Sassen- und Holstenrecht in praktischer Anwendung auf einige im 16. Jahrhundert vorgekommene Civil- und Criminalfälle. Von G. W. Dittmer. Lübeck 1843.

Döring = Die Geiselfahrt. Eine Erzählung aus dem 14. Jahrhundert von G. Döring. Drei Theile. Frankfurt a. M. 1833.

Dörffl = Artificia heroici carminis, quibus praefixa sunt pauca quaedam disticha, lusus ingenii appellata a Fried. Dörffl. Pragae 1649. (Vgl. A. Tobias im «Serapeum», 1838, S. 151.)

Dukes = Rabbinische Blumenlese, enthaltend eine Sammlung, Uebersetzung und Erläuterung der hebräischen und chaldäischen Sprüche des Sirach, talmudische Sprichwörter, Sentenzen, Maximen u. s. w. Von L. Dukes. Leipzig 1844.

Dür. Chronika = Düringische Chronika. Durch Zach. Ricandrum.

Engelien und *Lahn* = Der Volksmund in der Mark Brandenburg. Sagen, Märchen, Spiele, Sprichwörter und Gebräuche. Von A. Engelien und W. Lahn. Erster Theil. Berlin 1869.

Erdmann = Reisen im Innern Russlands. Von J. F. Erdmann. Leipzig 1825—26. (Enthält eine Anzahl kalmückischer Sprichwörter.)

Facet. = Facetiae facetiarum sive est joco-seriorum fasciculus novus. Pachopeli 1645.

Facet. penn. = Facetiae pennalium, d. i. allerlei lustige Schulbissen. 1618.

Fischart, *Dominic* = J. Fischart, Von S. Dominic Leben. 1571.

Fischart, *Hütlein* = J. Fischart, Vom Ursprung der Viereckechten Hütlein. 1580.

Florini = Franc. Philippi Florini Allgemeiner kluger und verständiger Hausvater. Zwei Theile. Basel 1749.

Flores = Flores Trilingues ex viridariis Lingvarum decerpti etc. a D. G. C. H. Gedani 1702. (Vgl. «Serapeum», 1867, S. 326.)

Förstemann = Das alte Rechtsbuch der Stadt Mühlhausen aus dem 13. Jahrhundert. Herausgegeben von Förstemann. Nordhausen 1843.

Franck, *Paradoxa* = Seb. Franck, Paradoxa. Ohne O. 1542.

Franck, *Trunckenheit* = Seb. Franck, Von dem grewlichen laster der trunckenheit. Strasburg 1539.

Franck, *Weltbuch* = Weltbuch, Warhafftige Beschreybung aller Theil der Welt. Durch Seb. Franck von Wörd. M.D.XXXIII.

Freytag, *Soll und Haben* = Soll und Haben. Roman von G. Freytag. Drei Bände. Sechste Auflage. Leipzig 1856.

Friedborn = Historische Beschreibung der Stadt Alten-Stettin in Pommern. Durch Paulum Friedborn. Alten-Stettin 1613.

Froberg = Teutsch-lateinisches Wörter-Büchlein oder Dictionarioli Germanico-Latini. Ohne Ort und Jahreszahl.

Dies Büchlein, das ich von Herrn Fr. Hasenow zur Einsicht erhalten, enthält nach den *Rudimentae Grammaticae*, die mit S. 256 schliessen, unter dem Titel *Farrago Sententiarum* eine Sammlung von 602 lateinischen Sprichwörtern. Dann folgt ein Register über den Inhalt des Buchs. Am Ende des Registers steht: Gedruckt bei Christian Sigmund Froberg, unter welchem Namen ich darauf verweise. Der Haupttitel fehlte wol in dem benutzten Exemplar.)

Frommelt = Florilegium latinum, sive Thesaurus sententiarum quae in veterum poetarum Romanorum scriptis extant composuit F. Frommelt. Jena 1868.

Frost = Volk, Nation, Kirche. Kampf zwischen Licht und Finsterniss in unserm aufgeklärten Jahrhundert. Von einem Volksfreunde fürs Volk (Wenzel Frost). Prag 1861.

Fürstenthal = Rabbinische Anthologie oder Sammlung von Erzählungen, Sprichwörtern, Weisheitsregeln, Lehren und Meinungen der alten Hebräer. Breslau 1854.

Gansler = Lugenschmid von Rup. Gansler. Zwei Theile. Augsburg 1698.

Gaupp = Das alte magdeburgische und hallische Recht. Ein Beitrag zur deutschen Rechtsgeschichte. Von Gaupp. Breslau 1826.

Geiler = Geyler von Keyssersberg, Werke. Strassburg 1510.

Germberg = (Hermanni Germberg) Carminum Proverbialium totius humanae etc. Loci communes. Basileae 1576.

Gessner, *Thierbuch* = Gessner, Thierbuch.

Goninn = Der christliche Weltweise u. s. w. Der wahre 3. Theil. Vorgestellt von Alb. Jos. L. von Goninn. Augsburg 1768.

Gottfrid = L. Gottfridi Historische Chronica der vier Monarchien von Erschaffung der Welt biss auff Unsere Zeiten u. s. w. Durch Matth. Merianum. (Die Vorrede von 1642; das Werk geht nur bis 1617. Auf dem zweiten Titelblatt steht 1674 als Jahreszahl.)

Gotthelf, *Bauernspiegel* = Der Bauernspiegel oder Lebensgeschichte des Jeremias Gotthelf. Von Jeremias Gotthelf. Berlin 1851.

Gotthelf, *Erzählungen* = Erzählungen und Bilder aus dem Volksleben der Schweiz. Von Jeremias Gotthelf. Berlin 1850.

Gotthelf, *Geldstag* = Der Geldstag. Von Jeremias Gotthelf. Berlin 1855.

Gotthelf, *Jakobs* = Jakobs, des Handwerksgesellen, Wanderungen durch die Schweiz. Von Jeremias Gotthelf. Zwickau 1846—47.

Gotthelf, *Käserei* = Die Käserei in der Vehfreude. Von Jeremias Gotthelf. Berlin 1850.

Gotthelf, *Käthi* = Käthi, die Grossmutter. Von Jeremias Gotthelf. Berlin 1847.

Gotthelf, *Knecht* = Uli der Knecht. Von Jeremias Gotthelf. Berlin 1848.

Gotthelf, *Pächter* = Uli der Pächter. Von Jeremias Gotthelf. Berlin 1850.

Gotthelf, *Schulmeister* = Leiden und Freuden eines Schulmeisters. Von Jeremias Gotthelf. Vier Theile. Berlin 1848.

Granatapfel = Das Buch Granatapfel. Augsburg 1510.

Grimmelshausen, *Joseph* = Der Keusche Joseph. Von H. J. Chr. von Grimmelshausen. 1683.

Grimmelshausen = Kleinere Schriften von Grimmelshausen, als: Courage, Galgenmännlein, Springinsfeld, Das wunderbarliche Vogelnest, Ewig währender Kalender, Der stoltze Melcher, Teutscher Michel u. s. w. sind mit dem Hauptwort neben dem Verfasser angegeben.

Grimmelshausen, *Vogelnest* = Das Simplicianische Vogelnest. Von H. J. Chr. von Grimmelshausen. Ohne O. 1672.

Grubb = Penu Proverbiale, thet är: Ett Ymnigt Förråd aff allehande gamble och Nye Swenske Ordseder och Lärespråk. Dels genom länglig observation antecknade, dels aff Latinen och Tyskan vthsökte, och til Swenskan lärnpade, medh en kort Förklaring för the Enfaldige skul, sampt widhängde Sententier och Verilogier; så ock richtige Concordantier. Wår Swenske Nation (förmodeligen) til tienst och behag sammanskrifne aff Christoph L. Grubb. Med en ny Tilökning i denne Nye Edition Bijfogat aff Laur. Töring Gothob. 1678.

Gsel = Nucleus Sententiarum, id est ein Christallinen Spiegel den Jünglingen dieser Zeit in der Eyl aus fünf Sprachen zusammengetragen durch Johann Gsel. Greiffswalt 1627. (Vgl. «Serapeum», 1867, S. 329.)

Gulath = Magnus Konongs lagabaetaers Gulathings-Laug. Havniae 1837.

Gutzkow, *Ritter* = Die Ritter vom Geiste. Neun Bände. Von Karl Gutzkow. Leipzig 1850—52.

Gutzkow, *Zauberer* = Der Zauberer von Rom. Roman von Karl Gutzkow. Neun Bände. Leipzig 1858.

Haupt = Zeitschrift für deutsches Alterthum. Herausgegeben von M. Haupt.

Hayneccius = Drey newe, schöne vnd lustige Comoedien: I. Almansan, der Kinder Schuelspiegel, II. Captivi, der gefangenen Leute Trew, III. Hanso framia, Hans Pfriem. Jetzo newlicht aus dem Latein verdeutscht vnd zu nutz vnd gute in Druck geben von M. Martino Hayneccio. Bor. M.D.L.xxxij.

Henelius = N. Henelius ab Hennefeld, Silesiographia renovata. Breslau 1704.

Henneberger = Erklärung der Preussischen grössern Landtafel von Caspar Henneberger. Königsberg 1595.

Herberger, *Par.* = Paradiessgärtlein von Herberger. Leipzig 1625.

Hertz = Deutsche Inschriften an Haus und Geräth. Berlin, Hertz. 1865.

(Steht in der ersten Sammlung unter *Inschriften*.)

Herzog = Das Sprichwort in der Volksschule von H. Herzog. Basel 1868.

Hesekiel = Land und Stadt im Volksmunde. Beinamen, Sprüche und Spruchverse, gesammelt von Georg Hesekiel. Berlin 1867.

Hettema = Het Emsiger Landregt van het Jaar 1312. Leeuwarden 1830.

Himmelstrass = Himmelstrass, in latin genant Scala celi (autore Joannes Junior. Ord. Praed.). Augspurg 1510.

Holtei, *Eselsfresser* = Die Eselsfresser. Roman in drei Bänden von Karl von Holtei. Breslau 1861. (21.—23. Band der Erzählenden Schriften.)

Hörmann = Mythologische Beiträge aus Wälschtirol, mit einem Anhange wälschtirolischer Sprichwörter und Volkslieder von Ludwig von Hörmann. Innsbruck 1870.

Die Schrift enthält von S. 21—28 gegen 75 wälschtirolischer Sprichwörter aus dem Cembrathal, aus Groden und aus der Gegend von Roveredo mit deutscher Uebersetzung.

Horn, *Erzählungen* = Gesammelte Erzählungen von W. O. von Horn. Frankfurt a. M. 1856.

Horn, *Spinnstube* = Die Spinnstube. Ein Volksbuch von W. O. von Horn. Frankfurt a. M. 1846 fg.

Horn, *Wetterproph.* = Die Kunst des Wetterprophezeiens oder die Wetterzeichen und Bauernregeln. Von C. Freih. von Horn. Altona 1869.

Jubelschrift = Jubelschrift zur fünfundzwanzigjährigen Stiftungsfeier der Friedrich-Wilhelms-Schule in Stettin: Die Bedeutung der pommerschen Städtenamen. Verfasst von Th. Schmidt. Stettin 1865.

Kern = Ostfriesland, wie es denkt und spricht. Eine Sammlung der gangbarsten ostfriesischen Sprichwörter und Redensarten. Erklärt und herausgegeben von W. G. Kern und W. Willms. Mit einem Vorwort von W. J. Jütting. Norden 1869.

Kiesewetter = Ueber Sprichwörter, nebst einer Auswahl russischer Sprichwörter. Von J. G. K. Ch. Kiesewetter; im «Berlinischen Archiv der Zeit und ihres Geschmacks». Berlin 1796.

Kindlinger = Münstersche Beiträge zur Geschichte Deutschlands. Von Venantius Kindlinger. Drei Theile. Münster 1787—93.

Klein = Versuch eines deutschen Provinzialwörterbuchs von Anton Edeln von Klein. Zwei Bände. Manheim 1792.

Klix = Oberlausitzer Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten. Gesammelt vom Oberlehrer Klix, in den «Bautzener Nachrichten», 1869. (Die Zahl bedeutet die Nummer dieser Zeitschrift.)

Kothing, *Landbuch* = Das Landbuch von Schwyz im amtlich beglaubigten Texte. Herausgegeben von M. Kothing. Zürich 1850.

Kothing, *Rechtsquellen* = Die Rechtsquellen der Bezirke des Cantons Schwyz als Folge zum Landbuch von Schwyz herausgegeben von M. Kothing. Basel 1853.

Kotzebue, *Gedanken* = Gedanken, Bemerkungen und Witzworte von A. von Kotzebue. Aus seinem Nachlasse gesammelt und herausgegeben von K. Mühler. Berlin 1819.

Kraut, *Grundriss* = Grundriss zu Vorlesungen über das deutsche Privatrecht u. s. w. Von W. Th. Kraut. Dritte vermehrte und verbesserte Ausgabe. Göttingen 1845.

Kraut, *Lüneburg* = Das alte Stadtrecht von Lüneburg. Von W. Th. Kraut. Göttingen 1846.

Kraut, *Vormundschaft* = Die Vormundschaft nach den Grundsätzen des deutschen Rechts dargestellt von W. Th. Kraut. Zwei Bände. Göttingen 1835—47.

Kreittmayr = Rechtsregeln und Sprüche, herausgezogen aus des W. A. Frh. von Kreittmayr Anmerkungen zu den bairischen Gesetzbüchern. München 1848.

Kremm = Jüdisch-deutsche Sprichwörter gesammelt und erläutert von M. Kremm, Lehrer an der jüdischen Schule zu Samter. Mit einem einleitenden Vorwort vom Rabbiner Chronik in Posen (jetzt in Chicago). (Noch Manuscript. Die Zahlen beziehen sich auf die fortlaufenden Nummern in demselben.)

Kriebitzch = Siebensachen zu den stilistischen Uebungen der Schule, bestehend in 500 Themen im Anschluss an das Lesebuch, 200 Sprüchen, Sprichwörtern und Sentenzen mit skizzirter Ausführung u. s. w. Von K. Th. Kriebitzsch. Berlin 1867.

Kunst = Die sterbende Kunst. Strassburg 1520.

Latendorf, *Jahrbücher* = Unbekannte Sprichwörter u. s. w. Mitgetheilt von Fr. Latendorf, in: «Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik». Bd. 95 und 96, Hft. 5, Abth. 2. Leipzig 1866—67.

Lappenberg = Alterthümer des hamburger Rechts. Von J. M. Lappenberg.

Lassberg = Der Schwabenspiegel oder schwäbisches Land- und Lehnrecht-Buch, nach einer Recension vom Jahre 1827 mit spätern Zusätzen herausgegeben von F. L. A. Freih. von Lassberg. Tübingen 1845.

Lauterbeck = Regentenbuch von Lauterbeck. 1557.

Lehmann, *Chronik* = Chronika der freyen Reichs Stadt Speier. Von G. Lehmann. Frankfurt a. M. 1711—12.

Lochner = Das deutsche Mittelalter in den wesentlichen Zeugnissen seiner geschichtlichen Urkunden, Chroniken und Rechtsdenkmäler. Von G. W. C. Lochner. Nürnberg 1857.

Loci comm. = Bruno Seidelius, Loci Communes Proverbiales. Basilea 1572.

Lorberkranz = Der Nassauische Lorbeerkrantz oder Triumphwagen. Leyden 1612.

Ludewig = Ludewig, Reliquiae manuscriptorum omnis aevi diplomatum ac monumentorum ineditorum. Zwölf Bände. Halle 1720—41.

Luther's Werke = Luther's Werke. Ausgabe von Jena 1555—58.

Marien Salbung = Der Dreyen Marien Salbung. Strassburg 1520.

Marin = Ordspråk och Talesätt på Svenska, Latin, Franska, Tyska, Italienska och Engliska. Samlade och utgifne af Carl Marin. Stockholm 1867.

Markolf = Possierlicher Markolfus. 1746.

Masius = Naturstudien. Skizzen aus der Pflanzen- und Thierwelt. Von H. Masius. Vierte Auflage. Leipzig 1858.

Masson = Die Weisheit des Volks. Einiges aus dem Sprichwörterschatz der Deutschen, Russen, Franzosen und anderer ihnen stammverwandten Nationen. Gesammelt und nach der Analogie gruppirt von Moritz Masson. Petersburg 1868.

Mathesius, *Historia* = Joh. Mathesius, Historia Jesu Christi gepredigt. M.D.LXXII.

Mathesius, *Leychpredigten* = Joh. Mathesius, Der alten Leychpredigten. Nürnberg 1576.

Mathesius, *Postilla* = Joh. Mathesius, Postilla. Drei Theile. 1558—83.

Mathesius, *Sarepta* = Joh. Mathesius, Sarepta oder Bergpostille. Nürnberg 1564.

Meichssner = Handbüchlein grundtlichs berichts, recht vnd wolschreibens der Orthographie vnd Grammatick, sampt kurtz erzelung jrer anhangenden kräfften der Wörter durch Johansen Hel. Meichssnern zusammengetragen vnd corrigirt. Zu Strassburg getruckt am Kornmarckt bei Jacob Frölich. Ohne Jahr. (Vgl. «Serapeum», 1869, Nr. 21, S. 336.)

Michelsen, *Oberhof* = Der ehemalige Oberhof zu Lübeck und seine Rechtssprüche von A. L. Michelsen. Altona 1839.

Michelsen, *Rechtsdenkmäler* = Rechtsdenkmäler aus Thüringen. Namens des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde herausgegeben von A. L. J. Michelsen. Jena 1852.

Facet. = Facetiae facetiarum sive est joco-seriorum fasciculus novus. Pachopeli 1645.

Facet. penn. = Facetiae pennalium, d. i. allerlei lustige Schulbissen. 1618.

Fischart, *Dominic* = J. Fischart, Von S. Dominic Leben. 1571.

Fischart, *Hütlein* = J. Fischart, Vom Ursprung der Viereckechten Hütlein. 1580.

Florini = Franc. Philippi Florini Allgemeiner kluger und verständiger Hausvater. Zwei Theile. Basel 1749.

Flores = Flores Trilingues ex viridariis Lingvarum decerpti etc. a D. G. C. H. Gedani 1702. (Vgl. «Serapeum», 1867, S. 326.)

Förstemann = Das alte Rechtsbuch der Stadt Mühlhausen aus dem 13. Jahrhundert. Herausgegeben von Förstemann. Nordhausen 1843.

Franck, *Paradoxa* = Seb. Franck, Paradoxa. Ohne O. 1542.

Franck, *Trunckenheit* = Seb. Franck, Von dem grewlichen laster der trunckenheit. Strasburg 1539.

Franck, *Weltbuch* = Weltbuch, Warhafftige Beschreybung aller Theil der Welt. Durch Seb. Franck von Wörd. M.D.XXXIII.

Freytag, *Soll und Haben* = Soll und Haben. Roman von G. Freytag. Drei Bände. Sechste Auflage. Leipzig 1856.

Friedborn = Historische Beschreibung der Stadt Alten-Stettin in Pommern. Durch Paulum Friedborn. Alten-Stettin 1613.

Froberg = Teutsch-lateinisches Wörter-Büchlein oder Dictionarioli Germanico-Latini. Ohne Ort und Jahreszahl.

Dies Büchlein, das ich von Herrn Fr. Hasenow zur Einsicht erhalten, enthält nach den *Rudimentae Grammaticae*, die mit S. 256 schliessen, unter dem Titel *Farrago Sententiarum* eine Sammlung von 602 lateinischen Sprichwörtern. Dann folgt ein Register über den Inhalt des Buchs. Am Ende des Registers steht: Gedruckt bei Christian Sigmund Froberg, unter welchem Namen ich darauf verweise. Der Haupttitel fehlte wol in dem benutzten Exemplar.)

Frommelt = Florilegium latinum, sive Thesaurus sententiarum quae in veterum poetarum Romanorum scriptis extant composuit F. Frommelt. Jena 1868.

Frost = Volk, Nation, Kirche. Kampf zwischen Licht und Finsterniss in unserm aufgeklärten Jahrhundert. Von einem Volksfreunde fürs Volk (Wenzel Frost). Prag 1861.

Fürstenthal = Rabbinische Anthologie oder Sammlung von Erzählungen, Sprichwörtern, Weisheitsregeln, Lehren und Meinungen der alten Hebräer. Breslau 1854.

Gansler = Lugenschmid von Rup. Gansler. Zwei Theile. Augsburg 1698.

Gaupp = Das alte magdeburgische und hallische Recht. Ein Beitrag zur deutschen Rechtsgeschichte. Von Gaupp. Breslau 1826.

Geiler = Geyler von Keyssersberg, Werke. Strassburg 1510.

Germberg = (Hermanni Germberg) Carminum Proverbialium totius humanae etc. Loci communes. Basileae 1576.

Gessner, *Thierbuch* = Gessner, Thierbuch.

Goninn = Der christliche Weltweise u. s. w. Der wahre 3. Theil. Vorgestellt von Alb. Jos. L. von Goninn. Augsburg 1768.

Gottfrid = L. Gottfridi Historische Chronica der vier Monarchien von Erschaffung der Welt biss auff Unsere Zeiten u. s. w. Durch Matth. Merianum. (Die Vorrede von 1642; das Werk geht nur bis 1617. Auf dem zweiten Titelblatt steht 1674 als Jahreszahl.)

Gotthelf, *Bauernspiegel* = Der Bauernspiegel oder Lebensgeschichte des Jeremias Gotthelf. Von Jeremias Gotthelf. Berlin 1851.

Gotthelf, *Erzählungen* = Erzählungen und Bilder aus dem Volksleben der Schweiz. Von Jeremias Gotthelf. Berlin 1850.

Gotthelf, *Geldstag* = Der Geldstag. Von Jeremias Gotthelf. Berlin 1855.

Gotthelf, *Jakobs* = Jakobs, des Handwerksgesellen, Wanderungen durch die Schweiz. Von Jeremias Gotthelf. Zwickau 1846—47.

Gotthelf, *Käserei* = Die Käserei in der Vehfreude. Von Jeremias Gotthelf. Berlin 1850.

Gotthelf, *Käthi* = Käthi, die Grossmutter. Von Jeremias Gotthelf. Berlin 1847.

Gotthelf, *Knecht* = Uli der Knecht. Von Jeremias Gotthelf. Berlin 1848.

Gotthelf, *Pächter* = Uli der Pächter. Von Jeremias Gotthelf. Berlin 1850.

Gotthelf, *Schulmeister* = Leiden und Freuden eines Schulmeisters. Von Jeremias Gotthelf. Vier Theile. Berlin 1848.

Granatapfel = Das Buch Granatapfel. Augsburg 1510.

Grimmelshausen, *Joseph* = Der Keusche Joseph. Von H. J. Chr. von Grimmelshausen. 1683.

Grimmelshausen = Kleinere Schriften von Grimmelshausen, als: Courage, Galgenmännlein, Springinsfeld, Das wunderbarliche Vogelnest, Ewig währender Kalender, Der stoltze Melcher, Teutscher Michel u. s. w. sind mit dem Hauptwort neben dem Verfasser angegeben.

Grimmelshausen, *Vogelnest* = Das Simplicianische Vogelnest. Von H. J. Chr. von Grimmelshausen. Ohne O. 1672.

Grubb = Penu Proverbiale, thet är: Ett Ymnigt Förråd aff allehande gamble och Nye Swenske Ordseder och Lärespråk. Dels genom länglig observation antecknade, dels aff Latinen och Tyskan vthsökte, och til Swenskan lärnpade, medh en kort Förklaring för the Enfaldige skul, sampt widhängde Sententier och Verilogier; så ock richtige Concordantier. Wår Swenske Nation (förmodeligen) til tienst och behag sammanskrifne aff Christoph L. Grubb. Med en ny Tilökning i denne Nye Edition Bijfogat aff Laur. Töring Gothob. 1678.

Gsel = Nucleus Sententiarum, id est ein Christallinen Spiegel den Jünglingen dieser Zeit in der Eyl aus fünf Sprachen zusammengetragen durch Johann Gsel. Greiffswalt 1627. (Vgl. «Serapeum», 1867, S. 329.)

Gulath = Magnus Konongs lagabaetaers Gulathings-Laug. Havniae 1837.

Gutzkow, *Ritter* = Die Ritter vom Geiste. Neun Bände. Von Karl Gutzkow. Leipzig 1850—52.

Gutzkow, *Zauberer* = Der Zauberer von Rom. Roman von Karl Gutzkow. Neun Bände. Leipzig 1858.

Haupt = Zeitschrift für deutsches Alterthum. Herausgegeben von M. Haupt.

Hayneccius = Drey newe, schöne vnd lustige Comoedien: I. Almansan, der Kinder Schuelspiegel, II. Captivi, der gefangenen Leute Trew, III. Hanso framia, Hans Pfriem. Jetzo newlicht aus dem Latein verdeutscht vnd zu nutz vnd gute in Druck geben von M. Martino Hayneccio. Bor. M.D.L.xxxij.

Henelius = N. Henelius ab Hennefeld, Silesiographia renovata. Breslau 1704.

Henneberger = Erklärung der Preussischen grössern Landtafel von Caspar Henneberger. Königsberg 1595.

Herberger, *Par.* = Paradiessgärtlein von Herberger. Leipzig 1625.

Hertz = Deutsche Inschriften an Haus und Geräth. Berlin, Hertz. 1865.

(Steht in der ersten Sammlung unter *Inschriften*.)

Herzog = Das Sprichwort in der Volksschule von H. Herzog. Basel 1868.

Hesekiel = Land und Stadt im Volksmunde. Beinamen, Sprüche und Spruchverse, gesammelt von Georg Hesekiel. Berlin 1867.

Hettema = Het Emsiger Landregt van het Jaar 1312. Leeuwarden 1830.

Himmelstrass = Himmelstrass, in latin genant Scala celi (autore Joannes Junior. Ord. Praed.). Augspurg 1510.

Holtei, *Eselsfresser* = Die Eselsfresser. Roman in drei Bänden von Karl von Holtei. Breslau 1861. (21.—23. Band der Erzählenden Schriften.)

Hörmann = Mythologische Beiträge aus Wälschtirol, mit einem Anhange wälschtirolischer Sprichwörter und Volkslieder von Ludwig von Hörmann. Innsbruck 1870.

Die Schrift enthält von S. 21—28 gegen 75 wälschtirolischer Sprichwörter aus dem Cembrathal, aus Groden und aus der Gegend von Roveredo mit deutscher Uebersetzung.

Horn, *Erzählungen* = Gesammelte Erzählungen von W. O. von Horn. Frankfurt a. M. 1856.

Horn, *Spinnstube* = Die Spinnstube. Ein Volksbuch von W. O. von Horn. Frankfurt a. M. 1846 fg.

Horn, *Wetterproph.* = Die Kunst des Wetterprophezeiens oder die Wetterzeichen und Bauernregeln. Von C. Freih. von Horn. Altona 1869.

Jubelschrift = Jubelschrift zur fünfundzwanzigjährigen Stiftungsfeier der Friedrich-Wilhelms-Schule in Stettin: Die Bedeutung der pommerschen Städtenamen. Verfasst von Th. Schmidt. Stettin 1865.

Kern = Ostfriesland, wie es denkt und spricht. Eine Sammlung der gangbarsten ostfriesischen Sprichwörter und Redensarten. Erklärt und herausgegeben von W. G. Kern und W. Willms. Mit einem Vorwort von W. J. Jütting. Norden 1869.

Kiesewetter = Ueber Sprichwörter, nebst einer Auswahl russischer Sprichwörter. Von J. G. K. Ch. Kiesewetter; im «Berlinischen Archiv der Zeit und ihres Geschmacks». Berlin 1796.

Kindlinger = Münstersche Beiträge zur Geschichte Deutschlands. Von Venantius Kindlinger. Drei Theile. Münster 1787—93.

Klein = Versuch eines deutschen Provinzialwörterbuchs von Anton Edeln von Klein. Zwei Bände. Manheim 1792.

Klix = Oberlausitzer Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten. Gesammelt vom Oberlehrer Klix, in den «Bautzener Nachrichten», 1869. (Die Zahl bedeutet die Nummer dieser Zeitschrift.)

Kothing, *Landbuch* = Das Landbuch von Schwyz im amtlich beglaubigten Texte. Herausgegeben von M. Kothing. Zürich 1850.

Kothing, *Rechtsquellen* = Die Rechtsquellen der Bezirke des Cantons Schwyz als Folge zum Landbuch von Schwyz herausgegeben von M. Kothing. Basel 1853.

Kotzebue, *Gedanken* = Gedanken, Bemerkungen und Witzworte von A. von Kotzebue. Aus seinem Nachlasse gesammelt und herausgegeben von K. Mühler. Berlin 1819.

Kraut, *Grundriss* = Grundriss zu Vorlesungen über das deutsche Privatrecht u. s. w. Von W. Th. Kraut. Dritte vermehrte und verbesserte Ausgabe. Göttingen 1845.

Kraut, *Lüneburg* = Das alte Stadtrecht von Lüneburg. Von W. Th. Kraut. Göttingen 1846.

Kraut, *Vormundschaft* = Die Vormundschaft nach den Grundsätzen des deutschen Rechts dargestellt von W. Th. Kraut. Zwei Bände. Göttingen 1835—47.

Kreittmayr = Rechtsregeln und Sprüche, herausgezogen aus des W. A. Frh. von Kreittmayr Anmerkungen zu den bairischen Gesetzbüchern. München 1848.

Kremm = Jüdisch-deutsche Sprichwörter gesammelt und erläutert von M. Kremm, Lehrer an der jüdischen Schule zu Samter. Mit einem einleitenden Vorwort vom Rabbiner Chronik in Posen (jetzt in Chicago). (Noch Manuscript. Die Zahlen beziehen sich auf die fortlaufenden Nummern in demselben.)

Kriebitzch = Siebensachen zu den stilistischen Uebungen der Schule, bestehend in 500 Themen im Anschluss an das Lesebuch, 200 Sprüchen, Sprichwörtern und Sentenzen mit skizzirter Ausführung u. s. w. Von K. Th. Kriebitzsch. Berlin 1867.

Kunst = Die sterbende Kunst. Strassburg 1520.

Latendorf, *Jahrbücher* = Unbekannte Sprichwörter u. s. w. Mitgetheilt von Fr. Latendorf, in: «Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik». Bd. 95 und 96, Hft. 5, Abth. 2. Leipzig 1866—67.

Lappenberg = Alterthümer des hamburger Rechts. Von J. M. Lappenberg.

Lassberg = Der Schwabenspiegel oder schwäbisches Land- und Lehnrecht-Buch, nach einer Recension vom Jahre 1827 mit spätern Zusätzen herausgegeben von F. L. A. Freih. von Lassberg. Tübingen 1845.

Lauterbeck = Regentenbuch von Lauterbeck. 1557.

Lehmann, *Chronik* = Chronika der freyen Reichs Stadt Speier. Von G. Lehmann. Frankfurt a. M. 1711—12.

Lochner = Das deutsche Mittelalter in den wesentlichen Zeugnissen seiner geschichtlichen Urkunden, Chroniken und Rechtsdenkmäler. Von G. W. C. Lochner. Nürnberg 1857.

Loci comm. = Bruno Seidelius, Loci Communes Proverbiales. Basilea 1572.

Lorberkranz = Der Nassauische Lorbeerkrantz oder Triumphwagen. Leyden 1612.

Ludewig = Ludewig, Reliquiae manuscriptorum omnis aevi diplomatum ac monumentorum ineditorum. Zwölf Bände. Halle 1720—41.

Luther's Werke = Luther's Werke. Ausgabe von Jena 1555—58.

Marien Salbung = Der Dreyen Marien Salbung. Strassburg 1520.

Marin = Ordspråk och Talesätt på Svenska, Latin, Franska, Tyska, Italienska och Engliska. Samlade och utgifne af Carl Marin. Stockholm 1867.

Markolf = Possierlicher Markolfus. 1746.

Masius = Naturstudien. Skizzen aus der Pflanzen- und Thierwelt. Von H. Masius. Vierte Auflage. Leipzig 1858.

Masson = Die Weisheit des Volks. Einiges aus dem Sprichwörterschatz der Deutschen, Russen, Franzosen und anderer ihnen stammverwandten Nationen. Gesammelt und nach der Analogie gruppirt von Moritz Masson. Petersburg 1868.

Mathesius, *Historia* = Joh. Mathesius, Historia Jesu Christi gepredigt. M.D.LXXII.

Mathesius, *Leychpredigten* = Joh. Mathesius, Der alten Leychpredigten. Nürnberg 1576.

Mathesius, *Postilla* = Joh. Mathesius, Postilla. Drei Theile. 1558—83.

Mathesius, *Sarepta* = Joh. Mathesius, Sarepta oder Bergpostille. Nürnberg 1564.

Meichssner = Handbüchlein grundtlichs berichts, recht vnd wolschreibens der Orthographie vnd Grammatick, sampt kurtz erzelung jrer anhangenden kräfften der Wörter durch Johansen Hel. Meichssnern zusammengetragen vnd corrigirt. Zu Strassburg getruckt am Kornmarckt bei Jacob Frölich. Ohne Jahr. (Vgl. «Serapeum», 1869, Nr. 21, S. 336.)

Michelsen, *Oberhof* = Der ehemalige Oberhof zu Lübeck und seine Rechtssprüche von A. L. Michelsen. Altona 1839.

Michelsen, *Rechtsdenkmäler* = Rechtsdenkmäler aus Thüringen. Namens des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde herausgegeben von A. L. J. Michelsen. Jena 1852.

Mieris = Frans van Mieris groot Charterboek der Graaven van Holland, van Zeeland en Heeren van Friesland. Vier Bände. Leyden 1753.

Montanus = Die deutschen Volksfeste, Volksbräuche und deutscher Volksglaube in Sagen, Märlein und Volksliedern. Von Montanus. Zwei Bändchen. Iserlohn 1845—58.

Moterius = Catonis praecepta moralia de institutis vitae communis etc. Rithmis germ. redd. Abrah. Moterius a Weissenburg. Vratislaviae 1559. (Vgl. Dr. A. Tobias im «Serapeum», 1868, Nr. 10, S. 152.)

Mühler = Deutsche Rechtshandschriften des Stadtarchivs zu Naumburg a. d. Saale. Herausgegeben von H. Mühler. Berlin 1838.

Musai = Musai Lebens-Erzehlung. Von H. J. Chr. von Grimmelshausen. 1683.

Nadler = Fröhlich Paltz, Gott erhalts. Gedichte in pfälzer Mundart, von K. G. Nadler. Frankfurt a. M. 1847.

Närrinnen = Hundert ausbündige Närrinnen u. s. w. I. und II. Centifolio. In 100 schönen Kupfern moralisch dargestellt. Wien und Nürnberg 1713.

Nas = Johannes Nas, Quinta centuria. Ingolstadt 1570.

Neander = Mich. Neander's Gnomologia Graeco-Latina. Basel 1557. (Vgl. Nopitsch, S. 125, und A. M. Ottow's Beiträge zur Sprichwörter-Literatur im «Serapeum», 1867, S. 329.)

Niesert = Das Recht des Hofes zu Loen. Von Niesert. Coesfeld 1818.

Nigrinus, *Inquisition* = Papistische Inquisition. Von G. Nigrinus. Ohne O. 1582.

Nigrinus, *Jesuwider* = Lehr..... der Jesuwider. Von G. Nigrinus. Ohne O. 1581.

Nordmann = Türkische Sprichwörter in Konstantinopel gesammelt von Johannes Nordmann; in der Wochenschrift «Der Salon», zweiter Jahrgang, vierzehntes Heft. Wien 1854.

Nugae = Nugae venales sive thesaurus ridendi et jocandi. Anno 1644.

Oelrichs, *Ritterrecht* = Dat rigische Recht und de gemenen Stichtischen Rechte im Sticht van Ryga geheten dat Ritterrecht. Von Oelrichs. Bremen 1773.

Opperetta = Opperetta nella qvale si contengono proverbi, sententie, detti, et modi di ragionare, che hoggi di da tutto huomo nel commune parlar d' Italia si vsano. Molto vtili et necessarij a tutti quelli gentili spiriti, che copioso, et ornatamente raggionar procurano. (Dann folgt ein Holzschnitt, Verfasser, Druckort und Jahreszahl fehlen. Weiteres vgl. A. Tobias im «Serapeum», 1868, S. 154.)

Oeser = Geschichte der Deutschen, dem Volke erzählt von Chr. Oeser. Leipzig 1847.

Paternoster = Paternoster. Strassburg 1516.

Perny = Proverbes chinois. Paris 1869.

Peter, *Passionsspiel* = Zuckmantler Passionsspiel, herausgegeben und erläutert von Anton Peter, Prof. an dem k. k. Obergymnasium in Troppau. (Besonders abgedruckt aus dem Programm des troppauer Obergymnasiums vom Jahre 1868. Troppau 1868.)

Politicus = Alamodischer Politicus.

Mehr weiss ich nicht vom Titel; das Büchlein war defect, die ersten und letzten Blätter fehlten; der Schreibart nach ist es zu Anfang des 18. Jahrhunderts erschienen.

Rabener = Satiren. Vierter Theil: Antons Panssa von Mancha Abhandlung von Sprichwörtern. Leipzig 1761.

Rauch = Scriptores rerum Austriacarum. Drei Bände.

Reuterdahl = Gamla ordspråk på latin och swenska, efter en Upsala-handskrift utgivne och med glossarier försedde af H. Reuterdahl. Lund 1840.

Rhodin = Samling af Swenska Ordspråk, in ordning ställde efter alphabetet, med tillägg af några ut ur Latinen och andre Språk, af Lars Rhodin. Stockholm 1807.

Richter = G. Richteri axiomata politica. Drei Theile. Görlitz 1599—1600. (Vgl. «Serapeum», 1867, S. 330; bei Nopitsch, S. 222.)

Rollwagenbüchlein = Ein neüws, vor vnerhörts Buchlein, darinn vil guter schwenck vnd Historien begriffen werden, so man in schiffen vnd auff den rollwagen, dessgleichen scherheüsern vnnd badstuben erzellen mag u. s. w. zu einer kurtzweil an den tag bracht u. s. w. durch Jörg Wickrammen 1555. (Neue Ausgabe von Heinrich Kurz, Band 7 der Deutschen Bibliothek. Leipzig 1865.)

Rommel = Deutscher Spruchschatz. Sammlung alter und neuer Reimsprüche für Geist und Herz, in Ernst und Scherz. Von Ernst Rommel. Hannover 1868.

Sarcerius = E. Sarcerius, Pastorale oder Hirtenbuch. 1566.

Savigny = Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft. Herausgegeben von F. C. von Savigny. Berlin 1815 fg.

Sax = Mich. Sax, Christlicher Zeitvertreiber. Dresden 1593.

Schade = Satiren und Pasquille aus der Reformationszeit; herausgegeben von Oskar Schade. Zwei Bände. Hannover 1856.

Schambach, *II* = Niederdeutsche Sprichwörter der Fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen, gesammelt und erklärt durch Georg Schambach. Zweite Sammlung. Göttingen 1863.

Schilter = Thesaurus Antiquitatum Teutonicarum. Drei Theile. Ulmae 1728.

Schmidt, *Chausseen* = Die pommerschen Chausseen von Th. Schmidt; in: «Beiträge zur Kunde Pommerns. Herausgegeben von dem Verein für pommersche Statistik.» Fünfter Jahrgang. Erstes Heft. Stettin 1853.

Diese Schrift enthält S. 7 die sprichwörtlichen Bei- und Spitznamen, welche die Einwohner mancher pommerschen Städte führen.

Schröder = Hundert und aber hundert niederdeutsche Sprichwörter, gesammelt aus mittelniederdeutschen und mittelniederländischen Dichtungen von C. Schröder; in: «Herrig's Archiv für neuere Sprachen», Bd. 43 und 44. (Schröder, I = Bd. 43; Schröder, II = Bd. 44.)

Schücking, *Welt und Zeit* = Aus dem Nachlass eines russischen Diplomaten (C. F. von Schweizer). Herausgegeben von Levin Schücking. Berlin 1855.

Schuppius = Etliche Traktätlein, welche theils im Nahmen des Herrn Doctor Joh. Balth. Schuppius gedruckt und von Ihm nicht gemacht u. s. w. Hanau M.D.C.LXIII.

Schütz = Joh. Schütz, Serpens Antiquus. Eisleben 1580.

Seidel = Bruno Seidelius, Paroemiae Ethicae sive Sententiae Proverbiales, Morales etc. Alte deutsche Sprichwörter von guten Sitten, mit fleiss zusammengebracht und in teutsche Reime gefasst. Frankfurt a. M. M.D.LXXXIX.

Simplex = Trutz Simplex. Von H. J. Chr. von Grimmelshausen. Utopia 1670.

Spangenberg, *Beiträge* = Beiträge zu den deutschen Rechten des Mittelalters u. s. w. von Spangenberg. Halle 1822.

Spangenberg, *Catech.* = M. Cyr. Spangenberg, Catechismus. Magdeburg 1567.

Spiess = Volksthümliches aus dem Fränkisch-Hennebergischen gesammelt und herausgegeben von B. Spiess. Wien 1869.

Spindler, *Jesuit* = Der Jesuit. Von C. Spindler. Drei Bände. Stuttgart 1838.

Spindler, *Jude* = Der Jude. Deutsches Sittengemälde aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Von C. Spindler. Vier Bände. Stuttgart 1838.

Sprichwörterlese = Sprichwörterlese aus Burkard Waldis mit einem Anhange zur Kritik des Kurz'schen Burkard Waldis u. s. w. von Franz Sandvoss. Friedland 1866.

Storch = Der Freiknecht. Historischer Roman aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts von L. Storch. Drei Bände. Leipzig 1830.

Stricerin = Joh. Stricerin's Der deutsch Schlemmer. Magdeburg 1588.

Stumpf = Gemeiner löblicher Eidgenossenschaft Sitten, Landen und Völker. Chronik wirdiger Thaten beschreybung. Von J. Stumpf. Zwei Theile. Zürich 1548.

Stumpff, Historie = Kayser Heinrich's des vierten Hystorie, von Joh. Stumpff. Zürich MDLVI.

Sutermeister II = Die schweizerischen Sprichwörter der Gegenwart, eine ausgewählte Sammlung von Otto Sutermeister. Aarau 1869. (Die Ziffer bedeutet Seite. Auch ohne beigefügte II ist fast ausschliesslich diese Sprichwörtersammlung und sind nicht die Spruchreden desselben Verfassers [vgl. Quellenverzeichniss zu Bd. 1] gemeint.)

Tengler = Laienspiegel von rechtmässigen Ordnungen in bürgerlichen und peinlichen Regimenten. Von Ulrich Tengler. Augsburg 1509.

Teurdank = Die Geferlichkeiten vnd geschichten des löblichen, streytbaren vnnd Hochberimpten Helds vnd Ritters Teürdanks. Augspurg MDXXXVII.

Theatrum Diabolorum = Theatrum Diabolorum. Frankfurt MDLXXV.

Enthält folgende Schriften:

1) A. v. Blankenberg, Wider den Junker-, Geiz- und Wucherteuffel. Eisleben 1562.
2) J. Brandmüller, Der Geizteufel. Basel 1579.
3) J. Chryseus, Hofteufel. Frankfurt a. M. 1562.
4) Flor. Daub, Tantz Teuffel. Frankfurt 1567.
5) Casp. Faber, Sabbaths Teuffel. Ohne O. 1572.
6) Andr. Fabricius, Der heilige, klugo und gelehrte Teuffel. Eisleben 1567.
7) Matth. Friderich, Sauff Teuffel. Frankfurt a. O. 1557.
8) Peter Glaser, Gesind Teuffel. Leipzig 1564.
9) Hartmann, Lästerteufels Natur u. s. w. Rotenburg 1679.
10) J. L. Hartmann, Saufteufel. Nürnberg 1672.
11) J. L. Hartmann, Spielteufel. Nürnberg 1671.
12) Jod. Hocker, Der Teufel selbs. Vrsel 1568.
13) Jodoci Hocker, Wider den Bannteuffel. Magdeburg 1564.
14) Andr. Hoppenrad, Hurenteuffel. Frankfurt 1565.
15) Kurandor, Schornsteinteufel. Jena 1661.
16) Andr. Lang, Sorgteuffel. Frankfurt 1573.
17) H. Luberti, Fastnachtsteufel. Lübeck 1673.
18) M. Marstaller, Der Pfarr- und Pfründbeschneideteufel. Ursel 1575.
19) A. Mengering, Soldatenteufel. Altenburg 1641.
20) Ludw. Milichius, Geitz Teuffel, Schrap Teuffel. Ohne O. 1567.
21) Milichius, Schrapteufel. Ohne O. 1567.
22) Ludw. Milichius, Der Zauberteuffel. Frankfurt 1563.
23) Sim. Musäus, Melancholisch Teuffel. Than i. d. Neumark 1572.
24) S. Musäus, Speculativischer Teufel. Magdeburg 1579.
25) Andr. Musculus, Ehe Teuffel. Frankfurt a. O. 1566.
26) A. Musculus, Fluchteuffel. Frankfurt a. O. 1561.
27) Andr. Musculus, Hosen Teuffel. Frankfurt a. O. 1556.
28) Andr. Musintus, Des Teufels Tyranney. Erfurt.
29) Casp. Obenhin, Eyd Teuffel. Ohne O. 1574.
30) A. Pape, Bettel- und Gartenteufel. Magdeburg 1566.
31) Porta, Lügen- und Lästerteuffel. Eisleben 1581.
32) Eustach. Schilda, Spielteuffel. Ohne O. 1561.
33) A. Schubart, Der Siemann, d. i. wider den Hausteufel. Frankfurt 1568.
34) Rhodius Secundus, Neidteuffel. Erfurt 1582.
35) Rhodius Sicundus, Schmeichler- oder Fuchsschwänzteufel. Erfurt 1582.
36) Cyr. Spangenberg, Jag Teuffel. Eisleben 1560.
37) Herm. Straccus, Pestilenz-Teuffel. Frankfurt 1575.
38) J. Strauss. Wider Kleider-, Pluder-, Pauss- und Kraussteuffel. Freiberg 1581.
39) Joach. Westphal, Faul Teuffel. Eisleben 1563.
40) Joach. Westphal, Hoffarts Teuffel. Eisleben 1565.
41) Zeidler, Neuer Priesterteufel. Ohne O. 1701.

Törning = Veterum et novorum Proverbiorum Suev. Gothicorum Auctarium ad nobilissimi Domini Christ. L. Grubbi Manuductionem Suetice, Latine et Germanice Adornatum. Thet är: Gambla och Nyia Swea och Giötha Ordsprååk. Tilökning effter Christ. L. Grubbs Anledning på Swenska, Latin och Tyske giord, aff Laurentio Dan. Törning. Stockholm 1677.

Tzschoppe = Urkundensammlung zur Geschichte des Ursprungs der Städte. Von Tzschoppe und Stenzel. Hamburg 1843.

Tunnicius = Die älteste niederdeutsche Sprichwörtersammlung von Antonius Tunnicius gesammelt und in lateinische Verse übersetzt. Herausgegeben mit hochdeutscher Uebersetzung, Anmerkungen und Wörterbuch von Hoffmann von Fallersleben. Berlin 1870.

Zum Verständniss der Citate muss ich Folgendes bemerken. Seit dem Erscheinen der vorstehenden Schrift kommt das Citat *Tunnicius* in doppelter Form vor. Erscheint es mit deutschen Ziffern, so bezieht es sich auf diese. Den lateinischen Vers, den *Tunnicius* jedem Sprichwort seiner Sammlung zur Erklärung beigefügt, habe ich in Klammern gebracht, um ihn von wirklichen lateinischen Sprichwörtern zu unterscheiden. In einer zweiten Form findet sich das Citat *Tunnicius* bei altniederländischen Sprichwörtern, die von einem sinnverwandten lateinischen mit *Fallersleben* bezeichneten Sprichwort begleitet sind. Es wird damit auf die im *Quellenverzeichniss* (I, XXXIV) angeführte Schrift von *Hoffmann von Fallersleben* verwiesen, in der ein Abdruck der altniederländischen Sprichwörtersammlung *Proverbia communia* oder *Proverbia seriosa* geboten wurde. Wenn eins dieser Sprichwörter sich in der niederdeutschen des *Tunnicius* befindet, so habe ich darauf verwiesen. Diese Citate geben Blattseite und Zeile der Ausgabe des *Tunnicius* vom Jahre 1515 (vgl. *Quellenverzeichniss*, I, XLV[a]) an, um zu sagen, dass sich dort das niederdeutsche Sprichwort finde, was aus den *Prov. comm.* in der *Hoffmann*'schen Ausgabe entlehnt ist.

Waldis = Esopus, Gantz new gemacht vnnd in Reimen gefasst. Mit sampt Hundert newer Fabeln, vormals im Druck nicht gesehen, noch aussgangen, durch Burcardum Waldis. 1527. (Abgedruckt als: Esopus von Burkard Waldis. Herausgegeben und mit Erläuterungen versehen von Heinrich Kurz. Zwei Theile. Leipzig 1862.) (Vier Bücher von je hundert Fabeln; die römischen Ziffern bezeichnen das Buch, die deutschen die Fabel und Zeile.)

Weingarten = Weingarten, Fasciculi diversorum jurium. Drei Theile. Nürnberg 1690.

Weininger = Häuserinschriften von Hans Weininger, in: «Erheiterungen». Vierzigster Jahrgang. Stuttgart 1868.

Wensell = 2000 Ordspråk, samlade och utgifne af E. G. Wensell. Gefle 1863.

Westenrieder = Bayerisches Rechtsbuch des Ruprechts von Freysing 1332. Herausgegeben von Westenrieder. München 1803.

Wiarda, *Willküren* = Willküren der Brockmänner, eines freien friesischen Volks. Von T. D. Wiarda. Berlin 1820.

Wicht = Ostfriesische Land-, Deich- und Syhlrechte. Von M. van Wicht. Zwei Bände. Aurich 1747.

Willkomm = Der deutsche Bauer. Ein Volksbuch aus dem Jahre 1844. Herausgegeben von E. Willkomm. Erster Jahrgang. Leipzig 1844.

Wigand, *Minden* = Die Provinzialrechte des Fürstenthums Minden, der Grafschaften Ravensberg und Rietberg u. s. w. Aus den Quellen dargestellt von Paul Wigand. Zwei Bände. Leipzig 1834.

Wilda = Das Strafrecht der Germanen. Von W. E. Wilda. Halle 1842.

Würth = Das Stadtrecht von Wiener-Neustadt aus dem 13. Jahrhundert. Von Joseph von Würth. Wien 1846.

Wurzbach, *Lexikon* = Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich. Von C. Wurzbach von Tannenberg. Wien 1857 fg.

Würzburg = Sanct Alexius Leben von Konrad von Würzburg. Herausgegeben von H. F. Massmann. Quedlinburg 1843.

Zeller = D'r Vetter aus d'r Palz. Dichtungen in pfälzischer Mundart von J. Ph. Zeller. Manheim 1863.

II. Verzeichniss von Zeitschriften,

in denen sich Sprichwörtersammlungen oder andere Artikel, das Sprichwort und dessen Literatur betreffend, befinden. [1]

Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Organ des germanischen Museums. Red.: A. Essenwein, G. K. Frommann, A. Eye (Nürnberg 1868), Nr. 6, enthält: Beiträge zur Sprichwörterliteratur. Von A. M. Ottow in Landeshut.

Archiv für das Studium der neuern Sprachen und Literaturen. Herausgegeben von Ludwig Herrig (Braunschweig 1867), enthält in Bd. 40, S. 45—142: Zur Quellenkunde des deutschen Sprichworts, von J. Franck in Annweiler; in Bd. 43, S. 412—420 finden sich: Hundert niederdeutsche Sprichwörter, gesammelt aus mittelniederdeutschen und niederrheinischen Dichtungen, von Dr. C. Schröder in Erlangen; in Bd. 44, S. 338—344: Aber hundert niederdeutsche Sprichwörter, gesammelt aus mittelniederdeutschen und mittelniederländischen Dichtungen, von Dr. C. Schröder in Erlangen. S. 105: Ueber eine holländische Sammlung.

Ausland, August 1870, Nr. 5: Die geborgten Tage von Freih. von Reinsberg-Düringsfeld.

Bairische Lehrerzeitung. Organ des bairischen Volksschullehrervereins (Landshut 1867) enthält: Anregung zur Sammlung bairischer Sprichwörter aus dem Volksmunde, von F. W. Pfeiffer.

Bautzener Nachrichten (Bautzen 1869), enthalten eine Sammlung « Oberlausitzer Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten aus dem Volksmunde gesammelt vom Oberlehrer F. F. Klix in Kamenz», und zwar in den Nrn. 15, 16, 19, 22, 23, 26 (Beil.), 31, 33, 40, 46, 51, 55, 58, 62, 74, 76, 80, 84, 108, 114, 122 und 124.

Der Bazar (Berlin) enthält: Sprichwörtliches von Fr. Hasenow und zwar:
1) Jahrg. 1867, Nr. 26, in der Spalte: „Deutsche Sprachbilder" einen Aufsatz: Vom Korn bis zum Gebäck, in einer Behandlung der auf den Gegenstand bezüglichen Sprichwörter;
2) Nr. 36 unter der Ueberschrift: Vom Flachs bis zum Grabe;
3) Nr. 40: Aus Küche und Keller;
4) Jahrg. 1868, Nr. 6: Von veralteten Moden;
5) Nr. 8 unter der Ueberschrift: Bauliches.

Blätter für literarische Unterhaltung (Leipzig), Jahrg. 1866, Nr. 50 und 51; 1867, Nr. 26 und 28 enthalten Artikel zur Sprichwörterliteratur. 1870, Nr. 2: Sprichwörter als Beispiele der Grammatik.

Bohemia (Prag 1864), Nr. 54, enthält: Narretei in Sprichwörtern. Begossen mit Randglossen von W. E.

Echo. Berliner Musikzeitung, herausgegeben von einem Verein theoretischer und praktischer Musiker. Jahrg. 1868 enthält von Nr. 19 an in einer Beilage einen Vortrag, den E. Schulze im berliner Tonkünstlerverein gehalten hat, über: Die Musik in den Sprichwörtern der Griechen, Römer und Deutschen.

Europa, Leipzig 1870, Nr. 19: Die sociale Stellung des Pferdes in Sprichwort und Fabel.

Germania, 7. Jahrg., Hft. 1—3: Der Rhein und andere Flüsse in sprichwörtlichen Redensarten von Dr. Zingerle. Bd. V, S. 310: Ueber deutsche Appellativnamen.

Die Hausblätter von Hackländer (Stuttgart 1867), enthalten unter der Ueberschrift: Nicht weit hergeholt, eine Reihe von Aufsätzen von Fr. Hasenow, in denen er die Hausthiere sprichwörtlich behandelt, und zwar: I. Vom lieben Rindvieh (Bd. 2, S. 216—219). II. Ross, Reiten und Fahren (S. 453—456). III. Vom viel geschmähten Borstenthier (Bd. 3, S. 414—417). IV. Von Schaf und Ziege (S. 452—455). V. Vom Federvieh (Bd. 4, S. 58—61). VI. Hund und Katze (S. 144—147).

Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. Herausgegeben von A. Fleckeisen und H. Masius. Enthalten, 1867, Abth. 2, Hft. 5, S. 263—269: Unbekannte Sprüche und Sprichwörter des 16. Jahrhunderts. Von Fr. Latendorf in Schwerin.

Monatsschrift von Westermann, 1869, Nr. 54: Spitznamen und Scherzworte in Tirol, von Freih. von Reinsberg-Düringsfeld.

Protestantische Monatsblätter, herausgegeben von H. Gelzer (Gotha 1862), enthält im Juliheft (S. 68—76) einen Aufsatz: Politik des Sprichworts. Ein Vademecum für christliche Regenten und Staatsmänner.

Deutsches Museum. Zeitschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben. Herausgegeben von Rob. Prutz und K. Frenzel (Leipzig 1867), enthält in Nr. 27: Das Deutsche Sprichwörter-Lexikon und die Kritik von K. F. W. Wander.

Der Salon. Wochenschrift von Joh. Nordmann (Wien 1854), 2. Jahrg., Hft. 14, enthält türkische Sprichwörter, in Konstantinopel gesammelt.

Serapeum. Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Literatur. Herausgegeben von Robert Naumann (Leipzig), enthält:
1) 1866, Nr. 12: Die Ausgaben der Klugreden 1584—1691, von J. Franck in Annweiler.
2) Nr. 22: Die Uebersetzung der Adagien des Erasmus ins Deutsche, durch Joh. Spreng, von J. Franck.
3) 1867, Nr. 21: Beiträge zur Sprichwörterliteratur, von A. M. Ottow zu Landeshut in Schlesien.
4) 1868, Nr. 10, und 1869, Nr. 21, 22 und 23: Beiträge zur Sprichwörter-Literatur, von Dr. Anton Tobias, Bibliothekar in Zittau.

Süddeutsches Sonntagsblatt. Organ für deutsche Bildung und Literatur. Herausgegeben von Joh. Gihr (Stuttgart 1867), enthält S. 227 einen Aufsatz „Ueber den Ursprung der sprichwörtlichen Redensart: Zu Trippstrill", von J. Franck in Annweiler.

Deutscher Sprachwart. Herausgegeben von Max Moltke (Leipzig 1868), Bd. 3, Nr. 13, S. 202—205, enthält: „Ueber die sprichwörtliche Redensart: Hunde führen", von J. Franck in Annweiler. 1869, S. 30—31: Oldenburger Sprichwörter.

Jüdisches Volksblatt. Herausgegeben von Dr. Ludwig Philippson. Red.: G. Fritzsche (Leipzig 1864), enthält in Nr. 33 und 34: Talmudische und rabbinische Sprichwörter.

[1] Wenn neu erschienene, selbständige, der sprichwörtlichen Literatur angehörende Schriften oder in Zeitschriften, Programmen u. s. w. zerstreute Abhandlungen, Sammlungen u. s. w. im Quellenverzeichniss nicht aufgeführt, also auch nicht benutzt worden sind; so hat dies seinen Grund einfach darin, dass ich keine Kenntniss davon erlangt habe. Und dennoch ist es für die Literatur des Sprichworts sehr wichtig, die kleinen Beiträge in der Tagesliteratur zu beachten, weil diese so leicht verloren gehen. Die grossen Werke erhalten sich. Es sei mir gestattet, hier die Bitte an die Freunde der Sprichwörterliteratur zu wiederholen, mir dergleichen Blätter und Flugschriften unter Streifband gefälligst zusenden zu wollen. Aus Oesterreich gehen mir auf diesem Wege sehr werthvolle Beiträge zu; dagegen ist es mir z. B. nicht gelungen, von der 1869 in Berlin erschienenen Schrift: *So spröäken die norddeutschen Bur'n*, die bis nach Russland gelangt ist, ein Exemplar zur Einsicht zu erhalten.

Verzeichniss der Mitarbeiter

wie aller derer, welche Beiträge für das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* eingesandt haben.

Herr Lehrer Fr. Adam, Breslau.
» J. A. Ahlstrand, Bibliothekar an der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Stockholm. Derselbe hat seine lebhafte Theilnahme für das *Deutsche Sprichwörter-Lexikon* dadurch ausgesprochen, dass er mir fünf der besten Sammlungen schwedischer Sprichwörter (die unter *Grubb*, *Reuterdahl*, *Rhodin*, *Wensell* und *Törning* aufgeführten) wie ein mehrbändiges schwedisch-deutsches und deutsch-schwedisches Wörterbuch (Möller) zur Benutzung hat zugehen lassen, wofür ich mich zu besonderm Danke verpflichtet fühle.
» Lehrer Ahrents, Frankfurt a. O.
» Hofrath Dr. Allihn, Köthen.
» Leopold Bekh, Zittau.
» Ignaz Bernstein, Kaufmann in Warschau. Bietet seine reiche Sammlung jüdisch-deutscher Sprichwörter zur Benutzung.
» Prof. und Convictsdirector A. Baumgarten, Kremsmünster.
» Eugen Graf Braida, Ugartsdorf bei Brünn.
» Lehrer Brunner, Amberg (Oberpfalz).
» Dr. C. von Dalen, Oberlehrer am königl. Cadettencorps in Berlin.
» Schriftsetzer Fr. Eggers, Leipzig.
» Rector J. Franck, Annweiler (Pfalz). Gewährte die Fortbenutzung seiner reichen Sammlungen.
» Lehrer H. Frischbier, Königsberg i. Pr. Hat mir die sämmtlichen Nachträge, die ihm seit der zweiten Auflage zu seinen Sammlungen zugegangen sind, zur Benutzung gewährt.
» Dr. L. Freund, München.
» Lehrer H. Gallee, Berlin. Sammlung aus dem Volksmunde.
» Auditor Herm. Gebhard, Wolfenbüttel.
» Schichtmeister Hammer, Königshütte (Oberschlesien).
» Friedrich Hasenow, Stettin. Hat eine Reihe von Beiträgen, Sammlungen aus Volksmund und Literatur, besonders aus dem Volksleben in pommerscher Mundart geliefert.
» Lehramtscandidat W. Höltzl, Rziboch (Böhmen).
» Lehrer Hellwig, Grünberg (Niederschlesien).
» Lehrer Herzog, Aarau.
» Gerichtsschreiber Ineichen, Ballwyl bei Luzern.
» Oberlehrer F. Klix, Kamenz. Gewährte seine Sammlung oberlausitzer Sprichwörter, die in den *Bautzener Nachrichten* erschienen ist, zur Benutzung.
» Gymnasiallehrer Fr. Latendorf, Schwerin.
» Lehfeld, Lehrer und Cantor in Markersdorf bei Görlitz.
» Stud. theol. M. G. Mareth, Prag. Sprichwörter aus dem Böhmerwald.
» Schulvorsteher Dr. A. Meyer, Lübeck.

Herr Th. Oelsner, Redacteur der *Schlesischen Provinzialblätter*, Breslau.
» Kreisgerichtsdirector A. M. Ottow, Landeshut (Schlesien). Hat seine im ersten Bande näher bezeichnete Unterstützung andauernd fortgesetzt.
» Stud. A. Paudler, Prag. Sammlungen aus dem Volksmunde in Nordböhmen.
» Dr. Ant. Peter, Prof. am Gymnasium zu Troppau.
» Lehrer M. Kremm, Samter (Provinz Posen). Hat seine für den Druck bearbeitete Sammlung jüdisch-deutscher Sprichwörter mir zur Benutzung gewährt.
» Schäfer, Lehrer und Cantor in Seifershau (Kreis Hirschberg).
» Lehrer Max Schaller, Fürstenzell bei Passau. Sprichwörter aus dem Rott-Thal.
» Lehrer J. G. Schieren, Bedburg. Gestattete die Benutzung einer ziemlich umfassenden Sammlung rheinländischer Sprichwörter in dortiger Mundart, deren Veröffentlichung wol vorbereitet wird.
» Dr. K. Schiller, Oberlehrer am Gymnasium zu Schwerin.
» Oberlehrer J. Schmidt, Stettin.
» Lehrer Schlotterbeck, Wismar.
» Dr. Schottmüller, Gymnasiallehrer in Rastenburg.
» Dr. Hugo Schramm, Dresden. Fortgesetzte Sammlungen aus dem Volksmunde und verschiedenen Gebieten der Literatur.
» Rob. Schück, Postbeamter zu Reichenbach (Schlesien).
» Stud. Ign. Seidlich, Prag. Sprichwörter aus Königswalde bei Schluckenau.
» Reallehrer G. Seuffer, Neresheim (Würtemberg).
» Oswald Sperrhaken, Annaberg.
» Dr. Ludwig Sprung, Staatsanwalt in Graz (Steiermark).
» Eisenbahnbeamter Peter Supper, Lanzendorf bei Wien.
» Oberlehrer und Stadtbibliothekar Dr. Tobias, Zittau.
» Lehrer Joh. Anton Viertler, Königswalde (Böhmen).
» Oberstudienrath Prof. Dr. Wagner, Darmstadt.
» Dr. med. A. Wanjura, Antonienhütte (Oberschlesien).
» Stud. jur. Franz Worm, Prag. Sprichwörter aus der Gegend von Kamnitz in Böhmen.
» Lehrer Zschiesche, Nieder-Jeser bei Pförten. Dieser fleissige Sammler, der aus dem Volksmund und vielseitiger Lektüre viele und mannichfache Beiträge gewährt hat, ist leider im December 1868 gestorben.
» Prof. Dr. Ign. Zingerle, Innsbruck.

Zusammenstellung

von verwandten Sprichwörtern und Redensarten in übersichtlichen Gruppen.

Gott 2402, Betheuerungsformeln unter: Bei Gott! 2425, Fluch- und Verwünschungsformeln, unter: Dass dich Gott schände! (s. Hammer 28). 2631, Gruss- und Gebetsformeln unter: In Gottes Namen.

Gramanzen, Redensarten für: faule Fische, eitle, hohle Reden, lügenhaftes Geschwätz, blauer Dunst u. dgl.

Grausen, Redensarten, um Furcht, Schreck, besonders Schuldbewusstsein auszudrücken.

Grempelmarkt, Redensarten, um zweifelhafte Herkunft zu bezeichnen.

Grobian 3, Ausdrücke und Redensarten zur Bezeichnung eines groben Menschen.

Haar 157, Redensarten, um zu sagen, sich keine Sorgen machen.

Hahn 233, Redensarten, um Verachtung gegen jemand auszudrücken, zu: Es kräht ihm kein Hahn nach.

Hammer 28, Verwünschungsformeln (s. Gott 2425).

Hand 71, abergläubische Volksmeinungen bei: Die Hand wächst aus dem Grabe. 807, Redensarten, um Gleichgültiges, Unbedeutendes, Unwerthes zu bezeichnen, zu: ich will deshalb keine Hand umkehren.

Hans 94, Ausdrücke und Redensarten mit Hans.

Haus 306, um zu sagen, dass nichts vollkommen, dass alles ein Aber, seine Schattenseiten habe, zu: Kein Haus ohne Winkel. 590, wenn ein Mohr den andern bleichen oder waschen will, unter: Einander zum Haus sagen. 626, Redensarten, um zu sagen: Er ist mit dem Seinen fertig, es ist alles hin.

Haut 128, Redensarten für voreilige Freude, frühzeitigen Triumph u. s. w. Die Haut verkaufen, ehe u. s. w. 157, Redensart für: sterben.

Hechel 8, Redensarten für: abkapiteln, durchhecheln.

Hecht 32, Redensarten für verkehrtes Thun. Vgl. Fuchs 365.

Heilen, Redensarten für: mit blauem Auge davonkommen.

Heimleuchten, Redensart für: jemand aus dem Zimmer, ihm den Heimweg weisen.

Hell 3, plattdeutsche Redensarten, womit man in Pommern jemand als geschickt, klug, pfiffig, schlau u. s. w. im eigentlichen Sinne oder ironisch bezeichnet.

Henker 17, Rheinische Redensarten, in denen der Henker als Glimpfform für Teufel steht. Redensart, Theilnahme und Mitleid da suchen, wo sie nicht zu finden sind, unter: dem Henker beichten. 32, Redensart, um von jemand zu sagen, er werde gehängt werden.

Herz 328, Redensart mit Herz.

Heuken 1, Redensarten für: auf beiden Achseln tragen.

Hieb 16, Redensarten für Betrunkensein, nach den Berufsarten zur Ergänzung von Ansehen 29 und Boden 38.

Himmel 202, Redensarten, die sich auf Musik beziehen. 250, Redensart, um zu sagen: die Sache geht mich nichts an, für: Ich deck' den Himmel drüber.

Hineinplumpen 1, Redensarten zu Hineinplumpen wie ein Bauer in die Stiefeln.

Hobel 5, Hobel ausblasen, zur Ergänzung von Ellenbogen 6.

Hobelspan 2, Redensart zur Bezeichnung eines Schwachkopfs, zu: Hobelspäne im Kopfe haben.

Hoffmannstropfen, Redensart für schwanger sein.

Holzapfel 11, Redensarten dafür, dass jemand von irgendeinem Ungemach heimgesucht ist, zu: Man hat ihm Holzäpfel angerichtet.

Hose 49, Redensarten zu: einem die Hosen ausklopfen, ihn schlagen oder ihm Schläge androhen.

Hund 230, Redensarten zu: Der Hund lässt das Bellen nicht. 1521, bairische Schimpfformeln zu: dunderschlachtiger Hund. 1571, Redensarten, um auszudrücken, dass jemand nichts besitzt, dass es mit seinem Vermögen zu Ende ist, zu: Er hat nit einen Hund aus dem Ofen zu locken. 1578, Redensarten, um zu sagen, jemand sei herunter-, er sei auf den Hund gekommen. 1596, Redensarten, um Sorglosigkeit zu bezeichnen, zu: Er lässt die Hunde sorgen, die bedürfen keiner Schuhe.

Hundshaar 3, Redensarten für: etwas verderben, verschlimmern.

Joachimsthal 2, Redensarten, um Bestechung auszudrücken.

Johannistag 21, Redensarten, um die Zeit des Sommers zu bestimmen.

Kapitel 4, Redensarten für: einen mit Strafreden, Vorwürfen u. s. w. überschütten, ihn herunterkapiteln.

Karren 16, Redensarten, als Warnungen, üble Sachen aufzurühren.

Katze 722, Redensarten, um Grauen oder Schuldbewusstsein auszudrücken.

Kerl 122, Redensarten von Klosterleuten zu: Er ist ein Kerl wie ein Propst.

Kerze 21, Redensarten, um zu sagen, dass etwas zu Ende geht.

Kiken 47, holländische Redensarten mit kijken.

Kind 1121, Redensarten, um Ueberklugheit zu bezeichnen.

Kleissber, Redensarten für Bezeichnung des Splitterrichters, es will einer dem andern ein Kleissber aus dem Auge ziehen.

König 198, wenn einer nicht ist, was er scheint, unter: Er ist ein König im Kartenspiel.

Kopf 762, Redensarten, mit denen man eine fühlbare körperliche Strafe androht, zu: Ich will dir den Kopf zurechtsetzen. 834, lateinische Redensarten für: Vom Kopf bis zu den Zehen.

Krähe 66, Redensarten zu: Es beisst keine Krähe der andern die Augen aus.

Krebs 39, Redensarten, um vergebliche, unnütze Arbeit zu bezeichnen. Ergänzung zu Frosch 87, das im ersten Bande in der Uebersicht aufzuführen vergessen worden ist.

Krebstrinker, Neck- und Spottnamen in Oberösterreich. Ergänzung zu Eselsfresser.

Kreuz 168, Ausrufs- und Betheuerungsformeln mit Kreuz.

Kriegskasse 2, Redensarten, um Buckelige zu necken oder zu verspotten.

Kropf 31, schweizer Spitznamen. Ergänzung zu Krebstrinker und Eselsfresser.

Krüppel 15, Redensarten, um einen offenbaren Widerspruch zu behaupten: Die Krüppel können nicht hinken.

Küche 98, Redensarten zur Bezeichnung eines Darbenden, Nothoder Hungerleiders.

Kuh 213, Redensarten für: Gleiches zu Gleichem; in die Kuh gehört Haferstroh. 519, Redensart wenn jemand Dinge treibt, zu denen er sich nicht eignet, als wenn die Kuh auf Stelzen geht. 534, Redensarten, um arge Verwechselungen auszudrücken, als: eine Kuh für einen Schweizer ansehen. 622, Redensarten, um zu sagen, dass etwas nie geschehen werde, als: Wenn die Kuh einen Batzen gilt.

Kuhfenster 2, Redensarten für starken Irrthum und Verfehlen des Ziels.

Kukuk 82, Redensarten und Ausdrücke, in denen Kukuk verhüllend für Teufel steht.

Kümmichnüpfer, schweizer Redensarten, um einen Geizhals und Knicker zu bezeichnen.

Kunde 8, schweizer Ausdrücke, um einen zu bezeichnen, der es hinter den Ohren hat.

Lade 3, Redensarten um einen Menschen zu bezeichnen, der nicht von der Mutter Schürzenband weggekommen ist.

Lampe 30, Redensarten für Trinken: Einen auf die Lampe nehmen.

Laden 10, Redensarten für: Er ist angetrunken, zur Ergänzung von Ansehen 29 und Boden 38.

Lahmarsch, schweizer Ausdrücke, um einen faulen, langsamen, plumpen Menschen zu bezeichnen.

Lateinschwatzer, schweizer Ausdrücke zur Bezeichnung katholischer Geistlicher.

Laufenburg, Redensarten, um zu sagen, dass jemand heimlich davongegangen sei.

Läuflich, schweizer Ausdrücke und Redensarten zur Bezeichnung eines Menschen, mit dem es nicht sauber ist.

Laus 149, schweizer Redensarten, von Armen, Heruntergekommenen, in Noth Gerathenen.

Läuten 25, Redensarten, um zu sagen, dass man nicht mehrere unvereinbare Geschäfte gleichzeitig besorgen kann.

Leben 297, Redensart, um zu sagen, dass der Tod einer Person in naher Aussicht stehe, zur Ergänzung von Fuss 235.

G.

Gott.

1 Ach du grosser Gott, was lässt du für kleine Kartoffeln wachsen! — *Frischbier* ², 1334.

2 Ach Gott, ach Gott, seggt Leidig's Lott, all Jahr e Kind on kein Mann! *(Insterburg.)* — *Frischbier* ², 1335.

3 Ach, du lieber Gott, gib unserm Herrn ein'n sel'gen (bald'gen) Tod, auf dass uns bleibt ein Bissen Brot.

Die Russen: Gottchen, krümm' unsers Herrn Buckel nicht, damit wir gerade gehen können. *(Altmann V, 88.)*

4 Ach Gott, ach Noth, kein Geld, kein Brot, kein Kleid, kein Schuh, viel Läus', kein Ruh'. — *Frischbier* ², 1336.

5 Ach Gott, der du die Lilien auf dem Felde kleidest, sagte der Pastor, kleide doch auch meine Frau und Tochter!

6 Ach Gott, lass dich erbarmen, die Reichen fressen die Armen, der Teufel frisst die Reiche, so werden sie gefressen zugleiche.

7 Ach Gott vom Himmel, hätt' ich Tscheschen und Gimmel, hätt' ich Hünern und Dahse, hätt' ich Fröschen und Lahse, hätt' ich Gross-Panken [1] und Klein-Panken [2], wollt' ich Gott vom Himmel danken.

[1]) Pantke. [2]) Acht unweit Winzig im Kreise Wohlau gelegene Dörfer.

8 Ach Gott, wât is de Welt grôt, säd' de Jung, un sêt achter'n Kohlkopp. (S. Welt.) *(Holst.)* — *Hoefer*, 509.

9 Ach Gott, wie geht es jmmer zu, an arme wischt man stets die schuh. — *Gruter, III*, 3.

10 Allein Gott die ehr, sonst niemand mehr. — *Henisch*, 813, 54.

11 Allein gott kan vber Land heilen. — *Henisch*, 1709, 67.

12 Alles mit Gott! — *Kirchhofer*, 129; *Sailer*, 215.

Inschrift an einem Hause in Hannover.

Lat.: A Jove principium. *(Kruse, 2.)*

13 Alles mit Gott, so hot's kêne Noth. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 363, 580; *Hertz*, 3.

14 Alles steht in Gottes Hand! — *Simrock*, 3897.

Durch Gott ist schon gar viel geschehen, sagen die Russen. *(Altmann VI, 506.)*

15 Alles mit Gott vnd ehrn. — *Gruter, III*, 4; *Lehmann, II*, 34, 26.

Die Kroaten sagen: Alles mit Gott und mit Verstand. *(Reinsberg II, 1.)*

16 Alles nach Gottes Willen. — *Blum*, 31.

Ein Wort der Ergebenheit in den Willen Gottes.

17 Alles zu Gottes Ehre, sagen die Jesuiten, wenn sie ein Schelmstück üben. — *Klosterspiegel*, 43, 23.

18 Alles zu Gottes Ehre und dem Vaterland zum Besten. — *Frischbier*, 4345.

Inschrift unter einem der 60 Felder in der alten kaufmännischen Börse in Königsberg.

19 Als Gott den Adam schuf, meinte der Floh, er habe es gethan um seinetwillen.

Ironie auf diejenigen, welche sich zum Mittelpunkte der Natur machen und meinen, der Mond habe den Zweck, ihnen zu leuchten, wenn sie aus dem Wirthshause oder von der Kirmes nach Hause gehen.

20 Als Gott een Menschen plagen will, so bijt hem en Muyss wel doot. *(Niederl.)*

21 Also hat Gott die Welt geliebt und der Pfaff' seine Köchin. — *Eiselein*, 254; *Simrock*, 4015; *Braun, I*, 935.

22 An Gott nicht verzag', dein Glück kommt alle Tag'. — *Kirchhofer*, 130; *Latendorf II*, 6.

Dän.: Ingen mishaabe om Gud og lykken. *(Prov. dan., 415.)*

23 An Gottes Hofe hat auch der Arme unangemeldet Zutritt.

Bei den Russen ist das anders; sie behaupten: Gottes Herrenhof steht offen, aber nur der Edelmann hat Zutritt. *(Altmann V, 131.)*

24 An Gottes segen ist alles gelegen. — *Lehmann*, 148, 119; *Sprichwörterschatz*, 107; *Mayer, I*, 203; *Abh.*, 1; *Blum*, 38; *Büttner*, 37; *Hermann, III*, 18; *Müller*, 29, 2; *Hollenberg, II*, 58; *Körte*, 2296; *Simrock*, 3860; *Braun, I*, 906; *Kirchhofer*, 129; *Teller*, 605; *Steiger*, 89; *Ramann, II. Pred., II*, 266; *Ramann, Unterr., II*, 20.

Der Spruch ist sehr beliebt als Hausinschrift; so findet er sich z. B. in Halberstadt an den Häusern: Breitenweg Nr. 630, Unterpaulsstrasse Nr. 901 und Dominikanerstrasse Nr. 126. (Vgl. *K. Scheffer, Inschriften und Legenden halberstädter Bauten*, Halberstadt 1864, S. 38.)

Frz.: Bien ne réussit ou ne prospère si Dieu n'y donne sa bénédiction. — En peu d'heures Dieu labeure.

Holl.: Aan Godes zegen is 't al gelegen. *(Harrebomée, I*, 240.)

Ung.: Miénk a reménység, de Istenben áll a kimenetel. *(Gaal*, 779.)

25 An Gottes Tafel essen alle aus Einer Schüssel. — *Sprichwörtergarten*, 312.

In Bezug auf Gleichberechtigung.

26 An Gottes Wage täuscht die Zunge nicht.

Die Russen: Auf Gottes Wage wiegt die Tugend schwerer als Gold. *(Altmann VI, 506.)*

27 An Gottes Wort dich halt allein, wilt du für abgunst sicher sein. — *Henisch*, 1701, 1.

28 An Gottes Wort halt dich am meisten und gib nicht Glauben allen Geisten.

29 Auf Gott, aber nicht auf alle Menschen kann man sich verlassen.

30 Auf gott trawen ist das beste glück. — *Henisch*, 1714, 37.

31 Auf Gott vertrau', arbeite brav und leb' genau. — *Simrock*, 3857; *Braun, I*, 222.

32 Auf Gott vertraut, ist wohl gebaut. — *Parömiakon*, 2293; *Braun, I*, 907.

33 Auf Gottes Gnad', der Welt zum Trutz, trau' ich allzeit, er ist mein Schutz. — *Hertz*, 10.

Inschrift an einem Hause in der Schweiz.

34 Auf Gottes Wegen ist Gottes Segen.

Holl.: In Godes wegen is Godes zegen. *(Harrebomée, I*, 244.)

35 Auf zu Gott, der Teufel holt die Haut. — *Simrock*, 10227.

36 Auff Gott vnd glück verzage keiner nicht. — *Gruter, III*, 7; *Lehmann, II*, 36, 72.

37 Aus Gottes Wort musst du keine Riemen schneiden, sie könnten dich leicht zu Tode geiseln. — *Sailer*, 382.

38 Bä God äs aless mejlich. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 622.

39 Befiehl Gott alle deine Sachen, was gilt's, er wird's gewiss wohl machen. — *Hertz*, 12.

Inschrift an einem Hause in Franken.

Zusammenstellung

von verwandten Sprichwörtern und Redensarten in übersichtlichen Gruppen.

Gott 2402, Betheuerungsformeln unter: Bei Gott! 2425, Fluch- und Verwünschungsformeln, unter: Dass dich Gott schände! (s. Hammer 28). 2631, Gruss- und Gebetsformeln unter: In Gottes Namen.

Gramanzen, Redensarten für: faule Fische, eitle, hohle Reden, lügenhaftes Geschwätz, blauer Dunst u. dgl.

Grausen, Redensarten, um Furcht, Schreck, besonders Schuldbewusstsein auszudrücken.

Grempelmarkt, Redensarten, um zweifelhafte Herkunft zu bezeichnen.

Grobian 3, Ausdrücke und Redensarten zur Bezeichnung eines groben Menschen.

Haar 157, Redensarten, um zu sagen, sich keine Sorgen machen.

Hahn 233, Redensarten, um Verachtung gegen jemand auszudrücken, zu: Es kräht ihm kein Hahn nach.

Hammer 28, Verwünschungsformeln (s. Gott 2425).

Hand 71, abergläubische Volksmeinungen bei: Die Hand wächst aus dem Grabe. 807, Redensarten, um Gleichgültiges, Unbedeutendes, Unwerthes zu bezeichnen, zu: ich will deshalb keine Hand umkehren.

Hans 94, Ausdrücke und Redensarten mit Hans.

Haus 306, um zu sagen, dass nichts vollkommen, dass alles ein Aber, seine Schattenseiten habe, zu: Kein Haus ohne Winkel. 590, wenn ein Mohr den andern bleichen oder waschen will, unter: Einander zum Haus sagen. 626, Redensarten, um zu sagen: Er ist mit dem Seinen fertig, es ist alles hin.

Haut 128, Redensarten für voreilige Freude, frühzeitigen Triumph u. s. w. Die Haut verkaufen, ehe u. s. w. 157, Redensart für: sterben.

Hechel 8, Redensarten für: abkapiteln, durchhecheln.

Hecht 32, Redensarten für verkehrtes Thun. Vgl. Fuchs 365.

Heilen, Redensarten für: mit blauem Auge davonkommen.

Heimleuchten, Redensart für: jemand aus dem Zimmer, ihm den Heimweg weisen.

Hell 3, plattdeutsche Redensarten, womit man in Pommern jemand als geschickt, klug, pfiffig, schlau u. s. w. im eigentlichen Sinne oder ironisch bezeichnet.

Henker 17, Rheinische Redensarten, in denen der Henker als Glimpfform für Teufel steht. Redensart, Theilnahme und Mitleid da suchen, wo sie nicht zu finden sind, unter: dem Henker beichten. 32, Redensart, um von jemand zu sagen, er werde gehängt werden.

Herz 328, Redensart mit Herz.

Heuken 1, Redensarten für: auf beiden Achseln tragen.

Hieb 16, Redensarten für Betrunkensein, nach den Berufsarten zur Ergänzung von Ansehen 29 und Boden 38.

Himmel 202, Redensarten, die sich auf Musik beziehen. 250, Redensart, um zu sagen: die Sache geht mich nichts an, für: Ich deck' den Himmel drüber.

Hineinplumpen 1, Redensarten zu Hineinplumpen wie ein Bauer in die Stiefeln.

Hobel 5, Hobel ausblasen, zur Ergänzung von Ellenbogen 6.

Hobelspan 2, Redensart zur Bezeichnung eines Schwachkopfs, zu: Hobelspäne im Kopfe haben.

Hoffmannstropfen, Redensart für schwanger sein.

Holzapfel 11, Redensarten dafür, dass jemand von irgendeinem Ungemach heimgesucht ist, zu: Man hat ihm Holzäpfel angerichtet.

Hose 49, Redensarten zu: einem die Hosen ausklopfen, ihn schlagen oder ihm Schläge androhen.

Hund 230, Redensarten zu: Der Hund lässt das Bellen nicht. 1521, bairische Schimpfformeln zu: dunderschlachtiger Hund. 1571, Redensarten, um auszudrücken, dass jemand nichts besitzt, dass es mit seinem Vermögen zu Ende ist, zu: Er hat nit einen Hund aus dem Ofen zu locken. 1578, Redensarten, um zu sagen, jemand sei herunter-, er sei auf den Hund gekommen. 1596, Redensarten, um Sorglosigkeit zu bezeichnen, zu: Er lässt die Hunde sorgen, die bedürfen keiner Schuhe.

Hundshaar 3, Redensarten für: etwas verderben, verschlimmern.

Joachimsthal 2, Redensarten, um Bestechung auszudrücken.

Johannistag 21, Redensarten, um die Zeit des Sommers zu bestimmen.

Kapitel 4, Redensarten für: einen mit Strafreden, Vorwürfen u. s. w. überschütten, ihn herunterkapiteln.

Karren 16, Redensarten, als Warnungen, üble Sachen aufzurühren.

Katze 722, Redensarten, um Grauen oder Schuldbewusstsein auszudrücken.

Kerl 122, Redensarten von Klosterleuten zu: Er ist ein Kerl wie ein Propst.

Kerze 21, Redensarten, um zu sagen, dass etwas zu Ende geht.

Kiken 47, holländische Redensarten mit kijken.

Kind 1121, Redensarten, um Ueberklugheit zu bezeichnen.

Kleissber, Redensarten für Bezeichnung des Splitterrichters, es will einer dem andern ein Kleissber aus dem Auge ziehen.

König 198, wenn einer nicht ist, was er scheint, unter: Er ist ein König im Kartenspiel.

Kopf 762, Redensarten, mit denen man eine fühlbare körperliche Strafe androht, zu: Ich will dir den Kopf zurechtsetzen. 834, lateinische Redensarten für: Vom Kopf bis zu den Zehen.

Krähe 66, Redensarten zu: Es beisst keine Krähe der andern die Augen aus.

Krebs 39, Redensarten, um vergebliche, unnütze Arbeit zu bezeichnen. Ergänzung zu Frosch 87, das im ersten Bande in der Uebersicht aufzuführen vergessen worden ist.

Krebstrinker, Neck- und Spottnamen in Oberösterreich. Ergänzung zu Eselsfresser.

Kreuz 168, Ausrufs- und Betheuerungsformeln mit Kreuz.

Kriegskasse 2, Redensarten, um Buckelige zu necken oder zu verspotten.

Kropf 31, schweizer Spitznamen. Ergänzung zu Krebstrinker und Eselsfresser.

Krüppel 15, Redensarten, um einen offenbaren Widerspruch zu behaupten: Die Krüppel können nicht hinken.

Küche 98, Redensarten zur Bezeichnung eines Darbenden, Nothoder Hungerleiders.

Kuh 213, Redensarten für: Gleiches zu Gleichem; in die Kuh gehört Haferstroh. 519, Redensart wenn jemand Dinge treibt, zu denen er sich nicht eignet, als wenn die Kuh auf Stelzen geht. 534, Redensarten, um arge Verwechselungen auszudrücken, als: eine Kuh für einen Schweizer ansehen. 622, Redensarten, um zu sagen, dass etwas nie geschehen werde, als: Wenn die Kuh einen Batzen gilt.

Kuhfenster 2, Redensarten für starken Irrthum und Verfehlen des Ziels.

Kukuk 82, Redensarten und Ausdrücke, in denen Kukuk verhüllend für Teufel steht.

Kümmichnüpfer, schweizer Redensarten, um einen Geizhals und Knicker zu bezeichnen.

Kunde 8, schweizer Ausdrücke, um einen zu bezeichnen, der es hinter den Ohren hat.

Lade 3, Redensarten um einen Menschen zu bezeichnen, der nicht von der Mutter Schürzenband weggekommen ist.

Lampe 30, Redensarten für Trinken: Einen auf die Lampe nehmen.

Laden 10, Redensarten für: Er ist angetrunken, zur Ergänzung von Ansehen 29 und Boden 38.

Lahmarsch, schweizer Ausdrücke, um einen faulen, langsamen, plumpen Menschen zu bezeichnen.

Lateinschwatzer, schweizer Ausdrücke zur Bezeichnung katholischer Geistlicher.

Laufenburg, Redensarten, um zu sagen, dass jemand heimlich davongegangen sei.

Läuflich, schweizer Ausdrücke und Redensarten zur Bezeichnung eines Menschen, mit dem es nicht sauber ist.

Laus 149, schweizer Redensarten, von Armen, Heruntergekommenen, in Noth Gerathenen.

Läuten 25, Redensarten, um zu sagen, dass man nicht mehrere unvereinbare Geschäfte gleichzeitig besorgen kann.

Leben 297, Redensart, um zu sagen, dass der Tod einer Person in naher Aussicht stehe, zur Ergänzung von Fuss 235.

G.

Gott.

1 Ach du grosser Gott, was lässt du für kleine Kartoffeln wachsen! — *Frischbier* ², 1334.

2 Ach Gott, ach Gott, seggt Leidig's Lott, all Jahr e Kind on kein Mann! *(Insterburg.)* — *Frischbier* ², 1335.

3 Ach, du lieber Gott, gib unserm Herrn ein'n sel'gen (bald'gen) Tod, auf dass uns bleibt ein Bissen Brot.

Die Russen: Gottchen, krümm' unsers Herrn Buckel nicht, damit wir gerade gehen können. *(Altmann V, 88.)*

4 Ach Gott, ach Noth, kein Geld, kein Brot, kein Kleid, kein Schuh, viel Läus', kein Ruh'. — *Frischbier* ², 1336.

5 Ach Gott, der du die Lilien auf dem Felde kleidest, sagte der Pastor, kleide doch auch meine Frau und Tochter!

6 Ach Gott, lass dich erbarmen, die Reichen fressen die Armen, der Teufel frisst die Reiche, so werden sie gefressen zugleiche.

7 Ach Gott vom Himmel, hätt' ich Tscheschen und Gimmel, hätt' ich Hünern und Dahse, hätt' ich Fröschen und Lahse, hätt' ich Gross-Panken [1] und Klein-Panken [2], wollt' ich Gott vom Himmel danken.

[1]) Pantke. [2]) Acht unweit Winzig im Kreise Wohlau gelegene Dörfer.

8 Ach Gott, wât is de Welt grôt, säd' de Jung, un sêt achter'n Kohlkopp. (S. Welt.) *(Holst.)* — *Hoefer*, 509.

9 Ach Gott, wie geht es jmmer zu, an arme wischt man stets die schuh. — *Gruter, III*, 3.

10 Allein Gott die ehr, sonst niemand mehr. — *Henisch*, 813, 54.

11 Allein gott kan vber Land heilen. — *Henisch*, 1709, 67.

12 Alles mit Gott! — *Kirchhofer*, 129; *Sailer*, 215.

Inschrift an einem Hause in Hannover.

Lat.: A Jove principium. *(Kruse, 2.)*

13 Alles mit Gott, so hot's kêne Noth. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 363, 580; *Hertz*, 3.

14 Alles steht in Gottes Hand! — *Simrock*, 3897.

Durch Gott ist schon gar viel geschehen, sagen die Russen. *(Altmann VI, 506.)*

15 Alles mit Gott vnd ehrn. — *Gruter, III*, 4; *Lehmann, II*, 34, 26.

Die Kroaten sagen: Alles mit Gott und mit Verstand. *(Reinsberg II, 1.)*

16 Alles nach Gottes Willen. — *Blum*, 31.

Ein Wort der Ergebenheit in den Willen Gottes.

17 Alles zu Gottes Ehre, sagen die Jesuiten, wenn sie ein Schelmstück üben. — *Klosterspiegel*, 43, 23.

18 Alles zu Gottes Ehre und dem Vaterland zum Besten. — *Frischbier*, 4345.

Inschrift unter einem der 60 Felder in der alten kaufmännischen Börse in Königsberg.

19 Als Gott den Adam schuf, meinte der Floh, er habe es gethan um seinetwillen.

Ironie auf diejenigen, welche sich zum Mittelpunkte der Natur machen und meinen, der Mond habe den Zweck, ihnen zu leuchten, wenn sie aus dem Wirthshause oder von der Kirmes nach Hause gehen.

20 Als Gott een Menschen plagen will, so bijt hem en Muyss wel doot. *(Niederl.)*

21 Also hat Gott die Welt geliebt und der Pfaff' seine Köchin. — *Eiselein*, 254; *Simrock*, 4015; *Braun, I*, 935.

22 An Gott nicht verzag', dein Glück kommt alle Tag'. — *Kirchhofer*, 130; *Latendorf II*, 6.

Dän.: Ingen mishaabe om Gud og lykken. *(Prov. dan., 415.)*

23 An Gottes Hofe hat auch der Arme unangemeldet Zutritt.

Bei den Russen ist das anders; sie behaupten: Gottes Herrenhof steht offen, aber nur der Edelmann hat Zutritt. *(Altmann V, 131.)*

24 An Gottes segen ist alles gelegen. — *Lehmann*, 148, 119; *Sprichwörterschatz*, 107; *Mayer, I*, 203; *Abh.*, 1; *Blum*, 38; *Büttner*, 37; *Hermann, III*, 18; *Müller*, 29, 2; *Hollenberg, II*, 58; *Körte*, 2296; *Simrock*, 3860; *Braun, I*, 906; *Kirchhofer*, 129; *Teller*, 605; *Steiger*, 89; *Ramann, II. Pred., II*, 266; *Ramann, Unterr., II*, 20.

Der Spruch ist sehr beliebt als Hausinschrift; so findet er sich z. B. in Halberstadt an den Häusern: Breitenweg Nr. 630, Unterpaulsstrasse Nr. 901 und Dominikanerstrasse Nr. 126. (Vgl. *K. Scheffer, Inschriften und Legenden halberstädter Bauten*, Halberstadt 1864, S. 38.)

Frz.: Bien ne réussit ou ne prospère si Dieu n'y donne sa bénédiction. — En peu d'heures Dieu labeure.

Holl.: Aan Godes zegen is 't al gelegen. *(Harrebomée, I, 240.)*

Ung.: Miénk a reménység, de Istenben áll a kimenetel. *(Gaal, 779.)*

25 An Gottes Tafel essen alle aus Einer Schüssel. — *Sprichwörtergarten*, 312.

In Bezug auf Gleichberechtigung.

26 An Gottes Wage täuscht die Zunge nicht.

Die Russen: Auf Gottes Wage wiegt die Tugend schwerer als Gold. *(Altmann VI, 506.)*

27 An Gottes Wort dich halt allein, wilt du für abgunst sicher sein. — *Henisch*, 1701, 1.

28 An Gottes Wort halt dich am meisten und gib nicht Glauben allen Geisten.

29 Auf Gott, aber nicht auf alle Menschen kann man sich verlassen.

30 Auf gott trawen ist das beste glück. — *Henisch*, 1714, 37.

31 Auf Gott vertrau', arbeite brav und leb' genau. — *Simrock*, 3857; *Braun, I*, 222.

32 Auf Gott vertraut, ist wohl gebaut. — *Parömiakon*, 2293; *Braun, I*, 907.

33 Auf Gottes Gnad', der Welt zum Trutz, trau' ich allzeit, er ist mein Schutz. — *Hertz*, 10.

Inschrift an einem Hause in der Schweiz.

34 Auf Gottes Wegen ist Gottes Segen.

Holl.: In Godes wegen is Godes zegen. *(Harrebomée, I, 244.)*

35 Auf zu Gott, der Teufel holt die Haut. — *Simrock*, 10227.

36 Auff Gott vnd glück verzage keiner nicht. — *Gruter, III*, 7; *Lehmann, II*, 36, 72.

37 Aus Gottes Wort musst du keine Riemen schneiden, sie könnten dich leicht zu Tode geiseln. — *Sailer*, 382.

38 Bä God äs aless mejlich. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 622.

39 Befiehl Gott alle deine Sachen, was gilt's, er wird's gewiss wohl machen. — *Hertz*, 12.

Inschrift an einem Hause in Franken.

40 Behüet vns Gott vor grossem glück, gnädigen Herren vnd gesunder Speiss. — *Henisch*, 1659, 46; *Lehmann*, 344, 35; *Lehmann*, *II*, 46, 10; *Simrock*, 3816.

41 Behüt einen Gott vor denen, welchen einer trawet, denn den man nit trawet, vor denen hüt sich einer selbst. — *Lehmann*, 324, 56.

42 Behüt' uns Gott und der grosse Zar. *(Russ.)* — *Berckenmeyer*, 378.

43 Behüt' uns Gott vor Feuer, vor Zimmerleut und Mäuer; die eine Stunde arbeiten sie, die andere Stunde essen (saufen) sie; die dritte rauchen sie Taback und so vergeht der ganze Tag. *(Köthen.)*

44 Behüt' uns Gott vor Feuersbrunst, vor Miswachs und vor theurer Zeit, vor Maurern und vor Zimmerleut. — *Hertz*, 28.

Inschrift an einem Hause in Tirol.

45 Behüt' uns Gott vor theurer Zeit, vor Maurer und vor Zimmerleut', vor Schinder und Exequirer, vor Doctor und Barbierer.

46 Behüt vns got vor gabelstichen, sie (drei) machen drei (neun) löcher. — *Franck*, *II*, 100[b]; *Gruter*, *I*, 7; *Schottel*, 1142[a]; *Eiselein*, 201; *Sailer*, 86; *Körte*, 1736; *Simrock*, 1709.

Aus dem Bauernkriege, wo Aexte, Sensen, Sicheln und namentlich dreizackige Heugabeln die Waffen der ländlichen Bevölkerung bildeten. Dergleichen „Gabelstiche" verursachten gar gefährliche Wunden.

47 B'hüt uns Gott vor Gabelstich, drui môl geit neun Löcher. — *Nefflen*, 452; *Henisch*, 1330, 17; *Petri*, *III*, 7.

Gegen Verleumder, Verführer und allerlei arge und gefährliche Leute. Erinnert wol an die Kampfweise im Bauernkriege.

Frz.: Dieu me garde de la douce façon et gentile du prince de Condé et de l'esprit et du curedent de l'amiral (Coligny). *(Leroux, II, 4.)*

Holl.: Zacht met uwe gaffel-steken, de drie maken negen gaten. *(Harrebomée, I, 198.)*

48 Bei Godd is alles möglick, sêi den [1] Bûr, du (da) brocht hei (er) de Rünn [2] no de Hengst. *(Kleve.)* — *Firmenich*, *I*, 381, 6; *Hoefer*, 101.

[1]) Sagte der. [2]) Wallach, von runen = schneiden, in der Bedeutung ein Thier verschneiden. — Spott auf die Dummheit, die Unmögliches erreichen will.

49 Bei Gott gilt der Bauer so viel als der Edelmann. — *Sailer*, 217; *Simrock*, 4001; *Sprichwörterschatz*, 130.

Lat.: Deus habet nullam exceptionem personarum. *(Fischer, 65, 41.)*

50 Bei Gott gilt der Schatz mehr als die Truhe. — *Parömiakon*, 1471.

51 Bei Gott gilt die Secunde so viel als die Stunde.

52 Bei Gott ist kein Ansehen der Person. — *Apostelgesch.* 10, 34; *Schulze*, 251.

Dän.: Gud anseer ikke personer. *(Prov. dan., 30.)*

Lat.: Non enim est acceptio personarum apud deum. *(Schulze, 251.)*

53 Bei Gott ist kein Ding unmöglich. — *Matth.* 19, 26; *Luc.* 1, 37; *Petri*, *I*, 47; *Schulze*, 222; *Lange*, 71; *Zehner*, 479; *Simrock*, 3899; *Braun*, *I*, 902.

Gott, sagen die Russen, thut auch heute noch Wunder. Und die Serben: Gott ist der alte Wunderthäter. *(Reinsberg II, 2.)*

Dän.: Hos Gud er ingen ting umuelig. *(Prov. dan., 258.)*

Frz.: Dieu peut tout.

Holl.: God is alles dincs mechtich. *(Tunn., 7, 5.)*

Lat.: Coelestes (Dii) omnia possunt. *(Binder II, 518; Philippi, I, 120; Lang, 71.)* — Cuncta potest facere deus omnipotens, scio vere. *(Fallersleben, 355.)*

54 Bei Gott ist kein Ding unmöglich, sagte der Bauer; da brachte er einen jungen Ochsen zum Schulmeister (Professor).

55 Bei Gott ist kein Ding unmöglich, sagte jener, und bestellte acht Tage nach der Hochzeit das Taufen.

56 Bei Gott ist sagen und thun eins.

Böhm.: Boha řci učiniti jest.

57 Bei Gott sind alle Dinge möglich. — *Eiselein*, 249.

Lat.: Omnia sunt magnis facta proclivia divis. *(Eiselein, 249.)*

58 Bei Gott und bei besoffenen Zimmergesellen ist kein Ding unmöglich.

Aus *Zar und Zimmermann* sprichwörtlich geworden.

59 Bei Gott zählt man nichts als blosse Nullen. — *Parömiakon*, 2620.

Gegen den Stolz.

60 Berath dich Gott bricht keinem den Steck. — *Petri*, *II*, 33.

61 Beschert Gott das Weib, so beschert er auch den Jungen, sagte der fromme Mann; da betete er vor seiner Frauen Bette.

62 Beschert Gott den Hasen, so beschert er auch den Wasen (Rasen). — *Lehmann*, *II*, 47, 25; *Simrock*, 3855; *Körte*, 2323; *Sailer*, 72; *Braun*, *I*, 923; *Eiselein*, 253; *Kirchhofer*, 129; *Sprichwörterschatz*, 76; für *Waldeck*: *Curtze*, 364, 598.

Die Russen: Wenn Gott der Störche Schnabel verlängert, so dehnt er auch die Leiber der Eidechsen. *(Altmann V, 121.)* Gott gedenkt auch der Gallwespen, indem er der Eichen gedenkt. Gott gedenkt der Rosen und des Frühlings zur selbigen Stunde. *(Altmann V, 118 u. 119.)*

Lat.: Vitae dator et dator escae est. *(Seybold, 641.)*

Ung.: Kinek Isten nyulat ád, fűvet is ád hozzá. *(Gaal, 859.)*

63 Beschert Gott die Pfarre, so gibt er auch die Guarre [1]. — *Eiselein*, 253.

[1]) Geige (s. d. 24), Frau.

64 Beschert Gott ein glück, so befinden sich allzeit zwey vnglück darbey. — *Henisch*, 1666, 28.

Lat.: Juxta unum bonum duo mala hominibus distribuit Deus. *(Seybold, 269.)*

65 Beschert Gott ein stuckh fleisch, so wils gemeinlich der Teuffel sieden vnd anrichten. — *Lehmann*, 88, 5.

66 Beschert Gott Glück, es geht nimmer [1] zurück. — *Petri*, *II*, 33.

[1]) *Henisch* (1659, 54) hat, wol nur Druckfehler: immer.

67 Beschert Gott Glück, so brauch's mit klarem (rechtem) Blick.

68 Beschert Gott glück, so gebrauch's mit Schick.

Aehnlich *Henisch*, 483, 39.

69 Beschert Gott glück vnd hail, so wird man frech vnd gail. — *Henisch*, 1659, 59; *Petri*, *II*, 33; *Gaal*, 769.

70 Besser Gott als der Welt gefallen.

71 Besser Gott dienen als den Menschen.

Holl.: Het is gemakkelijker God dan de wereld te dienen. *(Harrebomée, I, 243.)*

72 Besser in Gottes Halle gedarbt, als in des Teufels Küche geschwelgt. — *Sprichwörtergarten*, 250.

Die Friesen sagen: Besser in Gott ruhen, als in der Welt wühlen. *(Reinsberg II, 10.)*

73 Besser mit Gott und gutem Gewissen ein armer Hauer oder Haspler, denn mit dem Teufel und bösem Gewissen ein gewaltiger Fundgräber.

74 Besser sich an Gott zu wenden als an seine Heiligen.

Die Osmanen sagen: Was du verlangst, verlange von Gott, nicht von seinem Diener. *(Schlechta, 434.)*

Frz.: Il ne faut point puiser au ruisseau, quand on peut puiser à la source. *(Lendroy, 1257.)* — Il vaut mieux s'adresser à Dieu qu'à ses Saints. *(Leroux, I, 14.)*

75 Bete zu Gott, aber erzürne den Teufel nicht.

76 Bewahr' uns Gott vor grossem Glück.

It.: Non hanno gli uomini il maggior nemico che la troppa prosperità. *(Gaal, 757.)*

77 Bezahlt Gott nicht zur Stunden, so bezahlt er zuletzt mit Heller und Pfunden.

Holl.: God betaalt alle weken niet, maar hij betaalt eens op het einde. *(Bohn I, 319.)*

78 Bey Gott ist kein betrug. — *Henisch*, 1705, 36.

79 Bey Gott ist Raht vnd That, krafft vnd stärcke. — *Henisch*, 1711, 29; *Gaal*, 779; *Blum*, 32; *Sprichwörterschatz*, 228; *Teller*, 630; *Sailer*, 215; *Simrock*, 4004.

80 Bey Gott mann allzeit hülffe findt wider der Welt vntrew geschwind. — *Henisch*, 1550, 66.

81 Bey Gott seind alle dinge möglich. — *Henisch*, 1712, 20.

82 Bey Gott stehet das Recht. — *Petri*, *II*, 43.

83 Bey Gottes Wort vnd gutem rheinischen Wein geblieben, ist kein böss Arbeit. — *Petri*, *II*, 43.

84 Bist du Gottes Sohn, so hilf dir selbst.

Die zum Sprichwort gewordene Spottrede über Jesum am Kreuz, von dem auf sich selbst angewandt, welcher, von anderer Hülfe verlassen, auf die eigene Kraft angewiesen ist.

Frz.: Docteur, guéris-toi, toi-même.

85 Bistu in got, so förcht keyn not. — *Franck*, *I*, 58[b]; *Henisch*, 1706, 57; *Lehmann*, *II*, 48, 45; *Sailer*, 219; *Körte*, 2301; *Körte*[2], 2840.
Engl.: He who serves God, has a good master.

86 Bit Got, dass nit böser werd. — *Franck*, *II*, 109[b]; *Eyering*, *I*, 232.

87 Bitte Gott in deiner Kammer, 'dann geh und schwing den Hammer.
Span.: A Dios rogando y con el mazo dando. *(Bohn I, 194.)*

88 Bô de lêwe Gott enne Kerke hät, dô hät de Düwel enne Kapelle. (S. Herrgott.) *(Waldeck.)* — *Firmenich*, *I*, 349, 441.

89 Bos (was) Gott zusomme gefügt hat, das brocht d'r Schreiner net ze leime. *(Meiningen.)* — *Frommann*, *II*, 409, 62.

90 Da Gott den Hahnrey schuff, da schuff er die gut Geduld dabey. — *Petri*, *III*, 2.

91 Da hätte Gott viel zu thun, wenn er alles so genau nehmen wollte. — *Schöner*, 3; *Sailer*, 384.
Lat.: Si quoties peccant homines, sua fulmina mittat Jupiter, exiguo tempore inermis erit. *(Ovid.) (Binder I, 1658; II, 3131; Kruse, 1053; Philippi, II, 190; Seybold, 568.)*

92 Da hebben wi Gottes Wort swart up witt, säd' de Bur, da sêg he den Prêster up'n Schimmel. *(Flensburg.)* — *Hoefer*, 143.

93 Da lebt Gott, da lacht Gott. — *Gruter*, *III*, 13.
Die Vorsehung ist für alle da, sagen die Bergamasken. Und die Czechen: Noch ist's der Gott, der er war. *(Reinsberg II, 56.)*

94 Da sah der liebe Gott zum Fenster heraus und sprach: Ihr Herren, es wird nichts draus. *(Schweiz.)* — *Kirchhofer*, 32 u. 131.
Mögen die Leute rathschlagen, die Oberherrschaft ist Gottes.

95 Da wird der liebe Gott seinen Spass mit haben, sagte der Bauer, als er hörte, dass der Hanswurst gestorben sei.

96 Dabei hat Gott nichts gethan, wie bei der Papstwahl. — *Eiselein*, 502.
Hadrian, der durch den Kaiser Karl V. Papst geworden war, liess Utrecht (seine Vaterstadt), Löwen (wo er Magister geworden) und das Bild des Kaisers auf einer Tafel anbringen mit den drei bezüglichen Inschriften: „Ich pflanzte. Ich begoss. Ich gab das Gedeihen." Darunter schrieb jemand die Worte: „Hier hat also Gott nichts gethan!", woraus obiges Sprichwort entstanden ist, dem man aber einen viel allgemeinern Sinn beigelegt hat.

97 Dai Goëd taiket (gezeichnet) hett, sind de slimesten. *(Driburg.)* — *Firmenich*, *I*, 362, 24.

98 Danke Gott, mein Kind, dass du nicht vor das Riber Gericht kamst, sagte die alte Frau; da sah sie ihren Sohn am Galgen zu Warde hängen. (S. Aergste, das.) *(Jütland.)* — *Hoefer*, 329.
Dän.: Gud bevare os fra Riber ret. *(Prov. dan., 257.)*

99 Darf Gott gute Hecht und Ochsen und guten rheinischen Wein schaffen, so darf ich sie auch wol geniessen. — *Einfälle*, 284.
So pflegte Luther zu sagen, und andere sagten es auch.

100 Das ist Gottes arth, wer vnden liegt, der ligt oben. — *Petri*, *I*, 10.

101 Das kann allein Gott und der grosse Zar. — *Berckenmeyer*, 378.

102 Das wolle Gott nicht, denn ich habe meinen Schirm zu Hause gelassen, rief der Pfarrer, der eben um Regen gebetet hatte, als ihm der Küster sagte, es fange an zu regnen, als wenn es mit Mollen vom Himmel komme.

103 Das wolle Gott nymmermehr! — *Agricola I*, 597.
„Wenn wir ein boss geschrey horen odder ein vnglucke, das yemand geschehen ist aus denen, die wir lieb haben."

104 Dass dir Gott ein gülden Esel beschere, so hast ein Jahr am schwantz zu zehren. — *Gruter*, *III*, 12.

105 Dass dir Gott Licht und Kerze beschere! — *Eiselein*, 422.

106 Dass es Gott erbarm, sieben Suppen und keine warm. — *Kirchhofer*, 255; *Tobler*, 177; *Simrock*, 10042[c].

107 Dass Gott den Teufel heimsuche, sagte der kranke Bauer, als der Pfaff mit den Worten zu ihm eintrat: Gott sucht den Kranken heim. — *Eiselein*, 251.

108 Davor behüte mich Gott, sagte der Bauer, als er hörte, dass die warme Sonne alles aus der Erde hervorlocke; da käme mein böses Weib auch wieder heraus.
Holl.: Op zulk een' warmen dag komt alles uit den grond, zei de dominé tegen den boer. Ach, antwoordde hij in eenvoudigheid des harten, dat hoop ik toch niet, want dan komt mijn kwaad wijf ook weêrom. *(Harrebomée, I, 172.)*

109 De Gott vertrôt, de mangelt nich. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 394; *Hauskalender*, *III*.

110 De leiw Gott richt de Küll (Kälte) ümmer na de Klerer in. — *Meckl. Kal.*; *Raabe*, 82.

111 De leiwe Gott is en gaud Mann. *(Harz.)* — *Lohrengel*, *II*, 95.

112 De lêw' Gott is ôk in'n Keller, säd' de Mönk, as he to Win ging. — *Hoefer*, 764.

113 De lêwe Gott erhält uns olle, äwer doch mannegen verdükert knappe. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 352, 472.

114 De lêwe Gott heft Mönsche gemakt (oder: lätt Mönsche lewe), awer se sönd ok danau. — *Frischbier*, 2619.

115 De lêwe Gott lêget nê'mesen en grötter Krüze up, osse hei drägen kann. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 353, 484.

116 Dem, der Gott zum freund hat, dem kann der Teuffel nicht schaden. — *Henisch*, 1706, 58.

117 Dem einen gibt Gott Verstand, dem andern Tand.
Engl.: God send you more wit, and me more money. *(Bohn II, 563.)*

118 Dem einen Gott gut Wetter geit, den andern er durch Pfützen geleit.
„Denn keiner ist glücklich", wie *L. Börne* in seinem 44. *Briefe aus Paris* sagt, „an den Gott nicht denkt, sei es in Liebe, sei es in Zorn, nur an ihn denkt."

119 Dem ênen givt Gott Botter, dem annern Schit. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 46.

120 Dem Gott ehrliche Gaben gan, den ehret billig jederman. — *Froschm.*, T. VI.

121 Dem Gott feind, (der) ist der allerärmbste. — *Lehmann*, *II*, 11, 51.

122 Dem ist Gott gnädig, den er erhält ledig. — *Fischart*, *Ehez.*

123 Dem mag Gott helfen, der toll will werden.

124 Der alt Got lebt noch. — *Franck*, *II*, 17[b]; *Tappius*, 21[b]; *Eyering*, *I*, 425; *Mayer*, *I*, 204; *Eiselein*, 251; *Kirchhofer*, 130; *Sailer*, 218; *Simrock*, 3867; *Braun*, *I*, 930; *Lohrengel*, *I*, 138.
Dän.: Den gamle Gud lever endnu, er midt i verden. — Gud lever endnu. *(Prov. dan., 256.)*
Engl.: God is where he was. *(Bohn II, 362; Gaal, 802.)*
Holl.: God leeft nog. — God leeft, die 't alles geeft. *(Harrebomée, I, 243.)*
Lat.: Adhuc coelum volvitur. *(Binder I, 16; II, 74; Erasmus, 883; Eiselein, 251; Gaal, 801; Philippi, I, 8; Seybold, 8.)* — Adhuc deus aliquis respicit nos. *(Tappius, 21[b].)*

125 Der alte Gott der Ungarn lebt noch. *(Ung.)*
Ein echt morgenländisches Sprichwort; man denke an den Jehovah der Hebräer. Ein ähnliches ungarisches Sprichwort lautet: Nem rövidült keze a' Magyarok Istenének. *(Gaal, 802.)* (Dem ungarischen Gotte wurden die Hände nicht zu kurz.) Die Russen: Gottes Haare werden nicht grau. *(Altmann VI, 506.)*

126 Der Gott, der Eisen wachsen liess, der wollte keine Knechte, sagte der Schmiedegesell, und warf den Hammer weg.

127 Der Gott liebt überall, den stürtzt kein Ungefall. — *Schottel*, 1130[a].

128 Der Gott will blenden, der muss viel können. — *Eyering*, *I*, 517.

129 Der ist Gott am nächsten, der am wenigsten bedarf.
Dän.: Den er næst Gud som mindst behøver. *(Prov. dan., 63; Bohn I, 353.)*

130 Der liebe Gott hat wunderliche Kostgänger. — *Kirchhofer*, 131.

131 Der liebe Gott lässt der Ziege den Schwanz nicht länger wachsen, als sie ihn braucht. *(Oberlausitz.)*

132 Der liebe Gott sieht alle Jahr einmal vom Himmel; wen er dann bei der Arbeit findet, der muss das ganze Jahr arbeiten, und wen er spazieren gehen sieht, der geht das ganze Jahr spazieren. *(Braunschweig.)*

133 Der liebe Gott verlässt keinen treuen Bier- und Branntweintrinker. *(Ostpreuss.)*

134 Der muss Gottes Ehre verletzen, der das Gold sich macht zum Götzen.

135 Der Name Gottes muss sich zu allen Anfängen brauchen lassen.

136 Der, welchem Gott hilft, ist noch besser daran, als der, welcher früh aufsteht. — *Sprichwörterschatz*, 113.

137 Die auf Gott hoffen, haben stets das Beste getroffen. — *Parömiakon*, 3173.

Wahlspruch Sigismund's von Polen.

138 Die got förchten, werden gedult haben, bis sie got ansihet. — *Franck, I*, 51[a]; *Körte*, 2330.

139 Die Gott am meisten begabt, schmückt der Kaiser billig mit Adlersfedern.

140 Die Gott blos fürchten, kennen ihn nicht.

141 Die Gott in sich tragen, können alle Teufel jagen.

142 Die Gottes Wort nicht haben, wünschen's; die es haben, verachten's. — *Petri, I*, 25.

143 Die trawen Gott, sehen keinen Todt. — *Petri, I*, 27.

144 Dreierlei hat Gott sich vorbehalten: aus nichts etwas zu machen, Künftiges vorher zu wissen und über die Gewissen zu herrschen.

Angeblich ein Wort Stephan's, Königs von Polen.

145 Du kannst Gott keinen blauen Dunst vormachen. — *Sprichwörterschatz*, 32.

146 Du musst din Gott nig in de Ôgen grîpen. *(Holst.)*

Gegen die, welche die Gottlosigkeit zu weit treiben.

147 E Gotts Name ist nit g'schwore. *(Luzern.)*

148 Ehe du Gott suchst, hat (muss) dich Gott schon gefunden (haben). — *Sailer*, 215; *Simrock*, 3874; *Braun, I*, 925; *Körte*, 2340 u. 2897; *Sprichwörterschatz*, 13.

Gott kommt, wenn wir ihn am fernsten glauben, sagen die Engländer. *(Reinsberg II*, 6.)

149 Ehe Gott die Thür schliesst, öffnet er ein Fenster.

150 Ehe Gottes Werck geschehen, so glaubts niemand; wenn sie geschehen sind, so achts niemand. — *Petri, I*, 29; *Henisch*, 794, 59.

„Unglaub gehet vorher, Verachtung folgt hernach."

151 Ehre Gott für allen Dingen, so mag dir nichts misslingen. — *Henisch*, 803, 23.

152 Ei, behüt uns Gott, ich muss schier zum Krüglein werden und zum Gitterlein herausschauen. *(Schweiz.)*

153 Ein Got vnd ein gbot. — *Franck, II*, 5[a]; *Tappius*, 6[a]; *Henisch*, 1712, 46; *Graf*, 2, 18; *Braun, I*, 909; *Körte*, 2368 u. 2934.

Holl.: Eén God, eén bod. *(Harrebomée, I*, 242.)

Kroat.: Jedanti Bog a jedna božja vêrce.

154 Ein Gott, Ein König, Ein Pfarrer, Ein Arzt, Ein Hirt, Ein Weib, Ein Wein sagt wohl zu, und — Frieden; wenn ihrer mehr sind, so verderben sie gemeiniglich.

Dän.: Een Gud, een lov, een konge. *(Prov. dan.*, 258.)

Frz.: Un Dieu, un roi, une loi. *(Kritzinger*, 244[b]; *Leroux, II*, 75.)

Holl.: Een God, ééne vrouw, maar veel vrienden. *(Bohn I*, 313.)

155 Ein Gott, Ein Rock und Ein Weib. — *Simrock*, 1941.

156 Ein Gott haben ohn sein Wort, heist keinen Gott haben. — *Petri, I*, 29.

157 Ein Gott und viel Freunde. — *Sprichwörterschatz*, 4.

Frz.: Un Dieu et plusieurs amis. *(Kritzinger*, 234[a].)

Lat.: Unus Deus et plures amici (parandi). *(Tappius*, 6[a]; *Gaal*, 515; *Sutor*, 216; *Eiselein*, 254.)

158 Einen gnädigen Gott haben, macht ein fröhlich hertz. — *Petri, I*, 29.

159 Einen Gott und keinen mehr, aber Freund' ein ganzes Heer. — *Gaal*, 515.

Engl.: One God, no more; but friends good store. *(Bohn II*, 96; *Gaal*, 515.)

160 Einen Gott vnd vil Freundt soll man haben. — *Henisch*, 1706, 61; *Körte*, 2370.

Man hat an einem Gott genug, aber nicht an einem Freunde. *(Reinsberg II*, 21.)

161 Ere, dene god na siner ler, sonst gefelt em nen (kein) denst noch ehr. — *Ebstorf*, 2.

162 Erst gibt Gott Stein, dann reicht er Helfenbein. — *Parömiakon*, 3121.

Er gibt die Last, hilft sie aber auch tragen.

163 Es gibt nur ein Gott und ein Kaiser. *(Steiermark.)* — *Sonntag.*

164 Es gibt nur Einen Gott, Einen Voltaire und Einen Cagliostro.

Das Leibsprichwort des berüchtigten Betrügers Cagliostro. (Vgl. *von Böcklin's Paragraphen*, S. 133.)

165 Es ist also, odder Gott todte mich. — *Agricola I*, 551.

166 Es ist besser in Gottes Hände fallen, als in die Hände der Menschen. — *Kirchhofer*, 130.

Dän.: Bedre at falde i guds haand end in menneskens. *(Prov. dan.*, 152.)

167 Es ist besser zu Gott reden, als zu seinen Heiligen.

Warum sich an den Pfeil wenden, wenn der Schütze gegenwärtig ist, heisst es im Tamulischen. *(Reinsberg III*, 122.)

Frz.: Il vaut mieux avoir affaire à Dieu qu'à ses saints. *(Bohn I*, 26.) — Il vaut mieux s'adresser à Dieu qu'à ses saints. *(Lendroy*, 1349.)

168 Es ist ein Gott, sagt der Loangoneger, wenn er eine Puppe sieht.

Die Neger in Surinam, um zu sagen: dem stehen gleich die Sinne still, wenn er etwas Neues sieht. Die Dummheit und Unwissenheit sieht hinter den gewöhnlichsten Dingen Wunderbares.

169 Es ist ein grosses, Gottes wort vnd ein Stuck brot haben. — *Henisch*, 1701, 13.

170 Es ist ein jeder wie ihn Gott geschaffen hat, auch oft noch ärger.

Holl.: Ieder is, zoo als hem onze Heer geschapen heeft, of nog een' graad erger. *(Harrebomée, I*, 293.)

171 Es ist für Gott zu viel, sagt jener Burgermeister in der Herberg, gab ein Mercker vnd hatte für einen Gulden Lachs gefressen. — *Latendorf II*, 12.

172 Es ist Gottes Ehre, ain sache verbergen, aber es ist der Künige ehre, ain sache erforschen. — *Agricola II*, 236.

173 Es ist Gottes Wille und Gottes Wehr, sagt Stöhr, da lew hei noch [1]. *(Lüneburg.)*

[1]) So sagte er, da er noch lebte. In unmittelbarer Nähe des Wegs, der sich von Soltau im Lüneburgischen nach dem Hofe Heidenhof durch die Heide dahinzieht, befindet sich ein hölzernes Kreuz mit der Inschrift: „Ein alter Sohn aus Heidenhof, mit Namen Stöhr, der sprach allhier mit seinem verschlafenen Mund: Es ist Gottes Wille und Gottes Wehr, 1510." Nach der Sage lebte am Schluss des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts in dem erwähnten Heidenhof ein Haussohn Namens Stöhr, welcher dem Besitzer des Hofs als Knecht diente und sich angewöhnt hatte, sich bei passenden oder unpassenden Anlässen der stehenden Redensart: „Es ist Gottes Wille und Gottes Wehr", zu bedienen. Als man ihn, nachdem er im hohen Alter verstorben war, beerdigen wollte, erhob sich da, wo sich jetzt das Kreuz befindet, ein furchtbares, von heftigen Regengüssen begleitetes Gewitter. Als einer der Leidtragenden von Angst und Schreck ergriffen ausrief: „Es ist Gottes Wille und Gottes Wehr, segt Stöhr, da lew hei noch"; so rief eine hohle Stimme aus dem Sarge: „Dat hätt hei seggt, un seggt hei ock noch." Das Unwetter liess hierauf plötzlich nach und der Himmel wurde freundlich. Man öffnete den Sarg, um den Scheintodten dem Leben zurückzugeben, aber man fand ihn todt. Zur Erinnerung an den Vorgang liess der Besitzer des Hofs ein Kreuz an die Stelle setzen. (Vgl. *Niedersächsische Volkssagen* von *A. Beneke* in den *Hausblättern* von *Hackländer* und *Hoefer*, Stuttgart 1863, Hft. 13, S. 62.)

174 Es ist mit Gottes wort nicht zu schertzen, es findet sich doch zuletzt. — *Henisch*, 1701, 15.

175 Es ist nicht alles Gottes Wort, was gepredigt wird; es bringt auch mancher seine eigene Waare mit zu Markte. — *Ramann, Unterr., IV*, 3; *Simrock*, 7998.

176 Es ist weder bei Gott, noch bei deinem Pachtherrn. — *Burckhardt*, 726.
Bitte nicht um Dinge, die dir niemand geben kann.

177 Es ist zehnmal besser in Gottes Gemein als in der rainer Bürgerschaft. — *Luther's Sämmtliche Schriften*, V, 1034.

178 Es kommt alles von Gott.
Ein talmudisches Sprichwort lautet: Alles kommt von Gott, nur nicht Gottesfurcht. *(Ber.)*
Frz.: Tout vient de Dieu. *(Leroux, I, 13.)*
Lat.: Deus omnia non dat omnibus. *(Fischer, 65, 43.)*

179 Es lasst sich Gott vnd das glück nicht bochen. — *Henisch*, 1662, 10; *Lehmann*, II, 137, 75.

180 Es lässt sich mit Gottes Wort nicht stücklen noch flicken. — *Henisch*, 1701, 17.

181 Es liegt in Gottes Hand. — *Sailer*, 219.

182 Es sind Gott alle Dinge möglich. — *Steiger*, 296; *Kirchhofer*, 129.

183 Es sol keiner für Gott im Hertzen einen Kram von guten Wercken aufschlagen. — *Petri*, I, 38.

184 Es steht alles in Gottes Hand. — *Mayer*, I, 202.
Lat.: Adspiciunt oculis mortalia justis. *(Philippi, I, 10.)*

185 Es steht bei Gott. — *Sailer*, 219.

186 Es verdreusst Gott sehr, wenn man jhn anders helt als für einen gnedigen Gott. — *Petri*, I, 30.

187 Es wirdt vil aigens gesucht vnter Gottes Namen vnd der gemeine Mantel verkaufft. — *Henisch*, 1697, 35.

188 Förcht' Gott, on si hübsch drîst. — *Frischbier*, 206; *Frischbier* [2], 1027.
Fürchte Gott, und sei hübsch dreist.

189 Fu God let sich filed erbiden, awer nässt erzwäinjen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 623.
Von Gott lässt sich vieles erbitten, aber nichts erzwingen.

190 Für gott gilt der kleine so vil als der grosse. — *Henisch*, 1708, 66; *Petri*, I, 41.

191 Für Gott ist niemand heilig, er lasse denn sein eigen Heiligkeit fahren. — *Petri*, I, 41.

192 Für Gottes Augen wir nichts sind, nur faule Knechte vnd böss gesind. — *Petri*, I, 41.

193 Für Gottes Wort und Vaterland nimmt man mit Fug das Schwert zur Hand. — *Pistor.*, VI, 24; *Blum*, 92; *Graf*, 496, 61; *Körte*, 2379; *Simrock*, 3963.

194 Fürchte Gott, liebes Kind, krup ön e Sack, dat di de Düwel nich findt. — *Frischbier* [2], 1349.

195 Fürchte Gott, thue Recht, scheue niemand. — *Körte*, 2327; *Simrock*, 3880; *Braun*, I, 919.
Böhm.: Boj se Boha, styd' se lidí, nehřeš více, pán Bůh vidí.
Dän.: Frygt Gud, giør ret, forlad dig ikke paa mennesken. *(Prov. dan., 204.)*
It.: Ama Dio di buon cuore, e lascia dir chi vuole.
Lat.: Discite justitiam moniti, et non temnere Divos. *(Gaal, 803.)*

196 Fürchte Gott und bleib' auf der Landstrasse. — *Frischbier* [2], 1340.

197 Fürchte Gott und nicht verzag, Geld und Gut gibt's alle Tag. — *Hertz*, 6.
Inschrift an einem Hause in Schwaben.

198 Fürchte Gott und sei hübsch keck, so kommst du aus jedem (allem) Dreck.

199 Gebe Gott nichts, so könt man ihm kein kertzen anzünden. — *Lehmann*, 683, 40.

200 Gefällt's Gott, dass dein Haus brennt, so trag' es geduldig und wärme dich dabei. — *Müller*, 21, 9.

201 Geht Gott voran und du folgst nach, so drängt der Teufel, was er mag.

202 Geit Gott an Hoas, geit ar a an Woas. *(Franken.)* — *Frommann*, III, 315, 159.

203 Giäft God Näut, so gift e oh Bräud. *(Soest.)*

204 Gib, Gott, vom König zu hören, nicht, ihn zu sehen.

205 Gib Gott, was Gottes und dem Kaiser, was des Kaisers ist.

206 Gibt Gott das Hässlein, so gibt er auch das Grässlein. — *Petri*, II, 339; *Körte*, 2322; *Simrock*, 3854; *Braun*, I, 924; *Lohrengel*, I, 319.
Die Russen sprechen diesen Gedanken sprichwörtlich auf sehr mannichfache Weise aus: Gibt Gott den Kwas, so gibt er auch das Fass. Und: Gibt Gott die Lungen, so gibt er auch die Luft. *(Altmann VI, 385 u. 487.)* Gibt Gott Mehl, so gibt er auch den Sack dazu. Gibt Gott die Pfeife, so gibt er auch die Lunge. Gott kann nicht Baum sagen, ohne dass er auch Blüte sage. *(Altmann VI, 408 u. 510.)* Gott gibt dem Zar das Meer nicht ohne Ströme. *(Altmann V, 85.)* Wem Gott den Walfisch gibt, dem gibt er auch Meerwasser. *(Altmann VI, 475.)* In Friaul sagt man: Schickt der Herr die Frucht, so schickt er auch das Brot. In Venetien: Gott schickt das Lämmchen und dann sein Wieschen. Die Czechen sagen: Der Herrgott gab das Kühlein, er gibt auch das Gräslein. Die Esten: Gibt Gott Gäste, so gibt er auch den Gästen Vorrath. *(Reinsberg II, 9.)*
Dän.: Gud giver alle munde mad. *(Prov. dan., 407.)*
It.: Dio manda l'agnoletto e'l paseoletto.
Ung.: Mikor az Isten nyulat teremtett, a bokorrúl is gondoskodott. *(Gaal, 782.)*

207 Gibt Gott Fleisch, so will's der Teufel braten (kochen).
Engl.: God sends meat and the devil sends cooks. *(Bohn II, 81.)*

208 Gibt Gott Jungen, so gibt er auch Haselstecken.
Der Russe: Wem Gott Söhne gab, der belehre sie und züchtige sie. Und er betet: Lass Gott den, welcher Kinder bekommt, sie auch erziehen. *(Reinsberg VII, 66.)*

209 Gibt Gott kein Tischbier, so gibt er Fischbier.
Wasser, was noch gesünder ist. In Abyssinien sagt man: Gott gibt die wilden Datteln, wenn er die edeln versagt.

210 Gibt Gott keinen Saft vom Rhein, so gibt er Gänsewein.
Die Russen in der Gegend von Kumnicki sagen: Wo Gott den Bauern den Traubensaft versagt, hat er ihnen den Birkensaft gegeben. Kumnicki und Kuskowo, südöstlich von Moskau gelegen, haben grossartige Schloss- und Parkanlagen. In der ganzen Umgegend ist viel Wald, weshalb die Sprichwörter dieses Bezirks einen vorherrschend forstmännischen Charakter haben. *(Altmann V, 14.)*

211 Gibt Gott Korn, so gibt er auch Brot.
Die Russen: Wenn uns Gott mit Stören segnet, dann segnet er uns auch mit Caviar. *(Altmann V, 79.)*

212 Gibt Gott Korn, so nimmt der Teufel den Sack. — *Bohn II*, 98.
Frz.: Quand Dieu envoie la farine, le diable enlève le sac. *(Bohn I, 47.)*

213 Gibt Gott Moneten, so gibt er auch Pasteten.

214 Gibt Gott nicht ein Land voll, so gibt er eine Hand voll.

215 Gibt Gott nicht was wir wünschen, so gibt er was wir brauchen.
Dän.: Hver fanger af Gud, som han er før. *(Prov. dan., 156.)*
Lat.: Pro jucundis aptissima quaeque dabunt Di. *(Juvenal.)* *(Binder II, 2661.)*

216 Gibt Gott nit Sonn und Dust, ist alle Müh umsust. — *Nass. Schulblatt*, XIV, 5.
Sprichwort der Winzer.

217 Gibt gott reichlich, so gib du auch reichlich. — *Henisch*, 1708, 49; *Petri*, II, 339.

218 Gibt Gott täglich Hunger, so gibt er auch täglich Brot.
Der Nahrungsbesorger, sagen die Perser, gibt der täglichen Speise Schwingen. Die Russen: Gott gibt den Tag, aber auch die Nahrung. *(Reinsberg II, 8.)*

219 Gibt Gott Zähne, so gibt er auch Brot. — *Winckler*, XIX, 30.
Das meinen auch die Perser und Czechen. Die Polen sagen: Der die Zähne gab, gibt auch für die Zähne. Und die Engländer: Sendet Gott einen Mund, so sendet er auch Speise mit. *(Reinsberg II, 8.)*
Dän.: Gud giver alle dem mad som han giver mund. *(Prov. dan., 259; Bohn I, 371.)*
Engl.: God sent never the mouths but he sends meat. *(Bohn II, 368.)*
Holl.: God schept geen' mond, of hij schept er ook brood. *(Harrebomée, I, 243.)*
Lit.: Diewas dawe dantis, Diewas dust ir dunos. *(Frischbier, 4232.)*

220 Gibts Gott in muth, so gibt ers auch in die Händ. — *Lehmann*, 598, 73.

221 Gibt's Gott nicht an Korn, so gibt er's an Stroh.
Die Russen: Gott lässt nicht Aehren und Halme zugleich misrathen. *(Altmann V, 114.)*

222 Giegen Goed helpet kein Processen. *(Büren.)*

223 Gift Gott Gesundheit, so gift he ôk wol Arbeit; Antj, tapp in. *(Holst.)* — *Schütze*, II, 30.
Wenn Gott Gesundheit gibt, so gibt er auch wol

Arbeit; Anna, zapfe mir Bier zum Trunk. Die Spitze dieses Sprichworts trifft Leute, die mehr Neigung zum Trinken als zum Arbeiten haben.

224 Gift Gott Jungens, gift he ôk Buxens (Hosen). *(Oldenburg.)* — *Frommann, V,* 428, 487; *Firmenich, I,* 233, 71; *Hoefer,* 194.

225 Gifft di godt nicht ein schepel vul, so gifft he di en lepel vul. — *Ebstorf*, 26.

Dän.: Giver Gud ei skiepper fulde, saa giver han skeer fulde. *(Bohn I,* 371.*)*

226 Git Gott en Häseken, sau git hei auk en Fräseken. *(Waldeck.)* — *Curtze,* 317, 47.

227 Givt Gott Kinner, givt he ok Rinner. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III,* 71, 41.

„Das ist nicht wahr", sagte ein Bauer zum Schulmeister. „Seht euch eure Jungen an", erwiderte dieser, „und Ihr werdet finden, dass es wahr ist." Die Serben sagen: Gibt Gott Kinder, so gibt er auch für die Kinder. *(Reinsberg I,* 175; *VII,* 5.*)* Die Bergamasken: Wenn der Herr das Geschöpf macht, schafft er ihm auch die Nahrung. Die Russen: Gott mehrt die Käfer, wenn er die Spechte mehrt. Wenn dir Gott eine Kuh gibt, will er dir auch eine Wiese geben. *(Altmann V,* 84 u. 102.*)* Segnet Gott das Kloster, so segnet er auch den Bach. Gott sorgt für der Popen Honig nicht, er sorgt auch für der Bienen Wälder. *(Altmann V,* 116 u. 119.*)* Und: Freue dich Väterchen, wenn Gott die Eichhörnchen in deinen Wald setzt, dann will er dir die Eichen gerathen lassen. *(Reinsberg II,* 89.*)* Indem Gott für die Käfer sorgt, sorgt er auch für die Rose. Gott gedenkt auch der Tarakanen, indem er der Nachtigallen gedenkt. *(Altmann VI,* 487 u. 505.*)*

Engl.: He that sends mouths, sends meat.

228 Goad stiuwet (behauet) de Boime, dat se nit in'n Hiemel wasset. (S. 239.)

229 God erhâlt de Fräinjtschaft, se douert nit lang. — *Schuster,* 786.

230 God elt net, e welt net; e fäinjt ind awer dinich. — *Schuster,* 607^{b}.

Gott eilt und weilt nicht, er findet einen, aber dennoch.

231 God elt net, God welt net, e kit za séinjer Zikt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 607^{a}.

Gott eilt nicht, Gott weilt nicht er kommt zu seiner Zeit.

232 God förlet de Sîn'n nich, sä de Môrdbrenner as he fan 'n Galg'n werder runner kaem, wîl he begnadicht wur, tidsläbes in de Kâr to gân. *(Süderdithmarschen.)*

Gott verlässt die Seinen nicht, sagte der Mordbrenner, als er vom Galgen wieder herunterkam, weil er zu lebenslänglicher Karrenstrafe begnadigt war.

233 Gôd gêt't, säd' Tin Tend, un lêg in'n Addelpôl [1]. — *Hoefer,* 1019.

[1]) Dünger- oder Mistgrube.

234 God gift uns wol 'n Kô, man [1] nich glik bi de Hörns [2]. — *Frommann, V,* 428, 495; *Bueren,* 486.

[1]) Aber. [2]) Hörnern.

235 God hett Minschen schäpen, to'm Deel awer sünd se ok darna. (S. 111.) — *Volksbote, X.*

236 God lât unse Vâgt noch lange lewen, wi kunnen wol 'n slimmern Düwel wêr (wieder) kriegen.

237 God Lof un Dank, mîn Môr (Mutter) is krank, nu krieg wi 'n lütje Puppe (Süster). *(Ostfries.)*

238 God skeart alle Bumer, ia's tu Hemmel wachs. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb; Firmenich, III,* 3, 15.

Gott schiert, beschneidet alle Bäume, ehe sie zum Himmel wachsen. Wer zu hoch hinaus will, wird gedemüthigt, der Wipfel wird ihm beschnitten.

239 God verd—übbel [1] mîn Tractement, se(de) de Kock, do wul [2] he sick verflöken. — *Frommann, V,* 428, 497.

[1]) Verdoppele. [2]) Wollte. — Der Koch begann nämlich seine Rede mit: Gott verd...., um zu sagen: Gott verdamme mich! Er besann sich aber noch zeitig genug, als er bis d gekommen war, und bat statt dessen um eine Verdoppelung seines Einkommens.

240 God vom högsten Tron, ik beföl di mînen Drôm. *(Lübeck.)* — *Deecke,* 8.

241 Godd regeert de Welt, Jungens und Hunne de Knüppel. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt,* 54; *Frommann, V,* 428, 493.

242 Goddes Barmherzigkeit, Bûern Unbeschuftigkeit dûert bis in alle Ewigkeit. *(Büren.)* — *Boebel,* 144.

243 Godds Segen is sowol in Water as in Wîn. *(Ostfries.)* — *Frommann, V,* 428, 474; *Eichwald,* 669; *Bueren,* 482; *Hauskalender, III.*

244 Godds Wôrt in vull Fluchten, had(de) de Junge seggt, do had(de) he 'n Katechism an de Swepe (Peitsche). *(Ostfries.)* — *Frommann, V,* 428, 492.

245 Goedes Barmhoartegkeit un der Papen Begierlegkeit dourt bis in olle Eiwigkeit. *(Marsberg.)* — *Firmenich, I,* 321, 9; für *Oldenburg: Goldschmidt,* 63.

246 Gôhts Wôrt und Fuhrwerk gilt iébig, sagte der Bauer; ferr âle Bîbeln und âle Pfäre aber mag kê Teifel vîl gân. *(Oberlausitz.)*

247 Got berath die seinen vber nacht. — *Franck, II,* 136^{a}; *Gruter, I,* 44; *Petri, II,* 344.

248 Got beschert vber nacht. — *Agricola I,* 1; *Franck, I,* 40^{b}; *II,* 60^{b}; *Tappius,* 66^{b} u. 114^{a}; *Gruter, I,* 44; *Henisch,* 1705, 12; *Egenolff,* 21; *Latendorf II,* 15; *Petri, II,* 344; *Sprichwörterschatz,* 122; *Schottel,* 1128^{a}; *Steiger,* 257; *Eiselein,* 253; *Sailer,* 218; *Kirchhofer,* 129; *Körte,* 2318; *Körte*^{2}, 2863; *Blum,* 3; *Simrock,* 3865.

„Der Herr Gott beschert nur über Nacht. Doch ist noch kein Mensch darüber erwacht; und hat er frühmorgens die Hände nicht voll, so weiss er nicht, wo er es suchen soll." *(W. Müller,* 70.*)*

Lat.: Dormienti rete trahit. *(Erasm.,* 143; *Philippi, I,* 125; *Tappius,* 66^{a}.*)* — Ultro deus suppeditat bona. *(Seybold,* 647.*)*

249 Got gibt eim wol den ochsen, aber nit bei den hörnern. — *Franck, II,* 80^{b}; *Tappius,* 94^{b}; *Gruter, I,* 44; *Henisch,* 1383, 14; *Petri, II,* 345; *Eyering, I,* 102 u. 254; *Egenolff,* 72^{b}; *Schottel,* 1119^{b}; *Mayer, I,* 203; *Siebenkees,* 144; *Blum,* 46; *Sailer,* 48; *Simrock,* 3938; *Sprichwörterschatz,* 115; *Körte,* 2311; *Braun, I,* 913.

Dän.: Gud giver alt godt, men ei oxen (koen) om hornene. *(Prov. dan.,* 259.*)*

Frz.: Dieu donne le boeuf et non les cornes. *(Leroux, I,* 10.*)*

Lat.: Dat deus omne bonum, sed non per cornua taurum. *(Luther,* 137.*)* — Omnia dat dominus, sed non per cornua taurum. *(Henisch* 1383, 15.*)*

250 Got git et, Got nit et. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 625.

251 Got ist am gericht gesessen. — *Franck, I,* 160^{b}.

252 Got kan nit wittern dz eim ieden gfelt. — *Franck, II,* 120^{a}.

Mit dem Zusatz bei *Simrock* (11726): sonst kann er alles. Jedem einzelnen das Wetter nach Belieben zu machen, kann auch kein Gott.

253 Got kan wol ein ürten (Zeche) borgen. — *Franck, II,* 64^{b} u. 120^{a}; *Tappius,* 208^{b}; *Gruter, I,* 45; *III,* 45; *Lehmann, II,* 238, 72; *Pistor., VIII,* 13; *Kirchhofer,* 192; *Simrock,* 3915; *Eiselein,* 250.

„Gott kan einem wol eine gute Zech borgen, aber darnach kompt er und fordert ernste Rechnung, dass man weder Haut noch Haar behelt." *(Luther's Tischr.,* 235^{a}, mit der Bemerkung: „Der Bauern Rede um Wittenberg."*)* Der Pater *Franciscus Heffner* beweist in einer seiner unter dem Titel: *Der eilfertige Prediger* im Druck herausgegebenen Predigten (S. 14), dass Gott der Herr, bevor er Mensch geworden, cholerischer, nach denselben aber phlegmatischer Natur geworden. „Gott der Herr, ehe denn er Mensch worden, gerieht bald in Harnisch, (war jaehzornig, schlugen bald darein, und war schier durch kein Busswerk zu besänftigen, zu stillen. Nachdem er Mensch worden, da war er nicht so erhitzt und cholerisch, sondern ganz phlegmatisch. Er ist jetzt nicht mehr so geschwind auf, ob ihn schon so viel zuwider geschieht. Er dissimulirt und übersieht so viel Laster, Unzucht, Diebstahl, Mordthaten, Ungerechtigkeiten, Zaubereien u. s. w. Er höret so grausames Lästern, Schelten, Fluchen u. s. w. Er schweigt lange still, lässet alles geschehen. Aber zuviel zerreisst den Sack. Lange geborgt, ist nicht geschenkt." *(Klosterspiegel,* 104.*)*

Dän.: Gud kand i vel borge een et skielen stykke, kand vel straffe en skielen, alligevel han sætter hannem ikke i raadhuus-kielderen. *(Prov. dan.,* 83.*)*

Engl.: God permits the wicked, but not for ever. *(Bohn II,* 363.*)*

Holl.: God kan wel een tijd lang borgen, maar daarom scheldt hij nog niet kwijt. *(Harrebomée, I,* 243.*)*

It.: Domeneddio non paga sempre il sabbato. *(Gaal,* 795.*)*

Lat.: Sero Jupiter diphtheram inspexit. *(Tappius,* 74^{a}; *Binder II,* 391; *Faselius,* 233; *Philippi, II,* 178; *Seybold,* 533; *Steinmeyer,* 61; *Wiegand,* 527.*)*

254 Got kompt langsam aber wol. — *Franck, II,* 64^{b}; u. 120^{a}; *Egenolff,* 59^{a}; *Sutor,* 213.

Gott kommt mit bleiernen Füssen, aber trifft mit ehernen Händen, sagen die Engländer. Die Franzosen:

Die göttliche Gerechtigkeit hat Füsse von Blei. Die Polen: Der Herrgott hat Beine von Wolle, aber Hände von Blei. Und: Gott trifft, wo es schmerzt. Die Perser: Gottes Keule macht kein Geräusch, aber von ihrem Schlage gibt's keine Heilung. Und: Gott kommt spät, aber mit Strenge. *(Reinsberg II, 12 u. 13.)*

Engl.: God cometh with leaden feet, but striketh with iron hands. *(Bohn II, 9.)*

255 Got lasst keine schuh so gerecht sein, dass er jhn nit etwa druck. — *Franck, II,* 42ª.

256 Got lest vns wol sincken, aber nit ertrincken. — *Franck, II,* 145ᵇ; *Gruter, I,* 45; *Henisch,* 1713, 37; *Latendorf II,* 16; *Mayer, I,* 264; *Blum,* 16; *Bücking,* 87; *Müller, I,* 1; *Steiger,* 416; *Parömiakon,* 2862; *Braun, I,* 921; *Kirchhofer,* 130; *Eiselein,* 250; *Körte,* 2321 u. 2866; *Simrock,* 3851; *Fabr.,* 26.

Der verzagenden Barke, sagen die Venetier, zeigt Gott den Hafen. *(Reinsberg II, 7.)*

Lat.: Cum furit atque ferit Deus, olim parcere quaerit. *(Binder II, 644; Neander, 269.)* — Haud ultra nostras tentant nos numina vires. *(Binder II, 1287.)* — Labi hominis, servare Dei est. *(Gaal, 789.)* — Mergere nos patitur, sed non submergere Christus. *(Binder II, 1850; Seybold, 223.)*

257 Got mach es, wie er wölle; so kan ers doch nicht machen, dz es yederman gefalle. — *Tappius,* 209ª.

258 Got nimpt die seinn. — *Franck, I,* 161ᵇ.

259 Got pflegt schelcke mit schelcken zu straffen. — *Franck, I,* 65ª; *Lehmann, II,* 231, 157; *Tappius,* 74ª; *Blum,* 64; *Sprichwörterschatz,* 191; *Simrock,* 3991.

Er bedient sich des Bösewichts als Zuchtruthe für einen andern Strafwürdigen so lange, bis auch jenen sein verdientes Schicksal ereilt.

260 Got så Dänk, dat des längk Ris en Aenijt huot! sôt der Schnikesschnuogel, dân e drâ Schrät foar gegange wôr. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 244.

261 Got sihet auff das hertz, willen, meynung vnd aug, warumb vnd wie ein ding geschehe. — *Franck, I,* 54ª.

262 Got sihet das hertz an. — *Franck, II,* 87ᵇ; 1 *Sam.* 16, 7; *Petri, I,* 49; *Schulze,* 16; *Simrock,* 3901; *Braun, I,* 816; *Körte,* 2326; *Körte* ², 2154.

„Hast nit gut, so geb deinn mut".

263 Got sihet durch die finger, aber nicht ewig. — *Franck, I,* 53ª; *Gruter, I,* 45; *Henisch,* 385, 29; *Petri, II,* 353; *Schottel,* 1119ᵇ; *Goldschmidt,* 56; *Sprichwörterschatz,* 212; *Sailer,* 218; *Simrock,* 3917; *Braun, II,* 518.

Holl.: Tooct god niet te nae, hi can wel wenken.

Lat.: Scit connivere deus, ergo deum reverere. *(Fallersleben, 596.)*

264 Got verzeucht wol, aber er bleibt doch mit seim register nit auss. — *Franck, II,* 120.

265 Got walts ist aller bitte mutter. — *Franck, II,* 3ᵇ; *Gruter, I,* 45; *Tappius,* 4ᵇ; *Henisch,* 400, 66; *Petri, II,* 355; *Blum,* 51; *Körte,* 2297 u. 2835; *Günther,* 69; *Gaal,* 779; *Eiselein,* 251; *Sailer,* 383; *Simrock,* 3869; *Braun, I,* 917; *Eiselein,* 251.

Gott weiss wol, sagen die Kroaten, wessen Ziege das Horn abgestossen. Und die Czechen: Der Herrgott weiss, wessen die Ziege und wessen das Lamm ist. *(Reinsberg II, 10.)*

Dän.: Bondens bøn: Gud give troe tyende, timelig veyrlig, mildt herskab, sin naade og venskap. — Hielp Gud er alle bønners moder. *(Prov. dan., 150.)*

Holl.: God walt's is alder bede moeder. *(Harrebomée, I, 243.)*

Lat.: Qui prius implorat Christum, feliciter orat. *(Fallersleben, 354.)*

266 Got weiss wol, warumb er der geyss den schwantz soll abhawen. — *Franck, II,* 177ᵇ; *Simrock,* 3197.

Lat.: Caudae parvae villosis animalibus. *(Binder II, 460; Eiselein, 202.)*

267 Got wil keyn not. — *Franck, I,* 77ª; *Henisch,* 1712, 43; *Lehmann, II,* 231, 162.

268 Got windet (oder haspelt) aller mennschen missethat auff ein klüngeln (Knäuel). — *Franck, II,* 64ᵇ; *Tappius,* 74ª; *Simrock,* 3935; *Braun, I,* 956; *Blum,* 62; *Sprichwörterschatz,* 165.

Holl.: God windt aller menschen misdaad op één kluwen. *(Harrebomée, I, 243.)*

269 Gots gnad erfült die welt. — *Franck, II,* 4ᵇ.

270 Gott achtet nicht aufs Geschrei, sondern aufs Ei. — *Parömiakon,* 3153.

271 Gott achtet nicht was, sondern wie vnd warumb es geschehe. — *Henisch,* 1704, 14; *Petri, I,* 43.

272 Gott allein gebührt die Ehre.

Lat.: Reddatur soli gloria lausque Deo. *(Seybold, 523.)*

273 Gott allein ist ohne Fehler.

It.: Solo Dio senza difetti. *(Pazzaglia, 86, 1.)*

274 Gott allein, sonst kein'm. — *Hertz,* 4.

Inschrift an einem Hause in Würtemberg.

275 Gott, Aeltern und Lehrern kann man nie vergelten. — *Simrock,* 10845.

Lat.: Nemo Deo charisque parentibus atque magistri praemia pro meritis digna referre potest. *(Seybold, 338.)*

Ung.: Az Istennek, atyádnak és a' hív tanitódnak soha mig nem fizethetz. *(Gaal, 1600.)*

276 Gott auf der Zunge und den Teufel im Herzen.

Engl.: God in his tongue, and the devil in his heart. *(Bohn II, 362.)*

277 Gott bedarf niemands.

278 Gott befohlen! — *Kritzinger,* 8ᵇ.

279 Gott befohlen, bis wir uns wiedersehen, sagte jener Blinde zum andern.

280 Gott begegnet dir überall, wenn du ihn grüssen möchtest. — *Sailer,* 217; *Simrock,* 3876.

281 Gott begegnet manchem, wer yhn grüssen kunt. — *Agricola I,* 13; *Gruter, I,* 44; *Henisch,* 243, 13; *Petri, II,* 43; *Egenolff,* 6ᵇ; *Latendorf II,* 16; *Eyering, II,* 677, 684 u. 693; *Schottel,* 1128ᵇ; *Winckler, V,* 12; *Blum,* 30; *Siebenkees,* 68; *Sprichwörterschatz,* 7; *Braun, I,* 928; *Eiselein,* 250; *Körte,* 2338.

Dän.: Gud møder mangen vel, men han veed ei at hilse hannem. *(Prov. dan., 256.)*

Holl.: God bejegende er menigen, die hem groeten konde. *(Harrebomée, I, 242.)*

Lat.: Haud cuivis manifesta videntur numina divum. — Occurrit cuicunque Deus, paucique salutant. *(Eiselein, 250; Gaal, 791.)*

282 Gott begehrt von seinen Schuldnern Rechnung, aber keine Bezahlung. — *Opel,* 375.

283 Gott behält das Feld.

284 Gott behüt für Pfaffen, die geben einem zu schaffen. — *Petri, III,* 7.

285 Gott behüt uns für gesunder speiss[1] vnd starckem gedrencke[2]. — *Henisch,* 1582, 55; *Petri, II,* 343.

[1]) Arznei. [2]) Wasser, das Mühlen treibt.

286 Gott behüt uns vor dem, der nur Ein Buch gelesen hat. — *Lehmann,* 453, 7.

Gegen einseitige Bildung, Halbwisserei, Beschränktheit, die Dünkel und noch vieles andere nicht Bessere erzeugen, und wie die Russen meinen, alle Gedanken um ein Rad drehen. In ähnlicher Weise bitten die Franzosen, Gott möge sie vor einem Menschen bewahren, der nur ein Geschäft hat: Dieu vous garde d'un homme qui n'a qu'une affaire. *(Kritzinger, 11ᵇ; Reinsberg III, 50; Bohn I, 16.)* Auch die Italiener: Dio mi guardi da chi ha una facenda sola. *(Bohn I, 92.)*

Böhm.: Zachovej nás, pane, od vlka šlapáka, od mnicha bosáka, od Mandy racochaté, od holi sukovaté. *(Čelakovsky, 335.)*

Engl.: God deliver me from a man of one book. — God keep me from the man that hath but one thing to mind. *(Bohn II, 362.)*

Holl.: God beware mij voor iemand, die maar één boekje gelezen heeft. *(Harrebomée, I, 242; Bohn I, 319.)*

It.: Dio mi guardi da chi studia un libro solo. *(Bohn I, 92.)*

Span.: Dios me libre de hombre de un libro. *(Bohn I, 214.)*

287 Gott behüt uns vor dem mit dem Bocksfuss. — *Eiselein,* 253.

Frz.: Dieu nous gart de l'Ante-Crist. *(Leroux, I, 11.)*

288 Gott behüt uns vor grossem Glück[1], vor gnädigen Herrn[2] und gesunder Speise und Trank[3].

[1]) D. h. vor dem „grossen Glück", z. B. nicht den Hals gebrochen zu haben, wenn man ein Bein gebrochen. [2]) Die zu zehn Jahr Festung oder lebenslänglichem Zuchthaus begnadigen. [3]) D. i. Arznei, die Krankheit voraussetzt.

Holl.: God behoede ons voor groot geluk. *(Harrebomée, I, 242.)*

289 Gott behüte dich! — *Kritzinger,* 8ª.

290 Gott behüte dich vor dem Abschied (dem Urtheil, der Verkündigung) des Rudius.

Rudius war ein sehr gelehrter und ein so erfahrener berühmter Arzt, dass kein anderer Arzt einen Kranken in die Cur nehmen wollte, über dessen Krankheitsverlauf er sich ausgesprochen oder den er gar aufgegeben hatte.

Arbeit; Anna, zapfe mir Bier zum Trunk. Die Spitze dieses Sprichworts trifft Leute, die mehr Neigung zum Trinken als zum Arbeiten haben.

224 Gift Gott Jungens, gift he ôk Buxens (Hosen). *(Oldenburg.)* — *Frommann*, V, 428, 487; *Firmenich*, I, 233, 71; *Hoefer*, 194.

225 Gifft di godt nicht ein schepel vul, so gifft he di en lepel vul. — *Ebstorf* , 26.

Dän.: Giver Gud ei skiepper fulde, saa giver han skeer fulde. *(Bohn I, 371.)*

226 Git Gott en Häseken, sau git hei auk en Fräseken. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 317, 47.

227 Givt Gott Kinner, givt he ok Rinner. *(Strelitz.)* — *Firmenich*, III, 71, 41.

„Das ist nicht wahr", sagte ein Bauer zum Schulmeister. „Seht euch eure Jungen an", erwiderte dieser, „und Ihr werdet finden, dass es wahr ist." Die Serben sagen: Gibt Gott Kinder, so gibt er auch für die Kinder. *(Reinsberg I, 175; VII, 5.)* Die Bergamasken: Wenn der Herr das Geschöpf macht, schafft er ihm auch die Nahrung. Die Russen: Gott mehrt die Käfer, wenn er die Spechte mehrt. Wenn dir Gott eine Kuh gibt, will er dir auch eine Wiese geben. *(Altmann V, 84 u. 102.)* Segnet Gott das Kloster, so segnet er auch den Bach. Gott sorgt für der Popen Honig nicht, er sorgt auch für der Bienen Wälder. *(Altmann V, 116 u. 119.)* Und: Freue dich Väterchen, wenn Gott die Eichhörnchen in deinen Wald setzt, dann will er dir die Eichen gerathen lassen. *(Reinsberg II, 89.)* Indem Gott für die Käfer sorgt, sorgt er auch für die Rose. Gott gedenkt auch der Tarakanen, indem er der Nachtigallen gedenkt. *(Altmann VI, 487 u. 505.)*

Engl.: He that sends mouths, sends meat.

228 Goad stiuwet (behauet) de Boime, dat se nit in'n Hiemel wasset. (S. 239.)

229 God erhâlt de Fräinjtschaft, se douert nit lang. — *Schuster*, 786.

230 God elt net, e welt net; e fäinjt înd awer dinich. — *Schuster*, 607^{b}.

Gott eilt und weilt nicht, er findet einen, aber dennoch.

231 God elt net, God welt net, e kit za séinjer Zikt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 607^{a}.

Gott eilt nicht, Gott weilt nicht er kommt zu seiner Zeit.

232 God förlet de Sîn'n nich, sä de Môrdbrenner as he fan 'n Galg'n werder runner kaem, wil he begnadicht wur, tîdsläbes in de Kâr to gân. *(Süderdithmarschen.)*

Gott verlässt die Seinen nicht, sagte der Mordbrenner, als er vom Galgen wieder herunterkam, weil er zu lebenslänglicher Karrenstrafe begnadigt war.

233 Gôd gêt't, säd' Tin Tend, un lêg in'n Addelpôl [1]. — *Hoefer*, 1019.

[1]) Dünger- oder Mistgrube.

234 God gift uns wol 'n Kô, man [1] nich glik bi de Hörns [2]. — *Frommann*, V, 428, 495; *Bueren*, 486.

[1]) Aber. [2]) Hörnern.

235 God hett Minschen schâpen, to'm Deel awer sünd se ok darna. (S. 111.) — *Volksbote*, X.

236 God lât unse Vâgt noch lange lewen, wi kunnen wol 'n slimmern Düwel wêr (wieder) kriegen.

237 God Lof un Dank, mîn Môr (Mutter) is krank, nu krieg wi 'n lütje Puppe (Süster). *(Ostfries.)*

238 God skeart alle Bumer, ia's tu Hemmel wachs. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb*; *Firmenich*, III, 3, 15.

Gott schiert, beschneidet alle Bäume, ehe sie zum Himmel wachsen. Wer zu hoch hinaus will, wird gedemüthigt, der Wipfel wird ihm beschnitten.

239 God verd—übbel [1] mîn Tractement, se(de) de Kock, do wul [2] he sick verflöken. — *Frommann*, V, 428, 497.

[1]) Verdoppele. [2]) Wollte. — Der Koch begann nämlich seine Rede mit: Gott verd...., um zu sagen: Gott verdamme mich! Er besann sich aber noch zeitig genug, als er bis d gekommen war, und bat statt dessen um eine Verdoppelung seines Einkommens.

240 God vom högsten Tron, ik beföl di mînen Drôm. *(Lübeck.)* — *Deecke*, 8.

241 Godd regeert de Welt, Jungens und Hunne de Knüppel. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt*, 54; *Frommann*, V, 428, 493.

242 Goddes Barmherzigkeit, Bûern Unbeschuftigkeit dûert bis in alle Ewigkeit. *(Büren.)* — *Boebel*, 144.

243 Godds Segen is sowol in Water as in Wîn. *(Ostfries.)* — *Frommann*, V, 428, 474; *Eichwald*, 669; *Bueren*, 482; *Hauskalender*, III.

244 Godds Wôrt in vull Fluchten, had(de) de Junge seggt, do had(de) he 'n Katechism an de Swepe (Peitsche). *(Ostfries.)* — *Frommann*, V, 428, 492.

245 Goedes Barmhoartegkeit un der Papen Begierlegkeit dourt bis in olle Eiwigkeit. *(Marsberg.)* — *Firmenich*, I, 321, 9; für *Oldenburg*: *Goldschmidt*, 63.

246 Gôhts Wôrt und Fuhrwerk gilt iébig, sagte der Bauer; ferr âle Bîbeln und âle Pfäre aber mag kê Teifel vîl gân. *(Oberlausitz.)*

247 Got berath die seinen vber nacht. — *Franck*, II, 136^{a}; *Gruter*, I, 44; *Petri*, II, 344.

248 Got beschert vber nacht. — *Agricola* I, 1; *Franck*, I, 40^{b}; II, 60^{b}; *Tappius*, 66^{b} u. 114^{a}; *Gruter*, I, 44; *Henisch*, 1705, 12; *Egenolff*, 21; *Latendorf* II, 15; *Petri*, II, 344; *Sprichwörterschatz*, 122; *Schottel*, 1128^{a}; *Steiger*, 257; *Eiselein*, 253; *Sailer*, 218; *Kirchhofer*, 129; *Körte*, 2318; *Körte*², 2863; *Blum*, 3; *Simrock*, 3865.

„Der Herr Gott beschert nur über Nacht. Doch ist noch kein Mensch darüber erwacht; und hat er frühmorgens die Hände nicht voll, so weiss er nicht, wo er es suchen soll." *(W. Müller, 70.)*

Lat.: Dormienti rete trahit. *(Erasm., 143; Philippi, I, 125; Tappius, 66ª.)* — Ultro deus suppeditat bona. *(Seybold, 647.)*

249 Got gibt eim wol den ochsen, aber nit bei den hörnern. — *Franck*, II, 80^{b}; *Tappius*, 94^{b}; *Gruter*, I, 44; *Henisch*, 1383, 14; *Petri*, II, 345; *Eyering*, I, 102 u. 254; *Egenolff*, 72^{b}; *Schottel*, 1119^{b}; *Mayer*, I, 203; *Siebenkees*, 144; *Blum*, 46; *Sailer*, 48; *Simrock*, 3938; *Sprichwörterschatz*, 115; *Körte*, 2311; *Braun*, I, 913.

Dän.: Gud giver alt godt, men ei oxen (koen) om hornene. *(Prov. dan., 259.)*

Frz.: Dieu donne le boeuf et non les cornes. *(Leroux, I, 10.)*

Lat.: Dat deus omne bonum, sed non per cornua taurum. *(Luther, 137.)* — Omnia dat dominus, sed non per cornua taurum. *(Henisch 1383, 15.)*

250 Got git et, Got nit et. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 625.

251 Got ist am gericht gesessen. — *Franck*, I, 160^{b}.

252 Got kan nit wittern dz eim ieden gfelt. — *Franck*, II, 120^{a}.

Mit dem Zusatz bei *Simrock* (11726): sonst kann er alles. Jedem einzelnen das Wetter nach Belieben zu machen, kann auch kein Gott.

253 Got kan wol ein ürten (Zeche) borgen. — *Franck*, II, 64^{b} u. 120^{a}; *Tappius*, 208^{b}; *Gruter*, I, 45; III, 45; *Lehmann*, II, 238, 72; *Pistor.*, VIII, 13; *Kirchhofer*, 192; *Simrock*, 3915; *Eiselein*, 250.

„Gott kan einem wol eine gute Zech borgen, aber darnach kompt er und fordert ernste Rechnung, dass man weder Haut noch Haar behelt." *(Luther's Tischr.*, 235^{a}, mit der Bemerkung: „Der Bauern Rede um Wittenberg.") Der Pater *Franciscus Heffner* beweist in einer seiner unter dem Titel: *Der eilfertige Prediger* im Druck herausgegebenen Predigten (S. 14), dass Gott der Herr, bevor er Mensch geworden, cholerischer, nach denselben aber phlegmatischer Natur geworden. „Gott der Herr, ehe denn er Mensch worden, gerieht bald in Harnisch, war jaehzornig, schlugen bald darein, und war schier durch kein Busswerk zu besänftigen, zu stillen. Nachdem er Mensch worden, da war er nicht so erhitzt und cholerisch, sondern ganz phlegmatisch. Er ist jetzt nicht mehr so geschwind auf, ob ihn schon so viel zuwider geschieht. Er dissimulirt und übersieht so viel Laster, Unzucht, Diebstahl, Mordthaten, Ungerechtigkeiten, Zaubereien u. s. w. Er höret so grausames Lästern, Schelten, Fluchen u. s. w. Er schweigt lange still, lässet alles geschehen. Aber zuviel zerreisst den Sack. Lange geborgt, ist nicht geschenkt." *(Klosterspiegel, 104.)*

Dän.: Gud kand i vel borge een et skielen stykke, kand vel straffe en skielen, alligevel han sætter hannem ikke i raadhuus-kielderen. *(Prov. dan., 83.)*

Engl.: God permits the wicked, but not for ever. *(Bohn II, 363.)*

Holl.: God kan wel een tijd lang borgen, maar daarom scheldt hij nog niet kwijt. *(Harrebomée, I, 243.)*

It.: Domeneddio non paga sempre il sabbato. *(Gaal, 795.)*

Lat.: Sero Jupiter diphtheram inspexit. *(Tappius, 74ª; Binder II, 391; Faselius, 233; Philippi, II, 178; Seybold, 533; Steinmeyer, 61; Wiegand, 527.)*

254 Got kompt langsam aber wol. — *Franck*, II, 64^{b}; u. 120^{a}; *Egenolff*, 59^{a}; *Sutor*, 213.

Gott kommt mit bleiernen Füssen, aber trifft mit ehernen Händen, sagen die Engländer. Die Franzosen:

Die göttliche Gerechtigkeit hat Füsse von Blei. Die Polen: Der Herrgott hat Beine von Wolle, aber Hände von Blei. Und: Gott trifft, wo es schmerzt. Die Perser: Gottes Keule macht kein Geräusch, aber von ihrem Schlage gibt's keine Heilung. Und: Gott kommt spät, aber mit Strenge. *(Reinsberg II, 12 u. 13.)*
Engl.: God cometh with leaden feet, but striketh with iron hands. *(Bohn II, 9.)*

255 Got lasst keine schuh so gerecht sein, dass er jhn nit etwa druck. — *Franck, II,* 42^{a}.

256 Got lest vns wol sincken, aber nit ertrincken. — *Franck, II,* 145^{b}; *Gruter, I,* 45; *Henisch*, 1713, 37; *Latendorf II,* 16; *Mayer, I,* 264; *Blum*, 16; *Bücking*, 87; *Müller, I,* 1; *Steiger*, 416; *Parömiakon*, 2862; *Braun, I,* 921; *Kirchhofer*, 130; *Eiselein*, 250; *Körte*, 2321 u. 2866; *Simrock*, 3851; *Fabr.*, 26.
Der verzagenden Barke, sagen die Venetier, zeigt Gott den Hafen. *(Reinsberg II, 7.)*
Lat.: Cum furit atque ferit Deus, olim parcere quaerit. *(Binder II, 644; Neander, 269.)* — Haud ultra nostras tentant nos numina vires. *(Binder II, 1287.)* — Labi hominis, servare Dei est. *(Gaal, 789.)* — Mergere nos patitur, sed non submergere Christus. *(Binder II, 1850; Seybold, 223.)*

257 Got mach es, wie er wölle; so kan ers doch nicht machen, dz es yederman gefalle. — *Tappius*, 209^{a}.

258 Got nimpt die seinn. — *Franck, I,* 161^{b}.

259 Got pflegt schelcke mit schelcken zu straffen. — *Franck, I,* 65^{a}; *Lehmann, II,* 231, 157; *Tappius*, 74^{a}; *Blum*, 64; *Sprichwörterschatz*, 191; *Simrock*, 3991.
Er bedient sich des Böswichts als Zuchtruthe für einen andern Strafwürdigen so lange, bis auch jenen sein verdientes Schicksal ereilt.

260 Got så Dänk, dat des längk Ris en Aenijt huot! sôt der Schnikesschnuogel, dân e drâ Schrät foar gegange wôr. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 244.

261 Got sihet auff das hertz, willen, meynung vnd aug, warumb vnd wie ein ding geschehe. — *Franck, I,* 54^{a}.

262 Got sihet das hertz an. — *Franck, II,* 87^{b}; 1 *Sam.* 16, 7; *Petri, I,* 49; *Schulze*, 16; *Simrock*, 3901; *Braun, I,* 816; *Körte*, 2326; *Körte*^{2}, 2154.
„Hast nit gut, so geb deinn mut".

—263 Got sihet durch die finger, aber nicht ewig. — *Franck, I,* 53^{a}; *Gruter, I,* 45; *Henisch*, 385, 29; *Petri, II,* 353; *Schottel*, 1119^{b}; *Goldschmidt*, 56; *Sprichwörterschatz*, 212; *Sailer*, 218; *Simrock*, 3917; *Braun, II,* 518.
Holl.: Tooct god niet te nae, hi can wel wenken.
Lat.: Scit connivere deus, ergo deum reverere. *(Fallersleben, 596.)*

264 Got verzeucht wol, aber er bleibt doch mit seim register nit auss. — *Franck, II,* 120.

265 Got walts ist aller bitte mutter. — *Franck, II,* 3^{b}; *Gruter, I,* 45; *Tappius*, 4^{b}; *Henisch*, 400, 66; *Petri, II,* 355; *Blum*, 51; *Körte*, 2297 u. 2835; *Günther*, 69; *Gaal*, 779; *Eiselein*, 251; *Sailer*, 383; *Simrock*, 3869; *Braun, I,* 917; *Eiselein*, 251.
Gott weiss wol, sagen die Kroaten, wessen Ziege das Horn abgestossen. Und die Czechen: Der Herrgott weiss, wessen die Ziege und wessen das Lamm ist. *(Reinsberg II, 10.)*
Dän.: Bondens bøn: Gud give troe tyende, timelig veyrlig, mildt herskab, sin naade og venskap. — Hielp Gud er alle bønners moder. *(Prov. dan., 150.)*
Holl.: God walt's is alder bede moeder. *(Harrebomée, I, 243.)*
Lat.: Qui prius implorat Christum, feliciter orat. *(Fallersleben, 354.)*

266 Got weiss wol, warumb er der geyss den schwantz soll abhawen. — *Franck, II,* 177^{b}; *Simrock*, 3197.
Lat.: Caudae parvae villosis animalibus. *(Binder II, 460; Eiselein, 202.)*

267 Got wil keyn not. — *Franck, I,* 77^{a}; *Henisch*, 1712, 43; *Lehmann, II,* 231, 162.

268 Got windet (oder haspelt) aller mennschen missethat auff ein klüngeln (Knäuel). — *Franck, II,* 64^{b}; *Tappius*, 74^{a}; *Simrock*, 3935; *Braun, I,* 956; *Blum*, 62; *Sprichwörterschatz*, 165.
Holl.: God windt aller menschen misdaad op één kluwen. *(Harrebomée, I, 243.)*

269 Gots gnad erfült die welt. — *Franck, II,* 4^{b}.

270 Gott achtet nicht aufs Geschrei, sondern aufs Ei. — *Parömiakon*, 3153.

271 Gott achtet nicht was, sondern wie vnd warumb es geschehe. — *Henisch*, 1704, 14; *Petri, I,* 43.

272 Gott allein gebührt die Ehre.
Lat.: Reddatur soli gloria lausque Deo. *(Seybold, 523.)*

273 Gott allein ist ohne Fehler.
It.: Solo Dio senza difetti. *(Pazzaglia, 86, 1.)*

274 Gott allein, sonst kein'm. — *Hertz*, 4.
Inschrift an einem Hause in Würtemberg.

275 Gott, Aeltern und Lehrern kann man nie vergelten. — *Simrock*, 10845.
Lat.: Nemo Deo charisque parentibus atque magistri praemia pro meritis digna referre potest. *(Seybold, 338.)*
Ung.: Az Istennek, atyádnak és a' hív tanitódnak soha mig nem fizethetz. *(Gaal, 1600.)*

276 Gott auf der Zunge und den Teufel im Herzen.
Engl.: God in his tongue, and the devil in his heart. *(Bohn II, 362.)*

277 Gott bedarf niemands.

278 Gott befohlen! — *Kritzinger*, 8^{b}.

279 Gott befohlen, bis wir uns wiedersehen, sagte jener Blinde zum andern.

280 Gott begegnet dir überall, wenn du ihn grüssen möchtest. — *Sailer*, 217; *Simrock*, 3876.

281 Gott begegnet manchem, wer yhn grüssen kunt. — *Agricola I,* 13; *Gruter, I,* 44; *Henisch*, 243, 13; *Petri, II,* 43; *Egenolff*, 6^{b}; *Latendorf II,* 16; *Eyering, II,* 677, 684 u. 693; *Schottel*, 1128^{b}; *Winckler, V,* 12; *Blum*, 30; *Siebenkees*, 68; *Sprichwörterschatz*, 7; *Braun, I,* 928; *Eiselein*, 250; *Körte*, 2338.
Dän.: Gud møder mangen vel, men han veed ei at hilse hannem. *(Prov. dan., 256.)*
Holl.: God bejegende er menigen, die hem groeten konde. *(Harrebomée, I, 242.)*
Lat.: Haud cuivis manifesta videntur numina divum. — Occurrit cuicunque Deus, paucique salutant. *(Eiselein, 250; Gaal, 791.)*

282 Gott begehrt von seinen Schuldnern Rechnung, aber keine Bezahlung. — *Opel*, 375.

283 Gott behält das Feld.

284 Gott behüt für Pfaffen, die geben einem zu schaffen. — *Petri, III,* 7.

285 Gott behüt uns für gesunder speiss[1] vnd starckem gedrencke[2]. — *Henisch*, 1582, 55; *Petri, II,* 343.
[1]) Arznei. [2]) Wasser, das Mühlen treibt.

—286 Gott behüt uns vor dem, der nur Ein Buch gelesen hat. — *Lehmann*, 453, 7.
Gegen einseitige Bildung, Halbwisserei, Beschränktheit, die Dünkel und noch vieles andere nicht Bessere erzeugen, und wie die Russen meinen, alle Gedanken um ein Rad drehen. In ähnlicher Weise bitten die Franzosen, Gott möge sie vor einem Menschen bewahren, der nur ein Geschäft hat: Dieu vous garde d'un homme qui n'a qu'une affaire. *(Kritzinger, 11^{b}; Reinsberg III, 50; Bohn I, 16.)* Auch die Italiener: Dio mi guardi da chi ha una facenda sola. *(Bohn I, 92.)*
Böhm.: Zachovej nás, pane, od vlka šlapáka, od mnicha bosáka, od Mandy racochaté, od holi sukovaté. *(Čelakovsky, 335.)*
Engl.: God deliver me from a man of one book. — God keep me from the man that hath but one thing to mind. *(Bohn II, 362.)*
Holl.: God beware mij voor iemand, die maar één boekje gelezen heeft. *(Harrebomée, I, 242; Bohn I, 319.)*
It.: Dio mi guardi da chi studia un libro solo. *(Bohn I, 92.)*
Span.: Dios me libre de hombre de un libro. *(Bohn I, 214.)*

287 Gott behüt uns vor dem mit dem Bocksfuss. — *Eiselein*, 253.
Frz.: Dieu nous gart de l'Ante-Crist. *(Leroux, I, 11.)*

288 Gott behüt uns vor grossem Glück[1], vor gnädigen Herrn[2] und gesunder Speise und Trank[3].
[1]) D. h. vor dem „grossen Glück", z. B. nicht den Hals gebrochen zu haben, wenn man ein Bein gebrochen. [2]) Die zu zehn Jahr Festung oder lebenslänglichem Zuchthaus begnadigen. [3]) D. i. Arznei, die Krankheit voraussetzt.
Holl.: God behoede ons voor groot geluk. *(Harrebomée, I, 242.)*

289 Gott behüte dich! — *Kritzinger*, 8^{a}.

290 Gott behüte dich vor dem Abschied (dem Urtheil, der Verkündigung) des Rudius.
Rudius war ein sehr gelehrter und ein so erfahrener berühmter Arzt, dass kein anderer Arzt einen Kranken in die Cur nehmen wollte, über dessen Krankheitsverlauf er sich ausgesprochen oder den er gar aufgegeben hatte.

291 Gott behüte diese Stadt und ganzes Land und wende von uns ab Unglück und Brand. — *Hertz*, 27.
Inschrift an einem Hause in Schandau vom Jahre 1704.

292 Gott behüte (bewahre) euch! — *Agricola I*, 546.
Abschiedsgruss.

293 Gott behüte mich in Gnaden vor Feuer und Wasserschaden, vor bösen Winden und — vor weissen Halsbinden!
Die Böhmen bitten, dass er sie keine Pfaffen und keine Moskowiter sehen lasse, indem sie sagen: Rač mi bože dáti, s popem se nepotkati, Moskala nevídati, nebude neštěstí. (*Čelakovsky*, 467.)

294 Gott behüte mich vor einem bösen Nachbar!
Die Italiener fügen noch hinzu: und vor einem Anfänger auf der Geige. Und die Russen bitten: Vor des Grollers Nähe bewahre uns Gott. (*Altmann VI*, 461.)
It.: Dio ti salvi da un cattivo vicino, e da un principiante di violino. (*Bohn I*, 92.)

295 Gott behüte mich vor einem jungen Kerl, der betet, und vor einem alten, der fastet.
Span.: De mozo rezador, y de viejo ayunador, guárdemi Dios. (*Bohn I*, 212.)

296 Gott behüte mich vor einem Reichen, der verarmt und vor einem Armen, der erwarmt (reich wird).
It.: Dio ci guardi da ricco impoverito, e da povero arricchito. (*Pazzaglia*, 152, 7; *Gaal*, 900.) — Non v' è maggior amaro, che un povero superbo, e un ricco avaro. (*Gaal*, 900.)

297 Gott behüte mich vor einem Richter, der auf dem rechten Ohr nicht hört, bis man's ihm schmiert, und vor einem Schneider, der viel Mäuse hat (oder: vor einer Scheune, in der es viel Mäuse gibt). — *Winckler, XI*, 36.

298 Gott behüte mich vor Feuer- und Wassersnoth, vor Priestersegen und vor Gnadenbrot.
Frz.: Dieu nous garde de la mémoire du père d'Aubigny. (*Leroux, II*, 26.) — Dieu nous garde du feu et de l'onde, et du régiment de Bulonde; d'ennemy à grand ennemy il n'y a qu'à se gard en. (*Leroux, II*, 5.)

299 Gott behüte mich vor Leuten, die mich falsch (nicht) verstehen.
Port.: Deos me dé contenda con quem me entenda. (*Bohn I*, 275.)
Span.: Dios me de contienda con quien me entienda. (*Bohn I*, 214.)

300 Gott behüte mich vor meinen Freunden, vor meinen Feinden will ich mich schon selber hüten (schützen). — *Körte*[2], 2933; *Simrock*, 2777.
Engl.: God keep me from my friends, I'll keep myself from my enemies. (*Gaal*, 439.)
Frz.: De qui je me fie', Dieu me garde. (*Bohn I*, 15.) — Mon bouclier est plus fort que l'espée de mon adversaire. (*Bovill, III*, 193.)
It.: Da chi mi fido, mi guardi Iddio, da chi non mi fido, mi guarderò ben io. (*Bohn I*, 90; *Pazzaglia*, 19, 7; *Cahier*, 9926.) — Dall' acqua cheta mi guardi Dio, che dalla corrente mi guarderò. (*Pazzaglia*, 162, 2.) — Fra gli amici guardami Iddio, che fra' nemici mi guarderò io. (*Bohn I*, 99.)
Lat.: Meus mihi clypeus ense gravior est adversarii. (*Bovill, III*, 193.)

301 Gott behüte mich vor stillen Wassern, vor rauschenden will ich mich wol selber wahren. — *Winckler, VI*, 16.
Engl.: God defend me from the still water, and I'll keep myself from the rough. (*Bohn II*, 362.)
It.: Dall' acqua cheta mi guardi Iddio; che dalla corrente mi guarderò io. (*Bohn I*, 90.)
Span.: De l'agua mansa me libre Dios: que de la brava (recia) me guarderé yo. (*Bohn I*, 211; *Cahier*, 3182.)

302 Gott behüte uns vor einem guten Februar. (*Poschiavothal.*) — *Schweiz, I*, 234, 1.
Frz.: De nouvel hoste et d'une obstiné Dieu nous garde, hivert et esté. (*Leroux, II*, 122.)

303 Gott behüte uns vor Männern, die wie Frauen reden.
Entweder solche, die eine Weiberstimme haben oder die wie Frauen geschwätzig sind.
It.: Dio ci liberi da huomini che parlano parole. (*Pazzaglia*, 252, 16.)

304 Gott behüte uns vor vier Dingen: vor einem Weibe, das sich schminkt, vor einem Knechte, der sich betrinkt, vor Gläsern (Messern) mit Scharten, und vor einem schlechten Mahl, auf das man lange muss warten.
Frz.: De quatre choses Dieu nous garde: d'une femme qui se farde, d'un valet qui se regarde, de boeuf salé sans moutarde et de petit dîner qui tarde. (*Kritzinger*, 144[a].)

305 Gott behüte uns vor Zänkern und Stänkern.
Frz.: Dieu nous garde d'un homme qui n'a qu'une affaire. (*Cahier*, 43.)

306 Gott behüte uns vorm Doctor und vorm Richter.
Frz.: Dieu nous garde de la messe de M(ichel) de l'Hospital. (*Leroux, II*, 5.)

307 Gott behütet Kinder und Narren sammt allen frommen einfältigen Herzen. — *Opel*, 379.

308 Gott bekommt den Kümmel und die Welt das Herz.

309 Gott belohnt nach der Arbeit. — *Sprichwörterschatz*, 173.
Dän.: Guds forsyn er anderledes hos menneskens gode, anderledes hos de onde gierninger. (*Prov. dan.*, 186.)
Frz.: Dieu nous rend les biens au prix du travail. (*Kritzinger*, 234[a].)

310 Gott berath' euch!
Frz.: Dieu vous bénisse. (*Kritzinger*, 674.) — Dieu vous soit à l'aide. (*Kritzinger*, 15[a].)

311 Gott beräth, so lang ein Ey bret. — *Petri, II*, 344; *Henisch*, 281, 24.

312 Gott bescheret alles guts, aber du must zugreiffen vnd den Ochsen bey den hörnern nemen. — *Henisch*, 1709, 45; *Petri, II*, 843.

313 Gott bescheret vns zu fülle vnd hülle, zu kropff vnnd rock, zu futter vnd decke. — *Mathesy*, 85[a].

314 Gott beschert dem Armen alle Jahre ein Kind und dem Reichen ein Rind.

315 Gott beschert die Kuh, gibt aber nit das Seil (den Strick) dazu. — *Lehmann*, 88, 13; *Sailer*, 49; *Simrock*, 3937; für *Trier*: *Laven*, 182, 52; *Firmenich, III*, 546, 31.
„Gott bescheret dir die Kuh, aber nicht den Strick zum Binden; schwer zu halten ist das Glück, sei's auch noch so leicht zu finden." (*W. Müller*, 27.)
Frz.: Dieu tout en un instant peut beaucoup labeurer. — En peu d'heures Dieu beaucoup labeure. (*Leroux, I*, 12.)
Lat.: Dii bona laboribus vendunt. (*Altdorf*, 195; *Binder I*, 333; *II*, 788.)

316 Gott beschert, Gott beräth. — *Körte*, 89.

317 Gott beschert gross vnd klein, wer nur köndt danckbar sein. — *Henisch*, 1705, 10; *Petri, II*, 344.

318 Gott beschützt die seinen. — *Petri, II*, 344.

319 Gott besser's, sagte der Widder, als ihm die Schafe fortliefen.
Dän.: Gud bedre det, sagde vædderen, han kunde ikke følge faarene. (*Prov. dan.*, 257.)

320 Gott bessert die Wege am besten. (*Poln.*)
Daher glauben wol die Polen, für ihre Wege selbst nichts thun zu dürfen.

321 Gott betreugt niemand vnd wird auch nicht betrogen. — *Petri, I*, 43.

322 Gott betriebt niemand so hoch, er tröstet jhn wider. — *Henisch*, 1705, 29; *Petri, I*, 43.

323 Gott bewahr' uns vor der bösen Sieben. — *Frischbier*, 3493.
Nach dem *Königsberger Kirchenblatt* (1863, 224) ist die böse Sieben oder der Teufel im Kannöffelspiel (Cardinalspiel), einem vor der Reformation sehr beliebten Kartenspiel, gemeint. Die Karten trugen die Bilder des Papstes und von vier Kaisern; die Cardinäle waren die Buben. Die böse Sieben konnte, wenige Fälle ausgenommen, weder vom Kaiser noch vom Papste gestochen werden.

324 Gott bewahre glück vor falschem tück. — *Henisch*, 1662, 68; *Petri, II*, 344.

325 Gott bewahre mich für den frantzosen im lande und in den hosen. — *Pistor., I*, 34.

326 Gott bewahre mich vor der Himmelsleiter, bat Eulenspiegel, da ging er am Galgen vorbei.

327 Gott bewahre mich vor einem Schneider, der viel Mäuse hat.

328 Gott bewahre mich vor jungen Leuten, die den Kopf lassen sinken, und vor alten, die sich schminken.

329 Gott bewahre mich vor Katzen, die vorn lecken und hinten kratzen. (S. 260.)
Frz.: Dieu me garde de gens qui me flattent en ma présence et me trahissent en mon absence. (*Kritzinger*, 234[b].)
It.: Dio mi guardi da quella gatta, che davanti mi lecca, e dietro mi sgraffia. (*Pazzaglia*, 148, 4; *Gaal*, 989.)

330 Gott bewahre mich vor mir selbst!

331 Gott bewahre mich vor vier Häusern: vor dem Leihhause, dem Wirthshause, dem Spital und dem Gefängniss.
Frz.: Dieu me garde de quatre maisons: de la taverne, du Lombard, de l'hospital et de la prison. *(Leroux, I, 10; Kritzinger, 235b.)*
332 Gott bewahre uns vor Augustkoth und Maistaub!
333 Gott bewahre uns vor dem Etcetera der Advocaten und dem Quiproquo der Apotheker.
Frz.: Dieu nous garde d'un etcétéra de notaire et d'un quiproquo d'apothicaire! *(Cahier, 1165.)*
334 Gott bewahre uns vor den Junkern am Tage und den Betbrüdern am Abend.
Span.: Dios os libre de hidalgo de dia, y de fraile de noche. *(Bohn I, 214.)*
335 Gott bewahre uns vor der Gesundheit der Deutschen [1] und der Krankheit der Franzosen (s. d.). — *Reinsberg V, 22.*
[1]) D. h. vor zu vielem Gesundheittrinken.
336 Gott bewahre uns vor grossem Glück. — *Schottel, 1133a.*
337 Gott bewoare ju (euch) vör Bissen [1] un Wipsterten [2] un vör dûsent Düwel. *(Münster.)* — *Frommann, VI, 458, 111.*
[1]) Wild umherrennen. [2]) Unstet hin- und herhüpfen nach Art der Bachstelze. Mit den Substantiven: Bissen und Wipsterten soll bildlich Irrthum und Schwärmerei ausgedrückt werden.
338 Gott bezahl' den Ueberzug, fürs Unterfutter geb' ich nichts.
Böhm.: Zaplať pán bůh za buchty, za kapustu odpusťte (neoplatím). *(Čelakovsky, 275.)*
339 Gott bezahl' dir's mit sieben Jungen und einem Gottlieb. *(Schles.)*
Schlesischer Witz: Für sieben Jungen sorgte früher der König, und der Gottlieb kommt, wie sein Vetter Hans, durch seine Dummheit fort.
340 Gott bezahl es ihm zu tausendmal. — *Agricola I, 585.*
Frz.: Dieu paiera tout.
341 Gott bezahl's, sagte die Hurenmutter zum Pfaff, als er ihr ein Trinkgeld gab.
342 Gott bezahlt bis auf den Heller. — *Parömiakon, 1210.*
343 Gott bezahlt mit gleicher Münze. — *Parömiakon, 3099.*
344 Gott bleibt bei denen, die bei ihm bleiben.
345 Gott bleibt Meister. — *Petri, II, 344.*
346 Gott bleibt nicht aus, wenn er gleich verzeucht. — *Petri, I, 43; Sailer, 218; Sprichwörterschatz, 210; Kirchhofer, 130; Simrock, 3914.*
It.: La vendetta di Dio non piomba in fretta.
347 Gott bleibt nichts schuldig.
Jüd.-deutsch: Nix chajjev. *(Tendlau, 938.)*
Kroat.: Bog ni komu dužan neostaje.
348 Gott borgt länger als die Menschen.
Holl.: God borgt wel, maar de mensch niet. *(Harrebomée, I, 242.)*
349 Gott borgt oft eine Zech. — *Schottel, 1119b.*
350 Gott braucht alles, auch dess bösen zu gutem. — *Henisch, 1705, 51; Petri, II, 344.*
351 Gott bricht den Stolz zuletzt wie Holz. — *Parömiakon, 2223.*
352 Gott darff keiner Statt, die sein wort nicht will herbergen. — *Henisch, 653, 12.*
353 Gott darff keins starcken vnd nutzt jhm kein kluger. — *Henisch, 1705, 58.*
354 Gott, das höchste gut, alles im besten thut. — *Petri, II, 343.*
355 Gott deckt dem Elenden den Tisch.
Die Neger in Surinam sagen: Gott tödtet Wild für den Aussätzigen (Boasiekranken). Doch wird das Sprichwort auch angewandt, wenn jemand etwas sehr leicht gemacht ist, wenn ihm die gebratenen Tauben in den Mund fliegen.
356 Gott demütiget Sünder durchs Creutz. — *Henisch, 623, 18.*
357 Gott, den eltern vnnd zuchtmaister (Lehrern) kan man nimmer gleiches vergelten. — *Henisch, 1706, 32; Petri, II, 344; Sailer, 97; Reinsberg VII, 96.*
Engl.: God, our parents and our masters can never be requited.
Lat.: Nemo Deo, charisque parentibus atque magistris praemia pro meritis digna referre potest.
Ung.: Az Istennek, atyádnak és a hiv tanitódnak soha meg nem fizetnet.
358 Gott der Härr liwt noch. *(Siebenbürg.-sächs.)*
Es ist noch nicht alles aus.
359 Gott der Herr muss wahrlich fromm sein, dass er mit Blitzen nicht fährt drein.
360 Gott der Herr selber würde lachen, wenn ein Jesuit den andern über den Löffel balbiren könnte. — *Klosterspiegel, 31, 12.*
361 Gott der Herr wiehret den Bäumen, dat se nich in de Heben (Himmel) wasset. *(Lippe.)*
362 Gott der Herre hat die grösste Wildbahne. — *Oec. rur., 568.*
363 Gott die Ehre und jedem sein Recht.
Dän.: Giv Gud ære, lad hver sin egen være. *(Prov. dan., 14.)*
364 Gott die Ehre und jedem, was ihm gebührt.
365 Gott dienen hindert nichts. — *Henisch, 698, 68; Petri, II, 344.*
366 Gott dienen ist mit jhm Regieren. — *Henisch, 1706, 7.*
367 Gott ehr' de Weverui, et mag regen oder schniggen, sind se ok nit satt, so wät se doch nitt nat. *(Soest.)*
368 Gott ehre das Handwerg. — *Luther's Ms., S. 7.*
369 Gott ehre das Handwerk, sprach der Schinder zum Richter. (S. Spielen.) — *Hoefer, 916; Eiselein, 279; Simrock, 4313.*
370 Gott ehre die vielen Hende, Gott schende die vielen Munde. — *Henisch, 803, 20; Petri, III, 7.*
371 Gott, Eltern, Lehrern, gnugsamb ehr, kan man erzeygen nimmermehr. — *Gruter, III, 44; Lehmann, II, 238, 69.*
Engl.: God, our parents, and our masters can never be requited. *(Bohn II, 363; Gaal, 1600.)*
Frz.: A Dieu, à maistre, ny à parent l'on ne peut rendre l'équivalent. *(Kritzinger, 234b.)* — A Dieu, Père, maistre et patrie le semblable ne se rene mye. *(Leroux, II, 163.)*
372 Gott, eltern vnd alte leut soll man ehren. — *Henisch, 803, 9.*
373 Gott erbarme sich dessen, der mit dem Bettler soll essen.
Arabisch: Gott erbarme sich dessen, der von einem Bettler betteln soll.
374 Gott erbarmet sich, welliches er will, vnnd verstocket, wellichen er will. — *Henisch, 1706, 34.*
375 Gott erhelt endlich das rechte Recht bey recht. — *Petri, II, 344.*
376 Gott erhört den frommen allenthalben. — *Henisch, 1710, 65.*
377 Gott erkennt die hertzen. — *Henisch, 1711, 14.*
378 Gott erlaubt niemand klüger zu sein als er selber ist. — *Seybold, 380.*
Lat.: Non sinit Deus quemquam alterum sapere praeter se ipsum. *(Seybold, 379.)*
379 Gott erscheint manchem vnversehen. — *Henisch, 1713, 10; Lehmann, II, 230, 147.*
380 Gott fahet grosse sachen schwechlich an durch geringe Leut. — *Henisch, 1706, 42; Petri, II, 344.*
381 Gott fasst immer hin, wo es am wehesten thut.
382 Gott fehet die Weysen in jhrer Listigkeit vnd stürtzt den verkehrten rath. — *Petri, II, 344.*
383 Gott findet den Schuldigen. — *Eiselein, 250; Simrock, 3931.*
Lat.: Ante Dei vultum nihil unquam restat inultum. — Reperit deus nocentem. *(Eiselein, 250.)*
384 Gott fordert das rechte Recht. — *Petri, II, 344.*
385 Gott fordert nicht von einem Mann, dass er mehr thun soll, denn er kann.
Dän.: Gud kræver ei meere end han givet, af ingen meere end han formaaer og forstaaer. *(Prov. dan., 257.)*
386 Gott fordert von den Schuldigen wol Rechnung, aber keine Bezahlung. — *Opel, 375; Sprichwörterschatz, 176.*
387 Gott fordert von keinem zu pfeifen, er gibt ihm auch den Mund dazu.
388 Gott füget, wie genüget. — *Körte [2], 2905.*
389 Gott fügt, dass mir's genügt. — *Simrock, 3965.*

390 Gott fügt immer die Liebsten zusammen.
Nicht jede Ehe, nicht jedes Collegium ist ein Beweis dafür.

391 Gott führet in die Höll und wieder heraus. — *Petri, I*, 44.

392 Gott führet wol in die Grube, aber auch wieder heraus. — *Kirchhofer*, 130; *Simrock*, 12315.

393 Gott führet zur Heyrath vnd hilfft auch dazu. — *Petri, II*, 344.

394 Gott führt die Seinen wunderlich. — *Ps.* 4, 4; *Kirchhofer*, 131; *Braun, I*, 941; *Büchmann*, 152.

395 Gott führt gern Gleiches und Ungleiches zusammen. — *Simrock*, 3694; *Eiselein*, 241.
Lat.: Inaequalibus aequalia erunt inaequalia. *(Eiselein*, 241.*)*

396 Gott führt jeden zu seinesgleichen.
Verwandte Seelen finden sich.
Lat.: Semper similem ducit Deus ad similem. *(Erasm.*, 847; *Tappius*, 67[a].*)*

397 Gott führt manchen wie einen Gaul, dem die Augen geblendet. — *Eiselein*, 253.

398 Gott führt seine Heiligen wunderlich, sagte der Bauer, als er im Gerinne lag, einen in eine Pfütze, den andern in einen Teich. *(Schles.)*

399 Gott führt seine Heylige wunderlich. — *Henisch*, 1707, 18; *Ps.* 4, 4; *Hermann*, 144; *Eiselein*, 255; *Simrock*, 3987; *Körte*, 2347.

400 Gott füllet den Gottlosen den Bauch, den Gläubigen gibt er das Himmelreich. — *Henisch*, 1634, 19; *Petri, I*, 44.

401 Gott füllt das Euter mit Milch, ehe das Füllen geboren wird.

402 Gott füllt den Magen und gibt zum Kragen.

403 Gott fürchten, ein gesunder Leib, ein fröhlich Hertz, ein freundlich Weib, ein guter Wein, das gewissen rein mag das beste Leben seyn. — *Petri, II*, 344.

404 Gott fürchten ist die höchste seligkeit. — *Henisch*, 1296, 61.

405 Gott fürchten vnd darbey nach gelt vnd gut trachten, ist Gott ehren vnd verachten. — *Lehmann*, 252.

406 Gott fürt den Krieg. — *Agricola II*, 477.

407 Gott gab den Schatz, doch wer nicht zugriff, das war Matz.

408 Gott gab trockenes Wetter, er wird auch Regen geben. *(Lit.)*

409 Gott gab's mit Liebe, ein Narr fragt mit Neid. *(Lit.)*

410 Gott gab's, und der Teufel rauft es aus.

411 Gott geb' Glück und etwas Verstand zum Mächseln.
Man mächselt in Schlesien die Speisen, indem man das erforderliche Fett daranthut.
Port.: Ventura te dê Deos, filho, que saber pouco te basta. *(Bohn I*, 295.*)*
Span.: Ventura te dé Dios, hijo, que saber poco te basta. *(Bohn I*, 261.*)*

412 Gott geb mir ein gut Gewissen und einen täglichen Bissen, einen fröhlichen Trunk und zuletzt einen seligen Sprung. — *Henisch*, 396, 20.
Dän.: Gud give daglig brød, foruden skam og nød, og saa en salig død. *(Prov. dan.*, 258.*)*

413 Gott geb' uns Heil, Banne sind wohlfeil!

414 Gott geb vns sein gnade, ich weyss nicht mehr darzu zu sagen. — *Agricola I*, 572.

415 Gott geb', was der Pfaff' sag'. — *Eiselein*, 249.

416 Gott geb weytter, ich danck Gott vnd euch fragens. — *Agricola I*, 578.
Alte Antwort dessen, der gefragt wurde, wie es ihm gehe.

417 Gott gebe allen, die mich kennen, noch zehnmal mehr, als sie mir gönnen. — *Hertz*, 16.
Hausinschrift.

418 Gott gebe, das wol gerathe. — *Petri, II*, 344.

419 Gott gebe, dass müssen fressen die Raben all Schaben und schnöde Schwaben, so dem Fürst, Land und Leuthen schaden. *(Sachsen.)*
Jakobus Andreae, einer der eifrigsten Verfasser der Concordienformel, musste im Jahre 1580 Dresden und alle kurfürstlichen Lande auf Befehl des Kurfürsten verlassen. Andreae versuchte durch den Kanzler eine Audienz zu erhalten, und hoffte, durch dringliches Bitten, im Lande bleiben zu dürfen. Zwar wurde ihm nun eine Unterredung mit dem Kurfürsten gestattet, die aber nichts anderes zur Folge hatte, als dass August ihn mit den Worten entliess: „Ziehet hin, ziehet hin!" Da man eben einen Kutschwagen an den Pfalzgrafen Kasimir nach Heidelberg schicken wollte, wurde Andreae auf denselben gesetzt, und es wurde ihm ein Freibrief eingehändigt. Ein Einspänner wurde ihm beigegeben, der aber den Befehl hatte, sich unterwegs keinen Fussbreit von Andreae zu entfernen, ihm kein Nachtlager in einer Stadt zu gewähren und jede Unterhaltung, mit wem es auch sei, zu verhindern und zu verbieten. Auf so schimpfliche Weise wurde jener gefürchtete Theolog aus dem sächsischen Lande verwiesen. Da nun dieses Land, wie vor Zeiten durch die Schwaben mit Feuer und Schwert verheert, so auch in diesen Jahren (1575—80) durch die Schwaben Rott und Schmidtlin an Geld und Gut einerseits und an Seele und Gewissen, Friede und Ruhe andererseits hart mitgenommen worden war, so entstand das obige Sprichwort. *(H. Schramm.)*

420 Gott gebe faulen Henden das Vnglück vnd die Drüse vnd nicht genug zu essen. — *Petri, II*, 344.

421 Gott gebe, Gott grüsse! Bier und Wein schmeckt süsse, versauf' ich auch die Schuh, so behalt' ich doch die Füsse. — *Simrock*, 9222.

422 Gott gebe uns nicht einen Nachbar mit zwei Augen. — *Burckhardt*, 115.
Man will sagen: Es ist besser, unsere Nachbarn sind halb blind.

423 Gott gebe vns nur, was er vns gand. — *Agricola I*, 470; *Gruter, I*, 44; *Petri, II*, 344; *Schottel*, 1137[a]; *Eiselein*, 250.
Holl.: God geve ons alzoo, wat hij ons gunt. *(Harrebomée, I*, 242.*)*

424 Gott gebe vns, was sein Gottlicher wille ist. — *Agricola I*, 469; *Petri, II*, 344.

425 Gott gebirt die Ehr. — *Henisch*, 1706, 20.

426 Gott gebühren drei R und drei S: Rache, Ruhm und Richten, Sorgen, Segnen und Seligmachen.

427 Gott gehet alber vmb mit seinen sachen. — *Petri, II*, 345.

428 Gott geht auf den Grund.

429 Gott geht wunderlich gnug mit seinen heyligen vmb vnd verwandelt jmmer glück in vnglück. — *Henisch*, 1710, 1.

430 Gott geit, das mich erfrewt. — *Petri, II*, 345; *Henisch*, 1708, 4.

431 Gott gesegn's euch im Ehebette! *(Oberlausitz.)*

432 Gott gesegn's in sieben Jahren, spricht der Trinker, sieben Jungen und an Gohtlob. *(Oberlausitz.)*

433 Gott gêw' dat ik g'winn, säd' Meister Mark un slög sich mit sîn Lihrburschen. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 744.

434 Gott gew' dat ik g'winn [1], segt Blockereier Sommer, un prügelt sich mit sînen Lîrjungen. *(Stralsund.)* — *Hoefer*, 993.
[1] Die Oberhand behalte.

435 Gott gib, dass es aus deinem Munde in Gottes Ohr gehe. *(Lit.)*

436 Gott, gib Leute mit Bastschuhen, die — Geld haben. *(Lit.)*

437 Gott, gib mir Gedult vnd dess Gewissens Vnschuld. — *Petri, II*, 843.

438 Gott, gib Misgunst, nicht Beklagen!

439 Gott, gib nicht ein Gehöfte ohne Glocke (ohne Hund). *(Lit.)*

440 Gott, gib Verstand, wo keiner ist, und nimm's'n weg, wo's'n zu vil is. *(Breslau.)*
In Bezug auf Dummheit und Ueberklugheit.

441 Gott gibt, aber der Mensch muss die Hand aufmachen. — *Sprichwörtergarten*, 18.
Er muss sich rühren. Denn, sagen die Osmanen: Kein Segen ohne Sichbewegen. *(Schlechta*, 210.*)*

442 Gott gibt, aber er will angerufen (gebeten) sein.
Die Bergamasken kennen für das Anrufen Gottes nur einen Grund: Wer Gott anruft, sagen sie, ist nicht zufrieden, wer den Teufel anruft, ist desperat, wer O weh sagt, ist verliebt. *(Reinsberg II*, 25.*)*

443 Gott gibt alle ding nach seinem willen. — *Henisch*, 1708, 27; *Petri, II*, 345.

444 Gott gibt, aber nicht immer, wenn wir haben wollen.

Frz.: Dieu consent, mais non pas toujours. (*Kritzinger*, 234[a].)

445 Gott gibt alle Nacht; was er heut Abend nicht gibt, gibt er morgen z' Nacht. (*Schweiz.*) — *Kirchhofer*, 131; *Simrock*, 7281[a].

446 Gott gibt alles Gute.

Frz.: Dieu nous donne tout ce que nous avons. — Dieu nous doint bien vivre et bien mourir. — Dieu nous en doint eslire le meilleur. (*Leroux*, *I*, 11.)

447 Gott gibt auch den Narren ihr Brot.

Sie essen sogar manchmal Weissbrot, wenn die Weisen kein schwarzes haben.

Ung.: Az Isten is elszenvedi bolonds águnkat. (*Gaal*, 1196.)

448 Gott gibt aus der Ziege ein Schäfchen und aus dem Schweine eine Stute. (*Lit.*)

Frz.: Dieu donne des fèves à qui n'a de mâchoires. (*Kritzinger*, 234[a].)

449 Gott gibt Bohnen dem, der keine Zähne hat. — *Sprichwörterschatz*, 77.

Bohnen gehen noch an, obgleich sie sich ohne Zähne, oder gar, wie es in französischen Sprichwörtern heisst, ohne Kinnladen, auch schon schwer genug verzehren lassen; schlimmer aber ergeht es den Portugiesen, denen Gott Nüsse gibt, wenn sie keine Zähne haben. (*Reinsberg IV*, 32.)

450 Gott gibt Brei, sind die Zähn' entzwei.

Span.: Da Dios almendras á quien no tiene muelas. (*Bohn I*, 210; *Cahier*, 3194.)

451 Gott gibt das Korn nicht, dass wir's für die Mäuse aufschütten sollen.

452 Gott gibt das Korn, wir sollen aber pflügen vnd Furchen machen. — *Petri*, *II*, 345; *Henisch*, 1293, 37.

Böhm.: Ach, bože, bože! A co, nebože? Chce mi se chleba. Pracovať třeba. — Dejž, milý bože! Pracuj, nebože; a snad dám. (*Čelakovsky*, 130.)

Frz.: On aide bien au bon Dieu à faire de bon blé. (*Leroux*, *I*, 39.)

Poln.: Bože, bože! Co niebože? Chce się chleba. Robić trzeba. (*Čelakovsky*, 130.)

453 Gott gibt, das man anderen wider geben soll. — *Henisch*, 1708, 36; *Petri*, *II*, 345.

454 Gott gibt das Mehl, aber der Teufel bäckt oft sein Brot daraus.

Holl.: God zendt hem wel de spijzen, maar de duivel kookt ze. (*Harrebomée*, *I*, 243; *Bohn I*, 320.)

It.: Dio ci manda la carne, ma il diavolo i cuochi. (*Bohn I*, 92.)

455 Gott gibt dem einen Leut vnd Land, dem andern ein Bettelstab in die Hand. — *Henisch*, 1705, 23; *Petri*, *II*, 345.

Lat.: Quos vult, sors ditat; quos non vult, sub pede tritat.

456 Gott gibt dem Geizhals die Kost, aber der Teufel ist der Koch dazu. — *Winckler*, *VIII*, 50; *Körte*, 2377; *Simrock*, 3224.

457 Gott gibt dem Reichen Rinder und dem Armen Kinder.

Es ist eine bekannte Erscheinung, dass die Familien um so kinderreicher werden, je ärmer und mittelloser sie sind. Durch Noth, durch andauernde Entbehrungen, wenn sie auch im allgemeinen schwächend wirken, wird der Fortpflanzungstrieb nicht zurückgedrängt, sondern gerade gestärkt. (Vgl. *Der Begriff der Uebervölkerung* von Dr. *Z.* im *Pionnier* von *K. Heinzen*, Boston 1863, Nr. 42—44.) Die Russen sagen: Wenn Gott den Schos der Reichen unfruchtbar macht, gibt er den Armen gleich zwei Kinder auf einmal. (*Altmann V*, 131.)

458 Gott gibt dem Zar das Meer nicht ohne die Ströme.

459 Gott gibt dem Zecher den Weinstock, aber nicht den Becher.

460 Gott gibt den Acker, aber nicht den Pflug, das Wasser, aber nicht den Krug.

Frz: Dieu donne fil à toile ourdie. (*Leroux*, *I*, 10.) — Dieu ne nous a point bâti de ponts, mais il nous a donné des mains pour en faire. (*Cahier*, 980.)

461 Gott gibt den Bösen Reichthum, wie dem Judas den Beutel.

Dän.: Gud giver tit de onde rigdom som Judas pungen. (*Prov. dan.*, 477.)

462 Gott gibt den Frost nach den Kleidern.

Engl.: God sends cold after clothes. (*Bohn II*, 48.)

Frz.: Dieu donne le froid selon la robe (le drap). (*Leroux*, *I*, 11; *Bohn II*, 98; *Kritzinger*, 234[b].)

Span.: Dios da el frio conforme á la ropa. (*Bohn II*, 98.)

463 Gott gibt den Hunger nach dem Brot.

Die Letten sagen: Gott gibt die Weite des Mundes nach der Grösse der Breitöpfe. (*Reinsberg II*, 9.)

464 Gott gibt den Menschen Honig und den Bienen Blumen.

465 Gott gibt den Reichen ohne Hunger Biscuit und den Armen Schwarzbrot mit Appetit.

Aehnlich die Russen *Altmann V*.

466 Gott gibt den Segen denen, die die Hand bewegen.

Dän.: Gud haver ingen stand gjort, hvorudi intet skal giøres. (*Prov. dan.*, 529.)

Engl.: God reaches us good things with our own hands. (*Bohn II*, 98.)

Holl.: Men moet de handen mede aanslaan. (*Harrebomée*, *I*, 281.)

Lat.: Laboribus Dii bona vendunt. (*Binder II*, 1616; *Seybold*, 126; *Steinmeyer*, 74.)

467 Gott gibt den Seinen Segen, aber wir müssen (nur wenn wir) uns regen.

Böhm.: Pán bůh dává požehání, ale do chléva sam nevhání. (*Čelakovsky*, 126.)

468 Gott gibt den Verstand, der Hopfen nimmt ihn. (*Finn.*)

Im Finnischen ist das Sprichwort noch wohlklingender, indem der Reim noch dazukommt: Jumala (Gott) und Humala (Hopfen).

469 Gott gibt den Vögeln das Futter, aber sie müssen danach fliegen.

Die Russen: Gott gibt dem Spechte wol die Würmlein, er muss sie aber vom Baum picken. Gott gibt der Schwalbe zwar die Heuschrecken, er legt sie ihr aber nicht in den Schnabel. (*Altmann VI*, 437; *Reinsberg III*, 40.)

Dän.: Gud giver hver fugl sin føde, men kaster den ei i reden til ham. (*Bohn I*, 371; *Prov. dan.*, 206.)

Holl.: God geeft der ganzen den kost wel, maar zij moeten dien plukken, dat ze op haar' aars vallen. (*Harrebomée*, *I*, 201.)

470 Gott gibt der milden Hand.

Mhd.: Got gap ie geben der hende rât. (*Konrad von Würzburg.*) (*Zingerle*, 58.)

471 Gott gibt die Gallert nach dem Brote.

472 Gott gibt die Hand, aber der Mensch muss sie rühren.

Die Engländer sagen: ... aber er baut keine Brücken.

Span.: A Dios rogando, y con el mazo dando. (*Cahier*, 3378.)

473 Gott gibt die Kälte nach den Kleidern.

Dän.: Gud giver hver saa kuld, som klæder. (*Bohn I*, 372.)

Frz.: Dieu donne le froid selon le drap. (*Bohn I*, 15; *Cahier*, 530.)

Holl.: God geeft koude naar kleêren. (*Harrebomée*, *I*, 242.)

It.: Dio manda il freddo secondo i panni. (*Bohn I*, 92.)

574 Gott gibt die Kleider nach dem Regen. — *Ramann*, *II. Pred.*, *II*, 334; *Sprichwörterschatz*, 80; *Reinsberg II*, 6; *Blum*, 23; *Simrock*. 3847; *Braun*, *I*, 926.

„Gott gibt die Kleider nach dem Regen, der auf dich vom Himmel fällt. Wahr' dich selbst in deinem Hause, wenn das Dach nicht Wasser hält.“ (*W. Müller*, 71.)

475 Gott gibt die Kuh, aber nicht den Strick dazu.

Die Russen: Gott gibt wol den Gaul, aber nicht den Sattel. (*Altmann VI*, 420.)

476 Gott gibt die Schultern nach der Bürde. — *Sprichwörterschatz*, 137; *Müller*, 29, 6; *Steiger*, 104; *Eiselein*, 255; *Körte*, 2320; *Simrock*, 3845.

Gott schickt nur, was man tragen kann, sagen die Venetier. Und die Franzosen: Gott will nicht mehr, als man vermag. (*Reinsberg II*, 6.) Die Russen: Gott theilt nicht mehr Streiche aus, als der Rücken tragen kann. (*Altmann VI*, 440.)

477 Gott gibt durch Creaturen. — *Petri*, *II*, 345.

478 Gott gibt ein(em) Bischoff ebenso viel als ein(em) Bader. — *Petri*, *II*, 345; *Henisch*, 397, 43.

479 Gott gibt einem allein nicht alles. — *Sprichwörterschatz*, 129; *Luther's Tischreden*, 465[a].

Die Polen sagen: Zwar gibt er einem nicht alles, aber allen gibt er alles. Und: Dem einen gibt er die Gans, dem andern das Ei (den Pfau, sagen die Czechen). (*Reinsberg II*, 7.) Die Russen: Gott gibt den Fürsten das Gold, und den Leibeigenen die Gesundheit. Gott gibt den Reichen zu den Pasteten Sattheit und den Armen zum Schwarzbrot Appetit. (*Altmann V*, 99.)

Kroat.: Bog neda jednomu čověku sva dobra.

Lat.: Deus omnia non dat omnibus. (*Mant.*) (*Binder II*, 751.) — Non cunctis dat cuncta Deus; formosus ut idem sit simul et sapiens, et summa laude disertus. (*Gaal*, 801.)

Poln.: Nie jednako pan Bóg daje, jednemu gęś, drugiemu jaje. (*Wurzbach I*, 288.)

480 Gott gibt einem bei Schefflen, dem andern bey Löfflen voll. — *Henisch*, 1708, 42; *Petri*, *II*, 345.
481 Gott gibt einem Bergmann sein Feuerzeug, Magneten und Quadranten, dass er nicht irre fahre.
Frz.: Dieu a cent mil aïes (aides). *(Leroux, I, 10.)*
482 Gott gibt einem den Verstand nicht allein.
Aber meist, worauf auch etwas ankommt, dem einen etwas mehr als dem andern.
483 Gott gibt einem jeden sein Partecken vnnd bescheiden theil. — *Petri*, *II*, 345.
Ruth.: Daj meni Boże toj rozum na pered, szczo Rusinowi na poslid. *(Wurzbach I, 345.)*
484 Gott gibt einem jeden Vögelein sein Pfründ, aber sie müssen darnach fliegen. — *Lehmann*, 533, 11; *Winckler*, *I*, 3.
Holl.: God geeft der ganzen den kost wel, maar zie moeten dien plukken, dat zij op haar' aars vallen. — God geeft wel ieder vogeltje zijn voeder, maar het moet er ook om vliegen. *(Harrebomée, I, 242; Bohn I, 319.)*
485 Gott gibt einem, was er ihm gönnt. — *Blum*, 28; *Sprichwörterschatz*, 70.
D. h. zugedacht, nach seiner Weisheit bestimmt hat.
Mhd.: Got git sîn gâbe, swem er wil. *(Marner.) (Zingerle, 58.)*
Böhm.: Dal bůh némému řeči, a nahému ulici. *(Čelakovsky, 196.)*
It.: Quel che non si conviene, da Dio non s'ottiene. *(Gaal, 783.)*
Poln.: Co Bóg dal, to w kobiałke.
486 Gott gibt einfeltig jederman vnd ruckts niemand auff. — *Henisch*, 1713, 3.
Die Russen: Gott verlangt für seine Gaben keine Quittung. *(Altmann VI, 407.)*
487 Gott gibt erst die Blüte und dann die Frucht.
Die Russen: Hat Gott erst dein Auge durch die Blüte erfreut, so erquickt er dann die Zunge durch die Frucht. *(Altmann V, 115; Reinsberg II, 8.)*
488 Gott gibt erst zu kosten, ehe er speist.
489 Gott gibt Essig, aber er thut Honig hinein.
490 Gott gibt für Hertzenleid Glück, Fried vnd Einigkeit. — *Petri*, *II*, 345.
491 Gott gibt Füsse, aber der Mensch murrt; weil er keine Schuhe hat.
492 Gott gibt gelinden Wind, wenn die Schafe geschoren sind. — *Sprichwörterschatz*, 81; *Reinsberg II*, 7; *Sailer*, 71.
Engl.: God tempers the wind to the shorn lamb. *(Bohn II, 363.)*
Frz.: A brebis tondue, Dieu mesure le vent. *(Bohn I, 1; Gaal, 1019.)* — Dieu aide les mals vestus. *(Leroux, I, 10.)*
493 Gott gibt (gab), Gott nimbt (nahm). — *Lehmann*, *II*, 231, 148; *Henisch*, 1383, 18; *Petri*, *II*, 345; *Schulze*, 20; *Körte*, 2299; *Simrock*, 3969; *Frischbier*, 4346.
Holl.: God gaf, god nam. *(Tunn., 24, 1; Harrebomée I, 242.)*
Lat.: Dat deus et recipit sepe quod ipse dedit. *(Fallersleben, 353.)* — Dominus dedit, dominus abstulit.
494 Gott gibt, Gott nimpt, heut den Rock, morgen das Hembd. — *Petri*, *II*, 345.
Kroat.: Bog dao, Bogi uzeo.
495 Gott gibt, Gott nimpt; wer weiss, wenn Glück kommt! — *Petri*, *II*, 345.
Lat.: Deo volente quisque ridet atque flet.
496 Gott gibt im leiden ein ausskommen. — *Henisch*, 1708, 50; *Petri*, *II*, 345.
497 Gott gibt in Haufen und nimmt in Knaufen.
„Was uns Gott auf einmal gab, nimmt er nach und nach uns wieder." *(W. Müller, 83.)*
498 Gott gibt jedem sein Theil.
Die Russen sagen: Könnte der Stör fliegen, so würde der Rabe schwimmen können. *(Altmann VI.)* Hätte Gott die Schweine zu Wollträgern gemacht, so würde er den Schafen Borsten gegeben haben. *(Altmann V, 122.)*
499 Gott gibt jedem seine Gaben, darnach er ein Geschirr hat, darinn er sie empfangt. — *Lehmann*, 235, 51.
500 Gott gibt jedem seinen Lohn, siehet nicht auf die Person. — *Sprichwörterschatz*, 157.
Frz.: A chascun Dieu fera droiture. *(Leroux, I, 12.)*
501 Gott gibt jedem Vöglein sein Kleid.
Die Russen: Gott kleidet die Elster und den Raben, die Fürsten und die Bojaren, er wird auch unsere Brüder kleiden. *(Reinsberg II, 7.)*
502 Gott gibt Jubel nach dem Trubel.
Böhm.: Dá bůh hody, zapomeneš na nehody. *(Čelakovsky, 196.)*
503 Gott gibt keinem den Schlüssel in seine Kanzlei.
Dän.: Guds raadkammer har ingen nøgle. *(Bohn I, 372.)*
504 Gott gibt keine Linnen, aber Flachs zum Spinnen.
Er gibt, wie die Letten sagen, Kalk, aber nicht sofort gelöscht. *(Reinsberg III, 40.)* „Selbst mit eigner Kraft muss schaffen, selbst mit eignem Sinn muss walten, selbst mit eignem Geist muss wirken, selbst mit eignem Kopf muss denken, jeglicher auf dieser Erde." *(Jul. Altmann, Runen finnischer Volkspoesie.)*
505 Gott gibt kleinen Vöglein zarte Schnäblein.
Dän.: Gud giver smaae folk smaae gaver. *(Prov. dan., 257; Bohn I, 372.)*
506 Gott gibt Kühe, aber die Milch nicht ohne Mühe.
507 Gott gibt Leben und Gedeihen.
Böhm.: Bůh dal život, Bůh dá zdraví. *(Haug.)*
508 Gott gibt leisen Wind, wenn die Schafe geschoren sind. — *Simrock*, 3848.
509 Gott gibt manchem Nüsse, der keine Zähne hat.
Port.: Dá Deos nozes a quem não tem dentes. *(Bohn I, 273.)*
510 Gott gibt mehr, dann er nimbt. — *Henisch*, 1708, 51; *Petri*, *II*, 345.
511 Gott gibt mehr, denn wir bitten oder begeren. — *Henisch*, 245, 50.
512 Gott gibt melancholischen Gemüthern gute Speisen, aber der Teufel kocht sie zu. — *Winckler*, *III*, 41.
513 Gott gibt mit vollen Händen.
Der Russe, um die Segensfülle auszudrücken, sagt: Gott setzt die grünen Berge nicht blos an das Ufer, sondern auch in den Bach. Nämlich durch Spiegelung im Flusse. Die Sprichwörter drücken den Charakter der Gegend aus; wenn man ihre Heimat kennt, kann man auf diese schliessen. Das vorstehende stammt aus der malerischen Gegend der unweit Moskau befindlichen Sperlingsberge. Ganz in demselben Sinne sagt man in Archangelskoje Selo: Wenn Gott dem Fluss die Bergufer schenkt, so schenkt er sie ihm doppelt. *(Altmann V, 116.)*
514 Gott gibt nach bitt. — *Henisch*, 1383, 19; *Petri*, *I*, 144.
515 Gott gibt nicht Acht auf das Geschrei, sondern auf das Ei.
516 Gott gibt nicht allen einerlei; er gibt einem die Gans, dem andern das Ei.
517 Gott gibt nicht allen gleich, den einen lässt er arm, den andern macht er reich.
Lat.: Omnibus ex aequo non dant sua munera divi. *(Seybold, 413.)*
518 Gott gibt nicht alles, um was man bittet.
It.: In cosa iniqua invan si prega Dio. *(Pazzaglia, 303, 2.)*
519 Gott gibt nicht einem alles. — *Körte*, 2061; *Simrock*, 4002.
520 Gott gibt nicht mehr frost als Kleider. — *Henisch*, 1263, 16; *Petri*, *II*, 345; *Sailer*, 218; *Sprichwörterschatz*, 79; *Körte*, 2319; *Simrock*, 3846; *Braun*, *I*, 915.
Die Russen: Wenn Gott dem Frierenden wohl will, so lässt er ihm den Wind Reiser zuführen. *(Altmann VI, 468.)* Gott gibt nicht mehr Bart als Seife. *(Altmann VI, 498.)*
Frz.: Dieu donne le froid selon la robe.
It.: Iddio manda il freddo secondo i panni. *(Gaal, 1019.)*
Lat.: Pro ratione Deus dispertit frigora vestis. *(Gaal, 1019.)*
Port.: Dá Deos a roupa segundo he o frio. *(Bohn I, 273.)*
Span.: Dios da el frio conforme la ropa. *(Cahier, 3075.)*
Ung.: Ki hideget ád, subát is ád hozzá. *(Gaal, 1019.)*
521 Gott gibt nicht, was wir wollen, er gibt uns, was wir haben sollen.
Die Wünsche der Thörichten, versichert ein lateinisches Sprichwort, werden nicht erhört. Die Kleinrussen sagen: Wollte Gott jeden Hirten erhören, so würde den Sommer über die ganze Heerde verrecken. Und die Neugriechen: Wenn Gott auf die Krähen hören wollte, so blieben keine Vierfüssler auf Erden übrig. *(Reinsberg IV, 87.)*
Holl.: God geeft ons niet, wat wij verlangen, maar wel, wat ons tot nut is. *(Harrebomée, I, 242.)*
522 Gott gibt nichts so gern als grosse geben. — *Petri*, *II*, 345.
523 Gott gibt noch auss dem ersten sackhe. — *Henisch*, 1708, 52; *Petri*, *II*, 345.
524 Gott gibt reichlich, das man andern wider miltigklich geben vnd dienen soll. — *Henisch*, 1708, 55; *Petri*, *II*, 345.
525 Gott gibt 's Wollen, und die Noth macht 's Sollen.
Dän.: Gud giver villien, neden giver tvang. *(Bohn I, 372.)*
526 Gott gibt Schönheit, Kleider geben Ansehen, aber Geld macht den Mann.

527 Gott gibt Segen nach dem Regen; nach dem Leide gibt er Freude.

528 Gott gibt sich nicht arm. — *Sprichwörterschatz*, 86.
Gott ist der alte Geber, sagen die Sarden. Und die Dänen: Gott gibt allen genug und hat darum nicht weniger. (*Reinsberg II*, 7.)
Böhm.: Chudému Bůh není chudý (chudobný).
Kroat.: Bog je stari davalac (čadotvorac). — U Boga su pune ruke.

529 Gott gibt Sonnenschein für des Armen Brot und des Reichen Wein.
Die Russen: Wenn Gott es regnen lässt, so gedeihen des Armen Nesseln so wohl als des Reichen Rosen. (*Altmann V*, 121.)

530 Gott gibt uns den Verstand und wir stolziren drob im Land.
Span.: Hízonos Dios y maravillámonos nos. (*Bohn I*, 224.)

531 Gott gibt uns wol die Nüsse, aber er knackt sie nicht auf.

532 Gott gibt uns wol die Nüsse, aber in der Schale.
Holl.: God geeft ons wel de amandels, maar hij wil, dat wij ze zelven kraken. (*Harrebomée*, *I*, 242.)

533 Gott gibt viel Ausbeut vnd fordert kein Zubuss. — *Petri*, *I*, 44.

534 Gott gibt viel aussbeut vnd fordert kein zubuss, nur das Vatter vnser vnd schuldigen gehorsam. — *Henisch*, 355, 32.

535 Gott gibt was vnd wie vil er will. — *Henisch*, 1708, 62; *Petri*, *II*, 345.

536 Gott gibt Wein, aber nicht in der Flasche.
Den Russen macht er es noch bequemer; sie behaupten: Gott gibt nicht blos den Kwas (ein säuerlich, bierähnliches Getränk), er gibt auch das Fass. Und: Gott gibt keinem die Pfeifen, er gibt ihm auch den Mund dazu. (*Altmann V*, 127; *Reinsberg II*, 9.)

537 Gott gibt wol, aber er gibt nicht Brief und Siegel, auf wie lange.
Böhm.: Aó ti bůh dal, a však neupsal. (*Čelakovsky*, 149.)

538 Gott gibt wol den Wein, aber er schenkt ihn nicht ein.
Die Russen: Gott gibt wol den Wein und die Flasche, aber nicht das Glas dazu. (*Altmann VI*, 390.) Indem Gott den Schafen die Wolle gibt, gibt er den Menschen das Tuch. (*Altmann V*, 107.)

539 Gott gibt wol die Kuh; aber nicht das Seil (den Strick) dazu. — *Blum*, 47; *Steiger*, 13; *Eiselein*, 253; *Körte*, 2312; *Sprichwörterschatz*, 114; *Braun*, *I*, 904.
Der Mensch muss die Hände rühren, wenn er will den Segen Gottes spüren. „Gott bescheret dir die Kuh, aber nicht den Strick zum Binden; schwer zu halten ist das Glück, sei's auch noch so leicht zu finden.“ (*W. Müller.*) Die Russen drücken denselben Gedanken auf vielfache Weise sprichwörtlich aus: Gott gibt wol den Gaul, aber nicht den Sattel. Gott gibt wol den Hanfacker und die Newa, aber nicht die Netze und die Störe (*Altmann VI*, 480.) Gott gibt einem wol die Lerche, aber nicht den Käfig. Gott gibt wol die Milchkuh, aber nicht zugleich das Melkfass. (*Altmann VI*, 492 u. 509.) Gott gibt wol die Fische, aber die Netze müssen wir uns selber machen. Gott gibt wol die Quelle, aber nicht die Fassung. Gott gibt wol die Quelle, aber für den Schöpfbecher müssen wir selber sorgen. Gott gibt uns den Kalk, aber wir müssen ihn brennen. (*Altmann V*, 101, 108 u. 131.) Und: Gott gibt dem die Rubel, der sich den Beutel dazu verdient hat. Ferner: Hast du nur für Holz, Wasser und Kraut gesorgt, so wird Gott dir schon die Suppe kochen. Und die Letten: Hoffe auf Kohl, aber pflege ihn auch. (*Reinsberg III*, 39.)
Lat.: Ut nucleo vescare, prius disrumpe putamen.

540 Gott gibt wol die Milch, aber nicht im Eimer.
Die Russen: Gott gibt die Kartoffeln, aber in der Schale. (*Altmann VI*, 475.)

541 Gott gibt wol die Quelle, aber nicht den Umschrot (die Fassung).
Lat.: Absque labore gravi non possunt magna parari.

542 Gott gibt's allein vnd sonsten kein. — *Henisch*, 1708, 28; *Petri*, *I*, 44.

543 Gott gibt's, Christus erwirbt's, der heilige Geist wirkt's, das Wort verkündigt's, der Glaube ergreift's, die Sacramente besiegeln's, die Werke bezeugen's. — *Hertz*, 77.
Kanzelinschrift.

544 Gott gibts, Christus verdients, dz Euangelium zeigts vns an, der glaub ergreiffts, die werck bezeigens. — *Henisch*, 1708, 57.

545 Gott gibts den Seinen schlafend (im Schlafe). — *Ps.* 126, 2; *Schulze*, 41; *Egenolff*, 95[b]; *Lange*, 154; *Körte*, 2337; *Simrock*, 3864; *Eiselein*, 252; *Braun*, *I*, 929; *Büchmann*, 153.
Die Polen: Wenn es Gott gefällt, gibt er auch hinter dem Ofen. (*Reinsberg II*, 4.)
Mhd.: Swer ze guote wirt geborn; dem kumt bi troume im slâfe guot. (*Marner.*) (*Zingerle*, 71.)
Frz.: Les biens viennent en dormant à ceux que Dieu aime. (*Starschedel*, 402; *Kritzinger*, 706[a].)
Lat.: Citra orationem, citraque sementem. (*Binder I*, 192; *II*, 495; *Erasm.*, 143; *Philippi*, *I*, 83; *Seybold*, 76.) — Cui dii propitii sunt, lucrum objiciunt. (*Plautus.*) (*Binder II*, 623.) — Cum dederit dilectis suis somnum. (*Schulze*, 41.) — Ultro Deus suppeditat bona. (*Binder II*, 3397.)

546 Gott gibts Glück. — *Stammbuch* aus dem Jahre 1569 im Joanneum zu Gratz.
Böhm.: Bůh štěstím vládne. (*Čelakovsky*, 149.)
Poln.: Bog szczęściem wladnie. — Bog wzystkiem rządzi. — Pan bóg czasy rozdaje. (*Čelakovsky*, 149.)

547 Gott gibt's heut einem, dem ander morgen. — *Henisch*, 653, 7.

548 Gott gibt's, und der Teufel holt's. — *Klosterspiegel*, 14, 2.
So der Spanier vom Pfaffengute, wie vom übeln Erwerbe überhaupt.

549 Gott gift uns wol ên Kô, man nich glik bi de Hörner. (*Ostfries.*) — *Hauskalender*, *II*; *hochdeutsch* bei *Winckler*, *IX*, 92.
Holl.: God geeft koeijen, maar niet bij de hoornen. (*Harrebomée*, *I*, 242.)

550 God gift woll de Kô, öwer nich dänn Strick doato. — *Schwerin*, 73; *Danneil*, 279; *hochdeutsch* bei *Lohrengel*, *I*, 331.
Holl.: God geeft ons wel de koe, maar wij brengen er de koord niet toe. (*Harrebomée*, *I*, 242.)

551 Gott givt uns wol de Ossen, man (aber) wi möt se bi de Hörn int Hûs trecken. (*Holst.*) — *Schütze*, *II*, 159; *III*, 182; *hochdeutsch* bei *Eiselein*, 253.
Lat.: Dat Deus omne donum, sed non per cornua taurum. (*Binder I*, 694; *Gartner*, 52.)

552 Gott gönnt man kaum ein einzig Ach und lauft der Welt mit tausend nach. — *Harms*, 158.

553 Gott greifft ein gern an, da es jhm am wehesten thut. — *Henisch*, 1513, 4; *Sailer*, 382.

554 Gott greift nicht fehl.
Gott allein ist unfehlbar, sagen die Türken, und die Chinesen: Wenn der Himmel einen Schuldigen bestraft, so irrt er nicht um eines Haares Breite. (*Reinsberg II*, 10.)

555 Gott grüss dich von ferne, denn in der Nähe säh' er gleich, dass nichts an dir ist.

556 Gott grüsset alle welt, aber wenig dancken jhm. — *Henisch*, 1772, 6; *Sailer*, 217; *Gaal*, 791; *Simrock*, 3878.

557 Gott grüsset manchen, köndte (möcht) er jhm (nur) dancken. — *Lehmann*, *II*, 231, 149; *Henisch*, 1709, 37; *Petri*, *II*, 346; *Hermann*, *III*, 10; *Sprichwörterschatz*, 8; *Ramann*, *I. Pred.*, *I*, 2; *Körte*, 2339 u. 2896; *Simrock*, 3979; *Braun*, *I*, 927.
Dän.: Gud hilfer mangen een', men han veed ei svare. (*Prov. dan.*, 256.)
Lat.: Offert se ipse deus, felix quicunque receptat. (*Seybold*, 400.)

558 Gott grüsst manchen, der ihm nicht dankt. — *Günther*, 34; *Eiselein*, 250.

559 Gott günnets den frommen allweg. — *Henisch*, 1781, 17; *Petri*, *II*, 346.

560 Gott hab' dies Haus in Hut, ein jeder schau' es an; und wem es nicht behagt, der baue wie er kann. — *Hertz*, 25.
Inschrift an einem Hause in Halberstadt.

561 Gott haben, ist alles haben, was man gut nennen kann. — *Henisch*, 1709, 54.

562 Gott haben ohn sein wort, heisst keinen gott haben. — *Henisch*, 1709, 55.

563 Gott halt es mit den reichen. — *Gruter*, *I*, 44; *Petri*, *III*, 7.

564 Gott hält's mit den Einfältigen.
D. h., was für die Dummheitspropaganda zu bemerken ist, nicht mit den Dummen, sondern mit denen, die ohne Falsch sind.
Lat.: Simplicibus praesens Deus est, offenditur astu. (*Mant.*) (*Binder I*, 1643; *II*, 3156; *Gaal*, 792; *Philippi*, *II*, 187; *Seybold*, 562.)

565 Gott hält vber dem Vattervnser: Dein will geschehe. — *Lehmann*, 609, 1.
„Was man daran flickt, das ist Staub.“
566 Gott harret seine feinde auss vnd hat den nachstreich. — *Henisch*, 1053, 48; *Petri*, *II*, 346.
567 Gott haspelt aller Menschen missethat auff ein klungelin[1]. — *Henisch*, 1709, 65; *Lehmann*, *II*, 231, 150; *Eiselein*, 250.
[1]) Bei *Sutor* (212) Klinglen.
568 Gott hasset den Müssiggang vnd hilfft der arbeit. — *Petri*, *II*, 346.
569 Gott hasst den Stolz, er wachs' auf dem oder jenem Holz.
Frz.: Dex hait mout povre orgueilleux, jeune paresseux et viel luxurieux. *(Leroux, I, 12.)*
570 Gott hat alle Spiel in seinen Henden, weil er die Hertzen weiss zu wenden. — *Petri*, *II*, 346.
571 Gott hat alles ausersehen, was ist, was war und wird geschehen.
572 Gott hat allenthalben sein Volk. — *Opel*, 345.
573 Gott hat allzeit ein Arche in der Welt vnd weiss seinen Noah wol zu erhalten. — *Petri*, *I*, 45.
574 Gott hat auch vber die schantze zu raten. — *Henisch*, 1713, 9; *Petri*, *II*, 346.
575 Gott hat bei allem, was er thut, seine weisen Absichten.
Dän.: Gud gier intet uden aarsag. *(Prov. dan., 4.)*
576 Gott hat bey der Welt schier all sein Titul verlohren. — *Henisch*, 1714, 29; *Petri*, *II*, 346.
577 Gott hat dabei nichts gethan, wie bei der Papstwahl.
Hadrian, der durch Kaiser Karl V. Papst geworden, liess Utrecht, seine Vaterstadt, Löwen, wo er Magister ward, und des Kaisers Bild auf einer Tafel anbringen, mit den drei Inschriften: „Ich pflanzte. Ich begoss. Ich gab das Gedeihen.“ Darunter schrieb jemand: „Hier hat also Gott nichts gethan.“ Daraus ist obiges Sprichwort entstanden, das aber einen viel allgemeinern Sinn erhalten hat.
578 Gott hat das Himmelreich nicht für die Gänse (oder: Schwäne) gemacht. — *Geiler*; *Eiselein*, 310; *Kirchhofer*, 131.
579 Gott hat das Meer geschaffen, aber der Holländer das Ufer.
580 Gott hat das Rechte funden in wenig Stunden.
Frz.: En peu d'heures Dieu beaucoup labeure.
581 Gott hat dem Menschen ein Ziel gesetzt, das vbergehet er nicht. — *Petri*, *I*, 45.
582 Gott hat dem Menschen eine kleine Kehle, engen Magen vnd subtile äderlein geschaffen, das er sol wenig essen vnd trincken. — *Petri*, *II*, 346.
583 Gott hat dem Schweine keine Hörner gegeben, es würde sonst in der ganzen Welt herumstossen.
584 Gott hat den creutzweg zum leben gebawet. — *Henisch*, 622, 60.
585 Gott hat den dürfftigen Gliedern dess Leibs am meisten ehr gegeben. — *Petri*, *II*, 346.
586 Gott hat den Friedmacher geschaffen. — *Petri*, *II*, 346.
587 Gott hat der Arbeit ein Schwert, nicht ein Fuchsschwantz in die Hand gegeben. — *Petri*, *II*, 346.
588 Gott hat der Ziege den Schwanz nicht länger wachsen lassen, als sie ihn brauchen kann. — *Lohrengel*, *I*, 332.
589 Gott hat die erste Welt in die schwemme getrieben vnd nach Fischen geschickt, das weder jung noch alt wider kommen ist. — *Henisch*, 1115, 49; *Petri*, *II*, 346.
590 Gott hat die Gedanken der Fürsten in seiner Faust. — *Luther's Werke*, *II*, 258[a].
591 Gott hat die Hand in jedem Spiel, bald gibt er wenig und bald viel. — *Eiselein*, 252.
592 Gott hat dir Feuer und Wasser fürgeleget (Böses und Gutes), greife, zu welchem du wilt. — — *Sirach* 15, 16; *Faber*, 3.
593 Gott hat drei Orden in die Welt gethan, Regenten, Priester und Unterthan; thät ein jeder seine Pflicht, so wär' in der Welt alles gut eingericht't. — *Hertz*, 31.
Hausinschrift.
594 Gott hat drey Ding (Ständ) erschaffen, den Adel, Bauren vnd Pfaffen, das vierd sind Wucher genand, die schenden Burg, Stett, Dorff vnd Land. — *Petri*, *II*, 346; *Simrock*, 9810.
595 Gott hat drey Ding erschaffen: den Adel, Bawren vnd Pfaffen. — *Henisch*, 214, 5; *Graf*, 32, 38.
„Der Adel thut wie die Schwein, die Bawren wie die Hund, die stehen nicht fest einer bey dem andern.“
596 Gott hat eine allmächtige Hand vnd ein trew Vaterhertz. — *Petri*, *I*, 45.
597 Gott hat eine bleyerne Hand; sie gehet langsam in die Höhe, aber schnel vnd schwer hernider. — *Petri*, *II*, 346.
598 Gott hat eine natürliche Welt erschaffen, aber die Menschen haben aus ihrem Hirn eine andere von lauter Kunst und Einbildung gemacht. — *Opel*, 372.
599 Gott hat eine schwer hand. — *Henisch*, 1693, 88; *Petri*, *II*, 347.
600 Gott hat einem jeden seine Questen nach seiner Person zugetheilet. — *Petri*, *II*, 346.
601 Gott hat einen leisen Gang, aber er tritt fest auf.
602 Gott hat einen sonderlichen Himmel gebawt für Narren vnd taube Leut. — *Petri*, *I*, 45.
603 Gott hat für die faulen Beter alle Hände voll zu thun.
„Hat Gott für dich die Hände mit Arbeit immer voll: sag' mir, du frommer Beter, womit er segnen soll?“ *(W. Müller, 77.)*
604 Gott hat geholffen vnd hilfft noch. — *Petri* *I*, 46.
605 Gott hat ihm drei Stück vorbehalten: zukünftiger Ding Wissenschaft, die Beherrschung der Gewissen und etwas aus nichts zu machen. — *Opel*, 393.
606 Gott hat immer Zeit, denen zu helfen, die ihn bitten.
Engl.: God is always at leisure to do good to those that ask it. *(Bohn II, 362.)*
607 Gott hat in geringe verachte Ding grosse wunder vnd gab gesteckt. — *Petri*, *II*, 347.
608 Gott hat inn der Welt mit der grössesten vngleichheit die grösseste gleichheit gemacht. — *Henisch*, 1709, 4; *Petri*, *II*, 843.
609 Gott hat jedem in seinem Beruff ein Rocken angeleget, daran er soll schaffen vnd gut Garn spinnen. — *Lehmann*, 13, 25.
610 Gott hat jhm vier Schlüssel fürbehalten, die er keiner Creatur vbergibt: den Regenschlüssel, den Kornschlüssel, den Schlüssel zur Leibesfrucht vnd den Grabschlüssel, todte zu erwecken. — *Petri*, *II*, 843.
611 Gott hat jmmer ein offen milde hand. — *Henisch*, 1709, 60.
612 Gott hat jmmerdar an vns zu halten vnnd zu flicken, wie an einem alten peltz. — *Henisch*, 1706, 55; *Petri*, *II*, 347.
613 Gott hat keinen brotlosen Mund geschaffen. — *Petri*, *II*, 347.
614 Gott hat Leben, Krafft vnd Frewd in den Wein gesteckt, doch dass man der Flaschen nicht auff den Riemen trete.
615 Gott hat mehr als eine Ruthe hinterm Spiegel stecken.
Die Ruthe, auch „Birkengottfriedel“ genannt, hatte ihren Platz in den alten ländlichen Häusern gewöhnlich hinter dem Spiegel. (Vgl. *Gebräuche und Aberglauben im Erzgebirge* von *Spiess*, in den *Grenzboten*, 1864.)
616 Gott hat mehr, dann da er angab. — *Gruter*, *I*, 44; *Petri*, *II*, 347.
617 Gott hat mehr, denn er ye vergab. — *Agricola* *I*, 2; *Franck*, *I*, 40[b]; *Gruter*, *I*, 45; *Lutendorf* *II*, 15; *Schottel*, 1128[b]; *Blum*, 22; *Körte*, 2324; *Eiselein*, 252;

Sailer, 219; *Simrock*, 3900; *Schulze*, 19; *Sprichwörterschatz*, 87; *Ramann*, *I. Pred.*, *I*, 122; *Braun*, *I*, 922.

Böhm.: Více má Bůh, nežli rozdal.

Dän.: Gud giver alle nok, og har ikke des mindre. — Gud har endnu saa meget at give som han har givet. *(Prov. dan.*, 256.*)*

Holl.: God heeft veel meer, dan hij ooit uitgaf. *(Harrebomée*, *I*, 242.*)*

618 Gott hat mehr Sorgen als wir.

619 Gott hat mehr straffe als armuth. — *Petri*, *II*, 347.

620 Gott hat mir's gegeben, und der Teufel soll mir's nicht nehmen. — *Eiselein*, 251; *Simrock*, 3884.

Ein Spruch Karl's XII. von Schweden.

Lat.: Non quisquis volet illa ferat! *(Eiselein*, 251.*)*

621 Gott hat nicht alle Finger gleich lang gemacht.

Neger in Surinam, um zu sagen: Es ist ein Unterschied unter den Menschen.

622 Gott hat sein silberkamer vnter der Erden. — *Henisch*, 1706, 36; *Petri*, *II*, 347.

623 Gott hat seine Getraid Kästen im Himmel, vnd das Brot wächsset jhm vnd quillet jhm in seinen milden Händen. — *Henisch*, 1587, 12; *Petri*, *II*, 347.

624 Gott hat seine Hand in jedem Spiel, bald gibt er wenig und bald viel.

625 Gott hat seine Wohnung gesetzt in tunckeln. — *Luther's Tischr.*, 219^{a}.

Mit der Bemerkung: „Wenn Gott auch mit der Erhörung des Gebets verzieht, er hilft doch.“

626 Gott hat seine Zeiger vnnd Calender am Himmel geschrieben. — *Petri*, *II*, 347.

627 Gott hat so vil vnvergeben als vergeben. — *Henisch*, 1807, 42; *Petri*, *I*, 45.

628 Gott hat Stahl und Eisen im Kopff und Marck in Beinen. — *Luther's Werke*, *VII*, 99.

629 Gott hat tausent wege vns zu schaden, aber noch mehr hat er, vns zu helffen. — *Henisch*, 1710, 9; *Petri*, *I*, 45.

630 Gott hat uns die Zunge nicht blos zum Kosten (und Lecken) gegeben.

Sie ist vielmehr auch Hauptorgan der Sprache.

Böhm.: Protoť bůh jazyk dal, aby se mluvilo. *(Čelakovsky*, 70.*)*

631 Gott hat uns nicht darum geschaffen, dass wir Mönche werden oder Pfaffen. — *Eiselein*, 470.

632 Gott hat viel Ruthen, um zu strafen.

633 Gott hat Wasser, auch wenn er in der Wüste tränken will.

634 Gott hat wol Füsse von Wolle, aber auch Hände von Eisen. — *Winckler*, *IV*, 46; *Sprichwörterschatz*, 207.

Lat.: Dii laneos habent pedes, sed ferreas manus. *(Gaal*, 794.*)*

635 Gott hat wunderliche Kostgänger.

Dän.: Vor herre har alle haande folk at føde. *(Prov. dan.*, 190.*)*

636 Gott hawet keine Wunden, er weiss sie wieder zu heilen. — *Petri*, *I*, 46.

637 Gott heilt und dem Arzte wird gedankt. (S. 665.) — *Lohrengel*, *I*, 333.

638 Gott helf bricht keinem den Sack. — *Eiselein*, 249.

639 Gott helf, es sei recht oder schlecht.

Span.: A tuerto ó á derecho, ayude Dios á nuestro concejo. *(Bohn I*, 203.*)*

640 Gott helft in aam Aageblick. — *Tendlau*, 948.

641 Gott help uns all dörtein (dreizehn), säd' de Pötter, und full mit 'n Dutzend Pött von 'n Bön (Boden). — *Raabe*, 185; *Hoefer*, 851; *hochdeutsch* bei *Körte*, 2393^{a}; *Latendorf II*, 16.

642 Gott helt vber die frommen. — *Henisch*, 1256, 8; *Petri*, *II*, 347.

643 Gott henckt eim ieden ein kläpperlin (eine Klapper, Pritsche) an. — *Franck*, *II*, 141^{a}; *Simrock*, 3715; *Eiselein*, 380.

Er „lässt niemand on creutz hin“. Anspielung auf die Klapper oder Pritsche, so die ehemaligen Rüpel oder Narren an einer Schnur angehängt trugen.

644 Gott henckt einem ieden sein kletten, schellen vnd schletterlin an. — *Franck*, *II*, 142^{a}; *Petri*, *II*, 347.

645 Gott herrscht im Himmel und das Geld auf Erden.

Lat.: Jupiter in coelis, nummus regit omnia terris; divisum Imperium cum Jove nummus habet. *(Gaal*, 637.*)*

646 Gott hilfft allzeit der gerechten sachen. — *Petri*, *II*, 347.

647 Gott hilfft auss allem Leid vnd widerwertigkeit. — *Petri*, *I*, 46.

648 Gott hilfft dem (vnserm) fleiss. — *Franck*, *I*, 57^{a} u. *II*, 79^{b}; *Henisch*, 1710, 46; *Gruter*, *I*, 45; *Petri*, *II*, 347; *Schottel*, 1144^{a}; *Blum*, 48; *Sailer*, 217; *Körte*, 2305.

Mhd.: Daz waz ein sprichwort manec zil: swer sich went guoter dinge, sô hilft uns got volbringen. *(Teichner.)* *(Zingerle*, 59.*)*

Lat.: Assiduos Deus ipse juvat; verum odit inerties, et sua dat nullis absque labore bona. *(Gaal*, 470.*)* — Dii facientes adjuvant. — Industriam Deus adjuvat. *(Schonheim*, *I*, 15.*)*

649 Gott hilfft dem fleiss vnd nicht Hanns vnfleiss. — *Lehmann*, 197, 1; *Simrock*, 3941.

Die Spanier: Gott hilft dem, der früh Hand anlegt. Die Portugiesen: Gott hilft denen, die arbeiten. Die Dänen: Gott segnet die Hand, die arbeitet. *(Reinsberg III*, 39.*)* Die Russen: Gott hat kein Ohr für die Faulen. *(Altmann VI*, 421.*)*

650 Gott hilfft gewaltig seiner schar, die sich auf ihn verlassen gar. — *Petri*, *I*, 46.

651 Gott hilft allzeit.

Frz.: Tant com dure Diex ajue (Tant comme dure Dieu aide). *(Leroux*, *I*, 15.*)*

Lat.: Deus undecunque juvat, modo propitius. *(Gaal*, 788.*)*

652 Gott hilft dem Arbeitsamen (der arbeitsamen Hand).

Dän.: Gud hielper den arbeydende (haand). *(Prov. dan.*, 33.*)*

Frz.: A toile ourdie Dieu envoie le fil. *(Lendroy*, 1118.*)*

Holl.: Roep God om hulp, maar roer de hand. *(Harrebomée*, *I*, 245.*)*

Lat.: Industriam Deus adjuvat. *(Seybold*, 238.*)* — Laborantem pariter Deus juvat. *(Seybold*, 269.*)*

653 Gott hilft dem Kühnen.

Frz.: Dieu a fait faire le voyage a celuy qui a prins Brouage (kleine Seestadt im Departement Charente, in der alten Provinz d'Aunis). *(Leroux*, *I*, 218.*)*

Lat.: Audendum est; fortes adjuvat ipse Deus. *(Gaal*, 790.*)* — Audentes deus ipse juvat. *(Kruse*, 58.*)*

654 Gott hilft dem Schiffer, aber rudern muss er.

Böhm.: Modli se k bohu, a vesluj k břehu. *(Čelakovsky*, 130.*)*

655 Gott hilft dem Schwachen. — *Blum*, 43; *Simrock*, 3945.

Frz.: Dieu fait belle grace à homme qui se porte deuement (convenablement). *(Leroux*, *I*, 10.*)*

656 Gott hilft dem sterckisten. — *Agricola I*, 5; *Franck*, *I*, 140^{b}; *Gruter*, *I*, 45; *Lehmann*, 434, 24 u. 632, 65; *Henisch*, 1710, 48; *Petri*, *II*, 348; *Eyering*, *I*, 551; *Eiselein*, 248; *Blum*, 42; *Körte*, 2346; *Körte* [2], 2903; *Steiger*, 170; *Braun*, *I*, 944; *Simrock*, 3944.

„... Wo dan ock de itzige werlt solcker Practick vull und ein gemeine sprickwordt ys: Gott helpe den sterckesten“. *(Reineke*, CXIX.*)* „Der Mann“, sagt *Macchiavelli*, „soll vor gar nichts zurückbeben, sondern alles versuchen. Gott ist der kräftigen Leute Freund, welches daraus klar wird, dass er die Schwachen immer durch die Starken züchtigt.“ Bezieht sich auf die Entscheidung durch das Gottesgericht, bei welchem natürlich im Zweikampf der Stärkere und Gewandtere trotz des offenbarsten Unrechts über den Schwächern und weniger Kampfgeübten siegte.

Holl.: God helpt den sterkste. — God helpt den winner, de verliezer heeft het kwaad genoeg. *(Harrebomée*, *I*, 242; *Bohn I*, 319.*)*

Lat.: Audendum est; fortes adjuvat ipse Deus. — Quicquid dominatur, vim dei habet. *(Eiselein*, 248.*)*

657 Gott hilft dem Uebelgekleideten und straft die Gottlosen. — *Sprichwörterschatz*, 206.

Frz.: Dieu aide les malvêtus, et punit tous dissolus. *(Kritzinger*, 235^{a}.*)*

658 Gott hilft den Armen, die Reichen helfen sich selbst.

Dän.: God har mange riis at straffe med, dog skulde fædrene ikke døe for børnene, og ei børnene for fædrene. *(Prov. dan.*, 257.*)*

Engl.: God helps the poor, for the rich can help themselves. *(Bohn II*, 362.*)*

659 Gott hilft den Reichen, die Armen können betteln gehen.

Engl.: God helps the rich, the poor can beg. *(Bohn II*, 18.*)*

660 Gott hilft denen, die faules Holz zerschlagen.

Span.: Quien se muda, Dios le ayuda. *(Bohn I*, 252.*)*

661 Gott hilft denen, die sich selber helfen. — *Demokritos*, *I*, 209.

Am Abend der zorndorfer Schlacht, sagte der englische Gesandte zu Friedrich II.: „Gott hat uns heute einen schönen Tag gegeben?“ Der König antwortete: „Ohne mich und Seydlitz würde es übel um uns aussehen.“

Böhm:. Bůh praví: Pomáhej si sám, pomohu tobě i já. *(Čelakovsky*, 131.*)*
Dän.: Gud hielper den som hielper sig selv. — Rør hand og fod, saa hielper dig Gud. *(Prov. dan.*, 290.*)*
Engl.: Don't lie still and cry: God help. *(Gaal*, 1229.*)* — God helps those who help themselves. *(Bohn II*, 362.*)*
Frz.: Qui se remue, Dieu l'adjue. *(Bohn I*, 53.*)*
It.: Chi s'aiutą Dio l'aiuta. (*Pazzaglia*, 7, 4; *Bohn I*, 85.*)*
Kroat.: Bog govori: pomozi se sám, pomoč cu ti.
Port.: Deos ajuda aos que trabalhão. *(Bohn I*, 274.*)*
Span.: Quien se guarda, Dios le guarda. *(Bohn I*, 252.*)*

662 Gott hilft dir nicht, wenn du nicht laufst.

663 Gott hilft dreierlei Arten (Personen) von Menschen: Kindern, Narren und Trunkenen.

Sie bedürfen alle drei einer besondern Obhut.
Frz.: Dieu aide à trois sortes de personnes: aux fous, aux enfants et aux ivrognes. *(Bohn I*, 15; *Kritzinger*, 40^b.*)*

664 Gott hilft keinem Faulen.

Frz.: Dieu méprise les paresseux et aide aux courageux. *(Kritzinger*, 234^a.*)*
Lat.: Deus otiosis non adest. *(Seybold*, 122; *Binder I*, 310.*)*
Span.: A quien madruga, Dios le ayuda. *(Bohn I*, 201.*)*

665 Gott hilft, und dem Arzte dankt man. (S. 637.) — *Ramann*, *Unterr.*, *III*, 18; *Simrock*, 3953.

Engl.: God cures and the doctor takes the fee. *(Bohn II*, 362.*)* — God heals, and the physician has the thanks. *(Bohn II*, 9; *Gaal*, 118.*)*
Frz.: Dieu est celui qui guérit, et le médecin en emporte l'argent. *(Gaal*, 118; *Kritzinger*, 234^a.*)*
Holl.: Het is God, die geneest, en de dokter trekt het geld. *(Harrebomée*, *I*, 243; *Bohn I*, 323.*)*
It.: Dio (è quello chi) guarisce, e il medico porta via li danari. *(Pazzaglia*, 204, 2; *Bohn I*, 92; *Gaal*, 118.*)*
Port.: Deos he o que sana, e o mestre leva a prata. *(Bohn I*, 275.*)*
Span.: Dios es el que sana, y el médico lleva la plata. *(Bohn I*, 214.*)*

666 Gott hin, Gott her, Schrifft vorn vnnd hinten, Teuffel oben oder vnten; wer nicht sein Schantz in Acht nimbt, der gilt nichts. — *Lehmann*, 337, 79.

667 Gott hin, Gott her, Teuffel vnten vnnd oben, wer nicht geitzt, der hat nichts. — *Lehmann*, 252, 46.

668 Gott hod kes Erbarme mit dem, der lôd dues Dach regnen. *(Luzern.)*

669 Gott hört nichts lieberes, denn geschrey vnd Durst nach seiner barmhertzigkeit. — *Petri*, *I*, 46.

670 Gott hört nur die, so zu ihm sprechen.

Span.: Quien no habla, no le oye Dios. *(Bohn I*, 251.*)*

671 Gott hot Ijev (Hiob) die Fraa gelosse. — *Tendlau*, 23.

Um sie ihm später nicht doppelt wiedergeben zu müssen, weil sie ein sehr böses Weib war.

672 Gott hüpft uns nicht allzeit so auf. — *Seybold*, 186.

Was einmal gerathen, geglückt ist, das geräth nicht immer.
Lat.: Fluvius non semper fert secures. *(Philippi*, *I*, 157; *Seybold*, 186.*)*

673 Gott im Himmel borgt uns länger als die Fugger (s. d.) auf der Erde thun. — *Sailer*, 381; *Sprichwörterschatz*, 209.

674 Gott im hôchsten Thron, ik befehl di minen Drôm. — *Diermissen*, 85.

675 Gott isst und trinkt nicht, aber er richtet, was er sieht. — *Sprichwörterschatz*, 19.

Frz.: Dieu ne mange ni ne boit, mais il juge ce qu'il voit. *(Kritzinger*, 234^a.*)*

676 Gott ist allein Gott vnd Herr, wir seindt alle seine Bawren. — *Henisch*, 1704, 63; *Petri*, *II*, 348; *Sprichwörterschatz*, 5; *Sailer*, 383.

677 Gott ist allenthalben vnd vber alles. — *Petri*, *II*, 348.

678 Gott ist aller ding möchtig. — *Henisch*, 1712, 13; *Petri*, *II*, 348.

679 Gott ist aller klugen Welt zu weiss. — *Henisch*, 1715, 45; *Petri*, *II*, 348.

680 Gott ist aller Künsten Vatter. — *Henisch*, 1711, 37; *Petri*, *II*, 348.

681 Gott ist alt, aber nicht krank. — *Kirchhofer*, 130; *Simrock*, 12314.

682 Gott ist am nächsten, wenn die Noth am grössten.

Ung.: A legnagyobb szükségben legközelebb az Isten. *(Gaal*, 1219.*)*

683 Gott ist am Steuer. — *Gaal*, 789; *Reinsberg II*, 6.

684 Gott ist bey vns inn der noth. — *Henisch*, 1712, 42; *Petri*, *I*, 46.

685 Gott ist Bürger worden zu Bern (wer will wider Gott kriegen gern). — *Kirchhofer*, 61; *Körte*, 2393; *Simrock*, 12277; *Reinsberg V*, 75.

Durch die glücklichen Kriege, welche die Berner gegen den Adel und ihre Nachbarn von Freiburg führten, erwarben sie sich die allgemeine Achtung in dem Grade, dass ihre Feinde, so gern sie sich gerächt hätten, Anstand nahmen. Ein besonders glückliches Jahr war für sie 1340, „wo sie ihre Feinde dergestalt beschädigten, dass ihre Widersacher kläglich den obigen, zum Sprichwort gewordenen Reim zu singen pflegten". (Vgl. *Stettler*, *Annalen*, *I*, 64^a.)

686 Gott ist das höchste gut. — *Petri*, *I*, 46.

687 Gott ist den Tyrannen wol gewachsen. — *Petri*, *II*, 348.

688 Gott ist der alberen (dummen) vormund. — *Henisch*, 38, 36; *Petri*, *II*, 348; *Schottel*, 1144^b; *Mathesy*, 117^a; *Blum*, 26; *Braun*, *I*, 955; *Körte*, 2367; *Simrock*, 3947; *Reinsberg VII*, 19.

Aber auch der Klugen, insofern er ihnen so viel Verstand gegeben hat, dass sie einer besondern Bevormundung nicht bedürfen.
Dän.: Gud er alle døttres formynder. *(Prov. dan.*, 112.*)*
Span.: Dios te dé fortuna, que el saber poco te vale. *(Bohn I*, 244.*)*

689 Gott ist der Armen stercke in Trübsal. — *Petri*, *I*, 46.

690 Gott ist der Armen Vormund. — *Sonnenst.*, 61; *Sailer*, 216.

Die Russen: Gott bauet Dünen vor einem flachen Strand. *(Altmann V*, 86.*)*

691 Gott ist der Barmherzigen Schatzmeister.

It.: All' huom limosiniere Iddio è tesoriere. *(Pazzaglia*, 182, 1.*)*

692 Gott ist der beste Vater seiner Kinder.

Gut ist der Vater zu den Kindern, sagen die Russen, gut ist auch Gott gegen die Menschen, aber nicht ist der Vater zu den Kindern, wie Gott zu den Menschen. *(Reinsberg I*, 5.*)*

693 Gott ist der beste zeuge. — *Henisch*, 327, 59; *Petri*, *II*, 348.

694 Gott ist der Blinden Leiter und der Teufel der Mönche Reiter.

Böhm.: Pán bůh slepého vodí, a čert mnicha svodí. *(Čelakovsky*, 334.*)*

695 Gott ist der Brunn, darauss alles glück vnd heil fleusst. — *Henisch*, 1662, 69; *Petri*, *I*, 46.

696 Gott ist der Elenden Tröster.

Die Russen sagen: Gott sieht keine Thräne, er trocknet sie denn. *(Altmann VI*, 457.*)*

697 Gott ist der Gläubigen frewd. — *Petri*, *I*, 46.

698 Gott ist der gottseligen vorrath. — *Henisch*, 1715, 29; *Petri*, *I*, 46.

699 Gott ist der Herr, wir seynd die Knecht. — *Henisch*, 1707, 65; *Petri*, *II*, 348.

700 Gott ist der Narren Vormund.

Dän.: Gud er alle daarers formynder. *(Prov. dan.*, 256.*)*

701 Gott ist der rechte Kriegssman, der allen sachen rathen kan. — *Agricola II*, 478; *Petri*, *II*, 348; *Sailer*, 217; *Schulze*, 9; *Kirchhofer*, 130; *Simrock*, 4000.

Henisch (1711, 33) mit dem Zusatz: der allen sachen rathen kan.
Lat.: Dominus quasi vir pugnator.

702 Gott ist der Schwachen Arm.

Engl.: God arms the harmless. *(Bohn II*, 267.*)*

703 Gott ist der See, wir sind die Fische.

704 Gott ist der Thoren Hüter. — *Petri*, *II*, 348.

705 Gott ist des Blinden Auge.

Die Russen lassen ihn auch fürsorgen, dass sich der Blinde nicht stosse, indem sie sagen: Gott lässt die Wipfel der Bäume hoch wachsen, damit der Blinde sein Haupt nicht daran stosse. *(Altmann V*, 132; *VI*, 498; *Reinsberg I*, 7.) Und: Gott wehret jedem, dass er einem Lahmen auf den Fuss trete. *(Altmann V*, 100.*)*
Engl.: The nest of a blind bird is made by God.

706 Gott ist dess armen Hoffnung. — *Henisch*, 1710, 64; *Petri*, *II*, 843.

707 Gott ist droben, sagte der Mönch, vnd kömpt nicht herunter. — *Mathesy*, 95^b.

708 Gott ist ein alter Hausshalter vnd kluger Wirt. — *Petri*, *II*, 348.

709 Gott ist ein Anfang alles Rechts. — *Holl. Sachsenspiegel*; *Graf*, 1, 6.

710 Gott ist ein Gläubiger, der keine bösen Schulden macht. — *Sprichwörterschatz*, 185; *Winckler*, *VIII*, 66.

711 Gott ist ein Gott des Lebens und hat Lust zum Leben. — *Petri*, *I*, 46.

712 Gott ist ein grosser Herr, der mancherley Haussgesind hat. — *Petri*, *II*, 348.

713 Gott ist ein herre, der Apt (oder Sanct-Peter) ist ein munche. — *Agricola I*, 218; *Henisch*, 1683, 53; *Lehmann*, *II*, 231, 151; *Petri*, *II*, 348; *Sailer*, 233; *Klosterspiegel*, 57, 3; *Simrock*, 43.

Gegen die Anmassungen der Geistlichkeit. „Wenn man", sagt *Agricola*, „den Deutschen fürgebleuet hat, sie solten die Aepte, Fürsten vnd herrn heissen, haben sie aus Widerwilen vnd dann zu jedem Dinge, das unrecht also genannt wird, gesagt: Was solt ein Apt ein herr vnd Furste seyn, wir wolen yhn nicht also kennen; denn der Apt ist ein munch, Gott ist ein herre. Wie kompt der munch zu den namen herre? Gott vnd herr reymet sich wol zusammen, aber munch vnd herre reymet sich nicht, sonder, wenn der Apt ein herre sein wil, so stilet er Got seinen namen."

Holl.: God is een heer en de abt is een monnik. *(Harrebomée, I, 242.)*

714 Gott ist ein kenner aller hertzen. — *Henisch*, 1711, 10; *Petri*, *II*, 348.

715 Gott ist ein langer Borger, aber ein gewisser Zahler.

716 Gott ist ein Mann der Glauben hält, sonst ist kein Glaub' mehr in der Welt. — *Hertz*, 35.

Inschrift an einem Hause in der Gegend von Marburg.

717 Gott ist ein reicher Herr, der gibt hundert auff einen Gulden vnd tausend auff hundert. — *Petri*, *II*, 348.

Engl.: Good is God and long is eternity. *(Bohn II, 364.)*

718 Gott ist ein reicher wirth, der einem ein Zech wol borgen kan. — *Henisch*, 1705, 38; *Sailer*, 381.

719 Gott ist ein Richter der Wittwen vnd ein Vatter der Waisen. — *Henisch*, 1713, 1; *Petri*, *II*, 348.

720 Gott ist ein unaussprechliches Seufzen im Grunde der Seele gelegen. — *Sailer*, 339; *Sprichwörterschatz*, 17; *Einfälle*, 176.

Die Russen: Von Gott lassen sich wunderbare Dinge sagen. *(Altmann VI, 407.)*

721 Gott ist exlex.

„Denn Gott ist gar exlex, wie man saget." *(Luther's Werke, I, 327.)*

722 Gott ist gelehrter denn alle Menschen. — *Henisch*, 1708, 10; *Petri*, *II*, 349.

723 Gott ist gerecht in seinen Werken. — *Seybold*, 268.

Lat.: Justa librat Deus omnia lance. *(Seybold, 268.)*

724 Gott ist gerecht, sagte der Gauner, als er alle Welt betrogen.

Ein ägyptisches Sprichwort geiselt die Heuchelei in ähnlicher Weise: Gott ist die Wahrheit, rief eine Krähe. Nun ist gar, sagte jemand, der schmuzige Kratzer ein Prediger geworden. *(Burckhardt, 438.)*

725 Gott ist gross von Rath vnd mächtig von That. — *Petri*, *I*, 46.

726 Gott ist Herr der Welt.

„Gott ist der Herr, wir seine Knecht, wer ihm gehorcht, der dienet recht." *(Froschm., Z, VIII.)*

Böhm.: Vše jest boží a mocnářovo. *(Čelakovsky, 320.)*

727 Gott ist hoch und der König weit. — *Braun*, *I*, 952.

Böhm.: Bůh (je) vysoko, ale vidí dáleko.

Poln.: Bóg wysoko, car daleko.

728 Gott ist höher als alle seine Werke. — *Petri*, *II*, 349.

729 Gott ist höher denn alle Vernunft.

Böhm.: Bůh rozum lidský převyšuje. *(Čelakovsky, 3.)*

Dän.: Vor Herre sidder overlig og seer nederlig. *(Prov. dan., 497.)*

Poln.: Bóg rozum ludzki przechodzi. *(Čelakovsky, 3.)*

730 Gott ist höher denn der Himmel vnd tieffer denn die Helle. — *Petri*, *II*, 340.

731 Gott ist in den Schwachen mächtig.

Lat.: Est deus in nobis, agitante calescimus illo. *(Ovid.) (Kruse, 252; Philippi, II, 36.)* — Virtus in infirmitate perficitur. *(Binder I, 1859; II, 3566; Seybold, 637.)*

732 Gott ist in schwachheit allmächtig vnd in torheit allein weiss. — *Petri*, *I*, 349.

733 Gott ist kein Bayer, er läst sich nicht spotten. — *Gruter*, *III*, 45; *Lehmann*, *II*, 238, 70; *Sailer*, 133; *Simrock*, 3922.

Dies Sprichwort soll aus dem Oesterreichischen Erbfolgekriege (1742) herrühren, indem die Baiern zwar tapfer gegen die österreichischen Truppen kämpften, wegen der grossen Uebermacht der Gegner aber unterliegen mussten. Wäre nun unter dem bairischen Häuflein ein Gott gewesen, so würde die Uebermacht der Feinde dennoch nicht den Sieg errungen haben; damals soll es aber geheissen haben: „Gott ist kein Baier!" Aber es ist dies nur eine Anwendung des viel ältern Sprichworts gewesen; denn *Geiler von Kaisersberg* (1450—1510) sagt in seinen Betrachtungen zu *Brandt's Narrenschiff* und zwar XIX. Narr *(Kloster, I, 330)*: „Desgleichen ist vnser Herr Gott auch kein Bayer, er löst nicht mit jm schertzen." — Man gibt aber auch scherzweise eine andere Erklärung. Nach dieser sei der Herr Christus, als er ins Baierland wollte, um seine Schäflein zu besuchen, an der Grenze vom Zöllner, da Baiern zu jener Zeit noch nicht zum Zollverein gehörte, mit den Worten zurückgewiesen worden: „Hier gibt's keine Schafe, sunder nur Säu"; und Gott sei kein Baier. *(Reinsberg V, 61.)* Es scheint aber wahrscheinlicher, dass die Spitze des Sprichworts gegen die Kleinstaaterei und die Volkszersplitterung gerichtet ist und dass es, wofür auch andere Sprichwörter sprechen, sagen will, Gott ist so wenig ein Baier wie ein Böhme, noch, wie die Dänen *(Reinsberg VI, 53)* speciell den Isländern gegenüber sagen, ein Isländer; er ist für uns ein Deutscher und will, dass auch wir sammt und sonders Deutsche seien.

734 Gott ist kein Böhem. — *Brandt*, *Nsch.*, 14.

„Gott ist kein Böhem oder Dat, ir Sprachen er doch wol verstaht." *(Kloster, I, 297.)*

735 Gott ist kein recher zur stunde, aber ein treffer zu gelegener Zeit. — *Petri*, *II*, 349.

736 Gott ist kein wescher, sondern ein thäter. — *Henisch*, 1713, 64; *Petri*, *II*, 349.

Holl.: God is geen spreker, maar op zijn tijd een wreker. *(Harrebomée, I, 243.)*

737 Gott ist keinen stoltzen Augen geneiget. — *Petri*, *II*, 349.

738 Gott ist mit ym schiff. — *Agricola I*, 29; *Blum*, 39; *Gaal*, 789; *Erklärung*, 15; *Eiselein*, 249; *Simrock*, 3868; *Sailer*, 229; *Reinsberg II*, 6; *Braun*, *I*, 920; *Sprichwörterschatz*, 43.

Die Polen: Der Herregott ist überall. Die Russen: Wir gehen alle unter Gott. *(Reinsberg II, 10.)*

Dän.: Gud regiere seglet i høy søe. *(Prov. dan., 494.)*

Holl.: God is mede in het schip. *(Harrebomée, I, 143.)*

Lat.: Inter, praesenter, deus hic et ubique potenter. *(Binder II, 1538; Gartner, 52.)*

739 Gott ist nachfahrer vnd sihet alles. — *Petri*, *II*, 349.

740 Gott ist nicht eilig, aber er vergisst nichts. *(Lit.)*

741 Gott ist nicht ein so schlechter Wirth, dass er nicht eine Zeche borgen könnte. — *Sprichwörterschatz*, 208; *Blum*, 61; *Reinsberg II*, 12; *Simrock*, 3916.

742 Gott ist nicht stets ein Herr von Eilenberg, sondern auch oft ein Herr von Warten(oder Weilen-)berg, darum musst du mit deinem Gebet der Fürst Anhalt sein.

Lat.: Cunctabundus natura deus. *(Binder II, 664; Buchler, 228; Philippi, I, 105; Seybold, 927.)*

743 Gott ist noch heut zutag so reich als er gewesen ewiglich. — *Petri*, *I*, 47.

744 Gott ist noch nicht landreumig worden. — *Petri*, *II*, 349.

745 Gott ist Recht. — *Graf*, 1, 1.

Mhd.: Got is reht. *(Endemann, I, 1, 3.)*

746 Gott ist Richter über alle Welt. — *Sprichwörterschatz*, 153.

747 Gott ist selber das wahre ewige Liecht. — *Gruter*, *III*, 45; *Lehmann*, *II*, 238, 71; *Sprichwörterschatz*, 44.

748 Gott ist selbst gerecht, drum ist ihm lieb das Recht. — *Graf*, 1, 3.

749 Gott ist selbst Recht. — *Homeyer*, *Sachsenspiegel*, Vorr. S. 23; *Graf*, 1, 2.

750 Gott ist so weiss, als wir ihn im Geiste haben, und der Teufel so schwarz, als wir ihn im Herzen tragen.

751 Gott ist tausentmal beraiter zu geben, denn der Mensch zu nemen. — *Henisch*, 1383, 20.

Lat.: Animus hominis nunquam tam avidus est ad accipiendum, quum Deus multo avidior sit ad dandum. *(Henisch, 1383, 21.)*

752 Gott ist über alles, was man denken, hören und sagen kann. — *Luther's Werke*, *III*, 392[a].

753 Gott ist über die Natur.
Holl.: God is boven al. (*Tunn.*, 12, 14; *Harrebomée*, *I*, 242.)
Lat.: Est super omne deus, rex dominusque meus. (*Fallersleben* 35.)

754 Gott ist überall, ausser in Rom, wo er seinen Statthalter hat. — *Eiselein*, 249; *Bohn I*, 150; *Simrock*, 3898; *Braun*, *I*, 903.
Die Russen sagen: Gott ist fast immer da, wo wir ihn nicht suchen. (*Altmann VI*, 416.)

755 Gott ist überall dreifältig, ausgenommen in Rom, wo er vierfältig ist.
Soll seinen Ursprung in einem Witzworte Pasquino's haben. In der bekannten Dataria zu Rom mussten die Ausfertigungen zu geistlichen Pfründen einst in einer Münze, Namens Quatrino, bezahlt werden. Dies veranlasste den Pasquino zu der Bemerkung: Gott ist allenthalben tirno, nur in Rom ist er quatrino. (Vgl. *Braun*, *Bibliothek des Frohsinns*, Bd. 3, Hft. 2, Nr. 34.)

756 Gott ist verborgen, auch bei hellem Himmel.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 438.

757 Gott ist vil höher als alle seine wercke. — *Henisch*, 1710, 54.

758 Gott ist vil höher denn der Himmel vnd tieffer dann die hölle. — *Henisch*, 1710, 55.

759 Gott ist vnd wil allein Gott seyn. — *Petri*, *II*, 349.

760 Gott ist wunderbarlich, was er nicht gibt am Gut, das gibt er an Muth; was er nicht gibt auf den Tisch, das gibt er in den Mund; was er nicht gibt am Bett, das gibt er am Schlaf. — *Sailer*, 341.

761 Gott kan alle ding zum besten kehren. — *Petri*, *II*, 349.

762 Gott kan alle Handwercke. — *Petri*, *II*, 349.

763 Gott kan allein die Kunst, dass er auss Feinden gute freunde mache. — *Petri*, *II*, 349.

764 Gott kan bald alle list krencken. — *Petri*, *II*, 842.

765 Gott kan bald Segen vnd fluch finden. — *Petri*, *II*, 349.

766 Gott kan den Menschen nicht ärger straffen, als wenn er die Hand von jhm abzeucht. — *Petri*, *II*, 349.

767 Gott kan die Saw recht in die Schwemme treiben. — *Petri*, *II*, 349.

768 Gott kan einen Fürsten wol wider auff die rechte seiten lencken, wann jhn gleich ein Doeg auff die linck seiten gebeuget hat. — *Henisch*, 722, 55; *Petri*, *II*, 349.

769 Gott kan hochmuth nicht leiden. — *Petri*, *II*, 349.
Lat.: Est verum verbum: frangit deus omne superbum. (*Fischer*, 81, 23.)

770 Gott kan leichtlich den hohen Bäumen die äst stumpffen. — *Lehmann*, 569, 43; *Sailer*, 245.

771 Gott kan mit der Sonnen, ja mit Himmel vnd Erden keinen danck verdienen bey der Welt. — *Henisch*, 1705, 55.

772 Gott kan nicht leiden, dass jhn jemand in seinem Regiment meistert. — *Petri*, *II*, 350.

773 Gott kan niemand geben, ders nicht haben will. — *Petri*, *II*, 349.

774 Gott kan niemand liegen. — *Agricola I*, 553; *Petri*, *II*, 349; *Lehmann*, *II*, 231, 152.

775 Gott kan Niemandt zu hoch sitzen, er kan jhn stürtzen, noch zu Tieff fallen, er kan jhn herauss heben. — *Henisch*, 1710, 62; *Petri*, *II*, 349.

776 Gott kan stoltze Köpffe demütigen. — *Petri*, *II*, 350.

777 Gott kan verwegenen Leuten den Hasen in den Busen schieben. — *Petri*, *II*, 350; *Henisch*, 569, 65.
Sie furchtsam machen.

778 Gott kan viel erraigen vnd wenig geben, er kan auch wenig erraigen vnd vil geben. — *Gruter*, *III*, 45; *Lehmann*, *II*, 238, 73.

779 Gott kan viel thun, dess sich niemand versihet. — *Petri*, *II*, 350.
Lat.: Deus undique juvat, si modo propitius. (*Seybold*, 122.)

780 Gott kan viel zeigen vnd wenig geben, auch wenig zeigen vnd vil geben. — *Henisch*, 1707, 40; *Petri*, *II*, 350.

781 Gott kan wenden das seufftzen der ellenden. — *Henisch*, 1706, 31; *Petri*, *I*, 47.

782 Got kan wol ein zeitlang durch die Finger sehen. — *Henisch*, 1706, 51; *Lehmann*, *II*, 231, 153; *Tappius*, 74[a]; *Petri*, *II*, 350.

783 Gott kann alles Leid wenden in Fröhlichkeit. — *Opel*, 257, 1.

784 Gott kann auch ein Wochen borgen. — *Sutor*, 212.

785 Gott kann bald ein Loch in die aufgebildete Blase machen.

786 Gott kann beim leeren Kasten machen eine Wohlfeile und beim vollen Kasten eine Theure. (*Schweiz.*) — *Kirchhofer*, 131.

787 Gott kann den grossen Bäumen steuren, dass sie nicht in den Himmel wachsen. — *Luther's Werke*, *I*, 366[a].

788 Gott kann grosse Gewalt nicht erleiden.
Lat.: Non datum est summis imperiis, stare diu. (*Binder II*, 2149.)

789 Gott kann in einer Stunde mehr uns rauben, als wir im Jahr zusammenklauben.
Dän.: Man kand forlaare meere i en time, naar Gud straffer, end vinde all sin livs-tid. (*Prov. dan.*, 179.)

790 Gott kann man nicht entlaufen.
Holl.: Men kan God niet ontloopen. (*Harrebomée*, *I*, 245.)

791 Gott kann man nichts auf den Aermel malen. — *Sprichwörterschatz*, 27.

792 Gott kann man nichts verbergen.
Lat.: Deo nihil clausum. (*Seybold*, 119.)

793 Gott kann man überall erkennen.
Die Russen: Gott verräth sich in allen seinen Werken. (*Altmann VI*, 504.)

794 Gott kann man wol belügen, aber nicht betrügen. — *Sprichwörterschatz*, 26; *Gaal*, 792.

795 Gott kann mit einem Winken der Augen die ganze Welt erschlagen. — *Luther's Werke*, *IV*, 202[b].

796 Gott kann überall helfen, weit und nah.
Lat.: Si libeat servare procul quoque numina possint.

797 Gott kann uns ni seli (selig) maken, wenn wi ni wöllt. (*Rendsburg.*)

798 Gott kann's nicht allen Leuten recht machen.
Frz.: Jupiter même, quand il pleut, ne plaît pas à tous les mortels. (*Leroux*, *I*, 22.)
Ung.: Az Isten se tehet mindennek eleget. (*Gaal*, 24.)

799 Gott kans fügen, das einem mag genügen. — *Henisch*, 1498, 8; *Petri*, *II*, 350.

800 Gott kennen ist das Himmelreich. — *Henisch*, 1710, 52; *Petri*, *I*, 47.

801 Gott kennen ist die grösste Weisheit.
Lat.: Principis est virtus maxima nosse deum. (*Seybold*, 457.)

802 Gott kennet den Herrlichen nicht mehr denn den armen. — *Petri*, *II*, 842; *Henisch*, 1711, 12.

803 Gott kennt das Herz besser als der Nachbar.
Frz.: Dieu sçait qui est bon pélerin. (*Leroux*, *I*, 12.)
Holl.: God weet, wie goed is. (*Harrebomée*, *I*, 243.)

804 Gott kennt die (seine) Schwarzen am Geruche.
Amerikanisches Negersprichwort aus einem Liede derselben.

805 Gott kent den Schalck unter dem Balg. — *Petri*, *II*, 350.
Die Tataren sagen: Gott kennt das Innere und das Aeussere. (*Reinsberg II*, 14.)
Holl.: God kent den beste. — God kent u in deugden. (*Harrebomée*, *I*, 243.)

806 Gott kommt eh' wir's uns versehen und lässet uns viel Guts geschehen.
Aus einem Kirchenliede. Die Russen: Gott schickt (bedarf) keine(s) Vorreiter(s). (*Altmann VI*, 477.)
Lat.: Deus ex improviso apparet. (*Seybold*, 121.)

807 Gott kommt gern, wenn wir meinen, er sei fern.
Dän.: Gud kommer tilsidst, naar vi troe han er længst borte. (*Bohn I*, 372.)
Engl.: God comes at last when we think he is farthest off. (*Bohn II*, 362.)
Lat.: Deus ex machina. Grata superveniet, quae non sperabitur hora. (*Fischer*, 63, 39.)

808 Gott kommt oft, aber nicht zu oft.

809 Gott kommt über Nacht.
Holl.: God beschikt over nacht. (*Harrebomée*, *I*, 242.)

810 Gott kommt wol leise, aber er tritt fest auf.
Aehnlich die Russen *Altmann VI*, 398.

811 Gott kompt das Jahr mit seinem Gut. — *Petri*, *II*, 350.

812 Gott kompt endtlich vnd kompt wol. — *Henisch*, 1711, 26; *Petri*, *II*, 350.

813 Gott kompt langsam, aber wohl, beyde mit straff vnd gnad. — *Henisch*, 1709, 24; *Gruter*, *I*, 45; *Petri*, *II*, 350; *Latendorf II*, 15; *Blum*, 60; *Sprichwörterschatz*, 219; *Ramann*, *Pred.*, *II*, 514; *Luther's Werke*, *IV*, 182[a].; *Egenolff*, 59[a]; *Schottel*, 1119[b]; *Eiselein*, 249.

Nämlich mit seiner Strafe, seinem Lohn; sein Gericht ist ein unausbleibliches.

Böhm.: Bůh neni náhliv, ale pamětliv.
Dän.: Gud skabte ingen hastighed. (*Prov. dan.*, 257.)
Engl.: God stays long, but strikes at last. (*Bohn II*, 268.)
Frz.: Dieu punist tout quand il luy plaist. (*Leroux*, *I*, 11.) — La justice divine a les piés de plomb. (*Kritzinger*, 543[b].)
Holl.: God beidt lang, maar wreekt streng. (*Harrebomée*, *I*, 242.) — God wrict, al ist lanc.
It.: La spada del cielo non taglia in fretta. (*Pazzaglia*, 140, 4.) — La vendetta di Dio non piomba in fretta. (*Gaal*, 794.)
Lat.: Dii lanatos pedes habent. (*Binder II*, 789; *Philippi*, *I*, 120; *Seybold*, 126; *Eiselein*, 249; *Petron.*, 44, 288.) — Lente ad vindictam sui divina procedit ira, sed tarditatem supplicii gravitate compensat. (*Seybold*, 276.) — Nostra deus subitis non damnat crimina poenis; compensat longas sed gravitate moras. (*Seybold*, 384.) — Sero molunt Deorum molae, molunt autem tenuiter. (*Gaal*, 794.) — Ut sit magna, tamen certe lenta ira deorum est. (*Seybold*, 661.)
Ung.: Lassan jár az Isten de még is el érkezig. (*Gaal*, 794.)

814 Gott kompt, wo er geladen wirdt. — *Henisch*, 1711, 26; *Petri*, *II*, 350.

Die Russen sagen: Wer Gott laut genug ruft, zu dem geht er. (*Altmann VI*, 429.)

815 Gott krieget. — *Agricola II*, 476.

816 Gott krönet in vns sein eigen gab. — *Henisch*, 1711, 35; *Petri*, *I*, 47.

817 Gott lass mir meine Ausred' gesund. — *Tendlau*, 293.

Von dem Werthe einer guten Ausrede.

818 Gott lass uns finden, aber nicht verlieren. (*Lit.*)

819 Gott lass uns klein geboren werden, aber gross wachsen. (*Lit.*)

820 Gott lass uns sterben, aber nicht umkommen. (*Lit.*)

821 Gott lasst alle Jahre eine newe welt werden. — *Henisch*, 1709, 59; *Sailer*, 219; *Simrock*, 3993.

Frz.: En peu d'heure Dieu laboure. (*Bohn I*, 17.)

822 Gott lässt alles werden, er regiert Himmel und Erden.

Lat.: Fata regunt orbem, certa stant omnia lege. (*Manil.*) (*Binder I*, 525; *II*, 1101; *Kruse*, 310; *Seybold*, 174.)
Span.: Dios consiente, y no para siempre. (*Cahier*, 3374.)

823 Gott lässt Böses zu, dass er dadurch Gutes thu.

Lat.: Deus non permitteret malum nisi posset inde elicere bonum. (*Fischer*, 65, 42.)

824 Gott lässt das liebe Korn gedeihn und Steine mahlen es gar fein. — *Eiselein*, 391.

825 Gott lässt das Wasser an die Lippen kommen, aber nicht drüber.

Die das Unglück abwendende göttliche Fürsorge drückt man in Abyssinien mit dem Sprichwort aus: Gott lässt die Kokosnüsse fallen, wenn kein Schläfer unter der Palme liegt.

Holl.: God laat het water wel aan-, maar niet over de lippen komen. (*Harrebomée*, *I*, 243.)

826 Gott lässt dem Ochsen die Hörner nicht umsonst wachsen.

Der Russe: Wem Gott Hörner wachsen lässt, der meint wol, dass er damit stossen soll. (*Altmann VI*, 497.)

827 Gott lässt den Adam erst einschlafen, eh' er ihm die Rippe nimmt.

828 Gott lässt den Steirer sinken, aber nicht ertrinken. (S. 1031.) (*Steiermark.*) — *Sonntag.*

829 Gott lässt der Ziege den Schwanz nicht länger wachsen, als sie ihn brauchen kann. — *Simrock*, 3849; *Körte*, 2352; *Braun*, *I*, 948.

Böhm.: Dobře že svině rohův nemá. — Nedal pán bůh svini rohy, aby netrkala. (*Čelakovsky*, 101.)
Engl.: In proportion to the size of the cat are its thighs.

830 Gott lässt die grossen Herren wol donnern, aber er blitzt selber.

Die Russen: Gott überlässt dem Zar wol den Donner, aber nicht den Blitz. (*Altmann V*, 84.)

831 Gott lässt die Menschen sich satt essen und sich dann niederlegen.

832 Gott lässt die Sonne lange Wasser ziehen, ehe er eine Sündflut schickt.

Lat.: Phaethonti solis praefectura. (*Bovill*, *I*, 30.)

833 Gott lässt es mit uns offt auf die Hefe und neige kommen. — *Luther's Tischreden*, 148[a].

Lässt uns bisweilen ins tiefste Elend gerathen.

834 Gott lässt genesen und der Arzt kriegt die Spesen.

835 Gott lässt ihn nicht im Bart greiffen. — *Luther's Werke*, *IV*, 540[a].

836 Gott lässt jedem Vogel sein Körnlein liegen, aber er muss danach fliegen.

837 Gott lässt jhm keinen flächssinen Bart flechten. — *Henisch*, 1704, 61; *Tappius*, 53[b]; *Gruter*, *I*, 45; *Lehmann*, *II*, 238, 74; *Sailer*, 381; *Sprichwörterschatz*, 31; *Simrock*, 3924.

Wer Gott einen Zopf drehen will, sagen die Russen, muss ein guter Haarkünstler sein. (*Altmann VI*, 407.) — Die Franzosen sagen dafür Strohbart und leiten die Redensart davon ab, dass die Zehntpflichtigen wol mitunter statt ihren Zehnten in (körnervollen) Garben in blossem Stroh abgetragen haben. Der flächserne Bart in deutschen Sprichwörtern bezeichnet die Täuschung ebenfalls.

Frz.: Faire barbe de foverre[1] à Dieu. (*Leroux*, *I*, 16.)

[1]) Ein Wort aus dem Dialekt der Picardie, welches Stroh bezeichnet.

838 Gott lässt keinen Deutschen (s. d.) verderben. (S. 828.) — *Simrock*, 1546; *Reinsberg V*, 58.

839 Gott lässt keinen fallen, er wolle ihn denn erheben.

Aehnlich russisch. (*Altmann VI*, 407.)

840 Gott lässt keinen Vogel verhungern.

841 Gott lässt nicht Aehren und Halme zugleich misrathen.

842 Gott lässt nichts Böses ungestraft.

„Es lebt ein Gott zu strafen und zu rächen." (*Schiller* im *Monolog des Wilhelm Tell*, 4. Act, 3. Scene.)

Lat.: Ante Dei vultum nil unquam restat inultum. (*Altdorf*, 227; *Binder II*, 187; *Philippi*, *I*, 33; *Seybold*, 29.)

843 Gott lässt nichts in Vergessenheit. (*Estn.*)

844 Gott lässt nichts vngerochen. — *Henisch*, 1715, 27.

845 Gott lässt seine Acten niemand lesen.

846 Gott lässt sich die Augen nicht verbinden. — *Parömiakon*, 531.

847 Gott lässt sich keinen blauen Dunst vor die Augen machen. — *Sailer*, 282; *Sprichwörterschatz*, 32.

Holl.: God kan niemand beliegen. (*Harrebomée I*, 243.)

848 Gott lässt sich nicht auf den Aermel malen. — *Sailer*, 281; *Simrock*, 3932; *Reinsberg II*, 10.

849 Gott lässt sich nicht betriegen, noch teuschen. — *Henisch*, 1705, 32.

Die Venetier sagen: Wer dem Herrn etwas vormachen will, macht sich selbst etwas vor. (*Reinsberg II*, 11.)

850 Gott lässt sich nicht erlaufen. — *Simrock*, 3948.

„Laufen und Rennen bringt's nicht, aber still harren bringt", bemerkt *Sailer*. In der Herzegowina sagt man: Durch Gewalt lässt Gott sich nicht erbitten. (*Reinsberg III*, 89.)

851 Gott lässt sich nicht in seine Karten gucken.

852 Gott lässt sich nicht spotten. — *Gal.* 6, 7; *Petri*, *II*, 351; *Schulze*, 178; *Reinsberg II*, 10.

Holl.: Tis quaet, mit god spotten want hi can wael wenken. (*Tunn.*, 26, 7; *Harrebomée*, *I*, 244.)

853 Gott lässt sich nichts in die Hand drücken (ist unbestechlich).

Die Russen: Gott lässt sich nicht bestechen. Und: Gott allein ist unbestechbar. (*Altmann VI*, 400 u. 414.)

854 Gott lässt sich niemand in seine Kanzlei steigen. — *Eiselein*, 255.

Die Russen: Gott hat die Balken des Himmels hoch gehängt, dass sich der Fürsten Haupt nicht daran stosse. (*Altmann VI*, 479.)

Dän.: Guds raad-kammer har ingen nøgle. (*Prov. dan.*, 260; *Bohn I*, 372.)
Lat.: Ad secreta poli curas extendere noli. (*Fischer*, 5, 22; *Philippi*, *I*, 10; *Seybold*, 11.) — Prudens futuri temporis exitum caliginosa nocte premit Deus. (*Eiselein*, 255.)

855 Gott lässt sich seine Uhr von keinem Menschen stellen. — *Sailer*, 216; *Simrock*, 3909.

So gern sie daran rücken möchten, die einen die Zeiger vor, die Krebspartei zurück. — Wie die Strafe sagen, bestimmt er selbst das Opfer wie die Strafe. Er nimmt kein angebotenes Brot; und man wünscht

umsonst, dass er das Feuer an einem engen Orte sein lasse, dass er es in seiner Hand halte und verwahre. *(Reinsberg II, 13.)*

856 Gott lässt wol drücken, aber nicht unterdrücken.

857 Gott lässt wol sinken, aber nicht ertrinken.

Lat.: Mergitur interdum sed non submergitur uter. *(Seybold, 305.)* — Vidi ego jactatos vario discrimine justos, et vidi nullum deseruisse deum. *(Philippi, II, 249; Seybold, 631.)*

858 Gott läst jhm kein wächsene Nasen drehen. — *Gruter, I, 45; Lehmann, II, 238, 74.*

Lat.: Deus non irridetur. — Multa noris oportet, quibus deum fallas.

859 Gott läst jhme keinen Baum sein Liecht benemen. — *Lehmann, 56, 8.*

860 Gott last kein Baum biss in Himmel wachsen. — *Lehmann, 56, 8; Eugenroth, I, 11; Kirchhofer, 130; Sailer, 216; Simrock, 3932.*

Frz.: Dieu gart (préserve) la lune de loups. *(Leroux, I, 70.)*
Lat.: Gaudet Deus eminentissima quaeque deprimere. *(Binder II, 1227; Lehmann, 940, 29.)*

861 Gott lästeren lautet nicht wol auff der Harpffen. — *Henisch, 1711, 58; Petri, II, 350.*

862 Gott lat' unse Vagt noch lank leven, wi kunnen woll 'n schlimmern Düvel weer kriegen. *(Ostfries.)* — *Firmenich, I, 18, 20; Bueren, 498; Frommann, V, 428, 496; Hauskalender, III.*

863 Gott leget keinem mehr auff, denn er zu tragen vermag. — *Petri, II, 350; Sprichwörterschatz, 136; Kirchhofer, 130.*

Frz.: Dieu ne charge personne outre sa portée. *(Kritzinger, 235 b.)* — Dieu ne veut pas plus qu'on ne peut. *(Cahier, 1367.)* — Dieu nous gart de mauvaise temptacion. *(Leroux, I, 11.)*

864 Gott leidet kein gedreng im Menschen. — *Henisch, 1711, 55.*

D. i. „er will allein im herzen wohnen vnd kan nicht leiden, dass einer auch auff ein Creatur trawe."

865 Gott leidet's nicht, dass die Bäume dem Himmel vorm Licht stehen und die Sonne verdunkeln.

Engl.: God is the ennemy of the proud.

866 Gott leigt (leugt) nicht. — *Henisch, 1712, 3.*

Lat.: Deus non mentitur. *(Henisch, 1712, 3.)*

867 Gott leihet ohne Zinsen.

Die Russen sagen: Gott verschenkt nichts, er leiht jedem reichlich und nimmt keine Zinsen. *(Altmann VI, 494.)*

868 Gott lenkt die Herzen der Menschen wie Wasserbäche.

869 Gott lenkt und schickt, vertrau', es glückt. — *16. Jahrhundert.*

Dieser Spruch findet sich auf einem Schrein in der ambraser Sammlung zu Wien.

870 Gott lesset sich allenthalben finden. — *Henisch, 1706, 52; Lehmann, II, 231, 145; Petri, II, 350; Simrock, 3872; Sailer, 215.*

Die Russen: Wer Gott recht inbrünstig sucht, findet ihn auch wol in der Hölle. *(Altmann VI, 394.)*

871 Gott lesst sich nit teuschen. — *Egenolff, 55 b; Henisch, 1713, 57; Gruter, I, 45; Petri, II, 351; Blum, 54; Gaal, 792; Sprichwörterschatz, 27.*

Lat.: Multa noris oportet, quibus Deum fallas. *(Henisch, 1713; Seybold, 317.)*

872 Gott lest den frommen die Sporen manchmal wol vertrieffen, ehe er jhnen ausshilfft. — *Petri, II, 350; Henisch, 759, 9.*

873 Gott lest die seinen armuths halber nicht verschmachten. — *Henisch, 896, 16.*

874 Gott lest die seinen armuts halben nicht verschmachten, es müssen jhnen ehe Raben vnd Engel zutragen. — *Petri, II, 350.*

875 Gott lest jhm nichts vmsonst geben. — *Petri, II, 350.*

876 Gott lest keine Vbelthat vngestrafft, auch keine Wohlthat vnbelohnt. — *Petri, II, 350.*

877 Gott lest nichts vbers ziel wachsen. — *Lehmann, 940, 28.*

878 Gott lest nichts vngerochen, geschihets nicht hie, so geschihets doch hernach. — *Petri, II, 350.*

879 Gott lest sich erschleichen, aber nicht erlaufen. — *Petri, II, 350; Sailer, 90.*

880 Gott lest sich nicht meistern. — *Henisch, 1712, 19; Petri, II, 351.*

881 Gott lest sich nicht mit Hundes Gold zahlen. — *Petri, II, 351.*

882 Gott lest vns zeitlich sterben, doch ewig nicht verderben. — *Petri, I, 47.*

883 Gott lett de Nätte wol wassen, men hei knappet se nit. *(Soest.)*

884 Gott lieben ist die schönste Weisheit. — *Pred. Sal. 1, 14; Schulze, 135; Simrock, 3981.*

Alles endet, sagen die Portugiesen, ausser die Liebe zu Gott. *(Reinsberg, II, 5.)*

885 Gott lieben und die Welt zugleich, schickt sich nicht zum Himmelreich.

886 Gott lieben währt ewig.

887 Gott liebt mehr als Menschen.

Engl.: Not God above gets men's love. *(Gaal, 676.)*

888 Gott Lob und Dank, dass ich aus dem Kloster erlöst bin, rief der Mönch, als er in den Himmel kam, wo die Aepfel auf den Gesimsen braten und die Engel Schwänze haben. — *Klosterspiegel, 46, 12.*

889 Gott Lob und Dank für das schöne Obst, sagte der Bauer, als er einen Mönch an seinem Baume hängen sah. — *Klosterspiegel, 71, 21.*

890 Gott Lof un Dank, min Wif is krank. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, I.*

891 Gott Loff hier, harr de Schipper seggt, as he wedder midden up See was.

892 Gott Loff un Dank, min Mo'r is krank, nu krîg wi en lüttje Puppe. — *Hauskalender, III.*

893 Gott lohnt, was Menschen nicht lohnen.

894 Gott löwe, on lewe e Jahr nich so lang. — *Frischbier, 2425.*

Scherzweise sagt man auch: Gott lieben und ein Jahr länger leben.

895 Gott mach es, wie er will, so kann ers doch nicht machen, dass es jederman gefalle. (S. 997.) — *Lehmann, II, 231, 156; Henisch, 1712, 17; Tappius, 209 a.*

Lat.: Ne Jupiter quidem omnibus placet. *(Tappius, 208 b; Erasm., 80.)* — Nec Jupiter omnibus idem. *(Philippi, II, 14.)*

896 Gott macht aus Kernen Bäume. — *Sprichwörterschatz, 104.*

897 Gott macht aussm Reisslein ein grossen Baum vnd einen Baum zum Stumpff. — *Lehmann, 57, 23.*

Ein schottisches Sprichwort sagt: Das ist ein klein wenig von Gottes Macht, dass er aus einem Armen einen Ritter macht. *(Reinsberg II, 3.)*

898 Gott macht dem Müden aus Steinen Flaum.

899 Gott macht den Stolz zu Feuerholz.

900 Gott macht den Tag, und der Hahn kräht ihn aus.

901 Gott macht der einen Leben in Zucker, der andern schlägt er in Pökel. — *Winckler, V, 10.*

902 Gott macht gelehrt vnd weiss. — *Henisch, 1708, 9; Petri, II, 351.*

903 Gott macht genesen und der Arzt holt die Spesen. — *Steiger, 155; Eiselein, 255; Simrock, 3951.*

904 Gott macht gesund und der Doctor kriegt 's Geld. — *Bohn I, 150; Körte, 2348; Simrock, 3952; Braun, I, 959.*

905 Gott macht grosser Herren Hochmuth mit kleiner Herren Demuth zu Schanden.

Mhd.: Got hoehet alle güete und nidert hôchgemüete. *(Freidank.)* — Er nidert hôch gemüete und hôhet alle güete. *(Wigalois.)* *(Zingerle, 70.)*

906 Gott macht in der Welt bei der grössten Ungleichheit die grösste Gleichheit. — *Schottel, 1142 a.*

907 Gott macht mit einem geringen Werk alle Welt zu Narren. — *Luther's Werke, IV, 149 a.*

908 Gott macht nicht alle Tage Kirmes.

Port.: Deos consente, mas naõ sempre. *(Bohn I, 274.)*

909 Gott macht seine Ruthen aus Besen (Bösem).

Wortspiel, will sagen: Wenn er einen strafen will, so schickt er ihm ein Uebel, etwas Böses zu.

910 Gott macht sich nicht eher bezahlt, bis das Mass voll ist.

911 Gott macht's gut, und böse wir; er baut Wein, wir aber Bier. — *Eiselein*, 249.
912 Gott mehret vnd nehret den, der jhn ehret. — *Henisch*, 1706, 25; *Petri*, *II*, 351.
913 Gott meints allweg gut, aber wir verstehns nicht allweg gut. — *Henisch*, 1709, 43; *Petri*, *II*, 351.
914 Gott möchte lachen, wenn seine Katermännlein so wunderlich auf Erden leben.
915 Gott möge uns davor bewahren, rief der Schiffskaplan, als der Steuermann sagte: Wenn der Sturm so anhält, sind wir noch vor Mitternacht im Himmel.
916 Gott mues jedem zu schaffen geben, sonst wirdt er zu stoltz. — *Henisch*, 1713, 7.
917 Gott muss berahten, sols wol gerathen. — *Henisch*, 281, 25; *Petri*, *II*, 350.
918 Gott muss binden vnnd zuknüpffen, sonst helt kein Bund. — *Henisch*, 558, 18; *Petri*, *II*, 350.
919 Gott muss es schicken, wenns soll glücken. — *Henisch*, 1709, 87; *Petri*, *II*, 351; *Schottel*, 1142[a]; *Sailer*, 210; *Körte*, 2385; *Sprichwörterschatz*, 97.

Der Gedanke, dass Gott das Glück regiert, findet sich auch in den Sprichwörtern anderer Völker ausgesprochen. Die Czechen sagen: Wenn Gott der Herr will, muss das Glück. Die Franzosen: Gott schickt von Stunde zu Stunde Glück und Unglück. Die Serben: Gott vertheilt das Glück und der Küchenmeister die Suppe. Die Bosnier: Gott vertheilt das Glück, und die Grossmutter den Kindern die Eier. Und die Esten: Hat mich Gott mit kleinem Glück geschaffen, so muss ich mit kleinem Glück leben. (*Reinsberg II*, 103.)

It.: A tempo vien quel che Dio manda. (*Gaal*, 781.

920 Gott muss grosse ohren vnd ein leis (scharpffes) gehör haben. — *Henisch*, 1707, 61; *Petri*, *II*, 842; *Sailer*, 382; *Sprichwörterschatz*, 23.
921 Gott muss immer unser Narr sein.

„Also muss Gott unser Narr sein; was er macht, das taug nicht; was wir thun, das ist wohlgethan.“ (*Luther's Werke*, *II*, 293[b].)

922 Gott muss jmmer vnrecht haben, er thue, was er will. — *Henisch*, 1713, 66; *Petri*, *II*, 351.
923 Gott muss man folgen und der Vernunft gehorchen.
924 Gott muss man für die Quelle danken, aber den Becher zum Schöpfen muss man selber besorgen.
925 Gott muss man leiden und nicht spielen.

„So lange Napoleon sich in Bescheidung von Schicksal und Verhältnissen bei voller Selbstthätigkeit tragen liess, so lange er dem Glück keinen Zwang anthun, den Willen des Volks erforschen wollte, war er glücklich und gross, sobald er, statt Gott zu leiden, den Gott spielen wollte, verdarb er sich und alle seine Erfolge.“ (*Gervinus*, *Geschichte des* 19. *Jahrhunderts*, *I*, 12.)

926 Gott muss man mit Gott überwinden.
927 Gott muss man nicht einreden. — *Mayer*, *I*, 202; *Simrock*, 3973.
928 Gott muss man nicht in Klöstern suchen.

Auch die Russen sagen: Man muss Gott ausserhalb der Klöster suchen, nicht in denselben. (*Altmann V*, 80.)

929 Gott muss seinen Himmel mit Kindern und Albernen finden. — *Sailer*, 188.
930 Gott, Muth und Demuth.

Pestalozzi's Wahlspruch, mit dem er so viel durchsetzte, und der ihm kein Opfer, der Volksbildung gebracht, als zu gross erscheinen liess.

931 Gott nahet sich jedem, der sich ihm naht.
932 Gott nährt, Gott verzehrt.

Dän.: Gud enten føder os eller øder os. — Gud giver brød eller død. (*Prov. dan.*, 256.)

933 Gott nehret allein, nicht gelt vnd gut. — *Henisch*, 1473, 70; *Petri*, *II*, 351.
934 Gott nehret einen diebischen Sperling, stinckenden Widhopffen, ein raubischen Assgeyer vnd vndanckbaren Guckuk, wie vil mehr einen Menschen. — *Henisch*, 1441, 43.
935 Gott, nicht der Mensch macht die Erben. — *Hillebrand*, 144, 202; *Graf*, 204, 151.

Dies Sprichwort behauptet, dass alle Erbfolge auf der Blutsverwandtschaft beruhe, und drückt die ältere, jetzt nicht mehr gesetzlich geltende, wenn auch noch hier und da, z. B. in Oldenburg, im Volke vorhandene Rechtsanschauung aus. (Vgl. ausser *Hillebrand* und *Graf*, *Goldschmidt*, 76, und *Bluntschli*, *Deutsches Privatrecht*, *II*, 190.) (S. Sterben.)

936 Gott niemand je verlassen hat, die bey jhm suchen hilff vnd Rath. — *Petri*, *I*, 48.
937 Gott nimbt den willen für das Werck. — *Henisch*, 1689, 37; *Petri*, *II*, 352.
938 Gott nimbt den willen für die That. — *Henisch*, 1712, 39.
939 Gott nimbt sich grosser sachen an, vnd die geringen lasst Er stahn. — *Henisch*, 1712, 40; *Petri*, *III*, 7.
940 Gott nimbt vnd gibt zu jeder zeit. — *Henisch*, 1708, 65; *Petri*, *II*, 352.
941 Gott nimm mich mir und gib mich dir. — *Schottel*, 1125[b].
942 Gott nimmt eine Rippe und gibt eine Eva.

Frz.: Dieu rendra tout à juste prix. (*Leroux*, *I*, 12.)

943 Gott nimmt's dem einen und gibt's dem andern.

Lat.: Quos vult, sors ditat, quos non vult, sub pede tritat. (*Gaal*, 712.)

944 Gott nimpt ein Schalck bey den Füssen vnd schlegt damit den andern vmb den Kopff, dass sie beyde fallen. — *Petri*, *II*, 352; *Sprichwörterschatz*, 190; *Körte*, 2388; *Simrock*, 3990; *Braun*, *I*, 964.

Frz.: Dieu veut jeu.

945 Gott nimpt nur das für gute That, was er allein geheissen hat. — *Petri*, *II*, 315.
946 Gott, nur keine Gabelstecher, dreimal gibt neun Löcher. (S. Gabelstich.) — *Wurzbach II*, 119.
947 Gott pflanzt die Dörner vor die Körner. — *Parömiakon*, 1094.

Erst der Kampf und dann der Sieg.

948 Gott pfeiffe vns oder heile, er singe süess oder saur, so kan ers vns doch nit treffen. — *Henisch*, 2710, 30; *Petri*, *II*, 291.
949 Gott pfleget die Weltweise Leut zu Narren zu machen. — *Petri*, *II*, 352.
950 Gott rächet alles.

Lat.: Cernit deus omnia vindex. (*Fischer*, 41, 27; *Philippi*, *I*, 80; *Schonheim*, *C*, 3; *Seybold*, 73.)

951 Gott rechnet anders als die Menschen. — *Sailer*, 217; *Simrock*, 2912.

Holl.: God betaalt alle weken niet, maar hij betaalt eens op het einde. (*Harrebomée*, *I*, 242.)

952 Gott rechnet uns nichts so theuer an als die Zeit.
953 Gott recht kennen, ist die höchste kunst. — *Henisch*, 1711, 7.
954 Gott rede süss oder sawer, so hilffts doch nicht bey der Welt. — *Petri*, *II*, 352.
955 Gott regert de Welt, de Knüppel Jungs un Hunne. — *Eichwald*, 668.
956 Gott regiert also, das jm Niemandt sein Regiment ablernen kan. — *Henisch*, 1712, 65; *Petri*, *II*, 352.

Die Russen: Gott borgt sich vom Zar wol die Knute, aber nicht das Scepter. (*Altmann VI*, 385.)

Engl.: God who made the world so wisely, as wisely governs it. (*Bohn I*, 363.)

957 Gott regiert im Himmel und das Geld auf Erden.

Lat.: Astra regunt homines, sed regit astra Deus. (*Seybold*, 42; *Philippi*, *I*, 45; *Fischer*, 21, 102.)

958 Gott regiert vber die gewissen, der Keyser vber Leib vnd gut. — *Henisch*, 1712, 67; *Petri*, *I*, 48.
959 Gott reth billig, er hat das meiste recht dazu. — *Petri*, *II*, 352.
960 Gott richtet nach dess hertzen grund. — *Henisch*, 1770, 45.
961 Gott richtet nicht nach Lage der Acten, sondern nach Lage der Sache.
962 Gott richt't, wenn er auch nicht spricht.

Frz.: Dieu qui est juste payera selon que chacun fera. (*Leroux*, *I*, 11.)

963 Gott richt't, wenn (wo) niemand spricht. — *Graf*, 467, 560; *Körte*, 2335; *Simrock*, 3904; *Kirchhofer*, 129.

Lat.: Deus judicat, cum nemo accusat. (*Binder I*, 306; *II*, 750; *Seybold*, 121.)

964 Gott sagts, gott wills, gott kans, gott thuts. — *Henisch*, 1710, 70; *Petri*, *I*, 48.

965 Gott sagts vnd thuts, ein Mensch sagts vnd lästs. — *Lehmann*, 927, 11.
Der Mensch „verheist ein Dorff vnd helt nicht ein Sawstall, verheist ein kertz wie ein Mastbaum vnd gibt nit ein Pfennigslicht".

966 Gott schafft rechte Busse.
Kroat.: Bog daje, da se grešnik kaje.

967 Gott schencket jmmer sawers vnter süsses in den Ehebecher. — *Petri*, *II*, 353.

968 Gott schenkt nix. — *Tendlau*, 938.
Die Abyssinier beschränken diese Behauptung, indem sie sagen: Gott verschenkt keine Henne, es sei denn eine Bruthenne.

969 Gott schenkt wol die Fische, aber nicht auf dem Tische.

970 Gott schertzt nicht. — *Henisch*, 1713, 11.

971 Gott schicke dir kein grösseres Uebel, als viel Kinder und wenig Brot.

972 Gott schickt denen Kreuzes viel, die er in den Himmel will.

973 Gott schickt die Kälte nach dem Tuche. — *Winckler*, *XII*, 88.
Dän.: Gud giver hver saa kuld som klæder. *(Prov. dan.*, 366.*)*

974 Gott schickt die Kälte, wenn man den Pelz hat.
Mitunter auch, wenn man keinen hat.

975 Gott schiebt nichts auf die lange Bank.
Die Russen sagen: Gott klagt niemand an, er bestraft ihn gleich. *(Altmann VI*, 40.*)*

976 Gott schläft nicht, dass du ihn müssest aufwecken mit Geschrei.* — *Eiselein*, 252; *Sailer*, 221.
* *Lat.*: Non clamor, sed amor clangit in aure Dei. *(Eiselein*, 252.*)*

977 Gott schlägt die Hand nicht, die nach ihm langt.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 479.

978 Gott schlägt mit einer Hand und heilet mit der andern.
Die Russen: Gott schlägt nie mit Stöcken, sondern nur mit Ruthen. *(Altmann VI*, 413.*)* Gott schlägt mit Ruthen, der Mensch mit Schwertern. *(Altmann VI*, 387.*)* Gott nimmt zuvor das Blei aus der Peitsche, wenn er den Sünder damit schlagen will. *(Altmann VI*, 440.*)*
Span.: No hiere Dios con dos manos. *(Bohn I*, 236.*)*

979 Gott schlägt (schmeisset) nicht flugs mit Keulen drein. — *Luther's Werke*, *II*, 91ª.

980 Gott schlägt nicht mit beiden Händen zugleich.
Die Russen: Wohin es Gott regnen lässt, dahin lässt er nicht zugleich Feuer fallen. *(Altmann V*, 97.*)*

981 Gott schlegt auff den Sack, das es der Esel empfindet. — *Henisch*, 943, 38; *Petri*, *II*, 353; *Gaal*, 1384; *Reinsberg IV*, 107.

982 Gott schlegt offt die kleinen Hundlein, dass sich die alten daran stossen vnd bessern sollen. — *Petri*, *II*, 353.

983 Gott schliesst keine Thür, er macht eine andere auf.
Bei den Venetiern öffnet er dafür ein Thor, bei den Sarden hundert andere Thüren. Die Russen sagen recht schön: Gott lässt nicht Aehren und Halme, oder auch, er lässt nicht zugleich den Lachsfang und den Brickenfang misrathen. Ferner: Wenn Gott den Bäumen das Obst verringert, so vermehrt er den Sträuchern die Beeren. Die Kleinrussen: Wenn Gott einer Wiese den Regen entzieht, so verdoppelt er ihr den Thau. Und die Finnen: Lässt Gott den Hanf misrathen, so segnet er das Land mit Flachs. *(Reinsberg II*, 77.*)*

984 Gott schlug nie keinen Mann, er strich ihm wieder ein Sälblein an. — *Henisch*, 1713, 46; *Lehmann*, *II*, 231, 158; *Simrock*, 3970; *Sprichwörterschatz*, 132.
In *Loci communes proc.* (vgl. *Nopitsch*, 205) heisst der Schluss: „…er streich jhm wider gsund salben an".
Frz.: Dieu ki a fait sur moi luisir un mal dont il m'estuet nuisir dist que devant lui souef flaire. *(Leroux*, *I*, 11.*)*
Holl.: God en sloech nie slach, hij en salfden mede. *(Harrebomée*, *I*, 243; *Fallersleben*, 356.*)*
Lat.: Ungere vult hominem quem percussit deus omnem. *(Fallersleben*, 356.*)*
Span.: No hiere Dios con dos manos. *(Cahier*, 3372.*)*

985 Gott schmeisset grob drein.
„Gott siehet wol eine Weile zu, er kann aber die Länge nicht erdulden, darum schmeisst er endlich grob drein." *(Luther's Werke*, *IV*, 541ª.*)*

986 Gott schreibt alles auf, lässt nichts unbezahlt. — *Sailer*, 381.
Gott denkt an alles, sagen die Czechen. Gott lässt nichts in Vergessenheit, die Esten. *(Reinsberg II*, 10.*)*

987 Gott schüttet seine Kunst nicht auf einmal aus. — *Luther's Hauspostille* bei *Saltzmann*, 353.

988 Gott schützt die Seinen.
Lat.: Pathmus adhuc superest, et sua Pella piis. *(Seybold*, 429.*)*

989 Gott segne deine Studia, aus dir wird nichts, Halleluja.

990 Gott segne den, der Besuche macht und kurze Besuche. — *Burckhardt*, 303.
Auch bei uns segne Gott die, welche andern durch ihre Besuche nicht allzu viel Zeit abstehlen und sie ohne — Hunde machen. Im Morgenlande dauern aber die Besuche noch länger, als bei uns; die, welche Frauen einander machen, oft einen ganzen Tag, die der Männer zuweilen ebenfalls ungebührlich lange.

991 Gott segnet, auch wenn er regnet.
Und oft gerade da recht sichtlich.
Frz.: Dieu beneide tout. *(Leroux*, *I*, 10.*)*

992 Gott segnet die arbeitsame Hand. — *Sprichwörterschatz*, 91.
Böhm.: Bůh práci miluje. *(Čelakovsky*, 130.*)*
Frz.: Dieu bénit la main laborieuse. *(Kritzinger*, 234ᵇ.*)*

993 Gott segnet die Kuh und die Bäuerin die Milch.
Gesegnete Milch ist solche, zu der Wasser zugegossen ist.
Dän.: Vor herre legger sin druelse i smøret, og qvinderne i kierne-melken. *(Prov. dan.*, 124.*)*

994 Gott sei Dank, sagte die Frau, mein Mann geht jetzt alle Tage nur einmal in den Krug, als er früh ging und nach Mitternacht wieder kam.
Holl.: Bacchus zij gedankt, zei Lijsje, mijn man consumeert geen sterken drank meer; hij drinkt nu niet dan zuiveren jenever. *(Harrebomée*, *I*, 26.*)*

995 Gott sei den armen Schafen gnädig, wenn der Wolf Richter ist.
Dän.: Gud bedre de arme faar, naar ulven er dommer *(Prov. dan.*, 258; *Bohn I*, 371.*)*

996 Gott sei gelobt, ich bin gestrauchelt, aber nicht gefallen.
Es ist besser abgelaufen, als ich erwarten konnte. Die Araber sagen: Vergissest du dein „Gott sei gelobt", mit welchen Worten willst du noch beten?

997 Gott selber kann es nicht allen Leuten recht machen. (S. 895.) — *Eiselein*, 248; *Simrock*, 3996.
Lat.: Inter homines nihil erit aeque jucundum. *(Pindar.)* — Neque Jupiter ipse sive pluat, sive non, unicuique placet. *(Eiselein*, 248.*)*

998 Gott sendet warmen Wind, wenn die Schafe geschoren sind.

999 Gott setzt die Leiden vor die Freuden. — *Parömiakon*, 1095.

1000 Gott setzt einen auff den andern ab. — *Henisch*, 1713, 32; *Petri*, *II*, 352.

1001 Gott sey gelobt, der Korb ist gemacht. — *Gruter*, *I*, 45; *Lehmann*, *II*, 238, 75.

1002 Gott siehet das Herz an. — 1 *Sam.* 16, 7; *Petri*, *I*, 49; *Schulze*, 16; *Körte*, 2326; *Körte* ², 2874;.
Mit Bezug auf das Gebet sagen die Russen: Gott erfüllt wol eine Herzbitte, aber keine Maulbitte. *(Altmann VI*, 508.*)*

1003 Gott siehet das Herz an, sagte der Teufel, als man auf seinen Pferdefuss wies.

1004 Gott siehet des Jahrs zweymal vom Himmel, und wie er einen findet, so lesset er jhn. — *Schottel*, 1116ª.

1005 Gott siehet, Gott richtet. — *Sprichwörterschatz*, 168.
Lat.: Et videt et librat justa Deus omnia lance. *(Binder I*, 452; *II*, 1004; *Seybold*, 159; *Gaal*, 797.*)*

1006 Gott siehet nicht das Geschrei, sondern das Herz an. — *Gaal*, 797.
Lat.: Ante Dei vultum nil unquam restat inultum. *(Gaal*, 797.*)* — Non clamor sed amor clangit in aure Dei. *(Binder I*, 1156; *II*, 2141; *Egeria*, 170; *Gartner*, 16; *Philippi*, *II*, 33; *Seybold*, 364.*)*

1007 Gott siehet vom Himmel herab die neun (9) für eine sechs (6) an, sagte der Jude, als man ihm vorstellte, wie er die hohen Zinsen vor Gott verantworten könne.

1008 Gott sieht auf den Degen und nicht auf die Scheide. — *Parömiakon*, 1472.
Worte thun's nicht; auf die Gesinnung kommt alles an.

1009 Gott sieht auf den Kern, nicht auf die Schale. — *Parömiakon*, 1469.
Die Handlung erhält ihren Werth erst durch die Gesinnung.

1010 Gott sieht ins Herz, der Mensch aufs Auge. — *Sailer*, 216; *Sprichwörterschatz*, 24.

1011 Gott sieht man überall ins Gesicht. — *Sprichwörterschatz*, 6.

1012 Gott sieht mehr auf den Willen als aufs Werk.
Mhd.: Got siht den muot baz dan daz der man getuot. (*Zingerle*, 59.)

1013 Gott sieht mehr auf die Gemüther als auf die Güter.

1014 Gott sieht und rächt alles.
Böhm.: Tajné sám Bůh soudí.
Frz.: Dieu voit tout. (*Leroux*, *I*, 12.)
Lat.: Est profecto deus, qui, quae nos gerimus auditque et videt. (*Fischer*, 81, 22; *Seybold*, 153; *Philippi*, *I*, 137.)

1015 Gott sihet allein den Glauben an, sonst kan für jhm kein Mensch bestahn. — *Petri*, *I*, 49; *Henisch*, 1634, 26.

1016 Gott sihets, Gott zürnet, Gott straffet. — *Petri*, *II*, 353.
Lat.: Aspiciunt oculis superi mortalia justis. (*Seybold*, 41.)

1017 Gott sind alle Dinge möglich.

1018 Gott sitzt hoch vnd sihet tieff herunder. — *Henisch*, 1713, 38; *Petri*, *II*, 353.

1019 Gott soll man preisen mit einem Leibe von Kupfer, einer Seele von Hanf und einem Herzen von Eisen.

1020 Gott soll man tragen mit frewden, die Welt mit Gedult. — *Petri*, *I*, 50.

1021 Gott sorget, aber wir sollen arbeiten. — *Henisch*, 1713, 51; *Petri*, *II*, 353; *Schottel*, 1141[b].
Span.: Dios proveerá, mas buen haz de paja se querrá. (*Bohn I*, 214.)

1022 Gott sorget für die seinen. — *Henisch*, 1713, 52; *Petri*, *II*, 353.
Lat.: Deus providebit. (*Gaal*, 857.)
Lit.: Dewui daugiaus rup kaip mums, Diewas dawe Giedrą, Diewas dus ir litaus. (*Frischbier*, 4207.)

1023 Gott sorget für die Vögelein vnd ernehret die Emslein vnd Würmlein vnter der Erden. — *Petri*, *II*, 353.
Die Russen: Gott fettet die Federn den Vögeln, die im Wasser leben. (*Altmann V*, 88.).

1024 Gott sorgt dafür, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen. — *Körte*, 2353; *Körte*[2], 2912; *Braun*, *I*, 946; *Lohrengel*, *I*, 334.

1025 Gott sorgt dafür, dass die Wölfe den Mond nicht fressen.
Frz.: Dieu garde la lune des loups. (*Bohn I*, 15.)

1026 Gott spannet offt zwey vngleiche zusammen, damit niemand stoltz werde vnd ein jeder sein Creutz hab vnd eins mit dem andern hinkomme. — *Petri*, *II*, 354.

1027 Gott spielt mehr Donner als Blitz herab. — *Sprichwörterschatz*, 205.

1028 Gott spricht auch mit einem Achtziger, wenn er ihn nur hören will.
Die Russen: Gott spricht zu allen Zeiten, man muss nur die Ohren aufthun. (*Altmann VI*, 492.)

1029 Gott spricht: Die Rach' ist mein.
Lat.: Deo vindicta. — Illius rei Deus est ultor, cuius non est auctor. (*Fischer*, 61, 29.)

1030 Gott spricht zum Platzregen, so ist er da mit Macht. — *Petri*, *II*, 842.

1031 Gott spricht zum Schnee, so ist er bald auff Erden. — *Petri*, *II*, 842.

1032 Gott steckt seinen Feinden einen Pflock für, der heisst: Trotz. — *Luther's Werke*, *II*, 228[a].
Er macht, dass sie ihre Anschläge nicht ausführen können.

1033 Gott stehet dem frommen bey. — *Henisch*, 1707, 11; *Petri*, *I*, 50.

1034 Gott stellt sich offt, als wolt er nicht, vnd hat doch hilff schon zugericht. — *Henisch*, 1710, 42; *Petri*, *I*, 50.

1035 Gott sticht bald ein Loch in die Blase, so ist's aus.
„Gott lässt etliche gross und mächtig sich erheben. Wenn nun die Blase voll ist, und iedermann meinet, sie liegen ob, so sticht Gott ein Loch in die Blassen, so ists gar aus." (*Luther's Werke*, *I*, 467.)

1036 Gott stösst tausend Mann mit einem Strohhalm um. — *Luthers' Tischreden*, Kap. 35.

1037 Gott straffet einen buben mit dem andern, schelcke mit schelcken. — *Henisch*, 543, 60; *Petri*, *II*, 324.

1038 Gott straffet mit schmertzen all vntrewe hertzen. — *Petri*, *II*, 354.

1039 Gott straffet schälck mit schälcken, ein Zeitigen mit einem Vnzeitigen. — *Lehmann*, *II*, 231, 159; *Henisch*, 1713, 43.
Die Russen: Gott lässt einen Dieb den andern bestehlen. Gott straft Schelme durch Narren. (*Altmann VI*, 509.)

1040 Gott strafft ein bösen durch den andern. — *Lehmann*, 804, 2.
„Strenge Obrigkeit durch vffrürische Vnterthanen."

1041 Gott strafft Vnrecht mit Vnrecht. — *Lehmann*, 804, 2.

1042 Gott straft Buben mit Buben. — *Simrock*, 1368; *Eiselein*, 100.
Lat.: Cretensis Cretensem invenit. (*Erasm.*, 851.) — Fallacia fallaciam trudit. (*Erasm.*, 593.)

1043 Gott straft die Laster, nicht die Religion. — *Opel*, 394.

1044 Gott straft gemeiniglich Tyrannei mit Rebellion. — *Opel*, 383.

1045 Gott straft nach langem Verzicht, ohn' dass er spricht.
Die Serben sagen: Gott posaunt es nicht aus, warum er den Menschen verdirbt. (*Reinsberg I*, 12.)

1046 Gott straft nicht ohn' Ursach.

1047 Gott straft offt hie, dass er dort schon. — *Petri*, *I*, 50.

1048 Gott straft, was Menschen nicht strafen.

1049 Gott straft, was verborgen geschieht, die Obrigkeit nur, was sie sieht.
Dän.: Gud straffer de hemmelige (skiulde), ovrigheden de aabenbare synder. (*Prov. dan.*, 256.)

1050 Gott stüret (steuert) de Böme, dat se nich in den Heven (Himmel) wassen. (*Oldenburg.*) — *Schütze*, *IV*, 218; *Goldschmidt*, 53; *Firmenich*, *I*, 233, 62; *Eichwald*, 145; für *Lippstadt*: *Firmenich*, *I*, 344, 3; für *Soest*: *Firmenich*, *I*, 349, 58; *hochdeutsch* bei *Latendorf II*, 15; *Petri*, *II*, 354; *Körte*, 2353.
Lat.: Desine magna loqui, perdit deus omne superbum. (*Philippi*, *I*, 116; *Seybold*, 1032.)

1051 Gott sucht die, die ihn nicht suchen.
Die Russen: Wer nicht zu Gott geht, zu dem geht Gott selbst. (*Altmann VII*, 477.)

1052 Gott sucht die Seinen (seine Freunde) heim. — *Eiselein*, 248.
Der Entlebucher sagte aber: „I nett, er hätt mi nit funde."

1053 Gott sucht vns zuvor, ehe denn wir jhn. — *Petri*, *I*, 48.

1054 Gott tadelt zwar den Menschen, aber er spottet seiner nicht.

1055 Gott thäte, was wir wollten, wenn wir nur thäten, was wir sollten.
Frz.: Autre chose Dieu ne veut que ce qu'on doit, et ce qu'on peut.

1056 Gott theilet einem jegklichen sein mass zu, das er leyde. — *Henisch*, 1713, 65.

1057 Gott theilet seine Gaben vngleich auss. — *Henisch*, 1329, 21; *Petri*, *II*, 355.
Lat.: Omnibus ex aequo non dant sua munera Divi. (*Binder I*, 1292; *II*, 2409; *Philippi*, *II*, 71; *Seybold*, 413.)

1058 Gott thut mit glück ergötzen, die jhr Hoffnung auff jhn setzen. — *Henisch*, 1709, 10; *Petri*, *I*, 52.

1059 Gott thut nichts vbels. — *Agricola I*, 709; *Lehmann*, *II*, 231, 160; *Petri*, *II*, 355; *Blum*, 20.

1060 Gott thut, was er will, der Mensch, was er kann. — *Sprichwörterschatz*, 46; *Winckler*, *XIX*, 31.

1061 Gott trägt sich selbst feil allen Creaturen, ein jeder sehe, dass er nur sein genug empfahe. — *Petri*, *I*, 52.

1062 Gott tränket die Seinigen mit Wollust als mit einem Strom. — *Ps.* 36, 9; *Fabricius*, 5.

1063 Gott treugt nicht und wird nicht betrogen. — *Eiselein*, 250.
Lat.: Multa noris oportet, quibus deum fallas. (*Eiselein*, 250.)

1064 Gott tröst, wenn't êrst so geit. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, III.*

1065 Gott tröste den, der Meier heisst.
Im nördlichen Deutschland, wo dieser Name in einer lästigen Häufigkeit vorkommt. Etwas Aehnliches habe ich im westlichen in Betreff des Namens Müller gehört.

1066 Gott tröste den, der mit Ochsen pflügen muss.
Von denen, die mit widerspenstigen Leuten zu thun haben.

1067 Gott tröste den Herrn*, den der Knecht lehren muss. — *Steiger*, 143.

1068 Gott tröste den Kranken, der den Arzt zum Erben einsetzt.
Lat.: Male secum agit aeger medicum qui haeredem facit.

1069 Gott über alles. — *Körte*, 2294.

1070 Gott und alle Ding. — *Latendorf II*, 15.

1071 Gott und Arzt erkennt man in der Noth.
Dän.: Gud og læegen kiendes i nød. *(Prov. dan.*, 488.*)*

1072 Gott und das Glück lassen sich nicht pochen.

1073 Gott und den Teufel kann man nicht in Ein Glas bannen. — *Eiselein*, 239; *Simrock*, 3960; *Braun, II*, 519.
Lat.: Non potes Tethidem simul et Galateam amare. *(Eiselein*, 239.*)*

1074 Gott und der Teufel segnen nicht gleich.
Die Russen gehen auf den Unterschied ein: Gott gibt einen ledernen Beutel mit Gold, der Teufel einen goldenen mit Dreck. *(Altmann VI*, 414.)

1075 Gott und die Cardinäle wissen am besten wie man Papst wird.
Frz.: Dieu sçait comme se font les papes. *(Leroux, I*, 25.*)*

1076 Gott und die Natur haben nichts umsonst erschaffen.
Frz.: Dieu et la nature ne font rien en vain. *(Kritzinger*, 475ª.*)*

1077 Gott und die Natur thun nichts vergebens. — *Occ. rur.*, 592; *Henisch*, 1715, 53; *Petri, II*, 355.
Lat.: Deus et natura nihil faciunt frustra. *(Fischer*, 63, 40; *Mathesy*, 280ª.*)*

1078 Gott und die Obrigkeit. — *Pistor.*, *V*, 84.
Muss man auf seiner Seite haben.

1079 Gott und genug gehören zusammen. — *Kirchhofer*, 129; *Steiger*, 376.

1080 Gott und Gericht haben keinen Freund. — *Graf*, 408, 43.
Sie üben unparteiische Gerechtigkeit und lassen sich nicht durch Rücksichten beeinflussen. Gericht steht hier als Anstalt, durch welche die göttliche Gerechtigkeit geübt wird, wie es der Rechtsidee nach sein soll, nicht wie es in der Wirklichkeit ist.

1081 Gott und Glück werden geben Weg und Sieg.

1082 Gott und Weissheit machts allein, das Regiment bestendig sein. — *Froschm.*, Sii.

1083 Gott vbereilt Niemand mit der straff. — *Henisch*, 1714, 58.

1084 Gott verbirgt sich ein kleine zeit. — *Henisch*, 1714, 60; *Petri, I*, 52.

1085 Gott vergilt mit gleicher mass. — *Petri, II*, 355.

1086 Gott vergisst des Faschings ,worauf ein (wahrer) Aschermittwoch folgt. — *Parömiakon*, 772.

1087 Gott vergisst die Seinen nicht. — *Sprichwörterschatz*, 117; *Kirchhofer*, 130.
Mhd.: Und sol sîn got von himele phlegen, der edeler herzen nie vergaz. *(Tristan.) (Zingerle*, 59.*)*
Frz.: Dieu ne nous fîst oncques pour nous oublier. *(Leroux, I*, 11.*)* — Dieu n'oublie pas les siens. *(Kritzinger*, 234ª.*)*
Holl.: God visentiert sijn vrienden. *(Tunn.*, 19, 7.*)*
Lat.: Visitat hos homines Christus quos diligit omnes. *(Fallersleben*, 357.*)*

1088 Gott verhenget nichts böses, er wisse denn was guts daraus zu schaffen. — *Henisch*, 1709, 47; *Gaal*, 231.
Frz.: A quelque chose malheur est bon. *(Gaal*, 231.*)*
It.: Quel che non si conviene, da Dio non s'ottiene. *(Gaal*, 231.*)*

1089 Gott verhüte, dass du früher blau wirst, als man dich begräbt. *(Dän.)*

1090 Gott verkaufft vns seine gaben, regen vnd segen vmb vnser arbeit. — *Henisch*, 1329, 10; *Petri, II*, 355.
Holl.: God verkoopt wetenschap voor arbeid, eere voor gevaar. *(Harrebomée, I*, 243; *Bohn I*, 320.*)*
Lat.: Dii bona laboribus vendunt. *(Tappius*, 94ª.*)*

1091 Gott verlässt keinen, der sich auf ihn verlässt. — *Parömiakon*, 432.

1092 Gott verlässt keinen, der sich selbst verlässt.
Die Böhmen behaupten dies ebenso bestimmt von sich, indem sie sagen: Pán bůh Čecha neopustí, pakli sám sebe se nespustí. *(Čelakovsky*, 460.*)*

1093 Gott verlässt keinen Deutschen (s. d.), hungert ihn nicht, so friert (durstet) ihn doch. (S. Herrgott.) — *Pistor.*, *VII*, 58; *Steiger*, 324; *Mayer, I*, 203; *Parömiakon*, 430; *Reinsberg V*, 58; *Braun, I*, 966; *Simrock*, 1547; *Körte*, 2393ª; *Eiselein*, 114; *Lohrengel, I*, 335.
Ironisch behaupten die Böhmen, er habe die Deutschen sogar lieber als sie, denn er habe ihnen grössere Mäuse, grössere Kartoffeln und grössere Kröpfe gegeben: Ty Némce pán bůh předce má radše než nás Čechy; všecko jim dal větší; větsi myši, většé brambory, ano i větši volata. *(Čelakovsky*, 470.*)*

1094 Gott verlässt keinen Schwaben (s. d.). — *Simrock*, 9310; *Eiselein*, 558.
Es ist schon bemerkt (s. 733), dass alle Völker und Volksstämme von sich dasselbe behaupten. Die Russen sagen daher: Jeder hält den lieben Gott für seinen Landsmann. *(Altmann VI*, 492.*)*

1095 Gott verleihe Neid, nicht Mitleid.

1096 Gott verlesst die seinen nicht. — *Agricola I*, 99; *Franck, I*, 28; *Gruter, I*, 45; *Egenolff*, 77; *Eiselein*, 251; *Müller*, 29, 5; *Hermann*, 94; *Blum*, 27; *Simrock*, 3863; *Braun, I*, 932; *Sailer*, 218; *Reinsberg II*, 4; *Sutor*, 213.
Mhd.: Got die sînen nie verlie. *(Mai.)* — Got getriuwen lîp noch nie verliez, ern machet ende guot. *(Wartburgkrieg.)* — So soltu wizzen wol vür war, daz got den sînen nie verlie. *(Winsbeke.) (Zingerle*, 59.*)*
Holl.: God verlaat de zijnen niet. *(Harrebomée, I*, 243.*)*
It.: Chi sta con Dio, Dio sta con lui. *(Gaal*, 787.*)*
Lat.: Deserit ille suos nunquam, qui cuncta gubernat. *(Binder I*, 304; *II*, 744; *Eiselein*, 251; *Philippi, I*, 116; *Seybold*, 120.*)*

1097 Gott verlett keinen Dütschen, hungert em nich, so döst't em doch. *(Mecklenburg.)* — *Schlesisch* bei *Robinson*, 367; für die *Altmark*: *Schwerin*, 11.

1098 Gott vermischt offt süssen Wein mit sauerm, sauern mit süssem. — *Lehmann*, 832, 66.

1099 Gott vernichtet die Faulen und hilft dem Beherzten.
Böhm.: Bůh štěstí dělí, a kuchař polévku. *(Čelakovsky*, 149.*)*

1100 Gott versagt den seinen viel in gnaden, das er den gottlosen zuwirfft im Zorn. — *Petri, I*, 53; *Henisch*, 1715, 1.

1101 Gott versaltzt uns diss Leben durch sawer arbeit, dass wir vns nach dem heiligen Feyerabende sollen sehnen. — *Henisch*, 1090, 63; *Sailer*, 229.

1102 Gott verschläft nichts. — *Henisch*, 1715, 4; *Petri, II*, 355.

1103 Gott versteht alles (oder: Gott wird's schon verstehen), sagte der Pater, als der Bauer das lateinische Brevier nicht beten wollte, weil er es nicht verstehe.

1104 Gott versteht alles, wenn wir es auch nicht verstehen, sagte die Nonne, als sie aus einem lateinischen Brevier betete.
Der methodistische Reiseprediger *P. A. Mölling* erzählt in seinen *Reiseskizzen* (Galveston 1858, S. 65), gesammelt auf einer Reise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika: „Auf dem Bahnzuge von Madison (Indiana) fand ich mich inmitten eines halben Dutzend Nonnen, die kleine lateinische Gebetbücher zum Vorschein brachten. Ich fragte eine derselben, ob sie das Latein verstehe, worauf sie mit irischem Dialekt erwiderte: «Das kommt gar nicht darauf an, Gott weiss alle Dinge, und so versteht er ja auch, was wir beten.»"

1105 Gott versteht auch die Narren.
Frz.: Dieu seul devine les sots. *(Bohn I*, 15.*)*

1106 Gott versüsst den Wasserkrug und würzt den Haferbrei. — *Sailer*, 216; *Sprichwörterschatz*, 131; *Simrock*, 3967.

1107 Gott vertrawen, Leut beschawen, soll niemand rewen. — *Gruter, III*, 45; *Lehmann, II*, 238, 76.

1108 Gott verwirft die mechtigen nicht, denn er ist auch mechtig. — *Petri, II*, 842.

1109 Gott verzeucht wol, aber er bleibt nicht aus. — *Schlechta*, 70.
Lat.: Nostra Deus subitis non damnat crimina poenis, compensat longas sed gravitate moras. *(Binder I*, 1216; *II*, 2261; *Seybold*, 384.*)*

1110 Gott vnd das glück lassen sich erschleichen, aber nicht erlauffen. — *Henisch*, 1663, 3; *Lehmann*, *II*, 231, 165.

1111 Gott vnd dem Acker ist gut auff wucher leyhen, sie geben reiche Zinss vnd Gülden. — *Lehmann*, 913, 14.

1112 Gott vnd der glaub sollen allen dingen vorgehen. — *Henisch*, 1634, 29.

1113 Gott vnd die zeit hindern viel ding. — *Lehmann*, 594, 26.

1114 Gott vnd glück laufft den fliehenden nach. — *Henisch*, 1693, 25.

1115 Gott vnd gnug. — *Henisch*, 1709, 26; *Petri*, *II*, 355; *Körte*, 2295; *Simrock*, 3966; *Braun*, *I*, 905.

1116 Gott vnd grosse Herren können einem eine Zeche borgen. — *Henisch*, 455, 12; *Petri*, *II*, 355.

1117 Gott vnd grossen Herrn kann man für jhre wolthaten nicht anders danckbar sein alss mit trewhertzigem willen zu guten wercken. — *Lehmann*, 117, 3.

1118 Gott vnd sein heiliges Wort bleibt ewig hie vnd dort. — *Gruter*, *III*, 45; *Lehmann*, *II*, 238, 77.

1119 Gott vnd sein liebe Mutter sind beyde aller Ehren werth. — *Petri*, *II*, 355.

1120 Gott vnd seiner Erde ist gut auff Wucher leihen, sie zahlen reichlich. — *Henisch*, 917, 68; *Petri*, *II*, 355; *Sailer*, 228; *Simrock*, 11909; *Eiselein*, 651.

Dän.: Det er godt at laane Gud og ageren, de give gode renter. *(Bohn I*, 360.*)*

1121 Gott walt's ist besser als ein Fluch. — *Eiselein*, 251.

1122 Gott walt's war ein gut Wort von alters.

Holl.: God woud's was een goed woord van ouds. *(Harrebomée*, *I*, 243.*)*

1123 Gott wartet lange, ehe er schlägt.

Gott kommt nicht mit überlegener Gewalt zu seinen Geschöpfen, sagen die Hebräer. Und die Franzosen: Gott ist ein grösserer Verzeiher, als der Mensch Sünder ist. *(Reinsberg II*, 12.*)*

1124 Gott wehrt jedem, einem Lahmen auf den Fuss zu treten.

1125 Gott weidet, Gott kleidet. — *Henisch*, 1719, 17; *Petri*, *II*, 355.

1126 Gott weis am besten, in welchem Spital wir kranck ligen. — *Fischer*, *Psalter*, 60, 3.

1127 Gott weis am besten, wo einen der Schuh drücket. — *Fischer*, *Psalter*, Vorr. 17[a].

1128 Gott weiss alles am besten zu machen. — *Sprichwörterschatz*, 37.

Auch die Portugiesen sagen: Gott weiss, was für uns am besten ist. Die Polen: Gott übertrifft den Menschenverstand. Und die Sicilier: Gott weiss es, Christus sieht es. *(Reinsberg II*, 10.*)*

Frz.: Dieu scet qui est bon. *(Leroux*, *I*, 11.*)*

Kroat.: Bog zna, što je bolje.

Lat.: Fata viam invenient. *(Virgil.) (Binder I*, 526; *II*, 1102; *Faselius*, 228; *Kruse*, 311; *Philippi*, *I*, 152; *Seybold*, 175.*)*

1229 Gott weiss am besten, wo er der Ziege sol den Schwantz verschneiden. — *Herberger*, *II*, 20.

1130 Gott weiss besser was vns gut ist, als denn wir selber. — *Petri*, *I*, 53.

1131 Gott weiss die Zeit. — *Körte*, 2331; *Simrock*, 3908.

1132 Gott weiss die Zeit gar wol, wenn er hülff leisten sol. — *Petri*, *I*, 53.

1133 Gott weiss eine helle zuzurichten für die verdampten. — *Petri*, *I*, 53.

1134 Gott weiss hilff vnd rhat, wenn Menschen hilff ein ende hat. — *Henisch*, 887, 26; *Petri*, *I*, 53.

1135 Gott weiss Huld und Rath, wenn aller Menschen Trost ein Ende hat. — *Hertz*, 11.

Inschrift an einem Hause in Westfalen.

1136 Gott weiss seinen Loth wol zu erhalten, wenn er will Sodoma und Gomorra umkehren.

1137 Gott weiss vil tonnen voll Sünd, die in vns stecken, da wir kaum für drey Pfennig werth kennen. — *Henisch*, 749, 3.

1138 Gott weiss, warum er dem Pferde (dem Esel) keine Hörner (oder: dem Frosche keinen Schwanz) gegeben hat.

Er hat zu allem seine weisen Gründe und ich bin mit seiner Fügung zufrieden.

1139 Gott weiss, was er thut.

1140 Gott weiss, was uns gebricht, ehe man ein Wörtlein spricht. — *Sprichwörterschatz*, 34; *Reinsberg II*, 6; *Körte*, 2336.

Der alte Hausvater, unser Herrgott, sagen die Polen, weiss, wenn man etwas braucht. *(Reinsberg II*, 6.*)*

Frz.: Dieu sçait bien ce qu'il nous faut. *(Kritzinger*, 234[b].*)*

Ung.: Tudja az Isten, kinek subát, kinek gabát. *(Gaal*, 782.*)*

1141 Gott weiss, wenn's Zeit ist.

1142 Gott weiss wol, warumb er der Ziege den schwantz nicht soll lassen zu lang wachsen, dann sie würde zu hoffertig vnd fürwitzig. — *Henisch*, 1314, 63; *Petri*, *II*, 355; *Mathesy*, 123[b].

Aehnlich die Polen: Gott gab dem Frosch keine Hörner, er möchte sonst spiessen: Niedał pan Bóg żabie rogów, boby bodła. *(Frischbier*, 4262.*)*

1143 Gott weiss wol, was uns fehlt.

Frz.: Dieu sçait bien qu'il nous faut. *(Leroux*, *I*, 12.*)*

1144 Gott weiss, wozu es gut ist.

It.: Di qui a là, Dio sà quel che sarà. *(Gaal*, 857.*)*

1145 Gott weiss zu jeder Frist, wer ein guter Pilger ist.

Dän.: Gud veed hviken best pilegrim er. *(Prov. dan.*, 259.*)*

Engl.: God knows well, which are the best pilgrims. *(Bohn II*, 98.*)*

Frz.: Dieu sait qui est bon pélerin. *(Bohn I*, 15.*)* — Dieu voit qui est bon pélerin. *(Cahier*, 1323.*)*

Span.: A quien Dios quiere bien, la casa le sabe. *(Bohn II*, 98.*)*

1146 Gott weisst alle ding. — *Henisch*, 1715, 36; *Petri*, *II*, 355.

Holl.: God weet alle dingen. *(Harrebomée*, *I*, 243.*)*

1147 Gott weisst, wann er hilff leisten soll. — *Henisch*, 1710, 36.

1148 Gott weisst, wenn Glück kompt. — *Henisch*, 1709, 16; *Petri*, *II*, 355.

1149 Gott weisst wol, was am besten ist. — *Henisch*, 1705, 49; *Petri*, *I*, 53.

1150 Gott weisst wol, was ein jeder am besten kann verrichten. — *Henisch*, 1715, 42.

1151 Gott weisst wol, wer's glück haben soll. — *Henisch*, 1709, 13; *Petri*, *II*, 842; *Schottel*, 1142[a].

1152 Gott weisst wol, wie er allen sachen rahten soll. — *Henisch*, 1712, 51; *Petri*, *II*, 355.

1153 Gott wendet der Menschen hertzen. — *Henisch*, 1715, 46; *Petri*, *II*, 355.

1154 Gott wendt jammer vnd ellend zu einem glickseligen End. — *Henisch*, 1715, 47; *Petri*, *I*, 53.

1155 Gott wêss wul, wich'm Tîre a sôl Herner gân. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 249, 274.

1156 Gott widersteht den Hoffärtigen. — *Jac.* 4, 6; 1 *Petr.* 5, 5; *Schulze*, 290; *Simrock*, 4847; *Eiselein*, 314.

Holl.: God wederstaat den hoovaardige, maar den nederige geeft hij genade. *(Harrebomée*, *I*, 243.*)*

1157 Gott wil allein Hausswirt sein in vnserm hertzen. — *Petri*, *I*, 53.

1158 Gott wil allerley Leute haben. — *Petri*, *II*, 356.

1159 Gott wil der armen sich erbarmen. — *Henisch*, 904, 19; *Petri*, *II*, 356.

1160 Gott wil keine faule Müssiggänger haben. — *Petri*, *II*, 842.

1161 Gott wil nicht, das wir alle wissen sollen, was er thut. — *Petri*, *II*, 356.

1162 Gott wil sein Regiment also führen, dass jhm niemand sol einreden. — *Petri*, *II*, 356.

1163 Gott wil sein Wort unveracht't vnd vngemeistert haben. — *Petri*, *I*, 54.

1164 Gott wil vnd kan allen helffen. — *Petri*, *II*, 356.

1165 Gott wil vns sich behäglich machen.

„Welche Gott vnter vns darzu gebrauchen wil, dass sie sollen eine Zier seyn in seinem himmlischen Saal, die nimpt Gott hin erstlich in dieser Welt, behawet vnd behöbelt sie durch das Creutz... Daran sollen wir gedencken vnd diess betrachten, wenn Gott mit seinem Hammer beginnet an vns zu picken, dass wir denn gedencken: Nun wil vns Gott sich behäglich machen, wie das Sprichwort lautet.“ *(Chemnitius*, *II*, 328.*)*

1166 Gott will das Hertz allein haben, sonst nichts. — *Henisch*, 1710, 43.

1167 Gott will ein rein hertz haben. — *Henisch*, 1710, 28; *Petri*, *I*, 54.

1168 Gott will gebeten sein, so gibt er Brot und Wein.

Frz.: Dieu veust bien que l'on le prie. *(Leroux, I, 11.)*

1169 Gott will im Lebensbuch den Tag nicht lesen, an welchem ich nicht sein und auch nicht mein gewesen. — *Hertz*, 40.

1170 Gott will kein geborgtes, er will ein geschenktes Herz.

Die Russen: Gott borgt von keinem, aber er lässt sich schenken. *(Altmann VI, 414.)*

1171 Gott will keinen gleichen haben. — *Henisch*, 1707, 17; *Petri, II*, 356.

1172 Gott will nicht alles geben bald, das man im beten nicht erkalt. — *Henisch*, 339, 37.

1173 Gott will nicht, das man mit einem esel vnnd ochsen zugleich pflügen soll. — *Lehmann*, 868, 13.

1174 Gott will nicht mehr als man thun kann. — *Sprichwörterschatz*, 135.

Frz.: Dieu ne veut plus qu'on ne peut. *(Kritzinger, 235ᵇ.)*

1175 Gott will nicht vnser schuler, sondern vnser Doctor sein. — *Henisch*, 722, 26; *Petri, II*, 356.

1176 Gott will vnveracht sein. — *Henisch*, 1704, 19; *Petri, II*, 356.

Lat.: Numen inviolabile. *(Seybold, 394.)*

1177 Gott wirbt vmb vns, nicht wir vmb jhn. — *Henisch*, 1715, 59.

1178 Gott wird allen Waldbrüdern ebenso viel zu lohn geben, als andern müssiggengern. — *Petri, II*, 356.

Die frommen Müssiggänger sollen demnach vor den profanen gar nichts voraushaben?

1179 Gott wird alles richten. — *Petri, II*, 356.

1180 Gott wird dir seine Gnade nicht mit Löffeln einmusen. — *Sutor*, 213.

1181 Gott wird durch nichts erkandt, ohne durch gott. — *Henisch*, 1711, 11.

1182 Gott wird schon Sünden vergeben müssen, wenn der Himmel nicht leer bleiben soll. *(Westf.)*

1183 Gott wird's schon machen.

1184 Gott wirfft alle gottlosen auff Erden wegk wie auffgepauschete Schlacken. — *Henisch*, 1696, 57; *Petri, II*, 355.

1185 Gott wirft keine Geldbörsen vom Himmel.

1186 Gott wirft keinem seine Wohlthaten vor.

Dän.: Gud alting bedrer og intet beder. *(Prov. dan., 257.)*

1187 Gott wohnet an andern orthen auch, der hilfft jedem frommen forth. — *Lehmann*, 689, 31.

1188 Gott wohnt hoch und der Kaiser weit.

Klage der Russen, durch die Willkür der Gouverneure und der Verwaltung hervorgerufen, worüber noch *Seume* im Jahre 1805 schreibt: „Die Militärgewalt behandelt die Municipalpersonen der kleinen Städte, auch wol der grössern mit einer solchen Härte und erniedrigenden Roheit, dass alles Ehrgefühl getödtet und alle Rechtlichkeit erstickt wird. Mancher Gouverneur und nach ihm mancher Stadtpfleger ist mit allen Kniffen der Chicane der Schrecken seines Bezirks, zumal in entferntern Gegenden; und die Unbestimmtheit der Gesetze lässt der Bosheit eine lange Hand." Daher entstand das obige Sprichwort, das übrigens, wie *Jahn* bemerkt, auf jeden Staat passt, dessen Regierung nicht mit menschlicher Allgegenwart durch alle Abtheilungen hinunter und hinauf wirkt. Auch die Polen und noch einige andere Völker wissen ein Lied davon zu singen.

Poln.: Bóg wysoko, car' daleko. *(Wurzbach I, 227.)*

1189 Gott wohnt nicht in Palästen, er wohnt in kleinen Nesten.

Frz.: En petit lieu (hôtel) a Dieux grant part. — En petite maison a Diex grant porcion. *(Leroux, I, 13.)*

1190 Gott woll' es nimmermehr, dass aus dem Bauer werd' ein Herr. *(Ruth.)*

1191 Gott wolle uns behüten, dass wir nicht werden Jüten.

Sagen nach dem *Ausland* (1864, S. 385) die Schleswig-Holsteiner heute noch.

1192 Gott zahlet Lieb mit Trew. — *Henisch*, 1711, 66; *Petri, II*, 356.

1193 Gott zählt einem die Bissen nicht in den Mund.

Die Russen: Wem Gott das Mehl gibt, dem gibt er es ungewogen. *(Altmann VI, 476.)*

1194 Gott zahlt nicht jeden Samstag aus.

1195 Gott zahlt nicht nach Stunden, sondern nach Herzschlägen.

1196 Gott zahlt zuweilen nicht alle Wochen, sondern auf einmal aus. — *Sprichwörterschatz*, 218; *Winckler, III*, 92.

It.: Dio non paga in sabbato. *(Pazzaglia, 260, 12.)* — Domeneddio non paga sempre il sabbato.

1197 Gott zeucht einen Himmel vber den Ehestand her. — *Petri, II*, 356; *Henisch*, 800, 43.

1198 Gott zieht die Unwilligen nicht mit Haaren gen Himmel. — *Sutor*, 213.

1199 Gott zum Freund, den Teufel zum Feind.

1200 Gott zum Freund, die Welt zum Feind.

1201 Gott zum freund haben, ist tröstlicher, denn aller Welt freundschafft haben. — *Petri, I*, 54.

1202 Gott zürnet unserer Bitten nicht.

Lat.: Flectitur iratus voce rogante Deus. *(Seybold, 185.)*

1203 Gott zuschmeisst (zerwirft) grosse töpfe[1] vnd auss den scherben macht er newe. — *Henisch*, 1715, 69; *Petri, II*, 356; *Schottel*, 1142ᵃ.

[1] Wie alexandrinische und napoleonische Weltreiche.

1204 Gottes Allmacht ist (bleibt) allezeit ausgenommen. — *Pistor.*, IX, 55; *Hertius, III*, 5; *Hillebrand*, 43, 57; *Eisenhart*, 420; *Simrock*, 152; *Sailer*, 257; *Graf*, 389, 544; *Eiselein*, 152; *Sprichwörterschatz*, 62.

Bei Verträgen, Pachtungen, Käufen u. dgl. bedient sich dessen der durch ausserordentliche Unglücksfälle ausser Stand Gesetzte, seine Verbindlichkeiten zu erfüllen. Auch bei Verlusten und Unglücksfällen solcher Art, die niemand mit menschlicher Klugheit und Vorsicht vorauszuberechnen im Stande ist, findet es seine Anwendung.

1205 Gottes anblick zubricht aller Menschen Macht. — *Petri, II*, 842.

1206 Gottes Arme reichen weit.

1207 Gottes armut ein Säcklin foll. — *Gruter, III*, 15; *Lehmann, II*, 238, 78.

1208 Gottes Arzenei macht vom Tode frei. — *Parömiakon*, 208.

1209 Gottes Auge schläft nicht.

Ebenso die Illyrer und Walachen. Die Czechen sagen: Die ganze Welt ist Gottes Auge. Die Kroaten: Gott sitzt hoch, aber er sieht weit. Die Russen: Der Himmel hat viele Ritzen, wodurch Gott sehen kann. Die Hebräer: Dem Himmel ist alles offenbar. *(Reinsberg II, 10.)* Dagegen die Russen: Auch der liebe Gott schläft zuweilen. *(Altmann VI, 490.)*

1210 Gottes Barmhertzigkeit ist grösser denn vnser Vnglück. — *Petri, I*, 48.

Engl.: God giveth his wrath by weight, but his mercy without measure. *(Bohn II, 362.)*

1211 Gottes barmhertzigkeit ist so gross als er selbst ist. — *Petri, II*, 352.

Engl.: Not God above gets all men's love. *(Bohn II, 98.)*

1212 Gottes barmhertzigkeit vnd der bauren schalckheit seind vnerforschlich. — *Lehmann*, 586, 12.

1213 Gottes Barmherzigkeit, der Pfaffen Gierigkeit und der Bauern Schalkheit spricht niemand aus, bei meinem Eid. — *Curiosa, X*, 572; *Eiselein*, 506.

1214 Gottes Befehl macht das Hertz fest vnd gewiss. — *Petri, I*, 48.

1215 Gottes Besen fegt rein.

Auch russisch *Altmann VI*, 498.

1216 Gottes Brot verschmähe nicht und wär' es auch in Essig getaucht (geweicht). — *Körte*, 2381; *Simrock*, 3975; *Ameisenkalender* 1865.

Denn, sagt der Engländer: Gott nimmt dem die Speise, der seinen Trunk nicht mag. Der Litauer: Mit Gott kann man nicht streiten. Und ein afrikanisches Sprichwort bemerkt: Wer mit Gewalt erlangen will, was der Herr ihm nicht geben will, der wird's nicht bekommen. *(Reinsberg II, 11.)*

1217 Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle. — *Ps.* 65, 10; *Fabricius*, 41.

1218 Gottes bund noch nie verschwund. — *Henisch*, 558, 19.

1219 Gottes Diener verachten, ist, Gott selbst verachten. — *Petri, II*, 352.

1220 Gottes Feind, der Welt Freund. — *Jac.* 4, 4.

1221 Gottes Fleisch hat kein Salz von nöthen. — *Winckler, XVIII*, 58; *Sprichwörterschatz*, 142.

1222 Gottes Freund, der Pfaffen Feind. — *Körte*, 2389; *Körte*², 2955; *Venedey*, 175; *Bohn I*, 150; *Eiselein*, 255; *Simrock*, 3984; *Braun, I*, 957.

Wahlspruch des Herzogs Christian von Braunschweig, der im Dreissigjährigen Kriege die Sache der Evangelischen gegen das Papstthum verfocht.

1223 Gottes Freund, der Welt Feind. — *Schulze*, 288; *Simrock*, 3983; *Tappius*, 99[a].

1224 Gottes freund vnd aller Menschen feind. — *Agricola I*, 4; *Tappius*, 99[a]; *Franck*, *II*, 82[b]; *Henisch*, 1691, 32; *Lehmann*, *II*, 231, 161; *Petri*, *II*, 7; *Latendorf II*, 15.

Wahlspruch des Grafen Eberhard der Greiner von Würtemberg im 14. Jahrhundert. Grundsatz tyrannischer Gewalthaber, die *Agricola* a. a. O. „leutfresser" nennt.

Holl.: Gods vriend, al der wereld vijand. (*Harrebomée*, *I*, 243.)

1225 Gottes Fügen mein Vergnügen. — *Kohl*, *Nordwestdeutsche Skizzen*, *II*, 214.

Ein westfälischer Fensterspruch. (S. Leiden.)

1226 Gottes fuss tünget besser, denn Stro vnd Mist. — *Henisch*, 1324, 8; *Petri*, *II*, 352.

Man wird aber doch gut thun, Stroh und Mist nicht ganz wegzulassen.

1227 Gottes Fussstapffen triefen von fett. — *Petri*, *II*, 352.

1228 Gottes gab nimbt auch im Tode nicht ab. — *Henisch*, 1692, 25; *Petri*, *II*, 352.

1229 Gottes gab soll man zu keiner zeit verschlagen mit vndanckbarkeit. — *Henisch*, 1328, 24.

1230 Gottes Gab wird nicht durch Geld erlanget. — *Petri*, *II*, 357.

1231 Gottes Gaben machen sicher vnd faul. — *Henisch*, 1388, 23; *Petri*, *II*, 352.

1232 Gottes Gaben soll man mässig geniessen.

Böhm.: Máš dar boži, střídmě požij. (*Čelakovsky*, 294.)

Poln.: Dalci Bóg dary, używaj miary. (*Čelakovsky*, 294.)

1233 Gottes Gebote sind eiserne Ketten, so lange man ihn fürchtet, goldene, wenn man ihn liebt.

1234 Gottes geist vnd ein böss gewissen wohnen nicht beysammen. — *Henisch*, 1605, 31; *Petri*, *I*, 49.

1235 Gottes genad erfüllet die welt. — *Gruter*, *I*, 45; *Henisch*, 1692, 66; *Petri*, *II*, 353; *Sailer*, 219; *Eiselein*, 254.

Holl.: Wat duurt eeuwiglijk! Wat anders dan de genade Gods. (*Harrebomée*, *I*, 245.)

1236 Gottes gericht seindt verborgen vnd wunderlich. — *Henisch*, 1692, 48; *Petri*, *I*, 49.

1237 Gottes Gewalt und ehehafte Noth sind vorbehalten. — *Graf*, 389, 554.

„Jedoch ist Gottesgewaldt vnndt ehehaffte nott vorbehaln". (*Kothing*, *Landbuch von Schwyz*, Zürich 1850.) Beide Sprichwörter handeln von dem Nothstande, in welchem Handlungen erlaubt sind, die das Gesetz für den gewöhnlichen Lauf der Dinge verbietet, aber gerade von den Fällen, die im Gesetz nicht als Nothstand bezeichnet sein können, weil der Mensch in Lagen kommen kann, die kein Gesetzgeber vorauszusehen vermag. Jeder mit unwiderstehbarer Gewalt herbeigeführte, die Rechte des einzelnen gefährdende Nothstand wird hier durch „Gottes Gewalt" bezeichnet. Ehehafte Noth ist aber dann vorhanden, wenn jemand in entschuldbarer Weise an der Wahrung seiner Rechte gehindert ist.

1238 Gottes Gewölbe stehet fest und hat doch keine Balken. — *Simrock*, 3889.

1239 Gottes Glück bedarff man wol. — *Petri*, *II*, 352; *Henisch*, 230, 51.

1240 Gottes Gnad kann niemand erben. — *Petri*, *II*, 353.

1241 Gottes Gnad' und Menschenfleiss machen aus einem Trabanten einen Commandanten. — *Parömiakon*, 397.

1242 Gottes Gnad' und Treu sind alle Morgen neu.

Frz.: Bon est Dieu qui partout aide. (*Leroux*, *I*, 13.)

It.: D' hora in hora, le cose Dio migliora. (*Pazzaglia*, 90, 10.)

1243 Gottes gnad vberwigt allzeit seinen zorn. — *Henisch*, 1692, 48; *Petri*, *I*, 49.

1244 Gottes gnad vberwigt weit alle Sünd. — *Henisch*, 1692, 68.

1245 Gottes gnad vnd gunst kompt durch Christ vmbsunst. — *Henisch*, 1692, 18; *Petri*, *I*, 49.

1246 Gottes Gnad vnd Krafft allein machet vns von Sünden rein. — *Petri*, *I*, 49.

1247 Gottes gruss ist im anfang grewlich, am end tröstlich. — *Henisch*, 1693, 11; *Petri*, *I*, 49.

1248 Gottes gunst gehet für aller Welt gunst. — *Herberger*, *II*, 125.

1249 Gottes Gunst, gute Kunst, wahrer Mund, Leib gesund, frommes Herz sind das Beste allerwärts. — *Hertz*, 68.

1250 Gottes Güt' und Treu ist alle Morgen neu. — *Sprichwörterschatz*, 89; *Reinsberg II*, 6.

Engl.: God is where he was. (*Gaal*, 802.)

1251 Gottes Güte gibt allein Segen, Wachsthum und Gedeihen. — *Sprichwörterschatz*, 111.

1252 Gottes Güte ist besser denn das Leben. — *Petri*, *II*, 353.

1253 Gottes Güte macht allein reich. — *Henisch*, 1693, 21; *Petri*, *II*, 353.

1254 Gottes Hand greift nie zu spät.

It.: Mai giunsero tardi le grazie divine. (*Pazzaglia*, 346, 4.)

1255 Gottes Hand ist immer offen und immer voll. — *Sailer*, 219; *Sprichwörterschatz*, 85.

Ung.: Mikor az Isten nyulat teremtett, a bokorrül is gondoskodott.

1256 Gottes Hand ist mein Pfand. — *Parömiakon*, 3174.

1257 Gottes Hand ist vnverkürtzt. — *Henisch*, 1693, 45; *Petri*, *II*, 353.

1258 Gottes Hand knüpft 's Eheband.

'1259 Gottes Hand zu helffen hat kein Ziel, wie gross auch sei der Schade. — *Petri*, *I*, 49.

1260 Gottes Handwerck ist, auss Bettlern Herrn zu machen. — *Henisch*, 1693, 52; *Petri*, *III*, 353.

1261 Gottes Hauss — ein Bethauss. — *Petri*, *I*, 49.

1262 Gottes Heil ist mein Erbtheil. — *Hertz*, 73.

1263 Gottes Herberg in der Welt ist beym helff dir Gott, der von jederman verlassen ist. — *Lehmann*, 43, 11.

1264 Gottes huld, dess gewissens vnschuld vnd Christliche (oder: des Mannes) gedult seindt die drey besten stuck in disem Leben. — *Henisch*, 1409, 38.

1265 Gottes hülff am nechsten ist, da die noth am grössesten ist. — *Henisch*, 1694, 12.

1266 Gottes hülff ist gericht auff Witwen vnd Waysen. — *Petri*, *II*, 353.

1267 Gottes hülff wirdt wol auffgeschoben, aber nicht auffgehoben. — *Henisch*, 1694, 10; *Petri*, *II*, 842.

1268 Gottes Hülffstündlein kompt langsam, aber früe wol vnd gewünschet. — *Petri*, *I*, 49.

1269 Gottes Kirch' und Schar bleibt immerdar.

1270 Gottes Küchen ist so weit vnd gross als die Welt ist. — *Lehmann*, 533, 9.

1271 Gottes Lieb' und saure Linsen schmecken gut.

1272 Gottes Lohn, der Welt Habedank, wer die zwei wohl behalten kann, den richtet wohl sein Ackergang (Ackerbau).

1273 Gottes Macht ist mein Krafft. — *Petri*, *I*, 50.

Dän.: Den almægtige hielper de afmægtige. — Guds almagt hielper vorer afmagt. Naar menneskelig hielp slipper, begynder Guds. (*Prov. dan.*, 345.)

1274 Gottes macht vnd gewalt gehet allezeit inn der grössesten schwachheit zu. — *Henisch*, 1692, 58.

1275 Gottes Mühle geht (mahlt) langsam, aber sie mahlt fein. — *Winckler*, *XI*, 35; *Bohn I*, 50; *Braun*, *I*, 947; *Günther*, 70; *Körte*, 2356; *Simrock*, 3918; *Märcker*, *Das alte und neue Rom* (Berlin 1865), S. 10; *Lohrengel*, *I*, 329.

1276 Gottes Mühle steht oft lange stille. — *Simrock*, 3919.

Gott ist nicht eilig, aber eingedenk (er vergisst nichts). (*Reinsberg II*, 12.)

Frz.: Dieu souffrist mout. (*Leroux*, *I*, 11.)

1277 Gottes Mühlen mahlen langsam, aber trefflich klein. — *Steiger*, 212; *Eiselein*, 249; *Reinsberg II*, 12.

Holl.: Gods molens malen vroeg en laat. (*Harrebomée*, *I*, 243.)

Lat.: Sero Jupiter diphtheram inspexit. (*Eiselein*, 249; *Hanzely*, 221.) — Sero molunt deorum molae. (*Binder II*, 3093; *Eiselein*, 249; *Faselius*, 233; *Hanzely*, 221; *Philippi*, *II*, 179; *Seybold*, 553; *Tappius*, 208[a]; *Wiegand*, 22.)

1278 Gottes nam ist mein krafft. — *Henisch*, 1698, 5.

1279 Gottes Name ist viler schalckheit Deckel. — *Henisch*, 1697, 37; *Petri*, *II*, 353.

1280 Gottes Name muss sich zu allen Anfängen brauchen lassen. — *Eiselein*, 254; *Simrock*, 4009.
Auch die päpstlichen Bannbullen und Interdicte fingen an „Im Namen Gottes"; und vieles andere fängt jetzt noch damit an, das dem Namen Gottes nicht zu besonderer Ehre gereicht.
Holl.: Gods naam te nemen in den mond, past alle plaats noch allen stond. (*Harrebomée*, *I*, 243.)
1281 Gottes Nichts ist mehr denn aller Menschen Ichts. — *Petri*, *II*, 842; *Henisch*, 1697, 38.
Span.: Mas puede Dios ayudar que velar ni madrugar. (*Cahier*, 3310.)
1282 Gottes Rath schlefft nicht. — *Petri*, *II*, 353; *Sailer*, 216.
1283 Gottes Rechnung fehlt nicht. — *Sailer*, 217; *Simrock*, 3911; *Sprichwörterschatz*, 38.
1284 Gottes rechnung sind anders denn Menschen rechnung. — *Petri*, *II*, 353.
1285 Gottes Recht ist nicht vernehmbar. — *Graf*, 6, 113.
Das (ideale) Recht kann sich nie vollständig verwirklichen; es muss sich auf die greifbare Aussenwelt beschränken und das innere sittliche Gebiet einem höhern Richter überlassen.
1286 Gottes Reim ist: Allein mein, oder lass es gar sein. — *Herberger*, *I*, 550.
1287 Gottes Schalk, aller Welt Schalk. — *Sailer*, 220.
1288 Gottes Schwert ist immer scharf.
1289 Gottes Segen bleib bei diesem Haus und bei allen, die da gehen ein und aus. — *Hertz*, 13.
Inschrift an einem Hause.
1290 Gottes Segen bringt alles. — *Lehmann*, *II*, 238, 79; *Gruter*, *III*, 45; *Sprichwörterschatz*, 108.
1291 Gottes Segen is sowol in Water as in Win. — *Hauskalender*, *I*.
1292 Gottes Segen ist der beste Hausswirth. — *Coler*, 238ª; *Nass. Schulblatt*, *XIV*, 5.
1293 Gottes Segen macht reich ohne mühe. — *Petri*, *II*, 354.
1294 Gottes segen nehrt vnd nit die arbeit. — *Lehmann*, 39, 49.
1295 Gottes segen nicht kompt, da geitz gelt zur Ehe nimpt. — *Henisch*, 1448, 47.
1296 Gottes Séigen (Segen) macht reich, sagte der Holzhacker, aber Holzsägen macht müde Arme. (*Oberlausitz*.)
1297 Gottes Seiger leufft langsam. — *Petri*, *II*, 354.
1298 Gottes Sichel mähet scharf. — *Altmann VI*, 407.
1299 Gottes sind die Ampt, dess Teuffels sind gemeiniglich die Personen, die darin sind.
1300 Gottes Sprache ist hebräisch.
Wenn man sie am Ende des Lebens rückwärts liest, dann versteht man sie: „Unser Herr hat eine hebräische Sprache, endlich erkennt man erst seinen Rath und Willen." (*Luther's Tischreden*, 7, 74ª.)
1301 Gottes Strafe geht auf wollenen Füssen und schlägt mit eisernen Händen.
1302 Gottes Tafel ist immer gedeckt. — *Sprichwörtergarten*, 192.
Die Russen: Gott hat mehr Brot als für Hungrige. (*Altmann VI*, 401.)
1303 Gottes Thorheit weiser ist, denn weiser Menschen List. — *Petri*, *I*, 50.
„Gottes Narrheit ist weiser denn die Menschen." (*Luther's Werke*, *III*, 220ª.)
1304 Gottes Uhr zeigt immer die rechte Stunde. — *Altmann VI*, 400.
1305 Gottes und des Grossfürsten Wille müssen unveränderlich bestehen. — *Sprichwörterschatz*, 64; *Berckenmeyer*, 378.
1306 Gottes vnd der Menschen Weissheit können sich nicht in einem Hause vertragen. — *Lehmann*, 880.
1307 Gottes vnd guter Leut tröst ich mich allezeit.
1308 Gottes vhr geht gewiss vnnd felet nicht. — *Lehmann*, 920, 25.
1309 Gottes vorsehen muss geschehen. — *Henisch*, 1715, 3; *Petri*, *II*, 354.
1310 Gottes Wahrheit lässt niemand sinken und zappeln. — *Luther's Werke*, *I*, 530ª.
1311 Gottes Wege sind oft schlecht gedielt.
„Die Wege sind oft schlecht gedielt, die Gott mit uns zu gehen pflegt." (*Stoppe*, 478.)
1312 Gottes Weisheit geht über allen Menschenwitz.
Die Russen: Gottes Weisheit geht über des Zaren List. (*Altmann VI*, 399.)
1313 Gottes Weisheit und der Menschen Thorheit regieren die Welt. — *Körte*, 2392 u. 2958; *Kirchhofer*, 130; *Reinsberg II*, 14; *Simrock*, 6985ª.
1314 Gottes werck hat grund vnd bestand. — *Henisch*, 330, 60.
1315 Gottes werck sind verborgen. — *Petri*, *II*, 354.
1316 Gottes werck wollen geglaubt, nicht geforschet sein. — *Henisch*, 1634, 28; *Petri*, *I*, 51.
1317 Gottes Werke lehren seine Kunst. — *Opel*, 395.
1318 Gottes will geschehe, es thu' vns wol oder wehe. — *Petri*, *II*, 354; *Henisch*, 1700, 39.
1319 Gottes will ist der beste. — *Henisch*, 1700, 37; *Petri*, *II*, 354.
1320 Gottes will ist Gottes ehre. — *Henisch*, 1700, 38; *Petri*, *II*, 354.
1321 Gottes will muss geschehen. — *Henisch*, 1700, 40.
1322 Gottes Wille geleitet zu Rath und That.
Denkspruch Herzog Albrecht's IV. von Baiern.
1323 Gottes wille hat kein warumb. — *Agricola I*, 722; *Lehmann*, *II*, 231, 163; *Petri*, *II*, 354; *Schottel*, 1140ᵇ; *Blum*, 40; *Körte*, 2334; *Körte*², 2886; *Simrock*, 3905; *Ramann*, *Il. Pred.*, *II*, 31; *Braun*, *I*, 937; *Eiselein*, 643.
Er braucht niemand von seiner Weltregierung Rechenschaft zu geben. Die Russen sagen: Gottes Wille leidet keinen Gegenwillen. (*Altmann VI*, 401.)
Dän.: Guds villie lider intet hvorfor. (*Prov. dan.*, 260.)
1324 Gottes Wille ist nicht ungewiss wie ein Wetterglas.
1325 Gottes Wille muss geschehen, mag's regnen oder schneen. — *Petri*, *II*, 354.
Mhd.: Gotes wille ie geschach. (*Livl. Chron.*) (*Zingerle*, 195.)
1326 Gottes Wille sei mein Ziel. — *Simrock*, 3906; *Hertz*, 8.
Inschrift an einem Hause in Niedersachsen.
1327 Gottes Willen muss man im Busen und unter dem linken Zitzen suchen. — *Luther's Werke*, 324ᵇ.
1328 Gottes wort bleibt ewig, vnd wer sich mit dem glauben dran hengt, der bleibt auch ewig. — *Henisch*, 1701, 29.
1329 Gottes Wort bleibt in Ewigkeit. — 1 *Petr.* 1, 25; *Schulze*, 289.
Mhd.: Nieman doch gevelschen mac gotes wort unt liehten tac. (*Freidank.*) (*Schulze*, 289.)
Lat.: Verbum autem domini manet in aeternum. (*Schulze*, 289.)
1330 Gottes wort bleibt nicht ohn tugent. — *Henisch*, 1701, 31; *Petri*, *II*, 354.
1331 Gottes Wort das bleibt in Ewigkeit, wers gleich dem Babst vnd Teuffel leid. — *Petri*, *I*, 51.
1332 Gottes Wort das mustu han, so du wilt werden ein frommer Mann. — *Petri*, *I*, 51.
1333 Gottes Wort durch die (Kirchen-)Väter wöllen ausslegen, heisst Milch durch 'nen Kolsack seigen. — *Petri*, *II*, 842; *Körte*, 2396 u. 2965.
1334 Gottes Wort, eigen gewissen vnnd alle Vernunfft helt Sünd für Sünd, Schand für Schand. — *Petri*, *II*, 354.
1335 Gottes wort erweckt allzeit gefahr vnd feindtschafft. — *Henisch*, 1701, 34; *Petri*, *I*, 51.
1336 Gottes wort gibt safft vnd krafft ins hertz. — *Henisch*, 1701, 35.
„Es macht einen betrübten frölich, einen Todten lebendig, einen Sünder heilig, einen verzagten muthig, einen armen reich auff hoffnung." (*Petri*, *I*, 51.)
1337 Gottes wort ist allzeit gottes wort, vnd ob es schon der Teuffel redet. — *Henisch*, 1701, 39.
1338 Gottes Wort ist an keinen Ort der Welt, an keine Religion, an keine Kirch' oder Canzel und an keinen Herr Hansen gebunden. — *Opel*, 393.
1339 Gottes Wort ist Arznei für die Seele.

1340 Gottes wort ist das besste Seitenspiel. — *Petri, II*, 354; *Henisch*, 1701, 45; *Sailer*, 227.

1341 Gottes wort ist dem gottlosen ein grewel. — *Henisch*, 1701, 42.

1342 Gottes Wort ist der Armen Hort, sagte der Junge, und stahl eine Bibel.

Fast buchstäblich hat sich das Wort im December 1864 in Berlin, unsere Zeit und Zustände charakterisirend, bestätigt, wo ein armer Knabe eine Bibel stahl, die er in der Schule brauchte. (Vgl. *Breslauer Zeitung*, 1864, Nr. 601, S. 3418.)

1343 Gottes wort ist der armen krafft. — *Henisch*, 1701, 41.

1344 Gottes wort ist der beste rhat geb. — *Lehmann*, 598, 76.

1345 Gottes Wort ist die beste Würtz. — *Petri, II*, 354.

1346 Gottes Wort ist ein starker Hort.

Die Russen: Gottes Gedanken gehen über Zarenworte. (*Altmann VI*, 488.)

1347 Gottes wort ist freundtlich den frommen. — *Henisch*, 1701, 43.

1348 Gottes wort ist Herr vber alle Herren. — *Henisch*, 1701, 44; *Petri, II*, 354.

1349 Gottes Wort ist ihm nicht selbst zuwider. — *Opel*, 395.

1350 Gottes wort ist vnser Heiligthumb. — *Henisch*, 1701, 46.

1351 Gottes Wort kömmt in Schwung, seggt de Dîwel, on schmött siner Grossmutter de Bibel an e Kopp. — *Frischbier*[2], 1357.

1352 Gottes wort läst sich durch vernunfft nicht verfechten. — *Lehmann*, 797, 13.

Wenigstens nicht alles von dem, was für Gottes Wort ausgegeben wird.

1353 Gottes wort macht klug, Menschen Lehr macht zu Narren. — *Henisch*, 1701, 50.

1354 Gottes Wort, mein Hort; Christi Blut, mein Erbgut.

1355 Gottes wort nim wegk vnd reum es hin, vnd sihe, was ich und du dann bin. — *Henisch*, 1701, 52.

1356 Gottes wort treugt nicht. — *Henisch*, 1701, 54; *Sprichwörterschatz*, 226; *Simrock*, 3962.

1357 Gottes Wort und Luther's Lehr', die vergehen nimmermehr. — *Schulze*, 289.

Inschrift am Lutherhause zu Eisleben.

Dän.: Guds ord bliver evindelig. (*Prov. dan.*, 260.)

1358 Gottes Wort vnd Luthers Lehr vergehen nimmermehr vnd wenns leid allen Ketzern wer. — *Petri, I*, 52.

1359 Gottes wort wer nicht schwer, wenn der eigennutz nicht wer. — *Henisch*, 830, 30; *Petri, II*, 354; *Simrock*, 1924; *Lohrengel, I*, 330.

Lat.: Non tam difficilis sacra scriptura est, velut illam spe lucri et laudis theologi faciunt. (*Binder II*, 2244; *Seybold*, 183.)

1360 Gottes Wort will allein sein oder gar nichts sein. — *Petri, I*, 52.

1361 Gottes Wort wird man bald vberdrüssig, wenn aber Ketzerey kompt, so ist jederman willig vnd sparet keine Vnkosten. — *Petri, I*, 51.

1362 Gottes Wunder erben nicht. — *Eiselein*, 254; *Simrock*, 3942; *Körte*, 2360; *Braun, I*, 934; *Petri, II*, 355

1363 Gottes Wunder sterben nicht.

Die Wunder, die er je gethan hat, thut er heute noch. Die Russen: Gott thut auch heute noch Wunder.

1364 Gottes Wurf kommt eher, als man das Anker lichtet.

Wenn sich etwas wider Erwarten ereignet. Von den Schiffern entlehnt, die oft, wenn sie die Anker gelichtet haben, um in die Hafen zu laufen, vom Winde auf die hohe See getrieben werden.

1365 Gottes Zeiger geht langsam, aber richtig. — *Sailer*, 216; *Sprichwörterschatz*, 221; *Reinsberg II*, 11; *Simrock*, 3910.

1366 Gottes Zorn geht durch Buss' (Gebet) verlor'n.

Lat.: Per miserere mei tollitur ira Deo. (*Seybold*, 437.)

1367 Gottes Zorn soll man niemand wünschen. — *Luther's Werke*, *VIII*, 274.

1368 Gott's Kreuzburg, Heil'genbeil, Zinten und Mehlsack — sind vier grosse Seestädte, blos dass ihnen das Wasser fehlt. — *Frischbier*[2], 1341.

Wird einlenkend zur Ergänzung des Fluchs: Gott's Kreuzdonnerwetter, gebraucht.

1369 Guot giet iäm wuol de Kau un ok 'et Friäten, oawwer nitt 'et Strick dertau. (*Iserlohn.*) — *Woeste*, 71, 145.

1370 Häb Gott vor Auga, ond 's Brot im Sack ond de Choch vor em Ofaloch. — *Tobler*, 248.

1371 Hab Gottes wort in guter Hut, auch vnterm Creutz sey wolgemuth. — *Henisch*, 622, 68.

1372 Halt fest an deinem gott, der wendt dir alle noth. — *Henisch*, 1709, 56.

1373 Hat dir Gott Birnen beschert, so hat der Teufel was zu stehlen.

1374 Hat dir Gott einen Dieb beschert, so magst du einen Dieb behalten.

Soll ein Wort *Luther's* sein. (Vgl. *Bedenken einiger Theologen bei Saeptorius vom heiligen Ehestande*, 1551, Bl. 247 u. 251.)

1375 Hat mirs Gott beschert, so nimbt St. Peter nit. — *Henisch*, 304, 11; *Gruter, I*, 47; *Guttenstein, I*, 2; *Eyering, I*, 213; *II*, 692; *Gaal*, 784; *Sailer*, 229; *Eiselein*, 252; *Sprichwörterschatz*, 147; *Körte*, 2315; *Braun, I*, 911; *Simrock*, 3885; *Reinsberg II*, 3.

„Zu der Zeit als man merkte, das Bannwort von Rom sei auch nur ein Wort, kam das obige Sprüchlein auf."

1376 Hat's nicht von Gott den Anfang, so geht's den Krebsgang. — *Sailer*, 383.

1377 Helf Gott bricht keinem den Sack. — *Simrock*, 3871.

1378 Helf uns Gott von Sünden, vom Gelde kommen wir so.

1379 Helff vns Gott, so ist vns geholffen. — *Gruter, III*, 49; *Lehmann, II*, 264, 25.

1380 Help God is gôd; lang tô vörn Tôd. — *Deecke*, 8.

1381 Help Godt vth Noth, Affgunst ys groth. — *Petri, II*, 381.

1382 Help Gott alltîd! Lang to mit Flît. — *Diermissen*, 79; *Deecke*, 8.

Kurzes Tischgebet.

1383 Help Gott in Gnaden, hie wird ôk Sêpe gesaden. — *Simrock*, 4003; *Braun, I*, 965; *Körte*, 2391; *hochdeutsch* bei *Reinsberg II*, 72.

1384 Help Gott, säd(de) Jung, dôr haugt[1] he up de Pier[2], dat de Damp ut'n Nors stow't[3]. (*Ostfries.*) — *Frommann, VI*, 282, 682; *Goldschmidt*, 54; *Hoefer*, 559.

[1]) Haut, schlägt. [2]) Pferde. [3]) Arsch stob.

1385 Hette Gott das Widerkommen nicht gegeben, so were das Scheiden ein arm Leben. — *Lehmann, II*, 265, 32; *Gruter, III*, 49.

1386 Hilfft gott mit gnad, das glück kompt drat. — *Henisch*, 1710, 37; *Petri, II*, 381.

1387 Hilfft Gott nicht, so hilfft kein Heylig vnnd kein Freundt. — *Lehmann*, 375, 18.

1388 Hilfft gott, so hats nicht not. — *Henisch*, 1710, 38; *Petri, II*, 381.

1389 Hilft Gott nicht zu jeder Frist, so hilft er doch, wenn's nöthig ist.

1390 Hilft uns Gott, so geht es wohl. — *Gaal*, 779.

1391 Huy wolan, Gott gabs, Gott nambs, verlieret man die Schuhe, so behelt man doch die Füss. — *Lehmann, II*, 267, 83; *Gruter, III*, 50.

1392 I Gotts Namen, is nid g'schwore. (*Luzern.*)

1393 I sau slâ Gott 'n Deuwel dôt! reip Uelenspeigel, do em de Böxen platze. (*Lüneburg.*) — *Hoefer*, 1094.

1394 Ich bin got einn tod schuldig, den zal ich ym wann er wil. — *Franck, II*, 56[b]; *Lehmann, II*, 277, 17; *Sailer*, 372.

1395 Ich lobe Gott und lass ihn walten, mach' neue Schuh' und reparir' die alten. — *Hertz*, 29.

Inschrift an der Thür eines Schuhmachers zu Graupen bei Teplitz.

1396 Ich will Gott in seine gewalt nicht geredt haben. — *Henisch*, 1692, 60.

1397 Ik hôl (halte) mi an Gott un an den Windelbôm, sagte der Matrose. (S. Mast.) — *Schütze, II*, 149; *IV*, 363.

1398 In Gott hoffen wend alle Straffen. — *Petri, I*, 61.

1399 In Gottes Apotheke ist die beste Heilsalbe.
Die Russen: Gottes Pflaster helfen besser als die der Aerzte. (*Altmann VI*, 407.)

1400 In Gottes gewalt hab ichs gestalt, der hats gefügt, das mir genügt. — *Henisch*, 1692, 56; *Petri, II*, 404.

1401 In Gottes grossen Kram seynd alle Wahren vmb arbeit vnd fleiss feil. — *Lehmann*, 37, 3; *Simrock*, 418; *Körte*, 2310; *Körte*[2], 2851.
In demselben Sinne, dass man mit Kraft und Ausdauer die grössten Hindernisse und Schwierigkeiten zu besiegen im Stande sei, sagt *Horaz*: Hat doch Hercules mit seiner Kraft den Acheron durchschwommen.
Dän.: I guds kram alt for arbeyde falt. (*Prov. dan.*, 449.)
Lat.: Dii laboribus vendunt sua bona. (*Seybold*, 1090.) — Perrupit Acheronta Herculeus labor. (*Horaz.*) (*Binder II*, 2560; *Faselius*, 199.)

1402 In Gottes Hand, so stehet das Ziel, er hilfft durch wenig wie durch viel. — *Petri, II*, 404.

1403 In Gottes Kanzelei steigt niemand. — *Braun, I*, 961.

1404 In Gottes Mund steht seines Dienstes grund. — *Petri, I*, 61; *Henisch*, 707, 1.

1405 In Gottes Nahmen hebt all Vnglück an. — *Petri, II*, 404; *Erklär.*, 1; *Körte*, 2366 u. 2928; *Simrock*, 4010; *Froschm.*, Sii.
Schon lange vor der Reformation brauchte man dies Wort und seine Spitze war gegen die päpstlichen Bullen gerichtet, die sich alle mit den Worten: In nomine Domini anfingen. *Luther* wendet es weit allgemeiner auf alle diejenigen an, welche des Teufels Werk unter frommen Formen treiben.

1406 In Gottes Nahmen ist nicht geflucht. — *Petri, II*, 404.

1407 In Gottes Namen fahen alle Bullen an, denn der Teufel will in seinen Dienern nit schwarz erscheinen, sondern fein weiss und rein. — *Eiselein*, 254.

1408 In Gottes Namen fahren wir, bricht der Wagen, so halten wir.

1409 In Gottes namen faren wir. — *Franck, II*, 3[b]; *Gruter, I*, 51; *Petri, II*, 404.

1410 In Gottes Namen geust man im Keller Wasser in Wein. — *Herberger, II*, 301.

1411 In Gottes namen, sagt Hempel, schlug sein Weib braun vnd blaw. — *Lalendorf II*, 19.

1412 In Gottes Namen, sagte der Mann, und schlug seine Frau todt. — *Hoefer*, 718[a].

1413 In Gottes namen schlug der Bawer seinen Knecht todt. — *Henisch*, 1697, 41; *Simrock*, 4012; *Eiselein*, 253; *Braun, I*, 960.
„Fang' nur dein falsches Werk in Gottes Namen an, der Teufel hilft gewiss, wenn's sonst nicht fürder kann." (*W. Müller*, 69.)

1414 In Gottes Namen, so beisst dich kein Schaf. — *Pistor., I*, 35; *Simrock*, 4011.

1415 In Gottes Namen und mit einem Stück Brot in der Tasche ist gut wandern.
Span.: Vaya con Dios, que un pan me lleva. (*Bohn I*, 261.)

1416 In Gottes Namen wird man wol getraut, aber nicht geschieden.

1417 In Gottes Reich sind Arm und Reiche gleich.
Die Russen: Gottes Herrenhof steht offen, aber nur der Edelmann hat Zutritt. (*Altmann V.*)

1418 In Gottes Saal brennen viel Lichter. — *Sprichwörtergarten*, 92.

1419 In Gottes Segen quillt der Wein wie in Sanct-Othmar's Legelein. — *Nass. Schulblatt, XIV*, 5.

1420 In Gottes Sprachkunst stehen keine Ausnahmen.

1421 Iss, ehr' Gott und denk' nicht an dein Haus.
Sagt der Litauer zu seinem Gast.

1422 Ist man von Gott verla'n, ruft man den Teufel an.
Holl.: Als God tegen u is, is de duivel voor u. (*Harrebomée, I*, 240.)

1423 Jaft God Jongen, jaft 'r uk Boksen. (*Amrum.*) — *Haupt, VIII*, 366, 265.
Gibt Gott Jungen, so gibt er auch Hosen.

1424 Je grösser Gottes gaben seindt, je weniger man jhrer achtet. — *Henisch*, 1328, 28; *Petri, II*, 391.

1425 Je grösser Gottes güte ist, je grösser ist der Welt Bossheit. — *Henisch*, 465, 67.

1426 Je grösser vor Gott, je mehr verachtter von der Welt. — *Henisch*, 1704, 37; *Petri, I*, 57.

1427 Je lieber Gott, je näher der Ruth. — *Herberger, II*, 94.
Lat.: Deo carissimi, flagellis proximi. (*Herberger, II*, 94.)

1428 Je mehr Gott gibt, je mehr er hat vnd behelt. — *Henisch*, 1708, 46; *Petri, II*, 394.

1429 Je mehr gott, je mehr frombkheit. — *Henisch*, 1707, 12.

1430 Je mehr man auss gottes Wort holt, je mehr man da findt. — *Henisch*, 1701, 69; *Körte*, 2397 u. 2967.

1431 Je mehr man Gott bittet, je lieber er höret. *Henisch*, 1705, 45.

1432 Je mehr man Gottes Wort drückt, je weiter es läuft und zunimmt.

1433 Je mehr man gottes Wort treibt, je süsser es schmeckt. — *Henisch*, 1702, 1.

1434 Je mehr man gottes Wort verfolget, je weiter es sich aussbreitet. — *Henisch*, 1701, 67; *Petri, I*, 58.

1435 Je näher Gott, je weiter von der Creaturen. — *Petri, I*, 58.

1436 Jeder zimmert und hobelt sich einen Gott, wie er ihn gern hätte. — *Luther's Werke, V*, 67[a].

1437 Kan einen Gott auffm boden leiden, so lass jhn auch vor dir bleiben. — *Lehmann*, 241, 33.

1438 Kan Gott böse Weiber leiden vnter dem Himmel, so lass sie auch für deiner thür vbergehen. — *Petri, II*, 413.

1439 Kere di tho godt, so kert he sick wedder tho di un begnadet dick (dich). — *Ebstorf*, 3.

1440 Las du Gott kochen, trage du nur Wasser zu. — *Fischer, Psalter*, 204, 4.

1441 Lass gots wasser vber gots land lauffen. — *Franck, II*, 116[b]; *Tappius*, 183[a]; *Gruter, I*, 54; *Henisch*, 1700, 6; *Petri, II*, 433; *Sailer*, 218; *Fabricius*, 65; *Simrock*, 3881; *Körte*, 2341; *Eiselein*, 255.
Wasser (s. d.) ist kein Privileg für einzelne, es ist ein Gemeingut für alle. Als in England ein Mitglied des Unterhauses gegen die Bewilligung des Kanalbaus sprach und endlich fragte, wozu Gott das Land mit so schönen Flüssen und Bächen versehen habe, erwiderte der Baumeister des Herzogs von Bridgewater von der Galerie herab: „Dazu wol auch, dass man in Kanälen Gottes Wasser über Gottes Land laufen lasse." (*Wurzbach II*, 82.) Die Holländer meinen, man könne lange sorgen, ehe man einen Strohhalm entzwei sorgt. (*Reinsberg VI*, 83.)
Holl.: Gods water over Gods akker laten lopen. (*Bohn I*, 319.)

1442 Lass Gott in allen Dingen dein, den Anfang und das Ende sein. — *Petri, II*, 433; *Henisch*, 887, 33; *Körte*, 2300; *Gaal*, 778.
Die Polen sagen: Wer mit Gott beginnt, mit dem endigt Gott. (*Reinsberg II*, 1.)
Lat.: Omnibus in rebus feliciter omnia cedent, si statuas finem principiumque Deum. (*Gaal*, 778.)

1443 Lass Gott mit dir Haushalten. — *Lehmann*, 365, 2; *Sailer*, 265.

1444 Lass Gott rathen, der hat lang gerathen. — *Petri, II*, 433; *Sailer*, 218.

1445 Lass Gott sorgen!
Frz.: Lessez faire à Dieu qui est homme d'age. (*Leroux, I*, 14.)
Holl.: Laat God raden (zorgen). (*Harrebomée, I*, 245.)

1446 Lass Gott walten. — *Henisch*, 1715, 32; *Petri, II*, 846.

1447 Last vnsern Herr Gott ein guten Mann seyn! — *Gruter, III*, 62; *Simrock*, 3882.

1448 Lett God Jungens wassen, so lett he ook Stöck wassen. — *Diermissen*, 31.
Lässt Gott Jungen wachsen, so auch Stöcke.

1449 Lieber Gott, krümme unsers Herrn Buckel nicht, damit wir gerade gehen können.
Sprichwörtlicher Stossseufzer der Russen; sie setzen voraus, dass sie, wenn ihr Gutsherr krumm gehen müsste, es auch von ihnen gefordert werden würde. Statt „lieber Gott" sagt übrigens der Russe im Sprichwort „Gottchen", wie er denn die Verkleinerungsform in

seinen Sprichwörtern ungewöhnlich liebt und daher die Ausdrücke: ‚Väterchen, Mütterchen, Gevatterchen, Freundchen u. s. w. gern anwendet.

1450 Lieber Gott, schenke mir einen Jungen, betete der fromme Mann, und kniete neben dem Bette seiner Frau.

Peter Brederod frug einst jemand, der ohne selbst mitzuwirken, Gott um Hülfe anrief: „Ist es genug, dass ein Ehemann, der gern Kinder hätte, vor dem Bette seiner Frau kniet?“ *(Einfälle*, 55.)

1451 Lieber Gott, versteck's, dass der Teufel nicht sieht.

1452 Lob' Gott für das Deine und gönn' jedem das Seine.

1453 Main Gôt, dâd' a Waib hôt; dâde kääs hôt, pôst a Ufatôp. *(Oesterr. Schles.)* — *Peter*, 454.

1454 Man gelebt eins gots, aber nit eins menschen. — *Franck*, *II*, 5ª; *Latendorf II*, 23; *Eyering*, *III*, 187; *Eiselein*, 254; *Körte*, 2369.

Böhm.: Člověk na jednom bohu, ale ne na jednom příteli dosti má. *(Čelakovsky*, 229.)

Lat.: Alia facies pectoris, alia pellis. *(Lehmann*, 338, 84; *Binder II*, 113.)

1455 Man hat genug an gottes Wort, wenn man recht lehren will. — *Henisch*, 1702, 9.

1456 Man kan Gott kein Aug verkleiben. — *Petri*, *II*, 455.

1457 Man kan Gott mit stillsein vnnd schweigen auch dienen. — *Henisch*, 1705, 66; *Braun*, *I*, 939.

1458 Man kan Gott weder grösser noch geringer machen. — *Petri*, *II*, 455.

1459 Man kann Gott belügen, aber nicht betrügen. — *Körte*, 2345; *Braun*, *I*, 939; *Simrock*, 3902.

1460 Man kann Gott nicht entlaufen.

Laufe so viel du willst, sagt man in Hindostan, dir wird doch, was Gott beschlossen hat; eine Ansicht, die auch der Türke in dem Sprichworte ausspricht: Was Gott dir auf die Stirne geschrieben hat, kommt gewiss. *(Reinsberg II*, 2.)

1461 Man kann nicht alles um Gottes willen thun.

Frz.: Pour Dieu ou pour l'argent. *(Leroux*, *I*, 15.)

1462 Man kann nicht Gott dienen und dem Mammon.

Dän.: Christus og Belial; Arken og Dagon kunde ei være tilsammen. — Man skal ei tiene Gud og mammon. *(Prov. dan.*, 548.)

1463 Man lebt Eines Gottes, aber nicht Eines Menschen. — *Sutor*, 216.

1464 Man mag sich wol eins Gotts, aber man kan sich nit eins menschen erneren. — *Tappius*, 6ᵇ; *Sprichwörterschatz*, 3.

1465 Man muss dem lieben Gott ein Licht anstecken, dem Teufel zwei. — *Frischbier*, 461.

Böhm.: I bohu svíčku, i čertu oharek. *(Čelakovsky*, 286.)

1466 Man muss es Gott und der Zeit befehlen. — *Herberger*, *I*, 588.

1467 Man muss Gott für alles danken.

1468 Man muss Gott für alles danken, sagte der Bauer, als ihn der Amtmann ins Loch warf.

1469 Man muss Gott für alles danken, sagte der Wolf, und verschluckte eine Fliege.

Der *Kladderadatsch* vom 12. August 1866 hat (S. 142) dies Sprichwort parodirt: Man muss Gott für alles danken, sagte der Welf, und steckte sich 19 Millionen in die linke Hosentasche.

1470 Man muss Gott für alles danken und wenn's Ohrfeigen sind.

Man muss Gott danken, wenn der Wind geht, sagt der Russe, weil der Sturm wehen könnte. *(Altmann V*, 89.) Man muss Gott für das Stroh danken, wenn das Korn misrathen ist. *(Altmann V*, 100.) Ferner: Man muss Gott auch für den Stint danken, den man statt des Lachses gefangen hat. *(Altmann V.)* Und die Hindu: Wenn Gott mir selbst zwei Hörner geben sollte, würde ich zufrieden sein. *(Reinsberg II*, 11.)

1471 Man muss Gott helfen Korn machen.

Man muss auch das Seine thun. Als Sprichwort angeführt in *Heinel's Repertorium der pädagogischen Journalistik*, 1864, S. 576.

Böhm.: Boha vzývej a ruky přikládej. — Kdo se potí na poli, a modlí se v komoře, ten hladem neumře. *(Čelakovsky*, 130.)

Poln.: Boga wzywaj, ręku przykładaj. *(Čelakovsky*, 130.)

1472 Man muss Gott mehr gehorchen dann den Menschen. — *Agricola II*, 204; *Apostelgesch.* 5, 29; *Schulze*, 247.

Ein russisches Sprichwort sagt: Gottes Gebot gilt vor des Zaren Ukas. *(Altmann VI*, 401.)

1473 Man muss Gott mit Gott überwinden.

1474 Man muss Gott nicht aus dem Jahr laufen. *(Schweiz.)* — *Kirchhofer*, 336.

1475 Man muss Gott nicht in seine Rathstube steigen. — *Kirchhofer*, 131; *Steiger*, 462.

1476 Man muss Gott nicht ins Handwerk greifen.

Lat.: Ad secreta poli curas extendere noli. *(Gartner*, 52; *Philippi*, *I*, 10; *Seybold*, 11; *Binder I*, 20; *II*, 65.)

1477 Man muss Gott so dienen, dass die Heiligen nicht schel sehen.

Böhm.: Bohu služ, svatých nehněvej. *(Čelakovsky*, 244.)

Poln.: Bogu służ, świętych niegniewaj. *(Čelakovsky*, 244.)

1478 Man muss Gott suchen durch jhn selber. — *Petri*, *I*, 71.

1479 Man muss Gott über alles fürchten.

Lat.: Deos maxime aequum est metuere. *(Philippi*, *I*, 115.)

1480 Man muss Gott unterm Kreuz still halten. — *Kirchhofer*, 161.

1481 Man muss Gottes Brot nicht verschmähen, wenn es auch in Essig getaucht ist.

1482 Man muss mit Got in die hend speyen. — *Franck*, *II*, 79ᵇ; *Gruter*, *I*, 57; *Henisch*, 1709, 60; *Petri*, *II*, 461; *Eyering*, *III*, 210; *Blum*, 45; *Eiselein*, 252; *Simrock*, 3940; *Kirchhofer*, 131; *Sailer*, 107; *Körte*, 2307; *Frischbier*, 4347.

Die Basken sagen: Obgleich Gott ein guter Arbeiter ist, so will er doch, dass man ihm helfe. Die Kleinrussen: Gott anrufen und die Hände anlegen. Die Venetier: Hilf dir, so werde auch ich dir helfen. *(Reinsberg III*, 38.)

Böhm.: Boha vzývej a ruce přidej. *(Haug.)*

Holl.: Met Gods bijstand: spouw in de hand. *(Harrebomée*, *I*, 245.) — Stroop uwe armen op, en zog: God wouds. *(Harrebomée*, *I*, 20.)

Lat.: Cum Minerva manum quoque move. *(Binder I*, 262; *II*, 647; *Erasm.*, 447; *Philippi*, *I*, 103; *Seybold*, 101.)

Span.: Dios y vida componen villa. *(Cahier*, 3369.)

1483 Man muss mit Gott die Hand anschlagen. — *Henisch*, 1709, 61; *Petri*, *II*, 461.

Span.: Despues de Dios, la olla. *(Cahier*, 3373.)

1484 Man muss mit Gott Rath halten.

Dän.: Tag God i raad med, saa bliver hans bistand hos din forstand, baade i raad og daad. *(Prov. dan.*, 465.)

1485 Man muss nicht gegen Gottes Allmacht streiten. — *Kirchhofer*, 131.

1486 Man muss nicht Gott opfern, was der Teufel nicht mag.

Frz.: Il faut servir Dieu avant sa panse. *(Cahier*, 1238.)

1487 Man muss nicht in Gottes Allmacht greifen. — *Kirchhofer*, 131.

1488 Man muss nicht in Gottes Kanzlei steigen.

Lat.: Mitte arcana dei coelumque inquirere quid sit. *(Dionys.)* *(Binder II*, 13; *Kruse*, 555; *Philippi*, *I*, 253.)

1489 Man soll den Namen Gottes zu allen guten Sachen nennen. — *Luther's Werke*, *IV*, 434ª.

1490 Man soll Gott auch für die Grundeln danken, wenn er keine Forellen gibt.

Die Russen: Man soll Gott auch für den Stint danken, den man statt des Lachses gefangen hat. *(Altmann V*, 82.)

1491 Man soll Gott erst für das Brot danken, ehe man ihn um Kuchen bittet.

Die Russen: Wenn du Gott um einen Kuchen bittest, danke ihm für ein geschenktes Brot. *(Altmann VI*, 510.)

1492 Man soll Gott nicht aussm rhat schliessen. — *Lehmann*, 598, 70.

1493 Man soll Gott nicht die Spreuer opfern wie Kain, sondern das Schafsschmalz wie Abel.

1494 Man soll gottes Wort nicht endern noch bessern. — *Henisch*, 1702, 7; *Petri*, *I*, 71.

1495 Man soll nicht singen: Gott sei gedankt, man hab' zuvor den Sieg erlangt. — *Froschm.*, Riiiᵇ.

1496 Mancher hat Gott im Mundt vnnd den Teuffel in Händen. — *Lehmann*, 334, 25.

1497 Mancher meint, Gott hab' ihn berathen und der Teufel hat ihn beschissen. — *Eiselein*, 590.

1498 Mancher sucht Gott in den Creaturen, der ihn nicht im Himmel glaubt. — *Opel*, 396.

1499 Mancher tadelt Gott in seinen Sachen, der kein Löffelholz kann machen.

1500 Mancher tregt auff einer Achsel Gott, auff der andern den Teuffel. — *Lehmann*, 338, 83.

1501 Mancher will Gott zu Hülfe nehmen, wie jener so ein Kind wünschte, als er neben seiner Frauen Bett kniete und zum Himmel bat. — *Eiselein*, 309.

1502 Me kann sik wuol enes Guodes erniären, awwer nitt enes Mensken. *(Iserlohn.)* — *Firmenich*, *III*, 186, 39; *Woeste*, 68, 88.

1503 Mit dem Gott zürnt, mit dem zürnt alle Creatur. — *Sprichwörterschatz*, 188.

Lat.: Iratum, gravis est res, habuisse deum. *(Fischer*, 115, 78; *Philippi*, *I*, 211; *Schonheim*, *J*, 30; *Seybold*, 79.*)*

1504 Mit Gott begonnen, ist schon gewonnen. — *Hertz*, 3.

Inschrift an einem Hause in Franken.

1505 Mit Gott daran, mit Gott davon.

Lat.: Fato junguntur, fato solvuntur amores. *(Binder* *I*, 528; *II*, 1104; *Seybold*, 175.*)*

1506 Mit Gott den Anfang. — *Sailer*, 215.

Lat.: A Jove principium. *(Gaal*, 778; *Kruse*, 2.*)*

1507 Mit Gott den Anfang, so hat es guten Fortgang.

Beginnen wir mit Gott, sagen die Czechen, dann wird auch der Fortgang gut sein. *(Reinsberg II*, 1.*)*

Böhm.: Kdo s Bohem počíná, všeho šťastně dokoná. — S Bohem čiňme počátek, bude dobrý požadek.

Dän.: Med Gud er best at børie (begynde). *(Prov. dan.*, 258.*)*

Lat.: A Jove fac orsum, ne serpens det tibi morsum. *(Gaal*, 778.*)* — A Jove principium et medium et finis quoque pendet. *(Philippi*, *I*, 16.*)*

1508 Mit Gott den Anfang, sonst geht's den Krebsgang. — *Schottel*, 1141[b].

Es wird in allem glücklich gehen, sagt ein lateinisches Sprichwort, nimmt man Gott zum Anfang und zum Ende.

1509 Mit Gott, einem guten Freunde und einem tüchtigen Stock kann man durch böse Wege gehen.

Böhm.: Dokud bůh a dobři přátelé, ničeho se báti netřeba. *(Čelakovsky*, 231.*)*

1510 Mit Gott fang' an, mit Gott hör' auf; das ist der schönste Lebenslauf. — *Simrock*, 4007.

1511 Mit Gott im Herzen und der Bibel in der Hand geht man sicher über Meer und Land. — *Harms*, 139.

1512 Mit Gott ist gut Artzneyen. — *Henisch*, 1704, 43; *Petri*, *II*, 477; *Sailer*, 292.

1513 Mit Gott ist gut kreissen. — *Petri*, *II*, 477.

„In Kindesnöten arbeiten."

1514 Mit Gott ist gut kreissen vnd Artzney nemen. — *Mathesy*, 282[b].

1515 Mit Gott ist gut theilen.

1516 Mit Gott ist nicht schertzen. — *Petri*, *II*, 275.

1517 Mit Gott kann man nicht zanken.

1518 Mit Gott können wir Thaten thun. — *Fischer*, *Psalter*, 50, 3.

1519 Mit Gott können wir vber die Mawer springen. — *Fischer*, *Psalter*, 665, 1.

1520 Mit Gott kriegen ist bös, er nimmt seinen Feinden das Herz. — *Luther's Werke*, *II*, 228[a].

1521 Mit Gott lässt sich nicht spotten. — *Körte*, 2355; *Simrock*, 3920.

1522 Mit Gott muss man keine Abrechnung halten.

Der Abt Maurus Fintzguth soll durch das eben witzig gelaunte Glück, welches in seinem Namen eine Wahrheit finden wollte, begünstigt, bei Erbauung einer Kirche einen Schatz entdeckt und dann das eben genannte Sprichwort angenommen haben.

1523 Mit Gott thu alles fangen an, so wirst du Glück und Segen ha'n. — *Hertz*, 3.

Inschrift an einem Hause in der Schweiz.

1524 Mit Gott und seinem guten Recht fährt man niemals schlecht.

Frz.: Car Dieu et le bon droit et bonne volonté laboure en bonne ouvrage sans penser faucеté et il t'aidera bien si tu l'appelé. *(Leroux*, *II*, 186.*)*

1525 Mit Gott vnd dem Satan ist nit zu schertzen. — *Eyering*, *III*, 234.

1526 Mit Gott vnd mit Ehren kann man sich wohl ernehren. — *Gruter*, *I*, 69; *Lehmann*, *II*, 412, 76.

1527 Mit Gott vnd mit ehren sich lassen genügen, ist der grösseste Reichthumb. — *Henisch*, 816, 46.

1528 Mit Gott vnuerworn. — *Petri*, *II*, 251.

1529 Mit Gottes Hülf' fang' alles an, so wird's ein guten Fortgang ha'n. — *Hertz*, 3.

Inschrift an einem Hause in Niedersachsen.

1530 Mit Gottes hülff vnd willen kan einer alle seine feind stillen. — *Petri*, *II*, 477.

1531 Mit Gottes Schutz hat der Streit viel Nutz.

1532 Mit gottes willen auff diser erden Sol vnser will vereyniget werden, Was got dem allmechtigen behaget wol Vns auch beheglich sein sol. — *Werdea*, Biiij.

Lat.: Velle dei semper concordet nostra voluntas. Vt placeant nobis que placuere deo. *(Werdea*, Biiij.*)*

1533 Mit Gottes Wort ist nicht zu schertzen. — *Henisch*, 1702, 11; *Petri*, *I*, 73.

1534 Mit Gottes Wort lässt sich nicht spotten. — *Kirchhofer*, 130.

1535 Mit Gottes Wort lässt sich nicht stückeln noch flicken.' — *Henisch*, 1145, 9; *Sailer*, 227.

1536 Nach Gott vnd ehr steht mein beger. — *Henisch*, 1706, 17.

1537 Nehest Gottes gnad ist freiheit das best. — *Henisch*, 1206, 54.

1538 Nie liess den Gott, der hielt sein Gebot. — *Petri*, *I*, 74.

1539 Niemand als Gott und die Herren können Gnade thun. — *Graf*, 397, 612.

„Nymant denn gott vnd di herren gnade tun mogen." *(M. Nering*, *Das alte Cölnische Recht*, Thorun 1584.*)*

1540 Niemand hat Gott für aller Welt lieber denn Gold, Silber vnd Gelt. — *Lehmann*, *II*, 433, 58.

1541 Niemand kan Gott betriegen, es hilfft für jhn kein liegen. — *Henisch*, 1705, 34.

1542 Niemand kan Gott vnd dem Mammon dienen. — *Tappius*, 231[b].

Frz.: L'on ne peut bien servir à Dieu et au monde. — On est à Dieu ou au Diable. *(Leroux*, *II*, 254 u. 273.*)*

1543 Niemand weiss Gottes Heimlichkeit. — *Lehmann*, *II*, 428, 121.

1544 Noch wol wils Got. — *Franck*, *II*, 17[b].

1545 O Gott, ich bitt', bewahr' mein' Tritt', so fall' ich nit. — *Hertz*, 39.

Inschrift über einer Treppe.

1546 O Gott, o Gott, wat böst du fer e Gott, nömmst mi de Koh on lätst mi det Wiew. — *Frischbier* [2], 261.

1547 Offt „gesegne Gott" macht zerrissene Hosen. — *Gruter*, *III*, 74; *Lehmann*, *II*, 489, 6; *Schrader*, 94.

Verarmung ist eine der ersten Folgen der Unmässigkeit im Genuss geistiger Getränke.

1548 Ohn gott gehet alles den Krebsgang. — *Henisch*, 1707, 60; *Petri*, *II*, 503.

Ohne Gott, sagen die Czechen, lässt sich nichts gut machen. Die Esten: Wenn Gott nicht hilft, ist unser Thun nichts. Die Kleinrussen: Ohne Gott kommt man nicht einmal zur Schwelle. *(Reinsberg II*, 1.*)*

1549 Ohn' Gottes Gunst all Bau'n umsunst. — *Hertz*, 4.

Inschrift an einem Hause in Berlin.

1550 Ohn Gottes Gunst ist fleiss vmbsunst. — *Petri*, *II*, 503; *Henisch*, 1139, 64.

Lat.: Frusta conatur, cui non Deus auxiliatur. *(Binder* *II*, 1209; *Fischer*, 61, 28; *Neander*, 282.*)*

1551 Ohn Gottes Gunst ist vnser Thun vmbsunst. — *Petri*, *I*, 77.

Lat.: Deo non dante nihil valet labor. — Qui terram colit et Deum non colit, frustra laborat. *(Fischer*, 61, 28.*)*

1552 Ohn Gottes macht vnd krafft der Mensch hat keinen safft. — *Henisch*, 1698, 6; *Petri*, *I*, 77.

1553 Ohn' Gottes Schutz ist unsrer nichts nutz. — *Hertz*, 34.

Inschrift an einem Hause in Hannover.

1554 Ohn Gottes Segen kan sich wol einer toll aber nit gelehrt studiren. — *Petri*, *II*, 504.

1555 Ohn Gottes Waffen mit dem Teuffel fechten, ist sorglich. — *Henisch*, 1030, 23; *Petri*, *I*, 77.

1556 Ohne gott gilt kein vermögen. — *Henisch*, 1708, 67.

1557 Ohne Gott ist alles Spott.

1558 Ohne Gott ist der Mensch nur ein Spott.

Abraham a Sancta Clara: „Ein Mensch ohn Gott ist ein Seel ohn Gnad, ein Leib ohn Seel, ein Acker ohn Frucht, ein Garten ohn Blum, ein Baum ohn Obst, ein Rebe ohn Traube, ein Teich ohn Fische, ein Bronn ohn Wasser, ein Fass ohn Wein, ein Soldat ohne Waff u. s. w. (Vgl. *Abrahamisches Bescheidessen*, Wien 1717, S. 246.)

Frz.: Qui Dieu quitte (acquitte) bien est heureux. *(Leroux*, *I*, 15.*)*

1559 Ohne Gott kann man wol begiessen, aber nicht geniessen. — *Sprichwörterschatz*, 94.

1560 Ohne Gott kann man wol in die Wüste gehen, aber nicht wieder ins Nilthal heimkehren. *(Aegypt.)*

1561 Ohne Gott lieben ist ohne Federn fliegen. — *Gruter*, *III*, 74; *Lehmann*, *II*, 490, 17; *Sprichwörterschatz*, 12.

Lat.: Nulla sine deo mens bona est. *(Seybold*, 390.*)*

1562 Ohne Gott und Glück geht alles zurück.

Dän.: Naar Gud og lykken holder stille, vil det ei gaae fort. *(Prov. dan.*, 259.*)*

1563 Ohne Gott vermag man nichts.

Böhm.: Bez Boha co dobrého činiti nelze. *(Haug.)*

Holl.: Zonder Gods kracht helpt geen magt. *(Harrebomée*, *I*, 245.*)*

Lat.: Mens humana omnes operas sine numine perdit. *(Seybold*, 303.*)*

1564 Ohne Gottes Gunst ist der Mensch nur Dunst.

Frz.: Sans Dieu rien ne change en mieux. *(Cahier*, 524.*)*

Holl.: Zonder gods gunst gaan wij ter helle. *(Harrebomée*, *I*, 245.*)*

1565 Ohne Gottes Segen fängt der Fischer mit zwei Netzen nicht Einen Hecht. — *Sprichwörtergarten*, 249; *Sprichwörterschatz*, 92.

Frz.: Rien ne prospère sans l'aide de Dieu.

1566 Ohne Gottes Willen kann nichts geschehen.

Ohne Gottes Wollen kann kein Blatt vom Baume rollen, sagen die Sardinier. *(Reinsberg II*, 2.*)* *Schelling* dagegen lehrte, Gott kümmere sich jetzt nicht um die Welt und habe sie und ihr Geschick lediglich dem Sohne übergeben, und erst, wenn die Erde und Menschheit ihr Ziel erreicht habe, werde er die Regierung wieder selbst übernehmen; was Varnhagen zu der Frage veranlasst, warum er sie nicht lieber gleich Schellingen übergeben habe. (Vgl. *Varnhagen's Tagebücher*, Leipzig 1861, II, 39.)

1567 Ohne Gottes Wort hat der Teufel gewonnen Spiel; er kann die Leute nach seinem Willen reiten und treiben. — *Luther's Tischreden*, 3ª.

1568 Räth's Gott, so richt't er's aus.

1569 'S walt Gott und unsre liebe Frau, und 's heilig Blut von Willisau, und 's heilig Sakrament von Ettiswyl will Tag und Nacht bei uns sein, und 's heilig Kreuz von Entlibuch Tag und Nacht zu uns lug'. — *Kirchhofer*, 131.

1570 Schleuss Gott nicht aus, dann geht alles wohl im Haus. — *Parömiakon*, 2730.

1571 Segnet Gott fünff, so segnet er auch wol sechs. — *Petri*, *II*, 518; *Henisch*, 1290, 32.

1572 Seinem Gott und seinem Fürsten soll man gehorchen.

It.: Al suo signor e Rè guardar conuien la fè. *(Passaglia*, 319, 5.*)*

1573 Selig, wer Gott täglich sieht und seinen Erbherrn einmal im Jahre.

Frz.: Qui voit la maison du seigneur, il n'y a ni profit ni honneur. *(Venedey*, 166.*)*

1574 So Gott in der Welt nicht das Beste thut, ist es übel bestellt. — *Eiselein*, 253.

Ein Ausspruch Maximilian's I.

1575 So hoch Gott ein ding hebt, so hoch kan mans heben. — *Lehmann*, 275, 14.

1576 So kümmt Gotts Wuhrt in 'n Schwung, seggt de Düwel, un schmitt dei Bibel öwer'n Tûn. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 9; *Hoefer*, 1032; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 4014.

1577 So viel ausser Gott, so viel in Vnfried; so viel in Gott, so viel in fried. — *Petri*, *I*, 51.

1578 Soll Gott gefallen dein Gebet, muss es rein sein, kurz und stet.

1579 'T is all ên Gott un ên Pott. — *Bueren*, 1075; *Hauskalender*, *I*.

1580 'T is all ên Gott und ên Pott, seggt de Dêf, da nahm er dem Bäcker ein Brot aus dem Korbe.

1581 Thar Gott gute Hecht vnd Reinschen Wein schaffen, so darff man sie auch wol mit Dancksagung essen vnd trincken. — *Petri*, *II*, 545; *Henisch*, 949, 61.

1582 Thäte Gott nach unserm Willen, es würd' uns wenig Wohlsein quillen.

1583 Trag gott mit Frewden, die welt mit gedult. — *Henisch*, 1714, 33; *Schottel*, 1142ª; *Körte*, 2374; *Simrock*, 3976.

1584 Trau auf Gott allein, das wird das Beste sein. — *Kirchhofer*, 130.

1585 Traw auff gott, der hilfft ohn spott. — *Henisch*, 1710, 51.

1586 Traw du nur Gott allzeit, er hilfft auss fehrligkeit. — *Henisch*, 1706, 45.

1587 Traw Gott, schew niemand. — *Petri*, *II*, 548.

1588 Traw gott vnd etlichem glück. — *Henisch*, 1709, 6; *Petri*, *II*, 548.

1589 Tröst Gott den Herrn, den der Knecht lehren muss. — *Petri*, *II*, 551; *Steiger*, 143; *Simrock*, 4603; *Körte*, 2814.

1590 Tröst Gott den Krancken, der den Artz zum Erben setzt. — *Petri*, *II*, 551; *Henisch*, 908, 50; *Simrock*, 595.

Lat.: Male secum agit aeger, medicum qui haeredem facit. *(Gaal*, 123.*)*

1591 Tröst Gott den Mann, der sein Weib sol mit schlegen from machen. — *Petri*, *II*, 551.

1592 Über Gottes Wort let sik en Häupen (Häupenken) vertellen. *(Westf.)*

1593 Ueber Gott ist kein Herr und über Schwarz keine Farbe (oder: über Salz keine Würze). — *Sprichwörterschatz*, 20.

Luther (in den *Tischreden*, 7) sagt: „Wir meinen, der Türkische Kayser sey viel mächtiger, Erasmus viel gelehrter, ein Münch viel frömmer, denn Gott ist." — Gibt es eine Kameradschaft mit Gott? fragt der Hebräer. *(Reinsberg II*, 11.*)*

Frz.: Dieu n'a point de maître, et j'en ay un. — Nul seigneur sur Dieu. *(Leroux*, *I*, 11.*)* — Sur Dieu n'y a aucun seigneur, ny sur noir aucune couleur. *(Kritzinger*, 234ᵇ; *Leroux*, *I*, 15.*)*

Holl.: Boven God is geen heer, boven zwart is geen kleur. *(Harrebomée*, *I*, 241.*)*

1594 Um Gottes Geheimnisse soll man sich nicht bekümmern, antwortete der Bauer, als ihm der Priester sagte, die Verwandlung sei ein Geheimniss.

1595 Unsch leewer God höfkat laangh; man wan 'r tuslâit, do jaft at wat. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 92.

Unser lieber Gott droht lange; aber wenn er zu-(drein-)schlägt, da gibt's was. Drohen im allgemeinen heisst *trüüwin*; das obige *höfkin* heisst: mit der Hand drohen.

1596 Van Godes gnâden, sös Pâr Strümp un doch kên Wâden. *(Lübeck.)* — *Deecke*, 14.

1597 Van Goedes Wohrt is viel te vertellen, wei der viel von weit. *(Büren.)*

1598 Verschliesst Gott auch eine Thür, er öffnet zehn andre dafür.

1599 Vmb Gottes gehaimnuss soll man sich nit bekümmern. — *Henisch*, 1692; *Petri*, *I*, 84.

1600 Vmb Gottes willen geschehen, vmb Menschen willen nicht gelassen. — *Henisch*, 1689, 36; *Petri*, *II*, 555.

1601 Vmb sein ehr ist Gott zu thun. — *Henisch*, 1706, 16.

1602 Vnser Gott ist ein verzehret fewr. — *Henisch*, 1706, 41.

1603 Von Gott bescheret, bleibt vngewehret. — *Latendorf II*, 27.

1604 Von Gott geschieden seyn ist ein hellisch Pein. — *Petri*, *I*, 88; *Henisch*, 1708, 24.

1605 Von Gott kommt alles Gute.

Die Italiener haben das Sprichwort: Von Gott kommt die Gnade und von Montisci kommen die Mühlsteine. *(Boccaccio*, *Decameron*, übersetzt von *Diezel*, Stuttgart 1855, III, 19.*)*

Frz.: De Dieu tout bien vient. *(Leroux*, *I*, 13.*)*

1606 Von Gott kommt Glück und Unglück.

Lat.: Deo volente quisque ridet atque flet. *(Philippi*, *I*, 115; *Fischer*, 61, 30.*)*

1607 Von Gottes Gnaden wird man gelehrter als alle Sophisten. — *Eiselein*, 253.

1608 Von Gottes mild ist alles erfüllt. — *Henisch*, 1707, 21.

1609 Von Gottes Word öss vêl to rede, öss e ganz Bôk voll. — *Frischbier* ², 1359.

1610 Von Gottes Wûrt is gar vil ze rede. *(Henneberg.)* — *Frommann, II*, 410, 79.

1611 Vor Gott beuge deine Knie und erzürne den Teufel nie. — *Wurzbach I*, 24.

Kurze Theorie beliebter Zweiächselei.

1612 Vor Gott gilt ein Pfaff so viel als der andere.

Als die Einwohner von Konstantinopel im Jahre 1284 wegen zwei streitender Patriarchen in zwei Parteien getheilt waren, so befahl der Kaiser, in der Sophienkirche ein Feuer anzuzünden, in welches jede Partei eine Bittschrift werfen solle, indem er annahm, dass Gott die Bittschrift derjenigen Partei, mit der er es halte, vor den Flammen bewahren werde. Allein das Feuer verzehrte sie zur grossen Verwunderung der Zuschauer beide. *(Der Gesellschafter*, Magdeburg 1785, III, 217.)

1613 Vor Gott gilt Jud' und Christ, was werth ein jeder ist.

Die Russen versichern aber: Gott fragt nicht nach dem Taufschein. *(Altmann VI*, 407.)

1614 Vor Gott ist kein Ansehen der Person. — *Röm.* 2, 11; *Schulze*, 251.

1615 Vor Gott ist kein Unterschied zwischen Eiden und Gelübden. — *Graf*, 550, 109.

Aber die Kirche hat sich das Recht gegeben, einen Unterschied da zu finden und zu machen, wo sie es ihrem Interesse für vortheilhaft erachtet. So behauptet sie, dass von dem einfachen Gelübde die geistliche Obrigkeit entbinde, nicht aber von dem feierlichen, wozu auch der Eid gehöre.

1616 Vor Gott ist manches eine Sünde, was vor den Leuten eine Tugend ist.

Gilt auch umgekehrt.

1617 Vor Gott sind Fürsten und Bettler gleich.

In den slawischen Sprichwörtern erscheint der Fürst nicht als Gott unter-, sondern als ihm nebengeordnet. *Böhm.:* Bez krve bůh, bez rodu car. — Bůh nad duší, car nad tělem. — Vůle boží, soud carův. *(Čelakovský*, 320.)

1618 Vor Gott sind wir alle Knechte. — *Körte*, 2344 u. 2900.

1619 Vor Gott und dem Omnibuskutscher sind wir alle gleich.

1620 Vor Gottes Angesicht sind dunkle Thaten licht.

1621 Vor Gottes Angesicht taugt grobe Hoffart nicht. — *Parömiakon*, 2175.

1622 Wadd Godd wöll erhâlen, dâd liesd en nödd verkâlen. *(Trier.)* — *Laven*, 194, 117ᵇ; *Firmenich, III*, 548, 66.

1623 Walt's Gott ist aller Gebete Mutter. — *Winckler, V*, 13.

1624 Walt's Gott ist ein gut Wort von Alters. — *Schottel*, 1133ᵃ.

1625 Wam Gott gibt a Hasel, dam gibt a au a Rasel. *(Freistadt in Schlesien.)*

1626 Wan Gott es Land will strofe, so nimmt er den Here (Regierenden) den Verstand. *(Luzern.)*

1627 Wan Gott eyn landt straffen will, so nimpt er der herren jre weissheyt. — *Tappius*, 194ᵇ; *Henisch*, 1713, 47.

1628 Wan Gott sollte nach unserm Willen thun, so würde es uns selten wohl gehen. — *Schottel*, 1142ᵃ.

1629 Wan Gott und Glück stille hält, so geht nichts fort. — *Schottel*, 1125ᵃ.

1630 Wann Got einen straffen will, so thut er jhm die augen zu. — *Franck, I*, 50ᵇ; *Henisch*, 1713, 45; *Gruter, I*, 73; *Lehmann*, 717, 7; *Körte*, 2357; *Blum*, 66; *Sailer*, 217; *Simrock*, 3926; *Sprichwörterschatz*, 184.

Dr. *J. Staupitz* pflegte zu sagen: Wenn Gott einen strafen will, macht er ihn zuvor blind, dass er nicht muss sehen, wo seine Gefahr und Schaden anfangen. *(Einfälle*, 433.) Die Osmanen sagen ähnlich: Wenn das Schicksal kommt, erblindet das Auge der Weisheit. *(Schlechta*, 348.) Die Russen: Wenn Gott einen mit Ruthen strafen will, dann bindet er erst die Hände. *(Altmann V*, 407.)

Ung.: Kit az Isten meg akar büntetni, elsőben annak eszét veszi el. *(Gaal*, 798.)

1631 Wann gott ein ding verdreusst, so fahet es auch an, die menschen zu verdriessen. — *Franck, II*, 65ᵃ; *Gruter, I*, 73; *Henisch*, 1714, 63; *Schottel*, 1122ᵃ; *Blum*, 65; *Eiselein*, 250; *Simrock*, 3933; *Sprichwörterschatz*, 187.

Holl.: Als het der geheele wereld verdriet, verdriet het God mede. *(Harrebomée, I*, 240.)

Ung.: Eljön a hajnal, ha nem kukurikol is a kakas.

1632 Wann Gott einem helffen will, so macht er jhm auch auss Feinden Freunde. — *Henisch*, 1694, 38; *Schottel*, 1126ᵃ.

1633 Wann Gott gibt, soll man den Sack auffhalten vnnd hernach dess Bands nicht vergessen. — *Lehmann*, 234, 17.

1634 Wann Gott in die Sach oder in rhatschlag bläst, so stäubets alles zur Thür vnd Fenster hinauss. — *Lehmann*, 599, 91.

1635 Wann gott lust hat, zu hadern, so kan jhm der mensch auff tausend nicht eins antworten. — *Henisch*, 1709, 57.

1636 Wann Gott nicht den verlohrenen Groschen sucht, so gehet er nicht von sich selbst wider in Seckel. — *Lehmann*, 86, 42; *Sailer*, 137.

1637 Wenn Gott nit im rhat ist, so seind rhatschläg lauter schein vnd gespenst. — *Lehmann*, 598, 73.

1638 Wann gott redet, so schweigt alle welt still. — *Henisch*, 1712, 63.

1639 Wann Gott wil, so kräet auch ein axt vnder der banck. — *Franck, II*, 117ᵇ; *Blum*, 37; *Gaal*, 788; *Simrock*, 3892; *Meisner, I*, 2; *Körte*, 2390; *Sprichwörterschatz*, 55; *Reinsberg II*, 2.

1640 Wann Gott will, so kaluet oeck wol en osse. — *Tappius*, 186ᵃ; *Sprichwörterschatz*, 53.

1641 Wann Gott zur Sach votirt, so geht's. — *Lehmann*, 599, 91.

1642 Wann ich Gott nit mehr dienen kan, lass er mit rhu mich schlaffen gehn. — *Henisch*, 1706, 3.

1643 Wann vns Gott wil ernehren, so kan es Sanct-Peter nicht erwehren. — *Lehmann, II*, 831, 88.

1644 Wans got gefelt, so wirdt es tag. — *Franck, I*, 80ᵇ; *Henisch*, 1707, 55; *Gruter, I*, 74; *Petri, II*, 567; *Blum*, 36; *Bücking*, 372; *Körte*, 2332; *Sprichwörterschatz*, 58.

1645 Wans Got wil han, so muss man dran. — *Franck, I*, 144ᵃ; *Henisch*, 1700, 50.

Lat.: Fati vis inexsuperabilis. *(Seybold*, 175.)

1646 Wans Gott verdreusst, so verdreussts auch den menschen. — *Tappius*, 74ᵃ.

1647 Was auf Gottes Rechnung steht, muss bezahlt werden. — *Sprichwörterschatz*, 166.

Dän.: Hvad Gud forseer, det visselig skeer. *(Prov. dan.*, 183.)

Frz.: Un méchant ne peut pas échapper à son sort. *(Gaal*, 286.)

1648 Was aus Gott ist, bleibt. — *Agricola I*, 272.

1649 Was auss gott ist, wirdt nicht vertilgt. — *Henisch*, 1715, 7; *Petri, II*, 88.

1650 Was dir Gott an die Hand gibt, das thue. — *Lehmann*, 247, 24.

1651 Was einem Gott bescheret, das nimpt ym S. Peter nicht. — *Agricola I*, 7; *Petri, II*, 596; *Lehmann*, 88, 7; *Lehmann, II*, 837, 211.

1652 Was einem ist von Gott beschert, das wird von keinem Menschen gewerth. — *Petri, II*, 592; *Henisch*, 304, 14.

1653 Was Got ain mal redt, darnach sol man nit erst fragen, ob es recht sey. — *Agricola II*, 37.

1654 Was Got am liebsten ist, das lebt nit lang. — *Franck, I*, 161ᵇ.

1655 Was got in die natur hat zeychnet, vor dem hüte dich. — *Franck, I*, 82ᵃ.

1656 Was Gott am Gut gibt, das nimbt er am muth. — *Henisch*, 1799, 49.

1657 Was Gott am liebsten hat, das fürt er jung hin. — *Gruter, I*, 75; *Körte*, 2373 u. 2936; *Braun, I*, 954.

1658 Was Gott beliebet, soll auch dem Menschen nicht zuwider sein.

1659 Was Gott beschert, bleibt ewig. — *Petri, II*, 595.

1660 Was Gott beschert, bleibt unverwehrt. — *Simrock*, 927; *Sailer*, 219; *Blum*, 10; *Körte*, 2314; *Kirchhofer*, 129; *Sprichwörterschatz*, 143; *Herberger, I*, 276.

Die Türken: Was Gott einem andern aufbewahrt, da-

von zieht niemand Vortheil. Was Gott dir ins Herz geschrieben, das muss eintreffen.

Frz.: Ce que Dieu donne par nature, ne peut oster aucune créature. *(Leroux, I, 13.)*

Ung.: Kinek mit ád Isten, azt más el-ne fallya. *(Gaal, 784.)*

1661 Was Gott beschert, das gedeyhet. — *Lehmann*, 89, 14.

1662 Was Gott beschert, das nehrt vnd wird gemehrt. — *Petri, II*, 595; *Henisch*, 1712, 34.

1663 Was Gott beschert, kein Neider wehrt. — *Petri, II*, 596.

1664 Was Gott beschlossen hatt, darwider hilfft nicht. — *Henisch*, 1710, 50.

Holl.: Wat God begeert, wie is 't, die 't keert. *(Harrebomée, I, 245.)*

1665 Was Gott beschitzt vnd erhellt, ohn sein willen nicht zerfelt. — *Henisch*, 1706, 37; *Petri, I*, 89.

1666 Was Gott bewacht, ist gut bewacht.

Die Russen: Wo Gott den Sack zugebunden hat, da werden ihn keine Diebe forttragen. *(Altmann VI, 482.)*

Dän.: Det Gud bevarer, er vel bevart. *(Prov. dan., 259.)*

Frz.: Celuy est bien gardé, qui de Dieu est gardé. *(Leroux, I, 13; Cahier, 522 u. 527.)*

Holl.: Dien God bewaart, die is wel bewaard. *(Harrebomée, I, 241.)*

It.: Quello che Dio guarda, è ben guardato. *(Gaal, 786; Pazzaglia, 152, 8.)*

1667 Was Gott dem Mönch am Kopf versagt, das gibt er ihm am Bauch. — *Klosterspiegel*, 13, 10.

1668 Was Gott den Bösen gibt an gut, das nimpt er jhnen an dem mut. — *Henisch*, 419, 57; *Petri, II*, 595.

1669 Was Gott denckt, das thut er auch. — *Henisch*, 1705, 65.

1670 Was Gott der Blum' an Glanz versagt, das gibt er ihr an Duft.

Die Russen sagen das von der Reseda. *(Altmann V, 78.)*

1671 Was Gott der Welt Gutes gibt, da nimbt sie jhm die ehr von. — *Henisch*, 1706, 8; *Schottel*, 1142[a].

1672 Was Gott entzieht, beklage nicht. — *Sprichwörterschatz*, 141.

1673 Was Gott erhalten will, das muss der Hai ans Land speien. — *Sprichwörtergarten*, 194.

1674 Was gott erhellt, das bleibt bestehen, was er nicht hellt, das muss vergehen. — *Henisch*, 1710, 17; *Petri, II*, 595.

Holl.: Dat God wil stellen, wie kan het vellen; dat God wil bouwen, wie kan 't benaauwen! *(Harrebomée, I, 241.)*

1675 Was Gott gefällt, soll auch den Menschen gefallen.

Lat.: Placeat homini, quicquid placet deo. *(Seybold, 443.)*

1676 Was Gott gegeben, werden die Heiligen nicht nehmen.

1677 Was Gott genäht hat, können Menschen nicht zerreissen.

1678 Was Gott genommen wirdt, das wirdt dess Teuffels aigen. — *Henisch*, 1496, 25; *Petri, II*, 596.

1679 Was Gott geopfert wird, ist meist schon halb verloren. — *Körte*, 2364; *Simrock*, 3957.

1680 Was Gott geschaffen, das erhält er auch.

Die Polen: Wen der Herrgott schafft, den vernichtet er nicht. *(Reinsberg II, 7.)*;

Frz.: Dieu n'a fait personne pour l'abandonner. *(Kritzinger, 234[b].)*

1681 Was Gott geschaffen hat, das hat alles sein gestalt vnd geschicke vnd ist Circkelrecht. — *Henisch*, 1529, 51.

1682 Was Gott geschieden, muss der Mensch nicht vermengen.

1683 Was Gott gezeichnet hat, muss der Mensch nicht richten.

1684 Was gott gibt, das ist gut. — *Henisch*, 1708, 39; *Petri, II*, 596.

Dän.: Det er godt det Gud giver, uden en ond kone. *(Prov. dan., 258.)*

1685 Was Gott gibt, das ist gut, sagte der Jude, als ihm der Bauer funfzig gab vom Hundert.

Die Russen: Wie Gott will, sagte der Wechsler, und kassirte das Geld ein. *(Altmann VI, 471.)*

1686 Was Gott gibt, das will man jmmer besser haben. — *Henisch*, 1708, 40.

1687 Was Gott gibt durchs gebet, das widelt vnd trühet vnd erbet auff Kinds Kind. — *Henisch*, 1388, 22; *Petri, II*, 596.

1688 Was Gott gibt, kann der Teufel nicht nehmen.

Auch russisch *Altmann VI*, 487.

1689 Was Gott gibt, sagte der Pfarrer zur Magd, die von einem Jungen sprach.

1690 Was Gott gibt, steck' in den Sack (Korb, Busen).

1691 Was Gott gundt, verwehet kein Wind. — *Henisch*, 1781, 51; *Schottel*, 1143[a].

1692 Was Gott hält, kann nicht fallen.

1693 Was gott lieb ist, das muss herhalten. — *Henisch*, 1710, 29; *Petri, II*, 596.

1694 Was Gott mir gegeben, soll mir der Teufel nicht nehmen. — *Reinsberg II*, 3.

1695 Was Gott mir gönnt, sollen böse Leute mir nicht nehmen.

Lat.: Deo dante nihil potest invidia. *(Seybold, 61.)*

1696 Was Gott mit vns macht, das ist eitel gnad vnd barmhertzigkeit. — *Henisch*, 1704, 64.

1697 Was Gott nicht gibt am Bette, das gibt er am Schlafe.

1698 Was Gott nicht gibt am Gut, das gibt er am Muth. — *Körte*, 2867.

Mhd.: Got git dem einen sin, dem andern den gewin. *(Walther.) (Zingerle, 59.)*

1699 Was Gott nicht gibt am Korn, das gibt er an Stroh.

Die Russen: Wo Gott den Bäumen das Obst verringert, da vermehrt er die Beeren der Sträucher. Wo Gott das Holz im Walde verkümmern lässt, da lässt er den Kühen den Dünger gedeihen. *(Altmann V, 113.)*

1700 Was gott nicht gibt, das hat man nicht vnd ist verloren. — *Henisch*, 1708, 34.

1701 Was Gott nicht gut heisst, das ist böss vnd bleibt böss. — *Henisch*, 1709, 44.

1702 Was Gott nicht helt, das gehet zu grund, wenn's gleich auf eisern Mauern stund. — *Henisch*, 1428, 45; *Petri, II*, 596; *Froschm.*, H 1[b].

1703 Was gott nicht in uns wirckhet, da hellt er nichts von. — *Henisch*, 1710, 20.

1704 Was gott nicht will, das muss nicht gehen. — *Henisch*, 1715, 53; *Froschm.*, Lliiii[b].

1705 Was Gott nicht will han, kann nicht bestahn.

Holl.: T faert al qualic dat god haet. *(Tunn., 23, 17.)*

Lat.: Destruit et rodit sors iuste quod deus odit. *(Fallersleben, 701.)*

1706 Was Gott nicht zu Rathe hält, das sichert weder Schloss noch Riegel. — *Gaal*, 786.

Dän.: Det Gud ei bevarer, hielper ei om det end var inden hundrede laase. *(Prov. dan., 259.)*

1707 Was Gott nimmt, bringt reiche Zinsen.

Frz.: Dieu est au prendre et le diable au rendre. *(Leroux, I, 10.)*

1708 Was Gott nimmt, gibt er mit Zinsen wieder.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 503.

1709 Was Gott nur halb ist, ist ganz des Teufels. — *Simrock*, 3959.

1710 Was Gott pflanzt, das begiesst er auch.

Ebenso russisch *Altmann VI*, 400. Gott gab trockenes Wetter, er wird auch Regen geben, sagen die Litauer. Die Russen: Gott gibt 's Leben, er gibt auch die Gesundheit. *(Reinsberg II, 8.)*

1711 Was Gott pflanzt, das bleibt. — *Henisch*, 414, 29; *Petri, I*, 89; *Gaal*, 780.

1712 Was Gott pfropfet und pflantzet, das bekleibet. — *Herberger, II*, 182.

1713 Was gott redet, das ist warheit, was Menschen erdichten, das ist lugen. — *Henisch*, 1712, 61.

1714 Was gott sagt, das lasst er kommen. — *Henisch*, 1711, 24.

1715 Was Gott schickt ist besser, als was der Mensch erbittet.

1716 Was Gott schickt, ist gut.

Dän.: Det er godt at hænde naar Gud vil sende. *(Prov. dan., 267.)*

Frz.: Dieu est fontaine de tout bien. *(Leroux, I, 10.)*

1717 Was Gott schlafen legt, das weckt er auch wieder auf.

1718 Was Gott sparet in die läng, das strafft er mit der streng. — *Lehmann*, 731, 52; *Eiselein*, 254; *Goldschmidt*, 56; *Körte*, 2382; *Sprichwörterschatz*, 224; *Simrock*, 3929; *Braun*, *I*, 963.

Die Russen: Was Gott schuldig bleibt, zahlt er mit Zinsen zurück. (*Altmann VI*, 480.)

1719 Was Gott stützt, das sinkt nicht.

Auch russisch *Altmann VI*, 477.

1720 Was Gott thun will, das muss werden. — *Pred. Sal.* 3, 15; *Schulze*, 88.

It.: Ciò che Dio ha destinato non mancherà giamai. (*Pazzaglia*, 90, 13.)
Lat.: Deus instaurat, quod abiit.

1721 Was Gott thut, das ist wohlgethan. — *Eiselein*, 248; *Körte*, 2351; *Körte* [2], 2910; *Simrock*, 3843; *Reinsberg II*, 9; *Braun*, *I*, 992; für *Waldeck*: *Curtze*, 352, 471.

Dän.: Hvad Gud giør er vel giort. (*Prov. dan.*, 232.)

1722 Was Gott thut, das ist wohlgethan, Kind bet' ein Vaterunser. — *Eiselein*, 248.

1723 Was Gott thut, das ist wohlgethan, sagte der besoffene Bauer, da hatte er sein Weib mit der Holzaxt erschlagen.

1724 Was Gott thut, das ist wohlgethan, sang der lust'ge Johann, was giht doas weiter en andern oan. (*Schles.*)

1725 Was Gott thut, das stehet, was er will, das gehet. — *Petri*, *I*, 89.

1726 Was Gott thut, ist alles gut. — *Henisch*, 1709, 41; *Petri*, *I*, 89; *Simrock*, 2844; *Sprichwörterschatz*, 73.

„Was Gott macht, das war alles gut, Gott seim Geschöpff nichts bösses thut.“ (*Froschm.*, Bb.)
Holl.: 'T is al goed, wat God doet. (*Harrebomée*, *I*, 244.)
Lat.: Semper bene cadunt Jovis tesserae. (*Binder II*, 3065; *Germberg*, *I*, 5.)

1727 Was Gott thut schmach, findt schmach zu rath. — *Henisch*, 1713, 18.

1728 Was Gott uns gönnt, verweht kein Wind. — *Sailer*, 383; *Sprichwörterschatz*, 144.

1729 Was Gott verdreusst, verdreusst auch seine Heiligen.

Holl.: Als het God verdriet, dan verdriet het ook zijnen heiligen. (*Harrebomée*, *I*, 240.)

1730 Was Gott verhängt, weiss keiner. — *Kirchhofer*, 130.

1731 Was gott verheisst, das kann er auch thun. — *Henisch*, 1713, 69.

1732 Was Gott verwundet, das heilt er auch.

Die Russen: Was Gott nass macht, kann er auch trocknen. (*Cahier*, 1932.)

1733 Was Gott viereckig schafft, drechselt der Mensch rund.

1734 Was Gott vnd die natur hat zeichnet, vor dem hüte dich! — *Gruter*, *I*, 75; *Schottel*, 1145 [b]; *Körte*, 2359.

1735 Was Gott vnd die natur vns geben, das ist vns immer gut vnd eben. — *Henisch*, 782, 48.

1736 Was gott will, das geschieht, wie er will. — *Henisch*, 1708, 23.

1737 Was Gott will, das muss geschehn, wenns gleich die Leute nicht gern sehn. — *Henisch*, 1715, 54.

1738 Was Gott will erhalten, das kann sich nicht verhitzen noch verkalten. — *Müller*, 29, 7; *Simrock*, 3853; *Sprichwörtergarten*, 65.

Engl.: What God will, no frost can kill. (*Gaal*, 786; *Bohn II*, 98.)
Frz.: Dieu est puissant de bien nous faire.

1739 Was Gott will erquicken, das wird kein Mensch erdrücken. — *Frischbier*, 270; *Frischbier* [2], 1342.

1740 Was Gott will erquicken, lässt er nicht ersticken. — *Blum*, 34; *Bücking*, 88; *Pistor.*, *III*, 89; *Mathesy*, 286 [a] u. 371 [b]; *Mayer*, *I*, 202; *Einfälle*, 281; *Ramann*, *II. Pred.*, *II*, 377; *Simrock*, 3852; *Braun*, *I*, 918; *Reinsberg II*, 4.

1741 Was Gott will erretten, kann niemand vertreten.

1742 Was Gott will han, muss bald dastahn.

Frz.: En peu d'heure Dieu labeure. (*Leroux*, *I*, 14.)
Span.: Eso se hace que á Dios place. (*Cahier*, 3370.)

1743 Was Gott will, kan Sanct-Peter nicht wehren. — *Moscherosch*, 342.

1744 Was Gott will segnen, kann der Teufel nicht beregnen.

1745 Was Gott will, wie Gott will, wann Gott will, das ist mein Ziel.

1746 Was Gott will ziehn, das muss erblühn. — *Lohrengel*, *I*, 713.

1747 Was Gott zerreisst, da hilft kein Flicken.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 407.

1748 Was Gott zudeckt, soll der Mensch nicht aufdecken.

Dän.: Naar Gud skiuler manglerne, skal ingen aabenbare dem. (*Prov. dan.*, 257.)

1749 Was Gott zum Haupt machen will, das macht die Welt nie zur Ferse.

1750 Was Gott zum Kriechen bestimmt hat, dem wachsen in Ewigkeit keine Flügel.

1751 Was Gott zum Wagen macht, das beschlägt er auch. — *Sprichwörtergarten*, 139.

1752 Was Gott zusagt, das muss geschehen, es müsst eh Himmel vnd Erd zergehen. — *Petri*, *I*, 89.

1753 Was Gott zusammengefügt, das soll der Mensch nicht scheiden. — *Matth.* 19, 6; *Schulze*, 220; *Büchmann*, 161; *Eiselein*, 252; *Körte*, 2354; *Simrock*, 3974; *Braun*, *I*, 945.

Auf die Vermählung des Herzogs Ernst zu Sachsen-Gotha wurde eine Medaille geschlagen, die auf dem Avers die Worte trägt: „Quod deus conjunxit, homo non separet.“ Auf einer Medaille zum Andenken der Vermählung des Kurfürsten Max Emanuel von Baiern mit der Erzherzogin Marie Antonie von Oesterreich (1685) liest man: „Quod deus conjunxit, in omne aevum benedicat deus.“ Die Russen sagen: Was Gott zusammenfügt, das kann der Mensch nicht scheiden; ihr Sprichwort lautet: Was Gott genäht hat, wird niemand zerreissen. (*Altmann VI*, 401.)

1754 Was Gott zusammengefügt hat, braucht der Schreiner nicht z' leimen.

1755 Was Gott zuwider ist, das fähret nicht wol. — *Henisch*, 1706, 4; *Lehmann*, *II*, 834, 139.

1756 Was in Gottes Augen steht, alles in Grün und Blüten geht.

1757 Was in Gottes Garten blühen soll, kann der Frost nicht tödten.

1758 Was man an Gott erspart, ist mit dem Teufel verwahrt. — *Seybold*, 509.

1759 Was man Got auffopfert, ist wol halb verloren. — *Franck*, *II*, 152; *Gruter*, *I*, 76; *Egenolff*, 210 [a]; *Blum*, 80.

„Man pflegt nicht Got zu ergeben, dann in der letzsten not vnd verzweiflung. Man versucht vor all Ding ehe, ehe man zu Gott fleucht. Also pflegt man die kranken Gott zu ergeben, die die seel vnder den Zeenen haben vnd man nit weiter rath mit jn weyss. Daher ist das (obige) Sprichwort entstanden.“

1760 Was man Got nimpt, gehört dem Teuffel. — *Franck*, *II*, 149 [a]; *Henisch*, 1440, 10; *Körte*, 2365.

Lat.: Quod non capit Christus, rapit fiscus. (*Binder I*, 1514, *II*, 2889; *Fischer*, 195, 88; *Neander*, 91; *Philippi*, *II*, 144; *Seybold*, 509.) — Injicias fisco, quicquid non vis dare Christo. (*Henisch*, 1440, 12; *Binder II*, 1517; *Gartner*, 72.)

1761 Was man Gott entzieht, fällt dem Teufel zu. — *Braun*, *I*, 950.

Frz.: Le diable prend ce qu'on oste à Dieu. (*Leroux*, *I*, 9.)

1762 Was man Gott gibt, armet nicht (macht nicht arm). — *Henisch*, 1384, 7; *Sailer*, 75; *Simrock*, 3956.

Frz.: Donner à Dieu n'apovrist homme. (*Leroux*, *I*, 13; *Cahier*, 571.)

1763 Was man Gott nicht gönnt, muss man dem Teufel opfern. — *Frischbier* [2], 1343.

1764 Was man Gott nicht will geben, das holt der Teufel eben.

1765 Was man Gott nimmt, das holt der Teufel wieder. — *Sailer*, 115; *Simrock*, 3958; *Lohrengel*, *I*, 717.

Einem Getreidewucherer hatte ein Dieb die Kasse geleert und einen Zettel mit dem obigen Sprichwort hineingelegt. (*Gubitz*, *Gesellschafter*, Berlin 1831, S. 487.)
Holl.: Dat men God ontrooft, vaart voor den duivel. (*Harrebomée*, *I*, 241.) — Dat men got onttrect, grijpt die duvel. (*Tunn.*, 2, 2.)
Lat.: Demon lucratur a quo deus exspoliatur. (*Fallersleben*, 169.)

1766 Was man Gott opfern will, muss man aus keinem Sautrog nehmen.
Lat.: Casta Deus mens est, casta vult mente vocari. *(Philippi, I, 75; Fischer, 39, 15; Seybold, 69.)*

1767 Was man Gott opfern will, muss man nicht vom Teufel einsegnen lassen.
Aehnlich die Russen: Was man Gott weihen will, muss man nicht vorher dem Teufel versprechen. *(Altmann VI, 473.)*

1768 Was man Gott opfert, muss leben.

1769 Was man Gott vom Altar nimmt, macht nicht reich.

1770 Was man Gott zu ehren erspart, das führet der Teufel weg. — *Mathesy*, 250[a].

1771 Was man in Gottes namen anfahet, das gehet auch in Gottes namen hinauss. — *Henisch*, 1697, 43; *Petri, I*, 91; *Sailer*, 215.
Lat.: Spes confisa Deo nunquam confusa recedit.

1772 Was man mit Gott anfängt, das führt man mit Gott hinaus. — *Simrock*, 4005.
Frz.: A toile ourdie Dieu envoie le fil. *(Cahier, 523.)*

1773 Was man um Gottes willen gibt, armet nicht.
Holl.: Om Gods wil geven, verarmt niet; wat men den arme onthoudt, gaat toch verloren. *(Harrebomée, I, 245.)*

1774 Was mir Gott beschert, das hab ich lieb vnd werth. — *Petri, II*, 585; *Henisch*, 304, 28.

1775 Was mir Gott nicht gan, da wend er mir den sinn van. — *Henisch*, 1707, 34; *Petri, II*, 605.

1776 Was nicht aus Gott, ist eitel Noth und Spott.
Böhm.: Co neni z Boha, nepotrvá.
It.: E un niente tutto quel che non è Dio. *(Pazzaglia, 88, 11.)*

1777 Was nicht mit gottes Worten stimpt, vergeht, verlischt, verglimpt. — *Henisch*, 1702, 13.

1778 Was nit auss got ist, kann (wirt) got niemand geben. — *Franck, II*, 6[a]; *Henisch*, 1707, 39; *Gruter, III*, 100; *Lehmann, II*, 866, 83; *Petri, I*, 91; *Sprichwörterschatz*, 88.

1779 Was sollen Gott die Knochen, aus denen der Teufel das Mark holt.
Holl.: Hoe zou God de drooge beenen aannemen, daar de duivel het merg uitgezogen heeft. *(Harrebomée, I, 244.)*

1780 Was sollen Gott die Sprewen, wenn ein ander das Korn hat. — *Petri, II*, 609.

1781 Was sollten wir von Gott wissen vnd niemand weyss, was sein seele thut, wenn er schlefft. — *Agricola I*, 441; *Gruter, I*, 76; *Eyering, III*, 425; *Sprichwörterschatz*, 16.

1782 Was vns gott gibt, das haben wir. — *Henisch*, 1708, 33.

1783 Was von Gott kommt, kann nicht anders als gnädig sein. — *Winckler, VI*, 72.

1784 Was von Gott kommt, riecht nach dem Himmel. — *Winckler, I*, 1; *Sprichwörterschatz*, 13.
Die Kroaten sagen: — ist süsser als Honig. (Što je od Boga, sladje je od meda.)

1785 Was von Gott verheissen ist, das wird auch gehalten.

1786 Was weder Gott vnd den Menschen nutz ist, das gehört ins Kloster. — *Lehmann*, 834, 1; *Klosterspiegel*, 32, 21; *Eiselein*, 383.
Lat.: Nos numerus sumus et fruges consumere nati. *(Horaz.) (Binder II, 2256; Kruse, 709; Philippi, II, 47; Seybold, 383.)*

1787 Wat gaw Gott t' daune? segt de Jungfer Rumpen, da lêwe se aber noch. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 878.

1788 Wat God mi gift, môt mi de Düwel wol lâten. — *Bueren*, 1228; *Hauskalender, I.*

1789 Wat Got beschiert, äs äinjde wiert. — *Schuster*, 609.

1790 Wat Got wäl erkwäken, kân nemest erschtäken. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 608.

1791 Wat Gott giwt, is all's gôd, äwer wat Môder giwt, is bêter, säd' de Jung, dôr schêt em 'ne Krei (Krähe) up 't Botterbrot. *(Oldenburg.)* — *Hoefer*, 561.

1792 Wat Gott göfft, dat stöck ön e Löschke. *(Litauen.)* — *Frischbier*[2], 1354.

1793 Wat Gott mi giff'n, mutt mi de Düfel wol laten, sagte der Bauer, da warf er den Executor zur Thür hinaus.

1794 We d'r lieb Got a Nar ha wil, su macht'r an' alte Ma zum Wittlig. *(Bern.)* — *Zyro*, 18.

1795 We 'n gudden Gott hot, de mag sachte beden. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 363, 582.

1796 Weich dem lieben Gott nicht aus, wenn du ihn auf dem Wege findest.

1797 Weil ich Gott nicht erbitten kann, so nem sich mein der Teuffel an. — *Petri, III*, 13.

1798 Welchen gott nicht erhellt, der strauchelt eh (bald vnd) er fellt. — *Henisch*, 1710, 15; *Petri, I*, 93.

1799 Welchen Gott nicht mit dem Lambs beltz anzeucht, wie Adam vnd Eva, der kompt mit keinem andern Kleid in sein Reich. — *Lehmann*, 425, 57.

1800 Welchen Gott stürzen will, dem verstürzt er zuvor seine Sinne und Rathschläge. — *Opel*, 376.

1801 Wem es Gott beschert, der hebt das Körblein. — *Petri, II*, 623.

1802 Wem es Gott gahn, dem kan es nicht entstahn. — *Petri, II*, 623.

1803 Wem es Gott gibt, der hats vmbsonst. — *Henisch*, 1384, 10; *Petri, II*, 623.

1804 Wem es gott gondt, der wirdt schlaffent reich. — *Ps.* 126, 2; *Henisch*, 1709, 29; *Lehmann, II*, 838, 214; *Petri, II*, 623; *Lange*, 154; *Schulze*, 41; *Körte*, 2317.
Dän.: Den bliver hiulpen som Gud vil hielpe. *(Prov. dan., 293.)*
Holl.: Dien God het gunt, geeft hij 't somtijds wel in den slaap. *(Harrebomée, I, 241.)*

1805 Wem es Gott gönt, dem gibt ers im schlaff. — *Petri, II*, 623.

1806 Wem es Gott gönt, der zeucht ein Kind. — *Petri, II*, 693.

1807 Wem es Gott nicht gönnt, dem fällt's aus dem Löffel. — *Lausitz. Magazin*, 33, 251.

1808 Wem es Gott zuwirfft, der hats. — *Petri, II*, 623.

1809 Wem Godd göffd en Häschen, dem göffd em och e Gräschen. *(Trier.)* — *Laven*, 195, 126; *Firmenich, III*, 548, 68.

1810 Wem Gott beisteht, der ist noch besser daran, als wer früh aufsteht. — *Sprichwörterschatz*, 113.

1811 Wem Gott beschöret ain weib seines sinnes, der ist sälig auff erden. — *Agricola II*, 302.

1812 Wem Gott das Licht nimmt, dem gibt er zarte Finger. — *Sprichwörtergarten*, 381.
Um den Gedanken auszudrücken, dass die Natur an einer andern Stelle ersetze, was sie auf der einen versage, hatten die Alten das Sprichwort: Quod alibi diminutum, exequatur alibi. *(Erasm., 45.)* Dem einen fehlt es an Beredsamkeit, aber er besitzt ein scharfes Urtheil; einem andern geht Schönheit ab, aber er besitzt dafür grosse Körperkraft u. s. w. Die Russen sagen: Gott blendet keinen, den er gelähmt hat. *(Altmann V.)* Und: Gott wehret, einen Lahmen auf die Füsse zu treten. *(Reinsberg I, 7.)*

1813 Wem Gott den Baum gibt, dem gibt er auch den Schatten.
Ebenso die Russen *Altmann V*, 84, die denselben Gedanken auf verschiedene Weise aussprechen: Wem Gott die Milch gibt, dem gibt er sie mit der Sahne. *(Altmann VI, 442.)* Wem Gott den Teich gibt, dem gibt er auch die Fische. *(Altmann V, 493.)* Wem Gott den Ural gibt, dem gibt er auch die Goldbergwerke. *(Altmann V, 99.)*

1814 Wem Gott den Rock nimmt, dem gibt er einen Mantel.
Die Russen: Wen Gott nackt auszieht, den will er neu bekleiden. *(Altmann VI, 433.)*

1815 Wem Gott den Brotkorb hoch hängt, dem gibt er lange Arme.
In Abyssinien sagt man: Da Gott die Wipfel der Palme nicht herabgebeugt hat, so hat er das Haupt der Giraffe emporgehoben. *(Altmann II.)*

1816 Wem Gott des Morgens gab zu essen, den wird er auch am Abend nicht vergessen.
Dän.: Har Gud beskieret davren og middags-maden, da giver han vel og nadveren. *(Prov. dan., 65.)*

1817 Wem Gott die Leiter hält, der hat gut steigen. — *Parömiakon*, 970.

1818 Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand. — *Beyer, II*, 17; *Blum*, 24; *Mayer, I*, 28; *Eiselein*, 26; *Siebenkees*, 242; *Steiger*, 407; *Körte*, 140; *Günther*, 58; *Kirchhofer*, 130; *Simrock*, 274; *Braun, I*, 70; *Graf*, 33, 68; *Lohrengel, I*, 738.

Vgl. *Rabener's* Abhandlung über das Sprichwort: Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand, in dessen *Satiren*.

Lat.: A Deo vocatus rite paratus. (*Fischer*, 3, 16; *Seybold*, 8; *Schreyer*, 2; *Binder I*, 14; *II*, 6.)

1819 Wem Gott ein Amt gibt, der darf für den Spott nicht sorgen. — *Auerbach, Neues Leben, I*, 154.

1820 Wem Gott ein Amt gibt, der krümmt sich bei zeiten. — *Auerbach, Neues Leben, I*, 151.

1821 Wem Gott ein Amt gibt, der verdirbt nicht. — *Auerbach, Neues Leben, I*, 150.

1822 Wem Gott ein Ampt gibt, dem gibt er auch den Muth. — *Herberger, II*, 10.

1823 Wem Gott ein Glück beschert, finden sich zwei Unglücke daneben.

1824 Wem Gott ein Stück Fleisch beschert, dem will's der Teufel kochen auf seinem Herd.

1825 Wem Gott ein Weib gibt, dem gibt er auch Geduld. — *Graf*, 143.

1826 Wem Gott ein Weib gibt, dem gibt er auch zu schaffen. — *Petri, II*, 851.

1827 Wem Gott eine solche Nase gibt, der kann gut Thorcontroleur sein, sagte die Magd, als sie einen Elefanten sah.

Holl.: Dat is de grootvader van de muizen, zei Egbert, en hij zag een' olifant. (*Harrebomée, I*, 263.)

1828 Wem Gott eine Thür zuschliesst, dem macht er ein Thor auf. — *Körte* [2], 2878.

1829 Wem Gott einen frohen Tag beschert, der muss sich nicht selbst eine böse Nacht machen.

Dän.: Giver Gud dig glæde, kom dig ei selv til at græde. (*Prov. dan.*, 241.)

1830 Wem Gott einen Froschmagen gegeben, der kann auch Fliegen verdauen.

1831 Wem Gott einen Schatz reicht (zeigt), der muss zulangen (der muss danach graben).

Böhm.: Dával pán bůh poklad, proč jsi neuměl bráť. (*Čelakovsky*, 261.)

1832 Wem Gott einen Sohn gibt, dem gibt der Teufel Neffen.

1833 Wem Gott es gibt, dem gibt er's im Schlafe. — *Blum*, 4; *Sprichwörterschatz*, 123.

1834 Wem Gott es gönnt, dem sollen es auch die Menschen gönnen.

Dän.: Lad den have godt, den Gud under godt. (*Prov. dan.*, 259.)

1835 Wem Gott es gönnt, der hat's.

Inschrift des Hauses Nr. 38, Ohlauer Strasse in Breslau, genannt Zu den drei Kränzen.

1836 Wem Gott etwas gibt, dem kann es Sanct-Peter nicht nehmen. — *Sprichwörterlerschatz*, 148.

Frz.: A qui Dieu aide, nul ne peut nuire. (*Leroux, I*, 13.)

1837 Wem Gott feind, dem gibt er ein Amt. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5.

1838 Wem Gott feind ist, dem gibt er einen Narren zum Nachbar. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5.

1839 Wem Gott gefelt, dem macht er auch seine feinde günstig — *Henisch*, 1052, 65.

1840 Wem Gott gibt a Hasel, dam gibt a au a Rasel. (*Sprottau.*) — *Firmenich, II*, 299, 41.

1841 Wem Gott Glück beschert, der mag wol frölich singen. — *Henisch*, 1251, 24.

1842 Wem Gott Glück gibt, den fragt er nicht, wess Sohn er ist.

1843 Wem Gott hartes Brot gibt, dem gibt er scharfe Zähne.

Die Russen: Wem Gott Kiesel zu kauen gibt, dem erweicht er sie erst. (*Altmann VI*, 453.)

1844 Wem gott helt schutz, der bleibet wol, wenn gleich die wellt wer krieges vol. — *Henisch*, 1713, 22.

Die Basken sagen: Wem Gott hilft, dem kann niemand schaden. (*Reinsberg II*, 4.)

1845 Wem Gott hilft, dem ist wol geholffen. — *Henisch*, 1438, 58; *Lehmann*, 376, 36; *Petri, II*, 624; *Fischer*, *Psalter*, 28 [a].

Dän.: Den bliver hiulpen som Gud vil hielpe. (*Prov. dan.*, 293.)

Holl.: Die God tot deelgenoot heeft, zal spoedig rijk worden. (*Harrebomée, I*, 241.)

1846 Wem Gott hilft, dem ist's halbe Last. — *Gaal*, 779; *Sprichwörterschatz*, 138.

Frz.: Bien est aidiés cui Dex velt aidier. (*Leroux, I*, 13.)

It.: Tutto riesce facile a chi Dio ajuta. (*Pazzaglia*, 88, 2.)

Kroat.: Blago tomu, komu Bog pomaga.

1847 Wem Gott hilft, der kommt aus mit wenig Verstand.

It.: Pur chè Dio aiuti, ogni poco senno basta. (*Pazzaglia*, 346, 1.)

1848 Wem Gott hilft, der kommt weiter, als wer früh aufsteht.

Span.: Mas gana quien Dios ayuda que quien mucho madruga. (*Cahier*, 3379.) – Mas vale á quien Dios ayuda que quien mucho madrugo. (*Cahier*, 3371.)

1849 Wem Gott hilft, über den ist niemand.

Frz.: A qui Dieu aide, nul ne peut résister. (*Kritzinger*, 234 [b].)

1850 Wem Gott im Schlaf erschienen, der soll ihm wachend dienen.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 400.

Span.: A quien Dios no le dió hijos, el diablo le dió sobrinos. (*Cahier*, 3721.)

1851 Wem Gott keine Kinder gibt, dem gibt er Pathen.

1852 Wem Gott keinen Sohn gibt, dem gibt der Teufel ein paar Vettern.

Span.: A quien Dios no le dió hijos, el diablo le dió sobrinos. (*Bohn I*, 251.)

1853 Wem Gott nahe ist, dem sind seine guten Engel nicht fern.

Auch russisch *Altmann VI*, 477.

1854 Wem Gott nicht hilft, der wird nicht weit kommen.

Homer sagt: „Ein jeder Sterbliche sehnt nach göttlicher Hülfe sich.“

1855 Wem Gott nicht wohl will, der verliert den Brei aus dem Löffel. (*Oberlausitz.*)

1856 Wem Gott Nüsse gibt, dem gibt er auch Zähne.

1857 Wem Gott reichlich gibt, der soll auch reichlich danken.

Frz.: A qui Dieu plus a donné, plus est à lui obligé. (*Leroux, I*, 12.)

1858 Wem Gott reichlich gibt, der soll nicht täglich Sanct-Martinsabend halten. — *Sailer*, 234.

1859 Wem Gott wohl will, dem fällt's im Schlafe zu. (*Oberlausitz.*)

1860 Wem Gott wohl will, dem gehet's wohl. — *Stettler, I*, 64 [a].

1861 Wem Gott wohl will, dem leihet der Wind Holz. — *Sprichwörterschatz*, 120; *Winckler, IX*, 85.

1862 Wem Gott wohl will, dem schadet keine Creatur.

Holl.: Dien God helpt, hem zal niemand krenken. (*Harrebomée, I*, 241.)

1863 Wem Gott wohl will, dem wirft er es zum Fenster herein.

Die Portugiesen sagen: Wem Gott wohl will, dem bringt der Wind Brot und Holz. (*Reinsberg II*, 4.)

1864 Wem Gott wohl will, der darf nicht ackern und nicht säen und kann doch Getreide mähen. (S. Ackern 3.)

1865 Wem Gott wohl will, der kann auf einem Strohhalm schiffen.

Lat.: Deo favente naviges vel vimine.

1866 Wem Gott wohl will, der lässt sich's wohl schmecken. — *Sprichwörterschatz*, 150.

1867 Wem Gott wol wil, dem kan (mag) niemand vbel. — *Petri, II*, 624.

Die Russen: Gottes Gruss gilt vor des Zaren Gnade. (*Altmann VI*, 426.)

1868 Wem Gott wol wil, dem wollen die Leut (Heilige, dem will alle Welt) wohl. — *Petri, II*, 624; *Gaal*, 785; *Sprichwörterschatz*, 90.

Mhd.: Nu ergienc diz sprichwort, als ich las; wem got wol, dem nieman übel. (*Tristan.*) (*Zingerle*, 60.)

Böhm.: Komu pán bůh, tomu všickni svatí. — Komuž buoh, tomu i všichni světí. (*Čelakovsky*, 244.)

Kroat.: Komu bog, tomu svetci. (*Čelakovsky*, 244.)

1869 Wem Gott wol will, dem sind die Apostel alle günstig. — *Lehmann*, 941, 2.

1870 Wem Gott wol will, dem will Sanct-Peter nicht vbel. — *Lehmann*, 941, 2; *Petri*, *II*, 624; *Eiselein*, 253; *Blum*, 13; *Gaal*, 785; *Braun*, *I*, 912; *Sprichwörterschatz*, 146; *Körte*, 2311; *Simrock*, 3887.

Ist Gott freundlich, sagt man in Hindostan, so ist auch die Welt freundlich. Die Russen sagen: Wen der Himmel hebt, den wird die Erde nicht fallen lassen. Und die Kleinrussen: Mit wem Gott ist, mit dem sind auch die Menschen.

Holl.: Wat God ons geeft, dat zal Sint Pieter niet ontnemen. *(Harrebomée, I, 245.)*

1871 Wem Gott wol will, der fangt wol an vnnd endets wol. — *Lehmann*, 850, 9.

Dän.: Hvem Gud vel vil, han baade begynder og ender vel. *(Prov. dan., 258.)*

1872 Wem Gott Zähne gibt, dem gibt er auch zu beissen.

Die Russen fügen hinzu: — und wären es Felsstücke. *(Altmann VI, 447.)*

1873 Wem Gott zu trawern gibt, so vergeht das lachen; gibt er frewd vnd lachen, soll jhm der Mensch selbst kein trawren machen. — *Lehmann*, 754, 6.

1874 Wem Gott zürnet, dem zürnet alle Creatur.

Lat.: Iratum gravis est res habuisse Deum. *(Binder II, 1570; Gaal, 799; Schonheim, I, 30.)*

Ung.: „Nyavalyás ember az, kire az Isten haragszik. *(Gaal, 799.)*

1875 Wems Gott gibet, der hats vmbsonst. — *Herberger*, *I*, 428.

1876 Wen Gott am liebsten hat, den führt er jung heim. — *Simrock*, 3997.

1877 Wen Gott auf Steine bettet, den lässt er süss träumen.

1878 Wen Gott behütet, der ist wohl behütet.

1879 Wen Gott bekehrt, der wird schnell anders.

1880 Wen Gott betreugt, der ist wol betrogen. — *Agricola I*, 657; *Lehmann*, *II*, 838, 217; *Blum*, 21; *Simrock*, 3972; *Körte*, 2329; *Sprichwörterschatz*, 263.

1881 Wen Gott erhöhet, den kann niemand erniedrigen. — *Petri*, *II*, 627.

1882 Wen Gott ernehrt, den niemand verzehrt. — *Petri*, *II*, 627.

1883 Wen Gott gezeichnet hot, vor dem soll mer sich hüte'. — *Tendlau*, 911.

Viele Sprichwörter sprechen den Widerwillen verschiedener Völker gegen rothes Haar, gegen Hinkende und Verwachsene aus. Schon die alten Römer sagten: „Traue den Buckligen nicht, noch weniger traue den Lahmen; ist der Gezeichnete gut, zähle den Wundern es zu.“ In Venetien heisst es: Behüte uns der Himmel vor denen mit rothem Bart, vor dem Wurm im Fenchel und vor denen, die nur ein Auge haben. *(Reinsberg I, 22.)* (S. Bart 36—40 und Ellernholz.) Zu den gezeichneten Personen rechnet der Sarde auch noch die Männer mit Frauen- und die Frauen mit Männerstimmen, indem er sagt: Hüte dich vor Frauen mit Männer- und vor Männern mit Weiberstimmen. Auch die Spanier bitten: Gott behüte mich vor einem Mann mit einer Frauenstimme. Die Basken sagen: Vor einer bärtigen Frau und einem bartlosen Manne hüte dich wie vor der Pest. Auf Corsica sagt man: Traue den Schwarzen nicht, denn die Rothen siehst du. *(Reinsberg I, 124.)*

1884 Wen Gott grüsset, der sol jhm auch dancken. — *Petri*, *II*, 627; *Simrock*, 3877.

1885 Wen Gott hassen kann, der ist ein armer Mann.

Frz.: Celuy est bien pauvre que Dieu hait. — Celuy est bien riche que Dieu ayme. *(Leroux, I, 13 u. 14.)*

Holl.: Hij is zeer arm, dien God haat. *(Harrebomée, I, 244.)*

1886 Wen Gott hasst, den macht er zum Schulmeister.

Lat.: Dii oderunt, quem paedagogum fecerunt. *(Schulblatt, 497.)*

1887 Wen Gott in den Himmel haben will, dem schicket er des Kreuzes viel. — *Seybold*, 518.

1888 Wen Gott in Potiphar's Haus schickt, den will er auch in Pharao's bringen.

1889 Wen Gott in Seide kleiden will, den lässt er zuvor den Staubmantel verlieren.

1890 Wen Gott liebhat, dem gibt er ein Haus in Sevilla. — *Berckenmeyer.*

Altes spanisches Sprichwort zum Lobe der Stadt Sevilla. Es heisst aber auch: Wem Gott wohl will, dem gibt er in Granada zu leben. *(Reinsberg VI, 9.)*

It.: Quando Iddio vuol favorire ad uno, gli da una casa in Sevilla.

Lat.: Cui Deus favet, illi dat domum Hispali.

1891 Wen Gott liebhat, dem gibt er ein Haus in Zürich. — *Kirchhofer*, 124; *Reinsberg V*, 111; *Simrock*, 12196; *Eiselein*, 661.

Bezieht sich auf die Vortheile des zürcherischen Bürgerrechts, welche der religiöse Sinn der Altvordern als Geschenk der göttlichen Vorsehung betrachtete. Es hat übrigens jedes Land seine bevorzugten Punkte, wobei denn auch viel auf die Ansprüche und Wünsche derer ankommt, welche ihn hervorheben. So sprachen die Bauern aus der Umgegend von Taunton in England: Ich bin in Taunton geboren, wo sollt' ich sonst geboren sein? Das Land ist dort so ausserordentlich fruchtbar, dass man sagt, die Sonne allein bringe alles ohne Düngung hervor. Die Bauern sind daher reich, eingebildet und grob, was die obige Redensart ausdrückt. *(Reinsberg V, 125.)*

1892 Wen Gott liebhat, dem gibt er einen guten Freund.

Poln.: Daj Boże nam przyjaciela dobrego, będzie i nam dobrze kole niego. *(Frischbier, 4260.)*

1893 Wen Gott liebhat, den holt er. *(Nassau.)*

1894 Wen Gott liebhat, den lässt er früh sterben. — *Sprichwörterschatz*, 134.

Irrige Ansicht von Leben und Tod; nach ihr müsste Gott den am liebsten haben, den er gar nicht erst geboren werden liesse.

Lat.: Quem deus diligit, beate moritur. *(Fischer, 187, 22.)* — Quem dii diligunt, adolescens moritur. *(Plautus.)* *(Philippi, II, 124; Seybold, 477.)*

1895 Wen Gott liebhat, den zärtelt er nicht. — *Seybold*, 639.

Lat.: Virum bonum deus in deliciis non habet, sed exercet. *(Seybold, 639.)*

1896 Wen Gott liebhat, den züchtigt er. — *Spr. Sal.* 2, 12; *Schulze*, 45; *Zaupser*, 38; *Körte* [2], 2868.

Böhm.: Koho Bůh miluje křížem ho navštěvuje.

Frz.: Cui Dex aime il le tempeste et donne à souffrir. *(Leroux, I, 13.)*

Lat.: Quem diligit dominus, corripit. *(Schulze, 45.)*

1897 Wen Gott liebhat, der ist reich.

1898 Wen Gott nass macht, den macht er auch wieder trocken. — *Braun*, *I*, 938; *Simrock*, 3850; *Körte*, 2328.

1899 Wen Gott nicht erfreut, den kann niemand erfreuen. *(Arab.)*

1900 Wen Gott nicht getödtet hat, den kann der Mensch nicht tödten. — *Schlechta*, 71.

1901 Wen gott nicht helt, der fellt. — *Henisch*, 1710, 14; *Braun*, *I*, 943; *Körte*, 2349; *Simrock*, 3862; *Herberger*, *II*, 324.

Die Russen: Wen Gott fallen lässt, der sinkt tief. *(Altmann VI, 399.)*

1902 Wen Gott schickt, den macht er geschickt. — *Blum*, 25; *Braun*, *I*, 940; *Kirchhofer*, 130; *Körte*, 2343; *Simrock*, 3946; *Lohrengel*, *I*, 743.

Dän.: Beder Gud dig drage, han faaer dig vel reb, beder han dig ride, han faaer dig vel hest. *(Bohn I, 348.)*

Lat.: A deo vocatus, rite paratus. *(Sutor, 214.)*

1903 Wen Gott straffen wil, dem thut er die Augen zu. — *Petri*, *II*, 627; *Henisch*, 281, 54.

1904 Wen Gott straffen wil, den beraubt er erst seiner Sinne. — *Petri*, *II*, 627.

1905 Wen Gott straffen wil, den strafft er erst mit Hoffarth. — *Petri*, *II*, 627.

1906 Wen Gott straft, dem nimmt er die Frau. — *Goldschmidt*, 126.

1907 Wen Gott stürzen wil, dem verstürzt er zuvor seine Sinn und Rathschläge. — *Opel*, 376.

Dän.: Naar Gud vil forstyrre, da forstyrrer han tilforn sind og raad. *(Prov. dan.*, 259.*)*

1908 Wen Gott und die Natur gezeichnet hat, vor dem hüte sich Ross und Mann. — *Pistor.*, *I*, 66; *Simrock*, 5154.

„Gleich wie du bist ein Hinckepertz, also ist hinckend auch dein Hertz. Die Glied von aussen zeigen frey, dass innerlich auch mangel sey.“

1909 Wen Gott verderben will, den macht er hochmüthig. — *Lohrengel*, *I*, 744.

1910 Wen Gott verderben will, den macht er zum Narren.

1911 Wen Gott verderben will, den verblendet er.

„Wer durch Hochmuth, Herrschsucht u. s. w. gegen die göttliche, d. i. sittliche Weltordnung frevelt, der

geht nach eben dieser sittlichen Weltordnung an der Verblendung zu Grunde, welche masslose Leidenschaft nach sich zieht.“ *(K. Gutzkow, Unterhaltungen am häuslichen Herd*, Leipzig 1860, Nr. 45.) Das obige Sprichwort ist auch behandelt in der Broschüre: *Der liebe Gott und Napoleon III.* von *Moritz Müller* (Karlsruhe 1860) und in einer Flugschrift desselben Verfassers: *Die sittliche Weltordnung und das böse Princip* (Karlsruhe 1860), S. 11 fg.

Lat.: Quos Deus (Jupiter) perdere vult, dementat (obscoecat) prius. *(Büchmann, 141.)*

1912 Wen Gott verstösst, dem öffnet sich keine Thür.

Die Russen: Wen Gott fallen lässt, den kann keiner aufheben. *(Altmann VI, 407.)* Wen Gott verlassen hat, der findet kein Asyl auf Erden. *(Altmann VI, 476.)*

1913 Wen Gott vertreibt, der findet nirgends Herberge.

Die Russen: Wen Gott verstossen hat, für den gibt es keine Heimat. *(Altmann VI, 401.)*

1914 Wen Gott von einer Seite schlägt, den verbindet er von der andern. — *Sprichwörterschatz*, 133.

Frz.: D'un coté Dieu poingt, de l'autre il vingt. *(Leroux, I, 13.)*

1915 Wen Gott will ausbürgen, den kann niemand erwürgen. — *Fischer, Psalter*, Vorr. 9[b].

1916 Wen Gott will erhalten, der kann nicht ersticken (verbrennen), nicht erkalten.

Böhm.: Komu bůh neurčil smrti, ten se i z hrobu vyvrtí. — Když pán bůh nekáže smrti, ani od čerta neumřeš. *(Čelakovsky, 315.)*

Poln.: Komu bóg nieobiecał śmierci, ten się i z grobu wywierci. *(Čelakovsky, 315.)*

1917 Wen Gott will erquicken, den lässt er nicht ersticken.

It.: Contr' il Divin aiuto human poter non uale. *(Pazzaglia, 4.)*

1918 Wen Gott will hoch heben, den drücket er. — *Luther's Werke, IV*, 68[b].

1919 Wen Gott will sehend machen, der muss zuuor starblind sein, damit Gott die ehr allein hab. — *Henisch*, 419, 9; *Petri, I*, 93.

1920 Wen Gott zum Apostel bestimmt, dem macht er die schwere Zunge leicht.

Die Russen sagen: Wen Gott zum Fliegenschnappen bestimmt hat, dem gibt er auch einen Froschmagen. *(Altmann VI, 397.)*

1921 Wen Gott zum Apostel macht, dem gibt er auch Apostelfüsse.

1922 Wen Gott zum Bürgermeister einsetzt, den kann keine (menschliche) Regierung absetzen.

Aber wie, wenn ihn die Regierung gar nicht erst bestätigt?

Lat.: Autoritas divinitus. *(Erasm., 121.)*

1923 Wen Gottes Geist erfüllt, der lacht, wie auch der Teufel brüllt.

Holl.: Die van Gods geest verwarmd is, behoeft de klaauwen van den nikker niet te vreezen. *(Harrebomée, I, 241.)*

1924 Wen Gottes Geist nicht lehret, den lehret auch kein Pfaff, ob er ihm schon einen Tag drei mal predigte. — *Opel*, 376.

1925 Wen Gottes Hand festhält, kann nicht entkommen.

Auch russisch *Altmann VI*, 477.

1926 Wenn der liebe Gôt olle Noine schiebt, do müss bir uffhiern, sagte der Bauer, als ein Blitz die Kegel umwarf. *(Oberlausitz.)*

Vom Kegelschieben entlehnt, und später auch bei andern Gelegenheiten angewandt, wo ein Gewitter oder ausserordentliche Ereignisse zum Aufhören nöthigten.

1927 Wenn der liebe Gott einen Narren haben will, so macht er den Schneider zum Edelmann. *(Oberlausitz.)*

1928 Wenn dich Gott zum Widder geschaffen hat, so sei kein Schaf. *(Wend. Lausitz.)*

Brauche deine Hörner.

1929 Wenn du Gott dankst, dass er dich von den Löwen errettet hat, so bitte ihn, dass er dich vor den Tigern bewahre. *(Aegypt.)*

1930 Wenn es Gott gefällt, dass dein Haus brenne, so trage es geduldig und wärme dich dabei. — *Winckler, IV*, 1.

1931 Wenn es Gott gefällt, so wird es Tag. — *Eiselein*, 247.

1932 Wenn et Gottes Wille öss, geit ok e Harkestêl los. — *Frischbier*[2], 1356.

1933 Wenn Gott allzeit solt nach vnserm willen thun, so würde es vns selten wolgehen. — *Petri, II*, 655.

1934 Wenn Gott am fernsten ist, so ist er am nechsten. — *Henisch*, 1706, 41.

1935 Wenn Gott Appell hält, müssen auch Könige erscheinen.

Die Russen: Gott ist auch des Zaren Machthaber. *(Altmann VI, 387.)*

1936 Wenn Gott auf den Herren regnet, so wird auch der Diener gesegnet.

Die Russen: Wenn Gott den Zaren segnet, so segnet er auch zugleich Russland. *(Altmann VI, 408.)*

1937 Wenn Gott auf die Heerde zürnt, so gibt er ihr einen blinden Hammel zum Führer.

1938 Wenn Gott auf Erden wohnete, so würde er Beziers zu seiner Residentz erwählen. — *Berckenmeyer*, 69.

Die Gegend um Beziers ist eine der schönsten in Frankreich; ihr Lob ging in ein Sprichwort über.

Lat.: Si Deus viveret in terris, habitaret Biterris (Beziers).

1939 Wenn Gott auffgebaut, so stehen alle Creaturen im Harnisch. — *Petri, II*, 655.

1940 Wenn Gott austheilt, muss man zulangen.

Poln.: Co Bóg dał, to w kobiałkę.

1941 Wenn Gott baut, legt er einen Fels unter.

1942 Wenn Gott bei dir einkehren soll, musst du dem Teufel die Herberge kündigen.

1943 Wenn Gott bei einem Sünder einkehrt, so nimmt er von einem Frommen Abschied.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 429.

1944 Wenn Gott beschert den Hasen, beschert er auch den Rasen.

Die Weide, das nöthige Futter für denselben. Die Russen drücken den Gedanken, dass Gott, wo er Bedürfnisse erregt, auch für deren Befriedigung sorgt, sehr mannichfach aus; sie sagen: Wenn Gott die Spechte mehrt, so mehrt er auch die Käfer. Wenn Gott Eichhörnchen in deinen Wald setzt, dann will er deine Eichen gedeihen lassen. *(Altmann V.)*

Ung.: Kinek Isten nyulat ád, füvet is ád hozzá.

1945 Wenn Gott beschert, soll man den sack auffthun vnd das zuknüpffen nicht vergessen. — *Lehmann*, 722, 4.

1946 Wenn Gott blitzt und donnert, so lässt er auch regnen.

Die Russen: Wohin es Gott regnen lässt, dahin lässt er nicht zugleich Feuer fallen. *(Altmann V.)*

1947 Wenn Gott dargibt, so hilfft kein nid, wenn er nicht gibt, so hilfft kein flit. — *Petri, II*, 655.

1948 Wenn Gott das Gedeihen nicht gibt, so hilft unser Pflanzen und Wässern nicht. — *Simrock*, 7900[a].

Span.: Quando Dios amanece, para todos amanece. *(Bohn I, 243.)*

1949 Wenn Gott das Kloster segnet, so segnet er auch den Abt.

1950 Wenn Gott das Netz zeucht, dann ist es voll Fische.

Die Russen: Wenn Gott mit im Netz ist, sind viel Fische darin.

1951 Wenn Gott das Regiment verändern will, so hilft kein Warnen. — *Eiselein*, 628.

1952 Wenn Gott dem Lichte ruft, kann's Satan nicht hindern.

1953 Wenn Gott dem reichen Manne nichts gebe, so hette der arme vnd reiche Bettelmann einer so viel als der ander. — *Herberger, I*, 251.

1954 Wenn Gott den Abel segnet, schlägt ihn Kain todt.

1955 Wenn Gott den Angel rührt, so wird das Ueberthür erschütt. *(Schweiz.)* — *Kirchhofer*, 130; *Simrock*, 10316[a].

1956 Wenn Gott den bundt vnnd knopf nicht knüpft, so helt er nicht. — *Lehmann*, 108, 42.

1957 Wenn Gott den Esel strafen will, so lässt er ihm Hörner wachsen.

Auch russisch *Altmann VI*, 394.

1958 Wenn Gott den Frühling ruft, vergisst er auch die Rosen nicht.

Gott denkt an die Rosen und an den Frühling zur selben Stunde, sagen die Tataren. *(Altmann III.)*

1959 Wenn Gott den Hund strafen will, gibt er ihm einen Schwär mitten auf den Kopf; wie soll er daran kommen ihn zu lecken?

Die Neger in Surinam sagen, um den Gedanken auszudrücken: Wenn man Gelegenheit an einem sucht, so verlangt man Unmögliches von ihm.

1960 Wenn Gott den Teufel todtschlägt, brauchen wir nicht mehr zu beten.

1961 Wenn Gott der Flöte den Ton nicht gibt, so bleibt sie ewig stumm.

1962 Wenn Gott der Geiss einen langen Schwanz gegeben, sie wäre zu hoffärtig geworden.

1963 Wenn Gott der Man gefelt, so gefelt jhm auch dess Mans werck.

1964 Wenn Gott dich ruft, so folge du und greif mit beiden Händen zu.

1965 Wenn Gott die Ameise verderben will, so lässt er ihr Flügel wachsen und dem Mönch einen Kamm. — *Klosterspiegel*, 9, 7.

Span.: Da Dios alas á la hormiga para que se pierda mas aina. *(Bohn I, 210.)*

1966 Wenn Gott die Eyer zerbrechen will, so setzt er Narren drüber. — *Petri, II*, 655; *Simrock*, 1883; *Sailer*, 53.

1967 Wenn Gott die Fenster öffnet, thaut es auch auf des Teufels Brache.

1968 Wenn Gott die Kinder segnet, so segnet er auch die Aeltern.

Die Russen: Was Gott den Zweigen gibt, das gibt er auch dem Baume. *(Altmann VI, 397.)*

1969 Wenn Gott die kleinen (vnd bösen) Junckherrn wil zu Chor treiben, so lass er ein mechtigs Reich auffkommen vnd den andern zun Heupten wachsen. — *Petri, II*, 656.

1970 Wenn Gott die Lender straffen will, so gibt er vntüchtige Herrn. — *Zeytbuch*, XII[b].

1971 Wenn Gott die mängel bedeckt, soll sie niemand entdecken. — *Lehmann*, 505, 36.

1972 Wenn Gott die Menschen will auffwecken, kann ers mit Fewer vnd Wasser schrecken. — *Crusius, II*, 322[a].

Inschrift von 1570 am Unterwerththor zu Schwäbisch-Hall.

1973 Wenn Gott dir mit dem Finger droht, hebt der Teufel den Stock hinter dir auf.

Der Teufel freut sich, wenn jemand von Gott heimgesucht wird, und sucht's noch ärger zu machen. Oder: Wenn jemand im Unglück ist, erhält er noch einen Fusstritt.

1974 Wenn Gott ein Ding hasst (verdreusst), so fängt es auch an die Menschen zu verdriessen. — *Sutor*, 212.

1975 Wenn Gott ein ding will besser haben, so gibt er auch die zeit vnd Leut darzu, die es verbessern können. — *Lehmann*, 84, 12.

1976 Wenn Gott ein fenster zu dess Menschen Hertz gemacht hette, so könt man sehen, was drin steckte. — *Petri, II*, 656.

1977 Wenn Gott ein Herrn, Land oder Stat stürtzen will, so hilft kein Bund noch Knopf. — *Lehmann*, 106, 14; *Henisch*, 558, 23; *Petri, II*, 656.

1978 Wenn Gott ein Herz mit dem Blitz treffen will, so verschont er das Ohr mit dem Donner.

1979 Wenn Gott ein Land fegen will, dann fehlt es ihm an Besemen nicht.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 499.

1980 Wenn Gott ein Land strafen will, so nimmt er dem Herrn den Verstand.

Holl.: Als God een land plagen wil, dan beneemt hij den heeren hunne wijsheid. *(Bohn I, 298.)*

1981 Wenn Gott ein lande straffen vnd plagen wil, so gibt er yhm einen Tyrannen vnd wuetrich, der es alles on radt mit der faust wil aussrichten. — *Agricola I*, 115; *Henisch*, 1634, 51; *Petri, II*, 656.

Holl.: Zoo God een land straffen wil, zendt hij het een' dwingeland. *(Harrebomée, I*, 245.)

1982 Wenn Gott ein lande segnet, so gibt er yhm einen klugen Fursten, der friede hellt. — *Agricola I*, 115; *Henisch*, 1309, 2; *Petri, II*, 656; *Simrock*, 2797; *Sailer*, 247; *Körte*, 2358.

1983 Wenn Gott ein Loch in die Blase sticht, so ist's aus.

„Gott lässt etliche gross und mächtig sich erheben. Er zieht seine Kraft heraus und lässet sie nur von eigner Kraft sich auffblasen. Wenn nun die Blase voll ist, so sticht Gott ein Loch in die Blase, so ists gar auss." *(Luther's Werke*, I, 467[b].)

1984 Wenn Gott ein Stück Fleisch beschert, so will's der Teufel sieden und anrichten (oder: will's der Teufel braten auf seinem Herd). — *Körte*, 2378.

Als Gott das Feuer schuf, schuf der Teufel den Kessel, sagen die Holländer. Die Schotten: Gott schickt Fleisch und der Teufel schickt die Köche. Die Engländer: Gott schickt Korn und der Teufel verdirbt den Sack. Die Bosnier: Gott gab's ihm, aber der Teufel lässt es ihm nicht. *(Reinsberg IV, 93.)*

Frz.: Quand Dieu mande à l'homme la farine, le diable en pourchase la ruyne. *(Leroux, I, 9.)*

1985 Wenn Gott ein Thürlein zuschleusst, so macht er ein Thor auf.

Kroat.: Bog zatvori jedna vrata a otvori slotinu.

1986 Wenn Gott eine Ameise verderben will, so lässt er ihr die Flügel wachsen. — *Illustrirte Zeitung*, 1863, S. 366[b].

1987 Wenn Gott eine Närrin haben will, so lässt er einer Frau den Mann sterben. — *Mathesy*, 265[a].

1988 Wenn Gott eine Thür zumacht, macht er die andere auf. — *Simrock*, 3971.

It.: Deus tancat unu balcone et aberit una janna.

1989 Wenn Gott einem das fercklein beut, so soll er den sack auffhalten vnd des bands auch nicht vergessen vnd fein zuknüpffen. — *Henisch*, 184, 54; *Petri, II*, 656.

1990 Wenn Gott einem ein starcken Rauch von Creutz macht, das ist ein bewerth Recept der affecten Flammen zu leschen. — *Lehmann*, 5, 45.

1991 Wenn Gott einem ein stück vom Hertzen reist, so heilet die Wunde so bald nicht wider zu. — *Petri, II*, 656.

1992 Wenn Gott einem einen güldenen Esel bescherete, so hätte er ein Jahr am Schwantz zu zehren. — *Lehmann, II*, 75, 6.

1993 Wenn Gott einem Fürsten das Fieber schickt, so schütteln sich die Unterthanen.

Die Russen: Wenn Gott den Kohl straft, so straft er auch den Hasen. *(Altmann VI, 393.)*

1994 Wenn Gott einem Gutes thun will, so erscheint er in seinem Hause. — *Sprichwörterschatz*, 101.

1995 Wenn Gott einem Herrn (oder Geschlecht) will auffhelffen, so kann es kein Nachbawr oder feind dempffen. — *Petri, II*, 656; *Henisch*, 674, 19.

1996 Wenn Gott einen ausszeucht, so ist er aussgezogen, sonst nicht. — *Henisch*, 1704, 46; *Petri, II*, 656.

1997 Wenn Gott einen erhöhen will, so legen alle Heiligen die Hände an die Leiter. — *Simrock*, 3888; *Körte*, 2337[a]; *Reinsberg II*, 4; *Braun, I*, 936; *Lohrengel, I*, 766.

1998 Wenn Gott einen Geck haben will, so lässt er einen alten Mann zum Witwer werden. — *Einfälle*, 101.

1999 Wenn Gott einen grüsset, soll man jhm dancken. — *Lehmann*, 258, 11.

2000 Wenn Gott einen Gottlosen stürzen will, so hält ihm weder Knopf noch Band. — *Gaal*, 799.

2001 Wenn Gott einen Hund schlagen will, so beschert er ihm einen Hundeschläger. — *Petri, II*, 657; *Blum*, 67; *Sprichwörterschatz*, 189.

Ein Sünder wird zur Zuchtruthe für den andern.

2002 Wenn Gott einen Mann züchtigen will, so gibt er ihm Heirathsgedanken. *(Toscana.)*

2003 Wenn Gott einen Menschen plagen will, beisst ihn wol eine Maus todt.
Bezieht sich wol auf die Sage vom Bischof Hatto, der nach derselben von Mäusen aufgefressen sein soll.
Holl.: Als God een' mensch plagen wil, dan bijt hem wel eene muis dood. *(Bohn I, 298; Harrebomée, I, 240.)*

2004 Wenn Gott einen Narren haben will, so macht er einen alten Mann zum Witwer und gibt ihm eine junge Frau. — *Petri, III, 13; Henisch, 798, 39; Meisner, 109; Reinsberg I, 80.*

2005 Wenn Gott einen Speer in ein Herz schleudern will, so taucht er ihn nicht in Schlangengift, sondern in Balsam.

2006 Wenn Gott einen strafen will, so nimmt er ihm vorher den Verstand. — *Winckler, VII, 71.*
Holl.: Als God iemand straffen wil, beneemt hij hem zijn verstand. *(Harrebomée, I, 240.)*
Lat.: Scelera non habent consilium. *(Quinctilianus.) (Binder I, 1590; II, 3083; Buchler, 365; Faselius, 230; Philippi, II, 568; Seybold, 540.)*

2007 Wenn Gott einen Vogel fahen will, so lässt er ihm Schwungfedern verlieren.
Die Russen: Wenn Gott ihn fangen wollte, würden auch dem Zaren die Flügel abfallen. *(Altmann VI, 507.)*

2008 Wenn Gott einen will arm haben, so hilfft jhme nichts zum Reichthumb. — *Lehmann, 45, 52.*

2009 Wenn Gott einer Ameise zürnt, lässt er ihr Flügel wachsen. — *Körte, 2883[b].*

2010 Wenn Gott eines Menschen Weg gefelt, so helt er auch sein feind zum frieden. — *Henisch, 1052, 57.*

2011 Wenn Gott ên Dör tomakt, makt he de andere âpen. *(Holst.)* — *Schütze, II, 238.*
Er lässt auf Leid oft Freude folgen.

2012 Wenn Gott es regnen lässt, gedeihen des Armen Nesseln so wohl als des Reichen Rosen.
Ausdruck bitterer Unzufriedenheit darüber, dass der Arme in allen Verhältnissen und unter allen Umständen schlimm daran sei.

2013 Wenn Gott etwas beschleust, so bedenckt ers nicht erst hernach. — *Petri, II, 853; Henisch, 1705, 63.*

2014 Wenn Gott fünf segnet, so segnet er auch sechs. — *Sailer, 99.*

2015 Wenn Gott gibt, so gibt er reichlich.

2016 Wenn Gott hilfft, so helfen die Heiligen nicht.

2017 Wenn Gott hilft, so macht er dir auch deinen Feind zum Freunde. — *Sailer, 217.*

2018 Wenn Gott in den Rath bläst, so stäubt alles zu Thür und Fenster hinaus.
Lat.: Deus afflavit et dissipati sunt. *(Wiegand, 446.)*

2019 Wenn Gott ins feld kompt, so hüt sich Ross vnd Mann. — *Henisch, 1062, 6; Petri, II, 656.*

2020 Wenn Gott jemand verschleust, so kan niemand auffmachen. — *Petri, II, 656.*

2021 Wenn Gott kein Gedeihen gibt, so hilft unser Pflanzen und Wässern nichts. — *Kirchhofer, 131.*

2022 Wenn Gott kommt, so gehet es über und über. — *Luther's Werke, II, 66[a].*

2023 Wenn Gott lenken will, verlieren die Menschen den Kopf.

2024 Wenn Gott lieb hat eines Leib, so nimmt er ihm sein Weib.
Frz.: Dieu ayme l'homme quand il lui oste sa femme n'en sachant plus que faire. *(Leroux, I, 144.)*

2025 Wenn Gott Meel bescheret, so füret der Teuffel den Sack hinweg. — *Lehmann, 830, 28; Winckler, II, 97; Sprichwörterschatz, 152.*
Holl.: Als God ons meel geeft, sluit de duivel den zak to (oder: neemt de duivel den zak weg).

2026 Wenn Gott Mehl beschert, hat der Teufel den Sack verkehrt.
Frz.: Quand Dieu donne farine, le diable clost le sac. *(Leroux, I, 10.)*

2027 Wenn Gott nicht das Beste thut, ist es übel bestellt.
Lat.: Non ullus felix conatus et utilis unquam, consilium si non detque juvetque Deus. *(Melanchthon.) (Binder I, 1235; II, 2296; Gaal, 781; Seybold, 391.)*

2028 Wenn Gott nicht das Haus bewacht, so wachen die Wächter umsonst.
Der *Froschmeuseler* (giii): „Was hilfft Wechter, Rath, Beystand, macht, wenn Gott nicht selber schützt und wacht." — Die Russen: Wo Gott nicht den Schlüssel macht, da ist das Schloss unsicher. *(Altmann VI, 483.)*
Mhd.: Alliu huote ist ein wicht, wil uns got behüeten nicht. *(Livl. Chronik.) (Zingerle, 197.)*

2029 Wenn Gott nicht die Hand anschlegt an ein Werck, so wils nirgend fort. — *Petri, II, 657.*

2030 Wenn Gott nicht Einspruch thut, so schifft man auch auf Binsen gut.
Holl.: Als God maar bij den mensch blijft, dan drijft hij ook op stroo. *(Harrebomée, I, 240.)*
Lat.: Deo favente naviges vel vimine. *(Pindar.)* — Virgultea scaphula Aegaeum transmittere. *(Lucian.) (Erasm., 13.)*

2031 Wenn Gott nicht fürlegt vnd mit anss rath greifft, so gehet alles den Krebsgang. — *Petri, II, 657.*

2032 Wenn Gott nicht Gott wäre, sollte es unser Herzog Eberhard sein. *(Würtemberg.)* — *Herberger, I, 816.*
Zur Zeit Eberhard's im Bart, geboren den 11. Dec. 1445 im Schloss zu Urach. Wenn der Vater im Himmel stürbe, sagten die Schwaben, könne nur Vater Eberhard ihn ersetzen. Dies Lob wird nicht allen Landesvätern.

2033 Wenn Gott nicht hilft, so muss der Teufel helfen.
Der Graf Robert II., Eber der Ardennen, hatte zur Schutzherrin die heilige Margarethe genommen, die man auf einem Drachen unter den Füssen, der den Teufel bedeutet, abbildet. Er weihte ihr zwei Kerzen, eine der Heiligen, die andere dem Teufel, mit den Worten: „Wenn Gott mir nicht helfen will, so kann mir der Teufel nicht fehlen." (Vgl. *L. Schücking, Geneanomische Briefe*, Frankfurt a. M. 1855, S. 88.)

2034 Wenn Gott nicht hilft, so ziehen auch die Heiligen keinen Strang an. — *Eiselein, 295; Simrock, 4500.*

2035 Wenn Gott nicht hülfft, so helffen auch die Heiligen nicht. — *Lehmann, 374, 1.*
Holl.: Als God niet wil, dan kan de sant niet. *(Harrebomée, I, 240.)*

2036 Wenn Gott nicht im Rath ist, so sind alle Rathschläge lauter Schein und Gespenster.

2037 Wenn Gott nicht ret, so gehet man jrre. — *Petri, II, 657.*

2038 Wenn Gott nicht schwimmen könt, so were er lengst ertrenckt in der Pfaffen Wein vnd Bier. — *Petri, II, 657.*
„Ist im Bapstumb ein Sprichwort gewesen."

2039 Wenn Gott nicht thut, so richt man nichts vth. — *Petri, II, 657.*

2040 Wenn Gott nicht will, so können seine Heiligen nicht.
Die Serben sagen: Will Gott sich nicht betheiligen, vermögen nichts die Heiligen. *(Wurzbach I, 336.)*
Frz.: Quand Dieu ne veut, le sainct ne peut. *(Leroux, I, 28; Bohn I, 55.)*
Holl.: Als God niet wil, dan kan de heilige niet. *(Bohn I, 298.)*
Lat.: Quando Deus non bolet, sos Sanctos pagu podent.
Span.: Cuando Dios no quiere el santo no puede. *(Bohn I, 243.)*

2041 Wenn Gott nicht will, sticht keine Schlange.
In Habesch aber sagt man: Wenn dein Fuss auch nicht gestochen wird, ohne dass es Gott will, so sollst du doch nicht auf Viperwegen gehen. *(Altmann II.)*

2042 Wenn Gott nit hülfft heben, so kans der Mensch nicht erheben. — *Lehmann, 376, 40.*

2043 Wenn Gott Obersten macht, fragt er nichts nach dem Alter.

2044 Wenn Gott redet, vernehmen es auch taube Ohren.
Die Russen: Gottes Herz hört die ganze Schöpfung klopfen. *(Altmann VI, 477.)*

2045 Wenn Gott reichlich gibt, so soll man dankbar nehmen und weise gebrauchen.
Böhm.: Dal ti Bůh štědře, wžiwej měrně.

2046 Wenn Gott reichlich gibt, so sol man nicht täglich Martens Abend halten. — *Petri, II, 657.*

2047 Wenn Gott richtet, so haben auch die Propheten Unrecht. — *Sprichwörterschatz, 162.*

2048 Wenn Gott sagt heut, sagt der Teufel morgen. — *Sailer, 63; Eiselein, 308; Simrock, 4731; Körte, 2856; Braun, I, 1364.*
Bei *Lehmann* (802, 2): Wenn Gott sagt heut, so sagt der Teuffel cras, cras, cras richt nichts guts auss. Die Dänen haben das Sprichwort: Wenn etwas blühen will, setzt der Teufel einen Wurm hinein. *(Reinsberg IV, 93.)*

2049 Wenn Gott sagt heute, so sagt der Teufel morgen, und der Mönch sagt: ich halt's mit beiden. — *Klosterspiegel*, 9, 6.
2050 Wenn Gott schläft, so regiert der Teufel.
Die Russen: Wenn Gott schläft sind auch die Engel übermüthig. *(Altmann VI*, 387.)
2051 Wenn Gott schlagen will, zieht er weiche Handschuhe an.
Die Russen: Wenn Gott den Sünder geiseln will, bindet er Seide um die Knute. *(Altmann VI*, 442.)
2052 Wenn Gott schlägt den Hund, so hat er einen Grund.
Frz.: Dieu aime la créature à qui il envoye du mal pour luy souvenir de luy. *(Leroux*, *I*, 10.)
2053 Wenn Gott segnet, so hat er Murren zum Dank.
2054 Wenn Gott sein milde Hand thut auff, so wird das klein ein grosser Hauff. — *Petri*, *II*, 657.
2055 Wenn Gott seine Schätze auffthun wil, so schickt sich alles selber. — *Petri*, *II*, 657.
2056 Wenn Gott selbst jemand geadelt, so blieb er doch nicht vngetadelt. — *Petri*, *II*, 657.
2057 Wenn Gott sichtbarlich auf Erden wohnen wollte, so würde er seine Residenz nirgends anders als zu Beziers [1] nehmen.
[1]) Der im Languedoc gelegene Ort wird als Paradies geschildert.
2058 Wenn Gott spricht, müssen auch Fürsten zittern.
Böhm.: Mocnou ruku bůh soudí. *(Čelakovsky*, 320.)
2059 Wenn Gott spricht, wird jede Sprache zum Echo. — *Sprichwörterschatz*, 10.
Die Russen: ,Wenn Gott spricht, kann ihn auch der Heide verstehen. Gott redet zum Russen russisch, zum Deutschen deutsch. *(Altmann VI*, 492.)
2060 Wenn Gott straffen solt nach verdienst, so würd es bei geringem Creutz nicht bleiben. — *Henisch*, 621, 67.
2061 Wenn Gott tausendmal will, dass wir Knödel (Klösse) kriegen sollen un die Mutter will nit, bekumm mer doch kane, sagte der Sohn zum Vater, der ihm mit Gottes Hülfe Knödel versprochen.
2062 Wenn Gott uns hilft, so geht es wohl.
2063 Wenn Gott vnd das Glück still helt, so gehet nichts fort. — *Henisch*, 1431, 23; *Petri*, *II*, 657.
2064 Wenn Gott vns lasst, so stehn wir bloss. — *Henisch*, 1705, 46.
2065 Wenn Gott von einer Seite schlägt, verbindet er von der andern. — *Winckler*, *XVIII*, 78.
2066 Wenn Gott wacht, muss auch der Mensch wachen.
2067 Wenn Gott weil an Norrn hoan, lässt er an ahlen Moan 's Wäib starben. *(Kreis Militsch.)*
2068 Wenn Gott wil bawen, so hilfft kein hindern noch wehren. — *Henisch*, 205, 42; *Petri*, *II*, 657.
2069 Wenn Gott will, blitzt es bei hellem Himmel. — *Sprichwörterschatz*, 57.
2070 Wenn Gott will, fällt das Glück bei Nacht ins Haus.
2071 Wenn Gott will, gebiert die Maus einen Berg. — *Sprichwörterschatz*, 52.
2072 Wenn Gott will, hat der Heilige keine Hände.
2073 Wenn Gott will, ist eine Nachtmütze bombenfest. *(Schles.)*
2074 Wenn Gott will, körnert die Garbe. — *Sprichwörterschatz*, 95.
2075 Wenn Gott will, regnet es bei jedem Winde. — *Sprichwörterschatz*, 49; *Winckler*, *X*, 58; *Reinsberg II*, 2; *VIII*, 43.
Aehnlich die Basken: Winter und Sommer regnet's, wenn Gott will. *(Reinsberg II*, 2.)
Engl.: When God will, all winds bring rain. *(Bohn II*, 98; *Gaal*, 788.)
Frz.: Là où Dieu veut, il pleut. *(Leroux*, *I*, 14; *Gaal*, 788; *Bohn II*, 98; *Cahier*, 525.)
Holl.: Als het God belieft, zoo regent het met alle winden. *(Bohn I*, 299; *Harrebomée*, *I*, 240.)
It.: Quando Dio vuole, a tutti tempi piove. *(Pazzaglia*, 90, 5.)
Span.: Cuando Dios quiere, con todos aires llueve. *(Bohn I*, 243; *Cahier*, 3377.) — Cuando Dios quiere, en sereno llueve. *(Bohn I*, 243.)

2076 Wenn Gott will, so geht ein Rechenstiel los. — *Sprichwörterschatz*, 56.
Böhm.: Kdyż pán bůh dopustí, i motyka spustí. *(Čelakovsky*, 217.)
It.: Si detur a sorte, fient rarissima forte. *(Gaal*, 788.)
Poln.: Kiedy bog dopuści, samo olstro spuści. *(Čelakovsky*, 217.)
Ung.: Ha Isten akarja, villanyél is el sül. *(Gaal*, 788.)
2077 Wenn Gott will, so grünt ein Besenstiel. — — *Goldschmidt*, 54; *Mayer*, *I*, 203; *Körte*, 2390; *Braun*, *I*, 958; *Simrock*, 3891.
2078 Wenn Gott will, so ist morgen Sabbat. — *Goldschmidt*, 54.
2079 Wenn Gott will, so tagt es. — *Eiselein*, 247; *Simrock*, 3893; *Braun*, *I*, 899; *Petri*, *II*, 657.
Holl.: Als God het wil, zoo daagt het. *(Harrebomée*, *I*, 240.)
Lat.: Diescit quandocunque deo placuerit. — Deo volente etiam salicum fasciculis navigares. *(Eiselein*, 247.)
2080 Wenn Gott will strafen ein Land, so nimmt er dem Herrn den Verstand. — *Simrock*, 3928; *Braun*, *I*, 951; *Graf*, 523, 286.
Holl.: Als God een land plagen wil, dan beneemt hij den heeren hunne wijsheid. *(Harrebomée*, *I*, 240.)
2081 Wenn Gott will, trägt (treibt) auch ein Bettelstab Zweige. — *Sprichwörterschatz*, 51.
2082 Wenn Gott will, wird aus drei vier. — *Sprichwörterschatz*, 50.
2083 Wenn Gott will, wirst du auf einer Weidegerte schiffen. — *Sprichwörterschatz*, 54.
2084 Wenn Gott winkt, so muss man folgen.
Auch russisch *Altmann VI*, 480.
2085 Wenn Gott Wunden schlägt, so gibt er auch Balsam.
2086 Wenn Gott Zähne gibt, so gibt er auch Brot.
2087 Wenn Gott zerbricht, hilft alles Bawen (Bessern) nicht. — *Henisch*, 205, 41; *Petri*, *II*, 657; *Schulze*, 25.
Lat.: Si destruxerit, nemo est qui aedificet. *(Schulze*, 25.)
2088 Wenn Gott zu trauern gibt, so vergeht das Lachen; gibt er aber Freud' und Lachen, muss sich niemand selber traurig machen.
2089 Wenn Gott zum Kriege lesset auffgepieten, so thun Mücken, Läuss vnd Mäusse so grossen schaden, als Wölff, Löwen vnd Beeren. — *Lehmann*, 261, 6.
2090 Wenn Gott zürnet, so zürnen alle creaturen. — *Henisch*, 618, 19.
2091 Wenn Gottes Gnade im Herzen ist, schwimmen die Augen in Fröhlichkeit.
2092 Wenn Gottes Posaune ertönt, dann schweigen des Menschen Trompeten.
Dann wird mancher verstummen, sagen die Russen. *(Altmann VI*, 401.)
2093 Wenn Gottes Trawer vnd vnglücks Stund schlegt, so kan niemand ein Frewdenstund daraus machen. — *Lehmann*, 920, 34.
2094 Wenn Gottes Wort in uns lebendig wäre, würd' es kein (Glaubens-)Gezänk unter uns geben. — *Opel*, 395.
2095 Wenn ihnen Gott gebeut, gehorchen Tiger und Drachen.
2096 Wenn mancher Gott und nicht die Jesuiten walten liesse, so behielte er Land und Leute. — *Opel*, 391.
2097 Wenn nicht Gottes geschicklin zum gange felt, so bricht vnd bestehet kein Ertz. — *Petri*, *II*, 670.
2098 Wenn nicht von Gott ist der anfang, so gewints gewiss den Krebsgang. — *Henisch*, 1704, 88; *Petri*, *II*, 670.
2099 Wenn nur Gott ein Auge auff einen hat, so hats nit Noth. — *Petri*, *I*, 98; *Henisch*, 1704, 50.
2100 Wenn sich Gott närrisch stellet, ist er am weisesten (stärksten). — *Luther's Werke*, *III*, 68[b].
2101 Wenn sich Gott schwächlich stellet, so will er die Starken zu Boden schlagen. — *Luther's Werke*, *II*, 277[a].
2102 Wenn 't Gott's Wille is, kann eine Nachtigall so viel schuiten as sieben Kögge. *(Soest.)*

2103 Wenn vns Gott begnaden thut, so haben wir das grössest gut. — *Petri, I,* 98.

2104 Wenn wir Gott haben, so haben wir genug. — *Petri, I,* 99.

Petri fügt zur Begründung des Sprichworts hinzu: Wenn wir den Mann haben, so haben wir auch die Tasche.

2105 Wenn's Gôt verleiht, an schîne bleit (bleibt), an de Mutter mir de Lôtscha [1] leiht, da gih ich morgen ei de Kerche. *(Schles.)*

[1]) Alte niedergetretene Schuhe oder Pantoffeln.

2106 Wenns Gott gibt, so ists gegeben. — *Petri, II,* 657.

2107 Wenns Gott in seinem zorn auffbeut, so stehen bald alle Creaturen in harnisch vnd waffen. — *Henisch*, 618, 20.

2108 Wenn's Gott nicht regnen lässt, so lässt er's thauen.

2109 Wenn's Gott will ha'n, so muss man dran. — *Henisch*, 1706, 15; *Gruter, I,* 74; *Petri, II,* 672; *Sprichwörterschatz*, 59; *Körte*, 2333.

2110 Wenn's Gottes Wille is un d'r Teifel schinnt (redet) zu, su wärd was draus. — *Lohrengel, II,* 508.

2111 Wenn's Gottes Wille ist, wird's geschehen. — *Mayer, I,* 202.

2112 Wer auf Gott thut bauen, dem stösst nichts an von Grauen. — *Fischart, Gesch.*

2113 Wer auf Gottes Kanzel steht, soll nicht für des Teufels Reich predigen.

Auch russisch *Altmann VI,* 510.

2114 Wer auff Gottes Gnad trotzet, der ist ein Narr für alle Welt. — *Petri, I,* 99.

2115 Wer baut auf Gott, fürcht't keinen Tod. — *Körte*, 2302.

2116 Wer bei Gottes Wort Ehr' und Gut sucht, der wird Kohlen aus einem feurigen Ofen nehmen und sich nicht verbrennen. — *Luther's Tischreden*, 26[b].

Mhd.: Wer dâ hofft in got der hât kain forcht noch not. *(Vintler.) (Zingerle*, 59.*)*

2117 Wer bei Gottes Wort und gutem rheinischen Weine bleibt, hat keine böse Arbeit.

2118 Wer bey Gott ein frommes Eheweib sucht, dem klaubet Christus selbst was guts vnnd reines auss. — *Petri, II,* 686; *Henisch*, 801, 27.

2119 Wer für Gott arbeitet, für den kocht er zu.

2120 Wer für Gottes Seite streitet, für den streitet er wiederum. — *Opel*, 376.

2121 Wer Gott, Aeltern und Vaterland lästert, schändet sein eigen Gesicht.

2122 Wer Gott anbeten soll, muss nicht vorm Teufel niederfallen.

2123 Wer Gott anruft, der ist nicht verlassen. — *Schlechta*, 72.

2124 Wer Gott behält, verlieret nichts. — *Winckler, XIX,* 90.

Lat.: Qui Deum videt, multum ridet. *(Binder II,* 2768; *Schreger*, 19.*)*

2125 Wer Gott betriegen will, der muss vil wissen. — *Henisch*, 1705, 31; *Petri, II,* 714.

Lat.: Deum fallere volenti multa scienda. *(Seybold*, 121.*)* Multa noris oportet, quibus deum fallas. *(Erasm.*, 435; *Philippi, I,* 261; *Tappius*, 53[b].*)*

2126 Wer Gott betrügen will, der betrügt sich selbst. — *Sprichwörterschatz*, 28.

Frz.: Ceux qui pensent tromper Dieu, se trompent grandement eux-mêmes. *(Kritzinger*, 234[a].*)*

It.: Chi crede ingannar Dio, se stesso inganna. *(Pazzaglia*, 164, 3; *Gaal*, 793.*)*

2127 Wer Gott blos dient mit dem Mund, der dient umsonst zu aller Stund'.

Lat.: Grata deo non sunt fumantia thura, nec arae, nec sacra, si cordis religione vacent. *(Fischer*, 99, 13; *Seybold*, 203.*)*

2128 Wer Gott dem Herrn allzeit thut trauen, der wird im Himmel und auf Erden bauen. — *Hertz*, 7.

Inschrift an einem Hause in der Schweiz.

2129 Wer Gott den Rücken kehrt, dem zeigt er das Angesicht.

Nämlich das zornige; der Sünde folgt Strafe.

2130 Wer Gott den Rücken kehrt, von dem wendet er die Augen. — *Parömiakon*, 1814.

2131 Wer Gott dient, dem dient er wieder. — *Parömiakon*, 1423.

Dän.: Dyrke den Gud gierne, som baade giver korn og kierne. *(Prov. dan.*, 130.*)*

2132 Wer Gott dient, der muss die Welt lan, niemand zweyen Herrn dienen kan. — *Henisch*, 1706, 13; *Petri, I,* 102.

2133 Wer Gott dient, hat einen guten Herrn (oder: hat den besten Herrn von der Welt). — *Winckler, X,* 61; *Lohrengel, I,* 811.

In Hindostan sagt man: Wer Gott anbetet, ist Gottes, es wird nach seiner Abkunft nicht gefragt. *(Reinsberg II,* 5.*)* Die Russen: Wer Gott zum Zaren seiner Seele macht, der steht unter guter Botmässigkeit. *(Altmann VI,* 453.*)*

Engl.: He who serves God, has a good master. *(Körte*, 2301.*)*

Frz.: Qui sert Dieu il a bon maistre. — Qui sert Dieu il est roi. — Servir Dieu est regner. *(Leroux, I,* 15.*)*

It.: Chi serve a Dio, hà buon padrone. *(Pazzaglia*, 244, 10.*)*

2134 Wer Gott dient, ist des Teufels Herr.

Aehnlich die Russen *Altmann VI,* 403.

2135 Wer Gott ehret, den ehret er wider; wer Gott veracht, der wirdt wider veracht. — *Henisch*, 1704, 13; *Petri, II,* 714; *Parömiakon*, 1424.

2136 Wer Gott eine wächserne Nase drehen will, muss ein guter Kerzenmacher sein.

Die Russen: Wer Gott prellen will, muss starke Beine haben. *(Altmann VI,* 483.*)*

2137 Wer Gott finden will, muss ihn mit der Laterne Christus suchen. — *Luther's Werke, II,* 165[b].

2138 Wer Gott finden will, muss sich selbst verlieren. — *Einfälle*, 86; *Körte*, 2350; *Simrock*, 3873; *Venedey*, 171; *Sutor*, 214.

2139 Wer Gott für die Aehre dankt, dem schenkt er eine Garbe.

2140 Wer Gott fürcht't und sich begnügen kann, der ist ein reicher Mann.

Dän.: Guds frygt med neisomhed er en stor vinding. *(Prov. dan.*, 260.*)*

2141 Wer gott fürcht vnd jhm vertrawt, dem fellt die nahrung zu im schlaff. — *Henisch*, 1707, 24.

2142 Wer Gott fürchtet, darf Menschen nicht fürchten.

Darf den Teufel nicht fürchten, sagen die Russen. *(Altmann VI,* 487.*)*

Lat.: Deo maxime aequum est metuere.

2143 Wer Gott fürchtet, darf nichts anderes fürchten. — *Sailer*, 220; *Simrock*, 3980.

Dän.: Det sikkerste er intet at frygte, uden Gud, ikke end døden. *(Prov. dan.*, 258.*)* — Hvo som frygter Gud, frygter for intet; hvo ei frygter gud, maae frygte for alting. *(Prov. dan.*, 205.*)*

Holl.: Niets dat hem deert, die God vereert. *(Harrebomée, I,* 245.*)*

2144 Wer Gott fürchtet, dem widerfehret kein leyd. — *Henisch*, 1704, 55.

2145 Wer Gott fürchtet, über den ist niemand. — *Sailer*, 220.

Lat.: Pietas grata est deo. *(Philippi, II,* 95.*)*

2146 Wer Gott fürchtet vnd vertrawt, dem gehets zuletzt wol. — *Henisch*, 1435, 44; *Petri, I,* 102.

2147 Wer Gott gefallen will, muss die (bösen) Affecten in den Nothstall stossen.

2148 Wer Gott gefällig ist, der ist den Menschen vngefällig. — *Lehmann*, 21, 12.

2149 Wer Gott gefällt, braucht Menschen nicht zu gefallen.

Gott gefallen, sagen die Perser, ist das erste von allen Dingen. *(Reinsberg II,* 5.*)*

It.: Null' importa il dispiacer agl' huomini per piacer a Dio. *(Pazzaglia*, 285, 5.*)*

2150 Wer Gott gehorchet, der wirdt bey guten Tagen alt, vnd lebet mit lust. — *Henisch*, 1706, 8.

2151 Wer Gott gibt, dem gibt er wieder. — *Parömiakon*, 1425.

2152 Wer Gott grüssen will, dem begegnet er überall. — *Sprichwörterschatz*, 9.

2153 Wer Gott hat, der hat alles, ob er schon nichts hat. — *Henisch*, 1702, 19; *Petri, II,* 714.

Die Russen: Wer Gott verliert, behält nichts übrig; wer Gott gewinnt, dem fehlt nichts anderes. *(Altmann VI,* 448.*)*

Frz.: Il ne perd rien, qui ne perd Dieu. *(Leroux, I, 14.)*
Holl.: Die God heeft, heeft het al. *(Harrebomée, I, 241.)*
It.: In Dio si compendia ogn' humana felicità. *(Pazzaglia, 90, 7.)* — Non perde nulla, chi non perde Iddio. *(Pazzaglia, 274, 18.)*

2154 Wer Gott hat, der hat genug.
Frz.: Il n'est riens qui vaille mieux de Diex. *(Leroux, I, 4.)*

2155 Wer Gott hier flieht, den wird er dort finden.
Die Russen: Die den lieben Gott auf Erden fliehen, sucht er im Himmel.

2156 Wer Gott im Herzen hat, braucht nicht nach Rom zu wallfahrten (oder: nicht vor Heiligen zu knien).
It.: Non serve a niente haver l'immagine di Dio stampata sulla carta, a chi tiene Dio scolpito nel cuore. *(Pazzaglia, 90, 6.)*

2157 Wer Gott kennt, der kennt seinen Namen. — *Sprichwörterschatz*, 10.

2158 Wer Gott lässt fuhrman sein, dess fuhrwerck gehet von statten, als wenns geschmieret wer. — *Henisch*, 1283, 37; *Petri, II*, 714; *Sailer*, 52; *Simrock*, 2909.

2159 Wer Gott lästert, lästert sich selbst.
Aehnlich die Russen *Altmann VI*, 407.
Frz.: Qui crache contre le ciel, il lui retombe dessus. *(Cahier, 466.)*

2160 Wer Gott liebt, der ehrt auch seine Boten. — *Petri, I*, 103; *Eiselein*, 248; *Graf*, 536, 25; *Körte*, 2342; *Simrock*, 3985; *Braun, I*, 901.
Und jeder würde sich auch wol bestreben, sie zu ehren, wenn sie nur leichter zu erkennen wären.
Holl.: Die God lief heeft, mint sinen bode. *(Tunn., 10, 5; Harrebomée, I, 241.)*
Lat.: Carus legatus Christi si Christus amatus. *(Fallersleben, 266.)* — Qui deum diligit, huic grati sunt et nuntii ejus. *(Eiselein, 248.)*

2161 Wer Gott liebt, der liebt auch seine Diener (Kirche). — *Henisch* 700, 39.
It.: Chiama Dio, ama ancor la sua chiesa. *(Pazzaglia, 10, 5.)*
Span.: A quien Dios quiere bien la casa le cabe. *(Cahier, 3283.)*

2162 Wer Gott liebt, der liebt das Recht. — *Graf*, 1, 5.
Die Italiener sagen: Liebe Gott vor allem und lass reden wer da will. *(Reinsberg II, 5.)*
Mhd.: Swer got minnet der minnet reht. *(Spiegel deutscher Leute, 33.)*

2163 Wer Gott liebt, der wird selig, wer Wein trinkt, der wird fröhlich; drum liebet Gott und trinket Wein, dann werdet ihr fröhlich und selig sein.

2164 Wer Gott liebt, ist an allen Orten sicher.
Mhd.: Swer herzenliche minnet gôt, der ist behalten hie und dort. *(Wigalois.) (Zingerle, 59.)*
Frz.: Qui aime Dieu est sûr en tout lieu. *(Kritzinger, 234[a].)*
Holl.: Die God mint bovenal, hem treft geen ongeval. *(Harrebomée, I, 241.)*

2165 Wer Gott liebt, ist reich.
Die Russen sagen: Gott ist gnädig und ich bin in seiner Liebe nicht arm. *(Reinsberg II, 5.)*
Holl.: Hij is wel rijk, die God bemint. *(Harrebomée, I, 244.)*

2166 Wer gott meistern will, der legt eitel schand ein. — *Henisch*, 1712, 22; *Petri, II*, 854.

2167 Wer Gott mit ernst vertrawen kan, der bleibt ein vnverdorben Mann. — *Henisch*, 1714, 35.

2168 Wer Gott müssig stehet, der ist dem Teufel in voller Hohnarbeit. — *Herberger, I*, 218.

2169 Wer Gott nicht fürchtet, der muss alles andere fürchten. — *Henisch*, 1297, 12.

2170 Wer Gott nicht gehorsam ist, geht zu Grunde, wie ein Kind ohne Vater. *(Lit.)*

2171 Wer Gott nicht in der Sonne sieht, dem erscheint er in einer Wetterwolke.
Die Russen: Wenn uns Gott hinter einem feurigen Busch erschiene, würde mancher ihn erkennen. *(Altmann, VI, 506.)*

2172 Wer Gott nicht kennt, kennt nichts, wie viel er kennt.
Aehnlich sagen die Franzosen: Ich weiss nichts, als dass ich weiss, ich weiss nichts, wenn ich Gott nicht weiss. *(Reinsberg II, 5.)*

2173 Wer Gott nicht sieht im Wurm, sieht ihn auch nicht im Thurm.

2174 Wer Gott nicht treu ist, der ist auch Menschen nicht treu.
Böhm.: Kdo ne věren Bohu, nevěren také lidem.
Holl.: Die aan God geen woord houd, houd geen woord aan menschen. *(Bohn I, 308.)*

2175 Wer Gott nicht verlässt, den verlässt Gott wieder nicht.
Halte dich zu Gott, sagen die Basken, und er wird mit dir sein. Und die Franzosen: Wer sich mit ganzem Herzen Gott ergibt, den verlässt der Herr nicht. *(Reinsberg II, 4.)*
Böhm.: Kdoš Bohem, take Bůh s nim.
Frz.: Faites loyaulté, et Dieu la vous fera. *(Leroux, I, 14.)*

2176 Wer Gott nicht will dienen in dieser Welt, den will er in jener Welt auch nicht zum Diener haben. — *Henisch*, 1706, 5.

2177 Wer Gott nit hat, der hat nichts. — *Henisch*, 1704, 62.

2178 Wer Gott nur halb angehört, gehört dem Teufel ganz. — *Venedey*, 174.

2179 Wer Gott recht ehrt, bleibt unversehrt. — *Opel*, 376.

2180 Wer Gott recht kennen lernen wil, der muss jhn nicht durch ein gemahlt Glas ansehn. — *Petri, I*, 103.

2181 Wer Gott selber nicht kennt, wird niemand zu ihm führen.
Die Russen: Wer nicht für Gott brennt, wird andere nicht für den Himmel entzünden. *(Altmann VI, 440.)*

2182 Wer Gott straft (tadelt) und sein Werk, heisst Henn von Narrenberg. — *Brandt, Nsch.*, 28.

2183 Wer Gott sucht, findet ihn überall.
Die Russen: Nicht alle, die das Glück suchen, finden es, die Gott suchen, finden ihn. *(Altmann VI, 408 u. 413.)*

2184 Wer Gott sucht von seiner Jugent an, der gehet zum Himmel die rechte Bahn. — *Gruter, III*, 107; *Lehmann, II*, 873, 188.

2185 Wer Gott täuschen will, der täuscht sich selbst.

2186 Wer Gott veracht, der wird wieder veracht. — *Petri, II*, 714.

2187 Wer Gott verehrt, den ehrt er wieder.

2188 Wer Gott verehrt, sein Glück vermehrt. — *Parömiakon*, 2731.

2189 Wer Gott vergisst, den vergisst Gott wieder.
Holl.: Die god verleeft, wort selden coesalich. *(Tunn., 10, 6.)*
Lat.: Tentor vaccarum senior Christo modicarum. *(Fallersleben, 267.)*

2190 Wer Gott verlässt, der ist verlassen.
Holl.: Als ment gode opghevet, so ist wael half verloren. *(Tunn., 2, 12; Harrebomée, I, 241.)*
Lat.: Christo quando datur res, spes bona tunc tribulatur. *(Fallersleben, 19.)*

2191 Wer Gott versteht, versteht alle Dinge. — *Sailer*, 362.

2192 Wer Gott vertraut, brav um sich haut, wird nimmermehr zu Schanden.
Holl. Wie zich aan God houdt, diens einde zal wel goed zijn. *(Harrebomée, I, 245.)*

2193 Wer Gott vertraut, dem mangelt nichts.
Holl.: Wie op God vertrouwt, lijdt geen gebrek. *(Harrebomée, I, 245.)*
Lat.: Tantum pange deo fidere, salvus eris. *(Seybold, 4895.)*

2194 Wer Gott vertraut, hat nicht auf Sand gebaut. — *Simrock*, 3856.
Die Sicilier sagen: Wer auf Gott vertraut, kommt niemals um. Die Bergamasken: Die Vorsehung lässt nie im Stich. Und die Basken: Wer Vertrauen auf Gott hat, wird einst Besseres haben. *(Reinsberg II, 5.)*
Span.: Fiar de Dios sobre buena prenda. *(Bohn I, 222.)*

2195 Wer Gott vertraut, kann mit einem Gulden weiter kommen, als ein reicher mit vielem gelt. — *Lehmann*, 682, 13.
Dän.: Hvo Gud fortroer kand komme videre med een daler, end een riig med hundrede. *(Prov. dan., 258.)*

2196 Wer Gott vertraut und scheisst ins Kraut, dem wachsen grosse Hête (Häupte, Köpfe). *(Schles.)*

2197 Wer Gott vertraut und seinem Rath, hat Leib und Seele wohl bewahrt.

2198 Wer Gott vertraut, kriegt (wird) auch 'ne Braut. *(Westf.)*

2199 Wer Gott vertraut, wird nimmer zu Schanden.
Frz.: L'espérance en dieu est certaine, et toute autre vaine. — L'on doit toujours croire en Dieu. *(Leroux, I, 14.)*
Lat.: Spes confisa deo nunquam confusa recedit. *(Seybold, 4744.)*

2200 Wer Gott vertrawet, hat wohl gebawet. — *Agricola I*, 745; *Egenolff*, 293[a]; *Henisch*, 1714, 45; *Gruter, I*, 80; *Lehmann, II*, 75, 16; *Petri, I*, 100; *Blum*, 50;

Mathesy, 355[a]; *Hermann*, *III*, 9; *Körte*, 2298 u. 2836; *Kirchhofer*, 130; *Sailer*, 218; *Simrock*, 3856; *Steiger*, 242; *Ramann*, *II. Pred.*, *I*, 108; *Herberger*, *II*, 180.

Böhm.: Kdo se Boha bójí, pevně stojí.
Dän.: Hvo Gud fortroer, han tryggelig boer. (*Prov. dan.*, 259.)
Frz.: Espère en dieu en chaque lieu.
Holl.: Die God betrouwt, heeft wel gebouwd. (*Harrebomée*, *I*, 241.)
Lat.: Domino mens nixa quieta est. (*Seybold*, 134.) — Fide Deo soli, mundo diffide tibique. (*Binder I*, 552; *II*, 1142; *Seybold*, 182.) — Fidere disce Deo. (*Fischer*, 93, 40.) — Qui Domino fidit, bene vidit et aedificavit. (*Binder II*, 2769.)
Ung.: A ki Istenben bizik, meg nem csalatkozik. (*Gaal*, 780.)

2201 Wer Gott vertrawt auff dieser Erden, mag nimmermehr verlassen werden. — *Petri*, *I*, 109.

2202 Wer gott vertrawt, dem ist nie misslungen. — *Henisch*, 1715, 16; *Petri*, *I*, 103.
Holl.: Die op God betrouwt, diens geluk is menigvoud. (*Harrebomée*, *I*, 241.)
Lat.: Spes confisa Deo nunquam confusa recedet. (*Altdorf*, 203; *Binder II*, 3193; *Gaal*, 780; *Schonheim*, *S*, 30.)

2203 Wer gott vertrawt, der bleibt wol. — *Henisch*, 1715, 15; *Petri*, *I*, 103.

2204 Wer Gott vertrawt, fest auff jhn bawt, sein gnedig Hülff er allzeit schawt. — *Petri*, *I*, 103; *Henisch*, 1715, 17.

2205 Wer Gott vertroet de — mangelt nig. (*Holst.*) — *Schütze*, *III*, 77; *hochdeutsch* bei *Frischbier* [2], 1345.
Scherzwort. Wer Gott vertraut, der hat nicht nöthig zu mangeln, statt: dem mangelt nichts.

2206 Wer Gott vnd dem Kayser dient, der hats kleinen Gewinn. — *Petri*, *III*, 14.

2207 Wer Gott vor Augen hat, sündigt nicht.
It.: Chi mira Dio presente, dalla colpa si fa lontano. (*Pazzaglia*, 56, 4.)

2208 Wer Gott will gefellig sein, soll des Zanckens vnd Streittes [1] müssig gehen. — *Lehmann*, 780, 1.
[1]) „Als dess Teuffels werck."

2209 Wer gott zu freunde hat, dem schadet kein creatur. — *Agricola I*, 3; *Henisch*, 1706, 39; *Gruter*, *I*, 80; *Egenolff*, 3[b]; *Petri*, *I*, 103; *Blum*, 29; *Reinsberg II*, 4; *Eiselein*, 251; *Simrock*, 3861; *Sutor*, 216.
Die Russen: Wer Gott zum Freunde hat, kann andern Freund entrathen. (*Altmann VI*, 407.)
Böhm.: Koho Pán Bůh chrání, toho zbraň nerání.
Engl.: He is no loser, who keeps God for his friend. (*Gaal*, 785.)
Holl.: Die God te vriend heeft, hem schaad geen schepsel. (*Harrebomée*, *I*, 241.)
It.: Chi ha Dio dalla sua, non ha bisogno d' amici. (*Pazzaglia*, 90, 12.)
Lat.: Diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum. (*Binder II*, 791.) — Deo praeeunte nullus officit obex. (*Henisch*, 618, 24; *Philippi*, *I*, 115; *Seybold*, 119; *Sutor*, 215.) — Nil timet adversi quem servat rector Olympi. (*Binder II*, 2096; *Philippi*, *II*, 28; *Seybold*, 357.) — Placato possum non miser esse Deo. (*Ovid.*) (*Binder II*, 2583.)
Ung.: Kinek Isten bráttya, könnyű annak üdvözülni. (*Gaal*, 785.)

2210 Wer Gott zum Advocaten, der ist wohl berathen.
Frz.: Il est bien vengé qui Dieu venge. (*Leroux*, *I*, 14.)

2211 Wer Gott zum freund hat, dem muss sein feind zum freunde werden. — *Henisch*, 1052, 63; *Petri*, *II*, 714.

2212 Wer Gott zum Freund mit (hat), denselben kein Unfall vertritt.
Lat.: Deus adsit, mundus absit. (*Fischer*, 63, 38.)

2213 Wer Gott zum Freunde hat, dem kann nichts zu Wasser werden.
Span.: Aquel es rico, que está bien con Dios. (*Cahier*, 3376.)

2214 Wer Gott zum Freunde hat, den lachen alle Creaturen an. — *Sailer*, 228.
Böhm.: Na koho bůh milostiv, na toho i car laskav. (*Čelakovsky*, 320.)

2215 Wer Gott zum Freunde hat, der fürchtet keine Acht.
Derselbe Gedanke, den Paulus (*Röm.* 8) ausspricht: Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein, und den *Ennius* in dem Verse ausdrückt: Non semper vestra evertit, nunc Jupiter hoc stat.
Frz.: Quand ayme Dieu est sur en tous lieux. (*Leroux*, *I*, 15.)
Lat.: Si Deus pro nobis, quis contra nos? (*Egeria*, 271; *Binder II*, 3110; *Faselius*, 235; *Wiegand*, 879.)

2216 Wer Gott zum Freunde hat, der hat die Welt zum Feinde.
Frz.: Qui a la grâce du monde, si a la grâce de Dieu. (*Leroux*, *I*, 15.)
Lat.: Si quis amat Christum, mundus non diligit istum. (*Seybold*, 568.)

2217 Wer Gott zum Freunde hat, kann leicht in den Himmel kommen.

2218 Wer Gott zum freundt hat, dem kann der Teuffel nicht schaden. — *Henisch*, 1233, 34.
Lat.: Heu quantum est summo posse placere deo. (*Fischer*, 103, 9; *Philippi*, *I*, 176 u. 214.)

2219 Wer Gott zum Trotz reich sein will, bekommt die Hölle zur Busse.

2220 Wer Gottes Angesicht nicht sieht, der kennt ihn nicht. — *Luther's Werke*, *II*, 394[a].

2221 Wer Gottes Gab helt lieb vnd werth, dem ist auch Gnad vnd Glück beschert. — *Petri*, *II*, 714.

2222 Wer Gottes Gesetz hält, der bringt's nicht weit in dieser Welt.
Holl.: Die naar Gods wetten leeft, heeft klein voordeel op deze wereld. (*Harrebomée*, *I*, 241.)

2223 Wer Gottes gnade hat, den lachen alle Creaturen an. — *Henisch*, 1693, 9; *Petri*, *II*, 854.

2224 Wer Gottes güete vnd gnad veracht, der hat sich selbs zum Fluch gemacht. — *Henisch*, 1693, 26; *Schottel*, 1141[b]; *Froschm.*, Ji. V.

2225 Wer Gottes Güte hat erblickt, der wird auch durch sein Wort erquickt.
Holl.: Die Godes goedheid heeft gesmaakt, die wordt ook door zijn woord vermaakt. (*Harrebomée*, *I*, 241.)

2226 Wer Gottes nur halb ist, ist des Teufels ganz. — *Körte*, 2376; *Braun*, *I*, 953.
Entweder so oder so; alle Halbheit ist verwerflich; Saul oder Paul.

2227 Wer Gottes Rache stört, zieht sie auf sich. — *Sprichwörterschatz*, 183.

2228 Wer Gottes vergisst, den vergisst Gott wieder.
Frz.: De telle peine est le pecheur puyni, qui en son vivant metz Dieu en obly, quant il meurt ne luy souvient de luy. (*Leroux*, *I*, 13.)

2229 Wer Gottes vergisst im Leben, den vergisst er im Sterben.
Dän.: Glemmer du Gud mens du lever, saa glemmer han dig naar du deer. (*Prov. dan.*, 242.)

2230 Wer Gottes Wasser veracht, dem wird auch sein Brot nicht gebracht.
Engl.: God deprives him of bread who likes not his drink. (*Bohn II*, 362.)

2231 Wer Gottes will spotten, den kann er ausrotten!
Lat.: Iratum gravis est res habuisse Deum. (*Philippi*, *I*, 211; *Schonheim*, *J*, 30.)
Ung.: Nyavalyás ember az, kire az Isten haragszik.

2232 Wer Gottes Wort liebt, dem folgt das Creutz auf frischem Fuss. — *Petri*, *I*, 103.

2233 Wer Gottes Wort nicht will hören in Güte, der muss den Henker hören mit Schärfe.

2234 Wer Gottes Wort verleurt, der ist verloren. — *Henisch*, 1702, 31; *Petri*, *I*, 102.

2235 Wer in gott will klug sein, der muss für der welt ein Narr sein. — *Henisch*, 1711, 19; *Luther's Tischreden*, 322[a]; *Petri*, *I*, 105.

2236 Wer in Gottes geleit zeucht, der ist wol behütet. — *Henisch*, 1452, 35; *Petri*, *II*, 714.
Die Portugiesen: Behütet ist, wen Gott behütet. (*Reinsberg II*, 4.)

2237 Wer in Gottes Hut, der ist wohl behütet.
Frz.: Bien est gardé, qui Dex velt gardé. (*Leroux*, *I*, 13.)

2238 Wer in Gottes Reich will, braucht mit keiner Karavane zu ziehen.

2239 Wer in Gottes Schatten ruht, der hat immer guten Muth.
Lat.: Hic est magnus animus qui se deo tradidit. (*Fischer*, 103, 10.)

2240 Wer in Gottes Scheune drischt, den wiegen Engel ein. — *Sprichwörtergarten*, 43; *Schulzeitung*, 406.

2241 Wer in Gottes Wort eins nicht glaubt, der glaubt keins. — *Petri*, *I*, 104.

2242 Wer kan gott zwingen, dass Er müesse Tantzen wie wir jhm pfeiffen. — *Henisch*, 1713, 55; *Petri*, *II*, 727; *Sailer*, 382.

2243 Wer kan vber Gott! — *Petri, I,* 105.

2244 Wer kann wider Gott und Nowgorod! — *Sprichwörterschatz*, 65; *Berckenmeyer*, 376; *Reinsberg VI*, 72.

Im 15. Jahrhundert war Nowgorod der Mittelpunkt des Hansahandels, des Handels mit den Normannen, mit Westasien und Byzanz. Um diese Zeit mag wol das Sprichwort entstanden sein, wenn auch schon früher der Grund zu der Grösse gelegt wurde, die Nowgorod erhielt, so lange es Freistaat war. Unter Iwan III. (Wasiljewitsch I.), dem es im Jahre 1478 sich unterwarf, wurde seine Wohlfahrt gebrochen. Aber noch jetzt ist diese Wiege des russischen Reichs, diese einst so mächtige Stadt, so volkreich, dass man sprichwörtlich sagt: Aus der Wolga kann man das Wasser nicht austrinken und in Nowgorod die Leute nicht alle todtschlagen. (*Reinsberg VI*, 73.)

Dän.: Hvo formaar mod Gud og den store Nygorod. (*Prov. dan.*, 531.)

2245 Wer mit Gott anfängt, dem thut der Teufel nichts.

Wer mit Gott beginnt, sagt ein lateinisches Sprichwort, den beisst die Schlange nicht. Die Franzosen sagen: Wenn Gott hilft, dann kann keiner widerstehen. Die Albanesen: Wer von Gott verlangt, wird nicht getäuscht. Und die Litauer: Was von Gott verheissen wird, das wird auch gehalten. (*Reinsberg II*, 1, 4 u. 7.)

2246 Wer mit Gott ausgeht (anfängt), mit dem kehrt Gott heim.

Die Russen: Man ist nicht mit Gott ausgegangen, wenn man mit dem Teufel wiederkehrt. (*Altmann V*, 120.)

It.: Chi sta con Dio, Iddio sta con lui. (*Cahier*, 2892.)

2247 Wer mit Gott die Kette bricht, den verlässt die Freiheit nicht.

2248 Wer mit Gott in den Kampf geht, kommt als Sieger heim.

Kroat.: S milim Bogom sve se može.

2249 Wer mit Gott reden will, muss hoch stehen.

2250 Wer mit Gott spricht, dess Auge wird (ist) licht.

2251 Wer mit Gottes Fuhrwerk in der Welt fortkommen will, kann nicht alle Stock und Steine aus der Fahrstrasse räumen; er muss mit Geduld gemach fahren, bis er abends in die Herberge kommt. — *Sailer*, 53.

2252 Wer nicht will auff Gottes befehl zu Ninive predigen, der muss in den Wallfisch. — *Henisch*, 1690, 60.

2253 Wer nicht zu Gott hinaufsieht, zu dem sieht Gott nicht herunter. — *Altmann IV*, 494.

2254 Wer nur den lieben Gott lässt walten, sang der Schulze, denn er lässt alles hübsch beim Alten.

2255 Wer nur den lieben Gott lässt walten, un hat nix, und auf ihn hoffet allezeit, un krigt nix, den wird er wunderbar erhalten. (*Lübeck.*) — *Deecke*, 15.

Damit schliesst der Spruch im Druck. In dem mir aus Lübeck zugegangenen Exemplare befindet sich noch handschriftlich die Zusatzzeile am Schluss: Un wart nix. — Ein ähnlicher sprichwörtlich gewordener Vers war in Fischbach (Kreis Hirschberg) um das Jahr 1815 im Umlauf, der einem in der Nähe der von mir besuchten Schule wohnenden Bauer zugeschrieben wurde. Der Mann hatte die Gewohnheit, ein Morgenlied zu singen, dabei aber im Hof und in der Wirthschaft umherzugehen, die erforderlichen Anordnungen zu treffen und Befehle zu ertheilen. In derselben Weise soll er denn nun auch einmal einen vorbeigehenden Schneider auf Hausarbeit eingeladen haben, sodass folgender Vers entstand, der in Fischbach in aller Munde war, um gleichzeitigen Gott- und Weltdienst zu charakterisiren und zu verspotten: „Wach auf mein Herz und singe!" Zum Schneider: Kennst immer ann Tåg uff de Oarbeit kumma. „Dem Schöpfer aller Dinge!" An brengd'r au 's Bgeleisa mit.

2256 Wer ohne gott ist, der ist wider gott. — *Henisch*, 1715, 40.

2257 Wer ohne Gottes Wort in die Kirche geht, kommt ohne Gottes Wort heraus.

2258 Wer seinen Gott in der Kist vffm Speicher vnd im Keller hat, der darff Gott nicht in die Händ sehen vnd sich nicht so hoch am Himmel heben. — *Lehmann*, 684, 52.

2259 Wer sich am ewigen Gott versündigt, der wird ewig gestraft. — *Petri, I*, 108.

2260 Wer sich an Gott lesst, des ende wirt gut radt. — *Agricola I*, 736.

2261 Wer sich auf Gott verläst, dess End kan nit böss werden. — *Lehmann, II*, 851, 328.

2262 Wer sich Gott ganz ergeben, den verlässt er nie im Leben.

Frz.: Qui d'un franc coeur à Dieu s'adonne le seigneur point ne l'abandonne. (*Kritzinger*, 151ᵇ.)

2263 Wer sich nicht auf Gott verläst, der muss fallen, und wenn er den Türkischen Kayser zum Freund hette. — *Luther's Werke, I*, 533ᵇ.

2264 Wer sich nicht vor Gott fürchtet, muss sich vorm Teufel fürchten.

2265 Wer sich selbst schützt, den schützt Gott.

Kroat.: Dok se čovėk čuva, i Bog ga čuva.

2266 Wer sich unter Gottes Hand nicht biegen will, der muss darunter brechen.

Die Russen: Gott zerbricht die Hand dessen, der ihn raufen will. (*Altmann VI*, 387.)

2267 Wer sich wider Gott auflehnt, der stürtzt sich selbs. — *Henisch*, 1704, 45.

2268 Wer sich will mit Gott vereinen, der muss sich von sich selber scheiden. — *Winckler, V*, 16.

2269 Wer stets in Gottes fürchten steht, im Vnglück nimmermehr vergeht. — *Petri, I*, 109.

2270 Wer steht in Gottes Sold, trägt Kittel ohne Gold.

2271 Wer vmb Gottes willen thut, was er kan, vmb dessen willen thut Gott, was er will. — *Lehmann*, 910, 46.

Dän.: Hvo for Guds skyld giør hvad han kand, saa giør Gud igien for hans skyld hvad han vil. (*Prov. dan.*, 233.)

2272 Wer von Gott ablässt, fällt dem Teufel anheim.

2273 Wer von Gott etwas haben will, der muss jhm inn Ohren ligen vnd mit beten anhalten. — *Henisch*, 1705, 21; *Petri, I*, 109.

2274 Wer von Gott gezeichnet ist, war niemals gut. (S. Gezeichnete.)

2275 Wer von Gott verla'n, ruft den Teufel an.

2276 Wer vor Gott hat recht gethan, der ist auf guter Bahn.

Dän.: Han er god, for Gud er god. (*Prov. dan.*, 249.)

2277 Wer wider Gottes Wort auss der Philosophi disputirt, der versetzt eine blosse Hand wider ein Schlachtschwerdt. — *Lehmann*, 134, 37.

2278 Wer zu Gott kommen will, der darff nichts denn nur sein Gnad. — *Petri, I*, 110.

2279 Wer zu Gott will, dem begegnet er.

Die Russen: Wer zu Gott will, dem kommt er schon auf halbem Wege entgegen. Wer zu Gott will, darf auch zu Mitternacht kommen. (*Altmann VI*, 475 u. 492.)

2280 Wi blivt wol bi ênen Gott, aver nig bi ênen Kôp. (*Holst.*) — *Schütze, II*, 55.

2281 Wi lövt wol an ên Gott, man wi êtet doch nich all ut ên Schöttel. (*Ostfries.*)

2282 Wi sünd Gott man ên Dôd schuldig, seggt Kain, do erschlug he sien Bröer Abel.

2283 Wi sünt Gott man ên Dôd schuldig. — *Bueren*, 1261; *Hauskalender, II*, 423.

2284 Wiäne Guod taiket[1] hiäd, dai doigedet[2] nüt. (*Delbrück.*) — *Firmenich, I*, 361, 3.

[1]) Gezeichnet. [2]) Taugt.

2285 Wider gott hilfft kein rath. — *Henisch*, 1710, 88.

Frz.: Contre Dieu nul ne garde.

2286 Wider Gott hilfft kein Siegel, Recht, gebrauch noch Obrigkeit. — *Petri, II*, 786.

2287 Wider Gott hilft keine Macht. — *Sailer*, 216.

2288 Wider Gott vnd das glück hilfft kein pantzer noch Krebs. — *Henisch*, 1711, 31; *Petri, II*, 786.

2289 Wider Gottes Gewalt kann niemand. — *Kirchhofer*, 129; *Blum*, 41; *Sprichwörterschatz*, 60; *Simrock*, 3894.

Böhm.: Proti Bohu nic nemohu.

Frz.: Contre Dieu nul ne peut. (*Leroux, I*, 13.)

It.: Chi contro a Dio getta pietra in capo gli torna. — Contra il destino celeste non può, non si deve. (*Pazzaglia*, 84, 1.)

Lat.: Spuit in se, qui adversus Olympum.

Ung.: Égre követ ne vess, mert fejedre fordúl.

2290 Wider Gottes Kraft hilft keine Macht. — *Stammbuch*, 1570.

Kroat.: S jedinim Bogom na sto neprijateljah.

2291 Wider Gottes Weisheit ist nicht zu fechten, er gewinnt doch.

2292 Wider Gottes Zorn ist alle Macht verlor'n.
Lat.: Plus valet humanis viribus ira Dei. *(Ovid.) (Binder I*, 1376; *II*, 2603; *Kruse*, 839; *Philippi, II*, 99; *Seybold*, 447.)

2293 Wie es gott gibt, so hat mans. — *Henisch*, 1708, 60.

2294 Wie es gott gibt, so ist's gegeben. — *Henisch*, 1708, 61.

2295 Wie Gott die alten Väter vor dem geschriebenen Buchstaben selig gemacht, also kann er auch uns ohne denselben und ohne alles Pfaffengezänk selig machen. — *Opel*, 395.

2296 Wie Gott es fügt, daran mir gnügt. — *Körte*, 2348.

2297 Wie Gott fügt, mir vergnügt.
Auf einem Schrein der ambraser Sammlung zu Wien.
Lat.: Quo fata trahunt retrahuntque, sequamur. *(Virgil.) (Binder II*, 2855.)

2298 Wie Gott mit seiner Kirchen, mit seinem Geist und Wort vor Zeiten nicht an die Jüden gebunden gewesen, also ist er auch jetzt nicht an die Christenheit gebunden. — *Opel*, 395.

2299 Wie Gott uns begegnet, so sollen wir ihn grüssen.
Dän.: Man skal ei meene eller tale anderledes om Gud, end han haver aabenbaret i sit ord. *(Prov. dan.*, 258.)

2300 Wie Gott will, ist mein Ziel. — *Henisch*, 1700; *Teller*, 168; *Kirchhofer*, 129.
Lat.: Sic mihi cuncta cadant, ut fert divina voluntas. *(Altdorf*, 275; *Binder I*, 1630; *II*, 3144; *Philippi, II*, 183; *Seybold*, 558.)

2301 Wie hoch Gottes Gerichte sind, kann begreifen kein Menschenkind.

2302 Wie man Gott ehrt, so ehrt er einen wieder. — *Petri, II*, 791.

2303 Wie man Gott sucht, so findt man jhn. — *Henisch*, 1706, 48; *Petri, I*, 111.

2304 Wier Got verträt, huot nit af Sând gebât. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 612.

2305 Wil got, so kräet ein axt vnder der banck. — *Franck, I*, 80[b]; *Lehmann, II*, 855, 411; *Henisch*, 182, 55; *Petri, II*, 793.

2306 Wil dich Gott zum Herrn machen, so folg jhm. — *Petri, II*, 857.

2307 Wil mir Gott keinen Apostel geben, so behalt er seine Märterer auch. — *Petri, III*, 15; *Henisch*, 250, 22.

2308 Wil vns got erneren, so kans S. Peter nit weren. — *Franck, I*, 86[b]; *Henisch*, 1712, 30; *Petri, II*, 796; *Lehmann*, 88, 7; *Eyering, III*, 568; *Blum*, 11; *Bücking*, 86; *Braun, I*, 910; *Sprichwörterschatz*, 149; *Körte*[2], 2856; *Reinsberg II*, 3; *Simrock*, 3886; *Eiselein*, 504.

2309 Will Gott einen strafen, so thut er ihm die Augen zu. — *Eiselein*, 254.

2310 Will Gott hin, so will ich her, und bin ihm ein Wiederkehr. — *Eiselein*, 250.

2311 Will Gott nicht helffen, so helffe Belial. — *Milichius, Der Zauberteufel* (Frankfurt 1563); *Theatrum Diabolorum* (Frankfurt 1575), S. 101[a].

2312 Will Gott, so geschicht's, hindert Gott, so bricht's; nach Gott ich richt's, sonst will ich nichts. — *Hertz*, 5.
Inschrift an einem Hause in Erlangen.

2313 Will Gott uns erquicken, so kann uns niemand erdrücken. — *Eiselein*, 250.
Lat.: Deo dante nil valet invidia. *(Gaal*, 784.)

2314 Will Gott uns schla'n, wer kann entgahn.
Holl.: Wil God ons slaan, wie kan 't ontgaan. *(Harrebomée, I*, 245.)

2315 Will's Gott han, so muss man dran. — *Eiselein*, 255.

2316 Will's Gott ist ein gutes Wort von alters her. — *Simrock*, 3870; *Braun, II*, 516.
Heute, was Gott will, sagen die Mailänder, und morgen nicht mehr und nicht weniger, als was Gott will. *(Reinsberg II*, 3.)

2317 Wills gott, so glückts. — *Henisch*, 1709, 8; *Petri, II*, 793.

2318 Will's Gott, so tagt's. — *Eiselein*, 254; *Steiger*, 230.

2319 Wills Gott, wer wendets. — *Henisch*, 1704; *Schottel*, 1141[b]; *Sailer*, 128; *Simrock*, 3895.
Denn, sagen die Venetier, gegen Gott kann niemand. Und die Polen: Gott ist nichts zu schwer. *(Reinsberg II*, 3.)

2320 Wilt du Gott dienen, so lass dirs ernst sein. — *Henisch*, 1705, 70.

2321 Winket Gottes Hand, dann verlass dein Vaterland.

2322 Wir bleiben wol bei einem Gott, aber nicht bei einem Kauff. — *Petri, II*, 796.

2323 Wir geleben alle eines Gottes, aber nicht eines Menschen. — *Petri, II*, 797.

2324 Wir haben alle Einen Gott; aber nicht Einen Kopf.
Dän.: Vi have alle en Gud, men ikke et sind. *(Prov. dan.*, 259.)

2325 Wir haben bey gott lenger zu leben, dann bey den Menschen. — *Henisch*, 1711, 39.

2326 Wir haben einen reichen Gott; je mehr er gibt, je mehr er hat. — *Kirchhofer*, 130; *Simrock*, 8323.
Lat.: Habet dominus, unde tibi dare possit multo his plura. *(Schulze*, 19.)

2327 Wir müssen gott mit gott vberwinden. — *Henisch*, 1714, 54; *Schottel*, 1142[a].

2328 Wir sind alle (oder: allenthalben) inn gottes Hand. — *Henisch*, 1693, 51; *Petri, I*, 113; *Sailer*, 219.

2329 Wir wöllen gott jmmer vberkliegeln (überklügeln). — *Henisch*, 1711, 18.

2330 Wirf in Gottes namen dass Netz auss. — *Lehmann*, 800, 15.

2331 Wirfft dich Gott herunter, so bekümmere dich nicht. — *Petri, II*, 857.

2332 Wo der liebe Gott wohnt, hat auch der Teufel sein Nest. — *Frischbier*[2], 1346.
Um zu sagen, dass in der Regel unweit der Kirche ein Wirthshaus steht.

2333 Wo es Gott hinlegt, da findt man's. — *Petri, II*, 803.

2334 Wo es Gott lange regnen lässt, will er sicher eine grosse Dürre schicken.

2335 Wo God nich geit, helpt Arbeid. — *Deecke*, 45.

2336 Wo gott am Närristen redt, da ist er am klugsten. — *Luther's Werke, IV*, 587; *Henisch*, 1711, 21.

2337 Wo Gott Anfang ist und Ziel, alles Thun gelingen will.
Lat.: Omnibus in rebus feliciter omnia cedunt, si statuas finem principiumque deum. *(Seybold*, 3473.)

2338 Wo Gott, da ist keine Noth.
It.: Dove Dio si ritrova nulla manca. *(Pazzaglia*, 90, 8.)

2339 Wo Gott das Urtel spricht, da appellirt man nicht.
Die Russen; Vor Gottes Gerichtshof gilt kein Appelliren. *(Altmann VI*, 488.)

2340 Wo Gott den Grund gelegt, da hat der Mensch leicht bauen.
Der Russe: Wo Gott Dünen baut, braucht der Mensch keine Deiche zu bauen. *(Altmann V*, 123.)

2341 Wo Gott den Knopf nicht macht, da hält kein Bund. — *Sailer*, 237.

2342 Wo Gott den Rücken zeigt, da weist der Teufel das Angesicht. — *Parömiakon*, 1151.

2343 Wo Gott die Stadt nicht selbst bewacht, so ist vmsonst der Wechter macht. — *Petri, II*, 804.

2344 Wo Gott eine Kirchen hinbawet, da bawet der Teuffel ein Capell (Wirthshaus) daneben. — *Luther*, 243; *Luther's Tischreden*, 78; *Henisch*, 584, 58; *Pistor., VI*, 30; *Mayer, II*, 45; *Steiger*, 297; *Körte*, 2363; *Simrock*, 1436[a] u. 3994; *Braun, I*, 949; *Reinsberg IV*, 92; *Eiselein*, 377; *Lohrengel, I*, 893.
Als man unter dem Herzog Anton Ulrich von Braunschweig dicht an der Katharinenkirche ein Opernhaus baute, predigte der dortige Pastor Pfeiffer heftig dagegen und schloss seine Predigt mit dem obigen Sprichwort. Der Herzog schwieg und baute fort. (Dr. *Braun, Bibliothek des Frohsinns*, Bd. 3, Hft. 1, S. 25.) — Ursprünglich wol eine Anspielung auf die Wirthshäuser und Herbergen, die neben den Wallfahrtskirchen angelegt wurden und in denen meistentheils die Andacht wieder vertrunken und verbraust wurde, die etwa in der Kirche mochte

Bayerische Staatsbibliothek München

erregt worden sein. In Gegenden, wo man keinen anschaulichen Begriff von dem Wallfahrtsgreuel hatte, gab man dem Sprichwort einen allgemeinern Sinn und setzte statt Wirthshaus — Kapelle. Ganz vorzüglich gilt es aber von den sogenannten Gnadenorten. (Vgl. *Weber's Möncherei*, Stuttgart 1819, II, 507.)

Dän.: Guds kirke er som lilien blandt torne. *(Prov. dan., 344.)* — Hvor vor Hærre har en kirke, har fanden et capel. *(Prov. dan., 268.)*

Engl.: Where God has his church, the devil will have his chapel. *(Gaal, 800.)*

Holl.: Daar God eene kerk sticht, bouwt de duivel eene kapel. *(Harrebomée, I, 241.)*

It.: Non si tosto si fà un templo a Dio, come il Diavolo ci fabbrica una cappella appresso. *(Pazzaglia, 108, 3; Gaal, 800.)*

Lat.: Ad domini templum Satanas locat usque sacellum. *(Philippi, I, 11; Seybold, 8.)* — Delubrum satanae Domini stat semper ad aedem. *(Seybold, 117.)* — Templa Deus nulla sibi legit summus in urbe; quin sibi in his statuat parva sacella satan. *(Gaal, 800.)*

Ung.: Hol Istennek templomot épittenek, ott mindgyárt az ördögnek is kápolnát állitanak. *(Gaal, 800.)*

2345 Wo Gott fünf segnet, da segnet er auch sechs. — *Simrock*, 3960.

2346 Wo Gott (Brücken) gebaut, da braucht der Mensch nicht zu mauern.

Die Russen in der Gegend von Bor: Wo Gott Dünen baut, braucht der Mensch keine Deiche zu bauen. Bor liegt in der einförmigen endlosen und das Auge ermüdenden Wolganiederung, wo es nur die langgezogenen Dünenreihen am linken Wolgaufer zur Abwechselung hat, die zum Theil aus dürrem Flugsand bestehen. *(Altmann V, 122.)*

2347 Wo Gott geit, da schadt kein Neid. — *Petri, II*, 804; *Körte*, 2304.

Lat.: Deo dante nil valet invidia. *(Binder I, 300; II, 740; Seybold, 119.)*

2348 Wo Gott Gevatter ist, da gibt es schönes Pathengeld. — *Sprichwörterschatz*, 103.

2349 Wo Gott Haussbalter vnd Marschalck ist, da gehets am besten zu. — *Petri, II*, 804.

2350 Wo gott hilft, da ist alle arbeit leicht. — *Henisch*, 1710, 45; *Petri, II*, 804.

2351 Wo Gott hilft, geht alles leicht zu. — *Winckler, XII*, 40.

2352 Wo gott hinkombt, da wirds gut; wirds nicht gut am Leib, so wirds ja gut an der seel. — *Henisch*, 1709, 49.

2353 Wo Gott im Spiel ist, da geht alles wohl von statten.

2354 Wo gott ist, da ist eitel frewd. — *Henisch*, 1710, 7.

Holl.: Hier is God, en daar is genoeg. *(Harrebomée, I, 244.)*

2355 Wo Gott ist der Anfang und das Ziel, da alles Thun glücklich fortgehen will.

2356 Wo Gott mit anklopft, da ist kein Eimer vorgeschoben. — *Sprichwörterschatz*, 63.

2357 Wo gott nicht geyt, da hilfft kein arbeit. — *Henisch*, 1708, 3; *Petri, II*, 804; *Körte*, 2303.

It.: Dove la fortuna non vuole, ivi non serve la diligenza. *(Pazzaglia, 126, 5.)*

Lat.: Deo non dante, nil valet labor. *(Binder I, 300; II, 740; Seybold, 119.)*

2358 Wo Gott nicht gibt zum Haus sein Gunst, da ist all unser Bau'n umsunst. — *Riehl, Familie*, 188.

Lat.: Frustra conatur, cui non deus auxiliatur. *(Seybold, 195.)*

2359 Wo gott nicht hat zu wachen lust, da ist all hut vnd wacht vmsunst. — *Henisch*, 1715, 30; *Petri, II*, 804.

2360 Wo Gott nicht haussheit, da ist weder gehorsam noch fried. — *Petri, II*, 804.

2361 Wo Gott nicht hinlegt, da find man nichts, wenn sich gleich alle Welt zu todt arbeitet. — *Henisch*, 1099, 64; *Petri, II*, 805.

2362 Wo Gott nicht ist bey Krieg vnd Schlacht, so ist verloren rath vnd macht. — *Petri, II*, 805; *Froschm.*, Tt[b].

2363 Wo Gott nicht segenen wil ein Hauss, so ist alle mühe vnd arbeit auss. — *Petri, II*, 805.

2364 Wo Gott nicht selber bawt das Hauss, so richten wir gar wenig auss. — *Petri, II*, 805.

2365 Wo Gott nicht selber gibt den Sieg, da fehlen all anschleg in dem Krieg. — *Petri, II*, 4.

2366 Wo Gott nicht selbst behüt das Hauss, so richt der fleiss gar wenig auss. — *Henisch*, 1140, 1; *Petri, II*, 804.

2367 Wo Gott nicht wohnt, muss man sich nicht einmiethen.

Ein hebräisches Sprichwort sagt: Um alles Gold der Welt möchte ich da nicht wohnen, wo man Gott nicht dient. *(Cahier, 2517.)*

2368 Wo gott nicht zu rathe hellt, da bleibt nichts, wenns gleich in tausendt schlösser verwahret were. — *Henisch*, 1712, 53; *Petri, II*, 805; *Schottel*, 1141[b]; *Sailer*, 126; *Sprichwörterschatz*, 106.

2369 Wo Gott nimmer hellt, da hellt der mensch auch nicht. — *Henisch*, 1719, 13; *Petri, II*, 805.

2370 Wo Gott seine Kirche hat, bald bawet der Teuffel sein Hurhaus daneben. — *Pauli, Postilla, II*, 199[a].

2371 Wo Gott soll eigen sein, da muss es ledig sein. — *Henisch*, 1706, 28.

2372 Wo gott vorangehet, kan kein rigel hinderlich sein. — *Henisch*, 1716, 7; *Sailer*, 210.

2373 Wo Gott will, da regnet's. — *Petri, II*, 805.

2374 Wo Gott will, klopft das Glück an.

2375 Wo Gott zerbricht, da hilft kein Bauen. — *Gaal*, 786.

2376 Wo Gott zerstört und bricht, hilft alles Bauen nicht. — *Schulze*, 25.

2377 Wo Gott zu einer Thür hinausgeht, schleicht sich der Teufel zur andern hinein.

2378 Wo Gott zum Hauss nicht gibt sein Gunst, so arbeitet jedermann vmbsunst. — *Petri, II*, 805.

2379 Wo Gottes Recht im Lande gehet, da lernen die Einwohner Gerechtigkeit. — *Petri, II*, 805.

2380 Wo Gottes Wort am reichlichsten gepredigt wird, da ist die Verachtung am grössesten vnd die Straff am nechsten. — *Petri, I*, 115.

2381 Wo Gottes wort ist, da ist fahr vnd feindschafft. — *Henisch*, 977, 26.

2382 Wo man mit Gott zu theilen hat, soll Gott allzeit oben und der erste sein. — *Graf*, 52, 200.

Mhd.: Wer men mit gode to delende heft, dar schall god alle tid boven onde de erste wesen. *(Grimm, Weisth., II, 282.)*

2383 Wo man nicht Gott zu rath nimpt, da hilfft weder sorg noch anschlag. — *Petri, II*, 812.

2384 Wohl dem, der Gott alle Tage und seinen Gutsherrn jährlich nur einmal sieht!

2385 Wol vor Godt vnde Minschen sick smücket, lenet vnde borget alles dartho, de drecht tho lest thoretene Scho. — *Gryse*, Fr. 27, Bg. G, 3.

2386 Wolan, Gott gabs, Gott nam; verliert man die Schuh, so behelt man doch die Füss. — *Gruter, III*, 50.

2387 Wollt Gott uns allen Willen machen, wir würden mehr weinen als lachen. — *Brandt, Nsch.*, 28.

2388 Worto (wozu) di godt beropen hat, dat schaltu waren fro unde spade. — *Ebstorf*, 10.

2389 Wozu einer Lust hat, das beschert ihm Gott genug. — *Sprichwörterschatz*, 71.

2390 Wozu Gott einen berufen hat, dabei soll er bleiben.

Lat.: Qua positus fueris in statione, mane. *(Ovid.) (Binder I*, 1445; *II*, 2696; *Kruse*, 879.)

2391 Zu Gott der Mund, zu Gold das Herz.

2392 Zu Gott hincken die Leut, zum Teuffel lauffen sie. — *Lehmann*, 744, 9; *Simrock*, 3961; *Wurzbach II*, 345.

2393 Zu Gott hinkt man, zum Teufel springt man.

Dän.: Menneskene de krybe til Gud og løbe til fanden. *(Prov. dan.*, 258.)

2394 Zu Gottes Hilff gehört Arbeit. — *Lehmann, II*, 902, 18; *Petri, II*, 823; *Bohn I*, 191; *Körte*, 2309; *Simrock*, 3963.

Holl.: Tot gods hulpe hoort arbeit. *(Tunn.*, 23, 8; *Harrebomée, I*, 245.)

Lat.: Es laborator et erit Deus auxiliator. *(Fallersleben*, 690.)

2395 Zu Gottes und Maria Ehr' empfang dies und sonst keinen mehr. Sei tapfer, bieder und gerecht! Besser Ritter als Knecht.

Eins der beim Ritterschlag üblichen Worte. *(Oeser, Geschichte der Deutschen*, Leipzig 1847, S. 211.)

*2396 Ach Gott, Herr Wenk, helpe se doch, helpe se doch. *(Germau, Regierungsbezirk Königsberg, Kreis Fischhausen.)* — *Frischbier*, 4023.

*2397 Also hat Gott die Welt geliebt und der Pfaff seine Köchin. *(Rottenburg.)*

*2398 Auf Gottes Boda geha. *(Würzburg.)* — *Sartorius*, 162.

Barfuss oder in Schuhen ohne Sohlen.

*2399 Auf Gottes Wort das Netz auswerfen.

*2400 Aus Gott einen Butzmann machen.

„Aber an uns liegt es, dass wir nicht einen scheusslichen Potzmann oder Vogelscheuch für Gott in unser Herz setzen.“ *(Luther's Werke, VI*, 323 ^{b}.)

*2401 Bei allen Gottes Heiligen schwören. — *Henisch*, 823, 3.

*2402 Bei Gott!

Betheuerungsformel. Ich füge hier die Betheuerungen, Flüche, Verwünschungen und Verwunderungsausrufe bei, in denen der Name Gottes verhüllt, verkleidet, wie Prof. *Stöber* sagt, in Glimpfformen erscheint. Statt: „Bei Gott“, sagt man im Elsass: Bî Gobb (englisch: by cock für by God); bî Gebb'; bî Gübb; bî Gübblicher; bî Gobblicher; bî Golle; bî Gosch; bî Goscht; bî Golliger; bî Grott; bî Nott; bî Gottlicher; bî Gotzlicher; Gotz, Kotz; Botz, Potz. (Vgl. *Grimm, II*, 279; *Frommann, I*, 298, 25.) Herrgott vun Bindheim; Herrgott von Buxheim *(Auerbach, Büchlein für die Jugend*, München 1836); Herrgott Sackuff (Sack, Anfang von Sacrament); Himmel-Sackuff; Heide-Sackuff (Heide ist wie Mord Verstärkungssilbe, wie in Heidenlärm, Mordspectakel); Potz Heide; Heidecke, Herrdecke (wie Herstock eine Verdrehung aus Herrgott, vgl. *Grimm, II*, 280); Gott strom'r! auch Gostrom'r (für: Gott straf mich!); Gott Strasburg! Gott verdopp'l m'r d'r Wuchnlohn (für: Gott verdamme mich, wie die beiden folgenden); Gott verwitsch mi! Gott versatz mi! Gott soll mi lièwe! Num di dié (für französisch: Nom de Dieu); Nun de nun (Nom de nom); Num de Doî; Milde dié Hippe dé! Die folgenden sind Verdrehungen desselben französischen Ausrufs: Nunn de Bibb! Nunn de Bibbele! Nun de Buckel! In Basel vernimmt man: Bi Gobbs! Bi Gubschliche! Herrgott von Bendheim! Herrgott Ninive! (Vgl. die Zusammenstellung elsassischer Glimpfformen von *A. Stöber* bei *Frommann, II*, 501 u. *IV*, 462.)

*2403 Bey Gott vnd allen helygen schweren. — *Pauli, Schimpff*, LIV ^{a}.

*2404 Bitt Gott, das nicht erger werde. — *Eyering, III*, 319.

*2405 Da hätte Gott viel zu thun, wenn er alles so genau nehmen wollte. — *Sprichwörterschatz*, 199.

*2406 Da ist bei Gott keine Gnade.

Wenn's so weit kommt, ist keine Hoffnung mehr; es ist kein anderer Ausweg, die Sache muss sein, der Zahn muss heraus u. s. w.

*2407 Da kann man vor Gottes Segen nicht dazu kommen. *(Meiningen.)*

Wo grosser Zudrang herrscht.

*2408 Da lebet Gott, da lachet Gott. — *Lehmann, II*, 76, 22.

Lat.: Nunc Dii beati. *(Binder II*, 255; *Lang*, 3.)

*2409 Da schlag Gott den Teufel todt.

Ausruf des Erstaunens, der Verwunderung, des Unwillens.

*2410 Da sei Gott vor!

Lat.: Ne di sirent. *(Plautus.)* *(Binder II*, 1996.)

*2411 Da wolle Gott bei sein. — *Tappius*, 4 ^{b}; *Eyering, I*, 779.

*2412 Dai lätt ok gärne Guodes Water üöwer Guodes Lant goan. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 91, 213.

*2413 Dai wet van Guot kain Let. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 87, 129.

*2414 Danck Gott, dass du das habst. — *Eyering, I*, 251.

*2415 Das erbarme Gott! — *Eichwald*, 665.

*2416 Das kann allein Gott und der grosse Zar. — *Sprichwörterschatz*, 47.

*2417 Das lass dich Gott reden! — *Gruter, III*, 13; *Lehmann, II*, 75, 20.

*2418 Das mag Gott entscheiden.

Holl.: Dat zullen wij God en den molenaar laten scheiden, die scheiden zooveel. *(Harrebomée, I*, 241.)

*2419 Das sei Gott befohlen. — *Eiselein*, 250.

Lat.: Jovi fuerint haec omnia curae. *(Eiselein*, 250.)

*2420 Das walt Gott! — *Agricola I*, 596; *Franck, II*, 3 ^{b}; *Tappius*, 4 ^{b}; *Lehmann, II*, 59, 50; *Eyering*, 779.

Holl.: Dat wilde God. *(Harrebomée, I*, 241.)

*2421 Das weiss Gott allein.

Holl.: Dat weet God alleen en de torenwachter. *(Harrebomée, I*, 241.)

*2422 Das weiss Gott und die Kuh! *(Lobenstein.)*

Die Redensart soll, nach einer Mittheilung aus der genannten Gegend, auf folgende Weise entstanden sein. Ein Pfarrer musste eines Tags, da seine Wirthin krank war, seine Kuh melken. Da ihn der Schwanz der Kuh hinderte, band er sich denselben am Halse fest. Die Kuh riss sich los, lief fort und der Pfarrer musste nothgedrungen hinterdrein. Als der Marsch bei der Schule vorbeiging, fragte der Lehrer: „Herr Pfarrer, wozu?“ worauf er vom Pfarrer die obige Antwort erhielt.

*2423 Das wolle Gott nymmermehr. — *Agricola I*, 597; *Eyering, I*, 362.

Lat.: Dii meliora (ferant). *(Seybold*, 126.)

*2424 Das wollen wir Gott befehlen.

Holl.: Wij willen het Gode bevelen. *(Harrebomée, I*, 245.)

*2425 Dass dich Gott schende! — *Agricola I*, 494.

D. h.: Dass du verdammt seist! *Agricola* hat die sprichwörtlichen Redensarten, die zu seinen Zeit als Verwünschungsformeln im Brauch waren, in seiner Sammlung der 750 Sprichwörter aufgenommen. Es sind übersichtlich folgende: Dass dich das blaw, das vor dem donner herlauffet, ankom. Dass dich die vier botschafften ankommen. Dass dich der donder erschlag. Die Druess gehe dich an. Dass dich das hellische fewer verbrenne. Dass dich die frantzosen ankomen. Das falbel gehe dich an. Dass dich Gotts dufft und lufft schende. Dass dich Gotts funf Wunden schenden. Dass dich Gotts kraft (macht) schende. Dass dich Gotts leichnam schende. Dass dich Gotts marter schende. Dass dich Gott schende. Dass dich Gottes Sacrament schenden. Dass dich das hertzleyd bestehe. Dass dich ein boss iar ankomme. Dass dich die plag bestehe. Dass dich Sanct-Quirin ankom. Der ia ritten gehe dich an. Die sucht gehe dich an. Dass dich der Tropff schlage. Dat dick negen Tüffel ynnet hole liff faren. Der Teuffel fuere dich vber den Osterrode hynweg. Dass dich der Teuffel schende. Dass du müssest toll, rasent vnd vnsinnig werden. Dass dich alles vnglück bestehe. Dass dich Sanct-Veitstantz ankom. Dass dich Sanct-Vrbans plag bestehe. Dass dich Sanct-Veltin ankom. Dass dich dass Wetter angehe. Dass dich die Pestilenz ankom. Dass dich das Parle (Paralysis) ruere. Dass dich Sanct-Anthoni ankom. Dass dir nymmer guts geschehe. — Diese Redensarten sind übrigens jede unter ihrem Begriffswort aufgeführt.

*2426 Dass dich Gotts angst schende. — *Agricola I*, 643.

Eine zu *Agricola's* Zeit sehr gewöhnliche Verwünschungsformel vom Leiden Jesu hergenommen. Der angeführte Schriftsteller sagt: „Fast jedes Kind braucht dies Wort zu allen leichtfertigen Sachen, als wäre die Angst Christi ein Spott.“

*2427 Dass dich Gotts Dufft vnd lufft schende. — *Agricola I*, 529; *Henisch*, 762, 34.

Sogar die Luft soll dir zum Verderben gereichen.

*2428 Dass dich Gotts funff wunden schenden. — *Agricola I*, 491.

*2429 Dass dich Gotts krafft, Gotts macht schende. — *Agricola I*, 644.

*2430 Dass dich Gotts leichnam schende. — *Agricola I*, 495.

*2431 Dass dich Gotts marter schende. — *Agricola I*, 492.

*2432 Dass dich Gotts sacrament schenden. — *Agricola I*, 492.

*2433 Dass dich Gotz Lung schendt. — *Geiler, Nsch.*

Gotslästerer und gotsschwerer (nennen) Gots hirn, lung, leber, kröss, wunden onmacht. *(Pauli, Schimpff*, 7 ^{a}.)

*2434 Dass dir Gott einen goldenen Esel[1] beschere, so hast du ein Jahr am Schwanz zu zehren.

[1]) „Es wirdt aber der guldine Esel genannt das Gebürg an Böhaim, darauff herrlich Gold Bergwerck wirdt gebawt.“ *(Henisch*, 941.) (S. Eselsfresser.)

*2435 Dass dir Gott Licht und Kerze beschere.

*2436 Dass Gott dem kargen schelmen den ritten gebe. — *Pauli, Schimpff*, LV ^{a}.

*2437 Dass Gott erbarm.

Gotteserbärmlich, gottesjämmerlich.

*2438 Dass ihm Gott seinen Leib schände. — *Eiselein*, 251.

*2439 De leiwe Gott is en gaud Mann. — *Lohrengel, II*, 95.

*2440 De lewe Gottke ward et betahle on de Grossmutterke afspönne. *(Oberland.)* — *Frischbier* ^{2}, 1347.

*2441 De lieb Gott is bi ins (bei uns) eigkehrt. — *Steiger*, 31.
Er hat uns mit einem Unglück heimgesucht. Nach *Sailer* (231) wird in Baiern die Redensart bei Eröffnung des Gesprächs gehört, wenn in irgendeinem Hause jemand gestorben ist und die Verwandten des Gestorbenen das erste mal wieder zu ihren Nachbarn kommen.

*2442 Dem braucht Gott die Augen nicht zuzuthun, wenn er ihn strafen will.

*2443 Dem gibt's Gott, er darf blos das Maul aufhalten.
Wenn etwas ohne unsere Mühe glücklich von statten geht, gleichsam als ob es Gott selbst besorgte.

*2444 Dem lieben Gott die Zeit abstehlen.
Müssig gehen, unnütze Dinge treiben.
Frz.: Passer son temps ou sa journée à ne rien faire.

*2445 Den hiët Guod teiket. *(Paderborn.)* — *Firmenich*, *I*, 362, 14.
Den hat Gott gezeichnet.

*2446 Den lieben Gott in die Schule nehmen wollen.
Von jemand, der alles besser wissen will als andere, und namentlich auch die schulmeistern will, die gerade den Gegenstand am genauesten kennen, welcher den Adler fliegen, die Fische schwimmen, die Espe zittern, den Storch klappern lehrt, der, wie die Franzosen sagen, mit den Franciscanern lateinisch reden und mit den Venetiern die Minerva unterrichten will. *(Reinsberg IV*, 62.)

*2447 Den lieben Gott mit dem Teufel bezahlen.
Der Undankbare.

*2448 Der darf nicht sagen: Gott straf mich, der ist gestraft genug. *(Rottenburg.)*
Z. B. wer die oder die heirathet.

*2449 Der Gott im Zufall.
Die plötzliche, unvermuthete Lösung einer verwickelten, schweren, unlösbar scheinenden Angelegenheit.
Lat.: Deus ex machina. *(Apostol.*, *III*; *Binder II*, 749; *Philippi*, *I*, 117.)

*2450 Der kann sich auch mit dem lieben Gott bekannt machen. *(Köthen.)*
Von jemand, um dessen Leben es sehr gefährlich steht.

*2451 Der lêwe Gott hett 'n Narrn in den Kêrl fräten. — *Goldschmidt*, 157.
Wenn jemand ungewöhnliches Glück hat.

*2452 Der liebe Gott giesst einen Eimer aus und trommelt darauf. — *Frischbier*, 273.
In der Provinz Preussen beim Gewitterregen.

*2453 Der liebe Gott hat ein Einsehen gehabt. — *Philippi*, *II*, 106.
Was einen gefährlichen Ausgang zu nehmen schien oder was recht einfältig angelegt war, ist wunderbar zum Glück ausgeschlagen.
Lat.: Praevertit anchorae jactum deus. *(Hanzely*, 123; *Philippi*, *II*, 106; *Seybold*, 455.)

*2454 Der liebe Gott hat ihn für eine feindliche Kanone angesehen. — *Körte*, 2393.
Er ist vernagelt, ein sehr beschränkter Kopf.

*2455 Der möchte auch dem lieben Gott die Füsse küssen.

*2456 Du groter Gott von Dommelkäm [1], du Herrgott von Perschtite [2]. *(Samland.)* — *Frichbier* [2], 1348.
[1]) Zwei Orte dieses Namens im Regierungsbezirk Königsberg; der eine im Kreise Fischhausen, der andere im Kreise Friedland. [2]) Pojerstiten, ein Dorf im Kreise Fischhausen.

*2457 Du must din Gott nig in de Ôgen gripen. *(Holst.)* — *Schütze*, *III*, 170.
Nicht zu leichtsinnig und gottlos sein.

*2458 Duoas wird in Gutt wull geschahn. *(Sprottau.)* — *Firmenich*, *II*, 298, 11.
Das wird in Gott, d. i. zuverlässig, sicher geschehen.

*2459 Einen dem schwartzen Gott befehlen. — *Mathesy*, 388[a].

*2460 Einen hinter Gott und vor Gott bitten. — *Eiselein*, 253; *Braun*, *I*, 933.
So sagt man, um heftige und angelegentliche Bitten eines Menschen auszudrücken. Er bat mich vor Gott und nach Gott, ihm einige Thaler zu leihen. Von der Gewohnheit aller heftig Bittenden, besonders der Bettler entlehnt, die zuerst vor jemand treten und ihm ihre Bitte vortragen, dann aber, wenn er fortgeht, ihm bittend nachlaufen und nachrufen, bis er sich zum Geben bewegen lässt. Die Redensart ist aus den Provinzen Schlesien und Preusen mitgetheilt.

*2461 Einen um Gottes willen barbieren. — *Parömiakon*, 2219.
Schlecht, mit stumpfem Messer.

*2462 Einen zum Gott machen.
Frz.: Prier quelqu'un plus que Dieu. *(Kritzinger*, 235[a].)

*2463 Er fragt nichts nach Gott und nach der Welt. — *Tendlau*, 687.
Nimmt weder auf göttliches, noch menschliches Gebot Rücksicht, weder auf die Vorschriften der Religion noch der Sittlichkeit.

*2464 Er fragt weder nach Gott noch nach dem Teufel. — *Philippi*, *II*, 11; *Seybold*, 334.

*2465 Er geb Got vnd all seinn heiligen nit einn heller. — *Franck*, *II*, 112[b]; *Eyering*, *II*, 240; *Simrock*, 3102.
Holl.: Hij zou aan God of zijne heiligen niet éêne mijt geven. *(Harrebomée*, *I*, 244.)

*2466 Er glaubt weder an Gott noch an den Teufel.

*2467 Er hat Einen Gott und Einen Rock. — *Tendlau*, 202.
Holl.: Hij heeft Gods ter wereld niets. *(Harrebomée*, *I*, 244.)

*2468 Er hat Gott im Herzen und Friedrich Wilhelm in der Tasche. — *Frischbier* [2], 1338.

*2469 Er hat Gott im Munde und den Teufel in den Händen.

*2470 Er hat mit Gott noch nicht die Finger zusammengesteckt.

*2471 Er hat nichts als Gottes Armuth in einem Säcklein. *(Nürtingen.)*

*2472 Er hat noch nicht unter Gottes Finger gesteckt. *(Lit.)*
Er weiss nicht, was ihn noch alles treffen kann.
Lit.: Dar su Diewu Pirsstais ne sudurei.

*2473 Er hat Gottes Garten noch nicht abgehütet.

*2474 Er hat seinen Gott im Kasten. — *Mathesy*, 128[b].

*2475 Er is nischt zu Gott in nischt zu Leut. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Er ist nicht für Gott und nicht für die Menschen, d. h. er ist weder fromm, noch klug.

*2476 Er ist Got vnd aller welt schuldig. — *Franck*, *II*, 56[b]; *Tappius*, 57[a]; *Braun*, *I*, 3994.
Frz.: Devoir à Dieu et au monde. *(Kritzinger*, 235[a].) — Il doit au tiers et au quart. *(Lendroy*, 597.) — Il doit à Dieu et à diable. *(Starschedel*, 145.)
Holl.: Hij is God en al de wereld schuldig. *(Harrebomée*, *I*, 244.)
Lat.: Animam debet. *(Erasm.*, 719 u. 969; *Philippi*, *I*, 30.)

*2477 Er ist Gott einen armen Mann schuldig. — *Körte*, 2393; *Simrock*, 4017; *Braun*, *I*, 967.
Von denen, die glauben das Ihre vergeuden zu müssen.

*2478 Er ist Gott und der Welt lieb.

*2479 Es ist nur ein thönerner Gott. *(Altgr.)*
Von einem Menschen, der viel sein will und wenig ist. Die obern oder grossen Götter wurden bei den Griechen aus Elfenbein, Gold und Silber verfertigt; aber die kleinern und die des gemeinen Volks (z. B. Silen und Priap) aus jedem beliebigen Stoffe, bisweilen aus Holz und Thon. Angewandt auf die, welche gern zur vornehmen Gesellschaft gezählt werden möchten, aber weder Reichthum noch Ansehen und Bildung besitzen.

*2480 Er ist nur so um Gottes willen da.

*2481 Er ist von Gott gezeichnrt.
Holl.: Hij is van God geteekend als en boef. *(Harrebomée*, *I*, 244.)

*2482 Er ist weder Gott noch der Welt nutz. — *Eyering*, *II*, 345.

*2483 Er lässt den lieben Gott einen guten Mann sein. — *Frischbier*, 271; *Frischbier* [2], 1339; *Lohrengel*, *II*, 254.

*2484 Er lässt den lieben Gott walten. *(Rottenburg.)*

*2485 Er lässt Gottes Wasser über Gottes Land gehen. — *Lohrengel*, *II*, 302.
Frz.: Laisser courir l'eau par le plus bas. *(Kritzinger*, 253[a]; *Starschedel*, 402.)

*2486 Er mag Gott danken, dass es so gekommen (oder: so abgelaufen) ist.
Frz.: Il doit une belle chandelle à Dieu. *(Lendroy*, 296.)

*2487 Er nehme es Got von den füssen. — *Franck*, *II*, 45[a]; *Tappius*, 88[a]; *Eyering*, *II*, 360 u. 410; *Henisch*, 1318, 33.

*2488 Er neme es Got vom Altar. — *Franck*, *II*, 45[a] u. 73[a].
Holl.: Hij zou het van Gods altaar nemen. *(Harrebomée*, *I*, 244.)
Lat.: A mortuis tributum exigit. *(Hanzely*, 199.) — Exigit et a statuis farinas. *(Tappius*, 88[a]; *Erasm.*, 801; *Philippi*, *I*, 143; *Seybold*, 162; *Hanzely*, 199.)

*2489 Er nimmt Gottes Wort an, als wenn er käute Enzian. — *Murner.*
*2490 Er nimmt's für Gottes Wort.
Lat.: Divinum accipio sermonem. (*Erasm.*, 91.)
*2491 Er schert sich weder um Gott noch um den Teufel.
Holl.: Hij kent noch God noch duivel. (*Harrebomée, I*, 244.)
*2492 Er stiehlt dem lieben Gott den Tag ab.
*2493 Er thut es nur so um Gottes willen.
Mit Verdruss, Widerwillen, aus Gnade und Barmherzigkeit.
Frz.: Faire une chose comme pour l'amour de Dieu. (*Lendroy*, 151.)
*2494 Er weiss nicht, wo Gott wohnt.— *Tendlau*, 685.
Von einem unreligiösen oder einem Menschen, der für nichts Höheres Sinn hat.
*2495 Er will den lieben Gott schulmeistern.
*2496 Er will Gott regieren lehren und kann keinen Saustall kehren. — *Murner.*
*2497 Er zündet Gott ein Licht an und dem Teufel zwei.
Frz.: Il donne une chandelle à Dieu et au diable. (*Lendroy*, 297.)
*2498 Es ist also oder Gott tödte mich. — *Agricola I*, 551.
*2499 Es ist bey allen Gottes heiligen war. — *Agricola I*, 552; *Eyering, II*, 504.
*2500 Es ist Gottes Wort vom Lande.
Scherzhafte Bezeichnung eines Landgeistlichen.
*2501 Gebe Gott, dass er des iehen todes sterbe. — *Agricola I*, 465.
*2502 Geh ei Gôt's Kommer, do sein kêne Moise. (*Oberlausitz.*)
*2503 Geh in Gottes Namen, so reitet dich der Teufel nicht.
Engl.: Go in Gods name, so ride no witches. (*Bohn II*, 162.)
*2504 Geh mid Goud und guidi Wint. (*Steiermark.*) — *Firmenich, II*, 767, 71.
Geh mit Gott und gutem Wind. Abschiedsgruss.
Holl.: Ga met God en twee blanken. (*Harrebomée, I*, 242.)
*2505 Gesegn's Gott!
*2506 Goddes wâl's. (*Köln.*) — *Firmenich, I*, 476, 219.
Gott walte es.
*2507 Got grüss dich, tochter, was ist der mer. — *Albrecht von Eyba, Schimpffliche Comedien.*
*2508 Gott allein kennt dessen Vater. — *Eiselein*, 615.
*2509 Gott auf Borg dienen.
Einen andern für sich bitten lassen.
Frz.: Servir Dieu à crédit. (*Kritzinger*, 189[a].)
*2510 Gott befohlen. — *Braun, I*, 904.
*2511 Gott befohlen und Anker gelichtet.
*2512 Gott behuete euch! — *Agricola I*, 546.
*2513 Gott bessere alles, was bawfällig ist! — *Herberger, II*, 380.
*2514 Gott besser's.
Holl.: God zal het beteren. (*Harrebomée, I*, 243.)
*2515 Gott beware euch! — *Agricola I*, 732.
*2516 Gott bewahre, was ein Gesicht.
Bei plötzlicher Veränderung des Gesichts.
Jüd.-deutsch: Hinneh loo jonum, was e Ponim. (*Tendlau*, 542.)
*2517 Gott bezahl's. — *Sailer*, 227.
Holl.: God betale het hem duizend maal. (*Harrebomée, I*, 242.)
*2518 Gott bezal es yhm zu tausent mal. — *Agricola I*, 585.
Frz.: Dieu paiera tout.
*2519 Gott den Rücken zeigen. — *Parömiakon*, 898.
*2520 Gott der Härr liwt noch. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann, V*, 326, 270.
Noch ist nicht alles aus.
*2521 Gott der Herr muss wahrlich fromm sein, dass er mit Blitzen nit fahrt drein. — *Eiselein*, 247.
*2522 Gott die Trüsen geben. — *Eiselein*, 606.
*2523 Gott dienen, ohne den Teufel zu beleidigen.
*2524 Gott ein Auge verkleiben. — *Mathesy*, 242[b].
*2525 Gott eine Hand bieten und dem Teufel die andere.
*2526 Gott einen strohernen Bart flechten.
Frz.: Faire barbe de paille à Dieu. (*Kritzinger*, 57[a].)
*2527 Gott erbarme sich seiner Mutter, sie war liederlicher als sein Vater. — *Burckhardt*, 297.
Eine beschimpfende Redensart der Aegyptier.
*2528 Gott erhalt' uns den Verstand.
Ausruf bitterer Verwunderung bei Dingen, die derart sind, dass man ihn verlieren könnte.
Frz.: Dieu bénisse chrétienté. (*Leroux.*)
*2529 Gott für einen Apffelkönig halten, der weder straffen könne noch wolle. — *Vischer, Auslegung der Fünff Haubtstücke.*
*2530 Gott fürchten un driest sîn. (*Hamburg.*) — *Schütze, II*, 59.
*2531 Gott gar aus der wiegen werffen. — *Vischer, Auslegung der Fünff Haubtstücke.*
*2532 Gott geb dir die beul. — *Pauli, Schimpff*, XCII[b].
*2533 Gott geb euch ein gute nacht, frolichen morgen gebe vns Gott. — *Agricola I*, 547.
*2534 Gott geb ihm die ewige Ruhe.
*2535 Gott geb' ihr ein gesegnetes Stündlein!
Wunsch für Hochschwangere.
*2536 Gott geb' uns ein selig Stündlein. — *Eiselein*, 583.
*2537 Gott geb vns sein gnade, ich weyss nicht mehr darzu zu sagen. — *Agricola I*, 572.
*2538 Gott geb, was Münch vnd Pfaffen sagen. — *Eyering, I*, 776.
*2539 Gott geb weytter, ich dancke Gott vnd euch fragens. — *Agricola I*, 578.
*2540 Gott geb yhm gut, wo er ist. — *Agricola I*, 584.
*2541 Gott gebe, dass ers auff seinem rucken verzehren muss. — *Henisch*, 1379, 52.
*2542 Gott gebe, dass er's im Bettstroh verzehren muss.
Ein rachsüchtiger Wunsch derer, die durch andere Verluste erlitten haben, indem sie diesen dafür ein sieches Leben wünschen.
*2543 Gott gebe, dass ich kein ärgeren Feindt kriege! — *Henisch*, 1379, 54.
Holl.: God geve mij nimmer erger vijanden. (*Harrebomée, I*, 242.)
*2544 Gott gebe dir den ewigen fluch. — *Agricola I*, 501.
*2545 Gott gebe dir Glück, am Verstande wirst du nicht sterben.
Port.: Ventura te dé Deos, filho, que saber pouco te basta. (*Bohn I*, 295.)
*2546 Gott gebe, es sei gezürnet oder gelachet. — *Henisch*, 1379, 58.
*2547 Gott gebe faulen Henden die Drüse (s. d.). — *Luther's Tischreden*, 196[b].
*2548 Gott gebe jhm, was er wil, der mir ohn vrsach feind ist. — *Petri, II*, 344.
*2549 Gott gebe sein gnad darzu! — *Agricola I*, 541.
Lat.: Di nostra incepta secundent. (*Virgil.*) (*Kruse*, 205.)
*2550 Gott gebe vns nur, was er vns gand. — *Agricola I*, 470.
*2551 Gott gebe vns, was sein Gottlicher wille ist. — *Agricola I*, 469.
*2552 Gott geb's, was der Pfaff' sagt. — *Binder II*, 1305.
*2553 Gott genad seiner seelen! — *Agricola I*, 513.
*2554 Gott gesegen euch. — *Agricola I*, 537; *Sailer*, 226.
Beim Essen.
*2555 Gott gesegen euch leib vnd seele, kompt her, esset mit vns. — *Agricola I*, 539.
*2556 Gott gesegen's ihm, wie dem Hunde das Gras!
*2557 Gott grüss dich von ferne, denn in der Nähe sähe er gleich, dass nichts an dir ist. — *Körte*, 2393[a].
*2558 Gott grüsse euch! — *Agricola I*, 538; *Sailer*, 226.
*2559 Gott hab' die seele! — *Agricola I*, 513.
*2560 Gott hab' ihn selig!
Unter dem 7. Sept. 1841 schrieb *Alexander von Humbold* an *Varnhagen* in Bezug auf Nicolovius: „Ich fand ihn sehr stumm. Gott hab' ihn selig, da das einmal Gottes Aufgabe ist.“ (*Tagebücher*, Leipzig 1862, I, 332.)
*2561 Gott hat ihn ausgespannt.
Der Tod hat seinen Leiden ein Ende gemacht.
*2562 Gott ha'n selig, wenn er'n hat. (*Leipzig.*)
Holl.: Had God hem bij het hoofd, en ik bij de voeten, ik zoude hem naar boven steken, en ras los laten. (*Harrebomée, I*, 243.)

*2563 Gott hat sein Landgut zu erschaffen vergessen.
Ironisch von einem, der nichts besitzt.

*2564 Gott hat sie geschaffen, aber der Teufel hat sie zusammengebracht.
Von unglücklichen, nicht zueinander passenden Eheleuten.

*2565 Gott helffe euch! (S. Gesundheit 40.) — *Agricola I*, 536; *Meisner*, 10; *Sailer*, 226; *Frischbier* [2], 1352; *Illustrirte Zeitung*, Nr. 904; *Wurzbach II*, 131.
Ein vorzugsweise beim Niesen ausgesprochener Wunsch.
Frz.: Dieu vous assiste! Dieu vous soit en aide. (*Lendroy*, 1615.) — Dieu vous soit à l'aide. (*Kritzinger*, 235 [a].)

*2566 Gott helffe mir nicht, wo es nicht also ist. — *Agricola I*, 550.

*2567 Gott hinter die Thür stossen. — *Murner*, *Nb.*, 21.
Aus den Augen lassen, verachten.

*2568 Gott im Schos sitzen. — *Herberger*, *I*, 564.

*2569 Gott ist mein Zeuge.
Frz.: Je prens Dieu à temoin. (*Kritzinger*, 235 [a].)

*2570 Gott ist nicht zu Haus, er ist in Frankreich. (*Wien.*)
Scherzhafte Erwiderung auf die Klage, dass Gott so etwas nicht zulassen könne.

*2571 Gott lass' ihn ruhen.
Von einem Verstorbenen, besonders zur Verbrämung übler Nachrede.

*2572 Gott lasse dich zu Verstand kommen. — *Eiselein*, 251.
Lat.: Dii tibi dent meliorem mentem. (*Eiselein*, 251.)

*2573 Gott lasse euch heynt wol rwen, was Gott will. — *Agricola I*, 548.

*2574 Gott mit seiner Scheinheiligkeit betrügen wollen.

*2575 Gott plage (strafe) mich, wo es nicht also ist. — *Agricola I*, 554.

*2576 Gott segne euer Essen. — *Eiselein*, 565.

*2577 Gott segne ihm das Bad. — *Parömiakon*, 1209 u. 3252.

*2578 Gott sei bei uns. — *Eiselein*, 250; *Braun*, *I*, 904.
Lat.: Adsint dii beati. (*Eiselein*, 250; *Philippi*, *I*, 10.)

*2579 Gott sei Dank, der Korb ist fertig.
Holl.: God dank, de korf is ree. (*Harrebomée*, *I*, 242.)

*2580 Gott sei gedankt, wieder einmal gegessen und nicht gezankt.

*2581 Gott sei seiner armen Seele gnädig.
Holl.: God zij zijner ziele genadig. (*Harrebomée*, *I*, 243.)

*2582 Gott sei's geklagt!
Holl.: Het is God geklaget. (*Harrebomée*, *I*, 244.)

*2583 Gott sei's getrommelt und gepfiffen.
Heiter für: Gott sei gelobt.

*2584 Gott spare euch gesundt. — *Agricola I*, 567.
Scheidegruss.

*2585 Gott steh uns bei!
Als einst ein Schiffer diesen Seufzer ausstiess, bemerkte halb beleidigt ein amrumer Lootse, der das Fahrzeug leitete: „Er kennt das Fahrwasser nicht besser als ich."

*2586 Gott straf den Düvel! — *Schütze*, *I*, 279; *II*, 56.
Ausruf.

*2587 Gott straf' ihn nicht, wie er's verdient.
Frz.: Dieu bénisse chretienté. (*Kritzinger*, 145 [a].)

*2588 Gott straf' mich nimmermehr! — *Meisner*, 129.

*2589 Gott todte mich, wo es nicht also ist. — *Agricola I*, 551.
Verwerfliche und veraltete Betheuerungsformel.

*2590 Gott und dem Glück alles anheimstellen. — *Faselius*, 61.
Wie: Die Segel den Winden überlassen und abwarten, wohin sie das Schiff führen.
Lat.: Deo fortunaeque omnia committere. — Vela ventis permittere. (*Quinct.*) (*Faselius*, 61; *Wiegand*, 997.)

*2591 Gott und dem Glück vertrauen.

*2592 Gott und dem Teufel ein Licht anzünden. — *Simrock*, 10181.

*2593 Gott und den Teufel in ein Glas bannen.
Von denen, welche die Kunst treiben, gleichzeitig zwei entgegengesetzten Herren dienen zu wollen, die, wie die Deutschen sagen, auf beiden Achseln tragen, den Mantel auf beiden Schultern tragen, schwarz und weiss aus einem Tiegel malen; oder wie die Holländer sich ausdrücken, mit doppelten Pässen fahren, d. h. Kaperbriefe von beiden kriegführenden Mächten gelöst haben; mit den Albanesen: zwei Gesichter tragen, mit den Negern in Surinam: auf beiden Seiten schneiden, wie das Schneidegras. (*Reinsberg IV*, 119.)
Lat.: Jungere vulpes. (*Virgil.*) (*Binder I*, 831; *II*, 1600; *Erasm.*, 16; *Philippi*, *I*, 216; *Seybold*, 267.) — Thetidem simul et Galateam amare. (*Binder II*, 3324; *Eiselein*, 239.)

*2594 Gott und die Natur anlügen. — *Braun*, *I*, 931.

*2595 Gott vergelt's! — *Eiselein*, 253; *Sailer*, 227; *Braun*, *I*, 904.

*2596 Gott verleihe dir wieder deinen Verstand. — *Eiselein*, 251.

*2597 Gott verzeih, et sön glik drei. — *Frischbier* [2], 1351.

*2598 Gott verzeih' mir's. — *Gerber*, 97, 9; *Meisner*, 16.
Sprichwörtliche Redensart, gebraucht, um jemand höhnisch zu begegnen.

*2599 Gott vnd dem Teuffel zugleich fluchen. — *Mathesy*, 177 [a].

*2600 Gott vnd seinen Händen trawen. — *Mathesy*, 298 [a].

*2601 Gott walts. — *Tappius*, 4 [b].

*2602 Gott zum Zeugen anrufen.

*2603 Gotte die Schlüssel für die füsse werffen. — *Mathesy*, 70 [b].

*2604 Gotte leben vnd nicht jm selbs. — *Agricola II*, 447.

*2605 Gottes Hintern (oder Rücken) sehen. — *Luther's Tischreden*, 28 [a].
Seinen Zorn empfinden.

*2606 Gottes Wort ausgenommen. — *Eiselein*, 254.
Lat.: Divinum excipio sermonem. (*Eiselein*, 254.)

*2607 Gottes Wort unter die Bank (in den Winkel) werffen. — *Luther's Tischreden*, 8 [b].
Nichtachtung oder Verachtung desselben.

*2608 Gotts Fiw on drei sön acht, Mutter, schlag Hacke. — *Frischbier* [2], 1350.
Wird gebraucht, um die nachtheiligen Wirkungen eines Schrecks abzulenken.

*2609 Gott's Heil'genbeil, Kreuzburg, Mehlsack und Zinten. — *Frischbier* [2], 1351.
Scherzhafter Ausruf, an die genannten vier nahe beieinanderliegenden Städte geknüpft, bei dem blos auffällt, dass statt Gott nicht wie in den meisten derartigen Fällen verhüllend Potz (s. d.) steht.

*2610 Gotts Kêrl un noch Een. (*Holst.*) — *Schütze*, *II*, 243.
Soll sagen: Das ist einer, der arbeitet, ficht, schlägt sich für zwei.

*2611 Gott's Kreuz, Kringel und Zwieback. — *Frischbier* [2], 1341.

*2612 Gotts Wôrd vum Lande. — *Schütze*, *II*, 59; *Danneil*, 122.
So nannte man in Hamburg Landprediger, die sich durch ihre Kleidung auszeichneten.

*2613 Grüss dich Gott!

*2614 Hab Gott die seele. — *Agricola I*, 513.

*2615 He lett Gott ênen gôden Mann sin. (*Holst.*) — *Schütze*, *II*, 55.
Er lässt alles gehen, wie es geht.

*2616 He lött Gotts Water öwer Gotts Land laupen. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 402, 158; für *Recklinghausen*: *Firmenich*, *I*, 373, 3; für *Kleve*: *Firmenich*, *I*, 382, 40.
Er lässt Gottes Wasser über Gottes Land gehen.
Frz.: Il laisse courir l'eau par le plus bas.
Holl.: Hij laat Gods water over Gods akker loopen. (*Harrebomée*, *I*, 244.)

*2617 He öss dem lewe Gottke sin Schlorreschlepper. — *Frischbier* [2], 1352.

*2618 He öss dem lewe Gottke sin Spienfarkelke. — *Frischbier* [2], 1352.

*2619 He wêt nix vun Gott un sin Wôrd. — *Schütze*, *II*, 55.
Er lebt in den Tag hinein.
Holl.: Hij weet van God noch zijn gebod. (*Harrebomée*, *I*, 208.)

*2620 He wet von Gott kên Quad. (*Mecklenburg.*) — *Schiller's Ms.*; *Dähnert*.
Ein herzensguter, auch einfältiger Mensch.

*2621 He wêt von Gott un sin Steenstrat nix af. (*Hamburg.*) — *Biernatzki*.

*2622 He wêt vun sinen Gott nig. (*Holst.*) — *Schütze*, *II*, 55.
So betrunken ist er.

*2623 Hei öss dem lewe Gott sin Dommerjahn. — *Frischbier*², 665.

*2624 Helf' Gott um d' Hälfte. — *Neflen*, 461.

Eine gewöhnliche Begrüssung in Schwaben an solche, die man beim Essen oder Trinken antrifft.

*2625 Hie wohnet Gott.

„So spricht man, wenn man in eine warme Stube tritt." (*Herberger*, *I*, 866.)

*2626 Ich bin von Gott und aller Welt verlassen. — *Gerber*, 97, 4 u. 5.

So klagen die Unglücklichen, die nicht gleich Hülfe finden.

*2627 Ich danke Gott, dass ich noch den Scherwenzel bekam, ich wäre sonst labet worden. — *Meisner*, 121.

*2628 Ich diene Gott und esse, was mir schmeckt.

Holl.: Ik geloof in God en nogtans eet ik varkens vleesch. (*Harrebomée*, *I*, 244.)

*2629 Ich will sie lehren an Gott glauben, der Teufel holte sie denn. — *Fischart*.

*2630 In Gottes Namen. — *Reche*, *I*, 1.

*2631 In Gottes Namen fahren wir ab. — *Eyering*, *I*, 523; *Eiselein*, 254.

Die Redensart „In Gottes Namen" wird noch häufig beim Beginnen einer grossen Arbeit, eines wichtigen Unternehmens gebraucht. Nach dem Volksglauben soll überhaupt jede Arbeit, jedes Geschäft in Gottesnamen angefangen und beendigt, wie man in Oberösterreich sagt: niedergesegnet werden, sonst „arbeitet es nach". Es heisst auch geradezu: Der Teufel arbeitet nach. (Vgl. darüber, wie über die Sage vom „Nachfahren" oder „Nacharbeiten" *Baumgarten*, *Programm*, und dessen *Beiträge*, *II*, 37.) Ueber die theils sprichwörtlichen, theils blos formelhaften, mit dem Worte Gott gebildeten Redensarten und Ausdrücke: Gote unde mir willekommen. Gott geleite dich! Gott befohlen! Gott behüte dich! Gott grüss dich! Grüss Gott! Behüte Gott! Gott geb's! So wahr mir Gott helfe! Will's Gott! So Gott will! Will's Gott der Herr! Geliebt es Gott! Das walte Gott! Gott walt's! Wollte Gott! Gott Lob! Gott sei Dank! Gott sei Lob und Dank! Gott helf! Vergelt's Gott! Gnade dir Gott! Dass es Gott erbarme! u. s. w. und: gotzig (zusammengezogen aus gotteseinzig = ureinzig), gottesniss (auf der Welt Gottes nichts, d. i. gar nichts), gottesarm, gottverdammt, gottelieb, gottserbärmlich, gottsjämmerlich u. s. w., Gotteswelt, Gotteserdboden, Gottestag, Gottesschand u. s. w.; Gottwolkeit, Gottsamkeit, Gottwolsprich u. s. w. vgl. *Frommann*, *III*, 345—52.

*2632 In Gottes Namen gehen.

*2633 In seinem Gott vergnügt sein. (*Schles.*)

Von jemand, der sehr vergnügt aussieht und innig vergnügt ist.

*2634 Kennt er Gott so wohl als seinen Vater, so ist er gar verloren. — *Eiselein*, 615.

Dän.: Kiender vor Herre han ikke bedre end jeg, da kommer han ikke i himmerig. (*Prov. dan.*, 336.)

Lat.: Ne patris nomen quidem dicere potest.

*2635 Lew Gott is quâd. (*Mecklenburg.*)

Sagt man wenn's donnert.

*2636 Mit Gott der Geis hüten. — *Murner*, *Nb.*, 6.

*2637 Oen Gotts Nam. (*Oberösterreich.*) — *Baumgarten*.

So sagt der Bauer, wenn er einen längern Weg antritt, ein wichtiges Geschäft u. s. w. abzumachen von Hause weggeht.

*2638 Sein Gott der Werktage ist auch sein Gott der Sabbate. — *Tendlau*, 202.

Hat Einen Gott und Einen Rock.

*2639 Seyt mir Gott willkommen. — *Agricola I*, 540; *Eyering*, *III*, 302.

*2640 Sich Gott verloben.

*2641 Sie ehren Gott in — ihren Kisten. — *Eiselein*, 254.

*2642 So kummt Gott nich. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 1025; *Hauskalender*, *III*.

*2643 So lange mir Gott das Leben fristet und mich die Knie tragen. — *Eiselein*, 252.

*2644 So wahr mir Gott helfe. — *Eiselein*, 253.

*2645 Sommir Gott, es sind nit besser Hering in der ganzen Stadt. — *Eiselein*, 247.

*2646 To Goddes Disch gân. (*Holst.*) — *Schütze*, *I*, 223.

D. h. zum Abendmahl.

*2647 Vor Gott ein Geheimniss haben wollen. — *Altmann VI*, 522.

*2648 Walt's Gott.

Lat.: Felices adsint superi. (*Tappius*, 3ª.)

*2649 Was der liebe Gott nicht alles leben lässt. — *Frischbier*, 2357.

*2650 Weder Gott eine Kerze noch dem Teufel ein Brand. (*Poln.*)

*2651 Weder Gott noch Teufel fürchten. — *Mathesy*, 94ª.

*2652 Weder nach Gott fragen, noch nach der Welt.

Lat.: Nec superos moratur, nec inferos. (*Binder I*, 1077; *II*, 2021; *Philippi*, *II*, 11; *Seybold*, 334.)

*2653 Weiss Gott und die bunte Kuh. (*Danzig.*) — *Frischbier*², 1344.

*2654 Wenn Gott Leben und Gesundheit schenkt.

Sagt man, wenn es sich um eine beabsichtigte Unternehmung handelt.

Böhm.: Dá-li pán bůh zdraví, budou rukávy novy. (*Čelakovsky*, 196.)

*2655 Wenn Gott seine Haare zählen will, so hat er wenig Mühe.

Scherzhaft von Kahlköpfigen oder spärlich Behaarten.

*2656 Wenn sie Gott zu sich nähme, wären sie wohl aufgehoben. — *Mayer*, *II*, 154.

Von Alten, Kranken, Schwachen.

*2657 Wenn's Gott will!

Von etwas Zukünftigem, dessen Ausgang von der Gunst Gottes abhängt.

*2658 Wider Gott nit geredt, aber ... — *Tendlau*, 612.

Wenn man einen schlimmen Ausgang ahnt, und doch durch sein Urtheil der Gottheit nicht vorgreifen will.

*2659 Wie Gott den Schaden besah, da —. (*Schles.*)

zeigte sich nämlich irgendein Uebelstand an der Sache.

*2660 Wie 'n Gott 'rschaffa hot. (*Würzburg.*) — *Sartorius*, 162.

Stand er (z. B.) da, d. i. nackt.

Gottberath.

Auf einen Gottberath wird viel angefangen. — *Petri*, *II*, 24.

Aufs gerathewohl, die Hinausführung Gott überlassend und übergebend.

Gottbescheren.

*Et is kein Goadbeschiären, et is en Buiemaken (Beimachen). (*Soest.*) — *Firmenich*, *I*, 348, 15.

Gottbewahr.

Alle Gottbewahr[1] sind möglich.

[1]) D. i. die schlimmsten Fälle.

Jüd.-deutsch: Alle Chas wescholem sen möglich. (*Tendlau*, 844.)

Gottbezahls.

Für ein Gottbezahls bekommt man nichts in der Apotheke.

Böhm.: Za bůh-zaplať nemnoho koupíš. (*Čelakovsky*, 164.)

Poln.: Za bóg zapłać nie wiele kupisz. (*Čelakovsky*, 164.)

Gotte.

Er muess by-n-alle G'schichte Götti[1] sy. (*Solothurn.*) — *Schild*, 82, 286.

[1]) Gotte = die Pathe, sowol die Person, die das Kind aus der Taufe hebt, als der Täufling weiblichen Geschlechts selbst. Götti = der Pathe in derselben doppelten Bedeutung. In der katholischen Schweiz wird unter Gotte und Götti ausser der vorigen Bedeutung auch der Zeuge bei der Firmung, wie die gefirmelte Person selbst verstanden. (Vgl. *Stalder*, *I*, 466.) — Er gilt bei jedem (bösen) Streich als betheiligt.

Götter.

1 Der Götter ist gut müssig gehen, sie haben Donner und Blitz in der Hand. — *Sutor*, 220.

2 Die Götter haben wollene Füsse, aber eiserne Hände.

Lat.: Dii laneos habent pedes. (*Seybold*, 116; *Hanzely*, 221; *Philippi*, *I*, 120.)

3 Die Götter halten's mit der Menge.

Böhm.: Čí jsou mnozí, toho jsou i bozi. (*Čelakovsky*, 229.)

4 Die Götter ligen bunden, aber nit alweg. — *Franck*, *I*, 53ª; *Henisch*, 385, 28; *Petri*, *II*, 130.

5 Die Götter scheren eim langsam aber wol. — *Franck*, *II*, 120ª.

6 Die silbern und gülden Götter sein die besten. — *Opel*, 388.

„Dann mit denselben kann man zur Zeit der Noth die römische Kirche beschützen, mit denselben kann man aus dem Land laufen, aus denselben kann man Gold machen, und in Summa mit einem solchen Gott kann man Thaten thun."

7 Es ist der Götter gut müssiggehn, sie haben den Donnerschlag vnd den Blitz in der Hand. — *Henisch*, 1684, 50; *Lehmann*, 390, 55; *Petri*, *II*, 258.

8 Man muss die Götter anbeten, unter denen man lebt.

Böhm.: U nás zieš, našim bohům se modli. (*Čelakovsky*, 227.)

9 Mit Göttern muss man nicht kämpfen.
Streitigkeiten mit Vornehmen, Reichen, Mächtigen sind bedenklich.

10 Vil Götter, wenig Nothhelffer. — *Henisch*, 1684, 53; *Petri*, *II*, 572.

11 Wen die Götter verderben wollen, den schlagen sie mit Blindheit.
Es ist das unbewegliche Gesetz der Geschichte, in einem gegebenen Momente bemächtigt sich ein Schwindel der alten Gewalten und führt sie ihrem Untergange entgegen. Die Alten sagten: Die Götter schlagen mit Blindheit, wen sie verderben wollen. (*Westdeutsche Zeitung*, Köln 1849, Nr. 128.)

12 Wenn die Götter je einer Logik bedürften, so müssten sie sich der des Chrysippos bedienen.
Zur Bezeichnung der Vortrefflichkeit der Logik dieses Denkers.

13 Wer mit Göttern gesprochen, der kennt Menschen nicht mehr.

*14 Das mögen die Götter wissen. — *Lohrengel*, *II*, 85.

*15 Er bringt (opfert) den Göttern Strohgarben.

*16 Mit den Göttern kämpfen. (*Altröm.*)
Der Natur und dem Schicksal widerstreben. Von der Mythe des Gigantenkampfs entlehnt.

*17 Wolten wir götter sein? — *Tappius*, 190ª.
Lat.: Deum esse. Deum facere. (*Tappius*, 190ª.)

Gotterbarm.
Drei Stond hönder Gotterbarm [1]. — *Tobler*, 229.
[1]) Ein erdichteter, sehr ferner Ort des Elends.

Gottesacker.
Gottesacker hat Kreuze, aber keine Leiden.

Gottesackerbelle.
*Er hat die Gottesackerbelle oder -Pfeife.
Kirhhofshusten.
Frz.: Une toux de renard qui conduit au terrier. (*Kritzinger*, 600.)

Gottesdienst.
1 Alles Gottesdienst stehet im gehorsam. — *Henisch*, 1440, 62; *Petri*, *II*, 7.
Dän.: Ret Guds tieneste læres ved troen, ei ved fornuften. (*Prov. dan.*, 260.)

2 Der grösseste Gottesdienst ist gehorsam. — *Petri*, *I*, 16.

3 Der Polnisch gotsdienst, Ein Boemischer Mönch, Ein Schwäbische Nonn, Ein Osterreichischer kriegsmann, der welschen andacht vnd der Teutschen fasten gelten nit ein bonen. — *Franck*, *I*, 162ᵇ.
So hiess es im Jahre 1541. Seit jener Zeit hat sich manches verändert, vieles verbessert; einiges möchte aber von diesem Satze immer noch wahr sein.

4 Der rechte Gottesdienst legt uns kein Holzhauen oder Steintragen auf. — *Luther's Tischreden*, 60ª.

5 Es ist ein schlechter Gottesdienst, wenn man aus Blutgeld Klöster baut. — *Klosterspiegel*, 64, 23.
So sagte der Eremit Strebel von Oftringen zu Agnes von Königsfelden.

6 Gottesdienst geht vor Herrendienst. — *Simrock*, 3955.

7 Gottesdienst ist kein Hofedienst.
Lat.: Religio generis decus est et gloria nostri. (*Seybold*, 525.)

Gottesfriede.
Gottesfriede ist allervorzüglichster Friede. — *Graf*, 497, 91.
Er ist noch heiliger als Haus- und Königsfriede. Unter ihm standen Kirchhöfe und Kirche, das Unverletzbarste darin war der Altar und der Priester an demselben. Die Kirche bot jedem flüchtigen Verbrecher eine Freistätte, nur dem nicht, der in und an ihr selbst frevelte, und nicht dem, der bereits verurtheilt war. Wer auch nur den Ring an der Kirche fassen oder seinen Hut zur Thür hineinwerfen konnte, den durfte kein Scherge mehr ergreifen.

Gottesfurcht.
1 Der Gottesfurcht für Augen hat, dem folgt all ding früh vnd spat. — *Gruter*, *III*, 17; *Lehmann*, *II*, 79, 78.

2 Gotsforcht ist der weissheit anfang. — *Franck*, *I*, 129ª; *Gruter*, *I*, 45; *Eiselein*, 255; *Schulze*, 265; *Simrock*, 3977; *Körte*, 2394; *Braun*, *I*, 968; *Zaupser*, 30.
Mhd.: Gote dienen âne wanc deist wîsheit ânevanc. (*Freidank.*) — Wan der rehte wîstuom ist got dienen zaller vrist. (*Welscher Gast.*) — Aller wîsheit ânevanc ist gotes vorhte sunder wanc. (*Helbing.*) — Ein anvanch aller wîczen ist gottes forcht mit sälger list. (*Ring.*) (*Zingerle*, 195.)
Dän.: Gudsfrygtighed er alle dyders dronning. (*Prov. dan.*, 260.)
Frz.: Dieu soit avoué de tout. (*Leroux*, *I*, 11.)
It.: Chi hà il timor di Dio, hà la vera sapienza. (*Pazzaglia*, 136, 2.)
Lat.: Timor domini ipsa est sapientia.

3 Gottesforcht ist zu allen dingen nutz. — *Steitler*, *I*, 64ª.
Frz.: La crainte de Dieu est bonne en tout lieu. (*Kritzinger*, 188ª.)
Lat.: Deum colenti sat sua merces. (*Fischer*, 43, 37.)

4 Gottesforcht macht edel. — *Henisch*, 1692, 19; *Petri*, *II*, 352.
„Menschenfurcht aber die Säugamme der Erbärmlichkeit und Niedertracht."
Lat.: Pietati summa tribuenda laus est. (*Seybold*, 441.)

5 Gottesfurcht ist die Quelle aller Tugend.
Lat.: Pietas fundamentum est omnium virtutum. (*Seybold*, 441; *Philippi*, *II*, 95.) — Pietas tutissima virtus. (*Seybold*, 441.) — Regula virtutum pietas. (*Seybold*, 525.) — Virtutes pietas in se complectitur omnes. (*Seybold*, 639.)

6 Gottesfurcht liegt im Stroh, Demuth schreit Mordio.

7 Gottsforcht ist eben die weissheyt. — *Franck*, *I*, 50ᵈ; *Gruter*, *I*, 45; *Körte*, 2394 u. 2963.

8 Gottsforcht lebt lange. — *Franck*, *I*, 50ᵈ; *Henisch*, 1694, 20; *Lehmann*, *II*, 231, 164; *Sailer*, 217; *Simrock*, 3978.
Dän.: Gudsfrygt giver fred og helse (al velstand). (*Prov. dan.*, 260.)
Holl.: Vreugt in den Heer duurt immermeer. (*Harrebomée*, *I*, 293.)

9 Gottsforcht sündt nit. — *Franck*, *I*, 50ᵈ; *Körte*, 2396; *Simrock*, 3979.
Böhm.: Kdo boží bázeň, tu i stud. (*Čelakovsky*, 120.)

10 Kein Gottesfurcht ist jetzt in der Welt; jeder spricht: Hätt' ich nur Geld!

11 Ohn Gottesfurcht taugt kein Lehr. — *Petri*, *I*, 77.

12 Wer Gottesfurcht im Herzen, wird mit dem Teufel niemals scherzen.

13 Wer nicht Gottesfurcht im Herzen hat, mag täglich Honig und Milch zu essen haben, er kann doch nicht ruhig leben. — *Ephräm*, 232.

14 Wo Gottesfurcht wohnt, muss Sklavenfurcht sterben.

Gottesfürchtig.
*1 Godsfürchtag an dåmdristagh. — *Johansen*, 31.
Gottesfürchtig und dummdreist (musst du sein um durch die Welt zu kommen).

*2 Hê is gottsfürchtig un drist. (*Altmark.*) — *Danneil*, 275; *Frischbier* [2], 1355.
Das soll hier sagen: unverschämt dreist.

Gottesfürchtiger.
Ein Gottesfürchtiger isst sein Brot nur halb, die andere Hälfte bewahrt er für die Armen.

Gottesgewalt.
Der Gotsg'walt.
In Kärnten für Schlagfluss. (S. Ueberfelder.)

Gotteshaus.
1 Das Gotteshaus verliert sein Recht in hundert Jahren nicht. — *Graf*, 95, 186.
Die Rechtsansprüche können selbst in solchem Zeitraum nicht verjähren.
Mhd.: So verliert daz gotzhus nit sin recht in hundert iaren. (*Grimm*, *Weisth.*, *I*, 576.)

2 Des Gotteshauses Gut ist männiglich Genoss. — *Graf*, 50, 168.
Jeder, der nicht leibeigen ist, kann es erwerben. Personen, die solch Gut besassen, wurden Gotteshausleute genannt; sie waren nicht eigen im strengen Sinn, aber auch nicht frei. Ihr Dienst ruhte auf dem Gute und ihr Schutzherr musste ihnen die Freiheit bewahren. Er musste um jeden der Seinen ein Pferd zu Tode reiten und darüber noch eins (vgl. *Bodmann*, *Rheingauische Alterthümer*, Mainz 1819, S. 531), bis ihm der Bügel unter den Füssen schlitzt. (*Grimm*, *Weisth.*, *I*, 313.)
Mhd.: Des gotzhus gut is menglich genoss. (*Grimm*, *Weisth.*, *I*, 815.)

3 Es ist kein Gotteshaus, der Teufel baut auch eine Kapelle daneben. — *Kirchhofer*, 131.

4 In solchem Gottes Hauss theilet man solchen Ablass auss. — *Petri*, *II*, 406.

Gotteshausgut.
1 Gotteshausgut ist vom Tod fällig, vom Verkauf drittheilig und vom Empfangen ehrschätzig. — *Graf*, 50, 172.
Das will sagen, ein solches Gut komme nicht in den freien Erbgang, wie echtes Eigen (S. Eigen 7). Nach-

dem Tode des Besitzers muss vielmehr irgendein Werth als Anerkennung der Hörigkeit entrichtet werden. Will der Besitzer bei Lebzeiten vom Gute abziehen, so muss er ein Drittel seiner Habe zurücklassen, und endlich muss jeder neu eintretende Käufer, wie viel deren auch sind, bei der Einfassung oder Uebergabe dem Schutzherrn zu Ehren an dessen Stellvertreter (Meier) den Ehrschatz (Handlohn, Anleit) entrichten. (Vgl. *Grimm, Weisth., I*, 330 u. 777.)

2 Gotteshausgut kann niemand haben ohne Zins. — *Graf*, 50, 169.

Es war eine wesentliche Eigenschaft eines solchen Gutes, dass es unter allen Umständen zinspflichtig blieb. Wenn also auch ein Gotteshausmann von seinem Gute das kleinste Stück derart hätte abtrennen wollen, dass er die sämmtlichen Lasten auf dem Reste behalten hätte, so wäre dadurch die abgetretene Parcelle nicht frei geworden, was eben das obige Sprichwort sagen will.

Mhd.: Des gotz hus gut mag nieman han on zins. *(Grimm, Weisth., I*, 815.*)*

3 Wer Gotteshausgut erbt und den Fall entrichtet, hat sein Gut empfangen. — *Graf*, 76, 83.

Wer ein solches Gut im Erbgange übernahm, war von dem Augenblick an der Nutzniesser desselben, in welchem er den Todfall oder das Besthaupt entrichtet hatte. Darin lag die stillschweigende Anerkennung der Grundherrschaft (Gotteshaus) über das betreffende Gut, in ihr die Einweihung in die Leihe (die Belehnung).

Gotteshausmann.

Es ist kein Gotteshausmann Pfand, denn für sein Gotteshaus. — *Graf*, 42, 153.

Die Kirche liebt es bekanntlich, sich, wie sie auch hier thut, an Gottes Stelle zu setzen, und sich selbst, anstatt die Leibeigenschaft zu bekämpfen, Eigenleute zu halten. In der nordamerikanischen Union gehörte ungefähr ein Drittel sämmtlicher Sklaven, wenn nicht mehr, den Geistlichen, die natürlich die Sklaverei als eine göttliche Einrichtung vertheidigten.

Mhd.: Es is keyn gotzhus man pfant den für sin gotzhus. *(Grimm, Weisth., I*, 318.)

Gottesheim.

*Er stammt aus Gottesheim [1]. *(Elsass.)*

[1]) Ein Ort zwischen Buchsweiler und Dettweiler. *(Alsatia*, 1854—55.*)* — Um zu sagen, er ist fromm.

Gottesjunker.

Gottesjunker und Drohnen essen gut, thun nichts und haben frei (gut) wohnen.

„Die Gottesjunker, als da sind die Mönche, Chorherren u. a. geistliche Faulenzer, gleichen den Drohnen in den Bienenkörben, welche das, so andere mit Arbeit überkommen, mit Ruhe verzehren." *(Klosterspiegel*, 63, 13.*)*

Gotteskammer.

Gid og a Gôtskammer (Sakristei), 's sein kêne Moise drinn. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 248, 253.

Gotteskasten.

Was man in den Gotteskasten legt, regnet wieder vom Himmel herab. — *Sprichwörtergarten*, 308.

Gotteskorn.

Nich ên Gottskorn. — *Eichwald*, 1112.

Gotteslohn.

*Um ein Gotteslohn dienen.

Für etwas sehr Geringes, unter Hinweisung darauf, dass es Gott segnen werde.

Gottespfennig.

1 Gottespfennig befestigt den Kauf. — *Graf*, 243, 118.

Der Abschluss eines Vertrags beruht auf der Uebereinstimmung des Willens der bedingenden Theile; doch bestanden, besonders bei mündlich abgeschlossenen Kaufverträgen, noch verschiedene äussere Zeichen zur sinnlichen Beurkundung solcher Uebereinstimmung. Dazu gehörte unter anderm das gezahlte An-, Dran- oder Handgeld, auch Toppschilling, Gottes- oder Heiligengeistpfennig genannt, der im vorstehenden Sprichwort gemeint ist. (S. auch Handgeld, Strohhalm, Reu- und Weinkauf.) „Gadesspenning den kop vestiget." *(Anderson, Hamburger Statuten*, 1782, I, 374, 5.*)*

*2 Ik hef em den Gottespenning [1] all up de Hand geven. — *Schütze, II*, 57.

[1]) Auch Gottsgeld, in Hamburg das Angeld, das man dem Verkäufer gibt, zum Zeichen, dass der Kauf oder Handel geschlossen ist.

Gottesrecht.

Gottesrecht das ist das erste. — *Graf*, 1, 8.

Gottessegen.

Eine Schüssel Gottessegen wird nicht leer, auch wenn tausend daraus essen.

Gottestag.

Es ist der Gottestag über mich ergangen. — *Braun, I*, 962.

Gotteswort.

1 Ein Gotteswort wirkt mehr als eine Fürstenrede.

2 Oess vêl to rede von Gottesword, öss e ganz Bôk voll. — *Frischbier*, 279[a].

*3 Reines Gotteswort trinken. — *Frischbier*, 274; *Frischbier* [2], 1358.

Unvermischter Kornbranntwein. Auch Cornelius Nepos. Andere Benennungen für Branntwein oder gewisse Sorten desselben, wie sie namentlich in der Provinz Preussen vorkommen, sind: Bindfaden, Krumpholz, Rachenputzer, Raschwalzer, Reissnieder, Sturak, Vidibum, Wupptich, Krolscholke-Dollwasser (von dem polnischen *grozolka* = Branntwein); für besondere Sorten: Knickebein (= Maraschino mit Eidotter), Kornus mit Gewehrrüber (= Korn mit Bitter), Lerchentriller, Sanfter Heinrich für süsse Branntweine, in Danzig Machandel mit dem Knüppel (= Kaddig oder Wachholderbeerbranntwein mit Zucker, wozu ein hölzernes, löffelartiges Stäbchen zum Umrühren beigegeben wird). (Vgl. *Frischbier*, 1582.)

Gottfried.

1 Friedjen Allo! Ên Tuffel (Pantoffel) un ên Schoh. *(Holst.)*

D. i. Vorwärts, Gottfried! Spute dich, wenn du auch halb oder verkehrt angezogen bist. — Anspornung des Langsamen in Geschäften.

2 Gottfried, hol' die Peitsche, treib die Gänse ins Wasser.

Sagt man in der Oberlausitz, wenn etwas rasch herbeigeschafft werden soll.

*3 Es ist ein (mein) alter Gottfried. — *Frommann, III*, 356.

Bezeichnung eines alten abgeschabten Rockes. Wol aus dem alten Studentenliede: „Einen alten Gottfried hab' ich noch, der hat am Arm ein grosses Loch."

*4 Es ist ein hölzerner Gottfried.

Von einem unbeholfenen, plumpen und dummen Menschen.

Gottgeben.

*Et is kein Gottgêben, et is ein Hebbedek dernâe. *(Hannover.)* — *Schambach*, 119.

Es ist kein Gottgeben, es ist ein Habedich danach. — Gegen das falsche Gottvertrauen, wobei der Mensch die Hände in den Schos legen möchte.

Gottgelassen.

Gottgelassen — unverlassen.

Gotthardt.

Gotthardt, au weh.

In Oberösterreich von einer einfältigen, ungeschickten Person. (S. Max und Marie.)

Gottheit.

Was du willst der Gottheit weihn, muss nicht abgezählet sein.

Gotthelf.

1 Ein Gotthelf ist das meiste, was er gibt.

It.: Amico da sternuti, il più che se ne cava è un Dio ti aiuti. *(Bohn I*, 70.*)*

2 Wie das Gotthelf, so 's Gottvergelt's.

Ruth.: Jakij: Pomahai Boh, take: bodaj zdorow. (Wie Gunst, so Dank.)

Gotthelfdir.

1 Ein Gotthelfdir kostet nicht mehr Mühe als ein Hol' dich der Teufel. — *Parömiakon*, 1869.

2 Ein Gotthelfdir macht keinen Armen satt.

Holl.: Daar baat geen: God help u. — Het is wel gezegd: God helpe u, maar de bedelaars hooren het niet gaarne. — Wat helpt het zeggen: God helpe u, als de hand geene hulp toe brengt. *(Harrebomée, I*, 241, 244 u. 245.*)*

Göttin.

Eine Göttin, die immer spricht, hört man nicht.

Göttliches.

Wer was göttlichs fürnimbt, der muss dem Teuffel das Maul lassen, darwider zu plaudern vnd ligen. — *Henisch*, 1685, 41.

Gottlieb.

1 Ein Gottlieb und ein Hans machen einen Esel vom Kopf bis zum Schwanz.

Frz.: Deux Jean et un Pierre font un asne entier. *(Leroux, I*, 89.*)*

2 Gottlieb, Gottlob, Gott sei's gedank, die alten Weiber liegen krank. *(Schles.)*

Gottlob.

1 Besser Gottlob als Sogottwill.

Das Zurücksehen auf ein glücklich vollendetes Werk ist wohlthuender als der Blick auf ein solches, das erst (noch) begonnen werden soll.

Böhm.: Lepší jest chvála bohu, než dá-li (požehnej) pán bůh. *(Čelakovsky*, 256.*)*

Poln.: Lepsze jedno chwala bogu, niżli dwoje da-li bóg. *(Čelakovsky*, 256.*)*

2 Gottlob, sagt Kohlofen, hab' ich auch kein Geld, so hab' ich doch ein glatt Weib. *(Göttingen.)*

3 Gottlof, de dôrmit nix tô dôn hett, secht Antje Jikjak, wenn se dat gansse Dorf tohop (tosamen) lâgen hett. — *Schütze, I,* 41; *Diermissen,* 334; *Hagen,* 98, 3; *Hoefer,* 483[a].
Von einer heuchlerischen Lügnerin, die wahrscheinlich Anna Jikjak hiess, entstanden, und wird gebraucht von Lügnerinnen, die wahrhaft scheinen wollen. Es enthält eine scharfe Rüge für Lästermäuler, die sich gern den Schein geben, als sei ihnen die Lüge und die Verleumdung fremd.

4 Gottlof hier, säd de Schipper un wêr drê Mîl in de Sê. — *Hagen,* 99, 28; *Hoefer,* 913; *Schütze, II,* 58; *IV,* 53; *hochdeutsch* bei *Reinsberg II,* 87; *Simrock,* 9009.
Gottlob, dass wir gelandet sind, sagte der Schiffer, als er drei Meilen vom Lande in der See war. — Wer eine halbe Arbeit ganz gethan zu haben sich rühmt, den trifft die Spitze dieses Sprichworts.

5 Gottlof, wi könt et ja doon, wi hefft et, womit wi 't doon könt.
Hamburger Ausdruck der Wohlbehaglichkeit und Wohlbehaltenheit, Wohlstand.

6 Gottlov hier, harr de Schipper segt, as he wedder midden up See was. — *Eichwald,* 1671; *Frommann, V,* 429, 499; *Hoefer,* 914.

7 Gottlov vör hier, säd' de Mann, dô leg he in de Torfkûl (Torfgrube). *(Holst.)* — *Hoefer,* 737.

8 Gottlow dat du (der Furz) wêge bist, segt Bûmesters Sîn (Sohn). *(Hildesheim.)* — *Hoefer,* 981.

9 Gottlow de dormit nix to don hätt, säd de oll Fru, as se dat ganze Dörp tohop bröcht härr. (S. 3.) — *Hoefer,* 483[a].

10 Noch Gottlov kann ik di twingen, sä' Ulenspeigel, un klappe sîn Vâder 'n Mâs. *(Lüneburg.)* — *Hoefer,* 1091.

*11 Gottlob, der Schuh ist fertig.
Ausruf nach beendeter Arbeit.

Gottlos.

1 Besser gottlos, denn ehrlos. — *Simrock,* 1857.

2 Gottloss, was liebloss. — *Henisch,* 1696, 56; *Petri, II,* 351; *Sailer,* 66; *Simrock,* 3982.

Gottloser.

1 Ain Gottloser, der über ain arm volck regiert, das ist ein brüllender Löwe vnd giriger Beer. — *Agricola II,* 227.

2 Bey den Gottlosen hat man gewisse Post in die Höll. — *Henisch,* 1695, 56; *Schottel,* 1141[b]; *Sailer,* 220.

3 Bey den Gottlosen ist beid Leben vnd Sterben lauter Verlust. — *Petri, II,* 42.

4 Blas dem Gottlosen nicht sein fewer auff, das du nicht mit verbrennest. — *Henisch,* 1695, 58; *Petri, II,* 47; *Sailer,* 220.

5 De Godlose kriggt de Barm (Bierhefe). *(Ostfries.)* — *Bueren,* 140; *Eichwald,* 667; *Hausfreund, I*; *Frommann, III,* 429, 246.
Frz.: Honte lui vient qui en Dieu ne croit.

6 Den Gottlosen gehört die Hefe (Neige). — *Kirchhofer,* 139; *Körte,* 2398; *Simrock,* 4481.
Holl.: Het grondsop is voor de goddeloozen. *(Harrebomée, I,* 246.*)*

7 Der Gottlos daucht sich selbs der best zu sein. — *Henisch,* 1695, 64; *Petri, II,* 90.

8 Der Gottlos fleucht, ehe man jhn jaget. — *Henisch,* 1695, 65; *Petri, II,* 90.

9 Der Gottlose borgt und bezahlt nicht. — *Petri, II,* 90; *Ps.* 37, 21.
Dän.: Den ugudelige borger og betaler ikke. *(Prov. dan.,* 83.*)*

10 Der Gottlose geb vmb alle Pfarrherr nicht ein alt par Schuh. — *Henisch,* 1695, 68; *Petri, II,* 91.

11 Der Gottlose hat viel Plage, ists nicht am Leib, so ists an der Seel; ists nicht für der Welt, so ists für Gott; ists nicht hier auf Erden, so ists dort in der Ewigkeit. — *Petri, I,* 16.

12 Der Gottlose helts für ein gelechter, das noch ein Kerl in diesem Kerl stecken sol. — *Petri, II,* 91.

13 Der Gottlose ist seines Unglücks Schmied.
It.: Delle disgracie sue cagion è il tristo. *(Pazzaglia,* 94, 4.*)*

14 Der Gottlose ist wie ein Wetter, das über ihm hingeht und nicht mehr ist. — *Sailer,* 220.
Holl.: De goddelozen zijn als een koppel wilde ganzen, zei vader Holtmans. *(Harrebomée, I,* 201.*)*

15 Der Gottlose schendet vnd schmehet sich selbst. — *Petri, II,* 91.

16 Der gottlosen bracht wert nit lang. — *Franck, I,* 158[b].

17 Der Gottlosen eintrag ist ein aussgeben; der Gottseligen aussgaben ist ein eintrag. — *Petri, II,* 91; *Henisch,* 1696, 15; *Sailer,* 240.

18 Der Gottlosen Glück ist der Frommen Unglück. — *Seybold,* 178.
Ein hebräisches Sprichwort sagt: Der Gottlosen Glück und der Frommen Unglück sind Dinge, wo wir nicht sehen. *(Cahier,* 2515.*)*
Lat.: Felix improbitas est optimorum calamitas. *(Philippi, I,* 153; *Sutor,* 273; *Seybold,* 178.*)*

19 Der Gottlosen Glück ist ihr Unglück.
Dän.: De ondes lykke er kun ulykke. *(Prov. dan.,* 401.*)*
Lat.: Indulget fortuna malis, ut laedere possit. *(Cato.) (Binder I,* 730; *II,* 1497; *Philippi, I,* 193; *Kruse,* 424; *Seybold,* 237; *Fischer,* 109, 29.*)*

20 Der Gottlosen Gut ist wie Wasser; mit hauffen laufft es zu, mit hauffen rauscht es wieder weg. — *Petri, II,* 91.

21 Der Gottlosen Gut kommt wie ein wildes Wasser, rauscht wie ein wildes Wasser und versiegt zuletzt wie ein wildes Wasser.

22 Der Gottlosen Mund scheumet böses. — *Petri, II,* 90.

23 Der Gottlosen Pracht vnd Hoffart ist Gott ein Grewel. — *Petri, II,* 91.

24 Der Gottloss kan Gott nicht entlauffen, er muss zuletzt die Hefen aussauffen. — *Eyering, I,* 463.

25 Des Gottlosen gute tage brechen jhm den Halss. — *Petri, II,* 117.

26 Die Gottlosen haben ihre stete Plage.

27 Die Gottlosen kriegen die Neige. — *Körte,* 2398; *Braun, I,* 969.
Im Harz fügt man hinzu: „Die Frommen drinken 't ut, un denn is alles wedder gut."

28 Die Gottlosen lachen, wenn der Fromme weint, sagte Heilig, der Tractätler, als man ihn wegen Betrug ins Gefängniss brachte.
Holl.: Hoe lagchen de goddeloozen om den val der vromen, zei een goed knecht weleen, en er tuimelde een heel schavet met speetluizen van boven neêr. *(Harrebomée, I,* 246.*)*

29 Die Gottlosen müssen die Hefen aussaufen. — *Schulze,* 36; *Büchmann,* 152; *Frischbier* [2], 1360.
Das Sprichwort hat sich aus *Ps.* 75, 9 entwickelt, wonach der Herr unter dem Bilde eines Weinschenken dargestellt wird, der uns aus einem Becher starken Weines tränkt, aber, heisst es dann: Die Gottlosen müssen die Hefen aussaufen.
Lat.: Faecem bibat, qui vinum bibit. — Mali bibunt improbitatis faecem. *(Binder I,* 935; *II,* 1770; *Erasmus,* 950; *Philippi, I,* 238; *Seybold,* 295.*)*

30 Die Gottlosen rennen Spornstreichs der Höllen zu, vnd fürchten sie versaumen sich derselbigen. — *Henisch,* 1696, 25.

31 Die Gottlosen setzen Gott vnd den Nechsten hindan vmb eines Taubenfusses willen. — *Petri, I,* 24.

32 Die Gottlosen thun vor der Thür der Hölle nicht Busse.
Jüd.-deutsch: Der Rosche kehrt selbst am Gehnem nit um. *(Tendlau,* 920.*)*

33 Die Gottlosen versincken im vnglück. — *Petri, I,* 24.

34 Die Gottlosen wincken vnd ruffen dem hellischen fewer mit Worten vnd Wercken. — *Petri, I,* 25.

35 Ein Gottloser ist seinem Vnglück ergeben. — *Henisch,* 831, 10.

36 Es ist dem Gottlosen beyd leben vnd sterben lauter verlust. — *Henisch,* 1696, 34.
It.: Le contentezze de tristi durano poco. *(Pazzaglia,* 379, 2.*)*

37 Es wirt allenthalben voll Gottlosen, wo solche lose leutte vndter den menschen herrschen. — *Agricola II,* 225.

38 Heut schwebet der Gottlose empor, morgen ligt er danider vnd ist nichts mehr. — *Petri, II*, 380.
39 Je höher der Gottlose steigt, je tiefer er fällt.
40 Man muss dem Gottlosen sein Feuer nicht aufblasen, man kann leicht mit verbrennen.
41 Vber dess Gottlosen Hauss strewet Gott Schwefel auss. — *Henisch*, 1696, 66; *Petri, II*, 553; *Sailer*, 224; *Simrock*, 3936.
42 Vom Gottlosen geht Gottloses aus. — 1 *Sam.* 24, 14; *Tendlau*, 731.
Holl.: Van de goddeloozen komt goddeloosheit voort. (*Harrebomée, I*, 246.)
43 Von Gottlosen kommt Untugend. — 1 *Sam.* 24, 14; *Schulze*, 17; *Zaupser*, 23.
44 Was der gottlose fürcht, das kompt jhm zu Hauss vnd Hof. — *Henisch*, 1696, 69.
45 Was der Gottlose fürchtet, das wird ihm begegnen. — *Sprichwort*, 10, 24; *Schulze*, 48; *Herberger, II*, 408.
46 Was die Gottlosen gern wolten, das ist verloren. — *Henisch*, 1697, 1.
Frz.: Ce qu'on donne aux méchants, toujours on le regrette. (*Cahier*, 569.)
47 Was soll ein Gottloser anders können, ohn stanck vnd bossheit anrichten. — *Petri, III*, 12.
48 Wenn der Gottlose einem Schalck flucht, so flucht er jhm selber. — *Henisch*, 1160, 42; *Petri, II*, 643.
49 Wenn der Gottlosen Vnglück angehet, so kompts eilends vnd auff der Post. — *Petri, II*, 634.
Die Chinesen: Je reicher (mächtiger, geehrter) der Gottlose ist, um so sicherer ist das Erlöschen seines Geschlechts. (*Cahier*, 216.)
50 Wenn die Gottlosen aufkommen, so verbergen sich die Leute, wann sy aber vmbkommen, wirdt der Gerechten vil. — *Agricola II*, 224.
51 Wer den Gottlosen bestraft, erlöst den Frommen.
It.: Castigate il cattivo, che v' odiarà subbito. (*Pazzaglia*, 50, 8.) — Chi perdona al cattivo, offende il buono. (*Cahier*, 3047.)
52 Wer den Gottlosen recht spricht vnd den Gerechten verdampt, die seind baide dem Herren ain grewel. — *Agricola II*, 270.
53 Wer die Gottlosen verehrt, der verunehrt Gott selber. — *Opel*, 390.
Die Russen: Wenn man einen Gottlosen liebt, verdirbt man. (*Cahier*, 1876.)
54 Wer sich zu Gottlosen gesellt, bläst in die Hölle.
Belaste dich nie damit, sagt ein hebräisches Sprichwort, den Gottlosen zu tragen. (*Cahier*, 2474.)
55 Wer zum Gottlosen spricht, du bist frumm, dem fluchen die leüte, vnnd jn hasset das volck, welche aber straffen, die gefallen yederman wol, vnd kumbt ain reicher segen vber sy. — *Agricola II*, 237.
*56 Den Gottlosen die Hefen. — *Eiselein*, 293.
Lat.: Mali bibunt improbitatis faecem. (*Eiselein*, 293.)
*57 Den Gottlosen die Neige. — *Simrock*, 7496.

Gott segne uns.
*Vöör Godd sêgen 't ons bewârt sinn. (*Kleve.*) — *Firmenich, I*, 382, 44.
Weder so schön sein, dass man darüber staunt, noch so hässlich, dass man darüber erschrickt und aufschreit.

Gottseibeiuns.
*Es ist der leibhafte Gottseibeiuns (Teufel).

Gottselig.
1 Gottselig und ein Hofmann sein, ist eine Heirath von Feuer und Wasser. — *Winckler, VI*, 59.
2 Wer gottselig leben will, der muss leiden verfolgung vil. — *Henisch*, 1699, 13; *Petri, I*, 10.
3 Wir lassen andere gottselig sein, sagen die Cardinäle. — *Eiselein*, 254.

Gottseliger.
1 Der gotseligen aussgeben ist ein eintrag, der gotlosen eintrag ein aussgeben. — *Franck, II*, 136[a]; *Gruter, I*, 15; *Petri, II*, 91.
2 Der gottseligen Thränen seind der gottlosen Sündflut vnd rothes Meer, darinn sie ersauffen. — *Henisch*, 1699, 28; *Sprichwörterschatz*, 169; *Sailer*, 224.

Gottseligkeit.
1 Gottseligkait ist kain gewerbe. — *Agricola II*, 490.
2 Gottseligkeit ist der Grund aller Tugend.
Lat.: Pietas fundamentum est omnium virtutum. (*Philippi, II*, 95.)
3 Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz, sagte der fromme Landbot, da er sich die Händ erfroren hatte; aber Pelzhandschuh sind wärmer.
4 Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz, sagte der Schneider, aber einen Mantel kann man doch nicht daraus machen.
5 Gottseligkeit lässt oft Thränen fallen aus einem lachenden Gesicht. — *Winckler, VI*, 45.
6 Gottseligkeit und Anarchie sind zu allen Dingen nütze.
Die letztere zu Eroberungen, Verfolgungen, Octroyirungen und Staatsstreichen. (Vgl. *Breslauer Zeitung*, 1864, Nr. 457.)

Gottstraf.
*Das is e Gottstraf. — *Tendlau*, 399.
Eine Geisel für andere.

Götze.
1 Ein Götz hat die andern verbrannt. — *Kirchhofer*, 78.
Als in Brugg die Bilder aus den Kirchen geräumt und verbrannt wurden, trug einer, Namens Götz, diese Bilder zum Feuer. Und da man damals die Bilder Götzen zu nennen pflegte, so entstand dies Sprichwort.
2 Götzen trennen Päpst vnd Keyser. — *Fischart, Bkb.* (1581), 11.
Bezieht sich auf die griechischen Kaiser und den Bilderstreit.
3 So vil götzen, so vil tempel. — *Fischart, Bkb.* (1581), 170.
4 Wenn der Götze todt ist, wirft man ihn mit Dreck.
Die Karaiben thun's, wenn auch nicht durchgehends die Leute, die sich nicht zu den Karaiben zählen. Ein Götze wird aber, wie die Russen behaupten, so lange angebetet, als er nicht umgehauen ist. (*Altmann VI*, 454.)
5 Wenn man einem alten Götzen einen newen Rock anzeucht, so scheint er gar new. — *Petri, II*, 644.
6 Wer beim Götzen will werden reine, macht leeren Seckel und müde Beine. — *Kirchhofer*, 134; *Körte*, 2399.
Gegen das Wallfahrten zu Heiligenbildern.
7 Wie die Götzen sind, so sind auch die Diener. — *Petri, II*, 788; *Henisch*, 701, 69.
*8 Dem alten Götzen einen neuen Rock anziehen. — *Luther*, 52 u. 311.
Der vorige alte Greuel, sagt *Luther*, mit andern Worten vorgebracht. Vielleicht hat er prophetisch die angedeutet, die ihn selber zum evangelischen Papste und seine Schriften zur bindenden Glaubensnorm für alle Zeiten machen wollen, was wol der „alte Götze im neuen Rocke" wäre.
*9 Einn götzen auff den altar setzen. — *Franck, II*, 96[b].
„Da eines zu ehrn aufsteigt wider iedermans hoffnung."
*10 Seinen Götzen unters Stroh verbergen wie Rahel. — *Parömiakon*, 1212.

Götzendienst.
Das ist hamburger Götzendienst.
Unwürdiges Schmiegen unter priesterliche Anmassung und Herrschaft, wie die Hamburger zur Zeit ihres Pastors J. Melchior Goeze, den der dortige Dichter *Dreyer* in dem Epigramm schildert: „Da steht er! Seine fette Wange färbt keine Scham mehr roth. Und Hamburg, abergläubisch, bange, horcht fromm auf sein Gebot; Verehrt mit knechtischem Entsetzen den von ihm selbst erhöhten Mann. So schuf sich Juda seinen Götzen, ein goldnes Kalb, und betet's an."

Goudadl.
*Ea hod 'n 's Goudadl krotzt. (*Steiermark.*) — *Firmenich, II*, 766, 62.
Er hat ihm das Doppelkinn gekraut, d. h. ihm geschmeichelt.

Gougge.
*Der Gougge bricht auf. — *Frommann, II*, 347.
So sagt man im Lesachthal (Kärnten), um auszudrücken, dass eine Frau niederkommt, wofür man anderwärts die Redensart hat: Der Ofen fällt ein. Eigentlich bedeutet Gougge das Auge einer Eiterung.

Gouverneur.
Die spanischen Gouverneurs pflegen die Unterthanen in Sicilien ums Geld zu zausen, in

Neapolis zu schinden und in Mayland gar zu fressen. — *Berckenmeyer*, 149; *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 45, 712.

Grab.

1 Auf den Gräbern wachsen die schönsten Rosen. — *Jer. Gotthelf*, *Käthi*, *die Grossmutter* (Berlin 1847), *I*, 138.

2 Auf einem Grabe soll man nicht schlafen. — *Weber*, *Demokritos*, *II*, 65.

3 Aus dem Grabe kann man keinen herausrufen.
Böhm.: Prutem do hrobu nevženeš, a z hrobu koláčem nevyvábíš. *(Čelakovsky*, 313.)

4 Bis zum Grabe gibt's kein gutes Weib.

5 Das Grab öffnet sich jeden Augenblick, aber es schliesst sich nur einmal für immer.

6 Das Grab verschlingt alles.
Frz.: Six pieds de terre suffissent au plus grand homme.

7 Das heilig Grab niemand verwaret umsonst. — *Gruter*, *III*, 73; *Lehmann*, *II*, 434, 68; *Petri*, *II*, 304; *Pistor.*, *IX*, 79; *Richard*, 392, 14; *Sailer*, 233; *Wurzbach II*, 93; *Eiselein*, 256; *Körte*, 2401; *Simrock*, 4021; *Herberger*, *I*, 273.
Auch diejenigen, welche allgemeine religiöse oder kirchliche Angelegenheiten besorgen, müssen mit irdischem Gelde bezahlt werden, weil sie sonst nicht bestehen können, wie denn auch die Wächter, die an das Grab Jesu gestellt wurden, bezahlt worden sind, so schlecht sie auch gehütet haben mögen. Wollte man dies Sprichwort auf den Zweck selbst beziehen, dann müsste es eher heissen: Es hütet jeder das heilige Grab umsonst', d. i. vergeblich, weil die Polizei noch nie es gehindert hat, wenn ein Heiland hat auferstehen wollen.
Dän.: Ingen giør godt uden han veed nytte deraf; de sige med Juda Hvad ville i give mig. *(Prov. dan.*, 248.)
Lat.: Nemo custodit gratis sacrum sepulcrum Christi. *(Bebel.)* — Nemo tenetur militare propiis stipendiis. *(Paul.)* *(Eiselein*, 256.)

8 Ein fremdes Grab sieht sich an wie eine Rasenbank.

9 Es hütet niemands dess heyligen Grabs vergebens. — *Lehmann*, *II*, 128, 136.

10 Es ist besser, dass einen vier zu Grabe tragen, als dass man selber geht (durch Henkershand stirbt).
Dän.: Det er bedre at lade sig bære af fire til graven end gaae selv dertil, eller lade sig lede af to dertil. *(Prov. dan.*, 252.)

11 Im Grab ist allen wohl gebettet.

12 Im Grab von Erde ist man weich gebettet.
Frz.: L' en doit faire de la terre la fosse. *(Leroux*, *II*, 253.)

13 Im Grabe liegt der Fürst nicht bequemer als ein Tagelöhner.
Die Russen sagen: Das Grab macht den Buckeligen gerade und der Stock den Steifen biegsam. *(Cahier*, 1900.)

14 Im Grabe neidet man niemand.

15 In(s) Grab fert kein neid. — *Gruter*, *I*, 51; *Lehmann*, *II*, 279, 29; *Körte*, 2400.
Lat.: Pascitur in vivis livor, post fata quiescit. *(Ovid.)* *(Binder I*, 1329; *II*, 2490; *Fischer*, 169, 12; *Kruse*, 811; *Philippi*, *II*, 84; *Seybold*, 428.)

16 Lieber zu Grabe bitten, als zur Hochzeit.
Holl.: Liever ter uitvaart dan ter bruiloft genoot. *(Harrebomée*, *II*, 352.)

17 Mir bêde kumm ei ê Groab, sagte der Fuhrmann, und küsste seinen alten Gaul. *(Oberlausitz.)*

18 Nymands wil vmbsunst sitzen bey dem heiligen grabe. — *Werdea*, Aiiij.

19 Was im Grabe liegt, ist sicher. — *Wild- und Weidmannsbilder* (Leipzig 1863), S. 83.

20 Wer aus dem Grabe kommt, weiss was der Tod ist.
It.: Chi vien della fossa, sà cosa sia il morto. *(Pazzaglia*, 224, 5; *Gaal*, 1577.)

21 Wer im Grabe liegt danieder, den bringt kein Flehen wieder. — *Seybold*, 425.

22 Wer im Grabe liegt, dem ist wohl gebettet. — *Bohn I*, 182; *Eiselein*, 256; *Simrock*, 4020; *Braun*, *I*, 970; *Reinsberg II*, 158.

23 Wer im Grabe liegt, den drückt die Erde nicht.
Böhm.: Až v hrobě budeš, pak hoře zbudeš. *(Čelakovsky*, 181.)

24 Wer nicht auf Gräbern gehen (tanzen) will, muss gar nicht gehen (tanzen).

*25 Am Grabe der Stief(Schwieger-)mutter weinen.
Schmerz heucheln, wo man sich freut.

*26 Aus dem Grabe kommen und nach dem Tode fragen. — *Winckler*, *XX*, 94.
Frz.: Il vient de la fosse et demande après la mort. *(Kritzinger*, 326[b].)

*27 Da is wierin an heilgen Grab. *(Oberösterreich.)*
Die heiligen Gräber werden in den letzten Tagen der Charwoche in den Kirchen aufgerichtet, mit künstlicher buntfarbiger Beleuchtung bei verhängten Fenstern. Priester und alle andern Anwesenden beten, aber nur leise. *(Baumgarten.)*

*28 Da ist 's heilige Grab wohl verwahrt.
Ironie; soviel als: Der Bock ist zum Gärtner gesetzt.

*29 Das heilige Grab hüten. — *Kirchhofer*, 132; *Eiselein*, 256.
Holl.: Bij het heilige graf waken. *(Harrebomée*, *I*, 256.)

*30 Des heiligen Grabs vmbsonst warten. — *Eyering*, *I*, 690.

*31 Er eilt zu seinem Grabe, als ob er sich versäumet habe.
Engl.: He that lives too fast, goes to his grave too soon.

*32 Er stapffet nach seim grabe. — *Franck*, *II*, 57[a].

*33 Er sucht sein Grab.
Der vom Alter gekrümmt Gehende.

*34 Er wird es mit ins Grab nehmen müssen.
Er wird's fühlen, weil er lebt; er wird's nicht verwinden, wird zeitlebens daran zu klauben haben.
Frz.: Il s'en sentira toute sa vie. *(Kritzinger*, 645[b].)

*35 Er würde sich im Grabe umdrehen.
Holl.: Hij keert zich in zijn graf om. *(Harrebomée*, *I*, 257.)

*36 Es läuft jemand über mein Grab.
Holl.: Er loopt iemand over mijn graf. *(Harrebomée*, *I*, 257.)

*37 Es sind übertünchte Gräber.
Lat.: Sepulchra dealbata, parietes dealbati. *(Bovill*, *I*, 64; *Kritzinger*, 646[a].)

*38 Etwas mit ins Grab nehmen.
Ein anvertrautes Geheimniss niemand mittheilen.
Holl.: Hij wil het met zich in het graf dragen. *(Harrebomée*, *I*, 257.)

*39 He gheit vp graues borth. — *Tappius*, 57[b]; *Körte*, 2401.
Lat.: Alterum pedem in cymba Charontis habere. *(Tappius*, 57[a].)

*40 He stippet nae synem graue. — *Tappius*, 57[b]; *Körte*, 2401.
Der dem Tode Nahe.

*41 Ne, war wird og 's heilige Groab ümsiste hütten. — *Gomolcke*, 805; *Robinson*, 332.

Grabbelbus.

*1 In de Grabbelbus smiten. *(Driburg.)* — *Firmenich*, *I*, 363, 61.
Etwas vergeuden, in die Rapuse geben, eigentlich: etwas unter mehrere zum Aufhaschen werfen.
Holl.: Meen jij, dat onze Lieve Heer zijne genade te grabbel gooit, zei de pastoor. *(Harrebomée*, *I*, 256.)

Gräbeln.

Di de nit wäl gräbeln, won de Hâschräken zoabeln, di mis äm Wäingter gô mät dem Sil: „Brâder Honess, hôd er nit Hâ fil?" (S. Rechen.) — *Schuster*, 35[a].

Graben (Verb.).

1 Auf Graben folgt Haben.
Auf die Hoffnung wird nun auch der Genuss folgen.
Frz.: Nous avons été en herbe jusque là, mais nous serons bientôt en gerbe.
Holl.: Meest grabt, meest heeft. *(Tunn.*, 18, 6.)
Lat.: Qui plus scit rapere, solet etiam plus retinere. *(Fallersleben*, 505.)

2 Graben kann ich nicht, arbeiten mag ich nicht, ich muss betteln, sagte der Mönch. — *Klosterspiegel*, 43, 19.
Dän.: Han gider ikke graved, skammer sig ved at trygle, men vil bedrage. *(Prov. dan.*, 252.)

3 Graben und Hacken macht rothe (schmale) Backen. — *Eiselein*, 256; *Simrock*, 4023; *Braun*, *I*, 971.

4 Je tiefer man gräbt, je mehr Wasser man findet. — *Caspari*, *Geistlich und Weltlich* (Erlangen 1854), S. 13.

5 Wer tief gräbt, Wahrheit hebt.

Graben (Subst.).

1 Besser über den Graben gesprungen, als eine Eselsbrücke gebaut.
Port.: Mais val salto de mata, que rogos de homens bons. *(Bohn I*, 282.)
Span.: Mas vale salto de mata que ruego de hombres buenos. *(Bohn I*, 232.)

2 Dem, der im Graben liegt, nützt es nichts, wenn ihm jemand vom Thurme die Hand reicht.
Aehnlich die Russen *Altmann VI*, 456.

3 Ein grosser Graben fordert einen grossen Sprung.

4 Ein kleiner Graben fliesst bald über.

Dann hält er sich leicht für einen Strom. Daher sagen die Russen in Moskau: Der kleine Graben, der in die Jausa fliesst, redet am liebsten von der grossen Wolga. *(Altmann V.)* Mit der er unmittelbar gar nicht in Berührung kommt, weil er sich in einem kleinen Nebenflusse der Wolga verliert.

5 Es ist leichter in den Graben fallen, als wieder herauskommen.

Holl.: Daar iemand in eene gracht valt, zal hij haast in het onderspit geraken. *(Harrebomée, I, 256.)*

6 Je mehr Gräben, je mehr Gras.

7 Je schlechter die Gräben, je schlammiger die Strasse.

8 Man muss sich nicht in jeden Graben niederkauern, es kann eine Schlange darin lauern.

Man soll niemand als Freund willkommen heissen, ehe man sein Wort vernommen.

9 Mancher will über den Graben springen, eh' er dabei ist.

10 Ueber einen kleinen Graben ist leicht springen.

Aehnlich chinesisch *Cahier*, 2276.

11 Wer andere über einen Graben jagen will, muss auch springen (können).

Dän.: Den som vil gienne en anden over tre gierder, maa selv over de to. *(Bohn I, 356.)*

12 Wer nicht über einen Graben springen kann, muss nicht fliegen wollen.

Poln.: Każdy pnie się w górę a rów przeskoczyć nie może. *(Wurzbach I, 323.)*

13 Wer zweimal in denselben Graben fällt, ist nicht zu beklagen.

Die Türken sagen von einem solchen, er müsse wirklich blind sein. *(Cahier, 2544.)*

*14 Er ist noch nicht über den Graben. — *Kirchhofer*, 136; für *Schwaben: Nefflen*, 415.

Man muss nicht zu früh frohlocken, die Sache kann noch ein schlimmes Ende nehmen. Noch sind nicht alle Hindernisse überwunden, noch sind wir nicht ausser Gefahr. Bei Belagerung einer Stadt ist das Gefährlichste, über den Graben zu kommen.

Frz.: Nous n'avons pas encore sauté le fossé. *(Starschedel, 402.)*

Lat.: Mediis tua pinus in undis navigat. *(Ovid.)* *(Binder II, 1822.)*

*15 Er kann nicht über einen Graben springen und will andere fliegen lehren.

*16 Er macht auss einem graben einn berg. (S. Frosch 90.) — *Franck, II*, 103[b].

*17 Er will in zwei Gräben zugleich fischen.

*18 Er will über den Graben springen, ehe er dabei ist.

Holl.: Hij wil over de gracht springen, eer hij erbij is. *(Harrebomée, I, 256.)*

*19 Es ist ihm kein Graben zu breit. — *Mayer, II*, 58.

Um Muth und Unternehmungsgeist zu bezeichnen.

Graber.

Ein guter Graber, ein böser Setzer. — *Kirchhofer*, 315.

Vom Weinbau entlehnt.

Grabet.

Wenn im Grabet [1] das Aug' den Rebmann offen anschaut, so erblindet es leichtlich darob. — *Kirchhofer*, 315.

[1]) Die Zeit, in der man im Frühjahr die Weinberge umgräbt.

Gräbler.

Ei'm Gräbler grath's alle neun Jahre einmal. *(Oberösterreich.)*

Grabschrift.

Wer viel Grabschriften liest, verliert sein Gedächtniss. *(Altröm.)*

Wenigstens so lange, als er sie liest. Man vergisst sich selbst bei der Erinnerung an alle die, welche ihr Leben vollendet haben, und denkt sich ganz in ihre Schicksale hinein.

Lat.: Nec sepulcra legere vereor, quod aiunt, ne memoriam perdam. *(Cicero.)*

Grabtuch.

Auch Grabtücher macht man aus Linnen.

Nicht blos Schleier.

Grachsel.

*Man hat ihm das Grachsel [1] herabgethan. — *Mayer, II*, 115.

[1]) Von grabsen (schlesisch grabschen), wie grippen und gripsen, eine Nebenform von greifen, desgleichen grabbeln, oberdeutsch grappeln, gröpeln, neben gråpen und gröpen, wiederholentlich nach etwas greifen, besonders im Dunkeln. (Vgl. *Frommann, II*, 420, 22; *Hoefer*, 312; *Schmeller, II*, 116; *Schmid*, 239; *Stalder, I*, 472; *Tobler*, 236.) (S. Grapse.)

Grad.

1 Im siebenten Grade endet sich die Sippe. — *Eisenhart*, 165 u. 283; *Graf*, 201, 129; *Hillebrand*, 147, 207; *Eiselein*, 569; *Simrock*, 9518[a]; *Sachsenspiegel, I*, 3, 3; *Grimm, Rechtsalt.*, 468.

„Sippe" bedeutet eigentlich nach *Graf* (203) „Freunde" und erst durch Uebertragung „Blutsfreundschaft". Auf die Zahl der Sippschaft gründet sich das Erbfolgerecht. Die Verwandten aus dem Geblüt heissen Magen und zwar die von väterlicher Seite Schwertmagen, die von mütterlicher Seite dagegen Spill- oder Spindelmagen. Die Sippe wird dem Leibe verglichen, woran als Haupt stehen Mann und Weib. Die erste Sippe bilden die Kinder, die zweite die Geschwisterkinder, die dritte die Geschwisterenkel, die vierte die Geschwisterurenkel, die fünfte die Kinder der Geschwisterurenkel, die sechste die Kindeskinder derselben, die siebente wieder die Kinder der letztern. Jeder dieser Sippen wies man einen Sitz am Leibe an, der letzten Sippe die Fingernägel, weshalb sie Nagelmagen genannt wurde. Die Verwandtschaft hört selbstverständlich da auf, wo sie nicht mehr bewiesen werden kann. Das alte deutsche Recht hat durch den obigen sprichwörtlich gewordenen Rechtssatz nur die Grenze angegeben, über die hinaus das Recht der Erbfolge nicht mehr stattfand. Aber das Erbe wurde auch jenseit der genannten Sippezahl nicht herrenlos, denn ausserhalb der Sippe galt der Nachbar (s. d.) als der sibbeste, d. i. als nächster Freund.

2 Je höher grad, je schwerer fall. — *Henisch*, 1723, 58.

3 Wer im Grade der Nächste, der ist im Rechte der beste. — *Graf*, 201, 128.

Innerhalb der Reihe von Blutsverwandten entscheidet für das Recht, das Erbe zu nehmen, die Gradesnähe.

Holl.: De naaste in den graad, de oudste op de straat, mannen vóór vrouwen, zullen 't leen behoën. *(Harrebomée, I, 255[a].)*

Gradauf.

Gradauf wie ich, säde de schêfe Dansmêster. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 61; *IV*, 29; *Hagen*, 99, 26.

Der schiefe Tanzmeister will gerade stehen lehren.

Gradaus.

Gradaus führt am ehesten ins Haus.

Grade (Adj.).

1 Er gehet so grade wie die Schlange. — *Herberger, II*, 416.

2 Grad' ist der kürzere Pfad.

Graf.

1 Der Graf erwirbt mit seiner Festung des Königs Acht. — *Graf*, 443, 373.

„Süs irwirft ok die greun mit seiner vestunge des koninges achte." *(Homeyer, Sachsenspiegel, I, 71.)* Von der Wirkung eines vom Richter des Gaues ausgestellten Verhaftsbefehls und dem Umfange seiner Gültigkeit, worüber die Ansichten sehr auseinandergingen (s. Festung 3). Das obige Sprichwort behauptet, dass ein erwirkter Verhaftsbefehl die Verhaftung im ganzen Reiche, nicht blos in dem betreffenden Gerichtsbezirk zur Folge habe.

2 Ein Graf ohne Geld gilt wenig in der Welt.

Frz.: Un senor en Espaigne, un maistre en haute Bretagne, un monsieur en la Franche Gaule, un Fidargo en Portugalle, un Evesque en Italie, un comte en Germanie c'est une pauvre compagnie. *(Leroux, II, 79.)*

3 Es ist nicht jeder ein Graf, der mit Vieren fährt.

Dän.: Jeg er ei dog greffue, at jeg æder store leffue. *(Prov. dan., 253.)*

Grafengut.

Man kann wol 'n Grafengôd vertêren. *(Ostfries.)* *Bueren*, 864; *Hauskalender, III.*

Holl.: Zoo kan men wel graven goed verteren. *(Harrebomée, I, 255.)*

Gräfin.

Die Gräfin ist schön, aber meine Braut ist schöner.

Böhm.: Kněžna krásna, hraběnka krásna, ale není nesličná i naše sestra. *(Čelakovsky, 246.)*

Grafschaft.

1 Es ist keine Grafschaft über Flandern, kein Herzogthum über Mailand und kein Königreich über Frankreich.

Frz.: Il n'est Comté que de Flandres, Duché que de Milan, et Roiaume que de France. *(Kritzinger, 162[b].)*

Holl.: Geen graafschap boven Vlaanderen. *(Harrebomée, I, 255.)*

2 Wer in unsere Grafschaft kommt, die Leute sind unser. — *Graf*, 43, 158.

Wer an einem Orte nicht als Herr einzog, wurde als

gehörig dem Grundherrn überwiesen; damit wurde er aller Gehörigen Genosse.

Mhd.: Die da koment in vnsre Graueschafft, die Lute sint vns. *(Bodmann*, 382^{a}.*)*

Grageln.

*Sich grageln wie ein Frosch. — *Weinhold*, 29; *Berndt*, 47.

Grahamiren.

*Er ist grahamirt.

Von Briefen, die durch eine geheime Postpolizei (Schwarzes Cabinet) geöffnet und, nachdem man Kenntniss vom Inhalt genommen hat, wieder verschlossen werden. Das Wort ist ein Denkmal der Schande für den englischen Minister Graham, der in den vierziger Jahren als englischer Postminister, Oesterreich zu Gefallen, gewisse Briefe öffnete und den genannten Staat mit dem Inhalt bekannt machte.

Gralen.

Fir wad em grâlt, dât träft gären än. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 700.

Gram (Subst.).

1 Gram um Weibestod macht keine Wassersnoth.

It.: Doglia di moglie morta dura fino alla porta. *(Bohn I*, 93.*)*

Port.: Dor de mulher morta dura até a porta. *(Bohn I*, 276.*)*

2 Gram und Herzeleid grauen (grau) machen vor der Zeit.

Als Mittel gegen den Gram findet man bei *Goethe* den Spruch: „Gram zu mindern, kindeln Männer oft mit Kindern.“

3 Gram wieder gram. — *Petri*, *III*, 7.

4 Gram zahlt keine Schulden.

Aller Kummer hilft dem Uebel nicht ab.

Frz.: Cent ans de soucis ne payent pas un sou de dettes. — Le chagrin ne paye.

5 Gram zehrt im Stillen.

Dän.: Af sorrig, harm og spot, kommer tit helsot. *(Prov. dan.*, 274.*)*

It.: I gran dolori sono muti.

6 Was der Gram ins Herz geschrieben, wäscht keine Thräne ab.

7 Wer keinen Gram hat, kann gut tanzen.

Dän.: Han kand sig belee ved harm, som ingen haver. *(Prov. dan.*, 274.*)*

Gram (Adj.).

1 Wem man gram, den wünscht man lahm.

Lat.: Quem quis odit, periisse expetit. *(Seybold*, 478.*)*

*2 Einem gram sein wie einer Spinne. — *Herberger*, *II*, 414.

*3 Ich bin em gram, wie annem Hunde. — *Robinson*, 583.

*4 Ich bin ihm a su groam, ich welden anspeen. — *Gomolcke*, 485; *Robinson*, 582.

Gramanzen.

*Es seind lose Gramanzen. — *Franck*, *I*, 51^{b}; *II*, 17^{a}; *Henisch*, 1729, 4; *Schottel*, 1115^{a}.

Henisch a. a. O. erklärt das Wort durch „faule fisch, Lame zotten, Loröl, fabulae, ineptiae,“ und fügt als verwandte Redensarten bei: „Lame zotten reissen, gross poppen sagen, ein Schuss thun, es seind brillen, ein meerlein sagen.“ *Franck* a. a. O. stellt, wie er häufig zu thun pflegt, die Redensarten zusammen, welche sagen wollen, dass etwas Lüge oder Unwahrheit, blauer Dunst, Täuschung, dass nichts Haltbares dahinter sei; dass man es nur mit leeren Worten, eiteln Reden und Träumereien, gedankenlosem Geschwätz u. s. w. zu thun, dass man einen Träumer, Lügner, Schwindler, Windbeutel u. s. w. vor sich habe. Ausser der oben im Texte befindlichen hat er folgende: Breyte glatte wort schleiffen. Den athem feyl tragen. Den wind verkauffen. Von des esels leiden predigen. Ein guldiner traum. Es ist loröl. Alter weiber theding. Faul lam zotten. Ein blinder traum. Ein lügner also heyss. Ein newbacken lügen. Er überredt sich selbs. Er gibt jm selbs ein. Er hats von jm selbs gehört. Er sagt keyn warheyt, sie entrinn jm denn. Er ist ein Zigeiner geschlecht. Er sol zu keym Zigeiner, kan nit warsagen. Er sagt von Herr Dolman u. s. w. (s. d.). Er troff den hirss zum hindern klawen hinein, das jm durch bede orn hinauss gieng. Er leugnet vnd geht erst dauon. Es redt mancher, were es ein gulden, er legt jn in die Taschen. Es ist mit eim Dreck versigelt vnd mit einer wechsin fallen verrigelt. Es sindt hundert gulden in eim wetzstein verneet. Es hat weder trumm noch anfang. Du gehst mit bösen bossen, mit faulen laussigen zoten vmb. Es seind faul fisch. Von grossen streychen sagen.

Grämen.

1 Gräm' du di man nich, ik hef noch dre Sösling, dat wêst du man nich. — *Diermissen*, 269; *Deecke*, 8.

2 Was du dich auch grämst, spuck' aufs Gespenst. *(Poln.)*

Wenn sich jemand einer Kleinigkeit wegen Sorgen macht. Aus dem Glauben entsprungen, dass man Geister und jeden Zauber am besten dadurch abwehrt, indem man darauf spuckt. *(Wurzbach I*, 64.*)*

3 Wer sich nicht gremet vnd schemet, der grawet nicht leicht. — *Petri*, *II*, 761; *Henisch*, 1728, 34.

4 Wer sich selbs grämt, wird bald graw. — *Henisch*, 1728, 36; *Lehmann*, *II*, 851, 335.

Gramhaft.

*Er ist ein Gramhaft. — *Frischbier*^{2}, 1361.

Nach *Pisansky* in den Nachträgen ein Mensch, dem man gram, der verhasst ist. Jetzt hört man dafür nach *Frischbier* a. a. O. Gramsack. *Hennig* (88) versteht darunter einen grämlichen, mürrischen, verdriesslichen Menschen.

Grämling.

*Ein Grämling sein.

Gramm.

*Ich ben esu gramm [1] we 'ne Markgrof [2] en der Muuz [3]. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 476, 239.

[1]) Heiser. [2]) Häher. [3]) Mauser.

Grämmel.

*Grämmel (Grillen) haben. — *Weinhold*, 29.

Gramschlunk.

*Er ist ein Gramschlunk. *(Elbing.)* — *Frischbier*^{2}, 1362.

Wird gebraucht, um einen Vielfrass zu bezeichnen.

Granada.

Wer Granada nicht gesehen, der hat nichts gesehen. — *Reinsberg VI*, 9.

Dieses auch in Deutschland bekannte Wort ist der sprichwörtliche Ausdruck des spanischen Nationalgefühls, das auch in den untern Schichten des Volks im reichern Masse vorhanden ist, als Bildung. Selbst der elende Manolo, der Lazzarone Spaniens, ruft aus: El que no ha visto Granada, no ha visto nada. Oder: Quien no ha visto Sevilla (s. d.), no ha visto maravilla. Oder: Wo Madrid (s. d.) ist, da schweigt die Welt. Wie der Lazzarone Neapels: Vedi Napoli (s. Neapel) e poi muori. Selbst die Eskimos nennen sich: Elles Keralit (ausgezeichnete Männer). Die Chinesen sprechen von ihrem Lande als dem himmlischen Reiche. Die jüdischen Rabbiner rühmten von Jerusalem, dass die Achse der Erde durch ihre Stadt gehe. Die alten Griechen nannten ihre heilige Stadt Delphi den Nabel der Erde. Die Franzosen legten den ersten Meridian durch Paris, die Engländer durch ihre Sternwarte zu Greenwich, die Spanier durch das alte Toledo.

Granatapfel.

Es ist kein granatapffel, er hat ein böss kernlein in jm. — *Franck*, *II*, 116^{a}; *Henisch*, 1729, 52; *Einfälle*, 96; *Simrock*, 4024; *Körte*, 2405; *Braun*, *I*, 972.

„Niemands ohn gebrechen.“

Lat.: Punicis malis omnibus inest granum aliquod putre. *(Gaal*, 1035.*)*

Grâne.

De Grane no wat lecke. *(Kleve.)* — *Firmenich*, *I*, 382, 39.

Um zu sagen, dass etwas gut geschmeckt habe.

Grangd.

1 Am Grangd [1] äss de Gield biesten ugelôcht. — *Schuster*, 71.

[1]) Eine gute siebenbürgische Traubengattung. (S. Granspot.)

2 Der Grängd äss det biest Kapitôl. — *Schuster*, 70.

Granigel.

*Es ist ein rechter Granigl.

In Oberösterreich von einem mürrischen Menschen. Von grânen, grônen, knurren, wie ein Hund und Igel. *(Baumgarten.)*

Granit.

Der Granit ist zu gemein, um Edelstein zu sein.

Die Russen: Der Granit würde für Granaten gelten, wenn man nicht ganze Gebirge von ihnen hätte. *(Altmann V.)*

Granspot.

Gränschpôt — hälf ess Gôt. — *Schuster*, 65.

Spott auf eine siebenbürgische Traubensorte. *Schuster* verweist dabei auf den Aufsatz im mediascher *Gymnasialprogramm* für 1860, in welchem *Joh. Fabinis* diese und andere Traubengattungen charakterisirt.

Grant.

*An Grant ham, wiera tragadi Katz. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 82.

Grapen.

1 Der Grapen [1] kann dem Kessel nichts vorwerfen, denn sie sind beide schwarz.

[1]) In den niederdeutschen Eisenhütten ein aus Eisen oder Metall gegossener Topf. *(Campe*, *Wb.*, *II*, 441.*)*

Nordfries.: A Kraagh hea a Seddel nant tu verwetten, jo san biash suart. *(Johansen*, 30.*)* — A Krâch kan a Seddel nant ferwed. *(Haupt*, *VIII*, 364, 210.*)*

*2 Er ist ein guter Grapen. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 175.

Ein starker Trinker.

Grapke.

*Dat schient mie ok ö godet Grapke to sönd. *(Ostpreuss.)*

Von einem, der die Schnapsflasche liebt.

Grapse (s. Groschel).

*Etwas in die Grapse [1] werfen.

[1]) Die Handlung des Grapsens, des schnellen Zugreifens mit ausgebreiteten Fingern. Auch wol die Hand, weil man damit grapset. Daher grosse Grapsen (Hände) haben. (Vgl. *Campe, Wb., II,* 441.) — Es in die Rapuse geben; etwas vor mehrere Personen zum Nehmen hinwerfen.

Gras.

1 Ae mî Gräs, ä winjer Hâ. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 57.

2 All bi lütjen kummt dat Gras ut'n Grund. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4057.

3 Aus Gras wird Heu, aus frischen Blumen Streu.

Die Russen fügen hinzu: Aus einem schönen Mädchen ein altes Weib. *(Altmann VI,* 393.)

4 Aus schlechtem Grase wird kein gutes Heu. — *Winckler, XVI,* 49.

It.: Di mal herba non si fa buon fieno. *(Pazzaglia*, 156, 2; *Gaal*, 1079; *Bohn I,* 92.)

5 Bäss det Gräss wièst, äss der Hâst dit. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 180.

„Scheint sich auf eine verlorene Volksdichtung zu beziehen."

6 Befeuchtet (begossen) Gras wächst am besten. — *Eiselein*, 256; *Simrock*, 4025.

7 Besser Gras als Heu.

8 Bis das Gras nachwächst, mittlerweile stirbt das Pferd. — *Sailer*, 209.

Lat.: Multa cadunt inter calicem supremaque labra. *(Gellius.)* *(Binder II,* 1910.)

9 Darna Gras, darna Quas; darna Gast, darna Quast. — *Eichwald*, 671.

10 Das Gras hat's gern nass.

Die Russen sagen: Feuchtes Gras wächst schneller als trockenes. *(Altmann VI,* 398.)

11 Das Gras ist besser dran im Sturm als die Bäume.

12 Das Gras kann heute noch Heu werden.

13 Das Gras muss man nicht bei Morgenthauen, ein Mädchen nicht beim Kerzenlicht beschauen.

Frz. Schweiz: Il ne fau pas vueïti l'herba à la rojà, et la fille a la tsandèla. *(Schweiz, II,* 96, 4.)

14 Das Gras trägt keine Kornähren.

Die Russen: Wenn das Gras Kornähren trüge, so würde das Roggenstroh ohne Aehren sein.

15 Das Grass einer Eln ist stets faul. — *Eyering, III,* 146.

16 Dem Gras im Februar und im Festschmuck den Frauen ist wenig zu trauen.

17 Ehe Gras wächst, verhungert der Gaul. — *Eiselein*, 257; *Simrock*, 4028.

Engl.: While the grass grows, the steed starves. *(Bohn I,* 99; *Gaal*, 1251.)

Frz.: En attendant les souliers d'un mort on va longtemps nu-pieds.

Holl.: Al eert gras wast, so is die henxt doot. *(Tunn.,* 2, 15.)

It.: Caval non morire, che herba de venire. *(Bohn I,* 99.)

Lat.: Tunc moriatur mannus, dum gramina protahit annus. *(Fallersleben*, 26.)

18 Ein Gras im Thau, ein Pferd im G'schirr, ein Frauenzimmer in den Kleidern sind drei sehr trogenliche [1] Stücke. — *Kirchhofer*, 167.

[1]) Trogelig (truglich), auch trogahaft (trughaft) = trügerisch, trüglich, verfänglich zu schätzen. *(Tobler*, 154.)

19 Ein Maul voll Gras (Futter) fürs Vieh ist dem Bauer lieber als eine Schulstunde für seine Kinder. *(Niederlausitz.)*

20 Es ist viel grün Grass dürr worden. — *Joach. Westphal, Hoffarts Teuffel* (Eisleben 1565), 398[a].

21 Es ist wol so ein grünes Grass zu dörrem Hew worden als das. — *Eyering, II,* 566.

22 Früh Gras, früh Heu.

Holl.: Vroeg gras, vroeg hooi. *(Bohn I,* 341; *Harrebomée, I,* 258.)

23 Getrone Gras blievt en der Was. *(Aachen.)* — *Firmenich, III,* 233.

Getretenes Gras bleibt im Wachsen. „Der Mensch enn Lêd dat selve dêt; legt Lêd em nier, he rieth (erhebt) sich wier."

24 Gras in de Wên, Butter in de Kelder. *(Franz. Flandern.)* — *Firmenich, III,* 697, 5.

Gras in der Weide gibt Butter im Keller.

25 Gras ist zu hew erkoren vnd solls auch auff dem stein verdorren. — *Henisch*, 1728, 19.

26 Gras ohne Wurzel verwelkt bald.

Unbegründete Beschuldigungen und Nachreden können sich nicht lange halten.

27 Gras und Heu ist zweierlei.

28 Gräss wat im April wäst, stett im Mai fest. *(Westf.)* — *Boebel*, 90.

29 Grün grass wird auch Hew. — *Lehmann*, 775, 13.

30 Je fetter das Gras, je besser die Milch.

Die Russen: Saftiges Gras wird mit der Zeit zu guter Milch. *(Altmann VI,* 475.)

31 Je höher das Gras, je näher die Sense (Sichel). — *Fischer, Psalter*, 238, 2.

32 Je höher das Grass gewachsen ist, je ehe mans abhawet. — *Petri, II,* 392; *Henisch*, 1728, 7.

33 Je mehr Gras, je mehr Milch.

Dän.: Jo bedre græs-gang, jo grovere øxne. *(Prov. dan.*, 252.)

34 Kan auch Grass wachsen ohn Wasser? — *Petri, II,* 413.

35 Komm Gras, wenn Hengst todt ist.

Zu späte Hülfe.

36 Langes Gras macht gross Heu. — *Winckler, XVI,* 46.

37 Lass 's Gras Heu geben und d' Stumpen Embd. — *Kirchhofer*, 361.

38 Lieber Gras zehren, als Almosen begehren.

39 Mancher bringt sein Gras theurer aus, als ein anderer seine Blumen. — *Winckler, VI,* 31.

40 Mancher hört das Gras wachsen und will das Magnificat [1] verbessern. — *Sailer*, 234.

[1]) Den Lobgesang Mariä, den die Katholiken in der Vesper singen.

41 So manches Gras aus der Erde spriesst, so manche Gefahr aus Buhlschaft. — *Simrock*, 1394; *Körte*, 2408.

42 Ungewachsen Gras kann man nicht mähen. — *Kirchhofer*, 309.

43 Von kleinem gras wächst ein gros Vihe (Beest). — *Henisch*, 1727, 61; *Petri, II,* 581; *Braun, I,* 975; *Simrock*, 4029; *Körte*, 1410; *Reinsberg III,* 126.

Der Gedanke, das Kleine als solches nicht zu verachten, denn es wirke sehr heilsam und sei eigentlich das Element, aus dem das Grosse sich aufbaue, wird sprichwörtlich sehr mannichfach ausgedrückt. Auf kleinem Feld wächst auch Korn. Von kleinen Spänen macht man gutes Feuer. In den kleinen Säcken sind die besten Gewürze. *(Reinsberg III,* 126.) Die Letten: Aus einem kleinen Korn wächst eine grosse Linde. Die Russen: Auf kleinen Pferden kann man auch reiten.

44 Weil das Gras wächst, stirbt das Pferd. — *Winckler, VII,* 35.

Holl.: Eer het gras wast, is de hengst dood. *(Bohn I,* 317.) — Terwijl het gras groeit, sterven de paarden van honger. *(Harrebomée, I,* 257 u. 258.)

It.: Mentre l'erba cresce il cavallo muore di fame. *(Bohn I,* 110.)

45 Wenn das Gras noch so hoch wächst, man kann kein Korn daraus dreschen.

Die Russen: Wenn das Gras noch so hoch wächst, es gibt doch nur Heu. *(Altmann VI,* 484.)

46 Wenn das Gras wächst, ist der Hengst (s. d.) todt. — *Simrock*, 4027; *Körte*, 2407; *Braun, I,* 974.

Wenn's einem gut geht, stirbt man, sagen die Venetier, und die Bergamasken: Wenn das Nest fertig, ist die Elster todt. Die Basken: Als der Käfig fertig war, starb der Vogel. *(Reinsberg IV,* 33.)

Dän.: Mens græsset groer, døer horse moderen. *(Prov. dan.*, 254; *Bohn I,* 390.)

47 Wenn Gras wächst im Januar, wächst es schlecht im ganzen Jahr. — *Boebel*, 72; *Orakel*, 157; *Simrock*, 5207.

Die ungewöhnlich milde Witterung im Januar ist auch ausserhalb Deutschlands verdächtig. So sangen die Toscaner: Wenn Januar im Hemde steht, der März vor Lachen berstet. Und: Wenn du im Januar den Specht hörst, so halte den Strohhaufen bereit (weil dann das Vieh lange mit Strohfutter fürliebnehmen muss). Die Mailänder: Wenn du im Januar die Mücken siehst, so schätze jeden Bissen. Die Franzosen: Schöne Tage im Januar betrügen einen im Februar. Die Bergamasken: Wenn der Januar nicht januart, so lässt der Februar

einen grossen —. Die Portugiesen: Mit der Blüte im Januar füllt noch niemand den Speicher (Keller). *(Reinsberg VIII, 65.)*

48 Wer Gras mähen will, den dürfen die Wiesenblumen nicht erbarmen.

49 Wer im Grase schläft, hat frische (grüne) Träume. — *Altmann VI*, 463.

50 Wer kans gras wachsen hören! — *Henisch*, 1726, 42; *Petri, II*, 707.

51 Wer sich ins Gras bettet, schläft im Grünen.
Auch russisch *Altmann VI*, 450.

52 Wer sich ins Gras legt nieder, hüte vor Schlangen die Glieder.

53 Wer sich vor dem Grase fürchtet, muss auf keiner Wiese schlafen (über keine Wiese gehen).

54 Wer sich zu Gras macht, den fressen die Ziegen.
It.: Fatti herba, ti mangiarà la capra. *(Pazzaglia*, 156, 3.)

55 Wier det Gräss wuossen hîrt, hîrt de Schnôken näse. — *Schuster*, 1058.

56 Wo das Gras nicht wachsen soll, da gedeiht (wächst) es am besten.

57 Wo Gras über Unrath gewachsen ist, da lass keine Kuh weiden.
Vermeide alles, was alte Zwiste wieder erneuen könnte.

58 Wo man dass gras häget, da wächset es. — *Henisch*, 1728, 18; *Petri, II*, 811; *Körte*, 2406; *Simrock*, 4026.

59 Wo saures Gras wächst, da kann kein süsses aufkommen.
Der Mensch ist süsses Gras, das auf sumpfigem Boden nicht gedeiht. Vgl. den Artikel: *Was kann der Gewerbestand von der Cholera lernen?* von *K. Müller* in *Die Natur* (Halle 1865), Nr. 48, S. 378.

60 Zum ersten das Gras, dann die Aehren, danach der volle Weizen in den Aehren, dann das Einsammeln in die Scheune.

*61 A hot hieren 's Grass wachsen. — *Gomolcke*, 80; für *Franken: Frommann, VI*, 168, 126.

*62 A wird müssen eiss Groass beissen. — *Robinson*, 268; *Gomolcke*, 249.

*63 Aus dem Grase ist Heu geworden. — *Parömiakon*, 439.
Die Sache hat sich ungünstig verändert.

*64 Dä lot sich 's Gras nit ungere Füsse wachse. *(Emmenthal.)* — *Schweiz, I*, 143, 34.
Holl.: Hij laat geen gras onder de voeten groeijen. *(Harrebomée, I*, 257.)

*65 Dar wasset wol Gras öwer. — *Eichwald*, 670.

*66 Darüber ist schon Gras gewachsen. — *Körte*, 2411; *Lohrengel, II*, 64; für *Franken: Frommann, VI*, 168, 127; *Eiselein*, 257; *Tendlau*, 502; *Braun, I*, 978; *Herberger, I*, 525; für *Würzburg: Sartorius*, 162.
Ist längst vergessen. Erinnert auch an die bekannte Verjährungsfrist „Jahr und Tag", wenn angedeutet werden soll, dass die Dauer eines Zustandes diesem gewissermassen eine rechtliche Eigenschaft verliehen habe. (Vgl. *Graf*, 101.)
Frz.: Cette chose est au rang des péchés oubliés. *(Lendroy*, 1286.)
Holl.: Dat is reeds lang met gras begroeid. — Het gras is erover gewassen. *(Harrebomée, I*, 257.)

*67 Das Gras müsste sehr kurz sein, wenn er keine Weide finden sollte.
Es müsste schlimm sein, wenn er sein Brot nicht fände.

*68 Das Gras wächst ihm auf dem Herde. — *Körte*, 2411.
Es steht schlimm mit seiner Küche. Die Dänen sagen, um das Daniederliegen alles Verkehrs zu schildern: Es wächst Gras auf der Landstrasse. (Der groer græs paa alfare veye. *Prov. dan.*, 252.)

*69 Der wird a ball (auch bald) 'nei 's Groas beiss'n möss'n. *(Franken.)* — *Frommann*, 168, 125.

*70 Einem das Gras unter den Füssen wegschneiden.
Ihn eines sehr naheliegenden Vortheils berauben, ihm etwas vor der Nase, vom Munde wegnehmen.
Frz.: Couper l'herbe sous le pied. *(Leroux, I*, 50.)
Holl.: Hij heeft hem het gras voor de voeten weg gemaaid. *(Harrebomée, I*, 257.)

*71 Einen ins Gras beissen lassen. — *Eiselein*, 599.

*72 Er geht auff dem letzsten gras. — *Franck, II*, 57[a].

*73 Er höret auch das Grass wachsen. (S. Floh 62.) — *Franck, II*, 97[b]; *Tappius*, 35[a]; *Lehmann, II*, 134, 28; *Frischbier*[2], 1662; *Hennig*, 89; *Lohrengel, II*, 303.
Diese Rede ist sehr alt. Nach der *Edda* hört Heimdaller das Gras wachsen und die Wolle auf dem Vlies der Lämmer.
Lat.: Scit, quod Juno fabulata est cum Jove. *(Plautus.)* — Scit, quomodo Jupiter duxerit Junonem. *(Binder II*, 3049; *Philippi, II*, 170; *Tappius*, 34[b].)

*74 Er hört das Gras in den elysischen Feldern wachsen. — *Parömiakon*, 2893.

*75 Er hört das Gras wachsen und den Klee besonders. — *Murner, Nb.*, 48; *Müller*, 34, 8; *Körte*, 2411 u. 2981; *Frischbier*, 335; *Hennig*, 89.
Von Ueberklugen.
Frz.: Escouter les aveines lever. *(Bovill, III*, 138.)
Holl.: Hij is zoo wijs, dat hij het gras kan zien wassen. *(Harrebomée, I*, 257.)
Lat.: Scit quid Jupiter Junoni in aurem dixerit. *(Seybold*, 544.) — Surgentes auscultare avenas. *(Bovill, III*, 138.)

*76 Er hört das Gras wachsen und die Mücken (an der Wand) niesen. — *Schottel*, 1115[a]; *Sailer*, 297; *Braun, I*, 976.
Im *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit*, 1855, theilt *Stöber* (320) mit, wo und wie man des Kaisers Bart kann wachsen hören. (Vgl. *Frommann, IV*, 361.)

*77 Er lässt kein Gras unter sich wachsen.

*78 Er lott's Gras nit unger de Fingere wachse. *(Solothurn.)* — *Schild*, 82, 287.
Er ist arbeitsam.

*79 Er meint, er sehe das Gras wachsen und höre die Flöhe husten. — *Kirchhofer*, 159.

*80 Gräs onder de Füessa wachsa lô. — *Tobler*, 206.
Sein Geschäft vernachlässigen.

*81 Gras über etwas wachsen lassen.
An etwas nicht mehr gedenken, es in Vergessenheit stellen.
Frz.: Passer l'éponge sur quelque action. *(Kritzinger*, 283[b].)

*82 He kan Gras wassen hören. *(Altmark.)* — *Danneil*, 277; für *Appenzell: Tobler*, 234; für *Köln: Firmenich, I*, 475, 202.

*83 Ins Gras beissen. — *Eiselein*, 257; *Wurzbach II*, 146; *Braun, I*, 977; *Lohrengel, II*, 348.
Fallen, sterben im Kriege; von der Redensart: Er beisste, d. h. sprang infolge einer Verwundung von dem Rosse hernieder auf das Land. Das Wort „beissen" ist nach *Weigand* nichts als mittelhochdeutsch beizen (althochdeutsch beizên) = absteigen und dann so viel als unterliegen. „Da beyszt Wolf Dietriche wol nieder in das Gras." *(Heldenbuch*, Bl. 144; vgl. auch *Weigand, Wörterbuch der deutschen Synonymen, I*, XX; *Sartorius*, 162.) Des beissigen Lugans Befinden wollt ihr wissen? Der beissige Lugan hat jüngst ins Gras gebissen. *(Lessing.)* Eine andere Erklärung dieser Redensart gibt *Berthold Seemann* in *Hannöversche Sitten und Gebräuche in ihrer Beziehung zur Pflanzenwelt; populäre Vorträge* (Leipzig 1862). Dort heisst es S. 53: „Es gab eine Zeit, wo weltliche Fürsten es ihren Unterthanen zur Pflicht machten, als äusseres Zeichen vollständiger Unterwerfung im wahren Sinne des Wortes ins Gras zu beissen. Selbst der edle Cid war, wie aus Vers 2030—34 erhellt, genöthigt, König Alfonso auf diese Weise seine Huldigung darzubringen. Schätzen wir uns glücklich, dass unsere Väter uns das «ins Gras beissen» vor den weltlichen, wie das «zu Kreuze kriechen» vor den geistlichen Herren nur als blosse Redeformen überlieferten. Um jedoch — heisst es weiter — dem eigentlichen Ursprung des «ins Gras beissen», näher zu kommen, wären Studien nöthig, wie sie die Gebrüder *Grimm* über ähnliche Redefiguren angestellt haben. Ueberliefert uns vielleicht unsere Volkssprache hier zugleich eine Erinnerung an jene Schreckenszeiten, wo die Hungersnoth verheerend durchs Land zog, wo Unglückliche, wie noch vor wenigen Jahren in Irland, als letztes Mittel zur Verlängerung ihres elenden Daseins auf die Felder flüchteten und morgens als Leichen noch mit den Spuren des genossenen Grases im Munde angetroffen wurden?"
Frz.: Mordre de poussière.

*84 Jemand ins Grass schlagen. — *Luther's Tischreden*, 251[b].
Ihn verachten oder verächtlich behandeln.

*85 Wüchse das Gras wie Untreu und Hass, so hätten Schaf' und Rinder stets guten Winter. — *Brandt, Nsch.*, 53.

*86 Man lässt ihm kein Gras unter den Füssen wachsen. — *Kirchhofer*, 138.

*87 Mer misse gour ist Gräss biessen. — *Schuster*, 820.

*88 Sein Gras wird bald zu Heu. — *Parömiakon*, 1508.
Auf seine schönen Versprechungen kann man sich nicht verlassen. Oder: Er ändert seine Meinungen geschwind.

*89 Weame dat Gras vör den Fäutn weag mäggen. *(Büren.)*
Ihm einen sicher erwarteten Gewinn entziehen.

Grasen.
1 Ein jeder graset sein Kelbichen, weil er kan. — *Petri, II,* 200.
2 Hei graset dör de Tuine (Zäune). *(Sauerland.)*
3 Hei graset düür de Schliggen. *(Soest.)*
Von einem verheiratheten Manne, der unerlaubten Umgang mit andern Frauen pflegt.
4 Wei grasen will, mot sik bücken. *(Büren.)*
5 Wer graset, dä heuet nit. *(Solothurn.)* — *Schild,* 61, 64.
6 Wer graset inn seines Nachbarn wiesen, der muss inn gleicher müntz verliesen. — *Henisch,* 1726, 26.
*7 Er grast auf fremder Wiese.
Holl.: Hij grasduint in eens anders goed, als een haas in de koolbladeren. *(Harrebomée, I,* 271.)

Grasgarten.
*Hei is in den Grasgaren goahn. *(Büren.)*
Auf den Kirchhof, ist gestorben.

Grashalm.
1 Auch ein Grashalm hat seine Schatten.
Auch russisch *Altmann VI,* 409.
2 Ein Grashalm macht keine Wiese.
3 Wer vor jedem Grashalm erschrickt, muss auf keiner Wiese schlafen.
*4 Ueber einen Grashalm stolpern.
Grosse Schwäche oder Ungeschicklichkeit.

Grashocke.
Bet de êste Grashucke in 'n Anger steit, sau lange maut ein de Hanschen in 'n Schâte drâgen; un wenn de êste Grommelnhucke wêer herinkümt, sau maut ein se wêer inhengen. — *Schambach, II,* 619.
Da bis zum Beginn der Heuernte noch immer einzelne kalte Tage kommen, so empfiehlt das Sprichwort, so lange bis der erste Gras- oder Heuhaufen auf der Wiese (Anger) steht, die Handschuhe im Schos zu tragen, und sobald der erste Grummethaufen wieder hereinkommt, sie wieder einzuhängen oder an der Seite zu tragen, weil um diese Zeit die kalten Tage wieder beginnen.

Grasjahr.
Grasjahr — Dreckjahr.
In einem Jahr, das viel Gras bringt, regnet es viel, gibt es daher auch viel Koth auf den Wegen. Nach einer andern Ansicht soll die Bezeichnung daher kommen, weil man für seine Mühe in einem solchen Jahre wenig (oder nichts hat. Daher nennen die Deutschen ein solches Jahr ein Nothjahr (s. Kothjahr). In Toscana sagt man: Pilzejahr — geplagtes Jahr. In Frankreich: Heujahr — Nichtsjahr; dann: Elf Monate haben bald einen Monat Heuernte aufgegessen. *(Reinsberg VIII,* 11.)

Graslaus.
Die Graslaus ist klein und frisst doch. *(Surinam.)*
Wie klein ein Kind ist, es will doch etwas haben. Kleine Ausgaben sind auch Ausgaben.

Gräslein.
1 Es ist kein Gräslein so klein, es hat einen Nutzen fein. — *Körte,* 2409.
2 Wer vor einem Gräslein erschrickt, muss nicht in die Wiese pissen. — *Winckler, IV,* 65.
Engl.: He that's afraid of every herb, must not sleep in a meadow. *(Gaal,* 1456.)
Holl.: Die van elk grasje verschrikt is, moet in geene wei p..... *(Harrebomée, I,* 257.)
3 Wollen wir zwei Gräslein ziehen? (S. Halm.) — *Eiselein,* 257.
D. h. das Los darüber entscheiden lassen. „Ziehen wir zwei Gräselein, ane allen falschen Wank, das eine kurz, das ander lang; weders ouch immer mag ziehen an, das länger soll gewunnen han.“ *(Liedersammlung.)* Daher sagt man: Den Kürzern (nämlich Halm) ziehen, für: im Nachtheil sein, verlieren.

Grasmähen.
Beim Grasmähen ist's um die Wiesenblumen geschehen.

Grasmücke.
1 Die Grasmücke nistet im Thal, der Adler auf dem Berge.
2 Wenn die Grasmücke singt, ehe der Weinstock sprosst, wenn man die Rohrdommel zeitig hört, wenn man an den Nussbäumen mehr Blüten als Blätter sieht, wenn das Pfriem(Genisten-)kraut lieblich blüht, wenn die Saatzeit ohne Regen, dann gibt's reichen Erntesegen. — *Orakel,* 1; *Reinsberg VIII,* 11.
*3 Es ist eine Grasmücke, die bald schlagen wird wie eine Drossel. — *Neuyorker Tribunal-Zeitung* vom 14. Oct. 1852.
Ein Neuling zwar, der es aber bald den Alten gleich thun wird.

Grâsnâk.
*Et üs e Grâsnâk. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 34, 45.

Grasnelke.
Grasnelken duften den Liebenden wie Jasmin.

Grasung.
*Auf Grasung gehen (sein). — *Frischbier*², 1364.
Längere Besuche bei Freunden, namentlich auf dem Lande machen.

Grat.
Einen bis auf den grad schinden. — *Pauli, Postilla, II,* 269ᵇ.

Gräte.
1 Gräten biegen sich wol, aber sie stechen auch.
2 Ohne Grät kein Fisch man find, ohne Mangel die Leut nicht sind. — *Lehmann, II,* 490.
3 Ohne Gräte kein Fisch.
Nicht buchstäblich zu verstehen wegen der vielen Knorpelfische. — Niemand ist ganz fehlerfrei.
4 Wer gräte isst, der tröste sich des giffts. — *Henisch,* 1724, 59.
*5 An den hab i schon lang a Gradn g'funden. — *Idiot. Austr.*
Ein Hinderniss, wie eine im Halse steckende Gräte es ist.
*6 Er nimmt seine paar Gräten [1]. *(Schles.)*
Im Volksmunde vorherrschend: Kröten. — Seine wenige Baarschaft, seine geringen Habseligkeiten.
*7 Gräthe erlesen. — *Kirchhofer,* 253.
*8 He hangt man eben bi de Greden tohope. — *Schütze, II,* 61.
Er hängt blos bei den Gräten zusammen, er ist stockmager, besteht blos aus Haut und Knochen.

Gratia.
1 Cum gratia et privilegio, sagte der Pfaff und ging zur Abbatissin. — *Hoefer,* 834.
2 Deo gratias ist der Mönchen Tranckgelt. — *Henisch,* 1467, 8.
*3 Er kümmert sich weder um Gratias noch Benedicite.
Holl.: Het heeft gracie noch benedicite. *(Harrebomée, I,* 256.)
*4 Ich kam zum Gratias. — *Eyering, III,* 68.

Grätig.
*Er ist so grätig wie die Alse im Mai.
Dieser Fisch hat da die meisten kleinen Gräten, die wegen ihrer Feinheit beim Essen sehr beschwerlich sind. Daher von zwistigen Menschen. In Schlesien heisst „grätig sein“ verdriesslich, brummig, mürrisch sein. Und man ist sehr grätig auf etwas, wenn man sehr heftig es erlangen will.

Gratis.
*Er ist heut gratis zu sehen, wie der Graf Perpham. *(Baiern.)*
Graf Perpham war der äusserst verhasste Minister Maximilian Joseph's von Baiern. Da er sich aus dem Volke fast von niemand sprechen liess, wenn die Audienz nicht vorher bei seinem Günstling oder bei ihm selbst theuer erkauft worden, so wurde, als (1778) sein Körper auf dem Paradebett ausgestellt war, an die Hausthür angeheftet: Heute ist Graf Perpham das erste mal gratis zu sehen.

Gratsch.
1 Besser von a Gratsch [1] a Patsch [2] eider [3] von a Narr a Kösch [4]. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
[1]) Tüchtiger, braver Mann. [2]) Ohrfeige. [3]) Als. [4]) Kuss.
*2 In der Grâtsch sein. — *Schöpf,* 208.
Im Rückstande sein.

Gratz.
Was nützt mir Gratz, wenn ich den Ofen drin nicht habe. — *Deutsche Romanzeitung,* 1866, Nr. 42.
So sagten die Türken, als sie die Stadt eingenommen hatten, aber das Schloss darin nicht zu bewältigen vermochten.

Grätzig.
*Er ist grätzig wie ein Kaulbarsch. (S. Borstig.) *(Ostpreuss.)* — *Frischbier,* 277; *Frischbier*², 1944.

Grau (Adj.).

1 Es wird mancher graw, aber nicht weiss. — *Gruter, III*, 37; *Lehmann, II*, 159, 195.

2 Je grauer, je schlauer. — *Kirchhofer*, 161; *Eiselein*, 257; *Simrock*, 4031.

3 Man muss die graue [1] ausziehen, wohin sie gespannt wird. — *Weinhold*, 29.

[1] Nämlich Kuh. — „Habe also dem Sprichwort nachgelebet: wer zu hofe sein wil, mus itzo oben bald unten ligen und, wie jener sagte, die grohe ausziehen, wohin sie gespannt wird.“ *(Schweinichen, III*, 105.*)*

4 Wer zeitlich graw wirdt, der lebt lang. — *Henisch*, 1734, 62.

5 Werd mer grau un alt, einem nix mehr gefallt. — *Tendlau*, 566.

6 Wie schade, dass du nicht grau bist, sagte der Esel zum Rappen. — *Altmann VI*, 388.

7 Wird man grau und alt, gibt's allerlei Gestalt. — *Simrock*, 185.

*8 Er ist eh graw dann weiss. — *Franck, II*, 82^b.

*9 Grau wie die Theorie.

„Grau, Freund, ist alle Theorie, doch grün des Lebens goldner Baum.“ *(Goethe.)*

Frz.: Gris comme un cordelier. *(Leroux, I*, 6.*)*

*10 Graw wie ein eyss (eyssgraw). — *Agricola I*, 612.

*11 Graw wie ein taube. — *Agricola I*, 618.

*12 Sagt er grau, so sagt sie blau.

Jüd.-deutsch: Wenn er sagt Borchu, sagt Kahel Jisborch. *(Tendlau*, 599.*)*

Aus dem jüdischen Gebetbuch entlehnt. Auf den Spruch des Vorsängers oder Vorbeters Borchu (d. i. preiset u. s. w.) antwortet die Gemeinde (Kahel): Es werde gepriesen (Jisborech).

*13 Sich graw vnd blaw grämen. — *Fischer, Psalter*, 261^b.

Grau (Subst.).

Der Grau [1] geht einem an. — *Weinhold*, 29.

[1] Das Grauen, der Ekel.

Grauen.

1 Mir grawet, sagt Reuppel (Riepel), vnd fand ein frembdes nyderkleyd [1] an seinem Bettstollen hangen. — *Agricola I*, 105; *Klosterspiegel*, 39, 19; *Hoefer*, 872; *Simrock*, 4138; *Eiselein*, 527.

[1] Auch Nydderwat = Unterkleid, Hosen. — „Man sagt“, erzählt *Agricola*, „wie einer, Reuppel genannt, nie kein nydderwat getragen habe, vnd habe doch auff ein zeyt an seinem eygen bette ein nydderwat hangen gesehen vnd als bald gesagt: mir grawet, es gehet nicht recht zu, hie muss ein ander gast gewesen seyn.“ Wird angewandt bei unangenehmen Ueberraschungen.

2 Mir grawet, sagt Reuspul. — *Richard*, 382.

*3 Er grauet wol, aber weiset nicht.

Aelter wird er wol, aber nicht klüger.

Dän.: Man finder mange graae, men faa viise. *(Prov. dan.*, 166.*)*

*4 Er grawet ehe (vor der) zeit, wie ein katz im mutterleib. — *Franck, II*, 82^b; *Henisch*, 1734, 88; *Eiselein*, 257.

*5 Lusst'n grôn, is a doch alt genunk. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 414, 539.

Grauert.

Grawert ist auch wol ein Pferd gewesen. — *Henisch*, 1732, 45; *Petri, II*, 356.

Graues.

Das Graue schlägt der Grische nach. *(Schweiz.)* — *Kirchhofer*, 284.

Das Kalb der Kuh.

Graukopf.

1 Mancher Graukopf steckt noch in der Bubenhaut und geht sein Lebtage in Kinderschuhen. — *Sailer*, 194.

*2 Es ist ein Graukopf und ein Bösewicht. — *Burckhardt*, 352.

Graun.

*Ear is graun wiar a Zaunschöldda. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 769, 124.

Er ist hager wie ein Zaunstecken.

Graurock.

Graurock, reiss nicht, Herrengunst erbt nicht.

„Gedenck, man sagt, Grawrock reiss nicht, Herrengnad und Huld erbet nicht.“ *(Froschm.*, K.*)*

Grausam.

Grausam wie ein Tiger.

Frz.: Cruel comme un Moscovite. *(Leroux, I*, 196.*)*

Grausamkeit.

1 Grausamkeit hat nicht viel Leut'. — *Körte*, 2412; *Simrock*, 4039.

Frz.: Cruauté est fille de couardise. *(Cahier*, 472.*)* — Par trop cruel à son ennemy sera rude à son amy. *(Leroux, II*, 278.*)*

2 Lieber die Grausamkeit der Türken als die Gerechtigkeit der Beduinen.

Ein morgenländisches Sprichwort, das sich sehr zu Gunsten der türkischen Oberherrschaft ausspricht; und die Völker, welche sich glücklich unter ihr fühlen, oder die Macht der Beduinen fürchten, können bei den jetzigen Kämpfen gegen die türkische Herrschaft unmöglich gleichgültig bleiben. Ein arabisches Sprichwort nennt die Grausamkeit die Stärke der Feigen. *(Cahier*, 2289.*)*

Grausbirne.

*Es steigen ihm die Grausbirnen auf. *(Steiermark.)* — *Sonntag*.

Er fängt an, sich zu fürchten.

Grausen.

Es grauset jm. — *Franck, II*, 19^a; *Seybold*, 157.

Den Schuldigen „thut“, wie *Franck* sagt, „alzeit der graw. Ir ohren singen vnd klingen jn stets jr verderben; regt sich ein mauss, so erschrecken sie.“ Er fügt folgende verwandte Redensarten bei: Die katz laufft jm den rucken auff. Es träumet jm vom teuffel. Es schockt jm das mentelin. Es schaudert jm. Der schuldige schulet. Dem schuldigen schaudert.

Grazie.

1 Die Grazien erscheinen in keinem Hemde.

2 Die Grazien lassen sich nackend sehen. — *Eiselein*, 275.

Lat.: Nudae Gratiae. — Solutis Gratiae zonis. *(Eiselein*, 257.*)*

3 Man muss, wie die Grazien, einander die Hände bieten. — *Eiselein*, 257.

Lat.: Gratia gratiam parit. *(Eiselein*, 257.*)*

4 Ohne der gratien Gefertschafft kan man niemand gefallen. — *Lehmann*, 21, 5.

5 Ohne Grazie kann man nicht gefallen. — *Eiselein*, 257.

6 Was Grazie haben soll, muss ungeschminkt sein. — *Eiselein*, 257.

*7 Er hat den Grazien nicht geopfert.

Er hat nichts Gefälliges, Einnehmendes an sich.

Gregor.

1 An Gregori muss der Bauer mit der Saat ins Feld. — *Bair. Hauskalender*.

2 Geht um Gregori der Wind, so geht er, bis Sanct-Jörgen (2. April) kimmt.

3 Greegöri: Plugh uun Eeerd an bööre, an at Faader skiöre (stütte), a Hingster fân a Stâl, an a Skel fân a Wâl, an a ual Wüffen fân a Aank, Jaler uun a Sköödang, Gêrs uun a Sprööd, Fask uun a Flood, Fögler unn a Logt, da spring arkên uun a bogt. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 370, 331.

Gregorius: Pflug in die Erde und bohren, und das Heu stutzen, die Pferde vom Stalle und die Schiffe vom Sande wallen, und die alten Frauen vom Ofen, Aale im Wassergraben, Gras im Keimen, Fische in die Flut, Vögel in die Luft, dann springt jedes geschmeidig.

4 Gregori leggt die wilde Aant dat erste Ei. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 66.

5 Hat Gregorius grobes Wetter, so geht der Fuchs aus der Höhle; ist es aber schön, so lässt er sich noch vierzig Tage nicht sehn. — *Boebel*, 15; *Orakel*, 386.

6 Noh Gregori bringt d' Byse d' Frucht i's Land und thuet's Heu d'rus. *(Solothurn.)* — *Schild*, 113, 122.

Die Bise trocknet die Erde, ist für Fruchtfelder von Vortheil, den Wiesen aber nachtheilig.

7 Sanct-Gregor vnd das Creutz [1] macht den Tag so lang gleich als die Nacht. — *Petri, II*, 517.

[1] Kreuzeserhöhung, 14. Sept. St.-Gregor galt nämlich früher als der Tag der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche. — Die Czechen lassen von diesem Tage ab das Eis springen, den Frosch das Maul öffnen, den Storch übers Meer ziehen. In Venedig behauptet man, wenn es am Gregoriustage windig sei, wehe vierzig Tage lang der Wind. In Welschtirol steigt man an diesem Tage auf hohe Bäume und horcht, ob der Wind wehe, um sich, wenn es der Fall, die Handschuhe zu flicken, weil es noch kalt werde. In Kärnten heisst es: An Gregori einen Regenguss auf das Haupt, die Hacke auf dem Buchweizenfelde. *(Orakel*, 386 — 389; *Reinsberg VIII*, 107.*)*

8 Sanct-Gregorius man Bienen schneiden und Erbsen legen muss. — *Boebel*, 15.
Frz.: A la saint Aubin (1. März) on tond le mouton; mais si me voulez croire tondez à la saint Grégoire. *(Leroux, I, 76.)*
9 Um Gregor kommt die Schwalbe vor. *(Wohlau.)* — *Boebel*, 15.
10 Wenn a Gregori der Byswing geit, so geit er vierzig Tag. *(Solothurn.)* — *Schild*, 113, 120.
11 Wenn Gregori fällt, heisst's: die Saat bestellt. — *Bair. Hauskalender.*
12 Z' Drijöring[1] muess da Wida schwör'n, dass a seinö Schefl ön Feld kan danörn. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 46.
[1]) So zusammengezogen aus Sanct-Gregori.
*13 Wenn Sanct-Gregor auf einem falben Hengst über die Brücke reitet. — *Eiselein*, 258.
Unter dem „falben Hengst" wird der Reif, der sich um Sanct-Gregori (12. März) auf die Felder legt, verstanden. Dieser Reif soll nun dem Korn und dem Wein sehr schädlich und daher den auf höhere Preise wartenden Getreide- und Weinhändlern sehr erwünscht sein, indem sie sagen: Wir wollen mit dem Verkauf warten, bis Sanct-Gregorius auf einem falben Hengst über die Brücke wird reiten. Der Vergleich mit dem falben Hengst ist von der Farbe des Reifs hergenommen. Nach *Wurzbach* (II, 124) liegt aber dem Spruche eine Verwechselung zu Grunde, und zwar des heiligen Gregor mit dem heiligen Georg. Der erstere, als Papst unter dem Namen Gregor I. oder der Grosse (gestorben 604) werde nie in Verbindung mit einem Pferde gedacht, wol aber der andere, dessen Tag auf den 23. April fällt. Dieser war ein Ritter und ist der bekannte Drachentödter, der immer zu Ross, gewöhnlich im Kampfe mit einem Drachen abgebildet wird. Ueberdies sind die Reife des 23. April den erwähnten Früchten gefährlicher, als die des 12. März.

Gregoritag.
1 Am Gregorstage (12. März) schwimmt das Eis ins Meer. — *Orakel*, 387.
2 An Gregorstag geht nunmehr der Winter in das Meer.
Poln.: Grzegorza idzie zima do morza. *(Boebel, 15; Frischbier, 4372.)*
3 Weht a Gregorstag der Bis[1], so hält er sechs Wochen an gewiss. *(Luzern.)*
[1]) Nordwind.
4 Wenn am Gregoritag die Sonne scheint, geht der Bär aus dem Loche, ums Fäustling zu flicken. *(Oberösterreich.)*
„Ist aber der Dreijöringtag grob (stürmisch, kalt), so bleibt er noch vierzehn Tag im Loch, sodann aber bricht er herfür und fürchtet keinen Winter mehr." *(Baumgarten, 46.)*

Greif.
*Er führt einen Greifen im Schilde.
Nimmt gern oder nimmt mit.

Greifen.
1 Greif ans Rad, so geht der Karch.
2 Greiff in deinn eygnen busen. — *Franck, II*, 120[a]; *Henisch*, 1738, 35; *Gruter, I*, 45.
Erkenne dich selbst.
3 Gript, wenn 't ript (reift). *(Ostfries.)* — *Bueren*, 500; *Frommann, V*, 429, 50; *Eichwald*, 673; *Hauskalender, III.*
4 Kann man nicht hin greifen, so kann man hin werfen.
5 Man kann nicht so weit greifen als man sieht.
Dän.: Man faaer ei alt det man seer, eller beholder alt det man tager i haander. *(Prov. dan., 149.)*
6 Man muss es greifen, wie die zwölf Atzelmönch im Keller. — *Klosterspiegel*, 66, 19.
7 Was man nicht greifen kann, muss man glauben. — *Mayer, II*, 143.
8 Wer nach zu vielem greift, hält nichts fest (oder: verliert alles).
Frz.: Qui trop embrasse, mal étreint. *(Bohn I, 53.)*
It.: Chi troppo abbraccia, nulla stringe. *(Bohn I, 86.)*
Span.: Quien mucho abarca, poco aprieta. — Quien todo lo quiere, todo lo pierde. *(Bohn I, 250 u. 253.)*
9 Wit grift, d' Hand b'schisst. *(Luzern.)*
Es ist gefährlich, beim Heirathen die Braut aus der Ferne zu holen.
*10 Er greift um sich, wie ein Fischer.
*11 Er kann darnach greifen, wie da Badlman um d' Läus. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*
D. h. er hat es sicher, darf blos danach langen, weil er stets Vorrath davon hat.
*12 Greif nit in das Loch, es ziehen die leut gantz hend herauss. — *Franck, II*, 21[a].
Spott auf die Faulen, die sich lange besinnen, bevor sie anfassen und immer voll Bedenklichkeiten sind.
*13 Grip ians efter a Muun. *(Amrum.)*
Greif 'mal nach dem Monde. *(Firmenich, III*, 6, 85.) — Von dem, was man nicht, oder nicht mehr erlangen kann.

Greifenberger.
Es ist ein Greifenberger.
Ein Dieb; Wortspiel, das die Einwohner von Greifenberg nicht berührt.

Greifsklauen.
He mutt sine Gripsklauen allerwegen in hebben.

Greifswald.
In Greifswald weht der Wind kalt. *(Pommern.)* — *Reinsberg V*, 98; *Deutsche Romanzeitung*, 1866, Nr. 44.

Greifzu.
Greifzu's Keller wird nie voll. — *Sprichwörtergarten*, 472.
Der Ungenügsame hat nie genug.

Greinäpfel.
Greinäpffel sind betrübter Leute tägliche Speise. — *Herberger, I*, 727.

Greinen.
1 'S Greinen thut nicht weh und 's Schlagen geht nicht lange her. *(Oberösterreich.)*
2 Wer grînt, brûkt ênmal weniger to pösse. — *Frischbier*[2], 1371.
*3 A grän hêsse bittere Zähren. — *Gomolcke*, 26; *Frommann, III*, 243, 44.
*4 Er greint wie ein Octoberfuchs. *(Rottenburg.)*
*5 Greinen vnd granen. — *Mathesy*, 204[b].
*6 Grîn on göff. — *Frischbier*[2], 1371.
Wein' und gib.
*7 Hai hett et Greinen un Lachen in Einem Sacke. *(Driburg.)* — *Firmenich*, 362, 3.
*8 Hei gringt wie 'ne Bock op en Haferkest. *(Aachen.)*
Gringe = greinen, weinen und zwar mit Verzerrung der Gesichtsmuskeln.
*9 Ik weit nit, wat hai grint, de Muise müt wo kain Süirwâter häbben. *(Driburg.)* — *Firmenich, I*, 362, 7.
Um zu sagen: Du hast keinen Grund zu weinen.

Greiner.
*'S lofft'n glei der Greiner har. *(Franken.)*
Es lauft ihm gleich der Greiner her; er weint leicht.

Greis (Subst.).
1 Dem Greise thut ein Pelz nicht weh, der Saat kein dichter Schnee.
Frz.: Neige au bled est tel bénéfice, comme au vieillard la bonne pelice. *(Leroux, I*, 39.)
2 Der Greis mag beten, der Mann vertreten, der Jüngling ringen, dann wird's gelingen.
3 Der greiss verkert nit sein weiss. — *Franck, II*, 22[a]; *Henisch*, 1739, 1; *Lehmann, II*, 63, 117; *Simrock*, 4044.
4 Des Greisen Stab sind seine Kinnbacken. — *Eiselein*, 258; *Simrock*, 4445.
Lat.: Viro seni maxillae baculus. *(Eiselein, 258.)*
5 Ein freier Greis tanzt besser als ein junger Sklave. — *Sprichwörtergarten*, 174.
6 Ein Greis braucht kein Wetterglas.
It.: Il vecchio porta l'almanaco adesso. *(Cahier*, 3144.)
7 Ein Greis, der sich mit einer jungen Frau lässt trauen, mag bald nach seiner Bahre schauen.
Dän.: Ung hustrue hielper gammel mand snart til graven. *(Prov. dan.*, 380.)
8 Ein verliebter Greis ist ein junger Narr.
9 Ein verliebter Greis ist ein Winter mit Blüten.
10 Es gibt mehr junge Greise als alte.
Der Russe: Es gibt mehr Greise als Alte. *(Altmann VI*, 413.)
11 Für einen Greis ist ein jung Mädchen nicht weis'.
12 Greis schlegt gern nach grämen. — *Henisch*, 1728, 31; *Petri, II*, 357.
Alte Leute sind verdriesslich.
13 Greise ringen besser mit dem Kopfe, als Knaben mit den Händen.
14 Nicht alle Greise sind weise.
15 Viel Greise und wenig Weise.
Holl.: Men vindt veel grijzen, maar luttel wijzen. *(Harrebomée, I*, 259.)

16 Was der Greis verwahrt, hat der Jüngling gespart.

17 Wenn ein Greis heirathet, läuft der Tod übers Dach. — *Reinsberg I*, 130.

Dän.: Naar den gamle lefler med den unge, da leerdøden. *(Prov. dan.*, 380.*)*

18 Wenn ein Greis redet, sollen die Jungen die Ohren spitzen.

Dän.: Gamle mænds sagn er sielden usandt. *(Prov. dan.*, 215.)

19 Wer als Greis zum Altar geht, wird ein närrisch Kind zu spät.

20 Wer lange ein Greis sein will, muss jung einer werden.

21 Wer nicht ein Greis wird in jungen Jahren, kann die Mühe später sich ersparen.

22 Wo Greise geboren werden, pflegen Kinder zu sterben.

Altkluge Kinder zeigen sich in spätern Jahren nicht selten als grosse Schwachköpfe. Das Wunder flieht, und das Kind bleibt.

Greis (Adj.).

*So grêis as 'ne Hucke (Kröte). *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 60, 75.

Greisen.

1 Mancher greiset, eh er weiset. — *Franck, II*, 82[b]; *Eyering, II*, 255; *Schottel*, 1115[a]; *Eiselein*, 258; *Simrock*, 4046; *Sailer*, 73.

*2 Er greiset vor den Jahren.

Holl.: Hij is grijs, eer hij oud is. *(Harrebomée, I*, 259.*)*

*3 He grÿset eer he wyset. — *Tappius*, 99[b]; *Gesner, I*, 765.

Lat.: Ergini cani. *(Erasm.*, 833; *Tappius*, 99[b].*)*

Grempelmarkt.

*Er ist auff dem grempelmarckt kaufft. — *Franck, II*, 61[b].

Grempel = Kram, kleiner Handel, daher Käse-, Korn-, Kleidergrempel. Grempelmarkt = Platz zum Feilhalten alter gebrauchter Sachen. Das Wort kommt schon im Jahre 1429 vor. (Vgl. *Weigand, Wb.*, 456.) *Franck* gebraucht die obige Redensart für die lateinische: Ne patris sui nomen novit, und: Terrae filius, indem er noch folgende verwandte danebenstellt, um ein Kind, dessen Vater unbekannt oder zweifelhaft ist, zu bezeichnen: Ein findelkindt. Er weyss nit, wer sein gens sein. Er weyss nit, wie sein vatter heiss. Er ist vnder dem alten eisen kaufft. Er ist von dem karren gefallen. Kent jn Got so wol, als er seinen vatter, so ist er gar verlorn. (S. Fuchs 389.)

Grenadier.

Unser Grenadier war auch bei Rossbach, sagte die Aebtissin von Lindau.

Lat.: Tersites numerum, non vires auxit Achivis. *(Alan.)* *(Binder II*, 3320.*)*

Grenzaufseher.

*Er gäb' einen guten Grenzaufseher.

Er versteht das Aufschneiden. Vom Grosssprecher.

Grenze.

1 Alles hat seine Grenze, sagte der Bauer, ausgenommen des Nachbars Pflug, der geht bis in meine Brache (Wiese).

2 An der Grenze ist übel wohnen.

Böhm.: U samých hranic není dobře chalupu stavěti. *(Čelakovsky*, 27.*)*

3 Die Grenzen gehen wie Wasser rinnt und Kugel walzt. — *Graf*, 103, 211.

Von den Aenderungen der Grenzen durch Abspülen und Anschwemmen. Nach einigen landrechtlichen Bestimmungen verblieb wurzhafter Wasen dem, von dessen Grund er abgerissen wurde, der Gries aber dem, an dessen Uferland er sich angesetzt hatte. Die sächsische Regierung erklärte indess im Jahre 1563 die in der Elbe entstandenen Inseln für Eigenthum des Staats.

4 Wer seine Grenzen will erweiten, muss nicht gegen Unrecht streiten.

*5 Es hat alles seine Grenzen.

Holl.: Alles heeft zijne grenzen. *(Harrebomée, I*, 259.*)*

Grenzer.

Grenzer und Janitscharen (Barbaren) sind schlimme Nachbarn.

It.: Gente di confini o ladri o assassini. *(Bohn I*, 99.*)*

Grenzstein.

Ein Grenzstein verhütet viel Streit.

Frz.: La borne sied très bien entre les champs de deux frères. *(Bohn I*, 28.*)*

Gretchen.

1 Es lebe Gretchen in der Küche. — *Eiselein*, 281; *Wurzbach II*, 153; *Reinsberg VII*, 11.

Es gab vor Zeiten eine Art Becher, die man „Häns-chen im Keller" (s. d.) und „Gretchen in der Küche" nannte, und welche die Einrichtung hatten, dass wenn man Wein hineingoss, infolge des Drucks eine Oeffnung am Rande entstand, aus der ein Knäblein oder Mägdlein emporstieg. Man bediente sich im Scherz dieser Becher, um Frauen, die ein Kind wünschten oder zu erwarten hatten, daraus zuzutrinken und einen geeigneten Wunsch dabei auszusprechen. Wenn man jetzt Hänschen u. s. w. leben lässt, so meint man das zu erwartende oder gewünschte Kind.

2 Jeder hett syne Grêtge leif, un is se ôk beschnudelt. — *Hochdeutsch* bei *Reinsberg I*, 56; *Körte*, 3172.

Gretchen ist in plattdeutschen Redensarten sehr beliebt: Bûr-Gretje, dicke Gretje, grise Gretje, Hans un Gretje. *(Eichwald*, 674.*)*

Holl.: Elk prijst zijn Grietje, al is ze begrommeld. — Elk heeft zijn Grietje lief, al is ze besnuisterd. *(Harrebomée, I*, 259.*)*

Lat.: Suum cuique pulchrum.

3 Twê Gretjens, twê Netjens, twê Annen könt den Düvel ut de Höll' bannen. *(Holst.)* — *Schütze, I*, 278; *Diermissen*, 212; *hochdeutsch* bei *Reinsberg I*, 19.

Holl.: Daar twee Grieten in een huis zijn, behoeft men geen bassenden hond. — Twee Grieten en ééne Anne kunnen den drommel uit de hel bannen. *(Harrebomée, I*, 259.*)*

Grete.

1 Der armen Grete Sohn muss immer dahinten stehen. *(Schweiz.)*

2 „Gret, fluddert di dat Band ok?" — „Ja, Hans, wenn de Wind weiht."

Sprichwörtliches Gespräch im Vorübergehen, beiläufig. *(Biernatzki*, 121.*)*

3 Nu walt's die Gritte. *(Schles.)* — *Weinhold*, 30.

Aus *Gomolcke* entlehnt.

4 Wer meiner Grete was thut, den hau' ich, dass die Sau blut't. — *Fischart.*

Gretlein.

1 Ein ieder hat sein Gretel lieb, ob sie schon beknodelt ist. — *Lehmann*, 466, 78.

2 Sie häts, wie 's Schomet Gretli, sie meint halt o, sie müss en Ma ha. *(Schweiz.)* — *Kirchhofer*, 196.

Gretze.

S' hôt missa a Gretze hääm trään. *(Troppau.)* — *Peter*, 448.

Es hat niemand mit ihr getanzt.

Greuel.

1 Ein grewel vnd schewel. — *Mathesy*, 340[a].

2 Er hat sieben Greuel (jüdisch-deutsch: schewe Tewes) im Herzen. — *Tendlau*, 385.

Ist voller Schändlichkeit.

3 Es ist kein grewel so hoch vnd gross, als wenn ein Mann wird trewenloss. — *Petri, II*, 267.

4 Greuel der Verwüstung an heiliger Stätte. — *Eiselein*, 257.

Luther in Anwendung auf den Papst.

*5 Et äs e stulz Groal. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 34, 54.

*6 Et äs en afgepeackt (aufgepackt) Groal. — *Frommann, V*, 34, 54.

*7 Et äs en annätz Groal. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 34, 54.

Es ist ein unnützer Greuel.

Gri.

Nicht Gri dazu sagen. — *L. Milisius, Der Zauberteufel*, im *Theatrum Diabolorum* (Frankfurt 1563), S. 206[a].

Gribbelgrabbel.

*In de Gribbelgrabbel smiyten. (S. Grabbelbus.) *(Büren.)*

Griechen.

1 Die Griechen kamen nur nach Troja, dass sie darauf zugingen.

Dadurch, dass sie es wagten, so schwer es auch war. Um zu sagen, dass man auch das Schwerscheinende versuchen müsse. Im allgemeinen sind die Griechen in den Sprichwörtern nicht gut gezeichnet. Die Russen sagen ihnen nach: ein Grieche spräche jährlich nur einmal die Wahrheit. Daher erklären die Venetier: Wer einem Griechen glaubt, hat kein Gehirn. Der Russe behauptet ferner: ein Grieche überrage den Teufel an List, indem sie sagen: Der Jude überlistet den Zigeuner, der Grieche den Juden und nur der Teufel den

Griechen. (*Reinsberg V*, 14.) Dennoch wird er noch von den Bergamasken überflügelt, die von sich selbst behaupten, man brauche sieben Juden, um einen Griechen, und sieben Griechen, um einen Bergamasker zu machen, sodass, ein solcher sich mit grosser Bescheidenheit 49 Juden gleichachtet. (*Reinsberg VI*, 12.) Die Griechen unterscheiden aber wieder unter sich selbst, indem sie sagen: Zehn Moreaten machen einen Inselgriechen und zehn Inselgriechen einen Fanarioten. Moreaten sind die Bewohner des griechischen Festlandes, Inselgriechen die Bewohner der griechischen Inseln und Fanarioten die Bewohner des Griechenviertels (Fanar) in Konstantinopel. (*Reinsberg VI*, 85.)

2 Ein Grieche lebt, wo ein Esel stirbt.

Holl.: Een Griek kan leven, waar een ezel van honger zou sterven. (*Harrebomée*, *I*, 259.)

*3 Er ist kein grosser Grieche.

Hat in irgendeiner Beziehung keine bedeutende Bildung, ist in seinem Fache unwissend, ungeschickt, hat das Pulver nicht erfunden. Wenn jemand in etwas gut Bescheid weiss, so heisst er in Frankreich ein starker Grieche, besonders wenn er Glück im Spiel hat und es nicht gerade sehr genau mit einer ehrlichen Form nimmt; wenn er gerieben und betrügerisch ist. (*Reinsberg V*, 24.)

Frz.: Cet homme n'est pas grand grec. (*Lendroy*, 854.)

Griechenland.

*Wie steht's um Griechenland?

Redensart der deutschen Studenten, um zu sagen: Wie steht's um die Sponsade? (*Reinsberg V*, 85.)

Griechisch.

*1 Er ist mit griechisch und lateinisch gespickt wie ein Igel.

*2 Er versteht griechisch und lateinisch, wie ein Junge das Kirschenessen. — *Breslauer Zeitung*, Nr. 407, S. 2331.

*3 Es ist griechisch für ihn.

Er versteht nichts davon. Die Mönche des Mittelalters behaupteten, es sei eine Erfindung des Teufels. (*H. Heine*, *Reisebilder*, Hamburg 1840, II, 137.)

Griefe.

Sie hat Griefe gössa (genascht). (*Würzburg.*) — *Sartorius*, 162.

Scherzhaft für: hat einen Grind am Munde.

Griel.

*In den Griel werfen. (S. Grabbelbus, Grapse, Groschel, Rapuse.) — *Henisch*, 1743, 3 u. 1757, 27.

Gries.

1 Gries kennt den Gramen. — *Simrock*, 4047; *Braun*, *I*, 981.

*2 Er hat's Griess, wie das sauere Bier. — *Mayer*, *II*, 112.

Griesgram.

1 Griesgram ist ein Drache, der die Welt mit seinem Gift vergällt.

2 Wer sich vom Griesgram will befrein, muss lachend ihm den Rücken bläun.

*3 Es ist ein alter Griesgram.

„Ein Alter Griesgram, Gruntzer vnd Vobisirer." (*Mathesy*, 31[a].)

Griewel.

Süht de Griewel[1] op Lichtmesse sinen Schatten, dann geht he nog vöttig[2] Dage wi'er in sine Aerde. (*Iserlohn.*) — *Firmenich*, *III*, 185, 8; *Woeste*, 60, 37.

[1]) Dachs (s. d.). [2]) Vierzig.

Grif.

*Hä ess dem Grîv[1] gelivvert. (*Köln.*)

[1]) Grive-Köller hiess das Gefängniss, in welches die zum Tode Verurtheilten gebracht wurden.

Griff.

1 Der beste Griff ist, das zu erhalten, was man gern hat und jedem zu sagen, was er gern hört. — *Opel*, 391.

2 Ein guter Griff zur rechten Zeit in den rechten Unterrock bringt weit.

3 Greif ein' Griff und streich ein' Strich und packe dich! — *Lausitz. Magazin*, 1836, S. 5.

4 Griffe sind mislich, sie gerathen sobald ins Gesäss als ins Auge. — *Fischart*.

5 Jeder Griff bei Nacht ist mislich, sagte der Pater, als er zur Nonne ins Bett wollte und darin den Abt umarmte, der bei ihr lag. — *Klosterspiegel*, 71, 14.

6 Wer den Griff der Pfanne hält, kann nichts anders halten.

Frz.: Nul n'est plus empêché que qui tient la queue de la poêle. (*Bohn I*, 8; *Cahier*, 1410.)

*7 Das ist der rechte griff auff der lauten. — *Fischer*, *Psalter*, 258[b].

*8 Einen blinden Griff thun.

Holl.: Eenen blinden greep doen. (*Harrebomée*, *I*, 258.)

*9 Einen Griff in den Busen thun.

Abraham a Sancta Clara: „Das war ein grober Griff in seinen (des untreuen Haushalters) Busen, worinnen sehr viel Schelme im Nest gesessen." (*Heinmar*, *I*, 171.)

*10 Er hat den Griff weg.

Holl.: Hij heeft den greep weg. (*Harrebomée*, *I*, 258.)

*11 Er hat einen guten Griff, aber der feine fehlt ihm.

Der Nachsatz erinnert an eine Stelle in *Wallenstein's Lager* von *Schiller*. Im 6. Auftritt wirft der Wachtmeister einem Jäger vor, dass ihm der „feine Griff und der rechte Ton", den man nur in der Nähe des Feldherrn sich aneignen könne, fehle.

*12 Er hat einen kühnen Griff gethan.

Wie Heinrich von Gagern im Jahre 1849 mit der deutschen Kaiserwahl.

Frz.: Il a fait un coup de sa main. (*Leroux*, *II*, 59.)

*13 Er hat es am Griff, wie der Schuster das Wort Gottes mit der Kneifzange. — *Frischbier*, 279; *Frischbier* [2], 1369.

*14 Er hat's im Griff.

Ist geübt darin.

*15 Es gehört ein ander griff zum krummen in ohren. — *Franck*, *II*, 155[b]; *Henisch*, 1738, 26; *Lehmann*, 183, 7; *Eiselein*, 500.

Wer sich in den Ohren krauen will, muss anders greifen. Um zu sagen: so geht die Sache nicht, auf diesem Wege ist das und das nicht zu erreichen.

*16 He hett et im Griff, as de Pracher (der Bettler) de Lûs. (*Holst.*) — *Schütze*, *II*, 68; *Hoefer*, 322; *Eichwald*, 1232; für *Iserlohn*: *Woeste*, 85, 79; *Frommann*, *V*, 60, 74; *schlesisch* bei *Firmenich*, *II*, 298, 28; *hochdeutsch* bei *Frischbier*, 278; *Frischbier*[2], 1368; *Körte*, 2412; *Simrock*, 4043; *Eiselein*, 412.

Das hat er auf den ersten Griff, ich finde es so leicht, wie der Bettler bei sich eine Laus findet. Er kann das geschwind thun.

*17 Mit blinden Griffen hineintasten. — *Kritzinger*, 684[a].

Griffel.

*Etwas mit diamantenem Griffel aufzeichnen.

Dauernd eingraben, zu ewigem Gedächtniss.

Lat.: Adamante notare. (*Claudianus.*) (*Faselius*, 5; *Wiegand*, 147.)

Grifflachen.

*Er gröfflacht. — *Frischbier*[2], 1370.

Von jemand, der höhnisch, verächtlich, beleidigend und versteckt lächelt, was man auch unter der Nase lächeln heisst. Man nennt einen solchen einen Gröfflacher.

Grifflein.

Ich weiss wol, was ewer grifflin[1] auff dieser lauten ist. — *Henisch*, 1738, 3.

[1]) *Henisch* erklärt es durch „Hinterlist".

Grille.

1 Den stechen leichtlich die Grillen, dems nicht geht nach seinem willen. — *Lehmann*, 898, 35.

Die Russen: Grillen sind des Narren Geleit und Launen sein Gefolge. (*Altmann VI*, 428.)

2 Ehe du eine Grille befriedigst, sieh nach dem Beutel.

3 Eine Grille ist die Freundin der andern.

Daher ihr harmonisches Concert.

4 Es kommt nicht immer eine Grille geflogen, wenn eine Saite springt. (*Altgr.*)

Wenn das, was auf einer Seite fehlging, auf einer andern Seite wieder ersetzt wird; von unerwarteter Hülfe. Daher: Eunomus aus Lokris und Aristo aus Rhegium waren zu einem Wettkampfe im Gesange gekommen. Während des Gesangs sprang auf der Zither des Eunomus eine Saite, schnell kam aber eine Baumgrille (Cicade) geflogen und leistete Hülfe, indem sie die durch die Saite verloren gegangenen Töne durch ihren Gesang ersetzte.

5 Grillen, säde Göke, dôr krêg he sîn Moder vör'n Plôg. (*Oldenburg.*) — *Frommann*, *V*, 429, 509; *Goldschmidt*, 154; *Bueren*, 485; *Eichwald*, 651; *Hauskalender*, *II*; *Hoefer*, 398.

6 Grillen, se(de) de Snîder, do bêt he in den Disk. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 501; *Frommann*, *V*, 429, 507; *Hoefer*, 943; *Hauskalender*, *III*.

7 Man muss sich mit keinen Grillen schlagen. — *Kritzinger*, 560[b].
8 Wenn die Grille im September singt, kaufe kein Korn zum Verkaufen.
9 Wer Grillen jagt, wird Grillen fangen. — *Körte*, 2413.
*10 Die Grillen stechen ihn.
Ueble Laune.
*11 Eine Grille bei den Flügeln fassen.
Wenn man sie dort fasst, summt und schwirrt sie nur noch mehr. Daher räth *Plato*, sich ja keinen Dichter zum Feinde zu machen, denn diese wären ebenso oder noch schlimmer als die Baumgrille.
*12 Einem Grillen in den Kopf setzen.
Frz.: Mettre martel en tête à quelqu'un.
*13 Er fängt Grillen.
*14 Er hat Grillen vnd Tauben. — *Kasp. Obenhin, Der Eydteuffel*, 1574, im *Theatrum Diabolorum*, 560[a].
*15 Er hat gryllen im kopff. — *Luther's Ms.*, 9.
„Er (der Koch des Ulysses, der bei der Circe als Sau bleiben wollte, war Grylle genannt) bracht das sprichwort erst ins land, wenn man sagt, das derselb hab Grillen, dem es nicht geht nach seinem willen.“ (*Froschm.*, FIII[b].)
Frz.: Avoir martel en tête. (*Lendroy*, 1419.) — Il a des grillons en tête. (*Kritzinger*, 360[b].)
*16 Er kann die Grillen im Loche verkleiben.
*17 Grillen im Capitol (Kopf) haben.
„Wiewol ich dieses Possens halber noch lange hernach grandige Grillen im Capitolio hatte.“ (*Simplic.*, *III*, 135.)
*18 Närrische Grillen haben.
*19 Schlag der de Grillen ossem Hête (Haupte) und iss êne Mehre (Möhre, Mohrrübe). (*Schles.*) — *Palm*, 58, 4.
*20 Sich mit grillen vnd prillen schlagen. — *Fischer, Psalter*, 83[d].

Grillenfang.
Grillenfang macht 's Leben krank.
Span.: Quando el bazo crece el cuerpo enmagrece. (*Bohn I*, 243.)

Grillenfänger.
*Er ist ein Grillenfänger. — *Meisner*, 80.

Grillenfängerei.
*Grillenfängerei treiben.
Seinen Einbildungen und Phantasien nachhängen.

Grillenmeier.
*Er ist ein Grillenmeier. — *Körte*, 2413.

Grimm.
1 Grimm vnd eilenberg machen nichts guts. — *Henisch*, 835, 11.
2 Grosser grimm bringet schaden.— *Henisch*, 1745, 14; *Petri, II*, 361.

Grimmen.
Der soll bekommen das Grimmen, der mir einschenkt schlimmen.

Grimmig.
*Grimmig wie ein Löwe.

Grimpes.
*E zecht[1] Grimpes[2]. (S. Grumpes.) (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann, V*, 37, 106.
[1]) Zieht, schleppt. [2]) Klötze. — Er schnarcht.

Grind.
1 Alter Grind ist schwer zu heilen.
Dän.: Gammel arpe er ei god at aftoe. (*Prov. dan.*, 36.)
2 Am Gräinjt gid et der Lous gât. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 237.
Im Grinde geht es der Laus gut.
3 Auff einen bösen Grind gehöret eine scharfe Lauge. — *Herberger, I*, 2, 451; *Kirchhofer*, 243.
4 Grind kratze lind!
5 Grind lehrt klawben (krauen). (S. Plack u. Schorf.) — *Petri, II*, 357.
6 Grind, Vnflat, Leuse vnnd Flöhe sind dess Faulen tägliche Gäste. — *Henisch*, 1157, 1; *Petri, II*, 357; *Schottel*, 1142[b].
7 Lausiger Grind beisset durch. — *Petri, II*, 434.
*8 Den Grind obenhin lausen. — *Murner*.
*9 Der Grind soll ihm über den Kopf fahren. — *Kritzinger*, 632[a].
*10 Der hat alle Grind im Leib. (*Rottenburg.*)
Er ist durchtrieben, abgefeimt.
*11 Einem auf den Grind steigen. — *Weinhold*, 30.
*12 Einem den Grind lassen abhawen. — *Luther's Tischreden*, 406[b].
D. i. den Kopf.
*13 Einem eins auf den Grind geben. (*Schles.*) — *Weinhold*, 30.
*14 Einen über den Grind hauen. — *Kritzinger*, 3[a].
*15 Enem den Grängd (Grind) afkratzen. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann, V*, 177, 220.
Ihn scharf hernehmen.
*16 Im Grind lausen. — *Murner, Nb.*, 44.
*17 Seinen Grind und Gnatz an einem reiben. — *Schottel*, 1119[a].
*18 Sich im Grinde kratzen. — *Murner, Nb.*, 67.
*19 Wer wird einen fremden Grind kratzen?

Grindel.
Dar is äm[1] en Grindel[2] vörschaven[3]. — *Eichwald*, 675; *Frommann, II*, 535, 107; *Bueren*, 251; *Hauskalender, II*.
[1]) Ihm. [2]) Riegel. [3]) Vorgeschoben. (*Stürenburg.*)

Grindiger.
1 Der Grindige kratzt sich leicht blutig. — *Simrock*, 4048; *Körte*, 2416.
2 Drei Grindige und ein Kahlkopf.
Von einer geringen, dürftigen, armseligen Versammlung.
3 Ein gründiger lauset (kratzt, krauet) den andern. — *Henisch*, 1746, 14; *Gruter, I*, 25; *Schottel*, 1114[b]; *Petri, II*, 191; *Kirchhofer*, 145; *Simrock*, 4049; *Körte*, 2415.
„Ein grinter gern den andern laust zertlichen hin, di weil im graust.“ (*O. Schade, Satiren und Pasquille, III*, 127, 6.)
It.: Chi si è scottato una volta, l'altra vi soffia su. (*Bohn I*, 86.)
4 Man mag den Grindigen an den Kopf schlagen, wo man will, es blutet. — *Burckhardt*, 538.
Der Mensch ist an seiner schwachen Seite leicht zu verwunden.
5 Man muss den gründigen gar leis krawen. — *Lehmann*, 795, 15.

Grindscherer.
*Da möchte der Grindscherer kommen. (*Oberösterreich.*)
„Zu schmuzigen Kindern sagt man: Geh wasch dich, sinst kimt da Grindschera übá dich. Man nennt nämlich behaarte Raupen «Grindschara». Grind = Schmuz, der sozusagen in die Haut wächst und weggeschoren werden muss, weil das Waschen nicht ausreicht.“ (*Baumgarten.*)

Gringelsuppe.
*Einem eine Gringelsuppe drein machen. (*Rottenburg.*)
Eine Störung, ein Hemmniss in seinem Vorhaben.

Grinsen.
1 Sieh nur, wie er grinst, sagte Gerrit, und klystirte seinen Affen.
*2 Er grinst wie ein Hund, wenn er Têk (Teig) frisst. (*Köthen.*)
Dän.: Han griner som en død rotte. — Han griner som et øg der æder tidseler. — Han griner som et svedet faare-hoved. — Han griner som en tudse der har faaet et slag af en gaard-staver. (*Prov. dan.*, 254.)
*3 Er grinst wie ein Octoberfuchs. (*Köthen.*)

Gripsklaue.
He mutt sine Gripsklauen allerweg'n inhebb'n. — *Eichwald*, 1034.

Gripps.
*He hat Gripp's in'n Kopp. (*Altmark.*) — *Danneil*, 70.
Verstand als das Vermögen, Begriffe zu bilden. — De Jung hat Gripps, kann heissen: er hat Verstand, begreift leicht; aber auch: er hat ein gutes Gedächtniss.

Griss.
Griss geht nach Gramen. — *Luther*, 212.
Ein Böser macht den andern.

Grob.
1 Besser grob, denn falsch.
2 Das grob, das starck. — *Franck, I*, 120[a]; *Lehmann, II*, 58, 27.
3 Grob hält gut. — *B. Goltz, Die Deutschen, I*, 103.
4 Grob und grob, fein und fein wollen beieinander sein.
Holl.: Elk bij 't zijn, grof bij grof, en fijn bij fijn. (*Harrebomée, I*, 260.)

5 Was grob ist, das ist starck vnd bricht nicht bald. — *Lehmann*, 349, 1; *Eiselein*, 259; *Reinsberg V*, 59; *Braun*, *I*, 983.

So sagt z. B. die Spinnerin, wenn man ihr grobes Garn tadelt, oder der Grobian, um seine Grobheit zu entschuldigen.

6 Was grob ist, hält gut. — *Simrock*, 4052.

Damit glaubt sich der Grobe auf die Vorwürfe, die man ihm wegen seines Betragens macht, zu rechtfertigen.

7 Was grob ist, ist stark, hat der Teufel gesagt, hat mit der Sperrketten seiner Mutter das Loch vernäht. — *Hoefer*, 1056.

8 Wer grob isch, isch o starch. *(Bern.)* — *Zyro*, 524.

9 Wer sick graw benimmt, ward ock graw (grob) behandelt. *(Rendsburg.)*

*10 Du bist grober dan bonenstro. — *Tappius*, 78^{a}; *Eyering*, *II*, 326; *Sailer*, 122.

Lat.: Praxillae Adonide stupidior. *(Binder II*, 2646; *Tappius*, 77^{b}.*)*

*11 Der it so groub wi Säuboahnastroah. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 168, 129.

*12 E äs grôw wä e Pâlescher. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 34, 48.

Die Pâlescher sind die Einwohner von Pâlosch, einem acht Stunden von Schässburg gelegenen, von Walachen bewohnten Orte.

*13 Er is grob wie a Sesseltrager. — *Idiot. Austr.*, 122.

Die Sessel- oder Sänftenträger sollen meistens sehr rauher Sitte gewesen sein.

*14 Er ist ebenso grob als dumm.

Frz.: Il est fin comme une dague de plomb. *(Lendroy*, 1224.*)*

*15 Er ist grob wie Sackzwillich.

Man sagt auch sackgrob.

*16 Er ist gröber als ein Amtmann.

*17 Er ist gröber als ein Dammtregel. *(Kostnitz.)*

Die Tregel (Trägel) schaffen die Lasten zum Damm und davon.

*18 Er ist grober als Ochsenkahl. *(Hirschberg.)*

Ein erst um das Jahr 1850 gestorbener hirschberger Kaufmann, Namens Kahl, der wegen seiner Grobheit diesen Namen erhielt.

*19 Er ist gröber wie Commisstuch (oder Commissbrot).

Die Griechen hatten diese Redensart: Er ist grob wie die Centauren. So sagt Suidas: „Wer klopft so centaurisch an die Thür?"

*20 Er ist so grob, man könnte Thüren mit ihm einrennen.

Die Dänen sagen: Er ist so grob wie eine Keule. (Grov som en selv-groet kølle. *Prov. dan.*, 254.)

*21 Er ist so grob, man möchte Bonenstroh mit jhm dreschen. — *Herberger*, *II*, 21.

*22 Er ist so grob wie ein Deutscher.

So schildern uns die Franzosen sprichwörtlich; und um von sich sagen zu können: geistreich wie ein Franzose, bemerken sie über andere Völker: bettelhaft wie ein Spanier, dumm wie ein Chinese, geizig wie ein Jude, plump wie ein Engländer, rachsüchtig wie ein Italiener, räuberisch wie ein Araber, dem Trunk ergeben wie ein Schweizer u. s. w. Ein französischer Schriftsteller behauptet: die einzige wirkliche Nationaleigenschaft der Franzosen sei die Eitelkeit. Er fügt hinzu: „Wir Franzosen verspotten die Champagne wegen ihrer einfältigen Albernheit, die Gascogne wegen ihrer prahlerischen Windmacherei, die Normandie wegen ihrer ausschweifenden Unmässigkeit, Lothringen wegen seiner Perfidie und Treulosigkeit, die Picardie wegen ihrer eigensinnigen Starrköpfigkeit, die Bretagne wegen ihres bornirten Stumpfsinns; und auf diese Weise bilden wir Franzosen das edelste, aufgeklärteste, am besten unterrichtete, erhabenste Volk des Weltalls.

*23 Er ist so grob wie ein Höchster (Einwohner von Höchst). *(Schweiz.)* — *Kirchhofer*, 92.

*24 Er ist so grob wie ein Kabel (Ankertau, die stärksten Taue).

*25 Er ist so grob wie ein reibnitzer Bauer. *(Hirschberg.)*

Das letztere habe ich in mehrern Orten des schlesischen Gebirgs gehört, ohne indess Gelegenheit gehabt zu haben, mich von der Wahrheit desselben zu überzeugen.

*26 Er ist so grob wie ein Schwabe.

Bezieht sich auf die deutschen Bewohner Ungarns, die meist Schwaben genannt werden, weil im vorigen Jahrhundert grosse Strecken dieses Landes durch Deutsche aus Würtemberg, Nassau, Hessen u. s. w. bevölkert wurden. Die Grobheit der dortigen Schwaben, d. h. der Deutschen überhaupt, ist in Ungarn sprichwörtlich. (Vgl. *Ausland*, 1856, S. 561 fg.) In Griechenland sagt man: Er ist grob wie ein Kappadocier. *(Reinsberg VI*, 85.*)*

*27 Er ist so grob wie ein Schwarzwälder. *(Schweiz.)* — *Kirchhofer*, 93.

*28 Er redet so grob, dass man die Wörter mit dem Besen zusammenkehren muss. — *Parömiakon*, 412.

Für: sich erbrechen. (S. Fuchs 370.)

*29 Grob mit Groben. — *Schottel*, 1142^{b}.

*30 Grob wie Bohnenstroh (oder: wie Saubohnenstroh). — *Eiselein*, 87; *Seybold*, 47; *Frommann*, *III*, 360, 7; für *Holstein*: *Schütze*, *II*, 71.

Denn dies ist wol unter den Stroharten das gröbste.

Dän.: Grov som bønne-halm. *(Prov. dan.*, 86.*)*

*31 Grob wie der Teuffel. — *Herberger*, *I*, 750.

*32 Grob wie ein Bauernknecht. — *Frischbier*², 1373.

*33 Grob wie ein Bote. *(Steiermark.)* — *Sonntag.*

*34 Grob wie ein Fuhrmann. — *Gutzkow*, *Ritter vom Geist* (Leipzig 1850—52), *IV*, 260.

*35 Grob wie ein hölzerner Pfaffe. — *Frommann*, *V*, 38, 2.

*36 Grob wie ein Verwalter. *(Steiermark.)* — *Sonntag.*

*37 Grob wie Mist.

*38 Grob wiera Bürstenbinder. *(Oberösterreich.)*

*39 Gröber als ein Heber. *(Steiermark.)* — *Sonntag.*

*40 Hê is noch gröww'r as groff. *(Altmark.)* — *Danneil*, 70.

Er ist noch gröber als grob.

Holl.: Plomper dan plomp, grover dan grof. *(Harrebomée*, *I*, 260.*)*

*41 He is so groff as Bônenstrô. *(Holst.)* — *Schütze*, *I*, 130; *Firmenich*, *III*, 12, 11.

Holl.: Hij is te grof, om hem met bezems te schrobben. *(Harrebomée*, *I*, 260.*)*

*42 So gruaf as Bäunensträu. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 60, 76; *hochdeutsch* bei *Frischbier*², 1373.

Grobcourant.

*Er hat gern (oder: ist ein Freund von) Grobcourant.

Grober.

1 Bei den groben wirdt man grob, bei den höfflichen erlangt man lob. — *Henisch*, 1749, 9; *Petri*, *II*, 42; *Lehmann*, 810, 19.

Dän.: Hos grove bliver man grov, hos høflige faar man lov. *(Prov. dan.*, 254.*)*

2 Der grob hat ein hültzin Angesicht. — *Lehmann*, 349.

3 Der grob ist bey den Säwen oder Eseln in die Schul gangen. — *Lehmann*, 349, 6.

Dän.: Han er saa reverentialisk som et asen der har drukket vievand. *(Prov. dan.*, 254.*)*

4 Der grob ist der vnflätern gewohnt, wie der Stallknecht dess Mists. — *Lehmann*, 349, 6.

5 Der grob ist nicht beym Zimmerman gewest.

Ist unbehauen, hat noch viel grobe Späne.

6 Der grob ist vnverschemet. — *Lehmann*, 349, 6.

7 Der grob steckt in der Knebelhaut, ist darin geboren vnd erzogen. — *Lehmann*, 349, 6.

8 Einen Groben muss man in die Stockfischmühle tragen und dort weich schlagen.

9 Wenn dem groben die Baweráder würde abgeschnitten, so würde er sich bald zu tode bluten. — *Lehmann*, 349, 7.

Gröber.

Der Gröbar bin ich. *(Oberösterreich.)*

Auf eine Grobheit hin als Drohung: Der Gröbere bin ich; auf diesem Gebiet nehme ich's mit jedem auf. Ganz entgegengesetzt sagte *Demosthenes*, als ihn jemand mit Schimpfworten überhäufte: „Ich bin zu einem Zweikampf gerufen, wo derjenige, der triumphirt, überwunden ist." *(Einfälle*, 108.*)*

Grobes.

*1 Etwas aus dem Groben hauen (arbeiten).

*2 Jetzt kommt erst das Grobe. — *Eiselein*, 259.

Grobheit.

1 Et git nichen Grôfheit iwer des Flîscher séinj. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 500.

Es soll keine Grobheit über die der (siebenbürgischen) Fleischer gehen.

2 Grobheit tracht nach vnglück. — *Petri*, *II*, 357.

3 Grobheit und Stolz wachsen auf Einem Holz. — *Mayer*, *II*, 115; *Günther*, 71; *Körte*, 2414; *Simrock*, 9051; *Braun*, *I*, 982; *Lohrengel*, 337.

4 Mit Grobheit wird nichts ausgericht't. *(Steiermark.)*

L. *Börne* behauptet (16. *Pariser Brief*) gerade das Gegentheil. „Ist man artig, wird man besiegt, denn sie verstehen noch artiger zu sein als wir. Sie geben uns freundliche Worte und süsse Versprechungen, um uns einzuschläfern. Ich wusste durch periodisch abgemessene, regelmässig wiederkehrende Grobheit immer zu erlangen, was mir gebührte.“

*5 Er schüttet Grobheiten aus, man hätte an der Hälfte genug.

*6 In Grobheit ergiebig sein.

*7 Man muss ihm seine Grobheit zugute halten. — *Kirchhofer*, 25.

Börne (26. *Pariser Brief*) hält nur die Grobheiten für verzeihlich, die mit „Ach“ anfangen, weil „Ach“ ein Ausathmen ist, die Grobheit also im Menschen gesteckt hat; die jedoch nicht, die mit „O“ beginnen, weil dies ein Einathmen ist, und die betreffende Grobheit als eine von aussen herbeigeholte, absichtliche erscheint.

*8 Nehmt unsere Grobheit für Höflichkeit auf. — *Tendlau*, 461.

Wenn Landbewohner (Bauern) städtischen Besuch entlassen.

*9 Verziehend mer mi Grobheit, es ist holt mi G'wohnheit. *(Luzern.)*

Grobian.

1 Die vor dem Grobian sich bücken, bekommen Fusstritt' in den Rücken.

Span.: Un ruin mientras mas lo ruegan mas se estiende. *(Bohn I, 261.)*

2 Einem Grobian Artigkeiten sagen, heisst: den Fröschen Wein geben.

3 Grobian ladet den Stockfischfresser nicht zu Gast. — *Lehmann*, 350, 10.

4 Sanct-Grobian ist ein Heiliger für viele Mann. — *Brandt, Nsch.*, 22.

5 Wenn der Grobian das Maul hielte, so wär' er nicht grob.

6 Wenn man auch den Grobian setzt obenan, so zeigt er doch die Ohren jedermann. — *Lehmann*, 350, 9.

7 Wer als Grobian geboren, an dem ist Käs' und Brot verloren.

*8 Dem Grobian nach der Brust schiessen. — *Narrenschiff.*

Ein Erzgrobian sein.

*9 Er ist ein rechter Grobian. — *Eyering*, *II*, 527.

*10 Was für ein Grobian hat angepocht? — *Eiselein*, 259.

Grobianist.

*Er gehört zu den Sanct-Grobianisten.

Die lateinische Endung hat den Zweck, dem Ausdruck eine feine Spitze zu geben; sie findet sich auch im Holländischen.

Holl.: Het is een Grovianus. *(Harrebomée, I, 263.)*

Grobianus.

1 Dem grobianus ist gut weissheit oder geschicklichkeit zu vertrawen, man suchts nicht bey jhme. — *Lehmann*, 350, 8.

2 Der ein Grobianus in frembde land führt, der wird jhn an ein Stockfisch vertauschen. — *Lehmann*, 687, 7.

3 Grobianus von Runksdorf ist sein Vetter.

In Mecklenburg wird die Grobheit durch die Vornamen Johann Kloev, grober Kilian, Johann Plump, Poffstoffel u. s. w. sprichwörtlich bezeichnet. So werden die Vornamen auch angewandt, um andere Eigenschaften zu charakterisiren. *Latendorf*, der bereits diesem Gegenstande in den *Deutschen Mundarten (Frommann, III*, 1–7 u. 370*)* seine Aufmerksamkeit zugewandt hat, gedenkt seine dortige Arbeit weiter fortzuführen. Aus seiner handschriftlichen Mittheilung füge ich hier der Uebersichtlichkeit wegen Folgendes bei. So tadelt der gemessene Mecklenburger die Geschwätzigkeit mit: Pläperlies, Quatschlies, Sröhnfieken, Schwabbeljünjen, Quakelhans, Klähermariken, Quatschthrine, Haveljochen. Unordentliche Kleidung wird bezeichnet durch: Treufellieschen, Schüddeldoerklas, Schuchtelmariken, Burrfieken. Eilfertigkeit durch: Pûsmichel, Pusthrin, Hans Hilkengilk, Hans vör allen Hägen. Dummheit durch: Hanna Goeper (= Gaffer), Hanna Gnapper, Johann Schap, Schâphans, Dösbaddel, Dösmatz. Langsamkeit durch: Trödelfieken, Trödelmariken, Schwänzeljürgen. Wer sich im Reden ziert, heisst: Prumthrin, Prünlisch. Schreiende Kinder nennt man: Pauthrin, Brôlljochen. Schmeichelnde Kinder heissen: Sanêrthrin, Kleilieschen. Als Scheltworte dienen: Lodderthrin, Jausterjochen, Jaterlieschen, Jauermichel. Die Namen Fieken, Mariken, Jochen, Lisch, Thrin, Peter treten überhaupt den Umständen nach im Augenblick zu jedem beliebigen Wort, so z. B. Nusselpeter, Slarpmariken (von niedergetretenen Schuhen). Ein Mädchen, Namens Marie, das gut rechnete, hiess Räkenmariken.

4 Grobianus wohnt nicht blos auf dem Lande.

Dän.: Grossus grobianus findes vel fleere steds end paa landet. *(Prov. dan., 254.)*

Grobschmied.

1 Ein Grobschmied kann nirgends mit der Stecknadel dreinschlagen.

*2 Er ist ein rechter (wahrer) Grobschmied.

Gröbster.

Der Gröbste kommt nach.

Holl.: Het grofste is nog achter. *(Harrebomée, I, 260.)*

Gröbstes.

*1 An Ên' 's Gröbsta 'runter macha. *(Würzburg.)* — *Sartorius*, 162.

Das Gröbste an einem heruntermachen.

*2 Ar hat 'n die gröibsten 'runter gehangt (gehangen). *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 168, 128.

*3 Hei is eist ut dem Gröewesten. *(Büren.)*

Von einem ungeschliffenen Menschen.

*4 Nun ist das Gräbste überstanden. *(Breslau.)*

Das Schlimmste, die Hauptschwierigkeit ist überwunden.

Grobstolz.

Grobstoltz wie der Teuffel im Paradiess. — *Herberger*, *II*, 184.

„Da er zur Eva kam, da war kein Gruss.“

Groll.

1 Alter Groll lässt sich nicht leicht ausskratzen. — *Henisch*, 1749, 49; *Petri*, *II*, 7; *Mathesy*, 75[a].

2 Aus altem Groll wird Hass.

3 Groll macht toll. — *Henisch*, 1749, 51; *Petri*, *II*, 357.

4 Groll vnd zorn ohn nachtruck ist verlohrn. — *Henisch*, 1749, 52; *Petri*, *II*, 368.

5 Heimlicher Groll sitzt tiefer als ein Zoll.

6 Kleiner Groll macht bald die ganze Seele voll.

7 Vom ersten groll kann noch wol ein gut freundtschafft kommen. — *Henisch*, 1749, 55; *Petri*, *II*, 578.

*8 Auf alten Groll neuen pfropfen. — *Altmann*, *VI*, 514.

Grollen.

1 Das Grollen des Liebenden ist von kurzer Dauer.

2 Eins fürs Grollen und eins fürs Wiedergutwerden. *(Surinam.)*

Man kann nicht stets grollen, auf Sturm und Regen folgt Sonnenschein.

Grompel.

*Ich mach mer ne en Grompel drauss. *(Schles.)* — *Weinhold*, 31.

Grönsen.

He grönst dono as de Kuh no de Zopp. *(Deutz.)*

Hat grosse Sehnsucht danach.

Groschel.

In den groschel werffen. — *Henisch*, 1757, 25.

In die Grapse (s. d.), Rapuse. *Henisch* hat für Groschel auch Griel und für grapsen die Zeitwörter grielen, groschlen.

Gröschel.

1 Ist ein Kressel in der Taschen musst du nicht Lampreten naschen. — *Weinhold*, 47.

2 Vier Gröschel sind überall ein Böhmen (Silbergroschen) wie in Neurode. *(Reichenbach in Schlesien.)* — *Schles. Provinzialbl.*, 1862, 570.

3 Was zum Gröschel geboren ist, aus dem wird kein Groschen.

Böhm.: Kdo se na grešli narodil nikdy grošem nebude. *(Čelakovsky, 159.)*

Slow.: Kdo sa narodil k babce, nědochádzá k grošu. *(Čelakovsky, 159.)*

*4 Dem fällt kein Gröschel aus der Tasche, und wenn man ihn auf den Kopf stellte.

*5 Ich gäb a Greschel drimb, wenn ich's wüste. — *Gomolcke*, 514; *Frommann*, *III*, 248, 250.

*6 Ich hätte nich a Gröschel, wenn man mich ärsslich[1] ufhinge. — *Gomolcke*, 534.

[1]) Man spricht in Schlesien: „ärschlich“, mit langem ä.

*7 Mit einem Gröschel nach einem Thaler werfen.

Frz.: Petit don est le hain de plus grand don. *(Bovill, II, 125.)*

Lat.: Exiguum munus maioris est muneris hamus. *(Bovill, II, 125.)*

*8 Sechs Gröschel und a Bissel Essen. *(Breslau.)*

Scherzweise, um eine geringe Belohnung für etwas auszudrücken.

*9 Wie ein böses Gröschel bekannt sein. (S. Bekannt 6.) — *Weinhold.*

„Er wird in seiner Stadt wie bös' Geld bekanndt." (*Günther*, 504.)

Groschen.

1 Besser heut' ein Groschen, als morgen ein Gulden. — *Winckler, XVIII*, 35.

2 Das ist ein guter Groschen, der einen Gulden nützt.

Groschen (von ihrer Dicke, gros, grossus) wurden zuerst im Jahre 1296 zu Tours in Frankreich und zu Kuttenberg in Böhmen geprägt. Da sich die Münze ursprünglich durch grössere Dicke vor andern, namentlich Blechmünzen unterschied, so ward sie Grossus (= Dick) genannt. Der Werth der Groschen ist von jeher ein sehr veränderlicher gewesen. (Vgl. darüber *Wurzbach II*, 148.)

Böhm.: Dobrý to groš, co kopy ostříhá. — Ten groš je dobře utracen, jímž se čtyři uspoří. (*Čelakovsky*, 163.)

Poln.: Dobry to grosz, co kopy strzeże, obo dołoży. (*Čelakovsky*, 163.)

3 De Groschken gilt nêrgen mei, osse bô hei geschlagen is. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 355, 509; *hochdeutsch* in *Demokritos, I*, 12.

4 Der Groschen, den die Frau erspart, ist so gut wie der, den der Mann erwirbt. — *Körte*, 2418; *Braun, I*, 984; *Reinsberg I*, 153; *Simrock*, 9625.

5 Der groschen, den man hat erspart, nutzt mehr, dann der gewonnen ward. — *Petri, II*, 91; *Henisch*, 1757, 15.

6 Der Groschen gilt am meisten, wo er geschlagen ist.

Böhm.: Kde jest peníz bit, tam nejvíc platí. (*Čelakovsky*, 226.)

Wend.: Penjez tam najwjacy płaći, dźež je bity. (*Čelakovsky*, 226.)

7 Der Groschen spielt die erste Geige.

Böhm.: Peníz pán, chmel hrdina, oves komoň. (*Čelakovsky*, 161.)

8 Des Groschens rothe Backen kommen vom langen Schacken.

Umherschacken = umherlaufen und wandern ohne bestimmtes Ziel.

9 Die Groschen schlagen sich nicht in der Tasche.

Das Geld ist versöhnlicher als die Menschen.

Frz.: Le teston d'un papan et d'un huguenot ne se battent jamais en l'escarcelle d'un médecin. (*Leroux, I*, 178.)

10 Ein ehrlicher Groschen ist besser als ein gestohlener Thaler.

Böhm.: Vydělaný (spravedlivý) peníz stálost mívá, a vylichvený (nespravedlivý) jak oheň tráví. (*Čelakovsky*, 61.)

11 Ein Groschen, der in viel Taschen gewesen ist, hat nicht viel Glanz.

12 Ein Groschen, der von Hand zu Hand geht, wird beschmuzt.

13 Ein Groschen im Haus ist besser als ein Thaler drauss.

Böhm.: Groš v domě lepší než zlatý na cestách. (*Čelakovsky*, 256.)

14 Ein Groschen schützt den andern.

Mit Geld und Gut erhält, vertheidigt man Geld und Gut.

Böhm.: Peníz jeden druhý brání. — Peníz peníze hájí. (*Čelakovsky*, 163.)

15 Ein Groschen von Herzen ist besser als ein Thaler von der Hand.

16 Ein Groschen zum andern wird mit der Zeit ein Schatz.

17 Ein ungerechter Groschen verzehrt zehn gerechte.

Böhm.: Jeden nespravedlivý groš sto jiných z kapsy vytáhne. — Nespravedlivý groš (krejcar) sto spravedlivých z kapsy vyhání. (*Čelakovský*, 55.)

Krain.: En krivičen vinar deset pravičnih ujé. (*Čelakovsky*, 55.)

Kroat.: Krivičen penez sto drugeh iz žepa spravi. (*Čelakovsky*, 55.)

18 Einen Groschen im Sack und für zwei Groschen Durst. — *Eiselein*, 259; *Körte*, 2417.

19 Es ist ein guter Groschen, der einen Gulden erspart.

Lat.: Dispendum propter compendium. (*Binder I*, 345; *II*, 808; *Buchler*, 240; *Seybold*, 130.)

20 Falsche Groschen gelten im Himmel nicht.

21 Falsche Groschen kennt man erst, wenn sie abgegriffen sind.

22 Ihr Groschen galt ehemals für einen Batzen. — *Eiselein*, 259; *Simrock*, 4055.

23 Newe Groschen und newe Thaler sind Geste, wer liegende Gründe hat, halte sie feste. — *Coler*, 211; *Nass. Schulblatt, XIV*, 5.

24 Ohne Groschen kein Verstand. *(Lit.)*

25 So vielerlei Groschen, so mancherlei Schock. — *Eiselein*, 259.

Wie Geld, so Waare.

26 Vier Groschen das Stück, sagt die Nonnentaxe des Papstes. — *Klosterspiegel*, 56, 23.

27 Vierundzwanzig Groschen machen einen Thaler.

28 Wei den Groschken nit hêget, de is des Dâlers nit werth. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 339, 313.

29 Wenn Groschen kommt, so muss Heller auffstehn. — *Herberger, I*, 375.

30 Wer den Groschen nicht achtet, kommt nie zu einem Thaler. — *Lohrengel*, 795.

31 Wer den Groschen nicht ehrt wie den Gulden, der kommt bald zu Schulden. — *Körte*, 2419; *Simrock*, 4056; *Müller*, 56, 1.

Da in Oesterreich die Silbergroschen unsichtbar geworden sind, so hat *Wurzbach* (II, 150) folgende Fassung dieses Sprichworts für den Kaiserstaat vorgeschlagen: „Wer nicht ehrt die Zehnkreuzer-Zetteln, kann zu guter letzt noch betteln."

32 Wer einen Groschen einnimmt und vier ausgibt, braucht keine Börse.

Port.: Quem tem quatro, e gasta cinco, naõ ha mister bolsa nem bolsinho. (*Bohn I*, 293.)

Span.: Quien tiene cuatro, y gasta cinco, no ha menester bolsico. (*Bohn I*, 253.)

33 Wer einen Groschen gibt, kann wie ein Hund hinter dem Wagen laufen.

Poln.: Dasz grosz poleciesz za wozem jak pies. (*Frischbier*, 4273.)

34 Wer einen Groschen hat und Brot, bei dem hat's (der leidet) keine Noth.

Frz.: Qui a des pois et du pain d'orge, du lard, et du vin pour sa gorge; qui a cinq sous et ne doit rien, il se peut dire qu'il est bien. (*Cahier*, 1225.)

35 Wer einen Groschen spart, hat zwei verdient.

It.: Quattrino risparmiato, due volte guadagnato. (*Bohn I*, 123.)

36 Wer einen Groschen um Gottes willen gibt, bekommt zwei wieder.

Böhm.: Štědrý groš na střechu uvrže, dva mu spadnou. (*Čelakovsky*, 44.)

37 Wer einen Groschen und ein eitles Weib verliert, der braucht blos um sein Geld zu klagen.

38 Wer keine Groschen hat, fange keinen Streit an. *(Lit.)*

39 Wer vier Groschen erwirbt und fünf ausgibt, der bedarf keines Geldbeutels. — *Preuss. Volksfreund* (Berlin 1845).

40 Wier zem Grosche geslôn äs, kan nit zem Zwinziger werden. — *Schuster*, 768.

41 Wier zum Grosche' gebîren äs, kit nit zem Taler. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 698[b].

42 Wo sich Ein Groschen finden lässt, muss man auch den andern suchen.

*43 Das ist der gangbarste Groschen.

Von etwas, das sehr gebräuchlich ist, einer Redensart, einer Person im Hause u. s. w.

*44 Di gale Grösche wern sich schu noch weiss wäsche. *(Henneberg.)*

Wird gesagt, wenn jemand eine reiche Frau genommen hat, mit gelbem, hässlichem Gesicht.

*45 Em fehlt am Grosche e Düttke. — *Frischbier*[2], 1376.

*46 Er dreht den Groschen dreimal herum, ehe er ihn ausgibt.

*47 Er ist keinen Groschen werth. — *Frischbier*, 4032.

*48 Er ist nicht recht beim Groschen. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 280; *Frischbier*[2], 2137.

Handelt, als wenn er nicht recht bei Verstande wäre.

*49 Er lässt sich um einen Groschen einen Stecken im Arsch abbrechen. *(Rottenburg.)*

*50 Er weiss aus Einem Groschen vier zu machen.
Holl.: Hij weet vaan één' groot er vijf te maken. *(Harrebomée, I, 261.)*

*51 Für einen Groschen dreimal ums (um den) Leib und noch ein Ende zum Peitschenstock. — *Frischbier* [2], 1375.
Zur Bezeichnung schlechten Rauchtabacks.

*52 Ihr Groschen gilt keinen Batzen mehr. *(Nürnberg.)*
Ihre Reize sind dahin, ihre Schönheit ist verblüht.

*53 Noch fer e Grosche. — *Frischbier* [2], 1377.
Wenn jemand schimpft.

*54 Sie dreaht jeden Groscha drai mal 'rum. *(Würzburg.)* — *Sartorius*, 162.
Sie ist sehr sparsam; auch karg, geizig.

*55 Vierundzwanzig Groschen gegen einen Thaler verwechseln.
Allgemein von einer Verbindung zweier Personen, die an Werth gleich sind. Angewandt wurde es einst von einer Dame sehr treffend auf ein Mädchen, das einer ihrer vielen Liebhaber heirathete.

*56 Vom Groschen fünfzehn Pfennige ausgeben. — *Mathesy*, 190[b].
Mehr ausgeben als man einnimmt.
It.: Chi non istima un quattrino nol vale. *(Gaal, 1243.)*

*57 Wann hai en Grosken in der Taske hiät, hiät hai för 'n Daler Duorst. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 83, 35.

*58 Würfe er einen Groschen aufs Dach, es fiele ihm ein Thaler herunter. — *Körte*, 2417; *Winckler, II*, 63.
Den Czechen fallen nur zwei Groschen herunter, wenn sie einen aufs Dach werfen. Die Letten sagen: Er ist solch ein Glückskind, legt er der Henne gesottene Eier unter, so kriechen gebratene Küchlein aus. Ferner: Der Glückliche darf nur einen Stein in die Höhe werfen, so fällt gleich eine Wachtel herunter. Die Franzosen sagen von einem solchen: Er ist der Sohn der weissen Henne oder, wie die Venetier meinen, der weissen Gans. *(Reinsberg IV, 136.)*

Groschenburger.

*Er muss Groschenburger trinken.
Ist arm; der Groschenburger ist im Rheingau die billigste Weinsorte und entspricht dem oberdeutschen Batzenwein, welcher die sogenannten Kutscherweine darstellt. *(Riehl, Land und Leute.)*

Groschenferkel.

*Es ist ein rechtes Groschenferkel. (S. Ausschen.) — *Frischbier* [2], 208 u. 1378.

Groschenhure.

*Es ist eine Groschenhure.
Holl.: Het is eene hoer van twee blanken. *(Harrebomée, I, 60.)*

Gross.

1 Besser gross erzogen als gross geboren. — *Petri, II*, 37.

2 Bêsser gruiss woa bluiss. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 879.

3 Der ist gross, den kein Unglück erniedrigt. — *Winckler, X*, 19.

4 Der ist gross zu achten, der im Reichthumb kann arm sein. — *Petri, II*, 96.

5 Die schnell gross werden, fallen auch liederlich wieder vmb. — *Henisch*, 1756, 11.

6 Es ist keiner so gross, dass er mit dem Kopfe an den Himmel stiesse.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 400.

7 Es ist keiner so gross, dem nicht ein Knabe ein Loch in den Kopf werfen könnte.

8 Es ist keiner so gross, er braucht Dienste. — *Simrock*, 1615.

9 Es sey einer so gross er wolle, so muss er sich offt vom floh stechen oder ein muck vff die natz schmeissen lassen. — *Lehmann*, 80, 21.

10 Es sind nicht alle gross, die auf Bergen stehen.

11 Et is grot, wat de Hund driggt, un wenn he 't dal leggt, so is 't man en Knaken. — *Eichwald*, 844.

12 Grat an naach am wat tu dun an alta grat am nant tu dun. — *Johansen*, 31.
Gross genug, um etwas zu thun und allzugross, um nichts zu thun.

13 Gross, faul vnd dölpisch ist gern beisammen. — *Henisch*, 1022, 22.

14 Gross im Kragen, klein im Betragen. *(Ohrdruff.)*

15 Gross mit worten, wenig in der that. — *Gruter, III*, 45.

16 Gross sein thut's nicht allein, sonst holte die Kuh den Hasen ein. — *Körte*, 2420; *Braun, I*, 985.

17 Gross und faul gibt auch 'nen Gaul. — *Kirchhofer*, 293; *Eiselein*, 209; *Simrock*, 3063; *Körte*, 1791; für *Schwaben*: *Nefflen*, 461.
Auch grosse und kräftig scheinende Menschen können träge und unbrauchbar sein.

18 Gross und faul taugt wol für einen Karrengaul. — *Parömiakon*, 2310.

19 Gross und gut ist selten beisammen.
Engl.: Great and good are seldom the same. *(Bohn II, 365.)*

20 Gross und klein hat sein Lob.

21 Gross und klein, wie's der Hirt zum Thor hinaustreibt.

22 Gross und lang, du fauler Strang; klein und wacker baut den Acker. *(Eifel.)*
Von grossen und kleinen Personen, zu Gunsten der letztern.

23 Gross und ungeschickt weder sich noch andere beglückt.
Theodora ist gross, aber dumm, sagen die Russen. *(Cahier, 2009.)*
Frz.: En un corps grand bien rarement sagesse prend son ébergement. *(Leroux, II, 220.)*

24 Gross vnd faul ist zwifacher schad. — *Henisch*, 1756, 29; *Gruter, III*, 46; *Lehmann*, 239, 89; *Körte*, 2424; *Simrock*, 4058.
Lat.: Caliga Maximini. *(Binder II, 396; Lang, 37; Seybold, 62.)*

25 Gross vnnd fromb. — *Lehmann*, 939, 8.
„Magnus est bonus ist ein Sprichwort beym Homero."

26 Gross wird oft ein kleines Ding, darum halte nichts gering.

27 Grot in de Brasch, nix in de Tasch. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 250.
Vom Aufschneider, Prahler.

28 Grôt un lang het wenig Dank; kort un dick is ok en Stück (auch: is min Geschick). *(Lübeck.)* — *Deecke*, 8.

29 Halt nicht so gross, du weisst nicht, was noch kommen kan. — *Henisch*, 1756, 36.

30 Heute gross, morgen bloss.
Hinfällig ist alle menschliche Grösse.

31 Ist sie (die Frau) gross, so ist sie faul; ist sie klein, hat sie ein böses Maul.

32 Je grösser für Gott, je mehr verachtet von der Welt. — *Petri, I*, 57.

33 Je grösser Gottes Güte, je grösser ist der Welt Bossheit. — *Petri, I*, 57.

34 Je grösser, je leichter zu betrügen.

35 Je grösser man ist, je mehr man bedarf. — *Petri, II*, 392.

36 Keiner ist so gross, der nicht das kleine bedürffe. — *Henisch*, 1756, 38; *Schottel*, 1141[a]; *Petri, II*, 416.

37 Mancher will gross sein, eh' er klein gewesen, und leben, eh' er gestorben ist. — *Harms*, 150.

38 Manches ist so gross, dass man's nicht in der Wagschale wiegen kann. — *Körte*, 4064.

39 Nicht zu gross und nicht zu klein muss die rechte Ladung sein.

40 Nichts war so gross vnd hochgeborn, das nicht verruckt dess glückes zorn. — *Henisch*, 1664, 8.

41 So gross findest du keinen, er bedarf des Kleinen.
Ung.: Nincs oly nagy gazdag, ki néha valakire ne szorulyon. *(Gaal, 806.)*

42 Um gross zu sein, helfen keine Posaunen, aber um gross zu scheinen.

43 Was gross ist, ist allweg ein halbtheil faul. — *Lehmann*, 939, 9.
Frz.: Le plus grand est le premier pourry. *(Leroux, II, 249.)*
Holl.: Groot en datzelfde goed. *(Harrebomée, I, 262.)*

44 Was gross scheinen will, ist klein.

45 Was gross werden soll (will), das muss klein angehen. — *Henisch*, 1756, 43; *Schottel*, 1141[a]; *Petri, II*, 597.
It.: Maxima paulatim e minimis. *(Gaal, 1022.)*
Ung.: A legnagyobb folyónak is kicsiny a kut feje. *(Gaal, 1022.)*

46 Was hilft es, gross sein und leer, wie das heidelberger Fass! — *Reinsberg V*, 85.
Frz.: Qui toujours grandit, fera petit mon et profit. *(Leroux, II, 311.)*
47 Wat gröter öss als e Lûs, hew op on drügg nau Hûs. — *Frischbier*, 2332.
48 Wer gross ist, suche klein zu scheinen.
*49 Er ist gross, aber faul. — *Henisch*, 1752, 60.
*50 Er ist gross und ungeschickt. — *Mayer, I*, 205.
Lat.: Amens longus. *(Seybold, 22.)*
*51 Er ist so gross wie der kleine David.
*52 Er ist gross wie ein Haiducke (s. d.). — *Wurzbach I*, 16.
Die Haiducken bildeten in Polen einen Theil des herrschaftlichen Hofstaats. Als Johann III. seine Länder bereiste, eröffneten seinen Zug 300 Haiducken mit Standarten. Da man zu Dienstleuten keine andern als hochgewachsene wählte, so erklärt sich daraus das Sprichwort.
Poln.: Wysoki jak hajduk. *(Wurzbach I, 6.)*
*53 Er ist gross wie Lokietek.
Man bedient sich der Redensart, um geistige Grösse und Hochherzigkeit anzuzeigen. Es schreibt sich aus der Zeit der Regierung Wladislaus Lokietek (gestorben 1333), d. h. der Ellenhohe. Er war nämlich, wie sein Beiname sagt, körperlich sehr klein, gehörte aber zu den grössten Königen seines Volks.
Poln.: Duży jak Lokietek. *(Wurzbach I, 4.)*
*54 Groiss wie a Gähnetz[1]. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
[1]) Das Gähnen. — Zur Bezeichnung des kleinsten Körpers.
*55 Gross und klein, wie sie der Hirt austreibt.
Frz.: Tant grands que petits. *(Kritzinger, 357ª.)*
*56 Grôt un lütj (klein) as de Swien to Holt lôpt. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 75.
Alles durcheinander, grosse und kleine Waare, wie die Schweine ins Holz laufen.
*57 Grotte noogh am wat to dünen en folle altogrot am niks to dünen. *(Nordmarschen.)* — *Haupt, VIII*, 375, 14.
*58 He deit grot un bred un is nix darachter. — *Eichwald*, 677.
*59 Sich gross machen.
Lat.: Leonis exuvium induere. *(Seybold, 276.)*
*60 So gräut as en Huine (Hüne, Riese). *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 60, 73.
*61 So gross als er ist, also faul (auch ungeschickt) ist er auch. — *Tappius*, 45ᵇ; *Henisch*, 1752, 67.
*62 So gross wie ein Elefant.
Die Dänen haben zur Grössenvergleichung, wo es sich um Flächenausdehnung handelt, die Redensart: Saa stor som Bogense-sund (Fünen) oder Darum-Sund (Jütland). *(Prov. dan., 78.)*
*63 Wenn der su gräuss wär', als er dumm is, nâu' könnt' er in Lâurenzerthorner[1] zon Fenster 'nei' schaua. *(Nürnberg.)* — *Frommann, VI*, 415, 9.
[1]) Dem Thurmwächter auf der Sanct-Lorenzkirche.

Grossauge.
Grossauge sieht nicht mehr als Kleinauge.

Grossbrâscher.
*Er ist ein Grossbrâscher. — *Frischbier*², 1380.
Brâschen oder prâschen = lärmen, schreien, schwatzen. (Vgl. *Frommann, III; Hennig*, 37.)

Grossburg.
Grossburg liegt nicht weit von Kleinburg. *(Schles.)*
Beide Ortschaften liegen im Regierungsbezirk Breslau, doch in verschiedenen Kreisen, die erstere im strehlener, die andere im breslauer. — Um zu sagen, dass das Grosse leicht klein werden kann.
Holl.: Groetebroek ligt bij Enkhuizen, gelijk Buiksloot bij Amsterdam. *(Harrebomée, I, 262.)*

Grösse.
1 An der Grösse liegt nicht viel. — *Blum*, 439.
Frz.: Les hommes ne se mesurent pas à l'aune. *(Lendroy, 72.)*
Lat.: Enecat ingentem vipera parva bovem. *(Seybold, 146 u. 426.)*
2 An der Grösse liegt's nicht, sonst wär' ein Mühlstein mehr werth als ein Edelstein. — *Parömiakon*, 1794.
3 De Gröt deit 't ni, anners kêm de Kô den Hâs' vör. *(Jever.)* — *Frommann, III*, 39, 36; für *Altmark: Danneil*, 71; für *Mecklenburg: Raabe*, 9; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 4059.
4 Die grösse macht den Hirschen nicht starck. — *Lehmann*, 939, 2; *Petri, II*, 130.
„Wie denn die grôss kein Hirsch macht starck, man find auch manchen heldenzwarck." *(Froschm., Dv.)*
5 Es ist nicht an der Grösse gelegen, sonst gälte ein Bachzuber mehr als ein Pokal. — *Parömiakon*, 115.
6 Es liegt nicht allzeit an der grösse, den die kleine Füchse haben auch grosse Schwäntze. — *Facet.*, 455; *Henisch*, 1756, 13; *Petri, II*, 286.
7 Es liegt nicht an der Grösse, sonst sänge der Rabe besser als eine Nachtigall. — *Parömiakon*, 2752.
8 Et kummt bi de Grotte nich to, sus funk de Koh wol en Has'n. — *Eichwald*, 1068.
9 Grösse und Güte stehen gut beisammen.
Holl.: De ware grootheid openbaart zich in goedwilligheid. *(Harrebomée, I, 262.)*
10 Keine Grösse ohne Blösse.
11 'T kummt up de Grötte nich to, anners kunn de Osse woll'n Hasen belopen. *(Oldenburg.)* — *Firmenich, I*, 232, 10; *Weserzeitung*, 4077; *Bueren*, 1144.
12 Wanns an der grösse gelegen were, so erlieffe ein Kuh einen Hasen. — *Petri, II*, 671; *Henisch*, 1756, 44; *Gruter, III*, 97; *Lehmann, II*, 863, 50; *Schottel*, 1141ª; *Mayer, I*, 205; *Pistor., VI*, 10; *Winckler, X*, 26; *Kirchhofer*, 288; *Blum*, 438; *Parömiakon*, 2414; *Eiselein*, 399.
„Willst du nur nach Grösse fragen, müsste die Kuh den Hasen jagen."
Holl.: Het is in de grootte niet gelegen, anders zou de koe den haas wel vangen. *(Harrebomée, I, 262.)*
Frz.: Petit homme (petite cognée) abât grand chêne. *(Kritzinger, 2ª u. 153ª.)*
It.: Egli è anche grande un pagliajo, e manomettelo un topo. *(Gaal, 807.)*
Lat.: A cane non magno saepe tenetur aper. *(Ovid.)* *(Seybold, 3; Philippi, I, 4; Binder I, 4; II, 3.)*
13 Was an der Grösse abgeht, muss die Menge ersetzen.
14 Wenn man die Grösse nach der Höhe mässe, so wären auch Staubwolken gross.
In Habesch sagt man: Frage nicht, wer grösser sei, der Beveda oder Ambachi, es ragen beide in die Wolken.
15 Wenn 't up de Gröte ankêm, so kunn de Bull woll 'n Hasen krêgen. — *Goldschmidt*, 163; für *Rastede: Firmenich, III*, 28, 102; für *Preussen: Frischbier*², 1379.
16 Wer der Grösse nachjagt, dem entzieht sie sich; wer sich ihr entzieht, dem folgt sie nach. — *Jüdisches Volksblatt* (Leipzig 1865), S. 144.
*17 Er hat die Grösse von Og.
Dem Könige von Baschan. (5 *Mos.* 3, 11.)
Jüd.-deutsch: Die Gröss' von Og-Melech-Habboschon. *(Tendlau, 25.)*
*18 Er ist eine Grösse unter den Zwergen.
Ein Einäugiger unter den Blinden.
*19 Mit unbekannten Grössen rechnen.
Pläne auf unhaltbare, unerwiesene Voraussetzungen bauen.

Grosser.
1 De Groten sind de Lütjen äre Narren. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4077.
Danach sollen die kleinen Leute klüger als die grossen sein. Meist wird es angewandt, wenn grossgewachsene Leute kleinen helfen müssen, einen hochliegenden Gegenstand herabzulangen.
Lat.: Amens longus. *(Philippi, I, 25.)* — Nullus malus magnus piscis. *(Tappius, 42ª.)* — Parva necat morsu spatiosum vipera taurum. *(Ovid.)* *(Binder I, 1326; II, 2482; Kruse, 807; Seybold, 427.)*
2 Dem Grossen ein Stück, dem Kleinen ein Stückchen. *(Wend. Lausitz.)*
3 Den Grossen weichen ist keine Schande, die Kleinen müssen's in jedem Lande. — *Simrock*, 4062; *Körte*, 2421.
4 Der Grossen Bitte geht über das Gesetz der Kleinen.
Die Spanier sagen: Wenn dich ein Grosser bittet, so thut er dir Gewalt an.
5 Der Grossen Fall ist der Kleinen Lehr'.
Lat.: Ruina majoris cautela sit minoris. *(Binder I, 1564; II, 2982; Fischer, 201, 33; Philippi, II, 160; Seybold, 532.)*

6 Der Grossen Fehler sind nicht klein.
Holl.: De fouten van de grooten zijn nimmer klein. (*Harrebomée, I,* 195.)

7 Die Grossen kommen eher zu einer Beule als die Kleinen.
Der Albanese sagt: Der Grosse leidet Grosses. Das grosse Buch, behaupten die Neger in Surinam, bringt den Pfarrer um. (*Reinsberg II,* 85.)

8 Die grossen können der kleinen nicht entraten. — *Lehmann,* 939, 4.
Holl.: De grooten moeten van de kleinen azen. (*Harrebomée, I,* 261.)

9 Die Grossen können die Kleinen nicht alle in den Sack stecken, weil ihnen die Säcke nicht langen.
Holl.: Het is nog al goed, zei het kleine mannetje, dat de grooten ons niet in den zak steken. (*Harrebomée, I,* 262.)

10 Die grossen lasst man lauffen. — *Henisch,* 1756, 4; *Neander,* 419.

11 Die Grossen machen die Gesetze und die Kleinen müssen sie befolgen.
Und, sagen die Türken, wer nicht auf die Grossen hört, ist mehr todt als lebendig. (*Cahier,* 2638.)
Frz.: Les petits sont subjects aux loys et les grands en font a leur guise. (*Leroux, II,* 100.)

12 Die Grossen richten die Suppe an, und die Kleinen müssen sie ausessen. — *Kirchhofer,* 225.

13 Die grossen seind nicht die weisesten. — *Henisch,* 1756, 10; *Petri, II,* 130.

14 Die Grossen sollen die Kleinen tragen.
D. h. sie unterstützen, ihnen helfen.
Frz.: Le grand doit le petit aidier de ce qu'il a trop sans plaidier. (*Leroux, II,* 248.)

15 Eh' sich der Grosse buckt, hat ihm der Kleine in den Arsch geguckt. (*Posen.*)

16 Ehe ein Grosser den Mund aufthut, wird seine Weisheit schon gerühmt.
Die Russen: Ehe der Grossfürst noch ein Wort spricht, ist's schon Weisheit. (*Altmann VI,* 402.)

17 Man kann die Grossen eher belügen, als ihnen wahrsagen.
Böhm.: Velikým pravdu mluviti tak nesdadno jako lež. (*Čelakovsky,* 65.)

18 Von den Grossen ist schweigen das Beste.
Span.: Ante reyes ó grandes, ó calla, ó cosas agradables habla. (*Cahier,* 3444.)

19 Von den Grossen muss man nur Gutes reden.
It.: De' grandi e de' morti, o parla bene, o taci. (*Cahier,* 2945.)

20 Vor den Grossen muss alles die Segel streichen.

21 Während die Grosse sich bückt, hat die Kleine das Haus gefegt.
Port.: Em quanto a grande se abaixa, a pequena varre a casa. (*Bohn I,* 276.)

22 Wäre der Grosse tapfer, der Kleine geduldig, der Rothkopf aufrichtig, so kämen alle überein.
Frz.: Si le grand étoit vaillant, et le petit patient, et le rousseau loïal, tout le monde seroit égal. (*Kritzinger,* 357[a].)

23 Was dem Grossen venial, wird dem Kleinen mortal. — *Eiselein,* 616.
Man verzeiht jenem, was man diesem zum Verbrechen macht.

24 Was den Grossen aus der Hand fällt, das heben die Kleinen auf.

25 Wenn dir ein Grosser Caressen macht, so sei auf deinen Fall bedacht.

26 Wenn es auf die Grossen regnet, träufelt es auch auf die Kleinen.
Holl.: Wanneer het op de grooten regent, druipt het op de kleinen. (*Harrebomée, I,* 262.)

27 Wer den Grossen im Hofgedränge zu nahe ist, erstickt vor Hitze; wer zu weit von ihnen ist, erfriert.
Zu grosse Nähe ist lästig, in zu grosser Ferne bleiben unsere billigsten Wünsche unberücksichtigt. Die Araber sind derselben Ansicht. (*Cahier,* 2406.)
Frz.: Qui mesparle des grands s'en repend; qui par trop les prise faut qu'il ment. (*Leroux, II,* 302.)

28 Wer den Grossen in den Arsch kriecht, kommt leicht auf den Mist.
Aehnlich die Russen *Altmann VI,* 397.

29 Wer den Grossen Weihrauch streut, hat für die Kleinen keinen Deut.
Von denen, die den Grossen Weihrauch streuen, kommt nichts Gutes. (*Schlechta,* 100.)

30 Wer vor den Grossen kriecht, ist nicht mehr als Fusstritte werth.
Holl.: Die voor de grooten kruipt, trapt zijne minderen op 't hart. (*Harrebomée, I,* 262.)

*31 Dalang wat idj mä a Gratten, maren wat skitj mä a Letjen. (*Föhr.*)
Heute was essen mit den Grossen, morgen was scheissen mit den Kleinen. — Wer sich heute erhöht, wird morgen erniedrigt.

*32 Den Grossen spielen.
Die Italiener sagen von einem solchen: „Er fertigt einen Diener nach Barcelona ab." (*Reinsberg VI,* 10.)

*33 Hi staat dê Grotte bei Sidde, dat dê Letje ok wat fu'n kön. (*Nordmarsch.*) — *Haupt, VIII,* 375, 18.
Er stösst die Grossen beiseite, dass die Kleinen auch was bekommen können.

Grosses.

1 Das Grosse bedarff viel. — *Petri, II,* 63.

2 Das grosse ist allweg ein ellen faul. — *Henisch,* 1756, 8; *Tappius,* 217[a]; *Lehmann, II,* 58, 29; *Petri, II,* 63; *Körte,* 2422; *Simrock,* 4057.
It.: Le case grande dal mezzo in sù non s'habitano. (*Körte,* 2422.)
Lat.: Caliga Maximini. (*Tappius,* 216[b].)

3 Es ist etwas Grosses, Gottes Wort und ein Stück Brot haben. — *Rugenroth, I,* 4; *Sailer,* 383; *Simrock,* 4013; *Petri, I,* 35; *Henisch,* 517, 45.

4 Grosses haben wir nicht erjagt, und das Kleine ist uns entgangen. (*Lit.*)

5 In das gross gehet viel. — *Gruter, III,* 54; *Lehmann, II,* 283, 42.

6 Man muss es im grossen und ganzen nehmen, wie der Teufel die Bauern. — *Riehl, Culturstudien,* 277.

7 Was etwas Grosses werden soll, das schicket sich beizeiten wol.
Lat.: Magnorum fluminum navigabiles fontes. (*Seybold,* 291.)

8 Wer das grosse gibt, der wirdt das gering auch nicht versagen. — *Henisch,* 1613, 40; *Petri, II,* 689.

9 Wer das Grosse nicht acht't, dem wird das Kleine nicht gebracht.

10 Wer das Grosse will, muss das Kleine opfern.
Dän.: Hvo som vil bede noget høgt faaer at give noget stort. (*Prov. dan.,* 50.)

11 Wer Grosses gibt für Kleines hin, der hat nur lützel Gewinn.
Frz.: On ne doit pas laisser le plus pour le moins. (*Leroux, II,* 273.)

12 Wer Grosses verricht't, auch Grosses bricht.

13 Wer Grosses will, hat viel Feinde.

14 Wer Grosses will, hat's halb gethan.
Lat.: In rebus magnis et voluisse sat est. (*Egeria,* 108.)

15 Wer Grosses will, muss Grosses wagen.
Dän.: Det er berømmeligt, at vove store ting, om det end ei gaaer an. (*Prov. dan.,* 65.)

16 Wer vmb ein Grosses bitten wil, der sol ein geringes nicht ansehen zu schencken. — *Petri, II,* 774.

Grössesten (die).

1 Der grösst vnd stärckest steckt den kleinen in Sack. — *Gruter, III,* 17; *Lehmann, II,* 79, 79.

2 Die grössesten in der Kirchen thun den grössesten schaden, wann sie vbel gerahten. — *Henisch,* 1752, 6.

Grossfürst.

1 Es ist nicht jeder ein Grossfürst, der den Kaiser zum Vater hat. — *Altmann VI,* 414.

2 Es ist nicht jeder ein Grossfürst, der mit Newawasser getauft ist. (*Petersburg.*) — *Altmann V,* 80.

Grossgethue.

*'S is nur Grossgethu. (*Schles.*)
Eitel Prahlerei und nichts dahinter.

Grosshans.

1 Grosshans überkommt eine kleine Tasch. (*Schweiz.*) — *Kirchhofer,* 165.
Vom Prahler.

2 Grosshansen obenaus und nirgends an, woll'n des Sacks fünf Zipfel han. — *Eiselein,* 259.

3 Was Grosshans sündigt, muss Kleinhans büssen. — *Körte,* 2425; *Simrock,* 4063.

4 Was Grosshanss vbels thut, das muss klein Hensichen entgelten. — *Petri*, *II*, 597.

Grossherzog.

Dem Grossherzoge von Florenz mangelt nichts als Lucca und Sarzana, um zu sein König von Toscana. — *Berckenmeyer*, 166; *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 45, 713.

Grosslos.

Es ist nur Ein Grosslos im Glückstopf.

Einer nur kann es bekommen, und doch streben so viele danach; aber jeder ist zuletzt zufrieden, wenn er nur keine Niete zieht.

Grossmächtiger.

Es ist ein schöner Grossmächtiger, der sein selbst nicht mächtig ist.

Grossmaul.

1 Grossmaul ist bei der Arbeit faul.

Frz.: Grand venteur petit faiseur. — Les piaffeux d'Evreux. (*Leroux*, *I*, 227.)

2 Grossmauls Degen sticht nicht.

It.: L'arme di poltroni non tagliano ne forano.

Grossmogul.

*Ja, wenn der Grossmogul mein Vetter wäre.

Um zu sagen: Wenn ich reich wäre, wollte ich das schon thun.

Frz.: Le Grand-Turc si est mon parent. (*Leroux*, *I*, 200.)

Grossmüthig.

*Grossmüthig wie die Löwen.

Lat.: Achilleum spirat. (*Seybold*, 5.) — Generosus ut leo et halicatus. (*Bovill*, *II*, 71.)

Grossmüthigkeit.

Grossmüetigkeit stehet gewaltigen Herren wol. — *Henisch*, 1754, 39.

Grossmutter.

1 Das hat mich meine Grossmutter nicht gelehret. — *Herberger*, *II*, 91.

2 Dessen Grossmutter hexen kann, der hat gut leben. — *Kiesewetter*, 25.

3 Grôtmoder is den Düwel dôt, se itt noch Kes un Brot. (*Lübeck.*) — *Deecke*, 8.

4 Grossmutter öss de öltste. — *Frischbier* ², 1381.

*5 Er geht seiner Grossmutter nach.

Holl.: Het gaat naar zijn grootje. (*Harrebomée*, *I*, 262.)

*6 Er will seine Grossmutter lehren Hühner befühlen.

*7 Erzähle das der Grossmutter.

Um zu sagen: Das sind Fabeln, Märchen, Dinge, die nicht zu glauben sind. Die Neger in Surinam sagen: Alte Grossmütter, alte Märchen. (*Reinsberg I*, 203.)

*8 Es ist aus der Grossmutter Handkörbchen.

Bei *Weinhold* aus der Grossmutter Beikästel. Ich habe auch gehört aus der Grossmutter Fettnäppel.

*9 Geh zu deiner Grossmutter.

Zur Abweisung lästiger Frager oder Bittsteller, um nicht zu sagen: Geh zum Teufel.

Holl.: Loop naar je grootje. (*Harrebomée*, *I*, 262.)

*10 He kann sine Grossmutter ut de Erd klauen. — *Frischbier* ², 1382.

Er hat lange Nägel.

*11 Mit meiner Grossmutter davon schwatzen.

Abweisung von albernem Gespräch.

*12 Wenn du warscht öl Grossmutter (Grossvader) sön, öss alles hêl. — *Frischbier* ², 1383.

Zu einem Kinde, das sich verwundet hat.

Grossprahlen.

Grossprahlen ist mein Reichthum, achtzehn Pfennige mein Vermögen. — *Lohrengel*, *I*, 341.

Grossprahler.

1 Alle Grâtprâlers sint âk noch nich ôwern Tûn. (*Göttingen.*) — *Schambach*, 151.

Die Grossprahler sind auch noch nicht übern Zaun.

2 Grossprahler haben's in Worten, wie 's Eichhorn im Schwanze. — *Körte*, 2426.

Grossrusse.

1 Mit dem Grossrussen befreunde dich, aber halte einen Stein im Busen. (*Kleinruss.*)

2 Wenn der Grossrusse sagt, es ist trocken, so schürze dich bis ans Ohr. (*Kleinruss.*)

Grosssein.

Grosssein thut es nicht allein, sonst holte die Kuh den Hasen ein. — *Lohrengel*, *I*, 342.

Grosssprechen.

1 Grautspreken un wyt stryen (schreiten) helpt Mangen över de Ryen. (*Büren.*)

Mancher kommt durch Grosssprechen empor.

2 Grosssprechen ist keine Kunst. — *Petri*, *II*, 362.

Und doch ist auch dazu ein eigenes Talent erforderlich.

Holl.: Grootsprekers zijn geene grootdaders. (*Harrebomée*, *I*, 262; *Bohn I*, 321.)

3 Grosssprechen vnnd sich viel vermessen macht offt Kief. — *Petri*, *II*, 362.

*4 Grosssprechen wie ein Barbier.

Frz.: Piaffe de Cossains. (*Leroux*, *II*, 32.)

*5 Was hilffts, dass einer grossspricht vnd hat nichts im Seckel. — *Petri*, *II*, 599.

Grosssprecher.

1 Grosssprecher habens in Worten wie das Eichhorn im schwantz. — *Petri*, *II*, 362.

Frz.: Grand diseur n'est pas grand faiseur. (*Cahier*, 542.) — Grand parleur grand menteur, grand vanteur petit faiseur. (*Bohn I*, 19.)

Lat.: Projecit ampullas et sesquipedalia verba. (*Seybold*, 460.)

2 Grosssprecher vnd Dünkelgut zu Hoffe das beste thut. — *Petri*, *II*, 362; *Henisch*, 325, 45.

Grossthun.

1 Grossthun ist keine Kunst. — *Körte*, 2427; *Simrock*, 4064.

2 Grossthun ist mein Reichthum, drei Pfennig mein Vermögen.

3 Grossthun ist mein Vermögen, Habenichts mein Erbtheil.

Grossthun ohne Landhaus, sagen die Neger in Surinam von einem, der den Grossen spielt, ohne dass etwas dahinter ist. Und ein afrikanischer Negerstamm hat das Sprichwort: Es ist nicht ein Tago (= 20 Kauris à 1¹/₂ Kreuzer) im Palast. Die Spanier sagen: Grosser Kopfputz und wenig Vorrath. Die Franzosen: Alles Staat und nichts in der Schüssel. (*Reinsberg IV*, 77.)

4 Grossthun, und wenn der Bettelsack an der Wand verzweifelt.

Lat.: Ambitiosa vivere paupertate. (*Juvenal.*)

5 Grôtdôn is min Leven; Broder, lên mi en Sösling. — *Schütze*, *II*, 74.

6 Grussgethoë onn aufgeschnîte, Wasser gesoffe onn Hoanger gelîte. (*Henneberg.*)

Geiselung solcher Leute, die prahlen und aufschneiden und dabei kärglich leben.

*7 A darff nicht halb a su gruss thun. — *Gomolcke*, 15.

Grossthuer.

Ein Grossthuer kommt weiter als ein Kleinthuer.

Wer mit fremdem Gelde ein grosses Haus macht, hat mehr Credit, als wer mit eigenem Gelde fein einfach lebt.

Grossvater.

1 Bey den Grossvätern ist die Weissheit, vnd der Verstand bey den Aeltern. — *Petri*, *II*, 42.

2 Grossvaters Nachlass, das ist Erbschaft. — *Graf*, 183, 3.

Das Wort wird in den alten Rechtsbüchern in einem weitern und engern Sinn aufgefasst. In jenem bezeichnet es alles, was jemand an liegendem Gut wie an Fahrhabe (s. d.) hinterlassen hat; in diesem nur das Gut (s. Eigen 7), das vom Grossvater auf den Vater, von diesem auf den Sohn erbweise gelangt, unveräusserlich war und dadurch die Grundlage zum sichern Bestehen der Familie bot.

Mhd.: Oldevaders love dat is arfenisse. (*Richthofen*, 373, 2.)

3 Grossvoder, Krekezogel, morge wöll wie Hoske (Häschen) joge. (*Ostpreuss.*) — *Frischbier*, 281.

Kinderscherz.

4 Mein Grossvater hat mehr Brüder hinterlassen als der reiche Mann.

5 Mein Grossvater war ein Müller, aber ein ehrlicher Mann.

Holl.: Mijn grootvader was een duitendief, maar eerlijk. (*Harrebomée*, *I*, 203.)

6 Wie der Grossvater ist gesinnt, so man auch seine Suppe find't.

*7 Er ist auf seines Grossvaters Hochzeit gewesen.

Der Ueberkluge.

Lat.: Scit, quomodo Jupiter duxerit Junonem. (*Philippi*, *II*, 170.)

Grote.

1 De 'n Groten spart, he twê verdênt. (*Ostfries.*) — *Frommann*, *IV*, 143, 379; für *Oldenburg*: *Eichwald*, 678; *Goldschmidt*, 154.

2 Man môt erst dreemal 'n Grôten in der Hand umdreihn, ehr man 'n ênmal utgiwt. (*Oldenburg.*) — *Weserzeitung*, 4036.

3 'N ungerechten Groten nimmt twintig Daler mit. — *Goldschmidt*, 76.

4 Wer 'n Groten nich ehrt, is 'n Daler nich wehrt. — *Goldschmidt*, 154.

Grube.

1 Diar öölern an Gruw grêft, fêlt 'r sallew iin uun. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 366, 261.

2 Die Grube ist zu spät gefüllt, wenn das Kalb ersoffen ist. — *Winckler*, *I*, 97.

3 In der tiefsten Grube ist das beste Gold.

4 Man muss zuvor eine Grube machen, wenn man den Wolf fangen will. — *Simrock*, 11799.

Unterlass nicht, die nöthigen Voranstalten zu treffen.

5 Mancher felt selbst in die Gruben, die er andern gemacht hat. — *Lehmann*, *II*, 410, 45.

Mhd.: Im selben gruobet dicke ein man und want eim andern gruobet hân. *(Boner.)* — Die grove het ich gegravin ich muoz dar selve in varin. *(Roth.)* *(Zingerle*, 60.*)*

6 Wer einem andern eine Grube grebt, der felt selbst hinein. — *Henisch*, 651, 37; *Petri*, *II*, 699; *Schulze*, 95; *Hollenberg*, *I*, 45; *Bücking*, 344; *Beyer*, *II*, 305; *Hermann*, *III*, 15; *Sprichwort*, 26, 27; *Teller*, 802; *Steiger*, 107; *Zaupser*, 185; *Coler*, 583; *Körte*, 2428 u. 3005; *Mayer*, *II*, 161; *Eiselein*, 259; *Simrock*, 4065; *Meisner*, 54, 1; *Kirchhofer*, 140; *Braun*, *I*, 986; *Ramann*, *Unterr.*, *V*, 19; *Lohrengel*, *I*, 784; *Seybold*, 343; *altmärkisch* bei *Schwerin*, 34; für *Waldeck*: *Curtze*, 349, 434.

„Wer ander fordert, wird geschlagen, und wer eim andern gräbt ein Loch, der mus darin abstürzen noch.“ *(Froschm.*, Ssb.*)* Wer eine Grube für den Nachbar macht, heisst's in der Provence, fällt hinein. Die Perser sagen: Die Grube ist auf dem Wege dessen, der sie gräbt. Die Albanesen: Wer dem andern das Grab macht, fällt oft selbst hinein. Ein hebräisches Sprichwort hat denselben Sinn: Wer dem Nachbar den Zaun einreisst, wird von einer Schlange gebissen. Die Türken: Er ist in die Grube gefallen, die er für andere gegraben. *(Reinsberg II*, 32 u. 34.*)*

Mhd.: Vil dike er selber drinne lît, der dem andern grebt die gruoben. *(Spervogel.)* *(Zingerle*, 60.*)* — Wer ain grueb dem andern macht, der vellt selb darein unbedacht. *(Vintler.)*

Böhm.: Kdo jinému jámu kopá, sám do ní padá. *(Haug.)*

Engl.: Harm watch, harm catch. *(Gaal*, 808.*)*

Frz.: Qui conduit dans le fossé y tombera le premier. *(Cahier*, 755.*)* — Qui croit guiller Guillot, Guillot le guille. — Qui mal veut à autrui, mal lui prend à lui même. *(Kritzinger*, 726[b].*)* — Qui souvent s'engeigne soi-même. *(Kritzinger*, 272[b].*)* — Qui tend un piège, s'y prend le premier. — Tel qui creuse une fosse à un autre, tombe souvent lui-même. *(Gaal*, 808.*)*

Kroat.: Tko drugomu jamu kopa, sam ce u nju spasti.

Lat.: Effodit foveam vir iniquus, incidet illam. *(Haupt*, *VI*, 304, 12.*)* — In auctorem poena redit suum. *(Binder II*, 1404.*)* — Incidit in foveam, qui primus fecerat illam. *(Gaal*, 808.*)* — In caput auctoris facinus plerumque recundat. — In foveam cecidit, quam fecerat ipse. *(Binder II*, 1432.*)* — Non est lex aequior ulla, quam necis artifices arte perire sua. *(Ovid.)* *(Binder I*, 1168; *II*, 2165.*)* — Qui alteri exitium parat, eum scire oportet, sibi paratam pestem. *(Ennius.)* *(Binder II*, 2751.*)* — Quicunque fraudes alii tendit subdolas timere debet, ne ipse capiatur dolo. *(Phaedrus.)* *(Binder II*, 2825.*)* — Qui struit insidias alii, sibi damna dat ipsi. *(Binder I*, 1499; *II*, 2814; *Seybold*, 502.*)* — Sibi parat malum, qui alteri parat. *(Binder I*, 1626; *II*, 3141; *Faselius*, 238; *Philippi*, *II*, 181; *Seybold*, 556; *Wiegand*, 396.*)*

Poln.: Kto pod kim dołki kopie, sam w nie wpada.

Span.: Cae en la cueva el que otro á ella lleva. *(Bohn I*, 207.*)* — Quien lazo me armó, en él cayó. *(Bohn I*, 249.*)*

Ung.: Ki másnak verem ás, maga esik belé. *(Gaal*, 808.*)*

*7 A gieht schun uf der Grube rum. — *Robinson*, 333; *Gomolcke*, 29.

*8 Auf der Grube gehen und das Schindmesser im Hintern haben. — *Eiselein*, 260.

*9 Auff der Gruben gehen. — *Herberger*, *I*, 2, 237; *Mathesy*, 106[a]; *Eiselein*, 260; *Körte*, 2428.

Von einem alten Betagten.

*10 Einem ein gruben graben vnnd selbs darein fallen. — *Henisch*, 1758, 53; *Eyering*, *II*, 41.

*11 Einen in die Grube locken.

„... Denen, die er in die Grube lockte, gab er Rath und Wegweisung, wie denen, die er herauszog.“ *(Pestalozzi.)*

*12 Ein'm andern hat er ein Grub gemacht vnd ist selber darein gesagt. — *Limb. Chronik*, 41.

*13 Er geht auff der grub. (S. Fuss.) — *Franck*, *II*, 57[b]; *Henisch*, 1758, 49; *Eyering*, *II*, 244; *Sailer*, 303.

*14 Etwas mit in die Grube nehmen. (S. Grab.)

*15 Ich bin nicht weit von der gruben. — *Henisch*, 1758, 68.

*16 In die Grube fallen, die man selbst gegraben hat. — *Ps.* 7, 16.

Holl.: Hij is in zijne eigene gracht gevallen. — Hij valt in de gracht, die hij zelf gemaakt heeft. *(Harrebomée*, *I*, 256.*)*

*17 In die Grube treten. — *Körte*, 2428.

Von einem Hinkenden.

*18 In die gruben fallen. — *Henisch*, 1759, 1.

*19 In die gruben hinunterstossen. — *Henisch*, 1759, 3.

*20 Kompt er auss der gruben, so wirdt er doch im strick gefangen. — *Henisch*, 1759, 5.

*21 Sich selber die Grube graben. — *Eiselein*, 259.

Lat.: Captator captus est. — Hanc technam in te ipsam struxisti. — Non est lex aequior ulla, quam necis artifices arte perire sua. *(Eiselein*, 259.*)*

Grübchen.

1 Grübchen im Kinn hat Schelmken im Sinn. — *Simrock*, 4066; *Körte*, 2429; *Lohrengel*, *I*, 343.

2 Grübchen in den Wangen, falsch wie die Schlangen.

3 Sagt das Grübchen Messer, so sind fünf Thaler besser.

Der hier hochdeutsch gegebene Spruch kam mundartlich (s. Schlötken) bei den Holzgerichten zu Delbrück in früherer Zeit vor. Der Richter kann nur diejenigen Vergehen bestrafen, die er kennt; das Verfahren in Delbrück zeigt, wie sehr man bemüht war, dem Versuche des Beschuldigten, sich der Busse zu entziehen, entgegenzutreten. Bei einem solchen Anlass versammelten sich alle Markgenossen, sich in Kreisform aufstellend; jeder hatte sein Messer (Knipp) vor sich in die Erde gesteckt. Da der Richter nicht jeden Frevel wissen kann, so soll jeder, der gefrevelt hat, sich selbst angeben, was auf folgende Weise geschieht: Der Richter liest die Namen der einzelnen ab; sobald der Genannte seinen Namen hört, zieht er sein Messer aus dem Boden. Hat er keinen Frevel begangen, so spricht er: „Ich ziehe mein Messer auf Recht.“ Weiss er sich schuldig, so sagt er: „Ich ziehe mein Messer auf Gnade.“ Hatte er gefrevelt und zog sein Messer gleichwol „auf Recht“, so musste er, dess überführt, doppelte Busse zahlen. Das Grübchen (Schlötken), in dem das Messer stak, ruft: „Messer, da du dies sagtest, da logest du.“ Die Versammelten straften das Messer Lügen, und in diesem Augenblick waren für den Frevler fünf Thaler als Busse verloren (Wip). (Vgl. *Graf*, 326.)

Grubenhammer.

Mit diesem Grubenhammer ist kein Gold zu heben.

Grübler.

*Der is a purer Grübler wie der Alte bei Sanct-Stephan. *(Wien.)*

Bezieht sich auf das Steinbild Hans Buchsbaum's an der Orgelempore der Sanct-Stephanskirche in Wien, das mit dem andern in der Nische der Kanzeltreppe zu den wiener Wahrzeichen gehört und dem Volkswitz zu mehrern Sprichwörtern Veranlassung gegeben hat. Im Volksmunde heisst es der Alpsöl, d. h. Altgesell (s. Gamatzen). (Vgl. *Illustrirte Zeitung*, Nr. 74 vom 12. Sept. 1857, S. 182.)

Gruft.

1 Die Gruft sei noch so schön, man wird sie nicht ohne Würmer sehn.

*2 Er steht an der Gruft und zankt sich mit der Luft.

Von einem nach Luft schnappenden Kranken.

Grüggel.

*De oalle (alte) Grüppel es dot un de junge hiat noch kaine Tiäne. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 68, 87.

Zur Beruhigung für Kinder gegen das Grauen.

Gruglich.

'T is gruglik vör de Ôgen, säd' jenn Mann, wenn enen't Rad öwer de Näs' gêt. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 742.

Grujen.

*Ich muss grujen (ruhen) auf die Ernte hin. *(Schweiz.)* — *Kirchhofer*, 307.

Grulich.

*Et öss grulich (grurig), wenn de Wulf hielt (heult). — *Frischbier*[2], 1365.

Grumeln.

1 Wenn 't grummelt (donnert) am 1. September dann hew wi viel Schnee im Februar un et folget en gout Joer. *(Tecklenburg.)* — *Boebel*, 44.

*2 Er grumelt wie ein Hund, dem man 's Maul zuhält und dabei in den Schwanz kneift. — *Fischart.*

Grummet.

Das Grommet muss me' of d'n Reche dörr mach'. *(Meiningen.)* — *Frommann, II*, 411, 122.

Grummeternte.

Eine gute Grummeternte hilft einer schlechten Heuernte aus.

Bei einer guten Grummeternte kann man eine schlechte Heuernte vergessen, sagen die Russen. *(Altmann VI*, 434.)

Grumpen.

Grumpen fürgeben vnd mit einem Quarche versiegeln. — *Herberger, II*, 231.

Viel versprechen und nicht halten. Das Wort „Grumpen" erklärt *(Henisch* (1760[a]) durch „grumpeln, erdschollen, auffgeworffen erden, clivalus terrae; ist das Lateinisch grumus, grumulus."

Grumpes.

*Et äs e Grumpes[1]. (S. Grimpes.) *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 34, 48.

[1]) Ein dicker Klotz, vgl. österreichisch grampes, grampus, der Diener des heiligen Nikolaus als Schreckgestalt für die Kinder, Popanz. *(Schmeller, II*, 110.)

Grumsig.

*Er ist so grumsig wie eine Maus im Kindbett. — *Fischart.*

Grun.

*Dî koa[1] sich de Grun[2] wäschen[3]. *(Siebenbürg. sächs.)* — *Frommann, V*, 32, 27.

[1]) Kann. [2]) Schnurrbart (mittelhochdeutsch: gran) [3]) Wischen.

Grün (Subst.).

1 Bei Mutter Grün schlafen.

„In kalten Nächten ist's bei Mutter Grün (Bivouac) gerade nicht angenehm." *(Aus dem Feldlager*, in der *Breslauer Zeitung*, 1866, Nr. 390.)

2 Das schönste Grün wird auch Heu. — *Sailer*, 62; *Reinsberg I*, 50; *Simrock*, 9177.

*3 Er hat bei der Mutter Grün Bankarbeit gemacht. — *Frischbier*[2], 1384.

Er hat im Freien geschlafen.

Grün (Adj.).

1 Gräun is dat Land, rod is dei Kant, witt is dei Sand, dat sünd dei Teiken von Helgoland.

Grün ist das Land, roth ist die Klippe, weiss ist der Sand, das sind die Farben vom heiligen Land.

2 Grien macht schîn. *(Schles.)*

Grün scheint wol aber nur in einzelnen Theilen Schlesiens beliebt zu sein. In Venetien heisst es: Wer ein hübsches Gesicht sehen will, sehe es in Grün oder Blau. In Toscana: Hübsch wird durch Grün die hässliche Toscanerin. Man liebt dort die Frauen besonders in Grün, dass man behauptet, eine Frau müsse sehr hässlich sein, wenn ihr Anblick durch diese Farbe nicht gewinne. *(Reinsberg I*, 49.) Die Dänen haben folgende sprichwörtliche Schilderung der Farben: Grønt er kierligt, rødt er herligt, brunt er tarveligt, sort er sørgeligt. Und: Grønt er skiønt, blaat er spot, guult er fuult. *(Prov. dan.*, 255.)

3 Grüen muoss Roth ha. *(Solothurn.)* — *Schild*, 110, 98.

Wenn die Wiesen im Herbst lange grün sind, so bleiben sie im folgenden Frühjahr lange roth.

4 Ob's grün ist oder bläulich, uns ist (bleibt) es einmal gräulich.

Mit diesem Spruche begrüsste man in Berlin (1849) die Umwandlung der Gensdarmen in Constabler. Man wendet das Wort an, um zu sagen, dass sich eine Sache nicht wesentlich geändert habe.

5 Ohne Grün nimmt mich niemand hin. *(Altröm.)*

Bei den Römern war Flora die Göttin der Blumen wie der Kräuter und Bäume. Die Blumen waren ihr heilig, und ihr zu Ehren und auf dass alles gut und vollkommen blühte, wurden jährlich (Ende April) die bekannten Floralien gefeiert. An diesen bestreute man die Strassen mit Blumen und Zweigen: auch trug jedermann grüne Zweige, und es würde eine Art Unehre gewesen sein, ohne einen solchen Zweig öffentlich zu erscheinen. Von diesem Brauch kommt das eben aufgeführte Sprichwort.

6 Wer sich grün macht, den fressen die Ziegen. — *Körte*, 7129; *Simrock*, 4067; *Reinsberg III*, 145; *Lohrengel, I*, 845.

Niederdeutsch: De sik to grön makt, den frêt de Segen. *(Eichwald*, 1707.)

*7 Da wird einem grün und blau vor den Augen.

*8 Das mir grüne und gale woar. — *Gomolcke*, 289 u. 345.

*9 Du bist zu grün, um alles zu wissen.

*10 Du machst de z' bald grüan. — *Nefflen*, 456.

Du gehst (nach einer Krankheit, einem Wochenbett) vor der Zeit aus, strengst dich zu früh an.

*11 Enen grön wes'n. — *Eichwald*, 676.

*12 Er ist mir niemals (stets) grün (gewogen) gewesen. — *Körte*, 2430.

„So war mir der Obrist-Leutenant auch nicht so gar grün." *(Simplic.*, 435.)

*13 Er ist noch grün um den Schnabel.

Um diese Unreife zu bezeichnen, hat man auf der nordfriesischen Insel Amrum folgende an ihrem Orte mundartlich aufgeführten Redensarten: Er ist noch nicht trocken hinter den Ohren. Er kann sich die Hosen noch nicht selbst aufbinden. Er ist noch ein grüner Gelbschnabel. Hi as eg unnargrend, d. h. ihm ist die Wolle noch nicht losgewaschen. (Vgl. *Haupt, VIII*, 356, 69.)

Frz.: Il n'est qu'un blanc bec.

*14 Er macht sich grün.

Streicht sich heraus, vettermichelt sich ein.

*15 Grüner als Gras.

*16 Hi as nogh green. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 356, 96.

*17 Ihr saht noch gar grün üm e Schnobel. — *Gomolcke*, 630.

*18 Ik bün em so grön nig. — *Schütze, II*, 74.

D. h. nicht so gut.

Holl.: Ik ben er niet groen op. *(Harrebomée, I*, 260.)

*19 Mach dich nicht so grün! — *Tendlau*, 260.

D. h. nicht mausig.

*20 Makt ju so grön nig, sünst frêtet ju de Zêgen. — *Schütze, II*, 74.

*21 Mir wurde grün und gelb vor den Augen. — *Mayer, I*, 217.

Wirkung eines heftigen Eindrucks, welcher die ruhige Sinnenthätigkeit stört; sehr übel zu Muthe.

*22 So graün asse Gras. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 60, 72; *hochdeutsch* bei *Agricola I*, 602.

*23 Sug ech (sage ich) grün, sagt er gel (gelb). *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Grund.

1 Alles hat seinen Grund, sagte Kropfliese, und machte sich einen spanischen Kragen um.

2 Auf dem Grunde sind die Hefen.

Holl.: Op den grond van het vat vindt men de hef. *(Harrebomée, I*, 261.)

3 Auf eigenem Grunde baut man am besten.

Holl.: Op zijn' eigen' grond bouwt men vrijmoedig. *(Harrebomée*, 261.)

4 Auf einem guten Grund kann man ein gutes Haus bauen.

Holl.: Op de fondamenten steunt het gansche gebouw. *(Harrebomée, I*, 208.)

5 Auf schlechtem Grund lässt sich kein festes Gebäude aufführen.

Frz.: Il fait mal pener (travailler) sur mauvais fondement. *(Leroux, II*, 232.)

6 Auf seinem Grund und Boden ist jeder Meister.

Frz.: Un homme est fort quand il est sur son terrain.

7 Auff guten Grund ist gut bawen. — *Herberger, I*, 514.

8 Besser ein Grund ohne Haus, als ein Haus ohne Grund.

Die Russen sagen aber: Lege den Grundstein nicht, wenn du das ganze Haus nicht bauen kannst. *(Altmann VI*, 431.)

9 Besser falsche Gründe, als ohne Gründe.

„Glauben Sie immerhin, dass ich aus falschen Gründen handle, wenn Sie nur nicht glauben, dass ich ohne Gründe handle." *(H. Döring, Jean Paul's Leben.)*

10 Blif bî de Grunt, sô fallst du nich. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 65; *Frommann, II*, 390, 78; *Eichwald*, 679; *Hauskalender, I.*

11 Böser Grund nie lang stund. — *Petri, II*, 441.

12 Brauner Grund bringt gute Frucht.

13 Der bösen grundt wendt Gott zur stund. — *Henisch*, 1770, 35.

14 Eigener Grund macht einen Herrn.

15 Ein guter Grund ist die Hauptsache beim Hause.

Die Russen: Bei einem Hause, das über dem Sumpf steht, ist das Fundament eine Hauptsache. *(Altmann VI*, 406.)

16 Ein schwacher Grund wirft den grössten Thurm über den Haufen. — *Winckler, VII*, 75.

17 Es hat seinen Grund, wenn der Gaul den Schwanz hebt.

18 Es hat seinen guten Grund, wenn der Mann ein Weib heirathet und nicht einen Mann.
19 Es kommt vom Grunde, wenn das Wasser stinkt.
20 Faulige Gründe verderben die Kabeltaue.
Böser Umgang den Charakter.
21 Grund ist des Ackers Mutter. — *Graf*, 122, 313.
Womit man den Grundzins rechtfertigt, der von demjenigen erhoben wird, der den Acker eines belasteten Grundstücks benutzt. In Jütland: Tompt ær ackers modher. *(Savigny, Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft, II, 57.)*
22 Grund und Boden lässt hinken, aber nicht sinken. — *Boebel*, 152.
23 Gründe aus der Münze geholt, überreden am besten. — *Simrock*, 7171; *Eiselein*, 478.
In einem Goldrubel, sagen die Russen, liegt viel Ueberredung. Die Italiener: Wo das Gold redet, schweigt jede Zunge. *(Reinsberg II, 105.)* (S. Gold.)
24 Gründe sind Geheimnisse, die man (am besten) verschweigt.
Dän.: Aarsager ere hemmeligheder, og skulle derfore holdes i dølgsmaal. *(Prov. dan., 5.)*
25 Gründe und Brombeeren sind leicht zu haben.
Wahrscheinlich aus der oft angeführten Stelle in *Shakspeare's Heinrich IV.* (2. Act, 4. Scene): „Wenn Gründe so gemein wie Brombeeren" (wären) entstanden.
26 Im Grunde der christlichen Seele liegt mehr, dann der tausend(ste) aussprechen kann. — *Opel*, 396.
27 Ist ein guter Grund gelegt, so kann man auch darauf bauen.
Holl.: Wanneer men eenen goeden grond gelegd heeft, kan men veilig daarop bouwen. *(Harrebomée, I, 261.)*
28 Je schlechter der Grund, je eher stürzt das Gebäude.
Holl.: Een zwakke grond bedriegt het werk, al schijnt het nog zoo vast en sterk. *(Harrebomée, I, 260.)*
29 Man muss sich nicht tiefer hereinlassen als man Grund hat. — *Kirchhofer*, 179.
30 Mit Gründen spaltet man keine Stöcke.
Axt, Schlägel und Keile thun hier bessere Dienste.
31 Nicht jeder Grund ist Ankergrund.
Bevor man sich auf etwas verlässt, muss man es genau prüfen.
Holl.: Alle grond is geen anker grond. *(Harrebomée, I, 260.)*
32 Op de Grund wahnt uns Herr Christus. *(Rendsburg.)*
Wird gebraucht, um zu sagen, dass, wer etwas Gutes haben wolle, sich die Mühe nicht verdriessen lassen müsse, auf den Grund zu gehen. Für gewöhnlich aber schon bei Suppen, dass die Bohnen, die Grütze, Graupen u. s. w. auf dem Boden liegen und dass man tief schöpfen müsse.
33 Schwarzer Grund trägt gute Frucht. — *Eiselein*, 260; *Simrock*, 4069; *Braun, I*, 989.
34 Wenn der Grund gelegt ist, ist gut darauf bauen.
35 Wenn der Grund gesunken, folgt das Gebäude nach.
36 Wenn man auf den Grund gekommen, dann ist 's Sparen zu spät.
37 Wenn man einen zu Grunde richten will, sinnt man auf Unrecht.
38 Wer auf fremden Grund und Boden baut, der verliert Kalk und Steine.
It.: Chi fabbrica su quel d'altri, perde la calcina e la pietra. *(Pazzaglia, 108, 2; Bohn I, 80.)*
39 Wer den Grund untersucht, ehe er ankert, ist ein guter Schiffer.
Holl.: Die wist, of hij eenen vasten grond had, eer hij zijn anker liet vallen, die was die slechtste schipper niet. *(Harrebomée, I, 260.)*
40 Wer Grund sucht, wo nie Grund war, der kommt vom Weizen gar.
41 Wer Grund und Boden kauft, kauft Krieg.
42 Wer keine Gründe weiss (hat), spricht Ja und Nein.
43 Wer nicht hört vernünftigen Grund, der ist dümmer als ein Hund.
It.: Chi non ode ragione, non opra con ragione. *(Pazzaglia, 317, 1.)*
44 Wie der Grund, so das Gebäude.
45 Wo der Grund ist, da darf man die Reben nicht misten. — *Kirchhofer*, 315.
46 Wo einerley grund vnnd vrsach ist, do soll auch einerley recht sein. — *Lehmann*, 855, 18.
47 Wo es an Gründen fehlt, gebraucht man die Fäuste.
Böhm.: Důvodem, pane bratře, ne rohem. *(Čelakovsky, 203.)*
Poln.: Racyami, nie rogami. *(Čelakovsky, 203.)*
48 Wo man Grund gräbt, da fährt der Zufall Steine.
49 Wo man keinen Grund sieht, muss man nicht ins Wasser gehen.
Dän.: Vad ikke over vand, hver du ei seer bund. *(Bohn I, 402.)*
Holl.: Waar de grond niet helder is, daar ga men niet in 't water. *(Harrebomée, I, 261.)*
It.: Chi non vede il fondo, non passi l'acqua. *(Bohn I, 84.)*
*50 Auf den Grund gehen.
Etwas gründlich untersuchen oder betreiben.
*51 Auffm grunde fischen. — *Fischer, Psalter*, 314[a].
*52 Bis auf den Grund des Sacks greifen.
Einer Sache auf den Grund gehen.
Frz.: Voir le fond du sac.
*53 Das hat seine geweissten (auch: gewixten) Gründe. *(Schles.)*
*54 Das hat weder Grund noch Boden.
Lat.: Et fundo res et litore caret. *(Bovill, II, 89.)*
*55 Das ist im Grund verdorben.
Holl.: Het is in den grond bedorven. *(Harrebomée, I, 260.)*
*56 Das ist kein guter Grund.
Holl.: Daar is geen goede grond. *(Harrebomée, I, 260.)*
*57 Dat is inne growe Grund verdorwen. *(Mecklenburg.)*
Latendorf bemerkt zu der Redensart (vgl. *Frommann, II, 222)*: Grund als Femininum von Niederungen gebraucht. Inne Grund = im Thale. Sonst wird „grober Grund" auch von Stellen auf der Strasse oder dem Acker angewandt, die durch Schmuz und Regen unwegsam geworden sind. „Goa em nich noa, he führt uns inne grove Grund."
*58 Durch Grund und Gräben. — *Eiselein*, 259.
*59 Einen guten Grund in einer Sache legen.
Den Anfang darin so gründlich machen, dass der Erfolg der Bemühungen gesichert wird.
*60 Er bohrt ihn in den Grund.
Verdirbt ihn, bringt ihn in eine hoffnungslose Lage.
*61 Er geht zu Grunde.
Lat.: Aqua et terra reddamini. *(Erasm., 454; Tappius, 233[a].)*
*62 Er hat alle Gründe im Leibe. *(Nürtingen.)*
Ist sehr listig.
*63 Er hat auf festen Grund gebaut.
Holl.: Hij heeft op een' vasten grond gebouwd. *(Harrebomée, I, 261.)*
*64 Er hat Gründe so wohlfeil (zahlreich) wie Brombeeren.
Frz.: Raisons qui sont d'Angerville pour une bonne il en faut mille; raison qui est de Bresolle la conséquence en est molle. *(Leroux, I, 203.)*
*65 Er ist von Grund aus verdorben.
Lat.: A prora et puppi periit.
*66 Er lässt niemand den Grund seiner Börse sehen.
It.: Non mostrar mai nè il fondo della tua borsa, nè del tuo animo. *(Bohn I, 113.)*
*67 Er verliert den Grund unter seinen Füssen.
Holl.: De grond ontzinkt hem onder zijne voeten. *(Harrebomée, I, 260.)*
*68 Es ist in den Grund verdorben.
Sehr schlecht.
*69 Etwas in Grund und Boden vernichten.
Völlig.
*70 Etwas von Grund der Seele thun.
Sehr gern.
*71 In grund vnd boden gehen. — *Mathesy*, 47[b].
*72 Mit etwas zu Grund und Boden gehen. — *Luther's Tischreden*, 231[a].
*73 O Grund ohne Boddem (Boden). *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 282; *Frischbier*[2], 1385.
Gewöhnlicher Ausruf bei Ueberraschungen oder sich entgegenstellenden Schwierigkeiten.
*74 Seine Gründe haben weder Kopf noch Schwanz.
*75 So lang als Grund und Grat (Thal und Berg) steht. — *Stalder, I*, 485; *Eiselein*, 260.
*76 Zu Grund und Boden gehen. — *Schottel*, 1147[a].
*77 Zu grunde gehen vnd verderben wie Krause (?). — *Mathesy*, 23[a].

Grundbau.

Grundbau ohne Fortbau.

*2 Er grumelt wie ein Hund, dem man 's Maul zuhält und dabei in den Schwanz kneift. — *Fischart.*

Grummet.

Das Grommet muss me' of d'n Reche dörr mach'. *(Meiningen.)* — *Frommann, II*, 411, 122.

Grummeternte.

Eine gute Grummeternte hilft einer schlechten Heuernte aus.

Bei einer guten Grummeternte kann man eine schlechte Heuernte vergessen, sagen die Russen. *(Altmann VI*, 434.)

Grumpen.

Grumpen fürgeben vnd mit einem Quarche versiegeln. — *Herberger, II*, 231.

Viel versprechen und nicht halten. Das Wort „Grumpen" erklärt *Henisch* (1760[a]) durch „grumpeln, erdschollen, auffgeworffen erden, clivalus terrae; ist das Lateinisch grumus, grumulus."

Grumpes.

*Et äs e Grumpes [1]. (S. Grimpes.) *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 34, 48.

[1]) Ein dicker Klotz, vgl. österreichisch grampes, grampus, der Diener des heiligen Nikolaus als Schreckgestalt für die Kinder, Popanz. *(Schmeller, II*, 110.)

Grumsig.

*Er ist so grumsig wie eine Maus im Kindbett. — *Fischart.*

Grun.

*Dî koa [1] sich de Grun [2] wäschen [3]. *(Siebenbürg. sächs.)* — *Frommann, V*, 32, 27.

[1]) Kann. [2]) Schnurrbart (mittelhochdeutsch: gran) [3]) Wischen.

Grün (Subst.).

1 Bei Mutter Grün schlafen.

„In kalten Nächten ist's bei Mutter Grün (Bivouac) gerade nicht angenehm." *(Aus dem Feldlager*, in der *Breslauer Zeitung*, 1866, Nr. 390.)

2 Das schönste Grün wird auch Heu. — *Sailer*, 62; *Reinsberg I*, 50; *Simrock*, 9177.

*3 Er hat bei der Mutter Grün Bankarbeit gemacht. — *Frischbier* [2], 1384.

Er hat im Freien geschlafen.

Grün (Adj.).

1 Gräun is dat Land, rod is dei Kant, witt is dei Sand, dat sünd dei Teiken von Helgoland.

Grün ist das Land, roth ist die Klippe, weiss ist der Sand, das sind die Farben vom heiligen Land.

2 Grîen macht schîn. *(Schles.)*

Grün scheint wol aber nur in einzelnen Theilen Schlesiens beliebt zu sein. In Venetien heisst es: Wer ein hübsches Gesicht sehen will, sehe es in Grün oder Blau. In Toscana: Hübsch wird durch Grün die hässliche Toscanerin. Man liebt dort die Frauen besonders in Grün, dass man behauptet, eine Frau müsse sehr hässlich sein, wenn ihr Anblick durch diese Farbe nicht gewinne. *(Reinsberg I*, 49.) Die Dänen haben folgende sprichwörtliche Schilderung der Farben: Grønt er kierligt, rødt er herligt, brunt er tarveligt, sort er sørgeligt. Und: Grønt er skiønt, blaat er spot, guult er fuult. *(Prov. dan.*, 255.)

3 Grüen muoss Roth ha. *(Solothurn.)* — *Schild*, 110, 98.

Wenn die Wiesen im Herbst lange grün sind, so bleiben sie im folgenden Frühjahr lange roth.

4 Ob's grün ist oder bläulich, uns ist (bleibt) es einmal gräulich.

Mit diesem Spruche begrüsste man in Berlin (1849) die Umwandlung der Gensdarmen in Constabler. Man wendet das Wort an, um zu sagen, dass sich eine Sache nicht wesentlich geändert habe.

5 Ohne Grün nimmt mich niemand hin. *(Altröm.)*

Bei den Römern war Flora die Göttin der Blumen wie der Kräuter und Bäume. Die Blumen waren ihr heilig, und ihr zu Ehren und auf dass alles gut und vollkommen blühte, wurden jährlich (Ende April) die bekannten Floralien gefeiert. An diesen bestreute man die Strassen mit Blumen und Zweigen: auch trug jedermann grüne Zweige, und es würde eine Art Unehre gewesen sein, ohne einen solchen Zweig öffentlich zu erscheinen. Von diesem Brauch kommt das eben aufgeführte Sprichwort.

6 Wer sich grün macht, den fressen die Ziegen. — *Körte*, 7129; *Simrock*, 4067; *Reinsberg III*, 145; *Lohrengel, I*, 845.

Niederdeutsch: De sik to grön makt, den frêt de Segen. *(Eichwald*, 1707.)

*7 Da wird einem grün und blau vor den Augen.

*8 Das mir grüne und gale woar. — *Gomolcke*, 289 u. 345.

*9 Du bist zu grün, um alles zu wissen.

*10 Du machst de z' bald grüan. — *Nefflen*, 456.

Du gehst (nach einer Krankheit, einem Wochenbett) vor der Zeit aus, strengst dich zu früh an.

*11 Enen grön wes'n. — *Eichwald*, 676.

*12 Er ist mir niemals (stets) grün (gewogen) gewesen. — *Körte*, 2430.

„So war mir der Obrist-Leutenant auch nicht so gar grün." *(Simplic.*, 435.)

*13 Er ist noch grün um den Schnabel.

Um diese Unreife zu bezeichnen, hat man auf der nordfriesischen Insel Amrum folgende an ihrem Orte mundartlich aufgeführten Redensarten: Er ist noch nicht trocken hinter den Ohren. Er kann sich die Hosen noch nicht selbst aufbinden. Er ist noch ein grüner Gelbschnabel. Hi as eg unnargrend, d. h. ihm ist die Wolle noch nicht losgewaschen. (Vgl. *Haupt, VIII*, 356, 69.)

Frz.: Il n'est qu'un blanc bec.

*14 Er macht sich grün.

Streicht sich heraus, vettermichelt sich ein.

*15 Grüner als Gras.

*16 Hi as nogh green. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 356, 96.

*17 Ihr saht noch gar grün üm e Schnobel. — *Gomolcke*, 630.

*18 Ik bün em so grön nig. — *Schütze, II*, 74.

D. h. nicht so gut.

Holl.: Ik ben er niet groen op. *(Harrebomée, I*, 260.)

*19 Mach dich nicht so grün! — *Tendlau*, 260.

D. h. nicht mausig.

*20 Makt ju so grön nig, sünst frêtet ju de Zêgen. — *Schütze, II*, 74.

*21 Mir wurde grün und gelb vor den Augen. — *Mayer, I*, 217.

Wirkung eines heftigen Eindrucks, welcher die ruhige Sinnenthätigkeit stört; sehr übel zu Muthe.

*22 So graün asse Gras. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 60, 72; *hochdeutsch* bei *Agricola I*, 602.

*23 Sug ech (sage ich) grün, sagt er gel (gelb). *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Grund.

1 Alles hat seinen Grund, sagte Kropfliese, und machte sich einen spanischen Kragen um.

2 Auf dem Grunde sind die Hefen.

Holl.: Op den grond van het vat vindt men de hef. *(Harrebomée, I*, 261.)

3 Auf eigenem Grunde baut man am besten.

Holl.: Op zijn' eigen' grond bouwt men vrijmoedig. *(Harrebomée*, 261.)

4 Auf einem guten Grund kann man ein gutes Haus bauen.

Holl.: Op de fondamenten steunt het gansche gebouw. *(Harrebomée, I*, 208.)

5 Auf schlechtem Grund lässt sich kein festes Gebäude aufführen.

Frz.: Il fait mal pener (travailler) sur mauvais fondement. *(Leroux, II*, 232.)

6 Auf seinem Grund und Boden ist jeder Meister.

Frz.: Un homme est fort quand il est sur son terrain.

7 Auff guten Grund ist gut bawen. — *Herberger, I*, 514.

8 Besser ein Grund ohne Haus, als ein Haus ohne Grund.

Die Russen sagen aber: Lege den Grundstein nicht, wenn du das ganze Haus nicht bauen kannst. *(Altmann VI*, 431.)

9 Besser falsche Gründe, als ohne Gründe.

„Glauben Sie immerhin, dass ich aus falschen Gründen handle, wenn Sie nur nicht glauben, dass ich ohne Gründe handle." *(H. Döring, Jean Paul's Leben.)*

10 Blif bî de Grunt, sô fallst du nich. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 65; *Frommann, II*, 390, 78; *Eichwald*, 679; *Hauskalender, I.*

11 Böser Grund nie lang stund. — *Petri, II*, 441.

12 Brauner Grund bringt gute Frucht.

13 Der bösen grundt wendt Gott zur stund. — *Henisch*, 1770, 35.

14 Eigener Grund macht einen Herrn.

15 Ein guter Grund ist die Hauptsache beim Hause.

Die Russen: Bei einem Hause, das über dem Sumpf steht, ist das Fundament eine Hauptsache. *(Altmann VI*, 406.)

16 Ein schwacher Grund wirft den grössten Thurm über den Haufen. — *Winckler, VII*, 75.

17 Es hat seinen Grund, wenn der Gaul den Schwanz hebt.

18 Es hat seinen guten Grund, wenn der Mann ein Weib heirathet und nicht einen Mann.
19 Es kommt vom Grunde, wenn das Wasser stinkt.
20 Faulige Gründe verderben die Kabeltaue.
Böser Umgang den Charakter.
21 Grund ist des Ackers Mutter. — *Graf*, 122, 313.
Womit man den Grundzins rechtfertigt, der von demjenigen erhoben wird, der den Acker eines belasteten Grundstücks benutzt. In Jütland: Tompt ær ackers modher. *(Savigny, Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft, II, 57.)*
22 Grund und Boden lässt hinken, aber nicht sinken. — *Boebel*, 152.
23 Gründe aus der Münze geholt, überreden am besten. — *Simrock*, 7171; *Eiselein*, 478.
In einem Goldrubel, sagen die Russen, liegt viel Ueberredung. Die Italiener: Wo das Gold redet, schweigt jede Zunge. *(Reinsberg II, 105.)* (S. Gold.)
24 Gründe sind Geheimnisse, die man (am besten) verschweigt.
Dän.: Aarsager ere hemmeligheder, og skulle derfore holdes i dølgsmaal. *(Prov. dan., 5.)*
25 Gründe und Brombeeren sind leicht zu haben.
Wahrscheinlich aus der oft angeführten Stelle in *Shakspeare's Heinrich IV.* (2. Act, 4. Scene): „Wenn Gründe so gemein wie Brombeeren" (wären) entstanden.
26 Im Grunde der christlichen Seele liegt mehr, dann der tausend(ste) aussprechen kann. — *Opel*, 396.
27 Ist ein guter Grund gelegt, so kann man auch darauf bauen.
Holl.: Wanneer men eenen goeden grond gelegd heeft, kan men veilig daarop bouwen. *(Harrebomée, I, 261.)*
28 Je schlechter der Grund, je eher stürzt das Gebäude.
Holl.: Een zwakke grond bedriegt het werk, al schijnt het nog zoo vast en sterk. *(Harrebomée, I, 260.)*
29 Man muss sich nicht tiefer hereinlassen als man Grund hat. — *Kirchhofer*, 179.
30 Mit Gründen spaltet man keine Stöcke.
Axt, Schlägel und Keile thun hier bessere Dienste.
31 Nicht jeder Grund ist Ankergrund.
Bevor man sich auf etwas verlässt, muss man es genau prüfen.
Holl.: Alle grond is geen anker grond. *(Harrebomée, I, 260.)*
32 Op de Grund wahnt uns Herr Christus. *(Rendsburg.)*
Wird gebraucht, um zu sagen, dass, wer etwas Gutes haben wolle, sich die Mühe nicht verdriessen lassen müsse, auf den Grund zu gehen. Für gewöhnlich aber schon bei Suppen, dass die Bohnen, die Grütze, Graupen u. s. w. auf dem Boden liegen und dass man tief schöpfen müsse.
33 Schwarzer Grund trägt gute Frucht. — *Eiselein*, 260; *Simrock*, 4069; *Braun, I*, 989.
34 Wenn der Grund gelegt ist, ist gut darauf bauen.
35 Wenn der Grund gesunken, folgt das Gebäude nach.
36 Wenn man auf den Grund gekommen, dann ist 's Sparen zu spät.
37 Wenn man einen zu Grunde richten will, sinnt man auf Unrecht.
38 Wer auf fremden Grund und Boden baut, der verliert Kalk und Steine.
It.: Chi fabbrica su quel d'altri, perde la calcina e la pietra. *(Pazzaglia, 108, 2; Bohn I, 80.)*
39 Wer den Grund untersucht, ehe er ankert, ist ein guter Schiffer.
Holl.: Die wist, of hij eenen vasten grond had, eer hij zijn anker liet vallen, die was die slechtste schipper niet. *(Harrebomée, I, 260.)*
40 Wer Grund sucht, wo nie Grund war, der kommt vom Weizen gar.
41 Wer Grund und Boden kauft, kauft Krieg.
42 Wer keine Gründe weiss (hat), spricht Ja und Nein.
43 Wer nicht hört vernünftigen Grund, der ist dümmer als ein Hund.
It.: Chi non ode ragione, non opra con ragione. *(Pazzaglia, 317, 1.)*
44 Wie der Grund, so das Gebäude.
45 Wo der Grund ist, da darf man die Reben nicht misten. — *Kirchhofer*, 215.
46 Wo einerley grund vnnd vrsach ist, do soll auch einerley recht sein. — *Lehmann*, 855, 18.
47 Wo es an Gründen fehlt, gebraucht man die Fäuste.
Böhm.: Dúvodem, pane bratře, ne rohem. *(Čelakovsky, 203.)*
Poln.: Racyami, nie rogami. *(Čelakovsky, 203.)*
48 Wo man Grund gräbt, da fährt der Zufall Steine.
49 Wo man keinen Grund sieht, muss man nicht ins Wasser gehen.
Dän.: Vad ikke over vand, hver du ei seer bund. *(Bohn I, 402.)*
Holl.: Waar de grond niet helder is, daar ga men niet in 't water. *(Harrebomée, I, 261.)*
It.: Chi non vede il fondo, non passi l'acqua. *(Bohn I, 84.)*
*50 Auf den Grund gehen.
Etwas gründlich untersuchen oder betreiben.
*51 Auffm grunde fischen. — *Fischer, Psalter*, 314[a].
*52 Bis auf den Grund des Sacks greifen.
Einer Sache auf den Grund gehen.
Frz.: Voir le fond du sac.
*53 Das hat seine geweissten (auch: gewixten) Gründe. *(Schles.)*
*54 Das hat weder Grund noch Boden.
Lat.: Et fundo res et litore caret. *(Bovill, II, 89.)*
*55 Das ist im Grund verdorben.
Holl.: Het is in den grond bedorven. *(Harrebomée, I, 260.)*
*56 Das ist kein guter Grund.
Holl.: Daar is geen goede grond. *(Harrebomée, I, 260.)*
*57 Dat is inne growe Grund verdorwen. *(Mecklenburg.)*
Latendorf bemerkt zu der Redensart (vgl. *Frommann, II, 222)*: Grund als Femininum von Niederungen gebraucht. Inne Grund = im Thale. Sonst wird „grober Grund" auch von Stellen auf der Strasse oder dem Acker angewandt, die durch Schmuz und Regen unwegsam geworden sind. „Goa em nich noa, he führt uns inne grove Grund."
*58 Durch Grund und Gräben. — *Eiselein*, 259.
*59 Einen guten Grund in einer Sache legen.
Den Anfang darin so gründlich machen, dass der Erfolg der Bemühungen gesichert wird.
*60 Er bohrt ihn in den Grund.
Verdirbt ihn, bringt ihn in eine hoffnungslose Lage.
*61 Er geht zu Grunde.
Lat.: Aqua et terra reddamini. *(Erasm., 454; Tappius, 233[a].)*
*62 Er hat alle Gründe im Leibe. *(Nürtingen.)*
Ist sehr listig.
*63 Er hat auf festen Grund gebaut.
Holl.: Hij heeft op een' vasten grond gebouwd. *(Harrebomée, I, 261.)*
*64 Er hat Gründe so wohlfeil (zahlreich) wie Brombeeren.
Frz.: Raisons qui sont d'Angerville pour une bonne il en faut mille; raison qui est de Bresolle la conséquence en est molle. *(Leroux, I, 203.)*
*65 Er ist von Grund aus verdorben.
Lat.: A prora et puppi periit.
*66 Er lässt niemand den Grund seiner Börse sehen.
It.: Non mostrar mai nè il fondo della tua borsa, nè del tuo animo. *(Bohn I, 113.)*
*67 Er verliert den Grund unter seinen Füssen.
Holl.: De grond ontzinkt hem onder zijne voeten. *(Harrebomée, I, 260.)*
*68 Es ist in den Grund verdorben.
Sehr schlecht.
*69 Etwas in Grund und Boden vernichten.
Völlig.
*70 Etwas von Grund der Seele thun.
Sehr gern.
*71 In grund vnd boden gehen. — *Mathesy*, 47[b].
*72 Mit etwas zu Grund und Boden gehen. — *Luther's Tischreden*, 231[a].
*73 O Grund ohne Boddem (Boden). *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 282; *Frischbier*², 1385.
Gewöhnlicher Ausruf bei Ueberraschungen oder sich entgegenstellenden Schwierigkeiten.
*74 Seine Gründe haben weder Kopf noch Schwanz.
*75 So lang als Grund und Grat (Thal und Berg) steht. — *Stalder, I*, 485; *Eiselein*, 260.
*76 Zu Grund und Boden gehen. — *Schottel*, 1147[a].
*77 Zu grunde gehen vnd verderben wie Krause (?). — *Mathesy*, 23[a].

Grundbau.

Grundbau ohne Fortbau.

Grundbirne.

*Sei keine Grundbirne und nimm diesen Sechser. *(Rottenburg.)*

Sei nicht so dumm, nimm's.

Grundbrüchte.

Grundbröke folget der Stede, dar de Daet geschehen ist. — *Normann*, 326, 253; *Graf*, 437, 311.

Grundbrüchte folgt der Stätte, wo die That geschehen ist, d. h. jedes Vergehen wird dort gerichtet, wo es verübt worden ist. Also wird der Mord da gerichtet, wo die Leiche oder deren grösserer Theil liegt (vgl. *Chlumecki*, 55 [b]); auf der Grenze zweier Gebiete entscheidet häufig der Kopf der Leiche. *(Grimm, Rechtsalt.*, 627.) Der entheiligte Boden muss dadurch gesühnt werden. (S. Esel 506, Thäter und Todtschlag.)

Grundeis.

Jetzt geht das Grundeyss. — *Herberger*, *I*, 2, 91 u. 405.

Nun geht's los.

Grundel.

1 Der eine fängt die Grundel, der andere kocht sie.

Auch russisch *Altmann V*, 131.

2 Eine Grundel ist besser auf dem Tisch als in dem Wag (Wasser, Weiher) ein grosser Fisch. — *Eiselein*, 260; *Simrock*, 4071.

Frz.: Chute d'ardoise pèse plus au present, que chute de tour à l'absent. *(Cahier*, 19.)

3 Man muss eine Grundel wagen (opfern), um einen Hecht zu fangen.

Frz.: Il faut perdre un veron pour pescher un saulmon. *(Leroux, I*, 135.)

Holl.: Avontuur een sardijntje, om een' snoek te vangen. *(Harrebomée, II*, 279.) — Een' haring uitwerpen, om een' zalm te vangen. *(Harrebomée, I*, 248.)

4 Wer die Grundel im Bergbach fängt, kann hoffen die Forelle im Sumpfe zu fangen.

Beides wird nicht geschehen.

5 Wer Grundeln fahet, der fahet auch Fische. — *Eiselein*, 259; *Simrock*, 4070.

Frz.: Qui ne pesche qu'une loche si pesche il. *(Leroux, I*, 115.)

Holl.: Die spirini vanct, vanct ooc visch. *(Harrebomée, I*, 261.)

Lat.: Gobio dum capitur, tunc piscis captus habetur. *(Fallersleben*, 207.) — Melius est, pisciculos cepisse, quam desidia torpere. *(Binder II*, 1838; *Eiselein*, 25.)

6 Wer Grundeln fahet, der fahet auch Fische, sagte der Mönch, als die Witwe dem Kloster ihre drei Gulden vermachte. — *Klosterspiegel*, 29, 19.

7 Wer keine Grundel bezahlen kann, muss keine Barben essen wollen.

Lat.: Nec mullum cupias, cum sit tibi gobio tantum in loculis.

Gründen.

*Er gründet einen Felsen auf ein Rohr.

Gründling.

1 Viele Gründlinge machen den Salm wohlfeiler. — *Körte*, 2431; *Simrock*, 4072; *Braun*, *I*, 987.

2 Wer einen Gründling fangt, der fangt auch einen fisch. — *Petri*, *II*, 701; *Henisch*, 1116, 40; *Körte*, 2432; *Braun*, *I*, 988.

Engl.: Still he fisheth that catcheth one. *(Gaal*, 809.)

Frz.: Toujours pêche, qui en prend un. *(Gaal*, 809.)

Grundlos.

*Es ist gruntlos mit yhm. — *Agricola I*, 230; *Tappius*, 152 [b]; *Schottel*, 1132 [a].

Von einem Menschen, der auf guten Rath nicht hört, der alles verschwendet, was er besitzt. Oder von dem, was unergründlich erscheint und ist.

Gründonnerstag.

Am Gründonnerstag fliegen die Glocken nach Rom und kommen Charsamstag zurück. — *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, *Progr.*, 22.

Um die Zeit zu bezeichnen, in der nicht geläutet wird. Während derselben wurde (oder wird an einzelnen Orten noch) „ratschen" gegangen. Das „Ratschen gehen" ist ein Kinderfest, die Knaben ziehen herum und rufen die Stunden aus und lassen sich zum Schluss mit Eiern u. dgl. beschenken.

Grundruhe.

Was Grundruhe thut, ist dem verloren, dem es war. — *Graf*, 93, 147.

Der rechtmässige Besitzer von Grund und Boden hatte ursprünglich Fisch- und Vogelfang, Treibholz, so ihm Fluss oder Berg zuwarf, wie alles Gestrandete; ja sogar das, was von einem umstürzenden Wagen fiel, gehörte ihm. Alles was seinen Grund und Boden berührte, Grundruhe that, war ihm verfallen. (Vgl. *Albrecht*, *Die Gewere als Grundlage des deutschen Sachenrechts*, Koburg 1828, 21, 49.)

Grundsatz.

Wer seine Grundsätze reinigt (sich ein gut Gewissen bewahrt), der kann (furchtlos) in der Wüste schlafen. — *Burckhardt*, 125.

Grundstück.

Das Grundstück ist immer näher dem, der es schon hat, als dem, der danach spricht. — *Graf*, 96.

Von den Vortheilen, die der Besitz eines Gutes bietet. Wird dieser Besitz auch bestritten, so wird bei unvollständigem Beweise des Anfechters der Sieg dem Besitzer bleiben.

Grundsuppe.

1 Die Grundsuppe ist für die Gottlosen.

Holl.: Het grondsop is voor de goddelozen. *(Harrebomée, I*, 261.)

*2 Das ist die Grundsuppe davon.

*3 Er wird die Grundsuppe kriegen.

Grünen.

1 Was bald grünt, verdirbt bald. — *Mayer*, *II*, 214.

*2 Du sas graünen un blaüen as 'ne Bueterblaume in der Maimond. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 62, 19.

Du sollst grünen und blühen wie eine Butterblume im Mai.

*3 Du sast grönen un blöen as en Stockfisch in Norwegen. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 203.

Witzwort der Seeleute.

*4 Du sast grönen un blöen as en Torfsôd. — *Schütze*, *I*, 115.

Grüner.

*Es ist noch ein Grüner.

Unerfahrener, der Bräuche, Gewohnheiten, Sitten und — Pfiffe und Kniffe Unkundige. (S. Grünhorn.)

Grünes.

Es ist wol als ein grünes zu hew worden als das. — *Franck*, *II*, 133 [a]; *Egenolff*, 144 [b]; *Lehmann*, 775, 13; *Gruter*, *I*, 36; *Petri*, *II*, 779; *Eiselein*, 260; *Körte*, 2430; *Simrock*, 4068; *Seybold*, 128.

Es sind schon frischere Kräfte, stärkere Naturen, mächtigere Männer, reichere Leute u. s. w. unterlegen.

Grünhorn.

*Sich von einem Grünhorn betrügen lassen.

In Amerika nennt man die erst Eingewanderten Grüne oder Grünhörner. Da ihnen noch nicht Erfahrungen über die Verhältnisse des Landes zur Seite stehen, so überträgt man die Bezeichnung überhaupt auf alle, die auf einem gewissen Platze, in einem Fache, Amte, Verhältniss neu, unerfahren und ohne Kenntniss sind. (Vgl. *Die Grünen* in: *Atlantische Studien. Von Deutschen in Amerika*, Göttingen 1853, II, 16 fg.)

Grünschnabel.

*A iess a rechter Grün-Schnobel. — *Robinson*, 285.

In Schwaben auch: Grünling.

Grunzen.

Wo lauter grunzen ist, da wohnet der Teuffel. — *Henisch*, 1764, 41.

Grupp.

*Dat get grupp di grapp in minen Sack. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 84, 72.

Grus.

In Grus un Beten slan. — *Eichwald*, 680.

Grüsch.

Wer sich unter de Grüsch [1] mischt, den fressen die Säue. — *Kirchhofer*, 296.

[1]) Auch Krüsch = Kleie. *(Stalder, II*, 438.)

Gruss.

1 Der englische Gruss ist kein Schwur.

Drückt die Meinung aus: beim englischen Gruss schwören sei nicht geschworen.

Frz.: Avé-Maria ce n'est pas jurer. *(Kritzinger*, 406 [a].)

2 E leere Gruss gohd barfuss. *(Luzern.)* — Für *Schwaben*: *Nefflen*, 451.

Höflichkeit ohne begleitendes Geschenk bleibt gar oft ohne die gewünschte Wirkung.

3 Falschen Gruss man mit Falsch erwidern muss.

4 Gruss freut den Gast und ehrt den Wirth. — *Eiselein*, 260; *Simrock*, 4078; *Braun*, *I*, 442.

5 Gruss kompt von hofe. — *Agricola I*, 289; *Egenolff*, 171 [b]; *Henisch*, 1772, 14; *Gruter*, *I*, 46; *Petri*, *II*, 362; *Latendorf II*, 15; *Sailer*, 245; *Körte*, 2433 u. 3011; *Simrock*, 4078 [a].

Das Sprichwort will andeuten, dass auch der Höhere den Niedern grüssen soll, wodurch der Gruss zu einem wahren Grusse werde. Nur als eine gewisse Höflich-

keitspflicht erscheint es, wenn der Niedere den Höhern grüsst. In der *Egenolff*'schen Sammlung von 1560 heisst es in der Erklärung dieses Sprichworts: „Es ist eine Höflichkeit, die leuth grüssen, sonderlich wenn ein grosser einen geringern grüsst. Denn gruss sol von hoff kommen, d. i. die hohen sollen sich hernieder lassen zu den geringen vnd sich demütigen. Ein vnzucht ist's vnnd baurenstuck, dass ich einen grüssen sol der mer were, denn ich." Und *Herberger* (I, 2, 91 u. 413): „Grosse ehrliche Herren pflegen den Anfang zu machen, sich um uns zu bekümmern."

Lat.: Ab aula procedit salutatio. (*Seybold*, 1.)

6 Gruss kompt von grossen Leuten. — *Henisch*, 1772, 14.

7 Gruss soll man mit Gruss gelten.

8 Grus vmb grus. — *Petri*, *II*, 363; *Henisch*, 1772, 15.

9 Gut grus gibt gut antwort. — *Agricola I*, 157; *Franck*, *II*, 112ª; *Tappius*, 175ᵇ u. 121ᵇ; *Petri*, *II*, 367; *Henisch*, 1772, 18; *Lehmann*, *II*, 293, 191; *Sailer*, 150; *Schottel*, 1133ª; *Eisenhart*, 487; *Estor*, *II*, 986; *Pistor.*, *IX*, 59; *Hillebrand*, 215, 310; *Hertius*, *I*, 99; *Tunn.*, 14, 6; *Seybold*, 390; *Siebenkees*, 120; *Steiger*, 355; *Körte*, 2434; *Eiselein*, 260; *Simrock*, 4073; *Graf*, 313, 200; *Ramann*, *II. Pred.*, *IV*, 8.

Der Sinn dieses Sprichworts geht dahin, dass sich niemand für beleidigt halten könne, wenn ihm ebenso begegnet wird, wie er andern zu thun pflegt. Denn derjenige, welcher sein Vergnügen daran findet, alles zu sagen, was ihm einfällt, soll auch das gelassen anhören, was ihm misfällt.

Böhm.: Jaké pozdravení, takové odtušeni. (*Čelakovsky*, 87.)

Frz.: Comme vous saluez, salué vous serez. (*Gaal*, 810.)

Holl.: Goede groete maect goe antwoort. (*Tunn.*, 14, 6; *Harrebomée*, *I*, 260.)

It.: Come saluterai, salutato sarai. (*Gaal*, 310.)

Lat.: Dices talia: reddentur tibi dicta vicissim. — Qui gratum dat ave, responsum datque suave. (*Fallersleben*, 368.) — Saepe vel insanum placata oratio mulcet. (*Seybold*, 536.) — Ut salutas, ita resalutaberis. (*Gaal*, 810.)

10 Guter Gruss, guter Dank. — *Braun*, *I*, 990.

11 Guter gruss ist halbe speiss. — *Franck*, *II*, 57ᵇ; *Lehmann*, *II*, 234, 207; *Körte*, 2435; *Simrock*, 4077; *Braun*, *I*, 991.

12 Guter gruss ist viler kranckheyt buss. — *Franck*, *I*, 112ᵇ; *Henisch*, 572, 18; *Gruter*, *I*, 46; *Petri*, *II*, 365; *Latendorf II*, 14; *Körte*, 2435; *Simrock*, 4076.

13 Joab's Gruss und Judas' Kuss ist der Welt Meisterstück.

14 Leerer Gruss geht barfuss. — *Eiselein*, 260; *Simrock*, 4079; *Körte*, 2436; *Braun*, *I*, 993.

15 Schîne Gross, fräinjtlichen Doank. — *Schuster*, 370.

16 Wer den rechten grus zu Hof nicht weisst, der kan leicht vbel anlauffen. — *Henisch*, 1772, 20; *Petri*, *II*, 692.

17 Wer Grüsse begehrt, muss den Hut zuerst abnehmen.

18 Wie der Gruss, so der Dank.

Die Sachsen in Siebenbürgen: Wä der Gross, esi der Doank. (*Schuster*, 1098.) Wie das Gotthelf, sagen die Czechen, so das Gottvergelts. Die Engländer: Wie das Willkommen, so das Fahrewohl. Die Neugriechen: Wie du den Ton anstimmst, so werden sie dir singen. Die Serben: Wie du einem zutrinkst, so wird er dir auch zutrinken. Die Araber: Wer schöne Worte vorbringt, der hört schöne Worte. (*Reinsberg III*, 57.)

Holl.: Zoo groet, zoo antwoord. (*Harrebomée*, *I*, 260.)

*19 Einem einen Gruss schicken. — *Schöpf*, 217.

D. i. Geschenk mit Gruss. (S. 2 u. 14.)

*20 Er versteht den Gruss nicht.

Die Handwerker haben ihre gewissen Formeln beim Grüssen, durch die sie von den Zunftgenossen erkannt werden.

Grüssen.

1 Freundlich grüssen kostet nicht viel. — *Petri*, *II*, 363.

2 Gröte de Höner, vergitt den Haan nig. (*Holst.*)

Ein Spottcompliment, an Abreisende, Weggehende gerichtet.

3 Grüss dich Gott, Täuflein, ich komm' nicht allein.

4 Grüss jeden gern vnd wol, so wirstu günsten voll. — *Petri*, *II*, 363.

5 Grüssen ist eine schöne Sitt', aber für die Hüte nit.

6 Man grüsst den Garten oft des Gärtners wegen.

7 Man grüsst oft den Zaun des Gartens wegen. — *Mayer*, *I*, 9; *Simrock*, 11990.

Ung.: A' kinek szárnya alatt nyugszol, azt tisztellyed. (*Gaal*, 167.)

8 Man muss nicht zu oft grüssen, sonst wird man alt.

9 'S Grüssen ist Höflichkeit, 's Danken ist Schuldigkeit. (*Oberösterreich.*)

Die Sachsen in Siebenbürgen: Grissen äs en Hefliget, dänken äs en Schäldeget. (*Schuster*, 369.)

10 Wer alle grüsst, dem dankt niemand.

11 Wer viel grüsset vor der Schwelle, findet selten im Hause seine Stelle.

12 Wie du grüssest, so dankt man dir. — *Eyering*, *III*, 558; *Hillebrand*, 215, 309; *Körte*, 2437 u. 3018; *Graf*, 313, 199; *Simrock*, 4074; *Reinsberg III*, 57.

Diderot sagt: „Ich kannte einen Mann, der alles wusste und verstand, aber nicht mit Anstand «guten Tag» sagen konnte; er war sein ganzes Leben lang arm und verachtet."

13 Wie du mich grüssest, also will ich dir dancken. — *Henisch*, 1772, 25; *Lehmann*, 854, 394.

Böhm.: Jaké čestování, také děkování. (*Čelakovsky*, 87.)

Poln.: Jakie częstowanie, takie dziękowanie. — Jakie raczenie takie płacenie. (*Čelakovsky*, 87.)

Wend.: Kajž sym powitany, tak so dźakuju. (*Čelakovsky*, 87.)

14 Wie man dich grüsst, also antwort. — *Franck*, *II*, 109ᵇ; *Henisch*, 1772, 26.

Böhm.: Jaký „panbůhdej", taký „bohdejzdráv". (*Čelakovsky*, 87.)

Wend.: Kajkjež je pomhaj bóh, tajkje je wjerš pomozi. (*Čelakovsky*, 87.)

15 Wie man dich grüsst, so sollst du danken. — *Gaal*, 810; *Sailer*, 380; *Simrock*, 4075.

Es gibt Sprichwörter, die weder als Klugheitsregeln, noch als Sittengesetze allgemein anwendbar sind und doch eine Allgemeinheit aussprechen. Diese wollen nur von der Seite aufgefasst werden, von der sie Wahrheit und Anwendbarkeit haben. Dazu gehört das vorstehende Sprichwort, das, nach strenger Allgemeinheit aufgefasst, weder wahr noch anwendbar ist. Denn es ist weder sittlich gut noch klug, grobe stolze Anreden mit groben stolzen Antworten zu erwidern. Aber es liegt doch Wahrheit darin, die ein edles Gemüth leicht finden wird, die: man soll Ernst mit Ernst, Freundlichkeit mit Freundlichkeit, Güte mit Güte, Klugheit mit Klugheit, Anstand mit Anstand erwidern. (*Sailer.*)

16 Wie man grüsset, so wird auch gedankt. — *Siebenkees*, 121.

Bei den Russen empfängt silberner Gruss goldenen Dank. (*Altmann VI*, 474.)

17 Wie man mich grüsset, so dank' ich ihm. — *Hermann*, *I*, 1.

*18 Einen grüesse und umpfaha.

Einen grüssen und umfangen. Der Bauer (in Oberösterreich) thut dies nur Bekannten gegenüber, obwol er es gewissermassen für Menschenpflicht hält, auch ganz fremden Personen auf dem Wege einen Gruss zu bieten. Er grüsst und umfängt, indem er mit den Worten: Grüss dich Gott, Freund, Nachbaur, Gvada (Gevatter) u. s. w. ihnen die rechte Hand reicht, die ihrige drückt und schüttelt. Der Kuss ist den Bauern fremd; nur im Augenblicke der höchsten Freude kommt das „Hals'n" (halsan) vor, indem jeder von beiden seinen Arm um den Hals des andern schlingt und Haupt und Antlitz an seine Brust zieht. (*Baumgarten.*)

*19 Er grüsst gern, wo unser Herrgott einen Arm ausreckt. — *Eiselein*, 305; *Simrock*, 4675.

*20 Gröss die Mutter Schmedsche (Schmidt). — *Frischbier*, 283; *Frischbier*², 1386.

Als kurze Abfertigung in Königsberg sehr üblich.

*21 Gröss dine Fru un mine Kinder. — *Frischbier*², 1387.

Scherzhafte Abschiedsrede.

*22 He grötet kên Pêrd, dar kên Kêrl upsitt. — *Schütze*, *II*, 75.

So sagt man in Hamburg von einem Hochmüthigen.

*23 He grötet kênen Hund (oder: kênen Düvel). — *Schütze*, *II*, 76.

D. h. niemand.

*24 Jemand grüssen wie ein Spanier einen Franzosen. — *Parömiakon*, 1530.

D. i. sehr unfreundlich. Wol aus der Zeit des Spanischen Erbfolgekriegs.

*25 Mo dorf nich ze ufte grissen, mo mechte sunst alt wârden. (*Schles.*) — *Frommann*, *III*, 414, 529.

*26 Sie grüssen einander wie Stintköppe und Plunderköppe.

Wenn sich ehedem Boote aus Wollin, Kammin oder

Gollnow auf der Oder begegneten, so eröffneten sie ein kleines Gefecht mit Wasserspritzen gegeneinander, und die Wolliner wurden dabei als Stintköppe, die Kamminer als Plunderköppe, die Gollnower als Pomuffelsköppe begrüsst. (*Riehl, Land und Leute*, Stuttgart 1855.)

*27 Sprecht, ich lussen grüssen. — *Robinson*, 556; *Gomolcke*, 906.
Abfertigung; auch wol im Sinne von Ellenbogen 6.

Grutt.

Grutt [1] un Murt [2]. — *Eichwald*, 681.
[1]) Auch Grus = kleine Brocken, Stückchen. (*Stürenburg*, 77.) [2]) Mull = lockere, trockene Erde, Torfmull. (*Stürenburg*, 154 u. 155.)

Grütze.

1 De Grütt wart nig so hêt (heiss) utêten as he upfällt ward. (*Holst.*) — *Schütze*, II, 77.
Die Grütze wird nicht so heiss ausgegessen, wie sie aufgefüllt wird. — Die Sache wird nicht so schlimm werden, als es anfänglich schien.

2 Es hot jeder sein' Grütz'. — *Tendlau*, 830.
Seine Albernheit, Dummheit, Steckenpferd.

3 Grütz' ist dem Bauche nütz. (*Ostpreuss.*) — *Frischbier*, 284; *Frischbier*^{2}, 1389^{a}.

4 Grütze ernährt, Unfriede verzehrt.
Scherzwort in den Gegenden, wo Grütze die Hauptrolle auf dem Tische spielt. Die Dänen sagen: Grød fød mand, höe fød hest, og halm fød oxe, kom vel i bekken, men ikke deraf igien. (*Prov. dan.*, 64.)

5 Hat man nur erst die Grütze, so findet sich auch der Löffel.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 387.

6 Immer Grütz' und immer Grütz', da verliert man seinen Witz.
Holl.: Ik mag wel grutten, maar niet met bakken vol. (*Harrebomée*, I, 263.)

7 Lieber Grütze am eigenen Tisch, als Hofsuppen bei krummem Rücken.
So denken und handeln nicht alle. Zwar der arme Spinoza ass lieber seine Grütze zu Hause, als dass er an den köstlichen Tafeln der Grossen seine Unabhängigkeit gefährdet hätte, und keiner lebte jemals einfacher als Robespierre, keiner, im Besitz einer solchen Gewalt, wohnte jemals bescheidener; der ernste L. Pope dagegen zog ungeachtet der Strenge seiner Principien bei Tische die Gesellschaft eines Schurken mit Wildpret der eines Heiligen ohne Wildpret vor. (Vgl. *Magazin für die Literatur des Auslandes*, 1852, Nr. 106.)

8 Man kann nicht alle Grütze in einem Topfe kochen.
Die Russen: Es wird nicht alle Grütze zu Kuchen verbacken. (*Altmann V*, 75.)

9 Man muss nicht mehr Grütze kochen, als man essen kann.
Holl.: Zij kloppen hunne grutte, zoo als zij verkiezen. (*Harrebomée*, I, 263.)

10 Mit der Grütze ängstigt man die Kinder.
Poln.: Kaszą dzieci strasza. (*Frischbier*, 4274.)

11 Saure Grütze und Bierkäse sind auch Gaben Gottes.

12 Wie man sich die Grütze [1] kocht (rührt), so muss man sie essen.
[1]) In Russland die Kaspe. (*Altmann V.*)

*13 De Görte is versolten. (*Sauerland.*)

*14 Die blaue Grütze wird ihm schön bekommen. — *Körte*, 2437.
Holl.: Die grutten eten, dien loeren de kippen op den aars. (*Harrebomée*, I, 263^{a}.)

*15 Die Grütze ist genug gerührt.
Holl.: Hij heeft de gort danig geroerd. (*Harrebomée*, I, 252^{a}.)

*16 Einem die Grütze versalzen. — *Frischbier*^{2}, 1388.

*17 Er hat Grütze im Kopfe. — *Körte*, 2437 u. 3018; *Bücking*, 269; *Mayer*, II, 185; *Braun*, I, 994; *Frischbier*^{2}, 1389; *Lohrengel*, II, 306.
Besitzt Verstand, ist ein gescheiter Mensch, weil Grütze der Siede (dem Häckerling) entgegensteht. In Natangen soll die Redensart, wie *Frischbier* bemerkt, im entgegengesetzten Sinne gebräuchlich sein. Die Römer sagten dafür (z. B. *Plautus* in den *Bachiden*): Er hat Essig im Leibe.
Frz.: Il a du plomb dans la tête. (*Kritzinger*, 543^{b}.)
Holl.: Het heeft geen gortje op de tong. (*Harrebomée*, I, 252^{a}.)
Lat.: Acetum habet in pectore. (*Horaz.*) (*Binder II*, 44; *Faselius*, 4; *Philippi*, I, 6; *Seybold*, 5; *Wiegand*, 122.)

*18 Er hat keine Grütze im Kopfe.
Niederdeutsch: He hett kên Gört in den Kopp. (*Frommann*, V, 430, 541.) (S. Schnött.)
Lat.: Mica salis tibi non inest. (*Binder II*, 1853; *Seybold*, 306.)

*19 Er hat seine Grütze anbrennen lassen.
Holl.: Hij laat de grutten aanbranden. (*Harrebomée*, I, 263^{a}.)

*20 Er hat vil kritz inn der nasen. (S. Floh 61.) — *Franck*, II, 97^{b}.

*21 Ich habe umsonst auf dicke Grütze gehofft. — *Frischbier*^{2}, 1390.
Zur Begrüssung eines von schwerer Krankheit Genesenen.

*22 Mit der Grütze zuletzt kommen wie die Fünen.
Dän.: Bag efter give de grød. (*Prov. dan.*, 254.)

*23 Nu is de Göerte (Grütze) gar. (*Büren.*)
Die Sache ist nicht gut ausgefallen.

*24 Oeck docht, et wurd sête Grött gewe, aber du best je allwedder karsch. (*Werder.*) — *Frischbier*^{2}, 1393.
Scherzrede, wenn man Kranke besucht, die sich auf dem Wege der Besserung befinden. Bei den Mennoniten gab es nämlich früher süsse Grütze, wenn ein unverheiratheter Mann starb.

*25 Schlechte Grütze kochen.
Dän.: Det er ondt at giøre grød i hans skiold. (*Prov. dan.*, 255.)

*26 Wir kriegen noch keine dicke Grütze. — *Frischbier*^{2}, 1392.
Eine Redensart, mit der man Kinder beruhigt, wenn sie gefallen sind, sich verwundet oder beschädigt haben. (S. 21 u. 24.)

Grützenzähler.

*Da es en rechten Güörtenteller. (*Iserlohn.*) — *Woeste*, 84, 74; für *Preussen*: *Frischbier*^{2}, 1394.
Ein knickeriger Mensch.
Holl.: Het is een gorten-teller. (*Harrebomée*, I, 252^{a}.)

Grützkasten.

*Nimm deinen Grützkasten zusammen. — *Frischbier*^{2}, 1389.

Grützkessel.

*Er hat wol den Grützkessel, aber nicht die Grütze.
Viel Worte, aber wenig Verstand darin.

Grützkopf.

*Es ist ein Grützkopf.
Ein dummer Mensch. In Schleswig-Holstein ein Spottname, den man den Dänen beilegt. Man erzählt, die Dänen wären einmal von den Friesen überfallen worden, als sie eben mit Grützekochen beschäftigt gewesen. Die Dänen hätten, um ihr Mittagsbrot nicht einzubüssen, die Grütze in die Hüte geschüttet und diese so aufgesetzt.

Gruzel.

*Dass dich der Gruzl [1]. (*Kärnten.*)
[1]) Der Teufel. (S. Donner 30.)

Gseres.

Von den Gseres werden die Katzen m'eberes. (*Jüd.-deutsch.*)
Von Händeln werden die Katzen trächtig.

Gucken (das).

Wenn det Kucken vorbî is, geit det Seien wêer an. — *Schambach*, II, 481.
„Kucken" bezeichnet, wie *Schambach* bemerkt, scharf, genau, mit aller Anstrengung der Augen nach etwas sehen, wie es im Zwielicht geschehen muss, wenn man etwas erkennen will. „Seien" dagegen bezeichnet das deutliche, mit keiner Anstrengung verbundene Sehen. Ist also an Stelle der Dämmerung klares Licht getreten, hört das „Gucken" auf und das gewöhnliche „Sehen" beginnt wieder.

Gucken.

1 Guck in dein eygen häfelin. — *Franck*, II, 120^{a}. *Gruter*, I, 46.
Erkenne dich selbst.
Lat.: Medice, cura te ipsum. (*Gaal*, 842.)
Ung.: Nyútj magad kebelébe. (*Gaal*, 724.)

2 Guck vbern zaun, nachbaur, guck wider herüber. — *Lehmann*, 206, 29.

3 Gucke rieber, gucke nieber. — *Robinson*, 102; *Gomolcke*, 371; *Frommann*, III, 244, 84; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 4082.
Soviel als: Eine Hand wäscht die andere, eine Gefälligkeit begehrt die andere; er hat einmal ein Auge zugedrückt, ich will's auch thun u. s. w.
Frz.: Passez-moi la rhabarbe, je vous passerai le séné. (*Gaal*, 1038.)

*4 Der guckt, als wenn ihm die Petersilie verhagelt wäre.
Sieht bestürzt, verdriesslich aus.

*5 Der guckt aus der Halsbinde, wie eine Maus aus einem Wickel Hêde. (*Braunschweig.*)

*6 Ear guckt in neun Häfa z'môl. — *Nefflen*, 456.
*7 Er guckt, als wenn er eine Nadel in einem Heuhaufen suchen wollte.

Holl.: Hij kijkt als of hij zijne goudbeurs op eene boerenkermis verloren had. *(Harrebomée, I, 254.)*

*8 Er guckt durch die Gardinen wie der Teufel.
*9 Er guckt einen durch und durch.
*10 Er guckt in neun Häfen zumal und noch die Stiege hinab. *(Nürtingen.)*
*11 Er guckt nach dem Klundert, ob die Wilhelmsstadt in Brand steht. *(Holl.)*
*12 Er guckt, ob der Schnee brennt.
*13 Er guckt, ob er es zu Köln hat donnern hören.
*14 Er guckt sich fast die Augen aus dem Kopf.
*15 Er guckt wie die Katze in einen fremden Keller.
*16 Hei kucket ässe en Pötteken vull Doüwels. (S. Aussehen, Kiken und Sehen.) *(Marsberg.)* — *Firmenich*, *I*, 322, 32.
*17 Sie guckt aus dem hohen Fenster.
*18 Sie guckt mit ihr aus einem Fenster.

Sie hat so viel Rang oder Geld als die andere.

Gucker.

*1 Den Gucker haben. *(Rottenburg.)*

Wenn jemand lang und starr auf einen Punkt stiert.

*2 Der memminger (oder ulmer) Gucker. — *Eiselein*, 459.

„Der Eschheie (von Esch = Flur, und heien = hüten, vgl. *Grimm, III*, 1140 u. 1142) oder Bannwart (Flur- oder Waldschütz, vgl. *Grimm, I*, 1118) meldete einst dem Bürgermeister, dass im Gemeindeacker ein Gucker sich aufhalte, von dem zu befürchten sei, dass er alles Korn zertrete. Da beschloss der wohlweise Rath, dass vier Männer mit einer Bahre in den Acker gingen um den Gucker (Kukuk) herauszutragen.“

*3 Er g'hört der Guyger nimme schreie. — *Schild*, 83, 291.
*4 Er setzt gucker in sein kefige, der legt jhn ayr vnter vud lasst ein andern aussbrüeten. — *Henisch*, 1773, 68.
*5 Heut' hat's gar der Gucker gesehen. — *Kirchhofer*, 279.

Guckerli.

*Den Guggerli suchen und einen leeren Hafen finden. — *Kirchhofer*, 278.

Bei *Kirchhofer* ohne Erklärung; ich vermuthe aber, dass der bei *Stalder, I*, 492, erwähnte Schlaftrank, die Nachtzeche, damit gemeint ist. Gügeln = gern und öfters trinken, berauschende Getränke lieben. Vergüggeln = sein Vermögen mit Güggeln durchbringen.

Guckindiewelt.

*Es ist ein Guckindiewelt.

Gucklein.

Er darff nicht ein gucklin[1] ausslassen. — *Henisch*, 1773, 16.

[1]) Tüpflein, Pünktlein.

Guckuck, s. Kukuk.

Gudack.

*Er ist ein Gudack.

Soviel wie Sonderling. Nach *Pisanski's* Nachträgen hat Gudak eine doppelte Bedeutung; es bezeichnet erstens: Ein Achtehalberstück ($^{1}/_{12}$ Thaler), sodann einen Colonisten. Die Achtehalber wurden gäng und gebe, da aus der Schweiz, Pfalz, aus Franken u. s. w. viel Colonisten nach Preussen kamen. Gudak dient auch jetzt noch in Masuren zur Bezeichnung eines Achtehalbers, vielleicht von gut — Gudak = guter Groschen.

Poln.: Cudak za Gudak. *(Frischbier, 4275.)*

Gudde.

1 Neue Gudden[1], ein Fass Hopfen. *(Lit.)*

[1]) Polnische oder russische Bauern, Holzflösser u. s. w.

2 Neue Gudden schlachten einen Hammel.
*3 Er ist ein rechter Gudde. — *Frischbier*[2], 1395.

Ein schlechtgekleideter, zerlumpter Mensch. Nach *Hennig* (91) soll das Wort von *Gothe* herkommen. In Litauen werden die polnischen und russischen Holzflösser damit bezeichnet.

Gueg.

'S Güegi[1] stygt em. — *Schild*, 82, 289.

[1]) In einigen Cantonen eigentlich ein kleiner Käfer, uneigentlich seltsamer Einfall, Grille. Er hat Güegi (Grillen) im Kopf. (Vgl. *Stalder, I*, 489.) — Er wird zornig.

Gukus.

Der Gukus trieb manchen von Haus. — *Eiselein*, 31, 262 u. 669.

Gukus ist ein Kinderspiel, bestehend im Verstecken und Suchen; die Versteckten rufen: Gukus, d. i. sieh uns nach, such' uns auf! Das Wort ist aus Alamangukus zurückgeblieben, das spottweise so viel sagen soll, als: Alaman = Deutscher, guck oder siehe nun heraus, die Sache ist vorbei. (Vgl. *Eiselein*.)

Gulden.

1 Ain guldin ist mir lieber dann ain Freünd. — *Agricola II*, 468.
2 An gekrümmeten Gulden verleurt man wenig.
3 Besser ein Gulden, den man werbet, denn zehen, die man erbet. — *Petri, II*, 35.
4 Besser einen Gülden in der Tasche, denn ein Sammet Pareht auffm Haupte vnd keinen paren Heller darzu. — *Mathesy*, 121^{a}.
5 Den gülden am klange, den vagel am sange, den minschen an geberden vnd worden erkent man an allen orden. — *Ebstorf*, 34.
6 Du wirst nie den Gulden auf sechzehn Batzen bringen. — *Kirchhofer*, 247.
7 Ein einiger gulden, der den Leuten dient, ist besser, dann ein grosser vergrabner schatz. — *Henisch*, 1776, 33; *Petri, II*, 175.
8 Ein gulden bleibt ein gulden, auch in dess diebs hand. — *Henisch*, 1776, 37; *Petri, II*, 192.
9 Ein gulden hat ein grossen namen vnd ist doch bald aussgeben. — *Henisch*, 1776, 35; *Petri, II*, 192.
10 Ein Gulden, wohl gebraucht, ist zehn Gulden werth.

Holl.: Vijf gulden, wel gebruikt, zijn zes gulden waard. *(Harrebomée, I, 264^{a}.)*

11 Ein versprochener Gulden ist keinen halben werth.

Frz.: D'argent, comme aussi de bonté, desalquer en fault la moitié. *(Leroux, II, 86.)*

12 Einen Gulden auf Brot und zehn auf Schwerenoth.

Wenig für das Nothwendige und Nützliche, viel auf das Ueberflüssige oder Schädliche.

Holl.: Een' gulden op den drempel en een' stuiver in huis. *(Harrebomée, I, 263^{b}.)*

13 Elk dûsend Gulden brengt sîn Gierigkeit mit sik. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 453; *Eichwald*, 682; *Frommann, IV*, 287, 425.
14 Es ist ein guter gulden, der hundert ersparet. — *Agricola I*, 305; *Henisch*, 1776, 40; *Gruter, I*, 33; *Eyering, II*, 518; *Schottel*, 1115^{b}; *Sailer*, 284; *Eiselein*, 262; *Körte*, 2439; *Simrock*, 4084.

Dies Sprichwort wurde unter anderm einmal den Schmugglern zur Beachtung empfohlen, um nicht für einen ersparten Gulden Steuer hundert Gulden Strafe zahlen zu müssen.

Engl.: The penny is well spent, which saves a groat. *(Eiselein, 262; Gaal, 811.)*

Holl.: Het is een goede gulden, die er tien spaart. *(Harrebomée, I, 269.)*

Lat.: Hic as laudatur qui libram saepe lucratur. *(Gaal, 811.)* — Pecuniam in loco negligere maximum interdum est lucrum. *(Terenz.) (Binder II, 2516; Eiselein, 202.)*

15 Es mus offt einer einn gulden ins teuffels namen lassen faren, der Gott zu ehr nit einn heller geben (oder nachlassen) wolt. — *Franck, II*, 149^{b}; *Henisch*, 1776, 47.
16 Fief Gille ös ö Daler; Mutter, scharr weg.

D. h. sei zufrieden mit dem gezahlten Gelde.

17 Gibst du viertzig gulden vnd lösest einen vom galgen, so nimpt er ein gulden vnd hengt dich daran. — *Henisch*, 1337, 43; *Petri, II*, 339.
18 Hundert Gulden auf Handel gibt täglich Wein und Schmalz (Fleisch); hundert Gulden auf Ackerbau kaum Gemüse und Salz. *(Talmud.)*

Daraus erklärt sich die geringe Neigung der Juden zum Ackerbau.

19 Ich wolt dir lieber ein gulden borgen, dann einen Pfenning. — *Agricola I*, 76; *Henisch*, 456, 8; *Lehmann, II*, 278, 37; *Petri, II*, 398.

Hüte dich vor der ersten Auslage, wie klein sie auch immer sei. Ist sie klein, so ist's wenig Ehre, sie einzumahnen; ist sie gross, so macht's desto mehr Mühe und ist mit Gefahr verbunden.

Holl.: Ik wilde u liever een' gulden borgen dan een' penning. *(Harrebomée, I, 263.)*

20 Kein gulden ist so roth, der gehet durch die noth. — *Henisch*, 1776, 53; *Petri, II*, 417.

21 Lege dem Gülden oder dem Hamer nicht mehr auff, denn er zur notdurfft tragen kan. — *Petri, II,* 434.
22 Mancher guter Gulden find für Gottes Angesicht auch seinen Preiss. — *Petri, II,* 449.
23 Mein Gulden gilt auch sechzig Kreuzer. — *Kirchhofer,* 247.
24 Mit fünf Gulden ist der Strang bezahlt. — *Eiselein,* 581.
Wer fünf Gulden stiehlt, wird nach der Carolina gehängt.
25 Mit Gulden findet man überall den Weg.
Frz.: Avec florin, roussin, latin, partout on trouve le chemin. *(Kritzinger,* 319[b].*)*
26 Viel Gulden, viel Freunde.
It.: Abbiamo pur fiorini che troveremo cugini. *(Bohn I,* 65.*)*
27 Was helffen mir tausend gulden, wann ich vnder der erden bin. — *Henisch,* 1776, 60; *Petri, II,* 598.
28 Wenn einer hundert Gulden bgert, wird jhm nehrlich zween gewert. — *Eyering, III,* 395 u. 491.
29 Wenn hundert gulden für dem bett stehen, schläfft sichs desto sanffter. — *Henisch,* 1776, 50.
30 Wer einen gulden kan ersparen, soll gern einen groschen lassen fahren. — *Henisch,* 1757, 22; *Petri, II,* 70.
31 Zehen gulden wohlgerahten seind besser als tausend vbelgerathen. — *Henisch,* 1776, 70; *Petri, II,* 819; *Schottel,* 1143[a]; *Körte,* 2438; *Simrock,* 4085.
*32 Doat äs zâ Gülden (zehn Gulden) uch än Thurn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 325, 249.
*33 Du nähmst aach einstweil' e Gilde' druf. — *Tendlau,* 1037.
Wenn jemand grosse Forderungen macht, grosse Erwartungen hegt und ihm in seinen Verhältnissen auch mit Geringerm schon geholfen wäre.
*34 Einen Gülden für einen Heller dran setzen. — *Luther's Tischr.,* 377[b].
*35 Er beschisse lieber um hundert Gulden als um einen Trunk.
*36 Er hat Gulden im Halse.
*37 Er kann hundert Gulden in einen Wetzstein vernähen. — *Schottel,* 1126[a]; *Sailer,* 298.
Der Grosskünstler, Ueberwitzige.
*38 Er legt dem Gulden mehr auf, als er tragen kann.
In Oberösterreich von jemand, der mit dem Gelde nicht umzugehen weiss.
*39 Er weiss, was ein Gulden ist.
Holl.: Hij weet, wat een gulden is. *(Harrebomée, I,* 263[b].*)*
*40 Es ligen jm hundert gulden auff der zungen.
„Der mit gelt gestochen, nit reden darff noch wil. Mann muss der welt nit allein die hend, sonder auch die kelen schmiren." *Franck* hat in Bezug auf solche schmierbare Leute noch die verwandten Redensarten beigefügt: Er leidt die geltsucht. Er ist silberkrank. Man hat jn mit der silbern büchsen geschossen. Man muss jm die goldader schlagen, so würt er wider reden."
*41 Es sindt hundert gulden in eim wetzstein verneet. — *Franck, I,* 51[b].
*42 Es stecken jn hundert gulden in hals. — *Franck, I,* 156[a].
*43 Fif Gille on e ôl Flint'. — *Frischbier*[2], 1396.
Scherzhafte Angabe des Preises.
*44 Seine Gulden sind seine Meister, wie sieben Hunde eines Hasen. — *Sailer,* 296.
Der Filzige, Geizige.
*45 Seine Gulden und er trennen sich schwer.
Holl.: Vijf en twintig gulden en hij scheiden niet gemakkelijk. *(Harrebomée, I,* 264.*)*
*46 Vnd wärest du tusent guldin wert, so gäb ich vmb dich nit ain ay. — *Liederbuch der Clara Hätzlerin* 1471.
*47 Wenn es guldin regnet. (S. Nimmerstag.) — *Henisch,* 1775, 14.
Zu ergänzen: wird es geschehen, d. i. nie.

Gülden.
Es ist niemand gar gulden[1]. — *Petri, II,* 272; *Henisch,* 1776, 46; *Simrock,* 4083.
[1]) *Henisch* (1775, 7) hat auch die Form: gulding.
Lat.: Nihil ex omni parte beatum.

Guldengier.
Aus Guldengier heirathe nichts Schlechtes dir.

Güldenstern.
Güldenstern wie Rosenkranz und Rosenkranz wie Güldenstern.
Um zu sagen, dass zwischen zwei Personen oder Gegenständen kein wesentlicher Unterschied sei. Die berliner *Volkszeitung* (1861, 173) macht in ihrem Leitartikel eine politische Anwendung davon.

Gülte.
Von der Gülte gibt man keine Steuer. — *Graf,* 511, 193.
Die Steuern waren zuerst Grundsteuern und wurden nach dem Reinertrage der Liegenschaften bestimmt. Das Einkommen aus andern Quellen (Rente, ledige Gülten) war anfänglich steuerfrei, was der Sinn des Sprichworts ist. Gülte ist die zu leistende Zahlung, Schuld, Zins.
Mhd.: Von der Gulte sal man keine Bede gebin. *(Bodmann, Rheingauische Alterthümer,* Mainz 1819, 791[a].*)*

Gummi.
Gummi ist das Silber der Wüste.

Gummielasticum.
*Es ist blosses (wahres) Gummielasticum.
Nicht blos von Sachen, sondern auch von Personen, die sehr dehnbar sind.
Holl.: Het is zoo rekbaar als gom elastiek. *(Harrebomée, I,* 251.*)*

Gumpel.
Gumpel, geh' in dein Ruh, der Bock is verkaaft. — *Tendlau,* 1032.
Wenn jemand sich um etwas bewirbt, das längst vergeben ist. Ein Jude hatte bei einem Bauer einen Bock gekauft, mit dem Versprechen, denselben in acht Tagen abzuholen. Als er nach demselben kam, rief ihm der Bauer die obigen Worte zu, da er den Bock inzwischen anderweitig verkauft hatte.

Gumpen (Subst.).
*Er möcht vns inn ein gumpen führen. — *Henisch,* 1778, 28.
D. i. betrügen, verführen.

Gumpen (Verb.).
*Er gumpt wie ein Steinesel. *(Rottenburg.)*

Gunkel (s. Kunkel).
1 Auf die Gunk'l gean. *(Oberösterreich.)*
Mit dem Spinnrade in andere Häuser. In Schlesien: Zum Rocken gehen.
2 Die Gunkel ist abgesponnen. — *Lehmann,* 173, 7.
Um das Ende eines Dinges zu bezeichnen. (S. Ende 108.)
3 Mit der gunckel zusammengehen. — *Henisch,* 1778, 49.
Lat.: Cum colo ac lino ad unum lumen coire. *(Henisch,* 1778, 50.*)*
4 Sich von der gunckel ernehren. — *Henisch,* 1778, 43.

Gunkelein.
Das günkelin, so du angelegt, mustu selbs abspinnen. — *Franck, II,* 87[b]; *Henisch,* 1778, 39.

Gunst.
1 Bår Gonst hoat, krigt Hêfe. *(Henneberg.)* — *Frommann, II,* 411, 128.
Und wer Hefen hat, kann natürlich auch Kuchen seines Glücks backen.
2 Besser eine Hand voll Gunst als einen Sack voll Kunst.
Holl.: 'T gaat wel naar gunst, maar niet naar kunst. *(Harrebomée, I,* 264.*)*
3 Der hat Gunst, der sein Gut ausspendet, der Hass, der niemand was zuwendet. — *Froschm.,* O.
4 Die erste Gunst ist Gunst, die zweite schon Pflicht.
5 Die Gunst, Feindschaft und Eigennutz schaffen bei den Richtern nicht viel Gutes.
6 Ein Härchen Gunst zieht stärker als hundert Ochsen.
7 Ein Loth Gunst gilt mehr (ist mir lieber) als ein Pfund Recht.
„Man sagt im sprichwort, ich nehm ein loth Gunst vnd liess einem Pfund Recht." *(Lehmann,* 941, 10.*)*
Frz.: Une once de faveur vaut mieux qu'une livre de justice. *(Bohn I,* 61.*)*
It.: Un oncio di favore val più ch' una libra di giustizia. *(Gaal,* 655; *Pazzaglia,* 116, 2.*)*
8 Ein Metzen voll gunst ist mehr, denn ein Scheffel voll gerechtigkeit. — *Henisch,* 1509, 41; *Mathesy,* 44[b]; *Körte,* 2445.
9 Ein quintlin Gunst wigt (gilt) mehr denn ein Centner Rechts (Kunst). — *Henisch,* 1781, 6; *Petri, II,* 219; *Parömiakon,* 2783; *Kirchhofer,* 158; *Braun, I,* 995.

10 Eine Metze (Quentchen) Gunst vermag mehr als ein Scheffel (Centner) Recht (Kunst). — *Pistor.*, V, 85; *Simrock*, 4087.
Dän.: Tidt er qvintin gunst bedre en tyve pund retfardigheid. *(Prov. dan.*, 548.)
Holl.: Alle gunsten komen te pas. *(Harrebomée*, I, 264ᵃ.)
It.: Tira più un pelo di favore, che cento paja di bovi. *(Gaal*, 747.)

11 Eine Unze Gunst und ein Quintl Gold wiegt mehr als ganze Schiffe und Wagen voll Recht. — *Sailer*, 204.
Die Russen: Ein Solotnik Gunst wiegt zehn Pfund Verdienst auf. *(Altmann VI*, 427.)

12 Es ist besser ein Sack voll Gunst als ein Sack voll Geld. — *Simrock*, 8658.

13 Grosse Gunst hat der letzte Wille. — *Graf*, 205, 174.
Wenn mehrere letztwillige Bestimmungen vorhanden sind, so ist die letzte die entscheidende. Das Sprichwort ist aus dem lübischen Recht entlehnt: Grothe gunst hefft de letzte wille. *(Hach*, 588.)

14 Gunst bekommt man nicht umsunst.
Man muss sie verdienen, sich ihrer würdig machen.
Frz.: Il n'est point de faveur alors qu'on en est digne. *(Cahier*, 666.)

15 Gunst bricht Recht, Siegel und Kunst.
Dän.: Gunst og gave kommer retten til at rave. *(Bohn* I, 372; *Prov. dan.*, 262.) — Medgang giør loven vrang. *(Prov. dan.*, 391.)

16 Gunst durch geschenck erlangt, ist nicht bestendig. — *Henisch*, 1781, 18.

17 Gunst erregt Neid.
Holl.: Gunst baart nijd. *(Harrebomée*, I, 264.)

18 Gunst, Freund, Feind und Eigennutz schaffen bei Richtern nicht viel Guts.
Dän.: Gunst, gave og for meget kiendt har tit den armes sag forvendt. *(Prov. dan.*, 262.)

19 Gunst gehet für recht. — *Henisch*, 1781, 19; *Lehmann*, II, 239, 93; *Petri*, II, 363; *Latendorf* II, 16; *Simrock*, 4086.
Frz.: Tout se fait par compère et commère. *(Cahier*, 418.)

20 Gunst geht für Gespunst. — *Kirchhofer*, 157; *Simrock*, 4088; *Körte*, 2441.

21 Gunst geht mit Hurenliebe; die letzte ist je die beste. — *Eiselein*, 262.

22 Gunst geht vor Recht vnd Kunst. — *Gruter*, III, 46; *Venedey*, 134; *Kirchhofer*, 157; *Körte*, 2442.
Engl.: Buy the respect of the insolent.
It.: Il favore è cagione, che il torto regna. *(Gaal*, 812.)

23 Gunst, Gewalt und Geld regiert (verführt) die Welt. — *Kirchhofer*, 157; *Körte*, 2440.

24 Gunst ist besser als (geht vor) Gab. — *Henisch*, 1780, 69; *Körte*, 2445; *Simrock*, 4090; *Braun*, I, 996.
An jedem Geschenk ist der gute Wille das Beste.
Holl.: Gunst is beter dan gift. *(Harrebomée*, I, 264.)
Lat.: Dat bene (multum), qui dat cum munere vultum. *(Gaal*, 813.) — Munerum animus est optimus. *(Henisch*, 1780, 70; *Gaal*, 813; *Seybold*, 322.)

25 Gunst ist besser dann Silber vnnd Gold. — *Henisch*, 1781, 20; *Lehmann*, 942, 24; *Petri*, II, 363.
Dän.: Gunst er bedre end givt og gave. *(Prov. dan.*, 262.)

26 Gunst ist blind. — *Sailer*, 247.

27 Gunst ist von Stroh, aber sie macht das Herz froh.
Holl.: Gunst maakt blij. *(Harrebomée*, I, 264ᵃ.)

28 Gunst ist wetterwendisch.
Dän.: Stoel ikke paa gammel naade, der kand en ny unaade følge. *(Prov. dan.*, 422.)

29 Gunst kann man erlaufen, Verwandtschaft knüpfet man, Liebe findet man, aber Feindschaft muss man kaufen.

30 Gunst macht kunst. — *Henisch*, 1781, 21; *Petri*, II, 363.
Holl.: Gunst voedt kunst. *(Harrebomée*, I, 264.)

31 Gunst überwiegt Stärke. — *Winckler*, XI, 27.

32 Gunst und Vetterschaft ha'n bei Hofe grosse Kraft.
Frz.: Tout y va par compère et commère. *(Bohn* I, 59.)

33 Gunst von Herrenleuten thut auf wildem Gaule reiten.

34 Gunst, Weiber und Geld machen aus dem Esel einen Mann von Welt.

35 Gunst, Weiber und Geld machen aus einem Kuhjungen einen Ritter und Held.
Die Franzosen dagegen: Faveurs, femmes et deniers font de vachiers chevaliers. *(Leroux*, II, 59; *Kritzinger*, 304ᵇ.)

36 Gunst zu Hoff verkehrt sich offt. — *Henisch*, 1781, 22; *Petri*, II, 363.

37 Hat einer nicht gunst, so hilfft kein rede noch kunst. — *Lehmann*, 942, 24.

38 Heut gunst, morgen vngunst. — *Henisch*, 1781, 32; *Petri*, II, 380.

39 Ich nehm fürwar ein Handvoll Gunst vnd liess dir einen Sack voll Kunst. — *Melander*, 592; *Henisch*, 1781, 33.

40 Ich nem ein lot gunst wol bereit, lass andern ein pfundt gerechtigkeit. — *Henisch*, 1781, 35.

41 Ich nem ein Quintlin Gunst, lass einem andern einen Centner rechts. — *Petri*, II, 398.
Die Gunst der Grossen hat nämlich ein ausserordentliches Gewicht, sodass die Russen sprichwörtlich sagen: Wer einen Werschock in der Gunst des Zaren fällt, der fällt eine Klafter in der Gunst der Hofleute. *(Altmann VI*, 387.)

42 Kaiserliche Gunst ist wohlriechender Dunst.

43 Man muss den gunsten für die Gabe nemen. — *Franck*, II, 87ᵇ; *Tappius*, 117ᵇ; *Henisch*, 1781, 41; *Lehmann*, II, 402, 30; *Körte*, 2446 u. 3029; *Simrock*, 4091.
Holl.: Neem de gunst voor de gave. *(Harrebomée*, I, 264.)
It.: Lo stolto considera il dono, il savio considera l'animo.
Lat.: Munerum animus optimus. *(Tappius*, 117ᵇ; *Erasmus*, 656.)

44 Mangelt die gunst, so brauch dein kunst. — *Henisch*, 1781, 40.

45 Ohne Gunst ist die Kunst eitel Dunst.
Dän.: Foruden gunst er kunst som møllen uden veyr og vind. — Gunst fremlokker kunst, kunst behøver gunst. — Har man ei gunst saa hielper ingen kunst. *(Prov. dan.*, 262.)

46 Um ein Loth Gunst lässt man oft ein Pfund Gerechtigkeit. — *Körte*, 2444.
Dän.: Det kand ei altid gaae saa traaeret til, gunst og gave kommer retten til at rave. *(Prov. dan.*, 210.)

47 Wer der Gunst der Fürsten traut, der hat auf Sand gebaut.
Die Russen: Wer auf die Gunst der Grossen baut, der hat ein schwaches Fundament zu seinem Hause. *(Altmann VI*, 449.)

48 Wer die Gunst der Herren hat, der hat alle Tugend.
Es ist nicht nothwendig, ausschliesslich an die Gunst der Mächtigen zu denken. Jeder hat seine Günstlinge, denen gegenüber ihn schirmherrliches Bewusstsein erfüllt; jeder vom Fürsten bis zum Stadtbürgermeister und Dorfschulzen herab; und der Gänsejunge fühlt sich gehoben durch die Gunst des Kuhhirten.

49 Wer Gunst hat, bekommt Gewürznägelein.
Die Holländer verkauften früher die Gewürznägelein aus Gunst, weil sie nur allein welche besassen.

50 Wer Gunst hat, dem schadt vnrecht nicht viel. — *Petri*, II, 715.

51 Wer Gunst hat, dem wird der Sack bald voll.
It.: Dagl' effetti si conosce l'affetto. *(Pazzaglia*, 5, 2.)

52 Wer Gunst hat, kann Gunst verlieren.
Dän.: Ingen huld haver, uden han huld føder. *(Prov. dan.*, 309.)

53 Wer Gunst hat, sitzt bald oben.
It.: Per la grazia si va alla gloria. *(Pazzaglia*, 155, 14.)

54 Wer hat Gunst, Gnad vnd gangbar Geld, dem wird wol ein gut vrtheil gefelt. — *Petri*, II, 717; *Henisch*, 1781, 57.

55 Wer nicht gunst hat, der ist wie ein Windmühle ohne Windt. — *Lehmann*, 944, 51.

56 Wer nur durch Gunst gestiegen, bleibt, wo er fällt, auch liegen.

57 Will gunst oder glück wol dem Mann, so gilt's gleich, was er kann. — *Lehmann*, 941, 9.
Dän.: Medhold og lykke vil love fortrykke. *(Prov. dan.*, 391.)

58 Wo die Gunst redet, muss die Zunge das Maul halten (schweigen).

59 Wo Gunst, da ist Kunst.

60 Wo Gunst und Ungunst Urtel spricht, braucht man das Corpus juris nicht.
It.: Il favor è cagione ch' il torto regna. *(Pazzaglia*, 116, 1.)

61 Wo man nach Gunst urtheilt, wird eher ein Esel als ein verständiger Mann befördert.

62 Wü de Gonst hät, brucht vor de Gow (Gabe) net ze sorge. *(Siegen.)* — *Firmenich*, I, 520, 19.
In Bedburg: Wä de Gons hät, dä hät och de Gov.

63 Zu viel Gunst tödtet die Leut'.
Frz.: La faveur est l'opium: un peu, fait dormir; et beaucoup fait mourir. (*Cahier*, 665.)

*64 Da geht's nach Gunst und nicht nach Kunst. — *Mayer*, *II*, 80.

*65 Er steht (bei ihm, ihr) in Gunst wie der Weihkessel in der Kirche, nahe bei der Thür und weit vom Herzen.
Von einer Person, die keine Gegenliebe findet.

*66 Mit Gunst zu melden für ihrlichen Loiten. — *Gomolcke*, 788.
Eine Redensart, die man als Vorwort anwendet, wenn man etwas sagen muss, was man für unschicklich hält. In der *Pfeiffer*'schen Sammlung mit dem Zusatz: Dår denkt wul nig, dos Dreck sei Vetter is. (*Frommann*, *III*, 248, 238.)

*67 'S isch besser es Hämpfeli Gunst, as e Chratte (Korb) voll G'rechtigkeit. (*Solothurn.*) — *Schild*, 61, 67.

Günstig.
Wem man nicht günstig ist, der thut nichts zu Gunst.

Gurgel.
1 Bei der Gurgel fasst man die Fische, den Mann beim Worte. — *Winckler*, *XVII*, 89.

2 Man kann sich die Gurgel ebenso bald abweiben, wie absaufen. — *Eiselein*, 262.

*3 A Gurg'l hab'n wier' ä Stief'lrehra. (*Oberösterreich.*) — *Baumgarten*.
Von einem, der im Trinken Ungewöhnliches leistet, sagt man: Er hat eine Gurgel wie eine Stiefelröhre.

*4 D' Gurgel is iem z' weit. (*Ob der Enns.*) — *Lindermayr*.
Von einem starken Trinker.

*5 Das Seine durch die Gurgel jagen. — *Henisch*, 1782, 51; *Schottel*, 1118[a].

*6 Dî schäckt alles durch de Gorgel. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 35, 66.

*7 Einem die Gurgel abstechen. — *Henisch*, 1782, 57.
Ihn umbringen, tödten, berauben.

*8 Einem die Gurgel auswaschen.
In Oberösterreich wird die Redensart meist nur in Bezug auf unliebe, ungebetene Gäste angewandt.

*9 Einem die Gurgel mit der Feder abschneiden.
Hinter seinem Rücken Uebles von ihm reden.
Engl.: To cut one's throat with a feather.

*10 Einem stracks nach der Gorgel und Kehle greiffen. — *Luther's Tischreden*, 329[b].

*11 Er hat alles durch die Gurgel gejagt. — *Sailer*, 259.
Verwohllebt.
Frz.: S'en donner par les joues.

*12 Er säuft sich noch die Gurgel ab. (*Nürtingen.*)

*13 Hau der d' Gurgeln selber ab, so kost's di ka Trinkgeld. — *Eiselein*, 262.

*14 Man muss ihm (erst) die Gurgel schmieren.

*15 Schäk dich, Gorgel, et kit e Plätschrên. — *Schuster*, 281.

Gürgel.
*Es ist ein hölzerner Gürgel. (*Schles.*)
Bezieht sich wahrscheinlich auf ein schlecht geschnitztes Bild des heiligen Georg, wovon Gürgel blos das Diminutiv ist; und ist die Redensart verwandt mit: Er steht da, wie ein Oelgötze.

Gurgelstrasse.
*Es ist die Gurgelstrasse gangen.
Bei *Lauremburg* (IV, 585): Gorgelstrate. In der *Hamburger Chronik* von *Lappenberg* (S. 107) findet sich auch blos „Strate" für Gurgel. Auch *Henisch* (1782) hat „speisestrass" und für den obern Theil derselben „prouiantrhor".

Gurgelsuppe.
Das gibt gute Gurgelsuppen, sagte die Sau, und ein betrunkener Pfaffe spie ins Gerinne.

Gurgelvergnügen.
*Es fehlt ihm nichts als (oder: er sehnt sich nach) Gurgelvergnügen.
Eine berliner Bezeichnung für Branntwein. Ein Wächter sagt zum andern: „Jeh' mal vor mir nach de andere Ecke un hole mir en halb Quart Jurgelverjnüjen." (*Braun*, *Bibliothek des Frohsinns*, Hft. 3, S. 11.)

Gurke.
1 Aus einer Gurke wird keine Melone.
Die Russen: Wenn man die Gurke auch in ein Mistbeet setzt, es wird darum keine Ceder daraus wachsen. (*Altmann VI*, 421.)

2 Der eine zieht die Gurken und der andere isst sie.

3 Die geschenkte Gurke ist besser (lieber) als die gekaufte Melone. — *Altmann V*, 130 u. *VI*, 459.

4 Eine faule Gurke verdirbt zehn gesunde.

5 Eine gekaufte Gurke hat mehr Saft als eine gestohlene Melone. — *Altmann VI*, 390.
Darüber sind aber die Ansichten getheilt. (S. 3.)

6 Gurken und Mädchen faulen leicht.
Holl.: Komkommers zijn van maagdenaard, zij dienen niet te lang bewaard. (*Harrebomée*, *I*, 431[a].)

7 Ich mag die Gurke nicht, sagte der arme Mann, sie ist mir zu krumm.
Von Bettlern oder andern Leuten, die trotz ihrer Noth noch sehr wählerisch sind und ungemessene Ansprüche machen.

8 Kaufe deine Gurken nie bei einem Schurken!

9 Man würde die Gurken für Melonen bezahlen, wenn sie ebenso selten wären.

10 Saure Gurken sind keine Oliven.

11 Wenn die Gurken am besten angerichtet sind, soll man sie zum Fenster hinauswerfen. — *Meisner*, 58.
Von der (irrigen) Ansicht ausgehend, dass die Gurken, welche man nicht esse, am gesündesten seien.

12 Wenn sich Gurk' und Kürbis streiten, mischt die Arbuse sich nicht ein. (*Moskau.*)

13 Wer die Gurken säuern will, legt sie nicht in Honig. — *Altmann VI*, 419.

*14 Das bringt eine sauere Gurke ums Leben! (*Schles.*)

*15 Das ist eine alte Gurke. (*Thüringen.*)
Nichts Neues.

*16 Die Gurke ist alle (oder: Ist die Gurke alle?).
Die Sache zu Ende?

*17 Eine Gurke voraushaben. (*Breslau.*)
Eine Bevorzugung bei jemand.

*18 Mit Verleb, doass ig mer mag enne Gurcke nahmen. — *Gomolcke*, 790.

*19 Sich eine (grosse) Gurke herausnehmen. — *Schuppius*.

Gurkenkern.
Wer Gurkenkerne legt, bekommt keine Melonen.
Die Russen: Aus dem Gurkenkern wächst die Gurkenpflanze selbst im Garten des Zaren. (*Altmann VI*, 476.)

Gurkensalat.
Zwischen Gurkensalat und Grütz kann man wählen ohne Witz.
Die Russen: Wenn man zwischen Gurken und Kanteluпen zu entscheiden hat, ist die Wahl leicht.

Gurkenzeit.
1 Die sauere Gurkenzeit währet nicht in Ewigkeit.

*2 Es ist sauere Gurkenzeit. — *Frischbier*[2], 1397.
Zeit der Geschäftsruhe, die je nach dem Geschäft verschieden ist.
Holl.: Het is in den komkommer-tijd. (*Harrebomée*, *I*, 431[a].)

Gürli.
*Du bist ein recht Gürli von Vaz. (*Schweiz.*)
Gürli = leichte, schlechte, liederliche Dirne.

Gurr.
1 Wenn einer ein gurren gen Rom ritte, so könde er siegel vnd brieff herauss bringen, dass es ein hengst wer. — *Henisch*, 1783, 43.

2 Wie die Gurr, so ist der Gaul. — *Lehmann*, 326, 20.

*3 Es ist eben gurr als gaul, Vihe als stal. — *Franck*, *II*, 10[a]; *Eyering*, *II*, 535; *Schiller*, *III*, 6[b].
Dazu: Jacke wie Hose, Mies als Mus, Krot als Egdens, Gaul als Gurr.

*4 Es ist (eben) gurr als gaul, treg als faul. — *Henisch*, 1374, 34; *Eiselein*, 262; *Körte*, 2447; *Simrock*, 4092.
Henisch hat auch die Redensart: Hauckes mauckes, und fügt zur Erklärung bei: „Wann einer zwey ding vor jhm sieht, dern eins besser danns ander nicht." S. 1783 sagt er: „Gurr bedeut gemeinlich ein alt dürr ross", wofür er S. 1682 auch Gorre aufführt. Die Litauer sagen: Bär und Petz, es ist einer wie der andere. Die Engländer: Gans, Gänslein und Gänserich sind drei Namen, aber Ein Ding. Die Czechen: Glatze wie kahl, 's ist alles eins. Die Holländer: Es ist ein siech Weib und eine kranke Frau. Und: Böcke und Beester sind Ein Volk. Die Russen: Alles sind Biber, alle gleich. Die Letten: Das Loch ist so gut wie die Tonne. (*Reinsberg IV*, 43.)
Lat.: Mali thripes, mali ipes. (*Henisch*, 1374; *Seybold*, 295.)

*5 Gurr als gaul, Vogel als nest. — *Franck, I*, 57^{b}.
Mhd.: Gurr als gul. *(Fastnachtspiel.)*

Gurren.

Bie ennem gurrt'e, hinger ennem knurrt'e. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 348, 430.

Gurt.

1 Mit einem Gurt ist schnell gesattelt.
Dän.: Det er snart sadled med een giord. *(Prov. dan.*, 486.*)*

2 Was hinter dem Gurt ist, heisst Busen, bei Jungen und Alten. — *Altmann V*, 92.

Gürtel.

1 Die die Gürtel näht, trägt selbst ein loses Gewand. — *Altmann V*, 92.

2 Unter dem Gürtel ist kein Verstand. — *Eiselein*, 460.
Engl.: There is no discretion below the girdle.

*3 Er hat den gürtel verzert. — *Franck, II*, 23^{b}.
Um den Gedanken auszudrücken, dass jemand nichts besitzt oder mit dem Seinen fertig ist, hat *Franck* (II, 23^{b}) der vorstehenden Redensart noch folgende beigefügt: Es ist jm die pestilentz in seckel kommen. Er hat gelt in eim wetzstein verneet. Er hat weder seckel noch gelt. Er ist vonn blinden beraubt worden zwischen zwo kanten. Er helt hauss im wetschger. Er hat nit einen hund auss dem ofen zu locken. Mehr leuss dann gelts bringen.

*4 Er hat Gurttel vnd daschen dahinden gelassen. *Eyering, II*, 286.

*5 Er hat sein gürtel verlohren. — *Henisch*, 1784, 46.
„Er ist vmb hab vnd gut kommen."

*6 Man kann's an seinem Gürtel sehen (was er ist, was an ihm ist). — *Tendlau*, 538.

Gürten.

1 Ein ieder gürte sich, so schlodtert ihm nit. — *Gruter, III*, 27; *Lehmann, II*, 148, 35.

2 Wer jhm selbst gürtet, dem stehet der sattel steiff. — *Henisch*, 1785, 17.

3 Wer nicht gürtet eh er reit, sehr bald auf der Erde leit. — *Brant, Nsch.*, 12.

4 Wer sich nicht gürtet, ehe er reitet, der felt leicht. — *Petri, II*, 761.

5 Zu hoch gürten zersprengt den Gurt. — *Klosterspiegel*, 68, 4.
Zu tief aber auch nicht. Die Franzosen haben die Redensart: Ceint sur le cul comme Martin de Cambray. *(Leroux, II*, 46.*)* Martin und Martine sind die Namen, die man zwei Figuren gegeben hat, welche, mit einem Hammer versehen, in Cambray die Stunden schlagen, und von denen die männliche über der Jacke einen Gürtel trägt.

Guschel.

*Gib mer a Guschel, 'ch gah dersch wieder. *(Oberlausitz.)*

Guss.

1 Der Guss geht nach dem Fluss.
Das Geld fliesst immer den Reichen zu.
Frz.: L'eau va toujours à la rivière.

2 Grosse Güsse bringen Flüsse.
Von dem Folgenreichthum grosser Ereignisse.

3 Güsse bringen (machen) flüsse. — *Henisch*, 1618, 67; *Petri, II*, 363; *Sailer*, 158; *Körte*, 2448; *Eiselein*, 262; *Simrock*, 4093.
Lat.: Gulosi morbosi. *(Binder I*, 632; *II*, 1262; *Philippi, I*, 172; *Schonheim, G*, 13; *Seybold*, 207.*)* — Multos morbos multa fercula fecerunt. *(Binder II*, 1937; *Seybold*, 331.*)*

4 Liessestu die Guss (Saufen), so liessen dich die Flüsse (Krankheit, Wassersucht). — *Lehmann, II*, 375, 101; *Petri, II*, 440; *Schottel*, 1126^{a}; *Coler*, 808^{b}; *Körte*, 2449; *Simrock*, 4094.
Ein Wort zur Beherzigung für Trinker. „Man spricht vnnd ist war, auch yedermanlich offenbar, lyest du die vbrigen güss, so liessen dich die vbrigen flüss." *(Werdea*, Aiiij².*)*
Lat.: Cuius libet fluxus causa superfluitas. *(Werdea*, Aiiij².*)*

5 Meid die Güss, so lassen dich die Flüss. — *Lehmann*, 51, 50.

6 Starke Güsse sind nicht von Dauer.
It.: In picciol tempo pasa ogni gran pioggia. *(Bohn I*, 104.*)*

7 Wer nicht lässt die Güsse, den lassen auch nicht die Flüsse.

8 Wo viel Güsse sind, da folgen viel flüsse. — *Petri, II*, 817.

*9 Sie sind von gleichem Guss und Zeuge.

Güst.

So lang güst[1], so lang melk. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 1026; *Hauskalender, III.*
[1]) Vom Vieh: nicht trächtig, unfruchtbar, auch von trächtigen Kühen, wenn sie nicht Milch geben; vom Acker: unbebaut, brach. Güstweide = Weide für güst Vieh. (Vgl. *Stürenburg*, 78^{a}; *Richey*, 82; *Bremer Wb., II*, 558; *Dähnert*, 164; *Schambach*, 70; *Schütze, II*, 55; *Frommann, V*, 146.)

Gustus.

1 De gustibus non est disputandum, sagte die Kuh und leckte die andern im Ars. — *Hoefer*, 656; *Simrock*, 6059; *niederdeutsch* bei *Eichwald*, 1074.

2 Elk zyn Goeste, zei der Boer, en h' en oat ze Kin 's Papschuttel. *(Franz. Flandern.)* — *Firmenich, III*, 698, 19.
Jeder nach seinem Geschmack, sagte der Bauer, und er ass seines Kindes Breischüssel.

3 Gusti und Maulschöln senn verschid'n. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 764, 125.
Geschmäcke und Maulschellen sind verschieden.

4 Wenn alle Leut' Ein Gusten hätten, brauchte der Krämer nur Ein Waar'. *(Oberösterreich.)*

*5 Up sin Just stân. — *Eichwald*, 930.

Gut (Adj.).

1 Ai, wor gât äss de Rât. — *Schuster*, 596^{b}.
Ei, wie gut ist die Ruth'.

2 All gôd mit, see de Maid, dô krêg se 'n Snîder. *(Ostfries.)* — *Hoefer*, 709; *Hauskalender, III*; *Eichwald*, 1252; *Bueren*, 35.

3 Allamân gud, man ham sallaw dâch bâst. *(Amrum.)* — *Johansen*, 151; *Haupt, VIII*, 365, 236.
Jedem gut, aber sich selbst am besten.

4 Alles ist gut, was Gott thut. — *Schottel*, 1133^{b}.

5 Alles wäre gut, wäre kein Aber dabei. — *Bohn I*, 133.

6 Alltau gaud hat ôk keinen Smack. *(Schöningen in Braunschweig.)*

7 Allte guet es jedermanns Hunsfuet. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 68, 91; für *Waldeck: Firmenich, I*, 326, 43.
Darum gibt der Sarde die Lehre: Seid niemals allzu gut. Und der Baske sagt: Wer zu gut gegen andere ist, ist nicht gut genug gegen sich. *(Reinsberg III*, 143.*)*
Holl.: Veel te goed is half zot. *(Harrebomée, I*, 249; *Bohn I*, 299.*)*

8 Allto gôd döcht ok nig. — *Hauskalender, I.*

9 Allto gôd is Andermann's Narr. — *Bueren*, 11; *Eichwald*, 1383; *Frommann, II*, 388, 21; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 4099.
Frz.: Deux fois bon, c'est une fois bête. *(Cahier*, 236.*)*
Holl.: Al te goed is buurmans (allemans, andermans) gek. *(Harrebomée, I*, 104.*)*

10 Allto gôd is ungesund. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 50.
Der Mensch kann zu viel gute Tage nicht ertragen.
Lat.: Nihil minus expedit, quam agrum optime colere. *(Plinius.) (Binder II*, 2078; *Faselius*, 166; *Wiegand*, 243.*)*

11 Allto gut is deäm andern sein Hunsfuot. *(Sauerland.)*

12 Allzu gut fördert Armuth. — *Simrock*, 4100.

13 Allzu gut ist dumm.
Die französischen Neger sagen: Güte ist nicht Dummheit *(Reinsberg II*, 28*)*, und die wahre ist's auch nicht; aber es gibt eine Güte, die der Dummheit sehr ähnlich sieht, wenn sie keine ist.

14 Allzu gut ist liederlich. — *Simrock*, 4098.

15 Allzu gut kommt dumm heraus, sagte der Abt, als der Pater Johann den Räubern nachlief, um ihnen das Geld zu bringen, das sie in seinem Mantel nicht gefunden hatten. — *Klosterspiegel*, 56, 14.

16 Allzu gut verderbts gar. — *Henisch*, 1790, 5; *Petri, II*, 9.

17 Aet es gôt, dat kot[1] Köh stuppe Höere[2] hant. *(Düren.)* — *Firmenich, I*, 483, 52.
[1]) Böse. [2]) Stumpfe Hörner.

18 Auch gut mit, sagte der Junge, als er ein Stück Kuchen haben wollte und eine Ohrfeige bekam.

19 Auch gut, sagte der Bauer, da hatte er einen Floh gefangen, er war aber auf der Läusejagd. — *Simrock*, 2567; *Hoefer*, 167.

20 Aus gut kann leicht böse werden.
Dän.: Det som er godt kand snart blive ondt. *(Prov. dan., 247.)*

21 Aus gut wird besser und aus besser bös.
Frz.: Bien vient à mieux, et mieux à mal. *(Bohn I, 8.)*

22 Besser gut als schnell.
Frz.: Mieux vaut bien faire, que faire vite. *(Recueil, 4; Cahier, 655.)*

23 Besser gut als schön.
Frz.: Mieulx vault bon que beau. *(Leroux, II, 1632.)*
Holl.: Beter goed dan schoon. *(Harrebomée, I, 249.)*

24 Da ist nicht gut sein, wo es der besser hat, welcher die Zeche macht, als der sie bezahlt. — *Parömiakon*, 825.

25 Da ist's gut, wo wir nicht sind. *(Lit.)*

26 Das ist gut, was dem Maull wol vnd dem Seckel wehe thut. — *Lehmann*, 946, 3.

27 Das ist gut, was iedermann begert. — *Lehmann*, 945, 2.

28 Das ist gut, wenn alle Männer einig sind. — *Graf*, 415, 123.
Man kann annehmen, dass die Entscheidung eine gerechte ist, wenn die Schöffen in dem abgegebenen Rechtsgutachten übereinstimmen. (S. Folge 2, Frage 122 u. Fragen 124.)

29 Dass ist gut, dessen einer sich erfrewt, wenn ers hat. — *Lehmann*, 945, 1.

30 Dat het no einmal guet gohen, sag de Köster, do storde de Thürmledder herunner. *(Sauerland.)*

31 Dat is nich gut, wenn dei Mînsch (Minsk) tau tirig[1] in'n Dau[2] geiht, denn hett hei 'n ganzen Dag natt Fäut[3]. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 135.
[1]) Zu zeitig. [2]) Thau. [3]) Nasse Füsse.

32 Dat ist god, wer dormit nicks to don hat, sede de Jung, dar bêten sik twê Kreyen. — *Globus*, VIII, 171.

33 Der es gut hat vnnd wöll es besser haben, der tracht nach vnglück. — *Lehmann*, 789, 30.

34 Der hat es ebenso gut, der hinter die Thür thut, als der es ausputzt. — *Opel*, 373.

35 Der hat es nicht gut, der vmb gnad bittet. — *Henisch*, 1671, 34.

36 Der ist gut, der vor Gott gut ist.
Dän.: Han er god, for Gud er god. *(Prov. dan., 260.)*

37 Der ist nicht gut, der sich für gut hält.
It.: Il primo grado di bontà è il pensar di non haverla. *(Pazzaglia, 34.)*

38 Der ist nimmer gut, der alles um seinetwillen thut. — *Eiselein*, 263.

39 Der weiss nicht, was gut ist, der Schlimmes nicht erlebt hat.
Frz.: Nul ne set que c'est bien qui n'essaie qu'est max. *(Leroux, II, 270.)*

40 Dîsst te gât, huost te gât; dîsst te nit gât, kit de Rât. — *Schuster*, 633.
Thust du gut, so hast du's gut; thust du nicht gut, so kommt die Ruth'.

41 Ed äs iwerâl gât, awer im biesten derhîm. — *Schuster*, 410.

42 Eh et gaud werd, mot et tevôr recht slecht weren. *(Hannover.)* — *Schambach*, 105.
Ehe es gut wird, muss es zuvor recht schlecht werden.
Dän.: Man kiender godt af ondt, fred af krig. *(Prov. dan., 247.)*

43 Ein jeder ist gut genug für das seine. — *Petri*, II, 200.

44 Einer ist so gut als der ander. — *Henisch*, 1794, 56.

45 Einmal gaud is beter, as tweimal wat nich dögt. — *Schambach*, II, 125.

46 En Betchen gaud is jümmer gaud; gaud enaug het noch nie edôcht. — *Schambach*, II, 131.
Ein bischen gut ist immer gut; gut genug hat noch nie getaugt.
It.: Da stagione tutto è buono. *(Bohn I, 90.)*

47 Es geht gut, sagte der Erbe, als man ihn nach dem reichen Vetter fragte, der im Sterben lag.

48 Es geht gut, sagte sie, und lag in der Mistpfütze.
Auf solche gemünzt, die immer alles gut gemacht haben, wie schlecht es auch sei.

49 Es geht gut, wie der Dreispitz (s. d.) in den Sack.

50 Es geht nicht gut, die Wahrheit auszuschlagen. — *Graf*, 409, 82.
Der Richter soll nach Wahrheit und Recht urtheilen. „Es je nit güt, dass die warheyt muss geschlagen werd." *(Lünig, I, 236.)*

51 Es geht nie so gut, um nicht fürchten zu müssen, und nie so schlecht, um nicht hoffen zu können.
Dän.: Intet saa godt, man maa jo frygte; intet saa ondt, man skal jo haabe. *(Prov. dan., 205.)*

52 Es geht niemand so gut, es kann ihm ein Uebel begegnen.
Dän.: Ingen er saa god at hannem ey vorder imod. *(Prov. dan., 254.)*

53 Es gibt es ôfft mancher gut heraus, aber er maint es nit gut. — *Henisch*, 1794, 57.

54 Es hats keiner so gut, der ander hats so böss. — *Franck*, II, 48[b]; *Lehmann*, 345, 52.

55 Es is gût, dass der Gäss (Geiss, Ziege) ir Schwanz net so lank is, es der Kû îrer. *(Meiningen.)*

56 Es ist alles gut gnug, was man vmbsonst gibt. — *Franck*, I, 75; *Simrock*, 8964.
Selbst Pech ist willkommen, wenn's umsonst ist, sagen die Türken. Und den Russen ist geschenkter Essig lieber als gekaufter Meth. *(Reinsberg IV, 145.)*

57 Es ist alles gut, was man ins Schenkkästlein thut.

58 Es ist alles gut, wenn man's recht gebrauchen thut.
Frz.: De saison tout est bon. *(Leroux, I, 82.)*

59 Es ist alles gut zu seiner Zeit.
It.: Da stagione tutto è buono. *(Bohn I, 90.)*

60 Es ist alles zu etwas gut.
It.: Ogni cosa serve a qualche cosa. *(Bohn I, 116.)*

61 Es ist ganz gut, was er thut, dem man wohl will; es ist ganz böse, wenn man hasst den, der etwas anfängt. — *Pistor.*, X, 65.

62 Es ist gut, biss es besser wird. — *Henisch*, 320, 16.

63 Es ist gut, das mann mit ander leut schaden leert weiss werden. — *Franck*, I, 65[b].

64 Es ist gut, dass der Schöffen sieben sind. — — *Simrock*, 9162.

65 Es ist gut, dass die Kleinen die Grossen nicht in den Sack stecken dürfen, sagte der kleine Bettelbube.

66 Es ist gut, dass die Leute das Wetter nicht machen können. — *Kirchhofer*, 321; *Simrock*, 11581[c].

67 Es ist gut, den schnit an frembden tuch lernen. — *Gruter*, I, 33; *Lehmann*, 691, 5; *Siebenkees*, 158; *Sailer*, 284; *Simrock*, 10540.
Sich auf Kosten anderer eine nützliche Fertigkeit erwerben, durch fremde Erfahrung klug werden.

68 Es ist gut eine Eckmühle zu haben. — *Gaal*, 74.
Ung.: Ket istáphoz jó támaszkodni. *(Gaal, 74.)*

69 Es ist gut gedultig seyn, wann es eim wohl geht. — *Gruter*, I, 33.

70 Es ist gut genug, man hengts inn kein Kram. — *Henisch*, 1795, 48.

71 Es ist gut genug, was man schenkt.

72 Es ist gut genug, was man vmbsonst gibt. — *Henisch*, 1795, 49; *Gruter*, I, 33; *Schottel*, 1127[a] u. 1143[a].

73 Es ist gut gnug biss es besser wirt. — *Franck*, II, 53[a]; *Henisch*, 1795, 45; *Lehmann*, II, 142, 163; *Simrock*, 4107; *Körte*, 2453.

74 Es ist gut gnug vergebens. — *Franck*, I, 75[b].

75 Es ist gut, in ander leut küchen kochen (lernen). — *Gruter*, I, 33.

76 Es ist gut in gantzer (seiner) haut schlaffen gehn. — *Franck*, I, 81[b]; *Gruter*, I, 33.

77 Es ist gut, mit ander leut schaden witzig werden. — *Gruter*, I, 33.

78 Es ist gut, mit Blinden im langen Spiess fechten. — *Gruter*, III, 33.

79 Es ist gut, mit kindern spielen. — *Gruter*, I, 33.

80 Es ist gut, mit nachbaurn scheuren auffrichten. — *Gruter*, I, 33.

81 Es ist gut, nach dem Preise zu fragen, wenn man auch nicht kaufen will.

82 Es ist gut, riemen auss ander leut heut schneiden. — *Gruter, I,* 33.

83 Es ist gut, sich auf zwei Anker stützen.
Dän.: Det er godt at have gud og gode venner i ledtog med sig. *(Prov. dan.,* 378.*)*

84 Es ist gut, überall einen Freund zu haben.
Frz.: Il est bon d'avoir des amis partout. *(Bohn I,* 21.*)*

85 Es ist gut, vnglückhafftiger leut müssig gon. — *Franck, I,* 81[b]; *Gruter, I,* 33.

86 Es ist gut, was der thut, den man liebt. — *Schottel,* 1133[b].

87 Es ist gut, Wein auss ander Leut Fass lassen. — *Gruter, III,* 33.

88 Es ist gut, wenn böse Kühe kurze Hörner haben.

89 Es ist keiner so gut, er findet seinesgleichen.
Frz.: Il n'est si bon qu'il n'ait son compagnon. *(Leroux, II,* 238; *Kritzinger,* 159[a].*)*

90 Es ist keiner so gut, er hat wol zweyerley muth. — *Lehmann,* 41, 25 u. 218, 24; *Simrock,* 7214; *Eiselein,* 479.
Frz.: Nus n'est si bons qui ne puist empirier, ne si mauvais qui ne puist amender. *(Leroux, II,* 271.*)*
Holl.: Niemand is zoo goed, of hij heeft wel tweederlei moed. *(Harrebomée, I,* 249.*)*

91 Es ist nicht alles gut und rein, was ich und auch ein ander mein'. — *Froschm.,* LIv.

92 Es ist nicht alles gut, was gut scheint.
Dän.: Alt godt vil ikke gavnes. *(Prov. dan.,* 220.*)*

93 Es ist nicht alles gut, was nach unserm Wunsch geht.
Dän.: Det er ikke alt godt efter villie gaaer. *(Prov. dan.,*242.*)*

94 Es ist nicht alles so gut, als man's ausposaunt.
Frz.: Il n'est si bon que bon ne soit.

95 Es ist nicht allweg gut, die Jungfer zu küssen.
Es bestand früher eine Todesstrafe darin, dass der Verurtheilte einem weiblichen Automaten entgegenschreiten musste, der ihn umarmte und in eine von Messern und Spiessen starrende Untiefe warf. Dies nannte man die Jungfer küssen. Die Schotten nannten ihre Hinrichtungsmaschine mit dem Fallbeil ebenfalls Maiden oder Jungfer. *(Jamieson's Dictionary,* Edinburg 1804.*)*

96 Es ist nicht gut, alle Tage Fastnacht haben.

97 Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei. — 1 *Mos.* 2, 18.

98 Es ist nicht gut, der Poet im Dorfe zu sein. — *Körte,* 4824 u. 6038; *Simrock,* 7959.
Es sind damit, wie dies *Jacobi* in seinen Werken (IV, 362) beklagt, zu viel Anfechtungen, Störungen, Zumuthungen u. s. w. verbunden.

99 Es ist nicht gut, die person des gotlosen achten, zu biegen den gerechten im gericht. — *Agricola II,* 268.

100 Es ist nicht gut, mit grossen Herren Kirschen essen, sie werfen einem den Stiel an den Kopf.
Lat.: Cum domino cerasum res est mala mandere servum. *(Binder II,* 642; *Gartner,* 166.*)*

101 Es ist nicht gut, wenn die stüle auff die benck hüpffen wöllen. — *Henisch,* 277, 23.

102 Es ist nicht gut, wenn die Stüle auff die Bencke hüpffen wöllen oder vnterthanen vber sich hawen. — *Petri, II,* 274.

103 Es ist nicht gut, wenn man sich bey der Widersacher Fewr wil wermen. — *Petri, II,* 274.

104 Es ist nicht gut, wenn viele regieren; das Steuer soll nur einer führen. — *Graf,* 522, 269.

105 Es ist nicht gut, wo man den Herrn selber alle Tage räuspern hört.

106 Es ist nichts so gut, dass es nicht noch Besseres gäbe.

107 Es ist nichts so gut, es habe denn sein Aber. — *Steiger,* 295; *Simrock,* 26.

108 Es ist nichts so gut, es ist mit bösem vermängt. — *Lehmann,* 356, 47.

109 Es ist nichts so gut, man kann es übel brauchen.
Gedanke und Anwendung selbst sind verschieden. Es gibt herrliche Ideen, welche in ihrer Anwendung schädlich sein würden.
Dän.: Intet saa godt at det jo kand bruges ilde. *(Prov. dan.,* 248.*)*

110 Es ist nichts so gut, man wird sein müde. — *Lehmann,* 947, 19.
„Alle Tage Rebhühner!" rief eine Dame am Hofe Ludwig's XV. von Frankreich beklagend aus.

111 Es ist nichts so gut und gesund, zu viel ist's bös und ungesund.
Daher sagt der Franzose: Ein zu grosses Glück ist zuletzt ein Unglück. *(Reinsberg III,* 139.*)*

112 Es ist nit gut, es kost dann vil. — *Franck, I,* 50[a]; *Henisch,* 1765, 50; *Gruter, I,* 36.

113 Es ist selten gut, was einer aus zorn thut. — *Henisch,* 1795, 52; *Petri, II,* 277.

114 Es ist überall gut, aber zu Hause am besten.

115 Es kann noch alles gut werden. — *Eiselein,* 263.

116 Es kans keiner gut haben, er sey dann gut. — *Franck, I,* 118[a]; *Henisch,* 1795, 53; *Lehmann, II,* 137, 70.

117 Es muss gut sein, sagte Klas; bei dem einen Nachbar esse ich, bei dem andern schlafe ich.
Span.: Bueno, bueno, bueno, mas guarde Dios mi burra de su centeno. *(Bohn I,* 206.*)*

118 Es seindt nicht alle gut, die gut scheinen. — *Henisch,* 1794, 59; *Petri, II,* 294.

119 Es seindt nicht alle gut, die sich darfür aussgeben. — *Henisch,* 1794, 59; *Petri, II,* 523.

120 Es steht gut, wenn ein armer Mann Conrad heisst. — *Körte,* 4105.
D. i. con Rath = mit Rath.

121 Es wäre alles gut, wäre kein Aber dabei. — *Mayer, II,* 45; *Simrock,* 24; *Reinsberg IV,* 4.

122 Es wäre alles gut, wenn nur Das und Das nicht wäre. — *Pistor., III,* 45.

123 Es wäre gut, wenn alle jungen Leute könnten alt werden, ehe sie jung werden, sagte der Schwabe. — *Körte,* 3206.

124 Es were nicht gut, wenn die Geiss ein Schwantz hett. — *Lehmann,* 43, 18; *Eiselein,* 202.

125 Es wird wieder gut, wer's erlebt.
Böhm.: Bude dobře, až zlé vaz zlomí. — Bylo nám dobře — jen že tomu dávno; a bude zase — v: dočkáme -li se. *(Čelakovsky,* 199.*)*
Poln.: Będzie dobrze, kiedy zle szyję złamie. *(Čelakovsky,* 199.*)*

126 Es wirdt nicht alles gut, was man gut maint. — *Petri, II,* 348; *Henisch,* 1711, 55.

127 Et is gued, dat de Stroete[1] nit en Wiesibaum lang is; et is ment en koert Enneken, wo et gued smecket. *(Westf.)*
[1]) Stroete = Schlund, Gurgel, Hals- oder Speiseröhre; dithmarsch: Strot = Hals.

128 Et kann nit eher gut weren, et mott eher eenmol sien schlimm 'ewest. *(Waldeck.)* — *Curtze,* 353, 480.

129 Für mich gut vnd hinter mir falsch, dem gehets vber seinen eigen Halss. — *Petri, II,* 321; *Henisch,* 828, 67.

130 Gâd es et, dat de Säck än der Mil niche Mêl hun. — *Schuster,* 1122.
Gut ist es, dass die Säcke in der Mühle kein Maul haben.

131 Gar zu gut ist halb schlimm.

132 Gar zu gut ist liederlich. — *Eiselein,* 263.

133 Gôd geit 't, säd Trin Têd, un lêg in'n Addelpôl (Düngergrube). *(Holst.)* — *Schütze, II,* 50; *Globus, VIII,* 176.
Es geht gut, sagte Trine Ted, und lag in der Mistpfütze. Die Spitze des Sprichworts ist gegen diejenigen gerichtet, die auch der schlechtesten Lage noch eine einladende Seite abzugewinnen wissen, oder die immer glauben, eine Sache gut gemacht zu haben, wie schlecht sie auch ist.

134 Gôd is gôd, man (aber) alto gôd is Allermanns Narr. *(Oldenburg.)* — *Frommann, V,* 439, 502; *Goldschmidt,* 165; *Bueren,* 505; *Firmenich, I,* 232, 9; *Eichwald,* 662.

135 Gôd of dôd of de Brand derin. *(Oldenburg.)* — *Eichwald,* 663; *Bueren,* 506; *Frommann, V,* 439, 503.

136 Gôd to wêg', seggen de Güstrower, as de Lûs in't Scharf. — *Hoefer,* 402.

137 Gôt en schlecht es witt vanêneen[1]. *(Aachen.)* — *Firmenich, I,* 493, 77.
[1]) Weit voneinander.

138 Gôt of kên Geld. — *Eichwald,* 664.

139 Got öss got on beter öss beter. — *Frischbier*[2], 1402.

20 Aus gut kann leicht böse werden.
Dän.: Det som er godt kand snart blive ondt. *(Prov. dan.*, 247.*)*

21 Aus gut wird besser und aus besser bös.
Frz.: Bien vient à mieux, et mieux à mal. *(Bohn I,* 8.*)*

22 Besser gut als schnell.
Frz.: Mieux vaut bien faire, que faire vite. *(Recueil*, 4; *Cahier*, 655.*)*

23 Besser gut als schön.
Frz.: Mieulx vault bon que beau. *(Leroux, II,* 1632.*)*
Holl.: Beter goed dan schoon. *(Harrebomée, I,* 249.*)*

24 Da ist nicht gut sein, wo es der besser hat, welcher die Zeche macht, als der sie bezahlt. — *Parömiakon*, 825.

25 Da ist's gut, wo wir nicht sind. *(Lit.)*

26 Das ist gut, was dem Maull wol vnd dem Seckel wehe thut. — *Lehmann*, 946, 3.

27 Das ist gut, was iedermann begert. — *Lehmann*, 945, 2.

28 Das ist gut, wenn alle Männer einig sind. — *Graf*, 415, 123.
Man kann annehmen, dass die Entscheidung eine gerechte ist, wenn die Schöffen in dem abgegebenen Rechtsgutachten übereinstimmen. (S. Folge 2, Frage 122 u. Fragen 124.)

29 Dass ist gut, dessen einer sich erfrewt, wenn ers hat. — *Lehmann*, 945, 1.

30 Dat het no einmal guet gohen, sag de Köster, do storde de Thürmledder herunner. *(Sauerland.)*

31 Dat is nich gut, wenn dei Minsch (Minsk) tau tirig [1] in'n Dau [2] geiht, denn hett hei 'n ganzen Dag natt Fäut [3]. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 135.
[1] Zu zeitig. [2] Thau. [3] Nasse Füsse.

32 Dat ist god, wer dormit nicks to don hat, sede de Jung, dar bêten sik twê Kreyen. — *Globus, VIII*, 171.

33 Der es gut hat vnnd wöll es besser haben, der tracht nach vnglück. — *Lehmann*, 789, 30.

34 Der hat es ebenso gut, der hinter die Thür thut, als der es ausputzt. — *Opel*, 373.

35 Der hat es nicht gut, der vmb gnad bittet. — *Henisch*, 1671, 34.

36 Der ist gut, der vor Gott gut ist.
Dän.: Han er god, for Gud er god. *(Prov. dan.*, 260.*)*

37 Der ist nicht gut, der sich für gut hält.
It.: Il primo grado di bontà è il pensar di non haverla. *(Pazzaglia*, 34.*)*

38 Der ist nimmer gut, der alles um seinetwillen thut. — *Eiselein*, 263.

39 Der weiss nicht, was gut ist, der Schlimmes nicht erlebt hat.
Frz.: Nul ne set que c'est bien qui n'essaie qu'est max. *(Leroux, II,* 270.*)*

40 Dîsst te gât, huost te gât; dîsst te nit gât, kit de Rât. — *Schuster*, 633.
Thust du gut, so hast du's gut; thust du nicht gut, so kommt die Ruth'.

41 Ed äs iwerâl gât, awer im biesten derhîm. — *Schuster*, 410.

42 Eh et gaud werd, mot et tevôr recht slecht weren. *(Hannover.)* — *Schambach*, 105.
Ehe es gut wird, muss es zuvor recht schlecht werden.
Dän.: Man kiender godt af ondt, fred af krig. *(Prov. dan.*, 247.*)*

43 Ein jeder ist gut genug für das seine. — *Petri, II*, 200.

44 Einer ist so gut als der ander. — *Henisch*, 1794, 56.

45 Einmal gaud is beter, as tweimal wat nich dögt. — *Schambach, II*, 125.

46 En Betchen gaud is jümmer gaud; gaud enaug het noch nie edôcht. — *Schambach, II*, 131.
Ein bischen gut ist immer gut; gut genug hat noch nie getaugt.
It.: Da stagione tutto è buono. *(Bohn I,* 90.*)*

47 Es geht gut, sagte der Erbe, als man ihn nach dem reichen Vetter fragte, der im Sterben lag.

48 Es geht gut, sagte sie, und lag in der Mistpfütze.
Auf solche gemünzt, die immer alles gut gemacht haben, wie schlecht es auch sei.

49 Es geht gut, wie der Dreispitz (s. d.) in den Sack.

50 Es geht nicht gut, die Wahrheit auszuschlagen. — *Graf*, 409, 52.
Der Richter soll nach Wahrheit und Recht urtheilen. „Es je nit güt, dass die warheyt muss geschlagen werd." *(Lünig, I,* 236.*)*

51 Es geht nie so gut, um nicht fürchten zu müssen, und nie so schlecht, um nicht hoffen zu können.
Dän.: Intet saa godt, man maa jo frygte; intet saa ondt, man skal jo haabe. *(Prov. dan.*, 205.*)*

52 Es geht niemand so gut, es kann ihm ein Uebel begegnen.
Dän.: Ingen er saa god at hannem ey vorder imod. *(Prov. dan.*, 254.*)*

53 Es gibt es öfft mancher gut heraus, aber er maint es nit gut. — *Henisch*, 1794, 57.

54 Es hats keiner so gut, der ander hats so böss. — *Franck, II*, 48[b]; *Lehmann*, 345, 52.

55 Es is gût, dass der Gäss (Geiss, Ziege) ir Schwanz net so lank is, es der Kû îrer. *(Meiningen.)*

56 Es ist alles gut gnug, was man vmbsonst gibt. — *Franck, I*, 75; *Simrock*, 8964.
Selbst Pech ist willkommen, wenn's umsonst ist, sagen die Türken. Und den Russen ist geschenkter Essig lieber als gekaufter Meth. *(Reinsberg IV*, 145.*)*

57 Es ist alles gut, was man ins Schenkkästlein thut.

58 Es ist alles gut, wenn man's recht gebrauchen thut.
Frz.: De saison tout est bon. *(Leroux, I,* 82.*)*

59 Es ist alles gut zu seiner Zeit.
It.: Da stagione tutto è buono. *(Bohn I,* 90.*)*

60 Es ist alles zu etwas gut.
It.: Ogni cosa serve a qualche cosa. *(Bohn I,* 116.*)*

61 Es ist ganz gut, was er thut, dem man wohl will; es ist ganz böse, wenn man hasst den, der etwas anfängt. — *Pistor.*, X, 65.

62 Es ist gut, biss es besser wird. — *Henisch*, 320, 16.

63 Es ist gut, das mann mit ander leut schaden leert weiss werden. — *Franck, I*, 65[b].

64 Es ist gut, dass der Schöffen sieben sind. — *Simrock*, 9162.

65 Es ist gut, dass die Kleinen die Grossen nicht in den Sack stecken dürfen, sagte der kleine Bettelbube.

66 Es ist gut, dass die Leute das Wetter nicht machen können. — *Kirchhofer*, 321; *Simrock*, 11581[c].

67 Es ist gut, den schnit an frembden tuch lernen. — *Gruter, I*, 33; *Lehmann*, 691, 5; *Siebenkees*, 158; *Sailer*, 284; *Simrock*, 10540.
Sich auf Kosten anderer eine nützliche Fertigkeit erwerben, durch fremde Erfahrung klug werden.

68 Es ist gut eine Eckmühle zu haben. — *Gaal*, 74.
Ung.: Ket istáphoz jó támaszkodni. *(Gaal*, 74.*)*

69 Es ist gut gedultig seyn, wann es eim wohl geht. — *Gruter, I*, 33.

70 Es ist gut genug, man hengts inn kein Kram. — *Henisch*, 1795, 48.

71 Es ist gut genug, was man schenkt.

72 Es ist gut genug, was man vmbsonst gibt. — *Henisch*, 1795, 49; *Gruter, I*, 33; *Schottel*, 1127[a] u. 1143[a].

73 Es ist gut gnug biss es besser wirt. — *Franck, II*, 53[a]; *Henisch*, 1795, 45; *Lehmann, II*, 142, 163; *Simrock*, 4107; *Körte*, 2453.

74 Es ist gut gnug vergebens. — *Franck, I*, 75[b].

75 Es ist gut, in ander leut küchen kochen (lernen). — *Gruter, I*, 33.

76 Es ist gut in gantzer (seiner) haut schlaffen gehn. — *Franck, I*, 81[b]; *Gruter, I*, 33.

77 Es ist gut, mit ander leut schaden witzig werden. — *Gruter, I*, 33.

78 Es ist gut, mit Blinden im langen Spiess fechten. — *Gruter, III*, 33.

79 Es ist gut, mit kindern spielen. — *Gruter, I*, 33.

80 Es ist gut, mit nachbaurn scheuren auffrichten. — *Gruter, I*, 33.

81 Es ist gut, nach dem Preise zu fragen, wenn man auch nicht kaufen will.

82 Es ist gut, riemen auss ander leut heut schneiden. — *Gruter, I,* 33.

83 Es ist gut, sich auf zwei Anker stützen.
Dän.: Det er godt at have gud og gode venner i ledtog med sig. *(Prov. dan.,* 378.*)*

84 Es ist gut, überall einen Freund zu haben.
Frz.: Il est bon d'avoir des amis partout. *(Bohn I,* 21.*)*

85 Es ist gut, vnglückhafftiger leut müssig gon. — *Franck, I,* 81[b]; *Gruter, I,* 33.

86 Es ist gut, was der thut, den man liebt. — *Schottel,* 1133[b].

87 Es ist gut, Wein auss ander Leut Fass lassen. — *Gruter, III,* 33.

88 Es ist gut, wenn böse Kühe kurze Hörner haben.

89 Es ist keiner so gut, er findet seinesgleichen.
Frz.: Il n'est si bon qu'il n'ait son compaguon. *(Leroux, II,* 238; *Kritzinger,* 159[a].*)*

90 Es ist keiner so gut, er hat wol zweyerley muth. — *Lehmann,* 41, 25 u. 218, 24; *Simrock,* 7214; *Eiselein,* 479.
Frz.: Nus n'est si bons qui ne puïst empirier, ne si mauvais qui ne puist amender. *(Leroux, II,* 271.*)*
Holl.: Niemand is zoo goed, of hij heeft wel tweederlei moed. *(Harrebomée, I,* 249.*)*

91 Es ist nicht alles gut und rein, was ich und auch ein ander mein'. — *Froschm.,* LIV.

92 Es ist nicht alles gut, was gut scheint.
Dän.: Alt godt vil ikke gavnes. *(Prov. dan.,* 220.*)*

93 Es ist nicht alles gut, was nach unserm Wunsch geht.
Dän.: Det er ikke alt godt efter villie gaaer. *(Prov. dan.,*242.*)*

94 Es ist nicht alles so gut, als man's ausposaunt.
Frz.: Il n'est si bon que bon ne soit.

95 Es ist nicht allweg gut, die Jungfer zu küssen.
Es bestand früher eine Todesstrafe darin, dass der Verurtheilte einem weiblichen Automaten entgegenschreiten musste, der ihn umarmte und in eine von Messern und Spiessen starrende Untiefe warf. Dies nannte man die Jungfer küssen. Die Schotten nannten ihre Hinrichtungsmaschine mit dem Fallbeil ebenfalls Maiden oder Jungfer. *(Jamieson's Dictionary,* Edinburg 1804.*)*

96 Es ist nicht gut, alle Tage Fastnacht haben.

97 Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei. — 1 *Mos.* 2, 18.

98 Es ist nicht gut, der Poet im Dorfe zu sein. — *Körte,* 4824 u. 6038; *Simrock,* 7959.
Es sind damit, wie dies *Jacobi* in seinen Werken (IV, 362) beklagt, zu viel Anfechtungen, Störungen, Zumuthungen u. s. w. verbunden.

99 Es ist nicht gut, die person des gotlosen achten, zu biegen den gerechten im gericht. — *Agricola II,* 268.

100 Es ist nicht gut, mit grossen Herren Kirschen essen, sie werfen einem den Stiel an den Kopf.
Lat.: Cum domino cerasum res est mala mandere servum. *(Binder II,* 642; *Gartner,* 166.*)*

101 Es ist nicht gut, wenn die stüle auff die benck hüpffen wöllen. — *Henisch,* 277, 23.

102 Es ist nicht gut, wenn die Stüle auff die Bencke hüpffen wöllen oder vnterthanen vber sich hawen. — *Petri, II,* 274.

103 Es ist nicht gut, wenn man sich bey der Widersacher Fewr wil wermen. — *Petri, II,* 274.

104 Es ist nicht gut, wenn viele regieren; das Steuer soll nur einer führen. — *Graf,* 522, 269.

105 Es ist nicht gut, wo man den Herrn selber alle Tage räuspern hört.

106 Es ist nichts so gut, dass es nicht noch Besseres gäbe.

107 Es ist nichts so gut, es habe denn sein Aber. — *Steiger,* 295; *Simrock,* 26.

108 Es ist nichts so gut, es ist mit bösem vermängt. — *Lehmann,* 356, 47.

109 Es ist nichts so gut, man kann es übel brauchen.
Gedanke und Anwendung selbst sind verschieden. Es gibt herrliche Ideen, welche in ihrer Anwendung schädlich sein würden.
Dän.: Intet saa godt at det jo kand bruges ilde. *(Prov. dan.,* 248.*)*

110 Es ist nichts so gut, man wird sein müde. — *Lehmann,* 947, 19.
„Alle Tage Rebhühner!" rief eine Dame am Hofe Ludwig's XV. von Frankreich beklagend aus.

111 Es ist nichts so gut und gesund, zu viel ist's bös und ungesund.
Daher sagt der Franzose: Ein zu grosses Glück ist zuletzt ein Unglück. *(Reinsberg III,* 139.*)*

112 Es ist nit gut, es kost dann vil. — *Franck, I,* 50[a]; *Henisch,* 1765, 50; *Gruter, I,* 36.

113 Es ist selten gut, was einer aus zorn thut. — *Henisch,* 1795, 52; *Petri, II,* 277.

114 Es ist überall gut, aber zu Hause am besten.

115 Es kann noch alles gut werden. — *Eiselein,* 263.

116 Es kans keiner gut haben, er sey dann gut. — *Franck, I,* 118[a]; *Henisch,* 1795, 53; *Lehmann, II,* 137, 70.

117 Es muss gut sein, sagte Klas; bei dem einen Nachbar esse ich, bei dem andern schlafe ich.
Span.: Bueno, bueno, bueno, mas guarde Dios mi burra de su centeno. *(Bohn I,* 206.*)*

118 Es seindt nicht alle gut, die gut scheinen. — *Henisch,* 1794, 59; *Petri, II,* 294.

119 Es seindt nicht alle gut, die sich darfür aussgeben. — *Henisch,* 1794, 59; *Petri, II,* 523.

120 Es steht gut, wenn ein armer Mann Conrad heisst. — *Körte,* 4105.
D. i. con Rath = mit Rath.

121 Es wäre alles gut, wäre kein Aber dabei. — *Mayer, II,* 45; *Simrock,* 24; *Reinsberg IV,* 4.

122 Es wäre alles gut, wenn nur Das und Das nicht wäre. — *Pistor., III,* 45.

123 Es wäre gut, wenn alle jungen Leute könnten alt werden, ehe sie jung werden, sagte der Schwabe. — *Körte,* 3206.

124 Es were nicht gut, wenn die Geiss ein Schwantz hett. — *Lehmann,* 43, 18; *Eiselein,* 202.

125 Es wird wieder gut, wer's erlebt.
Böhm.: Bude dobře, až zlé vaz zlomí. — Bylo nám dobře — jen že tomu dávno; a bude zase — v: dočkáme -li se. *(Čelakovsky,* 199.*)*
Poln.: Będzie dobrze, kiedy zle szyję zlamie. *(Čelakovsky,* 199.*)*

126 Es wirdt nicht alles gut, was man gut maint. — *Petri, II,* 348; *Henisch,* 1711, 55.

127 Et is gued, dat de Stroete[1] nit en Wiesibaum lang is; et is ment en koert Enneken, wo et gued smecket. *(Westf.)*
[1]) Stroete = Schlund, Gurgel, Hals- oder Speiseröhre; dithmarsch: Strot = Hals.

128 Et kann nit eher gut weren, et mott eher eenmol sien schlimm 'ewest. *(Waldeck.)* — *Curtze,* 353, 480.

129 Für mich gut vnd hinter mir falsch, dem gehets vber seinen eigen Halss. — *Petri, II,* 321; *Henisch,* 828, 67.

130 Gâd es et, dat de Säck än der Mil niche Mêl hun. — *Schuster,* 1122.
Gut ist es, dass die Säcke in der Mühle kein Maul haben.

131 Gar zu gut ist halb schlimm.

132 Gar zu gut ist liederlich. — *Eiselein,* 263.

133 Gôd geit 't, säd Trin Têd, un lêg in'n Addelpôl (Düngergrube). *(Holst.)* — *Schütze, II,* 50; *Globus, VIII,* 176.
Es geht gut, sagte Trine Ted, und lag in der Mistpfütze. Die Spitze des Sprichworts ist gegen diejenigen gerichtet, die auch der schlechtesten Lage noch eine einladende Seite abzugewinnen wissen, oder die immer glauben, eine Sache gut gemacht zu haben, wie schlecht sie auch ist.

134 Gôd is gôd, man (aber) alto gôd is Allermanns Narr. *(Oldenburg.)* — *Frommann, V,* 439, 502; *Goldschmidt,* 165; *Bueren,* 505; *Firmenich, I,* 232, 9; *Eichwald,* 662.

135 Gôd of dôd of de Brand derin. *(Oldenburg.)* — *Eichwald,* 663; *Bueren,* 506; *Frommann, V,* 439, 503.

136 Gôd to wêg', seggen de Güstrower, as de Lûs in't Scharf. — *Hoefer,* 402.

137 Gôt en schlecht es witt vanêneen [1]. *(Aachen.)* — *Firmenich, I,* 493, 77.
[1]) Weit voneinander.

138 Gôt of kên Geld. — *Eichwald,* 664.

139 Got öss got on beter öss beter. — *Frischbier* [2], 1402.

140 Gôt so, Broder Liedtke, kannst so lêge, kannst so stehle. — *Frischbier*, 467.
141 Gued is gued, ower all to gued is Annermann's Hundsfuet. *(Büren.)*
142 Guet is guet, awwer viel te guet, diäm nestet de Müse in de Fuet. *(Iserlohn.)* — *Firmenich*, *III*, 186, 13; *Woeste*, 69, 97.
143 Guet si, is scho recht, aber z' gut si, ist bös. *(Luzern.)*
144 Gut dem, der täglich geht aufs Häuschen und alle Wochen einmal aufs Mäuschen. *(Braunschweig.)*
145 Gut, doch nicht zu gut.
Lat.: Oleum et salem oportet emere. *(Seybold*, 404.)
146 Gut genug ist halb verdorben.
147 Gut genug, ist schnell genug. — *Eiselein*, 553.
Frz.: Assez tôt se fait ce qui bien se fait. *(Bohn I*, 5.)
Lat.: Sat cito, si sat bene. *(Altdorf*, 256; *Schonheim*, *S*, 6; *Binder I*, 1583; *II*, 3025.)
148 Gut genug taugt selten viel.
Engl.: Good enough is never ought. *(Bohn II*, 79.)
149 Gut is gut, öwwer allto gut is des Nohwers Geck. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 345, 393.
150 Gut ist genug.
Frz. Schweiz: Quand l'iet bon, lié pran. *(Schweiz*, *II*, 120, 1.)
151 Gut ist gut, aber besser ist besser. — *Mayer*, *II*, 219.
In Aachen: Gôt es got, effel (aber, jedoch) beisser es beisser. *(Firmenich*, *I*, 493, 78.) Die Sachsen in Siebenbürgen: Gåd ass gåd, biesser äss biesser. *(Schuster*, 977.)
Engl.: Good is good, but better carrieth it. *(Bohn II*, 364.) — Though good be good, yet better is better. *(Gaal*, 191.)
Frz.: Le bon est bon, mais le meilleur a le dessus. *(Gaal*, 191.)
Holl.: Goed is goed, maar beter is beter. *(Harrebomée*, *I*, 250.)
It.: Il buono è buono; ma il migliore vince. *(Gaal*, 191; *Bohn I*, 101; *Cahier*, 2832.)
Lat.: Felix Corinthus; at ego sim Teneates. *(Gaal*, 191.)
152 Gut ist gut, wenn man gut mitthut. — *Simrock*, 4136.
153 Gut ist hochgeboren. — *Sailer*, 238.
154 Gut ist schnell genug.
Frz.: Assez tôt se fait ce qui bien se fait. *(Cahier*, 1751.)
Lat.: Sat cito, si sat bene.
155 Gut ist, was dem Maul wohl thut und dem Sack nicht wehe.
Die Walachen sagen: Gut ist nicht, was gut, gut ist, was mir gefallen thut. *(Reinsberg I*, 45.) Oder, wie die Polen sagen, was einem lieb ist. *(Reinsberg II*, 23.)
156 Gut ist, was gut endet.
157 Gut ist wohlfeiler als schlecht.
Span.: Mas cuesta mal hacer que bien hacer. *(Cahier*, 3520.)
158 Gut ist's immer, wenn ein Ofen im Zimmer.
Poln.: Dobra to ricz, jak je w chali picz.
159 Gut, Lieber, seggt de Grôt, denn het he de Düfel in'n Nacken. *(Ostfries.)*
160 Gut kommt nicht zu oft.
Dän.: Godt kommer aldrig for tidt. *(Bohn I*, 371.)
161 Gut oder böse, es muss gelebt und gestorben sein.
It.: O bene o male, tutti dobbiamo vivere. *(Bohn I*, 115.)
162 Gut sein ist besser als gut scheinen.
Dän.: Det er bedre at være god end synes saa. *(Prov. dan.*, 254.)
163 Gut und arm bleibt hinter der Thür, reich und schlecht kommt herfür.
164 Gut und brav gewesen sein, ist das schönste Lob auf den Leichenstein.
165 Gut und geschwind passt (ist) nicht in ein(em) Gebind.
Engl.: Good and quickly seldom meet. *(Bohn II*, 10.)
166 Gut und geschwind sind keine Geschwister.
Dän.: Snart og vel ere sielden sammen. *(Bohn I*, 398.)
Frz.: Bien en commun ne fait monceau. *(Leroux*, *II*, 181.)
It.: Presto e bene non si conviene. *(Bohn I*, 121.)
167 Gut und geschwind stehen niemals wohl beisammen. — *Winckler*, *XX*, 9.
Frz.: A grant peine bien et tost. *(Bovill*, *II*, 112.)
Lat.: Vix bene et cito. *(Bovill*, *II*, 112.)
168 Gut und schön darf nicht betteln gehn.
It.: Il bell' e 'l buono piace ad ogn' uno. *(Pazzaglia*, 278, 7.)
169 Gut vnd (doch) nicht zu gut. — *Henisch*, 1795, 57.
170 Gut von gelat, im Hertzen quad. — *Petri*, *II*, 368.
171 Halt für gut jederman, du weist nicht, was ein ander kann. — *Petri*, *II*, 369.
172 Heut gut, morgen quad. — *Petri*, *II*, 388.
173 Ich sitze gut, sagte die Katze, da sass sie auf dem Speck.
174 Ik dô die gôd, un du deist mi quôd. *(Bremen.)* — *Köster*, 253.
175 Is all gôd, wat Godd giwwt, harr de Jung seggt, aber's wat Moder giwwt, is doch bäter, da schêt em Krei upp 't Botterbrod. — *Goldschmidt*, 55; *Hoefer*, 561.
176 Is jut, Bröseke, sagt der Berliner.
177 Ist einer gut, so seindt sie all gut. — *Henisch*, 1794, 62.
178 Ist einer gut, so seindt sie all gut, sprach jener Kauffmann, da verkauffet er junge Wölff. — *Henisch*, 1794, 64; *Hoefer*, 252.
179 Ist's gut, wär's in einem Pfaffen. — *Kirchhofer*, 220.
180 Ist's nicht gut gemacht, so ist's doch gut gedacht. — *Petri*, *II*, 408; *Henisch*, 1795, 61.
181 It is nich god, wenn de Minsch to tidig in 'n Dau geiht, denn het he den ganzen Dag natt Föt. *(Mecklenburg.)* — *Mussäus*, 122, 23; *Firmenich I*, 73, 7.
Wer früh morgens in den Thau geht, der hat den ganzen Tag nasse Füsse. In Bezug auf Jugendleben und Geschäftsanfang, auch wol zu zeitiges Aufstehen.
182 Keiner hat es so gut, der ander hab' es so übel. — *Eiselein*, 263; *Simrock*, 4121.
Lat.: Bona nemini hora est, quin alicui sit mala. *(Eiselein*, 263.)
183 Machst d's gut, so hast d's gût. *(Henneberg.)* — *Frommann*, *II*, 412, 152; *hochdeutsch* bei *Eyering*, *II*, 399.
184 Man muss es also für gut nemmen biss es besser wirt. — *Tappius*, 51[a].
185 Mancher ist darzu gut, dass er im bösen weg vorher geht. — *Lehmann*, 555, 9.
186 Mancher ist gut, weil er nicht schaden kann.
Frz.: Maints sont bons parce qu'ils ne peuvent nuire. *(Bohn I*, 37.)
187 Nemet für gut, wie man auch thut, ist ein altes Tafelrecht. — *Henisch*, 1795, 69; *Schottel*, 1143[a].
188 Nempt es für gut, vff ein ander mal wöllen wirs verbessern. — *Tappius*, 124[a].
189 Nichts ist so gut, dass man nicht übel köndt brauchen. — *Lehmann*, 352, 30.
190 Nimb für gut, was die zeit bringen thut. — *Henisch*, 1796, 5.
191 Nimb für gut, wie dirs glück thut. — *Henisch*, 1664, 15.
192 Nimm für gut, es ist ein tegliche hoffspeiss.
„Liebe Freund, nemmen für gut, es ist ein tegliche hoffspeiss, spricht man, wan sich einer nit vff gest gericht hat, so kompt jm einn gast vnuersehener ding." *(Geiler von Kaisersberg*, *Vsslegung des Paternoster*, Strassburg 1815, S. LXXXV, 2[b].)
193 Nimmer gut der Schwäger Rath thut. — *Pistor.*, *X*, 75; *Eiselein*, 561.
194 Ôch gôd, säd der Münnich, do kräg ha Bocket (Buchweizen). *(Bedburg.)*
195 Oft gut im Rath und schlecht in der That.
196 Ok all guet, sach de Flofänger, da hadd'e 'ne Lûs griepen. *(Grafschaft Mark.)* — *Hoefer*, 167[b]; *Firmenich*, *III*, 185, 23; *Woeste*, 63, 32.
197 'S muss gutt sein, wenn's ne besser is. *(Oberlausitz.)*
Sprichwörtliche Antwort auf die Frage, wie es gehe.
198 Sie seind nicht alle gut, die sich dafür aussgeben. — *Henisch*, 1794, 67.
199 So geht't gôd, segt Jahlbeck, un liggt mit'n Rüggen in 'n Bôt. — *Hoefer*, 460.
200 So lang es Aam gut geht, is mer e Chochem (Weiser). — *Tendlau*, 834.
Vgl. *Pred. Sal.* 9, 16.
201 Soll es gut gehen, so muss man's gut machen.
Böhm.: Čiň dobře, a bude dobře. *(Čelakovsky*, 23.)
202 'T is gôd, dat de Böm' nich in'n Häven (Himmel) wasst. *(Rastede.)*

203 Tau gaud is half alwern. *(Hannover.)* — *Schambach*, 54.
Mit den Worten: „Zu gut ist halb albern", wird auf das Einhalten jener feinen Grenze hingedeutet, wo Herzensgüte und Mildthätigkeit aufhören Tugenden zu sein und als reine Schwäche erscheinen.

204 Ueberall gut, aber derhême am besten. — *Weinhold*, 34.

205 Ueberall ist gut, wo wir nicht sind.
Poln.: Wszędzie dobrze, gdzie nas niema. *(Frischbier, 4276.)*

206 Was gut ist, bezahlt man nicht zu theuer.
It.: No assai si può pagar cosa che piaccia. *(Zeiller.)*

207 Was gut ist, darnach greifft jederman. — *Heuseler*, 413; *Henisch*, 1739, 66; *Petri*, *II*, 597.

208 Was gut ist, das ist schön genug.
Böhm.: Co dobré, to také pěkné, co zlé, to ohyzdné *(Čelakovsky*, 303.)
Poln.: Co dobre, to i piękne, co złe, to i szpetne. *(Čelakovsky*, 303.)

209 Was gut ist, findet sich wieder. — *Frischbier*², 1401.

210 Was gut ist für den einen, ist böse für den andern.
Dän.: Alting er ikke lige godt for alle, eller lige ondt. *(Prov. dan.*, 25.)

211 Was gut ist für den Kalt, ist auch gut für den Warm. *(Schweiz.)* — *Kirchhofer*, 242; *Simrock*, 12351.

212 Was gut ist für die Leber, ist nicht stets gut für die Milz.
Engl.: Good for the liver may be bad for the spleen. *(Bohn II*, 363.)

213 Was gut ist, holt der Teufel zuerst.
It.: Bella cosa tosto è rapita. *(Pazzaglia*, 28.)

214 Was gut ist, kan bald böss werden, vnd das böss gut. — *Lehmann*, 352, 31.
Böhm.: Při čem kdo mní, že dobře stojí, tobo nechať se nejvíc bojí. *(Čelakovsky*, 248.)

215 Was gut ist, kommt wieder.

216 Was gut ist, kommt zeitig genug.
Frz.: Assez tost si assez bien. *(Leroux, II*, 176.)

217 Was gut ist, weiss keiner, der das Böse nicht kennt.

218 Was gut werden soll, muss klein angehen. — *Petri*, *II*, 597.

219 Was gut werden will, schickt sich beizeiten. — *Gaal*, 814.
Lat.: Generosioris arboris statim planta cum fructu est. *(Seybold*, 200.)

220 Was gut, will weil haben. — *Henisch*, 1796, 16; *Lehmann*, *II*, 834, 141; *Latendorf II*, 32.

221 Was jemand zu gut gesetzt ist, kann er verwillküren. — *Graf*, 236, 75; *Klingen*, 132ᵇ, 3.
Jeder kann auf Ansprüche und Vortheile verzichten, die ein Vertrag zu seinen Gunsten enthält.

222 Was man nicht für gut hält, das ist immer böse. — *Graf*, 292, 63; *Daniels*, *Weichbildglosse*, 348.

223 Wass gut ist, erkent man auss dem, wass böss ist. — *Lehmann*, 946, 5.
„Sehen können ist gut, denn blind sein ist böss; Fried ist gut, denn Krieg ist böss."

224 Wat gaud is vor de Hitte is âk gaud vor de Külle. — *Schambach*, 343.

225 Wat gaut geit, dat doit de Bûern sülwest. — *Schambach*, *II*, 421.
Die leichtern und angenehmern Arbeiten verrichtet der Hofbesitzer (Bauer) in der Regel selbst, während er die gröbern und anstrengendern durch seine Knechte oder Tagelöhner verrichten lässt.

226 Wat gôd is, mutt'n ôk gôd wesen laten. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 1227; *Hauskalender*, *I*.

227 Wat got es für de Wärme, dat es auk got für die Külle. *(Lippe.)*

228 Wem es gut geht, dem fehlt's an Freunden nicht.
Böhm.: Kde se dobře vodí, tam se rádo chodí. *(Čelakovsky*, 154.)

229 Wem es gut geht, der denke, dass es wieder übel gehen kann.
Böhm.: Jsa na svobodě mysli o příhodě. *(Čelakovsky*, 248.)
Poln.: Gdyś na swobodzie, myśl o przygodzie. *(Čelakovsky*, 248.)

230 Wem es gut geht, der rühme sich nicht.
Böhm.: Když ti dobře, mlč. *(Čelakovsky*, 103.)
Poln.: Milcz, kiedy, dobrze. *(Čelakovsky*, 103.)

231 Wem soll der gut thun, der ihm selber übel thut.
Lat.: Aspice felicem sibi, non tibi Romule, Syllam. — Necquicquam sapit, qui sibi non sapit.

232 Wem's gut geht, ist gut rathen. — *Körte*, 6715.

233 Wenn es gut geht, sind alle gute Rathgeber. — *Simrock*, 8133.

234 Wenn es gut ist, ist's genug. *(Franz. Schweiz.)*

235 Wenn et dek gaud geit, sau hest de Frünne genaug, wenn et âwer scheiwe geit, sau trecket se sek torüe.
So lange es gut geht, so hast du Freunde genug; wenn es aber schief geht, ziehen sie sich zurück.

236 Wenn's gut geht, ist's gut rathen.
It.: Quando la cosa va bene, e buono dar consiglio. *(Bohn I*, 122.)

237 Wenn's gut geht, sind alle gute Hebammen. — *Körte*, 2700.

238 Wer es gut hat und will es besser haben, trachtet nach Unglück.

239 Wêr et gaud hem (haben) will, de mâke 't gaud. *(Hannover.)* — *Schambach*, 118.

240 Wer gut ist, bedarff keins lobs. — *Henisch*, 1795, 1; *Petri*, *II*, 715.

241 Wer gut ist, bei dem kommt der Teufel zu kurz.
Böhm.: Jsi-li dobrý, méně na tobě čert má. *(Čelakovsky*, 103.)

242 Wer gut ist, der ist auch froh.

243 Wer sich für gut hält, fängt an schlecht zu werden.
It.: Comincia a diventar cattivo chi si tien buono. *(Bohn I*, 88.)

244 Wer sich selbst für gut hält, wird täglich schlechter.
It.: Comincia a diventar cattivo chi si tien buono. *(Bohn I*, 88.)

245 Wer weder gut noch schlecht, der macht's allen Leuten recht.

246 Wer weiss, wozu es gut ist! — *Tendlau*, 987.

247 Wer's gut hat und wählt sich's schlecht, ist fürwahr ein thörichter Knecht.

248 Wers gut macht, der hats gut vnd hats auch gut zu verantworten. — *Henisch*, 1796, 46; *Schottel*, 1143ᵇ.
Dän.: Giør vel og faer vel, siig smuk og giør godt. — Hold dig vel det staaer dig vel, træd paa jorden hun taal det vel. *(Prov. dan.*, 234 u. 297.)

249 Wer's so gut macht, als er kann, macht's gut genug.
Frz.: Bien escorche à qui ne deult, assez fait qui faict ce qu'il peult. *(Leroux, II*, 181.)

250 Wer's zu gut haben will, wird gar oft (gemeiniglich) betrogen. — *Seybold*, 342.
Lat.: Elephas cornua petens amisit et aures. *(Gaal*, 815.) — Ne quaeras mollia, ne contingant dura. *(Seybold*, 342.)

251 Wo es mir gut geht, da ist mein Vaterland.
„Ein weiser Mann nennt, wie bekannt, wo's ihm gut geht, sein Vaterland." *(Butler.)*
Lat.: Illa mihi patria est, ubi pascor, non ubi nascor; illa ubi sum notus, non ubi natus eram. *(Binder II*, 1374.) — Ubi bene, ibi patria. *(Binder I*, 1781.)

252 Zu gut ist ein Stückchen Liederlichkeit.

253 Zu gut ist niemand.
Frz.: Nul trop n'est bon, ne peu àssés. *(Leroux, II*, 271.)

254 Zu gut taugt selten viel.
It.: Tanto buono che non val niente. *(Bohn I*, 127; *Cahier*, 2833.)

255 Zu vil gut, ist böss. — *Franck*, *II*, 81ᵇ; *Gruter*, *I*, 88; *Petri*, *II*, 828; *Simrock*, 4101; *Eiselein*, 661.

*256 A denkt, ich bin em groade gut genunk. *(Schles.)* — *Frommann*, 409, 372.

*257 Auch jnn guten. — *Agricola I*, 587.
So fragt jemand, wenn man ihm sagt, dass seiner gedacht worden sei.

*258 Das ist gut der Sau vor den Arsch zu giessen. — *Frischbier*, 3213.
Von schlechten, unschmackhaften Getränken, Suppen u. s. w.

*259 Das ist gut, Pilato zum Opfer und die lateinische Kunst (ars) daran zu wischen. — *Eiselein*, 512.

*260 Das ist gut zum Charooses. — *Tendlau*, 494.
Jüdisch-deutsch von einem werthlosen oder verdorbenen Dinge. Es taugt blos zu dem Gemengsel, welches am Pesachabend zum Andenken an die Lehmarbeiten in Aegypten auf den Tisch gestellt wird.

*261 Der ist gut, um Essig zu machen.
Frz.: Qu'il est bon à faire une enseigne à bière. *(Leroux, II, 300.)*

*262 Der ist gut zum Galgenschwengel.

*263 Du bist so gut, wenn dich nur die Läuse (Schnecken) nicht fressen. — *Kirchhofer*, 290.

*264 Du must es also für gut nemmen, biss es einmal besser wirt. — *Tappius*, 123[b].

*265 Einem etwas zu gut halten.
Es ihm übersehen, nicht übel deuten.

*266 Einer ist so gut als der ander. — *Henisch*, 1794, 56.

*267 Er hält zweierlei für gut: was seinem Maule wohl und anderer Beutel übel thut.

*268 Er hat der guet. *(Solothurn.)* — *Schild*, 72, 171.
Ist guter Dinge, guter Laune.

*269 Er hat heut den guten. — *Eiselein*, 264.
Nämlich Tag, Humor.

*270 Er hat's so guet wiene Herre-Hung. *(Solothurn.)* — *Schild*, 85, 324.

*271 Er ist gut ab.
Eine amerikanische Redensart, welche eine gewisse Stufe auf der Erwerbs- und Wohlstandsleiter bezeichnet. Die unterste Stufe wird durch die Redensart bestimmt: Er macht sein Leben, d. i. er verdient so viel als er zu seinem Lebensunterhalte braucht. Verdient er etwas mehr, so sagt man: Er macht gut aus. Auf einer höhern Stufe steht derjenige, welcher schon gut ausgemacht hat; von ihm heisst es: Er ist gut ab. Eine wieder höhere Stufe ist: Er macht Geld; er hat so viel übrig, dass er Kapital anlegt. Dann heisst es: Der Mann ist so und so viel werth. (Vgl. *Atlantische Studien. Von Deutschen in Amerika*, Göttingen 1853, II, 24.)

*272 Er ist gut im Strumpf. — *Jer. Gotthelf, Leiden und Freuden eines Schulmeisters* (Berlin 1848), *III*, 3.
Er weiss, er versteht was.

*273 Er ist gut, um einen Lump zu flicken.
Holl.: Gij zijt een goede, om een kwade te lappen. *(Harrebomée, I, 249[a].)*

*274 Er ist gut; wär' er aber ein Fischlein, man würde den Kopf der Katze vorwerfen.
Vom Gutherzigen, der aber zugleich eigensinnig und darum lästig ist.
Holl.: Al is hij goed, men vindt wel beter. *(Harrebomée, I, 249[a].)* — Hij is goed, maar was hij en vischje, men zou het hoofdje voor de kat werpen. *(Harrebomée, I, 24.)*

*275 Er ist gut; wenn er schläft, so beisst er nicht.
Dän.: Han giorde ingen godt, uden een, som gik græhende fra ham. *(Prov. dan., 248.)*
Holl.: Gij zijt goed, maar gij moet slapen. — Hij is wel goed, als hij slaapt, dan bijt hij niet. — Hij is zoo goed, dat hij niet deugt. *(Harrebomée, I, 249.)*
Span.: Es tan bueno que à serlo mas no valiera nada. *(Cahier, 3249.)*

*276 Er ist gut wie die lieb Stund. *(Luzern.)*

*277 Er ist gut wie ein Kind. — *Struve, II*, 8.
Von der Güte der Kindesnatur entlehnt. Der Franzose nennt einen recht guten Menschen: Gut wie 's Brot. Der Holländer sagt: Er ist gut wie Brot und Wein. Man könnte ihm gemahlenes Gold anvertrauen. Man könnte eine Kirche auf ihn bauen. Der Venetier: Er ist brav wie Gold. Der Toscaner: Er ist die Güte der Welt. Der Chinese, welcher dem Jaspis einen hohen Werth beilegt, sagt: Er ist ein Mensch wie Jaspis. *(Reinsberg II, 116.)*

*278 Er ist mir nicht zu gut dazu.

*279 Er ist so gut wie der Hung-Uli. — *Kirchhofer*, 262.

*280 Er kan gut vnd böss allermeyst. — *Tappius*, 210[b].

*281 Er kan gut vnd böss beyde wol. — *Tappius*, 210[b].
Lat.: Novit mala et bona. *(Tappius, 210[b].)*

*282 Er maint es gut, es wills aber niemand gut verstehen. — *Henisch*, 1795, 32.

*283 Er nimmt für gut, dass man ihm auf den Bratspiess macht.
Wer gern tanzt, dem ist leicht gepfiffen.

*284 Er thut kein gut, man erschwing jhm denn die Haut wie einem nussbaum. — *Franck, II*, 61[a]; *Henisch*, 1795, 34; *Körte*, 2699.

*285 Er thut sich was zu gut.

*286 Er will für gut gelten.
Holl.: Die mag wel voor goed doorgaan. *(Harrebomée, I, 249[a].)*

*287 Es ist gut für den blauen Husten. — *Kirchhofer*, 242.

*288 Es ist gut genug, biss es besser wird. — *Henisch*, 1795, 45.

*289 Es ist gut genug für Seesoldaten, wenn's die Matrosen nur glauben.

*290 Es muss gut sein, bis es besser wird.
Lat.: Durate, et vosmet rebus servate secundis. — Non, si male nunc, et olim sic erit. — Ut quimus, quando ut volumus non licet.

*291 Es wäre gut Teufel nach ihm malen.

*292 Es wird gut werden, er macht lang daran. — *Lehmann, II*, 134, 33.

*293 Es wird schon gut, bis d' heurathst oder stirbst. *(Oberösterreich.)*
So sagen Aeltern scherzhaft beschwichtigend zu Kindern, welche über eine unerhebliche Verwundung oder einen geringen Schmerz klagen.

*294 Et es gôt, dat ich nit vun Hôtzocker ben. *(Köln.)*
Wird gesagt, wenn es stark regnet.

*295 Gut und schlecht durcheinander wie 's Zinsgetreide.
Frz.: L'un bon et l'autre mauvais comme chapon de rente. *(Leroux, I, 98.)*

*296 Hai es so guet as de Däed, dai häld den einen as den Annern. — *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 60, 77.

*297 Hai is sou gudd, hai dait kainer Flaige [1] wat te lehe [2]. *(Attendorn.)* — *Firmenich, I*, 356, 8.
[1]) Fliege. [2]) Zu Leide.

*298 Hest nüd de gute? — *Steiger, Sitten*, 131.
Zu ergänzen: Laune. Bist du in übler Stimmung?

*299 Hi hê't so gud üüs 't Swin üüb Stai (im Schweinstall). *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 368, 305.

*300 Hier ist gut sein, hier lasst uns Hütten bauen.
Aus *Matth.* 17, 4 entstanden.

*301 Ich bin ihm gerade gut genung. — *Gomolcke*, 12.

*302 Ich bin ihm so gut, dass ich ihn fressen möchte; ich könnte ihn dann hintragen, wohin ich wollte. *(Schles.)*

*303 Ich bin schu wieder gutt. — *Gomolcke*, 493.

*304 Ich bin so gut als du bist. — *Eyering, III*, 51.

*305 Ist's gut, wär's in einem Pfaffen.

*306 Löss es ok gut sein, ich wil'n schunn wider bezoalen. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 244, 105.

*307 'S is schunt gutt. *(Schles.)*
Es ist schon gut. Nach der mannichfachen Betonung drohend, ironisch u. s. w.

*308 'T is all gôd mit in de Winter. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, III.*

*309 Und das war gut. — *Schlosser, Geschichte des 18./19. Jahrhunderts*, S. 253.

*310 Wenn der gut ist, dann gibt's mehr.
Holl.: Is deze goed, men vindt er meer. — Is er één goed, God hale ze allen. — Is er één goed, zoo zijn ze allen goed. *(Harrebomée, I, 249[b].)*

Gut (Subst.).

1 Alles gut ist eines andern. — *Petri, II*, 7.

2 Altes Gut hinter rost'gem Schloss macht neuen Adel mit blankem Tross. *(Böhm.)*

3 An eines Gutes Ansprach ist kein Verlust. — *Klingen*, 48 a, 1; *Graf*, 441, 332.
Wer einen Rechtsanspruch an eine Sache zu haben glaubt und diesen trotz der Weigerung des Verpflichteten geltend machen will, muss klagbar werden. Dabei kann er nichts verlieren als die Processkosten, hat aber die Aussicht, sich in den Besitz des Gegenstandes zu setzen, während der Gegner ausser den Processkosten noch die Sache selbst verlieren kann.

4 An übel gewonnenem Gut hat der dritte Erbe weder Freude noch Muth. — *Pistor.*, 889; *Graf*, 364, 445.
Lat.: Et male partorum non gaudit tertius haeres. *(Seybold, 117 u. 157.)*

5 Anderleut Gut — anderleut Sorge. — *Simrock*, 4127.

6 Anderleut Gut ist gross (schön) Gut.
Holl.: Anderer goed behaagt ons 't meest. *(Harrebomée, I, 246[b].)*

7 Angefailt guet verdenckt man.
Damit drückt *Hauer* (Liij[2]), mir unverständlich, die lateinische Redensart aus: Merx ultronea pultet.

8 Årecht Gåt gedât nit. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 638.

9 Årecht Gåt kit ned on dräten Härn. — *Schuster*, 639.

10 Auff verzehret Gut leihet der Teuffel keinen Heller nicht. — *Petri, II*, 27; *Mathesy*, 327[b].

11 Auk en klein Gutt erhält ennen bî frauhem Maude. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 340, 335.

12 Bai dat Guet iärwet, dai iärwet ock dat Kruet. — *Woeste*, 68, 92; *Hillebrand*, 50.

Dies westfälische Sprichwort drückt denselben Rechtssatz aus, wie: Ist die Henne mein, so gehören mir auch die Eier (s. d.).

13 Bauwendig und verlaufenes Gut gehört zur höchsten Hand. — *Graf*, 129, 348.

„Buwending gudt und verlopen gudt höret thor hogsten hand." *(Pufendorf, IV, 11.)* Es war eine Regel der Herrschaft, dass ihr die Güter verfielen, deren Besitzer ausgewandert (wo der Bau gewendet wird) oder verschollen war. Man nannte verlaufen Gut, dessen Besitzer nicht aufzufinden war.

14 Bei vnrechtem gut kein segen ist, es gehet hin wie es herkommen ist. — *Gruter*, *III*, 9; *Henisch*, 1793, 58; *Lehmann*, *II*, 50, 20.

15 Besser ein Gut in der Ferne als ein Uebel in der Nähe. — *Winckler*, *XIX*, 94.

Die Russen: Das Gute in der Ferne sticht das Böse in der Nähe aus.

Engl.: Good at a distance is better than evil at hand. *(Bohn II, 363.)*

It.: Val più un ben lontano che un mal vicino. *(Pazzaglia, 202, 2.)*

Port.: Mais val bem de longe que mal de perto. *(Bohn I, 281.)*

16 Besser ist, das gegenwertig Gut gebrauchen, denn nach anderen gedencken. — *Henisch*, 1423, 40.

17 Beter Andermanns Gôd, as gên Gôd. — *Bueren*, 86; *Eichwald*, 661; *Frommann*, *II*, 390, 67.

18 Bey grossem Gut ist vbel forcht. — *Petri*, *II*, 43; *Henisch*, 1796, 66.

19 Da haben wir 's liebe Gut, und es ist nicht ausgebacken.

Ein junger Mensch, der unwissend, sittenlos und unbrauchbar von der Universität oder von seinen kostspieligen Reisen zurückkommt.

20 Danach Gut, danach Muth.

21 Das behaltene Gut trägt den Schaden mit dem verlorenen. — *Graf*, 270, 288.

Von anvertrautem Gute. Der Treuhänder, d. i. der, dem etwas zur Aufbewahrung übergeben worden ist, leistet keinen Ersatz, wenn er zugleich mit dem fremden Gute eigenes verlor, muss aber bezahlen, wenn die anvertraute Sache allein abhanden gekommen ist. Sein Gut theilt das Schicksal des ihm anvertrauten, und das behaltene trägt den Schaden für das verlorene. „Den schaden sall dragen dat beholdene goth mit dem verlornen." *(Westphalen, IV, 3069, 57.)*

22 Das beste Gut ist der beste Kauf. — *Graf*, 252, 157.

Vom Verhältniss zu Preis und Waare. Nicht der kauft am besten, der am wohlfeilsten kauft, sondern der die beste Waare wählt.

Holl.: Het beste goed is de beste koop. *(Harrebomée, I, 247.)*

23 Das ewig gut macht rechten muth. — *Petri*, *I*, 9.

24 Das grösste Gut ist Gesundheit, der grösste Schatz Zufriedenheit, die grösste Lust ist Liebe, der grösste Trost der Schlaf, die beste Arznei ein wahrer Freund.

25 Das Gut bleibt bei dem Blute, woher es gekommen. — *Hillebrand*, 159, 222; *Graf*, 194, 83.

Dies in Livland besonders gebräuchliche Sprichwort bezeichnet das Rückfallsrecht und findet bei Erbgütern seine Anwendung. (Vgl. *Bunge, Das liv- und estländische Privatrecht*, 2. Auflage, 374 a u. 376.)

26 Das Gut bleibt bei denen, die in der Were sitzen. — *Graf*, 195, 87.

Wenn zwei, die zwei Erbschaften haben, sich verheirathen und ohne Kinder sterben, so fallen die Erbschaften wieder an den nächsten Stamm, aus dem sie gekommen, die des Mannes an den seinen, die der Frau an den ihren. Wenn ferner Kinder noch auf dem Gute der Familie leben, ohne eigene Haushaltung, so fällt ihr Nachlass an die Hausgenossenschaft. In Lübeck: Dat gudt blifft by den, de yn der were sitten. *(Hach, 474.)*

27 Das Gut einer Ehefrau soll hinter ihrem Manne weder wachsen noch schwinden. — *Graf*, 154, 91.

War die Verbindung des ehelichen Vermögens blos für die Dauer der Ehe eingegangen worden, so musste bei des Mannes Tode das ehefrauliche Vermögen wieder ausgeschieden und der Frau und ihren Angehörigen zugestellt werden.

Mhd.: Eener Ehefrowen guot sol hinder jrem man weder swinen noch wachsen. *(Landbuch von Niedwalden, Bl. 13.)*

28 Das Gut erbt Kind nach. — *Graf*, 193, 60.

Es folgt dem Kinde. (Vgl. *Dreyer, Vermischte Abhandlungen zur Erläuterung der Rechte*, Wismar 1763, I, 498.)

29 Das Gut fällt auf das nächste Blut. — *Graf*, 200, 113.

Die Gradesnähe entschied für das Recht zum Erbe.

30 Das Gut folgt seinem Herrn. — *Eisenhart*, 250; *Hillebrand*, 68, 99; *Pistor.*, *IX*, 45; *Simrock*, 4143; *Eiselein*, 265.

Jeder hat das Recht, sein Eigenthum in Besitz zu nehmen, wo er es findet. Darüber, was dabei zu beobachten war, vgl. *Eisenhart*, 252. Das Sprichwort ist aus dem lübischen Rechte entlehnt.

Frz.: Le bien sieut (suit) la gent. *(Leroux, II, 247.)*

31 Das Gut geht in den Hof, daraus es gekommen. — *Graf*, 195, 96.

Bezieht sich auf den seltenen Fall, dass ein Gut wieder an den Gutsherrn zurückfällt, von dem die Verleihung ausgegangen ist.

Mhd.: Dat gued geit weder in den hof dar is us gekommen is. *(Schildener, 21, 9.)*

32 Das gut hat glück vnnd böss dück. — *Gruter*, *I*, 11.

33 Das Gut lehnet so viel als es zinset. — *Hillebrand*, 86, 116; *Graf*, 76, 81; *Walter, System des deutschen Privatrechts*, 538.

Sagt, dass die Grösse der Angabe eines Guts, die durch Laudemium, Handgeld, Handlohn u. s. w. bezeichnet wird, nicht überall dieselbe ist. Der Ertrag desselben konnte ohne Verschulden des Besitzers geringer werden, danach wurde auch der Erbpacht ermässigt.

34 Das Gut löset seinen Herrn. — *Eisenhart*, *III*, 1, 34; *Pistor.*, *X*, 22; *Sailer*, 255; *Graf*, 321, 250; *Eiselein*, 265; *Simrock*, 4145; *Braun*, *I*, 1008.

Wer mit einer Schuldenlast beschwert ist, kann zur Tilgung derselben seine unbeweglichen Güter, über die er, wie sich von selbst versteht, nach Willkür schalten können muss, veräussern und mit dem daraus gelösten Gelde seine Schuld bezahlen. Auf diese Weise macht das Gut seinen Herrn von der Schuldenlast los. Das Sprichwort sagt aber auch, dass in vielen Fällen der, welcher mit Gelde büssen kann, nicht mit Verlust seiner Freiheit haften darf, nicht mit der Haut bezahlen muss.

35 Das Gut muss nicht grösser sein als sein Herr.

Frz.: Le bien est très mal employé qui de son maistre n'est subjugué. *(Leroux, II, 247.)*

36 Das Gut muss zwei Narren haben, einen, der 's sammelt (gewinnt), und einen, der's wieder zerstreut (verthut). — *Kirchhofer*, 177; *Steiger*, 67.

37 Das Gut muss zwei Schelme haben, der eine muss es hinein- und der andere muss es hinausschelmen. — *Kirchhofer*, 177.

38 Das Gut stirbt vom jüngsten zum jüngern. — *Graf*, 215, 219.

Da die Theilung eines Guts in so viel Theile, als Kinder vorhanden waren, eine nachtheilige Zersplitterung des Besitzes zur Folge hatte; so ward allmählich die Sitte Regel, nur Einem Kinde, in der Regel dem jüngsten Sohn, Haus und Hof zu überlassen, der seine Geschwister abfinden musste. Starb er ohne Kinder, so fiel der Besitz an den nächstjüngsten. (Vgl. *von Kamptz*, *II*, 396, 5.)

39 Das Gut sucht Gut.

Dän.: Et godt kaster ikke et ander bort. *(Prov. dan., 248.)*

40 Das Gut will keinen ruiwen[1] Herrn hewwen. *(Sauerland.)*

[1]) Riv = freigebig, milde, aber auch auswürfisch, verschwenderisch. He is allto ryve = er wendet zu viel auf. He gift ryve = ist freigebig; ryve hûsholen = in der Haushaltung viel aufgehen lassen. *(Richey, 213.)* Nach *Danneil* (174[a]) bezeichnet riw einen geringern Grad von Verschwendung in der Hauswirthschaft. Von einer Hausfrau, Köchin u. s. w., die in der Küche mehr, als nöthig ist, verbraucht, sagt man: Se is to riw. Riw' upp geb'n = bei einem Gastmahl zu reichlich auftragen.

41 Das ist das beste Gut, das niemand Schaden thut.

Holl.: Het is van al het beste goed, welk winste niemand schade doet. *(Harrebomée, I, 247.)*

42 Das vordere Gut gibt dem hintern Weg und Steg. — *Graf*, 84, 98.

Es hiess sogar: „Kann der Mann nicht anderswo zu seinem Felde kommen, so darf er sich durch das fremde Korn den Weg schneiden ohne Entgelt, muss das geschnittene Korn aber liegen lassen. (Vgl. *Normann*, 192, 155.) „Und wer sein Land düngen will, aber kein Dungweg hat, der soll klimmen auf seines Hauses höchste Spitze oder auf den Berg, soll suchen den nächsten Weg und den mindesten Schaden (seiner Fahrt) und soll den Weg mit Garben belegen." *(Grimm, Rechtsalt., 553.)*

43 Dat Goet moet gaen van dar et gekommen ist. — *Eisenhart*, 279; *Hillebrand*, 158, 221; *Simrock*, 4141; *Graf*, 194, 85; *Eiselein*, 376.
Das Gut muss hingehen, woher es gekommen. Handelt von einem besondern Erbfolge-, dem sogenannten Rückfallsrechte, nach welchem, um die Güter bei der Familie zu erhalten, die Stammgüter, die der Verstorbene hinterlässt, dem Stamme wieder anheimfallen, von welchem sie hergekommen sind, die vom Vater erhaltenen also an die väterliche, die von der Mutter an die mütterliche Verwandtschaft.
Holl.: Het goed moet gaan, daar het van daan komt. *(Harrebomée, I, 247.)*

44 Dein Gut befiehl dem Trägen nicht. — *Körte*, 2485.

45 Der eilt nach fremdem gut, auff den wart armut. — *Gruter*, *I*, 14; *Eyering*, *I*, 438.

46 Der hat das Gut, der andere den Muth.

47 Des ungerechten Gutes soll sich der dritte Erb nicht freuen. — *Sailer*, 141.

48 Des wehrlosen Gut ist gemein. — *Froschm.*, TVII.

49 Die Güter dieser Welt sind ein Fuder Heu, das in die Rapuse gegeben wird.
„Wir sollen nit gedencken, wie der Welt Sprichwort ist, als wenn die Güter dieser Welt wie ein fuder Häw, das in die Rappause gesetzt wirt, davon ein jeder so viel rapfen möge als jm gefalle." *(Chemnitius, II, 397.)*

50 Du solt ehe dein eigen Gut verzehren, denn frembdes begeren. — *Henisch*, 245, 39.

51 Ehrlich Gut tröpfelt nur langsam, unrechtes (verbotenes) strömt reichlich herbei; aber wenig und gerecht ist besser als viel und schlecht. *(Arab.)*

52 Eigen Gut gibt Muth.
Holl.: Eigen goed (grond) maakt eenen heer. *(Harrebomée, I, 246.)*

53 Ein Gut bringt das ander, ein Pfenning den andern. — *Petri*, *II*, 192; *Henisch*, 1797, 13.
Frz.: L'un bien attrait l'autre et l'une pauvreté l'autre. *(Leroux, II, 257.)*

54 Ein Gut, das nicht nützt, ist kein Gut.
Mhd.: Sol daz heizen guot, daz nieman hie ze guote kumt? *(Marner.) (Zingerle, 60.)*

55 Ein Gut, das übel gewonnen, ist bald zerronnen.
Lat.: Male parta, male dilabuntur. *(Cicero.)* — Male partum, male disperit. *(Plautus.) (Seybold, 294.)*

56 Ein Gut ist ein Bund Stroh. — *Frischbier*[2], 1398.
„Wenn die Bewohner Nadrauens von Gütern gedenken, sprechen sie: Lobys kulys; nach den Worten wäre es soviel als: Ein Gut ist ein Bund Stroh. Der Gebrauch aber dessen gehet auf viel Begebenheiten aus; als: Wenn sich viele Erben in ein Gut theilen, sagen sie: Lobys kulys, wie sich ein Bund Stroh lässet in viele kleine Theile eintheilen, also auch das Gut. Item: Wenn jemand abbrennet, sprechen sie: Lobys kulys, es ist wie ein Bund Stroh, das bald verbrennet. Item: Eigen Herd ist Goldes werth, sagen die Deutschen; die Nadraver aber Lobys kulys, ein eigen Gut ist eine gute Ruhestätt, denn sie auf Stroh insgemein liegen."

57 Ein Gut lässt sich eher verthun, als man's gewinnt, drum spare fleissig, dass es nicht zerrinnt.

58 Ein Gut schlegt das ander nicht aus. — *Petri*, *II*, 195; *Henisch*, 1797, 15; *Schottel*, 1143[b].

59 Ein Gut so weit von dem andern trägt Flaschen und Weinkannen. — *Moscherosch*, 448.
Frz.: Terre loing de soy n'apporte que flaccons et bouteilles.

60 Ein Gut und Ein Blut. — *Hillebrand*, 131, 190; *Graf*, 153, 73.
Man bedient sich dieses Sprichworts besonders im Würtembergischen bei Eheverträgen, um auszudrücken, dass bei kinderloser Ehe der überlebende Gatte das gesammte Vermögen des Verstorbenen erhalte. (Vgl. *Reyscher*, *Das gemeine und würtembergische Privatrecht*, 554, 33.)

61 Ein jed gut muss zwo Personen haben, einen, der es erspart, den andern, der es verzehrt. — *Lehmann*, 722, 12; *Eiselein*, 547.

62 Ein jeder ist seines Gutes mächtig. — *Simrock*, 4144.

63 Einer der vnrecht Gut samlet, der ist wie ein Vogel, der Eyer legt vnd keines aussbrütet. — *Lehmann*, 251, 28.

64 Einer ist seines Guts der beste Kämmerer. — *Mathesy*, 232[b].

65 Einer mit Gut, der andere mit Blut.
Holl.: De een het bloed, de aêr het goed. *(Harrebomée, I, 246[b].)*

66 Eines andern Gut ist dem Neidischen ein Glut. — *Parömiakon*, 60.

67 Eines andern Gut kann man ohne Unrecht bessern, aber nicht brauchen. — *Normann*, 120; *Graf*, 94, 168.

68 Eines andern Gut muss jedermann bewahren wie sein eigenes. — *Graf*, 270, 284.
Derjenige, dem etwas zur Aufbewahrung anvertraut ist (der Treuhänder), muss für deren Erhaltung sorgen und der Sache warten, als ob sie seine eigene wäre, weil sie ihm gerade deshalb anvertraut wurde, um sie vor Untergang zu schützen.

69 Eines andern Gut nimmt man nicht mehr in Obacht als das eigene. — *Graf*, 270, 286; *Wetten*, *I*, 279, 29.
Nur der *Schwabenspiegel* verlangt für das anvertraute Gut noch grössere Sorgfalt als für das eigene.

70 Eingebracht Gut ergreift auch ererbtes Gut. — *Pistor.*, *V*, 86; *Eisenhart*, *II*, 4, 22; *Graf*, 154, 97; *Simrock*, 1987; *Hassl.*, 44.
Unter dem eingebrachten Gute werden die Güter verstanden, welche eine Ehefrau ausser dem Brautschatz dem Manne zubringt (Paraphernalgüter). Die Meinung des Sprichworts geht nun dahin, dass in den Fällen, wo man nicht weiss, ob etwas von dem zugebrachten Gute zum Brautschatz oder zu den Paraphernalgütern zu rechnen sei, stets das letztere angenommen werde, und dass unter den Paraphernalien, was der besondere Sinn des Sprichworts ist, auch die Güter begriffen sein sollen, die eine Ehefrau durch Erbschaft erhält.

71 Elternloses Gut mag weder wachsen noch schwinden. — *Graf*, 172, 181.
Nach der einen Ansicht soll der Vormund berechtigt gewesen sein, den Ertrag aus dem Vermögen des Mündels, den er nicht für dieses verbraucht hatte, für sich zu behalten. Nach der keineswegs vortheilhaften Meinung aber, welche über die Wirthschaft der Vormünder herrschte, will das Sprichwort nur sagen, dass das Vermögen der Mündel unter der Verwaltung der Vormünder nicht wächst.
Altfries.: Ther alderlasa god thet ne mei nauder uaxa ni vonia. *(Richthofen, 164, 23.)*

72 Ererbtes Gut hält selten fest.
Port.: Fazenda herdada he menos estimada. *(Bohn I, 277.)*

73 Erschunden und geraubtes Gut bringt dem Besitzer schlechten Muth.
Mhd.: Guot ân êre ist enwiht. *(Welscher Gast.) (Zingerle, 61.)*

74 Es hilfft keyn gut für den geitz vnnd macht keyn gelt reich. — *Franck*, *I*, 67[b] u. 135[a]; *Petri*, *II*, 252; *Henisch*, 1797, 20; *Lehmann*, *II*, 127, 133.

75 Es ist eitel beschert gut. — *Tappius*, 36[a]; *Eyering*, *II*, 533.
Lat.: Sine sacris haereditas. *(Plautus.) (Binder II, 3163; Tappius, 35[b].)*

76 Es ist eitel erobert gut. — *Henisch*, 867, 61.

77 Es ist kein besser Gut als erspartes.
Holl.: Men heeft niet meer goed dan dat men spaart. *(Harrebomée, I, 248[a].)*

78 Es sol jhm keiner kein Gut zu lieb sein lassen, sein Leben zu retten. — *Petri*, *II*, 297.

79 Es stirbt kein Gut zurück, sondern vorwärts. — *Pufendorf*, *I*, 153; *Eiselein*, 265; *Hillebrand*, 156, 218; *Eisenhart*, 271; *Simrock*, 4140; *Grimm*, *Rechtsalt.*, 477.
Das Sprichwort ist aus dem Kehdinger Landrecht entlehnt, und will sagen, dass nach dem Rechte verschiedener deutscher Völkerschaften die Aeltern nicht miterben, wenn ihre Kinder sterben, sondern dass sie bei der Erbfolge von der Seitenlinie ausgeschlossen werden sollen. Der allgemeine Satz, welcher dadurch ausgedrückt wird, ist wol aber der, dass kein Erbe zurück oder aufwärts geht, als bis alle Nachkommenschaft gänzlich mangelt.

80 Ewiges Gut macht rechten Muth, wer darnach thut, hat Gottes Hut. — *Petri*, *I*, 40.

81 Ewiges Gut macht rechten Muth, wer solches liebt, darin sich übt. — *Petri*, *I*, 40.

82 Frei Gut kommt nicht auf die dritte Brut.
D. h. solches, welches allen Kindern zu gleichen Theilen vererbt wird, im Gegensatz dem Majorat. Ein Wort gegen Güterzersplitterung. In Münster: Frie Guet kümpt nig an die diärde (dritte) Brut.' *(Frommann, VI, 425, 32.)*

83 Frei Gut macht frei Schiff.
D. h. die Güter und Waaren, welche Bürgern oder Unterthanen eines Staats oder einer Macht, die sich

im Kriege befinden, gehören, sind keiner Beschlag- oder Wegnahme unterworfen, wenn sie am Bord neutraler Fahrzeuge befunden werden; es müsste denn sein, dass sie Kriegscontrebandeartikel sind. (Vgl. Artikel 1 des Vertrags zwischen den Vereinigten Staaten und Russland im Betreff neutraler Schiffe im *Preussischen Staatsanzeiger*, Berlin 1854, S. 2123.) In der Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten heisst es in Bezug auf den obigen Satz: „Die Erwägung desselben hat im Unabhängigkeitskriege zu der Bildung jenes berühmten bewaffneten Neutralitätsbundes geführt, dessen oberster Grundsatz darin bestand, festzustellen, dass die Flagge die Waare decke, mit Ausnahme von Kriegscontrebande: eine Lehre, welche seit dem Beginn unsers Staates bis auf den heutigen Tag der Lieblingsgedanke der Staatsmänner unsers Landes gewesen ist.“ (Vgl. die Botschaft des Präsidenten im *Preussischen Staatsanzeiger* von 22. Dec. 1854, S. 2288.)

84 Frembdes Gut hat einen schmalen Fuss. — *Petri*, *II*, 314; *Henisch*, 1323, 8; *Mathesy*, 130[a]; *Graf*, 363, 435.

85 Fremd Gut verzehrt das eigene, wie der junge Schnee den alten.

86 Fremdes Gut thut nicht gut. — *Mayer*, *I*, 79.

87 Gebetten Gut ist am thewresten. — *Petri*, *II*, 324; *Henisch*, 1386, 55.

88 Geborgene Güter tragen ungeborgenen Schaden nicht. — *Graf*, 277, 307.

Alle diejenigen Güter, die aus Furcht vor Seegefahr im Hafen zur Aufbewahrung niederlegt wurden, nehmen an dem weitern Schicksal der übrigen Fracht keinen Antheil mehr. Geht die letztere im Verlauf der Seereise zu Grunde, so leiden die geborgenen Güter den Schaden nicht mit.

Mhd.: Van gebergeden guderen dorff me nener vngebergeten guder schaden draghen. (*Lappenberg*, *Alterthümer des Hamburgerrechts*, 180, 44.)

89 Gefunden Gut verholen, ist so gut wie gestohlen. — *Graf*, 363, 435.

90 Gegeben Gut gehört sich viel. — *Simrock*, 3097.

91 Geistliche güter gehören der Schreibfeder, den rechten Gottesdienst zu bestellen, so nimbt sie der Spiess vnd bestellet damit des Teufels dienst. — *Petri*, *II*, 327; *Henisch*, 1792, 51; *Graf*, 543, 55.

92 Geistliche Güter haben Adlerfedern art, wo man sie zu andern leget, so verzehren sie dieselbigen. — *Petri*, *II*, 327; *Henisch*, 1445, 34.

Dieser Aberglaube hat einmal der Geistlichkeit gute Dienste geleistet, wirkt aber in unsern Tagen nicht mehr.

93 Geliehen Gut ist eigen Gut. — *Hach*, 347; *Normann*, 135 u. 233; *Graf*, 269, 267.

Wenn das geliehene Gut Schaden leidet oder verloren geht, so trifft der Verlust nicht den Darleiher, dem vollständiger Ersatz gewährt werden muss.

94 Geliehen Gut muss lachend wiederkommen. — *Lohrengel*, *I*, 306.

95 Gemein Gut, kein Gut.

Holl.: Gemeen goed is gemeenlijk kwaad. — Gemeen goed, geen goed. (*Harrebomée*, *I*, 247.)

96 Gemeines Gut geht zumeist verloren. — *Winckler*, *V*, 33; *Simrock*, 3384.

Holl.: Ghemeins goets blijft meest verloren. (*Tunn.*, 13, 5; *Harrebomée*, *I*, 247.)

Lat.: Quae sunt communes perduntur sepius heres. (*Fallersleben*, 362.)

97 Gerecht Gut ist recht Gut.

Mhd.: Daz guot mac wol heizen guot dâ man mite rehte tuot. (*Freidank.*) (*Zingerle*, 60.)

98 Gesammt Gut, verdammt Gut. — *Eisenhart*, *IV*, 35; *Pistor.*, *IV*, 97.

Bezieht sich auf die Unbequemlichkeit der Verwaltung gemeinschaftlicher Güter und die vielen Unannehmlichkeiten, die damit verbunden sind, weil gemeinschaftliche Güter in der Regel zu Streitigkeiten Anlass geben.

Holl.: Maadegoed — Schandegoed. (*Harrebomée*, *I*, 248.)

99 Geschenkt gut ist die beste Nahrung. — *Lehmann*, 292, 81.

Holl.: Gegeven goed is het beste. (*Harrebomée*, *I*, 246.)

100 Geschenkt Gut ist ehrlich Gut. — *Körte*, 2478; *Simrock*, 4138.

101 Geschtilä Gât dinkt munch ene gat. — *Schuster*, 1000.

102 Geschtilä Gât krîscht ous der Jert. — *Schuster*, 641.

103 Gestohlen Gut am besten schmecken thut.

104 Gestohlen Gut gedeihet nicht.

Dän.: Staalet gods lykkes aldrig vel. (*Prov. dan.*, 528.)

105 Gestohlen Gut liegt hart im Magen. — *Graf*, 364, 439; *Simrock*, 4129; *Körte*, 2479; *Braun*, *I*, 1009.

106 Gestohlen Gut schmeckt jedermann gut.

107 Gestohlen Gut und falsche Waar reicht nicht wohl ins zehnte Jahr. — *Petri*, *II*, 336; *Henisch*, 994, 18; *Gaal*, 821.

108 Gewonnen Gut behalten ist Kunst. — *Petri*, *II*, 338.

109 Gewonnen Gut ist bös verlassen.

Holl.: Ghewonnen goet is goed te holden. (*Harrebomée*, *I*, 247.)

Lat.: Prudentum more teneas quisita labore. (*Fallersleben*, 361.)

110 Gewonnen Gut sol man mit fleiss behalten. — *Petri*, *II*, 338.

111 Gleiche Güter sollen gleich hegen. — *Graf*, 84, 107.

Die Bestimmungen über die Einzäunungen waren mannichfach. (Vgl. Hofstatt, Krautgarten, Stuff.) Das obige Sprichwort spricht den Satz aus, dass bei gleichen Gütern die Verpflichtung der beiden Nachbarn gleich und auch der Zaun von derselben Art sein soll.

112 Gleiches Gut, gleiches Blut, gleiche Jahre gibt die besten Paare. (S. Jahr.) — *Simrock*, 3693.

113 Gôd maokt Môd, Môd maokt Aeöw'rmôd, Aeöw'rmôd deit selten gôd. (*Altmark.*) — *Danneil*, 138; *ostfriesisch* in *Hauskalender*, *I*.

114 God of kên Geld. — *Frommann*, *V*, 429, 504; *Bueren*, 480; *Hauskalender*, *I*.

115 Gross Gut, gross Gefahr.

Lat.: Magnae periculo sunt opes obnoxiae. (*Phaedra.*) (*Fischer*, 125, 4; *Binder II*, 1740.)

116 Gross Gut, grosse Sorge. — *Schottel*, 1133[a]; *Simrock*, 4126; *Gaal*, 817; *Körte*, 2472; *Braun*, *I*, 1002.

Böhm.: Větší dobré s větší prací přichází. (*Čelakovsky*, 127.)

Holl.: Groot (veel) goed, groot (veel) zorg. (*Harrebomée*, *I*, 248.)

Lat.: Divitiae pariunt curas. (*Binder II*, 824.) — Opes nimiae magnae jacturae locum faciunt. (*Gaal*, 817.)

Poln.: Większe dobro s większą przychodzi pracą. (*Čelakovsky*, 127.)

Ung.: Nagy veszedelemmel jár a' nagy gazdagság. (*Gaal*, 817.)

117 Gross gut lest sich langsam gewinnen vnnd ist doch bald verthan. — *Petri*, *II*, 357.

118 Gross Gut macht nicht reich in der That den, der das Herz daran hängen hat, nur Genügsamkeit bringt die rechte Wohlhäbigkeit.

Frz.: Richesse ne fait pas riche, qui en trésors son coeur fiche; mais suffisance seulement fait vivre l'homme richement. (*Kritzinger*, 615[b].)

Holl.: Groot goed maakt ons niet te wijzer (beter). (*Harrebomée*, *I*, 247[a].)

119 Gross Gut macht weise Frawen. — *Petri*, *II*, 357; *Henisch*, 1196, 43.

120 Gross Gut nimmt auch ein End'.

Dän.: Stort gods kand ogsaa ende, dybe brønde kunde og udrømmes. (*Prov. dan.*, 533.)

121 Gross Gut, viel sorg vnd vnruh. — *Petri*, *II*, 358.

Holl.: Des werelds goed ontrust 't gemoed. (*Harrebomée*, *I*, 246[b].)

122 Gross Gut vnd Gelt hat recht über recht bei der Welt. — *Petri*, *II*, 358; *Henisch*, 1468, 32.

123 Gross Gut vnnd ein gesunder Leib seind selten beysammen. — *Petri*, *II*, 358.

124 Gross gut will haben starcken muth. — *Franck*, *I*, 71[b]; *Eyering*, *II*, 699; *Petri*, *II*, 358; *Gruter*, *I*, 45; *Henisch*, 1793, 1; *Gaal*, 655; *Blum*, 416; *Siebenkees*, 216; *Körte*, 2473; *Simrock*, 4135.

Lat.: Magnam fortunam magnus decet animus. (*Binder I*, 916; *II*, 1741; *Fischer*, 125, 5; *Philippi*, *I*, 234; *Seybold*, 298; *Steinmeyer*, 362.)

125 Gross Gut wird nicht an Einem Tag erworben.

Frz.: Grand bien ne vient pas en peu d'heures. (*Bohn I*, 19; *Cahier*, 1356.)

126 Gross Gut ziert grosse Herrn, milde Hand vnd Hertz noch mehr. — *Petri*, *II*, 358.

127 Grosse Güter vnd Reichthumb lassen einen nicht wol schlaffen. — *Petri*, *II*, 358; *Henisch*, 1800, 5.

Holl.: Het meeste goed geeft de meeste zaligheid niet. (*Harrebomée*, *I*, 247.)

128 Gudt maket mot, mot maket overmodt, overmodt maket nidt, nidt maket stridt, stridt maket armot, armot maket demot. — *Ebstorf*, 12.

Im *Archiv für Niedersachsen*, 1849, S. 323, findet sich der Spruch aus dem Jahre 1524 in folgender Fassung:

„Gud maket Mod, Mod maket Homod, Homod maket Nid, Nid maket Strid, Strid maket Armod, Armod maket Frede, den geve uns God nu unde Stede.“

129 Guht verlohren, Muht verlohren, Ehr verlohren, mehr verlohren, Seel verlohren, Hehl verlohren. — *Schottel*, 1133^{a}.

Lat.: Facultatum jactura nulla, spei bonae permagna, animae vero omnium est amissio bonorum. (*Seybold*, 171.)

130 Gut an gut, Leib an leib. — *Henisch*, 1789, 24.

131 Gut braucht Hut. — *Körte*, 2484; *Simrock*, 4123; *Braun*. *I*, 1010.

132 Gut — eddel, blut — arm! — *Agricola I*, 276; *Franck*, *I*, 130^{b}; *II*, 61^{b}; *Petri*, *II*, 363; *Gruter*, *I*, 46; *Henisch*, 432, 30; *Simrock*, 1767.

Spott, dass Reichthum höher steht als der Adel der Gesinnung.

Holl.: Goed edel, bloed arm. — Goed rijk, bloed rijk. (*Harrebomée*, *I*, 247.)

133 Gut, Geld die Hülle voll, macht den Reichen toll. — *Parömiakon*, 3110.

134 Gut gewonnen und Ehre verloren, ist mehr verloren als gewonnen. — *Winckler*, *XIX*, 49.

135 Gut hat ein kurz Blut.

136 Gut hilfft nit für armut. — *Franck*, *I*, 135^{a}; *Simrock*, 4137; *Körte*, 2481.

Die Bedürfnisse sind ungleich. Wovon eine Maus viel Mahlzeiten halten kann, dabei wird ein Elefant verhungern.

137 Gut hin, Muth hin.

Güthel hin, Müthel hin.

138 Gut ist gut, wenn man gut mitthut. — *Körte*, 2488.

Weiser Gebrauch der Güter wird empfohlen.

Mhd.: Guot ist guot swer daz hât. (*Zingerle*, 61.)

139 Gut kombt nicht von geuten, es kombt von kargen Leuten. — *Gruter*, *III*, 46; *Petri*, *II*, 367; *Lehmann*, *II*, 239, 102; *Eiselein*, 263; *Simrock*, 4122.

Vom Erwerben und weisen Sparen.

Lat.: Ex cocto pullus nunquam producitur ovo. (*Seybold*, 161.)

140 Gut kommt dem, der danach langt.

Frz.: Qui bien désire bien lui vient. (*Leroux*, *II*, 292.)

141 Gut macht Ehre. — *Parömiakon*, 2327.

142 Gut macht freund, aber not bewehrts. — *Franck*, *I*, 65^{a}; *Henisch*, 1797, 40; *Lehmann*, *II*, 233, 190; *Körte*, 2471; *Lohrengel*, *I*, 355.

143 Gut macht Freunde. — *Henisch*, 1797, 38; *Sprichwort*, 19, 4; *Schulze*, 78; *Zehner*, 89; *Parömiakon*, 2327; *Sailer*, 67.

Lat.: Amicos res invenit. (*Gaal*, 819.)

144 Gut macht mut. — *Agricola I*, 51; *Franck*, *I*, 141^{b}; *Eyering*, *I*, 367; *Gruter*, *I*, 46; *Henisch*, 1797, 42; *Seybold*, 538; *Hauer*, Mij [2]; *Eiselein*, 262; *Simrock*, 4130.

„Alssbald einem ein wenig Hellerlein zu gehen, pfleget jhm auch das mütlein vnd Dunckel zu wachsen; das Gütlein macht ein mütlein.“ (*Mathesy*, 22^{b}.)

Holl.: Goed maakt moed. (*Harrebomée*, *I*, 247.)

It.: Per le prosperità ingagliardisce l'animo. (*Pazzaglia*, 298, 2.)

Lat.: E copia ferocia. (*Binder II*, 896; *Steinmeyer*, 33.) — Opulentiae comes tumor et ferocia, opulentia inflat. (*Seybold*, 420.)

145 Gut macht Muth, aber viel grösser ist der Muth, den da macht das höchste (ewige) Gut.

146 Gut macht muth, armut demuth, die ist gut. — *Petri*, *II*, 367; *Gruter*, *III*, 46; *Henisch*, 1797, 41; *Lehmann*, 240, 103.

Böhm.: Statky činí statečnost, a nedostatky nestatečnost. (*Čelakovsky*, 164.)

Poln.: Dostatek czyni statek, a niedostatek niestatek. (*Čelakovsky*, 164.)

147 Gut macht Muth, Muth macht Hochmuth, Hochmuth macht Armuth, Armuth aber wehe thut, wehe thun sucht wieder Gut. — *Heuseler*, 124; *Körte*, 2469; *Petri*, *II*, 367.

148 Gut macht muth, muth macht hochmuth, hochmuth macht neyd, neyd macht streit, streit macht armuth, armuth macht demuth. — *Petri*, *II*, 367; *Henisch*, 1797, 46; *Latendorf II*, 15; *Simrock*, 4134.

149 Gut macht Muth, Muth macht Uebermuth, Uebermuth Schaden thut, Schaden aber wehe thut. — *Teller*, 60; *Körte*, 2469 u. 3056; für *Holstein*: *Diermissen*, 272; *Eichwald*, 659.

Die Sachsen in Siebenbürgen: Gäkt maucht Mäkt, Mäkt maucht Iwermäkt, Iwermäkt dit sälde gäkt. (*Schuster*, 1095.) Der Litauer sagt: Bagocius raguczius irgi Pui koczius, was wörtlich heisst: Ein Reicher, ein Gehörnter, also ein Muthiger.

Frz.: L'abondance est voisine à l'arrogance. (*Gaal*, 816.)

It.: Chi ben siede, mal pensa. — Il buon tempo a molti fa scavezzar il collo. (*Gaal*, 816.)

Lat.: Ex copia ferocia. — Fustem copia gignit. — Ubi uber, ibi tuber. (*Eiselein*, 262.)

150 Gut macht muth, muth macht vbermuth, vbermuth nimmer gut thut. — *Franck*, *II*, 92; *Gruter*, *III*, 46; *Lehmann*, *II*, 240, 140; *Simplic.*, 458; *Mayer*, *I*, 151; *Bücking*, 143; *Körte*, 2469; *Simrock*, 4132; *niedersächsisch* bei *Frommann*, *V*, 429, 505; *Bueren*, 479.

Dän.: Gods giør moed, moed giør overmod, overmod sielden god. (*Prov. dan.*, 246.)

151 Gut macht muth vnd wirfft die Leut ins Teuffels glut. — *Lehmann*, 685, 60.

152 Gut macht Uebermuth, Armuth macht Demuth. — *Pistor.*, *IX*, 44; *Körte*, 2468; *Simrock*, 4133; *Braun*, *I*, 1000.

Frz.: Les richesses enflent le coeur. (*Gaal*, 587.)

Lat.: Res secundae non habent unquam modum.

153 Gut macht vbermut. — *Franck*, *I*, 75^{a}; *II*, 144^{b}; *Gruter*, *I*, 46; *Henisch*, 1797, 43; *Schottel*, 1119^{b}; *Latendorf II*, 15.

Mhd.: Daz guot machet dicke unguot. (*Welscher Gast.*) — Sanfte gewunnen guot machet üppigen muot. (*Freidank.*) (*Zingerle*, 61.)

Lat.: Pecuniam sublati sequuntur. (*Seybold*, 434.)

154 Gut, muth vnd vbermuth bringt manchen in der Höllen glut. — *Henisch*, 1797, 49; *Gaal*, 816; *Petri*, *II*, 367; *Schottel*, 1143^{b}.

155 Gut ohne Genuss ist eine Last und keine Lust.

Holl.: Jij hem, die goed heeft zonder vreugd. (*Harrebomée*, *I*, 246^{b}.)

156 Gut ohne Hut führt im Trab zum Bettelstab.

Frz.: Qui ne garde le bien et ne defend de los, n'est de l'avoir pour sépulcre à ses os. (*Leroux*, *II*, 304.)

157 Gut, schwerd vnd Gold sind den Kindern nicht nutz. — *Petri*, *II*, 367.

158 Gut sucht Gut.

159 Gut und Gold sind oft den Dummen hold.

Engl.: Wealth is like rheum, it falls on the weakest parts. (*Gaal*, 818.)

Lat.: Plutus caecus et judicii expers. (*Gaal*, 818.)

160 Gut und Leben hängen an einem Haare (Zwirnfaden). — *Sailer*, 209.

Frz.: On a toujours plus de bien que de vie. (*Cahier*, 216.)

161 Gut und Noth schwinden mit dem Tod.

Die Araber sagen: Irdisch Gut und Uebel gehen, wie sie gekommen, am spätesten mit unserm Leben. (*Cahier*, 2373.)

162 Gut verlohren, muth verlohren. — *Henisch*, 1797, 51.

Holl.: Verlies van goed, verlies van moed. (*Harrebomée*, *I*, 248.)

Lat.: Prudens videtur ille cui sors prospera. (*Henisch*, 1797, 53.) — Vix in damno quis sapit. (*Seybold*, 646.)

163 Gut verlohren, nichts verlohren, Ehr verlohren, vil verlohren, Gottes Wort verlohren, alles verlohren. — *Henisch*, 1797, 55.

164 Gut verlohren, vil verlohren, Zeit verlohren, mehr verlohren. — *Petri*, *II*, 367; *Henisch*, 1797, 62.

165 Gut verloren — Blut verloren.

Frz.: Qui perd son bien, perd son sang (sens). (*Cahier*, 1332; *Kritzinger*, 644^{a}.)

166 Gut verloren, Freund verloren.

Holl.: Als het goed verloopt, zoo sterven de vrienden. (*Harrebomée*, *I*, 246^{b}.)

It.: Chi perde la robba perde gl' amici. (*Pazzaglia*, 281, 4.)

167 Gut verloren, nichts (wenig) verloren, Mut verloren, halb (viel) verloren, aber ehre (Freiheit) verloren, alles verloren. — *Tappius*, 197^{a}; *Petri*, *II*, 367; *Beneke*, 255; für *Trier*: *Laven*, 182, 55; *Firmenich*, *III*, 546, 32; *siebenbürgisch-sächsisch* bei *Schuster*, 643^{a}.

Dän.: Gods forloret, intet forloret; liv forloret, meget forloret; ære forloret, alt forloret. (*Prov. dan.*, 13.)

168 Gut verlorn, vnuerdorben, mut verlorn, halb verdorben, Ehr verlorn, gar verdorben. — *Franck*, *II*, 119^{a}; *Egenolff*, 132^{a}; *Petri*, *II*, 368; *Gruter*, *I*, 46; *Henisch*, 1797, 58; *Latendorf II*, 15; *Pistor.*, *III*, 70; *Ramann*, *I*. *Pred.*, *IV*, 1; *Bücking*, 370; *Körte*, 2483; *Venedey*, 151.

Engl.: Take away my good name, and take away my life. (*Bohn II*, 118.)

Frz.: Pluie d'argent peut guérir. *(Gaal, 321.)*
Holl.: Goed verloren, niet verloren; moed verloren, veel verloren; eer verloren, meer verloren; ziel verloren, al verloren. *(Harrebomée, I, 247.)*
Lat.: Amissis rebus nemo sapiens. *(Henisch, 1797, 52; Seybold, 25.)* — Bona opinio tutior est pecunia. *(Egenolff, 132^a.)* — Omnia si perdas, famam servare memento, qua semel amissa postea nullus eris. *(Seybold, 411.)*
Ung.: Inkább veszszen — el életed, mintsem betsületed. *(Gaal, 321.)*

169 Gut, Vernunfft, dapffer Hertz vnd weiser Rath hohe sachen aussrichten vnd grosse that. — *Gruter, III, 46.*

170 Gut vnd Gelt gehört der Welt. — *Petri, II, 368.*

171 Gut vnd Gelt herrschet die Welt. — *Petri, II, 368; Henisch, 1797, 66; Lehmann, II, 233, 193.*

172 Gut wehret nicht ewig. — *Petri, II, 368.*

173 Gut werbet Gut. — *Petri, II, 368; Henisch, 1797, 67.*
Holl.: Het goed trekt het goed. *(Harrebomée, I, 247.)*

174 Gut will ein (Ernehrer vnnd Ver-)Zehrer haben. — *Gruter, III, 47; Lehmann, II, 240, 111.*
Mhd.: Guot sol man behalten und dâ bî êren walten. *(Zingerle, 61.)*

175 Gut will Hut.
Der Italiener sagt: Es ist schlimm für das Gut, das seinen Herrn nicht sieht. Denn, meint der Spanier, wo kein Herr ist, da ist Leid. Die französischen Neger behaupten: Wenn sich der Herr aus dem Garten entfernt, so verderben die Früchte. Und in Hindostan heisst es: Wenn der Herr fort ist, so scheint das Haus leer zu sein, auch selbst wenn hundert Sklaven da sind. *(Reinsberg III, 35.)*

176 Gut will zu Gut. — *Eiselein, 265; Simrock, 4146; Braun, I, 1006.*
Frz.: Le bien cherche le bien. *(Eiselein, 265.)*

177 Güter brauchen Hüter. *(Luzern.)* — *Schweiz, II, 243, 33; Sprichwörtergarten, 124; Körte, 2484; Simrock, 2124.*
Dän.: Forvar vel det gods som er dit eget, og meere dig selv fra det som er andres. *(Prov. dan., 188.)*

178 Güter haben vnnd nicht geniessen, das möcht den Teuffel verdriessen. — *Henisch, 1495, 4.*
Die Araber sagen: Die Güter dieser Welt gehören uns nur zum Niessbrauch. Der Körper ist nur ein gemiethetes Kleid, das Leben nur ein Gasthaus. *(Reinsberg II, 149.)*
Ung.: Gazdagsággal birni, és azzal nem élni, éktelen bolondság. *(Gaal, 823.)*

179 Güter machen hohe Gemüther. — *Parömiakon, 978.*

180 Güter müssen sich selbst vertheidigen. — *Pistor., VIII, 92; Graf, 94, 163; Simrock, 4125.*
Die Thatsache, dass jemand im Besitze eines Guts ist, schliesst die Vermuthung für die Rechtmässigkeit dieses Zustandes in sich. Wer diesen Zustand nicht anerkennen will, darf sich nicht selbst Recht verschaffen; er muss die Gewere (s. d.) oder den Besitz durch eine gerichtliche Klage brechen.

181 Güter sind gut denen, die sie brauchen; aber gross Gut ist denen böse, die es misbrauchen.
Frz.: Les biens sont bons à ceux qui bien en usent, mais ce font maux à ceux qui en abusent. *(Kritzinger, 69^b.)*
Holl.: Goed is geen goed, dan bij een' goeden heer. *(Harrebomée, I, 247.)*

182 Güter sind nicht derer, die sie besitzen, sondern derer, die sie geniessen.
Engl.: Goods are theirs only who enjoy them. *(Bohn II, 10.)*
Frz.: Les biens soit d' iceux qui en jouissent. *(Leroux, II, 250.)*
Holl.: Het goed behoort niet dengenen, die het verkregen heeft, maar dengenen, die het geniet. *(Harrebomée, I, 247.)*

183 Güter sind Wasser, hat sie der Prasser. — *Sprichwörtergarten, 302.*

184 Güter werden mit Mühe erworben, mit Sorge bewahrt und mit Klagen verloren.
Holl.: Het tijdelijk goed wordt met moeite vergaârd, met zorg bewaard en met rouw verloren. *(Harrebomée, I, 247.)*

185 Hast du Gut, Gelt vnd Gold, nicht frech du dennoch werden solt. — *Henisch, 1797, 68.*

186 Huoszt te Gât, huoszt te Mât. — *Schuster, 1094.*

187 In fremdem Gut wirthschaftet man wie der Hase im Kohl.
Holl.: Hij graaduint in eens anders goed, als een haas in de koolbladeren. *(Harrebomée, I, 247^b.)*

188 Inn gut vnd gelt triumphieret die Welt. — *Petri, II, 405; Henisch, 1474, 29.*

189 Irdisch Gut ist Ebb' und Flut.
Holl.: De goederen dezer wereld zijn gelijk aan sneeuwvlokken, die de oogen verblinden, en weldra versmelten. *(Harrebomée, I, 246^b.)* — Wereld goed is eb en vloed. *(Bohn I, 343.)*

190 Ist kein Gut da, so sind die Erben ledig. — *Schwabenspiegel, 20, 2; Graf, 222, 272.*
Die Erben haben nur insoweit für die Schulden des Erblassers einzustehen, als das hinterlassene Vermögen reicht, nach jetzigem Recht mit der Einschränkung, wenn sie die Erbschaft nicht unbedingt antreten.

191 Je grösser Gut, je grösser Brandholz, das wir in die Hölle tragen. — *Winckler, III, 8.*
Holl.: Hoe meerder goed, hoe meerder brandhout, dat wij in de hel brengen. *(Harrebomée, I, 247.)*

192 Je grosser gut, je schwerer muht.
„Man sagt im Sprichwort: Je grosser gut, je schwerer muht, je reicher, je bekümmerter." *(Sorgteuffel in Theatrum Diabolorum, 534^b.)*

193 Je grösser Gut und Ehr', man suchet immer mehr.
Holl.: Hoe groot ook 't goed en de eer, nog zoekt men altijd meer. *(Harrebomée, I, 247.)*

194 Je mehr Gut, je weniger Muth.
Mhd.: Swer richet an dem guote, der armet an dem muote. *(Freidank.) (Zingerle, 61.)*
Holl.: Of meerder goed, of minder moed. *(Harrebomée, I, 248^b.)*

195 Je mehr Guts, je mehr sorg. — *Petri, II, 394; Henisch, 1797, 70.*
Jeder Weingarten, sagen die Osmanen, schlägt dem Herzen Scharten. *(Schlechta, 460.)*
Mhd.: Mit dem guote wehset girescheit, erge, vorht, sorge, müe, leit. *(Welscher Gast.) (Zingerle, 61.)*

196 Jeder ist seines Gutes mächtig. — *Pistor., V, 87; Graf, 93, 154.*
Mhd.: Diz guot ist nûnez unde wibs ouch eigentliche han. *(Zingerle, 62.)*

197 Jeder nimmt sein Gut, wo er es findet.
Frz.: On prend son bien où on le trouve. *(Bohn I, 43.)*

198 Jedermann hat seines Gutes Gewalt. — *Graf 93, 151.*
Altfries.: Allera monna kwek sinis godes walde. *(Wiarda, 98, 22.)*

199 Jedes Gut will einen gewissen Herrn haben. — *Graf, 76, 73.*
Es scheint Perioden zu geben, in denen die Menschen die Freiheit nicht ertragen können. Aus einer solchen scheint auch wol dies (aus Jurispr. Frisica, 242, entlehnte) Sprichwort zu stammen, welches das angebliche Bedürfniss kleiner freier Landgüter ausdrückt, in ein (zinspflichtiges) Abhängigkeitsverhältniss zu einem grossen Gute zu kommen, dessen Besitzer es als Obereigenthümer betrachtete. Die in dem obigen Sprichwort ausgedrückte Ansicht hat die bis dahin noch bestandenen freien Bauergüter vernichtet.

200 Kein Gut hilft für den Geiz. — *Schottel, 1125^a; Körte, 1868.*
Je mehr er bekommt, je mehr will er haben.
Holl.: Goed bluscht (stopt) geene gierigheid. — Goed verzadigt niet. *(Harrebomée, I, 247.)*

201 Kein Gut ohne Hass, kein Brot ohne Mühe.
Frz.: Nul bien sans hayne, nul pain sans peine. *(Kritzinger, 69^b; Leroux, II, 270.)*
Lat.: Nil sine labore paratur.

202 Kein Gut so gross, man wird es los.

203 Keiner darf auf eines andern Gut schlagen oder scheren. — *Graf, 94, 158.*
Wer im Besitze eines Guts ist, wäre derselbe auch noch rechtlich anfechtbar, hat auch das alleinige Nutzungsrecht, und er darf nicht dulden, dass andere seine Wiesen scheren oder in seinen Forsten Holz schlagen.

204 Klein Gut ist bald verzehrt.
Dän.: Lidt gods kand man værst hæge. *(Prov. dan., 246.)*
Holl.: Een klein goed is haast verteerd. *(Harrebomée, I, 246.)*

205 Klein Gut, klein sorge. — *Petri, II, 424; Seybold, 432; für Waldeck: Curtze, 340, 336.*
Lat.: Si tibi parva est res, est tibi magna quies. *(Egeria, 276.)* — Vivit securus, paupertas est sibi murus. *(Seybold, 432.)*

206 Lieber Gut geben, als Recht verlieren. — *Graf, 426, 231.*
Bezieht sich auf die Kostenvorschüsse, die beim bürgerlichen Rechtsverfahren zu machen sind, indem das Sprichwort sagt, es sei vortheilhafter, dieses Opfer vorerst zu bringen, als sein Recht zu verlieren.

207 Lieber Gut und Blut verloren, als gelogen und geschworen.

208 Lieber Gut und Leben verloren, als einen falschen Eid geschworen. — *Ramann, Unterr., IV, 16.*

209 Lieber Gut und Muth verloren, als die Ehre einmal verloren. — *Gaal*, 322.

Engl.: He that has an ill name, is half hanged. *(Bohn II*, 188.*)*

Span.: Quien la fama ha perdidu, muerto está en vida. *(Bohn II*, 118.*)*

210 Man kan bei kleinem Gut auch noch wol frolich seyn. — *Petri, II*, 454; *Henisch*, 1251, 10.

211 Man kan ein Gut nicht so bald werben als verderben. — *Petri, II*, 455.

212 Man kann die Güter nicht auf der Apothekerwage auswägen. — *Graf*, 480, 684.

Mit Bezug auf die gerichtliche Beitreibung einer Schuldforderung durch Pfandgegenstände, deren Werth sich selten ganz genau bestimmen lässt. Das Sprichwort gehört dem Canton Schwyz an: Man kann die Güeter nit mit der Bulffer-Wag vsswegen. *(Kothing*, 305, 26.*)*

213 Man kann wol unrecht Gôd erwarben, man nich verarben. — *Goldschmidt*, 73.

214 Man môt sin Gôd upp väle Schäpe (Schiffe) hebben. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4097.

Man muss nie das ganze Vermögen auf Einen Wurf setzen. Der Oldenburger bildet den Gegensatz zum Amerikaner. Wer in Amerika sein Geschäft krämerhaft betreibt, wird verachtet, während der, welcher sich in Oldenburg in gewagte Unternehmungen einlässt, deren Erfolg nicht mit grosser Wahrscheinlichkeit vorher zu berechnen ist, als leichtsinniger Thor und Windbeutel betrachtet wird.

215 Man muss nicht all sein Gut auf Ein Schiff bringen.

Holl.: Betrouw één schip niet al uw goed. *(Harrebomée, I*, 246.*)*

216 Man muss sein Gut lieben, als wenn man heute sterben, und es gebrauchen, als ob man ewig leben sollte. — *Winckler, XIX*, 39.

217 Man soll sein Gut geniessen, dass andern mag was fliessen.

Dän.: Gods skal man som vandet nyde, hvad ei bruges lad bortflyde. *(Prov. dan.*, 246.*)*

218 Mancher gewinnt Gut mit Sünden, dass er muss in der Hölle drumb braten. — *Petri, II*, 449.

219 Mancher ringt nach grossem Gut vnd kompt doch nimmer auss armuth. — *Petri, II*, 291.

220 Manniges grot gudt is bald torunnen, dat man mit unrecht hat gewunnen. — *Ebstorf*, 27.

221 Mässig gut erfrewet am besten. — *Petri, II*, 474.

222 Mein gut ist dein gut. — *Hauer*, K[2].

Für: Amicorum communia sunt omnia.

223 Mit Abtheilung der Güter zertrennen sich auch die Gemüther. — *Simrock*, 4104.

224 Mit dem Gut wächst der Muth.

225 Mit gut vnd Geld vnd schönem Kleid macht man nicht fromme Kinder. — *Petri, II*, 477.

226 Mit seinem eigenen Gut kan jeder Unrecht thun. — *Graf*, 365, 470.

„Die wile ein Sprikwort is, dat ein ieder mit seinem eigen gude kan vnrecht thon.“ *(Normann*, 10, 8.*)* Im allgemeinen kann jeder mit seinem Eigenthum nach Belieben verfahren, doch nur insoweit, als er dadurch nicht das Eigenthum, die Rechte und das Leben anderer gefährdet. Wenn also jemand sein Haus in dem Falle anzündete, dass dadurch die Gebäude oder das Eigenthum anderer in Gefahr kämen, so würde er als Brandstifter straffällig sein.

227 Mit seinem Gut jemand zu niedern, ist nicht recht. — *Graf*, 558, 45.

Das Sprichwort gehört dem Lehnrecht an. Nach demselben ist der Lehnsherr befugt, seine Rechte, sammt dem Gute, auf dem sie ruhen, an einen andern zu übertragen, sodass das bisherige persönliche Band aufgelöst und der neue Erwerber verpflichtet wird, in dieses einzutreten; nur darf, was der Sinn des obigen Sprichworts ist, die Stellung des Lehnsmanns nicht benachtheiligt werden. Dieser braucht sich nämlich die Veräusserung an einen niedern Standes oder auch die Verwandlung in ein Burglehn nicht gefallen zu lassen, kann aber der Veräusserung an einen höhern Herrn nicht widersprechen.

Mhd.: Dat n' is nicht recht dat man jemande nedere mit sime gude. *(Homeyer, Sächsisches Lehnrecht*, 25, 1.*)*

228 Mit welchem Gut der Mann erstirbt, das heisst man aller Erbe. — *Graf*, 183, 1.

Alles, was bei seinem Tode in seinem Besitze ist, macht seinen Nachlass aus.

Mhd.: Mit swelkeme gude de man bestirft, dat het allet erve. *(Sachsenspiegel, I*, 6, 1.*)*

229 Nach dem Gute muss das Zehren sein; der Narr sagt: nein.

Frz.: Se lon les biens soit la dépense, le sage le croit, le foû n'y pense. *(Kritzinger*, 69[b].*)*

230 Nach Gut vnd nicht nach Ehr freyen, nimbt ein böss alter. — *Henisch*, 1799, 15; *Petri, II*, 487; *Schottel*, 1143[b].

231 Niemand kann des andern Gut verwirken. — *Graf*, 222, 275.

Kein Erbe ist verpflichtet, aus dem eigenen Vermögen die Schulden des Erblassers zu bezahlen, er müsste denn nach dem jetzigen Gesetz die Erbschaft unbedingt antreten.

232 Niemand kann eines andern Gut mehr in Obacht nehmen als sein eigenes. — *Wetten, I*, 181, 155; *Asega*, 96, 17; *Graf*, 270, 285.

233 Niemand kann Gut vnd Geld mittragen auss der Welt. — *Petri, II*, 495.

234 Nimmer Gut, nimmer muth. — *Henisch*, 1799, 18; *Petri, II*, 449.

235 Ohn Gut vil Ehr gilt nuh nicht mehr. — *Henisch*, 1799, 18.

236 Ohne Gut, ohne Muth.

Die Russen: Gut wirkt mehr als Muth. *(Altmann VI*, 404.*)*

237 Ohne Gut und Geld gilt man nicht viel in der Welt.

Frz.: Tout n'en vaut rien qui n'a du bien. *(Kritzinger*, 68[b].*)*

238 Recht erworben Gut wudelt wol. — *Andr. Länng, Sorgteuffel* (Frankfurt 1573), in *Theatrum Diabolorum*, S. 533[a].

239 Schlecht Gut ist auch um einen Heller zu theuer.

Frz.: On n'a jamais bon marché de mauvaise marchandise. *(Kritzinger*, 440[a].*)*

240 Stâlen Gôd hett kên Dêr (Gedeihen). *(Holst.)* — *Schütze, II*, 50.

241 Stâlen Gôd liggt hart in'n Mâg. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 67.

Gestohlen Gut bekommt selten gut.

242 Todtes Gut nimmt der Teufel in seine Hut.

Holl.: Het goed, dat niemand te passe komt, daar speelt de duivel meê. *(Harrebomée, I*, 247.*)*

243 Tracht vmb das gut, das, sos schiff bricht, mit dir aussschwimm. — *Franck, I*, 159[a]; *Henisch*, 1799, 22.

244 Trotz nicht auff dein grosses Gut. — *Lehmann, II*, 626, 33.

245 Uebel gewonnen Gut kommt selten an die Sonne. — *Winckler, XI*, 83.

Frz.: Bien mal acquis ne profite pas. *(Starschedel*, 403.*)*

246 Uebel Gut das reichet nicht. — *Schottel*, 1135[a].

247 Ueber unrecht Gut mag man nicht testiren. — *Graf*, 206, 179.

Niemand kann über Dinge letztwillig verfügen, die ihm nicht rechtmässig gehören. Als unrecht Gut betrachtet das friesische Recht aber auch die Schulden und erklärt eine letztwillige Verfügung über das schuldenfreie Gut hinaus für ungültig.

Altfries.: Een menscha mey neen bokinghe dwaen fan onriucht guet. *(Hettema, XLV*, 30.*)*

248 Ungerecht Gut muss zwei Schelme haben, einer muss es hinein-, der andere muss es hinausschelmen. — *Simrock*, 10651[a].

249 Ungerecht Gut will zwei Schelme haben, einen, der's gewinnt, den andern, der's verthut. — *Sailer*, 126; *Winckler, IV*, 36; *Simrock*, 10650; *Eiselein*, 611.

Dän.: Gods maa have to personer, een som samler og een som udspreder. *(Prov. dan.*, 246.*)*

Holl.: Het goed will twee schelmen hebben. *(Harrebomée, I*, 247.*)*

Lat.: Dives aut iniquus, aut iniqui haeres. *(Binder I*, 350; *II*, 819.*)* — Opes magnae vix sine fraude parantur. *(Seybold*, 426.*)*

250 Ungerecht Gut wird dadurch nicht heilig, dass man es Klöstern (Pfaffen, Mönchen, Nonnen) schenkt. — *Klosterspiegel*, 63, 12.

251 Ungrechds Guid tuid kuan guit. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 769, 143.

Unrecht Gut thut kein Gut.

Frz.: Bien perdu, bien connu. *(Cahier*, 1337; *Gaal*, 838.*)*

It.: Il bene non è conosciuto, se non è perduto. *(Gaal*, 838.*)*

Lat.: Tum demum bona cognoscimus, cum ea amisimus. *(Gaal, 838.)*
Ung.: Hamisan gyüjtött pénz el-emészti a maradékot. *(Gaal, 822.)*

252 Unrecht Gut dauert wie Butter an der Sonne. — *Parömiakon*, 1557.

Mhd.: Des argen guot, des gouches loup zergênt beidiu sam ein stoup. *(Welscher Gast.) (Zingerle, 61.)*
Holl.: Oneerlijk goed gedijt (beklijft) niet. *(Harrebomée, I, 248.)*
It.: Vien presto consumato l'ingiustamente acquistato. *(Pazzaglia, 2.)*

253 Unrecht Gut druhet nicht. — *Luther's Werke, XXIII*, 106; *Petri, II*, 560; *Eiselein*, 612.

[1]) Druhen, trugen oder truhen = gedeihen, zunehmen. „Wenn sie gleich reich werden, so drühets nicht.“ *(Luther's Tischreden*, 62 [a].*)* Unrecht truhet nicht. *(Mathesy*, 88 [a].*)* Wo der geyr uf dem Dache sitzt, da trugen die küchlein selten. *(Lied vom Prinzenraub* in *Wolff's Historischen Volksliedern*, 655.*)* Es truht nicht bei ihm, = es bessert ihn nicht, ist nicht angelegt bei ihm, bleibt nicht, haftet nicht. *(Reinwald, Idiotikon*, 1, 173.*)* Das sind Beispiele der Anwendung, aber woher stammt das Wort und wie ist es zu erklären? Dr. *Vonbun (Frommann, IV*, 6*)* hat aus Vorarlberg wôl trüiht, mit dem Particip von trüiha zusammengesetzt = gut genährt, fett, stark. Dr. *Frommann* (II, 286, 63) stellt die Wurzel trû voran und erklärt es durch gedeihen, fruchten; angelsächsisch: *throhan throva (Ettmüller*, 613), englisch: *to thrive*, oberdeutsch: *trühen, trüjen, truen. (Tobler*, 57; *Dieffenbach, II*, 669; *Schmid*, 144.*)* *Stalder* (I, 311) sagt dafür: gedeihen, eigentlich dem äussern Umfang nach ausgedehnter, dicker, fetter werden, am Fette zunehmen, im engern Sinne von einer schwangern Frau. Eine trühehafte Speise = nahrhafte. Er ist trüehaft = Essen und Trinken bekommt ihm. Von *Reinwald's* Ableitung von treuen, trûwen sagt *Grimm (Wb., II*, 1456*)*, sie sei gar nicht zulässig, und in Bezug auf *Frisch*, der das Wort (II, 392 [a]) unter *cista* gestellt, bemerkt er, das leuchte nicht ein. *Grimm* selbst aber lässt das Wort im Dunkeln.

254 Unrecht Gut folget dem Erbe nicht. — *Graf*, 183, 8.

Daniels (Glosse zum sächsischen Weichbildrecht, Art. 26*)* sagt: „Ein Erbe ist anderes nicht, denn ein Nachfolger in all das Recht, das der Todte zu seinem Gut hatte. Ist es also eine Folge in das Recht und hatte der Erbe etwas Unrechtes gehabt, so folgt das Unrecht dem Erbe nicht.“

255 Unrecht Gut gedeihet (reichet) nicht. — *Sprichwort*, 10, 2; *Hollenberg, II*, 40; *Teller*, 653; *Müller*, 23, 3; *Pistor., IX*, 60; *Steiger*, 263; *Kirchhofer*, 174; *Braun, I*, 1006; *Körte*, 2475 u. 3064; *Simrock*, 10737 u. 10739; *Lohrengel, I*, 657; für *Waldeck: Firmenich*, 326, 51 u. 350, 445; für *Iserlohn: Woeste*, 79, 337; für *Düren: Firmenich, I*, 484, 122; für *Soest: Firmenich, I*, 349, 28; *ostfriesisch* bei *Eichwald*, 657.

„Unrecht Gut wudelt, truhet vnd faselt nicht.“ *(Mathesy*, 32 [a]; *Latendorf II*, 26; *Körte*, 2475.*)*
Engl.: Goods ill gotten never prosper. *(Gaal, 820.)*
Frz.: Bien volé ne profite jamais. *(Lendroy, 1569.)* — D'injuste gain juste daim. — Du diable vint, au diable retourna. *(Körte, 2475.)*
Holl.: Kwaad goed verrijkt niet. *(Harrebomée, I, 248* [a].*)*
It.: Gli beni mal acquistati non arrichiscono. *(Gaal, 820.)*
Lat.: Damnum appellandum est cum mala fama lucrum. *(Publ. Syr.) (Binder I*, 283; *II*, 688; *Philippi, I*, 110; *Seybold*, 112.*)* — Malum lucrum aequale dispendio. *(Binder I*, 941; *II*, 1780; *Buchler*, 198; *Philippi, I*, 239; *Seybold*, 296.*)* — Nemo diu gaudet, qui judice vincit iniquo. *(Dion.) (Binder II*, 2042; *Kruse*, 626.*)* — Non habet eventus sordida praeda bonos. *(Ovid.) (Binder I*, 1177; *II*, 2178; *Philippi, II*, 37; *Seybold*, 371.*)* — Res parta furto durabit tempore curto.

256 Unrecht Gut gedeiht nicht, sprach der Rabe, und stahl einen Ring, den ein anderer Rabe gestohlen.

257 Unrecht Gut geht durch, wie Absalon's Maulesel. — *Parömiakon*, 1559.

Frz.: Les biens mal acquis s'en vont à vau-l'eau.

258 Unrecht Gut hält nicht vor. *(Lit.)*

259 Unrecht Gut hat Adlersfedern.

260 Unrecht Gut hat kurze Währ, der dritte Erbe sieht's nicht mehr. — *Lohrengel, I*, 658.

261 Unrecht Gut hilft nicht. — *Sprichwort*, 10, 2; *Tappius*, 641; *Schulze*, 50.

262 Unrecht Gut ist ein funken im Kleiderkasten. — *Schottel*, 1113 [a]; *Sailer*, 160; *Reinsberg II*, 116; *Simrock*, 10741; *Eiselein*, 611.

Lat.: Mala lucra aequalia damnis. *(Gaal, 820.)*

263 Unrecht Gut kommt wie Gott will, und geht wie der Teufel will.

264 Unrecht Gut reichet nicht (macht nicht reich, reichert), unverschämt lässt nicht gut, nährt aber gut. — *Körte*, 2475; *plattdeutsch* bei *Schütze, II*, 50.

265 Unrecht Gut thut nimmer (nicht) gut. — *Hermann, III*, 5; *Struve*, 16; *Kirchhofer*, 174; *Körte*, 2474.

266 Unrecht Gut und falsche Waar' reichet nicht ins zehnte Jahr.

Es gibt übrigens einzelne Genies, die beide Aufgaben lösen.

267 Vbel gewonnen Gut nimbt das gerechte vnnd wolerworbene Gut auch hinweg. — *Lehmann, II*, 786, 8.

Frz.: Ce que l'on acquiert méchamment, on le dépense sottement. *(Cahier, 34.)*

268 Vbel gewonnen Gut schwiert manchen zu den Augen vnd Nägeln herauss. — *Lehmann*, 15, 45.

269 Vbel gewonnen Gut wird den frommen fürgespart. — *Petri, II*, 353; *Henisch*, 1792, 61.

270 Verlier dein Gut, nur nicht den Muth. — *Gaal*, 1175.

Lat.: Omnia si perdas, te solum perdere noli. *(Gaal, 1175.)*

271 Verlohren Gut den erben kein frommen thut. — *Petri, II*, 567; *Henisch*, 1252, 26.

272 Verlorenes Gut beweint man nicht mit falschen Thränen.

Lat.: Ploratur lacrimis amissa pecunia veris. *(Juvenal.) (Binder I*, 1369; *II*, 2587; *Kruse*, 834.*)*

273 Verlorenes Gut, erkanntes Gut. — *Winckler, XIX*, 89.

274 Verschmecht gut gereth auch wol. — *Henisch*, 1506, 50.

275 Verschwindt das gut, so verlieren sich die Gesellen. — *Henisch*, 1799, 45; *Petri, II*, 568.

276 Viel Gut füllet den Geitzigen nicht. — *Petri, II*, 572; *Henisch*, 1449, 50.

277 Viel Gut macht nicht glücklich.

278 Viel Gut, viel Sorge.

Frz.: Plus de biens, plus de souci. *(Kritzinger*, 545 [a].*)*

279 Viel Gut, wenig Herz.

Frz.: Quant bien vient coeur fault. *(Leroux, II, 286.)*

280 Viel Güter zahlt des Fürsten Tasch, viel Meuler trenckt des Fürsten flasch. — *Petri, II*, 572.

281 Vier wichtige Güter sind: Altes Holz zum Brennen, alten Wein zum Trinken, alte Freunde zur Gesellschaft und alte Bücher zum Lesen.

282 Vmb verlohren Gut sol man sich nicht bekümmern. — *Petri, II*, 556.

283 Vmbs zeitlich gut jeder vnrecht thut. — *Lehmann*, 685, 91.

284 Vngerechts Guts werden die Erben queid ohn all Wurmkraut. — *Petri, I*, 558; *Henisch*, 1793, 67.

285 Vngewonet Gut gedeyet am besten. — *Petri, II*, 557.

286 Vnrecht gewonnen gut muss wider verschwinden vnd wenn es auch mit eysern Riegeln vnd Thüren beschlossen wird. — *Lehmann*, 913, 13.

287 Vnrecht gewunnen gut kompt selten auff den dritten Erben.

288 Vnrecht Gut faselt nit. — *Franck, II*, 149 [a]; *Gruter, III*, 92; *Petri, II*, 560; *Henisch*, 1799, 28; *Simrock*, 10738.

Holl.: Kwaad goet verrijkt niet. *(Harrebomée, II, 248.)*

289 Vnrecht gut faselt nit vnd kommet selten ann dritten erben. — *Franck, I*, 119 [b]; *Lehmann, II*, 803, 108—109.

Holl.: Kwalijk verkregen goederen gaan niet tot het derde lid over. *(Harrebomée, I*, 248 [a].*)*

290 Vnrecht Gut hilfft nicht, wenn die Anfechtung kommen. — *Petri, II*, 560.

291 Vnrecht gut kompt nit auff den dritten erben. — *Franck, II*, 124 [b]; *Petri, II*, 560; *Henisch*, 1793, 62; *Lehmann, II*, 803, 67; *Parömiakon*, 2417; *Luther*, 450; *Struve*, 16; *Kirchhofer*, 174; *Körte*, 1476 u. 3086; *Simrock*, 10740; *Lohrengel, I*, 659; *Braun, I*, 1003; *Venedey*, 136; *Reinsberg II*, 116; für *Waldeck: Curtze*, 350, 444; *Firmenich, I*, 326, 50; für *Hannover: Schambach*, 393.

Dän.: Ilde adspurgt gods kommer ei gierne til tredie arving. *(Prov. dan., 38.)*
Frz.: De choses mal acquises le tiers hoir ne jouira. *(Leroux, II, 97.)* — Le troisième héritier ne jouit pas

des biens mal acquis. *(Kritzinger*, 33^{a}; *Venedey*, 131.) — Mal acquis par art ou metier, ne profite au tiers heretier. *(Kritzinger*, 431^{b}.) — Tiers hoir ne jouit de chose mal acquise. *(Cahier*, 865.)

It.: Della roba di mal acquisto non ne gode il terzo erede. *(Gaal*, 820.) — Delli beni mal acquistati non si rallegra il terzo herede. *(Pazzaglia*, 2, 2.) — La robba d'altri non passa agl' heredi. *(Pazzaglia*, 327, 4.)

Lat.: De male quaesitis non gaudet tertius haeres. *(Binder I*, 296; *II*, 707; *Gaal*, 820; *Philippi*, *I*, 114; *Seybold*, 117; *Schonheim*, *D*, 3.)

292 Vnrecht gut mus nicht gedeien in die dritte hand. — *Pauli*, *Postilla*, 326^{b}.

Frz.: Ce qu'on dérobe ne fait pas garde-robe. *(Cahier*, 505.)

Lat.: Male parta, male dilabuntur. *(Cicero.)* *(Binder I*, 933; *II*, 1767; *Fischer*, 127, 16; *Faselius*, 139; *Philippi*, *I*, 237; *Seybold*, 294; *Schonheim*; *Wiegand*, 1069.) — Male partum, male disperit. *(Binder II*, 1767; *Philippi*, *I*, 237; *Seybold*, 294.)

293 Vnrecht gut will weg, wenn mans gleich bey den haaren hielt. — *Petri*, *II*, 560; *Henisch*, 1793, 65.

294 Vnrecht Gut wudelt nicht. — *Petri*, *II*, 560.

Frz.: Bien mal acquis ne prospère jamais. *(Cahier*, 35.)

295 Vnrechtfertig gut gedeyet nit. — *Tappius*, 221^{b}; *Lehmann*, *II*, 792, 106.

296 Von vnrechtfertigem gut sol sich der dritt erb nit frewen oder frölich werden. — *Tappius*, 222^{a}; *Henisch*, 1794, 1.

297 Wächst das Gut, so wächst der Muth.

Dän.: Naar mig voxer gods, da voxer mig hoff mod. *(Prov. dan.*, 565.)

Holl.: Wast zijn goed, zoo wast zijn moed. *(Harrebomée*, *I*, 248^{b}.)

298 Wann das gut verloren ist, so sihet man erst, das es gut gewesen ist. — *Henisch*, 1793, 48.

299 Wâr ên sind Gôd findt, dar spreckt he 't an. — *Goldschmidt*, 80; *Hauskalender*, *I*; *Hillebrand*, 63.

Der Eigenthümer kann sein Gut überall, wo er es findet, ansprechen.

300 Wären alle Güter gemein, so wäre die Hölle zu klein.

Holl.: Waren de goederen dezer wereld gemeen, zoo werd de hel te kleen. *(Harrebomée*, *I*, 248^{b}.)

301 Was Güter ein Lehenmann hat, die fällt er alle mit Einem Falle. — *Graf*, 50, 175.

Es ist hier vom Todfall (Cormut, Besthaupt) die Rede, einer gewissen Abgabe, die nach dem Tode und vor dem Begräbniss (s. Fall 6) an den Schutzherrn erfolgen musste. Bei einer Gutstheilung wurden so viel Cormute gefordert, wie Stücke entstanden waren, und waren diese so klein, „dass ein dreibeiniger Stuhl überall an die Grenzen streift". *(Grimm*, *Weisth.*, *I*, 521.) Das obige Sprichwort sagt nun, dass die Abgabe, da sie beim Tode des Besitzers geleistet wurde, auch nur einmal zu entrichten war, wie viel Güter er auch besass.

Mhd.: Was vellig gut ein gotzhus man hat, die vallet er alle mit eim val. *(Grimm*, *Weisth.*, *I*, 325.)

302 Was sol gross Gut einem armen Mann, der sein nicht vil gebrauchen kan. — *Petri*, *II*, 609; *Henisch*, 1793, 5.

303 Was sol gut on muth! — *Franck*, 159^{b}; *Petri*, *II*, 609; *Gruter*, *III*, 100; *Henisch*, 1799, 53; *Lehmann*, *II*, 836, 74 u. 866, 92; *Körte*, 2486.

304 Was soll gut, das nur macht vnmuth. — *Henisch*, 1796, 33.

Mhd.: Waz sol daz guot, daz schaden tuot. *(Renner.)* *(Zingerle*, 61.)

Frz.: Mal oyt le bien qui ne l'aprent. *(Leroux*, *II*, 258.)

305 Wei dat Gut hiät, hiät äuk dat Krut. *(Sauerland.)*

306 Weit deinem Gut, nahe deinem Schaden. — *Petri*, *II*, 619.

In Düren: Weck (weit) van sengem Gôt es noh bei sengem Schade. *(Firmenich*, *I*, 483, 71.)

Frz.: Loin de ses biens, près de sa ruine. *(Cahier*, 959.)

307 Weltlich Gut lässt sich geistlich machen, aber geistlich Gut nicht weltlich. — *Schottel*, 1117^{a}; *Graf*, 543, 53; *Eiselein*, 263; *Simrock*, 4139; *Braun*, *I*, 1005.

Versuche in neuerer Zeit zeigen, dass auch das letztere sehr leicht auszuführen ist, und mitunter in kürzerer Zeit als das erstere.

308 Weltlich Gut vnd Glaub seind schwerlich beyeinander. — *Henisch*, 1799, 38.

309 Wem kein Gut bestimmt ist, verliert das Geld aus der Tasche (den Bissen aus dem Munde).

Holl.: Die niet bestemd is om goederen te bezitten, zal ze ook nimmer bekomen. *(Harrebomée*, *I*, 246^{b}.)

310 Wem man das Gut gegeben hat, dem hat man es auch versprochen. — *Graf*, 229, 47.

Ein Versprechen dass jemand, wenn man gestorben sei, etwas von der Hinterlassenschaft erhalten solle, war nach deutschem Rechte unverbindlich, wenn es nicht durch einen gerichtlichen Act befestigt war. Wenn aber jemand bei seinen Lebzeiten etwas gegeben hatte, so nahm man an, dass er es ihm auch gelobt oder zugedacht habe, und es verblieb ihm.

311 Wenig Gut, leichtes Blut. — *Eiselein*, 264; *Simrock*, 4111.

312 Wenig Gut, wenig Hut (Sorge).

Engl.: Little wealth, little sorrow.

Frz.: Peu de biens, peu de soins. *(Cahier*, 1353; *Kritzinger*, 529^{a}.)

It.: Chi hà poca robba hà pochi pensieri. *(Pazzaglia*, 312, 1.)

313 Wenn das Gut auff die neige kommen ist, so ists zu lang geharret mit sparen. — *Petri*, *II*, 630; *Henisch*, 1799, 43.

314 Wenn das Gut sich mehrt, ist man halb verzehrt.

Frz.: Quand les biens viennent les corps faillent. *(Bohn I*, 47.)

It.: Ben perduto è conosciuto. *(Bohn I*, 75.)

315 Wenn das Gut verzehrt, machen die Freunde kehrt.

Holl.: Als het goed verloopt, zoo sterven de vrienden. *(Harrebomée*, *I*, 246.)

316 Wenn einem an Gut bricht, so denkt man seiner Wolthat nicht. — *Henisch*, 1799, 42.

317 Wenn Geistlich gut vnter ander gut kompt, so frisst eins das ander weg. — *Petri*, *II*, 655; *Henisch*, 1792, 54.

318 Wenn Gut vnd Muth felt, so verzagt der Mann. — *Petri*, *II*, 658.

319 Wenn man ein Gut verloren, dann weiss man, was es werth.

Vom Teufel kam's, sagen die Franzosen, zum Teufel ging's. *(Reinsberg II*, 116.)

Dän.: Godt savnes først naar det er borte. *(Prov. dan.*, 26.)

320 Wenn man sein Gut an nasse Wahr wendt, so wird es nicht verbrent. — *Petri*, *II*, 669.

321 Wenn man zu gemeinem Gute borgt, so zahlt man von gemeinem Gute. — *Graf*, 236, 93.

Bezieht sich auf Compagniegeschäfte. Schulden zu Gunsten eines gemeinschaftlichen Vermögens können aus diesem zurückverlangt werden. (Vgl. Geselle 51.)

Altfries.: Borgth ma to tha mena gode, sa skil ma 't ield fon ta mena gode. *(Wetten*, *I*, 135, 26.)

322 Wenns einem an Gut gebricht, so denkt man seiner Wolthat nicht. — *Henisch*, 1396, 19.

323 Wer das Gut geniesst, muss es versteuern. — *Graf*, 122, 312.

Der jedesmalige Besitzer eines Guts ist auch zur Tragung der daran haftenden Reallasten verpflichtet. (S. Gabe 25.)

Mhd.: Wer daz guet nieszt, sol es verturen. *(Jaeger*, *Schwäbisches Städtewesen des Mittelalters*, Stuttgart 365, 22.)

324 Wer das Gut hat, bedient sich auch des Holzes. — *Graf*, 93, 146.

Wer sich im Besitze eines Guts befindet, dem gehört auch der Niesbrauch desselben.

Mnd.: We dat gut hedde de gebruckede sik ok des holtes. *(Wigand*, *III*, 7.)

325 Wer des andern Gut nimmt, ist mit derselben Hab' ein Dieb. — *Oelrichs*, 192; *Graf*, 363, 427.

Das Sprichwort ward auf die Fälle angewandt, wenn jemand auf der Strasse eine Sache gefunden hatte, ohne die erforderliche Anzeige, durch welche sie der Eigenthümer zurückerhalten konnte.

326 Wer eilt nach frembden gut, auff den wartet armuth. — *Henisch*, 1792, 35; *Schottel*, 1125^{a}; *Pistor.*, *IX*, 54; *Körte*, 2477; *Simrock*, 2687.

Dän.: Den mister tit sit eget, der staaer efter en andens. *(Prov. dan.*, 416.)

327 Wer ein Gut besitzt, kann es dem Hunde an den Schwanz binden. — *Graf*, 96.

Der Besitzer hat freies Verfügungsrecht über sein Gut.

328 Wer ein Gut will erben, soll vom Schwert halben dazu geboren sein. — *Graf*, 188, 23.

Wie es im Wesen des deutschen Erbrechts lag, dass das Erbe in der Familie bleibe, so entschied innerhalb derselben die Art der Verwandtschaft über das Recht zur Erbfolge, die an die Verbindlichkeit und Fähig-

keit zum Kriegsdienst geknüpft war. Nur wehrfähige Männer sollten in erster Reihe liegende Güter besitzen.

Mhd.: Wer ein guets erb will sein, der sal swerts halb darzue geporen sein.

329 Wer fremdes Gut will erben, muss offt eins bösen todes sterben. — *Henisch*, 908, 17.

330 Wer geistliche Güter macht gemein, der wird zum Bettler eh ers meint. — *Henisch*, 1487, 1; *Froschm.*, LIIII.

331 Wer greift nach fremden Gut, der greift nach Armuth.

332 Wer gibt Gut, Geld und Gaben, der kann alles haben. — *Parömiakon*, 866.

333 Wer Gut nicht acht, dem wird's vom Glück gebracht.

„Ein alt Sprichwort ist, das der, wellicher nimmer nach Gut stellt, vnd desselben nicht acht hat, denselben das glück den hauffen zu trage.“ *(Henisch, 1797, 4.)*

334 Wer Gut hat, der hat auch Ehre. — *Petri, II*, 715; *Henisch*, 1799, 48.

Mhd.: Swer nû guot hât, der hât êre. *(Renner.) (Zingerle, 62.)*

Lat.: Si non habes, non vales. — Proficis in nihilo dum venis absque dativo.

335 Wer Gut sammlet und hat keinn frewd dabey, der ist ein Narr. — *Henisch*, 1799, 49.

336 Wer hat Gut viel, der thut, was er will.

337 Wer jagt nach Gut, oft übel thut.

Mhd.: Ez vichtet manger umb daz guot, daz im vil grôzen schaden tuot. *(Boner.) (Zingerle, 61.)*

338 Wer kleines Gut veracht't, nimmer grosses Gut macht.

Lat.: Majora perdes, minora ni servaveris. — Non minor est virtus, quam quaerere, parta tueri.

339 Wer legt sein Gut auf Kux, dem geht es bald in Dux.

340 Wer leicht sein Gut verzehrt, der ist nicht Ehren werth. — *Petri, II*, 731.

341 Wer möt geläge Got tau Hûs geit, möt nakten Arsch dasteit. — *Frischbier* [2], 1399.

342 Wer nach fremdem Gute trachtet, verliert das Seine. — *Simrock*, 2688.

Lat.: Dum aliena affectamus, nostra amittimus. *(Seybold, 139.)*

343 Wer nicht Gut hat, der tregt böse wort ein. — *Petri, II*, 767.

344 Wer nicht hat das Gut, hat zur Hoffart doch den Muth.

345 Wer nicht hat Gut vnd Gelt, demselben Wuchern nicht gefelt. — *Petri, II*, 740; *Henisch*, 1476, 59; *Graf*, 269, 267.

346 Wer nicht vermag gross Gut vnd Gelt, der ist veracht inn aller Welt. — *Henisch*, 1476, 65.

347 Wer nit hat grosses Gut, hat Frommkeit offt und guten Muth. — *Sutor*, 632.

348 Wer nur fremdes Gut hat, der hat kein Gut.

Frz.: Qui n'a que l'autruy n'a rien. *(Leroux, II, 303.)*

349 Wer sein Gut mit fremdem Gelde bezahlt, der muss zuletzt mit blossen Füssen nach hungerstorff reisen. — *Petri, II*, 752.

350 Wer sein Gut nicht brauchen kann, der ist ein armer Mann.

Mhd.: Swer sînem guot niht herschen kan, der ist der phenning dienstmann. *(Wälscher Gast.) (Zingerle, 66.)*

351 Wer sein Gut nicht braucht, dem ist es nicht Gut, sondern die höchste Armut. — *Petri, II*, 767.

352 Wer sein Gut umbbringt oder verspihlt, den bündt der Hencker, da er stihlt. — *Sutor*, 637.

Lat.: Perdens cuncta bona religatur brachia zona. *(Sutor, 637.)*

353 Wer sein Gut unnutzlich verthut, dem widerfehrt offt Armuth. — *Sutor*, 637.

Lat.: Qui sua demergit mendicus ad ostia pergit. *(Sutor, 637.)*

354 Wer sein Gut verliert, verliert auch seinen Witz.

Dän.: Hvo som mister gods, mister og sind. *(Prov. dan., 416.)*

355 Wer sein Gut verschenkt vorm Tod, bringt sich selbst in grosse (bittere) Noth.

Frz.: Qui le bien donne avant mourir bientôt s'apprête à moult souffrir. *(Cahier, 552.)*

Span.: Quien da lo suyo antes de morir, aparejese á bien sufrir. *(Cahier, 3357.)*

356 Wer sein Gut verschlemmt, als Bettler an die Thür kömmt.

357 Wer sein Gut verzehrt, der hat armut zum geferten. — *Petri, II*, 752.

358 Wer sein Gut wegwirft, muss nicht über den Bettelsack klagen.

Holl.: Die al willens zijn goed wil derven, behoeft niet te klagen. *(Harrebomée, I, 246.)*

359 Wer sein Gut will all machen, der machs in Geld, so wirds bald all. — *Petri, II*, 752.

360 Wer sein Gut will geniessen, muss es gut verschliessen.

It.: Chi ben serra, ben trova. *(Gaal, 951.)*

Lat.: Claude, tutus eris. *(Gaal, 951.)*

361 Wer seinem Gut zu viel aufflegt vnd helt alle tage Martensabent, da wird zuletzt ein ledige Hoffstet. — *Petri, II*, 752.

362 Wer unrecht Gut nahm, gibt eher zehn Gulden um Gottes willen, als einen an den rechten Stamm.

„Es ist ain gemayns sprichwort in aller der welt, das leüte, die vnrechtes gutt innen haben, die gebnn ee durch gottes willen zehen gulden dann das sy aynen wid' geben an den rechtnn stammen.“ *(Himelstrass, im latin genant Scala celi [autore Joannes Junior Ord. Praed.],* Augsburg 1510, S. CVI, 2[a].)

363 Wer viel Gut hat, der hat viel freunde. — *Petri, II*, 777; *Henisch*, 1799, 58; *Kirchhofer*, 233.

Mhd.: Der vil gut hat, der hat vil fründ. *(Brandt, Nsch.,* Quedlinburg 1839, S. 197.)

364 Wer viel Güter hat, esse sich zu Hause satt.

Der Reiche lebe, wenn er glücklich sein will, im Schose seiner Familie, im Kreise stiller Häuslichkeit.

365 Wer unrecht Gut sammelt, ist ein Vogel, der Eier legt und nicht ausbrütet.

366 Wer vnrecht Gut samlet, der muss dauon, wenn ers am wenigsten achtet vnd muss zuletzt spott dazu haben. — *Petri, II*, 774.

367 Wer vnrecht Gut sammlet, der beraitet seinen Kindern den weg zur armuth. — *Petri, II*, 772; *Henisch*, 1799, 59; *Schottel*, 1143[b].

368 Wer will Gut, spar nicht das Blut.

Mhd.: Swer guot wil hân, der üebe sich. *(Colm.) (Zingerle, 196.)*

369 Wer zu Gute wird geboren, dem kommt das Gut im Traum.

370 Wie das Gut gekommen, so geht es.

Holl.: Het goed is gegaan, gelijk het gekomen is. — Het goed moet gaan, daar het van daan komt. *(Harrebomée, I, 247.)*

371 Wie einem wächst das Gut, so wächst ihm auch der Muth (oder: Verstand). — *Körte*, 2470; *Simrock*, 9131; *Braun, I*, 1004.

Holl.: Dien het goed toevloeit, die schijnt wijs te zijn. *(Harrebomée, I, 246.)*

372 Wie Gut, so Muth.

Holl.: Als enen wast sijn goet, wast hem sinen moet. *(Fallersleben, 8; Tunn., 2, 19.)*

Lat.: Dum quis ditatur, animosior esse probatur. *(Fallersleben, 8.)*

373 Wie wechst das Gut, so wechst der Muth. — *Petri, II*, 793; *Henisch*, 1799, 62.

Dän.: Naar mig voxer gods, saa og mod. *(Prov. dan., 475.)*

374 Will jemand sein Gut verkaufen oder versetzen, so soll ihm der rechte Erbe der Nächste sein. — *Graf*, 104, 220.

Handelt vom Näherrechte und lautet mhd. bei *Grimm*, *(Weisth., III, 31)*: Wolde ermand sin guid versetten of verkopen, dem sal dei rechte erve de negste sin.

375 Wir tragen alle Güter von unserm Herrn Gott zu lehn. — *Petri, II*, 798; *Henisch*, 1800, 13; *Sprichwörterschatz*, 68; *Sailer*, 215.

376 Wo an Gut ist Ueberfluss, da ist Arbeit ein Verdruss. — *Seybold*, 89.

Lat.: Copia ignaviam affert. *(Seybold, 89.)*

377 Wo einer sein Gut findet, da spricht er es an. — *Eisenhart*, 248; *Eiselein*, 265; *Hertius, I*, 17; *Estor, III*, 797; *Hillebrand*, 67, 98; *Sailer*, 254; *Graf*, 110, 264; *niederdeutsch* bei *Bueren*, 1212.

Das Eigenthumsrecht, wovon dies Sprichwort handelt, gibt jedem die Befugniss, das Seine wieder zu nehmen, wo er es findet, falls es gegen seinen Willen aus seinem Besitz gekommen ist. Er wird daher berechtigt, gegen

diejenige Person eine Klage anzustellen, welche die Sache besitzt.

Lat.: Res clamat ad dominum. — Ubi meum invenio, ibi vindico. *(Binder II,* 2954 u. 3385.*)*

378 Wo gross Gut vnd gewalt ist, da seindt auch grosse sünd vnd vnrecht. — *Henisch,* 1799, 66.

379 Wo grosse Güter sind, da leffelt man ein vnd scheffelt auss. — *Petri, II,* 805; *Henisch,* 1800, 15.

380 Wo Gut bei Muth nicht missethut, da senkt Frau Ehr' ihre Wünschelruth'.

381 Wo Gut, da muth. — *Petri, II,* 805.

382 Wo gut ist, da kompt gut hin. — *Gruter, III,* 116; *Lehmann, II,* 320.

Frz.: Le bien cherche le bien. *(Lendroy,* 377; *Gaal,* 661.)

Holl.: Daar het goed is, komt goed bij. *(Harrebomée, I,* 246.*)*

It.: Chi è in tenuta, Dio l'ajuta.

383 Wo kein Gut, da wenig mut. — *Petri, II,* 807; *Henisch,* 1799, 68.

384 Wo man das Gut hegt, da wächst es.

385 Wo min Got, dar min Blot. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier* [2], 1400.

386 Wo 's Gut hinfällt, da fällt's mit Haufen.

Frz.: Quand viennent biens, ils viennent à monceaux. *(Cahier,* 218.)

387 Wo vil guts ist, da seind vil die essen. — *Petri, II,* 817; *Henisch,* 1799, 69.

Holl.: Waar veel goeds is, daar zijn er veel, die het eten. *(Harrebomée, I,* 250.*)*

It.: Maggior porta, maggior battitojo. *(Gaal,* 1309.*)*

388 Zu vil gut ist böss. — *Henisch,* 1794, 13.

*389 Das Gut fährt ihm alles durch den Bauch.

Holl.: Hij heeft zijn goed door de billen gelapt. *(Harrebomée, I,* 247.*)*

*390 Den well der Gut an. *(Deutz.)*

Er fordert ungebührlich.

*391 Er hat gut vnd mut verloren. — *Agricola I,* 229; *Egenolff,* 126; *Eyering, II,* 296; *Guttenstein, I,* 60.

So soll es nicht sein. Wer sein Gut verliert, muss darum den Muth nicht verlieren. Die Taube legt immer wieder Eier und brütet, wenn man ihr auch ihre Jungen wegnimmt.

Holl.: Hij heeft goed en moed verloren. *(Harrebomée, I,* 247.)

Lat.: Consilium simul cum re amisit. *(Agricola I,* 229; *Binder II,* 561.*)*

*392 Er hat sein gut an nasse wahre gelegt, dass sie jhm nit verbrenne. — *Gruter, I,* 29; *Henisch,* 1797, 16; *Eiselein,* 265; *Sailer,* 296; *Körte,* 2489.

Der Säufer.

Dän.: Saette det paa vegge. — Saette sine penge paa ollkonen. *(Prov. dan.,* 246.*)*

*393 Er hat sein Gut durch die Gurgel gejagt. — *Herberger, I,* 256.

Holl.: Hij heeft zijn goed door de kaken gejaagd. *(Harrebomée, I,* 247.*)*

*394 Er hat sein Gut in Ganseleder verfressen. — *Mathesy,* 189[b].

*395 Er hat sein Gut nicht, das Gut hat ihn.

Holl.: Het goed heeft hem. *(Harrebomée, I,* 247.*)*

*396 Er hat sein Gut unter der Nase (im Kloster Maulbrunn) angelegt (ausgethan, untergebracht). — *Körte,* 2489.

Holl.: Hij brengt het goed wel niet door, maar hij maakt het geld toch zoek. — Hij heeft zijn goed vertierelierd. *(Harrebomée, I,* 247[b].*)*

*397 Er ist seines Guths so mild als St. Leonhard seines Eisens; der gibt keinem, man stehl es jhm dann. — *Lange,* 2108.

*398 Er ist seines guts knecht. — *Franck, II,* 112[a]; *Eiselein,* 263; *Sutor,* 32.

Es selbst nicht geniessen können oder mögen und andern den Genuss wehren.

Lat.: Lari sacrificant. *(Binder II,* 1632; *Erasm.,* 880; *Philippi, I,* 220; *Sutor,* 32; *Steinmeyer,* 106.*)*

*399 Er liegt auf seinem Gute wie der Hund auf dem Heu. — *Seybold,* 65.

Er kann oder mag es selbst nicht geniessen und will auch andern den Genuss wehren.

Lat.: Canis in praesepi. *(Binder I,* 162; *II,* 184; *Germberg, IX,* 156; *Erasm.,* 253; *Philippi, I,* 71; *Seybold,* 65.*)*

*400 Er treibt sein Gut durch die Arschbacken.

Von Verschwendern, Schwelgern, Prassern.

*401 Es ist ain vnglückhaftigs guet. — *Hauer,* Liij 3.

Für: Equum habet Seianum. *(Seybold,* 147.*)* — Aurum habet Tolosanum. (S. Gold 218.)

*402 Es ist erarnet gut. — *Agricola I,* 735.

„Dieses wortts brauchen sich, die auff den Bergwercken arbeyten, vnd ist also vil, als thewer erkaufft gut, das man on schwere arbeyt, sorge vnd fahr, nicht wol gewinnen kan. Sonst heysset erarnen, thewer kauffen."

*403 Es ist gestohlen Gut.

Lat.: Porsenae bona. *(Binder II,* 2611; *Lange,* 472.*)*

*404 Gut und Blut für jemand aufsetzen.

Alles für ihn wagen, Besitzthum und Leben.

*405 Oft viel Gut, aber wenig Muth.

*406 Sein gut heisst jn nit herr. — *Franck, II,* 112[b]; *Eiselein,* 263; *Sailer,* 173.

*407 Seine Güter liegen im Monde.

Die Russen: Er ist Herr der Schätze, die er finden wird. *(Altmann VI,* 403.*)*

*408 Seine liegenden Güter dürfen nicht viel Mist.

*409 Sich auf die liegenden Güter begeben. — *Schöpf,* 220.

Scherzhaft für schlafen gehen.

*410 Sin Gnd as hialantal wech; diar wânt nü nant üsh Staak an Pöösch. *(Nordfries.)* — *Johansen,* 67.

Sein Gut ist ganz und all weg (dahin), es fehlt ihm nichts als Stock und Beutel (zum Betteln).

*411 Wenn a su viel Gut hätte as Muth, 's käme kên Geier mit 'm (mit ihm) überên (oder: zurechte). — *Gomolcke,* 1085; *Frommann, III,* 249, 272.

Gutachten.

Nicht jedes Gutachten ist für gut zu achten.

Gütchen.

Wenn's Gütchen verthan und der Seckel leer ist, rechnet man zu spät. — *Simrock,* 8181.

Gutdünkel.

Meister gutdünckel ist aller Ketzerey Wurtzel. — *Lehmann, II,* 407, 5; *Simrock,* 1732; *Sailer,* 179.

Gutdünken.

1 Einem jeden dünkt gut, was er am liebsten thut.

2 Wer nach gutduncken redt, der sucht einen hügel auff ebenem weg. — *Petri, II,* 738; *Henisch,* 1790, 53.

Gute (der).

1 Bey den guten wirdt man gut, vnd bey den bösen böss. — *Henisch,* 1794, 50.

Mhd.: Ich hân gehort sagen ie, der guote boum bring schoene bluot unt frühte baere süeze unt guot. ouch sprichet her Davît fürbaz unt bediutet in dem salter daz, daz man bî guoten werde guot unt bî argen übels tuot. (14. Jahrhundert.) *(Alexis Leben von Kuonr. von Wirzpurc,* herausgegeben von *Massmann,* S. 118, 46—52.*)*

2 De Gâde gefalen äss biesser wä guere' gefalen. — *Schuster,* 686.

3 De mit Goeden umgeit, de wird gern gebessert. — *Körte,* 6119.

Holl.: Die met den goede omgaat, verbetert zich gaarne. *(Harrebomée, I,* 249.*)*

It.: Accostati a' buoni e sarai uno di essi. *(Bohn I,* 66.*)*

Span.: Allégate à los buenos, y serás uno de ellos. *(Bohn I,* 197.*)*

4 Dem Guten ist alles Glück gut. — *Petri, II,* 74.

Frz.: En bien servir convient eur avoir (En servant bien il est juste que le bonheur vous arrive). *(Leroux, II,* 218.*)*

5 Dem guten kompt alls zu gut. — *Petri, II,* 74; *Henisch,* 1698, 6; *Lehmann, II,* 60, 60; *Körte,* 2465.

6 Dem guten soll man fort helffen. — *Gruter, III,* 14; *Lehmann, II,* 77, 39.

7 Den Guten ehre, damit er dich ehre, und den Schlechten, damit er dich nicht entehre. — *Preuss. Volksfreund* (Berlin 1840), 10. Jahrg.

Port.: Honra ao bom, para que te honre, e ao máo, para que te naõ deshonre. *(Bohn I,* 279.*)*

8 Den guten kompt all ding zu gut. — *Franck, I,* 54[a].

Sei gut, sagt ein hebräisches Sprichwort, und entziehe dem Guten deine Hand nicht. *(Reinsberg II,* 30.*)*

9 Den Guten soll kein Dorn verwunden.

Unschuld und Tugend erwecken selbst im Bösewicht eine gewisse Scheu.

10 Der Gute fragt mehr nach Worten als der Narr nach Schlägen. — *Körte,* 2466.

11 Der Gute gibt vom wenigen, der Böse nicht einmal vom vielen.

12 Der gute machet den guten, der schlemmer machet den schlemmer. — *Tappius,* 63[a].

13 Der Gute will und thut viel.

14 Der Guten Leid wird ihnen Freud.

15 Die Guten bedürfen keiner Ruthen.
Aber wenn sie damit gezüchtigt werden, soll sie dies, wie die Italiener sagen, besser machen.
It.: Batti il buono, egli migliora; batti il cattivo, egli peggiora. *(Cahier, 2821.)*

16 Die guten drückt, was den Bösen glückt.
Lat.: Felix improbitas optimorum est calamitas. *(Philippi, I, 153.)*

17 Die Guten haben nicht länger Friede, als es den Bösen gefällt.
Holl.: De goeden hebben niet langer vrede, dan het den kwaden belieft. *(Harrebomée, I, 249.)*

18 Die Guten müssen für die Bösen leiden.
Der Gute hat selten das Gute, sagen die Albanesen. *(Reinsberg II, 132.)*
Frz.: Aux bons souvent meschet. (Aux bons il arrive souvent malheur.) *(Leroux, II, 169.)* — Les bons pâtissent pour les méchans.
Holl.: Dan moeten de goeden het met de kwaden ontgelden. *(Harrebomée, I, 249.)*

19 Die guten seind dünn gesäet. — *Henisch*, 1794, 53.
Die Dänen dagegen sagen: Godt er meere en ondt, fleere faar end ulve. *(Prov. dan., 247.)*

20 Die Guten sollen die Bösen melden. — *Graf*, 374, 497.
Der Sinn des Sprichworts geht dahin, dass jeder Rechtsliebende sich nicht damit begnügen soll, selber kein Unrecht zu begehen, dass er vielmehr der Obrigkeit förderlich sein solle, damit sie den Uebelthäter erreichen und strafen könne.

21 Die Guten sterben jung.
Der *Kladderadatsch* vom 12. März 1865 fragt, ob das Sprichwort auch umgekehrt anzuwenden sei.

22 Eim guten allein gefallen, ist besser als hundert bösen. — *Sutor*, 309.
Lat.: Uno bono placere satius est, quam multis malis. *(Sutor, 309.)*

23 Es müssen gute vnd böse vnter ainander sein, vnd müssen des manns freund sein, vnd der sünde vnd schande feind, sunst were nimmermer kain fride vnder den leuten. — *Agricola II*, 335.

24 Gute und Böse wohnen in der Welt, Gute und Böse bauen das Feld.
It.: Per tutto sono de' tristi, e de' buoni. *(Bohn I, 119.)*
Lat.: Terra saluti feras herbas, eademque nocentes nutrit et urticae proxima saepe rosa est. *(Ovid.) (Binder II, 3318.)*
Port.: Bons, e máos mantem cidade. *(Bohn I, 270.)*

25 Mit dem Guten wird man gut, und böse mit dem, der übel thut. — *Schulze*, 30; *Simrock*, 4095.
Mhd.: Man wirt bî guoten liuten guot, bî übeln übel, sô manz tuot. — Wan mit dem guoten wirt man guot und boese bî dem, der boeslich tuot. *(Freidank.) (Zingerle, 52.)*

26 Sei der Guten Freund, so darfst du dich vor den Schlechten nicht fürchten.
Dän.: Man skal ære den gode og taale den onde. *(Prov. dan., 254.)*

27 Von Guten lernt man Gutes, von Bösen Böses.
Mhd.: Des guoten gesellen wirt man gesunt, des argen man im erbeit kunt. — Mit den guoten wirt man guot, der boese niemer wol getuot. *(Boner.) (Zingerle, 52.)*
Frz.: Du bon l'on n'apprend que tout bien, et du meschant tout n'en vaut rien. *(Leroux, II, 216.)*
It.: Da buoni s' impara la bontà, da cattivi e maluaggi la maluaggità. *(Pazzaglia, 180, 5.)*
Lat.: A bonis bona discere. *(Philippi, I, 2; Faselius, 1; Wiegand, 996.)*

28 Von Guten redet man gut.
Frz.: Du bien le bien doit chacun dire. — On doit dire le bien du bien. *(Leroux, II, 216 u. 272.)*

29 Wer bey einem guten sitzen gehet (sich bei einem Guten niedersetzt), der stehet bey einem guten wider auff. — *Petri, II*, 686; *Henisch*, 1794, 68; *Schottel*, 1143 b.
Frz.: Qui demeure avec les bons il vit en paix. *(Leroux, II, 296.)*

30 Wer den Guten ermahnt, der bessert ihn.
It.: Batti il buono, e' megliora; batti il cattivo, e' peggiora. *(Bohn I, 74.)*

31 Wer sich zu Guten gesellt, der wird gut.
Engl.: Keep honest company, and honest thou shalt be.
Frz.: Approchez-vous des bons, et vous deviendrez bons. — Qui compagnie à saige tient par raison plus sage en devient. *(Leroux, II, 293.)*
Holl.: Die mitten goeden omgaet, wordes gherne ghebetert. *(Fallersleben, 230.)*
Lat.: Qui conversatur cum sanctis, sanctificatur. *(Fallersleben, 354.)*

Güte.

1 Auch Güte platzt und hat ein Ende.
Frz.: Bonté change si on la point. *(Leroux, II, 186.)*

2 Auf der Güte Mittel folgt erst der Knittel.
It.: Il prudente prima di dar di piglio all' armi deve provar ogni cosa. *(Pazzaglia, 312, 2.)*

3 D' Güete isch mengsmol es Stuck vo d'r Liederlichkeit. *(Aargau.)* — *Schweiz, II*, 114, 2.

4 Die Güte des Mehls hängt mehr vom Müller als von der Mühle ab.

5 Eine Güte fordert (gebiert) die andere.
Frz.: L'une bonté l'autre requiert et colée sa per. *(Leroux, II, 256 u. 258.)* — Pour ce te fais que tu me refaces, l'une bonté l'autre requiert. *(Leroux, II, 283.)*

6 Geht es nicht in Güte, so geht es mit der Wiete.
Ruth.: Ne pöjdesz po dobröj woly, to pöjdesz po newoly. *(Wurzbach I, 140.)*

7 Güte bricht einem kein Bein. — *Petri, II*, 363; *Henisch*, 1800, 22; *Schottel*, 1143 b; *Sailer*, 281; *Simrock*, 1105; *Braun, II*, 524.

8 Güte im Reden und Emsigkeit im Schreiben erhält Freundschaft.

9 Güte ist mehr als Schönheit.
Die Güte des Herzens, sagen die Russen, ist eine Sonne, die einen milden Schein auf dem Antlitz zurücklässt. *(Altmann VI, 458.)*
Frz.: Bonté est une, beautez est autre, ce dist li vilains. — Bonté excelle (surpasse) beauté. *(Leroux, II, 186.)*

10 Güte kriecht, wo sie nicht gehen kann.

11 Güte macht ungütige Knechte. — *Körte*, 2467; *Simrock*, 4102; *Braun, I*, 999.

12 Güte thut (wirkt) mehr als Gewalt.
Die Türken sagen: Durch Güte lockt man die Schlange aus der Erde. *(Reinsberg II, 28.)* Und in Aegypten heisst es: Ein Faden Güte zieht mehr als das Tau der Gewalt (des Zwanges).
Frz.: Plus fait douceur que violence. *(Bohn I, 45.)* — Mieux vaut séduire que sévir. *(Cahier, 1613.)*

13 Mit Güte macht man wilde Thiere zahm. — *Eiselein*, 264.
Engl.: All by love and nothing by force. *(Eiselein, 264.)*

14 O du grosse und allmächtige Güte, die Welt ist worden zur Nagelschmiede. — *Eiselein*, 640.

15 Wahre Güte beginnt bei sich selbst.
Span.: La caridad bien ordenada comienza de sí propria. *(Bohn I, 226.)*

16 Was du mit Güte kannst überkommen, da erlass dich des Kriegs. — *Eiselein*, 264.

17 Was Güte nicht kann, vermag Gewalt.

18 Was nützt mir alle Güte, wenn nichts erfährt mein Gemüthe.
Frz.: Bonté qui n'est seue ne vaut riens. *(Leroux, II, 186.)*

19 Wer Güte erweist, kann Güte erwarten.
Frz.: Ki bontés fait bontés atant. *(Leroux, II, 293.)*

20 Wer seine Güte gebrauchen lässt, der ist der oberst und allerbest. — *Froschm.*, XVIII b.

21 Wer sich durch Güte nicht bessern lässt, wird durch Strenge gewiss auch nicht besser. — *Burckhardt*, 676.
Von unverbesserlichen Menschen, welche eine freundliche Behandlung nicht rührt und Züchtigung ebenso wenig besser macht.
Dän.: Bedre at curere met advarsel, end straffe med pidske.
Frz.: Il vaut corriger par la douceur que par la chatiment.

22 Wo Güte nicht hilfft, da muss die Ruthe helffen. — *Herberger, I*, 667.

23 Zu grosse Güte taugt nicht.
Holl.: Groote goedheid is menigen mensch bezwaarlijk. *(Harrebomée, I, 250.)*

*24 Die breslauer Güte haben.

*25 Ine maine Gitte! *(Oesterr.-Schlesien.)* — *Peter*, 455.
Ausruf der Verwunderung.

*26 Koan ich meg doch a der Gütte vertroan. — *Gomolcke*, 697.
Können wir doch in Güte die Sache behandeln, friedlich miteinander leben, verhandeln. Mundartlich spricht übrigens niemand Gütte, sondern Gitte, auch wol Gite.

Gutedel.

1 Guteddel, blutarm. — *Agricola I*, 276; *Petri, II*, 363; *Körte*, 2480.

*2 Es ist ein Gutedel. *(Nürtingen.)*
Eigentlich eine Rebensorte, hier ironisch zur Bezeichnung des Gegentheils.

Gütelcher.

Alle Gütelcher sen bös, alle Schöncher mies (hässlich). — *Tendlau*, 958.

Dem Namen entspricht nicht stets das Wesen.

Gutentag.

Ein Gutentag hilft dem Kranken (Hungernden) nichts, aber ein wenig Brei.

Engl.: Don't lie still and cry: God help you! *(Gaal*, 1229.*)*

Gutes.

1 Alles Gute kommt von Gott.

Dän.: Alt godt er guds gave, det ondt er straf for synden. *(Prov. dan.*, 254.*)*

Frz.: Dieu est le principe de toutes choses.

2 Auch des Guten kann man zu viel thun. — *Bremser*, 15; *Bücking*, 43; *Blum*, 572; *Zehner*, 118.

Z. B. des Essens und Trinkens, Arbeitens, Schlafens, als an sich guter Handlungen. Ebenso schadet zu viel Salz ans Fleisch, zu viel Dünger auf den Acker.

3 Auch des Guten wird man zuweilen überdrüssig.

4 Auf etwas Gutes kann man nicht zu lange warten.

Engl.: Good, though long staid for, is good. *(Bohn II*, 267.*)*

5 Auf etwas Gutes kann man nicht zu lange warten, sagte der Junge, als er eine Stunde auf ein Wurstfell gewartet und dann eine Ohrfeige bekam.

6 Besser dess gegenwertigen Guts gebrauchen, denn nach einem andern gedencken. — *Petri*, *II*, 34.

7 Besser wenig und gut als viel und schlecht.

8 Das gut hat ein kurtze blut. — *Franck*, *II*, 98^b; *Henisch*, 437, 61.

Das Gute ist nicht von Dauer; was einem lieb ist, verliert man bald.

9 Das gut ist nicht gut, so es nicht gut verstanden vnd gefasset wird. — *Petri*, *II*, 63.

10 Das gut kompt sawr gnug an, das böss ist (wächst) von jhm selbst auff den Plan. — *Henisch*, 1795, 9; *Körte*, 2460.

11 Das gut kompt schwer an. — *Petri*, *II*, 63.

12 Das gut leidt wol je not, aber nimmer den todt. — *Franck*, *I*, 148^b; *Gruter*, *I*, 11; *Henisch*, 1795, 11; *Schottel*, 1142^b.

13 Das gut thu gut, das recht recht. — *Franck*, *I*, 60^a; *Lehmann*, *II*, 58, 26; *Körte*, 2457 u. 3042; *Simrock*, 4120.

14 Das gut vergisset man baldt, das böss gedenckt man. — *Lehmann*, 779, 1.

15 Das gut von gott, das böss vom Teuffel. — *Henisch*, 1709, 40.

16 Das gut voran, das böss hinden nach. — *Henisch*, 1795, 21.

17 Das gut wird geredt, das böss wird gedacht. — *Lehmann*, 360, 16.

18 Das Gute bleibt nicht unbelohnt.

Holl.: Geen goed onbeloond, noch kwaad ongestraft. *(Harrebomée*, *I*, 250.*)*

19 Das Gute bringt sein Lob mit. — *Petri*, *II*, 63.

20 Das Gute, das Schaden auf dem Rücken trägt, ist nicht gut.

21 Das gute hat ein kurtz blut. — *Lehmann*, *II*, 58, 30.

Aber es ist, wie der Russe behauptet, auch im Schlafe schön. *(Reinsberg II*, 28.*)*

22 Das Gute ist richtig und vollkommen, unbalbirt und unhalbirt. — *Eiselein*, 262.

23 Das Gute ist schwach, das Böse ist stark.

24 Das Gute kann man wol unterdrücken, aber nicht erdrücken.

25 Das Gute kommt für alle, das Böse für den, der's sucht.

26 Das gute kompt von Gott, das böss vom Teuffel. — *Petri*, *II*, 63.

27 Das Gute leidet Noth. — *Sailer*, 218.

28 Das Gute lobt mancher und thut's nicht; das Böse thut mancher und sagt's nicht. — *Simrock*, 4097; *Körte*, 2455.

Dän.: Det gode siger man, og giør ei, det onde giør man, og siger ei. *(Prov. dan.*, 245.*)*

29 Das Gute lobt sich selbst.

Kroat.: Dobro se samo hvali.

30 Das Gute regnet nicht in den Mund, weil das Arbeiten ist gesund.

Dän.: Fordi er arbeid godt, godset ei regner i munden. *(Prov. dan.*, 145.*)*

31 Das gute sagt man, aber man thuts nicht; das böss thut man vnd sagets nicht. — *Lehmann*, 751, 45.

32 Das Gute sol man lassen bleiben und nicht übergüten, sonst verdirbt man's. — *Schottel*, 1143^a.

33 Das Gute thu und wirf's ins Meer, weiss es der Fisch nicht, weiss es der Herr.

34 Das Gute, was man empfängt, schreibt man in Sand, das Böse aber gräbt man in Marmor.

Nicht so der edelmüthige Mann, er legt die Gnaden, die er austheilt, unter seine Füsse, und heftet Gnaden, die er empfängt, auf sein Herz.

Dän.: Man glemmer snart det gode, det onde hænger hart ved. *(Prov. dan.*, 242.*)*

Engl.: Men's evil manners live in brass, their virtutes we write in water. *(Shakspeare* in *König Heinrich VIII.*, 4. Act, 2. Scene.*)*

35 Das Gute wird verschwiegen, das Böse sieht man von Mund zu Munde fliegen.

36 Der ist des Guten nicht werth, der sich gegen das Böse (Uebel) nicht gewehrt.

Frz.: Celuy n'est digne d'aise qui n'a essayé malaise. *(Leroux*, *I*, 189.*)*

37 Der ist nichts Gutes werth, der nicht so beherzt ist, dass er's begehrt.

38 Der mir Gutes thut, ist nicht zu Hause.

Span.: Quien bien te hará, ó se te muere, ó se te va. *(Bohn I*, 247.*)*

39 Des Guten gedenkt man eine Stunde zwar, des Bösen aber viele Jahr.

Poln.: Dobre długo się pamięta, a złe jeszcze dłużej. *(Wurzbach I*, 277.*)*

Ruth.: Dobre sia dowho pamiataje a zloje jeszcze dowsze. *(Wurzbach I*, 277.)

40 Des guten kan man nimmermehr zu viel sagen. — *Herberger*, *I*, 148.

41 Des Guten kann (soll) man nicht zu viel thun. — *Petri*, *II*, 117; *Henisch*, 1795, 23; *Schottel*, 1143^a; *Siebenkees*, 8; *Blum*, 573; *Simrock*, 4113; *Körte*, 2459; *Körte* ^{2}, 3045; *Eiselein*, 264.

Frz.: Manger une fois est vie d'ange, deux fois vie d'homme, trois ou plus est vie de bêtes.

Lat.: Nulla satietas rerum honestarum. *(Seybold*, 390.*)*

42 Des Guten vergisst man bald, des Bösen denkt man lange (langsam). — *Seybold*, 98.

Die Russen: Das Glück vergisst man schon am Tage, das Unglück nicht einmal über Nacht. *(Altmann VI*, 427.*)*

Lat.: Cui placet, obliviositur, cui dolet, meminit. *(Seybold*, 98.*)*

43 Des guten wirdt allweg geschwiegen. — *Henisch*, 1795, 15; *Schottel*, 1143^a.

44 Es bleibt nichts Gutes unbelohnt.

Frz.: Le bien trouve toujours sa récompense.

45 Es geschieht nichts Gutes, es findet seinen Lohn, nichts Böses, es wird bestraft.

Frz.: L'en ne peut bien faire qui ne soit mery (recompensé) ne mal qui ne soit puny. *(Leroux*, *II*, 254.*)*

46 Es geschieht viel Gutes und man hat keine Freude daran.

Dän.: Godt giøres sielden med gode. *(Prov. dan.*, 246.*)*

47 Es ist nichts guts in vnserm Fleisch, kompt auch nichts guts herauss. — *Petri*, *I*, 30.

48 Es ist nit genug, das gut wissen. — *Gruter*, *I*, 36.

49 Es soll dess guten auch ein mass sein. — *Henisch*, 1795, 54.

50 Es wird viel Gutes nicht gethan, weil Böses könnt daraus entstahn.

Dän.: Undertiden gior man ey godt, eftersom der følger ondt af. *(Prov. dan.*, 248.*)*

51 Et es bäter en betgen Guts as tu foil Armuts. *(Deutz.)*

52 Gutes kennen und wollen ist etwas, Gutes thun mehr.

It.: Non basta conoscer il bene, ma l'importanza è farlo. *(Pazzaglia*, 30.*)*

53 Gutes mit gutem vergelten ist ein Wolstand. — *Petri*, *II*, 366; *Henisch*, 1795, 56.

Dän.: At give godt for godt er retferdighed; give godt for ondt er kierlighed. *(Prov. dan.*, 247.*)*

54 Gutes muss man nicht voraussetzen.
Frz.: L'en doit toujours présumer pour bien. *(Leroux, II, 253.)*

55 Gutes soll man nicht vergüten. — *Simrock, 74.*

56 Gutes thun in der Jugend, bringt Ehre im Alter.

57 Gutes thun ist nie zu spät.
Dän.: At giøre godt er aldrig for sildig. *(Prov. dan., 236.)*
Frz.: Bien fact n'est jamais perdu. *(Leroux, I, 181.)*
It.: Per ben fare non è mai tardi. *(Pazzaglia, 114, 6.)*

58 Gutes thun soll heimlich geschehen. — *Petri, II, 367.*

59 Gutes verdirbet vom bösen. — *Henisch, 463, 67.*

60 Guts ist mehr als böses, der Schaf viellmehr als der Wölff. — *Lehmann, 947, 29.*

61 Guts thun vnnd davor böse wort vnnd werck einnemen, ist eines Christen werck. — *Lehmann, 811, 23.*

62 Guts wollen ist gut ohns vermögen. — *Schottel, 1122ᵃ.*
Der Wille muss für die That gelten.

63 Hat man das Gute gehabt, muss man das Böse auch haben. — *Kirchhofer, 181.*
Lat.: Faecem bibat, qui vinum bibit.

64 Heute bring' ich was Gutes, sagte der Teufel, da hatt' er eine Branntweinbottel in der Hand.

65 Ich thue viel Gutes, sagt das Feuer, aber auch viel Böses. *(Surinam.)*
Jedes Ding hat zwei Seiten, seine Licht- und Schattenseite.

66 Kanst mir nichts Guts thun, thu mir auch nichts Böss. — *Sutor, 8.*
Lat.: Si amare piget, et reamare non pigeat. *(Sutor, 8.)*

67 Man darf des Guten wegen nichts Böses thun. — *Mayer, I, 9.*

68 Man erkennet schwerlich, was man Gutes hat, ehe man es verloren. — *Opel, 380.*

69 Man hat das Gute gern, aber wenige thun es.
Dän.: Det er godt dog ikke holdt. *(Prov. dan., 247.)*

70 Man kan auch dess Guten zu viel thun. — *Seybold, 469.*

71 Man kan des guten nit zu vil thun, sagt jene Fraw, vnd ertrenckte sich im Weyhwasser (Weihkessel). — *Latendorf II, 23; Hoefer, 301; Simrock, 4114.*
Lat.: Superflua non nocent. *(Binder II, 3252.)*

72 Man kan dess guten nit zu viel thun. — *Eyering, III, 192; Gruter, I, 57; Henisch, 1795, 66; Lehmann, 946, 12; Sutor, 685; Lohrengel, I, 494.*
„Aber es hat sein Absatz. Wenn man mehr Salz ans Fleisch thut, als sich gebührt, so wird's versalzt. Wenn man den Acker zu viel düngt, so macht man's nicht desto besser." (Vgl. auch *Preussischer Hausfreund*, Berlin 1810, I, 71.)
Frz.: A bien faire il n'y a que redire. *(Leroux, II, 162.)*
Lat.: Honesti nulla satietas. *(Binder I, 673, II, 1332; Philippi, I, 181; Seybold, 222.)* — Nulla satietas rerum honestarum. *(Sutor, 685; Seybold, 390.)*

73 Man kann auch des Guten zu viel thun, sagte jener, und verkaufte seine Braut für einen Kreuzer. — *Hoefer, 1101.*

74 Man kann des Guten nicht zu viel thun, sagte das fromme Weib, und biss dem Heiligen die Zehen ab.

75 Man kann des Guten nicht zu viel thun, sagte der Schulmeister und kroch dem Schulrath in den Arsch.

76 Man muss das Gute nehmen, wenn's da ist, und das Schlimme ertragen, das man nicht vermeiden kann.
Frz.: Prendre le bien, quand il vient. — Quand le bien vient on le doibt prendre. *(Leroux, II, 285 u. 286.)*
Span.: Al bien buscallo; y al mal, esperallo. *(Cahier, 3240.)*

77 Man muss das Gute rühmen, was man empfangen, aber nicht das, was man erwiesen.
Holl.: Prijs de gunst, die gij hebt ontvangen; maar zwijg de gunst, die gij hebt bewezen. *(Harrebomée, I, 264.)*

78 Man muss das Gute suchen und das Böse erwarten. — *Winckler, XVII, 2.*
It.: Il bene bisogna cercarlo et il male aspettarlo. *(Pazzaglia, 30.)*

79 Man muss des Guten nicht zu viel thun, sagte der Bauer zur Katze, die blos die Mäuse fressen sollte, aber auch noch die Käse gefressen hatte.

80 Man muss Gutes und Böses untereinander annehmen. — *Seybold, 56.*
Lat.: Bona sunt admixta malis. *(Seybold, 56.)*

81 Man schätzt das Gute erst, wenn es dahin ist.
Dän.: Man forstaaer ikke det gode man har, førman mister det. *(Prov. dan., 185.)*

82 Man sol des guten nit zuuil thun. — *Franck, I, 65ᵃ; Lehmann, II, 404, 55; Simrock, 4112; Braun, I, 1007; Seybold, 302.*
Lat.: Bonarum rerum consuetudo pessima. — Mel summis digitis delibandum. *(Seybold, 302.)*

83 Man sol guts wider vbels thun. — *Franck, I, 72ᵃ.*

84 Man soll das gut brauchen, dass böse verwerffen. — *Lehmann, 517, 1.*

85 Mancher hat was Gutes im Sinn, dem was Schlechtes in den Weg kommt. — *Körte, 4057; Braun, I, 2511.*

86 Me kan des Goden net to völ dôn, segt de Schôlmeister, do kröp he den Papen in de Nêrs.

87 Mer muss des Guten nit zu viel thun. — *Tendlau, 851.*

88 Niemand will guts thun, er wisse dann nutzen davon. — *Lehmann, 908, 8.*

89 Ob du gleich nicht viel guts thust, so lerne doch von Tugend reden. — *Lehmann, II, 489, 2.*
Man hält dich dann wenigstens für gut.

90 'T Gôde word docht, man 't Quade ôk. *(Ostfries.)* — *Bueren, 1105; Hauskalender, III.*

91 Thu Gutes und lass dann von dir sagen. — *Schottel, 1143ᵇ.*
Dän.: Hvor noget godt gjøres, det vel sperges. *(Prov. dan., 247.)*

92 Thue das Gute, was ich predige, aber nicht das Böse, das ich thue, sagte der Prediger (Priester, Pfarrer).

93 Thue Gutes und schweige dazu, andere mögen's sagen. — *Sailer, 241.*
Frz.: Faites bien, bien vaut bien.

94 Thue Gutes und siehe dich nicht um.
Die Araber sagen: Thue Gutes und wirf's ins Meer, erkennen's die Fische nicht, so erkennt's der Herr. *(Reinsberg II, 30.)* Ein afrikanisches Sprichwort drückt die Ueberzeugung aus: Wenn einer Gutes thut, wird Gott es ihm für gut anrechnen.
Engl.: Seek good and be ready for evil.
It.: Fa bene, e non guardare a chi. *(Bohn I, 98.)*
Port.: Faze bem, naõ cates a quem. *(Bohn I, 277.)*

95 Thue mir Gutes, ich will dir Böses thun.
Nach der Weise des Kukuks, der nach dem allgemeinen Glauben seine Pflegemutter mit grausamem Undanke belohnt. „Die Welt machts nach dem Sprichwort: Thue mir alles guts, ich thue dir alles vbel." *(Pauli, Postilla, I, 525ᵇ.)*

96 Versieh dich Guts, zu wem du wilt, man schmiert dir Honig ins Maul vnd gibt dir zuletzt Gallen. — *Petri, II, 568.*

97 Vngezwungen guts thun ist am besten. — *Henisch, 1789, 3.*

98 Vom Guten spricht man viel, vom Bösen aber mehr.
Die Polen sagen: Das Gute hört man weit, das Böse noch viel weiter. Die Sarden: Das Schlimme hört man weiter als das Gute. *(Reinsberg II, 50.)*

99 Von dem man Gutes sprechen soll, der muss nichts Böses von andern reden.
It.: Chi vuol che sia ben detto di lui, guardisi di non dir mal d'altrui. *(Cahier, 2897.)*

100 Wä dat Gôde welt genêsse, dä moss dat Kodde (Böse, Schlimme) net verdrêsse. *(Düren.)* — *Firmenich, I, 483, 79.*

101 Wann man eim vil guts thut, so lert man jn das ers wider gelt. — *Franck, I, 66ᵃ.*
Frz.: Beneficia saepe dare, docere est reddere.

102 Was du wilst einem gut thun, soltu dich dess nicht selber rühmen oder loben. — *Lehmann, II, 823, 114.*

103 Was kann Gutes aus Nazareth kommen!
Holl.: Kan ook iets goeds uit Nazareth komen. *(Harrebomée, I, 250ᵇ.)*

104 Was man guts in ein vnsauber Gefäss schüt, das seuret oder schimlet. — *Lehmann, 126, 60 u. 908, 7.*

105 Was soll der einem andern guts thun, der jhm selbst kein guts thut. — *Lehmann, II, 836, 173.*

106 Wei em Guddes döt, an den denket me. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 345, 395.

107 Wem du Gutes gethan, der wird dir aus dem Wege gahn.

108 Wenn das Gute fehlt, muss man das Bessere nehmen.
Holl.: Beterende dinghen sijn altoos goet. *(Tunn.*, 7[b], 14.*)*
Lat.: Tendens in melius semper ametur opus. *(Fallersleben*, 138.*)*

109 Wenn das Gute nicht wäre, so köndte das böse auch nicht sein. — *Luther's Tischr.*, 121[a].

110 Wenn man was guts in ein Runsig Fass schütt, so rints allenhalben auss. — *Lehmann*, 811, 14.

111 Wer am Tage Gutes thut, dem ist am Abend wohl zu Muth.

112 Wer andern Gutes thut, dem widerfährt Gutes.
Frz.: Qui bien fera, bien trouvera. *(Gaal*, 825.*)*
It.: Chi beneficio fa beneficio aspetta. — Chi la fà l'aspetti. *(Pazzaglia*, 20 u. 30.*)*
Ung.: Ki mássaljót tészen, az magának keres. *(Gaal*, 825.*)*

113 Wer das Gute genossen hat, wischt sich den Mund.
Wer die Braut hat, ist der Bräutigam. Wer dem Glück im Schose sitzt, hat gut reden.

114 Wer das Gute hat genossen, sei des Uebels unverdrossen. — *Körte*, 2456.

115 Wer das Gute oder das Böse vergisst, ist kein echter Mann. *(Arab.)*

116 Wer dess guten genossen hat, der muss mit bösem auch vorlieb nehmen. — *Petri*, *II*, 694; *Henisch*, 1796, 34; *Seybold*, 175; *Lehmann*, 947, 26.
Holl.: Die het goede gehad heeft, moet het kwade mede hebben. *(Harrebomée*, *I*, 250.*)*

117 Wer det Gaue verleif nümt, dei maut det slechte âk wârnömen. — *Schambach*, *II*, 521.
Wer das Gute fürliebnimmt, der muss das Schlechte auch wahrnehmen, d. i. sich gefallen lassen.

118 Wer einem guts thut, der werth ist, der hat die Gutthat wol angelegt. — *Seybold*, 52.
Lat.: Beneficium dando accipit, qui digno dedit. *(Seybold*, 52.*)*

119 Wer einen zum Guten bewegt, hat ein gross Kapital angelegt.

120 Wer etwas Gutes bringt, kommt nicht zu oft.
Dän.: Godt kommer aldrig for tit. *(Prov. dan.*, 249.*)*

121 Wer Gutes hören will, muss Gutes reden (thun).
Frz.: Ki bel veut oïr bel die. *(Leroux*, *II*, 291.*)*

122 Wer Gutes kennt und Böses wählt, ist ein Thor, der sich selber quält.
Frz.: Qui bien voit et mau prent s'il s'en repent c'est à bon droit. — Qui le bien voit et le mal prent, fait folie en bon escient. *(Leroux*, *II*, 300.*)* — Qui le bien voi et le mal prent, il se foloie à escient; l'on doit por fol tenir celui qui pourchace son ennui.
Holl.: Die het goede ziet, en het kwade neemt, is zelf oorzaak zijner schade. *(Harrebomée*, *I*, 250[a]; *III*, 203[a].*)*

123 Wer Gutes lehrt und selbst nicht thut, ist wie ein Licht unter dem Hut.
Die Araber vergleichen einen solchen mit einem Blinden, der eine Laterne trägt. *(Cahier*, 2463.*)*

124 Wer Gutes mit Bösem lohnt, da ist borgen (schuldig bleiben) besser als bezahlen.
Dän.: Hvo som lønner godt med ondt, der er det bedre at borge end være betalt. *(Prov. dan.*, 396.*)*

125 Wer Gutes säet, schneidet nichts Böses. — *Simrock*, 8616.

126 Wer Gutes thun kann, soll nicht sagen: morgen.
Die Russen: Gutes zu thun, dazu darf jeder Zeit haben. *(Altmann VI*, 444.*)*

127 Wer Gutes thun will, besinne sich nicht lange.
It.: A far bene non fate dimora, in poco tempo passa l'ora. *(Gaal*, 824.*)*
Lat.: Si bene quid facias, facias cito; nam cito factum gratum erit, ingratum gratia tarda facit. *(Gaal*, 824.*)*

128 Wer Gutes thut, ärgert den Teufel.
Frz.: En bien faisant l'on guerroye le meschant. *(Leroux*, *II*, 217.*)*

129 Wer Gutes thut, der wird sich daran laben.
Wer Gutes thut, findet Gutes, sagen die Mailänder. Gutthat ist niemals weggeworfen. Jeder erwiesene Dienst kehrt mit Gewinn ins Haus zurück. Und die Polen: Das Gute dankt sich selbst. Gutes für Gutes, heisst es in Hindostan. *(Reinsberg II*, 29 u. 30.*)*
Kroat.: Tko dobro čini, neće se kajat.

130 Wer Gutes thut, hat frohen Muth.

131 Wer Gutes thut im Leben, der braucht vorm Tode nicht zu beben.
Böhm.: Kdo dobré strojí, smrti se nebojí. *(Čelakovsky*, 315.*)*
Poln.: Kto dobrze robi, śmierci się nieboji. *(Čelakovsky*, 315.*)*

132 Wer Gutes weiss, soll nicht Böses reden.
Frz.: Ki le bien set dire le doit. *(Leroux*, *II*, 300.*)*

133 Wer Gutes will geniessen, den muss das Böse nicht verdriessen.
Holl.: Wie het goede wil genieten, dien moet het kwade niet verdrieten. *(Harrebomée*, *I*, 250.*)*

134 Wer Gutes zum Schlechten thut, ist des Teufels Vorläufer. — *Körte*, 2462.

135 Wer guts denckt, dem widerfährt trew vnd güte. — *Henisch*, 679, 5.

136 Wer guts mit bösern vergilt, dem ist besser geborgt als baar bezahlt sein. — *Lehmann*, 811, 16.

137 Wer guts sucht, dem widerfehret guts. — *Henisch*, 1796, 41.

138 Wer guts thun will, soll keine zeit sparen. — *Henisch*, 1796, 44.
Dän.: Hvo noget gaat vil giffue, han skal ikke for laenge vaelge. *(Prov. dan.*, 230.*)*

139 Wer guts thut, dass er davon nutz vnd vortel hofft, der thut wie der, so Vieh mestet. — *Lehmann*, 908, 13.

140 Wer guts thut, dass er einen damit fangen will, der thut mehr schaden als guts. — *Lehmann*, 908, 13.

141 Wer guts thut, der ist von Gott. — *Lehmann*, 947, 24.

142 Wer jhm selbs nichts guts thut, wie solt er dann eim andern etwas gutes können thun. — *Gruter*, *I*, 80.
Die Italiener: Thue dir und den Deinen Gutes und dann, wenn du willst, den andern. In Mailand: Denk erst an dich, dann an die Deinen, dann erst an die andern, wenn du kannst. Auch in Aegypten ist man der Ansicht, man soll, wenn einem die Mittel beschieden seien, erst die Seinigen geniessen lassen, indem man sagt: Klebt Fett an deiner Hand, so wische sie an deinem nächsten Freunde ab. Und die Neugriechen fordern: Wenn dein eigener Hof trocken ist, so giesse das Wasser nicht in den Weg. *(Reinsberg II*, 43.*)* (S. Hemd.)

143 Wer jhm selbsten kein guts thut, der thuts einem andern noch viel weniger. — *Petri*, *II*, 722; *Henisch*, 1789, 1.
Lat.: Non bonus est ulli, qui malus ipse sibi. *(Gaal*, 828.*)*
Ung.: Ki magának rosz, másnak se jó. *(Gaal*, 828.*)*

144 Wer keinem Gutes thut, hat wenig zu erwarten.

145 Wer mir Gutes bringt, dem lass' ich die Hälfte, wer Böses bringt, dem lass ich's ganz.
Dän.: Vil du mig noget godt da under jeg dig halvt; men er det ondt, maa du have det alt. *(Prov. dan.*, 248.*)*

146 Wer nicht Gutes thun will, an dem hilft kein Predigen, kein Singen und kein Sagen.
Frz.: Il est tout prêché qui n'a cure de bien faire. *(Bohn I*, 21.*)*

147 Wer nichts Gutes thut, der thut schon Böses genug. — *Körte*, 2463; *Steiger*, 9.
Dän.: Det er en ond skade som kommer ingen til gavn. *(Bohn I*, 359.*)*

148 Wer nichts Gutes thut, findet nichts Böses. — *Burckhardt*, 241.

149 Wer nichts Gutes thut, kann nichts Gutes erwarten.
Dän.: Den aldrig giør vel, har intet godt at vente. *(Prov. dan.*, 234.*)*

150 Wer nichts Gutes weiss, wird auch nichts Gutes thun.
Dän.: Den er armest, der intet godt veedt. *(Prov. dan.*, 35.*)*

151 Wer sagt, er hab' einem Gut's gethan, der möcht's von ihm gern wieder ha'n. — *Simrock*, 4103; *Braun*, *I*, 998.

152 Wer viel guts thut mit Mund vnd Hand, den Burgern in sein Vatterland, vnd Reichthumb hat auff dieser Erd, der ist im Ansehen lieb vnd werth. — *Lehmann*, 30, 63.

153 Wer viel guts weiss vnd böses thut, der ist des Teuffels Lateinisch kunst, dadurch er die Leut beschmeist. — *Lehmann*, 295, 39.

154 Wer von andern Gutes sagt, von dem sagt man wieder Guts. — *Schottel*, 1143[b].

155 Wer was Gutes haben will, suche es im Löbenicht. *(Königsberg.)*
In *Mancherley Gedichte auf allerley Preussische Vorfälle und Begebenheiten* von *Fr. von Darschau* (im Manuscript auf der königsberger Stadtbibliothek) befindet sich auch ein Gedicht: *An die Stadt Löbenicht*, das mit den Worten schliesst: „Freu dich dann, dass mit der Zeit jeder wird ein Sprichwort haben: Wer was Gutes haben will, suche es im Löbenicht."
156 Wer was Gutes thut und treibt, dessen Lohn gewiss ihm bleibt. — *Sprichwörtergarten*, 161.
157 Wer will, dass man Gutes von ihm rede, der rede nichts Böses von andern.
158 Wie das Gute empfangen, ist der Dank vergangen.
Lat.: Simul et misertum est et interiit gratia. *(Erasmus*, 476; *Philippi, II*, 187; *Tappius*, 191[b].*)*
159 Wie man das Gute findet, soll man's lassen. — *Gaal*, 830.
160 Willst du etwas Gutes thun, so thu's bei deinem Leben; wer weiss, ob nach dem Tod es deine Erben geben.
Frz.: La chandelle qui va devant vaut mieux que celle qui va derrière. *(Gaal*, 826.*)*
161 Wo etwas guts blühet, do setzt der Teuffel ein Wurmb darein, der es naget. — *Lehmann*, 775, 24.
Dän.: Hvor noget godt blomstrer, der setter fanden en orm udi. *(Prov. dan.*, 76.*)*
162 Wo man das Gute hegt, da wächst es. — *Seybold*, 7.
163 Wo man ein guts an einem waiss, da muss man fünff schlimme gegen abrechnen. — *Petri, II*, 811; *Henisch*, 1796, 52.
164 Wo man Gutes genossen, muss man nicht wie die Katze vom Taubenschlage gehen. — *Blum*, 382.
165 Wo nicht Guts innen ist, da gehet nichts guts auss. — *Franck, I*, 88[b]; *Petri, II*, 814; *Gruter, I*, 71; *Eyering, III*, 582; *Henisch*, 1796, 54; *Latendorf II*, 28; *Opel*, 393; *Körte*, 2461.
Holl.: Daar niets goeds in is, daar gaat ook niets goeds uit. *(Harrebomée, I*, 250; *Bohn I*, 302.*)*
Lat.: Os virulentum non exspuit saccarum. *(Seybold*, 423.*)*
166 Wo nichts Gutes innen ist, da kommt nichts Gutes heraus, sagte der Bettler, als er eine Laus aus dem Rocke brachte.
167 Wo nichts Gutes ist im Haus, trägt man auch nichts Gutes heraus. — *Henisch*, 1796, 55.
168 Zum Guten hat er keinen Mund, zum Lästern aber alle Stund'. — *Seybold*, 9.
*169 Dass dir nymmermehr kein gut geschehe. — *Agricola I*, 626.
*170 Er hat des Guten zu viel gethan.
Frz.: Il s'en est donné jusqu'aux gardes. *(Lendroy*, 821.*)*
*171 Er hat guts vnd böss versucht. — *Eyering, II*, 287.
*172 Es isch em öppis Guet's i d' Wuche g'fahre. *(Solothurn.)* — *Schild*, 82, 290.
Er ist sehr guter Dinge.
*173 Es ist nichts Gutes daran, weder Haut noch Haar.
*174 Jeden wat Guds, sik selwst dat Best. *(Rendsburg.)*
*175 Nichts Gutes im Schilde führen. — *Eiselein*, 549.
*176 Se seht nicks Godes vorr sick. — *Goldschmidt*, 119.
Man beklagt damit die Kinder, deren Aeltern ihnen ein schlechtes Beispiel geben und deutet damit die Wahrscheinlichkeit ihres eigenen sittlichen Verderbens an.
*177 Sich selbst nichts Gutes gönnen.
Lat.: Vili tritico lolium victitat. *(Plautus.)* *(Binder I*, 1845; *II*, 3534.*)*

Gutdünkel.
Meister Gutdünckel ist aller Ketzerey Wurtzel. — *Gruter, III*, 65.

Gutesthun.
1 Im Gutesthun soll man nicht ermüden.
Engl.: Never be weary of well-doing. *(Gaal*, 827.*)*
2 Zum Gutesthun ist's nie zu spät.
Lat.: Nunquam sero, modo bene. *(Altdorf*, 100; *Binder II*, 2322.*)*

Gutgenug.
1 Der Gutgenug hat sein Lebtag nichts getaugt. *Pistor., IX*, 61; *Simrock*, 4108.
2 Der Gutgenug macht's schlecht genug. — *Mayer, I*, 167; *Simrock*, 4106; *Körte*, 2454.
*3 Den dörf mer ner immer 'n Guatgnung machen. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 168, 130.
Den darf man nur immer ein Gutgenug machen, d. h. im Nothfalle als Aushelfer dienen.
*4 Ich mag nicht sein Gutgenug sein.

Guthaben.
1 Der hat es nicht gut, der vmb Gnad bitt. — *Lehmann, II*, 63, 119.
2 Keiner hat es so gut, der andere hab' es so übel.

Gutheit.
1 Denn Ennen mut man üm sîne Gôdheit, denn Annern üm sîne Lêgheit to Frünne holen. *(Bremen.)* — *Köster*, 251.
*2 Sîne Gôtheit[1] hät enne in't Unglück störcht. *(Lippe.)*
[1]) Gutmüthigkeit, Redlichkeit.

Gütig.
*Gütiger als ein schmaichleter fuchs. — *Henisch*, 1274, 53.

Gütigkeit.
1 Gütigkeit im Reden vnd embsigkeit im schreiben erhelt gute freundschafft. — *Gruter, III*, 47; *Lehmann, II*, 240, 113.
2 Gütigkeit macht vngütig knecht. — *Franck, I*, 159[b]; *Henisch*, 1786, 61; *Lehmann*, 234, 211.
3 Gütigkeit und Gerechtigkeit wohnen gern unter Einem Dach.
Böhm.: Při kom není dobroty při tom ani spravedlnosti. *(Čelakovsky*, 64.*)*

Gutle.
1 Gutle, hat der Schmälzle g'sagt. *(Nürtingen.)*
Der Wohlschmecker.
2 Gutle, sait der Schmelzle, hat sein Weib sein Buseln küsst. *(Ulm.)* — *Hoefer*, 924.

Gütlein.
1 Das Gütlin macht Müthlin. — *Petri, II*, 63.
2 Das unrechte Güt'l tragt nichts ins Hüt'l. — *Zingerle, Sagen, Märchen und Gebräuche aus Tirol* (Innsbruck 1859), S. 185 u. 332.
3 Gütel hin, Mütel hin. — *Parömiakon*, 2411.
4 Je kleiner 's Gütel, je g'ringer 's Müthel. *(Oberösterreich.)*
5 Klein Gütlin, gross müthlin. — *Petri, II*, 424.
6 Wenn 's Gütlein ist verthan, fängt man zu spät zu rechnen an.
*7 Er hat das Gütlein an nasse Wahre gewandt. — *Mathesy*, 327[b].
*8 Er hat das Gütlein vmbgebracht. — *Mathesy*, 327[b].
*9 Er hat sein Gütlein unter der Nase vergraben. — *Kirchhofer*, 344; *Simrock*, 7427[a].

Gütlich.
1 Wer einen Tag sich gütlich thun will, der schlachte ein Huhn; wer ein Jahr, der nehme eine Frau; wer es aber all sein Leben lang gut haben will, der werde ein Priester. — *Ranke, Deutsche Geschichte, I*, 256.
*2 Er thut sich gütlich.

Gutlos.
1 Besser gutloss dann ehrloss. — *Franck, II*, 7[b]; *Tappius*, 9[a]; *Petri, II*, 37; *Gruter, I*, 8; *Henisch*, 1791, 7; *Latendorf II*, 6; *Sailer*, 141; *Eiselein*, 263; *Körte*, 2487; *Simrock*, 1856 u. 4128; *Sutor*, 308; *Braun, I*, 1011.
Holl.: Beter goedeloos dan eereloos. *(Harrebomée, I*, 246.*)*
It.: Onor passa ricchezze. *(Gaal*, 328.*)*
Lat.: Bona opinio homini tutior pecunia est. *(Philippi, I*, 61; *Sutor*, 308.*)*
2 Besser Gutloss, dann Gottloss. — *Sutor*, 272.

Gutmachen.
1 Gutmachen ist besser als gutmeinen.
2 Mach' es gut, so hast du Neider, mach's besser, du beschämst sie. — *Simrock*, 7492.
3 Wenn etwas gutzumachen ist, muss man selber gehen.
Frz.: Ja n'auras si bon chastoy (redressement) que celui que tu prends de toy. *(Cahier*, 319.*)*
*4 Mach's gut und nimm's gut bezahlt.

Gutmeinen.
1 Das Gutmeinen macht viel Leut weinen. — *Petri, II,* 63.
2 Es meints oft einer gut, aber es gereth doch nicht allewege. — *Petri, II,* 287.
*3 Er meint es wol gut, aber seine Ohrfeigen thun wehe.
Holl.: Hij heeft een goede meening, maar eene kwade uitspraak. *(Bohn I,* 326.*)*
*4 Er meynt es gut, es wil's aber niemand gut verstehn. — *Franck, II,* 47ª; *Simrock,* 6944.

Gutmüthig.
*Er ist gutmüthig, dumm und gefrässig. *(Braunschweig.)*

Gutmüthigkeit.
Die Gutmüthigkeit sieht ihm aus den Augen heraus, wie einem Scharfrichter (Schinderknecht).
Holl.: De vriendelijkheid ziet hem ten oogen uit, gelijk den beul de barmhartigheid. *(Harrebomée, I,* 32.*)*

Gutort.
*Der kann aan uf's Gutort bringe'. — *Tendlau,* 431.
Einem das Leben rauben. Der Friedhof hiess bei den Juden der gute Ort.

Gutreich.
Gutreich — blutreich.
Wer reich ist, bei dem melden sich viele Verwandte.

Gutsagen.
Wer gutsagt, muss bezahlen.

Gutsbesitzer.
Hinter dem Gutsbesitzer trage das Holz. — *Tendlau,* 744.
Gib dich mit dem ab, dem das Glück lacht; diene dem, bei dem etwas abfällt. (Auch *Matth.* 15, 27.*)*

Gutsbirne.
Unter den Gutsbirnen stecken zehn faule die andern nicht an; unter den Bauerbirnen ist eine faule aller übrigen Verderben. — *Altmann VI,* 458.

Gutschmack.
1 Baum Gutschmack trägt Nuss Bettelsack.
2 Gâtschmakt mâcht de Hainjdre nakt. — *Schuster,* 305ᵇ.
3 Gâtschmakt mâcht de Käinjder nakt. — *Schuster,* 305ª.
4 Gotschmack bringt den Prachersack. — *Frischbier* ², 1403.

Gutschmecke.
1 Gutschmeck macht Behagen und verdirbt den Magen.
Lat.: Linguae voluptas, ventri pondus alimoniae cedit. *(Bovill, I,* 196.*)*
2 Gutschmecke macht Bettelsäcke. — *Körte,* 2490; *Simrock,* 4116; *Braun, I,* 1012; *Weinhold,* 85ª.
Herberger (I, 631) hat die Form: Gutgeschmäcke.

Gutsherr.
Des Gutsherrn schuld geith voraff. — *Oelrichs,* 561; *Graf,* 282, 348.
Dies Sprichwort zeigt, dass sich die Gutsherren selbst nicht vergessen haben. Die Gutsherren, auch wol die Gutsfrauen, sind in den Sprichwörtern nicht aufs beste angeschrieben. Der ist glücklich, sagt ein anderes deutsches Sprichwort (s. Selig), der Gott alle Tage siehet und seinen Gutsherrn jährlich nur einmal. Was die Gnadenerweisungen der Gutsherren betrifft, so sollen sie wenig Werth haben; die Bulgaren sagen: Schenkt dir dein Gutsherr ein dreibeiniges Pferd, so danke, als wäre es ein vierbeiniges. Die Esten: Der Fisch ist thranig, den dir der Gutsherr schenkt. Die Finnen: Untersuche das Renthier nicht, das dir dein Gutsherr schenkt, du würdest es ohne Geweih finden. Die meisten Erfahrungen auf diesem Gebiet scheinen übrigens die Russen gemacht zu haben, wie deren Sprichwörter beweisen, die uns den Gutsherrn von den verschiedensten Seiten vorführen, in denen aber deren Frauen und Verwalter fast noch ungünstiger beurtheilt werden. Sie behaupten: des Gutsherrn Freundlichkeit ziehe dem Bauer das Hemd vom Leibe. *(Altmann VI,* 393.*)* Stirbt des Gutsherrn Gaul, so reitet er die Bauern. *(Altmann VI,* 482.*)* Wenn der Gutsherr siecht (kränklich ist), so gilt der Bauern Gesundheit für ein Verbrechen. *(Altmann V,* 110.*)* Wo der Gutsherr die Dunkelheit liebt, da helfe Gott den Kerzendrehern (Lichtziehern) im Dorfe. *(Altmann V,* 110.*)* Wenn der Gutsherr dein reines Korn rühmt, so schütte schnell Wicken darunter, damit du es doch noch als Viehfutter gebrauchen kannst. *(Altmann.)* Man muss nicht über des Gutsherrn Strenge klagen, er hat zwar eine Abgabe auf den Kopf gelegt, aber noch nicht auf die Kopfläuse. *(Altmann V,* 125.*)* Man kann dem Gutsherrn wol mit fleischner Zunge rufen, aber man darf ihm nur eine silberne Hand zum Empfang reichen. *(Altmann V,* 121.*)* Des Gutsherrn Freudentag ist des Kalkuns Trauertag. *(Altmann V,* 102.*)* Die ärmsten Gutsherren sind die stolzesten. *(Altmann V,* 105.) So schildern die Russen ihr Junkerthum, das im wesentlichen auf der ganzen Erde dasselbe ist. In verschiedenen Sprichwörtern suchen sie ironisch zu beweisen, was ohnehin niemand bezweifelt, dass diese Junker keine Götter sind: Auch des Gutsherrn Pferd wird von Bremsen gestochen. *(Altmann V,* 119.*)* Von des Gutsherrn Kühen kann man auch keinen Wein melken. *(Altmann V,* 100.*)* Unser Gutsherr sitzt auch nur auf zwei Schenkeln. *(Altmann VI,* 407.*)* Mit beissender Ironie sagen die Czechen und Polen: Gott ernährt den Wolf und den Gutsherrn. Wenn der Gutsherr sich betrinkt, so taumeln die Bauern. *(Altmann VI,* 479.*)* Wenn es den Gutsherrn juckt, so muss sich der Bauer kratzen. *(Altmann VI,* 482.*)* Viel schlimmer noch als die Gutsherren selbst, sind, ganz wie anderwärts, ihre Frauen und Amtleute: Des Gutsherrn Magen ist eher zu füllen als des Pächters Mund. *(Altmann V,* 99.*)* Ist der Gutsherr ein strenger Mann, so ist sein Schreiber ein Tyrann. *(Altmann V,* 97.*)* Andere Sprichwörter spotten über das erzwungene Respectsverhältniss: Ginge die buckelige Gutsfrau auch nackt durchs Dorf, die Bauern würden (müssten) ihre Geradheit bewundern. *(Altmann VI,* 435.*)* Wo die Gutsfrau nackt geht, trägt keine Dirne im Dorfe ein Hemd. *(Altmann V,* 113.*)* Silber führt bis in der Gutsfrau Zimmer und Gold bis in ihr Bett. *(Altmann V,* 125.*)* Des Gutsherrn Söhne werden früh weise. *(Altmann VI,* 442.*)* Des Gutsherrn Tochter gilt für schlank, auch wenn sie schwanger ist. *(Altmann VI,* 427.*)* Doch wissen sie auch den Einfluss des Bessern zu würdigen, indem sie sagen: Ein sanftmüthiger Gutsherr macht eine friedfertige Dorfgemeinde. *(Altmann VI,* 509.*)* Der Gutsherr erscheint in den russischen Sprichwörtern als der Comparativ des in ähnlicher Weise geschilderten Starosten (s. d.) oder Schulzen, der in denselben ungefähr ebenso gut angeschrieben ist, wie in den deutschen Sprichwörtern der deutsche Schulze.
Böhm.: Krmí bůh vlka, krmí bůh i pána.
Poln.: Bóg daje dla wilka, bóg daje i dla pana. *(Čelakovsky,* 327.*)*

Gutspinn.
Gutspinn trägt ein weites (feines) Hemde.

Gutthat.
1 Der ein gutthat empfahet, verkaufft sein freiheyt. — *Franck, I,* 65ᵇ; *Henisch,* 1791, 47; *Lehmann, II,* 62, 99.
„Der guts empfahet, der ist ietz nit mehr sein selbs, sonder seins nechsten knecht vnnd schuldig das empfangen mit gewinn zu wiederlegen."
2 Der gutthat vergisst man bald, der vbelthat gdenckt man lang. — *Franck, II,* 118ª; *Henisch,* 1791, 45.
3 Durch gutthat ein Reich bestaht. — *Petri, II,* 156; *Henisch,* 1791, 48.
4 Eine Gutthat, die zur Zeit geschicht, die ist doppelt ausgericht.
5 Für gutthat vndanck erfahren, thut weh. — *Petri, II,* 301; *Henisch,* 1791, 48.
6 Gutthat gibt man nicht umsonst. — *Seybold,* 53.
Lat.: Beneficium datur propter officium. *(Seybold,* 53.*)*
7 Gutthaten veralten gleich. — *Sutor,* 304.
Lat.: Nemo scribit beneficia in Calendario. *(Sutor,* 304.*)*
8 Vnzeitig gutthat ist gleich einer vbelthat. — *Franck, I,* 93ª.
9 Wer gutthat nicht erkennen will, an den soll man nicht wenden vil. — *Henisch,* 1791, 50.
10 Wer mit seiner gutthat lang vmbgehet trucken, der hat den danck schon eingenommen. — *Henisch,* 1791, 54.

Gutthun.
1 Vor Gutthun geht kein Ding. — *Sutor,* 677.
Lat.: Virtus omnia in se habet. *(Sutor,* 677.*)*
*2 Er thut kein gut, man erschwing ihm denn die Haut wie einen Nussbaum.

Gutwillig.
Allto gôdwillig is half liderlich. *(Altmark.)* — *Danneil,* 275.

Gutwilliger.
1 Der Gutwillige kommt um das Seine.
Wir sagen Almosen geben armet nicht; diesem widerspricht das vorstehende Sprichwort, was sehr recht hat. Denn schon mancher hat sich zum Bettler gegeben, sodass blos die Rollen getauscht worden sind. Wahrscheinlich wird auch der heilige Crispin sich selbst zuvor ausgebeutelt haben, ehe er den Reichen das Leder gestohlen hat, um den Armen Schuhe daraus zu machen.

2 Der Gutwillige wird Gemeindeesel.
It.: Il buono a qual cosa è l'asino del publico. *(Bohn I, 101.)*

Gützetäfeli.
Gützetäfeli und kein Schmutz im Häfeli. *(Bern.)* — *Schweiz, II,* 248, 17.

Gyk.
Hüte dich vor dem Gyk! *(Holl.)*
Gyk ist auf grossen Schiffen der Mast, woran das Leitseil ausgespannt wird, auf kleinen die Stange zum Besansegel. Wenn man befürchtet, dass die Hintersegel umschlagen können, vernimmt man das obige Warnungswort für die Nahestehenden. Also: Hüte dich vor einem Unfall, einer Wendung des Blattes.

Gyrenrupfen.
*Es ist wie beim Gyrenrupfen. (S. Geier 28.) — *Kirchhofer,* 79.

H.

H.
1 Drei H muss ein Mädchen han, wenn es beglücken soll den Mann: hübsch, herzlich, häuslich. — *Kotzebue, Gedanken* (Berlin 1819), S. 148.
2 Na de H schmîten. — *Stürenburg,* 144[b].
Das H ist ein Zeichen, wonach bei Kinderspielen geworfen wird; es ist ein langer Strich mit kleinen Querstrichen in Form des genannten Buchstaben. (S. Mät.)

Haar (Name).
Wenn de Haar[1] schint un de Lippe grint, denn geft gut Wêr. *(Auf dem Hellwege.)*
[1]) Der unter dem Namen Haarstrang bekannte Höhenzug im Regierungsbezirk Arnsberg in der preussischen Provinz Westfalen, der in der Gegend zwischen Brilon und Stadtbergen anfängt, mit der Mönne und mittlern Ruhr parallel geht, gegen diese beiden Flüsse schroff und felsig ist, und sich nördlich in die Ebenen des Hellweges verflacht.

Haar.
1 An einem Haar zieht man mich hin, wo ich gern bin. — *Körte,* 2504.
2 Auch ein Haar hat seinen Schatten. — *Eiselein,* 266; *Simrock,* 4151.
Böhm.: I vlas má svůj stín. *(Čelakovsky,* 284.)
Lat.: Etiam capillus unus habet umbram suam. *(Eiselein,* 266.)
Port.: Cada cabello faz sua sombra na terra. *(Bohn I,* 270.)
Span.: Un cabello hace sombra en el suelo. *(Bohn I,* 206 u. 260.)
3 Auch euere Haare auf dem Haupte sind alle gezählt. — *Matth.* 10, 30.
Dän.: Alle vore hoved-haar ere talte. *(Prov. dan.,* 304.)
4 Auch schönes Haar kann faule Wurzeln haben.
Schott.: Fair hair may hae foul roots. *(Bohn II,* 352.)
5 Auch unter grauen Haaren findet man Kitzel und Wuth. — *Parömiakon,* 527.
Dän.: Tit ere graae haar i hovedet og darlighed i hiertet. *(Prov. dan.,* 304.)
6 Aus schlechten Haaren wird kein guter Pelz.
7 Bald Haar, bald Strick.
Dän.: Stundum som et haar, og stundum som et laar. *(Prov. dan.,* 534.)
8 Besser grawe Haar, denn gar keines. — *Petri, II,* 37.
9 Besser Haar verlieren, als die Haut lassen.
10 Besser rothes Haar zum Bart als gar keins.
11 Blond Haar soll dem grauen keine Schande machen.
Dän.: Lad ei din ungdoms guule haar skiemme din alderdoms graae haar. *(Prov. dan.,* 370.)
12 Da kein Haar, ist übel kemmen. — *Schottel,* 1133[b].
13 Churzi Har si gli b'bürstet. *(Bern.)* — *Zyro,* 44.
14 Das Haar der Todten muss den Lebendigen oft neues Leben geben. — *Winckler, II,* 90.
15 Das Haar zum Raufen geben, gelüstet niemand. — *Simrock,* 4160.
16 Das kleinste Haar wird auf der Zunge offenbar.
Holl.: Haar komt te baar, al is 't over zeven jaar. *(Harrebomée, I,* 268.)
17 De bi de Hâre over de Tûn (Zaun, Hecke) kummt, der kummt der ôk over. *(Ostfries.)* — *Frommann, IV,* 142, 352; *Hauskalender, III; Bueren,* 288; *Eichwald,* 1957; für *Rastede: Firmenich, III,* 29, 119.
18 Der Hâr[1] geht neunmal durch des Menschen Hand, bis er ihm auf den Leib kommt. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*
[1]) Der Flachs bedarf so vieler Handhabung, bis er als Gewand getragen werden kann. Das Wort Haar, althochdeutsch haru, altfriesisch her, nordfriesisch herl, bedeutete ehemals auch Flachs, woher unser neuhochdeutsches Flechse = Sehne. Daher Haarwachs = Sehnenwuchs, Verwachsung der Sehnen oder Flechsen. (Vgl. *Stürenburg,* 79[a].)
19 Die grawen haar seind den Mägdlein disteln vnnd dornen inn den augen. — *Henisch,* 1734, 29; *Petri, II,* 835.
20 Die Haare des Mütterchens sind nicht deshalb grau, weil ich darüber gelacht habe. *(Surinam.)*
Wenn man jemand Dinge schuld gibt, die er unmöglich gethan haben kann.
21 Die Haare sind die Verräther der Jahre.
22 Die jüngsten Haar grawen gemeiniglich am ersten. — *Petri, II,* 133; *Henisch,* 931, 65.
23 Die lange Haare am Hals hat, bekommt einen reichen Mann. — *Simrock,* 6799[a].
Sprichwörtlicher Aberglaube oder ein abergläubisches Sprichwort.
24 Drei Haare vom goldenen Vlies ziehen stärker als ein hänfener Strick. — *Binder II,* 483.
25 Eim, der viel Haar hat, thuts eben so wehe, wenn jhm eines aussgerupfft wird, als eim kal Kopff. — *Lehmann,* 546, 4.
26 Ein graues Haar macht noch keinen Graukopf.
27 Ein Haar macht kein Weyhewedel. — *Gruter, III,* 27; *Lehmann, II,* 148, 32.
Die Russen sagen: Ein Haar macht noch keinen Pelz. *(Altmann VI,* 410.)
Holl.: Eén haar maakt geen' wijkwispel. *(Harrebomée, I,* 268.)
28 Ein Haar macht keinen Kahlkopf.
29 Ein nissig Har macht ein lausigen kopff. — *Aventin,* CLXXXVI[b].
30 Ein rothes Haar macht keinen Fuchs. — *Glassbrenner, Reineke Fuchs* (Leipzig 1846), S. 363.
31 Einer, der ein gross lang har tregt, ist nichts desto besser, als der kurtz balbirt ist. — *Lehmann,* 685, 70.
32 Es ist besser einige Haare als das ganze Leder lassen. — *Winckler, VII,* 46.
33 Es ist kein Haar so fein, es hat seinen Schatten.
Dän.: Der er intet haar saa lidet, der jo haver sin skygge. *(Prov. dan.,* 265.)
Holl.: Geen haar zoo klein, of het heeft ook zijne schaduw. *(Harrebomée, I,* 268.)
34 Es ist nicht jeder, der langes Haar trägt, ein Turner.
Die Russen sagen: ein Jakute.
35 Es kann unter allen Haaren ein gutes Pferd stecken.
Die Farbe thut's nicht.
36 Es kommt auf ein Haar nicht an, wenn man die Kuh schont. *(Hamm.)*
37 Es kommt leicht ein Haar in die Butter.
38 Et kümmt up ein Haar nit an, wamme de Kau scheart. *(Büren.)*
39 Et wird ken Hôr sau fîn e' spunnen, et kümmet dach an de Sunnen. *(Waldeck.)* — *Curtze,* 353, 477.
40 Falsche Haare machen alte Schädel nicht jung.
Holl.: Als ik een valsch haar op het hoofd had, zou ik het uitrukken. *(Harrebomée, I,* 268.)
41 Frisch in't Hâr, säd' de Deern, 't giwt krûsköppke Jungs. *(Hamburg.)* — *Schütze, II,* 300; *Hoefer,* 219.

42 Für graue Haare passen keine grünen Gedanken.

Die Russen: Was will der Graukopf mit blonden Gedanken. *(Altmann VI, 471.)*

43 Grae har stehn wol auff einem jungen kopff. — *Franck, I, 55*[a]; *Egenolff, 324*[a]; *Petri, II, 456; Gruter, I, 45; Henisch, 1734, 35; Schottel, 1126*[a]; *Simrock, 4033.*

Dän.: Graa haar lade vel i den unges hoved. *(Prov. dan., 250.)*

Frz.: C'est une grande gloire à un jeune homme d'avoir la prudence d'un vieillard. *(Kritzinger, 714*[a]*.)*

Lat.: Senilis in juvene prudentia laus est. *(Gaal, 833.)*

44 Graue Haar allein machen kein ansehen. — *Schottel, 1142*[b]; *Petri, II, 356; Henisch, 1734, 60.*

Dän.: Skal graa haar ziire din alderdom, maae dyder ziire de graahaar. *(Prov. dan., 250.)*

45 Graue Haare sind des Todes Vorboten (Blüten).

Dän.: Graa haar ere dødens blomster. *(Prov. dan., 250.)*

Engl.: Gray hairs are death's blossoms. *(Bohn II, 99; Gaal, 44.)*

46 Graue Haare und Weisheitszähne kommen nicht stets miteinander.

47 Graues Haar — des Todes Postillon. — *Sailer, 135.*

Dän.: Hine mange hvide haar igien ei mange aar. *(Prov. dan., 265.)*

48 Graues Haar ist für Mädchen keine Waar'.

Sie lieben junge Männer mehr als alte.

Holl.: Wit haar behaagt aan de meisjes niet. *(Harrebomée, I, 270.)*

49 Graues Haar wächst auch auf einem jungen Kopfe. — *Simrock, 4032; Sailer, 86.*

50 Graw Haar seind der alten Schmuck. — *Lehmann, 11, 91.*

Dän.: Alderen ziires med graae haar, men dyden kroner dem. — Graa haar ere alderdommens prydelse. *(Prov. dan., 129 u. 250.)*

51 Graw Haar seind ein Cron der Ehren. — *Lehmann, 11, 91.*

Nach einem hebräischen Sprichwort sind weisse Haare ein gutes Zeichen für das Haus, in dem man sie findet. *(Cahier, 2477.)* Die Dänen dagegen: Dured ho ved er fattig mands hæder, og riig mands skam. *(Prov. dan., 303.)*

52 Grawe haar, Kirchhoffblumen. — *Pauli, Schimpff, XXIX*[b]; *Eiselein, 266; Simrock, 3034; Braun, I, 1016.*

Dän.: Graa haar ere dødens blomster. *(Bohn I, 371.)*

53 Grawe Haar machen niemand alt, die Haut thuts, wann sie sich runtzelt. — *Lehmann, 6, 1; Eiselein, 257; Simrock, 4035; Braun, I, 1015.*

54 Grawe Har sind des Todts Siegs Panier auf vnserm Haupt. — *Gruter, III, 45; Lehmann, II, 238, 80; Einfälle, 453.*

55 Haar auf Haar wird der rauchste Bauer klar (kahl).

Wenn man auch noch so wenig nimmt, so wird, setzt man es fort, der wohlhabendste arm. Auch: Haar auf Haar wird der dichtste Pudel bar.

Dän.: Et haar og et andet, giør bonden skaldet. *(Prov. dan., 265.)*

Engl.: Pull hair and hair, and you 'll make the carle bald. *(Gaal, 1068.)*

Holl.: Alleinsken haren wort die man coel. *(Tunn., 3, 18.)*

It.: A penna a penna si pela un occa; a passo a passo si fa di gran cammino. *(Gaal, 1068.)*

Lat.: Nunc ruit hic post hic pilus et calvus sit homo sic. *(Fallersleben, 61.)*

56 Haar aus oder Garaus.

57 Haar für Haar (eins nach dem andern) reisst man dem Esel den Schwanz aus.

Dän.: Eet haar efter andet, giør bonden skaldet. *(Bohn I, 364.)*

Engl.: Pull hair and hair, and you 'll make the carle bald. *(Bohn II, 126.)*

58 Haar um Haar; wer vom andern betrogen ist, wird's wohl werden gewahr. — *Pistor., I, 38; Hillebrand, 104, 137; Graf, 260, 211.*

Die Redensart „Haar um Haar" ist wie die beiden andern: „Sonder Nachspruch und Wandel", und: „Wie ein und der andere geht und steht", unter den Viehhändlern Brauch, um dadurch die gesetzliche Nachwährschaft des Veräusserns vertragsmässig auszuschliessen. Der neue Besitzer kann dann, wenn sich in der bestimmten Gewährzeit an dem gekauften oder getauschten Thiere Hauptmängel zeigen, den Verkäufer in der Regel nicht belangen.

59 Haar und Schaden wachsen alle Tage. — *Simrock, 4147; Körte, 2502; Braun, I, 1025.*

60 Haar und Unglück wachsen über Nacht. — *Latendorf II, 17; Simrock, 4155.*

61 Haar, was die Natur gekraust, macht der beste Kamm nicht glatt.

62 Haare apart und Braten apart. *(Berlin.)*

Um die Nothwendigkeit des Auseinanderhaltens gewisser Dinge zu bezeichnen. „Man sagt mit dem Berliner: Haare apart und Braten apart; d. h. Bankgeschäft und Eisenbahnen jedes für sich und nicht in Einem Topf gekocht." *(Neuyorker Staatszeitung vom 6. Nov. 1863, S. 1.)*

63 Haare auf den Zähnen braucht keine Asche auf den Kopf.

Vorsicht beugt der Reue vor.

64 Haare auf den Zähnen, Stacheln auf der Zunge, Spiesse im Herzen.

65 Haare ist ein gut Essen, man kann sie wieder herausziehen, wenn sie nicht schmecken.

66 Har, das zwantzig Jahr alt ist, grawet eher als das am Bart. — *Gruter, III, 47; Lehmann, II, 262, 1.*

67 Hübsch sacht ins Haar, sonst werden die Kinder kraus.

Holl.: Zacht in het haar, de kinderen worden anders kroes. *(Harrebomée, I, 270.)*

68 Immer nur Ein Haar und der Mann wird kahl. — *Simrock, 4149; Körte, 2503; Braun, I, 1026.*

Holl.: Allengskens een haar, zoo wordt de man kaal. *(Harrebomée, I, 268.)*

69 In alle Haar mag wol ein gut Pferd stecken. — *Petri, II, 401.*

Holl.: In alle haar mag wel een goed paard steken. — Van alle haar zijn goede paarden. *(Harrebomée, I, 269*[b] *u. 270*[a]*.)*

70 In grauen Haaren steckt auch ein guter Hengst. — *Eiselein, 257; Simrock, 4036.*

71 In langen Haaren stecken auch (kühne) Fechter. — *Gruter, III, 53; Lehmann, II, 282, 32; Körte, 2506; Eiselein, 267; Simrock, 4156.*

Das Sprichwort hat Frauen und nicht die Jahn'schen Turner im Sinn.

72 Je sliemer Hoar, je beater Glücke, je grötter Deiw, je dünner Stricke. *(Büren.)*

73 Jedes Haar hat seinen Schatten und jede Ameise ihren Zorn. — *Meisner, 5, 4; Günther, 51; Simrock, 4152; Körte, 2501; Braun, I, 1027.*

It.: Anche lą mosca ha la sua collera. *(Körte, 2501.)* — Non v' i pelo, che non habbia la sua ombra. — Ogni corpo ha la sua ombra. *(Pazzaglia, 252, 1; Gaal, 1317.)*

Poln.: I włos ma swój cień. *(Čelakovsky, 284.)*

74 Jedes Haar wächst in eigener Richtung.

75 Korte Haare, korte Böste (Bürste). *(Hannover.)* — *Schambach, 259.*

Wer eine Sache kurz abmacht, vermeidet alle spätere Weitläufigkeit.

76 Kraus haar, krauss sinn. — *Gruter, III, 60; Petri, II, 426; Lehmann, II, 324, 99; Eiselein, 267; Simrock, 4154; Körte, 2499; Braun, I, 1014.*

Man will die Bemerkung gemacht haben, dass kraushaarige Menschen auch eigensinnig und heftig aufbrausend seien. Ueber die Haare und den durch deren Farbe und Form angeblich angedeuteten Charakter enthält das *Hannöversche Stadtrecht*, herausgegeben von *Jul.* Reichsfreiherrn *Grote* und *Broennenberg*, im *Vaterländischen Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen* (Jahrgang 1844, S. 133) folgende „Versus de physibus": „Schel ut, scel inne, crushar, dat heft cruse sinne. Strak har strak sinne, grawe (grau) har dat sparet de minne. Swart har rokelos (unbesonnen, sorglos) is, rot har betekenet unwis. Ghel har heft hoge mot, wit har betekenet enmot. De rode bart los is, valsch unde plengen des (?) art is. Dem calen coppe dat herte steyt in deme toppe." — Nordfriesisch: Kral Hiar, kral Haad (Haupt, Kopf). *(Firmenich, III, 3, 5.)* Saterland in Oldenburg: Krus Hår, krusen Sinn. *(Eichwald, 688; Firmenich, I, 233, 54; Weserzeitung, 4077.)* (Lockiges Haar ist hier eine Seltenheit und wird nicht geliebt.) Schlesisch: Krausbne Hoare, krausbne Sinnen. *(Frommann, III, 409, 346.)* Aachen: Krolle (krause) Hôre, krolle Senn. *(Firmenich, I, 493, 89.)* Köln: Krûs Hôre, krûs Sen, friet (hart, stark, ausdauernd, mittelhochdeutsch vrat, vredic) Hôre, friet Sen. *(Weyden, II, 8.)*

Dän.: Krused hoved, kruset sind. *(Prov. dan., 302.)*

Holl.: Gekruld haar, gekrulde zinnen. *(Harrebomée, I, 268*[b]*.)*

Lat.: Crispi capilli crispi sensus. *(Binder I, 251; II, 613; Philippi, I, 98; Seybold, 96.)*

77 Krauses Haar lässt sich nicht glatt kämmen.

78 Kruse Haar un kruse Sinn, spitze Näs' un spitzet Kinn, dar sitt de Deifel dreemal in. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, II.*

79 Kruset Haar, krusen Sinn, da sitt de Düwel drêmol in. — *Bueren*, 772; *Hauskalender*, *II*; für *Bremen*: *Köster*, 253.

80 Kurzes Haar ist bald gebürstet (geschoren). — *Blum*, 177; *Bücking*, 62; *Tendlau*, 785; *Eiselein*, 266; *Simrock*, 4153; *Körte*, 2500; *Braun*, *I*, 1028; *Frischbier*, 285; *Frischbier*[2], 1407; für *Franken*: *Frommann*, *VI*, 315, 137; für die *Schweiz*: *Tobler*, 274; für *Solothurn*: *Schild*, 65, 102.

Wo wenig ist, da ist bald aufgeräumt. Auch: Kleine Dinge sind bald abgemacht. — Dient oft als Antwort, wenn sich jemand wegen unbedeutender Angelegenheit, geringer Geschäfte mit Mangel an Zeit entschuldigt. Die Russen: An kurzen Haaren ist nicht viel zu kämmen. (*Altmann VI*, 453.)

Böhm.: Dlouhé vlasy, krátký rozum. (*Čelakovsky*, 392.)
Engl.: A bald head is soon shaven. (*Gaal*, 831.)
Frz.: De peu de drap courte cappe. (*Moscherosch*, 594.)
Holl.: Kort haar is gaauw gekamd. (*Harrebomée*, *I*, 269.)

81 Lang har, kurtzer sinn. — *Franck*, *I*, 81[b]; *Egenolff*, 340[b]; *Lehmann*, *II*, 370, 13; *Sailer*, 80; *Körte*, 2498 u. 3091.

Frz.: Longs cheveux, courte cervelle. (*Kritzinger*, 138[a].)
Holl.: Lange haren, kort geheugen. (*Harrebomée*, *I*, 269.)
Ill.: Dugi lasi kratka pamet. (*Čelakovsky*, 392.)
Krain.: Žene so dolgih lás, pa kratkih misel. (*Čelakovsky*, 392.)
Kroat.: Dugi lasi, kratka pamet. — Žene sù dugeh lasih, pak kratke nameti.
Lit.: Moteriszkės ilgas rubas, trumpas umas. (*Čelakovsky*, 392.)
Poln.: U białych głów długie włosy, a rozum krotki. (*Čelakovsky*, 392.)
Wend.: Naeste-rahwal on pitkad juuksed, lühhikessed mötted. (*Čelakovsky*, 392.)

82 Langes Haar — kurzer Verstand.

Angriff auf das Fassungsvermögen der Töchter Eva's. Die Nasiräer trugen aber gewiss nicht langes Haar, um ihren kurzen Verstand anzuzeigen. *Döllinger* (*Heidenthum und Judenthum*, Regensburg 1857) bemerkt vielmehr, dass ihnen das Tragen des langen Haares deshalb geboten worden sei, „weil es in der heissen Jahreszeit besonders lästig wurde".

83 Man acht der har nicht, die vom kopf abgeschnitten sein. — *Lehmann*, 813, 10.

84 Man kann wol Haare lassen, aber man muss die Haut behalten.

85 Man muss Haare scheren, wo sie sind. — *Simrock*, 4157; *Körte*, 2507.

86 Mancher ohne Haar auf dem Kopf bekommt einen tüchtigen Zopf. — *Simrock*, 12132; *Eiselein*, 659.

87 Mit den Haaren zieht man einen hinauf, mit den Beinen herab.

88 Nach dem Haar gibt man dem Hund den Namen.

Böhm.: Podlé srsti psu jméno. (*Čelakovsky*, 267.)

89 Nicht (um) ein Haar, sagte der Kahlkopff. — *Gruter*, *III*, 72; *Lehmann*, *II*, 432, 49; *Sailer*, 127; *Simrock*, 4150.

Spott auf die, welche weit vom Ziel geblieben sind und doch in dem Wahne stehen, ihre Sache sehr gut gemacht zu haben.

90 Raue [1] Hoore un Ellernsüchte [2] dreget nenne [3] gäone Früchte. (*Lippe.*) — *Firmenich*, *I*, 269.

[1]) Rothe. [2]) Erlenbüsche. [3]) Tragen keine.

91 Rit Hôr uch Erle wuosse net af gadem Boden. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 765.

92 Rod Hoar, ken god Hoar. (*Strelitz.*) — *Firmenich*, *III*, 71, 35.

In unsern Sprichwörtern sind die rothen Haare nicht gut angeschrieben; doch wechseln auch die Ansichten über die Farbe der Haare wie die Moden. Im 14. Jahrhundert wurden die rothen, im 15. die braunen, im 16. die blonden, im 17. Jahrhundert die schwarzen Haare für schön gehalten; im 18. war bald diese, bald jene Farbe Mode. (Vgl. *Breslauer Erzähler*, 1806, S. 727.) Gelb und schwarz haben in unsern Tagen den Vorzug. Jenes, das goldgelbe, verdankt nach Liebig sein Colorit einem Ueberschuss von Sauerstoff und Schwefel, während die Kohle zurücktritt, wogegen beim schwarzen die Kohle über jene vorherrscht. (Vgl. *Morgenblatt*, 1855, S. 315.)

93 Röe Hoe' un Erletholt wasset op kainem gueden Grund. (*Rüthen*, *Kreis Lippstadt.*) — *Firmenich*, *I*, 314, 2.

Rothes Haar und Erlenholz wachsen auf keinem guten Boden (Grunde). (*Schmitz*, 185, 33.)

94 Rohe Hoor on Elsenholt (Erlenholz) wass selden op guë Grond. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 405, 307; für *Oldenburg*: *Weserzeitung*, 4077; *Goldschmidt*, 157; für *Rastede*: *Firmenich*, *III*, 29, 158; für *Waldeck*: *Firmenich*, *I*, 326, 44; *Curtze*, 327, 157; für *Iserlohn*: *Woeste*, 76, 271; für *Münster*: *Firmenich*, *I*, 297, 6; für *Frankfurt a. M.*: *Firmenich*, *II*, 66, 5; für *Minden*: *Firmenich*, *I*, 359, 2; für *Altmark*: *Danneil*, 77; für *Gladbach*: *Firmenich*, *III*, 517, 69; für *Hannover*: *Schambach*, 313; *ostfriesisch* bei *Bueren*, 987; *Hauskalender*, *I*; für *Aachen*: *Firmenich*, *I*, 493, 117.

Der Boden auf dem die Erle wächst, ist durchbrüchig, trügerisch. (S. Ellernholz.)

95 Rood haer en ên elsenstomp wassen zelden op ên' goeden grond. — *Wolff*, *Beiträge zur deutschen Mythologie* (Göttingen 1852), *I*, 64.

Es wird gewöhnlich angenommen, dass Judas, der Verräther Jesu, rothe Haare gehabt habe; doch ist diese Sage deutschen Ursprungs; und sie scheint gerade ersonnen, um den alten Gott Donar in den Augen des Volks recht herabzuwürdigen, wozu nichts passender erschien, als ihn mit der verachtetsten Persönlichkeit des Neuen Bundes zusammenzustellen. Nach *Wolff* (*Götterlehre*, S. 25) sind dem Donar rothe Haare gegeben und das Volk hat sie später dem Judas beigelegt. (Vgl. auch *Schiller I*, 19[a], und *Stöber*, *Elsässisches Volksbüchlein*, *I*, 139; *Mone*, *VII*, 501, 16; *Kehrein*, *II*, 29, 21.)

Holl.: Rood haar en elzenhout wordt op geen' goeden grond gebouwd. (*Harrebomée*, *I*, 270.)

96 Rot har, böss har. — *Lehmann*, 917, 23; *Eiselein*, 533; *Simrock*, 1562.

„Wenn die Farbe der Seele sich auf der Haut oder in den Haaren ausdrückt", sagt *L. Weckherlin* in den *Physiognomischen Fragmenten* (I, 51) über die Blonden und Schwarzen, „so halte ich's mit den rothen. Messalina, Kleopatra, Maria von Medici waren Brünetten."

It.: Rosso mal pelo. (*Gaal*, 832; *Körte*, 2497.)

97 Rot har ist entweder gar fromm oder gar böss. — *Franck*, *I*, 77[a]; *Lehmann*, *II*, 533, 62; *Simrock*, 8558; *Körte*, 2497; *Körte*[2], 3089.

In alten Zeiten waren die gebildetsten Völker sehr für rothes Haar eingenommen, z. B. Gallier, Römer. Auch jetzt wird es noch von einzelnen Völkern jedem andern vorgezogen. In einigen Districten Afrikas gilt lichtes Haar als das schönste. Die Türken lieben Frauen mit rothem Haar, während die heutigen Perser einen grossen Abscheu dagegen zeigen. Die Einwohner von Tripolis färben ihr Haar mittels Zinnober röthlich. In Europa dagegen ist man, Spanien etwa ausgenommen, wo man es fast bis zur Verehrung bewundert, gegen rothes Haar eingenommen.

98 Rôtes Haaer ôn e Èrleheck wasse selte of 'n gute Fleck. (*Henneberg.*) — *Frommann*, *II*, 408, 30.

99 Roth haar, erlenbogen, thust du guts, man soll dich loben. — *Henisch*, 925, 29.

100 Roth Haar, Schalck in der arth. — *Petri*, *II*.

101 Roth Haar und spitz Kinn, da sitzt der Teufel drin.

Holl.: Rood haar met eene spitse kin, daar steekt de duivel in. (*Harrebomée*, *I*, 270.)

102 Roth Haar verräth den Vater. — *Simrock*, 8562.

103 Rothe Haar und Erlehecke wachsen auf keine gute Hecke. (*Kinzigthal.*)

104 Rothe Haare und Kiefernholz wachsen auf schlechtem Boden. (*Franken.*)

Ein Deutscher hat die Haare auf Köpfen der verschiedenen Haarfarben gezählt. Auf dem blonden fand er 140000, auf dem braunen 109440, auf dem schwarzen 102962 und auf dem rothen 88740. Wenn man blos auf die Zahl der Haare sähe, so könnte man annehmen, dass der Grund und Boden, auf dem die rothen stehen, nicht gut sei, da er gegen blond um 50000 zurücksteht; allein was den rothen und schwarzen an der Zahl der Haare abging, wurde aufgewogen durch die grössere Stärke des einzelnen Haars. (*Morgenblatt*, Stuttgart 1855, S. 315.)

105 Rothes Haar und bärtiges Weib grüsse nur von fern.

Engl.: Do not buy a red haired person, do not sell on either, if you have any in the house drive them away.
Holl.: Eenen man met rood haar, eene vrouw met eenen baard, groet ze over vier mijlen ver of lang, met drie steenen in de hand. (*Harrebomée*, *I*, 268.)

106 Rothes Haar und Regenbogen, thun sie gut, so soll man's loben.

107 Rûre Hoor unn Erlerenn stechen neineneinzig Deiwel drenn. (*Nassau.*) — *Kehrein*, *VI*, 29.

Rothes Haar und Ellernrinde, stecken neunundneunzig Teufel darin.

108 Schlecht geschoren Haar trägt zweier Leute Schande baar.
Dän.: Ilde skaaret haar er tvende mænds skam. *(Prov. dan., 265.)*

109 Schönes Haar und rothe Wangen sind gar bald vergangen.
Holl.: Schoon haar en wel te zingen zijn vergankelijke dingen. *(Harrebomée, I, 270.)*

110 Schwarzes Haar und rother Bart — Teufelsart (oder: Zeichen einer bösen Art). — *Körte*, 2496 u. 3088.
Den Sprichwörtern, welche gegen das rothe Haar zu Felde ziehen, geht es, wie allen Regeln, die von einzelnen Fällen abgezogen und aufs Allgemeine übergetragen worden, sie werden unwahr, ungerecht. (Vgl. *Weckherlin's Paragraphen, I*, 151 fg.) Das Vorurtheil gegen Rothköpfe kann mit starken Autoritäten bekämpft werden. Ich erinnere hier nur an den gewiss redlichen Sokrates, an den, sobald es nicht Krieg galt, sanften Pyrrhus, an den braven Aristides. Römer und Griechen zeigen Helden, Gesetzgeber und Weise mit rothem Haar, die kein böses Haar an sich hatten. — Bei *Fischart (Prakt.)* findet sich statt „Teufelsart" — „Buhlerart". Schwarze Haare und weisser Bart scheinen aber auch angefochten zu werden. Der Dichter *St.-Amant* (geboren 1593, gestorben 1660) sagte zu einem, der das Schwarzweiss in der Art trug: „Es scheint, sie haben mehr mit den Kinnbacken als mit dem Hirn gearbeitet." (S. Larve.)
It.: Barba rossa, e capelliera nera sono indizii di perfida natura. *(Pazzaglia, 240, 1.)*

111 Verworrenes Haar rauft jeder Kamm.

112 Viel Haare geben eine Bürste.
Holl.: Veel haartjes maken eenen borstel. *(Harrebomée, I, 270.)*

113 Was in Haren steckt, kan man wol abschneiden, aber es wechst doch vber nacht wider. — *Lehmann*, 175, 11.

114 Welcher Haar hat, den kann man rüpffen, das kan man keinem Kahlkopff thun. — *Lehmann*, 681, 11.

115 Wem de Hoe grîs wärde, da ess en Essel âs. *(Bedburg.)*

116 Wem man das Haar bürsten soll, der muss selber dabei sein.

117 Wem seine Haare lieb sind, der muss keine Händel anfangen.
Die Russen: Sich in Streit begeben, heisst seine Haare nicht schonen. *(Kiesewetter, 18.)*

118 Wenn das Haar abgeschnitten ist, achtet man's nicht mehr.

119 Wenn die Haare geschoren sind, tanzen die Läuse auf den Stoppeln.
Ist das Vermögen weg, springen die Gläubiger aus ihrer Haut.
Holl.: Als de haren geschoren zijn, dan dansen de luizen op de stoppelen. *(Harrebomée, I, 268.)*

120 Wenn man das Haar wil zu klein kloben, so zureisst mans. — *Petri, II*, 662.

121 Wenn man ein Haar auszieht, wird das andere locker.
Dän.: Et haar borte, gier et andet haar blot. *(Prov. dan., 265.)*

122 Wenn man Haar vnd Bart schon abschert, es wechst doch wider. — *Lehmann*, 542, 93.

123 Wenn's in den Haaren steckt, so kann man's abschneiden, aber es wächst über Nacht wieder.

124 Wer blonde Haare hat, will sie auch noch gekräuselt haben. — *Gartenlaube* (Leipzig 1866), Nr. 4.
Dän.: Hvo der har et guult haar, vil have et kruset. *(Prov. dan., 265.)*

125 Wer die Haare selten kämmt, der rauft sich desto mehr.
Holl.: Wie zelden de haren kamt, doet het niet dan met pijn. *(Harrebomée, I, 270.)*

126 Wer einem die Haare schneiden will, dem muss man sich nicht in den Schos legen.
Erklärt sich aus der biblischen Erzählung von Simson.
Dän.: Betroe dig ei udi deus skiod, som vil afklippe dig dit haar. *(Prov. dan., 69.)*

127 Wer Haare hat, den rupft man dran, bei einem Kahlkopf geht's nicht an.

128 Wer sich ein Haar krümmen lässt, dem krümmt man bald den Rücken.
In den deutschen Sprichwörtern von 1541 heisst es: „Lass dich den Feind nicht fassen, noch in Schlaf bringen! Lässt du dir heut einen Span deines Feldes überackern oder deine guten Gedanken dir versperren, so prakticirt man dich morgen um mehr und jagt dich aus deinem Gute und aus dir selbst hinaus."

129 Wer wenig Haare hat, der pflegt sie wohl.
Mag wol oft der Fall sein, wenn der äussere Kopf unordentlich ist und er nur als Abbild vom innern erscheint. Aussen verworren, innen verworren. — Die Russen: Die letzten sieben Haare kämmt man sehr sorgfältig. *(Altmann VI.)*

130 Wie das Haar, so der Mensch.

131 Wie lîht (leicht) könt net en Hôr ên de Botter! *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 494, 160; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 4163.

132 Wo kein Haar ist, was will man kämmen? — *Eiselein*, 267.
Holl.: Het is kwaad kammen, daar geen haar is. *(Harrebomée, I, 2; Bohn I*, 324.)
Lat.: Quid pectunt qui non habent capillos. *(Eiselein, 267.)*

133 Wo weder Haare sind noch Federn, da ist bös (schwer) rupfen. — *Gaal*, 1329; *Körte*, 2505; *Braun, I*, 1024.
Engl.: It is very hard to shave an egg. *(Gaal, 1324.)*
Lat.: Nolo pilos trahere cum toto pilo carente. *(Gaal, 1329.)*

134 Zeugt man dich mit den Haaren hinauff, so zeugt man dich mit den Füssen wider herab. — *Gruter, III*, 118; *Lehmann, II*, 904, 4.

*135 A hätt mich bei am Hoare über a Haufen geschtûssen. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 245, 122.

*136 A hot's ok ze holbe Hoaren gemacht. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 413, 504.
Flüchtig, oberflächlich, ungenügend.

*137 A ward doch missen Hoare lussen, wenn's derzu kimt. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 408, 326; *Gomolcke*, 246.

*138 An di is kên Haor gôds. *(Altmark.)* — *Danneil*, 77.

*139 Auf ein Haar schiessen (treffen). — *Braun, I*, 1018.

*140 Aufs Haar! — *Eiselein*, 266.
Lat.: Ad amussim. — Ad unguem. *(Eiselein, 266.)*

*141 Aus einem Haar einen Mastbaum machen. — *Winckler, XI*, 61.

*142 Begehrt unser Haar. — *Schottel*, 1116[b].

*143 Bei den Haaren dazu gezogen sein (werden).

*144 Bei einem Haare wär' er gefallen (oder: vom Pferde gestürzt).
Es fehlte nicht viel.

*145 Bey einem Hor het e mich getruffen. — *Gomolcke*, 286.

*146 Bist du der Haar? — *Simplic.*, 64.

*147 D' Hoa senn ma dapai ge Pea gstign. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 767, 74.
Die Haare sind mir dabei zu Berge gestiegen.

*148 Dar is kên gôt Hâr an em. — *Eichwald*, 685; *Schütze, II*, 85.
Es ist ein durchaus schlechter Mensch.

*149 Darüber sind mir schier nahe grawe haer gewachssen. — *Franck, Paradoxa*, 124[b].

*150 Darum geb' ich kein Haar.
Holl.: Ik geef daarvoor geen haar van mijn hoofd. *(Harrebomée, I*, 269[b].)

*151 Das geht vber sein Haar hinauss. — *Herberger, I*, 173.

*152 Das Har muss ich zu dem rauffen darleihen. — *Franck, II*, 81[a].
„Das har müssen herleihen." *(Aventin*, LXXXVII[b].)

*153 Das ist gegen die Haare.
Gegen den Strich oder Stachel, wider den Strom oder Wind.

*154 Das ist, ums Haar sich auszuraufen.
„Das ist ums Haar sich auszuraufen und an den Wänden hinaufzulaufen." *(Das enthüllte Preussen*, Winterthur 1845, S. 379.)

*155 Das kann einem die Haare wol grau machen.

*156 Das krümmt mir kein Haar.
Holl.: Het krenkt mij geen haar op mijn hoofd. *(Harrebomée, I*, 269[a].)

*157 Das sol mir kein grawe har machen. — *Franck, II*, 23[b]; *Eiselein*, 266; *Körte*, 2503; *Braun, I*, 1022.
Um zu sagen: Das berührt mich gar nicht, geht mich nichts an. *Franck* drückt dadurch die lateinische Redensart aus: Non est curae Hippoclidi; indem er sie mit folgenden sinnverwandten zusammenstellt: Da wechsst mir kein bart von. Was geht das graf Ego an. Da fragt Contz onsorg vil darnach. Es fragen die von

Cöln vil darnach, das die vonn Teutsch kein brot haben. Er fragt vil darnach, was das korn gelt. „Das Grauen geschieht aus dreierlei Ursach: Die aus Weisheit sorgen, grauen am Haupt; die um Nahrung sorgen, am Bart; die für andere Leute sorgen, am Arsch.

*158 Dass nicht vmb ein har vnd tüttel fehlet. — *Aventin*, CXXII^{b}.

*159 Dat geschütt nich um diner gêlen Hâr. — *Schütze*, *II*, 85; *Eichwald*, 683.
Es geschieht nicht um deiner gelben Haare willen. (*Körte*, 2507.) — Nicht deinetwegen. Goldgelbe Haare galten einmal für besonders schön.

*160 Dats Alles ên Haa, ên Farw, jun Schömmel on jun Fass. (*Natangen.*) — *Frischbier*[2], 1409.

*161 Davon werde ich keine grauen Haare kriegen.
Dän.: Jeg faaer deraf ingen graa haar. (*Prov. dan.*, 250.)
Holl.: Ik zal er mij geene grijze (graauwe) haaren van zetten. (*Harrebomée*, *I*, 269.)

*162 Der ist überall gen de Hor (gegen die Haare) truv.
Den Kamm gegen die Haare führen, verursacht unangenehme Empfindung und geht auch nicht so leicht. Von Personen, die vom Widerspruchsgeist erfüllt sind.

*163 Der wird a Hoar in Brei finnen (finden). (*Franken.*) — *Frommann*, *VI*, 315, 133.
Es wird Widerwärtigkeiten dabei geben.

*164 Diar san Hiaren uun a Bödder (Butter). (*Amrum.*) — *Haupt*, *VIII*, 361, 171.

*165 Die Haare auf dem Kopfe pfeifen ihm.

*166 Die Haare auf dem Kopfe verspielen.
Frz.: Jouer jusqu'à sa chemise.

*167 Die hat Haar den Rachen 'na (hinab). (*Nürtingen.*)
D. i. Entschiedenheit, Energie.

*168 Drê Haar on sêwe Rêge. (*Insterburg.*) — *Frischbier*[2], 1410.
Zur Bezeichnung eines dünnen Bartes: Drei Haare und sieben Reihen.

*169 Du vermagst nicht ein einiges Haar weiss oder schwarz zu machen. — *Matth.* 5, 36.

*170 Ein Haar in etwas finden. — *Campe*, *II*, 488^{b}.
Durch einen Umstand von etwas abgeschreckt, mit Widerwillen dagegen oder auch mit Argwohn, Bedenklichkeiten erfüllt werden.

*171 Ein Haar spalten.

*172 Ein Sach in die Har spielen. — *Aventin*, CCXLVI^{a}.
Ob diese Redensart mit der S. CCCCCXV^{a} in derselben *Bairischen Chronik* vorkommenden Redensart: Etwas in die harr (s. Harren) spielen, d. i. auf die lange Bank schieben, gleichbedeutend ist, oder welchen andern Sinn sie hat, habe ich nicht ermitteln können.

*173 Einander in den Haaren liegen.
Uneins sein, sich im Streite miteinander befinden. „Die lagen einanderen für vnd für im har vnd konten nit mit einander gestellen." (*Jörg Wickrammen*, *Rollwagenbüchlein*, 1555. Neu herausgegeben von *H. Kurz* in der *Deutschen Bibliothek*.)
Holl.: Iemand in het haar zitten. (*Harrebomée*, *I*, 269^{b}.)

*174 Einem die Haare beschneiden. — *Plauderstübchen* (Kaiserslautern 1846), S. 195, 1.
In dem Sinne wie: Einem die Leviten lesen.

*175 Einem die Haare kämmen. — *Eiselein*, 267.

*176 Einem in die Haare wollen.
Gelegenheit suchen, Streit mit ihm anzufangen oder sich an ihm zu rächen.
Frz.: Il y a long tems qu'il me la gardoit. (*Kritzinger*, 343^{a} u. 672^{b}.)

*177 Einem nicht ein Haar trauen.
Sehr wenig.

*178 Einen beim har gen Himmel ziehen. — *Aventin*, CCCIIII^{a}.

*179 Er hat d' Hoor der lätz Wäg g'strählt. (*Solothurn.*) — *Schild*, 85, 321.

*180 Er hat ein Haar darin gefunden. (S. Aal 19.) — *Parömiakon*, 1184; *Körte*, 2508^{l}; *Braun*, *I*, 1035.
Der Träge, z. B. in der Arbeit. Auch: er ist dadurch zu Schaden gekommen. (*Liefl. Idiot.*, 86.)
Holl.: Er is een haar in het spel. (*Harrebomée*, *I*, 268^{b}.)

*181 Er hat ein Haar im Schaffen (Arbeiten) gefunden, seitdem ekelt's ihn davor. (*Nürtingen.*)

*182 Er hat es in den Haaren.
Holl.: Hij heeft het in de haren. (*Harrebomée*, *I*, 269^{a}.)

*183 Er hat graues Haar und ist wie er war.
Böhm.: Šedin dožil, a starých zvykův neodložil. (*Čelakovsky*, 223.)
Ill.: Ostario, a ćudi ne ostavio. (*Čelakovsky*, 223.)

*184 Er hat Haar[1] um die Füsse.
[1]) Oesterreichisch für Flachs.

*185 Er hat Haare. (*Siebenbürgen.*)
Es gibt sich ein Ansehen. Dass ein starker Haarwuchs bei den Alten für ein Zeichen der Stärke galt, ist aus der Geschichte Simson's bekannt.

*186 Er hat Haare auf den Zähnen (auf der Zunge). — *Bücking*, 271; *Hollenberg*, *III*, 21; *Körte*, 2508^{h}; *Braun*, *I*, 1031.
Besitzt Erfahrung und Kenntnisse. Weil der Bart im männlichen Alter kommt und mit diesem auch in der Regel der Verstand. Der Spanier sagt von einem Hartherzigen: Er hat Haare auf dem Herzen. Die Franzosen von einem faulen Arbeiter: Er hat Haare in der Hand. (Avoir du poil du milieu de la main. *Leroux*, *II*, 2.)
Frz.: Cet homme a du sang au bout des ongles. (*Lendroy*, 1357; *Starschedel*, 403.)
Holl.: Hij draagt haar onder zijn hemd. — Hij heeft geen haar op zijne tong. — Hij heeft haar op zijne tanden. (*Harrebomée*, *I*, 269.)
Lat.: Antehac putabam te habere cornua. — Armaturam in lingua habet.
Span.: Tener pelos en el corazon. (*Bohn I*, 259.)

*187 Er hat Haare lassen müssen. — *Schottel*, 1113^{a}; *Franck*, *Zeytbuch*, CXXXVII^{b}; *Braun*, *I*, 1030; *Körte*, 2508^{i}.
Hat Schaden und Verlust erlitten oder bei einem Streit den kürzern gezogen, weil, wer in einer Schlägerei unterliegt, selten ohne Verlust von Haaren davonkommt. — Schwäbisch: Er muss Hôr laun. (*Neffen*, 158.)
Frz.: Cela vous coûtera cher; vous en payerez la sauce. — Il est demeuré pour les gages. (*Kritinger*, 215^{a}.) — Il y a laissé des plumes. (*Lendroy*, 1226; *Starschedel*, 403.)
Holl.: Hij heeft daar haar gelaten. (*Harrebomée*, *I*, 269.)

*188 Er hat Haare von demselben Hunde.
Holl.: Hij heeft het haar van denzelfen hond. (*Harrebomée*, *I*, 269.)

*189 Er hat (krause) Haare wie Lichtspiesse. (*Ostpreuss.*) — *Frischbier*, 286.

*190 Er hat kein Haar dabei gewonnen.
Holl.: Hij wordt geen haar rijker. (*Harrebomée*, *I*, 269^{b}.)

*191 Er hat kein Haar von seinem Vater.
Ist ihm auch nicht im geringsten ähnlich.

*192 Er hat nicht so viel Haare auf dem Kopfe als er Reue (Charote) hat. — *Tendlau*, 393.

*193 Er hat rothe Haare, er ist ein Letzer. (*Nürtingen.*)

*194 Er hat so viel Haar umbs Maul als ein Laubfröschlein. — *Grimmelshausen*, *Vogelnest*, *I*.

*195 Er hat's in die Haare gehen lassen.
Hat's absichtlich vergessen, so als wenn ihm der Befehl statt in die Ohren, nur in die Haare gegangen wäre.

*196 Er ist auch des Haares. — *Herberger*, *I*, 814.
D. i. desselben Gelichters.

*197 Er ist die Haare auf dem Kopfe schuldig.
Kann sogar buchstäblich wahr sein.

*198 Er ist kein Haar zu gut dazu.
Holl.: Hij is er geen haar te goed toe. (*Harrebomée*, *I*, 269^{a}.)

*199 Er ist mir zu Haare gewachsen. — *Gottsched*, *Beiträge* (Leipzig 1732—44), *XIII*, 200.

*200 Er kan das har spalten. (S. Floh.) — *Franck*, *II*, 97^{b}.
Holl.: Hij kan een haar in drieën kloven. (*Harrebomée*, *I*, 269.)

*201 Er lässt kein ganzes Haar an einem. — *Tendlau*, 378.
So scharf und schneidend ist seine Zunge.

*202 Er lässt sich keine grauen Haare darüber wachsen.

*203 Er liegt ihm in den Haaren.

*204 Er muss das Haar zum Raufen hergeben. — *Körte*, 2508^{f}; *Sailer*, 78.
Durch den Streit anderer leiden. (S. Gelten 19.)

*205 Er nimmt das Haar mit der Haut. — *Eiselein*, 266; *Braun*, *I*, 1019.

*206 Er rauft sich darüber die Haare heraus.

*207 Er reisst keine Haare aus auf einem kahlen Schädel.

*208 Er sucht Haare am Ei.
Der Krittler.
It.: Niente cerca chi nell' ovo il pelo cerca. (*Pazzaglia*, 275, 5.)

*209 Er weicht kein Haar breit davon ab.
Holl.: Hij zal geen haar breed voor hem uit den weg gaan. (*Harrebomée*, *I*, 269.)

*210 Er will auf's Haar bezahlt sein.

*211 Er will Haare davon haben.
Beansprucht einen Theil davon.

*212 Er will Haare vom Frosch.
Holl.: Hij wil haar van de padde. (*Harrebomée*, *I*, 269.)

*213 Er will mit ein paar Haaren einen wüthenden Stier fesseln.
Frz.: De petit crin lye la geant, qui sans pouuoir a vouloir grant. (*Bovill*, *II*, 23; *Leroux*, *I*, 162.)
Lat.: Nititur exiguo hic crine ligare gygantem. (*Bovill*, *II*, 23.)

*214 Er zieht's mit den Haaren herbei. — *Körte*, 2508[b].
Jüd.-deutsch: Das haasst: bei de Hoor' herbeigezoge'. (*Jes.*, 5, 19.) (*Tendlau*, 101.)
Holl.: Hij scheurt (sleept) het er als met de haren bij. (*Harrebomée*, *I*, 269.)
Lat.: Capillis trahere. (*Binder II*, 430; *Eiselein*, 266; *Erasm.*, 942.)

*215 Es fehlte nicht ein Haar.
Mhd.: Daz vervieng niht als vmb ein hâr. (*Alexius von Jörgen Zobel*, v. 383.) (Aus dem Jahre 1455.)

*216 Es hängt nur an Einem Haare. — *Körte*, 2508[g]; *Braun*, *I*, 1032; *Sandvoss*, 411.
Von etwas sehr Gefährlichem. Wahrscheinlich von der Geschichte des Tyrannen Dionysius entlehnt, über dessen Haupte ein blos an einem Haar hangendes Schwert schwebte.
Holl.: Het hangt aan een haar. — Het hangt met een haartje aan den hemel. (*Harrebomée*, *I*, 268.)

*217 Es ist ein Haar in der Butter.
Holl.: Daar is een haar in de boter. (*Harrebomée*, *I*, 268.)

*218 Es ist kein gutes Haar an ihm; man greife ihn an, wo man will, so ist er stachlig. — *Frischbier*, 287; *Frischbier*², 1405; *Hennig*, 97; *Körte*, 2508[m]; *Braun*, *I*, 1033.
„Es ist kein gut Fleck, kein gut Haar an jhm." (*Herberger*, *II*, 199.)
Frz.: Ces gens sont aux epées et aux couteaux. (*Kritzinger*, 186[a] u. 282[a].) — Il est tout composé de malice. (*Kritzinger*, 160[a].) — Leurs chiens ne chassent pas bien ensemble. (*Kritzinger*, 140[a].)
Holl.: Daar groeit geen goed haar op. — Daar zitten geene goede haren in hem. (*Harrebomée*, *I*, 268.)

*219 Es ist kein Haar auf dem Kopfe sein.
Lat.: Animam debet. (*Terenz.*) (*Binder I*, 61; *II*, 174; *Philippi*, *I*, 30; *Seybold*, 27; *Faselius*, 16; *Wiegand*, 4.)

*220 Es möchten einem alle Haar zu Berge steigen. — *Spangenberg*, *Jagdteuffel* (Eisleben 1560), im *Theatrum Diabolorum*, 262[b].

*221 Es soll ihm kein Haar gekrümmt werden. — *Braun*, *I*, 1021; *Eiselein*, 267; *Sandvoss*, 407.
Es soll ihm nicht das Geringste zu Leide geschehen. (*Campe*, *Wb.*, *II*, 488[b].)

*222 Es soll nicht ein Haar von seinem Haupte fallen. — 1 *Sam.* 14, 45; 1 *Kön.* 1, 52; *Apostelgesch.* 27, 34.
Dän.: Der skal ei falde et haar af hans hoved. (*Prov. dan.*, 265.)

*223 Es stehen (steigen) jhm die Haar zu Berge. — *Heshusius*, Vorrede; *Herberger*, *II*, 336; *Braun*, *I*, 1029; *Körte*, 2508.
Furcht und Entsetzen. Es kann dies aber auch Wirkung der Elektricität sein. In der *Didaskalia* (Frankfurt a. M. 1864) berichtet *A. Finger*, er habe sich am 17. Juli bei schwüler Luft und bedecktem Himmel auf der Plattform des Thurms der Königsteiner Ruine befunden, während südwestlich ein Gewitter gestanden. „Wir bemerkten", schreibt er, „wie plötzlich einige unserer Haare und allmählich in immer grösserer Anzahl sich straff aufrichteten und fast senkrecht blieben. Es geschah dies bei mehrern Personen, auch bei einem Landmädchen mit den Haaren, die nicht durch das Haarnetz festgehalten wurden." — Im *Simplicissimus* (90 u. 178) findet sich eine Umstellung der Redensart, es heisst dort: „dass mir alle Berg gen Haar stunden".
Frz.: Les cheveux m'en dressent à la tête. (*Kritzinger*, 138[a].)
Holl.: Dat is eene vervloeking, waar van de haren op het hoofd te berge rijzen. (*Harrebomée*, *I*, 268.)

*224 Es trifft auf ein Haar zu. — *Campe*, *Wb.*, *II*, 488[b].
So genau, dass auch nicht eine Haaresbreite als Unterschied bleibt.
Holl.: Er ontbreekt geen haar an. — Het scheelt geen haar breed. (*Harrebomée*, *I*, 269.)

*225 Es werden ihm die Haare geschnitten. (*Westf.*)
Er wird tüchtig mitgenommen, abgeführt, zurechtgemacht.

*226 Et ess kên Spier[1] gôt Hoor an den Kêrl. (*Lippe.*)
[1]) Ein sehr schwacher (Gras-)Halm, für: etwas Kleines, Geringstes.

*227 Et is en Hor im Locke. (*Sauerland.*)

*228 Etwas auf ein Haar wissen. — *Campe*, *II*, 489[b].
Holl.: Hij weet het op een haar. (*Harrebomée*, *I*, 269.)

*229 Etwas bei den Haaren fassen.
Eine sich darbietende Gelegenheit ergreifen und festhalten.

*230 Etwas mit den Haaren herbeiziehen. — *Simplic.*, 364; *Braun*, *I*, 1023.

*231 Etwas mit den haren dahin ziehen. — *Hirtenbuch*, 101.

*232 Fîf Haar, sêwe Locke. — *Frischbier*², 1411.

*233 Hä maut wier (er muss wieder) Hâr hewwen van dem Rü'en, dä 'ne gistern bîeten hiät. (*Iserlohn.*) — *Firmenich*, *III*, 183, 103; *Woeste*, 88, 159.
Sagen die Zechbrüder, um gegen die Folgen des gestrigen Zechens dieselben Genüsse zu empfehlen, weil Hundshaare (s. d.) Hundsbisse heilen sollen.

*234 Haar an den Zähnen haben. — *Eiselein*, 266.
„Keck und rasch sein mit Worten, wie ein Soldat mit grossem Schnurrbart."

*235 Haar auf Haar machen.
„Papst macht haar vff har." (*J. Stumpf*, *Chronik der Eydgenossenschaft*, Zürich 1548, I, 72[a].)

*236 Haar auf Haar rücken.

*237 Haar geben. — *Mathesy*, *I*, 77[b].
„Der Wolf fiel in die arme Heerde und mancher Bock gab Haare her." (*Lichtwer.*)

*238 Haar um Haar. — *Körte*, 2495 u. 3087.
Holl.: Het eene haar op 't andere. (*Harrebomée*, *I*, 268.)

*239 Haar van der Straten. — *Richey*, 83.
Das Wort „Haar" muss nach *Richey* ehemals den „Unrath auf der Gasse, besonders Schneemassen bedeutet haben. Wenn tiefer Schnee gefallen war, ging ein Fronknecht in der Stadt herum und forderte zur Reinigung der Gassen mit den Worten auf: «Haar van de Straten, edder myne Herren wardt ju panden.»"

*240 Haar vnter Wollen schlahen. — *Agricola II*, 127, *Schottel*, 1123[b]; *Körte*, 2508[a].

*241 Haare auf den Zähnen haben.
Diese Redensart soll daher kommen, dass die Alten, um zu wissen, ob ein Jüngling vierzehn Jahre alt sei, ihm unter die Nase griffen, ob er Haare auf den Lippen habe. Später nahm man das Wort Zähne für Lippe. In seinem Fache erfahren, geübt sein, viel Kraft, Erfahrung, Kenntniss besitzen. — Ostfriesisch: Hôr up'r Täne hebb'n. (*Eichwald*, 1903.)

*242 Haare aus flacher Hand raufen wollen.
Unmögliches anstreben.

*243 Haare in drei Theile spalten. — *Eiselein*, 266.

*244 Hâr lat'n. — *Eichwald*, 687.

*245 Har vnd den Kopff lassen. — *Aventin*, CCXVII[b].

*246 He hett noch en Haar im Nacken, dat en torügge holt. — *Eichwald*, 686.
Holl.: Hij heeft wel een haar in den nek, dat hem daar van zal terughouden. (*Harrebomée*, *I*, 269.)

*247 He is bî de Hâr öwer den Tun kâmen. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 680; *Eichwald*, 29; *Frommann*, *V*, 523, 578.

*248 He kikt dör de Haar, as de Auerkêr Swinen. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 611; *Hauskalender*, *III*.

*249 Hei heat keine guede Hoar. (*Büren.*)

*250 Hei lett et in de Hoär dräupen. (*Sauerland.*) — *Ostfriesisch* bei *Eichwald*, 689.

*251 Holla, ist ein Haar vor. — *Frischbier*², 1406.
Scherzhafter Zuruf, um einen Fuhrmann zum Anhalten zu bringen.

*252 I ho nit sou viel Hoar uf'n Koupf, as mi dös reut. — (*Franken.*) — *Frommann*, *VI*, 315, 136.

*253 Ich frage kein Haar danach.
Holl.: Ik vraag daar geen haar naar. (*Harrebomée*, *I*, 269[b].)

*254 Ich glaubte, er hab' Haare an den Zähnen.

*255 Ich möchte mir alle Haare einzeln ausraufen.

*256 Ich schere mich kein Haar um ihn. — *Parömiakon*, 2956.
Holl.: Ik acht hem geen haar. (*Harrebomée*, *I*, 269[b].)

*257 Ich will ihm die Haare dehnen. (*Schlesien*, *Kreis Militsch.*)
D. h. ihn raufen, zausen.

*258 Ich will ihm die Haare einmal auskämmen.
Holl.: Ik zal hem het haar wel eens uitkammen.

*259 Ik heff dar en Haar in funden. — *Schütze*, *II*, 85.
Die Sache ist mir zuwider geworden.

*260 In de Haare drögen laten. — *Richey*, 82.
Ins Vergessen stellen, wissentlich ungethan lassen.

*261 Jemand (etwas) bei den Haaren herbeiziehen. — *Parömiakon*, 1034.

*262 Kein gutes Haar an etwas (jemand) lassen.
*263 Kein Haar darum geben.
Nichts.
*264 Kein Har verwanken.
Mhd.: Noch het er sich nicht umb ain har verwendt. (*Alexius von Jörg Breininc, XIV*, 23, von 1488).
*265 Lass dir kein graw hare darumb wachsen. — *Agricola I*, 163; *Egenolff*, 86[b]; *Gutlenstein*, 45, 45; *Herberger, II*, 142; *Schottel*, 1131[a]; für *Steiermark*: *Firmenich, II*, 770, 157; für *Franken*: *Frommann, VI*, 315, 134.
Gegen die peinigende Sorge, die das Haar bleicht. „Lasset euch kein grau Haar wachsen!" (*Simplic.*, 1033.)
Frz.: Il n'en perdra pas un coup de dents. (*Lendroy*, 583.)
*266 Man kann ihn mit einem Haar dazu ziehen.
Holl.: Hij is met een haar de trekken. (*Harrebomée, I*, 269.)
*267 Man möchte graue Haare davon kriegen.
Holl.: Men zou er grijze haren van krijgen. (*Harrebomée, I*, 270.)
*268 Man muss Haare im Loche lassen. — *Schweiz, I*, 144, 50.
Von einem durch Hecken fliehenden Thiere entlehnt.
*269 Man muss Haare in die Wolle schlagen.
*270 Man muss ihm das Haar etwas kämmen.
Holl.: Gij moet er de haren bij scheuren. (*Harrebomée, I*, 268.)
*271 Mehr denn Haar auf meinem Haupte. — *Ps.* 40, 13; 69, 5.
*272 Mit de Haare bihaln. — *Eichwald*, 684.
*273 Mit jemanden in den Haaren liegen. — *Luther's Tischr.*, 134[a].
*274 Nicht ein Haar von euerm Haupte soll umkommen. — *Luc.* 21, 18.
*275 Nicht eines Haares breit. — *Campe, Wb., II*, 488[b].
*276 Nicht mit einem Haar an etwas denken.
Holl.: Ik heb geen haar op mijn hoofd, dat daaraan denkt, als ik wist, dat ik er een had, ik zoude het uittrekken. (*Harrebomée, I*, 269.)
*277 Nicht um ein Haar.
„... Du möchtest in nit vmb ein har schelten." (*Brandt, Ob der König vss engelland ein lügner sei oder der Luther. Kloster, IV*, 943.)
Mhd.: Wir liegen ir niht vm ein har. (*Den vrstende*, S. 114, 88, 12. Jahrhundert.) — Vnt wart nie mvde vmbe ein har. (*Alexius von Jörg, Breininc, XIV*, 1264.) — Ich zwifel daran nit ein hare. (*Diocletianus Leben* von *Hans von Bühel*, herausgegeben von *Adalb. Keller*, Quedlinburg 1841, V. 6468.) — Nit als viel als vmmb ein hare. (V. 8365.) — Wande ich weiz dar umbe niht so grôz als ein kleinez hâr. (*Sanct Alexius Leben von Kuonrât von Wirzpurc* herausgegeben von *H. F. Massmann*, Quedlinburg 1843, V. 874—875.) — Das er sich nimmer dar an als vmb ein har gesaumen wil. (*Konrad, Rolandslied* um 1160 in *Schilter, Thesaurus Antiquitatum Teutonicarum*, Ulm 1728, II, 16[b].)
*278 Nicht um ein Haar besser.
*279 Reiss' mer a Hoar 'raus, wu kê's (keines) stett. (*Franken.*) — *Frommann, VI*, 315, 132.
*280 'S es ock zu halbe Hooren gemacht. — *Robinson*, 330.
*281 'S ies kee gutt Hoor onem. (*Schles.*) — *Robinson*, 936; für *Franken*: *Frommann, VI*, 314, 131.
*282 Se hobm kuan guids Hoar an iam glosn. (*Steiermark.*) — *Firmenich, II*, 766, 38.
*283 Seine Haare stehen wie armer Leute Korn. — *Eiselein*, 267; *Braun, I*, 1013.
*284 Seine wilden Haare sind heraus.
Holl.: Hij heeft zijn wild haar verloren. (*Harrebomée, I*, 269[a].)
*285 Si g'rath'n ananner in di Hoar. (*Franken.*) — *Frommann, VI*, 315, 135.
*286 Sich die Haare (aus)raufen. — *Campe, II*, 488[b].
Holl.: Hij zit met de handen in het haar. (*Harrebomée, I*, 269[b].)
*287 Sich kein Haar daraus machen.
Ohne Rücksichten handeln.
*288 Sie hat kein Haar von ihrer Mutter. — *Campe, Wb., II*, 488[b].
D. h. nicht die geringste Aehnlichkeit mit ihr.
*289 Sie lausen einander das Haar.
*290 Sie liegen einander stets in den Haaren. — *Körte*, 2508[k]; *Braun, I*, 1034.
Frz.: Ils ont toujours quelque maille à partir ensemble. (*Kritzinger*, 427[b].)
Holl.: Zij zitten elkander in het haar. (*Harrebomée, I*, 270[a].)
*291 Sie sind alle einer Haare. — *Herberger, I*, 2, 671.
*292 Sie sind einander in die Haare gerathen.
Sind uneins geworden, sind in Streit gekommen.
*293 So viel als Haar auff dem Kopffe. — *Eydteuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 491[b].
*294 So viel as Hoar opper Katte. (*Iserlohn.*) — *Woeste*, 85, 99.
*295 Sün Hâre sünd so krûs als ên Besemstêl. — *Richey*.
*296 Toller Haare sein. — *Körte*, 2508[c].
*297 Um ein Haar wär' er drum gekommen.
D. h. beinahe.
*298 Um ein Haar zanken. — *Schottel*, 1117[a].
Holl.: Hij kijft om een haar. (*Harrebomée, I*, 269[a].)
*299 Wenn mir Haar auf den Zähnen (in der Hand) wächst!
Zu ergänzen; soll oder wird das geschehen, d. h. nie.
*300 Wie man ein Haar aus der Milch zieht. — *Tendlau*, 183.
Zur Bezeichnung eines leichten Vorgangs, z. B. eines sehr sanften Todes.
*301 Zupp, zupp am Haar, was Neu's vom Jahr. — *Frischbier*[2], 1408.
Wird gebraucht, wenn ein Gericht zum ersten mal im Jahre auf den Tisch kommt.
*302 Zwei mit den Haaren zusammenknüpfen.
Gezänk erregen.

Haarbeutel.

*1 Er hat (sich) einen Haarbeutel (gekauft). — *Körte*, 2508[n].
Ist berauscht (s. Ansehen 29 u. Boden 38). Vermuthlich weil gemeine Leute manchmal im Rausche sich etwas Höheres und Wichtigeres zu sein dünken, als sie wirklich sind, mithin in der Einbildung einen Haarbeutel tragen, der zu seiner Zeit das Zeichen der Würde war. Diese Redensart soll im Siebenjährigen Kriege entstanden sein, wo ein betrunkener Major der Alliirten gefangen genommen und noch im Rausch vor einen preussischen General gebracht wurde, vor dem er, statt mit dem vorschriftsmässigen steifen Zopfe zu erscheinen, blos mit einem schlaffen Haarbeutel — Lauskaserne von den Schwaben genannt — erschien. Doch kommt diese Redensart auch im Holsteinischen (*Schütze, II*, 85) vor: „He hett en Harbüdel." (*Adelung, Wb.; Zaupser, Idiot., Nachlese.*) *Adelung* bezweifelt die Richtigkeit der historischen Herleitung der Redensart. Andere verlegen die Entstehung derselben in die Zeit Karl's V. und bringen sie mit der spanischen Etikette in Verbindung. Der Kaiser war den Trunkenen abhold. Um ihm nun nicht zu misfallen soll man heimlich getrunken und statt trinken und betrinken gesagt haben: Sich einen Schnurrbart antrinken. Als dieser nach dem Dreissigjährigen Kriege abgekommen sei, habe man statt dessen den Vergleich vom Haarbeutel entlehnt. Man hat auch gesagt: der Haarbeutel sei nur deshalb als beschönigende Bezeichnung für Rausch gewählt worden, weil er dabei gewesen, als jener angetrunken worden sei. Endlich meint man, die Redensart sage: es habe sich einer etwas angeschafft, das so überflüssig wie ein Haarbeutel sei. (*Wurzbach II*, 151.)
*2 Hê hät sick 'n Haarbüd'l tügt. (*Altmark.*) — *Danneil*, 276.
Auch in Kärnten bezeichnet Harbeut'l einen Rausch. (S. Ueberfelder.)

Haaren.

*Se sünd ôk nich al so hârt, as uns' oll grau Kat. (*Süderdithmarschen.*)
Sie sind nicht alle so gehaart, wie unsere alte graue Katze.

Haareule.

*Er (sie) ist eine wahre Haareule. (*Rottenburg.*)
Geht ungekämmt. Man sagt auch: haareulig.

Haarhuschen.

*Mit einem Haarhuschen wegkommen.
„Ehe der Teufel fleugt, so macht er mich zuvor blutrünstig oder zeucht mir sonst eine Haarhuschen." (*Luther's Tischr.*, 239[a]; *Saltzmann*, Anh. 38.)

Haarigwerden.

*Es ist zum Haarigwerden. — *Frischbier*, 288; *Frischbier*[2], 1413.
Ungefähr wie: Es ist zum Aussersich-, zum Katholisch-, zum Tollwerden. (*Frischbier*[2], 1413.)

Haarklauber.

*Es ist ein Haarklauber. — *Schottel*, 1117[a].
Holl.: Het is een haarklover. (*Harrebomée, III*, 210[b].)

Haarklein.

*Etwas haarklein erzählen.
Ganz genau, mit den kleinsten Umständen.
Holl.: Hij heeft het hem haarklein verteld. (*Harrebomée, I*, 269[a].)

Haarspalten.
*Es bedarff nit vil harspalten. — *Murner, Ob der König vss engelland*, in *Kloster, IV*, 966.

Haarspalter.
*Es ist ein Haarspalter. — *Braun, I*, 1020.
Auch Silbenstecher, Wortklauber, Wortkrämer, Wurzelklauber.
Holl.: Het is een haarklover. (*Harrebomée, I*, 268.)

Haarspalterei.
Haarspaltereien treiben.

Haarstube.
*In den Haarstuben [1] flickt der Teufel seine Hosen.
[1]) Es sind darunter die Räume gemeint, in denen der Flachs zugerichtet wird, der in Oberösterreich Haar heisst. (Vgl. Haar 14 u. *Baumgarten, II*, 27.)

Haartagen.
Se haartaget sick alle Dage. — *Richey*, 83.
Sie liegen einander täglich in den Haaren. Haartagen = sich bei den Haaren zausen, wie es im Handgemenge geschieht.

Haarvögel.
*Seine Haarvögel sind frostig.
Von jemand, der die Kopfbedeckung nicht abnimmt, weil er fürchtet, die Haarbevölkerung könnte sich erkälten.

Haarzopf.
*Das geht über den Haarzopf.

Haas.
*Hans Haas von Prizinken. — *Frischbier* [2], 1414.
Zur Bezeichnung eines grossprahlenden, aber dummen, einfältigen Menschen. Von einem Bauer Namens Hans Haas, der vor vielen Jahren in Prizinken, einem Dorf bei Pillkallen, lebte, mit obigen Eigenschaften versehen.

Habdank.
1 Habdank füllt den Beutel nicht.
Frz.: Toute peine mérite salaire. (*Gaal*, 277.)
Lat.: Omnis labor optat praemium. (*Gaal*, 277.)
2 Habdank ist eines Bettlers Gabe.
3 Habdank's Geschlecht ist ausgestorben. — *Parömiakon*, 2188.
Gegen den Undank der Welt.
4 Mit Habdank schmalzt man keine Suppe.
*5 Das ist keinen Habdank werth.
Holl.: Het is geen bedankje waard. (*Harrebomée, I*, 120.)

Habe (Dialekt).
Me muss d'r Habe 'n Stiel mach'. (*Henneberg.*)
Dem Kinde einen Namen geben.

Habe.
1 Die hab ist wie der haber (Besitzer). — *Franck, II*, 135[a]; *Egenolff*, 145[b]; *Eyering, I*, 692 u. 810; *Petri, II*, 130; *Gruter, I*, 20; *Pistor., IX*, 13; *Sailer*, 187; *Simrock*, 4164; *Eiselein*, 267; *Körte*, 2491.
2 Die Habe hat kein Geleit. — *Graf*, 110, 263.
Bezieht sich auf die Verfolgung der Fahrhabe (s. d.), die aus dem Besitze des Eigenthümers gekommen ist. Der *Sachsenspiegel* sagt: Leihest du einem deine Fahrhabe, oder wie du sonst sie ihm überlässt, dieser verkauft sie; du hast keine Forderung, als allein gegen jenen, dem du sie übergeben hast.
Mhd.: Di hab hat kein geleit. (*Zöpfl*, 101.)
3 Es ist keyn hab, sie geht auff oder ab. — *Franck, I*, 93[a]; *Petri, II*, 840; *Henisch*, 1734, 36; *Luther's Werke, VII*, 159[a]; *Lehmann, II*, 143, 178; *Sailer*, 72; *Körte*, 2493.
4 Fahrende Hab' geht auf und ab.
Holl.: Acht geene varende have voor uwe eigene. (*Harrebomée, I*, 291.)
5 Farende hab acht nit für eygen. (S. Eigen 1, 6, 7 u. 9 u. Fahrhabe.) — *Franck, I*, 71[b]; *Simrock*, 2245; *Körte*, 2492.
6 Habe löst den Mann. (S. Gut 34.) — *Graf*, 321, 250.
7 Hast du Hab' und Gut zu Hause, so verlass nicht deine Klause.
Es ist nicht gut, seine Besitzungen verlassen und in der Welt herumreisen.
8 Kleine Hab' und lützel Gewinn sind bald dahin.
Dän.: Lidet godt er verst at gjemme. (*Prov. dan.*, 224.)
9 Man muss seine ganze Habe nicht auf Ein Schiff laden.
Böhm.: Na jednu lod' neklad' své všecko zboží. (*Čelakovsky*, 248.)
10 Viel Hab' und Gut macht tolles Blut.
11 Wer nicht hat Haab, der ist schabab. — *Petri, II*, 740.
12 Wer seine Habe verthut, der greift leicht zu fremdem Gut.
Mhd.: Wer sine hab vertuot der minnet lihto ein ander gut. (*Liedersammlung.*) (*Eiselein*, 267.)
13 Wer verleuret seine Hab, dem gand auch bald sein Freund ab. — *Germania, II*, 141.
14 Wer verleurt Hab' und Gut, der verleuert auch den Muth.
15 Wie Habe, so Gabe. — *Sprichwörtergarten*, 311.
*16 Die Habe seines Nächsten beschneiden. — *Burckhardt*, 725.
Uns von seinem Eigenthum auf eine unrechtmässige Art etwas zueignen.
*17 Hab und Gut durch die Gurgel jagen.
Frz.: Il a mangé tout son frusquin à la debauche. (*Kritzinger*, 336[b].)
*18 Hab und Gut durchbringen.

Habel.
*Geboren in a Habel (Häuschen). (*Jüd.-deutsch. Brody.*)
D. h. ein Sonntagskind.

Haben.
1 Bei Haben lebt sich's besser als bei Habensollen.
Ung.: A ki birja, a' marja. (*Gaal*, 837.)
2 Besser haben als hoffen. — *Winckler, XVIII*, 69.
Frz.: Mieulx vault avoir qu'espoir. (*Leroux, II*, 261.)
Holl.: Beter hebben dan goed vinden. (*Harrebomée, III*, 29[a].)
3 Besser ich hab's, als ich hätt's. — *Parömiakon*, 1202.
4 Besser selber haben als beim Nachbar borgen.
Holl.: Beter te hebben dan te leenen. (*Harrebomée, III*, 29[a].)
5 Besser selber haben als den Nachbar bitten.
Dän.: Bedre er self at haffue, end soster at bede. (*Prov. dan.*, 268.)
6 Besser wenig haben und werben, als viel haben und verderben.
7 Better eunen hebben osse tweu kruigen (bekommen). (*Lippe.*) — *Firmenich, I*, 268; für *Driburg*: *Firmenich, I*, 363, 54.
8 Biäter en hewwen äs en kruigen. (*Soest.*) — *Firmenich, I*, 348, 13.
9 Da habt jhr das, ist weit besser, dann wolt jhr das. — *Lehmann*, 233, 16.
10 Dâr ha' i't, se(de) Domine Stiermann, wenn he 't ut har. (*Ostfries.*) — *Frommann*, 536, 111; *Bueren*, 260; *Eichwald*, 1842; *Hoefer*, 1010.
Da habt ihr es, sagte Pastor Stiermann, wenn er es aus hatte, wenn er mit der Predigt zu Ende war, wenn er schloss.
11 Darnach du hast, darnach gib. — *Eiselein*, 284; *Simrock*, 4386.
12 Das hat man allein, das man geben hat. — *Franck, I*, 118[a]; *Henisch*, 1382, 11; *Lehmann, II*, 58, 34.
13 Dat härr'n wî hat, sä' Hinnerke, as hê sinen Vâder begrov. (*Jever.*) — *Frommann, III*, 38, 22; *Hoefer*, 418; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 4343.
Das hätten wir gehabt, sagte Heinrich, als man seinen Vater begrub. — Dat haren wi hatt, seggt Jochen, as har sinen Varer begröw. (*Raabe*, 9.)
14 De der wat heft, komt up'n Düvel, de der nich heft, komt up dusend Düvel. (*Osnabrück.*)
Haben ist beschwerlich, aber nichts haben noch bei weitem mehr.
15 De 't all' hebben will, kriggt nix. (*Ostfries.*) — *Firmenich, I*, 18, 15; für *Rastede*: *Firmenich, III*, 29, 141.
16 De wat hett, de wat frett (frisst). (*Oldenburg.*) — *Goldschmidt*, 131; *Frommann, IV*, 141, 305; *Bueren*, 191; *Eichwald*, 761; *Hauskalender I*; *Weserzeitung*, 4036.
Eine Menge plattdeutscher Sprichwörter, zu denen das vorstehende gehört, rühmen die Vortheile und Genüsse, die der Reichthum vor der Armuth voraushat.
17 Der alles wil haben, das die augen ersehen, heyst selten reich. — *Franck, II*, 157[a]; *Gruter, I*, 13.
18 Der alles will haben, soll nichts haben.
19 Der hat nichts, der nicht genug hat.
20 Der nicht hat in Nummis, dem hilfft nichts, dass er fromb ist; denn der da gibt Summis, der macht schlecht [1], was krumm ist. — *Gruter, III*, 18; *Lehmann, II*, 81, 107.
[1]) Gerade, eben, gleich, recht.
21 Der nicht viel hat, der kan nicht viel entberen. — *Henisch*, 898, 18.
22 Der soll billig nichts haben, der alles allein will haben. — *Lehmann, II*, 66, 176; *Simrock*, 4168.

23 Die am wenigsten haben, müssen am meisten geben.
Dän.: Den giver meest, der mindst formaaer. *(Prov. dan., 238.)*

24 Die nichts haben, haben alles. — *Franck, Paradoxa*, 88[b].

25 Du must nit gedenken, waz du gern hettist, sonder, wess du überein nit mangeln mögist. — *Bullinger*, 79[b].

26 Du wêst, wat du hest; man du wêst nich, watt du finnst. — *Goldschmidt*, 151.
Empfiehlt Vorsicht beim Wechsel seiner Verhältnisse.

27 Ein hem is beter as tein krigen. — *Schambach*, 126; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 4145.
Eins haben ist besser als zehn kriegen.
Frz.: Un tiens vaut mieux que deux tu l'auras. *(Gaal*, 1429.*)*

28 Einer hat zu viel, der andere zu wenig, aber keiner genug.
Poln.: Jeden ma za nadto, a drugi za malo. *(Oberschlesien.) (Lompa*, 13.*)*

29 Einer hat's, der andere hat's gehabt, der dritte hätt's gern. — *Sailer*, 100; *Simrock*, 3297; *Sutor*, 657.
Nämlich Geld.

30 Em mess nit vun alem hun. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 864.
Einer muss nicht von allem haben.

31 Erscht hewwe, dann posse. — *Frischbier*[2], 1422.

32 Es haben viel zu viel, niemand aber genug. — — *Petri, II*, 249.

33 Es hat keiner so viel, er hette lieber mehr. — *Petri, II*, 250.

34 Es ist besser eins haben als zwei erwarten. — *Winckler, XIX*, 95.

35 Es ist leicht zu haben, was niemand begehrt. — *Einfälle*, 92.

36 Es ist nicht an viel haben, sonder an Gottes segen gelegen. — *Lehmann*, 534, 17.

37 Es mag niemand haben und geben. — *Graf*, 229, 45.
Schenkungen müssen ausgeantwortet werden, wenn man sie nicht zurückziehen oder bestreiten lassen will. (S. Geben, 53 u. 132.)
Mhd.: Es mag nieman han und gon. *(Grimm, Weisth., I*, 370.*)*

38 Es muss doch der nichts haben, der gott nicht hatt, ob er gleich alles hette. — *Henisch*, 1709, 53.

39 Es wöllens also hân die Leut, sagt jener Pfaff und that Bescheid. — *Fischart, St. Dominici Leben.*

40 Et hät sich wahl (wohl), äwwer et kritt (kriegt) sich kollig (schwer). *(Köln.)*
D. h. es ist leicht etwas zu besitzen, aber schwer etwas zu erlangen.

41 Et is beter wat hem, as wat krîgen. — *Schambach*, 125.

42 Gehabt haben ist auch ein Trost. *(Rendsburg.)* — *Rohwer.*

43 Hab' ich nit viel, so verlier' ich nit viel. — *Albrecht von Eyba, Schimpffliche Comedien, Menechino*; *Eiselein*, 267.

44 Hab' ich, was klingt, so krieg' ich, was singt. — *Körte*, 2513.

45 Hab ist besser als Hätt. — *Sutor*, 277; *Schottel*, 1114[a].
Lat.: In praesens ova cras modo pullis sunt meliora. *(Philippi, I*, 202; *Sutor*, 277.*)*

46 Habe gehabt ist ein armer Mann, habe gewusst ein dummer. — *Körte*[2], 3119; *Braun, I*, 1038; *Simrock*, 4180; *Schottel*, 1132[a]; *Winckler, IV*, 58.

47 Haben ist besser, als gehabt haben. — *Simrock*, 4174.
Dän.: Jeg haver er bedre end jeg havde. *(Prov. dan.*, 276.*)*
Lat.: Miserum istud verbum et pessimum est: habuisse, et nihil habere.

48 Haben ist besser, denn hätten (oder: nehmen). — *Frischbier*, 290; *Frischbier*[2], 1415; *Hennig*, 92.
Slow.: Boljše je: derži ga, kakor-pa: lovi ga.

49 Haben ist besser denn wissen.
Oft ist's auch umgekehrt.

50 Haben ist haben, aber bekommen ist die Kunst. — *Simrock*, 4166.

51 Haben ist haben, komme es, woher es wolle. — *Eiselein*, 267.

52 Haben und geben wollen ist nicht Ein Ding.
Span.: Nunca pidas á quien tiene sino á quien sabes que bien te quiere. *(Cahier*, 3627.*)*

53 Haben und gehabt haben ist nicht eins.
Dän.: At have havd, og kunde faae, og have nu, er ei naer eens. — At have og mue fange er ikke eet; eens at gaae til bords met. *(Prov. dan.*, 276.*)*

54 Haben und kriegen (werden) ist zweierlei.
Dän.: Ath haffue oc nuve fonge, det er ikke eens. *(Prov. dan.*, 268.*)*

55 Härr' ik dî, wo wull ik dî, säd' de Jung, schust glöwen, Ostern un Pingsten wier up ênen Dag. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 430.

56 Hast du, was klingt, so hast auch, was singt.

57 Hast du was, so setz' dich nieder, hast du nichts, so troll' dich wieder. — *Parömiakon*, 865.

58 Hastu, beholl't, de Lev' ward kolt. *(Lübeck.)* — *Deecke*, 9.

59 Hat man keine, so will man verzagen; hat man eine, so ist man geschlagen. — *Simrock*, 1976.

60 Hat man viel, so braucht man mehr.

61 Hat man viel, so verthut man viel.
Von denen, die Sparen, Eintheilen und Wirthschafttreiben in ihrem Wörterbuche nicht haben.
Frz.: Plus on a, plus on dépense. *(Gaal*, 707.*)*

62 Hätt' ich dich, wie wollt' ich dich! — *Frischbier*[2], 1427.

63 Hätte niemand was, so böte man niemand vor. — *Graf*, 252, 147; *Klingen*, 32[a], 1.
Jeder Verkehr wird erst dadurch möglich, aber auch nothwendig, dass uns derjenige, dem wir von dem Unsrigen anbieten, etwas entgegenzubieten vermag, was wir zwar brauchen, aber noch nicht besitzen. Bedürfniss liegt dem Angebote wie der Nachfrage zu Grunde.

64 Hebb' ek wat, sau hebb' ek wat. — *Schambach, II*, 415.
Lat.: Beatus possessor.

65 Hebb öck, straf Gott den andern. *(Tilsit.)* — *Frischbier*[2], 1423.

66 Hebbe we nits, sau kriege we nits. *(Grubenhagen.)*

67 Hebben is beter, denn krigen. — *Eichwald*, 759.

68 Hebben is hebben, man kriegen is en Kunst. *(Oldenburg.)* — *Eichwald*, 758; *Frommann, VI*, 282, 680; *Goldschmidt*, 155; *Schütze, II*, 117; *Weserzeitung*, 4036; *Körte*, 2494.
Von der Schwierigkeit des Erwerbs und den grossen Vortheilen des Besitzes.

69 Hebben is wiss, krign is miss. — *Eichwald*, 760.

70 Hett ich, dass ich esse, es möcht leicht sein, da ich sesse. — *Henisch*, 949, 15.

71 Hewwe, hewwe[1], segt de Rüe (Hund). *(Büren.)*
[1]) Hewwe, Schallnachahmung des Bellens. Wortspiel mit Hewwen = Haben.

72 Hüt nit hei, mörn nit hei, es git e längi Wuche, u wenn mer nüt meh z'esse hei, su wei mer Eier koche. *(Schweiz.)*

73 Ich habe mehr als ich brauche, sagte der Bettler, und kraute auf Kopf und Rücken.
Holl.: Mijn broêr heeft vele bezittingen, zei de Jood, en hij kraauwd zich. *(Harrebomée, I*, 54.*)*

74 Ich habe nur, was ich gegeben.
Auf Sardanapal's Grabmal stand die Inschrift: Haec habeo, quae edi. *(Bovill, III*, 203.*)*
Frz.: Jay que ce loy donne. *(Bovill, III*, 204.*)*
Lat.: Haec habeo, quae dedi. *(Bovill, III*, 204.*)*

75 Ich habs gehabt, ist ein armer Mann. — *Lehmann*, 45, 59.

76 Ich han gehat es gar nüs weth, ich sal ha es ouch noch schleht, ich han et beiste steht. *(Aachen.)* — *Firmenich, III*, 233.

77 Ich hatte ist ein armer Mann. — *Petri, II*, 397.

78 Ich weyss wol, was ich hab, ich weyss aber nicht, was ich vberkommen werde. — *Agricola I*, 85; *Tappius*, 219[b]; *Egenolff*, 72[b]; *Gruter, I*, 58; *Eiselein*, 267; *Sailer*, 210; *Simrock*, 4172; *Körte*, 3142.

79 Ick wêt, wat ick hebbe, man nich, wat ick wêr kriege. *(Oldenburg.)* — *Bueren*, 793; *Weserzeitung*, 4097; *Frommann, VI*, 284, 726; *Hauskalender, I*; für *Waldeck*: *Curtze*, 332, 214; *hochdeutsch* bei *Sutor*, 653.
Charakterisirt den Oldenburger. In der ganzen Lebensweise des dortigen „Hausmanns", wie der Besitzer

eines grössern Bauernhofs heisst, bewegt sich alles in demselben Gleise, in dem sich Vater und Urgrossvater bewegte. Man hält fest an dem, was man hat, und bleibt allen speculativen Unternehmungen fern.

80 Immer hat man was, dann an der Frau, dann an der Kau (Kuh).

81 Irst heff mi, denn küss mi. *(Mecklenburg.)* — *K. Schiller's Ms.*

Erst haben, dann geben, nehmen.

82 Je mehr einer hat, je mehr er haben will. — *Pauli, Postilla, II*, 35 b; *Petri, II*, 395; *Simrock*, 4169; für *Schlesien: Frommann, III*, 414, 574.

Jer. Gotthelf in *Leiden und Freuden eines Schulmeisters* (Berlin 1848, Bd. 4): „Je mehr er hat, desto mehr hat er wenig."

Böhm.: Čím kdo více má, tím více žádá. — Čím více statku máme, tím více ho žádáme. *(Čelakovsky, 51.)*

Engl.: Much would have more.

Frz.: Autant croît le désir que le trésor. — Plus on a, plus on veut avoir. — Qui plus a plus convient. *(Leroux, II, 306.)*

Holl.: Als een man rijct, so hont hi. *(Tunn., 5, 4.)* — Hoe meer men heeft, hoe meer men begeert. — Hoe meer men heeft, hoe meer men hebben will. *(Harrebomée, III, 30 b.)*

It.: Chi più hà più brama d'havere. *(Pazzaglia, 166, 5.)* — Quanto più se n'ha tanto più se ne vorrebbe. *(Gaal, 1412.)*

Kroat.: Z kem gdo vec ima, z tem več želi. *(Čelakovsky, 51.)*

Lat.: Crescit amor nummi, quantum ipsa pecunia crescit. *(Juvenal.)* *(Binder I*, 249; *II*, 608; *Philippi, I*, 97; *Seybold*, 95.) — Dum quis ostatur, cupidos vultres imitatur. *(Fallersleben*, 100.)

83 Je mehr man hat, je mehr man braucht.

Frz.: Plus on a, plus on dépense. *(Gaal, 707.)*

84 Je mehr man hat, je mehr man will, nie schweigen unsere Wünsche still.

85 Je mer man hat, ye mer man begert. — *Stumpf, Chronik, II*, 19 b.

86 Keiner hat alles und keiner hat nichts.

87 Man weiss nicht, was man hat, bis man's verloren.

Böhm.: Co máme, nevíme, až když ztratíme. *(Čelakovsky, 182.)*

Poln.: Nieznamy, co mamy, aż postradamy. *(Čelakovsky, 182.)*

88 Me weis, was me hed, aber nid, was me n überchund. *(Luzern.)*

89 Nicht wer viel hat, ist reich, sondern wer wenig bedarf. — *Simrock*, 8328.

90 Nur wer etwas hat, kann etwas geben.

Span.: No da quien quiere, sino quien tiene. *(Bohn I, 234.)*

91 So viel einer hat, so viel gilt er.

Frz.: Tant vaut l'homme, tant vaut sa terre. *(Gaal, 835.)*

Holl.: Zooveel als gij hebt, zooveel wordt gij geacht. *(Harrebomée, III, 31 a.)*

Span.: Tanto vales, cuanto tienes. *(Cahier, 3728.)*

92 So wollt ichs haben, sagte der Teuffel, da sich die Mönche raufften. — *Latendorf II*, 25; *Hoefer*, 1041; *Simrock*, 7073.

93 Solang' ich habe, was da klingt, der Wirth mir Essen und Trinken bringt.

Lat.: Dum mea bursa sonat, hospes mihi fercula donat.

94 Wamme hiät, dann es et guet sparen. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 78, 314.

95 Wär sek hebben sal, dei krigt sek âk. — *Schambach, II*, 562.

Spricht die Ansicht aus, dass Personen, die zur Heirath füreinander bestimmt wird, sich auch finden. (S. Ehe 31.)

Holl.: De huwelijken worden in den hemel gesloten. *(Harrebomée, I*, 347 b.)

96 Was ander haben, das gefelt vns, vnd was wir haben, gefelt andern. — *Henisch*, 1410, 13.

97 Was du hast, das giltst du, und was du giltst, das hast du.

98 Was du hast, das lass dir lieb sein. — *Franck, I*, 158 a.

99 Was du hast, des bist du gast. — *Franck, I*, 75 a; *Sailer*, 72; *Körte*, 1784.

It.: Tanto è mio, quanto godo, e dò per Dio. *(Gaal, 837.)*

100 Was du nit wilt han, das such nit. — *Franck, I*, 62 a; *Egenolff*, 327 b; *Simrock*, 10012; *Körte*, 6464.

Willst du nicht Schande, so suche keine.

101 Was einer gern hätte, davon träumt ihm.

It.: L'orso sogna pere. *(Gaal, 1559.)*

Lat.: Et canis in somnis vestigia latrat. *(Gaal, 1559.)*

Ung.: Egérral álmodozik a' macska. *(Gaal, 1559.)*

102 Was einer haben soll, das kriegt er auch.

Holl.: Zal ik het hebben, zoo zal ik het wel krijen. *(Harrebomée, III*, 31 a.)

103 Was einer hat, das hat er, sagte der Schneider, da liess er statt der Kuh einen Bock aus dem Stall. — *Körte*, 5378; *Hoefer*, 939.

104 Was einer heut hat, das wil er morgen mehr haben. — *Petri, II*, 593.

105 Was einer nicht gern hat, das glaubt er desto weniger. — *Henisch*, 1637, 44.

106 Was einer nicht hat, das kann er nicht verlieren.

Frz.: Ne plore pas ce que tu n'eus onques. *(Leroux, II*, 268.)

107 Was einer nicht hat, dauon darff er kein Rechnung geben. — *Petri, II*, 594; *Henisch*, 665, 10.

108 Was einer selbst nicht hat, das kan er andern nicht geben. — *Petri, II*, 594; *Henisch*, 1384, 1.

109 Was ich hab', das hab' ich.

Selig ist der Besitzer.

110 Was ich habe, ist besser, als was ich erst bekommen soll. — *Blum*, 472.

111 Was ich habe, ist Gottes (oder: des Höchsten) Gabe.

Frz.: Tout vient de Dieu.

112 Was ich habe, weiss ich, aber nicht, was ich kriege.

113 Was ich nicht hab, das entfelt mir nicht. — *Petri, II*, 600.

114 Was ich nicht habe, das ist mir nicht beschert.

115 Was ma näd hed, so hed ma nüd. — *Tobler*, 252.

Was man nicht hat, das hat man nicht, etwa wie: Wo nichts ist, da hat der Kaiser sein Recht verloren.

116 Was man gern hat, zieht man mit einem Haar herbei.

Dän.: Med et hoved-haar drager man det man gierne vil. *(Prov. dan.*, 304.)

117 Was man gern hätte, mag man nicht erwarten. — *Simrock*, 11200 c.

„Was sie haben, das wollen sie nicht, und was sie wollen, das haben sie nicht." *(Thusnelda* in *Franz Bacherl's Die Cherusker in Rom.)*

118 Was man hat, das acht't man vnwerth (nicht). — *Petri, II*, 603.

Böhm.: Co v své moci máme, o to málo dbáme. *(Čelakovsky*, 148.)

Poln.: Co w swój mocy mamy, o to mało dbamy. *(Čelakovsky*, 148.)

119 Was man hat, das verdirbt, was man nicht hat, das wird geliebt. — *Lehmann*, 247, 33.

120 Was man hat, dess wird man satt. — *Körte*, 6502.

Frz.: Bien perdu, bien connu.

Ung.: A' ki birja, a' marja. *(Gaal, 837.)*

121 Was man hat, muss man nützen.

122 Was man hat, weiss man wol, aber nicht, was man bekommen soll (wird). — *Körte*, 4037; *Blum*, 340.

Ermunterung zur Zufriedenheit mit den mancherlei Unvollkommenheiten, die uns hier drücken.

123 Was man immer hat, achtet man nicht mehr.

124 Was man nicht haben kann, das thut man in den Bann.

It.: Quel che non puoi aver, biasima. *(Bohn I*, 123.)

125 Was man nicht haben soll, verliert man aus dem Munde.

Mhd.: Was der man nit haben sol, das tuot ein reys im zerren ab. *(Hätzlerin.)* *(Zingerle*, 62.)

126 Was man nicht haben will, das leihe man weg. — *H. von Schweinichen, III*, 266.

127 Was man nicht hat, kann man nicht geben.

Frz.: Nul ne peut donner ce qu'il n'a. *(Cahier*, 554.)

It.: Niuno dà quel che non hà. *(Pazzaglia*, 78, 4.)

128 Was man selber hat, braucht man nicht zu borgen (kaufen).

Holl.: Dat men aan zich zelven heeft, behoeft men niet te koopen. *(Harrebomée, III*, 29 a.)

129 Was man täglich hat, das achtet man nicht. — *Teller*, 813.

130 Was nicht hat, das gibt nichts. — *Henisch*, 1383, 58.

131 Wat ek hebbe, dat hebb' ek. — *Schambach, II*, 415.

Was man einmal hat, hält man fest und lässt es sich nicht wieder nehmen.

132 Wat ick heww, krîg ick allên wol up. — *Weserzeitung*, 4057.
133 Wat sick hebben sall, dat krigt sick. *(Sauerland.)*
134 We mî (je mehr) dat mer hät, we mî dat mer welt. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 475, 195.
135 We nüs han sal, verlüst et Brut usgen Teisch [1]. *(Aachen.)*
[1]) Aus der Tasche.
136 Wei viel hewt, verdöt viel. *(Büren.)*
137 Wei vill hät, will meih hann. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 338, 307.
138 Wenn d' nit wit, so häscht g'ha. *(Schweiz.)*
139 Wenn du denkst, du hast'n, dann springt er aus dem Kasten. *(Posen.)*
140 Wenn du was hast, das gut und süss, so sei gewärtig der Bienen.
141 Wenn du was hast, so setz' dich nieder, hast du nichts, so bin ich dir zuwider.
142 Wenn er hätte, was er nicht hat, er jagte den Teufel aus der Hölle heraus.
Poln.: Gdyby ten tak miał, jak niema, toby go i djabeł na dzikiéj świni nie dogonił. *(Oberschlesien.)* *(Lompa*, 12.*)*
143 Wenn ich dich nicht hätte und meine Augen nicht, so wär' ich gar blind. — *Simrock*, 1152.
144 Wenn ich hätte, was ich nicht habe, so könnte ich, was ich nicht kann. *(Wend. Lausitz.)*
145 Wenn jeder hat, was ihm gehört, so hat keiner zu viel.
Frz.: Quand chacun a ce qui luy appartient ce n'est pas trop. *(Leroux*, *II*, 286.*)*
146 Wenn man selber nichts hat, hört 's Schenken auf.
Dän.: Naar godset gaaer paa grund, bliver man lidet rund. *(Prov. dan.*, 255.*)*
147 Wenn me dich nid hett und ebs Brod im Hus, so musst me hungrig is Bett. *(Luzern.)*
Wenn man einen zu verstehen geben will, dass wenig an ihm gelegen sei.
148 Wenn wir's haben, so essen wir mit Sanct-Martin; haben wir nichts, so fasten wir mit S. Nikolas. — *Lehmann*, 923, 17.
149 Wer alles haben will, bekommt nichts.
In Hannover: Wär alles hem will, krigt nits. *(Schambach*, *II*, 505.*)*
Dän.: Gid, han faaer intet, der eene vil have. *(Prov. dan.*, 276.*)*
Frz.: Cil qui tot convoite tot perd. *(Leroux*, *II*, 203.*)*
Holl.: Die alles wil hebben, krijgt gemeenlijk niets. — Die alles wil hebben, raakt alles kwijt. *(Harrebomée*, *III*, 29[a].*)* — Diet al wil hebben, en sal niet hebben. *(Tunn.* 10, 11.*)*
It.: Chi tutto vuole, tutto perde. *(Pazzaglia*, 383, 1.*)*
Lat.: Nil habeat iure qui vult bona solus habere. *(Fallersleben*, 270.*)*
Span.: Quien todo lo quiere, todo lo pierde. *(Bohn I*, 253.*)*
150 Wer alles haben will, was die Augen sehen, heisst Seltenreich. — *Simrock*, 9506; *Eiselein*, 567; *Petri*, *II*, 679.
151 Wer alles hat, dem fehlt nichts.
Dän.: De som har alting fattes dog eet; den som tør og kand sige dem sandbed. — Han har alt det han vil ligge og sidde paa, vaage og sove bed; har at give og gielde. *(Prov. dan.*, 386.*)*
152 Wer anders nicht hat, der gibt äpffel vnd biren. — *Henisch*, 1384, 15.
Lat.: Dat pyra, dat poma, qui non habet alia dona.
153 Wer da hat, dem wird gegeben. — *Matth.* 13, 12; *Schulze*, 213; *Zehner*, 465; *Henisch*, 1384, 14.
154 Wer da hat, der hat, vnd nimpt wenn er darff. — *Herberger*, *I*, 540.
155 Wer da hat was klinget, der kriegt was singet (springet). — *Herberger*, *I*, 562; *Körte*, 6784.
Holl.: Die heeft, wat er blinkt (klinkt), krijgt wat er springt. *(Harrebomée*, *I*, 29[a].*)*
156 Wer da heft, de heft ok Lües on de Underböxe. — *Frischbier* [2], 1425.
157 Wer das eine will haben, muss sich das andere gefallen lassen.
158 Wer eins will hân, muss das andere lan. — *Körte*, 6757.
It.: Qui ha de ceppi, può far delle scheggie.
159 Wer es haben soll, der bekommt's. (S. Beschert.) — *Tendlau*, 1059.
160 Wer es hat, muss es gebrauchen. — *Simrock*, 4170.
161 Wer es so haben will, dem geschieht kein Unbill.
Lat.: Volenti non fit injuria. *(Gaal*, 1748.*)*
162 Wer etwas haben will, der muss auch geben. — *Petri*, *II*, 707; *Henisch*, 1384, 30.
163 Wer etwas haben will, der muss den Schamhut abthun. — *Lehmann*, 696, 1.
164 Wer etwas haben will, der muss den Schemel [1] vnter die Banck stossen. — *Lehmann*, 696, 1.
[1]) Wortspiel mit Scham. (S. 161.)
165 Wer etwas haben will, der muss thun vnd lassen, was er nit will. — *Lehmann*, 751, 40.
166 Wer etwas haben will, muss das Maul aufthun.
It.: Chi non parla Dio non l'ode. *(Pazzaglia*, 264, 49.*)*
167 Wer etwas haben will, muss viel fordern.
It.: Chi vuol assai, non dimandi poco. *(Bohn I*, 87.*)*
168 Wer etwas haben will, muss zulangen.
Dän.: Hvo som vil have noget, maa søge efter. *(Prov. dan.*, 522.*)*
169 Wer etwas hat, behält es billig. — *Graf*, 93, 140.
Mhd.: Wer icht hot, der behelt is billich. *(Daniels*, 29.*)*
170 Wer etwas hat, der ist etwas.
It.: Chi ha, è. — Chi ha qualche cosa è qualche cosa. *(Bohn I*, 81 u. 82.*)*
171 Wer etwas wil haben, der mus am Maul anfangen. — *Herberger*, *I*, 2, 311.
172 Wer haben will, ist selten willkommen.
Engl.: He who asks has one black face, and he who refuses, has two.
173 Wer had, was er will, der frisst, was er mag. *(Luzern.)*
174 Wer hat, dem gibt man. — *Gruter*, *III*, 107; *Lehmann*, *II*, 873, 189; *Eiselein*, 284; *Simrock*, 4390.
Frz.: Qui chapon mange, chapon lui vient. *(Lendroy*, 317; *Recueil*, 1.*)*
175 Wer hat, dem trägt man zu und lehnt sich an die selige Wand. — *Eiselein*, 627.
176 Wer hat, dem tregt jederman zu. — *Petri*, *II*, 716.
177 Wer hat, dem wirt gegeben. — *Franck*, *II*, 129[a]; *Gruter*, *I*, 80.
Mhd.: Wer hat, dem gibt man immer an. *(Fastnachtspiel*, 528, 6.*)*
Frz.: On donnera à celui qui a déjà. *(Recueil*, 1.*)*
Holl.: Die heeft, dien zal gegeven worden. *(Harrebomée*, *III*, 29[a].*)*
Lat.: Habenti dabitur. *(Franck*, *Paradoxa*, 1542, 25[a]; *Philippi*, *I*, 172.*)*
178 Wer hat, der behalt, die lieb ist kalt vnnd Vnglück kompt bald. — *Lehmann*, 373, 138; *Eiselein*, 284; *Simrock*, 4391.
179 Wer hat, der behalt', Unglück kommt ohnedies bald.
180 Wer hat, der bekommt. — *Tendlau*, 746; *2 Mos.* 31, 6; *Dan.* 2, 21; *Matth.* 13, 2 u. 25, 29; *Sprichwort*, 9, 9.
181 Wer hat, der hat, wer leit, der leit. — *Eyering*, *III*, 380 u. 497; *Petri*, *II*, 716.
Lat.: Beati possidentes. *(Eiselein*, 287.*)*
182 Wer hat, der ist ein gnad herr. — *Franck*, *Von dem greulichen Laster der trunckenheit* (Strasburg 1539), Bl. 29[a].
183 Wer hat, der ist ein gnäd'ger Herr.
184 Wer hat vnd kan geben, der kan mit den Freunden leben. — *Henisch*, 1384, 36.
185 Wer hätte, was er nicht hat, der würde thun, was er nicht thut.
It.: Chi havesse quello che non hà, farebbe quello che non fà. *(Pazzaglia*, 166, 3.*)*
186 Wer hebben wil, mot taugrîpen. — *Schambach*, *II*, 536.
187 Wer nicht hat, das da klinget, der hat nicht, das da singet.
Lat.: Ubi nihil venit intus, ibi nihil venit extus.
188 Wer nicht hat, dem entpfelt auch nicht. — *Franck*, *II*, 97[a]; *Egenolff*, 95[b]; *Gruter*, *I*, 81; *Sutor*, 632.
Holl.: Die niets heeft, dien ontvalt niets. *(Harrebomée*, *III*, 29[b].*)*
189 Wer nicht hat vnd haben muss, dem ist Kummer eine schwere Buss. — *Petri*, *II*, 740; *Henisch*, 571, 69.

190 Wer nicht hat, was er will, muss wollen, was er hat.
Frz.: Quand on n'a pas ce que l'on aime, il faut aimer ce que l'on a. *(Bohn I, 48.)*

191 Wer nicht viel hat, kann nicht viel entbehren. — *Körte*, 6304.

192 Wer nichts für andere hat, der hat auch nichts für sich.

193 Wer nichts haben soll, verliert das Brot aus dem Sacke. — *Gaal*, 1579; für *Aachen*: *Firmenich, I*, 494, 152; für *Köln*: *Weyden, III*, 12.
Die Russen: Wer nichts haben soll, dem nimmt der Wind den Hut vom Kopf und wirft ihn in den Garten der Reichen.
Mhd.: Swer nicht ze gûte wirt geborn, der muz gûtes âne sîn. *(Marienlegende.) (Zingerle*, 61.)
It.: A chi è disgraziato, gli tempesta il pan del forno. *(Gaal*, 1579.)
Lat.: Qui nihil aeris habet, nihil aeris perdidit unquam. *(Sutor*, 632.)

194 Wer nichts hat, darff auch nichts geben. — *Henisch*, 1384, 51.
Frz.: Le roi le fait franc. *(Kritzinger*, 619b.)
Holl.: Die niet en heeft, ook niet en geeft. *(Harrebomée, III*, 29b.)

195 Wer nichts hat, dem helfen seine Vettern wenig.
It.: Parente, o non parente, mal per quel che non ha niente. *(Bohn I*, 118.)

196 Wer nichts hat, dem kann auch Lips Tullian nichts stehlen.
Frz.: Surement va qui n'a rien. *(Bohn I*, 57.)
Lat.: Cantabit vacuus coram latrone viator. *(Gaal*, 840.)
Span.: El que no tiene, el rey lo hace libre. *(Cahier*, 3730.)
Ung.: A' mezitelent nem fosztbatni meg. *(Gaal*, 840.)

197 Wer nichts hat, dem kann man nichts nehmen.
Mhd.: Swer nien hat, dem nimt man niht. *(Wälscher Gast.) (Zingerle*, 62.)

198 Wer nichts hat, den feiert man nicht.
Frz.: Qui rien n'a rien est prisé. *(Leroux, II*, 308.)

199 Wer nichts hat, der fürchtet nichts.
Span.: A quien no tiene nada, nada le espanta. *(Bohn I*, 201; *Cahier*, 3561.)

200 Wer nichts hat, der ist entschuldigt. — *Mathesy, II*, 189b.

201 Wer nichts hat, der ist nichts. — *Gruter, III*, 109; *Lehmann, II*, 875, 215.
It.: Chi non ha niente, non teme niente. *(Bohn I*, 83.) — Chi non hà, non è. *(Pazzaglia*, 113, 2.) — Chi non ha nulla, non è nulla. *(Bohn I*, 83.)
Lat.: Damnamus, quia nihil habet. *(Binder II*, 687.)

202 Wer nichts hat, der ist nichts schuldig. — *Winckler, XIX*, 88.

203 Wer nichts hat, der will haben.

204 Wer nichts hat, entbehrt genug.
Holl.: Die niet heeft, vast genoeg. *(Harrebomée, III*, 29b.)

205 Wer nichts hat, hat leicht fasten.
Holl.: Die niets heeft, kan ligt vasten. *(Harrebomée, III*, 29b.)

206 Wer nichts hat, hat nichts zu verlieren.
Holl.: Die niets heeft, wat kan hij verliezen? *(Harrebomée, I*, 296.)

207 Wer nichts hat, ist vor Räubern sicher. — *Eiselein*, 494.

208 Wer nichts hat, kann auch nichts.
Frz.: Qui n'a, ne peut. *(Bohn I*, 50.)
It.: Chi non ha, non è. *(Cahier*, 2816.)

209 Wer nichts hat, kann nichts geben. — *Eiselein*, 493.
Im Kural heisst es: Das von der Liebe geborene Kind Barmherzigkeit lebt durch die wohlhabende Wärterin Wohlstand. D. h. wer nichts besitzt, kann keine Almosen geben. Der Wohlstand ist gleichsam die Wartefrau, ohne die das Kind Barmherzigkeit nicht gedeihen kann. (Vgl. *Graul, Mittheilungen in Bezug auf die tamulische Literatur: Proben aus dem Kural*, im *Ausland*, 1856, Nr. 28.)
It.: Chi n'ha, ne può dare; chi non n'ha, nè può darne altrui, nè tenerne per se. — Chi non n'ha, non nè può spendere. *(Gaal*, 840.)

210 Wer nichts hat, kann nichts verlieren. — *Lehmann, II*, 849, 302; *Körte*, 6746.
Engl.: A beggar can never be bankrupt. *(Gaal*, 840.) — Who does sing so merry a note, as he that cannot change a groat.
Holl.: Die niet en hevet, wat can hi verliesen?
Lat.: Abs re qui vadit, res sibi nulla cadit. *(Gaal*, 840; *Gartner*, 155; *Seybold*, 3; *Philippi, I*, 4; *Binder I*, 3; *II*, 30.) — Perdere quid voleo, dum nihil obtineo. *(Fallersleben*, 239.)
Ung.: Nem fél a' Nemet, hogy el-veszik a' gatyáját. *(Gaal*, 840.)

211 Wer nichts hat, muss mit der Haut bezahlen. (S. Hals.) — *Pistor., V*, 10; *Simrock*, 4171; *Graf*, 321, 257.

212 Wer nichts hat, was kann der verlieren? — *Simrock*, 4389.
Frz.: Qui n'a rien, ne craint rien. *(Bohn I*, 50.)

213 Wer nichts hat, wünscht etwas, wer viel hat, alles.
Böhm.: Kdo nic nemá, přeje si něco; kdo něco má, přeje si všecko. *(Čelakovsky*, 51.)

214 Wer nichts ho soll, verliert 's Brot aus der Kötze. *(Kinzigthal.)*

215 Wer nit hat das gut, der hat doch zur hoffart den muth. — *Lehmann*, 394, 31.

216 Wer nit hat, dem entfellt auch nit. — *Gruter, I*, 8; *Winckler, XI*, 55; *Simrock*, 4388.
Holl.: Die niet en hevet, en ontvalt niet. *(Tunn.*, 11, 6.)
It.: Chi non hà niente, niente perde. *(Pazzaglia*, 166, 2.)

217 Wer nits het, dei kriegt ak nits. *(Göttingen.)*

218 Wer non habet in nummis, dem hilft nichts, dass er frumm ist; qui dat pecuniam summis, der macht bald schlecht (schlicht), was krumm ist (oder: dem schadt's nicht, dass er dumm ist).

219 Wer nuscht heft, kann nuscht verlêren, säd Jenner, on versop dat letzte Dittken. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier* [2], 1426.

220 Wer selber hat, braucht beim Nachbar nicht zu borgen.
Mhd.: Man sprichet: swer selb etewaz hât, daz sî guot für den zorn. — Swer selbe iht hât, daz ist im guot weiz got für zorn. *(Zingerle*, 62.)

221 Wer selber nichts hat, muss keine Gäste bitten.

222 Wer sich hat, der hat alles.

223 Wer sonst nichts hat, gibt Aepfel und Birn'n. — *Simrock*, 388.

224 Wer viel haben wil, der muss viel wagen. — *Petri, II*, 772.

225 Wer viel haben will, muss nicht wenig begehren. — *Winckler, XVII*, 68.

226 Wer viel hat, braucht viel.

227 Wer viel hat, dem trawet man viel. — *Lehmann, II*, 852, 346; *Petri, II*, 772.

228 Wer viel hat, der gibt viel. — *Petri, II*, 772.

229 Wer viel hat, der hat selten genug.
Holl.: Wie veel heeft, heeft zelden genoeg. *(Harrebomée, III*, 31a.)

230 Wer viel hat, der muss auch viel Strafe geben. — *Pistor., VII*, 60.

231 Wer viel hat, der muss viel versorgen. — *Petri, II*, 772.
It.: A piccol pignattino poco fuoco basta.

232 Wer viel hat, der muss viel wiedergeben. — *Petri, II*, 773; *Henisch*, 1584, 53.

233 Wer viel hat, der verthut viel. — *Petri, II*, 772; *Blum*, 317.
Span.: Quien mas tiene, mas quiere. *(Bohn I*, 250.)

234 Wer viel hat, der will zu viel haben. — *Petri, II*, 773.

235 Wer viel hat, kann viel geben.
Böhm.: Kdo mnoho má, může mnoho i dáti. *(Čelakovsky*, 44.)
Kroat.: Koi vnogo ima, vnogo i more dati. *(Čelakovsky*, 44.)

236 Wer viel hat, muss viel sorgen. — *Lehmann*, 682, 14.

237 Wer viel hat, von dem hält man viel.
Lat.: Tanti habetur quisque, quantum habet. *(Seybold*, 595.)

238 Wer viel wil haben, muss viel wagen. — *B. Waldis, IV*, 3.

239 Wer was haben will, der muss darnach gehen. — *Henisch*, 1436, 46.

240 Wer was haben will, muss wagen und nicht achten der Leute sagen. — *Froschm.*, M; *Petri, III*, 15.

241 Wer was haben will, muss was darumb thun. — *Henisch*, 658, 65.

242 Wer was hat, ist der Soldaten Feind.

243 Wer wenig hat, der ist Knecht. — *Lehmann*, 44, 25.

244 Wer wenig hat, der kann nicht viel entbehren.
It.: Del poco, un poco. *(Gaal*, 365.)
Lat.: Quarum inopia est, rebus parce utendum. *(Gaal*, 365.)

245 Wer wenig hat, trägt desto leichter.
Frz.: Qui a peu, Dieu luy donne. *(Leroux, I, 15.)*

246 Wer will haben, dass (das) ihm gelinge, sehe selbst zu seinem Dinge.

247 Wer will haben, der muss graben. — *Sprichwörtergarten*, 14; *Schulzeitung*, 1835, 31; *Parömiakon*, 2140; *Simrock*, 4167; *Braun*, *I*, 1039.

248 Wer will haben, was die Augen sehn, wird in Eil' zu Grunde gehn.
Bei *Sutor* heisst die andere Hälfte: „muss bald mit würm zu Grund gehen".
Lat.: Est virtus placitis abstinuisse bonis. — Qui multiplicat carnes, multiplicat vermes. *(Sutor, 155.)*

249 Wer zuuil wil haben, dem wirt gar nichts. — *Agricola I*, 113; *Petri*, *II*, 785; *Sutor*, 25.
Lat.: Camelus desiderans cornua, etiam aures perdidit. *(Seybold, 62.)* — Malum malum dicit omnis possessor. — Qui nimium emungit, ejicit sanguinem.

250 Wer zu viel haben will, dem wirdt gar wenig oder nichts. — *Gruter*, *I*, 84; *Körte*, 6733; *Simrock*, 12215; *Seybold*, 480.
„So geht's, wer allzuviel wil haben, thut jm selber in d' Eisen traben." *(B. Waldis, III, 72.)*
Lat.: Multa petentibus desunt multa. *(Philippi, I, 261.)*

251 Wer zu viel hat, stolzirt, wer zu wenig hat, lamentirt.

252 Wer zuvor hat, dem gibt man mehr. — *Lehmann*, 236, 61.

253 Wer's haben kann, hat Freud' daran. — *Frischbier* [2], 1418.

254 Wer's haben kann, legt ein Stückchen Butter dran. — *Frischbier* [2], 1419.

255 Wer's haben kann, sieht seine Freude dran. — *Frischbier* [2], 1420.

256 Wer's haben kann, zieht sich weisse Hosen an. — *Frischbier* [2], 1421.

257 Wer's haben will, muss sich zu nehmen nicht schämen. — *Seybold*, 53.

258 Wers hat, der hats; wems kompt, dem kompts. — *Petri*, *II*, 703.

259 Wer's hat, der leg's dar. — *Petri*, *II*, 756; *Eiselein*, 416.

260 Wer's hät und vermah, ha e Chuh ha. *(Oberammergau.)* — *Schweiz*, *I*, 120, 26.

261 Wer's so haben will, dem geschieht kein Unrecht.

262 Wie (wer) wat hädd, den (der) krigt wat. *(Kleve.)* — *Firmenich*, *I*, 382, 15.

263 Wier aless wäl hu, bekit nässt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 865.

264 Wir haben es ja, sagte Hans, und vertrank seines Vaters Sparpfennige.

265 Wun te näst mi huost, wirscht te Klî muolen. — *Schuster*, 444.

*266 A hot dass kriebelt und wiebelt und starrt. — — *Gomolcke*, 41.
Von dem mit Insekten bevölkerten Habenichts.

*267 A muss wos hoan und wenn a 's ôg selde vum Zaune breche. — *Frommann*, *III*, 410, 441.

*268 A wil alles han, was a siht, wie die Kinder. — *Gomolcke*, 263.

*269 Da hewwi den Düwel un keinen Sack. *(Büren.)*

*270 Dat sast du hebben, wenn du uk de Paster von Basenthin [1] büst. *(Pommern.)*
[1]) Kleines Dorf im Kreise Kammin, Regierungsbezirk Stettin. Die Redensart wird als neckischer Zusatz bei Gewährung irgendeines kleinen Anliegens viel gehört. Ursprung: Scene, Landstrasse. Zwei Personen begegnen sich. A. „Guter Freund, gib mir ein wenig Feuer ab." B. „Dat sast du hebben." A. „Mein Lieber, ich bin der Pastor von Basenthin." B. „Schaadt nich, Füer sast du doch hebben, wenn du uk de Paster von Basenthin büst."

*271 Der it nit zu hôb'n. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 315, 138.
Er ist nicht zugänglich.

*272 Do hoaber sche, wurei namber sche. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 408, 322.
Da haben wir sie, worein nehmen wir sie. *Petters* (1) hat die fränkische Redensart: Dou håmersch, wû nel dummersch?

*273 Du mosch hâ, aber nüd, bis der Ahau chalberet ond d' Saua n'ufflügid. — *Tobler*, 19.
Du wirst es haben, sollst es bekommen, wenn der Haublock kälbert und die Sau hinauffliegt, oder wenn es schwarzen Schnee gibt, d. h. nicht. (S. Nimmerleinstag.)

*274 Du sollst haben, was Schröder gekriegt hat. *(Pommern.)*
Nämlich von sieben Meilen den dünnen Dreck.

*275 Er hat auch etwas von 's Uli's Hut. *(Schweiz.)*
Unverstand, Narrheit.

*276 Er hat blos (nichts als, kaum) das liebe Leben.

*277 Er hat keine Nadelspitze voll. *(Nürtingen.)*

*278 Er hat keinen Fingerhut voll. *(Nürtingen.)*

*279 Er hat nicht das Schwarze unterm Nagel. *(Rottenburg.)*

*280 Er hat nicht so viel, als auf meiner Hand liegt. *(Rottenburg.)*

*281 Er hat nicht so viel, als eine Fliege mit dem Fusse fortträgt. — *Winckler*, *XI*, 93.

*282 Er hat nicht so viel, um darauf zu schlafen.

*283 Er hat nicht so viel, worauf er seine Füsse setzen kann.
Biblisch: Er hat nicht so viel, wohin er sein Haupt legen könnte.
Lat.: Lysistrati divitias habeo. *(Erasm., 254; Seybold, 288.)*
Poln.: Nie ma czem psa z domu wygnać. — Nie ma tam nic, jako cztery kąty a piec piąty. *(Oberschlesien.)* *(Lompa, 26.)*

*284 Er hat nichts, als wie er geht und steht.

*285 Er hat nichts vor und hinten als Spinnweben.

*286 Er hat nur, um sich des Galgens zu erwehren. — *Körte*, 1739.

*287 Er hat so viel, dass es ein Falke nicht umfliegen kann. *(Altgr.)*
Von denen, die sehr reich sind, ausserordentlich viel Ländereien besitzen. Von einem sehr Reichen sagten die Alten auch: Er hat die Ernte des ganzen Landes in seiner Scheune.
Lat.: Horna messis. *(Erasm., 115.)*

*288 Er hat was um und an, zu beissen und zu brocken. — *Simrock*, 900.

*289 Er hat, was vor dem Daumen hergeht. — *Simrock*, 1508.
D. h. Geld.

*290 Er hat weder Bett noch Stroh.

*291 Er hat weder Kiel noch Pfühl.

*292 Er hat wohl in die Milch zu brocken. *(Schweiz.)*
Der Wohlhabende.

*293 Er hat wol was, wenn der arme Kaiser nur was hätte. — *Simrock*, 5363.

*294 Er hat's wie der Mönch; er fürchtet in der Schlacht nichts als das Schiessen, Schlagen, Hauen und Stechen. — *Klosterspiegel*, 70, 12.

*295 Er hat's wie ein Waibel; er kann laufen und nicht müde werden, saufen und nicht voll werden, lügen und nicht roth werden. *(Schweiz.)*
Weibel, Waibel (hochdeutsch Webel, z. B. in Feldwebel) von weben, bewegen: ein Gerichtsdiener, der zu Verschickungen gebraucht wird.

*296 Er hat's wie jene Novize, die um Unterstützung bettelte, weil sie nicht reich genug sei, das Gelübde der Armuth zu thun. — *Klosterspiegel*, 47, 24.

*297 Er het nit, was em i-n-eme-n Aug inne weh thut. *(Solothurn.)* — *Schild*, 71, 161.
Er ist sehr arm.

*298 Er het's wie 's Anke-Mas Esel; hundert Streich (Schläge) thüe's nümme. *(Solothurn.)* — *Schild*, 70, 159.
Er hat keine Furcht mehr vor Strafe.

*299 Er muss es haben, als hätt' ihn ein Hund gebissen. — *Eiselein*, 328.

*300 Er will alles haben, was der Brief in sich enthält. *(Schweiz.)*
Alles was in Gebrauch ist, was er zu fordern hat.

*301 Er wils also haben, jm geschicht nit vnrecht. — *Franck*, *I*, 146[b].

*302 Er wollte haben, was die Taube las, und kriegt, was die Krähe scheisst. *(Westf.)*

*303 Hei heat einen [1] te viel oder einen te wenig. *(Büren.)*
[1]) Nämlich Sinn.

*304 Hei heat einen (Sinn) öewert Feld schicket. *(Büren.)*

*305 Hei heat se (die Sinne) nit alle. *(Büren.)*

*306 Hei heat se (die Sinne) nit alle bin ein. *(Büren.)*

*307 Ich hab' ihn, wie den Hund an der Peitsche. — *Frischbier* [2], 1417.

*308 Ich hoa nischt und du host nischt, war koan ins wos nahmen. *(Oberlausitz.)*

*309 Ich hoa salber nischt as dos libe Bissel Lâben, und 's is derzu nich meine. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 414, 523.

*310 Ich mags nit han vnd kans nit lon. — *Franck, II*, 41[a].

*311 Ich mechten nich hoan, und wenn a im Gulde sässe (auch: schtinde) bis iber de Uren. — *Gomolcke*, 547; *Frommann, III*, 409, 362.

*312 Ich muss es haben und sollt' ich's unserm Herrgott unter den Füssen wegnehmen. — *Simrock*, 4674.

*313 Man kann es noch so haben, wenn der Markt verlaufen ist.

*314 Nu hewwi (haben wir) de Beschearung. *(Büren.)*

*315 Se heft, wat alle hewwe, se heft ehr Mutterdehl. — *Frischbier* [2], 1424.

Wenn man nach der Mitgift eines armen Mädchens fragt.

*316 Sie haben's miteinander, wie Buben die Vogelnester.

Von einem Schulknaben entlehnt, der voll Freuden einem Kameraden ein aufgefundenes Vogelnest zeigte, welcher es ihm dann wegstibitzte.

*317 So lang 's was hab'n, thain's 'n Mörten (Martin) lob'n, wan's nichts mehr habn, thain's z' Ehren unser lieben Frau fasten.

Von Leuten, die mit Geld und Habe nicht umzugehen wissen, so lange gut leben, als es angeht, und hungern, wenn die Mittel dahin sind.

*318 So will ick di hebben: de Kerl bi de Waskbalje, dat Wîf in de Kroeg. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 1046; *Hauskalender, II.*

So will ich's haben: den Mann beim Waschschaff und das Weib in der Schenke.

*319 So wull'k di hebben. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 1968; *Hauskalender, III.*

*320 Was hast du, was kannst du. — *E. Willkomm, Der deutsche Bauer* (Leipzig 1844), S. 50.

*321 Wenn er viel hat, so lebt er flott.

Frz.: Quand il a de l'argent, il fait florès.

*322 Wenn ich nur was davon hätte!

Die Sprache dessen, der Geschäfte verrichtet hat, die nicht belohnt werden oder sich nicht belohnen.

*323 Wenn 'rsch ward hoan, hâlt's feste. *(Schles.)* — *Keller*, Bl. 170[a].

Wenn ihr es werdet haben, so haltet es fest.

Habegehabt.

Habegehabt ist ein armer Mann. — *Körte*, 2514.

Habegenug.

Der Habegenug ist ein reicher Mann.

Böhm.: Snáze jest nemíti nemévsímu, než pozbyvšímu. *(Čelakovsky*, 58.*)*

Poln.: Lżéj niemieć niemiawszy, niż postradawszy. *(Čelakovsky*, 58.*)*

Habenicht.

Der Habenicht hat alle Jahre Junge. *(Wend. Lausitz.)*

Habenichts.

*Dess is d'r Härr von Haberichs, und Küahdräck is sai Woppa. — *Sartorius*, 163.

Spott auf einen armen Prahlhans, der sich reichen Leuten gleichstellen will.

Habenreisen.

*Darüber wird sich ein Habenreisen heben. — *Luther's Tischr.*, 520[a]; *Saltzmann*, Anh. 38[a].

Haber (Avena), s. Hafer.

Haber.

1 Haber ist besser als Hetter. *(Schles.)* — *Weinhold*, 32.

2 Wie der Haber (Besitzer) so die Habe.

Haberecht.

Hebberecht, so hêt min Knecht, Snackvordann, so hêt min Mann, Tidvördrif so hêt min Wif, Lusebung, so hêt min Jung. — *Diermissen*, 201.

Habernarr.

*Er ist ein rechter Habernarr. *(Marburg.)*

Von einem Schwätzer.

Haberöhrlein.

*Er wird nicht mehr lange auf dem Haberöhrlein blasen. — *Eiselein*, 268.

Lat.: Caesar non jam cuniculis, sed machinis tollit rempublicam. *(Eiselein*, 268.*)*

Habersack, s. Hafersack.

Habich.

1 Besser ein Habich denn zehen Hettich. — *Petri, II*, 35.

„Es lert ein jeden die vernunfft, das wir nicht hoffen auf zukunfft. Es ist gewiss das gegenwartig; was wir solln han, ist noch nicht fertig." *(B. Waldis, I*, 83.*)*

2 Biäter en Hewwik ässe Härrik. *(Soest.)* — *Firmenich, I*, 348, 14; für *Waldeck*: *Curtze*, 332, 215.

Wortspiel mit Hewwik (hab' ich) und Hawik (Habicht).

3 Der Häbich ist mehr lieber als der Hättich. — *Nefflen*, 454.

Für einen ungewissen Vortheil gebe ich das Gewisse nicht auf.

4 Der Habich macht auch den Galgenvogel zu einer Taube.

Mit Geld lässt sich manches durchsetzen und bemänteln, was ohne Geld nicht möglich werden würde.

5 Der Habich singt am lieblichsten unter allen Vögeln.

Geld schwingt sich über alle Verdienste.

6 Der Habich sitzt auf seinem Dache. — *Parömiakon*, 2057.

Vom Wohlhabenden.

7 Der Habich war allezeit besser als der Hättich. — *Eyering, I*, 278; *Pistor., IV*, 45; *Hollenberg, III*, 15; *Sutor*, 29; *Körte*, 2511; für *Franken*: *Frommann, VI*, 315, 140.

Böhm.: Lepší jest míti, nežli chtíti. *(Čelakovsky*, 256.*)*

8 Ein dürrer Habich ist besser als ein fetter Hättich. — *Zehner*, 317; *Blum*, 470; *Simrock*, 4177 u. 4179; *Körte*, 2512.

Hab' ich ist Wortspiel mit Habicht, und Hättich eine Nachbildung von Habich.

Engl.: Better a lean jade, than an empty halter. *(Gaal*, 836.*)*

Frz.: Il vaut mieux tenir qu'esperer (querir, chasser). *(Kritzinger*, 247[a].*)* — L'avoir se rit du vouloir. *(Kritzinger*, 457[a], 574[b] u. 674[b].*)* — Mieux vaut un tiens que deux tu l'auras. *(Bohn I*, 39 u. 63.*)*

Lat.: Beati possidentes. — Melior est res, quam spes. — Praesentem mulge, fugientem quid insequeris? — Semper inops habui, sed habens dives volo dici.

9 Ein Habich ist besser als zwei Hättich. — *Lohrengel, I*, 226.

10 Et is beater ein Hebbik, as twei Kreien. *(Büren.)*

Wortspiel mit Krähen und kriegen; haben ist besser als bekommen, erwarten.

11 Habich ist ein besserer Vogel denn Hättich. — *Simrock*, 4176; *Körte*, 2509.

12 Habich ist ein reicher Mann, Hättich ein armer. — *Körte*, 2510.

13 Habich ist ein schöner Vogel, Hättich nur ein Nestling. — *Simrock*, 4178; *Körte*, 2510.

14 Hef'k is bäter as Har'k. *(Süderdithmarschen.)*

Frz.: Mieux vaut avoir qu'espoir. — Mieux vaut un dans la main que deux demain.

15 Uan Hounni is pessar, as sibm Hedi. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 764, 9.

Ein Habich ist besser als sieben Hättich.

16 Wer den Habich hat, dem stehen Thür und Thor offen. — *Parömiakon*, 406.

17 Wer den Habich hat, der hat, was er will. — *Parömiakon*, 1760.

Habicht.

1 Aus Habichten [1] kann man keine Tauben ziehen.

[1]) Das *t* ist erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts ungehörig hinzugetreten; noch im 16. Jahrhundert schrieb man Habich. Mittelhochdeutsch: habech; althochdeutsch: hábach. (Vgl. *Weigand, Wb., I*, 467.)

Holl.: Van zulke haviken zijn geene duiven te kweeken. *(Harrebomée, I*, 292.*)*

2 Den Habicht muss man nicht zum Taubenkönig machen.

3 Der Habicht hat keine Tauben lieber als die allein fliegen.

Dän.: Høgen smiler at den due som skiller sig fra flokken. *(Prov. dan.*, 355.*)*

4 Der Habicht schiesst auf keine Fliegen.

5 Der Habichte gibt's viele, die wie Tauben aussehen.
6 Ein Habicht, der nicht fliegt, nie ein'n guten Bissen kriegt.
Die Russen: Wenn auch der Habicht mit offenem Schnabel schläft, es fliegt weder Meise noch Fink hinein. *(Altmann VI, 485.)*
7 Ein Habicht hält seine Beute fest.
Die Russen: Was der Habicht in den Klauen hat, lässt er nicht fahren. *(Altmann VI, 471.)*
8 Einem Habicht braucht man das Hühnerrupfen nicht zu lehren.
Auch russisch *Altmann V*, 132.
9 Einem Habicht kommt jede Schlinge (jeder Strick) verdächtig vor.
10 Einen Habicht muss man nicht mit leerer Hand empfangen.
Dän.: Det er ondt at lokke høgen til sig med tomme hænder. *(Prov. dan., 305.)*
11 Jeder hat seinen Habicht. *(Wend. Lausitz.)*
12 Wenn der Habicht fliegt aus, lässt er den Schnabel nicht zu Haus.
13 Wenn man den Habicht nicht fangen kann, muss man ihn Adler rufen.
Mit Schmeichelei lässt sich fast jeder fangen. Aehnlich sagt man in Abyssinien: Wenn du das Feldhuhn nicht anders fangen kannst, so rufe es Strauss. *(Altmann II.)*
14 Wenn man die jungen Habichte noch so gut pflegt, wenn sie flügge werden, sehnen sie sich in den Wald. — *Altmann V*, 102.
15 Wer den Habicht hegt, ist kein Freund der Tauben.
Auch russisch *Altmann VI*, 388.
16 Wer den Habicht mit Hühnern füttert, nimmt gern die des Nachbars.
17 Wo die Habichte ihre Nester bauen, ist's um die Kleinvögel geschehen.
18 Wo Habichte nisten, da ist nicht gut tauben [1]. — *Briefe August's.*
[1]) D. h. Tauben halten.
19 Wo Habichte wohnen, schlagen keine Nachtigallen. — *Sprichwörtergarten*, 319.
20 Wo man den Habicht über die Hühner setzt, da ist ihr Tod gewiss. — *Eiselein*, 268; *Simrock*, 4187.
*21 Da sitt en Häfk upt Hek. — *Schütze, II*, 80.
Man nehme sich in Acht, da ist ein Aufpasser.
*22 Den Habicht anrennen.
Sich der höchsten Gefahr aussetzen. „Die haten den habich angerant." *(Konrad, Rolandslied* in *Schilter, Thesaurus Antiquitatum Teutonicorum, II*, 105 [b].)
*23 Den Habicht zum Taubenwächter machen.
Die Russen: Den Habicht nach den Hühnern fragen.
*24 Er ist gegen einen, wie der Habicht gegen die Tauben. — *Baumgarten*, 91.
Holl.: Hij zit als een havik op den tuin. *(Harrebomée, I*, 292 [a].)
*25 Er will einem Habicht im Fluge die Nägel abschneiden.
*26 Wie der Habicht über der Vogelscheuche. — *Burckhardt*, 154.
Wie er nämlich um dieselbe herumfliegt. Zur Bezeichnung von Personen, die sich gern in fremde Sachen mischen und keinen Augenblick ruhig bleiben können.

Häbig.
Häbig und börig kann man selber überweisen. — *Graf*, 455, 476.
Alle durch körperliche Sinne wahrnehmbaren und zur Zeit des Rechtsstreites noch bestehenden Verhältnisse können durch Augenschein unwidersprechlich gemacht werden, wie z. B. der Besitz einer Sache, die Schwangerschaft u. dgl. Was der Augenschein lehrt, bedarf keines weitern Beweises.
Mhd.: Hevig und börig mag men selber oberwizen. *(Westphalen, IV*, 3094, 3.)

Habit.
1 Schlechter Habit, wenig Credit.
2 Wie Habit, so Credit.

Habsucht (s. Geiz).
1 Habsucht führet kreuz und quer zuletzt ins todte Meer. (S. Geiz 58.)
2 Habsucht hat nie genug.
Holl.: Gierigheid is niet verzadigd voor zij den mond vol aarde heeft. *(Bohn I*, 319.) — Hebzucht heeft nooit genoeg. *(Harrebomée, I*, 292.)
Span.: La codicia rompe el saco. *(Bohn I*, 226.)

3 Habsucht ist ein Knochen, an dem so mancher den Hals gebrochen.
4 Habsucht macht blind alten Mann und Kind.

Habsüchtig.
*Er ist habsüchtiger als Aschab. — *Burckhardt*, 97.

Hach.
*Das ist ein wilder Hach. — *Eiselein*, 268.
Soll von einem wilden Ritter oder Grafen des Hauses Hachberg oder Hochberg im Grossherzogthum Baden herrühren und ist jetzt verschollen. *Eiselein* glaubt, dass es allgemein einen wilden Fänger bezeichne, der andere in Acht und Hacht zu bringen suche. *(Richard*, 393, 16; *Monzii Sächsisches Stammbuch*, 113.)

Hacht.
Besser in der Hacht (Haft) als in der Acht.

Hack.
1 Hack un Mack. *(Altmark.)* — *Danneil*, 72; *Eichwald*, 704.
2 Hack un Mack, Hüsch un Nüsch, Hüssk en Slüssk.
Gryse in der *Historia van der Lere, Leuende vnd dode Joachimi Slüter's des ersten Evangel Predigers tho Rostock neuenst einer Chroniken* (Rostock, gedruckt durch Steffen Müllmann 1593). Dort heisst es (Bog. F): „So hebben de Papisten alle dejennen, so in M. Slüter's Predige geghan, vorechtlick vornichtet vnd domals dyt olde Sprichwordt erdichtet vnd gespraken: Hüssk en Slüssk en Nüssk vnd Properyn geith tho S. Peter in de Predekyn, d. i. arme, geringe, vorechtlyke lüde hören tho S. Peter den Slüter predigen." — *Schütze* (II, 92) hat: Hack und Mack, Husch un Snusch = allerlei Volk, Gesindel, ein Menschenmischmasch, auch Speisengemengsel. Nach *Richey* (83) wird auch die Tacamahaca, die zu Pflastern auf die Schläfen gebraucht wird, Hack und Mack genannt. In der Altmark versteht man nach *Danneil* (72) unter Hack und Mack allerlei durcheinandergeworfenes werthloses Geräth, wenn z. B. bei einer Feuersbrunst arme Leute ihre Habseligkeiten zusammenwerfen.
3 Hack und Pack ist gern beisammen.
Holl.: Hac comt immer in sijn ghemac.
Lat.: Semper adest similis simili licet undique vilis. *(Fallersleben*, 380.)
*4 Es ist Hack und Pack. *(Preuss.)*
Eine Gesellschaft der niedrigsten Art Menschen. Man sagt: Es war Hack und Pack beisammen. Nach *Bock* bezeichnet man aber auch die Habseligkeiten (s. dagegen Hack und Mack) geringer Leute damit und sagt: Man warf ihn mit Hack und Pack aus dem Hause.
*5 Wie Hack, so Pack. *(Friedland in Preussen.)* — *Frischbier* [2], 1431.

Hacke (Ferse).
1 An den Hacken kann man sehen, ob einer kann gehen.
Dän.: Det kiendes paa hans hæle hvad helbred han haver. *(Prov. dan.*, 267.)
*2 De Hack'n naotreck'n. *(Altmark.)* — *Danneil*, 72.
Rasch zugehen.
*3 De Hack'n wis'n. — *Danneil*, 72; *Schütze, II*, 91.
Davonlaufen, entfliehen.
Holl.: Hij laat zijne hakken kijken. *(Harrebomée, I*, 273 [b].)
*4 Die Hacken auf den Rücken nehmen.
Holl.: Hak op teen nemen. *(Harrebomée, I*, 273 [b].)
*5 Dö nehmen d' Haxen in d' Händ. *(Oberösterreich.)*
Sie beeilen sich. Hacken = Fersen.
*6 Einem die Hacken zeigen.
Holl.: Hij laat zijne hakken kijken. *(Harrebomée, I*, 273.)
*7 Enem up de Hacken sitten. — *Schütze, II*, 91; *Stürenburg*, 80.
Ihn hart verfolgen, ihm auf den Fersen sein.
Holl.: Iemand op de hakken zitten. *(Harrebomée, I*, 273.)
*8 Er macht (kurze) Hacken. — *Frischbier* [2], 1433.
Gibt Fersengeld.
*9 Er sitzt ihm auf den Hacken. — *Frichbier* [2], 1434; *Hennig*, 94.
Geht ihm auf Tritt und Schritt nach.
Holl.: Iemand op de hakken (hielen) zitten. *(Harrebomée, I*, 273 u. 308 [a].)
*10 Er weist ihm die Hacken. — *Frischbier* [2], 1433.
Einmal: er entflieht, gibt Fersengeld (s. d.) aber auch, sich zur Wehre setzen. Nach *Hennig* (94): Sich verächtlich umkehren und weggehen.
*11 He seeg em leewer de Hacken as de Tehnen (Zehen). — *Eichwald*, 705.
Holl.: Hij ziet liever zijne hielen dan zijne teenen. *(Harrebomée, I*, 308 [a].)
*12 Ik will di Hacken maken. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 91.
Beine, Füsse. Ich will dich gehen lehren.
*13 Töf, ik will die Hack'n maok'n. *(Altmark.)* — *Danneil*, 72.
Ich will dir Beine machen.

*14 Up de Hacken sitt'n. — *Danneil*, 72.
Zu etwas antreiben.

*15 Up'n scheiwen Hacken gahn. *(Hannover.)* — *Gebhard*.
Betrunken sein.

*16 Van den Hacken bet to'm Nacken (nichts dögen). *(Holst.)* — *Eichwald*, 707; *Schütze*, *II*,*91; für *Altmark*: *Danneil*, 72.
Von den Füssen bis zum Kopfe.

Hacke (Werkzeug).

1 Deara Hocka wea ma do a non'n'an (noch einen) Schdül finden. *(Niederösterreich.)* — *Frommann*, *III*, 391, 43.

2 Der Hacke ist leicht ein Stiel zu finden. — *Simrock*, 4189.

3 Hacke und Spat(en) erhält den Staat.
Frz.: C'est par la pioche et par la pelle qu'on bastit et qu'on renverse les citadelles. *(Leroux, II, 2.)*

4 Ma kon der Hacke bald en Stiel finden. — *Robinson*, 151.

5 Was eine gute Hacke werden will, krümmt sich bald.
Lat.: Hoc cito fit curvum, quod crescere debet in uncum.

6 Wenn die Hacke heirathen will, so guckt sie auf den Spaten.
Von der Hochzeit zweier, die wegen Gleichheit des Standes u. s. w. füreinander passen.

7 Wer eine Hacke hat, hat einen Mantel.

*8 Auf die alte Hacke! — *Weinhold*, 32.
Schlesischer Trinkspruch, soviel wie auf altschlesische Treue und Redlichkeit. Ein kleines silbernes Aextlein, schlesisch auch Hacke genannt, wird ans Glas, woraus einer Gesundheit trinkt, oben an den Rand des Glases, dass es nur daran bummelt, gehängt. Das Glas wird dann rein ausgetrunken, bis auf die Nagelprobe, das Aextlein darf dabei aber nicht herunterfallen. (Vgl. *K. von Holtei, Die Eselsfresser*, Breslau 1859, III, 286.)

*9 Das ist eine Hacke auf deinen Stiel.

*10 Der Hacke einen Stiel finden. — *Blum*, 389; *Parömiakon*, 1069; *Körte*, 2539; *Braun*, *I*, 1061.
Leicht einen Vorwand, eine Veranlassung zu etwas, einen Ausweg, ein Mittel finden.

*11 Die Hacke in den Winkel legen. — *Parömiakon*, 2214.
Nichts mehr thun.

*12 Die Hacke nennt man eben Hacke. — *Eiselein*, 273.
D. h. das Kind beim rechten Namen.
Lat.: Ficus ficus, ligonem ligonem vocat. *(Eiselein, 273.)*

*13 Er ist nicht Hack im Stiel. — *Frischbier* [2], 1430.
Nicht recht gesund.

*14 Er weiss nicht, wie er der Hacke einen Stiel finden soll. — *Parömiakon*, 245.

*15 Hacke und Spaten mitbringen. *(Westf.)*
Nämlich in die Ehe; wird von einer Braut gesagt, die muthmasslich bald sterben wird.

*16 Schmaiss d' Hacke ni zu weit naus. *(Troppau.)* — *Peter*, 448.
Mache nicht zu grosse Pläne.

*17 Von der alten Hacke reden. — *Frisch*, *I*, 391.

Hackebret.

1 Ein Hackebret nimmt er für einen Löffel und den Hans für den Stöffel. — *Parömiakon*, 2631.
Der Betrunkene oder der Träumer, der Faselhans.

*2 Ik war di wat op et Hackbrett legge. *(Stallupönen.)* — *Frischbier* [2], 1432.
Deinen Willen nicht thun.

Hackeklotz.

*Er kann einen Hackeklotz von einem Pudelhunde unterscheiden.
Wozu wenig Scharfsicht nöthig ist.

Hackel.

1 Hackel a (und) Packel. *(Würzburg.)*
„Alles zusammen, gemischtes Publikum mit überwiegendem Lumpengesindel. Vielleicht von huckeln und packen, alles, was man aufhucken und einpacken kann." *(Sartorius, 163.)*

2 Mein lieber Hackel, das ist ein Spektakel. *(Wien.)*
Hackel gehörte mit Brandstetter (s. d.) zu den Häuptern einer in Oesterreich (1793—95) entstandenen, sogenannten Jakobinerverschwörung. Bevor er zu seiner dreissigjährigen Kerkerhaft abgeführt wurde, ward er in Wien auf der Schandbühne ausgestellt, wobei das leichtfertige Gassenpublikum die obige Namenwitzelei machte, welche sich in Wien bisjetzt als Sprichwort erhalten hat. (Vgl. *Gräffer, Franciscäische Curiosa*, Wien 1849, S. 9.)

3 Nemm' mer meinen Hackel-jeducho weg. — *Tendlau*, 219.
Um zu sagen: Du kannst mir wenig anhaben, höchstens kannst du mir das Gebetstück (hackol jeducho) wegnehmen, das ich mit dem Vorbeter sprechen könnte.

Hackelnberg.

Hackelnberg kommt (wol) angezogen.
Um einen grossen Lärm oder Spektakel zu bezeichnen. Soviel wie: Der wilde Jäger kommt! Die Sage lässt den Ritter Hans von Hackelnberg als Jäger in der Luft umherschweifen, ein wildes Schwein vor sich treibend, eben dasjenige, welches ihn im Traum besiegt hatte. Zwar hatte er es dessenungeachtet erlegt; da er jedoch lachend und triumphirend sagte: „Du sollst mir nun nichts mehr thun", und es bei diesen Worten verächtlich mit dem Fuss an den Kopf stiess, so drang der Hohnzahn so tief in seinen Fuss, dass er an der Wunde sterben musste. Seine Geliebte Ursel, die ein Mönch in einen hohlen Baum im Hackel verbannt hat, schliesst sich der Jagd durch Pfeifen an.

Hacken (Verbum).

1 De sick det Dages haggen, liegen 't Nachts unner den Plaggen. — *Körte*, 5840.

2 De wohl (gôd) hackt, de wohl (gôd) kakt (kocht). *(Ostfries.)* — *Frommann*, *IV*, 143, 360; *Bueren*, 328; *Hauskalender*, *III*; *Eichwald*, 933.

3 Hacke to, Bror, 't geit väör't Vaoderland. *(Altmark.)* — *Danneil*, 72.
Scherzhafter Zuruf an Personen, die sich schlagen, und dadurch ermuntert werden sollen, fortzufahren.

4 Wer hackt, macht Späne.
Dän.: Hugg, saa falder spaaner. *(Bohn I, 379.)*

Hackenschütz.

*Das sind unsere Hackenschützen.
„Wenn uns Gott nicht hätte die lieben Engel zu Hütern und Hackenschützen gegeben, so wäre es bald mit uns aus." *(Luther's Tischreden*, 95 [a]; *Saltzmann*, Anh. 38 [a].)

Hacker.

*1 Einen Hacker wegkriegen.
Einen Zungenhieb. „Mache a mers nich goar zu bunt; ich hoa och noch Zähne am Maule. Wird a wieder an hacker wegkriegen, so mag a sich's behalten als wenn 'n a Hund gebissen hätte." *(Keller, Das im Sprichwort redende Schlesien.)* Statt Hacker habe ich wiederholentlich vernommen: Er hat einen Hackrich weggekriegt.

*2 Ich goben (gab ihm) su an Hacker weg. — *Robinson*, 557; *Gomolcke*, 507; *Frommann*, *III*, 413, 502.

*3 Jemandem einen Hacker weggeben. *(Schles.)*
Einen Seiten-, Kreuz- und Querhieb mit der Zunge.

Häckerling.

*Häckerling (Siede, Spreu) im Kopfe haben.
Recht dumm sein; doch scheint es Leute zu geben, die auch nicht einmal Häckerling im Kopfe haben.

Hackmack.

Hackmack un Fegesack, segt Lutjen Witter. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 1131.

Hacks.

*Einen Hacks weghaben. — *Frischbier* [2], 1435.
In üble Nachrede gekommen sein, oder sich einen Schaden zugezogen haben.

Häcksel.

1 Friss dein Häcksel, alter Gaul, beiss' in die Krippe und halt 's Maul. *(Thüringen.)*

2 Klein Hexel ist halb Mengsel. — *Coler*, 335 [a].
Auch: vom Lehrer gut erläutert, vom Schüler halb begriffen.

3 Voll mit Häcksel oder Heu ist dem Pansen einerlei.
Dem Pansen wol, aber nicht dem Verdauungs- und Ernährungsapparat.

4 Wo man Häcksel säet, wird kein Korn gemähet. — *Simrock*, 4189 [b].

*5 Er ist im Häcksel ersoffen. — *Frischbier* [2], 1436.
Spurlos verschwunden.

Hader (Zank).

1 Alter Hader wird bald new. — *Lehmann*, *II*, 27, 28; *Petri*, *II*, 10; *Simrock*, 4194.

2 Alter Hader wird bald wieder neu, geflickte Freundschaft ist selten treu. — *Lohrengel*, *I*, 38.

3 Beim Hader der Grossen tragen die Kleinen die Kosten.

4 Ein Hader gehet balt an. — *Petri*, *II*, 195.

5 Einen vertragen Hader sol man nicht wider regen. — *Petri*, *II*, 180; *Lehmann*, *II*, 789, 52; *Simrock*, 10934.

6 Es gelinget nicht aller Hader gleichwol. — *Henisch*, 1461, 19.

7 Grosser Hader um einen kleinen Fleck wirft die Zänker in den Dreck.

Holl.: Het grootst geschil en grootst krakeel is om te weinig of te veel. *(Harrebomée, I, 231.)*

8 Hader frommet nicht. — *Petri, II*, 368.

9 Hader macht Hader. — *Luther's Tischr.*, 21.

Petri (II, 368) mit dem Zusatz: „Das sind Papyr Lumpen."

10 Hader macht Hass vnd Wehklagen. — *Petri, II*, 368.

11 Hans Hader nennt sich gern von Lumpenhofen. — *Megerle.*

12 Ist der Hader wohl gericht't, so sei so gut und weck' ihn nicht.

„Ein Hader der ist wohl gericht, den soll man wider regen nicht."

Lat.: Litis praeteritae noli maledicta referre. *(Philippi, I, 227; Sutor, 227.)*

13 Mancher Hader wehret lang vnd stehet, dass man zu Boden kompt. — *Petri, II*, 450.

14 Von Hader kompt wehklagen. — *Petri, II*, 581.

15 Wer Hader anfängt, reisst dem Wasser den Damm auf. — *Spr. Sal.* 17, 14; *Fabricius*, 95.

16 Wer sich in frembden hader menget, der zwagt zornige hund bey den Ohren. — *Lehmann*, 522, 21.

17 Wer sich in frembden hader mischt, ein Beul dauon am Kopff erwischt. — *Henisch*, 1209, 68; *Petri, II*, 759; *Sutor*, 51; *Körte*, 2515; *Gaal*, 841.

18 Wider Hader vnd Krieg ist Geduld der löblichste Sieg. — *Petri, II*, 786.

*19 Er bricht ein hader von eim zaun. — *Eyering, II*, 221; *Körte*, 2518.

Der Zänkische.

*20 Uff a Hoader ziehn. *(Hirschberg.)*

Händel suchen, auf Streit ausgehen.

Hader (Lumpen).

1 Einen trockenen Hader soll man nicht wieder beregnen lassen.

*2 Das ist mir ein Bund Hadern. *(Oberösterreich.)*

Ich lege keinen Werth darauf, es ist mir eine geringfügige, unbedeutende Sache.

Haderbalg.

*Es ist ein Haderbalg. — *Eiselein*, 268.

Haderbrief.

*Haderbriefe schreiben.

Besonders im Sinne öffentlicher Streitschriften. „Diese zänckische Bischoffe hätten wol eines Constantini bedurft, der ihre Haderbrieffe hätte ins Feuer geworffen." *(Luther's Werke, VII*, 247 u. 261; *Saltzmann*, Anh. 38[a].)

Haderfrage.

*Es ist eine Haderfrage.

„Das ist die Antwort auf die Haderfrage, was doch die Kirche mit ihrer Gewalt sey." *(Luther's Kirchenpostille, II*, 117[d]; *Saltzmann*, Anh. 38[a].)

Haderkatze.

1 Eine Haderkatze bekempfft allzeit jhren Mann. — *Petri, II*, 195.

*2 Es ist eine Haderkatze. — *Eiselein*, 268.

Haderlumpen.

1 Offt werden alte haderlumpen auffs new zu marck gebracht. — *Lehmann*, 415, 19.

2 Wer Haderlumpen zu marck bringt, der löset auch Gelt. — *Lehmann*, 262, 29.

Hadermann.

Wer hier will ein Hadermann sein, der mach' sich weit von Leuten und fahr' in die Welt nach Scheiten.

Hadermarkt.

*Auf den Hadermarkt gehen.

Vom Hadermarkt kommen. „Sie sollen uns nicht für ihre Gerichte und Hadermärkte ziehen." *(Luther's Tischreden*, 191[a]; *Saltzmann*, Anh. 38[a].)

Hadermatz.

*Er ist ein rechter Hadermatz.

Ein zanksüchtiger Mensch. Matz = Zusammenziehung aus Matthias. Bei *Hans von Schweinichen* (III, 14) heisst die Kirche zu Sanct-Matthias in Breslau „zum St. Matze". — „Der ein war aber insunderheit ein nidige hadermatz." *(Rollwagenbüchlein*, XXX.)

Hadermetze.

*Es ist eine Hadermetze.

„Die Schul-Theologie ist die rechte Hadermetze Helena, um welcher willen unsere lieben Magistri nostri so theuer kempffen." *(Luther's Werke, I*, 80[a]; *Saltzmann*, Anh. 38[a].)

Hadern.

1 Ehe man hadert, soll man lieber die halbe gebühr nemen. — *Petri, II*, 159.

2 Hadern[1] hilft hausen. *(Oberösterreich.)*

[1]) Nichts machen, besonders nichts neu machen lassen.

3 Mit Hadern gewinnt man nichts als Haderlumpen. — *Körte*, 2518; *Simrock*, 4190; *Henisch*, 1602, 13.

4 Mit Hadern verleurt jedermann, ausser Papiermacher und Advocaten. — *Eiselein*, 268; *Simrock*, 4291.

5 Wenn jemand mit dir hadern will, so schweige still. — *Frischbier* [2], 1437.

6 Wer da hadert um ein Schwein, nehm' eine Wurst und lass es sein. — *Simrock*, 4192; *Graf*, 424, 180; *Eiselein*, 563; *Körte*, 2517; *Lohrengel*, I, 791.

Engl.: A lean agreement is better than a fat sentence. — Agree for the law is costly. *(Bohn II*, 66.)

7 Wer gern hadert, wird offt geschlagen. — *Petri, II*, 712; *Körte*, 2516.

8 Wer hadern kann, ist auch ein Mann. *(Oberösterreich.)*

9 Wer nicht zu hadern hat, der neme ein Weib. — *Lehmann, II*, 850, 314; *Petri, III*, 14; *Körte*, 6554.

Dies Sprichwort zeigt an, dass keine Ehe ohne Streit ist.

Frz.: Qui désire (fuit) femme, débat désire (fuit).

10 Wer viel hadert, wird oft geschlagen. — *Simrock*, 4193.

11 Wo man hadert vnd zanckt, da verschwind Laub vnd grass. — *Petri, II*, 812.

*12 Hadern wie ein Mertzengaul. — *Mathesy*, 215[a].

Hadersache.

*Sich mit Hadersachen einlassen.

„Ich bin nicht beissig oder ungeduldig gewesen als nur in den Hadersachen u. s. w." *(Luther's Werke, I*, 367 u. 400; *Saltzmann*, Anh. 38[b].)

Hädersdorf.

*Er ist von Hädersdorf und sie von Beissingen. — *Parömiakon*, 2580.

Von zänkischen Eheleuten.

Häfelchen.

*1 Du darfst nur sagen Häfelchen, dann ist die Wurst schon drin. *(Nürtingen.)*

Ironisch.

*2 Jetzt geht's aus einem andern Häfelchen (Fässlein, Loch, Ton). *(Nürtingen.)*

Häfeleinsfreund.

*Ein Häfeleinsfreund (auch: Tellerlecker).

Lat.: Amicus ollaris. *(Steinmeyer*, 97[a]; *Seybold*, 24; *Binder I*, 56; *II*, 158; *Philippi, I*, 28.)

Hafen (Topf).

1 Alte Häffen brechen vom reiben vnd purgiren. — *Lehmann*, 8, 27.

2 Alter Hafen bricht vom Reiben.

3 An alten häfen (Kesseln) vnd schälcken ist alls waschen verlorn. — *Franck, II*, 36[b]; *Lehmann, II*, 28, 45; *Simrock*, 4203.

4 An alten Häffen ist alles wäschen, purgiren oder Artzneyen verloren. — *Lehmann*, 8, 27 u. 145, 76.

5 Auf einen Hafen beim Feuer und auf Jungfrauen muss man immer schauen.

Holl.: De pot is eene jufvrouw: zij moet op den tijd bedient worden. *(Harrebomée, II*, 195[b].)

6 Auf einen siedenden Hafen setzt sich keine Fliege.

Holl.: Op eenen ziedenden pot zit nooit eene vlieg. *(Harrebomée, II*, 196[a].)

7 Auf hölzern Hafen hölzern Deckel.

8 Auf solchen Hafen solcher Deckel. — *Parömiakon*, 377; *Eiselein*, 269.

Lat.: Dignum patella operculum. *(Binder I*, 332; *II*, 786; *Erasm.*, 848; *Philippi, I*, 120; *Tappius*, 127[b]; *Eiselein*, 269.)

9 Auff einn solchen hafen gehört ein solch stürtz. — *Franck, II*, 107[b]; *Tappius*, 127[b].

„Es gehört allweg auff einen solchen Hafen eine solche Stürtz, vnd widervmb eine solche Stürtz begert ein solchen Hafen." *(Zeytbuch*, CCXLVIII[b].)

10 Deckt den Hafen zu, so sihet man nit, was man kocht. — *Lehmann*, 69, 36.

11 Den Hafen kennt man am Klange, den Narren am Gesange. — *Simrock*, 4199.

12 Der eine zerbricht Häfen, der andere Krüge. — *Eiselein*, 270.

Lat.: Uxor pessima, pessimus maritus: Miror non bene convenire vobis. *(Eiselein, 270.)*

13 Der Hafen hat der Pfanne nichts aufzuheben.

Sie sind beide schwarz.

14 Der Hafen straft den Kessel, dass er russig ist. — *Körte*, 2519.

Lat.: Clodius accusat moechos, Catilina Cethegum.

15 Der Hafen wird zerschellt, wie er auffällt.

Lat.: Ac recalcitrans per iram testa testam vulnerat.

16 Ein hafen hat den andern zerbrochen. — *Franck, I*, 52[a].

17 Ein Hafen mit Milch soll man vorn katzen bewahren. — *Lehmann*, 872, 46.

18 Ein kleiner Hafen hat so wol zwei öhr als ein grosser. — *Petri, II*, 838.

19 Einem verbrochenen Hafen geschicht kein Schad. — *Lehmann*, 778, 26.

20 Eisern Hafen und irden Topf ist allweg ungleich Gesellschaft. — *Simrock*, 2019.

21 Erst den Hafen schwenken, so wird sich die Stimme lenken.

22 Es ist kein Haf so schlimm, man findt ein Deckel drauf. — *Seybold*, 126.

23 Es ist kein Hafen so schön, man findet einen so schönen Deckel. — *Simrock*, 4200.

24 Es soll jeder in seinen eigenen Hafen gucken.

25 Fällt der Hafen auf den Stein, so zerbricht er; fällt der Stein auf den Hafen, so zerbricht er auch. — *Eiselein*, 269.

26 Gespaltener Hafen bricht zuletzt. — *Simrock*, 4197; *Eiselein*, 269.

Lat.: Malum vas non frangitur. *(Eiselein, 269.)*

27 Giesse nichts in unsaubere Häfen. — *Eiselein*, 268.

Lat.: Sincerum est nisi vas, quodcunque infundis acescit. *(Eiselein, 268.)*

28 Haff vnd Deck sind beide von einerley Dreck. — *Eyering, II*, 529.

29 In alten Häfen (Frauen) kann man auch Fleisch kochen. — *Simrock*, 4204.

30 In einem alten Hafen kann man auch Kalbfleisch kochen. — *Lehmann*, 144, 68.

Steht unter der Ueberschrift: *Ob ein Junger Man ein alt Weib wegen Geldt vnnd guts soll nemen.*

31 In kleinen häffen kocht man ebensowol als in grossen. — *Lehmann*, 367, 52; 427, 2 u. 723, 32.

32 In seinen eigenen Hafen sehen ist besser, als in fremde Küche gucken.

33 In unsaubere Häfen muss man keinen Wein giessen.

Auch sonst nichts, das man nicht dem Verderben übergeben will.

Lat.: Cibum in matellam ne immittas. *(Philippi, I, 82.)*

34 Ist der Hafen zerbrochen, so spart man nicht die Scherben. — *Eiselein*, 269.

35 Jeder Haffen hat seinen deckel. — *Lehmann*, 326, 11; *Braun, I*, 1042.

36 Kein Hafen so schief, man findet einen Deckel drauf. — *Eiselein*, 269.

37 Kleine häfen (Töpfe) haben auch ohrn (Henkel). — *Egenolff*, 207[a]; *Gruter, III*, 59; *Lehmann, II*, 323, 78; *Blum*, 441; *Eiselein*, 270; *Simrock*, 4201[a]; *Braun, I*, 1041.

Was das Bestehen eines Gegenstandes nothwendig erfordert, ist nicht von seiner Grösse abhängig.

Frz.: Les petits pots ont des oreilles, et petites ruches les abeilles.

38 Kleine Häfen laufen bald über. — *Eiselein*, 270; *Simrock*, 4201.

Frz.: Petit pot trop bouillant perd saveur ou se repand.

Holl.: Een kleine pot is haast geheet. — Kleine potten koken (loopen) gaauw over. *(Harrebomée, I, 196[a].)*

39 Klopff an Haffen, so kennestu jhn; doch nicht zu hart, er gewinnt sonsten eine Schart. — *Lehmann, II*, 313, 41.

40 Man find kein so schönen Hafen, man find noch einen schönern Deckel. — *Lehmann*, 326, 8.

41 Man kennt den Hafen am Klang, den Vogel an seinem Gesang, den Esel an den Ohren und an dem Worte den Thoren.

42 Mancher richt iedem auss einem haffen an. — — *Lehmann*, 820, 26.

Der Ungeschickte, der Umstände, Verhältnisse und Personen nicht berücksichtigt.

43 Niemand kan wissen, ob der haf rinn oder kling, biss man dran klopfft. — *Franck, II*, 148[a]; *Lehmann, II*, 433, 66; *Eiselein*, 269.

Lat.: Pulsa dignoscere cautus quid solidum crepet. — Sonat vitium percussa maligne respondet viridi non cocta fidelia linis. *(Eiselein, 269.)*

44 Solche Häfen haben solche Hienen[1] (Henkel). *(Schweiz.)*

[1]) So nennt man im Canton Bündten den Bogen an einem Gefäss, der über und über geht, wofür in Appenzell die Häle, in Luzern die Hiele üblich ist. (Vgl. *Stalder, II*, 14.)

45 Sorge nicht für alte Häfen, es gibt neue genug.

46 Uf jede Hafe g'hört a Deckel. *(Luzern.)*

47 Wann der haf zerbricht, so wirfft man jn ins kat (Koth). — *Franck, II*, 98[a]; *Blum*, 644; *Eiselein*, 269; *Simrock*, 4196; *Gaal*, 292.

Sowie man die unbrauchbaren Scherben des zerbrochenen Topfes oder das ausgepresste Fleisch der Citrone wegwirft, so vergisst der Schmarotzer undankbar des gastfreien Wohlthäters, wenn er ihn verarmen sieht.

Holl.: Als de pot gebroken is, maakt men weinig werk van de stukken. *(Harrebomée, II, 196.)*

48 Wann der haf zerbrochen wirt, spart man selten die stucke (Scherben). — *Franck, II*, 70[a]; *Gruter, I*, 71; *Sutor*, 549.

49 Was man zuerst in einn newen hafen thut, dauon schmeckt es alweg. — *Franck, II*, 36[b]; *Lehmann*, 316, 24; *Körte*, 2523; *Simrock*, 4205.

Mhd.: Was man in neuwe häfen schütt, denselben gschmack verlan sie nit. *(Brandt, Nsch., VI, in Kloster, I, 258.)*

Lat.: Quod nova testa capit, inveterata sapit. — Quo semel est imbuta recens servabit odorem testa diu. *(Eiselein, 269.)*

50 Wenn allen auss einem Hafen angericht wird, so thut der vnwitzig, der einen besondern Pfeffer begert. — *Lehmann*, 241, 31; *Eiselein*, 270.

51 Wenn der Hafen an dem Boden gedecht, so lief er nicht vber. — *Petri, II*, 634.

52 Wenn der Hafen bricht, spart man die Scherben nicht. — *Simrock*, 4196[a].

53 Wenn der Hafen ledig ist, muss man ihn scheuern.

Holl.: Als de pot ledig is, valt er niet te schrapen. *(Harrebomée, II, 196[b].)*

54 Wenn der Hafen leer, machen die Freunde Kehr'.

Holl.: Als de pot omgestort is, loopen de vrienden heen. *(Harrebomée, II, 195[b].)*

55 Wenn der Hafen überläuft, so schüttet man kalt Wasser daran. — *Eiselein*, 270.

56 Wenn der Haffen verbrochen ist, so sind die Scherben gut glüende Kolen drin zu tragen. — *Lehmann*, 400, 34; *Eiselein*, 270.

57 Wenn der haffen verbrochen, so acht mann der Scherben nicht. — *Lehmann*, 400, 29; *Körte*, 2524.

58 Wenn die Häfen zerbrochen sind, macht man Scherben aus den Krügen.

59 Wenn ein Hafen auf den andern stösst, so zerbrechen beide. — *Simrock*, 4198.

60 Wenn man den Hafen hin- und herzieht, kommt er nicht zum Kochen.

Holl.: De pot, die gedurig geroerd wordt, schuimt wel, maar kookt niet door. *(Harrebomée, II, 195[b].)*

61 Wenn man den Hafen zu stark klopft, so springt er.

62 Wenn man den Hafen zudeckt, sieht man nicht, was kocht.

63 Wer die Häfen macht, kann sie auch zerbrechen. — *Körte*, 2520; *Eiselein*, 269; *Simrock*, 4195; *Braun, I*, 1040; *Henisch*, 494, 45.

Zerstören kann aber auch der eine Sache, der sie nicht verfertigen, hervorbringen, schaffen kann. „Was mag der Hafen sprechen, will ihn sein Meister brechen?" *(Freidank.)* „Der Meister kann die Form zerbrechen." *(Schiller.)*

Lat.: Figulus ollis ansas pro voluntate ponit.

64 Wer einen Hafen probiren will, der klopf daran, doch nicht zu hart, sonst gibt es eine Schart. — *Eyering*, *I*, 27.

65 Wer weiss, was ein anderer im Hafen kocht, so einen Deckel hat. — *Eiselein*, 269.

66 Wie Hafen, so Deckel. — *Gruter*, *III*, 113; *Lehmann*, *II*, 880, 243; *Eiselein*, 269.

Wenigstens ist's gut, wenn's so ist. Ist der Deckel zu gross, wird die Suppe rauchig.

67 Womit man den Hafen zuerst füllt, davon behält er seinen Geruch.

68 Z'sprungene Häfe dauern lang. *(Oberösterreich.)*

69 Zum Haffen gehört ein Handhab, zum Leib ein Kleid. — *Lehmann*, 510, 24.

70 Zum schönen Hafen gehört ein schöner Deckel. — *Lehmann*, 326, 8.

*71 Auf jeden Hafen einen dekkel und für jede Flasche Zapfen finden. — *Schottel*, 1121[b].

Der Grosskünstler.

*72 Aus einem hohlen Hafen reden. — *Murner*, *Nb.*, 72; *Schelmz.*, 11; *Eiselein*, 269; *Körte*, 2526.

Worte reden, die man selbst nicht versteht und wobei man keine Gedanken hat; auch wider die viel versprechenden Heuchler und Scheinheiligen. „Lesen, Beten ohn' Verstand und aus einem hohlen Hafen klaffen; was können sie mit Beten schaffen.“ *(Murner, Schelmz.* in *Kloster*, *I*, 842.) „Der hatt auss holem Hafen geredt, der vil mehr verheissen het, dann leisten möchten all sein fründ.“ *(Murner, Nb.*, 72; *Kloster*, *IV*, 819.) „Mein Gebein müsse in meiner eygenen Haut wie in einem Mörser zerstossen vnd zermalmt werden, hat auch dessfalls aus keinem lären Hafen geredet.“ *(Grimmelshausen, Das wunderliche Vogelnest, II.)*

*73 Bricht sie Häfen, so bricht er Krüge. — *Murner*, *Nb.*, 94.

*74 Das ist auss keinem lären Hafen gerochen. — *Basler Chronik*, CCXXV.

Es ist etwas an der Sache.

*75 Das ist nicht in seinem Hafen gekocht.

*76 Der Hafen scheppert [1]. — *Parömiakon*, 3037.

[1] Schellt, hat einen Sprung. — Die Sache hat einen Fehler, die Freundschaft einen Bruch.

*77 Er guckt in neun Häfen zumal und noch d' Stieg hinab. *(Nürtingen.)*

Von einem der gründlich schielt.

*78 Er hat den Hafen verschüttet.

*79 Er weiss auf jeden Hafen einen Deckel und für jede Flasche einen Zapfen zu finden. — *Sailer*, 298.

*80 Er will den grossen Hafen davontragen.

*81 Er will in Einem Hafen allerlei Speis kochen. — *Eyering*, *I*, 123.

*82 Er will jedem aus Einem Hafen anrichten.

*83 Es ist nicht aus deinem Hafen gekocht.

*84 Es ist noch nit im Hafen, darin es sieden soll. — *Eyering*, *II*, 561.

*85 Guck in eigenen Hafen. — *Sutor*, 207.

Sieh erst dich an, ehe du mich strafst. Kehre erst vor deiner Thür.

Holl.: Kijk in uw eigen potje eerst. *(Harrebomée, II, 196[a].)*

*86 In einn holen hafen blasen. — *Franck*, *II*, 83[a]; *Egenolff*, 89[a]; *Sutor*, 410; *Eiselein*, 269.

*87 Man muss dem Hafen den Deckel ablupfen.

Hafen (Portus).

1 Alle Häfen halten den Wind ab.

Indem sie die Schiffe vor Stürmen sichern, können sie doch den vorbeisegelnden in ihrem Laufe hinderlich sein. Man wird in seinem Berufe, in seinen Bestrebungen durch die Mitbewerbung anderer beschränkt.

Holl.: Alle havens schutten wind. *(Harrebomée, I, 291.)*

2 Aus dem Hafen sieht sich's gut aufs Meer hinaus.

It.: Quando la marina è gonfia, bisogna starsene in porto. *(Gaal, 704.)*

3 Es geht nichts über den Hafen von Ancona.

It.: Porto d'Ancona, Torre di Cremona et Pietro de Roma.

Lat.: Unus portus in Ancona, una torris in Cremona, et unus Petrus in Roma. *(Berckenmeyer, 182.)*

4 Im Hafen ist gut schiffen.

Dän.: Det er godt at segle i havnen. *(Prov. dan., 494.)*

5 In einem grossen Hafen wehen grosse Winde. — *Winckler*, *XI*, 100.

6 In solchen Häfen fängt man solche Fische.

An solchen gefährlichen Plätzen ist man solchen Schlägen ausgesetzt.

Holl.: In zulke havens vangt men zulke visschen. *(Harrebomée, I, 291.)*

7 Kleine Häfen fassen grosse Schiffe nicht.

Die Russen: „Nicht in jeden Hafen können Kriegsschiffe einlaufen. *(Altmann V, 75.)*

8 Man geht in den Hafen, wo der wenigste Wind ist.

Holl.: Het is daar goed in de haven te gaan, want het is er uw. *(Harrebomée, I, 291.)*

9 Wenn man den Hafen vor sich hat, so läuft man ein.

Holl.: Als men de haven in het oog krijgt, loopt men binnen. *(Harrebomée, I, 291.)*

10 Wer im Hafen ist, dem ist's gleich, woher der Wind kommt.

Der hält jeden Wind für günstig, sagen die Russen. *(Altmann VI, 457.)*

11 Wer keinen Hafen vor sich hat, dem ist jeder Wind entgegen. — *Winckler*, *XX*, 37.

Frz.: Nul vent ne fait pour lui qui n'a point de port destiné. *(Bohn I, 41.)*

*12 Da ist man in einem sichern Hafen.

Holl.: Men is daar in eene veilige haven. *(Harrebomée, I, 291[a].)*

*13 Den Hafen verlassen.

Holl.: Hij zeilt de haven uit. *(Harrebomée, I, 291[a].)*

*14 Der Hafen ist nicht ohne Zoll.

Holl.: Het is geene haven, om, zonder tol te betalen, voorbij te varen. *(Harrebomée, I, 291.)*

*15 Er hat den Hafen erreicht.

Das Ziel seiner Wünsche.

*16 Er hat im Hafen Schiffbruch gelitten.

Sein Plan ist im Augenblicke der Ausführung gescheitert.

Frz.: Au port avoir encombrier. *(Bovill, III, 45.)* — Au premier port faire bris. — Faire naufrage au premier port. *(Leroux, II, 108.)*

Lat.: In portu naufragium pati. *(Bovill, III, 45.)*

*17 Er ist in einem fremden Hafen gewesen.

Von unerlaubtem Umgange, namentlich bereits Verehelichter.

Holl.: Hij is op eene vreemde haven geweest. *(Harrebomée, I, 291.)*

*18 Er ist in einen schlechten Hafen gekommen.

Holl.: Hij is daar in eene slechte haven verzeild. *(Harrebomée, I, 291.)*

*19 Er kommt in einen sichern Hafen.

In Sicherheit und Ruhe.

Holl.: Hij komt de haven in zeilen. — Hij komt in behouden haven. *(Harrebomée, I, 291[a].)*

*20 Er wird den Hafen nicht erreichen.

Nicht an sein Ziel gelangen.

Holl.: Hij zal de haven niet halen. *(Harrebomée, I, 291[a].)*

*21 Man kann keinen Hafen mit ihm besegeln.

Von Leuten, mit denen nicht auszukommen ist.

*22 Sein Hafen ist Armuth.

*23 Vor dem Hafen untergehen.

Holl.: In het gezigt van de haven, en nog vergaan. *(Harrebomée, I, 291[a].)*

Hafenfreund.

Ein Hafenfreund ist wie eine Laus, stirbt ihr Ernährer, so weicht sie aus.

Hafenmarkt.

Kein Hafenmarkt ohne zerklobenes (zerbrochenes) Geschirr.

Hafenredner.

*Es ist ein Hafenredner. — *Murner*, *Nb.*, 72.

Worte, nichts als Worte. „Noch sind der Hafenredner meh, wann ich jn klag mein not vnd weh, jr wörter helfen nit ein lot.“ *(Murner, Nb., 72; Kloster, IV, 819.)*

Hafer.

1 Aus Hafer wird kein Reis und sä't man ihn im Paradeis.

Böhm.: Ani v Paříži nedělají z ovsa rýži. *(Čelakovsky, 209.)*

Poln.: Ani w Paryżu niersbią z owsa ryżu. *(Čelakovsky, 209.)*

2 De Håwere in 'n Sump un de Gaste in 'n Dump (oder: in 'n Mülm). — *Schambach*, *II*, 622.

Danach soll der Hafer in den Sumpf (nassen Boden), die Gerste dagegen in lockern, staubigen gesäet werden.

3 Den Hafer soll man einkleiben, die Gerste einstäuben.

Frz.: Il faut un homme alerte pour semer les avoines et un homme lent pour semer l'orge.

4 Der Haber zeugt, der Wein geht. — *Petri, II,* 91; *Henisch,* 1428, 51.
Wenn man die Pferde gut mit Hafer füttert, so ziehen sie gut; und wenn der Reisende Wein trinkt, so geht er leicht und wohl.

5 Der Hafer, den Georgus fährt, wird gewöhnlich nicht viel werth. — *Boebel,* 21.
Der Hafer, welcher am 23. April gesäet wird, soll nicht gut gerathen.

6 Der Hafer ist ein Doctor fürs Land. *(Köln.)* — *Boebel,* 136.

7 Der Hafer macht den Gaul, der Hopfen den Held, den Herrn das Geld. *(Böhm.)*

8 Der Hafer wächst durch eine Diele. *(Frankenwald.)*

9 Der Hafer wird nicht vor der Gerste reif. — *Simrock,* 4182; *Eiselein,* 227; *Braun, I,* 1046.

10 Die den Hafer verdienen, (essen) bekommen ihn nicht.

11 Ehe der Hafer reif, ist das Pferd verhungert.

12 Es ist besser, dass vom Hafer die Rinder springen, als dass vom Hafer die Vögel singen. *(Eifel.)*

13 Es verseet mancher seinen Habern, eh er zum rechten Acker kompt. — *Petri, II,* 302.

14 Hafer bringt Nutzen, doch ebenso Striegeln und Putzen.

15 Hafer eingekneten, Korn eingetreten. *(Eifel.)*

16 Hafer in den Paul (nass), Gerste in die Klaul (trocken). *(Warburg.)* — *Boebel,* 86.

17 Hafer ins Nasse gibt Bünde die Masse. *(Westf.)* — *Boebel,* 85.

18 Hafer ist dem Pferde gut, aber zu viel übel thut.
Die Türken sagen: Zu viel Hafer macht das Pferd bersten. *(Cahier,* 2568.*)* Nach den Grundsätzen, die Abd-el-Kader in einem Schreiben an den französischen General Daumas über die Erziehung der Pferde in Arabien aufgestellt hat, werden in Europa die Pferde überall über- oder schlecht gefüttert und besitzen daher nicht die Ausdauer der arabischen Pferde. (Vgl. *Schlesische Zeitung,* 1867, Nr. 176.)

19 Hafer und Zinsen schlafen nicht. — *Körte,* 2527; *Graf,* 76, 87; *Simrock,* 4184.
Der Preis des Hafers steigt gewöhnlich vor der Ernte, und die Zinsen des Kapitals wachsen auch zu Nacht, während das Kapital nicht wuchern kann.

20 Hâwer is better im Drügen te säggen osse im Wâter te kleggen. *(Waldeck.)* — *Curtze,* 316, 34.

21 Jeder will einen Mund voll Hafer.
Wenn einer dem andern eine Stellung, einen Verdienst, einen Vortheil u. s. w. wegschnappt.

22 Man schneidet den Hafer nicht vorm Korn. *(Nürtingen.)*
Gibt die Rahel nicht weg vor der Lea.

23 Man soll nicht eher Hafer und Gerste säen, bis der weisse Reiter [1] vor dem Lande steht. *(Hameln.)* — *Schambach, II,* 624.
[1]) D. h. bis der Schwarzdorn blüht, weil dann in der Regel die gefährlichen Fröste vorüber sind.

24 Mancher verliert (versäet) den Hafer, eh' er zum Acker (aufs Aeckerlein) kommt. — *Sailer,* 52; *Eiselein,* 268; *Braun, I,* 1047.

25 Mät der Huower schpart em de Gîssel. — *Schuster,* 56.
Pferde, die ihr richtiges Mass Hafer erhalten, machen die Peitsche überflüssig.

26 Me mot de Hawer neamen äs se de Fliegel (Flegel) giet. *(Westf.)*
Man muss den Hafer nehmen, wie ihn der Flegel gibt. — Ist doppelsinnig: man muss ihn als Pachtkorn nehmen, wie er gedroschen ist, und dann wie ihn der Bauer als Pacht- oder Zinskorn liefert.

27 Mit Hafer zähmt man auch ein wildes Pferd.
Aehnlich russisch *Altmann VI,* 444.

28 Später Hafer kommt auch.
Holl.: Late haver komt ook op. *(Harrebomée, I,* 291.*)*

29 Stickt di de Haow'r? Töf man, de Zäg wât di bleck'n. *(Altmark.)* — *Danneil,* 78.
Sticht dich der Hafer? Warte nur, die Ziege wird dich schälen. — Gebraucht wird dies Sprichwort, wenn jemand sich in einer übermässig lustigen Laune befindet und man ihn aufmerksam machen will, dass er dadurch in Unannehmlichkeiten gerathen könne.

30 Während der Hafer reift, crepirt der Gaul. — *Eiselein,* 257.

31 Wan de How'r wächst über die Zäu (Zäune), guckt de Hong' o zum Fenster rei. (S. 34.) *(Oberes Kinzigthal in Kurhessen.)*
Jahre, in denen der Hafer vorzüglich geräth, sind nass, haben daher Misernten und Theuerung zur Folge.

32 Wann de Hawer düer es, binnt me de Piärre wit van der Krübbe. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste,* 69, 116.

33 Wen der Hafer sticht, der ist schwer zu halten. — *Eiselein,* 267; *Simrock,* 4181.

34 Wenn der Haber über 'n Haag us luegt, so luegt d' Thüri drüber yne. *(Solothurn.)* — *Schild,* 102, 33.
Bei nasser Witterung gedeiht der Hafer, während die übrigen Feldfrüchte darunter leiden.

35 Wenn der Hafer gross ist, weiss man wohl, wo die Hasen stecken.
Frz.: Avoine pointant, lièvre gisant.

36 Wenn der Hafer gut abgehen soll, muss er einen Regen oder neun Thaue haben. *(Oberösterreich.)*

37 Wenn man keinen Hafer hat, muss man Klee füttern.

38 Wer den Hafer nicht klotzt (oder walzt) vor Sanct-Urban, der will wahrlich keinen Hafer han. *(Eifel.)*

39 Wer den Hafer säet im Horn(ung), der hat viel Korn; wer ihn säet im Mai, der hat viel Spreu. *(Oels.)* — *Boebel,* 78.
Frz.: Belle avoine de février donne espérance au grenier. *(Leroux, I,* 66.*)*

40 Wer den Hawern verdeint, de driggt 'ne nich. *(Braunschweig.)*

41 Wer genug Hafer hat, kommt leicht zu Gerste.
Dän.: Den er god at borge byg som eier havre. *(Bohn I,* 353.*)*

42 Wer Hafer säet am Petronell, dem wächst er gut und schnell. — *Boebel,* 26.

*43 De Hôwer kêkt (sticht) en. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 35, 56; für *Franken: Frommann, V,* 315, 139; *ostfriesisch* bei *Schütze, II,* 88; *Eichwald,* 692.
Von einem, der im Glück und Wohlleben übermüthig ist.

*44 Den Hafer von der Gans kaufen. — *Blum,* 347; *Körte,* 2528; *Simrock,* 4183; *Braun, I,* 1044.
Sehr theuer. Etwas vom Krämer kaufen, anstatt es aus der ersten Hand zu nehmen.
Dän.: Det er ondt at kiøbe havre fra gaasen, kull af smeden, korn af bageren, kiød af katten, pelse af hunden. *(Prov. dan.,* 342.*)*

*45 Der Hafer sticht ihn. — *Körte,* 2528[a]; *Braun, I,* 1045; *Lohrengel, II,* 119.
Die guten Tage machen ihn muthwillig, übermüthig. In Würzburg: Der Haber sticht'n; er ist zu üppig. Von Pferden entlehnt, welche durch reichliches Haferfutter unbändig werden. *(Sartorius,* 163.*)*
Frz.: La fortune le rend insolent.

*46 Em verdêt de Hueber nüt af de Gâiss. — *Schuster,* 192.

*47 Er hat den Hafer gut verkauft, die Mütze sitzt ihm schief. — *Frischbier*[2], 1428.
Von einem, der heiter aussieht.

*48 Er hat Hafer im Kopf. *(Nürtingen.)*

*49 Er hat Hafer in den Klauen. *(Luzern.)*
Ist stark.

*50 Er hat noch nicht viel Hafer gedroschen. — *Parömiakon,* 151.
Von denen, die nicht an schwere Arbeit gewöhnt sind.

*51 Er hat seinen Hafer wohl verdient.
Der fleissige Arbeiter seinen Lohn.

*52 Er kann seinen Hafer auf dem eigenen Acker nicht ganz versäen.

*53 Er schreit seinen Hafer gut aus.
Frz.: Il ne perdra pas l'avoine faute de brailler. *(Bohn I,* 24.*)*

*54 Er verseet seinen Habern, ehe er zum Akker kommet. — *Schottel,* 1119[b].

*55 Er weiss wie vil der Haber gilt. *(Solothurn.)* — *Schild,* 96, 432.
Er hat Erfahrung, Geschäftskenntniss, er lässt sich nicht übertölpeln, übers Ohr hauen.

*56 Es ist (wäre) gut Hafer säen. — *Körte*, 2528[b]; *Eiselein*, 268.

Sagt man, wenn die Unterhaltung stockt. (S. Engel 43 und Polizeidiener.) In Venedig sagt man im ähnlichen Fall ironisch: Es ist eine Frau geboren worden. *(Reinsberg I, 16.)*

Dän.: Det er en god haver-sæd. *(Prov. dan., 277.)*

*57 Es wird ihm kein Hafer verderben.

*58 Hir is gôt Haow'r séin. *(Altmark.)* — *Danneil*, 78; für *Preussen*: *Frischbier*[2], 1429.

Haferbrei.

Me sell nit z' gäch i Haberbry bysse. *(Solothurn.)* — *Schild*, 60, 52; *hochdeutsch* im *Parömiakon*, 14.

Haferbrot.

Besser Haferbrot als Hungersnoth.

Haferernte.

1 In der Haberernd seyn die hüner taub. — *Gruter, III*, 51; *Petri, II*, 402; *Sutor*, 136; *Henisch*, 926, 44; *Blum*, 681.

Kommen nicht, wenn man ihnen ruft, weil sie ohnehin und meist besseres Futter genug haben und überall finden.

Frz.: En aoust les gelines (poules) sont sourdes. *(Leroux, I, 62.)*

Holl.: In den oest sijn die hoenre doof. *(Tunn., 16, 6.)* — In den haveroogst zijn de hoenders doof. *(Harrebomée, I, 291.)*

Lat.: Ajunt gallinas Augusti tempore surdas. *(Binder II, 103; Buchler, 74.)* — Aut lino pullus surdescit nec venit ullus. — Si tibi multa seges, surdas pulli facis aures. *(Fallersleben, 439.)*

2 In der Habererndte hören die Gänss vbel. — *Gruter, III*, 54.

3 In der Haferernte darf man nicht länger am Halftrunk (Vesperbrot) essen, als man auf einem spitzen Eggenzahn sitzen kann. *(Euskirchen.)* — *Boebel*, 136.

*4 Auch nach einer guten Haferernte muss man die Pferde nicht überfüttern. (S. Hafer 16.)

Die Osmanen: Zu viel Gerste macht das Pferd bersten. *(Schlechta, 202.)*

Haferfahrt.

Das erste Haberfahrt'l setzt d' Leuchter afn Tisch. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 51.

D. h. wenn die Zeit kommt, dass der Hafer eingefahren wird, braucht man in den Häusern wieder künstliches Licht. In Oberösterreich zündet der Bauer an dem Tage, wo das erste Fahrtl Hafer eingefahren worden ist, das erstemal beim Abendessen Licht an.

Haferfeld.

*1 Er ist im Haferfelde mit seinen Gedanken.

Der Zerstreute, in einen andern, fremden Gegenstand Vertiefte.

*2 Ins Haferfeld treiben. — *Wurzbach II*, 63.

Eine Art Volksgericht in Baiern gegen Personen, die in irgendeiner Weise Anstoss erregt haben; eine Art Charivari und Katzenmusik.

Hafergeiss.

Die Habagoass schreit.

In Oberösterreich sagt man, dass die Hafergeiss, besonders im Frühling nächtlicherweile aus den Haferfeldern ihr Geplärre hören lasse. Auch lässt sie dort ihr Meckern bei dem Umzuge des Nikolaus (s. d.) und dessen vermummten Gefolge, das den Kindern gilt, vernehmen. Im Traunkreis erscheint sie als eigentlicher Popanz. (S. darüber *Baumgarten*, *Progr.*, S. 4.)

Haferhalm.

*Auf die Haberhälm kommen. — *Wurzbach II*, 63.

In sehr bedrängte Lage.

Haferjahr.

Haferjahr, Schaberjahr. — *Simrock*, 12317.

Haferkorn.

Haferkörner und angefressene Erbsen finden sich leicht zusammen.

Frz. Schweiz: Grans d'aveina et poy perhèii schè rincontront volontii. *(Schweiz, II, 120, 19.)*

Hafermann.

Hafermann's Pferde haben immer Lust zum Spielen. *(Wend. Lausitz.)*

Hafermark.

Wenn 's Habermarch[1] g'rothet, so git's kei Heu. *(Solothurn.)* — *Schild*, 103, 42.

[1]) Wegen seines milchichten Saftes so genannt, Tragopogon pratense L. (Vgl. *Stalder*, *II*, 8.)

Hafernarr.

*Er ist ein rechter Hafernarr. *(Marburg.)*

Von einem Schwätzer.

Haferranze.

Haberranze macht d' Bube z' springe und z' tanze. — *Schweiz*, *I*, 143, 41.

Haferreiter.

Heut habe 's mehr die grosse Haberreiter erwischt. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*

So sagt man scherzend, wenn es lange dicht schneit.

Haferröhrlein.

*Er wird nicht mehr lange auf dem Haferröhrlein blasen. — *Eiselein*, 268.

Lat.: Caesar non jam cuniculis, sed machinis tollit rempublicam. *(Eiselein, 268.)*

Hafersack.

1 Der erste Hafersack, der erste Knappsack; der letzte Kornsack, der letzte Knappsack. *(Euskirchen.)* — *Boebel*, 136.

*2 Einem nicht den Habersack zeigen. — *Mathesy*, 77[b].

„Wenn ein grosser eines geringern darff, so gibt er gute wort, klopfft ihm auff die Achssel, lädet jhn zu Gaste ... biss er jhm ein tausend Gülden leihet, wenn er dann das Geld hinweg, zeiget er jhme nicht den Habersack, spottet sein dazu."

*3 Man muss ihm den Hafersack höher hängen.

Haferspreu.

Um Haferspreu streiten.

Holl.: Zij twisten om haverstroo (ook: haverklap). *(Harrebomée, I, 292[a].)*

Haferstroh.

Sie thun als ässen sie Haferstroh und leben in dulci jubilo.

Lat.: Curios simulant et Bacchanalia vivunt. *(Juvenal.)* *(Binder II, 675.)*

Haferweide.

*Auf die Haberwaid schlagen. — *Wurzbach II*, 63.

Die Weide auf den Haferfeldern erfolgt spät und ist sehr unergiebig. Also in Noth, Verlegenheit.

Haff.

*Ich möchte das Haff aussauffen. — *Frischbier*[2], 1438.

Um einen starken Durst zu bezeichnen.

Häflein.

1 Auf dies Häflein gehört solch Decklein.

„Auff das haffelin gehört das Deckelin." *(Petri, II, 22; Henisch, 668, 10.)*

2 Der e (eine) hat's Hafale zerbroch'n, der anner 's Störzla. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 315, 143.

Es hat jeder von beiden gefehlt. „Er gedacht: Hast die anderswo frembde häfelen zerbrochen, so hat sie daheim krüge zerbrochen." *(Pauli, Schimpff, XXXVI[b].)*

3 Der ein' bricht 's Häferl, der ander 's Reindl. *(Oberösterreich.)*

4 Ein kleines Hafl geht leicht über. *(Oberösterreich.)*

5 Es ist kein Häfflein, es findet sein Decklein. — *Lehmann, II*, 143, 181.

6 Es ist kein Häflein so klein, es findet sein Deckelein.

7 Guck in dein eigen Häflein. — *Simrock*, 1917; *Körte*, 2522; *Eiselein*, 268.

Lat.: Te ipsum excute. *(Eiselein, 268.)* — Nosce te ipsum. *(Sutor, 97.)*

8 Jed's Hafala find't sei Störzla. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 315, 141.

9 Kleine Häflein haben auch Ohren[1]. — *Körte*, 2521.

[1]) Henkel zum bequemen Gebrauch.

10 Kleine Häflein lauffen bald vber. — *Lehmann*, 924, 19; *Günther*, 38; *Körte*, 2525.

Dass kleine Leute leicht in Zorn gerathen.

11 Kleni Hafali[1] lafen ball über. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 327, 142; für *Schwaben*: *Nefflen*, 462.

[1]) Plural der Verkleinerungsform Hafala = Töpfchen. — Kleine Leute sind aufbrausender als grosse.

12 'S Hefadl ged sou loueng zan Prinddl, pis 's pricht. *(Steiermark.)* — *Firmenich*, *II*, 765, 32.

Das Häflein geht so lange zum Brünnlein, bis es bricht.

13 'S Hefadl laft pan iar oli Damfingaloung iba. *(Steiermark.)* — *Firmenich*, *II*, 767, 75.

14 Wan's Hafl voll ist, geht's über. *(Oberösterreich.)*

*15 Ar will 's Hafala nit verschüt'n. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 315, 144.

Er will's nicht bei ihm verderben.

*16 Das häfelin zum fewr setzen. — *Murner*, *Nb.*, 46.

Leidenschaften anfachen. „Wann das häfelin ist zugesetzt vnd sie mir das hackmesser wetzt. Da setzt sie mir das häfelin zu, da ich solt zu Paris studiren." *(Kloster, IV, 761.)*

*17 Das häflin vom fewr (ab)rucken. — *Murner, Nb.*, 46, im *Kloster, IV*, 761.
Eifer, Begierde u. s. w. mässigen, bändigen.
*18 Die Häfelein zusammentragen.
*19 Es ist ein kleines Häfeli, läuft bald über. — *Sailer*, 299.
*20 In sein eigen Häflein gucken. — *Eyering, III*, 104.
*21 'S Häfeln lauft'n gleich über. *(Würzburg.)*
Er wird sofort bei der geringfügigsten Sache zornig. *Sartorius* (163) meint, es sei die Gallenblase einem Töpfchen verglichen, woraus die Galle bei einiger Erhitzung kochend überlaufe und Zorn errege.
*22 Sag no Haferl, host glei a Würstl drinn. — *Zaupser*, 83.
Ironisch: du darfst nur befehlen und die Wurst (die Sache) wird da sein.
*23 Wenn ar (nur) in sei' Hafala guckte. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 315, 145.
Seine eigene Haushaltung führte, besorgte, überwachte.

Häfleinsfreund.
*Es ist ein Häfleinsfreund (Schmarotzer).
Lat.: Amicus ollaris. *(Seybold, 24.)*

Häfleinsgucker.
*A Häfelesgucker. *(Nürnberg.)* — *Frommann, III*, 353.
In Oberösterreich Hafarlgucka. Einer der gern in die Häfen oder Töpfe schaut. Von einem Manne, der sich um die kleinen häuslichen Geschäfte, die den Frauen zustehen, bekümmert und besonders viel in der Küche herumschnüffelt.
Frz.: C'est Jocrisse qui mène les poules pisser. *(Lendroy, 1235.)*

Häfner.
1 Der Häfner, so den Lehm nicht tritt, verfertigt keinen Topf damit. — *Eiselein*, 270.
Lat.: Lutum nisi tunditur, non fit urceus. *(Eiselein, 270.)*
2 Der Häfner will auch leben.
Beruhigende Redensart, wenn Geschirr zerbrochen wird.

Hag.
Am Hag sein. — *Jer. Gotthelf, Bauernspiegel* (Berlin 1851), S. 241.
An der Grenze seiner Kunst, seiner Gelehrsamkeit, seines Wissens.

Hagebuchen.
*Et steit em so hagebök'n. — *Eichwald*, 140.

Hagebutte.
1 An der Hagebutte sieht man nicht, dass sie einst eine Rose gewesen ist.
Aehnlich russisch *Altmann V*, 94.
2 Die Hagebutte will besser sein als die Schlehe.
Böhm.: Šípek hlohyni tresce. *(Čelakovsky, 92.)*
*3 Das wird nichts als Hagebutten geben. — *Luther.*
*4 Manchem ist die Hagebutte lieber als die Rose.
Auch die Russen haben die Redensart: Die Hagebutte der Rose vorziehen. *(Altmann VI, 522.)*

Hagedorn.
Wenn de Hagedôrn utsleit (ausschlägt), weiet de Nordôst. — *Schütze, II*, 89; *Diermissen*, 107.
Holsteinisches ökonomisches Sprichwort.

Hagel.
1 Besser der Hagel im Feld als in der Küche.
2 Der Hagel macht ke Thüre, aber die's trift, arm. *(Luzern.)*
3 Der Hagel macht wol arme Leute, aber keine Theuerung.
Frz.: De grêle n'est mauvaise année qu'aux lieux où plus elle est tombée: jamais ne grêle en une vigne, qu'en une autre il ne provigne. *(Leroux, I, 67.)*
4 Der Hagel schlägt mehr frische Rosen ab als welke. — *Altmann VI*, 389.
5 Einer ist des andern hagel worden. — *Agricola I*, 739; *Lehmann, II*, 133, 10.
Einer des andern Unglück, Verderben. „Mit stechen vnd mit hawen ward einer des andern hagel." *(Heldenbuch.)*
Holl.: De een is des anderen hagel geworden. *(Harrebomée, I, 273.)*
6 Hagel bringt kei Thüri, aber hie und do Noth. *(Solothurn.)* — *Schild*, 110, 43.
7 Hagel im Feld bringt Kält'.
Frz.: La gelée en fault au gresil non plus que le pere au filz. *(Bovill, III, 157.)*
Lat.: Gelu haud grandini deest. *(Bovill, III, 157.)*
8 Hagel und Brand segnet Gott mit milder Hand. — *Simrock*, 4209; *Körte*, 2529; *Ramann, II. Pred., II*, 79; *Ramann, Samml., V*, 2.
9 Man hat gut von Hagel und Schnee reden, wenn man hinter dem warmen Ofen sitzt.
Holl.: Het is ligt en lustig, van hagel en sneeuw te kouten, als men bij een goed vuur zit. *(Harrebomée, I, 273.)*
10 'S isch besser der Hagel schlot i's Feld, as i d' Chuchi. *(Solothurn.)* — *Schild*, 98, 2.
Hagelschlag im Feld ist eher zu ertragen als verschwenderische Wirthschaft in der Küche.
11 Wenn der Hagel alles erschlagen hat, ist das Wetterläuten zu spät.
12 Wenn der Hagel in die Küche schlägt, dann hat es allenthalben getroffen. — *Simrock*, 6003.
13 Wenn der Hagel in die Küche schlägt, so schlägt er ins ganze Haus.
*14 Da soll doch der Hagel 'nein schlagen!
Holl.: Daar slaat de hagel door. — Daar zal nog hagel op volgen. *(Harrebomée, I, 273.)*
*15 Dass dir der Hagel ins Loch schlag! — *Grimmelshausen, Das wunderliche Vogelnest, I.*
*16 Den Hagel ok. — *Eichwald*, 695.
*17 Der Hagel hat jhm in die Küchen geschlagen. — *Mathesy*, 121[a].
*18 Der Hôl fält net ainjden än 't Kîren, e fie'rt uch âldist durch de Schtapeln. — *Schuster*, 803.
*19 Einen Hagel (ein Wetter) sieden. — *Körte*, 2530 u. 3137; *Murner, Nb.*, 45.
Noch aus jenen glücklichen Zeiten, wo man glaubte, dass der Teufel oder alte Frauen, Hexen genannt, mit seiner Hülfe die Luft betrüben, Hagelwetter u. dgl. in der Luft fabriciren könnten. Nach einem rechtlichen Gutachten vom 10. Jan. 1489 hatte der Kaiser das Recht, solche böse Weiber wegen ihrer Ketzerei zu tödten.
*20 En Hagel ut'r Najagd. — *Eichwald*, 696.
*21 Jan Hagel un sin Mat. — *Eichwald*, 697.
*22 Wo schlägt dich der Hagel her? — *Eiselein*, 270.

Hageldick.
*Hei is hageldicke. *(Westf.)*
Stark betrunken.

Hageln.
Wenn es hagelt, zieht die Schnecke die Hörner ein.

Hagelsieder.
*Ein Hagelsieder sein. — *Murner, Nb.*, 45.
Auf das Unglück seiner Nebenmenschen ausgehen. „Vnd frewent sich eins andern fall, das sind die Hagelsieder all." *(Kloster, IV, 760.)*

Hagelwetter.
*Ein befohlen Hagelwetter.
Ein absichtlich herbeigeführter Lärm, Streit. Oder sollte die Redensart sich auf den Bericht der berliner Zeitungen aus dem Jahre 1767 beziehen, den sie auf Befehl Friedrich's II. brachten, dass in Potsdam ein heftiges Hagelwetter stattgefunden habe? Der König hatte vernommen, dass man in Berlin von seinen Rüstungen spreche; da er dies nicht wünschte, so liess er berichten, in Potsdam seien durch den Hagel alle Fenster zertrümmert, ein unerhörter Hagelschlag habe furchtbare Verwüstungen angerichtet, es seien Eismassen von der Grösse eines Kürbis gefallen. Den Zeitungen ward verboten, Widerlegungen aufzunehmen. Und so sprach man nicht mehr von den Rüstungen, sondern von dem (nicht stattgefundenen) Hagelwetter, das auch in die physikalischen Lehrbücher überging. (Vgl. *Dove, Witterungsverhältnisse*, Berlin 1842, S. 24.)

Hagemann.
Hageman und Leifheit müssen das beste zur freierey thun. — *Schottel*, 1118[a].

Hagen.
1 Dem der Hagen, dem ist auch der Graben. — *Hertius, I*, 23; *Eisenhart*, 230; *Pistor., I*, 39; *Hillebrand*, 50, 70; *Eiselein*, 270; *Simrock*, 4207; *Graf*, 65, 21.
Unter Hagen ist hier der Zaun gemeint, mit dem jemand seinen Garten umgeben hat. Es ist nun sehr häufig der Fall, dass der Zaun, um ihn sowol vor den Beschädigungen des Viehes als gegen die Gewalt des Wassers zu schützen, mit einem Graben umgeben ist, der nach dem Sprichwort mit allen Vortheilen und Lasten dem zugehört, der den Zaun besitzt.
2 Der Hagen zieht den Graben nach sich. — *Graf*, 65, 22.
3 Die Häge streifen viel ab.
4 Hage wol, höre wol. — *Petri.*
5 Ueber die kleinen Häge kann man leicht steigen.
6 Wôr de Hagen am siedsten is, dâr springt 'n toërst ower. (S. Hecke, Knick and Zaun.) *(Oldenburg.)* — *Firmenich, III*, 24, 2; für *Hannover*; *Schambach*, 203.

*7 Der Hag hat ein Loch.
*8 E kit nangder de Hâg. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 326, 286.
*9 Es gibt ein Hag durch die Matten ab. *(Schweiz.)*
*10 He schuwet noch hagen noch tûn (Zaun). — *Lübben.*

Hagen (Name).
I'ek woll, dat Hagen [1] in Eilpe slaipe, dann gäff et alle en Duorp. — *Woeste*, 70, 122.
[1]) Welche von den etwa vierzehn kleinen im preussischen Regierungsbezirk Arnsberg liegenden Ortschaften dieses Namens, oder ob alle zusammen gemeint sind, habe ich nicht erfahren können. Eilpe ist ein grösseres Dorf im Kreise Hagen (Westfalen, Regierungsbezirk Arnsberg).

Häger.
Auf einen guten Häger folgt ein guter Seckelfeger.

Hagestolz.
1 Ein Hagestolz sitzt frei, bis er sich verändert. — *Graf*, 43, 162.
Die Ehelosigkeit wurde im Mittelalter als Ketzerei betrachtet. Ein Vorwurf erwuchs dem Manne aber erst dann daraus, wenn er in die höhern Jahre gekommen war. Um im gesetzlichen Sinn ein Hagestolz zu sein, musste er ein Alter von funfzig Jahren, drei Monaten und drei Tagen erreicht haben. (Vgl. *Grimm, Wb., III,* 231 u. 249.) Heirathete er, so wurde er freies Mitglied der Gemeinde, wenn nicht, Eigenmann; denn vorher hatte er frei gesessen. „Fry sitzen" heisst fremd, ausser Gemeindeverband leben. (Vgl. *Grimm, Weisth. I,* 409.)
2 Es ist ein Hagestolz [1], zanksüchtig und behält keinen Freund. — *Burckhardt*, 431.
[1]) Entstellt aus mittelhochdeutsch: hagestalt, althochdeutsch: haga- oder hakastalt, d. i. einer der Junggesell verblieben, ein Diener, ein im Lohndienst Stehender. Ursprünglich als Diener und zwar unverheirathet und kinderlos auf einer Umfriedigung (Hag) sesshaft. (Vgl. *Weigand, Wb., I,* 470. Andere Ableitungen auch *Wurzbach II,* 156.) — Ein Mensch von einem abstossenden Charakter.

Hägup.
\- Häg-upp [1] hat wat, Frätup [2] hat all sin Läw nicks. *(Altmark.)* — *Danneil*, 275.
[1]) Wer hegt, aufhebt, spart. [2]) Friss auf, der alles verzehrt.

Hahn.
1 A Höön as Bäs üübh san ânj Njoksstâl. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 352, 36; *Johansen*, 150.
Ein Hahn ist Meister auf seinem eigenen Misthaufen.
2 Alle Hahnen müssen einen Kamm haben. — *Simrock*, 4222.
3 Alte Hähne sind bös zu pflücken.
Holl.: Oude hanen zijn moeijelijk te plukken. *(Harrebomée, I,* 267.)
4 An alta Han und an alta Man sind um fünf Kreuzer gnue. *(Oberösterreich.)*
D. h. theuer genug bezahlt.
5 Ark Huan well Meister wiis üp sin Haagen. *(Sylt.)* — *Haupt, VIII,* 353, 36.
Jeder Hahn will Meister sein auf seinem Misthaufen.
6 Auch der Hahn, wenn er über den Zaun geflogen, kratzt Körner aus.
7 Besser der han sterbe, denn dass der fuchs hunger leide. — *Henisch*, 1274, 21.
8 Besser kräht der Hahn, so er die Kehle feuchtet an.
9 De Hahn makt Oge to, wenn he kreit. — *Goldschmidt*, 104.
10 De Hahne op seinem eigenen Miste bitt scharp. *(Sauerland.)*
11 De Hahne op seinem eigenen Miste wehrt sick dapper. *(Sauerland.)*
12 De Hane is frëid [1] op séyner éigenen Miste [2]. *(Büren.)*
[1]) Muthig, stark, frech. [2]) Düngerstätte.
13 De Hâneke in'n Hûse het mär recht up der Mischen, as de Hâneke bûten. — *Schambach, II,* 50.
Der Hahn im Hause, der Haushahn, hat mehr Recht auf der Düngerstätte als der Hahn draussen, d. i. der fremde. Der Hausherr hat im eigenen Hause mehr Recht als ein Fremder.
14 Dem Hahn ist nicht besser als auf seinem Miste. — *Blum*, 394.
15 Dem Hahn von echtem Kraut und Loth thut gleich ein rechter Anlauf noth. — *Eiselein*, 271.
Lat.: Gallus insilit. *(Eiselein,* 271.)
16 Den Hähnen, die zur Unzeit krähen, muss man den Kopf abdrehen.
Engl.: The cock that sings untimely, must have its head cut off.
17 Den Hanen erfrewet mehr ein Regenwürmlein oder Gerstenkorn denn eine Perle oder Edelstein. — *Petri, II,* 78.
18 Den Hanen kent man an den federn, den Mann an den Kleidern. — *Petri, II,* 78.
19 Den Hanen kent man beim Kamp. — *Petri, II,* 78.
Holl.: Aan kam en sporen kent men den haan. *(Harrebomée, I,* 265.)
20 Der Hahn bildet sich nirgends mehr ein als auf seinem Miste.
\- *Engl.:* A beetle on a cow-turd thinks himself a king. *(Gaal,* 843; *Körte,* 2532.)
21 Der Hahn brütet nicht, wenn er auch im Nest sitzt.
22 Der Hahn dehnt wol den Hals aus, wenn er kräht, aber er bleibt nicht so lang.
Uebermässige Anstrengungen und Aufopferungen können nicht Bestand halten.
23 Der Hahn dreht sich nach dem Winde.
24 Der Hahn erhebt ein gross Geschrei, wenn er auf einer Leitersprosse sitzt.
Dän.: Naar hanen vinder en liden kamp, giver den et storr skraal. *(Prov. dan.,* 272.)
25 Der Hahn erhält dem Erben den Saum Weins. — *Graf*, 51, 182.
Die Abgabe des Todfalls (s. Fall 6) durfte so lange nicht aus dem Mobiliar genommen werden, als noch Thiere in der Wirthschaft vorhanden waren. (S. Treiben.)
Mhd.: Ist aber das (er) ain han in sin hus hat, der behebt den erben den som wins. *(Grimm, Weisth., I,* 240.)
26 Der Hahn hat ebenso viel Flügel als der Falk und kann dennoch nicht so hoch fliegen.
27 Der Hahn ist des Bauern Uhr und Kalender.
Dän.: Hanen er bondens sejerverk. *(Prov. dan.,* 495.)
It.: Il gallo è l'orologio del contadino. *(Pazzaglia,* 146, 6.)
28 Der Hahn ist kecker auf eigenem Mist, als wenn er auf fremder Hecke ist.
29 Der Hahn ist König auf seinem Miste. — *Simrock*, 4210; *Körte*, 2532; *Braun, I,* 1049.
Dän.: Hiemme er hane dier wist. *(Prov. dan.,* 291.)
Frz.: Chien sur son fumier est hardi.
Holl.: Een haan is stout op zijn' eigen' mesthoop. *(Harrebomée, I,* 266.)
It.: E ardito il gallo sopra il suo letame. *(Pazzaglia,* 146, 2; *Bohn I,* 75.)
Lat.: Aedibus in propriis canis est mordacior omnis. *(Buchler,* 103; *Seybold,* 12; *Binder II,* 82; *Philippi, I,* 12.)
30 Der Hahn ist los, man gebe auf die jungen Hühner Acht.
Holl.: Man, pas op uwe kippen, want mijn haan is los. *(Harrebomée, I,* 267.)
31 Der Hahn kann besser singen als schwimmen.
Holl.: Beter zal het haantje zingen, als het mag aan't water springen. *(Harrebomée, I,* 265.)
32 Der Hahn kann gut glatt sein, wenn er immer den Kamm bei sich hat.
33 Der Hahn kann nicht so viel zusammentragen, als die Henne verscharren mag. — *Körte*, 2534; *Simrock*, 4210; *Braun, I,* 1051.
It.: Tanto sparpaglia una gallina quanto radunan cento. *(Körte,* 2534.)
34 Der Hahn kräht.
Man verleugnet und verräth. Gallus cautat, hiess es auf dem Trienter Concil, wenn der Cardinal von Lothringen wider den römischen Hof sprach. Einst erwiderte der Prälat: „Utinam ad hoc gallicinium Petrus resipisceret."
35 Der Hahn kräht am kühnsten auf eigenem Miste. — *Simrock*, 4211.
Holl.: Een haan kraait best op zijn eigen erf. *(Harrebomée, I,* 266.)
Port.: Muito póde o gallo na seu poleiro. *(Bohn I,* 284.)
Span.: Cada gallo canta en sa muladar. *(Bohn I,* 207.)
36 Der Hahn kräht auf seinem Miste. — *Eiselein*, 270.
Lat.: More galli domi pugnacis. *(Eiselein,* 270.)
37 Der Hahn kräht nicht allein, er schlägt auch mit den Flügeln. — *Parömiakon*, 868 u. 2160.
Wer zu befehlen, zu herrschen hat, der Kreis sei gross oder klein, muss Ernst und Milde miteinander verbinden.
Engl.: The cock crows and the hen goes. *(Bohn II,* 4.)

38 Der Hahn kräht nur des Morgens.
„So singt der Mensch nur sein Wiegelied selber, sein Grablied singen andere.“ *(W. Menzel, Streckverse, 35.)*

39 Der Hahn kräht, so er die Henne getreten. — *Eiselein*, 270; *Simrock*, 4215.
Lat.: Omne animal post coitum triste; excepto gallo gallinaceo et studioso gratis admisso. *(Eiselein, 270.)*

40 Der Hahn lehrt nicht die Sonne aufgehen, die Sonne lehrt ihn krähen.
Frz.: Coq chante ou non, viendra le jour.

41 Der Hahn makt de Oge zu bi't Kreine, he wet sin Tex utwendig. — *Lehrerzeitung*, 1863, S. 132.

42 Der Hahn schliesst die Augen, wenn er kräht, weil er's auswendig kann. — *Eiselein*, 270; *Simrock*, 4217.

43 Der Hahn schüttelt sich vor, eh' er selber kräht. — *Geiler, Nsch.*, 21.
„Es sollen die Prediger gleich sein einem Hanen, derselb ehe er kräet, erschütlet er zuuor die flüttig vnnd macht ein preambel; also sollen auch sein die Prediger, ehe sie anfangen zu predigen, sollen sie zuuor jre gute exempel vnd werck erschütlen.“ *(Geiler in Kloster, I, 342.)*

44 Der Hahn verschluckt nicht alles, was er ausgescharrt.

45 Der Hahn weckt sich erst selbst auf, ehe er andere ruft.
Dän.: Hanen opvækker sig først selv med vingerne før den opvækker andre med sin lyd. *(Prov. dan., 272.)*

46 Der Hahn (Wetterhahn) wendet sich nach dem Winde. — *Eiselein*, 271.
Lat.: Ubi summo in culmine gallus aereus adverso flantem bibit aëra rostro. *(Eiselein, 271.)*

47 Der Hahn weiss sich viel auf seinem Miste. — *Sailer*, 101.

48 Der Han acht keines Edeln Stein, ein Körnlein wird jhm lieber sein. — *Eyering, III*, 355.

49 Der Han förcht den Fuchs-Balg auch in Kirsners Hauss. — *Sutor*, 989.
Lat.: Eheu quam miserum est fieri metuendo senem. *(Philippi, I, 132; Sutor, 989.)*

50 Der Han ist dapffer (kün, frisch vnd gehertzt) auff seinem Mist. — *Eyering, I*, 468; *Lehmann, II*, 56, 27; *Blum*, 394.
Er treibt den fremden Hahn keck aus seinem Gebiete und schreitet voll Selbstgefühl unter seiner Hühnerschar einher. Auch der Mensch fühlt sich am stärksten daheim, schon deshalb, weil er da die meisten Rechte hat. „Ein jeder Han auf seinem Mist |viel frecher vnd gar zornig ist.“ *(B. Waldis, I, 74, Ausgabe von H. Kurz, Leipzig 1862.)*
Böhm.: I kokot na svém smetišti udaten. — Kohout na svém smetišti nejradéji kokrhá. — Kohout na svých smetích smělejší. *(Čelakovsky, 119.)*
Engl.: Every cock is proud on his own dunghill. *(Eiselein, 270; Gaal, 843.)*
Frz.: Un coq est bien fort sur son fumier. *(Kritzinger, 331[b].)*
It.: È ardito il gallo sopra il suo letame. *(Gaal, 843; Bohn I, 95.)*
Poln.: Każdy kokot (kogut), na świych śmieciach śmiały. *(Oberschlesien.) (Lompa, 45.)* — Każdy kur na swoim śmiecisku śmiały. — Śmielszy kur na swojich śmieciach, niż na cudzych wrotach. *(Čelakovsky, 119.)*

51 Der Han ist der Bawren Zeiger. — *Herberger, II*, 490.

52 Der Han ist keck (frech) auff seinem Mist. — *Lehmann*, 202, 22 u. 446, 1.

53 Der Han ist nicht gut von seinem Miste zu treiben. — *Petri, II*, 91.
Ung.: Kakas is hatalmas a' maga szemetén. *(Gaal, 843.)*

54 Der junge Hahn kräht, wie er's vom alten gelernt hat.
Engl.: The young cock crows, as he had heard the old one. *(Gaal, 36.)*

55 Der rothe Hahn auf den alten Häusern ist gefährlicher als auf den neuen. — *Eiselein*, 271.

56 Des Hahns erster Anlauf ist kühn.
Lat.: Primus gallorum impetus major quam virorum, secundus minor quam mulierum. *(Bovill, I, 99.)*

57 Die Hanen haben ein Lied vnd Sinn vnd krehen mit vngleicher Stimm. — *Lehmann*, 166, 27.

58 Ehe der Hahn kräht, schlägt er sich mit den Fittichen. — *Eiselein*, 270; *Simrock*, 4216.

59 Ein alter Hahn gibt eine kräft'ge Suppe.
Alter macht weise. Alte Leute haben Erfahrung, gewähren guten Rath.

60 Ein alter Hahn scharrt nicht so viel heraus als eine junge Henne.
Ung.: Nem kaparhat annyit a kakas, hogy a jértze ki ne vakarja. *(Gaal, 487.)*

61 Ein blinder Han find auch ein Gerstenkörnlein. — *Lehmann*, 96, 6.

62 Ein guter Hahn[1] dreht sich nach jedem Winde.
[1]) Nämlich Wetterhahn.

63 Ein guter Hahn hält aber nur ein Jahr.
Frz.: Le coq et le serviteur un seul an sont en vigueur. *(Leroux, I, 111.)*

64 Ein guter Hahn kräht auch zweimal. — *Simrock*, 4214.
Aufforderung zu einem zweiten Versuch, wenn der erste mislang.
Holl.: Een goede haan kraait twee maal. *(Harrebomée, I, 266[a].)*

65 Ein guter Hahn trinkt nicht, er ruft seine Hennen.
Holl.: Een goede haan drinkt nooit, zonder zijne hennen te roepen. *(Harrebomée, I, 266.)*

66 Ein guter Hahn verscheucht den Morgen nicht.

67 Ein guter Hahn wird im Alter fett. *(Elbing.)* — *Frischbier*[2], 1441.

68 Ein guter Hahn wird selten fett. — *Blum*, 99; *Bücking*, 13; *Simrock*, 4230; *Körte*, 2533; *Braun, I*, 1050.
Lichtenberg macht von dem Sprichwort eine moralische Anwendung, indem er sagt: „So auch ein guter Künstler, Dichter, Gelehrter, denn viel Fett schadet der productiven Kraft. Man nenne mir irgendein feistes Kunst- oder Dichtergenie, irgendeinen Mozart, Schiller, Voltaire, Kant, Newton u. a., dessen Seele in Speck gehüllt war. Die Nachtigall singt am lieblichsten, wenn sie verschmachtet.“
Böhm.: Dobrý kohout nebývá tlustý. *(Čelakovsky, 480.)*
Dän.: En god hane og tiener ere ei længe sa. *(Prov. dan., 272.)*
Holl.: Een goede haan is nooit vet. *(Harrebomée, I, 266.)*
It.: Il gallo et il servitore in un' anno perdon' vigore.
Kroat.: Dober kokot redko je tust. *(Čelakovsky, 480.)*
Port.: Gallo bom nunca foi gordo. *(Bohn I, 278.)*

69 Ein Hahn, der dem Fuchse einmal entwischt ist, fürchtet sich auch vor einem blossen Fuchsbalge.
„Ein Han, der einsmals dem Fuchs aus den klawen entwischt, erschrack hernach auch vorm Fuchsbalg ins Kürsners Hauss vnnd flohe dauon.“ *(Lehmann, 245, 34.)*

70 Ein Hahn frisst eher eine Kiste Hafer als ein Pferd.
Ein sprichwörtlicher Scherz, der nicht dahin zu verstehen ist, dass ein Hahn in kürzerer Zeit ein gewisses Mass Hafer frässe als ein Pferd, sondern dass er mehr Neigung besitzt, Hafer zu fressen, als ein Pferd.
Holl.: Een haan eet eerder een spint haver op als een paard. *(Harrebomée, I, 266.)*

71 Ein Hahn ist stolz auf seinem Mist.
Holl.: Een haan is stout op zijn eigen erf. *(Bohn I, 314.)*
Lat.: Gallus in suo sterquilinio plurimum potest. *(Gaal, 843; Philippi, I, 166; Schonheim, G, 1; Seybold, 198.)*
Port.: Muito pòde o gallo no seu poleiro. *(Bohn I, 284.)*
Span.: Cada gallo canta en su muladar. *(Bohn I, 207.)*

72 Ein Hahn verräth viel Hennen.

73 Ein Hahn zwingt zwölf Hennen, ein Weib halb so viel Männer. — *Simrock*, 4225; *Braun, I*, 1055.
Mhd.: Hêr han, daz iuch iuwer vrümekeit nert, dast iuwer heil, wan ir meistert zwelf hennen. *(Reinm. Zw.)* — Nie man sô hôhen muot getruoc, ern hete an eime wîbe genuoc; so weiz der hane bezzer hân, dem sint zwelf hennen undertân, daz er der zwelfer meister ist, daz gât für Salomônes list. *(Freidank.) (Zingerle, 63.)*
It.: Può più un gallo che dieci galline. *(Pazzaglia, 146, 8.)*

74 Ein Han hat so wol (viel) Flügel als ein Falck, kan doch nicht so hoch fliegen. — *Lehmann*, 539, 26; *Sailer*, 148; *Simrock*, 4224.

75 Ein Han is beater as twei Kreien. *(Westf.)*
Wortspiel mit Hahn und haben (ha'n, Krähen, Kreien) und kriegen. Ein Haben ist besser als zwei Kriegen.

76 Ein Han vnnd Hun scharren, ob jhnen schon die Klawen verschnitten seynd. — *Lehmann*, 539, 39.

77 Ein hane ist vff seinem miste seer küne. — *Tappius*, 52[b]; *Lehmann, II*, 123, 46.

78 Ein ieder han ist freudig auff seinem mist. — *Franck, II*, 53[a].

79 Ein jeder Haan macht sich doll auff seinem Mist. — *Gruter, III*, 27; *Lehmann, II*, 148, 36.

80 Ein jeder ist ein Hahn auff seinem Mist. — *Herberger, I, 746.*

81 Ein junger Hahn muss lange (oft) versuchen, ehe er kräht wie ein alter.
Holl.: Een jonge haan kraait wel. *(Harrebomée, I, 266.)*

82 Ein kleiner Hahn ist auch ein Mann.
Frz.: Petit coq a germe. *(Leroux, I, 111.)*

83 Ein magerer Hahn kräht gut.
Holl.: Magere hanen kraaijen het hardst. *(Harrebomée, I, 267.)*

84 Ein pickender Hahn kann wohl bestahn, aber einem schlafenden Hund läuft nichts in den Mund.
Holl.: Een kippende haan kan nog bestaan; maar een' liggenden hond waait geen brood in den mond. *(Harrebomée, I, 266.)*

85 Ein schlechter Hahn, der fett wird. — *Frischbier, 295; Frischbier², 1442.*

86 Ein verbrühter Hahn flieht auch vorm Regen.
Böhm.: Opařeny kohout i před deštém utíká. *(Čelakovsky, 194.)*

87 Ein verwundeter (besiegter) Hahn fängt neue Händel an.
Holl.: Een verwonnen haan wil weder ten stride. *(Harrebomée, I, 266.)*

88 Einem Hahn muss man kein Ei unterlegen, denn er zertritt es.
Holl.: Men moet niet één ei onder een' haan leggen, want die trapt het met zijne pooten aan stukken. *(Harrebomée, I, 267.)*

89 Einem Hahne, dem man den Kopf abgehauen hat, dem schwillt der Kamm nicht mehr.

90 Einem Hanen müst man lang ein Läplin fürschleiffen, dass er darnach sprüng wie ein Katz. — *Lehmann, 541, 67.*

91 En drêger Hân paddelt got. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier², 1446.*

92 En fett Hahn trampelt schlecht. *(Soest.)*

93 En Hahn up sînem Messe is sau gôt as der anderen sesse (sechse). *(Osnabrück.)*
Auf seinem Eigenthum ist jeder stärker als sonst; das Recht stärkt die Kraft.

94 Es ist ein schlechter Hahn, der sich von den Hühnern beissen lässt.

95 Es ist kein Hahn so schön (stolz) und roth, er scharret gern im Koth.
Holl.: Het is een aardige haan, maar hij wil geen' stront pikken. *(Harrebomée, I, 266.)*

96 Es ist um den Hahn geschehen, auf den ein Falke stösst.
Böhm.: Běda kohoutou, na kterého jestřába pouštějí. *(Čelakovsky, 301.)*

97 Es müssen all hanen einn kamm haben. — *Franck, II, 116ª.*
Was männlich ist, muss sich männlich zeigen.

98 Es stehet wol, wan ein Han im Hauss. — *Petri, II, 299.*

99 Et is kein Hâne (oder Hânke), dei nich enmâl en Haun trampet. — *Schambach, II, 182.*
Es ist kein Hahn, der nicht einmal ein Huhn tritt. — Empfiehlt Nachsicht gegen solche Männer, die es mit der Keuschheitspflicht nicht zu genau nehmen.

100 Gescheide hahnen fressen die füchs auch. — *Franck, I, 128ᵇ; Petri, II, 335; Henisch, 1274, 58; Gruter, I, 43; Sutor, 754; Sailer, 208; Körte, 2535; Simrock, 3477.*

101 Ich will allein Hahn im Korbe sein.

102 Ik lât mînen Hân ût, elk beware sîne höner. — *Lübben.*

103 Ist der Hahn auf seinem Mist, so weiss er, was er ist.

104 Ist der Han vmb den Kamm noch roth, so krehet er wol dess Abends spet. — *Lehmann, 8, 32; Eiselein, 271.*

105 Je schlechter ein Hahn kräht, desto mehr kräht er.
Dän.: De haner gale meest, som gale ilde. *(Prov. dan., 272.)*

106 Jeder Hahn hat seinen Kamm.
Holl.: Alle hanen moeten een' kam hebben. *(Harrebomée, I, 265; Bohn I, 297.)*

107 Jeder Hahn kräht auf seinem Mist. — *Schlechta, 445.*

108 Jeder Hahn kräht in seiner Weise.

109 Jeder Hahn trägt seinen Kamm.

110 Jeder will Hahn im Korbe sein. — *Simrock, 4223.*

111 Junge Hähn' und alte Fische sind beliebt auf jedem Tische.

112 Junge Hähne, Nonnen, Priester und Mönche sind niemals satt.

113 Junge Hanen sollen die alten nicht Krehen lehrnen. — *Lehmann, 411, 50.*

114 Man füttert den Hahn, dass er den Morgen künde an.
Mhd.: Man kürnet einen tumben hanen, umb daz erz kündet swenne ez taget. *(H. von Misen, 1300.)*

115 Man stutzt oft dem Hahne den Kamm.
Holl.: Men ziet dikwijls een' jongen haan, die wat te stout gekraaid heeft, den kam een weinig korten. *(Harrebomée, I, 267.)*

116 Mein Hahn ist König.

117 'N Hane ist frait (frech) op süiner aigenen miste. *(Lippstadt.)* — *Firmenich, I, 344, 2.*

118 'Nen gäuen Hahn es selde fett. *(Aachen.)* — *Firmenich, I, 493, 106.*

119 Niemand kauft einen Hahn, dass er in eines andern Hofe (auf fremdem Miste) krähe.

120 Ob Hahn oder Henne ersieht man schon am Kamme.
Mhd.: Swas in han (nichts als) dann hanen si, das rotet doch der kamb. *(Marner.)*
Lat.: Omnibus galeritis oportet cristam inesse.

121 'T is enerlei, wat hane de henne tret, wen de kuckens man gôd sind. — *Lübben.*

122 Twê Häön up ên Mess (Mist), twê Furrlü(d) up ên Waog'n, twê Mudders [1] in ên Hûs, dê könn sick nich ve(r)draog'n. *(Altmark.)* — *Danneil, 269.*
[1] Mudder bezeichnet in der Altmark nicht blos das hochdeutsche Mutter, sondern, wie hier, Hausfrau, auch wenn sie keine Kinder hat.

123 Verlaufene Hähne frisst der Fuchs.
Holl.: Verdeelte hanen eet de vos. *(Harrebomée, I, 267.)*

124 Viel besser kräht jeder Hahn, wenn er die Kehle feuchtet an. — *Eiselein, 271; Simrock, 4213; Braun, I, 1054.*
Lat.: Cantabit melius colluto gutture gallus. *(Binder II, 422; Eiselein, 271.)*

125 Vom alten Hahne lernt der junge sein Kikeriki.

126 Vom krähenden Hahne zum Esel gehen, heisst einen Gesang hören. — *Sailer, 60; Simrock, 2172.*

127 Vor dem Hahne darf man nicht mit der Henne singen.

128 Wan det an gaaden Höön as, do krest er wel ans weddar. — *Johansen, 150.*
Wenn das ein guter Hahn ist, kräht er wol einmal wieder.

129 Wann de Hane üm Middag kraiget, giet et Riägen. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 58, 10.*
Holl.: Als de hanen kraajen, is het verandering van weer. *(Harrebomée, I, 265.)*

130 War'n Hahn is, kreit geen Henn. *(Ostfries.)* — *Bueren, 1214; Hauskalender, I.*

131 Was der Hahn auskratzt, das pickt er auch auf.

132 Was nicht ist am Han, das ist an Federn vnd am Kam. — *Lehmann, 424, 25; Petri, II, 606; Mathesy, 65ª.*

133 Was soll dem hanen der Demant? — *Froschm.*

134 Was zum Hahn werden soll, röthet bald den Kamm. — *Eiselein, 271; Simrock, 4221.*

135 Wenn de Hahn kraiht vörn Rick, so reg'nt et den annern Dag dick. *(Bremen.)* — *Köster, 255.*

136 Wenn de Hahn up sin Mistfahl is, so kreiht he. — *Eichwald, 698.*

137 Wenn de Hahnen kregget, gitt et Reggen. *(Waldeck.)* — *Curtze, 313, 6.*

138 Wenn de Hane tor ungewüenliken Tiyd krägget, dann giewt et anner Wear. *(Büren.)*

139 Wenn de Haon up'n Messberg steit, hat he grôt Recht. — *Danneil, 136; ostfriesisch bei Stürenburg, 149; Bueren, 1240; Hauskalender, II.*

140 Wenn den Hahn kreit op et Nees (Nest), dann blif et Weer (Wetter) wie et es. *(Meurs.)* —

Firmenich, I, 404, 269; für *Köln: Firmenich, I,* 472, 36; *Weyden, I,* 2; für *Iserlohn: Woeste,* 58, 11; *hochdeutsch* bei *Simrock,* 4212.

141 Wenn der Hahn auch nicht kräht, die Sonne geht doch auf.
Frz.: Si ja ne chante le coq, si vient le jour. *(Leroux, I,* 111.*)*

142 Wenn der Hahn den Hals gespült, so kräht er um so besser.
Holl.: De haan zal beter kraaijen, als hij zijn strot eens gespoeld heeft. *(Harrebomée, I,* 265.*)*

143 Wenn der Hahn ein Körnlein ausgescharrt, so macht er ein grosses Geschrei.
Abraham a Sancta Clara wendet das Sprichwort auf die an, die mit vieler Mühe an andern kleine Fehler und Mängel aufsuchen und sie dann mit vielem Geräusch ausposaunen.

144 Wenn der Hahn krähen will, fliegt er auf einen Pfahl. — *Sprichwörtergarten,* 112.
Von denen, die sich gern von andern wegen ihrer Vorzüge in Kenntnissen, Kleidern u. s. w. bewundern lassen.

145 Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, das Wetter im Wechsel ist.

146 Wenn der Hahn kräht, pickt die Henne.
Holl.: Als de haan kraait, tikt het hennetje. *(Harrebomée, I,* 265.*)*

147 Wenn der Hahn kräht, muss das Huhn nicht singen.
Wenn der Mann spricht, soll das Weib schweigen.

148 Wenn der Hahn kräht, weint Petrus.
Wenn das Gewissen aufwacht, kommt die Reue.

149 Wenn der Hahn mager und die Henne fett, so ist die Liebe nett.
Holl.: Een magre haan en vette hin is een bewijs van zoete min. *(Harrebomée, I,* 266.*)*
Ung.: Kakas is hatalmas a' maga szemetén. *(Gaal,* 843.*)*

150 Wenn der Hahn (Wetterhahn) nach Abend sieht, kommt der Wind aus Morgen.

151 Wenn der Han dem Fuchs trawet, so kosts jhn seinen kragen. — *Lehmann,* 224, 10; *Petri, II,* 852.

152 Wenn der Han einscharrt vnnd die Henne scharrt auss, so ists vmb die Nahrung verdorben. — *Petri, II,* 634.

153 Wenn die alten Hahnen im Herbst die Federn zuerst am Schwanze verlieren, so braucht der Bauer mit der Kornsaat nicht zu eilen, verlieren sie dieselben aber zuerst am Halse, so darf er mit dem Säen nicht weilen.

154 Wenn die Hähne krähen, ändert sich das Wetter.

155 Wenn ein Han kreet, so kreen sie alle. — *Petri, II,* 651.

156 Wenn man auch die Hähne isst gesotten und gebraten, man lernt doch nicht, wie sie das Wetter errathen.

157 Wenn man den Hahn auch nicht krähen hört, es wird doch Tag.
Frz.: Coc chante ou non, viendra le jour. *(Leroux, II,* 110.*)*
Holl.: Hoewel men den haan niet hoorde kraaijen, zal het toch wel dag worden. *(Harrebomée, I,* 269.*)*

158 Wenn man den Hahn auf die Schwelle treten lässt, so kommt er auch auf den Brotschrank.
Böhm.: Pusť kohouta na prah, máš ho hned na polici. *(Čelakovsky,* 101.*)*
Ill.: Pusti petla na prag a eto ti ga več i na polici. *(Čelakovsky,* 101.*)*

159 Wenn man die Hähne überfüttert, hören sie auf zu krähen.

160 Wenn me seggt: Küsch Hahne, so ment me de Höner alle. *(Osnabrück.)*
Einen nennt man und alle meint man.

161 Wenn nicht der Han die Stund recht halt, so endert sich das Wetter bald. — *Petri, II,* 670.

162 Wenn sich der Hahn auf dem Thurm nicht dreht, zerbricht ihn der Wind.

163 Wenn viel Hähne in einem Hause sind, so wird's spät Morgen. — *Schlechta,* 140.
Auch hier verderben viel Köche den Brei.

164 Wer den Hahn losdrückt, mag sich des Schusses versehen.

165 Wer kein Hahn ist, muss nicht krähen.
Böhm.: Kdo nejsa kohout kokrhá, pokoj mrhá. *(Čelakovsky,* 81.*)*

166 Wer kên Hân het, tücht sik kên Küüten to. *(Süderdithmarschen.)*
Wer keinen Hahn hat, rechnet sich keine Keulen zu.

167 Wer seinen Hahn allein verspeist, sattelt auch allein sein Pferd.

168 Wie der Hahn, so die Henne, antwortete der Beichtiger, als der Bischof nach der Disciplin der Nonnen fragte. — *Klosterspiegel,* 64, 4.

169 Wie der Han, also das geschrey. — *Petri, II,* 787; *Henisch,* 1546, 15; *B. Waldis, III,* 42.

170 Wie die alten Hähne krähen, so krähen auch die jungen.
Engl.: The young cock crows, as he had heard the old one. — The young pig grants like the old sow.

171 Will man dem Hahne den Hals umdrehen, so schützt ihn nicht sein schönes Krähen.
Die Russen: Wenn man den Hahn schlachten will, so kräht er zu laut. *(Altmann VI,* 484.*)*

172 Wo der Hahn gackert und die Henne kräht, da geht's in Haus und Hof verdreht.
Dän.: Hvor hanen kagler, henen galer, manden tier, quinden taler, i det huus til gaaer det ilde, begge derfor styres vilde. *(Prov. dan.,* 272.*)*
Frz.: Malheureuse maison et meschante où coq se tait et poulle chante. *(Leroux, I,* 111.*)*
Poln.: Biada temu dworowi, gdzie wybodzie krowa wolowi. *(Lompa,* 6.*)*

173 Wo der Hahn geheckt ist, da will er sein.

174 Wo der Hahn schweigt und die Henne kräht im Garten, kann man nichts als Schlimmes erwarten.

175 Wo der Hähne viele krähen, da steht man spät auf.
Böhm.: Kde mnoho kohouti pějí, tam se pozdě vstává. *(Čelakovsky,* 381.*)*

176 Wo die Hahnen schweigen und die Hühner krähen, da ist nur Unglück (Elend) zu mähen.

177 Wo ein Hahn zu Hause ist, da steht es wohl.

178 Wo kein Hahn ist, da kräht die Henne. — *Graf,* 189, 38.
Wenn in der Lehnsfolge keine männlichen Nachkommen vorhanden waren, so ging die Erbschaft an den nächsten weiblichen über. (Vgl. *Kamptz, II,* 396.)

179 Wo kein Hane up der Miste is, doa is ne slechte Werdskop (Wirthschaft). *(Büren.)*
Auch bidlich.

180 Wo'n Hahn is, da kreit kîne Henne. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt,* 102; für *Rastede: Firmenich, III,* 27, 50; für *Waldeck: Curtze,* 323, 115.
Port.: Onde está o gallo, não canta gallinha. *(Bohn I,* 289.*)*

181 Zween Hanen auff einem Mist vnd zween Narren in eim Hauss, die jagen einander gemeiniglich auss. — *Nass. Schulbl., XIV,* 5; *Sutor,* 615.

182 Zween Hanen in einem Hauss, die Katz vnd die Mauss, ein alter Mann vnd junges Wyff ist ewiglich ein Kiff. — *Petri, II,* 829.
Dän.: To haner i et huus, og katten med en muus, gammel mand og ung viv, leve sielden uden kiv. *(Prov. dan.,* 272.*)*
Holl.: Twee hanen in één huis, de kat met de muis, een oud man en een jong wijf geeft eeuwig gekijf. *(Harrebomée, I,* 267.*)*

183 Zween Hanen können nicht auff einem Mist seyn. — *Petri, II,* 829.

184 Zween Hann auff einem Miste verführen Hüner vnd Gense. — *Claus Narr,* 1580; *Petri, II,* 829.

185 Zwei Hähn' in Einem Hof und zwei Frauen in Einem Haus jagen sich eins zumeist hinaus.

186 Zwei Hähne auf einer Bauernwerf (Mist), die kämpfen ewig um die Erf (Erbschaft).

187 Zwei Hähne in Einem Korbe halten selten Friede.

188 Zwei Hähne, zwei Schornsteine und zwei Wirthinnen einigen sich nie.

189 Zwei Hahnen in Einem Hühnerhaus, der eine beisst den andern 'naus.
It.: Non stanno mai bene due galli in un pollaio (cortile). *(Pazzaglia,* 146, 11: *Bohn I,* 113.*)*

190 Zwen hanen vff einer misten vertragen (leiden) sich nit. — *Tappius*, 204ª; *Lehmann*, *II*, 903, 36; *Heuseler*, 194; *Sailer*, 59; *Simrock*, 4219; *Körte*, 2536; *Fischer*, *Psalter*, 210ª; *Frischbier* ², 1444.; *Braun*, *I*, 1058.

Die Russen: Sich zwei Hähne kaufen, damit der eine krähe und der andere Eier lege. *(Altmann VI*, 551.*)*

Böhm.: Dva kohouti na jednom smetišti nesrovnají se. — Dvě kuchařky v kuchyni, dva kohouti na smetišti. *(Čelakovsky*, 319.*)*

Holl.: Daar dienen geene twee hanen op éénen mesthoop (op eene werf). *(Harrebomée*, *I*, 265.*)*

Lat.: Vnicum arbustum, haud alit duos erithacos. *(Tappius*, 203ᵇ; *Philippi*, *II*, 233; *Seybold*, 650.*)*

*191 A denckt, a ies gor Hon im Kurbe. *(Schles.)* — *Robinson*, 83; *Frommann*, *III*, 243, 65.

*192 Da kreht kein Hahn nach. — *Schottel*, 1112ᵇ u. 1118ª; *Mathesius*, *Postillen*, LIIIª; *Sailer*, 59; *Braun*, *I*, 1056.

In Steiermark: Do krad kuan Haun danoch. *(Firmenich*, *II*, 770, 158.*)*

Holl.: Daar zal geen haan na kraaijen. *(Harrebomée*, *I*, 265.*)*

*193 Darnach kräht kein Hahn. — *Frischbier* ², 1439; *Körte*, 2536ᵇ.

*194 Dass dich der Hahn hacke im Strohsacke. — *Bücking*, 262; *Philander v. Sittewald*, *II*; *Frommann*, *IV*, 464; *Frischbier*, 294; *Frischbier* ², 1440.

Eine in dem frühern Niedersächsischen gebräuchliche Redensart, die einen sehr bösen Wunsch enthält. Nach den alten Gesetzen wurden früher die Kindesmörderinnen und die, welche ihre Aeltern umgebracht hatten, mit einem Hunde, einem Huhne, einer Schlange und einem Affen (in dessen Ermangelung mit einer Katze) in einen Sack gesteckt und ersäuft.

*195 Datt di de Hoahn hackt on de Häng päddelt. *(Marienburger Werder.)* — *Frischbier* ², 1445.

Wenn man mit jemand unzufrieden ist.

*196 Dem sind die Hahnen übel bekommen. — *Nass. Schulblatt*, *XIV*, 5.

Von dem Heruler König Hanivicus.

*197 Den Hanen erdantzen wöllen. — *Der Blinden fürer* (Strasburg 1526), Vorrede Bl. Iᵇ.

*198 Den roten Hahnen zum Gibel ausjagen. — *Schottel*, 1116ᵇ.

*199 Der Hahn hat gekräht.

Lat.: Gallus cantavit. *(Bovill*, *I*, 85.*)*

*200 Der Hahn kräht (mir) zu hoch.

Holl.: Al kraait de haan nog zoo hoog. *(Harrebomée*, *I*, 265.*)*

*201 Der hört keinen Hahn mehr krähen. *(Troppau.)*

*202 Der rothe Hahn kräht auf dem Dache. — *Eiselein*, 271.

Das Gebäude brennt.

Dän.: Den røden Hane galer over Taget.

*203 Die Hähne krähen, das Dorf ist nicht weit.

*204 Du büst de beste Hahn inn Korve, wenn de andern alle darut sünt. — *Eichwald*, 701.

*205 Du büst de beste Hân im Korv. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 329.

D. i. unter mehrern Kindern oder Freunden der Liebling.

*206 Du magst einen weissen Hahn schlachten, dass sie dich nicht erwischt haben; du hättest Prügel bekommen. *(Lit.)*

*207 Ehe der Hahn krähet. — *Eiselein*, 272.

*208 Ehe der Hahn zum zweiten mal kräht.

Sehr früh, noch vor der Morgendämmerung. Nach der Gewohnheit der Alten, die Nacht nach dem Geschrei des Hahnes zu messen, da man noch keine Wanduhren hatte.

*209 Ein anderer Hahn würde dir gekräht haben.

*210 Ein hanen ertantzen wollen. — *Geiler*, *Postilla*, 1515.

Beim Hahnentanze des Mittelalters.

*211 Einem den reotn Ha' afs Dach¹ sözn. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 24; *hochdeutsch* bei *Eiselein*, 271; *Braun*, *I*, 1052; *Lohrengel*, *II*, 190.

¹) In Baiern: Stadel. — Einem das Haus anzünden.

*212 Einem den rothen Hahn zum Gesicht ausjagen. — *Wurzbach II*, 156; *Eiselein*, 271.

Einen so ins Gesicht schlagen, dass ihm das Feuer aus den Augen fährt.

*213 Einem den rothen Hahn zum Giebel ausjagen. — *Eiselein*, 271.

Ihm sein Haus anzünden.

Holl.: Wij zullen den rooden haan uitsteken (of: laten kraaijen). *(Harrebomée*, *I*, 267.*)*

*214 Er duncket jm der beste hane im Korbe sein. — *Tappius*, 234; *Henisch*, 327, 3.

Er hält sich für den besten Hahn im Korbe.

Holl.: Hem dunkt, de beste haan in den korf te zijn. *(Harrebomée*, *I*, 266.*)*

Lat.: In armis accissat. *(Tappius*, 234ᵇ.*)*

*215 Er hat dich für den besten hanen gehalten. — *Henisch*, 327, 67.

*216 Er hat seinen Hahn ertanzt.

Bei Kirchweihen auf dem Dorfe wurde ein Hahn aufgesetzt als Belohnung für den, der am besten getanzt hatte. „Er hat seinen Hannen ertantzt.“ *(Hans Sachs.)*

*217 Er hat sich mit dem Hahne gebissen. — *Mathesy*, 354ª.

Mit dem Hahn am Fass; er ist betrunken.

*218 Er ist der Hahn im Korbe. — *Coler*, 513; *Eyering*, *II*, 226; *Körte*, 2531; *Lohrengel*, *II*, 120; *Braun*, *I*, 1048.

Frz.: Il est là comme un coq en pâte. *(Lendroy*, 494; *Starschedel*, 118.*)*

*219 Er ist ein Hahn, der nicht kräht. — *Parömiakon*, 1518.

Von denen, die etwas zu überwachen haben, und ihr Amt ohne die erforderliche, gewissenhafte Strenge verwalten. Von nachlässigen Beamten, die fünf gerade sein lassen.

*220 Er ist ein wackerer Hahn auf seinem Mist. — *Lange*, 262.

Holl.: Hij is een haan, maar op zijn nest. *(Harrebomée*, *I*, 266.*)*

*221 Er ist Hahn im Dorfe.

Die angesehenste, einflussreichste Person im Dorfe.

Frz.: C'est le coq du village. — Il est le coq de son village. *(Starschedel*, 118.*)*

*222 Er ist wie die Hähne der Beduinen, die Koth fressen und ohne Lohn zum Gebet rufen. — *Burckhardt*, 621.

Von jemand, welcher aller Dienste ungeachtet arm und verachtet bleibt. Die Hähne vertreten bei den Arabern (Beduinen) die Stelle der Ausrufer (Muezzin), die bei den Türken die Zeit des Morgengebets ankündigen.

*223 Er hängt den gebratenen Hahn heraus.

Von eiteln Menschen gebraucht, die auf ihr Geld nichts geben und auf ihre Rechnung andere frei zehren lassen.

*224 Er kennt den Hahn auf seinem Miste.

*225 Er spielt den gebratenen Hahn.

*226 Er wil der Hoan in allen Körben seyn. *(Schles.)* — *Keller*.

*227 Er will allein Hahn im Korbe sein. — *Mayer*, *II*, 115.

Dän.: Som vil væere den fornemste hane i kurven. *(Prov. dan.*, 272.*)*

*228 Er will den Hahn spielen, ehe er aus der Schale gekrochen ist.

Holl.: Hij wil den haan spelen, eer hij uit den dop is. *(Harrebomée*, *I*, 267.*)*

*229 Er will den rothen Hahn krähen lassen.

Branddrohung.

*230 Es ist der Hahn auf der Mauer.

Zwischen zwei Höfen, der bald hinüber-, bald herüberkräht und nicht weiss, wohin er fliegen soll. — Der Zweiächsler, oder der, welcher sich noch für keine Partei entschieden hat. (S. Decke 21, Fenze und Wässerwasser.)

*231 Es ist ein Hahn mit doppeltem Kamme.

Von sehr Heftigen und Zornigen.

Holl.: Het is een haan met een' dubbelen kam. *(Harrebomée*, *I*, 266.*)*

*232 Es ist ein Hahn mit Kamm und Sporen.

Kräftiges, mannhaftes Auftreten.

Holl.: Het is een haan met kam en sporen. *(Harrebomée*, *I*, 266.*)*

*233 Es kräht ihm kein Hahn nach. — *Mayer*, *I*, 63.

Mayer führt die Redensart in dem Sinne an, einen hohen Grad von Verachtung gegen jemand auszudrücken. Sie findet sich zusammengestellt mit der Redensart: Er ist keinen Schuss Pulver werth. Er ist nicht werth, dass ihn die Sonne bescheint, dass ihn der Erdboden trägt, dass man 's Maul seinetwegen aufthut, dass ihn ein Hund anpisst.

*234 Es scharrt ein fremder Hahn auf seinem Miste.

Holl.: Er is een vreemde haan op uw erf. *(Harrebomée*, *I*, 266.*)*

*235 Es wird kein Hahn danach krähen. — *Meinau*, 135; *Schottel*, 118ª.

Es wird's niemand verrathen. Vielleicht von der Verleugnung Petri entlehnt, die durch den Hahnruf ge-

wissermassen angezeigt wurde. Die Fassung: „Es kräht kein Hahn über ihn“, erinnert aber auch an die Opfergebräuche der alten Griechen und Römer. Von schweren Krankheiten Genesene opferten nämlich dem Aeskulap gewöhnlich einen Hahn. Bei dieser Opferung krähte derselbe ohne Zweifel und machte durch sein Krähen gleichsam die Genesung bekannt. Dadurch wurde mancher, der von der Wiederherstellung des Kranken nichts gehört hatte, aufmerksam gemacht, erkundigte sich danach und sprach gelegentlich davon. Für das grössere Publikum war indessen die Sache von keiner grossen Bedeutung, für dieses hatte der Hahn nicht gekräht. Die Redensart will also vielleicht sagen: Der Mann oder die Sache ist zu unbedeutend, um davon Notiz zu nehmen. „Wua wird unglück hon, wird gewiss ke Hoan über'n krahn.“ *(Keller, 161[a].)*

*236 Et krît kene Hahn darnô. *(Bedburg.)*

*237 Et wor 'ne fremde Hahn op der Mess. (S. 238.) *(Bedburg.)*

*238 Fremde Hähne auf seinem Miste kratzen sehen (lassen).

Bemerken oder zugeben, dass sich andere Eingriffe in unsere Rechte erlauben. *Abraham a Sancta Clara* wendet die Redensart auf die verletzte eheliche Treue an.

*239 Für jeden Hahn die rechte Henne finden. — *Altmann VI, 494.*

*240 Ha sa' af san Mist. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 93.

Hahn sein auf seinem Miste.

*241 Hahn, dîn Pip. *(Pommern.)*

Soll aus Kammin stammen. Der Mann fährt ins Feld, vergisst aber seine Pfeife. Die Frau weiss, dass er nicht lange ohne zu rauchen aushalten kann, nimmt also die Pfeife und läuft dem Wagen nach, indem sie durch obigen Ruf den Mann zum Stillhalten zu bringen sucht. Pîp-Hahn = mentula. (Vgl. *Richey*, 185.) Bei *Stürenburg* (175[b]) Piethahn.

*242 Hahn im Korbe sein (oder auch: Hahn oben im Korbe sein und Herzblatt). — *Eiselein*, 270.

Es ist Erfahrungssache, dass wenn Hühnervölker, von ihrem gespornten Anführer begleitet, zusammentreffen, nur dem Sieger die Gunstbezeigungen der Hennen zutheil werden, woraus sich die Redensart, auf einen Bevorzugten angewandt, zu erklären scheint.

Frz.: C'est le chien au grand collier.

*243 Hahn un schtagen. — *Lohrengel, II*, 311.

*244 Ich bin nit der Han, darum man tantzt. — *Franz von Sickingen.*

*245 Ich lasse meine Hähne 'naus, jeder geb' auf seine Hühner Acht.

Holl.: Ik stuur mijne hanen uit, elk wachte zijne hennen. *(Harrebomée, I, 267.)*

*246 Iwer doat hun (haben) de Hune (Hähne) gekrêt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 325, 254.

*247 Kaum hat man ihm einen Hahn gegeben, so greift er schon nach dem Hammel.

*248 Mit dem Hahne munter sein.

*249 Nah eam krat koan Ha'. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 93.

*250 'Nn rô(d)n Haon up't Dack sett'n. *(Altmark.)* — *Danneil*, 277.

Feuer anlegen.

*251 Noch ehe der Hahn gekräht.

„Vor Hanins Hruk.“ *(Wulfila, um das Jahr 400.)* — „Noch vor des Hano Chrat.“ *(Notker, um das Jahr 980.)*

Holl.: Eer de haan gekraaid heeft. *(Harrebomée, I, 266.)*

*252 'S hätte kee Hon übern gekräht. — *Robinson*, 46.

*253 Sein Hahn muss König krähen.

Wer immer recht haben will.

Holl.: Zijn haan moet koning kraaijen. *(Harrebomée, I, 267.)*

*254 Sein Hahn will immer vorkrähen.

*255 Sich mit dem Han im Bierfass beissen. — *Mathesy*, 137[a].

*256 Sie beisset gerne mit dem Hahne (am Fasse) vnd thut jungen Gesellen bescheid. — *Mathesy.*

*257 Solche Hähne hab' ich schon viel krähen hören.

Holl.: Ik heb wel meer zulke hanen hooren kraaijen. *(Harrebomée, I, 267.)*

*258 Vber der Hanen bauch klagen. — *Henisch*, 1213, 1.

D. i. „gar fresshafftig sein vnd alles verschwenden“.

*259 Vom krähenden Hahn zum Esel gehen.

Dieselbe Musik hören.

*260 Wan dat an gaaden Höön as, do krêst'r wel ans weder. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 351, 35.

Wenn das ein guter Hahn ist, so kräht er wol einmal wieder. (S. 64.)

*261 Wenn der Hahn Eier legt. (S. Nimmerleinstag.)

Im Jahr 1474 soll sich übrigens ein Hahn dieses Vergehens schuldig gemacht haben. Er wurde deshalb angeklagt und von dem geistlichen Gericht verurtheilt, lebendig verbrannt zu werden, weil aus solchen Eiern Basilisken entstehen. (Vgl. *Rossmässler, Aus der Heimat*, 1864, S. 784.)

Holl.: Als de haan van kees eijeren legt, dan heb je alle dag wat versch. *(Harrebomée, I, 265.)*

*262 Wenn die Hähne krähen, muss er vor Scham vergehen.

Von einem, der seinen Herrn oft verleugnet oder verrathen hat.

*263 Wie der Hahn über die Kohlen. (S. Darüber 5.) *Eiselein*, 271.

Hier, wie in einigen andern Redensarten soll, wie *Eiselein* (271) behauptet, unter Hahn nicht unser bekannter Hühnerbeherrscher, sondern vielmehr die Feuerflamme gemeint sein, welche sich unsere Vorfahren unter dem Bilde des Vogels mit rothem Kamm personificirten. „Wo kämen wol der eigentliche Hahn und Kohlen je miteinander zusammen! Aber so wie die Flamme, welche gleichsam als Zünglein über den Kohlen schwebt und sie leckt, nicht weiter, als über die äusserste Oberfläche hinhüpft, ebenso geht auch die Person, auf welche man obige Redensart anzuwenden pflegt, in eine Sache nicht tiefer ein, sondern berührt sie nur gleichsam mit den Spitzen seiner Finger.“ *Nikolaus Elf* gab 1705 in Köln eine Schrift unter dem Titel heraus: *Der Hahn über die heissen Kohlen.* — „Vnd lauffen drüber unverholen, wie der Han vber d heissen Kolen.“ *(Waldis, IV, 18.)*

Frz.: C'est un coq sur son pailler. *(Lendroy, 1127.)*

Holl.: Hij loopt erover heen als een haan over de heete kolen. — Hij loopt erover heen als een haan over het koorn. *(Harrebomée, I, 266.)*

*264 Wie ein betrübter Hahn dastehen. *(Ostpreuss.)*

*265 Wiera Ha' in der Balz. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 93.

Hahnbaum.

*Er is glei(ch) afn Hânbam[1]. *(Oberösterreich.)*

[1]) Baumsprosse für die Hühner im Stall. Um zu sagen, er ist schnell zornig, gleich oben hinaus.

Hähnchen.

1 Wenn's Hähnchen kratzt und's Hühnchen spart, beim Bettelsack man nicht beharrt. — *Horn, Spinnstube* (Frankfurt a. M. 1851), S. 99.

*2 Hähnchen im Korbe sein.

Von vielen vorgezogen und begünstigt werden.

Hahnei.

Das sind Hahneier.

Holl.: Het zijn eijeren, die de boeren van roggebrood leggen. *(Harrebomée, I, 266.)*

Hahnemann.

Hahnemann, geh' du voran, denn du hast grosse Stiefeln an.

Hahnenfuss.

1 Hahnenfuss und Katzenpfötchen stehen (gedeihen) nicht beisammen.

Holl.: Dat zijn hanepooten en kattenklaauwen. *(Harrebomée, I, 265.)*

2 Hanenfüsse treten hart, vnd scharren vnd kratzen manchen Augen vnd Ohren vol, das er weder sehen noch hören kan. — *Petri, II*, 371.

Hahnenkreih.

*Einen Hahnenkrich weit. *(Nürtingen.)* — *Hochdeutsch* bei *Sandvoss*, 421.

Hahnenmagen.

*Er hat einen Hahnenmagen, der kann alles vertragen. — *Eiselein*, 271.

Lat.: Mihi dixerat ventrem esse gallinacei, velociter enim concoquet hoc argentulum. *(Eiselein, 271.)*

Hahnfeder.

1 Was von Hahnenfedern ist, findet sich bald.

*2 Sie ist eine Hahnfeder.

Von einem wilden, ausgelassenen Mädchen, auch einer sittenlosen, rohen Frauensperson.

Holl.: Zij is eene hane veêr. *(Harrebomée, I, 267.)*

Hahnfreudig.

Er ist Haanfreudig vnd Wolffshart vnd hat ein Löwenhertz. — *Mathesy.*

Hähnke.

Hähnke vör alle Döre. (S. Pluck und Antk.) *(Osnabrück.)*

Hähnlein.

1 Die Hähnlein wollen dem Hahn vorkrähen. — *Sailer*, 190.

Die Frühklugen.

Ung.: Csirke oktattya a' tyúkot. *(Gaal, 578.)*

2 Die Hänlein sollen nit vorm Han krehen. — *Lehmann*, 410, 36.

3 Ein anderes Hähndl wird anders gebacken.

Umstände verändern die Sache. „Stellen Sie vor das Wort Polizei die Bezeichnung kaiserlich königlich dann wird ein anderes Hähndl auch anders gebacken.“ *(Volksgarten*, Berlin 1864, Nr. 38, S. 578.*)*

4 Es geschiht offt, das die jungen Hänlin vor alten Krehen, man muss sie auff die schleiff Mühl schicken. — *Lehmann*, 411, 49.

5 Wann's Hähnlein sitzt im Korb, so will's heraus, ist's draussen, so will's hinein.

6 Wenn die Hähnlein krähen vor dem Hahn, fängt die Reihe von hinten an.

7 Wo 's Hähnlein schweigt, und 's Hennlein kräht, da steht die Sache sehr verdreht.

Hahnrei.

*Sie macht ihn zum Hahnrei.

Ueber „Hahnrei“ vgl. *Eiselein*, 272; *Weigand*, *Wb.*, 471. Die Erklärung des Wortes ist indessen dunkel und scheint unzureichend. Die Gelehrten sind über die Ableitung des Wortes Hahnrei noch in Zweifel.

Hahnreifeder.

*1 Einem Hahnreifedern aufsetzen.

Frz.: Coupauder quelqu'un. *(Kritzinger*, 180[b].*)*

*2 Hahnreifedern tragen.

So viel wie Hörner (s. d.).

Frz.: Suivre la bannière de Vulcain. *(Kritzinger*, 56[a].*)*

Hahnreischaft.

Hahnreischaft ist die vornehmste Zunft. — *Pistor.*, *V*, 88; *Simrock*, 4228; *Wurzbach II*, 161.

Lat.: Cum sint cornuti, non audent cornibus uti. — Foemina si qua suo quaesirit cornua sponso. *(Dufresne.)*

Hahnrun.

'N Hahnrun[1] mit niuggen Sjuken. — *Stürenburg*, 80[b].

[1]) In der Bedeutung unserm hochdeutschen Hahnrei entsprechend. — In Bezug auf die fragliche Vaterschaft eines mit vielen Kindern versehenen Ehemanns.

Hahnschritt.

E Hahneschricht. — *Frischbier*[2], 1448.

Antwort auf die Frage, wie weit es bis zum nächsten Dorf sei.

Hai.

1 Dem Hai ist nicht zu trauen, wenn er auch auf dem Rücken liegt.

Holl.: De haai gaat op den rug liggen, om zijn' roof te hoppen. *(Harrebomée*, *I*, 265.*)*

2 Der Hai nennt das Krokodil gefrässig.

3 Vor den grossen Haien sind auch die kleinen nicht sicher. — *Altmann VI*, 420.

4 Wo der Hai im Wasser spielt, da ist gefährlich schwimmen lernen.

Holl.: Als er veel haaijen op de kust komen, den wordt het vaarwater gevaarlijk. *(Harrebomée*, *I*, 265.*)*

*5 Dem Hai die Zähne putzen.

Hai (Name).

1 Hâi an Pâi sten ap föör Dai an mâget Wai, an do kâm Ék, an hi wult smêk am do fing'r Klag üüb a Nêk an slaag üütj uun't Sjap hêk. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 372, 343.

Hai und Pai standen auf vor Tag und machten Molken und dann kam Ek und er wollte es schmecken und dann kriegte er einen Schlag auf den Nacken und flog aus in den Schafstall.

2 Hâi sten ap föör Dâi, braaud sin Biir, an slâptet sin Stirr an dêpt san Gâlt, an smêden uun Sâlt, an wêtet sin Knif tu sin hongrag Lif, an slugh sin Wüf, dat at Blud wurd stif. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 371, 342.

Hai stand auf vor Tag, braute sein Bier und schlachtete seinen Stier, und tauchte (ins Wasser) sein Schwein und warf's ins Salz, und wetzte sein Messer zu seinem hungrigen Leib und schlug sein Weib, dass das Blut steif ward.

Haiduck.

*1 Ein abgesägter Haiduck. *(Rottenburg.)*

Von einem sehr kleinen Menschen.

*2 Es ist ein (rechter, wahrer) Haiduck.

Die Haiducken waren das erste polnische Fussvolk und von Stephan Bathory dem König Sigismund August aus Siebenbürgen zugeschickt. Ausserdem machten sie auch einen Theil des herrschaftlichen Hofstaats aus, bedienten bei der Tafel, standen hinter den Wagen auf und waren Leute von hohem Wuchse. Als Soldaten standen sie in schlechtem Ruf. Haiduck und Schelm waren im 16. Jahrhundert gleichbedeutende Ausdrücke. *(Wurzbach I*, 16.*)*

*3 Hei öss em op e Haiduck (auch Haisuck). — *Frischbier*[2], 1543.

Er treibt ihn an, sitzt ihm auf dem Nacken.

Haifisch.

1 Auch ein Haifisch verdaut nicht alles, was er verschluckt.

2 Der Haifisch lässt sich seine Beute nicht leicht entreissen. — *Sonntagsblatt der Neuyorker Staatszeitung* vom 28. April 1867.

Unter Haifisch sind die Leute zu verstehen, die sich der Matrosen, sobald sie gelandet, bemächtigen, um sie auszubeuten; namentlich die Matrosenwerber. Das Sprichwort will sagen, dass es sehr schwer ist, Einrichtungen zu treffen, durch welche die Matrosen vor diesen Raubthieren geschützt würden.

3 Mit dem Haifisch unter einer Decke spielen. — *Sonntagsblatt der Neuyorker Staatszeitung* vom 28. April 1867.

Von denen, welche mit den Matrosenwerbern dasselbe Interesse haben und ihnen für ihre Zwecke dienstlich und förderlich sind.

Hailer.

Nüü a Hâiler tu a Dör an nimmer muar a Tuanen. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 366, 252.

Nur die Fersen zur Thür und nie wieder die Zehen.

Hainbuchen.

*Er (es) ist von Hainbuchen, woran man die Schweinspiesse schäftet.

Haiz.

*Se wêt nich, wat haiz un firrig is (oder: weder haiz noch firrig). *(Eiderstädt.)* — *Schütze*, *II*, 164; *Schiller*, *II*, 5.

Haiz = rechts, firrig = inks.

Häkchen.

Was ein Häkchen werden will, krümmt sich bei zeiten. — *Lohrengel*, *I*, 711.

Hake (Kleinkrämerei).

Hüt' dich vor den Haken, es blieb schon manig staken. — *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5.

Häkel.

*1 Ein Häkel auf jemand haben.

In Oesterreichisch-Schlesien: A hôd a Hêkle of mich. *(Peter*, 448.*)* „Darbee woar auch der Baaltzer; der hotte schun lange a heckel uf a Malcher.“ *(Keller*, 167[b].*)*

Frz.: Avoir une dent de lait contre quelqu'un. *(Leroux*, *I*, 139; *Lendroy*, 580.*)*

*2 Es hat jedes ein Häggle. — *Sutor*, 177.

Lat.: Cum culpat alios, nemo sine crimine vivit. *(Sutor*, 177.*)*

Häkelchen.

*Et hôt alles uch seng Hêkelchen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 177, 215.

Haken.

1 Bat en guet Hake sin well, maut sik bi der Tit krümmen. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 69, 104.

2 Ein guter Haken bleibt überall hängen.

3 Man muss den Haken auswerfen, es bleibt doch einmal ein Fisch hängen.

Dän.: Kast paa krog, og hold om kandst. — Kast ud krogen, den tager vel nogensteds. *(Prov. dan.*, 361.*)*

Holl.: Laat ge uw' haak maar altijd hangen, wat gij zoekt, zult ge ook eens vangen. *(Harrebomée*, *I*, 265.*)*

4 Soll's einen guten Haken geben, wird's bei zeiten krumm. (S. Krümmen.) — *Körte*, 2538 u. 3151.

5 Was ein Hacken will werden, das krümbt sich zeitlich. — *Lehmann*, 541, 70 u. 917, 9; *Petri*, *II*, 594; *Hollenberg*, *II*, 93; *Beyer*, *II*, 87; *Bücking*, 77; *Blum*, 267; *Müller*, 24, 2; *Siebenkees*, 61; *Winckler*, *X*, 7; *Ramann*, *I. Pred.*, *II*, 1; *Ramann*, *Unterr.*, *III*, 10; *Eiselein*, 272; *Lehmann*, *II*, 834, 129; *Körte*, 2537 u. 3150; *Simrock*, 4249; *Braun*, *I*, 1059; für *Iserlohn*: *Woeste*, 69, 104; für *Köln*: *Firmenich*, *I*, 473, 71; für *Waldeck*: *Firmenich*, *I*, 326, 65; *Curtze*, 318, 52.

„Man sagt, was ein gut hack will werden, das krümt sich zeitlich bei auf Erden.“ *(Waldis*, *IV*, 6.*)* — Die Anlagen für das, wozu jemand in der Folge grosse Neigung haben wird, zeigen sich schon in früher Jugend.

Mhd.: Man giht, swaz werden welle ze hage krümbe sich bi zîte. *(Frauenlob.)* — Swaz zeime haggen werden sol, daz krümbt sich vil vrüeje. *(Troj. Krieg.)* *(Zingerle*, 62.*)*

Dän.: Det skal tilig krøge god krog skal blive. *(Prov. dan.*, 361.*)*

Engl.: Soon crooks the tree that good gambrel would be. *(Bohn I*, 83; *Gaal*, 844.*)*

Frz.: Le vrai talent ne tarde pas à percer. *(Gaal*, 1212.*)* — Les dispositions naturelles de l'homme se font voir de bonne heure. *(Starschedel*, 404.*)*

Holl.: Tmoet vroech crommen dat haken sal. *(Tunn.,* 23, 14; *Harrebomée, I,* 265.*)*
Lat.: Curvatur truncus mature qui post erit uncus. *(Binder II,* 681; *Gaal,* 844; *Gartner,* 54.*)* — Curvum se praebet, quod in unum crescere debet. *(Eiselein,* 272; *Heuseler,* 420; *Seybold,* 110.*)* — Hoc cito fit curvum, quod crescere debet ad uncum. *(Fallersleben,* 698.)
Ung.: Mely fából horog akar lenni, idején nö lefelé. *(Gaal,* 844.*)*

6 Was ein Haken werden soll, schickt sich zur Krümme wohl.

7 Wat ein gudt Hake schal werden, dat môth sick betyden krümmen. — *Gryse,* Fr. 9; für *Hannover: Schambach,* 30.
Holl.: De haak kromt zich. *(Harrebomée, I,* 265.*)*

8 Wat en gued Hake weren will, mott sik fraoi krümmen. *(Büren.)*

9 Wat 'n Hoaken wâr'n sall, böögt sick bî Tiden, säd' den Spitzbowen sin Jung, dor stohl he sinen Vader de Büx (Hosen) von'n Lîw. *(Mecklenburg.)* — *Firmenich, III,* 72, 72; *Hoefer,* 538.

10 Wen der Haken einwiegen soll, den muss man nicht auf den Armen liebkosen. — *Parömiakon,* 27.
Wer des Galgens werth ist, verdient keine Milde.

*11 Das ist der Haken. — *Eiselein,* 273.
Lat.: Res in cardine. *(Eiselein,* 273.*)*

*12 Dat het sîn Haoken. *(Altmark.)* — *Danneil,* 76.
Die Sache ist nicht klar, hat Schwierigkeit, es steckt etwas dahinter.

*13 Dat 's sîn Hoak un Plog. — *Frommann, II,* 224.
Latendorf fügt zur Erklärung bei: „Sein Ein und Alles." Bezeichnung der Lieblingsneigung oder Lieblingsbeschäftigung, mit einem von den wichtigsten Ackergeräthen entlehnten Bilde.

*14 Den Haken führen.
Lange Finger haben.

*15 Der Haken sitzt.
Der Fisch ist gefangen, der hat sich ködern, anführen, fangen lassen.
Holl.: Hij heeft den haak (hoek) al in de keel. *(Harrebomée, I,* 265.*)*

*16 Du führest den Hacken. — *Tappius,* 27[b]; *Körte,* 2538[a].
An dem gern etwas hängen bleibt; von dem, der nach fremdem Gute langt. (S. Finger 132—134, Hand und Schellen.)

*17 En Haken anslan. *(Holst.)* — *Richey,* 84.
Einen Haken einschlagen. Einen Versuch machen, um etwas zu erlangen. In Hamburg und Altona wird dies gewöhnlich zu jungen Ehelustigen oder Ehefähigen gesagt, wenn von mannbaren Mädchen oder von Witwen die Rede ist: Will he sinen Haken da nich anslaan?

*18 Er hat Haken an den Fingern. *(Westf.)*
Er nimmt fremde Sachen mit, hat krumme Finger.

*19 Er hat vberall Hacken angeworffen. — *Mathesy,* 167[a].
In Heirathszwecken angefragt.

*20 Er weiss nicht, wo er den Haken einschlagen soll.

*21 Es (das Ding, die Sache) hat einen Haken. — *Frischbier,* 297; *Frischbier*², 1450; *Hennig,* 94; *Körte,* 2538[b]; *Braun, I,* 1060.
Wenn man nicht durchsieht, den letzten Grund nicht erkennt, wenn etwas dahintersteckt.

*22 Es hat noch einen Haken, wie bei jenem Bauernburschen.
Dieser kam, wie berichtet wird, zum Pfarrer, um das kirchliche Aufgebot zu bestellen. Die Sache, bemerkte er, hat aber noch ein Häklein. Und auf die Frage des Pfarrers, worin dies bestehe, erwiderte er: sie mag mich nicht. Aber, lieber Freund, sagte der Pfarrer, das ist kein Häklein, das ist ein Haken.

*23 Haken un Eesken spinnen. — *Eichwald,* 702.

*24 Hinner'n Hoaken gonn. — *Frommann, II,* 224.
Zur Bezeichnung des beschwerlichen Standes eines Landmanns. Man sagt: „Ick bin so möd, as wenn 'k den ganzen Dag hinner'n Hoaken goan har." Wenn hier „hinner'n" statt des gewöhnlichen „achter'n" steht, so macht sich, wie *Latendorf* bemerkt, darin wol der Einfluss der Alliteration bemerklich.

*25 Se mot en Häksken springen laten.
So sagte man in Hamburg zu einem Frauenzimmer, das, als noch das Einschnüren und Häkeln Mode war, nicht viel essen konnte.

Häklein.

1 Es hat jedes seine Häklein.

2 Ueberall gibt's Häklein. — *Eiselein,* 273.

*3 Ein Häklein aufeinander haben.
Einen Groll, geheimen Feindschaftsgrund.

*4 Es hat ein hecklin. — *Franck, II,* 115[b]; *Schottel,* 1115[a]; *Seybold,* 501.
In Franken: Dös hot sei Hackela. *(Frommann, VI,* 315, 148.*)* Seine versteckten Schwierigkeiten.

*5 Es muss ein ander Häklein haben, daran der Fisch gefangen (hängt).

Hâl.

1 Det as ian Hâl an ên Êrs. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 353, 43.
Es ist ein Loch und ein Arsch.

2 Det skal Hâl konste, sâd di Sparrag, do skul hi Guusâi warp. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 354, 58.
Das wird Loch kosten, sagte der Sperling, da sollte er ein Gänsei legen.

3 Hi as tu't Hâl slebbet. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 360, 157.
Er ist zum Loche geschleppt.

Halb.

1 Halb ans Blut, halb ans Gut. (S. Blut 28.) — *Graf,* 202, 198.
Nach *Graf* drückt das obige Sprichwort auch das Erbverhältniss zwischen Halb- und Vollgeschwistern aus. (S. Halbbruder.)

2 Halb trinken ist bettlerisch.

3 Halb und halb entschlossen, ist bald ganz verdrossen.

4 Halb und halb ist nicht ganz.
Dän.: Halv om halv, hverken hungrig eller mæt. *(Prov. dan.,* 270.*)*
Frz.: Moitié figue, moitié raisin. *(Leroux, II,* 8.*)*

*5 Holb und holb, wî ma de Hunde schirt. *(Schles.)* — *Frommann, III,* 245, 134; *Gomolcke,* 419; *ostfriesisch* bei *Frommann, V,* 429, 512; *Bueren,* 579; *Eichwald,* 872; *Hauskalender, III*; *hochdeutsch* bei *Gruter, III,* 47; *Lehmann, II,* 263, 4; *Sailer,* 59; *Simrock,* 4231; *Körte,* 2541; *Braun, I,* 1063.
Gegen die, welche alles nur halb wollen und thun, halbe Massregeln, halbe Freiheit, halbe Aufklärung u. s. w. Es ist das Symbol der Mittelmässigkeit, die von jeher die Mutter des Stückwerks war; denn die wahre Grösse erzeugt immer das Grosse. Halbe Massregeln entfernen am meisten das wahre Gute, weil die grosse Menschenmasse ebenfalls halb ist, und daher in diesen, ihrer Tendenz angemessenen Massregeln leicht vollkommene Beruhigung findet.

*6 Nig half un nig hêl. — *Schütze, II,* 93; *Eichwald,* 708.
Von einer ungenügenden und unvollendeten Arbeit.

Halbbatz.

Es ist offt ein Halbbatz mehr werth, als ein Grosch; doch gilt der Grosch drey Kreutzer, der Halbbatz nur zwey. — *Sutor,* 894.

Halbbruder.

Der Halbbruder nimmt mit einer Hand und der Vollbruder mit zweien. — *Graf,* 202, 149.
Jener erhält einen Theil, wie dieser zwei.
Altfries.: Di halff broder aegh mit aenre hand, ende di vulbroder mit twam handem. *(Richthofen,* 421.*)*

Halber.

*Es ist ein Halber.
Ein in gewisser Beziehung unzuverlässiger Mensch, dem es mit der Durchführung seiner Grundsätze nicht Ernst ist.

Halberstadt.

1 Der ist nicht in Halberstadt gewesen, der nicht den Glockenklang, den Eselsgesang, den Jungferngang und den Schweinebratengestank vernommen und empfunden.
Bezieht sich auf die vielen hier befindlichen Klöster, die grosse Anzahl der Mühlesel, den Spaziergang von dem Burckhardtsthore bis an das Gröperthor und endlich auf den häufigen Genuss des Schweinefleisches. (Vgl. *Schramm's Reiselexikon* und: *Illustrirte Zeitung,* Nr. 803, S. 334.)

*2 Er ist aus Halberstadt.
Ein unentschiedener Mensch, weder kalt noch warm, weder rechts noch links. (S. Halbschäbel.)

Halberstädter.

*Er ist ein Halberstädter. (S. Halberstadt 2.)

Halbes.

1 Das Halb ist mehr denn gar (ganz). — *Henisch,* 1356, 5; *Petri, II,* 63; *Wurzbach, II,* 163; *Körte,* 2543; *Körte*², 3156; *Simrock,* 4234.
Die Hälfte eines Gutes zu behalten ist gewiss besser, als das Ganze zu verlieren. (S. Hälfte 2.)
Holl.: Half is meer dan heel. *(Harrebomée, I,* 274.*)*

2 Das Halbe ist oft besser als das Ganze. — *Eiselein*, 273; *Simrock*, 4233.

In Holland sagt man: Half en half is sterk genoeg (*Harrebomée*, *I*, 274), was man auf ein Mittelbier bezieht, das aus der Verbindung eines starken und eines schwachen bereitet wird.

Lat.: Dimidium plus toto. (*Eiselein*, 273.)

3 Ein ehrlich getheilt Halb frommt mehr denn ein Ganzes. — *Körte*, 2543; *Simrock*, 4235.

4 Ein Halbes in der Hand ist besser als das Ganze im Land.

Dän.: Det er bedre halv i hænde end helt i vente. (*Prov. dan.*, 270.)

5 Zwey halbe machen ein gantzes, wie die bawren sagen. — *Frischbier* [2], 1451.

Halbgeburt.

1 Die Halbgeburt tritt einen Grad weiter. — *Hillebrand*, 153; *Siegel*, *Das deutsche Erbrecht nach den Rechtsquellen des Mittelalters*, S. 62.

2 Halbgeburt tritt ein Glied weiter. — *Hillebrand*, 153, 215; *Eisenhart*, 287; *Eiselein*, 273; *Pistor.*, *X*, 52; *Graf*, 201, 133; *Simrock*, 4232.

Durch das obige Sprichwort, in beiden Lesarten, soll nichts weiter als der Grad des Anrechts an eine Erbschaft ausgedrückt werden. Im *Sachsenspiegel* und wol in den meisten Quellen erstreckt sich eine Unterscheidung von Vollgeburt und Halbgeburt nur auf Geschwister und Geschwisterkinder, in andern zieht sie durch die ganze Seitenverwandtschaft. (Vgl. *Hillebrand*.) Von Halbgeschwistern, Halbgeburt (ein Vater und zwei Mütter) wurde unterschieden Stiefgeschwister (zwei Väter und eine Mutter), jene hatten vor diesen bedeutende Erbschaftsvorrechte. (S. Grad 1.)

Halbgelehrter.

Halbgelerte seind störer bey gelerten Meistern. — *Lehmann*, 454, 9.

Böhm.: Učený nedoučený horší než sprosták. (*Čelakovsky*, 215.)

Halbheit.

Man muss der Halbheit ihr Recht lassen. (*Rheinhessen.*)

Hälbling.

*Zween Hälbling für einen Pfenning. — *Eiselein*, 273.

Halbmetze.

*Da möchte man in die Halbmetze fallen. (*Meiningen.*)

Drückt Erstaunen, Ueberraschung u. s. w. aus.

Halbpacht.

Halbpacht hat ehrlichen Kerl zum Schelm gemacht.

Halbsakramenter.

*Es sind Halbsakramenter.

Luther (*Werke*, *I*, 387, 418 u. s .w.) bezeichnet damit diejenigen Christen, die das Abendmahl nur unter einerlei Gestalt geniessen. (*Saltzmann*, Anh. 38[b].)

Halbschäbel.

*Es ist ein Halbschebel, der weder kalt noch warm ist. — *Herberger*, *I*, 714.

„Die Halbschebel, die auff beyden seiten hincken.“ „Ein Halbschebel, der auff beyden bancken wascht.“ (*Herberger*, *I*, 506 u. 752.) *Herberger* nennt solche Leute auch Wetterhähne, Beidefäuster, Christen von Halberstadt.

Halbtheil.

Das halbteyl ist mer dann gar. — *Franck*, *I*, 57[b]. (S. Hälfte.)

Halbweg.

1 Wann 't halberwegen is, mot man 't heiln (ganz) lowen. (*Sauerland.*)

2 Wenn 't halfwege is, so geit et noch mit. — *Eichwald*, 710.

Halbwisser.

Halbwisser und Kuchen, der sitzen geblieben, sind schwer zu verdauen.

Halfeen.

Halfeen, halfander — malkeen, malkander.

Halfer.

Hä brück [1] den Halfer [2]. (*Köln.*) — *Firmenich*, *I*, 473, 97.

[1]) Brücken = necken, scheren, holländisch: *bruijen*. [2]) Pächter, Halbwinner. — Sinn: Er trotzt zu seinem eigenen Nachtheil, besonders gebräuchlich, wenn Kinder aus Trotz nicht essen wollen.

Hälfte.

1 Die andere Hälfte ist ebenso.

Holl.: De andere helft is ook zoo. (*Harrebomée*, *I*, 300.)

2 Die Hälfte ist mehr (besser) als das Ganze. — *Deutsches Museum*, 1776, S. 284; *Bresl. Erzähler*, 1804, S. 686; *Büchmann*, 64.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 474. Allerdings fliesst in der Reihe der Wissenschaften der Reichthum nur aus der geringen Zahl und die Fülle aus der Beschränkung. So wirken zwei Unterrichtsgegenstände, ordentlich betrieben, für die Bildung mehr als vier, die man oberflächlich betreibt. *Hesiod* gebraucht den Ausspruch im 30. Verse des an seinen Bruder Perses gerichteten Gedichts *Werke und Tage*. Die ungerechten Richter, die den Dichter nöthigten, die Hälfte seines Eigenthums dem Perses zu überlassen, nennt er in dem erwähnten Verse: „Thoren, nicht wissen sie, wie viel die Hälfte mehr ist als das Ganze.“ *Hesiod* verwaltete nämlich den Rest seiner Habe so weise, dass er nichts eingebüsst zu haben schien, indess das Vermögen seines Bruders sich durch schlechte Wirthschaft verringerte.

3 Die Helffte der schuld queit; zur andern Helffte zeit, fördert den Kauffhandel nicht weit. — *Petri*, *II*, 131.

4 Eine Hälfte der Welt arbeitet (schwitzt), damit die andere feiern (tanzen) kann.

Holl.: De eene helft van de werld kwelt de andere. (*Harrebomée*, *I*, 300.)

5 Eine Hälfte der Welt weiss nicht, wovon die andere lebt.

Frz.: La moitié du monde ne sait comment l'autre vit. (*Bohn I*, 29.)

Holl.: De eene helft van de wereld weet niet, waar van de andere helft leeft. (*Harrebomée*, *I*, 300.)

6 Eine Hälfte lacht, die andere weint.

Frz.: La moitié du monde se moque de l'autre. (*Bohn I*, 30.)

7 Ich will die eine Hälfte glauben, wenn du die andere Hälfte glaubst.

Holl.: Gelooft gij de eene helft, ik geloof de andere helft. (*Harrebomée*, *I*, 300.)

8 Wenn die Hälfte (davon) wahr ist, kann man zufrieden sein. — *Mayer*, *II*, 42.

Mit Bezug auf einen Aufschneider und Lügner.

9 Wo die Hälfte daran fehlt, da fehlt genug (viel).

*10 Er hat mehr als die Hälfte seiner Kosten [1] bezahlt.

[1]) Seines Kost- oder Tischgeldes. — Seine besten Jahre sind verstrichen, sein meistes Brot hat er gegessen.

Halfter.

1 Eine geborgte Halfter verleidet dem Pferde das Futter.

2 Wenn Halfter und Zaum nicht gut, ist's Pferd in Gefahr und böser Hut. — *Sutor*, 121.

Lat.: Firmiter in dubium scit nemo ligare caballum. (*Sutor*, 121.)

*3 Nach dem Halfter sehen, wenn 's Pferd fort ist.

Hall.

Wia de Hoal ein [1] Woald ei'che geaht, aso geaht e wieder ausse' [2]. (*Innsbruck.*) — *Frommann*, *VI*, 35, 35.

[1]) Hall, Schall in den. [2]) Heraus.

Halle.

1 Die Häuser zu Halle, gelb sein sie alle. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 43, 552.

Zu Anfang des 18. Jahrhunderts wurden sie nämlich auf Befehl Friedrich Wilhelm's I., dem die rauchgeschwärzten Häuser misfielen, sämmtlich mit einem wohlfeilen Gelb angestrichen, das sich freilich nicht lange hielt.

2 Hall' hat die Schönen überall. — *Berckenmeyer*, 295.

Die Schönheit des weiblichen Geschlechts in Sachsen wird durch mehrere Sprichwörter gefeiert (s. Sachsen); das vorstehende ertheilt unter den Schönen denen zu Halle a. d. S. den Preis. Aber leider, wie denn in der Welt nichts ohne Schatten ist, behauptet ein anderes, wahrscheinlich blos boshaft verleumdend, dass mit der Schönheit nicht in gleichem Masse die Tugend verbunden sei. (S. 7.)

3 Halle an der Saale Strande ist die schönste Stadt im Lande. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 43, 552.

4 Halle hat drei Arten von Einwohnern: Hallenser, Halloren und Halunken. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 43, 551.

5 Halle und Rom liegen auf sieben Hügeln. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 43, 551.

Die hallischen sieben Hügel heissen: Jäger-, Peters-, Sand-, Schloss-, Schul-, Sperlings und Zettelsberg.

6 In Halle saufen sie alle. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 43, 551.

7 Zu Hall' sind die Huren all. (S. Abtschwind.) — *Pistor.*, *II*, 138.

8 Zu Halle in dem Sachsenland und Montpellier im franschen Land ist der schönste Weiberstand. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 43, 551.

Haller.

*Hei steit up'n Häller. *(Westf.)*

Ist in einer gefährlichen Lage. Haller oder Häller (von hal, dürre) ist ein trockener Ast.

Haller (Name).

*E dänt wä Haller äm Weisskirch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 176, 195.

Die vorzüglich in Schässburg übliche Redensart bezieht sich auf Weisskirch, eine Stunde von Schässburg. Man sagt hier, der erste Besitzer Haller habe als Abgeordneter der Stadt den Ort für Schässburg von dem Fürsten erbitten sollen, habe ihn aber für sich erbeten.

Hallo.

Maok man nich so väöl Halló davon. *(Altmark.)* — *Danneil*, 74.

Mache nicht so viel Aufsehens und Lärm davon.

Halm.

1 Am Halm erkennt man noch, wie gross die Aehre war. — *Simrock*, 124.

2 Jeder Halm hat wol eine Aehre, aber nicht jede Aehre hat Körner.

3 Kurtze Halm, viel Korn; kurtze Büsche, eitel Dorn. — *Petri*, *II*, 430; *Henisch*, 569, 25.

4 Mancher will den Halm fischen und lässt die Bäusch [1] schwimmen. *(Eifel.)*

[1]) Gebund Stroh.

5 Von Einem Halme kommt ein grosses Feuer. — *Simrock*, 4237; *Braun*, *I*, 1065.

6 Wenn man den reifen Halm schüttelt, so fallen die Körner heraus.

Frz.: De gerbe remuée chet le grain. *(Bohn I, 15.)*

*7 Du lysest die helmer auss dem stroe. — *Tappius*, 114^{a}; *Körte*, 2543^{a}.

Unnütze Arbeit.

*8 Einem den Halm durchs Maul ziehen. (S. Hälmlein 1.) — *Sutor*, 925; *Braun*, *I*, 1064.

*9 Einen in die Halme nehmen.

Geht ein Fremder in der Schweiz bei einem Erntefelde vorüber, so wird er von den Arbeitern „in die Halmen genommen". Man umfängt ihn unversehens mit einer Schlinge von Halmen, bindet ihm auch wol einen Halm an den Rockknopf und hält ihn so lange fest, bis er sich loskauft, was auch dem Bauer oder der Bäuerin geschieht, wenn sie nur zum Besuch aufs Feld kommen. *(Sutermeister, Erntesitten in der Schweiz*, in *Grenzboten*, 1865, Nr. 41, S. 594.)

*10 Er muss sich mit Junker Halm behelfen.

Hälmchen.

*Das Hälmchen ziehen. — *Eiselein*, 274.

Etwas durchs Los entscheiden; wer den kürzern Halm zieht, hat verloren. (S. Gräslein 3.)

Frz.: Tire (jouer) la courte-buche. *(Kritzinger*, 185^{a}.) Tirons à la courte-paille. *(Kritzinger*, 184^{b}.)

Hälmlein.

1 Lass dir das Helmlein nicht durch das Maul ziehen. — *Petri*, *II*, 432.

2 Wer ein Hälmlein scheut, muss nicht auf die Wiese gehen.

Die Russen: Wer das Rauschen der Halme nicht vertragen kann, der baue sich nicht inmitten eines Grasangers an. *(Altmann VI*, 440.)

*3 Einem das helmlein durch das maul streichen. (S. Euter 2.) — *Franck*, *II*, 11^{b}; *Tappius*, 14^{a}; *Eyering*, *I*, 313, 316 u. 721; *Pauli*, *Schimpff*, XXIX^{b}; *Eiselein*, 274; *Körte*, 2543.

Jemand angenehme Dinge versprechen, um ihn für irgendeinen, ihm meist zum Nachtheil gereichenden Zweck zu gewinnen. Nach einer Ansicht von den Hühnern, die den Pips haben, entlehnt, die man lockt, um sie zu haschen und ihnen eine Feder zur Heilung der Krankheit durch den Schnabel zu ziehen, und die kommen, weil sie aus den Geberden des Lockenden auf eine Speisung schliessen. Nach *Eiselein*: „Von einem Kinderspiele hergenommen, da man dem Neuling Rispen übers Kreuz zwischen die obern und untern Lippen und Zähne legt, wo dann beim schnellen Herausziehen der Halmen die Köpfe der Rispen im geschlossenen Munde bleiben. Bei *Schottel* (1117^{b}) heisst es: „Sie wissen jhm', wo er vorm Garn nicht mehr gewesen, das Hälmlein artig durch das Maul zu ziehen."

Frz.: Faire la barbe à quelqu'un. — On lui a passé la plume par le bec. *(Kritzinger*, 515^{b}; *Eiselein*, 274.)

Lat.: Os sublinere.

*4 Einem das Helmlin bieten. — *Murner*, *Schelmz.*

*5 Einem das Helmlin fürziehen. — *Murner*, *Nb.*, 55.

Täuschen, lügen. — „Die vns ziehen das helmlin für, vnd vil bas liegen kündt dann wir." *(Kloster*, *IV*, 780.)

*6 Er geht eim helmlin nach vnnd verzehrt ein gantze Schüt. — *Eyering*, *II*, 232.

*7 Er streicht jedem ein Hälmlein durchs Maul. — *Mayer*, *II*, 96.

Weiss jedem was Angenehmes zu sagen.

*8 'S Halml durchs Maul streichen. — *Zaupser*, *Idiot.*, 35.

Schmeicheln.

Hals.

1 Am runzeligen Halse trauert die Perle.

2 Auf den Hals treten (schlagen) oder auf den Nacken ist eins.

Holl.: Het is al een, sla mij aan den nek of aan den hals. *(Harrebomée*, *I*, 274.)

3 Aus einem verzagten Halse kommt kein fröhlicher Gesang (kein lustig Lied). (S. Arsch 4.)

4 De de Hals tobreckt, de häft de Bênen gên Schuld geven. *(Ostfries.)*

5 Der Hals ist bald trocken, wenn er umsonst singen soll.

Böhm.: Bolí hrdlo zpívať darmo. *(Čelakovsky*, 128.)

6 Der Hals ist eine enge Strasse und fährt Haus und Hof durch.

Dän.: Der sjunker meget godt for halse. — Det gaaer alt igiennem huus hals. *(Prov. dan.*, 246 u. 269.)

7 Der Hals ist nicht weit vom Kopfe.

Dän.: Hvo der slaaer een paa halsen, han slaaer ham ikke langt fra hovedet. *(Bohn I*, 377.)

8 Der Hals muss oft für den Kopf büssen.

Böhm.: Krk hlavu nesní. *(Čelakovsky*, 91.)

9 Der kann leicht den Hals brechen, der schon über einen Strohhalm stolpert.

Span.: Quien en una piedra dos veces tropieza, no es maravilla se quiebre la cabeza. *(Bohn I*, 248.)

10 Ein abgeschnittener Hals lässt sich nicht ersetzen.

It.: Tutto s'accommoda eccetto l'osso del collo. *(Bohn I*, 129.)

11 Ein kranker Hals kann übel singen und schlingen.

Poln.: Boli gardło, śpiewać darmo. *(Oberschles.)* *(Lompa*, 6.)

12 Einen Hals brechen ist schlimmer als zwei Beine. — *Altmann VI*, 404.

13 Es ist gleichviel an den Halss oder an den Nacken geschlagen. — *Petri*, *II*, 263.

14 Et is de Hals no nit, hadde de Fru seggt, doa was ear de Boen (Boden) ut der Oelgekruke gan. *(Büren.)*

15 Für einen steifen Hals ist jeder Schlagbaum zu niedrig.

16 Hals um Hals, Zahn um Zahn.

Böhm.: Hrdlo za hrdlo. *(Čelakovsky*, 129.)

17 Is Hals und gilt Hals.

Was Hals, Schlund gegessen, das soll er auch gelten, zahlen. Das Sprichwort kommt in einem *Predigtmärlein* vor. (Vgl. *Pfeiffer's Germania*, *III*, 416, 9.)

18 Iss hals, trinck hals, bezahl hals. — *Petri*, *III*, 8; *Henisch*, 364, 24.

19 Je steifer der Hals, desto mehr Beulen der Kopf. — *Sprichwörtergarten*, 73.

Holl.: Hoe edeler hals, hoe buigzamer. — Hoe edeler hals, hoe buigzamer knie. *(Harrebomée*, *I*, 275.)

20 Jeder schlägt auf seinen Hals und nicht auf sein Gut. — *Graf*, 222, 276.

Der Erbe soll nicht verpflichtet sein, die Schulden des Erblassers über dessen Nachlass hinaus zu tilgen. (S. Gut 231.) In Lüneburg: Islik sleyt up sinen Hals und nicht up sinen Guth. *(Kraut*, 75, 93.)

21 Man mag niemand den Hals verlangen, der zahlen kann. — *Graf*, 321, 254.

Dies Sprichwort spricht dafür, dass das deutsche Recht jedem gestattete, wenn er die Mittel dazu besass, ein Verbrechen mit Gut zu büssen.

Altfries.: Nene monne ne motma thene hals vrthingia alsa fir sare fella muge. *(Richthofen*, 169, 12.)

22 Mit dem Halse bezahlt man alles. — *Eisenhart*, 505; *Hertius*, *III*, 7; *Hillebrand*, 196, 280; *Pistor.*, *X*, 51; *Eiselein*, 274; *Simrock*, 4238; *Graf*, 341, 343.

Dies Sprichwort handelt nicht blos von Geldstrafen (s. Tod), sondern auch vom Schadenersatz. Man wollte damit sagen, dass die Erben des Missethäters,

sobald dieser einmal hingerichtet worden sei, nicht weiter wegen Schadenersatzes durch Klagen verfolgt werden dürften, weil durch den Tod des Verbrechers alles bezahlt sei, was doch als offenbare Ungerechtigkeit erscheint, wenn z. B. die Erben eines Diebes im rosigen Besitze der gestohlenen Güter bleiben dürfen und den rechtmässigen Eigenthümern kein Anspruch zusteht.

Holl.: Het kan niet erger dan den hals af. *(Harrebomée, I,* 274.)

23 'N Hals is man 'n klên Lock, man et geit'n Schipp mit drê Masten derdör. *(Bremen.)* — *Köster*, 252; für *Göttingen: Schambach, II,* 226.

24 Um todte Hälse, schlimme Sachen muss man nach dem Rechte fragen. — *Graf*, 409, 55.

Fries.: Om dada halsem ende quade secken moet er ney da riucht fregia. *(Hettema, II,* 14, 24.)

25 Was der Hals getrunken, muss die Hand bezahlen.

Dän.: Hals drik, hals betal. *(Prov. dan.,* 269.)

26 Was nutzt es, den Hals der Flasche verkorken, wenn man nachher den Boden zerschlägt. — *Altmann VI,* 519.

27 Wenn der Hals ausgetrocknet ist, gräbt man zu spät den Brunnen.

28 Wenn es an den Hals geht, ist kein Geleit sicher genug. — *Opel*, 383.

29 Wer auf den Hals schlägt, schlägt nicht weit vom Kopf.

Dän.: Hvo en slar paa halsen hand slar hanuem ikke langt fra hovedet. *(Prov. dan.,* 511.)

30 Wer biss am Halss im Wasser stehet, der muss jhm selbst feindt sein, wenn er nit vmb hülff rufft. — *Lehmann*, 556, 40.

31 Wer den Hals brechen will, findet die Leiter im Finstern.

It.: Chi ha a romper il collo trova la scala al bujo. *(Gaal,* 1579.)

32 Wer den Hals zu sehr hütet, bricht ihn am ersten.

Gegen übergrosse Aengstlichkeit.

33 Wer mit dem Hals wettet, der wettet kein Gut. — *Graf*, 323, 285; *Klingen*, 180[a], 2.

Wer mit dem Leben büsset, der hat weder Buss- noch Strafgeld zu zahlen; denn mit dem Tode wird alles quitt. (S. Tod.)

34 Wider steifen Hals ist Rückenklopfen gut.

Halsstarrige Leute sollen durch aufgelegte Haselstecken geschmeidig werden.

Böhm.: Hrob napraví křivošíjného (hrbatého) a kyj tvrdošíjného. — Na tvrdošíjného dubovec. *(Čelakovsky,* 117.)

35 Zwischen Hals und Knie gehört der Mensch zum Vieh.

Aehnlich russisch *Altmann VI,* 504.

*36 A darbt's am Halse und frisst's salber. — *Gomolcke*, 17.

*37 A is mer su uff'n Holse, doss a mier möchte mit Kröhögeln[1] vergan. *(Oberlausitz.)*

[1]) Krähenaugen, Samen von Strychnos nux vomica.

*38 A wird sich noch imma (um den) Holss reden. — *Robinson*, 311; *Gomolcke*, 253.

Holl.: Hij breekt daar veele woorden den hals om. *(Harrebomée, I,* 274.)

*39 Auf den Hals kommen.

„Wie es nun also überbund hergieng, kam indessen die gantze Kriegslast dem Churfürsten von Sachsen auff den Halss.“ *(Gottfridi, Hist. Chronica,* 774[a].)

*40 Aus fremdem Halse speien. — *Altmann VI*, 519.

*41 Bey halss vnd bauch verbieten. — *Henisch*, 207, 19.

D. i. bei Leib und Leben.

*42 Bis an (über) den Hals in Schulden stecken. — *Sandvoss*, 422.

*43 Brich nicht den Hals.

Holl.: Breek den hals niet. *(Harrebomée, I,* 274.)

*44 Da muss ich gleich den Hals strecken. *(Nürtingen.)*

D. h. es widersteht mir, macht mich zum Brechen.

*45 Dann soll er mich auf dem Halse haben.

Holl.: Dan zult ge mij aan den hals krijgen. *(Harrebomée, I,* 274.)

*46 Das hat er sich selber auf den Hals gezogen.

Holl.: Hij heeft het zich zelven op den hals gehaald. *(Harrebomée, I,* 274.)

*47 Das wird dich nicht in dem Hals kratzen.

Du wirst davon nichts kriegen.

*48 Das wird dir den Hals brechen. — *Kirchhofer*, 73; *Eiselein*, 274; *Braun, I,* 1066.

Das und das ist gegen dich; dies Wort, dieser Umstand, diese Handlung macht, dass deine Sache verloren ist.

Frz.: C'est mon pis aller. *(Kritzinger,* 20[b].)

Holl.: Het tij breekt den hals. *(Harrebomée, I,* 274.)

*49 Das wird dir den Hals (nicht) kosten.

Frz.: Vous ne serez pas battu et éconduit tout à la fois. *(Lendroy,* 645.)

Holl.: Het moest zijnen besten hals kosten, zoude dat geschieden. — Het zal den hals niet kosten. *(Harrebomée, I,* 274.)

*50 Den Hals neigen wie die Gänse, wenn sie unter einem Stege durchschwimmen. — *Parömiakon*, 564.

Kalt, gleichgültig, vornehm grüssen, sich verneigen.

*51 Den Hals vull Erde hebben. — *Eichwald*, 712.

*52 Den Hals wagen.

Holl.: Hij heeft er den hals aan gewaagd. *(Harrebomée, I,* 274.)

*53 Den muss mer si vom Hals schaffen. *(Franken.)* — *Frommann, VI,* 315, 149.

*54 Die Hälse dran strecken. — *Luther's Tischr.*, 392.

Sein Leben opfern.

*55 Einem alles Böse an den Hals wünschen.

Frz.: Donner la bénédiction de la main gauche à quelqu'un. *(Kritzinger,* 66[b].)

*56 Einem auf (über) dem Halse liegen.

Frz.: Assassiner quelqu'un de ses visites. *(Kritzinger,* 39[b].)

*57 Einem auf dem Halse sein.

Wer einem andern auf dem Halse ist, macht ihm das Athmen, also das Leben schwer. In Spanien sprang früher der Henker dem Gehenkten auf den Hals, um dessen Tod zu beschleunigen, und wurde deshalb Nackenreiter genannt.

Holl.: Hij zit ons op den hals. *(Harrebomée, I,* 275.)

*58 Einem auffm Halse ligen (hocken). — *Mathesy*, 96[a].

Dän.: Han er ham altid paa halsen. *(Prov. dan.,* 269.)

Holl.: Het ligt mij op den hals. — Hij ligt mij daarom zeer ten halse. *(Harrebomée, I,* 274 u. 275.)

*59 Einem den Hals brechen.

Holl.: Hij breekt hem den hals. *(Harrebomée, I,* 274.)

*60 Einem etwas an den Hals schwatzen.

Ihn zur Uebernahme einer ihm ungünstigen Sache bereden.

*61 Einem den Hals füllen.

Frz.: Faire danser sainte barbe à quelqu'un. *(Kritzinger,* 57[b].)

*62 Einem etwas an den Hals werfen. — *Eiselein*, 274; *Körte*, 2543[g]; *Braun, I,* 1067.

Ihn zu verwickeln und zu fangen wie mit einer Schlinge.

*63 Einem etwas auf den Hals laden.

Frz.: Attirer de méchantes affaires à quelqu'un. *(Kritzinger,* 9[b].)

*64 Einem etwas auf den Hals werfen.

Ihm aufdringen, auch: sehr wohlfeil verkaufen.

Frz.: On lui a jeté cette terre à la tête.

*65 Einem etwas über dem Halse lassen.

Ihn im Besitz einer theuern, beschwerlichen, nutzlosen Sache lassen.

*66 Einem über den Hals kommen. — *Körte*, 2543[i]; *Braun, I,* 1073.

Ihn zu früh überraschen.

*67 Einen auf dem Halse haben. — *Körte*, 2543[f].

Mit einem zudringlichen, lästigen Menschen im Umgange oder in Verbindung stehen müssen.

Frz.: Avoir toujours quelqu'un sur le nez. — Avoir un homme sur les bras. *(Leroux, II,* 178.)

*68 Einen langen Hals machen.

*69 Er hängt mir immer am Halse.

Frz.: Il est toujours pendu à ma ceinture. *(Lendroy,* 288.)

*70 Er hat bis an den Hals studirt. — *Körte*, 2543[c]; *Mayer, II,* 122.

Aber in den Kopf ist nichts gekommen. Von denen, welche glauben, zehn Jahre auf dem Gymnasium und drei Jahre auf der Universität zubringen, heisse studiren, wenn sie auch die Kneipen fleissiger als die Hörsäle besuchen und mehr Durst als geistige Begabung besitzen. *(Frommann, III,* 355.)

Frz.: Il est clerc jusqu'es aux dents, il a mangé son bréviaire. — Jean a étudié pour être bête.

*71 Er hat einen Hals wie ein Kapuziner.

Holl.: Hij heeft een' hals als een Augustijn. *(Harrebomée, I,* 274.)

*72 Er hat sich selbst beim Hals erwischt.

*73 Er ist bis an den Hals voll und schreit Hunger.

It.: Tal è ben satollo, che pure si lamenta. *(Pazzaglia,* 187, 2.)

*74 Er kann den Hals nicht voll kriegen.

Lat.: Hydropico nihil siccius. *(Seybold,* 225

*75 Er kann ihm nicht an den Hals kommen.
Die Ringer suchten einander am Halse zu fassen, was jeder zu hintertreiben sich bestrebte. So sucht mancher dem andern vor Gericht an den Hals zu kommen, indem er ihn zu verderben bemüht ist.

*76 Er leidet an einem trockenen Halse.
Der Trunkenbold.
Holl.: Hij heeft eene drooge steê in den hals. *(Harrebomée, II, 274.)*

*77 Er muss es mit dem Halse bezahlen.
Holl.: Hij moet het met den hals boeten. *(Harrebomée, I, 275.)*

*78 Er muss mir den Hals brechen oder ich ihm. — *Gerber*, 97, 8; *Meisner*, 14.
Rache.

*79 Er riss den Hals auf bis an die Ohren.

*80 Er steckt bis an den Hals darin.
Frz.: Il en a jusqu'aux bretelles; par-dessus les bretelles. *(Lendroy, 244.)*
Holl.: Hij steekt er nog tot den hals toe in. *(Harrebomée, I, 275.)*

*81 Er (es) wächst mir zum Halse heraus. — *Tendlau*, 367.
Seine aufdringliche Gegenwart erregt mir Ueberdruss, Ekel. Auch von Dingen, die lästig sind.

*82 Er wagt Hals und Kragen.
Holl.: Op hals en kraag. — Sij waegen daer hals en kraegh om. *(Harrebomée, III, 213[a].)*

*83 Er will den Hals über einen Strohhalm brechen.
Gegen die, welche, da sie überall halsbrechende Gefahren sehen, nichts wagen und unternehmen mögen.
It.: Si romperebbe il collo in un filo di paglia. *(Bohn I, 126.)*

*84 Es geht ihm an den Hals. — *Körte*, 2543[k]; *Braun*, *I*, 1074.

*85 Es geht um den Hals.
Die Sache nimmt ein schlimmes Ende.
Holl.: Het is om hals. *(Harrebomée, I, 274.)*

*86 Es hat ihm seinen Hals gekostet.
Frz.: Il y a laissé les bottes. *(Kritzinger, 80[a].)*

*87 Es kommt ihm über den Hals wie ein gross Wasser. *(Schles.)*
Jemand zu früh überraschen.

*88 Es stinkt ihm aus dem Halse, weil er den Kopf zu nahe beim Arsch hat.
Spott auf sehr kleine Personen.

*89 Es wirt dich noch deinen lieben hals kosten. — *Tappius*, 44[a].

*90 Es wurde dem sein guten (besten) halss kosten, solt es geschehen. — *Agricola I*, 531; *Henisch*, 327, 11.

*91 Et werdt eem tho Holse vnn tho Bûke komen. — *Tappius*, 96[b].

*92 Etwas auf (an) dem Halse haben. — *Körte*, 2543[f].
Von Lasten und allem, was belästigt, Fieber, böses Weib, nicht gern gesehene Personen u. s. w.
Frz.: Il en a son cou chargé.

*93 Etwas in seinen Hals hineinlügen.

*94 Etwas mit dem Halse bezahlen. — *Braun*, *I*, 1068.

*95 Hals über Kopf hinunterstürzen. — *Lohrengel*, *II*, 312.

*96 Hals vnd Bauch daran setzen. — *Düringische Chronica, durch Z. Riuandrum*, S. 176.

*97 He hett et in'n unrechten Hals krêgen. — *Schütze*, *II*, 94.
Unter dem unrechten Halse ist die Luftröhre gemeint.

*98 He krigt den Hals eher vull, osse de Augen. *(Lippe.)*

*99 He sperrt den Hals op, as wenn en Metz dren stök. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 401, 94.

*100 Hoat a doch an Hoalss, oas wenn am mit der Reebe-Koile gebuhrt wäre. *(Schles.)* — *Gomolcke*, 422; *Frommann*, *III*, 345, 139.

*101 Ich setzt meinn hals dran. — *Franck*, *II*, 97[a].

*102 Ihr Hals ist zugedeckt, wie die Fleischbänke zu Fastnacht. — *Parömiakon*, 219.
Die bekanntlich gerade an diesem Tage alle offen sind.

*103 In den Hals jagen. — *Schottel*, 1116[b].

*104 Man bringt ihn nicht vom Halse. *(Rottenburg.)*

*105 Mich juckt der Hals noch nicht.
Holl.: De hals jeukt mij nog niet. *(Harrebomée, I, 294.)*

*106 Mit dem Halse bezahlen müssen. — *Eiselein*, 274.

*107 Nu, dat de Hals aff is, nu will 'r kreien. *(Altmark.)* — *Danneil*, 276.
Nun es zu spät ist, will er sich bessern u. s. w.

*108 Nu trât a mer ok nich uf a Hols. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 410, 400; *Gomolcke*, 815 u. 1033.

*109 'S is der in Hals geschissen. *(Schles.)* — *Palm*, 58, 25.
Um das, was jemand gesagt, in derber Weise als nichtig zu erklären.

*110 'S wird em wul nich boalde üm a Hoalss gihn. — *Gomolcke*, 1016.

*111 Seinen Hals unters Joch beugen.
Holl.: Hij buigt den hals onder het juk. *(Harrebomée, I, 274.)*

*112 Sich den Hals brechen, um einem andern einen Finger zu heilen.
Von denen, die sich auf eine ungebührliche und unzweckmässige Weise aufopfern.

*113 Sich etwas an den Hals saufen.
„Dabey war er auch der Trunckenheit ergeben; wie er ihm dann das Quartan-Fieber an den Halss gesoffen." *(Coler, 243[a].)*

*114 Sich etwas vom Halse schaffen.
Sich von einer beschwerlichen Sache losmachen; von einem Joch entlehnt, wie dies von den meisten Redensarten mit „Hals" der Fall ist.
Holl.: Hij schuift (schudt) het maar van zijn' hals. *(Harrebomée, I, 275.)*

*115 Sich in seinen Hals schämen. — *Chemnitius*, *II*, 482.

*116 Sich jemand vom Halse schaffen.
Frz.: Se dégager d'une personne. *(Kritzinger, 209[b].)*

*117 Sie darbt es am Halse ab und frisst's selber.

*118 Sie hat einen Hals wie ein Schwan.
Holl.: Hij heeft een' hals als een ooijevaar. — Hij heeft een' kranen-hals. — Zij heeft eenen hals als eene zwaan. *(Harrebomée, I, 274 u. 275.)*

*119 Sinen Hals versnaken. — *Eichwald*, 713.

*120 Solche Hälse verdienen keinen andern Kragen, als den der Seiler spinnt. — *Parömiakon*, 190 u. 3219.
Von Verbrechern, denen der Galgen gewünscht wird.

*121 Ueber Hals und Kopff kauffen. — *Simplic.* (Nürnberg 1684), *I*, 81.

*122 Ueber Hoals, über Kupp. — *Gomolcke*, 1035 u. *hochdeutsch* bei *Körte*, 2543[h]; *Braun*, *I*, 1072.

*123 Um den Hals kommen.
Dän.: Han er om en hals. *(Prov. dan., 269.)*

*124 Von deinem Halse kannst du nicht leben.

*125 Wat in'n unrechten Hals kregen.
„Dat (Zeit von 1813—15) was doch aparte na 'ne stolte plasêrlicke Tît; dâ'rn Jederêne, wann he 'r auk allmangsens wat bi in'n unrechten Hals kreig, all sin Liewent lank met Vergnögen an e denket." *(Lyra, 79.)*

Halsabschneider.

*Er ist ein Halsabschneider (Wucherer). — *Sandvoss*, 423.

Halsband.

*1 Er wird (sich) noch ein hänfen Halsband bekommen (verdienen). — *Eiselein* 275 u. 320; *Braun*, *I*, 1070.

*2 Es gehört ihm ein eisern Halsband.
Holl.: Hij heeft een' ijzeren halsband om. *(Harrebomée, I, 274.)*

*3 Es gehört ihm ein Halsband wie einem holländischen Schwan.

Halsbinde.

Ich kann die Halsbinde nicht leiden, sagte der Dieb, als ihm der Henker einen Strick um den Hals legen wollte.
Holl.: Ik vrees, dat mij dat zoo knijpen zal, zei Leendert, en de beul deed hem een hennepen dasje om den hals. *(Harrebomée, I, 51.)*

Halsbrennen.

*Davon wird er kein Halsbrennen kriegen.
Dän.: Du skal intet faae halsbrynd deraf. *(Prov. dan., 269.)*

Hälschen.

Hälsken, weste Dorsch liën. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 400, 29.

Halseisen.

*Er thuet em 's Halsyse-n-a. *(Solothurn.)* — *Schild*, 83, 202.

Halsen.

1 Viel Halsen, wenig Hertzen. — *Petri*, *II*, 572.

*2 Er hat vor Kap Halsen Schiffbruch gelitten.

Halshuhn.

Halshuhn folgt dem Halseigenen allenthalben. — *Hillebrand*, 17, 26; *Grimm*, *Rechtsalt.*, 374; *Graf*, 60, 252.
Spricht die Rechtsansicht aus, dass der Unfreie sich seiner Verpflichtungen gegen seinen Schutzherrn durch

einen Ortswechsel nicht entziehen konnte. Halshuhn bezeichnet hier das Huhn, welches von jedem hörigen Halse geliefert werden musste. (S. Leibhuhn.)

Hälslein.

*Sie hat ein Hälslein wie ein Gspahn (Spatz). *(Rottenburg.)*

Halssachen.

Halssachen haben das Vorgehen.

Eigentlich in strafrechtlicher Bedeutung, dann aber auch scherzhaft in dem Sinne: Erst muss ich essen.

Halsstarrig.

1 Halsstarrig hat wenig Freud' und oft Beulen am Kopf.

Böhm.: Tvrdošíjný nikomu nemilý. *(Čelakovsky, 116.)*

2 Halsstarrig wie ein polnisch Pferd.

Frz.: Opiniâtre comme un asne rouge. *(Leroux, I, 90.)*

3 Wer halsstarrig ist, wird in die Hölle begraben.

Holl.: De hardnekkigen zijn in de hel begraven. *(Harrebomée, I, 299.)*

Halsstarrigkeit.

Die Halsstarrigkeit ist blind.

Sie erkennt das Unglück, in das sie sich stürzt, nicht eher, als wenn es zu spät ist.

Halsstreich.

Das ist ein Halsstreich des Teufels.

Von schweren, unerklärlichen Uebeln. — „Das ist nicht eine natürliche Krankheit, sondern ein Halsstreich des Satans." *(Luther's Werke, III, 460; Saltzmann, Anh. 38[b].)*

Halstuch.

*1 Er kauft sich ein braunes Halstuch mit einem weissen Rande. *(Samland.)* — *Frischbier*[2], 1937.

Ein Glas Braunbier.

*2 Er muss ein Halstuch vom Seiler (s. d.) tragen. — *Parömiakon*, 872.

Wird gehängt werden. Dies Sprichwort stammt mit vielen andern aus der Blütezeit des Galgenthums, in welcher der Galgen das A und O der Rechtspflege war.

Halsuhr.

*Die Halsuhr stets bei sich tragen. — *Parömiakon*, 1163.

Einen Kropf.

Halten.

1 Bat es der dann[1], dat eiwich hält, hadde mâl de Mü'ermann sacht, doa was eam en niggen[2] Backowen infallen. *(Westf.)* — *Hoefer*, 774[a].

[1]) Was gibt es. [2]) Neuer. — In Mecklenburg: Wat sall't ok ewig hollen, sär dei Murer, da full em dei Backawen äwwern Kopp in. *(Raabe, 185; Hoefer, 774.)* In Holstein: Wat schallt ôk ewig hollen, säd' de Mûrmann, da full em de Backaben wedder in. *(Diermissen, 234.)*

2 Besser halten als versprechen.

Frz.: Les effets sont des mâles, et les paroles sont des femelles.

3 Darnach sich einer helt, darnach wird er wider gehalten. — *Lehmann, II,* 57, 4; *Petri, II,* 55.

4 Das wird halten, sagte der Schneider, da machte er seinen Schweinstall mit Zwirnsfäden fest.

Holl.: Dat is een onwankelbare zeil, zei Flip, en hij zag een' zwavelstok overeind staan. *(Harrebomée, I, 192.)*

5 De êne holt 't mit'n Büdel, de anner holt 't mit 't Geld, war holst du 't mit? Mit de Hand. *(Oldenburg.)* — *Firmenich, I,* 232, 45.

6 De wat holt, de wat heft, säd' de gôde Mann. *(Ovelgönne in Oldenburg.)* — *Hoefer*, 736; *Firmenich, III,* 25, 24.

7 Ein jeder halte sich nach seinem stand. — *Egenolff*, 161; *Gruter, I,* 26; *Struve, I,* 11; *Petri, II,* 200.

8 Es hält mich niemand bei meinem Rockzipfel.

Ich bin frei, unabhängig.

9 Es hält so lange geflickt als ganz. — *Simrock*, 3165.

10 Es halte sich jeder zu den Seinen.

Engl.: Every sheep to her mate.

11 Es helt nichts, ohn was Gott helt. — *Petri, II,* 252.

12 Es wirt nicht halb gehalten, was am todtbetthe zugesagt wirt. — *Henisch*, 341, 69.

13 Gut gehalten, ist halb verkauft.

14 Gut g'halte ist am beste. *(Luzern.)*

G'halte = in den Sack schieben, verbergen, verstecken. So tröstete sich ein Dieb, der die gestohlene Waare so wohl versteckt hatte, dass man sie bei ihm nicht auffinden konnte.

15 Halt Bröring, ik sitt noch nich ordntlich, segt Bäcker Will, as he 'ne Mil fürt wier. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 1124.

16 Halt dich das dir gut kromen sei. — *Franck, I,* 148[b]; *Egenolff*, 378[a]; *Petri, II,* 369.

Franck gibt das Sprichwort ohne Erklärung nur unter Beifügung des lateinischen: Beneficii accepti memor esto.

17 Halt dich nicht so gross, du weist nicht was noch kommen kan. — *Petri, II,* 369.

18 Halt du dich wohl, ich kann es nicht. — *Simrock*, 1720.

19 Hält jeder sich selber wie er soll, so steht es allenthalben wohl. — *Lohrengel, I,* 361.

20 Hålt tâ, ich hålden nit! Hålt tâ, ich hålden nit, sôten des Schnigders séinj Schtäch kinenuânder. — *Schuster*, 496.

21 Halt, was du hast, kriegen ist mislich. — *Schottel*, 1132[b].

22 Halt was, sagt Maximilianus. — *Mathesy*, 55[b].

23 Halte dich an gute Bäume, so hast du guten Schatten!

24 Halte dich an gute Leute, so wirst du auch gut!

25 Halte dich nicht (für) klug und lebe für dich, regieren hat viel Müh' auf sich.

26 Halte mich, ich werde wüthend.

27 Halten ist besser als greifen.

Der sichere Besitz ist dem, was man erst erwerben will, vorzuziehen.

Böhm.: Lepší jest drž ho, nez chyť ho. *(Čelakovsky, 256.)*

Frz.: Mieux vaut tenir que courir. *(Cahier, 1698.)*

Krain.: Boljše je derži ga, kot lovi ga. — Podobné jest. *(Čelakovsky, 256.)*

Poln.: Lepszy harep; niż hu lala. *(Čelakovsky, 256.)*

28 Halten ist ein anderes und Versprechen ein anderes.

Frz.: L'on ne tient pas tousjours ce qu'on promet. *(Leroux, II, 255.)* — Promettre et tenir sont deux.

29 Halten und Schinden ist eins so viel wie das andere.

Dän.: Han er ikke bedre der holder end den der flaaer. *(Bohn I, 373.)*

30 Halten und Wagenschmieren halten das Fahren nicht auf.

Dän.: At beede og smøre, sinker ei at kiøre. *(Prov. dan., 344.)*

31 Help hôlen (halten), se(de) Gerd, do had(de) he 'n Mûs in Tögel (Zügel). — *Hagen*, 98, 14; *Frommann, VI,* 282, 683.

32 Help hôlen, se(de) Gretj, un har en Lûs in 'n Tögel. — *Hoefer*, 400; *Schütze, II,* 149.

Helft halten, sagte Grete, und hatte eine Laus im Zügel (gleich einem unbändigen Rosse). — Von zu vielem und unnöthigem Aufhebens machen. Sie durfte das Ungeziefer wegthun, wie mancher durch ein Wort ein Unheil dämpfen könnte, wozu er eine ganze Strafpredigt oder Vertheidigungsschrift anwendet.

33 Hoald moal hyr! Kennstu din Mäur nit? sach de Biur, as hä ächter dem Buske sât un dräit un 'n Hâsen 'riutsprank. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III,* 255, 22.

34 Hol wiss, wat du to faten hest. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4036.

35 Holl di an 'n Tûn, dei Himmel is hoch. *(Mecklenburg.)*

36 Holt Pûst, segt Fûst. *(Mecklenburg.)*

37 Ich halte nichts auf einen, sprach der Mönch, der nit auf eim Fuss ständlings drei Mass kann höhlen. — *Klosterspiegel*, 70, 11.

38 Ik hôl mi an de Mast, sagte der Matrose, als ihm beim Schiffbruch jemand zurief: Hôl di an Gott.

39 Jedermann hält's mit dem grossen Haufen.

40 Man hält manchen für böse und manchen für gut, da man doch beiden Unrecht thut.

41 Man sol einen nicht halten, wie man yhn ansihet. — *Agricola I,* 27; *Tappius*, 159[a]; *Lehmann*, 28, 28; *Henisch*, 210, 40; *Seybold*, 664; *Simrock*, 4241.

Hinter einem wenig versprechenden Aeussern ist oft viel Erfahrung, viel Kunst und grosse Weisheit verborgen.

Lat.: Nemo ex aspectu judicandus est. *(Seybold, 339.)*

42 Man soll eins gegen das andere halten.

Lat.: Purpura juxta purpuram dijudicanda. *(Seybold, 465.)*

43 Nachdem sich einer halt, nachdem redt man ihm nach. — *Sutor*, 209.

44 Nachdem sich einer hält, so wird er gehalten.
Lat.: Ex pravo gestu, non bonus, aut malus esto. (*Sutor*, 564.)

45 Sich wohl halten, ist nie zu spät.

46 Was du nicht wilt halten, das soltu auch nicht geloben (versprechen). — *Petri*, *II*, 591; *Henisch*, 1462, 28; *Graf*, 230, 69.

47 Was man hält, hat man.
Frz.: Il n'est de sûr que ce qu'on tient. (*Cahier*, 1670.)

48 Was man nicht halten kann, muss man laufen la(sse)n (fahren). — *Petri*, *II*, 604; *Simrock*, 4242.
Frz.: L'on doit laisser aller ce que l'on ne peut tenir. (*Leroux*, *II*, 253.)
Lat.: Ubi necesse est vinci, expedit causa cedere. (*Seybold*, 620; *Sutor*, 37.)

49 Was man nicht halten kann, muss man nicht geloben. — *Körte*, 6500; *Simrock*, 4243.
Dän.: Holt det din pen har skrevet, og meer det din mund har lovet. (*Prov. dan.*, 298.)

50 Was man nicht halten kann, muss man verloren geben.

51 Was nicht hält, das bricht. — *Frischbier*, 299; *Frischbier* [2], 1455.

52 Wat ni' holen will, mut basten (bersten, brechen, reissen). (*Oldenburg.*) — *Firmenich*, *III*, 21.

53 Wenn du deck gut hälst, sau sast du ôk ên Kerel hebben, de reine vor'n Mâse wegschitt, segt de Vader. — (*Hildesheim.*) — *Hoefer*, 1099.

54 Wenn jeder sich hält, wie er soll, so steht es allenthalben wohl. — *Körte*, 3162.

55 Wer drauf halt, dem wird's wahr. (*Oberösterreich.*)

56 Wer es mit keinem hält, wird von allen geschnellt.

57 Wer gut hält, der hat gut. — *Körte*, 6754.
Holl.: Die wat helt, die heeft wat. (*Tunn.*, 11, 10.)
Lat.: Si serves quod habes, hoc commendant sapientes. (*Fallersleben*, 234.)

58 Wer hält, dem (den) hält man wieder. — *Graf*, 524, 311; *Simrock*, 4244[a]; *Eiselein*, 275; *Petri*, *II*, 718.

59 Wer hält, der hat und nimmt, wenn er bedarf. — *Weinhold*, 32; *Petri*, *II*, 688 u. 718; *Herberger*, *I*, 612; *II*, 104.
In Schlesien sehr gewöhnlich, um den Segen der Sparsamkeit zu bezeichnen.

60 Wer hält, ist so gut, als wer schindet.
Frz.: Autant vaut celui qui tient, que celui qui écorche. (*Gaal*, 1085.)
It.: Tanto nè và a chi tiene, come a chi scortica. (*Pazzaglia*, 341, 1.)

61 Wer hält, vermehrt sein Geld.

62 Wer helt hie den andern [1], sprach Rost am halseisen. — *Kloster*, *X*, 395.
[1]) Bei *Neander* steht: Wer helt hie einander u. s. w. (Vgl. *Latendorf II*, 32.) — Antwort Luther's auf des Königs von England Lästerschrift.

63 Wer helt, wenn er hat, der nimbt (findet), wenn er (be)darff. — *Manl.*, 356; *Mathesy*, 155[b]; *Theatrum Diabolorum*, 560[a], im *Sorgteuffel*; *Pauli*, *Postilla*, 368[b].
Lat.: Bonus Servatius facit bonum Bonifacium. (*Manl.*) — Qui colit Servatium, coletur a Vincentio.

64 Wer kann alles halten, was in der Bibel steht. — *Sprichwörterschatz*, *I*, 200; *Schöner*, 6; *Sailer*, 384.

65 Wer nicht hält, dem ist man nicht zu halten schuldig.
Frz.: Frangenti fidem fides frangatur eidem. (*Seybold*, 193.)

66 Wer nit helt, was er zusagt, dessen trew vnd glaub hat die Jungfrawschafft verlohren. — *Lehmann*, 929, 34; *Eiselein*, 603.

67 Wer sich selbst wofür helt, von dem halten andere Leut auch etwas. — *Petri*, *II*, 763.

68 Wer sich wohl hält, bedarf keines Rechtens in der Welt.
Aber „es kann der Frömmste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt".

69 Wer sich wohl hält, kommt durchs Land hindurch und wieder herdurch. — *Seybold*, 119.
Lat.: Optimus viae scipio virtus est. (*Seybold*, 419.)

70 Wer sich zuletzt hält, der hält sich am besten.
Frz.: Il ne se garde pas bien qui ne se garde toujours. (*Leroux*, *II*, 235.)

71 Wer von jhm selber viel helt, von dem halten ander am wenigsten. — *Petri*, *II*, 715.

72 Wer will für etwas gehalten werden, muss nicht den Esel lassen für die Thür gehen. — *Lehmann*, 648, 89.
Muss nicht in seinen Reden seine Dummheit oder Unwissenheit zur Schau legen.

73 Wer zu viel halten will, dem entwischt es gar.
Frz.: Qui trop embrasse, mal étreint. (*Bohn I*, 53.) — Qui tout tient, tout pert. (*Leroux*, *II*, 311.)

74 Wie gehalten, so bezahlt.

75 Wie man sich hält, so hat man Glück. — *Seybold*, 191.

76 Wie man uns hält, halten wir wieder. — *Graf*, 530, 355.
Gegenseitigkeit bei Verträgen. „Wie man vns hallt, so wollen wier sie auch halten." (*Graubünden*, 15, 3.)

77 Wie sich einer hält sein Hauss, so hat er Glück ein Giebel. — *Sutor*, 274.

78 Wie sich einer hält, so red't man ihm nach.

79 Wie sich einer helt, so geht's jhm (so wird er wieder gehalten). — *Seybold*, 661; *Petri*, *II*, 792; *Henisch*, 1436, 57; *Mathesy*, 134[b].
Lat.: Ut mores sunt, ita fortuna respondet. (*Seybold*, 659.)

80 Wofür einer will gehalten sein, so soll er sich im Werck erweisen. — *Lehmann*, 219, 50.

81 Wozu sich einer helt, da hat er sein Leblang gnug. — *Petri*, *II*, 818; *Simrock*, 4244; *Körte*, 7105; *Braun*, *I*, 5322.

*82 Das hält ewig, und wenn morgen ewig wäre. (*Samland.*) — *Frischbier* [2], 1452.

*83 Das hält so lange, bis es entzwei ist.
Spott auf eine Sache, die wenig Dauer verspricht.

*84 Das hält von elf bis Mittag, dann muss es aber gleich schlagen. (*Nürtingen.*)

*85 Das hält wie der katholische Glaube. (*Braunschweig.*)

*86 Das hält wie ein loss Armbrust. — *Chemnitius*, *III*, 98; *Fischer*, *Psalter*, 22[b].

*87 Das hält wie Stahl und Eisen.
Ist sehr fest.

*88 Dat hält net Stech. (*Bedburg.*)

*89 Dat hält van twelf Uhr bös Medag. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 405, 306; *Simrock*, 12255.
In Ostpreussen sagt man: Von elf bis Mittag (*Frischbier*, 126), was aber denselben Sinn hat, da die Arbeiter dort um elf Uhr zu Mittag essen, was auch von Nassau gilt. (*Kehrein*, *VII*, 110.)
Jüd.-deutsch: Das halt von Aleph bis Taw. (*Tendlau*, 182.) Vom ersten bis letzten Buchstaben des hebräischen Alphabets ist schnell gezählt; also nicht lange.

*90 Dat hält van Vespertit bit de Hauner opflaiget. (*Iserlohn.*) — *Woeste*, 86, 101.

*91 Dat hält wie e Eckreduus. — *Frischbier* [2], 1456.
Es ist sehr stark.

*92 Dat hält wie 'ne Furz em Schnufdoch. (*Bedburg.*)

*93 Er hält fester als ein Blinder. — *Burckhardt*, 395.
Der Blinde ergreift den Gegenstand, welcher ihm in den Weg kommt, mit ungewöhnlicher Kraft und Heftigkeit. Daher diese Redensart auf den angewandt, der bei seinem Vorsatze unerschütterlich beharrt.

*94 Er hält mehr auf Kutteln, als alle vier Lid [1] werth sind. (*Schweiz.*)
[1]) Der vierte Theil eines geschlachteten Rindes. — Der Eingebildete, für sich Eingenommene.

*95 Er hält sich besser an der Tafel, als auf dem Pferde.

*96 Er hält sich frei und offen wie die Katze vor der Maus.
Holl.: Hij houdt zich Jaques.

*97 Er hält sich für den Grossmogul.
Frz.: Il se répute un Sénique d'Espagne. (*Leroux*, *II*, 53.)

*98 Er hält sich wie ein Aal beim Schwanz und ein Weib beim Wort.
Mit der Hand ist ein Aal nicht leicht zu halten. Glaubt man ihn auch noch so fest zu greifen, er entschlüpft dennoch zuweilen. So ist er ein Sinnbild der Weiber und Höflinge, so lange nämlich beide so unschädlich bleiben, als der Aal ist.

*99 Er hält viel auf ihn. — *Sandvoss*, 424.

*100 Er hält, was er verspricht.
Scherzhaft vom Geizhals, der das Versprochene nicht gibt.

*101 Er hält 's mit dem, der gewinnt.
Dän.: Man holder alt med den der vinder. *(Prov. dan., 298.)*
*102 Er hält's mit dem gedeckten Tisch.
*103 Er hält's wie der Hund die Fasten. — *Limb. Chronik; Eiselein, 334; Körte, 3048.*
*104 Er hat sich gehalten, das die feind keyn klag ab jm haben. — *Franck, I, 51*[b].
*105 Er helt wie ein loser Bogen. — *Herberger, I, 808 u. 2, 327; Fischer, Psalter, 429, 1.*
*106 Er ist zu halten gleich als ein roh Ay. — *Henisch, 1639, 36.*
Lat.: Difficilis vir. *(Henisch, 1639, 36.)*
*107 Er ist zu halten, wie eyn ale bei dem schwantz. — *Tappius, 17*[b].
*108 Er lässt sich halten. — *Sandvoss, 425.*
*109 Es hält so lange geflickt als ganz. — *Eiselein, 215.*
*110 Es mit einem halten.
Ihm zugethan, seiner Meinung sein.
*111 Es wird schwer (hart) halten.
Nur mit Mühe zu bewerkstelligen sein.
*112 Hä hält wie Botter a der Sonn. *(Siegen.)* — *Firmenich, I, 519, 2.*
*113 Halt, so schnell schiessen die Preussen nicht, sie laden erst. *(Nürtingen.)*
*114 Halten, wie der Hase beym Paucker (bei der Trommel). — *Mathesy, 267*[b].
*115 He hält sick as de Dän' vör Gadebusch. *(Mecklenburg.)* — *Günther, III.*
*116 He hält sick as de Dreck vör Wihnachten. *(Mecklenburg.)* — *Günther, III.*
*117 He holt nich dicht. — *Eichwald, 314.*
*118 Hol achter fast. — *Eichwald, 804.*
*119 Hol di hart. — *Eichwald, 805.*
*120 Ich will's halten bei meinem Bart. *(Morgenl.)*
*121 Man hält jhn wie den Judas in der Carwoch. — *Lehmann, 80, 24.*
*122 Sich halten wie eine Wöchnerin.
Von ängstlichen Kranken oder Gesundheitsscrupulanten.
*123 Sich mit einem halten. — *Frischbier* [2], 1453.
Zur Bezeichnung eines unerlaubten, geschlechtlichen Verhältnisses.
*124 Sich zu einem halten. — *Frischbier* [2], 1454.
Anhänglichkeit an eine Person.
*125 Sie hält sich wie eine Braut. — *Westermann's Monatschrift, 1864, S. 416.*
*126 Sie hält sich zu ihrem Mann wie der Hase zum Hunde. — *Braun, I, 1141.*
Lat.: Illa manet cum viro, ut lepus cum cane.

Halter.
De Holler [1] kumt de êrste Drunk to. *(Ostfries.)* — *Eichwald, 800; Frommann, III, 430, 271; Bueren, 296; Hauskalender, III.*
[1]) Dem, der das Glas hält.

Haltern.
*Den es ok van Haltern [1]. *(Niederrhein.)*
[1]) Dorf im Kreise Rees. — Gibt nicht gern.

Haltfest.
1 Besser ein Haltfest, als tausend Hol dir's! *(Serb.)*
*2 Es ist ein Haltefest.
Ein Polizei- oder Gerichtsdiener.

Haltzurath.
Sanct-Haltzurath hat Sanct-Wohlgethan zu Gefährten. — *Körte, 5540.*
Lat.: Sanctus enim Servatius comitem habet Sanctum Bonifacium.

Hâlung.
1 Dat du de Hâlung [1] krigst. — *Schütze, II, 81.*
[1]) Von halen = holen, bezeichnet Zugwind, der auch wol Hâlwind heisst. — Dass du zusammenfahren mögest, wie vom schnellen Zugwind getroffen.
2 He sitt in de Hâlung. — *Schütze, II, 81.*
D. h. dem Zugwind ausgesetzt.
*3 Ik krêg de Hâlung. — *Schütze, II, 81.*
Ich erschrak wie vom Winde erschüttert.

Halunke.
Herunter Halunke, es sitzen schon vier darin, rief der Kutscher, als ein Lehrbub hinten auf den Wagen sprang.

Halve.
1 Oever de Halve (Seite) ansehen. — *Schütze, II, 93.*
Jemand seitwärts über die Achsel verächtlich ansehen.
2 Oever de Halve brengen. — *Märkische Forschungen, I, 152.*
Ueber die Seite bringen, worin sich die ursprüngliche Bedeutung des Wortes erhalten hat.

Halzon.
Bei den Halzon lernt man hinken. — *Eiselein, 312.*
Lat.: Si juxta claudum habites, subclaudicare disces. *(Eiselein, 312.)*

Hamburg.
1 Hamburg, hast du Geld, sagte der Besenbinder, hier sind Besen.
Ein Besenbinder fuhr auf einem Schiebkarren eine Partie Besen nach Hamburg, um sie dort zu verkaufen. Als er nahe der Stadt war, setzte er den Karren nieder und sagte: Nun, Hamburg, hast du Geld, hier ist Waare. *(Braun, Bibliothek des Frohsinns, Bd. 3, Hft. 3, Nr. 82.)*
2 Hamburg, hast du Geld, so kriegst du Waare. — *Lohrengel, II, 313.*
3 Wenn Hamburg mein wär', wollt' ich's in Paris verthun. — *Meisner, 106.*

Hamen.
1 Für dem Hamen ist nicht gut fischen. — *Petri, II, 320.*
2 Man muss den Hamen auswerfen und ziehen.
Dän.: Kaast paa kroog og holdt om du kand. *(Prov. dan., 380 u. 361.)*
*3 Achter den Hamen fisken. — *Eichwald, 719.*
*4 Hammen sengen. — *Agricola II, 140.*
„Ist sich allerlay Lugen, Finantzen, triegens fleissigen, vnder aim schein, als maine mans trewlich vnd gut. — Ich kan wol laychen vnd triegen, ich leüg, das sich die Balcken biegen, Hammen sengen ist mein werck, darumb haw ich am Schalcksberg."
*5 Mit güldin Hamen fischen. — *Zeytbuch, II, CXXXVIII*[b]*; Henisch, 1109, 64; Luther's Ms., 9; Tischreden, 219*[b]*; Eiselein, 275.*
„Mehr in die gefahr setzen vnd verlieren denn gewinnen."
*6 Vor dem Hamen fischen. — *Fabricius, 67; Egenolff, 295*[a]*; Körte, 2543.*
Von unzeitiger, verkehrter Arbeit. *Eiselein* erklärt die Redensart auch: Sich vertheidigen, ehe man beschuldigt wird, was mit *Egenolff* a. a. O. übereinstimmt, wo es heisst: „Wan sich einer wil schön machen, ehe er beklagt wird, das heisset für dem Hamen fischen." *(Luther's Werke, VII, 277*[a]*.)*

Hammel.
1 Achter öwer, segt Berg, häst minen Hammel nich sehn? — *Hoefer, 52.*
2 Hammel und Rind munden gut, wenn sie nur halb gebraten sind.
Frz.: Mouton bêlant et boeuf saignant.
3 Neunundneunzig Hammel und ein Pfaffe sind hundert Schafköpfe.
4 Wenn du mir den Hammel schenkst, so schenk' ich dir das Fell.
5 Wuor de Hamel gêt, duor gô uch de Schôf. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 193.*
*6 Auf besagten Hammel kommen. — *Wurzbach II, 163.*
Die Redensart wird angewandt, wenn jemand von allem Möglichen redet, nur nicht von dem Gegenstande, von dem er reden soll. Sie scheint aus einem Schwank entstanden, den Fontenelle in der Einleitung zum Leben *Corneille's* erzählt. Nach *Büchmann* (69) entstammt sie einer berühmten Farce des 15. Jahrhunderts: *L'Avocat Pathelin*, deren Verfasser nach den neuesten Untersuchungen des Bibliophilen *Jacob* wahrscheinlich *Pierre Blanchit* ist. Ein Tuchhändler hat seinen Schäfer verklagt, weil er Schafe unterschlagen hat. Anstatt aber dem Richter über die Hammel Antwort zu ertheilen, spricht er von dem Tuche, um das ihn ein Mann betrogen, den er im Gerichtslocal zu erblicken glaubt. — Wenn sie nicht ursprünglich deutsch ist, muss sie sehr bald in den deutschen Volksmund übergegangen sein: eine Annahme, die bei den damaligen Verkehrsverhältnissen sehr anfechtbar erscheint, denn in *Fischart's Geschichtklitterung (Kloster, VIII, 43)* heisst es: „Aber lasst vns den Wider auff vnsere Hämmel widerbringen, darvon vns der Bock gebracht hat." Auch *Mathesius* bedient sich in seiner *Erklärung Sirach's* (Kap. 10) nach einer längern Abschweifung der Worte: „Wir kommen wiederum zu vnserm Schafstall vnd zu den Lemmern vnd Schafen, die vns befohlen sein.' *(Mathesy, 65*[a]*.)*
Frz.: Revenir à ses moutons. *(Leroux, I, 121.)*
*7 Er kehrt zu seinen Hämmeln.
*8 He wet sinen Hamel to leiden, wo Gras wasst.

Hammelbraten.

Ein Hammelbraten in eigener Küche ist besser als eine Rehkeule beim Nachbar.

Frz.: Mieux vaut gigot voisin et prochain, qu'un gros mouton lointain. *(Leroux, I, 121.)*

Hammelkopf.

Hammelköpfe geben Bettelsuppen.

Hammer.

1 Beim Hammer ist viel Jammer.

Nach *Abraham a Sancta Clara* in seinem *Etwas für alle* (II) ein bekanntes Sprichwort. Wol von den Beschwerden des Berufs der Schmiede.

2 Besser Hammer als Nagel. — *Altmann VI*, 423.

3 Der beste Hammer kann kaltes Eisen nicht breit schlagen.

4 Der Hammer macht krumme Nägel gerade.

Dän.: Hammeren retter kroget jern. *(Prov. dan., 271.)*

5 Der Hammer muss zur Glocke passen, sonst gibt's keinen guten Klang.

6 Der Hammer schlägt so lange auf den Amboss, bis einer zerspringt.

Böhm.: Kladivo bije, kovadlina drží, až se jedno o druhé rozrazí. *(Čelakovsky, 320.)*

7 Der Hammer und der Amboss geben harten Widerstoss. — *Eiselein*, 275; *Simrock*, 4245; *Braun*, *I*, 1075.

Mhd.: Der hamer und der amboz hânt vil herten widerstoz. *(Freidank.) (Zingerle, 63.)*

Frz.: A dure enclume marteau de plume.

8 Dieser Hammer schmiedet solchen Jammer.

Der Ton auf dieser; darin liegt die Ursache, der Grund zu dem Uebel; es kann nicht anders sein.

9 Ein goldener (silberner) Hammer bricht (öffnet) ein eisernes Thor. — *Winckler*, *I*, 86; *Graf*, 411, 85; *Braun*, *I*, 1077; *Simrock*, 4248; *Körte*, 2546; *Eiselein*, 275.

Die Russen: Ein goldenes Hämmerlein zersprengt einen ehernen Amboss. *(Altmann VI, 429 u. 498.)*

It.: Il martel d'argento rompe le porte di ferro. *(Gaal, 846.)*

10 Ein goldner Hammer dringt in eine eiserne Kammer. — *Sonnenstäubchen*, 73.

Engl.: There is no lock but a golden key will open it. *(Gaal, 846.)*

Frz.: L'or force les verroux. *(Gaal, 846.)* — Un marteau d'argent rompt une porte de fer. *(Bohn II, 62.)*

It.: Il martel d'argento spezza le porte di ferro. *(Zeiller.)*

Lat.: Aurum per medios ire satellites, et perrumpere amat saxa, potentius ictu fulmineo. *(Gaal, 846.)*

11 Ein guter Hammer findet überall Eisen zu schmieden.

12 Ein guter Hammer macht einen guten Schmied.

13 Ein Hammer ohne Amboss schmiedet wenig.

Die Russen: Man muss nicht blos des Hammers wahrnehmen, sondern auch des Ambosses. *(Altmann VI, 411.)*

14 Ein kleiner Hammer kann einem grossen Nagel den Weg zeigen.

Auch russisch *Altmann V*, 88.

15 Ein Silbern Hammer bricht ein eysern Thor. — *Lehmann*, 23, 30; 255, 32 u. 291, 59.

Dän.: Sølv-hammer bryder snart jern-dør. *(Prov. dan., 509.)*

Holl.: Een zilveren hamer verbreekt ijzeren deuren. *(Harrebomée, I, 276ª.)*

16 Geht's nicht mit dem Hammer, so nimmt man den Stiel.

Holl.: Die met den hamer niet kan, die smede met den staart. *(Harrebomée, I, 276.)*

17 Grosse Hämmer spielen nicht mit kleinen Nägeln.

18 Hammer und Feuer machen störrig Eisen geschmeidig.

Dän.: Hammer og ild gior hart jern smidigt. *(Prov. dan., 271.)*

19 Lieber Hammer als Amboss. — *Körte*, 2544; *Simrock*, 4247; *Braun*, *I*, 1076.

„Dien' als Amboss nicht dem Leid, nein, sei deines Leides Hammer." *(H. Marggraff.)*

Frz.: Il vaut mieux être marteau qu'enclume. *(Lendroy, 659; Bohn I, 27; Cahier, 611.)*

20 Man muss entweder Hammer oder Amboss sein.

Nur kein Mittelding, entweder kalt oder warm, nur nicht lau, Freund oder Feind, liberal oder illiberal, aber nicht überall, d. i. bei jeder Partei.

21 Mit einem hölzernen Hammer lässt sich kein Eisen schmieden.

Holl.: Men zal lang wetten, eer men een houten hammer scherp maakt. *(Harrebomée, I, 276ª.)*

22 Ob Hammer oder Amboss zuerst gewesen, ist noch nicht ausgemacht.

23 Wenn der Hammer die Zange freit, müssen es die Nägel büssen. — *Altmann VI*, 352.

24 Wenn ich Hammer bin, so schlag' ich als Hammer; bin ich Amboss, so leid' ich als Amboss.

Engl.: When you are an anvil, lie you still; when you are a hammer, strike your fill. *(Gaal, 845.)*

Holl.: Als ik een aanbeeld ben, lijd ik als een aanbeeld, maar als ik een hamer ben, voeg ik mij tot slaan. *(Harrebomée, I, 276.)*

25 Wer mit einem silbernen Hammer anklopft, den hört man bald.

26 Wer zwischen dem Hammer vnd Amboss steckt, der muss sich mit der gedult vest machen. — *Lehmann*, 82, 68.

„Hammer oder Amboss gilt mir gleich, aber ich bitte, man lege mich nicht in die Mitte." *(Schweitzer, Welt und Zeit, 297.)*

27 Wer zwischen Hammer und Amboss kommt, der wird geschlagen.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 397.

*28 Dat di de Hamer sla! (S. Donner 30.) — *Eichwald*, 716.

Nämlich Thor's Hammer. Noch aus der heidnischen Zeit, und steht in Beziehung zu Donar nebst den Begriffen von Tod und Teufel. Statt Hammer wird auch wol Teufel gesetzt. (Vgl. *Frommann*, *II*, 503 u. *Grimm*, *Myth.*, 166.) Andere Verwünschungsformeln sind: Dass dir Sanct-Velten! Dass dich der Hitzel, der Donner, der Bärenhäuter, der Geier, der Blitz und das Wetter, Rübezahl, Sanct-Florian! *(Berndt, 139.)*

*29 Entweder Hammer oder Amboss.

Die Osmanen sagen: Entweder Kamel oder Kameltreiber. *(Schlechta, 468.)*

*30 Er will wissen, ob Hammer oder Amboss eher gewesen ist. — *Winckler*, *XVI*, 25.

*31 Unter den Hammer kommen. — *Wurzbach II*, 165.

Von etwas, das öffentlich versteigert wird.

*32 Zwischen hamer vnd amboss kommen. — *Franck*, *II*, 64ᵇ; *Körte*, 2545.

In der Klemme, zwischen Thür und Angel, nicht aus, noch ein, weder rechts noch links können.

Dän.: Han staaer mellem hammer og ambolten. *(Prov. dan., 27 u. 271.)*

Holl.: Tusschen den hamer en het aanbeeld. *(Harrebomée, I, 276; Bohn I, 339.)*

Poln.: Między młotem i kowadłem.

Hämmerlein.

1 Der Meister Hämmerli geht d' Stegen uf ins Kämmerli und d' Stegen ab ins Bett. — *Kirchhofer*, 332.

2 Der Meister Hämmerli geht zu der Magd ins Kämmerli. — *Kirchhofer*, 332.

Ueber den „Meister Hämmerli" s. 4; doch ist's möglich, dass dasselbe in diesem und dem vorigen Sprichwort nur des Reimes wegen steht, wenn auch *Kirchhofer* bemerkt, es sei der Klerisei sehr leicht gewesen, einen Mann, der so sehr über sie hervorragte, zum Gespött zu machen.

3 Was zum Hämmerlein geboren ist, wird nie ein Hammer.

*4 Er ist ein rechter Meister Hämmerli. *(Schweiz.)* — *Kirchhofer*, 79.

Von einem ausserordentlich geschickten Manne, einem sogenannten Tausendkünstler. In diesem Sprichwort wird nach *Kirchhofer* das Andenken des zu Kempen im Erzbisthum Köln 1380 geborenen, gelehrten Propstes und Chorherrn erhalten, des Verfassers des ascetisch-mystischen und vielfach angefochtenen Werks: *Von der Nachfolge Christi*. *Thomas' a Kempis* eigentlicher Name ist Hamerken oder Hämmerlein (Malleolus). Wie *Kirchhofer* hinzufügt, übertraf er seine Zeitgenossen an Gelehrsamkeit, zog sich aber durch seine leidenschaftlichen Ausfälle gegen die Eidgenossen den bittern Hass derselben zu. *Eiselein* (275) sagt dagegen: Die Redensart rührt nicht von dem schweizer Magister Hämmerlin (Malleolus) her, sondern ist viel älter, und man bezeichnet damit den Teufel oder einen Hexenmeister, Possenmacher. Als Grund für diese Behauptung führt er an, dass Leute aus den Familien Hämmerlin und Schrat meistens schwarzes Haar und dunkle Hautfarbe haben. Nebenbei verweist er auch auf *Grimm's Mythologie*, und zwar in seiner Weise auf die ganze, nicht auf einen gewissen Abschnitt oder eine Seite. Besser wäre es allerdings gewesen, er hätte aus der alten Literatur mit bestimmter Quellenangabe nachgewiesen, dass die Redensart vor dem Verfasser der *Nachfolge Christi* bereits vorhanden gewesen sei; doch ist offenbar die einfache Behauptung, dass durch Hämmerlin der Teufel oder ein Hexenmeister und Possenmacher bezeichnet worden, viel leichter.

*5 Meister Hämmerlein bosst an. — *Eiselein*, 275; *Braun*, *I*, 1078.
Eiselein hat *Grimm* hinter die Redensart geschrieben, aber nicht das Werk, aus der sie entlehnt (wahrscheinlich *Mythologie*), noch viel weniger die Seite. Zur Erläuterung findet sich dabei: der Teufel; Donner und Teufel, Donner und Doria.

Hämmern.

1 Vom blossen Hämmern wird der Thon nicht hart. — *Altmann VI*, 398.

2 Wer hämmern will, muss nicht zur Zange greifen.
Auch die Russen sprechen die Erfahrung aus: Es hat mancher hämmern wollen, der zur Zange griff. (*Altmann VI*, 412.)

3 Wohl gehämmert und übel gemacht, ist nur halbe Meisterschaft. — *Körte*, 4215.
Fleiss ohne Kunstgeschick.

Hammerschlag.

Ein Hammerschlag bringt den Nagel weiter als hundert Faustschläge.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 508.

Hampel.

*Er ist ein Hampel (Hampelmann). (*Nassau.*) — *Kehrein*, *VII*, 110.

Hamster.

1 Dem fleissigen Hamster schadet der Winter nicht. — *Sprichwörtergarten*, 28; *Körte*, 2547; *Simrock*, 4250; *Deutsche Jugendblätter* von *Petermann*, 1861, Nr. 18; *Braun*, *I*, 1079.

2 Der Hamster baut erst das Haus, dann geht er nach Körnern aus.

3 Der Hamster fragt nicht, wem er die Körner stiehlt.

4 Ein Hamster bestiehlt den andern.

5 Ein Hamster muss seine Taschen oft füllen, ehe der Keller voll wird.

6 Ein kluger (reicher) Hamster hat seine Keller tief.

7 Je mehr der Hamster einträgt, je mehr tragen seine Erben aus.

8 Sind zwei Hamster in Einem Haus, so ist bald der Friede aus.

Hand.

1 Alle Händ' voll to dohne, seggt de ol Zahlmann [1], on heft man ene. (*Insterburg.*) — *Frischbier* [2], 1469.
[1] Der Name eines Feldwächters in Insterburg.

2 Alten Händen hilft kein Nagelschminken. — *Laus. Magazin*, *XXX*, 251.
Russisch *Altmann V*, 85.

3 An schlüpfrigen Händen bleibt leicht etwas kleben.

4 An schmierigen Händen bleibt viel hängen. — *Eiselein*, 278; *Simrock*, 4262.

5 Andere Hand, ander Glück.
Wendisch in der Oberlausitz: Druha ruka, druhje zbożo. — In der Niederlausitz: Druga ruka, druga glika.
Böhm.: Jiná ruka, jiné štěstí. (*Čelakovsky*, 150.)

6 Andere Hände haben immer die fettesten Schnitte.
Böhm.: V cizích rukou vždy větší krajíc. (*Čelakovsky*, 109.)

7 Aene Hand giht än Gang. — *Lohrengel*, *I*, 15.

8 As man en Hand ümkîrt, ligt en Minsch up den annern, har jene lütj Diern seggt. (*Holst.*) — *Schütze*, *III*, 101; *Hagen*, 99, 23; *Hoefer*, 224.

9 Aus der Hand in den Mund gibt schlechte Nahrung (Haushaltung) kund. — *Körte*, 2560; *Simrock*, 4289.

10 Aus einer unglücklichen Hand muss man nicht wahrsagen.
D. h. aus einer solchen, die Schlimmes zu verkünden geböte. Sinn: man soll es vermeiden, sich zum Verkünder von Unglücksbotschaften zu machen.
Böhm.: Z nehezkých rukou nehádej. (*Čelakovsky*, 248.)

11 Aus erster Hand ist der beste Kauf.
Dän.: Af første haand er beste kiøb; thi i anden og tredie haand bliver det dyrere. (*Prov. dan.*, 342.)

12 Auss flacher hand kan man kein Haar rupffen. — *Lehmann*, 836, 11.
Dän.: Ondt er at plukke haar of loe. (*Prov. dan.*, 437.)

13 Beide Hände müssen dem (einen) Kopf dienen. — *Schlechta*, 111.

14 Bereite Hand lobt alles Land. — *Simrock*, 4256; *Körte*, 2551.

15 Besser die Hand in einem Kuhfladen als in fremdem Golde. — *Meisner*, 29; *Simrock*, 6860.

16 Besser die Hand reichen, als stehlen.
Lieber die Hand nach einem Almosen ausstrecken, als nach fremdem Eigenthum und dann mit dem Halse büssen.

17 Besser die Hand schlägt, als die Zunge sticht.
Frz.: Myeulx vault des mains estre battu que de langue estre feru. (*Bovill*, *II*, 85.)
Lat.: Praestat manibus interdum quam labiis caedi. (*Bovill*, *II*, 85.)

18 Besser die Hand verlieren als den Kopf.
Frz.: Mieux vaut tendre la main que le cou. (*Cahier*, 981.)

19 Besser die Händ zittern von trincken als von hencken. — *Gruter*, *III*, 9; *Körte*, 2581.

20 Besser einmal helfen mit der Hand als zweimal mit dem Maul.
Dän.: Haande-hielp er bedre end munde-hielp. (*Prov. dan.*, 265.)

21 Besser eins in der Hand als zwei über Land.

22 Besser in die Hand des Herrn fallen als in die Hand der Menschen. — *Opel*, 376.

23 Besser mit den Händen erwerben, als von reichen Vettern erben.
Holl.: Beter op eene eerlijke wijze mit de handen geld te winnen, dan dit op eene gemakkelijke wijze te erven. (*Harrebomée*, *I*, 276[b].)

24 Betrügliche Hand macht arm.
Holl.: De bedriegelijke hand maakt arm. (*Harrebomée*, *I*, 276.)

25 Blutige Hand mag kein Erbgut empfahen. — *Graf*, 211, 201.
In Ostfriesland: De bloedige hand mach nicht Loffguit entfangen. (*Wicht*, *II*, 128, 431.)

26 Boshafte Hände nehmen ein schändliches Ende.
Dän.: Haand som vaade giører sorg tilrede. (*Prov. dan.*, 264.)

27 Chalt Händ, früsch Herz. (*Luzern.*) — *Schweiz*, *II*, 243, 79.

28 De eine Hand recket (reichet) der andern. (*Hannover.*) — *Schambach*, 75.

29 De in de en Hand fleut un in de anner wünscht, hett in beid lik väl. (*Strelitz.*) — *Firmenich*, *III*, 73, 118.

30 De lang Händ mäht der möde Mann. (*Bedburg.*)

31 De lang Händ mäht Heu un et Wedder noch besser. (*Bedburg.*)

32 De sin Hand tüschen Bôm und Borke steckt, klemmt sick. (*Ostfries.*) — *Frommann*, *IV*, 142, 345; *Eichwald*, 717.

33 Dein eygen Hand dich nehren sol, so lebstu recht vnd geht dir wol. — *Gesind Teufel* im *Theatrum Diabolorum*, 235[b].

34 Der freigebigen Hand fehlt es an Freunden nicht.
Dän.: Runde hænder gjøre mange venner. (*Bohn I*, 396.)

35 Der gesammten Hand muss man Folge leisten. — *Eisenhart*, 691; *Hillebrand*, 84, 111; *Pistor.*, *V*, 92; *Hertius*, 42; *Simrock*, 3462; *Eiselein*, 228.
Dies Sprichwort bezieht sich aufs Lehnrecht und erklärt sich aus demselben. Unter der „gesammten Hand" ist nämlich eine Art der Belehnung zu verstehen, die mehrern auf einmal geschieht, wobei jedoch nur einer der Belehnten zum wirklichen Besitz des Lehns gelangt, während die übrigen es erst nach demselben, dem Erbgangsrechte gemäss, erhalten. Es war nun die Pflicht jedes Mitbelehnten bei einer Veränderung des Lehnsherrn, sich dem Nachfolger desselben darzustellen und mittels Ablegung des Lehneides die Lehne zu erneuern. Dies nannte man: der „gesammten Hand Folge leisten". Das Wort „Folge" heisst hier so viel, wie es in den deutschen Lehnsgesetzen des Mittelalters häufig vorkommt, als Bitte um Erneuerung der Belehnung.

36 Der mit Händen vnnd Füssen in die sach ist gefallen, der fellet mit Händen vnnd Füssen wider darvon. — *Lehmann*, 277, 43.

37 Der muss eine glückliche Hand haben, der das Glück fassen (ergreifen) will.
Die Russen haben: Um das Glück zu greifen, muss man selbst eine glückliche Hand haben. (*Altmann VI*, 477.)

38 Der reinen Hand deckt Gott den Tisch.
Frz.: A main lavée Dieu envoie un bon repas. — A main lavée Dieu mande le repas. (*Leroux*, *I*, 173.)

39 Der schaffenden Hand fehlt's nicht an Brot.
Holl.: De werende hant wordt immer raad. *(Harrebomée, I, 277 a.)*
Lat.: Palma laboriosa valet, nil accidiosa. *(Fallersleben, 302.)*

40 Dessen Hände nicht werben, der wird an Braten (Kuchen) nicht sterben.

41 Deutsche Hand, sicheres Pfand. — *Sprichwörtergarten*, 121.
Zum Ruhme deutscher Ehrlichkeit und Treue.

42 Die blutige Hand nimmt kein Erbe. — *Eisenhart*, 316; *Estor*, *II*, 250 u. 332; *Hillebrand*, 149, 209; *Pistor.*, *III*, 83; *Eiselein*, 147; *Graf*, 211, 200; *Simrock*, 2090.
Durch dies, aus dem römischen Rechte entlehnte und in den Niederlanden mehr als in Deutschland übliche Sprichwort wird angezeigt, dass der, welcher einen andern umgebracht oder doch verwundet, überhaupt seine Hand mit einem Verbrechen befleckt und sich dadurch von der Verwandtschaft ausgeschlossen hat — im Sprichwort durch die „blutige Hand" bezeichnet —, von der Erbschaft ausgeschlossen sei, wenn er der nächste Erbe des Ermordeten war oder Hoffnung hatte, es infolge eines Testaments zu werden. Einige Ausleger wenden das Gesetz auch auf die an, welche Personen, die sie zu beerben hoffen, ohne die nöthige Pflege in ihrer Krankheit oder ohne rechtzeitige ärztliche Hülfe lassen u. dgl., was die „blutige Hand" in der weitern Bedeutung ist.
Altfries.: Thiu blodich hant ne mey neue lawa fagia. *(Richthofen, 205.)*
Holl.: De bloedige hand neemt geene erfenis (oder: erft niet). *(Harrebomée, I, 276.)*

43 Die breite hand schmuckt wol. — *Henisch*, 497, 32; *Petri*, *II*, 125.
Lat.: Larga manus. *(Henisch, 497, 33.)*

44 Die erste Hand des Gerichts ist der König. (S. Gericht 3 u. 11.) — *Graf*, 403, 13.

45 Die fleissige Hand erwirbt, die faule (Hand) verdirbt.

46 Die fleissige Hand nehret Gott. — *Petri*, *II*, 127.

47 Die geringere Hand zieht die Kinder nach sich. — *Graf*, 58, 219.
Spricht den Rechtssatz aus, dass das Kind, wenn eins von den Aeltern unfrei, ebenfalls unfrei ist. (S. Kind.)
Mhd.: Dy ring hantt zuicht dy Kind nach jm. *(Maurer, II, 104.)*

48 Die Hand am Hut kostet nicht viel und ist doch gut.
Heinrich IV. von Frankreich liebte zu sagen: „Toujours la main au bonnet ne coûte rien et bon est."

49 Die Hand an den Pflug gibt Brot genug.
Holl.: Hand aan den ploeg, zoo zal't God vorderen. — Sla handen aan, zoo zal't wel gaan. *(Harrebomée, I, 278 u. 282.)*

50 Die Hand des Armen ist Gottes Schatzkammer.
Nämlich die Hand des Armen, der es ohne seine Schuld ist.

51 Die Hand dess, der hat, reicht weiter als die Schleuder dess, der borgt.

52 Die hand, die den eid aufnimpt, kan jhn auch wider erlassen. — *Henisch*, 823, 24; *Graf*, 525, 328; *Simrock*, 1902.

53 Die Hand, die man nicht abhauen kann, muss man küssen.

54 Die Hand Gottes schlegt manchen stoltzen Held zu Todt. — *Petri*, *II*, 130; *Henisch*, 1693, 41.

55 Die Hand hat fünf Finger, aber jeder ist anders.
Böhm.: Ruka má pět prstův, a každý jiný. *(Čelakovsky, 403.)*

56 Die Hand ist ein halbes Leben. — *Graf*, 323, 291.
Vom Wergeld (s. d.), d. h. der Entschädigung, welche die Familie für die Tödtung oder Verstümmelung eines ihrer Mitglieder forderte. Das obige Sprichwort sagt nun, dass für den Verlust einer Hand die Hälfte des für Tödtung bestimmten Betrags gefordert ward.
Altfries.: Thiu hand is en halff liff. *(Richthofen, 338, 2.)*

57 Die Hand küssen, welche schlägt, ist hündisch. — *Riehl*, *Eisele und Beisele.*

58 Die Hand muss den Kopf schützen.
Dän.: Det er en ond haand, der ei vil sit hoved værge. *(Bohn II, 359.)*

59 Die Hand muss gelöst werden, wo sie gebunden ist. — *Graf*, 111, 273.
Von der Gewährspflicht. Wenn man eine Sache jemand freiwillig leihweise überlassen hat, so kann man sie nur von diesem und nicht von einem dritten, an den sie übergegangen wäre, zurückfordern.

60 Die Hand muss klüger als die Zunge sein.

61 Die Hand muss langsamer sein als die Zunge.

62 Die Hand muss nicht alles thun, was die Zunge sagt.
Span.: La mano cuerda no hace todo lo que dice la lengua. *(Bohn I, 227; Cahier, 3490.)*

63 Die Hand, so an dem Wegscheid steht, zeigt einen Weg, den sie nicht geht. — *Petri*, *II*, 195; *Eiselein*, 277.
Lat.: Saepe manus fixa in directo tramite campi, monstrat iter rectum, per quod non ambulat ipsa. *(Eiselein, 277.)*

64 Die Hand, so den Eid aufnimpt, kan jhn auch wider erlassen. — *Petri*, *II*, 130; *Henisch*, 823, 24; *Eisenhart*, 557; *Pistor.*, *II*, 56; *Hassl.*, 13; *Hertius*, *I*, 32; *Hillebrand*, 229, 336; *Sailer*, 251; *Simrock*, 1902.
Derjenige, zu dessen Gunsten ein anderer etwas eidlich versprochen hat, kann ihn auch von der Erfüllung des Versprochenen entbinden, ohne dass es einer gerichtlichen Lossprechung vom Eide für den, der ihn geleistet hat, wie sie das geistliche Recht, welches den Eid für unverletzlich erklärt, bedarf.

65 Die Hand vom Sacke, das Mehl ist verkauft. — *Simrock*, 2484; *Körte*, 2573 d.

66 Die Hand vom Sack, sagt der Bettelmann.

67 Die Hand von der Butten, es sind Weinbeeren drin. — *Simrock*, 4285; *Körte*, 2573 e.
In Schwaben: D' Hand vom Butta, 's sind Weinbeer drinn. *(Nefflen, 454.)*

68 Die Hand von der Butten, es sind Weinbeeren darin, sagte der Abt zum Mönch, als er die Nonne küssen wollte. — *Klosterspiegel*, 9, 23.

69 Die Hand von der Butter, die Haare sind heraus. — *Simrock*, 4286.

70 Die Hand vor den Mund, das ist gesund.
Holl.: Hand voor mond is gesond. *(Harrebomée, I, 278.)*

71 Die Hand wächst dem noch aus dem Grabe, der seine Aeltern schlägt.
Dieser Glaube hielt manchen rohen Naturausbruch in Ordnung. *J. Weber (Demokritos, IV, 66 u. 67)* bemerkt in Betreff dieser „Fraubasenlehre": „Unsere Grossmütter waren nicht so dumm, als naseweise Jugend glauben mag; sie hingen ihren moralischen Sprüchelchen Klötzchen an, um sie desto besser flüchtiger Jugend einzuprägen. Wenn du das Messer auf den Rücken legst, sagten sie, so schneiden sich die Englein. Wenn man abends in den Spiegel guckt, guckt der Gottseibeiuns heraus. Mache kleine Schritte, sagten sie zu den Mädchen, du wirst sonst ein Junge. Und den Jungen: Wenn du auf einen Baum siehst, worauf ein Mädchen steht, wirst du blind. Der Glaube, Garn, von jungen Mädchen gesponnen, sei gut gegen Hexerei und Gicht, es gäbe das beste Hasenfutter und bei Freischiessen Gewinn, es mache fest gegen Hieb und Schuss, gewöhnte zur Spindel; und der Glaube: Die Katze putzt sich, es kommen Gäste, viel Hausschlampen an grössere Reinlichkeit. Die Fraubasenlehre: Leere Eier muss man zerbrechen, sonst essen die Hexen mit, beruht auf der Erfahrung, dass Hennen unzerquetschte Eierschalen gern auffressen und dadurch auch volle Eier fressen lernen. Der Satz: Einer Bruthenne muss man die Eier in ungerader Zahl unterlegen, hat seinen Grund darin, dass sie so dichter beisammenliegen. Eine krähende Henne bedeutet Unglück; denn sie fängt dann in der Regel an fett zu werden und legt keine Eier mehr. Der Aberglaube: Der Alp holt ein allein gelassenes Kind und legt einen Wechselbalg unter, machte die Wärterinnen aufmerksamer. Nichts beweist besser den Oekonomiegeist unserer guten Alten, als ihre Lehre: Wer das Salzfässchen umstösst, bekommt Verdruss."

72 Die Hand, welche kurz ist, andern Dienste zu leisten, soll nicht nach hohen Stellen langen. — *Burckhardt*, 594.
Denn der, welcher keiner Aufopferung für andere fähig, verdient keine hohe Stellung.

73 Die Hand will allzeit an der Wunde sein. — *Winckler*, *V*, 75.

74 Die Hand wird gelöst, wie sie gebunden ist. — *Graf*, 235, 74.
Wie ein Vertrag nur durch gegenseitige Uebereinstimmung der betreffenden Personen entsteht, so kann er auch nur durch gegenseitige Einwilligung aufgelöst werden. Das Sprichwort stammt aus dem römischen Recht. In Hamburg: De hant schal werden gheloszet, dar he wert ghebunden. *(Lappenberg, 247, 4.)*

75 Die Hand wird gerühmt und der Meissel hat's gethan.

76 Die Händ zu Hof haben keine Hertzen. — *Lehmann*, 390, 49.

77 Die Hände am Rocken, die Augen an der Thür.
Von der Hausfrau.

78 Die Hände ins Wasser; fängst du keinen Fisch, so werden sie doch nass und rein.

79 Die Hände reiben, heisst nicht Balgentreten; und auf den Knien liegen ist nicht beten.

80 Die Hände vergessen leicht, was der Mund versprochen hat.

81 Die hend helffen dem kopff mehr als die Füss. — *Lehmann*, 527, 26.

82 Die Hend können dem Kopff mehr helffen als die Füss. — *Lehmann*, 378, 76.

83 Die krumme Hand kendt man zu Hofe. — *Agricola II*, 124; *Egenolff*, 34[a]; *Petri*, *II*, 135; *Körte*, 2569; *Eiselein*, 277; *Simrock*, 4828.
Lat.: Clauditur oranti, sed panditur aula ferenti. *(Philippi, I, 84; Seybold, 77.)*

84 Die krumme Hand zu Hofe thut das Beste. — *Herberger*, *I*, 638.
„Nach der Hofleute Symbola: Da capias, quaerat plurima pauca, nihil.“

85 Die linke Hand geht von Herzen. — *Pistor.*, *V*, 26; *Eiselein*, 279; *Körte*, 2571; *Simrock*, 4268; *Braun*, *I*, 1103.
„Die lincke giht von hertzen.“ *(Keller, 170[a].)* — Heirathen zur linken Hand, sagt man, geschehen aus Liebe. Sind etwa daher viele unserer Ehen so kalt, weil sie mit der rechten Hand geschlossen werden?
It.: La mano sinistra è la mano del cuore. *(Pazzaglia, 212, 1.)*

86 Die linke Hand ist der rechten nicht so nötig als einigkeit den lehrern in reiner lehr. — *Henisch*, 838, 47; *Petri*, *I*, 26.

87 Die linke Hand juckt mir, ich werde Geld bekommen. — *Frischbier*[2], 1459.
Das Jucken der rechten Hand dagegen soll Ausgeben von Geld andeuten.

88 Die linke Hand soll nicht wissen, was die rechte thut. — *Pistor.*, *I*, 40.
Leider wissen sie oft beide nicht, was sie thun.
Holl.: Laat de linker hand niet weten, wat de regter doet. *(Harrebomée, I, 281.)*

89 Die linke Hand weiss nicht, was die rechte thut, sagte Lips, und schlug den Pfarrer zwischen die Ohren.

90 Die mild Hand verlest Gott nicht. — *Petri*, *II*, 138.

91 Die rechte Hand ist Schicketanz der linken.
It.: La diritta è serva della mancina. *(Bohn I, 105.)*

92 Die rechte Hand muss die linke nicht verachten.

93 Die rechte Hand soll nicht wissen, was die linke thut.
Ein biblischer Ausspruch, der auch bei den Arabern, sprichwörtlich geworden ist. *(Burckhardt, 778.)*

94 Die rechte Hand vollbringt, die linke wird beringt.
Dän.: Den høyre haand forretter verket, og den venstre ziires med ringen. *(Prov. dan., 265.)*

95 Die todte Hand ist fromm und faul, und gibt nichts wieder her, was einmal an sie gekommen ist. — *Klesterspiegel*, 9, 22.

96 Die vnreine hand erwerbet fette bisslein. — *Henisch*, 396, 3; *Petri*, *II*, 146.

97 Dritte Hand soll antworten. — *Graf*, 110, 267.
Wenn jemand ohne seinen Willen eine Sache weggekommen ist; so kann er jeden, in dessen Besitz er sie findet, deshalb in Anspruch nehmen, auch dann, wenn dieser sie im guten Glauben erworben hat, weil ein Dieb u. s. w. dem Käufer kein besseres Recht übertragen kann, als er selber hat. Die Gewährspflicht springt von einer Hand zur andern zurück. Nur die nordischen Rechte lassen eine Beschränkung der Verfolgung eintreten, worauf sich das obige Sprichwort bezieht. Beim dritten Verkauf soll sich sogar der Diebstahl lösen, d. h. die Sache nicht mehr als gestohlen gelten.
Mhd.: De drüdde hant de schal antworten. *(Haltaus, 794; Westphalen, IV, 3006.)*

98 Dürre Hände, dicke Beine (Füsse).
Wenn die Hände vor Hunger mager werden, schwellen die Füsse vor Kälte an.

99 Eh' sich die Hände binden, sollen sich die Herzen finden.

100 Ehrelke Hand geit dör't ganze Land. — *Hauskalender*, *I*; *Bueren*, 413

101 Ehrliche Hand geht durch alle Land. — *Körte*, 2566; *Mayer*, *I*, 95; *Braun*, *I*, 1108.

102 Eigene Hand ist die nächste.
Dän.: Eens egne hænder ere huldeste. *(Prov. dan., 136.)*

103 Eigene Hand ist Herr im Land.
Sie herrscht, gebietet, ordnet, regiert, waltet und schaltet am besten. Die Russen: Eigene Hand ist Herrscher. *(Altmann V, 70.)*
Böhm.: Svá ruka vládyka. *(Čelakovsky, 133.)*

104 Eigene Hand ist stärker als fremdes Eisen.
Dän.: Egen haand er altijd huldest. *(Prov. dan., 264.)*

105 Ein handt juckt die ander. — *Egenolff*, 315[b]; *Petri*, *II*, 195; *Gruter*, *I*, 25; *Eiselein*, 276.

106 Eine, der man die Hände einweiht und die Jungfernschaft ist weg, lässt selten nach. — *Klosterspiegel*, 31, 14; *Eiselein*, 354.

107 Eine ehrliche Hand kommt durchs ganze Land und endlich durch Trogen auch. — *Kirchhofer*, 147.
Die appenzellisch-ausserrhodische Gemeinde Troga, durch welche die Goldach fliesst. *Tobler* (153) bemerkt zu dem Sprichwort: „Vielleicht Wortspiel. Da man vor 900 Jahren dem Rinnsale eines Wassers zuweilen die Benennung troc beilegte, so verdiente da die tiefe Bergschlucht billig den Namen Trog und die an derselben erbauten Menschenwohnungen die Benennung Trogen.“

108 Eine ehrliche Hand kommt durchs ganze Land und wieder zurück.

109 Eine fleissige Hand machet reich. — *Coler*, 94.

110 Eine fleissige Hand wird mit ehren reich, wenn sie an einem Gottseligen Hertzen steht. — *Petri*, *II*, 184.

111 Eine goldene Hand heisst man überall willkommen. *(Wend. Lausitz.)*

112 Eine Hand allein klatscht nicht.

113 Eine Hand, die schenkt, wird nicht gekränkt. — *Schlechta*, 439.

114 Eine Hand, die uns geschlagen, küsst sich schwer.

115 Eine Hand, die zu nehmen gewohnt ist, gibt nicht gern. — *Burckhardt*, 536.

116 Eine Hand dient der andern. — *Eyering*, *II*, 104 u. 185.

117 Eine Hand geit einen Gang. *(Hannover.)* — *Schambach*, 180.
Ein Mensch kann auch bei allem Fleisse nicht so viel ausrichten als mehrere.

118 Eine Hand gibt, die andere nimmt.
Böhm.: Jedny ruce práva píší, jedny je i maží. *(Čelakovsky, 339.)*

119 Eine Hand hilft dem Kopfe mehr als zwei Füsse.
Dän.: Haanden hielper hovedet meere end foden. *(Prov. dan., 265.)*

120 Eine Hand voll Gold ist schwerer, denn ein Sack voll Recht und Wahrheit. — *Sailer*, 201.

121 Eine Hand voll Wind verfliegt geschwind.
Holl.: Het is maar eene hand vol wind. *(Harrebomée, I, 278.)*

122 Eine Hand wäscht die ander, beide waschen das gesicht. — *Lehmann*, 374, 8 u. 235, 50; *Sailer*, 241; *Schlechta*, 62; *Körte*, 2554.
Böhm.: Jedna ruka druhou myje, a obě spolu tvář. *(Čelakovsky, 86.)*
Frz.: Un engagement en entraîne un autre. *(Gaal, 1.)*
Holl.: De eene hand wascht de andere, en beide waschen het aangezigt. *(Harrebomée, I, 276; Bohn I, 304.)*
It.: Una mano lava l'altra e le due il viso. *(Pazzaglia, 212, 3; Gaal, 847; Bohn I, 129.)*
Kroat.: Ruka ruku umiva, obodve obraz. *(Čelakovsky, 86.)*
Poln.: Ręka rękę umywa, noga nogę wspiera. *(Čelakovsky, 86.)*
Port.: Huma maõ lava a outra, e ambas o rosto. *(Bohn I, 180.)*
Span.: La una mano á la otra lava, y las dos á la hace. *(Bohn I, 228.)*

123 Eine Hand wäscht (kraut, reibt) die andere. — *Franck*, *II*, 69; *Petri*, *II*, 196; *Egenolff*, 315[b]; *Eyering*, *III*, 306; *Bücking*, 5; *Blum*, 541; *Neus*, 33; *Schamelius*, 86, 2; *Siebenkees*, 220; *Müller*, 9, 5; *Pulvermacher*, 35, 47; *Meinau*, 207; *Ramann*, *Unterr.*, *I*, 2; *Lohrengel*, *I*, 200; *Campe*, 572[b]; *Braun*, *I*, 1104; *Eiselein*, 276; *Mayer*, *I*, 82 u. 174; *Simrock*, 4252; *Wurzbach II*, 167; *Friedrich*, *Satirische Feldzüge*, *I*, 125; für *Rastede*: *Firmenich*, *III*, 26, 14; für *Holstein*: *Schütze*, *III*, 286; für *Waldeck*: *Firmenich*, *I*, 325, 11; *Curtze*, 355, 512; *schlesisch* bei *Keller*, 163; *Gomolcke*, 370.
„... Das eine Handt wesch die ander rein.“ *(Waldis, IV, 61.)* Eine Gegengefälligkeit hat eine andere zur

Folge. Oft auch: die unerlaubte Handlung des einen bleibt infolge der unerlaubten Handlung des andern ungestraft, indem keiner den andern verräth. (S. Dienst 22, Hund u. Traube.) Die Neger in Surinam sagen ähnlich: Die rechte Hand wäscht die linke Hand, die linke Hand wäscht die rechte Hand. Fast denselben Gedanken drückt ein anderes ihrer Sprichwörter aus: Eine Hand kann ihren Rücken nicht waschen, noch kann ein Fuss allein gehen.

Böhm.: Ruka ruku mývá. *(Čelakovsky, 86.)*

Dän.: Den eene haand toer den anden.

Frz.: D'une main laver l'autre doibs, comme du poul ce les autres doigts. *(Leroux, I, 174.)* — Il passeront la rhabarbe en faveur du séné. *(Lendroy, 1167.)* — Une main frotte (lave) l'autre. *(Gaal, 847; Cahier, 189 u. 982; Leroux, I, 175.)* — Une main per l'autre, un pied fait lever l'autre. *(Cahier, 1965.)*

It.: Una man lava l'autra, e doe lavo la cera. *(Čelakovsky, 86.)*

Krain.: Roka toka vmije. *(Čelakovsky, 86.)*

Lat.: Manus manu indiget, pes pede. *(Binder II, 1795; Novarin, 481.)* — Manus manum, digitum digitus abluit. *(Eiselein, 276.)* — Manus manum fricat (lavat). *(Tappius, 238^{a}; Binder I, 953; II, 1795; Bovill, I, 11; Egeria, 130; Schamelius, 86, 2; Schonheim, M, 7; Eiselein, 276.)* — Officium officio provocatur. *(Binder I, 1268; II, 2359; Seybold, 403.)* — Tradunt operas mutuas. *(Terenz.) (Binder II, 3337.)* — Utraque mundatur, dum palma palma lavatur. *(Binder II, 3462; Gaal, 847; Sutor, 108 u. 264; Egeria, 314.)*

Slow.: Roka roka umijo, obedve palice.

Span.: La una mano á la otra lava, y los dos á la cara.

Tschud.: Kässi pesseb teist, siis sawad mollemad puhtakks. *(Čelakovsky, 86.)*

Ung.: Egy kéz a másikat mossa. *(Gaal, 847.)*

124 Eine Hand wäscht die andere, nur muss ein dritter nicht die Seife dazu hergeben sollen.

125 Eine Hand, welche schlägt, muss auch segnen.

126 Eine Hand zieht an, was der ganze Leib nicht wieder vertreiben kann. — *Körte, 2568.*

127 Eine hässliche Hand wird nicht schöner durch einen goldenen Ring.

Die Russen: Eine hässliche Hand begehrt keines Ringes. *(Altmann VI, 510.)*

128 Eine kluge Hand macht nicht alles, was eine närrische Zunge schwatzt.

It.: La saggia mano non fa tutto quello, che dice la lingua sciocca. *(Pazzaglia, 212, 4.)*

129 Eine saubere Hand fährt allzeit in magern Beutel. — *Winckler, II, 78.*

130 Eine schöne Hand bedarf keiner Ringe.

131 Einer solchen Hand gehört kein ander Scepter. — *Parömiakon, 2668.*

Megerle wendet diese Redensart auf Ehebrecher an, die bei einem Volke verkehrt auf einen Esel gesetzt wurden, den Schwanz des Thieres in der Hand halten mussten und so in der Stadt herumgeführt wurden.

132 Einmal die Hand an den Pflug und nicht wieder davon. — *Körte, 4798.*

Gegen das Umsatteln.

133 En kram Hând mâcht ale Dîren af. — *Schuster, 1038.*

Eine krumme (bringende, mit Geschenken versehene) Hand macht alle Thüren auf.

134 Endeliche hand macht reich. — *Henisch, 890, 28.*

135 Enne Hand hät ennen Gang. *(Waldeck.)* — *Curtze, 341, 345.*

136 Erfrorenen Händen ist kein Ofen zu heiss.

137 Erst die Hand an den Pflug, dann die Augen auf die Ernte.

Dän.: Leg först haanden paa ploven, før du vender öyne til høsten. *(Prov. dan., 456.)*

138 Erst die Hand füllen, dann den Mund.

Holl.: De hand te vullen is het middel, om den mond te vullen. *(Harrebomée, I, 277^{a}.)*

139 Erst die Hände bewegen, dann die Zähne regen.

140 Es gehören rauhe Hände dazu, einen Aal zu fangen.

141 Es gibt nicht eine Hand voll, es gibt ein ganzes Land voll.

Damit tröstet sich ein Bewerber, der eine abweisende Antwort erhalten hat oder dem seine Geliebte untreu geworden ist.

142 Es gibt viel Hände; was eine nicht kann, das macht die andere. — *Simrock, 10964^{a}.*

143 Es ist eine böse Hand, die den Kopf nicht schützen mag.

Dän.: Det er en ond haand ei sit hoved til værge. *(Prov. dan., 265.)*

144 Es ist eine faule Hand, die sich selber nichts Gutes gönnt. — *Gruter, III, 34.*

Böhm.: Odsekni tu ruku po loket, která sobě dobra nepřeje. *(Čelakovsky, 57.)*

145 Es ist nicht in vnsern Händen, dass wir edel geboren werden. — *Lehmann, II, 156, 152.*

146 Es kommt von guter Hand, sagte Peter Möffert, als ihm ein Spatz auf die Nase schiss.

Holl.: Het komt van goeder hand, zei Goosen, en zij schijt hem op zijn' kop. *(Harrebomée, I, 278.)*

147 Es muss eine geschickte Hand sein, die einem Narren den Kopf waschen soll.

Holl.: Het moet een wijze hand zijn, die een zotte kop wel scheeren zal. *(Bohn I, 325.)*

148 Faul hend verarmen. — *Franck, I, 163^{a}.*

Slow.: Ruka bez roboty přijde do żebroty. *(Čelakovsky, 136.)*

149 Faule Hand ist des Maules Unglück. — *Fischer, Psalter, 239^{a}, 372^{a} u. 705^{c}; Seybold, 303.*

Lat.: Manus sine opere, mendicabit propere. *(Seybold, 298.)*

150 Faule Hände fangen nicht Spinnen. — *Winckler, XVIII, 87.*

151 Faule Hände, faul Garn!

Holl.: Slappe handen maken kwade banden. *(Harrebomée, I, 282.)*

152 Faule Hände hat das Glück; es zieht in die Höhe den Strick und lässt ihn fallen im Augenblick.

Böhm.: Líná ruka (huba) holé něsteští. *(Čelakovsky, 136.)*

153 Faule Hende müssen ein böss (Mis-)Jahr haben. — *Petri, II, 309; Gaal, 423; Körte, 2549; Eiselein, 279; Simrock, 4269^{a}.*

Der Träge hat stets ein Unglück in Bereitschaft, das er zu seiner Entschuldigung vorschützt.

Engl.: Idle folks lack no excuses. *(Gaal, 423.)*

Lat.: Segnities difficultatem praetexit. *(Gaal, 423.)*

154 Faulen Händen gibt Gott die Drüsen. — *Simrock, 4269; Eiselein, 279.*

155 Fertige Hand lobt alle land. — *Franck, I, 138^{b}.*

156 Feuchte Hand bedeutet Liebe. — *Simrock, 4206; Eiselein, 278.*

157 Fleissige hand bawet leut vnd land. — *Henisch, 205, 20; Eyering, 619; Petri, II, 311.*

158 Fleissige Hand bestreicht das Brot mit Fett.

Frz.: Mains ouvreuses (travailleuses) sont heureuses. *(Leroux, I, 173.)*

Holl.: De hand des vlijtigen maakt rijk. *(Harrebomée, I, 277.)*

159 Fleissige Hand erwirbt des Faulen Land.

Holl.: Eene naarstige hand, en sparende tand koopt eens anders land. *(Harrebomée, I, 277.)*

160 Fleissige Hand erwirbt sich Brot in jedem Land.

161 Fleissige Hand greift nicht nach Tand.

Holl.: De naarstige hand geen snoepers tand. *(Harrebomée, I, 277.)*

162 Fleissige Hand kauft des faulen Schleckers Land.

Dän.: En flittig haand og sparende tand kiøber andres huus og land. *(Prov. dan., 169.)*

163 Fleissige Hand machet reich. — *Coler, 209; Petri, II, 311; Henisch, 1142, 1.*

Lat.: Sedula manus ditat. *(Coler, 209.)*

164 Fleissige Hand nehret ein dürftig Leben. — *Petri, II, 311.*

165 Fleissige Hand segnet Meer und Land. — *Sprichwörtergarten, 37.*

166 Fleissige Händ' und kräftige Bein' sind gern miteinander gemein.

Holl.: Vlitige handen passen bij stramme beenen. *(Harrebomée, I, 282.)*

167 Fleissige handt bawt leut vnd landt. — *Franck, I, 63^{b}; Eyering, II, 619.*

Holl.: De gestadige hand breekt het ijs. *(Harrebomée, I, 277.)*

168 Fleissiger Hand wird wol rath. — *Petri, II, 312.*

169 Föl Hunnen mâge lagt Werk. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 365, 229.*

Viele Hände machen leicht Werk.

170 Freigebige Hand hat viel Freund' im Land.

Dän.: Runde hænder giør gode venner. *(Prov. dan., 482.)*

171 Freigebige Hand ist mit allen verwandt..

172 Fremde Hand verdirbt (ruinirt, verwüstet) wohlgebautes Land.

Die Aegypter: Fremde Hand zerstört die wohlbestellten Häuser. *(Burckhardt, 131.)*

173 Frömde Hand fruchtet am besten. *(Lippe.)*
Von den Vorzügen fremder Zucht und Unterweisung. So sagt z. B. der Vater, wenn er, obgleich selbst geschickter Meister, seinen Sohn einem andern übergibt.

174 Für treue Hände macht man kein Schloss und keinen Schlüssel. — *Sailer*, 238.

175 Gebende Hand hat viel Freunde.
Böhm.: Každá ruká pěkna, která dává. *(Čelakovsky, 44.)*
Poln.: Każda ręka piękna, która co daje. *(Čelakovsky, 44.)*

176 Gebundene Hände machen freie Gedanken.
Engl.: A long tongue is a sign of a short hand.

177 Gemain hand baut alle landt. — *Gruter, I*, 43; *Petri, II*, 333; *Graf*, 77; *Eiselein*, 276; *Körte*, 2570; *Simrock*, 4254.
Wirksamkeit für das allgemeine Beste hebt den Wohlstand des ganzen Landes.

178 Geschickte Hand isst Kuchen, wenn's am Brote fehlt.
Span.: Manos duchas comen truchas.

179 Geschickte Hand ist daheim in jedem Land.
Frz.: Main droite et bouche ronde pour aller partout le monde. *(Leroux, I, 173.)*

180 Geschickte Hand thut viel, aber Muth gewinnt das Spiel.
Holl.: Handen heeten kloek en sterk, maar courage doet het werk. *(Harrebomée, I, 278.)*

181 Getreue hand gehet durch alle Land. — *Lehmann*, 323, 39.

182 Getreue Hand muss allzeit offen sein. — *Graf*, 270, 289.
Derjenige, dem eine Sache zur Aufbewahrung übergeben, zur „treuen Hand" anvertraut worden ist, „Treuhänder" genannt, darf sie nicht weiter an dritte geben; er muss sich vielmehr stets in der Lage erhalten, sie sofort dem rechten Herrn auszuantworten, wenn sie zurückverlangt wird.
Mhd.: Getruwe hand sal alliczit uffin sten. *(Böhme, Historisch-diplomatische Beiträge, IV, 31.)*

183 Gewinnende Hand ist mild. *(Holst.)*
Holl.: De winnende hand is mild. *(Harrebomée, I, 277.)*

184 Gib mir die Hand, so werden wir bekannt; gib mir die Faust, so gehen wir nach Haus. *(Osnabrück.)*
Unsere Altvordern kamen freundschaftlich zusammen und gaben sich zum Zeichen der Freundschaft, wie noch jetzt gewöhnlich, einander die Hand. Das Abschiedscompliment aber war gemeiniglich eine Tracht Schläge, wenn sie sich betrunken hatten, wie es wol auch heute noch zuweilen in den untern Volksschichten vorzukommen pflegt. Im Westfälischen: Giw mi de Hand, dann wer' wi bekannt; giw mi de Fust, dann goa wi noa Hus. (Friedlich sich gesellen, in Streit scheiden.)

185 Giv die best Hand, kraz achterut un mak en krummen Lorenz, sagt der Bauer zum Buben. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 98.
Ländliche Höflichkeitsregel. Die beste Hand ist die rechte, auch witt Hand, die weisse.

186 Hab reine Hand vnd höfischen Mund, so bleibet dein Leib vnd Seel gesund. — *Petri, II*, 368.

187 Hand, Geld und Herzen richten in der Welt viel aus.

188 Hand in Hand das beste Eheband.

189 Hand in Hand hat Segen zugewandt.
Friedliche Ehe.

190 Hand mot Hand levern (liefern) oder wâren. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 507; *Frommann, V*, 429, 515; *Goldschmidt*, 80; *Hauskalender, I*; *Eichwald*, 723; für *Holstein*: *Schütze, II*, 97; für *Hannover*: *Schambach, II*, 337; *hochdeutsch* bei *Körte*, 2556.
Holl.: Hant zal hant waren. *(Tunn., 15, 1; Harrebomée, I, 278.)*
Lat.: Palmo quando datur quid, palme restituatur. *(Fallersleben, 382.)*

191 Hand mott Hand wasken. *(Büren.)*

192 Hand muss Hand fassen. — *Graf*, 243, 114.
Bei Abschliessung eines Vertrags kommt es darauf an, durch ein äusseres Zeichen auszudrücken, dass die beiderseitige Willenseinigung erfolgt sei. Als Urkunde dieser Willenseinigung diente z. B. das gleichzeitige Tasten der Parteien in einen Hut oder die Uebergabe von Hut oder Handschuh. Die einfachste, passendste und darum auch üblichste Form zur Bekundung des erzielten Einverständnisses, ist, worauf sich das obige Sprichwort bezieht, der Handschlag.
Isl.: Hønd skal hendi fo. *(Jonssyni, 172.)*

193 Hand muss Hand fassen oder der Mund schwört falsch. — *Graf*, 243, 115.
Dies Sprichwort ist eine Ergänzung des vorigen und will sagen, dass da, wo der dort erwähnte Gleichklang fehlt, Untreue und Meineid ist.
Dän.: Hønd skal hønd fanga edr munne meim eidh sverja. *(Jonssyn, 173; Grimm, Rechtsalt., 34.)*

194 Hand muss Hand folgen. — *Graf*, 110, 271.
In Betreff der Fahrhabe muss man sich an die Hand halten, der man sie übergeben oder von der man sie erhalten hat. — Hand skal Hand folgia. *(Hertius, II, 3, 281.)*

195 Hand muss Hand wahren (wehren). — *Pistor.*, *V*, 70; *Eisenhart*, 348; *Reyscher, V*, 199; *Runde*, 199; *Estor, II*, 468, 488 u. 1169; *III*, 1190; *Tunn.*, 15, 1; *Fallersleben*, 382; *Eiselein*, 277; *Simrock*, 4251; ferner *Dissert.* von *H. Chr. Wulff*, 1698 *(Nopitsch*, 258, unter dem Namen *Amsel)*; *Hillebrand*, 69, 100; *Petri, II*, 370.
Wer, will das Sprichwort sagen, jemand etwas geliehen hat, kann das geliehene Gut nicht von einem dritten Besitzer, in dessen Gewalt es gekommen ist, sondern nur von dem zurückfordern, dem er es geliehen hat, weil sonst der Handel untergraben werden würde, indem jeder Käufer eine Vindicationsklage zu fürchten hätte. Die Absicht dieses Sprichworts geht (s. Glaube 136) also besonders dahin, weitläufigen Processen zu begegnen. Eins der ältesten Zeugnisse für das Sprichwort bietet Art. 69 des Billwerder Rechts aus dem 14. Jahrhundert: „We dem anderen was lenet, de schal eme dat wedder afeschen, wente hant schal hand waren." (Vgl. *Lappenberg, Hamburger Rechtsalterthümer*, Einl. S. 159.) Wie sehr über den Sinn dieses Sprichworts die Ansichten der Rechtslehrer auseinandergehen, ist bei *Hillebrand* a. a. O. einzusehen.
Altfries.: Hond skel hond wera. *(Richthofen, 240, 12.)*
Böhm.: Od kohos vzal, tomu odveď komus dal, na tom pohledávej. — Ruka ruce svudi. — Ruka ruce známa. *(Čelakovsky, 547.)*
Dän.: Haand skal haand vare. *(Prov. dan., 265.)*
Frz.: En fait de meubles la possession vaut titre. *(Loysel, 221; Code civil, 2279.)*

196 Hand, nim du; Mund, verzehr du; Hals, bezahl du! — *Petri, III*, 6.

197 Hand ön e Sied, Lûs öm Bossem, Schnodder op e Back, terrätnet Jack. — *Frischbier*[2], 1470.

198 Hand ön e Sied, Lûs öm Bossen, Schnodder undre Näs'. — *Frischbier*[2], 1471.

199 Hand um Hand! — 2 *Mos.* 21, 24; *Schulze*, 10.

200 Hand vom Sack, de Hawer öss verkofft. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier*[2], 1472.

201 Hand vom Sack, öss Hawer bön. — *Frischbier*[2], 1472.

202 Hand wehre Hand. — *Graf*, 110, 270; *Hertius, I*, 18; *Eichwald*, 723.

203 Hände ohne Arbeit tragen bald (früh) ein Bettelkleid.
Lat.: Mendicat propere manus sine opere. *(Gaal, 431.)*
Ung.: A dolgot kerülő hamar koldulásra jutt. *(Gaal, 431.)*

204 Hände, Suppen und gute Worte sind wohlfeil zu Hofe.

205 Häng met Deiemante Steng send dröm ömmer noch net reng. *(Aachen.)*
Hände mit Diamantensteinen sind darum immer noch nicht rein.

206 Hänne inn'n Schäut (Schos) mäket das Hius bläut (bloss, leer). *(Soest.)* — *Firmenich, I*, 349, 32.

207 Harte Hand behält Recht. — *Altmann VI*, 505.

208 Hend vnd Füsse kan man nicht essen. — *Petri, II*, 376.

209 Hertzhafft Hand erhelt Leuth vnd Land. — *Lehmann*, 384, 12; *Eiselein*, 276; *Simrock*, 4255; *Braun, I*, 1082; *Körte*, 2550.

210 Horwig Hand machet selten weiss Gewand. — *Liedersammlung.*
Hor = Schmuz, horwig = schmuzig.

211 Ik möt ümmer wat ümme de Hand hewwen[1], sagde de Frugge, dô stond se amme Schandpâl[2]. *(Westf.)* — *Hoefer*, 311.
[1]) D. h. Beschäftigung haben. [2]) Schandpfahl, Pranger. Mit Bezug auf die um die Handgelenke gelegten Fesseln. — Wird scherzhaft von jemand gesagt, den man mit Kleinigkeiten, mit Nebendingen beschäftigt findet, und ihm Befremden darüber zu erkennen gibt. Uemme de Hand häwwen, ist eine sehr gebräuchliche Redensart im Lippeschen und bedeutet: sich mit etwas abgeben, befassen, beschäftigen. A hät nicks ümme de Hand, heisst: er hat nichts zu thun.

212 In den Händen steinreich, im Sack bettelarm, sagte der Maurer. — *Parömiakon*, 2486.
Zunächst ein Spott auf arme Maurer, dann auf alle Grossprahler.
213 In der Hand den Hut, kost't nichts und ist doch gut.
214 In die Hand gegeben, ist angenehm. — *Petri, II*, 403.
215 In die Hänn gespitzt, in die Arbet gesch...t. *(Henneberg.)*
216 In die vierte Hand kann kein Lehen kommen. — *Graf*, 559, 55.
Es sind hier Lehen an dem vom Könige stammenden peinlichen Gericht gemeint, die nur einmal verafterlehnt werden dürfen, also nicht in die vierte Hand kommen können.
Mhd.: An die vierdiu hant ne mach nen len komen. *(Freyberg*, 573, 117; *Homeyer, III*, 52, 3; *VI*, 10, 58.*)*
217 In einer Hand Brod, in der ander ein Stein. — *Gruter, III*, 55; *Lehmann, II*, 284, 50; *Eiselein*, 276.
Lat.: Altera manu fert lapidem, panem ostentat altera. *(Eiselein*, 276.*)*
218 Jan Hun thwâit jü öönder. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 367, 274.
Eine Hand wäscht die andere. Auf Sylt: Jen Hun taued di üd'er.
219 Jan pôr Hunnen sam garu fol. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 365, 320.
Ein paar Hände sind bald voll.
220 Je fertiger Hand, je lieber Pfand. — *Körte*, 2552.
221 Je flinker sich die Hand bewegt, je rascher sich die Seele regt. — *Sprichwörtergarten*, 22.
222 Je langsamer die Hand, je flinker die Noth. — *Sprichwörtergarten*, 324.
223 Je schlimmer Hand, je besser das Land. — *Sutor*, 80.
224 Je weniger die Hände thun, desto mehr thut die Zunge.
Holl.: Die weinig met de handen willen, doen veel met den mond. *(Harrebomée, I*, 277.*)*
225 Jede Hand fährt schief zum Leibe. *(Poln.)*
Ein den Eigennutz trefflich zeichnendes Sprichwort. In dem Worte „schief" ist das Unedle des Eigennutzes, wodurch er in Unrechtmässigkeiten ausarten kann, ausgedrückt.
226 Jede Hand ist fünf Finger werth.
227 Jeder lege seine Hand aufs Herz.
Holl.: Een ieder legge zijne hand op het hart en kenne zich zelven. *(Harrebomée, I*, 277[b].*)*
228 Jeder muss die Hand im Teige haben.
Jeder muss etwas Nützliches treiben.
229 Jeder stecke die Hand in den eigenen Busen.
Holl.: Elk steke de hand in zijn' eigen' boezem. *(Harrebomée, I*, 278.*)*
230 Kale Hände, warme Liebe. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 411, 414.
231 Kalte Hand, warmes Herz. — *Braun, I*, 1096.
232 Kalte Hände machen keinen Todten warm.
233 Kalte Hände, warme Liebe. — *Körte*, 2578; *Simrock*, 4266; *Frischbier*[2], 1464; *Eiselein*, 278; *schlesisch* bei *Gomolcke*, 686.
Böhm.: Studené ruce, upřimné srdce. *(Čelakovsky*, 243.*)*
Frz.: Froides mains, chaudes amours. *(Lendroy*, 945; *Gaal*, 852; *Leroux, I*, 174; *Kritzinger*, 335[b].*)*
234 Kleine Hände, grosses Maul.
Holl.: Sterk in den mond en zwak in de handen. — Stijf in de kaken, slap in de zaken. *(Harrebomée, I*, 282.*)*
235 Kleine Hände müssen sich nicht mit grossen messen.
Böhm.: S pány rukama se neměř: máš-li delší, odsekou; máš-li kratší, vytáhnou. *(Čelakovsky*, 325.*)*
236 Kole[1] Hände, verlewte Harten[2]. *(Rendsburg.)*
[1]) Kalte. [2]) Verliebte Herzen.
237 Krumme Hand kennt man bei Hofe.
Gegen die an den Höfen herrschende Gewohnheit, sich bestechen zu lassen.
Lat.: Clauditur oranti, sed panditur aula ferenti. *(Binder I*, 194; *II*, 503; *Buchler*, 39; *Philippi, I*, 84.*)*
238 Kunstreiche Hand bringt viel zu Stand. — *Simrock*, 4258; *Eiselein*, 278; *Braun, I*, 1095.
Frz.: Main droite et bouche ronde pour aller par tout le monde.
239 Kunstreiche Hand geht durch alle Land. — *Simrock*, 6093; *Eiselein*, 403; *Braun, I*, 2099.
Lat.: Ars ipsa inopiae portus est mortalibus. — Artem quaevis alit terra. — Sua cuique ars pro viatico est. *(Eiselein*, 403.*)*
240 Kurz von Händen, lang von Zungen.
Viel sprechen und versprechen, wenig thun und halten.
Holl.: Die kort van handen zijn, zijn gemeenlijk lang van tong. *(Harrebomée, I*, 277.*)*
241 Lange Hände und kurzes Gewissen.
Der Lord Chesterfield meinte, dieser Besitz sei einem Minister ebenso nöthig, als dem Hebarzt (der Hebamme) eine lange Hand und kleine Finger.
242 Lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut. — *Matth.* 6, 3; *Büchmann*, 157.
243 Lässige Hand macht arm. — *Spr. Sal.* 10, 4; *Coler*, 210; *Petri, II*, 437; *Berndt*, 77; *Körte*, 2548.
244 Leere Hand verschont nicht Bruder noch Freund.
Böhm.: Prázdná ruka ubíjí přítele. *(Čelakovsky*, 235.*)*
245 Leeren Händen entfällt nichts.
Frz.: Ki prie nue main il se travaille en vain. *(Leroux, II*, 308.*)*
246 Leg die Händ an Pflug vnnd sehe nicht hinder dich. — *Lehmann*, 800, 14.
247 Legstu deine Hand an den Pflug, so siehe nit hinder dich. — *Lehmann, II*, 372, 38.
248 Linke Hand geit von Harten. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, I*; *Bueren*, 800.
249 Ma muss zu beeden Handen nehmen. — *Robinson*, 492.
250 Mächtige Hand, schönes Gewand und leicht gewonnen Gut machen grossen Uebermuth. *(Eifel.)*
251 Mager Hände machen feiste Füsse. — *Lehmann, II*, 401, 4; *Winckler, IV*, 74; *Körte*, 2580; *Simrock*, 4270.
Holl.: Magere handen maken vette voeten. *(Harrebomée, I*, 281.*)*
252 Man braucht blos die Hand zum Arbeiten zu bitten, der Mund isst ungebeten.
Böhm.: Ponoukej ruce k dílu, a ne hubu k jídlu. *(Čelakovsky*, 215.*)*
253 Man hält oft mit einer Hand, was man mit beiden nicht mehr los werden kann.
Holl.: Man haelt mit enen hant wael dat aen, dat al dat lijf niet en can verdriven.
Lat.: Scit manus attrahere quod homo nescit removere. *(Fallersleben*, 538.*)*
254 Man hat die Hände gern, wo es wehe thut.
Frz.: On ne se peut tenir de porter la main ou il deult. *(Kritzinger*, 674[b].*)*
Holl.: Daar de pijn is, is de hand. — Daar het zeer is, daar is de hand. — Daar zeer, daar hand. *(Harrebomée*, 214[b].*)*
255 Man hat zwei Hände, um einen Kopf zu vertheidigen.
256 Man kan niemand aus der Hand har rupffen. — *Lehmann*, 779, 4.
257 Man kann die Hände lange reiben, ehe ein Stock spaltet.
258 Man kann in keine schlimmern Hände fallen, als in seine eigenen.
259 Man kann mit den Händen eher anstossen als mit den Füssen.
Frz.: Il faut plutôt prendre garde à ses mains qu'à ses pieds. *(Leroux, I*, 174.*)*
260 Man kans einem an den Henden sehen, ob er mild oder karg sey. — *Petri, II*, 456.
261 Man muss auch mit Händ anlegen. — *Seybold*, 42.
262 Man muss die Händ an den Pflug legen. — *Lehmann*, 751, 36.
Dän.: Leg haanden paa plogen. — Kast garnet ud i Guds navn. *(Prov. dan.*, 456.*)*
Holl.: Men moet de handen uit de mous steken. *(Harrebomée, I*, 281.*)*
263 Man muss einander die händ bieten wie die Gratien-Mägdlein. — *Lehmann*, 377, 63.
264 Man muss es in die Hand nehmen, so bringt ein Handgriff den andern.
265 Man muss (aber) hand mit anschlagen. — *Franck, II*, 79[b]; *Tappius*, 94[a]; *Lehmann, II*, 402, 28.
Gottes Segen ist gut, aber die Hände müssen mit in Rechnung gebracht werden.
Lat.: Cum Minerva manum quoque move. *(Tappius*, 94[a].*)*
266 Man muss in die hände speyen vnd vil streich thun, will man den baum fellen. — *Henisch*, 223, 24; *Petri, II*, 461.
267 Man muss manchem auff die Hende sehen, dem man nicht darff auff die füsse sehen. — *Petri, II*, 461.

268 Man muss nicht die Hände übereinanderschlagen (oder: in den Schos legen), sondern den Kuchen unter dem Arm fallen lassen und die Arbeit frisch angreiffen. — *Coler*, 210.

269 Man muss nicht in die Hände klatschen, bis man den Process gewonnen.

270 Man muss nicht jedem die Hand reichen.

Sich nicht zu gemein machen.

Böhm.: Nedávej každému hned ruky. *(Čelakovsky, 85.)*

271 Man muss nicht nur die Hände, sondern auch die Kehle schmieren. — *Simrock*, 5548; *Eiselein*, 369.

272 Man muss oft die Hände küssen, die man lieber treten (brechen) wollte.

Die Türken sagen: Man muss die Hand küssen, die man nicht abhauen kann.

Frz.: Aucune fois on seut baiser la main qu'on voudroit qui fust arse. — Souvent on a coutume de baiser la main qu'on voudroit qui fût brûlée. *(Leroux, I, 174.)*

It.: Si bacia tal volta quella mano, che si vorrebbe veder tagliata. *(Pazzaglia, 26.)*

Port.: Muitos beijão a mão, que quizerão ver cortada. *(Bohn I, 284.)*

Span.: Muchos besan manos que querian ver cortados. *(Bohn I, 233.)*

273 Man muss seine Hand nicht zwischen Thür und Angel bringen.

Dän.: Mand skal ei stinge haand mellem bark og træ. *(Prov. dan., 532 u. 535.)*

Holl.: Steek uwe hand niet tusschen den post van de deur (oder: tusschen de schors en den boom). *(Harrebomée, I, 282.)*

274 Man muss seine Hände nicht jedem Dreckbuben leihen.

Die Araber: Nur ein Schurke leiht seine Hand dem Unterdrücker gegen die Unterdrückten. *(Cahier, 2455.)*

275 Man muss sich nichts in die Händ brennen lassen. — *Mayer, I*, 66.

Steht unter der Ueberschrift: „Bestechung."

276 Man soll die Hand nicht in alles rühren. — *Eiselein*, 276.

277 Manche Hand ist schwach zum Erwerben und stark zum Verthun. — *Burckhardt*, 567.

278 Mancher erhebt wol die Hand, aber er schlägt nicht zu.

Böhm.: Rozpřáhni se, ale neuhoď. *(Čelakovsky, 73.)*

279 Mancher wollte die Hände in Unschuld waschen, aber er findet kein Wasser dazu.

280 Mät den Häinjden bäinjt em Elekt, mät de Fisse lûfe se vun enander wekt. — *Schuster*, 363.

Schuster bemerkt: „Dies Sprichwort scheint aus Deutschland eingeschleppt, da das Beiwort *wekt* in dieser Verbindung im Sächsischen ungebräuchlich ist." Es ist auch wirklich im Hochdeutschen vorhanden (s. 289); doch bin ich der Ansicht, dass es nicht das einzige ist, welches aus Deutschland nach Siebenbürgen „eingeschleppt" ist. Die *Schuster*'sche Sammlung von 1131 würde gar sehr zusammenschrumpfen, wenn Deutschland seinen Antheil zurückfordern und sie auf das specifisch Siebenbürgische reduciren wollte.

281 Meine Hand gegen jedermann und jedermanns Hand gegen mich.

Ursprünglich ein Wort der Araber der Wüste.

282 Meine Hände glauben, was sie greifen.

Dän.: Mine hænder have øyne de troe det de see. *(Prov. dan., 267.)*

283 Milde Hand ist eines guten Herzens Dienerin.

Frz.: Main serrée, coeur étroit. *(Cahier, 985.)*

284 Milde Hand — starke Hand.

Span.: Manos generosas, manos poderosas. *(Cahier, 3438.)*

285 Milder Hand hat niemals gemangelt. — *Petri, II*, 473.

286 Milder Hand mangelt nichts.

Dän.: Rund haand fattes ikke. *(Prov. dan., 482.)*

287 Milder Hand nie gebrach. — *Theatrum Diabolorum*, 560ª.

288 Milder Hand nie zerrandt. — *Mathesy*, 250ª; *Petri, II*, 473; *Herberger, I*, 630.

289 Mit den Händen bindet man Eheleut', mit den Füssen laufen sie voneinander weit.

290 Mit der Hand redet man besser als mit dem Munde. — *Altmann V*, 115.

291 Mit der handt sol man sehwen, nit mit dem sack. — *Franck, I*, 50ª; *Lehmann, II*, 405, 75; *Simrock*, 8623; *Winckler, V*, 33; *Körte*, 5130.

Empfehlung weiser Sparsamkeit.

Dän.: Saa med haanden og ei med sækken. *(Prov. dan., 483.)*

292 Mit einer Hand allein kann man nicht klatschen.

293 Mit einer Hand gibt der Geitzig, mit der andern nimpt er wider. — *Lehmann*, 233, 10.

Dän.: Giver med een haand og tager igien med anden. *(Prov. dan., 239.)*

294 Mit Einer Hand kann man sich übel wehren.

295 Mit einer hand zächen (ziehen), mit der andern zahlen. — *Blumer, II*, 124; *Graf*, 105, 237.

Es genügte nicht, dass jemand, der sein Näherrecht ausüben wollte, der Veräusserung blossen Widerspruch entgegenstellte; er musste vielmehr auch sofort die gebotene Kaufsumme erlegen; d. h. mit der einen Hand zieht er das Gut an sich, mit der andern bezahlt er den Verkäufer.

296 Mit einer hant krauet man das Schwein, mit der andern sticht man (ihm) die Gurgel ab. — *Lehmann*, 89, 6.

Bild der falschen Freunde.

297 Mit einer leeren Hand allein fängt man keinen Habicht ein.

„Mit einer leeren Hand allein wird man der Habich fangen kein." *(Sutor, 78.)*

298 Mit fremde Händ' ist gut Feuer scharren (schüren). *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Die Russen: Mit fremder Hand ist es selbst nicht gefährlich, einen Bären anzufassen. *(Altmann VI, 475.)*

299 Mit fremden Händen ist gut Kohlen schüren.

Böhm.: Cizíma rukama dobře uhlí zahřebati. *(Čelakovsky, 381.)*

300 Mit Händen gibt man die Leut zusammen, mit Füssen lauffen sie voneinander. — *Lehmann*, 140, 22; *Eiselein*, 279; *Simrock*, 4280.

301 Mit Händen greifen macht Glauben.

Lat.: Propter sentire creduntur res, scio, mirae. *(Sutor, 264.)*

302 Mit ledigen Henden vnd der Eltern vnwillen kan niemand wol eine Hausshaltung richten. — *Petri, II*, 478.

303 Mit lediger Hand fengt man keinen Habicht. — *Petri, II*, 478.

304 Mit leeren Händen allein bekommt man keinen Vogel ins Netz herein.

305 Mit leeren Händen lassen sich die Processe schwer beenden.

306 Mit leerer Hand ist schwer Vögel fangen. — *Simrock*, 4264; *Braun, I*, 1105.

Engl.: Empty hands no hawks allure. — It's ill killing a crow with an empty sling. *(Gaal, 849.)*

Lat.: Si manus est vacua, non accipitrem capit illa. *(Gaal, 849; Sutor, 25.)*

307 Mit leerer Hand kauft man übel.

Holl.: Het is kwaad met ledige handen ter markt te gaan. *(Harrebomée, I, 278.)*

308 Mit leerer hant dorft niemand erscheinen vor gots angesicht. — *Hug*, 27; *Graf*, 544, 59.

Die Kirchenversammlungen des 10. Jahrhunderts hatten den Geistlichen das Fordern von Sporteln verboten; diese erfanden daher die freiwilligen Geschenke, ohne welche niemand vor Gottes Angesicht, d. h. vor ihnen erscheinen durfte. (S. Pfaffensack u. Umsonst.)

309 Mit leren henden faht man keinn falcken oder habich. — *Franck, I*, 84; *Lehmann, II*, 406, 82; *Simrock*, 4263; *Blum*, 731; *Eiselein*, 278.

Mhd.: Den sperwer unt daz hebechlin mit blôzer hant mac niemen vân, er müeze ein luoder drinne hân. *(Heinzelin.) (Zingerle, 63.)*

Holl.: Men lokt geene haviken met ledige handen. *(Harrebomée, I, 292 fg.)* — Met ledige handen is het kwaad havikken vangen. *(Bohn I, 334; Harrebomée, III, 216ᵇ.)*

310 Mit vergoldeter Hand öffnen sich die Thüren leicht.

Die Russen: Mit einer goldenen Hand kann man weit greifen. *(Altmann VI, 492.)* Mit einer goldenen Hand kann man auch der Sprödesten drei Spannen tief unterm Kinne streicheln. *(Altmann VI, 501.)*

311 Müssige Hand thut kein Gut.

Holl.: Ledige handen doen geen goed. *(Harrebomée, I, 281.)*

312 Müssige Hände, schön Gewand und leicht gewonnen Gut machen Uebermuth. — *Eiselein*, 263.

313 Müssige Hende, müssige Zeen vnd Kinbacken. — *Petri, II*, 484.

314 Nach todter Hand darf man nicht zeugen. — *Graf*, 221, 270.

Wer Forderungen an die Erben hatte, konnte dieselben nach einzelnen Rechten nicht durch Zeugen, sondern nur durch Urkunden beweisen. Im altgrazer Stadt-

recht heisst es in Bezug hierauf: „Nach todter Hand soll man die Schuld weisen mit gesiegelten Briefen." *(Rössler, I, 81.)*
Mhd.: Na doder hand en mag neen man tügen. *(Westphalen, IV, 2093.)*

315 Niemand hat alles in seinen Händen. — *Lehmann, II, 427, 107.*

316 Nimm de eune Hand vull Dreck, un wünske dui wat in de annre; denn kuik täöu (guck zu), in wecker (welcher) dat diu dat Beste häst. *(Lippe.)*

317 Nimm es in die Hand, so bringt ein Handgriff den andern. — *Lehmann, 771, 15; Körte, 2564.*

318 Nürnberger Hand geht durchs ganze Land. — *Pistor., VIII, 38; Berckenmeyer, 245; Körte, 4605; Deutsche Romanzeitung, III, 41, 392.*
Bezieht sich nicht nur auf die nürnberger Spielwaaren und andere Kunstproducte, die einen weit ausgebreiteten Absatz haben, sondern auf den regen Eifer der Nürnberger auf allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft, des Handels und der Industrie.

319 Offene Hand macht offene Hand. — *Sailer, 207; Körte, 2573; Simrock, 7663.*
Dän.: Efter en aaben haand folger et tillukt øre. *(Prov. dan., 101.)*

320 Ohne Hände fasst es sich übel.
Holl.: Het is kwaad grijpen zonder handen. *(Harrebomée, I, 278.)*

321 Op schwarte Hand wasst Brot, op witte Hand wasst Hundeschit. — *Frischbier*[2], *1473.*

322 Räne Hand, räne Nachtmitz'. — *Lohrengel, I, 562.*

323 Reine Hand gett dürr't ganze Land. *(Waldeck.)* — *Curtze, 350, 450.*
Dän.: Reen haand færdes tryg giennem land. *(Bohn I, 365.)* — Reen haand gaaer sikker giennem land. *(Prov. dan., 469.)*

324 Reine Hand liebt man (gilt) im ganzen Land.
Holl.: Eene reine hand steekt altijd in eene magere beurs. *(Harrebomée, I, 277.)*
Span.: Los manos blancas no offenden. *(Bohn I, 228.)*

325 Reine Hand, trockner Mund.
Dän.: Den ureene haand giør den feede mund. *(Prov. dan., 298.)*

326 Reine Hände braucht man nicht zu waschen.

327 Reine Hände lassen den Nachbar gern arbeiten.
Frz.: Mains blanches aiment le travail d'autrui. *(Cahier, 1964.)*

328 Rühr' Hand und Fuss, dann schmeckt das Mus.
Holl.: Rep handen en voeten, God zal het verzoeten. *(Harrebomée, I, 282.)*

329 Rühre munter deine Hände, Fleiss belohnt sich doch am Ende.
Dän.: Røer haaand og fod, saa hielper dig God. *(Prov. dan., 481.)*

330 Rührige Hand behält (erwirbt) das (ihr) Land.
Holl.: Die houdt zijn hand, behoudt zijn land. *(Harrebomée, I, 277.)*

331 Rührige Hand macht aus Felsen Gartenland.
Lat.: Labor improbus omnia vincit. *(Schonheim, L, 1.)*

332 Schmiert man die Hände, so hat der Handel schnell ein Ende.
Dän.: Naar man balsamerer hænderne paa folk, faaer sagen en god smag. *(Prov. dan., 486.)*

333 Schmuzige Hand macht kein rein Gewand.
Dän.: Man giør ei skidne hænder paa sit eget arbeyde. *(Prov. dan., 267.)*

334 Schöne Hand braucht keiner langen Wäsche.
Holl.: Schoone handen zijn genoeg gewasschen. *(Harrebomée, I, 282.)*

335 Schöne Hände sind leicht zu waschen. — *Winckler, VIII, 35.*

336 Sihe jm auff die hend, darffst jm nit auff die füss sehen. — *Franck, I, 145*[a]; *Lehmann, II, 569, 83; Simrock, 4281.*

337 Sind Hände und Füsse gebunden, so läuft die Zunge am meisten. — *Simrock, 12184.*

338 So man in die eine Hand wünscht und in die andere pfeift, hat man in beiden gleich viel. — *Simrock, 11922; Eiselein, 651.*

339 Sparsame Hand greift in keine leere Tasche.
Dän.: Sparsommelig haand meget samle. *(Prov. dan., 524.)*
Frz.: Celui est homme sage qui use de bon menage.

340 Spi in de Hand un wehr di. — *Eichwald, 720.*

341 Starke Hand fackelt nicht.
Frz.: Forte main n'attend le lendemain. *(Leroux, II, 224.)*

342 Steck die Händ in di Täsche, hast de eppes (etwas) ze näsche. *(Henneberg.)*

343 Steck die Hand in sein Gewissen, und zieh' sie heraus — du bist beschissen.
Holl.: Steek de hand in je conscientie, en zie, of ze er niet pik zwart weder uit komt. *(Harrebomée, I, 282.)*

344 Stecke die Hand in deinen eigenen Busen.

345 Stoss die Händ ins Wasser, fängst du kein Fisch, so werden sie doch nass. — *Lehmann, 801, 18.*
Dän.: Haanden i vandet, fanger hun ei fisk, saa bliver hun dog toet. *(Prov. dan., 265.)*

346 Tapfere Hand schützt das Land.
Dän.: Modig haand værier land. *(Prov. dan. 417.)*

347 Todte Hand nimmt Erbe. — *Graf, 216, 230.*
In Hamburg: Dode hant schal erwe nehmen. *(Gengler, 557.)*

348 Trå Hand gît durch't gânz Land. — *Schuster, 1039.*

349 Träge Hand kommt auf den Sand.
Dän.: Lad haand giør arm mand. — Ladhed giør fattigdom. *(Prov. dan., 370.)*
Holl.: Een trage hand krijgt leed en schand; een kloeke hand krijgt eer en land. *(Harrebomée, I, 277.)*

350 Treue Hand geht durchs ganze Land; der gute Name aber geht voran und macht die Thür auf.

351 Treue Hand geht durchs ganze Land, diebische Hand kommt bald in Schand. — *Laus. Magazin, XXX, 252.*

352 Treue handt gehet durch alle landt. — *Egenolff, 27*[b]; *Gruter, I, 67; Hollenberg, I, 71; Bücking, 308; Latendorf II, 26; Müller, 58, 1; Siebenkees, 173; Eiselein, 276; Simrock, 4257; Schottel, 1129*[a]; *Petri, II, 549.*
„Dass eine treue Hand durch alle Länder geht, ist ein gewöhnlich Wort." *(Keller, 133.)*
Frz.: Avec la bonne foi on va le plus loin. *(Gaal, 848.)*
Holl.: Eene trouwe hand magw andelen door al het land. *(Harrebomée, I, 277.)*
Lat.: Ire redire fides solet per omnes regiones. *(Binder I, 811; II, 1571; Philippi, I, 212; Seybold, 262; Steinmeyer, 30.)*

353 Trewe hand gehet durch alle land, vntrewe hand gehet hyn, kompt aber nicht herwider. — *Agricola I, 121.*

354 Trockene Hand gibt ungern. — *Simrock, 4267; Eiselein, 278; Braun, I, 1098.*

355 Tüsken Hand un Tand [1] råkt'r [2] viel' to Schand. *(Osnabrück.)* — *Firmenich, III, 162, 4;* für *Münster: Frommann, VI, 427, 69.*
[1]) Zahn. [2]) Råken = rühren, gelangen, gerathen. — Bevor man einen Bissen aus der Hand in den Mund bringt, kann sich gar manches ereignen.

356 Unberufene Hände verbrennen sich die Hände am Topfe. — *Sprichwörtergarten, 65.*

357 Unfreie Hand zieht die freie nach sich. — *Graf, 59, 240; Eisenhart, 76; Blum, 515; Hillebrand, 18, 28; Grimm, Rechtsalt., 137; Simrock, 4261; Körte, 2533.*
Das Sprichwort kann nur da noch Geltung haben, wo noch Leibeigenschaft besteht; es will lehren, wie jemand auf eine schweigende Weise sich dieselbe zuzieht, nämlich durch Heirath mit einer Person leibeigenen Standes. Also nach dem Rechte der Barbarei. Wenn du meine Sklavin heirathest, so wirst du mein Sklave.
Frz.: En formariage le pir emporte le bon. *(Loysel, I, 43.)*

358 Untreue Hand findet man in jedem Land.
Dän.: I hvor man sig hen vender, falske tunger, utro hænder. *(Prov. dan., 280.)*

359 Vel hande måkt leddige schotteln. — *Lübben*

360 Verknüpfte Hände sind nicht stark.

361 Verliebte Hände spinnen schlecht. — *Altmann V, 124.*

362 Viel geben manchen die Hand, sagte jener, vnd denken: das dich der Teuffel hole. — *Pauli, Postilla, II, 50*[a].

363 Viel händ haben viel. — *Gruter, I, 68.*

364 Viel händ im haar rauffen hart. — *Gruter, I, 68; Petri, II, 572; Eiselein, 276; Simrock, 4271.*
Es rauft ja eine schon genug.

365 Viel händ zerreissen die wend. — *Gruter, I, 68; Lehmann, 806, 4; Simrock, 4276, Körte, 2577; Braun, I, 114.*

366 Viel Hände machen der Arbeit bald ein Ende. — *Parömiakon, 990; Simrock, 4273.*
Ung.: Sok kéz kamar kész. *(Gaal, 850.)*

367 Viel Hände machen kurze Arbeit.
„Mit vielen Händen kann man sehr bald ein Werk vollenden, doch mit viel Köpfen oder Sinnen man kommt gar langsam nur von hinnen."

Dän.: Mange hender giøre snar gierning. *(Prov. dan., 280.)*
Engl.: Many hands make quick works. *(Gaal, 851; Körte, 2576.)*
Frz.: Quand il y a beaucoup d'ouvriers, la besogne est bientôt faite.

368 Viel Hände machen kurze Arbeit, aber der Teufel fährt in die Schüssel. — *Simrock, 4277.*
Holl.: Veel handen maken ligt werk, maar zijn de droes in den schotel. *(Harrebomée, I, 282.)*

369 Viel hande machen leicht arbeit (Werk). — *Luther's Ms., 2; Lehmann, 806, 3; Lehmann, II, 789, 64; Schottel, 1122ª; Winckler, XII, 31; Körte, 2574.*
Im Ostfriesischen: Völe Hände måkt lichte Arbeit.
It.: Molte mani fanno l'opera leggiera. *(Pazzaglia, 212, 6; Gaal, 851.)*

370 Viel Hände machen leicht (bald) Werk, aber ledige Schüsselen. — *Schottel, 1136ª; Frischbier², 1468.*
Dän.: Mange hænder giøre rar gierning, og mange munde tommefade. *(Prov. dan., 229.)*
Holl.: Veel handen maken ras een' schotel leêg. *(Harrebomée, I, 182.)*

371 Viel Hände machen leichte Arbeit, sagten die Bauern, als sie den Amtmann draschen.

372 Viel Hände und wenig Köpfe gewinnen die Schlacht.

373 Viel Hende heben viel. — *Petri, II, 572.*

374 Viel Hende, leicht arbeit. — *Petri, II, 572.*

375 Vil hände heben leicht ein Bürde (Last). — *Henisch, 560, 61; Petri, II, 572; Simrock, 4275; Eiselein, 278.*

376 Vil Hänn mâche schnell en Enn'. *(Trier.)* — *Laven, 193, 113;* für *Franken: Frommann, VI, 315, 153; hochdeutsch* bei *Eiselein, 278; Körte, 2576; Braun, I, 1113.*
In Bedburg: Vill Häng mat schwind en Eng.

377 Vil hend tragen leicht. — *Franck, I, 75ª; Lehmann, II, 789, 64; Latendorf II, 26; Petri, II, 572.*

378 Vil hend machen bald feirabent. — *Franck, II, 100ᵇ; Henisch, 1090, 67; Petri, II, 572; Gruter, I, 68; Lehmann, 806, 3; Schottel, 1120ª; Latendorf II, 27; Blum, 307; Siebenkees, 188; Sailer, 276; Eiselein, 278; Simrock, 4272; Körte, 2577.*

379 Vil hend vnd wenig hertzen gibt man zu hof für ein weichbrunnen. — *Franck, II, 96ª; Petri, II, 572; Lehmann, II, 789, 65; Sailer, 235; Wurzbach II, 131; Eiselein, 315.*
Wie man auch wol in katholischen Kirchen und Häusern die Finger gedankenlos in Weihwasser eintaucht.

380 Vil hende machen ein leicht bürde. — *Franck, II, 100ª; Tappius, 150ª; Eyering, I, 159; Gruter, I, 68; Petri, II, 571; Henisch, 560, 61; Schottel, 1113ᵇ; Siebenkees, 187; Sutor, 421; Blum, 344; Sailer, 274; Körte, 2575; Simrock, 4274.*
Böhm.: Z mnoha ruk větší pomoc. *(Čelakovsky, 44.)*
Holl.: Veele handen maaken ligt werk. *(Bohn I, 340.)*
Lat.: Multa manus onus levius reddunt. *(Erasm., 139; Tappius, 150ª; Henisch, 1090, 68; Seybold, 316; Eiselein, 278.)* — Multorum manibus allevatur onus. *(Gaal, 851.)*
Poln.: Z wielu rąk większa pomoc. *(Čelakovsky, 44.)*
Ung.: Könnyü a nagy terh is, ha sokan emelik. *(Gaal, 851.)*

381 Vntreu hand gehet hin, kompt aber nit herwider. — *Gruter, I, 70; III, 92.*

382 Vntrewe Hand geht auch hin durch die Land, kommt aber nicht wieder. — *Lehmann, II, 804, 126; Latendorf II, 26; Petri, II, 549; Siebenkees, 174; Körte, 2567.*
Der Listige hintergeht uns wol einmal, aber nicht weiter. Untreue Dienstboten werden bald entlassen.
Holl.: Ontrouwe handen gaan heen, maar komen niet weder. *(Harrebomée, I, 282.)*

383 Völ Hunnen mâgi lacht Werk. — *Johansen, 151.*

384 Völe Hende måkt lichte Arbeit. — *Bueren, 1205; Hauskalender, I.*

385 Volle Hand ist beliebter als krumme.
Wer bringt, lieber, als wer haben will.

386 Voller Hand öffnet sich jede Thür.

387 Von der Hand ins Maul, auf den Esel vom Gaul. — *Braunschweig. Kalender, 1860.*

388 Von der Hand zum Mund ist ein weiterer Weg, als vom Mund zum Magen. — *Altmann VI, 505.*

389 Von der Hand zum Munde verschüttet mancher die Suppe. — *Eiselein, 279; Simrock, 4288; Körte, 2562; Braun, I, 1107.*
Frz.: De la main à la bouche on perd souvent la soupe. *(Gaal, 1111.)*
It.: Dalla mano alla bocca qualche volta si perde la zuppa. *(Pazzaglia, 281, 3.)*

390 Von welch höherer Hand das Gericht ist, an die kann man sein Urtheil ziehen. — *Graf, 477, 639.*
Die Berufung (Appellation), die man gegen ein ergangenes Erkenntniss einlegen will, muss bei dem Gericht angebracht werden, von dem das erste abhängig ist, oder unter dem das erste steht.
Mhd.: Von swelcher hohern hand daz gerichte ist, da mag man syne urteyl wol hin ziehen. *(Schwabenspiegel, 95, 2.)*

391 Wan ein handt die ander weschet, so werden sie beyd reyne. — *Tappius, 238ᵇ; Lehmann, II, 829, 54.*

392 Warme Henne, kâle Lîwe; kâle Henne, warme Lîwe. — *Schambach, II, 105.*
Die in diesem Sprichwort enthaltene Volksansicht scheint anzunehmen, dass das aus den Endgliedern oder Gliederenden (Extremitäten) zurückgetretene Blut im Herzen eine grössere Glut der Liebe errege.

393 Was die eine Hand thut, das hat die andere wohl gethan. — *Graf, 140, 8.*
Von der Einheit und Innigkeit des ehelichen Lebens.
Mhd.: Waz ein hant getuot, daz hat die ander getan. *(Wackernagel, 306, 345, 110.)*

394 Was die Händ' erwerben, muss im Maule sterben.
Frz.: Ce que le gantelet gagne le gorgeret le mange. *(Bohn I, 10.)*
It.: Spesso la bocca guasta ciò, che coi piedi, e con le mani s'acquista. *(Pazzaglia, 34, 9.)*

395 Was die Hand schreibt, dafür muss der Kopf haften. — *Körte, 5396 u. 6749; Kiesewetter, 15.*

396 Was die Hand verwundet, heilt das Herz.
Dän.: Der er haand som saar, og hiertet som kier. *(Prov. dan., 264.)*

397 Was die Hände geliehen, müssen die Füsse wiederholen (zurückfordern).
Böhm.: Dal jsi rukama, vyběhej nohama. *(Čelakovsky, 276.)*
Ill.: Zajemnik dava rukami, shodjava nogami. *(Čelakovsky, 276.)*
Poln.: Dawszy rękoma, biegaj nogoma. *(Čelakovsky, 276.)*

398 Was die Hände nicht erhalten, müssen die Zähne fassen.
Frz.: Ce que l'on ne gagne pas sur ses mains, il faut le retrouver sur ses dents. *(Cahier, 788.)*

399 Was die mehrere Hand macht, muss die mindere halten. — *Graf, 415, 127.*
Die Minderheit muss sich den Beschlüssen der Mehrheit unterwerfen (s. Folge 2, Mehr, Mehrheit u. Stimme). „Was die merer Hand machet, dz soll die mindere halten.“ *(Kothing, 349, 44.)*

400 Was die rechte Hand thut, soll die linke nicht wissen. — *Neus, 17.*

401 Was die rechte Hand thut, weiss auch die linke. — *Graf, 140, 9.*
Eheleute sollen vor einander keine Geheimnisse haben.

402 Was du nimmst vor die Hände, bedenke wohl das Ende!

403 Was durch viel Hände geht, wird nicht besser.
Holl.: Eene zaak moet niet door vele handen gaan. *(Harrebomée, I, 297.)*

404 Was einer mit den Händen bawet, das zutritt vnd zubricht er offt selbst mit den füssen. — *Petri, II, 593.*

405 Was einer nicht in Händen hat, kann er auch nicht halten. — *Simplic.* (Nürnberg 1684), *I, 121.*
„Eine Entschuldigung derer, die gern zu menscheln pflegen.“

406 Was frembde Hende bawen, das kompt auch wider in frembde Hende. — *Petri, II, 594; Henisch, 205, 37.*

407 Was gesammte Hand thut, soll stet sein. — *Graf, 153, 63.*
Die rechtlichen Verhältnisse der Eheleute in Ansehung ihres Vermögens sollen nach den Ehepacten beurtheilt werden.
Mhd.: Waz gesamment hant tut, daz sal stete sin. *(Freiberg, II, 96.)*

408 Was in eines andern Hand, ist immer besser.
Aehnlich russisch *Cahier, 1893.*

409 Was in viel Händen vmbgehet, ist verbabelte wahr. — *Lehmann, 259, 7; Eiselein, 716.*

410 Was man in der Hand, ist das beste Pfand.
Holl.: Het beste is, dat men in de hand heeft. *(Harrebomée, I, 827.)*

411 Was man in die Hand nimmt, muss man ordentlich anfassen.
Holl.: Wat men ter hand neemt, moet men niet ten halve doen. *(Harrebomée, I*, 282.*)*

412 Was man mit den Händen erreichen kann, darff man keiner Leiter darzu. — *Lehmann*, 453, 14.
Dän.: Det man kand naa med hænderne behøves ey stige til. *(Prov. dan.*, 422.*)*

413 Was man mit eigenen Händen thun kann, muss man nicht fremde thun lassen.
Span.: A lo que puedes solo, no esperes á otro. *(Bohn I*, 197.*)*

414 Was man nicht in der Hand hält, hat man nicht gewiss.
Lat.: Quicquid non possunt manibus apprehendere revera esse non credunt. *(Plato.)*

415 Was man nicht in Händen hat, kann man nicht heben.

416 Was man nicht mit der Hand halten kann, lässt man fahren.

417 Was seine Hände heute werben, das muss im Bauche morgen sterben.

418 Was sparsame Hand gesammelt, kommt nicht um.

419 Wäscht eine Hand die andere fein, so werden sie alle beide rein. — *Sutor*, 108.

420 Wat men med einer Hand daun kann, da brûkt men keine twei tau. — *Schambach, II*, 432.
Man braucht nicht zwei Hände, wenn eine ausreicht. Gegen einen grössern Aufwand von Mitteln, als zur Erreichung des Zwecks erforderlich sind.

421 Weiche Hände, faule Wunden.
Holl.: Zachte handen maken stinkende wonden. *(Harrebomée, I*, 282.*)*

422 Weisse Hände sind genug gewaschen.
Frz.: Mains blanches sont assez lavées. *(Leroux, I*, 173.*)*

423 Wem die Hände fehlen, der muss die Füsse zu Hülfe nehmen.
Dän.: Hvo som ei haver hænder, faaer at tage hielp af fødderne. *(Prov. dan.*, 268.*)*

424 Wem die Hände gebunden sind, der kann wenig thun.

425 Wem die Hände verkehrt gewachsen sind, der bringt nichts Gerades zu Wege.
Holl.: Dien de handen verkeerd staan, die zijn tot werken bedorven. *(Harrebomée, I*, 277.*)*

426 Wem man die Hände abgeschlagen hat, der kann mit den Fäusten nicht drohen.
Holl.: Zoo de beul met een de toppen van de vingers afslaat, wie zal de handen beklagen. *(Harrebomée, I*, 283.*)*

427 Wen eine frembde Hand ernehrt, der wirdt selten satt. — *Henisch*, 1210, 1.
Lat.: Quem aliena manus nutrit, raro fit satur. *(Henisch*, 1210, 2.*)*

428 Wen seine Hand ernähren kann, der ist ein glückseliger Mann.

429 Wenn die Hand gebunden, so ist die Zunge frei.
Böhm.: Nevolník májazyk volný. *(Čelakovsky*, 280.*)*
Poln.: Niewolnik ma język wolny. *(Čelakovsky*, 280.*)*

430 Wenn die Hand nicht haut, der Zahn nicht kaut.
Holl.: Ledige handen, ledige tanden. — Traag ter hand, traag ter tand. *(Harrebomée, I*, 281.*)*

431 Wenn die Hände sich nicht bewegen, brauchen sich auch die Zähne nicht zu regen.
Holl.: Die spaart zijn handen, spaart ook zijn tanden. — Liggen de handen, zoo liggen de tanden. *(Harrebomée, I*, 281.*)*

432 Wenn die Hend von einander sind, so kan man nichts guts schaffen. — *Petri, II*, 643.

433 Wenn die rechte Hand ein Armband trägt, will die linke auch eins haben.

434 Wenn du deine Hand legst an den Pflug, so sieh nicht hinter dich.

435 Wenn du di in de een Hand wat wünscht, un in de anner wat schitst, so schast (sollst) du mâl sên, welk tom êrsten ful ward.

436 Wenn du die Hände faltest, macht Gott die seinen auf.

437 Wenn du mich heut bei der Hand hältst, so halte ich dich morgen am Fusse. — *Burckhardt*, 258.
Versicherung, eine erwiesene Gefälligkeit doppelt zu erwidern.

438 Wenn eine Hand die andere wäscht, bleiben (werden) sie beide rein. — *Körte*, 2555; *Simrock*, 4253.
Böhm.: Když ruka ruku myje obě bývají bílé (obě bývátě bíle, čisté). *(Čelakovsky*, 86.*)*
Dän.: Hond skal anden toe, eller baade ureene blive, haar en toer den anden, blive de begge skienne. *(Prov. dan.*, 298.*)*
Holl.: Als die een hant de ander wast, so sijn se beide schoon. *(Tunn.*, 2, 21; *Harrebomée, I*, 276.*)*
Lat.: Palme quando lavant mutuo se mutuo mundant. *(Fallersleben*, 21.*)*

439 Wenn eng Hank de anger wescht, dan blieven se alle beide reng. *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 494, 129.

440 Wenn Hande geht, muss Fude (Fuss) gehn. *(Nassau.)* — *Kehrein, VIII*, 235.

441 Wenn man der Händ hülff bedurfftig ist, so seind Wort vnnd Schreiben nichts nutz. — *Lehmann*, 377, 49.

442 Wenn man die Hand überall im sode hat, so heisst's: Vierzehn Handwerk, fünffzehn Vnglück, vnd das letzt ist der Bettelorden. — *Herberger, I*, 608.

443 Wenn man einem die Hand im Sacke erwischet, so ergreifft man jhn am Diebstahl, ob man jn gleich nicht einen Dieb nennet. — *Petri, II*, 853.

444 Wenn man händ hat, die helffen können, so darff man nicht die Füss bitten. — *Lehmann*, 527, 25.

445 Wenn nicht eine Hand die andere wäscht, so wird keine rein.
Dän.: Haand skal anden toe, eller baade urene være. *(Bohn I*, 272.*)*

446 Wenn sich die Hände falten, sollen sich die Gedanken zusammenhalten. — *Sailer*, 136.

447 Wenn sich ein Paar die Hand geben wollen, so schadet das Meer nicht. — *Sprichwörtergarten*, 181.
Es gibt ein unsichtbares geistiges Band, eine wahre Blutsverwandtschaft, welche macht, dass sich gleichdenkende Geister auch in der Entfernung kennen und lieben.

448 Wer andern siehet in die Hand, hat nimmer genug an seinem Stand. — *Seybold*, 97.

449 Wer auff seine eigene Hand gehet, der tritt niemand. — *Petri, II*, 685.

450 Wer aus fremder Hand isst, der frühstückt übel und isset noch übler zu Nacht.
Dän.: Den som skal aede af en andens haand, bliver sielden maet. *(Bohn I*, 356.*)*

451 Wer boshafte Hand schont, der wird von ihr umgebracht.
Lat.: Illius occumbes dextra, cui dextra pepercit. *(Gaal*, 1707.*)*

452 Wer die Hand aus der Muffe steckt, kriegt Ringe an die Finger. — *Winckler, II*, 93.

453 Wer die Hand ausstreckt, bekommt den Preis.
Holl.: Die de handen uit de mouw steekt, krijgt ringen aan de vingers. *(Harrebomée, I*, 277.*)*

454 Wer die Hand gedrückt, hat genug erzählt.
Ein Händedruck sagt oft mehr als viel Worte.

455 Wer die Hand im Blute badet, muss sie mit Thränen waschen. — *Simrock*, 4282; *Körte*, 2572.

456 Wer die Hand in Blut wäscht, muss sie in Thränen baden. — *Graf*, 350, 377; *Simrock*, 4282.

457 Wer die Händ in Kohlen stosst, der thut sich selbst wehe. — *Lehmann*, 81, 49.

458 Wer die Hand in Teig steckt, dem bleibt er an den Fingern kleben.
Wer viel Güter verwaltet, geht nicht leer aus.

459 Wer die Hand ins Feuer steckt, verbrennt sich die Finger.
Holl.: Die zijne hand in 't vuur steekt, moet gewis zijne vingers branden. *(Harrebomée, I*, 277.*)*

460 Wer die Hand legt an den Pflug, nicht hinter sich lug'. — *Eiselein*, 511; *Körte*, 4797; *Siebenkees*, 75.
Wer seine Hand einmal an den Pflug legt, soll sie nicht wieder davon abziehen, sondern die Berufsart festhalten, die er nach reifer Ueberlegung gewählt hat. *(Luc.* 9, 62; *Schulze*, 285; *Zaupser*, 505.*)*

461 Wer die Hand nur aufmacht, dem macht das Glück sie täglich voll.

462 Wer die Hand zum Scherz in Feuer hält, wird sich im Ernst verbrennen.

Mit manchen Dingen ist nicht zu spassen. *(Altmann VI, 387.)*

463 Wer die Hände in den Sack schiebt, füllt ihn mit Armuth. — *Parömiakon*, 599.

464 Wer die Hände legt zur Ruh, schnürt sich dieselben selber zu.

465 Wer die Hände von Gott loslässt, fällt in des Teufels Klauen. — *Winckler, VIII*, 65.

466 Wer die Hände will überall im Sode haben, der verbrennt gemeiniglich die Finger. — *Petri, II*, 371.

467 Wer eigene Hände hat, braucht nicht fremde zu borgen.

Dän.: Hvo selv haver hænder, har ei behov at laane dem. *(Prov. dan.*, 268.*)*

468 Wer eine Hand hat zum Kampf, hat auch ein Herz zu sterben.

Dän.: Fattes ei haand at stride med, ei heller hierte at døe med. *(Prov. dan.*, 158.*)*

469 Wer einem Händ' und Füsse hält, thut ebenso viel, als wer ihn schindet.

470 Wer hinten keine Händ' und Augen hat, der ist närrisch, wenn er seinem Feind den Rücken wendet.

471 Wer in die eine Hand wünscht und in die andere spuckt, sehe nach, wo er das Beste (Meiste) hat.

Die Russen sagen: es sei in einer so viel wie in der andern. *(Altmann VI*, 400.*)*

472 Wer keine Hand hat, kann sich keine Finger verbrennen.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 477.

473 Wer keine Hand hat, macht keine Faust. — *Eiselein*, 276; *Simrock*, 4278; *Körte*, 2563; *Braun, I*, 1084.

474 Wer krumme hende vor den richter dragt, darynnen hat, was ihme behagt, hette der ein mordt gethann, mitt dem leben kompt er wol dauon.

Dieser Spruch gehört zu den handschriftlichen Eintragungen, die sich in einem Exemplar der *Egenolff'schen Sprichwörtersammlung* (Frankfurt a. M. 1548) finden und welche *Latendorf* soeben unter der Ueberschrift: *Unbekannte Sprüche und Sprichwörter des 16. Jahrhunderts* in den *Neuen Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik*, herausgegeben von *Fleckeisen* und *Masius* (1867, Abth. 2, Hft. 5, S. 263—269) veröffentlicht hat.

475 Wer mit den Händen wegwirft, muss mit den Füssen suchen.

Holl.: Werp het uwe niet zoo zeer weg met de handen, dat gij het moet gaan zoeken met de voeten. *(Harrebomée, I*, 282.*)*

476 Wer mit der Hand zu viel will fassen, muss es bald wieder fallen lassen.

477 Wer mit einer Hand einnimmt und mit zweien ausgibt, wird bald fertig sein.

Dän.: Naar men tager ind med hænder, og giver ud med sække, er det snart giort. *(Prov. dan.*, 268.*)*

478 Wer mit Händen und Füssen in die Sache fällt, der fällt mit Händen und Füssen wieder davon.

479 Wer mit leeren Händen kommt, bittet vergeblich.

Frz.: Des mains vuides prières vaines. — De wide main wide prière. *(Leroux, I*, 27.*)*

480 Wer mit zwei Händen helfen kann, fange nicht mit einer an.

481 Wer nicht auss seiner Hand kart vnd spielt, der gewint nicht. — *Lehmann*, 725, 33.

482 Wer nicht will die Hände führen, wird bald auch nicht die Zähne rühren.

483 Wer nur meine Hand noch ganz, so trüg' ich billig den Rautenkranz. — *Luther's Tischr.*, 379[a].

484 Wer seine Hand dem Fallenden reicht, dem reicht sie Gott wieder.

485 Wer seine Hand in den eigenen Busen steckt, wird von andern nicht übel reden.

Port.: Mette a mão no seis, não dirás do fado alheis. *(Bohn I*, 283.*)*

486 Wer seine Hand wohl führt, dem wird sie nicht beschmiert.

487 Wer seine Hände in Dreck steckt, zieht sie beschissen heraus.

Holl.: Die zijne handen in stront steekt, moet ze er vuil weêr uithalen. *(Harrebomée, I*, 277.*)*

Lat.: In antrum haud legitimum stimulum impingis. *(Erasm.*, 944; *Tappius*, 199[a].*)*

488 Wer seine Hände nicht beherrschen kann, beherrsche seine Augen.

Holl.: Die zijne handen niet bedwingen wil, die bedwinge zijne oogen. *(Harrebomée, I*, 277.*)*

489 Wer seine Hände nicht will bescheissen, der muss mit Narren sich nicht reissen. — *Murner, Gäuchm.*

490 Wer selbst Hend hat, der darff sie bey andern nicht entlehnen. — *Lehmann*, 377, 50 u. 246, 14.

491 Wer sich die Hände wund gerungen, dem legt Gott Salbe auf. — *Sprichwörtergarten*, 193.

492 Wer sich von fremden Händen füttern lässt, der fettet nicht.

It.: Chi per altrui man s'imbocca, tardi si satollu. *(Gaal*, 391.*)*

Ung.: Jól nem lakik, ki másnak szájával eszik. *(Gaal*, 391.*)*

493 Wer sin Hand twischen Bôm un Borke steckt, klemmt sich. — *Goldschmidt*, 163.

494 Wer viel in Händen hat, kann viel verlieren.

Frz.: Que plus pert on et mains a on. *(Leroux, II*, 288.*)*

495 Wer von fremden Händen gespeist wird, isst nimmer wohl.

It: Chi per altrui man s'imbocca, tardi si satolla. *(Gaal*, 391.*)*

Ung.: Jól nem lakik, ki másnak szájával eszik. *(Gaal*, 931.*)*

496 Wer wird die Hand zwischen Hammer und Amboss legen.

Die Russen: Wer legt die Hand unter das eigene Beil. *(Altmann VI*, 481.*)*

497 Wer wird in seine eigene Hand beissen!

498 Werend Hand schuff Gott. — *Petri, II*, 706; *Günther*, 45; *Simrock*, 4260; *Körte*, 2558.

499 Werender Hand wird immer rath. — *Petri, II*, 706; *Simrock*, 4259; *Körte*, 2557; *Lehmann, II*, 854, 383.

Holl.: De werende hant wordt immer raat. *(Harrebomée, I*, 277.*)*

Lat.: Qualibet in villa manus it faciens valet illa. *(Fallersleben*, 754.*)*

500 Wess Hand erwärmt den Bettelstab, der kehrt vom Guten ganz sich ab.

501 Wessen Hand leckt der Bär?

502 Wie Hand, so Schwert.

Port.: A espada e o annel, segundo a mão em que estiver. *(Bohn I*, 264.*)*

503 Wie kann es die rechte Hand freuen, wenn sie die linke abgehauen hat.

504 Wie sich die Hände bewegen, so müssen sich auch die Zähne regen.

Flink bei der Arbeit und rasch bei Tisch.

505 Wier de Häinjd än de Schiss liécht, dien verdrêge se. — *Schuster*, 462.

506 Wit van der Hant es en gueden Schüet. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 81, 384.

507 Wo eine Hand die ander hält, da steht es wohl in Haus und Feld.

Dän.: Naar haand fylder haand, trives folk og land. *(Prov. dan.*, 264.*)*

508 Wo einige Hand ist, die gibt nur Einen Fall [1]. — *Graf*, 51, 178.

[1]) Die Abgaben, welche der Besitzer eines zinspflichtigen Guts beim Tode des Vorbesitzers als Beweis der Hörigkeit an den Grundherrn zu zahlen hatte (s. Fall 6) und die von so vielen geleistet werden musste, als unter wie viele Theilhaber dasselbe getheilt worden war. Wurden dagegen die Stücke wieder in ein Ganzes vereinigt, so gab es auch nur Ein Besthaupt.

Mhd.: Wo ain ainige Hand ist, di gitt ainen lassz. *(Schauberg, II*, 125.*)*

509 Wo es der Hände bedarf, da sind Worte und Buchstaben nichts nütze.

510 Wo Hand, da Kopf.

Was die Hand schreibt, thut, muss der Kopf vertreten; wer schreibt oder unterschreibt, überlege vorher sehr wohl, was.

Böhm.: Kd ruka, tam i hlava. *(Čelakovsky*, 343.*)*

511 Wo man mit Händen reichen kann, da braucht man keine Leiter. — *Winckler, XVII*, 53.
It.: Dove s'arriva colle mani non ci vuol scala. *(Pazzaglia, 212, 5.)*

512 Wo man mit händen soll helfen, muss man die gelegenheit mit raten nit versaumen. — *Lehmann*, 604, 147.

513 Wo wäscht ein hand die ander hand, da hat die freundtschafft lang bestand. — *Henisch*, 1230, 46; *Petri, II*, 818.

514 Zu einer Hand gehören fünf Finger. — *Altmann VI*, 434.

515 Zwischen Hand und Mund geht viel zu Grund.
Frz.: De la main à la bouche se perd souvent la soupe. *(Bohn I, 15.)*
Holl.: Tusschen hand en tand wordt veel te schand. *(Harrebomée, I, 282.)*
It.: Dalla mano alla bocca si perde la zuppa. *(Bohn I, 90.)*
Lat.: Inter calicem et os multa cadunt. *(Gellius.)* *(Binder I, 783; II, 1530.)*
Port.: Da mão a boca se perde a sopa. *(Bohn I, 274.)*
Span.: De la mano á la boca se pierde la sopa. *(Bohn I, 211.)*

516 Zwo treue ehversibte Hände fördern mehr als acht fremde.

*517 A de Hand gah. *(Luzern.)*

*518 A hôt alle Hände vûl zu thun, wie a Koater im März. *(Schles.)*

*519 Ab der Hand gah. *(Luzern.)*

*520 Alle Hände voll zu thun haben. — *Campe*, 527[b].

*521 An die ärgere Hand fallen.

*522 An die todte Hand kommen. — *Körte*, 2573[c]; *Braun, I*, 1097.
Von einem geistlichen Stifte erworben werden.

*523 Auf die dürre Hand heirathen.
Wird durch folgendes Sinngedicht *Lessing's* erklärt: „Ein Bettler ging auf Freiersfüssen und sprach zu einer Magd, die er nach Wunsche fand: «Nimm mich!» Sie fragt: «Worauf?» — «Auf diese dürre Hand, die soll uns wohl ernähren müssen.»"

*524 Auf eigene Hand gehen. — *Frischbier*[2], 1466.
Dän.: Han gaaer paa sin egen haand, som de store giæslinger. *(Prov. dan., 137.)*

*525 Auf flacher Hand liegen.
Sehr leicht zu finden, einzusehen sein.

*526 Auf Hand halten. *(Deutsch-amerikanisch.)*
Auf Lager, im Vorrath haben. „N. hat alle Sorten Futterstoff, Mehl u. s. w. auf Hand." *(Der Morgenstern, Doylestown, Pennsylvanien, vom 28. Mai 1857.)*

*527 Auf ihre Hand darf er nicht hoffen. — *Campe*, 527[b].

*528 Auf seiner eigenen Hand sitzen. — *Campe*, 528[a].
Sich selbst ernähren.

*529 Aus der Hand in den Mund leben. — *Körte*, 2559[a]; *Körte*[2], 3177; *Braun, I*, 1106; *Frischbier*[2], 1462; *Lohrengel, II*, 39.
Engl.: They have but from hand to mouth.
Frz.: Au jour le jour manger son blé en herbes. — Journée gagnée, journée dépensée. *(Körte, 2559[a].)* — Vivre au jour la journée. *(Bohn I, 64.)*

*530 Aus der Hand ön den Zand (Zahn). *(Trier.)* — *Firmenich, III*, 546, 5; *Laven*, 175, 5; *Körte*, 2561.
Holl.: Het is van de hand in den tand. *(Harrebomée, I, 278.)*
Lat.: In diem vivere, ex tempore vivere. *(Tappius, 90[a].)*

*531 Aus der Hand trinken.
Einfach oder dürftig leben. Die Alten sagten in ähnlicher Weise von jemand, der auf der Reise war: Aus dem Kürbis trinken.
Lat.: E cucumere bibere. *(Bovill, I, 148.)*

*532 Aus freier Hand essen. — *Campe*, 528[b].
Aus der Hand, ohne sich eines Tellers, Messers u. s. w. zu bedienen.

*533 Aus freier Hand verkaufen. — *Campe*, 528[a].
Aus freiem Willen, in eigener Person oder durch Bevollmächtigte, im Gegensatze des gerichtlichen Verkaufs.

*534 Aus guter Hand.

*535 Aus letzter Hand.

*536 Bei de Hand sin, wie ennen alden Schlof (Pantoffel). *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 404, 238.

*537 Bei de Hand sin, wie ennen alden Schundsborschel (Schuhbürste). *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 404, 238.

*538 Bei der Hand sein. — *Campe*, 528[a].
In der Nähe, gegenwärtig und bereit zu dienen, zu helfen.

*539 Beyde Hände voll zu thun haben. — *Schottel*, 1117[b].

*540 Blos von der Hand bis zum Beutel borgen.
Nur gegen baldige Bezahlung verkaufen.

*541 D' Hand drüber schloh. *(Luzern.)*
Beschwichtigen.

*542 D' Händ unter d' Füss lege. *(Luzern.)*

*543 D' Hend an' Emm b'schissa. — *Tobler*, 255.
Durch den Umgang mit jemand in Schande kommen.

*544 D' Hend öber enand thue. — *Tobler*, 255.
Müssig sein, die Hände in den Schos legen.

*545 Da wölt i net d' Hand umkehren. *(Rottenburg.)*
D. h. es ist kein Unterschied dazwischen.

*546 Dar is keen Hand vull, man en ganz Land vull. — *Eichwald*, 727.

*547 Dar sünt de Hande em all up verslêten. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 120.
Damit weiss er vollkommen umzugehen.

*548 Das hat Hände und Füsse. — *Mathesy*, 306[a]; *Herberger, II*, 170.
Holl.: Dat heeft handen en voeten. *(Harrebomée, I, 276.)*

*549 Das hat weder Händ noch Füss.
Lat.: Scopae dissolutae. *(Seybold, 544.)*

*550 Das ist die Hand des Herrn.
Holl.: Dat is manus Domini. *(Harrebomée, I, 276.)*

*551 Das kommt von meiner Hand.
Ist meine Arbeit, mein Werk.

*552 Das lässt sich nicht mit Einer Hand erwischen (greifen, fangen).

*553 Dat geit van de Hand in'n Tand. — *Frommann, II*, 539; *Bueren*, 265; *Eichwald*, 728; *Hauskalender, III.*

*554 Dat is dar alle Dage Hand int Haar. — *Eichwald*, 725.

*555 De Hand in der Taske hewwen. *(Büren.)*
Bereit, Geld auszugeben.

*556 De Hende kleven laten. (S. Finger 141.) — *Neocorus, II*, 354.

*557 Deine Hand blutet. *(Rottenburg.)*
Spöttischer Zuruf an einen, der sich eben ein Stück Brot gut schmecken lässt.

*558 Der muss Hand von Ars lan.
Er muss in die Tasche greifen und sich etwas kosten lassen.

*559 Deshalb fahr' ich mit der Hand nicht bis zum Arsche. *(Oberösterreich.)*
Die Sache ist mir viel zu gleichgültig und unbedeutend.

*560 Deshalb verbrenne ich mir die Hände nicht.
Holl.: Daar zou ik mijne hand niet voor in 't vuur willen steken. *(Harrebomée, I, 276.)*

*561 Die Hand abe ziehen. — *Mathesy*, 351[a].

*562 Die Hand am Arme tragen. — *Fischart.*

*563 Die Hand am Werk haben.
Frz.: Avoir la main à l'oeuvre. *(Kritzinger, 428[a].)*

*564 Die Hand auf den Mund legen. — *Campe*, 527[b].
Zeichen, dass man etwas weiss, aber nicht sagen will.
Holl.: Ik zal mijne hand op den mond legen. *(Harrebomée, I, 281.)*

*565 Die Hand auf die Tasche.
Empfiehlt Sparsamkeit und Zurückhaltung in Ausgaben.

*566 Die Hand auf etwas geben.
„Do hot er die Hand druf." *(Keller, 170[a].)*

*567 Die Hand auf etwas legen. — *Campe*, 527[b].
Es in Beschlag nehmen, besonders, um sich schadlos zu machen.

*568 Die Hand aufs Herz.
Holl.: Een ieder legge zijne hand op het hart, en kenne zich zelven. *(Harrebomée, I, 277.)*

*569 Die Hand aus fremdem Spiel lassen.
Sich nicht in die Angelegenheiten anderer mischen.

*570 Die Hand darüber schlagen.
Etwas ergreifen, sich einer Sache bemächtigen. „Die Luzerner schlugen die Hand darüber", d. h. sie nahmen in dem Kriege mit Karl dem Kühnen einen Wagen mit Gold weg. *(Alte Chronik.)*

*571 Die Hand drauf halten.
Sein Vermögen gut zu Rath halten, sparsam sein.

*572 Die Hand im Sacke haben.
In einer Sache nach Belieben schalten und walten können.

*573 Die Hand im Spiel haben.

*574 Die hand in den busen stecken (stossen). — *Henisch*, 569, 70.

*575 Die Hand in den grossen Topf stecken.
Aus dem Allgemeingut zulangen, aus dem Gemeinde-, Volksseckel zehren.

*576 Die Hand in den Teig, so wird er fein.
Blosses Zusehen macht kein Werk fertig, am allerwenigsten gut.

*577 Die Hand in den Teig stecken.

*578 Die Hand in die Tasche.
Aufforderung zum Geldgeben.

*579 Die Hand in seinem eigenen Busen wärmen.

*580 Die Hand liegt ihm unter dem Fass. *(Schweiz.)*
Er ist im Handel und Verkehr gehemmt, verschuldet.

*581 Die Hand mit im Sacke haben.
„Do dar de 48 mede regerden vnd de Handt mede jn dem Sacke hedden." *(Stralsunder Chronik, I, 61.)*

*582 Die Hand mit im Sode (haben) behalten. — *Meinau*, 191.

*583 Die Hand mit im Spiele haben. — *Eiselein*, 276; *Braun*, *I*, 1081.
Bei einer Sache mit andern thätig sein, mitwirken, oft mit dem Nebenbegriff, dass es heimlich geschehe.

*584 Die hand mit vogelleim vbersalben. — *Franck*, *II*, 20^{b}; *Eyering*, *I*, 692 u. 810.

*585 Die Hand über etwas halten. — *Campe*, 527^{b}.
Es bewahren, beschützen.
Frz.: Il tient les choses des deux mains. *(Kritzinger, 427^{b}.)*

*586 Die Hand verbrechen (oder verwirken). — *Campe*, 527^{b}.
Ein Verbrechen begehen, das mit Abhauung der Hand bestraft wird.

*587 Die Hand vom Pfluge zurückziehen.

*588 Die Hand vom Sack, der Hafer ist bezahlt.
Rühre mein Eigenthum nicht an.

*589 Die Hand vom Sack, 's ist Hafer drin.
Sagt man, wenn jemand etwas nicht anrühren soll.
Lat.: Manum de tabula. *(Cicero.) (Binder I, 951; II, 1793; Philippi, I, 241; Schonheim, M, 8.)*

*590 Die Hand vom Sacke, das Mehl ist verkauft. — *Eiselein*, 279.
Im Harz: Hand von Sack, es Mahl is verkäft. *(Lohrengel, II, 314.)*

*591 Die Hand von der Butte, es sind Weinbeeren drin. *(Schweiz.)* — *Eiselein*, 104; *Braun*, *I*, 1110.
Es gelüste dich nicht.
Holl.: Hand van de bank, het vleesch is verkocht. *(Harrebomée, I, 278.)*

*592 Die Hand von der Suppe, sonst verbrennt sie dich. — *Burckhardt*, 359.
In Aegypten lässt man dies einen arglistigen Rathgeber sagen, der die Suppe gern für sich behalten möchte.

*593 Die Hand von einem abziehen. — *Sorgteuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 526^{b}.
Ihn sich selbst überlassen, aufhören ihm zu helfen, ihn nicht weiter unterstützen.

*594 Die Hand vor den Mund. — *Eiselein*, 276.
Lat.: Manum ad os apponere. *(Eislein, 276.)*

*595 Die Hand wird ihm aus dem Grabe wachsen.
Von einem undankbaren Kinde, besonders einem solchen, das sich an seinen Aeltern vergreift.

*596 Die Hand zu etwas bieten.

*597 Die Hände in den Hosensack (die Tasche) stecken. — *Campe*, 527^{b}.
Nichts thun, wo man etwas thun sollte.

*598 Die Hände in den Sack schieben. — *Parömiakon*, 2213.

*599 Die Hände in den Schos legen. — *Theatrum Diabolorum*, 534^{a}; *Eiselein*, 277; *Braun*, *I*, 1090.
Müssig sein, nichts thun, wo man etwas thun sollte.
Frz.: Tenir les mains dans ses poches. *(Kritzinger, 545^{b}.)*
Lat.: Compressis manibus sedere. *(Livius.) (Binder I, 204; II, 536; Erasm., 446; Philippi, I, 873; Seybold, 82.)*

*600 Die Hände in fremde Sachen stecken. — *Parömiakon*, 235.
Stehlen.

*601 Die Hände kleben lassen.
Frz.: Être dangereux de la main. *(Kritzinger, 199^{a}.)*

*602 Die Hände mit Vogelleim salben. — *Schottel*, 1115^{a}.

*603 Die Hände nicht daheim lassen.
Gern zugreifen und mitgehen heissen.
Frz.: Jouer de la griffe. *(Kritzinger, 360^{a}.)*

*604 Die Hände sind ihm gebunden.
Er kann oder darf nicht thun, was er will.
Holl.: De handen zijn hem gebonden. *(Harrebomée, I, 277.)*

*605 Die Hände vbern Kopff zusammenschlagen. — *Mathesy*, 220^{b}.

*606 Die Hände zu etwas bieten.
Seine Unterstützung für irgendetwas zusichern.

*607 Die hende in die Kolen schlagen vnd den schweren Vogel auff sich laden. — *Fischer*, *Psalter*, 10^{b}; 170, 1 u. 265, 4.

*608 Die hende vberall im sode haben. — *Fischer*, *Psalter*, 706; *Luther's Werke*, *VII*, 423^{a}; *Eiselein*, 570.
Engl.: To have a finger in a pie. *(Eiselein, 570.)*

*609 Die letzte Hand an etwas legen. — *Eiselein*, 277; *Braun*, *I*, 1091.
Es vollenden, zum letzten mal bearbeiten. *(Campe, 527^{b}.)*
Holl.: Hij legt er de laatste hand aan. *(Harrebomée, I, 279.)*
Lat.: Ad umbilicum adducere. — Catastrophe fabulae. — Colophonem addere. — Summam manum addere. — Summum fastigium imponere. — Supremum fabulae actum addere. *(Eiselein, 277.)*

*610 Die letzte Hand fehlt noch.
Von Arbeiten, besonders Kunstwerken, die zwar im ganzen fertig, aber noch nicht fein oder künstlerisch vollendet sind.

*611 Die treue Hand. — *Körte*, 2565.
So nannte man früher die Sicherung eines Vertrags durch Handschlag, welcher bei unsern Vorfahren den Eid vertrat und mehr galt als unsere Stempelbogen.

*612 Doadrümm kehr' i di Hend nit ümm. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 315, 150; für *Tirol: Schöpf*, 240; *hochdeutsch* bei *Eiselein*, 276.
Wenn man etwas für sehr unbedeutend hält.
Lat.: Ciccum non interduim. *(Plautus.) (Binder II, 487.)* — Digitum non porrexerim. *(Eiselein, 276.)*

*613 Doas hod kuan Hount und kuann Fuis. *(Steiermark.)* — *Firmenich*, *II*, 767, 78.
Das hat keine Hand und keinen Fuss.

*614 Döas leit uf platter (offner) Hend. *(Franken.)* — *Frommann*, *IV*, 315, 150.
Ist leicht einzusehen.

*615 Du greiffest ferrn mit der Handt hinden hin, ich förcht sie werde dir stincken. — *Jocosus*, *III*, 38.
Um jemand auf eine verdeckte Weise der Lüge zu beschuldigen.

*616 Du hast die hend mit vogelleyme geschmiert. (S. Finger 132—134.) — *Tappius*, 27^{b}.

*617 Ehe man die Hand vmbkeret. — *Herberger*, *I*, 710.
Kaum dass ein Hund mit dem Schwanze gewedelt, ist die Sache gethan, sagen die polnischen Oberschlesier. *(Lompa, 4.)*

*618 Eim die hend schmieren (oder salben). — *Pauli*, *Postilla*, $XXIII^{a}$; *Hoffteuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 445^{a}.
Dän.: At smørge eens haand med en tør sild. *(Prov. dan., 515.)*
Frz.: Engraisser les mains à quelqu'un. *(Kritzinger, 273^{a}.)*

*619 Einander die Hand reichen. — *Eyering*, *II*, 53; *Braun*, *I*, 1093.
Holl.: Elkander de hand geven. *(Harrebomée, I, 278^{a}.)*
Lat.: Porrigere manus. *(Eiselein, 278.)*

*620 Einander in die Hände arbeiten. — *Eiselein*, 278; *Braun*, *I*, 1092.
Lat.: Tradunt operas mutuas. *(Eiselein, 278.)*

*621 Eine glückliche Hand haben.

*622 Eine Hand ist leer und in der andern hat er nichts.
Böhm.: V jedné ruce prázdno a v druhé nic. *(Čelakovsky, 170.)*

*623 Eine Hand küssen, weil sie nach Branntwein riecht.
Port.: Beijo-te, bode, porque has de ser odre. *(Bohn I, 268.)*

*624 Eine leere Hand reichen.
Dän.: Det er ondt, tom haand frem at rekke. *(Prov. dan., 265.)*

*625 Eine krumme Hand machen. — *Eiselein*, 277; *Braun*, *I*, 1087.
Bestechen oder sich bestechen lassen.

*626 Eine leichte Hand haben.
Frz.: Avoir la main délicate. *(Kritzinger, 212^{b}.)*

*627 Einem alle Hände voll zu thun machen. — *Schottel*, 1118^{a}.

*628 Einem alles unter die Hände geben.
Frz.: Mettre toutes choses entre les mains de quelqu'un. *(Kritzinger, 427^{b}.)*

*629 Einem an die Hand gehen. — *Campe*, 527^{b}.
Ihm Handreichung thun, ihm behülflich sein.
Holl.: Iemand aan de hand gaan. *(Harrebomée, I, 280.)*

*630 Einem andern in die Hände sehen (vnd zu gnaden gehen). — *Mathesy*, 196^{a}.

*631 Einem auf die Hände sehen. — *Campe*, 527[b].
Auf das achten, was er thut, besonders in der Absicht, dass er nichts entwende.
Holl.: Iemand op de handen zien. (*Harrebomée*, *I*, 280.)

*632 Einem die Hand, aber nicht das Herz geben. (*Niederlausitz.*)

*633 Einem die Hand auf den Nacken legen.
Von gewaltsamer Unterdrückung einzelner Personen wie ganzer Völker.

*634 Einem die Hand im Sack erwischen. — *Grimmelshausen*, *Teutscher Michel* (o. O. 1673), 925.
Ihn ertappen, überführen.

*635 Einem die Hand bieten. — *Campe*, 527[b].
Ihm Hülfe anbieten.

*636 Einem die Hände binden.
Ihn in Einnahme und Ausgabe beschränken.

*637 Einem die Hände füllen. — *Campe*, 527[b].

*638 Einem die Hände küssen.
Holl.: Iemand de handen kussen. (*Harrebomée*, *I*, 280.)

*639 Einem die Hände mit Schreckenbergern füllen. — *Geitzteuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 335[b].

*640 Einem die Hände unter die Füsse legen. (*Henneberg.*)
Ausdruck liebreicher Unterwerfung.

*641 Einem die Hände unterbreiten.
Ihn mit Zuvorkommenheit, Hochachtung und Ergebenheit behandeln.

*642 Einem die Hände versilbern. — *Eiselein*, 278; *Lohrengel*, *II*, 193; *Braun*, 1094.
Ihn bestechen.
Frz.: Graisser la paté à quelqu'un. (*Lendroy*, 1171.)
Lat.: Argentei fontes loquuntur. (*Eiselein*, 278.)

*643 Einem etwas an die Hand bieten (geben). — *Sandvoss*, 426.

*644 Einem etwas auf die Hand geben. — *Campe*, 527[b].
Abschlägliche Zahlung leisten; zur Vollziehung eines abgeschlossenen Kaufs auf die bedungene Summe ein Hand- oder Angeld geben.

*645 Einem etwas aus den Händen winden. — *Campe*, 528[a].
Es ihm mit Gewalt entreissen.

*646 Einem etwas in die Hand drücken. — *Campe*, 527[b].
Ihn bestechen.

*647 Einem etwas in die Hände geben.
Uebergeben, überliefern, in seine Gewalt bringen.

*648 Einem etwas in die Hände spielen. — *Campe*, 528[a].

*649 Einem etwas zu treuen Händen übergeben. — *Campe*, 528[a].
Seiner Treue anvertrauen.

*650 Einem freie Hand lassen.
Ihn gewähren, nach freiem Willen handeln lassen.

*651 Einem hülfreiche Hand leisten. — *Campe*, 527[b].

*652 Einem in die Hand blasen. — *Eiselein*, 277.
Man glaubte, dass Hexen oder Zauberer durch das Blasen in die Hand oder in den Hut andern viel Unheil anrichten könnten. „Gott hat mancher Obrigkeit in die Hand geblasen, dass ihr die Pfennige wie Federn verfliegen und verstieben.“ (*Luther.*)

*653 Einem in die Hände fallen.
Frz.: Tomber entre les mains de quelqu'un. (*Kritzinger*, 427[b].)

*654 Einem in die hende sehen. — *Sir.* 33, 22; *Sarcerius*, 353; *Campe*, 528[a].
Seinen Unterhalt oder Wohlthaten von ihm erwarten. In einem andern Sinne kommt die Redensart bei *Keller* in der damaligen Mundart der breslauer Kräuterer vor. Ein Kräuterweib sagt: „Ich gleibe, ihr pfupt (foppt) mich. Hot er og suste nischte (habt ihr nur sonst nichts). Doch ihr hot mer juste an gang derschport, doss ich oich nich salber fragen darf. Wort og a bissel, ich waar oich besser a de Hände sahn.“ (*Keller*, 169[a].) Es sollte denn heissen: auf die Hände sehen; dafür heisst es aber mundartlich in Schlesien uff, wie für in die u. s. w. ei die Hände.

*655 Einem nicht in die Hende sehen. — *Luther's Tischr.*, 409[b].

*656 Einem zur Hand gehen. — *Mathesy*, 96[a] u. 164[b].

*657 Einen auff Händen tragen. — *Sorgteuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 539[a].
Ihm alle mögliche Achtung, Liebe und Freundschaft erweisen. (*Campe*, 528[a].)
Holl.: Hij zou hem op de handen door vuur en water dragen. (*Harrebomée*, *I*, 280.)

*658 Einen in der hohlen Hand raufen.

*659 Einen in seiner Hand haben.
In seiner Gewalt.

*660 Einen unter die Hände kriegen.
Holl.: Iemand in de handen krijgen. (*Harrebomée*, *I*, 280.)

*661 Einen unter die Hände nehmen.
Holl.: Iemand onder handen nemen. (*Harrebomée*, *I*, 280.)

*662 Einen von der Hand weisen.
Holl.: Iemand van de hand wijzen. (*Harrebomée*, *I*, 280.)

*663 Emm d' Hend onder d' Füess legga. (*Appenzell.*) — *Tobler*, 255.
Einem sklavisch ergeben sein.

*664 Er chond ke Hend öber. — *Tobler*, 255.
Er bekommt bei den Amtswahlen keine Stimme.

*665 Er darf nur die Hand ausstrecken, so hängt an jedem Finger eine.

*666 Er fährt mit der Hand über den Rücken in den Sack.

*667 Er geht mir zur Hand.

*668 Er greift mit beiden Händen danach.
Holl.: Hij grijpt ernaar met beide handen. (*Harrebomée*, *I*, 279.)

*669 Er hält die Hand auf.
Vom Armen und dem, der haben will.

*670 Er hält die Hand und thut, als wenn er nicht nehmen wollte.

*671 Er hat alle Hände (und Füsse) voll zu thun.
Sehr viel.
Frz.: Avoir bien des affaires sur les bras.

*672 Er hat auch eine Hand dabei (darin).
Holl.: Zij heeft eene hand met een gat. (*Harrebomée*, *I*, 283.)

*673 Er hat die Hand im Spiel.

*674 Er hat die Händ mit Bech beschmiert. — *Eyering*, *II*, 276.

*675 Er hat die Hand in anderer Leute Taschen.
Lat.: Utitur manu sinistra. (*Catull.*) (*Binder II*, 3461.)

*676 Er hat die Hände im Teig.
Holl.: Hij heeft de handen in dat deeg. (*Harrebomée*, *I*, 279.)

*677 Er hat die Hände nicht immer in der Tasche gehabt.
Ist nicht immer müssig und unthätig gewesen; auch er hat zugegriffen, sich mit fremdem Gute bereichert.

*678 Er hat die Hände überm Wasser. (*Bremen.*)

*679 Er hat die Hände zu früh in den Teig gesteckt.
Holl.: Hij wil al te vroeg met de handen in het meel zijn. (*Harrebomée*, *I*, 280.)

*680 Er hat eine leichte Hand.
Schlägt bald zu.

*681 Er hat es an der Hand wie den Stossdegen. (*Schweiz.*)
Aus den Zeiten, in denen die Schweizer täglich den Degen trugen, wo er der unzertrennliche Gefährte des Mannes war.

*682 Er hat es aus der ersten Hand.
Holl.: Hij heeft het uit de eerste hand. (*Harrebomée*, *I*, 279.)

*683 Er hat es bei der Hand wie der Bettler die Laus.

*684 Er hat es in seiner Hand.
Holl.: Hij heeft dat in zijne hand. (*Harrebomée*, *I*, 279.)

*685 Er hat fette Hände.
Lässt alles fallen.

*686 Er hat Hände wie Krebsscheren.

*687 Er hat keine erstarrten Hände.
Er ist nicht faul, rührt die Arme, steckt die Hände nicht in die Tasche; es ist nicht gut Händel mit ihm anfangen.

*688 Er hat klebrige Hände. — *Körte*, 2579[a]; *Seybold*, 639.
Wer mehr nimmt oder behält, als was recht ist. — „Ich verstih itzt su viel wie vor; doch mercke ich, dar Karle hot anklabende Hände.“ (*Keller*, 155[b].)
Dän.: Hans hænder ere beegede; hvad han rører det hænger alt ved. (*Prov. dan.*, 267.)
Frz.: Il ne va pas sans ses mains. (*Leroux*, *II*, 174.) — Les mains crochues. — Les mains faites en chapon rosty. (*Leroux*, *I*, 98.)

*689 Er hat kletze hend. — *Franck*, *II*, 20[b].
Lat.: Visco manus tingere.

*690 Er hat lange (mächtige) Hände. — *Eiselein*, 276.
Frz.: Il est pourveu de longues mains. (*Leroux*, *I*, 174.)

*691 Er hat nur zwei Hände, eine zum Nehmen, eine zum Behalten, die zum Geben fehlt ihm. — *Sailer*, 296; *Körte*, 1882; *Simrock*, 3099.
„Viel Leut seynd der meynung, sie sollen vnd dörffen nichts hinweg geben, weil sie nur zwo Händ haben, dass sie mit der einen einnehmen, mit der ander behalten, die dritt damit sie geben sollen, ist jhnen nicht gewachsen.“ (*Lehmann*, 234, 35.)

* 692 Er hat seine Hand darin gehabt.
Holl.: Hij heeft er de hand in gehad. *(Harrebomée, I, 279.)*

*693 Er hat seine Hand in allem Sode.
Wer löschen will, was ihn nicht brennt, und sorgen, was ihm nicht befohlen ist. *(Luther.)*

*694 Er hat seine Hände in der Tasche.
Ist faul.
Frz.: Il a toujours les mains dans ses poches. *(Kritzinger, 427[a].)*

*695 Er hat viel um die Hand. *(Westf.)*

*696 Er hat zwei linke Hände.
Der ungewöhnlich Ungeschickte.

*697 Er hat zwei rechte Hände.
Der ausserordentlich Gewandte.
Holl.: Het is een mensch met twee regter handen. *(Harrebomée, I, 278.)*

*698 Er hatte die Hand zu, als er auf die Welt kam. — *Körte*, 1882.
In Baiern von einem Geizhalse.

*699 Er haut mit der rechten Hand die linke ab.

*700 Er hed alle Hend. — *Tobler*, 255.
Ist einstimmig gewählt. Stimmt mit „omne punctum ferre" der alten Römer.

*701 Er hed Hend (oder: vil Hend). *(Appenzell.)* — *Tobler*, 255.
D. h. Stimmen; von der Abstimmung durch Händeaufheben bei Volksversammlungen entlehnt.

*702 Er het i-n-eir Hang 's Bättli (Rosenkranz und i der angere Hang der Düfel. *(Solothurn.)* — *Schild*, 83, 295.

*703 Er hot a lange Hend. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Greift gern nach fremdem Eigenthum.

*704 Er hot getroffen af der (auf die) rechte Hand. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Er hat seinen Meister gefunden.

*705 Er ist bei der Hand wie eine Schuhbürste. — *Körte*, 2573; *Braun*, I, 1112.
Holl.: Hij is bij de hand. *(Harrebomée, I, 279.)*

*706 Er ist in guten Händen.

*707 Er ist mit Händen und Füssen gesegnet worden.
Er ist gehängt worden.

*708 Er ist nicht an beiden Händen links. — *Jer. Gotthelf, Käserei*, 15.

*709 Er ist seine rechte Hand.
Holl.: Hij is zijne andere hand. — Hij is zijne regter hand. *(Harrebomée, I, 279.)*

*710 Er ist so wie man eine Hand umdreht. — *Frischbier*[2], 1460.
Ein Mensch ohne Charakter.

*711 Er ist wie ein vmbkerte hand. — *Franck, II*, 66[a].
Der Unbeständige, Wankelmüthige.

*712 Er ist zur Hand, wie ein Spiess hinter der Thür. — *Körte*, 5665[a]; *Simrock*, 9751.
Stets bereit zu helfen, zu dienen.

*713 Er kann die Hände nicht halten. — *Frischbier*[2], 1461.
Er stiehlt.

*714 Er lässt die Hände gern kleben.
Frz.: Il a les mains crochues. — Il est habile à succéder. *(Kritzinger*, 192[a] u. 367[a].*)* — Il ne va point sans ses mains. *(Kritzinger*, 21[a].*)*

*715 Er lässt sich die Hände schmieren (salben).
Holl.: Hij laat zich de handen vullen (smeren, zalven). *(Harrebomée, I, 279.)*

*716 Er lässt sich nichts an die Hand brennen, er wirft es ehe weg.
Von einem, der nicht knickerig ist; der es nicht macht wie der Geizige, der sich ein Geldstück eher an die Hand brennen liesse, ehe er's wegwürfe.

*717 Er legt ihr die Hände unter die Füsse.

*718 Er macht e krumme Hand. — *Tendlau*, 301.
Nimmt Bestechung an.

*719 Er muss die Hand immer in der Tasche haben. — *Campe*, 527[b].
Hat viel Ausgaben, muss beständig geben.

*720 Er nimmt keine Hand vors Maul. *(Luzern.)*
Sagt alles unumwunden heraus.

*721 Er salbt die Hände mit Vogelleim. — *Körte*, 2579.
Bestechung.

*722 Er schreibt eine schöne Hand.
Meist ironisch von jemand, der sehr unleserlich schreibt.
Frz.: Il a la main bonne pour chanter, et la voix pour écrire. *(Kritzinger*, 427[b].*)*

*723 Er steckt seine Hand in anderer Leute Taschen und zieht sie als Faust wieder heraus. — *Eiselein*, 276.

*724 Er thut's auf eigene Hand.
Holl.: Hij doet het op zijne eigene hand. *(Harrebomée, I, 278.)*

*725 Er trägt sie auf den Händen.

*726 Er wäscht seine Hände in Unschuld.

*727 Er weiss der Sache Hände und Füsse zu geben.
Der zur Ausführung Gewandte.

*728 Er wil die Hände vberall (oder: auch mit) im sode haben. — *Mathesy*, 296[a]; *Ehe-Teuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 296[b]; *Fischer, Psalter*, 74[a].

*729 Er will seine Hand überall mit im Spiel haben.

*730 Er will's nicht aus den Händen lassen.

*731 Er wird die Hände nicht in die Hechel schlagen.
Er hütet sich vor Streit.

*732 Er wird mir schon in meine Hände kommen (laufen).
Frz.: Il passera par mes mains. *(Leroux, I, 174.)* — Je le trouverai en mon chemin. *(Kritzinger*, 132[a].*)*
Holl.: Hij zal wel in mijne handen vallen. *(Harrebomée, I, 280.)*

*733 Er wird noch aus der Hand fressen lernen, nur Geduld.
Er wird gedemüthigt, zahm werden.

*734 Er wird noch die Hände danach ausstrecken.
Holl.: Gij zult er de handen nog naar uitstrekken. *(Harrebomée, I, 278[a].)*

*735 Er zieht seine Hand von ihm ab.
Holl.: Hij trekt de hand van hem af. *(Harrebomée, I, 280.)*

*736 Es geht ihm viel durch die Hände. — *Campe*, 528[a].
Er hat mit mancherlei zu thun.

*737 Es geht ihm von der Hand. — *Frischbier*[2], 1463.
Holl.: Het gaat hem vlug van de hand. *(Harrebomée, I, 278.)*

*738 Es geht ihm von der Hand wie der Hure das Spinnen.
Holl.: Het staat hem als eene hoer het haspelen. *(Harrebomée, I, 312.)*

*739 Es geht von Hand zu Hand. — *Braun, I*, 1080.

*740 Es hat hende vnd fuesse, was der man redet. — *Agricola I*, 445; *Franck, I*, 101; *II*, 75[a]; *Tappius*, 94[a]; *Egenolff*, 203[b]; *Eyering, III*, 518; *Schottel*, 1137[a]; *Eiselein*, 199; *Körte*, 2573[f].
Ironisch von den Redekünstlern, deren Aussagen und leere Versprechungen in hohem Grade der Wahrheit ähnlich sehen, wie ein Ei dem andern. Ohne Ironie: Was der redet und thut, ist wohlgeredet und wohlgethan. Verneinend: Es hat weder Hände noch Füsse, das Gegentheil, es hat weder Art noch Bestand, es ist Flickwerk und gestümmelt Ding.
Lat.: Os inest orationi illi. *(Erasm.*, 563; *Tappius*, 94[a]; *Seybold*, 423.*)*

*741 Es hat keine Hand und keinen Fuss. *(Rottenburg.)*

*742 Es hat weder hend noch füss. — *Hauer*, Kij; *Braun, I*, 1111; *Mayer, II*, 156.
Passt nicht, hat kein rechtes Geschick. „Das hat weder Hende, Füsse noch Haupt, wie jenes Rahtsherrn rede, der da thet rathen, man sollte die Fische halb sieden vnnd halb braten." *(Mathesy*, 133[a].*)*
Lat.: Sine capite fabula. *(Sutor*, 483; *Seybold*, 563.*)* — Quin nec caput nec pes sermonum apparet. *(Eiselein*, 199.*)*

*743 Es ist dir zu trews handen gelegt. — *Franck, II*, 55[b]; *Eyering, II*, 547; *III*, 64.
Auf Treu und Glauben anvertraut.

*744 Es ist doch gerade, als hätte man ihm in die Hände geschissen. *(Nürtingen.)*
Zu einem, der eine Sache nicht anzugreifen weiss.

*745 Es ist eine frische Hand. *(Pennsylvanien.)*
Neu in der Sache. „Ich bin wol eine frische Hand, aber ich will fortfahren zu schreiben." *(Der Morgenstern*, Doylestown, Pennsylvanien, vom 17. Juli 1850.*)*

*746 Er ist eine hölzerne Hand am Wege.
Zeigt den Weg, geht ihn aber selber nicht.
Holl.: Het is eene houten hand aan den weg. *(Harrebomée, I, 278[b].)*

*747 Es ist in der todten Hand.
Holl.: Het is in de doode hand. *(Harrebomée, I, 278.)*

*748 Es ist in guten Händen.
Holl.: Het is in goede handen. *(Harrebomée, I, 278.)*

*749 Es ist mir unter den Händen weggekommen. — *Campe*, 528[a].

*750 Es ist über d' Hand. *(Luzern.)*

*751 Es kommt viel in seine Hände. — *Campe*, 528[a].

*752 Es liegt auf flacher (offener) Hand.
Holl.: Het loopt over de hand. *(Harrebomée, I,* 278.)

*753 Es steht in seinen Händen.
Holl.: Het staat nog in uwe handen. *(Harrebomée, I,* 278.)

*754 Es wächst ihm in die Hand. — *Campe,* 528ᵃ.
Er baut es selbst an, erzeugt es selbst, braucht es nicht zu kaufen.

*755 Et fluggt em vun de Handen. — *Eichwald,* 718.

*756 Et geit ûs der Hand en der Zand. *(Köln.)* — *Firmenich, I,* 175, 173.
In Westfalen: Et get van der Hant oppen Tant (Zahn). *(Woeste,* 85, 98.) — Was verdient ist, wird sofort verzehrt.

*757 Et öss nig blos e Hand voll, et öss dat ganze Land voll. — *Frischbier,* 436.
Von Mädchen, die gern heirathen möchten. Trostwort für einen, dem die Braut untreu geworden ist oder der einen Korb bekommen hat.

*758 Eth is all vth der handt in den tandt. — *Franck, II,* 74ᵃ; *Tappius,* 90ᵇ.

*759 Etwas auf seine eigene Hand unternehmen. — *Campe,* 527ᵇ.
Allein, auf eigne Rechnung und Gefahr.

*760 Etwas aus der ersten Hand bekommen. — *Campe,* 528ᵇ.
Unmittelbar von der Person, von der es herrührt.

*761 Etwas aus freier Hand thun. — *Campe,* 528ᵃ.
Blos mit den Händen, ohne Hülfe von Werkzeugen.

*762 Etwas bei der Hand haben.
Holl.: Dat heb ik meer bij de hand gehad. *(Harrebomée, I,* 276.)

*763 Etwas in die Hände bekommen. — *Campe,* 528ᵃ.

*764 Etwas in fremde Hände kommen lassen.

*765 Etwas in Händen haben. — *Campe,* 528ᵃ.
In seiner Gewalt.

*766 Etwas mit beiden Händen anfassen.
Holl.: Iets met beide handen aanvatten. *(Harrebomée, I,* 280.)

*767 Etwas mit Hand und Mund versprechen.
Holl.: Met hand en met voet. *(Harrebomée, I,* 282.)

*768 Etwas mit krummen Händen bewillkommnen. — *Parömiakon,* 389.
Es sich auf eine diebische Weise zueignen.

*769 Etwas mit leeren Händen anfangen. — *Campe,* 257ᵇ.
Ohne Geld, ohne die nöthigen Mittel zur Ausführung.
Frz.: Commencer avec rien; aller au bois sans cognée; s'embarquer sans biscuit. *(Kritzinger,* 153ᵃ.)

*770 Etwas mit reinen Händen anfassen.
Holl.: Men zal dat met geene onreine handen aantasten. *(Harrebomée, I,* 281.)

*771 Etwas mit ungewaschenen (unreinen) Händen angreifen.
Lat.: Illotis manibus ad aliquid accedere. *(Seybold,* 228.)

*772 Etwas nach der Hand verkaufen. — *Campe,* 528ᵃ.
Nach muthmasslicher Schätzung des Masses oder Gewichts, indem man es gleichsam mit der Hand wägt.

*773 Etwas nicht aus seinen Händen lassen.
Nicht von sich, nicht aus seiner Gewalt.

*774 Etwas unter der Hand verkaufen.

*775 Etwas von guter Hand erfahren haben.
Von einer zuverlässigen Person.

*776 Fass es mit beiden Händen. — *Eiselein,* 277.
Lat.: Ambabus manibus. — Non una tantum manu capiendum est. — Obviis ulnis. *(Eiselein,* 277.)

*777 Freie Hand haben. — *Campe,* 527ᵃ.
Nach freiem Willen handeln können.

*778 Fremde Hände im Haar finden.
„Tröwest nachgonds vil zu thun. Luther; dz blat hat sich vmbkert, du würdest frembde hend in dem har finden." *(Murner, Ob der König vss engelland* in *Kloster, IV,* 981.)

*779 Greif auf die linke Hand, so findst du's.

*780 Gut von der Hand gehen.
Guten Fortgang haben.

*781 Hand an etwas (ans Werk) legen. — *Campe,* 527ᵇ.
Ein Werk anfangen, etwas thätig angreifen.
Frz.: Mettre la main à la pâte. *(Leroux, I,* 175.)

*782 Hand an jemand legen. — *Campe,* 527ᵇ.
Sich thätlich an ihm vergreifen.

*783 Hand an sich selbst legen. — *Campe,* 527ᵇ.
Sich selbst das Leben nehmen.

*784 Hand anlegen.

*785 Hand in Hand mit jemand gehen.

*786 Hand über Herz legen.
Aus Mitleid und Gutmüthigkeit mehr thun, als man von jemand nach den Gesetzen der Billigkeit erwarten kann.

*787 Hände und Füsse gehen lassen.
Chemnitius (566) in dem Sinne: die Hoffnung aufgeben, verzweifeln.

*788 Hand von der Butte.
Für die, welche etwas thun wollen, wozu ihnen die Vorbereitung fehlt und die nöthigen Fähigkeiten abgehen.

*789 He hett ähr ênen up de Hand geben. *(Mecklenburg.)*
Wird gebraucht, wenn ein Bräutigam seine Braut vor der Hochzeit beschwängert und ihr so gleichsam Handgeld gibt.

*790 He hett klebrige Hennen. *(Holst.)* — *Schütze, III,* 286.
Er stiehlt, hat unreine Hände, an die alles leicht anklebt.

*791 He hett nig mêr as ut der Hand in den Mund. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 97; *IV,* 265.
Er hat nur eben sein Auskommen.

*792 He hollt rein Hand un rein Mund. — *Schütze, II,* 99.

*793 He is bî de Hand as 'n Schobüst (oder Schôbörssel, Schuhbürste). *(Ostfries.)* — *Frommann, V,* 522, 546; *Eichwald,* 258; *Schütze, II,* 98.
Stets da, wenn man ihn braucht.

*794 He kann kên reine Hannen holen. *(Holst.)* — *Schütze, III,* 286.

*795 He steckt gên Hand in 't kolt Water. *(Ostfries.)*

*796 Hie hea't ban Hun. *(Nordfries.)* — *Johansen,* 70.
Er hat's binnen der Hand, d. h. er hat seinen Lohn schon empfangen.

*797 Höd di, dat min Hannen (Hände) un din Ôren nig Kamraden ward. — *Schütze, II,* 99.
Witzige Drohung.

*798 Ich habe auch zwei Hände.
Holl.: Ik meende dat gij ook handen gehad hadt. *(Harrebomée, I,* 280ᵇ.)

*799 Ich habe nur zwei Hände.
Holl.: Ik heb immers maar twee handen. *(Harrebomée, I,* 280.)

*800 Ich hoa olle Hände vul zu thun. *(Schles.)* — *Frommann, III,* 245, 119.

*801 Ich hoaen mid ûfgehôbnen Händen gebaten. *(Schles.)* — *Frommann, III,* 249, 282.

*802 Ich lasse mir die Hände nicht auf den Rücken binden. — *Seybold,* 157.

*803 Ich stäck m'r d' Hand aen Oarsch, oan mit dar and'rn mach ich d' Arb't noch bäss'r wi dû. — *Peter,* 443.

*804 Ich war mir wul nimmer lussen die Hände binden. — *Gomolcke,* 565.

*805 Ich wârem wul êgen suln de Hände underlän. *(Schles.)* — *Frommann, III,* 247, 198.

*806 Ich wasche meine Hände in Unschuld.
Frz.: Je m'en lave les mains. *(Lendroy,* 944.)

*807 Ich wil nit eyn handt darumb umbkeren. — *Tappius,* 221ᵃ; *Sutor,* 79; *Sailer,* 117; *Mayer, I,* 196; *Braun, I,* 1085.
Um Gleichgültiges, Unbedeutendes, Unwerthes zu bezeichnen, führt *Sailer* noch folgende sinnverwandte Redensarten dabei an: Ich geb's um ein Stück Brot. Ich werfe darum keine Nussschale weg. Ich gebe keine taube Nuss dafür. Es ist mir eben', als wenn's zu Rom donnerte. In Appenzell: I wött nüd d' Hand omchehra.
Frz.: Il faut plutôt regarder à ses mains qu'à ses pieds.
Holl.: Ik wil er mijne hand niet om verdraaijen (oder: voor omleggen). *(Harrebomée, I,* 281ᵃ.)
Lat.: Manum non verterim. *(Binder I,* 952; *II,* 1794; *Erasm.,* 164; *Philippi, I,* 241; *Tappius,* 221ᵃ; *Sutor,* 79; *Seybold,* 298.) — Susque deque habere. *(Plautus. Cicero.) (Binder II,* 3261.)

*808 Ich will dafür die Hand ins Feuer halten. — *Eiselein,* 277.
Aus der Zeit der Gottesurtheile.
Lat.: Prudens in flammam mitto manum. *(Eiselein,* 287.)

*809 Ich will meine Händ auch nit in Sack schieben. — *Sutor,* 36; *Seybold,* 157.
Wer mich herausfordert, wird gewahr werden, dass ich mich meiner Haut zu wehren weiss.

*810 Ich wollte lieber in den Händen der Kosacken (Juden) sein.

*811 Ihre Hand ist schon vergeben. — *Campe,* 527ᵇ.
Sie ist schon verlobt.

*812 In der einen hand ein Stein führen, mit der andern ein brot weisen. — *Henisch*, 518, 29.
Ins Angesicht schmeicheln, hinter dem Rücken schmähen; öffentlich den Freund, heimlich den Feind spielen. Daher entlehnt, dass man den Hunden, um sie zu locken, Brot zeigt, und sie dann mit Steinen wirft.
Lat.: Altera manu lapidem ferre, altera panemo stentare. *(Plautus.) (Henisch*, 518, 30.*)*

*813 In die Hand scheissen und daran schmecken. *(Baiern.)*
Guter Rath an Gelangweilte, wenn sie fragen, was sie thun sollen.

*814 In die Hand scheissen und 's Gesicht damit schmieren. *(Nürtingen.)*
Antwort auf die Frage: Was soll ich anfangen?

*815 In eyner hand tregt er wasser, vnn aber in der andern fewer. — *Tappius*, 98ª; *Eiselein*, 276.
Von falschen Freunden und Zweizünglern.
Lat.: Altera manu fert aquam, altera vero ignem. *(Tappius*, 98ª; *Philippi*, *I*, 22; *Eiselein*, 276.*)*

*816 In gute Hände gerathen.
Frz.: Il est tombé entre bonne main. *(Leroux*, *I*, 174.*)*

*817 Iss is og wie ma ene Hand imdreht. — *Gomolcke*, 667.

*818 Krumme Hände machen. — *Campe*, 527ᵇ.
Diebisch sein.

*819 Lose Hände haben. — *Frischbier*², 1465.

*820 Man hat ihm die Hand im Sack erwischt. — *Braun*, *I*, 1086.

*821 Man kann es mit Händen greifen. — *Eiselein*, 279; *Braun*, *I*, 1101; *Binder II*, 1003.
Es ist augenscheinlich.
Holl.: Men kan het met handen tasten. *(Harrebomée*, *I*, 281.*)*
Lat.: Illud et in dictum intelligitur. *(Binder II*, 1379; *Buchler*, 91; *Philippi*, *I*, 1967.*)*

*822 Man muss aber Hand mit anschlagen.
Gottes Segen allein thut's nicht.

*823 Man muss es mit beiden Händen fassen.

*824 Man muss ihnen recht in die Hand legen. — *Eiselein*, 277.

*825 Man schull de Hande bi êr warmen. — *Schütze*, *I*, 338.
Von einer bösen Hausfrau.

*826 Man soll diss (oder jhenes) mit vngewaschnen henden nit angreiffen. — *Tappius*, 97ª.

*827 Man solls mit keyner vnreyne handt antasten. — *Tappius*, 97ª.
Lat.: Illotis manibus. *(Erasm.*, 909; *Philippi*, *I*, 187; *Tappius*, 97ª.*)*

*828 Me hardar Hun. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 72.
Mit harter Hand.

*829 Me wäscht d' Hang i syn Vermöge. *(Solothurn.)* — *Schild*, 83, 293.
Zieht seinen Vortheil daraus.

*830 Meine (linke) Hand juckt, ich werde Geld bekommen.
Dän.: Min haand kloer, jeg faaer vist penge. *(Prov. dan.*, 350.*)*

*831 Mit beiden Händen fassen (zugreifen). — *Braun*, *I*, 1089.
Etwas begierig an- oder hinnehmen.

*832 Mit beiden Händen schöpfen.
Mit der grössten Anstrengung etwas thun.

*833 Mit den Händen im Busen suchen, ob sie Aepfelein habe, und unter den Kleidern, was ihr Gott bescheert. — *Eiselein*, 278.

*834 Mit der einen Hand bauen, mit der andern das Schwert führen. — *Luther's Tischr.*, 140ᵇ.

*835 Mit der einen Hand gibt er, mit der andern nimmt er. — *Tendlau*, 285; *Simrock*, 4287; *Braun*, *I*, 1088.
Von andern oder auch von demselben, dem er gegeben, auf einer andern Seite.

*836 Mit der einen Hand nehmen und mit der andern wiedergeben.

*837 Mit der einen Hand versprechen, mit der andern geben.
Böhm.: Jednou rukou slibovati, druhou sázeti. *(Čelakovsky*, 86.*)*

*838 Mit der krummen Hand kommen. — *Schütze*, *II*, 355; *Körte*, 2569.
Geschenke bieten.
Dän.: Man faaer og undertiden komme med en krum haand. *(Prov. dan.*, 352.*)*

*839 Mit der lingge Hand (beim Essen) uf ein warten. (S. Tischlaken.) *(Schaffhausen.)* — *Schweiz*, *II*, 168, 4.
Scherzwort, das man zu denen sagt, die zu spät zum Essen kommen, wenn man nicht auf sie gewartet hat.
Frz.: Attendre de la main gauche. *(Leroux*, *I*, 174.*)* — On vous attendra comme les moines font l'abbé. *(Lendroy*, 1169; *Kritzinger*, 2ª.*)*

*840 Mit einer Hand aufbauen, mit der andern niederreissen.
Dän.: Opbygge med en haand og nedbryde med en anden. *(Prov. dan.*, 441.*)*

*841 Mit einer Hand die Natter aus ihrem Loche ziehen.

*842 Mit einer Hand geben, mit der andern wiedernehmen. — *Simrock*, 4287; *Eiselein*, 277.
Von denen, die ungern und eigennützig geben.

*843 Mit einer Hand schlagen, mit der andern verbinden.

*844 Mit einer Hand schon die Schnallen der Ewigkeit halten. (S. Auge 413 u. Fuss 235.) — *Parömiakon*, 513.
Dem Grabe nahe stehen.

*845 Mit einer Hand streicheln, mit der andern raufen.

*846 Mit eines andern Hand die Schlange aus dem Walde holen. — *Winckler*, *XVII*, 7.

*847 Mit fremder Hand die Natter fassen.
Span.: Con agena mano sacar la culebra del horado. *(Bohn I*, 209; *Cahier*, 3189.*)*

*848 Mit fremder Hand die scharfe Lanze fassen.

*849 Mit Hand anlegen.
Frz.: Il a mis la mains à la pâte. *(Leroux*, *I*, 174.*)*

*850 Mit Hand und Mund etwas versprechen.

*851 Mit Hand und Mund versprechen, aber nicht halten, und dennoch nicht roth werden.

*852 Mit händ vnd füssen. — *Tappius*, 86ª; *Hauer*, 83.
Dän.: Med hænder og fødder, seyl og aarer at stræbe. *(Prov. dan.*, 268.*)*
Lat.: Manibus pedibusque. *(Binder II*, 1768; *Lang*, 155; *Erasm.*, 148; *Tappius*, 86ª; *Philippi*, *I*, 240.*)*

*853 Mit Händen und Füssen widerstreben. — *Eiselein*, 278; *Braun*, *I*, 1099.

*854 Mit Hend' a Föss' dron arbet. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 315, 151.

*855 Mit jemand unter der Hand spielen.
Frz.: Jeux de mains, jeux de vilains. *(Bohn I*, 28.*)*
Span.: Juego de manos, juego de villanos. *(Bohn I*, 225.*)*

*856 Mit leeren Händen kommen.
Ohne Geschenke.

*857 Mit leeren Händen lockt man keine Vögel.
Holl.: Mit ideler hant is quaet havicken locken. *(Tunn.*, 18, 7.*)*
Lat.: Cum manibus vacuis nequit austur illaqueari. — Si manus est vacue, non accipitrem vocat illa. *(Fallersleben*, 512.*)*

*858 Mit ungewaschenen Händen etwas machen. — — *Eiselein*, 278.
Ohne die gehörige Vorbereitung und ohne die erforderliche Geschicklichkeit zu haben.
Lat.: Illotis manibus. *(Eiselein*, 278.*)*

*859 Mit vngewaschen henden hineinplumpen. — *Franck*, *I*, 50ᵇ; *Körte*, 2582ª; *Braun*, *I*, 1100.

*860 Mit vnreinen henden vnd hertzen Gott dienen. — *Eyering*, *III*, 242.

*861 Mit vollen Händen geben. — *Campe*, 527ᵇ.
Sehr reichlich.

*862 Mit zwei Händen zugreifen und auch noch einen Raps (Raptus) thun.

*863 Nicht reine Hand halten.
Wo es angeht, etwas entwenden.

*864 Nimmermie luss ich mer die Hände binden. — *Robinson*, 243.

*865 Nin (nicht eine) Hand int Wark stekn. — *Eichwald*, 2021.

*866 Nur aus der Hand in den Mund haben. — *Körte*, 2559.
Das gleich wieder verzehren müssen, was man eben erworben hat.
Frz.: Journée gagnée, journée dépensée.

*867 Reine Hände haben (halten). — *Körte*, 2573ᵇ.
Keiner Veruntreuung, keiner Bestechlichkeit schuldig sein, an keinem Verbrechen theilhaben. *(Campe*, 527ᵇ.*)*

*868 'S hôt weder Hände noch Fisse. *(Schles.)* — *Frommann, III,* 411, 442.

*869 'S is wî ma ane Hand imdrät. — *Frommann, III,* 413.

*870 Se hölt de Hand va de Oge on kikt dörch de Läche. *(Natangen.)* — *Frischbier*², 1474.
Thut schamhaft, ohne es zu sein.

*871 See rissen anander alls oas a Händen. — *Gomolcke,* 904.

*872 Seine Hand der Ruthe entziehen.
Von den Handschmitzen der Schule entlehnt. Also: aus der Schule gehen, sich nicht mehr als zu Belehrenden, sondern als Belehrten ansehen.

*873 Seine Hand in eines andern Tasche stecken.
Frz.: Couler sa main dans la poche d'un autre. *(Kritzinger,* 178ᵇ.)

*874 Seine Hand ist gegen jeden und jedes Hand ist gegen ihn.
Dän.: Hans haand er mod alle, og alles mod hannem. *(Prov. dan.,* 265.)
Holl.: Ismaëls hand was tegen een ieder, en ieders hand was tegen hem. *(Harrebomée, I,* 281.)

*875 Seine Hand ist immer offen.
Holl.: Altijd staat zijne hand open. *(Harrebomée, I,* 276.)

*876 Seine Hände absichtlich ins Feuer stecken.
Sich mit Wissen einer Gefahr, einem Uebel aussetzen.

*877 Seine Hände an fremden Schnitt legen. — *Parömiakon,* 2734.
Sich in die Angelegenheiten anderer mischen.

*878 Seine Hände heissen: Greifzu. — *Simrock,* 4040; *Sailer,* 69.

*879 Seine Hände in Unschuld waschen. — *Matth.* 27, 24; *Ps.* 26, 6 u. 73, 13; *Fabricius,* 48; *Schulze,* 31; *Zaupser,* 776; *Wurzbach II,* 167.
Sich von aller Schuld lossagen, sich für unschuldig erklären. Diese Redensart stammt von der Sitte der Alten, zufolge der ein Angeklagter, der seine Unschuld beweisen wollte, Wasser nahm und sich vor der ganzen Versammlung die Hände wusch. So that Pilatus bei der Verurtheilung Jesu.
Frz.: Il m'en lave les mains. *(Leroux', I,* 174.) — Mains lauer, innocence prouuer. *(Bovill, II,* 87.)
Holl.: Hij wascht zijne handen in onschuld, hij slacht Pilatus. *(Harrebomée, I,* 280.)
Lat.: Lavabo inter innocentes manus meus. — Lauare manus. *(Bovill, II,* 87.)

*880 Seine Hände jucken ihm.
Er hat Lust', eine Prügelei (Schlägerei) anzufangen.
Frz.: Les mains lui démangent. *(Lendroy,* 576.)
Holl.: Mijne handen jeuken. *(Harrebomée, I,* 282.)

*881 Seine Hände langen überall zu.
Holl.: Zijne handen staan overal toe. *(Harrebomée, I,* 283.)

*882 Seine Hände nach jemand ausstrecken.
Holl.: De hand naar iemand uitstrekken. *(Harrebomée, I,* 277.)

*883 Seine Hände reichen nicht so weit.
Holl.: Zijne handen reiken niet ver genoeg. *(Harrebomée, I,* 283.)

*884 Seine Hände sind nicht so flink wie seine Zähne.
Frz.: Mains de laine et dents de fer. *(Cahier,* 983.)

*885 Seine Hände sind nicht so lang.

*886 Seine milde Hand aufthun. — *Campe,* 527ᵇ.

*887 Sich die Hand abhauen, weil ein Finger juckt. — *Altmann VI.*

*888 Sich die Hände nicht binden lassen.
Sich in seiner Art zu handeln nicht beschränken lassen. „Studentenlaben is doch a recht seiden Laben; ma lest sich do nich balde die Hände binden." *(Keller,* 143ᵇ.)

*889 Sich die letze Hand verbinden. — *Struve,* 14.

*890 Sich einer andern Hand bedienen, um die Kastanie aus dem Ofen zu holen.
Sich zur Verrichtung eines gefährlichen Geschäfts anderer bedienen.

*891 Sich mit der linken Hand wehren ohne die rechte.
Als man Kriegsanstalten machte, aber nur um defensiv, nicht offensiv zu verfahren, sagte jemand: „Ich will doch sehen, wie man sich mit der linken Hand wehrt, ohne die rechte." *(Einfälle,* 163.)

*892 Sich seine Hände bei etwas verbrennen.
Holl.: Brand je handen niet. *(Harrebomée, I,* 276.)

*893 Sie haben ihm die Hand im Sack erwischt. — *Eiselein,* 276.
Auf der That ertappt.

*894 Sie reychen (lehnen) eynander die hend. — *Franck, II,* 86ᵇ; *Tappius,* 115ᵇ.

*895 Sihe yhm auff die hende, du darffest yhm auff die fuesse nicht sehen. — *Agricola I,* 118; *Eyering, III,* 306; *Körte,* 2579.
Frz.: Il faut plutôt regarder à ses mains qu'à ses pieds. — Il lui faut regarder plutôt aux mains qu'aux piés. *(Kritzinger,* 428ᵃ.)
Holl.: Zie hem op de handen, op de voeten behoeft gij hem niet te zien. *(Harrebomée, I,* 283.)

*896 Sik up sine egene Hand sett'n. — *Eichwald,* 722; *hochdeutsch* bei *Frischbier*², 1466.

*897 So wol als man eine hand mag vmbkeren. — *Tappius,* 161ᵇ.

*889 Spuw in die hend vnd rüsper dich. — *Murner, Ob der König* u. s. w.
„So du aber den warhafftigen vnd christlichen künig aber einmal liegen heist, kurz ab, so spuw in die hend vnd rüsper dich." *(Kloster, IV,* 930.)

*899 Steck die Hände in den Arsch. — *Frischbier*², 1467.

*900 Ueber eine Hand arbeiten. — *Campe,* 528ᵃ.
Von einer Gesellschaft Arbeiter, wenn sie alle entweder rechts oder links sind.

*901 Unter der Hand. — *Campe,* 528ᵃ.
Heimlich.

*902 Up sin êgen Hand sitten. — *Schütze, II,* 97; *Richey,* 86; *hochdeutsch* bei *Campe,* 527ᵇ.
Sein Gewerbe auf seine Rechnung, nicht unter der Leitung oder den Befehlen eines andern treiben und sich davon nähren; nicht im Dienstverhältniss stehen.

*903 Uus der Hand ön den Zand. *(Trier.)* — *Laven,* 175, 5.
Das Geld, sobald es verdient ist, sofort wieder ausgeben, wie es bei unbemittelten Leuten geschieht.

*904 Uus der Hand op der Zant (Zahn). *(Köln.)* — *Weyden, II,* 5.
In Bedburg: Us der Hank in den Zank.

*905 Van der Hand upn Tand (Tan, Zahn) leawen. *(Büren.)*
Kärglich, kümmerlich.

*906 Von der Hand in den Mund leben. — *Eiselein,* 279; *Lohrengel, II,* 488.
Frz.: Gagner sa vie au jour la journée. *(Lendroy,* 896.)

*907 Von Hand zu Hand. — *Eiselein,* 276.
Lat.: De manu ad manum. *(Eiselein,* 276.)

*908 Von späterer Hand. — *Campe,* 528ᵇ.
„Der Kopf an diesem Steinbild ist von späterer Hand" (modern).

*909 Vor der Hand sein. — *Campe,* 528ᵃ.
Den Vorgang vor den übrigen Spielern haben, der letzte im Zuwerfen sein, welches immer den trifft, der die Karte gibt.

*910 Vun de Hand slân. — *Schütze, II,* 97.
Eine Sache geschwind und oberflächlich machen oder auch um wohlfeilen Preis losschlagen.

*911 Wann sein hend so gern geben als sein mund, so were kein kostfreyer man im land. — *Franck, I,* 52ᵃ.

*912 Was er bekommt in seine Hand, hat einen schlimmen Stand.
Holl.: Wat hem in de hand komt, moet omver. *(Harrebomée, I,* 282.)

*913 Was er in die Hand nimmt, gelingt.
Holl.: Het is al geluk, waar hij de hand aanslaat. *(Harrebomée, I,* 278.)

*914 Was sie nicht in der Hand fühlen, das halten sie nicht für gewiss. — *Eiselein,* 277.

*915 Wat achter de Hand hebbn. — *Eichwald,* 721.

*916 Wat hê mit d' Hänn upricht, dat stött hê mit'n Aors wedder üm. *(Altmark.)* — *Danneil,* 230.
Was er mit der Hand macht, schmeisst er mit dem Arsche um.

*917 Weisse Hände haben. *(Oberlausitz.)* — *Laus. Magazin, XXX,* 251.
Nicht arbeiten wollen.

*918 Wenn du auf die linke Hand greifst, so findest du es.

*919 Wenn et to arger Hand sleit. — *Schütze, II,* 98.
D. h. wenn es recht schlimm wird.

*920 Wenn man ihm eine Hand reicht, greift er nach beiden.
Holl.: Als men hem de hand biedt, neemt hij den geheelen arm. *(Harrebomée, I,* 276.)

*921 Wenn man meint, man hat ihn bei den Händen, hat man ihn noch nicht bei den Füssen.
Der Unentschiedene, Leichtentschlüpfende.

*922 Wer die Hand in sein Gewissen steckte, zöge sie schwarz heraus.
Holl.: Steek de hand in de conscientie, en zie of ze er niet pikzwaart weder uitkomt. (*Bohn I*, 338.)

*923 Wie man eine Hand umdreht (umkehrt). — *Braun, I*, 1109; *Tendlau*, 183; *Körte*, 2573[a].
Plötzlich, ehe man sich dessen versieht. „Ich gleb's ober nich, doss og (dass es nur) iss, as wenn ma anne Hand umdrehte." (*Keller*, 161[b].)

*924 Zwischen Hand und Mund fallen.
Dän.: Det er faldet i mellem haand og mond. (*Prov. dan.*, 152.)

Handarbeit.

1 Handarbeit hat nicht gehliches Hundeglück. — *Herberger, I*, 424.

2 Handarbeit ist besser als ein beständig Singen, sagte der Papst Clemens zu einem Freunde; darum gehe nicht ins Kloster. — *Klosterspiegel*, 59, 4.

Handbecken.

*Der hat ins Handbecken tupfet.

Handbreite.

1 Wem man ein Handbreit gönnt, der nimpt ein elen lang. — *Petri, II*, 625; *Henisch*, 1682, 43; *Simrock*, 4290; *Sailer*, 156.

*2 Er weicht keine Handbreit.
Holl.: Hij gaat geene hand breed van zijne plaats. (*Harrebomée, I*, 279.)

Händedruck.

1 Ein goldener Händedruck ist besser als zehn Zeugen (oder: ist der beste Beweis).
Die Russen behaupten, ein solcher Händedruck überzeuge den ungläubigsten Richter. (*Altmann VI*, 395.)

2 Ein Händedruck ist genug.
Für die, welche ihn verstehen, z. B. für Liebende.

Handel.

1 Am Handel erkennt man die Waare. — *Simrock*, 4323.

2 Am Handel kent (lernt) man den wandel. — *Franck, II*, 154[a]; *Gruter, III*, 5; *Lehmann, II*, 34, 42; *Petri, II*, 13; *Eiselein*, 279; *Simrock*, 4319; *Körte*, 2584; *Braun, I*, 1115.

3 Beim Handel wird nicht gebrudert. (S. Handelschaft.) — *Frischbier*[2], 1475.
Lat.: Male agitur cum domino, quem villicus docet. (*Sutor*, 218.)

4 Betrieglich Handel ist jetzt aller Welt Sitte. — *Petri, II*, 40.

5 Der Handel hat die Juden und die Juden haben den Handel verdorben. — *Welt und Zeit, II*, 114, 197.

6 Der Handel ist der Freiheit Schatten.
„Handel, Kunst und Wohlstand folgen der Freiheit wie ihr Schatten." (*Welt und Zeit, III*, 36, 15.)

7 Der Handel ist die Mutter des Reichthums.
Dän.: Handel er moder til penge. (*Prov. dan.*, 271.)

8 Der Handel steht schlecht, wenn der Herr vom Knecht lernen muss. — *Sutor*, 218.

9 Der jetzund einen Handel anfahen soll, der mus die Seele an Zaun hengen. — *Mathesy*, 172[a].

10 Der letzte Handel hebt alle frühern auf. — *Graf*, 280, 311.
Wie das spätere Gesetz das frühere ausser Kraft setzt, so der nachfolgende Vertrag seine Vorgänger.
Dän.: Thet vtaerst for takaer allae the thaefor warae. (*Jütland.*) (*Thorsen, I*, 119, 192.)

11 Durch den Handel ist überall, was irgendwo ist.
„Im Staate schafft der Ackerbau die Materie, geben die Künste die Form und der Handel die Bewegung." (*Welt und Zeit, II*, 79, 37.) „Die Cultur hängt sich stets an das Kaufmannsschiff." (*K. Grün.*)

12 Ein jeder Handel will einen eigenen (ganzen) Menschen haben. — *Petri, II*, 200.

13 Ein jeder seinem handel ein näse drehet. — *Henisch*, 741, 24; *Petri, II*, 202.

14 Es ist ein böser Handel, wo der eine lacht und der andere weint.

15 Es ist ein schlechter Handel, wo niemand gewinnt. — *Simrock*, 4321; *Körte*, 2585.

16 Handel geit ût den Sack in'n Sack. (*Hannover.*) — *Schambach*, 332.

17 Handel hat wandel. — *Lehmann*, 421, 69; *Eiselein*, 279; *Simrock*, 4316; *Körte*, 2586.

18 Handel muss seyn, wil man essen vnd trincken. — *Petri, II*, 340.

19 Handel (Gewerbe) ohne Verstand ist Schaden vor der Hand. — *Körte*, 2583.

20 Handel ohne Verstand treibt aus Haus und Land.

21 Handel schâet der Fründschaft nich. — *Schambach, II*, 228.
Handel schadet der Freundschaft nicht, d. h. der auf rechtmässigen Gewinn gegründete Geschäftsverkehr thut der Freundschaft keinen Abbruch.

22 Handel scheiet de Fründschaft. — *Schambach, II*, 229.
Handel scheidet die Freundschaft, d. h. wie in Geldsachen die Gemüthlichkeit aufhört, so kommen im Geschäftsleben freundschaftliche Beziehungen nicht in Anschlag. (S. 3 u. 27.) Im Harz: Hannel un Wannel schedt de Freindschaft. (*Lohrengel, I*, 358.)

23 Handel un Wandel makt Köplüe. (*Braunschweig.*)

24 Handel und Wandel kennt (leidet) keine Freundschaft. — *Eiselein*, 279; *Körte*, 2588; *Braun, I*, 1116; *Simrock*, 4317; für *Waldeck*: *Curtze*, 324, 127.
In *Marperger's Schlesischem Kaufmann* heisst es: „Die Kaufmannschaft gehet mit dem Meo et Tuo um, welche nach dem gemeinen Sprichwort keine Freundschaft leidet, sondern alles mit gleicher Wagschale will abgemessen haben."

25 Handel vnd Wandel wil getrieben seyn. — *Petri, II*, 370; *Pistor., IX*, 11; *Graf*, 503, 124; *Simrock*, 4318.
Doch soll man prüfen, mit wem man ihn treibt, denn die Aegypter sagen: Du musst keinen Handel treiben mit dem Faulen oder mit dem Besitzer eines Esels. (*Burckhardt*, 736.) Denn der Träge wird nichts für dich thun und der Eigenthümer des Esels wird für den Gewinn, den er mit dir theilen sollte, Futter für sein Lastthier kaufen. Solche Compagnie — flieh.

26 Im Handel lernt man die Leute besser kennen als in der Kirche. (S. Markt.)
Dän.: Man lærer ikke at kiende folk i kirke og bøn, men i handel og vandel. (*Prov. dan.*, 271.)

27 Im Handel und Wandel hört die Freundschaft auf.

28 Je mehr Handel, je mehr Händel.
„Der Handel macht pfiffig, gescheit macht er nicht." (*A. Ruge* im *Deutschen Museum*, Leipzig 1858, Nr. 45.)

29 Jeder Handel hat seinen Kniff.
It.: Ogni bottega ha la sua malizia. (*Bohn I*, 116.)

30 Jeder Handl will ein eignen ganzen Menschen haben. — *Sutor*, 642.
Lat.: Excaecat sensus diversi copia census. (*Sutor*, 642.)

31 Jeglicher Handel will seinen Mann ganz haben. — *Eiselein*, 279; *Simrock*, 4320.

32 Kên Hand'l non Winkôp. (*Altmark.*) — *Danneil*, 281.

33 Man kan nicht eher von einem Handel reden, man versteh' ihn dann. — *Seybold*, 266.
Lat.: Judicium sequitur cognitionem. (*Seybold*, 166.)

34 Mancher handel ist wie ein Igel, wo man jhn angreifft, da sticht man sich. — *Lehmann*, 274, 6.
Dän.: Mangen handel er som pind-svinet, hvor man griber an stikker man sig. (*Prov. dan.*, 271.)

35 Mancher handel steckt voll Nadeln, wo mans angreifft, do sticht man sich. — *Lehmann*, 274, 6.

36 Neuer Handel will neuen Rath.
It.: A nuovo negozio, nuovo consiglio. (*Pazzaglia*, 66, 18.)

37 Schick dich inn handel. — *Franck, I*, 87[a].
Füge dich in Zeit und Verhältnisse, strecke dich nach der Decke.

38 Soll der Handel bringen ein, muss man unverdrossen sein.

39 Wenn der Handel nicht will gehen, wie du wilt, so gehe, wie er will. — *Lehmann*, 77, 47 *Simrock*, 4322; *Körte*, 2587.
Lat.: Vivendum est homini, non ut libet, sed ut licet. (*Seybold*, 643.)

40 Wie Handel, so Wandel.
Holl.: Regte handel is regte wandel. (*Harrebomée, I*, 283.)

41 Wie man ein Handel anfehet, so gehet er hinauss. — *Mathesius*, *Postille*, LIX[a]; *Petri, II*, 790.

42 Wo der Handel blüht, fressen die Gänse das Pflaster nicht.
Weil der lebhafte Verkehr es nicht berasen lässt.

*43 Das ist der Handel. — *Jer. Gotthelf*, *Jakobs*, 141.
Das ist der streitige, schwierige Punkt; da liegt der Hase im Pfeffer.

*44 Den Handel verstehen.
Kunstgriffe und Kniffe weghaben.

*45 Den Handel wagen.
Frz.: Hasarder le paquet.

*46 Einen krummen Handel haben. — *Parömiakon*, 862.
Eine schlimme Sache, die auf geradem Wege nicht gut abzuthun ist.
*47 Er hat sich aus dem Handel herausgezogen.
Frz.: Il s'est tiré d'intrigue.
*48 Er treibt schwedischen Handel.
So sagt man in Hamburg von Roth- und Kupfernasigen, weil Schweden Wein ein- und Kupfer ausführt.
*49 Es ist ein abgedroschener Handel.
*50 Es ist Ein Handel.
D. h. kein Unterschied dazwischen.
*51 Handel und Wandel.
*52 Im Handel und Wandel betrügen.
Lat.: Graeca fide mercari. *(Plautus.) (Binder I,* 620; *II,* 1244.*)*
*53 In einem schlimmen Handel stecken.

Händel.

1 A muss Händel hon, seld a se fum Zaune brechen. — *Robinson*, 241; *Gomolcke*, 172; *Keller*, 167[b].
2 Alle hendel allein haben wöllen, ist der Anfang zum Verderben. — *Petri*, *II*, 5.
3 Auch die besten Händel sind nichts nutz. — *Körte*, 2590; *Simrock*, 4329.
4 Böse hendel straffen sich mit der Zeit selber. — *Petri*, *II*, 49.
5 Böse hendel tragen nicht zu. — *Petri*, *II*, 49.
6 Den Händeln gute Nacht, bei denen kein Wein ist.
7 Die besten Händel macht man sich immer selber.
Frz.: Les affaires sont ce qu'on les fait. *(Cahier*, 45.*)*
8 Die Händel der Grossen bezahlt die Tasche der Kleinen.
Charakteristisch die Russen: Die Händel der Fürsten liest man auf dem Rücken der Bauern. *(Altmann V.)*
9 Die Hendel bleiben, die Leut vergehen. — *Petri*, *II*, 131; *Froschm.*, S. VII; *Henisch*, 413, 70; *Lehmann*, 276, 37.
10 Die Hendel weren wol zu vertragen (vergleichen), wenn man die Leut vertragen könd. — *Petri*, *II*, 131; *Lehmann*, 212, 5 u. 276, 37; *Körte*, 2591.
11 Grosse Hendel wollen grosse Beutel haben. — *Petri*, *II*, 358; *Henisch*, 357, 22.
12 Grosser Händel endt ist betrug. — *Lehmann*, 174, 40.
13 Händel und Maulschellen sind nicht überein. *(Altenburg.)*
Sie sind verschiedener Art.
14 Händel zwischen Herrn und Frau Schmul dauern vom Bette bis zum Stuhl.
Streitigkeiten unter Eheleuten sind nicht von langer Dauer.
15 Hendel machen geschickt, nicht die Kunst. — *Petri*, *II*, 376.
16 Kleine Händel stärken die Liebe.
Frz.: Petites querelles et noisettes sont aiguillons d'amourettes. *(Leroux*, *II*, 281.*)*
17 Kurze Händel sind die besten.
18 Man muss sich nicht in fremde Händel mischen.
Frz.: Ne te mêle point d'affaires qui sont entre frères. *(Cahier*, 777.*)*
19 Man soll sich fremder Händel nicht annehmen. — *Seybold*, 369.
Lat.: Non est mittenda falx in alienam messem. *(Seybold*, 369.*)*
20 Prächtige hendel machen viel arme Leut. — *Petri*, *II*, 507.
21 Was sich vmb frembde Händel bekümmert, dass vergisset seiner aigen. — *Petri*, *II*, 608; *Henisch*, 1210, 13.
22 Wer gern Händel hat, findet sie überall.
Jüd.-deutsch: Wer Bilbulim (Streit, Händel) sucht, der find't se. *(Tendlau*, 866.*)*
Engl.: He that seeks trouble, never misses it.
23 Wer gern Händel hat, kaufe ein Landgut. — *Gaal*, 1065.
Frz.: Qui terre a, guerre a. *(Gaal*, 1065.*)*
It.: Chi compra terra, spesse volte compra guerra. *(Gaal*, 1065.*)*
24 Wer händl flickt, der macht selten etwas besser. — *Lehmann*, 85, 23.
25 Wer Händl suchen wil, muss haben einen Rantzen voll Brieff, ein Maul voll Lugen, ein Taschen voll Geld und einen Beutl voll Gedult. — *Sutor*, 334.
26 Wer nach Händeln ausgeht, kommt mit Beulen zurück.
Span.: Qui barat, el cop se grat.
27 Wer sich in fremde Händel mischt, gar oft 'ne blut'ge Nase wischt.
Als im Juli 1864 eine Deputation des Vereins zur Herbeiführung einer Beendigung der Feindseligkeiten (zwischen der Union und den Conföderirten) in Nordamerika den englischen Premierminister, Lord Palmerston, um eine Vermittelung zwischen den Streitenden ersuchte, erwiderte er ihnen: „They who in quarrels interpose, will often wipe a bloody nose." *(Breslauer Zeitung*, 1864, S. 1908.*)*
28 Wer sich in Händel mengt, kommt mit blut'ger Nase heim. — *Lohrengel*, *I*, 850.
Holl.: Die mensch ziet meest zijn gramshap groeijen, die zich met alle ding wil moeijen. *(Harrebomée*, *I*, 135.*)*
29 Wer sich in viel hendel stecket, der richtet selten einen recht aus. — *Sarcerius*, *Hirtenbuch*, 36.
Die wohlfeilsten Händel sind zu theuer.
Frz.: Le plus de la noise vault le moins de l'argent. *(Leroux*, *II*, 249.*)*
30 Wer über fremde Händel sich ereifert, kneife einen vorübergehenden Hund in die Ohren.
Engl.: He that is mediator between two litigants, loses his money.
*31 Alle Händel und Zufälle schlichten und richten. — *Eiselein*, 279.
*32 Er bricht Händel vom Zaun.
Frz.: Il a fait une querelle allemande. — Diese Redensart wird von den Franzosen gebraucht, wenn jemand ohne hinreichenden Grund grossen Lärm erhebt. — Une querelle à propos de botte. *(Lendroy*, 1269.*)*
*33 Er kan sich in d Händel schicken. — *Sutor*, 749.
Lat.: Scit uti foro. *(Sutor*, 749.*)* — Servire scenae. *(Seybold*, 554.*)*
*34 Er muss Händel haben und sollt' er sie vom Zaun brechen.
Lat.: Litem movebit, si vel canem asinus momorderit. *(Binder II*, 1679; *Erasm.*, 817.*)*
*35 Es sind taube Händel. — *Seybold*, 27.
Lat.: Anicularum sunt haec deliramenta. *(Philippi*, *I*, 30; *Seybold*, 27.*)* — Sunt apinae tricaeque et si quid vanius illis. *(Martial.) (Binder II*, 3246; *Philippi*, *II*, 206; *Seybold*, 587.*)*
*36 Mit faulen händeln vmbgehen. — *Mathesy*, 194[a].
*37 Seine Händel auf allen Bierbänken erzählen.
Frz.: Compter ses affaires au tiers et au quart. *(Lendroy*, 1264.*)*
*38 Sich in fremde Händel mischen. — *Sutor*, 55.
Lat.: Falcem mittere in alienam messem. *(Froberg*, 255.*)* — In alieno choro pedem (inferre) movere. *(Philippi*, *I*, 190; *Seybold*, 18 u. 234.*)*
*39 Ueber alte Händel klagen und schon nach neuen fragen.
Lat.: Cura viris gravibus rerum solet esse suarum. — Cura viris levibus rerum solet esse novarum. *(Binder I*, 277; *II*, 672.*)*

Handeln.

1 Ehe man handelt, soll man denken.
2 Es handelt sich besser mit einem als mit vielen.
Lat.: Consentit facilius unus, quam multi.
3 Gut Handeln ist besser als schnell handeln.
Frz.: A bien faire est l'exploit. *(Leroux*, *I*, 162.*)*
4 Handeln macht den Mann.
5 Handeln und bieten macht Kaufleute.
6 Handeln und tauschen ohne Noth nimmt die Butter vom Brot. *(Frankenwald.)*
7 Handle unten so, dass es der sehen mag, der oben steht.
Dän.: Giør saa i dalen, at du frygter ei hvo der staaer paa halden. *(Prov. dan.*, 473.*)*
8 Handle wie du kannst, nicht wie du willst. *(Lit.)*
9 Man mag noch so gerade handeln, Maulaffen werden's in krumm verwandeln.
10 Mancher handlet, dass er auss dem Glauben in das Vatter vnser kompt. — *Petri*, *II*, 450; *Henisch*, 1634, 47.
Frz.: L'en ne doit pas tant mener ses mains que l'en devienne de plus au moins. *(Leroux*, *I*, 254.*)*
11 Redlich handeln ist das dauerhafteste Handwerk.
12 Scharf gehandelt und richtig bezahlt, so bekommt der Teufel nichts. *(Eifel.)*
Frz.: Bien marchander, bien payer.

13 Wenn handlisch, so handle so, dass di am Morge nüt reut weder 's Geld. *(Solothurn.)* — *Schild*, 101, 21.

14 Wer immer gut gegen andere handelt, dem nähert sich das ganze Unglück nicht.

15 Wer recht handelt, hat das Licht nicht zu fliehen.

16 Wer redlich handelt, der kommt durchs Land hindurch und wieder herdurch. — *Seybold*, 262.

17 Wie einer handelt, so sagt man yhm nach. — *Agricola I*, 387; *Lehmann, II*, 855, 401; *Simrock*, 4325; *Körte*, 6814; *Gaal*, 1720; *Blum*, 436.

Der Ruf eines Menschen richtet sich nach dem, was über seine Handlungen bekannt wird.

Frz.: Qui bien fera bien trovera. *(Leroux, I*, 292.)

Lat.: Affectus mentis operum patet experimentis. *(Gaal*, 1720.)

*18 Er handelt mit Scheemes-Blätter. — *Tendlau*, 214.

Als scherzhafte Antwort auf die Frage, was jemand treibe, um zu sagen: nichts. „Scheemes" heissen die Blätter eines zerrissenen hebräischen Gebetbuchs, die als Maculatur nicht verbraucht werden dürfen, sondern vergraben werden müssen, also werthlos sind.

*19 Er handelt mit Schwenge. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter, I*, 444.

Er lügt gewaltig.

*20 Er handelt (im Amte, in Geschäften) treulich, wie die Maus im Speisegewölbe.

*21 Er hat gehandelt als ein bidderman. — *Agricola I*, 724.

Ehrlich, ohne Falsch, andern zu Nutz, ihm zu Ehren und niemand zu Schaden.

*22 Er lässt mit sich handeln. *(Nürtingen.)*

Z. B. von einem Aufschneider, der dem ungläubigen Zuhörer gegenüber seine Lügen etwas mildert.

*23 Handeln, wie Galli in dürren Birren. *(Schweiz.)*

Von Betrügern.

*24 Sie handelt mit kurzer Waare. *(Schwäb.)*

Von feilen Dirnen.

*25 Sie handelt mit Wagenschmiere.

Ist sehr unreinlich.

*26 Spanisch (oder welsch) handeln.

„Nicht up Spanisch oder Welsch handeln, ein anderes nomlich im Herten vorbergen unnd under dem Schine der Fruntschop ein Ungeluck vnnd Vorderben stifften." *(Neocorus, II*, 163.)

Handelschaft.

1 Handelschaft leidet keine Freundschaft. — *Körte*, 2589.

2 Handelschaft lött keine Bröderschaft. — *Frischbier* [2], 1475.

3 Schlechte Handlschafft, wo kein Gwin. — *Sutor*, 415.

Lat.: Non bene mercatur, qui nulla merce lucratur. *(Sutor*, 415.)

*4 Er kann sich in die Handelschaften schicken. — *Binder II*, 3050.

Handelsmann.

1 Ein Handelsmann, der nicht achtet auf seinen Kram, ist bald lahm.

Lat.: Nihili cocio est, si est caecus. *(Philippi, II*, 24.)

2 Handelsmann — Schlendermann, Gott ehr', der ein gut Handwerk kann.

3 Kein Handelsmann gedeiht zu Haus. — *Seybold*, 232.

Handfeste.

1 An jeder Handfeste hilft der Todte, als der Lebendige. — *Graf*, 458, 545.

Bei Urkunden, wie z. B. zweiseitigen Verträgen, haben die Unterschriften der bereits verstorbenen Zeugen so viel Beweiskraft wie die der noch lebenden.

Mhd.: An yeglichen hant Vest hilfft der Todt als der Lembtig. *(Freyberg, Schr., IV*, 592, 170.)

2 Die erste Handfeste tödtet man mit der andern. — *Graf*, 459, 554.

Eine jüngere oder spätere, gleich starke Urkunde kann die Beweiskraft der frühern oder ältern brechen.

Mhd.: Di ersten hantvest tot man mit der andern hantvest. *(Rössler, II*, 400.)

3 Handfesten sterben nicht. — *Graf*, 458, 537.

Von den Vorzügen der Urkunden, der schriftlichen Beweismittel vor den Zeugen, deren Gedächtniss trügt und die überdies sterblich sind. Schriftliche Aufzeichnungen sprechen deutlicher und zuverlässiger als Zeugen.

Mhd.: Hantvest aber di sterven nicht. *(Rössler, II*, 400, 221.)

Handgeld.

1 Handgeld macht keinen Kauf. — *Graf*, 243, 120.

Das Handgeld gehört zu den Formen, durch welche ein Kaufcontract als abgeschlossen erklärt wird. Es heisst auch Toppschilling, Gottes- oder Heilgengeistspfennig, gewöhnlicher: Dran- oder Draufgeld. Es gehört nicht zum Wesen des Kaufs, aber es sichert ihn. Wer zurücktritt, verliert es, und es heisst dann Reugeld.

Altfries.: Ara maket neen caep; handgeld maakt geen kop. *(Hettema, XXXII*, 9, 248.)

*2 Einem ein gut Handgeld geben.

Dän.: At give een godt handsel. *(Prov. dan.*, 271.)

*3 Ich habe heut noch kein Handgeld gemarkt.

Handgriff.

1 Am Handgriff liegt viel.

2 Es hat alles seinen Handgriff.

Lat.: Est modus in rebus. *(Gaal*, 853.)

Handhabe.

*1 E Handhebi a-n-e-n alten Mehlsack. *(Solothurn.)* — *Schild*, 66, 113.

Antwort auf die Frage: Was machst du?

*2 Er hat (findet) keine Handhabe. *(Rottenburg.)*

Er weiss nicht, wie und wo er die Sache anfassen soll.

Handhaft.

Handhaft schirmt der gebundene Tag nicht. — *Graf*, 441, 323.

Wie jemand auf frischer That über einem Verbrechen ergriffen wird, so musste sich auch ausser der Gerichtszeit und in gebundenen Tagen, in denen sonst keine Gerichtshandlungen vorgenommen wurden, das Gericht versammeln. Wer den Frieden in gebundenen Tagen brach, den schirmte der gebundene Tag nicht. Kölnisch Recht: „Hant getant, den beschyrmet der gebundene tag ouch nicht." *(Nering, V*, 62.)

Handkäse.

Wer zum Handkäs geboren ist, wird nie zum Schweizerkäs.

Handkauf.

Handkauf lacht. — *Graf*, 253, 186; *Simrock*, 4292; *Körte*, 2592.

Freude über baar Geld.

Holl.: Hantcoop lacht. *(Harrebomée, I*, 278.)

Lat.: Quod datur in manibus hoc arridet mihi manus. *(Fallersleben*, 384.)

Handkuss.

*Zum Handkuss kommen. — *Eiselein*, 279; *Braun, I*, 1102.

Der Handkuss führt in die alte Geschichte zurück. Wenn die alten Indier die Sonne anbeteten, hielten sie stets zugleich die Hand an den Mund. Die Griechen, welche nicht vermögend genug waren, den Göttern kostbare Opfer zu bringen, küssten nach *Lucian* deren Statuen und sich selbst die Hand. Wenn die Römer bei einer Bildsäule vorübergingen, küssten sie ihr die Hand. Dasselbe thaten bei ihnen Untergebene in Bezug auf ihre Vorgesetzten. Als Cato seine Befehlshaberstelle niederlegte, küssten ihm sämmtliche Soldaten die Hand. Die römischen Kaiser liessen sich von den Grossen die Hand küssen. Personen niedern Standes berührten, auf die Knie gebückt, mit der rechten Hand des Kaisers Kleid am Saume und führten diese Hand darauf zum Munde. Nach Einführung des Christenthums eigneten sich die hohen Geistlichen den Handkuss als Ehrenbezeigung zu. Aber es genügte ihrer bekannten Demuth nicht lange. Leo V. verwandelte die am römischen Hofe übliche Etikette des Handkusses in den — Pantoffelkuss.

Handlanger.

1 Dat es den Handlanger von Goddes Woord. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 404, 264.

D. i. der Küster.

2 Handlanger — Handlanger. *(Schweiz.)*

D. h. ein träger Arbeiter. Wortspiel. Ein Arbeiter, der lange zu einer Handbewegung bedarf.

Händlein.

Schmal (flache) Hendelein, ein krauss böses Sinnelein. — *Petri, II*, 530.

Händler.

1 Bis sich der Händler besinnt, besinnt sich auch der Käufer.

2 Der g'scheidst Händler wird mit Kühen betrogen. — *Jer. Gotthelf, Erzählungen, I*, 177.

3 Junge Händler müssen offt mit schaden klug werden. — *Henisch*, 1466, 58.

4 Junge Hendeler müssen Lehrgeld geben. — *Petri, II*, 410; *Henisch*, 1466, 57.

Handlumpen.

A Handlumpe schribe. *(Luzern.)*

Versetzte Forderungen.

Handlung.

1 Gute Handlung lohnt sich selbst.

Engl.: Good actions carry their warrant with them. *(Bohn II*, 363.)

2 Gute Handlungen sind selten weggeworfen.
Daher kommt es wol auch, dass man sie so selten findet.
3 Handelung zeucht einem keinen Rock auss. — *Petri, II,* 370.
4 Wer eine schlechte Handlung lobt, setzt sie auf seine Rechnung.

Handmanschette.
*Handmanschetten und barfuss. *(Schles.)*

Handmühle.
*Einen unter die Handmühle kriegen.
Ihn mit Fäusten prügeln.

Handöchslein.
A macht's mit senn (seinen) Handixeln. *(Schles.)*
„Gewiss', das Hertze lachte mir im Leibe recht, dos wenn der ander geduchte Pfarde Korte (Pferdekarte) zu hon und nu mente, es hette ihn a Hasle gelackt, ich mit men guten Handixeln sie ihm verterben konte, doss a wie Pliskebaltzer muste do sitzen; druf schmeckte mir a trunck ins Hartze gutt." *(Keller,* 142 b.*)*

Handpferd.
*Handpferd und Sattelpferd ziehen gleich (oder: müssen gleich ziehen). *(Schles.)*
Wenn z. B. die Frau den Mann auf die rechte Weise unterstützt.

Handrecht.
Handrecht geht oft vor Landrecht. — *Fischart, Prakt.*
Holl.: Handsregt en landsregt. *(Harrebomée, I,* 278.*)* — Hij doet naar handsregt, niet naar landsregt. *(Harrebomée, I,* 279.*)*

Handschelle.
*Jemand Handschellen anlegen.

Handschlag.
1 Ein silberner Handschlag schafft viel Glauben.
Die Russen: Ein goldener Handschlag überzeugt den strengsten Richter von der Wahrheit unserer Aussage. *(Altmann V,* 97.*)*
2 Handschlag rechnet man nicht. — *Graf,* 351, 393.
Bei Schlägereien geben unerhebliche Streiche zu keinem Strafverfahren Anlass, wenn sie der Betheiligte immerhin als Realinjurien verfolgen kann.
Ostfries.: Di hantschlach rekent men nicht. *(Wicht, III,* 68.*)*

Handschlitten.
*Mit dem Handschlitten sitzen bleiben. *(Schreiberhau in Schlesien.)*
Was den Schreiberhauern nicht selten begegnet, wenn sie im Winter mit Holz aus dem Gebirge kommen. Es kann dies entweder infolge zu vielen Schnees geschehen, der dort oft eine Tiefe von 8—12 Ellen erreicht; oder wenn unten bereits der Schnee geschmolzen ist. — Sinn: Einen Plan nicht ausführen können.

Handschmierung.
*Er verträgt Handschmierung. — *Brandt, Nsch.,* 46.
Von einem Bestechlichen.

Handschrift.
1 Handschriften gelten am Jüngsten Tage so viel als baar Geld.
*2 Die Handschrift wider jemand haben. — *Luther's Tischr.,* 147 b.

Handschuh.
1 Der Handschuh muss grösser sein als die Hand.
2 Die Handschuh decken Warzen zu.
„Die Wartzen an Händen missen d' Handschuhe verblenden." *(Sutor,* 460.*)*
Lat.: Propter verrucas manuum porto chirothecas. *(Sutor,* 460.*)*
3 Ein guter Handschuh lacht über den Zorn der Nessel.
Dän.: Med handske kand man afluge neller. *(Prov. dan.,* 271.*)*
4 Ein guter Handschuh zieht sich nach der Hand.
5 Eiserner Handschuh greift hart zu.
Zur Erinnerung der harten Strafhand der Gerechtigkeit über die Meineidigen wurde früher an einigen Orten bei Eidesleistungen ein eiserner Handschuh auf den Tisch gelegt. Auch bei den Ordalien der alten Deutschen kamen eiserne Handschuhe vor; der Priester weihte ein Feuer mit schrecklicher Beschwörung, worin ein Paar eiserne Handschuhe glühend gemacht wurden, die dann der Angeklagte anziehen musste. Er wurde für frei und unschuldig erklärt, wenn er seine Hände unverletzt wieder herausbrachte.
6 Handschuhe sind in der Stube am wärmsten. *(Schles.)*
Holl.: Bij het vuur zijn de handschoenen 't warmst. *(Harrebomée, I,* 283.*)*
7 Handschuhe und Mützen muss man nie zu eng machen.
8 Me mot de Hansken nit eher iutrecken, bis me se vull Eskenläuw steaken kann. *(Büren.)*
9 Mit eisernen Handschuhen muss man keine Gläser scheuern.
Holl.: Met ijzeren handschoenen moet men geene glazen wasschen. *(Harrebomée, I,* 283.*)*
10 Wann es einen Handschuh trägt, geht der Reichenauer über den See. — *Eiselein,* 564.
11 Was einer zum Handschuh denckt, da wird offt kaum ein Däumling drauss. — *Petri, II,* 594.
*12 Das kann man nicht ohne Handschuhe thun.
Es ist nicht so leicht; man kann (mag) es nicht geradezu angreifen.
Frz.: Cela ne se prend pas sans mitaine. *(Leroux, II,* 188.*)*
*13 Einem den Handschuh hinwerfen.
In den Ritterzeiten war bekanntlich das Hinwerfen eines Handschuhs das Zeichen einer Aufforderung zum Kampf.
Frz.: Jeter le gant. *(Lendroy,* 816; *Leroux, II,* 120.*)*
Holl.: Hij werpt hem den handschoen tegen (toe). *(Harrebomée, I,* 283.*)*
*14 Er hat einen Handschuh bekommen.
Bei den alten Sachsen bezeichnete die Sendung eines Handschuhs eine Schenkung, Uebergabe, Zueignung. Wenn sich eine Stadt das Marktrecht vom Kaiser erbat, so sandte er ihr einen Handschuh zum Zeichen, dass ihre Bitte gewährt sei. Der *Sachsenspiegel* sagt: „Es darf niemand einen Markt aufrichten, es sei denn, dass der Kaiser auf die Stadt seinen rechten Handschuh sandte." Der Handschuh war auch das Zeichen, dass der Kaiser den Anbau einer neuen Stadt erlaubt hatte. Im *Sachsenspiegel* heisst es: „Wo man neue Städte bauet, muss man da ein Kreuz setzen auf den Markt und des Königs Handschuh daranhängen, dass man sehe, das es des Königs Wille sei." Durch den Handschuh wurde einer Stadt ebenso das Münzrecht ertheilt. (Vgl. *Breslauer Erzähler,* 1806, S. 408.)
*15 Er hat seine Handschuhe davon nicht.
Er hat es nicht erfunden, von ihm kommt es nicht, er wird nicht belohnt werden. Man gebraucht diese Redensart von dem, welcher eine schon bekannte Neuigkeit bringt oder einen Rath gibt, den uns schon ein anderer zugesteckt hat. Es ist eine Anspielung auf einen alten Gebrauch, dem ein Paar Handschuhe zu überreichen, welcher eine angenehme Botschaft brachte.
Frz.: Il n'en a pas les gants. *(Lendroy,* 814.*)*
*16 Er ist mit eisernen Handschuhen gefangen worden.
Aus Gegenden oder Zeiten, wo die Rekruten sich nicht stellten, sondern gejagt und gepresst wurden.
*17 Er ist wie ein umgekehrter Handschuh. *(Nürtingen.)*
Ganz anders geworden.
*18 Er wartet auf einen Handschuh.
*19 Etwas mit eisernen Handschuhen anfassen.
Holl.: Iets met ijzeren handschoenen aantasten. *(Harrebomée, I,* 283.*)*
*20 Man muss ihn mit Handschuhen anfassen.
Es ist ihm schwer beizukommen, er lässt sich nicht so leicht lenken, man muss ihn geschickt anfassen.
*21 Ohne Handschuhe in die Nesseln greifen.
Frz.: Qui sans gant fait haye dit à la fois haye. *(Leroux II,* 309.*)*
*22 Seine Handschuhe sind leer.
Es fehlt ihm an Geld. In der Geschichte der Handschuhe fehlt es nicht an solchen, die mit Geld in Verbindung gebracht sind. Von Padulus, der an der Thür der bischöflichen Kirche zu Dürrheim begraben liegt und auf dem Grabe mit seinem Handschuh abgebildet ist, erzählt die Sage, dass er einen Handschuh besessen, aus welchem er, wenn er hineingriff, so viel Geld herausziehen konnte, als er bedurfte. — Die Stadt Königsberg in Preussen sandte früher ihrem Herzog zum Zeichen, dass sie ihn für ihren Herrn anerkenne, einen linken Handschuh mit 300 Pfennigen alten Geldes.

Handschuhdirne.
Hanschudêre un Tüfknecht (Pantoffelknecht) dênt beide ärn Herrn slecht. *(Süderdithmarschen.)*

Handspiel.
Handspiel — schlecht Spiel.
Span.: Burlas de manos, burlas de villanos. — Juegos de manos, juegos de villanos. *(Cahier,* 3259 u. 3479.*)*

Handsweile.
*Ueber Handsweile. *(Schles.)*
Wenn etwas dann und wann geschieht. „Ich finschelfanschelte nicht lange; wenn mich aber die andern wieder begitschelten, so trunck ich ihm über honsweile wieder es zu." *(Keller,* 142 b.*)*

Handthätig.
Der Handthätige ist bei allen Richtern überwunden. — *Graf,* 441, 324.
Der auf frischer That Ergriffene.
Mhd.: Den Hant dedigen sall an allen Richtern verwonnen sin. *(Ludewig, X,* 243.*)*

Handtuch.

*Einem nicht ein Handtuch reichen.

„Du hast mir kein Facilet oder Handtuch gegeben, mein Angesicht zu trucken.“ (*Luther in der Hauspostille*, 593[a], über *Luc.* 7.)

Handumdrehen.

*'T is mit'n Handumdraien to dôn. — *Bueren*, 1133.

Handumkehren.

*Im Handumkehren.

Die *Germania* bringt (Bd. 11, Hft. 2) von Prof. Dr. *Zingerle* einen Nachweis der Ausdrücke „im Augenblick“ und „im Handumdrehen“ aus ältern deutschen Schriften.

Handvoll.

1 Eine Handvoll gegen ein Land voll. — *Herberger, II*, 205.

2 Eine Handvoll macht den Löwen nicht satt und die Grube nicht voll.

3 Eine Handvoll mit Ruhe ist besser als beide Fäuste voll mit Mühe und Jammer. — *Pred. Sal.* 4, 6; *Schulze*, 117; *Zehner*, 97; *Petri, II*, 35.

4 Immer eine Handvoll, ist man bald auf dem Boden.

Port.: Cada dia tres, e quatro, chegarás ao fundo do sacco. (*Bohn I*, 270.)

5 Man gibt hin ein Handvoll nur vnd hoffet dafür zwo. — *Petri, II*, 416.

*6 Der is kên Handvull, man 't ganze Land vull. (*Ostfries.*) — *Hauskalender, III*; *Bueren*, 313; *Frommann, II*, 536, 119; für *Königsberg*: *Frischbier*[2], 2286.

Um den Ueberfluss an heirathsfähigen Mädchen zu bezeichnen.

Holl.: Daar is geen hand vol, maar een land vol. (*Harrebomée, I*, 276.)

Handwasser.

1 Das Handwasser ist das süsseste. — *Lehmann, II*, 58, 33; *Simrock*, 4293.

2 He is gên Handwater tägen hum. — *Stürenburg*, 82[b].

Er reicht ihm nicht das Wasser, steht weit hinter ihm zurück an Kenntnissen u. s. w.

*3 Einem das Handwasser bringen (reichen).

„... So er doch selb nit so viel töcht, das er jm das handtwasser brächt.“ (*Waldis, III*, 84, 21.)

Handweiser.

*Den kann me ock as Hendwîser gebrucken. (*Meurs.*) — *Firmenich, I*, 406, 334.

Von einem, der eine bedeutende Länge besitzt.

Handwerk.

1 Achttein (achtzehn) Handwark is nägentein (neunzehn) Unglück. — *Eichwald*, 730; für *Oldenburg*: *Firmenich, I*, 233, 52; für *Mecklenburg*: *Raabe*, 185.

2 Alle Handwarken sünd smerig. — *Hauskalender, II*; *Bueren*, 24.

3 Alle Handwerck dienen einem andern mehr, denn jhnen selbst. — *Petri, II*, 5.

4 Alle Handwerck sind gut, wann nur das gut ist, dass einem auss dem Aermel hanget. — *Petri, III*, 5; *Henisch*, 925, 70.

Früher theilte man die Handwerker in ehrliche und unehrliche ein. In den Decreten Philipp's II. werden die Handwerke der Gerber, Kürschner, Schuster, Schneider, Schmiede und Zimmerleute für entehrend erklärt. (Vgl. *Jachmann, Reliquien, III*, 132.)

Holl.: Alle ambachten smitten. (*Harrebomée, I*, 14[a].)

5 Alle Hantwarken sünd smêrig, se(de) den Köster sîn Wîf, dô krêg se 'n End Kêrs (Kerzenende) ût de Kark. (*Ostfries.*) — *Frommann, II*, 389, 26; *Hoefer*, 1110; *Eichwald*, 782; *Bueren*, 82; *Hauskalender, III*.

6 An einem Handwerk trägt man nicht schwer.

Böhm.: Řemeslo plece netíží, a s ním blaze. (*Čelakovsky*, 214.)

Dän.: Godt haandverk er en god tære-penge som let bæres. (*Prov. dan.*, 266.)

7 Bei viel Handwerken verdirbt man gern.

8 Bey vil Handwerck ist Bettlen das beste. — *Sutor*, 124 u. 418.

9 Das Handwerk der Schmarotzer kostet nichts.

10 Das heist ein gut Handwerck, das ehret vnd nehret, das speist vnd kleidt. — *Lehmann*, 362, 6.

11 Dat Handwark hett en Bodden vun Gold. — *Eichwald*, 729.

12 Dat Handwark sükt wol, man starvt nich. — *Eichwald*, 731.

13 De het handwerk nich kan, de blive dervan. — *Lübben*.

14 Des Handwerks, des Mangels. — *Simrock*, 4321.

15 Det Handfreng äs e gäldoa Boden. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 490.

16 Die viel Handwerck lernen, mögen (können) nicht gedeyen. — *Petri, II*, 146; *Henisch*, 1407, 16.

17 Dreizehn Handwerk, vierzehn Bettelleute. — *Graf*, 503, 136; *Estor, I*, 122, 296.

18 Drükzehn Handwerker, vefzehn Unglöcker. (*Köln.*) — *Weyden, III*, 11; für *Aachen*: *Firmenich, I*, 492, 48; für *Gladbach*: *Firmenich, III*, 516, 32.

Die alte Börse zu Königsberg hat folgende Deckeninschrift: „Ja, dreizehn Handwerk, wie man spricht, dem mangeln vierzehn Unglück nicht; auch wenn das Weib die Börsch betritt, nichts guts von ihr geredet wird.“

19 Ein handwerck, ein täglich gülte (Einkommen). — *Egenolff*, 12[a]; *Petri, II*, 165; *Gruter, I*, 25; *Körte*, 2594; *Simrock*, 4295; *Sutor*, 414; *Sailer*, 188; *Eiselein*, 279; *Graf*, 502, 113.

Dän.: Godt haandverk har en gylden grund. (*Prov. dan.*, 266.)

Lat.: Ars portus miseriae. (*Seybold*, 37.)

20 Ein Handwerck hat einen täglichen Pfennig. — *Mathesy*, 330[a]; *Petri, II*, 196; *Limb. Chronik*.

21 Ein Handwerck ist ein gewisser Zinss vnnd Quellbrun, da alle Tag etwas herauss quillet. — *Petri, II*, 196; *Mathesy*, 330[a].

Frz.: Qui a mestier, a rente. (*Cahier*, 1087.)

22 Ein Handwerck ist Goldes werth. — *Petri, II*, 196; *Mathesy*, 330[a]; *Limb. Chronik*.

23 Ein Handwerck krancket oder seucht wol, aber es stirbet nicht. — *Petri, II*, 196; *Graf*, 503, 125.

Holl.: Al is een handwerk ziek, het sterft niet. (*Harrebomée, I*, 283.)

Lat.: Unus quisque in suo opificio fur. (*Seybold*, 652.)

24 Ein Handwerk gibt Brot bis zum Tod.

Frz.: On apprend un mestier que pour y mourir. (*Leroux, II*, 272.)

25 Ein Handwerk ist eine Grafschaft. — *Graf*, 502, 116.

26 Ein Handwerk ist so gut als eine Grafschaft, sagte der Schornsteinfeger, als er oben aus der Esse sah.

Holl.: Een ambacht is beter dan eigen bezitting. — Een ambacht is zoo goed als eigen land. — Een handwerk is een graafschap. (*Harrebomée, I*, 14 u. 283.)

27 Ein Handwerk lässt seinen Meister nicht verderben.

Der Herzog von Aumale sagte zum Grafen von Boulbon: „Mein Sohn muss einmal ein Handwerk erlernen, damit er im Nothfall seinen Lebensunterhalt sich selbst wirklich verdienen kann.“

Dän.: Et embed een mand foder, men mange hannem oder. (*Prov. dan.*, 272.) — Et handverk føder vel. (*Prov. dan.*, 271.)

Frz.: Tout païs nourrit l'homme qui a de l'esprit. (*Kritzinger*, 686[b].)

Holl.: Een handwerk verlaat zijnen meester niet. (*Harrebomée, I*, 283.)

Lat.: Res valet, ars praestat; si res perit, ars mihi restat. (*Seybold*, 529.)

28 Ein Handwerk nährt und ehrt.

Dän.: Godt handverk som ærer og nærer. (*Prov. dan.*, 272.)

29 Ein Handwerk neidet das andere. — *Steiger*, 352.

Lat.: Figulus figulo invidet, faber fabro. (*Gaal*, 854; *Froberg*, 287; *Seybold*, 183.)

Ung.: Varga vargának ha barâttya, tsuda. (*Gaal*, 854.)[1]

30 Ein Handwerk ruhet wol bisweilen, aber es geht doch nicht gar zu Boden. — *Eisenhart*, 66; *Graf*, 503, 126.

Durch dies, wie durch die Sprichwörter 11 u. 23, wird der Erfahrungssatz ausgesprochen, dass ein Handwerksmann, der seinen Beruf ordentlich versteht und gehörig betreibt, wegen Versiegung seiner Erwerbsquelle nicht besorgt sein dürfe, da man die Handwerker nie entbehren kann, es ihnen daher auch nie an Arbeit und Verdienst fehlen werde.

Frz.: Il n'est si petit métier qui ne nourrisse son maître.

31 Ein handtwerck hat einen guldin boden. — *Agricola I*, 406; *Franck, I*, 83; *Tappius*, 8[b]; *Eyering, I*, 97; *II*, 107; *Egenolff*, 195[a]; *Gruter, I*, 26; *Lehmann*, 362, 1; *Lehmann, II*, 123, 47; *Schottel*, 1136[a]; *Latendorf II*, 10; *Mathesy*, 196[b]; *Fischer, Psalter*, 706[b]; *Mayer*,

II, 27; *Müller*, 2, 12; *Sailer*, 188; *Siebenkees*, 285; *Hollenberg*, *I*, 31; *Pistor.*, *VII*, 23; *Eisenhart*, 65; *Venedey*, 74; *Graf*, 502, 119; *Körte*, 2593; *Eiselein*, 279; *Steiger*, 237; *Simrock*, 4294; *Braun*, *I*, 1119; *Lohrengel*, *I*, 357; *Ramann*, *II. Pred.*, *II*, 133; *Ramann*, *Unterr.*, *II*, 9; *Herberger*, *I*, 155.

„Twar jedes handwerk wol ein'n bodden heft van golde." *(Lauremberg*, *I*, 159.) „Ich ho och immer gehert, a handwerck ho an guldnen boden." *(Keller*, 151 b.) „Der Kaiser von China pflügt; der türkische Grossherr muss ein Handwerk verstehen. Peter, der Schöpfer von Russlands Macht, konnte mehr als eins; und Hammer und Axt wirkten durch ihn auf Millionen mehr als sonst Krone und Scepter. Den Sinn des obigen Sprichworts verstand jener holländische Kaufmann, der einem reichen Jünglinge so lange seine Tochter versagte, bis der adeliche Liebhaber erst ein Handwerk gelernt hatte. Arbeiten können gibt Selbstvertrauen, verleiht das wohlthuende Gefühl der Unabhängigkeit, und beschützt die Liebe zum Recht." *(Jahn's Volksthum.)*

Böhm.: Řemeslo zlaté dno. — Řemeslo pán, tuté vždy živy peníz. *(Čelakovsky*, 219.)

Dän.: Et handverk er guld-ring. *(Prov. dan.*, 272.) — Godt haandvaerk har en gylden grund. *(Bohn I*, 371.)

Frz.: Il n'y a si petit métier qui ne nourrisse son maître. *(Lendroy*, 1595.) — Qui a métier, a rente. — Un métier est un fonds assuré. *(Gaal*, 855.)

It.: Impara l'arte e mettila da parte, tempo verrà ch'ella bisognarà. — Ogni arte hà il suo fondo d'oro. *(Pazzaglia*, 18.)

Lat.: Artem quaevis alit terra. — Aureum habet quaeque ars fundum, sed oportet eundem quaerere nocturnis studiis operisque diurnis. *(Binder II*, 289; *Seybold*, 299.) — Res valet, ars praestat; si res perit, ars mihi restat. *(Binder II*, 2962; *Lehmann*, 363, 27.)

Ung.: Minden mesterségnek arany a feneke. *(Gaal*, 855.)

32 Ein jeder Handwerck vnd Handel hat seinen Stümpler vnd Störer. — *Lehmann*, 362, 8.

33 Ein jeder redet von seinem Handwerk.

In einem Briefe vom 15. Juni 1751 schreibt *J. F. von Cronegk* an seine Mutter: „Ein jeder sucht nach eigenem Vergnügen beständig das Gespräch zu drehen; ein Krieger spricht von Schlachten und von Siegen. Ein Junker dünkt sich gross, wenn er die Ahnen zählt; ein Philosoph beweisst, ein Stutzer hüpft und lacht, ein Dichter reimt."

34 Ein jeder treibe sein Handwerk, so sind die Kühe wohl gehütet.

„Von diesem Sprichwort hat die politische Weisheit in Bezug auf Verwaltung und Gerechtigkeit das Princip abgeleitet, welches die Häufung der Aemter verbietet, in Regierungsangelegenheiten das Princip der Unterscheidung der Gewalten."

Frz.: Chacun son métier, et les vaches seront bien gardées. *(Cahier*, 1089; *Leroux*, *II*, 104; *Bohn I*, 12.)

35 Ein jeder treibt sein Handwerck, das er gelernet hat. — *Petri*, *II*, 204.

36 Ein schmierig Handwerk nährt auch.

Dän.: Skidet handverk giver tidt yndig føde. *(Prov. dan.*, 506.)

37 Es ist ein böses Handwerk, das seinen Meister an den Galgen bringt. — *Winckler*, *XIII*, 90.

38 Es ist ein gut Handwerk, das seinen Meister nährt.

Frz.: Bon est le mestier, dont l'on peut vivre. *(Leroux*, *II*, 103.)

39 Es ist ein gut Handwerk, es gibt genug, so lange einer lebt.

Scherzweise von dem, was ein böses Ende nimmt, als Stehlen, Betrügen, Rauben u. s. w.

40 Es ist ein gut Handwerk, wer etwas kann.

Böhm.: I to jest řemeslo, kdo umí udělati veslo. *(Čelakovsky*, 219.)

Frz.: C'est un beau mestier qui faict entrer chez le roy. *(Leroux*, *II*, 72.)

41 Es ist ein gut handtwerck, es lonet aber vbel. — *Agricola I*, 438; *Egenolff*, 2037; *Gruter*, *I*, 33; *Simrock*, 4301; *Schottel*, 1136ª; *Eiselein*, 280.

42 Es ist ein schlechtes Handwerk, das seinen Meister nicht nährt. — *Winckler*, *XVII*, 46; *Graf*, 502, 112; *Körte*, 2596; *Körte*², 3220; *Braun*, *I*, 1121; *Simrock*, 4300; *Lohrengel*, *I*, 589.

43 Es ist ein übel Handwerk, das seinen Meister hängen lässt.

Frz.: C'est un méchant métier que celui qui fait pendre son maître. *(Kritzinger*, 255ª.)

It.: Mai fà buon mestiere quel che fà impiccar il maestro. *(Pazzaglia*, 224 3.)

44 Es ist kein besser Handwerk als verzeihen. — *Parömiakon*, 1277.

Sich die Hände bieten zum Zeichen neuer Freundschaft und des Vergessens alles alten Grolles.

45 Es ist kein Handwerck so gering, es nehret seinen Herrn, wenn ers vmbtreibet. — *Petri*, *II*, 268; *Henisch*, 1519, 12; *Lehmann*, 362, 4.

Dän.: Det er et ringe haandwerck, hvorpaa man ei timer føden. *(Prov. dan.*, 312.)

Frz.: Il n'y a si petit métier, qui ne nourrisse son maître. *(Cahier*, 1084; *Gaal*, 239; *Kritzinger*, 455ª; *Leroux*, *II*, 100.)

It.: Chi hà mestiere non puol perire. *(Pazzaglia*, 224, 1.)

46 Es ist kein Handwerk gewiss, das nicht treibt Beschiss. — *Geiler*, *Nsch.*, 102.

47 Es ist kein Handwerk schlecht, doch viele treiben's nicht recht.

Dän.: Intet handverk saa ringe, det jo nærer sin mand. *(Prov. dan.*, 272.)

Frz.: Il n'y a pas de sot métier, il n'y a que de sottes gens. *(Cahier*, 1882.)

48 Es ist nicht alles Handwerk, was kleidet und speist.

49 Es sind viel Handwerk in der Welt, sagte der Kapuziner, aber Betteln ist's beste. — *Klosterspiegel*, 57, 13.

50 Fein Handwerk hat auch feine Art.

51 Fünfftzehen handwerck, das sechtzehend betteln das beste. — *Henisch*, 347, 50; *Petri*, *II*, 320; *Mathesy*, 62ᵇ u. 67ᵇ.

„Fünffzehen handwerk, das letzte vnd beste ist betteln, oder ein hümpler bleiben." *(Mathesius*, *Postille*, *XXXIX*ᵇ.)

Lat.: In omnibus aliquid, in toto nihil. *(Mathesius*, *Postille*, *XXXIX*ᵇ.)

52 Grobes Handwerk macht grobe Finger.

53 Gut, dass ich ein Handwerk kann, sagte der Schneider zum Bauer, der im Schneegestöber Mist fuhr.

54 Handwerck ist ein guter zehrpfennig, man trägt nicht schwer daran. — *Lehmann*, 362, 5; *Winckler*, *III*, 79.

55 Handwerk belohnt seinen Meister. — *Graf*, 502, 117.

Frz.: Si mestiers duit l'ome (le besoin apprend à l'homme). *(Leroux*, *II*, 247.)

56 Handwerk belohnt seinen Meister, sagte der Seiler, als er gehängt wurde.

57 Handwerk hasst einander. — *Simrock*, 12319; *Froberg*, 246.

58 Handwerk hat einen goldenen Boden, sagte der Weber, als die Sonne in den leeren Brotschrank schien.

59 Handwerk hat einen goldenen Boden, sagte die alte Spinnerin, und sass auf einer Hechel.

Holl.: Een handwerk heeft een' gulden boden, zei de wever, en hij zat op een' hekel. *(Harrebomée*, *I*, 283.)

60 Handwerk hat einen goldenen Boden, wenn man ihn sucht bis an den Ellenbogen. — *Graf*, 503, 120; *Estor*, *I*, 122, 296.

61 Handwerk muss barfuss gehen.

Vielleicht da, wo die Handwerker der industriellen Entwickelung der Zeit nicht gefolgt sind.

62 Handwerk nährt seinen Meister.

Holl.: Het handwerk beloont zijn' meester. *(Harrebomée*, *I*, 283.)

63 Handwerk und Tugend sind der Kinder bestes Erbtheil.

64 Handwerk verlässt seinen Meister nicht, sagte der Besenbinder, als er mit den unverkauften Besemen nach Hause kam.

65 Handwerke und Zünfte müssen so rein sein, als wenn sie die Tauben gelesen hätten.

66 Ich bin vom Handwerk, sagte der Bettler zum Jäger, ich hab' schwarzes und weisses Wildpret (Flöhe und Läuse).

67 Ich hab' ein spitzig Handwerk, sagt der Hechelmacher.

68 Jeder ist in seinem Handwerk ein Dieb.

Lat.: Unus quisque in suo opificio fur. *(Binder I*, 1799; *II*, 3425; *Seybold*, 652.)

69 Jeder kennt sein Handwerk am besten.

70 Jeder lobt sein Handwerk.
„Jeder Pinsel hält sein Handwerk für die grosse Axe, um welche sich die ganze Welt dreht.“ *(Welt und Zeit, V, 365, 299.)*
Frz.: Chacun est coustumier de louer son oeuvre et mestier. *(Leroux, II, 197.)*
It.: Ognuno loda (biasima) il suo mestiere. *(Gaal, 1351; Bohn I, 117.)*

71 Jeder soll sein Handwerk treiben, der Besen soll zum Kehren bleiben.

72 Jeder treibe sein Handwerk. — *Eiselein*, 280.
Napoleon I. an seinen Bruder Jérôme, König von Westfalen: „Jeder muss sein Handwerk thun; wir sind Könige, thun wir unser Königshandwerk.“ *(H. Koenig, II, 241.)*
Frz.: Suffit à chascun son mestier. *(Cahier, 1086.)* — Chacun travaille à son mestier. *(Leroux, II, 104.)*
Port.: Cada qual em seu officio. *(Bohn I, 271.)*

73 Jeder versteht sein Handwerk.
Soll es wenigstens verstehen.
Frz.: Chacun fait ses affaires ou du moins les doit savoir. *(Kritzinger, 11[a].)*

74 Jedes Handwerk hat mehr Pfuscher als Meister.
Frz.: Il n'y a en ville ne village arts ne mestiers, ou n'y ait plus de meschants que de bons ouvriers. *(Leroux, II, 106.)*

75 Jedes Handwerk hat seine Plage.
Böhm.: Všeliké řemeslo svou psotu nese. *(Čelakovsky, 219.)*

76 Jedes Handwerk nährt seinen Meister.
Frz.: Tout métier fait vivre son maître. *(Cahier, 1085.)*

77 Kein besser Handwerk als Essen und Trinken, das lässt nicht verderben.
Holl.: Dat is het ambacht aan dikken Michiel: drinken, eten en wandelen. *(Harrebomée, I, 14[a].)*

78 Kein Handwerk braucht mehr Lehrjahre als das Diebshandwerk.

79 Kein Handwerk lohnet übler denn Stehlen. — *Coler*, 575.

80 Kein Handwerk macht lauter reiche Leute.
Frz.: De tous métiers, il y en a de pauvres et de riches. *(Cahier, 1083.)*

81 Kein Handwerk ohne Stümper. — *Parömiakon*, 303.

82 Man sieht sein Handwerk einem an.
„Den meisten Handwerkern sieht und den Handwerksköpfen hört man es an, was sie für eine Beschäftigung treiben.“ *(Welt und Zeit, V, 240, 302.)*

83 Mit eim Handwerck (vnd einer redlichen kunst) kompt einer weiter, denn mit tausend Gülden. — *Lehmann*, 362, 17; *Körte*, 2595; *Eiselein*, 279; *Petri*, *II*, 475; *Simrock*, 4297; *Graf*, 502, 114; *Braun*, *I*, 1120.
Diese können auf der ersten Tagereise schon verloren gehen; Geschicklichkeit ist ein Schatz, der nicht geraubt werden kann.
Span.: Quien tiene arte, va por toda parte. *(Bohn I, 253.)*

84 Neun Handwerk, zehn Bettler.
Engl.: He that changes his trade, makes soup in a basket.

85 Neunerley Handwerck, achtzehnerley Vnglück. — *Petri*, *II*, 496; *Luther's Tischr.*, 322; *Simrock*, 4308; *Graf*, 503, 138; *Braun*, *I*, 1122; *Lohrengel*, *I*, 543.
Dän.: Otte haandverker, ni ulykker. *(Prov. dan., 266.)*

86 Nüün Handwärch, nüün Bättl'r. *(Bern.)* — *Zyro*, 48.

87 Schäme dich deines Handwerks nicht. — *Eiselein*, 280.
Lat.: Ne pudeat artem proloqui, quam factites. *(Eiselein, 280.)*

88 Seines Handwerks darf sich niemand schämen. — *Simrock*, 4302; *Lehmann*, *II*, 566, 25.

89 Sêwe Handwerks on nêge Onglöcks. — *Frischbier* [2], 1481.

90 Siben vnd sibentzig handwerck, 77 vnglück. — *Franck*, *II*, 180[a]; *Petri*, *II*, 522; *Gruter*, *I*, 1442; *Latendorf II*, 25; *Sutor*, 124; *Graf*, 503, 134.

91 Siebzehn Handwerck, achtzehn vnglück. — *Petri*, *II*, 522.

92 Siwen Handfreng, virzän Ågläk. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 494.

93 Teinerlei Handwerk un hunerterlei Unglück. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 255.
Von oder zu einem, der sich in viel Fächern versucht, viel kann und dem nichts glückt.

94 Twolferlei Handwerk is darteinerlei Unglück. — *Weserzeitung*, 4097; *hochdeutsch* bei *Graf*, 503, 137.
Damit drückt der Oldenburger seine grosse Abneigung vor Tausendkünstlern aus, die Hunger leiden. In Westfalen: Twiälf Hantwiärke, drüttien Unglücke. *(Woeste, 69, 111.)*
Holl.: Twaalf ambachten, dertien ongelukken. *(Harrebomée, I, 14.)*

95 Viel handtwerck, betlen das best. — *Franck*, *II*, 180[a]; *Petri*, *II*, 572; *Henisch*, 347, 51; *Gruter*, *I*, 68; *Eisenhart*, 67; *Schaltjahr*, *II*, 157; *Hertius*, *I*, 120; *Pistor.*, *IX*, 10; *Graf*, 503, 139; *Simrock*, 4310.
„A spricht, a kon viel Hamprige, ober Batteln is wul egen 's beste.“ *(Keller, 154[b].)*
Böhm.: Devateré řemeslo, desátá žebrota. — Kdo nejvíce řemesel umí, nejspíše vepsí bývá. — Z mnoha řemesel nejjistší žebrota. *(Čelakovsky, 220.)*
Dän.: Hvo som kand ni handverker, han nærer sig af det tiende som er armod. *(Prov. dan., 272.)*
Holl.: Zoekers van kunsten zijn vinders van den bedelzak. *(Harrebomée, I, 36.)*
Poln.: Siedm rzemiosł czternaście nieszczęścia. *(Čelakovsky, 220.)*
Wend.: Dźewjeć rjemesłow dźesaty Sljepc. *(Čelakovsky, 220.)*

96 Viel Handwerke verderben den Meister. — *Luther*, 435; *Simrock*, 4306; *Lohrengel*, *I*, 678.
Besser eins gründlich erlernen und ernstlich betreiben, als in viele hineinpfuschen. Die Erfahrung hat gelehrt, dass diejenigen, welche sich auf gar zu viel Künste gelegt, es selten weit gebracht, sondern in allen nur mittelmässige Geschicklichkeit erlangt haben. Der Franzose denkt übrigens etwas anders.
Dän.: Mange haandverker beriige ingen. — Mange haandverk føder ilde. *(Prov. dan., 266 u. 271.)*
Frz.: Bon faict scavoir quelques mestier, pour s'en ayder s'il est mestier (besoin). *(Leroux, II, 104.)*
It.: Chi fa l'altrui mestiere, fa la zuppa nel paniere.
Lat.: Pluribus intentus minor est ad singula sensus.

97 Vierzehen handtwerck, funffzehn vnglück. — *Agricola I*, 142; *Egenolff*, 84[a]; *Petri*, *II*, 576; *Gruter*, *I*, 69; *Latendorf II*, 27; *Schottel*, 1130[b]; *Sutor*, 418; *Schaltjahr*, *II*, 157; *Pistor.*, *IX*, 10; *Eisenhart*, 66; *Eiselein*, 279; *Graf*, 503, 135; *Simrock*, 4309.
Die Folgen des willkürlichen Vielkünstetreibens stellt eine englische Caricatur des Zeitgeistes recht gut dar, indem sie einen Kutscher auf dem Bock Mathematik studiren und umwerfen, den Bauer statt zu pflügen auf dem Unkraute Jurisprudenz erlernen, den Bierbrauer als Senator fungiren, den Priester sich duelliren und Füchse jagen und den Soldaten zum Betbruder werden lässt. Der Franzose scheint darüber anders zu denken, denn er sagt: Dieu nous garde d'une homme qui n'a qu'une affaire. *(Leroux, I, 11.)* Er glaubt, dass ein solcher Mensch so sehr von seinem Gegenstande beherrscht werde, dass er andere nur damit ermüde und plage.
Isl.: Fjórtan handverk, fimtan ólukku. *(Jonssyni, 106.)*
Lat.: De omnibus aliquid, de toto nihil. *(Binder II, 715; Buchler, 239.)* — Nusquam est, qui ubique est. *(Philippi, II, 58; Sutor, 611; Seybold, 397.)* — Omnia qui tentat, nil apte perficit unquam. — Pluribus intentus minor est ad singula sensus. *(Binder II, 2592; Froberg, 533; Gartner, 166.)* — Raro felices polypragmonici. *(Binder I, 1535; II, 2923; Seybold, 521.)*

98 Vil Handwerck treiben gedeyet nit, man kan keins recht. — *Sutor*, 418.
Dän.: Hvo som lærer mange haandverk, lærer intet tilgavns. *(Prov. dan., 271.)*

99 Vill Handwerck, vill unglücke. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 322, 103; für *Hannover*: *Schambach*, 90, 391; *hochdeutsch* bei *Graf*, 503, 133.

100 Wä em det Handfreng dréift, esi gît et. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 491.

101 We n' eina n' alli Handwrch cha, su gitt 'r z'letsch a Hudlma. *(Bern.)* — *Zyro*, 48.

102 Wen jem (jemand) z'viel Handwerchi cha, so git er z'letzt em arme Ma. *(Obersimmenthal.)* — *Schweiz*, *II*, 188, 6.

103 Wer das Handwerk gelernt hat, der soll's treiben. — *Seybold*, 527.

104 Wer das Handwerk versteht, beschämt (veräth) den Meister nicht. — *Pistor.*, *IX*, 4; *Graf*, 504, 149; *Simrock*, 4304; *Eiselein*, 280; *Braun*, *I*, 1118.

105 Wer ein fremdes Handwerk treibt, giesst die Suppe in den Brotkorb.

106 Wer ein Handwerck kan, der darff nicht vmb Dienst vmblaufen, man bringt jhme die arbeit ins Hauss. — *Lehmann*, 362, 2.

107 Wer ein Handwerck nicht gelernet oder drauff gewandert hat, der solls nicht treiben. — *Lehmann*, 362, 16.
Holl.: Die het ambacht niet kent, moet geen' winkel opzetten. *(Harrebomée, I, 14[a].)*

108 Wer ein Handwerk kann, braucht nicht zu betteln.
Holl.: Die een handwerk kent, behoeft niet te bedelen. (*Harrebomée, I*, 283.)

109 Wer ein Handwerk kann, findet überall sein Brot.
Böhm.: Řemeslo jistá ob živa. (*Čelakovsky*, 219.)
Holl.: Die een ambacht heeft geleerd, krijgt den kost waar hij verkeert. (*Harrebomée, I*, 14.)

110 Wer ein Handwerk kann, hat zwei rechte Hände.
Böhm.: Řemeslo pravé křídlo. (*Čelakovsky*, 219.)

111 Wer ein Handwerk kann, weiss sein Einkommen. — *Winckler, XVII*, 59.

112 Wer ein Handwerk treiben will, der muss es vorher lernen.
Frz.: Qui ne sait son métier, l'apprenne. (*Cahier*, 1088; *Leroux, II*, 104.)

113 Wer kan sein Handwerk recht, der bleibt nicht lang ein Knecht. — *Petri, II*, 727.

114 Wer kein Handwerk kann, muss dienen.
Böhm.: Když neumíš řemesla, musíš dělat' povrísla (*Čelakovsky*, 219.)

115 Wer sein Handwerk kann, der hat ein gut Kapital.
Frz.: Qui sceit mestier il est renté. (*Leroux, II*, 309.)

116 Wer sich seines Handwerks schämt, platzt eher von Mangel als von Ueberfluss.
Holl.: Die zich zijn ambacht (nering) schaamt, gedijt niet. (*Harrebomée, I*, 14.)

117 Wer viel Handwercke kan, wird zuletzt ein Bettelmann. — *Lehmann*, 364, 33.

118 Wer viel Handwerk kan, der verderbt am allersten. — *Petri, II*, 772.

119 Wer vil handtwercke zugleich lernet, der lernet selten eins wol. — *Agricola I*, 144; *Struve, II*, 5; *Simrock*, 4305.
Holl.: Die veel ambachten te gelijk leert, leert er zelden een goed. (*Harrebomée, I*, 14.)
It.: Chi impara molti mestieri a pena nè impara uno come si deve. (*Pazzaglia*, 180, 3.)

120 Wer vom Handwerk ist, kann vom Handwerk reden.
It.: Chi è dell' arte può ragionar dell' arte. (*Pazzaglia*, 18, 1.) — Chi non sà parlar del suo mestiere non sà bene. (*Pazzaglia*, 224, 2.)

121 Wer vom Handwerk lebt, beschämt den Meister nicht. — *Graf*, 503, 122; *Braun, I*, 1118.

122 Zehn Handwerck ein Bettler. — *Petri, II*, 819; *Henisch*, 346, 37.

123 Zehn Handwerke, das elfte der Bettelstab. — *Simrock*, 4311.
Holl.: Zeven handwerken in plaats van één, maken acht bedelaars. (*Harrebomée, I*, 283.)

124 Zwanzig Handwerke und ein halb Brot. — *Simrock*, 4307.

*125 Alle Handwerke verstehen.
Zu allem zu gebrauchen sein.

*126 Das Handwerk grüssen. — *Frischbier*², 1477.
Bei Berufsgenossen auf einer Reise einsprechen.

*127 Das ist dem Handwerck der Athem verhebt (verhalten). (*Rottenburg*.)

*128 Dies Handwerk geht nicht mehr.

*129 Ein Handwerk aus etwas machen.
Frz.: Faire métier et marchandise de quelque chose. (*Kritzinger*, 439ᵇ; *Starschedel*, 257.)
Holl.: Hij moet er maar een ambacht van maken. (*Harrebomée, I*, 14.)

*130 Einem das Handwerk legen. — *Eiselein*, 280; *Herberger, I*, 730; *Luther's Werke, VII*, 389ᵃ; *Braun, I*, 1117; *fränkisch* bei *Frommann, VI*, 315, 154.

*131 Einem das Handwerk verbieten. — *Fischer, Psalter*, 757ᵇ.

*132 Einem ins Handwerk pfuschen.

*133 Einem ins Handwerk stehen. — *Grimmelshausen, Vogelnest*, II.
D. i. in den Kram fallen.

*134 Er hat nicht, was zum Handwerk gehört.
Frz.: Un apoticaire sans sucre. (*Kritzinger*, 30ᵃ.)

*135 Er kan vil handtwerck, aber betteln ist das beste. — *Agricola I*, 143; *Henisch*, 347, 49; *Schottel*, 1131ᵃ.
Von denen, die allerlei treiben und nichts recht, daher bald bis zum Betteln.
Dän.: Han kand mange haandverker, men betlen er det beste. (*Prov. dan.*, 266.)
Frz.: Il est de tous mestiers et ne peut vivre. (*Leroux, II*, 104.)
Holl.: Het is meester Aliborum, hij is van alle ambachten uitgenomen het goede. — Hij kent vele ambachten, maar bedelen is het laatste. (*Harrebomée, I*, 14.)

*136 Er kann ein Handwerk, das er nicht öffentlich treiben darf.
Der Dieb.
Dän.: Han kand et godt haandverk, som han ei offentlig tør bruge. (*Prov. dan.*, 266.)

*137 Er versteht sein Handwerk gut.
Frz.: Il entend bien chat, sans qu'on dise minon. (*Kritzinger*, 128ᵃ.)

*138 Er versteht sein Handwerk, wie der Ochs das Schwabelpfeifen.

*139 He hett twölwerlei Handwerk un darteinerlei Unglück.

*140 O Händwerk und kein Schraufstock! (*Nürtingen*.)

*141 Sie sind vom Handwerk.
D. i. sie haben dasselbe Geschäft, den gleichen Beruf.
Frz.: Nous sommes du mestier. (*Leroux, I*, 103.)

*142 Viel Handwerke und keins gründlich.

Handwerker.

1 Dem Handwerker zahle nie voraus, gib nie dein Pferd auf Borg aus dem Haus und führ' kein Weib ohne Mitgift ins Haus.

2 Der Håndfrenger akert än der Wierkesch. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 492.

3 Ein Handwercker macht mit seinem Handwerck niemand fromb. — *Lehmann*, 364, 35.

4 Ein Handwercker vnd ein Krämer, die nicht liegen, die haben keine Losung. — *Lehmann*, 364, 38.
Wahrscheinlich würden sie beide, ohne zu lügen, noch bessere Losung haben. Man sagt ihnen auch noch andere Dinge nach. Hans Sachs, der seinem Beruf nach etwas von der Sache wissen konnte, schreibt: „den Handwerkern wonet allen bey der eygennutz vnd triegerey; hat sein arbeit fehl vnd gebrechen, mit Lügen kan er's wol versprechen, dieselb doch überbeut vnd schwert, do sie kaum ist den halbtheil werth. (*Lehmann*, 364, 37.)

5 Ein Handwercker, wann er schon viel land durchreist, so setzt er sich doch wider auff sein Werckstatt. — *Lehmann*, 689, 28; *Sailer*, 167.

6 Ein Handwerker muss sich nach den Leuten richten, die Leute richten sich nicht nach ihm.
Böhm.: Řemeslník jest otrokem toho, komu pracuje. (*Čelakovsky*, 220.)
Poln.: Rzemieśnik niewolnik u tego, komu robi. (*Čelakovsky*, 220.)

7 Ein Handwerker zu Fuss ist grösser als ein Edelmann zu Pferde.
Holl.: Een ambachtsman op zijne voeten is groeter dan een edelman op zijne knieën. (*Harrebomée, I*, 14.)

8 Ein jeglicher treibe sein Handwerk, der Reuter warte seines Reitens und der Senger seines singens. — *Luther's Tischr.*, 269ᵃ.

9 Eyn handtwercker solde thein renthener öuere theren. (*Westf.*) — *Tappius*, 8ᵇ; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 4298.
Sollte länger zehren als zehn Rentiers.
Holl.: Een handwerksman zou teen renteniers overteren. (*Harrebomée, I*, 283.)

10 Fleissige Handwercker können leichtlich auss Kupffer vnd Eisen Gold vnd Silber machen. — *Petri, II*, 312; *Henisch*, 866, 30.
Nur nicht im Schmelztiegel.

11 Handwerker kann niemand entbehren. — *Graf*, 502, 111.
Mhd.: Der antwerchs laevt nieman gerathen mach. (*Westenrieder, II*, 55.)

12 Handwerker trawen Gott vnd jhren Henden. — *Petri, II*, 370.

13 Wenn die Handwerker Wein trinken, so kriegen sie Läuse. (*Sauerland*.)

Handwerksbursche.

1 Das sind schlechte Handwerksbursche, die einen Monat auf der Kapuzinersuppe herumreisen. — *Klosterspiegel*, 26, 2.

2 De Handwarksborsen gât nich ümme, un de Zaldâten ôk nich. — *Schambach, II*, 49.
Weder die Handwerksburschen noch die Soldaten betteln; jene fechten und diese werden einquartiert.

Handwerksgesell.

1 Ein teutscher Handwercks Gesell bleibet an keinem Ort, da jhm wohl ist. — *Lehmann*, 362, 10.
Dän.: Handverkers-svend bliver sielden der han lider vel. *(Prov. dan.*, 272.)

2 Von gewanderten Handwerksgesellen helt man etwas, aber von gewanderten Mägden gar nichts. — *P. Glaser, Gesind-Teuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 244[a].
Börne (Gesammelte Schriften, Hamburg 1840, IV, 170) hält auch das Wandern jener nicht für nothwendig. Er sagt: „Pythagoras wanderte nicht länger umher, sich aus Indien und Aegypten göttliche Weisheit zu holen, als jetzt ein Geselle wandert, ein Paar Stiefeln machen zu lernen; und das Meisterrecht, eine Semmel zu backen, wird erst nach längern Prüfungen zugestanden, als man sonst zu dulden hatte, die eleusinischen Geheimnisse zu erfahren."

Handwerksgewohnheit.

So weit Handwerksgewohnheit geht, so weit können sich auch die Handwerker helfen. — *Pistor.*, *X*, 71; *Eisenhart*, 64; *Hillebrand*, 40, 52; *Graf*, 504, 151; *Simrock*, 4315.
Von einem Misbrauch, der früher in den Zünften herrschend geworden war, und der darin bestand, dass an jedem Orte, wo eine Handwerkszunft bestand, die Mitglieder derselben nach den unter ihnen üblichen Gebräuchen ihre eigenen Richter sein konnten. Man stiess nämlich den Handwerksmann, der einen andern beleidigt hatte, so lange aus der Zunft aus, bis er sich eingestellt und die verlangte Genugthuung geleistet hatte; ebenso lange blieb auch sein Name auf der schwarzen Tafel stehen. Das Sprichwort wird aber auch auf die Sitte bezogen, dass Zünfte die wandernden Gesellen ihres Handwerks unterstützen.

Handwerksleute.

1 Der Handwerksleute Kunst steckt in den Händen. — *Seybold*, 416.
Lat.: Opifices manibus sapiunt et ingenium in manibus habent. *(Seybold*, 416.)

2 Die Handwerksleute singen das Misere. — *Grimmelshausen*, *Vogelnest*, II.
Nahrungslosigkeit in der Arbeiterklasse.

Handwerksmann.

1 Das ist ein schlechter Handwerksmann, der nicht vom Handwerk sprechen kann.
Frz.: Qui ne sait bien parler de son métier, il ne le sait pas. *(Bohn I*, 51.)
It.: Chi è dell' arte ne può ragionare. *(Bohn I*, 80.)

2 Ein Handwerksmann, der nicht leugt, kommt nicht wohl durch die Leute.
Ein leider sehr verbreiteter Aberglaube.
Frz.: Artisan qui ne ment, n'a mestier entre gent. *(Leroux*, *II*, 88; *Kritzinger*, 39[a].)
Holl.: Als een ambachtsman niet liegt, dan gaat het hem niet wel. *(Harrebomée*, *I*, 14.)

3 Ein Handwerks Mann — ein gesund Mann. — *Petri*, *II*, 196; *Henisch*, 1582, 51; *Mathesy*, 297[a].

4 Ein Handwerksmann kann einen Rentherrn auszehren. — *Sailer*, 188; *Graf*, 502, 115; *Simrock*, 4299.

5 Ein Handwerksmann mit schmuziger Hand hat goldene Nägel.
Ung.: A' mester embernek ha piszkos-is keze, még-is aranyos. *(Gaal*, 89.)

6 Ein junger Handwerksmann kan neun mal verderben vnd wider aufkommen. — *Eyering*, *II*, 136.

7 Oft verdirbt ein Handwerksmann, der viel Gewerb und Handwerk kann. — *Brandt.*

8 Wenn de Handwearksmann Wiyn drinket, dann krigt 'e Lüse. *(Büren.)*
Wenn er durch das Weintrinken in Schulden geräth.

Handwerksmeister.

Ein Handwercksmeister kan ehe zu Hauss vnnd hoff kommen, als ein gemachter Graff zur Graffschafft. — *Lehmann*, 364, 36.

Handwerksneid.

Handwerksneid ist der beste Polizeidiener.

Handwerkssache.

Handwerkssachen gehören vor den Rath. — *Pistor.*, *IX*, 9; *Eisenhart*, *VI*, 1, 30[b]; *Graf*, 504, 151; *Volkmar*, 362, 357; *Eiselein*, 280; *Sailer*, 252; *Simrock*, 4314.
Entweder: Wo der Stadtrath (Magistrat) die Gerichtsbarkeit ausübt, gehören alle Handwerksangelegenheiten zur Entscheidung vor ihn; auch an den Orten, wo die Zünfte selbst das Recht haben, Handlungen der Zunftgenossen, die den Innungsartikeln entgegen sind, mit einer Geldbusse zu bestrafen. Oder es kann erklärt werden, dass in Städten, wo der Rath nicht im Besitz der ordentlichen Gerichtsbarkeit ist, Handwerkssachen dennoch vor ihn und nicht vor das ordentliche Stadtgericht gehören, weil im Rathe gewöhnlich Zunftgenossen mitsitzen, von welchen die beste Kenntniss in dergleichen Angelegenheiten zu vermuthen sei.

Handwerksstand.

Handwerksstand hat goldne Hand.

Hanf.

1 Aus eigenem Hanfe werden die besten Seile.
Die Russen: Jedem dünkt der eigene Hanf besser als des Nachbars Flachs. *(Altmann V*, 131.)

2 Aus grobem Hanf lässt sich keine Seide (lassen sich keine feinen Fäden) spinnen. — *Henisch*, 1123, 44.

3 Auss grobem Hanff kan man nichts subtils Spinnen. — *Lehmann*, 740, 24.

4 Auss hanff macht man kein Seiden. — *Lehmann*, 819, 7.
Dän.: Af hampe-garn giør man ei gode silke-punge. *(Prov. dan.*, 271.)

5 Besser den Hanf in den Händen, als am Halse.
Besser durch Arbeit sein Brot verdienen als durch Diebstahl und Betrug, und dann den Strick um den Hals bekommen.
Böhm.: Lépe trhati konopě rukama, než krkem. *(Čelakovsky*, 132.)

6 Der Hanf gehört in die frische Furche.

7 Der Hanf schämt sich nicht, auf einem Misthaufen zu wachten.
Holl.: Hennep schaamt zich niet, op een' mesthope te groeijen. *(Harrebomée*, *I*, 305.)

8 Eigener Hanf ist besser als des Nachbars Flachs.

9 Es ist e böse Hanf, wenn e d' Vögel nümme wend. *(Luzern.)*
Es ist schlechter Hanf (Hanfsamen), wenn die Vögel ihn nicht mehr fressen wollen.

10 Es wird nicht aus jedem Hanf ein Strick gesponnen.
Die Russen: Es wächst nicht jeder Hanf zum Brauthemd aus. *(Altmann V*, 103.)

11 Man kan auss grobem Hanff kein subtilen Faden spinnen. — *Lehmann*, 509, 4.

12 Man kann nicht aus allem Hanf gut Garn spinnen.
Dän.: Man kand ikke spinde godt garn af alle slags hør. *(Prov. dan.*, 218.)

13 Man muss zum Hanf greifen, wenn der Flachs versponnen ist.

14 'S kus't Homf, eh's Pfard in Gang kimmt. *(Hirschberg.)*
Anstrengungen, Schweiss, Opfer, ehe ein Geschäft u. s. w. eingerichtet ist.

15 Schlechter Hanf — schlechte Seile.
Die Russen: Böser Hanf, böse Linnen. *(Altmann VI*, 402.)

16 See Hanff Vrbani. — *Petri*, *II*, 517.

17 Wer Hanf am Rocken hat, lässt sich in schlecht Gewebe nicht ein.

18 Wie der Hanff, so ist der Faden (der Strick, das Tau). — *Lehmann*, 509, 2.
Die Russen dagegen: Nicht immer richtet sich die Güte des Gespinstes nach der Güte des Hanfs. *(Altmann VI*, 428.)
Dän.: Som hampen er, bliver traaden. *(Prov. dan.*, 271.)

*19 Der Hanf fragt den Seiler nicht, was er aus ihm spinnt.

*20 Er hat Hanf aufgelegt.
Die Peitsche gebraucht.

*21 Er hat Hanf gefressen und scheisst Stricke.

*22 Er kann sich geschwind aus dem Hanfe finden.
Hanf für das, was daraus verfertigt — Netz; er weiss auch in verwickelten Lagen Rath.
Frz.: Avoir l'esprit vif et présent. *(Kritzinger*, 561[b].)

*23 Er wird am Hanf in der Luft ertrinken.
Wird gehängt werden. „... Oder an Hanff im Lufft ertrenken." *(Waldis*, *IV*, 50.)

*24 Für den ist der Hanf gewachsen. — *Breslauer Zeitung*, 1866, S. 2195.
Er kann darauf rechnen, gehängt zu werden.

*25 Man kann ihn nicht einmal in den Hanf stellen.
Auch als Vogelscheuche ist er nicht einmal zu gebrauchen.

Hanffeld.
*Er geht nicht gern bei einem Hanffelde vorbei.
Der Dieb, der den Strick schon am Halse fühlt.

Hänfling.
1 Ein Hänfling im Bauer ist besser als eine wilde Gans im Felde.
It.: È meglio un fanello in gabbia, che un falcone in campagna. *(Gaal, 1433.)*
*2 Wie der Hänfling (sitzen) im Hanf. — *Altmann VI, 513.*
In Wohlleben, Ueberfluss.

Hanfpotzen.
*Nichts als ein Hanfpotzen.
„... Handeln vom Tod so, als wäre er nichts mehr denn ein Hanffpotzen." *(Luther's Werke, VI, 249, 267.)*

Hang.
1 Hang zur Ruhebank schliesst den Brotschrank. — *Sprichwörtergarten, 325.*
2 Wie der Hang, so der Gang. — *Deutsche Vierteljahrschrift*, 1866, Hft. 1, Nr. 113.
*3 Weder Hang noch Klang haben. — *Lohrengel, II, 504.*

Hangelbeere.
*He fritt Hangelbeeren. *(Holst.)* — *Schütze, II, 97.*
Von einem, der am Galgen hängt.

Hangen.
1 Besser gehangen, als schlecht verheirathet.
2 De der hangen schall, versupt nich. *(Ostfries.)* — *Frommann, III, 430, 286; Bueren, 121; Hauskalender, I; Eichwald, 733;* für *Hannover: Schambach, II, 424.*
Holl.: Die geboren is, om te hangen, verdrinkt niet. *(Harrebomée, III, 28*[b]*.)*
3 De der 't Hangen wönnt[1] is, den kellt[2] de Hals nich mehr. — *Goldschmidt, 158; Frommann, IV, 141, 325; Eichwald, 734.*
[1]) Gewöhnt. [2]) Quält, schmerzt.
4 Doa wuoat hänged, doa wuoat räird (abreisst), seg de Frau, doa fol iär Man vam Balcken. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III, 255, 35.*
Wo was hängt, fällt was (her)ab.
5 Eh' einer recht lernt hangen, erworgt er wol zuvor (zehen mal). — *Sutor, 738; Petri, II, 159; Simrock, 4329.*
Dän.: Før een lærer at hænge er han halv død. *(Bohn I, 368.)*
Holl.: Eer een man leert hanghen, so is hi half verworcht. *(Tunn., 12, 4; Harrebomée, III, 28*[b]*.)*
Lat.: Addiscens alte suspendi strangulor ante. *(Fallersleben, 334; Sutor, 738.)*
6 Ehe einer lernet hangen, so ist er halb Todt. — *Lehmann, 801, 19; Simrock, 4330.*
7 Ein gutes Hangen hindert eine schlechte Heirath. — *Eiselein, 280.*
In Spanien konnte ein Dieb, der gehangen werden sollte, vom Galgen gerettet werden, wenn ein Weib ihn zu heirathen begehrte. Einmal geschah es jedoch, dass der Dieb, als er seiner Braut ansichtig wurde, ausrief: Fahr zu, Kutscher.
8 Hangen hett nien (keine) Hast. *(Oldenburg.)* — *Firmenich, I, 233, 72.*
9 Hangen thut nicht wee, so es ehrnhalber geschicht. — *Franck, II, 97*[a]*; Petri, II, 870; Henisch, 816, 17; Simrock, 4332.*
10 Hangen und verlangen sind an einer Stangen. — *Eiselein, 280.*
11 Niemand weiss, wo er hangt oder langt.
12 Vor man lernt hangen, ist man halb todt. — *Eiselein, 280.*
13 Wann m' sölwest nich hangen will, mott de Rü'e de Wurst stualen hebben. *(Münster.)* — *Frommann, VI, 428, 99; Lyra, 54; hochdeutsch* im *Neuen schweiz. Museum* (Basel 1865), S. 339.
14 Wenn man selber nicht hangen will, so muss der Hund die Wurst gestohlen haben. — *Simrock, 5026*[a]*.*
15 Wer gut gehangen wird, darf keine Farben mehr fürchten. — *Eiselein, 280.*
Das Sprichwort vom Fürchten der Farben hat seinen Ursprung von den Fahnen und Nationalfarben in feindlichen Verhältnissen entlehnt.
16 Wer hangen bleibt, haut den Baumstumpf um.
17 Wer hangen soll, ersäuft nicht.
18 Wer hangt, der langt. — *Simplic.* (Nürnberg 1684), *I, 365; Vogelnest* (o. O. 1672), *II, 443.*
19 Wer hangt, verlangt. — *Neus, 106.*
Ob davon das alte Gesellschaftsspiel: „Ich hange und verlange?"
20 Wet Hangen gewunt is, döt de Galgen nich led (weh). *(Büren.)*
*21 Dat hangt tohope as Schapkötels.
*22 De steht zwesche Hangen un Würgen. *(Bedburg.)*
*23 Der hanget, büsset allen gleich. — *Graf, 321, 262.*
Wer für seine Missethat den Tod am Galgen erleidet, der büsset so, dass alle dadurch völlige Genugthuung haben können.
Fries.: He betaelt ghelycken allen laeden de hanghet. *(Richthofen, Landrecht, 27.)*
*24 Er bleibt überall hangen wie die schlechten Räder.
*25 Er hanget an jhm wie eine Klette am Rock. — *Herberger, I, 792.*
*26 Er (es) hanget wie en Floh an em Jüppe[1]. *(Luzern.)*
[1]) Ländlicher Weiberrock. (S. Jüppe.)
*27 Hat hinget uun an siisnan Triad. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 361, 163.*
Das hängt an einem seidenen Faden.

Hängen.
1 Erst hängen und dann den Process machen.
Span.: La justicia de Peralvillo, que a horcado el hombre le hace la pesquisa. *(Bohn I, 226.)*
2 Es lässt sich niemand für einen andern hängen.
3 Häng' dich, sagte der Doctor zum Kranken, der ihm geklagt, dass er weder sitzen, liegen noch stehen könne.
4 Hänge den Hund lieber, als dass du ihm einen schlechten Namen machst.
5 Hängen hat (ist) kein Jagen. — *Bücking, 205; Petri, II, 376.*
Vielleicht die Antwort eines Delinquenten, den man auf dem Gange zur Hinrichtung zur Eile antrieb und die, weil man es wahr fand, dass man zum Tode immer noch zeitig genug komme, zum Sprichwort wurde, das auch in anderer Hinsicht die reiflichste Erwägung vor der Fällung des Urtheils und seiner Vollziehung empfiehlt, weil ein Mensch schnell getödtet ist, aber wenn es geschehen, falls sich auch seine Unschuld erwiese, nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden kann. Auch eine Aufforderung für die, welche sich in der Verzweiflung selbst das Leben nehmen wollen, nicht zu eilen, da in wenig Zeit alles eine bessere Wendung nehmen könne.
Holl.: Hangen heeft geene haast, als 't maar vóór het wurgen geschiedt. *(Harrebomée, I, 272.)*
6 Hängen hat nie jemand wohlgethan, sonst wollte hängen ein jedermann.
7 Hangen, raderen, köppen, stöcken is ghein sunde, wer datz nicht, wi beheylden ghein bitten nicht in dem munde. — *Tappius, 65*[a]*.*
Hängen, Köpfen, Rädern, Stöcken ist kein' Sunde. wär' das nicht, wir behielten keinen Bissen im Munde. — Aus der Blütezeit der Galgenherrschaft.
8 Hängen und Heirathen geschieht durchs Schicksal. — *Demokritos, II, 285.*
Engl.: Hanging and wiving go by destiny.
9 Henge weg, ehe das holtz vergehet. — *Agricola I, 317; Lehmann, II, 261, 12; Herberger, II, 545; Simrock, 4328.*
„Wen man wirdig achtet des todes, von dem sagt man: Henge weg, ehe das holtz vergehet, d. i. henge weg, die weil man bewme hat vnd holtz, daran man hencken mag." *(Agricola.)* — Ein Richter aus jener Zeit sagte, wenn der Angeklagte alt war: „Henken, henken! er hat gewiss noch andere Verbrechen begangen"; war er jung, so rief er: „Henken, henken! er dürfte leicht noch mehrere Verbrechen begehen." *(Braun, Bibliothek, Bd. 3, Hft. 2, S. 59, 207.)* — Auf der Synode zu Seligenstadt im Jahre 1022 wurde verordnet, dass, wenn ein Dieb auf der That ertappt werde, er sogleich aufgeknüpft werden solle, ohne dass man ihn erst zu einem Richter zu führen brauche." *(Wagenseil, Aehrenlese auf dem Felde der Weltgeschichte*, Altenburg 1832, Nr. 58.) Unter der Regierung Heinrich's VIII von England sollen, nach *Harrison*, 72000 Personen gehängt worden sein; unter Elisabeth jährlich nur 3—400.
Holl.: Hang hem, eer het hout vergaat. *(Harrebomée, I, 335.)*
10 Lât di jung hangen, denn warst nich old. *(Ostfries.)*
11 Lat man hänge, vakofft öss bôl, awa nich angeschafft. — *Frischbier*[2]*, 1485.*

12 Man hängt keinen Dieb wider seinen Willen. — *Pistor.*, *IV*, 22.

13 Man hängt keinen, man habe ihn denn. — *Eisenhart*, 587; *Pistor.*, *V*, 59; *Sailer*, 252; *schlesisch* bei *Gomolcke*, 727.

Wenn ein Richter auch das Urtheil über einen Verbrecher fällen kann, so muss er doch erst die Person des Verbrechers — und darauf geht das Sprichwort — in seiner Gewalt haben, ehe er die Todesstrafe an ihm vollziehen lassen kann. Wahrscheinlich hat man zu der Zeit, als dies Sprichwort entstand, noch nichts von der Vollziehung der Strafe an dem Bildniss eines Verbrechers gewusst, oder sie ist noch nicht so allgemein bekannt gewesen und angewendet worden, als dies später geschah.

Holl.: Men kan niemand hangen, eer men hem heeft. (*Harrebomée*, *III*, 28[b].)

14 Man hängt keinen zweimal. — *Eisenhart*, 619; *Hillebrand*, 198, 284; *Sailer*, 253; *Simrock*, 4326; *Pistor.*, *I*, 42.

Kann auf verschiedene Weise erklärt werden. Man hat zunächst die Frage aufgeworfen, ob ein Verbrecher begnadigt werden müsse, wenn der Strick nach der Aufhängung reisst. Einige Rechtsgelehrte meinen, es sei Grausamkeit, einen Menschen von neuem aufzuhängen, dem ein so günstiger Zufall das Leben erhalten habe. Danach war es ein noch im 17. Jahrhundert sich findender Brauch, dem Missethäter die Todesstrafe zu erlassen, wenn beim Hängen der Strick riss. Nicht blos, meinte man, dass der Verbrecher durch die Todesangst die Strafe ausgestanden habe; sondern man glaubte, die Vorsehung deute durch den Vorfall die Unschuld des Verurtheilten an und wolle von einem Justizmorde abmahnen. Andererseits sagt man, das Gesetz habe die Todesstrafe und nicht das blosse Aufhängen zuerkannt, sie müsse also auch, wenn die Absicht des Gesetzes erreicht werden solle, wirklich vollstreckt und könne nicht von einem Zufall, wie das Zerreissen des Strickes ist, abhängig gemacht werden. In *Alfred Meissner's Seltsamen Geschichten* (Prag 1859) findet sich übrigens ein Beispiel dazu, dass jemand zweimal gehängt worden ist. Und im *Gesellschafter* von *Gubitz*, 1835, S. 771, ist ein Fall aus dem 13. Jahrhundert erzählt, dass zwei Falschmünzer dreimal gehängt wurden. Es kann das Sprichwort aber auch dahin gehen, dass, wenn jemand mehrere Verbrechen begangen hat, auf deren jedes die Todesstrafe gesetzt ist, diese doch nur einmal an ihm vollzogen werden kann. — Die Russen haben die Redensart: Einen erst hängen, dann köpfen und zuletzt vollends umbringen. (*Altmann VI*, 516.)

15 Man hängt nicht, die gestohlen, man hängt, die man fängt.

Böhm.: Nevěšejí toho, kdo kradl, ale kdo schovati neuměl. (*Čelakovsky*, 147.)

16 Man hengt kin, ma hot'n den. — *Robinson*, 643.

17 Niemand henkt sich selber drumb, dass er gestohlen hat. — *Sutor*, 172; *Henisch*, 691, 10.

Lat.: Nemo nocens ipse sibi poenas irrigat. (*Sutor*, 172; *Henisch*, 691, 10; *Philippi*, *II*, 15.)

18 Soll man je hangen, so verdiene man den Galgen eben recht. — *Gruter*, *III*, 82; *Eiselein*, 203.

19 Was (wer) hängen soll, ersäuft nicht. — *Pistor.*, *IV*, 70; *Bücking*, 310; *Blum*, 503; *Schlechta*, 45; *Mathesy*, 273[a]; *Körte*, 6485; *Simrock*, 4327; *Sprichwörterschatz*, *I*, 179; *Braun*, *I*, 1123; *Lohrengel*, *I*, 814.

Wat hänge sul, versöppt nich. (*Frischbier*[2], 1484.)

Böhm.: Co má viseti neutone. — Co má viseti, neutopí se a by voda přes šibenici běžela. (*Čelakovsky*, 34.)

Dän.: Den drukner ei, som hænges skal.

Engl.: He that is born to be hanged, shall never be drowned.

Frz.: Ne puet noier qui doit pendre. (*Leroux*, *II*, 268.)

Lat.: Quem fata pendere volunt, non mergitur undis.

Poln.: Co ma wisieć nieutonie.

20 Was sol gehengt werden, das ersäufft lang nicht. — *Petri*, *II*, 609; *Pistor.*, 257; *Graf*, 341, 358.

„Was gehangen sol werden, pfleget nicht leichtlich zu ersauffen." (*Herberger*, *I*, 542.) „Wer hengen soll, ertrincket nicht." (*Waldis*, *IV*, 13.) Dies Sprichwort hat, wie viele andere (z. B. Galgen 31—36) in der Rechtsanschauung, auf welcher die Ordalien beruhen, seinen Grund. Im allgemeinen wurde, wie *Fr. Hasenow* in einem Artikel *Spuren der Gottesurtheile im Sprichwort* (*Europa*, Leipzig 1867, Nr. 22), ausführt, angenommen, „dass schon auf Erden die Strafe den Verbrecher ereile. Wer jetzt das Wort im Munde führt: Wer hängen soll, ersäuft nicht. Was den Raben gehört, ertrinkt nicht; will wol sagen: Niemand entläuft seinem Geschick, und selbst aus drohender Todesgefahr errettet die Vorsehung den Schuldigen, scheinbar ihm zum Glück, um nicht durch den zufälligen schmachlosen Tod den Verbrecher der schimpflichen Hinrichtung zu entziehen. Ohne Zweifel ist aber auch das gebrauchte Bild kein so zufälliges, die jetzige Anwendung eine sehr erweiterte und ursprünglich in dem zum Sprichwort gewordenen Satze nur die Anschauung der «Wasserprobe», des judicium aquaticum, wiedergegeben. Mit gebundenen Händen und Füssen wurde dabei der Angeklagte rücklings in einen Wasserkübel anderthalb Ellen tief hineingelassen. Nahm das Wasser ihn an, d. h. sank er unter, so galt er für unschuldig; schwamm er oben, für schuldig und dem Henker verfallen. Ein Exorcismus an dem Beschuldigten, wie an dem Wasser ging vorher. Das Wasser wurde beschworen, das es gefestet werde gegen den Feind des Menschen, den Teufel, und gegen den Menschen, der, von jenem verführt, diesen Diebstahl, Mord u. s. w. begangen, sodass es kein Untersinken des Schuldigen gestatte, sondern denselben von sich stosse und emporwerfe, den Unschuldigen aber nach Wassers Art in sich aufnehmen und ohne Schaden sinken lasse."

21 Wenn einer eine Viertelstunde hängt, so hängt er mit jedem um die Wette. (*Franken.*)

22 Wenn ek einen hengen wil, en Strick kan ek bale krîgen. — *Schambach*, *II*, 484.

23 Wenn man ênen hangen will; so finnt man ok woll 'n Strick. (*Bremen.*) — *Köster*, 255; für *Rastede*: *Firmenich*, *III*, 26, 23.

24 Wer di hänge wöll, find't bol e Ströck. — *Frischbier*[2], 1486.

25 Wer hängen soll zur Osterzeit, dem wird nicht lang die Fastenzeit.

26 Wer sich gestern gehängt hätte, wollte heute wieder los. — *Meisner*, 100.

27 Wer sich hängen will, findet bald einen Strick.

Dän.: Hvem der vil hænge sig finder nog en strikke. (*Bohn I*, 375.)

28 Wer sich hängen will, muss sich einen Baum (Nagel) dazu suchen.

29 Wer sich je hengen wil, der sol sich an ein schönen Galgen hengen. — *Petri*, *III*, 15.

30 Wer zum Hängen geboren ist, ersäuft nicht. — *Frischbier*, 302; *Frischbier*[2], 1484; *Eiselein*, 280.

Dän.: Han drukner ikke, der hænge skal, uden vandet gaaer over galgen. (*Bohn I*, 373.)

Holl.: Die geboren is om te hangen, behoeft geen vrees te hebben van verdrinken. (*Bohn I*, 309.)

It.: Chi è nato per la forca mai s'annegherà. (*Bohn I*, 80.)

31 Wo wat hänget, doa wat rèiert[1]. (*Büren.*)

[1]) Re-ern, rèi-ern = rieseln, von trockenen, körnigen Stoffen gebraucht, z. B. von Sand, Korn.

32 Woas hänga soal, erseefft ne, soite de Moid, do hingk se sich oa an — Suldoaten. (*Schles.*)

33 Zum Hängen und zum Freien muss niemand Rath verleihen.

*34 Einen erst hängen und (ihn) dann fragen, ob er gestohlen.

Engl.: First hang and draw, then hear the cause by Lidford law. (*Bohn II*, 201.)

*35 Er ist zum Hängen geboren.

Der Galgenstrick.

*36 Es hängt alles an ihm wie Löffel am Galgen. — *Schles. Provinzialbl.*, 1786, 338.

Von einem in seiner Kleidung nachlässigen, unordentlichen Menschen, den man in Schlesien „Latschhans, Latschgrete" nennt.

*37 Es hängt wie eine Kuh an einem Kirschbaum.

Von sehr unpassenden Zusammenstellungen und Verbindungen. Man denke sich einen blühenden Kirschbaum, an dem eine Kuh hängt.

*38 Hängen (kleben) bleiben. — *Frischbier*[2], 1482.

In irgendeiner Weise gebunden werden.

*39 Mit Hängen und Würgen. — *Frischbier*[2], 1483.

Eine Sache erlangen, etwas durchsetzen, zum Ziel kommen, einen Zweck erreichen; aber unter grossen Schwierigkeiten.

Holl.: Tusschen hangen en wurgen. (*Harrebomée*, *III*, 29[a].)

*40 Sich an einen hängen wie Koth an den Wagen.

Die Russen: Sich an einen hängen: wie der Koth an das Rad der Telege. (*Altmann VI*, 520.)

*41 Sie hängen aneinander wie Maikäfer.

Frz.: Ils se tiennent tous par le cû, comme des hannetons (comme des juifs). (*Kritzinger*, 195[a].)

Hanke.

1 Hanke in der Noth. — *Eiselein*, 280; *Eichwald*, 735.

Ein Nothhelfer.

2 Hanke un alle Mann. — *Eiselein*, 280; *Eichwald*, 736.

Gleich: Krethi und Plethi, Janhagel und alles miteinander.

Hanne.

Hanne, fasse Muth, die Russen kommen. *(Brandenburg.)*

Offenbar aus der Zeit, in welcher die Russen als Verbündete gemeinschaftlich gegen die Herrschaft der Franzosen kämpften. Das Wort wird bei verschiedenen Anlässen als Ermunterungszuruf angewandt.

Hannibal.

1 Hannibal ist vor den Thoren.

Holl.: Hannibal is voor de deur. *(Harrebomée, I,* 284; *Bohn I,* 321.*)*

Lat.: Hannibal ante portas. *(Cicero.) (Froberg,* 354; *Schreger,* 9; *Binder II,* 1281.*)*

*2 Er will dem Hannibal kriegen lehren. — *Mathesy,* 232[b] u. 355[b].

Hännich.

So hännich[1] as en hülten Näpken. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V,* 60, 78.

[1]) Für händig, d. i. handlich, bequem; dann auch zur Hand gehend, dienstfertig.

Hannover.

1 Hannôwer is det hoge Fest, Hâmeln is det Rattennest, Eimbeck is det Râwennest, Norten is de Antjepaul, Göttingen is de hôge Schaul. (S. Hildesheim.) — *Schambach, II,* 691.

2 Lieber dat ganz Hannover afbrennt, als dat eine Pipe Taback verloren geit. *(Hannover.)*

Besonders von übel angebrachter, schädlicher Sparsamkeit.

Dän.: Hvem der vil hænge sig finder nok en strikke. *(Bohn I,* 375.*)*

Hanor.

*A klani Hanor[1] und a grosse Masor[2]. *(Jüd.-deutsch.)*

[1]) Vergnügen. [2]) Last. — Beischlaf — Schwangerschaft.

Hans.

1 Allna groade kummt Hans int Wams. *(Osnabrück.)* — *Bücking,* 91; für *Altmark: Danneil,* 69.

Nach und nach bringt einer was vor sich, wird begüterter. — Hans ist eine von den vielen Formen, in denen der Name Johannes in Deutschland vorkommt. Man hat versucht, sie in folgendem Distichon zusammenzustellen: Hännesle, Johannes, Johannesle, Hansele, Hänsel — Hansel, Hansle, Johann, Hänselchen, Hänschen und Hans.

Holl.: Al doende kwam wambuis in Harmen, en hij mouw de zeven jaar over eene trok. *(Harrebomée, I,* 285.*)*

2 Bä wet, boa Hans (der Esel) es, wann de Hawer wässet. — *Woeste,* 70, 125.

Bis dahin kann sich noch manches ändern und ereignen.

3 Der Hans verdänd et, der Hans verzîert et. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 310.

Was Hans verdient, verzehrt er wieder.

4 Die grossen Hanse beissen einander nicht gern. — *Petri, II,* 130; *Henisch,* 266, 65.

5 Ein Hans bedarff eines Hensels. — *Lehmann,* 939, 4.

„Die grossen können der kleinen nicht entraten.“

6 Ein Hans in allen Gassen gilt nichts, den soll man hassen.

7 Er heisst und bleibet Hans, lebt mit der wilden Gans ohne Sorgen um die Wette, spät auf und früh zu Bette. — *Simrock,* 4886.

8 Es sind Hansen in allen Gassen, die des Rocks wöllen fünff zipffel haben. — *Luther's Tischreden,* 269[a].

9 Gross Hanss oder klein Hanss, es gilt eben gleich. — *Gruter, III,* 45; *Lehmann, II,* 238, 83.

10 Grosse Hanse schenden heut einander, morgen gibt einer dem andern die Schwester, drumb stecke sich niemand dazwischen. — *Petri, II,* 358.

11 Habt ihr nicht Hansen von Wansen gekannt, der hat sich die Hosen vom Arsche verbrannt. Wollt ihr's nicht glauben, so seht ihn doch noch; es hängen ihm noch die Zumpeln (Lumpen, Zotten) ums Loch. — *Schles. Provinzialblätter,* 1866, *V,* 670.

Hans von Wansen wird eine Person in zerlumpter Kleidung genannt. Der obige Spruch, der neckend von den Kindern gebraucht wird, ist ursprünglich eine Bespöttelung der Armuth der kleinen Stadt Wansen.

12 Hans bläst die Flöte und Hungers sterben will Grete.

Wenn schöne Künste und leere Küche sich verbunden haben; Flötenklang und leerer Brotschrank.

Ruth.: Iwan w dudu hraje, a Maria z holodu umywaje.

13 Hans düngte seine Felder schlecht, war Ackersmann, jetzt ist er Knecht.

14 Hans, Hans, hau di nit, 's isch kei Scherer hie; 's isch e Scherer z' Nennigkofe, plätzet syni Lederhose. — *Schild,* 47, 26.

Dieser Spruch rührt aus den Zeiten der Reformation her und soll sich auf einen der ersten reformirten Prediger beziehen. (S. Prädikant.)

15 Hans heirathet seinen Landesvater.

Wenn Absichten auf Geld die Wahl bestimmten.

16 Hans hinüber, Gans herüber. — *Simplic., I,* 695.

Lat.: Vestes, non animum mutant, qui trans mare currunt. *(Simplic.,* Nürnberg 1684, *I,* 695.*)*

17 Hans in allen Gassen muss (oft) dem Hänslein Haare lassen.

Holl.: Die Hans meent te wezen in alle straten, wordt wel door een Hansje uit den zadel geworpen en landmeter gemaakt. *(Harrebomée, I,* 284.*)*

18 Hans ist des alten Hansen Sohn.

19 Hans ist seiner Grete werth.

Frz.: Monsieur vaut bien Madame. *(Kritzinger,* 463[a].*)*

20 Hans ist so dumm nicht, als er scheint.

21 Hans kommt durch seine Dummheit fort. — — *Eiselein,* 280; *Simrock,* 4338; *Gaal,* 307; *Braun, I,* 1127.

Der Dummheit hilft jedermann aus Mitleid fort, ihr tritt niemand in den Weg, und sie kann überall ungehindert herumtappen. Die Mittelmässigkeit schiebt sich ebenfalls mit der grossen verwandten Masse immer vorwärts; aber das Talent hat mit allen Hindernissen zu kämpfen, welche Neid, Thorheit und Eigennutz zu schaffen vermögen.

Holl.: Hans komt door zijne domheid voort. *(Harrebomée, I,* 284.*)*

Lat.: Dicitur a multis, quod sors est optima stultis. *(Binder II,* 761; *Schreger,* 42.*)* — Nihil scire est vita jucundissima. *(Gaal,* 307.*)*

22 Hans lacht und weiss nicht warum.

Hans hat nach dem Uebereinkommen, das die Natur mit ihm getroffen hat, keine Verpflichtung, sich um irgendein Warum in der Welt zu bekümmern; er würde sonst aufhören, Hans zu sein.

Frz.: Jean se rit et ne sçait de quoi. *(Kritzinger,* 187[a].*)*

23 Hans mit'n langen Ellbagen kann 'n Düvel ut de Höll jagen. — *Diermissen,* 304.

24 Hans neckt mich (immer), Mutter, schütte die (Braut-)Betten, sagte das Mädchen. *(Schles.)*

Von ehelustigen Mädchen.

25 Hans, nim dich selbst bei der Nasen. — *Petri, II,* 370; *Luther's Werke* (Jena 1581), *VII,* 227[a].

Lat.: Medice cura et ipsum. *(Luther's Werke, VII,* 227[a].*)*

26 Hans ohne Haus ist ein Vogel aus seinem Neste heraus.

Frz.: Un homme sans abri est un oiseau sans nid. *(Recueil,* 1.*)*

27 Hans ohne Sorge lässt keine Sorge übers Knie wachsen; brennt das Haus, so wärmt er sich bei den Kohlen und bläst sein Anliegen in die Luft.

28 Hans ohne Sorge lebt mit der wilden Gans und lässt die Waldvöglein sorgen. — *Simrock,* 4335; *Braun, I,* 1125; *Lohrengel, I,* 359.

29 Hans, pass uf, 's setzt anne Matze Erdbirn'. *(Oberlausitz.)*

30 Hans plögt, Hans sögt, Hans êt ôk op. — *Frischbier,* 302[a]; *Frischbier*[2], 1488.

So sagt der samländer Bauer, um auszudrücken, dass er nichts vor sich bringen kann.

31 Hans sät's, Hans mäht's, Hans drischt's, Hans frisst's.

Die kleinen Grundbesitzer verzehren selbst, was sie anbauen.

32 Hans speiset mit worten. — *Tappius,* 146[b]; *Henisch,* 607, 66.

Lat.: Verba importat Hermodorus. *(Tappius,* 146[b]; *Henisch,* 607, 67; *Binder II,* 1239.*)*

33 Hans verträgt sich mit seinem Landesvater nicht.

Wenn eine aus Geldrücksichten geschlossene Ehe misräth.

34 Hans von allen Gewerben wird niemals reich. — *Zeitschrift für vaterl. Geschichte und Alterthumskunde.* Herausgegeben vom *Verein für Geschichte Westfalens.*

35 Hans von Jena ist in allen Gassen.

Der Volkshumor nannte jeden, der müssig herumläuft, um zu gaffen oder etwas aufzuschnappen einen „Hans (auch Schnapphans, s. d.) von Jena". Im *Hoffarts Teuffel* von *I. Westphal (Theatrum Diabolorum,* 395 b) ist „Hans von Jena" mit „junger Leffel" und „Pfingstvögelin" zusammengestellt. Schnapphans oder abgekürzt, Hans von Jena ist ein Wahrzeichen der alten Universitätsstadt Jena, das sich, schon im 16. Jahrhundert zum Sprichwort geworden, am dasigen Rathhausthurme auf der Marktseite befindet. Es besteht aus einem Kopfe, welcher im Frontispice des Zifferblattes der Uhr zwischen zwei auf Consolen stehenden Figuren angebracht ist. Der eherne Kopf mit ziemlich kräftigem Mundwerk sowol als die beiden Statuen dienen zum mechanischen Begleitungsspiel des Schlagwerks; der links stehende Engel signalisirt den Stundenschlag, und die Figur rechts, einen bärtigen Mann in kuttenartigem Gewande darstellend, führt mit beiden Händen einen an einem Metallstabe befestigten Apfel nach dem mit dem Ausheben des Glockenschlags sich weit öffnenden Munde des Kopfes und zieht ihn sofort wieder zurück, wenn dieser danach schnappt. Dies allstündlich sich wiederholende Schnappen hat nun dem wachsamen Volkswitze zu der Benennung „Schnapphans" oder kurzweg „Hans von Jena" Veranlassung gegeben. Schon *Luther* erwähnt in der dritten Predigt seiner *Hauspostille* über *Matth.* 22, 1—14 das obige Sprichwort, indem er sagt: „Wenn ein mächtiger König auf Erden Hochzeit machte, hätte die Mahlzeit herrlich bereitet und lüde viele dazu, da würde ein Zulaufen werden von allen Orten und «Hans von Jena» würde auf allen Gassen sein." Wer zu dem Namen Hans Veranlassung gegeben, ob durch den Kopf ein Uhrenbauer Hans Düringer oder nach einer Sage Klaus Narr verewigt worden ist, ist nicht erwiesen. (Vgl. den Artikel *Städtewahrzeichen* in der *Illustrirten Zeitung*, Nr. 709, S. 114, vom 31. Jan. 1857.) Anderwärts hat man übrigens auch einen Hans in allen Gassen. So heisst es bei *Stoppe (Parnass*, S. 240): „Drum liefen wir, wie Hans in allen Gassen." Ausser dem „Hans in allen Gassen" hat man noch einen Hans Dampf, Hans Hopp. *(Weinhold*, 33.)

36 Hans von Laudenbach ist mein Nom', die ersten Bücher druckt' ich zu Rom. Bitt' für meine Seel, Gott gibt dir Lohn.

Inschrift auf einem Grabstein im Augustinerkloster zu Heidelberg. *(Gottfridi Chronica*, 663 b.)

37 Hans wär' ein Edelmann, wenn Hans französisch spräche.

Wider die französische Politur, die alle wahre innere Bildung entbehren und durch jene ersetzen zu können glaubt.

Engl.: Jack would be a gentleman, if he could but speak French.

38 Hans weiss es wol, aber Hans sagt's nicht.

Holl.: Hans weet het wel, maar Hans wil het niet zeggen. *(Harrebomée*, I, 284.)

39 Hans will seinen Pfarrer lehren.

Frz.: C'est Gros-Jean, qui veut instruire son curé. *(Lendroy*, 1299.) Dies französische Sprichwort hat folgenden Ursprung. Gros-Jean war ein Schullehrer in einem grossen Dorfe unweit von Paris, ein ebenso redlicher und braver Mensch als tüchtiger Schulmann, sodass er für seine Amtsbrüder als Muster aufgestellt ward. Der Erzbischof befahl sogar, dass jeder Candidat, der sich um eine Lehrerstelle in seinem Sprengel bewarb, sich acht Tage zu Gros-Jean verfügen musste, um von ihm geprüft zu werden und die nöthigen Anweisungen für das Schulamt zu erhalten. Der auf diese Weise ausgezeichnete Lehrer bekam dadurch eine so hohe Meinung von sich, dass er sich erlaubte, seinem Pfarrer Verweise zu geben, wenn er glaubte, dass er nicht orthodox genug gepredigt habe. Während der Predigt stand er am Altar, hörte mit der grössten Aufmerksamkeit zu und gab durch billigende und misbilligende Zeichen des Kopfes zu verstehen, was er von der Predigt dachte. Der Geistliche, mit allen Eigenschaften eines wahren Geistlichen begabt und einer der ersten Theologen und Gelehrten, kannte die Redlichkeit, den Eifer seines Lehrers für Religion zu gut, um ihm deshalb den geringsten Vorwurf zu machen. Anders dachten aber die Kirchkinder, die es nicht in der Ordnung fanden, dass ein Lehrer sich solche Freiheiten gegen den Geistlichen herausnahm. Eines Tags hielt der Pfarrer eine lange Rede über die Rechenschaft, welche Gott am jüngsten Tage über die ihm anvertraute Heerde von ihm fordern werde. „Was werde ich antworten", sagte er! Bei diesen Worten schwieg er, zuckte mit den Achseln und sah seinen Gros-Jean verlegen an. Dieser, in der Meinung, sein Pfarrer bleibe wirklich stecken, nahm sogleich das Wort und sprach: „Herr Pfarrer, wir werden sagen: Herr, dumm (bête) hast du sie uns gegeben, dumm (bête) geben wir sie dir wieder." Diese und ähnliche Begebenheiten gaben zu dem Sprichworte Veranlassung, um einen Menschen zu bezeichnen, der einen höher Gebildeten belehren will.

40 Hans wohnt oft im Haus und Kasper hat's gebaut.

41 Hänse, hett de Sle'erten ök Schuoken [1]? frauch de Bûr, doa hadd'e 'nen Paenwiemel [2] sluoken. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 62, 6; *Hoefer*, 146.

[1]) Zunächst Fuss, Bein, dann, wie oben Knochen.
[2]) Rosskäfer (Gestrupes stercor.) Von Pfad und wiemel (eigentlich wibil = Käfer, weil er sich auf Wegen [Pfaden] bei den Excrementen der Thiere findet).

42 Hansen gilt's, Töffeln trifft's.

43 Hanss ohn fleiss wirdt nimmer weiss. — *Gruter*, I, 47; *Petri*, II, 370; *Henisch*, 1139, 58; *Gaal*, 471; *Simrock*, 2517.

44 Hons gib Poss, sunst setzt's Piffe. *(Oberlausitz.)*

45 Ich heiss' und bleibe Hans, leb' mit der wilden Gans ohn' Sorgen um die Wette, spät auf und früh zu Bette.

46 Ik wull doch lêber dat min guden Hans in de Höll kamen däd; wat ward he bi so 'n Küll im Himmel frêrn, un he wêr jümmers so vör de Warmd, sagte die Frau zum Pastor, der sie getröstet, dass ihr gestorbener Mann in den Himmel gekommen sei. — *Piening*, 89.

47 Jeder Hans danzt möt siner Trin. *(Samland.)* — *Frischbier* [2], 1490.

48 Junker Hans von Puttputt, wo kommt er denn her! *(Brandenburg.)*

In einer von der Oder durchströmten Gegend der Mark Brandenburg lebte ohne alle Bildung ein Landedelmann; unter dem Namen Junker Hans von Puttputt hinlänglich bekannt. Einmal jährlich verliess derselbe seinen Viehhof und kam, gewöhnlich zur Zeit des Carnevals, in die Hauptstadt, um sich mit seinen dasigen Freunden zu erlustigen, wo er noch, wenn auch gegen seine Absicht, von diesen seinen lieben Freunden recht wacker gehänselt wurde. Als er einmal auch zu dieser Zeit in der Residenz war, wurde er von dem Baron N. zu Tische geladen. Da er wusste, dass dieser einen sehr guten Weinkeller hatte, nahm er die Einladung an und fand dort eine Gesellschaft lustiger Vögel, die sich auch sogleich brüderlich über ihn hermachten, wie die Krähen über die Eule, wenn sie am Tage ihr Loch verlässt. Nachdem man sich lange Zeit mit dem Landjunker gekurzweilt hatte, machte ein Mitglied der Gesellschaft den Vorschlag, allesammt unter Maske und Domino in die Redoute zu fahren. Zwar suchte der Junker Hans auszuweichen, allein man liess ihn nicht entwischen. Die Maskenanzüge lagen im Nebenzimmer und für den Junker Hans wurden die auffallendsten Kleider, die man in der Residenz auftreiben konnte, zusammengeholt. Auf einem Streifen Papier hatte man mit grossen Kanzleibuchstaben geschrieben: „Junker Hans von Puttputt, wo kommt denn er her?" Der Kammerdiener des Barons nähte den Zettel gerade auf den Rücken des für den Junker bestimmten Mantels. Bei der Einkleidung wurde ihm derselbe rasch umgeworfen. Man nahm ihn in die Mitte bis zu den bereitstehenden Wagen und schob ihn hinein. So langte man beim Opernhause an, und Junker Hans wurde nun von seinen guten Freunden wie vorhin, nur in umgekehrter Ordnung, erst aus dem Wagen hinaus und dann in den Tanzsaal hinein mehr geschoben als geführt. Hier verliessen ihn aber alle und er stand da, allein und verlassen unter dem bunten Gewühl. Allein, ehe er sich dessen versah, kam beinahe die ganze Versammlung zu ihm her und um ihn herum, ihm gleich alten Bekannten die Hand reichend, ihn grüssend: „Junker Hans von Puttputt, wo kommt denn er her?" Alles Nachdenkens ungeachtet konnte er sich nicht enträthseln, wie er, vermummt, in der Residenz zu so viel Bekannten komme. Als indess der Begrüssungen, wie der Gaffer und Lacher immer mehr wurden, da wurde es ihm doch etwas schwül, und hatten ihn schon beim Eintritt die vielen Masken und Lampen geblendet, so verging ihm jetzt beinahe der Athem. Der Saal fing an sich vor seinen Augen zu drehen, und er wäre zum ersten mal in seinem Leben in Ohnmacht gefallen, hätten nicht seine Freunde, die ihn aus der Ferne beobachteten, es bemerkt, ihn dem Gewühl entrissen, nach Hause geführt und mit Erfrischungen erquickt. Nachdem jedoch Junker Hans am folgenden Tage auf seinen Landsitz zurückgekehrt war, legte er sich selbst das Gelübde ab, „dass ihn der Teufel holen solle, wenn er in seinem Leben wieder in die verfluchte Redoute fahre". So wird die Entstehung der Redensart, die man anwendet, um in scherzhafter Weise Staunen und Verwunderung auszudrücken, in *Berlin oder der Preussische Hausfreund* (Berlin 1810, I, Nr. 24 u. 25, S. 111 u. 115) als eine „wahre Anekdote" erzählt. Ueber Zeit und wirkliche Namen habe ich nichts Näheres finden können. In der Gegend, wo der Junker gelebt hat, sollte man doch Näheres wissen. Ist die Redensart in Brandenburg noch bekannt und wo?

49 Meister Hans von Menz und sein junger Sohn Vincenz.

II, 27; *Müller*, 2, 12; *Sailer*, 188; *Siebenkees*, 285; *Hollenberg*, *I*, 31; *Pistor.*, *VII*, 23; *Eisenhart*, 65; *Venedey*, 74; *Graf*, 502, 119; *Körte*, 2593; *Eiselein*, 279; *Steiger*, 237; *Simrock*, 4294; *Braun*, *I*, 1119; *Lohrengel*, *I*, 357; *Ramann*, *II. Pred.*, *II*, 133; *Ramann*, *Unterr.*, *II*, 9; *Herberger*, *I*, 155.

„Twar jedes handwerk wol ein'n bodden heft van golde." *(Lauremberg, I, 159.)* „Ich ho och immer gehert, a handwerck ho an guldnen boden." *(Keller, 151b.)* „Der Kaiser von China pflügt; der türkische Grossherr muss ein Handwerk verstehen. Peter, der Schöpfer von Russlands Macht, konnte mehr als eins; und Hammer und Axt wirkten durch ihn auf Millionen mehr als sonst Krone und Scepter. Den Sinn des obigen Sprichworts verstand jener holländische Kaufmann, der einem reichen Jünglinge so lange seine Tochter versagte, bis der adeliche Liebhaber erst ein Handwerk gelernt hatte. Arbeiten können gibt Selbstvertrauen, verleiht das wohlthuende Gefühl der Unabhängigkeit, und beschützt die Liebe zum Recht." *(Jahn's Volksthum.)*

Böhm.: Řemeslo zlaté dno. — Řemeslo pán, tuté vždy živy peníz. *(Čelakovsky, 219.)*

Dän.: Et handverk er guld-ring. *(Prov. dan., 272.)* — Godt haandvaerk har en gylden grund. *(Bohn I, 371.)*

Frz.: Il n'y a si petit métier qui ne nourrisse son maître. *(Lendroy, 1595.)* — Qui a métier, a rente. — Un métier est un fonds assuré. *(Gaal, 855.)*

It.: Impara l'arte e mettila da parte, tempo verrà ch'ella bisognarà. — Ogni arte hà il suo fondo d'oro. *(Pazzaglia, 18.)*

Lat.: Artem quaevis alit terra. — Aureum habet quaeque ars fundum, sed oportet eundem quaerere nocturnis studiis operisque diurnis. *(Binder II, 289; Seybold, 299.)* — Res valet, ars praestat; si res perit, ars mihi restat. *(Binder II, 2962; Lehmann, 363, 27.)*

Ung.: Minden mesterségnek arany a feneke. *(Gaal, 855.)*

32 Ein jeder Handwerck vnd Handel hat seinen Stümpler vnd Störer. — *Lehmann*, 362, 8.

33 Ein jeder redet von seinem Handwerk.

In einem Briefe vom 15. Juni 1751 schreibt *J. F. von Cronegk* an seine Mutter: „Ein jeder sucht nach eigenem Vergnügen beständig das Gespräch zu drehen; ein Krieger spricht von Schlachten und von Siegen. Ein Junker dünkt sich gross, wenn er die Ahnen zählt; ein Philosoph beweisst, ein Stutzer hüpft und lacht, ein Dichter reimt."

34 Ein jeder treibe sein Handwerk, so sind die Kühe wohl gehütet.

„Von diesem Sprichwort hat die politische Weisheit in Bezug auf Verwaltung und Gerechtigkeit das Princip abgeleitet, welches die Häufung der Aemter verbietet, in Regierungsangelegenheiten das Princip der Unterscheidung der Gewalten."

Frz.: Chacun son métier, et les vaches seront bien gardées. *(Cahier, 1089; Leroux, II, 104; Bohn I, 12.)*

35 Ein jeder treibt sein Handwerck, das er gelernet hat. — *Petri*, *II*, 204.

36 Ein schmierig Handwerk nährt auch.

Dän.: Skidet handverk giver tidt yndig føde. *(Prov. dan., 506.)*

37 Es ist ein böses Handwerk, das seinen Meister an den Galgen bringt. — *Winckler*, *XIII*, 90.

38 Es ist ein gut Handwerk, das seinen Meister nährt.

Frz.: Bon est le mestier, dont l'on peut vivre. *(Leroux, II, 103.)*

39 Es ist ein gut Handwerk, es gibt genug, so lange einer lebt.

Scherzweise von dem, was ein böses Ende nimmt, als Stehlen, Betrügen, Rauben u. s. w.

40 Es ist ein gut Handwerk, wer etwas kann.

Böhm.: I to jest řemeslo, kdo umí udělati veslo. *(Čelakovsky, 219.)*

Frz.: C'est un beau mestier qui faict entrer chez le roy. *(Leroux, II, 72.)*

41 Es ist ein gut handtwerck, es lonet aber vbel. — *Agricola I*, 438; *Egenolff*, 2037; *Gruter*, *I*, 33; *Simrock*, 4301; *Schottel*, 1136a; *Eiselein*, 280.

42 Es ist ein schlechtes Handwerk, das seinen Meister nicht nährt. — *Winckler*, *XVII*, 46; *Graf*, 502, 112; *Körte*, 2596; *Körte*², 3220; *Braun*, *I*, 1121; *Simrock*, 4300; *Lohrengel*, *I*, 589.

43 Es ist ein übel Handwerk, das seinen Meister hängen lässt.

Frz.: C'est un méchant métier que celui qui fait pendre son maître. *(Kritzinger, 255a.)*

It.: Mai fà buon mestiere quel che fà impiccar il maestro. *(Pazzaglia, 224 3.)*

44 Es ist kein besser Handwerk als verzeihen. — *Parömiakon*, 1277.

Sich die Hände bieten zum Zeichen neuer Freundschaft und des Vergessens alles alten Grolles.

45 Es ist kein Handwerck so gering, es nehret seinen Herrn, wenn ers vmbtreibet. — *Petri*, *II*, 268; *Henisch*, 1519, 12; *Lehmann*, 362, 4.

Dän.: Det er et ringe haandwerck, hvorpaa man ei timer føden. *(Prov. dan., 312.)*

Frz.: Il n'y a si petit métier, qui ne nourrisse son maître. *(Cahier, 1084; Gaal, 239; Kritzinger, 455a; Leroux, II, 100.)*

It.: Chi hà mestiere non puol perire. *(Pazzaglia, 224, 1.)*

46 Es ist kein Handwerk gewiss, das nicht treibt Beschiss. — *Geiler*, *Nsch.*, 102.

47 Es ist kein Handwerk schlecht, doch viele treiben's nicht recht.

Dän.: Intet handverk saa ringe, det jo nærer sin mand. *(Prov. dan., 272.)*

Frz.: Il n'y a pas de sot métier, il n'y a que de sottes gens. *(Cahier, 1882.)*

48 Es ist nicht alles Handwerk, was kleidet und speist.

49 Es sind viel Handwerk in der Welt, sagte der Kapuziner, aber Betteln ist's beste. — *Klosterspiegel*, 57, 13.

50 Fein Handwerk hat auch feine Art.

51 Fünfftzehen handwerck, das sechtzehend betteln das beste. — *Henisch*, 347, 50; *Petri*, *II*, 320; *Mathesy*, 62b u. 67b.

„Fünffzehen handwerk, das letzte vnd beste ist betteln, oder ein hümpler bleiben." *(Mathesius, Postille, XXXIXb.)*

Lat.: In omnibus aliquid, in toto nihil. *(Mathesius, Postille, XXXIXb.)*

52 Grobes Handwerk macht grobe Finger.

53 Gut, dass ich ein Handwerk kann, sagte der Schneider zum Bauer, der im Schneegestöber Mist fuhr.

54 Handwerck ist ein guter zehrpfennig, man trägt nicht schwer daran. — *Lehmann*, 362, 5; *Winckler*, *III*, 79.

55 Handwerk belohnt seinen Meister. — *Graf*, 502, 117.

Frz.: Si mestiers duit l'ome (le besoin apprend à l'homme). *(Leroux, II, 247.)*

56 Handwerk belohnt seinen Meister, sagte der Seiler, als er gehängt wurde.

57 Handwerk hasst einander. — *Simrock*, 12319; *Froberg*, 246.

58 Handwerk hat einen goldenen Boden, sagte der Weber, als die Sonne in den leeren Brotschrank schien.

59 Handwerk hat einen goldenen Boden, sagte die alte Spinnerin, und sass auf einer Hechel.

Holl.: Een handwerk heeft een' gulden boden, zei de wever, en hij zat op een' hekel. *(Harrebomée, I, 283.)*

60 Handwerk hat einen goldenen Boden, wenn man ihn sucht bis an den Ellenbogen. — *Graf*, 503, 120; *Estor*, *I*, 122, 296.

61 Handwerk muss barfuss gehen.

Vielleicht da, wo die Handwerker der industriellen Entwickelung der Zeit nicht gefolgt sind.

62 Handwerk nährt seinen Meister.

Holl.: Het handwerk beloont zijn' meester. *(Harrebomée, I, 283.)*

63 Handwerk und Tugend sind der Kinder bestes Erbtheil.

64 Handwerk verlässt seinen Meister nicht, sagte der Besenbinder, als er mit den unverkauften Besemen nach Hause kam.

65 Handwerke und Zünfte müssen so rein sein, als wenn sie die Tauben gelesen hätten.

66 Ich bin vom Handwerk, sagte der Bettler zum Jäger, ich hab' schwarzes und weisses Wildpret (Flöhe und Läuse).

67 Ich hab' ein spitzig Handwerk, sagt der Hechelmacher.

68 Jeder ist in seinem Handwerk ein Dieb.

Lat.: Unus quisque in suo opificio fur. *(Binder I, 1799; II, 3425; Seybold, 652.)*

69 Jeder kennt sein Handwerk am besten.

70 Jeder lobt sein Handwerk.
„Jeder Pinsel hält sein Handwerk für die grosse Axe, um welche sich die ganze Welt dreht.“ *(Welt und Zeit, V, 365, 299.)*
Frz.: Chacun est coustumier de louer son oeuvre et mestier. *(Leroux, II, 197.)*
It.: Ognuno loda (biasima) il suo mestiere. *(Gaal, 1351; Bohn I, 117.)*

71 Jeder soll sein Handwerk treiben, der Besen soll zum Kehren bleiben.

72 Jeder treibe sein Handwerk. — *Eiselein*, 280.
Napoleon I. an seinen Bruder Jérôme, König von Westfalen: „Jeder muss sein Handwerk thun; wir sind Könige, thun wir unser Königshandwerk.“ *(H. Koenig, II, 241.)*
Frz.: Suffit à chascun son mestier. *(Cahier, 1086.)* — Chacun travaille à son mestier. *(Leroux, II, 104.)*
Port.: Cada qual em seu officio. *(Bohn I, 271.)*

73 Jeder versteht sein Handwerk.
Soll es wenigstens verstehen.
Frz.: Chacun fait ses affaires ou du moins les doit savoir. *(Kritzinger, 11[a].)*

74 Jedes Handwerk hat mehr Pfuscher als Meister.
Frz.: Il n'y a en ville ne village arts ne mestiers, ou n'y ait plus de meschants que de bons ouvriers. *(Leroux, II, 106.)*

75 Jedes Handwerk hat seine Plage.
Böhm.: Všeliké řemeslo svou psotu nese. *(Čelakovsky, 219.)*

76 Jedes Handwerk nährt seinen Meister.
Frz.: Tout métier fait vivre son maître. *(Cahier, 1085.)*

77 Kein besser Handwerk als Essen und Trinken, das lässt nicht verderben.
Holl.: Dat is het ambacht aan dikken Michiel: drinken, eten en wandelen. *(Harrebomée, I, 14[a].)*

78 Kein Handwerk braucht mehr Lehrjahre als das Diebshandwerk.

79 Kein Handwerk lohnet übler denn Stehlen. — *Coler*, 575.

80 Kein Handwerk macht lauter reiche Leute.
Frz.: De tous métiers, il y en a de pauvres et de riches. *(Cahier, 1083.)*

81 Kein Handwerk ohne Stümper. — *Parömiakon*, 303.

82 Man sieht sein Handwerk einem an.
„Den meisten Handwerkern sieht und den Handwerksköpfen hört man es an, was sie für eine Beschäftigung treiben.“ *(Welt und Zeit, V, 240, 302.)*

83 Mit eim Handwerck (vnd einer redlichen kunst) kompt einer weiter, denn mit tausend Gülden. — *Lehmann*, 362, 17; *Körte*, 2595; *Eiselein*, 279; *Petri*, *II*, 475; *Simrock*, 4297; *Graf*, 502, 114; *Braun*, *I*, 1120.
Diese können auf der ersten Tagereise schon verloren gehen; Geschicklichkeit ist ein Schatz, der nicht geraubt werden kann.
Span.: Quien tiene arte, va por toda parte. *(Bohn I, 253.)*

84 Neun Handwerk, zehn Bettler.
Engl.: He that changes his trade, makes soup in a basket.

85 Neunerley Handwerck, achtzehnerley Vnglück. — *Petri*, *II*, 496; *Luther's Tischr.*, 322; *Simrock*, 4308; *Graf*, 503, 138; *Braun*, *I*, 1122; *Lohrengel*, *I*, 543.
Dän.: Otte haandverker, ni ulykker. *(Prov. dan., 266.)*

86 Nüün Handwärch, nüün Bättl'r. *(Bern.)* — *Zyro*, 48.

87 Schäme dich deines Handwerks nicht. — *Eiselein*, 280.
Lat.: Ne pudeat artem proloqui, quam factites. *(Eiselein, 280.)*

88 Seines Handwerks darf sich niemand schämen. — *Simrock*, 4302; *Lehmann*, *II*, 566, 25.

89 Sêwe Handwerks on nêge Onglöcks. — *Frischbier*[2], 1481.

90 Siben vnd sibentzig handwerck, 77 vnglück. — *Franck*, *II*, 180[a]; *Petri*, *II*, 522; *Gruter*, *I*, 1442; *Latendorf II*, 25; *Sutor*, 124; *Graf*, 503, 134.

91 Siebzehn Handwerck, achtzehn vnglück. — *Petri*, *II*, 522.

92 Siwen Handfreng, virzän Ågläk. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 494.

93 Teinerlei Handwerk un hunerterlei Unglück. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 255.
Von oder zu einem, der sich in viel Fächern versucht, viel kann und dem nichts glückt.

94 Twolferlei Handwerk is darteinerlei Unglück. — *Weserzeitung*, 4097; *hochdeutsch* bei *Graf*, 503, 137.
Damit drückt der Oldenburger seine grosse Abneigung vor Tausendkünstlern aus, die Hunger leiden. In Westfalen: Twiälf Hantwiärke, drüttien Unglücke. *(Woeste*, 69, 111.*)*
Holl.: Twaalf ambachten, dertien ongelukken. *(Harrebomée, I, 14.)*

95 Viel handtwerck, betlen das best. — *Franck*, *II*, 180[a]; *Petri*, *II*, 572; *Henisch*, 347, 51; *Gruter*, *I*, 68; *Eisenhart*, 67; *Schaltjahr*, *II*, 157; *Hertius*, *I*, 120; *Pistor.*, *IX*, 10; *Graf*, 503, 139; *Simrock*, 4310.
„A spricht, a kon viel Hamprige, ober Batteln is wul egen 's beste.“ *(Keller*, 154[b].*)*
Böhm.: Devateré řemeslo, desátá žebrota. — Kdo nejvíce řemesel umí, nejspíše vepsí bývá. — Z mnoha řemesel nejjistší žebrota. *(Čelakovsky, 220.)*
Dän.: Hvo som kand ni handverker, han nærer sig af det tiende som er armod. *(Prov. dan., 272.)*
Holl.: Zoekers van kunsten zijn vinders van den bedelzak. *(Harrebomée, I, 36.)*
Poln.: Siedm rzemiosł czternaście nieszczęścia. *(Čelakovsky, 220.)*
Wend.: Dźewjeć rjemesłow dźesaty Sljepc. *(Čelakovsky, 220.)*

96 Viel Handwerke verderben den Meister. — *Luther*, 435; *Simrock*, 4306; *Lohrengel*, *I*, 678.
Besser eins gründlich erlernen und ernstlich betreiben, als in viele hineinpfuschen. Die Erfahrung hat gelehrt, dass diejenigen, welche sich auf gar zu viel Künste gelegt, es selten weit gebracht, sondern in allen nur mittelmässige Geschicklichkeit erlangt haben. Der Franzose denkt übrigens etwas anders.
Dän.: Mange haandverker beriige ingen. — Mange haandverk føder ilde. *(Prov. dan.*, 266 u. 271.*)*
Frz.: Bon faict scavoir quelques mestier, pour s'en ayder s'il est mestier (besoin). *(Leroux, II, 104.)*
It.: Chi fa l'altrui mestiere, fa la zuppa nel paniere.
Lat.: Pluribus intentus minor est ad singula sensus.

97 Vierzehen handtwerck, funffzehn vngluck. — *Agricola I*, 142; *Egenolff*, 84[a]; *Petri*, *II*, 576; *Gruter*, *I*, 69; *Latendorf II*, 27; *Schottel*, 1130[b]; *Sutor*, 418; *Schaltjahr*, *II*, 157; *Pistor.*, *IX*, 10; *Eisenhart*, 66; *Eiselein*, 279; *Graf*, 503, 135; *Simrock*, 4309.
Die Folgen des willkürlichen Vielkünstetreibens stellt eine englische Caricatur des Zeitgeistes recht gut dar, indem sie einen Kutscher auf dem Bock Mathematik studiren und umwerfen, den Bauer statt zu pflügen auf dem Unkraute Jurisprudenz erlernen, den Bierbrauer als Senator fungiren, den Priester sich duelliren und Füchse jagen und den Soldaten zum Betbruder werden lässt. Der Franzose scheint darüber anders zu denken; denn er sagt: Dieu nous garde d'une homme qui n'a qu'une affaire. *(Leroux, I, 11.)* Er glaubt, dass ein solcher Mensch so sehr von seinem Gegenstande beherrscht werde, dass er andere nur damit ermüde und plage.
Isl.: Fjórtan handverk, fimtan ólukku. *(Jonssyni, 106.)*
Lat.: De omnibus aliquid, de toto nihil. *(Binder II, 715; Buchler, 239.)* — Nusquam est, qui ubique est. *(Philippi, II, 58; Sutor, 611; Seybold, 397.)* — Omnia qui tentat, nil apte perficit unquam. — Pluribus intentus minor est ad singula sensus. *(Binder II, 2592; Froberg, 533; Gartner, 166.)* — Raro felices polypragmonici. *Binder I*, 1535; *II*, 2923; *Seybold*, 521.*)*

98 Vil Handwerck treiben gedeyet nit, man kan keins recht. — *Sutor*, 418.
Dän.: Hvo som lærer mange haandverk, lærer intet tilgavns. *(Prov. dan., 271.)*

99 Vill Handwerck, vill unglücke. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 322, 103; für *Hannover*: *Schambach*, 90, 391; *hochdeutsch* bei *Graf*, 503, 133.

100 Wä em det Handfreng dréift, esi gît et. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 491.

101 We n' eina n' alli Handwrch cha, su gitt 'r z'letsch a Hudlma. *(Bern.)* — *Zyro*, 48.

102 Wen jem (jemand) z'viel Handwerchi cha, so git er z'letzt em arme Ma. *(Obersimmenthal.)* — *Schweiz*, *II*, 188, 6.

103 Wer das Handwerk gelernt hat, der soll's treiben. — *Seybold*, 527.

104 Wer das Handwerk versteht, beschämt (verräth) den Meister nicht. — *Pistor.*, *IX*, 4; *Graf*, 504, 149; *Simrock*, 4304; *Eiselein*, 280; *Braun*, *I*, 1118.

105 Wer ein fremdes Handwerk treibt, giesst die Suppe in den Brotkorb.

106 Wer ein Handwerck kan, der darff nicht vmb Dienst vmblaufen, man bringt jhme die arbeit ins Hauss. — *Lehmann*, 362, 2.

107 Wer ein Handwerck nicht gelernet oder drauff gewandert hat, der solls nicht treiben. — *Lehmann*, 362, 16.
Holl.: Die het ambacht niet kent, moet geen' winkel opzetten. *(Harrebomée, I, 14[a].)*

108 Wer ein Handwerk kann, braucht nicht zu betteln.
Holl.: Die een handwerk kent, behoeft niet te bedelen. *(Harrebomée, I, 283.)*

109 Wer ein Handwerk kann, findet überall sein Brot.
Böhm.: Řemeslo jistá ob živa. *(Čelakovsky, 219.)*
Holl.: Die een ambacht heeft geleerd, krijgt den kost waar hij verkeert. *(Harrebomée, I, 14.)*

110 Wer ein Handwerk kann, hat zwei rechte Hände.
Böhm.: Řemeslo pravé křídlo. *(Čelakovsky, 219.)*

111 Wer ein Handwerk kann, weiss sein Einkommen. — *Winckler, XVII, 59.*

112 Wer ein Handwerk treiben will, der muss es vorher lernen.
Frz.: Qui ne sait son métier, l'apprenne. *(Cahier, 1088; Leroux, II, 104.)*

113 Wer kan sein Handwerk recht, der bleibt nicht lang ein Knecht. — *Petri, II, 727.*

114 Wer kein Handwerk kann, muss dienen.
Böhm.: Když neumíš řemesla, musíš dělat' povřísla *(Čelakovsky, 219.)*

115 Wer sein Handwerk kann, der hat ein gut Kapital.
Frz.: Qui sceit mestier il est renté. *(Leroux, II, 309.)*

116 Wer sich seines Handwerks schämt, platzt eher von Mangel als von Ueberfluss.
Holl.: Die zich zijn ambacht (nering) schaamt, gedijt niet. *(Harrebomée, I, 14.)*

117 Wer viel Handwercke kan, wird zuletzt ein Bettelmann. — *Lehmann, 364, 33.*

118 Wer viel Handwerk kan, der verderbt am allerersten. — *Petri, II, 772.*

119 Wer vil handtwercke zugleich lernet, der lernet selten eins wol. — *Agricola I, 144; Struve, II, 5; Simrock, 4305.*
Holl.: Die veel ambachten te gelijk leert, leert er zelden een goed. *(Harrebomée, I, 14.)*
It.: Chi impara molti mestieri a pena nè impara uno come si deve. *(Pazzaglia, 180, 3.)*

120 Wer vom Handwerk ist, kann vom Handwerk reden.
It.: Chi è dell' arte può ragionar dell' arte. *(Pazzaglia, 18, 1.)* — Chi non sà parlar del suo mestiere non sà bene. *(Pazzaglia, 224, 2.)*

121 Wer vom Handwerk lebt, beschämt den Meister nicht. — *Graf, 503, 122; Braun, I, 1118.*

122 Zehn Handwerck ein Bettler. — *Petri, II, 819; Henisch, 346, 37.*

123 Zehn Handwerke, das elfte der Bettelstab. — *Simrock, 4311.*
Holl.: Zeven handwerken in plaats van één, maken acht bedelaars. *(Harrebomée, I, 283.)*

124 Zwanzig Handwerke und ein halb Brot. — *Simrock, 4307.*

*125 Alle Handwerke verstehen.
Zu allem zu gebrauchen sein.

*126 Das Handwerk grüssen. — *Frischbier [2], 1477.*
Bei Berufsgenossen auf einer Reise einsprechen.

*127 Das ist dem Handwerck der Athem verhebt (verhalten). *(Rottenburg.)*

*128 Dies Handwerk geht nicht mehr.

*129 Ein Handwerk aus etwas machen.
Frz.: Faire métier et marchandise de quelque chose. *(Kritzinger, 439 [b]; Starschedel, 257.)*
Holl.: Hij moet er maar een ambacht van maken. *(Harrebomée, I, 14.)*

*130 Einem das Handwerk legen. — *Eiselein, 280; Herberger, I, 730; Luther's Werke, VII, 389 [a]; Braun, I, 1117; fränkisch bei Frommann, VI, 315, 154.*

*131 Einem das Handwerk verbieten. — *Fischer, Psalter, 757 [b].*

*132 Einem ins Handwerk pfuschen.

*133 Einem ins Handwerk stehen. — *Grimmelshausen, Vogelnest, II.*
D. i. in den Kram fallen.

*134 Er hat nicht, was zum Handwerk gehört.
Frz.: Un apoticaire sans sucre. *(Kritzinger, 30 [a].)*

*135 Er kan vil handtwerck, aber betteln ist das beste. — *Agricola I, 143; Henisch, 347, 49; Schottel, 1131 [a].*
Von denen, die allerlei treiben und nichts recht, daher bald bis zum Betteln.
Dän.: Han kand mange haandverker, men betlen er det beste. *(Prov. dan., 266.)*
Frz.: Il est de tous mestiers et ne peut vivre. *(Leroux, II, 104.)*
Holl.: Het is meester Aliborum, hij is van alle ambachten uitgenomen het goede. — Hij kent vele ambachten, maar bedelen is het laatste. *(Harrebomée, I, 14.)*

*136 Er kann ein Handwerk, das er nicht öffentlich treiben darf.
Der Dieb.
Dän.: Han kand et godt haandverk, som han ei offentlig tør bruge. *(Prov. dan., 266.)*

*137 Er versteht sein Handwerk gut.
Frz.: Il entend bien chat, sans qu'on dise minon. *(Kritzinger, 128 [a].)*

*138 Er versteht sein Handwerk, wie der Ochs das Schwabelpfeifen.

*139 He hett twölwerlei Handwerk un darteinerlei Unglück.

*140 O Händwerk und kein Schraufstock! *(Nürtingen.)*

*141 Sie sind vom Handwerk.
D. i. sie haben dasselbe Geschäft, den gleichen Beruf.
Frz.: Nous sommes du mestier. *(Leroux, I, 103.)*

*142 Viel Handwerke und keins gründlich.

Handwerker.

1 Dem Handwerker zahle nie voraus, gib nie dein Pferd auf Borg aus dem Haus und führ' kein Weib ohne Mitgift ins Haus.

2 Der Håndfrenger akert än der Wierkesch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 492.*

3 Ein Handwercker macht mit seinem Handwerck niemand fromb. — *Lehmann, 364, 35.*

4 Ein Handwercker vnd ein Krämer, die nicht liegen, die haben keine Losung. — *Lehmann, 364, 38.*
Wahrscheinlich würden sie beide, ohne zu lügen, noch bessere Losung haben. Man sagt ihnen auch noch andere Dinge nach. Hans Sachs, der seinem Beruf nach etwas von der Sache wissen konnte, schreibt: „den Handwerkern wonet allen bey der eygennutz vnd triegerey; hat sein arbeit fehl vnd gebrechen, mit Lügen kan er's wol versprechen, dieselb doch überbeut vnd schwert, do sie kaum ist den halbtheil werth. *(Lehmann, 364, 37.)*

5 Ein Handwercker, wann er schon viel land durchreist, so setzt er sich doch wider auff sein Werckstatt. — *Lehmann, 689, 28; Sailer, 167.*

6 Ein Handwerker muss sich nach den Leuten richten, die Leute richten sich nicht nach ihm.
Böhm.: Řemeslník jest otrokem toho, komu pracuje. *(Čelakovsky, 220.)*
Poln.: Rzemieśnik niewolnik u tego, komu robi. *(Čelakovsky, 220.)*

7 Ein Handwerker zu Fuss ist grösser als ein Edelmann zu Pferde.
Holl.: Een ambachtsman op zijne voeten is groeter dan een edelman op zijne kniën. *(Harrebomée, I, 14.)*

8 Ein jeglicher treibe sein Handwerk, der Reuter warte seines Reitens und der Senger seines singens. — *Luther's Tischr., 269 [a].*

9 Eyn handtwercker solde thein renthener öuere theren. *(Westf.)* — *Tappius, 8 [b]; hochdeutsch bei Simrock, 4298.*
Sollte länger zehren als zehn Rentiers.
Holl.: Een handwerksman zou teen renteniers overteren. *(Harrebomée, I, 283.)*

10 Fleissige Handwercker können leichtlich auss Kupffer vnd Eisen Gold vnd Silber machen. — *Petri, II, 312; Henisch, 866, 30.*
Nur nicht im Schmelztiegel.

11 Handwerker kann niemand entbehren. — *Graf, 502, 111.*
Mhd.: Der antwerchs laevt nieman gerathen mach. *(Westenrieder, II, 55.)*

12 Handwerker trawen Gott vnd jhren Henden. — *Petri, II, 370.*

13 Wenn die Handwerker Wein trinken, so kriegen sie Läuse. *(Sauerland.)*

Handwerksbursche.

1 Das sind schlechte Handwerksbursche, die einen Monat auf der Kapuzinersuppe herumreisen. — *Klosterspiegel, 26, 2.*

2 De Handwarksborsen gât nich ümme, un de Zaldâten ôk nich. — *Schambach, II,* 49.

Weder die Handwerksburschen noch die Soldaten betteln; jene fechten und diese werden einquartiert.

Handwerksgesell.

1 Ein teutscher Handwercks Gesell bleibet an keinem Ort, da jhm wohl ist. — *Lehmann,* 362, 10.

Dän.: Handverkers-svend bliver sielden der han lider vel. *(Prov. dan.,* 272.*)*

2 Von gewanderten Handwerksgesellen helt man etwas, aber von gewanderten Mägden gar nichts. — *P. Glaser, Gesind-Teuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 244[a].

Börne (Gesammelte Schriften, Hamburg 1840, IV, 170*)* hält auch das Wandern jener nicht für nothwendig. Er sagt: „Pythagoras wanderte nicht länger umher, sich aus Indien und Aegypten göttliche Weisheit zu holen, als jetzt ein Geselle wandert, ein Paar Stiefeln machen zu lernen; und das Meisterrecht, eine Semmel zu backen, wird erst nach längern Prüfungen zugestanden, als man sonst zu dulden hatte, die eleusinischen Geheimnisse zu erfahren."

Handwerksgewohnheit.

So weit Handwerksgewohnheit geht, so weit können sich auch die Handwerker helfen. — *Pistor., X,* 71; *Eisenhart,* 64; *Hillebrand,* 40, 52; *Graf,* 504, 151; *Simrock,* 4315.

Von einem Misbrauch, der früher in den Zünften herrschend geworden war, und der darin bestand, dass an jedem Orte, wo eine Handwerkszunft bestand, die Mitglieder derselben nach den unter ihnen üblichen Gebräuchen ihre eigenen Richter sein konnten. Man stiess nämlich den Handwerksmann, der einen andern beleidigt hatte, so lange aus der Zunft aus, bis er sich eingestellt und die verlangte Genugthuung geleistet hatte; ebenso lange blieb auch sein Name auf der schwarzen Tafel stehen. Das Sprichwort wird aber auch auf die Sitte bezogen, dass Zünfte die wandernden Gesellen ihres Handwerks unterstützen.

Handwerksleute.

1 Der Handwerksleute Kunst steckt in den Händen. — *Seybold,* 416.

Lat.: Opifices manibus sapiunt et ingenium in manibus habent. *(Seybold,* 416.*)*

2 Die Handwerksleute singen das Misere. — *Grimmelshausen, Vogelnest,* II.

Nahrungslosigkeit in der Arbeiterklasse.

Handwerksmann.

1 Das ist ein schlechter Handwerksmann, der nicht vom Handwerk sprechen kann.

Frz.: Qui ne sait bien parler de son métier, il ne le sait pas. *(Bohn I,* 51.*)*

It.: Chi è dell' arte ne può ragionare. *(Bohn I,* 80.*)*

2 Ein Handwerksmann, der nicht leugt, kommt nicht wohl durch die Leute.

Ein leider sehr verbreiteter Aberglaube.

Frz.: Artisan qui ne ment, n'a mestier entre gent. *(Leroux, II,* 88; *Kritzinger,* 39[a].*)*

Holl.: Als een ambachtsman niet liegt, dan gaat het hem niet wel. *(Harrebomée, I,* 14.*)*

3 Ein Handwerks Mann — ein gesund Mann. — *Petri, II,* 196; *Henisch,* 1582, 51; *Mathesy,* 297[a].

4 Ein Handwerksmann kann einen Rentherrn auszehren. — *Sailer,* 188; *Graf,* 502, 115; *Simrock,* 4299.

5 Ein Handwerksmann mit schmuziger Hand hat goldene Nägel.

Ung.: A' mester embernek ha piszkos-is keze, még-is aranyos. *(Gaal,* 89.*)*

6 Ein junger Handwerksmann kan neun mal verderben vnd wider aufkommen. — *Eyering, II,* 136.

7 Oft verdirbt ein Handwerksmann, der viel Gewerb und Handwerk kann. — *Brandt.*

8 Wenn de Handwearksmann Wiyn drinket, dann krigt 'e Lüse. *(Büren.)*

Wenn er durch das Weintrinken in Schulden geräth.

Handwerksmeister.

Ein Handwercksmeister kan ehe zu Hauss vnnd hoff kommen, als ein gemachter Graff zur Graffschafft. — *Lehmann,* 364, 36.

Handwerksneid.

Handwerksneid ist der beste Polizeidiener.

Handwerkssache.

Handwerkssachen gehören vor den Rath. — *Pistor., IX,* 9; *Eisenhart, VI,* 1, 30[b]; *Graf,* 504, 151; *Volkmar,* 362, 357; *Eiselein,* 280; *Sailer,* 252; *Simrock,* 4314.

Entweder: Wo der Stadtrath (Magistrat) die Gerichtsbarkeit ausübt, gehören alle Handwerksangelegenheiten zur Entscheidung vor ihn; auch an den Orten, wo die Zünfte selbst das Recht haben, Handlungen der Zunftgenossen, die den Innungsartikeln entgegen sind, mit einer Geldbusse zu bestrafen. Oder es kann erklärt werden, dass in Städten, wo der Rath nicht im Besitz der ordentlichen Gerichtsbarkeit ist, Handwerkssachen dennoch vor ihn und nicht vor das ordentliche Stadtgericht gehören, weil im Rathe gewöhnlich Zunftgenossen mitsitzen, von welchen die beste Kenntniss in dergleichen Angelegenheiten zu vermuthen sei.

Handwerksstand.

Handwerksstand hat goldne Hand.

Hanf.

1 Aus eigenem Hanfe werden die besten Seile.

Die Russen: Jedem dünkt der eigene Hanf besser als des Nachbars Flachs. *(Altmann V,* 131.*)*

2 Aus grobem Hanf lässt sich keine Seide (lassen sich keine feinen Fäden) spinnen. — *Henisch,* 1123, 44.

3 Auss grobem Hanff kan man nichts subtils Spinnen. — *Lehmann,* 740, 24.

4 Auss hanff macht man kein Seiden. — *Lehmann,* 819, 7.

Dän.: Af hampe-garn giør man ei gode silke-punge. *(Prov. dan.,* 271.*)*

5 Besser den Hanf in den Händen, als am Halse.

Besser durch Arbeit sein Brot verdienen als durch Diebstahl und Betrug, und dann den Strick um den Hals bekommen.

Böhm.: Lépe trhati konopě rukama, než krkem. *(Čelakovsky,* 132.*)*

6 Der Hanf gehört in die frische Furche.

7 Der Hanf schämt sich nicht, auf einem Misthaufen zu wachten.

Holl.: Hennep schaamt zich niet, op een' mesthope te groeijen. *(Harrebomée, I,* 305.*)*

8 Eigener Hanf ist besser als des Nachbars Flachs.

9 Es ist e böse Hanf, wenn e d' Vögel nümme wend. *(Luzern.)*

Es ist schlechter Hanf (Hanfsamen), wenn die Vögel ihn nicht mehr fressen wollen.

10 Es wird nicht aus jedem Hanf ein Strick gesponnen.

Die Russen: Es wächst nicht jeder Hanf zum Brauthemd aus. *(Altmann V,* 103.*)*

11 Man kan auss grobem Hanff kein subtilen Faden spinnen. — *Lehmann,* 509, 4.

12 Man kann nicht aus allem Hanf gut Garn spinnen.

Dän.: Man kand ikke spinde godt garn af alle slags hør. *(Prov. dan.,* 218.*)*

13 Man muss zum Hanf greifen, wenn der Flachs versponnen ist.

14 'S kus't Homf, eh's Pfard in Gang kimmt. *(Hirschberg.)*

Anstrengungen, Schweiss, Opfer, ehe ein Geschäft u. s. w. eingerichtet ist.

15 Schlechter Hanf — schlechte Seile.

Die Russen: Böser Hanf, böse Linnen. *(Altmann VI,* 402.*)*

16 See Hanff Vrbani. — *Petri, II,* 517.

17 Wer Hanf am Rocken hat, lässt sich in schlecht Gewebe nicht ein.

18 Wie der Hanff, so ist der Faden (der Strick, das Tau). — *Lehmann,* 509, 2.

Die Russen dagegen: Nicht immer richtet sich die Güte des Gespinstes nach der Güte des Hanfs. *(Altmann VI,* 428.*)*

Dän.: Som hampen er, bliver traaden. *(Prov. dan.,* 271.*)*

*19 Der Hanf fragt den Seiler nicht, was er aus ihm spinnt.

*20 Er hat Hanf aufgelegt.

Die Peitsche gebraucht.

*21 Er hat Hanf gefressen und scheisst Stricke.

*22 Er kann sich geschwind aus dem Hanfe finden.

Hanf für das, was daraus verfertigt — Netz; er weiss auch in verwickelten Lagen Rath.

Frz.: Avoir l'esprit vif et présent. *(Kritzinger,* 561[b].*)*

*23 Er wird am Hanf in der Luft ertrinken.

Wird gehängt werden. „... Oder an Hanff im Lufft ertrenken." *(Waldis, IV,* 50.*)*

*24 Für den ist der Hanf gewachsen. — *Breslauer Zeitung,* 1866, S. 2195.

Er kann darauf rechnen, gehängt zu werden.

*25 Man kann ihn nicht einmal in den Hanf stellen.

Auch als Vogelscheuche ist er nicht einmal zu gebrauchen.

Hanffeld.

*Er geht nicht gern bei einem Hanffelde vorbei.
Der Dieb, der den Strick schon am Halse fühlt.

Hänfling.

1 Ein Hänfling im Bauer ist besser als eine wilde Gans im Felde.
It.: È meglio un fanello in gabbia, che un falcone in campagna. *(Gaal, 1433.)*

*2 Wie der Hänfling (sitzen) im Hanf. — *Altmann VI, 513.*
In Wohlleben, Ueberfluss.

Hanfpotzen.

*Nichts als ein Hanfpotzen.
„...Handeln vom Tod so, als wäre er nichts mehr denn ein Hanffpotzen." *(Luther's Werke, VI, 249, 267.)*

Hang.

1 Hang zur Ruhebank schliesst den Brotschrank. — *Sprichwörtergarten, 325.*

2 Wie der Hang, so der Gang. — *Deutsche Vierteljahrschrift, 1866, Hft. 1, Nr. 113.*

*3 Weder Hang noch Klang haben. — *Lohrengel, II, 504.*

Hangelbeere.

*He fritt Hangelbeeren. *(Holst.)* — *Schütze, II, 97.*
Von einem, der am Galgen hängt.

Hangen.

1 Besser gehangen, als schlecht verheirathet.

2 De der hangen schall, versupt nich. *(Ostfries.)* — *Frommann, III, 430, 286; Bueren, 121; Hauskalender, I; Eichwald, 733;* für *Hannover: Schambach, II, 424.*
Holl.: Die geboren is, om te hangen, verdrinkt niet. *(Harrebomée, III, 28 b.)*

3 De der 't Hangen wönnt[1] is, den kellt[2] de Hals nich mehr. — *Goldschmidt, 158; Frommann, IV, 141, 325; Eichwald, 734.*
[1]) Gewöhnt. [2]) Quält, schmerzt.

4 Doa wuoat hänged, doa wuoat räird (abreisst), seg de Frau, doa fol iär Man vam Balcken. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III, 255, 35.*
Wo was hängt, fällt was (her)ab.

5 Eh' einer recht lernt hangen, erworgt er wol zuvor (zehen mal). — *Sutor, 738; Petri, II, 159; Simrock, 4329.*
Dän.: Før een lærer at hænge er han halv død. *(Bohn I, 368.)*
Holl.: Eer een man leert hanghen, so is hi half verworcht. *(Tunn., 12, 4; Harrebomée, III, 28 b.)*
Lat.: Addiscens alte suspendi strangulor ante. *(Fallersleben, 334; Sutor, 738.)*

6 Ehe einer lernet hangen, so ist er halb Todt. — *Lehmann, 801, 19; Simrock, 4330.*

7 Ein gutes Hangen hindert eine schlechte Heirath. — *Eiselein, 280.*
In Spanien konnte ein Dieb, der gehangen werden sollte, vom Galgen gerettet werden, wenn ein Weib ihn zu heirathen begehrte. Einmal geschah es jedoch, dass der Dieb, als er seiner Braut ansichtig wurde, ausrief: Fahr zu, Kutscher.

8 Hangen hett nien (keine) Hast. *(Oldenburg.)* — *Firmenich, I, 233, 72.*

9 Hangen thut nicht wee, so es ehrnhalber geschicht. — *Franck, II, 97 a; Petri, II, 370; Henisch, 816, 17; Simrock, 4332.*

10 Hangen und verlangen sind an einer Stangen. — *Eiselein, 280.*

11 Niemand weiss, wo er hangt oder langt.

12 Vor man lernt hangen, ist man halb todt. — *Eiselein, 280.*

13 Wann m' sölwest nich hangen will, mott de Rü'e de Wurst stualen hebben. *(Münster.)* — *Frommann, VI, 428, 99; Lyra, 54; hochdeutsch* im *Neuen schweiz. Museum* (Basel 1865), S. 339.

14 Wenn man selber nicht hangen will, so muss der Hund die Wurst gestohlen haben. — *Simrock, 5026 a.*

15 Wer gut gehangen wird, darf keine Farben mehr fürchten. — *Eiselein, 280.*
Das Sprichwort vom Fürchten der Farben hat seinen Ursprung von den Fahnen und Nationalfarben in feindlichen Verhältnissen entlehnt.

16 Wer hangen bleibt, haut den Baumstumpf um.

17 Wer hangen soll, ersäuft nicht.

18 Wer hangt, der langt. — *Simplic.* (Nürnberg 1684), *I, 365; Vogelnest* (o. O. 1672), *II, 443.*

19 Wer hangt, verlangt. — *Neus, 106.*
Ob davon das alte Gesellschaftsspiel: „Ich hange und verlange?"

20 Wet Hangen gewunt is, döt de Galgen nich led (weh). *(Büren.)*

*21 Dat hangt tohope as Schapkötels.

*22 De steht zwesche Hangen un Würgen. *(Bedburg.)*

*23 Der hanget, büsset allen gleich. — *Graf, 321, 262.*
Wer für seine Missethat den Tod am Galgen erleidet, der büsset so, dass alle dadurch völlige Genugthuung haben können.
Fries.: He betaelt ghelycken allen laeden de hanghet. *(Richthofen, Landrecht, 27.)*

*24 Er bleibt überall hangen wie die schlechten Räder.

*25 Er hanget an jhm wie eine Klette am Rock. — *Herberger, I, 792.*

*26 Er (es) hanget wie en Floh an em Jüppe[1]. *(Luzern.)*
[1]) Ländlicher Weiberrock. (S. Jüppe.)

*27 Hat hinget uun an siisnan Triad. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 361, 163.*
Das hängt an einem seidenen Faden.

Hängen.

1 Erst hängen und dann den Process machen.
Span.: La justicia de Peralvillo, que a horcado el hombre le hace la pesquisa. *(Bohn I, 226.)*

2 Es lässt sich niemand für einen andern hängen.

3 Häng' dich, sagte der Doctor zum Kranken, der ihm geklagt, dass er weder sitzen, liegen noch stehen könne.

4 Hänge den Hund lieber, als dass du ihm einen schlechten Namen machst.

5 Hängen hat (ist) kein Jagen. — *Bücking, 205; Petri, II, 376.*
Vielleicht die Antwort eines Delinquenten, den man auf dem Gange zur Hinrichtung zur Eile antrieb und die, weil man es wahr fand, dass man zum Tode immer noch zeitig genug komme, zum Sprichwort wurde, das auch in anderer Hinsicht die reiflichste Erwägung vor der Fällung des Urtheils und seiner Vollziehung empfiehlt, weil ein Mensch schnell getödtet ist, aber wenn es geschehen, falls sich auch seine Unschuld erwiese, nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden kann. Auch eine Aufforderung für die, welche sich in der Verzweiflung selbst das Leben nehmen wollen, nicht zu eilen, da in wenig Zeit alles eine bessere Wendung nehmen könne.
Holl.: Hangen heeft geene haast, als 't maar vóór het wurgen geschiedt. *(Harrebomée, I, 272.)*

6 Hängen hat nie jemand wohlgethan, sonst wollte hängen ein jedermann.

7 Hangen, raderen, köppen, stöcken is ghein sunde, wer datz nicht, wi beheylden ghein bitten nicht in dem munde. — *Tappius, 65 a.*
Hängen, Köpfen, Rädern, Stöcken ist kein' Sünde. wär' das nicht, wir behielten keinen Bissen im Munde. — Aus der Blütezeit der Galgenherrschaft.

8 Hängen und Heirathen geschieht durchs Schicksal. — *Demokritos, II, 285.*
Engl.: Hanging and wiving go by destiny.

9 Henge weg, ehe das holtz vergehet. — *Agricola I, 317; Lehmann, II, 261, 12; Herberger, II, 545; Simrock, 4328.*
„Wen man wirdig achtet des todes, von dem sagt man: Henge weg, ehe das holtz vergehet, d. i. henge weg, die weil man bewme hat vnd holtz, daran man hencken mag." *(Agricola.)* — Ein Richter aus jener Zeit sagte, wenn der Angeklagte alt war: „Henken, henken! er hat gewiss noch andere Verbrechen begangen"; war er jung, so rief er: „Henken, henken! er dürfte leicht noch mehrere Verbrechen begehen." *(Braun, Bibliothek, Bd. 3, Hft. 2, S. 59, 207.)* — Auf der Synode zu Seligenstadt im Jahre 1022 wurde verordnet, dass, wenn ein Dieb auf der That ertappt werde, er sogleich aufgeknüpft werden solle, ohne dass man ihn erst zu einem Richter zu führen brauche." *(Wagenseil, Aehrenlese auf dem Felde der Weltgeschichte,* Altenburg 1832, Nr. 58.) Unter der Regierung Heinrich's VIII von England sollen, nach *Harrison*, 72000 Personen gehängt worden sein; unter Elisabeth jährlich nur 3—400.
Holl.: Hang hem, eer het hout vergaat. *(Harrebomée, I, 335.)*

10 Låt di jung hangen, denn warst nich old. *(Ostfries.)*

11 Lat man hänge, vakofft öss bôl, awa nich angeschafft. — *Frischbier[2], 1485.*

12 Man hängt keinen Dieb wider seinen Willen. — *Pistor., IV*, 22.

13 Man hängt keinen, man habe ihn denn. — *Eisenhart*, 587; *Pistor., V*, 59; *Sailer*, 252; *schlesisch* bei *Gomolcke*, 727.

Wenn ein Richter auch das Urtheil über einen Verbrecher fällen kann, so muss er doch erst die Person des Verbrechers — und darauf geht das Sprichwort — in seiner Gewalt haben, ehe er die Todesstrafe an ihm vollziehen lassen kann. Wahrscheinlich hat man zu der Zeit, als dies Sprichwort entstand, noch nichts von der Vollziehung der Strafe an dem Bildniss eines Verbrechers gewusst, oder sie ist noch nicht so allgemein bekannt gewesen und angewendet worden, als dies später geschah.

Holl.: Men kan niemand hangen, eer men hem heeft. *(Harrebomée, III*, 28ᵇ.*)*

14 Man hängt keinen zweimal. — *Eisenhart*, 619; *Hillebrand*, 198, 284; *Sailer*, 253; *Simrock*, 4326; *Pistor., I*, 42.

Kann auf verschiedene Weise erklärt werden. Man hat zunächst die Frage aufgeworfen, ob ein Verbrecher begnadigt werden müsse, wenn der Strick nach der Aufhängung reisst. Einige Rechtsgelehrte meinen, es sei Grausamkeit, einen Menschen von neuem aufzuhängen, dem ein so günstiger Zufall das Leben erhalten habe. Danach war es ein noch im 17. Jahrhundert sich findender Brauch, dem Missethäter die Todesstrafe zu erlassen, wenn beim Hängen der Strick riss. Nicht blos, meinte man, dass der Verbrecher durch die Todesangst die Strafe ausgestanden habe; sondern man glaubte, die Vorsehung deute durch den Vorfall die Unschuld des Verurtheilten an und wolle von einem Justizmorde abmahnen. Andererseits sagt man, das Gesetz habe die Todesstrafe und nicht das blosse Aufhängen zuerkannt, sie müsse also auch, wenn die Absicht des Gesetzes erreicht werden solle, wirklich vollstreckt und könne nicht von einem Zufall, wie das Zerreissen des Strickes ist, abhängig gemacht werden. In *Alfred Meissner's Seltsamen Geschichten* (Prag 1859) findet sich übrigens ein Beispiel dazu, dass jemand zweimal gehängt worden ist. Und im *Gesellschafter* von *Gubitz*, 1835, S. 771, ist ein Fall aus dem 13. Jahrhundert erzählt, dass zwei Falschmünzer dreimal gehängt wurden. Es kann das Sprichwort aber auch dahin gehen, dass, wenn jemand mehrere Verbrechen begangen hat, auf deren jedes die Todesstrafe gesetzt ist, diese doch nur einmal an ihm vollzogen werden kann. — Die Russen haben die Redensart: Einen erst hängen, dann köpfen und zuletzt vollends umbringen. *(Altmann VI*, 516.*)*

15 Man hängt nicht, die gestohlen, man hängt, die man fängt.

Böhm.: Nevěšejí toho, kdo kradl, ale kdo schovati neuměl. *(Čelakovsky*, 147.*)*

16 Man hengt kin, ma hot'n den. — *Robinson*, 643.

17 Niemand henkt sich selber drumb, dass er gestohlen hat. — *Sutor*, 172; *Henisch*, 691, 10.

Lat.: Nemo nocens ipse sibi poenas irrigat. *(Sutor*, 172; *Henisch*, 691, 10; *Philippi, II*, 15.*)*

18 Soll man je hangen, so verdiene man den Galgen eben recht. — *Gruter, III*, 82; *Eiselein*, 203.

19 Was (wer) hängen soll, ersäuft nicht. — *Pistor., IV*, 70; *Bücking*, 310; *Blum*, 503; *Schlechta*, 45; *Mathesy*, 273ᵃ; *Körte*, 6485; *Simrock*, 4327; *Sprichwörterschatz, I*, 179; *Braun, I*, 1123; *Lohrengel, I*, 814.

Wat hänge sul, versöppt nich. *(Frischbier*², 1484.*)*

Böhm.: Co má viseti neutone. — Co má viseti, neutopí se a by voda přes šibenici bežela. *(Čelakovsky*, 34.*)*

Dän.: Den drukner ei, som hænges skal.

Engl.: He that is born to be hanged, shall never be drowned.

Frz.: Ne puet noier qui doit pendre. *(Leroux, II*, 268.*)*

Lat.: Quem fata pendere volunt, non mergitur undis.

Poln.: Co ma wisieć nieutonie.

20 Was sol gehengt werden, das ersäufft lang nicht. — *Petri, II*, 609; *Pistor.*, 257; *Graf*, 341, 358.

„Was gehangen sol werden, pfleget nicht leichtlich zu ersauffen." *(Herberger, I*, 542.*)* „Wer hengen soll, ertrincket nicht." *(Waldis, IV*, 13.*)* Dies Sprichwort hat, wie viele andere (z. B. Galgen 31—36) in der Rechtsanschauung, auf welcher die Ordalien beruhen, seinen Grund. Im allgemeinen wurde, wie *Fr. Hasenow* in einem Artikel *Spuren der Gottesurtheile im Sprichwort (Europa*, Leipzig 1867, Nr. 22*)*, ausführt, angenommen, „dass schon auf Erden die Strafe den Verbrecher ereile. Wer jetzt das Wort im Munde führt: Wer hängen soll, ersäuft nicht. Was den Raben gehört, ertrinkt nicht; will wol sagen: Niemand entläuft seinem Geschick, und selbst aus drohender Todesgefahr errettet die Vorsehung den Schuldigen, scheinbar ihm zum Glück, um nicht durch den zufälligen schmachlosen Tod den Verbrecher der schimpflichen Hinrichtung zu entziehen. Ohne Zweifel ist aber auch das gebrauchte Bild kein so zufälliges, die jetzige Anwendung eine sehr erweiterte und ursprünglich in dem zum Sprichwort gewordenen Satze nur die Anschauung der «Wasserprobe», des judicium aquaticum, wiedergegeben. Mit gebundenen Händen und Füssen wurde dabei der Angeklagte rücklings in einen Wasserkübel anderthalb Ellen tief hineingelassen. Nahm das Wasser ihn an, d. h. sank er unter, so galt er für unschuldig; schwamm er oben, für schuldig und dem Henker verfallen. Ein Exorcismus an dem Beschuldigten, wie an dem Wasser ging vorher. Das Wasser wurde beschworen, das es gefestet werde gegen den Feind des Menschen, den Teufel, und gegen den Menschen, der, von jenem verführt, diesen Diebstahl, Mord u. s. w. begangen, sodass es kein Untersinken des Schuldigen gestatte, sondern denselben von sich stosse und emporwerfe, den Unschuldigen aber nach Wassers Art in sich aufnehmen und ohne Schaden sinken lasse."

21 Wenn einer eine Viertelstunde hängt, so hängt er mit jedem um die Wette. *(Franken.)*

22 Wenn ek einen hengen wil, en Strick kan ek bale krîgen. — *Schambach, II*, 484.

23 Wenn man ênen hangen will; so finnt man ok woll 'n Strick. *(Bremen.)* — *Köster*, 255; für *Rastede*: *Firmenich, III*, 26, 23.

24 Wer di hänge wöll, find't bol e Ströck. — *Frischbier*², 1486.

25 Wer hängen soll zur Osterzeit, dem wird nicht lang die Fastenzeit.

26 Wer sich gestern gehängt hätte, wollte heute wieder los. — *Meisner*, 100.

27 Wer sich hängen will, findet bald einen Strick.

Dän.: Hvem der vil hænge sig finder nog en strikke. *(Bohn I*, 375.*)*

28 Wer sich hängen will, muss sich einen Baum (Nagel) dazu suchen.

29 Wer sich je hengen wil, der sol sich an ein schönen Galgen hengen. — *Petri, III*, 15.

30 Wer zum Hängen geboren ist, ersäuft nicht. — *Frischbier*, 302; *Frischbier*², 1484; *Eiselein*, 280.

Dän.: Han drukner ikke, der hænge skal, uden vandet gaaer over galgen. *(Bohn I*, 373.*)*

Holl.: Die geboren is om te hangen, behoeft geen vrees te hebben van verdrinken. *(Bohn I*, 309.*)*

It.: Chi è nato per la forca mai s'anneghera. *(Bohn I*, 80.*)*

31 Wo wat hänget, doa wat rëiert¹. *(Büren.)*

¹) Re-ern, rëi-ern = rieseln, von trockenen, körnigen Stoffen gebraucht, z. B. von Sand, Korn.

32 Woas hänga soal, ersefft ne, soite de Moid, do hingk se sich oa an — Suldoaten. *(Schles.)*

33 Zum Hängen und zum Freien muss niemand Rath verleihen.

*34 Einen erst hängen und (ihn) dann fragen, ob er gestohlen.

Engl.: First hang and draw, then hear the cause by Lidford law. *(Bohn II*, 201.*)*

*35 Er ist zum Hängen geboren.

Der Galgenstrick.

*36 Es hängt alles an ihm wie Löffel am Galgen. — *Schles. Provinzialbl.*, 1786, 338.

Von einem in seiner Kleidung nachlässigen, unordentlichen Menschen, den man in Schlesien „Latschhans, Latschgrete" nennt.

*37 Es hängt wie eine Kuh an einem Kirschbaum.

Von sehr unpassenden Zusammenstellungen und Verbindungen. Man denke sich einen blühenden Kirschbaum, an dem eine Kuh hängt.

*38 Hängen (kleben) bleiben. — *Frischbier*², 1482.

In irgendeiner Weise gebunden werden.

*39 Mit Hängen und Würgen. — *Frischbier*², 1483.

Eine Sache erlangen, etwas durchsetzen, zum Ziel kommen, einen Zweck erreichen; aber unter grossen Schwierigkeiten.

Holl.: Tusschen hangen en wurgen. *(Harrebomée, III*, 29ᵃ.*)*

*40 Sich an einen hängen wie Koth an den Wagen.

Die Russen: Sich an einen hängen: wie der Koth an das Rad der Telege. *(Altmann VI*, 520.*)*

*41 Sie hängen aneinander wie Maikäfer.

Frz.: Ils se tiennent tous par le cû, comme des hannetons (comme des juifs). *(Kritzinger*, 195ᵃ.*)*

Hanke.

1 Hanke in der Noth. — *Eiselein*, 280; *Eichwald*, 735.

Ein Nothhelfer.

2 Hanke un alle Mann. — *Eiselein*, 280; *Eichwald*, 736.

Gleich: Krethi und Plethi, Janhagel und alles miteinander.

Hanne.

Hanne, fasse Muth, die Russen kommen. *(Brandenburg.)*

Offenbar aus der Zeit, in welcher die Russen als Verbündete gemeinschaftlich gegen die Herrschaft der Franzosen kämpften. Das Wort wird bei verschiedenen Anlässen als Ermunterungszuruf angewandt.

Hannibal.

1 Hannibal ist vor den Thoren.

Holl.: Hannibal is voor de deur. *(Harrebomée, I, 284; Bohn I, 321.)*

Lat.: Hannibal ante portas. *(Cicero.) (Froberg, 354; Schreger, 9; Binder II, 1281.)*

*2 Er will dem Hannibal kriegen lehren. — *Mathesy*, 232[b] u. 355[b].

Hännich.

So hännich[1] as en hülten Näpken. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, V, 60, 78.

[1]) Für händig, d. i. handlich, bequem; dann auch zur Hand gehend, dienstfertig.

Hannover.

1 Hannôwer is det hoge Fest, Hâmeln is det Rattennest, Eimbeck is det Râwennest, Norten is de Antjepaul, Göttingen is de hôge Schaul. (S. Hildesheim.) — *Schambach*, II, 691.

2 Lieber dat ganz Hannover afbrennt, als dat eine Pipe Taback verloren geit. *(Hannover.)*

Besonders von übel angebrachter, schädlicher Sparsamkeit.

Dän.: Hvem der vil hænge sig finder nok en strikke. *(Bohn I, 375.)*

Hanor.

*A klani Hanor[1] und a grosse Masor[2]. *(Jüd.-deutsch.)*

[1]) Vergnügen. [2]) Last. — Beischlaf — Schwangerschaft.

Hans.

1 Allna groade kummt Hans int Wams. *(Osnabrück.)* — *Bücking*, 91; für *Altmark: Danneil*, 69.

Nach und nach bringt einer was vor sich, wird begüterter. — Hans ist eine von den vielen Formen, in denen der Name Johannes in Deutschland vorkommt. Man hat versucht, sie in folgendem Distichon zusammenzustellen: Hännesle, Johannes, Johannesle, Hansele, Hänsel — Hansel, Hansle, Johann, Hänselchen, Hänschen und Hans.

Holl.: Al doende kwam wambuis in Harmen, en hij mouw de zeven jaar over eene trok. *(Harrebomée, I, 285.)*

2 Bä wet, boa Hans (der Esel) es, wann de Hawer wässet. — *Woeste*, 70, 125.

Bis dahin kann sich noch manches ändern und ereignen.

3 Der Hans verdänd et, der Hans verzîert et. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 310.

Was Hans verdient, verzehrt er wieder.

4 Die grossen Hanse beissen einander nicht gern. — *Petri*, II, 130; *Henisch*, 266, 65.

5 Ein Hans bedarff eines Hensels. — *Lehmann*, 939, 4.

„Die grossen können der kleinen nicht entraten."

6 Ein Hans in allen Gassen gilt nichts, den soll man hassen.

7 Er heisst und bleibet Hans, lebt mit der wilden Gans ohne Sorgen um die Wette, spät auf und früh zu Bette. — *Simrock*, 4886.

8 Es sind Hansen in allen Gassen, die des Rocks wöllen fünff zipffel haben. — *Luther's Tischreden*, 269[a].

9 Gross Hanss oder klein Hanss, es gilt eben gleich. — *Gruter*, III, 45; *Lehmann*, II, 238, 83.

10 Grosse Hanse schenden heut einander, morgen gibt einer dem andern die Schwester, drumb stecke sich niemand dazwischen. — *Petri*, II, 358.

11 Habt ihr nicht Hansen von Wansen gekannt, der hat sich die Hosen vom Arsche verbrannt. Wollt ihr's nicht glauben, so seht ihn doch noch; es hängen ihm noch die Zumpeln (Lumpen, Zotten) ums Loch. — *Schles. Provinzialblätter*, 1866, V, 670.

Hans von Wansen wird eine Person in zerlumpter Kleidung genannt. Der obige Spruch, der neckend von den Kindern gebraucht wird, ist ursprünglich eine Bespöttelung der Armuth der kleinen Stadt Wansen.

12 Hans bläst die Flöte und Hungers sterben will Grete.

Wenn schöne Künste und leere Küche sich verbunden haben; Flötenklang und leerer Brotschrank.

Ruth.: Iwan w dudu hraje, a Maria z holodu umywaje.

13 Hans düngte seine Felder schlecht, war Ackersmann, jetzt ist er Knecht.

14 Hans, Hans, hau di nit, 's isch kei Scherer hie; 's isch e Scherer z' Nennigkofe, plätzet syni Lederhose. — *Schild*, 47, 26.

Dieser Spruch rührt aus den Zeiten der Reformation her und soll sich auf einen der ersten reformirten Prediger beziehen. (S. Prädikant.)

15 Hans heirathet seinen Landesvater.

Wenn Absichten auf Geld die Wahl bestimmten.

16 Hans hinüber, Gans herüber. — *Simplic.*, I, 695.

Lat.: Vestes, non animum mutant, qui trans mare currunt. *(Simplic.*, Nürnberg 1684, *I*, 695.*)*

17 Hans in allen Gassen muss (oft) dem Hänslein Haare lassen.

Holl.: Die Hans meent te wezen in alle straten, wordt wel door een Hansje uit den zadel geworpen en landmeter gemaakt. *(Harrebomée, I, 284.)*

18 Hans ist des alten Hansen Sohn.

19 Hans ist seiner Grete werth.

Frz.: Monsieur vaut bien Madame. *(Kritzinger*, 463[a].*)*

20 Hans ist so dumm nicht, als er scheint.

21 Hans kommt durch seine Dummheit fort. — — *Eiselein*, 280; *Simrock*, 4338; *Gaal*, 307; *Braun*, I, 1127.

Der Dummheit hilft jedermann aus Mitleid fort, ihr tritt niemand in den Weg, und sie kann überall ungehindert herumtappen. Die Mittelmässigkeit schiebt sich ebenfalls mit der grossen verwandten Masse immer vorwärts; aber das Talent hat mit allen Hindernissen zu kämpfen, welche Neid, Thorheit und Eigennutz zu schaffen vermögen.

Holl.: Hans komt door zijne domheid voort. *(Harrebomée, I, 284.)*

Lat.: Dicitur a multis, quod sors est optima stultis. *(Binder II, 761; Schreger, 42.)* — Nihil scire est vita jucundissima. *(Gaal, 307.)*

22 Hans lacht und weiss nicht warum.

Hans hat nach dem Uebereinkommen, das die Natur mit ihm getroffen hat, keine Verpflichtung, sich um irgendein Warum in der Welt zu bekümmern; er würde sonst aufhören, Hans zu sein.

Frz.: Jean se rit et ne sçait de quoi. *(Kritzinger*, 187[a].*)*

23 Hans mit'n langen Ellbagen kann 'n Düvel ut de Höll jagen. — *Diermissen*, 304.

24 Hans neckt mich (immer), Mutter, schütte die (Braut-)Betten, sagte das Mädchen. *(Schles.)*

Von ehelustigen Mädchen.

25 Hans, nim dich selbst bei der Nasen. — *Petri*, II, 370; *Luther's Werke* (Jena 1581), VII, 227[a].

Lat.: Medice cura et ipsum. *(Luther's Werke, VII*, 227[a].*)*

26 Hans ohne Haus ist ein Vogel aus seinem Neste heraus.

Frz.: Un homme sans abri est un oiseau sans nid. *(Receuil, 1.)*

27 Hans ohne Sorge lässt keine Sorge übers Knie wachsen; brennt das Haus, so wärmt er sich bei den Kohlen und bläst sein Anliegen in die Luft.

28 Hans ohne Sorge lebt mit der wilden Gans und lässt die Waldvöglein sorgen. — *Simrock*, 4335; *Braun*, I, 1125; *Lohrengel*, I, 359.

29 Hans, pass uf, 's setzt anne Matze Erdbirn'. *(Oberlausitz.)*

30 Hans plögt, Hans sögt, Hans êt ôk op. — *Frischbier*, 302[a]; *Frischbier*[2], 1488.

So sagt der samländer Bauer, um auszudrücken, dass er nichts vor sich bringen kann.

31 Hans sät's, Hans mäht's, Hans drischt's, Hans frisst's.

Die kleinen Grundbesitzer verzehren selbst, was sie anbauen.

32 Hans speiset mit worten. — *Tappius*, 146[b]; *Henisch*, 607, 66.

Lat.: Verba importat Hermodorus. *(Tappius*, 146[b]; *Henisch*, 607, 67; *Binder II*, 1239.*)*

33 Hans verträgt sich mit seinem Landesvater nicht.

Wenn eine aus Geldrücksichten geschlossene Ehe misräth.

34 Hans von allen Gewerben wird niemals reich. — *Zeitschrift für vaterl. Geschichte und Alterthumskunde.* Herausgegeben vom *Verein für Geschichte Westfalens.*

35 Hans von Jena ist in allen Gassen.

Der Volkshumor nannte jeden, der müssig herumläuft, um zu gaffen oder etwas aufzuschnappen einen „Hans (auch Schnapphans, s. d.) von Jena“. Im *Hoffarts Teuffel* von *I. Westphal (Theatrum Diabolorum*, 395[b]*)* ist „Hans von Jena“ mit „junger Leffel“ und „Pfingstvögelin“ zusammengestellt. Schnapphans oder abgekürzt, Hans von Jena ist ein Wahrzeichen der alten Universitätsstadt Jena, das sich, schon im 16. Jahrhundert zum Sprichwort geworden, am dasigen Rathhausthurme auf der Marktseite befindet. Es besteht aus einem Kopfe, welcher im Frontispice des Zifferblattes der Uhr zwischen zwei auf Consolen stehenden Figuren angebracht ist. Der eherne Kopf mit ziemlich kräftigem Mundwerk sowol als die beiden Statuen dienen zum mechanischen Begleitungsspiel des Schlagwerks; der links stehende Engel signalisirt den Stundenschlag, und die Figur rechts, einen bärtigen Mann in kuttenartigem Gewande darstellend, führt mit beiden Händen einen an einem Metallstabe befestigten Apfel nach dem mit dem Ausheben des Glockenschlags sich weit öffnenden Munde des Kopfes und zieht ihn sofort wieder zurück, wenn dieser danach schnappt. Dies allstündlich sich wiederholende Schnappen hat nun dem wachsamen Volkswitze zu der Benennung „Schnapphans“ oder kurzweg „Hans von Jena“ Veranlassung gegeben. Schon *Luther* erwähnt in der dritten Predigt seiner *Hauspostille* über *Matth.* 22, 1—14 das obige Sprichwort, indem er sagt: „Wenn ein mächtiger König auf Erden Hochzeit machte, hätte die Mahlzeit herrlich bereitet und lüde viele dazu, da würde ein Zulaufen werden von allen Orten und «Hans von Jena» würde auf allen Gassen sein.“ Wer zu dem Namen Hans Veranlassung gegeben, ob durch den Kopf ein Uhrenbauer Hans Düringer oder nach einer Sage Klaus Narr verewigt worden ist, ist nicht erwiesen. (Vgl. den Artikel *Städtewahrzeichen* in der *Illustrirten Zeitung*, Nr. 709, S. 114, vom 31. Jan. 1857.) Anderwärts hat man übrigens auch einen Hans in allen Gassen. So heisst es bei *Stoppe (Parnass*, S. 240*)*: „Drum liefen wir, wie Hans in allen Gassen.“ Ausser dem „Hans in allen Gassen“ hat man noch einen Hans Dampf, Hans Hopp. *(Weinhold*, 33.*)*

36 Hans von Laudenbach ist mein Nom', die ersten Bücher druckt' ich zu Rom. Bitt' für meine Seel, Gott gibt dir Lohn.

Inschrift auf einem Grabstein im Augustinerkloster zu Heidelberg. *(Gottfridi Chronica*, 663[b].*)*

37 Hans wär' ein Edelmann, wenn Hans französisch spräche.

Wider die französische Politur, die alle wahre innere Bildung entbehren und durch jene ersetzen zu können glaubt.

Engl.: Jack would be a gentleman, if he could but speak French.

38 Hans weiss es wol, aber Hans sagt's nicht.

Holl.: Hans weet het wel, maar Hans wil het niet zeggen. *(Harrebomée, I*, 284.*)*

39 Hans will seinen Pfarrer lehren.

Frz.: C'est Gros-Jean, qui veut instruire son curé. *(Lendroy*, 1299.*)* Dies französische Sprichwort hat folgenden Ursprung. Gros-Jean war ein Schullehrer in einem grossen Dorfe unweit von Paris, ein ebenso redlicher und braver Mensch als tüchtiger Schulmann, sodass er für seine Amtsbrüder als Muster aufgestellt ward. Der Erzbischof befahl sogar, dass jeder Candidat, der sich um eine Lehrerstelle in seinem Sprengel bewarb, sich acht Tage zu Gros-Jean verfügen musste, um von ihm geprüft zu werden und die nöthigen Anweisungen für das Schulamt zu erhalten. Der auf diese Weise ausgezeichnete Lehrer bekam dadurch eine so hohe Meinung von sich, dass er sich erlaubte, seinem Pfarrer Verweise zu geben, wenn er glaubte, dass er nicht orthodox genug gepredigt habe. Während der Predigt stand er am Altar, hörte mit der grössten Aufmerksamkeit zu und gab durch billigende und misbilligende Zeichen des Kopfes zu verstehen, was er von der Predigt dachte. Der Geistliche, mit allen Eigenschaften eines wahren Geistlichen begabt und einer der ersten Theologen und Gelehrten, kannte die Redlichkeit, den Eifer seines Lehrers für Religion zu gut, um ihm deshalb den geringsten Vorwurf zu machen. Anders dachten aber, die Kirchkinder, die es nicht in der Ordnung fanden, dass ein Lehrer sich solche Freiheiten gegen den Geistlichen herausnahm. Eines Tags hielt der Pfarrer eine lange Rede über die Rechenschaft, welche Gott am jüngsten Tage über die ihm anvertraute Heerde von ihm fordern werde. „Was werde ich antworten“, sagte er! Bei diesen Worten schwieg er, zuckte mit den Achseln und sah seinen Gros-Jean verlegen an. Dieser, in der Meinung, sein Pfarrer bleibe wirklich stecken, nahm sogleich das Wort und sprach: „Herr Pfarrer, wir werden sagen: Herr, dumm (bête) hast du sie uns gegeben, dumm (bête) geben wir sie dir wieder.“ Diese und ähnliche Begebenheiten gaben zu dem Sprichworte Veranlassung, um einen Menschen zu bezeichnen, der einen höher Gebildeten belehren will.

40 Hans wohnt oft im Haus und Kasper hat's gebaut.

41 Hänse, hett de Sle'erten ök Schuoken[1]? frauch de Bûr, doa hadd'e 'nen Paenwiemel[2] sluoken. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 62, 6; *Hoefer*, 146.

[1]) Zunächst Fuss, Bein, dann, wie oben Knochen.
[2]) Rosskäfer (Gestrupes stercor.) Von Pfad und wiemel (eigentlich wibil = Käfer, weil er sich auf Wegen [Pfaden] bei den Excrementen der Thiere findet).

42 Hansen gilt's, Töffeln trifft's.

43 Hanss ohn fleiss wirdt nimmer weiss. — *Gruter, I*, 47; *Petri, II*, 370; *Henisch*, 1139, 58; *Gaal*, 471; *Simrock*, 2517.

44 Hons gib Poss, sunst setzt's Piffe. *(Oberlausitz.)*

45 Ich heiss' und bleibe Hans, leb' mit der wilden Gans ohn' Sorgen um die Wette, spät auf und früh zu Bette.

46 Ik wull doch lêber dat min guden Hans in de Höll kamen däd; wat ward he bi so 'n Küll im Himmel frêrn, un he wêr jümmers so vör de Warmd, sagte die Frau zum Pastor, der sie getröstet, dass ihr gestorbener Mann in den Himmel gekommen sei. — *Piening*, 89.

47 Jeder Hans danzt möt siner Trin. *(Samland.)* — *Frischbier*[2], 1490.

48 Junker Hans von Puttputt, wo kommt er denn her! *(Brandenburg.)*

In einer von der Oder durchströmten Gegend der Mark Brandenburg lebte ohne alle Bildung ein Landedelmann; unter dem Namen Junker Hans von Puttputt hinlänglich bekannt. Einmal jährlich verliess derselbe seinen Viehhof und kam, gewöhnlich zur Zeit des Carnevals, in die Hauptstadt, um sich mit seinen dasigen Freunden zu erlustigen, wo er noch, wenn auch gegen seine Absicht, von diesen seinen lieben Freunden recht wacker gehänselt wurde. Als er einmal auch zu dieser Zeit in der Residenz war, wurde er von dem Baron N. zu Tische geladen. Da er wusste, dass dieser einen sehr guten Weinkeller hatte, nahm er die Einladung an und fand dort eine Gesellschaft lustiger Vögel, die sich auch sogleich brüderlich über ihn hermachten, wie die Krähen über die Eule, wenn sie am Tage ihr Loch verlässt. Nachdem man sich lange Zeit mit dem Landjunker gekurzweilt hatte, machte ein Mitglied der Gesellschaft den Vorschlag, allesammt unter Maske und Domino in die Redoute zu fahren. Zwar suchte der Junker Hans auszuweichen, allein man liess ihn nicht entwischen. Die Maskenanzüge lagen im Nebenzimmer und für den Junker Hans wurden die auffallendsten Kleider, die man in der Residenz auftreiben konnte, zusammengeholt. Auf einem Streifen Papier hatte man mit grossen Kanzleibuchstaben geschrieben: „Junker Hans von Puttputt, wo kommt denn er her?“ Der Kammerdiener des Barons nähte den Zettel gerade auf den Rücken des für den Junker bestimmten Mantels. Bei der Einkleidung wurde ihm derselbe rasch umgeworfen. Man nahm ihn in die Mitte bis zu den bereitstehenden Wagen und schob ihn hinein. So langte man beim Opernhause an, und Junker Hans wurde nun von seinen guten Freunden wie vorhin, nur in umgekehrter Ordnung, erst aus dem Wagen hinaus und dann in den Tanzsaal hinein mehr geschoben als geführt. Hier verliessen ihn aber alle und er stand da, allein und verlassen unter dem bunten Gewühl. Allein, ehe er sich dessen versah, kam beinahe die ganze Versammlung zu ihm her und um ihn herum, ihm gleich alten Bekannten die Hand reichend, ihn grüssend: „Junker Hans von Puttputt, wo kommt denn er her?“ Alles Nachdenkens ungeachtet konnte er sich nicht enträthseln, wie er, vermummt, in der Residenz zu so viel Bekannten komme. Als indess der Begrüssungen, wie der Gaffer und Lacher immer mehr wurden, da wurde es ihm doch etwas schwül, und hatten ihn schon beim Eintritt die vielen Masken und Lampen geblendet, so verging ihm jetzt beinahe der Athem. Der Saal fing an sich vor seinen Augen zu drehen, und er wäre zum ersten mal in seinem Leben in Ohnmacht gefallen, hätten nicht seine Freunde, die ihn aus der Ferne beobachteten, es bemerkt, ihn dem Gewühl entrissen, nach Hause geführt und mit Erfrischungen erquickt. Nachdem jedoch Junker Hans am folgenden Tage auf seinen Landsitz zurückgekehrt war, legte er sich selbst das Gelübde ab, „dass ihn der Teufel holen solle, wenn er in seinem Leben wieder in die verfluchte Redoute fahre“. So wird die Entstehung der Redensart, die man anwendet, um in scherzhafter Weise Staunen und Verwunderung auszudrücken, in *Berlin oder der Preussische Hausfreund* (Berlin 1810, I, Nr. 24 u. 25, S. 111 u. 115) als eine „wahre Anekdote“ erzählt. Ueber Zeit und wirkliche Namen habe ich nichts Näheres finden können. In der Gegend, wo der Junker gelebt hat, sollte man doch Näheres wissen. Ist die Redensart in Brandenburg noch bekannt und wo?

49 Meister Hans von Menz und sein junger Sohn Vincenz.

50 Nachgerade kommt Hans ins Wams. — *Simrock*, 7261.

51 Sevenundseventig Hänse, sevenundseventig Gänse, bieten mi nich die Gänse, frag' ick nich en Schiet nan die Hänse (oder: pfeissen nit die Gänse, was sollen mir die Hänse?). — *Pistor.*, *I*, 41; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 4337; *Eiselein*, 281.

So spottete 1362 Waldemar von Dänemark des Kriegs der Hansa. Die „Hänse" nahmen ihm aber alle seine Schiffe weg und machten ihm einen Besuch in Kopenhagen. (Vgl. auch *Raabe*.)

52 Wär weit, wo Hans is, wenn Gras wösset. — *Schambach*, *II*, 584.

Im Harz: War wäss, wu Hans is, wenn Gros wächst! (*Lohrengel*, *II*, 501.) Was im nächsten Jahr sein wird, können wir nicht wissen. Wahrscheinlich ist Hans bei der Entstehung des Sprichworts der Name eines Pferdes gewesen.

53 Was dem Hans wehe thut, thut dem Michel nicht wehe.

Was geht's mich an, wenn's dem andern übel geht.

54 Was Hans eingebrockt, muss Hänschen aussuppen.

Holl.: Klein Hansken boet, wat Hans misdoet. (*Harrebomée*, *I*, 284.)

55 Was Hans nicht ist, kann Hans nicht werden.

Böhm.: Nečiň bože z Janka pánka. (*Čelakovsky*, 100.)

56 Wei weit woa Hans ies, wann Haber wässet. (*Soest.*) — *Firmenich*, *I*, 349, 50.

Im Hochdeutschen: Wer weiss, wo Hans ist, wenn 's Gras wächst. (*Simrock*, 4342; *Gaal*, 857.) Es ist noch lange hin; es kann noch alles besser werden.

It.: Di qui a là, Dio sa quel che sarà.

Lat.: Deus providebit.

57 Wen der grosse Hans will schlucken, der muss nicht strabeln und zucken.

Holl.: Onthoud geen' Kleinhans 't regt als Groothans onregt doet. (*Harrebomée*, *I*, 284.)

58 Wenn grosse Hansen wie Esel thäten, sie wären dann immer grosse Propheten.

Holl.: Wat groote Hansen doen, dat moet men prizen. (*Harrebomée*, *I*, 284.)

59 Wenn Hans auf dem Dudelsack spielt, so stirbt Marie vor Hunger. — *Kiesewetter*, 40.

Macht der Liebe oder der Töne.

60 Wenn Hans die lahme Grete liebt, denkt er sie tanzt.

Die Liebe verschönert alles; Hinken gilt ihr für Tanzen.

61 Wer da het kenen Hans, déi krigt ak kenen Dans. — *Bremer Sonntagsblatt*, 1855, 4; *Schambach*, *II*, 507.

Bespricht das Unglück der Mädchen, die auf dem Tanzplatz ohne Verehrer sind. „Wenn sie also", bemerkt *Schambach*, „nicht mit «Stästoffel» und «Wandhans» oder mit «Stästoffel» und «Winkelfos» tanzen wollen, so müssen sie sich einen «Schatz anschaffen»."

62 Wer Hans in allen Gassen ist, ist in seiner nicht zu Hause.

*63 A iss wie Hans in allen Gassen. — *Gomolcke*, 122; *Robinson*, 341 u. 543; *hochdeutsch* bei *Sailer*, 120.

*64 Ar macht überoll 'n grassen Hans. (*Franken.*) — *Frommann*, *VI*, 315, 155.

Es ist ein Prahler.

*65 Da will ich doch Hans heissen!

Wenn das wahr ist oder geschieht.

*66 Das ist einer, der Hans heisst.

Holl.: Dat is er een, die Hans heet, vet en dick. (*Harrebomée*, *I*, 284.)

*67 Das wird ihm Meister Hans verbieten.

Der Henker wird ihn an den Galgen bringen. — „Wer sich sein selber nicht kann massen, von böser gwonheit abelassen, den muss man in ein Kloster globen zun dörren Brüdern hoch dort oben, da man mit Leitern steigt ins Chor, darumb sehe sich ein jeder vor vnd sich für böser gwonheit hüten, sonst wirdts jm Meister Hans verbieten." (*Waldis*, *IV*, 43.)

*68 Dat es en rechten Hans in allen Gaten. (*Iserlohn.*) — *Woeste*, 85, 90.

*69 Den grossen Hansen spielen. — *Mayer*, *II*, 115.

Der Prahler. In fränkischer Mundart bei *Frommann*, *VI*, 315, 155.

Holl.: Hij speelt den grooten Hans. (*Harrebomée*, *I*, 284.)

*70 Den Hans für den Stoffel ansehen.

Frz.: Prendre Saint-Pierre pour Saint-Paul.

*71 Der heisst Hans. — *Mayer*, *II*, 36.

*72 Der isch Hans ob'n im Dorf. — *Schweiz*, *I*, 144, 64.

*73 Du Hans!

Gilt unter den Landleuten Schlesiens als starke Verbalinjurie. (*Schlesische Provinzialblätter*, 1866, 428.)

*74 Ein grosser Hans sein wollen. — *Geiler*, *Nsch.*, 97.

Einen hohen Rang, eine wichtige Stelle beanspruchen.

*75 Er hält es mit den grossen Hansen.

Holl.: Hij houdt het met de groote Hansen. (*Harrebomée*, *I*, 284.)

*76 Er ist Hans im obern Gaden [1]. (*Schweiz.*)

[1]) Das ist Zimmer, Kopf. — Vor lauter Freude nicht bei Kopfe.

*77 Er ist (will) Hans oben im Dorfe (sein). — *Jer. Gotthelf*, *Jakob's Wanderungen*, 245; *Käthi*, 127; *Leiden und Freuden*, *I*, 32.

*78 Es ist ein armer Hans.

Holl.: Het is een arme Hans. (*Harrebomée*, *I*, 284.)

*79 Es ist Hans ohne Sorge.

Der Immerlustig.

Frz.: C'est un sans-souci, un gros sans-souci.

Lat.: In dextram aurem dormiens. (*Plinius.*) (*Binder II*, 1417.)

*80 Es ist Hans von Jena! — *Richard*, 391; *Eiselein*, 348.

Von jemand, der stets hin- und hergafft, Maulaffen feil hat, und alles hören oder sehen will. (S. Hans 31.)

*81 Es ist Hans was Heiri. (*Luzern.*)

Einerlei, kein Unterschied.

*82 Et es ennen gelpen Hänns. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 407, 392.

Es ist ein geiler Hans = Kaninchen.

*83 Gross und kleine Hänse.

Holl.: Groote Hans en kleine Hans. (*Harrebomée*, *I*, 294.)

*84 Gutten Hanss, Herr Tag. (*Schles.*)

Zur Charakterisirung oder Ironisirung eigener wie fremder Verkehrtheit. „Ha ha! gutten Girgen, Herr Morgen, gutten Honss, Herr Tag." (*Keller*, 142[a].)

*85 Hannes, wo ist dei' Säg? — *Bairische Schulzeitung*, 1864, S. 301.

Diese Redensart ist aus Bruck bei Erlangen und wird dort angewandt, wenn man etwas sucht, das man schon hat.

*86 Hans, das war dumm! — *Eiselein*, 280.

Lat.: Ah Corydon, Corydon, quae te dementia cepit. (*Philippi*, *I*, 15.)

*87 Hans heissen. — *Schöpf*, 242.

In seiner Art vorzüglich sein.

*88 Hans in eodem.

„Sie (die auf der Schule oder in der Lehre nichts gelernt haben) wären annoch glücklich zu nennen, wenn sie als gebrandte das Feuer fürchteten; so aber bleiben sie immer Hans in eodem; wer sie lehret, der redet zu einem Holze und schlägt mit einem Prügel ins Wasser." (*Keller*, 163[a].)

*89 Hans mit der Latte könnt' es treffen. — *Eiselein*, 281; *Braun*, *I*, 1124.

Der im Hahnenspiele mit verbundenen Augen nach dem Topfe schlagen muss.

*90 Hans mit der Latte sein. (S. Latte.)

Lat.: Simia barbata seu caudata. (*Erasm.*, 861; *Philippi*, *II*, 185.)

*91 Hans Namiddag. (*Holst.*)

Die alles aufschieben.

*92 Hans nimm dich selbst bei der Nase. — *Luther*, 328.

*93 Hans oba n' im Dorf. — *Tobler*, 255.

Ein Tonangeber, Einbildling, Stimmführer, einer, der den Meister spielen will.

*94 Hans Pfriem.

Von einem, der alles besser wissen will, wie der Schuster, der über den Leisten hinaus urtheilt. Der Name Hans kommt auch noch in einer Anzahl Verbindungen und Zusammensetzungen sprichwörtlicher Art vor, die, meist an ihrem Orte aufgeführt, hier übersichtlich zusammengestellt folgen: Hans Dampf, Hans Hönerloch, Hans Koch, Hans Kraft, Hans Marter, Hans Wurst, Hans Narr, Hans Puff, Hans vör allen Hägen, Hans Unfleiss, Hans Hasenfuss, Hans Guckindiewelt, Hans Liederlich, Hans Hagel (s. Janjagel), Hans Ohnekopf. Ferner: Grosshans, Schmalhans, Schlamphans u. s. w. (Vgl. auch *Waldis*, 51.) Man spricht auch noch von einem Hans Obenhinaus, Hans Liederlich, Hans Arsch, Hans Ohnesorg.

*95 Hans, prahl' sachte! — *Gomolcke*, 1172; *Simrock*, 4333.

*96 Hans Röhrup. (*Holst.*)

Von denen, die nichts an seiner Stelle lassen, sondern alles aufwühlen und aufrühren.

*97 Hans rubbel et Gessel. (*Pillkallen.*) — *Frischbier*[2], 1489.

Ruf der Zuschauer, wenn ein Stärkerer einem Schwächern die wohlverdienten Prügel gibt.

*98 Hans spann [1] den Degen an und hâl [2] vörn Drêling Semp [3]. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 100; *Diermissen,* 903.

[1]) Lege. [2]) Hole. [3]) Dreier Senf. — Spott auf glänzende und stolze Armuth mancher Landjunker; das bedegente Söhnlein holt für einen Dreier Senf.

*99 Hans Streichdenbart versteht die Art.

Schmeichler, Fuchsschwänzer.

*100 Hans up der Dröge. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 102.

Von einem Wirthe, der nichts zu trinken hat.

*101 Hans von der Luft wohnt dort. — *Eiselein,* 280.

In verfallenen Schlössern und Burgen.

*102 Hans will nicht hervorkommen.

Wenn jemand mit der Sprache nicht heraus will.

*103 Hansen vnd löffelhansen. — *Henisch,* 554, 31.

„D. i. junge narrende Buler."

*104 Hanss ynn allen gassen. — *Agricola I,* 257; *Eyering, III,* 6; *Egenolff,* 160[a]; *Gruter, I,* 47; *Sutor,* 931; *Fischer, Psalter,* 706[b]; *Simrock,* 4334; *Richard,* 391; *Eiselein,* 207 u. 280; *Braun, I,* 1126; *Frischbier* [2], 1487[a]; *schlesisch* bei *Keller,* 145[b].

Ueberall dabei, mischt sich in alle Händel. „Ein Hanns inn allen Gassen, wil die Händ vberall im sothe haben, wie die jungen Kinder vnd vil aussrichten, was jhm nicht befohlen ist." *(Mathesy,* 62[a].*)* Bei *Henisch* (1363, 65) mit dem Zusatz: Meister fürwitz vnd der lateinischen Zufügung: Ardelio, homo inquietus et curiosus, alienis se immiscens negotiis.

Holl.: Hans in alle straten. *(Harrebomée, I,* 284.*)*

*105 He is egen as Hans, säd' de oll Mann, de sull an'n Galgen un wull nich.

*106 Ich wolt eh nit Hans heyssen. — *Franck, II,* 37.

In Schlesien: Ja ich wiel Hons hêssen, wenn dos Ding wohr is. *(Keller,* 144[a].*)* Wenn wir sagen wollen, dass wir an etwas nicht gedenken, dass wir es noch viel weniger thun würden. *Franck* stellt die obige Redensart mit den folgenden zusammen, um den Sinn der lateinischen: Terra mihi prius dehiscat, in ihren verschiedenen Anwendungsformen deutsch auszudrücken: Ich wolt ehe das mich die erd verschlund. Ich wolt nit dass mich die sonn anschin, die erd trüg. Ich wolt ehe dass mich ein Ent zertrette, das were doch ein schendlicher todt.

Frz.: S'il en vient à bout, j'irai le dire à Rome.

*107 Mit nichten, a heest Hoanss. — *Gomolcke,* 791.

*108 Sie ist ein rechter Hannes. *(Nürnberg.)* — *Frommann, III,* 356.

Von einer derben, starken weiblichen Person, die schwer ins Gewicht fällt, dabei keck, gleichsam männlich auftritt, aber auch noch jung ist.

Hänschen.

1 Es lebe Hänschen im Keller! — *Eiselein,* 281; *Braun, I,* 1128.

Das Kind im Mutterleibe. *Eiselein* sagt zur Erklärung: Vor zeiten hatte man eine Art Becher, die „Hänschen im Keller" und „Gretchen in der Küche" benannt wurden. Diese Gefässe waren aus Silber und vergoldet, der Fuss lang und die Schale darauf einer Muschel ähnlich, hatte die Einrichtung, dass, wenn man Wein hineingoss, durch den Druck eine Oeffnung am Rande entstand, aus welcher ein Knäblein oder Mägdlein emporstieg. Der Scherz lag darin, dass man Frauen, die gern Kinder hatten, aus solchen Bechern zutrank. Jetzt noch will man mit dem Trinkspruch: „Es lebe Hänschen im Keller" oder: „Es lebe Gretchen in der Küche!" den Wunsch ausdrücken, dass eine Frau guter Hoffnung werde, oder, wenn sie es ist, sich einer glücklichen Entbindung erfreuen möge. *Lauremberg* (II, 764) sagt von den Reifröcken: „Ok konden se damit dat Hensken hübsch vertüssen (vertuschen) dat under diessem schuer (Schauer, Dach) im düstern keller lach." Vgl. auch *Birlinger, Augsburger Wörterbuch,* 219[b]. Nach *Stürenburg* (78[a]) wird der schalkhafte, geheimnissvolle Toast für Schwangere und ihr Ungeborenes auch blos durch die Buchstaben H. I. K. ausgebracht.

Holl.: Hansje in den kelder en Maaitje in't schapraaitje. *(Harrebomée, I,* 284.*)*

2 Hänschen tanzt, wie Hans bläst (geigt, pfeift).

3 Hensschen lerne nicht zuuil, du must sonst vil thun. — *Agricola II,* 194; *Gutlenstein,* 169; *Körte,* 2615; *Simrock,* 4340—41.

So sagte einst ein Mann in Thüringen: „wann der sahe, dass sich ein Knab fein schicket in seine Lernung und stund in Hoffnung, es würde ein gelehrter, erfahrner und wohlgeschickter Mann aus ihm werden."

4 Ist Hänschen im Keller, ich will's nicht erschrecken.

5 Was Hänschen gethan, klebt Hansen an.

Lat.: Difficile est, tacitos naturae abscondere mores, ponere difficile est quae placuere diu. *(Binder I,* 326.*)*

6 Was Hänschen lernt, kann Hans.

Frz.: Ce qu'on apprend au berceau dure jusqu'au tombeau.

7 Was Hänschen [1] nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. — *Erklärung,* 2; *Hollenberg, I,* 77; *Siebenkees,* 49; *Struve, II,* 4; *Steiger,* 124; *Bücking,* 236; *Sydow, I,* 3; *Müller,* 24, 6; *Neus,* 6; *Sprichwörterschatz, I,* 3; *Ramann, Unterr., IV,* 1; *Simrock,* 4339; *Körte,* 2614; *Braun, I,* 1129; *Lohrengel, I,* 714; *altmärkisch* bei *Schwerin,* 99.

[1]) In *Luther's Tischreden* (196[a]): Hensel. — Katechetisch ist dies Sprichwort behandelt in *Katechisationen über religiöse und moralische Wahrheiten* (Leipzig 1804). Schon oft hat's Hans, freilich zu spät, bereut, dass Hänschen nichts gelernt hat. Der Name Hans spielt in den deutschen Sprichwörtern, wie hieraus zu ersehen, eine Rolle; aber er würde sie nicht spielen, wenn er nicht im deutschen Volksleben sie zuvor gespielt hätte. Da ist die Rede von einem Prahlhans, Saufhans, Hans ohne Sorgen, Hans in allen Gassen u. s. w. (S. Hans 94.) Es fragt sich aber weiter: Woher kommt es, dass der Name Hans, oder Johannes, so gemein und beliebt geworden? Der Aberglaube hat geholfen. *Strigenitius* (in der *Postille am Tage Johannes des Täufers*) sagt zur Erklärung: „Man hat vor zeiten gesagt, da, wo ein Johannes im Hause sei, schlage der Donner nicht ein, und da er gleich einschlage, thue er doch nicht Schaden. Daher hat ein jeder Hausvater einen Hans im Hause haben wollen, viele haben sogar zwei oder drei Söhne dieses Namens gehabt, einen Kleinhans, Mittelhans und Grosshans." Der Aberglaube mag vielleicht aus der Veränderung der Namen Johannes und Jakob in Boanerges, Donnerkinder, entstanden sein.

Böhm.: Čo Jurko nepochopí, têmu sa Juro nenaučí. *(Čelakovsky,* 407.*)*

Frz.: Qui jeune n'apprend, vieux ne saura.

Holl.: Wat Hansje niet leert, leert Hans nimmer. *(Harrebomée, I,* 284.*)*

Lat.: Hansellus quiquid teneris non discit in annis, Hans nunquam discit, semper ineptus erit. *(Binder II,* 1282; *Gartner,* 188; *Philippi, I,* 174.*)* — Qui non est hodie, cras minus aptus erit. *(Ovid.) (Philippi, II,* 134.*)*

8 Was Hänschen nicht liess, lässt Hans nimmermehr. —

Böhm.: Nosí-li Jeníček žbánek, nepustí ho ani Janek. *(Čelakovsky,* 407.*)*

9 Was Hänschen sich gewöhnt, wird Hans nicht lassen.

Lat.: Difficile est assueta relinquere. *(Altdorf,* 22; *Binder II,* 772.*)* — Quod puer adsuescit, senio dimittere nescit. *(Binder II,* 2898; *Neander,* 303.*)*

10 Wat Hänsken versümet, höllt Hans nit mei in. *(Waldeck.)* — *Curtze,* 319, 65; *hochdeutsch* bei *Eiselein,* 281.

Was Hänschen versäumt, holt Hans nicht mehr ein.

Lat.: Hansellus teneris quicquid non discit in annis, Hans nunquam discet, semper ineptus erit.

*11 Hänschen voran sein. *(Deutz.)*

*12 Na Hänsgen un Greetjen gân. — *Richey,* 88.

Auf Liebeswegen gehen.

Hänsel.

1 Hannsel im Keller soll leben! (S. Hänschen 1.) — *Zaupser, Idiot., Nachlese; hochdeutsch* bei *Eiselein,* 281.

2 Hänsel dicht't wie der Karpfen im Vogelhaus. *(Wien.)*

Bezieht sich auf ein Steinbild Hans Buchsbaum's in einer Nische an der Rampe der Kanzeltreppe in der St.-Stephanskirche zu Wien. (Vgl. den Artikel *Städtewahrzeichen* in der *Illustrirten Zeitung,* Nr. 741, vom 12. Sept. 1857, S. 182.)

3 Hansel duck dich. — *Schöpf,* 242.

Bei kommendem Wetter, drohendem Geschick.

4 Hänsel uf 'm Ofenbank liegt im Bett un ist nit krank. *(Thunersee.)* — *Schweiz, I,* 192, 16.

5 Was der Hansl gewohnt, lasst der Hans nicht mehr. — *Mayer, I,* 192.

6 Was Hänsel nicht ist, kann Hans nicht werden. *(Schweiz.)*

7 Was Hänsel nicht lernet, das lernt Hans nimmermehr. — *Herberger, II,* 145; *Petri, II,* 598.

8 Was Hansel nicht lernt, kann auch der Hans nicht. — *Schöpf,* 242; *Pfeiffer's Germania, V,* 318 fg.; für *Niederösterreich: Frommann, III,* 391, 46; *hochdeutsch* bei *Lehmann, II,* 834, 142; *Mayer, II,* 27.

9 Wos da Hansadl nid lednt, dos kaun da Houns nid. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II,* 764, 7.

*10 A damlanger Hans'l. *(Oberösterreich.)*
Sehr klein von Gestalt sein. Eigentlich der Titel eines Volksbuchs, das allerlei Abenteuer erzählt, die sich mit Hansel, der nur die Länge eines Daumens hatte, zugetragen haben. *(Baumgarten.)*

Hänseler.

*De Hänseler uf der Lälle umetrillen. *(Schweiz.)*
Teufelsrothwelsch, um auszudrücken, dass jemand nicht mehr das Evangelium Johannis auf der Zunge bewegen will. *(Eiselein, 281.)*

Hänseln.

1 Wer sich last henseln ohn gefahr, der ist letztlich eins jeden Narr. — *Henisch, 416, 12.*

*2 Ar wird überoll g'hanselt. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 315, 157.*
Geneckt, verspottet.

*3 Jemand hänseln. — *Pistor., I, 41; Apin. Glossar., 263; Körte* [2], *3246; Braun, I, 1130.*
Hänseln heisst nach dem jetzigen Sprachgebrauch jemand zum besten haben, höhnen, verspotten, auf eine spöttische Art behandeln. Dieser sprichwörtliche Ausdruck rührt aus den Zeiten der Entstehung des hanseatischen Bundes her. Um nämlich den grossen Zulauf zu diesem Bunde in etwas zu vermindern, wurden allen jungen Kaufleuten und allen, die es werden wollten, einige sehr harte Proben aufgelegt und ganz besonders drei. Zuerst ward der junge Candidat der Hanse gänzlich entkleidet, an ein Seil gebunden und dreimal unter einem Schiffe durchs Wasser gezogen, wenn er zum dritten mal hervorkam mit Ruthen, oft bis aufs Blut gepeitscht, und das hiess das Wasserspiel. Fürs zweite wurde derselbe eine halbe Stunde in einen Schornstein gehängt und unter ihm ein Feuer von Haaren, Fischgräten und andern den Geruch beleidigenden Dingen gemacht, wodurch ein so stinkender Rauch entstand, dass der arme Mensch oft halb von Sinnen herunterkam. Dessenungeachtet wurde er noch darauf mit Ruthen gestrichen. Dieser zweite Act hiess das Rauchspiel. Zum dritten und letzten endlich ward er vor einer grossen Menge von Männern und Weibern nackend ausgezogen und musste so *in naturalibus* mit einigen verkappten Kerlen tanzen. War auch dies vorbei, so erschienen noch vier andere Kerle in Mönchskleidern und geisselten diesen nackten Märtyrer der Hansa noch zuletzt unter Trompeten- und Paukenschall. Dieser Schluss hiess das Staupenspiel. Hatte er nun dies alles glücklich überstanden und acht Jahre gelernt, so war der neue Kaufmann fähig zur Hanse, oder wie man sagte: Er war gehänselt. Denn nun galt er in allen Hansestädten für einen rechtschaffenen Kaufmann. *(Gräter's Bragur, VI, 2, 1; Fülleborn, Breslauer Erzähler, 1800, S. 524; Wurzbach II, 154.) Ueberfelder* bemerkt in seinem *Kärntnischen Idiotikon* bei dem Worte Hans'n: „Der neue Zehentherr wurde bei der Abgabe des Zehntgetreides in Stube oder Tenne an eine am Trambaum befestigte Kette gehoben und musste sich durch das Versprechen, z. B. Wein zu geben, loskaufen. In fränkischer Mundart bei *Frommann, VI, 328, 157.*
Lat.: Circum tondere comam. *(Binder II, 492; Eiselein, 52; Philippi, I, 82.)*

Hanserl.

*Es ist Hanserl im Fenster. *(Wien.)*
Von einem eingeschlossenen oder in Verlegenheit gebrachten, rathlosen, auch wol einfältigen Menschen. Ursprünglich von dem Stammbild der Kanzel in der St.-Stephanskirche zu Wien. (S. Hänsel.)

Hänslein.

1 Hänslein dahinten.
„Er heisst Hänsselin dahinden, vnd ist aller enden der Frawen Son. *(Hoffarts Teuffel* im *Theatrum Diabolorum, 407* [b].*)*

2 Hänssle lerne nit zu vil, du must sunst leyden und arbeiten vil. — *Sutor, 737.*
Lat.: Cui plus datum, plus requiratur ab eo. *(Sutor, 737.)*

3 Was Henslein thut, das lest jm Hans nicht wehren. — *Fischer, Psalter, 635* [d].

4 Was henslin nit lernt, das lernt der hans nit. — *Franck, I, 146* [b]; *Petri, II, 598; Latendorf II, 28; Mathesy, 40; Sutor, 917; Fischer, Psalter, 402* [a].
Lat.: Et propera, nec te venturas differ in horas, qui non est hodie, cras minus aptus erit. *(Seybold, 158 u. 494; Philippi, I, 141.)* — Qui non est hodie, cras minus aptus erit. *(Binder I, 1477; II, 2788; Seybold, 494; Sutor, 917.)*

5 Wer Hensslein nicht zwingt, der wird Hanse nimmermehr zwingen. — *Petri, II, 718.*

6 Wie man das Henselein gewient, also hat man den Hansen. — *Petri, II, 791.*

Hanswurst.

*1 Den Hanswurst machen.
Sich possenreisserisch geberden.
Frz.: Faire le batteleur.

*2 Er ist wie der Hanswurst im Trauerspiel. — *Braun, I, 1131; Körte* [2], *3242; Eiselein, 281.*
Die Rüpel, Possenreiser oder lustigen Personen der neuern Völker haben ihren Namen meistens von den Speisen, die sie entweder gern assen oder ihres niedern Standes wegen gewohnt waren: so der deutsche Hanswurst (Hans Wurst), der italienische Maccaroni, der englische Jack Pudding, der französische Jean Potage, der holländische Pickelhering. *Weigand (Wb., I, 479)* bemerkt: „Ursprünglich Hans Wurst, und der Name daher, weil ehedem das Zeichen des bei Fastnachtsaufzügen durch die Strassen laufenden Narren eine lange dicke lederne Wurst gewesen zu sein scheint." (Vgl. *Schmeller, IV, 158.)* Dazu ist Wurst-Hans bei Hans Sachs für guter Name von Fressern.
Lat.: Quam in tragoedia comici. *(Erasm., 16.)*

*3 Es ist ein Hanswurst.
Frz.: Voilà un plaisant Célestin. *(Lendroy, 1588.)*

Hantierung.

1 Durch drei Hantierungen kann ein Mann leicht verderben: durch Pferde-, Fisch- und Weinhandel.

*2 Ein jeder redt gern von seiner Hantierung. — *Seybold, 330.*

*3 Ein jedweder geht mit seiner Handtierung um. — *Seybold, 607.*

4 Handthere deit lehre. — *Frischbier* [2], *1476.*

5 Mit dreierlei Hantierungen kommt man übel fort: als da Rossteuschen, Fischhandel und Weinhandel; denn die Pferde werden hinckend, die Fische werden stinckend, der Wein stosst dem Fass den Boden aus, so leufft der Kaufmann zum Thor hinaus. — *Coler, 124.*

*6 E hôt e geat Hoantrenk [1]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 324, 225.*
[1]) Auch Handwerk, d. i. sein Geschäft trägt etwas ein.

Hantig.

Hantig und grandig. — *Schöpf, 243; Schmeller, II, 209.*

Happen (Subst.).

*Einem die Happen (Bissen) in den Mund zählen.

Happen (Verb.).

1 Wer vêle happet, dei vêle kacket. (S. Hacken 2.) *Schambach, II, 578.*
Wer viel isst, der muss viel kacken.

*2 'T is beter, happ to, as happ up. — *Bueren, 1111; Eichwald, 739.*
Happen = schnappen, begierig sein. Vgl. *Richey, 88.*

Hâr (Adv.)

De Enne will hâr, de andere hott. (S. Hott.) *(Waldeck.)* — *Curtze, 358.*

Härchen.

1 Drei Härchen vom goldenen Vlies du pays d'embus ziehen so gut als ein hänfen Seil.

*2 Er hat ein Härchen darin gefunden. (S. Haar 180.)

Harfe.

1 Es laut nicht wol auff der Harpfen, wann man Gott lästert. — *Gruter, III, 35; Lehmann, II, 157, 167; Körte, 2620; Braun, I, 1135.*

2 Mit der Harpfen vnd Lauten schönen Metzen hofiren, nimpt ein böss alter. — *Petri, II, 475.*

3 Wenn ein Harff oder Pfeiffen nicht vnterschiedliche Stimme von sich gibt, wie kann man wissen, was geharfft oder gepfiffen ist. — *Petri, II, 652.*

4 Wer die Harfe nicht spielen kann, der werd' ein Pfeifer. — *Simrock, 4345; Gaal, 1089.*
Jeder wähle den Beruf, zu dem er Befähigung besitzt.
Lat.: Auloedus sit, qui citharoedus esse non possit. *(Seybold, 46; Gaal, 1089; Philippi, I, 49.)*

5 Wer die Harfe nicht spielen kann, greife nicht hinein.
Span.: Quien las sabe, las tañe. *(Bohn I, 249.)*

*6 Die Harfe spielen in der Mühlen.
Mhd.: Doch volg ich der alten lêre: ich enwil niht werben zuo der mül, dâ der stein sô riuschent umbe gât und daz rat so mange unwîse hat merkent wer dâ harpfen sül. *(Walther.)* — Jâ möhte man eine harfen, als ich mich rehte kan verstan, noch minner dâ vernommen han wan in der rûschenden müln. *(Freiberg's Tristan.) (Zingerle, 63.)* (S. Mühle.)

*7 Seine Harfe an die Zweige hängen. — *Ps. 137, 2.*
Holl.: Hij hangt de harp aan de wilgen. *(Harrebomée, I, 286.)*

Harfenspiel.
Bei Harfenspiel und Saitenklang wird traurigen Herzen viel weniger bang. — *Philippi, I,* 250.
Lat.: Minuentur atrae Carmine curae. *(Horaz.) (Philippi, I,* 250.*)*

Harfenspieler.
Wer kein Harfenspieler werden kann, bleib' ein Pfeifer (Trommelschläger).

Harfner.
1 Ein junger Harfner braucht viel Saiten.
Holl.: Jonge harpenaars breken veel snaren. *(Harrebomée, I,* 286.*)*
2 Es ist ein schlechter Harfner, der immer auf derselben Saite spielt.
Dän.: En ond harper skraber altid paa den samme streng. *(Prov. dan.,* 274.*)*
3 Kein Harfner spielt vorm Haus, die Weiber stecken all die Köpfe heraus.

Harig.
*1 Dass du harig werdest! — *Frischbier*², 1413.
*2 Er ist so harig als ein Bär.

Häring, s. Hering.

Härlein.
1 Ein Härlein an der Feder verdirbt die ganze Schrift.
Holl.: Elk haartje verhindert een' slechten schrijver. *(Harrebomée, I,* 384.*)*
2 Ein Härlein macht kein Mückenwehr. — *Lehmann,* 166, 3.
3 Ein Härlin macht kein Sprengwedel. — *Fischart, Bienenkb.*
4 Es ist kein Härlein so klein, es hat sein Schatten. — *Petri, II,* 268; *Lehmann,* 261, 4; *Winckler, IX,* 20.
5 Es ist nit ein häerlin vberbliben, das einem in einem aug wee thet. — *Franck, II,* 61ᵃ.
6 So viel Härle, so viel böse Jährle. *(Koburg.)* — *Firmenich, II,* 173.
So sagt man im Koburgischen, wenn am 6. Januar der Rocken nicht abgesponnen ist.
*7 Beim Härlein
*8 Einem nicht ein härlein krümmen. — *Mathesius, Postilla,* 411ᵃ.
*9 Es hengt an eynem härlin. — *Franck, II,* 59ᵇ; *Tappius,* 64ᵃ.
Lat.: De pilo pendet. *(Binder II,* 716; *Tappius,* 64ᵃ; *Philippi, I,* 115.*)*
*10 Mit eim härlin zöh man jn darzu. — *Franck, I,* 84ᵃ; *Schottel,* 1127ᵇ; *Sailer,* 306.

Harlem, s. Zugehen.

Härling.
Der die Härlinge gegessen, dem werden billig die Zähne stumpf. — *Graf,* 299, 104.

Harke.
1 Die Harke hat sich zum Stiele gefunden.
2 Keine Harke harkt von selbst.
3 Was nützt eine Harke ohne Stiel!
*4 Er kennt die Harke nicht. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 104.
So sagt man in Holstein von jemand, der sich im Vaterlande fremd zu sein geberdet. Folgende Anekdote gab dazu Anlass. Der Sohn eines Bauern war eine Zeit lang in der Fremde gewesen. Bei seiner Zurückkunft gab er sich das Ansehen, nichts mehr im väterlichen Hause zu kennen. „Was ist das?" fragte er. „Je", sagte der Vater, „kennst du das Werkzeug nicht mehr?" Kurz darauf trat derselbe in die Eisenspitzen derselben so, das ihm der Stiel an die Nase schlug. „I du verflökte Hark", schrie er unwillig. „Kennst du se nu?" sagte der Vater. Seitdem wird die Redensart oft auf junge, sich fremd im eigenen Hause stellende Laffen angewandt.
*5 Ich will ihm zeigen, was eine Harke ist.
„Um der Concurrenz zu zeigen, was eine Harke ist, spiele ich während dieses Markts meinen letzten Trumpf aus." *(Schlesische Provinzialblätter,* 1865, S. 38.*)*
Holl.: Men zal hem wel leeren, wat eene hark is. *(Harrebomée, I,* 285.*)*
*6 Ich will ihm zeigen, wie die Harke im Stiele sitzt.
Holl.: Men moet zien, hoe de hark in den steel zit. *(Harrebomée, I,* 205.*)*

Harm.
1 Allnograd kumt Harm in de Wull. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 379.
Das geschorne Lamm bekommt wieder Wolle; auf Menschen angewandt.
2 Der Harm ist ein Bot, der gern leugt. — *Petri, II,* 92.
3 Harm (Hermelin) ist blank und hat doch schwarzen Zagel. — *Eiselein,* 282.
4 Stiller Harm lähmt den Arm.
Lat.: Difficile est tacere cum doleas. *(Philippi, I,* 118.*)*

Harmonie.
1 Es ist eine schöne Harmonie, wenn hertz vnd mund zusammen stimmen. — *Lehmann,* 647, 84.
2 Harmonie macht Müh'.
Dän.: Naar den sammenstemming i vort liv er forstyrret, maae man længe lave derpaa, inden den kommer, til rette igien. *(Prov. dan.,* 187.*)*
*3 Harmonie im Schmettern einer Trompete suchen.
Engl.: Seek harmony in the notes of a trumpet.

Harmoniren.
*Sie harmoniren wie Adler und Fledermäuse.

Harnen.
Harne klar und zeige dem Doctor die Feigen.
(S. Feige 19.)
It.: Piscia chiaro, e fà le fiche al medico. *(Pazzaglia,* 217, 13.*)*

Harnisch.
1 Auch wenn man Harnisch sicht hertragen, soll man am frid noch nicht verzagen. — Aus *Loci communes proverb.* in *Nopitsch,* 205, u. *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit,* 1854, Sp. 270.
Holl.: Onder den helmdach vaert men door loghe. *(Fallersleben,* 579.*)*
Lat.: Impositis galeis tractantur foedera pacis. *(Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit,* 1854, Sp. 270.*)*
2 Der Harnisch ist gut, wer jhn weiss zu brauchen. — *Heuseler,* 444; *Petri, II,* 92; *Simrock,* 4346; *Körte,* 2618.
Frz.: Harnois ne vaut rien s'il n'est deffendu. *(Leroux, II,* 121.*)*
3 Der Harnisch macht den Ritter nicht.
4 Der Harnisch muss nach dem Manne und der Rücken nach dem Packet sein.
5 Der zuerst den Harnisch anthut, der würd für den stercksten gehalten. — *Lehmann,* 442, 103.
6 Ein Harnisch ist leichter an- als ausgezogen.
Dän.: Harnisk er ikke saa snart afklædt som iklædt. *(Prov. dan.,* 274.*)*
Lat.: Omne bellum sumitur facile, ceterum aegerrime desinit. *(Sallust.) (Philippi, II,* 65.*)*
7 Ein Harnisch zieht den Blitz mehr an als ein Kittel.
8 Einen in Harnisch bringen ist leichter, als wieder heraus. — *Körte,* 2619.
9 Es hilfft kein harnisch für den galgen. — *Henisch,* 1337, 27.
10 Es ist besser einer inn harnasch zu bringen, dann drauss. — *Franck, I,* 82ᵇ; *Lehmann, II,* 128, 147.
11 Es soll einer den Harnisch nicht ablegen, ehe er gewunnen hat. — *Petri, II,* 297; *Henisch,* 1609, 67.
12 Harnisch, Buch und Weiber müssen im Gange bleiben. — *Körte,* 2617.
Sie werden sonst rostig, staubig, liederlich.
13 Harnisch dient nicht vor die Kält, Beltz den Schuss nicht auffhelt. — *Gruter, III,* 48; *Lehmann, II,* 263, 10.
Alles wirkt wohlthätig, wenn es an seinem Platze ist.
14 Harnisch, Frauen und Buch bedürfen täglich Versuch.
15 Harnisch kan man nicht so bald auss als anziehen. — *Lehmann,* 443, 111.
16 Harnisch vnd Bücher sol man offt gebrauchen. — *Petri, II,* 371.
17 Kein Harnisch schützt wider den Tod. — *Simrock,* 4347; *Körte,* 2616; *Braun, I,* 1133.
18 Sieder das han Harnisch getragen die Pfaffen, ist Vnfried in allen Landen geschaffen. — *Peter, II.*
19 Wer den Harnisch angelegt, der sol sich nicht rühmen, als der jhn hat abgelegt. — *Petri, II,* 691; 1 *Kön.* 20, 11.
20 Wer den Harnisch auf den Rücken hängt, fürchtet den Feind und will lauffen. — *Lehmann, II,* 53, 5.

21 Wer einen strohernen Harnisch gegen Hauen und Stechen anlegt, mit dem steht's übel.
Dagegen soll, wie die Russen behaupten, ein goldener um so besser schützen, durch den kein Pfeil dringen soll. *(Altmann VI, 481.)*

22 Wer in Harnisch kommt, verliert (hat Unrecht).
Lat.: Altercator bonus vitio iracundiae careat. *(Philippi, I, 22.)*

23 Wessen Harnisch von Spinnweben ist, der darf das Maul nicht zu voll nehmen.

24 Wo kein Harnisch ist, da ist auch kein Ritter. — *Graf*, 32, 56.
Holl.: Waar geen harnas is, daar is geen ridder. *(Harrebomée, I, 286.)*

*25 Den Harnisch anlegen.
Holl.: Hij trekt het harnas aan. *(Harrebomée, I, 285.)*

*26 Der mag harnasch leyden.
Wol um auszudrücken, dass jemand irgendetwas (Widerwärtiges) gewohnt ist. *Hauer* (M^2) gebraucht die Redensart zur Verdeutschung des lateinischen Sprichworts: Incus maxima non metuit strepitus.

*27 Einem den Harnisch fegen. — *Murner, Nb.*, 94.

*28 Einen in Harnisch bringen (jagen). — *Mayer, II*, 217; *Braun, I*, 1134; *Lohrengel, II*, 335.
Ihn zornig machen, in Kampfverfassung setzen. Von den Rittern entlehnt.
Frz.: On l'a fait sortir des gonds.
Holl.: Iemand in het harnas jagen. *(Harrebomée, I, 286.)*

*29 Er ist bald im harnasch (Harnisch). — *Franck, II*, 72; *Tappius*, 86[a]; *Egenolff*, 65[b]; *Eiselein*, 282.
Franck gebraucht die Redensart für die lateinische: In fermento iacere; wofür er auch noch folgende verwandte beifügt: Er fert leicht daher, wie ein zerbrochen Schiff. Er ist ein wenig zu heyss gebadt. Er keilt wie ein dürr dornheck. Der dreck ligt jhm nahend bei dem hertzen. Er hat den pipfpig. Und zwar von dem, „der leicht seudt vnnd zu bewegen ist inn zorn".
Lat.: In fermento jacet. *(Plautus.)* *(Binder II, 1429; Sutor, 37; Egenolff, 65[b].)*

*30 Er ist bald in Harnisch g'schloffen, man hat jm die Zornader troffen. — *Eyering, I*, 121; *II*, 218.

*31 Er reucht vom Harnisch. — *Schottel*, 1116[a].

Harpune.

1 Mit einer silbernen Harpune trifft man die fetteste Robbe, und mit einer goldenen den feistesten Walfisch.

*2 Einem die Harpune in den Leib jagen.
Holl.: Hij jaagt hem den harpoen in het lijf. *(Harrebomée, I, 286.)*

Harre.

*Es kommt in die lange Harre.

Härre.

*1 Er het e-n-i in der Härre. *(Solothurn.)* — *Schild*, 83, 298.
Hat ihn in der Schlinge; soviel wie jemand plagen. Von dem altschweizerischen Hären für Haarschleife zum Fangen der Vögel.

*2 Er lauft em i d' Härre. *(Solothurn.)* — *Schild*, 84, 310.

*3 In die Härre laufen. — *Stalder, II*, 22.
Einem geradezu begegnen.

Harren.

1 Besser angenehm harren als halsbrechend karren.
Holl.: Beter een goed verbeid dan kwaade haastigheid. *(Harrebomée, I, 272.)*

2 Du musst lang harren, biss dir eine gebratne Taube ins Maul fliehe. — *Glaser, Gesindteuffel*, im *Theatrum Diabolorum*, 236[a].

3 Es ist zu lange geharrt, wenn einem das Dach über dem Kopfe zusammenbrennt. — *Sailer*, 279.

4 Es muss einer lange harren, ehe ihm ein gebraten Huhn ins Maul fliegt. — *Petri, II*, 290; *Henisch*, 481, 3.

5 Harr, hast das glück, es wechset dir noch wol ein kropff oder hofer. — *Franck, I*, 50[b]; *Henisch*, 1163, 11.

6 Harr ist dem Hungrigen ein hartes Wort. — *Simrock*, 4349.

7 Harr' ist des Zornes Gegengift. — *Körte*, 2621; *Simrock*, 12152.

8 Harr ist des zorns artzeney. — *Gruter, I*, 47; *Petri, II*, 371; *Schottel*, 1144[a]; *Körte*, 7153; *Körte*[2], 8948; *Simrock*, 4348; *Sailer*, 174.

9 Harre, bis dir ein gebraten Huhn ins Maul fliegt. — *Heuseler*, 257; *Luther's Tischr.*, 88[b]; *Henisch*, 481, 6; *Petri, III*, 6.
Luther von denen, die Gott versuchen und nichts thun wollen, und meinen, Gott solle ihnen geben und thun, was sie begehren ohne Arbeit und Fleiss.

10 Harren bringt Verdruss, der Hungrige essen muss. — *Eyering, III*, 7.

11 Harren ist für vil vnglück gut. — *Franck, I*, 50[b]; *Lehmann, II*, 161, 4; *Körte*, 2623.

12 Harren ist gut für gefar. — *Franck, I*, 67[b]; *Körte*, 2622.
Die Russen: Harren bringt nicht immer Gewinn. *(Altmann VI, 423.)*

13 Harren ist langweilig, macht aber weise. — *Franck, I*, 70[b]; *Lehmann, II*, 161, 5; *Simrock*, 4352.
Frz.: Il ennuie à qui attend.
It.: Aspettare e non venire, stare in letto e non dormire; servire, e non gradire, sono trè cose da morire.
Ung.: Nehéz ének a' várás.

14 Harren, sehn und schweigen verhütet manchen Krieg. — *Simrock*, 9356.

15 Harren thut wehe, bringt aber Weissheit. — *Petri, II*, 371.

16 Harren vnnd gedultig seyn macht Weh vnnd (die grössten) Schmertzen klein. — *Lehmann, II*, 263, 14; *Gruter, III*, 48.

17 Lang harren ist nicht queit geben. — *Petri, II*, 431.

18 Man soll nicht harren auf einen Narren. — *Pistor., V*, 35.

19 Mit Harren und Hoffen hat's mancher getroffen. — *Simrock*, 4350; *Körte*, 2624; *Braun, I*, 1136; *Seybold*, 580.

*20 Er harrt auf heiteres Wetter wie der Kranich. *(Lit.)*

*21 He kann et bi mi wol harren [1]. — *Eichwald*, 742.
[1]) Aushalten. He kann 't wol harren = er kann wol zurechtkommen. Du kannst den Wehl nich harren = du kannst die guten Tage nicht ertragen. *(Richey, 89.)*

Harrn.

Harrn geben (erhalten).
In Kärnten das Miethgeld, das Drangeld für Dienstboten. (Vgl. *Ueberfelder.*)

Harste.

*Du bist von Haste un hörst tau Lengelären te Hûs. — *Schambach, II*, 688.
Du bist von Harste (Pfarrdorf unweit Göttingen) und gehörst zu Lengelern (ein anderes, jenem benachbartes Pfarrdorf). Man bedient sich der Redensart, die ein Wortspiel mit den beiden Ortsnamen enthält, gegen den, der eine Sache hastig anfängt, um sie dann desto mehr in die Länge zu ziehen.

Hart (Subst.).

Wer in den Hart fährt, den soll niemand pfänden. — *Graf*, 116, 297.
Das Sprichwort handelt von einer Ausnahme in der Anwendung des Pfändungsrechts, das jedem zustand, der ein rechtliches Interesse der Nichtbeschädigung hatte. Dies galt auch von der Benutzung der Waldungen, in denen nicht jedermann Holz holen durfte. Nach einer Bestimmung der Dinghofsrotel zu Marlei durfte aber ausnahmsweise derjenige, so in den „Hart", d. i. die dem Kloster zugehörige Waldung fuhr, er mochte arm oder reich sein, nicht gepfändet werden.
Mhd.: Wer in den hart fert, den sol nieman phenden. *(Grimm, Weisth., I, 729.)*

Hart (Adj.).

1 Dat hôlt hârt, säd' de Buck, dôr süll he lammen. (S. Loch und Schwalbe.) — *Goldschmidt*, 163; *Frommann, III*, 428, 213; *Schütze, III*, 6; *Eichwald*, 228; *Schambach, II*, 30.
Drückt das äusserste Widerstreben jemandes aus, etwas zu thun, was ihm sehr schwer ankommt oder ganz unmöglich ist.
Dän.: Hart er ufød hest at binde ved krybbe, at søge vand i fod-steenen, plukke haar af loe. *(Prov. dan., 274.)*

2 Dat was hârt, säd' de Düwel, un schêt an'n Amboss. — *Hoefer*, 1035.

3 Ed äss hart, wun et gefriren äss. — *Schuster*, 782; *Hoefer*, 70; *Hagen*, 99, 18; *Eichwald*, 228.
Ironisch als Verspottung gegen solche Leute, die immer über ihr hartes Schicksal klagen.

4 Es ist hart, ein Besseres riechen und ein Schlechteres kriegen. — *Simrock*, 971.

5 Es kommt hart, dess ich wart.

6 Es kompt einem hart, dass er nich wart. — *Petri, II*, 282.

7 Hart gegen (wider) hart. — *Lehmann*, 384, 9; *Herberger, I*, 161; *Fischer, Psalter*, 330[b].

Lat.: Tu contra audentior ito. *(Lehmann*, 384, 9.*)*

8 Hart gegen hart, auf einen harten Knorren eine scharfe Axt.

Dän.: Det er hart mod hart, en hvas øxe mod en haard knast. *(Prov. dan.*, 274.*)*

9 Hart gegen hart nimmer gut ward. — *Gruter, III*, 48; *Lehmann*, 100, 54 u. 894, 8; *Lehmann, II*, 263, 12; *Sutor*, 178; *Eiselein*, 282; *Körte*, 2625; *Lohrengel*, 363; *Simrock*, 4353.

Engl.: Hard with hard makes not the stone wall. *(Gaal*, 1808.*)*

Holl.: Die eene felle bijl tot harde kwasten brengt, zal die breken, en zijne handen kwetschen. *(Harrebomée, I*, 57.*)*

It.: Duro con duro non fece mai buon muro. *(Eiselein*, 282; *Gaal*, 1808.*)*

Lat.: Durum durum destruit. *(Gaal*, 1808.*)* — Testa colliditur testae. *(Binder I*, 1742; *II*, 3321; *Erasm.*, 936; *Tappius*, 94[b]; *Sutor*, 178; *Hanzely*, 219; *Seybold*, 603; *Philippi, II*, 218.)

10 Hârt gegen hârt, säd' de Buck, da stött he mit'n Kopp gegen de Hoawerkist. — *Hoefer*, 69; *Schiller, III*, 9[a].

Wenn jemand mit dem Kopfe durch die Wand rennen will.

11 Hàrt gegen hârt, säd' de Düwel, un sett't 'n Nôrs an'n Stên. — *Hoefer*, 1034.

12 Hart gegen Hart, sagte der Schulmeister, einen frischen Hasel auf einen faulen Rücken.

Dän.: Der vil hart mod hart, en feg kiep paa en trædsk ryg. *(Prov. dan.*, 274.*)*

13 Hart gegen hart, sagte der Teufel, da scheyss er gegen eyn donnerwetter. — *Tappius*, 94[b]; *Henisch*, 727, 42; *Hoefer*, 1033; *Simrock*, 4354.

Dän.: Hart mod hart, sagde Fanden, han vendte rumpen mod dorden. *(Prov. dan.*, 274.*)*

14 Hart lest sich ohn hart leicht zwingen. — *Petri, II*, 371.

15 Hart macht wieder hart. — *Petri, II*, 371.

16 Hart und hart kommt oft zusammen.

Böhm.: Tvrdé zavilému bratr. *(Čelakovsky*, 87.*)*

17 Hart und hart machen keine gute Mauer. — *Winckler, XX*, 7.

Daher bringt man weiche Stoffe als Bindemittel zwischen die harten Steine, es sei Kalk und Lehm, oder Thon und Moos.

It.: Duro con duro non fece mai buon muro. *(Bohn I*, 95.*)*

Port.: Duro com curo não haz bom muro. *(Bohn I*, 276.*)*

18 Hart verdient Geld geht zäh heraus.

19 Hart wider hart, sagt jener, schiss wider ein Amboss. — *Latendorf II*, 17.

20 Hortte wieder hortte. — *Robinson*, 95; *Frommann, III*, 244, 78; *Gomolcke*, 423 u. 1173; *Keller*, 142[b].

21 Wem's hart geht, der darff umb Wort nit sorgen. — *Sutor*, 124.

Lat.: Nemo tam infans est, quem non dolor faciat eloquentem. *(Philippi, II*, 17.*)*

22 Wer hart gegen andere ist, ist auch hart gegen sich selbst.

It.: Chi è cattivo a suoi è pessimo a se stesso. *(Pazzaglia*, 50, 1.*)*

23 Zu hart bringt selten Freundschaft.

24 Zu hart ist nichts besser als Wart.

Geduld.

*25 Dat ging hart gegen hart. — *Schütze, II*, 106.

Es wurde mit dem Streit Ernst, es kam zu Schlägen.

*26 Dz kömbt jm als hart an als glider abschneiden. — *Himmelstrass*, CVI, 2[a].

*27 Er ist hart vorm A(r)sch wie ein Affe. *(Rottenburg.)*

Vom Hartherzigen.

*28 Er ist härter als Stein.

Lat.: Mens immota manet, lacrymae volvuntur inanes. *(Virgil.) (Binder I*, 978; *II*, 1841; *Seybold*, 303.*)*

*29 Hart sein wie ein Kieselstein.

In einer Gegend Afrikas hat man das Sprichwort: Hart wie das Herz eines Härräri. Härrär, eine in Ostafrika gelegene erst in neuern Zeiten besuchte Stadt, deren Einwohner einen eigenen Menschenschlag bilden und eine eigene Sprache haben. Die männlichen Bewohner werden als hässlich und roh geschildert. Die in der Nähe wohnenden Somali sagen: Die Stadt sei ein Paradies, in dem Esel wohnen. (Vgl. *K. Andree, Forschungsreisen in Arabien und Ostafrika*, Leipzig 1860, Bd. 1, Abth. 2.)

Holl.: Hij is zoo wred als de beul van Haarlem. *(Harrebomée, I*, 270.*)*

Lat.: Mens immota manet, lacrymae volvuntur inanes. *(Virgil.) (Philippi, I*, 247.*)*

*30 So harde as en Knuaken. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 60, 79.

*31 So harde as en Stéin. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 60, 79.

*32 So hart äs Holt. *(Büren.)*

*33 So hart äs Jysern. *(Büren.)*

Harten.

Harten [1] is kên Swarten. *(Holst.)*

[1] Im Kartenspiel für Coeur. — Roth, nicht schwarz ist Trumpf.

Harter.

Man kann mehr vom Harten als vom Nacken den bringen. — *Lehmann*, 251, 20 u. 722, 17.

Hartes.

1 Ein hartes vertreibt das ander. — *Petri, II*, 196.

2 Wer das Harte nicht haben will, muss das Weiche nicht suchen.

Von denen, die, während sie unmässig nach Vergnügen haschen, in Beschwerden und Elend gerathen.

Hartfrätsch.

Wer hârtfrätsch is, segt oll König, êt Eierkôken ân' Brot. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 625; *Schiller, III*, 14[b].

Hartgesotten.

*Der ist hartgesotten wie ein Krebs. *(Nürtingen.)*

Hartleibig.

1 Hartliwig int Betalen wesn. — *Eichwald*, 128.

*2 A is sunste gor hortleibig. — *Robinson*, 191.

„'S giebt viel loite, die suste goar hortlebig seen und sich nich gaarne übergaben; ober wenns uf de Schaandfleck önkimmt, su seense fregebig gnug." *(Keller*, 151[a].*)*

Hartmond.

Im Hartmond (Januar) besser ein Wolf auf dem Mist als eine Mücke. *(Nassau.)* — *Kehrein, VIII*, 110.

Hartnäckig.

*1 Er ist hartnäckiger wie eine Kröte (s. d.).

Was er einmal will, das will er; er hat seinen eigenen Kopf.

*2 Hartnäckig wie ein rother Esel. — *Wurzbach II*, 91.

Fleury de Bellingen erklärt dies so: Hartnäckig wie ein unwissender Cardinal, der sich gewöhnlich auf seine Meinung steift, ohne andern Grund als den seines Ansehens, nicht weil seine Ansicht gerecht und vernünftig, sondern weil er Cardinal und Fürst der Kirche ist. Einen Esel nennt man ihn dann, weil er unwissend, und einen rothen Esel, weil er eine rothe Kapuze und ein rothes Käppchen trägt.

Hartnäckiger.

Der hartneckig bleibt auff seinem Kopf wie Rost am Eisen (wie der Guckguck bei seinem gesang, wie der Hund beym hincken, der Mohr bey der schwartz farb, wie jener Baurknecht bey seinem blehe). — *Lehmann*, 87, 9.

Harw.

Ham skal me Harw üüb Hüüs. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 364, 227.

Man soll mit der Egge aufs Haus.

Harz (der).

1 De Harz fret alles up. — *Schambach, I*, 20.

Da die Bewohner des Oberharzes aus dem umliegenden platten Lande ihre Zufuhren erhalten und auf diese Weise dort die Lebensmittel vertheuern, aber auch wieder alles annehmen müssen, was auf den Markt kommt, so sagt man im Grubenhagenschen: Der Harz frisst alles auf. Im Harz selber: D'r Harz frisst alles wack. *(Lohrengel, II*, 172.*)*

2 Wat de Hârz brûet, mot det Land ûtsellen. — *Schambach, II*, 699.

Was der Harz brauet, muss das (Flach-)Land ausschänken. „Im Harz bilden sich schwere Gewitter, die sich dann entweder über dem anstossenden Flachlande entladen oder dieses doch ihre verheerenden Folgen schwer fühlen lassen, insofern die aus dem Gebirge kommenden Flüsse hoch anschwellen und Felder und Wiesen überschwemmen. Die Dünste, welche sich über dem Harz versammeln, sind also das Gebräu, welches das Flachland verkaufen muss."

Harz (das).

1 Hartz ist gut zu Geygen. — *Gruter, III*, 48; *Lehmann, II*, 263, 14.

2 Harz auf dem Fiedelbogen. — *Frischbier*[2], 1493.
3 Nicht jedes Harz, das aus den Bäumen quillt, ist Gummi.
*4 Er hat Harz im Hosensack. — *Jer. Gotthelf, Erzählungen, III*, 61.
Er zahlt nicht gern.
*5 Es hat Harz. *(Deutsch-amerikan.)*
Die Sache hat ihre Schwierigkeit. „In Michigan wird es Harz haben, ob Cass einen Nachfolger erhält.“ *(Lucifer*, Neuyork vom 26. Jan. 1851.) „Mit der Pacification Schleswig-Holsteins wird es Harz haben.“ *(Deutsche Schnellpost*, Neuyork vom 6. Dec. 1850.)

Harzer.
Die Höärzer meinet, dat Flas wösse up'n Böämen. — *Schambach*, 20.
Um die grosse Unkenntniss der Oberharzer in allen Dingen des Ackerbaues zu verspotten, sagt man in vorstehender Weise am südlichen Abhange des Harzes: „Die Harzer meinen der Flachs wachse auf den Bäumen.“

Harzkappe.
*Einem die Harzkappe aufsetzen. — *Eiselein*, 282; *Braun, I*, 1137.

Häschen.
Nu Häschen[1], nu danz. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, III*, 1[b].
[1]) In Mecklenburg gesprochen: Hä-schen. Der Sinn der Redensart ist: Hic Rhodus, hic salta.

Häscher.
1 Der Häscher ist gehascht worden.
Lat.: Captor captus est. *(Philippi, I*, 72.)
2 Je weniger Häscher, desto mehr Galgen.
„Meno sbirri, più forche“ war der Grundsatz, nach welchem Cardinal Alberoni verfuhr, als er unter Clemens XII. im Jahre 1734 Legat von Ravenna war, wo er streng auf Recht und Ordnung hielt und den Mördern die Freistatt in den Kirchen nahm.

Hase (Lepus).
1 Bai (wer) den Hâsen fangen well, maut den Rüen (Hund) wagen. — *Woeste.*
2 Bai wäsket de Hasen un de Vösse un se sitt doch glatt, sag de Frau, da lait se iäre Blagen ungerüstert lopen. *(Iserlohn.)* — *Hoefer*, 316; *Woeste*, 62, 13.
Wer wäscht Hasen und Füchse und sie sind doch glatt, sagte die Frau, und da liess sie ihre Buben ungewaschen laufen.
3 Bann me Hase ha will, so muss me' Hondsfett 'no (hinan) henk. *(Meiningen.)* — *Frommann, II*, 414, 97.
4 Behält der Hase lange sein Sommerkleid, so ist die Kälte noch weit. — *Bair. Hauskalender.*
5 Bo (wo) de Hase gehecket is, do tieget (zieht, verlangt) hei gern widder hünne. *(Waldeck.)* — *Firmenich, I*, 325, 2.
Frz.: Le lièvre revient toujours à son gite. *(Bohn I*, 32.)
6 De Hase löppet keine sieben Johr, hei wed doch endlich schotten. *(Sauerland.)*
7 De Hase un de Snâel[1] kuomet like frô[2] an Maidag. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste.*
[1]) Schnecke. [2]) Früh.
8 Dem Hasen gehört das Feldlin, der Sau aber nit Berlin. — *Sutor*, 613.
9 Dem Hasen ist nicht wohler, als wo er geworfen ist. — *Simrock*, 4357.
10 Dem Hasen muss man nicht das Fähnlein anvertrauen. — *Eiselein*, 283.
11 Der den Hasen fangt, geneust nichts davon. — *Lehmann*, 37, 7.
12 Der eine fängt (schiesst) den Hasen, der andere isst den Braten. — *Simrock*, 4360; *Körte*, 2633; *Braun, I*, 1145.
Lat.: Alter occidit apros, alter pulpamento fruitur.
Ung.: Nem azé a' nyúl, a' ki meg-lövi, hanem a' ki meg-eszi. *(Gaal*, 1160.)
13 Der Haas hat so viel Glieder im Arsch als im Rücken, sagt Markolf.
Dän.: Haren har saa mange leed i rumpen som ryggen, sagde Markolfus. *(Prov. dan.*, 273.)
14 Der Haas vnnd Hirsch lauffen, wann Hundt hinter sie kommen. — *Lehmann*, 308, 52.
15 Der Haass ist gerne, da er geheckt ist. — *Gruter, III*, 17; *Eyering, I*, 471; *III*, 577; *Winckler, I*, 9; für *Henneberg*: *Frommann, II*, 410, 82.
Dän.: Haren er gierne der han er baaren. *(Prov. dan.*, 273.)
Holl.: De haas is gaarne daar, waar hij geworpen is. *(Harrebomée, I*, 271.)
Lat.: Nescio, qua natale solum dulcedine cunctos ducit et immemores non sinit esse sui. — Patriae fumus alieno igni luculentior. — Vult lepus esse loco semper, generatus erat quo.
16 Der Hase bleibt nicht bei der Trommel.
Lat.: Apes fugat fumus. *(Binder II*, 200; *Weber*, Append. 23.)
17 Der Hase flieht vorm Wolf und der Frosch vorm Hasen.
Böhm.: Zajíc utíká před liškou, a žába před zajícem. *(Čelakovsky*, 196.)
18 Der Hase fängt keinen Löwen, hätt' er auch ein goldenes Netz.
19 Der Hase geht im Frühling selbander ins Feld und kommt im Herbst selbfunfzehn ins Vorholz wieder als Held. — *Simrock*, 4362; *Körte*, 2632.
Von der grossen Vermehrung der Hasen.
20 Der Hase ist dessen, der ihn isst, nicht dessen, der ihn schiesst.
21 Der Hase ist gut zu streiffen bis an den Kopff. — *Petri, II*, 92.
22 Der Hase ist klein, aber seine Ohren sind gross. — *Schlechta*, 289.
23 Der Hase ist leichter aufgejagt als gefangen.
24 Der Hase ist sicher, nach dem zehn Jäger schiessen.
25 Der Hase ist wol zu streiffen, weil's (somit) es geringe Leute betrifft, aber wenns an Kopff gehet, so streiffe jhn der Lucifer, sagte jener alte Prediger. — *Herberger, II*, 415.
Leuten in niederer Stellung kann man wol die Wahrheit sagen; aber wehe dem, der Hochgestellte und Mächtige damit behelligt.
26 Der Hase meint, die Bauern pflanzen den Kohl für ihn.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 434.
27 Der Hase muss nicht mit dem Löwen Trumpf aus spielen.
Der Schwache nicht den Starken herausfordern.
28 Der Hase springt über den Adel. *(Schweiz.)* — *Kirchhofer*, 74; *Eiselein*, 283; *Wurzbach II*, 169.
Zur Zeit (1515), als es endlich nach langem Kampfe mit dem Adel den Bürgern von Basel gelang, den Sieg über die hohe Stube zu erringen, und die Zünfte zu ihren ersten Bürgermeister Jakob Meyer zum Hasen erwählten, entstand das obige Sprichwort, das diesem Ereigniss ein Gedächtniss setzt.
29 Der Hase verändert wol das Haar, bleibt aber furchtsam, wie er war.
30 Der Hase verräth sein Lager selbst.
31 Der Hase wird leicht vom Blinden aufgejagt und schwer vom Sehenden gefangen.
32 Der Hase wohnt in kleinen wie in grossen Büschen.
33 Der Hass wil allzeit wider, da er geworffen ist. — *Tappius*, 24[b]; *Lehmann, II*, 63, 118; *Winckler, X*, 14.
Holl.: Die hase wil altoos weder daer hi gheworpen is.
34 Der Hôs vergässt det Fotereûser, wun e de Fuss sikt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 130.
35 Der Hôsen pîpest, won en der Heangd beisst oder der Jager schesst, et diit wiih, joai, et diit wiih. *(Schässburg.)* — *Firmenich, III*, 425, 15.
36 Der Hôsen uch der Zegun — daf seinj zwin Hälden. — *Schuster*, 132.
37 Der Hôsen uch Zegun hun Curaschi, wo se nemeste säähn, vuer dem se groalen. *(Schässburg.)* — *Firmenich, III*, 425, 14.
Hasen und Zigeuner haben Courage, wenn sie niemand sehen, vor dem sie sich fürchten.
38 Der Hôsen wit näckest e Wûlff. *(Schässburg.)* — *Firmenich, III*, 425, 13; *Schuster*, 128.
Der Hase wird wie ein Wolf.
39 Der schuf den Hasen, der schuf auch den Rasen.
Aehnlich die Russen: Gott gedenkt nicht blos an des Popen Honig, er denkt auch an der Bienen Wälder. Gott gedenkt auch der Gallwespen, indem er an die Eichen gedenkt. Die Tataren: Gott gedenkt an die Rosen und den Frühling zur selbigen Stunde. Die Bulgaren: Gott gedenkt eher an die Sümpfe als an die Frösche. Die Finnen: Wo viel Renthiere kalben, wuchert das Moos. *(Reinsberg II*, 8, 9.)

40 Die Hasen fangt man nicht mit der Drummel. — *Lehmann*, 69, 28.

41 Döweil ma' ön Has'n nent, kimt a g'rent. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 78.

42 Ein gebratener Hase lest sich auch wol aus einer hültzen Schüssel essen. — *Petri*, *II*, 188; *Henisch*, 481, 1.

43 Ein Hase, den der erste Schuss verfehlte, ist vor dem zweiten nicht sicher.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 503.

44 Ein Hase läuft leichter bergauf als bergab. — *Parömiakon*, 2033.
Abraham a Sancta Clara macht die Anwendung davon, es sei leichter in den Himmel als in die Hölle zu kommen, und schwerer dem Teufel, als Gott zu dienen.

45 Ein Hase läuft vor einem ausgestopften Fuchsbalg.

46 Ein Hase wird vielen bissigen Hunden zum Raube. — *Parömiakon*, 317.

47 Ein Hass auff grüner Heid zur speiss ist vnbereit. — *Petri*, *II*, 196; *Henisch*, 284, 29.

48 Ein kleiner Haass laufft geschwinder als ein Kuh. — *Sutor*, 552.

49 Ein lebendiger Hase springt über einen (tritt einem) todten Löwen (auf den Kopf).
Holl.: Een haas bespringt ook wel een' leeuw, als hij op 't gijpen ligt. *(Harrebomée*, *I*, 271.*)*

50 Einem alten Hasen braucht man die Krautfelder nicht zu zeigen.
Böhm.: Starého zajíce netřeba učiť do zelí chodit'. *(Čelakovsky*, 218.*)*
Wend.: Stareho zajaca njetrjebaš wučić do kału khodźić. *(Čelakovsky*, 219.*)*

51 Einem Hasen braucht man das Kohlfressen nicht zu lehren. — *Altmann VI*, 392 u. 498.

52 Einer jagt den Hasen auf, der andere fängt ihn.
„Offt eyner eyn hasen iaget, den doch eyn ander fahet; also hofft eyner zcu zcueyten auff das gelück, das doch eym andern wirt zcu geschickt." *(Werdea*, li.*)*
Dän.: Den ene jagen, den anden æder haren. *(Bohn I*, 353.*)*
It.: Uno leva la lepre, un altro la piglia. *(Bohn I*, 130.*)*

53 Einer treibt den Hasen aus dem Lager und der andere schiesst ihn.
It.: L'un leva la lepre, ed un altro spesso la piglia. *(Pazzaglia*, 193, 1.*)*

54 Em ka laichter en Hiérd Huosen hâid'n, oals en Frâ. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 390[a].

55 Erst den Hasen fangen und dann den Pfeffer daran thun. — *Winckler*, *XIV*, 84.

56 Es gibt mehr Hasen als Jäger.

57 Es haben nicht alle Hasen lange Ohren. — *Petri*, *II*, 249.

58 Es heisst, dass kein Has den andern beisst. — *Eiselein*, 283.

59 Es ist schwer, den Hasen am Kopff zu streuffen. — *Fischer*, *Psalter*, 17[c].
„Ein jeder trewer Seelsorger sol nicht allein die armen vnd gemeinen Leute, sondern auch die reichen vnd Herren lehren, straffen, warnen. Der Has lest sich wol bey den Beinen vnd leibe streuffen, aber es ist bös, jn beim Kopffe zu streuffen." *(Fischer*, *Psalter*, 301[b].*)*

60 Es ist übel Hasen fangen mit Trommeln.
Holl.: Het is kwaad hazen met trommels vangen. *(Harrebomée*, *I*, 271.)

61 Es ist um dan Hasen geschehen, wenn er die Eisen leckt.
Böhm.: Zajíc lapky líže. *(Čelakovsky*, 120.*)*
Poln.: Zając łapki liže. *(Čelakovsky*, 120.*)*

62 Es ist um den Hasen geschehn, lässt er sich im Kraute sehn.
In Abyssinien hat man das Sprichwort: Es ist für den Hasen gefährlich, wenn seine Ohren über das Teffeld hinauswachsen. „Dies Sprichwort", heisst es *Altmann II*, „ist befremdend, da die Mohammedaner bekanntlich sich des Hasenfleisches enthalten, indem der Hase, der Menstruation wegen, ihnen als unreines Thier erscheint. Vielleicht rührt es von dem christlichen Theile der Bevölkerung Abyssiniens her."

63 Es ist um den Hasen geschehen, wenn er zum Fuchse flüchtet.
Dän.: Da haren kom i strid med ørnen, begierte han succurs af ræven. *(Prov. dan.*, 274.*)*

64 Es kann auch ein Hase einen Leuen mit goldenen Netzen fangen. — *Winckler*, *VII*, 78.

65 Es meinet mancher, es habe jn ein hase geleckt, so hat jhn ein Fuchss beschmissen. — *Mathesy*, 121[a].

66 Es wird mancher Hase gejagt, der kein Kraut abgefressen hat.
Böhm.: Ne o škodu zajíce honí. *(Čelakovsky*, 350.*)*
Poln.: Nie o szkodę zająca gonią. *(Čelakovsky*, 350.*)*

67 Et es schwoer, dem Haas et höppete verbêne. *(Gladbach.)* — *Firmenich*, *III*, 516, 27.

68 Gebraten Hasen fliehen dir nit ins maul. — — *Franck*, *I*, 87[a].
Holl.: Gebraden hazen loopen den slapenden niet in den mond. *(Harrebomée*, *I*, 271.*)*

69 Gelahrte Hasen fahet man im Schulgarn. — *Eiselein*, 283; *Simrock*, 4363.

70 Gelehrte Hasen bleiben stets im Schulgarn stecken. — *Lehmann*, 937, 8.

71 Gelehrte Hasen fallen stets in die schulgarn. — *Lehmann*, 296, 55.

72 Grosser Has, der kleine Has kommt schneller wol als du fürbass. — *Nass. Schulblatt*, 5.

73 Hase und Hirsch laufen, wenn ein Hund hinter ihnen ist.

74 Hasen darf nicht jeder schiessen.

75 Hasen haben das Herz in der Wade (in den Beinen).

76 Hasen haben in der Wade das Herz und leiden oft am Zahnschmerz.
Nämlich von den Schmerzen, welche ihnen durch die Zähne der Hunde verursacht werden.
Holl.: De hazen sterven van tandpijn. *(Harrebomée*, *I*, 271.*)*

77 Hasen mit Pauken fangen ist gross Glück. — *Petri*, *II*, 371.

78 Hasen sind ein gut Wild.
Dän.: Haren og kramsfuglen er det beste vildt. *(Prov. dan.*, 274.*)*

79 Hasen und Hunde werden nie Freunde.

80 Hasen vnd Huren sind böss (schwer) zu zehmen. — *Petri*, *II*, 371; *Körte*, 2626.
Holl.: Hazen en hoeren zijn kwaad te temmen. *(Harrebomée*, *I*, 271.*)*

81 Hat man nur den Hasen, die Bratpfanne findet sich schon.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 458.

82 Hätte der Hase auch ein weisses Fell, so wär' er noch kein Hermelin.
Die Russen sagen: Wenn des Hasen Fell im Winter weiss wird, so zählt er sich zu den Hermelinen. *(Altmann VI*, 457.*)*

83 Hätten die Hasen ihre Füsse nicht, es gäbe keinen einzigen mehr.
So gross ist ihrer Feinde Zahl. „Menschen, Hunde, Wölfe, Füchse, Marder, Iltis, Katzen, Lüchse, Adler, Uhu, Raben, Krähen, jeder Habicht den wir sehen, Eltern selbst nicht zu vergessen, alles, alles will ihn fressen." *(Rossmässler*, *Aus der Heimat*, Leipzig 1864, Nr. 43, S. 688.*)*

84 Is de Hâs im Harwst sir. fett, früsst dat im Winter Pepernöt. *(Eldena.)* — *Boebel*, 115.

85 Ist der Hase auch noch so schnell, der Windhund fasst ihn doch beim Fell.
Span.: Por mucho que corra la liebre mas corre el galgo, pues la prende. *(Bohn I*, 241.*)*

86 Junger Hasen Blicke stecken oft voll alter Füchse Tücke.

87 Kleine Hasen haben auch Ohren. — *Petri*, *II*, 422.

88 Man fängt die Hasen nicht mit der Trommel.
Frz.: On ne prend pas le lièvre au son du tambour. *(Bohn I*, 42; *Cahier*, 947; *Leroux*, *I*, 115.*)*
Holl.: Men vangt geen hazen met trommels. *(Bohn I*, 333; *Harrebomée*, *III*, 211[a].*)*

89 Man findet grosse Hasen in allen Ständen. — *Nass. Schulblatt*, *XIV*, 5.
„Alle Welt ist voller Narren, man findet grosse Hasen in allen Ständen; sie lassen sich's offtmalen mit den Ohren auch ziemlich merken, aber niemand darff sie vor Hasen schelten." *(Coler*, 324[c].*)*

90 Man isset keinen Hasen, man hat jhn denn gefangen. — *Lehmann*, 403, 32.

91 Man jagt den Hasen leichter auf, als man ihn fängt. — *Altmann V*, 124.

92 Man jagt den Hasen nicht der Ohren (Löffel), sondern der Keule wegen.
Holl.: De haas lijdt vervolging om zijne lekkere bouten. *(Harrebomée, I, 271.)*

93 Man kann den Hasen lange locken, ehe er kommt.

94 Man kann einen Hasen eher erschleichen als erlaufen.

95 Man kann einen Hasen nicht eher essen (braten), bis man ihn gefangen hat.
Dän.: Man æder ei haren før man har fanget ham. *(Prov. dan., 156.)*

96 Man kann nich wêten, wî de Hâs löppt. — *Schiller, III, 1*[b].
Man kann nicht wissen, wie die Sache kommt.

97 Man kann nicht Hase und Fuchs zugleich sein.
Lat.: Non potes Thetidem simul et Galateam amare. *(Philippi, II, 42.)*

98 Man kann nicht Hasen fangen und die Hand im Busen tragen. — *Steiger, 366.*

99 Man môt den Hasen slân, wo he sitt. — *Schiller, III, 1*[b]*; hochdeutsch bei Petri, II, 459.*
Man muss keine Gelegenheit unbenutzt lassen. Dennoch halten es eigentliche Jäger unter ihrer Würde, das Thier zu spiessen, wenn es im Lager sitzt, und warnen davor mit dem Zuruf: „Stick den Hasen den Kâten nich an!“ Vgl. darüber, wie über andere mecklenburger Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten, die sich auf den Hasen beziehen, über die mundartlichen Namen für Hase, die mannichfachen Zusammensetzungen damit, über bezüglichen Aberglauben, gesetzliche Jagdbestimmungen, besonders über die auf alle diese Punkte sich erstreckende Literatur den inhaltreichen Artikel „Hase“ in *K. Schiller, III, 1.*
Frz.: Il faut attendre le lièvre au gîte. *(Cahier, 946.)*

100 Man muss den Hasen anstecken, weil das Feuer brennt.

101 Man muss den Hasen nicht braten, ehe er gefangen (geschossen) ist.
Die Russen sagen vom Haselhuhn, man solle es nicht rupfen, bevor es erlegt ist. *(Altmann VI, 415.)*
Böhm.: Zajíc o lese, a on rožeň strouže. *(Čelakovsky, 255.)*
Lit.: Wowérě ant szakkôs, o jau jeszmą droži. *(Čelakovsky, 255.)*
Kroat.: Ražený pred pečenkum dela. *(Čelakovsky, 255.)*
Poln.: Ptacy jeszcze w lesie, a on już rożenki struże. *(Čelakovsky, 255.)*

102 Man muss den Hasen schlagen, wenn er sitzt. — *Körte, 2631.*

103 Man muss Haass vnd Fuchs sein können. — *Lehmann, 76, 19.*
Auf beiden Achseln tragen, mit allen Winden segeln.

104 Man muss nicht Hase rufen, er liege denn im Netze. — *Blum, 732; Bücking, 365; Eiselein, 283.*
Nicht zu früh triumphiren über erwartete Vortheile.
It.: Non dir quattro, se tu non l'hai nel sacco. *(Gaal, 860.)*

105 Man muss nicht zwei Hasen zugleich jagen.
Frz.: Il ne faut pas chasser, courir deux lièvres à la fois. *(Starschedel, 229.)* — On ne court pas deux lièvres à la fois. *(Cahier, 944.)*
Holl.: Men moet geene twee hazen te gelijk willen jagen. *(Harrebomée, I, 272.)*

106 Man muss oft den Hasen mit der Karre fangen.
Auch türkisch *Cahier, 2657.* Es ist zuweilen nothwendig, sehr langsam in der Erreichung eines Zwecks vorzugehen oder zu wunderlichen Mitteln zu greifen.
It.: Bisogna alle volte pigliar le lepri col carro. *(Pazzaglia, 193, 2.)*

107 Man wird nit vil Hasen jagen, wenn man die Hund muss tragen. — *Sutor, 79.*

108 Mancher meint, er hab' ein Hasen gefangen, so ist's ein Mauss. — *Lehmann, 852, 20.*

109 Men sleit den Hasen da dôd, wô he lit (liggt). — *Schambach, II, 309.*
Man schlägt den Hasen da todt, wo er liegt. Wo die Gelegenheit sich bietet, muss man sie benutzen.

110 Nenne keinen einen Hasen, du habest ihn denn im Sacke.

111 Nicht alle Hasen haben lange Ohren.

112 Oft springt ein Hase da auf, wo man ihn nicht sucht.
Böhm.: Jindy zajíc v tom důlku leží, kde se ho nejméně nadáš. *(Čelakovsky, 264.)*
Holl.: Daar men 't minst verwacht, springt de haas uit de gracht. — Onverwacht komt de haas te voorschijn. *(Harrebomée, I, 271 u. 272; Bohn I, 302.)*
It.: Di dove meno si pensa, si leva la lepre. *(Bohn I, 91.)* — Donde menos se piensa salta la liebre. *(Bohn I, 214.)*

113 Ruff nit hase, er lig dann im netz. — *Franck, II, 184*[b]*; Egenolff, 266*[a]*; Gruter, I, 63; Latendorf II, 24; Petri, II, 515; Lehmann, 162, 19; Sutor, 291; Braun, I, 1142; Simrock, 4359; Körte, 2630; Lohrengel, I, 573.*
Frz.: Ne comptez jamais quatre, que vous ne les ayez dans le sac. *(Moscherosch, 400.)*
Lat.: Ante victoriam encomium canis. *(Hauer, Lij*[2]*; Philippi, I, 34.)*

114 Sei der Hase noch so schnell, die Kuh kommt eben auch zur Stell'.
Holl.: Al is het haasje nog zoo snel, de koe die komt er even wel. *(Harrebomée, I, 271.)*

115 Selbst ein Hase springt auf dem todten Löwen herum.
Holl.: Ook hazen trekken een leeuw bij den baard, als hij dood is. *(Bohn I, 336.)*

116 Sieht der Hase wie ein Pudel, sucht der Keiler auf das Rudel, darfst du sicher sein, dass es frieret Stein und Bein. — *Bair. Hauskalender.*

117 Streifft man den Hasen an schenckeln, so gehets ziemlich fort, komt man an Halss vnd Leib, so ist hinderung da; gehets aber an den Kopff, so streiff jhn der Teuffel. — *Petri, II, 542.*

118 Traue dem Hasen das Fähnlein nicht an. — *Simrock, 4368.*

119 Wann de Hase im Hiärweste en buter maten dicken Pelz hiät, dann giet et en harden Winter. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste, 58, 13.*

120 Wann ein Haass den Wolff will wecken, so muss er sein Balck dran strecken. — *Gruter, III, 95; Lehmann, II, 861, 21.*

121 We de Hasen hebben will, de mot de Hunde wogen. *(Westf.)* — *Boebel, 143.*

122 Wenn der Hase auf die Stoppeln kommt, ist er verloren.
Wie will er sich vorm Jäger verbergen, sagen die Russen. *(Altmann VI, 458.)*

123 Wenn der Hase aus dem Walde ist, ist er schwer zu schiessen.

124 Wenn der Hase die Häsin küsst, achtet er nicht des Fuchses List.
Die Russen: Wenn der Hase mit der Häsin kurzweilt, vergisst er des Jägers. *(Altmann VI, 424.)*

125 Wenn der Hase in Pfeffer kommt, so wird er schwarz. — *Simrock, 12320.*

126 Wenn der Hase in Todesgefahr ist, springt er auch wol über einen Löwen.

127 Wenn der Hase lange genug gelaufen ist, holt ihn der Windhund ein.
Span.: A la longa el galgo á la liebre mata. *(Bohn, I, 195.)*

128 Wenn der Hase längst verzehrt, wird noch sein Balg geehrt.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 474.*

129 Wenn der Hase läuft über den Weg, dann ist Unglück schon auf dem Steg. — *Blum, 371; Pistor., V, 71; Simrock, 4372.*
„Wenn einem ein Hase vber den Weg leufft, das ist Vnglück, es were besser, er lieff jhm in die Küche an den Spiess.“ *(Petri, II, 649.)* „Wem der Hase eines furchtsamen Gedankens über den Weg läuft, der hat Unglück auf demselben.“ *(W. Menzel, Streckverse, 87.)* Wenn vor jemandem, besonders vor einem Reisenden, ein Hase quer über den Weg läuft, so soll ihm das für den Tag und für die Unternehmung, die er im Sinne hat, für die Reise, auf der er begriffen ist, Unglück bedeuten. Der Aberglaube ist alt. Schon im Jahre 1289 verloren die wider die Dithmarschen kriegenden Grafen von Holstein eine Schlacht, weil ihrem Kriegsheer, das eben gegen die Dithmarschen zog, ein Hase entgegenlief, wie ein alter Schriftsteller berichtet. So gross ist die Macht des Aberglaubens, durch den mehr als eine Schlacht gewonnen und verloren worden ist.
Lat.: Lepus apparens infortunatum facit iter. *(Seybold, 277; Philippi, I, 223; Froberg, 415.)*

130 Wenn der Hase sein Unglück wüsste, so würde er nicht erschossen.

131 Wenn die Hasen dem Lewen predigen wollen, so gehets ohne Blutvergiessen nicht ab. — *Fischer, Psalter, 17*[c]*.*

132 Wenn die Hasen den Lewen predigen sollen, so müssen sie Haar lassen. — *Petri, II, 643.*

133 Wenn die Hasen Ehre hätten, sie ständen wie die Löwen. — *Immermann, Münchhausen, III, 1197.*

134 Wenn die Hasen oder Schaf den Löwen Predigen vnnd sie from wollen machen, so gilts jhren Beltz. — *Lehmann*, 462, 21.
135 Wenn ein Hase in ein Haus hineinläuft, so ist's der Teufel. — *Baumgarten*, *II*, 32.
136 Wenn es dem Hasen zu wohl ist, verlässt er das Kohlfeld.
137 Wenn man dem Hasen auch einen Fuchsbalg anzöge, er würde keine Krebse fangen.
Wie man erzählt, dass es der Fuchs thue.
138 Wenn man den Hasen fahet im Kraut, so büsst er dafür mit seiner Haut.
139 Wenn man einen Hasen lobt wie den Hirsch, so würd doch der Hass kein Hirsch. — *Lehmann*, 489, 13.
140 Wenn m'r vom Has schwätzt, sitzt er in de nächste Hecke. *(Kinzigthal.)*
141 Wer auf zwei Hasen zielt, trifft keinen. — *Sprichwörtergarten*, 467.
Auch russisch *Altmann VI*, 407. Wer zu viel erhaschen will, geht leer aus.
142 Wer da schuf den Hasen, der schuf auch den Rasen. — *Gaal*, 859.
143 Wer den Hasen fängt, der hat ihn.
Holl.: Die een' haas, een' ree of een zwijn vangt, maakt ze zijn. *(Harrebomée, I, 271.)*
144 Wer den Hasen in den Krautgarten setzt, um ihn zu mästen, verliert Braten und Kohl. — *Altmann V*, 78.
145 Wer einem Hasen nachjagt, muss eine gute (wohlfeile) Lunge haben.
Aehnlich russisch *Altmann V*, 80.
146 Wer einen Hasen im Busen trägt, der fliehe. — *Simrock*, 4365; *Körte*, 2628.
147 Wer Hasen bannt und gemeine Frauen zähmt, der hat ein wildes Amt.
148 Wer nâ twei Hasen löpt, dei doit wier nits, as wenn he slöpt. — *Schambach*, *II*, 551.
Wer nach zwei Hasen läuft, thut weiter nichts, als wenn er schläft.
149 Wer weiss, wo der Hase läuft, sagte Hans, und legte sein Garn auf dem Dache aus. — *Simrock*, 4371; *Körte*, 2633[b]; *Hoefer*, 209.
150 Wer wöschet Hasen un Fösse, un sind doch reine. — *Schambach*, *I*, 294.
Damit entschuldigen sich die, welche sich (einmal) nicht gewaschen haben.
151 Wer zugleich zween Hasen jagt, dem entleufft oft einer, wo sie nicht beid entlauffen. — *Petri*, *II*, 783.
152 Wer zween Hasen zugleich nachhetzt, bekömpt gar keinen wol zuletzt. — *Mathesy*, 295[a].
Lat.: Qui binos lepores una sectabitur hora, non uno saltem, sed saepe carebit utroque. *(Mathesy, 295[a]; Seybold, 480.)*
153 Wer zweyen Hasen zugleich nachjagt, der bekompt keinen. — *Lehmann*, 934, 6; *Blum*, 206; *Pistor.*, *VII*, 26; *Mauvillon*, *I*, 5; *Simrock*, 4361; *Körte*, 2629; *Braun*, *I*, 1146.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 420. — Wer zwei nicht zu vereinigende Zwecke zugleich erreichen will, erreicht keinen.
Böhm.: Kdo dva zajíce honí žádného nechytí. — Kdo na dva zajíce štve, někdy popadne jednoho, a mnohokráte žádného. *(Čelakovsky, 220.)*
Dän.: Den der jager to harer af een busk, faaer sielden nogen af dem. *(Bohn I, 352.)*
Frz.: Qui deux lièvres chasse, l'un perd et l'autre laisse. *(Kritzinger, 418[b].)* — Qui court deux lièvres, n'en prend point. *(Lendroy, 904; Bohn I, 49; Cahier, 945; Starschedel, 229; Gaal, 861.)*
Holl.: Die twee hazen te gelijk vangen, krijgt geen van beide. *(Bohn I, 343.)* — Die twee hazen te gelijk wil vangen, den eenen verliest hij, den anderen laat hij. *(Harrebomée, I, 278.)* Ueber die verschiedenen holländischen Lesarten dieses Sprichworts vgl. *Harrebomée*, *III*, 211[a].
It.: Chi due lepri caccia, una non piglia e l' altra lascia (scappa). *(Pazzaglia, 193, 3; Bohn I, 80; Gaal, 861.)*
Lat.: Duos insequens lepores, neutrum capit. *(Erasm., 339; Tappius, 203[b]; Gaal, 861; Seybold, 276.)*
Ung.: A ki két nyulat hajt, egyet se ver. *(Gaal 861.)*
154 Were er einem hasen so enlich als einem narren, die hund hetten jn langst zerrissen. — *Franck*, *II*, 73[b]; *Eyering*, *II*, 149; *III*, 402; *Gruter*, *III*, 80; *Lehmann*, *II*, 576, 64.
155 Wie der Hase in den Pfeffer kompt, so wird er gefressen. — *Petri*, *II*, 787.
156 Wo dä Hase gejünget es, dohen trachtet hä ok wier. *(Hattingen.)* — *Firmenich*, *II*, 369, 12.
157 Wo den Haas jonkt, es he gêrn. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 403, 182; für *Franken*: *Frommann*, *VI*, 315, 158.
158 Wo der Hase gesetzt ist, da stellt er sich wieder ein.
159 Wo der Hase gesetzt ist, da zieht er wieder hin.
160 Wo der Hase (am meisten) gesetzt (geheckt hat) wird, ist er am liebsten. — *Graf*, 164, 46; *Blum*, 725; *Petri*, *II*, 800; für *Waldeck*: *Curtze*, 352, 469; für *Meiningen*: *Frommann*, *II*, 410, 82.
Jedem gefällt seine Heimat am besten. Die Eindrücke der ersten Jugendfreuden sind die dauerndsten. Festhalten an seiner Gewohnheit.
Frz.: Le lièvre revient toujours à son gîte. *(Körte, 2617; Kritzinger, 418[b]; Leroux, I, 115; Starschedel, 230.)*
Lat.: Patriae fumus igne alieno luculentior. *(Binder I, 1334; II, 2499; Weber, 2, 28; Seybold, 430.)*
161 Wo der hass felt, da ist er gern. — *Franck*, *I*, 81[b]; *Egenolff*, 340[b]; *Henisch*, 1063, 8; *Blum*, 725; *Körte*, 2627; *Mayer*, *II*, 164; *Riehl*, *Novellen*, 381.
162 Wo der hass geworffen ist, wil er sein. — *Franck*, *II*, 19[a]; *Gruter*, *I*, 86; *Henisch*, 1609, 9; *Lehmann*, 112, 4; *Graf*, 164, 145; *Eiselein*, 282; *Schmitz*, 196, 184; *Simrock*, 4358.
Lat.: Lepus solo natali gaudet et libentius nullibi vivit quam ubi natus est. *(Eiselein, 282.)* — Nescio, qua natale solum dulcedine cunctos ducit et immemores non sinit esse sui. *(Seybold, 345; Philippi, II, 19.)*
163 Wo man den Hasen jagt, da wöllen sie seyn. — *Petri*, *II*, 811.
164 Wo man den Hasen spürt, da sol man nachfolgen. — *Petri*, *II*, 811.
165 Wun der Huos üm Fiéfer lät, nor derno huot e Râ. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 134.
166 Wun em wässt aler Huosen är Näst, se broch em nichen Biss. — *Schuster*, 755.
*167 Ar ît kê heuriar (heuriger, diesjähriger, junger) Hôs mehr. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 316, 160.
Er ist nicht unerfahren, er hat Haare auf den Zähnen.
*168 Asen (also) fängt man die Hasen. *(Schweiz.)*
*169 Blinne Hasen Excremente. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*.
*170 D' Hoasa drascha bain'm. *(Troppau.)* — *Peter*, 448.
Ist in Furcht, besonders in Fällen, wenn jemand seiner Handlungen wegen entdeckt zu werden fürchtet.
*171 Da ist der Hase (im Kohl). — *Simrock*, 7799.
Da ist, was wir suchen.
*172 Da liegt der Hase im Pfeffer. — *Eiselein*, 282; *Braun*, *I*, 1150; *Binder*, *I*, 660; *II*, 1304; *Körte*, 2633[d]; *Lohrengel*, *II*, 61; *Wurzbach II*, 169; für *Oberösterreich*: *Baumgarten*, 78; für *Würzburg*: *Sartorius*, 168.
Da ist die Schwierigkeit, daran hängt es. Unter Pfeffer ist nicht das bekannte Gewürz, sondern eine im Mittelalter bereitete Brühe gemeint, wobei der Pfeffer einen Bestandtheil bildete. Hasenpfeffer war eine Speise in brauner Pfefferbrühe. Das *Berliner Fremdenblatt* (1866) sagt über die Redensart: „In einigen Gegenden Norddeutschlands wird das Hasenklein mit vielem Gewürz und Pfeffer bereitet, es kommen dazu allerlei Zuthaten, sodass das eigentliche Klein (sowie im Fricassée das Hühnerfleisch) mitunter schwer zu finden ist. Wir nehmen nun an, dass sich daraus die Redensart: Da liegt der Hase im Pfeffer, gebildet hat für gewisse Knotenpunkte, die schwer aufzufinden oder zu lösen sind." Im Westfälischen: Doa ligt de Hase im Peaper. — Wann der Has in der Schreiber Pfeffer kömt. „Man merkt ine gar wol ab allzit, wo ihm der Has im Pfeffer lit." *(Brandt.)* „Sie sah, eh er den Mund gespitzt, schon, wo der Has im Pfeffer sitzt." *(Butler.)*
Frz.: C'est là où gît le lièvre. *(Lendroy, 911; Eiselein, 282.)*
Holl.: Daar ligt de haas in het zout. *(Harrebomée, I, 271.)*
Lat.: Hinc illae lacrymae. *(Seybold, 216; Philippi, I, 117; Schonheim, H, 4; Froberg, 357.)* — In eo cardo rei vertitur. *(Binder I, 732; II, 1425; Seybold, 238.)*
*173 Da liegt der Hase im Pfeffer nicht.
Das ist nicht der Fehler, hierin liegt's nicht.
Frz.: Ce n'est pas là que le pot s'enfuit. *(Lendroy, 664.)*
*174 Damit kann man keinen Hasen mehr fangen.
Holl.: Men kan daar geene hazen meer mede vangen. *(Harrebomée, I, 272.)*

*175 Das ist auch kein heuriger Hase mehr. *(Rottenburg.)*
Nicht mehr jung.

*176 Dass dich der Has! (S. Mäuslein.)

*177 De Hase bru't. — *Eichwald*, 749.
Der Hase braut. *(Eiselein*, 283; *Körte*, 2633^{c}.) So pflegt man zu sagen, wenn Nebel auf den Feldern zieht, wie Rauch.

*178 Dem Hasen das Fähnlein anvertrauen. — *Winckler, V*, 79.
Holl.: Men beveelt den haas het vaandel. *(Harrebomée, I*, 272.)

*179 Dem Hasen das Feld anbefehlen. — *Eiselein*, 283; *Körte*, 2633^{e}.
Sich an den Unrechten wenden.

*180 Dem Hasen um das Fell schleichen.

*181 Den Hasen beim Kragen nehmen.
Eine Sache da angreifen, wo sie nicht entwischen kann. Die Gelegenheit beim Schopfe.

*182 Den Hasen im Busen haben. — *Historia Herrn Georgen Vnnd Herrn Casparn von Freundsberg zu Frankfurt a. M. DMLXVIII*, 47^{b}.

*183 Den Hasen im Sacke kaufen.
Böhm.: Nekupuj zajíce v pytli. *(Čelakovsky*, 332.)
Holl.: Hazen met den trommel willen vangen.
It.: Pigliar la lepre col carro. *(Bohn I*, 120.)
Poln.: Kto lisa w worze kupuje, psa abo kota najduje. *(Čelakovsky*, 332.)

*184 Den Hasen in den Pfeffer rühren. — *Murner, Nb.*, 8.
„Dass sie (die Juristen) kein sachen nit verlieren, das kompt als sampt von dem glossieren, den hasen in den pfeffer rieren."

*185 Den Hasen in eine fremde Küche jagen.
Port.: Levantar a lebre, para que outrem medre. *(Bohn I*, 280.)

*186 Den Hasen in seinem Nest fangen (wollen).
Holl.: Het wil den haas in zijn leger betrappen. *(Harrebomée, I*, 271.)

*187 Den Hasen laufen lassen. — *Grimmelshausen, Der Keusche Joseph*, 1683, S. 669; *Simplic.* (Nürnberg 1864), 371.
Verliebt sein.

*188 Den Hasen mit dem Garn fangen.

*189 Den Hasen rut jagen. *(Büren.)*
Wenn man auf einem Acker eine Arbeit vollendet, z. B. ein Feld mit Getreide gemäht hat, so sagt man: „Ik hewwe den Hasen rut jaget", oder: „Da löppet de Hase henne."

*190 Den Hasen zum Trommler machen.
Das haben wir schon erlebt; weit schwerer aber ist's, einen Feigen zu muthigen Handlungen zu bewegen.

*191 Der Haas ist im Garn. — *Lehmann*, 92, 47.
Die List ist gelungen, der Betrug ausgeführt.

*192 Der Haas ist vns entgangen, den wir wolten han gefangen. — *Limb. Chronik*, 78.

*193 Der Hâs is ihm übern Wegk gelaffe. *(Henneberg.)* — *Schiller, III*, 1^{b}.
Prof. Dr. *Brückner* in dem *Programm der Realschule in Meiningen* vom Jahre 1843 erklärt diese Redensart S. 17 dahin: Er ist zornig oder misgestimmt.

*194 Der Hase bunget (paukt) ihnen dazu. — *Eiselein*, 283.

*195 Der Hase hat gelegt. — *Braun, I*, 1144.

*196 Der Hase ist entwischt.
Holl.: De haas is ontsnapt. *(Harrebomée, I*, 271.)

*197 Der Hase sucht das weite Feld.
Holl.: De haas kiest altijd het ruime veld. *(Harrebomée, I*, 271.)

*198 Der Hase will mit dem Löwen anbinden. — *Philippi, II*, 168.
Lat.: Scarabaeus aquilam quaerit. *(Philippi, II*, 168.)

*199 Der Hase würde eher den Hund fangen. — *Parömiakon*, 1830.
Ehe nämlich dies oder das geschieht.
Holl.: De haas zoude eer den hond vangen. *(Harrebomée, I*, 271.)

*200 Der Hass ist jhm in Busen gefallen. — *Basler Chronik*, IX.
In dem Sinne: Das Herz in die Hosen.

*201 Der Hass steckt jhm im busen. — *Henisch*, 569, 64; *Eiselein*, 283.
Lat.: Umbram suam metuit. *(Henisch*, 569, 65.)

*202 Dies bringt (jagt, treibt) keinen Hasen in die Küche.
Lat.: Nihil ad farinas. *(Binder I*, 1111; *II*, 2071; *Steinmeyer*, 48.)

*203 Du bist ein furchtsamer Hase.
Lat.: Timidior es prospiciente. — Timidior Pisandro. *(Philippi, II*, 219.)

*204 Du bist ein Hase und fragst danach.
Du bist wie einer von denen und thust so fremd dabei.

*205 Du bist selbst Hase und suchst Wildpret (Leckerbissen).
Weil die Lenden und Hinterkeulen des Hasen ein sehr gutes Fleisch sind.
Lat.: Lepus tute es et pulpamentum quaeris. *(Terenz.) (Philippi, I*, 223.)

*206 Du hust wul egen an Hoasen gejait. — *Gomolcke*, 314.

*207 Du stellst einen Hasen zur Vorpost.
Verlangst von jemand, was er nicht leisten kann.
Lat.: Nudo mandas excubias. *(Philippi, II*, 49.)

*208 Ein furchtsamer Has. — *Baumgarten*, 78.

*209 Ein Hase wird eher von der Schnecke eingeholt. — *Philippi, II*, 108.
Lat.: Mare prius vitem tulerit. *(Philippi, II*, 242.)

*210 Ein junger Hase allein und unerfahren auf offenem Felde.
Drückt das Bedenken darüber aus, wenn junge Mädchen allein auf den Strassen umherziehen.

*211 Einem den Hasen in die Küche jagen.

*212 Einem einen Hasen an den Sattel hängen. — *Schiller, III*, 1^{b}.
In der *Stralsunder Chronik* (I, 49) heisst es: „De van Lubegk hebben vns woll ehr denn hasenn ahn denn sadell gehenget." Und *N. Gryse* (Fr. 38) schreibt: „Wenn em einer syner Negesten ein wenich dat Water flömet vnde int spill redet, so löpt em de Lus balde auer de Leuer, wert gallgifftich vnde bitter törnich, vatet jegen em nicht allene einen blynnswaren Toren in synem Herten, syn schardt vth tho wettende, em einen Pussen tho rytende, einen Hasen an den Sadel tho hengende vnd ein gram vnd schram stücke seen tho latende, sondern donnert grimmichlick vnd füerflammet tho em an mit flock lesterliken Wörden."

*213 Einem Hasen beherzt in den Weg treten.

*214 Einem Hasen das Kohlfressen lehren.

*215 Einen Hasen erlaufen.

*216 Einen Hasen im Busen haben. — *Winckler, XIX*, 17.
Sehr furchtsam sein.

*217 Einen Hasen laufen lassen.
Ein Gespräch unterbrechen und auf einen andern Gegenstand lenken. *(Goethe, Dichtung und Wahrheit.)*

*218 Einen hasen mit der trummen fahen (wollen). — *Franck, II*, 87^{b}.
Seine Ansichten zu früh verrathen, schon im voraus zu viel Geschrei von einer Sache machen.
Frz.: C'est vouloir prendre le lièvre au son du tambour. *(Lendroy*, 139.)

*219 Einen Hasen zur Vorpost stellen.

*220 Er hat den Hasen mit silbernen Kügelchen geschossen.

*221 Er hat seinen Hasen funden.
Sein Ziel erreicht, seine Aufgabe gelöst.

*222 Er ist kein heuriger Hase mehr. *(Nürtingen.)*
Lat.: Anni ad tesseram venerunt. *(Petron.*, 81, 521; *Binder II*, 178.)

*223 Er ist nit hass als er laust. — *Franck, I*, 80^{b}; *II*, 73^{a}; *Egenolff*, 339^{a}; *Gruter, I*, 29.
Er schläft nicht wirklich, er nimmt wahr.

*224 Er kann Hase und Fuchs sein.

*225 Er meint, der Has' hab' ihn geleckt. — *Eiselein*, 283; *Braun, I*, 1140.
In Würzburg: 'R mênt, de Hâs hett'n geläckt. *(Sartorius*, 168.) Hält sich für ausserordentlich glücklich oder bildet sich etwas Besonderes ein.

*226 Er merkt den Hasen im Pfeffer. — *Theobald, Hussitenkrieg, II*, 204.

*227 Er sieht nicht den ersten Hasen laufen.
Holl.: Ik heb wel meer hazen hooren hoesten. *(Harrebomée, I*, 272.)

*228 Er weiss den Hasen aus den Sträuchen zu jagen. — *G. Nigrinus, Lehr.... der Jesuwider* (o. O. 1581), Vorrede 37^{a}.

*229 Er weiss, wo der Hase lief.
Ist hinter der Sache her.
Holl.: Hij weet waar de haas liep. *(Harrebomée, I*, 272.)

*230 Er will den Hasen finden.

*231 Er will den Hasen tupfen. — *Stalder, I*, 328; *Eiselein*, 283.
Auf jemand anspielen, sticheln.

*232 Er will Hasen fangen und sein Wagen ist mit Ochsen bespannt.

*233 Er will (wird) keinen Hasen erlaufen. — *Schottel*, 1121[a].

*234 Es gilt des Hasen Balg. — *Eiselein*, 283; *Braun*, *I*, 1143.

Lat.: Lepus pro carnibus. (*Philippi*, *I*, 223.)

*235 Es ist ein furchtsamer Hase.

Frz.: C'est Gille premier. (*Lendroy*, 835.)

*236 Es ist ihm ein Hase über den Weg gelaufen. — *Eiselein*, 283; *Simrock*, 4366; *Körte*[2], 3266; *Mayer*, *II*, 159; *Braun*, *I*, 1139.

Es ist ihm ein Unglück begegnet, sein Plan ist gescheitert. Im Volksglauben bedeutet es Unglück, wenn ein Hase über den Weg läuft. Katzen und Hasen, die beide ursprünglich Sinnbilder der Häuslichkeit und Fruchtbarkeit gewesen sind, werden im Volksglauben zu Hexen- und Teufelsthieren. Hexen und Teufel verwandeln sich in dieselben. (Vgl. *Rochholz*, *Schweizersagen aus dem Aargau*, II, 188.) In Oberösterreich wird vom Teufel ein Wechselthaler (s. d.) gegen einen Hasen oder eine graue Katze eingetauscht. (Vgl. *Baumgarten*, *Progr.*, 11.)

Lat.: Lepus apparens infortunatum facit iter. (*Eiselein*, 283.)

*237 Es sind bewaffnete Hasen.

Von feigen Soldaten.

*238 Es sind Hasen, die um den todten Löwen tanzen und ihm den Bart ausrupfen.

*239 Eth wer ein slump, dat man ein Hasen mit der trummen fange. (*Westf.*) — *Tappius*, 117[b].

*240 Hase rufen, ehe er in der Schlinge ist.

Sich zu früh über einen erlangten Vortheil freuen.

*241 Hasen fahen und die Hand im Busen tragen. — *Eiselein*, 283.

*242 Hätt' er so viel vom Hasen als vom Narren, der Kürschner hätte längst den Balg. — *Nass. Schulblatt*, *XIX*, 5.

*243 He hett en Hasen in de Tasch! Herr lat em lopen! (*Holst.*) — *Schütze*, *IV*, 250.

Dies Sprichwort stammt aus Kiel und aus folgender Anekdote: Ein sich lächerlich geberdender Mann ging, in einen grossen Mantel gehüllt, auf dem Wall. Eine Menge Strassenjungen sammelten sich und machten die Geberden, als habe er einen Hasen unter dem Mantel, den er, damit sie ihn fangen sollten, laufen lassen wolle. Sie riefen ihn an, und er hatte Mühe zu entkommen. Seitdem bezeichnet man in der kieler Gegend einen lächerlichen Menschen mit diesem Sprichwort.

*244 Ich weiss, wo der Hâs hopp. (*Köln.*) — *Firmenich*, *I*, 473, 106.

*245 Koan heurige Has. — *Baumgarten*, 78.

*246 Lateinische Hasen fangen.

*247 Ma wird em egen sullen noch em Hoasen rethen. — *Gomolcke*, 761.

*248 Man könnte eher einen Hasen an Flintenschüsse gewöhnen.

Als den zu einer muthigen Handlung bewegen.

*249 Man soll ehe einen hasen mit der trummen fangen. — *Tappius*, 117[b]; *Sutor*, 277; *Körte*, 2633[f].

Holl.: Men solde enen hase eer mit ener clocken vanghen. (*Tunn.*, 19, 11; *Harrebomée*, *I*, 272.)

Lat.: Citius leporem tympano apprehenderis. (*Seybold*, 76.) — Illud si fieret, ad tympana mox lepus iret. (*Fallersleben*, 533; *Sutor*, 277.) — Prius locusta bovem pariet. — Prius ovem lupus ducat uxorem. (*Seybold*, 457.) — Prius testudo leporem anteverterit. (*Philippi*, *II*, 107; *Seybold*, 457.)

*250 Mit den Hasen laufen und mit den Hunden jagen.

Holl.: Zij loopen met de hazen, en jagen met de honden. (*Harrebomée*, *I*, 272.)

*251 Nach dem Hasen reiten.

„Hoch hebt sich da im Bügel Herr Dietrich wild und jach. Ich reite nach dem Hasen, sei's bis zum jüngsten Tag." (*Albr. Biehahn*, *Dagobert und seine Söhne.*)

*252 Sehest eim hasen so gleich als eim narren, du kemest nit über den marckt, die hund zerrissen dich. — *Franck*, *I*, 81[a]; *Gesner*, *I*, 716; *Tappius*, 89[b]; *Eiselein*, 282; *Sailer*, 104 u. 303; *Parömiakon*, 343; *Körte*, 2633; *Simrock*, 4369.

„Hasen nenet man itzo die halben Narren (weil sie des Nachts herumlauffen und possen treiben), und im Sprichwort saget man: Wenn er einem Hasen u. s. w." (*Coler*, 590[a].)

Lat.: Si tam similis esses lepori quam stulto, jam olim esses a canibus discerptus. (*Eiselein*, 282.)

*253 Sie jagen den Hasen miteinander.

Holl.: Zij jagen het haasje met malkanderen. (*Harrebomée*, *I*, 272.)

*254 Sie jagen denselben Hasen.

Holl.: Zij jagen denzelfden haas. (*Harrebomée*, *I*, 272.)

*255 So ist's, wenn der Has' in der Schreiber Pfeffer kommt.

*256 Thiar sprang thi Has ütz a Halmtaass. (*Föhr.*)

Da sprang der Hase aus dem Halmbusch. Halm ist der Name einer Grasart mit vielen Nebenstengeln, welche auf den Dünen wächst. (*Firmenich*, *III*, 6, 82.)

Holl.: Als de haas den wind jaagt. (*Harrebomée*, *I*, 271.)

*257 Tried den Håsen nitt dôd. (*Grafschaft Mark.*) — *Woeste*.

In Mecklenburg nach Dr. *Schiller*: Hukdålsnest (dal huken = niederhocken; *Dähnert*: Huckwörteln planten; *Fastnachtsspiel* [978, 25]: huken gan = cacatum ire).

*258 Wer weiss, wo der Has' im Pfeffer sitzt.

*259 Wie der hase bey seinen jungen. — *Luther's Ms.*, 10.

*260 Wie ein gehörnter Hase.

Selten, ungereimt.

*261 Wie ein gespannter Hase gehen. — *Luther's Tischr.*, 360[b].

*262 Wie ein Hase dabeistehen. — *Waldis*, *II*, 4, 87.

D. h. davonlaufen. „Vnd was ein selber nicht angeht, dabei er wie der Hase steht."

*263 Wir wollen sehen, wie Hase läuft.

Wie sich die Sache macht.

*264 Wo die Hasen einander gute Nacht sagen.

Von einem sehr entlegenen, einsamen Orte.

*265 Wo hast den Hasen? (*Schweiz.*)

*266 Zween Hasen aus Einem Busche jagen.

Einen doppelten Nutzen aus einer Sache ziehen.

*267 Zween hasen in einem sprung fahen. (S. Fuchs 437.) *Franck*, *II*, 16[b]; *Eyering*, *III*, 609; *Henisch*, 969, 55; *Sutor*, 273; *Seybold*, 142; *Blum*, 215; *Eiselein*, 283.

„Der faht zween Hasen auff einmal, wer meynt zweyen Herrn dienen wol, vnd richtet mehr auss denn er soll, doch so entschlüpfft jm dick der ol." (*Brandt*, *Nsch.*)

Holl.: Hij wil met eenen sprong twee hazen bespringen. (*Harrebomée*, *I*, 272.)

Lat.: Duos insequens lepores neutrum capit. (*Eiselein*, 283.) — Duos parietes de eadem dealbare fidelia. (*Henisch*, 969, 56.)

*268 Zwei Hasen zugleich jagen.

Frz.: Chasser aux lièvres et aux oiseaux ensemble. (*Leroux*, *II*, 59.)

*269 Zwen Hasen mit Einem Hunde fahen.

„Wer jagen wil, vnd auff ein Stund zween Hasen fahen mit einem Hund, dem wirt etwan kaum einer wol, vnd offt wirt jm gar nichts zuwol." (*Brandt*, *Nsch.*)

Hase (Tibiale).

Et en de Hôsen [1] schieten loten [2]. (*Meurs.*)

[1]) Strümpfe. [2]) Schiessen lassen.

Haselbusch.

Im Haselbusch nach Trauben suchen.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 520.

Haselhuhn.

1 Ein Haselhuhn, das fleucht, ein Reh, das staubt, und ein Aesch, der schinnt [1], sind das beste Wildbrät, das man find.

[1]) Schinn = feine Schuppen, die sich von der Haut der Menschen und Thiere ablösen. (Vgl. *Danneil*, 185[b].) Schinnen = schinden, die Haut abziehen. (Vgl. *Schmidt*, 184; *Stürenburg*, 218[a].)

2 Es thut einem Haselhun vnnd guten Wein sanfft, wenn mans mit dancksagung jsset vnnd trincket in Gottes Nahmen. — *Petri*, *II*, 300; *Henisch*, 643, 68.

Haseln.

1 Wem die Haseln [1] nicht gerathen, der mag sich Zibolen [2] braten. (*Nassau.*)

[1]) Haselnuss. [2]) Zwiebeln. — Sinn: Wem seine Plane nicht gelingen, der muss sich drein finden.

2 Wenn man Haseln hat, kann man die Eicheln entbehren. — *Altmann V*, 124.

Haselnuss.

1 Eine Haselnuss ist auch eine Nuss. (*Steiermark.*) — *Sonntag*.

2 Eine volle Haselnuss ist besser als eine hohle (taube) welsche.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 404.

3 Wenn die Haselnüsse noch so gut gerathen, es werden keine Walnüsse.

Die Russen: Wenn die Haselnuss gross gerathen, sagt der Strauch, er trage griechische Nüsse. (*Altmann VI*, 423.)

4 Wun äm Somer vil Hasselnüss gerôde, se kid en hart Wäinchter. — *Schuster*, 35.

*5 Der kann in einer Haselnuss hüpfen (jüdisch-deutsch: kodesch huppen). (S. Hüpfen.) — *Tendlau*, 510 u. 548.

Von einem kleinen Knirps.

*6 Die Haselnüsse sind heuer gerathen. *(Baiern.)* — *Zaupser*, *Idiot.*, *Nachlese.*

Es gibt viel schwangere Mädchen dies Jahr. Vielleicht daher, weil der verbotene Umgang oft hinter Haselnusssträuchern stattfindet; oder, weil sie Früchte sind, die, wie Haselnüsse, meist wild wachsen, nicht in Gärten gezogen werden?

*7 Er ist keine gelöcherte (hohle) Haselnuss werth. *(Rottenburg.)*

*8 Es bringt nur taube Haselnüsse.

*9 Es handelt sich hier nicht um taube Haselnüsse. — *Eiselein*, 248.

*10 Es sind keine tauben Haselnüsse.

*11 Héi tappet (zapfet) Haselnütte dören Trechter (Trichter). *(Soest.)*

Haselöl.

*Einen mit Haslanöhl einschmieren. *(Oberösterreich.)*

Einen durchprügeln, wozu wol Haselstecken angewandt werden.

Haselsaft.

*1 Einen mit Haselsaft erquicken.

Mit Prügeln (s. Prügelsuppe). „Wenn man's (man sie) mit heseln safft erquickt, so werdens zu der arbeit geschickt." *(Waldis*, *IV*, 74, 83.*)*

*2 Mit Haseln safft den geil vertreiben. — *Waldis*, *IV*, 81, 110.

Haselsalbe.

Haselsalbe ist für faule Rücken gut.

Böhm.: Lísková mast' divy tvoří. *(Čelakovsky*, 408.*)*

Haselstecken.

Der Haselstecken ist ein Wunderding, er macht den Rücken geschmeidig und die Hände flink.

Böhm.: Dubová hůl učí dělat', březová mětla rozum dává. — Lískovka v raji rostla. *(Čelakovsky*, 408.*)*

Poln.: Dębowa wić uczy robić, a brzozowa rozum dawa. *(Čelakovsky*, 408.*)*

Haselstrauch.

Von einem Haselstrauch kann man keine Walnüsse pflücken. — *Altmann V*, 128.

Hasenart.

Hasenarth im ernste nie bestendig ward. — *Petri*, *II*, 371.

Hasenbalg.

*1 Er hat einen Hasenbalg zum Brusttuch. — *Rollwagenbüchlein*, XLII.

*2 Er ist mit Hasenbalg gefüttert. — *Eiselein*, 283; *Parömiakon*, 3169; *Braun*, *I*, 1138.

*3 Hi lêpt altidj met 't Hâsskan föör'n Eers. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 353, 41.

Er läuft allezeit mit dem Hasenfell vor dem Arsch.

Hasenbanner.

*Das haasenpaner annemmen. (S. Fersengeld 12.) — *Franck*, *II*, 48[b]; *Gesner*, *I*, 716; *Tappius*, 43[a].

Hasenbraten.

Hasenbraden de smeckt schön, säd' de Jung, min Vaderbroder-Söhn' hett mal bi Enen seten, de harr Hasenbraden eten sehn. — *Diermissen*, 62.

Holl.: Haas is een lekker eten, zei de jongen, want mijn grootvader heeft ze zien eten. *(Harrebomée*, *I*, 271.*)*

Hasenbrot.

1 Hasenbrot ist der Kinder Semmel.

2 Hasenbrot schmeckt gut.

In der Niederlausitz nennen die Kinder fremdes Brot Hasenbrot. „Wenn mein Vater von ausserhalb zurückkam", schreibt mir ein fleissiger Sammler aus dem Volksmunde, „und etwas für uns kleine Kinder mitbrachte, bemerkte er bei Uebergabe einer Esssache, er habe sie einem Hasen abgejagt; und wenn wir dann von etwas sagen wollten, dass es gut schmecke, so sagten wir: Es schmeckt wie Hasenbrot."

Haseneier.

Haseneier klappern nicht, Entenmilch die schlickert nicht. — *Schmeller*, *I*, 40; *Weinhold*, 17.

Hasenfell.

1 Das Hasenfell muss der Löwenhaut ausweichen.

*2 Dat Hasenfell antehn. — *Eichwald*, 492.

*3 Dat Hasenfell bevt em. — *Eichwald*, 491.

Hasenfett.

*1 Er ist ins Hasenfett getreten.

*2 Er ist mit Hasenfett begossen (beträufelt). — *Narrenspiegel*, 46.

Um zu sagen: er ist ein Narr.

Hasenfleisch.

*Er hat kein Hasenfleisch gegessen.

Ist nicht schön. Die Alten meinten, dass man durch den Genuss des Hasenfleisches schön werde.

Hasenfuss.

1 Eines Hasenfusses Mutter braucht keine Thränen.

Engl.: The mother of a timid son never weeps.

Frz.: Mieux vaut être poltron et vivre plus longtemps. (Fi de l'honneur! vive la vie!) *(Cahier*, 1437.*)*

2 Hasenfüsse und Hosenscheisser haben keine Geschichte.

Span.: De cobardos no hay nada escrito. *(Cahier*, 3300.*)*

3 Hinter Hasenfüssen können Despoten das Recht verschliessen.

4 Wer Hasenfüsse hat, erlauft keinen Lorber. — *Sprichwörtergarten*, 188.

*5 Er ist ein Hans Hasenfuss. — *Frischbier*[2], 1487; *Mayer*, *I*, 129; *Braun*, *I*, 1148.

*6 Er trägt einen Hasenfuss bei sich. — *Körte*, 5633[l]; *Braun*, *I*, 1147.

Er zeichnet sich durch allerlei kleine Thorheiten und lächerliche Manieren aus.

*7 Hê is 'n Hans Hasenföt. — *Schiller*, *III*, 1[b]; *Körte*, 2633[k].

Die Russen: Das ist der rechte Hasenfuss, der sich vor seinem eigenen Schatten fürchtet.

*8 Hei hiät en Hasenfaut in der Taske. *(Westf.)*

Er ist ein Windbeutel; wol von Jägern hergenommen, die einen abgeschnittenen Hasenfuss aus der Jagdtasche hervorstehen lassen, um sich den Schein zu geben, als hätten sie etwas geschossen. *(Schiller*, *III*, 1[b].*)*

Hasengarn.

1 Hasengarne haben feine Maschen.

*2 Mit einem Hasengarn Mücken fangen.

„Der vnsinn scheret die Säw vnnd sengt die Schaff, setzt die Sew vbern hirten, fangt mit eim Hasengarn Mücken, malet der Glocken klang." *(Lehmann*, 817, 14.*)*

Hasengewehr.

*Er ergreift das Hasengewehr. — *Frischbier*[2], 1494.

Hasenherz.

*1 Ein Hasenherz im Wolfspelz tragen. — *Körte*, 2633[i].

Furcht, Feigheit und Grausamkeit in Verbindung.

*2 Er hat ein Hasenherz. — *Mayer*, *I*, 129; *Seybold*, 28.

In Bedburg: Dä hät en Hasenhäz. „Ein Spiessbürgerherz ist nichts als ein Hasenherz im vergrösserten Massstabe." *(Welt und Zeit*, *V*, 218, 133.*)*

Holl.: Hij heeft een hart als een haas. *(Harrebomée*, *I*, 288.*)*

Lat.: Ante tubam trepidas. *(Hanzely*, 217; *Philippi*, *I*, 34; *Seybold*, 30 u. 609.*)* — Cervinus vir. *(Philippi*, *I*, 81.*)* — Excubias agere in Naupacto. *(Philippi*, *I*, 142.*)*

Hasenjagd.

1 Heut ist Hasenjagd, sagte der Bauer, und spannte seine Ochsen ein.

Holl.: Dat zal op de hazen vangst gaan, zei de boer, en hij haalde zijn ezel voor den dag. *(Harrebomée*, *I*, 271.*)*

*2 Das ist ja keine Hasenjagd.

Die Sache eilt nicht so.

Hasenkäse.

*Einem einen Hasenkäse schenken. — *Murner*, *Vom luth. Narren* in *Kloster*, *X*, 94.

„Ja, wan alle rechten das gedencken, ein hessin kess wil ich dir schencken."

Hasenkopf.

*1 Es ist ein Hasenkopf.

Holl.: Het is een regte hazenkop. *(Harrebomée*, *I*, 271.*)*

*2 Wei Hasenköppe hewwen well, mot Rüenköppe woagen. *(Büren.)*

Hasenlunge.

Hasenlungen, Karpffenzungen, Barbenmeulichen verzehren manchem Ross vnd Gäulichen. — *Petri*, *II*, 731; *Henisch*, 187, 50.

Hasenpanier.

*1 Das Hasenpanier auffwerffen (auffstecken). — *Mathesy*, 140[b].

*2 Das Hasenpanier aufziehen (nehmen). — *Eiselein*, 283; *Lohrengel*, *II*, 71.

„... Vnd steckt das hasenbannir auff." *(Waldis*, *IV*, 56, 66.*)* „Denn in anfechtung rewt (reut), der kauff, der steckt das hasenpannir auff." *(Waldis*, *I*, 23, 45.*)* „Er steckte das Hasenpannir auff." *(Gottfr.*, *Chron.*, 1058[a].*)*

*3 Das Hasenpanier ergreifen und mit den Mäusen Wagenburg halten. — *Luther.*

*4 Das Hasenpanier ergreiffen und mit den fersen hinder sich hawen. — *Luther's Werke* (Jena 1581), *VI*, 422[a]; *Meinau*, 223; *Frischbier*², 1494; *Braun*, *I*, 1149.

Frz.: Prendre la poudre d'escampette. *(Leroux, II, 285.)* — Tirer ses chausses. *(Körte, 2475[h].)*

*5 Er ergreift das Hasenpanier. — *Luther's Ms.*, 10; *Körte*, 2633[h].

Holl.: Hij kiest het hazenpad. — Hij loopt als een haas weg. *(Harrebomée, I, 271.)* — Hij steekt den hasenwimpel op. — Hij trekt het hazenvel aan. *(Harrebomée, I, 272[a].)*

Lat.: Thessalorum commentum. *(Philippi, II, 249.)*

*6 Er tregt das Hasenpanier. — *Eyering*, *II*, 448.

Hasenpfad.

Den Hasenpfad eingehen. — *Henisch*, 1430, 60.

Lat.: Dare terga fugae. *(Henisch, 1430, 60.)*

Hasenpfeffer.

*Er (sie) will Hasenpfeffer präpariren und hat keinen Hasen.

Diese Redensart wurde auf die Deutsche Nationalversammlung in Frankfurt a. M. angewandt, um ihre Unfähigkeit zu bezeichnen, die Idee eines einigen grossen Deutschland zu realisiren.

Holl.: Om hazepeper te maken, moet de kok een' haas hebben. *(Harrebomée, I, 292.)*

Hasenrücken.

Hasenrücken, Hammelkeule und Hühnerbein sollen gute Bissen sein.

Ueber das Wesen der guten Bissen, wie über deren Anzahl gehen die Ansichten bei den verschiedenen Völkern auseinander. In Toscana werden Kapaunflügel und Hammelrücken als solche bezeichnet. Man sagt auch: Beine von jungen Hühnern, Flügel von Kapaunen und Hammelkeulen sind drei gute Bissen. In Venetien hat man deren vier, nämlich: Trauben, Feigen, Pfirsich und Melonen, während der französische Gaumen Rebhuhnflügel, Kapaunbein, Fischschwanz und Lachskopf als solche rühmt. *(Magazin, 1863, 604.)*

Frz.: Oile de perdrix, cuisse de chapon, queue de poisson et tête de saumon.

It.: Ua, fighi, perseghi e meloni, i sce i quatro megio bocconi.

Hasenschlaf.

*Er schläfft den hasenschlaff. — *Franck*, *II*, 73[a]; *Tappius*, 88[a]; *Eyering*, *I*, 697; *II*, 272; *Körte*, 2633[g]; *Simrock*, 4367.

Mit offenen Augen.

Holl.: Hij doet een hazenslaapje. *(Harrebomée, I, 271.)*

Lat.: Lepus dormiens. *(Tappius, 87[b]; Erasm., 865.)*

Hasenschreckig.

*Ich bin nicht hasenschreckig. — *Franck*, *II*, 51[a].

Ich bin nicht einzuschüchtern, ich fürchte mich nicht.

Hasenschrot.

*Er ist mit Hasenschrot geschossen. — *Narrenspiegel*, 2.

Ist ein Narr.

Häslein.

1 An iad's Hâsal find't a Grâsal. *(Niederösterreich.)* — *Frommann*, *III*, 390, 19.

2 Es ist kein Häslein, es findet sein Gräslein. — *Eiselein*, 284; *Simrock*, 4564.

3 Jedem Häslein bescheret Gott sein Gräslein.

4 Jed'n Hasl wachst sei' Grasl. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 78.

5 Wo das Häslein geheckt ist, da ist es gern. — *Lohrengel*, *I*, 886.

*6 Es ist kein heuriges (diesjähriges) Häslein mehr.

Ist nicht mehr so jung und unerfahren.

*7 'S is ols wenn 'n a Hoasel gelackt hätte. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 244, 107.

Haspel.

1 An Haspel lauffen. — *Mathesy*, 13[a].

„Item, so man einen auff ein Handwerck dinget, vnd er laufft an Haspel, der fallet endlich den Halss ab."

2 Haspeln im Sack und Huren im Haus gucken überall heraus.

Holl.: Haspeln in zakken en hoeren in schuiten zullen altijd boven andere uitmunten. *(Harrebomée, I, 290.)*

Haspeln.

1 Niemand kann haspeln und spinnen zugleich. — *Simrock*, 4373.

2 Wan me haspelt, dan spennt me net. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 494, 131.

*3 He haspelt sick, as 'n Gânte, de'n Liepel in 'n Stêrte heft.

„Da tralthackende Abelhans haspelde sick un gönk spradden (spreizte, brüstete sich) as'n Gaante (Gänserich) de'n Liepel in'n Steerte heft, un woll dat graute Woart jümmeran alleine füren." *(Lyra, 23.)*

Haspelzieher.

*Ein armer Haspelzieher seyn. — *Mathesy*, 154[b].

Hass.

1 Alter Hass kommt wieder, legt er sich auch einmal nieder.

Lat.: Lites praeteritae facile fiunt renovatae. *(Sutor, 51.)*

2 Alter Hass lesst sich nicht leicht versönen. — *Petri*, *II*, 11.

3 Alter Hass verschwindet wieder.

Lat.: Odium exolescit vetustate. *(Seybold, 493.)*

4 An Hass und Neid stirbt Heiterkeit.

5 An Hass und Schmeichelei geht Tugend und Wahrheit entzwei.

6 Der Hass zwischen Schäfer und Hund füllt dem Wolfe den Mund.

7 Ein Hass ist nicht aller Leute Hass.

8 Für Hass hülfft kein gelt. — *Henisch*, 1471, 20.

9 Hass erreget Hader. — *Petri*, *II*, 371.

10 Hass gehet allzeit mit Ehren vnter. — *Petri*, *II*, 371.

11 Hass hält nicht Mass.

Die Russen: Hass ist die Mutter der Ungerechtigkeit. *(Altmann VI, 469.)*

Holl.: Haat zonder maat. *(Harrebomée, I, 273.)*

12 Hass hat Hundesart.

Dän.: Had er hundsk; kast ham noget til, som han kand bide paa. *(Prov. dan., 266.)*

13 Hass ist parteiisch, Liebe noch mehr.

Die Russen: Der Hass der Feinde zeigt uns, wie viel wir werth sind; die Liebe der Freunde verräth uns, wie viel wir ihnen werth sind. *(Altmann VI, 469.)*

14 Hass ist stärker als Gift (oder Zauber).

15 Hass ist tödten, Hoffart ist lügen. — *Petri*, *II*, 371.

16 Hass kennt kein Mass.

Dän.: Had avler hevn, hevn føder had. *(Prov. dan., 266.)* Had begraver de levende, og opgraver de døde. *(Prov. dan., 267.)*

17 Hass, Schmachwort, Neid, trag mit Geduld vnd habe daran keine Schuld. — *Petri*, *II*, 371.

18 Hass thut nicht bass.

Holl.: De haat is kwaad. *(Harrebomée, I, 273.)*

19 Hass und Fluch gibt schlechtes Tuch.

Sagte man in den vierziger Jahren mit Bezug auf den unbeliebten kurhessischen Hassenpflug; und in Preussen sang man mit Bezug auf ihn: „Wir wollen ihn nicht haben, den Herrn von Hass und Fluch." Auch seine Wirksamkeit nach dem Jahre 1848 in Kurhessen hat kein „gutes Tuch" geliefert.

20 Hass und Geld zeigt man nicht aller Welt.

Dän.: Had og rigdom kand skiules, bedre end kierlighed og armod. *(Prov. dan., 266.)*

21 Hass und Gunst sind dumm und blind, wechseln überall geschwind. — *Schweiz*, *I*, 144.

„Liebe und Hass verfälschen unser Urtheil gänzlich; an unsern Feinden sehen wir nichts als Fehler, an unsern Lieblingen lauter Vorzüge, und selbst ihre Fehler scheinen uns liebenswürdig." *(Schopenhauer, Welt, II, 254.)*

22 Hass und Neid bringen viel Leid. — *Frischbier*², 1495.

Wenn jemand dich hasst, sagen die Odschineger in Westafrika, so schlägt er dein Vieh.

Holl.: Haat en nijd is een kwaad beest. *(Harrebomée, I, 273.)*

23 Hass und Neid find't man zu aller Zeit.

Holl.: Haat en nijd sterft nimmer. *(Harrebomée I, 273.)*

It.: Astio ed invidia non mori mai. *(Gaal, 1208.)*

24 Hass und Neid machen die Hölle weit. — *Simrock*, 4375; *Körte*, 2634; *Petri*, *II*, 372; *Braun*, *I*, 1152.

25 Hass und Neiden muss der Biedermann leiden. — *Simrock*, 4374; *Braun*, *I*, 1151.

Dän.: Had og nid følger ære, dyd og lykke. *(Prov. dan., 266.)*

26 Hass und Streitsucht liegen auf einer Bucht.

27 Hass vnd Neid lest sich ein weil bergen vnd mit Judas Küssen vnd Joabs grüssen vertuschen, frist aber vnterdes inwendig vmb sich wie der Krebs. — *Petri*, *II*, 371.

Dän.: Had skal være dødeligt, venskab udødeligt. *(Prov. dan., 266.)*

28 Hass vnd Zorn alten langsam. — *Petri*, *II*, 372.

29 Heimlicher Hass, bitteres Fass.
Dän.: Hemmelig had er verre end aabenbare fiendskab. *(Prov. dan.*, 278.*)*

30 Hoss könt bau. *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 493, 84.
Kommt bald nach.

31 Kein Hass ist je so gross vnd schwer, als der auss Lieb ist kommen her. — *Gruter, III*, 58; *Lehmann, II*, 319, 27.

32 Klein Hass ist auch Hass.
Dän.: Smaae had er og had. *(Prov. dan.*, 266.*)*

33 Wenn Hass vnd Neid brenten wie dass Fewer, so wer im Sawrenthal dass holtz nit (halb) so teuer.
Inschrift eines Hauses in dem nassauischen Dorfe Sauerthal. Dies Wort wird als Hausinschrift mit Weglassung des Oertlichen auch sonst, z. B. im Canton Luzern, gefunden.
Dän.: Bræend had som fyr var træet ei saa dyr. *(Prov. dan.*, 41.*)*

34 Wer Hass säet, erntet Reue (Verdruss, Aerger).
Dän.: Hvo der saaer had, skal høste anger. *(Bohn I*, 377; *Prov. dan.*, 266.*)*

35 Wo hass regiert vnd nied, da ist kein glück noch fried. — *Henisch*, 1243, 23.

36 Wo man Hass aussäet, da wächst keine Liebe. — *Binder II*, 1627.
Lat.: Lis litem parit (serit). *(Apostol., VII; Binder I*, 881; *II*, 1677.*)*

*37 Ein tödlicher Hass.
Lat.: Odium novercalae. — Odium Vatinianum. *(Catull.) (Philippi, II*, 62.*)*

Hassen.

1 Das er hasset, das tregt er. — *Agricola I*, 716; *Eyering, I*, 295; *Gruter, I*, 10; *Schottel*, 1145 [a].
Der ist ein Thor, welcher sich wider das sperrt, was er trägt und tragen muss.

2 Die mich hassen, müssen mich lassen, die mich neiden, müssen mich leiden. — *Hertz*, 20.
Hausinschrift.

3 Hassen mich die einen, so lieben mich die andern.
Die Neger in Surinam, um auszudrücken, dass jeder seine Feinde, aber auch seine Freunde habe, haben das Sprichwort: Es hassen ihn nicht alle, sagt der Akansa (ein in Blätter gewickeltes Welschkorngericht), der eine binde, der andere löse ihn. *(Wullschlägel.)*

4 Ich hasse diejenigen, die Schlafftrünck dess Morgens thun. — *Lehmann, II*, 277, 20.

5 Jederman hasset, den jedermann fürchten muss. — *Petri, II*, 390; *Henisch*, 1297, 30.

6 Lass hassen und neiden, Gott soll entscheiden. — *Hertz*, 60.
Von Goethe sagt *Emerson*: „Er kann niemand hassen, seine Zeit ist ihm zu kostbar dazu.“ *(Morgenblatt*, 1856, Nr. 47, S. 1119.*)*

7 Man muss nicht jeden hassen, der eine andere Nase hat.
Dän.: Had ei den vildfarende; thi du maatte hade dig selv. *(Prov. dan.*, 266.*)*

8 Man soll hassen, als wenn man wieder lieben, und lieben, als wenn man wieder hassen wollte.

9 Mancher hasset, das er sicht, und muss leiden, was geschicht. — *Hertz*, 20.
Hausinschrift im Harz.

10 Was du an andern hasst, damit thu niemand überlast. — *Lehmann*, 82, 55.

11 Was du hasst an Kunz, das thue nicht dem Hinz. — *Körte*, 4060.

12 Was du hasst, das lass. — *Franck, I*, 157 [b].

13 Was m' hasset, das trifft ein. *(Bern.)* — *Zyro*, 104.

14 Wer hasst, wobei er bleiben muss, hat jeden Morgen frische Buss.

15 Wer nicht hassen kann, kann auch nicht lieben.
Vgl. darüber *Bahnsen, Charakterologie* (Leipzig 1867), I, 320, Anm., u. II, 6.

*16 Er hasset, was er nimmt, und verleurt, so er gewinnt.

*17 Er hasst ihn (sie, es) wie Hund und Katze den Schinder. — *Eiselein*, 327.
Holl.: Hij heeft er den haat op'als een Zeeuwsche schipper op een' Zuidwester storm. *(Harrebomée, I*, 273.*)*
Lat.: Odit cane pejus et angue. *(Eiselein*, 327.*)*

*18 Ich hass ihn so sehr als wenn's der Teuffel wär. — *Seybold*, 263.
Frz.: Haïr quelqu'un à la mort. *(Kritzinger*, 368 [a].*)*

*19 Ich hasse ihn wie die Sünde.
Lat.: Is mihi juxta invisus ut atri limina ditis. *(Philippi, I*, 213; *Seybold*, 263.*)* — Non secus ille mihi exosus, quam limina ditis. *(Philippi, II*, 44.*)* — Odisse aeque atque angues. *(Philippi, II*, 62.*)*

*20 Mögen sie mich hassen, wenn sie mich nur fürchten. — *Eiselein*, 284; *Simrock*, 4376.
Ein Tyrannenspruch, den schon Seneca abscheulich, hart und furchtbar nannte. Im Scherz von einem, der an Gelehrsamkeit überlegen ist, dessen Feinde ihn heimlich hassen, aber ihren Mund aus Furcht nicht öffentlich aufthun.
Frz.: Quilz hayssent mais que ilz craignent. *(Bovill, II*, 13.*)*
Lat.: Oderint, modo timeant. *(Bovill, II*, 13; *Gaal*, 930.*)*

Hassenpflug.

Hassenpflug — Hessenfluch.
Damit setzt das Sprichwort dem berüchtigten kurhessischen Minister ein verdientes Gedächtniss. (S. Hass 17.)

Hasser.

Besser des Hassers Neiden als des Gönners Mitleiden.
Ein Haus in Dinkelsbühl (Franken) hat die Inschrift: „Ich achte meine Hasser, als wie das Regenwasser, das von dem Dache fliesst. Ob sie mich schon vermeiden, so müssen sie doch leiden, dass immer Gott mein Hülfe ist.“ *(Hertz*, 21.*)*
Lat.: Praestat invidiosum esse, quam miserabilem. *(Seybold*, 454.*)*

Hässlich.

1 Besser hässlich und anmuthig als schön und eigensinnig. *(Berg.)*

2 Der muss hesslich thun, der den Teuffel wil schrecken. — *Lehmann*, 305, 13 u. 708, 6.

3 Hesslich vnd gresslich, Reuter auff dem fahlen pferde. — *Henisch*, 1741, 16.
„Nemlich der grimmige Todt.“

4 Heut hesslich, morgen gresslich. — *Henisch*, 1741, 18.

5 Lieber hässlich als ein schöner Bösewicht.
Lat.: Deformis esse malo, quam pulcher malus. *(Philippi, I*, 113.*)*

6 Was ganz hesslich ist vnnd geschänd, die Lieb vor schön erkent. — *Gruter, III*, 99; *Lehmann, II*, 865, 72.
Die Chinesen sagen: Hässlichkeit nimmt einer jungen Frau alle Fehler der Schönen und gibt ihr die Tugenden, die jene niemals haben.
Span.: El deseo hace hermoso lo feo. *(Bohn I*, 217.*)*

7 Was hässlich ist zu thun, ist auch hässlich zu sagen.
Dän.: Det som er slemt at gjøre, er aldrig smukt at tale om. *(Prov. dan.*, 236.*)*

8 Was hesslich ist, das macht die Liebe schön. — *Petri, II*, 598.

9 Was hesslich ist, macht gelt fein. — *Henisch*, 1475, 39.

*10 Der ist hässlich wie die Möglichkeit. *(Nürtingen.)*

*11 Er muss sich hässlich stellen, wenn er einen andern erschrecken will.

*12 Er ist so hässlich wie die Kröte.
Frz.: Il est laid comme un pou. — Il est méchant comme la gale. *(Leroux, I*, 128 u. 162.*)*

*13 Er ist so hässlich wie die Nacht. — *Philippi, I*, 95.
Frz.: C'est un vilain crapaud.
Lat.: Corytheo deformior. *(Philippi, I*, 95.*)*

Hässliches.

Man soll auch im Hässlichen Mass halten.
Ein äusserst hässlicher Mann bemerkte gegen eine Dame, dass ein Mann nicht hübsch zu sein brauche, um zu gefallen. „Ich gebe dies zu; aber Sie übertreiben die Erlaubniss der Männer, hässlich zu sein.“ Die Spanier sagen: Das Hässliche wird zum Schönen, man darf es nur ersehnen.

Hässlichkeit.

1 Hässlichkeit besteht, Schönheit vergeht.
Frz.: Diformité n'est pas vice. *(Leroux, I*, 139.*)*

2 Hässlichkeit führt ins Kloster, Schönheit ins Frauen(Freuden-)haus.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 481.
Frz.: Difformité est indice de virginité. *(Leroux, I*, 139.*)*

Hast.

1 Alle Hast dênt nich. — *Eichwald*, 752.

2 Alle hast is nien spôd. — *Eichwald*, 753.
Holl.: Haast is geen spoed. *(Harrebomée, I*, 272.*)*

3 Grosse Hast führt vom guten Wege in den Morast.
Frz.: Qui trop se haste, en beau chemin se fourvoye.
Holl.: Haastigheid brengt ramp meê. *(Harrebomée, I*, 272.*)*

4 Grosse Hast kommt oft zu spät. — *Simrock*, 4380; *Körte*, 2638.

5 Groth Hast gaff unverle (niemals) guden Spodt (Betrieb). — *Grautoff*, I, 497.

6 Hast bringt Reu.

It.: Chi si risolve presto, adagio se ne pente. (*Pazzaglia*, 305, 2.)

7 Hast hat kên Spôd[1]. (*Holst.*) — *Hochdeutsch* bei *Simrock*, 4382; *Körte*, 2636.

[1]) Sput, d. i. Förderung. — Zu grosse Eile (s. d.) bringt eher rück- als vorwärts. Bei *J. Cats* im Holländischen findet sich derselbe Gedanke in dem Reimspruch: Met zinnen, kinder, wat ghy doet! Je groter haast, je minder spoed.

Böhm.: Kvapky mívají hapky. (*Čelakovsky*, 258.)

8 Hast hat's gar oft verpasst.

Böhm.: Prudký se kolikráte překotí, až ho i váhavý dohoní. (*Čelakovsky*, 258.)

9 Hast hollt nig fast. (*Holst.*) — *Schütze*, II, 110.

Zu geschwind taugt nicht.

10 Hast ist meist ohne Vortheil. — *Simrock*, 4378; *Körte*, 2640.

Böhm.: Kvapnému rostou boule na bříše (na čele) lenochovi na hřbetě. — Kvapný zmete, nevyplete. — Ukvapilého i stůl trkne. (*Čelakovsky*, 258.)

Holl.: Haast verkwist. (*Bohn I*, 321.)

Poln.: Gorący pomiesza, niepomoże. — Rączemu guz na brzuchu rośćie, a leniwemu na grzbiecie. (*Čelakovsky*, 258.)

11 Hast und Sput thut niemals gut. (*Flatow.*) — *Frischbier*[2], 1496.

Böhm.: Spěch brzo umírá. (*Čelakovsky*, 258.)

Dän.: Daarlig dristighed og hovmodig hastighed giorde aldrig godt. (*Prov. dan.*, 247.)

Frz.: Qui trop se hâte en cheminant, en beau chemin se fourvoye souvent. (*Bohn I*, 53.)

12 In Hast wird kein guter Rath gefasst.

Böhm.: Kvap není dobrý rádce. (*Čelakovsky*, 258.)

13 Je gröter Hast, je minder Spôd (Sput). — *Schütze*, II, 110; IV, 73; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 4381; *Körte*, 2637.

Je mehr man eilt, je weniger kommt man vorwärts.

Holl.: Haast hinkt haast. (*Harrebomée*, I, 272.) — Hoe meerder haest, hoe minder spoed. (*Bohn I*, 328.) — Hoe meerder haast, hoe minder spoed, zei Arie korse, en hij liep zonder schoenen langs straat. (*Harrebomée*, I, 272.)

14 Nichts mit Hast als — Flöhe fangen. — *Eiselein*, 284; *Körte*, 2639 u. 3278; *Schottel*, 1135[b]; *Simrock*, 4379; *Braun*, I, 1153.

Holl.: Geen ding met der haast, dan vlooijen te vangen. — Wees niet al te haastig in uw warmoes. — Wees niet te haastig, het is nog licht tot aan den avond. (*Harrebomée*, I, 272.)

15 To vel Hast batet nich. (S. Baten.) (*Lippe.*)

Dän.: For hastig rund, fortryder det tit. (*Prov. dan.*, 482.)

16 Ut de Hast kümmt nix Gôdes, säd Ûlenspegel, un lêt'n Semppott (Senftopf) fallen. — *Hagen*, 98, 10.

Holl.: Gij zijt zoo hastig, gij zoudt niet deugen, om varkens te maken, want gij zoudt den staart vergeten. (*Harrebomée*, I, 272.)

17 Was in Hast geschicht, gedeihet nicht.

18 Zu grosse Hast hat's oft verpasst. — *Hoefer*, 1087; *Diermissen*, 328; *Schütze*, II, 110.

Hastekopf.

*1 Et is beter en Hastekopp as 'n Dudelkopp. (S. Krippkopf.) — *Eichwald*, 1103.

*2 Hei is en Hastekopp. (*Büren.*)

Leicht aufbrausend.

Hasten.

*Es wil nicht hasten. — *Schottel*, 1138[a].

„Hasten heisst gleitten, weichen, fortgehen. Was nun nicht fort wil und da kein Glück bey ist, das kan nicht hasten, es stehet und wil nicht fort: wenn wir was für haben, daran wir verzweiffeln, sagen wir, es wil nicht hasten, wir wollen ablassen."

Hastig.

1 Alto hastig is quad. (*Oldenburg.*) — *Goldschmidt*, 106; *Eichwald*, 1556; *Weserzeitung*, 4057; *Bueren*, 43; für *Meurs*: *Firmenich*, I, 403, 191; für den *Harz*: *Lohrengel*, I, 30.

2 Die zu hastig vorwärts treiben, müssen endlich hinten bleiben.

Frz.: Plus me haste, et plus me gaste.

Holl.: De hastige overloopt zich. (*Harrebomée*, I, 272.)

3 Hastig gespôrt, öss nehrnig (nirgend) gôt. (*Ostpreuss.*)

4 Man nich to hastig, heet'n Slüsenmeister sin Hund. — *Diermissen*, 121.

Hat.

Wenn Hat kommt, es Häb dermit weg. (*Deutz.*)

Oft als Antwort auf den Ausruf: Hat ek et mer gedohn!

Hätscherig.

*Er hat Hätscherig[1] fressen. — *Eyering*, II, 437.

Wol so viel wie Hatschengras, Entengras, Sil. Gramen Mannae. (Vgl. *Frommann*, VI, 171.) (S. Entensteiss.)

Hatte.

Ich hatte ist ein armer Mann. — *Gaal*, 839.

Lat.: Miserum istud verbum et pessimum est, habuisse, et nihil habere. (*Gaal*, 839.)

Hätte.

1 Hädde, Hädde ist te late. (*Soest.*)

2 Hädde, hädde, schitt in't Bedde. (*Westf.*)

3 Hädde schitt in't Bedde; wann Hädde wär opstân, dann hädde et kaiñ Not dân. — *Woeste*, 70, 119.

4 Hädde schitt in't Bedde; wann Hädde wär opstoan, dann hädde Hädde nicks in Bedde doan. (*Büren.*)

Wäre Hättich aufgestanden, er hätte das Bett nicht verunreinigt.

5 Hädden un wüdden sind e paar ärm Jüdden. (*Bedburg.*)

6 Hätt heed alsin daagh en Skelm wessen. (*Sylt.*)

Hätte ist all sein Tage ein Schelm gewesen.

7 Hätt on Wenn, dat woere ärme Mann. (*Gladbach.*) — *Firmenich*, III, 516, 29.

8 Hed as an Sked an bidrâit alle mân. (*Amrum.*) — *Haupt*, VIII, 367, 275.

Hätte ist ein Schiss (Dreck) und betrügt jedermann.

9 Hed as an Sked an waard nian Ged[1]. (*Amrum.*) — *Haupt*, VIII, 367, 275.

[1]) Wird nie Dünger.

Hattich.

1 Hattich ist ein armer Mann. — *Simrock*, 4392; *Körte*, 2642.

Holl.: Haddic was een arm man. (*Tunn.*, 14, 21.)

Lat.: Semper inops habui, sed habens dives volo dici. (*Fallersleben*, 381.)

2 Haddick un de Hebbick sind unglîke Bröders. — *Lübben*.

Hättich.

1 De Häddike fleiget hauge. (*Büren.*)

2 De Härrich woar oarm, de Wolltich war dumm, de Wärich woar e Narr. (*Nassau.*)

Hättich war arm, Wolltich dumm und Wärich ein Narr.

3 Der Hätti und der Wetti haben beide nichts. (*Schweiz.*)

Hätte ich und wollte ich, Wünschen und Klagen hilft beides nichts; Hand anlegen thut's.

4 Der Hättich und der Wolltich, desgleichen auch der Solltich sind leibhafte Brüder. — *Demokritos*, III, 70.

5 Häddick is en armer Mann.

Wortspiel mit dem Namen Häddick und Hädd' ick = hätt' ich.

6 Hätt i und wett i si Brüeder g'sî, het ab'r keine nîa vil g'ha. (*Bern.*) — *Zyro*, 8.

Hättich und wollte ich u. s. w. Beide, der, welcher Versäumtes bereut, wie der, welcher es beim eiteln Wünschen bleiben lässt, kommen zu nichts.

7 Hättich und Wolltich immer wenig hatten und Solltich's Brüder wenig thaten. — *Demokritos*, III, 70.

8 Hettich ist ein böser vogel, Habich ein guter. — *Franck*, II, 193[a]; *Gruter*, I, 48; *Henisch*, 462, 13; *Eiselein*, 284; *Gaal*, 836; *Sailer*, 118; *Blum*, 410; *Simrock*, 4393; *Braun*, I, 1157.

Lat.: Habuisse et nihil habere miserum verbum est. (*Eiselein* 284.)

9 Weil ich spreche: Hätte ich, so bin ich arm gewisslich. — *Lehmann*, II, 831, 193; *Sutor*, 627.

Lat.: Miserum istuc verbum est et pessimum, habuisse et nihil habere. (*Plautus.*) (*Philippi*, I, 252.) — Semper inops habui, sed habens dives volo dici. (*Sutor*, 627.)

10 Wer den Hättich nimmt ins Haus, den treibt er bald hinaus.

Hätze.
Eine Hätz[1] sitzt gern bey der andern. — *Eyering, II*, 104.
[1]) Atzel, Elster, Heister, Heckster.

Hatzel.
1 Die Junge Hatzel lehret das hupffen von der alten. — *Lehmann*, 409, 10 u. 454, 15.
2 Man muss einmal der Hatzel die entlehnten Federn aussrupffen. — *Lehmann*, 15, 48.

Hau.
*1 Dort ist ein banater[1] Hau.
[1]) Verbotener, unheilbringender.
*2 He krigt e Hau mehr as e Hund. *(Elbing.)* — *Frischbier* [2], 2199.
*3 Is 't nich vern Hau, so is 't doch vern Drau. — *Eichwald*, 755.

Haube.
1 Drei Hauben an Einem Kohlenbecken drehn sich und drehn sich, um sich zu necken.
Um einander zu ärgern.
2 Nein, ich habe gottlob die Haube aufgehabt, sagte die Frau, als sie der Beichtvater fragte, ob sie nackend beim Kapuziner gelegen. — *Klosterspiegel*, 28, 21.
3 Wänn d'r d' Hauwe ni tâgh, do sätz d'r Bôk hern'r ûf. — *Peter*, 445.
4 Wenn zwei Hauben an Einem Feuer stehn, wird man unter einer das Gesicht der Quere sehn.
Die Spanier wollen damit sagen, dass die Frauen unverträglich und zänkisch seien.
*5 Eim uf der Hube sitze. *(Schaffhausen.)* — *Schweiz, II*, 168, 17.
Einem auf der Hauben sitzen. (S. Bock.) *(Limb. Chronik.)* *Fischer* fügt zur Veranschaulichung bei: „Einem ein solch Strapikordium ziehen, das jhm das Hertzbendel im Leibe kracht." — Im hohen Grade lästig sein.
*6 Eine schlechte Haube aufhaben.
*7 Eine unter die Haube bringen. — *Tendlau*, 1000; *Eiselein*, 284; *Wurzbach II*, 172; *Braun, I*, 1159.
*8 Einem auff die Haube greiffen. — *Hurenteuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 306[b]; *Fischer, Psalter*, 13[b] u. 190[d].
„Jn (ihnen) weidlich auff die hauben greifen, dass haut vnd har offt folgen nach." *(Waldis, IV*, 96, 26.*)*
*9 Einem die Haube rücken.
*10 Einem nach der Haube greifen. — *Brandt, Nsch.*, 93; *Luther's Tischr.*, 10[a]; *Parömiakon*, 2910.
*11 Man muss ihm auf die Haube gehen.
Empfiehlt strenge Aufsicht.
*12 Mer kommt ihr net uf d' Hauba. — *Nefflen*, 463.
Man ertappt sie nie, man kann keinen Beweis für den Argwohn gegen sie auffinden.
*13 Sechshundert Hauben stark.
Sechshundert mit Sturmhauben versehene Ritter.
*14 Sie möchte schon lange gern unter die Haube.
Ehemals trugen nur verheirathete Frauen, nicht aber Jungfrauen Hauben auf dem Kopfe; Mädchen hatten ihr blosses Haar nur mit Band und Nadel oder mit einigen Blumen durchwoben. Man will also mit dieser Redensart sagen, eine weibliche Person ist verheirathet oder wünscht es zu sein. *(Wurzbach I*, 61; *Eiselein*, 284 u. 671.*)*
*15 Unter der Haube sein.
*16 Unter die Haube kommen.
*17 Viel auf der Haube haben. — *Murner, Nb.*, 94.
Mit Schuld belastet sein.

Haubenreissen.
*Es wird sich ein Haubenreis en haben. — *Luther's Tischr.*, 483[b].
Es wird ein Kampf entstehen.

Hauchen.
Es ist böss hauchen wider einen heissen Backoffen. — *Petri, II*, 257.

Haudegen.
*Es ist ein alter (guter) Haudegen.
Tüchtiger Fechter.

Hauderidau.
*'S isch nit bloss wäge 'm Hauderidau z' thue, me muess au luege, gäb 's Messer d' Geiss erlänge (erreichen) ma. *(Solothurn.)* — *Schild*, 627, 1.
Man darf sich wol ein Vergnügen machen, aber man soll auch prüfen, inwieweit die Mittel dies erlauben.

Haue.
1 Die Haue will einen Stiel haben. — *Eiselein*, 285; *Simrock*, 4394.
2 In die Haue gehört ein Stiel.
*3 Der Haua en andera Stiel suacha. — *Tobler*, 258.
Sich nach etwas anderm umsehen.
*4 Der Haue e Stiel finde. *(Luzern.)*
*5 Dera Hab'n (Haue, Axt) will i an Stil machen. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 328, 161.
Der Ton liegt auf dera=dieser. Diese Sache will ich in Ordnung bringen, das Hemmniss entfernen.
*6 Es geht ihm von der Haue. *(Rottenburg.)*
Die Arbeit geht ihm von der Hand.
*7 Etwas an der Haue kleben lassen. — *Jer. Gotthelf, Käserei* (Berlin 1850), S. 434.
Nicht vollenden, auf die lange Bank schieben.
*8 Reacht von der Haua falla. *(Schwaben.)* — *Nefflen*, 464.
Wenn die Arbeit leicht von der Hand geht.
*9 Wia mer deara Haua en Stiel macht. *(Schwaben.)* — *Nefflen*, 469.
Wie man dieser Sache die richtige Wendung gibt, in dieser Verlegenheit den Ausweg findet; Hindernisse überwältigt.
*10 Wie's von der Haue fällt. *(Nürtingen.)*
Noch ganz roh.

Hauen.
1 Bo net gehauwe ward getts a ke Spö. *(Schwalmgegend in Kurhessen.)* — Für *Düren*: *Firmenich, I*, 482, 5.
Wo nicht gehauen wird, gibt's auch keine Späne.
2 Do man hawet, do gibts Spen. — *Lehmann*, 770, 8 u. 935, 7.
3 Früh gehauen und spät gebrannt, das gibt Korn ins Land. *(Eifel.)*
In Bezug auf das sogenannte Schiffeln.
4 Hau'n Se de Jungen, dosse (dass sie) Ehle (Oel) sêchen, sagte der Oelmüller zum Schulmeister. *(Oberlausitz.)*
5 Haust du meinen Jungen (Juden), hau ich deinen Jungen. *(Braunschweig.)*
6 Haut's es nümme, so wetzt me.
Vorübergehende grüssen in der Schweiz die Schnitter mit der Frage: „Haut's es?" worauf sie als Gegengruss die stehende obige Erwiderung erhalten. (Vgl. *Sutermeister, Erntesitten in der Schweiz* in den *Grenzboten*, 1865, Nr. 41, S. 593.)
7 Haw, so fallen Spän. — *Lehmann*, 801, 21 u. 933, 7.
8 So lange jemand haut, so ruft er; so er ladet, so wartet er; und bringt er's weg, so hat er's. — *Graf*, 363, 425.
Unsere Vorfahren gingen von der Ansicht aus, dass Heimlichkeit den Diebstahl charakterisire; daher findet sich in den Weisthümern aller Gegenden der anerkannte Grundsatz, dass die offene Wegnahme stehender Bäume in den Wäldern kein Diebstahl, höchstens ein Frevel sei. Es galt daher nicht für Diebstahl, wenn jemand einen Baum mit der Axt fällte, wohl aber, wenn es mit der Säge geschah. So lange also offen und ohne Hinterlist zu Wege gegangen wurde, galt das obige Sprichwort: So lange jemand Holz haut, d. i. fällt, so lange ruft er den Eigenthümer und macht ihn aufmerksam auf den Eingriff in seine Vermögensrechte. Ist er mit dem Fällen fertig, dann scheint er den Rechtsbüchern während des Holzaufladens zu warten und auch darin gleicht seine Handlung nicht dem heimlichen diebischen Davonschleichen. Hat er aber ungestört das Holz gefällt, auf den Wagen geladen und aus der Feldmarkung gebracht, dann soll das Holz sein Eigenthum sein.
Mhd.: So einer heult, so rufft er, die wil er ledt, so beidt er vnd bringt er es enweg, so hat er es. *(Grimm, Weisth., III*, 591.*)*
9 Viel hawen macht stumpffe Beil. — *Petri, II*, 573.
10 Wer haut, muss nicht klagen, wenn man ihn wieder haut.
11 Wer vber sich hewet, dem fallen die span ynn die Augen. — *Luther's Ms.*, S. 3; *Petri, II*, 771; *Henisch*, 989, 65; *Lehmann*, 54, 33 u. 894, 3; *Lehmann, II*, 852, 343; *Herberger, II*, 48; *Mathesy*, 34[a]; *Gaal*, 1416; *Sailer*, 51; *Eiselein*, 285; *Simrock*, 4369; *Körte*, 5600.
Gegen die, welche die Rücksichten gegen Höhere und Mächtigere aus den Augen lassen.
Mhd.: Man seit swer von der erden hôhe über sich houwet unheil in lîhte betouwet. *(Fragm.)* — Swer gerne ie über houbet valt, der mohte deste wirs gesiegen. *(Winsbeke.)* — Swer über huobet houwen wil, der mac nicht lange tûren. *(Livl. Chron.)* — Swer über houbet vaehet, daz enist niht guot. *(Frauenlob.)* Swer über

houbet vihtet dem risent spaene in sinen buosen. *(Amgb.)* — Vil lihte er schaden schouetet, der über houbet houwet. *(Freidank.)* — Wer aber sich vil howen wil, dem fallen spaen in die ougen vil. *(Narrenschiff.)* *(Zingerle, 64.)*

Böhm.: Kdo nad sebou seká, třísky mu do očí letí. *(Čelakovsky, 324.)*

Dän.: Hvo der hugger over sig ham falder spaanerne i øinene. *(Bohn I, 376.)*

Holl.: Die boven zijn hoofd kapt, dien vallen de spaanders in de oogen. *(Harrebomée, I, 325.)*

It.: Chi contro a Dio getta, pietra in capo gli torna. *(Gaal, 1416.)*

Kroat.: Ko verh sebe séče, tresče mu vu oči leti. *(Čelakovsky, 324.)*

Lat.: In coelum jacularis. *(Erasm., 404; Tappius 198*[b]*.)* — Spuit in se, qui adversus Olympum. *(Gaal, 1416.)*

Ung.: Egre követ nevess, mert fejedre fordúl. *(Gaal, 1416.)*

12 Wo men höit (haut), do falle Spiene (Späne). *(Aachen.)* — *Firmenich, I,* 494, 168; *hochdeutsch* bei *Riehl, Novellen*, 335.

*13 Den hau' ich aus dem ff (oder: aus dem Salz).

*14 Den hau' ich nach Noten. (S. Schlagen.)

*15 Eich (ich) wâr 'n hau'n, doss a sich saul (soll) de Gebeine im Schnupftichel heim truin. *(Sprottau.)* — *Firmenich, II,* 298, 20.

*16 Einen hauen, dass die Schwarte knackt. — *Frischbier*[2], 1501.

*17 Einen hauen, dass er Hören und Sehen vergisst. — *Frischbier*[2], 1499.

*18 Einen hauen, dass es blau brennt. — *Frischbier*[2], 1501.

*19 Einen hauen, dat ömmer e Loch on e Blôtblas' da öss. — *Frischbier*[2], 1501.

*20 Er haut drauf, dass die Funken stieben.

*21 Er haut drauf, dass die Stücke fliegen.

*22 Er haut ihn zu Brei (zu Grutsch). — *Frischbier*[2], 1500.

*23 Es ist weder gehauen noch gestochen. — *Simrock*, 4395.

Gegen Halbheit, Unentschiedenheit, charakterloses Schwanken. „Das ist weder gehauen noch gestochen, weder gebrandt noch gebohrt.“ *(Grimmelshausen, Trutz Simplex*, Utopia 1670, S. 183.*)*

Frz.: Ce n'est ni chair, ni poisson. — Il n'y a ni rime, ni raison. *(Starschedel, 405.)*

*24 Et haut wie op Stêwkinder. *(Königsberg.)* — *Frischbier*[2], 1503.

Wenn es sehr stark regnet.

*25 Hau di ön e Pose. — *Frischbier*[2], 1504.

Um zu sagen: Geh schlafen.

*26 Hau em, öck si em sölwst nich got. *(Samland.)* — *Frischbier*[2], 1507.

*27 Hau em, öss e Jud. — *Frischbier*[2], 1510.

*28 Hau got, der Farr liggt unde. *(Stallupönen.)* — *Frischbier*[2], 1508.

So sagt man beim Dreschen, wenn eine auffallend starke Lage des Getreides folgt. Nach *Frischbier* hat ein Pfarrer Getreide dreschen lassen und hat sich, um sich zu überzeugen, ob die Drescher mit dem gewünschten Nachdruck verfahren, unter das auf der Tenne ausgebreitete Getreide gelegt. Einer der Drescher hatte davon Kenntniss erhalten und forderte seine Mitarbeiter mit den obigen Worten auf, tüchtig aufzuschlagen.

*29 Hauen wie auf Stiefkinder. — *Frischbier*[2], 1502.

*30 Hauen wie mank Schlangen. — *Frischbier*[2], 1502.

*31 Haut ihn z' Bank. *(Salzburg.)*

*32 I hau di, dass du's gern besser hättest. *(Rottenburg.)*

Während der Belagerung von Düppel durch die Preussen (März 1864) vernahm man in Berlin in der entsprechenden Volksklasse die Redensart: „Ik hau dir ein Düppel jejen deine Büffelkoppel, dass de nach Alsen rüberfliegst, wenn du nich jleich deine Missunde hältst, du ollet Dannewerk.“ *(Schles. Morgenblatt*, 1864, Nr. 69.*)*

*33 I hau dir eins auf d' Fotzen[1], dass du drei Tag keine Sonne siehst. *(Troppau.)* — *Haug.*

[1]) D. i. Mund.

*34 I hau ihn zusammen wie 's alte Eisen. *(Nürtingen.)*

*35 Ich hau' dich, dass dir der Arsch schwillt. *(Nürtingen.)*

*36 Ich hau' dich, dass du Allerheiligen schreist.

*37 Ich hau' dich, dass du die Knochen im Schnupftuch heimtragen musst.

*38 Ich hau' dich, dass du liegen bleibst.

*39 Ich hau dich, dass du nach Gott schreist. *(Nürtingen.)*

*40 Ich hau dich, dass du nimmer mauen kannst. *(Nürtingen.)*

*41 Ich hau dich, dass du purzelst und walest. *(Rottenburg.)*

*42 Ich hau' dich, dass du schwarz wirst. *(Prag.)*

*43 Ich hau' dich, dass man dich von mir wegtragen muss. *(Nürtingen.)*

*44 Ich hau' dich, dass man dir die Schwielen aufschneiden muss. *(Nürtingen.)*

*45 Ich hau dich, doass d' Bâmêl sächst. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 444; *Weinhold*, 8.

*46 Ich hau dich, doass d' d' Grâĝhan räckst. — *Peter, I,* 444.

*47 Ich hau dich, doass Lâd'r kracht. — *Peter*, 444.

*48 Ich hau dich noch der Kloft'r. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 444.

*49 Ich hau ihn ab einander na (hinab). *(Rottenburg.)*

*50 Ich hau ihn aus dem Salz heraus. *(Nürtingen.)*

*51 Ich hau' ihn, dass ihm Hören und Sehen vergeht.

*52 Ich hau' ihn nach (kaiserlichen) Noten.

*53 Oeck hau di nörre (unter die) Holzbattrie, dat die danze Armee waggelt. — *Frischbier*[2], 1514.

*54 Oeck hau em, dat em de Bêne schlackre. — *Frischbier*[2], 1515.

*55 'S it nit g'haut und nit g'stochen. *(Franken.)* — *Frommann, VI,* 316, 162.

In Schwaben: Es ist weder g'haua nun g'stoacha. *(Nefflen, 460.)*

*56 Sich hauen, dass die Koddern fliegen. *(Ostpreuss.)*

Hauenstein.

Chum Hail Hauenstein.

Als Sprichwort angeführt in *O. von Horneck's Chronik*, S. 683[b].

Hauer.

1 Andere Hauer, andere Fuhrleute.

2 Der Hauer eines Elefanten kann wol einen Löwen spiessen, aber nicht der Zahn eines Ebers. — *Altmann V,* 81.

Häufchen.

Viel Häufcher, viel Schäufcher. *(Eifel.)*

Beim Schiffelsbrennen (s. Hauen 3), sagt das Sprichwort, soll man viel Haufen machen, weil auf den Stellen, wo ein Häufchen verbrannt ist, die Frucht am kräftigsten wird.

Haufen.

1 Dem Hauffen soll man im vnrechten beginnen weichen, aber jhme sich nicht vergleichen. — *Lehmann*, 876, 15.

Dän.: Viig den store hob. *(Prov. dan., 293.)*

2 Der grosse Haufen will nicht denken, man soll ihm (oder: er lässt sich) die Gedanken schenken.

„Der grosse Haufen, statt selbst zu denken, will Gedachtes kaufen oder lässt es sich schenken. Das sollten die Denker, Verkäufer und Schenker wohlweislich erwägen und keine falschen Gedanken prägen.“ *(L. Schücking, Welt und Zeit*, Berlin 1855, Nr. 12.*)*

3 Der grosse Hauff in der Welt muss Mosen haben mit seinen Hörnern. — *Petri, II,* 91.

4 Der grosse Hauff vberwindt offt den bessern. — *Petri, II,* 91.

„D. h. er überschreit, überfaustet ihn; und will man ihn verstehn, so muss man ihn im (beim) Kruge sehn, da zeigt sich seine Majestät in ihrer Genialität.“

5 Der Haufen wird kleiner, wenn täglich auch nur ein Maul davon frisst.

6 Der meiste Hauff richtet sich nach ihrem Herrn. — *Petri, II,* 101.

7 Ein groser hauff schafft wenig raht, so er nit einen dapffern hauptman hat. — *Gruter, III,* 26; *Lehmann, II,* 148, 28.

8 Ein kleiner Haufen wirft einen grossen Wagen um.

9 Ein kleiner Hauff wer auch gern gross. — *Petri, II,* 208.

10 Gegen den grossen Haufen ist bös streiten.

Dän.: Striid ei mod den store hob. *(Prov. dan.,* 534.*)*

11 Je grösser der Haufe, je dümmer.
„Der grosse Haufen ist viel leichtgläubiger als der einzelne Mensch, weil immer einer den andern dumm macht." (*Welt und Zeit*, *III*, 73, 49.) „Es gibt in unserer Sprache kein Wort, um die Einfalt und Erbärmlichkeit des grossen Haufens vollkommen zu bezeichnen." (Ebd., 83, 40.) Daher mag es wol auch kommen, dass in Gemeindeversammlungen, wenn die einzelnen auch vernünftige Ansichten von der Sache haben, in der Regel ein dummer Beschluss zu Stande kommt.

12 Je grösser Hauf', je grösser Ehr'.
In Hannover: Je höher de hucken, je gröter de Ehre. (*Schambach*, *II*, 247.) Von der bei den Landleuten herrschenden Sitte bei Hochzeiten, Kindtaufen und andern Gastereien dem Gaste, den man besonders ehren will, von den einzelnen Gerichten viel vorzulegen.

13 Je grösser Hauff dem Geitze wird, je mehr er täglich Geld begehrt. — *Petri*, *II*, 391; *Henisch*, 1448, 49.

14 Jederman trägt zum grossen hauffen. — *Lehmann*, 378, 78.

15 Vom Hauffen schmeckt's wol. — *Petri*, *II*, 850.

16 Was man vom grossen Hauffen nimpt, das fühlet man nicht so bald. — *Petri*, *II*, 605.

17 Wenn man immer zum Haufen schüttet und nichts davonnimmt, so wird er je länger je grösser.

18 Wenn man in einen Haufen wirft, glaubt jeder, er ist gemeint.
Wie unter der Herrschaft von vielen jeder irgendeine gerügte Lächerlichkeit an seinem Nachbar zu erblicken meint.

19 Wer dem hauffen volgt, d' hat viel Gesellen. — — *Lehmann*, 75, 8; *Eiselein*, 285; *Körte*, 2643; *Simrock*, 4398; *Braun*, *I*, 1160.
Dän.: Man folger alt den store hob. (*Prov. dan.*, 191.)

20 Wer vom Haufen will sein geehrt, der zeige sich ihm auf hohem Pferd.
„Man muss sich stets auf hohem Pferd dem Gassenvolke zeigen; und wär' der Reiter auch nichts werth, man wird sich vor dem Gaul verneigen." (*Schücking*, *Welt und Zeit*, 447.)

21 Wo schò-n-e grosse Hufe-n-isch, chunnt no meh hi. (*Solothurn.*) — *Schild*, 62, 79.

22 Wou ê a Haufen is, tuit da Hunt nou uann dazui. (*Steiermark.*) — *Firmenich*, *II*, 765, 19.
Wo ein Haufen ist, thut der Hund noch einen dazu. Geld zieht Geld an.

*23 Auf den grossen Haufen scheissen. — *Murner*, *Nb.*, 75.

*24 Aus einem Haufen einen Berg machen. — *Körte*, 2645.

*25 Dem grossen Haufen zulaufen. — *Murner*, *Vom luther. Narren.*

*26 Der verlorene Haufen. — *Murner*, *Nb.*, 15.

*27 Er hat's in solchen Haufen, ein Schwimmer könnte darin ersaufen.
Der sehr Reiche.

*28 Er hat's vber hauffen geworffen, wie ein Schuster die Leisten. — *Lehmann*, 836, 1.
„Es ist nichts in forma figura oder modo."

*29 Er macht den Haufen grösser.
Holl.: Wij vermeerderen den hoop. (*Harrebomée*, *I*, 333.)

*30 Er macht den Haufen grösser, aber nicht besser.
Holl.: Hij mag den hoop vermeerderen, maar niet verbeteren. (*Harrebomée*, *I*, 333.)

*31 Er mag den hauffen wol vermehren, er wird jn aber nit verbesseren. — *Tappius*, 41[b]; *Körte*, 2644; *Braun*, *I*, 1161.

*32 Es ligt alles vber ein wüsten hauffen, als hett es ein Trunckner bald aussgespien. — *Lehmann*, 836, 2.

*33 Ham kan a Huug sä. (*Nordfries.*)
Man kann den Haufen sehen. Wird gesagt, wenn jemand sich brüstet, ohne etwas zu sein.

*34 In hellen Haufen.

*35 Machst einen Haufen (merdas) wie ein Wächterhaus. (*Nürtingen.*)
Bei Wien heissen solche Haufen kurzweg „Wächter"; auch in andern Gegenden sagt man: einen Wächter setzen.

*36 Sich zum grössten Haufen schlagen.

*37 Zum grössten Haufen hofiren.

*38 Zum verlorenen Haufen gehören.
Faule Rotte.

Haufen (Verb.).

*G'haufet ist auch gefahren. (*Rottenburg.*)
Haufen = den Wagen durch das Gespann zurückschieben.

Häuflein.

1 Ein klein Häuflein in Einigkeit vermag mehr als ein grosser Haufen in Streit.
Böhm.: Lepší svorná hrstka malá, než nesvorný zástup. (*Čelakovsky*, 112.)

2 Mög's Häufla[1] so klê' sei, as will, sou ît a räudi's[2] drunter. (*Franken.*) — *Frommann*, *VI*, 316, 163.
[1]) Hier zunächst von Schafen verstanden und dann vergleichungsweise auf Kinder einer Familie angewandt, unter denen sich häufig ein ungerathenes (räudi's) findet. Auch von dem widerwärtigen Mitgliede einer Gesellschaft. [2]) Räude = Krätze, Grind.

Hauks.

*Es ist Hauks Mauks.
Ein Uebel wie das andere.

Haupt (Name).

Guten Morgen, lieber Herr Haupt! Den Wein han wir ihnen geraubt; und wenn Sie's nicht han veröbbel genommen, so wollen wir übers Jahr wieder kommen.
Diesen in den Volksmund übergegangenen Vers hatten Diebe, welche dem Pfarrer Haupt in dem anhalt-köthenschen Dorfe Merzien (auch Märzien oder Merzin) die Trauben gestohlen, an dessen Thür geschrieben.

Haupt.

1 Ain haubt von Behmer land, zway weisse ärmlin von Prafond, ain prust von Schwaben her, von Kernten zway tüttlin, ragend als ain sper, ain pauch von Oesterreich, der wär schlecht vnd geleich vnd ain Ars von pollandt, auch ein Bayrisch f.. daran, vnd zway füszlein von dem Rein, das möcht ain schöne fraw gesein. — *Liederbuch der Clara Hätzlerin*, von *C. Haltaus*, 1840, LXVIII, 2, 7.

2 Arka Haad pasat egh tu ean Hut. (*Nordfries.*) — *Lappenkorb*; *Firmenich*, *III*, 3, 24.
Jedes Haupt passt nicht zu einem Hut.

3 Auf das Haupt des Kahlen hagelt's gern.

4 Auss einem vollen haupt vnd (satten) bauch kommt selten ein subtiler gedancken. — *Petri*, *II*, 28; *Henisch*, 208, 20.

5 Das beste Haupt hinter den Herd, das zweite hinter den Hofsherrn. — *Graf*, 51, 180.
Beim Tode eines schutzverwandten Familienhauptes wurde eine Abgabe an den Schutzherrn gegeben, die unter dem Namen Besthaupt, Cornut, Todfall (s. Fall 6, Hand 508, Hof, Rauch) bekannt ist und die in der besten Habe bestand. War Vieh vorhanden, so war es das beste Stück der Einhufer; fehlten diese, so der Spalthufer; in Ermangelung dieser das beste Kleid u. s. w.
Mhd.: Das beste haupt hinter den herdt vnd das zweite hinder den hoffsherren. (*Grimm*, *Weisth.*, *II*, 478.)

6 Das dritt haupt tregt (zu) schwer. — *Egenolff*, 298[a]; *Lehmann*, 711, 7; *Schottel*, 1121[b]; *Petri*, *II*, 59; *Graf*, 414, 100; *Eyering*, *I*, 286, 364; *Lehmann*, *II*, 57, 15; *Simrock*, 1705; *Körte*, 2648.
Wenn ein Geheimniss mehr als zwei wissen, hat es aufgehört, ein Geheimniss zu sein, denn dann erfahren es bald zehn und hundert. „Zwen verschweigen wol eine heimligkeit, erfährt sie der dritte, der kan sie nicht tragen, er schwetzet sie nach." (*Henisch*, 754, 2.)
Engl.: Three may keep counsel, if two be away.
It.: Se il secreto si sà da tre, si sà da tutti. — Tre taceranno, se due vi non sono.
Lat.: Si sapis, quod scis nescias. (*Terenz.*)

7 Das Haupt für den Todten, die Hand für den Verwundeten. — *Graf*, 340, 338.
Wer jemand getödtet, verlor das Haupt, wer einen verwundet, die Hand.
Holl.: 'Thooft voor den doden, end di hant voor den ghewonden. (*Mieris*, *I*, 310, 19.)

8 Das Haupt ist edler als die Füss. — *Froschm.*, K; *Petri*, *II*, 64.

9 Das Haupt mit der Zunge ist doppelten Werthes.

10 Das Haupt regiert und nicht die Füsse. — *Eiselein*, 285; *Simrock*, 4399.

11 Ein gekröntes Haupt hat auch Kopfschmerzen. (*Wend. Lausitz.*)

12 Ein graues Haupt ist von wenig Achtbarkeit, wenn der Verstand ohne Bart ist. — *Winckler*, *XIII*, 36.

13 Ein Haupt, ein Leib, ein Pfründ' ist genug.

14 Ein Haupt ohne Zunge ist keines Rühmens werth. — *Winckler, XVI,* 23.

15 Ein Heupt, ein Hertz. — *Petri, II,* 197.

16 Ein Heupt muss seine Glieder haben. — *Petri, II,* 179; *Henisch,* 1650, 38.

17 Ein jeder hat sein Haupt und Hut, was er ihm kocht, das schmeckt ihm gut. — *Seybold,* 518.

18 Es gehört ein starkes Haupt dazu, zwei Kränze zu ertragen.

Zu viel Lob und Ehre macht auch einen Starken schwindeln.

19 Es stehet fein, wenn die grawen Heupter weiss, vnd die Herren vernünfftig sind. — *Petri, II,* 298.

20 Für das Haupt das Haupt, für die Hand die Hand. — *Graf,* 336, 301.

Vom Vergeltungsrecht (Talion), das dem natürlichen Gerechtigkeitsgefühl Rechnung tragen will. Es galt aber in demselben nicht blos der bei *Graf* (336, 300) ausgesprochene Grundsatz, man war auch bestrebt, das Vergeltungsprincip in andern, einer gleichartigen Wiedervergeltung nicht fähigen Vergehungen wenigstens dem Grundgedanken nach, durch eine Beziehung der Strafe auf die Art des Verbrechens zur Geltung zu bringen, indem an dem Gliede, das gesündigt, die Strafe vollzogen wurde. Die meineidige Hand wurde abgehauen, die verrätherische Zunge ausgerissen, dem Mordbrenner der Feuertod zuerkannt. (*Grimm, Rechtsalt.,* 740.) Wer eine Frau vergewaltigt, verwirkte die Schamglieder. Ein Mann, der bei eines andern Ehemanns Weib begriffen wird, der soll (zur Strafe für beide) von dem Weibe bis zum Pranger beim Schamgliede gezogen werden. (*Hach,* 249, 8.) In Mecklenburg: Vor Hovet dat Hovet, vor Hant dei Hant. (*Gengler,* 431.)

21 Gekrönte Häupter haben auch ihr Weh.

Holl.: Gekroonde hoofden lijden ook wel pijn. (*Harrebomée, I,* 326.)

22 Grosse häupter haben viel lehre schlupffwinckel, darin sich böse schelck können verbergen. — *Lehmann,* 565, 2.

23 Grosse Heupter vnnd stoltze Leute stehen auff gar schmalen vnd schlipfferigen orth. — *Petri, II,* 359.

24 Halt dich zum Haupt vnd nicht zum schwantz. — *Lehmann,* 381, 25.

D. h. „den Herren soll man anhangen, nicht dem Diener."

25 Haupt um Haupt, Aug' um Auge, gleiches Glied für gleiches Glied. (S. 20.) — *Graf,* 336, 300.

Mhd.: Haubt gen haubt und fuosz gen fuosz, sich daz ist die rechtisch puosz. (*Ring.*) (*Zingerle,* 196.)

Holl.: Hoeft om hoeft, oge om oge ende gelike lid voir gelike lid. (*Mieris, I,* 225.)

26 Ist das Haupt gesund, so seynd alle Glieder wol auff. — *Lehmann,* 565, 2.

27 Ligt das Haupt, so ligt alles. — *Petri, II,* 440.

28 Mit einem kalen Haupt ist böss rauffen. — *Petri, II,* 475.

29 Rit Hift, biss Blåt (Blut). (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster,* 766.

30 So manch Haupt, so mancher Sinn. — *Latendorf II,* 25; *Petri, II,* 537.

31 Stolze Häupter stehen auf schmalem (schlipfrigem) stege. — *Petri, II,* 542.

32 Viel Häupter, viel Sinn. — *Lehmann, II,* 790, 66.

33 Wann das Haupt liegt, ist es auch mit den andern Gliedern auss und gethan. — *Gottfr., Chronik,* 1179^{a}.

„Wie man im Sprichwort zu sagen pflegt."

Frz.: Quand le chef fault, tout le corps ne vaut. (*Cahier,* 322.)

34 Wann dz haupt kranck ist, so trawren alle glider. — *Tappius,* 194^{b}; *Lehmann, II,* 826, 13; *Petri, II,* 630; *Eiselein,* 285; *Körte,* 2647; *Braun, I,* 1164; *Binder II,* 2580.

Hadrian VI. gab 1522 durch seinen Gesandten auf dem Reichstage zu Nürnberg die Erklärung ab: „Wir wissen, dass auf diesem heiligen Stuhle seit einiger Zeit viele abscheuliche Dinge vorgegangen sind. Es ist daher kein Wunder, wenn die Krankheit vom Haupte auf die Glieder, vom Papste auf die andern Prälaten übergangen ist." (Vgl. *Das Papstthum in seiner tiefsten Erniedrigung,* Leipzig 1831, 2. Nachtr., S. 22.)

Mhd.: Wenne sô daz houbet siechet, so ist al dem libe wê. (*Stolle.*) — Wann siecht das haubt durch ploeden wanck, die glider werden alle kranck. (*Wolkenstein.*) (*Zingerle,* 64.)

It.: Quando il capo non sta bene, ogni membro se ne sente. (*Gaal,* 863.)

Lat.: Cum caput aegrotat, corpus simul omne laborat. (*Binder II,* 641; *Faselius,* 54; *Wiegand,* 426; *Eiselein,* 285.) — Dum caput afflictum, languent simul omnia membra. (*Gaal,* 863.) — Qui capite afflicto membra valere queant? (*Seybold,* 480.)

35 Wat em net äm Hift huot, mess em än de Fissen hun. — *Schuster,* 424.

36 Wenn das Haupt grindig vnnd schäbig ist, so hawt mans doch nicht ab; scharffe laug seind gute recept dazu. — *Lehmann,* 430, 29 u. 565, 7.

37 Wenn das Haupt hin ist, so ist alles hin. — *Parömiakon,* 729 u. 1506.

Ist der Hausvater verdorben oder gestorben, so ist es um die Familie geschehen.

38 Wenn das Haupt ist ohne Sorgen, schläft man ruhig bis zum Morgen.

Holl.: Als het hoofd is zonder zorgen, kunt gij slapen tot den morgen. (*Harrebomée, I,* 325.)

39 Wenn das Haupt liegt krank danieder, leiden mit ihm alle Glieder. — *Seybold,* 480.

40 Wenn das Haupt seine füss liebt vnd wol versorgt, so tragen sie das Haupt durch gute vnnd böse weg. — *Lehmann,* 429, 21.

41 Wenn das Haupt siechet, so ist dem ganzen Leibe weh.

42 Wenn das Haupt siechet, so siechen die Glieder. — *Simrock,* 4401.

Holl.: Als het hoofd ontsteld is, dan treuren al de leden. (*Harrebomée, I,* 325.)

43 Wenn das Haupt wund ist, so muss man die Salb nicht auff die Füss streichen. — *Lehmann,* 565, 3.

44 Wenn das Haupt wurmstichig ist, seynd alle Glieder kranck. — *Lehmann,* 565, 2.

45 Wenn dem Haupt wehe ist, so ist den andern Gliedern auch nicht wol. — *Petri, II,* 632.

46 Wer ein Haupt von Butter hat, dem wächst kein Horn. — *Winckler, III,* 100.

47 Wer ein Haupt von Wachs hat, muss nicht an die Sonne kommen. — *Winckler, XIII,* 10.

Aehnlich russisch *Altmann VI,* 473.

Holl.: Die een hoofd van boter heeft, moet uit de branderij blijven. (*Harrebomée, I,* 84.)

48 Wie das haupt, also der leib. — *Eyering, III,* 555; *Petri, II,* 787; *Gruter, I,* 84; *Schottel,* 1124^{b}; *Körte,* 2646.

49 Wie das haupt, also die glieder. — *Gruter, I,* 84; *Henisch,* 1650, 52.

Lat.: Bonus dux, bonum reddit comitem. (*Henisch,* 1650, 53.)

50 Wie das Haupt, so die Glieder, ist jenes krank, so liegen diese nieder. — *Parömiakon,* 724; *Eiselein,* 285; *Simrock,* 4400; *Braun, I,* 1162.

Wie soll man die Knechte loben, kommt doch das Aergerniss von oben.

51 Wie das Haupt, so die Krone.

Holl.: Zulke hoofden, zulk eene kroon. (*Harrebomée, I,* 330.)

52 Wie das Haupt will, so folgen die Glieder.

Holl.: Daar het hoofd wil, volgen de leden. (*Harrebomée, I,* 325.)

53 Wo das Haupt fehlt, ist kein Gedeihen.

Böhm.: Kde hlavy není, řádu nenajdeš. (*Čelakovsky,* 318.)

Poln.: Gdzie głowy niemasz, rzadu niepytaj. (*Čelakovsky,* 318.)

54 Wo kein Haupt und König ist, da entsteht oft grosser Zwist.

Frz.: Où il n'y a bon chef et bon roi, survient fort souvent desarroi. (*Kritzinger,* 131^{a}.)

55 Wo 's Haupt sich trennt vom Schwanz, wird's halbe Unglück ganz. — *Eiselein,* 285.

56 Wun em mät dem Hift durch de Muor ränn wäl, zerbrächt em sich de Schärl (Schädel). (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster,* 888^{b}.

*57 Auf dein eigen Haupt. — *Eiselein,* 285.

Lat.: In tuum ipsius caput. (*Eiselein,* 285.)

*58 Aufs Haupt schlagen. — *Eiselein,* 286; *Braun, I,* 1163.

*59 Blôs mêr op et Häut (Haupt). (*Köln.*) — *Firmenich, I,* 473, 111; für *Meurs*: *Firmenich, I,* 400, 9.

Um zu sagen: Du kannst mir gestohlen werden, lass mich in Ruhe.

*60 Dä ka mer op et Höt blosen. (*Bedburg.*)

*61 Das Haubt in der Kappen behalten vnd nicht zu weit trawen. — *Fischer*, *Psalter*, 533, 2.

*62 Das Haupt gen Himmel und die Gedanken im Kasten.

Um die Heuchler und Scheinheiligen zu charakterisiren, welche genug gethan zu haben glauben, wenn sie nur den Schein annehmen, ihre religiösen Pflichten zu erfüllen, während ihr Herz der niedern Lust angehört, sagen die Aegypter: Sein Haupt hat er nach der Kebli und seinen Hintern nach Ruinen gewendet. (*Burckhardt*, 306.)

*63 Das Haupt nur unter ein Blatt (oder Laub) verborgen (versteckt) haben. — *Luther's Tischreden*, 195[a].

Von jemand, der irgendeinmal etwas Gutes gethan hat und damit alle seine Fehler zugedeckt zu haben glaubt.

*64 Das heist das Haupt mit trockener Lauge zwagen. — *Herberger*, *II*, 555.

*65 E äs af 't Hiwd gefallen. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 33, 35.

Er ist auf den Kopf gefallen. (S. Rädchen.)

*66 Ein Haupt ohne Hirn. — *Eiselein*, 285.

Lat.: Caput vacuum cerebro. (*Eiselein*, 285.)

*67 Einen aufs Haupt schlagen.

„Man hat den Feind aufs Haupt geschlagen, doch Fuss hat Haupt davongetragen. Man schlag' ihn, rath' ich, auf den Fuss, damit er liegen bleiben muss." (*Logau*.)

*68 Em kan nit müt dem Hîft durch de Muor ränen. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 888[a].

*69 Er bleibt stets das Haupt seiner Läuse. — *Fischart*.

*70 Er hat das Haupt aus der schlingen zogen. — *Eyering*, *II*, 262.

*71 Er hat nicht, wo er das Haupt hinlegt.

Frz.: Il n'a pas où reposer sa tête. (*Kritzinger*, 606[a].)
Lat.: Non habet, cui indormiat. (*Binder II*, 2179; *Faselius*, 171.)

*72 Er hatts noch nicht ym haubte. — *Agricola I*, 697; *Eyering*, *II*, 314.

*73 Er ist das Haupt davon.

Lat.: Caput. (*Erasm.*, 6.)

*74 Es ist ein bemoostes Haupt. — *Braun*, *II*, 526.

Meist für: alter Student.

*75 Es kommt auf sein eigen Haupt.

*76 Es wird ihm ans Haupt gehen.

*77 Hi as eg üüb't Haad fêlen. (*Amrum*.) — *Haupt*, *VIII*, 359, 126.

Er ist nicht auf das Haupt gefallen.

*78 Sein Haubt nicht sanft legen. — *Schottel*, 1118[a].

Hauptbalken.

Wenn die Hauptbalken nicht eingezapft sind, so hat das Haus keinen Bestand.

Empfehlung der Einigkeit.

Hauptfehler.

'T is 'n Hauptfeil an't Perd, wenn 't kên Kopp (Hövd) hett. — *Goldschmidt*, 160; *Hauskalender*, *I*; *Stürenburg*, 52[a]; *Bueren*, 911.

Hauptgeige.

*Die Hauptgeige spielen.

Die wichtigste Rolle.

Hauptkissen.

Das Hauptkissen ist der beste Rathgeber. — *Opel*, 379.

Hauptmann.

1 Ein freudiger hauptmann macht freudig Kriegsvolck (lustige Kriegsleut). — *Gruter*, *I*, 24; *Petri*, *II*, 185; *Eiselein*, 286; *Simrock*, 4402; *Körte*, 2649; *Graf*, 496, 65; *Braun*, *I*, 1165.

It.: Buon capitano, buon soldato. (*Pazzaglia*, 44, 2.)
Lat.: Bonus pure bonum reddit comitem. (*Eiselein*, 286.)

2 Ein Hauptmann braucht vier Dinge, soll er was taugen: schnelle Füsse, rührige Hände, kühnes Herz und wachsame Augen.

Dän.: En høvids mand skal have snare fødder, flittige hænder, vaagent øye, og mandligt hierte. (*Prov. dan.*, 308.)

3 Ein Hauptmann und Jurist ein seltner Gast im Himmel ist.

Wahrscheinlich hat der Erfinder dieses Sprichworts die Einlasskarten nicht zu vergeben.

4 Es kann nicht jeder Hauptmann sein.

It.: Chi non sà commandare sappi ubbidire. (*Pazzaglia*, 58, 1.)

Hauptmannsfluch.

Ein Hauptmannsfluch ätzt durch neun Harnisch. — *Fischart*, *Gesch.*

Hauptpille.

Wenn Hauptpüllen nicht helffen, denn muss man am Hals das Blut sprengen. — *Lehmann*, 735, 94.

Hauptrad.

Das Hauptrad treibt die Mühle.

Frz.: C'est la maîtresse-roue qui fait tourner le moulin. (*Bohn I*, 11.)

Hauptsache.

Wer die Hauptsache verliert, gibt Atzung und Zehrung. — *Graf*, 427, 238.

Wer in einer Streitsache unterliegt, hat die Kosten zu tragen.

Mhd.: Wer die haubtsach verleust, der soll die atzung und zehrung geben. (*Grimm*, *Weisth.*, *III*, 77.)

Hauptschlüssel.

Der Hauptschlüssel eines Reichen ist der beste Dietrich.

Hauptsiech.

Für Hauptsiech gewert man vierzehn Tage, für staarblind vierzehn Wochen, für den Anfang allezeit. — *Graf*, 260, 219.

Von den Fristen, die bei Thierkäufen zur Prüfung des Gesundheitszustandes der verkauften Thiere üblich sind. Um zu prüfen, ob ein Pferd am Hauptsiech leide, wurden dem Käufer vierzehn Tage u. s. w. gewährt, während dafür, dass es nicht gestohlen sei, unbegrenzte Zeit gebürgt wurde.

Mhd.: Vor houbtsick wert man firczen nacht, vor staarblint firczen wochen, vor anefang alleczith. (*Ortloff*, *IV*, 12, 24.)

Hauptsumme.

*Doa kummt mer uf die Hauptsumma. — *Frommann*, *VI*, 316, 164.

Man wird hier bald des Schadens gewahr werden.

Haupttugend.

Die vier Haupttugenden sind: Mässigkeit erhält den Leib, Gerechtigkeit nährt, Mannheit wehrt und Weisheit regiert.

Hauptwesen.

Das Hauptwesen hindann setzen und den Neben-Händlen nachjagen. — *Sutor*, 420; *Seybold*, 405.

Lat.: Omissis fontibus sectari rivolos.

Haus.

1 Alte Häuser haben trübe Fenster.

Dän.: Gammelt huus haver dumme vinduer. (*Prov. dan.*, 315.)

2 Alte Häuser leiden mehr als neue.

Wenn diese nicht schon zusammenfallen, ehe sie fertig gebaut sind.

3 Alte Häuser streicht man an, wenn man sie verkaufen will.

4 Alte Häuser, Uhren und Huren kosten viel Reparaturen.

Frz.: Horloge entretenir, jeune femme à gré servir, vieille maison à reparer, c'est tousjours à récommencer. (*Leroux*, *II*, 228.)

5 Alte Häuser und junge Mägdlein brennen leicht.

6 Alte Häuser werden nicht neu, wenn man sie frisch streicht.

Holl.: Aan oude huizen nieuwe deuren, zoo zijn ze nog voor goed te keuren. (*Harrebomée*, *I*, 339.)

7 Altem Haus und neuem Freund ist nicht leicht zu trauen. — *Lohrengel*, *I*, 37.

8 An einem alten Hauss hat man immerdar zu flicken. — *Petri*, *II*, 16.

Engl.: An old sack asked much patching. (*Gaal*, 868.)

9 An olde Husen un olde Froens gift't immer wat to flicken. — *Hauskalender*, *I*; *Frommann*, *II*, 389, 36; für *Luzern*: *Schweiz*, *II*, 243, 36; für *Hannover*: *Schambach*, *II*, 8.

10 An ole Hüser un ole Wifer is altit wat to flicken. — *Eichwald*, 880; *Lohrengel*, *I*, 47.

An alten Häusern und alten Weibern ist stets was zu flicken. (*Simrock*, 4413.) Man vernimmt aber sehr oft die gegentheilige Behauptung, dass junge Frauen mehr kränkeln als alte.

11 Arm Haus, arm Freund.

Frz.: En pauvre maison bastizon. (*Leroux*, *II*, 125.)

12 Auch in armen Häusern wird ein gehorsamer Sohn geboren.

13 Auff ein altes Hauss vnd zurissen Dach fliegen keine Tauben. — *Henisch*, 631, 22; *Petri*, *II*, 23.

14 Aus einem armen Haus dampft kein Bratenduft heraus.
15 Aus einem leeren Hause trägt der klügste Dieb nichts 'naus.
16 Aus grossen Häusern kompt offt gross Vnglück vnd Vnfall. — *Petri*, *II*, 22.
17 Aus gutem Hause kommen gute Kohlen. — *Reinsberg I*, 106.
Was beim Eingehen einer ehelichen Verbindung zu erwägen ist.
Span.: De buena casa, buena brasa. (*Cahier*, 3282.)
18 Aus jedem Hause führt ein Weg nach Rom.
19 Aus keinem Haus ist der Neid heraus. — *Parömiakon*, 99.
20 Aus manchem neuen Haus guckt ein alter Schelm heraus.
21 Aus reichem Hause kauf' dein Pferd, aus armem ist das Weib was werth. (*Finn.*)
22 Aus schlichtem Haus sieht oft ein kluger Mann heraus. — *Gaal*, 864.
23 Aus seinem Haus sieht der Hund als Löwe 'naus.
Frz.: Tout chien est lion en sa maison.
24 Auss geitzigen Hauss geth nichts als rauch. — *Lehmann*, 252, 37.
Und auch dieser wol noch spärlich genug.
25 Bald brennt ein Haus, aber langsam löscht man's aus.
26 Bawest du ein Hauss, so gucket ein ander zum Fenster auss. — *Henisch*, 1069, 7; *Simrock*, 12320ᵃ.
27 Bawest ein hauss, so machs vollends auss. — *Franck*, *II*, 8ᵇ; *Egenolff*, 13ᵃ; *Eyering*, *I*, 160; *Petri*, *II*, 31; *Gruter*, *I*, 7; *Sutor*, 412; *Eiselein*, 286; *Simrock*, 4408; *Körte*, 2664.
Lat.: Domum quum facis, ne relinque impolitam. (*Binder I*, 363; *II*, 843; *Seybold*, 135; *Egeria*, 32ᵃ.)
28 Bei kleinen Häusern brennt es gleich zum Dach hinaus.
29 Besser ein klein Haus ganz als ein grosses halb.
Holl.: Een nieuw huis is maar de eene helft; vele stoffen komen voor den huurder. (*Harrebomée*, *I*, 341.)
30 Besser in Häusern als in Reisern. — *Eiselein*, 290; *Simrock*, 4418; *Braun*, *I*, 1171.
31 Besser zu Haus bei schmalem Tisch, als im Gasthaus bei Braten und Fisch.
Böhm.: Špatný to hospodář, jemuž doma slano ani mastno neni, a jinde voní kadidlo a koření. — V hostech (v hospodě) veselo, ale doma lépe. (*Čelakovsky*, 375.)
Holl.: Beter t' huis rapen te eten dan elders gebraad. (*Harrebomée*, *I*, 339ᵇ.)
32 Besser zu Hause arbeiten (ruhn), als in der Kirche schlafen (nichts thun).
Böhm.: Do kostela jíti a se nemodliti do hospody jíti a netancovasti, raději doma zůstati. (*Čelakovsky*, 262.)
33 Bestell' dein Haus; wär' gleich der Tod noch weit, so ist doch nur ein Schritt zur Ewigkeit. — *Hertz*, 10.
Hausinschrift in der Schweiz.
34 Binnen Haus und Hof hat jedermann Friede. — *Graf*, 496, 69.
Altfries.: That allera monna hwek frehto hede binna honi and binna huse. (*Wiarda*, 233, V, 1.)
35 Blif te Hus un kuok den Bri, dann küemste nitt in Täggeri (Zänkerei). (*Iserlohn.*) — *Firmenich*, *III*, 687, 76; *Woeste*, 78, 329.
36 Bringst du nichts ins Haus, so bleibe draus. — *Parömiakon*, 2558.
37 Das ganze Haus voll Meister und keiner ist in der Lehre gewesen.
Holl.: Een huis vol korporaals, en nog niet één die zijne dienst verstaat. (*Harrebomée*, *I*, 341ᵃ.)
38 Das Haus brennt, und die Alte kämmt sich. (*Wal.*)
Vgl. *Die Walachen. Ein ethnographisches Charakterbild* von *Edm. Frhr. von Berg* in den *Erheiterungen* (Stuttgart 1861), Hft. 10.
39 Das Haus hat Augen, ders darff trawen, so lange Herr und Frawe selber schawen. — *Froschm.*, XVIIIᵇ.
40 Das Haus ist an die Kunkel gefallen.
Die Entstehung dieses Sprichworts ist nach *Lendroy* (1266) diese. Nachdem Chilperich I., König von Soissons, im Jahre 584 ermordet worden war, machten viele Grosse am Hofe Schwierigkeiten, seinen erst vier Monate alten Sohn als Chlotar II. anzuerkennen, weil das anstössige Leben der Königin Fredegunde Zweifel erregte, ob das Kind wirklich aus Chlodwig's Blute sei. Diese Meinung war so allgemein verbreitet, dass es die Königin für nöthig hielt, nach damaligem Gesetz an der Spitze von 300 amtlichen Juratoren vor dem Gerichtshofe zu erscheinen und mit ihnen zugleich auf Seele und Gewissen die Echtheit Chlotar's, als eines Sohnes Chilperich's, ihres Gemahls, zu beschwören. „Wenn das ist", rief Guntram, der Onkel des jungen Prinzen und König von Orleans, „so ist die Krone an die Kunkel gefallen", ein Ausdruck, der sich auf die Lieblingsbeschäftigung der Königin Fredegunde bezog, die man nie ohne Spindel und Kunkel sah. Da die Höflinge Guntram's und die zahlreichen Feinde Fredegundens nicht aufhörten, den Ausspruch zu wiederholen, so ging er in ein Sprichwort über, um etwas zu bezeichnen, das sich allein in der Gewalt einer Frau befindet, oder ein Erbe, das an eine weibliche Person fällt.
Frz.: Cette maison est tombée en quenouille. (*Lendroy*, 1266.)
41 Das Haus ist des Bürgers Feste. — *Graf*, 497, 82.
42 Das Haus ist fertig, aber nicht ausgemacht.
43 Das Haus ist mein und doch nicht mein, der nach mir kommt, ist auch nicht sein. Und wird's dem dritten übergeben, so wird's ihm ebenso ergehen. Den vierten trägt man auch hinaus. Nun sagt mir doch, wess ist das Haus? — *Hertz*, 8.
Hausinschrift in Tirol.
44 Das Haus ist nicht schön durch seine Ecken, sondern durch seine Küchen.
45 Das Haus ist schlecht gedielt, wo der Rocken dem Degen befiehlt.
46 Das Haus macht nicht den Herrn, sondern der Herr das Haus.
Böhm.: Každý dům hezký dobrým hospodářem. — Ne dům pánu čest' dává, ale pán domu. — Ne pán domem stojí, ale dům pánem. (*Čelakovsky*, 374.)
47 Das Haus nennt sich ein Häuslein, aber die Hundehütte will ein Schloss sein.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 419.
48 Das Haus soll man stützen und das Geld mittlerweile nützen. — *Pistor.*, *V*, 72; *Seybold*, 12.
49 Das Haus verbirgt 's Elend.
Man sieht es einem nicht stets von aussen an, was man im Innern findet. Von glänzendem Elende. Die Odschineger haben ein ähnliches Sprichwort, wenden es aber bildlich auf die Frau an.
50 Das Haus verliert niss. (*Meiningen.*) — *Frommann*, *II*, 410, 81.
In Koburg: Di Stûb'm verliert nex.
51 Das Haus wird besser verschlossen als das Herz.
Wenigstens von vielen, welcher Ansicht auch die Russen sind. (*Altmann VI*, 405.)
52 Das Hauss nehrt den Mann nicht. — *Petri*, *II*, 64.
53 Das Hauss ziert den Mann nicht, der Mann muss das Haus zieren. — *Petri*, *II*, 64.
54 Das ist ein glücklich Haus, wo kein Pfaff geht ein oder aus.
55 Das leere Haus ist voll von Lärm. (*Bask.*)
56 Das liebe hauss, das beste hauss. — *Petri*, *II*, 68; *Henisch*, 327, 18; *Hertz*, 23.
Lat.: Domus amica, domus optima. (*Henisch*, 327, 19.)
57 Dass dieses Haus aus Noth und nicht aus Lust gebauet, weiss der, der voriges hat ehmals angeschauet. — *Hertz*, 26.
Hausinschrift.
58 Dat Hûs ist verhüret, sagte die Hure, als sie zum Fenster hinaussah.
Holl.: Dat huis is verhuurd, zei de hoer, en zij kijkt ten venster uit. (*Harrebomée*, *I*, 330.)
59 Dem Hause gibt der Nachbar seinen Werth.
Böhm.: Nekupuj sobě domu, kup souseda; dům koupíš, souseda neprodáš. (*Čelakovsky*, 412.)
Frz.: N'achète pas la maison, mais achète le voisin. (*Cahier*, 2022.)
Poln.: Niekup uj majętności, kupaj sasiada. (*Čelakovsky*, 412.)
60 Dem Hause steht es übel an, wann Henne kräht und piepet der Han. — *Abraham a Sancta Clara*, 1720; *Eiselein*, 299.
Lat.: Cucurit gallus, gallina gracillat.
61 Dem ist besser, der ein Haus werbet, als dem, der es erbet. — *Henisch*, 321, 23; *Graf*, 223, 293.
Nämlich in dem Falle, wenn er die Erbschaft unbedingt angetreten hätte und nun, unter Anwendung des

römischen Rechts, mit seinem eigenen Vermögen die Schulden des Erblassers decken müsste. (S. Erbschaft 4, Erbgut 7, Heller.)

62 Der ein Hauss macht, der kans machen, nicht der viel dauon redt. — *Petri, II*, 85.

63 Der sein Haus bauet mit fremder Habe, läutet seinem Glück zu Grabe.

64 Des Hauses Grund und First ist der Mann. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5.

Der Schmuck des Hauses ist die Frau. Die Serben dagegen: Das Haus ruht nicht auf dem Boden, sondern auf der Frau.

Böhm.: Nestojí dům na zemi, ale na ženě. (*Čelakovsky*, 390.)

65 Dessen Hauss am Weg stehet, der muss sich von jederman meistern vnd rechtfertigen lassen. — *Lehmann*, 650, 1.

66 Deutsches Haus, deutsches Land, schirm' es Gott mit starker Hand. — *Hertz*, 34.

Hausinschrift in Hannover.

67 Die Häuser der Vorstadt fragen am wenigsten nach dem Kreml. (*Moskau.*)

68 Dies Haus hab' ich für mich gemacht, und ob auch mancher spottet und lacht; ein jeder baut nach seiner Nase; ich heisse Konrad Wilhelm Hase. — *Hertz*, 35.

Hausinschrift in Hannover.

69 Dies Haus ist mein und doch nicht mein, der vor mir war, 's war auch nicht sein. Der ging hinaus und ich hinein; nach meinem Tod wird's auch so sein. — *Hertz*, 8.

Hausinschrift im Magdeburgischen.

70 Dies Haus ist mein und doch nicht mein; ich gehe aus, du gehest ein. Mann, wer wird wol der letzte sein? — *Hertz*, 8.

Hausinschrift in dem Dorfe Au bei Freiburg im Breisgau.

71 Dies Haus stehet in Gottes Hand. (*Hausinschrift.*)

In Wien stand noch im vorigen Jahrhundert ein Haus mit dem Spruch: „Dies Haus stand früher in Gottes Hand und dennoch ist es abgebrannt; jetzt hab' ich's wieder aufgebaut und dem heiligen Florian anvertraut.“ (*Ruppius' Sonntagsblatt*, 1864, Nr. 50, S. 400.) Nach *Hertz* (27) lautet eine Hausinschrift in Steiermark: „Dies Haus stellt' ich in Gottes Hand, da ist es dreimal abgebrannt. Nun hab' ich's dem heiligen Florian vertraut, und hoffe, dass er besser darnach schaut.“

72 Dies Haus steht in Gottes Hand, ach behüt's vor Feu'r und Brand, vor Sturm und Wassersnoth, mit einem Wort, lass stoh wie's stot. — *Hertz*, 27.

Hausinschrift in der Schweiz.

73 Dies Haus steht in Gottes Hand, ist vorn neu vnd hinten alt. Hätte den Meister das Geld nicht g'reut, da hätt' er's nach hinten auch erneut. — *Hertz*, 26.

Hausinschrift in der Schweiz.

74 Dies Haus steht in Gottes Hand, zweimal bin ich herausgerannt, denn zweimal ist es abgebrannt. Komm' ich zum dritten mal gerannt, dann segne Gott meinen Lauf, dann bau ich's nicht wieder auf. — *Hertz*, 28.

Hausinschrift bei Pyrmont.

75 Dies Haus steht in Sanct-Florian's Hand, verbrennt es, ist's ihm selbst ein Schand'. — *Hertz*, 27.

Hausinschrift in Baiern.

76 Dieses Haus ist mein, und doch nicht mein; der's vor mir hatte, sagte auch, es gehöre sein; er zog hinaus, und ich hinein, nach meinem Tod wird's wieder so sein.

Hausinschrift in Oberösterreich.

77 E hålb Haus, e hålb Höll. (*Henneberg.*) — *Frommann, II*, 411, 148.

78 E jêd Hous huot se Gekierschel. — *Schuster*, 710.

79 Ehe das Haus einfällt, muss man ausziehen. — *Mayer, II*, 18.

80 Ehe du ein Haus kaufst, frag' nach dem Nachbar, und nach dem Gefährten, ehe du dich auf den Weg machst.

81 Ehe man aus dem Hause geht, (soll man) beissen (essen), und ehe man aus dem Walde geht — scheissen.

Böhm.: Před vyjitím z domu dobře jest se najísti, a před vyjitím z lesa životu polehčiti. (*Čelakovsky*, 253.)

Poln.: Z domu niejadszy, a z lasa nie wyfejdawszy się nie wyjeżdżaj. (*Čelakovsky*, 253.)

82 Ehe man in ein fremdes Haus geht, klopft man an der Thür.

Span.: Quando fueres á casa agena, llama de fuera. (*Bohn I*, 244.)

83 Eigen Haus, das beste.

Böhm.: Milý dům, nejlepší dům. (*Čelakovsky*, 242.)

84 Eigen Haus ist Himmel und Hölle.

85 Eigen Haus und Herd ist Goldes werth.

Selbst der Afrikaner erkennt diesen hohen Werth auch in bürgerlicher Beziehung an, indem er sagt: Wer kein Haus hat, hat keine Stimme in der Gesellschaft. In Italien: Wer kein Haus hat, hat keine Heimat. (*Reinsberg III*, 110.)

Mhd.: Aigen haas und aigen chind machend grossen mü ze wind und klainen fröd ze paradeys. (*Ring.*) (*Zingerle*, 196.)

Böhm.: Vlastní dům zlatem nezaplatíš. (*Čelakovsky*, 374.)

Holl.: Waar men zich wendt of keert, eigen huis wordt meest begeerd. (*Harrebomée, I*, 345.)

Wend.: Wosebna wjaža jo zlota winowata. (*Čelakovsky*, 374.)

86 Ein alt Hauss fragt nichts nachm Rauch. — *Lehmann*, 81, 46.

87 Ein alt Hauss ist des rauchs gewohnt. — *Lehmann*, 312, 31.

„Also ein böss gewissen böser hendel.“

88 Ein alt Haus und ein jung Mägdlein darf man nie aus den Augen lassen.

Dän.: Et gammelt huus og en ung pige, giver nok at bestille. (*Prov. dan.*, 67.)

89 Ein altes Haus ohne Mäuse, ein ungekämmter Kopf ohne Läuse, ein Jahrmarkt ohne Diebe, ein junger Mensch ohne Liebe, ein Krämer, der nicht lügt, ein Jude, der keinen Christen betrügt, ein Wasser, das ohne Schaden fleusst, ein Wolf, der keine Schafe zerreisst, ein Ehestand, der allzeit wohl bestellt, sind seltsame Dinge in dieser Welt. — *Parömiakon*, 1355.

90 Ein an kloan Haus seun â (auch) oft gerasse Fenste. (*Innsbruck.*) — *Frommann, VI*, 36, 56.

91 Ein bawfellig Hauss, ein vnradlicher Wirt. — *Petri, II*, 167.

92 Ein böses Haus treibt den Herrn hinaus.

Die Aegypter sagen: Das Haus des grausamen Bedrückers wird (muss) verwüstet werden, sollte es auch erst in fernen Zeiten geschehen. (*Burckhardt*, 261.)

93 Ein brennend Haus verräth sich, wenn man auch Thür und Fenster schliesst.

Lat.: Quo magis tegitur, tectus magis aestuat ignis. (*Ovid.*) (*Philippi, II*, 146.)

94 Ein dunkel (finster) Haus speiet den Wirth aus. — *Eiselein*, 286.

Ein Haus, in dem Werke der Finsterniss getrieben werden, kann für die Dauer nicht bestehen.

95 Ein eingerissenes Haus ist halb gebaut.

Frz.: Château abattu est moitié refait. (*Bohn I*, 13.)

96 Ein fertiges Haus und eine junge Frau muss man zu erhalten suchen.

Die letztere nach seiner Weise ziehen.

Frz.: Maison faite et femme à faire. (*Bohn I*, 37; *Lendroy*, 699.)

97 Ein gastlich Haus lockt Gäste herbei.

Wo es etwas zu essen gibt, fehlt es nicht an Kostgängern. Der Reiche hat viele Freunde.

98 Ein gebautes Haus und ein gepflanzter Weinberg werden nicht so theuer bezahlt, als was sie gekostet haben.

Frz.: Maison bâtie et vigne plantée, ne se vend pas ce qu'elle a coutée. (*Kritzinger*, 430.)

It.: Casa fatta, vigna posta, non si paga quanto costa. (*Kritzinger*, 430.)

99 Ein gelegen Haus, ein ehrlich Weib, ein gut paar Ochsen, dabei bleib.

100 Ein gross Haus thut einen grossen Fall. — *Seybold*, 289.

Lat.: Magnae molis magna ruina cadit. (*Seybold*, 289.)

101 Ein gross Haus und nichts (wenig) drinnen, bringt manchen von seinen Sinnen. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5; *Coler*, 214b.

102 Ein gross Hauss ein schwere last vnd bürde. — *Petri, II*, 192.

103 Ein halbes Hauss ist ein halbe Helle. — *Petri, II*, 195; *Lehmann, II*, 122, 45; *Sutor*, 99; *Simrock*, 4417; *Körte*, 2667; *Venedey*, 101.

Dän.: Halvt huus, halvt helvede. *(Prov. dan.*, 269.)

Holl.: Half huis, half helle. *(Harrebomée, I*, 341.)

Lat.: Res est penalis casa semis et exicialis. *(Fallersleben*, 383; *Sutor*, 99.)

104 Ein halbes Hauss macht en Herrn vngefell. — *Petri, II*, 195.

105 Ein Haus, darin zwei Frauen sind, wird nicht rein gefegt. — *Simrock*, 2628.

106 Ein Haus, das mit dem Bäcker isst, stirbt bald an der Auszehrung.

Holl.: Een huis, dat bij den bakker leeft, geeft den kost aan bakkers kinderen. *(Harrebomée, I*, 340b.)

107 Ein Haus, ein Brand. — *Hertius, II*, 3, 433; *Pistor., IV*, 78; *Eisenhart*, 381; *Graf*, 115, 286; *Sailer*, 66; *Eiselein*, 286; *Simrock*, 4407.

Vom Pfandrecht. Es galt im altdeutschen Rechte der Grundsatz: wenn das in den Händen des Pfandgläubigers befindliche Pfand ohne Verschulden irgend jemandes verloren gehe, so verliere dadurch der Pfandgläubiger ebenso sein Pfand, wie der Schuldner sein Eigenthum. Erst nach Platzgreifen des römischen Rechts und dem Aufblühen der Versicherungsgesellschaften kam der Grundsatz zur Geltung, dass das Pfandrecht auf das an gleicher Stelle wiederaufgebaute Haus übergehe. Nach andern soll es die Regel enthalten, dass, sobald ein Kauf geschlossen, die Gefahr der verkauften Sache auf den Käufer übergehe, dass er also auch den Schaden tragen müsse, wenn das erkaufte Haus abbrenne.

108 Ein Haus, in dem die Küche das Beste ist, kann nicht lange bestehen.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 477.

109 Ein Haus, in dem zwei Frauen sind, wird nicht rein, fegt's nicht der Wind. — *Reinsberg I*, 17.

110 Ein Haus kann nicht zwei Hunde erhalten. — *Simrock*, 4403; *Eiselein*, 287.

Von denen, die nicht zusammen stimmen, weil sie beide Ein Ziel verfolgen, nach demselben Verdienste streben.

Lat.: Una domus non alit duos canes. *(Eiselein*, 287.)

111 Ein Haus kracht, eh' es einfällt.

112 Ein Haus leidet nicht zwei Herren.

Böhm.: Jeden dům dvou pánův netrpí. *(Čelakovsky*, 318.)

113 Ein Haus mit grosser Küche geht in die Brüche.

Span.: Casa hospidada, comida y denostada. *(Bohn I*, 208.)

114 Ein Haus ohne Bart hat keine Art.

Eine verständige männliche Leitung gehört zum Gedeihen eines Hauswesens.

It.: Corza sa domo qui non bi hat barba bianca.

115 Ein Haus ohne Frau ist eine Wiese ohne Thau.

Böhm.: Bez ženy dům jako bez kočky, a bez muže jako bez psá. *(Čelakovsky*, 390.)

Dän.: Huus uden hustru er lygte uden lys, skib uden styre. *(Prov. dan.*, 317.) — Huus uden hustru og ild er som legem uden siel. *(Prov. dan.*, 315.)

116 Ein Haus ohne Herd ist wenig werth.

Frz.: Maison sans flamme corps sans âme. *(Leroux, II*, 124.)

117 Ein Haus ohne Keller ist nicht werth einen Heller.

118 Ein Haus ohne Thür, ein Garten ohne Zaun und eine Börse ohne Band gelten wenig im Land.

Frz.: Maison sans porte, prometteur qui n'apporte, langue faconde et diserte, sans cloture et ouverte, bourse pleine et sans liens, peu profitent, ou tout rien. *(Leroux, II*, 124.)

119 Ein Haus schützt (hält) das andere.

120 Ein Haus verträgt nicht mehr als Eine Wirthin.

Slow.: Ena domovina, ena gospodina.

121 Ein Haus verwalten und ein Land hüten sind schwere Aemter.

Die Russen: Es ist schwerer Hausverwalter sein als Landeshüter. *(Altmann VI*, 480.)

122 Ein Haus voll Töchter ist ein Keller voll sauer Bier. — *Reinsberg VII*, 20.

Holl.: Een huis vol dochters is een kelder vol zuur bier. *(Harrebomée, I*, 341; *Bohn I*, 314.)

123 Ein Haus von Lehm (Koth) erbaut, hat immer schmuzige Wände.

124 Ein Hauss deckt viel. — *Lehmann*, 365, 10.

„Darumb seind die zu straffen, die verschwetzen, was im Hauss geschieht, das alles soll bedecken."

125 Ein Hauss ist bald angesteckt, aber langsam geleschet. — *Lehmann*, 443, 112; *Gaal*, 232.

126 Ein Hauss vnd ein Kleid bedeckt viel armuth. — *Lehmann*, 46, 72.

127 Ein hauss vnd ein mantel bedeckt viel schand. — *Henisch*, 669, 47; *Seybold*, 135.

Lat.: Domesticum malum. *(Binder II*, 837; *Lang*, 293.) — Domus sunt vela arcanarum turpitudinum. *(Seybold*, 135.)

128 Ein Hauss von Kartenblättern, vnnd ein Pferd vom Krautstiel vnd ein Freund mit dem maul seind so viel werth als ein muckenfuss. — *Lehmann*, 207, 41.

Frz.: Maison de terre, cheval d'herbe, et ami de bouche ne valent pas un pié de mouche. *(Kritzinger*, 429b.)

Holl.: Een huis van leem, een paard van gras, een vriend van mond, 't is al maar glas. *(Harrebomée, I*, 340.)

129 Ein Hauss zur Lage, ein Megdlin von gutem Behage, ein Pferd von gutem trabe sind drey gute Gabe. — *Petri, II*, 196; *Henisch*, 1328, 47.

130 Ein klein Haus, in allen Winkeln voll, ehrt den Wirth und ziert ihn wol. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5; *Coler*, 214b.

131 Ein kleines Haus ist Gottes liebe Herberge.

Holl.: In een klein huis heeft God een groot deel. *(Harrebomée, II*, 343.)

132 Ein kleines Haus und langer Mantel decken viel Armuth. — *Philippi, II*, 167.

133 Ein kleines Haus voll, ist besser als ein grosses leer. *(Eifel.)*

134 Ein neues Haus muss man das erste Jahr bewohnen lassen durch einen Feind, das zweite durch einen Freund, und erst im dritten muss man selber hineinziehen.

Holl.: Laat een nieuw huis bewonen, het eerste jaar door uw' vijand, het tweede jaar door uw' friend, en het derde jaar door u zelven. *(Harrebomée, I*, 344.)

135 Ein ordentlich Haus will einen tüchtigen (ordentlichen) Erker.

136 Ein schönes Haus macht noch keine gute Tafel.

Frz.: La belle cage ne nourrit pas l'oiseau.

137 Ein truncken Hauss speiet seinen Wirt auss. — *Mathesy*, 197b; *Petri, II*, 231.

138 Einem Haus, das fallen will, gibt jeder einen Stoss.

It.: A venir in giù, ogni cosa ajuta. *(Cahier*, 2941.)

139 Einem Hause sind drei Dinge überlegen: der Rauch, ein böses Weib und Regen.

140 Einem Hause, wo Frieden, ist Glück beschieden.

It.: La felicità d'una casa è l'esser senza liti. *(Pazzaglia*, 200, 5.)

141 Einem schönen Hauss ein schöner Wirt. — *Petri, II*, 177; *Eyering, II*, 175; *Egenolff*, 328b; *Eiselein*, 288.

142 Einer im Haus ist so stark wie zwei draussen.

Dän.: En inden døren er bedre end to uden for. *(Prov. dan.*, 117.)

143 Eines Hauses wegen schmeisst der Bettelmann den Sack nicht weg. — *Schles. Provinzialbl.*, 1866, 429.

144 Erst ans Haus gedacht und dann Hochzeit gemacht.

145 Erst das Haus fegen, dann vor der Thür.

Sinn: Kehre erst vor deiner Thür u. s. w.

146 Erst ins eigene Haus (sehen), dann hin- (oder darüber) aus.

Lat.: Aedibus in nostris, quae prava aut recta geruntur, attendere fas est. *(Gaal*, 996.)

147 Erst richte dein Haus, dann sieh nach andern aus. — *Körte*, 2666 u. 3310.

148 Erwirb ein Haus, das gemacht ist, und eine Frau, die noch zu machen[1] ist.

[1]) D. h. zu ziehen ist, also keine Witwe.

Dän.: Fly dig huus som er giort, og pige som skal gjøres til kone. — Man vil gierne have afrittet hest, men ingen afret kone. *(Prov. dan.*, 170.)

Frz.: Maison faite, et femme à faire. *(Cahier*, 988.)

Holl.: Een huis is gemaakt, maar eene vrouw is nog te maken. — Men moet een huis kiezen, dat in orde is, en eene vrouw, die men naar zijne hand kan zetten. *(Harrebomée, I*, 340 u. 344.)

149 Es bringt mancher lachend nach Haus, was er weinend nicht bringt hinaus.

Span.: A las veces lleva el hombre á su casa con que llora. *(Bohn I*, 196.)

150 Es gehöret viel in ein hauss, sagen die Hausväter. — *Mathesy*, 322[b].

151 Es gehört viel in ein Haus, aber mit wenig kommt man auch aus. — *Simplic.*, 81.

152 Es gibt überall mehr Häuser als Kirchen, aber sie haben nicht alle einen Thurm.
Holl.: Daar zijn meer huizen dan kerken. *(Harrebomée, I, 339.)*

153 Es gibt (noch) viel Häuser, die ihren Giebel in die Höhe recken, sagte die Magd, als ihr die Frau den Dienst aufsagte.

154 Es halbs Hus isch e halbi Hell. *(Solothurn.)* — *Schild*, 98, 4; *hochdeutsch* bei *Lehmann*, *II*, 122, 45.
Es verursacht mancherlei Unbehagen und Unfrieden.

155 Es ist das Schlimmste, wenn das Haus von innen brennt.

156 Es ist ein hauss baldt antzündet, aber langsam gelescht. — *Franck*, *I*, 82[b]; *Henisch*, 692, 17; *Lehmann*, *II*, 141, 145; *Sailer*, 247; *Körte*, 2668; *Simrock*, 4435.
Empfiehlt Vorsicht bei Kriegserklärungen und Processanfängen.

157 Es ist in allen Heusern nicht gut Jungfrauen ziehen. — *Petri*, *II*, 264.

158 Es ist kein Haus so fein, es geht ein Rauch hindurch.
Es gibt überall Verdriesslichkeiten.
Böhm.: Není domu bez dýmu. — Není toho domu, kde by nebylo časem dýmu. *(Čelakovsky, 388.)*
Span.: No hay casa do no haya su calla, calla! *(Bohn I, 236.)*

159 Es ist kein Haus so voll, 's hat noch ein Mäuslein Platz.
Um einen Gast, der behauptet, satt zu sein, zu nöthigen, noch von einer Schüssel zuzulangen.
It.: Non è mai si piena la casa, che non vi resti luogo per un forastiere. *(Pazzaglia, 290, 3.)*

160 Es ist kein Hauss so klein, man helt dess Jahrs einmal Kirmess drinn. — *Lehmann*, 230, 5.

161 Es ist kein so elend hauss, es kan sich noch eines elenderen trösten. — *Petri*, *II*, 270; *Henisch*, 872, 60.

162 Es ist leichter im fremden Hause dienen, als ein eigenes zu regieren.
Böhm.: Těžko v cizím domě sloužiti, ale tíže svůj zříditi. *(Čelakovsky, 377.)*

163 Es ist selten ein Haus, da nicht Doctor Siemann inne regieret. — *Ehe Teuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 299[b].

164 Es ist so mehr ein hauss verdorben als zwey. — *Petri*, *II*, 277; *Henisch*, 847, 28.

165 Es ist ums Haus geschehn, wenn Simson mit den Säulen spielt.

166 Es ist vnbesonnen, dass einer sein Hauss in Brandt steckt, damit er seinen Nachbawren ein bösen Rauch mache. — *Lehmann*, 694, 55.

167 Es kann nicht ein jeder grosse Heuser bawen. — *Henisch*, 205, 15; *Petri*, *II*, 281.
Die Russen: Es kann nicht jedes Haus ein Winterpalast sein. *(Altmann V, 80.)*

168 Es stehet wol in einem Hauss, wann ein Haane drinnen ist. — *Lehmann*, *II*, 139, 117.

169 Es steht im Hauss nicht wol, wenn der Knecht den Herrn lehren sol. — *Petri*, *II*, 298.

170 Es steht schlimm um ein Haus, in dem Katzen und Mäuse Freundschaft machen.
Böhm.: Zle tomu hospodáři, u něhož se myši a kočky spřátelují. *(Čelakovsky, 375.)*
Krain.: Gorje mu, per komur se miši ino mačke bratijo. *(Čelakovsky, 375.)*
Kroat.: Težko onomu, pri kom ze mački s miši pokumé. *(Čelakovsky, 375.)*

171 Es steht übel im Haus, wenn der Katze befiehlt die Maus.

172 Es steht übel im Haus, wenn die Henne jagt (kräht) den Hahn hinaus.
Frz.: Triste est la maison où le coq se tait et la poule chante. *(Bohn I, 60.)*
Holl.: Het is in huis een groot verdriet, daar 't hennetje kraait en 't haantje niet. *(Harrebomée, I, 341.)*
It.: In quella casa è poca pace ove la gallina canta, ed il gallo tace. — Trista è quella casa ove le galline cantano, e'l gallo tace. *(Bohn I, 104 u. 128; Cahier, 2935.)*
Port.: Mal voi á casa, onde a roca manda á espada. *(Bohn I, 282.)*
Span.: Con mal está la casa donde la rueca manda al espada. *(Bohn I, 209.)* — Triste es la casa, donde la gallina canta, y el gallo calla. *(Bohn I, 260.)*
Ung.: Jai annak aháznak, hol tehén bikának jármot vethet nyakában. *(Gaal, 1679.)*

173 Es wird schlimm im Hause stahn, wo die Henne lauter kräht als der Hahn.
Die Chinesen: Ein Haus, wo die Henne das Amt des Krähens verwalten will, muss bald zu Grunde gehen. In Venedig heisst es: Wehe dem Haus, wo die Frau die Hosen trägt. In Mailand: In dem Hause, wo die Henne kräht und der Hahn schweigt, wird nimmer Friede sein. Die Türken: Wehe dem Haus, wo die Henne kräht und der Hahn schweigt. *(Reinsberg I, 168.)*
It.: In quella casa non v'è pace, dove gallina canta, e gallo tace. *(Gaal, 1679.)*

174 Es wird uns oft ins Haus gebracht, woran im Traum wir nicht gedacht.
Holl.: Het wordt ons soms wel t' huis gebragt, waaran men nooit iets had verwacht. *(Harrebomée, I, 342[a].)*

175 Et es kên Hûs so feste, et wagget auk mal ên suer Wind dadür. *(Lippe.)*
Wird gesagt, wenn in sonst guten Ehen, friedlichen Gesellschaften, Vereinen einmal eine Mishelligkeit vorkommt.

176 Et is beater en Hus, wo de Pannenstiel tor Döer herut steit, äs beim Annern in der Hüre (Heuer, Miethe). *(Büren.)*

177 Et is kein Hûs, wo nich de Râk doergeit. — *Schambach*, *I*, 6; *Bremer Sonntagsbl.*, 1855, 4.
Es ist kein Haus, wodurch nicht der Rauch zieht. — Auch in glücklichen Ehen kommen Meinungsverschiedenheiten und Zwistigkeiten vor.

178 Et is nig noog (genug), dat das Huus vull Unglück is, dar steit noch en Wagen vull vör de Dör. *(Holst.)*

179 Et ward kên Hûs mit Lachen upholen. *(Bremen.)* — *Köster*, 252.

180 Ferrn von hauss ist nahe bey schaden. — *Lehmann*, 687, 11; *Simrock*, 4407; *Körte*, 2650; *Braun*, *I*, 1173.
Dän.: Hvo der er langt fra sit hjem, er næst ved sin skade. *(Bohn I, 376.)* — Langt fra huus, nær ved skade. *(Prov. dan., 315.)*
Engl.: Far from court, far from care. *(Bohn II, 81.)*
Holl.: Verre van de plats, verre van de gezondheid. *(Harrebomée, I, 237.)*

181 Gastfrei Haus treibt den Wirth hinaus.
Span.: Casa hospedada comida y denostada. *(Cahier, 3473.)*

182 Golden Haus, eisern (hölzern) Leben.

183 Goldene Häuser haben oft bleierne Stunden.

184 Gross Haus, gross Kreuz. — *Winckler*, *XI*, 38.
Holl.: Groot huis, groot kruis. *(Harrebomée, I, 341.)*
It.: Gran casa, gran croce. *(Pazzaglia, 46, 4.)*

185 Gross Haus, gross Unruh. — *Faselius*, 174.

186 Gross Haus und grosse Thür, und der Hunger guckt herfür.
Aehnlich die Aegypter: Ein Haus und eine grosse Thür, und die Maus findet keine Brotkrume darin. *(Burckhardt, 265.)*

187 Gross Hauss bedarf viel. — *Lehmann*, 365, 13.

188 Gross Häusser aufbauen und viel Mäuler thun speisen, der nechste Weg ist, der zum bettel-Stab thut weisen. — *Zinkgref*, *III*, 110.
Dän.: At bygge store huuse, og mange folk opføde, det er den giennest vey at man snart bliver øde. *(Prov. dan., 444.)*
Lat.: Aedificare domos et corpora pascere multa, ad paupertatem proximus est aditus. *(Zinkgref, III, 110.)*

189 Grosse Häuser bawen hat männig gerawen. — *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5; *Coler*, 240[b].

190 Hast du ein Haus, so dencke nicht drauss. — *Hertz*, 24; *Petri*, *II*, 372; *Henisch*, 678, 55; *Lutendorf II*, 17; *Sutor*, 276; *Eiselein*, 288; *Simrock*, 4406; *Lohrengel*, *I*, 364; *Körte*, 2672; *Reinsberg III*, 111.
Hausinschrift in der Schweiz.
It.: Chi sta ben, non si muova. — Chi sta in agio non cerche disagio.

191 Haus ohne Frau, Stall ohne Sau, Krippe ohne Pferd ist all nichts werth. *(Ostpreuss.)*

192 Haus ohne Mann — Haus ohne Rath; Haus ohne Frau — Haus ohne Staat. — *Simrock*, 4429; *Reinsberg I*, 150.

193 Haus und Hof sind gefreit. — *Graf*, 497, 84.
Jedem gewährt sein Haus eine sichere Zuflucht, ebenso den Seinigen und jedem, der hineinflieht. (S. 338.)
Mhd.: Hus und hoff ist gefrygt. *(Grimm, Weisth., I*, 355.)

194 Haus verloren, Schmaus verloren. — *Parömiakon*, 1249.

195 Häuser haben das Fähnlein auf dem Dache, aber Jungfrauen unter dem Dache.

196 Häuser sind fahrend Gut gegen die Freunde, liegend Gut gegen den Herrn. — *Graf*, 64, 4.
Dies Sprichwort bezieht sich auf den Todfall oder das Besthaupt (s. Fall 6), eine Abgabe an den Schutzherrn, die nur aus fahrender Habe oder beweglichem Gut entrichtet werden durfte, wovon Häuser ausgenommen waren, da sie in jener Zeit wirklich, wie die Zelte der Nomadenvölker, für bewegliche Güter galten. Wenn es einem Mann im Dorf nicht mehr gefiel, nahm er sein Haus und zog fort in ein anderes; die Freunde, d. h. die Erben, konnten es nach seinem Tode wie jede andere Fahrhabe verkaufen. Nur dem Herrn gegenüber galt es als liegend Gut, sodass er es nicht als Besthaupt, Todfall, Kormut u. s. w. beanspruchen konnte.
Mhd.: Aber sprechen sye daz huser farend gut is gegen den fründen vnd ligend gut ist gegen den herren. *(Grimm, Weisth., I*, 4.)

197 Häuser und Titel sind wohlfeil. — *Frischbier* ², 1520.

198 Hauss vnd güter erben wir von Eltern, ein vernünfftig weib kompt vom Herrn. — *Petri, II*, 374; *Henisch*, 908, 56.

199 Heil dem Hause, welches getrocknetes Fleisch besitzt. *(Lomb.)*
Hochschätzung bejahrter Personen, ihr Nutzen und Segen.

200 Hett ich ein Hauss für vngemach, das liess ich nimmer ohne dach. — *Petri, II*, 378; *Henisch*, 631, 27.

201 Heut ist unserm Hause Heil widerfahren, rief die Priorin, als der Abt bei ihr eingezogen. — *Eiselein*, 293; *Klosterspiegel*, 30, 22.

202 Heute bin ich nicht zu Haus, sagte der Teufel, ich muss einen Pfaffen holen.

203 Hier in'n Hus is grôte Noth, hier hungert dei Mûs in't Brotschapp dôd. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 184.

204 Hier ist das Haus zur Sonnen; wer kein Geld hat, geh' zum Bronnen. — *Hertz*, 52.
Inschrift an einem Gasthause in Schwaben.

205 Hinger 'em Haus macht me 'em Golo der Garus. — *Schild*, 46, 24.
Dieser Spruch ist aus dem Volksschauspiel *Die unschuldige Genoveva*, das im Jahre 1804 aufgeführt wurde.

206 Hohe Häuser, kalter Bartsch. *(Lit.)*
Nicht selten fehlt es denen am Nothwendigsten, z. B. ordentlichem Essen, die mit äusserer Einrichtung prahlen. Bartsch ist ein litauisches Nationalgericht aus gesäuerten Runkelrüben.

207 Hohe Häuser sind gewöhnlich unter dem Dache leer. — *Eiselein*, 290; *Simrock*, 4432.
Spott auf ungewöhnlich lange Menschen, von denen man wissen will, dass die Natur sie in der Regel nicht mit hervorragenden Geistesgaben ausgestattet habe. *Lehmann* (939, 10) erzählt: „Ein Fürst hatte vnter zweyen Personen, die er zu Räthen wolt annehmen, die wahl, vnd erwehlt den kürtzten vnd sagt: «Hohe Häuser seynd gemeinglich vnterm Tach lehr.»"
Dän.: Høje huuse ere gemeenligen tomme inden i. *(Prov. dan.*, 305.)
It.: Le case grandi spesse volte dal mezzo in sù non s' habitano. *(Pazzaglia*, 50, 7.)
Lat.: Homo longus raro sapiens. *(Binder II*, 1323; *Lehmann*, 939, 11; *Eiselein*, 290.)

208 Hohe Häuser trifft der Blitz am ersten. — *Parömiakon*, 1906.

209 Hüüs' en at nian Müüsen. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 371, 341.
Häuser bauen lassen ist kein Mäusefangen.

210 Ich bau' ein Haus für mich, gefällt's dir nicht, bau' eins für dich. — *Sutor*, 169.
Lat.: Tecum habita. *(Sutor*, 169.)

211 Ich bin aus einem durchlauchtigen Hause, sagte jener, mein Vater hatte wenig Schindeln auf dem Dache und wenig Breter am Giebel.
Aehnlich sagte auch Papst Sixtus V., der Sohn eines armen Bauern in der Mark Ancona, in dessen Hause die Sonne überall durchscheinen konnte. *(Einfälle*, 421.)

212 Ich bin heut nicht zu Haus, sagte der Teufel, es wird ein Pfaff begraben.

213 Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.
Dieser Ausspruch aus *Josua* 24, 15, ist, seit denselben Friedrich Wilhelm IV. von Preussen in seiner Thronrede vor dem Vereinigten Landtage anwandte, sprichwörtlich geworden.

214 Ik bû mîn Hûs, as 't mi gefällt. *(Altmark.)* — *Danneil*, 277.
Ich führe die Sache nach meinen Wünschen aus.

215 Im eigenen Haus kann man nimmer ein und aus.
Dän.: Naar alting er frest, er hiemme best. *(Prov. dan.*, 198.)
Holl.: Een mach wael te late tot sijns self huus comen. *(Tunn.*, 12, 20.)
Lat.: Sepe domum propriam vir invenit undique clausam. *(Fallersleben*, 339.)

216 Im eigenen Hause ist jeder König.
Die Aegypter haben, um zu sagen: Hier sind wir Herren, hier hat uns niemand was zu sagen oder niemand hat darein zu reden, das Sprichwort: Unser ist das Haus und unser das Gespräch. *(Burckhardt*, 70.) In Island: Jeder ist Herr in seinem Hause. In Venetien: Alle sind Herren in ihrem Hause. Der Pole: Jeder Hausherr ist zu Hause Herr. Der Franzose: Der Köhler ist Herr daheim. *(Reinsberg III*, 110.)
Böhm.: Doma jak chceš, u lidí jak přísluší. — Doma jak chči, u lidí jak káží. — Hospodář každý domu svého pan. — Hospodář v domu jak Adam v ráji. — Tvůj dům tvá vůle. — Ve svém domě každý jest pánem. *(Čelakovsky*, 374.)
Kroat.: Moja hiža moja volja. *(Čelakovsky*, 374.)
Span.: Mientra en mi casa me estoy, rey me soy. *(Bohn I*, 232.)

217 Im eigenen Hause trocken Brot ist besser als Braten in einem fremden.
It.: E meglio pan ed aglio in casa nostra, che lesso ed arrosto in casa d'altri. *(Gaal*, 454.)

218 Im engen Hause hat man 's grösste Herz.

219 Im faulen Hause fallen die Balken von selbst heraus.

220 Im Haus ein frommes Weib, gesunde Nahrung in den Leib darf keinen Zeitvertreib.
Weder um auswärts sich zu zerstreuen, wegen xantippischer Auftritte, noch wegen Langeweile bei Unfähigkeit zu arbeiten.

221 Im Hause der reichen Frau gebietet Herr Käte. (S. Frau 23.)

222 Im Hause des Faulen ist immer Feiertag.

223 Im Hause des Fiedlers muss jeder tanzen.
Frz.: En la maison du ménétrier chacun est danseur. *(Bohn I*, 17.)

224 Im Hause des Gehängten muss man nicht von Stricken reden. — *Winckler, VIII*, 2; *Simrock*, 4557; *Lohrengel, I*, 385; *Braun, I*, 1176.
Nicht Fehler und Gebrechen erwähnen in Gegenwart derer, die daran leiden. Die Tataren sagen: Im Hause des Gepfählten darf man sogar nicht von Gartenstäben reden. Die Letten: Im Hause des Kahlen sprich nicht vom Haar. *(Reinsberg IV*, 53.)
Frz.: Il ne faut pas parler de corde dans la maison d'un pendu. *(Cahier*, 450; *Lendroy*, 1185; *Bohn I*, 24.)
It.: Non parlar di corde in casa dell' impiccato. *(Pazzaglia*, 181, 4.) — Non ricordar il capestro in casa dell' impiccato. *(Bohn I*, 114.)
Port.: Em casa do ladrão, não lembrar baraço. *(Bohn I*, 276.)
Span.: En casa del ahorcado no se ha de mentar la soga. *(Bohn I*, 221.)

225 Im Hause Durst und keinen Schluck, und auf der Strasse in vollem Schmuck.
Böhm.: Venku jako růže, a domu holá nouze. *(Čelakovsky*, 98.)
Ill.: Na patu ružica, a na domu tužica. *(Čelakovsky*, 98.)

226 Im Hause eines Diebes ist es schlimm zu stehlen.
It.: E mal rubare a casa de' ladri. *(Bohn I*, 96.) — In casa de ladro è un mal rubbare. *(Pazzaglia*, 186, 8.)

227 Im Hauss biss höfflich vnd tüchtig, auff der Gassen Ehrsamb vnd züchtig, auff dem Feld frisch vnd manlich, in der Kirchen andächtig vnd inniglich, vber Tisch gütig vnnd mild, im Bett freundlich, anmütig vnnd nicht wild. — *Gruter, III*, 53; *Lehmann, II*, 282, 31.
In den *Neuen Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik* (1867, Bd. 2, Hft. 5, S. 264) hat *Fr. Latendorf* folgende wenig von der vorstehenden Fassung abweichende Lesart des Spruchs mitgetheilt: „Im hause biss höflich vnd düchtig, auff der gassen ehrsam vnd züchtig, auff dem

felde mannlich vnd sinnig, in den kirchen andechtig vnd innig, vber den tisch gütig vnd mildt, im beth freundlich vnd nicht wildt.“

228 Im Hauss ist nur ein Knecht, nämlich der Herr. — *Petri*, *II*, 399.

229 Im Hauss muss der Mann Burgermeister seyn, das Weib Rathsherr, die Kinder Ja-Herren, die Dienstbothen Expeditores; so ist das Dompublic am besten bestellt. — *Sutor*, 651.

230 Im Hauss sol man freundlich seyn. — *Petri*, *II*, 399.

231 Im schönen Hauss find man auch ein wüsten Wirth, in einer schönen Haut ein wüsten Vnflat. — *Lehmann*, *II*, 28, 30.

„Nicht immer wohnt eine schöne tugendhaffte Seel in einem schönen Hauss.“

232 Im schönen Hauss wohnt ein schöner Wirth. — *Lehmann*, 326, 9.

233 In alte Häuser neue Thüren. — *Winckler*, *XVIII*, 10.

234 In alte Häuser setzt man keine neuen Fenster ein. — *Parömiakon*, 2824.

Die Kunst der Aerzte kann zwar ganze Reihen neuer Zähne einsetzen, vermag aber nicht, alten Leuten die Sehkraft der Jugend wieder zu verleihen.

235 In alten Häusern fehlt's selten an Mäusen.

236 In alten Häusern find man Meuss, in alten Beltzen Flöh vnd Leuss. — *Lehmann*, 7, 25; *Simrock*, 4405.

Dän.: I gamle huus ere muus, i gamle pelser lopper og luus. *(Prov. dan.*, 315.*)*

237 In andern Häusern kocht man Bohnen, in meinem ganze Braukessel voll.

Holl.: In anderer huizen kookt men boonen en in het mijne bij heele ketels vol. *(Harrebomée*, *I*, 343.*)*

238 In armen Häusern findet man keine fetten Suppen.

Ung.: Östöver húsnak vékony a leve. *(Gaal*, 98.*)*

239 In dem eigenen Haus das böse Weib heisst Kratzmus.

240 In dem Haus gefällt mir's nicht, wo die Kuh den Ochsen sticht.

241 In dem Hause des Mildthätigen findet man keine Schätze.

It.: In domo de bonu coro non si bei incontrat oro.

242 In dem Hause, in welchem die Grillen laut schreien, da geht's glücklich zu. — *Oldenburg. Volksbote.*

In einem solchen Hause wird fleissig geheizt, z. B. beim Müller, Bäcker, Brauer.

243 In dem Hause steht's schlimm, wo die Kuh dem Stier das Joch auflegt.

244 In dem Hause, wo die Henne kräht und der Hahn schweigt, geht's liederlich zu (nimmer Friede sein kann).

245 In den grossen Heusern wonen die reichen. — *Petri*, *II*, 402.

246 In den heusern bis frolig vnd auffrichtigk, auff der gassen ehrlich vnd zuchtigk, in der kirchen andechtigk vnd ynnigk, aufm felde menlich vnd sinnigk, vber dische messigk vnd milde, in dem bette gutlichen vnd nicht zu wilde, an allen enden gedultigk vnd Ehrnueste, allzeitt gotfurchtigk, das ist das beste. — *Latendorf* in *N. Jahrb. für Phil. und Päd.*, 1867, S. 264.

247 In diesem Hause stösst sich niemand an einer Seiten Speck, so am Raven hangt. — *Eiselein*, 275.

248 In eim schönen hauss sol ein schöner wirt wonen. — *Franck*, *I*, 63ª.

249 In ein gross Hauss gehört viel. — *Lehmann*, 365, 13.

250 In ein hauss gehöret ein Haussvatter, wie ein König in ein Königrich. — *Lehmann*, 369, 79.

Dän.: Et huus, en huus-herre. *(Prov. dan.*, 313.*)*

251 In ein klein Haus gehen viel Freunde.

252 In ein schön Hauss gehört ein hübscher Wirth. — *Lehmann*, 705, 3.

253 In einem frembden Hauss prangen hat kein Lob. — *Petri*, *II*, 403.

254 In einem fremden Hause muss man sehen und nicht sehen, hören und nicht hören.

Böhm.: V cizím domě nejlépe býti poloněmým, polohluchým, poloslepým. *(Čelakovsky*, 418.*)*

255 In einem grossen Hause sind nicht allein Gülden vnd Silberne Gefesse, sondern auch höltzern vnd irdische, vnd etliche zu Ehren, etliche aber zu vnehren. — *Petri*, *II*, 403.

256 In einem guten Hause ist man leicht eingewohnt.

Frz.: En bonne maison on a tost a presté. *(Leroux*, *I*, 125.*)*

257 In einem häbigen Hause ist der Tisch bald gedeckt.

Span.: En casa llena presto se guisa la cena. *(Cahier*, 3284.*)*

258 In einem Hause ohne Brot leidet (ist) Fried' und Freude Noth (todt).

Die Spanier sagen: In dem Hause, wo Brot mangelt, zanken alle, und alle haben recht. *(Reinsberg III*, 85.*)*

259 In einem Hause, wo gute Sitte fehlt, fehlt auch das Glück.

260 In einem Hauss muss man allerley Gefess haben. — *Petri*, *II*, 403.

261 In einem kleinen Hause hat Gott ein Kämmerlein.

Frz.: En petite maison Dieu a sa portion. *(Kritzinger*, 430ª.*)*

262 In einem leeren Hause ist es gut freigebig sein. — *Winckler*, *XV*, 43.

263 In einem russigen Hauss wohnt offt ein verstendiger (guter) würt. — *Lehmann*, 326, 9.

264 In einem schönen Hause stehet die Tugend schön.

265 In einem vollen Hause ist bald ein Mahl bereit.

Holl.: In een vol huis is de kost haast bereid. — Uit een vol huis is haast de tafel gedekt. *(Harrebomée*, *I*, 343 u. 345.*)*

266 In einem wüsten Haus logiren Ratz und Maus.

Frz.: Villez et maisons sans habitans nids sont aux rats et chats huants. *(Leroux*, *I*, 121.*)*

267 In faulen Wormstichigen Häusern wohnt niemand gern, es seyn dann ein wüster Hausswirth. — *Lehmann*, 10, 76.

268 In frembden Häusern sol man taub vnd stumm seyn. — *Henisch*, 420, 48; *Mathesy*, 117ᵇ.

Böhm.: V cizím domě nejlépe býti poloněmým, polohluchým, poloslepým. *(Čelakovsky*, 418.*)*

Dän.: I fremmede huuse vær stum, døv og blind. *(Prov. dan.*, 197.*)*

269 In grossen Häusern sind viel Inngemach. — *Sutor*, 239.

270 In grossen Häusern stecken grosse Sorgen. — *Sailer*, 335.

„Und wer sorgt, der hat nicht, was er hat.“

Lat.: Amplis in domibus sunt amplae curae et opimae. *(Binder II*, 167; *Seybold*, 201.*)*

271 In grossen Heusern findet man selten gute Kinderzucht. — *Petri*, *II*, 404.

272 In guldin heussern hat man eisen odder höltzin leben. — *Franck*, *I*, 117ᵇ; *Lehmann*, *II*, 279, 56; *Simrock*, 4434; *Körte*, 2673 u. 3318.

273 In Häusern, wo Bildung herrscht und Sitte, da gehen die Frauen zuerst, die Männer folgen ihrem Schritte. *(Ven.)*

274 In jedem Haus ein Narr, in jeder Kirch' ein Pfarr', der Weisheit auf der Gassen ist Raum genug gelassen. — *W. Müller*, 81.

275 In leerem Haus bleibt keine Maus.

276 In lehren Heusern regieren Poltergeister. — *Lehmann*, 524, 22; *Simrock*, 4433; *Eiselein*, 290; *Reinsberg I*, 151.

Von unwissenden Menschen. Das leere Haus ist voll von Lärm, sagen die Basken. *(Reinsberg I*, 156.*)*

277 In oll' Hüser väl Müs', in oll Pelzen väl Lüs'. *(Mecklenburg.)* — *Schiller*, *III*, 8ᵇ.

278 In seinem eigenen Hause ist jeder Herr (König). (S. Daheim.)

Der Mailänder: In meinem Hause befehle ich. Der Russe: Dein Haus, auch dein Wille. Der Kroate: Mein Haus, mein Wille. Die Araber in Aegypten: Unser ist das Haus und unser das Gespräch. *(Reinsberg III*, 110.*)*

Frz.: Charbonnier est maître dans sa chaumière.

Holl.: Elk is koning (meester) in zijn huis. *(Harrebomée I*, 341ª.*)*

It.: Ognuno è rè in casa sua. *(Gaal*, 1728.*)*

Lat.: Quilibet in sua domo rex. *(Binder II*, 2839; *Lehmann*, 365, 11.*)*

Port.: Cada hum em sua casa he rei. *(Bohn I*, 270.*)*

Ung.: Szabad a gazda maga házánál, ha az'ágy, alá fekszik is. *(Gaal*, 1728.*)*

279 In seinem Hause ist selbst der Weber ein Fürst. — *Tendlau*, 804.
Zur Zeit der Talmudisten waren die Weber ihrer Ausgelassenheit und Frechheit wegen verrufen.

280 In seinem hause soll ein jglicher friede haben. — *Klingen*, 196[b], 1; *Graf*, 496, 70.
Die Chinesen sagen: Wer aus seinem Hause geht, um glücklich zu sein, läuft dem Schatten nach. *(Cahier, 2826.)*

281 In seinem Hause weiss jeder Bescheid.

282 In vnserm hauss sehen wir wie die Maulwürffe, vnnd sehen mit Luchsaugen was ander thun. — *Lehmann*, 68, 69.

283 In was hauss das kind wirdt geboren, davon wirdt es geheyssen. — *Comedia Vgolini*; *Eiselein*, 287.

284 In welchem hauss die Henn kräht vnd der Hann schweigt, da gehet es liederlich zu. — *Lehmann*, 368, 56.

285 Ist das eigene Haus auch noch so voll, man muss doch oft zum Nachbar borgen gehen.
Böhm.: Ne vše doma máš, také lidí potřebuješ. *(Čelakovsky*, 265.*)*

286 Ist das Haus nicht rein, tritt ein seltener Gast herein.
Span.: El dia que no escobé entró quien no pensé. *(Bohn I*, 217.*)*

287 Ist das Haus schon klein, so ist's doch mein; keine Abtei könnte mir lieber sein.
It.: Casa mia, casa mia, per piccina che tu sia, tu mi sembri una badia. *(Bohn I*, 77.*)*

288 Ist fertig das Haus, trägt man den Herrn hinaus.
Frz.: Quand la cage est faite, l'oiseau s'envole. *(Kritzinger*, 101.*)*
It.: Casa fatta, possession disfatta. *(Bohn I*, 77.*)*
Span.: Despues que la casa está hecha, la deja. *(Bohn I*, 213.*)*

289 Ist kein Haus auf den Grund, dann ist kein Hausfriede gebrochen. (S. Gewaltig 2.) — *Graf*, 381, 505.
Der Hausfriede konnte nur innerhalb der vier Wände gebrochen werden. Wenn auch jemand auf seinem eigenen Grund und Boden Gewalt angethan worden war, so war dadurch, wenn es nicht einen Fall künstlicher Erweiterung des Hausfriedens betraf, der Hausfrieden nicht gestört.
Westgoth.: Aer eign hus a tompt tha uer eig hevefrither bratin. *(Collin*, *I*, 119, 14.*)*

290 Ist mein Haus auch noch so klein, so ist's doch mein.
Die Franzosen: Es gibt kein kleines Zuhaus. Die Illyrer: Es gibt kein Haus, wie das eigene. In Italien: Das Haus ist lieb, wie die Mama. Hausmein, Mamamein. Hausmein, Hausmein, seist du auch noch so klein, du scheinst mir eine Abtei zu sein. In Mailand: Eigen Haus und wenig mehr. Die Bergamasken: Haus mein, Haus mein, bist eng aber ganz mein. Die Serben: Ist auch mein Schlösschen klein, so bin ich doch Castellan darin. Die Engländer: Heim ist heim, sei's noch so einfach. *(Reinsberg III*, 108.*)*

291 Ist mein Haus auch noch so klein, so kann ich doch mein Herr drin sein.
Böhm.: Ač mám jen malý hrádek, ale jsem já v něm hradní. *(Čelakovsky*, 246.*)*

292 Jder Huis hê zy Kruis. *(Franz. Flandern.)* — *Firmenich*, *III*, 698, 32.
Jedes Haus hat sein Kreuz.

293 Je grösser Hauss, je stoltzer Knecht. — *Petri*, *II*, 391.

294 Je grösser vnd herrlicher ist ein Haus, je stoltzer Knecht geht ein vnd aus. — *Mathesy*, 107; *Petri*, *II*, 419.
Lat.: Maxima quaeque domus servis est plena superbis. *(Philippi*, *I*, 244.*)*

295 Je heiliger Hauss, je grösser strauss. — *Henisch*, 1667, 65.

296 Je neher deinem Hauss, je weiter deinem schaden. — *Petri*, *II*, 395.

297 Jeder kann sein Haus einrichten wie er will, wenn er dem Nachbar nicht zu nahe kommt.
Holl.: Elk mag zijn huis wel naar zijnen zin vermaken, als hij zijnen buurman maar niet te na komt. *(Harrebomée*, *I*, 341.*)*

298 Jeder soll sein Haus bewachen, Gott wird schon das andere machen.
Span.: Cada uno en su casa, y Dios en la de todos. *(Bohn I*, 207.*)*

299 Jedes Haus gibt ein Huhn. — *Graf*, 51, 186.
Jede Herdstätte entrichtete an bestimmten Tagen des Jahres das sogenannte Leib-, Hals-, Weid- oder Rauchhuhn. Mit den Hühnern waren auch die Familien gezählt, und das Wort Huhn oder Henne bezeichnete auch den Hörigen selbst. Das Huhn war blos eine Abgabe zum Beweis dafür, dass das Gut pflichtig sei und war deshalb keine bestimmte Güte für das Huhn vorgeschrieben. „Item gibt igliches husch eyn Hune." *(Grimm*, *Weisth.*, *I*, 519.*)* (S. Eigenrauch.)

300 Jedes Haus hat sein Kreuz.
Frz.: Chacune maison a sa croix et passion. *(Leroux*, *II*, 199; *Kritzinger*, 429[b].*)*
Holl.: Elk hûis heeft zijn kruis. *(Bohn I*, 317; *Harrebomée*, *I*, 341.*)*

301 Jedes Haus hat seine Risse.
It.: Nulla casa senza tegola rotta!

302 Jedes Haus hat seine Thür.
Es fehlt niemand an Entschuldigungen.
It.: Ogni casa hà il suo uscio. *(Pazzaglia*, 48, 6.*)*

303 Kauf' ich ein Haus, sagte Peter Schluck, so hab' ich Stein; kauf' ich Fleisch, so hab' ich Bein; kauf' ich aber (Brannt-)Wein, dann kann ich lustig sein.
Holl.: Koop ik huizen, dan heb ik steen; koop ik vleesch, dan heb ik been; doch koop ik van dit edele nat, dan heb ik wat, zei Peter Slokop. *(Harrebomée*, *I*, 344.*)*

304 Ke Hus ohne Mus, ke Schür ohne Korn, ke Ros' ohne Dorn. *(Luzern.)* — *Schweiz*, *II*, 243, 35.

305 Kein Haus ohne Maus, ohne Spreu kein Korn, keine Rose ohne Dorn. — *Eiselein*, 288; *Simrock*, 4404; *Körte*, 2653; für *Mecklenburg*: *Schiller*, *III*, 8[a].
Dän.: Intet huus uden muus. *(Prov. dan.*, 315.*)*

306 Kein Haus ohne Winkel. — *Parömiakon*, 293.
Das Sprichwort liebt diese Form, um den Gedanken auszudrücken, dass nichts so vollkommen ist, um nicht irgendeine Schattenseite zu haben. *Abraham a Sancta Clara* hat die Gewohnheit, sinnverwandte Sprichwörter zusammenzustellen; z. B. zu sagen, dass kein Stand ohne unwürdige Mitglieder ist, wendet er neben dem obigen Sprichwort noch die folgenden an: Kein Weinfass ohne Lager. Kein Garten ohne Nessel. Kein Baum ohne wurmstichige Frucht. Kein Weizen ohne Disteln. Keine Rosen ohne Dornen. Kein Markt ohne Dieb. Kein Garten ohne Sau. Kein Licht ohne Butzen. Kein Himmel ohne Wolken. Kein Handwerk ohne Stümper. Keine Scheuer ohne Stroh. Keine Apotheke ohne Gift.

307 Kein Hauss ist ohne Creutz. — *Lehmann*, *II*, 321, 50.
Dän.: Hvert huus haver sit kors. *(Prov. dan.*, 330.*)* — Intet huus uden huus-kors. *(Prov. dan.*, 326.*)*
Frz.: Nulle maison sans croix et passion. *(Leroux*, *II*, 271.*)*
Holl.: Geen huis zonder kruis. *(Bohn I*, 328.*)* — Huizen zijn kruisen. *(Harrebomée*, *I*, 341 u. 343.*)*

308 Kein Hûs ohne Mûs. — *Bremer Sonntagsbl.*, 1855, 4; für *Lübeck*: *Deecke*, 9; *Schambach*, *II*, 264.
Aergerlichkeiten und Verdriesslichkeiten gibt es in jeder Familie.

309 Klein Haus, grosse Ruh. — *Eiselein*, 286.
Lat.: Non quam late, sed quam laete habites, refert. *(Binder II*, 2217; *Faselius*, 174.*)* — Parva domus, magna quies. — Si tibi parva est res, est tibi magna quies. *(Eiselein*, 286.*)*

310 Klein hauss, klein sorg. — *Lehmann*, 371, 117.
Holl.: Klein huis, kleine zorg. *(Harrebomée*, *I*, 344.*)*

311 Kleine Häuser haben auch Fenster. — *Sprichwörtergarten*, 393.

312 Kleine Häuser, kleine Fenster.
Frz.: A petit mercier, petit panier. *(Gaal*, 279.*)*

313 Kleines Haus, werthes Haus, keine Macht treibt mich hinaus.
It.: Casa mia, casamia, per picciola che tu sia, mi rassembri una badia. *(Pazzaglia*, 46, 2.*)*

314 Läwer än em geschlôänen Hous [1], wä gânz dertouss. — *Schuster*, 409.
[1]) Ein „geschlôän Hous" ist ein Haus von Erde gestampft.

315 Leere Häuser geben keine Steuern. — *Sprichwörtergarten*, 428.
Unwissende und ungeschickte Menschen werden nicht fürs gemeine Beste in Anspruch genommen. Von verlassenen Häusern entlehnt.

316 Lessestu einen ins haus, er kompt dir bald in die Stube. — *Petri*, *II*, 437; *Simrock*, 4131; *Körte*, 2660.

317 Man baut die Häuser von unten auf. — *Gutzkow*, *Ritter vom Geist*, *I*, 298.

318 Man hat kein Haus so sicher als den Sarg.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 403.

319 Man kann nicht zugleich das Haus fegen und den Acker pflügen.
It.: Non si può attendere alla casa, et ai campi. *(Pazzaglia*, 48, 8.*)*

320 Man kann sein Haus nicht bei sich tragen.
Dän.: Man skal bære penge, men ikke huus med sig. *(Prov. dan.*, 453.*)*

321 Man muss hinten und vorn zu Haus sein, wie ein Hemd. *(Franken.)*

322 Man muss sein Haus weder zu gross, noch zu klein bauen.
Frz.: Fais tu maison ne haut ne bas. *(Cahier*, 987.*)*

323 Man muss zuvor sein Hauss, wenn es brent, retten, ehe man dem nachbarn seinen brandt hilfft leschen. — *Lehmann*, 433, 7.

324 Man sieht am Hause, was der Herr trägt für eine Krause.

325 Man soll ein Haus meiden, in dem der Feind hinten einkehrt.
Dän.: Fær fra det huus hvor fienden slipper ind, men meere hvor han faaer natteleye. *(Prov. dan.*, 164.*)*

326 Man soll ein Haus nicht eher loben, bis man heraus ist.
Die Russen: Du sollst das Haus nicht rühmen, bis du darin zu Gast gewesen. *(Reinsberg II*, 86.*)*

327 Man soll erst vor dem eigenen Hause fegen, ehe man vor des Nachbars Thür kehrt.
Dän.: Førend du betragter andre lande, grandsk først tilstanden i dit eget huus. *(Prov. dan.*, 192.*)*
Holl.: Veeg eerst uw eigen huisje schoon. *(Harrebomée*, *I*, 345.*)*

328 Man soll nicht das Haus zerstören, das uns vor dem Wetter schützt.
Die Araber: Bete nicht um die Zerstörung des Hauses, von dem du issest. *(Reinsberg II*, 40.*)*

329 Man soll sein Haus so bauen, dass der Nachbar auch sehen kann.
Dän.: Bød saa bo, at du ei skader en anden. *(Prov. dan.*, 84.*)*

330 Mancher baut ein Haus und geht dann hinaus.

331 Mancher baut ein Haus und muss zuerst hinaus. — *Simrock*, 4409; *Körte*, 2669.
Dän.: Mange bygger huus, og er først udhus. *(Prov. dan.*, 97.*)*
It.: Nido fatto, gazza morta. *(Gaal*, 866.*)*

332 Mancher geht früh, mancher spät nach Haus.
Einige sterben jung, andere erreichen ein hohes Alter. Die Serben: Alles kommt nach Haus zurück. *(Reinsberg II*, 153.*)*

333 Mancher kommt zu spät in sein eigen Haus. — *Körte*, 4043.

334 Mancher steckt Hauss vnd hoff vnd seinen gesunden Leib in borg vnd richtet doch wenig auss. — *Henisch*, 291, 35.

335 Mancher wohnt in einem wurmstichigen Haus und begehrt doch nicht heraus.

336 Manches Haus zeigt, wie man kein Geld an ihm gespart, sondern nur Verstand. — *Klosterspiegel*, 28, 3.

337 Mein Haus ist für mich; gefällt es dir nicht, bau' eins für dich.

338 Mein Haus, meine Burg. — *Hillebrand*, 193, 277; *Graf*, 497, 84; *Bluntschli*, *Allgemeines Staatsrecht* (zweite Auflage), *II*, 506.
Keineswegs, wie etwa unsere Polizei meinen möchte, ein ausländischer, nur für Engländer sich eignender Satz, sondern ein echt deutscher, uns leider nur aus dem Bewusstsein, weil aus dem Volksrecht entschwundener. Im *Haimburger Stadtrecht* von 1244 heisst es: „Wir wilen auch, daz einem joglichen purger sein haus sein veste sei.“ (Vgl. *Meiller*, *Oesterreichische Stadtrechte* u. s. w. *aus der Zeit der Babenberger*, S. 56.) Der berühmte Chatam sagte in einer Parlamentsrede: „Der ärmste Mann kann in seiner Hütte alle Streitkräfte der Krone herausfordern. Sie mag verfallen sein, ihr Dach dem Einsturz drohen, der Wind durch ihre Ritzen blasen, Sturm und Wetter ihr Spiel damit treiben, aber vor dem Könige von England ist sie sicher. Alle seine Macht scheitert an der Schwelle des elenden Bauwerks.“ *(Bluntschli*, *Allgemeines Staatsrecht*, S. 687.*)*
Frz.: Ma maison est mon château. *(Cahier*, 318.*)*

339 Mein klein Haus ist mir lieber als ein fern Schloss.
Die Russen: Die Häuser der Vorstadt fragen am wenigsten nach dem Kreml. *(Altmann V*, 96.*)*

340 Mir verbreunt kein Haus, verdirbt kein Hafer, erfriert kein Wein, verreckt kein Vieh. — *Eiselein*, 288.
Lat.: Neque compluitur neque sole aduritur. *(Eiselein*, 288.*)*

341 'N Huss is 'n Herrn werth. *(Ostfries.)* — *Hauskalender*, *I*; *Bueren*, 913.

342 Neben Hous äs ône Rûch. — *Schuster*, 709.

343 Neu Haus bedarf neu Glück.
Dän.: Huske om et nyt huus. *(Prov. dan.*, 528.*)*

344 Nun das Haus fertig ist, stirbt der Herr.

345 Nur im eigenen Hause, wär' es auch nur von Grashalmen, heimt (heimathet) sich's. *(Lit.)*
Lit.: Namaj namuczej norint po smilgiû.
Frz.: Ma maison est mon château; ma maison est mon Louvre et mon Fontainebleau. *(Cahier*, 318.*)*

346 O schönes Haus, du wünschtes Thier, du hesch scho g'frässe dree oder vier, du hescht der Feuft im Rache, du wotsch em au der Garus mache. — *Schild*, 47, 27.
Bezieht sich auf ein Haus in Greng im Canton Solothurn, als ein fünfter hineinzog, nachdem schon vier darin zu Grunde gegangen waren.

347 Obschon offtermal Hauss vnd Hoff verbrennen, so bawt man doch wieder newe Heuser. — *Lehmann*, 517, 17.

348 Ole Hüse stât fast, wenn 't weiht; wenn de Sünn schient, fallt se um.

349 Richt vor deinem Haus, dann schau' nach andern aus! — *Körte*, 2606.

350 'S sein noch vil Haiser, dîde a Gibel a de Hi drän. — *Frommann*, *III*, 416, 628.

351 Schaff dir ein Hauss, dass aussgemacht ist, vnd ein Weib zur Fraw zu machen. — *Lehmann*, 143, 60 u. 869, 5.
Die Spanier: Wähle dir ein gebautes Haus und einen gepflanzten Weinberg. *(Gryphius*, 45.*)*

352 Sich bei seinem abgebrannten Hause wärmen, ist übel Ding. — *Winckler*, *XII*, 62.

353 Sihe in dein Hauss, darnach darauss. — *Petri*, *II*, 524; *Gruter*, *III*, 81; *Lehmann*, *II*, 577, 79; *Latendorf II*, 25; *Körte*, 2665.
Lat.: Aedibus in nostris, quae prava aut recta geruntur, attendere fas est.

354 Sihe vorhin zu deinem Hauss. — *Lehmann*, *II*, 569, 86.

355 Sind in einem Haus zwei Schwägerinnen, so ist der Teufel los darinnen.

356 So weit von deinem Hauss, so nahe deinem schaden. — *Petri*, *II*, 538.

357 Soll ein Haus wohl bestellet sein, so sei ein Noth-, Zehr- und Ehrpfennig darein.

358 Soll es wohl im Hause stohn, muss jeder drin sein Bestes thon.

359 Trunckenes Haus speiet den Wirth aus. — *Heuseler*, 125; *Körte*, 2652.
„Wenn wir“, sagt *Luther* in der *Auslegung des Propheten Habakuk* (Kap. 3), „solch deutsches Sprichwort deuteten auf einen Tyrannen, der die Leute so schindet und schabet, wie jetzt etliche Bischöfe und Fürsten thun, so möchten wir auch sagen: Aue, er säuft zu sehr und macht sich so voll, das trunken Haus wird den Wirth ausspeien.“
Dän.: Fordrukket huus udspyer gierne sin egen vert. *(Prov. dan.*, 176.*)*

360 Und als das Haus gebauet war, da lag er nieder und starb. — *Simrock*, 12321.

361 Verfallene Häuser geben Ruinen.
Die Russen: Hat man die Häuser zerfallen lassen, so sucht man die Ruinen zu erhalten.

362 Viel gehöret in ein Haus, aber mit wenig kommt man auch aus. — *Simplic.* (Nürnberg 1684), S. 48.

363 Viel Häuser bauen hat manchen gerauen. — *Sutor*, 616.
Lat.: Qui struit callem multos habet ille magistros. *(Sutor*, 616.*)*

364 Viel Heuser bauen und viel Menschen speisen kan wol eine grosse Haushaltung zureissen. — *Coler*, 214[b]; *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5.
Lat.: Aedificare domos et corpora passere multa ad paupertatem est senecta certa gravem. *(Coler*, 214[b].*)*

365 Vil Haüsa, vil Praücha; vil Köppe, vil Sinn. *(Ung. Bergland.)* — *Schröer*.

366 Vmb hauss vnd hof ist bald zu kommen, aber langsam gewint mans wider. — *Mathesy, Postilla*, CCXCVII^{a}.

367 Volles Hauss (tolles Haus) speyet seinen eignen Wirt auss. — *Mathesy, Postilla, III*, LXXXI^{b}; *Simrock*, 4423; *Körte*, 2651.

368 Vom Hause fern ist nahe bei Schaden.

369 Vom schönen Hause kann man nicht essen.
Böhm.: Slavný dům a kočky hladovy. (*Čelakovsky*, 98.)
Frz.: La belle cage ne nourrit pas l'oiseau. (*Kritzinger*, 101.)
Kroat.: Hiža na glasu, a mačke gladne. (*Čelakovsky*, 98.)

370 Von deinem Hause zu meinem Hause ist es so weit, wie von meinem Hause zu deinem Hause.
Als Antwort, wenn jemand über spärliche Besuche des andern klagt.

371 Von Haus zu Haus (ziehen, kostet) ein Hemd, von Ort zu Ort ein Leben. — *Tendlau*, 804.
Hoher Werth der Heimat.

372 Vor jedem Hause liegt a Stein, is er nit gross, is er doch klein. (*Hechingen.*)
Unangenehmes gibt's überall.

373 Vornehm Haus und hartes Brot, davor bewahre mich Gott.
Böhm.: Pân hrdý, chléb tordý: ohlédnu se jinde. (*Čelakovsky*, 378.)
Lat.: Veteres migrate coloni. (*Philippi, I*, 247.)

374 Vor vier Häusern hütet sich der Kluge: vorm Gericht und Spital, vorm Hurenhaus und vorm Kruge.
Dän.: Man maae frygte sig for tre slags huus: kroe-og hore-huus, syge-huus og fængsels-huus. (*Prov. dan.*, 315.)

375 Wam 's Haus ies, schar sich nauss. — *Robinson*, 517; *Gomolcke*, 1078; *Frommann, III*, 411, 434.

376 Wann das hauss fallen wil, so sol mann ausszihen. — *Franck, I*, 148^{a}; *Lehmann, II*, 826, 14.

377 Wanns im hauss brennet, so mag Knecht vnd Magt ohn alle schew den Herrn vnd Fraw in ihrer schlaffkammer vffwecken. — *Lehmann*, 796, 27.

378 Wans im Haus raucht, muss man Ohren vnnd Augen stopffen. — *Lehmann*, 770, 8.
Man muss etwas übersehen lernen.

379 Was du hast in deinem Haus, plaudere nicht vor Herren aus. — *Eiselein*, 288; *Simrock*, 4422.
Lat.: Possideat tacitus, si qua adsunt munera divum. (*Eiselein*, 288.)

380 Wär zo Hûs nit höre well, denn krigge fremde Lück tösche [1]. (*Köln.*) — *Firmenich, I*, 474, 162.
[1]) Leute zwischen. — D. h. zwischen die Fuchtel.

381 Was hauss verleurt, das findts wider, seindt anders die leut fromm. — *Franck, II*, 58^{a}.

382 Was im eigenen Hause Böses geschieht, erfährt der Wirth zuletzt. — *Luther's Tischr.*, 414^{b}.

383 Was im Hause gekocht wird, soll man auch im Hause essen.
Widerwärtigkeiten und unangenehme Vorgänge im Hause sollen dort verschlossen bleiben und nicht in der Nachbarschaft verbreitet werden.
Böhm.: Co se doma uvaří má se doma sníšti. (*Čelakovsky*, 82.)
Poln.: Choćby w domu trzy dni wróblem krasić (maścić) to się za domem postawić trzeba. (*Lompa*, 7.)

384 Was man im Haus hat, braucht man nicht draussen zu suchen (holen).
Holl.: Dat men t' huis heeft, behoeft men niet buiten (verre) te zoeken. (*Harrebomée, I*, 340.)

385 Was man im Hause hat, darf man nicht kaufen.

386 Was man selbst zu Hause hat, muss man nicht an andern Orten borgen.
Holl.: Dat men t' huis heeft, moet men niet gaan leenen. (*Harrebomée, I*, 340.)

387 Was nutzt ein Hauss, wan's nit bewohnt? — *Sutor*, 651.

388 Was sie in fremdem Hause legen vor, hält kaum bis zum Thor.

389 Was soll mir ein Haus, in dem verhungert die Maus!
Frz.: Maison n'y convient acheter, qui meubles n'a pour y bouter. (*Leroux, II*, 124.)

390 Was stehet ihr für diesem Haus und lasst die bösen Mäuler aus? Ich hab' gebaut wie mir's gefällt, mich hat's gekost't ein gut Stück Geld. — *Hertz*, 22.

391 Wehe dem Hause, in das nicht die Arbeit eines gezähmten Stiers kommt.
It.: Iscura sa domo ue non bi intrat trabagliu de boe domadu.

392 Wehe dem Hause, wo die Frau die Hosen trägt. — *Reinsberg I*, 168.

393 Weisse Häuser und schwarzes Brot. (*Oberösterreich.*)

394 Weit von unserm Hause ist nahe bei unserm Schaden. — *Riehl, Novellen*, 415.
Holl.: Ver van huis digt bij zijne schade. (*Harrebomée, I*, 345.)

395 Wem das Haus, der scher' sich 'naus. — *Pistor., X*, 64.
Wer das meiste Recht an eine Sache hat, dem bleibt oft der wenigste Gebrauch. Das Sprichwort findet besonders im Kriege seine Anwendung. Es wird aber auch im Scherz gebraucht, um den Wirth zu bedauern, dass er durch die vielen Gäste sehr beschränkt werde. (S. 375.)

396 Wem sein Haus verbrennt, der verliert sein Bürgerrecht nicht. — *Graf*, 437, 302.
Vom persönlichen Gerichtsstand, der durch eine vorübergehende Anwesenheit an einem Orte ebenso wenig begründet, als durch Störung oder Unterbrechung des Aufenthalts aufgehoben wird. Wer also an einem andern Orte wohnen muss, weil sein Haus abgebrannt ist, hat dadurch seinen Gerichtsstand nicht verloren. In der Schweiz: Swem sin hus verbrinnet, der verlüret nüt sein burgrecht. (*Schreiber, I*, 81.)

397 Wen das hauss in vnd ausswendig brent, so tröst Gott, der zuletzt herauss laufft. — *Petri, II*, 630; *Henisch*, 502, 21.

398 Wen man aus dem Hause weist ins Weite, dem geben die Krähen mit Krächzen das Geleite. (*Böhm.*)

399 Wen man ins Haus lässt, der kommt auch in die Stube. — *Eiselein*, 287.

400 Wen man zum Hause hinauswirft, dem nützt das Protestiren wenig.
Span.: A idos de mi casa, y qué quereis con mi muger? no hay que responder. (*Bohn I*, 195.)

401 Wenn auch das Haus brennt, die Schulden verbrennen nicht mit.
Böhm.: Když dům shoří, dluh na komín vyletí. (*Čelakovsky*, 274.)

402 Wenn das eigene Haus brennt, holt man nicht Wasser für den Nachbar.
Holl.: Wie brengt er water tot zijns buurmanns huis, als zijn eigen huis brandt. (*Harrebomée, I*, 345.)

403 Wenn das Haus brennt, ist das Wärmen theuer.
Holl.: Als het huis brandt, warmt men zich bij de kolen. (*Harrebomée, I*, 339.)

404 Wenn das Haus brennt, spielt man nicht zum Tanz.
It.: Non è tempo da giuocar a scacchi quando la casa brucia. (*Bohn I*, 112.)

405 Wenn das Haus brennt, wärmt sich jeder. — *Reinsberg II*, 38.

406 Wenn das Haus deines Nachbars brennt, so schone deine Eimer nicht.

407 Wenn das Haus einfällt, wehe dem Gebälk.

408 Wenn das Haus fertig ist, wird das Gerüst abgebrochen.
Holl.: Als het huis volbouwd is, breekt men de stellingen af. (*Harrebomée, I*, 339.)

409 Wenn das Haus gebaut, der Weinberg gepflanzt und die Nacht vertanzt, vergisst man, was es gekostet.

410 Wenn das Haus gescheuert ist, hat der Besen Ruhe.
Holl.: Als het huis schoon is, mag men de feil te droogen hangen. (*Harrebomée, I*, 339.)

411 Wenn das Haus niedergebrannt ist, kommt die Spritze zu spät.
Aehnlich die Letten und Portugiesen, und in Hindostan: Das ganze Dorf ist abgebrannt, und nun giesst's aus den Wolken. (*Reinsberg IV*, 27.)
Holl.: Als het huis verbrand is, wil men de schade inhalen met de spijkers op de rapen. (*Harrebomée, I*, 339^{a}.)
It.: Arsa la casa, tardi si vien con l'acqua. (*Pazzaglia*, 369, 5.)

412 Wenn das Haus niedergebrannt ist, so bringen alle Leute Wasser.

413 Wenn das Haus sinkt, sinkt das Dach mit.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 389.

414 Wenn dein Haus brennt, so wärme dich dabei.
It.: Poichè la casa brucia, io mi scalderò. *(Bohn I*, 121.)
Span.: Puesque la casa se quema, calentémonos todos. — Quando vieras tu casa quemar, llegate á escalentar. *(Bohn I*, 242 u. 245.)

415 Wenn det Hûs an allen Ecken brennt, denn is swâr te löschen. — *Schambach, II*, 478.

416 Wenn dieses Haus so lang nur steht, bis aller Neid und Hass vergeht; dann bleibt's fürwahr so lange stehn, bis die Welt wird untergehn. — *Hertz*, 21.
Hausinschrift in Westfalen.

417 Wenn du ein Haus bauest, so lass es nicht ohne Dach.
Es wird vorausgesetzt, dass das Begonnene der Vollendung werth ist.

418 Wenn du in frembde Hauss taub vnd stumm kommen bist, so sey auch blind. — *Mathesy*, 134ᵃ.

419 Wenn durch ein Hauss der Rauch vergeht, ist besser, als wenns ledig steht. — *Petri, II*, 648.

420 Wenn eck nich to Hûs ben, kann eck denn uck kame, säd de Päkelhäring. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier* [2], 1527.

421 Wenn ein grosses Haus brennt, gibt's viel verkohlte Balken. — *Altmann VI*, 439.

422 Wenn ein Haus arm wird, erkennt man den guten Sohn.

423 Wenn ein Haus einig ist, kann es wol arm, aber auch glücklich sein.

424 Wenn ein Hauss lernt Hebreisch reden, so frists der Wucher. — *Lehmann*, 368, 67; *Simrock*, 4436; *Sailer*, 159.
Folgen des Schuldenmachens. Wer dem Wucher in die Hände fällt, der geht zu Grunde.

425 Wenn einer in das Haus 'rein geht und sein Sinn nach Stehlen steht, der bleibe lieber draussen, meine Katz' kann selber mausen. — *Hertz*, 30.
Hausinschrift in Franken.

426 Wenn es in einem Hause einregnet, so werden auch die untern Stuben bald nass. — *Parömiakon*, 1507.
Schlimme Obrigkeit — verdorbene Unterthanen.

427 Wenn es zu Hause regnet, so regnet's in der ganzen Welt.
Wem in seinem Hause nicht wohl ist, dem scheint die ganze Welt zu enge.

428 Wenn grosse Häuser (ein-)stürzen, wird viel Staub.

429 Wenn im Hauss die Hauptbalcken nicht eingezäpfft seyn, so hat der baw kein bestand. — *Lehmann*, 164, 2.

430 Wenn in en'n Hûse jed'r sînen eigenen Geldbüel fört, dat werd sellen rîke. — *Schambach, II*, 493.

431 Wenn jeder sein Haus verwahrt, so wird der Stadt viel Noth erspart.
Die Russen: Wenn jeder sein Haus gut verwahrt, so ist die Stadt geschützt. *(Altmann VI*, 432.)

432 Wenn jeder vor seinem Hause fegte, so wären alle Gassen rein.
Kroat.: Vsaki naj pred svojum hižum pometa. *(Čelakovsky*, 272.)
Poln.: Gdy każdy przed swym domem umiecie, wszystko miasto chędogie będzie. *(Čelakovsky*, 272.)

433 Wenn jeder vor seinem Hause kehrt den Mist, die ganze Stadt bald sauber ist.
Holl.: Als elk voor zijn huis veegt, dan worden alle straten schoon. *(Harrebomée, I*, 339; *Bohn I*, 298.)

434 Wenn man nach Hause kommt, legt man die Reisetasche ab.
Holl.: Als men te huis komt, wordt de reiszak op zolder geworpen. *(Harrebomée, I*, 339.)

435 Wenn mein Hauss brennt, so ist meines Nachbar nicht fern. — *Henisch*, 502, 25; *Petri, II*, 670.

436 Wenn 's Haus in Flammen steht, ist 's Löschen meist zu spät.
Lat.: Serum est cavendi tempus in mediis malis. *(Sebold*, 554.)

437 Wenn 's Haus inna (innen) brennt, it's ärger, as wenn's auss'n brennt. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 316, 165.

438 Wenn 's Haus nicht verkaufte, würde die Thür nicht kaufen. *(Surinam.)*
Sinn etwa: Gelegenheit macht Diebe; oder auch: Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um.

439 Wenns Hauss brennt, dann ist eylen gut, sonst nicht. — *Lehmann*, 160, 28; *Simrock*, 12289.

440 Wenn's im Haus soll wohl zugehen, muss der Mann taub sein und die Frau nicht sehen.
Frz.: Pour faire un bon ménage, il faut que l'homme soit sourd et la femme aveugle. *(Kritzinger*, 45ᵇ.)

441 Wer allhier im statlichsten Haus gewohnt, der muss sich zuletzt mit einem Heusslein behelffen, do er mit der Nasen an Gipffel stöst. — *Lehmann*, 748, 34.

442 Wer an ein leeres Haus klopft, dem macht niemand auf.

443 Wer an einem fremden Hause rüttelt, dem fällt leicht das eigene über den Kopf.
Die Perser sagen: Wer das Haus eines andern zerstört, dem fällt die Erde auf den Kopf. Die englischen Neger: Wer einen Hauer (Negersäbel) schleift, um einen andern zu tödten, schleift ihn für seinen eignen Hals. *(Reinsberg II*, 32 u. 33.)

444 Wer bleibt im Hauss daheim, bricht nicht die Schu vnd stost kein bein. — *Lehmann*, 117, 21.

445 Wer dieses Haus jetzt tadeln will, der stehe nur ein wenig still und denk' in seinem Herzen frei, ob das seine daheim besser sei.
Hausinschrift in der Schweiz.

446 Wer dir das Haus abbricht, dem beut zu trinken, denn er hat Müh'. — *Fischart.*

447 Wer dir dient im Haus, den wirf (den bette) nicht hinaus.
Nachdem ich sein Haus gedeckt habe, sagt ein englisches Sprichwort, möchte er mich hinauswerfen. *(Reinsberg II*, 41.)

448 Wer ein alt hauss vnnd ein Jung Weib hat, der hat genug zu flicken. — *Lehmann*, 365, 14; *Simrock*, 4414; *Reinsberg I*, 131.
Holl.: Die een oud huis heeft en eene jonge vrouw, heeft werk genoeg. — Wie een oud huis heeft te vleijen, en een jong wijf heeft te greijen en de klok moet gadeslaan, zeg wanneer heeft die gedaan? *(Harrebomée, I*, 340 u. 345.)

449 Wer ein gläsern Haus hat, muss nicht Steine auf des Nachbars Dach werfen.
Holl.: Die een glazen huis bewoont, moet geene steenen op zijns buurmans dak werpen. *(Harrebomée, I*, 340.)

450 Wer ein gross Haus hat, beherbergt den Kaiser. — *Pistor., V*, 49; *Simrock*, 5367.

451 Wer ein Haus baut, bezahlt es; wer ein Haus kauft, findet es. — *Eisenhart, IV*, 25; *Eiselein*, 286.
Dies Sprichwort drückt die Erfahrung aus, dass in der Regel derjenige, welcher ein fertiges Haus kauft, wohlfeiler dazukommt, als der, welcher es selbst baute. Ueberdies hat der Käufer vor dem Erbauer die Bequemlichkeit voraus, es sogleich, der Gesundheit unbeschadet, beziehen zu können, wobei er freilich darauf verzichten muss, alles nach seinen Wünschen eingerichtet zu finden.
Dän.: Bygde huus og staalne vare, faaer man sielden værd for. *(Prov. dan.*, 97.)
Frz.: Maison faite et femme à faire. *(Bohn I*, 37; *Körte*, 2671.)
Span.: Casa labrada y viña plantada. *(Bohn I*, 208.)

452 Wer ein Haus baut und ein Weib nimmt, der muss eine volle Börse haben.
Span.: A quien hace casa, ó se casa, la bolsa le quede rasa. *(Bohn I*, 201.)

453 Wer ein Haus beginnt zu bauen, soll erst das End' beschauen.
Holl.: Begin geen huis te bouwen, of wil het eind aanschouwen. *(Harrebomée, I*, 339.)

454 Wer ein Haus hat, gehört zur Vielhandwerkerzunft.
Sollte dazu gehören, denn er muss bald Maurer, Maler, Tischler, Zimmermann, bald wieder Gärtner, Schmied, Klempner u. s. w. sein.

455 Wer ein Haus hat, hat Sorgen; wer kein Geld hat, muss borgen.
* Bei *B. Waldis (IV*, 93, 90) gehört ein Hausmann ohne Sorgen zu der grossen Anzahl von (unmöglichen)

Dingen, die gar nicht vorhanden sind: „Ein armer Haussmann one sorgen, ein alter Scheffel, ungemessen, ein alter Stuhl, doch unbesessen; ein alter Doctor ohne lere, ein alter Haussuater ohne ehre u. s w.“

456 Wer ein Haus hat, worin er seinen Kopf stecken kann, der hat einen guten Helm.

Lat.: Nullus locus domestica sede jucundior. *(Eiselein, 286.)*

457 Wer ein Haus kauft, der findet es, wer eins baut, der kauft es. — *Körte*, 2670; *Eiselein*, 286; *Simrock*, 4411; *Reinsberg III*, 27.

458 Wer ein Haus kauft, hat manchen Balken und Nagel umsonst. — *Simrock*, 4412; *Reinsberg III*, 27; *Körte*, 2671.

Frz.: Achetez cheval fait, et femme à faire.

459 Wer ein Haus regieren will, braucht mehr als das Maul.

Böhm.: S otevřenou hubou obcházeti, není ještě dům spravovati. *(Čelakovsky, 374.)*

460 Wer ein Haus von Glas, treib' mit Steinen keinen Spass.

461 Wer ein Haus werbet, hat's besser, als der's erbet.

462 Wer ein Haus will bauen, muss den Grundstein auf seinen Beutel legen. — *Winckler, III*, 4.

„Der do wil hoe hewser bawen, der sal gar eben vor beschawen, das ym nicht gelts zurynne, ist er klug in seynem synne.“ *(Werdea, iiij.)*

It.: A fabbricar case non val borsa vuota. (*Pazzaglia*, 115, 1.)

463 Wer ein Hauss bawet, der gebraucht's am wenigsten. — *Petri, II*, 703..

464 Wer ein Hauss kaufft, das gebawet ist, der findts; wer eins kaufft, niederreisst vnd bawet, der bezahlts. — *Petri, II*, 703.

465 Wer ein Hauss so breit (gross) als der Rein, so gehört doch nur ein Herr vnd eine Frau drein. — *Lehmann*, 373, 148; *Venedey*, 101; *Eiselein*, 287; *Körte*, 2659; *Reinsberg I*, 94.

Lat.: Alexander dixisse fertur, mundum non capere duos soles. — Non enim fieri potest, fures ut unquam saltus alat unus duos. — Unicus saltus haud alit duos erithacos. *(Eiselein, 287.)*

Ung.: Illetlen ket molnár egy malomban. — Nem jó egy hajlékba két gazdasszony.

466 Wer ein neu Haus bauet, dem geben seine Freunde die Fensterscheiben.

Bezieht sich auf eine irgendwo herrschende Volkssitte, bei einem Neubaue Scheiben zu schenken.

Holl.: Waneer iemand een nieuw huis bouwt, dan geven de vrienden de vensterglazen. *(Harrebomée, I, 345 b.)*

467 Wer ein reines Haus haben will, muss es mit keinem Mistbesen fegen.

Holl.: Men moet, om het huis de reinigen, den vloer niet met de vuiligheid uitvegen. *(Harrebomée, I, 344.)*

468 Wer ein sauber Haus. haben will, muss es selber fegen.

Holl.: Wie zijn huis zuiver wil houden, moet et alleen waarnemen. *(Harrebomée, I, 345.)*

469 Wer eines andern Hauss wartet, der verseumet sein eigen. — *Petri, II*, 705.

470 Wer haben wil ein reines Hauss, lass Pfaffen, Münch vnd Tauben drauss. — *Petri, II*, 716.

471 Wer Häuser bauet, der bauet sich fröhlich arm, und wer Weinberge bauet, der bauet sich traurig reich.

472 Wer im Hause nichts hat, muss es draussen suchen.

Holl.: Die te huis niets heeft, moet het wel buiten 's huis zoeken. *(Harrebomée, I, 340 b.)*

473 Wer im Hause wohnt mitten, den wird man von unten beräuchern, von oben beschütten.

Schicksal der Neutralen und unentschiedenen Mittelparteien.

Dän.: Hvo som boer midt i huuset bliver begydet oven fra og brødet neden fra. *(Prov. dan., 78.)*

474 Wer im Hauss wohnt, der muss Donner vnd Vngewitter erdulden vnd die Dachsteine bessern. — *Petri, II*, 721.

475 Wer in ein gebautes Haus und an gedeckten Tisch kommt, weiss nicht, was es kostet.

Span.: Quien entra en casa hecha, y se asienta á mesa puesta, no sabe lo que cuesta. *(Cahier, 3218.)*

476 Wer in ein New Haus nichts bringt, der findt nichts darin. — *Lehmann*, 365, 13.

Böhm.: Kdo doma zmokne, toho, prý, ani bůh nelituje. — Lenoch i pod svou střechou zmokne. *(Čelakovsky, 135.)*

Dän.: Hvo intet fører ind i et nyt huus, finder der intet. *(Prov. dan., 192.)*

Frz.: En maison neuve, qui rien n'y porte n'y treuve (trouve). *(Kritzinger, 429 b.)*

Poln.: Leniwy i w domu swém zmoknie. *(Čelakovsky, 135.)*

477 Wer in seinem Hause am Tage nichts findet, der muss nicht des Nachts suchen.

478 Wer kein eigen Haus hat, darf nicht Käse und Butter zusammen essen. — *Erklärung*, 47.

479 Wer kein eigen Haus hat, ist überall daheim.

Span.: El que no tiene casa de suyo, vecino es de todo el mundo. *(Bohn I, 220.)*

480 Wer kein Haus in Rom hat, erschrickt nicht, wenn auch die Engelsburg brennte.

Frz.: Qui a maison à Langres, il a chasteau en France. — Qui a maison à Uzerche a chasteau en Limousin. *(Leroux, I, 232 u. 257.)*

481 Wer mitten im Hause wohnt, wird von oben besaicht und von unten beräucht. — *Opel*, 390.

482 Wer nicht das Haus gerichtet und Boden hat zum Bebauen, der soll nicht nach einem Weibe schauen.

483 Wer nicht im Hause wohnt, weiss nicht, wo der Regen eindringt.

Man kann nur dann über eine Sache richtig urtheilen, wenn man sie genau kennt.

484 Wer nicht zum Hause herausgeht, kommt auch nicht wieder herein.

485 Wer sein eigen Haus betrübt, der hat Wind zum Erbtheil. — *Petri, II*, 751.

486 Wer sein eigen Haus nicht regieren kann, wie soll der ein Land regieren.

Die Russen: Wer kein guter Hausmann ist, der ist auch kein guter Staatsmann. *(Altmann VI, 442.)*

487 Wer sein Haus baut mit fremder Habe, läutet seinem Glück zu Grabe.

488 Wer sein Haus beschützt, den beschützt es wieder.

Frz.: Gardez votre maison, elle vous gardera. *(Cahier, 799.)*

489 Wer sein Haus dem Teufel öffnet, dem bleiben andere Gäste fern.

In Aegypten sagt man: Wenn das Haus durch Said (d. h. seine Anwesenheit) gesichert wird, so naht sich kein anderer von fern. *(Burckhardt, 63.)* Von unverschämten und zudringlichen Besuchern. Said ist der Name eines früher in Kairo berüchtigten Schmarotzers (freiwilligen Gastes), der eine ordentliche Gesellschaft gebildet hatte, die für alle, welche ein Gastmahl gaben, eine Plage wurde, indem sie, vollständig organisirt, ihren Häuptling an der Spitze, sich bei jedem Privatfeste aufdrängte, bis sie, durch ein Geschenk bewogen, das Haus verliess.

490 Wer sein Haus mit Gold deckt, wird selten ruhig schlafen.

491 Wer sein Haus nicht kann regieren, soll den Schulzenstab nicht führen.

Böhm.: Kdo svého domu spravovati neumíš, nech v obecní správy se nepouštíš. *(Čelakovsky, 364.)*

Poln.: Kto rządzić domu nieumie swojego, niepodejmuj się pospolitego. *(Čelakovsky, 364.)*

492 Wer sein Haus selbst anzündet, der erhält keine Brandhülfe.

Vorausgesetzt, dass es erwiesen wird.

493 Wer sein Haus selbst zur Traufe macht, muss über Nässe nicht klagen.

494 Wer sein Haus verkaufen will, der putzt es vorher ab.

Holl.: Die zijn huis verkoopen wil, schildert den gevel. *(Harrebomée, I, 340.)*

495 Wer sein Haus verkaufen will, putzt den Giebel. — *Winckler, I*, 70.

496 Wer sein Haus verkaufen will, schmückt es.

Wer sein Haus abputzt, geht darauf aus, es zu verkaufen. *(Altmann VI, 437.)*

497 Wer sein Haus zu rechter Zeit bestellt, der hat einen schönen Kram im Haus.

498 Wer sein Hauss andern trawt, dem bleibt es vngebawt. — *Petri, II*, 752.

499 Wer sein Hauss ansteckt, der ist vnbesonnen; wer sein Seel mit zorn ansteckt, der ist noch mehr vnbesonnen. — *Lehmann*, 924, 21.

500 Wer sein hauss bawet auff Sand, der wird ein thöricht Mann genannt. — *Eyering, III,* 534.

501 Wer sein Hauss bawt mit ander Leut gut, der samblet jhm Stein zum Grab. — *Henisch,* 205, 59; *Lehmann,* 59, 20.

Dän.: Hvo som bygger et huus med andens skade, samler steen til sin grav. *(Prov. dan.,* 97.)

502 Wer sein Hauss nit selbst bedacht, dessen Gott auch wenig acht. — *Eyering, III,* 440.

503 Wer sein hauss will habenn sauber, hüt sich vor pfaffen vnd tauber. — *Franck, I,* 79[a]; *Egenolff,* 337[b]; *Petri, II,* 753; *Lehmann, II,* 850, 321; *Simrock,* 4427; *Weltbuch,* XLIIII[b].

504 Wer sein Hauss will halten (keusch vnd) rein, lass kein Studenten vnd Tauben hinein. — *Facetiae,* 479; *Blum,* 675; *Pistor., X,* 38; *Körte,* 2663.

Frz.: Qui veut tenir nette sa maison, n'y mette femme, prêtre, ni pigeon. *(Bohn I,* 54; *Leroux, I,* 125; *Kritzinger,* 429; *Körte,* 2663; *Eiselein,* 288.)

Holl.: Wie zijn huis zuiver wil houden, zette daar geen paap of duif in. *(Harrebomée, I,* 345.)

505 Wer sich bekümmert um sein Haus, kann nicht nach Händeln gehen aus.

Lat.: Cura viris levibus rerum solet esse novarum; cura viris gravibus rerum solet esse suarum. *(Mant.) (Binder II,* 672; *Philippi, I,* 107; *Seybold,* 109.)

506 Wer sich immer zu Hause gewärmt, der sehnt sich nach fremdem Feuer.

507 Wer sich lässt in seinem Hause beregnen, dem wird Gottes Hülfe schwerlich begegnen.

508 Wer sich zu Hause satt gegessen, wird auch im Dorfe was bekommen. *(Lit.)*

509 Wer viel ins Hauss schwatzet, der schwatzet auch viel auss dem Hauss. — *Petri, II,* 773.

510 Wer will haben ein ordentlich Haus, schaue selber ein und aus.

Böhm.: Chceš-li pravdě, bývej doma. *(Čelakovsky,* 375.)

511 Wer will haben eyn reynes huss, der lass pfaffen, Munch vnd Tauben daruss. — *Agricola I,* 320; *Luther's Tischr.,* 252[b]; *Lehmann,* 368, 68; *Lehmann, II,* 853, 374; *Eiselein,* 288; *Körte,* 2662; *Simrock,* 4426.

512 Wer wird sein Haus anstecken, um dem Nachbar Rauch zu machen!

513 Wer ynn seinem eygenen hause beschneyet odder beregnet, des will sich auch Gott nicht erbarmen. — *Agricola I,* 708; *Tappius,* 219[b]; *Egenolff,* 289[b]; *Petri, II,* 724; *Gruter, I,* 8; *Lehmann, II,* 841, 276; *Blum,* 49; *Müller,* 29, 4; *Fabricius,* 63; *Simrock,* 4416; *Körte,* 2656.

Frz.: En maison neufve qui n'y porte rien n'y treuve. *(Leroux, II,* 124.)

It.: In casa nuova chi nient' apporta niente ritrova. *(Pazzaglia,* 48, 5.)

Lat.: Qui domi compluitur, hujus ne deum quidem miseret. *(Tappius,* 207[b]; *Erasm.,* 362; *Philippi, II,* 131; *Eiselein,* 287.)

514 Wer ynn seinem hause will friede haben, der muss thun, was die fraw will. — *Agricola I,* 747; *Gruter, I,* 80.

Aber auch so, wie sie es will, sonst könnte es noch zu unangenehmen Auseinandersetzungen kommen.

515 Wer zu Haus arbeitet, bekommt in der Schenke keine Prügel.

516 Wer zu Haus bleibt bei seiner Grütze, der kommt zu wenig Witze.

Holl.: Die te huis bij den brijpot blijft zitten, wat zou die weten. *(Harrebomée, I,* 340[b].)

517 Wer zu Haus bleibt, der stirbt in seinem Nest. — *Petri, II,* 783.

518 Wer zu Haus bleibt, stirbt nicht in der Fremde.

Böhm.: Kdo doma sedí, ten se zlé příhody schodí. *(Čelakovsky,* 288.)

Holl.: Die te huis blijft, sterft in zijn nest. *(Harrebomée, I,* 340.)

519 Wer zwei Häuser hat, dem regnet's in eins.

520 Wer's im Haus will haben recht, der muss selber sein der Knecht. — *Bücking,* 223.

521 Wessen Haus mit Glas gedeckt ist, der soll nicht Steine auf des Nachbars Dach werfen.

Auch baskisch *Reinsberg IV,* 53.

522 Wie das Haus gewonnen, so geht's wieder von dannen.

523 Wie das Haus, so guckt der Mann heraus.

Böhm.: Jaký dům, takový stavitel. *(Čelakovsky,* 376.)

Frz.: Telle mesgnie telle oeconomie. *(Leroux, II,* 127.)

524 Wie Haus, so Gast; wie Gast, so Kost. — *Simrock,* 4430; *Sailer,* 66; *Petri, II,* 790; *Henisch,* 1370, 32.

525 Wie Hauss, so Staat. — *Petri, II,* 790.

526 Willst du dein Haus behalten sauber, so hüte dich vor Pfaffen, Mönch und Tauber. — *Eiselein,* 288; *Körte,* 2661.

527 Willst du haben ein sauber Haus, so lass Schreiber und Soldaten daraus.

528 Wir bauen Häuser gross und fest, darein wir sein nur fremde Gäst'; und da wir sollen ewig sein, da bauen wir gar wenig ein. — *Hertz,* 9.

Hausinschrift in Tirol.

529 Wo ein alt Haus ist, da findet man Meuse, wo ein böser Kopff, da sind Leuse. — *Coler,* 793[a].

530 Wo he grad de Hüser heren kiekt, do sterwen all de Hennen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 406, 338.

531 Wo im Hause gute Sitte, wohnt Segen in der Mitte.

Die Perser: In dem Hause, wo Keuschheit fehlt, wird nimmer Glück sein. *(Reinsberg I,* 142.)

532 Wo im Hause regieren die Frauen, ist der Teufel als Hausknecht zu schauen.

533 Wo im Hauss ein hessliche fraw ist, so soll ein hübscher Ofen drin seyn. — *Petri, II,* 806; *Henisch,* 1196, 24.

534 Wo in einem Hause die Küche kalt ist, da ist wenig Freude. — *Binder II,* 3036.

Lat.: Scilicet accenso domus est ornatior igne. *(Binder II,* 3036; *Buchler,* 157.)

535 Wo ist ein Haus, durch das kein Rauch geht?

536 Wo nicht im Haus seynd Kinderlein, da ist's als leucht kein Sonnenschein. — *Sutor,* 83.

Lat.: Quod sine sole polus, hoc sine prole torus. *(Seybold,* 83 u. 513.)

537 Wo zwen in einem Hauss sind, bleiben sie selten eins. — *Aventin,* CCCIX[b].

538 Wol dem Hauss, das einen guten Haussvater hat. — *Lehmann, II,* 858, 463.

Lat.: Gaudeat illa domus, quando bonus est sibi promus. *(Sutor,* 154.)

539 Zu den schönen Heusern fliegen die Tauben mit Hauffen. — *Petri, II,* 743.

540 Zu einem Haus gehört mancher Balken.

Aehnlich russisch *Altmann V,* 89.

541 Zu Haus ein Igel und draussen ein Schniegel.

Geschniegelt, geputzt, stutzerhaft. *Aristophanes* schildert die Athener als vernünftige Greise im Hause und als Narren in Versammlungen.

Böhm.: V cizím domě jak knížе, a doma jako ježek. *(Čelakovsky,* 375.)

542 Zu Haus ein Maulwurf, draussen ein Luchs.

Dän.: Hiemme som en muldvarp, ude som en los. *(Prov. dan.,* 290.)

543 Zu Haus ist zu Haus, und wär' es noch so schlecht.

Holl.: T' huis is t' huis, al is het nog zoo slecht! *(Harrebomée, I,* 343[a].)

544 Zu Haus ist zu Haus, wenn auch unterm Strohdach. *(Lit.)* — *Reinsberg III,* 108.

545 Zu Haus ruht man am besten aus.

Dän.: Hiemme er best at hvile. *(Prov. dan.,* 291.)

546 Zu Haus wird nur ein Kalb erzogen.

Böhm.: Doma se vychová tele. *(Čelakovsky,* 287.)

547 Zu Hause bin ich König.

548 Zu Hause hat man mit den Kindern Noth, in der Stadt schreien die Bettler nach Brot. *(Lit.)* — *Reinsberg VII,* 57.

549 Zu Hause ist's am besten.

Lat.: Nullus locus domestica sede jucundior. *(Binder II,* 2305.)

550 Zu Hause und im Kriege herrscht der Mann.

551 Zu Hauss ein Lew, draussen ein Lam. — *Petri, II,* 823.

552 Zum Haus gehört, was Niet und Nagel begreift. — *Graf*, 64, 12.
In der Schweiz: Zu einem verkaufften Huss, was nit, yand, nagel begryfft, gehort. (*Schauberg*, *I*, 307, 106.)
553 Zum schönen Hause gehört ein schöner Wirth. — *Sailer*, 83.
In einen schönen Leib auch eine schöne, edle Seele.
*554 A dâm Hause wâr ich wul nich olt wârden. (*Schles.*) — *Frommann*, *II*, 246, 152.
*555 A hot suffel (so viel) hoiser versuffen und ies em doch ken Sporn (Sparren) im Halse stecken blieben. — *Robinson*, 61.
*556 Anfangs Hauses. — *Nefflen*, 451.
In der ersten Zeit des Ehestandes.
*557 Auf den kann man Häuser bauen.
Um grosses Vertrauen auszudrücken.
*558 Aus seinem Hause kommt eitel Rauch.
*559 Bliw to Hûs bi de Tött. — *Frischbier*, 1523.
Spottend zu jemand, der einer Einladung nicht Folge leistet.
*560 Blîwt mi to Hûs möt june sure Gurke. — *Frischbier*, 1522.
Lasst mich damit zufrieden, ungeschoren.
*561 Dä drät et Hûs fèl. (*Bedburg.*)
Vom Plauderer und Waschhaften.
*562 Da ist niemand zu Haus.
Holl.: Daar is niemand t' huis. (*Harrebomée*, *I*, 339 [b].)
*563 Darin ist er zu Hause. — *Frischbier* [2], 1516.
*564 Das führt zu bösen Häusern. — *Eiselein*, 290.
In Schwaben: Es führt zu baise Häuser. (*Nefflen*, 459.)
*565 Das Haus anzünden, um Fensterblei zu schmelzen.
In Hindostan: Ein Haus verbrennen, um eine Wespe zu tödten. (*Reinsberg III*, 21.)
It.: Romper la casa per vender il calcinaccio. (*Bohn I*, 124.)
*566 Das Haus beim Dache anfangen. — *Altmann VI*, 513.
*567 Das Haus hat einen Giebel.
Die Sache ist fertig, ist im klaren, hat Verstand.
It.: Cosa fatta ha capo. (*Eiselein*, 237.)
*568 Das Haus einreissen, um eine gute Baustelle zu erhalten. — *Altmann VI*, 513.
*569 Das Haus ist wie ein Schmuckkästchen.
*570 Das Haus ist zu vermiethen.
Holl.: Het huis is te huur. (*Harrebomée*, *I*, 341 [a].)
*571 Das Haus mit dem goldenen Dache.
Jetzt Hofkammer in Innsbruck. Es erbaute sich dasselbe Kaiser Friedrich mit der leeren Tasche im Jahre 1425 zu seiner Wohnung. An die Vergoldung der kupfernen Kuppel hat er 200000 Dukaten verschwendet. (*Meyer*, *Universum*, Hft. 36, S. 20.)
*572 Das Haus räumen. (S. 651.)
Die alten Dienstboten durch neue ersetzen.
Frz.: Faire maison nette.
*573 Das Haus zum Fenster hinauswerfen.
Entweder von denen, die leichtsinnig mit ihren Sachen umgehen oder solchen, die alles in Verwirrung bringen, das Unterste zu oberst kehren.
Frz.: Nous jetterons la maison par les fenêtres. (*Kritzinger*, 387 [b].)
*574 Däs kann zu a baise Häuser gaun. — *Nefflen*, 453.
Es kann schlimme Folgen haben, einen bösen Ausgang nehmen.
*575 Däs wirft se über e Haus naus. — *Nefflen*, 453.
Dem widerspricht sie unbedingt, entschieden, in allem Ernst.
*576 Dass Hauss brent jhn. — *Lehmann*, 117, 17.
*577 Dass Hauss wird em og nog in a Holss stieben. — *Robinson*, 244; *Gomolcke*, 310.
*578 Dat Hûs hät golde Balcke. (*Köln.*) — *Firmenich*, *I*, 472, 50.
Es ist stark mit pfandrechtlichen Schulden belastet.
*579 Dat Hûs must du fär 'n Schün' ansehn. (*Bremen.*) — *Köster*, 251.
*580 Dat huyss heisset zom hogen dürpel. — *Tappius*, 229.
Von einem ungastlich Abgeschlossenen.
Lat.: Fores habet tritas, ut pastorum casae. (*Erasm.*, 358; *Tappius*, 228 [b].)
*581 Der kommt noch nach Haus und bringt seine Knochen im Sacktuch mit. — *Simrock*, 5788 [b].
*582 Du hast in diesem Haus ausgekocht. — *Seybold*, 603.
Du darfst dich nicht mehr darin sehen lassen.
Lat.: Tesseram confregisti. (*Seybold*, 603.)

*583 Ein altes bemoostes Haus.
Student im sechsten Halbjahr.
*584 Ein brennendes Haus in Brand stecken.
Von überflüssigem, nutzlosem, zwecklosem Thun. (S. Licht, Mehl, Stroh.)
*585 Ein gelehrtes Haus.
Ein Gelehrter. „Ich übergehe die Definitionen, die ein Schulmann oder sonstiges gelehrtes Haus niedergeschrieben hat.“ (Vgl. *Latendorf* in den *Neuen Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik*, 1867, S. 268.)
*586 Ein gross Haus machen.
Viel Aufwand.
*587 Ein Haus einreissen, um den Kalk zu gewinnen. — *Winckler*, *XI*, 80.
*588 Ein Haus weiter gehen.
Lat.: Aliam quercum excute. (*Erasm.*, 813.)
*589 Ein schön Haus und niemand darin.
Frz.: Belle maison et rien dedans. (*Leroux*, *II*, 124.)
*590 Einander zum hauss sagen. — *Franck*, *II*, 20 [a].
„Wann einer das tadelt, darinn er selbst steck biss vber die ohren; als so ein Jacobsbrüder eins spottet der Jacobsmuscheln trüg, ein hur eins sacks.“ *Franck* a. a. O. hat die obige Redensart neben folgenden sinnverwandten aufgeführt: Ein Esel heysst den andern sacktrager. Es wil yn einer dem anderen ein kleissten aus dem augen ziehen vnnd hat selbs einen balcken drinn. Es hat ein hur ein frome fraw gescholten. Es ist keinem nindert recht. Was hebt der räuber dem brenner auff. Alle diese Redensarten hat *Franck* zusammengestellt, um die lateinische: Sori pedem rectus deridet, in ihren verschiedenen Anwendungen deutsch wiederzugeben.
*591 Einem das Haus wegtragen können, ohne dass er aufwacht.
Von denen, die einen sehr festen Schlaf haben.
*592 Einem durchs Haus laufen. — *Frischbier* [2], 1517.
Einem Handwerker z. B., für: ein Geschäft, ein Gewerbe u. s. w. anfangen, ohne es zu beenden, einen Beruf nicht gründlich erlernen.
*593 Einem Hause eine neue Schürze vorhängen. — *Frischbier* [2], 1518.
Die Vorderseite desselben neu abputzen.
*594 Einem nach Hause leuchten.
Ihn abfertigen.
*595 Einem von fern ins Haus hören. — *Briefe August's.*
Seine Gesinnung zu erforschen suchen.
*596 En demm Hûs hängk de Krepp (Krippe) huh. (*Köln.*) — *Firmenich*, *I*, 475, 169.
Es geht da kärglich zu.
*597 Er baut das Haus vom Dach abwärts. (*Stuttgart.*)
*598 Er bawet ein Hauss vnd ist der erst drauss. — *Henisch*, 203, 53.
*599 Er behülfft sich gern in anderer Häuser. — *Sutor*, 143.
Von einem Schmarotzer.
Lat.: Muris in modum vivit. (*Sutor*, 143.)
*600 Er flickt fremde Häuser und sein eigen Dach ist faul (morsch).
Die Böhmen: Das fremde Haus stützt er, das seine wirft er nieder. (*Reinsberg IV*, 52.)
Ill.: Od budale stoji niže, reč je kod nas stara, koi tudju kuće diže, a svoju obara. (*Čelakovsky*, 272.)
*601 Er geht so weit vom Haus, wie eine Bruthenne von den Eiern.
*602 Er hat an seinem Hause nichts als den Verstand gespart. — *Sutor*, 163.
*603 Er hat das hauss voll, darffs nit weit suchen. — *Franck*, *II*, 94 [a].
*604 Er hat Haus und Hof an die Wand geseicht. — *Körte*, 2652 [a].
*605 Er hat Haus und Hof durch die Gurgel gejagt.
*606 Er hat Haus und Hof verdauet.
Frz.: Il a mangé tout son bien. (*Kritzinger*, 686 [b].)
*607 Er hat nicht am rechten Haus angeklopft.
*608 Er hat weder Haus noch Hof.
Frz.: Il n'a ni feu ni lieu.
Holl.: Hij heeft haardstede noch woonstede. (*Harrebomée*, *I*, 270.) — Hij heeft noch huis noch dak. (*Harrebomée*, *I*, 342 [b].)
*609 Er ist dort zu Haus wie die Laus im Grind.
Holl.: Hij is daar te huis als eene luis in eene spijkerton. (*Harrebomée*, *I*, 342.)
*610 Er ist eaba überall net z' Haus. — *Nefflen*, 457.
In keiner Sache gründlich unterrichtet, bewandert, tüchtig, thätig, nirgends in Ordnung sein.
*611 Er ist hier nicht zu Hause.
Holl.: Hij is daar niet t' huis. (*Harrebomée*, *I*, 342 [a].)

*612 Er ist in dem Hause so bekannt wie schimmelig Brot.

*613 Er ist nicht recht zu Hause. — *Parömiakon*, 2929.
„Nicht gar zu regulirt in seinem Verstand und Hirnhäusel."

*614 Er ist zu Haus in einem Dorfe, wo keine Häuser stehen.
Holl.: Hij wijst op een dorp, daar geene huizen staan. (*Harrebomée*, *I*, 343[a].)

*615 Er ist zu Hause angenagelt.

*616 Er ist zu Hause darin.
Wohl bewandert, weiss Bescheid damit.
Holl.: Hij is er geheel in t' huis. (*Harrebomée*, *I*, 342[b].)

*617 Er kann sein Haus nicht wiederfinden.
Holl.: Hij kan het huis niet weder vinden. (*Harrebomée*, *I*, 342[b].)

*618 Er kommt nach Hause mit den Schuhen des Honein. (*Arab.*)
Honein war der Name eines Schusters, zu dem ein Araber aus der Wüste kam, um von ihm ein Paar Schuhe zu kaufen. Doch sie wurden über den Handel uneins; der Araber schimpfte den Honein und kaufte die Schuhe nicht. Als er nun wieder heimreiten wollte, lief Honein ihm voraus auf den Weg, warf einen Schuh hin, ging dann eine weite Strecke und warf den andern Schuh hin, worauf er sich an der Stelle hinter einen Strauch verbarg. Als nun der Araber an dem ersten Schuh vorüberkam, sprach er: „Wie sieht doch dieser Schuh den Schuhen des Honein gleich! Wäre sein Kamerad auch dabei, so höbe ich ihn auf." So ritt er weiter und kam zu der Stelle, wo der andere Schuh lag. Da bereute er es, dass er den ersten nicht aufgehoben; liess sein Pferd bei dem zweiten stehen und kehrte um, den ersten zu holen. Doch Honein kam hervor und ritt auf dem Thiere des Arabers davon, und als dieser zurückkam, sah er den Schuh, aber das Thier nicht. Er nahm dann das Paar Schuhe und ging zu Fuss nach Hause. Da fragte man ihn: Was bringst du heim von deiner Reise? Er sprach: „Die Schuhe des Honein"; und das ward zum Sprichwort.

*619 Er sieht vor lauter Häusern die Stadt nicht.
Frz.: Les maisons empêchent de voir la ville. (*Leroux*, *II*, 125.)

*620 Er wird noch das Haus von aussen ansehen. — *Sutor*, 186.

*621 Er wirft's über ein Haus hinaus. (*Rottenburg.*)
Leugnet die Sache rein weg, will nichts davon wissen; anderwärts aber auch mit der Sinnangabe: Es ist ihm gleichgültig, er kümmert sich nicht darum, lässt sich deshalb keine grauen Haare wachsen.
Lat.: Epaminondae nil interest homine, an sublime putrescat. (*Sutor*, 169.)

*622 Es ist ein Haus comme il faut.

*623 Es ist ein Haus, in dem man die Narrheit in Flaschen (Gläsern) verkauft.
Ein Wirthshaus.

*624 Es ist ein Haus mit einem gläsernen Dache.

*625 Es ist ihm zu Haus und Hof gekommen.
Lat.: Sortem et usuram persolvit. (*Philippi*, *II*, 96.)

*626 Es ist jhm ein steinern Haus durch den Bauch gefahren (oder: durch den Magen gewischt). — *Eyering*, *II*, 544; *Eiselein*, 288; *Sailer*, 296; *Körte*, 2652.
Zur Bezeichnung derer, die auf die eine oder andere Art mit ihrem Besitzthum fertig geworden sind, haben wir die Redensarten: Er hat ausgebadet. Er hat aufgesponnen. Er hat Feierabend gemacht. Er hat einen heissen Magen, er verdaut Eisen. Sein Magen kocht wohl, er hat Haus und Hof verdaut. Es ist ihm Haus und Hof im Wein ertrunken. Er hat sein Gut an nasse Waare gelegt, dass es ihm nicht verbrennt.
Frz.: Il a depensé tout son bien dans la debauche. (*Kritzinger*, 686[b].)

*627 Es ist jhm Hauss vnd Hoff im Wein (oder: in der Kante) ertruncken. — *Eyering*, *II*, 544; *Sutor*, 255; *Sailer*, 296; *Eiselein*, 288; *Körte*, 2652[c]; *Körte*[2], 3291.
Als Söffel morgens ging herfür, stand dieser Spruch an seiner Thür: „Es steht dies Haus in Gottes Hand, versoffen ist's und nicht verbrannt."
Lat.: Nunc acquisivit bursa sitim. (*Sutor*, 255.)

*628 Es ist niemand zu Hause bei ihm.
Die Gedanken sind fort, abwesend, nicht beisammen.
Frz.: Il n'a plus personne au logis.

*629 Es kommt ihm zu Haus wie dem Hund das Grasfressen. — *Frischbier*[2], 1519.

*630 Es will alles in sein Haus. — *Körte*, 2987[a].

*631 Es wird ihm kein Haus verbrennen.

*632 Es wirt dir zu haus und hofe kommen. — *Schottel*, 1131[b]; *Simrock*, 4437; *Körte*, 2687[b]; *Braun*, *II*, 525.
Vergolten werden. — „... Vnd ander vnrath der hierauss erfolgt, vnd kem dir selb zu hauss." (*B. Waldis*, *IV*, 100, 52.)
Holl.: Het zal u ten huize en ten hove komen. (*Harrebomée*, *I*, 342.)
Lat.: Ne in nervum erumpat. (*Terenz.*) (*Philippi*, *II*, 14.)

*633 Et Hûs steht op popierne Solle. (*Bedburg.*)

*634 Etwas übers Haus werfen.
Sich darum kein graues Haar wachsen lassen.

*635 Ga na Hûs un gröt Möm. — *Schütze*, *II*, 1.

*636 Ga na Hûs, un segg, dat du da (hier) west büst.
Beide Redensarten werden gebraucht, jemand scherzhaft ab- und von sich zu weisen.

*637 Hab ja kein Haus angebrennt. — *Mayer*, *II*, 217.

*638 Haus und Hof durch die Gurgel jagen. — *Körte*, 2652[a].
Marcus Cato wies einst auf einen Mann, der seine am Meere gelegenen väterlichen Güter verschlemmt hatte, mit den Worten: „Dieser Mann ist stärker denn das Meer; was dieses nicht wegspülen konnte, hat er mit leichter Mühe verschluckt."
Frz.: Il a mangé son pain blanc le premier. (*Körte*, 2652[a].)

*639 Haus und Hof ist ihm im Wein ertrunken. — *Kritzinger*, 686[b].

*640 Haus und Schmaus haben.
Alles vollauf, Besitz und Wohlleben.

*641 Häuser bauen und nicht darin wohnen.

*642 Hauss vnd Heine haben. — *Stettler*, *II*, 122[b].

*643 Hauss vnd hof dahinden lassen vnd mit dem rücken ansehen. — *Mathesius*, *Postilla* (1582—83), *I*, XVII[b].

*644 Hauss vnd hof faren lassen. — *Mathesius*, *Postilla*, *I*, CI[b].

*645 Hauss vnd Hof verdawen. — *Mathesy*, 156[a].

*646 He öss von da to Hûs, wo sie die grosse Kailche koche. (*Heilsberg.*) — *Frischbier*[2], 1525.

*647 He ward die dat tu Hûs bringen. — *Dähnert*, 200.
Er wird das Unrecht rächen.

*648 Ich bin nicht jedermann zu Hauss. — *Petri*, *II*, 397.

*649 Ich hätte Häuser auf ihn gebaut.
Holl.: Men zou huizen op hem gebouwd hebben. (*Harrebomée*, *I*, 344.)

*650 Ich wollte lieber von Haus zu Haus betteln gehen, als dies thun.
Holl.: Ik wilde liever langs de huizen gaan bidden, dan dat ik dat deed. (*Harrebomée*, *I*, 343[b].)

*651 Ik will rein Hûs maken. (*Holst.*) — *Schütze*, *III*, 28[b].
Die Hausfrauen machen rein Haus, wenn sie alle ihre Dienstboten entlassen und neue dafür annehmen. Dieser Reinigung geht aber die andere Reinigung, das grosse Scheuerfest des ganzen Hauses, vorher.
Frz.: Faire maison nette (neuve). (*Lendroy*, 925.)

*652 In alte Häuser neue Thüren machen.

*653 In dem Hause ist nichts zu braten.
Es kommt nichts heraus bei der Sache; es ist nichts zu gewinnen dabei.

*654 In einem leeren Hause wohnen.
Viel Wesens von etwas machen, während man selbst Mangel am Guten leidet.

*655 In seinem Haus verhungert die Maus.
Von einem Geizhalse, in dessen Hause selbst die Maus so zahm wird, dass sie nichts frisst. In Aegypten sagt man: In seinem Hause wird selbst die Maus zahm. (*Burckhardt*, 772.)
Frz.: C'est la maison de Robin de la Vallée, il n'y a pot au feu ny escuelle lavée. (*Leroux*, *II*, 51.)

*656 In seinem Hause gibt's alles, nur kein Buch.
Engl.: Without book like a Dalmatian.

*657 Ins Haus fallen, wie der Teufel durchs Kamin. — *Jer. Gotthelf*, *Erzählungen* (Berlin 1850), *I*, 112.

*658 Oeck kann em nich na Hûs bringe. — *Frischbier*[2], 1526.
Ich kann mich seines Namens nicht erinnern, weiss augenblicklich nicht, wo oder bei welcher Gelegenheit ich ihn schon früher gesehen.

*659 Sein Haus anzünden, um einen Eierkuchen zu backen.
Holl.: Hij steekt zijn huis in den brand, om zich aan de kolen te warmen. (*Harrebomée*, *I*, 343.)
Span.: No hace poco quien se casa quema: espanta los ratones y escaliuntase á la leña. (*Bohn I*, 235.)

*660 Sein Haus auf den Sand bauen. — *Matth.* 7, 26; *Schütze*, 199; *Zaupser*, 678.
Was auf den Sand gebaut wird, besteht nicht. Wenn jemand ein Geschäft anfängt, das nutzlos sein muss, weil der Grund dazu schlecht gelegt ist.

*661 Sein Haus auf einen Pulverkeller bauen.
Dies thut z. B. der, welcher mitten unter der Herrschaft der Gesetze die Herrschaft der Gewalt behaup-

ten will. Jemand wandte diese Redensart auf die Amerikaner in den Vereinigten Staaten an, die mitten in der Freiheit die Sklaverei erhalten wollten.

*662 Sein Haus hat ein festen gibel. — *Mathesius, Sarepta*, XXII[a].
Er befindet sich im Wohlstande, in gesicherten Verhältnissen.

*663 Sein Haus ist aufgeräumt, es stösst sich auch nachts niemand darin.

*664 Sein Haus ist aufgeräumt (aufgeputzt) wie die Altäre am Charfreitage. — *Parömiakon*, 279.

*665 Sein Haus ist bestellt wie der Himmel, wo man weder isst noch trinkt. — *Parömiakon*, 1452.

*666 Sein Haus ist eine wahre Arche Noah's.
Es befinden sich sehr viel Haushaltungen und Wirthschaften darin.

*667 Sein Haus ist oben leer und unten ist nichts darin.
Vom Herrn von Habenichts.

*668 Sein Haus ist vorn versetzt (verpfändet) und hinten gehört's den Juden.
Vom gänzlich Verschuldeten.

*669 Sein Haus ist wie ein Taubenschlag.
Lat.: Semper aliquis in Cydonis domo. (*Philippi*, *II*, 174.)

*670 Sie müssen alle bei mir zu Haus kommen.

*671 Sie reissen einander die Häuser aus den Händen wie bei der Plünderung von Orleans.
Als jemand die Plünderung der Stadt erzählte, bemerkte er: die Soldaten waren so wüthend, dass sie einander die Häuser aus den Händen rissen.

*672 Sieben Häuser und keine Schlafstelle.

*673 Sü wern in d'r Zeit ke Häuser eiresse. (*Meiningen.*)
Werden nicht viel umgestalten, die Welt nicht eben machen.

*674 Tei dat Hus up'n Balken. (*Westf.*)
Auf den Balken heisst auf den Hausboden. Als Scherz oder Spott zu jemand, um zu sagen, dass es in seiner Abwesenheit sicher sei.

*675 Um ein Haus weiter.

*676 Ut'n Huse slugteren. — *Eichwald*, 878.

*677 Von einem hauss zu dem andern herumb stürtzen, wie die stotzeten Hund. — *Aventin*, CLXXXV[b].
„Als das gemeine Sprichwort ist."

*678 Von Haus aus. — *Nefflen*, 468.
Von Aeltern, von der Erziehung her.

*679 Von Haus aus Koch, will er Maler werden noch. (*Poln.*)

*680 Von Haus und Hof vertreiben. — *Eiselein*, 286.
Lat.: De possessione dejicere. (*Eiselein*, 286.)

*681 Von Haus zu Haus. — *Eiselein*, 286.
Lat.: E domo in domum. (*Eiselein*, 286.)

*682 Vor Häusern das Land nicht sehen können.

*683 Wann er recht ins hauss sihet, so werden die kelber blindt (desshalb schielt er). — *Franck*, *II*, 110[b]; *Eyering*, *II*, 437; *Eiselein*, 358; *Körte*, 2687[b].
In Westfalen: War herecht inth huss suyt, dar werden die kalver blindt. (*Tappius*, 177[a].)

*684 Weil sie kein Haus hat, kauft sie aus Bekümmerniss darüber einen Besen und ein wenig Oel. — *Burckhardt*, 203.
Von denen, die sich mit Hoffnungen trösten, wenn ihnen wirkliche Güter abgehen.

*685 Weil sie kein Haus hatte, machte sie aus dem Loche, in dem sie wohnte, einen Miethstall. — *Burckhardt*, 211.
Von dem lächerlichen Beginnen armer Leute, die Grossen und Reichen nachzuahmen, sich reich zu stellen.

*686 Zu Haus ist er der Klügste.
Lat.: Atticus in portu. (*Philippi*, *I*, 47.)

Hausandacht.
Die Hausandacht ist jetzt nicht mehr zu Hause. — *Herberger*, *II*, 455.

Hausarbeit.
Was einer in der haussarbeit selbst thun kann, soll er nicht andern befehlen. — *Lehmann*, 366, 25.

Hausarznei.
Haussartztney glückt offtermals am besten. — *Petri*, *II*, 374; *Henisch*, 328, 37.

Hausbalken.
*Vun Husbalken en Bessenstêl maken. — *Eichwald*, 85.
Die Engländer: Aus einer Abtei eine Scheuer machen. Einen Nobel (alte englische Goldmünze) auf Pence herunterbringen. Aus einem Meilenzeiger einen Puddingspeil schnitzeln. In Italien: Aus einer Lanze eine Nadel, aus einem Strumpf eine Börse machen. (*Reinsberg IV*, 125.)
Frz.: De l'arbre d'un pressoir le manche d'un cernoir. (*Leroux*, *I*, 38.)

Hausbrot.
Hausbrot und Hausverstand sind die besten Ding im Land.
Böhm.: Domácí chléb, plátno a rozum nejlepší. (*Čelakovsky*, 203.)

Häuschen.
1 Ein niedriges Häuschen bescheint die Sonne auch.

2 Elk (jedes) Hüsken hett sîn Krüesken (Kreuzchen). (*Ostfries.*) — *Bueren*, 414; *Eichwald*, 879; *Frommann*, *IV*, 286, 412; *Hauskalender*, *I*; für *Münster*: *Frommann*, *VI*, 425, 30; für *Preussen*: *Frischbier* [2], 1529.

3 Es ist kein Häuschen so klein, es braucht einen Giebel; und eine Frau ist insgemein ein unvermeidlich Uebel.

4 Et is kein Hüseken so klein, et is en Krütseken derein. (*Büren.*)

5 Et is kên Hüsken, et hewt sin Krüsken. (*Münster.*) — *Firmenich*, *III*, 297, 4; für *Meurs*: *Firmenich*, *I*, 405, 292; *hochdeutsch* bei *Körte*, 2654.

6 In einem kleinen Häuschen kann sich ein grosser Verstand behelfen.

7 'N Hüsken klên un dat allên. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 912; *Hauskalender*, *I*.

*8 Da möchte man aus dem Häuschen fahren.
Es gibt Dinge, bei denen auch der geduldigste Mensch ungeduldig wird, der ruhigste die Fassung verliert.

*9 Er ist aus dem Häuschen. — *Frischbier* [2], 1528.
Ausser sich vor Freude, Aufregung u. s. w. London war, wie es in einem Bericht über die Weltausstellung (1851) hiess, „aus dem Häuschen".

*10 Op et Hüsken gohn. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 400, 10.
Häuschen gehen, d. h. rückwärts, zu Grunde gehen, auch sterben.

Hausdach.
'S ist halt unter jederem Husdach öppe ä Chrüz. — *Steiger*, *Sitten*, *II*, 64.
Unter jedem Hausdach gibt es irgendein Kreuz.

Hausdieb.
Vor Hausdieben kann man sich schwer schützen.
Böhm.: Domácího zloděje těžko se uchrániti. (*Čelakovsky*, 144.)
Frz.: Du larron privé on ne peut se garder. (*Bohn I*, 16.)
Poln.: Złodzieja domowego trudno się ustrzedz. (*Lompa*, 10.) — Złodziéj domowy, nieprzyjaciel gotowy. (*Čelakovsky*, 144.)

Hausehre.
1 Die Hausehre theilt aus.

2 Hausehre muss vorgehen.
Hus ere muz vorgan. (*Wolfdieterich* im *Cod. pal.*, 373, Bl. 82.)

3 Haussehr ligt am weibe vnd nit am manne. — *Franck*, *II*, 178[a]; *Egenolff*, 236[b]; *Gutlenstein*, 99, 126; *Petri*, *II*, 374; *Gruter*, *I*, 47; *Schottel*, 1144[a]; *Eisenhart*, 126; *Eiselein*, 288; *Graf*, 140, 26; *Simrock*, 4438; *Sailer*, 261; *Körte*, 2675; *Venedey*, 82.
Das Wort Hausehre wird hier in einer der vielen Bedeutungen, die es im Mittelalter hatte, genommen, in der für Häuslichkeit und Wirthschaftlichkeit stehenden, welche nach der Meinung des Sprichworts ganz vorzüglich eine Pflicht der Frau sei. Dies galt einst in einem höhern Grade, als es in unsern Tagen der Fall ist, in denen die Frauen von Putz, Concert, Theater u. s. w. so in Anspruch genommen werden, dass ihnen für die prosaische Hauswirthschaft wenig Zeit übrigbleibt. Mit dem Worte „Hausehre" wurde aber auch die Ehefrau selbst bezeichnet, wie andere Sprichwörter zeigen. Folgen wir *Luther's* Bibelübersetzung, so begegnet uns im *Ps.* 68, 13 das Wort „Hausehre" für Hausfrau das erste mal gedruckt. (Vgl. *Eiselein*, 283; *Büchmann*, 152.)

Hauseid.
Hauseyd soll man verhalten, aber nicht halten. — *Petri*, *II*, 374; *Henisch*, 822, 23; *Lehmann*, *II*, 26, 9; *Körte*, 2676; *Simrock*, 4439.

Häusel.
*Aus dem Häus'l sein oder kommen. — *Schöpf*, 250.
Ausser Fassung.

Hausen.

1 Da ist gut hausen, wo Hülle und Fülle ist.

2 Der haust am besten, der seiner Sache selbst Erbe ist. — *Sutor*, 255.
Symbol der Genusssucht.

3 Es ist übel gehauset, wo der Hagel in die Pfanne schlägt.

4 Hausen hat ein weites Maul.
Es gehört viel zur Haushaltung.

5 Hausen ist nicht holden. *(Schweiz.)*

6 Hus', 'ass vermasch z' warte. *(Solothurn.)* — *Schild*, 86, 329.
Redensart, wenn man von einem Geld fordert.

7 Husen is kin Musen, sä de Jung, do köft he vör 'n Oerken Spîkers. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV.*

8 Man muss hausen, als wenn man ewig leben thät', und leben, als wenn man alle Tag sterben thät'. *(Baiern.)*

9 Man muss mit dem hausen, was man hat.

10 Man muss so hausen, dass man morgen auch noch hausen kann.
Frz.: Il faut fonder la cuisine avant toutes choses. *(Gaal, 250.)*
It.: Acconcisi il fornajo l'oste e s'abbia legne pel gennajo. *(Gaal, 250.)*
Lat.: Messe tenus propria vive. *(Gaal, 279.)*

11 Mer hauset leichter mit aner toadten Sau, as mit aner toadten Fra. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 316, 166.

12 Wer huset, den sell mer helfen, wer durre macht (verschwendet), dem sell mer au helfe.

*13 Hausen wie die Vandalen.
Die nach der Eroberung Roms, im Jahre 455, alle Werke der Kunst und Wissenschaft zerstörten.

*14 Huse die[1], wo Hüser sei. *(Solothurn.)* — *Schild*, 63, 85.
[1]) Diejenigen mögen haushälterisch sein, welche u. s. w.

*15 Sie hausen, als wenn die Katze die beste Milchkuh wäre.

Hauser.

E Huser muess e Güder ha. *(Solothurn.)* — *Schild*, 63, 84.
Auf einen Sparer folgt ein Vergeuder.

Hausfeind.

Hausfeind' — die schlimmsten.
Lat.: Domesticum thesaurum calumniatur domesticus hostis. *(Gaal, 1214.)*

Hausfluch.

*Es ist nur ein Haussfluch. — *Matth. Friedrich, Sauff Teuffel*, im *Theatrum Diabolorum*, 276[a].
Geringer, unbedeutender, nicht ernstlich gemeinter Fluch.

Hausfrau.

1 Dat es 'ne slechte Hûsfro, de mit 'n Karkenklêd in de Köke geiht. *(Bremen.)* — *Köster*, 251.

2 Der Hausfrau Augen kochen wohl. — *Körte*, 2677; *Venedey*, 81; *Reinsberg I*, 153.
Die Franzosen: Die Frau macht den Topf kochen. *(Reinsberg I, 153.)*

3 Die Hausfrau darf nicht sein eine Ausfrau. — *Steiger*, 14; *Eiselein*, 289; *Venedey*, 81; *Simrock*, 4442; *Körte*, 2678; *Reinsberg I*, 149.
Die Hindu: Wenn die Herrin des Hauses stets ausläuft, ist das Haus nur gut für die Hunde. *(Reinsberg I, 149.)*
Frz.: La femme fait un mesnage ou deffait. *(Leroux, I, 148.)*

4 Die Hausfrau kann mit der Schürze mehr hinaustragen, als der Mann mit dem Wagen einfahren. — *Kellner*, 80, 11.

5 Die Hausfrau nimmt es wahr, spinn's auch wie ein Haar.

6 Die Hausfrau soll nicht gehen zur Ausschau.

7 E flissige Husfrau ist der beste Sparhafen. *(Luzern.)* (S. Frau 308.) — *Schweiz, II*, 243, 37; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 4443; *Körte*, 2680; *Venedey*, 81; *Reinsberg I*, 151.

8 Eine brave Hausfrau bleibt daheim. — *Eiselein*, 289; *Simrock*, 4441; *Reinsberg I*, 149.

9 Eine brave Hausfrau ist keine Zierpuppe.
Frz.: Femme mariée doit estre simple et porter la guimple. *(Leroux, I, 146.)*

10 Eine fromme Hausfrau liest nur Ein Vaterunser am Tage. — *Reinsberg I*, 162.

11 Eine geizige Hausfrau zapft wol auch den Säuen die Milch ab.

12 Eine gute Hausfrau bewahrt das Haus, eine unwirthschaftliche (liederliche) trägt's mit den Händen hinaus. — *Reinsberg I*, 156.

13 Eine gute Hausfrau hat fünf K zu besorgen: Kinder, Kammer, Küche, Keller und Kleider. — *Simrock*, 5349; *Zinkgref, III*, 205; *Reinsberg I*, 153.
Dies Sprichwort wird bald zu den vergessenen gehören. „Woran allenfalls", bemerkt der neue *Demokritos*, „noch am ersten gedacht wird, das ist die Kammer." Unsere modernen Frauen haben ganz andere K als die veralteten fünf zu besorgen, als etwa: Kaffeeklatsch, Komödie, Kutsche, Kuchen u. s. w. Die Römer forderten von einer guten Hausfrau, dass sie keusch lebe, ihr Brot backe und — das Haus hüte.
Holl.: Eene degelijke huisvrouw moet zorgen vijf k's: kinderen, kamer, koken, kelder en kleederen. *(Harrebomée, I*, 340[b].*)* — Een goed huishouder moet zorgen voor vijf B's: Brood, boter, bier, brand en beurs. *(Harrebomée, I*, 23[b].*)*
Lat.: Casta vivat, panem faciat, domum servet. *(Schulblatt*, 495; *Faselius*, 42.*)*

14 Eine gute Hausfrau ist das beste Geräth im Hause.
Frz.: La femme est la clef du ménage. *(Leroux, I, 148.)*

15 Eine gute Hausfrau kann aus der Kartoffel viel Gerichte machen.
Ein Kochbuch zeigt, wie mannichfach die Kartoffel zubereitet werden kann. Die Araber haben ein ähnliches Sprichwort in Bezug auf die Dattel: Eine gute Hausfrau kann einen Monat hindurch täglich eine neue Zubereitung der Datteln auftischen. *(Ritter, Erdkunde, XIII*, 760.*)*

16 Eine gute Hausfrau mehrt das Haus, die schlechte trägt's zur Thüre 'naus.
„Wann schon der Mann das Geld mit Schaufeln in das Haus würff, und die Hausfrau keine Haushälterin, so werffe sie es doch mit Wannen wieder herauss." *(Zinkgref, III*, 343.*)*
Böhm.: Dobrá hospodyně dům střeže, a nešetrná ho v rakávě roznese. *(Čelakovsky*, 390.*)*

17 Eine Haussfraw sol vernünftig sein, dess Manns weise lernen fein. — *Petri, II*, 196.

18 Eine liebe Haussfraw ist der höhest Schatz auff Erden. — *Petri, II*, 212.

19 Es sind nicht alle gute Haussfrawen, die gut spinnen können. — *Petri, II*, 294; *Simrock*, 4444; *Körte*, 2679; *Reinsberg I*, 150.

20 Hausfrauen — Ausfrauen.
Ein ähnliches sprichwörtliches Wortspiel haben die Italiener: Chi disse donna volse dire danno.

21 Ist die Hausfrau faul, so arbeiten die Mägde am meisten mit dem Maul.
Böhm.: Kde hospodyně líná, dává i čeleď ruce do klína. *(Čelakovsky*, 375.*)*
Ill.: Kad je gospodarica léna, nit družina nevalja. *(Čelakovsky*, 375.*)*

22 'Ne gaue Husfrue kennt man an der Vorrathskammer. — *Schambach I*, 45; *Bremer Sonntagsblatt*, 1855, Nr. 4.

23 'Ne Hûsfrue kan in der Hûshöllige (Haushaltung) vele erwarben, awer ak vele verdarben. *(Göttingen.)* — *Bremer Sonntagsblatt*, 1855, Nr. 4.

24 Schweigt die Hausfrau Jahr und Tag, so muss sie immer schweigen. — *Graf*, 105, 245.
Wenn eine Ehefrau, welcher auf das Gut ihres verstorbenen Gatten Leibzucht bestellt war, den Verkauf desselben nicht hindert und auch innerhalb Jahr und Tag demselben nicht widerspricht; so hat sie ihr Recht daran für immer verloren. Dem schweigenden Mund (s. d.) ist nicht zu helfen.

25 Wenn die Hausfrau in Küche, Stall und Keller, und der Herr in Scheune und Feld, so ist die Wirthschaft wohl bestellt.
Böhm.: Hospodář spravuj pole, stodolu, konírnu, a hospodyně sklepy, kuchyni, spižírnu. *(Čelakovsky*, 375.*)*
Poln.: Gospodarz powinien wiedziec o polu, o gumnie i stajni, a gospodyni o kuchni, o szpiżanri i o piwnicy. *(Čelakovsky*, 375.*)*

26 Wenn die Hausfrau ist gestorben, sind Eier und Milch verdorben. *(Wend. Lausitz.)*

27 Wer eine Haussfraw hat, der bringt das sein in rath. — *Petri, II*, 703.

Hausfreude.
Hauss Freud bringt Hauss Fried. — *Petri, II*, 374.

Hausfriede.
1 Hausfriede kommt von der Hausfrau. — *Simrock*, 4445; *Sailer*, 262; *Reinsberg I*, 157.
2 Hausfriede muss man halten, dem Reichen wie dem Armen. — *Graf*, 381, 507.
Mhd.: Husvrede scal men halden dem armen unde dem riken. *(Göschen, II*, 50, 1.*)*
3 Haussfried ist (bringt) haussfreud. — *Petri, II*, 374; *Henisch*, 1239, 64; *Lehmann*, 213, 23; *Simrock*, 4446; *Reinsberg I*, 157.
Dän.: Huus-fred er huus-fryd. *(Prov. dan.*, 316.*)*
4 Nix öwern Hûsfrêden, säd' de Bûr, un prügelt sin' Frû. — *Hoefer*, 192.
5 Was thut man nicht um des lieben Hausfriedens willen. — *Simrock*, 4447.
6 Wer haussfrid wil haben, der thu, was die fraw wil. — *Egenolff*, 293[a]; *Petri, II*, 717; *Henisch*, 1240, 1; *Sutor*, 470.
Dän.: Hvo som god huus-fred have vil, han gjøre der hustruen byder til. *(Prov. dan.*, 318.*)*
7 Wer Haussfried liebt, der muss in vilen dingen blind vnd stumm sein. — *Petri, II*, 624; *Henisch*, 1239, 67.

Hausgeleit.
Ausser dem Hausgeleit hat man wenig Sicherheit.

Hausgemach.
1 Haussgemach ist vber alle Sach. — *Franck, II*, 94[b]; *Eyering, III*, 12; *Petri, II*, 374; *Gruter, I*, 47; *Latendorf II*, 17; *Lange*, 335; *Siebenkees*, 245; *Eiselein*, 289; *Simrock*, 4419; *Körte*, 2681.
2 Ich lob ein gut haussgemach. — *Agricola I*, 206; *Tappius*, 105[a]; *Petri, II*, 398; *Lehmann, II*, 277, 26; *Schottel*, 1120[a]; *Körte*, 2681; *Simrock*, 4419.
Nach *Agricola* hat der ein gut Hausgemach, der sein gutes Auskommen und gute Ruhe hat, aufstehen und schlafen gehen kann, wann er will, niemand von seinem Thun Rechenschaft zu geben braucht. Wer im Amt ist, muss andern Leuten zu Gefallen aufstehen und schlafen gehen.
Holl.: Ik prijs een goed huisgemak. *(Harrebomée, I*, 343.*)*
Lat.: Ancora domus. *(Binder II*, 170; *Lang*, 151.*)* — Domus recta. *(Tappius*, 105[a].*)* — Est grata domus, domus optima. *(Eiselein*, 289.*)*
3 Nichts besser, denn ein gut Haussgemach. — *Petri, II*, 497.

Hausgenosse.
1 Der seinen Hausgenossen nicht kennt, der wird einen frembden kaum kennen. — *Henisch*, 1211, 30.
2 Ein Hausgenoss muss viel leiden. — *Herberger*, 606.
3 Niemand, ja seinem eygenen Haussgenossen ist mehr zu getrawen. — *Lehmann, II*, 428, 113.

Hausgeräth.
1 Es ist kein besser Hausgeräth als ein frommes Weib. — *Winckler, VI*, 60.
2 Vil Haussgereth — ein vnnütze Hoffart. — *Petri, II*, 572.

Hausgesinde.
1 Das Hausgesinde muss man mit Glimpf regieren, wenn man den Hauswagen weit (gut) will führen.
2 Haussgesind die ärgste Feindt. — *Petri, II*, 374; *Henisch*, 1563, 5.
3 Wer viel Hausgesinde hat, darf nicht ruhen früh und spat. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5.

Haushahn.
1 Auch der Haushahn ist kampffertig auf seinem Mist.
2 Wenn der Hausshan krehet vnd der Hirt das Horn bleset, so sollen die Knaben auffstehen. — *Petri, II*, 635.

Haushalt.
1 Der Haushalt hat ein gross Maul. — *Körte*, 2682; *Simrock*, 4448; *Reinsberg I*, 150.
Das Jahr ist lang, und alle Tage will er haben.
2 Ein Haushalt ohne Hausfrau ist eine Laterne ohne Licht.
3 Guter Haushalt will Haussorge.
Dän.: Til en god husholdning hør en god huus-sorg. *(Prov. dan.*, 316.*)*
4 Haushalt braucht Feuer aber kein Land. — *Graf*, 502, 106.
Wer Mitglied einer Gemeinde sein und an den öffentlichen Rechten und Anstalten derselben theilnehmen will, braucht zwar kein Land, aber er muss ein Haus, einen Feuerherd besitzen und eine eigene Haushaltung führen.
Dän.: Hiun thurfu eldinger enn eigi iaurd. *(Gulath*, 358.*)*
*5 Ein Haushalt in Lichtstumpen. — *Eiselein*, 289.
Lat.: Economie de bous de chandelles. *(Eiselein*, 289.*)*

Haushalten.
1 Haushalten hat ein weit Maul. — *Jer. Gotthelf, Käthi* (Berlin 1847), *II*, 153.
2 Haushalten ist ein theuer Ding.
Holl.: Het huishouden kost veel. *(Harrebomée, I*, 346.*)*
3 Hausshalten ist ein schwer Ding verwalten. — *Petri, II*, 374.
4 Jeder hält in seiner Weise haus.
Holl.: Het huishouden is goedertieren, het laat zich van ieder op zijne manier behandelen. *(Harrebomée, I*, 346.*)*
5 Man soll also haushalten, das, wenn der Fuchss stirbt, man nicht gleich den Balck müsse verkaufen, darin man sich wermen kan. — *Lehmann*, 368, 64.
6 Man soll im Hausshalten den grösten Sack Gott auffhencken. — *Lehmann*, 365, 1.
7 Mancher hält haus, als müsst' er über Nacht verderben.
8 Mit vielem hält man hauss, mit wenig komt man auch auss. — *Gruter, III*, 70; *Lehmann*, 365, 17; *Lehmann, II*, 413, 84; *Herberger, I*, 2, 631; *Blum*, 421; *Mayer, I*, 210; *Bücking*, 248; *Eiselein*, 288; *Simrock*, 4451; *Allgemeiner Anzeiger der Deutschen* (Gotha 1837), Nr. 123; für *Köln*: *Weyden, III*, 9; für *Waldeck*: *Curtze*, 338, 308; *Firmenich, I*, 326, 40; für *Hannover*: *Schambach, II*, 301; für *Trier*: *Laven*, 187, 81.
Es bedarf, um auszukommen, keines Ueberflusses, wenn man nur sparsam ist.
Frz.: Il faut régler sa dépense sur son revenu. — Plus on a, plus on dépense. — Un bon ménager va loin avec peu.
Holl.: Mit veel houdt men huis, met weinig komt men toe. *(Harrebomée, I*, 344.*)*
Lat.: Pro modico multum consumere, credito stultum. — Vivitur exiguo melius: natura beatis omnibus esse dedit, si quis cognoverit uti. — Vivitur parvo bene. *(Horaz.) (Philippi, II*, 260.*)*
9 Viel halten Hauss, dass die Katze jhr bestes Vieh wird. — *Petri, II*, 572.
10 Wer gut haushalten will, braucht mehr als zwei Augen.
Holl.: Huishouders moeten meer dan twee oogen hebben. *(Harrebomée, I*, 346.*)*
11 Wer ruhig vnd friedlich will Hausshalten, der muss offt blindt, taub vnd Stum sein. — *Lehmann*, 373, 143.
12 Wer wohl haushalten will, muss sehen und nicht sehen.
Dän.: Hvo vel vil holde huus, skal tit være blind, døv og stum. *(Prov. dan.*, 315.*)*
13 Wie halt jr hauss? Die seüllen halten es. — *Agricola II*, 59.
14 Wie man haussheIt, so gewinnet dass Hauss einen Gibbel. — *Franck, I*, 52[b] u. 139[b]; *Eyering, III*, 560; *Gruter, I*, 85; *Petri, II*, 789; *Henisch*, 1614, 1; *Lehmann*, 372, 128; *Schottel*, 1126[b]; *Körte*, 2674; *Simrock*, 4452.
15 Wol hausshalten ist Kunst. — *Petri, II*, 809.
*16 Das hilft haushalten.
Holl.: Dat helpt in het huishouden. *(Harrebomée, I*, 346.*)*
*17 Er hält haus wie ein Herr, isst und trinkt köstlich und bleibt alles schuldig.
*18 Er hält heut' haus, als ob man ihm es geboten hätte, übermorgen zu verderben. — *Sailer*, 295.
*19 Er helt hauss im wetscher. — *Tappius*, 31[b].
Lat.: Zonam perdidit. *(Erasm.*, 719; *Tappius*, 31[b].*)*
*20 Es ist bös haushalten mit ihm.
Holl.: Daar is geen huis met hem te houden. *(Harrebomée, I*, 339[b].*)*
*21 Hausshalten, das das heusslein ein gibel habe. — *Mathesius, Sarepta*, XXVI[b].
„Vnd Hund vnd Katz nicht das beste Vihe, oder ein lange hannefeder nicht die beste wadt, vnd ein halber hack vnd langer spiess (das wir des Bettelstabs vnd krucken geschweigen) nicht der beste Haussrath sey."

Hausen.

1 Da ist gut hausen, wo Hülle und Fülle ist.

2 Der haust am besten, der seiner Sache selbst Erbe ist. — *Sutor*, 255.

Symbol der Genusssucht.

3 Es ist übel gehauset, wo der Hagel in die Pfanne schlägt.

4 Hausen hat ein weites Maul.

Es gehött viel zur Haushaltung.

5 Hausen ist nicht holden. *(Schweiz.)*

6 Hus', 'ass vermasch z' warte. *(Solothurn.)* — *Schild*, 86, 329.

Redensart, wenn man von einem Geld fordert.

7 Husen is kin Musen, sä de Jung, do köft he vör 'n Oerken Spikers. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV.*

8 Man muss hausen, als wenn man ewig leben thät', und leben, als wenn man alle Tag sterben thät'. *(Baiern.)*

9 Man muss mit dem hausen, was man hat.

10 Man muss so hausen, dass man morgen auch noch hausen kann.

Frz.: Il faut fonder la cuisine avant toutes choses. *(Gaal, 250.)*

It.: Acconcisi il fornajo l'oste e s'abbia legne pel gennajo. *(Gaal, 250.)*

Lat.: Messe tenus propria vive. *(Gaal, 279.)*

11 Mer hauset leichter mit aner toadten Sau, as mit aner toadten Fra. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 316, 166.

12 Wer huset, den sell mer helfen, wer durre macht (verschwendet), dem sell mer au helfe.

*13 Hausen wie die Vandalen.

Die nach der Eroberung Roms, im Jahre 455, alle Werke der Kunst und Wissenschaft zerstörten.

*14 Huse die [1], wo Hüser sei. *(Solothurn.)* — *Schild*, 63, 85.

[1]) Diejenigen mögen haushälterisch sein, welche u. s. w.

*15 Sie hausen, als wenn die Katze die beste Milchkuh wäre.

Hauser.

E Huser muess e Güder ha. *(Solothurn.)* — *Schild*, 63, 84.

Auf einen Sparer folgt ein Vergeuder.

Hausfeind.

Hausfeind' — die schlimmsten.

Lat.: Domesticum thesaurum calumniatur domesticus hostis. *(Gaal, 1214.)*

Hausfluch.

*Es ist nur ein Haussfluch. — *Matth. Friedrich, Sauff Teuffel*, im *Theatrum Diabolorum*, 276 [a].

Geringer, unbedeutender, nicht ernstlich gemeinter Fluch.

Hausfrau.

1 Dat es 'ne slechte Hûsfro, de mit 'n Karkenklêd in de Köke geiht. *(Bremen.)* — *Köster*, 251.

2 Der Hausfrau Augen kochen wohl. — *Körte*, 2677; *Venedey*, 81; *Reinsberg I*, 153.

Die Franzosen: Die Frau macht den Topf kochen. *(Reinsberg I, 153.)*

3 Die Hausfrau darf nicht sein eine Ausfrau. — *Steiger*, 14; *Eiselein*, 289; *Venedey*, 81; *Simrock*, 4442; *Körte*, 2678; *Reinsberg I*, 149.

Die Hindu: Wenn die Herrin des Hauses stets ausläuft, ist das Haus nur gut für die Hunde. *(Reinsberg I, 149.)*

Frz.: La femme fait un mesnage ou deffait. *(Leroux, I, 148.)*

4 Die Hausfrau kann mit der Schürze mehr hinaustragen, als der Mann mit dem Wagen einfahren. — *Kellner*, 80, 11.

5 Die Hausfrau nimmt es wahr, spinn's auch wie ein Haar.

6 Die Hausfrau soll nicht gehen zur Ausschau.

7 E flissige Husfrau ist der beste Sparhafen. *(Luzern.)* (S. Frau 308.) — *Schweiz, II*, 243, 37; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 4443; *Körte*, 2680; *Venedey*, 81; *Reinsberg I*, 151.

8 Eine brave Hausfrau bleibt daheim. — *Eiselein*, 289; *Simrock*, 4441; *Reinsberg I*, 149.

9 Eine brave Hausfrau ist keine Zierpuppe.

Frz.: Femme mariée doit estre simple et porter la guimple. *(Leroux, I, 146.)*

10 Eine fromme Hausfrau liest nur Ein Vaterunser am Tage. — *Reinsberg I*, 162.

11 Eine geizige Hausfrau zapft wol auch den Säuen die Milch ab.

12 Eine gute Hausfrau bewahrt das Haus, eine unwirthschaftliche (liederliche) trägt's mit den Händen hinaus. — *Reinsberg I*, 156.

13 Eine gute Hausfrau hat fünf K zu besorgen: Kinder, Kammer, Küche, Keller und Kleider. — *Simrock*, 5349; *Zinkgref, III*, 205; *Reinsberg I*, 153.

Dies Sprichwort wird bald zu den vergessenen gehören. „Woran allenfalls", bemerkt der neue *Demokritos*, „noch am ersten gedacht wird, das ist die Kammer." Unsere modernen Frauen haben ganz andere K als die veralteten fünf zu besorgen, als etwa: Kaffeeklatsch, Komödie, Kutsche, Kuchen u. s. w. Die Römer forderten von einer guten Hausfrau, dass sie keusch lebe, ihr Brot backe und — das Haus hüte.

Holl.: Eene degelijke huisvrouw moet zorgen vijf k's: kinderen, kamer, koken, kelder en kleederen. *(Harrebomée, I, 340 [b].)* — Een goed huishouder moet zorgen voor vijf B's: Brood, boter, bier, brand en beurs. *(Harrebomée, I, 23 [b].)*

Lat.: Casta vivat, panem faciat, domum servet. *(Schulblatt, 495; Faselius, 42.)*

14 Eine gute Hausfrau ist das beste Geräth im Hause.

Frz.: La femme est la clef du ménage. *(Leroux, I, 148.)*

15 Eine gute Hausfrau kann aus der Kartoffel viel Gerichte machen.

Ein Kochbuch zeigt, wie mannichfach die Kartoffel zubereitet werden kann. Die Araber haben ein ähnliches Sprichwort in Bezug auf die Dattel: Eine gute Hausfrau kann einen Monat hindurch täglich eine neue Zubereitung der Datteln auftischen. *(Ritter, Erdkunde, XIII, 760.)*

16 Eine gute Hausfrau mehrt das Haus, die schlechte trägt's zur Thüre 'naus.

„Wann schon der Mann das Geld mit Schaufeln in das Haus würff, und die Hausfrau keine Haushälterin, so werffe sie es doch mit Wannen wieder herauss." *(Zinkgref, III, 343.)*

Böhm.: Dobrá hospodyně dům střeže, a nešetrná ho v rakávě rozneso. *(Čelakovsky, 390.)*

17 Eine Haussfraw sol vernünftig sein, dess Manns weise lernen fein. — *Petri, II*, 196.

18 Eine liebe Haussfraw ist der höhest Schatz auff Erden. — *Petri, II*, 212.

19 Es sind nicht alle gute Haussfrawen, die gut spinnen können. — *Petri, II*, 294; *Simrock*, 4444; *Körte*, 2679; *Reinsberg I*, 150.

20 Hausfrauen — Ausfrauen.

Ein ähnliches sprichwörtliches Wortspiel haben die Italiener: Chi disse donna volse dire danno.

21 Ist die Hausfrau faul, so arbeiten die Mägde am meisten mit dem Maul.

Böhm.: Kde hospodyně líná, dává i čeleď ruce do klína. *(Čelakovsky, 375.)*

Ill.: Kad je gospodarica léna, nit družina nevalja. *(Čelakovsky, 375.)*

22 'Ne gaue Husfrue kennt man an der Vorrathskammer. — *Schambach I*, 45; *Bremer Sonntagsblatt*, 1855, Nr. 4.

23 'Ne Hûsfrue kan in der Hûshöllige (Haushaltung) vele erwarben, awer ak vele verdarben. *(Göttingen.)* — *Bremer Sonntagsblatt*, 1855, Nr. 4.

24 Schweigt die Hausfrau Jahr und Tag, so muss sie immer schweigen. — *Graf*, 105, 245.

Wenn eine Ehefrau, welcher auf das Gut ihres verstorbenen Gatten Leibzucht bestellt war, den Verkauf desselben nicht hindert und auch innerhalb Jahr und Tag demselben nicht widerspricht; so hat sie ihr Recht daran für immer verloren. Dem schweigenden Mund (s. d.) ist nicht zu helfen.

25 Wenn die Hausfrau in Küche, Stall und Keller, und der Herr in Scheune und Feld, so ist die Wirthschaft wohl bestellt.

Böhm.: Hospodář spravuj pole, stodolu, konírnu, a hospodyně sklepy, kuchyni, spižírnu. *(Čelakovsky, 375.)*

Poln.: Gospodarz powinien wiedzieć o polu, o gumnie i stajni, a gospodyni o kuchni, o szpiżarni i o piwnicy. *(Čelakovsky, 375.)*

26 Wenn die Hausfrau ist gestorben, sind Eier und Milch verdorben. *(Wend. Lausitz.)*

27 Wer eine Haussfraw hat, der bringt das sein in rath. — *Petri, II*, 703.

Hausfreude.
Hauss Freud bringt Hauss Fried. — *Petri, II,* 374.

Hausfriede.
1 Hausfriede kommt von der Hausfrau. — *Simrock*, 4445; *Sailer*, 262; *Reinsberg I*, 157.
2 Hausfriede muss man halten, dem Reichen wie dem Armen. — *Graf*, 381, 507.
Mhd.: Husvrede scal men halden dem armen unde dem riken. (*Göschen, II*, 50, 1.)
3 Haussfried ist (bringt) haussfreud. — *Petri, II*, 374; *Henisch*, 1239, 64; *Lehmann*, 213, 23; *Simrock*, 4446; *Reinsberg I*, 157.
Dän.: Huus-fred er huus-fryd. (*Prov. dan.*, 316.)
4 Nix öwern Hûsfrêden, säd' de Bûr, un prügelt sin' Frû. — *Hoefer*, 192.
5 Was thut man nicht um des lieben Hausfriedens willen. — *Simrock*, 4447.
6 Wer haussfrid wil haben, der thu, was die fraw wil. — *Egenolff*, 293ª; *Petri, II*, 717; *Henisch*, 1240, 1; *Sutor*, 470.
Dän.: Hvo som god huus-fred have vil, han gjøre der hustruen byder til. (*Prov. dan.*, 318.)
7 Wer Haussfried liebt, der muss in vilen dingen blind vnd stumm sein. — *Petri, II*, 624; *Henisch*, 1239, 67.

Hausgeleit.
Ausser dem Hausgeleit hat man wenig Sicherheit.

Hausgemach.
1 Haussgemach ist vber alle Sach. — *Franck, II*, 94ᵇ; *Eyering, III*, 12; *Petri, II*, 374; *Gruter, I*, 47; *Latendorf II*, 17; *Lange*, 335; *Siebenkees*, 245; *Eiselein*, 289; *Simrock*, 4419; *Körte*, 2681.
2 Ich lob ein gut haussgemach. — *Agricola I*, 206; *Tappius*, 105ª; *Petri, II*, 398; *Lehmann, II*, 277, 26; *Schottel*, 1120ª; *Körte*, 2681; *Simrock*, 4419.
Nach *Agricola* hat der ein gut Hausgemach, der sein gutes Auskommen und gute Ruhe hat, aufstehen und schlafen gehen kann, wann er will, niemand von seinem Thun Rechenschaft zu geben braucht. Wer im Amt ist, muss andern Leuten zu Gefallen aufstehen und schlafen gehen.
Holl.: Ik prijs een goed huisgemak. (*Harrebomée, I*, 343.)
Lat.: Ancora domus. (*Binder II*, 170; *Lang*, 151.) — Domus recta. (*Tappius*, 105ª.) — Est grata domus, domus optima. (*Eiselein*, 289.)
3 Nichts besser, denn ein gut Haussgemach. — *Petri, II*, 497.

Hausgenosse.
1 Der seinen Hausgenossen nicht kennt, der wird einen frembden kaum kennen. — *Henisch*, 1211, 30.
2 Ein Hausgenoss muss viel leiden. — *Herberger*, 606.
3 Niemand, ja seinem eygenen Haussgenossen ist mehr zu getrawen. — *Lehmann, II*, 428, 113.

Hausgeräth.
1 Es ist kein besser Hausgeräth als ein frommes Weib. — *Winckler, VI*, 60.
2 Vil Haussgereth — ein vnnütze Hoffart. — *Petri, II*, 572.

Hausgesinde.
1 Das Hausgesinde muss man mit Glimpf regieren, wenn man den Hauswagen weit (gut) will führen.
2 Haussgesind die ärgste Feindt. — *Petri, II*, 374; *Henisch*, 1563, 5.
3 Wer viel Hausgesinde hat, darf nicht ruhen früh und spat. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5.

Haushahn.
1 Auch der Haushahn ist kampffertig auf seinem Mist.
2 Wenn der Hausshan krehet vnd der Hirt das Horn bleset, so sollen die Knaben auffstehen. — *Petri, II*, 635.

Haushalt.
1 Der Haushalt hat ein gross Maul. — *Körte*, 2682; *Simrock*, 4448; *Reinsberg I*, 150.
Das Jahr ist lang, und alle Tage will er haben.
2 Ein Haushalt ohne Hausfrau ist eine Laterne ohne Licht.
3 Guter Haushalt will Haussorge.
Dän.: Til en god huusholdning hør en god huus-sorg. (*Prov. dan.*, 316.)
4 Haushalt braucht Feuer aber kein Land. — *Graf*, 502, 106.
Wer Mitglied einer Gemeinde sein und an den öffentlichen Rechten und Anstalten derselben theilnehmen will, braucht zwar kein Land, aber er muss ein Haus, einen Feuerherd besitzen und eine eigene Haushaltung führen.
Dän.: Hiun thurfu eldinger enn eigi iaurd. (*Gulath*, 358.)
*5 Ein Haushalt in Lichtstumpen. — *Eiselein*, 289.
Lat.: Economie de bous de chandelles. (*Eiselein*, 289.)

Haushalten.
1 Haushalten hat ein weit Maul. — *Jer. Gotthelf, Käthi* (Berlin 1847), *II*, 153.
2 Haushalten ist ein theuer Ding.
Holl.: Het huishouden kost veel. (*Harrebomée, I*, 346.)
3 Hausshalten ist ein schwer Ding verwalten. — *Petri, II*, 374.
4 Jeder hält in seiner Weise haus.
Holl.: Het huishouden is goedertieren, het laat zich van ieder op zijne manier behandelen. (*Harrebomée, I*, 346.)
5 Man soll also haushalten, das, wenn der Fuchss stirbt, man nicht gleich den Balck müsse verkaufen, darin man sich wermen kan. — *Lehmann*, 368, 64.
6 Man soll im Hausshalten den grösten Sack Gott auffhencken. — *Lehmann*, 365, 1.
7 Mancher hält haus, als müsst' er über Nacht verderben.
8 Mit vielem hält man hauss, mit wenig komt man auch auss. — *Gruter, III*, 70; *Lehmann*, 365, 17; *Lehmann, II*, 413, 84; *Herberger, I*, 2, 631; *Blum*, 421; *Mayer, I*, 210; *Bücking*, 248; *Eiselein*, 288; *Simrock*, 4451; *Allgemeiner Anzeiger der Deutschen* (Gotha 1837), Nr. 123; für *Köln*: *Weyden, III*, 9; für *Waldeck*: *Curtze*, 338, 308; *Firmenich, I*, 326, 40; für *Hannover*: *Schambach, II*, 301; für *Trier*: *Laven*, 187, 81.
Es bedarf, um auszukommen, keines Ueberflusses, wenn man nur sparsam ist.
Frz.: Il faut régler sa dépense sur son revenu. — Plus on a, plus on dépense. — Un bon ménager va loin avec peu.
Holl.: Mit veel houdt men huis, met weinig komt men toe. (*Harrebomée, I*, 344.)
Lat.: Pro modico multum consumere, credito stultum. — Vivitur exiguo melius: natura beatis omnibus esse dedit, si quis cognoverit uti. — Vivitur parvo bene. (*Horaz.*) (*Philippi, II*, 260.)
9 Viel halten Hauss, dass die Katze jhr bestes Vieh wird. — *Petri, II*, 572.
10 Wer gut haushalten will, braucht mehr als zwei Augen.
Holl.: Huishouders moeten meer dan twee oogen hebben. (*Harrebomée, I*, 346.)
11 Wer ruhig vnd friedlich will Hausshalten, der muss offt blindt, taub vnd Stum sein. — *Lehmann*, 373, 143.
12 Wer wohl haushalten will, muss sehen und nicht sehen.
Dän.: Hvo vel vil holde huus, skal tit være blind, døv og stum. (*Prov. dan.*, 315.)
13 Wie halt jr hauss? Die seüllen halten es. — *Agricola II*, 59.
14 Wie man hausshelt, so gewinnet dass Hauss einen Gibbel. — *Franck, I*, 52ᵇ u. 139ᵇ; *Eyering, III*, 560; *Gruter, I*, 85; *Petri, II*, 789; *Henisch*, 1614, 1; *Lehmann*, 372, 128; *Schottel*, 1126ᵇ; *Körte*, 2674; *Simrock*, 4452.
15 Wol hausshalten ist Kunst. — *Petri, II*, 809.
*16 Das hilft haushalten.
Holl.: Dat helpt in het huishouden. (*Harrebomée, I*, 346.)
*17 Er hält haus wie ein Herr, isst und trinkt köstlich und bleibt alles schuldig.
*18 Er hält heut' haus, als ob man ihm es geboten hätte, übermorgen zu verderben. — *Sailer*, 295.
*19 Er helt hauss im wetscher. — *Tappius*, 31ᵇ.
Lat.: Zonam perdidit. (*Erasm.*, 719; *Tappius*, 31ᵇ.)
*20 Es ist bös haushalten mit ihm.
Holl.: Daar is geen huis met hem te houden. (*Harrebomée, I*, 339ᵇ.)
*21 Hausshalten, das das heusslein ein gibel habe. — *Mathesius, Sarepta*, XXVIᵇ.
„Vnd Hund vnd Katz nicht das beste Vihe, oder ein lange hannefeder nicht die beste wadt, vnd ein halber hack vnd langer spiess (das wir des Bettelstabs vnd krucken geschweigen) nicht der beste Haussrath sey.“

*22 Mit jemand übel hausshalten. — *Luther's Tischreden*, 135[b].
Uebel, unfreundlich umgehen.

*23 Sie halten haus, wie die Katze mit der Maus.
Holl.: Zij houden huis als de kat met de muis. (*Harrebomée*, *I*, 345.)

*24 Uebel haushalten. — *Schottel*, 1117[a].

Haushalter.

1 Das ist ein fahrläsiger Haushalter, der kaufen muss, was er von seinem grundt erbawen kann. — *Lehmann*, 366, 22.
Ist auch nur mit Einschränkung zu verstehen. Wer guten Weizenboden besitzt, wird wol besser thun, Weizen zu bauen und den Hafer zu kaufen.

2 Dass ist ein fauler hausshalter, der gekaufft Fleisch in Schornstein hengt. — *Lehmann*, 369, 82.

3 Ein fleissiger hausshalter macht fleissig gesind. — *Lehmann*, 369, 73.

4 Fette Haushalter, magere Erbschaft.
Engl.: Fat housekeepers make lean executors. (*Bohn II*, 353.)

*5 Ein ungetreuer Haushalter.
Lat.: Malus janitor. (*Philippi*, *I*, 240.)

*6 Es ist ein Haushalter wie der Fuchs im Hühnerstall.

Haushälterin.

Die sind lose Hausshälterin, die den Vormittag nur mit jhrem schmuck zubringen. — *Lehmann*, 423, 20.
Dän.: De som smykke formiddagen hen, ere onde huusholdersker. (*Prov. dan.*, 316.)

Haushaltung.

1 Da kann die Haushaltung nicht bestahn, wo die Henne nicht scharret wie der Hahn.

2 Die Haushaltung eines Junggesellen macht nicht reich.
Holl.: Eens vrijers huishouding maakt niet rijk, al regende het ook goud door het dak. (*Harrebomée*, *I*, 346.)

3 Ein hausshaltung ohne Weib ist ein Lucerne ohne liecht. — *Lehmann*, 367, 49; *Reinsberg I*, 151.
Dän.: Huusholdning uden hustru er lygte uden lys. (*Prov. dan.*, 316.)

4 Es gehöret viel zur Hausshaltung, der tage im Jar sint vil, un der Malzeiten noch mehr. — *Lehmann*, 369, 81; *Simrock*, 4449; *Reinsberg I*, 150.

5 Es gehört vil zur Hausshaltung, aber noch vil mehr zu der fromkeit. — *Henisch*, 1258, 28; *Sailer*, 83; *Simrock*, 2817.

6 Gute Haushaltung der Bürgerschaft ist der Stadt ein gemeiner Schatz.

7 Gute Haushaltung ist der Stadt Grundfeste und Reichthum. — *Opel*, 379.

8 Gute Haushaltung macht kleines Einkommen gross.
Port.: Mais val boa regra, que boa renda. (*Bohn I*, 281.)

9 In aller Hausshaltung regiert der Niemand; vnnd wo kein Niemand ist, da bleibt kein gesindt. — *Lehmann*, 367, 44.

10 In der Hausshaltung kan das Weib leichter eines Manns, den der Mann eines Weibs entberen. — *Petri*, *II*, 402.

11 In einer grossen Hausshaltung bedarff man viel Schüssel, im Regiment vielerley Diener. — *Lehmann*, 658, 71.

12 In einer Hausshaltung ist ein eng sitzlein vor müsige Leuth, darauff allein der Herr vnd Fraw gern sitzen. — *Lehmann*, 374, 154.

13 In einer hausshaltung soll man kauffen, wass noth ist, nicht wass mann bedarff. — *Lehmann*, 369, 77.

14 Kleine Haushaltung — grosse Ruh und kleine Suppe.
Frz.: Petit ménage, grand repos, petit potage. (*Kritzinger*, 449[a].)

15 Kleine Haushaltung, grosse Ruhe.

16 Wenn die Haushaltung soll wohl bestehn, so muss der Mann nicht hören und die Frau nicht sehn.
Sie müssen einander etwas übersehen.
Frz.: Pour faire un bon ménage, il faut que l'homme soit sourd, et la femme aveugle.

17 Zu einer hausshaltung gehört ein noth-, ein zehr- vnnd ein ehrpfennig. — *Lehmann*, 365, 16; *Sailer*, 265; *Eiselein*, 289.

18 Zur Haushaltung gehören vier Pfennige: ein Zehr-, ein Ehr-, ein Noth- und ein Wehrpfennig. — *Kellner*, 79, 1; *Reinsberg I*, 96.

19 Zur Haushaltung gehört mehr als vier Beine unter den Tisch.
Holl.: Daar behoort meer tot eene huishouding, dan vier beenen onder eene tafel. (*Harrebomée*, *I*, 346.)

*20 Es ist eine Haushaltung mit dem Keller auf dem Boden.
Frz.: Il n'y a dans cette maison ni pot au feu, ni écuelles lavées. (*Lendroy*, 741.)

Haushenne.

*Sie ist eine gute Haushenne.
Von einer häuslichen Frau.

Hausherr.

1 Des Hausherrn Auge sieht scharf.
Dän.: Bondens øye det seer saa nøye. (*Prov. dan.*, 82.)

2 Ein guter Hausherr hat auch auf dem Rücken Augen.
Dän.: Huusbonden seer skarpere met et øye, end tieneren seer med to. (*Prov. dan.*, 316.)

3 Ein guter Hausherr muss der letzte ins Bett sein und der erste heraus.
Lat.: Bonus pater familias primus cubitu surgat, postremus cubitum eat. (*Philippi*, *I*, 64; *Seybold*, 58.)

4 Ein Hausherr aus seinem Schatz holet hervor Altes und Neues.

5 Ein Hausherr und Essig müssen scharf sein, sonst taugen sie nicht.
Böhm.: Ocet a hospodář neostrý za mnoho nestojí. (*Čelakovsky*, 375.)

6 Ein Haussherr von Linden vnd ein Knecht von Eichen sind gut im hauss. — *Lehmann*, 368, 57; *Sailer*, 266.
Milde, Sanftmuth mit Festigkeit und Ausdauer verbunden, fördern und erhalten Wirthschaft und Unternehmen.
Böhm.: Lepší klín lipový a hospodář, nežli šafář ocelivý. (*Čelakovsky*, 374.)

7 Ein weiser Haussherr ist, der sein Nahrung wol anrichtet vnd schicket. — *Petri*, *II*, 235.

8 Ist der Hausherr blöde, so ist der Diener blind.
Dän.: Hvor huusbonden gaaer starblind, gaaer tieneren gierne stokblind. (*Prov. dan.*, 316.)

9 Wenn der Hausherr zecht, so wird im Felde wenig gerecht.

10 Wenn der Haussherr veracht ist, so wird sein Gesind nicht viel gelten. — *Petri*, *II*, 635.

11 Wie der Hausherr, so das Haus.
Dän.: Det som speylet er for stuen, er huusbonden for alt huuset. (*Prov. dan.*, 317.)

12 Wo der Hausherr ein Dieb ist, da ist bös stehlen.

13 Wo nicht dess Haussherrns Aug hin ist, da wird der Nutz gar bald gemist. — *Petri*, *II*, 814.

Haushund.

1 Ein Haushund erschrickt vorm Wolff, der Jaghund falt jhn an. — *Lehmann*, 397, 9.

2 Ein Hausshund beist kein Wolff oder Beern. — *Lehmann*, 229, 67.

3 Ein Hausshund beist seinen Herrn offt ehe als ein frembder. — *Lehmann*, 397, 11.

4 Wenn die Haushunde sich gebissen haben, belecken sie sich.
Böhm.: Domácí psi nedávno se hryzli, a už se líží. (*Čelakovsky*, 234.)
Poln.: Domowe psy dopiéro się kąsały, a zaraz się liżą. (*Čelakovsky*, 234.)

5 Wenn ein getreuer hausshundt bellt, muss man sich vffmuntern vnd vffsichtig sein. — *Lehmann*, 794, 10.
„Also wenn ein getrewer verstendiger diener ein Herrn zu gutem erinnert oder für schaden warnt, soll man es zu Ohren fassen.“

6 Wenn sich die Haushund' auch untereinander beissen, kommt ein fremder Hund oder ein Wolf, sie werden ihn zerreissen.
Das Bild manches häuslichen Lebens, worin Zank und Streit der Angehörigen oft nur durch die Dazwischenkunft eines Fremden, welcher dafür angefallen wird, eine Unterbrechung erhält.

Böhm.: Svoji 'se psi hryzte, a cizí nepřistupujte. (*Čelakovsky*, 234.)
Poln.: Domowe psy choć się kąsają, wilka ujrzawszy nań się rzucają. (*Čelakovsky*, 234.)

Hausknecht.
1 Kein Hausknecht kann zwei Herren dienen.
Lat.: Pectora nostra duas non admittentia curas. (*Philippi*, *II*, 87.)
*2 Er ruffet den Haussknecht. — *Jocosus*, *III*, 39.
In Hessen vom Lügenhaften.

Hauskreuz.
1 Hauskreuz stirbt nicht.
2 Hausscreutz ist vber alle Creutz, der freund Creutz lest sich mit weinen betrawren. — *Petri*, *II*, 374; *Henisch*, 620, 16.
*3 Sein Hauskreuz haben. — *Eiselein*, 289.
„Die gueti Frau, sie hat ihr redli Huschrüz au.“ (*Hebel*.)

Hauslaus.
Die Hauslaus beisst nicht so scharf wie eine fremde.
Die fremde Regierung ist in der Regel schärfer und drückender als die eigene.
Böhm.: Domácí veš nekouše tak jako cizí. (*Čelakovsky*, 319.)
Kroat.: Domaća vûš ne grize tak kak stranska. (*Čelakovsky*, 319.)

Häuslein.
1 Ein eigen Häuslein ist lieber (besser) als ein frembdes Hauss. — *Petri*, *II*, 175; *Henisch*, 829, 5.
2 Es ist kein Häuslein so klein, es ist ein Kreuzlein darein. — *Simrock*, 4421; *Körte*, 2655; *Reinsberg II*, 75.
Diese Erfahrung ist allgemein. Die Venetier sagen: Jede Thür hat ihren Klopfer. Die Illyrer: Jedes Altärchen hat sein Kreuzchen. (*Reinsberg II*, 75.) Die französischen Neger: Jede Stube hat ihre Mücken.
3 Et is keen Hüsken, et het sin Krüsken. (*Westf.*)
4 Im kleinen Häusslein kan sich grosser verstand behelfen. — *Lehmann*, 427, 12.
5 Ist das Häuslein noch so klein, wenn nur die Seele rein.
Böhm.: Třeba chaloupka dřevěná, jen když v ní srdce zdrávo. (*Čelakovsky*, 172.)
6 Kein Häuslein so klein, es gehen eine Menge Freunde hinein.
7 Klein Häusslin sind sicher für sturm vnd Winden. — *Petri*, *II*, 423.
8 Wir müssen uns zuletzt alle im Häuslein behelfen, da der Giebel an die Nase stösst.
*9 Ausm Häusel sein. (*Oberösterreich*.)
Die ruhige Fassung und Haltung verloren haben; auch schwärmen, entweder im Rausche eines frohen Affects oder vor Trunkenheit.
*10 Er ist aus dem Hüsli (Häuslein) kommen.
Vom Zornigen.
*11 Er ist im obern Häuslein nicht richtig.
*12 Er mag ein Häuslein weiter gehen.
Abweisungsformel.
Lat.: Aliam quercum excute. (*Erasm.*, 813; *Binder I*, 34.)
*13 Tillen, tallen, Häusel bau'n und Narren hinein setzen. (*Schles.*)
Als Erwiderung, wenn unpassende Zumuthungen gemacht werden.

Hausleute.
1 Fort mit den Hausleuten, die keine Miethe zahlen, sagte der Bettelvogt, als ein Floh aus seinem Hemde sprang.
Holl.: Wat gebrui is dat, zei Joost Bloemkool, en daar sprong een kikvorsch uit zijne broek. (*Harrebomée*, *I*, 366 b.)
*2 Hausleute haben. (*Rottenburg*.)
Ungeziefer, Läuse.

Häuslich.
Häuslich — scheusslich; ländlich — schändlich. (*Frankenwald*.)

Häuslichkeit.
1 Die Häuslichkeit ist ein guter Zehrpfennig. — *Mayer*, *I*, 210.
2 Die Häuslichkeit ist ein gutes Heirathsgut. — *Mayer*, *I*, 210.
3 Häuslichkeit ist der Frauen (oder: des Weibes) Schönheit.
L. Börne nennt die Häuslichkeit die Weltgeschichte des Weibes. (*Gesammelte Schriften*, Hamburg 1840, VII, 316.)
Böhm.: Ženina krása domácnost. (*Čelakovsky*, 390.)
4 Häusslichkeit und Genauigkeit seynd die beste Haussleuth. — *Sutor*, 148.

Hauslicht.
Ein eigenes Hauslicht ist besser als ein fremdes.
Das gute Beispiel.

Hausmann.
1 Auf den armen Hausmann kommt alles.
2 Zuletzt ein Hausmann schlaffen soll, soll sein Sach gelingen wol. — *Seybold*, 58.

Hausmannskost.
1 Hausmannskost — die beste Kost.
2 Hausmannskost — gesunde Kost.
3 Hausmannskost schmecket wohl. — *Eiselein*, 289; *Simrock*, 4456; *Reinsberg II*, 150; *Braun*, *I*, 1190.

Hausmeister.
Der beste Hausmeister ist der Wirth selber.
Holl.: Geen beter hofmeester dan de waard zelf. (*Harrebomée*, *I*, 314.)

Hausmiethe.
1 Die Hausmiethe mit dem Bettstroh bezahlen.
Holl.: Den huiswaard betalen met bedstroo. (*Harrebomée*, *I*, 340.)
2 Hausmiethe und Erbmiethe gehen vor aller Schuld. — *Graf*, 116, 288.
Von dem Vorrecht, das dem Verpächter oder Vermiether an der eingebrachten Fahrhabe (s. d.) des Pächters oder Miethers zukommt.
Holl.: Huyshuere ende orffhuere sullen gaen voer alle scout. (*Mieris*, *II*, 676.)
3 Hausmiethe und Zinsen schlafen nicht.
Dän.: Huus-hyer og rente hviler ikke. (*Prov. dan.*, 316.)
Holl.: Huushuur slaapt niet. (*Harrebomée*, *I*, 343.)
4 Wer die Hausmiethe nicht bezahlt, wohnt bald vor der Thür.
Holl.: Weg met hen, die de huishuur niet betalen. (*Harrebomée*, *I*, 345 b.)
5 Wer die Hausmiethe spart, spart die Einnahme.
Von Geschäftsleuten, welche die Miethe für ein gut gelegenes Local sparen wollen, aber dann auch geringere Einnahme haben.
Holl.: Die zijne huishuur ontziet, ontziet zien welvaren. (*Harrebomée*, *I*, 347.)

Hausmittel.
1 Das Hausmittel ist bitter, aber es hilft.
2 Ein gutes Hausmittel ist besser als ein theures Recept.
*3 Dafür gibt es ein gutes Hausmittel.
Holl.: Daar heeft men een huismiddeltje voor. (*Harrebomée*, *I*, 339.)
*4 Er braucht Hausmittel. (*Frankfurt a. M.*) — *Firmenich*, *II*, 66, 7.
Scherzhaft von einem Betrunkenen, der an den Häusern hintappt.

Hausmusik.
*Er hat viel Hausmusik. (*Nürtingen*.)
Nämlich Kindergeschrei.

Hausmutter.
1 Der Hausmutter augen kochen wol, vnd des herrn fustappen tüngen den Acker wol. — *Luther's Werke* (Jena 1581), *VII*, 111 a.
„Haben die Weisen gesagt; d. i. das Herr vnd Fraw selbst vleissig zusehen vnd ein aug darauff haben sollen wie es zugehet.“
2 Die gute Hausmutter denkt gleich an den Topf, wenn vom Thone geredet wird.
3 Die gute Hausmutter sieht lieber den Rauch in ihrem Hause als Feuer auf fremdem Herde. — *Winckler*, *IV*, 4.
4 Eine gute Hausmutter darf nie ledig gehen.
„Wenn sie anders nichts zu thun, soll sie zum wenigsten einen Besem in die Hand nehmen und das Haus kehren.“ (*Zinkgref*, *III*, 344.)
5 Eine jede Hausmutter solt ein halbe Doctorin sein. — *Petri*, *II*, 199.
„Solt für vngesunder Speiss wissen zu warnen.“

Hausnarr.
*A iss a rechter Hauss-Narr. — *Gomolcke*, 115.

Hausnudel.
*Einen zur Hausnudel einladen. — *Idiot. Austr.* 79
Eigentlich die Mahlzeit, die jemand nach dem Ankauf eines Hauses, bei der Uebernahme einer Wirthschaft, beim Antritt eines Amtes u. s. w., veranstaltet. Auch in Kärnten, vgl. *Ueberfelder*.

Hausrath.
1 Besser armer Hausrath als ein leeres Haus.
Dän.: Bedre lidet boeskab end et tomt huus. (*Prov. dan.*, 386.)

2 Der alten Haussrath vnd Tracht war schlecht vnd gerecht, alber vnd vest. — *Petri, II*, 81.
3 Der best Hauss-Raht ein fromb Weib. — *Schottel*, 1141ª; *Egenolff*, 364ᵇ; *Reinsberg I*, 161.
4 Der best Huusroth in 're brave Frau b'stoht. *(Hauenstein im Aargau.)* — *Schweiz, II*, 184, 27.
5 Der beste Haussrath ist, nicht alles kauffen. — *Petri, II*, 496.
6 Ein guter Haussrath ist nicht zu verachten. — *Petri, II*, 193.
7 Es ist der best haussrath, der ein fromm weib hat. — *Franck, I*, 14ª; *II*, 178ª; *Gruter, I*, 34; *Petri, II*, 83; *Henisch*, 324, 22; *Eyering, II*, 510; *Latendorf II*, 9; *Eiselein*, 633; *Simrock*, 11384.
Worunter keineswegs eine Betschwester verstanden werden darf. *Winckler* (V, 50) hat statt fromm Weib, ein böses Weib, wovon der Sinn, wenn es nicht ein Druckfehler ist, nicht klar ist.
8 Viel Hausrath, viel Unrath. — *Simrock*, 4456ª.
9 Wenn's geht an den Hausrath, ist Sparen zu spat. — *Eiselein*, 289.
Lat.: Absurdum siquidem et grave in imo parcere fundo. — Plena ubi dolia sunt, aut jam prope, inania vini, tum satiare, sed in medio fac parcior esto. — Sera in fundo parsimonia. *(Eiselein, 289.)*
10 Wer behalten wil Haussrath vnnd Aschen, der lass nicht allzeit wandern seine Flaschen, hüt sich auch vor borgen im kauffen, sonst muss er ehe Zeit entlauffen. — *Gruter, III*, 104; *Henisch*, 1126, 45; *Lehmann, II*, 870, 147.

Hausrecht.
Er weiss, was Hausrecht mit sich bringt.

Hausregel.
Hausregeln machen noch kein gut Regiment (sondern der gute Wille, der sie befolgt). — *Eiselein*, 289.

Hausregiment.
Im Haussregiment ist die Arbeit gross, im Weltlichen grösser, im Geistlichen am schwersten. — *Petri, II*, 390.

Hausrötheli.
Wenn me Husrötheli [1] usnimmt, so gend d' Chüh rothi Milch. — *Steiger, Sitten, I*, 185.
[1] Rötheli, Bruströtheli, Rothhüserli = Rothkehlchen (Motacilla rubecula Linn.), Hausrötheli, Bauernrötheli (Motacilla phoenicurus Linn.). *(Stalder, II*, 284.*)* — Wenn man Hausröthelchen ausnimmt (ihnen das Nest plündert), so geben die Kühe rothe Milch.

Hausschere.
Man muss offt etwas mit der Hausssscheer beschneiden. — *Lehmann*, 522, 14; *Sutor*, 234.
Die Sache nicht zu scharf nehmen, nicht alles mit der Spitze ausmessen.

Hausschwalbe.
*Er hat eine Hausschwalbe heimgeführt.

Hausschwur.
Hausschwur soll man verhalten, nicht halten. — *Lehmann*, 373, 152.

Haussegen.
Der Haussegen besteht in vier: in einem gnädigen Gott, in einem gesunden Leib, in einem tugendsamen Weib, in einem seligen Tod. — *Sailer*, 262.

Haussorge.
1 Hausssorge ist die schwerste sorg vnd eine schwere Last. — *Petri, II*, 374.
2 Haussorge ist gut für böse Gedanken. — *Petri, II*, 374.

Hausstand.
Der Hausstand mehret und nähret, der weltliche Stand dem Bösen steuert und wehret, der geistliche Stand unterrichtet und lehret. — *Sailer*, 336.

Hausteufel.
*Es ist ein wahrer Hausteufel.
Dän.: Et huus-kors, huus-dievel, Jesabel, Besk-blomme, hug-tand.

Hausthür.
1 Die Hausthür geht nach innen auf. *(Rheinhessen.)*
2 Zu einer gesperrten Hausthür steigen keine Diebe ein. — *Parömiakon*, 2812.
Empfehlung der Verschwiegenheit. Der Plauderer verräth sehr leicht die Geheimnisse des Herzens oder gibt Gelegenheit, sie herauszuholen.
*3 Wenn er die Hausthür verriegelte, das Glück würde bei ihm zum Fenster einsteigen. — *Parömiakon*, 1455.
Von dem, welchem vor lauter Glück die Ochsen kalben.

Hausursel.
*Sie ist eine gute Hausursel. *(Baiern.)* — *Mayer, I*, 35.

Hausvater.
1 Der Hausvater ist die Seele des Hauses.
It.: L'huomo è l'anima della casa. *(Pazzaglia*, 172, 1.*)*
2 Die den Haussvater Beelzebub heissen, die heissen vielmehr also seine Haussgenossen. — *Petri, II*, 125.
3 Ein fleissiger (freundlicher) Haussvatter macht hurtig gesindt. — *Lehmann*, 368, 65; *Körte*, 2684; *Simrock*, 4454ª; *Reinsberg III*, 62; *Braun, I*, 1192.
Holl.: Een vlijtig huishouder maakt vaardig volk. *(Harrebomée, I*, 346.*)*
4 Ein guter Hausvater ist der erste auf (aus dem Bette) und der letzte nieder (hinein). — *Sailer*, 264; *Eiselein*, 289; *Simrock*, 4453; *Braun, I*, 1191.
Frz.: Dernier couché, premier debout, doit être un bon maître partout. *(Kritzinger*, 221 .*)*
It.: Primo a levarsi et ultimo a coricarsi deve essere il capo di casa. *(Pazzaglia*, 307, 3.*)*
Lat.: Primus cubitu surgat, postremus cubitum eat. *(Cato.) (Eiselein*, 289.*)*
5 Ein guter Hausvater muss drei Pfennige haben: einen Zehrpfennig, einen Nothpfennig und einen Ehrenpfennig. — *Simrock*, 7834; *Reinsberg I*, 96.
6 Ein guter Hausvater muss sich für den Winter mit fünf B versehen: mit Brot, Butter, Bier, Brand (Brennmaterialien) und Bette. — *Zinkgref, III*, 204.
7 Ein Haussvater, der nur saur sihet, der verlirt sein ansehen. — *Lehmann*, 369, 73.
8 Ein Haussvater sol seyn der letzte ins Bett, der erst herauss. — *Petri, II*, 838.
9 Ein Haussvatter soll kein Thier ziehen, das krumme Nägel hatt. — *Lehmann*, 369, 76.
10 Ein Haussvatter soll nicht jmmer das Weib vnd die Kinder anfahren wie ein Saw den bettelsack. — *Petri, II*, 196.
11 Ein Haussvatter, der niemals einen Herren gehabt, der kan nicht wohl andern gebieten. — *Lehmann*, 368, 61.
12 Ein Hausvater muss nicht das Kaufen, sondern das Verkaufen liebhaben. — *Blum*, 337.
13 Ein Hausvater muss nicht verthunlich, sondern erwerblich sein.
Dän.: En huus-fader skal ikke formindske men formeere. *(Prov. dan.*, 316.*)*
14 Ein Hausvatter soll sehen, dass er mehr zu verkauffen habe, als zu kauffen. — *Seybold*, 429.
Lat.: Patrem familias vendacem et non emacem esse oportet. *(Cato.) (Seybold*, 429.*)*
15 Einem Hausvater steht es besser an zu verkaufen, als zu kaufen. — *Simrock*, 4455.
16 Es ist besser ein haussvatter habe die Augen bey seinen güttern als den rucken. — *Lehmann*, 366, 19.
17 Hausvater sei nicht faul, das Jahr hat ein gar grosses Maul.
18 Haussväter sollen mehr dann zwey Augen haben. — *Gruter, III*, 48; *Lehmann, II*, 264, 21.
19 Ist der Hausvater todt, leidet Acker und Getreideboden noth. *(Wend. Lausitz.)*
20 Man muss erst den Hausvater haben, ehe man das Haus anrichtet. — *Heuseler*, 184.
„Also", sagt *Luther* in der *Auslegung vom 5 Mos.*, Kap. 1, „hat Moses auch dem Volk zuvor weise Richter und Häupter gesetzt, ehe er das Gesetz ihnen gibt."
21 Was thut nun ein kluger Hausvater!
Redensart beim Kartenspiel, um Verlegenheit auszudrücken.
22 Wenn ein haussvatter seine arbeiter redlich zahlet, so dienet man jhme auch hindern rucken wohl. — *Lehmann*, 367, 50.

23 Wo der Haussvater ein Splitterrichter ist, da lernets das Gesind auch bald. — *Petri, II,* 800.

Hausverräther.

1 Einen Hausverräther und Schwätzer in deinem Haus jage hinaus.

Lat.: Domesticum thesaurum calumniatur domesticus hostis.

2 Lass keinen Haussverräther (oder Schwätzer) in deinem Hauss. — *Lehmann, II,* 372, 48.

Hauswesen.

Das Hauswesen ist übel bestellt, wo der Rocken über dem Degen hängt. (S. Haus 171 u. 172.) — *Winckler, IV,* 64.

Hauswespe.

Mit Hauswespen (bösen Weibern) ist nicht zu spielen.

Hauswirth.

1 Ein Hausswirt sol fürsichtig sein. — *Petri, II,* 196.

2 Ein Hausswirth muss seine Augen in allen Winkeln seiner hausshaltung haben. — *Lehmann,* 366, 34.

3 Ein sorgfeltiger Hausswirt hat alt Hew, Korn vnd Holtz. — *Petri, II,* 236.

Der polnische muss vor allen Dingen Kraut haben: Gospodarz bez kapusty, nićwa brzuch pasty. *(Lompa,* 11.*)*

4 Einen Hausswirt ist wol zu speissen, aber vbel zu betten. — *Petri, II,* 176; *Henisch,* 340, 54.

5 Jeder Hauswirth hat eine Stimme.

Die ländlichen Gemeindeversammlungen bestehen aus den hausbesitzenden Mitgliedern.

Böhm.: Jedna ovečka, a sedm pastuchův. *(Čelakovsky,* 319.*)*

6 Selig ist der Hausswirt, der sein eigen Töpfflin vnd Saltzmesslin lecket. — *Petri, II,* 519.

Hauszank.

1 Hausszanck vnd (Haus-)Eyd machen kein gross Leyd. — *Gruter, III,* 48; *Petri, II,* 405; *Lehmann, II,* 264, 22; *Henisch,* 822, 24; *Venedey,* 95; *Körte,* 2686; *Simrock,* 4440.

2 Hausszanck wert nit lang. — *Egenolff,* 303[a]; *Gruter, I,* 47; *Lehmann,* 914, 4; *Schottel,* 1122[b]; *Sailer,* 71; *Venedey,* 95; *Eiselein,* 289; *Körte,* 2685 u. 3334; *Simrock,* 4457; *Braun, I,* 1193.

Lat.: Domesticum malum. *(Egeria,* 303[a].*)*

3 Hausszank versöhne bald. — *Petri, II,* 374.

Hauszins.

1 Der Hauszins schläft nicht, wir mögen wachen oder schlafen. — *Eiselein,* 289; *Körte,* 2687; *Reinsberg I,* 150; *Braun, I,* 1194.

2 Der Hauszins steht nie still. — *Eiselein,* 289.

3 Hauss- vnd Geldzinss schläft nicht. — *Eyering, I,* 476 u. 612; *Graf,* 268, 256; *Simrock,* 4458; *Braun, I,* 1194.

Pacht und Zins laufen stetig fort.

4 Verdienter Hauszins fährt vor allem Geld. (S. Hausmiethe 1.) — *Graf,* 116, 290.

Mhd.: Verdienter hauszins vert vor allem gelt. *(Auer,* 178.*)*

5 Wem der Hauszins nicht wird bezahlt, der mag pfänden auf der Wehre. — *Graf,* 116, 291.

Die ganze Habe des Miethers gilt dem Vermiether als Pfand.

Mhd.: Weme sin hustins wert unsteten, de mach dine penden up der were. *(Göschen, I,* 21, 1.*)*

Hauszucht.

1 Böse Hausszucht ist ein verderbniss viler leut. — *Henisch,* 461, 46.

2 Hausszucht die erste vnnd beste. — *Mathesy, Postilla, III,* XCI[b]; *Historia, I,* LXVII[a].

Haut.

1 A junge Haut schreit überlaut. *(Schwäb.)*

2 Alt heut bedörffen vil gerbens. — *Franck, II,* 36[b]; *Eyering, I,* 48; *Egenolff,* 47[b]; *Petri, II,* 10; *Henisch,* 1507, 43; *Gruter, I,* 4; *Schottel,* 1113; *Gaal,* 926; *Körte,* 2691.

Lat.: Senem erigere durum. *(Binder II,* 3074; *Steinmeyer,* 49; *Egeria,* 47[b]; *Philippi, II,* 176.*)*

3 Alt heut sind zehe. — *Petri, II,* 10.

4 Alte Haut, kalte Braut. — *Gottsched, Versuch einer kritischen Dichtkunst.*

5 Alte Häute sind zäh und bedürfen viel Gerbens, das sie aber nicht leiden. — *Simrock,* 4467.

6 Auch kleine Häute decken Leute. — *Blum,* 440.

Lat.: Saepe sub exiguo magna latere solent. *(Gaal,* 870.*)*

7 Auf die Haut des unerlegten Bären muss man nicht trinken und zehren. (S. Bärenhaut 1.)

8 Auff gesunder (ganzer, guter, heiler) Haut ist gut schlaffen. — *Petri, II,* 25; *Lehmann, II,* 31, 49; *Mathesy,* 289[a]; *Eiselein,* 291; *Körte,* 2694; *Simrock,* 4461; *Braun, I,* 1300.

Engl.: Good to sleep in a whole skin. *(Gaal,* 1369.*)*

Lat.: Bonum et dulce est dormire in cute integra. *(Eiselein,* 291.*)* — Cum cutis est plana, erit dormitio sana. *(Gaal,* 1369.*)* — Dormiet illaesus melius quam verbere caesus. *(Seybold,* 136; *Eiselein,* 291.*)* — Est requies grata sub cute non lacerata. *(Binder II,* 993; *Neander,* 279.*)*

Ung.: Egésséges testtel jó alunni. *(Gaal,* 1369.*)*

9 Aus eines andern Haut ist gut breit riemen schneiden. — *Eyering, I,* 148; *Schottel,* 1113[b].

10 Aus fremden Häuten ist gut Riemen schneiden. (S. Leder.) — *Gaal,* 871; *Bücking,* 55; *Siebenkees,* 283; *Egenolff,* 342[a]; *Sutor,* 76; *Simrock,* 4462; *Braun, I,* 1203; *schlesisch* bei *Gomolcke,* 817; für *Waldeck: Curtze* 355, 514.

„Auss frembder haut breit Riemen schneid." *(Waldis, IV,* 35.*)* Auf anderer Unkosten ist leicht freigebig sein.

Dän.: Godt at skære bred rem ad andens hud. *(Prov. dan.,* 501.*)*

Engl.: There is good cutting large thongs of an other man's leather. *(Gaal,* 871.*)*

Frz.: De cuir daultruy large courroye. *(Bovill, II,* 135.*)*

Holl.: Uut vremder huut snijt men brede rimen. *(Tunn.,* 25, 4; *Harrebomée, I,* 338.*)*

It.: Del cuojo d'altri larghe stringhe. *(Gaal,* 871.*)*

Lat.: Alieno e corio dilatare cingulum. *(Bovill, II,* 135.*)* — Ex alieno corio longa corrigia. *(Gaal,* 871.*)* — Scindo corrigias ex pelle tua mihi latas. *(Fallersleben,* 776; *Sutor,* 76.*)*

Poln.: Dobrze z cudzego rzemienia pasy krajać. *(Lompa,* 10.*)*

Ung.: Könnyü más böréböl széles szijat vágni. *(Gaal,* 871.*)*

11 Aus menschlicher Haut manche Bestie schaut.

Frz.: Soubz la peaul de l'homme plusieurs bestes ont ombre. *(Bovill, II,* 159.*)*

Lat.: Humana sub cute plurimae latent ferae. *(Bovill, II,* 159.*)*

12 Bleib in deiner haut. — *Franck, II,* 99[b]; *Petri, II,* 47.

13 Dass man in eine andere Haut schlüpft, hilft nicht in Himmel. — *Eiselein,* 290; *Simrock,* 4463.

14 Der bleibt vff seiner faulen haut, der allen dingen misstraut. — *Lehmann,* 581, 18.

15 Der hat eine zarte seidene Haut, da böse Karten durchdringen. — *Lehmann,* 700, 27.

16 Dicke Häute wollen scharfe Lauge.

17 Die Haut ist keyn narr, wann sie alt würt, so rümpffet sie sich. — *Franck, I,* 65[a]; *II,* 18[b] u. 55[b]; *Petri, III,* 4; *Gruter, I,* 20; *Latendorf II,* 7; *Sailer,* 156; *Eiselein,* 291; *Körte,* 2695; *Simrock,* 4466.

Aus Unwillen über das Alter runzelt sich gleichsam die Stirn.

18 Die Haut ist noch näher als das Hemde.

Frz.: La peau est plus proche que la chemise. *(Bohn I,* 30.*)*

19 Die Haut ritzt man auf durch Kratzen, das Herz durch Schwatzen. *(Ruth.)*

20 Die Haut weiss wohl, wenn sie sich rümpffen sol. — *Petri, II,* 130.

21 Die Haut wird für den Löwen geschlagen. — *Bücking,* 333.

22 Die neunte Haut gehört auch noch zur Zwiebel.

23 Die stinkigen Häute geben die beste Beute. — *Eisenhart, II,* 2, 12.

Das Roth- und Weissgerberhandwerk nährt gut, lässt nicht verderben.

24 Du müst dîn Hût sülvst to Marcht draog'n, un so dür verkop'n as 't gaon will. *(Altmark.)* — *Danneil,* 275.

25 Eigene Haut ist 's beste Leichentuch.

Die Aegypter haben das Sprichwort: Als man die Kühe fragte, ob man sie bei ihrem Tode in ein Leichentuch wickele, antworteten sie: Wollte Gott, man liesse uns unsere Haut. *(Burckhardt,* 240.)

26 Ein harte haut fühlet der Mücken vnd Flöhstich nicht. — *Lehmann,* 700, 24.

27 Eine Haut kommt früher, eine andere später zum Grabe.

Aehnlich die Perser *Reinsberg II,* 153.

28 Eine zarte (weiche) Haut frist nicht gern Muss vnd Kraut. — *Petri, II,* 238.

29 En jeder mot sine eigene Hûd to marke drâgen. — *Schambach*, 145.

Jeder muss die Folgen seiner Handlungsweise selbst tragen.

30 Endlich müssen wir es doch alle mit der Haut bezahlen. — *Lehmann*, *II*, 152, 88.

31 Es ist besser, die Haut lassen als das Kalb.

Frz.: Mieulx vault laisser la peau que le veau. *(Leroux*, *I*, 135; *Kritzinger*, 457^a u. 519^b.*)*

32 Es ist gut in seiner Haut schlaffen. — *Petri*, *II*, 263.

33 Es ist gut schlaffen auff gantzer hewt. — *Werdea*, Aiiij; *Egenolff*, 340^b.

34 Es ist in eines andern Haut schneiden wie in einen Filzhut. — *Sailer*, 178.

„Leicht schneidet man in fremde Haut als in ein Pelz und grünes Kraut.“ *(Seybold*, 169.*)* — Die Russen: Mein schlimmer Finger schmerzt mich mehr als deine kranke Hand. Es thut mir weher, wenn ich mir den Finger verbrenne, als wenn du dir die Hand versengst. Die Letten: Wenn man sich selber in den Finger sticht, fliesst warmes Blut; wenn ein anderer sich die Hand abschneidet, rinnt rothes Wasser. Die Finnen: Unter eigner Haut, da fliesset Blut, doch unter fremder Wasser. *(Reinsberg IV*, 103.*)*

35 Es ist weder heut noch haar (mehr) gut an vns. — *Petri*, *I*, 36.

Lat.: Mala mens, malus animus. *(Seybold*, 293.*)*

36 Far nit auss deiner haut. — *Franck*, *II*, 99^b; *Henisch*, 976, 30; *Eiselein*, 290.

37 Fremde Haut ist leicht schinden.

38 Gleiche Häute, gleiche Bräute.

Eine Haut legt sich zur andern, sagen die Russen, in dem Sinne: Gleich und gleich gesellt sich gern. *(Reinsberg II*, 66.*)*

39 Grindige Haut blutet bald. — *Petri*, *II*, 357.

Dän.: Man faaer ei gierne blod af heelt skind. *(Prov. dan.*, 75.*)*

40 Halte dich in deiner Haut!

41 Harte Haut blutet von keinem Mückenstich.

42 Harte Haut hat keinen Kitzel.

43 Hat man die Haut abgestreift, so ist die grösste Arbeit am Schwanze. — *Eiselein*, 327.

44 Haut für (um) Haut. — *Petri*, *II*, 405; *Eiselein*, 290.

45 Haut gehet für Gut, Gesundheit für Reichthumb. — *Petri*, *II*, 405.

46 Ich kauffe die Haut nicht, ehe der Bär gestochen ist. — *Henisch*, 172, 32.

47 Ich lache mir die Haut nicht voll, sagte der Tod, denn ich habe keine. — *Parömiakon*, 1808.

48 Ich stecke in keiner ganzen Haut, sagte der Soldat, als man ihn zerschossen (zerhauen) ins Lazareth brachte.

49 In der Haut, darin ein Mensch allhier steckt, kann er nicht in den Himmel kommen.

50 In der schönsten Haut steckt die gefährlichste Schlange.

Dän.: Tit findes de skiønneste skind paa de farligste slanger. *(Prov. dan.*, 166.*)*

51 In gantzer (guter, heiler) Haut ist gut schlaffen gehen. — *Gruter*, *I*, 27.

Holl.: Tis goet mit heler huut slapen gaen. *(Tunn.*, 231; *Harrebomée*, *I*, 337; *Bohn I*, 323.*)*

Lat.: Dormiet illesus melius quam verberiosus. *(Fallersleben*, 681.*)* — Integra pelle dormire jucundum. *(Binder I*, 780; *II*, 1528; *Seybold*, 251; *Froberg*, 390.*)*

52 In kleiner Haut steckt oft viel Laut. — *Eiselein*, 291.

53 In kleiner heut stecken gross leut. — *Franck*, *I*, 151^b; *Egenolff*, 381; *Petri*, *II*, 405; *Gruter*, *I*, 51; *Schottel*, 1144^a; *Mayer*, *I*, 205; *Sutor*, 34; *Seybold*, 91; *Simrock*, 12322; *Körte*, 2696.

In den nördlichen Staaten der nordamerikanischen Union vernahm man in der letzten Zeit das Wort: In schwarzer Häut stecken auch Leut.

It.: In una pelle piccola vi stanzia alle volte un huomo grande. *(Pazzaglia*, 274, 4.*)*

Lat.: Corporis exigui vires contemnere noli, ingenio pollet, cui vim fortuna negavit. *(Binder I*, 235; *II*, 587; *Philippi*, *I*, 94; *Seybold*, 91.*)* — Ingenio pugnax, corpore parvus erat. *(Binder I*, 742; *II*, 1503; *Buchler*, 37; *Philippi*, *I*, 196; *Seybold*, 241; *Sutor*, 34 u. 743.*)* — Magna sub exiguo regnabat corpore virtus. *(Seybold*, 290.*)*

54 In schöner haut ligt (steckt oft) ein grosser vnflat. — *Lehmann*, 705, 6.

Die Russen: Die Haut ist wol rein, aber das Fleisch nicht. *(Altmann VI*, 494.*)*

55 In seiner (in der eigenen) Haut ist gut schlafen. — *Gruter*, *I*, 28.

56 Je mehr man die Haut in der Jugend ausdehnt, desto grösser sind die Runzeln im Alter.

57 Je reiner Haut, je weher es thut. — *Petri*, *II*, 395.

58 Jeder halte (suche) sich in seiner Haut. — *Körte*, 2693.

59 Jeder kann seine Haut gerben lassen, wo er will. — *Graf*, 93, 153; *Simrock*, 12323.

Vom Nutzungsrecht. (S. Gewere 10, Grundruhr [Sp. 159 ist Grundruhr statt Grundruhe zu lesen] und Gut 198 u. 226.)

60 Jeder muss in seiner Haut bleiben. (S. Hirnschale.)

Nicht blos im physiologischen, sondern auch, da Anschauungen nicht mittheilbar sind, in philosophischem Sinne wahr. (Vgl. *Schopenhauer*, *Welt als Wille*, *II*, 79.)

61 Jeder muss seine (eigene) Haut (selber) zu Markte tragen. — *Mayer*, *I*, 145; *Siebenkees*, 170; *Körte*, 2698; *Simrock*, 4468; *Graf*, 496, 63; *Braun*, *I*, 1211; *Lohrengel*, *I*, 404.

„Niemand wage es“, fügt *Auerbach (Schwarzwälder Dorfgeschichten*, Stuttgart 1861, III, 239*)* hinzu, „sie ihm freventlich vorauszugerben.“ — Wenn die höchsten Güter eines Volks in Gefahr sind, dann greift jeder zum Schwert, sie zu vertheidigen.

Engl.: Each person for his own skin. — Every herring must hang by his own gill. *(Gaal*, 869.*)*

It.: Ognun va con suo sacco al mulino. *(Gaal*, 869.*)*

Lat.: Sibi quisque peccat. *(Egeria*, 278; *Philippi*, *II*, 182.*)*

Ung.: Kiki a' maga zsákját hordja a' malomba. *(Gaal*, 869.*)*

62 Jeder muss sich seiner Haut wehren. — *Mayer*, *I*, 145.

Frz.: Il n'a droit en sa peau qui ne la défend. *(Leroux*, *II*, 233.*)*

63 Jeder sorgt seiner Haut.

64 Jeder steckt in seiner eigenen Haut.

„Jeder steckt in seinem Bewusstsein, wie in seiner Haut und lebt unmittelbar nur in demselben; daher ist ihm von aussen nicht sehr zu helfen.“ *(Schopenhauer*, *Parerga*, 301.*)*

65 Juckt dich die Haut, beisst dich die Laus, so wirft dich der Bauer zum Thor hinaus. *(Nassau.)*

66 Juckt dich die Haut, so fahe mit den Bawern ein Zanck an. — *Gruter*, *III*, 55; *Lehmann*, *II*, 285, 63.

67 Junge (ledige) Haut schreit überlaut. — *Simrock*, 4465; *Körte*, 2688.

Uebertreibt gern aus Leidenschaftlichkeit, Empfindlichkeit oder aus Mangel an Erfahrung.

68 Keiner kann aus seiner Haut heraus.

„Das Grundwesentliche, das Entschiedene, im Moralischen wie im Intellectuellen und wie im Physischen, ist das Angeborene; die Kunst kann nur nachhelfen. Jeder ist, was er ist, gleichsam von Gottes Gnaden. Du bist am Ende, was du bist, setz dir Perrüken auf von Millionen Locken, setz deinen Fuss auf ellenhohe Socken, du bleibst doch immer was du bist.“ *(Schopenhauer*, *Ethik*, 1860, S. 255.*)*

69 Kleine Häut', hitzige Leut'.

Ung.: Kis börben is ember loppang. *(Gaal*, 870.*)*

70 Kleine Häute bergen oft grosse Leute. — *Philippi*, *I*, 4.

71 Ledige Haut schreit überlaut. — *Reinsberg I*, 78; *Braun*, *I*, 1204.

Starke Neigung zu heirathen.

72 Lieber mit nackter Haut wandeln, als mit nackter Seele. — *Altmann V*.

73 Man kan keinem durch die Haut, zu geschweigen ins Hertz sehen. — *Lehmann*, 68, 16.

74 Man muss die alte Haut nicht abschälen, wenn die junge noch nicht reif ist.

75 Man muss seine Haut so theuer als möglich verkaufen. — *Simrock*, 4469.

76 Man muss sich seiner Haut wehren.

Frz.: Il faut sauver le moule du pourpoint. *(Kritzinger*, 469^b.*)*

77 Man sol die Haut nicht verkauffen (feilbieten), ehe man den Bären gefangen (oder gestochen) hat. (S. Bärenhaut 1.) — *Petri*, *II*, 466; *Parömiakon*, 1334; *Simrock*, 4470; *Henisch*, 172, 28.

Man erzählt von einem, der von einem andern Geld leihen wollte, wofür er diesem die Haut des ersten Bären

versprach, den er erlegen werde, und ihn zur Jagd einlud. Der schuldende Schütze schoss und fehlte. Der Bär wurde wüthend und rannte auf den Schützen los, der sich schnell wie todt auf die Erde warf, während sich der beiwohnende Gläubiger auf einen Baum rettete. Von da herab sah er, wie der Bär den todtscheinenden Jäger beroch, aber denselben endlich, ihn für todt haltend, verliess. Spöttisch fragte der Begleiter den Jäger, was ihm denn der Bär ins Ohr gesagt habe. „Man soll“, erwiderte er, „die Haut des Bären nicht versprechen, bis man den Bären hat.“ — „Die haut soll man zu marckt nit tragen, man hab denn erst den Beren geschlagen.“ *(Waldis, IV, 88, 45.)*

Frz.: Il ne faut pas vendre la peau de l'ours avant qu'il soit pris. *(Lendroy, 1119; Bohn I, 24.)*

Holl.: Men moet de huid niet willen verdeelen, voor dat de beer dood (gevangen) is. — Men moet niet over de huid beschikken, voor men ze in zijne magt heeft. *(Harrebomée, I, 338.)* — Verkoop den huid niet, voor gij den beer heebt gevangen. *(Bohn I, 341.)*

It.: Pigliamo prima l'orso, e poi venderemo la pelle. *(Pazzaglia, 274, 1.)*

78 Mann kan niemandt auss der Haudt Haar rupffen. — *Lehmann*, 306, 32.

79 Mit der Haut bezahlt man alles. (S. Hals 22.) — *Pistor.*, 519; *Graf*, 341, 342.

80 Nicht mehr denn haut vnd bein. — *Henisch*, 260, 13.

81 Nimm's, die Haut ist dankenswerth!

Achte kein Geschenk für zu gering.

82 Nirgents besser, als in der Haut. — *Ayrer, I*, 341, 30.

83 'S ist zum aus der Haut fahren, sagte der Bauer, als er sterben wollte, und schickte nach dem Pastor.

Holl.: Ik deug niet in de huid, zei de boer, toen hij op sterven lag, en hij sprak de waarheid. *(Harrebomée, I, 338.)*

84 Stinkende Häute machen reiche Leute.

85 Viel Häute, wenig Kern.

Wie bei Zwiebeln.

86 Wans Hewt regnet, so würden die Schue wolfeyl. — *Gruter, III*, 97.

87 Was man mit der Haut bezahlt, ist theuer.

Holl.: Het is duur, wat men met de huid betaalt. *(Harrebomée, I, 337.)*

88 Wass in der Haut ist, kann man nicht abstreiffen, wie ein par Hosen. — *Lehmann*, 175, 11 u. 543, 104.

89 Weil man nicht durch die Haut sehen kann, so muss man wol auf die Larve schauen. — *Eiselein*, 410.

90 Wem die Haut juckt, der gibt einen schlechten Ablader (Bierschröter) ab. — *Parömiakon*, 2101.

Wo Empfindsamkeit und Zärtlichthuerei nicht an ihrem Platze sind.

91 Wem man die Haut über die Ohren streift, der gibt mehr als man begehrt.

92 Wenn die Haut ist heil und rund, dann ist auch der Schlaf gesund.

93 Wenn Haut und Haar bös ist, hilft kein Flicken.

94 Wer die Haut in der Jugend hörnt, den ritzt im Alter kein Dorn wund.

95 Wer die Haut von der Katze hat, der hat ein gut Pfand von ihr.

Frz.: Celui a bon gage du chat qui en tient la peau. *(Bohn I, 9.)*

96 Wer eine harte Haut hat, der fulet die flöhstich nicht. — *Lehmann*, 79, 8.

97 Wer in seiner Haut steckt, der steckt fest.

Aber nicht immer gut.

98 Wie die Haut, so die Braut.

In den Vereinigten Staaten Nordamerikas durften vor dem Bürgerkrieg nur Gleichfarbige eine Ehe eingehen.

99 Wo Haut und Haar böse ist, gibt's keinen guten Pelz. — *Luther*, 120; *Luther's Tischr.*, 318ª; *Eiselein*, 290; *Körte*, 2689; *Simrock*, 4460; *Philippi, II*, 6; *Braun, I*, 1205; *Reinsberg IV*, 42.

100 Wo Haut vnd Haar nicht gut ist, da wird kein guter Beltz darauss. — *Petri, II*, 805; *Lehmann*, 100, 46 u. 509, 9; *Mathesy*, 131ᵇ; *Fischer, Psalter*, 39ᶜ u. 313ª.

Dän.: Naar hud og haar duer intet, bliver ingen god pelts der af. *(Prov. dan., 451.)*

101 Wozu die Haut abziehen, wenn man sie nicht verkaufen will.

It.: Pelle che non si vende, non si scortica. *(Passaglia, 395, 7.)*

*102 A Haut habe wiera eichene Schinde. *(Oberösterreich.)*

Eine sehr dicke Haut haben, wirklich und bildlich wie Eichenrinde.

*103 A koan nich uf gerûijer Haut schloafen. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 414, 536.

*104 A wert wul nich aus der Haut foaren. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 247, 215; *Gomolcke*, 241.

*105 An jhm ist weder Haut noch Haar gut. — *Herberger, I*, 344; *Mathesy, Postilla, III*, LXXXVIIª.

*106 Auf der faulen Haut liegen.

*107 Auf der Haut herscheren. — *Schottel*, 1116ᵇ.

*108 Auff gantzer Haut schlaffen. — *Mathesy*, 211ᵇ.

*109 Aus anderer Häute (fremden Häuten) Riemen schneiden. — *Schottel*, 1125ᵇ; *Parömiakon*, 1747.

It.: Del cuojo d'altri si fan larghe stringhe. *(Bohn I, 91.)*

Lat.: Liberalis de alieno. *(Seneca.)* *(Binder I, 871; II, 1663.)*

*110 Aus der Haut fahren (springen) wollen. — *Mathesy*, 170ᵇ; *Eiselein*, 290; *Fischer, Psalter*, 675ᵈ; *Campe*, 584ª; *Lohrengel, II*, 40; *Braun, I*, 1209.

Aus Freude, Zorn, Aergerniss u. s. w. in einem hohen Grade unruhig sein. — „Nu fohrt og nicht balde aus der haut, ihr ward schun mit mer zufrieden seyn kinnen.“ *(Keller, 169ᵇ.)* „Sie werden fahren auss der heüt vor grossem vnerhörten wunder.“ *(Ayrer, I, 519, 15.)*

Frz.: J'enrage dans ma peau. *(Kritzinger, 274ᵇ.)*

*111 Aus der Haut hupfen. — *Schöpf*, 251.

Nämlich vor Zorn, Aerger u. s. w. ausser Fassung sein.

*112 Dä daug vun Huck (Haut) un Hôr nit. *(Köln.)*

*113 Da ist nit mehr dann haut vnd beyn. — *Tappius*, 55ª.

Lat.: Viri senis astaphis calvaria. *(Erasm., 567; Tappius, 55ª.)*

*114 Das geht bis auf die Haut. — *Campe*, 584ᵇ.

Ist fühlbar, sehr empfindlich.

*115 Das geht ihm bei Haut und Haar nichts an. *(Nürtingen.)*

*116 Der Haut fürchten. — *Theatrum Diabolorum*, 414ª.

*117 Der is in Haut und Haar verdorben. — *Tendlau*, 402.

*118 Der ziacht (zieht) en die Haut über die Oâhren. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 316, 167.

*119 Die Haut grübelt mir. *(Nassau.)*

Es ärgert mich.

*120 Die Haut ist ihm so weich wie mir.

Holl.: De huid is hem zoo week als een ander. *(Harrebomée, I, 337.)*

*121 Die Haut ist ihm zu kurz worden. *(Rottenburg.)*

Es ist ihm einer ausgekommen.

*122 Die Haut juckt ihm, man muss sie ihm gerben. — *Körte*, 2699ʰ.

Er hat Neigung etwas zu thun, worauf Prügel folgen.

Holl.: De huid jeukt u, geloof ik. *(Harrebomée, I, 337.)*

Lat.: Dorsum prurit. *(Plautus.)* *(Binder II, 849.)*

*123 Die Haut juckt mir nicht danach.

Ich will nichts davon; ich bin nicht dabei.

Frz.: Pour être bien battue la peau n'en sera jamais vendue. *(Leroux, I, 124.)*

*124 Die Haut mit einer Striegel reiben.

Frz.: C'est contre costume aller que du poulie sa peaul gratter. *(Bovill, III, 159.)*

Lat.: Pollice prurientum scabere cutem. *(Bovill, III, 159.)*

*125 Die Haut redt auf ihm. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Er ist sehr red elig.

*126 Die Haut verkaufen, ehe man die Kuh hat. — *Körte*, 2692.

*127 Die Haut verkauffen. — *Schottel*, 1112ª.

*128 Die Haut verkauffen, ehe der Beer gestochen (gefangen). — *Schottel*, 1121ª; *Sutor*, 421.

Zur Bezeichnung der Vorwitzigkeit in den verschiedensten Formen und Verhältnissen hat man auch die verwandten Redensarten: Juchhei schreien ehe man über den Graben ist. Die Zeche ohne den Wirth machen. Das Korn essen ehe es gesäet (geschnitten) ist. Unterm Schnee schneiden. Das Erbe theilen vorm Tode. Zum Kalbskopf einladen ehe die Kuh kälbert. Die Finnen: Jene Milch nur kannst du melken, die im Euter ist des Renthiers. Und in Afrika sagt man: Niemand kauft eines Rindes Fussstapfen. *(Reinsberg IV, 24.)*

*129 Du hängst blos zwischen Haut und Knochen.

Lat.: Per medium annulum traharis oportet. *(Philippi, II, 92.)*

*130 Du wirst es noch mit der haut bezalen. — *Tappius*, 44ª; *Henisch*, 1726, 46.

*131 Ea hod ins d' Haud iba d' Oawaschln ozougn. (Steiermark.) — Firmenich, III, 767, 79.
Er hat uns die Haut über die Ohren gezogen, hat Ungerechtigkeiten und Gewaltthätigkeiten an ihm verübt.

*132 Ea steckt in kuan guiddn Haud. (Steiermark.) — Firmenich, II, 768, 102.

*133 Einander auf die Haut greifen.
Sich zu Leibe gehen.

*134 Einem auf die Haut greifen.
Frz.: Ils le tiennent au cû et aux chausses. (Kritzinger, 194 b.) — Je lui rognerai les ongles de prés. (Kritzinger, 619 b.)

*135 Einem die Haut abschaben.
Sehr hart mit jemand verfahren.

*136 Einem die Haut abstreifen. — Frischbier [2], 1530.
Ihnen das Letzte noch nehmen.

*137 Einem die Haut lebendig abziehen. — Eiselein, 290.
Lat.: Prius quam jugulata sunt, excorias. (Eiselein, 290.)

*138 Einem die haut proben. — Pauli, Schimpff, LXXXVI b.

*139 Einem die Haut vber die oren ziehen. — Pauli, Schimpff, LII a; Luther's Tischr., 272 b; Mathesy, 118 b; Ayrer, III, 1646, 9; Mathesy, Postilla, CCLX b; Braun, I, 1208; Körte, 2699.
Markgraf Albrecht von Brandenburg sagt: „Die Leut geben nichts mit Lieb, man streiff ihn dann die Haut über die Ohren ab.“ (Zinkgref, III, 55.)
Holl.: Hij trekt hem de huid over de ooren. (Harrebomée, I, 337.)

*140 Einem die Haut voll lügen. — Campe, 384 a.

*141 Einem die Haut voll schelten. — Mathesy, 252 a; Herberger, I, 126.
Holl.: Iemand de huid vol schelden (Harrebomée, I, 338 a.)

*142 Einem die Haut voll schlagen. — Mathesy, 538 a; Campe, 584 b.

*143 Einem die Haut voll zechen.
„Zecht jm sein haut voll.“ (Rollwagenbüchlein, XLI.)

*144 Einem die Haut vom Leibe fragen.

*145 Einem recht auf die Haut greifen. — Campe, 584 b.
Ihm ernstlich zusetzen, ihn hart angehen, ernstlich in ihn dringen.

*146 Einen aus der Haut jagen (treiben). — Campe, 584 b.
Ihn ängstigen, ihn bis aufs Aeusserste zur Ungeduld und Verzweiflung bringen.

*147 Einen mit Haut und Haaren auffressen. — Frischbier [2], 1531.

*148 Eines Haut mit Pengelbiren abreiben. — Ayrer, V, 3087, 28.

*149 Eins Haut mit Fünffinger Kraut vnd vngebrander Aschen abreiben. — Ayrer, V, 3087, 31.

*150 Er esst (isst) von sich herab die lebendige Haut. (Jüd.-deutsch. Brody.)
Er verzehrt den letzten Kreuzer.

*151 Er geht mir auf die Haut.
„Er setzt mir hart zu.“ (Lessing.)

*152 Er hat eine dicke Haut.
Ist unempfindlich, gefühllos gegen Beleidigungen oder Mahnungen.

*153 Er hat eine gute Haut.
Er ist dickfellig, verträgt einen Puff, sein Ehrgefühl ist abgestumpft.

*154 Er hat eine Haut, wer von solchem Leder Winterstiefeln hätte, der könnte Austern fischen.

*155 Er hat eine zehe Haut, die Seel ist in jhm verwickelt. — Schottel, 1124 a; Egenolff, 312 a; Eyering, II, 285; Körte, 2699 e; Braun, I, 1210.
Von sehr alten Leuten.

*156 Er hat Haut und Leben dagelassen.
Frz.: Il y a laissé sa peau. (Kritzinger, 519 b.)

*157 Er hat mit der haut bezalt. — Agricola I, 468; Eyering, II, 302; Herberger, I, 488; Fischer, Psalter, 470 d; Aventin, CXXXII a; Mathesy, Sarepta, XXV b; Mayer, II, 136.
Für ein Vergehen am Leibe oder mit dem Leben büssen. — „Mit der haüt zahlen.“ (Ayrer, IV, 2212, 19.) „Mit der haut bezalen ist sterben. Vnd wir Deutschen haben der figuren vil, damit wir sterben nennen, als: Er ist zum Fuchse worden. Er hat sich verkrochen. Er ist auff dem rucken zu kirchen gangen u. s. w.“ (S. Empfehlen.) „Wir mugen diss worts auch brauchen zu einen Drawwortte als: Nu soll er mir's mit der haut bezalen, d. i. ich will yhn drumb an seinem leib, an seiner haut straffen.“ „Die übrigen bezahlten mit der Haut.“ (Gottfr., Chronik, 804 a.)

*158 Er hat nur Haut vnd Knochen. — Herberger, II, 20.
Der Abgezehrte.
Frz.: C'est une peau étendue sur des os. — Elle n'a que la peau et les os. — Les os lui percent la peau. (Kritzinger, 494 a u. 494 b.)

*159 Er hat seine Haut theuer verkauft.
Ist nur nach grossem Widerstande und nachdem er seinem Feind oder Angreifer selbst erheblichen Schaden zugefügt, unterlegen.
Dän.: Som har soldt huden. (Prov. dan., 309.)
Holl.: Hij heeft zijne huid duur genoeg verkocht. (Harrebomée, I, 337.)

*160 Er ist eine gute und ehrliche Haut, aber das Schiesspulver hat er nicht erfunden.
Lat.: Probus quis nobiscum vivit, multum demissus homo, illi tardo ac cognomen pingui damus. (Eiselein, 290.)

*161 Er ist (steckt) in der Haut bis über die Ohren.
Ausweichende oder scherzhafte Antwort auf die Frage: Wo ist er? Wo steckt er?

*162 Er ist ihm wie aus der Haut geschnitten.
Lat.: Quam apes apum similes. (Philippi, II, 121.)

*163 Er ist mit Haut und Haar um einen bösen Groschen zu theuer.
Holl.: Het is een kerel die met huid en haar voor een vijfje nog te duur is. (Harrebomée, I, 337.)

*164 Er ist mit heiler Haut davongekommen. — Eiselein, 290; Braun, I, 1197.
Unbeschädigt, unverwundet.
Frz.: Echaper la vie sauve. (Kritzinger, 255 a.) — Il a raporté sa peau. (Kritzinger, 519 b.) — S'il rapporte ses oreilles.
Holl.: Hij is er heelhuids afgekomen. (Harrebomée, I, 337.)

*165 Er ist nur noch Haut und Bein.

*166 Er kann nicht auf heiler Haut sitzen. — Bücking, 68.
Ein breslauer Kräuterweib: „A betrübt suste kei Wosser, nei, nei, a felt ober gor ne, besunders wenn a sich mit a poor Lotten die Nose begussen haut; do koan a nich lechte mit gaantzer Hoot schlauffen.“ (Keller, 167 b.) — Von denen, die sich durch ihr unruhiges Temperament immer Verdriesslichkeiten zuziehen.

*167 Er kriegt seine Haut voll.
Holl.: Hij krijgt de huid vol slagen. (Harrebomée, I, 338.)

*168 Er lässt sich die Haut über die Ohren ziehen.
Der Allesdulder.
Frz.: Il se laisse manger la laine sur le dos.

*169 Er legt sich auf die faule Haut.

*170 Er muess sy eigeni Hut i d' Gerbi träge. (Solothurn.) — Schild, 86, 328.

*171 Er muss es mit der eigenen Haut büssen. — Körte, 2699 a; Eiselein, 290; Braun, I, 1198.
Frz.: Il paiera de son sang et de sa vie. (Kritzinger, 713 a.)
Holl.: Hij moet het met de huid boeten. (Harrebomée, I, 338.)

*172 Er sagt die Haut, ehe er den Bären gestochen hat. — Cyr. Spangenberg, Jagdteuffel (Eisleben 1560), im Theatrum Diabolorum, 262 b.

*173 Er schlüpft wieder in die alte Haut. — Campe, 584 a.
Verfällt wieder in seine alte Gewohnheit, in seine frühern Fehler; oder er fängt wieder da an, wo er es gelassen hat.

*174 Er sieht durch die Haut hindurch.
Geht auf den Grund.

*175 Er steckt in der Haut und zwischen den Ohren, und wenn er nicht dort ist, so ist er verloren.
Wenn man die Schweizer fragte: Wo ist er?

*176 Er steckt in keiner guten (gesunden) Haut. — Schottel, 1118 a; Parömiakon, 906; Körte, 2699 c; Mayer, I, 181; Lohrengel, II, 344; Braun, I, 1206.
Hat keinen kerngesunden Körper, kränkelt häufig. (Campe, II, 584 a.)
Frz.: Être tout mal fait. — N'avoir point de santé. (Kritzinger, 301 b u. 634 a.)
Holl.: Hij steekt in geene gezonde huid. (Harrebomée, I, 338.)

*177 Er thäte einem die Haut herabziehen. (Nürtingen.)
So habgierig ist er.

*178 Er trägt seine Haut selber zu Markte.
Unternimmt etwas auf seine eigene Gefahr.

*179 Er wagt seine Haut.
Holl.: Hij waagt er zijne huid aan. (Harrebomée, I, 338 a.)

*180 Er will aus seiner Haut heraus.
Holl.: Hij is zoo blijde, dat hij in zijne huid niet blijven kan. (Harrebomée, I, 338 a.)

*181 Er wird in seiner Haut sterben.
Wird nicht anders, bessert sich nicht.
Frz.: Il mourra dans sa peau. *(Lendroy, 1042.)*

*182 Er würde es aus der Haut schneiden, wenn er könnte (wenn er's hätte).
Poln.: Chocby za skóra miał, toby dał. *(Lompa, 8.)*

*183 Es geht ihm an Haut und Haar.

*184 Es geht um seine eigene Haut. *(Nürtingen.)*

*185 Es gilt die Haut. — *Der Teufel selber* von *Jod. Hocker* (Ursel 1568), im *Theatrum Diabolorum*, 37[a].
Lat.: Res in meo foro vertitur. *(Plautus.) (Philippi, II, 156.)*

*186 Es ist eine fidele Haut.
Einfältiger, argloser Mensch.

*187 Es ist eine gute ehrliche Haut. — *Braun, I, 1195; Lohrengel, II, 179.*
Frz.: C'est bonne lame. *(Kritzinger, 409[b].)* — C'est un homme qui va son train (oder: son grand chemin). — C'est une bonne pâte d'homme. *(Kritzinger, 18[b] u. 517[a].)*

*188 Es ist ihm in die Haut hinein bezahlt. *(Nürtingen.)*
Sehr theuer, besonders vom Schlachtvieh.

*189 Es ist ihm um seine Haut.
Holl.: Hij is bang voor zijne huid. *(Harrebomée, I, 337.)*

*190 Es ist jm in der haut; weres inn kleydern, so möchte mans herab waschen. — *Franck, II, 36[b]; Tappius, 38[a]; Gruter, I, 34 u. 238[a]; Sutor, 541; Eiselein, 290; Sailer, 301; Körte, 2697; Simrock, 4459; Braun, I, 1212.*
Die Osmanen sagen ähnlich: Der Charakter steckt unter der Seele, so lange man diese nicht aushaucht, gibt man jenen nicht auf. *(Schlechta, 221.)*
Lat.: Sepem erigere durum est. *(Binder II, 3080; Seybold, 551; Erasm., 838; Tappius, 39[a].)* — Naturam mutare difficile est. *(Philippi, II, 6.)*

*191 Es ist mir von Haut und Haar zuwider. — *Eiselein, 291.*
Haut und Haar sträuben sich bei mir dagegen, die Haut schaudert davor und die Haare bersten sich dawider.
Holl.: Hij bestaat mij niet van huid of haar. *(Harrebomée, I, 337[b].)*

*192 Es ist nit mehr dann haut vnd beyn an jm. — *Franck, II, 55[a]; Egenolff, 56[b]; Eyering, II, 557.*
Frz.: Elle n'a que la carcasse. — Elle n'a que la peau et les os. *(Kritzinger, 108[a].)*

*193 Es ist um aus der Haut zu fahren.

*194 Es ist weder Haut noch Haar an ihm was nutz. — *Anna, Kurfürstin von Sachsen,* bei *K. von Weber,* S. 203.
Lat.: Ne micam bonae mentis habet. *(Seybold, 337.)*

*195 Es streckt sich eine faule Haut und bricht nicht. *(Nürtingen.)*
Zuruf an einen, der sich dehnt und streckt.

*196 Es wird (ist) mir in der weiten Haut zu enge. *(Rottenburg.)*
Es ist ihm unbehaglich. Vor Unmuth.

*197 Et en de Hût hebben. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 400, 6.*

*198 Et ging emme (ihm) scharp än der Hiûit her. *(Lippe.)*

*199 Etwas mit Haut und Haar fressen. — *Luther's Tischr., 287[b].*
Böhm.: Kůže pila, kůže drž. *(Čelakovsky, 141.)*
Holl.: Hij eet het met huid en haar op. *(Harrebomée, I, 337.)*

*200 Ham as 't Hidj uftânj. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 360.*
Ihm ist die Haut abgezogen.

*201 Haut und Haar daran setzen.
„... Die jhr haut vnd haar vmb gelts willen setzen in fahr." *(Waldis, II, 38, 32.)*

*202 Haut vnd har lassen. — *Aventin, XLIII[b].*

*203 He kann kum in de Hut hangen. — *Eichwald, 828.*

*204 He kann nig in hêler Hût leven. *(Holst.)* — *Schütze, II, 177; Eichwald, 827.*
Von einem, der immer Händel sucht.

*205 He kann up hêler Hût nig slapen. *(Holst.)* — *Schütze, II, 121; Richey, 91.*
Er ringt nach Schlägen.

*206 Hiermit grepen se einander up de Hût. — *Lauremberg, IV, 688.*

*207 Hût un Hâr.
Mhd.: Sint dem male dat he hut unde har gheloset hef. *(Hannöversches Stadtrecht im 14. Jahrhundert, im Vaterländischen Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen, Jahrg. 1844, S. 376.)*

*208 I hau'n g'moant, i mües aus der Haut fahra. — *Nefflen, 161.*
Fast wäre ich dem Zorn, dem Unwillen unterlegen, ich hätte fast meine Fassung verloren.

*209 Ich mag's von Haut und Haar nicht. — *Eiselein, 291.*

*210 Ich möchte nicht in seiner Haut stecken. — *Campe, 584[a].*
Nicht in seiner Lage, an seiner Stelle sein.
Frz.: Je ne voudrais pas être en. *(Kritzinger, 519[b].)*

*211 Ich werde meine Haut selber zu Markte tragen.
Holl.: Zijne huid zelf ter markt brengen. *(Harrebomée, I, 338.)*

*212 Ich will dir's ab (an) der Haut (wieder) herabschinden. — *Sutor, 375.*
Lat.: De corio tuo mihi satisfaciam. *(Seybold, 115; Froberg, 125; Philippi, I, 112.)*

*213 Ich will Haut und Haar dransetzen.
Frz.: Je mangerai plutôt mon bras jusqu'au coude. *(Kritzinger, 436[b].)*

*214 Ich will ihm die Haut ausklopfen.
Frz.: Faire de la peau d'un bon homme un tambour. *(Leroux, I, 80.)*

*215 Ick kenn em von Hût un Hoar nich. — *Frommann, II, 37.*
Er ist mir ganz fremd. „Lüd' oder Gäst', de mi mit Hût un Hoar nicks angoan." Die Redensart: „Etwas mit Haut und Haar verzehren", ist dem Plattdeutschen wie dem Hochdeutschen eigen. *(Latendorf a. a. O.)*
Holl.: Ik ken hem van huid en haar. *(Harrebomée, I, 338.)*

*216 Ik kann 't nit iut der Hiud sniyen. *(Westf.)*
Nämlich das, was ich schaffen soll; ich weiss es nicht zu schaffen.

*217 In den seiner Haut möget' i nit stack'n. *(Franken.)* — *Frommann, V, 516, 168.*

*218 In einer andern Haut stecken. — *Schottel, 1116[b].*

*219 In 'ner slechten Hiud steaken. *(Westf.)*
Sich keiner guten Gesundheit erfreuen.

*220 Iss is ken a sener Haut oas ar. — *Gomolcke, 671.*

*221 Man möchte aus der Haut fahren. — *Eiselein, 290; Körte, 2699.*
Lat.: Intra tuam pelliculam te contine. *(Eiselein, 90.)* — Suspendio deligenda arbor. *(Philippi, II, 208.)* — Tuam pelliculam cura. *(Eiselein, 290.)*

*222 Mit der Haut das Gelenk bezahlen. — *Herberger, II, 416.*

*223 Mit gantzer haut aussgehen, aber mit halber haut widerumb heim kommen. — *Geiler, Nsch., 51,* in *Kloster, I, 506.*

*224 Mit Haut und Haar. — *Eiselein, 266; Braun, I, 1196.*
Lat.: Vel cum pulvisculo. *(Eiselein, 290.)*

*225 Mit haut vnd har, mit grund vnd wurtzel aussreuten. — *Aventin, CLXXXVII[a].*

*226 'S îs kê bessrer a senner Haut as âr (er). — *Frommann, III, 409.*

*227 Seine Haut am Stecken heimtragen. — *Eiselein, 291; Braun, I, 1199.*
Folgen liederlichen Lebens. „Lebe nur so fort, so kannst du deine Haut am Stecken heimtragen."

*228 Seine Haut darstrecken.

*229 Seine Haut gleicht dem Zebrafell.
Von einem gewaltig Geprügelten.

*230 Seine Haut so theuer als möglich verkaufen. — *Eiselein, 291; Braun, I, 1202.*
Sich bis aufs Aeusserste vertheidigen, sich bis aufs Blut wehren.

*231 Seine Haut wohlfeil zu Markte tragen.
Sich unbedachtsam in Lebensgefahr begeben, sein Leben nicht achten, es muthwillig in die Schanze schlagen.
Frz.: Faire bon marché de sa peau. *(Kritzinger, 440[a].)*

*232 Seiner Haut kann sich jeder wehren.
Lat.: Repellere fraudem, armaque in armatos sumere jura sinant. *(Philippi, I, 154.)*

*233 Seng Heokt fil drôn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 325, 256.*
Seine Haut feil tragen.

*234 Sich aus fremder Haut Riemen schneiden.
Lat.: Scindit corrigias ex pelle tua sibi latas. *(Binder II, 3041; Eiselein, 529.)*

*235 Sich der haut förchten. — *Mathesy, Postilla, I*, CXIII[a].
Frz.: Il a peur de sa peau. *(Kritzinger*, 519[b].*)*
*236 Sich die Haut voll lachen. — *Parömiakon*, 1808.
*237 Sich in die Haut eini' schämen. — *Schöpf*, 251.
D. i. sehr.
*238 Sich seiner Haut wehren. — *Körte*, 2699[g]; *Braun, I*, 1207.
Sich vertheidigen, sich nicht Gewalt anthun lassen. *(Campe*, 514[a].*)*
*239 Sich über eine fremde Haut lustig machen.
Andere verspotten.
*240 Sie hängen blos in Haut und Knochen. — *Philippi, I*, 254.
Frz.: Il a la peau colée sur les os. *(Kritzinger*, 519[b].*)* — Il est tout decharné. *(Kritzinger*, 203[b].*)*
Lat.: Monogrammi. *(Philippi, I*, 254.*)*
*241 Sie ist aus einer bösen (zähen) Haut geschnitten.
„Das sie fürwar geschnitten sey aus einer zähen bösen haut." *(Waldis, IV*, 64.*)*
*242 Sie ist eine böse Haut. — *Milichius, Geitzteuffel*, im *Theatrum Diabolorum*, 328[b].
*243 Sie ist in ihrer Haut die Schönste. *(Breslau.)*
Ironisch von einer Hässlichen.
*244 Sie sind aus Einer Haut geschnitten.
Einander sehr ähnlich.
*245 Um die Haut zanken, ehe der Bär gestochen. — *Schottel*, 1118[a].
*246 Ut der Hut bearsten. *(Büren.)*
Wohl genährt sein.
*247 Von Haut und Haar bekannt.
Lat.: Intus et in cute notus. *(Binder II*, 1547.*)*
*248 Weder Häute noch Leute sehen.
Weder Hund noch Katze.
*249 Zwischen Haut und Fleisch lachen.
Heimlich.

Häutchen.
Häutchen, wie stinkst du; aber Geldchen, wie klingst du, sagen die Gerber. — *Hoefer*, 389; *Schmitz*, 188, 86.
In Trier: Heidche, wie stönks de; Geldche, wie klönks de. *(Laven*, 183, 59; *Firmenich, III*, 546, 35.*)*

Häuten.
Wer sich will häuten, thu' es bei zeiten.
Damit er nicht das Fleisch mit verliert, wenn es zu spät geschieht.

Häutung.
*1 Die Häutung wird ihm schwer.
*2 Er hat die Häutung vollbracht.
Den Uebergang von einer Ansicht, einer Anschauung der Dinge, einer Confession, einem Parteistandpunkt u. s. w. zum andern.
*3 Er ist (liegt) noch in der Häutung.
Im Uebergange begriffen. Man weiss nicht, wie es mit ihm steht, was für ein Schmetterling herauskommen wird.

Hauzubruder.
*Ein Hacketaubrauer sien. *(Oberhessen.)*
Mit der Thür ins Haus fallen.

Havanna.
Sieh Havanna und stirb! *(Span.)*
Ist nur insoweit gerechtfertigt, als damit die blosse wirklich reizende Aussenseite gemeint ist.

Haverei.
1 Haverei — Dieberei.
Holl.: Haverij, dieverij. *(Harrebomée, I*, 292.*)*
*2 Da ist die Haverei gross.
*3 Es wird nicht ohne Haverei abgehen.
Wenn Schaden in Aussicht ist.
*4 Mach' keine Haverei.
Sorge, dass kein Schaden dabei entsteht.

He.
*Dat is mi de rechte He. — *Eichwald*, 756.

Hebacher.
Hebacher (Wein) geht glatt in Rachen. — *Fischart.*

Hebamme.
1 Es sind alle gute Hebammen, wenn's gut geräth. (S. Gerathen 27.) — *Körte*, 2700.
2 Jede Hebamme ist gut, wenn das Kind wohl steht.
3 Viel Hebammen kommen auch um das Kind.
Slow.: Kjer mnogo babitz deta pogine.
4 Viel Hebammen ruiniren Mutter und Kind.
5 Viel Hebammen taugen nicht zusammen.
6 Was kann die Hebamme dafür, wenn ein Kind mit Eselsohren geboren wird.
7 Wenn die Hebammen ins Haus kommen, muss der Zucker in der Tasse (Schale) klingen. *(Hamm.)*
In Bezug auf die Kosten, die ein Wochenbett verursacht.
8 Wo viel Hebammen sind, ist's geschehen ums Kind.
9 Zwischen der Hebamme und der Gebärerin ging das Kind zu Grunde. (S. Hirt.)
*10 Da hat mehr als Eine Hebamme daran geholfen. — *Tendlau*, 127.
Bis es zur Welt gekommen ist.
*11 Er braucht die Hebamme nicht zu holen. *(Hamm.)*
Es erfolgt keine Schwangerschaft. (S. Heu.)

Hebammendienst.
Hebammendienste leisten.
„... Der bei der Geburt der neuen Zeit Hebammendienste geleistet."

Hebauf.
Hebuff hat was, Frissuff hat nichts.

Hebel.
1 Alle Hebel ansetzen.
Lat.: Omnes adhibere machinas. *(Cicero.) (Binder II*, 2383.*)*
2 Der Hebel muss sich nach der Last richten.
3 Ein zerbrochener Hebel und Wissen ohne Wollen bringen kein Erz aus dem Stollen.
4 Wen ein goldener Hebel nicht bewegen soll, der muss feststehen.

Heben.
1 Gut gehoben, ist halb getragen. — *Kellner*, 87, 111.
2 Gut gehoben, ist halb getragen, und gut gebunden, ist halb gefahren. (S. Anfang 45; Anfangen 52 u. Einseifen 3.) *(Eifel.)* — *Reinsberg III*, 2.
3 Man muss nicht mehr heben, als man tragen kann.
Mhd.: Wan wir hoeren wîse liute sagen, swer hebet, daz er niht mac getragen, der muoz ez lâzen under wegen. *(Reinhart.)* — Wer hebt daz er niht mac getragen, das muoz er vallen lân. *(Colm.) (Zingerle*, 65.*)*
4 Was du nicht heben kannst, das lass liegen. — *Körte*, 6475; *Petri, II*, 590.
5 Wass man allein nicht heben kan, soll man selbander liegen lan. — *Lehmann*, 377, 56; *Luther*, 331; *Mayer, II*, 18; *Simrock*, 4471.
Lat.: Tu nihil invita dices, faciesve Minerva. *(Horaz.) (Philippi, II*, 226.*)*
6 Zwei heben mehr als einer.
*7 Einen heben. — *Frischbier*², 1532.
Einen Schnaps trinken.
*8 Er hat einen[1] gehoben. — *Weinhold*, 34.
[1]) Nämlich einen Schnaps. — Ist berauscht.
*9 Er hebt am Sattel und lässt die Gurre laufen.
*10 Er hebt die Füsse an sich wie der Hahn, dass er kein Pferd im Stall trete.
*11 Es hebt nit, wenn man die drei Schlösser von Aarau dran thät'. *(Schweiz.)*
Welches die drei Schlösser von Aarau gewesen sind, fragt schon *Kirchhofer* und vermuthet ein Wortspiel mit dem Wort „Schlösser".
*12 Man muss ihn heben und legen. *(Rottenburg.)*
Den schwer Kranken.

Hêbêst.
Hêbêst[1] will he nich sin, un Sêbêst[2] is he doch nig, säd' de Bûr, as he den Eddelmann Sê nennen schull. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 127.
[1]) Männchen, im Gegensatz zum Weibchen; hier scherzhaft für: Er, wie man ihn nicht anreden soll.
[2]) Eigentlich Weibchen, dann Sie, wie der Edelmann angeredet werden will.

Hebräer.
Die Ebräer trincken auss dem brunnen (der Quelle), die Griechen aus den wässerlin, die Lateinischen aus den Pfützen. — *Henisch*, 536, 49; *Petri, II*, 126.

Hebräisch.
*1 Das ist hebräisch für mich.
Ich verstehe es nicht, es ist zu hoch für mich.
Holl.: Dat is Hebreeuwsch voor mij. *(Harrebomée, I*, 292.*)*
*2 Er lernt Hebräisch.
Der Schacher- oder Wuchergeist ist über ihn gekommen. Weil früher die Juden fast ausschliesslich auf

Pfänder liehen, so heisst in der Studentensprache: „Mein Rock u. s. w. lernt Hebräisch", soviel als: „er ist versetzt". Steht er lange unausgelöst, so heisst es: „er lernt die Anfangsgründe der syrischen Sprache." (Vgl. *Studenten-Conversations-Lexikon*, Leipzig 1825.)

*3 Er spricht hebräisch, wie eine Kuh französisch.

Frz.: S'entendre à l'hébreu comme une pie à étendre du beurre frais sur du pain. *(Leroux, I, 125.)*

Hechel.

1 Ehe du andere durch die Hechel ziehst, bürste dich selber.

2 Man muss mit keiner Hechel den Rock kehren, wenn man eine Bürste hat.

3 Wie die Hechel, so der Flachs (das Werch).

Die Russen: Der Hechel entspricht die Hede. *(Altmann VI, 405.)*

*4 Dörch de Hekel springen. — *Lauremberg*, Anh. I, 3.

*5 Durch die Hechel ziehen. — *Simplic.*, *III*, 396; *Luther's Tischr.*, 222[a]; *Eyering*, *II*, 295; *Eiselein*, 292; *Schottel*, 1116[a]; *Theatrum Diabolorum*, 409,*3; *Braun*, *I*, 1216; *Lohrengel*, *II*, 224; *Frischbier*[2], 1533; für Tirol: *Schöpf*, 229.

„Einen redlich durch die Hechel ziehen." *(Herberger I, 32 u. 334; Fischer, Psalter, 409, 3.)* Seine Fehler und schwachen Seiten in böser Absicht aufzählen und beurtheilen.

Frz.: Abboïer (après, contre) tout le monde. *(Kritzinger, 2.)* — Blasonner quelqu'un, tout le monde. — Faire des niches à quelqu'un. *(Kritzinger, 478[b].)*

Lat.: Dente Theonino circumrodi (rodere). *(Horaz.)* *(Binder I, 299; II, 739; Tappius, 133[b]; Philippi, I, 115; Seybold, 119.)* — Genuino mordere.

*6 Einen durch eine belgische Hechel ziehen. — *Jer. Gotthelf*, *Geldstag*, S. 82.

*7 Einen mit der Hechel kämmen.

*8 Einen vber die Hechel laufen lassen. — *Franck*, *II*, 92[a]; *Körte*, 2700[a].

Dafür stellt *Frank* a. a. O. ausser dem obigen noch folgende deutsche Redensarten zusammen, um für die verschiedensten Anwendungsfälle eine angemessene Auswahl zu haben: „Ich wil dir das wapen visieren. Ich wil dir das latein oder den text lesen. Ich will dich abconterfeyen, zur banck hawen, rollen, deponieren, vexieren, beuteln. Ich wil dir die siben wort sagen. Ich wil dir den stawb vonn den ohren blasen. Ich wil dich mit speck vnd kolen ausstreichen, durch den beuttel oder strudel lassen lauffen."

Holl.: Hij is over den hekel gehaald. — Hij is op den hekel gezet. *(Harrebomée, I, 299.)*

Lat.: Tuis te pingam coloribus. *(Philippi, II, 225.)*

*9 Enen över de Heckel halen. — *Lauremberg*, *IV*, 76.

Soviel wie durchhecheln.

*10 Es ist eine alte Hechel.

Alte Kupplerin.

*11 Over de hechel lathen loepen. *(Westf.)* — *Tappius*, 133[b].

Hechelmacher.

Mit Hechelmachern ist schwer umzugehen. *(Schles.)*

Hechelmachervolk.

*Es ist Hechelmachervolk. *(Schles.)*

Von Personen, die bald die ärgsten und erklärtesten Feinde sind, bald in innigster Vertraulichkeit miteinander leben. (Vgl. *Breslauer Erzähler*, 1802, S. 70.)

Hecheln.

1 Gut gehechelt, ist halb gesponnen.

2 Wer andere hechelt, wird wieder gehechelt.

Böhm.: Kdo každého drbe, toho všickni. *(Čelakovský, 89.)*

*3 Hechlen vnd bürsten. — *Agricola II*, 73.

Hechingen.

Ist keiner aus Hechingen da, fragte der Schwab, als er in Rhodus landete. (S. Gesell 40.)

„Hechingen ist für den Schwaben der Ort, der gleich Bebingen in der ganzen Welt gekannt sein soll." *(Reinsberg V 84.)*

Hecht.

1 Am Hechte ist der Schwanz das Beste.

Frz.: Dos de brochet, ventre de carpe. *(Cahier, 265.)*

2 Auch den schlimmsten Hecht soll man nicht lebendig schuppen.

Man soll den Verbrecher strafen, aber nicht quälen.

3 Auch ein todter Hecht hat noch Zähne.

Böhm.: Štika umřela, ale zuby ostaly. *(Čelakovský, 34.)*

Poln.: Szczuka zdechła, ale zęby zostały. *(Čelakovský, 34.)*

4 Der Hecht frisst den Karpfen aus Liebe.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 388.

5 Der Hecht kennt die Tiefe des Teichs, Gott die Tiefe des Meeres. *(Finn.)*

6 Der Hecht spielt nicht mit kleinen Fischen.

7 Die Hechte werden in den Teich gesetzt, damit die (andern) Fische nicht faul werden. — *Simrock*, 4477; *Körte*, 2703.

Auch die Uebel in der Welt haben ihre wohlthätigen Zwecke. Die Russen: Wer selbst die Hechte in seinen Fischteich setzt, dem geschieht recht, wenn ihm die Karpfen gefressen werden.

Böhm.: Proto jest štika v řece, aby karasi nedřímali. *(Čelakovský, 249.)*

Frz.: Le brochet est le fier tyran de l'onde et le juge pervers le loup du pauvre monde. *(Leroux, I, 97.)*

8 Die Hechte werden von kleinen Fischen gross. — *Simrock*, 4476; *Körte*, 2702.

Dän.: Gedden bliver stor af de smaae fiske, og den gierige af de armes sved. *(Prov. dan., 220.)*

9 Eigener Hecht gibt bessern Caviar als fremder Stör. — *Altmann V*, 98.

10 Ein grosser Hecht muss viel kleine Fische haben. — *Herberger*, *I*, 562.

11 Ein Hecht, der Karpfen verschluckt, findet seinen Hai.

Die Russen: Als der Hecht den Stint verschluckt hatte, frass ihn der Hai. *(Altmann VI, 399.)*

12 Ein Hecht, in die Küche gesetzt, wirkt oft mehr als im Teich.

Frz.: Un brochet fait plus qu'une lettre de recommandation. *(Leroux, I, 97.)*

13 Ein Hecht ist besser als zehn Frösche.

14 Ein Hecht verschlingt die kleinen Fischlein. — *Petri*, *II*, 197; *Lehmann*, *II*, 123, 50; *Eiselein*, 222.

Dän.: Giedden bliver stor of de smaae fisk. *(Bohn I, 370.)*

15 Hecht, du bist gerecht[1]; Berschling[2], du, wie kommst du dazu? — *Tendlau*, 294.

[1] D. h. im Recht. [2] Börs.

16 Hecht ist Hecht, sagte Klas, und zog einen Beissker an der Angel heraus.

Holl.: Dat is een schoonder snoek, zei Pau de hengelaar, en hij haalde een posje op. *(Harrebomée, I, 279.)*

17 Hecht und Salmen können die Bauern essen, aber nicht alle Tage.

18 Je mehr Hechte, je weniger Karpfen.

Wo der Schwache eine Beute der Willkür des Starken ist, da ist keine Wohlfahrt möglich.

19 Man fängt keine Hechte mit trockenen Händen.

Holl.: Men vangt geen snoeken met drooge broeken. *(Harrebomée, II, 280.)*

20 Man muss erst die Hechte aus dem Teiche herausnehmen, ehe man die Karpfen hineinthut. — *Altmann V*, 112.

21 Mi en Häkt on di en Pietzker, on denn wedder di en Pietzker on mi en Häkt. *(Danzig.)* — *Frischbier*[2], 1534.

22 Vom Hecht den Schwanz, vom Karpfen den Kopf. — *Eiselein*, 292; *Simrock*, 4473; *Braun*, *I*, 1213.

Lat.: Lucium a cauda, cyprinum a capite lauda. *(Eiselein, 292.)*

23 Was soll der Hecht im Teiche, wenn keine Karpfen darin sind!

Was soll da, wo die Position fehlt, die Opposition.

24 Wat de Häkt doch dünn is, säd' de Fischer, dor härr he 'n Aal in de Hand. — *Hoefer*, 277.

25 Wenn de Hêkt in de free Elw swämmt, denn bitt he un fritt, wat em in de Quêr kummt; wenn he awer bî'n Amtsfischer in'n Kasten sitt, denn lât he Karpen un Kruschen herankamen und deit jüm nix. *(Hamburg.)*

26 Wenn der Hecht den Kaviar sieht, trauert er um seine Brut. — *Altmann V*, 79.

27 Wenn der Hecht hungert, ist's für Aalraupen schlimm.

28 Wer ein guten Hecht will essen, muss die Gall hinwegwerffen. — *Lehmann*, *II*, 872, 170; *Gruter*, *III*, 105; *Klosterspiegel*, 76, 11; *Pistor.*, *V*, 73; *Blum*, 764; *Körte*, 2701; *Simrock*, 4474; *Braun*, *I*, 1215.

Dän.: Hvo der vil æde en god gedde, skal først kaste galden hen. *(Prov. dan., 220.)*

29 Wer sich zum Hecht macht, muss sich auch das Schuppen gefallen lassen.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 475.

*30 Das ist mir ein rechter Hecht. — *Braun*, *I*, 1214.

*235 Sich der haut förchten. — *Mathesy, Postilla, I*, CXIIII[a].
Frz.: Il a peur de sa peau. *(Kritzinger*, 519[b].*)*

*236 Sich die Haut voll lachen. — *Parömiakon*, 1808.

*237 Sich in die Haut eini' schämen. — *Schöpf*, 251.
D. i. sehr.

*238 Sich seiner Haut wehren. — *Körte*, 2699[g]; *Braun, I*, 1207.
Sich vertheidigen, sich nicht Gewalt anthun lassen. *(Campe*, 514[a].*)*

*239 Sich über eine fremde Haut lustig machen.
Andere verspotten.

*240 Sie hängen blos in Haut und Knochen. — *Philippi, I*, 254.
Frz.: Il a la peau colée sur les os. *(Kritzinger*, 519[b].*)* — Il est tout decharné. *(Kritzinger*, 203[b].*)*
Lat.: Monogrammi. *(Philippi, I, 254.)*

*241 Sie ist aus einer bösen (zähen) Haut geschnitten.
„Das sie fürwar geschnitten sey aus einer zähen bösen haut.“ *(Waldis, IV, 64.)*

*242 Sie ist eine böse Haut. — *Milichius, Geitzteuffel*, im *Theatrum Diabolorum*, 328[b].

*243 Sie ist in ihrer Haut die Schönste. *(Breslau.)*
Ironisch von einer Hässlichen.

*244 Sie sind aus Einer Haut geschnitten.
Einander sehr ähnlich.

*245 Um die Haut zanken, ehe der Bär gestochen. — *Schottel*, 1118[a].

*246 Ut der Hut bearsten. *(Büren.)*
Wohl genährt sein.

*247 Von Haut und Haar bekannt.
Lat.: Intus et in cute notus. *(Binder II, 1547.)*

*248 Weder Häute noch Leute sehen.
Weder Hund noch Katze.

*249 Zwischen Haut und Fleisch lachen.
Heimlich.

Häutchen.

Häutchen, wie stinkst du; aber Geldchen, wie klingst du, sagen die Gerber. — *Hoefer*, 389; *Schmitz*, 188, 86.
In Trier: Heidche, wie stönks de; Geldche, wie klönks de. *(Laven, 183, 59; Firmenich, III, 546, 35.)*

Häuten.

Wer sich will häuten, thu' es bei zeiten.
Damit er nicht das Fleisch mit verliert, wenn es zu spät geschieht.

Häutung.

*1 Die Häutung wird ihm schwer.

*2 Er hat die Häutung vollbracht.
Den Uebergang von einer Ansicht, einer Anschauung der Dinge, einer Confession, einem Parteistandpunkt u. s. w. zum andern.

*3 Er ist (liegt) noch in der Häutung.
Im Uebergange begriffen. Man weiss nicht, wie es mit ihm steht, was für ein Schmetterling herauskommen wird.

Hauzubruder.

*Ein Hacketaubrauer sien. *(Oberhessen.)*
Mit der Thür ins Haus fallen.

Havanna.

Sieh Havanna und stirb! *(Span.)*
Ist nur insoweit gerechtfertigt, als damit die blosse wirklich reizende Aussenseite gemeint ist.

Haverei.

1 Haverei — Dieberei.
Holl.: Haverij, dieverij. *(Harrebomée, I, 292.)*

*2 Da ist die Haverei gross.

*3 Es wird nicht ohne Haverei abgehen.
Wenn Schaden in Aussicht ist.

*4 Mach' keine Haverei.
Sorge, dass kein Schaden dabei entsteht.

He.

*Dat is mi de rechte He. — *Eichwald*, 756.

Hebacher.

Hebacher (Wein) geht glatt in Rachen. — *Fischart.*

Hebamme.

1 Es sind alle gute Hebammen, wenn's gut geräth. (S. Gerathen 27.) — *Körte*, 2700.

2 Jede Hebamme ist gut, wenn das Kind wohl steht.

3 Viel Hebammen kommen auch um das Kind.
Slow.: Kjer mnogo babitz deta pogine.

4 Viel Hebammen ruiniren Mutter und Kind.

5 Viel Hebammen taugen nicht zusammen.

6 Was kann die Hebamme dafür, wenn ein Kind mit Eselsohren geboren wird.

7 Wenn die Hebammen ins Haus kommen, muss der Zucker in der Tasse (Schale) klingen. *(Hamm.)*
In Bezug auf die Kosten, die ein Wochenbett verursacht.

8 Wo viel Hebammen sind, ist's geschehen ums Kind.

9 Zwischen der Hebamme und der Gebärerin ging das Kind zu Grunde. (S. Hirt.)

*10 Da hat mehr als Eine Hebamme daran geholfen. — *Tendlau*, 127.
Bis es zur Welt gekommen ist.

*11 Er braucht die Hebamme nicht zu holen. *(Hamm.)*
Es erfolgt keine Schwangerschaft. (S. Heu.)

Hebammendienst.

Hebammendienste leisten.
„... Der bei der Geburt der neuen Zeit Hebammendienste geleistet.“

Hebauf.

Hebuff hat was, Frissuff hat nichts.

Hebel.

1 Alle Hebel ansetzen.
Lat.: Omnes adhibere machinas. *(Cicero.) (Binder II, 2383.)*

2 Der Hebel muss sich nach der Last richten.

3 Ein zerbrochener Hebel und Wissen ohne Wollen bringen kein Erz aus dem Stollen.

4 Wen ein goldener Hebel nicht bewegen soll, der muss feststehen.

Heben.

1 Gut gehoben, ist halb getragen. — *Kellner*, 87, 111.

2 Gut gehoben, ist halb getragen, und gut gebunden, ist halb gefahren. (S. Anfang 45; Anfangen 52 u. Einseifen 3.) *(Eifel.)* — *Reinsberg III*, 2.

3 Man muss nicht mehr heben, als man tragen kann.
Mhd.: Wan wir hoeren wise liute sagen, swer hebet, daz er niht mac getragen, der muoz ez lâzen under wegen. *(Reinhart.)* — Wer hebt daz er niht mac getragen, daz muoz er vallen lân. *(Colm.) (Zingerle, 65.)*

4 Was du nicht heben kannst, das lass liegen. — *Körte*, 6475; *Petri, II*, 590.

5 Wass man allein nicht heben kan, soll man selbander liegen lan. — *Lehmann*, 377, 56; *Luther*, 331; *Mayer, II*, 18; *Simrock*, 4471.
Lat.: Tu nihil invita dices, faciesve Minerva. *(Horaz.) (Philippi, II, 226.)*

6 Zwei heben mehr als einer.

*7 Einen heben. — *Frischbier*[2], 1532.
Einen Schnaps trinken.

*8 Er hat einen[1] gehoben. — *Weinhold*, 34.
[1]) Nämlich einen Schnaps. — Ist berauscht.

*9 Er hebt am Sattel und lässt die Gurre laufen.

*10 Er hebt die Füsse an sich wie der Hahn, dass er kein Pferd im Stall trete.

*11 Es hebt nit, wenn man die drei Schlösser von Aarau dran thät'. *(Schweiz.)*
Welches die drei Schlösser von Aarau gewesen sind, fragt schon *Kirchhofer* und vermuthet ein Wortspiel mit dem Wort „Schlösser“.

*12 Man muss ihn heben und legen. *(Rottenburg.)*
Den schwer Kranken.

Hêbêst.

Hêbêst[1] will he nich sin, un Sêbêst[2] is he doch nig, säd' de Bûr, as he den Eddelmann Sê nennen schull. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 127.
[1]) Männchen, im Gegensatz zum Weibchen; hier scherzhaft für: Er, wie man ihn nicht anreden soll.
[2]) Eigentlich Weibchen, dann Sie, wie der Edelmann angeredet werden will.

Hebräer.

Die Ebräer trincken auss dem brunnen (der Quelle), die Griechen aus den wässerlîn, die Lateinischen aus den Pfützen. — *Henisch*, 536, 49; *Petri, II*, 126.

Hebräisch.

*1 Das ist hebräisch für mich.
Ich verstehe es nicht, es ist zu hoch für mich.
Holl.: Dat is Hebreeuwsch voor mij. *(Harrebomée, I, 292.)*

*2 Er lernt Hebräisch.
Der Schacher- oder Wuchergeist ist über ihn gekommen. Weil früher die Juden fast ausschliesslich auf

Pfänder liehen, so heisst in der Studentensprache: „Mein Rock u. s. w. lernt Hebräisch", soviel als: „er ist versetzt". Steht er lange unausgelöst, so heisst es: „er lernt die Anfangsgründe der syrischen Sprache." (Vgl. *Studenten-Conversations-Lexikon*, Leipzig 1825.)

*3 Er spricht hebräisch, wie eine Kuh französisch.
Frz.: S'entendre à l'hébreu comme une pie à étendre du beurre frais sur du pain. *(Leroux, I, 125.)*

Hechel.

1 Ehe du andere durch die Hechel ziehst, bürste dich selber.

2 Man muss mit keiner Hechel den Rock kehren, wenn man eine Bürste hat.

3 Wie die Hechel, so der Flachs (das Werch).
Die Russen: Der Hechel entspricht die Hede. *(Altmann VI, 405.)*

*4 Dörch de Hekel springen. — *Lauremberg*, Anh. I, 3.

*5 Durch die Hechel ziehen. — *Simplic.*, *III*, 396; *Luther's Tischr.*, 222[a]; *Eyering*, *II*, 295; *Eiselein*, 292; *Schottel*, 1116[a]; *Theatrum Diabolorum*, 409, 3; *Braun*, *I*, 1216; *Lohrengel*, *II*, 224; *Frischbier*[2], 1533; für Tirol: *Schöpf*, 229.
„Einen redlich durch die Hechel ziehen." *(Herberger I, 32 u. 334; Fischer, Psalter, 409, 3.)* Seine Fehler und schwachen Seiten in böser Absicht aufzählen und beurtheilen.
Frz.: Abboïer (après, contre) tout le monde. *(Kritzinger, 2.)* — Blasonner quelqu'un, tout le monde. — Faire des niches à quelqu'un. *(Kritzinger, 478[b].)*
Lat.: Dente Theonino circumrodi (rodere). *(Horaz.) (Binder I, 299; II, 739; Tappius, 133[b]; Philippi, I, 115; Seybold, 119.)* — Genuino mordere.

*6 Einen durch eine belgische Hechel ziehen. — *Jer. Gotthelf, Geldstag*, S. 82.

*7 Einen mit der Hechel kämmen.

*8 Einen vber die Hechel laufen lassen. — *Franck*, *II*, 92[a]; *Körte*, 2700[a].
Dafür stellt *Frank* a. a. O. ausser dem obigen noch folgende deutsche Redensarten zusammen, um für die verschiedensten Anwendungsfälle eine angemessene Auswahl zu haben: „Ich wil dir das wapen visieren. Ich wil dir das latein oder den text lesen. Ich will dich abconterfeyen, zur banck hawen, rollen, deponieren, vexieren, beuteln. Ich wil dir die siben wort sagen. Ich wil dir den stawb vonn den ohren blasen. Ich wil dich mit speck vnd kolen aussstreichen, durch den beuttel oder strudel lassen lauffen."
Holl.: Hij is over den hekel gehaald. — Hij is op den hekel gezet. *(Harrebomée, I, 299.)*
Lat.: Tuis te pingam coloribus. *(Philippi, II, 225.)*

*9 Enen över de Heckel halen. — *Lauremberg*, *IV*, 76.
Soviel wie durchhecheln.

*10 Es ist eine alte Hechel.
Alte Kupplerin.

*11 Over de hechel lathen loepen. *(Westf.)* — *Tappius*, 133[b].

Hechelmacher.

Mit Hechelmachern ist schwer umzugehen. *(Schles.)*

Hechelmachervolk.

*Es ist Hechelmachervolk. *(Schles.)*
Von Personen, die bald die ärgsten und erklärtesten Feinde sind, bald in innigster Vertraulichkeit miteinander leben. (Vgl. *Breslauer Erzähler*, 1802, S. 70.)

Hecheln.

1 Gut gehechelt, ist halb gesponnen.

2 Wer andere hechelt, wird wieder gehechelt.
Böhm.: Kdo každého drbe, toho všickni. *(Čelakovsky, 89.)*

*3 Hechlen vnd bürsten. — *Agricola II*, 73.

Hechingen.

Ist keiner aus Hechingen da, fragte der Schwab, als er in Rhodus landete. (S. Gesell 40.)
„Hechingen ist für den Schwaben der Ort, der gleich Bebingen in der ganzen Welt gekannt sein soll." *(Reinsberg V 84.)*

Hecht.

1 Am Hechte ist der Schwanz das Beste.
Frz.: Dos de brochet, ventre de carpe. *(Cahier, 265.)*

2 Auch den schlimmsten Hecht soll man nicht lebendig schuppen.
Man soll den Verbrecher strafen, aber nicht quälen.

3 Auch ein todter Hecht hat noch Zähne.
Böhm.: Štika umřela, ale zuby ostaly. *(Čelakovsky, 34.)*
Poln.: Szczuka zdechła, ale zęby zostały. *(Čelakovsky, 34.)*

4 Der Hecht frisst den Karpfen aus Liebe.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 388.

5 Der Hecht kennt die Tiefe des Teichs, Gott die Tiefe des Meeres. *(Finn.)*

6 Der Hecht spielt nicht mit kleinen Fischen.

7 Die Hechte werden in den Teich gesetzt, damit die (andern) Fische nicht faul werden. — *Simrock*, 4477; *Körte*, 2703.
Auch die Uebel in der Welt haben ihre wohlthätigen Zwecke. Die Russen: Wer selbst die Hechte in seinen Fischteich setzt, dem geschieht recht, wenn ihm die Karpfen gefressen werden.
Böhm.: Proto jest štika v řece, aby karasi nedřímali. *(Čelakovsky, 249.)*
Frz.: Le brochet est le fier tyran de l'onde et le juge pervers le loup du pauvre monde. *(Leroux, I, 97.)*

8 Die Hechte werden von kleinen Fischen gross. — *Simrock*, 4476; *Körte*, 2702.
Dän.: Gedden bliver stor af de smaae fiske, og den gierige af de armes sved. *(Prov. dan., 220.)*

9 Eigener Hecht gibt bessern Caviar als fremder Stör. — *Altmann V*, 98.

10 Ein grosser Hecht muss viel kleine Fische haben. — *Herberger*, *I*, 562.

11 Ein Hecht, der Karpfen verschluckt, findet seinen Hai.
Die Russen: Als der Hecht den Stint verschluckt hatte, frass ihn der Hai. *(Altmann VI, 399.)*

12 Ein Hecht, in die Küche gesetzt, wirkt oft mehr als im Teich.
Frz.: Un brochet fait plus qu'une lettre de recommandation. *(Leroux, I, 97.)*

13 Ein Hecht ist besser als zehn Frösche.

14 Ein Hecht verschlingt die kleinen Fischlein. — *Petri*, *II*, 197; *Lehmann*, *II*, 123, 50; *Eiselein*, 222.
Dän.: Giedden bliver stor of de smaae fisk. *(Bohn I, 370.)*

15 Hecht, du bist gerecht[1]; Berschling[2], du, wie kommst du dazu? — *Tendlau*, 294.
[1] D. h. im Recht. [2] Börs.

16 Hecht ist Hecht, sagte Klas, und zog einen Beissker an der Angel heraus.
Holl.: Dat is een schoonder snoek, zei Pau de hengelaar, en hij haalde een posje op. *(Harrebomée, I, 279.)*

17 Hecht und Salmen können die Bauern essen, aber nicht alle Tage.

18 Je mehr Hechte, je weniger Karpfen.
Wo der Schwache eine Beute der Willkür des Starken ist, da ist keine Wohlfahrt möglich.

19 Man fängt keine Hechte mit trockenen Händen.
Holl.: Men vangt geen snoeken met drooge broeken. *(Harrebomée, II, 280.)*

20 Man muss erst die Hechte aus dem Teiche herausnehmen, ehe man die Karpfen hineinthut. — *Altmann V*, 112.

21 Mi en Häkt on di en Pietzker, on denn wedder di en Pietzker on mi en Häkt. *(Danzig.)* — *Frischbier*[2], 1534.

22 Vom Hecht den Schwanz, vom Karpfen den Kopf. — *Eiselein*, 292; *Simrock*, 4473; *Braun*, *I*, 1213.
Lat.: Lucium a cauda, cyprinum a capite lauda. *(Eiselein, 292.)*

23 Was soll der Hecht im Teiche, wenn keine Karpfen darin sind!
Was soll da, wo die Position fehlt, die Opposition.

24 Wat de Häkt doch dünn is, säd' de Fischer, dor härr he 'n Aal in de Hand. — *Hoefer*, 277.

25 Wenn de Hêkt in de free Elw swämmt, denn bitt he un fritt, wat em in de Quêr kummt; wenn he awer bi'n Amtsfischer in'n Kasten sitt, denn låt he Karpen un Kruschen herankamen und deit jüm nix. *(Hamburg.)*

26 Wenn der Hecht den Kaviar sieht, trauert er um seine Brut. — *Altmann V*, 79.

27 Wenn der Hecht hungert, ist's für Aalraupen schlimm.

28 Wer ein guten Hecht will essen, muss die Gall hinwegwerffen. — *Lehmann*, *II*, 872, 170; *Gruter*, *III*, 105; *Klosterspiegel*, 76, 11; *Pistor.*, *V*, 73; *Blum*, 764; *Körte*, 2701; *Simrock*, 4474; *Braun*, *I*, 1215.
Dän.: Hvo der vil æde en god gedde, skal først kaste galden hen. *(Prov. dan., 220.)*

29 Wer sich zum Hecht macht, muss sich auch das Schuppen gefallen lassen.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 475.

*30 Das ist mir ein rechter Hecht. — *Braun*, *I*, 1214.

*31 Den Hecht fressen lassen.

Wenn man etwas nicht hindern kann. „Gelobet war Neutralität; jetzt aber sieht man, wie es geht: man muss den Hechten fressen lan." *(Opel, 106, 66.)*

*32 Den Hecht über den Karpfenteich setzen.

Als Ergänzung zu Fuchs 365 füge ich folgende Redensarten hier bei. Die Russen sagen: Den Hecht zum Hüter des Karpfenteichs machen. Die Hechtbrut in den Karpfenteich setzen. — Um diesen Gedanken auszudrücken haben sie noch eine Menge anderer Redensarten, als: Der Nachtigall die Tarakenen anvertrauen. Das Quellwasser in den Sumpf leiten. Dem Wolf das Lamm in Obhut geben. Dem Blinden die Fackel leihen. Die Gans zum Fuchs senden. Das Pech im Schmelzofen aufheben. Das Pferd zum Heuhüter setzen. Dem Lüstling die Curkosen in Obhut geben. — Der Orient ist reich an hierhergehörigen Redensarten als: Den Kebsmann zum Schliesser des Harems machen. Vom Kamel Disteln fordern. Den Heringen den Walfisch zum Lehrmeister geben. Dem Ichneumon die Krokodileier anvertrauen, dem Sperber die Tauben zugesellen. Dem Hai die Rochen überantworten. Den Lichtzieher zum Schah der Sonne, eine Boa zur Hüterin des Pfauenhofs machen u. s. w. *(Altmann VI, 523.)*

*33 Er hat den Hecht in den Händen.

Holl.: Hij heeft een' snoek gevangen (of: op snoek gevischt). — Hij heeft het hecht in handen. *(Harrebomée, II, 279 u. 292.)*

*34 Er hat einen Hecht gefangen.

Scherzend von jemand, der ins Wasser gefallen ist, weil sich dieser Fisch an tiefen Uferplätzen aufzuhalten pflegt.

*35 Er hört die Hechte im Teiche husten und weiss von jedem Karpfen, ob (wenn) er den Schnupfen hat.

Holl.: Hij kan de snoeken in't water hooren hoesten. *(Harrebomée, II, 280.)*

*36 Er sagt von grossen hechten ob eim brei. — *Franck, I,* 49ᵃ; *Sailer,* 297; *Körte,* 2703.

Er, der bei einem Brei sitzt und bei dem Schmalhans Küchenmeister ist.

*37 Es ist ein Hecht im Karpfenteich.

Es ist ein Irrthum, anzunehmen, diese Redensart rühre vom Prof. *Leo* in Halle her; sie ist, wie schon Hecht 7 zu ersehen ist, älter. Nur die Anwendung derselben auf Napoleon III. gehört *Leo.* Und zwar findet sich dieselbe im *Volksblatt für Stadt und Land,* 1859, Nr. 69, wo es im Monatsbericht für Juni und Juli desselben Jahres heisst: „Im übrigen müssen wir gestehen, dass wir allmählich auch an eine göttliche Mission des Kaisers Napoleon glauben. Wer grosse Fischhaltereien kennt, wird wissen, dass die Karpfen leicht Krankheiten preisgegeben sind, wenn sie gar zu faul im Wasser liegen. Da pflegt man dann nach Bedürfniss Hechte in den Karpfenteich zu setzen, um die Karpfen munter zu erhalten; und da nun einmal Europa zu dem stillen Wasser eines Civilisationskarpfenteichs ausgebildet worden ist und unser Herrgott noch nicht Zeit zu haben scheint zum Jüngsten Tage, hat er einstweilen einen Haupthecht in den Teich gesetzt." *(Büchmann, 190.)*

*38 Hechte auf dem Boden (Söller) suchen.

Von verlorener Arbeit.

Holl.: Snoeken op zolder zoeken. *(Harrebomée, II, 280.)*

Hecht (Mundart).

*In de Hecht [1] kommen. — *Richey,* 91.

[1]) Haft, Gefängniss, in Hamburg das Büttelshaus, die Fronerei.

Hechtleber.

*Nach der Hechtleber langen.

Hechtzünglein.

Hechtzünglein vnd Barbenmäullein bringen den Reuter vmb sein Gäullein. — *Gruter, III,* 49; *Lehmann, II,* 264, 24; *Gaal,* 1793; *Simrock,* 4475.

Ung.: A nagy pompa erszény koporsója. — Skarlát, gránát, nyust, Léva, Tata, Sust. *(Gaal, 1732.)*

Heck.

*Er ist gleich beim Heck. — *Frischbier*², 1535.

Hecke.

1 An er klönen Höig sötzt däck'n got Bei. *(Eifel.)*

An einer kleinen Hecke sitzt oft ein guter Bienenstock.

2 Auch hinter Hecken darf man nichts entdecken.

Was geheim bleiben soll, jemand mittheilen; man kann belauscht werden.

It.: Le siepi non hanno occhi, ma orecchi. *(Bohn I, 109.)*

3 Daar t' Hecken op is, loopen de Verken in. *(Niederlande.)*

4 Der alle Hecken fürchtet, soll nicht in den Wald fahren (jagen). — *Simrock,* 2923.

5 Der eine schlägt auf die Hecke, der andere fängt die Vögel.

Holl.: De een klopt op de haag, terwijl de ander vogels vangt (oder: het nest heeft.) *(Harrebomée, I, 264.)*

6 Eine Hecke um den Kohl thut gegen Ziegen wohl.

Frz.: Bonne est la haye autour du blé. *(Leroux, II, 13.)*

7 En gued Heck ziyrt den Hoew. *(Büren.)*

8 Hecken haben keine Augen, aber Ohren.

9 In de nächste Hecke schneid't me de beste Stecke; weite Läff, böse Käff. *(Kinzigthal.)*

Weite Läufe, böse Käufe.

10 Is't Heck van'n damm, de schape gân darvan. — *Eichwald,* 1658; *Lübben.*

11 Jede Hecke fürchtet den Gärtner.

12 Lieber unter einer Hecke, als mit dem Igel unter einer Decke.

In Bezug auf zänkische Hausgenossen oder Nachbarschaft. Die Engländer: Besser unter einer alten Hecke bleiben, als unter einen neuen Ginsterbusch kriechen. *(Reinsberg III, 115.)*

13 Man sucht keinen hinter der Hecke, man habe denn selbst dahinter gesessen.

14 Wä henger (hinter) d'r Häcke geläge hät, dä söhk op Êne dô. *(Düren.)* — *Firmenich, I,* 482, 26.

15 Wenn 's Heck einmal offen ist, wollen alle Kühe heraus. *(Westf.)*

16 Wenn 't Heck vör de Damm weg is, so gahn de Schâpen averall. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, II.*

Holl.: Waar het hek open is, loopen de varkens in het koren. *(Harrebomée, I, 299.)*

17 Wer sich vor Hecken fürchtet, wird nie zu einem Walde kommen.

„Wenn du jede Hecken fürchten willst, so wirstu dein Leben in keinen Wald kommen." *(Simplic. III, 66, auch in Springinsfeld.)*

Lat.: Commoditas sequitur metuentem incommoda nunquam. *(Binder II, 533; Seybold, 205.)*

18 Wô de Hecke am siesten (deipsten) is, dâ springet man ôwer. (S. Hagen, Knick u. Zaun.) *(Hannover.)* — *Schambach, I,* 203.

Frz.: Où la haie est plus basse, on saute dessus. *(Bohn I, 44.)*

Holl.: Waar de haag het laagst is, wil elk er over. *(Harrebomée, I, 265; Bohn I, 342.)*

It.: Dove la siepe è bassa, ognun vuol passare. *(Bohn I, 94.)*

19 Wo die Hecke am niedrigsten ist, springt man drüber.

Frz.: L'en passe la haye par où elle est la plus basse. *(Leroux, II, 255.)*

20 Wo Hegge sönd, da sönd ouch Mösche (Sperlinge). *(Aachen.)* — *Firmenich, I,* 494, 167.

*21 Auf die Hecke klopfen. — *Riehl, Geschichten aus alter Zeit* (Stuttgart 1833), *I,* 181.

Soviel wie: auf den Strauch schlagen.

*22 Der kou nu (kann noch) über Heck'n und Staud'n springa. *(Franken.)* — *Frommann, VI,* 316.

*23 Er isch em uff der Hegg. *(Solothurn.)* — *Schild,* 84, 303.

Auf der Spur.

*24 Er isch uff der Hegg wie-n-e Nachtwächter. *(Solothurn.)* — *Schild,* 84, 304.

Ist pflichtgetreu.

*25 Er ist gleich beim Heck [1]. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier,* 306; *Frischbier*², 1535.

[1]) Hag, Gehäge, von hegen. Hier ein Lattenthor an den Wegen, welche aus den Dörfern führen und das gewöhnlich von Ortsarmen oder Kindern geöffnet wird. Sinn: Es ist ein dienstfertiger Mensch; auch: Er mischt sich in Dinge, die ihn nichts angehen.

*26 Er macht ihm das Heck zu. — *Frischbier*², 1536.

Hilft ihm bei seinen schlechten Streichen.

*27 Er muss das Heck zumachen. — *Frischbier*², 1537.

Den Schaden allein büssen.

*28 Es ist keiner Hecke zu trauen.

*29 Hä es glich bei der Heck. *(Köln.)* — *Weyden, IV,* 15.

Auch schlesisch: Bei der Hecke sein. *(Weinhold, 35.)* Besonnen, bereit, gerüstet, vorbereitet sein.

*30 Sie sind hinter den Hecken jung geworden. *(Frankenwald.)*

Von unehelichen Kindern.

*31 Sitt mi ümmer up't Heck (oder Brenn'n). *(Mecklenburg.)* — *Dr. Schiller.*

Er liegt mir immer auf dem Leibe.

Heckerhut.

Der Heckerhut macht böses Blut.

Bezieht sich auf die Kämpfer für die deutsche Reichsverfassung unter dem badischen, jetzt in Illinois lebenden Volksführer Fr. Hecker, dessen Hutform den Frei-

scharen als Muster für ihre Kopfbedeckung galt. Bei der aufgeregten Stimmung jener Zeit erregte der Hut den Hass der politischen Gegner, und mitunter in einem Grade, der einen Lieutenant zu der Aeusserung hinriss: „Wer einen Heckerhut trägt, dem spaltet den Schädel.“ *(Westdeutsche Zeitung*, 1849, Nr. 113.*)*

Heckethaler.

*Er hat einen Heckethaler. — *Körte* [2], 3354.

Heckmütterchen.

Sie ist ein gutes Heckmütterchen.

Frz.: C'est un bonne truye à pauvre homme. *(Kritzinger*, 697 [b].*)*

Heckpfennig.

Das ist ein Heckpfennig.

Der Anfang zu einer Sparsumme.

Hêde.

Hêde (Werch) un Hâr is 'n gôd Eten, de 't nich mag, kan 't wêer torüg trecken [1]. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 583; *Frommann, VI*, 282, 681; *Hauskalender, III.*

[1]) Wieder zurück- oder herausziehen.

Hederich.

Hederich will immer unterm Korn sein.

Hedwig.

1 Hedwig (16. Oct.) und Galle sind die Vögel alle. *(Niederlausitz.)* — *Orakel*, 832.

2 Hedwige giesst Zucker in die Rüben. *(Oppeln.)* — *Boebel*, 49.

3 Mit Hedwige tritt der Saft aus der Rübe. *(Oels.)* — *Boebel*, 49.

Heen.

Mit 'n Faden Heen [1] kann man dat Hûs beklên. *(Bremen.)* — *Köster*, 254.

[1]) Scheint eine Nebenform von Hede, die ich aber weder in *Frommann's* Mundarten noch in einem meiner niederdeutschen Wörterbücher finde. Wäre die Annahme richtig, dann könnte das Sprichwort sagen wollen: Mit einem Faden Werch (der ja ins Unendliche verlängert gedacht werden kann) kann man das Haus (d. h. die Familie) bekleiden. Ich möchte aber hierbei wiederholt den Wunsch aussprechen, solche Sprichwörter und Wortformen, die nur in kleinen Kreisen bekannt sind, mit Erklärung zu versehen.

Heer.

1 Ein hauptlos Heer, wobei kein Graf oder Herzog ist. — *Graf*, 32, 52.

„Ursprünglich hatte jeder Freie das Recht in die Waffen zu rufen; er durfte nur die Gefahr nennen, so standen die Genossen bewaffnet zu seiner Seite. Im Kampfe gegen den äussern Feind ist dies Recht bald genug in die Hände der Landesherren, des höhern Adels übergegangen, der sich als dessen Vertreter betrachtet und behauptet, dass es ohne einen Anführer aus seiner Mitte hauptlos sei.“

Altfries.: On hauedlos hiri sa hwasa nen gruan, ni nen hertogo mithinis. *(Wiarda*, 271, 7; *Friesisches Wb.*, *I*, 139.*)*

2 Ein Heer ohne Feldherrn ist so, wie Feldherr ohne Heer.

Nach Ansicht der Russen findet sich aber der Feldherr, ist nur das Heer da; sie sagen: Wenn das Heer da ist, findet sich auch wol der General. *(Altmann VI*, 471.*)*

3 Ein Heer ohne Haupt ist bald zerstaubt.

Dän.: Ilde strider hovedløs hær. *(Bohn I*, 380.*)*

4 Zu einem vollkommenen Heer gehört ein italisch Haupt, spanischer Arm und deutsches Herz, Bauch und Füsse aus andern Völkern. *(Karl V.)* — *Eiselein*, 292.

Heerde.

1 Aus einer räudigen Heerde kann man nicht gut Gesundes heraussuchen.

Frz.: En meschant et laid troupeau n'y a qu'eslire pour le plus beau. *(Leroux*, *I*, 132.*)*

2 Der seine Heerde zählt, ist arm.

3 Die Herd folgt dess Hirten art. — *Petri, II*, 131; *Henisch*, 1171, 36.

4 Die Heerde folgt dem Treiber (der Treiberin).

5 Einer schönen Heerde ein schöner Hirt, am Rath zu Breslau gefunden wird. — *Berckenmeyer*, 319.

Ein alter Spruch zur Ehre des breslauischen Raths sowie der dasigen Bürgerschaft. Er gehört zu den historisch-geographischen Denkversen, deren man sich früher bediente, um dem gemeinen Manne sowie Kindern gewisse Denkwürdigkeiten mitzutheilen und einzuprägen. *(Breslauer Erzähler*, *I*, 548.*)*

6 Es ist keine Heerde so klein, es stecken räudige Schafe darein. — *Schmitz*, 183, 5; *Simrock*, 4480.

Ausschuss und Fehlerhaftes gibt es überall.

7 Es weidet niemand eine Heerde, der nicht esse von der Milch der Heerde. — *Petri, II*, 303.

8 Je kleiner die Heerde, desto besser die Weide. — *Schulfreund*, 85, 22.

9 Soll eine Heerde gut bestahn, so muss sie gute Hirten han.

Die Russen: Eine grosse Heerde erfordert einen guten Hirten, eine kleine keinen bösen.

10 Unner en ganze Hêrde is licht ên schorft Schâp. — *Eichwald*, 1694.

11 Wan de herde bister geyt, so bit de wulf de schape. — *Grautoff, II*, 352.

12 Wen ein jeder seine Heerde hütet, so wird wol gehütet. — *Petri, II*, 852.

*13 Er gehet mit der gemeynen Herd. — *Vgolini*; *Eiselein*, 300.

*14 Er ist auch unter der grossen Heerde.

Heerkuh.

Die Heerkuh sein.

Eine leitende Stellung einnehmen. — „Die Heerkuh im Vollgefühl ihrer Würde leitet die wandernde Heerde. So geschieht's in der Schweiz, sowol bei der Alpals bei der Thalfahrt.“

Heerprangen.

*Ein Heerprangen aus etwas machen.

„Christus hat Gesetz, Sünd, Tod, Teufel und Hölle alle in einem Triumph geführt und ein Heerprangen daraus gemacht.“ *(Luther*, *Kirchenpostille*, *III*, 17 [b].*)*

Heerschild.

1 Das Heerschild hebt vom Könige an. — *Graf*, 28, 10; *Lünig*, *I*, 275.

Unter Schild ist hier der Stand und Adel zu verstehen. Die Heerschilder der Alten kommen in doppelter Bedeutung vor. Einmal wurde der Stand und Unterschied des hohen und niedern Adels, wie die Ehre und der Vorzug des einen Standes vor dem andern damit bezeichnet; dann aber auch die Mannschaft, mit der ein jeder Stand dem Kaiser und dem Reiche bei Kriegszeiten dienen musste. Im obigen Sprichwort erscheint das Wort in seiner ersten Bedeutung, nach welcher Heerschild die Klassen bezeichnet, in welche der deutsche Adel eingetheilt war. Die Schildberechtigten reihen sich vorerst nach dem Stande, innerhalb des Standes nach dem Lehnsbande. Der König hat den ersten Heerschild; Bischöfe, Aebte und Aebtissinnen den zweiten; die Laienfürsten, seit sie der Bischöfe Mannen geworden, den dritten; Freiherren den vierten; schöffbare Leute und der Freiherren Mannen den fünften; deren Mannen den sechsten; den siebenten hat jeder unversprochene Mann. Versprochene Leute und Rechtlose stehen ausser dem Heerschilde. (S. Recht.) Schild und Helm bestehen in ehelicher Geburt und Frauen guter Herkunft. (Vgl. *Graf*, 561; *Eisenhart*, 42.)

2 Das Heerschild kommt vom Vater. — *Graf*, 57, 206.

Wenn die Aeltern verschiedenen Adelsgraden angehörten, so hat das Kind den lehnsrechtlichen Geburtsstand des Vaters.

Mhd.: Herschilt kumpt von deme vater. *(Homeyer*, *I*, 299.*)*

3 Herrschild ist ein vnterschied der Ritterschaft. — *Klingen*, 19 [b], 1; *Graf*, 33, 67.

D. h. es bezeichnet den lehnsrechtlichen Rang. (S. Freiheit 57.)

4 So mannigfach der Heerschild ist, so vielfach ist des Lehens Frist. — *Graf*, 559, 57.

Mhd.: Also manig der herschilt ist, also manig is der lenurist. *(Köhler*, *II*, 468, 61.*)*

5 So viel es Heerschilde gibt, so oft leiht ein Herr dem andern ein Gut. — *Graf*, 559, 56.

Bis in die siebente Hand konnte der Lehnsmann sein Gut weiter verleihen, da aber die siebente Hand des Dienstmanns die niederste ist, so war für diesen eine Weiterverleihung des Gutes nicht möglich.

Mhd.: Als manig hörschilt ist, als offt leyet ein herr dem andern ein gut. *(Schwäbisches Lehnrecht*, 22, 2.*)*

Heerstrasse.

1 Auf der Heerstrasse wächst kein Gras.

Engl.: Grass grows not upon the highway. *(Bohn II*, 99.*)*

2 Wer auff der Heerstrasse bleibt, den schlagen die Reiser nicht ins angesicht. — *Fischer*, *Psalter*, 645, 2.

3 Wer nicht in der Heerstrasse bleibt, der wird bald verführt. — *Petri*, *II*, 741.

Hefadel.

1 'S Hefadl (Töpfchen) ged sou loung (lang) zan Prinndl (Brünnlein), pis 's pricht. (S. Krug und Krause.) *(Steiermark.)* — *Firmenich*, *II*, 765, 32.

*2 'S Hefadel laft pan iar oli Dam finga loung iba. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II,* 767, 75.
Das Töpfchen läuft bei ihr alle Daumfingerlang über, d. h. sie weint oft.

Heerweg.
Heerweg und Kirchweg, alles bei einerlei Mass. — *Graf,* 84, 100.
„D. h. Strasse und Kirchweg sollen gleich breit sein: des Königs Strasse aber soll so breit sein, dass ein Wagen dem andern geräumen, d. i. ausweichen könne." *(Grimm, Rechtsalt.,* 104.)

Hefen.
1 Die Hefen gelten oft mehr als der Wein.
2 Die Hefen sind auf dem Boden des Fasses.
Holl.: Op den grond van het vat vindt men de hef. *(Harrebomée, I,* 296.)
3 Ein Quart Hefen hebt einen ganzen Trog voll Teig.
4 Je besser die Hefen, je grösser die Kuchen.
5 Je mehr Hefen im Teig, je mehr Blasen im Kuchen.
6 Oft sind die Hefen besser als der Wein.
It.: Alle voltè più vale la feccia che il vino. *(Bohn I,* 69.)
7 Schlechte Hefen heben keinen Teig.
8 Wie die Hefen, so der Teig.
*9 Auf den Hefen sitzen.
Sehr heruntergekommen sein.
Frz.: Il est bien bas, est bas percé.
*10 Aus den Hefen schöpfen.
Nach Schmuzigem, Gemeinem, ganz Niederm trachten.
*11 Bis auf die Hefen austrinken.
Frz.: Boire iusque a la lye. *(Bovill, II,* 109.)
Lat.: Bibere usque ad faeces. *(Bovill, II,* 109.)
*12 Einem die Hefen auf den Kopf stürzen.
„Kehren sie (die Menschen vom guten Wege) um, so kehrt ihnen Gott ihr Glück wieder um und stürtzet ihnen die Unglücks-Hefen auf den Kopff." *(Herberger, Pauli Bekehrung, Hertzpostille,* 70[b].)
*13 Er gehet auf den Hefen. — *Herberger, I,* 272.
*14 Er hat Hefen in den Schuhen.
Von einem Aufgeblähten, Hochmüthigen.
*15 Er muss die Hefen ausssauffen. — *Herberger, I,* 153.
*16 Es geht auf die Hefen.
Zu Ende.
*17 Es kommt auf die Hefen. — *Luther's Tischr.,* 479[b].
Kommt herunter.
*18 Es waren bald Hefen im Essig.
Wenn etwas gleich vom Anfange schlecht berathen ist.
*19 Sich mit Hefen waschen.
Sich unreiner machen, als man war. (S. Koth.)

Heft.
1 Wer einen in Heften hat, der muss dafür antworten. — *Graf,* 164, 149; *Klingen,* 11[b], 2.
Von der Verantwortlichkeit, die den Aeltern obliegt, namentlich aber dem Vater als dem Haupte der Familie, wenn er die Erziehung seiner Kinder vernachlässigt.
*2 Das Heft aus der Hand nehmen. — *Braun, I,* 1224.
Lat.: Eximere e manu manubrium. *(Plautus.) (Binder II,* 1035.)
*3 Dat is 'en Heft ohne Stift. *(Schöningen in Braunschweig.)*
*4 Einem das Heft aus den Händen winden. — *Eiselein,* 293.
Ihm die Macht nehmen, die Mittel zur Vertheidigung rauben.
Lat.: Eximere e manu manubrium. *(Plautus.) (Philippi, I,* 143; *Eiselein,* 293.)
*5 Einem das Heft in die Hand geben (spielen). — *Eiselein,* 293; *Braun, I,* 1225.
*6 Er hat das Heft in den Händen. — *Herberger, I,* 870; für *Franken: Frommann, VI,* 316, 171.
Jüd.-deutsch: Jetzt hot er das Chalef (Schwert, Schlachtmesser) in der Hand. *(Tendlau,* 215.)
*7 Er hat's am rechten Heft. *(Nürtingen.)*
*8 Er will (wird) das Heft nicht aus der Hand geben. — *Eiselein,* 293.
*9 Man muss das Heft in der Hand behalten.
Mhd.: Behaltent das heffte in uwer hant das uch belibe lute vnd lant. *(Dyocletian's Leben,* 1575—76.)
*10 'S Hefti aus der Hand gäh. *(Luzern.)*

Hegen.
1 Dat Hegen ess et Hebben. *(Lippe.)* — *Firmenich, I,* 271.
2 Dê wat hêgt, de wat hett. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 119; für *Altmark: Danneil,* 79.
Hepen = sparen, zu Rathe halten, aufheben.
3 Heagen is hewwen. *(Westf.)*
4 Hegen es dat Häbben, Henleggen es dat Wedderkriegen. *(Waldeck.)*
Hegen (schonen, sparen) ist das Haben, Hinlegen das Wiederfinden.
5 Hegst du wat, so hast du wat. *(Wolfenbüttel.)*
6 Wär wat hêget, dei het wat. — *Schambach, I,* 187.
7 Wat men heget vor der mund, dat fret Katte un (oder) Hund. — *Schambach, II,* 431; für *Altmark: Danneil,* 79.
*8 We nix hêgt, de kommt ock to nix. *(Rendsburg.)*
*9 Wer heget, wann er hat, der greifet dazu, wann's ihm batt[1]. — *Nass. Schulblatt, XIV,* 5.
[1]) Wenn er es nöthig hat.
*10 Wer heget, wenn er hat, der nimpt, wenn er darff. — *Coler,* 215[c].

Heger.
1 Ein Heger hat immer seinen Feger.
2 Kein Heger, kein Jäger. — *Kobell, Wildbann,* S. 190.
3 N'an goden Hêger kumt en goden Fêger. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 49; *Diermissen,* 280; *Deecke,* 11; *Eichwald,* 768; *Schambach, II,* 381; für *Preussen: Frischbier* [2], 1541; *hochdeutsch* bei *Simrock,* 4483.
Auf einen sparsamen, sorgsamen Vater folgt oft ein vergeudender Sohn, der verthut, wieder ausfegt; dem Sparer folgt oft ein Verschwender.
4 Upn Hêger kumt en Vertêrer. — *Schütze, II,* 119; für *Altmark: Danneil,* 79.
Auf den Sparer kommt ein Verzehrer.
*5 Dem is de Heger weggeflogen. — *Schütze, II,* 119; *Richey,* 92.
Er kann nicht sparen.
*6 Heger und Pfleger.
„O ihr Heger und Pfleger falscher Gerüchte." *(Eiselein,* 293.)

Hegewisch.
Der Hegewisch hat immer einen Strohkopf.

Hegup.
Hegup harr wat, un Frêtup harr nischt. *(Pommern.)*
Hegauf hatte was, Frissauf hatte nichts.

Heher.
1 Der Häher ist der Vögel spot. — *Waldis, IV,* 38.
„Doch", heisst es in der Fabel weiter, „wird der Weidmann oft sein Gott."
2 Der Heher setzt sich gern zum Heher.
Gleich und gleich gesellt sich gern.

Hehl.
*1 Er macht kein Hehl daraus. — *Braun, I,* 1226.
*2 Sonder Hehl und sonder Hass. — *Eiselein,* 293.

Hehlen.
1 Hehl' du mir, so hehl' ich dir. — *Simrock,* 12325.
2 Hehlen ist so schlimm als stehlen.
Mhd.: Swâ ein diep den andern hilt, da enweiz ich weder mê stilt. *(Freidank.) (Zingerle,* 65.)
3 Helen vnd stelen ist beides gleich gut. — *Petri, II,* 375; *Henisch,* 1646, 54.

Hehler.
1 A Heeler as eg beeder üs a Steeler. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 367, 278.
Der Hehler ist nicht besser als der Stehler. Auf Sylt: Di Hiäl'ler es ek beedter üs die Stiäl'ler. *(Haupt, VIII,* 367, 278.)
2 De Hehler öss essu gud wie de Stehler. *(Trier.)* — *Laven,* 177, 10; für *Waldeck: Curtze,* 351, 466.
3 Der Hähler und der Stehler seynd gleiches Lohns werth. — *Sutor,* 340.
Lat.: Agentes et consentientes pari poena digni. *(Seybold,* 15.) — Uterque fur est, qui recipit et furatur. *(Sutor,* 340; *Seybold,* 660; *Gaal,* 872; *Henisch,* 694, 56.)
4 Der Hehler ist ärger (schlimmer) als der Stehler. — *Graf,* 307, 194; *Hillebrand,* 207, 296; *Körte,* 2707; *Lohrengel, I,* 149; *Glaser, Gesindteuffel,* im *Theatrum Diabolorum,* 241[b].
Die Russen: Wenn man den Hehler schon zu Tode knutet, was will man den Dieben thun. *(Altmann VI,* 500.)
Frz.: Les recelleurs sont pire que les malfaiteurs. *(Leroux, II,* 252.)
Poln.: Nie ten złodziéj, co kradnie, ale ten, co kradzione rzeczy tai. *(Oberschlesien. Lompa,* 23.)

5 Der Hehler ist fauler als der Stehler. — *Kirchhofer*, 144; *Graf*, 307, 193; *Hillebrand*, 207, 296.

6 Der Hehler ist nicht besser als der Stehler. — *Hillebrand*, 205; *Berner*, *Lehrbuch des deutschen Strafrechts*, 165; *Graf*, 307, 186; *Körte*, 2709; *Simrock*, 4487.

Mhd.: De hehler wer so gud alse der steler. *(Hamb. Chronik.)* — Swelich diep den andern hilt, ich weiz niht welicher mê stielt. *(Grimm, Rechtsalt.*, 636.*)*

Lat.: Facientis et consentientis poena par. *(Binder II*, 1065.*)* — Non minor est fur, qui praedae partem capit ac qui sumpserit ipse. *(Binder II*, 2189.*)* — Socius fit culpae, qui nocentem sublevat. *(Publ. Syr.) (Binder II*, 3172.*)*

7 Der Hehler ist so sträflich wie der Stehler. — *Gaal*, 872.

8 Der Hehler leidet gleich dem Diebe. — *Graf*, 307, 195.

Auf Rügen: De heler leidt gelich dem deve. *(Normann*, 310, 240.*)*

9 Der Hehler und der Finder sind zwei schlimme Kinder.

Viele Diebe sagen, sie haben es gefunden; auch von den Findern, welche das Gefundene dem rechtmässigen Eigenthümer nicht wiedergeben.

Böhm.: Vèrná ruka nic netratí. *(Čelakovsky*, 347.*)*

10 Der Hehler und der Stehler sind beide Diebe.

11 Der Hehler und der Stehler sind ein Gumpisch (Mischmasch). — *Graf*, 307, 189; *Kirchhofer*, 144.

12 Der heler ist eben als der steler. — *Franck*, *I*, 70^b u. 73^b; *Egenolff*, 333^b; *Gruter*, *I*, 15; *Petri*, *II*, 92; *Eyering*, *I*, 475; *Latendorf II*, 8; *Schottel*, 1127^a; *Pistor.*, *V*, 74; *Eisenhart*, 462; *Müller*, 58, 3; *Graf*, 307, 187; *Steiger*, 18; *Sailer*, 256; *Volkmar*, 358, 288; *Hamann*, *Unterr.*, *IV*, 29; *Eiselein*, 293; *Körte*, 2707; *Braun*, *I*, 1227.

Unter Diebeshehlern werden alle diejenigen verstanden, welche Diebe und Räuber wissentlich und in böser Absicht bei sich aufnehmen, sie mit Unterhalt versorgen und ihnen das gestohlene Gut abnehmen. Da sie in vielen Stücken gefährlicher sind, als die Diebe selbst, die durch sie nur sicher werden, so haben unsere Vorfahren geglaubt, dass sie ebenso bestraft zu werden verdienten, als die letztern selbst. Und dies ist eben der Sinn des Sprichworts. So sagt das *Sächsische Landrecht:* „Wer Diebe behauset, oder Raub behelt, oder Einen mit Hilfe dazu stärket, wird er des überwunden, man soll über ihn richten, als über jenen, der es selbst gethan."

Mhd.: Noch schuldiger ist jener, der dâ hilt, denn iener der mit sorgen stilt. *(Renner.)* — Wan der da verhilt der ist ein dieb als wol jener, der dâ stilt. *(Berthold.) (Zingerle*, 65.*)*

Dän.: Han er ikke bedre der fjæler, end han der stjæler. *(Bohn I*, 373.*)* — Den er saa god der fieler, som stieler. *(Prov. dan.*, 164 u. 254.*)*

Engl.: The receiver is as bad as the thief. *(Eiselein*, 293; *Gaal*, 872.*)*

Frz.: Autant pèche celui qui tien le sac que celui qui met dedans. *(Lendroy*, 1342.*)* — Autant vaut recéler que voler. *(Gaal*, 872.*)* — Autant vaut trainer que porter. *(Kritzinger*, 49^a.*)* — L'intrigueur vaut le voleur. *(Kritzinger*, 400^a.*)*

It.: Tanto è chi rubba, quanto chi tiene il sacco. *(Pazzaglia*, 329, 3; *Gaal*, 872.*)*

Poln.: Kto kradziez tai, nie jest lepszy jak ten co kradnie. *(Lompa*, 18.*)*

Ung.: Az or gazda és tolvaj mind egy zsákba valók. *(Gaal*, 872.*)*

13 Der heler macht den steler. — *Franck*, *I*, 84^b; *Egenolff*, 344^a; *Petri*, *II*, 92; *Lehmann*, *II*, 63, 120; *Graf*, 307, 185; *Hillebrand*, 207, 296; *Körte*, 2708; *Simrock*, 4486.

Ein Sprichwort des Talmud sagt daher: Nicht die Maus, sondern das Loch ist der Dieb. (Vgl. *Jüdisches Volksblatt*, 1865, S. 148.)

Frz.: Autant fait celui qui tient, que celui qui écorche. *(Körte*, 2708.*)*

It.: Tanto ha chi tien, quanto chi scortica. *(Körte*, 2708; *Kritzinger*, 49^a.*)*

Span.: No ay ladron sin encubridor. *(Bohn I*, 234.*)*

14 Der Höler vnd der Steler gehören beide in die Helle. — *Herberger*, *I*, 2, 563.

15 Häler vnd stäler seind gleich. — *Agricola II*, 452; *Herberger*, *I*, 2, 199.

16 Hehler ist wie der Stehler. — *Graf*, 307, 181; *Grimm*, *II*, 1088; *Mayer*, *I*, 79.

17 Hehler sind Stehler. — *Simrock*, 4485.

18 Hehler, Stehler und Befehler sind drei Diebe. — *Graf*, 305, 144; *Simrock*, 9843.

19 Hehler und Stehler gehören an Einen Galgen. — *Graf*, 307, 191; *Hillebrand*, 207, 297.

„Und wenn begriffen wird der heler, muss billich hengen mit dem steler." *(Waldis*, *I*, 70.*)*

Lat.: Agens et consentiens eadem (pari) poena digni. *(Binder I*, 29; *II*, 100; *Gaal*, 872; *Neander*, 92; *Seybold*, 15; *Philippi*, *I*, 15.*)*

20 Hehler und Stehler ist ein Dieb wie der ander. — *Grimm*, *II*, 1088; *Graf*, 307, 190; *Henisch*, 694, 56.

21 Hehler und Stehler, Räther und Thäter sind alle gleich schuldig. — *Graf*, 305, 147.

Altfries.: Dij heller, dij steller, dij redir, dij dedir sint allycke skildich. *(Hettema*, *LXII*, 3.*)*

22 Heler vnd steler, thäter vnd väter, helffer vnd verhenger ist einer so from als der ander vnd gehören alle an Galgen. — *Petri*, *II*, 376.

23 Kein Hehler, kein Stehler. — *Graf*, 307, 184; *Hillebrand*, 207, 296; *Simrock*, 4487; *Körte*, 2709; *Braun*, *I*, 1228.

24 Ohne den Hehler kein Stehler. — *Graf*, 307, 183; *Hillebrand*, 207, 296; *Berner*, *Lehrbuch des deutschen Strafrechts*, 165; *Osenbrüggen*, *Zeitschrift für deutsches Recht*, *XVIII*, 96.

25 Weren kein Hehler, so weren auch kein Steler. — *Petri*, *II*, 706; *Pistor.*, *X*, 37; *Eisenhart*, 462; *Graf*, 307, 188; *Volkmar*, 358, 289.

Daher findet man in verschiedenen alten deutschen Gesetzen, dass alle diejenigen, welche gestohlenes Gut wissentlich angenommen und dem Eigenthümer nicht zurückgegeben, als Diebe angesehen und bestraft wurden.

Dän.: Hvis der var ingen hælere, var der ei saa mange stiælere. *(Prov. dan.*, 267.*)*

Engl.: No receiver, no thief. *(Gaal*, 663.*)*

Hehlstreichen.

Was hilft das Hehlstreichen?

Wenn man einem den Kopf abgebissen hat, kann man ihm denselben nicht wieder aufsetzen.

Hei.

Et ess sück esu 'nen Hei en der Lôch'. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 475, 174.

Es ist heute ein solcher nasser fallender Nebel in der Luft.

Heide (der).

1 Besser ein guter Heide, als ein schlechter Christ.

„In den Augen der Priester konnte es auch tugendhafte Heiden geben, aber sie waren nicht halb so viel werth, als ein gläubiger, wenn auch unmoralischer Christ." *(Jochmann*, *Reliquien*, *II*, 243.*)*

2 Besser ein verdampter Heid, denn ein verdampter Christ. — *Henisch*, 322, 33.

3 Die Heiden kommen aus ohne Prediger, aber nicht ohne Schmied. *(Finl.)*

4 Heiden sollen nicht erben. — *Graf*, 210, 189; *Rosenvinge*, 80^a.

Nicht nur eheliche Geburt (s. Hurenkind), sondern auch die Erfüllung anderer Bedingungen war in den nordischen Rechten zur Erbfähigkeit erforderlich. Wer nicht wusste, ob der Sattel richtig oder verkehrt auf des Pferdes Rücken liege, d. i. geistesschwach war, war erbunfähig. Das Kind war auch nicht schon Erbe, wenn es geboren, sondern erst, worauf sich das obige Sprichwort bezieht, wenn es getauft war. (S. Hand 25 u. Kind.)

*5 Das möcht' einen Heiden erbarmen. — *Braun*, *I*, 1229; *Eiselein*, 293.

*6 De Heiden sint inebruoken. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 85, 89; *Firmenich*, *III*, 188, 98.

Die Hausfrau ist ins Wochenbett gekommen.

*7 Einen Heiden zu einem Christen machen.

Ein Kind aus der Taufe heben.

*8 En' Heiden han w'r fortgetroen, en Christen bringen w'r wieder. — *Meisner*, 25.

Sagen die Pathen, wenn sie mit dem Täufling aus der Kirche zurückkommen. Nach der Annahme, dass das blosse Taufwasser Christen mache.

*9 Es ist ein Heide mit Wasser begossen.

„Unter den 17 Millionen Preussen mag es viele mit Wasser begossene Heiden geben." *(Reichensperger-Geldern* in der Debatte über Civilehe, in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 12. April 1859.)

*10 Woher haben die Heiden die Hemden? — *Simrock*, 4487^a.

Heide (die).

1 Besser in der Heide auf altem Karren, als auf dem Meere in neuem Schiff.

2 Die Heide schämt sich.

Eine landläufige Redensart von der verspäteten Blüte unserer Eriken. (Vgl. *Herm. Masius*, *Naturstudien*, Samml. 2, S. 189.)

3 In der Heide (im Holzlande) sind die wärmsten Oefen. *(Wend. Lausitz.)*

4 Lüneburger Heide, armer Brüder (Wichtel) Weide. — *Eiselein*, 439; *Simrock*, 6682; *Körte*, 3984; *Braun*, *I*, 9433; *Reinsberg V*, 91.

5 Was es auf der Heide nicht gibt, das verlangt man. *(Lit.)*

6 Wer auf der Heide Futter erzielt, hat gewonnen Spiel.

*7 Auf grüner Heide fischen. — *Schottel*, 1116[a].

*8 Der ist hinter der Heide her. *(Niederlausitz.)*

Um zu sagen, er ist dumm, unwissend, ungebildet.

*9 Eenen Heide un Weide verwitn. — *Eichwald*, 764.

*10 Einem Heide und Weide aufkündigen.

*11 Sie werden dich auf der Heide nackt und auf dem Gereute [1] barfuss herumführen. *(Lit.)*

[1]) Eigentlich auf den durch Ausbrennen urbar gemachten Stellen.

Heidelbeere.

*Wie eine Heidelbeere in einer Milch. — *Grimmelshausen*, *Springinsfeld*.

Heidelberg.

Zu Heidelberg sieh hin und her, da findest du noch Affen mehr.

Auf der heidelberger Brücke befand sich als Wahrzeichen ein Affe, unter dem ein Spruch stand, der mit den beiden Fragen anfängt: „Was tuestu mich angaffen? Hast nie gesehn alt affen?" und mit der obigen Antwort schliesst. Schon *Brandt* nimmt in seiner *Narrenbeschwörung (Scheible, Kloster, IV*, 667) auf den Affen von Heidelberg Bezug, indem er sagt: „Affenraht vnd bulerwerck kan vnser aff von Heydelberck." Auch *Waldis (IV*, 7, 52 *fg.)*: „Sie rief irm mann, dem alten affen von Heydelberg, das er her brächt den fuchss, irn ohmen, frölich macht." In einem Liede aus dem Jahre 1621, das sich in einer Flugschrift unter dem Titel: *Fünf unterschiedliche Gespräche* (königliche Bibliothek in Berlin, Yc 6146) befindet, heisst es: „Die Alten hatten viel zu schaffen mit alten heidelberger Affen, und dessen man gar oft gedacht, im Sprichwort sehr darüber lacht." *(Opel*, 92.) (Vgl. *Eiselein*, 293; *Reinsberg V*, 84; *Sandvoss*, *Sprichwörterlese*, 116; Affe 107 u. Affenrath.)

Heideldeien.

*Ich werd' dir was heideldeien. *(Grossstrelitz, Oberschlesien.)*

In dem Sinne, wie: Ich werde dir was braten, niesen, quärgeln, scheissen.

Heidelfresser.

Je mehr Heidelfresser aufstehen, desto mehr Heidel wächst. — *Fischart*.

Heidenbêst.

*Es ist ein Heidenbêst. — *Frischbier* [2], 1542; *Hennig*, 100.

Zur Bezeichnung eines sehr groben und ungeschliffenen Menschen. Von Heide und Wald, unangebautes Land, also ein Vieh, das in der Wildniss lebt.

Heidengeld.

*Es kostet ein Heidengeld. (S. Viehgeld.)

Wenn man etwas sehr theuer findet.

Heidenlärm.

*Einen Heidenlärm machen.

Wahrscheinlich aus *Ps.* 2, 1: Warum toben die Heiden? *(Büchmann*, 152.)

Frz.: Faire le diable à quatre. — Ils font tant de bruit qu'on n'entendrait pas Dieu tonner. *(Lendroy*, 668 u. 669.)

Heidenleben.

*1 Das ist ein Heidenleben.

Lat.: Cyclopica vita. *(Philippi*, *I*, 108.)

*2 Ein Heidenleben führen.

Lat.: Judaice vivere. *(Binder II*, 1595; *Novarin*, 319.)

Heidezeit.

Un Hiathtidj lägt a Diwel üb Saaken. *(Nordfries.)*

In der Heidezeit läuft der Teufel auf Socken. Anspielung auf das ehemals unter den Weibern während der Heidezeit sehr herrschende Klatschen und Zanken. Auf den westfriesischen Inseln schlagen die Frauenzimmer auch Heide; die dortige Feuerung. *(Firmenich*, *III*, 4142; *Lappenkorb.)*

Heierei.

Heierei, Papeierei; der Pappen ist gut, wenn man brav Zucker und Zimmt dran thut. *(Schweiz.)*

Heierei aus Heinrich.

Heikel.

1 Dâr hâk's îs, mûss vîl atbân (entbehren). — *(Oesterr. Schlesien.)* — *Peter*, 447 [1].

[1]) Die Seiten 447 und 448 sind zweimal nacheinander da.

2 Was du doch gar so heiggel bisch, 's best Wible nit vollkomme isch. *(Frickthal im Aargau.)* — *Schweiz*, *II*, 184, 30.

Heil.

1 Das Heil steht in Gottes Hand. — *Sailer*, 219.

2 Davon kommt kein Heil.

Holl.: Daar is geen heil bij te halen. *(Harrebomée*, *I*, 297.)

3 Einer hat 's Heil, der ander hat 's Seil. — *Petri*, *II*, 180.

Was einer spart, verzehrt der andere, oder was einem glückt, mislingt dem andern.

4 Heil und Seil sind oft beisammen.

Die Extreme berühren sich; an das grösste Glück grenzt oft das grösste Unglück.

*5 Einem Heile und Weile aufkündigen. *(Köthen.)*

*6 Sein Heil durch die Flucht suchen.

Holl.: Hij zoekt zijn heil in de vlugt. *(Harrebomée*, *I*, 297.)

*7 Viel Heil und Segen!

Lat.: Quod felix faustumque sit. *(Cicero.)* *(Binder II*, 2875.)

Heiland.

1 Dem knökern Heiland kann man dat Vaterunser dör de Keven (Kiefern) blasen. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 248.

Von einem, der sehr mager ist. So sagt man auch von knökern Dirk, auch Hinrk, en knökern Herrgott, als wollte man damit sagen, den hat Gott aus Knochen gemacht.

2 Ein Heiland findet überall zu erlösen.

3 Einer ist des andern Heiland.

4 Jeder Heiland findet seinen Judas.

5 O süsser Heiland, wie bist du so bitter, sagte der Narr, der einen Rettichschnitz für eine Hostie bekommen. — *Eiselein*, 294.

*6 Den Heiland zum andern mal kreuzigen. — *Altmann VI*, 512.

*7 Der Heiland wird Schnee (Wind, Regen) schicken. *(Oberlausitz.)*

Im Kreise derer entstanden, die auch die gewöhnlichen Naturerscheinungen vom Heiland ableiten, und später, vielleicht nur ironisch, weiter verbreitet. In *Büdding's Sammlung* (einem pietistischen Buche) heisst es: „Seelen, die sich nicht ganz in das ewige Wesen versenkt haben, dass sie ihren Bissen Brot nur in dem Heiland essen und denen das im Namen Jesu auf den Abtritt gehen noch ein Geheimniss ist, verfallen in allerlei Zweifel." *(Mystagogos*, Hamburg 1858, S. 313.)

*8 Der schwäbische Heiland. — *Eiselein*, 558.

„Als die Ueberlinger", erzählt *Auerbacher*, „die Heldenthat ihres Landsmanns unter «den sieben Schwaben» (vgl. *Die Abenteuer der sieben Schwaben* im Volksbüchlein von *L. Auerbacher*, München 1832, I, 105—156) vernommen und das erbeutete Siegeszeichen gesehen hatten, beschlossen sie einmüthiglich, eine fromme Stiftung zu machen, und sie erbauten eine Feldkapelle am See, wo der Spiess der «sieben Schwaben» aufgehangen wurde zum ewigen Andenken. Die Kapelle aber ward geweiht dem Erlöser, und ein Bildschnitzer bekam den Auftrag, einen schönen Herrgott aus Holz zu machen, sieben Fuss hoch. Das that er, und auf das Gestelle schrieb er mit goldenen Buchstaben: «Heiland der Welt». Aber die Ueberlinger wollten die Inschrift nicht gutheissen, sondern, da der Herrgott den «sieben Schwaben» geholfen hatte aus ihren Aengsten und Nöthen, so solle er auch der «schwäbische Heiland» genannt werden. Und so geschah es denn auch. Der Seehas aber baute sich eine Hütte neben dem Kirchlein und wurde ein Klausner. Und es kamen viele Pilgrime dahin, welchen der Klausner die Abenteuer der «sieben Schwaben» erzählte mit allen Umständen, weshalb noch jetzt die Welt davon voll ist. Und der «schwäbische Heiland» war zu derselben Zeit so berühmt, als der grosse Herrgott in Schaffhausen (s. d.). Im Schwedenkriege aber ist die Kapelle zerstört worden und die Schweden haben das Siegeszeichen mit sich genommen." Es sind aber noch Copien vom echten «schwäbischen Heiland», getreu in Grösse, Gestalt und Farbe vorhanden, so z. B. versichert *Eiselein*, eine solche gesehen zu haben zu Hostetten, zwei Stunden westlich von Ueberlingen.

*9 Mit dem Heiland auf gutem Fusse stehen.

„*Zinzendorf* schrieb sogar Liebesbriefe an den Heiland und warf sie in dem Glauben zum Fenster hinaus, dass der Heiland sie durch die Himmelspost erhalten werde." *(Mystagogos*, 315.)

Heilen.

1 Er ist geheylt, aber nit on ruffen. — *Franck*, *II*, 52[b]; *Sutor*, 210; *Eiselein*, 215.

„Also sagt man, wann einer auss einem spil ist entrunnen, vnd auss eim bad kommen, da es jm billich solt übel gangenn sein; iedoch ist er dauon kommen vom richter absoluiert, doch nit on ein nachtheil, maoul vnd hecklin. Er tregt schaden oder schand dauon. Als wann man ein hur absoluiert vnd sie lasst sein, wer sie ist. Die ist mit einer schuster schwertz gewaschenn vnd absoluiert." *Franck* hat der obigen Redensart für

die lateinische: Sutorio atramento absolutus, noch folgende verwandte beigefügt: „Ein blütögen sig daruon bringen. Er hat dannoch die schellen dauon bracht. Er must in die büchs blasen. Cis Rhenum schied den krieg. Er ist mit halber ehr davon kommen. Es ist dannoch besser, dann gar in die hend geschissen. Es ist erwerdt, iedermann hat drei lesse." Man kann noch hinzufügen: Er ist mit einem blauen Auge davonkommen.

2 Es ist böss zu heilen, was der Wolff oder Pfaff beiss. — *Petri, III*, 6.

3 Geheilt ist nicht so schnell als verwundet.
Frz.: La guérison n'est jamais si prompte que la blessure. *(Cahier*, 225.*)*

4 Mancher will andere heilen und ist selbst voller Beulen.
Arzt, hilf dir selber.

5 Was der eine geheilt hat, beisst der andere wieder auf.

6 Was nicht ist zu heilen, muss man nicht beheulen.

7 Was nicht zu heilen ist, muss man verschmerzen.
Port.: O que naõ pôde al ser, deves soffrer. *(Bohn I*, 290.*)*

8 Was nicht zu heilen, schneide weg.
Lat.: Immedicabile vulnus excidendum est, ne pars sincera trahatur. *(Seybold*, 230.*)*

9 Wer nicht heilen kann, soll nicht verwunden.
Dän.: Hvad som du ei kand læge, see til du intet saarer. *(Prov. dan.*, 372.*)*

10 Wer heilen will, muss wehe thun.

11 Wer sich nicht selbst heilen kann, bedarf einen Arzt.

12 Wer umsonst heilt, hat selten die beste Arznei.

*13 Er heilt seinen Schaden mit Lecken wie die Hunde.

*14 Et hêlt, kehlt on titt de Hött af. — *Frischbier* [2], 1544.
Von irgendetwas, das wohlthuend wirkt, z. B. einem Pflaster, einer Salbe, dem Blatt des Wegerichs (Plantago).

Heilig.

1 Die sich so heilig stellen, seynd gemeiniglich doppelte Schälke. — *Parömiakon*, 2211.
Lat.: Personata sanctimonia, duplex nequitia. *(Seybold*, 438.*)*

2 Es ist keiner so heilig, er hat einen beschissenen Arsch.
Dän.: Ingen saa hellig, at han er frie fra onde tanker. *(Prov. dan.*, 278.*)*

3 Es ist nichts so heilig, das nicht mit Gold verunreinigt werde. — *Körte*, 1916[a].

4 Es sind nicht alle heilig, die in aller Heiligen Kirchen gehen. — *Petri, II*, 523; *Eiselein*, 294.
In Aegypten sagt man: Der Heilige des Dorfes ist ein Betrüger (Verrückter). *(Burckhardt*, 139.*)* Aegypten ist mit solchen Gesellen angefüllt; und es ist merkwürdig genug, dass die Heiligen auch in Afrika in einem schlechten Credit stehen.
It.: Non è santo chiunque va in chiesa. *(Cahier*, 3094.*)*

5 Es war noch keiner so heilig, er habe denn dem Schalk ein Kleid angezogen. — *Eiselein*, 294.

6 Je heiliger [1], je teuflischer. *(Niederösterreich.)*
[1] D. h. je scheinheiliger.

7 Halb heilig und halb Sünder ist aller Heiligen Klag'.

8 Ich wolte, das du so heilig werest, das man dir ein Creutz fürtrüge. — *Tappius*, 233[b].

9 Ist's nicht heilig, ist's nur heimlich.

10 Sie sind nicht alle heylig, die sich andächtig stellen. — *Lehmann, II*, 569, 76.

11 Was heilig ist, wird geehrt.
Frz.: La chose qui est sacrée, doit estre bien honnorée. *(Leroux, II*, 243.*)*

12 Wir sind alle nicht gar heilig. — *Eiselein*, 294.

13 Wu hilliger de Tit, wu glursker [1] der Düwel. *(Büren.)*
[1] Glursk=hintertückisch, boshaft lauernd.

*14 Du bist nit heylig. — *Tappius*, 126[b].
Lat.: Nihil sacri es. *(Tappius*, 126[b].*)*

*15 Er ist nicht gar so heilig, wenn er schon so thut. — *Eiselein*, 294.

*16 Er ist so heilig, dass man ihm ein Kreuz vorträgt.
Wird begraben.
Holl.: Ik wilde wel, dat gij zoo heilig waart, dat men een kruis voor u droeg. *(Harrebomée, I*, 298.*)*

*17 Er ist (nicht) so heilig wie jener Einsiedler, der den Hintern von Hornissen fressen liess. — *Klosterspiegel*, 55, 4.
Dän.: Han er saa hellig som Guddum munke. *(Prov. dan.*, 278.*)*

*18 Er will noch heilig werden bei lebendigem Leibe. *(Oberösterreich.)*
Spott auf einen Frömmler und Scheinheiligen.

*19 Es ist heilig wie eine Wolfsklaue.
Ironisch.

Heiligelindisch.

*Er ist heiligelindisch. — *Frischbier* [2], 1545.
Aus Heilige Linde, ein Kloster bei Rössel. Um zu sagen, er ist ungeschickt.

Heiligen.

Was einmal geheiligt ist, kann nicht wieder geschmäht werden. — *Graf*, 537, 41.
Von Gebäuden oder Gegenständen, die durch feierliche Weihe für heilige Zwecke bestimmt sind.
Altfries.: Haet ter eens helliged is, dat mey deer eefter naet bys mit wirda. *(Hettema, LXXV*, 7, 248.*)*

Heiligenfresser.

*Ein Heiligenfresser sein.
Spott auf ungemessene Heiligenverehrer oder auffallend mit äusserer Heiligkeit prunkende Personen.

Heiligenschein.

*Er hat einen Heiligenschein. — *Klosterspiegel*, 22, 18.
Ursprünglich von einem trunkenen Ordensmann, später auch von weniger heiligen Trinkern.

Heiligenschlucker.

*Hei is en Hilligenslüker. *(Büren.)*
Von einem Scheinheiligen.

Heiliger.

1 Aller Hilgen stigt de Winter up de Willgen. (S. Allerheiligen.) — *Bueren*, 33.

2 Arme Heilige haben arme Gefälle und können nicht viel geben.
Die Russen: Ein Heiliger, der in kupfernen Särgen ruht, gibt nicht viel. *(Altmann V*, 104.*)*

3 Auch die Heiligen haben ihre schwachen Augenblicke.
Die Russen: Auch der Heilige wendet das Haupt um, wenn die schmucke Dirne nackt bei ihm vorübergeht. *(Altmann V*, 85, u. *VI*, 434.*)*
Böhm.: I svatí jsou hřešili, jen že se odhřešili. *(Čelakovsky*, 27.*)*

4 Auch von Heiligen hat man falsche Dinge gesagt.

5 Bey allen Heiligen gilts gleich, wer hinterm Offen thut vnd wer es aussfegt. — *Lehmann*, 570, 56; *Eiselein*, 294.

6 Bey den Heiligen ist gott heilig, bey den frommen from, bey den reinen rein, bey den verkherten verkhert. — *Henisch*, 1709, 62.

7 Deme de Hilligen holt sindt, de heft guth knêbedent [1]. — *Stralsunder Chronika* von *Mohnike*, 1833, *I*, 87.
[1] Kniebeten; beten, indem man auf den Knien liegt.

8 Den Heiligen zu Ehren küsst man die Reliquien.
Frz.: Pour amour du saint baise on les reliques. *(Leroux*, 28.*)*

9 Der beste Heilige ist der, so vier Hinterbacken hat. — *Klosterspiegel*, 53, 13.
„Welcher Heilige hat vier Hinterbacken", fragte ein Kapuziner. Alles schwieg. „I nun, der heilige Ehestand", erwiderte er.

10 Der Heilige nimmt auch mit Talgkerzen fürlieb, wenn ihm keine Wachskerzen angezündet werden. — *Altmann V*, 103.

11 Der Heilige thut die Wunder und der Priester nimmt die Kerzen. (S. Hase 12.)

12 Der Heiligen Gut hat der Wehre nicht. — *Simrock*, 12325[a].

13 Der heiligen Muth sihet nicht auff zeitlich gut. — *Petri, I*, 16.
Es ist nämlich zwischen Heiligen und Heiligen ein grosser Unterschied; zu denen, welche das Sanct vor sich zu haben pflegen, darf man in der Regel nicht mit leeren Händen kommen.

14 Der Heiligen sind nicht solche Haufen, als ihrer in die Kirche laufen. — *Eiselein*, 294.

Lat.: Non omnes sancti, qui calcant limina templi. — Non omnes sancti sunt, qui delubra deorum intrant. *(Eiselein, 294.)*

15 Der kann der Heiligen entrathen, der selbst den Weg zum Himmel weiss.

Böhm.: Skrze svaté k bohu, skrz dobré lidi k pánu. *(Čelakovsky, 244.)*

16 Die allen Heiligen dienen, haben kalte Küche.

Der Dienst kann zwar sehr vereinfacht werden. Jener französische Marquis gab einfach seine Visitenkarte auf dem Altar des Heiligen ab, der eben einer Procession beiwohnte." *(Mystagogos, 313.)* — Die Spanier: Wer die Heiligen viel besucht, hat keine Leinwand auf dem Leibe. *(Reinsberg I, 81.)*

17 Die allen Heiligen dienen, werden mehr beräuchert als bereicht (bereichert).

Holl.: Wiens heiland zoude hij zijn, die zich zelven heilloos is. *(Harrebomée, I, 297.)*

18 Die alten Heiligen sind die besten.

Frz.: Il n'est miracle que de vieux saints. *(Cahier, 1815.)*

19 Die alten Heiligen thun keine Wunder mehr.

Nämlich, wenn neue kommen; sowie wenn ein neuer Arzt an einen Ort kommt, der ältere scheinbar zurücktritt.

20 Die Heiligen erscheinen den klugen Leuten nicht.

Port.: Aos parvos apparecem os santos. *(Bohn I, 266.)*

21 Die Heiligen fallen auch. — *Petri, I,* 25.

22 Die Heiligen haben auch ihr Pech.

Holl.: Geen heilige zonder misdag. *(Harrebomée, I, 297.)*

23 Die Heiligen holen (gemeiniglich) das Wachss wider. — *Petri, II,* 130; *Pistor., V,* 75; *Schottel,* 1121ᵇ; *Simrock,* 4493.

Das Sprichwort will die Güter der Heiligen vor Verwendung für weltliche Zwecke schützen. Jetzt kann es nur auf Kirchengüter und Vermächtnisse für wohlthätige Anstalten angewandt werden. Die Heiligen brauchen kein Geld, wie schon Christian von Braunschweig dachte, der silberne Heilige einschmelzen, in Münzen ausprägen liess und sie so wieder in Thätigkeit setzte. Man wollte durch dasselbe sagen, dass dasjenige, was einem Heiligen genommen werde, keinen Segen bringe, sondern über lang oder kurz seinem himmlischen Besitzer wieder zugewandt werde.

24 Die Heiligen lassen nicht mit sich spassen. — *Graf,* 543, 50; *Eiselein,* 295; *Simrock,* 4490; *Braun, I,* 1237.

Eine Drohung, mit der man vor Angriffen auf geistliche Güter zurückschrecken will, die aber in unsern Tagen ihre Wirkung verloren hat. (S. Kirchengut.) *Ittner* hat nach *Eiselein* eine Erzählung von *Pachomius* über dies Sprichwort.

25 Die Heiligen lügen nicht.

Frz.: Saint ne peut mentir. *(Leroux, I, 28.)*

26 Die Heiligen müssen zuuor aussleiden, ehe sie sich frewen oder zu ehren kommen. — *Petri, I,* 25; *Henisch,* 794, 52.

27 Die heiligen reden nicht, sie rechen aber sich nit dester weniger. (S. Pancratius.) — *Franck, I,* 79ᵃ; *Egenolff,* 337ᵇ; *Petri, II,* 130; *Gruter, I,* 20; *Eiselein,* 295; *Körte,* 2711; *Graf,* 543, 51; *Simrock,* 4492; *Braun, I,* 1236.

Wäre dem so, dann könnte man auch sagen: sie bellen zwar nicht, aber sie beissen. Man kann indess mit den Heiligen sehr wohl fertig werden; aber wehe dem, der ihren Advocaten auf die Hühneraugen tritt, die bei ihnen die Stelle der eigentlichen zu vertreten scheinen.

Lat.: Sancti non loquuntur, sed vindicant. *(Eiselein, 294.)*

28 Die Heiligen sind so demüthig, dass sie niemand weichen. — *Eiselein,* 294.

29 Die lebenden Heiligen müssen selig sein. — *Eiselein,* 295.

30 Die nahen Heiligen thun kein Wunder.

Daher Wallfahrten in die Ferne. „... So sagt er (der Pfarrherr) grosse Wunderzeichen, die an der stat geschehen sind, das einer hatt was kummen blind, vnd gesehen wider dannen. Man laufft yezunder zu sanct Annen weit vnd breit in aller Land.... Die nahen heylgen thund kein wunder, des sucht man nur die weiten besunder, vnd machen nichts dann müde bein, mit narren auss mit gäcken hein." *(Murner, Nb., in Kloster, IV, 736.)*

31 Die todten Heiligen werden tractirt, die lebenden Frommen müssen verhungern.

32 Ehe alle Heiligen ihr Wachs haben, gehört viel dazu.

Auf dem Hellwege in Westfalen, um zu sagen, dass gar viel zur Befriedigung aller Bedürfnisse erforderlich ist.

33 Ein armer Hailig kan einem nicht zum furtz helffen. — *Lehmann,* 377, 60.

34 Ein armer Hailig kan so viel helffen, als der Han zum Ey. — *Lehmann,* 377, 60.

35 Ein Heiliger ohne Macht wird verlacht.

Die Russen: Ein gekrönter Heiliger gilt am meisten. *(Altmann VI, 487.)*

36 Ein Heiliger schläft nicht auf weichen Betten.

37 Einem Heiligen muss man dienen, womit man ihn mag versühnen. — *Körte,* 2716.

38 Einem Heiligen soll man aufs Wort glauben.

39 Einen Heiligen, dem ich nicht gefastet, feiere ich nicht. — *Körte,* 2719.

Die Vorbereitung zur Feier geschieht durch Beschränkung der Essfreiheit.

40 Einen Heiligen, dem man nicht opfert, wirft der Pfaff ins Gerümpel.

Die Russen: Das Heiligenbild gilt dem Popen so viel, als es ihm einbringt. *(Altmann VI, 500.)*

41 Es ist ein Heiliger, wie der Pater Thomas, der junge Hühner stahl und sie den Armen zum Almosen gab. — *Klosterspiegel,* 55, 9.

42 Es ist kein Heiliger, er ist geschmäht worden.

Vielleicht mit Ausnahme des spanischen Heiligen S. Viar, der aus dem Titel eines römischen Beamten entstanden ist. Man fand nämlich auf einem Stein die Inschrift SVIAR, wovon Anfang und Ende abgebrochen war, und die vollständig heissen sollte: Praefectus viarum (Wegeaufseher). *(Breslauer Erzähler,* 1802, S. 381.) Und nach Prof. *Lobeck* hat die heilige Veronika ebenso wenig wirklich gelebt; sie ist aus „vera ikon", d. h. das wahre Gesicht, nämlich des Heilandes, im Schweisstuche abgeprägt, entstanden, ebenso der „Gypsjakob" aus einer Corruption von „unguentum aegyptiacum". *(Leipziger Allgemeine Modenzeitung,* 1858, Nr. 31.)

Holl.: Daar zijn geene heiligen in den hemel, die op aarde niet gelasterd geweest zijn. *(Harrebomée, I, 297.)*

43 Es ist kein Heiliger, er will gefeiert sein.

It.: Ad ogni santo viene la sua festa. *(Pazzaglia,* 129, 2; *Bohn I,* 68.)

44 Es ist kein Heiliger so klein, er will seine eigene Kerze haben. — *Winckler, II,* 64; *Simrock,* 4503; *Körte,* 2715; *Braun, I,* 1240.

Die Russen: Es ist kein Heiliger so gering, man baut ihm eine Kapelle. Auch ein kleiner Heiliger hat seinen Fasttag. *(Altmann VI, 404.)*

Dän.: Ingen helgen er saa ringe, han vil jo have sit vaxlys. *(Bohn I, 381.)*

Frz.: Il n'y a si petit saint qui ne veuille sa chandelle son offrende. *(Leroux, I,* 28; *Cahier,* 1597.)

45 Es ist noch nit aller heilgen abent. — *Franck, II,* 84ᵇ; *Eyering, II,* 560; *Gruter, I,* 36; *Lange,* 1020.

Holl.: Het is nog niet aller heiligen avond. *(Harrebomée, I, 298.)*

Lat.: Nescit, quid serus vesper vehat. — Nondum omnium sanctorum sol occidit.

46 Es könnte mancher ein Heiliger sein, wenn er so oft in die Bibel als ins Glas guckte.

Aehnlich sagte Thomas Morus, die Männer würden grosse Heilige sein, wenn sie Gott so sehr liebten, als sie die Weiber lieben. *(Breslauer Erzähler,* 1803, 678.)

47 Es sind auch Heilige, die nicht zeichnen.

D. i. keine Wunder thun.

It.: Tutti i santi non fanno miracoli. *(Bohn I, 129.)*

48 Es sind keine Heiligen im Himmel, die nicht auf der Erde gelästert worden sind.

49 Es sind nicht alle Heilige, die eine zerrissene (beschissene) Kutte tragen.

„Manche Mönche glaubten steif und fest, dass die Heiligkeit in einem bestimmten Verhältniss zu der Unreinigkeit eines Heiligen stände. Der heilige Ignatius, sagen sie, fand ein Vergnügen daran, überall in schmuzigen Schuhen zu erscheinen; er bediente sich niemals eines Kammes und hütete sich sorgfältig, seine Nägel zu reinigen. Ein anderer Heiliger brachte es in der Frömmigkeit so weit, dass er 300 Flicken in seinen Beinkleidern hatte, die denn auch nach seinem Tode als Vorbild zur Nachahmung öffentlich aufgehängt wurden. Der heilige Franciscus entdeckte bei einer gewissen Gelegenheit, dass die Teufel durch solche Art von Beinkleidern verscheucht und durch reinliche Beinkleidung angefeuert werden und es sei durch das Beispiel der berühmtesten Mönche erklärt, dass die reinsten Seelen in den unreinsten Körpern stecken. Er versicherte, dass man den Bruder Juriper immer schon eine Meile vom Kloster riechen könne, wenn der Wind aus der rechten Gegend komme." *(Magazin für die Literatur des Auslandes,* 1832, Nr. 107.)

50 Es sind nicht alle Heilige, die heilig scheinen.

Holl.: Zij zijn niet allen heilig, die gaarne (veel) ter kerke gaan. *(Harrebomée, I, 298.)*

51 Es sind nicht alle Heilige, die sich kreuzigen.
Die Russen : Es heisst nicht jeder Heilige Iwan. *(Altmann V, 88.)* Es ist nicht jeder ein Heiliger, der im Kloster begraben liegt. *(Altmann VI, 447.)* Aber es gibt Heilige, die sich im Leben gerade nicht gekreuzigt haben, wie das Beispiel Karl's des Grossen beweist, dessen Hofleben nichts mit Kreuzigung gemein hatte. Er unterhielt neben vier rechtmässigen Frauen noch fünf officielle Freundinnen, die am Hofe wohnten und deren Kinder mit den ehelichen erzogen wurden; seine fünf Töchter waren sehr schön, aber nichts weniger als Tugendspiegel; noch als Sechziger hatte er drei Kebsfrauen. Aber er ging täglich zweimal in die Kirche, bekehrte bei Verden an der Aller dadurch 4500 Sachsen zum Christenthum, dass er ihnen den Kopf abschlagen liess, bedrohte im Artikel 7 des „Capitulars" von Paderborn die Leichenverbrennung, durch Artikel 8 die Verweigerung der Taufe mit dem Tode und machte, was die Hauptsache ist, reiche Stiftungen an Kirchen und Klöster. Rom war dafür erkenntlich und sprach ihn „heilig". Dieser Weg ein Heiliger zu werden hat mit Fleischeskreuzigung nichts zu thun.

52 Es sind nicht alles Heilige, die weisse, schwarze oder graue Zipfel tragen. — *Klosterspiegel*, 43, 1.

53 Es sindt nit all heiligen, die in allerheiligen kirchen gehen. — *Franck*, *I*, 78ᵃ; *Egenolff*, 337ᵃ; *Gruter*, *I*, 38; *Mayer*, *II*, 93; *Simrock*, 4497; *Blum*, 83; *Gaal*, 1013; *Körte*, 2710; *Braun*, *I*, 1239.
Vom fleissigen Kirchengehen allein lässt sich kein Schluss auf die Frömmigkeit des Kirchgängers machen. Die heilige Larve bedeckt oft das Angesicht eines Schalks und Bösewichts.
Böhm.: Ne všickni jsou svati, co si otírají o kostel paty. *(Čelakovsky, 41.)*
Dän.: De ere ei alle helgene der gaae til kirke. *(Prov. dan., 345.)*
Holl.: Si sijn niet al heilich, die gheern te kerken gaen. *(Tunn., 27, 6; Harrebomée, I, 298.)*
It.: Non sono tutti santi quelli che vanno in chiesa. *(Bohn I, 115; Gaal, 1013.)*
Lat.: Non omnes sancti qui calcant limina templi. *(Philippi, II, 41.)*
Ung.: Nem mind szentek azok kik a' templomba járnak. *(Gaal, 1013.)*

54 Es wird mancher für einen Heiligen im Himmel angebetet, der in der Hölle ist.
Als von den mystischen Schriften der heiligen Therese die Rede war, die man 1609 in Frankreich zu verbreiten begann, sagte der Präsident von Jambeville zum Präsidenten Sequier: „Wir beide, sie wie ich, haben mehr als 50 pariser Kupplerinnen auspeitschen lassen, die ihre Hiebe nicht so gründlich verdient hatten, wie diese Mutter Therese."

55 Et wird kene Helge en sengem Lang ge-ït. *(Bedburg.)*
Es wird kein Heiliger in seinem Lande geehrt.

56 Gnädige Heilige muss man in fernen Landen suchen. — *Eiselein*, 295.

57 Grosse heiligen, gross Creutz vnd arbeit. — *Henisch*, 622, 64.

58 Grosse Heiligen, grosse Thaten. — *Petri*, *II*, 358.

59 Hinter den Heiligen wird Gottes Gunst vergessen.
Frz.: Il vaut mieux avoir affaire à Dieu qu'à ses saints.

60 Ich will dir nicht alle Heiligen herzählen (hertragen). — *Eisenhart*, *VI*, 2, 21; *Eiselein*, 295.
Es handelt dies Sprichwort von einem Gebrauche, der ehedem bei Ablegung eines Eides üblich gewesen ist. Als unsere Vorfahren zum Christenthum übergetreten waren, schwuren sie unter andern auch auf die Heiligen, eigentlich auf die Reliquien derselben, indem sie die Hand bei der Eidesleistung auf das Reliquienkästchen legten. Wenn es eine wichtige Sache galt, so genügte ein Heiliger nicht, sondern der Schwörende musste bei den Reliquien mehrerer Heiligen den Eid ableisten. Es will sagen: Wer z. B. seine Unschuld einmal betheuert, hat nicht nöthig, sie durch neue Eide auf die Gebeine anderer Heiligen wiederholentlich zu betheuern.

61 Ist auch ein Heiliger, der heisst Hälsen und Küssen? — *Eiselein*, 295.

62 Je grösser Heiliger, je grösser Creutz. — *Petri*, *I*, 57; *Herberger*, *II*, 407.

63 Je grösser Heiliger, je grösser Martirer. — *Petri*, *I*, 56.

64 Je grösser Heiliger, je grösser Sünder. — *Petri*, *II*, 391.

65 Je grosser heiliger, je mehr Anfechtung. — *Petri*, *I*, 57; *Henisch*, 621, 64.
„...Wir sehen daher die Geschichte des innern Lebens der Heiligen voll von Seelenkämpfen, Anfechtungen und Verlassenheit von der Gnade, d. h. von derjenigen Erkenntnissweise, welche den tiefsten Frieden gibt und das Thor der Freiheit öffnet." *(Schopenhauer, Welt als Wille, I, 461.)*

66 Je grösser heiliger, je tiefer demut. — *Petri*, *III*, 18; *Henisch*, 675, 34.

67 Jedem Heiligen sein Licht (seine Kerze).
Jedem die ihm gebührende Ehre!
Frz.: A chaque saint sa chandelle. *(Cahier, 291; Lendroy, 295; Leroux, I, 28.)* — A chaque saint son cierge. *(Bohn I, 2.)* — A chaque saint son offrande. *(Lendroy, 1103.)*
Holl.: Eer dat ieder heilige zijn lichtje heeft. *(Harrebomée, I, 297.)*
It.: Ad ogni santo la sua torcia. *(Bohn I, 68.)*

68 Jeder Heilige hat seine Fürsprecher.
Span.: No piden todos para un santo. *(Bohn I, 237.)*

69 Jeder Heilige hat seinen Festtag.
Klopstock hatte die Büste der Charlotte Corday in seinem Zimmer und bemerkte, auf sie zeigend: „Das ist meine Heilige."

70 Jeder lobt (verehrt) seinen eigenen Heiligen.
It.: Ognuno loda il proprio santo. *(Bohn I, 117.)*

71 Junger heilig, alter teuffel. — *Franck*, *II*, 156ᵃ; *Gruter*, *I*, 52; *Meisner*, 1; *Eiselein*, 294; *Simrock*, 4488.
It.: Buon papero e cattiva oca. *(Gaal, 977.)*
Lat.: Angelicus juvenis senibus sathanizat in annis. *(Gaal, 987.)*

72 Kein Heiliger so gross, er hat mit bösen Gedanken im Katzbalg gelegen. — *Eiselein*, 294.

73 Kein Heiliger so klein, er will seine eigene Kerze. — *Graf*, 458, 82; *Braun*, *I*, 1240.

74 Kein Heiliger, so nicht mit dem Teufel stritte.
Wobei der Teufel mitunter in eine gar misliche Lage kommt. So wird von Duncan (um das Jahr 950 Abt von Glastonbury) erzählt, dass er einmal den Teufel mit einer glühenden Feuerzange bei der Nase gepackt und ihn so fest gehalten habe, dass sein Schmerzgebrüll in der ganzen Nachbarschaft gehört wurde. *(Neuyorker Beobachter*, vom 23. Febr. 1851.*)*

75 Kleine Heilige, kleine Opfer.
Frz.: A petit saint petite offrande. *(Leroux, I, 28.)*

76 Kleine Heilige thun auch (kleine) Zeichen. — *Petri*, *II*, 423; *Lehmann*, 380, 3; *Eiselein*, 295; *Simrock*, 5508; *Braun*, *I*, 1234.
Nur im verjüngten Massstabe. — Wer kleinen Herrn dient, soll nicht vergessen, dass sie auch Macht und Einfluss besitzen. So verschluckte Franz von Ariano bei der Communion eine Spinne, die am Schenkel wieder hervorkam. Sanct-Barodat verbrachte sein Leben in einem Käfig. Sanct-Adhelme forderte den Teufel der Wollust heraus und er siegte. (Vgl. *Westdeutche Zeitung* 1849, Nr. 71.)
Dän.: Smaae helgen giør og jertegen. *(Prov. dan., 278 u. 513; Bohn I, 398.)*

77 Kleine Heiligen haben auch macht. — *Lehmann*, 380, 13.
Holl.: Kleine heiligen hebben ook magt. *(Harrebomée, I, 298.)*

78 Kleinen Heiligen feiert man nicht.

79 Kleinen Heiligen hält man schlechte Feiertage.
Die kleinen Dorfheiligen geniessen keiner grossen Verehrung. Gesetz ohne Macht wird nur verlacht. Achtung wird nur durch Macht und Weisheit erzeugt.
Frz.: Le saint de la ville n'est point aouré (adoré). *(Leroux, I, 28.)*

80 Man glaubt an keinen scheissenden Heiligen. — *Körte*, 2712 u. 3363; *Simrock*, 4507.
Wer verehrt werden will, muss nicht versäumen, sich mit einer gewissen, das Publikum bestechenden Glorie zu umgeben; er muss vermeiden, was an menschliche Natur erinnert.
Holl.: Ik geloof geene heiligen, of zij moeten brood eten. *(Harrebomée, I, 298.)*

81 Man glaubt den Heiligen nicht ehe, sie thun den zeichen. — *Petri*, *II*, 454.

82 Man glaubt keim heiligen, er zeychne dann. — *Franck*, *II*, 90ᵃ; *Tappius*, 131ᵃ; *Körte*, 2713; *Simrock*, 4506.
Dän.: Man troer ikke helgen før man seer jertegen. *(Prov. dan., 278.)*
Frz.: Saint qui ne guérit de rien, n'a guère de pèlerins. *(Bohn I, 55.)*
Holl.: Hij gelooft geene heiligen, of zij moeten mirakelen doen. *(Harrebomée, I, 298.)*
It.: Non credere al santo se non fa miracoli. *(Bohn I, 112.)*
Lat.: Aderit Temesseus genius. *(Erasm., 953; Tappius, 130ᵇ.)*

83 Man hat auf die Heiligen auch viel falsche Dinge gesagt. — *Eiselein*, 295.
Sowie man auch falsche Heilige gemacht hat. Als die Gebeine eines Heiligen, die sich der Herzog von Crequi

vom Papst erbeten hatte, zusammengesetzt wurden, zeigte es sich, dass der Heilige, der den Namen Sanct-Ovidius erhielt, zwei rechte Beine hatte. Es wurden ihm daher Bischofskleider und Pantoffeln angelegt. (*Gesellschafter*, Magdeburg 1784, II, 108.) In der Auvergne hatte ein Herr seinen Hund Ganelon, der sein Kind in der Wiege gegen eine eingedrungene Schlange geschützt, ein Denkmal setzen lassen. In einem spätern Jahrhundert schrieb man dem Wasser des nicht weit davon befindlichen Brunnens eine heilsame Kraft zu, und da man nicht wusste, dass Ganelon ein Hund gewesen, erbaute man dem heiligen Ganelon eine Kapelle. (Ebd. 106.) Eine ähnliche Bewandtniss hat es mit dem heiligen Eselinus in Basel. (Ebd. 177.) Eine obrigkeitliche Untersuchung zeigte, dass die angeblich unverweslichen Leiber des heiligen Adalarius und Eobanus von Holz waren. (Ebd. 109.)

84 Man kann den Heiligen dienen, aber man wird davon nicht heilig.

Die Russen sagen: Der Heiligen Plätze vererben sich leichter als ihre Heiligkeit. (*Altmann IV.*)

85 Man kann nicht einen Heiligen anrufen wie den andern.

Die Russen: Die Heiligen werden verschieden geehrt. (*Altmann V*, 88.)

86 Man muss auch einem Heiligen nicht zu viel trauen.

87 Man muss auch einen Heiligen nicht zu sehr loben.

Lob und Tadel müssen ihre Grenze nicht überschreiten.

88 Man muss den Heiligen nicht vor dem Feste feiern.

Sich nicht zu früh freuen.

89 Man muss die Heiligen feiern, wenn sie fallen.

Holl.: Men moet de heiligen vieren, gelijk ze zijn. (*Harrebomée*, *I*, 298.)

90 Man muss einem Heiligen dienen mit dem, das ihn mag versöhnen, sagte das Mägdlein zur Mutter, als der Mönch bei ihm gewesen. — *Klosterspiegel*, 66, 23.

91 Man ruft die Heiligen an, bis sie gezeichnet han.

Span.: Rogar al santo hasta pasar del trance. (*Bohn I*, 254.)

92 Man wird auf einmal kein Heiliger, aber auch kein Satan.

Holl.: Men wordt niet op eens een heilige, even min een booswicht. (*Harrebomée*, *I*, 298.)

93 Mit den Heiligen ist nicht gut scherzen, sie zeichnen gerne. — *Petri*, *II*, 274; *Schade*, *III*, 151, 30—31.

94 Mit den Heiligen wirst du heilig, lehrtest du mich, liebe Mutter, so hab' ich der Nonn' ein Kind gemacht. (S. Fromme, der, 82.) — *Klosterspiegel*, 30, 23; *Eiselein*, 294.

95 Nahe Heilige zeichnen nicht. — *Petri*, *II*, 485.

Es ist das Eigenthümliche der Wunder, dass sie immer in der Ferne geschehen, wie es auch leichter ist, zehn Wunder vertheidigen, als ein einziges thun. (S. 30.)

96 Neue Heilige werfen die alten ins Gerümpel.

In Italien: Die neuen Heiligen schieben die alten beiseite. (*Reinsberg III*, 119.)

97 Nicht jede Heilige ist eine Mutter Gottes. — *Altmann V*, 104.

98 Nicht jeder Heilige wird in einen silbernen Sarg gelegt.

99 Niemand ist aller Heyligen Knecht. — *Lehmann*, *II*, 433, 61; *Simrock*, 4496

100 Rufe die Heiligen an und greif' zum Pfluge.

Alex. Duval (*Der Menschenfeind*, übersetzt durch *L. von Alvensleben*, Leipzig 1832) behauptet: Wären die Bretagner weniger erpicht auf Gebete, Predigten und Wunder, so würden sie weniger träge sein; und die Zeit, welche sie dem Dienste der heiligen Jungfrau weihen, würden sie mit mehr Nutzen der Bebauung des Bodens widmen.

Span.: A Dios rogando, y con el mazo dando. (*Cahier*, 3790.)

101 'S ist noni aller Helgen aben. (*Luzern.*)

102 Schweigende Heilige reden nicht, sie rächen sich aber.

103 Unter die Heiligen versetzt werden, kostet Geld, unter die Guten zu kommen — Schweiss.

„Als sich jemand wunderte, dass Saint-François de Salles unter die Heiligen versetzt worden sei, da er ein starker Spieler, ja ein falscher Spieler gewesen sei, erwiderte der Erzbischof: «Was er gewann, war für die Armen.»" (*Breslauer Erzähler*. 1803, S. 252.)

104 Vier Heyligen ehrt man durch die Welt: Symonem, den Geistlichen, Judam, den Weltlichen, Venerem vnnd Bachum, die beide. — *Gruter*, *III*, 89; *Lehmann*, *II*, 800, 78.

105 Vnter stummen vnd gemalten Heiligen ist wenig Vnterschied. — *Petri*, *II*, 564.

106 Vnzeitige Heilige werden bald wurmstichig vnd fallen von einem weichen Winde vnter den baum. — *Petri*, *II*, 849.

Man kann einer Zeit, einem Volke längst überlebte Einrichtungen gewaltsam aufdrängen, aber sie können sich auf die Dauer nicht halten; der erste frische Luftzug bringt sie zu Fall.

107 Wann ain newer haylge kompt, so vergisst man des alten. — *Agricola II*, 166; *Sailer*, 170; *Simrock*, 4504; *Reinsberg III*, 119.

Port.: Pelos Santos novos esquecem os velhos. (*Bohn I*, 291.)

108 Was wissen die Heiligen vom Kaviar. (S. Bauer 280, 281 u. 287—289.)

Frz.: Que sçavent les saints des tapis ou de pains d'espice? (*Leroux*, *I*, 28.)

109 Weil die Heiligen keine Kranckheit mehr heylen, die Leute wieder die Aertzte suchen. — *Zinkgref*, *I*, 228.

110 Wem die Heiligen hold sind, der mag leise beten. — *Simrock*, 4501.

111 Wem die Heiligen wohl wollen, der wird bald erhört.

112 Wenn alle Heiligen ihre Kerze haben, sitzt Maria im Dunkel.

Holl.: Als al de heiligen hun waslicht hebben, zit Maria in het donker. (*Harrebomée*, *I*, 297.)

113 Wenn die Heiligen das Wetter verderben, machen es die Todten wieder gut. (*Oberitalien.*) — *Orakel*, 877.

Wenn am 1. Nov. (Allerheiligen) das Wetter sich unfreundlich gestaltet, so soll es am 2. Nov. (Allerseelen) wieder schön werden.

114 Wenn die Heiligen das Wetter verdorben vorfinden, so bringen sie's in Ordnung; wenn sie's gut finden, in Unordnung. — *Orakel*, 878.

115 Wenn die Heiligen Geld austheilten, würde es viel Wallfahrer geben.

Die Russen: Könnte sich jeder Geld aus dem Bergkloster holen, würde auch der Faule dorthin eine Wallfahrt machen. (*Altmann VI*, 472.)

116 Wenn die Heiligen verhungert sind, legt man ihre Leichen in silberne Särge. — *Altmann V*, 104.

So verfährt man in Russland mit den Heiligen. In Deutschland setzt man denen, die man im Leben hat darben oder elendiglich umkommen lassen, nach ihrem Tode ein Denkmal. Ländlich, sittlich.

117 Wenn es an grossen Heiligen fehlt, muss man den kleinen opfern.

Man muss sich mit kleinen Heiligen begnügen, wenn der grosse fehlt. (*Altmann VI*, 487.)

118 Wenn man auch den Heiligen dient, satt wird man nicht davon.

Poln.: Przez świętych do nieba, przez dobrych ludzi do chleba. (*Oberschlesien. Lompa*, 27 u. 500.)

119 Wenn sich der Heilige einen Substituten wählt, wird er vergessen.

120 Wer alle Heiligen feiern will, kommt zu einem bösen (schlechten) Ziel. — *Sutor*, 579.

Man hat allmählich die Anzahl der zu feiernden Heiligen im Kalender beschränkt. Es kommt alles einmal aus der Mode, auch die Heiligen, deren freilich so viel sind, dass sie im Kalender nicht Platz haben und daher in Masse am Allerheiligentage ihre Huldigung empfangen.

Lat.: Qui vult servare Sanctorum singula festa, non poterit clare cum codice scire digesta. (*Gaal*, 437; *Sutor*, 579.)

121 Wer allen Heiligen (dem Volke) dient, der dient niemand.

122 Wer allen Heiligen (der Gemeinde) dient, der hat viele Herren und wenig Lohn. — *Braun*, *I*, 1233.

Holl.: Die alle heiligen dient, heeft veel heeren en weinig loon. (*Harrebomée*, *I*, 297.)

123 Wer allzeit mit den Heiligen gehet, der hat gut frölich singen. — *Petri*, *II*, 680.

124 Wer bei Heiligen will werden rein, macht leeren Seckel und müde Bein'. — *Eiselein*, 295.

125 Wer die Heiligen besucht in der Fremde, hat meist (oft) kein ganzes Hemde.

126 Wer die Heiligen ehret, sein Gut mehret. — *Eiselein*, 294.

127 Wer die Heiligen zur Seite, der wird dem Teufel nicht zur Beute.
Die Russen: Wer mit den Heiligen in den Streit zieht, wird nicht dem Teufel erliegen. (*Altmann VI*, 424.)

128 Wer ein Heiliger werden will, der muss sich vorher kreuzigen lassen.

129 Wer mit Heiligen umgeht, wird heilig, sagte die Magd, als sie den Mönch in die Kammer liess.

130 Wer nicht ein reicher Heylig seyn wil, der mag ein armer Teuffel bleiben seyn Leben lang. — *Schilder*, *Spielteuffel*, im *Theatrum Diabolorum*, 439[a].

131 Wer schlechten Heiligen dient, der ist leicht ebenso werth als sie.

132 Wer sich zu Heiligen gesellt, wird heilig. (S. Frommer 80—82.)
Frz.: Approchez-vous des bons, et vous deviendrez bons. (*Gaal*, 544.)
It.: Accostati ai buoni, e sarai uno di essi. (*Gaal*, 544.)
Lat.: Qui conversatur cum Sanctos, sanctificatur. (*Gaal*, 544.)

133 Wie der Heilige, so das Wunder. — *Reinsberg III*, 63.
Frz.: Tel sainct, tel miracle. (*Leroux*, *I*, 28.)

134 Wie der Heilige, so der Diener.

135 Wie der Heilige, so der Feiertag. — *Körte*, 2714; *Simrock*, 4502; *Braun*, *I*, 1241; *Reinsberg III*, 63.
Frz.: Comme on connait les saints, on les fête (honore). (*Cahier*, 701; *Leroux*, *I*, 28.)

136 Wie der Heilige, so ist das Opfer. — *Winckler*, *XV*, 62; *Körte*, 2714; *Reinsberg III*, 63.
Die Russen: Danach des Heiligen Ansehen ist, danach zollt man ihm die Spenden. (*Altmann VI*, 459.)
Frz.: A tel saint, telle offrande. (*Leroux*, *I*, 28; *II*, 165.) — Selon le saint l'encens. (*Bohn I*, 56.)

137 Wie der Heilige, so ist sein Himmel. — *Herberger*, *II*, 274.

138 Wie man die Heiligen kennt, so ehrt man sie.
Es gibt wol keinen Nordamerikaner, der nicht den Namen Washington mit tiefer Verehrung ausspricht. Niemand hat auch in seinem ganzen Verhalten weniger Dünkel und Selbstsucht bewiesen, als der Begründer der Vereinigten Staaten, und dennoch sind gerade in den letzten Jahren seines öffentlichen Lebens die ärgsten Spottlieder voll Verleumdungen in Schenken und Strassen gegen ihn gesungen worden. (Vgl. *Europa und Deutschland von Amerika aus betrachtet*, von *Gottfr. Duden*, Bonn 1833.)

139 Wo die Heiligen die Krankheit nicht heilen, gehen die Leute zum Arzt.

140 Wo solche Heilige sich versammeln, da bin ich mitten unter ihnen, sagte der Teufel, als ihn die Mönche aus ihrem Kapitel jagen wollten. — *Klosterspiegel*, 80, 20.

141 Zu den Heiligen laufen macht müde Beine. — *Körte*, 2718[e].
Das möchte noch hingehen, wenn es keine schlimmern Folgen hätte.

142 Zu einem Heiligen, der nicht zeichnet[1], wallfahrtet man nicht.
[1]) Zeichen und Wunder thut.

*143 A ies a wunderlicher Heyliger. — *Robinson*, 528.
Poln.: Jest to święty, ale nie pojęty. (*Lompa*, 14.)

*144 Alle Heilige d' Füss abbissen. (*Luzern*.) — *Schlesisch* bei *Frommann*, *III*, 246, 185; *hochdeutsch* bei *Herberger*, *I*, 2, 231.
Lippendienst thun.

*145 Alle Heiligen anrufen. — *Eiselein*, 295.
In grosser Verlegenheit sein. Alle Triebräder in Bewegung setzen. Aus der Ansicht entstanden, dass die Fürbitte vieler Heiligen einen verstärkten Einfluss auf die Rathschlüsse Gottes habe.
Frz.: Il appelle tous les saints du calendrier à son secours. — Il ne sait à quel saint se vouer. (*Leroux*, *I*, 28; *Lendroy*, 1348.) — Il se recommende à tous les Saints et Saintes de paradis. (*Kritzinger*, 505[b].)

*146 Bei allen Heiligen schwören. — *Lohrengel*, *II*, 48.

*147 Dazu reicht aller Heiligen Geduld nicht hin. — *Eiselein*, 295.

*148 Den Heiligen spielen.
Sich fromm stellen.

*149 Der Heilige hat seinen Weihrauch verloren.
Holl.: De heilige verliest zijnen wierook. (*Harrebomée*, *I*, 297.)

*150 Der Heiligen Gut. — *Murner*, *Nb.*, 34, in *Kloster*, *IV*, 727.
„Er nimmt es von der Heylchen gut; hett ers nit, sein pfründ wer ringer vnd hett zu schlecken kaum die finger."

*151 Die Heiligen sind ihm theuer. — *Murner*, *Nb.*, 82.
Weil er sich sonst nicht an den Teufel wenden würde. „Dem sind die Heylgen freylich theur, der den Teufel nimpt zu steur, so sich sein sach nit rincklet zammen, das er sie schickt ins Teufels nammen." (*Kloster*, *IV*, 846.)

*152 Die ist einem andern Heiligen geweiht.
Bereits anderweit versprochen.
Frz.: Elle est vouée à un autre saint. (*Leroux*, *I*, 28.)

*153 Einen zu einem Heiligen machen.
Seine Tugend und Verdienste ausserordentlich rühmen. Von einem Gebrauch der römischen Kirche entlehnt, nach welchem zu gewissen Zeiten Verstorbene, wenn ihre Hinterbliebenen die Kosten zu bestreiten im Stande waren, zu Heiligen erhoben wurden.

*154 Er beisst den Heiligen die Zehen ab. — *Frischbier*[2], 1546.
Frz.: C'est un mangeur de crucifix. (*Lendroy*, 549.)

*155 Er feiert nicht allen Heiligen.

*156 Er gibt allen heiligen nicht ein tocht. — *Luther's Ms.*, 8.

*157 Er ist auch kein lebendiger Heiliger. — *Herberger*, *II*, 446.

*158 Er ist ein grosser Heiliger, den man fasten und feiern muss.
Von einem ansehnlichen, einflussreichen Manne.

*159 Er ist ein Heil'ger worden gar, da er nur erst ein Esel war.
Aus einem alten Liede auf den grossen Christoph, worin es heisst: „Sanct-Christoph hat sich unverzagt mit tragen manches Jahr geplagt. Zuletzt trug er des Herren Sohn, der tauft und benedeit ihn schon und ist ein Heil'ger worden gar, da er nur erst ein Esel war.

*160 Er ist ein Heiliger, dem man wol eine Kerze anstecken mag.
Holl.: Hij is een heilige, dien men wel eene kaars mag on steken. (*Harrebomée*, *I*, 293.)

*161 Er ist ein wunderlicher Heiliger. — *Braun*, *I*, 1235.

*162 Er ist kein grosser Heiliger.
Leistet in der Sache nicht viel.

*163 Er ist noch lange kein Heiliger.
Er ist auch den menschlichen Schwachheiten unterworfen.
Holl.: Het is geen heilige, hij zal geene roode letter in den almanak krijgen. (*Harrebomée*, *I*, 298.)

*164 Er ist wäger kein Helgli (Heiliger), wenn er schon so thut.

*165 Er kehrt sich an keine Heiligen.
Frz.: C'est un diable Huguenot, il ne se soucie pas de la croix. (*Leroux*, *I*, 7.)

*166 Er lässt die steinern Heiligen stehn und nimmt die hölzern als Brennholz an. — *Murner*.
„Doch hültzne heiligen ert ich gern, wann ir zwölftusend fuder wern, so nem ich sie für brenholtz an vnd liess die steinern heiligen stan." (*Murner*, *Vom luth. Narren*, in *Kloster*, *X*, 74.)

*167 Er verehrt die hölzernen Heiligen.
Die Bier- und Weinfässer.

*168 Er verehrt unter den Heiligen Sanct-Martin, der gibt feiste Gänse zum Win. — *Murner*, *Vom luth. Narren*, in *Kloster*, *X*, 74.

*169 Er weiss nicht, welchen Heiligen er feiern soll.

*170 Er will allen Heiligen die Zehen abbeissen.
Der Franzose sagt vom Bigoten: Manger des patenostres et chier des Ave.

*171 Er will den Heiligen das Wachs von den Füssen essen.

*172 Er zieht einen Heiligen aus, um den andern zu bekleiden. — *Körte*, 2717; *Braun*, *I*, 1242.
Dem einen geben, was man dem andern genommen hat.
Die Russen: Den Heiligen dienen und den Heiligsten vernachlässigen. (*Altmann VI*, 520.)
Poln.: Kościół obdziéra a dzwonicę przykrywa. (*Lompa*, 18.)

*173 Es ist armer Heiliger. — *Eiselein*, 295.

*174 Es ist ein armer Heiliger, er kann nicht zum Furz helfen. (S. 33.) — *Eiselein*, 295.

*175 Es ist ein Heiliger, den man nicht feiert.
Er steht in keinem Ansehen, er gilt nichts.

Frz.: C'est un saint, qu'on ne fête point. *(Lendroy, 732.)* — C'est un saint, qu'on ne chomme plus. *(Leroux, I, 28; Lendroy, 423.)*
Holl.: Het is een heilige, die men niet meer viert. *(Harrebomée, I, 298.)*

*176 Es ist ein (neutraler) Heiliger, der nicht zeichnet.
Frz.: Saint-Thibaud de la Loupe, qui ne maudit n'y n'absoud. *(Leroux, I, 231.)*

*177 Es ist ein Heiliger wie der Schweinsbartel am Eck der Rothen Tanne. (S. Aussehen 98.)
Dieser Heilige ist ein unter dem Namen „Schweinsbartel" bekannter, an einem Eckhause (unter dem Namen Zur rothen Tanne) in Bartenstein (Ostpreussen) befindlicher Prellstein, der die rohen Züge menschlicher Gestalt an sich trug und durch einen General Friedrich's des Grossen, den Grafen Anhalt, in den Rang eines Heiligen erhoben wurde. Der Graf, welcher früher in Berlin gelebt hatte, besass Neigung zu lustigen Streichen, zu deren Ausführung ihn die Langeweile, die er in seinem neuen Garnisonsplatze empfand, reizte. Er liess, um sich Unterhaltung zu verschaffen, einst unbemerkt den genannten Prellstein von seinem alten Platze wegnehmen und auf dem Felde eingraben. Nach einiger Zeit stellte er unter Zuziehung des gelehrten Pfarrers und eines Lehrers an der Stadtschule Nachgrabungen an dem Platze an. Der Stein wird gefunden. Der Graf erklärt denselben in grosser Freude für die Statue des heiligen Bartholomäus, des Schutzheiligen von Bartenstein, womit die beiden gelehrten Herren einverstanden waren. Man kam darin überein, die Figur auf dem Marktplatze aufzustellen. Es wurde an den Fürstbischof von Ermeland geschrieben, der zwei Geistliche entsendet, um das kostbare Denkmal der Vorzeit auf den ihm zugesicherten Ehrenplatz zu setzen, wozu die Stadt die Kosten hergab. Schon war der Tag bestimmt, an dem der heilige Bartholomäus auf sein Postament auf dem Markte neben den Brunnen kommen sollte, als ein alter Landmann, der die Figur sah, den Spass des Grafen verdarb, indem er ausrief: „Ei, das ist ja der Schweinsbartel am Eck der Rothen Tanne, ich kenn' ihn gar gut." Man stutzte, forschte nach und der Spass kam an den Tag. Aber die Geschichte mit dem Schweinsbartel wurde sprichwörtlich. Der Graf hatte um so mehr seine Freude daran, als sogar der gelehrte Büsching in seiner berühmten Erdbeschreibung den heiligen Bartholomäus auf dem Markte zu Bartenstein mit aufgenommen hatte. (Vgl. *Gartenlaube*, Leipzig 1857, Nr. 26, S. 363.)

*178 Es ist ein schöner (sauberer) Heiliger.
Ironisch.
Frz.: C'est un bon apôtre, un bon garçon, un bon enfant.
Holl.: Het is een heilige, hij loopt sch...... door de hel. — Het is een heilige met wassen teenen. *(Harrebomée, I, 298.)*

*179 Es ist ein wunderlicher (seltsamer) Heiliger. — *Schulze*, 28; *Parömiakon*, 1945.
Wahrscheinlich von den Säulenstehern, Wüsten- und Höhlenheiligen entlehnt.

*180 Es ist schon ein alter Heiliger.
Port.: Deixar fazer a Deos, que he santo velho. *(Bohn I, 274.)*

*181 Für solche Heiligen ist der Himmel gebawet, da die Engel mit Keulen lauffen. — *Herberger*, I, 352.

*182 Ich feyre keinen heiligen, dem ich nicht gefastet hab. — *Agricola I*, 324.
Holl.: Ik vier geene heiligen, daar ik niet voor gevast heb. *(Harrebomée, I, 298.)*

*183 Ich will dir nicht alle Heiligen hertragen. — *Simrock*, 4499.

*184 Mit seinen Heiligen ist nicht zu spassen.
Holl.: Hij heeft goede heiligen gediend. *(Harrebomée, I, 298.)*

*185 Zu allen Heiligen laufen. — *Eiselein*, 295.

Heiligertag.

Wöllkomm Höllgedag on kein Flade. — *Frischbier* [2], 1547.
Wenn man befürchtet, dass etwas nicht gut aufgenommen werden wird.

Heiligenschein.

Der Heiligenschein macht den Heiligen nicht.
Er ist ja von Rubens dem Kopfe der ruchlosen Maria von Medici, und von einem neuern Künstler sogar dem Kopfe des neben dem heiligen Lukas stehenden Ochsen gegeben worden. (Vgl. *W. Ranke, Verirrungen der christlichen Kunst*, Breslau 1855.)

Heiliges.

Vom Heiligen halte deine Hand zurück.
Lat.: A sacris abstinenda manus. *(Philippi, I, 43.)*

Heiligkeit.

1 Dichte heiligkeit ist zweifeltige bossheit. — *Henisch*, 465, 51.
Holl.: Heiligheed ligt niet in den schijn. *(Harrebomée, I, 298.)*

2 Heiligkeit ist nicht erblich.
Die Russen: Der Heiligen Plätze vererben sich leichter als ihre Heiligkeit.

3 Heiligkeit und Glaube sind gut für die Unterthanen, die Fürsten mögen sein wie sie wollen. — *Heuseler*, 431.
Luther in der Auslegung von 1 *Mos.* Kap. 34. Er bekämpft die obige Ansicht und schliesst mit den Worten: „Ja, ich will dir wol ein anders sagen", je grösser du bist, je mehr du dich demüthigen sollst, dass du mit Tugend und guten Exempeln andern vorgehen mögest.
Lat.: Sanctitas, pietas, fides privata bona sunt; reges, quo libet, eant. *(Heuseler, 431.)*

*4 Seine Heiligkeit ist nur von Wasserfarbe. — *Parömiakon*, 2478.
Ist unecht, hält nicht die Probe.

Heiligthum.

1 Das Heiligthum ist nicht danach, wie die Monstranz ist.
Das Aeussere ist gut und schön, aber das Innere entspricht ihm nicht.

2 Der kein Heiligthum ist, den setzt man hinter die Thür; wenn man ihn bedarf, so nimmt man ihn wieder herfür.
Ausdruck der Verachtung, wenn man jemand nur als Mittel zu einem gewissen Zwecke gebraucht, ihn sonst aber zurücksetzt.

3 Der sein selbst heilthumb ist, ist andern ein grewel. — *Eyering*, I, 541; *Petri*, II, 722; *Schottel*, 1114[a]; *Sailer*, 107; *Simrock*, 4511; *Körte*, 2721.
Wer voller Eigenliebe ist, hat wenig Freunde.

4 Man soll das Heiligthum nicht den Hunden geben. — *Matth.* 7, 6; *Schulze*, 194; *Zaupser*, 436; *Petri*, I, 71; *Schottel*, 1117[b].
Holl.: Geef het heilige den honden niet. *(Harrebomée, I, 297.)*

5 Trag das Heiligthumb in allen Winkeln, so stehets wol in der Hausshaltung. — *Petri*, II, 548.

6 Wenn man das Heiligthumb anbetet, so meint der Esel, der es tregt, man bete jhn an. — *Petri*, II, 662; *Henisch*, 338, 34.

*7 Ein Heiligthum aus etwas machen.
Es sehr hoch erheben. Ein Verzeichniss aller derjenigen Dinge, welche von dem Menschen von jeher schon als Heiligthümer betrachtet worden sind und noch betrachtet werden, wäre ein werthvoller Beitrag zur Culturgeschichte der Menschheit und würde uns auch über den Werth der sogenannten Heiligthümer Belehrung und Massstab gewähren.

*8 Es ist kein Heiligthum.
Von jedem verächtlich behandelten Gegenstande, weil die Griechen alles Ausgezeichnete, Grosse, Herrliche heilig nannten.

*9 Es ist nit alles heyltumb, was die bauren küssen. — *Franck*, II, 104[b]; *Sailer*, 233; *Simrock*, 4498; *Körte*, 2720.
Die armen „Bauern" müssen manches küssen, was nichts weniger als ein Heiligthum ist. — „Von den beiden Päpsten zu Lhasso und zu Taschi Hlumpo — um ein Beispiel aus der Ferne zu nehmen — wird nicht nur der Unrath aufgehoben und wie ein Heiligthum zu Amuleten und Arzneien an vornehme und reiche Leute ausgetheilt, sondern auch ihr Harn wird in Tibet wegen starker Nachfrage, und weil diese heiligen Männer überhaupt sehr diätetisch leben sollen, nur zu wenig Tropfen an die Gläubigen ausgetheilt. Man hat dies zwar bezweifeln wollen, allein die Sache ist so zuverlässig, dass die Geistlichen der Mongolen und Kalmücken es gar nicht leugnen. Ich selbst habe einen Nodulus von ersterer Materie, in Seide eingenäht, gesehen, den die derbetische Fürstin Abu, welche während meines Aufenthalts in Zarizyn starb, als köstliches Amulet getragen." (Vgl. *Pallas, Nachrichten über die mongolischen Völker*, II, 511, und *Ausland*, 1857, Nr. 18, S. 421.)

*10 Heiligthümer steckt er ein und Höllenstein bringt er heraus.

Heillos.

1 Wer heillos ist, bleibt überall dahinden. — *Seybold*, 400.
Wer Unglück hat, kommt hintennach, den letzten beissen die Hunde. „Ich lauffe gern den andern gleich der Letzte trag davon die Streich." *(Seybold, 399.)*

2 Wer jhm selbst heilloss ist, wess heiland wolt der sein! — *Petri*, II, 722; *Eiselein*, 294.

Heilmittel.

Gar kein Heilmittel ist die Mitte in der Arzneikunde. *(Chin.)*
Zwischen dem, das heilt, und dem, das tödtet.

Heim.

1 De nar Heime tühet, fragt flitig nan Wege. — *Eichwald*, 765.

2 Es geht nichts über ein Heim.

3 Jedem ist sein Heim das liebste (schönste). — *Schlechta*, 459.

Heimarbeit.

Heimarbeit wird nicht g'zahlt. *(Oberösterreich.)*

Zuweilen auch in obscönem Sinne.

Heimat.

1 Heimat mein, was kann besser sein. — *Pistor.*, *I*, 59; *Simrock*, 12326.

Böhm.: Svá vlasť každému nejmilejší, a mnė má. *(Čelakovsky*, 226.)

It.: Casa mia, casa mia, per piccina che tu sia, tu mi sembri una badia. *(Bohn I*, 77.)

Poln.: Ojczyzna swoja każdemu najmilsza. *(Čelakovsky*, 226.)

2 Hier ist die Heimat nicht, ist's leer, geht's wo anders hin. *(Lit.)*

Zur Charakteristik der Plünderer und Aushungerer, die von Schonung nichts wissen wollen.

3 In der Heimat fidelt der Geiger umsonst.

Seine Kunst bleibt dort unbeachtet. Auch in Aegypten sagt man: In seiner Heimat hat der Pfeifer keine Freude (über seine Kunst). *(Burckhardt*, 320.)

4 In der Heimat ist's schön, dachte die Laus, als der Kosack sich kratzte.

5 Ist die Heimat arm, ist sie doch warm. — *Sutor*, 615.

6 Ohne Heimat und Herd ist das Leben wenig werth.

Frz.: Homme sans abri, oiseau sans nid. *(Cahier*, 14.)

7 Wem sehr nach der Heimat verlangt, der fragt gern nach dem Wege. — *Körte*, 2722.

Heimchen.

Heimchen kennen die Winkelchen.

Heimgarten.

1 Wer hat einen Heimgarten, der wird ihn warten.

Einen Heimgarten (Hoengarte) haben, heisst bei den jungen Leuten des Algäu auch so viel als einen Schatz haben. Und was dem Schweizer sein Giltgang, dem Tiroler das Fensterle und dem Bregenzerwälder die Stubet, das ist dem Algäuer sein „Hoengarte" (daheim im Garten). (Vgl. den Artikel *Karrenlaufen im Algäu* in der *Illustrirten Zeitung*, Leipzig, Nr. 687.)

*2 In Hêmgarte (Heimgarten) gehen. *(Algäu.)*

Einen Freund daheim besuchen, um mit ihm zu plaudern.

Heimgehen.

*1 Er ist heimgegangen.

*2 Geh heim und lass dich waschen. *(Nürtingen.)*

*3 Geh heim und lieg' ins Bett. *(Rottenburg.)*

Du kannst nichts.

*4 Wenn ich itze hêm geh, so hêssen se mich Räkel. *(Oberlausitz.)*

So sagt der Zecher im Frühling, wenn abends die Frösche schreien.

Heimgeigen.

*1 Lass dich heimgeigen. *(Henneberg.)* — *Tendlau*, 89; *Wurzbach II*, 26.

Gegen lästige Personen überhaupt, besonders aber, wenn eine männliche Person einem Mädchen einen zu dreisten Antrag thut oder sich Ungeziemendes heraus-nimmt. Daher, weil bei Hochzeiten in niedern Volks-klassen die Gäste sich vom Tanzsaale mit Musik zu Hause begleiten liessen. Im Innviertel (Oberösterreich) ist es, wie *Baumgarten* mittheilt, noch Brauch, dass anstatt die dort einst übliche Kirchweih an einem Sonn-oder Festtage die Bewohner des Hauses die Erinne-rung daran durch ein Mahl begehen. Es heisst dies der Kirta (Kirchtag). Darauf nun geben die Wirthe in der Pfarre den Nachkirta. Wer sich einfindet, kann bei Speise und Trank, natürlich gegen Bezahlung, sich gütlich thun. Oft wird auch getanzt. Geschieht dies aber auch nicht, so fehlt es doch nicht an Spiel-leuten, die denjenigen, die das Wirthshaus verlassen, wenn sie zu den angesehenen Bewohnern des Orts er-gehören, „heimgeigen", wofür sie ein Trinkgeld er-halten.

*2 Oetz lass di hêmgeig'n. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 316, 172.

Ironisch. Mit Spott und Schande heimschicken.

Heimisch.

Man muss heimisch werden. — *Eiselein*, 296; *Braun*, *I*, 1244.

Lat.: Non oportet hospitem semper hospitem esse. *(Eiselein*, 296.)

Heimkommen.

1 Der kommt nicht mehr heim, den man auf dem Rücken zum Hause hinausträgt.

2 Wenn er spot hei chunnt, so brucht er numme guete-n-Obe z' säge, d' Frau seit's Angere scho. *(Solothurn.)* — *Schild*, 83, 300.

Er hat von seiner Frau einen beredten (schimpflichen) Empfang zu erwarten.

*3 Er ist heimkommen in einer papiernen Kutsche. — *Eiselein*, 503.

Todesnachricht in einem Briefe.

*4 Er kommt heim, wie der Seiler Fritz. — *Jer. Gotthelf, Jakobs*, *II*, 237.

*5 Er kommt jeden Abend heim, wie ein Mühlkarren. — *Eiselein*, 475.

*6 Er kommt selbander heim.

Berauscht.

*7 Es wird ihm schon heimkommen.

Es wird ihm wieder vergolten werden, im schlimmen Sinne. Vielleicht hat der Vers bei *Waldis* (III, 51, 18): „Solchs muss dir werden widerbracht", denselben Sinn.

Heimleuchten.

*1 Der kann sich heimleuchten lassen.

Z. B. mit seinem Ansinnen, Begehren, gutem Rathe u. s. w. entfernen; ich will nichts wissen davon.

*2 Ich will ihm heimleuchten mit der Hundslaterne. — *Eiselein*, 296; *Lohrengel*, *II*, 230; *Braun*, *I*, 1245.

Man leuchtet einem heim, wenn man ihn aus dem Zimmer, dem Hause u. s. w. namentlich unsanft fort-bringt. (S. Heimgeigen.) Für die hochdeutsche Redens-art: Einem heimleuchten hat *Peter* (I, 445) folgende in Oesterreichisch-Schlesien übliche Redensarten zusam-mengestellt, welche man anwendet, um eine derbe Zu-rechtweisung oder eine Demüthigung durch Vorwürfe auszudrücken: Aem a Teng'r nausfir'n. Aen g'hürich v'rpotza. Aem häämläächta. Aem d' Kolwe lausa. Aem a Krin sâlza. Aem a Kunza gaija. Aem 's Läächzäächa schtäka. Aem a techtich Ribaisa gân. Aem aus'm Sâlze lâsa. Aen schnätan. Aem a Schwâr ûfschtächn. Aen ais Wax sätza. Aen zweppan.

Heimlich.

1 Heimlich, das ist der Hunde art. — *Petri*, *II*, 375.

2 Nichts ist so heimlich, es kompt zu seiner Zeit ans Licht. — *Petri*, *II*, 498.

3 Wir wollen's heimlich halten, sagte der Mönch zur Nonne.

*4 Er macht's heimlich, wie der Mönch zu Erfurt. — *Klosterspiegel*, 51, 15.

„Der im Dom mit einer Nonne öffentlich Beilager hielt."

*5 Es geht heimlich zu, Sanct-Lucas schreibt nicht viel davon. — *Simrock*, 6623; *Körte*, 3954[a].

Heimliches.

1 Wer was heimlichs hat, sags keinem pfaffen. — *Gruter*, *III*, 112; *Lehmann*, *II*, 878, 258.

*2 Einem etwas Heimliches ins Ohr raunen.

„Wie dann annoch unsere Teutschen pflegen zu sagen: er hat ihm etwas heimlichs in das ohr geraunet." *(Simplic.*, *Galgenmännlein.)*

Heimlichfeist.

*Ee isch e Heimligfeiste. *(Solothurn.)* — *Schild*, 84, 303.

Heimlichkeit.

1 Heimlichkeit lest sich nicht leicht verschweigen. — *Petri*, *II*, 375.

2 Heimlichkeit riecht man weit.

Holl.: Daar wordt iets heimelijks gekookt, dat geen' goeden geur heeft. *(Harrebomée*, *I*, 298.)

3 Heimlichkeit von zweien ist eine göttliche Heimlichkeit, Heimlichkeit von dreien ist eine Heimlichkeit von allen.

Frz.: Secret de deux, secret de Dieu, secret de trois, secret de tous. *(Kritzinger*, 641[b].)

4 Heimlichkeiten sind schwer zu tragen und schlimm zu sagen.

Dän.: Hemmelige sager ere onde baade at sige og høre. *(Prov. dan.*, 486.)

5 Heimlichkeiten vertraue man nicht Kindern, Trunkenen und tauben Leuten.

Mhd.: Toub liut und kint und trunken man mügent kein heimlichheit behân. *(Boner.)* *(Zingerle*, 65.)

6 Heimlichkeyt ist einem zu enge, zweyen gerecht, dreyen zu weit. — *Petri*, *II*, 197.

7 Wo Heimlichkeit newe Zeitung ist, brichts am ersten auss. — *Gruter*, *III*, 116; *Lehmann*, *II*, 883, 324.

Heimschicken.

*Einen heimschicken. — *Eiselein*, 296; *Braun*, *I*, 1243.

Ihn durch schlagende Gründe zum Schweigen bringen.

Heimsuchen.
*Ich will ihn heimsuchen, dass er's sobald nicht vergessen soll.

Heimsuchung.
1 Die Heimsuchung ist niemands als des Wirths, dess das Haus ist. — *Graf*, 381, 517.
Wenn in die Privatwohnung jemandes eingebrochen wird, so ist der Heim- oder Hausfriede nur am Hauswirth oder Hausvater allein, nicht auch an den übrigen Bewohnern des Hauses gebrochen. Geschieht dabei einem Familiengliede oder Hausbewohner Gewalt, so ist zwar Klage zulässig, aber nicht wegen Störung des Hausfriedens. Das jütische Gesetzbuch sagt: „Es bricht jemand eines andern Haus und nimmt daraus dessen Freundes oder Gastes Pferd, so kann der Hausherr wegen Störung des Hausfriedens, der Gast wegen Raubes klagen.“ In Augsburg: Die heimsuch is niemans wan dess wirts dess dass hauss ist. *(Walch, VIII, 194.)*

2 Wer Heimsuchung thut, gibt sein Leben in des Kaisers Hand. — *Graf*, 381, 512.
Die Heimsuchung, d. i. das gewaltsame Eindringen in die Wohnungen eines andern oder die Störung des Hausfriedens wurde bei unsern Vorfahren als eins der schwersten Verbrechen betrachtet. Zum erschöpfenden Thatbestand des Heimfriedensbruchs war aber erfordert, dass die Heimsuchung in der Absicht böswilliger Hausfriedensstörung geschah. Kamen die Leute friedlich zusammen und geriethen dann in Streit, so war dies kein Heerwerk oder Hausfriedensbruch; er wurde es erst, wenn etwa einer fortging, um Verstärkung oder Waffen zu holen.

Hein.
*Es kommt Freund Hein. — *Eiselein*, 599.
Die Bezeichnung „Freund Hein“ für Tod, ist, wie *Eiselein* bemerkt, nicht hundert Jahre alt.

Heine.
*Es ist mir Heine wie Hans. — *Eiselein*, 296.

Heinrich.
1 Hinnik un Jan hêt de meiste Man.
Dat kimt, wil er de minsten uphengt ward. *(Deecke, 9.)*

*2 Dat is'n isern Jan Hinnerk. *(Rastede.)* — *Firmenich, III*, 29, 146.
Ein starker muthiger Mensch, den nichts anficht, der sich alles bieten darf. „Wahrscheinlich“, bemerkt *Schütze* (II, 140), „hat Graf Heinrich III. von Holstein (1381), mit dem Beinamen ferreus, zu der Benennung Anlass gegeben.

*3 Henneke vor allen Hölen. — *Richey*, 93.
Ein Mensch, der aus Vorwitz hinter allem her ist und überall seine Nase hineinsteckt.

*4 Hintj vör alle Hanken. *(Eiderstädt.)* — *Schütze, II*, 140.
Ein Mensch, der bei allen Gelagen, der überall ist, wo gezapft wird. Alle diese Redensarten entsprechen im wesentlichen wol dem hochdeutschen: Hans in allen Strassen.

*5 Hintj vor alle Höge. *(Hamburg.)* — *Schütze, II*, 140.
Ein Mensch, der überall ist, wo es lustig hergeht.

*6 'N holten Hinr'k. — *Schütze, II*, 140.
Ein plumper, unbeholfener, klotziger Mensch.

*7 'N knökern Hinr'k. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 139.

*8 'N sülbern Hinr'k. — *Schütze, II*, 140.
Ein holsteinischer, durch öfter geglückte Entweichungen aus verschiedenen Gefängnissen berüchtigter Dieb, ein Bauer seines Standes.

Heinucke.
Heinucke, Heinucke, du motst di bekehre, vom niedliche Jungke kann ömmer wat were. — *Frischbier*[2], 1548.

Heinz.
1 Ich bin Heintz grober art, nicht wie der Luther hochgelart. — *Eyering, III*, 55.

2 Laufft Heintz, so kompt Cuntz wider. — *Petri, II*, 437; *Henisch*, 626, 28.

3 Schlegt man Heintzen, so hincket Cuntz mit dauon. — *Petri, II*, 529; *Henisch*, 626, 32.

4 Wenn Heintz Cuntzen sagt, wie es jhm gangen sey, so bleibt Cuntz mit Heintzen auss. — *Henisch*, 626, 29.

*5 Ein guter alberner Heintz. — *Theatrum Diabolorum*, 393[a].

*6 Ein wackerer Heintz. — *Faber, Sabbaths Teuffel*, im *Theatrum Diabolorum*, 474[a].

*7 Es sei Heinz oder Kunz. — *Eiselein*, 296; *Braun, I*, 1246.

*8 Herr Heyntz.
Bezeichnung des Esels bei *Waldis IV*, 1. Dummer Heinz oder Henz, s. Tummerhenz.

Heinzenkopf.
*Von einem Heinzenkopf gezogen werden.
„Das siehet jedermann wohl, dass es von einem Heintzenkopff dahingezogen wird.“ *(Luther's Werke, Isl. II*, 136.*)*

Heirath.
1 Die erst Heirath ist eine Eh, die andre ein Weh' und die dritte nichts meh (oder: die dritte thut's nimmermeh). (S. Frau 133.) *(Schweiz.)* — *Eiselein*, 296; *Simrock*, 4524; *Braun, I*, 1248; *Reinsberg I*, 183.
„Prima propter opus, secunda propter opes, tertia propter opem“, sagte Beza in Bezug auf seine drei Frauen.

2 Eine böse Heirath ist die Hölle auf Erden, sagte Töffel, als ihm seine Frau eine Tachtel zum Frühstück gab.
Holl.: Een kwaad huwelijk is eene hel op aarde, zei Jochem, en hij kreeg eenige baffetoenen van zijn wijf tot een' morgengroet. *(Harrebomée, I*, 347.*)*

3 Eine gute Heirath bezahlt alles.
Ausspruch junger Windbeutel und Lebemänner, die unbesorgt Schulden machen, in der Hoffnung, sie mit dem Vermögen ihrer künftigen Frau zu bezahlen.
Holl.: Een goed huwelijk zal het al betalen. — Een rijk huwelijk moet alles weder goed maken. *(Harrebomée, I*, 347.*)*

4 Eine Heirath im Mai macht bald wieder frei, eine Heirath beim Pfarr'n macht lebenslang zum Narr'n.
Holl.: Frouwen in 't hooi is wonder mooi; maar in de kerk is 't eeuwig werk. *(Harrebomée, I*, 394[b].*)*

5 Eine Heirath ins Blut, aber nicht in Stand und Gut. — *Graf*, 143.
Von der Ehe zur linken Hand oder morganatischen Ehe, ihrer Natur nach eine vollkommene, bürgerlich aber unvollkommene Ehe. Die aus ihr entspringenden Kinder sind zwar eheliche, jedoch ohne Recht auf die Erbfolge in Stamm- und Lehngüter.

6 Eine Heirath nach der Mode ist des Unglücks schöner (flinker) Bote.

7 Eine Heirath ohne Küche geht leicht in die Brüche.
Böhm.: Co mi po žeňení, kdyż není krmení. *(Čelakovsky*, 387.*)*

8 Eine reiche Heirath bringt alles wieder.
Frz.: Un bon mariage payera tout. *(Lendroy*, 982.*)*

9 Eine reiche Heirath und ein gesunder Schwiegervater bringen alles wieder.
Von goldenen Aussichten, die sich nie oder spät erfüllen.

10 Hastige Heirath, lange Reue. *(Böhm.)*

11 Heirath der Alten ist ein Ladschreiben an den Todtengräber. — *Sailer*, 174; *Simrock*, 218.

12 Heirath in Eile bereut man mit Weile.
Böhm.: Kvapné ženění, dlouhé želení. *(Čelakovsky*, 383.*)*
Frz.: Fiançailles vont en selle et repentailles en croupe. *(Bohn I*, 18.*)*

13 Heirath ins Blut thut selten gut. (S. Heirathen 20.) — *Eiselein*, 85; *Körte*, 2728.

14 Heirath ist ein verdeckt Essen. — *Simrock*, 4513.

15 Heirath macht mündig. — *Hillebrand*, 15, 22; *Graf*, 172, 183.
Bezieht sich auf die Aufhebung der Vormundschaft über Minderjährige infolge ihrer Verheirathung.

16 Heirath nach der Mode ist nur eine Zote.

17 Heirath, Tod, Verkauf, lösen Miethsverträge auf.
Frz.: Vente, mort et mariage résolvent tout louage. *(Cahier*, 1770.*)*

18 Heirathen aus Liebe enden trübe.
Die Franzosen lassen gar mit Messern aufhören, was mit Ringen begonnen hat: Amours qui commencent en anneaux finissent en couteaux.

19 Heyraten geraten nicht allzeit. — *Petri, II*, 375.

20 Heyrath sind beschert, das alte Sprichwort lehrt. — *Petri, II*, 57.
Frz.: Les mariages sont écrits dans le ciel. *(Bohn I*, 85.*)*

21 In Heyraten sol man das Vatervnser zu Hilff nemen. — *Petri, II*, 405.

22 Keine Heirath ward gemacht, die nicht Klatsch hervorgebracht. — *Reinsberg I*, 93.

23 Uebereilte Heirath fällt selten gut aus. — *Eiselein*, 296; *Simrock*, 4519; *Reinsberg I*, 102.
Der Spanier sagt: Heirath und Herrschaft wollen weder Heftigkeit noch Hast. Der Czeche: Hastige Heirath, lange Reue. Der Bergamaske: Heirathen mit

Feuer, allmähliche Plage. Und der Toscaner: Wer sich in Eile verheirathet, leidet langsam Noth. *(Reinsberg I, 102.)*

24 Vor der Heirath fegt das Mädchen Tenn' und Haus, nach der Heirath kaum das Zimmer aus. — *Reinsberg I*, 144.

25 Was man durch Heirath gewonnen, ist bald zerronnen.
Aehnlich die Venetier *Reinsberg I*, 113.

26 Wem die Heirath übel geräth, der hat's Fegefeuer im Hause. — *Sailer*, 235.

27 Wer eine gute Heirath getroffen, hat den Himmel auf Erden gefunden. — *Winckler, IV*, 90.

28 Wer eine Heyrat macht (stiftet), der gewint einen ewigen freund oder einen ewigen feind. — *Petri, II*, 703.

29 Wer in Heirath will Geld haben, der muss den Sack dazu haben. — *Schrader*, 79.

30 Zur Heirath gehört mehr als vier nackte Beine ins Bett. — *Reinsberg I*, 95.
Auch wol mehr als, wie die Franzosen sagen, zusammen essen, trinken und schlafen.
Böhm.: Běda, kdo se žení na čtyři větry a na pátý šum. *(Čelakovsky, 387.)*
Frz.: Boire et manger, coucher ensemble, c'est mariage, ce me semble. *(Bohn I, 8.)*
Holl.: Daar behoort meer tot het huwelijk dan vier beenen op een bed. *(Harrebomée, I, 347.)*

*31 Es wird dir an deiner Heirath nicht schaden.
Jüd.-deutsch: Es werd'r an dei'm Schiddech nix schade. *(Tendlau, 237.)*

*32 Ist ja keine Heirath. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*
So sagt man gern beschwichtigend zu dem, welcher über den Druck eines Dienstverhältnisses u. s. w. seufzt, das wieder gelöst werden kann.

*33 Ueber eine zu gute Heirath klagen.
Ueber zu grosses Glück. Von jemand, der sich in seine günstigen Verhältnisse nicht zu finden, sie nicht zu schätzen weiss.
Frz.: Il se plaint que la mariée est trop belle.

Heirathen.

1 Beim Heirathen trägt man die Lügen in der Wanne daher. *(Nürtingen.)*
Gerade zu dieser Zeit ist die Zwischenträgerei am thätigsten.
Frz.: En mariage trompe qui peut. *(Bohn I, 17.)*

2 Besser heirathen als Brunst leiden.
Dän.: Bedre at gifte sig end at brenne. *(Prov. dan., 54.)*

3 Der hat wohl geheurath, der ein frommes Weib hat. — *Mayer, I*, 86.

4 Eh' es sich heirathen lässt, muss man erst suchen das Nest.

5 Ehe du heirathest, besinn' dich wohl, aus Honig wird bald saurer Kohl.
Der Spanier: Bevor du heirathest, siehe wol zu, was du thust, denn es ist kein Knoten, den du aufmachen kannst.

6 Es heirathet mancher am Morgen und steckt am Abend voller Sorgen.
It.: Tal è maritata la mattina, che se ne pente la sera. *(Pazzaglia, 215, 10.)*

7 Es heirathet mancher nach Geld und bekommt blos den Beutel.
Dän.: Mangen givter sig for en taske fuld of penge; naar de ere borte, har han tasken igien. — Mangen givter sig for en gaard, angrer det inden et aar. *(Prov. dan., 240.)*

8 Es lüstet sie alle zu heirathen, wie den Hund nach Osterbraten. — *Eiselein*, 296; *Simrock*, 4518; *Braun, I*, 1247; *Reinsberg I*, 101.
Der Finne gibt dazu den Grund dahin an: Der Beweibte hat viel Sorgen, aber der Ehelose noch mehr. *(Reinsberg I, 101.)*

9 Es müssen sich nicht alle heirathen, die einmal zusammen gähnen.

10 Es würden noch mehr heirathen, wenn die Ehe nur ein Jahr dauerte.
Als die Sarazenen im 8. Jahrhundert in Europa bekannt wurden, bemerkte man, dass sie ihre Frauen auf eine gewisse Zeit miethen und sie dann, wenn der Vertrag nicht verlängert wurde, wieder gehen liessen. *(Wagenseil, Aehrenlese, Altenburg 1822, Nr. 29.)*

11 Heirathe auf dem Fusse und bereue mit Musse.
Ironischer Rath der Engländer.

12 Heirathen bei kalter Küche geht bald in die Brüche.
Was liegt mir am Heirathen, wenn ich nichts zu essen habe, sagt man in Kleinrussland. Und in Mailand: Wer mit nichts heirathet, spürt die Folgen davon bis zum Tode. *(Reinsberg I, 115.)*

13 Heirathen der Weine taugt nicht. — *Estor, I*, 590, 1470.
Das Mischen verschiedener Getränke untereinander oder mit Wasser war früher verboten.

14 Heirathen hat ein schön Gesicht, aber es ist eine theure Geschicht'.
Böhm.: Kdo se chce ženiti, musí penize měniti. — Kdo se žení, tolary mění. *(Čelakovsky, 385.)*

15 Heirathen, heirathen klingt gut, hat aber den Teufel unterm Hut.
It.: I matrimonj sono non come si fanno, ma come riescono. *(Bohn I, 104.)*
Port.: Casar, casar, e quedo governo. *(Bohn I, 272.)*

16 Heirathe nur, sollst 's Müthel wol sinken lassen. (S. Freien 42 u. 43.)
Port.: Casaras, e amansaras. *(Bohn I, 272.)*
Span.: Casarás y amansarás. *(Bohn I, 208; Cahier, 3288.)*

17 Heirathe über den Mist, so weisst du, wer sie (nämlich die Braut) ist. — *Blum*, 659; *Graf*, 149; *Simrock*, 4523; *Gaal*, 873; *Körte*, 2731 u. 3385; *Braun, I*, 1257.
Im Canton Luzern lautet es: Huret über e Mist, so weiss, wee si ist."
It.: Moglie e ronzino piglialo dal vicino. *(Gaal, 873.)*
Span.: Quien lejos va á casar, ó va engañado ó va á engañar. *(Bohn I, 249.)*
Ung.: Jobb' a' szomszéd léanyát kettövel, mint sem az idegenét egy bünnel el-venni. *(Gaal, 873.)*

18 Heirathen aus Liebe gibt gute Nächte und am Tage Hiebe.
Frz.: Qui se marie par amours, une bonne nuit, deux mauvais jours. *(Venedey, 92.)*
It.: Chi si marita per amore sovente vive in pianti et in dolore. *(Pazzaglia, 215, 8.)*

19 Heirathen in Eile bringt Reu in Weile (oder: bereut man mit Weile). — *Simrock*, 4517; *Braun, I*, 1252; *Reinsberg I*, 102.
In Mailand erzählt man: Er dachte bis zu dreissig Jahren daran, ein Weib zu nehmen; nachdem er daran gedacht, liebte er ein wenig und endete damit, es nicht zu nehmen. *(Reinsberg I, 102 u. 103.)*
Port.: Primeiro que cases, vê o que fazes. *(Bohn I, 292.)*

20 Heirathen in Hast bringt lange Last.
It.: Chi si marita in fretta, stenta adagio. *(Bohn I, 86.)*

21 Heirathen ins Blut thut selten gut. — *Eisenhart*, 113; *Graf*, 141, 39; *Sailer*, 251; *Simrock*, 4522; *Körte*, 2728; *Braun, I*, 1254; *Reinsberg I*, 106.
Mit dem Christenthum fanden auch die mosaischen Eheverbote unter Blutsfreunden in Deutschland Eingang und Geltung. Die Päpste erweiterten diese Verbote immer mehr und bedrohten die ohne besondere Genehmigung der Kirche geschlossenen Ehen unter Verwandten mit der Rache des Himmels. Man hat nun allerdings behauptet, es sei dies geschehen, um desto grössere Dispensationssummen zu erhalten; aber es gibt sicher kaum eine wohlthätigere Beschränkung als diese von der Kirche gebotene, selbst wenn sie nur aus finanziellen Gründen erfolgt wäre; denn die Natur selbst will die Ehen unter Verwandten nicht, wie die Folgen beweisen, die vorherrschend solche Ehen früher oder später in ihren Nachkommen treffen. *L. Schücking* hat in seinen *Genealogischen Briefen* (Frankfurt a. M. 1855) geschichtlich nachgewiesen, dass Ehen unter Verwandten aus physiologischen Gründen höchst nachtheilig sind. Blödsinn, Taubstummheit, Melancholie, Wahnsinn sind sehr häufig das Erbgut der Kinder aus Verwandtschaftsehen, besonders einer nicht unterbrochenen Reihe solcher Ehen. — In ganz neuester Zeit hat auch Abd-el-Kader, in einem Schreiben an den französischen General Daumas, es als einen Hauptgrundsatz in der Erziehung edler arabischer Pferde nachgewiesen, blutsverwandte Thiere auseinanderzuhalten, weil sonst die Rassen verdorben werden. (Vgl. *Schlesische Zeitung*, 1867, Nr. 176.) — Von Ortschaften, in denen alles untereinander verwandt ist, sagt der Franzose: Ce n'est qu'un cul et une chemise. — Ils se tiennent tous par le cul comme des hannetons. — In Mailand sagt man: Wer sich mit Verwandten verheirathet, trägt raschen Tod oder langes Siechthum davon. *(Reinsberg I, 106.)*

22 Heirathen is god, ni heirathen is bäder (besser). *(Rendsburg.)*
Der Engländer: Es ist gut, spät zu heirathen. Ehrenwerthe Männer heirathen bald, weise gar nicht. *(Reinsberg I, 102.)*

23 Heirathen ist der erste Schritt zur Busse.
It.: Chi si marita si pone in camino per far penitenza. *(Pazzaglia, 215, 5.)*

24 Heirathen ist ein kitzlich Gedicht, es macht dünn die Beine und lang das Gesicht.

In Toscana heisst es: Wer ein Weib nimmt und versteht es nicht, macht sich dünn die Beine und lang das Gesicht. *(Reinsberg I, 99.)*

25 Heirathen ist ein langer Kauf.

Span.: Antes que cases, mire que haces, que no es ñudo que deshaces. *(Bohn I, 200.)*

26 Heirathen ist ein Ring, den man dem ungeleckten Bär durch die Nase zieht. — *Lucifer*, Neuyork vom 11. Mai 1851.

27 Heirathen ist ein theuer Vergnügen.

Wer heirathet und baut, sagen die Franzosen, gibt das Seinige preis. *(Reinsberg III, 27.)*

Frz.: Qui se marie ou édifie, sa propre bourse il purifie. *(Leroux, II, 309.)*

28 Heirathen ist ein verdeckt Essen, daran man bis an den Tod zu kauen hat. — *Körte*, 2727; *Braun, I*, 1251; *Reinsberg I*, 192.

29 Heirathen ist eine grosse Lotterie, hat viel Nieten und wenig Gewinne.

30 Heirathen ist Kartenspiel, wo sich die Königin mit dem Knechte paart. — *Winckler, IV*, 30.

31 Heirathen ist kein Bauerndienst. — *Körte*, 2727; *Reinsberg I*, 95.

32 Heirathen ist kein Geschleck. — *Reinsberg I*, 92.

Port.: Mãi, que cousa he casar? Filha, fiar, parir, e chorar. *(Bohn I, 281.)*

Span.: Madre, que cosa es casar? Hija, hilar, parir, y llorar. *(Bohn I, 230.)*

33 Heirathen ist kein Pferdekauf, Freier, thu' (oder: Blinder, thu') die Augen auf. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 307; *Frischbier* [2], 1549; *Reinsberg I*, 92.

„Die Augen muss auch der Pferdekäufer trotzdem aufthun, um sich von dem Zustande des Gebisses zu überzeugen, nach welchem sich das Alter des Pferdes beurtheilen lässt", bemerkt *Fr. Hasenow* in den *Hausblättern* (Stuttgart 1867), wo er unter der Ueberschrift: *Nicht weit hergeholt*, in einer Reihe von Artikeln deutsche Sprichwörter behandelt.

34 Heirathen ist leicht, aber haushalten ist schwer (keucht). — *Simrock*, 4521; *Braun, I*, 1249; *Reinsberg I*, 96.

Daher sagt der Franzose: Man soll sich nicht verheirathen, wenn der Mann nicht zu Mittag und die Frau nicht zu Abend zu essen hat. *(Reinsberg I, 96.)*

35 Heirathen ist leicht gethan, doch schwer ist's voneinander gahn.

Böhm.: Snadno se oženiti, ale těžko rozženiti. — Ženitba jest, ale odženitby není. *(Čelakovsky, 383.)*

36 Heirathen ist Lotterie. — *Simrock*, 4516; *Reinsberg I*, 92.

Darum sagt man in Venedig: Heirathen ist nicht für alle, einige werden schön davon, andere hässlich. Und in Mailand: Wer durch Heirathen glaubt Glück zu machen, ist wahrhaftig ein Tropf, so gross wie der Mond. *(Reinsberg I, 99.)*

37 Heirathen ist nicht Kappen tauschen. — *Simrock*, 4514; *Körte*, 2727; *Braun, I*, 1250; *Reinsberg I*, 95.

In Luzern: Hürothe ist nid um Chappe tuschet.

38 Heirathen ist zum Wiederaufziehn kein Knoten, drum prüfe vorher die Noten.

„Aber diese Prüfung darf auch nicht allzu lange dauern, wie etwa bei Leibniz, der sich erst in seinem fünfzigsten Jahre zu heirathen entschloss. Jetzt verlangte seine Auserwählte auch einige Bedenkzeit, und als diese sich im bejahenden Sinne entschieden hatte, nahm er sein Wort wieder zurück. Die Ehe, sagte er, ist gut; allein ein Weiser muss sein ganzes Leben darüber nachdenken." *(Einfälle, 250.)*

39 Heirathen klingt maulrecht, macht aber zum Knecht.

It.: Maritar, maritar, suona bene, e porta male. *(Pazzaglia, 215, 9.)*

40 Heirathen klingt sehr angenehm, schmeckt aber wie getretener Lehm.

Port.: Casar, casar, soa bem, e sabe mal. *(Bohn I, 272.)*

41 Heirathen oder nicht heirathen; die Fliegen sind bös, aber auch bös die Bremsen.

Frz. Schweiz: Maridé vo, maridé vo pâ; mô lé motzé, mô lé tavans. *(Schweiz, II, 120, 8.)*

42 Heirathen und Gehängtwerden hangt vom Geschick ab auf Erden. (S. Ehe 31.) — *Reinsberg I*, 91.

43 Heurathen ist leicht, aber ein Hausshaltung führen ist schwer. — *Lehmann*, 373, 153; *Venedey*, 97.

Dän.: Giftermaal er let, men huusholdning er tung. *(Prov. dan., 231.)*

44 Heyrathen ist wolgethan, wenn mans recht fahet an. — *Petri, II*, 375.

45 Hieroth [1] deng Dôter, söns hieroth se sich selvs. *(Bedburg.)*

[1]) D. i. verheirathe.

46 Ich heirathe nicht, sagte der Doctor, denn die Hazardspiele sind verboten.

47 Ik mot fôrts wedder heirathen, sagte Hensbuer zum Pastor, als er das Begräbniss seiner Frau bezahlte, de Kirschentid kummt bald, un da schull min Fru de olen Lynken (Sperlinge) wegjagen. — *Piening*, 90.

48 Man sieht beim Heirathen mehr auf die Güter als die Gemüther.

49 Manche heirathet, als wollte sie lieben, und will nur kochen.

50 Mancher heirathete eine Frau mit Vermögen und musste dann den Schweinstall fegen.

51 Mit dem Heirathen lernt man klagen.

In Toscana heisst es: Sobald einer heirathet, betritt er das Sorgenreich. Wer nicht weiss, was Noth und Kummer sei, der nehme, ist er noch ledig, ein Weib. *(Reinsberg I, 99 u. 100.)*

52 Nicht das Heirathen, sondern das Kinderzeugen macht den Vater. — *Altmann V.*

53 Spät zu heirathen ist gut; nie, besser. *(Engl.)*

54 Vor dem Heirathen muss(?) jeder tollen.

Böhm.: Každému před oženěním tři léta třeštiti. *(Čelakovsky, 385.)*

Poln.: Każdy powinien przed ożenieniem trzy lata szaleć. *(Čelakovsky, 385.)*

55 Wä hieroth us dem Klockeklank, dem reut et all se Leave lank. *(Bedburg.)*

56 Was liegt mir am Heirathen, wenn ich nichts zu essen habe.

„Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das nöthige Geld auch findet." *(Büchmann, 15.)*

57 Was wol das Heirathen mag meinen? — Spinnen, Gebären und Weinen.

So fragt das spanische Mädchen und antwortet dessen Mutter. *(Reinsberg I, 91.)*

58 Welcher heirathet und fehlt, ist bald kämbelt (gekämmt) und g'strehlt; welcher aber heirathet und gerath, der hat genug Hausrath. *(Schweiz.)*

59 Wenn man heirade wöll, mot man erscht e Nest make. — *Frischbier* [2], 1552.

60 Wer auch arm heirathet, bekommt ein eigenes Haus an seinem Ende.

61 Wer das Heirathen bis aufs Alter und das Schiessen bis in die Stadt lässt, der ist betrogen. — *Frischbier* [2], 1550.

62 Wer durch Heirathen will machen sein Glück, ist ein Tropf von der Zehe bis zum Genick.

63 Wer heirathen will, brauche mehr die Ohren als die Augen.

Die Italiener: Heirathe nicht mit den Augen, sondern mit den Ohren. *(Reinsberg I, 108.)*

Böhm.: Kdo se ženíš, hledej sobě roveň. — Nerovní nesvorní. *(Čelakovsky, 387.)* — Než se ženíš, pošli uši mezi lidi. — Nežeň se očima, ale ušima. *(Čelakovsky, 384.)*

Poln.: Nierowni, niezgodni. *(Čelakovsky, 387.)*

*64 Wer heirathen will, der suche seinesgleichen.

Doch nicht in dem Sinne, dass Herr von Habenichts das Fräulein von Leerbeutel, oder der Hunger die leere Küche, oder, wie die Polen sagen, der Bettler das Elend zur Ehe nimmt. Die Osmanen sagen: Heirathe die Tochter eines Niedern und gib deine Tochter keinem Vornehmern als du bist *(Schlechta, 259)*: eine Regel, die, würde sie streng durchgeführt, überhaupt alles Heirathen aufheben würde. Auch so der Spanier. Willst du nicht immer Zank haben, sagt der Pole, so wähle dir eine Frau von gleichem Gewicht. Und der Serbe: Wer sich verheirathen will, suche eine Frau, die ihm gleich ist. *(Reinsberg I, 116.)*

Lat.: Aequalem tibi uxorem quaere. *(Tappius, 127^{a}.)* — Si qua voles apte nubere, nube pari. *(Ovid.)* *(Philippi, II, 190.)*

65 Wer heirathen will, wähle ein Weib, das nie über einen Besenstiel hinausläuft.
Ein junger reicher Mann sagte zu seinem Freunde: „Diesen Besenstiel bestimme ich, um mir eine Gattin zu wählen." Er hatte eine zahlreiche Gesellschaft, in der sich viel Jungfrauen befanden, bei sich, die er aus einem köstlichen Saale in ein nahes Gehölz führte. Auf dem Wege dahin lag der Besen, über den einige stolperten, andere schritten. Endlich kam ein Mädchen, die ihn aufhob und in eine Ecke des Gebäudes stellte. Diese wurde die wirthliche Gattin des jungen Mannes. Er hatte sich nicht getäuscht; die Ehe war eine glückliche.

66 Wer heirathet, eh' er klug ist, stirbt, eh' er reich ist.

67 Wer heirathet, hat das halbe Brot.
Weil er es mit der Frau theilen muss. Kann nach dem Wortlaut auch wol heissen, dass die Frau bei vielen Arbeiten als Gehülfin das halbe Brot erwirbt.

68 Wer heirathet heut oder morgen, kauft sich ins Reich der Sorgen.

69 Wer heirathet, kehrt Haus und Leben um.
Böhm.: Ženění, života změnění. *(Čelakovsky, 382.)*
Poln.: Kto się ożeni, to się odmieni. *(Čelakovsky, 382.)*

70 Wer heirathet nach Geld, verkauft die Freiheit in der Welt.
Holl.: Als 't huwlijk is om 't gelletje, dan wordt het vaak een helletje. *(Harrebomée, I, 347.)*

71 Wer heirathet oder baut ein Haus, der zieht den Beutel aus.

72 Wer heirathet, spielt eine Terne in der Lotterie.

73 Wer heirathet, thut wohl, wer ledig bleibt, thut besser. — 1 *Kor.* 7, 38; *Schulze*, 261; *Venedey*, 93; *Simrock*, 4520; *Körte*, 2726; *Braun*, *I*, 1255.
„Hast du viel Kind un wenig Brot im Hûs, so hättest du ein kleine Freud; nimmst du eine, die kein Kind macht, so hättest du gerne Kind. Nimmst du eine hübsche, so begehren sie andere Lüt auch, un ist hart zu behüten, dass viel Lüt ihr begehren. Nimmst du eine ungestalt; es ist leidlich zu haben, das niemand begehrt. Also nimmst du ein reich Weib, so hast du ein Frauen ein Meister überkommen und ein ewig verweisen: du Bettler. Nimmst du eine arme, so ist es hart, wie du sie erziehst. Nimm ein Weib, sie sei wie sie wöl, so red sie wider dich. St.-Hieronymus spricht: Sie haben es von ihrem Ursprung, sie seynd gemacht von einer krummen Ripp, darum so krümmen sie sich zu allen dingen." *(Einfälle, 241.)* Die Spanier sagen: In den Krieg zu ziehen und sich zu verheirathen, kann man nicht anrathen. Und die Mailänder: Wohl thut, wer ein Weib nimmt, wer es nicht nimmt, besser. *(Reinsberg I, 99.)*

74 Wer heirathet, tritt eine lange Bussfahrt an.
Die Baskin denkt dagegen: Zu Baygorri ist das Geschirr irden; als man mich dorthin verheirathen wollte, war es golden. Oder: Ich hatte den Zug ins Kloster, aber der Wind trägt mich fort zur Heirath. *(Reinsberg I, 78.)*
Frz.: Qui se marie, se met en chemin pour faire pénitence. *(Gaal, 1673.)*
Lat.: Qui capit uxorem, capit absque quiete laborem, longum languorem, lacrymas, cum lite dolorem. *(Gaal, 1676.)*

75 Wer heirathet, um reich zu werden, löscht seinen Durst mit Salz- (oder See-)wasser.

76 Wer im Heirathen will Geld haben, der muss den Sack dazunehmen.

77 Wer jung heirathet, trägt (braucht) keine Greishosen.
Beinkleider, wie sie alte Leute tragen, weil er auch jung stirbt.

78 Wer ni heirathet, genitt (geniesst) sin Leben man halw. *(Rendsburg.)*

79 Wer übel heirathet, dem wird der Ehestand lang.
Span.: Quien mal casa, tarde enviuda. *(Bohn I, 250.)*

80 Wer übel heirathet, fühlt es all sein Lebtage.
It.: Chi mal si marita non esce mai di fatica. — Chi mal una volta si marita se ne risenta per tutta la vita. *(Pazzaglia, 215, 6 u. 7.)*

81 Wer will heirathen, muss haben Weinberge, drin zu spaten, ein Haus zu wohnen und Feld zu Bohnen.
Span.: Antes de casar, ten casas en que morar, y tierras en que labrar, y viñas en que podar. *(Bohn I, 200.)*

82 Wer will heirathen ohne Wehe, nehme seinesgleichen zur Ehe.
Nach Stand, Vermögen, Bildung, Alter; doch verlangen die Sprichwörter, dass die Braut eine Reihe von Jahren jünger sei. Die Polen bestimmen diesen Unterschied des Alters dahin, der Bauerjunge soll schon hinter dem Pfluge gehen, wenn das Mädchen geboren wird: Chłopiec za pługiem chodzi, dziewczyna się rodzi, zań wydać się godzi. *(Lompa, 6.)*

83 Wer zu heirathen geht in die Fern', wird betrogen oder möchte betrügen gern.

84 Willst du heirathen, so besinne dich fein, sonst bekommst du Essig für den Wein. — *Parömiakon*, 247.

85 Zum Heirathen und Duelliren gehört Muth.
Der Pole sagt: Wer mit zweien sich schlägt, ist kühn, kühner noch, wer heirathet und hat nichts. *(Reinsberg I, 115.)*

86 Zum Heirathen und Seefahren muss man die Worte sparen. — *Faselius*, 5; *Simrock*, 4515; *Eiselein*, 519.
Lat.: Nulli consulendum est ducere uxorem, transmarinam facere peregrinationem et sequi militiam. *(Eiselein, 519; Binder II, 2294.)*

*87 Bis du heirathest, ist alles besser. — *Frischbier* ², 1551.
Sagt man beschwichtigend zu Kindern, wenn sie sich gestossen oder verwundet haben.

*88 Den kannst du dir heirathen.
Scherzwort der Mädchen in Bezug auf einen Buckeligen. Die *Schles. Provinzialblätter* (Jahrg. 6, 1867, S. 169 u. 218) haben eine Sammlung der sprichwörtlichen Redensarten begonnen, die man in Breslau (oder Schlesien) zur Bezeichnung der Buckeligen scherzhaft gebraucht, zu dem die obige gehört. Man sagt auch: Den kannst du mir (den werd' ich dir) zu Weihnachten schenken. Das ist ein Bild; nê, gar ein — Krüppelbild. Oder man ruft: Piccolomini (Anspielung auf picklich für buckelig) oder Kriegskasse (s. d.) und Ziethen.

*89 Der will heirathen und hat nicht einmal einen Feuereimer.
Neckwort in der Pfalz. Das unerlassliche Attribut der pfälzer Bürger ist der Feuereimer, ohne den ein dortiger Bürgermeister nicht einmal hat copuliren wollen; denn die erste Frage an den Bräutigam war nach dem Feuereimer. Daher das obige Neckwort. (Vgl. *Bavaria*, *Die Pfalz und die Pfälzer*, und *Europa*, Leipzig 1867, Nr. 200, S. 615.)

*90 Er heirathet ein altes Weib, wenn er einen Pfennig gewinnen kann.
Von einem, der alles für Geld thut.

*91 Heirathen, mag's übel oder gut gerathen.
Span.: Bien ó mal, casado me han. *(Bohn I, 205.)*

Heirathsbrot.
*Sie kann das Heirathsbrot nicht backen und will Hochzeit machen.
„In Oberösterreich muss die Braut das Heirathsbrot oder Hochzeitsstöri (s. d.) selbst backen. Die Brautleute bekommen davon und bewahren etwas davon auf. Im Innviertel heisst es Hochzeitstörie. Braut und Bräutigam bekommen je ein Anscherzl." *(Baumgarten.)*

Heirathsgut.
1 Kein besser Heirathsgut als gesunder Leib und edel Muth.
Böhm.: Málo mi po velkém věně, pakli jen počestnost v ženě. *(Čelakovsky, 411.)*
Poln.: Mało mi po wielkiém wienie, kiedy chota wielka w żenie. *(Čelakovsky, 411.)*

*2 En gôd Heirathsgôd, dat Mütterliche. *(Holst.)* — *Schütze*, 104.

*3 Manche tregt jr heyratsgut vnder den augen. (S. Jungfer.) — *Franck*, *I*, 68ª; *Lehmann*, *II*, 140, 120; *Simrock*, 4525; *Reinsberg I*, 52.

Heirathsmarsch.
Wenn Heirathsmarsch getrommelt wird, treten alle (erwachsenen) Mädchen unters Gewehr. — *Welt und Zeit*, *V*, 230, 227.

Heirathsthaler.
Der Heirathsthaler gilt nur acht (vier) Groschen. *(Pommern.)*

Heirathswerk.
Heirathswerk ist ganz umsonst ohne des Himmels Huld und Gunst.

Heirathswind.
Wenn Heirathswind weht, die Liebe zum (ins) Kloster vergeht.

Heiren.
Zum Heiren gehören ihrer zwei. — *Thelemann*, 61.

Heireri.
Der Heireri sieht nit wohl, hört nit wohl und kann nit recht reden, drum muss er ein Pfarrer werden. — *Simrock*, 7783ᵇ.

Heischen.

1 Hêsche on Bêde mot söck schêde. — *Frischbier* ², 1554.

Fordern und Bieten müssen sich scheiden. Wird gesagt, wenn der Verkäufer, Vermiether u. s. w. den Preis nicht selbst bestimmen will.

*2 Es ist genug geheist, wann man einem seine Noth klagt. — *Lehmann, II,* 142, 158.

Heiseheister.

*Er ist ein Heiseheister. — *Frischbier* ², 1556.

Ein unruhiger Mensch, der bald da, bald dort ist, der in Eile handelt und seine Geschäfte oberflächlich verrichtet. (Vgl. auch *Bock.*) In Niedersachsen: Heisterbeister, heistern=eilen. In Hamburg: Heuster—Peuster, d. i. über Hals und Kopf.

Heiser.

*1 Er is heiserig. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

D. h. er hat seine Zahlungen eingestellt.

*2 Er ist heyser. — *Eyering, II,* 353.

Heiss.

1 Es ist bei manchem nicht so heiss, als er wol sehr raucht. — *Petri, II,* 256.

2 Es ist nichts so heiss, es kühlt sich endlich ab.

Ein ähnliches Sprichwort haben die Neger in den französischen Colonien. *(Reinsberg II,* 136.*)*

3 Es kann nicht heisser als kochen. — *Simrock,* 5799ª.

4 Heiss essen und kalt arbeiten. *(Oberösterreich.)*

5 Heiss zu heiss kühlt nicht, aber es kocht (siedet) gern.

Frz.: Cervelles chaudes les unes avec les autres ne font jamais bonne soupe. *(Leroux, II,* 2.*)*

6 Mir wird heiss, sagte die Hexe, als sie verbrannt wurde. (S. Tag.)

Holl.: Dat is heet, zei de heks, en zij werd verbrand. *(Harrebomée, I,* 299.*)*

7 Wâri di föör hiat, kul brânt egh. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 364, 221; *Johansen,* 151.

Hüte dich vor heiss, kalt brennt nicht.

8 Was zu heiss ist, blase gut!

9 Wat to hêt un to swâr is, mutt man liggn lat'n. — *Eichwald,* 762.

10 Wenn's heiss ist an Dominicus (4. Aug.), ein strenger Winter kommen muss. *(Herford.)* — *Boebel,* 39.

11 Wos hoass is, muis ma plosn. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II,* 765, 31.

Was heiss ist, muss man blasen.

12 Zu heiss und zu kalt macht lockere Zähne.

*13 Das ist (macht) weder heiss noch kalt. — *Eiselein,* 296.

*14 Einem heiss machen. — *Wurzbach II,* 173.

Auch wol warm machen, so viel als jemand im milden Sinn quälen, martern. Von den Torturen abgeleitet, namentlich von denen, bei welchen heisses Eisen, glühende Kohlen u. s. w. zur Anwendung kamen.

*15 Es geht heiss her.

*16 Es ist so heiss, man könnte im Sande sieden. *(Niederlausitz.)*

*17 Es ist so heiss wie die Suppe der bergheimer Table-d'hôte. *(Köln.)*

Aus der glücklichen Zeit, in der noch eine Personenpost zwischen Köln und Jülich fuhr, die in Bergheim anhielt, wo die Passagiere eine heisse Suppe erhielten, die sprichwörtlich geworden ist. (Vgl. *Weyden, Köln vor funfzig Jahren.*)

*18 Es ist heiss wie in den Hundstagen.

Frz.: Plus chaud que braise. — Plus chaut que feu. *(Leroux, I,* 47.*)*

*19 Es ist so heiss wie in der Pirt. — *Frischbier* ², 1555.

Auch: wie in der Jauch. Pirt und Jauch sind die Namen für die in einem besondern Hause liegenden Flachsbrechstuben. Bis zum 17. Jahrhundert war die Pirt zugleich Badestube und der in derselben stehende grosse Ofen hiess Kuigel. (Vgl. *Neue Preussische Provinzialblätter, II,* 313.)

*20 Et is so hêit, dat de Katten bieset. *(Büren.)* — Für *Iserlohn: Woeste,* 86, 97.

Bissen=rennen, laufen; mittelhochdeutsch bisen.

*21 Et is so heit, dat de Kräggen upm Tune (Zaun) jappet ¹. *(Westf.)*

¹) Jappen=nach Luft schnappen.

*22 Heiss und kalt aus Einem Munde blasen.

Die Neugriechen sagen von einem solchen, den der Italiener doppelter als eine Zwiebel nennt: Aus seinem Munde kommt zugleich Hitze und Kälte. Die Franzosen: Er hat ein Antlitz mit zwei Gesichtern. Die Engländer: Er hat ein Gesicht für Gott und ein anderes für den Teufel. Die Venetier: Er hat zwei Gesichter unter einer Mütze. Die Holländer: Er spricht aus zwei Münden. Die Perser: Er hat eine Zunge unter der andern. Die Aegypter: Er sagt zum Diebe: Stiehl, und zum Hausbesitzer: Gib auf dein Eigenthum Acht! *(Reinsberg IV,* 119.*)*

Mhd.: Eins ungevierten mannes muot der kûchet kalt, der blâset warm ûz eines mannes munde, staeter triuwen ist er arm. *(Reinmar von Zw.) (Wackernagel,* 686, 21.*)*

*23 It wart so het nich gäten as 't koakt ¹ is. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III,* 74, 124.

¹) Updraogen hat *Danneil* (882) für die Altmark. — Es wird so heiss nicht gegessen als es gekocht wird.

*24 So hëit as im Bakuäwen. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V,* 60, 80.

Heissen.

1 Dat sall wol wat heeschen, sädd' et Niklöschen, do feel et mit der Röp (Eier) den Hartberg heraf. *(Rheinl.)*

2 Heiss es dem Buben und mach's selber.

Port.: Manda e descuida, naõ se fará cousa nenhuma. — Manda, e faze-o tirar-te-ha cuidado. — Manda o amo ao moço, o moço ao gato, e o gato ao rabo. *(Bohn I,* 282.*)*

Span.: Manda y descuida no se hará casa ninguna. *(Bohn I,* 230.*)*

3 Man heisst's einem andern, was man selber nicht thun mag.

4 Mannich ên hêt as de Annern ûtsêt. *(Lübeck.)* — *Deecke,* 11.

5 Wer etwas heisst, ist so schuldig, als wer es selber thut. — *Graf,* 305, 141.

Als Rechtssprichwort von der Theilnahme an einem Vergehen. „Wer ein ding heiset, der is alls wol dran schuldig, als der es selbs tut." *(Klingen, Glossen zum Sachsenspiegel, II,* 32, 161.*)* Hauptsächlich wol nur mit Bezug auf abhängige Personen.

*6 Bei ihm heisst's: Alles her, mein Fisch.

Von einem Habsüchtigen.

*7 Bei ihm heisst's: Alles verfressen vor dem End', macht ein richtiges Testament.

*8 Bei ihm heisst's: Her in meinen Sack.

*9 Bei ihm heisst's immer: Trag auf und zett' nicht. — *Mayer, II,* 109.

*10 Da heisst's: Friss, Vogel, oder stirb.

*11 Dat hêt Kato! Wullt du nich vör to sehn, seh na to. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, III.*

*12 Dat hêt ins, man kumm nig bett. *(Holst.)*

Das ist einmal, aber komm mir nicht wieder damit.

*13 Dat hêt nich: kack op e Pühl (Pfühl), dat hêt fat: schît det ganze Bedd voll. — *Frischbier* ², 1558.

*14 Do heisst's: Thue Augen oder Beutel auf.

*15 Er heisst alle Tage anders.

Wortspiel mit dem Umstandswort „anders" und dem Eigennamen „Anders".

*16 He hêt Aselätt. *(Westf.)*

Aus: as he lätt, wie er lässt, aussieht, scherzweise als Eigenname gebraucht. Er ist so, wie er aussieht. Nomen et omen.

*17 Hêssen heisst dat nich, heissen hêsst dat. *(Stargard.)*

Zur Verspottung des selbst nicht taktfesten Besserwissers.

*18 Hier heisst's: Leb' wohl, theures Licht.

Wenn man einen sehr geliebten Gegenstand verloren hat.

*19 Na, bei dar hêsst's oh: wisste har? *(Oberlausitz.)*

Von widerspenstigen Frauen. „Wisste har" ruft man nämlich den Ackerpferden zu, wenn sie auf die Seite gehen sollen.

*20 Sie heissen einander kurz und lang.

Belegen sich gegenseitig mit allen nur erdenklichen Schimpfnamen.

Heisser.

Wir geben alle gute Heisser, vilmehr aber gute Lasser. — *Petri, II,* 797.

Heisses.

1 Wer sich am Heissen verbrüht, pustet auch aufs Kalte.

*2 Hiats an Wiats. *(Nordfries.)* — *Johansen,* 58.

Heisses und Nasses.

Heister.

Beug den Heister [1], ehe hei te dicke wird. *(Wald. Uppl.)* — *Firmenich, I,* 325, 1; für *Waldeck: Curtze,* 18, 51.

[1]) Den jungen Baum, besonders ein Eichbäumchen.

Heistereier.

*Er hat Heistereier (Elstereier) gegessen. — *Campe, II,* 608[b].

Vom Schwätzer. (S. Entensteiss.)

Heiten.

Was heit er, was weit er? *(Solothurn.)* — *Schild,* 84, 300.

Was hat er, was will er.

Heiter.

1 Immer heiter auf der Leiter.

2 Immer heiter, Gott hilft weiter. — *Frischbier*[2], 1557.

Morgengruss und Trost der Arbeiter in der Gegend von Barten, oft mit dem Zusatz: „Hei hulp je Nespels Hans vom Kruschkebôm, hei werd mi je ok helpe den Dag ant End bringe."

Heiterkeit.

Heiterkeit erhält die Gesundheit.

Heizen.

1 Je mehr man heizt, je mehr es raucht.

2 Man heizt den Ofen nur, damit er wieder wärme.

Von denen, die nur geben, um wieder zu empfangen.

Heke.

Heken un Seken. — *Eichwald,* 757.

Männchen und Weibchen.

Hekster.

Wei ne Hèakster [1] iutschicket, krigt en bunten Vuegel wi-er. *(Büren.)* — Für *Iserlohn: Woeste,* 70, 21.

[1]) Eakster, Heykster, d. i. Elster.

Held.

1 Auch Helden siegen nicht immer.

Dän.: Kemper falde ofte seyerløse. *(Prov. dan.,* 335.)

2 Besser mit einem Helden kämpfen als mit einer Memme spielen.

Böhm.: Radéji se bíti s hrdinou, nežli se líbati s Schadimou. *(Čelakovsky,* 244.)

3 Das sind nicht die grössten Helden, die ein Hufeisen über der Nase zerbrechen können. — *Winckler, VIII,* 61.

4 Ein rechter Held, ein trewer schatz. — *Petri, II,* 220.

5 Es ist nicht jeder ein Held, der einen Harnisch trägt.

Die Russen: Ein Held zu sein, ist nur leicht für Beherzte. *(Altmann VI,* 407.) „Man unterschied vormals gar gut zwei Species von Heldenmuth: Virtus activa und passiva. In Schlachten muss man beide wagen, muss Hiebe geben, Hiebe tragen; doch wenn man unterliegt, so thut Virtus passiva weit mehr gut." *(Butler.)*

6 Es müsste sein ein starcker Held, der gegen den Todt behielt das Feld. — *Petri, I,* 38; *Henisch,* 1057, 49.

7 Grossen Helden fehlt es nicht an Beute (oder: an Anhängern).

8 Helden führen den Krieg, aber sie machen ihn nicht.

Dän.: De allertapperste helte raade allermindst til krig. *(Prov. dan.,* 279.)

9 Helden hetzen keine Hasen. — *Sprichwörtergarten,* 494.

Der Starke rächt Beleidigungen schwacher Menschen nicht.

10 Helden macht nur die Schlacht.

Die einen; aber der Friede hat seine Helden so gut wie der Krieg, und diejenigen, welche Wahrheit und Recht schützen, sind der Menschheit oft nützlicher als die Tapfern im Felde. Der furchtlose Vertheidiger der verlassenen Unschuld gegen die Gewalt, und der Arzt, welcher zum Besten der Menschen sein Leben wagt, sind ebenso gut Helden als der Soldat, der eine Schanze stürmt. „Blickt nur verächtlich ihr Helden in Kriegen auf meines ländlichen Meierhofs Thür, weiss ich im Leidenschaftskampfe zu siegen, bin ich der Palme so würdig als ihr." *(Zernitz.)*

Lat.: Effugere cupiditatem regnum est vincere. *(Publ. Syr.) (Philippi, I,* 131.) — Fortissimus ille est qui promtus metuenda pati, quae cominus instent et differre potest. *(Lucanus.) (Philippi, I,* 160.)

11 Helden sind Gottes gab. — *Petri, II,* 375; *Henisch,* 1328, 26.

Butler behauptet aber in Bezug auf eine bestimmte Art von Helden: „Sie wuchsen einst im Garten, wie jetzo andre Unkrautarten."

12 Helden und Weiber verderben die Leiber.

Nur mit Unterschied, wie die Dänen sagen: Helte dræbe deres fiender, fruentimmeret deres venner. *(Prov. dan.,* 117.)

13 Helden zeugen Helden. — *Parömiakon,* 2911.

14 Hie stehn wir helden, sagt der frosch zum schwaben. — *Franck, II,* 47[b]; *Sailer,* 133; *Simrock,* 4304; *Körte,* 2732; *Hoefer,* 344.

Jedes deutsche Land hat seine Vexirsprüche, mit dem es ein anderes neckt. So wirft den tapfern Schwaben die neckende Laune in diesem Sprichwort das Gegentheil vor.

15 Je grösser der Held, je schöner der Sieg.

16 Je mehr der Held mit Worten prahlt, je schlechter er mit Thaten zahlt. — *Körte,* 2732.

17 Mancher ist ein feiner held, da man harte Eyer schelt; so man blosse Wehr auszeucht, ist er der erst, der vnter die banck kreucht. — *Henisch,* 424, 37.

18 Merck auff, Held, gute tag kosten gelt. — *Henisch,* 1474, 59.

19 Niemand ist ein Held vor seinem Kammerdiener.

Die Holländer sagen von einem, der sich besonders da auszeichnet, wo es aufs Nichtsthun ankommt: Het is een held in de koelte. *(Harrebomée, I,* 300.)

20 Tapfere Helden, tapfere Thaten.

21 Wo ein Held auf den andern trifft, muss auch ein Held wol weichen.

*22 Er hat des Helden Legel bekommen. — *Eiselein,* 297.

„Wie *Bebel* erzählt, kamen zwei Fahrende Schüler auf die Rauhe Alp in Schwaben. Der eine Namens Held trat in die Stube eines bemittelten Bauern und bat um Nachtessen und Herberge, was ihm gewährt wurde. Während des Essens langte er zum Fenster der Hütte seine Weinflasche herein, die er dort hingesetzt hatte, und brachte es seinen Wirthsleuten zu. So oft die Flasche leer war, setzte er sie wieder zum Fenster hinaus, damit sein Kamerad sie aus der Legel füllen konnte, die Leute thaten sich gütlich und waren verwundert, dass die Flasche nie leer wurde; daher fragten sie, wie das zugehe. Es ist, sagte Held, Sanct-Othmar's (s. d.) Fläschlein, das nie leer wird. Der Bauer wünschte es zu kaufen und erhielt es für hundert Gulden; aber es hat sich hernach nie wieder von selbst mit Wein gefüllt."

*23 Er ist ein Held, der alle will erbeissen.

„Ficht einen Hochmuth an, weil er sich selbst vergisst, so sagt man: er dencket nicht, dass Staub sein Vetter ist. Es scheint, der grosse Held will alle fast erbeissen, und seine Farbe soll vor allen andern gleissen." *(Keller,* 134[a].)

*24 Er ist ein Held hinter dem Kachelofen.

Frz.: N'être bon qu'au cabinet. *(Kritzinger,* 100[a].)

Lat.: Fortis in tabula. *(Seybold,* 291.)

*25 Er ist ein Held in Liebessachen. — *Kritzinger,* 272[a].

*26 Er ist ein Held mit dem Maule.

Holl.: Het is een held met zijn' mond. *(Harrebomée, I,* 300.)

*27 Er ist ein Held, wenn's zu laufen gilt.

Holl.: Het is een eerste held, als 't op loopen aankomt.

*28 Er ist ein rechter Held. — *Braun, I,* 1256.

*29 Ich bin kein solcher Held. — *Eiselein,* 296.

Lat.: Non sum ex istis heroibus. *(Eiselein,* 296.)

Heldenmuth.

Helden Muth vberwind alles. — *Petri, II,* 179.

Heldenthat.

1 Heldenthaten und Kometen kann man nicht alle Tage sehen.

Dän.: Heroïske gierninger gaaer over regelen. *(Prov. dan.,* 280.)

*2 Das sind Heldenthaten. — *Braun, I,* 1256.

Meist ironisch.

*3 Seine Heldenthaten erzählen.

Ironisch.

Helena.

1 Helene (22. Mai) wächst der Flachs gar schöne (alleene). *(Oels.)* — *Boebel,* 24.

Dieser Tag wird als günstig zum Leinsäen bezeichnet.

*2 Von aussen Helena, von innen Hekuba.

Helfen.

1 Besser helfen, dass einer nicht falle, als die Hand reichen zum Aufstehen.

Dän.: Den bør større tak som hielper, at man ei falder end den som opreyser den faldne. *(Prov. dan.,* 290.)

2 Dat härr gefährlick hulpen, säd' de Paster, harr vör'n Kranken bäd't, de was dôd blêben. *(Hamburg.)* — *Hoefer,* 819.

3 Dat helpt nich, mie lew Herr, säd' Schering wenn ick doch Släge hebben sall, ik krig se hüt oder morgen. *(S. Reden.)* — *Hoefer*, 909.

4 Dat helpt, os wann 'ne Mügge in'n Rheïn piss't. *(Paderborn.)*

5 Dat helpt! sä jener Knecht, as he dre Dâch op én Füörwenn mei't har. *(Süderdithmarschen.)*

Das hilft, sagte jener Knecht, als er drei Tage auf einer Furchenwende gemäht hatte.

6 Dem ist gut helfen, der sich helfen lassen will.

7 Diar helpt öntökrammin, mut uk help of tö ieten. *(Sylt.)*

Wer da hilft einkrumen (einbrocken), muss auch helfen aufzuessen.

8 Die nicht helfen wollen, hindern gern. — *Simrock*, 4526.

9 Einer hilft dem andern über den Zaun. — *Eiselein*, 309; *Simrock*, 4530; *Braun*, *I*, 1307.

10 Ênmal hett't man hulpen, säd' de Fru tau'n Docter, mor'ns üm söben ging he tô Stôl un abens tein sêt he noch. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 315.

11 Es hilfft alles, was man zu den Schiffen thut. — *Lehmann*, *II*, 127, 132.

12 Es hilfft kein alter für torheit. — *Gruter*, *I*, 31.

13 Es hilfft kein Gut für den Geitz. — *Lehmann*, *II*, 127, 133.

14 Es hilfft kein krantz für hauptweh. — *Gruter*, *I*, 32.

15 Es hilfft kein küris für den todt. — *Gruter*, *I*, 31.

16 Es hilfft kein pantzer für den galgen. — *Gruter*, *I*, 31.

17 Es hilfft nicht, dass man ein ding anschlegt, da es nicht hafften wil. — *Petri*, *II*, 252.

18 Es hilfft nicht viel flickens vnd plackens am Pelz, da Haut vnd Haar nicht gut ist. — *Petri*, *II*, 252.

19 Es hilfft nicht, vil güter haben vnd wol können arbeiten, wo Gott nicht sein Segen dazu spricht. — *Henisch*, 1786, 12.

20 Es hilfft nit, das man den stall schleusst, so dz viehe herauss ist. — *Tappius*, 40[a].

Lat.: Grege amisso septa claudere. *(Tappius*, 40[a].*)*

21 Es hilfft nit wol spannen, sondern wol abschiessen. — *Petri*, *II*, 253; *Gruter*, *I*, 31.

22 Es hilfft viel, wenn die Herren mit im Rath sitzen. — *Petri*, *II*, 253.

23 Es hilfft, was es kan. — *Egenolff*, 191[b]; *Gruter*, *I*, 31; *Schottel*, 1135[b].

24 Es hilft dem Hund nicht, dass er die Kette beisst.

25 Es hilft hier kein Zittern vors Fieber. *(Schles.)*

Es ist eine Nothwendigkeit, du kannst dem Uebel nicht entgehen.

26 Es hilft kein Koller vor dem Galgen.

27 Es hilft kein Zittern vor dem Tode.

28 Es hilft nicht, dass man wider die Sonne und den Himmel redet.

29 Es hilft nicht, den Taubenschlag zuschliessen, wenn die Tauben erbissen sind.

Die Russen: Wenn der Iltis die Hühner gewürgt hat, schliesst man den Stall zu spät. *(Reinsberg IV*, 27.*)*

30 Es hilft nicht, in einen kalten Ofen blasen.

31 Es hilft wenig, was man in Nussschalen eingiesst und mit Masskannen weglässt.

32 Es mag leicht seyn, das da hilfft. — *Agricola I*, 362.

Wurde früher spottweise gebraucht, um zu sagen, dass auch etwas Kleines helfe, wie wenn man sagt: der Ertrinkende hält sich an einen Strohhalm.

33 Es mag sich jeder helfen, wie er kann.

Lat.: Destitutus ventis remos adhibe. *(Philippi*, *I*, 116; *Seybold*, 121; *Binder I*, 308; *II*, 748.*)*

34 Et kann nix helpen, tiegen den Backofen te blosen. *(Soest.)*

35 Et mot mehr helpe wie schade, sagt jen' Bauer, und führt die Kuh zum Ochsen. — *Frischbier*[2], 1559.

36 Hälf, wat helfe kân! schpräeht hikt ze Duoch Frä uch Mân. — *Schuster*, 802.

37 Hälpt et nich mi, so hälpt et doch minem Bidel (Beutel). *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 323; *Frischbier*[2], 1561.

Wie *Frischbier* (a. a. O.) mittheilt, soll diese Redensart, als Besprechungsformel angewandt, dem Bischof Borowski in Königsberg einmal das Leben gerettet haben. Er war an einem Halsübel schwer erkrankt und von den Aerzten bereits aufgegeben, als ihm eine alte Frau, der er manche Wohlthaten erwiesen, ihre Hülfe anbot. Er ging darauf ein. Die Frau bestrich ihn mit einem Stahle den Hals und murmelte in feierlichem Ernst die obigen Worte. Der Bischof musste laut lachen, das Halsgeschwür brach auf, und er war gerettet. Etwas Aehnliches erzählt man aber auch von Erasmus von Rotterdam, der ein Geschwür am Auge hatte, das er sich nicht schneiden lassen wollte, das aber von selbst aufsprang, als er in den *Epistolis obscurorum virorum* las und über das schlechte Latein einer Stelle laut auflachen musste. Endlich wird Aehnliches auch von dem Cardinal Antonio Salivian erzählt, der an einem Halsgeschwür tödlich krank lag und, obschon er sonst ganz gesund war, nach der einhelligen Ansicht der Aerzte daran sterben musste. Weil man nun den Tod des Cardinals vermuthete, so fingen seine Bedienden an, fortzutragen, was ihnen zusagte. Der Cardinal sah es, musste aber wegen Verstopfung des Halses schweigen. Als er nun also lag und zuschaute, sprang sein Affe, der sich von der Kette losgerissen hatte, auf einen Sessel und sah sich um, ob nicht auch etwas für ihn da sei, um es fortzutragen. Da aber alles ziemlich leer war, schlich er sich an des Cardinals Bett, nahm dessen Cardinalshut, und setzte ihn auf. Da er ihm aber zu weit war, so hielt er ihn mit den Vorderpfoten, wandte den Kopf um und fing an, nach der Thür zu laufen. Ueber diese Posituren des Affen musste der Cardinal so stark lachen, dass durch die gewaltige Erschütterung sein Geschwür im Halse zersprang, woran er sonst hätte ersticken müssen. *(Braun*, *Bibliothek des Frohsinns*, Bd. 3, Hft. 2, Nr. 380.*)*

38 Helfe hie, was helfen mag: ein Kyrie eleison am Ostertag. — *Eiselein*, 297.

39 Helff vns Gott, so ist vns geholffen. — *Gruter*, *III*, 49.

40 Helffen ist offt enthelffen. — *Lehmann*, 374, 12.

41 Helffen muss so geschehen, dass man nicht auff der andern seit wider abfall. — *Lehmann*, 374, 5.

42 Helffet euch selbst, so hilfft euch Gott. — *Tappius*, 94[a]; *Lehmann*, *II*, 261, 14.

43 Helpt et nich, so schad't et nich. — *Frischbier*, 321; *Frischbier*[2], 1562.

44 Helpt nuscht, ôk schad't nuscht, säd Jochem, as he bîm Bälgetreten en Furz lêt. *(Danzig.)* — *Hoefer*, 486; *Frischbier*, 322; *Frischbier*[2], 1563.

45 Helpt't nich, so schadt't ôk nich, säd' de oll Frû, un schöw't Kind in'n Backâwen. — *Hoefer*, 324.

46 Hilf dir selber, so hilft dir das Glück. — *Simrock*, 3783; *Körte*, 2245.

47 Hilf, liebe Frau zu den sieben Eichen und zum Birnbaum. — *Eiselein*, 309.

48 Hilf, Sanct-Mergen im Grimmenthal, zu Altenöting, zu Heilbrunn in Nesseln und in Pfannenstil. — *Eiselein*, 309.

49 Hilf, Sanct-Rambold, Sanct-Jakob von Compostell mit deinen Muscheln. — *Eiselein*, 309.

50 Hilf, schwarze Muttergottes.

So redet das Volk das weltberühmte, sogenannte wunderthätige Marienbild zu Einsiedeln im Canton Schwyz an, dessen Gesicht und Hände schwarz sind. *(Reinsberg V*, 82.*)*

51 Hilff bey zeit, ehe es kompt weit. — *Gruter*, *I*, 48; *Sailer*, 71; *Simrock*, 4528.

52 Hilff dir vor selbest, ehe du andere arzneyest. — *Petri*, *II*, 381.

53 Hilff, so wirt dir geholffen! — *Franck*, *II*, 192[b]; *Egenolff*, 272[b]; *Petri*, *II*, 381; *Gruter*, *I*, 48.

54 Hilfft es nicht, so schadet es doch nicht. — *Agricola I*, 361; *Egenolff*, 191[b]; *Gruter*, *I*, 48; *Guttenstein*, 64, 75; *Bücking*, 326; *Bremser*, 14; *Struve*, *I*, 5; *Simrock*, 4533; *Mayer*, *II*, 78; *Braun*, *I*, 1369; *Berliner Monatsschrift*, *XVI*, 271.

Frz.: C'est de l'onguent miton mitaine qui ne fait ni bien ni mal. *(Kritzinger*, 432[a].*)*

55 Hilft etwas nicht allein, so hilft's doch im Gemein. — *Körte*, 2004; *Simrock*, 3385; *Braun*, *I*, 722.

56 Hilft's nix, so schadt's nix, sprach der Mönch, als er den Bauern mit der Bohnenstange den Segen gab. — *Klosterspiegel*, 67, 19.

57 Hülff dir selbst, so hülfft dir Gott. — *Lehmann*, 376, 36; *Schulzeitung*, 429; *Bücking*, 90; *Broma*, I, 11; *Blum*, 44; *Eiselein*, 309; *Sailer*, 275; *Körte*, 2306; *Simrock*, 9489; *Egenolff*, 71[b]; *Sutor*, 77; *Seybold*, 42; *Mayer*, I, 203; *Gaal*, 874; *Reinsberg* II, 99; III, 38; *Braun*, I, 1368.

Die Venetier sagen: Hilf dir, so werde ich dir helfen, sagt der Herr. Die Isländer: Rühre Hand und Fuss, so hilft dir Gott. (S. Gott 648—649 u. 661.)

Mhd.: Waist nicht, daz man spricht gemain: hilf dir selb, sô hilft dir got. *(Ring.) (Zingerle*, 196.)

Dän.: Hielp dig selv da hielper dig God. *(Bohn I*, 374.)

Engl.: Help thyself and God will help thee. *(Gaal*, 874.)

Frz.: Aide-toi, Dieu (le ciel) t'aidera. *(Cahier*, 54; *Lendroy*, 19; *Bohn I*, 2; *Kritzinger*, 15[a]; *Leroux*, I, 12 u. 13; *Venedey*, 111.)

Holl.: Help u zelven, zoo helpt u God. *(Bohn I*, 321.)

It.: Ajutati dice Dio, che ti ajuterò anch'io. *(Gaal*, 874.)

Lat.: Assiduos Deus ipse juvat. *(Binder I*, 97; *II*, 268; *Buchler*, 181; *Philippi*, I, 45; *Seybold*, 41.) — Ipse tibi fer opem, Deus afferet ipse salutem. *(Binder II*, 1566; *Buchler*, 181.) — Cum Minerva manum quoque move. *(Seybold*, 101.) — Dii facientes adjuvant. *(Gaal*, 874.)

58 Hülft et uch nit, se schuod et doch nit. — *Schuster*, 1035.

Dän.: Hielper det ikke, saa skader det dog ikke. *(Prov. dan.*, 290.)

59 Im helffen soll man sehen auf Gottes gebot vnnd auf des nechsten noth. — *Lehmann*, 378, 66.

60 Kân em der nit hälfen, se kân em der doch schuoden. — *Schuster*, 1034.

61 Lass dir nicht helfen von einem kleinen Kinde und heirathe keine Witwe. *(Span.)*

Räth ab, eine Witwe mit Kindern zu heirathen.

62 Man hilfft dem Armen, das keiner bei seinem gut bleibt. — *Henisch*, 1799, 11.

63 Man hilfft dem nicht, dessen vntergang einem andern nutzen kan. — *Lehmann*, 379, 88.

64 Man muss sich zu helfen wissen, sprach der Mönch, als ihm die Bauern für seine Reliquien Heu in den Sack geschoben, und sagte: es sei aus der Krippe Christi, worauf der Heiland als Kind gelegen. — *Klosterspiegel*, 30, 24; *Eiselein*, 297.

65 Schall mi doch mal verlangen, op dat hölpen ward, sagte der Bauer, als ihm der Apotheker ein paar Ohrfeigen gegeben, da er ein Mittel gegen Zahnschmerzen forderte.

66 Sik te helpen wiéten is beáter, as viel wiéten. *(Büren.)*

67 Viele können einem leicht (wohl) helfen.

Dän.: Mange kunne hielpe een, een kand sielden hielpe mange; Gud kand hielpe alle. *(Prov. dan.*, 289.)

68 Was dem einen hilft, das schadet dem andern.

69 **W**as **H**elfen **D**em **A**uge **L**euchter **U**nd **B**rill, **D**er **S**ich **S**elbst **N**icht **R**athen **U**nd **K**ennen **W**ill.

Vgl. *Jo. Mich. Heineccius*, *Numorum Goslariensium Sylloge* in *Heineccius* et *Lenkfeld*, *Scriptores Rerum Germanicorum*, Frankfurt a. M. 1707. Die gross gedruckten Buchstaben finden sich auf den sogenannten Brillenthalern des Herzogs Julius von Braunschweig, welche derselbe in Lüneburg hat schlagen lassen. In der Tabelle des angeführten Werks Nr. 65 u. 66.

70 Was helfen die Strassen, wenn die Häuser fehlen!

71 Was hilfft es, dass einer ander Leut lehren wil, vnnd thuts selbst nicht. — *Lehmann*, II, 834, 144.

72 Was hilfft genaw rechnen, wann man vbel bezahlen wil. — *Lehmann*, II, 835, 147.

73 Was hilffts, das der Teuffel gross ist, wann er sonst nicht taugt. — *Henisch*, 1756, 41.

74 Was hilffts, das der vil kunst kan, dem Gott kein Glück gan. — *Henisch*, 1664, 55.

75 Was hilffts, das man den Huht helt, wann der Kopff ab ist. — *Gruter*, III, 99.

Dän.: Hvad hielper det naar hovedet er af, at man beholder huden. *(Prov. dan.*, 290.)

76 Was hilfft's, dass man viel sagt; an der That ligt die Macht. — *Lehmann*, II, 834, 146.

77 Was hilffts dich, wenn man dich mit einer grossen Gesellschafft henckt. — *Sutor*, 566.

Lat.: Solamen miserum est, socios habuisse malorum. *(Sutor*, 566.)

78 Was hilffts, wenn einer in gut vnd Ehren sitzt vnd muss darnach zur Helle. — *Petri*, I, 90.

79 Was hilft es, den Bären entgehen, wenn man nachher von den Wölfen gefressen wird.

80 Was hilft es, gross sein und leer, wie das heidelberger Fass.

81 Was hilft es, zum Fenster hinauskriechen, wenn man nachher wieder zur Thür hereinkommt.

Die Russen sagen, um nutzlose Anstrengungen zu charaktersiren: Was hilft es der Toscha, dass sie nach Murom geht! D. h. dass sie nach Westen geht, da sie doch nachher durch die Oka, in die sie mündet, und Wolga, von der die Oka aufgenommen wird, wieder nach Osten fliessen muss.

82 Was hilft Flickens am Pelz, wenn Haut und Haar nicht gut sind.

83 Was hilft mir der Titel, fehlt mir der Kittel.

84 Was hilft's, auf Stelzen gehen, um die Strümpfe zu schonen, wenn man hernach gar in den Koth fällt!

Spott auf die falsche Rechnung des Eiteln.

85 Was hilft's, dass der Rabe oft badet, er bleibt doch schwarz.

86 Was hilft's, dass man die Kunkel anlegt und nicht abspinnt. — *Fr. Hasenow*, *Vom Flachs bis zum Gewebe*, im *Bazar* (Berlin 1867), Nr. 36, S. 294.

87 Was hilft's, dass man über Eier sitzt und nicht ausbrütet!

88 Was hilft's, der Aeltern Geld erben und nicht ihre Tugend. — *Braunschweig. Kalender*, 1861.

89 Was hilft's, nach dem Siegel schauen, wenn der Brief verbrannt ist.

90 Was hilft's, sein Leid der Stiefmutter klagen. — *Simrock*, 6313.

91 Was hilft's, so einer das grosse Fass zu Heidelberg gesehen und hat nicht daraus getrunken.

92 Was hilft's, wenn die Stiefeln vnter der Banck herfür kücken. — *Westphal*, *Hoffartsteuffel*, im *Theatrum Diabolorum*, 393[a].

93 Was hilft's, wenn einer gelehrt ist, und es weiss es niemand.

94 Was hilft's, wenn ihn der Teufel holt, und ich muss das Fuhrlohn bezahlen. — *Simrock*, 1022; *Braun*, I, 4431.

95 Was kann's helfen, wenn man den Bock zum Gärtner setzt.

Lat.: Pone seram, cohibe, sed quis custodiet ipsos custodes? *(Juvenal.) (Binder II*, 2607.)

96 Wat helpet emme allet Ingiewen[1], wann me däut is. *(Sauerland.)*

[1]) Arznei nehmen.

97 Wat helpt et mi, dat de Hund noch so grot öss, wenn hei nich belle kann. — *Frischbier*[2], 1564.

Nach *Frischbier* (a. a. O.) ist das Sprichwort in folgender Weise entstanden. In dem Kirchdorf Ottenhagen bei Königsberg waren bald nacheinander drei Pfarrer gestorben. Da sie alle drei körperlich schwächlich gewesen waren, so beschloss die Gemeinde einen Prediger von kräftigem und ansehnlichem Körper zu wählen. Alle Mitglieder der Gemeinde waren mit der Wahl zufrieden; nur ein Bauer erhob mit den obigen Worten Widerspruch gegen dieselbe, weil der betreffende Candidat eine heisere Stimme hatte; die Folge war, dass die Wahl auf einen andern fiel.

98 Wat helpt't, de Koh gifft'n Emmer vull Melk un schmitt hun wer um. *(Ostfries.)* — *Hauskalender*, II.

In Westfalen: Wat kann dat helpen, wenn de Kau en Emmer vull Mealke giewt, un stött ne ümme? *(Firmenich*, I, 270.) Was hift's, dass die Kuh Milch gibt, wenn sie den Kübel umstösst.

99 Wat helpt't mi, dat de Sünn schient, segt de Anner, wenn mi nu dösten dêt? — *Hoefer*, 17.

100 Wat helpt't? Wat bât't? *(Ostfries.)* — *Hauskalender*, II.

101 Wenn einer dem andern hilft, so sind beide stark.

Span.: Ayudándose tres, para peso de seis. *(Bohn I*, 204.)

102 Wenn man nicht helfen kann, so kann man doch raffen.

103 Wer allen helfen will, hilft niemand.
Span.: Quien sirve al comun, sirve á ningun. *(Bohn I, 252.)*

104 Wer allen hilft, wo er nur kann, und niemand schadet, ist mein Mann.
Lat.: Vir bonus est, qui prodest, quibus potest, nocet nemini. *(Philippi, II, 252.)*

105 Wer andern hilft, leiht auf Zinsen.
It.: Chi aiuto dà, aiuto aspetti. *(Pazzaglia, 4.)*

106 Wer andern nicht hilft, wird sich auch selber nicht helfen.
It.: A se l'aiuto nega, chi ad altr' il nega. *(Pazzaglia, 4.)*

107 Wer bald hilft, der hilft doppelt.
Lat.: Gratiaque officio, quod mora tardat abest. *(Seybold, 204.)*

108 Wer dem andern hilft in der Noth, der treibt Wucher mit Gott.

109 Wer dem einen hilft, kann dem andern nicht helfen. — *Graf*, 419, 156.
Ein Rechtsanwalt kann in derselben Sache nicht der Beistand beider Parteien sein; er muss vielmehr anvertraute Geheimnisse bewahren, wie der Priester. Einverständniss mit der Gegenpartei ist ein strafwürdiges Verbrechen.
Mhd.: Welcher deme andern helft umbe die clage, der mag deme andern nicht gehelfen umbe die clage. *(Ortloff, II, 3, 2.)*

110 Wer einem andern nicht helfen kann (will), lege ihm doch keinen Stein in den Weg.
Böhm.: Nemůžeš-li mi dáti podpory, nečiň mi závory. *(Čelakovsky, 45.)*

111 Wer einem helffen will, der helff so mehr mit beiden henden als mit einer. — *Lehmann*, 378, 80.

112 Wer geholffen hat, dem wird wieder geholffen. — *Petri*, *II*, 710.

113 Wer helfen kann, der helfe bald.
Holl.: Hetgeen gij schenken kunt, zoek daar geen voordeel in, den goeden goed doen, is te reck'nen voor gewin. *(Bohn I, 323.)*

114 Wer helfen will, muss es nicht blos mit den Lippen thun.

115 Wer helfen will, soll nicht schelten.

116 Wer jhm helffen lassen will, dem ist gut zu helffen. — *Gruter*, *I*, 80; *Petri*, *II*, 723; *Sutor*, 57; *Schottel*, 1146[a].
Lat.: Non contra dicens dicitur esse sequens. *(Sutor, 57.)*

117 Wer kann helfen, wenn Haus und Stube voll ist und vor der Thür auch noch ein Schober!

118 Wer nicht gut helfen kann, kann sehr gut hindern. — *Körte*, 2733.

119 Wer nicht helfen kann, den bittet man vergeblich.
Dän.: Han bedes forgieves som ei kand hielpe. *(Prov. dan., 51.)*

120 Wer nicht helfen will, hat leicht eine Ausrede.
In Aegypten hat man dafür das Sprichwort: Dieser Tag ist mein Festtag, sagte der Jude, als man seiner Hülfe bedurfte. *(Burckhardt, 78.)*

121 Wer sich selber nicht hilft, wie werden dem die Heiligen helfen.
Die Venetianer behaupten: Wer sich nicht selber hilft, ertrinkt. *(Reinsberg III, 39.)*
Mhd.: Swer im selben hilfet niht, der blibet gar ein boesewiht. *(Welscher Gast.) (Zingerle, 65.)*
Holl.: Die zich zelven niet helpt, verdient niet, dat de heiligen zich over hem bekommeren. *(Harrebomée, I, 297.)*

122 Wer zu helffen willig ist, der wart nicht, biss er gebetten wird. — *Lehmann*, 376, 34.
Dän.: En villig hielper tøver ei til man beder. *(Bohn I, 366.)*

123 Wie kann der andern helfen, der sich selbst unnütz ist!
Lat.: Non bonus est ulli qui malus ipse sibi. *(Philippi, I, 32.)*

124 Will eins nit helffen, versuch ein anders. — *Sutor*, 80.
Lat.: Ventis destitutus, remos adhibe. *(Sutor, 80.)*

125 Wo die nicht helffen, die den Damm verwahren sollen, so wird ein Zaun die Fluth nicht auffhalten. — *Petri*, *II*, 302; *Henisch*, 1168, 22.

126 Wo man helfen soll, da steht das Schelten übel.

127 Wos hilft's, 's is hoite ze Tage nich anders. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 249, 291.

*128 Da hilft kein Grobgransen. *(Köthen.)*
Es hilft alles nichts. Gransen oder granzen für grunzen und dies für heftig weinen.

*129 Da hilft keis Büte nit. *(Solothurn.)* — *Schild*, 85, 513.
Wenn etwas unaufhaltsam seinem Ziele entgegengeht.

*130 Da hilft weder Warnen und Weisen. — *Stieler*.

*131 Das hilfft ebenso vil, als ein bantzer für den galgen. — *Franck*, *I*, 71[a].
Holl.: Dat komt hem zoo veel te hulp als twee kakhielen. *(Harrebomée, I, 374[a].)*

*132 Das hilfft so vil als ein höltzin (oder für sich gemacht) creutz für den teuffel. — *Franck*, *I*, 71[a].

*133 Das hilft, als wenn man bei einer Küche (der Thür eines Bäckers) vorbeiläuft. — *Reinsberg IV*, 73.

*134 Das hilft so viel als wenn man einen Betteljungen (s. d.) in die Hölle würfe.
Holl.: Het helpt zooveel, als of men een' Fransman in de hel schopt. — Het helpt zooveel als of men eene doode hoer in de hel schopt. *(Harrebomée, I, 299.)*

*135 Das hilft wie — Chrisam zum Schuhschmieren. — *Eiselein*, 106.

*136 Das hilft wie ein Gerstenkorn (eine Bohne) im Braukessel.

*137 Dit helpt üs Weeter üp en Guus. *(Sylt.)*
Das hilft wie Wasser auf der Gans.

*138 Er hat andern geholfen und kann sich selber nicht helfen.
Lat.: Qui modo patronus, jam cupit esse cliens. *(Ovid.) (Philippi, II, 133.)*

*139 Er hilft aus der Pfütze in den Dreck.
Holl.: Hij helpt hem van den kant in de gracht. *(Harrebomée, I, 380[a].)*

*140 Er hilft, dass das Brot nicht schimmelt (vertrocknet). — *Mayer*, *II*, 78.
Von einem unnützen Menschen, dessen ganze Thätigkeit im Essen und Trinken besteht.
Dän.: Som hielper til at brødet skal ei mulne. *(Prov. dan., 127.)*

*141 Er hilft dem andern den Karren in den Koth führen, aber nicht wieder heraus.

*142 Er kan ym selbs weder helffen noch ratten. — *Hauer*, 117.
Lat.: Nequicque sapit, qui sibi non sapit. *(Hauer, Lij.)*

*143 Er kann sich selber helfen.
Ist der Sache ohne fremde Hülfe gewachsen.
Lat.: Nare sine cortice. *(Horaz.) (Philippi, II, 5.)*

*144 Er will andern helfen und weiss sich selbst keinen Rath.
Lat.: Aliorum medicus, ipse holceribus scates. *(Faselius, 11.)*

*145 Es hilfft nicht oder es darff sein nicht. — *Franck*, *I*, 71[a].

*146 Es hilfft nicht, wenn du dich gleich am tod legest. — *Franck*, *II*, 64[b].

*147 Es hilfft, was es kan! — *Agricola I*, 360; *Egenolff*, 191[b].
Wird gebraucht, um auszudrücken, dass ein uns gegebener Rath wol so viel wie nichts nützen werde.

*148 Es hilft so viel wie ein Tropfen auf einen heissen Stein. — *Braun*, *I*, 4601.

*149 Es hilft weder Warnen noch Zuspruch. — *Eiselein*, 628.

*150 Es hilft, wie wenn man das Wasser mit Scheitern löscht.
Spott auf verkehrte Mittel zur Erreichung eines Zwecks oder auf unzweckmässige Hülfe.

*151 Es ist ihm gut zu helfen, man macht ihn mit einer Zwiebel gesund. — *Körte*, 7200.

*152 Help de lewe Gottke. — *Frischbier*[2], 1560.
In vielen Gegenden Ruf beim Beginn jeder neuen Arbeit. Ist die Arbeit verrichtet, so heisst es: Help de lewe Gottke up't andre.

*153 Ich werde dir helfen!
Drohung.

*154 It helpt so wol alse Otbertes seghenunge. — *Grautoff*, *I*, 194; *Köster*, 255.
Es hilft als Sanct-Otbert's Segen. D. h. nichts. Otbert war ein schlauer Mann, der die Rolle eines Heiligen, Propheten und Wunderthäters geschickt zu spielen wusste, und dessen Name im 13. Jahrhundert weithin bekannt gewesen zu sein scheint. In den *Lübischen Sagen* des Prof. *Deecke* heisst es (S. 35)

über ihn: „Anno 1218 kam ein Mann nach Lübeck aus dem Stifte Bremen, Bruder Odebrecht genannt, der hatte dort bei einem Wasser, Namens Bevern, gesessen und eine Segnung gemacht, den Kranken zu helfen; auch wollte er künftige Dinge vorhersagen. Die Bauern hatten ihm allerlei Handopfer gebracht; davon nahm einen Theil der Vogt zu Verden und gab ihm dafür Schutz. Die Stiftsherren aber zu Bremen wollten das nicht leiden, kamen wie Pilgrime gekleidet, um St.-Odebrecht zu besuchen und nahmen das Schloss (Bremervörde) weg. Hierauf musste Odebrecht weichen mit seinem Schutzherrn und kam nach Lübeck. Aber hier wollte sein Segen keinen Fortgang haben, wie er es auch anfangen mochte. Endlich ging er zu Schiff nach Livland. In Lübeck aber hatte man geraume Zeit das Sprichwort: «Dat helpet so vel als Sünte Odebrecht's Segenunge.»" (Vgl. auch *Köster*, *Kurze Geschichte von Bremervörde*, S. 177.)

*155 Was hilft's!

„Eine der unheilbringendsten Redensarten und das Motto derer, die nie selbst handeln, sondern alles Schwere andern überlassen, das Wiegenlied der Trägheit und Furcht, der Anwalt der Pflichtvergessenen, die Sprache des gröbsten Eigennutzes." So heisst es in einem Artikel über das Gefährliche und Nachtheilige dieser Redensart im *Preussischen Hausfreund*, Berlin 1809, I, 224.

*156 Wenn dat nig helpt, so mag Bêr un Brod helpen. — *Schütze*, *I*, 83.

Sagt man mit Bezug auf die Arznei, die man dem Kranken reicht.

*157 Wenn dat nig helpt, so mut Water un Brot helpen. — *Schütze*, *I*, 154.

Der letzte Versuch vor dem Verzagen.

Helfer.

1 Ein rechter Helfer wartet nicht, bis man im Versinken ist.

2 Einen Helfer erkennt man in der Noth.

Holl.: Helpers kent men in tegenspoed. (*Harrebomée*, *I*, 301.)

3 Mit helffers hülffe, wie der Adel die feind angreyfft. — *Tappius*, 115 b.

Lat.: Non absque Theseo. (*Erasm.*, 136; *Tappius*, 115 b; *Körte*, 2733.)

4 Unsere Helfer alle liegend in den Hürsten, der Kaiser mit sim Schalle und von Oestreich die Fürsten. — *Kirchhofer*, 62.

Dies Sprichwort entstand um das Jahr 1340, als die Berner den Grafen Eberhard von Kyburg bekriegten, das Land bis nach Langenthal hinunter mit Raub und Brand verheerten und sogar die Gegend von Büren und Nidau feindlich heimsuchten. Die von Kaiser und Adel hülflos gelassenen Landleute rächten sich dafür durch Erfindung des obigen und eines unter „Herr" angeführten Sprichworts.

*5 Helfer und Helfershelfer sein. — *Braun*, *I*, 1257.

Helfgott.

1 Helpgod altîd, lang tô mit Flît. (*Lübeck.*)

2 Helpgod is gôd, lang tô vorn Dod. (*Lübeck.*)

3 Wie das Helfgott, so das Gotthelf. (*Wend. Lausitz.*)

Wie Gruss, so Gegengruss.

*4 Ik heff nog nich Helpgott seggt. (*Holst.*) — *Schütze*, *IV*, 94.

Noch habe ich nicht meine Zustimmung erklärt.

Helgli.

*1 Er macht em es Helgli [1]. (*Solothurn.*) — *Schild*, 84, 307.

[1]) Die Verkleinerungsform von Helgen (Kupferstich, oft jedes Gemälde, es mag Landschaft oder eine Person vorstellen), das eine Zusammenziehung von „Heiligen" ist. Der Bedeutung der Redensart nach scheint Helglicher von dem Verbum helgen oder helken = jemand derb mitnehmen, herzukommen. (Vgl. *Stalder*, *II*, 36 u. 37.) — Er macht ein böses Gesicht.

*2 I wott keis Helgli. (*Solothurn.*) — *Schild*, 84, 308.

Ich will keine Belohnung. Wie dieser Sinn mit den bei *Stalder* angegebenen Bedeutungen des Wortes Helgli zusammenhängt, ist mir nicht klar.

Hell.

*1 Es ist heller als die Sonne.

*2 Es ist zu hell. — *Frischbier* ², 1565.

Als Mahnung, damit Erwachsene in ihren Gesprächen in Gegenwart von Kindern die erforderliche Rücksicht nicht aus den Augen setzen. Oder auch wenn man jemand etwas mittheilen will, das Leute, die anwesend sind, nicht hören sollen.

*3 He is so hell as'n Latern' oahn Licht.

Fr. Hasenow hat die Redensarten gesammelt, deren man sich in verschiedenen Gegenden Pommerns bedient, um jemand als geschickt, klug, pfiffig, schlau, durchtrieben u. s. w. im eigentlichen Sinne oder nur wie oben ironisch zu bezeichnen. Es sind dieselben an ihrem Orte aufgeführt, aber ich lasse sie hier zusammengestellt folgen, um zu zeigen, wie reich der Volkswitz und die Volkssprache ist, und welche Schätze noch im Volksmunde, ungehoben, des aufmerksamen Ohres eines Sammlers harren, um den in Schrift gefassten Sprichwörterschatz zu vermehren: Dat is em läufig as'en Köster dat Vaderunser. De kann dem Prêster de Schrift utleggen. De kann singen un fläut't datô. De kann Schaopkötel vör Rosin'n verköpen. Du hast'n anschläg'schen Kopp, fällst du van de Trepp, verfehlst du kên' Stuff. Du büst'n Künstler, schittst bi hellen Maonschin up'n Sechser, dat'n kên Schrift süht. Du sast Pötter waren, du versteihst den Dreck am besten. He hett't berêkent bett up fîw Fitzen. He is'n Aos up sîn Klarnet. He wet daorup to lopen as de Koh up'n Appelbôm. He is so klôk as'n Minsch. He kann mihr as Brod êten, he mag uk Flêsch datô. He kann ût Hun'ndreck Fläuten maken. He kîkt dörch'n êken Brett, wo'n Lock in is. He wêt sinen Hund to leiden. He wett sinen Hamel to leiden, wo Grass wasst. He is nich so dumm, as he dick is. He is so klok as'n Bôk, schitt he'n Hôpen, denn giw't Rôk. He rükt den Dreck, ehr dat he schêten is. Markst nich Müs? Rotten sünd noch'n bêt gröter. Kîk, wo witzig, seggt Itzig. Sîn Häuner leggen Gôseier. Wî sünd uk nich van hüt un gistern.

Hellebarte.

1 Hellebarten, um Gottes willen gib Feuer. — *Kirchhofer*, 81, 75.

Wird gesagt, wenn man in der Noth ist und sich auf irgendeine Weise helfen will. Von einer Art Hellebarten entlehnt, die noch in der Schlacht bei Kappel in Gebrauch waren. Sie befanden sich auf einem eisernen Rohre, aus dem man schiessen konnte.

2 Wären die Helmparten Bratwürste, fiele mancher darein, wie ein Sau über ein Bettlsack. *Sutor*, 46; *Eiselein*, 91.

Lat.: Pugnare gnarus, verum eminus et procul hoste. (*Eiselein*, 91.)

3 Wären Helmbarten Bratwürste, so gäb' es nicht seinesgleichen.

Heller.

1 Besser ein gewisser Heller als ein vngewisser Pfennig. — *Gruter*, *III*, 9.

2 Besser ein Heller in Ehren als ein Thaler in Schande.

3 De leste Heller geiht nich ût'n Keller. — *Firmenich*, *I*, 233, 64.

4 De ungerächte Häller vertêrt den gerächten Daeler. (*Paderborn.*) — *Firmenich*, *I*, 362, 10; *hochdeutsch* bei *Reinsberg II*, 116.

5 Der Haller gilt am mesten, wu a geschloan ist. — *Gomolcke*, 306; *Keller*, 150 a.

6 Der Heller gilt nirgends mehr, als wo er geschlagen ist. — *Herberger*, *II*, 4.

Dukaten und grosse Geister haben überall Curs.

7 Der Heller macht den Gulden ganz. — *Petri*, *II*, 92.

8 Der zum Haller gemüntzt ist, der kombt zu keinem Batzen. — *Sutor*, 540; *Seybold*, 569.

Lat.: Qui placide sortem ferre scit, ille sapit. (*Sutor*, 840.)

9 Drei Heller in eines Bettlers Tasche klingen viel.

Engl.: Four farthings and a thimble make a tailor's pocket jingle. (*Bohn II*, 60.)

10 Drey Heller ist auch gelt. — *Petri*, *II*, 154; *Henisch*, 1470, 33.

11 Ein ersparter Heller ist zwiefach verdient.

It.: Quattrino risparmiato, due volte guadagnato. (*Bohn I*, 123.)

12 Ein Heller abbrechen ist auch gewin. — *Petri*, *II*, 197; *Henisch*, 491, 52.

13 Ein Heller füllt den Sack nicht.

14 Ein Heller vmb Christus willen verlorn ist besser denn aller Welt Gut, so wider Christum behalten wird. — *Petri*, *II*, 197.

15 Ein ungerechter Heller frisst einen (gerechten) Thaler. — *Mayer*, *I*, 79 u. 188; *Nieter*, 23; *Zaupser*, 90; *Körte*, 2743; *Simrock*, 10652; *Braun*, *I*, 1265.

16 Ein ungerechter Heller frisst Haus und Hof und Keller.

17 Ein ungerechter Heller nimmt zehn gerechte Thaler mit.

18 Ein ungerechter Heller verzehrt zehn gerechte. — *Struve*, 16.

19 Eines Hallers halben einen gulden verthun ist ein gross thorheit. — *Henisch*, 1776, 44.

20 Es ist ein böser heller, der ein gulden schad. — *Gruter*, *III*, 32; *Eiselein*, 297; *Simrock*, 4541; *Graf*, 364, 443.

21 Es ist ein guter Heller, der ein Pfund (einen Pfennig) einbringt. — *Petri, II*, 260; *Lehmann, II*, 141, 144; *Körte*, 2740; *Simrock*, 4542.

Frz.: Bonne est la maille qui sauve le denier. *(Bohn I*, 9; *Leroux, II*, 185.)

Holl.: Het is een goed heller, die een pond inbrengt. *(Harrebomée, I*, 300.)

22 Es ist ein guter Heller, der einen Thaler erspart. — *Braun, I*, 1260.

23 Es ist kein Heller besser, als den man erspart.

24 Für einen Heller kan man keinen Ochsen kaufen. — *Petri, II*, 320; *Körte*, 2736 u. 3393; *Simrock*, 4544; *Braun, I*, 1264.

25 Halbe vnd viertheilt Heller quinten vnd loten auch, wenn zumal der Posten viel sind. — *Petri, II*, 369.

26 Heller, steh auff, vnd lass den Pfennig (Gulden) sitzen. — *Petri, II*, 376; *Mathesius, Postilla*, CCLXII[a]; *Eiselein*, 297; *Körte*, 2737; *Simrock*, 4535.

Lat.: Cede majori. *(Binder I*, 185; *II*, 473; *Philippi, I*, 78; *Seybold*, 71.) — Majori metuat obvius esse minor. *(Aesop.) (Binder II*, 1753.)

27 Heller ussa (heraus), Pfennig ina (herein). — *Steiger*, 29.

28 Heller zu Heller, so wird ein Gulden draus.

29 Heller zu Heller, so wird endlich voll der Keller.

30 Herr Heller führt in volle Keller.

31 Kompt man biss auff einen Heller, so kompt man auch weiter. — *Gruter, III*, 60; *Lehmann, II*, 323, 88.

32 Man wagt keinen Heller an einen Hafen (Topf), man klopft erst daran, ob er klingt. — *Sailer*, 268; *Körte*, 2744.

Prüfe vorher.

33 Mancher hub kein Heller umb den andern auf. — *Sutor*, 576.

34 Uan ungrehda Hola frisst zedn gerechdi Thola. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 770, 151.

Ein ungerechter Heller frisst zehn gerechte Thaler.

35 Um einen Heller kann man kein gut Muss kochen. — *Simrock*, 4545; *Körte*, 2739; *Braun, I*, 1261.

„Umb ein Häller kannst du mit nichten ein faistes Kraut oder Brey anrichten." *(Sutor*, 152.)

Holl.: Men can mit ghenen hellinc vet moes coken. *(Tunn.*, 18, 18; *Harrebomée, I*, 300.)

Lat.: Non obulus solus pingue parabit olus. *(Fallersleben*, 521; *Sutor*, 152.)

36 Ungerechter Heller frisst einen Thaler. — *Graf*, 364, 444; *Simrock*, 4540.

37 Verlaubt mans umb ein Haller, so macht mans vor ein Kreutzer. — *Sutor*, 551.

38 Vil heller machen auch gelt. — *Franck, I*, 63[b]; *Eyering, III*, 349 u. 491; *Petri, II*, 503; *Henisch*, 1477, 35; *Gruter, I*, 68; *Körte*, 2741; *Simrock*, 4539.

39 Wär nit uf en Häller rächt, der rächt (rechnet) a nit uf en Dahler. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 363, 596.

40 Was zum Heller gemünzt ist, kommt auf keinen Batzen (wird nie ein Groschen). — *Binder II*, 3169.

„Vnd bist zu dem Häller geboren, darumb kompst du zu keim Groschen." *(Ayrer, II*, 1083, 23.)

41 Wer auf den Heller kommt, der kommt auch weiter.

Sowol vorwärts als rückwärts.

42 Wer auff einen heller ist gemüntzt, der kompt nimmermehr auff einen Creutzer. — *Petri, II*, 684; *Henisch*, 619, 60.

43 Wer den Heller nicht ehrt, ist keines Groschens (Thalers) werth. — *Hollenberg, II*, 16; *Simrock*, 4536; für *Waldeck: Firmenich, I*, 326, 64.

44 Wer den Heller nicht hält zu Rath, kommt dem Batzen viel zu spat. *(Schweiz.)*

Die Franzosen: Spart die Heller, die Louis werden selber für sich sorgen. Die Italiener: Wer den Quattrino nicht achtet, ist sein nicht werth. Die Engländer: Macht ihr nichts aus einem Dreipfennigstück, werdet ihr nie zu einem Groschen kommen. Die Russen: Wer die Kopeke nicht achtet, der kommt nicht zum Rubel. Die Illyrer: Wer die Kreuzer nicht aufhebt, zählt keine Zecchine. Die Polen: Wer des Gröschels nicht wahrnimmt, der kommt nicht zum Groschen. *(Reinsberg III*, 16.)

45 Wer den Heller nicht helt, der kompt zum Groschen (Gulden) nicht. — *Herberger, I*, 587.

46 Wer den Heller nicht so wol acht als den Pfenning, der kompt nimmer zum Gulden. — *Gruter, III*, 104; *Lehmann, II*, 871, 154.

47 Wer den Heller nicht spart, wird keines Pfennigs Herr. — *Simrock*, 4537; *Braun, I*, 1963; *Reinsberg III*, 17; *Philippi, II*, 180; *Latendorf II*, 38.

48 Wer den Heller zu rath helt, vnnd macht sparmundes vnd theilet das mal fein, der kan wol ein reicher Herr werden. — *Petri, II*, 692.

49 Wer des hellers nicht begehrt, der ist des Pfennigs auch nicht werth. — *Eyering, II*, 17.

50 Wer dess hallers nit achtet und in niener für schätzt, der überkompt niemer nüt. — *Bullinger*, 79[b].

51 Wer einen Heller erbt, muss einen Thaler bezahlen. — *Pistor., III*, 87; *Eisenhart*, 313; *Reyscher, V*, 207; *Hassl.*, 46; *Hertius, I*, 78; *Hillebrand*, 141, 199; *Simrock*, 2092.

Von der Verbindlichkeit eines Erben, die Schulden des Erblassers zu bezahlen, wenn er einmal die Erbschaft unbedingt angetreten hat, sollten sie auch das Erbe weit übersteigen, weil nach dem römischen Recht der Erbe die Person des Erblassers vorstellt. Indess ist es sehr leicht, sich gegen dergleichen Uebel zu schützen, wenn man zuvor, ehe man sich als Erbe erklärt, sich eine Uebersicht des activen und passiven Vermögens vorlegen lässt und die Erbschaft nur bedingt antritt, weil nach einer Bestimmung Justinian's der Erbe nicht weiter zu haften braucht, als der Nachlass reicht.

52 Wer sich um einen Heller lässt Unrecht thun, wird um einen Kreuzer geleicht[1]. — *Körte*, 2735.

[1]) Nach *Campe* gehauen, geschnitten.

53 Wer zu drey hellern geboren ist, der kompt nicht auff zween pfenning, wenn jhm gleich alle seine Freunde hülffen. — *Petri, II*, 783; *Henisch*, 748, 45; *Sailer*, 99.

54 Wer zum Heller (Pfennige) gemünzt ist, kommt nimmermehr auf den Kreuzer. — *Braun, I*, 1259.

Dän.: Den som er fød til tre skærv, bliver aldrig herre for to penge. *(Prov. dan.*, 189.)

55 Wer zum Heller ist geboren (geschlagen), wird nimmermehr dess Thalers Herr. — *Lehmann, II*, 879, 272; *Gruter, III*, 113; *Hollenberg, II*, 39; *Latendorf II*, 29; *Simrock*, 4543; *Körte*, 2742; *Reinsberg IV*, 43.

„Wer zum Heller ist geboren, der kann zum Groschen nimmermehr nit kommen." *(Obenhin, Eydteuffel*, im *Theatrum Diabolorum*, 551[a].) — „Wer zu dem heller ist geborn, der kommt sein tag zu keinem taler. *(Ayrer, II*, 1374, 10.)

56 Wo einer drey heller hat, so hat er gelt. — *Henisch*, 748, 40.

Lat.: Qui tria est numerus perfectus. *(Henisch*, 748, 46.)

57 Zwei (böse) Heller finden sich gern in Einem Beutel. — *Simrock*, 4546; *Körte*, 2737; *Braun, I*, 1262.

*58 A werd seine fufzen Haller krigen, wort a ok a wink. — *Frommann, III*, 411, 436; *Robinson*, 513; *Gomolcke*, 258.

*59 Alles bis auf den letzten Heller bezahlen.

Frz.: Payer rubis sur l'ongle. *(Lendroy*, 1328.) — Payer ric à ric. *(Lendroy*, 1176.)

*60 Bei Heller und Pfennig zahlen.

Bei *Keller* (Scene III, S. 141[b]) sagt der wohlgerathene Sohn: „Verstand und Fleiss sind so nothwendige Stücke, dass, wenn auch nur eins von demselben abgehet, wenig oder nichts tüchtiges mag verrichtet werden; wenn aber alle beyde fehlen, vor den ist man nicht willens, einen schlimmen heller zu geben."

*61 Dafür wolt ich nicht drey Heller geben. — *Joh. Schütz, Serpens Antiquus* (Eisleben 1580), 174[b].

*62 Das ist nicht dreyer Heller werth. — *Grimmelshausen, Trutz Simplex*, 154.

*63 Der ît ken roath'n Haller werth. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 316, 173.

*64 Drei Heller geht er und sieben Batzen schnaubt er. — *Simrock*, 9135[a]; *Sailer*, 306.

Spott auf fette, dicke, kurzathmige Personen, oder auf Leute, die schwer athmen, wenn sie arbeiten sollen.

*65 Einem den letzten Heller abdrücken.

*66 Einem keinen Heller schenken.

*67 Einen (etwas) von Heller zu Pfennig bezahlen.

Lat.: Ad denarium. *(Faselius*, 6; *Wiegand*, 782.)

*68 Er hat keinen blutigen Heller.

Ist ganz arm. „Hättest du noch einen blutigen Heller gehabt." *(Weise, Erzählungen, 11.)* „Nicht einen blutigen Heller mehr im Beutel haben." *(Insel Felsenb., I, 119.)* *Adelung* leitet den Ausdruck von der Farbe des Kupfers her, wie man in derselben Weise sagt: Keinen rothen Heller oder Pfennig haben; doch lässt sich dabei, wie *Grimm (II, 185)* bemerkt, auch an die Vorstellung von blutwenig, blutarm denken, bis auf den letzten Heller entblösst sein, oder gar an die Geschichte von dem Mörder, der viel Geld zu rauben wagte und nach dem vergossenen Blute nur einen Heller fand. Auch *Frommann (III, 176, 28)* meint, dass blutarm soviel sage als arm bis aufs Blut. Doch muss auch die aus dem Niederdeutschen blottarm, bluttarm =blossarm versuchte Erklärung erwähnt werden, nach welcher der Ausdruck so viel bezeichnet wie: so arm, dass man seine Blösse nicht decken kann. Sie stützt sich auf das aus dem Niederdeutschen eingedrungene und noch in den Mundarten erhaltene blutt, bluttet, bluttig=bloss, nackt, namentlich von noch unbefiederten Vögeln, daher bluttjung; blutten =unbekleidet oder mit wenig schützenden Kleidern bedeckt sein. Allgemein gilt noch das Adverbium blutt=blos, nur, soeben, kaum; „blutt einige Kreuzer", „er ist blutt dagewesen", „keinen bluttigen Heller" als verstärkende Verneinung für — gar nichts. (Vgl. darüber *Frommann, III*, 177, und *Grimm, II*, 194.)

*69 Er hat keinen Heller bezahlt.

Frz.: Il m'a payé par-dessus l'épaule. *(Lendroy, 592.)*

*70 Er hat keinen Heller, sich eine Weide zu kaufen, um sich daran zu hängen. — *Körte*, 2744[b].

*71 Er hat keinen rothen[1] Heller. — *Philippi, II*, 10.

[1]) D. i. kupfernen.

Holl.: Hij heeft geen' rooden duit op zak. *(Harrebomée, I, 16.)*

*72 Er hat nicht ain heller vmb Brot.

Frz.: N'avoir pas le teton. *(Kritzinger, 678[b].)*

*73 Er hat nit eins Hellers wert daruon bracht. — *Eyering, II*, 307.

*74 Er hat seine drei (fünf) Heller auch dazu gegeben.

Frz.: Il a tiré son coup au carabin. *(Kritzinger, 107[a].)*

*75 Er hat weder Heller noch Pfennig.

D. h. kein Geld.

Frz.: Il n'ai ni croix ni pile. *(Leroux, I, 7; Lendroy, 1574; Kritzinger, 192[b].)*

*76 Er hübe nicht ein Heller um den andren auf. — *Schottel*, 1121[a].

*77 Er ist keinen Heller werth, wenn er einen Schilling im Munde hat. — *Körte*, 2744[a].

*78 Er (es) ist nit eins hellers werdt. — *Tappius*, 105[b].

Keller, Das in Sprüch-Wörtern redende Schlesien (vgl. *Quellenverzeichniss* S. XXXVII, wo der Titel ungenau) hat S. 130[a], Scene I, die Ueberschrift: *Schlesien wird von dem Verstande und Fleisse* u. s. w. *wegen des Nutzens der Schlesischen Sprichwörter erhoben.* „Der Fleiss sagt (S. 130[b]): Ein kahler Pflaster-Tretter, der Arbeit wie d' Hund die Fliegen scheut, gleicht einem nackten Schaaffe, dem man gar nichts abscheeren kan. Er denckt: Von grosser Arbeit stirbet auch ein Pferd, die Weissheit siehet er nur mit dem Rücken an; drum ist er auch nicht einen Heller werth."

Holl.: Het is een kerel, die met huid en haar voor een vijfje nog te duur is. *(Harrebomée, II, 379.)*

Lat.: Aestimare unius assis. *(Catull.) Faselius*, 8; *Binder II*, 94.) — Nec uno dignus. *(Philippi, II, 12.)*

Poln.: Ani złamanego szeląga nie godzien. *(Lompa, 5.)*

*79 Er lässt sich keinen Heller abbrechen.

*80 Er sieht auch auf den Heller.

*81 Er wird seine funfzehn Heller kriegen. — *Simrock*, 2919.

*82 Er würde einen Heller in zehn Stücke zerschneiden.

Frz.: Il partiroit une maille en deux. *(Kritzinger, 513[a].)*

*83 Es ist keinen rothen Heller werth.

Frz.: Cela ne vaut pas un manche d'étrille. *(Lendroy, 691.)*

Lat.: Exiguum oboli pretium. *(Philippi, I, 143.)* — Ne nummum quidem plumbeum. *(Philippi, II, 17.)*

Poln.: Ten niewart ani fajki tabaki. *(Lompa, 32.)*

*84 Es ist keinen ower (reichenauer) Haller werth. — *Eiselein*, 526.

Das Kloster Reichenau verpfändete 1373 sein Münzrecht und gab es noch vor Ablauf des Jahrhunderts in Pacht, wodurch die Münze an Gestalt immer schlechter wurde. (S. Zellwegerli.)

*85 Es ist wie ein Heller in eine Geige.

*86 Etwas bis auf den letzten Heller bezahlen (oder: bezahlen müssen).

Sehr genau, ohne den kleinsten Abzug, den mindesten Erlass.

Frz.: Il fait payer rubis sur l'ongle. — Vous rendrez compte jusqu'à la dernière obole.

*87 Ich ga nich an schlimme Haller[1] furn. — *Gomolcke*, 512.

[1]) Bezieht sich auf das schlechte Geld zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Schlesien. Im Jahre 1585 galt der Reichsthaler 36 Groschen, 1621 im Februar 78 Groschen, im März 2¼ Thaler, August 3—4 Thlr., September 4½ Thlr.; 1622 im Januar 6—7 Thlr., 1623 im Januar 13 Thlr., 1624 gegen 28 Thlr. Noch im Jahr 1621 galt der Scheffel Weizen 9 Thlr., 1623 aber 123 Thlr., ein Viertel Bier im genannten Jahr 35—64 Thlr., ein Mastschwein 120—140 Thlr. (Vgl. *Palm, Zur Geschichte der Münzwirren in Schlesien* in den *Schlesischen Provinzialblättern*, 1865, S. 596.)

*88 Ich gebe keinen Heller darum.

„Wo man vns morgen früh hie findt, wollt ich für vnser aller leben vorwar nicht einen heller geben." *(Waldis, II, 4, 80.)*

Frz.: Je n'en donnerois pas une obole. *(Kritzinger, 484[b].)* — Je n'en donnerois pas un niquet. *(Kritzinger, 479[b].)*

Lat.: Pili non facio. — Quatuor obolis non aestimo. *(Philippi, II, 96 u. 123.)* — Unius assis aestimo. *(Catull.) (Binder II, 3413.)*

*89 Ich lusse mer an Haller nich aus der Hand gihn. *(Schles.)* — *Palm*, 90, 17.

*90 Ich will ihm keinen Heller schenken.

*91 Keinen auer Heller darum geben. — *Kirchhofer*, 121.

Um Sachen zu bezeichnen, die keinen Werth haben. (S. 84.)

*92 Meiner Heller holben. — *Robinson*, 411.

*93 Nicht dreyer Heller wehrt. — *A. Fabricius, Der klag und gelehrte Teuffel*, im *Theatrum Diabolorum*, 166[b].

*94 Nicht einen Heller mehr.

„Do hot er 2 Blmen und nich an heller meh." *(Keller, 171[b].)*

*95 Nicht einen Heller noch Scherff. — *Faber, Sabbaths Teuffel*, im *Theatrum Diabolorum*, 478[a].

*96 Nicht eines Hellers breit davon bringen. — *Schottel*, 1119[b].

*97 Sie haben stets Heller miteinander zu theilen.

Immer miteinander zu zanken, etwas miteinander auszumachen.

*98 Würffe er eyn heller auff eyn dach, es fielen zweyen wider herab. — *Franck, Paradoxa*, 46[a].

Hellerarm.

Hellerarm — thalerreich.

Wer die Heller zusammenhält, wird Thaler sammeln und sparen.

Hellerhure.

*A zonnte wie anne alte Hellerhure. — *Gomolcke*, 274.

Hellerling.

Wer ist geborn zum Hellerling, der wird nicht reich zweier Pfenning. — *Petri, II*, 725.

Hellerpestilenz.

*Er hat die Hellerpestilentz im Beutel. — *Herberger, II*, 93.

Hellerplanet.

Wer unter einem Hellerplaneten geboren worden ist, wird nie zu einem Reichsthaler kommen.

Hellerwecken.

Haben Hellerwecken auch Krumen?

Will der Kleine auch dabei sein und mitreden?

Helm.

1 Aus dem goldenen Helm wird bald ein eiserner Schelm. — *Parömiakon*, 1266.

Von einem anfänglich freundlichen und liebenswürdigen Ehemanne, der in der Folge ein sehr rauhes Betragen annimmt.

2 Ein Helm macht noch keinen Krieger. — *Parömiakon*, 78.

„Sonst", sagt *Abraham a Sancta Clara*, „wären auch die Kothlerchen Soldaten."

3 Vor einem offenen Helm steckt oft ein offener Schelm. — *Parömiakon*, 1016.

4 Wenn man Helm auffbind vnd Panter entwendt, da hat Hochmuth ein Ehr, sonst nimmermehr. — *Petri, II*, 667.

*5 Einen Helm ohne Axt finden.

„Hier sagt einer, das sind Flausen, und wie ich mir das Ding recht angesehen habe, wird mir der Staar gestochen und ich finde einen Helm ohne Axt." *(Bürger und Bauernfreund*, Gumbinnen 1865, Nr. 10.)

*6 Er ist mit dem Helm geboren. — *Eiselein*, 297.

Man versteht darunter die sogenannte Glückshaube oder Fischart's Kinderbälglein, mit welchem zuweilen

der Kopf neugeborener Kinder bedeckt ist und dem man glückbringende Kraft zuschreibt. — In Bedburg: Da hät 'ne Helm met op de Welt brât.

Frz.: Il est né coiffé. *(Leroux, II,* 118; *Kritzinger,* 519^{a}.)

Holl.: Hij is met een' helm geboren. *(Harrebomée, I,* 301.)

Helmke.

*Et is Helmke Bruerknecht.

Von einem groben Menschen.

Helmzeichen.

Wenn dir ein Helmzeichen fehlt, so kauf' ein paar Hörner. — *Pistor., IV,* 37; *Simrock,* 4547.

Helveter.

Die Helveter sind Höllenvettern. — *Deutsche Romanzeitung, III,* 32.

Hemd.

1 Auch das seidene Hemd umhüllt nur einen nackten Körper. — *Altmann V,* 110.

2 Besser ein geborgtes Hemd als gar keins.

Holl.: Het is beter een ander mans hemd dan geen. *(Harrebomée, I,* 301.)

3 Das hembd ligt eim (ist mir) näher dann der rock. — *Franck, II,* 9^{a}; *Tappius,* 22^{b}; *Egenolff,* 13^{b}; *Eyering, I,* 316; *III,* 550; *Petri, II,* 64; *Gruter, I,* 11; *Henisch,* 269, 8; *Schottel,* 1114^{a}; *Sutor,* 430; *Mayer, I,* 207; *Pistor.,* X, 45; *Lendroy,* 72; *Siebenkees,* 217; *Eisenhart, II,* 6, 3; *Bücking,* 243; *Zehner, V*; *Parömiakon,* 1562; *Sailer,* 116; *Körte,* 2745; *Simrock,* 4548; *Eiselein,* 298; *Braun, I,* 1266; *Hennig,* 167; *Frischbier,* 520; *Frischbier*^{2}, 1566; für *Oldenburg: Firmenich, III,* 24, 3; für *Altmark: Danneil,* 144; für *Franken: Frommann, VI,* 316, 174.

Als der Kaftan, sagen die Osmanen. *(Schlechta,* 412.) „Das hembde ist einem allemahl näher als der Rock, und also auch unser Vaterland.“ *(Keller,* 150^{a}.) — Die Polen sagen: Das Hemd ist mir näher als die Tante. Die Basken: Das Hemd berührt mich, aber das Fleisch sitzt an mir. Die Portugiesen: Das Hemd sitzt mir dicht an, aber meine Haut noch dichter. Der Italiener: Der Zahn ist mir näher als irgendein Verwandter. Die Altgriechen: Das Bein ist weiter als das Knie. Die Sarden: Zuerst das Fleisch und dann das Hemd. *(Reinsberg III,* 43.) — Die Beförderung der eigenen Wohlfahrt geht der Sorge für fremdes Glück vor. Man hat blos durch dies Sprichwort anzeigen wollen, dass jeder Mensch die Pflicht habe, die eigene Erhaltung der Erhaltung anderer vorzuziehen (Rechtfertigung der Nothwehr) und dass die Sorge für entferntere Anverwandte und Freunde stets der für näherstehende untergeordnet werden müsse. Erst die Hülfsbedürftigen des Ortes unterstützen, dann Collecten für die Südseeinsulaner.

Dän.: Skorten er kroppen nærmere end kiortelen. *(Prov. dan.,* 507; *Bohn I,* 398.)

Engl.: Charity begins at home. *(Körte,* 2745.) — Close sits my shirt, but closer is my skin. *(Gaal,* 875; *Eiselein,* 298.) — The smock is nearer than the petticoat. *(Gaal,* 875.)

Frz.: La chemise est plus proche que le pourpoint. *(Kritzinger,* 132^{b}.) — Ma peau (chair) m'est plus proche que ma chemise. *(Lendroy,* 374.) — Près est ma coste, plus près est ma chemise. *(Leroux, II,* 118.)

Holl.: Mijn roc is mi nae, mer dat hemde nare. *(Tunn.,* 18, 19.) — Mijn hemd is mij nader, dan mijn rok, en mijn vleesch nader dan mijn hemd. *(Harrebomée, I,* 302; *Bohn I,* 322.)

It.: Accosta più la camicia che il giubbone. *(Bohn I,* 66.) — Egli stringe più la camiscia che'l giubbone. — Fa prima bene aituoi, e poi agli altri se tu puoi. *(Körte,* 2345.) — Più mi tocca la camicia che la gonnella. *(Bohn I,* 120.) — Più vicino è il dente, che nessun parente. — Stringe più la camicia che la gonnella. *(Gaal,* 875.) — Tocca più la camiscia, che la gonnella. *(Pazzaglia,* 375, 4.)

Lat.: Est prope sed propior mea lanae linea vestis. *(Fallersleben,* 522.) — Genu crure propius. *(Apostol., VI*; *Binder II,* 1237.) — Genu sura propius. *(Tappius,* 11^{a}; *Gaal,* 875; *Seybold,* 201; *Philippi, I,* 168; *Froberg,* 329; *Eiselein,* 298.) — Omnes sibi melius esse malunt, quam alteri. *(Franck, II,* 9^{b}; *Hauer,* 75; *Philippi, II,* 68.) — Primum vivere, deinde philosophari. *(Binder II,* 2648.) — Tunica propior pallio est. *(Tappius,* 22^{b}; *Philippi, II,* 225; *Schamelius,* 156, 9; *Eiselein,* 298; *Schambach,* 53; *Seybold,* 612.)

Poln.: Bliższa koszula ciała niż kaftan. *(Lompa,* 6.)

Ruth.: Błyssza soroczka jak żupan.

Span.: Mas cerca está la camisa que el sayo. *(Bohn I,* 231.)

Ung.: Közelebb az üng a' csuhánál. *(Gaal,* 875.)

4 Das Hemd bedeckt alle Herzenspein. — *Riehl, Novellen,* 196.

5 Das Hemd darf nicht wissen, wohin der Rock geht.

Holl.: Zoo mijn hemd maar mijn geheim wist, ik smeet het ter stont in het vuur. *(Harrebomée, I,* 302.)

It.: Ogni tua guisa non sappia la tua camicia. *(Bohn I,* 117.)

Lat.: Interior tunica secretorum sit inconscia. *(Bovill, II,* 88.)

6 Das Hemd darf's nicht erfahren, wenn der Arsch scheisst.

Frz.: Que ta chemise ne sache ta guise. *(Bohn I,* 48.)

It.: Tua camicia non sappia il secreto. *(Bohn I,* 129.)

7 Das Hemd deckt mehr Schande als der Mantel, und die Haut mehr als das Hemd.

Aehnlich russisch *Altmann VI,* 386.

Frz.: Il n'y a rien si hardi que la chemise d'un meunier. *(Leroux, II,* 104.)

8 Das Hemd ist mir näher als der Rock, das Fleisch aber näher als das Hemde.

9 Das Hemd wird alle Jahr grösser an den Kindern. — *Petri, II,* 64.

10 Das Hemde liegt keinem so hart an, er kann's ablegen, wenn er will.

11 Das Hemde liegt nahe an, die Haut aber noch näher.

12 Dat Hemd is mek nächer (oder: nêger) as de Rock. — *Schambach, I,* 53; *Frommann, II,* 536, 137; *Bueren,* 96; *Lohrengel, I,* 120; *Eichwald,* 767; *Hauskalender, I.*

13 Des hembd zuckt vnd sich darnach buckt, ist halb auffgestanden. — *Franck, II,* 8^{b}.

„Mägt, die geweckt, sagen: ja, ja, entschlaffen offt wider; aber dess hembd zuckt vnd darnach buckt, ist halb auffgestanden.“ — Mach's nicht, wie träge Mägde, wenn sie früh geweckt werden; sie sagen: Ja, ja, und schlafen wieder ein.

Lat.: Bene incepisse est fere absolvisse. *(Henisch,* 206, 72.)

14 Det Himd äs mer nîer wä det Klîd. — *Schuster,* 965.

15 Die in Hemden liegen, sind zu loben.

16 Eck kann't Hemd nich von'n Mâse krîgen, sâ dat Bûermäken, da et de Stadtmann küssen woll. *(Hildesheim.)* — *Hoefer,* 96.

17 Een Hemd upp'n Staken (Stange) un ênt up de Knoaken [1]. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III,* 72, 60.

[1]) Eins auf den Knochen, am Leibe.

18 Een Hemd upp'n Tun (Zaun) un ênt up de Kaldûn (am Leibe). *(Strelitz.)* — *Firmenich, III,* 72, 59.

19 Eigenes Hemd wärmt mehr als fremder Pelz. — *Reinsberg III,* 109.

Auch russisch *Altmann V,* 100.

20 Ein grobes Hemd ist keine Blösse. *(Lit.)*

D. h. besser ein grobes Hemd als gar keins.

21 Ein Hemd ins Grab und dann Schabab (s. d.).

Holl.: Een hemd in het graf, en daarnâ is het uit. *(Harrebomée, I,* 301.)

22 Ein Hemde voll Flöhe ist leichter zu hüten als eine Frau.

Frz.: Il vaut mieux avoir soin d'un sac de puces que d'une seule femme. *(Gaal,* 489.)

It.: Meglio è aver cura di un sacco di pulici, che d'una sola donna. *(Gaal,* 489.)

Ung.: Jó bor, pénz, szép asszony embert kíván őrzésre. *(Gaal,* 489.)

23 Ên Hemd up'n Bûk, dat annere upp'n Strûk. — *Goldschmidt, II,* 26.

Grosse Armuth oder gänzliches Verkommensein bezeichnend.

24 En Hemed un en Dauk, dat îs in't Graf genaug. — *Schambach, II,* 142.

Ein Hemd und ein Tuch ist ins Grab genug. Gegen den zweck- und verstandlosen Begräbnissluxus.

25 Ên Hemd upp'n Knaken, dat annere upp'n Staken [1]. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt, II,* 26.

[1]) Zum Trocknen aufgehängt.

26 Erst das Hemd und dann den Rock. — *Bücking,* 296.

Das Nothwendigere vor dem Nothwendigen.

27 Et Hemp ess mêr nöder als der Rock. *(Köln.)* — *Firmenich, I,* 476, 227.

28 Gestohlen Hemd hält nicht lang.

Der Italiener: Wer sich in anderer Stoffe kleidet, wird bald ausgezogen. *(Reinsberg II,* 116.) (S. Gehören 19.)

29 Hopp, hopp, et Hemd es länger as de Rock. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 404, 271.

30 Ich gebe 's Hemde vom Leibe, sagte der Geizhals, als nach vier Wochen die Wäscherin kam.

31 In einem feinen Hemde gibt's auch Flöhe.

Holl.: In een schoon hemd nestelen wel luizen. *(Harrebomée, I,* 302.)

32 Ist das Hemd auch noch so rein (fein), die Jungfer kann eine Hure sein.
Die Russen: Das reine Hemd allein macht keine ehrbare Dirne. *(Altmann VI, 462.)*

33 Jeder hat ein Hemd von Menschenfleisch. — *Simrock*, 6974; *Eiselein*, 460; *Binder II*, 1329 u. 3412.
Niemand ist fehlerfrei, vollkommen.
Lat.: Omnis homo in mundo fragilis stat sicut arundo.

34 Jeder kennt sein Hemde besser als der Fremde.

35 Lieber das Hemd verloren als die Haut.

36 Kurz Hemd und beschissen Loch.

37 Man kann ein Hemd lange einweichen, ehe es trocken wird.
Die Russen: Wenn man das Hemd auch einen Monat lang im Regen hängen lässt, es wird nicht trocken werden. *(Altmann VI, 410.)*

38 Man muss erst sein eigenes Hemde flicken, ehe man andere kann beglücken.

39 Man sacht, Siewert, säd' de Diern, dat Hemd is noch vör. — *Hoefer*, 239.

40 Man soll alte Hemden nicht wegwerfen, man habe denn neue anzulegen.

41 Man soll das letzte Hemd daran wenden, um ein reicher Mann zu werden.

42 Man will das Hemd zum Rocke haben.
Wenn etwas zu weit getrieben wird.

43 Manche hat kein Hemde leider und wünscht sich täglich neue Kleider.

44 Mer därf seim oagena Hemmet nimmer traua. — *Nefflen*, 462.
Nicht dem nächsten Verwandten, dem nächst Verpflichteten.

45 Nicht in jedem Hemde steckt ein Mann.

46 Ohne Hemd gehen, ist nicht immer nackt gehen. — *Altmann V*, 131.

47 Selbst deinem Hemd sei dein Geheimniss (dein Sinnen) fremd.
Frz.: Ta chemise ne sache ta guise (pensée). *(Gaal*, 1605; *Bovill, II*, 88; *Kritzinger*, 132 b; *Venedey*, 58.)

48 Wenn das Hemd reisst, so wird ein Loch.
Holl.: Als het hemd scheurt, dan is het een gat. *(Harrebomée, I*, 301.)

49 Wenn das Hemd weiss, was man thun will, muss man's verbrennen.
„Wenn ein Hemd nur darum wüsste, dass es sogleich verbrennen müsste.“ Um die Wichtigkeit eines anvertrauten Geheimnisses und die Heiligkeit, mit der es bewahrt werden muss, auszudrücken.

50 Wenn man 's Hemde aufhebt, wird der Arsch bloss.
Holl.: Als je je hemd opligt, laat je je gat zien. *(Harrebomée, I*, 301.)

51 Wenn 's Hemd brennt, ist's übel still sitzen.
Holl.: Hou je gat stil, zei Bartel tegen zijne vrouw, en haar hemd stond in brand. *(Harrebomée, I*, 301.)

52 Wenn's das neue Hemd thäte, da wimmelte es von neuen (umgewandelten, wiedergeborenen) Menschen.

53 Wer auf ein Hemde wartet, das er erben soll, der kann lange bloss (nackt) gehen.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 390; *Reinsberg II*, 34.

54 Wer kein Hemd hat, was sollen dem Quasten am Rock.
Die englischen Neger in Surinam drücken denselben Gedanken sprichwörtlich so aus: Die Henne hat nichts zu trinken, wo soll sie Wasser hernehmen, sich die Füsse zu waschen. *(Wullschlägel.)* — Wem das Nothwendige fehlt, wie kann der Mittel haben zum Luxus.

55 Wer keine neuen Hemden machen kann, muss die alten flicken. — *Simrock*, 4549.

56 Wer selber kein Hemd hat, muss nicht über den Nachbar spotten, der ein Loch im Aermel.
Die Letten: Wer selbst kein Hemd trägt, schimpft zumeist auf die Nackten. *(Reinsberg IV*, 49.)

57 Wer viel Hemde hat, beschmuzt (zerreisst) viel.
It: Chi più ne hà più ne imbratta. *(Pazzaglia*, 175, 1.)

*58 Alte Hemden mit neuen flicken. — *Sutor*, 77.
„Ein Student schribe seiner Mutter umb etliche neue Hemeter, die alte darmit zu flücken.“

*59 Das Hemd an seinem Arsche hat Krämpfe.
Holl.: Het hemd triet hem voor 't gat. *(Harrebomée, I*, 301.)

*60 Das Hemd auf dem Leibe dransetzen.
Das Aeusserste und Letzte wagen.

*61 Das Hemd auf dem Leibe ist nicht sein.
Lat.: Nudior leberide. — Nudior paxillo. *(Philippi, II*, 49.)

*62 Das Hemd für eine Busennadel geben.
Die Russen: Dem Hemd an Linnen fehlen lassen, was der Gurt an Seide hat. *(Altmann VI*, 522.)

*63 Das Hemd soll ihm nicht einmal den Arsch reiben.
Holl.: Hemdje, raak me naarsje niet, mijn gatje is van goud. *(Harrebomée, I*, 301.)

*64 Das Hemd über der Jacke tragen.
Die Russen: Das Hemd über den Rock (die Kleider) ziehen. *(Altmann VI*, 512; *Reinsberg IV*, 73.)

*65 Das Hemd vom Leibe verlieren (verspielen).
Frz.: Jouer jusqu'à sa chemise. *(Kritzinger*, 132 b.)
Lat.: Perdere naulum. *(Juvenal.)* *(Philippi, II*, 91.)

*66 Das Hemd vom Leibe verschenken.
Sehr freigebig sein.
Frz.: Donner jusqu'à sa chemise. *(Kritzinger*, 132 b.)

*67 Den steckt en 't Hemd, met de Kopp herut. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 404, 262.

*68 Du hast noch nicht das letzte Hemd an.
Es kann dir schon noch heimkommen. Noch sind alle Tage nicht vorüber, sagen die Czechen. Und die Esthen: Das Nasenende hast du wol angefasst (gesehen), aber noch nicht das Lebensende. *(Reinsberg II*, 79.)

*69 Een 't Hemd van d' Näärs offragen. — *Stürenburg*, 60 b.
Um neugieriges oder unverschämtes Fragen zu bezeichnen.

*70 Einem aufs Hemde knien. *(Schles.)*
Aufs Aeusserste bedrängen.

*71 Einem das Hembd (rechtschaffen) heiss machen. — *Simplic.* (Nürnberg 1684), *I*, 373.

*72 Einem das Hemde vom Leibe herunterfragen.
Holl.: Hij vraagt mij het hemd van het gat. *(Harrebomée, I*, 301.)

*73 Einem das Hemde vom Leibe nehmen.

*74 Einem ins Hemd gebacken sein.
„Weil aber der junge Hertzbruder meinem Obersten gar ins Hemd gebacken war und mir vorgezogen wurde.“ *(Simplic.*, 635.)

*75 Einen bis aufs Hemd ausziehen.
Ihm alles nehmen, ihn ganz entblössen.
Holl.: Ze hebben hem tot op het hemd uitgekleed (uitgeschud). *(Harrebomée, I*, 302.)

*76 Einen im Hemde stehen lassen.
Verächtlich behandeln. Wol von dem Bussact entlehnt, den Gregor VII. dem deutschen Kaiser Heinrich IV. auferlegte.
Holl.: Hij laat hem in het hemd staan. *(Harrebomée, I*, 301.)

*77 Er flickt andern die Hemden und er selber geht nackt.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 475 und: Näh dir erst selber ein Hemd, eh' du das ganze Dorf mit Hemden versehen willst. *(Altmann V*, 130; *Reinsberg IV*, 52.)

*78 Er hat das letzte Hemd erhalten.
Das Todtenhemd.

*79 Er hat kein ganzes Hemd am Leibe.
Damit bezeichnet man jetzt einen Zustand äusserster Armuth.

*80 Er hat kein Hemd auf seinem Rücken.
Ist blutarm. Aber es ist gar nicht so lange her, dass ein Hemde noch zu den Luxusartikeln gehörte. Als Jakob von England, der von der verwitweten Gräfin von Mark erzogen ward, einmal des Nachts plötzlich von einer Kolik befallen ward, lief das sämmtliche Dienstpersonal ohne Unterschied des Geschlechts völlig unbekleidet in sein Schlafzimmer, nur die Gräfin hatte ein Hemd an. *(Der Gesellschafter*, Magdeburg 1785, III, 214.)
Frz.: N'avoir pas une chemise au dos. *(Kritzinger*, 132 b.)
Holl.: Hij heeft geen hemd aan het lijf. *(Harrebomée, I*, 301.)

*81 Er hat nicht einmal im Hemde Ruhe.

*82 Er ist das Hemd auf dem Leibe schuldig. — *Eiselein*, 298; *Braun, I*, 1267.
Lat.: Nec obolum habet, unde restim emat. *(Hanzely*, 187; *Hauer*, 65; *Philippi, II*, 10.)

*83 Er ist ins Hemd geschlüpft und noch drin.
Scherzhafte Antwort auf die Frage, wo jemand ist. *(Lit.)*

*84 Er kann im Hemde nicht ruhen.
Hat Angst, Unruhe, Sorge u. s. w.

*85 Er kommt um die Hemden, wie Petrus um den Pelz.

*86 Er zieht das Hemde über den Rock.

*87 Es ist das letzte Hemde, was er gibt (daran wendet).
Von jemand, der die letzte Kraft, das letzte Vermögen für irgendeinen Zweck zum Opfer bringt.

*88 Hä is ens Hömm gekroache. *(Henneberg.)* — Für *Preussen: Frischbier* ², 1567.
Als Antwort auf die Frage, wo jemand ist: Er ist ins Hemde gekrochen.

*89 Hab' ich nur ein Hemde drunter, so mag der Rock herunter.
Die Russen: Wer nur ein Hemd hat, darf ohne Rock gehen.

*90 Hê gift sîn Hemm von 't Lîw. *(Altmark.)* — *Danneil*, 206.
Ist sehr freigebig.
Holl.: Hij zou zijn hemd van het lijf weggeven. *(Harrebomée, I,* 301.*)*

*91 He hett kin hêl Hemd up'n Lîw. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt, II*, 26.

*92 He hett 'n flässen Hemd an.
In Pommern in dem Sinne: Die Spendirhosen anhaben. (S. Gebenhausen.)

*93 Ich habe kein Hemd in dieser Wäsche. — *Simrock*, 11212; *Eiselein*, 628.
Holl.: Ik wilde liefst geen hemd in deze wasch hebben. *(Harrebomée, I,* 302.*)*

*94 Im Hemde Adam's.
Die Russen: Blos ein fleischernes Hemd anhaben. *(Altmann VI,* 519.*)*

*95 In seinem Hemde ist mehr Loch als Zeug.

*96 Keen Hemd öwern Steert hebben. — *Goldschmidt*, 146; *Eichwald*, 768.
Ein oldenburger Landmädchen kann kaum ein grösserer Vorwurf treffen als der: Se hett keen heel Hemd övern Mårs; da man dort allem blos auf den Schein berechneten Flitterstaat feind ist. Gute Leibwäsche gilt für wichtiger als ein Spitzenkleid.

*97 Mein eigenes Hemd muss es nicht inne werden.
Versicherung der strengsten Verschwiegenheit.
Holl.: Mijn eigen hemd moet niet weten, dat ik bij u geweest ben. *(Harrebomée, I,* 302.*)*

*98 Mij is dat Hemd to Linnwand worren.
Mir ist das Hemd zu Leinwand worden. In Pommern zur scherzhaften Bezeichnung für einen Schreck. Auch neckend in Frageform, wenn von einem gehabten Schreck die Rede ist: Is di dat Hemd to Linnwand worren?

*99 'S Hemp lid naher as der Schopa [1]. — *Tobler*, 396.
[1]) Auch Schöpa, zunächst Männerrock, der über die Weste getragen wird und bis gegen die Knie oder unter die Knie herabreicht. Die Schöpa werden von den Landleuten an feierlichen Anlässen, womit etwas Kirchliches verbunden ist und an der Landsgemeinde getragen. Dann auch ein kurzes Oberkleid für die Frauen, das aber vorherrschend Schöpli heisst.

*100 Sein Hemd in einer Pfütze (Lache) waschen.
Holl.: Zijn hemd met besch.... handen wasschen. *(Harrebomée, I,* 302.*)*

*101 Sie hat nichts als ein zusammengeknüpftes Hemd.

*102 Un selt ich's Hemde vum Leibe verkaufen. *(Schles.)*
Ich will dafür das Aeusserste wagen. Bei *Keller* (S. 168 ᵇ) kommt eine breslauer Kräuterin zum Schulzen klagen: „Ich gieng bäalde zum Schultze und derzehltem olles, doss a selber recht sihr uf a grauben Bortel schmalte. Ich saite: Herr Schaultze, su waubr ich a ierlich Web bin, ich war nich eher ruhn, selte ich auch 's hembde vun Lebe verkäuffen."

*103 Und wenn's mein letztes Hemde kostet.
Holl.: Het moet, al zou ik ook mijn laatste hemd in den lombard brengen. *(Harrebomée, I,* 301.*)*

*104 Vielleicht (hat sie) nur ein Hemd, aber es ist Freude sie zu sehen. *(Friaul.)*
Von einer schönen Frau, der, wenn auch arm, der Vorzug gebühre.

Hemdlein.

1 Das Hemdlein liegt näher als das Röcklein. *(Schweiz.)*
Sehr oft die Sprache des blossen Eigennutzes.

2 'S Hämmli lid näher als der Rock. *(Luzern.)*
In *O. Schade's Satiren und Pasquille aus der Reformationszeit* (Hannover 1856—58, I, 13, 19) heisst es: „Nun merken iez zů diser zeit wie uns das hemblein so nach anleit." Der Herausgeber bemerkt zwar: „hemblein, wol zu hämpel gehörig, wovon *Schmeller, II*, 197 die Bedeutung Teufel angibt." Die beiden angeführten Sprichwörter scheinen mir aber mehr dafür zu sprechen, dass es zu hemdlein gehört. (Vgl. auch *Frommann, VI,* 60.*)*

Hemdschörten.

'T is Hemdschörten-Abend, säd' de Knecht, dar böert he de Dêrn den Rock up. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 616.

Hemethal.

Hemethal ist auch eine Stadt. *(Schweiz.)*
Hemethal ist ein Dorf am Randen, früher ein sehr ansehnlicher Flecken, der im Laufe der Zeit, wahrscheinlich durch den zunehmenden Flor Schaffhausens, gesunken ist. Es ist unbestimmt, ob das Sprichwort eine Erinnerung an die ehemalige bessere Lage des Orts aufbewahrt, oder einen verächtlichen Blick auf den Zustand des Orts in der Gegenwart ausdrücken will. Wahrscheinlich blos Spott auf die Kleinheit des Orts, da derselbe Gedanke in verschiedenen Gegenden Deutschlands, kleine Städtchen neckend, wiederkehrt. (S. Kupferberg und Rothenburg.)

Hemmen.

Wer einen andern hemmet, der klemmet sich selber. — *Petri, II*, 700.

Hemmkette.

*Eine Hemmkette entzweilügen. — *Schottel*, 1114 ᵇ.

Hemmniss.

Hemmniss ist die Wurzel alles Uebels. — *Graf*, 426, 227.
Unter Hemmniss ist hier Rechtsverzögerung zu verstehen, die nach älterm Rechte schon vorlag, wenn ein Antrag nicht bei demselben Sonnenschein gewürdigt wurde, da man ihn einbrachte, nach den Reichsgesetzen aber erst, wenn binnen Monatsfrist keinerlei Verfügung erging. (Vgl. *Kammergerichtsordnung* von 1555, II, 13, 2.*)*
Mhd.: Hindersal ist eine wurzel aller vnding. *(Endemann, II*, 46, 82.*)*

Hemmschuh.

1 Der alte Hemmschuh ist entzwei.

2 Hemmschuh von Thon leistet schlechten Fron.

*3 Es ist wieder ein neuer Hemmschuh.

Hempel.

*Es ist ein grober Hempel.
„So grobe Hempel sind die Calvinisten." *(Luther's Werke, III*, 415.*)* „Ey, du grober Hempel, bist du doch gröber als ein Stock." *(Luther, Kirchenpostille, IV*, 39 ᵇ.*)* „Seid ihr nicht unbehauene Klötze und grobe Hempel?" *(Luther, Kirchenpostille*, 441 ª; *Saltzmann*, Anh. 40.*)*

Hêmskebröch.

*Er ist ein Hêmskebröch. — *Frischbier* ², 1539.
Ein Ameisenbauch, d. i. ein sehr magerer Mensch.

Hêmskegriper.

*Er ist ein Hêmskegriper. — *Frischbier* ², 1540.
Ein heimtückischer, arglistiger Mensch, auch Kleinigkeitskrämer.

Hengst.

1 An Hingst kaan snöwli üüb fjåu 'r Bian, do kaan lacht an Minsk üübkau. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 96.

2 An witjen Hingst skal föl Streilis ha. *(Amrum.)* — *Lappenkorb; Firmenich, III*, 7, 101.
Ein weisser Hengst (Pferd) soll viel Streu haben, wird in Bezug auf eitle Hausfrauen gebraucht. Auf Sylt: Di wit Hingster skel fuul Streils haa. *(Haupt, VIII*, 352, 22.*)*

3 Besser ein blinder Hengst als eine leere Halfter.

4 Das müsste ein schlechter Hengst sein, der nicht einen Schlag von der Mähre ertragen könnte. — *Bücking*, 113.
Die Begierden sind blind, sobald sie ihre Befriedigung durchaus verlangen.

5 Dem Hengst thut's nicht weh, wenn ihn die Stute tritt.
Frz.: Jamais coup de pied de jument ne fit mal à cheval. *(Leroux, I*, 114.*)*

6 Der Hengst ist frei wie der Farre. — *Graf*, 116, 299.
Jedermann konnte Thiere, die auf seinem Gute Schaden verursachten, pfänden; doch fand bei Flurbeschädigungen durch Thiere eine Beschränkung des Pfändungsrechts zu Gunsten aller Fasel-, d. i. Zuchtthiere statt. „Alles Zielvieh ist gefreit; geht es dem Manne zu Schaden, er darf es nur mit einem Sommerladen aus dem Korne treiben." *(Grimm, Weisth., I*, 758.*)* Um seines gemeinen Nutzens willen war der Hengst ebenso frei wie der Farre oder Zuchtstier. Es war nur erlaubt, sie mit einer kleinen Gerte, also mit möglicher Schonung, aus dem Garten zu treiben, „das erstemal drei Raine weit, das zweitemal sechs Raine weit; kommt er aber zum drittenmal, weil ihm die Weide so schmeckt, so soll ihm der Bauer auch zu trinken bringen". (Vgl. *Chabert*, 139, 3.) Auch die Sau durfte ihre Ferkel frei durch eines andern Ackerland führen. *(Grimm, Weisth., III*, 807.*)* Einer besondern Unverletzbarkeit hatte sich eine weisse Sau mit neun schneeweissen Ferkeln ohne Flecken zu erfreuen. „Gehen diese in das Korn, man

darf darauf nicht werfen noch schlagen, sondern sie nur über die Furche, d. i. des Ackerlandes Grenze jagen.“ (*Grimm, Rechtsalt.*, 201.)
Mhd.: Hengst ist frey wi der fahr. (*Grimm, Weisth., I*, 758.)

7 Der Hengst wiehert seit allerlängst.

8 Dön Hingster diar 't Heewer ferthiine, jo fu't eg. (*Amrum.*) — *Haupt, VIII*, 362, 183.
Die Pferde, die den Hafer verdienen, bekommen ihn nicht. Auf Sylt: Di Hingster diär dit miist Haaver förtiini, plei dit menst tö foen. (*Haupt, VIII*, 362, 183.)

9 Ein müder Hengst zieht besser als ein ausgeruhter Wallach. (*Sachsen.*) — *Boebel*, 138.

10 Ein muthiger Hengst bekümmert sich nicht um den Fuhrmann.

11 Es ist eins, ob mich ein Hengst schlägt oder ein Ackerpferd.

12 Es ist kein Hengst so alt, der im Mai nicht noch einmal wieherte.
Frz.: Qui a bu, boira.
Lat.: Anus ad armillum.

13 Frö Hengst, frö Wallach. (*Holst.*) — *Schütze, IV*, 334.
Holl.: Vroeg hengst, vroeg guil. (*Harrebomée, I*, 305.)

14 Froh Hingst, froh Ruhn (Wallach). (*Ostfries.*) — *Eichwald*, 783; *Goldschmidt, II*, 157; *Bueren*, 467; *Hauskalender, II*; *Frommann, V*, 427, 469; *Weserzeitung*, 4057; *Schütze, II*, 139.
Wer früh ausschweift, richtet sich früh zu Grunde.

15 Hengst und Stute ziehen am Pfluge gleich.
Holl.: De hengst en de merrie trekken beide hunne streng even wel. (*Harrebomée, I*, 305.)

16 Hengstes Huf und Hundes Zahn, Schweins Hauer und Hahnes Sporn und Rindes oder Schafes Horn und all das Thier Verbrechen hängt halbe Buss, kein Frieden an. — *Graf*, 295; *Hettema, Landr.*, 81.
Im Gegensatz zu andern germanischen Rechten, welche den Herrn des Thieres für die Beschädigungen desselben von jeder Busse befreien, legt dieser friesische Spruch ihm halbe Busse auf.

17 Ist der Hengst heraus, so verwahret man das Haus.

18 Lieber Hengst, stirb nicht, es kommt die Zeit, wo Gras wächst. — *Simrock*, 7848.
Die Venetier: Lebe, Pferd, denn das Gras kommt. Die Bergamasken: Pferd, stirb nicht; das Gras wird kommen. Die Mailänder: Warte, Pferd, das Gras wächst. Die Türken: Stirb nicht, o mein Esel, der Frühling kommt und mit ihm sprosst der Klee. (*Reinsberg IV*, 32.)

19 Trabender Hengst, trabende Stute, wie soll das Füllen langsam gehen!
Können diese Kinder bei dem Beispiel ihrer Aeltern wol anders sein?

20 Wenn der Hengst die Stute sieht, so wiehert er.

21 Wenn et dem Hängst te well is, dann schlåt he dat Blick iut. (*Sauerland.*)

22 Wer den Hengst bekommen will, schlägt ihn nicht mit dem Zaum vor den Kopf.
Holl.: Wie den hengst krijgen wil, slaat hem niet met den toom vor den kop. (*Harrebomée, I*, 305.)

23 Wer wêt, wo Hingst is, wenn Gras wesst. (*Seehausen.*) — *Firmenich, III*, 122, 24; *Danneil*, 275; für *Bremen*: *Köster*, 253.
Gegen gar zu frühes Sorgen. (S. Esel 480, Gras 44.)

24 Wo Hengste sind, da sammeln sich die Stuten. — *Altmann VI*, 408.

25 Wo ist Hengst, wenn Grass wechst. — *Petri, II*, 806; *Körte*, 2746; *Reinsberg IV*, 32.
Alles kann vor jener Zeit noch anders werden.
Engl.: While the grass grows, the steed starves.

*26 Den falben Hengst streichen. — *Agricola II*, 97; *Brandt, Nsch.*, 100; *Franck, II*, 11ᵇ; *Eyering, II*, 315; *Eiselein*, 298; *Braun, I*, 1269; *Körte*, 2746ᵃ; *Gesner, Thierbuch*, CXXXIIᵇ.
„Wer jetzt kan streichen wol den Hengst; vnd ist zu allem beschiss der genst, der meint zu hoffe sein der lengst.“

*27 Mit dem falben Hengst umgehen. — *Brandt, Nsch.*, 100.
„Mancher durch liegen wirt ein Herr, wenn er den Kautzen streichen kan, vnd mit dem falben Hengst vmgahn.“ (*Kloster, I*, 751.)

Hengststreicher.

* Es ist ein falber Hengststreicher. — *Brandt, Nsch.*, 100.
„Die Hof- und Schmeichelnarren“, sagt *Geiler*, „nennt man auff mancherley weiss: falben hengststreicher, Kautzenstreicher, Kreidenstreicher, Schmeichler, Federleser vnd Fuchsssschwentzer.“ (*Kloster, I*, 752.)

Henkel.

1 Wenn ein Henkel bricht, fasst man den Topf am andern.

2 Wer den Henkel der Pfanne hält, ist beschäftigt genug.
Frz.: Qui trent la poële par la queue, il la tourne là où il veut. (*Bohn I*, 53.)

Henken.

1 Henck weg, eh das holtz vergehe. (S. Galgen 89.) — *Franck, II*, 80ᵇ; *Tappius*, 96ᵃ.
Lat.: Mitte in aquam. (*Tappius*, 96ᵃ; *Erasm.*, 456.)

2 Hencken hat nie keinem wolgethan, sonsten woll hangen ein jeder Mann. — *Gruter, III*, 49; *Lehmann*[1], *II*, 264, 27.

3 Henken und Köpfen ist keine Sunde, behielten sonst keinen Bissen im Munde.
In dem gepriesenen Mittelalter ein Spruch der Bauern und Bürger, die ihren ehrlichen Gewerben oblagen, als Antwort auf die unter „Rauben“ (s. d.) und „Reiten“ (s. d.) erwähnten Sprüche der vom „Sattel lebenden“ Ritter, wenn sie manchen derselben einfingen und aufknüpften.

4 Lieber henken als ertränken. — *Eiselein*, 298; *Simrock*, 4451; *Braun, I*, 1277.

5 Man henke den Teufel, mich findet man alle Tage.

6 Man henket keinen, man hab' ihn denn. — *Pistor., IV*, 9; *Graf*, 342, 364.

7 Man henket keinen zweimal. — *Pistor., I*, 42; *Hillebrand*, 198, 284; *Eisenhart*, 619; *Graf*, 315, 224; *Simrock*, 4326; *Eiselein*, 299; *Tenzel* (1697), 511; *Braun, I*, 1278.
Es gab Gesetze, nach denen das Urtheil unvollstreckt blieb, wenn der Strang bei der ersten Vollziehung brach. (Vgl. *Die Buchler Galgengerechtigkeit.*) Ein wirkliches Ereigniss dieser Art wird in *Auerbach's Wanderungen des Spiegelschwaben* (S. 229) erzählt. Im englischen Urtheil heisst es dagegen: Gefangen bis er todt ist. Das Sprichwort hat aber noch eine andere Seite, auf der es unbestrittene Wahrheit enthält. Wenn nämlich jemand mehrere Verbrechen begangen hat, von denen jedes mit der Strafe des Stranges bestraft wird, so kann er dennoch nur einmal gehängt werden, weil es unmöglich ist, jemand, der todt ist, noch einmal zu tödten.

8 Man henkt keinen Dieb, der sich vom Galgen kaufen kann. — *Henisch*, 695, 1; *Graf*, 321, 255.

9 Man henkt keinen Dieb wider seinen Willen. — *Pistor., IV*, 193, 22; *Graf*, 341, 356 u. 364, 449; *Simrock*, 4553.
Lat.: Fur contra voluntatem non suspenditur. (*Pistor., IV*, 22.)

10 Man henkt nicht alle Beklagten. — *Graf*, 476, 618; *Klingen*, 234ᵃ, 2.

11 Niemand henkt sich selber drum, dass er gestohlen.
Lat.: Nemo nocens ipse sibi poenas. (*Seybold*, 339.)

12 Wenn das Henken wohl thäte, so wären alle Galgen voll Prälaten, sagte der Mönch. — *Klosterspiegel*, 73, 4.

13 Wenn man einen henken will, so bereitet man ein gut Mahl vor. (S. Henkermahl.) — *Eiselein*, 299.

14 Wil mann sich ye hencken, sol man sich hencken an schön galgen. — *Franck, II*, 97ᵇ.

*15 Es gilt darum nicht alsobald Henkens. — *Seybold*, 301.

Henker.

1 Der Hencker führe den weg, der es wil besser machen denn ers gelernt hat. — *Petri, III*, 3; *Henisch*, 1282, 49; *Luther's Tischr.*, 429ᵃ.

2 Der Hencker schlug seinen Knecht darumb, das er keine Widerrede wuste. — *Petri, III*, 3.

3 Der Hencker sünd nicht, wenn er richt; wer recht thut, darff jhn forchten nicht. — *Eyering, I*, 479.

4 Der Henker ist gar ein scharfer Barbier. — *Eiselein*, 298; *Simrock*, 4555; *Braun, I*, 1271.

5 Der Henker könnte sterben, ich würde doch nichts erben.

6 Der Henker mit dem Schwerte schlägt dem, so vor ihm ist, den Kopf ab, und dräuet denen, so hinter ihm sind. — *Eiselein*, 298; *Simrock*, 4558.
Zur Abschreckungstheorie.

7 Der Henker sagte zu seinem Knechte: Geh und werd' ein Krämer.
Die alten Deutschen hielten die Krämerei für ein unehrliches Gewerbe.

8 Der Henker thut manchem weh, ein loser Schwätzer noch viel meh.

9 Henker und Teufel sind unsers Herrgotts Scharfrichter. — *Luther's Tischr.*, 441[b].

10 Soll's dem Henker, so hol's der Henker.
Böhm.: Co jest popovo, to bud' hotovo. — Co komu, to tomu. *(Čelakovsky*, 105.)

11 Vom Henker gibt's keine Appellation.
Böhm.: Kat nejvyšší úřad. *(Čelakovsky*, 355.)
Poln.: Kat najwyższy (ostatni) urząd. *(Čelakovsky*, 355.)

12 Was der Henker mit dem Schwert erreichen kann, das ist sein. — *Pistor.*, *I*, 43; *Hillebrand*, 66, 96; *Eisenhart*, 24; *Eiselein*, 298; *Simrock*, 4550.
Nach diesem jetzt veralteten Sprichwort durfte früher der Henker sich diejenigen beweglichen Sachen eines Selbstmörders aneignen, welche er neben dessen Leichnam stehend mit dem Schwerte oder einem andern Werkzeug, das er zu Hülfe nehmen durfte, z. B. Hammer, Speer, Axt, Messer, Sichel, berühren konnte. Ueber dies mittelalterliche Recht vgl. *Grimm*, *Rechtsalt.*, 68.

13 Was kann man einem Henker Bessers schenken als einen Galgen!

14 Wenn man nicht Hencker het noch Schwert, so blieb einem weder Kuh noch Pferd. — *Petri*, *II*, 668.

15 Wer beim Henker sucht Gnade, und Liebe bei der Hur', der ist auf einer falschen Spur.
Böhm.: Darmo hledati u kata lítosti, u kurvy milosti (stydlivosti). *(Čelakovsky*, 122.)

16 Wer dem Henker auch entläuft, entläuft deshalb dem Teufel nicht. — *Simrock*, 4556; *Körte*, 2747; *Braun*, *I*, 1273.

*17 Ahn hengers dank. — *Lauremberg*, *II*. Anhang, XI, 9.
D. i. ohne jemandes Dank, unnützerweise. Henker gehört zu den Glimpfformen unserer Sprache und steht hier als Verhüllung für Teufel. Prof. *A. Stöber* hat im Elsass folgende Ausdrücke und Redensarten, in denen Henker in dieser Weise vorkommt, gefunden. Zum Henker! Zuem Henker au! Bim Henker! Was Henkers au! D'r Deihenker! (Dei = Teufel.) Ei d'r Deihenker! Was Deihenkers! Pfi Deihenker! Potz Deihenker! Bim (zuem) Deihenker! 'S Deihenkers Dank (für Teufels Dank, auch blos Henkers Dank). *(Frommann*, *II*, 505.)
Mhd.: Ane dank.

*18 Das ist dem Henker nichts werth.

*19 Das mag der Henker glauben. — *Eiselein*, 298.
Lat.: Credat Judaeus Apella. *(Eiselein*, 298.)

*20 Dass dich der Henker. — *Kritzinger*, 250[a].

*21 Davon versteht der Henker nichts. — *Kritzinger*, 233[a].

*22 Dem hencker beichten. — *Franck*, *II*, 16[b]; *Henisch*, 255, 67; *Körte*, 2747[a]; *Braun*, *I*, 1274; *Reinsberg IV*, 72.
Die Theilnahme und Mitleid suchen, wo sie nicht zu finden sind. Um die lateinische Redensart: Apud novercam queri, durch deutsche auszudrücken, hat *Franck* a. a. O. der obigen noch folgende beigefügt: (Das Leid) seiner stieffmuter klagen. Er clagts eim rechten. Der esel beicht dem Löwen, das schaf dem wolff. Es ist jm eben so leyd, als so eim esel ein sack entpfelt.
Holl.: Hij gaat bij den beul te biecht. *(Harrebomée*, *I*, 51[a].)

*23 Dem Hencker seine Noth klagen. — *Sutor*, 377.
Lat.: Apud novercam quaeri. *(Seybold*, 32.)

*24 Dem Henker zuhören. — *Murner*, *Nb.*, 35.
Holl.: Onder den blaauwen hemel komen. *(Harrebomée*, *I*, 303.)

*25 Den Henker ums Brot bringen.

*26 Der hencker ist pfarherr worden. — *Franck*, *II*, 96[b].
„Da einer zu ehren auffsteigt wieder iedermanns hoffnung." *Franck* fügt als verwandte hinzu: „der hirt ist wirt, der zanbrecher prediger."

*27 Der Henker hat's geholt. — *Kritzinger*, 233[b].

*28 Der Henker ist los. — *Kritzinger*, 203[a].

*29 Der Henker schlägt seine Grossmutter.
Es ist bald Regen, bald Sonnenschein.
Frz.: Le diable bat sa femme. *(Kritzinger*, 233[a].)

*30 Der Henker soll ihm den Lohn geben. — *Murner*.
Auch mit dem Zusatz: Geh' zum Henker und lern' das Hexen!
Holl.: Loop naar den hemel, en verkoop je aan de hel. *(Harrebomée*, *I*, 303.)
Lat.: Ad corvos. *(Apostol.*, 9.)

*31 Der Henker soll ihm die Augen ausstechen und der Teufel in die Luken scheissen. — *Eiselein*, 298.

*32 Der Henker wird auf seiner Hochzeit tanzen.
Er wird gehängt werden. Man hat dafür auch die Redensart: Die Raben (s. d.) werden bei ihm Freitafel halten. Er wird in der Luft das Luftschöpfen vergessen. Er wird Feldbischof (s. d.) werden und den Segen mit den Füssen geben. Er wird mit einer Seilerstochter (s. d.) Hochzeit machen. Er wird ins Kloster der dürren Brüder gehen. In Holland nennt man den Henker oder Scharfrichter den haarlemschen Doctor, und man sagt sprichwörtlich von einem, der seine Strafe ohne Gnade empfangen hat: Hij heeft van den Haarlemschen dokter de benedictie op het schavot ontvangen. *(Harrebomée*, *I*, 270.)

*33 Des Henkers (Teufels) Grossmutter ein Bein abschwören. — *Eiselein*, 298.

*34 Du werst in des Henkers Kök kam'n. — *Eichwald*, 769.

*35 Ei, des Henkers. — *Eiselein*, 298.

*36 Einen dem Henker überantworten.
Frz.: Mettre quelqu'un entre les mains du bourreau. *(Kritzinger*, 85[b].)

*37 Er ist dem Henker entronnen. (S. Galgen.)

*38 Er ist dem Henker zuvorgekommen.
Frz.: Il a anticipé la main du bourreau. *(Kritzinger*, 85[b].)

*39 Er ist des Henkers nicht werth.
Frz.: Il ne vaut pas le pendre. *(Kritzinger*, 702[a].)

*40 Er wird dem Henker nicht entlaufen.
Frz.: La potence ne manquera pas. *(Kritzinger*, 554[a].)

*41 Er würde den Henker fressen, wenn er nicht zappelte.

*42 Es geht alles zum Henker.
Frz.: Tout y va, la paille et le foin. *(Lendroy*, 1125.)

*43 Es ist zu allen Henkern gegangen. — *Kritzinger*, 233[b].

*44 Geh zum Henker.
In derselben Bedeutung sagen die Magyaren: Geh zum Tataren! *(Reinsberg V*, 47.)
Lat.: In malam crucem abi. *(Plautus.)* *(Binder II*, 1444.) — In orci culum incidat. *(Philippi*, *I*, 201.) — Vade malis avibus. *(Binder II*, 3446.)

*45 Goa noa'm Henker un lêr dat Hexen. *(Büren.)*

*46 Hol's der Henker, Gott gibt's wieder. (S. Fuchs 423 u. Geier 18.) — *Frischbier*², 1568.

*47 In des Henkers Küche kommen. — *Körte*, 2747[c].
Auf den Schindanger.

*48 In Henkers Händen sein.
Holl.: Hij zit onder beuls handen. *(Harrebomée*, *I*, 51[a].)

*49 Wenn der Henker stürbe, ich erbte doch nichts. — *Kritzinger*, 233[a].

*50 Wider des Henkers Dank (Willen) etwas behaupten (verlieren). — *Eiselein*, 298.
Lat.: Volens nolente animo. *(Eiselein*, 298.)

*51 Zum Henker! — *Eiselein*, 298.

*52 Zum Henker, sagte der Schinderknecht.
Böhm.: Nesmějte se popovi, jste sami takoví. *(Čelakovsky*, 92.)

*53 Zum Henker scher' dich.

Henkermahl.

*1 Das Henkermahl ist (wird) ihm schlecht bekommen.
„Aber dieses Henckermahl bekam uns hernach in Candia wie dem Hunde das Grass, der wol büsset, was er gefressen." *(Grimmelshausen*, *Springinsfeld.)*

*2 Ein Henkermahl halten. — *Eiselein*, 299.
Es ist üblich, den Henkern oder Scharfrichtern, nach vollzogener Hinrichtung ein Mahl zu bereiten; vorstehend ist aber wol die Mahlzeit gemeint, die dem Verurtheilten vor der Vollziehung des Todesurtheils gereicht wird. (S. Henken 13.) Die Redensart wird aber uneigentlich und scherzhaft auch für Abgangs- und Abschiedsmahlzeit gebraucht, etwa wie das holländische Sprichwort andeutet: Daar hebt gij het laatste geregt, maakt er u vrolijk mede. *(Harrebomée*, *I*, 230.)
Lat.: Omneis de nobis carnuficum concelebrabuntur dies. *(Eiselein*, 299.)

Henkermahlzeit.

*Die Henkermahlzeit essen (halten). — *Frischbier*², 1569; *Braun*, *I*, 1275.

Henkersfreundschaft.

*Es ist Henkersfreundschaft. — *Körte*, 2747[b]; *Braun*, *I*, 1276.

Henne.

1 A blindi Henn' findt ja oft a Woazkearndl. — *Schöpf*, 313; für *Franken*: *Frommann*, *VI*, 317, 185.

2 A lafedi Hon kriagt mêr, wi a hockedi. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 328, 186.
Eine laufende Henne kriegt (findet) mehr als eine hockende oder sitzende.

3 Alle Hennen scharren auseinander, keine zusammen.
Auch russisch *Altmann VI*, 448.

4 Als die junge Henne den Strauss sah, rief sie: Wie gross ist doch meine Mutter! *(Abyssinien.)*

5 Alte Hennen geben fette Suppen. — *Winckler*, *IV*, 5; *Körte*, 2762; *Reinsberg I*, 117.
Daraus sind vielleicht die ungleichen Ehen zu erklären, die zuweilen junge Männer mit alten Frauen eingehen. Die englischen Neger in Surinam sagen: Ein alter Hahn gibt eine kräftige Suppe, d. h. verständigen Rath. Und die Venetianer: Alter Speck würzt die Schüssel.
Frz.: Vieille geline engraisse la cuisine. *(Leroux*, *I*, 113.*)*
Holl.: Eene oude hen geeft vette zoden. *(Harrebomée*, *I*, 304.*)*
It.: Gallina vecchia fà buon brodo. *(Pazzaglia*, 146, 3.*)*

6 Alte Hennen geben fette Suppen, haben aber zähes Fleisch. — *Eiselein*, 300; *Simrock*, 4581.

7 Auch die Henne kratzt nicht vergeblich (scharrt nicht umsonst).
Böhm.: Ani kuře rádo darmo kutí a hrabe. — Ani slepice darmo nehrabe. — Kuře nadarmo nerado hrabe, aby nějakého zrnéčka nenašlo. *(Čelakovsky*, 128.*)*

8 Auch die Henne weiss, wenn sie aufs Genist (auf die Schlafstange) fliegen soll.

9 Auch eine blinde Henne findet ein Korn auf der Tenne. — *Parömiakon*, 1004 u. 1005.
Lat.: Contingit et malis venatio. *(Philippi*, *I*, 92; *Seybold*, 88.*)*

10 Auch eine kluge Henne legt wol einmal in die Nesseln. — *Mauvillon*, *I*, 18; *Eiselein*, 300; *Simrock*, 4577; *Mayer*, *II*, 196.
Frz.: A bon pêcheur souvent anguille échappe. — Le plus sage peut failler. *(Gaal*, 876.*)*
Ung.: Olykor a mester is el hibázza a vecsernyét. *(Gaal*, 876.*)*

11 Auch eine schwarze Henne legt weisse Eier.
Die Russen: Auch der schwarzen Henne Eier sind weiss; ob aber ihre Küchlein weiss sein werden, das wollen wir abwarten. *(Altmann VI*, 466.*)*
Böhm.: I černá slepice bílá vejce nese. *(Čelakovsky*, 268.*)*
Frz.: Noire geline pond blanc oeuf. *(Bohn I*, 40; *Leroux*, *I*, 113.*)*
Holl.: Eene zwarte hen legt witte eijers. *(Harrebomée*, *I*, 304; *Bohn I*, 313.*)*
Kroat.: I černa kokoš nese běla jajca. *(Čelakovsky*, 268.*)*
Poln.: I czarna kokosz białe jajca niesie. *(Čelakovsky*, 268.*)*

12 Besser vor einer Henne als hinter einem Ochsen.
Frz.: Mieux vaut marcher devant une poule que derrière un boeuf. *(Bohn I*, 39.*)*

13 Bleibt die Henn' im Hühnerstall, so ist's ein Zeichen, dass ihr der Hahn gefall'.

14 Blinne Henne finn't uck woll mal 'n Arfke (Erbse). *(Rastede.)* — *Firmenich*, *III*, 29, 130.

15 D' Henna badid si, es ged ruh (regnerisches) Wetter. — *Tobler*.

16 De Hên, de frö kakelt, leggt up'n Dag en Windei. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 213; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 4570.

17 De Hîn lîft är Âchen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 212.

18 Der eine hat die Henne gegessen und der andere soll für die Federn büssen. (S. Geniess u. Genuss.)
Die Neger in Surinam sagen ähnlich: Ich habe die Henne nicht gegessen und nun soll ich noch gar für die Federn bezahlen; um auszudrücken: Ich habe nicht mitgetrunken u. s. w. und muss die Zeche bezahlen; andere haben's eingebrockt, ich muss es ausessen. *(Wullschlägel; Reinsberg II*, 131.*)*

19 Der hennen gatzen leidt man vmb der eyr willn. — *Franck*, *II*, 98[a].
Lat.: Laeta quies fessis, dum venit optima messis.

20 Die Hännen in der Steig wollen heraus, die aussen hinein. — *Sutor*, 470.
Lat.: Pisces qui non intra nassas sunt, volunt intrare, qui jam intus volunt exire. *(Sutor*, 470.*)*

21 Die Henn' die jn daz dorf gat, die vedern si da lichte lat. — *Lassberg*, *Liedersaal*, 14. Jahrhundert.

22 Die Henne brütet auch auf Einem Ei.
Holl.: Ook op één ei broedt de hen. *(Harrebomée*, *I*, 305.*)*

23 Die Henne darf vor dem Hahn nicht krähen. — *Demokritos*, *II*, 297.
Frz.: Ce n'est pas à la poule de chanter devant le coq. *(Gaal*, 1680; *Lendroy*, 1237.*)*

24 Die Henne erscharrt sich so viel als der Wolf raubt.
Dän.: Hønnen lever saa vel af sit skrabe som løven eller ulven af sit rov. *(Prov. dan.*, 306.*)*

25 Die Henne frisst und wetzt dann den Schnabel am Boden.
Von denen, welche die Wohlthat hinnehmen und thun, als wäre nichts erfolgt; die Gabe empfangen und des Gebers vergessen.

26 Die Henne gatzet so lange, bis ihr das Messer die Kehle abschneidet.

27 Die Henne geht nicht weit ohne den Hahn, das Weib nicht weit ohne den Mann.
Dän.: Stakket er høneflu, uden hane fluer med. *(Bohn I*, 399; *Prov. dan.*, 289.*)*

28 Die Henne gibt nur, so lange sie Eier legt. — *Altmann VI*, 403.

29 Die Henne hat den Fürsten zu Sachsen ein gutes Ei gelegt. — *Pistor.*, *VI*, 2.
Als Friedrich der Weise von Sachsen durch Lukas Kranach sein Wappen malen liess, sagte er insbesondere zu ihm, er möge die Henne ja fleissig malen, denn sie habe den Fürsten zu Sachsen ein gutes Ei gelegt, wo er auf Friedrich III., Landgraf von Thüringen, auch der Strenge, der Tapfere, Gütige genannt, anspielte, welcher durch seine Verbindung mit Katharina von Henneberg Koburg im Jahre 1356 an sich brachte.

30 Die Henne ist Königin auf ihrem Mist.
Dän.: Hønnen er frie paa sin møding. *(Prov. dan.*, 306.*)*

31 Die Henne kann nicht scharren, ehe sie aus den Schalen gekrochen ist. — *Winckler*, *III*, 79.

32 Die Henne kratzt auch auf fremdem Mist.
Wer bei seinen Erwerbungen nicht sehr gewissenhaft zu Werke geht.

33 Die Henne lässt das Scharren nicht.
In Aegypten hat man dafür das Sprichwort: Sie sagten zur Henne: Iss und scharre (die Körner) nicht herum. Ich kann nicht davon lassen, sagte sie. *(Burckhardt*, 510.*)* — Es ist vergebliche Mühe einen alten Sünder durch Tugendlehren bekehren zu wollen.

34 Die Henne lebt nicht mehr, die goldene Eier legt.
Böhm.: Umřela tu slepička, co nesla zlatá vajícka. *(Čelakovsky*, 49.*)*

35 Die Henne lebt noch, sie hat nur den Pips.
Von einer kranken Frau.

36 Die Henne lebt, wenn sie auch den Pips hat.

37 Die Henne legt durch den Kropf.
Frz.: A la poule, serre-lui le poing, et elle te serrera le cul. *(Starschedel*, 324.*)*

38 Die Henne legt gern in ein Nest, wo sie Eier findet.
Holl.: De hennen leggen gaarne waar zij een ei zien. *(Bohn I*, 305.*)*

39 Die Henne legt im Haus ein Ei, aber weit hört man ihr Geschrei.
Die Osmanen behaupten, die Stimme der Henne sei von weitem rauh. *(Schlechta*, 290.*)*

40 Die Henne legt kein Ei in ein Nest, wo sie nicht zuvor eins darin findet. — *Sailer*, 332.
So sammelt keiner Schätze, der keinen Anfang zum Reichthum hat.
Span.: Sobre un huevo pone la gallina. *(Bohn I*, 258.*)*

41 Die Henne legt nicht jedesmal ein Ei, wenn sie gackert.

42 Die Henne legt, wie man ihr legt.
D. h. wie man sie füttert, denn aus nichts wird nichts.
Holl.: De hen is als haar ven[1] is. *(Gruter*, *I*, 96.*)*
[1]) Für *veen*. Bei *Cats* steht *wen* = Weide. (Vgl. *Harrebomée*, *III*, 221.)

43 Die Henne macht ein gross Geschrei, wenn sie gelegt ein kleines Ei.
Mhd.: Man siht in selten vil getuon swer sîn lop machet breit; daz kan betiuten uns ein huon; swann daz ein kleinez ei geleit, sô bringt ez mit sîm gagzen klaffen dicke ein wîtez hûs in nôt. *(Colm.)* — Swan danne ein huon gelegt, sô trîbt ez grozen braht. *(Colm.)* *(Zingerle*, 65.*)*
Dän.: Hønen kagler saa høgt for et lidet æg. *(Prov. dan.*, 231.*)*

44 Die Henne muss erst auf die Eier kommen, ehe sie brüten kann.
Holl.: Laat de hen eerst op hare eijeren komen! *(Harrebomée, I, 305.)*

45 Die Henne muss erst legen, ehe sie brütet.
Die Russen: Henne, brüte nicht, ehe du gelegt hast. *(Altmann VI, 443.)*

46 Die Henne scharret rückwärts. — *Eiselein*, 300; *Braun, I*, 1280.

47 Die Henne scharrt auch im Sande zuweilen ein Körnlein aus.
Böhm.: Slepice pro zrnko v mrvě se hrabe, a v obilí zas hrabe, by mrvu našla. *(Čelakovsky, 167.)*

48 Die Henne scharrt für sich.
Poln.: Każda kurka grzebie, żeby co wygrzebała. *(Lompa, 15.)*

49 Die Henne soll nicht vor dem Hahne gackern.
Frz. Schweiz: La dcenille ne dey pas teantâ dévan le pu. *(Schweiz, II, 242, 38.)*

50 Die Henne sorgt nicht, ob Hühnlein oder Hähnlein auskriechen werden.

51 Die Henne trägt das Handlohn auf dem Schwanze. — *Blum*, 511 u. 512; *Pistor., V*, 76; *Hertius, I*, 19; *Eisenhart*, 395; *Estor, I*, 520; *Hillebrand*, 86, 115; *Graf*, 51, 319; *Hassl.*, 8; *Runde*, 531; *Eiselein*, 299; *Körte*, 2760; *Simrock*, 4563; *Braun, I*, 1288.
Ist von den Zinshühnern, welche die Bauern an ihre Grundherren zu gewissen Zeiten abzuliefern hatten, zu verstehen. Henne bezeichnet hier nicht, wie bei dem vorigen Sprichwort eine Person, sondern ein Gut, auf welchem Hühnerzins ruht. Es handelt von einem dinglichen oder Sachenrechte, wie das folgende von einem Personenrecht.

52 Die Henne trägt das Hauptrecht auf dem Schwanze mit sich. — *Eisenhart*, 395; *Hillebrand*, 40, 53.
Unter Henne ist der Leibeigene selbst zu verstehen. Hauptrecht (=Mortuarium, Sterbefall, Todfall, Besthaupt, Kurmede u. s. w.) bezeichnet eine Abgabe, welche sich auf einzelne Gegenstände aus dem beweglichen Nachlass eines Unfreien bezog. Das Sprichwort ist nach Aufhebung der Leibeigenschaft veraltet.

53 Die Henne war eher als das Ei.
It.: Domandar chi nacque prima, l'uovo o la gallina. *(Bohn I, 93.)*

54 Die Henne weiss, wo die Eier liegen, wenn sie brüten will.
Port.: Ay tem a gallina os ollos do tem os ovos. *(Bohn I, 204.)*

55 Die Henne, welche gackert, legt das Ei.
Von denen, die sich durch ihr Reden selbst verrathen.
It. Schweiz: La gallina, chi canta le quella chi fa l'öf. *(Schweiz, I, 234, 3.)*

56 Die Henne will immer klüger sein als der Hahn.

57 Die Henne wird nicht sagen, ihr Nest stinke.
Niemand wird sich selbst schmähen.

58 Dieweil die henne eyr legt, legt man jr auch. — *Franck, II*, 98[a]; *Petri, II*, 148; *Gruter, I*, 22; *Henisch*, 963, 7.

59 Du kannst die Henne nach Rom fiakern, sie lässt doch nicht das Gackern.

60 Ein Hänn kan mehr zerscharren, als ein Han zusammentragen. — *Sutor*, 471.
Lat.: Mulier vult bene vestiri, bene pecti, et pexa videri. *(Sutor, 470.)*

61 Ein Henn scharrt alle mal mehr (von) dannen, dann zuhin tragen siben Hanen. — *Kirchhof, Wend Vnmuth*, 1602; *Petri, II*, 197; *Lehmann*, 373, 149; *Eiselein*, 300.
In Bedburg: Een Henn schart mieh userên als sieben Hahne beidragen.

62 Ein henn, wann sie ein ey legt, so verwendet vnn verkeret sie die augen ixmal ee sie es legt. — *Hans Sachs.*

63 Ein klein Henn legt alle Tag, der Strauss im Jahr nur einmal. — *Petri, II*, 208; *Gruter, I*, 26; *Winckler, V*, 99.
Holl.: Eene hen legt alle dag, een struis maar eens in 't jaar. *(Harrebomée, I, 304.)*

64 Eine alte Henne lässt sich nicht mit Spreu locken.

65 Eine blinde Henne findet wol auch ein Korn. — *Simrock*, 4578; *Körte*, 2756; *Keller*, 161[a]; *Mayer, I*, 198; *Lohrengel, I*, 198; *Braun, I*, 1281.
In fränkischer Mundart vgl. *Frommann, VI*, 328, 185.
Engl.: A blind man may perchance hit the mark. *(Körte, 2756.)*
Frz.: Un sot peut bien avoir une bonne idée. — Une poule aveugle peut quelquefois trouver son grain. *(Bohn I, 61; Starschedel, 406.)*
Holl.: Eene blinde kip vindt ook wel eene graan korrel. *(Harrebomée, I, 408[a].)*
Lat.: Rusticanum oratorem ne contemseris. — Summi gubernatores in magnis nonnumquam tempestatibus a vectoribus admoneri solent. *(Cicero.) (Philippi, II, 160 u. 204.)*

66 Eine böse Henne fürchtet sich vor dem Hahne nicht.
Holl.: Als de hen kwaad is, onteiet ze den haan niet. *(Harrebomée, I, 265.)*

67 Ein fleissige Henne pickt jedes Krümlein auf.
Port.: Gallinha, que em casa fica, sempre pica. *(Bohn I, 278.)*

68 Eine gescheite Henne verlegt auch zu zeiten ein Ei. — *Mayer, II*, 63.

69 Eine Henne, die auswärts legen will, ist schwer zu hüten.
Dän.: Det er ondt at vogte den høne som borte vil værpe. *(Bohn I, 361.)* — Ondt at vogte den hønne, som borte vil værpe. *(Prov. dan., 305.)*

70 Eine Henne, die den Fuchs einmal gesehn, wird auch dem Balge aus dem Wege gehn.
Ist also klüger als viele Menschen.

71 Eine Henne, die Enten ausgebrütet hat, hat viel Sorge.
In die nämliche Verlegenheit kommt ein schwacher Mensch, der Dinge unternimmt, die über seine Kraft gehen.

72 Eine Henne, die ihre Eier selber frisst, gehört dem Koch.
Holl.: Smijt die hen dood, zij zuipt hare eijeren uit. *(Harrebomée, I, 305.)*

73 Eine Henne, die noch so schlecht kräht, hört sich gern.
Die Russen behaupten: Wenn die Henne krähen könnte, so würde sie den ganzen Tag krähen. *(Altmann VI, 392.)*

74 Eine Henne, die verspeist, kann man nicht mehr verschenken.

75 Eine Henne, die viel gackert, kommt ums Ei.

76 Eine Henne, die zu viel gackert, hat nicht Zeit, ein Nest zu bauen.
Dän.: Den hønne som ei kand tie, den mister ofte sit æg. *(Prov. dan., 305.)*

77 Eine Henne hat das Recht über neun Zäune. — *Blum*, 677; *Pistor., V*, 95; *Hillebrand*, 93, 124; *Grimm, Weisth., III*, 70, 309; *Simrock*, 4580.
Es liegt in der Natur der Hühner, sich der Flügel zu bedienen; darum soll man sie nicht gleich todtschlagen, wenn sie einmal über die Grenze fliegen. Während das Tödten des auf fremden Grundstücken schadenden zahmen Geflügels dem Pfänder in der Regel gestattet war, fand zu Gunsten der Hühner in ältern Rechten mitunter eine Ausnahme statt. So sollten ihnen z. B. nur die Flügel beschnitten werden, während anderes Federvieh mit dem Kopfe zahlen musste. Man gesattete sogar, wie das obige Sprichwort zeigt, dass die Hühner eine Strecke weit über die Grenze auf fremde Fluren gingen. „Ich frage, wie weit ein Huhn Macht hat, seine Nahrung zu suchen? Ein Huhn soll Macht haben über neun arde der Zäune seine Nahrung zu suchen." *(Grimm, Weisth., III, 309.)* Die Entfernung von neun Zäunen wird in den *Weisthümern* zur Bezeichnung der Grenze der Nachbarschaft auch in andern Fällen erwähnt. (Vgl. *Grimm, Weisth., III, 70.)*

78 Eine Henne kann mehr auseinanderscharren, als sieben Hähne zusammentragen. — *Pistor., V*, 77; *Simrock*, 4560; *Reinsberg I*, 152.

79 Eine Henne kann mehr verscharren, als zehn Hähne ersparen. — *Graf*, 156; *Körte*, 2752.

80 Eine Henne mit zwanzig Küchlein hat nicht mehr zu kratzen, als mit einem einzigen.

81 Eine Henne scharret mehr voneinander als hundert zusammen. — *Winckler, XIX*, 74.

82 Eine hungrige Henne frisst Gerste für Weizen.
Böhm.: Slepé slepici vše zrní pšenice. *(Čelakovsky, 211.)*

83 Eine kluge Henne macht sich auch ins Nest.

84 Eine kluge Henne legt auch wol in Nesseln.
Dän.: Kloge høns giør og i nælder. *(Bohn I, 383.)*
Holl.: Eene wijze hen legt wel een ei in de brandnetels. *(Harrebomée, I, 304.)*

85 Eine krähende Henne gehört auf keine Tenne.

86 Eine legende Henne ist besser als eine faule Magd.
Holl.: Better eene leggende hen dan eene liggende kroon. *(Harrebomée, I, 304.)*

87 Eine magere Henne gibt keine fette Suppe. — *Schlechta*, 30.

88 Eine nur versprochene Henne legt keine Eier. (*Wend. Lausitz.*)

89 Eine weisse Henne legt ein weiss Ei.

90 Einer hennen vuoz gibe ich nicht umb iuwern krieg. — *H. von Misen*, 1276—1300.

91 Einer hungrigen Henne darf man die Körner nicht zeigen, sie sucht (scharrt) sie selber (aus).
Die Osmanen sagen: Die hungrige Henne findet von selbst das Korn in der Scheune. (*Schlechta*, 13.)

92 Erlaubt man der Henne eine Sprosse, so will sie gleich die ganze Leiter.

93 Es entfällt auch bisweilen einer witzigen Henn ein Ey. — *Gruter*, *III*, 31.

94 Es ist eine arme Henne, die vom Ei das Gatzen lernen soll.
Dän.: Det er ilde for Hønen, naar ægget vil lære hende at kagle. (*Bohn I*, 360.)

95 Es ist eine böse Henne, die den Nachbarn Eyer legt. — *Lehmann*, *II*, 140, 131.
Dän.: Det er en slem hønne der giør æg uden gaard. (*Prov. dan.*, 305; *Bohn I*, 359.)

96 Es ist eine kluge Henne, die kein Ei verliert.
Holl.: Het is eene wijze hen, zij legt niet één verloren ei. (*Harrebomée*, *I*, 304.)

97 Es ist eine schlechte Henne, die in des Nachbars Haus legt.
Lat.: Mala gallina, quae vicinis ova parit. (*Binder II*, 1757.)

98 Es ist kein teurer henn, dann die man schenckt. — *Franck*, *II*, 44[b]; *Gruter*, *I*, 35; *Petri*, *II*, 270; *Eiselein*, 299; *Simrock*, 4883.
Lat.: Emere malo quam rogare. (*Cicero.*) — Quae indotata est, ea est in potestate viri. (*Plautus.*) (*Eiselein*, 299.)

99 Es ist keine Henne, sie muss scharren und picken.
Dän.: Saa lever hønen af sit skrab, som løven af sit rov. (*Bohn I*, 396.)

100 Es ist keine Henne, sie scharrt.
Frz.: Qui naît poule, aime à gratter. (*Cahier*, 828.)

101 Es ist keine theurere Henne, als die man einer gantzen Gemein schenket. — *Sutor*, 72.

102 Es ist um die Henne geschehen, an der man einen Habicht übt.

103 Es ist um die Henne geschehen, auf die man einen Falken abrichtet.
Böhm.: Běda té slepici, na kteréž se jestřáb učí. (*Čelakovsky*, 301.)
Poln.: Biada tej kokoszy, na któréj jastrzębia zaprawują. (*Čelakovsky*, 301.)

104 Es kan die Henne mehr vom Hauffen scharren, denn zehen Hanen hinzutragen. — *Mathesy*, *Ehespiegel*, 1592.

105 Es muss eine gute Henne sein, die einen Tag zwey Eyer legt. — *Kirchhof*, *Wend Unmuth*, 1604.

106 Es seind bösse hennen, die viel gatzen vnd nit eyer legen. — *Franck*, *II*, 40[b]; *Lehmann*, *II*, 138, 99; *Körte*, 2750.

107 Es sind böse Hennen, die daheim fressen und dem Nachbar die Eier zutragen. — *Eiselein*, 300; *Simrock*, 4574; *Körte*, 2757; *Braun*, *I*, 1283.
Holl.: Het zijn kwaade hennen, die de eijeren uitleggen, en t' huis gaan eten. (*Harrebomée*, *I*, 304.) — Tsijn quade hennen, die vele buten legghen. (*Tunn.*, 30, 14.)
Lat.: Est mala gallina quae vicinis ova parit. (*Fallersleben*, 707; *Eiselein*, 300.)
Span.: No es aquella gallina buena, que come en tu casa y pone en la agena. (*Bohn I*, 235.)

108 Es sind böse Hennen, die zu Hause Brot haben und auf fremdem Miste scharren.

109 Es sind böss hennen, die ausslegen. — *Franck*, *I*, 81[b]; *Egenolff*, 340[b]; *Petri*, *II*, 293; *Gruter*, *I*, 816; *Schottel*, 1127[b]; *Winckler*, *II*, 20; *Blum*, 679; *Körte*, 2757.

110 Fette Henn' und magerer Hahn ist gut gethan. — *Winckler*, *II*, 21.
Holl.: Eene vette hen en een magere haan, dat staat goed. (*Harrebomée*, *I*, 304.)

111 Fette Henne, fette Küchlein.
Holl.: Eene vette hen heeft vette kiekens. (*Harrebomée*, *I*, 304.)

112 Fette Hennen geben fette Suppen, haben aber zähes Fleisch. — *Simrock*, 4582.

113 Fette Hennen legen nicht.

114 Fleissige Hennen soll man einhalten und wohlhalten. — *Körte*, 2758; *Körte*[2], 3418.
Kaiser Maximilian I. wandte dies Sprichwort an, als er 1493 zu Aachen gekrönt wurde. Die Juden brachten ihm nämlich einen goldenen Korb voll goldener Eier, wofür er sie in Verwahrsam nehmen und gut halten liess. Als sie nach der Ursache der Haft fragten, antwortete der Kaiser scherzend: „Hühner, die so kostbare Eier legen, muss man ja nicht gleich wieder fliegen lassen; denn es heisst: Fleissige Hennen soll man einhalten und wohlhalten."

115 Fünfzehn Hennen zwingt Ein Hahn und Ein Weib grad so viel Mann. — *Binder II*, 1224.
Lat.: Gallinis gallus ter quinis sufficit unus, et ter quinque viri vix sufficiunt mulieri. (*Binder II*, 1224; *Eiselein*, 272.)

116 Gefällt der Henne der Hahn, so gefällt ihr auch der Hühnerhof.
In Mailand: Bleibt die Henne im Hühnerstall, ist es ein Zeichen, dass sie dem Hahn gut ist. (*Reinsberg I*, 157.)

117 Hat die henn ein ey gelegt, so gazet sy. — *Rollenhagen*, *Froschm.*; *Eiselein*, 299.

118 Hat die Henne drei, so gibt sie eins, hat sie zwanzig, so gibt sie auch eins. — *Graf*, 123, 338.
Dass von jeder Brut ohne Unterschied der Zahl der Jungen eines derselben als Zehent gegeben werden müsse.
Mhd.: Di henne hat si drey, gifft eint, hait si zweintzig, si gifft ouch eins. (*Grimm*, *Weisth.*, *II*, 437.)

119 Hennen, die krähen wie ein Hahn, bringen dem Hause Unglück.
Sie sollen daher entfernt werden. Diese Ansicht herrscht im welschtirolischen Hochthale Primiero und entspringt vielleicht der Abneigung gegen das Widernatürliche, gegen ein Gebaren, das der Henne nicht gemäss ist. So sagt man in Alpach, der Antichrist entstehe aus einem Ei, das dermaleinst ein Hahn legen werde, also aus einem naturwidrigen Product, wie ihn eine andere Meinung als den Sprössling eines alten Weibes, also auch als etwas Unnatürliches bezeichnet. (Vgl. *Morgenblatt* zur *Bairischen Zeitung*, München 1865, Nr. 284 u. 285.)
Frz.: La poule ne doit pas chanter devant le coq. (*Bohn I*, 30.)

120 Hennen, die viel gatzen, legen wenig eyer. — *Franck*, *I*, 74[b]; *Petri*, *II*, 376; *Gruter*, *I*, 47; *Henisch*, 1376, 23; *Lalendorf II*, 16; *Simrock*, 4572; *Körte*, 2748; *Braun*, *I*, 1285.
Ebenso russisch *Altmann VI*, 487.
Böhm.: Která slípka mnoho kdáče, ta málo vajec nese. (*Čelakovsky*, 81.)
Dän.: Høns som kagle meget ligge faae æg ud. (*Prov. dan.*, 272.)
Holl.: Het hoen, dat het meest kakelt, geeft de meeste eijers niet. (*Bohn I*, 322.)

121 Hennen und Tauben legen dennoch Eier, wenn man ihnen auch Junge und Eier nimmt. — *Sutor*, 653.

122 Hurtig, meine alte Henne, sonst lehrt dich der Fuchs tanzen. — *Parömiakon*, 700.

123 Ik sun egh onner a Han breat. (*Föhr.*) — *Lappenkorb.*
Ich bin nicht unter der Henne gebrütet, d. h. ich bin mehr als das von der Henne abhängige Küchlein. Von der Selbständigkeit eines erfahrenen Menschen.

124 Ist die Henne mein, so gehören mir auch die Eier. — *Pistor.*, *IV*, 13; *Blum*, 678; *Hillebrand*, 49, 68; *Hertius*, *II*, 3, 438; *Estor*, *I*, 520; *Eisenhart*, 224; *Eiselein*, 299; *Graf*, 75, 72; *Sutor*, 653; *Sailer*, 217; *Simrock*, 4565.
Dies Sprichwort handelt von der Erwerbung des Eigenthums einer Sache durch Zuwachs, der entweder durch die Natur allein oder durch den Fleiss der Menschen, oder durch beides zugleich entsteht. Wem das Thier gehört, dem gehören auch die Jungen, die von ihm geboren worden. Wo die Leibeigenschaft besteht, kann das Sprichwort auch so verstanden werden, dass der Gutsherr auch die Herrschaft über die Kinder einer leibeigenen Mutter erlangt.
Lat.: Res nata ex re mea, ad me pertinet. (*Sutor*, 653; *Binder II*, 2958; *Seybold*, 528.)

125 Jede Henne begackst das Ei in ihrer Weise.

126 Jede Henne scharrt für sich. — *Reinsberg III*, 44.
It.: Ogni gallina ruspa a se. (*Gaal*, 965.)
Ung.: Kiki maga fazéka mellé szit. (*Gaal*, 965.)

127 Junge Henn vnd junge Pferde endern sich leicht vnd offt. — *Henisch*, 892, 30.

128 Keine Henne fliegt über die Mauer. — *Pistor., I*, 44; *Blum*, 513; *Dreyer, III*, 313; *Bodmann*, 384; *Hillebrand*, 28, 36; *Estor, I*, 86; *Eisenhart*, 53; *Eiselein*, 324; *Hertius, II*, 11; *Graf*, 59, 247; *Grimm, Rechtsalt.*, 376; *Simrock*, 4564; *Körte*, 2761.

Die Leibeigenen mussten bei den alten Deutschen ihren Gutsherren Korn, Kleidungsstücke, Vieh als Zins liefern, welche Gewohnheit sich bis in die neue Zeit erhalten hat, wo man unter andern auch Leibhühner (d. h. Leibeigenschaftshühner) lieferte, daher in diesem Sprichwort unter „Henne" ein leibeigener Unterthan verstanden wird. Das Sprichwort sagt nun, dass kein Leibeigener, so lange er nicht von der Leibeigenschaft losgesprochen war, zum Bürgerrecht gelangen konnte, weil man in den Städten keine Leibeigenen duldete. Jeder Städter war frei; und wer das Bürgerrecht erlangen wollte, musste zuerst darthun, dass er kein Leibeigener sei. Das Sprichwort kann aber auch den Gedanken ausdrücken, dass der Hörige, welcher seinen Wohnsitz in der Stadt genommen hatte, seinem bisherigen Herrn keine Hühner (das Zeichen der Leibeigenschaft) mehr zu liefern brauchte.

129 Keine Henne schreit umsonst.

130 Kommt die Henne in die Stadt, so kommt sie auch leicht in die Küche.

131 Könnte die Henne ihr Gackern lassen, so würde sie ihre Eier behalten.

Dän.: Hønnen med sin kaglen røber sine egne æg. *(Prov. dan.*, 3962.*)*

132 Krägget de Henne un swigt de Hane, dann ist dat Hûs üewel deran. *(Osnabrück.)* — *Firmenich, III*, 162, 18; *Lyra*, 61; für das *Münsterland: Frommann, VI*, 427, 73; *hochdeutsch* bei *Eiselein*, 299; *Simrock*, 4562^a; *Reinsberg I*, 168.

Dasselbe Wort findet sich bei *Assmann* hochdeutsch. In Mailand heisst es: In dem Hause, wo die Henne kräht und der Hahn schweigt, wird nimmer Friede sein. Und: Wo der Hahn schweigt und die Henne kräht, kann man nichts als Schlimmes erwarten. *(Reinsberg I*, 168.*)*

133 Kräht die Henne und piept der Hahn, muss es im Hause übel stahn. — *Körte* ^{2}, 3411.

Frz: Malheureuse maison et méchante, où coq se tait et poulle chante.

134 Kreht die Henne für den Han, vnd das Weib redt für dem Mann, so soll man die Henne ropfen vnd das Weib auf die Scheiden klopfen. — *Teutsch Stammbuch*, 1647.

135 Man muss der Henne ein Nest machen, so verträgt sie die Eier nicht.

Port.: A gallinha oaparta-lhe o ninho, e pôr-te-ha‸o ovo. *(Bohn I*, 264.*)*

136 Man muss die Henne im voraus bezahlen, ehe sie gelegt hat.

Man muss zuweilen handeln, ohne dass man voraussehen kann, wie es ausfallen werde.

137 Man muss die Henne rupfen, ohne dass sie schreit. — *Simrock*, 4584; *Körte*, 2754; *Braun, I*, 1284.

Wie es scheint, versteht man dies in Deutschland noch nicht, oder die deutschen Hühner sind sehr empfindlich; denn sie fangen sofort an zu schreien, wenn man zu rupfen beginnt.

138 Man muss nicht Einer Henne alle Eier unterlegen.

Holl.: Men moet niet al de eijeren onder ééne hen leggen. *(Harrebomée, I*, 178.*)*

139 Man soll die Henne nicht eher rupfen, als bis man sie geschlachtet hat.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 429.

140 'Ne alle (alte) Henne lätt sik nit met Kawe[1] locken. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III*, 186, 53; *Woeste*, 73, 191.

[1]) Spreu; mittelhochdeutsch Kave, Schote, Hülse.

141 'Ne oalle Henne giet de fettste Soppe. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 65, 11.

142 Quea Hinnen, der de Aeyen üwtligge int huws to iten geane. *(Westfries.)*

Böse Hennen, welche die Eier draussen legen und nach Hause gehen zu essen.

143 Scharrende Henne findet ein Körnlein.

Aehnlich die Letten *Reinsberg III*, 134.

144 Scharrt nicht die Henne so gut wie der Hahn, so kann der Haushalt nicht bestahn. — *Lohrengel, I*, 618.

145 Schleusst du der Henne die Hand, so schleusst sie dir den Hintern. — *Winckler, V*, 77.

146 So eine Henn dem Hanen entgehet, die ander bald wider bey jhm stehet. — *Petri, II.*

147 So lang die Henne Eier legt, legt man ihr auch. — *Eiselein*, 299; *Simrock*, 4573.

148 Uch en Hîn schärt nit ümsonst. — *Schuster*, 971.

149 Vierzehn hennen und Ein Hahn. — *Lassberg, Liedersaal*, 14. Jahrhundert; *Eiselein*, 360.

Hochzeitsgeschenk des Bräutigams für die Braut im schwäbischen Mittelalter.

150 Wan d' Hen mehr schilt als da Han, und 's Wei' mehr gilt als da Man, da ist's nimma guet. — *Baumgarten*, 92.

151 Wann die henn jhr gatzen liesse, so wisst man nit, das sie gelegt het. — *Franck, I*, 89^b; *Egenolff*, 348^b; *Petri, II*, 643; *Henisch*, 1376, 25; *Gruter, I*, 72; *Gaal*, 877; *Mauvillon, I*, 3; *Blum*, 141; *Winckler, I*, 90; *Eiselein*, 299; *Körte*, 2749; *Simrock*, 4568; *Braun, I*, 1286.

Dän.: Dersom hønen ikke kaglede, vidste man ikke hvad hun havde giort. *(Bohn I*, 357.*)*

Holl.: Als de hen haar kakelen liet, zoo wist men niet, dat zie gelegd had. *(Harrebomée, I*, 304.*)*

It.: Se tacesse la gallina non si saprebbe che ha fatto l'uovo. *(Bohn I*, 126; *Cahier*, 2936.*)* — La gallina che chiamazza, è quella ch'a fatto l'uovo. *(Gaal*, 877.*)*

Lat.: Qui se ingerit, pro suspecto habetur. *(Gaal*, 877.*)*

152 Wann die Henn krähet vor dem Han und das Weib redet für dem Mann, so soll man die Henne braten und das Weib mit Prügeln berathen. — *Hoffmann, Monatsschrift von und für Schlesien, II*, 548; *Eiselein*, 299; *Simrock*, 4562; *Reinsberg I*, 168.

Die Holländer: Es ist doch zu verdreht, wenn 's Hähnchen schweigt und 's Hennchen kräht. Und die Araber: Wenn die Henne wie ein Hahn kräht, muss sie geschlachtet werden. *(Reinsberg I*, 168.*)*

153 Wann die Henn krähet vor dem Han vnd die Fraw redt vor dem Mann, soll man das weib auff das Maul schlagen vnd die Henn in Spiess jagen. — *Gruter, III*, 103; *Lehmann, II*, 869, 132.

154 Was keine Henne ist, muss sich nicht treten lassen.

Die Russen sagen: Das Getretenwerden ist nur bei einer Henne von Folgen. *(Altmann VI*, 389.*)*

155 Was von einer Hänn kompt, das gatzet (gackert). — *Lehmann*, 537, 1; *Sailer*, 148; *Simrock*, 4571; *Reinsberg II*, 59.

Die Finnen sagen: Dem Seehund braucht man das Bellen nicht zu lehren. *(Reinsberg II*, 59.*)*

It.: Chi di gallina nasce, convien che razzoli. *(Gaal*, 115.*)*

156 Was von Hennen kommt, scharrt auch.

Frz.: Qui est extrait de gelinette il ne peut qui ne gratte. *(Leroux, I*, 113.*)*

157 Weh der Henne, an der die Falken hacken.

Anspielung auf die Aerzte, die an einem armen Kranken ihre Erfahrungen durch Versuche mit allen möglichen Mitteln zu machen pflegen.

158 Weil die Henne (Eier) legt, legt man ihr wieder. — *Winckler, I*, 19.

159 Wenn d' Henn' mehr kräht als der Hahn, und 's Weib mehr greint als der Mann, soll man d' Henn' in Bratspiess jage und 's Weib aufs Maul hinaufschlage. *(Oberösterreich.)*

Krähende Hennen hält man in Oberösterreich für Unglücksvögel; man meint, sie krähen um Feuer oder schreien nach einem andern Unglück, welches bereits sehr nahe sei. Man soll ihnen daher auf der Stelle den Kopf abschlagen. *(Baumgarten*, 18 u. 92.*)*

160 Wenn die alte Henne für einen Schilling auf den Markt geht (verkauft wird), wie dann die jungen? — *Wullschlägel.*

Wenn man sich aus dir, dem Aeltern, Hochgestellten nichts macht, wie wird man mich, den Geringen, achten, behandeln?

161 Wenn die Henn das gatzen liess, so wüste niemand, wo sie hingelegt hett. — *Lehmann*, 181, 21 u. 715, 10.

162 Wenn die Henn nit so wol scharret als der Han, so kan die Hausshaltung nicht bestahn. (S. Hahn 33.) — *Lehmann*, 365, 4; *Simrock*, 4287^a; *Körte*, 2753; *Reinsberg I*, 152.

Dän.: Naar hønnen ikke saa vel skraber som hanen, er det skarn med huusholdningen. *(Prov. dan.*, 306.*)*

163 Wenn die Henn wil schreyen, so muss der Han still schweigen. — *Lehmann, II,* 860, 16; *Gruter, III,* 94.

164 Wenn die Henne bös ist, sieht sie den Hahn nicht.
Holl.: Als de hen kwaad is, ontziet ze den haan niet. *(Harrebomée, I,* 304.*)*

165 Wenn die Henne ein Ei gelegt, so gatzet sie. — *Eiselein,* 299; *Simrock,* 4567.

166 Wenn die Henne ein Gansei legen will, so platzt der Darm.
Aehnlich russisch *Altmann V,* 119.

167 Wenn die Henne Federn verliert, so weiss man, in welchem Neste sie gesessen hat.
Holl.: Verliest eene kip hare veren, men weet, uit welk nest zij ontvloden is. *(Harrebomée, I,* 408[b].*)*

168 Wenn die Henne gackset, so hat sie das Ei schon gelegt.
It.: La gallina, che schiamazza, ha fatto l'ovo. *(Pazzaglia,* 146, 10.*)*

169 Wenn die Henne gackst, so soll (will) sie legen.

170 Wenn die Henne gackst, verliert sie das Korn aus dem Schnabel.
Böhm.: Slepice kdáčíc zrna v ústech nezdrží. *(Čelakovsky,* 76.*)*

171 Wenn die Henne gescharrt hat, so sieht sie auf die Füsse dazu.
Dän.: Naar honnen har skrabet, seer hun til kløerne. *(Prov. dan.,* 298.*)*

172 Wenn die Henne gluckt, hält man sie nicht mehr für eine Fasanin. — *Altmann VI,* 493.

173 Wenn die Henne im Topf ist, hat's mit dem Eierlegen ein Ende. — *Altmann V,* 106.

174 Wenn die Henne kräht, ist sie des Schlachtens werth.

175 Wenn die Henne kreet für den Han, vnd wenn die Fraw red für den Mann, vnd auch der Knecht gehet für den Herrn, solch Regiment ist nicht zu begern; drumb sol man solche Hennen braten, die Fraw mit Straffwort wol beladen, den Knecht zum Hauss auch stossen auss. — *Petri, II,* 661.

176 Wenn die Henne legt das erste Ei, macht sie viel Geschrei.
Die Russen: Gross ist das Gekakel der Henne, wenn sie ihr erstes Ei gelegt hat.

177 Wenn die Henne nicht brütet, wie will sie Hühnchen zu Wege bringen. — *Winckler, VI,* 55.
Wie will der etwas fertig bringen, der nicht über der Sache bleibt.
Holl.: Zoo die hen hare eijers niet broedt, hoe zal ze kiekens voortbrengen. *(Harrebomée, I,* 305.*)*

178 Wenn die Henne nicht so scharret als der Hahn, so geht's mit dem Hauswesen nicht bergan.

179 Wenn die Henne nichts für sich herausscharren kann, wie soll sie für ihre Küchlein was finden!
Die Neger in Surinam sagen ähnlich: Die Henne hat nichts zu trinken; wo soll sie's hernhemen, um sich die Füsse zu waschen. *(Reinsberg IV,* 4.*)*

180 Wenn die Henne sich duckt, will sie getreten sein; wenn ein Mägdlein viel guckt, will es gebeten sein.
Aehnlich russisch *Altmann VI,* 505.

181 Wenn die Henne sich Raths beim Fuchs holt, dann ist's um ihren Kopf geschehen.
Böhm.: Špatně se slepice poradí s liškou. *(Čelakovsky,* 285.*)*

182 Wenn die Henne träumt, so ist's vom Haferfelde.
Böhm.: Hladové slepici o prosu se snívá. *(Čelakovsky,* 191.*)*

183 Wenn die Henne wie ein Hahn schreit, muss man sie schlachten in der Zeit.

184 Wenn die Henne will krähen wie der Hahn, so muss man ihr die Kehle abschneiden.

185 Wenn die Henne will prophezeien, so muss der Hahn o weh schreien. — *Fischart.*

186 Wenn die Henne zu hoch fliegt, verliert sie ihr Nest aus den Augen.
Wer zu hoch hinaus will, verliert leicht auch das, was er bereits hat.

187 Wenn die Henne zu tief scharrt, sieht sie die Gebeine ihrer Mutter. — *Wullschlägel.*
Die Neger in Surinam, um zu sagen: Man muss eine Sache nicht zu genau untersuchen, man könnte auf Dinge stossen, die einem nicht lieb sind.

188 Wenn die Henne zum Hahn kommt, so vergisst sie die Küken (ihre Jungen). — *Pistor., X,* 40; *Blum,* 682; *Eisenhart,* 163; *Hassl.,* 40; *Graf,* 165, 159; *Eiselein,* 299; *Simrock,* 4579; *Körte,* 2755; *Braun, I,* 1282.
Dies Sprichwort, wie manches andere auch, hat in der Abneigung unserer Vorfahren gegen die zweite Ehe ihren Grund. Es will sagen, dass das Wohl der Kinder durch stiefälterliches Verhältniss nicht gefördert werde, dass sogar die Liebe der Mutter erkalte, wenn sie ein neues Eheband schliesse. Die Allgemeinheit dieser Annahme wird indess durch zahlreiche Beispiele von sehr liebreichen und sich aufopfernden Stiefmüttern widerlegt. (S. Stiefvater.) — „Wenn die Henne sich zum Han helt, verlesset sie gemeiniglich jre jungen, sagen die weisen." *(Mathesius, Postilla, I,* LX[a].*)*

189 Wenn die Hennen früh schlafen gehen, wird am nächsten Tage gutes Wetter; wenn spät, schlechtes. *(Tirol.)* — *Reinsberg VIII,* 59.

190 Wenn die Hennen Gras fressen, kommt Regen. *(Tirol.)* — *Reinsberg VIII,* 54.

191 Wenn die Hennen kakeln, sind Eier gelegt, wenn die Weiber kakeln, sind keine da. *(Russ.)*

192 Wenn die Hennen krähen, so schweigen die Hähne. — *Winckler, XV,* 37.
Die Russen: Wo die Henne krähen darf, da muss der Hahn erst um Erlaubniss fragen, wenn er zu krähen begehrt. — Wo die Henne kräht, gackert der Hahn. *(Altmann VI,* 472 u. 499.*)*

193 Wenn die Hennen krähen, wird schlechtes Wetter. *(Tirol.)* — *Reinsberg VIII,* 54.

194 Wenn ên Hähn schrigt, so schrig'n de annern glik oal mit. *(Rendsburg.)*
Wenn eine Henne schreit, so schreien die andern gleich alle mit.

195 Wenn man der Henne die Hand verschliesst, so verschliesst sie den Arsch.
Holl.: Als men voor de hen de hand sluit, dan sluit zij haren aars. *(Harrebomée, I,* 304.*)*

196 Wenn man der Henne nicht bald ein Nest macht, legt sie unter die Nesseln. — *Lehmann, II,* 862, 36; *Gruter, III,* 96; *Simrock,* 4576; *Körte,* 2759; *Braun, I,* 1289; *Reinsberg I,* 132.
Die Engländer sagen dafür: Verheirathe deine Töchter bei zeiten, damit sie sich nicht selbst verheirathen.

197 Wenn man einer Henne auch die Eier nimmt, sie hört doch nicht auf zu legen.

198 Wenn man tausend Hennen übersetzte, so mögen (können) sie in acht Tagen kein Ei ausbrüten. — *Sailer,* 57; *Simrock,* 4575; *Sutor,* 411.
Gegen die Uebereilung, die nichts hervorbringt.

199 Wenn sich die Henne wieder zum Hanen helt, so lest sie die jungen gehen. — *Petri, II,* 672.

200 Wenn sich die Hennen weit vom Stall entfernen, naht schlechtes Wetter. *(Tirol.)* — *Reinsberg VIII,* 55.

201 Wer der Henne nichts gibt, dem legt sie keine Eier.
Frz.: A la poule, serre-lui le poing et elle serrera le cul.

202 Wer die Henne füttert, dem gehören auch die Eier.
Dän.: Den som hønen føder, bør at have æggetne. *(Bohn I,* 355; *Prov. dan.,* 306.*)*

203 Wer die Henne todtschlägt, hat Huhn und Ei verloren.

204 Wer hat ein Henn, die aussen legt, vnd ein Saw; die nicht jungen tregt, vnd ein Sohn, der gerne spilt, ein Fraw, die heimlich bult, vnd jhm ab stilt, ein Magd, die gehet mit einem Kind, der nehret fürwar ein vnnütz Gesind. — *Petri, II.*

205 Wer um eine Henne zu rechten hat, soll lieber ein Ei dafür nehmen und den Vogel fliegen lassen. (S. Hadern 6.) — *Gaal,* 1603; *Reinsberg III,* 29.

206 Wie die Henne, so die Eier. — *Frischbier*[2], 1570.
Mareta führt eine Schrift mit dem Titel an: *Mala gallina malum ovum* (Wien 1713).

207 Wie die Henne, so die Küchlein. — *Parömiakon*, 2584.

208 Wie man die Henne füttert, so legt sie.
Holl.: Hoe beter de hen gevoerd wordt, hoe beter zij legt. *(Harrebomée, I, 305.)*

209 Wiese Hennen leggen de Eier leglech (leicht) en de Netelen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 400, 38.

210 Wo die Henne ihre Eier, da hat sie ihre Augen.
Port.: Onde fogo não ha, fumo não se levanta. *(Bohn I, 289.)*

211 Wo die Henne ist, da scharrt sie.

212 Wo die Henne kein Ei findet, da legt sie keins hin.
Man sammelt nicht Schätze, es muss ein Anfang zum Reichthum sein.
Holl.: De hennen leggen gaarne waar zij een ei zien. *(Bohn I, 305.)*

213 Wo die Henne kräht den Hahn hinaus, da steht es übel im Haus. (S. 177.)
Poln.: Biada temu dworowi, gdzie wybodzie krowa wołowi. — Nie dobrze tam, gdzie mąż w spodnicy a żona w gatkach chodzi. *(Lompa, 6 u. 22.)*

214 Wo die Henne kräht und der Hahn ist stumm, da steht's mit dem Frieden krumm.

215 Wo die Henne kräht und der Hahn schweigt, da geht's liederlich zu. — *Körte*, 2751; *Simrock*, 4561.
Frz.: La poule ne doit pas chanter devant le coq.

216 Wo eine Henne hinlegen soll, muss schon ein Ei liegen.

217 Wo ist die Henne, die goldene Eier legt?
Die Letten: Hast du nur erst die silberne Henne, so wirst du auch bald die goldenen Eier haben. Es ist, wie man auch sonst sagen hört, nur um die erste Million zu thun.

218 Zwölf der Hennen zwingt ein Hahn und ein Weib halb so viel Mann. — *Eiselein*, 271.
„Eine Henne die meistert zwölf Hahn, dass sie ihr legen Eier."

*219 Dâr schall nîen Henn' oder Hahn na kraien. *(Ovelgönne.)* — *Firmenich, III*, 25, 31.

*220 Das ist eine Henne mit Sporen.
Ein durchtriebenes, verschmitztes Weib.
Holl.: Het is eene hen met sporen. *(Harrebomée, I, 304.)*

*221 Die Henne hat das Ei noch nicht gelegt.
Wenn man zu früh Rühmens von etwas macht.

*222 Die Henne hat den Pips.
Holl.: De hen leeft nog, al heeft ze de pip. *(Harrebomée, I, 304.)*
Span.: Viva la gallina, y viva con su pepita. *(Cahier, 3432.)*

*223 Die Henne legt nicht mehr.
Entweder mit dem Tone auf „die": diese Einnahmequelle ist versiegt, oder mit dem Tone auf „legt": die Frau hat aufgehört, Kinder zu bekommen.

*224 Die Henne locken, um das Ei zu gewinnen.
Holl.: Hij zal het hennetje wel inlokken, om er een eitje van te hebben. *(Harrebomée, I, 305.)*

*225 Die Henne sammt den Küchlein essen (geniessen). — *Parömiakon*, 2136.
Mutter und Tochter zugleich lieben.

*226 Die Henne tödten, um ein Ei zu gewinnen.
Frz.: Tuer la poule pour avoir l'oeuf. *(Lendroy, 1240.)*

*227 Die Henne will den Hahn überkrähen.
Holl.: De hen overkraait den haan. *(Harrebomée, I, 304.)*

*228 Do hod a plinti Henn a Kenddl gfuntn. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 767, 80.
Da hat eine blinde Henne ein Körnlein gefunden.

*229 Dös kratzt ke' Ha' (keine Henne) mêr 'raus. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 317, 187.
Ist nicht mehr ungeschrieben, ungeschehen zu machen.

*230 Eine Henne kratzt mit den Füssen nicht so viel als er mit seinen Schuhen.

*231 Eine Henne melken wollen.

*232 Eine Henne mit einem Heuwagen abholen.
Von einem kleinen Mädchen und einem sehr grossen Freier.

*233 Eine Henne suchen und eine Gans verlieren.
Poln.: Kurki szukał, gąskę stracił. *(Lompa, 19.)*

*234 Er ist von einer weissen Henne ausgebrütet. *(Altröm.)*
D. h. unter glücklichen Umständen geboren. Den Römern war die weisse Farbe ein Zeichen des Glücks.

*235 Er meint, er liegt bei der weissen Henne. *(Baiern.)*
Er bildet sich ein, sehr gescheit zu sein.

*236 Er weiss die Henne zu pflücken, ohne dass sie schreit.
Holl.: Hij weet de hen te plukken, zonder dat ze schreeuwt. *(Harrebomée, I, 304.)*

*237 Er wird seine Henne nicht bei Regenwetter verkaufen.
Er versteht seinen Vortheil.

*238 Es geht ihm wie einer Henne, die Enten ausgebrütet hat.
Von schwachen Menschen, die Dinge unternehmen, deren Aus- oder Durchführung über ihre Kräfte geht.

*239 Es ist ein Hans Henne.
Durch diese witzige Zusammenstellung eines männlichen mit einem weiblichen Namen bezeichnet man eine männliche Person, die sich mit Dingen beschäftigt, welche (Küche, Keller) vorherrschend in den Bereich weiblicher Thätigkeit gehören.

*240 Es ist eine Henne, die gatzt, aber nicht legt. *(Franken.)*
Von einer Frau, die zwar geschlechtliche Bedürfnisse hat, aber unfruchtbar ist.

*241 Es ist eine Henne, die vorm Hahn singt.
Lat.: Gallinam prae gallo cantare. *(Bovill, 95.)*

*242 Es ist ihr wie einer Henne zu Muth, die den Brit verloren hat. *(Schles.)*

*243 I häd bald a schwarze Henna verlobt. *(Baiern.)* — *Klein, I*, 192.
Wird gesagt, wenn jemand lange ausgeblieben ist.

*244 Ik san egh onner a Han breat. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 72.

*245 Ja, Henne! — *Stricker*, 1301—50.
Ein Ausruf wie etwa unser: Ja, des Kukuks, ei der Tausend. (S. Hennenei.)

*246 Lass die Henne erst auf ihre Eier kommen.
Warte die Zeit ab.

*247 Mit den Hennen aufsitzen. *(Rottenburg.)*

*248 O wat, tütteretütt, met den Hennen noam Ossen. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 81, 8.
Um zu sagen, das ist unglaublich.

*249 'S ies ass wenn anne blinde Henne a Körnel findt. — *Robinson*, 296.

*250 Wan die Hennen vor sich kratzen (scharren). — *Schottel*, 1124ª; *Eyering, III*, 373; *Körte*, 2762ª.
Wird es geschehen, d. h. nie. (S. Nimmerstag.)

*251 Wie Henne vnd Else tantzen. — *Henisch*, 873, 65.

Hennegau.

Hennegau hat keinen andern Herrn als Gott. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 47, 868.

Hennchen.

Os 't Hennetje vor 't Hoantje kroayt, 't goa dickers ol bekoayt. *(Franz. Flandern.)* — *Firmenich, III*, 698, 33.
Wenn das Hennchen vor dem Hähnchen kräht, so geht öfters alles verkehrt.

Henneke.

*Henneke vör allen Hölen. *(Hamburg.)* — *Richey*, 93; *Eichwald*, 1520; *Körte*, 2763.
Von einem, der aus Vorwitz hinter allem her ist und die Finger in alle Löcher steckt. (S. Hähnke.)

Hennendreck.

Hennendreck [1] macht der Koh den Stärtz fett. *(Bedburg.)*

[1]) Es ist Acker-Ehrenpreis gemeint.

Hennenei.

Spuk Hennenei!
Im Hanauischen für entsprechend dem Ausruf: Ei der Tausend! Ja des Kukuks! *(Grimm, Altdeutsche Wälder, III, 208.)*

Hennengreifer.

1 Dem Hennengreifer ist eine rechte Frau nicht hold. — *Eiselein*, 200; *Körte*, 4585.

2 Ein rechter Hennengreifer gäbe ein gute Nonnenmaid. — *Klosterspiegel*, 30, 1.

*3 Er ist ein rechter Hennengreifer.

Hennk.

Hennk vör allen Höge. (S. Antk u. Hähnke.) *(Lübeck.)* — *Eichwald*, 1520.
In Osnabrück: Hähnke vör alle Döre. *(Eichwald, 1520.)*

Henz.

*Es ist ein fauler Hentz.
„Ein treger schelm vnd fauler Hentz, der sich stets stechen lasst den Glenz." *(Waldis, III, 48.)*

Her.

1 Her, mehr her, klingen der Bettler Glocken.
„Ihr Wahlspruch ist; bringt immer her, jetzt, was ihr habt, und künftig mehr.“ *(Reineke Fuchs* von *Soltau,* Buch 3, Kap. 12.*)*

2 Weit her und viel Geld ist für die vornehme Welt.
Holl.: Van verre gehaalt en duur gekocht, is eten voor mevrouwen. *(Bohn I,* 340.*)*

*3 Das ist nicht weit her.
„Es ist aber schon vorlängst eine allgemeine Sucht eingerissen, der Art, dass diejenigen, so davon krank ligen, weit von ihrem Vatterland gebürtig zu seyn wünschen. Diese wurde so hefftig, dass auch aus selbiger ungereimten Thorheit ein Sprichwort entsprungen, welches man zu denen gesagt, die man verachten wollen, nemlich: Du bist nit weit her.“ *(Grimmelshausen, Teutscher Michel.)*

Herabfallen.

*Er fiel herab, ehe er die Leiter gesehen.

Herabheben.

*Etwas herabheben wie einen Hund von der Handmühle. *(Lit.)*

Herabkommen.

Herabkommen ist leichter als hinauf.
Frz.: Il est plus facile descendre que monter. *(Leroux, II,* 230.*)*

Heraklit.

Viele haben den Heraklit auf der Stirn und den Demokrit im Herzen.
Thun kläglich äusserlich und lachen im Herzen.

Herankommen.

1 Ihr kommt alle 'ran, sagt Hausmann. *(Stargard.)*
Hausmann ist ein Bummler gewesen, den eine Hure geheirathet hatte, um ihr Gewerbe ohne polizeiliche Belästigung fortsetzen zu können. Jene Worte soll derselbe den Kunden seiner Frau beruhigend zugerufen haben, welche warten mussten. Jetzt hört man die Redensart auch in anständigem Munde, z. B. von der Mutter zur Abwehr der nach den Butterstullen drängenden Kinder u. s. w.

2 Kumm 'n bêten 'ranner, segt Zanner. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer,* 1148.

Heranrücken.

*Er rückt heran mit dem praesta quaesumus und hat peccavi gesagt. — *Megerle.*

Herauf.

1 Höcher ropp, Herr Pfarr, öss e Hingstfohle. (S. Auf 6.) — *Frischbier* ², 1633.

2 Höger h'rup, segg'n de Mätens von Wolgast, dat't 'n Jung ward. (S. Auf 6.) — *Hoefer,* 690.

3 Ruff uf Muttern, so lang' sie noch jung is. *(Pommern.)*
Beim Kartenspiel.

Heraufkommen.

Wenn ihr 'raufkommen seid, so müsst ihr auch wieder hinunterkommen, sagte der altenceller Küster.
Als der Herzog von Celle einst eine grosse Treibjagd abhielt, flüchtete ein Hase in die offene Kirche zu Altencelle, die Hunde verfolgten ihn bis auf den Thurm und erbissen ihn dort. Der Küster, der einen Kirchenfrevel darin erblickte, ging auf den Thurm und warf mit obigen Worten die Hunde hinunter. (Vgl. *Volkssagen* von *Schultheis* in *Hackländer's Hausblättern,* Stuttgart 1865, Nr. 13, S. 63.)

Heraus.

1 Beter drêmal herût, as ênmal herin. *(Holst.)* — *Schütze, I,* 98.
Sagen die, denen die Kirchenluft nicht zusagt.

2 Du solt herauss, sprach der Teuffelsbeschwerer zu dem Besessenen, dass dir auch ein Teuffel in den leib führe. — *Hocker, Bannteuffel* im *Theatrum Diabolorum,* 169 ª.

3 Früh heraus, bringt Brot ins Haus; abends spät nieder, bringt 's 'n auch wieder.

4 Heraus müssen sie alle, sagte der Wurmdoctor. — *Hoefer,* 1147.
Auch beim Kartenspiel gebraucht mit Bezug auf Trümpfe.

5 H'rut, säd Knût, dôr rêt (riss) he sîn Fru dat Zündlok ut. *(Holst.)* — *Hoefer,* 621.

6 Immer heraus und nimmer hinein, wird man bald am Boden sein. — *Frischbier* ², 1571.
Böhm.: Kdés nepoložil, neber. *(Haug.)*
Frz.: D'où bon tire et ne met rien, bientôt l'on voit la fin. *(Kritzinger,* 680 ª.*)*
Port.: Donde tirão, e não põem, cedo chegão ao fundo. *(Bohn I,* 276.*)*
Span.: Adó sacan y non pon, presto llegan al hondon. *(Bohn I,* 194 u. 211.*)*

7 Krich den allen 'rut, sag de Bûr tiegen sinen Knecht, da gaw et swâre Arbêt. — *Hoefer,* 145; *Woeste,* 62, 3.

8 'Raus muss er, sagt die Wurmfrau.

9 Rût motte se, seggt de Wormdocter. — *Frischbier* ², 1573.

10 Was heraus ist, schwiert nicht mehr. — *Eiselein,* 300; *Simrock,* 4586; *Braun, I,* 1290.

11 Wo nun heraus, sprach in der Falle die Maus.

*12 Heraus damit, darfst ja keinen Zoll davon geben. — *Sailer,* 331; *Eiselein,* 300.
Zu denen, die mit der Sprache nicht heraus wollen.

*13 Heraus damit, dass's dir keinen Kropf drückt.
Wenn jemand etwas zu sagen hat.

*14 Heraus aus Pölitz. — *Schmidt, Jubelschrift,* 22.
In der Gegend der pommerschen Stadt Pölitz gebräuchlich, um Langschläfer zu wecken; man wendet sie aber auch an, wenn jemand aus einem Wirthshause u. s. w. hinausbefördert wird.

*15 Heraus mit der wilden Katze! *(Köthen.)*
Redensart beim Kartenspiel, aber auch allgemeiner.

*16 Heraus muss es und wenn's ihm (ihr) zum A(r)sch 'naus pfupferte. *(Nürtingen.)*
Von jemand, der nichts verschweigen kann.

*17 'Raus dermit, su schwärt's net. *(Harz.)* — *Lohrengel, II,* 419.

*18 'Rauss mit dem aalden, doss der noie Raum hot. — *Robinson,* 344.

*19 'Raus mit d'r welle Katz. *(Meiningen.)*
Heraus z. B. mit dem Trumpf bei Karten.

*20 Roas mit der Ziege uf a Morth (Markt). — *Gomolcke,* 1184.

*21 Rôs, rôs, der Schtand îs meine. *(Schles.)* — *Frommann, III,* 416, 602.

Herausbohren.

*Man muss alles aus ihm herausbohren. *(Nürtingen.)*

Herausdringen.

*Er hats drauss getrungen vnd gezwungen wie eine Wäscherin auss der Wäsch. — *Lehmann,* 738, 26.

Herausfahren.

1 Doa fuhr's 'raus, sagte der Junge, als er erzählt, wo 's Vogelnest war. *(Hirschberg.)*

*2 Herausfahren wie Ziethen aus dem Busche.
Der in der Schlacht bei Kulm unerwartet aus dem Walde hervordrang und in den Kampf eingriff.

Herausfliessen.

Es fliesst heraus, als wenn der Hals mit Speck geschmiert wäre.
„Ich kann solch garstige Zotten nicht loben, wenn sie gleich noch so fein teutsch klingen und herausfliessen als wenn der Halss mit Speck geschmiert wäre.“ *(Grimmelshausen, Teutscher Michel.)*

Herausfordern.

*Er fordert ihn auf den kleinen Finger heraus.
Zeichen der Verachtung.

Herausgehen.

1 Mer wêss, wa mer rusgeht, evver net, wa mer widderkütt. *(Bedburg.)*

*2 He geitr ut as de Köster vun Bargebur. — *Bueren,* 649.
¹) Eine Ortschaft in der Nähe von Norden in Ostfriesland, über deren Küster ich aber nichts Näheres habe erfahren können.

*3 He geitr ut as de Snider utn Slot. — *Bueren,* 650; *Eichwald,* 1775.

*4 He geitr ût as 'n Katt, de't donnern hört. — *Bueren,* 651.

Herausgucken.

1 Pahlke, kick rut, öss ôl Iser ¹. *(Königsberg.)* — *Frischbier,* 394; *Frischbier* ², 1981.
¹) Eisen. Auch: kohl Iser, rôd Gesöcht. — Sprichwörtlicher Zuruf (Aufforderung) zur Aufmerksamkeit. Von einem unweit Königsberg wohnenden Schmiede, Pahlke, herrührend, den namentlich die nach dem Exercierplatz hinausziehenden Soldaten durch diesen Zuruf ärgerten.

*2 Er guckt heraus wie d' Katz aus'm Löckle Aewerch. *(Rottenburg.)*
Durch ein Spältchen nur.

*3 Er guckt heraus wie eine Maus aus der Teigschüssel. *(Schles.)*

*4 Er guckt 'raus wie die Maus aus der Duckheide. *(Köthen.)*
Wenn z. B. ein kleines Gesicht in einem langen Haar und Barte steckt.

*5 He kikt ut de Prüke herut at Mutjen ut Dies Heede. *(Holst.)*
Früher im Holsteinischen von Leuten, die den Kopf seltsam possirlich frisirt trugen. Das „Dies Hêde" heisst in Ditmarschen so viel Hêde oder Werch, als für einmal auf den Spinnrocken oder Twêl gewunden wird.

*6 Herauskiken wie eine Eule aus dem Schmalztopf. *(Ostpreuss.)*

*7 Kikst du mir dar herût? — *Volksbote, X.*
Hast du solche Absichten.

Heraushaben.

1 Ich hab's heraus, sagte der Pfarrer; es waren Wasserpudel, die dem Lazarus die Schwäre geleckt.

*2 Ich hab's heraus, 's ist ein Hühnlein (oder: ein Göckelein). *(Nürtingen.)*

Heraushängen.

*Da hängt's ihm heraus. *(Nürtingen.)*
Da will's hinaus.

Herauskommen.

1 Alles komt heraus wie Baumöl auf Wasser. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

*2 Es kommt heraus, als wenn man aus der Schuhschnalle eine Hutschnur winden wollte. — *Gottsched, Beiträge, Hft. 13, S. 273.*

*3 Hä küemed 'reut as de Eule éut den Stéuken[1]. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V, 60, 95.*
[1]) Stammrest eines Baumes.

*4 Nu kömmt et 'erût, wer de Worscht gefreten heft. — *Frischbier[2], 1572.*

*5 'S wird nich viel roasskummen. — *Gomolcke, 1010.*
Dabei wird nicht viel herauskommen.
Lat.: Asinum tondere. *(Hanzely, 133; Philippi, I, 43.)*

Herauslassen.

*Er hat sich nicht so weit herausgelassen; wenn die Mutter backt, so kann er den Wecken asa warm haben. *(Schweiz.)*
Spott auf Gesellen, die nicht weit gewandert sind.

Herauslocken.

*A hat doch noch woas râs gelockt, der Strohlgiftmann. — *Gomolcke, 54.*
S. Auslugen in Vergleich mit *Frommann, III, 417, 335.*

Herauslügen.

Was man heraussleugt, kan man nymmer hineinliegen. — *Franck, I, 112[b]; Gruter, I, 76; Simrock, 6644; Sailer, 159; Körte, 6492.*
Folge der Schwatzhaftigkeit.

Herausputzen.

*1 Er putzt sich heraus wie eine Puppe.

*2 Sie ist heraussgebutzet wie ein aussgehangen Erkerlein. — *Mathesius, Postilla, LV[a].*

Heraussagen.

1 Mancher sagts heraus, es treff den andern zum Maul oder zum gaul. — *Lehmannn, 713, 10.*

*2 Einem etwas rund heraussagen.

*3 Etwas trucken heraussagen. — *Luther's Tischreden, 324[b].*
„Das niemand nicht hinein trag."

*4 Sag's nit gar heraus. — *Schottel, 1122[b]; Sutor, 169.*

Heraussehen.

*Sie sieht nicht heraus, man kann ein altes Pferd zu Tode reiten.
Klage solcher Männer, die behufs einer Eroberung bei den Fenstern irgendeiner Schönen vorübergehen, um ihre Blicke auf sich zu ziehen, und deren Bemühung ohne Erfolg bleibt.

Herausschmeissen.

Schmeisst ihn 'raus, den Juden Itzig.

Herausschneiden.

*Er (sie) ist wie aus ihm herausgeschnitten.
Ist sein vollkommenes Ebenbild.

Herausstreichen.

*Einen herausstreichen. — *Luther's Tischr., 316.*

Heraustragen.

Es trüg einer bei tag herauss, was er bedörfft. — *Franck, II, 20[b].*
Von einem Menschen, der sieht, wo er bleibt. *Franck* will damit den Sinn von „Lynus ostium claudit" ausdrücken und fügt noch folgende verwandte bei: Wenn er Thür zuthut, so ists hauss vbel verwart. Er lugt, das niemand nicht hineintrag.

Herb.

Zweierlei ist herb am Anfang und wird lieblich am Ende: Rheinwein und Tugend.

Herbei.

Immer herbei zu unserm Brei!

Herberge.

1 Die Herberg geht an, aber der Wirth ist ein Schalk, sagte der Narr zum Todtengräber.

2 Die Herberg schön, der Wirth ein Schalk. — *Eiselein, 300; Simrock, 4588; Braun, I, 1291.*

3 Die Herberge kan man nicht mitnemen. — *Petri, II, 131.*

4 Es kan kein klein herberg sein, darinn ein grosser gast ist. — *Franck, I, 60[a].*

5 Es kan niemand Herberge mit sich vber Land nemmen. — *Daule, Tantzteuffel,* im *Theatrum Diabolorum, 217[a]; Pistor., 8; Simrock, 4557.*
Man kann sich wol Lebensmittel in einen Kober packen, aber keine Lagerstätte, keine Stallung für Pferd und Wagen. Die Wirthsleute reimen: Ein Fuhrmann, der mit sich bringt Hafer und Heu, der bring' auch mit sich Stall und Streu.

6 Ich suche Herberg, sagte Lips zum Wächter, der ihn beim Einbrechen ergriff.
Holl.: Dat is wel gedaan, zei jonker Jutfaas, een hij leerde zijnen kinderen, dat zij terstond in het hoerhuis zouden gaan, zoo konden zij bij tijds eene herberg sparen. *(Harrebomée, I, 305.)*

7 In der besten Herberge zehrt man am besten.
Holl.: In de beste herbergen teert men het goedkoopst. *(Harrebomée, I, 305.)*

8 In einer schönen Herberg haust offt ein wüster Wirth. — *Lehmann, 705, 6.*

9 In einer vnansehnlichen (kleinen) Herberge findt man offt ein guten, verständigen Wirth. — *Lehmann, 28, 23; Seybold, 241.*
Dän.: I ringe herberg findes ofte en klog vert. *(Prov. dan., 280.)*
Lat.: Ingenio formae damna rependo mea. *(Seybold, 240.)*

10 In schlechter Herberge sucht man keinen guten Wirth.
Dän.: Er herberget slem, da tvivles om verten. *(Prov. dan., 280.)*

11 In schöner Herberge verzapft man auch suaern Wein. — *Eiselein, 300; Simrock, 4589.*

12 Ist die Herberg vngestalt, so zweiffelt man am wirth. — *Lehmann, 825, 5.*

13 Je näher der Herberge, je länger der Weg. — *Blum, 199; Eiselein, 300; Simrock, 4590; Körte, 2764; Braun, I, 1292.*
D. h. je länger wird uns der Weg, weil zunehmende Müdigkeit und wachsende Sehnsucht das Ziel näher wünschen, während die Wirklichkeit sich darein nicht fügt.

14 Lang in d' Harbarge, man kôrt underwegs. — *Bueren, 816.*

15 Offt ist die Herberg hübsch, der wird ein Schalck. — *Lehmann, 705, 6.*

16 Verlauf deine eigene Herberge nicht. — *Philippi, I, 214.*
Lat.: Ita fugias, ne praeter casam. *(Philippi, I, 214.)*

17 Wer langsam in die Herberge kömpt, der kömpt auch noch wol zu bette. — *Coler, 742[b]; Nass. Schulblatt, XIV, 5.*
Lat.: Omnis motus debet fieri successive. *(Coler, 742[b].)*

18 Wer spät in die Herberge kommt, findet magern Tisch und schlechtes (hartes) Bett.
Dän.: Hvo sildig kommer til herberg, skal sidde ilde, æde ilde, og ligge ilde. *(Prov. dan., 104.)*

19 Zeitig zur Herberg und zeitig heraus.
Dän.: Tilig til herberg, og tilig fra igien. *(Prov. dan., 552.)*

20 Zuletzt kommen wir alle in dieselbe Herberge.
„Wir gelangen am Ende alle in dieselbe Herberge, in dieselbe schlechte Schenke, wo man die Thür mit einer Schaufel aufmacht, wo die Stube so eng, so kalt, so dunkel, wo man aber gut schläft, fast gar zu gut." *(H. Heine über Börne, Hamburg 1840, S. 332.)*

*21 Eine Herberg zum Hahnenreh.
„Der Freiherr Joh. Kettler hatte einen alten Diener, der woll' sich in seinem grossen Alter verheurathen und Würthschafft anfangen. Den fragt er, was er vor

einen Schilt wollt aushängen und sagte dann: «Hängt ein Reh und druf einen Hanen, so heisst die Herberg zum Hanenreh.»" *(Zinkgref, III, 37.)*

*22 Er hat freie Herberg bekommen.
Im Gefängniss.

*23 Et is hier in der smagtigen Harbarge. — *Eichwald*, 740.

*24 Nach der Herberge schmecken. — *Körte*, 2764; *Braun*, *I*, 1293.
Die Wurst z. B. nach dem Darminhalt.

Herberger.
Es müste ein schlechter Herberger seyn, der einen Gast nicht köndte eine Zeche borgen. (S. Gott 741.) — *Herberger*, *I*, 464.

Herbeten.
*Er betet es her wie 's Vaterunser. — *Meisner*, 69.

Herbst.
1 Auf schönen Herbst pflegt ein windiger, auf einen warmen und feuchten ein langwieriger Winter zu folgen. — *Orakel*, 104.
2 Auf warmen Herbst folgt meist langer Winter. — *Orakel*, 103.
3 Den Herwest säget me: Fohrmann, föhr tau, morgen wêrd et schlimmer; dat Fröijohr säget me: Fohrmann, halt inne, morgen wêrd et better. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 315, 25.
4 Ein guter Herbst macht Verschwender, ein böser Haushälter.
Engl.: Good harvest make men prodigal, bad ones provident. *(Bohn II, 10.)*
5 Es geht alles in Herbst (oder: in Kilwi).
6 Es kann im Herbst nicht mehr verwelken, als im Frühjahr gewachsen ist.
Die Russen: Es fällt im Herbst nicht mehr Laub von den Bäumen als Blätter daran im Frühling gewachsen sind. *(Altmann VI, 417.)*
7 Im Harbest on im Frühling ranse [1] di Feuer. *(Meiningen.)*
[1] Ranse = ausgelassen und muthwillig herumspringen, toben, schwärmen, namentlich von Kindern. *(Frommann, II, 415, 129.)*
8 Im Herbst muss man nach Meisen richten, weil sie im Strich sind. — *Petri*, *II*, 400.
9 Im Herbst muss man nicht mehr von Rosen und Tulpen träumen. — *Winckler*, *IV*, 95.
10 Im Herbst viel Nebel, im Winter viel Schnee.
11 Im Herbste muss der Werber gehn, wenn er nicht will müssig stehn.
12 In 'n Herwest het de Bûer wat in der Schüne. — *Schambach*, 348.
13 Ist der Herbst hell und klar, ist zu hoffen ein fruchtbar Jahr. — *Boebel*, 115; *Reinsberg VIII*, 25.
14 Ist im Herbst das Wetter hell, so bringt 's Wind im Winter schnell. *(Solothurn.)* — *Schild*, 110, 99; *Orakel*, 102.
15 Ist im Herbst das Wetter schön, wird im Winter Sturmwind wehn. — *Boebel*, 115.
16 Man muss schon im Herbst an die Christbescherung denken.
Die Russen: Schon im Herbst muss man an die nächste Messe in Nishnij-Nowgorod, die alljährlich im August stattfindet, denken. *(Altmann V.)*
17 Schaffst de em Herbst nit en de Spaicher 'n Keller, guckst de em Wenter en de leere Teller. *(Nassau.)*
18 Uff e länge milde Herbst chumt e länge ruche Früelig. *(Solothurn.)* — *Schild*, 109, 87.
19 Warmer, feuchter Herbst, langer Winter; heller Herbst, windiger Winter. *(Strehlen.)* — *Boebel*, 115.
20 Wenn im Herbst feist sind Dachs' und Hasen, so kommt ein kalter Winter geblasen. — *Boebel*, 116.
21 Wer im Herbst das nachlesen hat, der findet wenig Trauben. — *Lehmann*, 451, 2.
22 Wie der Herbst, so die Bienen.
23 Wo (wie, je) drööger'n Häärwst, wo köller'n Winter, wo bäter Joahr. *(Altmark.)* — *Firmenich*, *III*, 123, 12.
*24 Da ist Herbst. *(Nassau.)* — *Kehrein*, *VII*, 110.
Da ist Wohlhabenheit, Hülle und Fülle.
*25 Der Herbst ist eingebracht.
*26 Ihm ist schaun der Herbst verfraura. — *Nefflen*, 461.
Er hat schon den Muth verloren, ehe er die Sache angreift.
*27 Sein Herbst wird ihm schon kommen, worin er zeitig wird. — *Parömiakon*, 497.
Seine Strafe wird nicht ausbleiben.
*28 Wann der reich Herbst Platonis kompt. — *Eyering*, *III*, 373.
Auf Sanct-Nimmerstag (s. d).

Herbstanfang.
Herbstanfang [1] deutet das Wetter für den ganzen Herbst an. — *Orakel*, 766.
[1] Es sind damit die Tage um den Anfang des Herbstes gemeint. So sagt man auch, dass ein Monat von dem Tage des Herbstanfangs an gerechnet, die Witterung des ganzen ihm folgenden Jahres erkennen lasse. Wie wenig auf solche Angaben zu geben ist, beweist der ganze gegenwärtige Stand der Witterungslehre, die uns noch nicht so viel Grundlage bietet, um die Witterung für den nächsten Tag zu bestimmen.

Herbsten.
Man soll herbsten, so lange Herbstzeit ist. — *Sailer*, 279; *Simrock*, 4591; *Orakel*, 101.

Herbstfieber.
1 Herbstfieber dauern lange oder tödten schnell.
Frz.: Les fièvres de l'autonne sont longues ou mortelles. *(Orakel, 107.)*
It.: Febbri autumnali ò lunghe, ò mortali. *(Pazzaglia, 126, 2; Orakel, 106.)*
*2 Die Herbstfieber sind die schlimmsten. — *Orakel*, 105.

Herbstkeichel.
*Er ist ein Herbstkeichel. — *Frischbier* [2], 1574.
Ein schwächlicher Mensch, der jeden Luftzug scheut.

Herbstmond.
1 Wenn's am erste Herbstmonet schön isch, so bidütet's der ganz Monat schön's Wätter. *(Solothurn.)* — *Schild*, 115, 141.
2 Wie der Herbstmond, so der März. *(Luzern.)*

Herbstnäret.
Wenn 's am Herbstnäret (9. Sept.) donnert, so donnert's eme Nohsümmerli yne. *(Solothurn.)* — *Schild*, 116, 146.

Herbstschein.
Nach dem Herbstschein fällt der Winter ein.
Oder: Wie der neue Herbstschein (der erste Neumond im September) tritt ein, so wird das Wetter im Herbste sein.

Hercules.
1 Auch dem Hercules stiehlt man seine Ochsen, wenn er schläft.
2 Ein Hercules findet überall eine Keule.
3 Hercules lässt sich seine Keule nicht leicht aus den Händen winden.
4 Hercules' Schuhe passen (kleinen) Kindern nicht.
Holl.: Hercules' schoenen passen niet aan kinders. *(Harrebomée, I, 306 [a].)*
5 Hercules selbst wolt nicht mit zween fechten. — *Petri*, *II*, 406.
6 Was ein Hercules werden will, erdrückt schon Schlangen in der Wiege.
7 Wozu den Hercules loben, es tadelt ihn ja niemand.
8 Zu einem Hercules gehört mehr als eine Keule.
*9 Er ist ein wahrer (zweiter) Hercules.
Holl.: Het is een sterk man, een tweede Hercules. *(Harrebomée, I, 306.)*
*10 Er ruft den Hercules bei einem Flohstich.
*11 Er will Hercules' Schuhe kleinen Kindern anpassen.
Von allem Unpassenden, gemeine Ausdrücke in erhabener Rede. Grosse Schuhe zieht niemand an kleine Füsse; wie aber das Kleid zum Körper, so muss die Rede zum Gegenstande passen.
Lat.: Caliga Maximini. — Herculis cothurnos aptare infanti. *(Erasm., 10; Faselius, 35; Hanzely, 10; Hauer, 240; Philippi, I, 175; Seybold, 213.)*
*12 Es ist Hercules im Sacke.
*13 Hercules am Scheidewege.
Lat.: Caesar ad Rubiconem. *(Binder II, 392; Faselius, 36; Wiegand, 784.)*
*14 Man würde dem Hercules eher die Keule, als ihm einen Pfennig entreissen.
Holl.: Men rukte eerder Hercules zijne kolf uit handen, dan een duitje uit zijne beurs. *(Harrebomée, I, 306.)*

*15 Potz Hercules am Münster. — *Frommann, II*, 506.
In Strasburg und der Umgegend in Bezug auf das kolossale Steinbild Krutzmanna's, angeblich des germanischen Hercules. Das Wort gehört zu den Verwunderungsausrufen und wird auch einfach in den Formen: Potz Herkules oder Herkeles gebraucht. In Deutsch-Lothringen sagt man: Herkulé. (Vgl. *A. Stöber* bei *Frommann, II*, 506.)

*16 Wie Hercules von Bächingen. *(Baiern.)*
Ein kräftiger bairischer Bursche, den der Volksmund in vorstehender Weise ein Denkmal setzt. „Er hat", sagt *Riehl (Land und Leute)*, „die Franzosen in den Revolutionskriegen gefoppt und durchgewalkt, wie Simson die Philister. Von diesem Hercules des 18. Jahrhunderts und seinen Thaten hallen noch immer die Spinnstuben in dem Winkel zwischen Donau, Iller und Lech wieder. Wie der alte Hercules an den Spinnrocken, liess er sich an den Webstuhl fesseln und starb als ehrsamer Webermeister."

Herd.

1 Allzu fetter Herd nicht lange währt.

2 Auf altem Herde brennt es leicht.
Wer in ein eingerichtetes Hauswesen kommt, hat leicht wirthschaften.
Böhm.: Na starém ohništi snadno jest oheň rozdělati. *(Čelakovsky*, 165.)

3 Auf dem Herde des Reichen gefriert kein Wasser.

4 Auf eigenem Herde ist gut kochen.
Dän.: Egen arne koger bedst. *(Bohn I*, 365; *Prov. dan.*, 36.)

5 Auf einem kleinen Herde braucht man wenig Holz.

6 Auf schlechtem Herd ist mehr Rauch als Feuer.
Holl.: Daar men in zulke haardsteden vuur stookt, moet een geweldige rook op gaan. *(Harrebomée, I*, 270.)

7 Auf solchen Herd gehört eine solche Glut, auf solchen Kopf ein solcher Hut. — *Parömiakon*, 376 u. 918.
Solche Handlungen müssen solche Folgen haben.

8 Der erste, der zum Herd kompt, setzet sein Häfflein, wohin er will. — *Lehmann, II*, 62, 101; *Sutor*, 985; *Eiselein*, 293; *Sailer*, 178; *Körte*, 2705; *Braun, I*, 1217.
Ung.: Megelőzés, győzes.

9 Der Herd bleibt doch heiss, wenn schon das Fewr gelescht ist. — *Lehmann*, 9, 65.

10 Eigen Herdt ist Goldes werth, ist er gleich Arm, so ist er doch Warm. — *Petri, II*, 161; *Lehmann*, 365, 6; *Sailer*, 186; *Eiselein*, 292; *Hertz*, 23.
Unter der Ueberschrift: *Deutsche Sprachbilder* hat *Fr. Hasenow* im *Bazar* (Nr. 40) vom 23. Oct. 1867 die Sprichwörter, die sich auf „Küche und Keller" beziehen, behandelt und seiner Darstellung das Sprichwort: Eigener Herd u. s. w. als Motto gegeben.

11 Eigener herd ist geltes werth. — *Henisch*, 829, 12.

12 Eigener Herd kocht am besten. — *Winckler, V*, 30.

13 Ein kleiner Herd braucht wenig Holz.
Holl.: Een kleine haard behoeft slechts weinig hout. *(Harrebomée, I*, 270.)

14 En aajne Hährd öss Goldes währd. *(Trier.)* — *Laven*, 186, 46.
Bei *Keller* tritt Scene IV ein Mann aus dem schlesischen Gebirge auf und sagt: „Ich bin meiner Profession nach a Leinweber, welches Handwerk mir vu Jugend uf am besten gefallen, weil Paulus och a Teppichmacher gewest, die ich och verfartige. Ich ho och immer gehurt: a handwerck ho an guldnen Boden. 'S gieht auch wul itzo a su miete, denn es seyn immer schwere Zeiten, und 's iss nich wie vordam; doch ho ichs endlich dahin gebrucht, dass ich wess, wos hesse: egner Hard sey guldes warth." *(Keller*, 151 b.)

15 Eygener herdt ist goldts werdt. — *Franck, I*, 87 b, 90 a u. 123 b; *II*, 19 a, 84 b u. 99 b; *Tappius*, 24 a u. 104 b; *Egenolff*, 24 b; *Eyering, I*, 151, 340 u. 473; *II*, 631; *Gruter, I*, 3; *Henisch*, 829, 6; *Herberger, I*, 606; *Latendorf II*, 9; *Guttenstein*, 47; *Mathesy*, 54 a u. 196 b; *Sutor*, 175, *Seybold*, 150; *Pistor.*, *I*, 45; *Hollenberg, II*, 78; *Broma, II*, 10; *Beyer, I*, 365; *Bücking*, 130; *Eisenhart*, 383; *Erklärung*, 11; *Siebenkees*, 243; *Steiger*, 375; *Venedey*, 101; *Mayer, I*, 120; *Gaal*, 878; *Simrock*, 1909; *Körte*, 2704; *Braun, I*, 1221; *Lohrengel, I*, 193; *Schulfreund*, 87, 99; *Reinsberg III*, 107; für *Hannover*: *Schambach, I*, 42; für die *Eifel*: *Schmitz*, 188, 77; für *Waldeck*: *Curtze*, 325, 130.
Von den Vortheilen, welche der Eigenthümer eines Hauses hat, wozu gehört das Recht, alles nach Gefallen zu ordnen, nach Bequemlichkeit zu verändern u. s. w., was kein Miether nach Willkür kann. Ueberdies ist die Verletzung der Sicherheit in den Häusern in Deutschland zu allen Zeiten als ein grosses Verbrechen angesehen und der Hausfriedensbruch stets sehr streng bestraft worden. (S. Huber.)
Dän.: Egen arne er guld værd. *(Bohn I*, 365; *Prov. dan.*, 36 u. 137.)
Frz.: Il n'est rien tel que d'avoir un chez-soi. *(Gaal*, 878; *Starschedel*, 406.)
Holl.: Eigen haard is goud waard. *(Harrebomée, I*, 270; *Bohn I*, 317.) — Eighen heert is golts weert. *(Tunn.*, 12, 7.)
It.: Mezus conca in domo sua qui non coa in domo anzena.
Lat.: Alterius non sit, qui suus esse potest. — Aureus ecce locus proprius iste focus. — Cuique sua domus est tutissimus receptus. *(Henisch*, 829, 9.) — Domus amica (propria) domus optima. *(Binder II*, 844; *Buchler*, 103; *Schonheim, D*, 11; *Froberg*, 155; *Henisch*, 829, 7; *Philippi, I*, 124.) — Est dictum verum, privata domus valet aurum. *(Mone, Anzeiger, VIII*, 504; *Zingerle*, 66.) — Est foculus proprius multo pretiosior auro. *(Binder I*, 428; *II*, 978; *Gaal*, 878; *Henisch*, 829, 10; *Philippi, I*, 136; *Seybold*, 150.) — Est quasi, cui proprius, aureus igne (ipse) focus. *(Sutor*, 615; *Fallersleben*, 336; *Henisch*, 829, 11.) — Nil miserabilius, quam incerta sede vagari. *(Sutor*, 175; *Binder II*, 2091; *Henisch*, 829, 8; *Philippi, II*, 27; *Seybold*, 354.) — Nunc ante omnia mihi lucescat in aedibus ignis. — Scilicet accenso domus est ornatior igne. *(Eiselein*, 292.) — Si bonus ipse focus, fit citus ipse coquus.
Ung.: Tulajdon konyha jobb a más palotájánál. *(Gaal*, 878.)

16 Gilt's den Herd, so zuckt das Schwert. — *Sprichwörtergarten*, 429.
Vaterlandsvertheidigung.

17 Ijän Hiérd, Gûld wiért. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 408.

18 Je näher dem Herd, je heisser wird es.

19 Man muss auf allen (Vogel-)Herden stellen.

20 Schwarzer Herd trägt gute Frucht, aber der rothe ist nichts. — *Simrock*, 9342 b.

21 Sieh, dass du kommst zu eignem Herd; hausbacken Brot am besten nährt.

22 Vom Herd wird ein Haus ernährt und zerstört.
Holl.: Een goed vuur aan den haard versiert een huis meer dan een bekken in het middelschot. *(Harrebomée, II*, 426.)

23 Wer einen kalten Herd hat, der wärmet sich gern in frembden Kuchen. — *Petri, II*, 701; *Henisch*, 1210, 19.

24 Wer zuerst zum herdt kombt, der setzt sein Hafen, wo er will. — *Lehmann*, 188, 6; *Reinsberg III*, 3; *Braun, I*, 1222.

25 Wo der Herd glüht, da ist schnell kochen.

26 Zu solchem Herde gehört solch Feuer.

27 Zwei Herde bauen, ist leichter, als auf Einem immer Feuer haben. — *Simrock*, 4478; *Körte*, 2706; *Mayer, I*, 210; *Braun, I*, 1223.
Holl.: Het is gemakkelijker twee haarden te bouwen, dan op één' vuur te stoken. *(Harrebomée, I*, 270.)

*28 Auf dem eigenen Herde aufräumen.
Bei sich selbst anfangen mit Besserung, Ordnung u. s. w. Wenn die Alten ihre Erstlinge den Hausgöttern (Laren) opferten; so sagten sie, um den Gedanken auszudrücken, bei sich zu beginnen oder von der Wiege an: Ab ipso lare. *(Plato.)* *(Erasm.*, 2.)

*29 Einen eigenen Herd haben (gründen).

*30 Für Herd und Altar kämpfen. — *Eiselein*, 300.
Lat.: Pro aris et focis. *(Eiselein*, 300.)

*31 Sein Herd ist immer kalt.
Er hat wenig zu leben, leidet am Nothdürftigsten Mangel.
Holl.: Hij ziet op een' kouden haard. *(Harrebomée, I*, 270.)

*32 Seinen Herd vertheidigen. — *Braun, I*, 1219.

*33 Sich am eigenen Herde wärmen.
Die Russen sagen in anderm Sinn: Sich am eigenen Herd verbrennen. *(Altmann VI*, 513.)

Herdapfel.

Der Härdöpfel [1], wo im Abrelle g'setzt wird, seit zun Meie: Du chasch mi setze, wenn de witt, vor em Meie g'sehsch mi nit. *(Solothurn.)* — *Schild*, 104, 45.

[1]) Erdapfel, Solanum tuberosum Linn.

Herdecke.

*1 Af't Hierdåk schlôn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 327, 293.
Ein Gericht (Essen) herbeizaubern.

*2 Seine Herdecke ist gut, das Wasser frisch zu erhalten.
Holl.: In het koekje van den haard, daar de monnik dood vroor. *(Harrebomée, I*, 270.)

Herdfeld.

*Es heisst auf dem Herdfeld. — *Franck, II,* 21[a].

Um einen kalten unfruchtbaren Erdstrich zu bezeichnen. (S. Brot 152 und Wart.)

Herdglocke.

Man wird ihm bald die Herdglocke läuten.

Mit seiner Küche geht's zu Ende. In den ersten Zeiten der Normannenherrschaft in England wurde abends mit einer Glocke, welche die Herdglocke hiess, das Zeichen gegeben, worauf die Sachsen ihr Herdfeuer auslöschen mussten. (Vgl. *Macaulay's Kleinere Schriften, III,* 343.)

Herein.

1 Rinner maut hei, säd' de Mann, un schüll wi all' bêd' hüle, de Hochtid hatt all tô vêl kost't. *(Pommern.)* — *Hoefer,* 730.

*2 Bin ich herein, so muss ich auch wieder hinaus.

Holl.: Ik ben erin en moet erdoor, al waren er duizend hagen voor. *(Harrebomée, I,* 264.*)*

Lat.: Intravisti, excedendum tibi. *(Gaal,* 345.*)*

*3 Dich 'rin, gesprochen wird nich. *(Pommern.)*

Beim Kartenspiel.

*4 Dich 'rin, 't is unser. *(Pommern.)*

Beim Kartenspiel.

*5 Herein, was 'n Kopf hat.

Scherzhafte Redensart, die angewandt wird, wenn ein Freund oder Bekannter anklopft.

*6 Herein, wenn's kein Schneider ist.

*7 Immer 'rin in'n Dunsch [1]. *(Stettin.)*

[1]) Dunsch oder Dunzig, ein besonders tiefer Oderarm bei Stettin, rechtsab in den Dammschen See. Diese Redensart ist, wie *Fr. Hasenow* bemerkt, von vielfacher Verwendung; sie kann eine blosse Einladung zum Eintreten sein, besonders in einen schon gefüllten Raum, Fest oder Vergnügungslocal; aber Dunsch ist auch = Verderben; daher: Der liegt im Dunsch. — Das Geld, Gut u. s. w. ist 'rin in'n Dunsch, d. i. unwiederbringlich verloren.

*8 Immer 'rin ins Vergnügen, sagt Franz Knick, und kam nach Naugard [1]. *(Stargard.)*

[1]) Bekanntlich Strafanstalt — Zuchthaus.

Hereingehen.

*Et (die Speise) geit herin ässe junge Möse. *(Westf.)*

Hereinkommen.

1 Wo watt rinnkummt, mutt ôk watt 'rut. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt, II,* 22.

*2 A mag wull reikummen, wer warnen wull nich mite assen. — *Robinson,* 132; *Gomolcke,* 168.

Er mag wol hereinkommen, wir werden ihn wol nicht mitessen.

*3 A moak wul reî kummen, 's Haus werd em wul nich uf 'n Hols follen. *(Schles.)* — *Frommann, III,* 246, 182; *Gomolcke,* 165.

*4 Dar kimmt mer ôch zum rechten Wege rei. *(Hirschberg.)*

Ironisch, wenn man mit der Handlungsweise jemandes nicht einverstanden ist, wenn man namentlich schlimme Absichten vermuthet und fürchtet, dass ein eigener Plan durchkreuzt wird.

*5 Er kam herein wie Klotzmann.

Holl.: Hij kwam daar mooi met zijne klompen in het gelag. *(Harrebomée, I,* 216[b].*)*

Hereinlassen.

Lieber nicht hereinlassen als mit Schande hinauswerfen.

Lat.: Turpius ejicitur, quam non admittitur hospes. *(Ovid.) (Binder II,* 3373.*)*

Hereinprangen.

*Hereinprangen wie der reiche Wanst im Lucä. — *Luc.* 16; *Mathesy,* 341[a].

Herfahren.

*Fahr' nur her, ich bin schon da. — *Franck, II,* 54[a]; *Simrock,* 2242.

In dem Sinne: Du wirst deinen Mann finden, und für die lateinische Redensart: Gramen in nido Corydi.

Herfallen.

*Er fällt darüber her, wie eine Sau über den Bettelsack (oder: über den Rübenacker).

Hergeben.

1 Gib du nur her, was ich beger; Gott geb, wer es dir bescher. — *Lehmann,* 547, 13.

*2 Bei dem heisst's auch: was ich hergeb', hab' ich nimmer. *(Nürtingen.)*

*3 Er ist nicht vom Hergeben. *(Nürtingen.)*

Hergehen.

1 Dao gaoh wi hiär, sagg de Kreihe, dao hadd' ehr de Hawk in 't Muel. (S. Fahren 14 u. Reise.) *(Münster.)* — *Frommann, VI,* 425, 13; *Hoefer,* 643; *Firmenich, I,* 298, 40; für *Lippe: Firmenich, I,* 268.

2 Es gehet nimmer recht her, seit der alte Brosi gestorben. — *Sutor,* 728.

Lat.: Adulatores sunt patriae et virtutis inimici. *(Sutor,* 728.*)*

3 Es geht kahl her, wenn sich der Frosch mit der Maus rauft.

4 Es geht klein her, sagte der Fuchs, als er alle Tage eine Mücke fing.

5 Es geht klein her, sagte der Wolf, da er Schnaken frass. — *Hoefer,* 1135.

6 Su gieht's har in der Walt, der Aene hot den Beitel, der Annere hôt's Gald. — *Lohrengel, II,* 475.

7 'T geit nargends maller [1] her, see de Junge, as in de Welt un in mîn êgen Vaars und Moors [2] Hûse. *(Ostfries.)* — *Hoefer,* 524; *Bueren,* 1093.

[1]) Nirgends thörichter, dummer. [2]) Vater und Mutter.

8 Wenn's über einen hergehen soll, ist jedes Geschrei gut genug. — *Eiselein,* 230; *Simrock,* 3492; *Körte,* 2066 u. 2545; *Braun, I,* 754.

*9 Dat geit in de Welt un upp't Eiland der mall her. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV.*

*10 Do giehts har — ellefa de besten. — *Lohrengel, II,* 153.

*11 Er gehet drumb her, wie die katz vmb ein heissen brei. — *Henisch,* 505, 33.

*12 Er geht neben ihm her wie neben einem türkischen Kirchhof. *(Polen.)* — *Reinsberg V,* 40.

D. h. ohne ihn anzusehen.

*13 Es geht her wie auf einer deutschen Bauernkirmes. — *Der canadische Bauernfreund* (Preston) vom 22. Oct. 1852.

*14 Es geht her wie bei Hofe.

*15 Es geht her wie im Schlaraffenland. — *Seybold,* 165.

Lat.: Extis pluit. *(Seybold,* 165.*)*

*16 Es geht hoch her.

*17 Es ging her wie beim pröpstlichen Benedictinerschmaus am Schweinhardustag. — *Klosterspiegel,* 66, 2.

*18 Et geut der (da) her osse (wie) up Matzen Hochtuit. *(Lippe.)* — *Firmenich, I,* 270.

*19 'T geit der düll her in de poolse Krieg; man de der nich kummt, wurd der ôk nich schaten. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV.*

Hergewöhnen.

*Er hat sich hergewöhnt, wie das Schwein in die Erbsen.

Herhalten.

*Er muss immer herhalten.

Herigs.

Wo ist Herigs, wenn gras wächst? — *Henisch,* 1728, 6.

Hering.

1 Besser ein Hering am eigenen Tisch als an fremden gebratner Fisch.

Dän.: Bedre en salt sild over sit eget bord end en fersk giedde over et fremmed. *(Bohn I,* 349.*)*

2 Das ist ein schöner Hering, in dem sich ein Stockfisch tummeln kann.

Dies Sprichwort hat folgenden Ursprung: Der Inspector von Umbstadt besuchte einst den Pfarrer Johann Werlin in Hering, einem Dorfe des Odenwaldes, mit andern Pfarrherren, denen, als sie nach dem Namen des Dorfes fragten, der Inspector ihn nannte, worauf Werlin, der dem Inspector nicht gut war, bemerkte: „Ja, es ist ein feiner Hering, kan sich wohl ein grosser Stockfisch darinn dummeln.“ *(Zinkgref, I,* 260.*)*

3 Das Wort Hering bezeichnet jeden Hering. — *Graf,* 252, 163.

In Bezug auf das Verhältniss von Preis und Waare. Wird z. B. um einen bestimmten Preis eine Lieferung von Heringen, die vielleicht noch im Meere schwimmen, ohne weitern Zusatz bedungen, so ist eine Rechtsbestimmung darüber nothwendig, was für Heringe geliefert werden sollen, weil nach dem Wortlaute allein es jeder beliebige sein könnte, wodurch die Erfüllungs-

weise ganz in das Belieben des Verpflichteten gestellt würde. Bei *Lappenberg* (282, 7): Dat wordt herinck betekenet allen herinck.

4 Der Hering ist ein einfach Essen, man braucht nicht lange zuzumessen.
Dän.: Sild er selv-skifter mad. *(Prov. dan.*, 498.*)*

5 Eben gleich wie Häring vnnd Tonnen, also versamblen sich Münch vnd Nonnen. — *Gruter, III*, 25.

6 Ein sauerer Hering schmeckt nicht süss.
Etwas an sich Unangenehmes kann natürlich niemand angenehm sein. Der Abgeordnete Graf Wartensleben in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 16. März 1865, um zu sagen, dass Steuern, wenn sie auch nicht gerade drückend sind, doch nicht zu den süssen Dingen gehören. *(Breslauer Zeitung*, Nr. 130.*)*

7 Ein schlechter Hering gibt 'nen guten Pökling. — *Simrock*, 4593; *Körte*, 2765; *Braun*, *I*, 1294.

8 Ein schlechter Hering gibt 'nen guten Pökling und ein schlechter Mensch 'nen guten Mönch. — *Klosterspiegel*, 9, 3.

9 Es gehören viel Heringe dazu, einen Walfisch zu vertreiben.
Dän.: Sam bled sild stygger ofte stor hwalff. *(Prov. dan.*, 498.*)*

10 Guten Hering iss Oculi.

11 Jeder Hering muss an seinen eigenen Kiemen hängen. (S. Haut 61.) — *Reinsberg*, *III*, 40.

12 Man muss die Heringe erst fangen, ehe man sie einsalzt.

13 Man sol nit vor: Hering, Hering ruffen, er seye dann im Korb. — *Petri*, *II*, 468; *Sutor*, 927.
Lat.: Halec clametur in sporta quando tenetur. *(Sutor*, 927.*)*

14 Man verkauft mehr Heringe als Schollen.
Frz.: On vend au marché plus de harengs que de soles. *(Kritzinger*, 369 [b].*)*

15 Me maut nitt är Härink raupen, bit me 'ne am Stiärte hiät. — *Woeste*, 70, 120; *Firmenich*, *I*, 348, 23.

16 Me mot ni siegen (sagen): Hering, bis me ne (man ihn) beim Swansse heat. *(Marsberg.)* — *Firmenich*, 321, 15; *Boebel*, 144; für *Driburg*: *Firmenich*, *I*, 363, 63; *Eichwald*, 771.
Holl.: Men sal niet herinc roepen, men en hebben in der manden. *(Tunn.*, 15, 5; *Bohn I*, 337.*)* — Roep geen haring, eer gij ze in het net hebt. *(Harrebomée*, *I*, 285.*)*
Lat.: Allec clametur, in sporta quando tenetur. *(Fallersleben*, 506.*)*

17 Man ruft so lange Hering, bis man ihn hat.
Holl.: Men roept zoo lang haring, tot dat men ze heeft. *(Harrebomée*, *I*, 285.*)*

18 Ruffe nicht eher Hering, man habe jhn dann im Nez. (S. Fisch 173 u. 175.) — *Lehmann*, *II*, 534, 65; *Petri*, *II*, 168; *Reinsberg II*, 25.

19 Wamme de Hericke fänget, sind de Fiske wea-e. *(Büren.)*
Här ick = hätte ich, Hericke = Heringe, weage (mit Ausstossung des g) = weg.

20 Was soll ein Hering, der nicht stinkt!

21 Wenn der Hering am tewersten ist, so schmeckt er am besten. — *Petri*, *II*, 635.

22 Wenn der Hering kommt ins Land, wird der Doctor unbekannt.
Böhm.: Uzený slanec a nadívaný rak činí dobrý zrak. *(Čelakovsky*, 298.*)*
Holl.: Haring in 't land, de dokter aan kant. *(Harrebomée*, *I*, 284; *Bohn I*, 321.*)*

23 Wenn man den Hering nicht vorher in Wasser badet, muss man ihn nachher in Bier baden.
Dän.: Naar mad-moderen ei udbløder silden med vand, bløder folkene den siden med øll. *(Prov. dan.*, 407.*)*

24 Wo man Heringe fängt, da findet man auch Salz.

*25 Das ist ein fauler Hering.
Faule Fische.

*26 Den Hering ins Land und den Doctor auf die Seite.
Die Franzosen scheinen den Hering mit weniger günstigen Augen anzusehen, denn sie sagen: Hareng donné à l'homme grand tourment. *(Leroux*, *I*, 114.*)*

*27 Den kann ock kennen Hereng van de Roster blosen. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 404, 236.

*28 Du dürrer Hering.

*29 Er brät den Hering um den Rogen.
Müht sich um wenig oder nichts.
Holl.: Dat is de haring om de kuit gebraden. *(Harrebomée*, *I*, 284 [b].*)* — Hij braadt den haring om den rog. *(Harrebomée*, *I*, 285 [a].*)*

*30 Er ist mit einem Hering durch den Hals geschossen. — *Seybold*, 115; *Körte*, 2765 [b]; *Braun*, *I*, 1295
Ist ein starker Trinker.

*31 Er ist übel nach Heringen gefahren.
Schlecht von der Reise gekommen.

*32 Er ist wie ein ausgeweideter Hering.
Frz.: Il a avalé un échalas. *(Kritzinger*, 255 [a].*)*

*33 Er mus nach grün Häringen lauffen. (S. 42.) — *Eyering*, *II*, 407.

*34 Er muss Hering oder Rogen daran haben.
Irgendeinen Theil.
Holl.: Ik moet er haring of kuit van hebben. *(Harrebomée*, *I*, 285 [a].*)*

*35 Es ist ein Hering vor Johannis.
Gesetzlich durfte in Holland der Heringsfang erst am 24. Juni, dem Tage Johannes des Täufers, beginnen. Man kann sich also vor Johanni, d. i. bevor man den Hering im Netze hat, über den Fang nicht freuen.
Holl.: Haring vóór Sint Jan. *(Harrebomée*, *I*, 285 [a].*)*

*36 Faule Heringe ins Land führen.
Irrige Ansichten, Lehren u. s. w.

*37 Hai kann noch kainen Häring van der Röster (Rost) lüären. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 85, 94.
Sehr siech oder schmächtig sein.

*38 Hi dê an Hiirang üütj am an Kabljaau wedder tu fu'n. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 355, 75.
Er gibt einen Hering aus, um einen Kabeljau wieder zu bekommen. (S. Lerche, Schwalbe, Wurst.)

*39 Hier wird er keinen Hering braten.
Holl.: Zijn haring wil hier niet gaar braden. *(Harrebomée*, *I*, 285.*)*

*40 Ist er Hering oder Rogen?
Der Unentschiedene. Fleisch oder Fisch?
Holl.: Men weet niet, of men haring of kuit aan hem heeft. *(Harrebomée*, *I*, 285.*)*

*41 Kein Hering und das Wetter war (ist) so schön.
Der Erfolg entspricht der Erwartung nicht.
Holl.: Mooi weêr en geen haring, zei de buisman. *(Harrebomée*, *I*, 285 [a].*)*

*42 Man sol jn nach grünen heringen schicken. (S. Galgen 89.) — *Franck*, *II*, 81 [a]; *Körte*, 2765 [a].
Ersäufen.

*43 Schwedische Heringe mit pommerschen Schwänzen. *(Pommern.)*
So priesen ehemals die Heringshändler auf den Märkten ihre Heringe zum Verkauf aus.

*44 Sein Hering wird hier nicht gar braten.
Er dringt sich auf und wird nicht zugelassen.

*45 Sein Hering wollte nicht braten.

*46 Wie die Heringe in einer Tonne.
Sehr gedrängt stehen, liegen, sitzen.
Frz.: Être serrés comme des harengs en caque. *(Leroux*, *I*, 114.*)*

*47 Wie ein ausgenommener Hering.
So hohl, so hungrig vom Fasten. (Vgl. *von Holtei*, *Dreiunddreissig Minuten in Grüneberg.)*

Heringsart.

*Er ist Heringsart, er stirbt vom Blitz.

Heringsfang.

Heringsfang ist Hollands Goldbergwerk. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 47, 868.

Heringskopf.

*He öss e utgesagner Häringskopp. — *Frischbier*, 1491.

Heringsnase.

*1 Das ist in der Heringsnass versilbert. (?) — *Herberger*, *I*, 824.

*2 Es kommt mir auf eine Heringsnase nicht an.
Holl.: Het komt op een' haringneus niet aan. *(Harrebomée*, *I*, 285.*)*
So sagen die Baiern, wenn sie schmale Einnahme oder geringe Kost haben.

*3 Um eine Härings-Nasen zancken. (S. Geisswolle.) — *Sutor*, 50.
Um etwas ganz Werthloses. Die Thüringer (s. d.) werden „Heringsnasen" genannt. Während die Deutschen um eine Heringsnase, oder um des Kaisers Bart, oder des Esels Schatten (s. Esel 651) zanken, streiten die Franzosen um eine Nadelspitze, die Italiener um Ziegenwolle, die Russen um des Esels Pelz, die Czechen um Mückenfett, die Albanesen um die weisse Farbe der Elster. *(Reinsberg IV*, 75.*)*
Frz.: Se débattre de la chape à l'evêque. *(Kritzinger*, 200 [b].*)*
Lat.: De lana caprina rixari. *(Seybold*, 114 u. 116.*)*

Heringsschwanz.

*Er hat mir keinen Heringsschwanz vorgesetzt.

Lat.: Ne allii quidem caput (mihi apposuit). *(Philippi, II, 8.)*

Heringsseele.

*Es ist eine wahre Heringsseele. — *Schöpf*, 243.

Eine dünne schwächliche Person. Sonst auch: Ein knickriger knauseriger Mensch.

Jüd.-deutsch: Das is e Härings-Meschome. *(Tendlau, 269.)*

Herkommen.

1 Es komme her, wo es wölle, der Geitz wil haben seine Fülle. — *Milichius, Geitzteuffel*, im *Theatrum Diabolorum*, 335^{b}.

Lat.: Bonus odor lucri ex se qualibet. *(Theatrum Diabolorum*, 335^{b}.*)*

2 Es kompt nur (mir) her, das ich nicht beger. — *Henisch*, 245, 49.

3 Komm her, nimm den Gelben und halt's Maul! *(Schles.)*

Von Bestechung.

4 Wer herkommt und Recht begehrt, dem soll Recht bescheinen. — *Graf*, 426, 222.

Der Kläger soll gehört werden. Verweigerung des Gehörs oder des Bescheids gab bei unsern alten Verfahren den Richter frei; man konnte ihn erschlagen und wie einen unehrlichen Verbrecher bei den Füssen unter der Thürschwelle durchziehen. „Der Oberrichter soll den untern stossen und schlagen bis er Recht thut.“ *(Grimm, Weisth., I, 511.)*

5 Wer weit herkommt, der hat gut lügen.

Böhm.: Z daleka přišlým snadno lháti. *(Čelakovsky, 68.)*

Engl.: Old men and fair travellers may lie by authority. *(Gaal, 1121.)*

6 Wie es herkommen ist, so gehets widder dahin, was mit vnrecht gewunnen ist. — *Agricola I*, 126; *Egenolff*, 79^{b}; *Petri, II*, 790; *Gruter, I*, 85; *Henisch*, 1609, 48.

*7 Komm her, ich werd' dich aufheben! *(Schles.)*

Scherz, Spott, wenn jemand (gefahrlos) gefallen ist.

*8 Komm her und thu mir nichts! — *Simrock*, 5822.

*9 'S is groade wî kum hâr und tû mer nischte. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 441, 425; *Gomolcke*, 698.

Herkommen (Subst.).

1 Das Herkommen weiss niemand, wie es komme. — *Lehmann*, 316, 36.

2 Man soll keinem sein schlecht herkommen (oder: eltern) auffrupffen. — *Henisch*, 876, 22.

3 Nach dem Herkommen eines frommen Mannes und der Heimat eines guten Weines muss man nicht zu streng fragen.

4 Niemand weiss des Herkommens Anfang. — *Lehmann*, 316, 36.

*5 Er ist von adelichem (gemeinem, geringem, gutem, hohem, schlechtem, vornehmem) Herkommen.

Herkunft.

1 Geringe Herkunft schändet nicht.

Dän.: Bedre at høre sin ringe herkomst, end at høre sin onde forhold. *(Prov. dan., 307.)*

2 Ich bin von edler Herkunft, sagte des Thorwächters Sohn, mein Vater hatte die erste Stelle in der Stadt.

3 Ich bin von guter Herkunft, sagte der Bettler, mein Vater war ein Drahtzieher.

Nämlich ein Bettler, der an den Hausthüren den Draht der Hausklingel zog.

*4 Von bürgerlicher Herkunft wie eine Bauernkartoffel.

Hermann.

1 Slecht wiägh Hiärmen salle haiten; hüi sal ächter de Kaie (Kühe), sag de Biur, bua (da, als) hei sin Kind wol doaipen lèuten. *(Iserlohn.)* — *Frommann, III*, 256, 49.

Vgl. auch über „Hermann“ *Frommann, V*, 351, 8. Schlechtweg „Hermann“ soll das Kind getauft werden, er (der Knabe) soll hinter die Kühe. Zum Verständniss der (westfälischen) Sprichwörter und Redensarten, in welchen der Name Hermann vorkommt, ist Kenntniss der Bedeutung desselben erforderlich. In Westfalen bezeichnet Héärmen: 1) allgemein: Ausgezeichnetes, Grosses, daher Keärschels-Héärmen = die grösste Blutwurst. 2) Den Cheruskerfürsten Armin, d. i. Hairmin = den grossen (divum). 3) Den Vornamen Hermann, der entstanden sein kann aus Hairman = Hirmin oder aus Hariman. 4) Den Gott des Himmels nach heidnischer Theologie = Hairmin oder Irmin (s. die westfälische Redensart unter „Herrgott“). Man bezeichnet daher 5) auch Gemeines und Verächtliches. „Zu Karl's des Grossen Zeiten“, sagt *Woeste*, „war Hirmin's Bild gewiss ein besudeltes, aber statt es zu waschen und den Leuten zu sagen: „So sieht es vernünftig aus; so ist euer Hirmin kein anderer als der unsere, liebe Herren sind sie beide“, statt dessen fand man es bequemer, den sächsischen Hirmin in den Koth zu treten und seine Anhänger mit Blutgesetzen zu verfolgen, trotzdem sich doch mit Hirmin Sitten vertrugen, denen gegenüber die Christenheit sich schämen musste. So ist es begreiflich, wie durch die Thätigkeit beschränkter Priester Hirmin's Name zum Ausdrucke des Gemeinen und Verächtlichen (s. Bummelhermann, womit man auch ein schlechtes Pferd bezeichnet), sogar zur Bezeichnung eines Kothhaufens (Héärmen = excrementum) wurde. Daher auch das obige Sprichwort: Hermann soll der Junge heissen, er soll einen ordinären „gemeinen“ Namen haben, er soll hinter die Kühe. Endlich heisst 6) auch der Ziegenbock so. Es ist daher schon vorgekommen, dass Personen, die den Taufnamen Hermann führten, nicht so genannt sein wollten, weil der Bock so heisse. (Vgl. den Artikel von *Woeste* über: *Héärmen, Armin, Hirman* und *Irmin* bei *Frommann, V*, 351, 8.) In andern Gegenden muss der Name auch als Lockwort gebraucht werden. So heisst es bei *Luther (Werke, VIII*, 246): „Wenn ein fremder Hirt den Scheflin ruft, pfeifft oder locket: Hermen, Hermen, so läuffts und fleuchet.“ Und in der *Hauspostille* (261^{d}): „Gleich wie ein Hirte seinem Schaffe zuspricht: Hermigen, Hermigen.“

*2 Dei héäd Héärmen wuâl in der Ploage. — *Frommann, V*, 351^{d}.

So ruft man in Westfalen den Ermüdeten und Rastenden zu. Vgl. althochdeutsch hirmjan = ruhen.

*3 Es Héärmen bi di? — *Frommann, V*, 351^{d}.

Frage an Müde und Ruhende.

*4 Hä, du héäs wuâl Héärmen oppen Nacken. — *Frommann, V*, 352^{d}.

Westfälischer Zuruf an den Trägen.

Hermelin.

Wenn das Helmli [1] im Frühling weisse Farben trägt, so schneit's noch mal; erscheint's im Herbst weiss, so schneit's bald. *(Luzern.)*

[1]) Das Hermelin = Wiesel, Mustela erminea.

Hernehmen.

Wo hernehmen und nicht stehlen!

Ausruf, wenn jemand etwas haben soll und nicht hat.

Herodes.

1 Besser Herodes' Schwein als sein Sohn sein. *(Altröm.)*

Macrobius berichtet, dass, als die Nachricht von der Ermordung der bethlehemitischen Kinder, worunter auch, nach apokryphischen Nachrichten, der Sohn des Herodes gewesen sein soll, nach Rom kam, Augustus gesagt habe: Es ist besser Herodes' Schwein als sein Sohn sein; ein Ausspruch, der weiter gesagt, zu Sprichwörtlichkeit gelangte.

2 Herodes' Thaten verdienen Herodes' Strafen.

„Wie die Historici (von König Philipp II. von Spanien) vermelden, er wol fünff oder sechserley Krankheiten zugleich gehabt, und wie geschrieben wird, unter andern auch die Läuskrankheit und dass er so ein hesslichen Gestanck von ihm gegeben, dass niemand umb ihn bleiben könne: Herodis Thaten verdienen Herodis Straffen.“ *(Zinkgref, III*, 395.*)*

3 Herodes und Pilatus sind wieder gute Freunde. — *Luc.* 23, 12; *Schulze*, 240; *Zaupser*, 775; *Körte*, 2766; *Eiselein*, 301; *Simrock*, 4694; *Braun, I*, 1298.

Dän.: Herodis og Pilati venskab. *(Prov. dan.*, 280.*)*

Holl.: Herodes ende Pilatus sijn versoent. *(Tunn.*, 14, 19; *Harrebomée, I*, 306.*)*

Lat.: Et facti sunt amici Herodes et Pilatus in ipso die. — Sunt duo concordes bene nunc Pilatus, Herodes. *(Fallersleben*, 392.*)*

4 Wenn Herodes erschrickt, so förchtet sich gantz Jerusalem. — *Lehmann*, 848, 63.

„Die Vnderthanen richten sich nach jhren Herren.“

5 Wo Herodes residirt, da kann Christus nicht wohnen.

*6 Das dank' euch Herodes!

„Herodes dank' euch für das Lied.“ *(Günther.)*

*7 Einen von Herodes zu Pilatus schicken.

Böhm.: Od Herodesa k Pilatovi posýlati. *(Čelakovsky*, 17.*)*

Frz.: Renvoyer de Caïphe à Pilate. *(Lendroy*, 1304.*)*

Holl.: Iemand van Herodes naar Pilatus zenden. *(Harrebomée, I*, 306.*)*

It.: Mande da Erode a Pilat. *(Čelakovsky*, 17.*)*

*8 Er sieht wie Herodes zum Fenster heraus. — *Eiselein*, 301.

*9 Von Herodes zu Pilatus laufen. — *Frischbier*^{2}, 1575; *Lohrengel, II*, 491.

Herold.

1 Die Herolde gehen voran, die Maladen folgen hintennach.
„Grosse Geister eilen der Zeit stets voraus und sitzen immer schon oben auf der Wetterfahne des Thurmes, wo sie sich lustig im Winde drehen, während die Schnecke des gewöhnlichen Menschengeistes noch am Fusse herumkriecht und die erste Stufe nicht finden kann.“ *(Mises, Schutzmittel für die Cholera,* Leipzig 1832.*)*

2 Herolde und Parcivalen schreien die Ritter aus, kommen aber in kein Turnei. (S. Glocke 27.) — *Eiselein*, 301.

Herr.

1 Ain Herr, der zu lugen lust hat, dess diener seind alle gottloss. — *Agricola II*, 221.

2 Alle sind Herren, wer ist Sklave?

3 Alles kamme unsem leiwen Heren alleine anvertruggen, awwer kein jung Méaken un kein draug Hög. *(Westf.)*
Alles kann man unserm lieben Herrn allein anvertrauen, aber kein jung Mädchen nnd kein trocknes Heu.

4 Als der Herr die Hacke schuf, schuf er auch den Stiel.

5 Alss der Herr auffm Esel geritten, ist er davon nicht besudelt worden, das der Esel sein natürliches werck gethan. — *Lehmann*, 741, 41.

6 Alt Herrn han auch erstlich Kindsbrey gessen. — *Eyering, I*, 157.

7 An geschmërten Hêr lätt fuive grade sinnen. *(Sauerland.)*

8 Annere Heerens settet annere Suulen. — *Lyra*, 192; *Simrock*, 4667[a].

9 Arm Herr, arm Ehr'.
Dän.: Høibaaren, fattig herre, er liden i ære (hæder). *(Prov. dan.*, 12 u. 305.*)*

10 Arme Herrn schinden sehr. — *Gruter, III*, 6.
Dän.: Arme herrer skinde meest. *(Prov. dan.*, 284.*)*

11 Auch junge Herrn gedenken zu Hofe gern.

12 Auf einen grossen Herrn und ein altes Geländer muss man sich nicht stützen.

13 Auf Herren nicht baw, noch gutem Wetter traw; das Wetter nicht bestehet vnd herren Gunst vergehet. — *Petri, II*, 25.

14 Auf Herren sollst du nicht stark bauen, noch schönem Wetter viel vertrauen.

15 Auff grosser herren feindschafft ist nicht leichtlich ein Krieg anzufahen. — *Petri, II*, 25.

16 Aus grosser Herren Seckel ist gut Häuser bauen.

17 Bä de grîssen Hären ässt em uch nôch ropekächen. — *Schuster*, 294.

18 Bald d' Herra emol e Soppa mit enand g'gessa heod, sönd alsama glich. *(Appenzell.)* — *Tobler*.
Sobald die neugewählten Herren in die Luft der alten kommen, so athmen sie die gleiche aus; sie sind so herrisch wie jene.

19 Bei bösen (zornigen, heftigen) Herren ist viel zu lernen.
Böhm.: Kdo s pány pobývá, v rozum prospívá. *(Čelakovsky*, 323.*)*
Holl.: Bij moeijelijke heeren valt veel te leeren. *(Harrebomée, I*, 294.*)*

20 Bei grossen Herren ist gut reich werden. — *Blum*, 760; *Körte*, 2790.

21 Bei grossen Herren muss alles und nichts aus Einer Schüssel essen. — *Parömiakon*, 975.
Der Hochgestellte soll alles haben, wissen, können u. s. w. und nichts aus sich machen, d. h. dabei bescheiden und anspruchslos sein.

22 Bei grossen Herren muss man fünf gerade sein lassen. — *Eiselein*, 303; *Simrock*, 4648.
Lat.: Indigna digna habenda sunt, herus quae facit. *(Plautus.) (Eiselein*, 303; *Binder II*, 1495.*)*

23 Bei grossen Herren sol man sich wärmen, aber nicht lange. — *Petri, II*, 43.

24 Bei grossen Herren soll man nur sagen, was sie fragen.
Dän.: Hos store herrer skal man ei tale uden til spurgt. *(Prov. dan.*, 284.*)*

25 Bei grossen Herren soll man wenig (und süsse) Worte machen.
Dän.: Om store herrer skal man tale vel, eller tie stille. *(Prov. dan.*, 533.*)*
Frz.: A grand Seigneurs, peu de paroles. *(Lendroy*, 1156; *Cahier*, 1616; *Leroux, II*, 76.*)*
Holl.: Met groote heeren zal men geene lange morgenspraak houden. *(Harrebomée, I*, 205.*)*
It.: Co' gran signori bisogna usar poche parole. *(Pazzaglia*, 264, 15.*)*

26 Bei grossen Herren träuft immer etwas ab.
Karl V. soll zwar gesagt haben: „Wie der Mond am schwächsten sei, so er am nechsten bei der Sonnen stehet; also gehe es auch etlichen, welche die nechsten bei grossen Herrn wären, und doch ehe verarmten dann reich würden.“ *(Zinkgref, I*, 79.*)*

27 Bei grosser Herren Händeln müssen die Bauern Haare lassen.
Lat.: Quiquid delirant reges plectuntur Achivi. *(Horaz.) (Binder II*, 2837.*)*

28 Bei Herren muss man sanftmüthig reden, geduldig hören und bedachtsam antworten. — *Schottel*, 1117[b].

29 Besser beim Herrn als beim Herrlein.
Kleinrussisch: Die Herren sind nicht so schlimm, wie die Herrlein.
Böhm.: Lepší pán než pánek. — Nejsou tak zlí páni, jako paňata (pánkové). *(Čelakovsky*, 326.*)*

30 Besser den schlimmen Herrn ertragen, als zu einem schlimmern gehen.
Span.: Mal amo has de guardar, por miedo de empeorar. *(Cahier*, 3212.*)*

31 Besser des Herrn Schläge (Streiche) als des Knechts Küsse.
Die Russen: Des Herrn Keulenschläge sind gelinder als des Knechts Handstreiche. *(Altmann, VI*, 479.*)*

32 Besser die grossen Herren Lügen straffen, denn vmb jhren Willen die Wahrheit schweigen. — *Petri, II*, 35.

33 Besser ein Herr vber ein klein Ländlein, als ein grosser König vber gar nichts. — *Gruter, III*, 9.
Von den Vorzügen und dem hohen Werthe der Freiheit und Selbständigkeit.

34 Besser ein kleiner Herr als ein grosser Knecht. — *Simrock*, 4606; *Körte*, 2810; *Reinsberg III*, 126.
Um denselben Gedanken auszudrücken, sagen die Engländer: Besser der Kopf eines Esels, als der Schwanz eines Pferdes; die Franzosen: Besser Eidechsenkopf als Drachenschwanz. Die Holländer: Besser der Kopf einer Ratte, als der Schwanz eines Löwen. Die Italiener: Besser Hechtkopf als Stierschwanz. Besser Katzenkopf als Löwenschwanz. Die Araber: Besser Hundskopf als Löwenschwanz. Die Hebräer: Sei lieber bei den Füchsen das Haupt als bei den Löwen der Schwanz. Die Piemontesen: Besser Herr eines Testan (1½ Lire) als Diener einer Million. Die Venetier: Besser Herr einer Handschaufel als Diener eines Schiffes. *(Reinsberg III*, 126.*)*

35 Besser ein mager Herr, denn ein fetter Knecht. — *Petri, II*, 36; *Henisch*, 1078, 49.

36 Besser einem Herrn dienen als einem Herrlein.
Böhm.: Mám-li se kořiti křápu, tedy raději škorni. *(Čelakovsky*, 96.*)*

37 Besser einem Herrn dienen, der ein Gut, als einem, der blos einen Hut.
Dän.: Bedre at tiene den herre som vil sælge en herregaard, end den som vil kiøbe to. *(Prov. dan.*, 282.*)*

38 Besser Herr als Knecht. — *Petri, II*, 37.

39 Besser Herr in eigener Hütte als Sklave im Palast. — *Breslauer Zeitung*, 1864, Nr. 242.

40 Besser ist, der Herren gelt, denn sein eigen verzehren. — *Henisch*, 322, 11.

41 Besser klein ein Herr, als gross ein Knecht. — *Braun, I*, 1315.

42 Besser sich zu Herren stellen, als sich mit den Bauern quälen.
„Besser sei, sich halten zum Herrn, das man genies ihrs Guts und ehren, denn das man sich mit Bawrenhudel und an ihrem mistwagen sudel.“ *(Froschm.*, K.*)*

43 Besser was der Herr will, als was er befiehlt.
Oft würde das Gegentheil dessen geschehen, was der Herr beabsichtigt, wenn seine Anordnungen buchstäblich ausgeführt würden; der verständige Diener sucht das zu thun, was der Herr eigentlich gethan haben will.
Dän.: Untertiden giør tieneren ikke hvad herren befaler, men hvad herren vil. *(Prov. dan.*, 283.*)*

44 Besser zwei stolze Herren als ein stolzer Knecht.
Der Zaun ist stolzer als der Garten, sagen die Letten; und die Russen: Der Golf ist stolzer als das Meer. *(Reinsberg III*, 121.)

45 Bey grossen Herren kan man grosses versehen. — *Herberger, I*, 241.

46 Bey grossen Herren soll man vngefragt nicht reden. — *Lehmann*, 200, 12.

47 Bey grossen Herrn gibts viel Salsen, Merrettig und gepfefferts. — *Petri*, *II*, 43.

48 Bey grossen Herrn kann man sich wermen, auch wohl gar verbrennen. — *Gruter*, *III*, 8; *Lehmann*, *II*, 49, 13; *Eiselein*, 302; *Sailer*, 324; *Simrock*, 4639; *Braun*, *I*, 1322; *Reinsberg III*, 123.

Nach *Zinkgref* (I, 117) ein Ausspruch Friedrich's des Weisen, Kurfürsten von Sachsen.

Dän.: Af store herrer kand mand baade varmes og brandes. *(Prov. dan.*, 533.*)*

49 Bey grossen Herrn muss man vnrecht leiden vnd noch dazu dancken. — *Lehmann*, 117, 9.

Es gehört ein guter Magen dazu.

50 Bey grossen Herrn verschütt man den Ablass gern. — *Gruter*, *III*, 8; *Lehmann*, *II*, 49, 14.

51 D' Herre esse Schnepfedreck, d' Bure esse Krut und Speck, und äser eins soll geng nüt ha. *(Bern.)* — *Schweiz*, 248, 23.

52 D' Herre (Geistlichen) zeige eim allemal d'r Weg in Himmel und — göhnd en selber nit. *(Aargau.)* — *Schweiz*, *II*, 144, 22.

53 Darnach die Herren Leute vmb sich haben, also sein sie auch.

„Sagt man im Sprichwort.“ *(Sarcerius*, *Hirtenbuch*, 494.*)*

54 De Hêrens in de Stadt hebbt kinen Bûrenverstand. — *Goldschmidt*, 84.

55 De Herren Befehl is de Knechten Gang. *(Ostfries.)* — *Hauskalender*, *I*.

56 Dem Herren gilt es ein fahen, dem Knecht ein haben. — *Petri*, *II*, 74; *Mathesy*, 80^{a}.

57 Dem Herrn ist besser zu glauben als dem Knecht. — *Graf*, 32, 43.

Der Herr ist ein Freier, und im Mittelalter dachte man sich den Freien als im Besitz aller edeln Eigenschaften; was er sagte, war also auch wahr. Lügen konnte nur der Knecht, dem man als unfrei alles Schlimme zutraute.

Mhd.: Wenn den herrn doch paz ze gelauben ist, dann dem chnecht. *(Maurer*, *II*, 64.*)*

58 Den Här dä kukd zur Fönsder erraus on säd: es göffd neisd draus. *(Trier.)* — *Laven*, 178, 23.

Wird gesagt, wenn man jemand etwas abschlägt.

59 Den Herren gefellt nichts, was nicht von jn herflüsst. — *Agricola II*, 202.

60 Den Herren gibt's Gott im Schlaf.

Frz.: En faisant les maistres desfaillant à la fois. *(Leroux*, *II*, 218.*)*

61 Den Herren, welche der Leute bald müde werden, vnnd jre diener offt verendern, den ist nicht gut dienen. — *Agricola II*, 171.

62 Den Herrn ist lieber, der schmeicheln kan, denn der jhm guts vnd ehre gan. — *Petri*, *II*, 78.

63 Den Herrn kennt man am Gesind, den Vater am Kind. — *Mayer*, *I*, 127.

Holl.: Den heer kent men bij zijn gezin. *(Harrebomée*, *I*, 294.*)*

64 Den Herrn muss man mit Fuchsschwantz scheren, vnd reden, wass sie gern hören. — *Lehmann*, 389, 25.

65 Den Herrn tröste Gott, den der Knecht lehren muss.

66 Den Herrn Wein, den Gensen Wasser. — *Petri*, *II*, 78.

67 Den Weltlichen Herren ist gut dienen, unter den Geistlichen gut wohnen. — *Milichius*, *Geitzteuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 345^{b}.

68 Den'n Herrn sîn Brôt ick ät', den'n sîn Lêd ick sing'. *(Mecklenburg.)* — *Firmenich*, *I*, 74, 22.

69 Der beste Herr könnte noch besser sein.

Frz.: Il n'est bon maistre qui ne faille. *(Leroux*, *II*, 235.*)*

70 Der einem grossen Herren dienet, der muss thun, was sein Herr will. — *Lehmann*, 387, 2.

71 Der erste Herr, das beste Geld, sagen die Kriegsleut. — *Petri*, *II*, 86; *Henisch*, 1467, 65.

72 Der frü wil herr sein, der muss lang knecht sein. — *Franck*, *II*, 208^{b}; *Gruter*, *I*, 15; *Schottel*, 1142^{b}.

73 Der grossen Herren Strauss geht an den Unterthanen aus.

74 Der gute Herr vergisst auch den kranken Diener nicht.

75 Der Här virous, derno kit det gânz Hous. — *Schuster*, 482.

76 Der hat ein bösen Herrn erkoren, wer dient dem püfel vnerforn. — *Seidelius*, *Loci Comm.*, S. 183.

Lat.: Prauo seruit hero, qui uulgo seruit iniquo. *(Germberg*, 356.*)*

77 Der hat meist den schlechtesten Herrn, der sein eigener Herr ist.

78 Der Herr befiehlt und nicht der Knecht.

Lat.: Caput imperat, non pedes. *(Philippi*, *I*, 73.*)*

79 Der Herr befiehlt's dem Knecht, der Knecht befiehlt's der Katze und die Katze ihrem Schwanze. (S. Selbst.) — *Winckler*, *X*, 24; *Reinsberg III*, 37.

Die Serben sagen: Der Priester befiehlt's dem Alumnus, der Alumnus dem Kirchendiener. Die Neugriechen: Sie befahlen's dem Fuchs, und der Fuchs befahl's seinem Schwanz. Die englischen Neger in Surinam: Du schickst den Hund, er schickt seinen Schwanz. Die Esten: Der Hund treibt den Schwanz, der Schwanz treibt des Schwanzes Spitze, die Spitze die Wolle, die Wolle hat keine Lust dazu. Meine Magd hat eine Magd, mein Knecht hat einen Knecht. *(Reinsberg III*, 37.*)*

Holl.: Der heer gebiedt zijnen knecht, de knecht de kat, en de kat haren staart. *(Harrebomée*, *I*, 294^{a}.*)*

80 Der Herr behüte deinen Eingang, wenn du Geld hast, und deinen Ausgang, wenn du bezahlt hast. — *Meisner*, 21.

81 Der Herr beschert vns vber nacht. — *Eyering*, *III*, 298.

82 Der Herr fühlt nicht wie schwer der Sack ist, den der Knecht trägt.

Die Russen: Der Hafersack, den der Hofbauer trägt, drückt nicht auf die Schultern des Gutsherrn.

83 Der Herr gibt jedermann so viel als er jhm gan. — *Petri*, *I*, 17.

Die Russen sagen daher: Es schadet nichts, wenn du nach deinem Diener pfeifst, aber es nützt, wenn du dir das Glas Wasser selber holst. Und die Italiener empfehlen, es zu machen, wie der Podestà von Sinigaglia, der es befiehlt und selber thut. *(Reinsberg III*, 36.*)*

84 Der Herr führt seine Heiligen wunderlich. (S. Gott 389 u. 399.) — *Schulze*, 28.

Lat.: Et scitote quam mirificavit dominus sanctum suum.

85 Der Herr hat übel befehlen, der den Diener macht zu seinem Gesellen.

Dän.: Den herre bedrages som holder sin svend lige ved sig selv. *(Prov. dan.*, 281.*)*

86 Der Herr hat uns zusammengefügt, sagte die Frau, als der Mann sie bei den Haaren hielt.

Die Bergamasken sagen: Der Herr hat sie gemacht und der Herr hat sie gepaart. *(Reinsberg II*, 67.*)*

87 Der Herr hat zuerst sich selbst und erst dann den Aposteln die Füsse gewaschen.

88 Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen. — *Hiob*.

Dän.: Herren gav, herren tog. *(Prov. dan.*, 283.*)*

89 Der Herr im blauen Haus (Gott) macht alle Händel aus. *(Oberösterreich.)*

90 Der Herr im Feld, die Frau im Zelt, so fehlt's im Hause nicht an Geld.

Böhm.: Hospodář [má páchnouti větrem, a hospodyně dýmem. *(Čelakovsky*, 375.*)*

91 Der Herr ist des Hauses Auge.

Er muss auf alles sorgfältig achten, was im Hause vorgeht.

It.: E l'occhio della casa il di lei padrone. *(Pazzaglia*, 258, 2.*)*

92 Der Herr ist einer von den schlechten, der selbst sich fürchtet vor den Knechten.

93 Der Herr ist gut, wenn man seinen Willen thut. — *Lehmann*, 380, 14.

Dän.: Herren er god, giør man hans villie. *(Prov. dan.*, 283.*)*

94 Der Herr ist karg, die Fraw ist wunderlich.

„Singt man dem kargen am newen jare.“ *(Mathesius*, *Historia*, LVI^{a}.*)*

95 Der Herr ist kein Bruder, sagte der Ochsenjunge zum Kühbuben, der ihn duzte.

96 Der Herr ist nicht mächtig, der seiner Vnde-r thanen nicht mechtig ist. — *Lehmann*, 380, 17.

97 Der Herr ist nicht mehr hier, er ist auferstanden, schrieb der Dieb ans Sakramenthäuschen, worin der Pfaff seinen Schatz bewahrt.

Ein Priester hatte sein Geld, um es recht sicher zu haben, im Sakramenthäuschen verborgen und darauf geschrieben: Der Herr ist an diesem Orte (Dominus est in isto loco). Ein Dieb stahl den Schatz und schrieb darüber: Surrexit, non est hic.

98 Der Herr ist wie der Knecht. — *Sutor*, 563; *Graf*, 524, 315; *Wagenfuhr*, 55, *V*.

Lat.: Scilicet in vulgus manant exempla regentum. (*Sutor*, 563.)

99 Der Herr kann seinen Mann nicht niedern. — *Graf*, 558, 48.

Gehört dem Lehnrechte an. Musste der Lehnsherr heimfällige Lehen auch wieder ausgeben (s. 111), so war er doch befugt, seine Rechte, sammt dem Gute, worauf sie ruhen, an einen andern zu übertragen, sodass das bisherige persönliche Band aufgelöst und der neue Erwerber verpflichtet wird, in dieses einzutreten; nur darf durch solche Veräusserung das standesrechtliche Verhältniss nicht verletzt werden. Der Lehnsmann braucht sich die Veräusserung an einen Ungenossen (dem Geburtsstand nach tiefer Stehenden), oder die Umwandlung in ein Burglehen (s. Kammerlehen) nicht gefallen zu lassen, kann sich jedoch der Veräusserung an einen höhern Herrn nicht widersetzen.

Mhd.: Die herr en mach niet vernedern sinen man. (*Holl. Sachsenspiegel*, 111, 96.)

100 Der Herr[1] kommt nie gepfändet zu Hofe. — *Graf*, 50, 170.

[1]) D. h. der freie Eigenthümer. Gepfändet konnte nur der in einem Hörigkeitsverhältniss Stehende werden, der dem Grundherrn den Zins nicht entrichtete.

101 Der Herr kommt und sieht, wenn nicht heute doch morgen.

Dän.: Vor herre kommer nok, om han end ikke kommer til hest. (*Bohn I*, 403.)

102 Der Herr mag schlaffen biss zu mittag. — *Eyering*, *I*, 482.

103 Der Herr muss das Haus ehren (zieren), nicht das Haus den Herrn.

It.: Il padrone hà da esser l'honor della casa, e non la casa l'honor del padrone. (*Pazzaglia*, 258, 3.)

104 Der Herr muss selber sein der Knecht, will ers im Hause finden (haben) recht. — *Petri*, *II*, 356; *Gruter*, *III*, 17; *Lehmann*, 373, 145; *Lehmann*, *II*, 79, 82; *Froschm.*, XVIII[b]; *Luther*, 405; *Gaal*, 1405; *Seybold*, 401; *Körte*, 2889.

Engl.: If a man will have his business well done, he must do it himself. (*Gaal*, 1405.)

It.: Chi non sa fare, non sa commandare.

Lat.: In quaque servus unus est herus domo.

105 Der Herr muss vorauf. — *Riehl*, *Gesellschaft*, S. 355.

106 Der Herr nicht zu Hause, niemand zu Hause. — *Simrock*, 4616; *Körte*, 2813; *Braun*, *I*, 1317.

107 Der Herr regiert das Land und die Höflinge den Herrn.

Dän.: Herren regierer over undersaatterne, men hyklerne undertiden over herren. (*Prov. dan.*, 283.)

108 Der Herr siehet das Herz an. — 1 *Sam.* 16, 7; *Schulze*, 16.

109 Der Herr sieht mit Einem Auge mehr als der Knecht mit vieren. — *Winckler*, *XIV*, 25; *Braun*, *I*, 1319; *Körte*, 2888; *Reinsberg III*, 35.

Frz.: L'oeil du fermier vaut fumier.

110 Der Herr soll sein von Linden, der Knecht von Eichen. — *Sutor*, 895; *Eiselein*, 301; *Simrock*, 4598.

Lat.: Populus saepe magis voluntatem, quam rationem ducem sequitur. (*Sutor*, 895.)

111 Der Herr soll sich mit Lehen nicht bereichern. — *Graf*, 558, 44.

Dies lehnrechtliche Sprichwort sagt, dass der Lehnsherr heimfällige Lehen immer wieder ausgeben müsse und die Belehnung aus Rücksicht auf seine Bereicherung nicht verweigern dürfe.

Nieder.: Den Heer zul sich met dat leen niet rycken. (*Kamptz*, *II*, 473, 1; *Lünig*, *II*, 1048.)

112 Der Herr taugt keinen Deut, der sich vor seinem Knechte scheut.

D. i. fürchtet.

Lat.: Minus est quam servus, dominus, qui servos timet. (*Philippi*, *I*, 250.)

113 Der Herr versprach mir einen Pelz, doch auch sein Wort ist warm (erwärmt). (*Tat.*)

114 Der Herren Arbeit seind Sorg und Wachen; ist bisweilen so richtig wie eine Strehne Garns, den die Mäuss zernaget. — *Sutor*, 410.

115 Der Herren aug tüngt den acker wohl. — *Gruter*, *I*, 19.

116 Der Herren Beispiel ist seiner Leute (Diener, Knechte, Unterthanen) Spiegel.

Dän.: Herrernes Exempel er undersaatternes speyl. (*Prov. dan.*, 285.)

117 Der Herren beste Schatzkammern sind die Unterthanen.

Dän.: Herrens penge ligge tit bedre i under-saatternes punge, end i hans skat-kammer. (*Prov. dan.*, 283.)

118 Der herren bitten ist gebieten. — *Agricola I*, 182; *Eyenolff*, 28[b]; *Petri*, *II*, 92; *Lehmann*, 66, 19 u. 380, 9; *Latendorf II*, 8; *Sutor*, 225; *Sailer*, 71.

Böhm.: Co pán prosí, to býti musí. — Co pán prosí ves musí. — Panská prosba rozkazu horší. (*Čelakovsky*, 324.)

Dän.: Herrebøn er Herrebud. (*Bohn I*, 374.)

Lat.: Salus civitatis in legibus est. (*Sutor*, 225.)

Poln.: Pánska prośba gorsza niż rozkazanie. (*Čelakovsky*, 324.)

Span.: Ruego de grande fuerza es que te hace. (*Bohn I*, 254.)

119 Der Herren Freetag ist der Armen Wehtag.

Der Herren Freudtag ist der Armen Leidtag.

Dän.: Herrens vellyst er tit de armes graad. (*Prov. dan.*, 284.)

120 Der Herren fuss machet das pferdt faist. — *Gruter*, *I*, 19.

121 Der Herren gebot macht das gesetz. — *Henisch*, 1393, 6.

Lat.: Quicquid regi placet, legis vim habet. (*Henisch*, 1393, 7.)

122 Der Herren gebot vnd ein irdener Topff wehren offt beide gleich lang. — *Petri*, *II*, 92; *Henisch*, 1293, 4.

123 Der herren gueter sind nicht der, die sie verdienen, sonder den man sie gand. — *Agricola I*, 267; *Lehmann*, *II*, 63, 121; *Eiselein*, 617; *Simrock*, 10836.

124 Der Herren Hand reicht auch ins ferne Land.

125 Der Herren Hand reicht weit im Land.

Holl.: Des heeren hand is zoo groot (oder: reikt zoo ver) als 't land. (*Harrebomée*, *I*, 294.)

126 Der Herren hitziger Muth kühlet armer Leut Blut. — *Petri*, *II*, 117.

127 Der Herren Hunde werden (auch) zu Herren.

128 Der Herren ist gut müssig gehn, sie schertzen nicht lang. — *Petri*, *II*, 92.

129 Der Herren, Jungfrawen vnd junger Gesellen Wort sollen kurz, bedächtig vnd gewiss seyn. — *Petri*, *II*, 377.

130 Der Herren lust ist armer Gesellen vnlust. — *Henisch*, 1555, 65.

Engl.: Masters amuse themselves, servants die.

131 Der Herren Sachen sind Sorgen und Wachen. — *Eiselein*, 303; *Simrock*, 4635.

132 Der Herrn schaiss stinckt nicht; het es ein armer than, so wers sünd. — *Gruter*, *I*, 15; *Wurzbach II*, 112.

133 Der Herren Schwänze sind ihre Räth, Diener und Hofgesind, die sich nach ihnen ziehen.

134 Der Herren sünd, der bauren buss. — *Franck*, *II*, 36[b]; *Eyering*, *I*, 484 u. 503; *Gruter*, *I*, 15; *Henisch*, 213, 15; *Latendorf II*, 9; *Binder II*, 2837; *Sutor*, 178; *Lehmann*, 841, 15; *Graf*, 523, 289; *Wurzbach II*, 177; *Sailer*, 246; *Simrock*, 4608; *Körte*, 2796; *Braun*, *I*, 1310; *Philippi*, *II*, 127.

Wirkung der Fehler der Grossen.

Holl.: Der heeren zonde, der boeren boete. (*Harrebomée*, *I*, 294.)

Lat.: Canis peccatum suis dependet. (*Sutor*, 178.) — Inferior horret, quidquid peccat superior.

135 Der Herren Sünden müssen die Bauern beweinen. — *Winckler*, *VII*, 53.

136 Der Herren Thorheit ist der Unterthanen Strafe.

137 Der Herren thun stinckt nicht, thet es ein armer, so were es sünd. — *Petri*, *II*, 93.

Die Abschwächung der ursprünglich derbern Form ist eine Eigenthümlichkeit der Petri'schen Sammlung und hat, wie ich vermuthe in der amtlichen Stellung des Herausgebers (Pastor in Braunschweig) ihren Grund. Die ältere Lesart findet sich bei *Gruter*, *I*, 15.

138 Der Herren will quia sic placuit ist vieler ding vrsach. — *Lehmann*, 856, 28.

139 Der Herrn gesetz ist: Voluntas et potestas pro ratione. — *Lehmann*, 309, 75.

Lat.: Quod libet licet sed tyrannica vox est, licet mihi. — Regia vox est non decet. *(Lehmann*, 310, 75.*)*

140 Der ist ein Herr, der seiner selbst Herr ist. — *Lehmann*, 128, 83.

141 Der ist ein sehr glücklicher Herr, der an seinem Hoff ein Fusstappen der warheit kan spüren. — *Lehmann*, 391, 63.

142 Der ist kein grosser Herr, wer nicht thun kan, was er will vnnd was jhn gelust. — *Lehmann*, 309, 75.

143 Der ist kein Herr, der seines Gutes Knecht ist.

Mhd.: Nieman der ze hêrren zimt, der sin guot ze herren nimt. *(Freidank.) (Zingerle*, 66.*)*

144 Der ist nicht Herr in seinem Land, den seine Unterthanen hassen.

Holl.: Hij is geen heer van zijn land, die van zijne onderdanen gehaat wordt. *(Harrebomée, I*, 295.*)*

145 Der weltlichen Herren Gunst reitet auf Hasen. — *Herberger, I*, 2, 529.

146 Des Härn Uch mâcht det Ruoss fät. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 414.

147 Des Herren Aug füttert die Pferd wohl. — *Sutor*, 87; *Reinsberg III*, 34.

„Das heysst, wo man stets zu sicht selb, das in der Axt recht steht der Helb, so gedien Pferdt vnd alles Viech vnd alles gut vermehret sich.“ Als Quelle des Sprichworts nennt *Waldis* (III, 94) den Griechen Xenophon, in der Stelle: „ein könig einst ein weisen fragt (wie Xenophon, der Heid uns sagt) vnd sprach: sag, wie soll ich's anheben, vnd was vor futter muss ich geben mein hengsten vnd mein besten pferden, dass sie feist, glat vnd freudig werden? Er sprach: kein besser Futter weist, dauon die pferde werden feist, wie mich erfarenheit hat gelert: des herrn aug füttert das pferdt!“

Holl.: Herenoghen maken schoone peerde. *(Tunn.*, 15, 7.*)*

Lat.: Ex visu domini fit pulchritudo caballi. *(Sutor*, 87.*)* — Lux domini pulchrum facit ornatumque caballum. *(Fallersleben*, 387.*)*

148 Des Herren auge macht das pferdt (Vieh) feyst. (S. Auge 45 u. Fuss 16.) — *Franck, I*, 74[a]; *II*, 42[b]; *Tappius*, 170[b]; *Petri, II*, 117; *Coler*, 209; *Zeytbuch*, CCXLIII[b]; *Latendorf II*, 8; *Lehmann, II*, 68, 3; *Luther*, 79; *Simrock*, 4613; *Braun, I*, 1308; *Reinsberg III*, 84.

„Wie auch das gemeine Sprichwort lert: Des Herren Aug füttert das Pferd.“ *(Waldis, II*, 4.*)* Diese Erfahrung ist sehr allgemein gemacht worden. Auch die Türken sagen: Des Herrn Auge ist des Pferdes Pflege. *(Cahier*, 2691.*)* Die Neugriechen: Des Herrn Auge ist des Pferdes Futter. Die Kroaten: Das Auge des Herrn macht Ochsen und Pferde fett. Die Serbier: Die Augen des Herrn mästen das Pferd. Die Russen: Das Pferd wird fett vom Auge des Herrn. Sogar die Neger in Surinam: Das Auge des Herrn macht die Kuh fett. *(Reinsberg III*, 34.*)*

Frz.: L'oeil du maître engraisse le cheval. *(Cahier*, 1179; *Kritzinger*, 134[b].*)*

Holl.: De beste mesting is des heerens oog. *(Bohn I*, 303.*)*

Lat.: Oculus domini saginat equum. *(Seybold*, 401; *Binder II*, 2349; *Schonheim, O*, 6.*)* — Lux domini pulchrum facit ornatumque caballum. — Visus domini pulchrum facit exornatque caballum. *(Coler*, 332[a]; *Gartner*, 211; *Binder II*, 3580; *Sutor*, 40.*)*

Poln.: Oko Pańskie konia tuczy. *(Lompa*, 476.*)*

Port.: O melhor penso do cavallo, he o olho de seu amo. — O olho do amo engorda o cavallo. *(Bohn I*, 289.*)*

Span.: El ojo del amo engorda el caballo. *(Bohn I*, 219.*)*

149 Des herrn aug ist der best mist auff dem acker. — *Franck, II*, 42[b]; *Petri, II*, 117; *Schottel*, 1144[b]; *Blum*, 221; *Simrock*, 7037; *Gaal*, 880.

Frz.: L'oeil du fermier vaut du fumier. *(Cahier*, 697; *Gaal*, 880.*)*

It.: La presenza del padrone è la grassa della possessione. *(Pazzaglia*, 258, 5; *Gaal*, 880.*)*

Lat.: Fertilissimum in agro oculus domini est. *(Franck, II*, 42[b]; *Gaal*, 880.*)* — Oculus domini impinguat agrum. *(Egeria*, 196.*)*

Ung.: Nincs annál jobb ganó, melyet a gazda maga lábán viszen ki a szántó földekre. *(Gaal*, 880.*)*

150 Des Herrn Aug' macht das Pferd fett (satt), sagte der geizige Bauer, sah sich die Pferde an und verkaufte den Hafer.

151 Des Herrn Auge sieht am schärfsten. — *Freidank.*

152 Des Herrn Auge soll den Knecht im Zaume halten. — *Graf*, 278.

153 Des Herrn Auge thut mehr als seine beiden Hände. — *Reinsberg III*, 35.

Frz.: L'oeil du maître fait plus que ses deux mains. *(Cahier*, 1178.*)*

154 Des Herrn Auge weidet das Pferd. — *Froberg*, 153.

Lat.: Domini frons plus prodest quam occipitium. *(Froberg*, 153.*)*

155 Des Herrn Augen sparen drei Knechte und zwei Mägde.

Der Segen der eigenen Aufsicht findet überall in den Sprichwörtern Anerkennung. Die Italiener sagen: Der Herr ist das Auge des Hauses. Der Herr auf dem Lande ist ein tüchtiges Fieber für den Meier und eine Wohlfahrt für die Meierei. Die Czechen: Die Augen des Herrn bewachen das Haus. Die Russen: Des Herrn Aug' ist Wächter. Die Letten: Ein Spatenstich des Gärtners gilt für zehn des Gärtnerburschen.

156 Des Herrn Birnen faulen nicht. — *Winckler, XV*, 10.

157 Des Herrn Bücher sind schwer zu lesen. — *Winckler, XVI*, 19.

158 Des Herrn Fuss düngt am besten. — *Schottel*, 1144[b].

159 Des herrn fuss düngt den acker wol. — *Franck, I*, 74[a]; *Zeytbuch*, CCXLIII[b]; *Eyering, I*, 622; *Guttenstein*, 166, 52; *Petri, II*, 117; *Pistor., II*, 7; *Luther, Wie weltliche Obrigkeit regieren soll*, 80; *Seybold*, 419; *Sailer*, 266; *Körte*, 2801; *Simrock*, 4614; *Braun, I*, 1309.

„Des Herrn fusstappen tüngen den Acker wol, haben die Weisen gesagt.“ *(Luther's Werke, VII*, 111[a].*)*

Holl.: De beste mest op den akker is des meesters oog en voet. *(Bohn I*, 303.*)*

Lat.: Oculi et vestigia domini res agro saluberrima. *(Colum.) (Binder II*, 2345.*)* — Optimus est fimus, qui cadit de calceis domini in agrum. *(Binder II*, 2435; *Seybold*, 419.*)*

Span.: El pié del dueño estiercol para la heredad. *(Bohn I*, 219.*)*

160 Des Herrn Fuss macht das Pferd feist. — *Sailer*, 266.

161 Des Herrn Fusstritt düngt den Acker, des Herrn Fusstritt mästet das Vieh. — *Fromm*, 550.

162 Des Herrn Gebot macht das Gesetz. — *Graf*, 286, 13.

163 Des Herrn Nasenspitz nützt mehr als seine beiden Fersen.

Frz.: Face d'homme porte vertu. *(Kritzinger*, 298[a].*)*

Lat.: Frons domini plus prodest quam occipitium. *(Gaal*, 311.*)*

164 Des Herrn Ritt über die Saat lässt goldenen Huf. — *Körte*, 2802; *Simrock*, 4615; *Reinsberg III*, 35.

165 Des Herrn Strenge macht verdrossene Arbeiter. — *Altmann V*, 82.

166 Des Herrn Stirn nützt mehr als sein ganzer Hinterkopf.

Lat.: Frons domini plus prodest, quam occipitium. *(Gaal*, 311.*)*

167 Des Herrn wegen muss man den Hund lieben.

168 Dess Herren hitzigen muth kühlet armer leut blut. — *Henisch*, 438, 5.

169 Dess Herrn aug düngt den acker wol. — *Egenolff*, 50[b]; *Henisch*, 768, 65; *Mayer, I*, 47.

170 Dess Herrn gegenwarth ist der haussshaltung vnd feldbaws bester nutz. — *Lehmann*, 366, 20.

171 Die den Herren am nächsten gehen, treten ihnen gern die Schuhe aus.

172 Die den Herren nicht pariren, müssen Hunde nach Bautzen führen.

Frz.: A bon droit est-il puni qui à son maistre désobeist. *(Leroux, II*, 68.*)*

173 Die geistlichen Herren erhalten keinen Tropfen, wenn's auf andere hagelt.

Holl.: De geestelijke heeren loopen doorgaans vrij, of hoogstens in den drup, als het op anderen slagen regent. *(Harrebomée, I*, 294.*)*

174 Die grossen Herren sind wie die Kinder; sie greifen nach allem, was glänzt. — *Mayer, I*, 127.

175 Die grossen Herren stehlen nicht, ei bewahr' uns, sie schwatzen nur heraus, um nichts mehr zu geben. *(Schweiz.)*

176 Die Herren beissen einander nicht.

177 Die Herren bezahlen der Bauern Schulden nicht.

Frz.: Seigneur ne plaide jamais saisie. *(Leroux, II*, 76.*)*

178 Die Herren empfangens, wie sie es aussgeben; ruffen sie hott, so gehets Suder. — *Lehmann*, 380, 6.

179 Die Herren haben dess macht, das recht ist. — *Agricola II*, 206.

180 Die Herren haben so zarte Ohren, dass sie nichts hören, als was ihnen gefällt. — *Lehmann*, 392, 73.

181 Die Herren han lange arm. — *Eyering*, *I*, 693; *III*, 15.

182 Die Herren mussens einnemmen, wie sie es aussgeben; ruffen sie hott, so gehets suder. — *Lehmann*, 74, 40.

183 Die Herren regieren jhre vnterthanen, die Heuchler die Herren; vnd wer dem Heuchler heuchlet, der hat den Herren. — *Lehmann*, 380, 15.

184 Die Herren schlagen einander den Ball zu. — *Sailer*, 166.

185 Die Herren sind nicht gleich, aber die Knechte auch nicht.
Holl.: Heer en heer is twee, knecht en knecht is twee. (*Harrebomée*, *I*, 295.)

186 Die Herren sind schon gut, nur (aber) die Apostel (Diener) sind des Teufels. (S. Amt 15.) — *Pistor.*, *IV*, 16; *Graf*, 516, 228; *Simrock*, 4610; *Braun*, *II*, 53.
Wo sich die Diener und Unterbeamten mehr Gewalt anmassen als die Herren und Oberbeamten, was leider sehr häufig der Fall ist.

187 Die Herren sollen sich vor Ahab's Krankheit und Isabell's Lüsten hüten.
Sie sollen nicht nach den Gütern und Gerechtigkeiten ihrer Untergebenen fühlen und jagen.

188 Die Herren tragen jetzo ganze Länder auf den Schultern, was wunder, dass der Atlas den Himmel getragen. — *Opel*, 372.

189 Die Herren von der Klerisei versalzen uns gar oft den Brei. — *Eiselein*, 108; *Simrock*, 1459.

190 Die Herren von Metz lassen es geschehen, wenn's regnet.

191 Die Herren von Omnes regieren nicht wohl.
Viel Hirten hüten übel.

192 Die Herren von Schildburg lassen keinen hängen, sie haben ihn dann. — *Simplic.* (Nürnberg), *I*, 531.

193 Die Herren von Ulm, die Kaufleute von Nürnberg und die Bürger von Augsburg. — *Berckenmeyer*, 225; *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 41, 392.
Der Ton liegt auf Herren, Kaufleute und Bürger.

194 Die Herrn dürffen keiner Prill, sie sehen durch die finger. — *Petri*, *II*, 131.

195 Die Herrn müssen die Bawren kauffen, die bergleut kommen selber gelauffen. — *Petri*, *II*, 131; *Henisch*, 213, 34.

196 Die Herrn reden mit Macht. — *Petri*, *II*, 131.

197 Die künftigen Herren machen die vorigen fromm. — *Sailer*, 246; *Simrock*, 4636.

198 Die mit dem Herren vnd der Frawen im Hauss auss einem Hafen essen, seind offt jhre ärgste Feindt. — *Lehmann*, 373, 147.

199 Ein ander Herr, ein ander Dienst.
Die Walachen: Wer die Herren wechselt, bleibt Diener. (*Reinsberg III*, 115.)

200 Ein armer Herr ist reicher als ein reicher Knecht.
Denn er ist frei, unabhängig, selbständig.

201 Ein einarmiger Herr macht mehr als ein zweiarmiger Knecht.
Die Russen: Der Herr schlägt mit dem Nacken der Axt eher die Birke nieder, als der Knecht mit der Schärfe. (*Altmann VI*, 465.)

202 Ein einäugiger Herr sieht mehr als ein zweiäugiger Diener (Knecht). — *Sprichwörtergarten*, 258.
Frz.: Il n'est pour voir, que l'oeil du maître. (*Cahier*, 996.)

203 Ein fleissiger Herr macht fleissige Diener. — *Simrock*, 2529.
Böhm.: Pilný hospodář činí obratnou čeládkou. (*Čelakovsky*, 375.)
Frz.: Les bons maîtres font les bons valets.
Ill.: Marljiv gospodar čini bèrzu dražinu. (*Čelakovsky*, 375.)

204 Ein gnediger Herr, ein vngnediger Hoff. — *Petri*, *II*, 191; *Henisch*, 1670, 40.
Lat.: Invidere omnes, mordere clanculum. (*Mathesius*, *Sarepta*, 1562, CXCVII[b].)

205 Ein grosser Herr kan einen, der zerrissen Hosen anhat, wol auff sammete Pfülben setzen. — *Lehmann*, 45, 54.

206 Ein grosser Herr macht, was er will, ein armer Teufel, was er kann.
Böhm.: Pán jak chce, a chudina jak může. (*Čelakovsky*, 170.)
Poln.: Panowie jako chcą, ubodzy, jako mogą. — Pan jako chce, a chudzina jako może. (*Čelakovsky*, 170.)

207 Ein grosser Herr muss Binckeltöpff[1] in seinem Haus haben, sonst kennt er die seinen wol, wer sie seien. — *Luther's Tischr.*, 112[b].
[1]) Auch Binckkacheln = Nachttopf. (Vgl. *Grimm*, *Wb.*, *I*, 36.)

208 Ein guter Herr bewacht die Schere des Schäfers, damit sie, nur bestimmt die Wolle zu scheren, nicht die Haut nehme.

209 Ein guter Herr, ein guter Diener.
Frz.: Bon maistre, bon serviteur. (*Leroux*, *II*, 79.) — Le bon maître fait le bon valet. (*Lendroy*, 956; *Cahier*, 991; *Leroux*, *II*, 80.)

210 Ein guter Herr hat viel Söhne und Töchter.
Böhm.: Pán dobrý stojí za otce. (*Čelakovsky*, 323.)
Poln.: Pan dobry za ojca stoji. (*Čelakovsky*, 323.)

211 Ein guter Herr nimmt's nicht so genau mit seinem Diener.
Frz.: Qui sert bon maître, bon loger en attend (reçoit). (*Lendroy*, 957; *Leroux*, *II*, 69.)
Poln.: U takiego pana, przyjdzie łaska sama. (*Lompa*, 32.)

212 Ein guter Herr und ein guter Hirt dürfen nicht schlafen.
Böhm.: Pán dobrý a pastýř dobrý o povahách jsou sobě rovni. (*Čelakovsky*, 323.)

213 Ein guter Herr zieht gut Gesinde.

214 Ein gütiger Herr hat eifrige Knechte. — *Altmann V*, 82.

215 Ein g'waltiger Herr ohne Land, ein reicher Jude ohne Pfand, eine schöne Frau ohne Lieb', eine grosse Stadt ohne Dieb und ein Bock ohne Bart sind wider sein natürlich Art.

216 Ein heiterer Herr macht fröhliche (lustige) Diener.
It.: Quando ridono i padroni, si rallegrano i servitori. (*Pazzaglia*, 258, 9.)

217 Ein Herr bleibet ein Herr, vnnd ob er von Linden, so vberwehret er dennoch einen Eichnen Knecht. — *Mathesy*, 62[a].

218 Ein Herr büsset[1] den andern nicht. — *Eiselein*, 301; *Simrock*, 4616; *Reinsberg IV*, 45.
[1]) In dieser Lesart ist mir das Sprichwort handschriftlich zugegangen. Sowol *Eiselein* wie *Simrock* haben dafür „beisset". Ich habe angenommen, dass ein Herr den andern nicht „büssen", mit Strafen oder Bussen belegen kann, weil er keine Gerichtsbarkeit über ihn hat. Für die andere Lesart lässt sich sagen, dass die Herren einander gegenseitig nicht wehe thun.

219 Ein Herr darff nicht lauter Jäger vnd Reuter, er muss auch Schreiber vnd gelehrte haben. — *Petri*, *II*, 197; *Henisch*, 1459, 10.

220 Ein Herr, der lust hat zu Lügen, dess Diener sind alle Gottloss. — *Petri*, *II*, 197; *Henisch*, 701, 50.

221 Ein Herr, der vbel regiert, muss darnach ein Knecht werden. — *Petri*, *II*, 197.

222 Ein Herr, der viel Knechte hat, hat viel Feinde. — *Sutor*, 221.
Lat.: Nil aliud est imperium, quam cura salutis alienae. (*Sutor*, 221.)

223 Ein Herr hat kein ergern Feind, als einen Diener, der mit vnwillen (unzufrieden) von jhme scheid. — *Lehmann*, 125, 47.

224 Ein Herr im land ist das best. — *Petri*, *II*, 197; *Henisch*, 326, 45.

225 Ein Herr ist und bleibt ein Herr und wenn er schläft bis Mittag. — *Sutor*, 222.
Lat.: Ignominiosum praeesse populo, subesse appetitui. (*Sutor*, 222.)

226 Ein Herr kan nicht alle Weg regiren wie er wil. — *Petri*, *II*, 197.

227 Ein Herr, kein Herr; zwei Herren, ein Herr. — *Pistor.*, *I*, 46; *Volkmar*, 365, 401; *Eisenhart*, *VII*, 5; *Graf*, 522, 270; *Eiselein*, 301; *Simrock*, 4620.

Bezieht sich auf Gebiete, die mehr als Einem Herrn gemeinschaftlich angehören, in denen also die auszuübenden Landeshoheitsrechte nicht von einem allein ausgeübt, gültige Beschlüsse vielmehr nur in Gemeinschaft erlassen werden können. Wenn in einer solchen Herrschaft ein Herr eine Verordnung ohne Einwilligung des andern oder der übrigen erlässt, so ist es so gut, als hätte sie kein Herr erlassen, weil sie von keiner Verbindlichkeit ist, die sie erst erhält, wenn sie von den Gesammtherren ausgeht.

Holl.: Een heer, geen heer; twee heeren, een heer. *(Pistor., I, 60.)*

228 Ein Herr mit zwei Gesinden wird schlecht gepflegt, und ein Haus mit zwei Weibern selten rein gefegt.

229 Ein Herr muss in seinem Hause auch Schmeiss und Binckkacheln haben. — *Luther's Tischr.* (Frankfurt 1571), 28^{b}.

230 Ein Herr muss kein Tewrung in worten machen. — *Lehmann*, 369, 72.

Er muss dem Diener freundlich sagen, wie die Sache gethan werden soll.

231 Ein Herr muss sehen und nicht sehen (oder: muss auch durch die Finger sehen können).

Er soll nicht alles beachten, jede Kleinigkeit rügen, soll grossmüthig sein.

Böhm.: Velký pán ne všeho si všimá. *(Čelakovsky, 323.)*

Poln.: Wielkiemu panu nie wszystko trzeba baczyć. *(Čelakovsky, 323.)*

232 Ein Herr muss sein der letzte ins Bett und der erste wieder heraus.

Frz.: Dernier couché, premier debout doit être chaque maître partout. *(Cahier, 999.)*

233 Ein Herr muss seinem Diener die Haar nicht zu lang lassen wachsen, sondern zu gepürender zeit wissen abzuschneiden. — *Lehmann*, 369, 72.

It.: Il padrone indulgente fa il servo negligente. *(Gaal, 667.)*

Lat.: Familiarius dominus fatuum servum nutrit. *(Gaal, 667.)*

234 Ein Herr muss wissen, dass kein Diener ohne Fehler ist.

235 Ein Herr ohne Diener, ein Fürst ohne Land, ein Edelmann ohne Bauern und ein Vater ohne Kind vier arme Gesellen sind.

Böhm.: Pán bez sluhy, kníže bez země, otce bez dětstva, zeman bez kmetstva. *(Čelakovsky, 324.)*

Poln.: Pan bez sługi, książę bez ziemie, ojciec bez dzieci, ziemianin bez kmieci. *(Čelakovsky, 324.)*

236 Ein Herr ohne land ist ein Fass ohne Wein. — *Lehmann*, 674, 182.

237 Ein Herr ohne Land ist ein (grosser) Titul ohne Buch. — *Opel*, 381.

Dän.: Herre uden land er fadet uden viin. *(Bohn I, 374; (Prov. dan., 280.)*

238 Ein Herr ohne Land ist eine Faust ohne Hand.

Frz.: Maître indolent, valet insolent. *(Cahier, 992.)*

239 Ein Herr ohne reputation ist wie ein Pfaw ohne schwantz. — *Lehmann*, 380, 7.

240 Ein Herr sol Gott vnd seinen Vnterthanen dienen. — *Petri*, *II*, 197.

241 Ein Herr soll ein Zug vnd ein feder haben; was gesagt vnd geschriben ist, soll gesagt vnd geschrieben bleiben. — *Lehmann*, 927, 12.

242 Ein Herr soll nicht missfallen haben am rath, der mit jhme nicht zustimbt, sonst verderbt er allen rath. — *Lehmann*, 667, 120.

243 Ein Herr tregt selbst auch ein Menschen Hembt. — *Lehmann*, 368, 71.

Hat auch seine Fehler.

244 Ein Herr vnd Edelmann sol für dem sechzigsten Jahr seines alters nicht wissen, das er ein seel hab, sonst kan er nicht reich werden. — *Petri*, *III*, 5.

245 Ein Herr von Stroh (von Heu oder von Butter) frisst einen Vasallen von Stahl und Eisen. — *Wurzbach II*, 175; *Winckler*, *III*, 96.

Damit charakterisirt das Volksurtheil das Herrenthum in der Ausübung seiner Oberherrlichkeit.

Frz.: Un seigneur de paille, feurre ou beurre mange un vassal d'acier. *(Cahier, 1614; Bohn I, 62.)*

246 Ein jeder Herr ist Kaiser in seinem Lande. — *Eisenhart*, 632; *Pistor.*, *VII*, 30; *Hillebrand*, 241; *Hertius*, *II*, 3; *Volkmar*, 365, 400; *Graf*, 487, 51; *Eiselein*, 357; *Sailer*, 254; *Simrock*, 4663.

Dies Sprichwort ist nach *Hertius* schon im 13. Jahrhundert bekannt gewesen. Es handelt von der Landeshoheit der Reichsstände, welche alle die Rechte, die zur Regierung von Land und Leuten erfordert werden, nicht im Namen des Kaisers, sondern in ihrem eigenen ausübten und also hierin souveränen Fürsten gleich waren, die niemand als Gott und das Schwert über sich erkennen. Daher sagte man von ihnen, dass ein jeder Herr in seinem Lande Kaiser sei.

247 Ein jeder Herr ist Papst in seinem Lande. — *Eisenhart*, 649; *Hillebrand*, 244; *Hertius*, *II*, 2; *Simrock*, 4664.

Von dem Rechte der Fürsten in Religionssachen. Nach einigen sind die Kirchen- und Religionssachen dem Papste als Statthalter Christi und sichtbarem Oberhaupte der Kirche, nach andern den Concilien und nach einer dritten Ansicht den weltlichen Regenten unterworfen. Zur letztern Meinung bekennt sich das Sprichwort, welches schon vor der von Luther unternommenen Kirchenverbesserung bekannt gewesen ist.

248 Ein jeder ist ein Herr seines guts. — *Petri* *II*, 201.

249 Ein jeder ist Herr in seinem Hauss. — *Gruter*, *III*, 27; *Lehmann*, *II*, 148, 37.

250 Ein keifender Herr macht einen trägen Knecht.

Die Russen: Ein scheltender Herr macht einen rauflustigen Diener. *(Altmann VI, 396.)*

251 Ein linden Herr vberwehret einen eichenen (eisernen) Knecht. — *Petri*, *II*, 212; *Graf*, 31; *Simrock*, 4599.

Wortspiel mit Linden (Lindenholz) und gelinden, milden.

252 Ein newer Herr, ein new Gebot. — *Petri*, *II*, 217; *Henisch*, 1392, 62.

253 Ein rechter Herr soll sein der Guten Schutz und der bösen Trutz.

Böhm.: Pán má býti štít dobrým, a zlým kladivo. *(Čelakovsky, 323.)*

254 Ein schlechter Herr der nicht weiss, wie einem Knechte zu Muthe ist.

255 Ein schlechter Herr, der seinen Knecht fürchten muss.

256 Ein stroherner Herr frisst (verdaut) zehn Bauern von Eisen.

Frz.: Un seigneur de paille mange (combat) un vassal d'acier. *(Bohn I, 62; Leroux, II, 787.)*

257 Ein und zwei Herren kein Herr, drei Herren — Ein Herr. — *Pistor.*, *I*, 46; *Graf*, 522, 271.

„Die gewöhnliche Form der Staatsverwaltung", heisst es bei *Graf* (525), „ist in Deutschland die Herrschaft eines einzigen. Ausnahmsweise gab es jedoch eine Reihe von sogenannten Mitherren oder Ganerben, meist nur in kleinern Ländern, welche zugleich und ungetheilt die Landeshoheit ausübten. Solchenfalls konnte einer ohne den andern rechtswirksam kein Herrscherrecht bethätigen; erst die Ganerben miteinander stellten den Landesherrn vor, worauf sich das obige Sprichwort bezieht. (S. 227.)

258 Ein weiser Herr richt ein ordentlich Regiment an. — *Petri*, *II*, 235.

259 Ein weiser Herre liebt viel Freund und engen Rath.

260 Einem grossen Herrn muss man ein wenig auf den Dienst warten. — *Herberger*, *I*, 2, 486.

261 Einem guten (verständigen) Herrn ist gut dienen.

Dän.: Er godt at tiene en fornuftig herre. *(Prov. dan., 549.)*

262 Einem schlimmen Herrn entläuft man, und zum Teufel kommt man.

Frz.: Pour quitter un mauvais maître, on en prend souvent un pire. *(Cahier, 995.)*

263 Einem zornigen Herrn soll man entweichen. — *Petri*, *II*, 179.

264 Eines Herrn ärgster Feind ist ein Knecht, der's übel meint.

Dän.: En herre har ingen større fiende end sin tienere, som skilles fra hannem med uvillie. *(Prov. dan., 281.)*

265 En Här äs seinjes Amtes Knecht. — *Schuster*, 718.

266 Enn jungen Herr, en olen Bettler. *(Rendsburg.)*

Junger Herr, alter Bettler.

Dän.: Ung herre, gammel trygler. *(Prov. dan., 281.)*

267 Es haben auch grosser Herren Kinder anklebische Hände. — *Petri*, *II*, 249.

268 Es ist besser ein Herr kehre seiner Nahrung die Stirne (oder Angesicht) zu, denn den Rücken (oder Nacken). — *Coler*, 209.
269 Es ist besser einem Herrn dienen, der eine Herrschaft verthue, als einem, der eine gewinnen will. — *Pistor.*, *III*, 52; *Simrock*, 4631.
270 Es ist besser vom Herrn, dann vom Knecht kauffen. — *Sutor*, 239.
271 Es ist böss, aus Herren Knecht machen. — *Petri*, *II*, 257.
272 Es ist doch gut, das die Herrn auch ainen Herrn im Himmel haben. — *Agricola II*, 174.
273 Es ist ein armer Herr, den der Knecht regiert.
274 Es ist ein armer Herr, der nichts zu befehlen hat.
Frz.: Il n'est pas maistre qui n'ose commander. *(Leroux, II*, 236.)
275 Es ist ein armer Herr, der vom Knechte lernen muss.
Böhm.: Běda tomu hospodáři, jejž sluha učí. *(Čelakovsky*, 377.)
Lat.: Malum est habere servum, qui dominum docet.
Slow.: Nebývá dobre, keď klučar svého pána učí. *(Čelakovsky*, 377.)
276 Es ist gut, grosser Herren müssig gehen. — *Körte*, 2773.
Lat.: Alterius non sit, qui suus esse potest. *(Gaal*, 878.)
277 Es ist gut Herr zu seyn, wenn einer das Recht vnter Händen hat. — *Petri*, *II*, 263; *Lehmann*, *II*, 142, 164; *Sutor*, 896.
278 Es ist kein Herr, der nicht von einem Knecht abstammt. — *Sutor*, 242.
279 Es ist kein schlimmerer Herr, als der Knecht gewesen. (S. Messer.)
Böhm.: Od pluhu pána, zlá to rána. *(Čelakovsky*, 100.)
280 Es ist nicht jeder ein Herr, der in Seide geht einher. *(Poln.)*
Bezieht sich auf den Aufwand, den die Polen in Kleidern machten und der oft ihre Vermögensverhältnisse weit überschritt. In dem Abschnitt *Culturhistorische Sprichwröter*, hat *von Wurzbach* ausführlich darüber gehandelt. (Vgl. *Wurzbach I*, 99 fg., besonders in Behandlung der Sprichwörter Nr. 29 u. 52.)
281 Es ist nicht jeder ein Herr, der sich in die Seite stützt.
282 Es ist nichts bessers, als aus grosser Herren Seckel bauen lernen. — *Opel*, 372.
283 Es ist pöss mit Herren schertzen. — *Hauer*, Mij [2].
284 Es ist schwer mit grossen Herren Wette laufen, man steckt ihnen das Ziel näher. — *Winckler*, *XIV*, 62.
285 Es kann niemands wol ein Herr seyn, er sey dann zuvor Knecht gewesen. — *Petri*, *II*, 281; *Lehmann*, *II*, 137, 71; *Eiselein*, 301.
286 Es muss der Herr offt thun, was der Knecht wil, wie der Mann, was die Fraw wil. — *Petri*, *II*, 288; *Henisch*, 1197, 45.
287 Es schadet grossen herrn kein klein vnglück. — *Gruter*, *I*, 37.
288 Es wird keiner ein guter Herr, der nicht zuvor Knecht gewesen ist. — *Gruter*, *III*, 37.
289 Et es besser 'ne kleine Här, als ene grosse Knäch. *(Köln.)* — *Weyden*, *III*, 12; für *Aachen*: *Firmenich*, *I*, 492, 58.
290 Falscher Herren Worte sind todter Leute Schuhe; wer darauf wartet, wird gewiss barfuss gehen.
291 Faule Herren, träge Knechte. — *Gaal*, 429.
Dän.: Lad herre, doven svend. — Lad herre, fortrødne svenne. *(Prov. dan.*, 370.)
Engl.: Servants will not be diligent, where the masters negligent. *(Bohn II*, 483.)
It.: Cattivo signore, fà cattivo servitore. *(Pazzaglia*, 350, 4.) — Il padrone impudente fà il servitor negligente. *(Pazzaglia*, 258, 4.)
Ung.: A hol kedvére él a gazda, lusta a szolga. — Henyélő gazdának álmos a béresse. *(Gaal*, 429.)
292 Fremde Herren macht man am besten bendig, wenn man ihre Räthe und Gesandte an güldene Ketten legt. — *Opel*, 386.
293 Fremder Herren Gold gibt süssen Klang, allein dem Staate den Untergang. *(Schweiz.)* — *Körte*, 2775.
Besonders gegen das offen und im Finstern herumschleichende Pensionswesen, das in der Schweiz allgemein als schädlich erkannt wurde.
294 Fromme Herren findet man gemeiniglich an den Wänden.
Im Bildniss.
295 Frommer Herr, frommer Knecht. — *Petri*, *II*, 317.
296 Frü Herr, spat Knecht ist aller hoffertigen Recht. — *Westphal*, *Hoffarts Teuffel*, im *Theatrum Diabolorum*, 408 [b].
297 Frühe Herren, späte Knechte. — *Petri*, *II*, 319; *Simrock*, 4604; *Körte*, 2794; *Braun*, *I*, 1311; *Frischbier*, 202.
298 Frumme Herren haben Gott lieb. — *Agricola II*, 383.
299 Fürchte deinen Herrn als einen Tyrannen, so wirst du ihn zuletzt als deinen Wohlthäter lieben. — *Altmann V*, 81.
300 Gebietende Herren machen nit vil Wort. — *Sutor*, 232.
301 Gebietender Herren Bitten sind scharfe Befehle. — *Graf*, 523, 297.
302 Geht der Herr voraus, so ist Leben in Feld und Haus.
303 Gelehrten Herren ist schwer dienen.
304 Geschwinde Herren machen langsame Diener. — *Winckler*, *XVI*, 4.
305 Gestrenge Herren regieren (leben) nicht lange. — *Petri*, *II*, 336; *Henisch*, 1579, 47; *Coler*, 215 [b]; *Seybold*, 244; *Hollenberg*, 8; *Simrock*, 4661; *Körte*, 2807 u. 3482; *Braun*, *I*, 1306; *Frischbier*, 313; *Frischbier* [2], 1578; für *Düren*: *Firmenich*, *I*, 483, 70; für *Iserlohn*: *Woeste*, 78, 316; für *Waldeck*: *Curtze*, 346, 399.
Dän.: Strænge herrer regiere ei længe. *(Prov. dan.*, 284.)
Frz.: La trop grande sévérité n'est pas de durée. — Tout ce qui est violent, dure peu; chose violente n'est pas permanente.
Lat.: Iniqua nunquam regna perpetuo manent. *(Seneca.) (Philippi*, *I*, 198; *Seybold*, 244; *Binder II*, 1512.) — Omnis nimia potentia brevitate constringitur. *(Seneca.) (Binder II*, 2410.) — Venti desituri vehementissime spirare solent. *(Seybold*, 623.) — Violenta nemo imperia continuit diu. *(Seneca.) (Eiselein*, 303; *Binder II*, 3552; *Philippi*, *II*, 252.) — Vis violenta non est diuturna. *(Binder II*, 3576.)
306 Gestrenge Herren regieren nicht lange, sagte Michel, als er funfzig Jahre geprügelt worden war.
307 Getrewer Herre, getrewe Knecht. — *Agricola II*, 173; *Lehmann*, 381, 22; *Pistor.*, *X*, 2; *Eisenhart*, 676; *Hillebrand*, 75; *Volkmar*, 366, 426; *Graf*, 524, 313; *Eiselein*, 301; *Simrock*, 4596.
Von den gegenseitigen Pflichten zwischen Lehnsherren und Vasallen. Das Sprichwort will ganz besonders darauf aufmerksam machen, dass auch der Lehnsherr Verbindlichkeiten — Vertheidigung und Beschützung — gegen seinen Vasallen zu erfüllen habe, und dass gerade von der treuen Erfüllung derselben sehr häufig die Treue des Vasallen abhange. Ausserdem findet das Sprichwort auf jedes Verhältniss zwischen Befehlenden und Gehorchenden Anwendung.
Frz.: Fidélité et félonie sont réciproques entre le seigneur et le vassal. *(Loysel*, 649.)
308 Gif den Herrn 'n Kusshändken un segge: Gôden Dag, du Jisel. — *Lyra*, 66.
309 Gräute Hären, gräute Affären. *(Soest.)* — *Firmenich*, *I*, 348, 18.
310 Gross Herr, gross Recht; klein Knecht, klein Recht. — *Simrock*, 8236.
311 Gross herrn haben kleinen gewalt. — *Franck*, *I*, 117 [a]; *Lehmann*, *II*, 232, 173.
312 Gross herrn können nit vnrecht thun. — *Gruter*, *I*, 45.
313 Gross herrn lassen sich niessen. — *Franck*, *II*, 206 [b]; *Gruter*, *I*, 45; *Petri*, *II*, 359; *Körte*, 2789 u. 3460.
314 Grosse herren, alte vnd weit gewanderte liegen mit gewalt. — *Franck*, *I*, 77 [b]; *Egenolff*, 336 [a]; *Lehmann*, *II*, 232, 178.
315 Grosse Herren bedürffen armer Leut hülff vnd rath wol. — *Petri*, *II*, 358; *Henisch*, 230, 52.

316 Grosse Herren begehen keine schlechte Thorheit. — *Lehmann*, 381, 28.

Dän.: Store herrer begaae ingen slet daarskab. *(Prov. dan.*, 533.*)*

317 Grosse Herren brauchen ihre Diener wie der Handwerker sein Werkzeug; wenn es abgenützt, wirft er es weg. — *Winckler, XIV*, 59.

318 Grosse Herren brechen etwa ein' Ursach ab dem Zaun. — *Eiselein*, 655; *Simrock*, 11993.

319 Grosse Herren dürfen mit Heiligen scherzen. — *Eiselein*, 295; *Simrock*, 4491.

Engl.: Great men may jest with saints, 'tis wit in them; in the less, foul profanation. *(Eiselein*, 295.*)*

320 Grosse Herren erzürnen, ist gefährlich.

Lat.: Periculosa potentium offensa. *(Quintilian.) (Philippi, II*, 92.*)*

321 Grosse Herren fehlen auch. — *Seybold*, 474.

Lat.: Quandoque bonus nictat Domosthenes. *(Seybold*, 474.*)*

322 Grosse Herren geben gern grosse geschencke. — *Petri, II*, 358.

Dän.: Storre herrer haanes ved at give smaae gaver, og ville ei give store. *(Prov. dan.*, 284.*)*

Lat.: Mos est praelatis, praebendas non dare gratis. *(Binder II*, 1905; *Gartner*, 31.*)*

323 Grosse Herren geben kurzen Bescheid.

324 Grosse Herren geben nicht gern. — *Petri, II*, 358.

325 Grosse Herren gedencken lang. — *Agricola I*, 338; *Franck, II*, 65[a]; *Tappius*, 74[b]; *Egenolff*, 184[a]; *Guttenstein*, 60, 69; *Petri, II*, 358; *Gruter, I*, 45; *Lehmann, II*, 232, 179; *Henisch*, 678, 52; *Schottel*, 1134[b] u. 1144[a]; *Sutor*, 304; *Eiselein*, 303; *Körte*, 2786; *Simrock*, 4649.

Dän.: Store herrer have lang hukommelse. *(Prov. dan.*, 310.*)*

Frz.: Qui mange l'oie du roi, à cent ans de là en chie la plume.

Holl.: Groote heeren gedenken lang. — Groote heeren houden lang iets in gedachten. *(Harrebomée, I*, 294.*)*

Lat.: Manet alta mente repostum. *(Eiselein*, 303.*)*

Span.: Quien come la vaca del rey, á cien años paga los huesos. *(Körte*, 2786.*)*

326 Grosse Herren gehen schlecht (schlicht, einfach) herein. — *Henisch*, 789, 27.

327 Grosse Herren, gross Glück.

Böhm.: Velkému pánu vždy kostka dobře sedá. *(Čelakovsky*, 280.*)*

Poln.: Wielkiemu panu zawsze kostka dobrze pada. *(Čelakovsky*, 280.*)*

328 Grosse Herren, grosse fehler. — *Lehmann*, 508, 75; *Graf*, 516, 211; *Pistor., IX*, 83.

„Die schönste tugenden seind mit falschen farben schattirt."

329 Grosse Herren, grosse Gefahr. — *Gottfried*, 474.

Holl.: Groote heeren, groote kleêren. *(Harrebomée, I*, 294[b].*)*

330 Grosse Herren, grosse Geschäfte.

331 Grosse Herren, grosse sorge. — *Petri, II*, 359; *Pistor., V*, 79; *Graf*, 516, 207.

332 Grosse Herren, grosse Thorheiten (Streiche).

333 Grosse Herren, grosse Tugend; wenig Wort, aber viel Krafft. — *Petri, II*, 359.

Dän.: Store folk, store dyder, store lyder. *(Prov. dan.*, 532.*)*

334 Grosse Herren haben auch furcht. — *Petri, II*, 359.

335 Grosse Herren haben die Ohren bei den Füssen. — *Parömiakon*, 1201.

Wer bei ihnen Gehör finden will, soll sich demüthigen.

336 Grosse Herren haben ein kurzes Gedächtniss.

337 Grosse Herren haben empfindliche Ohren.

Böhm.: Páni (králové) daleko vidí a slyší. *(Čelakovsky*, 321.*)*

Frz.: Il n'a ne sens, n'entendement, qui va parler des seigneurs grands. *(Leroux, II*, 77.*)*

338 Grosse Herren haben grosse Engel. — *Herberger, II*, 2, 187.

Dän.: Store herrer have store engle. *(Prov. dan.*, 283.*)*

339 Grosse Herren haben grosse Gefahr. — *Seybold*, 452.

Lat.: Praecipites regum casus fortuna facit. *(Seybold*, 452.*)*

340 Grosse Herren haben lange Arme. — *Gaal*, 1030; *Egenolff*, 303[b].

Auch in der Ferne können sie schaden.

Frz.: Les grands ont les bras longs. *(Starschedel*, 406.*)*

Holl.: Groote heeren hebben lange lange armen (handen). *(Harrebomée, I*, 294.*)*

It.: I principi hanno le braccia lunghe. *(Gaal*, 1030.*)*

Lat.: Regum aures, atque oculi multi. *(Seybold*, 528.*)*

341 Grosse Herren haben lange Hände. — *Graf*, 522, 273; *Körte*, 2785; *Simrock*, 4650; *Braun, I*, 1302.

Böhm.: Páni daléko sáhají. *(Čelakovsky*, 321.*)*

Engl.: Kings have long hands.

Frz.: Les rois ont les mains longues.

Kroat.: Velikaši imaju duge ruke i velika vuha.

Lat.: An nescis, longas regibus esse manus. *(Čelakovsky*, 321.*)*

Poln.: Panowie i królowie daleko widzą, wiele słyszą. *(Čelakovsky*, 321.*)*

342 Grosse Herren haben lange Hände; sie reichen aber nicht bis in den Himmel. — *Winckler, II*, 35.

Dän.: Storre herrer have lange hænder, men de naae ikke til himlen. *(Bohn I*, 399.*)*

343 Grosse Herren haben lange Hende vnnd greiffen offt zu, da es jhnen nicht befohlen ist, nemlich Gott in seinen Augapffel oder geben manchem einen Stirnnickel, das jhm das Blut vnd Gut hernach gehet. — *Petri, II*, 359.

It.: I prencipi hanno le orecchie molto delicate, e gentili, perchè non possono udire, chè le cose, che loro piacciono. *(Pazzaglia*, 304, 7.*)*

344 Grosse Herren haben Lustbarkeiten, aber das Volk hat Freuden.

345 Grosse Herren haben viel Egeln, die jhnen anhangen vnd jhr Blut saugen (oder: sie ausssaugen. — *Lehmann*, 16, 59 u. 657, 64.

346 Grosse Herren irren auch. — *Opel*, 373.

347 Grosse Herren kommen am sichersten in den Himmel, wenn sie in der Wiege sterben. (S. Fürst 83, 130 u. 153.) — *Sutor*, 198; *Einfälle*, 410; *Eiselein*, 303; *Simrock*, 4658.

Lat.: Facilius est camelum per foramen acus intrare. *(Sutor*, 198.*)* — Quem dii diligunt, adolescens moritur. *(Plautus.) (Binder II*, 2746.*)*

348 Grosse Herren können armen Gesellen wol reich machen. — *Petri, II*, 359; *Henisch*, 1555, 67; *Luther's Tischr.*, 471[a].

349 Grosse Herren können auch dem Tode nicht entlauffen. — *Herberger, I*, 658.

350 Grosse Herren, lange Pfeifen.

351 Grosse Herren lassen sich die Mücken abwehren, aber nicht die Ohrenbläser.

352 Grosse Herren lassen sich nicht vexiren. — *Sutor*, 999.

353 Grosse Herrn lassen sich niesen (geniessen), aber man soll sie nicht ganz fressen. — *Lehmann*, 15, 42.

354 Grosse Herren lassen sich nützen, unter reichen Leuten ist gut sitzen. — *Blum*, 758; *Simrock*, 4657.

355 Grosse Herren lohnen übel.

Frz.: De grand maître mauvais loyer. *(Kritzinger*, 430[b].*)*

356 Grosse Herren Lügen strafen ist besser, als um ihretwillen die Wahrheit verschweigen.

357 Grosse Herren machen auch wol einen Bockstreich.

Lat.: Quandoque bonus dormitat Homerus. *(Horaz.) (Binder II*, 2736; *Egeria*, 239.*)*

358 Grosse Herren machen nicht viel Worte. — *Seybold*, 415; *Simrock*, 4646; *Eiselein*, 303; *Lohrengel, I*, 338.

Lat.: Omnis herus servo monosyllabus. *(Binder II*, 2412; *Buchler*, 46; *Seybold*, 415; *Eiselein*, 303.*)*

359 Grosse Herren meinen, die Höll sey nur vor die Bawren gemacht, vnd diese halten das widerspiel. — *Lehmann*, 745, 24.

360 Grosse Herren müssen das Dintenfass auff jhrem Tische haben vnd die Federn oben auff den Hut stecken. — *Petri, II*, 359.

361 Grosse Herren müssen grosse Schellen haben.

Als im Jahre 1557 Melanchthon von einem erfurter Rathsherrn gefragt wurde, wie ihm der Klang der grossen Glocke (s. Susanna) gefalle, antwortete er: „Magnos magna decent." *(Berckenmeyer*, 308; *Deutsche Romanzeitung, III*, 43, 551.*)*

362 Grosse Herren müssen viel verzehren. — *Petri, II*, 359.

363 Grosse Herren müssen viel von sich reden lassen. — *Pistor., IX*, 57; *Simrock*, 4647.

Lat.: Lux altissima fati occultum nihil esse sinit. *(Binder II*, 1723.*)*

364 Grosse Herren reden wenig, aber Centnerwort.

Lat.: Dominorum dicta brevia sunt, sed emphatica. *(Seybold*, 134.*)*

365 Grosse Herren reden wenig vnd bedächtig. — *Petri, II, 359; Henisch, 230, 1.*

366 Grosse Herren riechen auch nicht nach Weihrauch, wenn sie todt sind.

Die Russen: Des todten Kaisers Geruch ist übel. *(Altmann VI, 480.)*

367 Grosse Herren schämen sich, wenig zu geben, und viel zu geben, weigern sie sich.

Lat.: Magnates dare parva, pudet, dare magna recusant. *(Mant.) (Philippi, I, 234.)*

368 Grosse Herren, schlechte Zahler. *(Steiermark.)*

369 Grosse Herren sehen die Wahrheit nur im Spiegel.

Engl.: The eyes of the great are dim.

370 Grosse Herren seind am meisten schuldig. — *Gruter, III, 46; Lehmann, II, 239, 90.*

371 Grosse Herren seind leicht zu versöhnen. — *Sutor, 240.*

372 Grosse Herren seynd so rar im Himmel als das Wildpret in eines armen Kuche. (S. Fürst 83.) — *Sutor, 223.*

373 Grosse Herren sich lassen niessen; grosse Bäume geben viel Spriessen. — *Eiselein, 303.*

374 Grosse Herren sind die Zielscheibe böser Zungen. — *Eiselein, 650.*

375 Grosse Herren sind fürchterlich, auch wenn sie Geschenke bringen. — *Mittelrheinische Zeitung, 1863, Nr. 181.*

Lat.: Timeo Danaos et dona ferentes.

376 Grosse Herren sind kurz an Worten.

Sie bedürfen nur eines Wortes, um zu erlauben oder zu verbieten: ja oder nein; so will ich's, so befehl ich's, mein Wille ist mein Grund. Untergebene müssen viele Worte machen, um zu erbitten und zu überzeugen.

Holl.: Der heeren lied is een kort gebied. *(Harrebomée, I, 294ª.)*

377 Grosse Herren soll man zu Freunden, aber nicht zu Nachbarn haben.

Böhm.: Veliké pány, měj přátely, ale ne sousedy. — Konný pěšímu není společník, a velký pán ob pokoj není soused. *(Čelakovsky, 413.)*

378 Grosse Herren sollen gnädig sein. — *Seybold, 529.*

Lat.: Rex apum solus aculeo caret. *(Seybold, 529.)*

379 Grosse Herren sollen stets gleserne Trinkgeschir auff ihrem Tisch haben, sich anbey Menschlicher Gebrechligkeit zu erinnern. — *Petri, II, 359.*

380 Grosse Herren tanzen auch wol den Betteltanz.

381 Grosse Herren thun grosse Streiche.

Frz.: Plus le coup vient d'en haut, plus le mal est grand. *(Kritzinger, 705ᵇ.)*

382 Grosse Herren und grosse Ströme sind schlimme Nachbarn.

Holl.: Groote rivier, groote heer en groote weg zijn drie kwade buren. *(Harrebomée, I, 294.)*

383 Grosse Herren vergessen armer Leut bald. — *Petri, II, 359.*

384 Grosse Herren verstehen keinen Spass. — *Mayer, II, 111.*

385 Grosse Herren vnd reiche leut können nicht vnrecht thun. — *Petri, II, 359.*

386 Grosse Herren wollen gebeten sein.

387 Grosse Herren wollen geförcht vnnd dabey geliebt sein. — *Lehmann, 380, 18.*

388 Grosse Herren wollen nur bey den geringern gewinnen vnnd nichts auffsetzen. — *Lehmann, 558, 14.*

389 Grosse Herren wollen viel nemen vnnd Arme leut können wenig geben. — *Lehmann, 548, 36.*

Dän.: Store herrer ville have meget, og fattigt folk kan lidet give. *(Bohn I, 399; Prov. dan., 284.)*

390 Grosse Herren wöllen vngestrafft auch vngevexiret seyn. — *Petri, II, 359.*

391 Grosse Herren zürnen nicht umsonst.

392 Grosse Herrn geben jhr Lehen darumb nicht vmsonst. — *Gruter, III, 46; Petri, II, 359; Lehmann, II, 239, 89.*

393 Grosse herrn haben vil ohrn vnd augen vnd lange händ. — *Egenolff, 302ᵇ; Petri, II, 359; Lehmann, II, 232, 180; Schottel, 1122ᵇ; Seybold, 525.*

Dän.: Store herrer have mange øyene, ører og arme. *(Prov. dan., 284 u. 533.)*

Holl.: De heer des lands hoort, ziet en reikt ver. *(Harrebomée, I, 294ª.)*

Lat.: Multae regum aures et oculi. *(Binder II, 1921.)*

394 Grosse Herrn schämen sich, wenig zu geben, das Grosse aber schlagen sie ab. — *Sutor, 69.*

Sie sind nicht von „Schenkendorf". In Aegypten: Herr, sagte er, gebt mir die Melonenschale. — Dein Herr isst die Melone sammt der Schale, antwortete er. *(Burckhardt, 522.)* Die ägyptischen Bettler pflegen alle, die sie vor den Kaffeebuden oder auf dem Markte Melonen essen sehen, um die Schalen zu bitten, die sie essen, wie auch alle hungrigen Bauern zu thun pflegen.

Lat.: Magnates dare parva pudet, dare magna recusant. *(Sutor, 69; Seybold, 290; Binder II, 174.)*

395 Grosse Herrn thun mit Kriegen offt grössere Thorheit als trunckene bawern, die sich vmb ein zerbrochen Glass rupffen. — *Lehmann, 445, 161.*

396 Grosse Herrn thun nicht unrecht. — *Schottel, 1122ᵇ.*

397 Grosse Herrn thun viel verzehren. — *Gruter, I, 46.*

398 Grosse Herrn wollen ihre Lust haben. — *Coler, 476ª.*

„Stultitiam patiuntur opes, sagt jener." *(Coler, 476ᵇ.)*

399 Grossen Herren, Fremden und Alten pflegt man eine Lüge zugute zu halten. — *Eiselein, 436; Simrock, 6650; Körte, 3969.*

Lat.: Senes et qui longinquas regiones peragraverunt per vim mentiuntur. *(Eiselein, 436.)* — Sunt homines trini, Domini, veteres, peregrini, qui commendantur quamuis mendacia fantur. *(Seidel, Paroemiae, Ethicae; Bl. Dd 7ª.)*

400 Grossen Herren geziemet gross geschenck zu geben. — *Petri, II, 361.*

401 Grossen Herren ist übel borgen. — *Eiselein, 302; Simrock, 4654; Braun, I, 1324.*

Frz.: Ne prêtez point votre argent à un grand seigneur. *(Bohn I, 40.)*

402 Grossen Herren möchte man die Worte abbetteln.

Lat.: Omnis herus monosyllabicus. *(Philippi, II, 73.)*

403 Grossen Herren muss man nicht (kein Geld) leihen.

„Ein augsburger Kaufmann pflegte zu sagen: Wer Fürsten und grossen Herrn gelt lehnen wollt, müsse sich zuvor mit dreyerlei art Leuthen bekannt machen: mit einem Rechtsgelehrten, Theologo und Soldaten. Mit dem ersten, dass, wenn der Herr nicht zahlen will, er ein Urtheil wider ihn aufbringe; mit dem andern, dass derselbe dem Herrn das Gewissen rühre; mit dem dritten, dass er ihn mit Gewalt zur Zahlung bringe." *(Welt und Zeit, V, 93, 86.)*

404 Grossen Herren sind arme Unterthanen keine Ehr'.

Dän.: Herrernes ære ere riige undersaatter. *(Prov. dan., 285.)*

405 Grossen Herren sol man nicht zu nahe kommen, noch zu fern treten. — *Petri, II, 360.*

Holl.: Groote heeren zal men groeten, maar zelden ontmoeten. *(Harrebomée, I, 294.)*

406 Grossen Herren soll man seine Noth mit wenig Worten klagen.

Lat.: Coram rege sua de paupertate tacentes, plus poscente ferent. *(Horaz.) (Philippi, I, 93.)*

407 Grossen Herren und schönen Weibern muss man nichts Unangenehmes sagen.

Die Russen: Grossen Herren muss man die Wahrheit oder die Freundschaft opfern. *(Altmann VI, 484.)*

408 Grossen Herren und Wanderburschen muss man eine Lüge zugute halten.

Holl.: Grooten heeren, vreemden en den ouden pleegt men eene leugen voor goed te houden. *(Harrebomée, I, 294.)*

409 Grossen Herren vnd schönen Jungfrawen soll man wol dienen vnnd übel (d. h. wenig) trawen, dann jhr Liebe hat Sonnen Art, fället so bald auff ein Dreck als ein Rosenblatt. — *Petri, III, 6; Froschm., AaVII; Gruter, III, 46; Henisch, 1196, 33; Lehmann, 380, 10; Lehmann, II, 239, 91; Latendorf II, 15; Eiselein, 304; Körte, 2783; Simrock, 4641; Braun, I, 1304; Lohrengel, I, 339; Reinsberg I, 25.*

Dän.: Store herrer og smukke quinder skal man tiene vel og troe ilde. *(Prov. dan., 283.)*

410 Grossen Herren, Weinstöcken, verliebten Herren und Frauen ist nie in ihrem Versprechen zu trauen.

411 Grossen Herrn legt man alles wol aus. — *Lehmann, II, 232, 181; Körte, 2788.*

412 Grossen Herrn schadet kein klein Vnglück. — *Petri, II, 296.*

413 Grosser Herr, gross Recht; kleiner Knecht, klein Recht. — *Lehmann, 635, 81.*

414 Grosser Herr, wilder Bär. — *Lehmann, 381, 21.*

415 Grosser (guter) Herren Bitte ist ein Mordgeschrei. — *Eiselein*, 302; *Simrock*, 1110.

Lat.: Estque rogare ducum species violenta precandi. (*Eiselein*, 302; *Binder II*, 995; *Seybold*, 153 u. 290.)

416 Grosser Herren Bitten ist befehlen (oder: sind Befehle). — *Pistor.*, *II*, 92; *Seybold*, 153; *Simrock*, 1109.

Dän.: Storre herres begiering er befallning. (*Prov. dan.*, 533.)

Frz.: Les conseils des supérieurs ont un caractère de commandement pour les inférieurs. (*Kritzinger*, 107[b].)

Holl.: Heeren bidden is gebieden. (*Harrebomée*, *I*, 294.)

Lat.: Estque rogare ducum species violenta precandi. (*Philippi*, *I*, 137.) — Magnatum preces imperia. (*Seybold*, 153; *Philippi*, *I*, 234; *Binder II*, 1743.) — Preces armatae. (*Seybold*, 455.) — Preces magnatum (potentum) armatae. (*Binder II*, 1743; *Philippi*, *II*, 106.) — Principum petitiones sunt coactiones. (*Seybold*, 457.)

417 Grosser Herren Brieffe pfleget man dreymal zu lesen. — *Herberger*, *I*, 2, 587.

418 Grosser Herren Bücher sind schwer zu lesen.

Ihre Absichten, Gedanken, Plane sind schwer zu erforschen.

It.: I libri de' Padroni sono difficili per imparare. (*Pazzaglia*, 197, 2.)

419 Grosser Herren Fehler sind der Unterthanen Busse. — *Winckler*, *VII*, 54.

420 Grosser Herren Gnad' ist nur ein Schneepfad, den ein kleiner Wind verweht. — *Parömiakon*, 967.

Verlass dich nicht auf die Gunst der Grossen.

421 Grosser Herren Gnad vnd Gunst währet nicht lange. — *Lehmann*, *II*, 232, 177.

It.: Così tosto che l'affetto del prencipe prende l'aria svapora. (*Pazzaglia*, 4.)

422 Grosser Herren Gnaden seynd nit mit Näglen angeheft, sonder nur mit Wachs angeklebet, welches leicht zerschmeltzet. — *Sutor*, 82.

Lat.: Quisquis magna dedit, voluit sibi magna remitti. (*Sutor*, 82.)

423 Grosser Herren Gunst ist Dunst.

424 Grosser Herren Gunst ist ein (reisefertiger) Höfling, der allzeit mit dem Hute in der Hand steht. — *Winckler*, *V*, 27.

425 Grosser Herren Gunst ist ein Riedstab, der leicht knackt. — *Winckler*, *V*, 27.

426 Grosser Herren Gunst ist ein unbändig Pferd, auf dem sich niemand halten kann. — *Winckler*, *XIV*, 60.

427 Grosser Herren Gunst ist oft umsunst. — *Sutor*, 72.

Lat.: Gratia magnatum nescit habere statum. (*Sutor*, 72.)

428 Grosser Herren Hand reicht ins weite Land. — *Gaal*, 1130.

Man ist auch im Auslande vor ihren Verfolgungen nicht sicher.

429 Grosser Herren Hass ist kleiner Leute Tod.

Holl.: De haat van den heer is de dood van den man. (*Harrebomée*, *I*, 273.)

430 Grosser Herren Hennen legen Eyer mit zwei Dottern. — *Petri*, *II*, 361; *Henisch*, 738, 50; *Schottel*, 1122[b]; *Gaal*, 492; *Körte*, 2787; *Simrock*, 4652; *Braun*, *I*, 1305.

431 Grosser Herren Huld und Nelkenwein verriecht über Nacht. — *Simrock*, 4629; *Körte*, 2780.

432 Grosser Herren Kinder gerathen selten wohl. (S. Leute.)

Lat.: Porro a Jove atque a fulmine. (*Erasm.*, 831; *Tappius*, 132[a].)

433 Grosser Herren Krankheit ist kleiner Leute Gesundheit.

Böhm.: Panská nemoc, chudobného zdraví. (*Čelakovsky*, 299.)

Poln.: Pańska ohoroba, ubogiego zdrowie. (*Čelakovsky*, 299.)

434 Grosser Herren Leute lassen sich was bedünken. — *Eiselein*, 303; *Simrock*, 4655.

Lat.: Jovis sandalium. (*Philippi*, *I*, 210.) — Maxima quaeque domus servis est plena superbis. (*Juvenal.*) (*Binder II*, 1811; *Eiselein*, 303.)

435 Grosser Herren Pracht ist armer Leute Ohnmacht.

436 Grosser Herren Sachen sind Sorgen und Wachen.

437 Grosser Herren Söhne sind Taugenichtse.

438 Grosser Herren Staat ist von Arbeit gesponnen und von Gefahr gewebt. — *Winckler*, *V*, 24.

439 Grosser Herren Thüren haben einen schönen Eingang, aber wie kommt man heraus!

Dän.: Herre-døren er viid ind og frem.

440 Grosser Herren und schöner Frauen Liebe hat Sonnenart, sie fällt sobald auf einen Kuhdreck, als auf ein Rosenblatt.

441 Grosser Herren Vberpracht, armer Leute Ohnmacht. — *Westphal*, *Hoffartsteuffel*, im *Theatrum Diabolorum*, 385[a].

442 Grosser Herren Worte sind kein Evangelium.

Die Kleinrussen sagen ironisch von der Zuverlässigkeit ihrer Versprechungen: Der Herr hat ihm einen Pelz versprochen, aber auch sein Wort ist warm. (*Reinsberg IV*, 78.)

Frz.: Promesse de grand n'est pas héritage. (*Lendroy*, 869.)

443 Grosser Herren Zorn ist ein Donnerwetter. — *Eiselein*, 302.

Mhd.: Wenn vür bricht der herren zorn, so sint die armen gar verlorn. (*Boner.*) (*Zingerle*, 66.)

Lat.: Tempestas grandis est indignatio regis. (*Eiselein*, 302.)

444 Grosser Herrn freundtschafft hat viel vmbs Leben bracht. — *Petri*, *II*, 361.

Lat.: Potentum amicitiae sunt periculosae. (*Gaal*, 882.)

445 Grosser herrn ist gut müssig gehen. — *Franck*, *II*, 90[b]; *Egenolff*, 93[a]; *Gruter*, *I*, 46; *Eiselein*, 304; *Simrock*, 4643; *Körte*, 2773 u. 3442.

Dän.: Herre-børn vil ei altid lykkes. (*Prov. dan.*, 287.)

Lat.: Heroum filii noxae. (*Philippi*, *I*, 175; *Tappius*, 77[b]; *Erasm.*, 199.)

446 Grosser Herrn vnd Jungfraw wort pflegt kurtz zu sein. — *Mathesius*, *Historia*, XXIX[a].

447 Grote Herre, lange Pipe. — *Frischbier*[2], 1585.

448 Guter Herr, guter Diener.

Frz.: Bon maître, bon serviteur. — Les bons maîtres font les bons valets. (*Kritzinger*, 430[a] u. 430[b]; *Gaal*, 879.)

449 Hält unser Herr, so halten wir auch. — *Pistor.*, *X*, 2; *Graf*, 524, 312.

450 Hat der Herr den Schnupfen, so niesen die Knechte (Diener, Bauern).

Böhm.: Pán má rýmu, a čeládka kýchá. (*Čelakovsky*, 326.)

Poln.: Panu ryma, paniéj sapka, a czeladzi parskot. (*Čelakovsky*, 326.)

451 Herr gewest, ist ein schwerer fall. — *Henisch*, 702, 50.

452 Herr ist ein jedweder in seinem Hauss. — *Lehmann*, *II*, 264, 31.

453 Herr oder Knecht, die Mode behält ihr Recht.

Holl.: Of heer, of bode, elk volgt de mode. (*Harrebomée*, *I*, 296.)

454 Herr oder Knecht, Recht ist Recht.

Holl.: Is 't heer, is 't knecht, daar valt regt. (*Harrebomée*, *I*, 295.)

455 Herr sein ist besser als Knecht, wenn Gewalt mehr gilt als Recht.

456 Herr und Freiheit können nicht zusammengehen.

457 Herr und Unterthan soll stehn für Einen Mann.

Böhm.: Pán stoji poddanými, a poddaní pánem. (*Čelakovsky*, 323.)

Poln.: Pan poddanymi, a poddani panem stoją. (*Čelakovsky*, 323.)

458 Herr, versurge mich mid am Magister, ich arbte nich garne (betete die faule Magd). (*Schles.*) — *Frommann*, *III*, 417, 639.

Versorge mich mit einem Magister (Pastor, Pfarrer), ich arbeite nicht gern.

459 Herr, vertrawet mir, was jr wölt, nur kein heymligkeyt. — *Egenolff*, 23[b]; *Lehmann*, *II*, 262, 15.

460 Herr, wir sind alle Schelme, sagte jener Bauer.

461 Herr zu sein, geht nicht, und arbeiten möchten wir nicht.

462 Herren bedörffen offt vieler Diener nicht, aber die Diener bedörffen der Herren. — *Lehmann*, 380, 19.

463 Herren bleiben herren vnd wann sy schlieffen biss zu mittag. — *Agricola II*, 176; *Egenolff*, 19[b]; *Petri*, *II*, 376; *Henisch*, 414, 7; *Lehmann*, 380, 11; *Lehmann*, *II*, 262, 17; *Latendorf II*, 17; *Sailer*, 246; *Eiselein*, 303; *Körte*, 2774.

„Herrn bleiben Herrn auch fur und fur, schliffen sie auch biss vmb zwölff vhr.“ (*Waldis*, *IV*, 52.)

464 Herren, die viel donnern, blitzen wenig. — *Altmann V*, 85.

465 Herren für Herren, Knechte für Knechte. — *Petri, II*, 376.

466 Herren geben Herrenlohn.
Holl.: Heeren geven heeren-loon. *(Harrebomée, I*, 429.)

467 Herren haben einen Herrn im Himmel. — *Kol.* 4, 1; *Schulze*, 274.

468 Herren haben lügner lieb, die stelen mehr den ander dieb. — *Petri, II*, 377; *Henisch*, 694, 58.

469 Herren haben viel Ohren und Augen.
Holl.: Heeren hebben veel ooren en oogen. *(Harrebomée, I*, 295.)

470 Herren haben viel Ohren vnd lange Händ. — *Lehmann*, 381, 24.
Holl.: Heeren hebben lange halzen. *(Harrebomée, I*, 295.)

471 Herren haben vil zu sagen. — *Hauer*, Kiij.

472 Herren habens gerne, das man kurtz mit (von) ihnen rede. — *Petri, II*, 377.

473 Herren, Hof vnd gelt lehren die leuth vil Schalkheit vnd betrug. — *Petri, II*, 377; *Henisch*, 1474, 17.

474 Herren können lange denken, aber übel vergessen.

475 Herren können wol Schaden, aber keinen Schimpf leiden. — *Pistor., IX*, 7; *Simrock*, 4669.

476 Herren kündigen wol einen feyertag vnd lassen feyren wer will. — *Petri, II*, 377; *Henisch*, 1091, 69.

477 Herren lassen sich die Mücken vorm gesicht wehren, aber nicht die Heuchler vor den Ohren (Ohrenbläser). — *Lehmann*, 383, 25; *Eiselein*, 303; *Simrock*, 4653; *Braun, I*, 1326.

478 Herren lassen sich gern schenken.
Die Russen: Hast du den Herren das Mehl geschenkt und der Frau nicht auch die Eier, so hast du keinem was geschenkt. *(Altmann V*, 77.)

479 Herren lohnen offt jhrem trewen Gesind, wie die Welt pfleget zu lohnen. — *Petri, II*, 377; *Henisch*, 1563, 88.

480 Herren muss man nicht auf dem Maul trommeln, noch auf den Rock treten.

481 Herren müssen Diener haben. — *Petri, II*, 377.

482 Herren ohne Knecht sind gar arm Geschlecht. — *Henisch*, 701, 57; *Mathesius, Sarepta*, CLIII[b].
Dän.: Store herrer uden svenne er intet værd. — Stor herre uden sveune er lidet verd. *(Prov. dan.*, 284 u. 533.)

483 Herren recht oder bald des Dieners Knecht.
Dän.: Enten skal man herre være, eller herre tiene. — Heller herre end tiener. *(Prov. dan.*, 281.)

484 Herren, Richter, Pfaff vnd Bader verderben keinen Zanck noch Hader. — *Petri, III*, 7; *Henisch*, 169, 2.

485 Herren setzen Eide ab, die sie nicht halten wöllen. — *Petri, II*, 377; *Henisch*, 823, 19.

486 Herren sind Herren vnd haben Herrensinne, die muss man ihnen lassen. — *Petri, II*, 377.

487 Herren sind Katzenart, streicht man sie glat den rucken ab, so recken sie den schwantz; streicht man sie zurück, so funckeln sie. — *Gruter, III*, 49; *Lehmann*, 380, 16; *Lehmann, II*, 264, 30; *Eiselein*, 303.

488 Herren sind keine Spielkameraden.
Frz.: Il ne faut pas se jouer à son maître. *(Cahier*, 1001.)

489 Herren sind vnd bleiben Herren. — *Petri, II*, 377.

490 Herren soll man für Herren kennen vnd nennen. — *Petri, II*, 377.

491 Herren sünd Herren, säd' de Kohhöder, un slög up'n Swînhöder. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 658.

492 Herren thun, wie Herren pflegen.
Dän.: Herrer have herrer fore, saa de ringe, saa de store. *(Prov. dan.*, 283.)

493 Herren und Birnen faulen leicht.
Die grösste Herrlichkeit ist der Vergänglichkeit unterworfen.
Holl.: Heeren en peren rotten. *(Harrebomée, I*, 295.)

494 Herren und Heilige gehen über alles. — *Pistor., X*, 29; *Eisenhart*, 426; *Estor, II*, 381; *Hertius, I*, 92; *Volkmar*, 356, 264; *Hillebrand*, 102, 135[c]; *Hassl.*, 52; *Graf*, 282, 346; *Simrock*, 4630.
Von dem Vorzugsrecht, welches die herrschaftlichen Schulden und die milden Stiftungen bei einem entstandenen Concurs vor andern Gläubigern haben. Unter den Herren sind vor allen die Landesherren (Fiscus?) und unter den Heiligen die Kirchen zu verstehen.

495 Herren und Heilige gehen vor. (S. Gutsherr und Herrenschatz.) — *Graf*, 282, 345; *Estor, I*, 39, 90; *Hassl.*, 52.

496 Herren und Huren sind von einer Fuhren.
Holl.: Heeren en hoeren zijn van eener voeren. — Heeren en hoeren verschilt maar ééne letter. — Heeren zijn als de hoeren, zij huilen met malkander. *(Harrebomée, I*, 295.)

497 Herren und Knechte stehen in Gottes Hand, besonders aber die Herren.
In Portugal sagt man: Erst schuf Gott den Portugiesen, dann den Galego, ihm zu dienen. *(Magazin für die Literatur des Auslandes.)* Galego ist ein Mensch der dienenden Klasse aus der Provinz Galicia.

498 Herren und Mannes falscher Rath gleicht wol ungetreuer That. — *Graf*, 556, 12.
Mhd.: Herren vnde mannes valsche rat geliket wol ungetrüwer dat. *(Homeyer, Lehnrecht*, 76, 5.)

499 Herren und Narren haben frei reden. — *Eiselein*, 302; *Simrock*, 4637; *Körte*, 2812.
Dän.: Herrer og narre have frit sprog. *(Bohn I*, 374; *Prov. dan.*, 200 u. 283.)

500 Herren und Narren thun, was sie wollen.
Böhm.: Páni jak blázni, co chtí, to činí. *(Čelakovsky*, 170.)

501 Herren vnd fürsten helffen manchem armen Gesellen auff die bein. — *Petri, II*, 377; *Henisch*, 259, 63.

502 Herren weichen nicht gern. — *Petri, II*, 377.

503 Herren werden vneins vnd wieder eins; arme Gesellen bleiben arme Gesellen. — *Petri, II*, 377.

504 Herren wöllen vortheil haben, den sol man jhnen gönnen. — *Petri, II*, 377; *Heuseler*, 209; *Lehmann*, 560, 42; *Simrock*, 4632; *Körte*, 2767.
Schliessen gern Löwenverträge.

505 Herren ziemt Gnade. — *Graf*, 397, 607.

506 Herrn helffen offtermals den vnterthanen, dz sie zu Eseln werden vnnd es jhnen gleich gildt, es Reitte sie ein Teutscher oder Spanier. — *Lehmann*, 841, 2.

507 Herrn machen dass Mess jhrer Gerechtigkeit jmmer weiter vnd den schwechern desto enger. — *Lehmann*, 934, 11.

508 Herrn thun, was jhn gefält, vnd wollen, dass auch die Leut reden, was jhnen gefält. — *Lehmann*, 657, 61.

509 Hier sünd so vêl Herren tô naschen, säd' de Pogg, dâr glitscht (gleitet) de Adder (Otter) öwer êr Lîw. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 849.

510 Hoffertige Herren haben hoffertige gesinde. — *Agricola II*, 314.

511 Hoffertiger Herren Diener hören die armen nicht. — *Agricola II*, 316.

512 Ich bin der Herr, hat der Mann gesagt und ist in die Hehnersteige geschloffen (geschlüpft). *(Oberösterreich.)*

513 Ich habe den Herrn um den Knecht vertauscht. — *Seybold*, 386.
Lat.: Nucleum amisi, reliqui pignori putamina. *(Plautus.) (Philippi, II*, 49; *Seybold*, 386.)

514 Ich Herr, du Herr; wer wird die Stiefeln putzen?
Die Osmanen sagen: Ich bin ein Herr, du bist ein Herr, wer wird nun ein Pferd striegeln? (oder: wer wird das Vieh abwarten?) *(Schlechta*, 258.) In Finnland: Ich Herr, du Herr, wer von uns wird das Ränzel tragen?

515 Ich will meinen Herrn erheben, so lange ich Hans heisse, sprach der Pfarrer, welcher Christus auf einem Pferde einreiten liess, und der Küster rief: Auf einem Esel! Esel! — *Eiselein*, 281.

516 Ick bün Herr, seggt dei Mann, da sett hei ünner'n Disch. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 75; *Hoefer*, 725.
Ich bin der Herr, sagte der Mann, da sass er unterm Tische. *(Simrock*, 4666; *Reinsberg I*, 170.)

517 I-ek Här, du Här, bai sall de Süege haüen. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 70, 132.
Von Bauern, die viel Ueberflüssiges gelernt haben, aber das ihnen Nöthige nicht wissen oder es anzuwenden verschmähen.

518 Ik heff den Haren (Herrn) söcht und heft 'n narn [1] funnen.

[1] Nirgends, aber auch Narren. Hamburger Wortspiel, wo der Reim in der Mitte sitzt. Wenn man jemand lange suchte und am Ende oder nirgends fand.

519 In geistlichen Hären Länner is de Rock am Ellenbogen territten, in weltlicher Hären Länner unter den Armen. *(Sauerland.)*

520 Ist aus der Herre, so ist aus die Ehre; ist aus die Frawe, so ist aus die trawe. — *Pauli, Postilla, I,* 198ª.

521 Ist der Herr ein Rosskamm, so schachern die Knechte mit Mähren.

522 Ist der Herr ein Saw vnd die Fraw ein Sawmutter, so bekommen sie vnflätige, vntrewe vnd Sawisch Gesinde. — *Petri, II,* 407; *Henisch,* 1197, 54.

523 Ist der Herr geitzig, so sind seine nechsten reissig. — *Petri, II,* 407.

524 Ist der Herr gerecht, wird der Knecht nicht schlecht.

525 Ist der Herr im Haus, ist er König; ist er hinaus, gilt er gar wenig.

526 Ist der Herr nicht da, so stellen die Diener die Stühle auf den Tisch.

Frz.: Voyage de maitre, nôces de valets. *(Kritzinger,* 479ᵇ.)

527 Ist der Herr zu gut, nimmt (ihm) der Diener den Hut.

528 Ist's dem Herrn recht, ist's auch erlaubt dem Knecht.

Vom Beispiel der Höhern.

529 Je blinder der Herr, desto besser sieht der Vogt. — *Sprichwörtergarten,* 259; *Simrock,* 4602; *Braun, I,* 1301; *Körte,* 2769.

Aber meist nur zum Besten des eigenen Beutels.

530 Je grösser herr, je grösser thor. — *Zeytbuch,* CXLIIª.

531 Je grösser Herr, je wilder Beer. — *Petri, II,* 391; *Gruter, I,* 49; *Latendorf II,* 18; *Henisch,* 172, 13; *Eiselein,* 301; *Körte,* 2771.

532 Je grösserer Herr, je gottloser Gesinde.

533 Je höher der Herr ist, je werder man seine diener helt in der Welt. — *Petri, II,* 391; *Henisch,* 701, 61.

534 Je mehr der Herr trinkt, desto mehr dürsten die Pferde. — *Lohrengel,* 415; *Sprichwörtergarten,* 262.

Ein betrunkener Herr ist nicht im Stande, sein Gesinde gehörig zu beaufsichtigen, das bald genug seine Pflichten vernachlässigen wird.

535 Jedem Herrn seine Bratwurst.

Frz.: A tout seigneur tout honneur. *(Bohn I,* 6; *Leroux, II,* 76; *Cahier,* 819.)

536 Jeder Herr des Hofs hat Gebot und Verbot. — *Graf,* 488, 45.

Sobald der Gutsherr Reichsstand geworden war, so war er für die hörigen Bauern vom Landesherrn kaum zu unterscheiden, da er das Recht, auf seinem Gebiet Gesetze zu geben, Beamte anzustellen und zu entlassen u. s. w. erhielt.

Mhd.: Eyn yecklic her des hoffs hat gebot vnd verbot. *(Grimm, Weisth., II,* 555.)

537 Jeder Herr hält sich für einen Gott in seinem Dorfe.

Böhm.: Každý pán svou milost chválí, a naši službu za nic váží. *(Čelakovsky,* 324.)

538 Jeder Herr ist Kaiser in seinem Lande. — *Eiselein,* 357.

539 Jeder Herr ist Papst in seinem Lande. — *Eiselein,* 502.

540 Jeder ist Herr in seinem Hause. — *Graf,* 496, 74; *Reinsberg III,* 110.

Die Araber: Jeder ist Herr seines Bartes.

Böhm.: Doma jac chci, u lidí jak káží. *(Čelakovsky,* 374.)

Dän.: Enhver er bonde i loven og i sin egen sag. *(Prov. dan.,* 81.)

Frz.: Chacun est maître chez soi, dit le charbonnier. *(Leroux, II,* 2.) — Chacun est maître en sa maison. — Charbonnier est maître chez soi. *(Gaal,* 1728.) — Tout homme sage et de raison, doit être maître en sa maison. *(Kritzinger,* 430ᵇ.)

Holl.: Een ieder is meester in zijn eigen huis. *(Bohn I,* 314.) — Ieder is heer (meester) van het zijne. *(Harrebomée, I,* 295; *Bohn I,* 314.)

Isl.: Hvør er herra i sinu húsi. *(Jonssyni,* 158.)

Poln.: Doma jako chcesz, u ludzi jak przystoji. *(Čelakovsky,* 374.)

Span.: Mientra en mi casa me estogy, Rey me soy. *(Čelakovsky,* 374.)

Ung.: A bagoj is biró maga barlangjában. — Szabad a gazda maga házánál, ha az ágy alá fekszik is. *(Gaal,* 1728.)

541 Ji Herren von Cammin ät Kes tum Wîn; un de Wîn in Cammin schmeckt so gôd as de Wîn in Stettin.

Es hatte sich nämlich ein camminer Kaufmann beschwert, dass der ihm von Stettin geschickte Wein, welchen er selbst dort geprobt, nicht denselben guten Geschmack habe, worauf der obige Reim als Rath folgte.

542 Jo grötter Hären, jo mâr Beswären, sach't oll Wîf in Hagen. — *Hoefer,* 1115; *Woeste,* 62, 14.

543 Junge Herren, alte Bettler.

Holl.: Jong een heer, oud een boef. *(Harrebomée, I,* 363ᵇ.)

544 Junge Herren vnd junge Pferde endern sich leicht vnd offt. — *Petri, II,* 410.

545 Jungen Herren ist man hold. — *Agricola II,* 191; *Egenolff,* 20ᵇ; *Seybold,* 444.

546 Jungen Herren ist man von Natur holder, denn den alten. — *Petri, II,* 410.

547 Kann der Herr regieren und der Knecht pariren, so stehet's wohl im Haus.

Dän.: Hvor herren veed at regere, og folket at lyde, der gaaer det vel til. *(Prov. dan.,* 470.)

548 Kein grösserer Herr, als wer sich selbst beherrscht.

Lat.: Imperare sibi maximum imperium est. *(Schonheim, I,* 8.)

549 Kein Herr kann seinem Manne den Herrn niedern. — *Graf,* 558, 47.

Der Lehnsherr war zwar befugt, das Verhältniss mit seinem Lehnsmann aufzulösen, seine Rechte sammt dem Gute, worauf sie ruhen, an einen andern zu übertragen; aber dieser musste ein ihm ebenbürtiger oder höherer Herr sein. (S. Gut 227.) In Augsburg: Ez enmag auch chein Herre sinem man sinen Herrn geniedern. *(Freyberg.)*

550 Kein Herr, keine Ehr'.

Holl.: De heer uit, de eer uit. *(Harrebomée, I,* 294ª.)

551 Kein Herr soll erben seiner Eigenleute Eigen. — *Graf;* 195, 100.

Das hörige Gut fiel nach dem Tode des Dienstmanns, wenn auch in seltenen Fällen, falls nämlich nicht Frauen und Kinder oder Gläubiger vorhanden waren (s. Schulden), an den Hof- oder Lehnsherrn zurück, aber nicht dessen wahres Eigen (s. d.), das dem natürlichen Erbgange folgte. In Winterthur: Enkuin herre sol erben sine aigener lute eigen. *(Gaupp,* 138.)

552 Kein schärfer Herr und Gebot als Mangel und Noth.

Holl.: Geen beter meesters dan armoede en nood. *(Bohn I,* 318.)

553 Keiner mag Herr sein, er sei denn zuvor Knecht gewesen. — *Simrock,* 4600.

Holl.: Geen goed heer, of bij was te voren knecht. *(Harrebomée, I,* 294ª.)

554 Kleiner Herren Zorn macht nicht viel verworr'n.

Böhm.: Z malého pána malý strach. *(Čelakovsky,* 326.)

555 Lachenden Herren und heiterm Himmel ist nicht zu trauen.

Böhm.: Panskému smíchu a jasnému nebi nikdy nevěř; chvilkou se změní. *(Čelakovsky,* 245.)

556 Laiber e klî Här wai e grûs Knêcht. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 844.

557 Lass den Herrn jhr Wildprät, den Bawern jhr Kirchweyh, den Studenten jhr Mummenschantz, wiltu dein Haus behalten gantz. — *Gruter, III,* 62; *Lehmann, II,* 376, 8.

558 Lass grosse Herren Herren seyn, du würdest sonst ihr Narr nur seyn. — *Sutor,* 223.

Lat.: Non cures juvenis multum, qua veste tegaris; in vestimentis non est sapientia mentis. *(Sutor,* 223.)

559 Lass Herren Herren seyn. — *Petri, II,* 433.

560 Lieben Herrn, ich höre nicht wol, sagte jener gute Mann, da jhm die Rede missgefiel. — *Herberger, I,* 462.

561 Lieber Herr als Knecht. — *Schottel,* 1120ª.

Lat.: Cuncti testantur, felices qui dominantur. *(Sutor,* 895.)

562 Lieber vom Herrn gekauft als vom Knechte. — *Eiselein,* 301; *Simrock,* 4605; *Braun, I,* 1321.

563 Liebt der Herr die Karten, so werden die Diener der Würfel warten.

564 Man hat an Einem Herrn genug.
Lat.: Est unum e dominis demeruisse satis. *(Seybold,* 154.*)*

565 Man kan die Herren nicht besser betriegen, man sage jhnen die warheit. — *Sacerius,* 499.

566 Man kan die Herren nicht besser teuschen, man geb jhnen, wass man jhnen schuldig ist. — *Petri, II,* 453; *Mathesius, Postilla,* CCXCVI^{b}.

567 Man kan ehe einen Herrn reich machen als viele. — *Petri, II,* 455; *Mathesius, Postilla,* CCXCVI^{b}.

568 Man kan Herrn vnd Fürsten zwingen, so zwingt man auch wol geringer Leut. — *Petri, II,* 455.

569 Man kan nit zweien herren zugleich dienen. — *Tappius,* 133^{b}; *Lehmann, II,* 402, 21; *Körte,* 2805.
Lat.: Nemo potest dominis simul inservire duobus. *(Tappius,* 133^{a}.*)*

570 Man kaufft lieber dem herrn dann dem knecht ab. — *Franck, II,* 154^{a}; *Petri, II,* 457; *Gruter, I,* 57.

571 Man lass den Herren jhre Willpert, den Bawren jhre Kirwen, den Hunden jhre Hochzeit, so bleibt man vngerauft vnd vngebissen. — *Lehmann,* 586, 20.

572 Man muss der Herrn gunst vor die gab nemen, die wort vor die werck. — *Lehmann,* 788, 23.

573 Man muss jedem Herrn nach seiner Weise dienen.

574 Man muss nicht Herr sein wollen, wo man Diener gewesen ist.
Böhm.: S pány rukama se neměř, máš-li delší, odsekou; máš-li kratší, vytáhnou. *(Čelakovsky,* 325.*)*
Span.: Donde fuiste paje, non seas escudero. *(Bohn I,* 214.*)*

575 Man sall sick vor herren vnd könige hoeden, want sie hebben lange arme. — *Tappius,* 91^{b}.

576 Man sol der Herren geniessen, dass sie auch bei brodt bleiben, sagt jener, stoll seim hern die kleyen, sonst het er das mel genommen.
Diese apologische Form des in Nr. 577 gegebenen Grundtextes des Sprichworts, welche eine treffende Charakteristik solcher Diener gibt, die ihren Herren nur in gewissen Grenzen bestehlen, nämlich nur so weit, als dadurch ihre eigene Stellung nicht erschüttert wird, verdanken wir der Mitheilung *Fr. Latendorf's,* der sie nebst andern Randschriften, die sich in seinem Exemplare der *Egenolff*schen Sprichwörter befinden, in den *Neuen Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik,* 1867, Abth. 2, Hft. 5, S. 266, veröffentlicht hat.

577 Man sol der herren geniessen, dass sie auch bey brodte bleiben. — *Agricola I,* 285; *Franck, II,* 87^{b}; *Tappius,* 118^{a}; *Joc., II,* 137; *Egenolff,* 170^{a}; *Eyering, III,* 214; *Gruter, I,* 58; *Henisch,* 517, 64; *Latendorf II,* 22; *Schottel,* 1133^{b}; *Eiselein,* 302; *Simrock,* 4634; *Körte,* 2791.
Für ihr Bestes, wie fürs eigene sorgen, so dienen, dass sie nicht dabei verarmen. „Man soll der Herren geniesen, soll sie auch bei Brot lassen." *(Melander's Jocoseria.)*
Holl.: Men zal met heeren omgaan, zoodat zij ook bij den broode bliven. *(Harrebomée, I,* 295.*)*
Lat.: Nec omnia nec passim, nec ab omnibus. *(Tappius,* 118^{a}.*)*

578 Man soll den Herren keinen Zug abschlagen, es gehet doch wol zurucke. — *Henisch,* 1435, 64.

579 Man soll einem Herrn mit guten rhat weisen, aber nicht verweisen. — *Lehmann,* 599, 89.

580 Man soll keinem Herrn ein Reiss abschlagen, dann sie gehet ebenso bald hinter sich als für sich. — *Gruter, III,* 67; *Lehmann, II,* 409, 34.

581 Man soll keinem Herrn zugleich Gut vnd Blut vertrawen. — *Petri, II,* 466; *Henisch,* 1799, 13.

582 Man zählt nur die Herren; die Mönche und Huren nimmt man überhaupt, wie beim Concil zu Konstanz. — *Klosterspiegel,* 56, 24.

583 Mancher Herr helt mehr auff einen frembden Esel als auff ein gut Deutsch Ross im Stall. — *Lehmann,* 122, 22.

584 Mancher Herr schreit sich auff der jagt Heiser; wenn er einem vnderthanen soll bescheid geben, so ist er Stum. — *Lehmann,* 402, 8.

585 Mancher Herr sein Land vnnd Leut verliehrt, dieweil er vbel hat regiert. — *Gruter, III,* 67; *Lehmann, II,* 410, 42.

586 Mancher Herr will lieber ein dapfferer geschickter Jäger als ein löblicher Regent sein. — *Lehmann,* 403, 31.

587 Mät grissen Härn äs licht Kîrschen iessen, de Kärn schpräzen enem kèm Gesicht. — *Schuster,* 896.

588 Mein kind fürchte den Herren vnd den Künig vnd menge dich nit vnder die Auffrhürischen. — *Agricola II,* 239.

589 Met gräuten Herens ies nit gued Kearssen eaten; se smeytet ëeme de Stëiner int Gesichte. *(Westf.)*

590 Min Heren dat Geld un ik de Schlage, see de Jöde. *(Ostfries.)* — *Bueren,* 869; *Hoefer,* 497; *Hauskalender, III.*

591 Mir gilt ein Herr wie der andere, sagte der Esel, ich muss bey jedem ein Esel seyn. — *Lehmann,* 127, 81.

592 Mit den Herren ist nit gut kirschen essen, dann sie schiessen gern mit den steinen. — *Tappius,* 22^{a}; *Egenolff,* 19^{b}.

593 Mit den Herren ist nit gut kirschen essen, denn sie wollen die ersten vnd die letzten in der schüsseln sein. — *Tappius,* 22^{a} u. 132^{a}; *Gruter, I,* 59.

594 Mit des Herrn Zunge darf man die eigene nicht messen.
Der Herr kann viel sagen, was dem Untergebenen nicht gestattet ist und ihm übel bekommen würde, wenn er es thäte.
Böhm.: S panským jazykem svého neměř: bude-li delší, přikráti ho; bude-li kratší, pooytáhnou. *(Čelakovsky,* 325.*)*

595 Mit grossen Herren ist nicht gut boxen.
Böhm.: Není dobře s pány za prsty se táhati. *(Čelakovsky,* 350.*)*
Frz.: A ton maistre ne te dois jouer, ny à plus haut que toy frotter. *(Leroux, II,* 68; *Kritzinger,* 430^{a}.*)*

596 Mit grossen Herren kleine Kundschaft. — *Schottel,* 1134^{b}.

597 Mit grossen Herren rechten, ist mit zehen Mannen fechten. — *Körte,* 2798.
Poln.: Nie mścij się kotku na niedźwiedziu.

598 Mit grossen Herren und Narren ist nicht gut scherzen.
Dän.: Skiemt ei med høge herrer, ei heller med for gemeene folk. *(Prov. dan.,* 506.*)*

599 Mit grossen Herren und starkem Wind die Händel (Kämpfe) eitel (nutzlos) sind.
Böhm.: S větrem a pánem daremný zápas. *(Čelakovsky,* 324.*)*
Lat.: Cavendum a potentiore. *(Philippi, I,* 78.*)*

600 Mit grossen Herrn ist nicht gut lang gespräch halten, wenig vnd gut hat das lob. — *Lehmann,* 696, 59.

601 Mit grossen herrn ist nit gut (aus einem hute) kirssen essen, sie werffen eim die stil ann hals (ins Gesicht). — *Franck, II,* 90^{b}; *Guttenstein, I,* 11; *Egenolff,* 19^{b}; *Petri, II,* 499; *Gruter, I,* 59; *Hollenberg, II,* 53; *Heuseler,* 206 u. 451; *Schottel,* 1122^{b}; *Seybold,* 99; *Sutor,* 566; *Pistor., X,* 4; *Blum,* 638 u. 639; *Siebenkees,* 235 u. 236; *Sailer,* 287; *Eiselein,* 379; *Simrock,* 4644; *Körte,* 2772 u. 3441; *Braun, I,* 1300; *Frischbier,* 312; *Frischbier*[2], 1581; *Lohrengel, I,* 521; *Reinsberg III,* 122; *Kehrein, VII,* 109; für *Düren: Firmenich, I,* 484, 96; für *Aachen: Firmenich, I,* 493, 102; für *Strasburg: Firmenich, II,* 527; für *Henneberg: Frommann, II,* 412, 157; für *Hannover: Schambach,* 297; für *Rheine: Firmenich, I,* 285, 6; *schlesisch* bei *Frommann, III,* 409, 347; *Schulfreund,* 86, 69.
„Mit herren ist böse Kirschen essen." *(Waldis, I,* 5, 46.*)* „Iss nicht mit Herren Kirschen." *(Zeytbuch,* XXIX^{b}.*)* Ein irisches Sprichwort: Halte keine Brüderschaft mit Königen. Die Osmanen sagen in demselben oder ähnlichem Sinn: Aus des Fürsten Brunnen schöpfe nicht. *(Schlechta,* 156.*)* (Vgl. auch über *Scherze der Grossen, Breslauer Erzähler,* 1809, S. 786.*)* Der vertrauliche Umgang mit Höhergestellten hat seine eigenthümlichen Gefahren. Daher *Bürger:* „Mit Urian und grossen Herrn ess' ich wol keine Kirschen gern, sie werfen einem, wie man spricht, die Stiel' und Stein' ins Angesicht." Auch die Russen sagen: Iss nicht Kirschen mit Grossen, mit den Steinen werfen sie die Augen aus. Die Serben: Es ist nicht gut, mit grossen Herren aus einer

Schüssel Kirschen essen. Und die Polen: Knacke nicht Nüsse mit dem Teufel. *(Reinsberg III, 122.)*

Mhd.: Und ist niht guot mit herren kriesin ezzen. Si hant sich des vermezzen. Der sich da nicht hüeten wil, sie werfen im der kriesin stil in die ougen. *(Boner.) (Zingerle, 32.)* — Wer mit hêrren ezzen wil kirsen, dem werden gern die stil geworfen in die ougen. *(Keller.) (Zingerle, 83.)*

Böhm.: S velikými pány není dobře třešní jisti. *(Čelakovsky, 325.)*

Dän.: Aed ei kirsebær med store herrer, de kaste dig steenene i næsen. — Det er ondt at plukke kirsebær med de store. *(Prov. dan., 7 u. 345.)* — Det er farligt at æde kirsebær med store herrer, de kaste een stenene i hovedet. *(Bohn I, 359.)*

Engl.: Those that eat cherries with great persons, shall have their eyes splinted out with the stones. *(Eiselein, 37; Čelakovsky, 328; Gaal, 882.)*

Frz.: Il est dangereux de se familiariser avec les grands. — Ne mange pas des cerises avec les grands; ils t'en jetteraient la queue au visage. *(Cahier, 823.)*

Holl.: Het is kwaad kersen eten met de grooten; want zij tasten naar de rijpste, en gooijen met de steenen. *(Harrebomée, I 396[a].)* — Tis mit heren quaet kersen eten. *(Tunn., 23, 14.)*

Krain.: S velikimi gospodi ni dobro črešnje zobati. *(Čelakovsky, 325.)*

Kroat.: Z velikum gopodum ni dobro črešeń zobati. *(Čelakovsky, 325.)*

Lat.: Cerasa prandere debes cum dominante timere. *(Fallersleben, 669.)* — Cerasa prandere scio cum dominante timere. — Cum domino cerasum res est mala mandere servum. *(Binder I, 259; II, 642; Froben., 115; Gartner, 166; Gaal, 882; Philippi, I, 102; Seybold, 99; Eiselein, 379.)* — Cum principe non pugnandum. *(Binder II, 653; Faselius, 54.)* — Haud tutum est cum regibus facetiis ludere. *(Philippi, I 174.)* — Leonina societas. *(Binder II, 1646; Philippi, I, 263; Erasm., 641; Sutor, 566.)* — Mandere cum dominis non suadeo cerasa servis. *(Binder II, 1786; Neander, 291.)* — Majorem virum cave. *(Binder I, 751; Germberg, I, 11.)* — Non bene conveniunt nec in una sede morantur Majestas et amor. *(Ovid.) (Binder I, 2131.)* — Non bene cum sociis regna Venusque manent. — Nunquam est fidelis cum potente societas. *(Phaedrus.) (Binder II, 2320; Philippi, II, 56.)* — Potenti irasci, sibi periculum est inquaerere. *(Philippi, II, 103.)* — Tu cede potentis amici lenibus imperiis.

Ung.: Nagy Úrral egy tálbol cseresnyét ne egyél. *(Gaal, 882.)*

602 Mit grossen herrn ist nit gut schertzen. — *Franck, II, 90[b].*

603 Mit grossen herrn soll man nit lang sprache halten. — *Tappius, 176[b]; Eyering, III, 238 u. 392; Latendorf II, 23; Lehmann, II, 405, 79; Seybold, 534.*

Lat.: Sacra celerius absolvenda. *(Seybold, 534; Tappius, 176[a].)*

604 Mit grossen Herrn soll man selten, oder wenig vnd angenemes reden. — *Lehmann, 380, 1.*

Dän.: Med store herrer skal man tale lidt og behagligt. *(Prov. dan., 284.)*

605 Mit grosser Herren Zorn bleib unverworr'n.

Die Polen geben die Lehre: Spiele nicht mit dem Herrn Karten, lass dich nicht mit ihm in Wetten ein und leihe ihm kein Geld. *(Reinsberg I, 122.)*

Lat.: Periculosa potentum offensa. *(Seybold, 437.)*

606 Mit grôt Herrn is nich gôd Kirschen äten, se langt ümmer na de grötsten. — *Schiller, III, 35[a]; Mone's Anzeiger, I, 292; III, 31.*

Lat.: Haud tutum est cum regibus facetiis ludere. *(Seybold, 529.)*

607 Mit grôt Herrn is nich gôd Kirschen äten, se spigen ênen de Stengel (Stên) in de Ogen. — *Schiller, III, 35[a].*

608 Mit grote Herren is nich got Kassebeern eten, se spiget Een de Steene in de Ogen. — *Eichwald, 773.*

609 Mit Herren ist nicht gut spielen.

Frz.: A son maistre on ne doit jouer, ni plus hault que soy se frotter. *(Bovill, III, 90.)*

Lat.: Haud esse domino, vel magistro colludendum. *(Bovill, III, 90.)*

610 Mit Herren, Narren vnd Wölff ist nicht gut schertzen. — *Petri, II, 477.*

611 Mit Herren soll man nur seidin Wort reden. — *Lehmann, 387, 1; Eiselein, 303; Simrock, 4645; Braun, I, 1327.*

Die Osmanen warnen auch davor, Geschäfte mit ihnen zu machen. *(Schlechta, 260.)*

612 Mit Herrn ist bös Kirschen essen. — *Waldis, I, 5; Hauer, 77.*

613 Mit jungen Herrn ist vmbzugehen wie mit jungen Lewen; wenn jhnen die Krallen wachsen, so mag man sich wol fürsehen. — *Petri, II, 478; Mathesy, 53[b].*

614 Mit plumpen Herren ist nicht gut handeln; reden sie nichts zur sach, so reden sie nicht dawider. — *Lehmann, 380, 2.*

615 Mit solchem Herren ist es aus, dem feindlich ist sein eignes Haus. — *Bacmeister, 52.*

616 Müssige Herren im Land bringen die Weiber in Schand'.

Frz.: Privés sires fait fol damoisel. *(Leroux, II, 80.)*

617 Nachdem der Herr ist, so brät man ihm die Wurst.

Frz.: A tel seigneur tel honneur. *(Leroux, II, 166.)*

618 Neben grossen Herren und grossen Flüssen muss man sich sein Haus nicht bauen.

Frz. Schweiz: Décousché le grô et le rió ne beta pas ton oshau. *(Schweiz, II, 213, 32.)*

619 Ne'e Heren setten ne'e Wetten. *(Rastede.)* — *Bueren, 905; Hauskalender, I.*

620 Neu Herr, neu Recht. — *Körte, 2811.*

Böhm.: Nový pán, nové pravo. — Nová správa, nová práva. *(Čelakovsky, 339.)*

Dän.: Ny herre, ny lov; ulige tiid, ulige forordninger; ulige vind, ulig skibsfart. *(Prov. dan., 390.)*

621 Neue Herren machen neue Wetten (Gesetze). — *Graf, 17, 208; Simrock, 4667[b]; Reinsberg III, 119.*

Engl.: New kings, new laws. *(Gaal, 692.)*

Frz.: A nouveaux seigneurs nouvelles lois. *(Bohn I, 4.)* — De nouveau seigneur nouvelle mesnye (maison). *(Leroux, II, 76.)*

Holl.: Nieuwe heeren, nieuwe wetten (keuren). *(Harrebomée, I, 296.)*

It.: Nuovo rè, nuova legge. *(Pazzaglia, 171, 5.)*

Lat.: Novus rex, nova lex.

622 Neue Herren, neue Knechte.

Holl.: Nieuwe heeren, nieuwe dienaars. *(Harrebomée I, 296.)*

623 Neue Herren und neue Schuhe hat man lieber als die alten. — *Simrock, 12329.*

624 Neuen Herren ist man hold. — *Gaal, 150.*

625 Neuer Herr, neu Beschwer'. — *Körte, 2811.*

626 Neuer Herr, neu Gebot. — *Sailer, 66.*

627 Newe Herren, new Regiment. — *Petri, II, 493.*

628 Newe Herren, newe fünde. — *Petri, II, 493; Simrock, 4667.*

629 Newe Herren, newer Jammer. — *Petri, II, 493.*

630 Nichts „Herr", nichts „Schelm"; ich bin ein ehrlicher Meister. *(Nürnberg.)*

Als der Name „Meister" noch ein Ehrenname war, jetzt zieht man die Bezeichnung Herr vor.

631 Niê Hären, niê Fünte. — *Schambach, II, 336.*

632 Niemand darf wider seinen Herrn den König Kämpfer führen. — *Graf, 557, 14.*

Die Lehnsleute waren nur schuldig, das Land auf ihre eigenen Kosten zu beschirmen, also nur in deutschen Landen zu dienen, aber nie gegen den Kaiser, den obersten Lehnsherrn.

Altfries.: Ther ne thor nen huskere wither sinne hera thene kening kewpa leda. *(Hettema, 34.)*

633 Niemand kann wol Herr sein, er sei denn vorher Diener gewesen. — *Körte, 4555; Körte[2], 5720.*

634 Niemand kann zwen herrn (zugleich) dienen. — Nach *Matth.* 6, 24 und *Luc.* 16, 13; *Tappius, 231[b]; Petri, II, 495; Lehmann, II, 433, 64; Sutor, 221; Seybold, 339; Gaal, 883; Graf, 517, 250; Zehner, 423; Eiselein, 304; Schulze, 134 u. 189; Körte, 4559; Simrock, 4618; Büchmann, 158; Braun, I, 3040; Gaal, 833; Reinsberg IV, 113.*

Man sollte glauben, wenigstens dann nicht, wenn sie ganz verschiedene, vielleicht gar entgegengesetzte Dinge anstreben. Dennoch schreibt *Justus Möser* an seinen Freund Nicolai: „Ich kann mit Wahrheit sagen, dass mich in den funfzig Jahren vieles erfreut, wenig betrübt und nichts gekränkt hat, ungeachtet ich in sehr besondern Verhältnissen stehe, indem ich Herren und Ständen zu gleicher Zeit diene, für diese die Beschwerden, für jene die darauf zu ertheilenden Resolutionen angebe und vice versa." (Vgl. *Justus Möser* von *Kreyssig*, Berlin 1857, S. 10.) Als Bonifacius nach Deutschland kam, fand er Priester, die dem Gott der Christen und den Göttern der Heiden zugleich opferten. *(Wagenseil, Aehrenlese, 6, 11.)* Das ist ein persönliches Kunststück, das im allgemeinen auch andere Völker für unmöglich halten; denn die Russen sagen in demselben Sinne: Man kann nicht in zwei Schlitten zugleich fahren. Die Türken: Man trägt nicht zwei Wassermelonen unter

Einem Arme. Die englischen Neger: Der Hund hat wol vier Beine, aber er läuft nicht auf vier Wegen. Ein afrikanischer Negerstamm: Man hat zwei Augen, aber zweier Dinge sieht man nicht. Man hat zwei Ohren, doch hört man nicht zweier Dinge. *(Reinsberg IV, 113.)*

Mhd.: Der zwein herren dienet wol daz siz beide muezen hân verguot, der muoz vil vrüe ûfstân. *(Boner.)* — Zwein ein man niht dienen kan. *(Hohenfels.)* — Zweyen herren nicht kan dinen ich. *(Ambros. Lb.)* — Niemant zwain hern gedienen mag schôn und eben nacht und tag. *(Ring.)* — Sô hört ich bei der ersten sag: niemant zwain gedienen mag. *(Ring.)* *(Schulze, 134; Zingerle, 67 u. 196.)*

Böhm.: Nikdo nemůže dvěma pánům sloužiti. *(Čelakovsky, 19.)*

Dän.: Ingen kand tiene to herrer til takke. *(Prov. dan., 549.)*

Frz.: Nul ne peut bien à deux maitres servir et la faveur de tous deux acquérir. *(Kritzinger, 430^{a}.)* — Nul ne peut servir deux maitres. *(Leroux, II, 69.)* — Personne ne peut servir à la fois. *(Leroux, II, 271; Gaal, 883; Kritzinger, 430^{b}.)*

Holl.: Men kan geene twee heeren te gelijk dienen. *(Harrebomée, I, 295.)*

It.: Chi due padroni ha da servire, ad uno ha da mentire. *(Gaal, 883.)*

Kroat.: Ki bi rad dvem gosponum služiti, nijednomu nemre vgoditi. *(Čelakovsky, 19.)*

Lat.: Sorbere simul et flare difficile. *(Tappius, 231^{a}.)* — Nemo potest dominis pariter servire duobus. *(Binder II, 2051; Faselius, 161; Eiselein, 304; Philippi, II, 16.)* — Nemo simul dominis par est servire duobus. *(Binder II, 2056; Egeria, 153; Gaal, 883; Seybold, 339; Mone, Anzeiger, VII, 505; Zingerle, 67.)* — Utiliter servit nemo duobus heris. *(Binder II, 3459.)*

Ung.: Nehéz két úrnak szolgálni. *(Gaal, 883.)*

635 Nigge (neue) Hären, nigge Hecke (Zäune). — *(Soest.)* — *Firmenich, I,* 348, 17; für *Rastede: Firmenich, III,* 27, 31; für *Iserlohn: Woeste,* 74, 224.

636 Nigge Heren, nigge Affären. *(Büren.)*

637 Nigge Herens, nigge tiyen. *(Westf.)*

638 Nije Herren, nije Funde. — *Eichwald,* 772.

639 Nije Herren settn nije Wetten. — *Eichwald,* 774.

640 Oek (ich) Herr, du Herr, wer ward Löschke [1] dräge. — *Frischbier,* 310; *Frischbier* ^{2}, 1586.

Löschke = Lischke, ein aus Bast geflochtener Korb, der an einem Stricke, nach Art einer Reisetasche, um die Achsel gehängt, getragen wird. *Hennig* (S. 1[illegible]8) bemerkt: Vielleicht kommt Lischke von Lasche, segmentum corii, oder auch vom litauischen Laugu = ich breche, nämlich den Bast von den Bäumen, oder von Laiskas = ein Blatt oder Zweig. Auch litauisch: Ich bin ein Herr, du bist ein Herr, wer wird den Korb tragen.

641 Omnis Herr Monosyllabus. — *Sutor,* 232.

642 Onse liewer Heer het völ Spähllüd on Musekanten. — *Firmenich, I,* 403, 172.

643 Redet der Herr vom Stehlen, so spricht der Schmeichler vom Klauben. — *Parömiakon,* 3057.

644 Reiche Herrn, arme Vnterthanen (Knechte). — *Gruter, III,* 76; *Lehmann, II,* 535, 17.

645 Rike Herens hewt fette Katten. *(Westf.)*

646 'S isch nid gûet grossa Hera Chirsi z' ässa; si pänggla (werfen) eim d' Steine n' alli i d' G'sicht. *(Bern.)* — *Zyro,* 100.

647 Schläft der Herr, so träumt der Knecht.

648 Sein eigener Herr sein, ist besser als Gold.

649 Sein eigener Herr sein, ist das Beste.

650 Sein selbs herr sein ist die grösst herrschafft. — *Franck, I,* 161^{b}; *Lehmann, II,* 568, 64.

651 Seinen Herrn betrügen, heisst noch nicht Rom erstiegen. — *Petri, II,* 518.

652 Seinen Herrn soll keiner schelten.

Mhd.: Sîn lant nieman schelten sol, noch sînen herren; daz stât wol. *(Freidank.)* *(Zingerle, 132.)*

653 So as de Herr is, so is ok sin Koreth (Kutsche). *(Ukermark.)*

Die Russen: Furchtsamer Herr, scheuer Knecht. *(Altmann VI, 456.)* Wie der Herr, so der Werkmeister; wie der Werkmeister, so die Lehrjungen. Langsamer Herr, fauler Werkführer, stinkender Lehrling. *(Altmann VI, 462 u. 466.)*

Dän.: Som herren, saa tieneren. *(Čelakovsky, 376.)*

Engl.: Like master, like man. — Like sir, like son. *(Gaal, 82.)*

Frz.: Tel maître, tel valet. *(Lendroy, 955; Leroux, II, 69; Bohn I, 58; Cahier, 990.)*

Holl.: Zoo de heer is, zoo is het huisgezin. *(Harrebomée, I, 294.)* — Zoo de heer is, zoo is het volk. — Zoo heer, zoo knecht. *(Harrebomée, I, 296; Bohn I, 345.)*

It.: Tal padrone, tal servitore. *(Bohn I, 127.)*

Lat.: Qualis dominus, talis et canis. *(Binder 2723.)* — In vulgus manent exempla regentum. *(Binder II, 1487.)* Mobile mutatur semper cum principe vulgus. *(Claudin.)* *(Binder II, 1877.)*

Port.: Tão bom he Pedro como seu amo. *(Bohn I, 295.)*

654 So die Herren sündend, müssen die Diener die Buss tragen. — *Stumpf, II,* 237^{a}.

655 So lange kein Herr, so lange kein Knecht. — *Eiselein,* 701; *Simrock,* 4597.

656 So oft der Herr in den Stall geht, fällt ihm ein Groschen in den Kasten.

657 So viel Herren, so viel Zähren; so viel Honig, so viel Gall; so viel Freuden, so viel Leiden, so ist's hier und überall. — *Hertz,* 15.

Hausinschrift in Würtemberg.

658 Stöt d Herre mî man dål, säd' de Diern, wat dô ik ôk in'n Herrn sînen Årftenslag. *(Hamburg.)* — *Hoefer,* 222.

659 Strenge Härens dü richtet nitt lange. *(Iserlohn.)* — *Woeste,* 78, 316.

660 Strenge Herren machen gute Knechte.

Holl.: Bij harde heeren worden de knechten goed. *(Harrebomée, I, 294.)*

661 Strenge Herren machen nicht viel Worte.

662 Strenge Herren regieren nicht lange. — *Graf,* 524, 304; *Eiselein,* 303; *Lohrengel, I,* 25; *ostfriesisch* im *Hauskalender, I; Bueren,* 1067.

Auf Sylt: String hiaren ragt eg lang. *(Haupt, VIII, 354, 54.)*

Isl.: Strangir herrar rikja sjaldan leingi. *(Jonssyni, 323.)*

Lat.: Invisa imperia nunquam renitentur diu. — Nihil violentum diuturnum. *(Philippi, I, 209.)*

663 Strenge Herrn regeert nich lange, darum sî bei schnellem Fruost nich bange. *(Westf.)* — *Boebel,* 124; für *Hannover: Schambach,* 223; für *Sylt: Haupt, VIII,* 354, 54.

Holl.: Strenge heeren regeren niet lang. *(Harrebomée, I, 296.)*

664 'T is quaad, mit Heeren Peren eten, sy tasten na de rijpste.

665 Thörichte Herren gehen mit närrischen Händeln um.

666 Träge Herren, faule Diener.

Aehnlich russisch *Altmann VI,* 428.

667 Trew Herr, trew Knecht. — *Petri, II,* 502; *Sailer,* 253.

668 Ueberall ist ein Herr; ist er nicht z' Haus, so kommt er noch z' Haus. *(Oberösterreich.)*

669 Um einen Herrn steht es gut, der, was er wünschet, selber thut. — *Simrock,* 9486.

670 Uense' Hear (Herrgott) lässt eahm (ihm, sich) nit ei di Kast'n (Karten) schaug'n; e mischt s' wie 's eahm passt. *(Innsbruck.)* — *Frommann, VI,* 36, 48.

671 Uense Hear woass schoa was füar a Goasz as e' krümb'n muass. *(Innsbruck.)* — *Frommann, VI,* 35, 36.

672 Unse leve Hêrs Barmhartigheit un Papen Begêrlîkheit, de düürt van nu bit in Ewigkeit. — *Bueren,* 1190.

673 Unsere Herren und Helfer liegend in den Hürsten; nach dem Kaiser und dem Adel soll uns wenig dürsten. (S. Helfer 4.) — *Kirchhofer,* 62, 30^{b}.

674 Unsers Herrn Recht ist schlecht. — *Graf,* 17, 212; *Schmeller, III,* 430.

675 Viel Herren dienen ist schwer. — *Aventin,* $CCCV^{a}$.

676 Viel Herren, schlecht Regiment. — *Körte,* 2804; *Blum,* 671; *Siebenkees,* 191.

Lat.: Multi duces Cariam perdiderunt.

677 Viel Herren, viel Risse, sagte die Kröte, als die Egge über sie ging.

Frz.: Au diable tant de maîtres, dit le crapaud sous la herse. *(Cahier, 974.)*

678 Vierley armer Herrn sind in der Welt: ein Landsherr ohne Land, ein blutarmer Edelmann, ein Priester im Spital vnd ein Apt ohne Gülte (Einkommen). — *Gruter, III,* 91; *Lehmann, II,* 802, 93.

679 Vil Herren, vbel regiert. — *Agricola II*, 185; *Egenolff*, 21^{a}; *Petri*, *II*, 573; *Graf*, 522, 268; *Simrock*, 4662; *Körte*, 2804; *Braun*, *I*, 1312.
Böhm.: Řádu nemnoho, kde pánův mnoho. (*Čelakovsky*, 318.)
Poln.: Rządu niewiele, gdzie panów wiele. (*Čelakovsky*, 318.)

680 Vil Herren, wenig hausshalter. — *Stumpf*, *II*, 401^{b}.

681 Vil herrn haben nie wol regiert. — *Franck*, *II*, 103^{b}; *Eyering*, *III*, 349; *Gruter*, *I*, 68; *Graf*, 522, 267; *Eiselein*, 303.
Lat.: Multi duces deperdidere Cariam. — Multos imperitare malum est, rex unicus esto. (*Eiselein*, 303.)

682 Vnder grossen herrn ist gut reich werden. — *Franck*, *II*, 206^{b}; *Gruter*, *I*, 70; *Gaal*, 1233; *Simrock*, 4656.
It.: Chi sta appresso il fuoco, è forza che si scaldi. (*Gaal*, 1233.)

683 Von grossen Herrn halt dich fern.
Böhm.: S velikým pánem není dobře na bratrstvo. (*Čelakovsky*, 324.)
Holl.: Het is genoegelijk of gevaarlijk dat men veel gemeenzaamheid met groote heeren heeft, want hunne gunst maakt groot, en hunne toornigheid klein. — Met groote heeren kleine kennis. (*Harrebomée*, *I*, 295.)
Lat.: Dulcis inexpertis cultura potentis amici, expertus metuit. (*Horaz.*) (*Binder II*, 860; *Seybold*, 138.)

684 Von grossen Herrn soll man schweigen oder löblich von jhnen reden. — *Lehmann*, 675, 188.
It.: De' grandi e de' morti o parla bene, o taci. (*Bohn I*, 90.)

685 Von nichts wird kein grosser Herr.
Die Venetier sagen: Um zu Herren zu werden, muss man keine Furcht vor dem Teufel haben. — Man wird nicht von einem Augenblick zum andern mit nichts zum Herrn. — Wer stiehlt, wird ein Herr. — Wer nicht stiehlt, hat nichts. (*Reinsberg II*, 118.)

686 Vor grossen Herren kann man sich leicht um den Kopf reden.
Dän.: Hos herrer tael sagtmodig, hør talmodig, svar klogmodig; thi det er ondt at tale hos dem som kunde tale til de døde. (*Prov. dan.*, 284.)

687 Vor grossen Herren soll man sich tief bücken und sie süss ansehen.
Dän.: Store herrer ville baade frygtes og elskes. (*Prov. dan.*, 283.)

688 Vor grosser Herren Pforte kommt die Wahrheit selten zu Worte.
Dän.: Store herrer som have alting, fattes dog eet: den som tør og kand sige dem sandhed. (*Prov. dan.*, 533.)

689 Vorzeiten hat man grosser Herrn zusag vor gewisse warheit gehalten, itzo helt man sie vor gnedige wort. — *Lehmann*, 928, 17.

690 Wä der Här, esi det Gesäinjt. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 416.

691 Wa Herren sein, da seind Decklaken. — *Agricola II*, 175.

692 Wann de Häer iut diäm Hiuse geiht, dann böürt de Ruiens deän Stärt op. (*Sauerland.*)

693 Wann die Herren ains Diebs bedürffen, so nemen sy jn vom Galgen, wann sy sein nimmer bedürffen, so hencken sy jn wider daran. — *Agricola II*, 162.

694 Wann die herren einander reuffen, muss der arm man das har darleihen. — *Franck*, *II*, 36^{b}; *Tappius*, 199^{b}; *Gruter*, *I*, 72.

695 Wann die Herren können regnen[1], so können die Diener auf holtzschuhen gehen. — *Henisch*, 701, 67; *Petri*, *II*, 643; *Mathesius*, *Postilla*, CCXVIII^{a}.

[1]) In einer mir zugegangenen Handschri ft steht dafür rechnen. Ist das Schreibfehler, oder soll es heissen: Mögen die Herren noch so gut rechnen, die Diener wissen schon auf Holzschuhen über die Ziffern hinweg oder durch sie hindurch zu kommen?

696 Wann du bey grossen Herren bist, so stich dir ein Messer in die Kehle. — *Sutor*, 230.

697 Wann du sitzest vnd issest mit ainem Herren, so mercke, wen du vor dir hast, vnd setze ein Messer an deine keele, wiltu das leben behalten, wünsche dir nicht seine speyse, denn es ist falsch Brot. — *Agricola II*, 191.

698 Wann ein Herr seine Vnterthanen strafft, so heissts, es ist Gottes will gewest. — *Lehmann*, 726, 5.

699 Was bleibt für den Herrn, wenn der Knecht müssig geht.
Dän.: Hvad skal ikke herren giøre, naar svennen saa maae? (*Prov. dan.*, 283.)

700 Was d' Herre verbreche, müend d' Bure wieder mache lo. — *Schweiz*, *I*, 216, 140.

701 Was den Herrn nutzt, das ist der Vnterthanen schad. — *Lehmann*, 657, 60.

702 Was der Herr befiehlt, muss der Knecht (Diener) thun.
Dän.: Herrer have at byde, underdanerne at lyde. (*Prov. dan.*, 283.)

703 Was der Herr für Wetter macht, hat der Kalender nicht bedacht.
Die Polen sagen: Es weiss nicht Herr Niewieski, was der Herr im Himmel macht. (Niezgadnie Pan Niewieski co robi Pan Niebieski.) Stanislaus Niewieski war in Polen ein bekannter Kalendermacher, der sich aber, wie es diesen Leuten auch in andern Ländern ergangen ist, in seinen Witterungsvoraussagungen oft sehr erheblich geirrt hat. (Vgl. *Wurzbach I*, 155.)

704 Was der Herr gethan haben will, muss er selber thun.

705 Was der Herr mannlich leihet, steht auf des Mannes Treue. — *Graf*, 536, 7.
Von der Treue, die der Lehnsherr dem Lehnsmann schuldig ist.
Mhd.: Swat aber de herre mannlike liet, dat stat uppes mannes truwe. (*Spangenberg*, 226, 401.)

706 Was der Herr nicht befiehlt, kann der Diener nicht thun.
Dän.: En herre skal ei have dyr tid paa ord, men sige hvad og hvorledes tieneren skal giøre. (*Prov. dan.*, 281.)

707 Was der Herr theuer verkauft, gibt der Diener (Knecht) nicht wohlfeil. — *Sutor*, 897.

708 Was der Herr thut, ist immer gut. — *Frischbier* [2], 1582.
Lat.: Indigna digna habenda sunt, herus quae facit. (*Plautus.*) (*Philippi*, *I*, 193.)

709 Was der Herr thut, ist wohlgethan; was die Frau thut, geht auch noch an; aber der Junge muss Prügel han.

710 Was der Herr will, muss der Diener thun. — *Luc.* 7, 8.
Böhm.: Kam pán chce, tam slůha jde. — Pán velí, slůha musí. (*Čelakovsky*, 20.)

711 Was des Herrn Schuhe zertreten, wächst hundertfältig wieder. — *Sprichwörtergarten*, 257.

712 Was die Herren erfrewt, das thut den Vnderthanen wehe. — *Lehmann*, 843, 19.

713 Was die Herren nicht essen, wird den Dienern zugemessen.
Böhm.: Panské nedojedky dobré pro čeládku. (*Čelakovsky*, 378.)
Poln.: Co drugiemu s wąsa spadło, to musisz jéść. (*Čelakovsky*, 378.)

714 Was die Herren sünden, das büssen die armen. — *Petri*, *II*, 539; *Gruter*, *I*, 75.

715 Was die herren sünden, dz büssen die bawren. — *Tappius*, 199^{b}; *Zeytbuch*, CCLV^{a}; *Hauer*, Mij; *Henisch*, 570.
Lat.: Regum delicta subditi dependent. (*Tappius*, 199^{a}.)

716 Was die herren sunden, muess ainer zalen, der die schuech mit past bindt. — *Hauer*, Mij.

717 Was die Herren sündigen, das müssen die Vnderthanen büssen. — *Lehmann*, 179, 5.

718 Was die Herren thun, muss alles recht sein. — *Lehmann*, *II*, 864, 64; *Gruter*, *III*, 98; *Eiselein*, 203.

719 Was die Herren watschen, müssen die Diener beklatschen.
Holl.: Wat de heeren wijzen, moeten de gekken prijzen. (*Harrebomée*, *I*, 296.)

720 Was die Herren zerschlagen, müssen die Herren bezahlen.
Böhm.: Svůj pán zbije, svůj pán nahradí. (*Čelakovsky*, 319.)

721 Was ein grosser Herr nicht kann, das thut ein armer Mann.
Dän.: Der er meget, som store herrer ei maae giøre, og de allerringeste maae giøre. (*Prov. dan.*, 284.)

722 Was ein Herr leihet, das soll er nicht brechen. — *Klingen*, 37^{a}; *Graf*, 558, 43.
Der Herr soll dem Lehnsmann für den wirklichen Lehnsgenuss einstehen und ihn darin schützen.

723 Was grosse Herren nicht verstehen, das wissen ihre Räthe.

724 Was grosse Herren sagen, das muss alles recht vnd wahr sein. — *Petri, II*, 597.

725 Was grosse Herren thun, ist immer wohlgethan.
Holl.: Wat groote heeren en rijke lieden doen, dat staat hun altijd wel. *(Harrebomée, I, 296.)*

726 Was grosse Herren verschulden, müssen ihre Räthe dulden.
Mhd.: Ein wort daz ist in algemeine wol bekannt: missetuot ein herre, seht, man sprichet ze hant, sin rât der habe die bôsheit in gelêret. *(Hinnenberger.) (Zingerle, 67.)*

727 Was grossen Herren gefällt, das soll allen gefallen.

728 Was Herr vnd König selber thut, dem folgen all mit frischem muth. — *Henisch*, 1171, 53.
Lat.: Regis ad exemplum totus componitur orbis. *(Henisch, 1171, 57.)*

729 Was Herren sind von hohem Stand, die reichen weit mit langer Hand.

730 Was man dem guten Herrn freiwillig thut, verweigert man dem schlimmen, auch wenn er es befiehlt. — *Altmann V*, 82.

731 Was soll ein Herr, der seines Amtes nit waltet!

732 Wass die herren thun, ist alles recht. — *Hauer*, Kiij[3].
Die Russen: Des Herrn Wollust ist keine Sünde. *(Altmann VI, 456.)*

733 Wass grosse Herren wollen, das soll allen gefallen. — *Lehmann*, 309, 72.

734 Wat de Herre schitt, dat stinket nich. *(Braunschweig.)*

735 Weiser Herre gerne hat weiten Freundeskreis und engen Rath. — *Bacmeister*, 53.

736 Weit vom Herren vnnd nahe bey Freunden wohnen, ist dass best. — *Lehmann*, 527, 34.

737 Welchem Herrn du dienst, dessen Kleider du trägst. — *Kirchhofer*, 80; *Simrock*, 4619; *Körte*, 2776; *Graf*, 517, 235; *Braun, I*, 1306.
Weil grosse Herren besondere Farben haben, in die sich ihre Diener kleiden, mussten und woran man erkannte, in wessen Dienst er stehe. Vom Kleide wurde dann das Sprichwort auf die Gesinnung übergetragen.

738 Welcher solchen Herren dient, die es nicht werth seyn, der hat ein schweren dienst. — *Lehmann*, 127, 72.

739 Wem's der Herr gibt, dem gibt er's mit Haufen.
Lat.: Dantur opes nullis nunc nisi divitibus. *(Philippi, I, 110.)*

740 Wen der Herr lieb hat, den züchtigt er. — *Spr. Sal.* 3, 12; *Hebr.* 12, 6; *Büchmann*, 154 u. 165; *Philippi, II*, 135.
Lat.: Carissimus Deo flagello proximus. *(Binder II, 443.)* — Non amat hic puerum, qui raro castigat istum. *(Philippi, II, 31.)* — Quem diligit dominus, corripit. *(Schulze, 45.)*

741 Wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, sagte der Spitzbube, als er Streiche erhielt.

742 Wen der Herr sauer ansieht, den werfen die Diener die Treppe hinab (zum Hause hinaus).
Die Russen: Wen der Herr nicht leiden mag, den hassen die Diener. Wem der Herr Böses wünscht, dem flucht der Diener. *(Altmann VI, 492 u. 511.)*

743 Wen der Herr verderben will, den schlägt er mit Blindheit.
Lat.: Quem perdere vult Deus, prius dementat. *(Binder II, 2747; Faselius, 214.)*

744 Wen die Herren hassen, der muss Federn lassen.
Holl.: De haat van den heer is de dood van den man. *(Harrebomée, I, 294.)*

745 Wen ein grosser Herr bittet, der muss dessen Narr oder Packträger sein.
Dän.: Naar en høg beder en ringe, maa han enten være en nar, eller bære sækken. *(Prov. dan., 51.)*

746 Wen geringe Herren miethen, der kann als Diener mit gebieten. — *Seybold*, 432.

747 Wenn alle Herren sein werden, wer wird die Körbe tragen?

748 Wenn alle wollen Herren sein, wer wird das Holz spalten klein.
Dän.: Alle ville herrer være, ingen vil paa saekken bære. *(Prov. dan., 284.)*

749 Wenn ausbricht grosser Herren Zorn, sind arme Leute gar verlor'n.

750 Wenn de Hêr ut dem Huse geit, dann bört[1] de Rüens (Hunde) den Steart up.
[1]) Büren = heben; hochdeutsch bären, tragen.

751 Wenn de Herens de Köppe tohaupe häl't, is dat Volk üewel deranne; wenn dat Volk de Köppe tohaupe streckt, is de Herskop (Herrschaft) üewel deran. *(Büren.)*

752 Wenn der Herr beim Knecht (die Frau bei der Magd) Geld borgt, so ist er (sie) ein Lump oder will einer werden.

753 Wenn der Herr das Bett hütet, das Gesinde faule Eier brütet.
Böhm.: Kde pán už v posteli, sluha ještě veselý. *(Čelakovsky, 300.)*

754 Wenn der Herr die Hand nicht mit anlegt, ist vergeblich bauen.
Frz.: Si la seigneur n'y met la main, cela n'est que bâtir en vain. *(Kritzinger, 700[a].)*

755 Wenn der Herr fährt, springt auch ein lahmes Pferd.

756 Wenn der Herr fort ist, ist das Haus todt.
Holl.: Daar de meester uit is, is het huis dood. *(Harrebomée, I, 339.)*

757 Wenn der Herr friert, so zittert der Schmarotzer, wär' es auch mitten in den Hundstagen. — *Parömiakon*, 3058.

758 Wenn der Herr hinkt, so geht der Diener krumm (lahm). — *Parömiakon*, 197.
Der, so sich beliebt machen, einschmeicheln will.

759 Wenn der Herr kommt zum gemeinen Mann, so will er was han.
Böhm.: Když pán nadchází sprostého, jistě cos cítí u něho. *(Čelakovsky, 324.)*

760 Wenn der Herr kurzsichtig ist, so ist der Knecht gar blind. — *Simrock*, 4600; *Körte*, 2808; *Braun, I*, 1320.

761 Wenn der Herr lacht, so singt der Diener. (S. Frau 606.) — *Winckler, XV*, 12.
Böhm.: Když se pán směje, celý dvůr vesel bývá. *(Čelakovsky, 376.)*

762 Wenn der Herr mit dem Knecht spielt, so verspielt er den Herrn.
Böhm.: Pán s svým služebníkem nehraj, a služebník pánu nelaj. *(Čelakovsky, 324.)*

763 Wenn der Herr nicht da ist, halten die Bedienten Hochzeit.
Frz.: Quand les maîtres sont absens, les valets l'ont gogaille. — Voyage de maître, noces de valet. *(Cahier, 993.)*

764 Wenn der Herr nicht daheim ist, so kan er desto mehr seines Dieners trew erkennen. — *Lehmann*, 124, 41; *Winckler, XIX*, 48.
Frz.: En l'absence du seigneur se cognoist le serviteur. *(Leroux, II, 76.)*
It.: In absenza del padrone si conosce il servitore. *(Pazzaglia, 350, 8.)*

765 Wenn der Herr nicht mähen hilft, gibt es nicht viel Bund.
Die Russen: Wo der Herr nicht beim Mähen ist, gibt es eine reiche Nachernte. *(Altmann VI, 494.)*

766 Wenn der Herr nicht zu Haus, halten die Knechte Saufaus.

767 Wenn der Herr nicht zu Haus, ist niemand zu Haus. — *Reinsberg III*, 35.
Wenn selbst hundert Sklaven da sind, sagt man in Hindostan, ist der Herr nicht daheim, so ist das Haus leer. *(Reinsberg III, 35.)*

768 Wenn der Herr nicht zu Haus, steigen die Tische auf die Bänke.
Lat.: Perstrepunt, ubi domini absunt. *(Terenz.) (Schulblatt, 486; Faselius, 200; Binder II, 2561; Philippi, 93.)*

769 Wenn der Herr sagt: Hühner sind Tauben, so muss (mag) es der Bauer (nur) glauben.

770 Wenn der Herr schläft, so wachen die Diener (Knechte, Lehnsleute).
Das folgende französische Sprichwort bezieht sich hauptsächlich auf das Verhältniss zwischen Lehnsherren und Vasallen. Wenn jener seine Rechte nicht ausübt, so macht dieser sich diese Nachlässigkeit zu Nutze und umgekehrt.
Frz.: Quand le seigneur dort le vassal veille, le seigneur veille quand le vassal dort. *(Lendroy, 1363; Cahier, 1615.)*

771 Wenn der Herr schläfert, so fängt sein Schmarotzer (Schmeichler) an zu gähnen (zu schnarchen). — *Parömiakon*, 195 u. 3057.

772 Wenn der Herr selbst flieht, bricht niemand seine Treue. — *Graf*, 557, 15.

Der Lehnsmann hatte gelobt, seinen Lehnsherrn bis aufs Aeusserste zu vertheidigen. Das Gelöbniss der Treue ging mitunter bis zu der Bestimmung: „Sähe ein Lehnsmann seinen leiblichen Vater und seinen Herrn in gleicher Gefahr, könnte aber nur einem helfen, so müsste er seinen Vater verlassen und dem Lehnsherrn helfen.“ Das obige Sprichwort sagt nun, dass die Pflicht der Treue dann nicht gebrochen wird, wenn sich der Lehnsmann zurückzieht, nachdem der Lehnsherr selbst die Flucht ergriffen.

Mhd.: So aber der herr selbs fleucht, so pricht nyemand sein trew. *(Maurer, I, 38.)*

773 Wenn der Herr sitzt in der Schenke, verliert das Pferd die Tränke.

774 Wenn der Herr spricht: Mich friert's, so schüttelt es den Knecht, wenn es auch Juli ist. — *Parömiakon*, 196.

Von Schmeichlern und Launensklaven.

775 Wenn der Herr stolpert, so bluten dem Diener die Zehen.

Aehnlich die Russen: Strauchelt der Herr, so fällt der Diener. *(Altmann VI, 398.)*

776 Wenn der Herr trauert, weint auch der Diener.

Der Diener ahmt in allem gern dem Herrn nach. Der Vicekönig von Irland, Lord Mulgrave, liebte die schöne Literatur und hat selbst einige gute Romane geschrieben. Natürlich waren nun Herren und Damen am irischen Hofe entschiedene Freunde der Belles-lettres und dichteten, schrieben und verselten nach Leibeskräften. Das ist immer so. Ist der Herr ein Trinker, so sind die Knechte Säufer; liebt er die Karten, so sind sie Croupiers; und ist er Freund der Pferde, so sind sie Rosskämme und Stallknechte.

777 Wenn der Herr trinkt, so saufen die Knechte.

Die Russen: Trinkt der Herr, so zecht der Diener. *(Altmann VI, 401.)*

778 Wenn der Herr verdampt ist, so gehen die Diener selten vngerissen auss. — *Mathesius, Postilla*, CLVII[b].

779 Wenn der Herr verreist ist, tanzt das Gesinde auf Tisch und Bänken.

780 Wenn der Herr versorgt ist, muss auch der Esel sein Futter kriegen.

781 Wenn der Herr vom Knecht, die Frau von der Magd lernen soll, so ziehet die Nahrung die Füss zusammen. — *Sutor*, 226.

782 Wenn der Herr vom Knecht lernen muss, so steht der Handel übel. — *Seybold*, 293.

Lat.: Male agitur cum domino, quem villicus docet. *(Seybold, 293; Binder II, 1763; Schonheim, M, 3.)*

783 Wenn der Herr das Land (sein Gut, Feld) verzehrt, so verzehrt das Land den Herrn.

Dän.: Naar handel opædes af sin herre, langveys handel opæder sin herre. *(Prov. dan., 271.)*

784 Wenn der Herr will, so hat der Diener leicht rechnen.

Poln.: Snadna wina, gdy Pan chce. *(Lompa, 29.)*

785 Wenn der Herr will, so nützt dem Knecht das Weinen nichts.

Gegen die Nothwendigkeit schützen keine Thränen.

Frz.: Ce que maître veut et valet pleure, sont larmes perdues. *(Lendroy, 908; Cahier, 1396; Leroux, I, 68.)*

786 Wenn der Herr wird zum Knecht, so steht's um die Pferde schlecht.

Dän.: Hvo der tager herrer til stald-svenne, faaer brødne sadler. *(Prov. dan., 528.)*

787 Wenn die Herren bauern und die Bauern herren, so gibt's Lumpen. — *Simrock*, 6680[a]; *Körte*, 2815 u. 3488.

788 Wenn die Herren brawer vnd becker sind, so gehet es vber arme leut. — *Petri, II*, 643; *Henisch*, 227, 58.

789 Wenn die Herren (Schwarz-)Brot schenken, wollen sie Semmel (Weissbrot) wiederhaben.

790 Wenn die Herren einander rauffen, so müssen die Vnderthanen das Haar darleihen (austhun, die Haare lassen). — *Zeytbuch*, CCLV[a]; *Schottel*, 1117[b]; *Sailer*, 246; *Simrock*, 4609.

Böhm.: Páni se drží za pačesy, a sedlákům hlavy brní. — Páni se budou rvati, sedlaci půjčte vlasův. — Páni se perou, sedláci nastavte vlasův. *(Čelakovsky, 325.)*

Lat.: Quicquid delirant reges, plectuntur Achivi. *(Horaz.)* *(Philippi, II, 127.)*

Poln.: Gdy panowie za łby chodzą, u poddanych włosy trzeszczą. *(Čelakovsky, 325.)*

Slow.: Keď sa páni zvádiá, sedláci sa musiá za vlasy rúvať. *(Čelakovsky, 325.)*

791 Wenn die Herren eines Diebes bedürfen, so nehmen sie ihn vom Galgen; und wenn sie seiner nicht mehr bedürfen, so hängen sie ihn wieder daran. — *Sailer*, 108.

792 Wenn die Herren essen, singen die Narren. — *Frischbier* [2], 1583.

Holl.: Als de heeren eten, dan zingen de gekken. *(Harrebomée, I, 204.)*

793 Wenn die Herren nicht zu Haus, halten die Diener Kehr(Sauf-)aus.

794 Wenn die Herren nicht zu Haus, leben die Knecht' in Saus und Braus.

795 Wenn die Herren schiessen wöllen, so spannen die Knechte. — *Mathesius, Historia*, XIII[b].

796 Wenn die Herren sich jucken, blutet den Bauern der Rucken.

Böhm.: Co páni zkřiví, sedláci platií krví. *(Čelakovsky, 326.)*

Krain.: Kar gospoda stori krivo, kmeti morjo plačať živo. *(Čelakovsky, 326.)*

Kroat.: Kaj veliki zakriveju, mali platiti moraju. *(Čelakovsky, 326.)*

797 Wenn die Herren sich raufen, müssen die Bauern die Haare verkaufen (dazu hergeben). — *Pistor., IX*, 12; *Graf*, 523, 221; *Braun, I*, 1325; *Henisch*, 213, 16.

Holl.: Als de jonkers malkander plukharen, dan moeten de boeren hun haar leenen. *(Harrebomée, I, 268.)*

798 Wenn die Herren sich reuffen und trecken, müssen die Bawren ihr Haar darstrecken. — *Froschm.*, Viiii.

799 Wenn die Herren sich schlagen, bekommen die Bauern Beulen.

Böhm.: Páni se klouzají, sedláci si nohy lámou. *(Čelakovsky, 326.)*

800 Wenn die Herren tagleisten, so wart der Bawer seiner Kuh. — *Petri, II*, 643; *Henisch*, 214, 56.

801 Wenn die Herren trinken, so dürsten auch die Diener.

802 Wenn die Herren vneins werden vnd bitten frembde Gast zu sich, so gehen die Königreiche vnter. — *Petri, II*, 643.

803 Wenn die Herren vom Rath aufgestanden, seynd sie allzeit klüger. — *Sutor*, 120.

804 Wenn die Herren vom Rathhaus gehen fällt jedem guter Rath ein. — *Körte*, 2806; *Gaal*, 1283.

Lat.: Rebus peractis Cleon est Prometheus. *(Gaal, 1283.)*

805 Wenn die Herren vom Rathhaus kommen, sind sie am klügsten (gescheit). — *Sailer*, 163; *Simrock*, 8135; *Seybold*, 450.

806 Wenn die Herren vom Rathhaus kommen, sind sie klüger, als sie hinaufgingen. — *Körte*, 2806 u. 3481; *Braun, I*, 1313; *Philippi, I*, 149.

Der *Allgemeine Anzeiger der Deutschen* (Gotha 1836, Nr. 74) meint, dies Sprichwort komme aus den Zeiten her, wo auf den Rathhäusern noch Bibliotheken gesammelt und von den Rathsherren fleissig studirt wurden, während die Rathsherren der neuern Zeit, die überdies zu Stadtbibliotheken kein Geld mehr haben, das Studiren nicht lieben sollen.

Lat.: Posteriores cogitationes meliores. *(Seybold, 450; Sutor, 121.)* — Posteriores cogitationes sapientiores. *(Cicero.)* *(Binder II, 2627; Philippi, II, 102; Schonheim, P, 16.)* — Secundae cogitationes semper sunt meliores. *(Seybold, 545.)*

807 Wenn die Herren zanken (sich rauffen), so muss der arme Mann das Haar herleihen. — *Petri, II*, 643.

808 Wenn die Herrn anfangen zu kriegen, so fangen die Leute an zu liegen. — *Lehmann*, 443, 118.

809 Wenn dir dein Herr auch nur Sand gibt, so stecke ihn artig in die Tasche.

810 Wenn ein Herr gegen der geringern recht vnnd freyheit sich verliebt, so verlieren sie ihre Jungfrawschafft. — *Lehmann*, 844, 31.

811 Wenn ein Herr nicht 2 Früling, 2 Sommer, 2 Erndten vnnd 2 Herbst machen kan, so soll er seinen vnterthanen auch nicht in einem Jahr 2 Schatzungen aufflegen. — *Lehmann*, 656, 48.

812 Wenn ein Herr zum Bettelvogt wird, so zielen die vnterthanen Leuss. — *Lehmann*, 656, 51.

813 Wenn ein vngetrewer Herr von einem getrewen Diener mit gleicher Müntz bezahlt wird, so ists wett. — *Lehmann*, 127, 76.

814 Wenn einer zum Herrn wird, so kehren sich Lung und Leber umb. — *Petri*, *II*, 651; *Lehmann*, 330, 12.

„Wann einer zu einem herren wirt, so kert sich lung vnd leber umb ... er redt nicht mehr sein sprach, er hebt an, schwebisch zu reden u. s. w.“ *(Pauli, Schimpff, LXXIX*[a]*.)*

815 Wenn es one die grossen Herrn were, so fressen offt die kleinen jhre armen leut (mit Haut vnd har) gar auff. — *Mathesius*, *Postilla*, CCC[b]; *Sarepta*, LXXXII[b].

816 Wenn et op der Her rênt, dan dröpt (tropft) et op der Kneht. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 492, 27; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 4607; *Riehl*, *Familie*, 153.

Das Gesinde soll im ganzen Hause sein Schicksal mit dem des Herrn als ein und dasselbe erkennen. Viel Beherzigenswerthes sagt darüber *Riehl (Naturgeschichte des Volks*, Bd. 3: *Die Familie*, Buch 2, Kap. 2: *Das ganze Haus)*, doch hat er das Verhältniss der dienenden Personen zur Familie in alter deutscher Zeit sehr idealisirt. Was er als historisch bezeichnet, ist vielleicht richtiger unhistorisch, wie dies auch *Joh. Müller* in seiner Abhandlung *Das deutsche Gesindewesen von ehedem* nachgewiesen hat. (Vgl. *Deutsches Museum*, Leipzig 1858, Nr. 15, S. 539.)

Holl.: Als het in de kajuit regent, dan druipt het in de hut. *(Harrebomée, I*, 374[a].*)*

817 Wenn grosse Herren bawen, so gehets vber dess gemeinen Manns beutel. — *Petri*, *II*, 657; *Henisch*, 356, 50.

818 Wenn grosse Herren Feuer verlangen, muss man Wasser bringen.

Dän.: Store herrer ville ofte eet, og befale eet andet. *(Prov. dan.*, 533.*)*

819 Wenn grosse Herren knien, so liegen Polster unter.

Die Russen: Wenn ein Grosser auf Latten läge, so würden die Latten sich krumm biegen. *(Altmann VI*, 480.*)*

820 Wenn grosse Herren raufen, müssen die Bauern Haare lassen. — *Eyering*, *I*, 485; *Pistor.*, *IX*, 12; *Latendorf II*, 30; *Körte*, 2797.

Lat.: Canis peccatum sus dependit. *(Seybold*, 65.*)* — Humiles laborant, ubi potentes dissident. *(Phaedrus.) (Binder II*, 1348.*)* — Quicquid delirant reges, plectuntur Achivi. *(Seybold*, 482.*)*

821 Wenn Herr vnd Knecht miteinander in irrung kommen, so kan hierin der Herr so wenig Richter sein als der Knecht. — *Lehmann*, 914, 9.

822 Wenn Herren weiss sind, so haben jhre Heuser einen festen Giebel. — *Petri*, *II*, 658.

823 Wenn jeder Herr ist, wer bringt aus dem Stalle (oder: fährt auf den Acker) den Mist.

Böhm.: Já pán, ty pán, kdo bude svině pásti? — Já pán, ty pán, kdož bude pytle nositi. *(Čelakovsky*, 326.*)*

Lit.: Asz pon's tu pon's, kas nèzs kaszélę. *(Čelakovsky*, 326.*)*

Tschud.: Mina herra, sinna herra, kes pörgel kotti kandja. *(Čelakovsky*, 326.*)*

824 Wenn man dem Herrn den Zins versitzt, so fällt das Gut an den Herrn zurück. (S. Zins.) — *Graf*, 77, 92.

Wenn der Besitzer eines zinspflichtigen (Lehn-)Gutes die Zinsen nicht zahlte, so wurde er unter gewissen Bedingungen (s. Jahr, Zins) aus seinem Besitz vertrieben, das Gut fiel an den Lehnsherrn zurück. (Vgl. *Grimm*, *Weisth.*, *I*, 339; *Schreiber*, *I*, 81 u. 131.)

825 Wenn man einen nicht gern einen Herrn heisst, so ist er gut zu einem Monsieur. — *Opel*, 377.

826 Wenn man mit den Herrn Kriesi (Kirschen) isst, so rührends einem d' Stein in den Grind. *(Schweiz.)*

Wer mit reichen und mächtigen Leuten anfängt, zieht den kürzern.

827 Wenn man newen Herrn vnd neue Müntz kieset, so hat man für der Hand verlorn. — *Petri*, *II*, 668.

828 Wenn man zu grossen Herren kommt, muss der Diener draussen bleiben. — *Parömiakon*, 3144.

Die Wahrheit ist ein Diener, den man bei grossen Herren nicht mit „hineinbringen darf“.

829 Wenn sich der Herr an den Fuss stösst, müssen die Untergebenen hinken.

It.: De peccati de grandi fanno i poveri la penitenza. *(Pazzaglia*, 277, 3.*)*

830 Wenn sich die Herren rauffen, so müssen die Bürger vnd Bawern Haare darzu leihen. — *Mathesy*, 374[a].

831 Wenn sich grosse Herren raufen, müssen die Bauern das Bad aussaufen.

832 Wenn sich Herren vnd Fürsten rauffen, so müssen die Bawern jhre Haare lassen. — *Pauli*, *Postilla*, *I*, 12[a].

Lat.: Humiles laborant, ubi potentes dissident. *(Phaedrus.) (Philippi*, *I*, 183.*)*

833 Wenn sich Herren zu viel demüthigen, so gilt ihr Ansehen nichts. — *Petri*, *II*, 673.

834 Wenn's dem Herrn recht, so gefällt's auch dem Knecht.

It.: La corte tien per buono tutto ciò che fà il padrone. *(Pazzaglia*, 70, 8.*)*

835 Wenn's der Herr befiehlt und selber thut, so ist's wohlgethan.

Poln.: Kazał Pan, musiał sam. *(Lompa*, 15.*)*

836 Wer als Herr sich früh will brüsten, muss spät als Knecht die Ställe misten.

837 Wer auf grosser Herren Gunst baut, verliert seine Freiheit.

838 Wer auff grosser Herrn zusag trawet, der reit auffm Krebs nach glück. — *Lehmann*, 324, 58.

It.: Baldanza di signor, cappel da matto. *(Bohn I*, 74.*)*

839 Wer bei grossen Herren (sein) Recht sucht, der kann lange pochen, ehe man ihm aufmacht.

Sie sollen nach dieser Seite sehr unempfindlich und schwerhörig sein. Die Russen behaupten gar: Den Grossen kann man einen Keulenschlag geben, sie sagen doch nur, sie hätten sich gestossen. *(Altmann VI*, 388.*)*

840 Wer bey Herren wohnet, muss dienen, bey nahen Freunden hat man hilff vnd trost. — *Lehmann*, 527, 34.

841 Wer dem Herrn das Schermesser gibt, der gibt ihm auch die Wolle der Schafe. — *Altmann V.*

842 Wer den Herren bringt, ist willkommen.

Böhm.: Až budeš pánem, dostaneš všecko darem. *(Čelakovsky*, 324.*)*

843 Wer den herren zu nahe ist, der wil ersticken, vnd wer weyt von yhnen ist, der wil erfrieren. — *Agricola I*, 270; *Franck*, *II*, 90[b]; *Tappius*, 132[a]; *Egenolff*, 166[a]; *Petri*, *II*, 691; *Gruter*, *I*, 79; *Henisch*, 1072, 9; *Eiselein*, 304; *Simrock*, 4640.

Als Dr. *Stabius*, der Mathematiker des Kaisers Maximilian, auf dem Reichstage zu Augsburg 1517 viele Hofleute, die an Mittel dachten vom Hofleben loszukommen, klagen hörte, wandte er das obige Sprichwort an und fuhr dann fort: „Wäret ihr nicht am Hofe, so hättet ihr keine Ruh, bis ihr dran kommt; itzo, da ihr dran seid, habt ihr keine Ruh, bis ihr davon kommt.“ *(Einfälle*, 439.*)*

Böhm.: S pánem a s dvorem jak s ohněm: z blízka se spálíš, z daleka neohřeješ. *(Čelakovsky*, 321.*)*

Dän.: For langt fra herre-gunst fryser, for nær brænder. *(Prov. dan.*, 282.*)*

Poln.: S panem a s dworem jak s ogniem: z blizka się sparzysz, z daleka niezagrzejesz. *(Celakovsky*, 321.*)*

844 Wer den Herrn auffs Maul schlegt, der wird den Knecht nicht feiren. — *Luther's Werke*, *VII*, 159[a].

845 Wer den Herrn erhebt, der erhebt sich. — *Sprichwörtergarten*, 484.

Segen würdiger Gottesverehrung.

846 Wer den Herrn ihr Wildpret lässt und den Bauern ihr Kirchweihfest und ihre Hochzeit den Hunden, der hat selten Streit gefunden.

847 Wer den Herrn kennen will, sehe seine Diener an.

It.: Vuoi conoscer il padrone, guarda al servitore. *(Pazzaglia*, 259, 9.*)*

848 Wer den Herrn lieb hat, schmeichelt dem Hund.

„Ihr Hund ist sehr freundlich mit tausend Schmeichelreden von mir begrüsst.“ *(Bettina an Varnhagen von Ense*, S. 349.*)*

849 Wer den Herrn liebt, der liebt auch dessen Hund.

Frz.: Qui aime le maître, aime son chien. *(Kritzinger*, 139[b].*)* — Qui m'aime, aime mon chien. *(Lendroy*, 398; *Le-*

roux, I, 108.) — Qui aime saint Roch, aime son chien. *(Cahier,* 1561.)
Span.: Quien bien quiere á Beltran, bien quiere á su can.

850 Wer den Herrn nicht hofieren kann, der muss bleiben ein armer Mann. — *Gruter, III,* 104; *Lehmann, II,* 871, 155.

851 Wer den Herrn nicht sieht, macht dem Diener den Kratzfuss.

852 Wer des Herrn Gnade hat, braucht für Güter nicht zu sorgen. — *Graf,* 557, 19.
Die Herren belohnten die geleisteten Felddienste der Ritter mit Verleihung von Lehen, da ihnen der Reichthum an Liegenschaften dies gestattete. Wer also so glücklich war, sich die Gunst eines Herrn zu erwerben, der war, so lange er lebte, mit Gütern versehen, die allerdings nicht auf seine Erben übergingen (s. Herrenhuld), zuweilen sogar noch vorher entzogen werden konnten.

853 Wer dess Herrn Gunst hat, der hat alle Tugend. (S. Herrengunst.) — *Lehmann,* 942, 21.

854 Wer die Herren hereinbringt, soll sie ohne Schaden der Gemeinde wieder hinausbringen. — *Graf,* 426, 237.
Damit nicht der Gemeinde aus ihrer Bewirthung Kosten und Lasten erwachsen. (S. Lehnsmann.) Regel bei ausserordentlichen Einzügen. Auch im Rechtsverfahren in dem Sinne, dass der Antragsteller die Kosten vorzuschiessen, der sachfällige Theil sie schliesslich zu zahlen habe. (S. Hauptsache und Sache.) — „Wer die herren herein bringt, der soll sie ohne schaden der gemeinde wieder hinausbringen.“ *(Grimm, III,* 896.)

855 Wer einem bösen Herrn dient, hat die Hölle auf Erden.
Lat.: Se misere servire sciat, qui servat iniquo. *(Binder II,* 3054.)

856 Wer einem bösen Herrn dient, hat schlimme Tage und wenig Lohn.
Frz.: Qui mauvais signor sert son loier pert. *(Leroux, II,* 301.)

857 Wer einem geitzigen Herrn dient, der hat davon grösser Beschwernuss als von Zahnwehe. — *Lehmann,* 126, 165.

858 Wer einem guten Herrn dient, bekommt guten Lohn.
Frz.: Qui sert bon maître, bon loyer en reçoit. *(Kritzinger,* 430[b].)

859 Wer einem Herrn dient, der es werth ist, dem ist sein Dienst nicht beschwerlich. — *Lehmann,* 127, 75.

860 Wer einem Herrn dient, muss sich nach seinem Willen richten.
Frz.: Il te convient par estouvoir (raison), si tu veux faire ton devoir, laissier toute ta volenté, pour ton seigneur servir en gré. *(Leroux, II,* 77.)

861 Wer einen gnädigen Herren hat, der kriegt gemeinigklich einen vngnädigen hof oder starck widerpart. — *Petri, II,* 701; *Henisch,* 1670, 41; *Lehmann,* 391, 6.

862 Wer einen Herrn hat, der hat auch einen Meister. (S. Geselle 57.)
Frz.: Qui a seigneur si a maistre. *(Leroux, II,* 77.)

863 Wer einen Herrn hat, soll ihm auch treu dienen.
Frz.: Si tu as maître, sers le bien, dis bien de lui, garde le sien, cèle son secret quoi qu'il fasse, et sois fidèle en toute place. *(Kritzinger,* 430[b].)

864 Wer einmal gnädiger Herr geworden ist, bekommt alles umsonst. — *Kiesewetter,* 29.

865 Wer früe wil ein Herr sein, der mus im Alter ein Knecht sein. — *Mathesy,* 29[b].

866 Wer früh will Herr sein, muss lange Knecht sein. — *Körte,* 2795.
Dän.: Hvo aarle vil være herre, bliver længe svend. *(Prov. dan.,* 4.)

867 Wer für den Herrn viel zu thun hat, der ist bey ihnen unwerth. — *Petri, II,* 709.

868 Wer grosse Herren lobt, sagt ihnen, wie sie sein sollen.

869 Wer grosse Herren sol straffen, dem gehets, als einem, der einen wilden Bären wil ins Ohr blasen. — *Herberger, II,* 208.

870 Wer grossen Herren die Wahrheit sagen will, muss ein süss Brühlein daran machen.
Böhm.: Nesnadná věc mluviti pánůmpravdu. *(Čelakovsky,* 65.)
Poln.: Panom trudno prawdę mówić. *(Čelakovsky,* 65.)

871 Wer grossen Herren dient, hat gut Brot und seine Noth.
Port.: Serve a senhor, saberás que he dor. *(Bohn I,* 294.)
Span.: Sirve á señor, y sabrás que es dolor. *(Bohn I,* 257.)

872 Wer grossen Herren leiht oder mit ihnen spielt (wettet), der hat einen Wurm im Kopfe.
Böhm.: S pánem v karty nehraj, v závod se nepouštěj, peněz mu nepůjčuj. *(Čelakovsky,* 325.)
Poln.: S panem kart niegraj, w zawod się niepuszczaj, pieniędzy mu niepożyczaj. *(Čelakovsky,* 325.)

873 Wer grossen Herren wohlgefällt, ist werth und glücklich in der Welt.

874 Wer grossen Herrn einmal gibt, der muss mehr geben. — *Lehmann,* 19, 52.
Sie machen sofort ein altes Herkommen (Observanz) daraus. Die Russen: Schenkst du dem Herrn das Pferd, so schenk' ihm auch den Sattel. *(Altmann VI,* 80.)

875 Wer grosser Herren Gnad will han, muss gut mit ihren Dienern stahn.
Die Russen: Verscherze die Gunst des Leibdieners nicht, hoffst du auf die Gnade des Zaren. *(Altmann VI,* 473.)

876 Wer grosser Herren Lächeln traut, der hat auf Sand gebaut.
Mhd.: Swann dich dîn herre lachet an, so laz dir sîn gedröuwen. *(Colm.) (Zingerle,* 66.)
Span.: Quien bien quiere á Pedro, no hace mal á su perro. *(Cahier,* 3674; *Bohn I,* 246.)

877 Wer Herr mag sein, der sei nicht Knecht. — *Eiselein,* 301.
„Wer sein kann sein, der dienet keim. Der Zaunkönig ist klein und schlecht, noch bleibt er Herr, wird niemands Knecht.“ *(Froschm.,* XVII.)

878 Wer Herr sein will, diene Gott.
Die Russen: Wer Gott recht dient, ist kein Diener, sondern ein Herr. *(Altmann VI,* 430.)

879 Wer Herr sein will, muss Hofdiener werden.

880 Wer Herre dient, griegt Herreloh, treit z'letzt des Teufels Dank dervo. *(Frickthal im Aargau.)* — *Schweiz, II,* 184, 20.
Holl.: Die heeren dient, krijgt heeren-loon. *(Harrebomée, I,* 294.)

881 Wer keinem Herrn dient, ist selbst Herr.

882 Wer klainen herren dienet, der ist selbs herre mit. — *Agricola,* 188; *Egenolff,* 21[a]; *Petri, II,* 729; *Lehmann, II,* 842, 286; *Seybold,* 431; *Sutor,* 234; *Eiselein,* 303; *Körte,* 2792; *Simrock,* 1622; *Wurzbach II,* 179.
Dän.: Hvo som tiener smaae herrer, selv være herre med. *(Prov. dan.,* 283.)
Lat.: Pauperioris heri servus conregnat eidem. *(Seybold,* 431; *Binder II,* 2504; *Buchler,* 104.)

883 Wer mit dem Herrn ringt, kann sich leicht die Hüfte verrenken. — 1 *Mos.* 32, 24.
Holl.: Die daar wel worstelt met den Heer, al breekt zijn heup, hij wint te meer. *(Harrebomée, I,* 293.)

884 Wer mit den Herren Kirschen isst, bekommt die schönsten nicht.
Holl.: Die met zijnen heer peren eet, kiest de schoonste niet. *(Harrebomée, I,* 294.)
Span.: Chi mangia peri col suo signore, non sceglie i migliori. *(Bohn I,* 82.)

885 Wer mit grossen Herren jagen will, zersprengt sich die Hosen.

886 Wer mit grossen Herren theilen muss, denke an den Doctor mit dem rothen Baret.
Erklärt sich aus einer Fabel, die *Luther* erzählt. „Ein Löwe, Fuchs und Esel jagten miteinander und fingen einen Hirsch. Der Löwe hiess den Esel das Wildpret theilen. Der Esel machte drei Theile. Dess ward der Löwe zornig und riss dem Esel die Haut über den Kopf, dass er blutrünstig da stand, und hiess den Fuchs das Wildpret theilen. Der Fuchs stiess die drei Theile zusammen und gab sie dem Löwen gar. Dess lachet der Löwe und sprach: Wer hat dich so lehren theilen? Der Fuchs zeigt auf den Esel und sprach: Der Doctor da im rothen Barett.“ *(Heuseler,* 209.)

887 Wer mit Herren im Frieden will leben, muss hören, schweigen und nachgeben.
Holl.: Die met heeren in vrede wil leven, moet hooren en stilzwijgen. *(Harrebomée, I,* 294.)

888 Wer mit Herren processirt, seinen Handel meist verliert.
Frz.: Jamais homme ne gaigne qui plaide à son maistre. *(Leroux, I,* 168.)

889 Wer mit Herren sitzt zu Tische, bekommt die Knochen vom Fleisch und die Gräten vom Fische.
Böhm.: S pány kdo jídá, nepřejídá; oni, co se sluší, vědí, kosti nechají, maso snědí. *(Čelakovsky,* 325.)

890 Wer mit Herren will lang vmbgehn, der thue als fliehe er vor jn, dem lauffen sy nach; wer sich aber zu jn tringet vnd nötigt, den verachten sy. — *Agricola II*, 192; *Lehmann*, *II*, 842, 293; *Simrock*, 4660; *Egenolff*, 22ᵃ; *Henisch*, 1153; *Petri*, *II*, 780.

891 Wer mit seinem Herrn isst, bekommt die besten Bissen nicht.
Frz.: Mal partir fait à son seigneur. — Qui avec son seigneur menge poires, il ne choisit pas des meilleurs. (*Leroux*, *II*, 77.)

892 Wer muss bei bösen Herren seyn, hat schwere last vnd grosse pein. — *Petri*, *II*, 226.

893 Wer nicht ein Herr kann sein, ist billig, dass er Knecht sei.

894 Wer nicht Einem Herrn dienen will, ist bald der Knecht von vielen.
It.: Chi non vuol servir ad un sol signore, a molti ha da servire. (*Bohn I*, 84.)

895 Wer ohne Herren leben kann, ist fürwahr ein glücklich Mann.
Mhd.: Ein herre, der sîn selbes ist, an dem lît trôst, unt rîch genist. (*Frauenlob.*) (*Zingerle*, 66.)

896 Wer sein eigener Herr sein kann, der gehör' nicht andern an. — *Graf*, 41, 125.

897 Wer sein eigener Herr sein kann, sei nicht andern unterthan.
Böhm.: Kdo o své ruce býti můž, nebuď pod cizí. (*Čelakovsky*, 377.)
Ill.: Tudj nikad neka nebude, koi svoj biti može. (*Čelakovsky*, 377.)
Lat.: Alterius non sit, qui suus esse potest. (*Fischer*, 9, 14; *Froberg*, 20; *Philippi*, *I*, 22.)

898 Wer sein eigner Herr kann sein, geh' keinen Dienst bei Herren ein. — *Murner*, *Nb.*, 54; *Simrock*, 4622; *Körte*, 2770.
Frz.: Être son maître, vaut de l'or. (*Cahier*, 998.)

899 Wer sein Herr kann bleiben allein, der soll keines andern Diener sein. — *Froschm.*, Nii.
Lat.: Alterius non sit, qui suus esse potest. (*Owen*, *IV*, 1, 13; *Binder I*, 41; *II*, 139; *Egeria*, 5; *Seybold*, 21; *Philippi*, *I*, 22.)

900 Wer seinem Herrn nicht treu ist, der ist niemand treu.
Dän.: Den som er sin egen herre utroe, bliver aldrig sine hof-brødre tro. (*Prov. dan.*, 281.)

901 Wer seinen Herrn als Tyrann fürchtet, wird ihn zuletzt als seinen Wohlthäter lieben. — *Altmann V.*

902 Wer seinen Herrn schulmeistert, hat wenig Dank davon.
Frz.: Il ne faut pas vouloir en remontrer à son maître. (*Cahier*, 1003.)

903 Wer sich auf den Herrn verlässt, wird beschützt. — *Spr. Sal.* 29, 25; *Schulze*, 104.

904 Wer sich zum Herrn träumt, steht als Bettler auf.
Dän.: Den der drømmer sig en stor herre, vogner tit en stakkels betlere. (*Prov. dan.*, 123.)

905 Wer vor den Herren fleucht, dem laufen sie nach; wer sich zu jhnen nötiget, den verachten sie. — *Petri*, *II*, 775; *Henisch*, 1153, 19.

906 Wer weiss, lieben Herrn, wer mit dem andern isset, saget jener ehrliche Bürger. — *Mathesius*, *Postilla*, CCXᵇ.

907 Wer wil früh Herr seyn, der muss lang Knecht seyn. — *Petri*, *II*, 779.

908 Wer wil seyn der Herrn Hofgesind, der richt den Mantel nach dem Wind. — *Petri*, *II*, 780.

909 Wer will bei grossen Herren und schönen Weibern was gelten, muss sie nicht schelten.
Beide wollen nur Angenehmes hören.

910 Wer zu grossen Herren geht, muss sammtene Schuhe tragen.

911 Wer zu Herren wird gezahlt und selber hat keine Gewalt, der ist nicht Herr, der ist ein Knecht. — *Eiselein*, 301.

912 Wer zween Herrn dienen wil, der dient keinem recht. — *Petri*, *II*, 785; *Gaal*, 884.

913 Wer zwei Herren dient, hungert bei einem und friert beim andern.
Böhm.: Sluha dvou pánův chodí bez kaftanu. (*Čelakovsky*, 381.)
Ill.: Medju dva bana meni gola glava. (*Čelakovsky*, 381.)

914 Wer zwei Herren dient zur Hand, der hat einen schweren Stand.
Mhd.: Swer zwein herren dienen sol, der bedarf gelückes wol. (*Freidank.*) — Er bedarf unmuoze wol swer zwein herren dienen sol. (*Hartmann.*) — Und wer zbain herren dienen sol und die ungunstlich sein in eyn, zwâr der bedarff gelükkes wôl, das er sein dienst nutzlichen lain. (*Wolkenstein.*) (*Zingerle*, 66 u. 67.)
Frz.: Il va en son vivant en enfer qui par avarice à deux hostels sert. (*Leroux*, *II*, 240.)

915 Wer zweien Herren dient, erntet von keinem Dank.
Lat.: Deficit ambobus, qui vult servire duobus. (*Binder II*, 726; *Gaal*, 884; *Neander*, 274.)

916 Wer zweyen Herren dienen sol, der darff guts glücks wol. — *Henisch*, 699, 60; *Petri*, *II*, 785; *Bacmeister*, 35.

917 Wer zweyen Herren dienen will, dienet keinem recht (oder: der verdirbts mit beiden). — *Gruter*, *III*, 113; *Lehmann*, *II*, 853, 373 u. 880, 275.
Mhd.: Hant zwêne hêrren einen kneht, er dienet bêden selten reht. (*Freidank*, 50, 7ᵃ.)
It.: Chi due padroni ha da servire, ad uno ha da mentire. (*Bohn I*, 80.)
Span.: Quien á dos señores ha de servir, al uno ha de mentir. (*Bohn*, *I*, 245; *Cahier*, 3708.) — Quien á muchos amos sirve á alguno ha de hacer falta. (*Bohn I*, 246.)

918 Wie der Herr, also das gesint. — *Egenolff*, 104ᵃ; *Petri*, *II*, 787; *Gruter*, *I*, 84; *Henisch*, 1563.
Böhm.: Jaký pán, taková čeládka. — Jaký úřad, taková osádka, jaký hospodář, taková čeládka. (*Čelakovsky*, 376.)
Frz.: Tel seigneur tel page et serviteur. (*Leroux*, *II*, 78.)
Krain.: Kakoršni gospodárji, takšni posli. (*Čelakovsky*, 376.)
Kroat.: Kakvi gospodari, takvi posli. (*Čelakovsky*, 376.)

919 Wie der Herr halt (hält) das Hüntel (Hündlein), so halt es ganze Gesintel. (*Jüd.-deutsch. Brody.*)
Gesinde und Dienerschaft richtet sich nach der Herrschaft.

920 Wie der Herr hinter der Mauer, so ist im Felde der Bauer. (*Estn.*) — *Reinsberg I*, 108.

921 Wie der herr ist, so ist auch der knecht. — (S. Frau 708.) — *Tappius*, 175ᵇ; *Petri*, *II*, 788; *Körte*, 2768.
Dän.: Som herren er, saa holder han og svenne. (*Prov. dan.*, 283.)
Lat.: Qualis herus, talis et canis. (*Schulblatt*, 466.) — Qualis herus, talis servus. (*Seybold*, 472.)

922 Wie der Herr ist, so sind auch die Vnderthanen. — *Bünting*, *II*, 130; *Pauli*, *Postilla*, 140ᵃ; *Seybold*, 443; *Graf*, 324, 316.
Böhm.: Jací páni, takoví poddaní. — Pán příkladný podaným živé právo. — Za příkladem svého krále jde obec i děti malé. — Za příkladem své vrchnosti jdou domácí také nhsti. (*Čelakovsky*, 222.)
Frz.: Tels que sont les princes, tels sont les sujets. (*Kritzinger*, 671ᵇ.)
Lat.: Qualis rex, talis grex. (*Seybold*, 472.) — Regis ad exemplum totus componitur orbis. (*Binder II*, 2943; *Schonheim*, *R*, 3; *Seybold*, 524.)
Poln.: Poddany jidzie za pany. (*Čelakovsky*, 322.)

923 Wie der Herr ist, so wird er besungen.
Frz.: De tel seigneur tel louier. (*Leroux*, *II*, 76.)

924 Wie der Herr pfeift, müssen die Leute (Diener Bauern) tanzen.
Böhm.: Jak hospodář píská, tak čeleď skáče. (*Čelakovsky*, 376.) — Skákej, vraže, jak pán káže. (*Čelakovsky*, 324.)

925 Wie der Herr, so der Kram. — *Reinsberg III*, 62.

926 Wie der Herr, so die Karrêt. — *Frischbier*², 1584.

927 Wie der Herr, so ist auch sein Hund.
Dän.: Som herren er saa følge ham svende. (*Bohn I*, 398.)
Span.: Cual el dueño tal el perro. (*Bohn I*, 243; *Cahier*, 3400.)

928 Wie der Herr, so sein Haus.
Frz.: Tel seigneur telle mesnye (maison). (*Leroux*, *II*, 78.)

929 Wie der Herr, so sein Land.
Frz.: Tant vaut le seigneur, tant vaut sa terre. (*Leroux*, *II*, 78.)

930 Wie der Herr, so seine Krone.
Böhm.: Jaký pán takový krám. (*Čelakovsky*, 376.)
Poln.: Jaki pan, taki kram. (*Čelakovsky*, 376.)

931 Wie der Herre, so das G'scherre. (*Nürtingen.*) — *Lohrengel*, 872; für *Sachsen*: *Boebel*, 141.
So viel der Herr werth ist, so viel ist sein Gut werth, sagen die Franzosen. Nach den Netzen kann man den Fischer beurtheilen, die Russen. Wie der Zimmermann, so die Späne, die Engländer. (*Reinsberg III*, 62.)
Böhm.: Dobrou rukou dobrá zbraň, kůň jezdcem, vojsko vůdcem, poddaní králem, statek hospodářem. (*Čelakovsky*, 376.)

Poln.: Dobrą ręką dobra broń, koń jezdcem, wojsko hetmanem, poddani królem, majętność gospodarzem. *(Čelakovsky, 376.)* — Jaki Pan, taki kram. *(Lompa, 13.)*

932 Wie gut ein Herr ist, das erfährt man, wenn man ein Jahr vnd länger den Hut vor jhme hat abgezogen. — *Lehmann*, 570, 63.

Dän.: Det giver sig, hvor god en herre er, naar man haver staaet med hatten af et aar for hannem. *(Prov. dan., 281.)*

933 Wie (der) Herr, so (ist seine) Ehre. — *Eyering, III*, 555; *Winckler, XVIII*, 19; *Simrock*, 4595; *Braun, I*, 1299.

Holl.: De eer wijst den heer. *(Harrebomée, I, 172.)* — Zulke heer, zulke eer. *(Harrebomée, I, 296.)*

It.: Qual signore tal honore. *(Pazzaglia, 170, 11.)*

934 Wie Herr, so Knecht (Diener). — *Lehmann*, 373, 144; *Hollenberg, I*, 9; *Parömiakon*, 53; *Körte*, 2768 u. 3431; *Gaal*, 879; *Reinsberg III*, 62; für *Waldeck*: *Curtze*, 322, 96.

Nicht so umgekehrt. Man darf sich nicht über die Sittenlosigkeit der niedern Stände ¡wundern, wenn die höhern mit ihrem einflussreichen Beispiele vorangehen. (Vgl. *Allgemeiner Anzeiger der Deutschen*, 1836, Nr. 277.) *Saphir* bemerkt bei diesem Sprichwort: „Ich kenne manchen Diener, der mir lieber ist als sein Herr, und manch Stubenmädchen, das mir lieber ist als die gnädige Frau.“ (Vgl. seine *Marinirten Sprichwörter.*) — „Was wundert's dich, dass um den Thron der kleine Höfling kriecht, wenn oben drauf sein Schach auf allen Vieren liegt.“

Engl.: Like master, like man. *(Gaal, 879.)*

Frz.: Tel maître, tel valet. *(Gaal, 879; Kritzinger, 430 a.)*

935 Will der Herr spazieren gehn, so lobt der Diener 's Wetter. — *Winckler, VI*, 478.

936 Wir sind selbst Herren, wie die Freien Reichsstädte.

Mit diesem Sprichwort bezeichnet man die Freiheit des Volks im Canton Appenzell.

937 Wo dem Herrn eine Kirche gebaut wird, leistet der Teufel Karrendienste. — *Allgemeine Zeitung* vom 18. Jan. 1864, S. 279.

938 Wo der Herr das Herr anführt, muss der Feind auf sieben Wagen fliehen.

939 Wo der Herr dem Schäfer die Schere nicht hält, nimmt dieser die Haut.

940 Wo der Herr lernt vom Knecht, da steht die Wirthschaft schlecht.

941 Wo der Herr selbst Hand anlegt, da arbeiten zwei mehr als sonst drei.

942 Wo die Herren nur besteuern wollen, da schröpfen ihre Diener.

943 Wo die Herren raufen, muss der Bauer Haare lassen. — *Eiselein*, 303.

944 Wo die Herren reiten, da fliegt Staub, und wo Bettler tanzen, fliegen Lumpen. *(Fries.)*

Holl.: Daar de heeren rijden, stuift het stof; daar de bedelaars dansen, stuiven de lappen. *(Harrebomée, I, 294.)*

945 Wo die Herren schlecken, will den Dienern 's Brot nicht schmecken.

Frz.: De maistres gourmans, serviteurs et chien ont toujours faim. *(Leroux, I, 68.)*

Lat.: Deficit ambobus, qui vult servire duobus. *(Binder II, 726; Neander, 274.)*

946 Wo die Herren seyn, da seyn auch die Diener. — *Herberger, I*, 2, 157; *II*, 284.

947 Wo die Herren seynd, da ist auch der Hof. — *Sutor*, 242; *Petri, II*, 801.

948 Wo Herren sind, da müssen auch Diener sein.

Ich hörte das Sprichwort oft ironisch anwenden, wenn jemand Dienstleistungen von andern begehrte, wo er sich selber helfen konnte und blos zu bequem dazu war.

949 Wo Herren sind, da sind auch Narren. — *Petri, II*, 805.

950 Wo Herrn seind, da seind decklaken. — *Luther's Ms.*, S. 7; *Egenolff*, 19 b; *Petri, II*, 805; *Lehmann, II*, 857, 441; *Eiselein*, 302; *Simrock*, 4665; *Körte*, 2793.

„D. i. herrlichkeit an tapeten, klaidern vnd andern schmuck gezieret.“ *(Henisch, 668, 61.)*

951 Wo man nicht Herr ist, muss man nicht befehlen.

It.: Non comandar dove non sei padrone. *(Pazzaglia, 58, 5.)*

952 Wo unser Herr eine Kirche hat, da hat der Teufel eine Kapelle. — *Sailer*, 234.

953 Wo zween Herren haben einen Knecht, der mag jhn nimmer dienen recht. — *Petri, II*, 743.

954 Wohin der Herr die Krippe stellt, da wird der Esel gefüttert.

It.: Chi aspettar puote, viene a ciò che vuole. *(Cahier, 2814.)*

955 Wol den Heren tho na ys, de wyl ersticken, unde wol verne van en ys, de wyl vorfresen. — *Reineke*, CCLVIII.

956 Zu einem Herrn gehören zehn Bettelleute.

Will sagen: Um einen einzigen reich zu machen, müssen zehn verarmen.

Böhm.: Kdyby chudý, pánu nedával, brzo by pán zdechnul. — Nebyl bys pánem, kdyby nebyl chlap chlapem. *(Čelakovsky, 327.)*

Poln.: Kiedy by ubogi panu niedawał, prędko by pan zubożal (zdechł). — Niebył byś szlachcicem, by niebył chłop chłopem. — Panowie dawno by pozdychali, by jim chłopkowie niedawali. *(Čelakovsky, 327.)*

957 Zween Herren in einem Land und zween Narren in einem Hause vertragen sich nimmermehr. — *Musculus, Eheteuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 299 b.

Dän.: To herrer, to haner, to narrer i et huus, kunne ei vel forliges. *(Prov. dan., 284.)*

958 Zween Herren zugleich machens nicht auss. — *Petri, II*, 829.

959 Zwei Herren im Haus, muss einer hinaus.

Ung.: Illetlen két molnár eggy malomban. *(Gaal, 990.)*

960 Zwi Jôr (Herren) àm Hous am dräte uor eraus. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 417.

*961 Bai dam Herrn doarf me sich ni sîr g'mäcke macha, a is koarz g'rita. — *Peter*, 448.

Sich nicht gehen lassen, sich nichts herausnehmen.

*962 Bei ihm heisst's: Herr, in meinen Sack.

*963 Bei seinem Herrn einen Dienst oder Hirschen zu bekommen suchen. — *Mathesy*, 199 b.

*964 Den Herren die Augen ausstechen.

*965 Der Herr bedarf ihrer, wie Sanct-Matthäus schreibt. — *Matth.* 21.

Um eine Ablehnung oder ein Verlangen zu begründen.

Holl.: Het is't evangelie van Palmzondag: De Heer heeft het zelf noodig. *(Harrebomée, I, 293 b.)*

*966 Der Herr färbt einem den Pelz; auch wenn er scherzt. *(Lit.)*

*967 Der Herr hat's befohlen und muss es selber holen. *(Poln.)*

*968 Der Herr ist kein Bruder. *(Lit.)*

*969 Der Herr steckt ihm schon im Kopfe. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 315; *Frischbier* 2, 1580; *Hennig*, 102.

Er will sich nicht unterordnen; er will hoch hinaus. Von einem sich überhebenden Knechte, Diener, Burschen, der mehr nach seinem als der Dienstherrschaft Willen handeln will.

*970 Doss am Harn ok nich ibel wert. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 246, 170.

*971 Ein Herr wie die gut Stund. — *Sutor*, 55.

*972 Er hat sich in der Herrn Holtz verjrret. — *Mathesy*, 357 a.

Er spielt jetzt den grossen Herrn.

*973 Er ist der Herr von Habenichts und Kuhdreck ist sein Wappen. *(Rottenburg.)*

Böhm.: Hle jaky pán! z čeho košile, z toho i župan. — Švarný panáček! a prázdný sáček. — Veliký pán, a jísti nemá co. *(Čelakovsky, 98.)*

Frz.: Gentilhomme de Beauce qui reste au lit pendant qu'on raccommode ses chausses. *(Bohn I, 19.)* — Il est seur de son baston. *(Leroux, II, 231.)* — Seigneur de parchemin. *(Leroux II, 76.)*

Holl.: Het zijn heeren van Kortrijk. *(Harrebomée, I, 295 a.)*

*974 Er ist ein guter Herr, ein schöner Herr; aber er hebt die Feder auf und lässt das Bett liegen. *(Posen.)*

*975 Er ist Herr in seinem hauss. — *Eyering, II*, 353.

*976 Er ist Herr in seinen vier Pfählen, unter Leuten kann er kaum vier zählen.

*977 Er ist Herr und Knecht zusammen.

Frz.: Il ressemble au prêtre Martin, il chante et répond. *(Lendroy, 1305.)*

Die französische Redensart bezieht sich auf einen Pfarrer Namens Martin zu Passy, unweit Paris, einen Mann von vorzüglichem Charakter und hervorragendem Geist, der eine so grosse Vorliebe für die lateinische Sprache wie die Schriftsteller derselben besass, dass er in seinen spätern Jahren auch mit seiner Umgebung fast nur lateinisch sprach und die an sie gerichteten Fragen auch selbst beantwortete. Ebenso liebte er die Ver-

änderung bei den kirchlichen Wechselgesängen. Es kam daher nicht selten vor, dass das Chor seinem Gesang nicht zu antworten wusste, in welchem Falle er diese Antwort selbst übernahm, was zur obigen Redensart Veranlassung gab.

*978 Er ist im Herrn entschlafen.

*979 Er ist seines Herren nichts. — *Frischbier* ², 1579.

*980 Er kan zweyen widerwertigen Herren dienen. — *Eyering*, *II*, 379; *Henisch*, 696, 51.

Lat.: Ex ore calidum et frigidum efflare. (*Henisch*, 696, 52.)

*981 Er lest jhm die Herren abgewinnen. — *Eyering*, *II*, 395.

*982 Er muss nach seines Herrn Pfeife tanzen.

Poln.: Dobrze temu, co nie musi pańskiéj trąby słuchać. (*Lompa*, 11.)

*983 Es hat (findet) alles seinen Herrn.

*984 Es ist der Herr von Nirgendheim.

Die Russen: Er ist Herr aller unentdeckten Länder. (*Altmann VI*, 513.)

Frz.: Seigneur de nul lieu à faute de place. (*Leroux*, *II*, 77.)

Holl.: Het zijn heeren van Nergenshuizen in Geenland. — Hij is heer van het weggewaaide dorpje. (*Harrebomée*, *I*, 295.)

*985 Es ist ein sauberer Herr.

Frz.: Vous voilà beau garçon. (*Lendroy*, 818.)

*986 Es ist nicht jeder ein Herr.

*987 Herr, mein Fisch.

*988 Herr oder Knecht!

Holl.: Heer of knecht. (*Harrebomée*, *I*, 295.)

*989 Herr, wie du willst, nur keine alte! (*Ostpreuss.*) — *Frischbier*, 309; *Frischbier* ², 1579.

*990 Ist der Herr da zerbrochen? — *Grimmelshausen*, *Vogelnest*, *I*.

Der Ton auf: da. *Kurz* zur Erklärung: Liegt der Herr in diesem Spital krank?

*991 Ma muss da gute Harrn nich für a Kup stussen. — *Gomolcke*, 755.

*992 Man kennt den Herrn an seinem Stiefelschaft.

Erinnert an die ehemals in Polen herrschend gewesene Mode, Stiefeln aus farbigem, entweder aus gelbem, grünem oder rothem Leder zu tragen. Man bedient sich der Redensart, wenn jemand in seinem Anzuge, seiner Sprache, seinem Benehmen, mit einem Worte in seinem ganzen Aeussern etwas Absonderliches, Uebertriebenes besitzt. Wenn nämlich das Oberleder jener bunten Stiefeln bereits abgetragen war, so schenkte sie der Herr der Dienerschaft, die gewöhnlich an den farbigen Schaft einen Schuh von gewöhnlichem Leder setzen liess und in solchen zweifarbigen Stiefeln Staat machte. (*Wurzbach I*, 137, 51.)

Poln.: Poznać Pana po cholewach. (*Wurzbach I*, 137.)

*993 O Herr im Hemd, die Frau ist (ganz) nackt. — *Frischbier* ², 1587.

In Schlesien Ausdruck des Staunens, der Verwunderung.

*994 Sei der Herr kein Doctor.

*995 Sein eigener Herr sein. — *Mathesy*, 330ᵇ.

„Ich bin mein eigner Herr", spricht zu der Gattin Er; sie aber lispelt schlau: „Und ich meine eigne Frau."

*996 Wenn die Herren Wein trinken, leckt er die Gläser aus (die Pfropfen ab).

Böhm.: S pány ředkev jísti, s prasaty s páti. (*Čelakovsky*, 325.)

*997 Wenn ich ein Herr wär', so wären die Bettler arme Leute.

Herrannes.

Herrannes, der gemeine Pöfel. — *Zeytbuch*, CVIIIᵇ.

Herren (Verb.).

1 Es herret sich vbel, wenn man mit dem trunckenen Herren ein Thor aufflauffen macht. — *Petri*, *II*, 252.

2 Weyt geherrt, vnd nach befreündet. — *Agricola II*, 178; *Sailer*, 75.

Herrenarbeit.

Herrenarbeit geht langsam fort. — *Petri*, *II*, 376; *Henisch*, 1183, 41.

Herrenauge.

1 Das Herrenauge macht das Pferd faist. — *Lehmann*, *II*, 58, 35.

2 Det Härenâge mâket den Ossen fet. — *Schambach*, *II*, 185.

3 Herrenaugen machen schöne ross. — *Tappius*, 170ᵇ.

Holl.: Heerenoogen maken schoone paarden. (*Harrebomée*, *I*, 295.)

Herrenbaumgarten.

*Den Herrenbaumgarten aufsetzen und das Schützenhaus obendrauf. (*Schweiz.*)

Antwort auf die Frage, was jemand an Galatagen anziehen soll; also seinen grössten Kleiderstaat anlegen. Daher, weil der Herrenbaumgarten, wo die Armbrustschützen nach dem Ziele schiessen, und das Schützenhaus in frühern Zeiten die Hauptvergnügungsörter der Schaffhauser waren, an denen sie nur im Glanze erschienen.

Herrenbefehl.

1 Häerebefel ess Knäete Arbêt. (*Bedburg.*)

2 Härenbefiäl es Knechte Wiärk. (*Grafschaft Mark.*) — *Woeste*, 70, 128.

Herrenbefehl ist Knechte Arbeit.

3 Herenbefêl is de Knechte êr Gang. (*Ostfries.*) — *Frommann*, *VI*, 282, 684; *Bueren*, 510.

Herrenbirne.

Herrenbirnen [1] rotten oder faulen nicht. — *Petri II*, 376.

[1] Poires seigneurs. — Ein Rechtssprichwort, um auszudrücken, dass die Rechte mächtiger Herren in der Regel so sicher gestellt sind, dass sie schwer gekränkt werden können.

Holl.: Heeren-peren rotten niet. (*Harrebomée*, *I*, 295.)

Herrenbitte.

Herrenbitten ist gebieten. — *Henisch*, 401, 14; *Lehmann*, *II*, 262, 16; *Körte*, 2777.

Dän.: Herre-bøn er befalning. — Herren byder naar han beder. (*Prov. dan.*, 85.)

It.: I cenni de' padroni sono comandamenti. (*Bohn I*, 101.)

Lat.: Preces armatae. — Preces principum urgent. — Precibusque minas regaliter addit. (*Henisch*, 401, 15.)

Herrenbraten.

Wer Herrenbraten essen will, der muss ertragen manches Spiel.

Dän.: Hvo der vil æde herrers steege, skal være i allehaande leege. (*Prov. dan.*, 8.)

Herrenbrief.

Herenbrêfe sünt düster (dunkel) to lesen. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 639; *Frommann*, *VI*, 282, 686.

Herrendienst.

1 Alte Herrendienste und vertagte Schuldbriefe sind von gleichem Werthe. — *Winckler*, *XIV*, 57.

2 Auff dem Herrendienst arbeitet sich niemand zu todt. — *Petri*, *II*, 23.

3 Der Herrendienst muss Gottesdienst heiligen.

4 Härendienst [1] on Vugelsank klönke schien on daure nödd lank. (*Trier.*) — *Laven*, 183, 57; *Firmenich*, *III*, 546, 33.

[1] Hier wol in dem Sinne, welche von den Herren erwiesen werden.

5 Herredênst geit väür Gottsdênst. (*Altmark.*) — *Danneil*, 81; *hochdeutsch* bei *Körte*, 2816.

6 Herrendienst erbet (d. i. vererbet) nicht. — *Agricola*, *I*, 269; *Franck*, *I*, 77ᵇ; *II*, 179ᵇ; *Egenolff*, 166ᵃ u. 238ᵃ; *Gruter*, *I*, 47; *Eisenhart*, 55; *Hertius*, *II*, 9; *Hillebrand*, 110; *Sailer*, 247; *Seybold*, 186 u. 554; *Graf*, 44, 127; *Körte*, 2782 u. 3437; *Simrock*, 4626; *Wurzbach II*, 177.

In einem Staate, wo man die Aemter nicht für die Personen hat, sondern die Personen für die Aemter aussucht, kann es nicht Regel werden, dass sie vom Vater auf die Söhne durch Erbrecht übergehen, weil Talent und Verstand sich nicht vererben. Nur gewisse Hof- und Ehrenämter, die aber meist von der Art sind, dass von ihrer Verwaltung das allgemeine Wohl nicht abhangt, sind lehnsweise an gewisse Familien gebunden.

Frz.: Mort et mariage rompent tout liage. (*Loysel*, 474.) — Service de grands (seigneurs) n'est pas héritage. (*Bohn I*, 56; *Cahier*, 824; *Kritzinger*, 356ᵇ; *Leroux*, *II*, 78.) — Service (promesse) des grands n'est pas héritage. (*Lendroy*, 1371.)

Holl.: Herrenhulde en is gheen erve. (*Tunn.* 15, 8.)

It.: Servizio de' grandi non è eredità. (*Bohn I*, 126.)

Lat.: Fluxa ministerium res est herois in horis. (*Binder II*, 1165; *Seybold*, 186.) — Gratia multorum non constans est dominorum. — Gratia regalis non est res perpetualis. (*Binder II*, 1252; *Gartner*, 91.) — Nescit durare favor herilis scio clare. (*Fallersleben*, 388.) — Servire principi viro nullius est haereditas. (*Seybold*, 554.)

7 Herrendienst geht vor Gottesdienst. — *Blum*, 89; *Eiselein*, 303; *Venedey*, 162; *Körte*, 2816 u. 3489; *Simrock*, 12328; *Braun*, *I*, 1318; *Frischbier*, 1588; für *Waldeck*: *Curtze*, 326, 151.

Nur da kann der Herrendienst dem äusserlichen Gottesdienste vorgehen, wo er in wichtigern Fällen nicht mit der Beobachtung äusserlicher gottesdienstlicher Ge-

bräuche zusammen bestehen kann. Die Spitze des Sprichworts geht wol aber auch gegen die Art und Weise, wie die kleinen Herren ihre sogenannten Rechte von Gottes Gnaden auszuüben pflegten.
Frz.: Le service du maître demande plus d'exactitude que celui de Dieu.

8 Herrendienst, Gunst vnd geneigter Wille erbet nicht. — *Petri*, *II*, 376.

9 Herrendienst, Herrenlohn. — *Sailer*, 82.

10 Herrendienst ist nicht stets Gewinst.
Im Dienste grosser Herren macht man nicht stets sein Glück.

11 Herrendienst ist rund. *(Wend. Lausitz.)* — *Oberschlesisch* bei *Reinsberg III*, 123.

12 Herrendienst ist unsicher.
Die Esten sagen: Die Dielen im Herrenhause sind glatt. *(Reinsberg III*, 123.*)*
Böhm.: Panské služby jsou kulovaté. *(Čelakovsky*, 245.*)*
Wend.: Knjejskje słužby su kulejto. *(Čelakovsky*, 245.*)*

13 Herrendienst macht in einer Stund aus Narren witzige Leut. — *Opel*, 373.

14 Herrendienst und Herrengunst erben nicht.
It.: Servigio de' grandi non è eritaggio; chi troppo se ne fida, non è saggio.

15 Herren Dienst vnd goad erben nicht. — *Lehmann*, 128, 85.

16 Herrendienst vnd legelwein riechen vber nacht auss. — *Mathesius*, *Sarepta*, XXIIII[b].
In Wien: Herrendienst oder ein Neigerl (Gläsl) Wein raucht über Nacht aus.

17 Herrendienste sind keine Ehegelübde. — *Eisenhart*, *II*, 2, 6; *Pistor.*, *III*, 53; *Graf*, 41, 126; *Simrock*, 4625.
Wenn nun auch, will das Sprichwort sagen, der Bediente zu seinem Herrn in einem engen und festen Dienstverbande steht, so ist dies Verhältniss doch nicht so beschaffen, dass es nicht, wenn der Herr dem Bedienten oder dieser jenem den Dienst aufkündigt, wieder aufgehoben werden könnte, da es sich auf einen einfachen Vertrag gründet, während Ehegelöbnisse Zusagen viel wichtigerer Art für die ganze Lebensdauer enthalten.

18 Herrndienst, Aprillen Wetter, Frawen Lieb, wie Rosenbletter. — *Gruter*, *III*, 49; *Lehmann*, *II*, 264, 29.

19 Herrndienst erbt nicht, lieber Kittel, reiss nicht. — *Eyering*, *III*, 14.

20 Wer bey Herrendienst ein Ganss isset, der muss bissweilen die Federn zollen. — *Lehmann*, 852, 18.

21 Wer Herrendienst entrathen kann, der ist ein glück- (oder dreimal) seliger Mann.
„Woll dem, der sich mit Gott und ehren, ohn grosser Herren Dienst kan nehren; ja selig ist derselbig Mann, der Herrengunst entrathen kann." *(Froschm.*, EV[b].*)*
Lat.: Dulce inexpertis cultura potentis amici expertus metuit. — Porro a Jove atque a fulmino. *(Eiselein*, 304.*)*

22 Wer sich in Herrendiensten todt arbeitet, den holt der Teufel. — *Pistor.*, *II*, 34; *Graf*, 83; *Simrock*, 4624.
Diese Ansicht setzten die Bauern den Scherereien der Gutsherren entgegen, wenn diese sagten: Weiden und Bauern müssen alle Jahre beschnitten werden. (S. Weide.) Uebrigens waren die Bauern mit der Hofarbeit so vertraut, dass dem Teufel nicht oft eine Beute geworden sein wird.

Herrendreck.
Herrendreck stinkt nicht. — *Körte*, 2799.
Holl.: Heeren-drek stinkt niet. *(Harrebomée*, *I*, 295.*)*

Herrenessen (Mahl).
*Es ist ein Herrenessen. — *Eiselein*, 304.
Bei den Römern: das Essen eines Pontifex Maximus.
Frz.: Chère de commissaire. *(Lendroy.)*
Lat.: Coena pontificalis. *(Eiselein*, 304; *Faselius*, 47.*)*

Herrenfeuer.
Herrenfeuer wärmt und brennt. — *Eiselein*, 302; *Simrock*, 4638; *Braun*, *I*, 1323; *Reinsberg III*, 123.

Herrenflehen.
Herrenflehen kommt theurer oft als Herrenbefehl zu stehen. *(Poln.)*

Herrengebot.
1 Herrengebot düert drê Dage un ên Schofftid [1]. — *Frommann*, *VI*, 282, 685; *Goldschmidt*, 93; *Bueren*, 569; *Hauskalender*, *II*.
[1]) Der Tag des Arbeiters hat drei Ruhepunkte: Die Zeit des Frühstücks, des Mittags und des Vesperbrots. Der Arbeitstag wird dadurch in vier Theile getheilt und ein solcher Vierteltag heisst 'n Schuft (Schaffoder Schuftid: Schaffzeit). (Vgl. *Brem. Wb.*, *IV*, 726; *Schütze*, *IV*, 87.) Mit diesem Sprichwort unterdrückt der oldenburger Landmann jede aufkeimende Opposition gegen neue, ihm unliebsame Anordnungen. Er meint, sie werden ohnehin nicht von Dauer sein.

2 Herrengebot gehet für Gottes gebot. — *Petri*, *II*, 376; *Henisch*, 1692, 29.

3 Herrengeb ot geht allen vor. — *Pistor.*, *VII*, 94.

4 Herrengebot wehret drei Tage. — *Petri*, *II*, 376.

*5 Es ist kein Herrengebot.
Man kann's thun, man kann's auch lassen; es ist nicht so peinlich damit.
Holl.: Het is geen heeren-gebod, men mag het doen en men mag het laten. *(Harrebomée*, *I*, 295.*)*

Herrengeld.
Herrengeld schreit vor aller Welt. — *Eiselein*, 304; *Simrock*, 4633.

Herrengnade.
1 Herrengnad hat ein gross Maul, doch ihre Hände sind gar faul.
Böhm.: Milost panská bez štědroty nech se klidí za ploty. *(Čelakovsky*, 245.*)*
Poln.: Łaska pańska bez datku nic nie jest. *(Čelakovsky*, 245.*)*

2 Herrengnad währet nicht ewig. — *Lehmann*, *II*, 262, 18; *Sutor*, 72.
Dän.: Herre-hyld er snart at spilde. — Herre-hyld og papiirs ild blasser snart ud. *(Prov. dan.*, 282.*)*
Lat.: Gratia regalis non est perpetualis. *(Sutor*, 72.*)*

3 Herrengnade erbet nicht. — *Pistor.*, *X*, 31.
Mit „Herrengunst oder Herrengnade" bezeichnete man im Mittelalter alle diejenigen Belehnungen mit Gütern an Hörige, welche nicht auf deren Nachkommen übergingen, sondern mit dem Tode jedes einzelnen Mannes immer an die Herrschaft zurückfielen oder den Bauern gar nur auf Ruf und Widerruf geliehen wurden, also zu jeder Zeit wieder entzogen werden konnten. Aus diesem Verhältniss erklären sich alle die Sprichwörter und Redensarten, in denen von der Unzuverlässigkeit der Herrengnade oder Herrengunst die Rede ist.
Engl.: A king's favour is no inheritance.
Frz.: Faveur des grands n'est pas héritage.

4 Herrengnade ist kein Schade.
Dän.: Herre-hyldest er godt at have. *(Prov. dan.*, 285.*)*

5 Herrengnade reitet auf Hasen.
Poln.: Pańska łaska na zającu jeździ. *(Lompa*, 27.*)*

6 Herrngnade, Aprilwetter, Frawengonst. — *Luther's Ms.*, 2.

Herrengrille.
Herrengrillen kosten (verzehren) Bauernschweiss.
Frz.: Au monde n'a si grant dommage que de seigneur à fol courage. *(Leroux*, *II*, 76.*)*

Herrengunst.
1 Auf Herrengunst nicht bau', noch gutem Wetter trau', das Wetter nicht besteht und Herrengunst vergeht. — *Schottel*, 1143[a]; *Sailer*, 273; *Henisch*, 332, 70; *Eiselein*, 304; *Lohrengel*, *I*, 41.
Die Isländer sagen: Herrengunst ist eine Zeit mild, die andere bringt sie Streit. Die polnischen Oberschlesier: Herrengunst reitet auf einem scheckigen Pferde. *(Reinsberg III*, 123.*)*
Böhm.: Kdo si panskou lásku chválí, čímsi nejistým se šálí. *(Čelakovsky*, 244.*)*
Dän.: Herregunst skal man agte høgt, men ei forlade sig der paa. *(Prov. dan.*, 212.*)*
Lat.: Ex faxili causa dominus mutatur et aura. *(Binder I*, 1558; *II*, 1970; *Eiselein*, 304; *Mone*, *Anzeiger*, *VII*, 506; *Zingerle*, 66.*)* — Ridenti domino et coelo ne crede sereno, nam facili causa dominus mutatur et aura. *(Philippi*, *II*, 158; *Gaal*, 885.*)*
Poln.: Kto łaskę pańską szacuje, coś w sobie niepewnego czuje. *(Čelakovsky*, 244.*)*

2 Besser keine Herrengunst erkoren, als Herrengunst verloren.
Dän.: Det er undertiden bedre at forlade end forlaare en herres gunst. *(Prov. dan.*, 285.*)*

3 Hea'ngunst is übe' Nacht aus. *(Tirol.)* — *Frommann*, *VI*, 35, 42.
Böhm.: Panská láska jak zajecí chvost krátká. — Panská láska roste na zajecím chvostě. — Paňská milost a víno v konvi dřevěné přes noc zvětrají. *(Čelakovsky*, 244 u. 245.*)*

4 Hea'ngunst kost't Geld. *(Innsbruck.)* — *Frommann*, *VI*, 35, 43.

5 Herengunst is boalle Uemmegunst. *(Westf.)*

6 Herregonst, Aprölwedder, Ölwiberdanz on Wêsewater de dûre nich lang. — *Frischbier*[2], 1590.

7 Herregunst und Vogelg'sang isch gar schön, aber durt nit lang. *(Solothurn.)* — *Schild*, 62, 73.

8 Herrengunst, Aprilenwetter, Frauenlieb und Rosenblätter, Würfel, Karten und Federspiel verkehren sich, wer's merken will. (S. Fürstengunst 1.) — *Eiselein*, 304; *Petri*, *III*, 7; *Orakel*, 409; *Gaal*, 885.

Dän.: Herregunst, April-veyr, spaare-ild, quinde-kierlighed er ubestandig. — Herre-gunst er af og til som ebbe og flod i havet. *(Prov. dan.*, 282.*)*

Frz.: Amour de grands, ombre de boisson qui passe bientôt. *(Bohn I*, 4.*)*

9 Herrengunst erbet nicht. — *Fischer*, *Psalter*, 607, 4; *Graf*, 195, 99; *Eiselein*, 302; *Körte*, 2778; *Körte* [2], 3447; *Braun*, *I*, 1307.

Dän.: Herre-gunst er ei arve-gods. *(Prov. dan.*, 282.*)*

Engl.: A kings favour is no inheritance. *(Gaal*, 885.*)*

Frz.: Amour de seigneur Faveur des grands n'est pas héritage. *(Leroux*, *II*, 71; *Starschedel*, 407.*)*

It.: Servigio de' Grandi non è eritaggio; chi troppo se ne fida, non è saggio. *(Gaal*, 885.*)*

10 Herren Gunst, Frawen vnd Jungfrawen lachen verkehren sich in vielen Sachen. — *Petri*, *III*, 7; *Henisch*, 1194, 58.

11 Herrengunst geht nur bis zur Schwelle.

Böhm.: Panská laska po prah. *(Čelakovsky*, 244.*)*

Dän.: Herre-gunst er som solen om vinteren, gaar tit snart under. *(Prov. dan.*, 282.*)*

12 Herrengunst, gelt vnd kunst, Ehr vnd pracht hat kein macht, vnd der Welt ruhm ist ein wisen blum. — *Henisch*, 429, 55; *Petri*, *II*, 376.

13 Herrengunst ist die grösste Tugend (zu Hofe). — *Opel*, 372; *Henisch*, 760, 10 u. 942, 21.

14 Herrengunst vnd federflück verkehrt sich bald im Augenblick. — *Henisch*, 1781, 28; *Petri*, *II*, 376.

15 Herrengunst ist fester als Volksgunst.

16 Herrengunst ist leer, Herrenzorn ist schwer.

Böhm.: Láska velkých pánův jest lehčí než mech, a hněv jejich těžší než olovo. *(Čelakovsky*, 245.*)*

Poln.: Łaska wielkich panów lżejsza niż mech, a gniéw jich cięższy nad ołów. *(Čelakovsky*, 245.*)*

17 Herrengunst ist wie Hurenliebe: der Letzte, der Liebste.

18 Herrengunst — Nebeldunst. — *Schweiz*, *I*, 24, 1.

Böhm.: Panská láska honí na strakatém (menavém) koni.

Poln.: Łaska pańska na pstrém koniu jeździ. *(Čelakovsky*, 244.*)*

19 Herrengunst un Vogelsang, dat lutt gued, un duert nit lang. *(Büren.)*

20 Herren-Gunst und Aprillen-Water vergieht gar bale. — *Gomolcke*, 439.

21 Herren Gunst und Aprilwäder fällt af as Rosenbläder. — *Günther*, *III*.

22 Herrengunst und Aprilwetter währt nicht lange. — *Neue Monatsschrift* (Jauer 1801), S. 155.

Lat.: Brevis est magni fortuna favoris. *(Gaal*, 885.*)* — Gratia magnatum nescit, habere statum. *(Binder II*, 1251; *Gaal*, 885; *Neander*, 283.*)*

Poln.: Łaska Pańska na pstrém koniu jeździ.

23 Herrengunst und Glas, wie bald bricht das.

24 Herrengunst und Lerchen(Vogel-)sang (Lautenklang) klingt wohl, aber wehret nicht lang. — *Henisch*, 1781, 30; *Petri*, *II*, 377; *Schottel*, 1143[a]; *Sailer*, 273; *Simrock*, 4628; *Körte*, 2781; *Braun*, *I*, 1303; *Schulfreund*, 86, 68; *Gaal*, 885.

Dän.: Herres-gunst og fugle-sang, klinger vel, men ei lang. *(Prov. dan.*, 285.*)*

25 Herrengunst und Vogelsang kidet wol und währt nit lang. — *Eiselein*, 304.

26 Herrengunst vnd aberellenwetter, frowen liebe vnd rose bletter, ross würffel- vnd federspill betriegen manchen der ess geloben wil. — *H. Bebel*, *Liber hymnorum*, 1501.

Aehnlich in Luzern vgl. *Schweiz*, *II*, 24, 2.

27 Herrengunst vnd geneigter Wille erben nicht. — *Lehmann*, *II*, 262, 19.

28 Herrengunst vnd Gnad hilfft nichts in todtes Nöthen. — *Petri*, *I*, 55.

29 Herrengunst vnd Legelwein reucht (geht) vber nacht aus. (S. Kittel.) — *Petri*, *II*, 377; *Mathesy*, 78[e]; *Graf*, 199.

30 Herrengunst wehrt nicht allzeit (lange). — *Chrysaeus*, *Hofteuffel*, im *Theatrum Diabolorum*, 445[a]; *Gaal*, 885.

31 Herrngunst, frawenlieb vnd rosenbletter verkern sich wie Aprillenwetter. — *Franck*, *I*, 77[b]; *II*, 90[b]; *Petri*, *II*, 376; *Gruter*, *I*, 48; *Henisch*, 1194; *Latendorf II*, 16; *Körte*, 2779 u. 3878; *Reinsberg I*, 32.

Dän.: Herre-gunst er tit som qvinde — kierlighed, den sidste den kiereste. *(Prov. dan.*, 283.*)*

32 Herrngunst und Aprilwetter ändert sich alle Tage. — *Frischbier* [2], 1589.

33 Was hilft Herrengunst, wenn das Licht verlöschen will!

Herrengunst kann vor dem Tod nicht schützen.

Dän.: Hvad hielper herre-gunst naar lyset vil slukkes. *(Prov. dan.*, 282.*)*

Herrengut.

1 Herrengüter klimmen nicht. — *Graf*, 195, 98.

Vom Heimfallsrecht hofhöriger Güter. Solche aus Gunst oder Gnade verliehenen Güter fallen schon nach dem Tode jedes einzelnen Mannes wieder an die Herrschaft, welche das Gut nur auf Lebenszeit des Anbauers oder gar nur auf Ruf oder Widerruf geliehen hat. (S. Herrengnade 4.)

Mhd.: Heerengoederen klimmen niet. *(Kamptz*, *II*, 457.*)*

2 Herrengüter sind nicht dem, der sie verdient, sondern dem man sie gönnet. — *Schottel*, 1143[b].

Herrenhand.

1 Herenhand reycht in (geht durch) alle land. *Franck*, *II*, 74[b]; *Tappius*, 91[b]; *Egenolff*, 66[b]; *Eyering*, *III*, 15; *Petri*, *II*, 377; *Gruter*, *I*, 47; *Latendorf II*, 17; *Binder I*, 63; *II*, 169; *Seybold*, 28; *Sutor*, 230; *Philippi*, *I*, 32; *Graf*, 522, 275; *Eiselein*, 304; *Körte*, 2784; *Simrock*, 1551; *Braun*, *I*, 1328.

Dän.: Herre-haand raeker til alle land. *(Prov. dan.*, 282.*)*

Frz.: Les grands ont du crédit partout. — Les grands ont le bras long.

Lat.: An nescis, longas regibus esse manus. *(Ovid.)* *(Philippi*, *I*, 32; *Seybold*, 28 u. 282; *Binder I*, 63; *II*, 169; *Sutor*, 230; *Froben.*, 26.*)* — Longae regum manus. *(Philippi*, *I*, 228.*)*

2 Herrenhände reichen an alle Wände.

Herrenherberge.

In Herrenherbergen zert man am wolfeylsten. — *Franck*, *I*, 84[a]; *Petri*, *II*, 405; *Gruter*, *I*, 51; *Lehmann*, 922, 10; *Körte*, 2803.

Wenigstens bekommt man für gutes Geld gute Suppe.

Herrenhof.

1 Herenhoff wil nen sparent hebben. — *Stralsunder Chronik*, *I*, 69.

2 Herrenhof hilft manchem armen Gesellen auff die Bein. — *Petri*, *II*, 377.

3 Herrenhöfe vnd Geld lehren die Leute viel Schalckheit vnd Betrug. — *Mathesy*, 352[b].

Herrenhöflichkeit.

Herrenhöflichkeit reicht nur bis zur Schwelle.

Herrenhuld.

Herrenhold erbet nicht. — *Franck*, *II*, 90[b]; *Gryse*, Fr. 23; *Graf*, 557, 20; *Eiselein*, 304.

Ist sehr unzuverlässig. Das Sprichwort gehört dem Lehnrecht an. Die Herren belohnten die ihnen in ihren Kämpfen geleisteten Dienste mit Verleihung von Liegenschaften, die aber nicht auf die Erben der Belehnten übergingen. (S. Herr 852 und Herrengnade 4.)

Mhd.: Herren hult enerbet niht. *(Diutisca.)* *(Zingerle*, 66.*)*

Dän.: Herre-hyldest er ikke fattig mands arve-løn. *(Prov. dan.*, 281.*)*

Herrenkalb.

Ein Herrenkalb blökt freier als eine Bauernkuh.

Böhm.: Panské telátko rozumnější než sedlské děťátko. *(Čelakovsky*, 406.*)*

Herrenkind.

1 Herrenkinder sind auch Kinder.

2 Herrenkinder soll man nicht erziehen wie Kinder. — *Petri*, *II*, 377.

3 Herrnkinder gerathen selten wohl. — *Franck*, *II*, 66[a].

4 Mit Herrenkindern ist gut essen, aber nicht gut spielen.

Dän.: Man skal æde med herre-børn, og ei leege med dem. *(Prov. dan.*, 281.*)*

Herrenkoch.

Herrenköche richten die Wahrheit nicht ohn ein bitter [1] Brühlein zu, aus Forcht, die Herren möchten sich sonst krank daran essen. — *Opel*, 372.

[1]) So steht bei *Opel*, sonst habe ich stets „gut oder süss Brühlein" gefunden.

Herrenküche.

Herrenküche schadet dem Magen und bringt den Rock um den Kragen.

Schadet der Gesundheit und untergräbt den Wohlstand des Hauses.

Böhm.: Panská kuchyně každému nesvědčí. (*Čelakovsky*, 245.)

Wend.: Bohatych kucheń kóždemu njetyje. (*Čelakovsky*, 245.)

Herrenleben.

*Ein Herrenleben führen.

Holl.: Hij heeft een heeren-leven. (*Harrebomée*, *I*, 295ᵃ.)

Herrensache.

Herrensachen sind sorgen vnd wachen. — *Lehmann*, 275, 19.

Herrenschädel.

Wer kann den Herrenschädel im Beinhaus kennen.

Böhm.: Pán se na sluhu za života ježí, a po smrti v kostnici zároveň s ním leží. (*Čelakovsky*, 313.)

Poln.: Pan sie na sługę za żywota jeży, po śmierci równo s nim w kośnicy lezy. (*Čelakovsky*, 213.)

Herrenschatz.

Herrenschatz geht zuvor. — *Graf*, 282, 347.

Im *Billwärderrecht*: „Der heren schat geyt touoren.“ (*Lappenberg*, 234, 43.)

Herrenstaub.

*Wenn der Herrenstaub kommt.

In Oberösterreich von der Zeit, in der man glaubte, die Herren (Gutsherren) fortzujagen. (Ausstauben=fortjagen.) Dieser „Herrenstaub“, meint man, werde kommen, wenn einmal die Leute weisse und rothe Hüte tragen, wenn kein Schneider mehr einen Rock, kein Schuster mehr einen rechten Schuh machen kann. Wenn die Eisenbahnen alle fertig sind und rings Strasse an Strasse geht. Der Menschen werden dann so wenig sein, dass sie unter einem Baum Platz haben und der Fuhrmann sie mit der Geissel erreichen kann. (Vgl. *Baumgarten*, *Progr.*, 16.) Mit diesem „Herrenstaub“ hat es also noch Zeit.

Herrensünde.

Die Herrensünde müssen die Bauern beweinen.

Die Untergebenen müssen sehr oft die Vergehungen der Obern büssen.

It.: I peccati de signori fanno pianger i sudditi. (*Pazzaglia*, 272, 8.)

Herrenvorwitz.

Herrn Vorwitz ist mit Gelde nicht zu bezahlen. — *H. von Schweinichen*, *III*, 61.

Herrenwille.

Herrenwille heisst Gesetz. — *Graf*, 524, 299.

Isl.: Herrer vilja haest sitja. (*Jonssyni*, 144.)

Herrenwort.

1 Es redet mancher Herrenworte, der eines Bettlers Tasche.

Böhm.: Páni na nohou safián, a v kapse souchotiny. — Panská huba, žebrácká kapsa. (*Čelakovsky*, 98.)

2 Herren- vnd Jungfrawenwort sind kurtz, man soll sie aber offt lesen. — *Mathesius*, *Postilla*, *III*, LXVIᵃ.

3 Herrenworte mästen nicht.

Böhm.: Pravil pán, kožich dám; zatím slovo jeho teplé. (*Čelakovsky*, 93.)

4 Von Herrenworten stirbt man nicht.

Holl.: Heeren-woorden zijn geene knodsen. (*Harrebomée*, *I*, 295.)

Herrenzorn.

Herren Zorn vnd Vngnad ist schwer. — *Petri*, *II*, 377.

Herrgott.

1 Alles kann me usen léiwen Hergott anvertruggen, man kéine Déirens (Mädchen) un kéin dréug (trocken) Heu. (*Sauerland.*)

2 Åsen Härgot af der Zang, den Déiwel an der Lang. — *Schuster*, 708.

3 Åser Härgod äs em jêde Mâdchen en Mân oders tousend (hangdert) Gälde schäldig. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 351.

4 Åser Härgod äss schtark uch än de Schwachen. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 605.

5 Åser Härgot äss rich, hie git uch den Uormen. — *Schuster*, 616.

6 Åser Härgot fält nit mät der Dir än't Houss. — *Schuster*, 611.

7 Åser Härgot git de Wäinchter, woa de Likt det ha hunt. — *Schuster*, 36.

8 Åser Härgot huot fir är vil ze sorgen. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 614.

9 Åser Härgot kâ Nîmesten en Extra-Wurscht brôden. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 756.

10 Åser Härgot kit net äinjde mät dem Danerwäder. — *Schuster*, 631.

11 Åser Härgot let sich nit schpôten. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 605.

12 Åser Härgot schlit nit met dem Kläpel. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 610.

13 Åser Härgot sorcht fir de uormen Wîsen (Waisen). — *Schuster*, 615.

14 Au der Herrgott kann's nid alle recht mache. (*Luzern.*) — *Schweiz*, *II*, 243, 27; *Eiselein*, 305; *Seybold*, 337.

Böhm.: Ani bůh nemůž všechném vyhověti. — Ani pán bůh se všem nezachová. (*Čelakovsky*, 286.)

Poln.: Pan bóg ludziom niedogodzi, a cóż czlowiek. (*Čelakovsky*, 286.)

15 Bann ons onser Harrgott d'n Täluh (Tagelohn) beschert, so lässt es net Nacht war. (*Henneberg.*)

16 Bann onser Harrgott 'n Narr'n ha (haben) will, so macht e' sich en Schneider. (*Hennegau.*) — *Frommann*, *II*, 409, 76.

17 Biän (wen) uese Hiärguot well strafen am Liwe, diäm giet he 'n Kuok arr 'ne Kamerjuffer taum Wiwe. (*Iserlohn.*) — *Firmenich*, *III*, 186, 48; *Woeste*, 72, 173.

18 Da unser Herr Gott dem Noah erlaubt, fleisch vnd fisch zu essen, beschert er jhm auch einen guten Dawtrunck dazu. — *Petri*, *II*, 71.

19 De léiwe Hergod is den Dummen ör Vormund. — *Schambach*, *I*, 253.

20 De léiwe Hergod let de Böäme nich tau hach wassen, damee se nich in den Himmel wasset. (*Hannover.*) — *Schambach*, *I*, 140.

Gott wehrt dem Uebermuthe.

21 De léiwe Herrgott lått de Nütte wol wassen, owwer knappet se us nit. (*Sauerland.*)

22 Déi uese Heargoed teikent heat, dueget nit viel. (*Büren.*)

Das Vorurtheil nennt die, welche mit einem ungewöhnlichen körperlichen Gebrechen behaftet sind, von Gott Gezeichnete; ihr sittlicher Werth richtet sich aber, wie bei allen andern Menschen, lediglich nach ihren Handlungen. (S. Gott 1883 und Hütten.)

23 Der Herrgott thut nüd, er weiss worum. (*Luzern.*)

24 Der Herrgott und die liebe Sonne können nichts, wenn der Föhn nicht kommt.

Der Föhn wird in den westlichen Cantonen der Schweiz, sowie in Bünden selten zum Sturm und ist im Frühjahr fast überall sehr willkommen. Die Wärme, die er dann mitbringt, wirkt noch nicht erschlaffend, und dennoch ist ihre Wirkung auf das Schmelzen des Schnees und das Hervorlocken der Vegetation wirklich überraschend. Das obige Sprichwort bezeichnet nun diese günstige Wirkung des Föhns in der Centralschweiz. (Vgl. *Gartenlaube*, 1863, Nr. 14, S. 214.)

25 Diér ålt Härrgott lieft nach. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 604.

Wie Wodan und alle Göttervàter wird Gott von dem Volke als alter Mann gedacht.

26 Et bieden är vil za äsem Härgot. — *Schuster*, 630ᵃ.

27 Et huod es guor în Härgot gemacht. — *Schuster*, 1118.

28 Et wuorden är vil aw äsen Härgot. — *Schuster*, 630ᵇ.

29 Etliche reden von unsers Hergotts Sachen, wie ein Schuster vom Leder. — *Faceliae facetiorum.*

30 Früst uese Heargoed im Gråwe (Charfreitag), dann früst et nau vertig Dage. (*Büren.*) — *Firmenich*, *I*, 361, 5.

31 Geht in vnsers HErrn Gottes Küchen, da ist vor jederman gekocht vnnd angericht. — *Lehmann*, 533, 8.

32 Gerechter Herrgott, wie schnell bist du, sagte jener Bauernbube, als er statt eines Crucifix

eine Fuchsfalle küsste, die ihm halb die Nase wegschlug.
„Eine fromme Mutter aus Balderschwang (Altbaiern) hatte ihr Söhnlein ermahnt, vor jedem Crucifix die Kappe zu ziehen und dasselbe auch womöglich zu küssen. Der Bube sah auf dem Felde ein eisernes Ding wie ein Crucifix und warf sich andächtig zum Kusse nieder. Es war aber eine Fuchsfalle, sie schlug zu und nahm dem Andächtigen die halbe Nase weg, der dann in obigen Ausruf ausbrach.“ *(Riehl, Land und Leute.)*

33 Giwt use Herrgott Jungens, giwt he ôk Bücksen (Hosen). *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt*, 52.

34 Herr Gott von Luxheim, welch ein lustig Leben ist's in der Stadt, wo täglich verkehrte Streich geschehen. — *Eiselein*, 104.

35 Hät mich Härgod en Bâflîschmad gemâcht? sot der Zegun. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 247.

36 Käm unser Herrgott jetzt auf Erden, er müsste erst ein Schüler werden. — *Murner, Schelm.*

37 Kan vnser Herr Gott regnen, so konnen die reichen (oder Bauern) auff steltzen gehn. — *Gruter, I*, 52; *Petri, II*, 413; *Simrock*, 8304; *Körte*, 2362.
Aber er kann auch zuweilen so regnen, dass sie mit den Stelzen nicht fortkommen.

38 Lieber Herrgott, sagte der Tiroler, du hast mich erschaffen, du musst mich ernähren; gib mir die Woche drei Gulden, ich will dich nicht weiter beschweren.

39 Lieber Herrgott, sprach der Bauer, als man ihm die Orden im Reiche zählte, mach' mir nit zu viel Heilige, sondern erlöse uns von dem Uebel. — *Klosterspiegel*, 45, 22.

40 Machets vnser HERR Gott weis[1], so wollen wir Schwartz haben; macht ers Schwartz, so wollen wirs weis. — *Pauli, Postilla, II*, 391[a].
[1]) „Als das Sprichwort lautet.“

41 Man muss dem lieben Herrgott helfen, gutes Korn zu machen.
J. Venedey, Abgeordneter für Hessen-Homburg, als Gedenkblatt in der Paulskirche im August 1848. Das Blatt befindet sich in der Autographensammlung, die aus dem Nachlass des Generals von Radowitz an die königliche Bibliothek in Berlin übergegangen ist.

42 Man muss unserm Herrgott nicht so hart in den Bart greiffen. — *Luther's Tischr.*, 433.
Ihm nicht zu nahe treten, ihn nicht beleidigen.

43 Man muss vnserm Herrengott nicht vorgreiffen. *Henisch*, 1709, 30.

44 Man mutt uns Herrgott ni in't Handwerk fuschen. *(Rendsburg.)*

45 Man sol vnsern Herr Gott in seinen dienern zufrieden lassen. — *Henisch*, 700, 40.

46 Man soll mit unserm Herrgott fürlieb nehmen. — *Sailer*, 219; *Simrock*, 3964.

47 Mät âsem Härgot let sich ned schpâsen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 620.

48 Mer kann ongsem Herrgott nex wîs mâche. *(Bedburg.)*

49 Mer kann ongsen Herrgott vill avbedden, evver nex avnemmen. *(Bedburg.)*

50 Mit unserm Herrgott ist nicht gut scherzen.
Lat.: In annulo imaginem Dei ne circum feras. *(Seybold*, 234.)

51 Nor âser Härgot verlet dich näkest. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 613.

52 Ongse Herrgott liest ene senken, evver net verdrenken. *(Bedburg.)*

53 Ongsen Herrgott hät allerhand Kossgänger. *(Bedburg.)*

54 Ongsen Herrgott rich' lang, evver hä strof strang. *(Bedburg.)*

55 Onser Herrgott hoat der Gähs den Schwânz nett ze lânk lass wass. *(Henneberg.)*

56 Osen Herrgott recht wal, effel he sprecht net. *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 493, 113.

57 Osen Herrjott hat allerhand Kosjänger. *(Gladbach.)* — *Firmenich, III*, 516, 31.
Um zu sagen: Es muss auch solche Käuze geben.
Holl.: Onze Lieve Heer heeft toch wonderlijke kostgangers. *(Harrebomée, I*, 293.)

58 Sitze fest, lieber Herrgott, sagte Peter, sonst nimmt dir Rudolf seinen Stuhl auch noch.
Der Bischof Petrus von Basel hatte viel Streit mit seinem Nachbar, dem Grafen Rudolf von Habsburg, der immer mehr Land und Leute an sich brachte. Als nun der vom Grafen Rudolf belagerte Bischof Peter dazu vernahm, dass der Graf auch noch zum römischen Kaiser erwählt worden sei, machte er seinem Herzen durch die obigen Worte Luft. (Vgl. *Zinkgref, I*, 8.)

59 So lang der Hergot nimmt, so nim ig au. *(Solothurn.)* — *Schild*, 62, 72.
Sagen Witwer oder Witwen, die wieder heirathen wollen.

60 So lang d'r Herrgott läbt, wird der Tüüfl nid Meist'r. *(Bern.)* — *Zyro*, 82.

61 Uese Heargoed giewt de Källe (Kälte) noa den Kleiern. *(Büren.)*

62 Uese Heargoed héad den Dumen (Daumen) dermanke steaken. *(Büren.)*
Er hat geholfen, Gedeihen gegeben.

63 Uese Heargoed heat niggelicke [1] Kostgängers. *(Büren.)*
[1]) Wörtlich: neuliche, hier: sonderbare.

64 Uese Heargoed hêt nich Heärmen; hei hât leiwe Herre, un wêt woel totegrîpen. *(Büren.)*
Sinn: Gott übt nicht lauter Güte aus, er straft auch, er weiss wohl zuzugreifen. Man meint, dass hier Hearmen (wie Himmäneken, s. Zeit) der alte heidnische Gott Hirmin, Irmin sei, dessen Cultus namentlich in Westfalen stattfand. Der bekannte Reim: „Hearmen, sloa dearmen; sloa Piypen, sloa Trummen, de Kaiser will kuemen mit Hamen un Tangen, will Hearmen uphangen“, der überall in Westfalen gehört wird, ist wol irrig auf Arminius und den römischen Kaiser gedeutet. *J. Grimm (Deutsche Mythologie*, 211) findet eine Tradition aus der Zeit, wo Karl der Grosse die Irmensäule zerstörte, nicht unwahrscheinlich. Die in *Firmenich's Germaniens Völkerstimmen* mitgetheilten Reime sind nur zum Theil echt; unecht sind namentlich diejenigen, die von Varus u. s. w. sprechen. (S. Hermann 1.)

65 Uese Heargoed is aller Gecke Vormund. *(Büren.)*

66 Uese Heargoed lätt viele jung weren, ower weinig upkuemen. *(Büren.)*

67 Uese Heärguoad harre minem Vâr glückelk düar de Mürte (März) holpen, doa hualere 'ne der Döüwel nog im April, har de Junge saght. *(Halver in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III*, 257, 77.
Unser Herrgott hatte meinen Vater glücklich durch den März geholfen, da holte ihn der Teufel noch im April.

68 Uese Heärguoad heäd de Weld in säis (sechs) Dâgen mâked, se es der ok noa woaren, hedde de Bûr saght, doa hadde sik den Beärgh 'rop kweäled. *(Hagen.)* — *Frommann, III*, 258, 86.
Der Bauer meinte, wenn der Schöpfer etwas länger daran gearbeitet hätte, so würde sie wol ebener ausgefallen sein.

69 Uese Hiärgott ricket (rechnet), wo héi nicht spricket (spricht). *(Soest.)*

70 Uese Hiärguoad wäit alles, oawer min Vuegelnest wäit 'e nit; dat sittet im Doarenbuske (Dornbusch), sach de Junge. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III*, 55, 28.

71 Uese Hiärguot hiät delunge met 'ne hoallen. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 83, 47.
Bei einem Sterbefall.

72 Uese Hiärguot hiät so wuol gegiewen as ungegiewen. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 70, 127.

73 Uese Hiärguot stü'ert de Böme, datt se nitt in'n Hiemel wasset. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 69, 105.

74 Uese Hiärguot verlätt kainen Dütsken, wann he men en bietken Latin verstet. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III*, 186, 34; *Woeste*, 67, 55; *hochdeutsch* bei *Reinsberg V*, 58.

75 Um äinjt, dô âser Härget wäinjkt. — *Schuster*, 628.
Zuletzt, am Ende, wenn unser Herrgott winkt.

76 Unner Herrgott hat 'n Flachs so gern wie 's Garn. *(Franken.)*
Zu einer fleissigen Spinnerin, die zu spinnen aufhören soll.

77 Unner Herrgott hot allerlä Kostgänger. *(Harz.)* — *Lohrengel, II,* 478.

78 Unner Herrgott lässt die Leut' frieren, darnach sie die Kleider anhaben. *(Franken.)*

79 Uns Herrgott is de beste Mann. *(Rendsburg.)*

80 Uns' Herrgott ist kên Kûlnsläg'r, he iss'n Naodräg'r. — *Danneil,* 205.
Gott schlägt zwar nicht gleich mit Keulen drein, aber er straft endlich doch.

81 Uns Herrgott kikt (sieht) ni nä'n (nach dem) Rock. *(Rendsburg.)*

82 Unse Herrgott dêlt sine Gaben wunderbar, den Enen gift he Land und Sand, den annern en Knüppel in de Hand, und knurrt und brummt man dawedder mal, so smitt he ên' Graben hendal. — *Diermissen,* 202.

83 Unse Herrgott hat verschedene Brotranzels up de Welt. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV.*

84 Unse Herrgott is kên Bedrêger. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV.*

85 Unse Herrgott is kên Richter tor Stünn'. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 59.
Der weltgeschichtliche Gerichtsact verzieht sich oft, aber er kommt sicher.
Poln.: Pan Bóg nierychliwy ale pamiętliwy. *(Lompa,* 27.)

86 Unse Herrgott is wunderbar; ut en Ossen (Ochsen) makt he en Karkenswâr (Kirchgeschworenen, Kirchenrath). *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 386.

87 Unse Herrgott will ok kîne Narren bî sick hebben, sagte der Bauer, als man ihn bedauerte, dass ihm ein kluger Knabe gestorben sei. *(Oldenburg.)*

88 Unser Harjet ist a gleicher Schatchen[1]. *(Jüd.-deutsch. Hechingen.)*
[1]) Kuppler, d. h. er fügt gleichartige Personen zusammen.

89 Unser Harjett borgt lang. — *Tendlau,* 938.

90 Unser Harjett guckt lange zu. — *Tendlau,* 938.

91 Unser Harjett hot e Narrenhaus. — *Tendlau,* 703.
Jeder Mensch hat seine Thorheit, sein Steckenpferd.
Engl.: No man is always a fool, but every man sometimes.

92 Unser Harjett is der beschte Roofe (Arzt). — *Tendlau,* 945.

93 Unser Harjett schickt stäts die Rephue (Arznei) vor der Macke (dem Schlage). — *Tendlau,* 946.
Noch ehe ein unglückliches Ereigniss eintritt, ist für Linderung und Heilung vorgesehen.

94 Unser Herrgott hat allerlei (schnurrige, wunderliche) Kostgänger zwischen Himmel und Erde. — *Eiselein,* 304; *Simrock,* 3986.
Um zu sagen: Es gibt doch seltsame Menschen in der Welt.

95 Unser Herrgott hat den Schweinen keine Hörner gegeben, sie stiessen einander die Augen aus.
Poln.: Nie dał Pan Bóg świni rogów, boby nie mi bardzo bodła. *(Lompa,* 25.)

96 Unser Herrgott hat noch viel mehr als er je verschenkt hat.
Poln.: Jeszcze Pan Bóg więcéj ma, jak rozdał. *(Lompa,* 14.)

97 Unser HErr Gott ist bissweilen der Narren Vormund. — *Coler,* 1030[b].

98 Unser Herr Gott ist der trewe Eckart. — *Mathesius, Postilla,* CCXV[b].

99 Unser Herrgott kann es nicht allen recht machen. — *Simrock,* 4672.

100 Unser Herrgott lässt der Sau den Schweif nicht länger wachsen, als sie ihn ertragen kann. *(Niederösterreich.)*

101 Unser Herrgott lässt sein Bescheren nicht.
Sagt der Holsteiner, wenn ihm unerwartete Hülfe zutheil wird.

102 Unser Herrgott macht viel Narren, aber wenig macht er klug. — *Sprichwörterlese,* S. 157.
Dies Sprichwort soll Philipp Melanchthon's Verlesungen entlehnt sein, die einer seiner Schüler, Johann Major zu Wittenberg, in der Form eines nachgeschriebenen Heftes herausgegeben hat. Aus diesem hat *Sandvoss* als Anhang II seiner *Sprichwörterlese* (S. 152—159) eine Anzahl der von Melanchthon gebrauchten Sprichwörter, zu denen das obige gehört, mitgetheilt.

103 Unser Herrgott macht's[1] wie die Weissgerber[2], die ein gutes und schlechtes Fell zusammenbinden. *(Altenburg.)*
[1]) Namentlich mit den Eheleuten. [2]) Wenn sie zwei Felle verkaufen.

104 Unser Herrgott muss in der That allwissend (allmächtig) sein, wenn er das versteht, sagte ein Bauer, als er die Mönche im Chore hörte. — *Klosterspiegel,* 29, 11.

105 Unser Herr Gott muss seinen Himmel mit Kindern vnd albernen füllen. — *Petri, I,* 85; *Schottel,* 1144[a].

106 Unser Herr Gott pflegt die Epikurer und Mastsewe zu mesten in diesem Leben zur Schlachtbanck. — *Luther's Tischr.,* 251[b].

107 Unser Herrgott richtet viel Handwerke auf einmal aus; ohne Menschenhülfe pflüget, säet, erntet, drischt, mahlet und backet er. — *Sailer,* 229.

108 Unser Herrgott schütz mich allezeit vor henkerischer Barmherzigkeit, wie vor der Bader Schienen, vor Zahnschmerz und vor Weiberstreit und vor der Advocaten dienen, vor Waldheim und dem Lazareth und auch vor jedem Blatt, wo Sola und Laus Deo steht.

109 Unser Herrgott wäre gut, holte nur der Teufel die Apostel einen Theil weg.

110 Unser Herrgott weiss, warum er den Fröschen keine Zähne gegeben.

111 Unser Herrgott weiss, was er thut; er hat keine Frösche gemacht mit Zähnen.
It.: Domeneddio seppe quel che fece, a non farci denti alle rane. *(Gaal,* 1804.)

112 Unser Herrgott weiss wohl, warum er der Gais de Schwanz nidd het wachse lon. *(Strasburg.)* — *Firmenich, II,* 527.

113 Unser Herrgott will nicht, dass Wyssbrot (Weissbrot) uff de Bäum wachse. *(Strasburg.)* — *Firmenich, II,* 527; *hochdeutsch* bei *Simrock,* 4673.

114 Unser Herrgott wirft seine Gnade nicht in die Grabschen.
Holl.: Meen jij, dat onze Lieve Heer zijne genade te grabbel gooit, zei de pastoor. *(Harrebomée, I,* 293.)

115 Unser lieber Herrgott hat viel Spielleut' und Musikanten. — *Simrock,* 3988.

116 Unserm Herrgott muss man ein Licht anzünden und dem Teufel zwei.
In Nürnberg, wo sich der Magistrat zu Ende des 17. Jahrhunderts auf eine alle Begriffe überschreitende Weise verhasst gemacht hatte, sagten die Aeltern zu ihren Kindern: „Wenn ihr bei einer Kirche vorbeigeht, so betet ein Vaterunser; kommt ihr beim Rathhause vorbei, so betet zwei.“ Manche machten Jahre hindurch Umwege, um nicht beim Rathhause vorbeizugehen, indem sie sagten: „Es ist besser den Galgen als unser Rathhaus sehen.“ (Vgl. *Annalen der leidenden Menschheit,* 1799, Hft. 1, S. 51.)

117 Unsers Herrgotts Fuhrwerk geht langsam und wohl. — *Sailer,* 53; *Simrock,* 2910.

118 Use Heargoed stugget[1] de Bäume, dat se nit in den Himmel wasset. *(Büren.)*
[1]) Stuggen = stauen, steuern.

119 Use Heargoed verlätt keinen Düsken, wanne ment en Spierken[1] Latin versteit. *(Büren.)*
[1]) Spi-erĵ = ein Halm, ein wenig. — In Böhmen sagt man: Der Herrgott verlässt den Czechen nicht, wenn er sich selbst nicht aufgibt. *(Reinsberg VI,* 55.)

120 Ûse leiwe Hergod strâfet den einen sau gaud, as den andern. — *Schambach, II,* 384.
Um zu sagen, dass vor Gott kein Stand und Rang, überhaupt kein Unterschied der Person gelte.

121 Ûse lêwe Hergatt het us den Trechter unner der Niäsen nich vor nicks un wier nicks e giewen. — *Lyra,* 42.

122 Use lêwe Hergatt vergitt nînen Düütsken, un wann he 'n nich ei'ken will, lät he 'ne pîtsken. *(Osnabrück.)* — *Firmenich, III,* 162, 7; *Lyra,* 112.
Gott vergisst keinen Deutschen, wenn er ihn nicht liebkosen kann, lässt er ihn peitschen.

123 Vnser Herr Got hat vil Mirakel gethon, Aber nye kaine Narren weiss gemacht. — *Agricola II*, 66.

124 Vnser Herrgott gibt einem bergmann sein fewrzeug, magneten vnd quadranten, das er auch vnter der Erden seine lichter vnd wegweiser hab vnd nicht irre fahr. — *Henisch*, 291, 51.

125 Vnser Herrgott hat ein brotkammer auffgeschlagen alsbald in der Schöpffung, die ist noch nicht ledig. — *Henisch*, 518, 67.

126 Vnser Herrgott ist der beste Artzt. — *Petri, II*, 561.

127 Vnser Herr Gott ist der rechte Kuchenmayster. — *Petri, II*, 561; *Henisch*, 1711, 36.

128 Vnser Herrgott ist der Thoren Vormund. — *Latendorf II*, 27.

129 Vnser Herr Gott ist ein guter Kauffmann vnd gnädiger Handler. — *Henisch*, 1711, 1.

„Er verkaufft vns Leben vmb Todt, Gerechtigkeit vmb Sünd, vnd legt dafür eine Kranckheit oder zwo eines Augenblicks lang zur zinss auff, zum zeugniss das ers wol wider gibt vnd lenger borget als die Fugger vnd Hendler auff Erden thun." (*Petri, I*, 85.)

130 Vnser Herrgott ist viel williger zu geben, denn wir sind zu bitten oder zu nemen. — *Petri, I*, 85.

131 Vnser Herrgott theilt seine Amptgaben auss, nit dass man sie im Schweisstüchlein behalten oder in die Erde vergraben sol, sondern dass man sie nützlich anwende. — *Petri, II*, 561.

132 Vnser Herrgott weisst allen Kindern rath, wenn ihrer gleich noch so vil weren. — *Henisch*, 1715, 37.

133 Vnser Herr Gott will sein willen vnd sein theil auch haben. — *Henisch*, 1713, 67.

134 Vnser Herrgott wird nicht so vbel an mir thun und ein Mörder an mir werden, sagte jener Kranke. — *Latendorf II*, 18.

135 Vnserm Herrgott ist gut der Kirchweih kauffen, er gedenckt lang vnd vergilt reichlich. — *Petri, II*, 562.

136 Vnserm Herr Gott ist nicht zu trawen, sagt jener Bawer, der samlet Hew am Sonntag. — *Latendorf II*, 27; *Hoefer*, 172; *Simrock*, 9599.

In Mecklenburg: Unsen Herrgott is nich tau truen, saggt jen Bur, un fährt sin Heu an'n Sünndag in. (*Raabe*, 23.)

137 Vnsers hergots esel sein vnd got mit gedult tragen, sigt wider alle feind. — *Franck, I*, 52[a].

138 Vnsers Herregotts Wunder erben nicht, sind auch nicht vnser eigen. — *Petri, II*, 562.

139 Vnsers Herrn Gottes fuhrwerck geht langsam fort. — *Petri, II*, 562; *Henisch*, 1283, 49.

140 Was man vnserm Herr Gott nicht will geben, das gehet doch sonst zum Teuffel. — *Petri, II*, 604; *Henisch*, 1707, 43.

141 Was vnser Herr Gott nicht will, das führet der Teuffel heim. — *Gruter, III*, 100; *Lehmann, II*, 866, 93.

142 Wat onse Härrgott welt erhåln, dêt net verryfe nauch verkåln. (*Düren.*) — *Firmenich, I*, 484, 128; für *Seehausen*: *Firmenich, III*, 123, 35.

Es kann weder durch Hitze noch durch Kälte zu Grunde gehen.

143 Weane uese Heargoed stroafen will am Liywe, deam giet'e ne Näggerske (Näherin) tom Wiywe. (*Büren.*)

144 Wen uese Herrgott Kinner gif, dem gif he auk Buxen. (*Münster.*) — *Frommann, VI*, 428, 101; *Lyra*, 56.

145 Wen unser Herrgott verderben will, den macht er zu einem Narren. (*Wien.*)

146 Wen use Herrgott strafen will am Léive, dem gib' héi eine Kammerjumfer oder eine Papenkok (Pfarrköchin) taum Wéive.

147 Wen use Herrgott strafen will am Lieve, dem gift héi eine einzige Dochter taum Wiewe. (*Sauerland.*)

148 Wenn iuser Hergoat en Naar'n hebben will, säöu läöt heu den aulen Keerl dat Wuif sterben. (*Lippe.*) — *Firmenich, I*, 271; für *Franken*: *Frommann, VI*, 321, 287.

In Siebenbürgen: Wun aser Hürgot en Nare brôcht, se lêt a 'em âlde Mân de Frä schtärwen. (*Schuster*, 400.)

149 Wenn unser Herrgott die Ameise verderben will, so lässt er ihr die Flügel wachsen. — *Burckhardt*, 11.

Die plötzliche Erhebung eines Menschen in eine Stellung, der er in irgendeiner Hinsicht nicht gewachsen ist, führt zu seinem Verderben.

150 Wenn unser Herrgott die Bauern strafen will, so gibt er ihnen eine böse Obrigkeit.

151 Wenn unser Herrgott eine Thür zuschliesst, macht er eine andere auf.

Dän.: Lukker vor Herre en dør, saa lader han en anden op. (*Prov. dan.*, 117.)

152 Wenn unser Herrgott einem begegnet, soll man ihn grüssen, und wenn er grüsst, danken. — *Facetiae facetiorum.*

153 Wenn unser Herr Gott einen grüsset, so sol er jm dancken. — *Luther's Tischr.*, 196[b].

154 Wenn unser Herrgott einen strafen will, so lässt er ihn zuvor blind werden. — *Tendlau*, 943.

Lat.: Quem Deus vult perdere, prius dementat. (*Eiselein*, 251.)

155 Wenn unser Herrgott nicht schwimmen könnt', die Pfaffen hätten ihn längst ertränkt.

„Sihe, wie war ist das alt Sprichwort, welchs ich vor viertzig Jahren ghort, wo man ein truncken Pfaffen sach, das bald der gemeine Pöfel sprach: Wenn vnser Herrgott nit könt schwimmen, so wer er langest kommen vmbe, vnd wer lengst vom Pfaffen ertrenckt, in jrem Bier vnd Wein versenkt." (*Waldis, IV*, 31, 61.)

156 Wenn unser Herrgott nicht wäre, so wäre es niemand billiger als unser Graf.

Bezieht sich auf den würtembergischen Herzog, vormals Grafen Eberhard mit dem Barte (1445—96).

157 Wenn vnser Herr Gott sagt fiat, so sagt der Teuffel fuat. — *Henisch*, 1271, 1; *Coler*, 463[b].

158 Wer unsers Herrgotts nur halb ist, der ist des Teufels ganz. — *Opel*, 390.

Denn die, welche weder kalt noch warm sind, will der Herr ausspeien aus seinem Munde.

159 Wîem âser Härgot gat wäl, diem let e uch de Isse kalwen. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 619.

160 Wier huod äsen Härgod un der grisser Zin? (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 620.

161 Will unser Herrgott einen Narren, so macht er einen alten Mann zum Witwer. — *Simrock*, 216.

162 Wo vnser herr Gott ein Kirchen hyn bawet, da bawet der Teuffel auch ein wirtsshauss (Kapelle) daneben. — *Agricola I*, 23; *Lehmann, II*, 825, 7; für *Köln*: *Firmenich, I*, 474, 130.

In Bedburg: Wo ongsen Herrgott sich en Kirch baut, hät der Düfel glech se Kapellche. Die Kapelle möchte hingehen; oft baut er aber hohe Mauern um das Kirchlein, damit kein Licht mehr hinein kann und setzt vors Dachfenster noch einen weitarmigen Grossvaterstuhl, um auch den letzten Strahl abzuschneiden. — „Wo der gute Geschmack seine Standbilder aufsteckt, da pflanzt der Ungeschmack seine Fratzen daneben; die Thorheit holt ihre Copirmaschinen und Vervielfältigungsspiegel, damit auch Kinder und Narren sich erlustigen, und selbst den Bettelleuten vom ästhetischen Gastmahl etwas abfalle."

Poln.: Gdzie Pan Bóg ma kościół, téż i djabeł swoję kaplicę (karezmę). (*Lompa*, 12.)

163 Wohl dem, der unsern Herrgott täglich und seinen Gutsherrn jährlich nur einmal sieht. (S. Gott 2384.)

Dän.: Vel den som taler med vor herre hver dag, og med sit herskab kun engang om aaret. (*Prov. dan.*, 281.)

164 Wun âser Härgot de Käinjt wül schtrôfe, git e 'n en Schtêfmoter. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 407.

*165 A stiehlt unserm Herrgott a Tag ob. — *Robinson*, 168.

Der Tagedieb.

*166 Da hat unser Herrgott das Mass verloren. (*Troppau.*)

Von einem ungewöhnlich grossen Menschen.

*167 Da ist unser Herrgott gerade nicht auf der Welt gewesen. (*Troppau.*)

168 De is uns Herrgott sin Nix. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 58.
Dieser Mensch ist eine Null in der Schöpfung. Auch sagt man es in Städten von übrigens guten und geschickten aber unbeamteten und unbemittelten Menschen.

*169 Dem Herrgott die Füss' abbeissen. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*
Von denen, welche die Fusswundenmale des Crucifixes häufig küssen. Die Redensart wird aber selten gebraucht ohne Beimischung von Spott oder Mistrauen in die Echtheit der Frömmigkeit.

*170 Der Herrgott hat das Kind gepflückt.
So sagt man in Preussen bei dem frühen Tode eines Kindes.

*171 Der Herrgott in Schaffhausen. — *Eiselein*, 543.
„Ihr hant schaden unde Spot, sam mir vun Schafhusen der gross Got." *(Liedersammlung, II*, 526.*)* Ueblicher: Sam mir von Schafhusen der gross Hergot. Es war ein Standbild von Holz, bemalt und 27 Fuss hoch. (S. Heiland 8.)

*172 Der liebe Herrgott reicht schon wieder seinen Arm heraus.

*173 Der schwartze Herrgott zu Dressden. — *Mathesy*, 286[a].
„Aber im Bapstthumb ist dieser Grewel vnd Abgötterey gar gemein gewest, da ist man zu Bischoff Bennen vnd schwartzen Herrgott gen Dressden gelauffen" u. s. w.

*174 Du mains ok, uese Héärguad hedde Héärmen, nèi wâr di, hai het laiwe Häre. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V*, 351, 8[d].
Zur Bezeichnung des Gegensatzes von heidnischer und christlicher Sinnesart. Vgl. *Woeste* über Héärmen (Hermann), Armin, Hirman, Irmin bei *Frommann, V*, 351, 8[d].

*175 Du mains ok, uese Héärguad hedde Héärmen un säte oppem grûenen boume. (S. Hermann 1.) — *Frommann, VI*, 351, 8[d].

*176 E dinkt, e hât âsen Härrgott un der däcken Zin. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 34.
Er bildet sich ein, unsern Herrgott an der dicken Zehe zu haben; ist sehr stolz.

*177 Er accordirt mit unserm Herrgott.

*178 Er beisst 'n Herrgott d' Füess ab. *(Oberösterreich.)*
Von einem heuchlerischen Andächtler oder Betbruder, der in der Kirche gern die Crucifixe und namentlich die Füsse derselben küsst.

*179 Er gehört zu unsers Herrgotts Mästsäuen.
Ordensbrüder, Mönche. „Wir sinnd vnsers Herr gots mestsüwe." *Der brüder orden in der schelmen zunfft.* Getruckt zv Straaburg 1516; *Secta Monopolii*, Anno M.D.X.V. (S. Wirthshaus.)
Holl.: Dat zijn onzes Heeren braadvarkens. *(Harrebomée, I*, 293.*)*

*180 Er hat unserm Herrgott die Hand gereicht. *(Troppau.)*
Ist vergantet worden.

*181 Er hat unsern Harjet bei de Füss. — *Tendlau*, 685.
Von einem, der durch seine Frömmelei Gott in seiner Gewalt zu haben glaubt, wie etwa Pastor *Appuhn* in seiner *Missionspredigt* (Berlin 1847) sagt: „Wir können durch unser Gebet den Herrn zwingen."

*182 Er isch em Herrget e-n-arme Ma sculdig, nidweders (entweder) muess er em eim stelle-n oder er muess e selber sy. *(Solothurn.)* — *Schild*, 84, 309.
Wenn einer seinem Verderben und Elend (planmässig) entgegengeht.

*183 Er ist auf unsers Herrgotts Welt nichts. *(Nürtingen.)*

*184 Er läst vnsern Herr Gott ein guten (braven) Mann seyn. — *Gruter, III*, 62.

*185 Er macht mit unserm Harjet Peschóre (Vergleich). — *Tendlau*, 664.

*186 Er stellt den Herrgott vor, wie der Mönch zu Northeim auf dem hölzernen Esel. — *Klosterspiegel*, 73, 24.
„Bei der Procession am Eselsfeste musste der jüngste Pater unter Gesang und Geleit des ganzen Klerus und Volkes auf einem hölzernen Esel in der Stadt herumgezogen werden."

*187 Er stiehlt unserm Herrgott den Tag (die Zeit) ab.

*188 Er will unserm Herrgott einen strohenen Bart flechten. (S. Gott 837.)
Holl.: Hij wil onzen Heer een' vlassen (strooijen) baard maken (aannaaijen, vlechten). *(Harrebomée, I*, 293.*)*

*189 Er will unsern Herrgott schulmeistern.
Holl.: Hij wil God ter school laten gaan. *(Harrebomée, I*, 244.*)*

*190 Er wil vnserm Herr Got die knie abpeissen. — *Franck, Paradoxa*, 118[a].

*191 Es wer gut hergot nach jm schnitzlen. — *Franck, II*, 73[b]; *Eiselein*, 305; *Simrock*, 4676; *Braun, I*, 133.
„Brauchs so du einn abgemergelten menschen wilt verstehn, der nicht dann haut vnnd beyn an jm hat. Wir sagen auch: Er ist in der Schneiderzunfft. Er sihet als were er ein jar an galgen gehangen. Oder brauchs per Ironiam, so du wilt einen grossen feysten menschen stupffen."

*192 Et es onsen Herrgott sin Dusseldier (Trampelthier). *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 402, 157.

*193 Et is en knäkern Herrgott. *(Mecklenburg.)* — *Dr. Schiller.*
Ein sehr magerer Mensch. (S. Heiland 1.)

*194 Et is en Papst Herrgott. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 59.
Man bezeichnet damit einen wohlgenährten Geistlichen.

*195 Hai süht balle unsen Hiargoad fiar sines gliken an. *(Attendorn.)* — *Firmenich, I*, 357, 122.

*196 Hätt's unser Herrgott eh' gewusst.
Zu einem Klügling, der ihm Rath geben will.

*197 Hei säuket unsen Herrgott upp'm Grunde. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 360.

*198 Herrgott behüt vns! — *Rollwagenbüchlein*, VII.
Als Name für sauren Wein. Herrgott behüt uns, wie ist der Wein so sauer!

*199 Herrgott vo' Dachsbach. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 316, 175.
Weitverbreiteter Ausruf der Verwunderung.

*200 Jetzt thuat insa Hergot seinö Stockfisch wássárn. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 37.
Scherzhafte Bezeichnung des Regnens.

*201 Last vnsern Herrn Gott einen guten Mann seyn. — *Lehmann, II*, 376, 13.

*202 Nu sünn wi üsen Herrgodd Mester. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt*, 54.
Nun sind wir Gottes Meister, er kann uns mit seinem Regen jetzt nicht mehr schaden. Diese Redensart wird häufig gebraucht, wenn bei regendrohendem Himmel das Moor gebrannt werden soll und es den Leuten gelungen ist, eine grosse Strecke desselben gut brennend zu machen.

*203 'R lesst unsern Härr Gott 'n guata Mann say. *(Würzburg.)* — *Sartorius*, 162.
Er ist leichtsinnig, lebt sorgenlos in den Tag hinein.

*204 Sie kriegen unsern Herrgott bei den Füssen und taugen dem Teufel im Arsche nicht. — *Simrock*, 4018[a].

*205 Uese Heargoed heat deitunge medeme[1] hallen. *(Westf.)*
[1]) Zusammengezogen aus: mit ihm. — Er ist gestorben.

*206 Uns' Herrgott hett Heudage. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 333.
Sagt man bei trockenem Wetter in der Heuernte, wenn das Heueinfahren begünstigt wird.

*207 Unsa Heagod g'seg'ng eng's. *(Niederösterreich.)* — *Frommann, III*, 390, 22.

*208 Unser Herrgott hat keinen Platz für ihn. *(Nürtingen.)*
Von jemand, dessen Tod erwartet wird, aber nicht erfolgt.

*209 Unser Herrgott möcht' ihn ins Brot nehmen. *(Oberlausitz.)*
Von einem Menschen, der nichts zu leben hat, meist aber von einem solchen, der für die Gesellschaft überflüssig erscheint, dem man damit den Tod wünscht, weil er lästig wird.

*210 Unser Herrgott wird wol auch noch das Klinkbändel 'reinziehen. *(Oberlausitz.)*
Der Misgünstige spricht damit dem Glücklichen den dauerhaften Erfolg ab: „'S wird wol nicht so fortgehen", will er sagen, „'s wird alle werden: 's Bändel wird von der Klinke hereingezogen werden."

*211 Unserm Herr Gott das Fette von der Suppe fressen und ihm die Brüe davon geben. — *Luther's Tischr.*, 265[b].

*212 Unserm Herrgott und der Braiten[1] absagen. — *Eiselein*, 93; *Grimm, Myth.*, 695.
[1]) Braiten=Perahta, Berhta, für Mutter Gottes.

*213 Unsern Herr Gott zum Fenster hinauswerffen. — *Luther's Tischr.*, 294[a].
Die Achtung vor ihm aus den Augen setzen.

*214 Use Heargoed kiwt (keift). *(Büren.)*
Wenn's donnert.

*215 Vnsern herrgot in die schul füren. — *Franck, II*, 21[b].
Etwas sehr Ueberflüssiges thun, was auch durch die Redensart ausgedrückt wird: den heiligen Geist reden, den Adler fliegen, den Fisch schwimmen lehren, den Hühnern die Schwänze aufbinden. (S. Aal 21 und Frosch 87.)

*216 Wenn ihn nur der Herrgott ins Futter nähme. *(Oberlausitz.)*
Von Personen, deren Nützlichkeit für die menschliche Gesellschaft fraglich erscheint.

*217 Wenn unser Herrgott nur einen schönen Engel brauchte. *(Nürtingen.)*
Ironisch von jemand, dessen Tod man wünscht.

*218 Zu vnserm Herr Gott gehen. — *Mathesius, Postilla, III*, CVIII[b].
„Wie die alten Deutschen vom Nachtmal reden."

Herrgottbeisser.
*Er ist ein Herrgottbeisser. *(Baiern.)*
Ein Andächtler, welcher dem Crucifix gleichsam die Füsse abbeissen will. Die Franzosen sagen Crucifix- und die Italiener Paradiesfresser.

Hergottel.
*1 Es wäre gut, Herrgottel nach ihm zu schnitzen.
*2 Wie der polsche Herrgottel auf dem Neumarkte. — *Weinhold*, 28.
Damit vergleicht man in Breslau einen steifen Menschen.

Herrgottlein.
Lieb Herrgottlein, dir sei's geklagt. — *Eiselein*, 305.

Herrgottsfresser.
*Es ist ein Herrgottsfresser.
„Ein vornehmer Herr auss dem Ritterstand der Gülischen Ritterschafft fragt einen Münch auss dem Kloster Aldenberg im Bergischen Land, warumb nur ein Gott und so viel Teufel wären. Der Münch schwieg, weil er dessen kein Ursach konte anzeigen. Der Herr sagte: Das kompt daher, dieweil ihr Geistliche alle Tag so viel Herrgotten in eure Mess fresst, also dass Wunder, dass noch ein Herrgott übrig ist; die Teuffel aber lasst ihr wohl ungefressen, darumb seynd ihr noch so viel." *(Zinkgref, III*, 69.)

Herrgottsfrüh.
*En aller Härrgottsfröh hät hä ald gebagert [1] un gekross [2]. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 477, 259.
[1]) War er schon auf den Beinen und angestrengt thätig. [2]) Emsig gearbeitet.

Herrgottswelt.
*Er ist auf der Herrgottswelt nichts nutz. *(Nürtingen.)*

Herrin.
1 Man soll nicht Herrin und Dienerin zugleich lieben.
Lat.: Non potest Thetidem simul et Galateam amare. *(Faselius*, 173.)
2 Wenn die Herrin lauft aus, so ist nur für die Hunde gut das Haus. *(Hindostan.)*
3 Wie die Herrin, so das Hündchen.
4 Wie die Herrin, so die Dienerin.
Die Russen: Ist die Herrin im Hemd, so erscheint die Magd nackt vor ihr. *(Altmann VI*, 448.)
It.: Qual è la signora, tal è la cagnuola. *(Gaal*, 486.)
*5 Die Herrin hat viel Muhmen. *(Wend. Lausitz.)*

Herrje.
1 Herrje, ik krîge de kôle Pisse, sä' de Voss, da schölle hänget wêren. *(Lüneburg.)*
*2 Ach Herrje, min Oelgeglas. — *Frischbier* [2], 1591.

Herrlichkeit.
1 Grosse Herrlichkeit, grosse Beschwerlichkeit. — *Sutor*, 324; *Seybold*, 222 u. 281.
2 Herrlicheit darff vil. — *Franck, I*, 156[b]; *Petri, II*, 376; *Gruter, I*, 47; *Sailer*, 244; *Eiselein*, 305; *Simrock*, 4677.
3 Herrlichkeit — Fährlichkeit.
Dän.: Stor herlighed følger stor farlighed. *(Prov. dan.*, 280.)
4 Wenn man die Herrlichkeit mit Butter schmiert, entgleitet sie der Hand.

Herrnhuter.
Herrnhutter, Hundsvutter.
Ueber die Entstehung dieses aus dem görlitzer Kreise eingesandten Sprichworts wurde Folgendes mitgetheilt. Ein das ganze fromme Gepräge der Herrnhuter in Haltung und Sprache tragender Bote aus Niesky, der wöchentlich oder täglich die Bestellungen seines Orts in Görlitz zu besorgen hatte, soll die Neigung gehabt haben, steuerbare Victualien in seinem kleinen Wagen nach Görlitz einzuschmuggeln. Der Einnehmer am betreffenden görlitzer Thore hatte daher sein besonderes Augenmerk auf ihn, und liebte es, sich selbst mitunter zu überzeugen, dass der Bote, wie derselbe meist versicherte, nichts Steuerbares bei sich führe. Als der Beamte aber dieser Versicherung ungeachtet eine Quantität Graupen fand und der Bote mit frommen Redensarten (er sei alt und der Herr habe sein Gedächtniss geschwächt u. s. w.) sich entschuldigen wollte, erwiderte der Einnehmer obige Worte, welche von Umstehenden vernommen und wiederholt und verbreitet wurden. Es gilt von ihm, was anderwärts über allgemeine Urtheile der Art gesagt ist. (S. z. B. Advocat 1; Bauer 3 u. v. a.)

Herrschaft.
1 Alle Herrschaft nimmt einmal ein End'.
Lat.: Nulla potentia longa est. *(Ovid.)* *(Philippi, II*, 51.)
2 Die Herrschaft das Fleisch, das Gesinde die Knochen.
Böhm.: Maso pánům, kosti sluhám. *(Čelakovsky*, 378.)
3 Die Herrschaft ist ein lebendiges Gesetz und das Gesetz ist eine stumme Herrschaft.
Wenn es möglich wäre, sagt *Luther*, sollten Regenten und Hausväter eitel David, Abraham, Salomon, Josua sein. Denn der allerbesten und nützlichen Gesetze recht und wohl brauchen, ist nicht eine geringere Kunst, denn gute Gesetze geben oder machen. Darum haben auch die Heiden gesagt: Magistratus est viva lex, et lex mutus magistratus. *(Heuseler*, 294.)
4 Die Herrschaft ist ein Wirthshaus, aus dem kommen wenige nüchtern heraus.
„Geld und Gewalt, das ist eine bekannte Erfahrung, berauschen wie starker Branntwein." *(Welt und Zeit, V*, 111, 49.)
5 Ein Herrschafft, die das böss nicht strafft, ist eben so gut, als der es thut. — *Lehmann*, 729, 34.
6 Herrschaft duldet keine Gemeinschaft.
Lat.: Nulla fides regni sociis. *(Lucanus.)* *(Binder II*, 2278.) — Nulla regni societas. *(Colum.)* *(Binder II*, 2289.) — Nulla sancta societas nec fides regni est. *(Binder II*, 2292.) — Omnis potestas impatiens con sortis. *(Lucanus.)* *(Binder II*, 2417.) — Summa potestas non patitur plures. *(Palingen.)* *(Binder II*, 3237.)
7 Herrschaft ohne Gnad gilt nicht in Gottes Rath.
Dän.: Naade-løs herskab er skiult for gud. *(Prov. dan.*, 285.)
8 Herrschaft ohne Schutz, Reichthum ohne Nutz; Richter ohne Recht, Lotter [1] und Spitzknecht [2]; Bäume ohne Frucht, Frauen ohne Zucht; Adel ohne Tugend, unverschämte Jugend; hochmüthige Pfaffen, Buben, so nur klaffen; unartig Kind, faul Gesind, geizige Platten [3], der ist leicht zu entrathen. — *Einfälle*, 303; *Luther's Tischr.*, 437.
[1]) Lotterbuben, d. i. faule, unnütze Buben. [2]) Spitzbuben. [3]) Mönche = Capite rasi.
9 Herrschaft ohne Verstand hat nicht lange Bestand.
Lat.: Male imperando summum imperium amittetur. *(Philippi, I*, 237.)
10 Herrschaft über Schafe bringt Wolle, aber keine Ehre.
„Je roher und dümmer die Völker sind, je weniger Ehre kommt bei ihrer Beherrschung heraus; denn was wäre für ein Unterschied zwischen dem Gebieter der Pescherähs und einem Viehhirten! Nur derjenige, welcher einem aufgeklärten, freien und tüchtigen Volke gebietet, hat ein Recht stolz auf seine Herrschaft zu sein." *(Welt und Zeit, V*, 337, 162.)
11 Herrschaft und Liebschaft dulden keine Gemeinschaft.
Lat.: Nec regna socium ferre, nec taedae sciunt. *(Seneca.)* *(Binder II*, 2020.)
12 Herrschaft wird nicht gefunden.
Lat.: Nemo alteri concedit imperium volens. *(Philippi, II*, 13.)
13 Herrschaften haben viel Augen und Ohren. — *Simrock*, 4670.
14 Herrschaften sind Hemden, die man nur mit der Haut ablegt. — *Winckler, III*, 91.
15 Ist die Herrschaft zu gelinde, schafft sie schlaff (faul) Gesinde.
16 Je grösser Herrschaft, je grösser Knechtschaft. — *Gruter, III*, 53; *Lehmann, II*, 282, 24.

17 Je reicher die Herrschaften, desto ärmer die Unterthanen. *(Wend. Lausitz.)*

18 Jede Herrschaft hat eine Grenze (ein Mass, ein Ende).

Daher die Russen: Die Herrschaft über das Meer gibt Gott dem Zar nicht.

19 Keine Herrschaft ist vollkommen. — *Simrock*, 4671.

20 Neue Herrschaft, neue Lehrzeit. — *Simrock*, 4668; *Körte*, 2817.

21 Schlimme Herrschaft hat auch ein End'.

Dän.: Ondt herskab faaer vel ende, men ikke en ond kornmark. *(Prov. dan.*, 285.*)*

22 Versäumt die Herrschaft Jahr und Tag, so ist ihre Gerechtigkeit aus. — *Graf*, 124, 344.

Auf Rügen: Versümet de Herrschop Jahr und Dach, die gerechtigkeit diesfalls ist vthe. *(Norman*, 362, 33.*)* Drückt die kurze Verjährungsfrist für nicht erhobenen Zehnten aus. Was nach Ablauf eines Jahres nicht geleistet oder erhoben worden ist, soll verfallen sein, sodass bei fortgesetzter Versäumniss zuletzt die Ansprüche wol überhaupt hinfällig werden könnten.

23 Was hilft mir Herrschaft und alle List, wenn doch ein Floh mein Meister ist! — *Bacmeister*, 53.

24 Wenn die Herrschaft nicht zu Hause ist, halten Hund und Katzen Hof. — *Gutzkow, Ritter vom Geist, I*, 137.

Herrschen.

1 Herrschen freundlich und mit Willen macht viel Zwist und Hader stillen. — *Schottel*, 1133ª.

2 Herrschen und Dichten ist zweierlei.

Der beste Dichter kann ein schlechter Minister und König sein.

3 So du wilt herrschen dermalein, lern dienen vnd demütig sein. — *Henisch*, 674, 60.

4 Wer gut herrschen will, muss dienen gelernt haben.

Dän.: Agter du at blive en god herre, lær først at være en god tiener. *(Prov. dan.*, 280.*)*

5 Wer herrschen will, der muss Neid und Misgunst leiden können. — *Sutor*, 221.

Lat.: Ars bene regnandi prima posse invidiam pati. *(Sutor*, 221; *Seybold*, 38.*)*

6 Wer wenig herrscht, erhält viele zu Freunden. — *Graf*, 523, 296.

Herrscher.

1 Ain Herrscher, der sich füllt mit Wein, dunckt andere Narren witzig sein. — *Gruter, III*, 7.

2 Die Herrscher wechseln nie, es wechseln nur die Namen. — *Eiselein*, 305.

Die Russen bemerken mit Recht: Eines Herrschers Macht reicht noch über seinen Tod hinaus.

Lat.: In principatu commutando civium nil praeter domini nomen mutant pauperes. *(Phädr.) (Eiselein*, 305; *Philippi, I*, 202.*)*

3 Die Herrscher wechseln und die Lasten (Steuern, Scherer) bleiben.

4 Ein Herrscher fällt eher (vom Throne) herunter, als dass er heruntersteigt.

Lat.: In servitutem cadere de regno grave est. *(Philippi, I*, 203.*)*

5 Ein Herrscher muss zuweilen ein Auge zudrücken.

6 Ein weiser Herrscher will mehr erhalten als vermehren.

Lat.: Gnavorum imperium servare est induperandum. *(Philippi, I*, 169.*)*

7 Geht der Herrscher voran, dann folget willig jedermann.

8 Wer ein guter Herrscher werden will, muss erst ein guter Gehorcher sein.

Wer erst fremden Befehlen gehorcht, schon früh Herr seiner Leidenschaften wird, der wird einst vernünftig über andere gebieten. „Ein wahres Herrschen lernen wir vom Dienen." *(K. Gutzkow, Philipp und Perez.)*

9 Wie der Herrscher, so das Volk. — *Gaal*, 886; *Reinsberg III*, 62.

It.: Qual è il rettore, tali son gli popoli. *(Gaal*, 886.*)*
Lat.: Regis ad exemplum totus componitur orbis. *(Gaal*, 886.*)*
Ung.: Minő a kiraly, olyan a nép. *(Gaal*, 816.*)*

Herrschsucht.

Herrschsucht und Eigennutz sind die nächsten Verwandten.

Hersagen.

*Er sagt's her, wie die Nonne den Psalter. — *Klosterspiegel*, 5, 16.

Den lateinischen; d. h. gedankenlos, ohne Sinn und Verstand.

Herschauen.

*1 De schaugt hear, as wenn e' mit de ganz'n Welt in Ufried wâr. *(Unterinnthal.)* — *Frommann, VI*, 37, 81.

*2 Herschaug'n wie der Bock um neun. — *Schöpf*, 595.

D. i. ganz verblüfft.

Herscheissen.

Schuit hêr, ick löchte dir. *(Sauerland.)*

Du wirst was ausrichten! Ironisch, verächtlich.

Hersein.

*1 Duoas eis schau har, sett jerr gefiffen haut. *(Sprottau.)* — *Firmenich, II*, 298, 7.

Das ist schon lange her, seit jener gepfiffen hat.

*2 Er ist nicht weit her.

Sagt man in Deutschland, um zu bezeichnen, dass etwas nicht viel werth sei, als wenn nur von der Ferne Heil und Segen käme. In dieser Redensart hat sich unser nationales Erbübel, die Ausländerei, zu unserer Beschämung niedergelassen.

*3 Sie ist dort her, wo die grossen Reisken wachsen mit den langen Stielen.

Herstehen.

*Dar steit he her un hett de Tunge inn Munn. — *Eichwald*, 1958.

Herstellen.

*Einen herstellen wie das Kind vor den Dreck. — *Schöpf*, 90.

Ihn auf eine sehr starke Weise beschämen.

Hertenkamp.

*In Hertenkamp Kiviten hüten gehen.

In Xanten, um zu sagen: Ein Hagestolz werden.

Hertha.

Die Hertha gift Gras und füllt Schür un Fat. — *Hallische Literaturzeitung*, 1823, S. 375.

Grimm (Mythologie, 694*)* bemerkt: „Schon der unsächsische Reim: Gras, Fat, verkündet das Machwerk, welches offenbar nach der Bauernregel: Mai kühl und nass füllt Scheune und Fass, schlecht ersonnen ist." Nach dieser Ansicht müsste der Volksgeist jedem Ausspruch, dem er sprichwörtlichen Charakter geben wollte, zuvor bei irgendeinem deutschen Professor abstempeln lassen. Wie viel Hunderte von Sprichwörtern müssten gestrichen werden, wenn man bei jedem fragen wollte, ob es nach irgendeinem gelehrten Regulativ geboren und erzogen worden sei. Einem Sprichwort genügt es, da zu sein und als solches erkannt zu werden. Auf seine eheliche oder adeliche Geburt kommt dabei wenig an.

Herthun.

Thut her nur, was euer Will' ist. — *Schleswig-holst. Jahrb., IV*, 120.

Hertragen.

Trag her, mehr her, gebt mir, mangelt jhr; also lauten der betler glocken. — *Henisch*, 346, 31; *Sailer*, 110; *Simrock*, 1057.

Herüber.

'Rüber und 'nüber wie Achrimon (?) seine Weste (oder: wie dem Leau'schen (?) Cantor sein Hosenlatt).

Ich ersuche die geehrten Einsender, Sprichwörter dieser Art (local, aus dem Volksmunde geschöpft und noch nirgends erklärt) wenn irgend möglich mit einigen erläuternden Bemerkungen zu begleiten, die über Entstehung, Oertlichkeit, Personen, Anwendung u. dgl. Auskunft geben.

Herübergucken.

Gucke herüber, gucke hinüber. — *Simrock*, 4082.

Herüberkommen.

*Er kann nicht herüberkommen.

Im Sauerland, um zu sagen: Er kann nicht bezahlen.

Herumdrehen.

1 Herumgedreht ist auch gefahren. *(Unterfranken.)*

Von Aenderungen, die nichts bessern. Wenn der Staatswagen blos umgedreht wird, so zeigt dies zwar, dass die Lenker fahren, aber noch nicht, dass sie gut fahren. Auch kann beim Umdrehen die Deichsel abbrechen, der Wagen kann in abschüssige Bewegung, in Sümpfe gerathen.

2 Wer sich zu oft herumdreht, fällt leicht zu Boden.

Frz.: Trop tourner faict a terre tomber. *(Bovill, III*, 94.*)*
Lat.: Nimia corporis circumactio virum prosternit. *(Bovill, III*, 94.*)*

*3 Der dreht sich herum, wie der Forz in der Laterne. *(Breslau.)*
Von einem tappigen, ungelenken, unbehülflichen Menschen.

*4 Er dreht sich herum wie ein Mörserstössel.
Wer immer in Bewegung ist, und nichts vor sich bringt.

*5 Ma dreht's rim, ma dreht's nimm, 's hôt hinda an vurne kê Ende. *(Hirschberg.)*

Herumfahren.

*1 A fährt rim, wie der Furz ei der Laterne. — *Braun, II*, 447.
Der Unstete, der nicht weiss wohin.

*2 Der fahrt herum wie der Büssende (jüdisch: Bal-tschuwe). — *Tendlau*, 433.
Von einem unruhigen, unsteten Menschen.

*3 Er fährt drin herum wie e Fuz (Furz) im Sieb (in der Reiter[1]). *(Rottenburg.)*
[1]) Stehendes Getreidesieb. (Vgl. *Campe, Wb., III*, 812.) — In ängstlicher, kopfloser Hast.

*4 Er fährt herum wie der Teufel im Buche Hiob. — *Eiselein*, 589; *Jer. Gotthelf, Pächter*, S. 310.

*5 Hi fêrt ambi üüs't iarag Jil. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 368, 299.
Er fährt herum wie 's arge Feuer.

Herumfliegen.

*He flog herum as 'n Hahn sünder Kopp. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV.*

Herumgehen.

*1 A gît rem wi a Läamtrater. — *Peter, I*, 446.

*2 A gît rem wî a Toanoalp. — *Peter, I*, 446.

*3 A gît rem wi Poat Lähmsâk. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter, I*, 446.
Gedankenlos, betrübt.

*4 A gît rem wi Tripstrill. — *Peter, I*, 446.
Blöde, betrübt, gedankenlos.

*5 Er gehet darumb her, wie die katze vmb einen heissen Brei. — *Tappius*, 202[b]; *Seybold*, 65; *Mayer, I*, 109; *Körte*, 3298[n]; für *Siegen*: *Firmenich, I*, 520, 21; für *Steiermark*: *Firmenich, II*, 770, 152; für *Oberösterreich*: *Baumgarten*, 82.
In der Altmark: He geit rümm as d' Katt ümm 'n hêten Bri. *(Danneil*, 25.) In Schlesien: A gieth rum, wie de Kotze um a heese Brey. *(Robinson*, 90; *Gomolcke*, 30; *Frommann, III*, 244, 82.) Sich nicht herangetrauen, die Sache nicht anzugreifen wissen oder wagen.
Jüd.-deutsch: Geht immer um die Mâaroche herum. *(Tendlau*, 184.)
Frz.: Tourner autour du pot. *(Körte*, 3298; *Starschedel*, 407.)
Lat.: Canis circum intestina. *(Binder I*, 160; *II*, 416; *Erasm.*, 804; *Seybold*, 65.) — Lupus circa puteum saltat. *(Apostol., XII; Binder II*, 1714.) — Lupus circum puteum chorum agit. *(Erasm.*, 337; *Tappius*, 202[b]; *Seybold*, 283.)

*6 Er geht herum wie der dresdner Mönch.
Der nach einer Sage mit dem Kopfe unter dem linken Arme und einer Laterne in der rechten Hand umherspuken soll. *M. Hilscher* sagt über den dresdner Mönch: „Er ist bei den Furchtsamen ein Gespenst, bei den Einfältigen eine geglaubte Sache, bei den Verständigen eine Fabel und bei denen, welche den Leuten gern was Neues zu schwatzen pflegen, eine Vexirerei." Ob diese Sage mit dem Mönchssteinauf dem Frauenkirchhof, einem dresdener Wahrzeichen, im Zusammenhange steht, ist bisher nicht nachgewiesen. (Vgl. darüber *Illustrirte Zeitung*, Nr. 723 vom 9. Mai 1857.)

*7 Er geht herum, wie eine Maus im Bettelsack.

*8 Er geht herum zu Gast fressen, wie der Hirt im Dorfe.

*9 He geit'r herum as de Flêge um den hêten Bri. — *Eichwald*, 526.

*10 He geit'r um to as der Kuper um de Tünne. — *Eichwald*, 1144.

*11 Herumgehen wie der Schatt an der wand. — *Zeytbuch*, XL.

*12 Sie geht herum, wie nasses Heu um die Schuyte. *(Fries.)*
Ist sehr verliebt.

Herumhüpfen.

*He hüppt herum as en Heister[1] up en Kopanns[2]. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 174.
[1]) Elster. [2]) Kuheingeweide. — Von alberner Geschäftigkeit.

Herumkluckern.

*Um Een herumkluckern. — *Eichwald*, 1045.

Herumkommen.

*1 Et kümt wêer rüm, segt de Windmüller. — *Schambach, II*, 191.
Es kommt wieder herum, sagt der Windmüller. Wird von einem Gemishandelten gebraucht, um die nicht ausbleibende Vergeltung drohend anzukündigen.

*2 He kummt herom asn Spolrad. — *Eichwald*, 1811.

*3 Olles kümmet rümme osse dat Rüddebieten nit. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 353, 478.
Rüdde = der Hund, angelsächsisch hrydda, althochdeutsch rudeo, mittelhochdeutsch rüde. *(Frommann, III*, 263, 87; *Schmeller, III*, 58.)

*4 Wann't rümme un dümme kümmet. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 359.

Herumlaufen.

*1 A leefft rüm wie e strumzoiliger(?) Hund. — *Robinson*, 568; *Gomolcke*, 163.

*2 Er läuft herum wie ein Hund ohne Schwanz.

*3 Er lauft herum wie eine Windmühle. — *Geiler, Nsch.*, 66.

*4 Er läuft herum, wie mit der Wolfshaut um Weihnachten.
Diese Redensart wird jetzt nur angewandt, wenn jemand in eigennütziger Absicht eine Nachricht oder sonst ein Gerücht unter die Leute bringt. Ihren Ursprung hat sie in der seit dem 16. Jahrhundert in Polen herrschenden Sitte, am Weihnachtsabende als Wolf verkleidet in die Häuser zu gehen. Früher führten zwei Knechte einen dritten, der in einen Auerochsen verkleidet war, an einem Seile. Der Kopf des Auerochsen war aus Holz geschnitzt und so eingerichtet, dass er geöffnet und geschlossen werden konnte. Aus dem Munde hing eine Zunge aus rothem Tuche. Der Zug begab sich unter Gesang und Spiel in die einzelnen Häuser, wo er bewirthet wurde. Die Stelle des Auerochsen wurde manchmal durch die Maske eines Wolfs vertreten, indem einer eine Wolfshaut über den Kopf wirft. *(Wurzbach I*, 55.)

*5 He löpt darbi herum as de küper um de tunn. — *Lübben.*

*6 He löppt herum as en kopplos Hân. — *Richey*, 134; *hochdeutsch* bei *Reinsberg IV*, 151.
Von einem unruhigen, unsteten Menschen.

*7 He löppt um as en Krüselding (Kreisel). *(Holst.)*
Von einem närrischen Menschen, der im Laufen brummt.

*8 Hi lêpt'r trinjam, üüs an Kât am an hiaten Brei. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 357, 98.

*9 Sie läuft herum wie eine Henne, die verlegen will. *(Nürtingen.)*

Herumreichen.

*Reck mêr in ens eröm, dat ich inn och ens bütze. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 477, 280.
Scherzwort beim Abschiednehmen.

Herumrennen.

*1 Er rennt herum, wie der Hirsch in der Brunst.

*2 Er rennt herum, wie der Teufel in der Scheune. *(Lit.)*
Nach dem Volksglauben der Litauer wohnt der Teufel vorzugsweise in alten Weiden. (S. „Verlieben".) Ausserdem soll er sich aber noch gern in verwittertem Holze, in dem Flachsbrechraume und in alten Scheunen aufhalten. In den letztern treibt er besonders sein Unwesen, spannt Pferde aus, streut Heu und Getreide herum, schreckt die Herbeieilenden durch ein durchdringendes Pfeifen und spielt jedem einen Schabernack. Man wendet das Sprichwort auf diejenigen an, welche durch blinden Hass und Mangel an Ueberlegung andern Verdruss veranlassen. *(Wurzbach I*, 69.)

*3 Sie rannte herum, als wenn sie sich den Arsch abbeissen wollte. *(Hirschberg.)*
Die Redensart wurde auf eine Person, die in grosser Aufregung umherlief und vor Zorn nicht wusste, was sie machen sollte. Das Bild scheint von Hunden entlehnt, die sich oft im Kreise herumdrehen und sich in den Schwanz zu beissen suchen.

Herumrutschen.

*1 Vil erämrutsche' macht den Morsch bliss. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 834[c].

*2 Vil erämrutschen macht Hosen raissen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 834[b].

Herumschiessen.

*Herumschiesse wie der Fist ün der Blattern. *(Oberösterreich.)*
Ueberhastig, bald da, bald dort sein, wie der Fist in der Schweins- oder andern Blase.

Herumschleppen.
*1 Ar schleppt's rümm wie die Katz' ihr Jungen. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 318, 218.
*2 Er schleppt sich damit herum wie das Schwein mit dem Fladen.

Herumsingen.
*Einen herumsingen.
Um seinen Vortheil bringen.

Herumspringen.
*1 Er springt herum wie ein Karpfen auf dem Boden.
Holl.: Hij raast als een karper op zolder. *(Harrebomée, I*, 383[b].)
*2 He springt herüm as de Düvel im toreten Nette. — *Richey*, 174; *Schütze, III*, 145.
Er stellt sich wild und ungeberdig.
*3 He springt herum asn Hahn, de de Kopp af is. — *Eichwald*, 700.
*4 He springt herum as 'n schitterich (dreckig) Oskalf. — *Lübben.*

Herumsteigen.
*1 Er steigt herum wie der Hahn im Werch.
*2 Er steigt herum wie der Storch in der Salate. *(Schles.)* — *Weinhold*, 94.

Herumtragen.
*Er trägt's herum wie die Katze ihre Jungen.

Herumtreiben.
*1 Er treibt sich herum wie ein bunter Hund. — *Frischbier*[2], 1720.
*2 Er treibt sich herum wie ein Passirzettel. — *Körte*, 4631 u. 5872.
*3 Er treibt sich herum wie ein schlimmer Pfennig. — *Bock.*
Von einem Menschen, der überall ist, wo man ihn nicht haben will oder dessen man so wenig los werden kann, als eine ungültige Münze.
Lat.: Qui plura ambit, male astringit. *(Bovill, I*, 34.)
*4 Er treibt sich herum wie sauer Bier.
Der Tagedieb.

Herumwaten.
*Er watet drin herum wie der Gockler [1] im Erbsenstroh. *(Nürtingen.)*
[1]) Schwäbisch für Hahn.

Herumziehen.
Viel Herumziehen macht nicht reich.

Herunter sein.
*Er ist ganz herunter.
Sein Vermögen ist weg; oder: er ist körperlich, auch geistig ganz verkommen. In Würzburg: 'R is ganz hunta. *(Sartorius*, 168.)

Herunterhängen.
*Es hängt 'runter wie ein Quargsack [1]. *(Schles.)*
[1]) Ein Sack, worin Quark gepresst wird. Wahrscheinlich ist aber ein Quer- oder Zwerchsack gemeint. — Von nachlässiger Kleidung.

Herunterkommen.
1 Herunterzukommen gibt's viel Wege.
*2 Da kommen sie [1] herunter vom Drachenberge.
[1]) Die Feinde, Gegner. — Wenn plötzlich etwas anders kommt, als man erwartet. Im Kartenspiel glaubt z. B. jemand sämmtliche Stiche oder wenigstens mehrere zu machen; der Gegner aber spart die Mehrzahl der Trümpfe, sodass er nach dem Herausziehen der Trümpfe den letzten Trumpf behält und nun eine Zeit lang Freiblatt spielen kann, wodurch er Gewinner des Spiels wird, wobei die obige Redensart angewandt zu werden pflegt.
*3 Er ist heruntergekommen wie Goethe's Schäfer.
Dieser singt: „Ich bin heruntergekommen und weiss doch selber nicht wie."

Herunterlaufen.
*Ar hat 'n 'runter laf'n lass'n. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 319, 249.
Er hat ihn tüchtig ausgescholten.

Heruntermachen.
*Einen heruntermachen wie kein Landvogt (Landrath) kann. — *Jer. Gotthelf, Käthi*, S. 55.

Herunterreissen.
*He reit ne herunner, dat kein Hund en Stücke vamme niemen soll. *(Büren.)*

Hervordrängen.
Man muss sich nicht hervordrängen, so lange bei der Thür Platz ist.
Böhm.: Netlač se ku předu, dokud místa a dveří. *(Čelakovsky*, 96.)

Hervorgucken.
*Er guckt hervor wie der Esel aus der Löwenhaut.

Hervorkommen.
*Er kommt hervor wie Ziethen aus dem Busche.
Ich habe nicht ermitteln können, ob diese Redensart schon vor 1813 da gewesen ist und sich auf einen Vorgang unter dem preussischen General Ziethen im Siebenjährigen Kriege bezieht. Wahrscheinlich verdankt sie aber ihren Ursprung dem unerwarteten Hervorbrechen des preussischen Generals Ziethen in der Schlacht bei Kulm am 30. August 1813. Dafür spricht die Stelle in dem „Ziethen" überschriebenen Liede, wo es in Bezug auf die Franzosen heisst: „Er (der Feind) athmete schon frei die Luft und glaubte sich geborgen. Er hüpfte hin und her, husch, husch...., da kam der Ziethen aus dem Busch, hieb ein von hinten und von vorn u. s. w." (Vgl. *Lob- und Spottlieder von der Schlacht bei Kulm, funfzig Jahre später gesungen* von *Fr. Arnold*, Leipzig 1863, S. 71.)

Hervorschwingen.
Wer sich will vor andern herfürschwingen, der muss sich mit frembden Federn flück machen. — *Lehmann*, 379, 2.

Hervorthun.
Wer sich nicht selbst hervorthut, wird leicht übersehen.
Span.: Quien no parece, perece. *(Bohn I*, 251.)

Hervorwerfen.
*Sich hervorwerfen wie das Böse in einer Wanne. — *Grimmelshausen, Vogelnest, II.*

Herweg.
Wer den Herweg und den Querweg lässt, denkt näher zu gehen und macht einen Umweg.

Herz.
1 Ae frühlich Hatz, en fresche Moth magd Scha' (Schaden) wier jod, hölpt ouch noch witt enn schlête Zitt. *(Aachen.)* — *Firmenich, III*, 232.
2 Auf einem traurigen Herzen steht kein fröhlicher Kopf. — *Heuseler*, 83.
Dän.: Et sorrigfuld hierte er sielden glad. *(Prov. dan.*, 291.)
3 Aus einem engen Herzen kommen keine grossen Gedanken.
Frz.: Coeur étroit n'est jamais au large. *(Cahier*, 398.)
4 Aus einem fröhlichen Herzen kommen keine Seufzer.
Die Russen: Wessen Herz eine Rose ist, dessen Mund wird auch duftige Worte sprechen.
Dän.: Sielden sukker glad hierte, men tidt leer sorrigfuld mund. *(Bohn I*, 397.)
5 Aus einem kranken Herzen kommen keine gesunden Gedanken (Worte).
It.: La lingua è sana, quando il cuore hà la febbre. *(Pazzaglia*, 182, 10.)
6 Aus einem schmuzigen Herzen kommen keine reinen Worte.
Die Chinesen: Verdorbenes Herz, riechender Mund. *(Cahier*, 2072.)
7 Aus einem trunckenen Hertzen gehet kein nüchterner Rathschlag. — *Petri, II*, 28.
8 Aus kaltem Herzen kommt kein warmes Wort.
Die Russen: Ein kupfernes Herz spricht gern goldene Worte. *(Altmann VI*, 455.)
9 Behalt ein standhafft Hertz vnd lass dem Glücke seinen Schertz. — *Petri, II*, 32.
10 Bei bekümmertem Herzen ist übel scherzen.
11 Bekümmerten Herzen vergeht das Scherzen.
12 Betrübte Herzen sind Gefässe, in denen alle Getränke versauern.
13 Blöde hertzen bulen keine hüpsche frawen. — *Tappius*, 12[a]; *Henisch*, 422, 44; *Simrock*, 1159; *Venedey*, 87; *Körte*, 2821; *Braun, I*, 1335; *Reinsberg I*, 73; *II*, 97.
Die Weiber lieben Muth, das kühne Wagen; Zaghaftigkeit kann keinen Mann bei einem Weibe empfehlen, eine Erfahrung, welche bei allen Völkern im Sprichwort ausgesprochen ist. Ein Furchtsamer, sagen die Polen, ist in der Liebe nie glücklich. *(Reinsberg I*, 73.)
Böhm.: Nesmělé srdce horší než zloděj. *(Čelakovsky*, 117.)
Engl.: Faint heart never won fair lady. *(Gaal*, 1654; *Bohn II*, 91.)
Frz.: Le honteux n'eut jamais belle amie. *(Körte*, 2821.)
14 Blöde hertzen schlieffen nie bei schönen frawen. — *Tappius*, 12[a]; *Henisch*, 422, 41; *Lehmann, II*, 48, 50.
Holl.: Bloode harten minden nooit (oder: sliepen nooit bij) schoone vrouwen. — Een schroom vallig hart nooit eene schoone bruid. *(Harrebomée, I*, 286.)
Lat.: Timidi nunquam statuere tropaeum. *(Philippi, II*, 219 *Henisch*, 422, 45; *Tappius*, 12[b]; *Bohn II*, 91; *Seybold*, 605.)

15 Das gut hertz sicht in allem vbel. — Franck, II, 64^b.

16 Das hertz am holtz das best. — Henisch, 326, 48.

17 Das hertz denckt offt vil anders als der mund redet. — Henisch, 678, 31; Petri, II, 64.

18 Das Hertz ist, wo der schatz ist. — Lehmann, 466, 87.

19 Das Hertz kann es nicht lassen, den's fürchtet, muss es hassen. — Petri, II, 131.

30 Das hertz (vnd gewissen) leugt nicht. — Franck, II, 18^b; Tappius, 24^a; Egenolff, 335^b; Gruter, I, 11; Lehmann, II, 75, 15; Schottel, 1114^a u. 1127^a; Venedey, 89; Seybold, 84; Eiselein, 305; Simrock, 4679; Körte, 2825; Körte², 3581.

Das natürliche Gefühl in Betreff des, was edel oder unedel ist.

Holl.: Al liecht die mont, dat hert liecht niet. (Tunn., 2^b, 6 u. 22, 13; Harrebomée, I, 286; Bohn I, 322.)

Lat.: Cor non nugatur, licet os mendacia fatur. (Fallersleben, 14 u. 620.)

21 Das Hertz leugt nicht, obschon der Mund leuget. — Petri, II, 64.

22 Das Hertz schlägt den Mann. — Gruter, III, 13; Lehmann, II, 75, 14.

„Sie wissen nicht, dass es in unsern Tagen nur das Herz ist, welches siegt und erobert." (Börne, Gesammelte Schriften, VI, 107.)

Frz.: Le coeur fait l'oeuvre, non pas les grans jours. (Leroux, II, 247.)

23 Das Hertz sitzt manchem höher, den er ist oder werden mag. — Petri, II, 64.

24 Das Hertz vnd die Augen kan niemand füllen. — Petri, II, 64.

Holl.: Des menschen hart is onverzadelijk. (Harrebomée, I, 286^b.)

25 Das Herz bindet fester als das Blut.

Eine Freundschaft, die auf Sympathie der Herzen beruht, ist inniger als ein Verwandtschaftsverhältniss. Die Bergamasken sagen: Das Herz ist mehr als das Blut. (Reinsberg II, 21.)

26 Das Herz darf sich nicht putzen.

Es soll edel, ohne Heuchelei sein, und die Rede der Wahrheit einfach.

27 Das Herz der Frauen hat Fächer wie der Mohnkopf.

In Bergamo sagt man: Das Herz der Frau ist wie eine Melone, dem gibt sie eine Scheibe und dem einen Bissen. (Reinsberg I, 33.)

28 Das Herz des Menschen ist ein wetterwendisch Ding.

Lat.: Pectoribus mores tot sunt, quot in orbe figurae. (Philippi, II, 88.)

29 Das Herz des Thoren ist auf seiner Zunge, die Zunge des Weisen ist in seinem Herzen.

30 Das Herz hat öfter schwerer zu tragen als der Rücken. (Wend. Lausitz.)

31 Das Herz hört feiner als die Ohren.

Es vernimmt oft mehr als den gewöhnlichen Wortsinn.

Böhm.: Srdce má uši. (Čelakovsky, 293.)

32 Das Herz (erkennt man) im Wein, die Gestalt im Spiegel. — Sailer, 172; Simrock, 11431.

33 Das Herz ist bald verloren, wenn man es im Munde trägt.

34 Das Herz ist die Quelle, die Zunge die Rinne.

35 Das Herz ist ein Kind, es hofft, was es wünscht.

Wie einfach und natürlich sind die Bilder, unter dem das Sprichwort das menschliche Herz darstellt, gegen die Vergleichungen gewisser theologischer Schriftsteller. Skriver z. B. sagt: „Das Herz ist eine vergiftete Quelle, ein verfluchter Acker voller Unkraut, ein Raupennest voller böser Lüste und schändlicher Begierden, eine Mördergrube, ein Diebswinkel, ein Götzentempel, ein Lügenkram, eine Werkstätte aller Bosheit."

36 Das Herz ist ein Papier, das durchschlägt. — Winckler, V, 15.

37 Das Herz ist ein verborgen Ding.

Holl.: De visschen bewonen de diepten der zee, de arenden zweven in de lucht, men kan de eerste met een' haak, de laatste met een' pijl treffen, maar 's menschen hart is op geringen afstand niet te doorgronden. (Harrebomée, I, 287^a.)

Lat.: In animis hominum multae sunt latebrae multique recessus. (Philippi, I, 191; Seybold, 234.)

38 Das Herz ist gewiss betrübt, das nicht mehr trinkt und nicht mehr liebt.

Lat.: Miserum est, neque amori dare ludum neque dulci mala vino levare. (Philippi, I, 252.)

39 Das Herz ist mehr als die Hand.

Lat.: Pectora sunt potiora manu. (Seybold, 433.)

40 Das Herz ist nur ein kleines Feld, aber es wächst alles auf ihm. (Wend. Lausitz.)

41 Das Herz ist reich oder arm, nit die kist. — Franck, I, 161^a; Lehmann, II, 59, 36; Simrock, 4687; Venedey, 85 u. 89; Körte, 2826; Braun, I, 1339; Reinsberg I, 113; II, 114.

Die Russen: Das Herz birgt den Reichthum, die Börse nur die Rubel. (Altmann VI, 418.)

42 Das Herz ist stärker als der Kopf.

Frz.: Le coeur fournit plus à la conversation, que l'esprit. (Cahier, 448.)

43 Das Herz ist trotzig, wenn's verzagt, und verzagt, wenn's trotzig sein sollte.

44 Das Herz ist wie ein Kind, was es sieht, will's haben. — Schlechta, 410.

45 Das Herz läuft mit dem Kopfe davon.

Ganz besonders wird die Jugend durch edelmüthige Gefühle zu solchen Uebereilungen hingerissen; auch begegnet es philantropischen Schwärmern.

46 Das Herz macht beredt.

Lat.: Pectus est quod disertos facit. (Egeria, 215.)

47 Das Herz macht frei.

„Frei sein wollen, heisst frei sein." Börne (Gesammelte Schriften, VII, 184): „In unsern Herzen ist holländische Schleimblütigkeit, reine Bergluft behagt ihm nicht. Traurig, dass es so ist; denn nicht der Geist, das Herz macht frei."

48 Das Herz macht Freud und Leid.

Frz.: Qui ne peut faire son salut par coeur ne le fera par livre. (Bohn I, 50.)

49 Das Herz muss rein und sauber sein.

50 Das Herz muss sich erst abkühlen, ehe es mit dem Kopfe spricht.

51 Das Herz siegt oder bricht.

Es bricht oder stählt sich, sagen die Franzosen. (Reinsberg IV, 116.)

52 Das Herz sieht schärfer als die Augen.

Die Blinde sucht ihren Geliebten mit dem Herzen, da sie mit den Augen ihn nicht sehen kann.

53 Das Herz sitzt nicht im Rock (steckt nicht im Kleid).

Frz.: Le coeur n'est mie ni au vair ni au gris, mais est au ventre, où Dieu l'a mis. (Cahier, 397.)

54 Das Herz thut's.

Lat.: Quicquid agunt homines, intentio judicat omnes. (Binder II, 2836.)

55 Das Herz und die Kastanien müssen einen Schnitt bekommen, wenn sie gut werden sollen.

56 Das Herz verräth sich im Gesicht.

Span.: El corazon no es traidor. (Bohn I, 216.)

57 Das Herz versteint, wenn's ausgeweint.

58 Das Herz weiss nicht alles, was der Mund redet.

It.: Non pensa il cor tutto quel che dice la bocca. (Bohn I, 113.)

59 Das Herze fröhlich, der Muth recht ehrlich; die Rede züchtig, die Thaten richtig: das sind die Waffen, die Frieden schaffen. — Hertz, 64.

60 Das kälteste Hertz ist wermer den das wermste Gehirn. — Petri, II, 64.

„So lange bei einer Unterredung der Intellect allein thätig ist, bleibt solche kalt. Erst wenn der Wille ins Spiel kommt, ist der Mensch wirklich dabei; jetzt wird er warm, ja, es geht oft heiss her." (Schopenhauer, Welt als Wille, II, 235.)

61 Dat Hart will'n Klager hebben. (Ostfries.) — Frommann, II, 536, 135; Eichwald, 746; Bueren, 95; Hauskalender, I; Schambach, II, 99.

Holl.: Het hart wil een' klager hebben. (Harrebomée, I, 288.)

62 Dat Harte mot en'n Fründ hem, un wenn et ok mant en Tunstake is. (Göttingen.) — Schambach, II, 99; Bremer Sonntagsbl., 1855, 4.

Das Herz will einen Freund haben und sollte es auch nur ein Zaunpfahl sein. Wenn in heirathsfähigen Mädchen der Wunsch, sich zu verloben, einmal erwacht ist, so nehmen sie es mit der Persönlichkeit des Bewerbers nicht sehr genau.

63 Dein Herz, dein Rath. — Steiger, 239.

64 Dem Hertzen hilfts, wan der Mund die Noth klagt. — Schottel, 1132^b.

65 Dem Hertzen thut's wohl, wenn der Mund seine Noth klagt. — Simrock, 5710.

66 Dem Herzen ist nicht alles gesund, was süsse schmeckt dem Mund.
Holl.: Al wat smaakt aan den mond, is het hart gezond. *(Harrebomée, I, 286[a].)*

67 Der hat ein ruwig freudig Hertz, dessen gewissen nicht in die schwertz ist kommen. — *Lehmann*, 312, 30.

68 Des hertzen leben stehet in dencken vnd weben; wer nicht kan dencken vnd weben, der kan nich lang leben. — *Lehmann*, 237, 2.

69 Dess Hertzen Bossheit gehet zum Maul auss. — *Gruter, III*, 20; *Lehmann, II*, 83, 14.

70 Dess Hertzen grund das Werck macht kund. — *Petri, II*, 117.

71 Dessen Hertz mit Neid verwund, der bleibt ein Narr zu aller Stund. — *Petri, II*, 75.

72 Die an gebrochenen Herzen starben, an denen sieht man keine Narben.

73 Die Herzen lieben sich mehr als die Börsen.
Holl.: Alle harten zijn gezusters, alle beurzen geen gebroêrs. *(Harrebomée, I*, 286.*)*

74 Drei artt des herzen werden es böse haben: ein hartes herz, ein zwifach herze, ein böses vnbestendiges herz. — *Ottow's Ms.*

75 Eben hertz bornet (brennet) nicht. — *Luther's Ms.*, 12.

76 Ehrliche hertzen können einem eh ein hart wort zu gut halten als grobe sewköpff. — *Henisch*, 804, 52; *Petri, II*, 160.

77 Eigen Herz macht reich.
„Unter allen Besitzungen ist ein eigen Herz die kostbarste, und unter Tausenden haben sie kaum Zwei." *(A. Ruge, Sämmtliche Werke, I*, 82.*)*

78 Ein arglos Herz wird leicht betrogen.
Port.: Coraçaõ sem arte, não cuida maldade. *(Bohn I*, 273.*)*

79 Ein blöd hertz vnd bestürtzter muth in allen sachen fehlgriff thut. — *Henisch*, 422, 49; *Petri, II*, 169.

80 Ein blödes Herz freit keine schöne Frau.
Frz.: Jamais honteux n'eut belle amie. *(Bohn I*, 27; *Gaal*, 1659.*)*

81 Ein böses Herz macht für Wohlthat Schmerz.
„Ein böses Hertz fürwar gar selten das gut mit gutem thut vergelten." *(Waldis, II*, 24.*)*

82 Ein bübisch Hertz, ein bübisch Kleid vnd Gesicht. — *Petri, II*, 172.

83 Ein edel Herz kennt keine Tücke.

84 Ein edelmüthig Herz ist mit wenig Garn zu fangen. — *Winckler, XV*, 71.

85 Ein ehrlich hertz gehet zu hertzen. — *Henisch*, 804, 51; *Petri, II*, 172.

86 Ein ehrlich Hertz vnd fester muth fürcht mehr ein wörtlein denn die ruth. — *Henisch*, 804, 54.

87 Ein falsch hertz ist wie ein Lockvogel auff dem kloben. — *Henisch*, 993, 50; *Petri, II*, 182.

88 Ein falsches hertz mehret Vnglück. — *Petri, II*, 182; *Henisch*, 993, 51.

89 Ein frisches Herz besiegt den Schmerz.
Span.: Buen corazon quebranta mala ventura. *(Bohn I*, 206.*)*

90 Ein frohes Herz ist besser als eine volle Börse.
Böhm.: Pokorné (tiché) srdce největší poklad. *(Čelakovsky*, 95.*)*
Ill.: Mirno sèrce jest najveće blago. *(Čelakovsky*, 95.*)*
It.: E meglio il cuor felice che la borsa. *(Bohn I*, 96.*)*

91 Ein frohes Herz ist ein täglich Festmahl.
Dän.: Godt moed ere ideligt geste bud. *(Prov. dan.*, 225.*)*

92 Ein frohes Herz spinnt mit Lust.
Böhm.: Veselé srdce s kuželem přede. *(Čelakovsky*, 289.*)*
Ill.: Veselo sèrdce kudjelju prede. *(Čelakovsky*, 289.*)*

93 Ein fröhlich Herz arzneiet wohl.

94 Ein fröhlich Herz, ein lust'ger Muth sind Sachen, die Gott geben thut.
It.: Più val contento cuor chè quanto il mondo aduna. *(Pazzaglia*, 76, 6.*)*

95 Ein fröhlich Herz ist der grösste Reichthum.
Auch russisch *Altmann VI*, 392.

96 Ein fröhlich Herz macht rothe Wangen. — *Spr. Sal.* 15, 13.
Holl.: Eeen vrolijk hart treurt nooit. *(Harrebomée, I*, 287.*)*

97 Ein fröhlich Herz ziert das Angesicht.
Frz.: Coeur joyeux embellit la face. *(Kritzinger*, 150[b].*)* — Joie au coeur fait beau teint. *(Leroux, II*, 243.*)*

98 Ein frölich Hertz ist dess Menschen Leben, vnd seine Freud ist ein langes Leben. — *Lehmann*, 210, 24; *Henisch*, 1249, 55.

99 Ein frölich Hertz vertreibt viel Vnmuts. — *Petri, II*, 836; *Henisch*, 1249, 56.
Es mag nicht bey einander geston ein hertz voll liebe vnd ein seckel vol pfennig. *(Geiler, Frag vnd Antwort der zehn gebott*, Strasburg 1526, LIII, 1[a].*)*

100 Ein frommes Herz und gesundes Blut sind besser als viel Geld und Gut. — *Müller*, 27, 4.
Frz.: Car tielz est bien armez qui po de pouvoir a, et tielz est mal vestuz qui au corps bon cuer a. *(Leroux, II*, 187.*)*

101 Ein furchtsam Hertz erschrecket auch für einen leeren Schatten. — *Petri, II*, 184.

102 Ein furchtsam Herz ist immer in Gefahr.
Port.: Coraçaõ partido, sempre combatido. *(Bohn I*, 273.*)*

103 Ein getrewes Hertz ist aller ehren werth. — *Petri, II*, 191; *Henisch*, 1587, 61.

104 Ein glücklich Herz macht hüpfende Beine.
Holl.: Een welig hart kent men aan de kluchten. *(Harrebomée, I*, 287.*)*

105 Ein gross Herz macht wenig Worte.

106 Ein grosses Herz ist geduldig.
Die Araber: Die Geduld eines Herzens steht im Verhältniss zu seiner Grösse. *(Cahier*, 2380.)

107 Ein gut hertz ist ehrenwerth. — *Gruter, III*, 26.

108 Ein gutes Herz ist besser als ein schönes Gesicht.
It.: Più bella è la beltà del cuore, che quella del volto. *(Pazzaglia*, 30.*)*

109 Ein gutes Herz ist das Beste am Menschen. — *Reche, I*, 20.

110 Ein gutes Herz liegt nicht im Blut.
Frz.: Bon coeur ou bon sang ne peut mentir. *(Leroux, II*, 183.*)*

111 Ein gutes Herz macht ein schön Gesicht.
Böhm.: Dobré srdce nehezké tváři krásy přidává. *(Čelakovsky*, 24.*)*

112 Ein Hertz vnd viel Hände ists best. — *Petri, II*, 197.

113 Ein Herz, das Knochen hat, verbläst nicht jeder Wind.
In Bezug auf festen Charakter.

114 Ein Herz, das mit Brüdern spricht, bedarf eines Dolmetschers nicht.

115 Ein Herz, das sich des Rechts bewusst, lacht über ersonnene Lügen.
Böhm.: Nedbá nic srdce ctnostné na lidské řeči zlostné. *(Čelakovsky*, 23.*)*
Poln.: Niedba nic serce cnotliwe na mowy ludzkie złośliwe. *(Čelakovsky*, 23.*)*

116 Ein Herz, Ein Sinn.
Dän.: Eet hierte, een tunge. *(Prov. dan.*, 291.*)*

117 Ein Herz hat auch das Thier.

118 Ein Herz ist besser als zehn Bajonnete. — *Sprichwörtergarten*, 332.
Ein guter Feldherr ersetzt eine halbe Armee.

119 Ein Herz ist des andern Spiegel. — *Körte*, 2819; *Simrock*, 4680.

120 Ein Herz ist schwer, wenn es voll ist.

121 Ein Herz ohne Arg ist bald (leicht) betrogen.
Die Russen: Das Herz des Edelmüthigen ist schon mit geringer Liebe zu fangen, das Herz des Gottlosen nur mit vieler Schmeichelei. *(Altmann VI*, 469.*)*

122 Ein Herz soll daran haben Freud', sein Brot zu essen mit Dankbarkeit. — *Hertz*, 70.

123 Ein Herz versteht das andere.
Wie im Bergamaskischen alle Schnauzen Schwestern sind, so sagen die Holländer: Alle Herzen sind Geschwister. *(Reinsberg II*, 19.*)*
Böhm.: Jedno srdce druhého se týká. — Jedno srdce druhému rozumí. *(Čelakovsky*, 238.*)*

124 Ein hungriges Herz hat oft einen vollen Magen zum Nachbar.

125 Ein junges Herz lacht die ganze Welt an.
It.: A giovine cuor tutto è giuoco. *(Cahier*, 2940.*)*

126 Ein kühnes Herz ist bald über einen Graben.
Die Chinesen sagen: Wer sein Herz erweitert, verengert seinen Mund. *(Cahier*, 2083.*)*
Frz.: A coeur vaillant, rien d'impossible. *(Cahier*, 401 u. 1751.*)*

127 Ein kühnes Herz macht stolze Füsse.
Holl.: Een stout hart maakt kloeke beenen. *(Harrebomée, I*, 287.*)*

128 Ein leichtes Herz kennt keinen langen Schmerz.
Holl.: Ligt hart treurt niet. *(Harrebomée I, 289.)*

129 Ein müssig Hertz, flache Hand, neschig Meulin vnd leise trittlin gestehen viel im Hauss zu halten. — *Petri, II,* 216.

130 Ein muthig Herz ist der beste Reisegefährte.
Frz.: Le coeur mène où il va. *(Bohn I, 32.)*

131 Ein muthig Herz geht seinen eigenen Weg.
Port.: Coraçaõ determinado, não soffre conselho. *(Bohn I, 273.)*

132 Ein muthig (kühnes) Herz überwindet ein böses Geschick.
Holl.: Goeden moed in tegenspoed. *(Bohn I, 320.)*
It.: Cuor forte rompe cattiva sorte. *(Bohn I, 89.)*
Port.: Bom coraçaõ quebranta má ventura. *(Bohn I, 270.)*

133 Ein neidisch Herz hat Qual und Schmerz. — *Simrock*, 7467.
It.: L'invidioso non da a nessuno maggior tormento, che a se stesso. *(Gaal, 1210.)*

134 Ein recht deutsches Herz trachtet nicht nach Reichthum, sondern nach Ehre und Glimpf.
— *Kaiser Friedrich der Rothbart*; *Reinsberg VI*, 122.

135 Ein redlich Herz fürchtet keinen Betrug.
Frz.: Coeur de verre, coeur loyal et ouvert. *(Leroux, II, 203.)*

136 Ein reines Herz und froher Muth ist besser als viel Geld und Gut.

137 Ein seufzend Herz hat nicht, was es wünscht.
Frz.: Coeur qui soupire n'a pas ce qu'il désire. *(Lendroy, 86; Cahier, 393; Kritzinger, 151ᵇ; Leroux, II, 204.)*

138 Ein steinern Herz blutet auch von einem scharfen Dolche nicht.

139 Ein steinhart Herz ist schwer zu erweichen. — *Eiselein*, 305.
Lat.: At tibi perpetuo cor saxo durius omni est. *(Eiselein, 305.)*

140 Ein tapfer Herz besiegt den Schmerz.
Dän.: Mandigt hierte vinder. *(Prov. dan., 410.)*
Holl.: Een moedig hart verwint de smart. *(Harrebomée, I, 287.)*

141 Ein tapfer Herz ist seines Glückes Meister.
Holl.: Een kloek hart is meester van de fortuin. *(Harrebomée, I, 287.)*

142 Ein tapfer Herz verzaget nicht.
Frz.: Bon coeur ne peut mentir. *(Kritzinger, 150ᵇ.)*

143 Ein traurig Herz ist immer durstig. — *Riehl, Familie*, 241.
Bei den deutschen Leichenschmäusen und Begräbnissen muss daher auch etwas getrunken werden. Die *Breslauer Zeitung* (1864, Nr. 325), welche sich (S. 1866) auf dies Sprichwort beruft, fügt hinzu: „Und ein deutsches Herz ist immer traurig", was hier sagen will: durstig.

144 Ein trawrig Hertz kan nicht froliche reden thun.
— *Henisch*, 1249, 61.

145 Ein treues Herz muss man nicht verletzen.
Dän.: Den der laaner dig et fast hierte, gield ham ei med en løs tunge. *(Prov. dan., 291.)*

146 Ein trew Hertz bringt ein gross Gewicht zum geschencke. — *Petri, II*, 230.
Mhd.: Swer ein getriuwez herze hat, der ist riche an aller stat. *(Renner.) (Zingerle, 151.)*

147 Ein trucken Hertz, ein weiss Hertz. — *Petri, II*, 231.

148 Ein unruhig Herz und ein guter Schlaf wohnen nicht unter einem Dach.
Holl.: Een ongerust hart slaapt zelden wel. *(Harrebomée, I, 287.)*

149 Ein verliebtes Herz träumt an einem sommerlangen Tage viel.
Holl.: Een verliefd hart is dorstig. *(Harrebomée, I, 287.)*

150 Ein verstocktes Herz ist schwer zu bessern.
Verstockten Herzen hilft keine Lehre, sagen die Franzosen. *(Reinsberg III, 128.)*

151 Ein verwundet Herz ist schwer zu heilen.
Frz.: Coeur blessé ne se peult ayder. *(Bovill, II, 93; Leroux, 203.)*
Lat.: Cor laesum immedicabile. *(Bovill, II, 93.)*

152 Ein verzagt hertz bult nymmer keyn schön weib. — *Franck, I*, 50ᶜ; *II*, 10ᵃ; *Eyering, II*, 198; *Gruter, I*, 599.
Dän.: Bange hierte vandt aldrig fager mø. *(Bohn I, 348.)*
Frz.: Le couard n'aura belle amie. *(Bohn II, 91.)* — Un honteux n'eut jamais belle amie. *(Bohn I, 27.)*
Span.: A los osados ayuda la fortuna. *(Bohn II, 91.)*

153 Ein vnzüchtig Hertz ist dess Teuffels Wannenbad. — *Eiselein*, 306.

154 Ein wacker Hertz vnd ernster Muth hat Gottesfurcht in rechter Hut. — *Petri, I*, 33.

155 Ein wanckelmüthig Hertz ist ein Taubenhauss, ein Ding fleugt ein, das ander auss. — *Petri, II*, 229.

156 Ein warmes Herz sitzt am liebsten auf der Zunge.
Böhm.: Vřelé každému srdce po jazyku svém. *(Čelakovsky, 237.)*

157 Ein warmes Herz und ein hässlich Gesicht vertragen sich nicht.
Ein warmes Herz ist sehr liebebedürftig und ein hässlich Gesicht ladet zum Lieben nicht ein.
Böhm.: Toho pán bůh ovšem těžce káře, komu dal horké srdce a nehezké tváře. *(Čelakovsky, 240.)*
Poln.: Tego pan bóg nie pomału treskce, komu dał szpetną twarz a miłosne serce. *(Čelakovsky, 240.)*

158 Ein weiches Herz ist leicht zu nehmen.
Frz.: Coeur facile à donner, facile à ôter. *(Cahier, 399.)*

159 Ein weises Herz und guter Muth sind köstlicher als Geld und Gut. — *Bücking*, 168; *Gaal*, 1174; *Mayer, II*, 58 u. 149.
Engl.: Be merry and wise. *(Gaal, 1174.)*

160 Ein williges Herz macht leichte Füsse.
Engl.: Where the will is ready, the foot are light.
It.: Dove la volontà è pronta, le gambe son leggieri.

161 Ein wundes Herz blutet leicht.

162 Ein zufrieden Herz ist ein reicher Schatz.
In Friaul sagt man: Das zufriedene Herz gilt mehr als alles Gold der Welt. *(Reinsberg II, 115.)*
Frz.: Coeur content, grand talent. *(Cahier, 441; Leroux, II, 203.)*

163 Ein zweifelnd Herz schwankt hin und her.
Frz.: Coeur pensif ne sait où il va. *(Leroux, II, 204.)*

164 Einem fröhlichen Hertzen schmeckt alles wol.
— *Henisch*, 1249, 47.

165 Einem frölichen Hertzen ist alles frölich, was es sihet. — *Petri, II*, 176; *Henisch*, 1249, 48.
Lat.: Gaudium plenum est cor serenum. *(Egeria, 86.)*

166 Einem frommen Hertzen gebührt, dass er seine Ehe halte. — *Petri, II*, 176; *Henisch*, 801, 68.

167 Einem hertzen zu enge, zweyen gerecht, dreyen zu weit. — *Mathesy*, 178ᵃ.
„Saget man im Retzel von rechter freundschafft."

168 Einem kühnen Herzen ist nichts unmöglich. — *Reinsberg III*, 103.
Frz.: A coeur vaillant rien impossible. — A coeur vaillant, et voulant rien malaisé ni pesant. *(Kritzinger, 158ᵇ.)*
Span.: Corazon determinado no sufre ser aconsejado. *(Bohn I, 209.)*

169 Einem muthigen Herzen hält das Glück die Hand.

170 Einem muthigen Herzen ist das Glück hold.
Böhm.: Kdo si srdce dodává, s štěstím se potkává. *(Čelakovsky, 117.)*
Poln.: Gdzie serce, tam i szczęście. *(Čelakovsky, 117.)*

171 Einem zufriedenen Herzen scheint die Sonne überall.
Frz.: Coeur content et manteau sur l'épaule. *(Leroux, II, 203.)*

172 Eines betrübten Hertzen gebet ist der lieblichste Gesang in Gottes Ohren. — *Petri, I*, 82; *Henisch*, 1387, 59.

173 Einfältig Herz wird oft betrogen.
Holl.: Een eerlijk hart heeft veel te lijden. *(Harrebomée, I, 287.)*

174 En trorig Hart is jümmer hellig. — *Eichwald*, 744.

175 Es gehet nicht von Hertzen, wenn ein trawriger lachen vnd ein frölicher weinen sol. — *Petri, II*, 246; *Henisch*, 1250, 55.

176 Es ist besser ein betrübt Hertz als zwey. — *Gruter, III*, 32; *Sailer*, 112.
Erwecke nicht unnöthig Mitleiden.

177 Es ist kein Herz so hart, die Liebe schmilzt es.
Die Russen: Kein Herz so hart, dass das Messer der Versuchung nicht hineinschnitte. *(Altmann VI, 390.)*

178 Es ist oft ein gut Herz unter einem schlechten Rock.
Dän.: Ofte er skarlagens hierte under reven kaabe. *(Bohn I, 393.)*

179 Es muss jhm offt einer ein Hertz trincken. — *Petri, II*, 287.

180 Es müste ein hartes Hertz seyn, dass sich durch rotes Geld nicht erweichen liesse. — *Petri, II*, 290.

181 Es wird dem Herzen leicht, wenn der Mund seine Noth klagt.
Holl.: Het doet het harte goed dat de mond zijnen nood klaagt. *(Harrebomée, I,* 288.*)*

182 Falsche Herzen und untreue Hände findet man aller Ende.

183 Finstre Hertzen, leere Kirchen. — *Petri, II,* 841.

184 Friss dein hertz nit. (S. Fingerlein.) — *Franck, II,* 86[a]; *Henisch,* 456, 3; *Blum,* 485.
Quäle dich nicht mit unnützer Sorge. Erfülle deine Pflicht, alles andere kümmere dich nicht. Bei *Henisch* mit dem Zusatz: „Lass sorgen, die vns borgen."
Böhm.: Srdce svého nejez; prsténku úzkého nenos. *(Čelakovsky,* 185.*)*

185 Gât Härz, vil Schmärz. — *Schuster,* 1089.

186 Grosse Herzen finden sich.

187 Gut Herz und böse Zunge reimen nicht.
Dän.: Silke tunge og blaargarns hierte følges ofte ad. *(Bohn I,* 397.*)*

188 Gute Hertzen ziehen sich selber. — *Herberger, II,* 107.

189 Gute Herzen, schlimme Köpfe.

190 Hab ein gut Herz und lass den Bauch Sanct-Velten haben.

191 Ham kênt föl Harten bi mans ânj. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 364, 224.
Man kennt viele Herzen bei dem eigenen.

192 Hertz vnd Mund ist nicht ein Ding. — *Petri, II,* 378.

193 Hertz, wo Gelt. — *Lehmann, II,* 262, 21; *Sailer,* 66; *Eiselein,* 221; *Simrock,* 3265; *Körte,* 2822.
Lat.: Pecunia enim anima est miseris mortalibus. *(Eiselein,* 221.*)*

194 Hertzen lieb, Hertzen leid. — *Petri, II,* 378.

195 Hertzen sehen Hertzen. — *Petri, II,* 378.

196 Herz, hast du Muth, so hast du Gut.

197 Herz ist Trumpf.
D. i. Kühnheit und Muth führen oft zum Siege.

198 Herz macht Schmerz.

199 Herz, schweig; Maul, rede! — *Körte,* 2829.
Symbolum der Heuchler und Schmeichler.

200 Herz sucht Herz.
Holl.: Een hart zoekt een hart. *(Harrebomée, I,* 287.*)*

201 Herz und Kind will haben, was es find't (sieht). (S. 44.)

202 Herz und Kopf sind die Schwimmblasen über den Lebensstrom.

203 Herz und Mund stimmen nicht allzeit überein.
Holl.: Hart en tong moeten accorderen. *(Harrebomée, I,* 287.*)*
Frz.: Il a dit de bouche, mais le coeur n'y touche. *(Kritzinger,* 238[b].*)*
Lat.: Aliud in ore, aliud in corde. *(Seybold,* 19.*)*

204 Herz und Muth die Arbeit thut.
Frz.: Coeur et courage font l'ouvrage. *(Leroux, II,* 204 u. 247; *Kritzinger,* 151[b].*)*
Holl.: Een moedig hart leed nooit armoede. *(Harrebomée, I,* 287.*)*

205 Herz und Schnee werden erst hart, ehe sie schmelzen.

206 Herz und Zunge sind klein, aber sie zeigen die Grösse des Mannes. *(Türk.)*

207 Herz, was begehrst du? — *Simrock,* 4691.
Holl.: Het is: hartje, wat lust je? mondje, wat begeer je? *(Harrebomée, I,* 288.*)*

208 Herz, wer nit g'schnuppe (schnaufen) ma, dä bärz. *(Solothurn.)* — *Schild,* 84, 311.

209 Ich habe heut' ein warm Herz, sagte Harpax, der Doctor hat mir zum Schwitzen gegeben.
Holl.: Het is warm op mijn hart, zei Joris, of er een ekster op gesch.... had. *(Harrebomée, I,* 288[b].*)*

210 Ich habe mein Herz erleichtert, sagte der Schneider, und er hatte seinem Stuhl einen Seufzer anvertraut.
Holl.: Die zwarigheid is van't hart, zei Kwak, en hij loosde eenen zucht, die van benaauwdheid achteruit passeerde. *(Harrebomée, I,* 287[a].*)*

211 Ich hatte aufs Herz gezielt, sagte der Pfarrer zum Bauer, als dieser nach der Predigt ausrief: Heut' hab' ich was auf die Jacke bekommen.
Holl.: Gij hebt ons heden gedacht wat op het jack gegeven, dominé! Dat spijt mij zeer, antwoordde deze, ik had gehoopt, uw hart te zullen treffen. *(Harrebomée, I,* 287[b].*)*

212 Im Herzen ist Himmel und Hölle.
Es ist das Herz, sagt ein afrikanischer Negerstamm, das uns zu Feuer oder Himmel trägt. *(Reinsberg II,* 22.*)*
Böhm.: Svá mysl peklo i raj. *(Čelakovsky,* 371.*)*

213 Im Herzen Muth, Trotz unterm Hut, am Schwerte Blut [1], nur so wird's gut. — *Spruch der Preussen aus den Jahren* 1813—15.
[1]) Also schon damals „Blut und Eisen" und keine Bierseidel und Phrasen.

214 In deinem Herzen zu jeder Frist habe den Herrn Jesum Christ.
Frz.: Aye toujours dedans ton coeur la croix de nôtre bon sauveur. *(Kritzinger,* 151[b].*)*

215 In ein Herz voll Zunder muss man keine Funken werfen.
Die Russen: Wer ein Herz voll Pulver hat, dem reiche nicht die Kerzen des Zornes. *(Altmann VI,* 471.*)*

216 Inn einem geitzigen Hertzen erstickt der glaub. — *Henisch,* 1634, 36.

217 Ins Herz kann man niemand sehen, nur daran. — *Siebenkees,* 25.

218 Ist das Hertz klein, so ist alles klein; ist das Hertz gross, so ist alles gross. — *Luther, Kirchenpostille, IV.*

219 Ist das Herz auch noch so kalt, Lieb' erwärmt es bald.
It.: Scaldo più amore che mille fuochi. *(Pazzaglia,* 14.*)*

220 Ist das Herz gut, so ist alles gut.
Holl.: Het harte goed, al goed. *(Harrebomée, I,* 288.*)*

221 Je ärmer Herz, je reicher Kasten. — *Sprenger,* 209.

222 Je edler das Herz, je bescheidener der Hals.
Holl.: Hoe edeler hart, hoe buigzamer hals. *(Harrebomée, I,* 289.*)*

223 Je enger Herz, je kleiner Gabe.

224 Je feiger (kleiner, matter) Herz, je kühner (grösser) Zunge. — *Winckler, VI,* 74.
It.: Dove è manco cuore, quivi è più lingua. *(Bohn I,* 94.*)*

225 Je gröber Hertz, je tölpischer Maul. — *Herberger, II,* 21.

226 Je sehrer man in ein hitzig Hertz bleset, je hefftiger es anfahet zu brennen. — *Petri, II,* 396.

227 Jedes Herz hat (kennt) seinen Schmerz.
Holl.: Ieder hart kent zijn smart. *(Harrebomée, I,* 289.*)*

228 Junges Herz und froher Muth sind gern beisammen.
Holl.: Een jong hart treurt niet. *(Harrebomée, I,* 287.*)*

229 Kein zaghaft Herz gewinnt den Preis.
Böhm.: Nesmělé srdce cti nedochází. *(Čelakovsky,* 117.*)*
Poln.: Nieśmiałe serce czci niedowodzi. *(Čelakovsky,* 117.*)*

230 Liebes Harz bis (sei) mäuselstill, wenn d'r woas de Quare giht; wêst de nich, wie's im April ruth und schwarz geschrieben stîht: Heute reint's und schneit's, dass's pufft, murne hone mer kloare Luft. *(Niederlausitz.)* — *Orakel,* 407.

231 Man kan kein Hertz in dem Menschen sehen. — *Pauli,* 92[a].

232 Man kan niemanden ins Hertz sehen. — *Pauli, Schimpff,* 92[a]; *Mayer, II,* 143; *Braun, II,* 527.

233 Man muss nicht das Herz auf der Zunge haben, sagte Breimaul.

234 Man soll nicht sein Herz im Kasten haben.
Lat.: Despicere oportet, quod possis perdere. *(Philippi, II,* 1181.*)*

235 Mancher hat sein Hertz im maul, mancher hat sein maul im Hertzen. — *Lehmann,* 715, 8.

236 Mein Herz ist voll und doch nicht schwer; mein Herz ist leicht und doch nicht leer.

237 Mein (dein) Herz, mein (dein) Rath. — *Binder II,* 1840.
Lat.: Mens cuique deus. *(Seybold,* 303; *Binder II,* 1840; *Philippi, I,* 246.*)*

238 Mein Herz on dein Herz sein zwaai Klomben; mein Himmd (Hemd) on dein Himmd sein zwaai Lomben. *(Trier.)* — *Firmenich, III,* 547, 45; *Laven,* 186, 76.
Wird gesagt, wenn zwei Leute sich heirathen, die beide sehr arm sind.

239 Mit einem guten Herzen gewinnt man kein Spiel (oder: keine Partie Schach).
Daher, sagt *Chamfort,* müssen die Menschen mit dem Kopfe regiert werden.

240 Mit erzürntem Hertzen ist nit gut handeln. — *Sutor*, 51.

241 Muthig Herz bleibt nicht dahinten.

242 Muthig Herz hält nicht lange Rath.

243 Muthig Herz kommt weiter als volle Börse.
Frz.: Le coeur importe plus que la mine. *(Cahier, 396.)*

244 Nag dir dein Hertz nit selber ab. — *Sutor*, 167.

245 Nimm 's Herz in beide Händ' und wag's. — *Mayer, II*, 58.

246 Reines Herz und froher Muth stehen zu allen Kleidern gut. — *Steiger*, 8; *Körte*, 2830; *Simrock*, 4688; *Braun, I*, 1333.

247 Rüm Haardt, klaar Kimming. — *Sylter Trinkspruch.*
Geräumig Herz, klarer Horizont.

248 'S Herz muss än Freind hân, un sollt's âch ä Basenschtiel sein. *(Oberharz.)* — *Lohrengel, I*, 607.

249 Sein eigen Hertz vberwinnen ist mehr denn die feinde schlagen. — *Petri, II*, 518.

250 Steinerne Herzen machen keine nassen Augen. (S. Plaisir und Wollen.)

251 Treue Herzen sind selten.
Engl.: Few hearts that are not double, few tongues that are not cloven. *(Bohn II*, 354.)

252 Treue Herzen stehn wie Mauern.
„Alte Freundschaft rostet nicht, ehrlich muss am längsten dauern; treue Hertzen stehn wie Mauern, Redlichkeit hält gleich Gewicht." *(Keller*, 156[b].)

253 Vereinte Herzen machen stark.
Die Hindus sagen: Wenn zwei Herzen sich vereinigten, würden sie einen Berg daniederstürzen und eine Masse Volks in Verwirrung bringen. *(Reinsberg I*, 65.)

254 Verzagt hertz freihet kein schöne fraw. — *Egenolff*, 14[a]; *Gruter, I*, 1560; *Petri, II*, 569; *Körte*, 2820; *Simrock*, 10943.

255 Verzagt Hertz hütet wol. — *Petri, II*, 564.

256 Verzagtes Herz im blöden Leib buhlt nimmermehr ein schönes Weib. — *Eyering, I*, 663.
Frz.: Un honteux n'eut jamais belle amie.

257 Viel Herz, viel Schmerz.
Dän.: Den der har hierte til at stride, behøver meere hierte til at flye. *(Prov. dan.*, 291.)

258 Viel Herzen, viel Thränen.
Holl.: Daar veel harten zijn, daar wordt veel gehuild. *(Harrebomée, I*, 286.)

259 Volles Herz macht beredte Zunge.
Lat.: Pectus disertum facit. *(Faselius*, 196.)

260 Vom eigenen Herzen schliesst man auf das fremde.
Holl.: Elk meet eens anders hart af naar het zijne. *(Harrebomée, I*, 287.)

261 Von hertzen beten vnd armer leut klagen richten ein solch geschrey an, dass es alle Engel im Himmel müssen hören. — *Henisch*, 338, 65.

262 Von Herzen gern, sagen die Bauern, wenn sie müssen. — *Eiselein*, 306; *Hoefer*, 158; *Simrock*, 4689.

263 Wann sich Herz on Mond erlaben, mus die Nas wol auch was haben; darum labed Herz ond Mond, fier de Nas e ganses Pond. *(Trier.)* — *Firmenich, III*, 548, 75; *Laven*, 196, 134.

264 Warmes Herz und kalter Kopf sind gut beisammen.
Leidenschaftliche Aufwallungen sollen durch den ruhigen Verstand gezügelt werden. Das Verhältniss beider soll nicht sein, wie es sprichwörtlich von den Czechen heisst: Das Herz aus Zündschwamm und im Kopfe einen Stein; ein Schlag, und die Flamme ist da. *(Reinsberg VI*, 54.)

265 Was aus dem Herzen hinaus, trübt das Auge nicht mehr.
Böhm.: Co ze srdce vyvrženo, toho srdci není žel. *(Čelakovsky*, 244.)
Poln.: Co się raz z serca wyrzuci, to utracić ćniezasmuci. *(Čelakovsky*, 244.)

266 Was das Hertz gedenckt, dass redt der mund (redet die Zunge). — *Lehmann*, 647, 74.

267 Was das Hertz voll ist, davon laufft der Mundt vber. — *Lehmann*, 643, 5.

268 Was das Herz verschliesst, ist ärger, als wenn's die Hand verschliesst.

269 Was dem Herzen beliebt, ist den Augen schön.
Holl.: Alleen wat in het hart diepgezet is, is waarlijk schoon. *(Harrebomée, I*, 286.)

270 Was dem Herzen gefällt, das suchen die Augen. — *Gaal*, 133; *Simrock*, 4684; *Körte*, 2828; *Braun, I*, 1338.
Das Auge verräth die geheimen Empfindungen des Herzens.
It.: Dov' è l'amore, là è l'occhio. *(Gaal*, 133.)
Lat.: Est oculo gratum speculari semper amatum. *(Gaal*, 133.)

271 Was dem Herzen gefällt, gefällt auch dem Auge.

272 Was einer im Hertzen behält, das ist verschwiegen. — *Lehmann*, 714, 47.

273 Was in Herz und Beutel ist, muss man keinen wissen lassen.
Dän.: Lad ingen vide hvad der er i dit hierte og pung. *(Prov. dan.*, 472.)
Frz.: Ta chemise ne sache ta guise.

274 Was ins zweite Herz kommt, das kommt auch ins dritte.

275 Was kompt in das dritte Hertz, das bleibt nicht, das bricht bald ausswertz. — *Ayrer, II*, 1244, 9.

276 Was man auf dem Herzen hat, muss abgeräumt (abgeschüttelt) werden.
Holl.: Wat men op het hart heeft, moet er af. *(Harrebomée, I*, 290.)

277 Was man einmal im Herzen hat, vergisst man weder früh noch spat.

278 Was nicht von Herzen kommt, das geht nicht zu Herzen. — *Müller*, 13, 2; *Eiselein*, 305; *Simrock*, 4686.
Die Araber: Worte aus dem Herzen gehen zum Herzen, Worte der Zunge höchstens bis zu den Ohren. *(Cahier*, 2341.)

279 Was nit vom hertzen kompt, das kompt nit darein. — *Franck, II*, 67[a]; *Petri, II*, 606; *Gruter, I*, 76; *Schottel*, 1145[b]; *Sutor*, 342; *Gaal*, 888.
It.: Mal si balla bene, se dal cuor non viene. *(Gaal*, 888.)
Lat.: Pectus est, quod disertos facit. *(Eiselein*, 305; *Schulblatt*, 466.)

280 Was soll zu Hertzen gehen, das muss von Hertzen kommen. — *Petri, I*, 91; *Henisch*, 1436, 38.

281 Was übers Hertz kompt vnnd zum Augen herauss quellet, das ist kein tieffer Schmertzen. — *Lehmann*, 82, 63.

282 Was vber zwey Hertz kompt, das kompt auss. — *Petri, II*, 506; *Henisch*, 847, 13; *Sailer*, 281; *Simrock*, 12237; *Körte*, 2818 u. 3492; *Reinsberg III*, 77.
Was Geheimniss bleiben soll, das behalte bei dir. Als dem römischen Senator Metellus jemand ein Geheimniss abfragen wollte, antwortete er: Wüsste ich, dass es mein Hemde erfahren hätte, so verbrennte ich es auf der Stelle. Der Chinese sagt: Nur das Geheimniss ist wohl verwahrt, was man niemand vertraut.
Holl.: Het blijft niet verzwegen, wat over twee harten in het derde komt. *(Harrebomée, I*, 288.)

283 Was von Hertzen kompt, geht wider zu Hertzen. — *Petri, I*, 92; *Gruter, III*, 100; *Lehmann, II*, 806, 94; *Tendlau*, 954; *Eiselein*, 305; *Körte*, 2827; *Binder II*, 2515; für *Hauenstein im Aargau*: *Schweiz, II*, 184, 3.
Empfindungen des Herzens bei dem einen erwecken ähnliche Empfindungen bei dem andern. Die Römer sagten: Die Brust ist es, die uns beredt macht.
Böhm.: Co ze srdce nejde, v srdci se neujme. *(Čelakovsky*, 238.)
Holl.: Wat uit het hart komt, gaat ook tot het hart. *(Harrebomée, I*, 290.)
It.: Ciò, che volontariamente s'offerisce, vale il doppio. *(Pazzaglia*, 251, 1.)
Krain.: Kar iz serdca no prijde, se serdca ne prijme. *(Čelakovsky*, 238.)
Kroat.: Kaj iz serdca ne izhadja, k serdcu nedojadja. *(Čelakovsky*, 238.)

284 Was von hertzen kompt im beten, das gehet auch Gott zu Hertzen. — *Petri, I*, 92; *Henisch*, 338, 57.

285 Was von Herzen kommt, glaubt das Herz. — *Simrock*, 12330.

286 Wat von'n Harten is, dat geit taun Harten. — *Schambach, II*, 443.

287 Wem das Herz fehlt, dem nützt der Degen nichts.
It.: Non servon l'armi dove manca il cuore. *(Pazzaglia*, 76, 5.)

288 Wem das Herz voll ist, dem geht der Mund über.
Frz.: La bouche parle de l'abondance du coeur. *(Cahier*, 246.)

289 Wem Herz und Degen nicht genügen, der lasse Lanz' und Panzer liegen.
Span.: A quien no le basta espada y corazon, no le bastarán corazas y lanzon. (*Cahier*, 239.)

290 Wem kein Herz im Busen schlägt, der wird durch Thränen nicht bewegt.
Lat.: Crudelis lacrymis pascitur, non frangitur. (*Philippi*, *I*, 99.)

291 Wen das Herz liebt, der ist der Schönste. — *Schlechta*, 409.

292 Wenig Herz, wenig Kopf.
Dän.: Lidet hierte, mindre hierne. (*Prov. dan.*, 291.)

293 Wenn das Hertz bekümmert ist, so felt auch der Muth. — *Petri*, *II*, 630.

294 Wenn das Hertz getroffen wird, so lest sichs mercken vnd rührt sich wie Wachteln im Korn. — *Petri*, *II*, 630.

295 Wenn das Hertz glaubet, so redet der Mund. — *Fischer*, *Psalter*, 643, 1.

296 Wenn das Hertz nicht betet, so ists mit des mundes beten nichts. — *Henisch*, 338, 61.

297 Wenn das Hertz trawrig ist, so hilfft kein eusserliche Frewd. — *Petri*, *II*, 630.
In Venetien: Kommt's nicht aus dem Herzen, so kann man nicht singen. (*Reinsberg III*, 89.)

298 Wenn das Herz brennt, muss der Kopf Wasser holen. — *Sprichwörtergarten*, 371.

299 Wenn das Herz das Fieber hat, ist auch die Zunge krank. — *Winckler*, *VI*, 80.
Oder: so kann die Zunge nicht wohlauf sein.

300 Wenn das Herz den Streiter führt, so führt der Arm die Hand.

301 Wenn das Herz dictirt, spricht die Lippe (wird die Zunge) leicht.

302 Wenn das Herz fröhlich ist, so freut sich der Leib mit.

303 Wenn das Herz rein ist, lass die Leute reden.
(S. Gewissen 179.)

304 Wenn das Herz weint, sind die Thränen echt. — *Sprichwörtergarten*, 411.

305 Wenn dat Harte vul is, sau geit dat Mûl ôwer. (*Hannover*.) — *Schambach*, *I*, 274.

306 Wenn die Hertzen getrennt sind, so gehen die Hend auch von einander. — *Petri*, *II*, 643.

307 Wenn die Hertzen widerspenstig sind, so wil sie der himmlisch Magnet nit haben. — *Petri*, *II*, 643.

308 Wenn die Herzen am reinsten sind, so kompt der Teuffel vnd scheist darein. — *Luther's Tischr.*, 111[a].

309 Wenn du das Herz mit deinem Feinde theilst, so theilt Gott mit dir den Himmel.

310 Wenn eines Hertz vnnd dess andern Zung wider einander seynd, so ist kein überreden zu hoffen. — *Lehmann*, 768, 18.

311 Wenn Herz und Kopf streiten, hat der Verstand das Spiel verloren.

312 Wenn man das Hertz trifft, so guckt's herfür, trifft mann die Augen, so gehets Wasser herauss. — *Lehmann*, 312, 22.

313 Wenn sich Herz und Mund erlaben, will die Nase auch was haben. — *Simrock*, 7423[a].

314 Wenn 't Herz man (nur) schwart (schwarz) is, sär de Köster, doa ha he ken schwarten Lîvrock an. (*Strelitz*.) — *Firmenich*, *III*, 74, 139.
Aehnlich der Freiherr von Kyau, Commandant der Festung Königstein, der, von seinen Feinden beim Kurfürsten angeschwärzt, bei einer Hoftrauer, da alles schwarz erschien, allein einen rothen Rock trug, und deshalb vom Kurfürsten zur Rede gezogen antwortete: „Ich brauche mich nicht schwarz anzuziehen, denn ich bin bei Ew. Durchlaucht schon schwarz genug." (Vgl. *Braun*, *Bibliothek des Frohsinns*, Stuttgart 1836, Hft, 3, Nr. 7.)

315 Wer ain trew Hertz vnd liebliche rede hat, des freund ist der Künig. — *Agricola II*, 247.

316 Wer das Herz auf der rechten [1] Seite hat, fürchtet sich auch vor einem Hunde ohne Zähne.
[1]) D. h. also auf der unrechten. — Wortspiel mit dem Worte „recht".

317 Wer das Herz auf der Zunge trägt, dem kommt es leicht zwischen die Zähne.

318 Wer das Herz hat, der hat alles.
Frz.: Qui a le cuer en sa comande outrageus est qui plus demande. (*Leroux*, *II*, 289.)

319 Wer das Herz hat, der hat auch die Börse.
Frz.: Qui a les coeurs, il a l'avoir. (*Cahier*, 400.)

320 Wer ein anderes Herz will verstehen, muss ins eigene sehen.
Holl.: Alle harten bij je eigen. — In uw hart kent gij alle harten. — Men moet alle harten bij zich zelven denken. (*Harrebomée*, *I*, 286.)

321 Wer ein böss Hertz mit guten Worten straffen will, der machts nur ärger. — *Petri*, *II*, 698.

322 Wer ein gut Herze hat, muss einen grossen Geldbeutel haben.

323 Wer ein kurz Herz hat, muss lange Füsse haben. — *Winckler*, *XIII*, 100.

324 Wer ein schwaches Herz hat, muss seine Augen im Zaum halten.
Die Chinesen sagen: Wer sein Herz kennt, mistraut seinen Augen. (*Cahier*, 2127.)

325 Wer frei sich hält sein Herz und Mund, lebt gut und kommt sanft in den Grund.
Frz.: Conserver libre oreille, coeur et main, fait le doux vivre et le mourir serein. (*Cahier*, 1203.)

326 Wer im hertzen glaubet, der bekennet mit dem Munde vnd solte es lauter Schweinspiess vnd Helleparten schneyen vnd regnen. — *Mathesy*, *Postilla*, *II*, XV[a].

327 Wer in das zweyt Hertz kompt, kompt auch ins dritte. — *Gruter*, *III*, 107; *Lehmann*, *II*, 873, 194.

328 Wer kan einem yglichen ynn das hertze sehen! — *Agricola I*, 196; *Franck*, *I*, 53; *Egenolff*, 111[b]; *Petri*, *II*, 727; *Gruter*, *I*, 80; *Sutor*, 702.
„Mit vollem Recht", sagt *Schopenhauer* (*Welt als Wille*, *II*, 268), „ist das Herz, dieses primum mobile des thierischen Lebens, zum Symbol, ja zum Synonym des Willens, als des Urkerns unserer Erscheinung gewählt worden und bezeichnet diesen im Gegensatz des Intellects, der mit dem Kopfe geradezu identisch ist. Alles, was im weitesten Sinne Sache des Willens ist, wie Wunsch, Leidenschaft, Freude, Schmerz, Güte, Bosheit, auch was man unter «Gemüth» zu verstehen pflegt, wird dem Herzen beigelegt. Dennoch sagt man: Er hat ein schlechtes Herz; er hängt sein Herz an diese Sache; es geht ihm von Herzen; es war ihm ein Stich ins Herz; es bricht ihm das Herz; sein Herz blutet; das Herz hüpft vor Freude; wer kann den Menschen ins Herz sehen! Es ist herzzerreisend, herzzermalmend, herzbrechend, herzerhebend, herzrührend; er ist herzensgut, hartherzig, herzlos, herzhaft, feigherzig u. s. w. Ganz speciell aber heissen Liebeshändel Herzensangelegenheiten, affaires de coeur."
Holl.: Wie kan een iegelijk in het harte zien. (*Harrebomée*, *I*, 290.)

329 Wer kein Hertz zu Gottes Wort hat, der thut nicht lang die Ohren vnd mund darzu. — *Petri*, *I*, 105; *Henisch*, 1702, 25.

330 Wer kein Herz hat, dem ist Macht kein Nütz.
It.: Ad un cuor vile forza non giova. (*Pazzaglia*, 139, 1.)

331 Wer kein Herz hat, muss gute Beine haben. — *Winckler*, *XVII*, 55.
Holl.: Die het hart niet heeft, hebbe de beenen. (*Harrebomée*, *I*, 287.)

332 Wer kein Herz hat, sich eines starken Feindes zu wehren, hat auch kein Herz sich eines schwachen zu bemächtigen. — *Opel*, 389.

333 Wer kein Herz hat, wie kann der herzlich sein!

334 Wer sein eigen hertze sicht, der redt von andern arges nicht. — *Henisch*, 829, 19.

335 Wer sein Herz nicht hütet, dem kann's leicht verloren gehen.
Die Jakuten: Wer sein Herz in die Lena wirft, darf sich nicht wundern, wenn es im Nordmeer herausgefischt wird. Ein afrikanischer Negerstamm empfiehlt namentlich, sein Herz vor den Frauen zu bewahren: Gib das Herz einer Frau, sagt er sprichwörtlich, sie wird dich tödten. (*Reinsberg I*, 59.)

336 Wer sein Herz öffnet, gibt sich gefangen.
Holl.: Die zijn hart voor eenen vriend opent, doodt de smart. (*Harrebomée*, *I*, 287.)

337 Wer sich auf das Herz einer Frau verlässt, will den Wind mit Decken fah'n, will Wasser behacken und auf dem Rücken durch die Strassen tra'n. (*Bergamo*.)

338 Wer sich auf sein Hertz verlest, der ist ein Narr. — *Petri, II*, 757.

339 Wer vor seinem Herzen eine Glasthür hat, dem wirft jeder die Scheiben ein.

340 Wer 's Herz hat, hat auch den Bart.

Als man einem jungen Manne mit Kopf, der sich um einen wichtigen Posten bewarb, vorwarf, dass er noch keinen Bart habe: erwiderte er, beleidigt: Wenn's darauf ankommt, so will ich einen Ziegenbock herschicken, dem fehlt's an Bart nicht.

341 Wes das hertz vol ist, geht der mund vber. — *Matth.* 12, 34; *Franck, I*, 112[b]; *Petri, II*, 785; *Henisch*, 1436, 48; *Latendorf II*, 30; *Lehmann, II*, 854, 385; *Simrock*, 4681; *Gaal*, 887; *Nas*, 482[a]; *Neus*, 46; *Blum*, 480; *Sailer*, 181; *Eiselein*, 476; *Schulze*, 234; *Zaupser*, 465; *Körte*, 2824 u. 3499; *Teller*, 732; *Braun, I*, 1334; *Reinsberg III*, 75.

Durch Worte wird die Gestalt des Herzens (der Seele) sichtbar. Die Esten: Wovon das Herz voll ist, davon schäumet der Mund. Die Bulgaren: So im Herzen, so im Munde. — Was im Topfe ist, das kommt auch in die Schöpfkelle, sagen die Perser, oder: in die Schüssel, die Hindus. Wer etwas liebt (oder hasst), ist reich an dessen Erwähnen. *(Reinsberg III*, 75.)

Mhd.: Ezu sprichet niemannes munt wan als in zîn herze lêret. *(Iwein.)* — Wan wes daz herz begerend ist, der munt tuotz dicke sagen. *(Montfort.) (Zingerle*, 104.)

Böhm.: Čím srdce jest nadchnuto (přeplneno), tím ústajsou naplněna (přetékají). — Co v srdci vře, v ústech kypí. — Co na srdci, to na jazyku. *(Čelakovsky*, 20 u. 69.) — Co hoho těší, o tom i rád mluvi. *(Čelakovsky*, 70.)

Engl.: What the heart thinks, the mouth speaks. *(Gaal*, 867.)

Frz.: De l'abondance du coeur la bouche (langue) parle. *(Lendroy*, 6; *Starschedel*, 407; *Kritzinger*, 3; *Leroux, II*, 209.) — D'un sac à charbon il ne saurait sortir de blanche farine. — La bouche parle de l'abondance du coeur. *(Gaal*, 887.) — Le coeur a ses raisons que la raison ignore.

Holl.: Daar het hart vol van is, loopt de mond von over. — Uit den overloed des harten spreekt de mond. *(Harrebomée, I*, 286 u. 290.) — Zijn hart ligt hem op te tong.

It.: Per l'abbondanca del cuore la bocca parla. *(Pazzaglia*, 264, 37; *Gaal*, 887.)

Lat.: Ex abundantia cordis os loquitur. *(Seybold*, 160; *Novarin*, 592; *Binder II*, 1011.) — Omne supervacuum pleno de pectore manat. *(Horaz.) (Gaal*, 887; *Binder II*, 2379; *Philippi, II*, 68; *Seybold*, 408; *Eiselein*, 306.) — Ostendit sermo mores animum que latentem. *(Binder II*, 2453.)

Poln.: Co na sercu, to na języku. *(Lompa*, 7; *Čelakovsky*, 238.) — Co w sercu, to w uściech. *(Čelakovsky*, 69.) — Co we dnie kto w głowie warzy, o tym się mu wnoc marzy.

Slow.: Česar je polno serce, to iz ust gre.

342 Wessen das Herz ist gefüllt, davon es sprudelt und überquillt. — *Eiselein*, 306; *Braun, I*, 1331.

Von aufrichtigen, aber auch schwatzhaften Leuten.

It.: Ogni salmo in gloria torna. *(Gaal*, 887.)

Kroat.: Kaj na serdcu, to na jeziku. *(Čelakovsky*, 238.)

343 Wessen das Herz voll ist, dess geht der Mund über, sagte Grölzer und lot (entliess) einige Magentriller.

344 Wessen Herz ein Blitzstrahl trifft, dessen Ohr bleibt vom Donner verschont. — *Altmann V*, 115.

345 Wie das hertz denckt, so spricht der mund. — *Petri, II*, 786; *Henisch*, 678, 68.

346 Wie das Hertz ist, so sind auch die Gedanken. — *Petri, II*, 787.

347 Wie das Herz, so die Werke.

348 Wie das Herz, so sind die Reden.

Böhm.: Jaké srdce, takový i jazyk. — Jaké srdce, takova i ústa, i jazyk, život. *(Čelakovsky*, 69.)

It.: La bocca sbocca sovente ciò ch' il cuor giudica esente. *(Pazzaglia*, 34.)

349 Wie Hertz, so Mund. — *Petri, II*, 790.

350 Wie Herz, so Dank.

351 Wie's das Herz gibt, so viel ist es.

352 Willig Herte makt lichte Fäute (Füsse). *(Lippe.)* — *Firmenich, I*, 270; *hochdeutsch* bei *Sailer*, 153; *Simrock*, 11636; *Gaal*, 1726.

Engl.: Where the will is ready, the feet are light. *(Gaal*, 1726.)

It.: Dove la voglia è pronta, le gambe son leggiere. *(Bohn I*, 94.) — Dove la volontà è pronta, le gambe son leggieri. *(Gaal*, 1726.)

353 Wo ät Hätz van vol es, dô lööf d'r Monk (Mund) van övver. *(Düren.)* — *Firmenich, I*, 483, 65.

354 Wo das Hertz gut ist, darffs keins zwangs. — *Herberger, I*, 752.

355 Wo das Hertz vor Lieb sich hinzeugt, dahin das Aug vor Lieb sich neigt. — *Gruter, III*, 115; *Lehmann, II*, 882, 312.

356 Wo das Herz gut ist, da folgen feine Sitten. — *Herberger, I*, 2, 707.

357 Wo das Herz liegt, dahin das Auge fliegt.

Böhm.: Kde srdce leží, tam i oko běží. *(Čelakovsky*, 237.)

358 Wo das Herz mitspricht, ist die Zunge beredt. — *Binder II*, 2515.

359 Wo das Herz redet, muss die Zunge schweigen.

It.: Taccia la lingua, ove parla il cuore. *(Pazzaglia*, 199, 15.)

360 Wo dein Herz, da dein Gott. — *Petri, II*, 800; *Venedey*, 89; *Simrock*, 4683; *Körte*, 2823; *Braun, I*, 1336.

361 Wo dein Herz, da liegt dein Hort. — *Simrock*, 4682.

Mhd.: Est ein alt gesprochen wort: swâ dîn herze wont, dâ lît dîn hort. *(Winterstetten.)*

362 Wo die Herzen durch Untreu getrennt sind, da laufen auch Händ' und Füsse bald auseinander. — *Opel*, 394.

363 Wo ein Herz spricht, da hört ein Herz.

364 Wo en ander et Hart let, let di jennen Stên. *(Deutz.)*

365 Wo Herz ausgespielt wird, da muss man Herz zugeben.

366 Wo Herz, da Auge.

Holl.: Daar het harte, daar de oogen. *(Harrebomée, I*, 286.)

367 Wo sich Herz und Herz verbinden, wird Glück sich in der Ehe finden.

Die alten Polen liessen sich den Spruch in ihre Trauringe graben: Serce moje i twoje, boże, połącz oboje. *(Čelakovsky*, 382.)

Böhm.: Srdce moje a tvoje spojiž, bože, to dvoje. *(Čelakovsky*, 382.)

368 Wohin das Herz fliegt, dahin der Verstand kriecht.

369 Woran das Herz hängt, das macht die meiste Sorge.

Weil man stets fürchtet, es könne uns entrissen werden.

Böhm.: Co v srdci nosíme, o to se bojíme. *(Čelakovsky*, 238.)

Poln.: Czego bardzo pragniemy, o to się bardzo bojimy. *(Čelakovsky*, 238.)

370 Wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über, sagte jener, der eine Schüssel Kaldaunen gegessen, und fing an zu kotzen.

371 Zum Herzen führen viel Wege.

372 Zum Herzen führt der beste Weg vom Herzen. — *Schlechta*, 494.

373 Zwei Herzen liegen einander nahe, wenn kein Laster dazwischenliegt. — *Körte*, 2831.

*374 A kans nicht übers Hartze brengen. — *Gomolcke*, 143.

*375 An meinem Herzen hat sich nichts angehängt (ist nichts hängen geblieben).

Um die Unschuld zu versichern.

*376 Aus deutschem Herzen.

Für: ohne Falsch. Auch in Belgien gilt diese Redensart dem Wallonischen und Französischen gegenüber für aufrichtig und wahr, wie auf vlämisch „plattdeutsch sprechen" soviel wie schlicht deutsch reden heisst.

*377 Dä hät et Hätz op der Zong. *(Bedburg.)*

*378 Da ist ein Herz und eine Seele.

*379 Da müsste mein Herz ein Bauer sein. *(Schles.)*

*380 Da müste einer ein steinern Hertz vnd gleserne augen haben. — *Mathesius, Postilla*, CCXXI[b].

Wenn er hier kein Mitleid haben sollte.

*381 Dar kon êm a's Harze räden. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 411, 443.

*382 Daran hangt sein Herz.

Holl.: Daar hangt zijn hart aan. *(Harrebomée, I*, 286.)

*383 Das bricht ihm das Herz.

Holl.: Dat breekt mij het hart. *(Harrebomée, I*, 286.)

*384 Das bricht mein Herz nicht.

Holl.: Daar heeft mijn hart geene pijn aan. *(Harrebomée, I*, 286.)

*385 Das frisst jhm das Hertz abe. — *Mathesy*, 357[b].

*386 Das hat mir 's Herz schwer gemacht.

*387 Das hertz hupfft ihm vor Freuden wie ein Kälber-Schwäntzlein. — *Simplic., II*, 6.

*388 Das Hertz im Leibe mit jhm theilen. — *Herberger, I*, 182.

*389 Das Hertz im leibe will jm darüber brechen. — *Mathesius, Postilla*, CCXXXIII[b].
Holl.: Zijn haart wipstaart als eene koe, die een doorn onder den staart gebonden. *(Harrebomée, I*, 286[b].*)*

*390 Das hertz ist jm in die bruch (Hosen) gefallen. — *Tappius*, 40[b]; *Eiselein*, 306; *Frischbier*[2], 1594; *Mayer, I*, 130; *II*, 20; *Körte*, 2831[g]; *Braun, I*, 1341.
Von jemand, der bei einer bestimmten Veranlassung den Muth verloren hat und sich furchtsam und ängstlich bewiesen. Muthlosigkeit und Angst wirken unangenehm auf die Schliessmuskeln des Darmkanals. Schon die alten Griechen sagten: „Das Herz ist ihm in den Unterleib gefallen."
Frz.: Le coeur lui devient foie. *(Körte*, 2831[b].*)*
Lat.: Animus in pedes decidit. *(Erasm.*, 923; *Philippi, I*, 32; *Tappius*, 40[b]; *Seybold*, 28; *Binder I*, 62; *II*, 177; *Wiegand*, 884; *Faselius*, 16.*)*

*391 Das hertz lag mir gantz in den knien. — *Franck, II*, 47[b]; *Tappius*, 40[b]; *Kehrein, VII*, 109; *Frommann, III*, 354.
Lat.: Totus animus mihi erat in genibus.

*392 Das Hertz steigt jhm für angst aus dem Mund. — *Pauli, Postilla, II*, 446[a].

*393 Das hertz zu beiden henden fassen.
„... Fasset wiederumb das hertz zu beiden henden." *(Rollwagenbüchlein, IV.)*

*394 Das Herz ablachen. — *Schottel*, 1114[a] u. 1125[b].
„Wan man einem mit einem Hurnschmotzen freundlich anlachet, und also ins Hertze lachet, dass man mit lachen einem das Hertz abgewinnt."

*395 Das Herz ablaufen. — *Eyering, I*, 316.

*396 Das Herz auf dem Rücken haben.
Von denen, die wegen eines sie bedrohenden Uebels besorgt sind, z. B. die Sklaven, die Peitsche fürchtend.

*397 Das Herz auf der Zunge[1] haben. — *Körte*, 2831[k]; *Braun, I*, 1345.
[1]) In einigen Gegenden auch: Lunge. — Alles, was man empfindet und denkt, sagen.
Frz.: Avoir le coeur sur le bord des lèvres. *(Starschedel*, 407.*)* — Avoir le coeur à la bouche.
Lat.: E perforato poculo bibere. *(Philippi, I*, 153.*)* — In labris primis animam habere. *(Binder II*, 1437.*)*

*398 Das Herz aus dem Leibe verlieren.

*399 Das Herz bricht ihm.
Ein hoher Grad von Wehmuth, Gram und Kummer bemächtigt sich seiner.

*400 Das Herz fällt ihm schon drei Tage vorher in die Hosen, ehe er den Feind sieht.
Lat.: Ante tubam trepidare. *(Faselius*, 18.)

*401 Das Herz geht ihm Galop. — *Frischbier*[2], 1594.

*402 Das Herz hat Knochen.
Um Festigkeit des Charakters zu bezeichnen. „Das Herz eines echten Mannes ist nicht ohne Knochen." *(Börne, Gesammelte Schriften*, Hamburg 1840, VII, 80.*)*

*403 Das Herz im Leibe dreht sich um.
Holl.: Het hart draait mij in het lijf om. *(Harrebomée, I*, 288.*)*

*404 Das Herz im Leibe zittert ihm.
Vor Angst, Kälte u. s. w.

*405 Das Herz im Munde haben.
Frz.: Coeur en bouche, bouche en coeur. *(Leroux, II*, 203.*)*
Holl.: Het hart zit hem in de keel. *(Harrebomée, II*, 288.*)*

*406 Das Herz in den Händen tragen. — *Parömiakon*, 1582.

*407 Das Herz in der Hosentasche (im Beutel) haben.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 517.

*408 Das Herz ist im Bade gewesen. — *Murner*.
Er hat bei dem Gebet, bei der Rede nichts gedacht, empfunden. „Wenn sie schon beten oder lesen, so ist ihr Herz im Bad gewesen."

*409 Das Herz mit einem theilen.
Alles.

*410 Das Herz möchte ihm springen.
Vor Gram, Betrübniss.

*411 Das Herz schlägt ihm wie ein Düttchenbrot. — *Frischbier*[2], 1593.

*412 Das Herz sitzt ihm in den Hosen. — *Frischbier*[2], 1594.

*413 Das Herz wird zu Wasser. — *Josua*, 7, 5; *Fabricius*, 22.

*414 Das Herze lacht mir im Leibe. (S. Handöchslein.)

*415 Das ist mir nicht ans Herz gewachsen.

*416 Das mir's Hartze am Leebe[1] lachte. — *Gomolcke*, 290 u. 347; *Robinson*, 43.
[1]) In welcher Gegend Schlesiens man: „am Lêebe" statt: „im Leibe" spricht, ist mir nicht bekannt; ich habe diese Aussprache noch nirgends gehört. — Bezeichnung grosser, oft verborgen gehaltener Freude.

*417 Das stösst mir 's Herz ab.
Frz.: J'ai un mot, qui m'étrangle. *(Körte*, 2831.*)*

*418 Das thut meinem Herzen wohl.
Holl.: Dat doet mij goed aan het hart. *(Harrebomée, I*, 286[b].*)*

*419 Das war aus dem Herzen gesprochen.
Holl.: Dat was uit het hart gesproken. *(Harrebomée, I*, 286.*)*

*420 Das wird Herz und Leber (Nieren) stärken.
Holl.: Behalven dat hert ende de lever sterct den inghewelde dat ander. *(Harrebomée, I*, 286[a].*)*
Lat.: Preter cor et epar confortat quodque suum par. *(Fallersleben*, 137.*)*

*421 Dat genk iäm buawwer diäm Hiärten hiär. *(Sauerland.)*
Es war kein Ernst in der Sache.

*422 Dat Harte fallt em in de Boxen. — *Eichwald*, 747.
Holl.: Het hart zinkt hem in de schoenen. *(Harrebomée, I*, 288.*)*

*423 Dat Hearte blött (blutet) eame. *(Büren.)*
Er wünscht schmerzlich, an dem Besitz, Genuss, Gewinn eines andern Antheil zu haben!

*424 De hett 't Hart baven in de Kopp sitten. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV*.

*425 Dem gepressten Herzen Luft machen.
Das beängstigende Uebel wegschaffen oder es zu lindern suchen.

*426 Dem ist das Herz in den Stiefel gefallen. — *Lohrengel, II*, 99.

*427 Der hot e Herz vun Marmel (Stein). — *Tendlau*, 295.

*428 Det Härz zedert em wä em Gimpel. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 326, 283.
Das Herz zittert ihm wie einem Gimpel, auch: wie einem Gieling (Goldammer).

*429 Die Herzen von sich wenden.
Sich verhasst machen.
Frz.: Aliener les coeurs (oder: les affections de soi). *(Kritzinger*, 18.*)*

*430 Die weiss einem das Hertz im Leibe vmbzudrehen. — *Herberger, II*, 557.

*431 Dos ged'n ze Heatzn, wiar an Jousddl 's Schmolzkouch. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 770, 171.
Das geht ihm zu Herzen, wie dem Joseph das Schmalzkoch, d. i. Schmalzmus.

*432 Du liegst mir im Herzen, du liegst mir im Sinn. — *Eiselein*, 305.
Aus einem Volksliede.

*433 Ein Herz und eine Seele mit jemand sein.
So empfinden, denken und wollen, wie er.
Frz.: Ce sont deux têtes dans un bonnet. — Ils sont comme les deux doigts de la main, ce sont les deux doigts.

*434 Ein Herz wird doch jeder haben.
Beim Kartenspiel. Wer zufällig nicht Coeur hat, sagt dann, mit Trumpf stechend: aber nur im Leibe.
Holl.: Hij grijpt hem in het hart. *(Harrebomée, I*, 288.*)*

*435 Einem (mit etwas) ans Herz greifen. — *Braun, I*, 1346; *Körte*, 2831[a].
Holl.: Iemand in het hart tasten. *(Harrebomée, I*, 289.*)*

*436 Einem auf das Herz treten. — *Schottel*, 1116[a].

*437 Einem das Herz ausreissen.
Frz.: Je lui arracha le coeur du ventre. *(Starschedel*, 110.*)*

*438 Einem das Herz erweichen.
Empfindungen des Mitleids und der Wehmuth in ihm erwecken.

439 Einem das Herz rühren.

*440 Einem das Herz schwer machen.
Traurige Empfindungen in ihm erwecken.

*441 Einem das Herz stehlen.
Holl.: Iemands hart stelen. *(Harrebomée, I*, 289.*)*

*442 Einem Herz machen.
Frz.: Il lui ai mis le coeur au ventre. *(Starschedel*, 111.*)*

*443 Einem ins Herz greifen.
Ihm so zureden, dass er es sich zu Herzen gehen lässt.

*444 Einem sein ganzes Herz ausschütten.
Ihm die verborgensten Empfindungen und Gedanken mittheilen.
Frz.: Défiler son chapelet. — Dire à quelqu'un ce qu'on a sur le coeur. *(Kritzinger*, 151[a].*)*

*445 Er bringt's nicht übers Herz.

*446 Er frisset seins hertzen blut. — *Tappius*, 110[b].
Von übermässiger Sorge.

*447 Er frisst (nagt) sein hertz ab. — *Franck, I,* 86[a].
Holl.: Hij eet zijn hart op. — Hij knaagt aan zijn eigen hart. *(Harrebomée, I,* 288 u. 289.*)*

*448 Er g'wärmt's Herz wie d' ehninger Krämerin. *(Nürtingen.)*
Stellt sich mit dem Rücken an den Ofen.

*449 Er hat das Herz auf der rechten Stelle.
Holl.: Hij heeft het hart op de regte plaats. *(Harrebomée, I,* 288.*)*

*450 Er hat ein gut Herz.
„Wenn von einem Menschen gesagt wird: «Er hat ein gutes Herz, wiewol einen schlechten Kopf», von einem andern aber: «Er hat einen sehr guten Kopf, jedoch ein schlechtes Herz», so fühlt jeder, dass beim erstern das Lob den Tadel weit überwiegt, beim andern umgekehrt. Dem entsprechend sehen wir, wenn jemand eine schlechte Handlung begangen hat, seine Freunde und ihn selbst bemüht, die Schuld vom Willen auf den Intellect zu wälzen und Fehler des Herzens für Fehler des Kopfes auszugeben.“ *(Schopenhauer, Welt als Wille, II,* 258.*)*
Lat.: Supercilium salit. *(Seybold,* 590.*)*

*451 Er hat ein hertz im leib. — *Franck, II,* 97[b].

*452 Er hat ein Hertz wie ein Thurn. — *Eyering, II,* 280; *Körte,* 2831[a].

*453 Er hat ein Herz von Spiegelglas.
Frz.: Coeur de verre. *(Bovill, I,* 66.*)*
Lat.: Cor vitreum. *(Bovill, I,* 66.*)*

*454 Er hat ein Herz wie ein Schnebersbrot. — *Eiselein,* 553.
Groschenbrot von Schneeberg um das Jahr 1531.

*455 Er hat ein Herz wie ein Stein. — *Braun, I,* 1343.

*456 Er hat ein Herz wie ein Stint im warmen Wasser. — *Frischbier,* 316; *Frischbier*[2], 1595.
Ist feig.

*457 Er hat ein Herz wie eine Drossel. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier,* 317; *Hennig,* 102.
Von einem feigen, muthlosen Menschen.

*458 Er hat ein Herz wie eine kalte Wassersuppe. — *Fischart, Trostb.*

*459 Er hat ein Herz wie es Tubehus. — *Jer. Gotthelf, Knecht,* S. 237.

*460 Er hat ein junges Herz, aber einen alten Arsch.
Holl.: Hij heeft een jong hart en een' ouden start. *(Harrebomée, I,* 288.*)*

*461 Er hat ein weites Herz.
„Es gibt Männer und Weiber, die so bequeme Herzen haben, dass sie das ganze weibliche und männliche Geschlecht darein logiren können.“

*462 Er hat es ihm aufs Herz gebunden.
Holl.: Hij heeft hem op 't hart gebonden. *(Harrebomée, I,* 288.*)*

*463 Er hat ihm ins Herz gegriffen. — *Mayer, I,* 58.

*464 Er hat kein Herz im Leibe.
Holl.: Hij heeft geen hart in't lijf. — Hij heeft geen hart meer. — Hij heeft zijn hart verloren. *(Harrebomée, I,* 288.*)*

*465 Er hat mehr Herz in den Füssen als im Leibe.
„Aber es befand sich, dass dieser trasonische Eysenfresser mehr Hertz in den Füssen als im Leibe hatte.“ *(Gottfr.,* 1057[b].*)*

*466 Er hat nicht so viel Herz, um bah zu sagen (um zu muxen).
Wer aus Furcht nicht den Mund aufzuthun wagt. Die Griechen sagten: Er wagt kein My (μ) auszusprechen; weil dies der stimmarmste Laut ist, der auch von den Stummen hervorgebracht werden kann.

*467 Er hat nicht so viel Herz wie eine Grille. — *Winckler, XV,* 78.

*468 Er hat nichts auf dem Herzen.
Frz.: Ne prendre chose à coeur. *(Bovill, III,* 54.*)*
Lat.: Rem a corde habere nullam. *(Bovill, III,* 54.*)*

*469 Er hat nur Herz in seiner Karte. — *Parömiakon,* 1866.
Von tapfern Soldaten, überhaupt zur Bezeichnung des Muthigen, Unternehmungslustigen, Gefahrverachtenden.

*470 Er hat 's Herz auf dem rechten Fleck.

*471 Er hat 's Herz auf den Ellenbogen wie die Husaren.
Die dort einen ledernen Besatz in Form eines Herzens tragen, um das Tuch nicht so bald durchzuscheuern.

*472 Er hat 's Herz auf der Zunge.
Frz.: Coeur en bouche; bouche en coeur. *(Bovill, I,* 204.*)*
Holl.: Het hart ligt hem op de lippen (op de tong). *(Harrebomée, I,* 288.*)*
Lat.: Cor in ore, os in corde. *(Bovill, I,* 204.*)*

*473 Er hat's ihm vom Herzen gerissen.
Holl.: Hij heeft het hem van 't hart gereten. *(Harrebomée, I,* 288.*)*

*474 Er ist ihm ans (ins) Herz gewachsen. — *Körte,* 2831[m].
Er ist von ihm unzertrennlich, er liebt ihn wie sein Leben.

*475 Er ist nach seinem Herzen.

*476 Er ist wie Bruder Herz. *(Berlin.)* — *Körte,* 747.
Albern und widerlich vertraulich.

*477 Er kann im Herzen lesen.
Holl.: Hij kan iemand in het hart lezen. *(Harrebomée, I,* 289.*)*

*478 Er kann nichts auf dem Herzen behalten.

*479 Er kann's nicht über sein Herz bringen.
Holl.: Hij kan het niet over zijn hart kriegen. *(Harrebomée, I,* 289.*)*

*480 Er kann's nicht vom Hertzen bringen. — *Schottel,* 1117[a].

*481 Er lasst jm das hertz abgewinnen. — *Franck, II,* 72[b].
Diese Redensart gibt *Franck* für die lateinische: De gradu dejicere; wofür er, wenn man einen entrüstet, die verwandten beifügt: Einem die steg hinabwerfen. Er ist gar auss der nuss, auss dem sattel gehebt. Dagegen, sagt er, so man wider stilt: Ich hab jn wider in die nuss bracht, in sattel gehebt, auff die steltzen bracht.

*482 Er leert 's Herz aus vor ihr. *(Rottenburg.)*

*483 Er macht aus seinem Herzen keine Mördergrube. — *Körte,* 2831[b]; *Braun, I,* 1334.

*484 Er nimmt das Herz in die Hand.

*485 Er rührt mir das Herz.
Holl.: Hij roert mij het hart. *(Harrebomée, I,* 289.*)*

*486 Er sieht mir das Herz im Leibe nicht an. *(Meiningen.)*

*487 Er trägt das Herz im Gesicht.
Holl.: Hij draagt zijn hart in zijn aangezigt. *(Harrebomée, I,* 288.*)*

*488 Es brennt sein Herz wie eine Kerz.

*489 Es drückt ihm fast das Herz ab. *(Rottenburg.)*
Der Schmerz.

*490 Es geht ihm nicht vom Herzen.
Holl.: Het gaat niet van harte. *(Harrebomée, I,* 288.*)*

*491 Es geht ihm vom Herzen herunter. *(Rottenburg.)*
Gibt's ungern.

*492 Es geht ihm (nicht) zu Herzen.
Holl.: Het gaat hem (niet) ter harte. *(Harrebomée, I,* 288.*)*

*493 Es geht von Herzen, wie wenn die Bauern mit Stuhlbeinen scherzen.
D. h. einander die Köpfe blutig schlagen.

*494 Es hoat mer im Hartzen gutt geschmackt. — *Gomolcke,* 389; *Robinson,* 42.

*495 Es ist ein ehrliches Herz, der Teufel weiss es.
Holl.: Eerlijk in zijn hart, maar de duivel kent zijne streken. *(Harrebomée, I,* 287.*)*

*496 Es ist ihm ans Herz gewachsen. — *Braun, I,* 1347.

*497 Es ist ihm nicht ums Herz wie ums Maul. — *Simrock,* 4685.

*498 Es ist jhm nicht vms Hertz. — *Herberger, I,* 2, 417.

*499 Es ist mir auf dem Herzen (auf der Zunge), aber kommt nicht auf den rechten Fleck (fällt mir nicht ein). *(Lit.)*

*500 Es ist mir durchs Herz gegangen.

*501 Es liegt ihm am Herzen.
Holl.: Hij ligt mij na aan het hart. *(Harrebomée, I,* 289.*)*

*502 Es liegt ihm am Herzen wie den Weidbuben der Stamm des Baums, an dem sie hinaufklettern. — *Pestalozzi.*

*503 Es liegt mir auf dem Herzen wie ein Stein.
Holl.: Het viel mij op het hart, zoo koud als een stuk ijs (of: zoo zwaar als een steen). *(Harrebomée, I,* 288.*)*

*504 Es möcht ein steinen hertz erbarmen. — *Franck, II,* 74[a].
Holl.: Een steenen zou er van breken. *(Harrebomée, I,* 287.*)*

*505 Es stosst ihm ans Herz. *(Rottenburg.)*
Einem Kinde nach heftigem Weinen.

*506 Es thut mir im Herzen weh.

*507 Es will ihm das Herz abstossen. — *Frischbier,* 318; *Frischbier*[2], 1596; *Hennig,* 102.
Es drängt ihn sehr, ein Geheimniss zu entdecken, etwas Vernommenes mitzutheilen.
Frz.: J'ai un mot qui m'étrangle.

*508 Et geit em so to Harte wie dem Schöpper de hête Brie. *(Samland.)* — *Frischbier* ², 1598.

*509 Etwas auf dem Herzen haben.
Das Bedürfniss fühlen, jemandem etwas mitzutheilen.
Holl.: Hebt gij wat op 't hart. *(Harrebomée, I, 288.)*

*510 Etwas nicht übers Herz bringen.
Seine Gefühle nicht zu beherrschen im Stande sein.

*511 Etwas vom Herzen räumen. — *Körte*, 2831ᶜ.

*512 Etwas zu Herzen nehmen. — *Körte*, 2831ᵃ; *Braun, I*, 1342.
Davon auf eine anhaltende Art gerührt werden.
Holl.: Hij neemt het niet ter harte. *(Harrebomée, I, 288.)*

*513 Fild ok, wî mer'sch Harze schlät (pucht). *(Schles.)* — *Frommann, III*, 249, 295; *Gomolcke*, 398.

*514 He dregt 't Hart in de Büx (Hose). *(Ostfries.)* — *Frommann, VI*, 285, 647; *Bueren*, 642.

*515 He het et Hert op de Tong on de Deuwel en de Mag(en). *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 406, 371.

*516 He hett en Harte asn Musekötel. — *Eichwald*, 748.

*517 He hett en sund Hart aver klevrige Finger. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 225.
Von jemandem, der das Diebshandwerk aus Gewohnheit und im kleinen treibt.

*518 He mâkt van sin Harte gên Môrkuhl. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 554; *Hauskalender, II*; *Eichwald*, 743.

*519 Herz aus dem Leibe.
Eine (in Pommern) beim Kartenspiel gebrauchte Redensart, ausser welcher beim Ausspielen der betreffenden Karte auch noch folgende Redensarten sprichwörtlich angewandt werden: Herz-mich, dass ich lache. Herz-Mutter, dat Kind hett kackt. Herz-lich ist nicht schändlich. Herz-lich thut mich verlangen. Wenig, aber herz-lich.

*520 Herz und Mund sind bei ihm weiter auseinander als Passau und Erlau. — *Parömiakon*, 2254.
Von einem, der es nicht so meint, wie er spricht.

*521 Ich hab's ihm aufs Herz gebunden.
Holl.: Iemand iets op het hart binden. *(Harrebomée, I, 289.)*

*522 Ich kenn' ja dein Herz, es handelt uf'n Heumarcht mit Aeppel. *(Stettin.)*
Fr. Hasenow, dem ich eine werthvolle Sammlung pommerschen Sprichwörter aus dem Volksmunde verdanke, bemerkt hierzu: „In der Zusammenstellung des Heumarktes mit dem Aepfelhandel liegt nicht auch ein Witz; der Heumarkt ist vielmehr in Stettin wirklich der Platz, wo Obst verkauft wird. Die Verkäuferinnen (Hökerinnen, Zemplerinnen) sind aber gewöhnlich nicht die besten Vögel. Der unschöne Jargon der niedern Volksklassen in pommerschen und märkischen Städten, der weder hochdeutsch noch plattdeutsch ist, muss doch wol, wie er einmal gesprochen wird, beibehalten werden. Für Stettin insbesondere spielt noch berliner Einfluss eine Rolle dabei, während andere Elemente das Schiffsvolk zuträgt."

*523 Ich konss nich überss Hartze brengen. — *Robinson*, 593; *Gomolcke*, 537; *Frommann, III*, 410, 389.

*524 Ich will ihm aufs Herz pissen, dass ihm die Leber wächst. *(Tolkemit.)* — *Frischbier* ², 1597.

*525 Ich will mir das Herz abräumen.
Mich ganz offen darüber erklären.
Frz.: J'en aurai le coeur net. *(Lendroy, 450 u. 1068.)*

*526 Ich wollt das hertz im leib mit jhm teylen. — *Franck, II*, 74ᵇ; *Sailer*, 118.

*527 Ihr Herz ist nicht mehr frei.
Holl.: Haar hart is niet meer vrij. *(Harrebomée, I, 287.)*

*528 Im Herzen nüchtern sein und auf der Zunge voller Wein.
Slow.: Na serci tresnih, na jesiki pjanih.

*529 In sein eigen Hertz gehen. — *Eyering, III*, 104.

*530 Jemandem Herz machen.
Muth einflössen.

*531 Jemandes Herz gewinnen.
Holl.: Iemands hart winnen. *(Harrebomée, I, 289.)*

*532 Kein Herz im Leibe haben.
Der Feige.

*533 Kein Herz zu jemand haben.
Mangel an Vertrauen.

*534 Ma siedem wohl ofs Herz, aber nüd is Herz. — *Tobler*, 265.
Man hört wol seine Worte, kennt aber seine Gedanken nicht.

*535 Mei Hartze sieht aus asse ene gebacken Birne oder a wälck Rattig. — *Der verliebte Aschenwedel* in *A. Gryphius' Geliebte Dornrose*.

*536 Mein hertz im leib zappeln thut, wie eine lauss in einem filzhut. — *Ayrer, III*, 2067, 20.

*537 Mein Herz schlägt wie ein Pferdefuss in meiner linken Wade.

*538 Mit dem Herzen betrogen sein. — *Lohrengel, II*, 384.

*539 Oeck wer mi dat Hart utrite on et fer de Höhner krömle. — *Frischbier* ², 1599.
Zur Verspottung der eigenen Betrübniss.

*540 One hertze lachen. — *Agricola II*, 98.

*541 'S Herz geht im wiera Lambertschwoaf. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*.
Ist in heftiger Bewegung und Aufregung.

*542 'S Herz im Leib dreht sich einem um.
Vor Aerger, Mitleid u. s. w.

*543 'S Herz vor jemand ausleeren.
Holl.: Hij heeft zijn hart voor ieder open. — Hij zegt al, wat hem op het hart ligt. *(Harrebomée, I, 289.)*

*544 'S ies'm ims Hatz wie am Koater im Matz. *(Schles.)*
Es ist ihm ums Herz, wie einem Kater im März; dem Verliebten.

*545 'S îsem nich a su ims Hartze wie ims Maul. *(Schles.)* — *Gomolcke*, 889; *Robinson*, 539; *Frommann, III*, 246, 162; *Keller*, 157ᵇ.

*546 'S möchten's Hartze obdrücken, wenn a schun woas weess. — *Gomolcke*, 1003.
Bei *Keller* (164ᵇ) spricht ein Vater bei Gelegenheit der Prüfung seiner Kinder seine Freude über deren Fortschritte aus: „Sieht und hirt ma sich doch recht seine Frôde. Wenn sie wos wissen, wos se gefrogt werden, su wil's'n fost 's hartze obdricken. Ich tro gewiss Sorge, sie warn a Guckuck nich vffte singen hiren, sie sein ja schun gor zu klug."

*547 Sein Hertz fuhr jhm auff dem Schlitten. — *Rollwagenbüchlein*, CXI.

*548 Sein Herz abräumen.

*549 Sein Herz an etwas (ans Geld, an eine Person oder Sache) hängen. — *Körte*, 2831ᵈ; *Braun, I*, 1340.
Alle Begierden auf sie richten.

*550 Sein Herz (vor jemand) ausschütten.

*551 Sein Herz hängt daran.
Holl.: Zijn hart hangt er aan. *(Harrebomée, I, 290.)*

*552 Sein Herz hat eine doppelte Hornhaut.
Lat.: Collum ducere (obducere, inducere).

*553 Sein Herz ist gebrochen.
Holl.: Zijn hart is gebroken. *(Harrebomée, I, 290.)*

*554 Sein Herz ist schwarz wie Tinte.
Tückisch, duckmäuserisch, von Verbrechen bedeckt.

*555 Sein Herz ist so bedrückt, als ob ein Mühlstein darauf läge.
Holl.: Zijn hart is bezwaard, als of het tusschen twee molensteenen lag. *(Harrebomée, I, 290.)*

*556 Sein Herz ist weich wie Wischlappen.
Lat.: Spongia mollior. *(Philippi, II, 199.)*

*557 Sein Herz lodert wie 'ne Kerz. — *Eiselein*, 306.

*558 Sein Herz pocht (schlägt) wie ein Mühlenzeug.
Holl.: Zijn hart slaat hem als een smidswerk. *(Harrebomée, I, 290.)*

*559 Sein Herz und seine Zunge sind weiter auseinander als Schaffhausen und Kitzbüchel. — *Parömiakon*, 3046.

*560 Sein Herz vor andern verschliessen.
Keine Theilnahme für sie empfinden.

*561 Sein Herz weiss nicht, was sein Mund redet.
Frz.: Il le dit de bouche, mais le coeur n'y touche. *(Lendroy, 203.)*

*562 Sein Herz wie Wasser vor Gott ausschütten.
„...Vor Gott mein Hertz wie Wasser ausschütten solte, nicht Wein, da der Geruch, nicht wie Milch, da die Farb, nicht wie Oel, da etwas Fettigkeit, auch nicht wie Honig, da noch der Geschmack im Geschirr übrig bleibe." *(Grimmelshausen, Vogelnest, II.)*

*563 Sein Herz zappelt wie ein Lämmerschwanz.
Holl.: Zijn hart klopt als een lammeren-staartje. *(Harrebomée, I, 290.)*

*564 Sein Herz zum Taubenschlage machen.
Ununterbrochenen Wechsel der Begierden, Neigungen und Bestrebungen.

*565 Sich alle Herzen verbinden.
Die Gemüther aller Menschen, mit denen man in Berührung, für sich gewinnen, an sich ziehen.

*566 Sich in sein Hertz hinein schemen. — *Zeytbuch*, CCXXXᵃ; *Himmelstrass, XXV*, 1ᵃ.

*567 Sie sind Ein Herz und Eine Seele.
„Sie sind ein Hertz, ein wille, ein seele." (*Mathesius, Hist. Jesu*, CXIII[a].)
Frz.: Ce sont les deux doigts de la main. (*Lendroy*, 619 u. 943.)
Lat.. Novi Simonem et Simon me. (*Philippi*, *II*, 48.)

*568 So lange das Herz in mir schlagt!
Frz.: Tant que l'ame me battra dans le corps (dans le ventre).

*569 'T Hart puckert (pocht) hüm as'n Lammerstäärtje. — *Stürenburg*, 186[a].

*570 Vom Herzen wegreden.
So reden, wie man denkt und empfindet.

*571 Von Herzen lachen.

*572 Wenn dat nich tau Herze geit, mot e stênerne Norsch hebbe. (*Samland.*) — *Frischbier*[2], 1600.

*573 Wer kan einem jeglichen ins Hertze sehen. — *Schottel*, 1146[a].

Herzbändlein.
*'S Herzbänderl möcht' einem zerspringen. (*Rottenburg.*) — *Simrock*, 8713.
Vor Angst, Sorge, Kummer u. s. w.

Herzbänklein.
*Es ist ihr Herzbenkerl. (*Wien.*) (S. Augapfel, Herzpünktlein u. Herzzipflein.)

Herzblatt.
*Du bist mein Herzblatt, wenn ich dich sehe, bin ich dich satt.

Herzblut.
*Sein eigen Herzblut fressen. — *Körte*, 2831[c].

Herzchen.
Herzke, du wêtst, Kaffee mot sön, sêwe Bohne vêrtiē Tasse. — *Frischbier*, 1854.

Herzdrücken.
*Er wird nicht am Herzdrücken sterben.

Herzegowina.
1 Die Herzegowina hat die ganze Welt bevölkert und sich selbst menschenarm gemacht. — *Reinsberg VI*, 68.

2 Wenn die Herzegowina hungrig ist, so ist Bosnien nicht schuld. — *Reinsberg VI*, 68.

Herzel.
*1 Du Hartzel werst a Lammel. — *Robinson*, 683; *Gomolcke*, 313.

*2 'S drücktem bald es Hartzel ab, wenna woss wees. — *Robinson*, 343.

Herzeleid.
1 Dass dich das hertzeleyd bestehe! — *Agricola I*, 474; *Schottel*, 1137[a].
Gehört mit zu den sprichwörtlich von *Agricola* aufgeführten Flüchen und Verwünschungsformeln.
Holl.: Harteleed is de diepste pijn. (*Harrebomée*, *I*, 287.)

2 Dass dich das Herzleid ankomme, sagte der Teufel zum Schelm, und gab ihm eine Maultasche, dass er ihn eingeladen, den Hintern zu küssen und dann ein Kreuz davorgemacht.

3 Drei herzleide verterben einen Mann: ein Vngezogener Sohn, ein Nerrische Tochter, ein Muttwilliges Weib. — *Ottow's Ms.*

4 Es ist kein grösser Hertzeleid, als wenn die Kinder vbel geraten. — *Petri*, *II*, 267.

5 Es ist kein grösser hertzleid, als wenn das Weib vbers böglein schreit vnd frembde fisch in jhres Mannes teich setzet. — *Petri*, *II*, 267; *Henisch*, 445, 69.

6 Hertzeleid ist der Tod. — *Petri*, *II*, 378.

7 Hertzleid vber alles leid. — *Mathesy*, 159[a]; *Pauli, Postilla*, III[b].

8 Wer Herzeleid muss tragen, der hat von grosser Noth zu sagen.

*9 Einem alles gebrannte Herzeleid anthun.
Brennende, höchst empfindliche Beleidigung. *Weber* in seiner *Möncherei* (II, 342) vermuthet, dass diese Redensart von den teuflischen Ketzerverfolgungen der Dominicaner herrühren könne.
Frz.: Persécuter quelqu'un à outrance. (*Kritzinger*, 496[a].)

Herzen.
1 Hertzen ohn Lust, Trincken ohn Durst, Beten ohn Innigkeit sind drey verlorene Arbeit. — *Petri*, *II*, 378.

2 Herze mich und küsse mich un krünkle meine Krause nich. (*Ostpreuss.*)
Redensart beim Bostonspiel, wenn mit der Dame gestochen wird.

3 Man herzt einen Ofen, der wärmt.

4 Niemand Hertzt ein kalten Ofen. — *Lehmann*, 143, 50.

5 Was herzet, das schmerzet; was liebet, betrübet. — *Körte*, 2831; *Seybold*, 466.
Lat.: Amor et amaror. — Quae ardenter diligimus ea graviter suspiramus amissa. (*Seybold*, 465.)

Herzensfreund.
*Es ist ein Herzensfreund.
Lat.: Amicus usque ad aram. (*Seybold*, 24.)

Herzensfröhlichkeit.
Rechte Hertzenfröligkeit wächst auss Gottes wort. — *Lehmann*, 209, 8.

Herzensgrund.
1 Deines Hertzensgrund mach niemand kund. — *Petri*, *II*, 72.

2 Hertzgrund quillt im Mund. — *Herberger*, *I*, 2, 307 u. 793; *II*, 323.
D. i. wess das Herz voll ist, dess geht der Mund über.

3 Nicht alles kommt von Herzensgrund, was schön und lieblich redt der Mund. — *Sutor*, 19.

4 Was tief im Herzensgrunde, muss man nicht sagen jedem Trüffelhunde.

5 Wie der Herzensgrund, so redet auch der Mund.

*6 Aus Herzensgrunde lachen.

Herzenslust.
*Nach Herzenslust.

Herzensthränen.
Herzensthränen sind besser als Wimperthränen.

Herzgemein.
Mit dem du nicht herzgemein bist, mit dem werde auch nicht handgemein.
Vermeide den vertraulichen Umgang mit solchen Personen, bei denen du blos die Rolle der Freundschaft spielen müsstest.

Herzhaft.
1 Der ist Hertzhafftig, der nicht forchtsam vnnd nicht kün ist. — *Lehmann*, 384, 5.

2 Wer hertzhafft ist, verlest sich drauff, wie ein Ochss oder Bock auff seine Hörner. — *Lehmann*, 446, 7.

Herzhafter.
1 Dem Herzhaften naht sich das Glück.

2 Der Hertzhafft ist wie ein Amposs, er fragt nach keinem streich.
Er achtet die Streiche, wie der Amboss des Schmieds Hammer.

Herzhaftigkeit.
Ein Loth Herzhaftigkeit ist oft so gut als ein Pfund Geschicklichkeit.

Herzlich.
Herzlich thut mich verlangen. (S. Herz 519.)
Redensart beim Kartenspiel auch mit dem Zusatz: — nach meiner Schwiegermutter Geld.

Herzog.
*Hätt' ich Herzog Jorgen von Baiern Gut. (S. Georg 9.)

Herzpünktlein.
*Das ist gar sein Herzpünktlein.
Sein Liebling, auch unter mehrern Kindern das liebste.
Holl.: Het is zijn hartlapje. (*Harrebomée*, *I*, 288.)

Herzstoss.
*Einem den Herzstoss geben. — *Eiselein*, 306; *Braun*, *I*, 1332.
Diese Niederlage hat den Atheniensern den Hertzstoss geben. (*Gottfr.*, 141[a].)

Herzuziehen.
*Er zieht das Unglück herzu wie der Nordost die Wolken.
Wer selbst Veranlassung zu Streit und Unfrieden gibt. Von der Natur dieses Windes entlehnt.

Herzweh.
1 Herzweh geht über Bauch(Zahn-)weh.
Holl.: Hartzeer is geen buikpijn. (*Harrebomée*, *I*, 288.)

2 Herzweh und Zähnepein vertreibt man nicht durch Spiel und Wein.
Holl.: Hartzeer en pijn eten vleesch en bloed. (*Harrebomée*, *I*, 288.)

Herzwurm.
*Der Herzwurm beseicht mich. — *Campe, Wb.*, 686[a].
Wird gesagt, wenn jemand Wasser aus dem Magen im Halse aufsteigt.

Herzzipflein.
*Es ist ihr Herzzipfele. *(Nürtingen.)*
Ihr liebstes Kind.

Hêschen.
Dat sall wol wat hêschen, säd' et Niclöschen, do fêl er mit der Köz[1] Eier den Hartberg heraf. *(Rheinland.)* — *Hoefer*, 790; *Simrock*, 1891.
[1]) In der kölner Gegend ein Tragkorb.

Hesse.
1 Die Hessen, die besten. — *Pistor.*, *IX*, 5; *Eiselein*, 307; *Körte*, 2836; *Reinsberg V*, 63.
Kriegsruhm im Dreissigjährigen Kriege.
2 Die Hessen haben grosse Krüge und sauern Wein, wer wollte gern im Lande der Hessen sein!
3 Die Hessen haben weder zu sieden noch zu braten, wenn die Schlehen und Holzäpfel nicht gerathen. — *Eiselein*, 307.
4 Die Hessen können vor neun nicht sehen. — *Simrock*, 4696; *Körte*, 2837; *Reinsberg V*, 63.
5 Wann ein Hesse in ein frembd Haus kompt, so zittern die Nägel in allen Wänden. — *Gruter*, *III*, 95; *Lehmann*, *II*, 861, 20; *Simrock*, 4894; *Reinsberg V*, 63.
Schilderung des Benehmens der hessischen Krieger im Dreissigjährigen Kriege, sobald sie als Einquartierung oder plündernd in die Häuser kamen, wahrscheinlich insbesondere, wo sie als Feinde eindrangen.
6 Wo Hessen und Holländer verderben, wer wollte da Nahrung erwerben. — *Berckenmeyer*, 249; *Eiselein*, 307; *Simrock*, 4693; *Reinsberg V*, 62.
Ein Wort, das ihrem Fleisse wie ihrer Genügsamkeit und Sparsamkeit gleich sehr zur Ehre gereicht.
*7 Blinn Hess, kannst 'n Pötten nich sehn? *(Pommern.)*
Zum Anrennenden, Stolpernden.
*8 Es ist ein blinder Hesse. — *Eiselein*, 307; *Braun*, *I*, 1350; *Körte*, 2837[a].
J. B. Rousseau meint: „Die Hessen heissen deshalb blind, weil sie stets kühn und unverrückt in die Schlacht gingen. Und ihre Tapferkeit hat sich auch bei verschiedenen Gelegenheiten bewährt. Oder vielleicht auch deshalb, weil sie nicht fragen, wofür sie in den Kampf gehen, ob als verkaufte Söldner oder als Kämpfer für die höchsten Güter eines Volks?" (Vgl. über die Redensarten *Wagner* in der *Allgemeinen Schulzeitung*, Darmstadt 1854, Nr. 110, und *Wagner*, *Deutsches Lesebuch*, Stuttgart 1864, S. 76.) *Berckenmeyer* (249) führt den Vers an: Inter Germanam varie cognomino gentem, coscos esse Hessos per joca vulgus ait.
Lat.: Talpa caecior. *(Hanzely*, 59; *Hauer*, Kiij[b]; *Philippi*, *II*, 210.)
*9 He öss e blinder Hess. — *Frischbier*[2], 1601.

Hessebit.
*Ne Hessebit. *(Westf.)*
Von einem zänkischen Frauenzimmer. Hessen, Hissen = hetzen. Hess, hess, ist ein Hetzruf.

Hessen.
1 Das Land Hessen hat grosse Berge und nichts zu fressen, grosse Krüge vnd sawren Wein, welcher Teuffel wil im Lande zu Hessen sein. — *Lehmann*, *II*, 278, 42; *Berckenmeyer*, 249; *Eiselein*, 307; *Simrock*, 4692; *Körte*, 2833; *Braun*, *I*, 1348; *Reinsberg V*, 62; *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 40, 314.
2 Hüte dich vor dem Landgrafen von Hessen, willst du nicht werden aufgefressen. — *Simrock*, 4695.
3 Im Land zu Hessen ist schlecht zu saufen und wenig zu fressen, dünne Bier und sauer Wein, der Teufel möchte in Hessen sein! (S. Hüten.)
4 Im Lande Hessen gibt's grosse Schüsseln und wenig zu fressen. — *Körte*, 2832.
Die Franzosen haben von einer ihrer Städte den Spottreim: „Clermont hat klaren Win, grosse Häuser, aber nichts darin." *(Reinsberg V*, 150.)
5 Ist in Hessen nichts mehr da, ziehn wir nach Amerika.
Sowie nach *Strabo* die Einwohner von Peos, als sie die Schmach der Perser nicht mehr ertragen konnten, ihre Stadt verliessen und nach Abdera in Thrazien zogen. Es fehlt nie an einer Zufluchtsstätte gegen Druck.
Lat.: Abdera pulchra Tejorum colonia. *(Erasm.*, 812; *Eyering*, *I*, 66.)

Heste.
1 Magre Heste, sorte Pötte, danske Präste. *(Holst.)*
D. h. magere Gäule, schwarze Töpfe (ein beliebtes in Jütland verfertigtes Küchengeschirr) und dänische Pfaffen. Dies erhält, wie das Sprichwort sagt, der Schleswig-Holsteiner aus dem Norden, von den Dänen, hungerleiderische Beamte, ungerechte Rescripte und andere derartige Geschenke. Es wird damit auf der einen Seite der Widerstand gegen die Verdänung, auf der andern die Hinneigung zu dem Süden, d. i. zu Deutschland, woher man Gewinn und Bildung empfängt, ausgedrückt. (Vgl. *Grenzboten*, Bd. 15, Hft. 2, S. 37.)
2 Wat vum Hest gebuoren äs, blift Filen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 179.

Hesterei.
*He hett Hestereier eten.
Elstereier; er kann nicht schweigen.

Hetscheln.
Wer mit hetschelt, muss mit an den galgen. — *Franck*, *Weltbuch*, XXXIX[a].

Hetschen.
Wer mit hetzschet, der muss mit hangen. — *Petri*, *II*, 736.

Hetze.
Eine Hetze[1] sitzt gern bei der andern. — *Körte*, 2858.
[1]) Ein Beiname der Elster, die in andern Gegenden auch Aexter, Exter, Atzel, Aetzel, Gatze, im Oberdeutschen Aglaster, Algoster, Agerst, im Niederdeutschen Hogester, Hester, in Schlesien Schalaster heisst.

Hetzen.
*Hä hetz den Honk un hält den Honk. *(Bedburg.)*

Hetzer.
Der hetzer ist wie der Jäger. — *Lehmann*, 403, 27.
Wer das Wild zusammentreibt, hat so viel Antheil an dessen Tode, als wer es erlegt. In guter und übler Bedeutung.

Hetzmeister.
Einem Hetzmeister braucht man die Jagd nicht zu lehren.
Frz.: Il scet trop de chasse qui esté veneur. *(Leroux*, *II*, 59.)

Heu.
1 Alt Heu, alt Geld und alt Brot schützt vor vieler Noth.
2 Altes Heu ist schwer anzuzünden, aber noch schwerer zu löschen.
3 Besser Heu als Grummt.
4 Beschissens Hew vnd faules futter, faul Eyer vnd stinckend Butter. — *Eyering*, *I*, 186.
5 Dai möch viel Haü hewwen, dä jedem 't Mul woll stoppen. — *Woeste*, 70, 126; *hochdeutsch* bei *Reinsberg IV*, 85.
6 Das Heu einzufahren ist beschwerlich, aber im Winter es zu raufen leicht und sehr ernährlich.
7 Das Heu langt für die Kühe.
Holl.: Daar is nog hooi voor al de koeijen. *(Harrebomée*, *I*, 330.)
8 Es ist jetzt Heu genug herunter.
Lat.: Claudite nunc rivos, sat prata biberunt. *(Virgil.)* *(Binder II*, 502.)
9 Es wäre viel zu wenig Heu und Stroh gewachsen, wollte man allen Verleumdern die Mäuler stopfen. *(Eifel.)*
10 Et äs niche Fäder Hâ esi hi geladen, dat nit nôch en Gafel vôl draf git. — *Schuster*, 301[a].
11 Et es kenn Heu genug gewassen, öm de Lüd de Mond te stoppen. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 404, 237.
12 Fuls Heu, längs Haberstrau. *(Solothurn.)* — *Schild*, 106, 65.
13 Häw gehet, Haber und Hexel durcheinander gemenget, trabt, aber Haber läufft. — *Coler*, 349[b].
14 Hei up, Kôh dôd. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 632; *Firmenich*, *I*, 19, 23; *Frommann*, *VI*, 282, 691; *Hauskalender*, *III*.
Dän.: Høet oppe, koen død. *(Prov. dan.*, 304.)
Holl.: Het hooi op, en de koe dood. *(Harrebomée*, *I*, 331.)
15 Heu in die Ochsen, Rüben in die Bauern, Wein in die Mönche. — *Klosterspiegel*, 15, 19.
16 Heu und Gras kommt Kühen und Pferden zu Pass.
Holl.: Hooi en gras komt weêr te pas. *(Harrebomée*, *I*, 331.)
17 Heu und Stroh machen mich froh, sagt der Bauer.

18 Heu und Stroh sind gern beisammen, aber sie sind nicht gleich.
Holl.: Dat is een voêr hooi, zei Jorden, en het was een wagen vol stroo. *(Harrebomée, I, 330.)*
19 Je nasser Heu, je besser es brennt.
20 Jeder macht Heu, so lange die Sonne scheint.
21 Langes Heu ist gut laden.
22 Mache Heu, wenn die Sonne scheint. — *Sailer*, 279; *Eiselein*, 307; *Simrock*, 4699; *Braun*, *I*, 1354.
Die Wahrheit, dass jedes Geschäft besorgt werden müsse, wenn sich die selten wiederkehrende Gelegenheit dafür bietet, findet sich sprichwörtlich auf die mannichfachste Weise bei allen Völkern ausgesprochen. Trinke dein Bier, ehe es schal wird, sagen die Friesen. Die Kleinrussen: Wenn Meth da ist, muss man löffeln. Die Holländer: Zieh an, während das Fischchen untertaucht. *(Reinsberg III, 9.)* (S. Eisen 36.)
Engl.: Make hay, while the sun shines. *(Gaal, 890.)*
23 Machet junges Heu und alts End, wenn ihr viel Milch wend (wollt). *(Luzern.)*
24 Man braucht viel Heu, um allen Leuten das Maul zu stopfen.
Holl.: Men behoeft veel hooi, om allen man den mond te stoppen. *(Harrebomée, I, 331.)*
25 Man darf auch nassem Heu nicht trauen; wenn's zu dicht liegt, es brennt.
26 Man kan einen Schober Häw nicht auff einmahl tragen, sondern ein Arm voll nach dem andern. — *Lehmann*, 934, 13.
27 Man muss das alte Heu nicht eher verkaufen, bis man frisches Futter hat.
Dän.: Vee er den som hø sælger, naar viben kommer. *(Prov. dan., 304.)*
28 Man muss das Heu nicht über den Balken werfen.
Nicht verschwenden.
29 Man muss nicht zu viel Heu auf einmal auf die Gabel nehmen.
Nicht zu viel auf einmal anfangen.
30 Nasses Heu kommt leicht zum Brennen.
Holl.: Nat hooi raakt ligt aan het broeijen. *(Harrebomée, I, 331.)*
31 Unter einem Fuder Heu erstickt keine Maus. — *Simrock*, 4702 u. 6913.
In Mecklenburg: Unnern Föder Heu is noch kên Mûs stickt. *(Schiller, III, 8b.)*
32 Viel Heu, wenig Korn.
Ein Jahr, in dem viel Gras wächst, ist ein regenreiches und darum der Getreideernte nachtheiliges.
Frz.: Année en foin fertile, Année, hélas! sterile. *(Cahier, 734.)*
33 Was man am Heu spart, muss man an der Peitsche zulegen.
Holl.: Wat men aan het hooi bespaart, moet men aan de zweep weder toe geven. *(Harrebomée, I, 331.)*
34 Was man nicht am Heu hat, das hat man am Stroh. — *Simrock*, 4700; *Körte*, 2839; *Braun*, *I*, 1351.
35 Wendt Heu, spendt Heu. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 1270.
36 Wenn das Heu dem Pferde folgt, dann will's gefressen sein.
Man soll das Gute nehmen, wo sich's bietet, die günstige Gelegenheit ergreifen. Das Sprichwort wird auch auf heirathsfähige Mädchen angewandt.
Holl.: Als het hooi het paard volgt, dan wil't gegeten zijn. *(Harrebomée, I, 330.)* — Um das Gegentheil auszudrücken heisst es: Het hooi volgt den hengst niet.
37 Wenn Heu in der Krippe ist, muss das Pferd (der Ochse) fressen.
Holl.: Het hooi is in de kribbe, het paard zal weldra gestald zijn. *(Harrebomée, I, 341a.)*
38 Wenn Heu und Stroh beisammen sind, so brennt es gern. — *Sailer*, 61; *Simrock*, 1288; *Schulfreund*, 87, 101.
Jugend und Liebe sind einander nicht fern.
39 Wenn ihr mir Heu gebt, sagte die Kuh, so geb' ich euch Sahn'; gebt ihr mir Stroh, so geb' ich euch kân' (keine).
40 Wenn kein Heu mehr in der Raufe ist, schlagen sich die Esel.
Nahrungsmangel bringt Zwist in die Ehe.
Frz.: Quand il n'y a point de foin au ratelier, les ânes se battent. *(Cahier, 733; Lendroy, 37; Gaal, 1100.)*
41 Wenn man blos Heu füttert, wird das Pferd von keinem Hafer fett.
Holl.: Daar het al hooi is, wordt het paard van geene haver vet. *(Harrebomée, I, 330.)*
42 Wenn mir das Heu verdirbt, so geräth mir der Kohl, sagte der Bauer, als es ein paar Wochen in der Heuernte regnete.
Holl.: Verrot mijn hooi, zoo wast mijne kool, zei de boer, toen het regende. *(Harrebomée, I, 331.)*
43 Wenn zu viel Heu übereinander liegt, so brennt es leicht.
Holl.: Te veel hooi over hoop gehaald, doet het broeijen. *(Harrebomée, I, 331.)*
44 Wer Heu haben kann, lässt das Grummt liegen.
Wo es noch Jungfrauen gibt, tanzt man nicht mit öffentlichen Dirnen.
45 Wer im Hew nicht gappelet, im schnitt, nicht zappelet, im lesen nicht früh auffsteht, der sihet wol, wie es im Winter geht. — *Henisch*, 1354, 54; *Petri*, *II*, 721; *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5; *Tobler*, 209; für *Oesterr.-Schlesien*: *Peter*, 447.
46 Wo Heu mangelt, muss Stroh aushelfen.
Holl.: Heb ik niet veel hooi, dan krijg ik toch waat stroo. *(Harrebomée, I, 330.)*
47 Wo kein Heu ist, fressen die Pferde Grummt.
48 Wo man Heu abladet, sieht man vor Staub die Mücken nicht.
49 Zu seinem (eigenen) Heu kann jeder Stroh sagen. — *Eiselein*, 307; *Simrock*, 4701.
Mit dem Seinigen kann man nach Belieben verfahren. Die Russen: Wer sein eigen Heu Stroh nennen will, der thue es. *(Altmann VI, 422.)*
*50 As 't Höi blöit. *(Kleve.)* — *Firmenich*, *I*, 383, 53.
Um zu sagen; niemals, weil das Heu nicht blüht. (S. Nimmerstag.)
*51 Da wird kein Heu dürr. *(Schwaben.)* — *Eiselein*, 307; *Körte*, 2838; *Braun*, 1355; *Nefflen*, 455.
Dort, oder unter solchen Umständen gelingt es nicht. Man gibt sich da vergebliche Mühe.
*52 Das Heu auf dem Ofen trocknen.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 520.
*53 Das Heu zwischen die Hörner legen.
*54 Das ist kein Heu von meiner Wiese.
Holl.: Dat hooi is op mijne weide gegroeid. *(Harrebomée, I, 330.)*
*55 Dat Hêg öss so'got, dat et de Plaschkêr [1] Farr to Möddag êten kann. — *Frischbier* [2], 1602.
[1]) Plaschken, ein Kirchdorf im Kreise Tilsit.
*56 Er hat Heu am Horne. — *Körte*, 2839b; *Braun*, *I*, 1353.
Nach einem Polizeigesetz im alten Rom musste jedem Stück Hornvieh, welchem wegen seiner Wildheit nicht zu trauen war, beim Austreiben eine Hand voll Heu um die Hörner gebunden werden, damit Vorübergehende sich fernhalten und vor Gefahr hüten konnten. Also: Hüte dich vor ihm; es ist ein gefährlicher Mensch.
Lat.: Foenum habet in cornu. *(Faselius, 93.)*
*57 Er hat Heu in den Stiefeln.
Er hat sich besackt, seinen Schmuh, seinen Schnitt dabei gemacht.
Frz.: Il a bien mis du foin dans ses bottes. *(Leroux, II, 113.)*
*58 Er ist besser als lang Heu zu laden. — *Grimmelshausen*, *Vogelnest*, *II*.
Er lässt sich leicht zu etwas überreden, für einen Zweck gebrauchen.
*59 Er nimmt zu viel Heu auf die Gabel. — *Reinsberg IV*, 114.
Holl.: Hij neemt te veel hooi op zijne vork. *(Harrebomée, I, 331.)*
*60 Er weiss das Heu auf seine Gabel zu bringen.
Holl.: Hij zal dat hooi wel op zijne gaffel krijgen. *(Harrebomée, I, 331.)*
*61 Es frisst kein Heu.
Man kann es ohne Kosten und Gefahr aufheben, bewahren.
*62 Es geht nichts ins Heu. *(Westf.)*
Es ist keine Schwangerschaft zu erwarten. (S. Hebamme 11.)
*63 He hett dat Heu um de Foten. *(Ostfries.)* — *Hauskalender*, *II*; *Bueren*, 525; *Eichwald*, 555; *Frommann*, *V*, 429, 517.
*64 Heu und Stroh im Kopfe haben.
Sehr dumm sein.
*65 Heu von Nachbars Wiese holen. — *Altmann VI*, 516.
*66 Ich hab' Heu genug auf meiner Gabel.
Holl.: Ik heb hooi genoeg op mijne vork. *(Harrebomée, I, 331.)*
*67 Ich will ihn noch Heu fressen lehren. (S. 55.)
Warum sollte es nicht möglich sein, die Menschen endlich glauben zu machen, dass Heu geschnittener Kopfkohl sei, wenn man es ihnen von ihrer Jugend an

vorsagte und sie zwänge es nachzusagen? Der Franzose *Foullon* behauptete: „Wenn ich Minister wäre, ich würde die Franzosen Heu essen lehren." *(Gust. von Struve's Revolutionszeitalter*, Neuyork 1859, Hft. 1, S. 43.*)*

*68 Jetzt ist genug Heu unten, auch Oehmd [1]. *(Rottenburg.)*

[1] D. i. Grummet. — Nun genug von dem, etwas anderes.

*69 Jetzt ist Heu genug herunter. *(Nürtingen.)*
Genug damit, ich habe es satt.

*70 Sie können ihr Heu Stroh nennen.
Sie nehmen einander nichts übel.

*71 Wî mött nicht in 't Hogg (Heu). *(Lippe.)*
D. h. nicht so eilig, wie es beim Heuen zuweilen nothwendig ist.

Heubaum.

Wenn der Heubaum klappert, schreit der Kukuk nimmer. *(Franken.)*

Heuchelei.

1 Heuchelei bekommt 's Geld, und Wahrheit geht betteln.

2 Heuchelei ist des Fanatismus Hure.

3 Heuchelei ist Trumpf.

4 Heuchelei und Gleissnerei sind des Teufels Liberei.

5 Heuchelei und Schmeichelei sind der Freundschaft Henkerei. *(Litauen.)*
Lat.: In amicitia pestis nulla major, quam adulatio et blanditiae. *(Seybold*, 234.*)*

6 Heucheley ist die grösste Büberei.
Der Prof. *Tholuck* aus Halle sprach auf der Predigerversammlung zu Zürich (14./15. August 1860) die Behauptung aus: „Die Heuchelei habe auch ihr Gutes." (Vgl. *Uhlich, Sonntagsblatt*, 1860, S. 463.)
Frz.: L'hypocrisie est le manteau de la scélératesse.
Lat.: Bonitatis verba imitari maior malitia est. *(Franck, I*, 66[a].*)*

7 Heucheley vnd betrug haben kurtze Flügel. — *Lehmann*, 381, 1.

Heuchelmann.

Heuchelmann ist am besten dran. — *Lehmann*, 383, 19; *Simrock*, 4704.

Heucheln.

1 Es heuchelt niemand, er wolle denn täuschen.
H. Heine (Reisebilder, Hamburg 1834, IV, 89*)* sagt: „Ich muss meiner Sicherheit wegen jetzt devote Gesichter schneiden, sonst gibt er mich an bei seinen Mitheuchlern in Christo, die mich in effigie verbrennen, da die Polizei noch nicht erlaubt, die Personen selbst ins Feuer zu werfen."

2 Heucheln und Lügen mag Gott nicht betrügen, aber des Teufels Acker pflügen.

3 Wer heucheln kan, ist wol daran. — *Petri, II*, 718.

4 Wer heucheln und schmeicheln kann, ist ein gemachter Mann. — *Parömiakon*, 2171.

5 Wer heuchelt, dem gelingts, aber nur eine zeitlang. — *Petri, II*, 718.

6 Wer nicht heucheln oder schweigen kan, der kompt selten fort. — *Petri, II*, 740.
Fort kommt er wol, aber nicht in der von ihm gewünschten Weise.

7 Wer nicht heucheln und schmeicheln kann, der ist nicht der Leute Mann.
Lat.: Si vis laudari, si vis carusque vocari, discas adulari, nam tales sunt modo cari. *(Gaal*, 411.*)*

8 Wer nicht Heuchelt, der taug nichts, sagt Claus. — *Lehmann*, 383, 24.

Heuchelstab.

Bei dem Heuchelstab gewinnet man Ehre, gunst vnnd hab. — *Lehmann*, 383, 19.

Heuchler.

1 Der Heuchler demut ist zwifeltige hoffart. — *Petri, II*, 93; *Henisch*, 675, 54.

2 Der Heuchler geht auf dem Wege zum Paradiese ins Fegefeuer. — *Einfälle*, 476.

3 Der Heuchler gleisst (glänzt, scheint) ohne Geist.
Es ist nichts Wahres, Wirkliches, nur Täuschung.

4 Der Heuchler ist ein frommer Mann, der sich in fetten Pfründen mästen kann.

5 Der Heuchler kann dass placet Lied singen. — *Lehmann*, 382, 18.

6 Der Heuchler will das Licht ein andern lassen butzen, fürcht er lesche es auss. — *Lehmann*, 382, 16.

7 Der Heuchler will den Herren rosen vnter die füss legen. — *Lehmann*, 382, 18.

8 Der Heuchler will den Teuffel nicht erzürnen. — *Lehmann*, 382, 17.

9 Der ist ein heuchler, der einen vnter Augen lobt. — *Lehmann*, 382, 13.

10 Der ist ein heuchler vnd schmeichler, der mit betrug vmbgehet. — *Lehmann*, 382, 12.

11 Des Heuchlers Thränen sind nicht echt.
It.: L'hipocrita è frattello del coccodrillo. *(Pazzaglia*, 168, 1.*)*

12 Dess Heuchlers red sind Gifft vnd Gall, hütte dich, sonst bringt er dich in gross vnfall. — *Lehmann*, 383, 29.
Dän.: Hyklers tale er ligesom stiernerne, der tvinger ingen til at troe sig, men bevaeger kun der til. *(Prov. dan.*, 320.*)*
It.: Chi sta sotto la frasca, ha quella che piove, e quella che casca.

13 Ein Heuchler ist die höchste seuch auff Erden. — *Petri, II*, 197.
Wie im Vorgefühl seines einsamen Endes in Syrakus schloss *Platen* eines seiner schönsten Lieder mit den Worten: „Und sollt' ich sterben einst wie Ulrich Hutten, verlassen und allein, abziehn den Heuchlern will ich ihre Kutten, nicht lohnt's der Mühe schlecht zu sein." — „In *Dante's Hölle* gehen die Heuchler in bleiernen Mänteln mit verkehrtem, zurückgebogenem Gesicht umher und kommen nicht von der Stelle, sehen immer rückwärts mit verrenktem Halse und sehen nichts Besseres als ihre Verkehrtheit." *(Jachmann, Reliquien, III*, 166.*)*

14 Ein Heuchler ist ein böser Schalck, ein Hur dabey ein böser Balg. — *Petri, II*, 197.

15 Ein Heuchler scheint wie ein Johanniswurm, brennt aber nicht.

16 Ein Heuchler schmeichelt vmb das Brot, ein Feind besteht nicht in der Noth, ein Hur schmückt sich zu keinen ehren, ein böser Mensch lest sich nicht lehren; wer diese Rott will vmb sich han, der bleibt stets ein verdorben Mann. — *Petri, II*, 198.

17 Ein jeder ist jhm selber ein Heuchler. — *Petri, II*, 200.

18 Heuchler bauen das Nest und Schmeichler brüten.

19 Heuchler gelten für Engel und sind des Teufels Lieblingsjünger.
It.: Chi è tristo e per tal non è tenuto quello che fà di mal non è creduto. *(Pazzaglia*, 379, 1.*)*

20 Heuchler haben einen vergifften Athem. — *Lehmann*, 381, 3.
Frz.: Habit de béat a souvent ongles de chat. *(Leroux, I*, 3.*)*

21 Heuchler haben einen vollen Mund, aber eine leere Hand.

22 Heuchler können die Worte dünn schnitzen.

23 Heuchler loben unter die Augen.

24 Heuchler — schlechter Freund. — *Körte*, 2840.

25 Heuchler seynd ärger als die Raben, die fressen nur den Todten die Augen aus; aber sie blenden die Lebendigen. — *Sutor*, 722.
In einem ganz besonders übeln Rufe stehen bei den Hindus die sogenannten frommen Pilger, wie die folgenden Sprichwörter zeigen: In Benares (Hauptwallfahrtsort der Hindus) hütet euch vor den Weibern, den geweihten Stieren, den Stufen und — den Frommen. Ferner: Die Heuchler von Bhagulpur, die Strassenräuber von Kahalgaon und die Bankrottirer von Patna sind berüchtigt. *(Reinsberg VI*, 106.*)*
Dän.: Hyklere er som krager, der flyve ei vidt fra stedet de fødes paa. *(Prov. dan.*, 320.*)*
Lat.: Praesenti blandiris in os, maledicis amico absenti; pereat talis amicitia. *(Sutor*, 722.*)*

26 Heuchler sind des Teuffels brüder. — *Herberger, I*, 820.

27 Heuchler sind heilige Schälke. — *Sailer*, 348.
Ein Wort des Malers Lukas Kranach. „Gott auszubeuten ist gemeiner und hassenswerther als ihn leugnen; nicht Don Juan, sondern Tartufe ist der eigentliche Athiest." *(Magazin für die Literatur des Auslandes*, 1854, Nr. 8.*)*

28 Heuchler sind Schafe, die lauern wie ein Fuchs im Schlafe.

29 Heuchler und Schmeichler gehen mit Betrug um.

30 Heuclher vn Münche bleiben wie sie sein. — *Mathesius, Historia Jesu*, XVII[a].

31 Heuchler vnd Huren bringen keinen guten gewin. — *Henisch*, 1600, 70; *Petri*, *II*, 379.

32 Heuchlern und Tischfreunden kann man trauen, so lange die Sonne scheint.

Dän.: Hyklere som svalen er hos os om sommeren, men borte om vinteren. *(Prov. dan.*, 320.*)*

33 Wenn ein Heuchler Friede predigt, so glaub' es nicht!

Heuen.

1 Die gut heuen und gut streuen, können sich über ihre Kühe freuen.

Die Russen sagen: Man muss nicht blos heuen, man muss auch streuen. *(Altmann IV.)*

2 Wer nicht heuet, nicht gabelt, in der Ernte nicht zappelt, im Herbste nicht früh aufsteht, seh' zu, wie's ihm im Winter geht. — *Orakel*, 1111.

Heuer.

1 Heuer geht vor Kauf. — *Breslauer Zeitung*, 1864, Nr. 233, S. 1352.

Dies Sprichwort enthält den Grundsatz des deutschen Rechts, wonach ein Miethsvertrag durch Verkauf des Grundstücks nicht aufgehoben wird: ein Grundsatz, der auch ins preussische Recht aufgenommen ist, mit der Beschränkung jedoch, dass der Miether bereits im Besitze der gemietheten Locale sein und dadurch ein dingliches Recht auf dieselben erworben haben muss, wenn sein Miethsvertrag trotz des Verkaufs des Grundstücks bestehen bleiben soll.

2 Hür un Intress schlöppt nich. *(Ostfries.)* — *Hauskalender*, *I*.

Heuern.

1 Hedst dü mi jistar huürd, do hedst mi dålangh hed. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 364, 222; *Johansen*, 96.

Hättest du mich gestern geheuert (gemiethet), so hättest du mich heute gehabt. Heuern=miethen. *(Campe, Wb., II*, 688; *Weigand, I*, 503.*)* Holsteinisch: *hüren*. *(Schütze, II*, 175.*)*

2 Huret über e Mist, so weiss wer sie ist. *(Luzern.)* — *Schweiz*, *II*, 243, 6.

Heuernte.

Wie die Heuernte, so die Kornernte. — *Orakel*, 1106.

Heuet.

1 We me im Heuet g'sehd eine[1], muss me im Herbst laufe mit der Zeine[2]. *(Luzern.)*

[1] Wer einen Apfel am Baume gesehen hat. [2] Oder Zaine, ein Korb, geflochten aus Ruthen, Gerten, d. i. Zainen, oder in der mösogothischen Mundart, Tainen. *(Stalder, II*, 468.*)*

2 Wer im Heuet nit gabelt, i der Aernt nit zapelt, im Herbst nit frü̈e ufstoht, cha luoge, wie sem im Winter goht. (S. Gabeln und Sommer.) *(Solothurn.)* — *Schweiz*, *II*, 72, 14; *Schild*, 105, 54; *Eiselein*, 570; *Boebel*, 101.

Heufale.

Heufalen un Tüg kamen wol hen. *(Ostfries.)* — *Hauskalender*, *III*.

Heugabel.

1 Mit einer Heugabel ist schlimm Kitzeln. *(Wend. Lausitz.)*

2 Of Hêgoawan nemd ar ni, oan of Ufagoawan getr aus. *(Oesterr.-Schlesien.)* — *Peter*, 447.

S. 447—448 sind bei *Peter* doppelt. — Wenn eine Rede misverstanden und falsch weiter berichtet wird.

Heujahr.

1 Heujahr — Scheujahr.

Jahrgänge, in denen viel Gras wächst, sind, weil nasse, als unfruchtbare gefürchtet. (S. Heu 34.)

2 Heujahr — Spreujahr.

D. i. Nichtsjahr.

Frz. Schweiz: An dé fin, an dé rin. *(Schweiz, II*, 213, 36.*)*

Heuken.

*1 Dä wêss de Hök no'n Wedder ze hangen. *(Bedburg.)*

Für diese elastischen Naturen, die sich nach jedem Winde drehen, in jede Form schmiegen, jeder Ansicht beipflichten, jede Suppe gaumenrecht salzen, zu kriechen wissen, wenn das Gehen unvortheilhaft erscheint u. s. w. hat man dort noch folgende Redensarten: Dä kann met enem Og krieschen un m'em angre lâchen. Dä krömp sich wie'ne Wurm. Dat ess'ne Möhnegrösser. Hä ess'ne Dumendrieher, 'ne Donkverdêner, 'ne Scholderdräger.

*2 Den heucken nae dem winde halden. — *Tappius*, 60[b].

Holl.: Hij hangt de huik naar den wind. *(Harrebomée, I*, 338[b].*)*

*3 He drègt (trägt) de Heuken up beide Schullers. — *Schütze*, *II*, 135; *Richey*, 94; *Eichwald*, 797; *Bueren*, 641; *Frommann*, *VI*, 285, 646; *Schiller*, *III*, 10[a]; *Bütz. Ruhestunden*, *XX*, 29.

Ueber die verschiedenen Schreibungen (Hoike, Hök, Hock, Hoken, Höke, Höker, Häuken, Höcke, Heuke, Hoyke, Heike u. s. w.) und Bedeutungen dieses Wortes vgl. *Schiller*, *III*, 9[b] fg., wo eine Menge Quellen und Belegsstellen angegeben sind. Nach einer Stelle in *Gryse's Laienbibel* (Fr. 27) bezeichnet das Wort in der obigen Redensart einen Mantel. Es heisst dort: „Menniger geith herin mit synen vpgeblasenen Gosebuke vnde groten krüsel van köstliken Lynnenwandte tho samende gerüllet vnde gekrüllet, stendert de Hende in de Syden vnde dreht de Mantel edder den Höyken vp einer edder beiden schulderen stolt prangisch daher." Einen unzuverlässigen veränderlichen Menschen nannte man auch Wendehoiken. *Gryse* (Fr. 31), spricht von „Mammelukesche Wederhanen vnde Wendehoyken, so den Mantel na dem Winde keren". Nach *Schütze* (II, 133) nicht blos Ueberwurf oder Mantel, sondern eigentlich Kappen mit hinten herabhängenden mantelartigen Kragen. Wenn, wie in der obigen Redensart geschieht, einem Menschen vorgeworfen wird: Er trägt den Mantel auf beiden Schultern, „so wissen wir alle", sagt *Fr. Hasenow* in seinen *Sprachbildern (Bazar*, 1868, Nr. 6, S. 50), „dass wir vor ihm uns hüten sollen, dass er es mit keiner von zwei Parteien verderben will, und daher jede derselben ihm nicht völlig trauen darf. Aber eigentlich ist das heutzutage doch ein närrischer Vorwurf, denn es pflegt ja eben jeder, der sich eines Mantels bedient, ihn auf beiden Schultern zu tragen. Nur war das nicht immer der Fall. Im frühen Mittelalter hatte der Mantel der Männer noch die griechische Form, ein viereckiges Tuch, von dem zwei Zipfel einer Seite auf der rechten Schulter mit einer Spange oder Agraffe zusammengehalten wurden, das also in der That auf Einer Schulter getragen ward. Karl der Grosse z. B. trug ihn noch so. Der rechte Arm blieb dabei frei und in seinen Bewegungen ungehindert, worauf man gewiss Werth legte. Die Frauen dagegen zogen es vor, den Mantel, wie die Römerin ihr Pallium, auf der Brust zusammenzuhalten durch eine Spange, deren Nachkommen wir heute noch in der Broche sehen. So ruhte der Mantel auf beiden Schultern; und als diese weibliche Mode auch auf die Männer überging, da mag wol mancher die neue Mode als unmännlich bespöttelt und einem, der sich ihr bequemte, mit obigen Worten gehöhnt haben. Bei jener Form des Mantels und der Art ihn umzulegen, war's auch noch buchstäblich möglich, ihn (s. 2) nach dem Winde zu hängen, was wir gleichfalls einem unzuverlässigen Glücksjäger noch heute vorwerfen, obwol auch für dieses Anbequemen uns die heutigen Mäntel nicht mehr die Anschauung liefern." — Bei *Richey* (94) ist Wendeheuke = Wetterhahn. *Stürenburg* (90[a]) schreibt Hock, Hocke=Mantel, ostfriesisch: Rägenklêd.

Holl.: Hij hangt de huik naar den wind. *(Harrebomée, I*, 338.*)*

Lat.: Duabus sellis sedere. *(Tappius* 60[b].*)*

Heukenhalten.

Hir helpt kên Heukenholen. — *Richey*, 94.

Sagt man, wenn einer sich nicht will aufhalten lassen, wenn man ihn gleich beim Kleide angriffe.

Heuleiter.

*Mit Heuleitern hören.

Aus Zerstreutheit gar nicht oder falsch hören, das Vernommene nicht merken u. s. w. „Etwas mit hewleitern vernemen vnd auffm heimweg vergessen — er lesset es nur in die ohren schallen." *(Mathesius, Postilla, I*, XXXIII[b].*)* „Wenn die predigt einem zu einem ohr ein, vnd zum andern wider auss gehet, so vernimpt man mit hewleytern." *(Mathesius, Sarepta*, XC[b].*)* Bei *Keller* schildert (166[a]) eine breslauer Kräuterin eine faule Magd in schlesischen Sprichwörtern: „Sie loigt och erger as se leifft, und wenn se a der ersten lige derwurgt wär', sie labte lange nich meh. Froit ich wos, su hurte se mit helittern, dos mer allemaul vor hätte die uhren schoben migen."

Heulen.

1 Es ist nicht vom Heulen der Hunde, dass die Kälber sterben.

Widerspricht dem Aberglauben, dass das Hundegeheule Todesfälle anzeige.

2 Heulen gehört zur Sprache des Windes.

3 Heulen gilt nicht vors Sterben.

4 Wenn du selber heulst, so schrei nicht: Wolf!

5 Wo einer heult, da heulen bald viele.

Unter dem 18. Dec. 1841 schrieb *Varnhagen von Ense* in sein *Tagebuch:* „Humbldt sagt: Heulwuth habe hier sehr zugenommen; als er abgereist sei, heulten einige, jetzt, nach seiner Wiederkehr, alle." *(Alexander von Humboldt's Briefe an Varnhagen von Ense*, Leipzig 1860, S. 105.*)*

*6 Er heult, dass es Rotz und Wasser gibt. *(Rottenburg.)*

*7 Er heult (weint), dass man die Hände drunter waschen könnte.

*8 Er heult mit den Wölfen im Busch und blökt mit den Schafen im Felde.

*9 Er heult Rotz und Dreck. *(Nürtingen.)*

*10 Er heult wie ein Oderwolf. — *Weinhold*, 66.

*11 Er heult wie ein Schlosserhund. *(Rottenburg.)*
Wie ein Kettenhund; Schlosshund. *(Nürtingen.)*

*12 Er (sie) heult wie eine Hellerhure. *(Schles.)*

*13 Et hûlet un sûset as de Jôljägger met sîner helsken Jagd. — *Lyra*, 90.

*14 Haulet Ju dach nich mehr up bi dat wat krüpt, wênet ju to dat, wat flügt. — *Lyra*, 90.

*15 He hület as en Slots-Rüe (Hund). *(Westf.)*

*16 Heil'n wie a Ködnhund. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 80.

*17 Sie heult Rotz und Knobelich (Knoblauch). *(Meiningen.)*

Heumonat.

Fault im Heumonat eine Bürde Heu, so wächst eine Fahrt Trauben zu. *(Eifel.)* — *Schulfreund*, 82, 7.

Heumond.

1 Wer im Heumond nicht gabelt, im Kornschnitt nicht zabelt, der geht im Winter mit dem Strohseil und fragt: Habt ihr Stroh und Heu feil? (S. Gabeln.)

2 Wer im Heumond nicht gabelt, im Kornschnitt nicht zabelt, im Herbst nicht früh aufsteht, mag sehn, wie's ihm im Winter geht. — *Schulfreund*, 82, 38.

Heunt.

*A guet'n Heunt. — *Lindermayr.*
(Ich wünsche) einen guten Morgen.

Heuntraube.

Wer Heuntrauben[1] isst, darf sich nicht zu fest einnesteln. — *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5.

[1]) Eine von den Hunnen im Jahre 906 eingeführte Weinsorte, deren Genuss sehr durchschlagend wirken soll.

Heuochs.

*Es ist ein wahrer Heuochs.
Ein grober, plumper Mensch. *Fischart (Gesch.)* hat Heydochs, *Dähnert:* Heu-Osse, *Schambach:* Hünosse, Hürosse. Bei *Neocorus (II*, 501*)* heisst es: Se mit einem schimplicken Affnahmen (Schimpfnamen) Hüerossen geschulden (gescholten)."

Heup.

In einer kleinen Heup (Bienenkorb) sitzt oft eine gute Biene. *(Eifel.)* — *Schulfreund*, 80, 17.

Heupferd.

*Du bist ein rechtes Heupferd.
Frz.: Cheval de foin, cheval de rien. *(Cahier*, 337.*)*

Heusack.

*Du hast keinen Heusack daran. — *Frischbier*[2], 1603.
Keinen Schaden oder Verlust.

Heuschober.

1 Der Heuschober soll den Kornschober dalenga kin.. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 49.

2 Wer am Heuschober steht, pflückt davon.
Holl.: Die aan den hooiberg staat, plukt. *(Harrebomée, I*, 330.*)*

Heuschrecke.

1 Die Heuschrecke hat ein Pferdegebiss, einen Wolfshunger und einen Straussenmagen.

2 Die Heuschrecke merkt's, wenn ein kalter Wind kommen soll.

3 Eine Heuschrecke ist besser als nichts.

4 Jede Heuschrecke hält sich für eine Aegypterin. — *Altmann VI*, 495.

5 Was die Heuschrecken sparen, fressen oft der Raupen Scharen.

*6 Eher werden die Heuschrecken das Strassenpflaster fressen.
Lat.: Prius locusta bovem pariet, quam hoc fiat. *(Faselius*, 209.*)*

*7 Heuschrecken beschlagen.

*8 Heuschrecken sonnen. — *Murner*, *Nb.*, 25.
Leichter als eine Frau hüten.

Heusden.

Heusden mein, Mecheln dein.
Als Johann von Brabant und der Graf von Flandern über den Besitz von Mecheln stritten, that der Schiedsrichter den Ausspruch, dass Heusden (Festung an der Maas) in Nordbrabant, bisher im Besitz des holländischen Grafen und der Herzoge von Brabant, an den Grafen von Holland abgetreten, Mecheln dagegen dem Herzog von Brabant zugewiesen werde. Seit dieser Zeit wird das Sprichwort von denen gebraucht, die auf ihrem Recht bestehen.

Heute.

1 Besser heut als morgen. — *Eiselein*, 308; *Simrock*, 4723; *Braun*, *I*, 1357.
Mhd.: Hiute lieber, denne gester. *(Heidin.)* *(Zingerle*, 69.*)*

2 Besser heut als morgen, sagte Melcher, als ihm der Henker den Strick um den Hals legte.
Holl.: Beter van daag dan morgen, zei Krelis Louwen, en de beul sloeg hem den strop om de keel. *(Harrebomée, I*, 51.*)*

3 Besser heut ein Ei als morgen eine Henne.
Böhm.: Lepší dnes kus, než zítra hus. *(Čelakovsky*, 256.*)*

4 Ein Heute ist besser als zehn Morgen. — *Ramann*, *I. Pred.*, *II*, 3; *Simrock*, 4724; *Schlechta*, 144; *Körte*, 2857; *Reinsberg III*, 5; *Lohrengel*, *I*, 228; *Braun*, *I*, 1366.
Heute ist der ältere Bruder von morgen, sagen Neger Afrikas.
Böhm.: Lepší jedno dnes, než dvoje zítra. *(Čelakovsky*, 257.*)*
Slow.: Lepší bol, než nèbol. *(Čelakovsky*, 257.*)*

5 Hegt äm 't Gield, moren ümsonst. (S. Geld 738.) — *Schuster*, 982.

6 Hegt u mir, moren un dir. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 538.

7 Hekt mässrêt et, morn gerêt et. — *Schuster*, 981.

8 Heut an mir, morgen an dir. — *Franck*, *I*, 60[a] u. 93[a]; *Egenolff*, 326[b]; *Gruter*, *III*, 49; *Latendorf II*, 16; *Schottel*, 1126[b]; *Mayer*, *II*, 136; *Sailer*, 63.

9 Heut an mir, nächst an dir; allzeit sei bereit. — *Hertz*, 80.
Grabinschrift zu Kloster Schönthal in Würtemberg.

10 Heut der erden Herr, morgen der erden vnterthan. — *Henisch*, 918, 3.

11 Heut ein Betrieger, morgen ein Betrogener. — *Lehmann*, *II*, 265, 50.

12 Heut ein Ehemann, morgen ein Wittmann. — *Lehmann*, *II*, 265, 44.

13 Heut ein Freund, morgen ein Feind. — *Lehmann*, *II*, 265, 43; *Reinsberg II*, 125.

14 Heut ein Herr, morgen ein Knecht. — *Petri*, *II*, 380; *Lehmann*, *II*, 265; *Sailer*, 63; *Simrock*, 4717.
Der Wechsel zwischen Ehre und Schmach, wie in mehrern andern hier unter „Heute" angeführten Sprichwörtern.
Frz.: Aujourd'hui maistre, demain valet. *(Leroux*, *II*, 176; *Kritzinger*, 46[b].*)*

15 Heut ein Ritter, morgen ein Leichenbitter.

16 Heut ein Schuldner, morgen ein Zahler. — *Lehmann*, *II*, 266, 53; *Sailer*, 63.

17 Heut ein Zahler, morgen ein Schuldner.
Der Wechsel zwischen Reichthum und Armuth, wie in vielen andern.

18 Heut erfähret man, das man gestern nicht gewusst hat. — *Henisch*, 1575, 46; *Simrock*, 4721; *Braun*, *I*, 1361.

19 Heut etwas, morgen nichts.
Holl.: Heden iets, morgen niets. *(Harrebomée*, *I*, 292.*)*

20 Heut Fried, morgen Krieg. — *Lehmann*, *II*, 256, 49.

21 Heut hesslich, morgen gresslich. — *Petri*, *II*, 379.

22 Heut hier, morgen anderswo. — *Lehmann*, *II*, 265, 36; *Gruter*, *III*, 49.
Böhm.: Dnes jsme zde, a zítra kde. *(Čelakovsky*, 310.*)*

23 Heut hoch vnd gross, morgen nackt vnd bloss. — *Petri*, *II*, 380.

24 Heut' im Putz, morgen im Schmuz. — *Simrock*, 4714; *Körte*, 2842; *Braun*, *I*, 1358.

25 Heut in Frewd, morgen in Leyd. — *Lehmann*, *II*, 265, 46.

26 Heut in Gnad, morgen in Vngnad. — *Lehmann*, *II*, 265, 42.

27 Heut' in Pracht, morgen veracht't. — *Parömiakon*, 3085.

28 Heut' in Saus und Braus, morgen im engen Haus.
Frz.: Aujourd'huy en chère, demain en bière. *(Leroux*, *II*, 176; *Cahier*, 287.*)*

29 Heut' ist der Mann. — *Eiselein*, 308.

30 Heut' ist der Tag. — *Simrock*, 4719.

31 Heut ist die beste Zeit. — *Petri*, *II*, 380.

32 Heut' ist ein Kaufmann, Morgen ein Bettelmann. — *Simrock*, 4730.
33 Heut ist gut, was du wilt thun. — *Franck*, *II*, 171ª; *Petri*, *II*, 380.
34 Heut' ist nicht morgen. *(Oberösterreich.)*
35 Heut' ist's Welt und Zeit, morgen Ewigkeit.
36 Heut' König, morgen wenig (todt). — *Lehmann*, *II*, 265, 38; *Simrock*, 4709.
Frz.: Aujourd'hui sur le trône, demain dans la boue.
37 Heut' soll dem Morgen nichts borgen. — *Lehmann*, 803, 10; *Simrock*, 4725; *Sailer*, 63; *Eiselein*, 380; *Braun*, *I*, 1356.
38 Heut starck, morgen im Sarck. — *Lehmann*, *II*, 265, 41; *Körte*, 2847.
It.: Oggi in figura, doman in sepoltura. *(Gaal*, 892.)
Lat.: Nemo tam divos habuit faventes crastinum ut possit pollicere. *(Seneca.)* *(Philippi*, *II*, 17.)
39 Heut vnd morgen ist auch ein Tag. — *Agricola* *I*, 90; *Petri*, *II*, 380; *Gruter*, *I*, 48; *Lehmann*, 803, 12; *Eiselein*, 308.
Uebereile dich nicht; was heute nicht fertig wird, bringst du morgen zu Ende.
Lat.: Aliquid crastinus dies ad cogitandum nobis ea de re. *(Eiselein*, 308.)
40 Heut voll Haab, morgen ein Tuch ins Gras. — *Petri*, *II*, 379.
41 Heut was, morgen ein Aas. — *Petri*, *II*, 380; *Simrock*, 4710.
42 Heute alles gegessen, morgen so gesessen.
43 Heute alles gelingt, morgen alles zerspringt. — *Körte*, 2850; *Reinsberg II*, 125.
44 Heute arm, morgen reich. — *Mathesy*, 143ª.
„Es heisst im Sprichwort: Heute arm, morgen reich, heute reich, morgen arm."
45 Heute bei fröhlicher Zeche, morgen im Peche.
Lat.: Dies quandoque parens, quandoque noverca.
46 Heute beim Stabe, morgen im Grabe.
47 Heute bekommt (erhält, erfährt) jeder so viel, dass er morgen daran zu kauen (studiren) hat.
Lat.: Semper est prioris posterior dies discipulus. *(Philippi*, *II*, 174.)
48 Heute Blume, morgen Heu. — *Simrock*, 4711; *Körte*, 2845.
Frz.: Aujourd'hui en fleur, demain en pleur. *(Leroux*, *II*, 176.)
49 Heute Ehe, morgen Wehe.
Frz.: Aujourd'huy marié, demain marri. *(Leroux*, *II*, 176.)
50 Heute ein Kaufmann, morgen ein Bettelmann. — *Lehmann*, *II*, 256, 52; *Sailer*, 63; *Braun*, *I*, 1365; *Körte*, 2849; *Reinsberg II*, 125.
Frz.: Aujourd'hui chevalier demain vachier. *(Leroux*, *II*, 176.)
51 Heute fasten, kocht morgen die Suppe süss. — *Simrock*, 4727.
52 Heute Feuer, morgen Wasser; heute mässig, morgen wieder ein Prasser. — *Parömiakon*, 504.
53 Heute Freude, morgen Leid. — *Eiselein*, 308; *Simrock*, 4718; *Reinsberg II*, 125.
Mhd.: Hiute freude, morgen leit. *(Parzival.)* *(Zingerle*, 68.)
Lat.: Dulcia post acres sumuntur vina dolores. *(Eiselein*, 308.)
54 Heute Freund, morgen Feind.
Frz.: Aujourd'huy amy, demain ennemy. *(Leroux*, *II*, 176.)
55 Heute fröhlich, morgen trawrig. — *Lehmann*, *II*, 265, 45.
Frz.: Aujourd'hui marié (en chère), demain marri (en bière).
56 Heute für Geld, morgen umsonst. — *Körte*, 2851; *Eiselein*, 308; *Simrock*, 4729; *Braun*, *I*, 1363.
Witzwort der Kaufleute und Gastwirthe.
57 Heute galant, morgen ein Schatten an der Wand.
58 Heute gefreit, morgen gereut.
Frz.: Aujourd'hui mari, demain marri. *(Kritzinger*, 46ᵇ.)
59 Heute geh, auch heute ist ein Tag! *(Lit.)*
60 Heute gekrönt, morgen verhöhnt.
Lat.: Mobile mutatur semper cum principe vulgus. *(Faselius*, 148.)
61 Heute gelingt's, morgen zerspringt's.
62 Heute gelobt, morgen gefoppt.
Menschenlob ist wandelbar.
63 Heute gerad, morgen im Grab. — *Latendorf II*, 17.
64 Heute gesund, morgen auf den Hund.
Mhd.: Hude bist gesont, morgen bist siech. *(Muscatblut.)* — Dâ ist mir, frowe, daz bekannt, der hiute wol gesunder gôt, daz man des morgen niht enhât. *(Bitterolf.)* *(Zingerle*, 68.)
65 Heute Gold und morgen Blech; heut' ein Fasttag und morgen wieder eine Zech'. — *Parömiakon*, 506.
66 Heute gross, morgen klein. — *Sailer*, 63; *Simrock*, 4716; *Reinsberg II*, 124.
Frz.: Aujourd'huy grand, demain petit. *(Leroux*, *II*, 176.)
67 Heute grosse Mittel, morgen keinen Kittel. — *Parömiakon*, 1257.
Frz.: Aujourd'hui maître (grand), demain valet (petit). — Aujourd'hui roy, demain rien. *(Leroux*, *II*, 176.)
68 Heute: Grüss' dich Gott; morgen: Tröst' dich Gott! — *Parömiakon*, 2083.
69 Heute Herr, morgen Knecht. — *Reinsberg II*, 125.
70 Heute Hui, morgen Pfui. — *Parömiakon*, 1743.
71 Heute ichts, morgen nichts.
Mhd.: Tâlanc arm, morne rich. *(Livl. Chron.)* *(Zingerle*, 196.)
Böhm.: Dnes tlusto, a zejtra pusto. *(Čelakovsky*, 59.)
Poln.: Raz gody, drugi raz głody. *(Čelakovsky*, 59.)
72 Heute im Putz, morgen im Schmuz. — *Reinsberg* *II*, 125.
73 Heute ist besser als zehn Morgen.
74 Heute ist des Gestern Schüler.
75 Heute ist die Zeit. — *Gruter*, *III*, 49; *Lehmann*, *II*, 265, 37; *Gaal*, 891; *Sailer*, 62; *Reinsberg III*, 5.
Lat.: Quid sit futurum cras, fuge quaerere. *(Egeria*, 248.)
76 Heute ist heute, morgen ist ein unsicherer Tag.
77 Heute lasst uns nicht klug sein. — *Eiselein*, 309.
Lustig lasst uns sein, alles Leid vergessen.
78 Heute lieb, morgen leid, das ist der Welt Beständigkeit. — *Hertz*, 14.
79 Heute mein, morgen dein, so theilet man die Gaben. — *Simrock*, 4607; *Reinsberg II*, 123.
Mhd.: Est hiute mîn, morne dîn; sô teilet man die huoben. *(Spervogel.)* *(Zingerle*, 69.)
80 Heute mir, morgen dir. — *Pred. Sal.* 38, 23; *Eyering*, *III*, 20; *Lehmann*, *II*, 265, 36; *Schulze*, 74; *Zehner*, 404; *Simrock*, 4705; *Eiselein*, 308; *Körte*, 2846; *Schlechta*, 166; *Reinsberg II*, 123; für *Waldeck*: *Firmenich*, *I*, 325, 29; *Curtze*, 343, 369.
Böhm.: Co mne dnes to tebe zejtra. *(Čelakovsky*, 155.)
Holl.: Heden mij, morgen dij. — Wat heden mij geschiedt, kan morgen u gebeuren. *(Harrebomée*, *I*, 292.)
It.: Quello ch'avviene hoggi a me, può succeder domani a tè. *(Pazzaglia*, 365, 1.)
Lat.: Cuivis potest accidere quod cuiquam potest. *(Philippi*, *I*, 100.)
Poln.: Co mnie dziś, tobie jutro. *(Čelakovsky*, 155.)
81 Heute mir, morgen dir, sagte die Ente zum Regenwurm. (S. Aengstlich.) — *Hoefer*, 256; *Frischbier*, 158 u. 1605.
82 Heute mir, morgen dir, sagte die Martinsgans zur Ente.
Die Russen: Wenn die Gänse verspeiset sind, werden die Enten geschlachtet. *(Altmann VI*, 461.)
83 Heute mir, morgen dir; sieh' dich für! — *Hollenberg*, *I*, 29; *Bücking*, 19; *Steiger*, 354; *Braun*, *I*, 1359.
Heute dem einen, morgen dem andern, sagen die Serben. Ein afrikanischer Negerstamm hat das Sprichwort: Ein andermal wird der Lange bekommen und der Kurze nicht.
Engl.: To-day me, to morrow thee. *(Gaal*, 893.)
Frz.: Aujourd-hui à moi, demain à vous. *(Leroux*, *II*, 176; *Gaal*, 893; *Kritzinger*, *I*, 46ᵇ.) — Chacun a son tour. — Les armes sont journalières.
Lat.: Hodie mihi, cras tibi. *(Eiselein*, 308; *Binder II*, 1314; *Schonheim*, *H*, 6; *Seybold*, 219; *Froben.*, 359; *Philippi*, *I*, 179.)
84 Heute mit goldenen Spangen und morgen gehangen.
85 Heute muss dem Morgen nichts borgen. — *Körte*, 2853.
Verlass dich nicht auf die ungewisse Zukunft.
Frz.: Ce qu'aujourd'hui tu peux faire au lendemain ne diffère.
Holl.: Heden is heden, maar morgen is een onbegrijpelijke dag. *(Harrebomée*, *I*, 292.)
Lat.: Accefera nec quid futuras differ in horas; qui non est hodie, cras minus aptus erit.
86 Heute noch im Prangen, morgen schon gefangen.
Frz.: Aujourd'hui en siége, demain en piége. *(Leroux*, *II*, 176.)

87 Heute oben, morgen vnten. — *Lehmann, II*, 265, 51; *Sailer*, 63; *Simrock*, 4715; *Reinsberg II*, 124.

Holl.: Heden in hoogheid verheven, morgen onder der aarde. *(Harrebomée, I*, 292.*)*

88 Heute Preller, morgen Geprellter.

Frz.: Aujourd'huy trompeur, demain trompé. *(Leroux, II*, 176.*)*

89 Heute reich, morgen eine Leich'. — *Pred. Sal.* 10, 12; *Gruter, III*, 49; *Lehmann, II*, 265, 39; *Sailer*, 63; *Schulze*, 149; *Simrock*, 4712 [a]; *Körte*, 2848 u. 3528; *Parömiakon*, 2934.

Engl.: To-day a man, to morrow a mouse. *(Gaal*, 892.*)*

Frz.: Aujourd'hui ami (chevalier, en chère, marié), demain ennemi (vachier, en bière). *(Körte*, 2847.*)*

Holl.: Heden rijk, morgen arm. *(Harrebomée, I*, 292.*)*

90 Heute roth, morgen todt. — *Gruter, III*, 50; *Lehmann, II*, 265, 40; *Hollenberg, I*, 33; *Latendorf II*, 17; *Mayer, II*, 136; *Müller*, 62, 1; *Binder II*, 3520; *Bremser*, 32; *Sailer*, 63; *Bücking*, 295; *Parömiakon*, 1792; *Lohrengel, I*, 267; *Simrock*, 4708; *Körte*, 2843; *Braun, I*, 1360; *Oettinger, Schwarzes Gespenst*; für *Waldeck*: *Firmenich, I*, 325, 30; für *Steiermark*: *Firmenich, II*, 771, 185.

„Heut rot, morgen tod, heut starck, morgen im Sarck, heut lieb vnd morgen in der Erd.“ *(Fischer, Psalter*, 68, 2; 484, 4.*)*

Mhd.: Der hiute ist schoene unde klâr, der ist morgen missevâr unt der erden glîche. *(Alexander's Leben*, S. 50, 67 u. 69.*)* — Wer heut lebt, der stirbet morn. *(Ring.) (Zingerle*, 196.*)*

Böhm.: Člověk dnes, a zítra cerná zemė (prach a popel). *(Čelakovsky*, 310.*)*

Dän.: I dag mig, i morgen dig. — I dag rød, i morgen død. *(Prov. dan.*, 480.*)*

Frz.: Aujourd'hui vif, demain mort. *(Kritzinger*, 46 [b].*)*

Holl.: Heden in figuur, morgen in het graf. — Heden rood, morgen dood. *(Harrebomée, I*, 292; *Bohn I*, 321.*)*

Kroat.: Danas jesmo, a sjutra njesmo.

Lat.: In solio quem mane dies suspexit orantem, despicit in tumulo vespere saepe dies. *(Gaal*, 892.*)* — Vespere flet crebro, qui risit mane sereno. *(Binder II*, 3520; *Schreger*, 43.*)* — Vita licet vigeat, semper contermina fato est. *(Mant.) (Philippi, II*, 257.*)*

Poln.: Dziś kwitniemy, jutro gnijemy. *(Lompa*, 10.*)*

91 Heute Scherz, morgen Ernst.

Dem Archias, einem angesehenen Griechen, wurde während eines Gastmahls ein Brief gebracht mit dem Bemerken, ihn bald zu lesen, weil er Dinge von Wichtigkeit enthalte. Er sagte aber lachend: „Das Ernste und Wichtige morgen!“ Dies soll zu dem Sprichworte Veranlassung gegeben haben.

92 Heute Schmaus, morgen Graus.

93 Heute schön und klar, morgen auf der Todtenbahr.

94 Heute schön und morgen trüb'; heute fromm und morgen wieder ein Dieb. — *Parömiakon*, 507.

95 Heute still und morgen Getümmel, heute ehrbar und morgen wieder ein Lümmel, so kommt man nicht in den Himmel. — *Parömiakon*, 508.

Die Menschen kehren sich zuweilen zum Guten, aber sie haben meist nicht sittliche Kraft genug, auf der Bahn der Tugend auszuharren. Zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

96 Heute süss und morgen sauer, heut' ein Heiliger und morgen ein Lauer. — *Parömiakon*, 503.

Mhd.: Hiute süez, morgen sûre. — Hiute frî und morgen mannes eigen. *(Titurel.)*

97 Heute Trab, morgen im Grab. — *Simrock*, 4713; *Körte*, 2844.

98 Heute Trutz, morgen Schmuz.

99 Heute vermählt, morgen gequält. — *Reinsberg II*, 125.

100 Heute wacker, morgen auf dem Gottesacker.

101 Heute warm, morgen kalt. — *Lehmann, II*, 265, 49.

102 Heute wirst du bei mir im — Fegefeuer sein, spricht man in Rom. — *Fischart.*

103 Heute wohl, morgen weh.

Mhd.: Wir hân niht gewisses mê, wan hiute wol und morne wê. *(Arm. Heinr.) (Zingerle*, 68.*)*

104 Heute Zier, morgen Schmier. — *Parömiakon*, 2797.

105 Heute zum Vollstopfen, morgen zum Ausklopfen.

Böhm.: Dnes i řiť v jíše, a zítra není čím huby potříti. *(Čelakovsky*, 59.*)*

106 Hiede geit et noch, hiede geit et noch, awer morgi öss Warkeldag. — *Frischbier* [2], 1606.

107 Hiede mott. — *Frischbier* [2], 1607.

Heute muss.

108 Höck bützen un lecken, moer Klöppel un Stecken. *(Bedburg.)*

109 Hück geit et fidomm, morge lige mer kromm. *(Köln.)* — *Weyden, II*, 5.

110 Hüden ys he pesslick, morgen ys he hesslick; hüden redt, morgen dodt; hüden starck, morgen im Sarck. — *Gryse*, Fr. 51.

111 Hüt gift'n heiten Dag, sär dei Hex, da süll sei brennen. *(Mecklenburg.)*

112 Hüt nit hei, morn nit hei, es git e längi Wuche; u wenn mer nüt meh z' esse hei, su wei mer Eier koche. *(Bern.)* — *Schweiz, II*, 248, 12.

113 Is et nit hüdde, sau is et morgen. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 335, 266.

114 Ist's heute nicht, so ist's morgen. — *Demokritos, I*, 47.

Mhd.: Vält es mir heut, es trifft leicht morn. *(Ring.) (Zingerle*, 196.*)*

115 Kümmest du hüdde nit, sau kümmest du morgen. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 335, 268; *hochdeutsch* bei *Reinsberg III*, 4.

116 Lieber heut' ein Ei, als morgen ihrer drei.

117 Lieber heute ein Ei, als morgen eine Henne. — *Lohrengel, I*, 368.

Dän.: Bedre ægget i dag end hønen i morgen. *(Bohn I*, 349.*)*

118 Lieber hoite ass murgen. — *Robinson*, 789.

119 Man muss heute verthun, dass man morgen auch was habe.

Die englischen Neger in Surinam: Du siehst für heute, aber nicht für morgen. *(Wullschlägel.)*

120 Man soll sich nicht heute den Kopf einstossen, weil man morgen Zahnschmerzen haben kann!

Die Perser sagen: Du sollst nicht heut' den Kummer leiden, der dem morgigen Tage angehört. Die Hebräer: Aengstige dich nicht über die Leiden von morgen; denn du weisst nicht, was das Heute erzeugt. Die Engländer: Des Tages Noth ist genug für den Tag. *(Reinsberg II*, 80.)

121 Von heute bis morgen sind noch viel Stunden.

Aber nur für den, der mit Sicherheit auf sie rechnen kann.

Frz.: De demain à demain le temps s'en va bien loin. *(Bohn I*, 14.*)*

122 Was der eine heut ist, das kan der ander morgen werden. — *Petri, II*, 588.

123 Was du heute thun kannst, verschiebe nicht auf morgen. — *Simrock*, 4726.

Denn, was du heute vorübergehen (entschlüpfen) lässt, das erlangst du morgen nicht, sagen die Polen. *(Reinsberg III*, 5.*)*

Frz.: Ce qui est fait, n'est plus à faire. *(Gaal*, 891.*)* — Il ne faut jamais remettre la partie au lendemain. *(Recueil*, 4.*)* Tout ce qui peut être fait un autre jour, le peut être aujourd'hui. *(Cahier*, 149.*)*

It.: Chi ha tempo, non aspetti tempo. *(Gaal*, 891.*)* — Quel che puoi far oggi, non differirlo a domani. *(Cahier*, 2889.*)*

Kroat.: Sto se danas može učiniti, ne ostavljaj za sjutr.

124 Wer heut feststeht, der kan morgen liegen. — *Petri, II*, 718.

125 Was heut ist lieb, wird morgen leid. — *Petri, II*, 598.

126 Was heut ist new, wird morgen alt. — *Petri, II*, 598.

127 Was heut nicht will gehen, soll man ruhen lassen. — *Lehmann*, 803, 12.

128 Was heut nicht wird, kan morgen werden. — *Petri, II*, 598.

129 Was heut' noch frisch (grün) im Felde steht, wird morgen schon hinweggemäht.

130 Was heut soll geschehen, muss man nicht auff morgen verziehen, denn ein verzug bringt den andern. — *Lehmann*, 366, 26.

131 Was heut wird, muss morgen dran. — *Franck, II*, 156 [b].

132 Was heute nicht ist (geschieht), kann morgen sein (geschehen).

Lat.: Quod hodie non est, cras erit. *(Philippi, II*, 142.*)*

133 Was heute wird gethan, brummelt uns morgen nicht an.

134 Was man heut' thut, hat man morgen Rath. — *(Oberösterreich.)*

135 Was wir heute haben gethan, das wolle vns Gott vergeben; morgen wollen wir wieder heben an, gont vns Gott das leben. — *Petri, III*, 12.

136 Wat hüte nich is, kann morgen wären. — *Schambach, II*, 425; *Danneil*, 243.

Was heute nicht ist, kann morgen werden. Der folgende Tag kann bringen, woran wir den vorhergehenden nicht gedacht haben.

137 Wer heute hat getrunken, der will morgen saufen.

138 Wer heute mit rudert, soll morgen mit fahren. — *Simrock*, 4728; *Braun, I*, 1362.

139 Wer heute was spart, wird morgen was haben.

Holl.: Die heden wat spaart, heeft morgen wat. *(Harrebomée, I, 292.)*

140 Wer sich heut' nicht bessert, wird morgen ärger. — *Braun, I*, 206.

141 Zwischen heut' und morgen liegt eine lange Frist; man muss drob schnell besorgen, wenn man munter ist.

Holl.: Tusschen heden en morgen kan nog veel gebeuren. *(Harrebomée, I, 293.)*

*142 Heute geht's nicht. — *Eiselein*, 308.

Lat.: Hodie nihil succedit. *(Eiselein, 308.)*

*143 Heute will ich ihn nicht um seine Tochter bitten.

*144 Oeck si nich von hiede, ok nich von gistern. — *Frischbier*², 1608.

*145 Von hiede op morge. — *Frischbier*², 1609.

Was sehr vorübergehend ist.

*146 Wi sünd uk nich van hüt un gistern. *(Pommern.)*

Heuwagen.

1 Geit de Heuwâge in'n Drecke, sau geit de Arnewâgen kecke. — *Schambach, II*, 634.

Geht der Heuwagen im Dreck, so geht der Erntewagen keck, d. h. er rollt auf trockenem und festem Boden leicht dahin.

2 Wenn de Heuwagen geit kecke, sau geit de Arnewagen ni'n Drecke. — *Schambach, II*, 634.

Ist zur Zeit der Heuernte das Wetter trocken und schön, so ist es zur Zeit der Roggenernte regnicht, und umgekehrt.

*3 Einen ganzen Heuwagen voll. *(Nürtingen.)*

Um grossen Vorrath von etwas auszudrücken.

Hevelke.

*Herr Hevelke, nu gohne se mött emm. *(Königsberg.)* — *Frischbier*, 220; *Frischbier*², 1157.

Zwar schon oben unter „Gehen" 94 aufgeführt. Da aber später noch eine ergänzende Erklärung eingegangen, so folgt sie hier. Die *Neuen Preussischen Provinzialblätter* (1846, I, 150) enthalten über dies echt königsberger Sprichwort Folgendes: „Hevelke" hiess ein königsberger Kaufmann, der etwa noch vor 70 Jahren hier lebte. Wenn die Speicharbeiter abends in sein Comptoir traten, um ihr Tagelohn in Empfang zu nehmen, meldeten sie sich gewöhnlich mit den Worten: „Herr Hevelke, nu gohne wi", d. h. nun machen wir Feierabend. Diese Redensart hatte sich der Papagei des Dienstherrn, der in demselben Locale seinen Platz hatte, abgelernt, und als eines Tages die Katze eindrang, den armen Vogel erpackte und mit ihm die Treppe herunterstürzte, nahm er alle seine Sprachkenntnisse zusammen und schrie aus Leibeskräften: „Herr Hevelke, nu gohne wi." Diese letzten Worte des Todescandidaten sind seitdem in Königsberg sprichwörtlich geworden, um zu sagen: „Nun ist es aus mit ihm (mir)." Da man aber nicht gern sein eigenes Ende beredet, sagt man fast immer: „Herr Hevelke, nu gohne se mött emm."

Heven.

Wenn de Heven fallt, so ligg wi der all unner. (S. Himmel.) — *Schütze, II*, 133.

Hevenwunder.

*Een grôt Hevenwunder[1] derut maken. — *Richey*, 94.

[1]) Wunder am Himmel. — Etwas herausstreichen, übertreiben.

Hewlin.

Fünffzehn Hewlin gehen auff einen Bissen. — *Herberger, II*, 7.

Hexe.

1 Den Hexen hilft das Leugnen nicht, man erkennt sie am Gewicht.

Im Jahre 1729 wurden nach den Berichten *Kaysslers* (Forts. *Neuester Reisen*) zu Segedin in Ungarn der Stadtrichter mit seiner Frau und 34 Personen lebendig verbrannt. Der Stadtrichter war mit seiner Corpulenz auf eine Wage gelegt und für zu leicht erklärt worden. Man sagte, er habe kaum 7 Loth gewogen. So beklagenswerth diese Verirrung des menschlichen Verstandes ist, so hat doch ein Gelehrter, *Ad. Scribon* (in seiner *Epist. de purgatione Saganarum super aquam frigidam projectarum*), als unzweifelhaft bewiesen, dass Hexen und Hexenmeister von leichterm Gewichte seien, weil der Teufel als Geist seine Bundesfreunde auch geistig, d. i. leicht mache. (Vgl. *Zeitung für die elegante Welt*, Leipzig 1827, S. 1518.)

2 Eine gescheite Hexe kann auch ohne Besenstiel tanzen.

3 Es ist keine Hexe so alt, sie sieht nach dem Besen in der Walpurgisnacht.

Dän.: Aldrig er saa gammel en kierling, at kommer der ild paa hende, hun springer jo. *(Prov. dan., 340.)*

4 Es sind nicht überall Hexen, wo eine Ofengabel liegt.

Ofengabel, Besenstiel, Spinnrocken oder auch ein schwarzer Bock, worauf sie sich setzen, dienen den Hexen, wenn sie in der Walpurgisnacht durch den Schornstein hoch durch die Lüfte sich auf den Blocksberg zur Conferenz begeben, wo der Teufel ihrer wartet und den Vorsitz führt. Nach dem Concert, wobei teuflische Thiere die Musik besorgen und die Hexen um ihr Oberhaupt tanzen, findet ein Festmahl statt, wobei Toaste ausgebracht und loyale Reden gehalten werden. Jede Hexe versichert dem Beelzebub ihre Treue. Um Schlag 12 geht alles auseinander in der Weise der Herfahrt. Zu München liess im Jahre 1770 der Licentiat *Model* eine Abhandlung drucken, worin er mit Ernst und Eifer zu behaupten sucht, dass man die Ausfahrt der Hexen glauben müsse, was auch für den, dessen Vernunft sich auch nur in Einem Falle dem Glauben unterworfen hat, nicht schwer ist. (Vgl. über Hexen und Hexenmeister *Braun, Bibliothek des Frohsinns*, Bd. 4, Hft. 2, Nr. 25 fg.)

5 Hexen haben allzeit Unheil im Sinn.

Wie auch *H. Heine* in seinen *Reisebildern* (II, 24) behauptet.

6 Hexen weinen nicht. — *Eisenhart*, 606; *Hertius, I*, 113; *Pistor., X*, 48; *Simrock*, 4733.

Gehört zu den physiognomischen Sprichwörtern, und ist eins von denen, welches in der Blütezeit der Hexenprocesse auf das richterliche Urtheil nicht ohne Einfluss war.

7 Ist die Hexe fertig, so sind auch die rothen Augen da.

Die Russen: Von der, die als Hexe gilt, sagt jeder, sie haben rothe Augen. *(Altmann VI, 482.)*

8 Ist die Hexe verbrannt, wird Ruh' im Land.

Weil sie angeblich Hagelwetter, Stürme, Ungeziefer u. s. w. (s. Hexe 9 und Hexen 2) hervorbrachten. In der Blütezeit der Hexenverfolgung war in England daher ein Preis von 20 Schilling auf das Auswittern einer „Verbündeten des Satans" gesetzt. Ein schottischer Denunciant, später wegen Meineides gehangen, bekannte selbst, dass er 220 Frauen auf solche Weise ums Leben gebracht habe. *(Grenzboten, XV, 1, 161.)* Man schätzt die Zahl der als Hexen und Zauberer hingerichteten Personen auf $9^1/_2$ Million. (Vgl. *Pierer, Universal-Lexikon.)* Der Bischof von Bamberg liess allein innerhalb fünf Jahren 600, der Bischof von Würzburg 900 Personen verbrennen. *(Gesellschafter*, Magdeburg 1784.) Doch blieben unsere Bischöfe immer noch in ihren Leistungen hinter den Wazaramos (ostafrikanischer Negerstamm) bedeutend zurück, welche nicht nur die Hexen, sondern auch deren Kinder verbrennen, um das ganze aufspriesende Geschlecht auszurotten. *(Ausland*, 1860, S. 724.)

*9 Do es en Hex en de Kerk. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 407, 422.

Im Sauerlande: Do was 'ne Heckse in der Kerken. Um Ungehöriges zu bezeichnen. — Auch ausserhalb Deutschlands spielt die Hexe ihre Rolle. Die Bewohner der Ebene von Brescia fürchten die stria (Hexe) und vecia (Alte), denen sie alles Unkraut, jedes der Cultur unfähige Land, die Krankheiten der Pflanzen und Thiere, sowie die unauflösbaren Knoten in den Mähnen und Schwänzen der Pferde zuschreiben. In den ersten warmen Frühlingstagen sagt man: Auch die Hexe ist herausgekommen; und wenn bei grosser Trockenheit auf den Feldern Dünste aufsteigen und sich zitternd hin- und herbewegen, heisst es in der ganzen Lombardei: „Die Alte tanzt", weil man glaubt, sie drehe sich in der Erde um, wenn Kälte eintritt. Die schmuziggelben Kreideschichten, das Anzeichen ehemaliger Sümpfe, auf die man beim Graben häufig stösst, nennt man das „Bett" oder „Nest der Alten"; und wenn die Baumstämme knistern oder „seufzen", so spricht man: „Die Hexe weint." In den Gebirgsdörfern hält man besonders hohe und alte Bäume für Tanzplätze der Hexen bei ihren nächtlichen Zusammenkünften. (Vgl. *Reinsberg, Festgebräuche in Oberitalien* in den *Hausblättern*. Stuttgart 1865, S. 305 fg.)

*10 Es hat ihm eine Hexe aufs Pulver gepisst. — *Eiselein*, 516; *Simrock*, 8029.

„Der Teufel kann nicht mehr losdrücken, seit ihm eine Klosterhexe aufs Pulver gepisst hat." *(Fischart.)*

*11 Es ist eine alte Hexe. — *Eiselein*, 309.
Lat.: Foemina Thessala, Thessala mulier. (*Seybold*, 187 u. 605.)

*12 Es sind eben Hexe Gehannchen und Seibart's Kathrei (Kathrine).
In Marburg und Umgegend von unordentlichen Leuten, schlechten Haushaltern und besonders von zänkischen Eheleuten.

*13 Es sitzt ihm eine Hexe beim Topf. (S. Aalk.)

Hexen.

1 Bai'et Häksen enmoaal kann, dai verlärt et nit wi'er. (*Grafschaft Mark.*) — *Woeste*, 69, 112.

2 Hexen ist nicht jedermanns Sache.
Es beruht vielmehr nach dem in früherer Zeit allgemein verbreiteten Wahne auf einem Bündniss mit dem Teufel, durch welches die betreffende Person (weiblich, Hexe; männlich, Hexenmeister), das Vermögen erhält, auf Menschen, Thiere oder auch leblose Gegenstände übernatürlich und zwar schädlich, einzuwirken. Solche Personen konnten nicht nur unter dem Beistande des Teufels wahrsagen, Mäuse und Ungeziefer hervorbringen, durch blosses Anhauchen oder Berühren Menschen und Vieh krank, Männer zeugungsunfähig, Weiber unfruchtbar machen, sondern auch Gewitter und Hagelwetter erregen, sich in Katzen und andere Thiere verwandeln. Die Franzosen sagen von einem solchen: Er hext wie der Pfarrer von Candor, der in dem Rufe stand, Zauberkünste zu treiben.
Holl.: Heksen is geen allemans werk. (*Harrebomée*, *I*, 299.)

3 Wei 't Heksen kann (versteht), vör dean ies et keine Kunst. (*Büren.*)

Hexenfett.

*Er ist mit Hexenfett geschmiert.
Der Schlaukopf.

Hexengold.

Hexengold und Musikantensold verfliegt über Nacht. — *Riehl*, *Novellen*, 223.

Hexenkessel.

*Der Hexenkessel kocht.

Hexenmeister.

1 Hexenmeister und Bürgermeister sind nicht eins.
Im deutschen Volksglauben sind auch keine Spuren vorhanden, dass man die Bürgermeister für Hexenmeister halte. Von dem Zauberer und Hexenmeister Döbler wird allerdings berichtet (*Jahreszeiten*, Hamburg 1859, S. 384), dass er in einer steiermärkischen Stadt Bürgermeister geworden sei, aber auch hinzugefügt, dass er gleichzeitig seine Hexerei an den Nagel gehängt habe, woraus man ersieht, dass ein Bürgermeister keine Hexerei treiben darf.

*2 Er ist ein (oder: kein) Hexenmeister.
Ein Offizier schrieb an den Minister Louvois und klagte jemand der Hexerei halber an, weil er denselben einiger geschickten Streiche wegen für einen Hexenmeister hielt. Louvois antwortete ihm weiter nichts als: „Aus Ihrem Brief ersehe ich zur Genüge, dass Sie kein Hexenmeister sind.“ (*Gesellschafter*, Magdeburg 1785, III, 65.)

*3 Ich bin kein Hexenmeister. — *Tendlau*, 139; *Sailer*, 300.
Frz.: Il n'est pas grand clerc en cette matière. (*Lendroy*, 1164.) — Il n'est pas un grand clerc.
Holl.: Hij is geen heksenmeester. (*Harrebomée*, *I*, 299.)
Lat.: Davus sum, non Oedipus. (*Terenz.*) (*Binder I*, 287; *II*, 696; *Philippi*, *I*, 111; *Seybold*, 114.)

Hexenwerk.

1 Das ist kein Hexenwerk. — *Mayer*, *II*, 22.

*2 Er cha 'schli Hexenwerch und 's gross treibt er. (*Luzern.*)

*3 Er kann 's kleine Hexenwerk und 's grosse treibt er. — *Eiselein*, 309; *Simrock*, 4739; *Braun*, *I*, 1367.

Hexerei.

1 Hexerei und Schelmerei ist des Teufels Liverei. — *Eiselein*, 592; *Simrock*, 10165.
Alles Ausser-Naturgesetzliche, was auf dem Boden der Kirche geschieht, heisst bekanntlich Wunder und wird Gott oder den Heiligen zugeschrieben; alles andere dieser Art heisst Hexerei und ist Teufelswerk. So sagt Dr. *Schindler*: „In Betreff der Ordale verfuhr die Kirche wie überall; sie nahm die Einwirkung Gottes für sich und ihre Priester allein in Anspruch, leugnete sie aber ausserhalb derselben; nur für sie existirte das Wunder, ausserhalb der Kirche gab es nur Zauberei.“ (Vgl. *Gutzkow*, *Unterhaltungen am häuslichen Herd*, den Artikel *Ueber Gottesurtheile*, Neue Folge, IV, 368.)
Böhm.: Kdo věří v čáry, toho vezme ďabel starý. (*Čelakovsky*, 15.)
Poln.: Kto wierzy w czary, tego weźmie diabeł stary. (*Čelakovsky*, 15.)

2 Hexerei ist kein Spass.
Um eine grossthuende, aber geringfügige Geschicklichkeit lächerlich zu machen.
Jüd.-deutsch: Kischschef is kaan Ketoowes. (*Tendlau*, 151.)

*3 Das ist keine Hexerei.
Holl.: Het is geen heksenwerk. (*Harrebomée*, *I*, 299.)

Heyse.

*Er hat seinen Heyse inne.
Ist mit der deutschen Sprachlehre gründlich vertraut; weil Dr. *J. Ch. A. Heyse* gute und sehr verbreitete Lehrbücher der deutschen Sprache geschrieben hat, wie J. Chr. Adelung (s. d.) im vorigen Jahrhundert.
Holl.: Hij moet zijne grammatica verstaan. (*Harrebomée*, *I*, 257.)

Hez.

Hez oder Haz uch Mëiz äs Kaz. — *Schuster*, 1128.

Hicke.

1 Wat mîe [1] hicket [2], mot äuk mîe bicken [3]. (*Driburg.*) — *Firmenich*, *I*, 362, 21.
[1]) Mie aus mide = mit. [2]) Hicken, mit der Hicke (bei den Mähern eine mit einem Haken versehene Stange zum Umwenden des Getreides) arbeiten. [3]) Essen. — Was mit arbeitet, darf auch mit essen.

*2 'T is up't Hicken. — *Bueren*, 1139.

Hieb.

1 An alte Hiebe muss man nicht denken.
Alte Hiebe schmerzen aufs neue, wenn man ihrer gedenkt. (*Altmann VI*, 435.)

2 Auf Einen Hieb fällt kein (Eich-)Baum. — *Hollenberg*, *I*, 44; *Schlechta*, 139; *Lohrengel*, *I*, 59; *Reinsberg III*, 51.
Empfiehlt Beharrlichkeit und Ausdauer in einem begonnenen guten Werke. „Auf Einen Hieb fällt nie ein Baum, der schwankende der Freiheit kaum; Ein Trunk erschöpft noch keinen Bronnen, ein Schuss macht keine Schlacht gewonnen; Ein Räuber ist noch keine Mauth, Rom nicht in Einem Tag erbaut; Nicht Sommer wird's durch Eine Schwalbe, ja, nicht einmal durch andert-halbe; Ein Wölkchen löscht noch nicht die Sonne, Ein Kindchen macht noch keine Nonne; Ein Seufzer keinen Knutenthron, Ein Schafskopf keine Nation; Ein Sklave keinen Archidux, Ein rothes Haar noch keinen Fuchs.“ (*Neuer Reineke Fuchs* von *Glasbrenner*, 4. Aufl., Leipzig 1866, S. 363.)
Frz.: Du premier coup n'echet pas l'arbre. (*Venedey*, 70.) — On n'abat pas un chêne d'un seul coup. — Paris n'a pas été bâti en un jour.

3 Der erste Hieb der beste.

4 Der Hieb ist die beste Deckung.
Angeblich der Wahlspruch des preussischen Feldmarschalls Wrangel. (Vgl. *Ad. Stahr*, *Die preussische Revolution*, S. 464.)

5 Ein Hieb in eine alte Wunde schmerzt doppelt.
Holl.: Twee houwen in ééne wonde doen dubbele smart. (*Harrebomée*, *I*, 337.)

6 Ein Hieb mit der Zunge ist schlimmer als ein Hieb mit der Lanze.

7 Geringe Hiebe fällen auch die stärkste Eiche.

8 Kleine Hiebe fällen oft grosse Eichen.

9 Ohne Hiebe fallen keine Späne.

10 Vom ersten Hiebe fällt der Baum nicht.
Es kommt darauf an, wie gross der Baum ist und wer den Hieb führt.
Frz.: En un coup se fend la bille. (*Leroux*, *II*, 113.)

11 Von vielen Hieben wird die beste Axt stumpf.

12 Wer sich vor Hieben scheut, der wird kein Held in Ewigkeit.

13 Wo es Hiebe gibt, kommt's auf einen mehr nicht an.
Frz.: Autant vaut bien battu que mal battu. (*Lendroy*, 80.)

*14 Auf Hieb und Stoss gehen.

*15 Einem einen Hieb beibringen.
Von schneidenden Ausdrücken, welche die Aufgabe haben zu beleidigen.

*16 Er hat einen Hieb.
Einen Rausch oder auch: Ist nicht richtig im Kopfe. Es ist charakteristisch für die deutsche Sprache, dass sie nicht nur eine grosse Anzahl von Ausdrücken zur Bezeichnung des Trunkenseins, eines Rausches besitzt, sondern dass sich darunter ein jedem Stand und Beruf entsprechender (bezeichnender, charakterisirender) findet. (S. Ansehen 29 und Boden 38.) Man kann von einem Advocaten sagen: er appelirt; von einem Astronomen: er sieht zwei Sonnen; von einem Baumeister: er hat einen Giebel; von einem Bräutigam: er geht auf Freiersfüssen; von einem Buchhändler: er ist wieder solide; von einem Elegant: er hat einen schönen Stiefel; von einem Fischer: er hat einen guten Zug gethan; von einem Geometer: er misst die Strasse; von einem Hundefreunde: er hat einen Spitz; von einem Hausbesitzer: er hat etwas im Oberstübchen;

von einem Jäger: er hat eine gute Ladung; von einem Katzenfreunde: er hat Katzenjammer; von einem Kaufmann: er legt sich an den Laden; von einem Kellner: er hat die Reste gesammelt; von einem Kutscher: er hat gut geschmiert; von einem Magister: er hat einen Haarbeutel; von einem Mathematiker: er macht Cirkel; von einem Offizier (Soldaten): er hat einen Hieb, Schuss, Stich; von einem Philologen: er ist benebelt, von einem Schneider: er hat die Jacke voll; von einem Schriftsetzer: er sieht die Buchstaben doppelt; von einem Seemann: er lavirt oder er segelt mit vollen Segeln; von einem Seiltänzer: er blancirt; von einem Tambour: er schlägt Wirbel; von einem Thürmer: er weiss, wo die Glocken hängen; von einem Todtengräber: er ist begraben.

Frz.: Cet homme a un coup de hache.

*17 Er hat einen Hieb davon.

D. i. einen Begriff.

*18 Es ist um jeden Hieb schade, der daneben geht (vorbeifällt). — *Frischbier* ², 1610.

*19 Hiebe austheilen.

Sticheleien.

Frz.: Donner des coups de patte.

*20 Schad' om ên Hieb, de farbî fällt. *(Stallupönen.)*

*21 Ueber dem Hieb den Stoss vergessen. — *Altmann VI*, 517.

Hiebfest.

*Er ist hieb- und stichfest.

Lat.: Laureum baculum gesto. *(Philippi, I, 222.)*

Hiefhorn.

*Ins Hiefhorn stossen. (S. Zinken.) — *Eiselein*, 659.

Hienz.

*Er sieht einem Hienzen so ähnlich wie ein Tropfen Wasser dem andern. — *Idiot. Austr.*, 83.

Von einem einfältigen Menschen. Einen hienzen, aushienzen = jemand verlachen, verspotten.

Hier.

1 Ein Hier ist besser als zehn Dort.

Frz.: Les présens valent mieux que les absens.

2 Heut hie vnd morgen dort. — *Eyering, II*, 3.

3 Ik bün all hier, sagte der Schweinigel; als er mit dem Hasen wettlaufen war.

Spott auf die, welche sich sehr anstrengen müssen, um etwas zu erreichen, was andern ohne Mühe zufällt.

4 Je länger hier, je später dort. — *Gaal*, 1616; *Hollenberg, II*, 26; *Harms*, 170; *Schambach, II*, 250.

Zur Anspornung des Zauderhaften, sein Werk fleissiger zu betreiben und früher zu beschaffen; den Schläfer aus dem Bett, den Langsamen in Schritt zu bringen.

5 Wer hier will seyn vnd anderswo, der ist recht weder hier noch do. — *Petri, II*, 718; *Körte*, 6719.

6 Wir können nicht hier und dort zugleich sein. — *Eiselein*, 309.

7 Wir sind hier, un hier sind wir, seggt der Bûrvâgd. *(Holst.)* — *Hagen*, 100, 38; *Schütze, IV*, 296; *Hoefer*, 97.

Soll auf einen sich in Ansehen und in Hochdeutsch werfenden, zu Bauern redenden Vogt gehen.

*8 Hier, Vedder Kohlstrunk. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, II.*

*9 Ik bün hier as de Ule mank de Kraihn.

Hierher.

Hierher, mehr her, klingen des Geizigen Glocken.

Dän.: Her hid, meer hid, lyder den gieriges klokke. *(Prov. dan.*, 227.)

Hierstehen.

*Er steht hier, als ob ihm in die Hand geschissen sei. — *Eiselein*, 278.

Lat.: Nescius quid agat aut quo se vertat. *(Eiselein*, 278.)

Hierum.

Hierum und darum gehen die Hühner (Gänse) barfuss. — *Eiselein*, 309; *Simrock*, 4735; *Körte*, 2986; *Braun, I*, 1509.

Frz.: C'est partout comme chez nous.

Hildebrand.

Hildebrand — Höllenbrand. — *Pistor., IV*, 55.

Von den hierarchischen Anmassungen des Papstes Gregor VII.

Hildesheim.

Hildesheim is det hôge Fest, Hameln is det Rattennest, Einbeck is det Rawennest, Nörten is de Antjenpaul (oder: det Drecknest), Göttingen is de hôge Schaul'.

Dieser Spruch schildert die Eigenthümlichkeiten von fünf hannoverschen Städten, freilich nicht mehr ganz zutreffend, ist also nur von historischem Werthe. Warum Hildesheim (oder Hannover) „dat hoge fest" genannt wird, weiss *Schambach* nicht zu erklären. (S. Detmold.) Bei Hameln denkt man an die Sage vom hamelnschen Rattenfänger. In Einbeck sollen bis zu dem grossen Brande im Jahre 1826 sehr viel Dohlen (also richtiger Dohlennest) gehauset haben. Zweifelhaft ist es, ob die Worte: „die hôge Schaul", sich auf die Universität oder auf das daselbst im 16. Jahrhundert gegründete Pädagogium beziehen. Prof. Hassler von Ulm nannte Hildesheim, als im September 1856 die Jahresversammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine dort stattfand, eine „poetisch stille Oase in dem prosaisch lärmenden Treiben der Welt".

Hill (Adj. und Adv.).

*1 Et hilde ¹ un drock ² hebben. — *Eichwald*, 779.

¹) Hilde oder hill = beschäftigt, geschäftig, dringend. Hild hebben = sehr beschäftigt sein; de hildste Tit = die Zeit wenn in einer Wirthschaft am meisten zu thun ist. Hille Arbeit = dringende Arbeit. (Vgl. *Richey*, 95; *Stürenburg*, 87 ᵇ.) ²) Geschäftig, mit Geschäften überhäuft: 't is 'n drock Markt, ick hebb't drock = eilig. (Vgl. *Stürenburg*, 39 ᵇ.)

*2 He hett et so hild as de Mûs in de söss Wekn. — *Eichwald*, 1353; *Schiller, III*, 8 ᵇ.

*3 Hei het et so hille wie teine, de einem wat tau äten kôket. *(Braunschweig.)*

*4 Je hiller, je düller. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4057; *Schambach*, 215; für *Seehausen*: *Firmenich, II*, 122, 13.

Je eiliger, desto toller. Man thut wohl, davon nicht zu viel zu übernehmen.

*5 Se hett et so hild, as de Mus im Kindelbedde. — *Richey*, 95; *Schütze, II*, 1137; *Lohrengel, II*, 319.

Hat sehr viel zu schaffen.

*6 Se hett et so hild as Mannsmöm. — *Richey*, 95; *Schütze, II*, 137; *III*, 109.

Ist so geschäftig als Mannes Mutter. — Auf der nordfriesischen Insel Amrum sagt man, um auszudrücken, dass man sehr viel zu thun habe, man sei mit Geschäften so überhäuft, wie in der Kornernte: Puan üsh nun kaarshörd. *(Johansen*, 31.)

*7 Se hett et so hild as Metj, de drê Bônen to Für hett un sik nig Tîd lett, ên to pröven. *(Holst.)* — *Schütze, I*, 130; *II*, 137; *Hagen, VI*, 98, 12.

Sie ist so beschäftigt, wie Margaretha, die drei Bohnen am Feuer hatte und sich nicht Zeit liess, eine zu kosten.

*8 So hill un glatt as'ne krütsche Katt, de söven grote Pött mit êns to slicken hett. — *Diermissen*, 71; *Lyra*, 20.

Von Leckerei.

Hille, Hilde (Subst.).

*1 He hett wat in de Hüll ¹. — *Hauskalender, III*; *Bueren*, 593.

¹) Hille, assimilirt aus Hilde, bezeichnet den Raum unter dem Dache in dem Angebäude eines Bauernhauses oder in Viehställen, wo das lange Futter auf dünnen Holzstämmen über den Balken liegt. *(Dähnert*, 185; *Frommann, II*, 540; *VI*, 150 u. 213.) In Mecklenburg bezeichnet Hill, wie es scheint, etwas davon abweichend, den mit dünnen Baumstämmen (Slöten) belegten Boden über und neben der langen Hausdiele in den Bauernhäusern. (Vgl. *Schiller, Zum Thier und Kräuterbuch, III*, 21 ᵃ; *Mussäus im Mecklenburg. Jahrbuch, II*, 118.) *Stürenberg* (87 ᵇ): Hille oder Hilde = der mit losen Bretern belegte Boden über dem Viehstall, wo das Landgesinde wol bei Tage schläft oder Kurzweil treibt. 'N Dag up de Hill = ein geschäftsloser, verlorener Tag. In andern Mundarten Hiele, Hilpe, Helpe. — Allzu zärtlichen Brautleuten pflegt man damit zuzurufen, etwas von ihren Zärtlichkeiten für den Ehestand aufzuheben. Auch: Er hat sein Schäflein ins Trockene gebracht.

*2 He will sick up de Hillen lachen. — *Lyra*, 55.

So vergnügt ist er.

*3 Kloken Hillen er Sohn. — *Eichwald*, 779.

*4 Prôt Hille, prôt Mette, prôt olde Trumpette. — *Bueren*, 978.

*5 Stäkt jûg wat up de Hill. *(Mecklenburg.)*

*6 Tänlose Hille. — *Eichwald*, 780.

Hillemont.

*O Hillemont, du edler Berg, zu dir gehören achtzehn Berg.

„Dieses Sprichwort soll schon um die Zeit Karl's des Grossen entstanden seyn, als dessen dritte Gemahlin Hildegardis sich auf dem Hillberge bei Kempten aufhielt, und sey der Sinn: zu dir gehören viele Schlösser, womit sie Hellberg beschenkt hatte." *(Crusius, Schwäbische Chronik, I*, 272 ᵃ.)

Hillenkiker.

*Hei is en Hillenkiyker. *(Westf.)*

Ein hochgewachsener Mensch, der auf die Hille, auch Hilte (eine Kammer oder die Bühne, die in Bauernhäusern über den Ställen liegt), sehen kann.

Hilpertsgriff.

*1 Es sind Hilpertsgriffe.

Schmeller (II, 183) erklärt diese früher in Franken heimische, in Koburg noch übliche Redensart mit „schlechte Ränke", „Advocatenstreiche". Frisch leitet sie vom niedersächsischen Hülperede, d. i. Ausflucht, leere Entschuldigung ab, womit Adelung übereinstimmt, jedoch die Vermuthung hinzufügt, dass das Wort auch das Andenken eines ränkevollen Mannes erhalten könne, der Hilper geheissen und wofür von einigen der Papst Hildebrand gehalten werde. Die letztere Erklärung findet sich schon in der *Geschichte des Bisthums Würzburg von Lorenz Fries* (gestorben 1550), die einen besondern Abschnitt: „Von dem Sprichwordt: es sein Hiltprantsgriff", enthält. Man verhüllte die Tücke des Papstes (Hilteprant) mit dem Wörtchen „Griff"; und Hiltprant's Griff heisst seit dieser Zeit sprichwörtlich jede unehrliche Handlung, welche unter dem Gleissnerschein von Rechtmässigkeit ausgeübt wird. *(Frommann, II, 20.)* — „Das sind heut zu Tage die rechten Hilpersgriff in der Welt beym Adel, damit sauget einer den andern aus." *(Coler, 318ᵇ.)* „Hilpertsgrieffe kennen." *(Ayrer, V, 2977, 24.)*

*2 Mit Hilpertsgriffen vmbgehen. — *Fischer, Psalter, 700ᵃ.*

*3 Mit Hilpertsgriffen und faulen Fischen vmbgehen. — *Mathesius, Postilla, CCXCIIIᵃ.*

Auch in *Mathesius, Historia Jesu, I, CIᵇ*: „faule fisch vnd arge renck vnd hilpertsgriff."

*4 Sich mit Hilpersgriffen vnd besondern Practicken behelffen. — *Fischer, Psalter, 705ᶜ.*

Himmel.

1 A Hemmel hing hat un an sith nen Thriad. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb; Firmenich, III, 7, 100.*

Der Himmel hängt an einem seidenen Faden. So sagten die alten Friesen bei Sonnenfinsternissen, die Schnitterinnen nahmen ihre Sichel und eilten heim.

2 Ales wad än Hemel kid, äss gat (mir sesset ug no en färe Wäinjkl hingder Gotes Agesicht). — *Schuster, 626.*

Der Klammersatz ist eine ironische Zugabe, die nicht stets zur Anwendung kommt.

3 Also gehet der hymmel vmb, also regiren die Planeten. — *Agricola I, 503; Eyering, I, 27.*

Wird, nach *Agricola*, gesagt, wenn jemand sich einen guten Bissen zueignen will, der an der Stelle eines andern in der Schüssel liegt. Das Sprichwort soll dadurch entstanden sein, dass ein Schalk sich etwas in der Schüssel hat zueignen wollen, was nicht vor ihm lag und er die Schüssel mit den Worten herumgedreht: „Also gehet der Himmel um"; ein anderer aber, den es verdrossen, die Schüssel genommen und ihm mit den Worten „und also regieren die Planeten" über den Kopf gestürzt habe, weil man früher meinte, wenn es regnete und schlosste, die Planeten schlügen sich.

4 Anderer Himmel, ander Glück.

Auch die Italiener sagen: Oft wechselt man mit dem Himmel das Glück.

5 As den Himmel infellt, sind alle Mössen (Sperlinge) dôd. *(Kleve.)* — *Firmenich, I, 382, 13.*

6 Auf heitern Himmel und lachende Frauen ist nicht zu bauen.

Die Russen sind weniger mistrauisch, sie sagen: So lange der Himmel blau, soll man keine Wetterwolken fürchten. *(Altmann VI, 487.)*

7 Aus hellem Himmel blitzt es nicht.

Böhm.: Čistó nebe nebojí se ani blesku ani třesku. *(Čelakovsky, 373.)*

8 Bei heiterm Himmel sieht man keinen Stern. — *Sutor, 176.*

9 Bei heiterm Himmel und Sonnenschein ist gut fröhlich sein.

Lat.: Cui fortuna favet, vultuque arridet amoeno, illi laetitiae fas dare signa suae. *(Philippi, I, 100.)*

10 Besser einmal im Himmel drin, als zehnmal davor.

Holl.: Beter eens in den hemel dan tienmal aan de deur. *(Harrebomée, I, 302; Bohn I, 301.)*

11 Besser unter freiem Himmel wohnen, als mit dem Igel unter einer Decke schlafen. — *Sprichwörtergarten, 186.*

In Bezug auf den Umgang mit Zänkischen.

12 Das verhüte der Himmel, sagte der Pfaff, als er zur Hölle fuhr.

Holl.: Dat verhoede de hemel, zei Klootje, en hij dacht aan onzen lieven Heer niet. *(Harrebomée, I, 302.)*

13 Den Himmel, Erd vnd alle Ding misset Gott mit einem Dreyling. — *Petri, I, 13.*

14 Den Himmel in'n Augen, die Welt zu'n Füssen. — *Simrock, 11540ᵃ.*

Im bessern Sinn sagt ein tamulisches Sprichwort: Der Himmel hat mich hervorgebracht, die Erde trägt mich. *(Reinsberg II, 15.)*

15 Den Himmel kann man mit Gold nicht kaufen.

Lat.: Nulla coelum reparabile gaza. *(Seybold, 387.)*

16 Den Himmel möchte mancher erben, aber er will's auch nicht mit dem Teufel verderben.

17 Der Himel ist hoch vnd die Erde tieff, aber des Königes hertze ist vnerforschlich. — *Agricola II, 235.*

18 Der Himmel behüte des Herrn Kummet, damit mir mein Gaul bleibe. *(Moskau.)*

19 Der Himmel bewahre mich vor meinen Freunden, vor meinen Feinden werde ich mich selber schützen.

20 Der Himmel des Engels ist die Hölle des Teufels.

21 Der Himmel gehört nicht den Gänsen. — *Eiselein, 310.*

22 Der Himmel gibt den Winter nach den Kleidern.

23 Der Himmel hangt nicht alles voll Geigen. — *Eiselein, 310.*

Eiselein fragt, ob bei der frühern Schreibweise „Gigen" das Wort „Giege" (fatuus, Narr, Tölpel, Thor) oder „Geige" (Violine) gemeint ist. Die erstere Annahme scheint dem Sinne nach mehr für sich zu haben, da sich die Thoren, denen die Erde zu schlecht ist, gern an den Himmel hängen. Auch *Megerle* entscheidet sich für sie, indem er sagt: „Der Himmel hangt voll Geigen, stultorum plena sunt omnia." Indess spricht ein anderes Sprichwort, das von Bassgeigen redet, für die letztere Annahme.

24 Der Himmel hat zwölf Unzen Ehrbarkeit über die Erde ausgestreut; davon haben die Weiber elf aufgelesen. *(Corsica.)*

25 Der Himmel ist bloa, 's sind andere doa. *(Nürtingen.)*

Nämlich andere Mädchen.

26 Der Himmel ist den Gänsen nicht erbaut, den Gottlosen auch nicht. — *Petri, II, 93; Henisch, 1497, 8; Schottel, 1120ᵇ.*

Aber für welche Völker? In Frankreich sah man noch im vorigen Jahrhundert ein Gemälde, das den Himmel vorstellt, und auf dem die Engel zur Verrichtung ihrer Andacht auf Kissen knien, in die das französische Wappen gestickt war. *(Der Gesellschafter, Magdeburg 1784, II, 16.)*

27 Der Himmel ist den Thieren nicht gemacht. — *Sauff Teuffel* im *Theatrum Diabolorum, 282ᵃ.*

Also auch den Schafen nicht. „Wer würde nicht zur bessern Gesellschaft in der Hölle gehören wollen, wenn alle dummen und langweiligen Kopfhänger, alle Heuchler und frömmelnden Schurken die ersten Plätze im Himmel einnehmen wollten!" *(Welt und Zeit, III, 59, 60.)*

28 Der Himmel ist der Armen Sparbüchse.

29 Der Himmel ist doch blaw, obs schon einer nit sihet. — *Lehmann, 97, 16.*

30 Der Himmel ist hoch, aber wer hinein will, muss sich bücken.

Die Russen: Am Himmel hat sich noch niemand den Kopf zerstossen. *(Altmann VI, 408.)*

31 Der Himmel ist hoch, die Welt ist weit vnd ist manch Schalck darin. — *Petri, II, 94.*

32 Der Himmel ist hoch, man kann sich nicht dran halten. — *Petri, III, 3; Körte, 2863; Simrock, 4743.*

33 Der Himmel ist hoch und der Boden hart. *(Lit.)*

Ueber die Unergiebigkeit des Bodens und die Ungunst des Klimas ist niemand berechtigter zu klagen als der litauische Bauer, der unter dem anhaltendsten Fleisse der Erde kaum so viel abringen kann, als zu seinem häuslichen Bedarf nöthig ist. Von dieser unwirthlichen Beschaffenheit des Bodens machen nur einige Striche eine Ausnahme. *(Wurzbach I, 50.)*

Böhm.: Země tvrda, a nebe vysoko. *(Čelakovsky, 184.)*

34 Der Himmel ist hoch und der Kaiser weit. — *Eiselein, 311.*

Böhm.: A byť o zem se bíti, není se kam díti: do nebe vysoko, do vody hluboko. — Bůh vysoko, král daleko, pravda v koutě a nebeského soudu k poslednímu dni dlouho čekati. — Do pekla hluboko, do nebe vysoko. — Král daleko, bůh vysoko, pravdy a spravedlnosti v světě málo. *(Čelakovsky, 184.)*

Poln.: Bóg wysoko, król (przyjaciel) daleko. *(Čelakovsky, 184.)*

35 Der Himmel ist keine Bubendecke.
36 Der Himmel ist nicht für die Gänse erbaut. — *Parömiakon*, 1676 u. 3214; *Simrock*, 4750; *Mayer*, *I*, 218.
Dient häufig solchen zur Antwort, denen man wegen ihres unsittlichen Lebens den Himmel abspricht. *Abraham a Sancta Clara* fügt hinzu: „Aber auch nicht für die Wölfe, die Fresstage für Festtage halten.“ An einer andern Stelle: „Ja, freilich, meine Jungfrauen besonders nicht für die Löffelgans; besonders, ihr alten Weiber, nicht für die Schnattergänse; ihr Stadtdocken, nicht für die Schneegänse; ihr Raufer, nicht für die wilden Gänse.“
37 Der Himmel ist nicht immer heiter (blau). — *Parömiakon*, 3032.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 451.
Frz.: Ciel immobile on ne cognoist. *(Leroux, I, 65.)*
38 Der Himmel ist nicht um Nussschalen (oder: faule Eier) feil.
Er will verdient sein.
Böhm.: Nejde napřed nebe ale zásluha. *(Čelakovsky, 127.)*
Poln.: Nie wprzód niebo, ale wprzód jidzie zasługa. *(Čelakovsky, 127.)*
39 Der Himmel ist noch über alle. — *Eiselein*, 310.
Lat.: Nondum defessus provolvere desiit aether menses atque annos. *(Eiselein, 310.)*
40 Der Himmel ist schwer zu verdienen.
41 Der Himmel ist schwer zu verdienen, sprach der Abt, als er vom Bette fiel und die Nonne ein Bein brach. — *Fischart*; *Hoefer*, 1; *Simrock*, 4748; *Eiselein*, 310; *Klosterspiegel*, 22, 20.
Lat.: Talis Venus contingat hostibus meis. *(Eiselein, 301.)*
42 Der Himmel ist um kein ander Geld feil, als um Kreuzer. — *Parömiakon*, 1098 u. 2497.
Ausdauer im Kampfe mit den Widerwärtigkeiten des Lebens, Beharrlichkeit in der Ausübung seiner Pflicht, auch wo sie schwer ist, erhöht den sittlichen Werth des Menschen.
43 Der Himmel ist uns überall gleich nahe. — *Eiselein*, 311; *Simrock*, 4742; *Reinsberg II*, 73.
Die Letten: Der Himmel ist sichtbar für jeden. *(Reinsberg II, 73.)*
Frz.: Le ciel est bleu partout. *(Cahier, 1282.)*
44 Der Himmel ist uns unversagt. — *Sutor*, 282.
Lat.: Si terra non capit, coelum capiet. *(Philippi, II, 191; Sutor, 282; Seybold, 570.)*
45 Der Himmel ist zu klar, als dass es morgen sollte Reichsthaler regnen. — *Winckler*, *II*, 62.
46 Der Himmel kümmert sich nicht um das Gebell der Hunde. — *Burckhardt*, 81.
Von der Gleichgültigkeit der morgenländischen Regierungen gegen die Klagen der Armen, oder von der Theilnahmlosigkeit der Reichen und Grossen an dem Elende der Bedürftigen.
47 Der Himmel lässt der Ziege den Schwanz nicht zu lang wachsen. (S. Gott 829.) — *Simrock*, 12100.
48 Der Himmel mag nicht frolich sein, wenn der Teuffel da regiert. — *Petri*, *II*, 93; *Henisch*, 1250, 34.
49 Der Himmel schütz' uns vor kleinen Feinden, vor grossen nehmen wir uns selbst in Acht. — *Steiger*, 468.
50 Der Himmel schwitzt, sagte der Fuhrmann, als er aus dem Platzregen in die Schenke kam. *(Görlitz.)*
51 Der Himmel wacht, wenn wir nicht dran gedacht.
Die Russen: Der Himmel hat viel Ritzen, durch die Gott sehen kann. — Wo der Himmel wacht, sind irdische Vorposten unnöthig. *(Altmann VI, 400 u. 474.)*
52 Der Himmel wird nicht einfallen.
„O meinstu, das der Himmel einfallen werde?“ *(Fischer, Psalter, 2[d].)*
53 Der ist dem Himmel am nächsten, der sich am wenigsten um die Erde bekümmert.
Holl.: Hij is naast den hemel, die zich minst bekommert, wat handen de aarde is. *(Harrebomée, I, 303.)*
54 Die den Himmel mit disputiren wollen erklettern, die stürtzen den Hals. — *Lehmann*, 134, 35.
55 Du steigst nicht in den hohen Himmel hinauf, nicht in das feste Land (die dichte Erde) hinab. *(Lit.)*
Um zu sagen, dass man nicht das Unmögliche versuchen soll.
56 Ein Himmel ohne Sonn', ein Garten ohne Bronn', ein Baum ohne Frucht, ein Kind ohne Zucht, ein Süpplein ohne Brocken, ein Thurm ohne Glocken, ein Soldat ohne Wehr und ein Mann ohne Ehr' sind alle nicht weit her. — *Parömiakon*, 2567.
57 Ein milder Himmel macht Seele und Körper frisch.
Lat.: Temperie coeli corpusque animusque juvantur. *(Ovid.) (Philippi, II, 213.)*
58 Es feret keiner für den andern gen Himmel. — *Mathesius*, *Postilla*, *I*, CCXV[b].
„Es kan keiner für den andern gen Himmel oder Helle faren.“ *(Mathesius, Historia Jesu, II, XXXV[a].)*
59 Es gehört mehr zum Himmel, als aus dem Ganges trinken. *(Morgenl.)*
Von den Indiern, welche ihres Himmels gewiss zu sein glauben, wenn sie aus dem Ganges trinken oder darin sich baden, oder ertrinken.
60 Es kan keiner zugleich gen Himmel vnd erden sehen. — *Henisch*, 917, 63; *Schottel*, 1124[b].
Mit einem Auge auf-, mit dem andern abwärts.
61 Es kommt nicht jeder in den Himmel, wer auch in einer heiligen Stadt stirbt.
Wie die Indier glauben und wovon ihre Wallfahrten.
62 Es muss etwas seyn, das den Himmel helt. — *Lehmann*, *II*, 157, 174.
63 Es sieht mancher gen Himmel und weiss nicht, wie 's Wetter werden wird.
Die Russen: Es lässt sich am Himmel sehen, wie das Wetter ist, aber nicht, wie es werden wird. *(Altmann VI, 494.)*
64 Es soll jetzt im Himmel auch nicht mehr so sein, sagte der Bauer zum Pfarrer, als dieser ihm schilderte, wie gut er es dort nach den vielen Mühseligkeiten der Erde haben werde.
65 Et äs fâr bäs än Hemel. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 621.
Die Walachen sagen: Ach wie weit ist der Himmel! Von der Hölle trennt uns nur ein Zaun.
66 Et kit niche far än Hemel. — *Schuster*, 513.
67 Et mes äinjden äst sen, wat den Hemel hält, dat e nit eruower fält. — *Schuster*, 629.
Die Russen: Man braucht den Himmel nicht zu stützen, damit er nicht auf die Erde falle. *(Altmann VI, 416.)*
68 Fällt der Himmel ein, er kann Pinsel decken, aber nicht schrecken.
69 Fellt der Himmel, so bleibet nirgend kein Stuhl noch Stecken stehn. — *Petri*, *II*, 310.
70 Fellt der Himmel, so stirbt alles, was lebet. — *Petri*, *II*, 310.
71 Felt der himel, so bleibt nit ein zaun steck stehn. — *Franck*, *II*, 193[a]; *Gruter*, *I*, 40.
72 Gehet es im Himmel zu wie am Hofe, so begehr' ich nicht hinein, sagte der Hauptmann zu Bretten. — *Herberger*, *II*, 146.
73 Heiterer Himmel, geschrumpftes Obst und geschminkte Frauen sind nicht von langer Dauer.
Frz.: Temps pommelé et femme fardée ne sont pas de longue durée. *(Lendroy, 716; Kritzinger, 145[a].)*
74 Heiterm Himmel und lachenden Frauen ist nicht zu trauen.
75 Heitern Himmel und helle Gesichter liebt jedermann.
76 Himmel, Himmel, hette ich gelt vnd meel, wer weiss, wie es dort gehen würd, ist der Gottlosen spruch. — *Lehmann*, 385, 15; *Petri*, *III*, 12.
77 Himmel und Erde sind nicht an Einem Tage gemacht.
Holl.: Hemel en aarde zijn immers niet op éénen dag gemaakt. *(Harrebomée, I, 303.)*
78 Himmel und Hölle haben ihren Sitz im Herzen.
Die Russen: Wer die Hölle im Himmel sucht, mag das Paradies in der Hölle suchen. *(Altmann VI, 484.)*
79 Ich komme in den Himmel oder in die Hölle, ich werde Gesellschaft genug finden. — *Petri*, *III*, 7; *Henisch*, 1558, 49.
80 Im Himmel ist gut sein, da gibt es Kuchen und Wein.
Die Russen: Der Himmel ist der Faulen Zuversicht, die Erde der Fleissigen Erbe. *(Altmann VI, 480.)*
81 Im Himmel muss man keinen Müller suchen und beim Schinder keinen Kuchen.

82 Im Himmel sind eitel Engel vnd fromme Leut, in der Hölle eitel Teuffel vnd Gottlose; auff Erden sind fromme vnd böse durcheinander. — *Petri*, *I*, 160.

Daher wol *W. Müller*: „Ziehe dem Himmel ein schiefes Gesicht, und die Engel, sie achten's nicht; spuck einmal in die Hölle hinein, was das wird für ein Zischen sein.“

Böhm.: Plna jsou nebesa slávy boží, a zemė řečí lidských. *(Čelakovsky*, 107.*)*

83 Im Himmel und in Deutschland sind alle Dinge möglich. — *Lahrer Hinkender Bote*, 1863, Nr. 26.

84 In den Himmel führt kein Sammetweg.

Die Russen: In den Himmel hinauf gibt es keine Flügel, aber in die Erde ist der Weg nahe. *(Altmann V*, 70.*)*

Böhm.: Do nebe křídel není, a do zemė cesta blízka. *(Čelakovsky*, 184.*)*

Span.: No se va al cielo en coche. *(Cahier*, 3297.*)*

85 Ist der Himmel dein Vaterland, so ist die Welt nur kurze Herberge. — *Sutor*, 616.

Lat.: Coelestia semper spectato, illa humana contemnito. *(Philippi*, *I*, 85.*)* — Domus anima, Domus optima. *(Sutor*, 616.*)*

86 Ist der Himmel roth am Abend und weiss am Morgen, so darf der Pilger nicht für gut Wetter sorgen.

87 Je mehr vom Himmel herabkommt, desto weniger steigt zu ihm hinauf.

Wenn es den Menschen zu wohl geht, vergessen sie die Pflicht der Dankbarkeit.

Engl.: Every thing which comes from heaven, the earth receives it.

88 Je milder der Himmel, je süsser der Wein.

89 Je näher zum Himmel, je steiler die Berge.

90 Kein Himmel ohne Wolken. (S. Haus 306.) — *Parömiakon*, 302.

91 Klarem himel vnd lachenden hern sol niemant trawen. — *Franck*, *II*, 179^b; *Petri*, *II*, 422; *Gruter*, *III*, 39; *Lehmann*, *II*, 322, 73; *Latendorf II*, 20; *Simrock*, 4642; *Körte*, 2862.

92 Kommen wir nicht in den Himmel, so kommen wir daneben. — *Eiselein*, 310.

93 Liesse der Himmel nicht Wasser regnen, so wäre kein Wein.

94 Man gibt nicht zween Himmel für einer Thür. — *Sorgteuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 350^a.

95 Man kann sich an den Himmel nicht halten. — *Hurenteuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 301^b; *Meisner*, 4.

„Es ist ein Sprichwort: Wer kan sich an den Himmel halten, man müss ja bissweilen sich verlüstiren.“ *(Hurenteuffel*, im *Theatrum Diabolorum*, 308^a.*)* „Man kan sich ja an den Himmel nicht halten, sagen die, so die Hurerey entschuldigen wollen. Wer nie fiel, stünde nie wieder auf.“ *(Sarcerius*, *Hirtenbuch*, 355.*)*

96 Man meint offt, der Himmel hange voll Geygen, soll man recht sehen, so sind es kaum Nussschalen. — *Gruter*, *III*, 65; *Lehmann*, *II*, 408, 14.

97 Man muss dem Himmel nicht eher entgegenfliegen, bis einem Adlerschwingen gewachsen sind. *(Abyssinien.)*

98 Man muss den Himmel nicht zu wohlfeil machen. — *Petri*, *II*, 459.

99 Mancher wollte den Himmel stützen, aber er kann keine Balken finden.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 476.

100 'S muss öppis si, das den Himmel troid, sunst wurd er ifalle. *(Luzern.)* — *Ineichen*; für *Schlesien*: *Frommann*, *III*, 414, 531.

101 Sollen die alle gen Himmel fahren, die lange Bärt haben, so hette niemand besser Glück als die Geiss vnd Böck. — *Gruter*, *III*, 82; *Lehmann*, *II*, 578, 90.

102 Solt auch der Himmel fallen ein, noch wird verlassen nicht der Mann, der Gott im Creutz vertrawen kann. — *Petri*, *I*, 81.

103 Unter freiem Himmel biegt sich kein Balken. — *Körte*, 2859^a; *Simrock*, 4741; *Braun*, *I*, 1367.

104 Viele drängen sich so zum Himmel, dass sie auf den breiten Weg kommen. — *Opel*, 389.

105 Vom Himmel herab hat noch keiner das Brieflein gebracht, dass die Mönche selig werden. — *Klosterspiegel*, 63, 22.

106 Vom Himmel hoch, da komm' ich her! sang Stüfke, da fêl he von'n Schündack. — *Hoefer*, 1015.

107 Wa schul de Häwe wul uutseen, wenn he nich blau uutsee'ch! *(Süderdithmarschen.)*

Wie würde der Himmel wol aussehen, wenn er nicht blau aussähe.

108 Wan a Hemmel fêlt, lei wi'r altemâl unner. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 355, 73; *Lappenkorb*; *Firmenich*, *III*, 2, 16; *Johansen*, 67.

Wenn der Himmel fällt, liegen wir alle darunter. Die Spitze dieser Sprichwörter ist gegen solche gerichtet, welche voll kleinlicher Bedenklichkeit und engherziger Aengstlichkeit sind, immer ein Dutzend unnützer Wenn und Aber in Bereitschaft haben, und kleinmüthig und ängstlich auch da Gefahren wittern, wo der Muthige und ruhig Betrachtende keine gewahrt.

109 Wann der himel fellt, so würdt er all alte häfen zerschlagen. — *Franck*, *I*, 78^b.

110 Wann der himel fiel, so blieb kein alter haf vnd baum. — *Franck*, *II*, 193^a; *Petri*, *II*, 635.

111 Wann der himel fiel, so erschlüg er mehr kacheln dann öfen. — *Franck*, *II*, 193^a; *Petri*, *II*, 635; *Gruter*, *I*, 71; *Sutor*, 274; *Eiselein*, 311; *Körte*, 2869; *Braun*, *I*, 1373.

Lat.: Coelo cadente ollae veteres frangentur omnes. *(Eiselein*, 311.*)*

112 Wann der Himmel zesammenfälld, brächen all Döbben (Töpfe) ön der Weld. *(Trier.)* — *Firmenich*, *III*, 548, 73; *Laven*, 196, 132.

113 Was der Himmel geben soll, kann kein Executor eintreiben.

Mancher wünscht diese und jene Talente, Kräfte u. s. w., aber Gott theilt seine Gaben nicht nach der Menschen Willen und Wünschen aus.

114 Was der Himmel gibt, muss die Erde nehmen.

Span.: Lo ordenado en el cielo forzoso se ha de cumplir en el suelo. *(Cahier*, 3296.*)*

115 Was fragt der Himmel nach der Erde.

Verachtung gegen das Niedere, Schwächere ausdrückend.

116 Was im Himmel fellt, das ist teufflisch, was auff Erden strauchelt, das ist menschlich. — *Luther's Tischr.*, 129^a; *Petri*, *I*, 90; *Sailer*, 338.

117 Was vom Himmel fällt, bleibt auf der Erde liegen.

Und die Perser sagen: Was nur vom Himmel kommt, hält die Erde aus. *(Reinsberg VIII*, 59.*)*

118 Was vom Himmel kommt, empfängt die Erde. — *Schlechta*, 408.

119 Was von hymmel fellet, das schadet niemands. — *Agricola I*, 6; *Franck*, *I*, 141^a; *Egenolff*, 4^b u. 376^a; *Eyering*, *III*, 427; *Petri*, *II*, 611; *Gruter*, *I*, 76; *Henisch*, 1063, 56; *Lehmann*, 385, 8; *Sutor*, 62 u. 913; *Fischer*, *Psalter*, 566^d; *Blum*, 19; *Bücking*, 89; *Simrock*, 4736; *Eiselein*, 310; *Körte*, 2861; *Sprichwörterschatz*, 72; *Reinsberg VIII*, 59.

So sprechen die Kinder scherzweise, wenn sie einen Stein in die Höhe werfen, vor dem sich die andern vorsehen sollen.

Böhm.: Co z nebe prší, to žádnému neškodí. *(Čelakovsky*, 11.*)*

Holl.: Wat van den hemel valt, dat schaadt niet. *(Harrebomée*, *I*, 304.*)*

Lat.: Spes bona dat vires, animum quoque spes bona firmat. — Vivere spe vidi, qui moriturus erat. *(Sutor*, 913.*)*

120 Wem's der Himmel nicht beschied, dem keilt es auch nicht ein der Schmied.

Ruth.: Komu Boh rozumu ne daw, tomu i kowal ne ukuje. *(Wurzbach.)*

121 Wen der Himmel hebt, den lässt die Erde nicht fallen. — *Altmann VI*, 388.

122 Wen der Himmel fällt, den kann kein König stützen.

123 Wen der Himmel verlässt, dem helfen Magnetnadeln nicht.

So leitet der Polstern sicherer als der Kompass, dieser weicht vom Norden ab, jener nicht.

124 Wenn de Himmel dalfallt, fallen alle Finken mit dodt. *(Eiderstadt.)* — *Reiseskizzen* von *O. Glagau* in der *Nationalzeitung* (Berlin 1865).

125 Wenn de Himmel infallt, so krig wi en groten Kükenkorf. — *Eichwald*, 781.

126 Wenn der Himmel einfällt, sind alle Sperlinge todt. — *Frischbier*², 1612.

127 Wenn der Himmel einfällt, so bleibt kein Stuhl stehen. — *Sutor*, 286; *Körte*, 2860; *Reinsberg IV*, 155.

Holl.: Valt den hemel, daer enblijft nerghens stoel staen. (*Tunn.*, 9, 9; 21, 15; *Harrebomée*, *I*, 303.)

Lat.: Dum coelum cadit, hos homines perit et nos. (*Fallersleben*, 473.) — Coelum quando cadit, totum brodium male vadit. (*Sutor*, 630.) — Si celum caderet, stans sedes nulla maneret. (*Fallersleben*, 738; *Sutor*, 286.)

128 Wenn der Himmel einfällt, so können die Vögel keine Nester bauen. — *Lehmann*, *II*, 171, 6; *Sailer*, 103; *Simrock*, 1738; *Reinsberg IV*, 155.

129 Wenn der Himmel einfällt, so kriegen wir einen grossen Hühnerkorb. — *Reinsberg IV*, 155.

130 Wenn der Himmel einfällt, so liegen wir alle darunter begraben. — *Gaal*, 894.

In Bremen: Wenn de Himmel instörrt, so ligge wi alle drünner. (*Köster*, 256.)

Holl.: Viel de hemel, dan was immers alles verloren. (*Harrebomée*, *I*, 303.)

Holl.: Celum quando cadit, totum brodium male vadit. (*Fallersleben*, 740.)

131 Wenn der Himmel einfällt, so sind alle Töpfe und Bäume zerschlagen. — *Sailer*, 103; *Simrock*, 4737; *Reinsberg IV*, 155.

132 Wenn der Himmel einfiel, so blieb kein Kacheloffen gantz. — *Lehmann*, 523, 8.

133 Wenn der Himmel einfiele, sässen wir alle im Finstern.

134 Wenn der Himmel einfiele, so bliebe kein Zaunstecken stehen (gerade, ganz). — *Sailer*, 103; *Sutor*, 451; *Simrock*, 4740; *Reinsberg IV*, 154.

Spott auf thörichte Voraussetzungen.

Holl.: Als de hemel valt, blijft er geen tuinstaak staan. (*Harrebomée*, *I*, 302.)

Lat.: Quid si coelum ruat? (*Hauer*, L[2]; *Philippi*, *II*, 131; *Seybold*, 487.)

135 Wenn der Himmel fallen will, so wird ihn niemand halten.

Span.: Si el cielo se cae pararle las manos. (*Bohn I*, 256.)

136 Wenn der Himmel fällt, bette ich mir in den Keller.

Holl.: Valt de hemel, dan ga ik onder de waschkuip wonen. (*Harrebomée*, *I*, 303.)

137 Wenn der Himmel fällt, dann werden viel Lerchen gefangen. — *Reinsberg IV*, 155.

138 Wenn der Himmel fällt, so bleibt kein Topf ganz. — *Körte*, 2860; *Reinsberg IV*, 154.

Dän.: Falder himmelen, da brøste der mange leer-gryder. (*Prov. dan.*, 153 u. 292.)

Holl.: Valt den hemel, so enblijft nerghens pot heel. (*Tunn.*, 24, 14.) — Viel de hemel, dan bleef er geen aarden pot of pan heel. (*Harrebomée*, *I*, 303.)

Lat.: Olla cadente polo vetus omnis frangitur illo. (*Fallersleben*, 737.)

Span.: Si el cielo se cae, quebrarse han las ollas. (*Bohn I*, 256.)

139 Wenn der Himmel fällt, so gibt's einen grossen Vogelkäfig (oder: was würden wir für Vögel fangen). — *Winckler*, *VII*, 79.

140 Wenn der Himmel fällt, so ist's um die armen Sperlinge geschehen.

Die *Vossische Zeitung* vom 18. Jan. 1868 bemerkt zu dem Sprichwort: „Wenn der Staat sich in einem gedrückten Finanzzustande befindet, so ist nichts zu machen."

Holl.: Als de hemel valt, zijn alle musschen dood. (*Harrebomée*, *I*, 302.)

141 Wenn der Himmel fällt, so kriegt die Erde eine grosse Haube (Kappe).

Holl.: Als de hemel valt, krijgt de aarde eene huik. — Als de hemel valt, krijgt men eene blaauwe slaapmuts op. (*Harrebomée*, *I*, 302.)

142 Wenn der Himmel fällt, so stirbt alles, was lebt.

Holl.: Als de hemel valt, zijn wij altemaal dood. — Als de hemel valt, moet het al sterven. — Valt die hemel, so stervet al. (*Harrebomée*, *I*, 302.)

143 Wenn der Himmel felt, so sind alle Vögel gefangen, vnd ist ein gross Vogelbawer. — *Henisch*, 1063, 64; *Sutor*, 274; *Reinsberg IV*, 155.

Engl.: If the sky falls, we shall catch larks. (*Gaal*, 894.)

Frz.: Si le ciel tombait, il y aurait bien des alouettes de prises. (*Lendroy*, 23; *Bohn I*, 56; *Gaal*, 894; *Kritzinger*, 21[a]; *Cahier*, 385; *Leroux*, *I*, 88.)

Holl.: Viel de hemel, dan zouden er veel leeuweriken (kwakkelen) gevangen worden. (*Harrebomée*, *I*, 303.)

It.: Se il cielo rovinasse, si piglierebbon di molti uccelli (*Gaal*, 894.)

Lat.: Si rueret coelum, multae caperentur alaudae. (*Gaal*, 894.)

144 Wenn der Himmel fiel, so blieb kein alter hafen gantz. — *Henisch*, 989, 47; *Sutor*, 274.

145 Wenn der Himmel heiter ist, singen alle Vögel.

Ist das Herz vergnügt, so lacht uns die ganze Welt an.

146 Wenn der Himmel lange blau gewesen, freut man sich auch über eine trübe Wolke.

147 Wenn der Himmel Milch regnen liesse, so würden nur die Reichen Krüge zum Füllen haben. — *Altmann V*, 85.

148 Wenn der Himmel sein Aug aufthut, so sol der Mensch sein Aug auch auffthun vnd zur Arbeit gehen. — *Petri*, *II*, 635.

149 Wenn der Himmel sein Aug zuthut, so sol der Mensch seine Augen auch zuthun vnd schlafen. — *Petri*, *II*, 635.

150 Wenn der Himmel sich umwölkt, nimmt der Kluge den Mantel um.

151 Wenn der Himmel spricht, hört man auf Menschen nicht.

Lat.: Divum ducunt qua jussa sequamur. (*Virgil.*) (*Philippi*, *I*, 123.)

152 Wenn der Himmel trüb ist, sieht man keinen Stern. — *Parömiakon*, 440.

Der Betrübte hat keinen Sinn für Freude.

153 Wenn der Himmel wird eingehen, bleibt nirgends ein Stuhl stehen.

154 Wenn jemand vom Himmel auf die Erde müsste, so würde er sich Berchtesgaden wählen.

Dies Sprichwort, welches zur Zeit, als Berchtesgaden noch unter der Herrschaft des Krummstabes stand, im Volksmunde lebte, scheint jetzt ganz vergessen zu sein; aber was es ausdrückt, sagt *Ad. Zeising*, gilt noch heute mit demselben Rechte wie damals, wenn auch in anderm Sinne. Die fetten Pfründen und das üppige Wohlleben der Stiftsherren und Beamten, auf die jener Lobspruch damals vorzugsweise gemünzt war, ist jetzt verschwunden; und insofern sich mit ihnen auch diejenigen, die nur in fetten Pfründen einen Vorgeschmack der himmlischen Seligkeit zu finden wissen, von hier auf- und davongemacht haben, ist auch die dem Sprichwort nachhinkende Prophezeiung: „es werde eine Zeit kommen, da aus Berchtesgaden kriechen möchte, wer nicht gehen kann", in gewissem Sinn bereits eingetroffen. Aber trotzdem besitzt das berchtesgadener Ländchen in seiner Natur der Reize und Schönheiten noch immer so viele, dass es auch jetzt als einer der schönsten Punkte der Erde erscheint. (Vgl. *Morgenblatt* den Artikel: *Ein Sommeraufenthalt in Berchtesgaden*, Stuttgart 1858, S. 294.)

155 Wenn sich der Himmel wülket, so wil es regnen. — *Gruter*, *III*, 103; *Lehmann*, 870, 137.

Die Venetier: Der Himmel mit Schäfchen verspricht einen schönen Morgen. Sie sagen auch: Wenn der Himmel gezupfter Wolle gleicht, ist auch der Regen nicht mehr weit. Die Toscaner aber behaupten: Himmel mit Schäfchen, Wasser im Schäffchen. Die Lombarden: Wenn die Wolken wie Wolle sind, regnet's nicht heute, so regnet's geschwind. Die Engländer: Sind die Wolken auf den Hügeln, kommen sie wieder bei den Mühlen. (*Reinsberg VIII*, 47.)

156 Wer dem Himmel dient, dient sich selbst.

Sowie der, welcher sich selbst auf die rechte Weise dient, gewiss dem Himmel auf die würdigste Weise opfert.

157 Wer den Himmel errungen, soll die Erde nicht mit Steinen werfen.

Böhm.: Když budeš v nebi, netrus na nás. (*Čelakovsky*, 152.)

158 Wer den Himmel in sich trägt, fürchtet die Hölle ausser sich nicht.

159 Wer den Himmel will erben, muss es mit dem Teufel verderben.

160 Wer ewig will im Himmel sein, steig' lebend in die Hölle ein. — *Parömiakon*, 2289.

Ohne Kampf kein Sieg.

161 Wer gegen den Himmel sieht, verachtet die Erde. — *Winckler*, *XVII*, 52.

162 Wer hier schon will im Himmel sein, der werde vor ein Engel fein.

163 Wer Himmel und Hölle zugleich sehen will, reise nach England.

164 Wer in den Himmel kommen will, muss leiden ohne Mass und Ziel. — *Seybold*, 439; *Parömiakon*, 2122.

165 Wer in den Himmel kommen will, muss zuvor einen Sturm ausstehen. — *Parömiakon*, 912.

166 Wer in den Himmel steigen will, muss die Welt mit Füssen treten.

Etwas anders sieht der Dichter die Sache an: „Der Himmel ist für frohe Erdenkinder, die Hölle für die frommen Sünder.“ *(Lieder der Gegenwart.)*

167 Wer in den Himmel will, muss sich bücken. — *Parömiakon*, 2621.

Abraham a Sancta Clara behauptet, es sei eine niedrige Thür in dem Himmel, Grosse und Hohe können nicht hinein.

168 Wer nach dem Himmel speit, dem fällt der Speichel in den eigenen Bart.

Böhm.: Kdo do nebe plije, na jeho vlastní tvář slina bije. *(Čelakovsky*, 14.*)*

Engl.: Who spits against heaven, it falls in his face. *(Čelakovsky*, 14.*)*

Frz.: Qui crache en l'air, il reçoipt le crachat sur soy. *(Bovill, II*, 162.*)*

Holl.: Als iemand tegen den hemel spouwt, dan valt de kwijl in zijn' eigen' baard. *(Harrebomée, I*, 302.*)*

It.: Non ruspies ad su chelu, qua ti que ruet in bucca.

Lat.: Spuens in aerem suum recipit sputamen. *(Bovill, II*, 162.*)*

Span.: Quien al cielo cupe, en la cara le cae. *(Čelakovsky*, 14.*)*

169 Wer nicht in den Himmel will, braucht keine Predigt. — *Eiselein*, 311; *Simrock*, 4745; *Braun, I*, 1380.

Engl.: He that will no be saved, needs no preacher. *(Eiselein*, 311.*)*

170 Wer nicht ist im Himmel gewest wie S. Paulus, vnd auff den der heilig Geist nicht ist gesessen, wie auff den Aposteln am Pfingstag, der wird nimmer so heilig wie die Apostel vnd S. Paulus. — *Lehmann*, 193, 24.

171 Wer nicht ist wie der Himmel, den holt der Teufel auf seinem Schimmel. — *Parömiakon*, 1667.

Von der scheinbaren Bewegung des Himmels mit Bezug auf das Wachsen in der Erkenntniss. „Verstehe also, die Himmel stehen nie still, sondern werden fort und fort beweget. Ein echter katholischer Christ der muss immerzu wachsen, von einer Tugend zu der andern schreiten.“ *(Reim Dich, ich Lass Dich*, Salzburg 1708.*)*

172 Wer nur nach dem Himmel sieht, fällt leicht mit der Nase auf die Erde.

Die Venetier: Wer den Himmel umfangen will, umfasst den Wind. *(Reinsberg IV*, 115.*)*

Böhm.: Kdo do nebe hledí a po zemi chodí, snadno se uhodí. *(Čelakovsky*, 251.*)*

173 Wer sich an den Himmel hält, der hat kein Glück auf Erden.

174 Wer wil zum Himmel sein erkoren, den stechen täglich Distel vnd Doren. — *Petri, I*, 110; *Sutor* 281.

Bei *Seybold*: Den stechen oft die Kreuzesdorn.

Lat.: Non est e terris mollis ad astra via. *(Sutor*, 281.*)*

175 Wer will zum Himmel fahren, muss sich mit der Taufe bewahren. — *Graf*, 548, 74.

Beruht auf der nur noch in den Köpfen beschränkter Theologen und deren Gläubigen vorhandenen Ansicht, dass niemand selig werden könne, der nicht durch die Taufe in die christliche Kirche aufgenommen worden sei.

Mhd.: Wer nu zu hemyl welle varn, der sal sich mit der thvffe bewaren. *(Köhler, II*, 498.*)*

176 Wer zum Himmel emporspuckt, bespuckt sich selbst.

Die Russen: Wer wider den Himmel speiet, auf dessen Haupt fällt es. *(Altmann VI*, 456.*)*

177 Wer zum Himmel ist geborn, den sticht alle Tag ein Dorn. — *Lehmann, II*, 853, 37; *Körte*, 2864; *Simrock*, 4746.

178 Wie der Himmel, so die Luft. — *Parömiakon*, 193.

Von den Schmeichlern, die sich nur nach der Neigung ihres Herrn richten. „Ist er kalt, ist sie kalt; ist er warm, ist sie warm. Diese Eigenschaften findet man bei den Schmeichlern, welche sich richten nach ihrer Herrn Neigung. Ist der Herr geneigt zum Löffeln, so wird der Schmeichler weiter nichts reden als von lauter Löffelenten.“ *(Judas der Erzschelm.)*

179 Willst in Himmel steigen, so musst du die Welt mit Füssen treten. — *Sutor*, 613.

180 Wo der Himmel aufhört, da fängt die Hölle an.

Dän.: Der er allevegne helvede, hvor himmelen ey er. *(Prov. dan.*, 279.*)*

181 Wo der Himmel ist, da ist die Hölle nebenan.

182 Zum Himmel eilt kein Gebet, vom Hund geheult.

183 Zwei Himmel gehen nicht aufeinander. — *Baumgarten.*

*184 Am ganzen Himmel herumirren. *(Altröm.)*

Sehr bedeutend irren. — Entweder aus der Mythe des Phaëton oder der Ceres, oder von den Schiffern entlehnt, welche den Lauf der Sterne beobachten und ihren Lauf danach richten.

Lat.: Toto coelo errare. *(Hanzelius*, 1.*)*

*185 An hymel halten. — *Luther's Ms.*, 10.

*186 Aus dem Himmel in die Synagoge. — *Tertullian.*

Aus der grössten Ruhe in den grössten Tumult. Auch wenn jemand ohne Zögern bald etwas anfängt.

*187 Aus sieben Himmeln in einen Patscheimer fallen. — *Schles. Morgenbl.* (Breslau 1865), Nr. 33.

*188 Bán eám is gleich ön Himel dá Bo'm aus. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 73.

Bei ihm ist gleich dem Himmel der Boden aus, d. h. jede Kleinigkeit bringt ihn sofort aus der Fassung.

*189 Da ist freilich der himel in einer farb, der alt tantzt. — *Franck, I*, 22[a].

*190 Das nur der hymel nicht nidervall.

*191 Das weiss der Himmel.

Holl.: Dat weet de hemel. *(Harrebomée, I*, 302.*)*

*192 Das wolle der Himmel verhüten.

Lat.: Procul ab auribus nuntius veniat. *(Philippi, II*, 109.*)*

*193 De Himmel fangt en bitjen an to swêten. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 234.

Von einem leichten Regen; scherzweis von starkem.

*194 Dem Himmel Ohrfeigen geben. — *Winckler, XX*, 70.

*195 Dem wird's im Himmel auch nicht besser gehen.

*196 Den Himmel stützen wollen.

Von ganz überflüssiger Vorsicht.

*197 Den Himmel unter den Füssen suchen. — *Altmann IV*, 520.

*198 Den Himmel zum Dach machen.

Frz.: Coucher à la belle étoile. *(Lendroy*, 510.*)*

*199 Der hat seinen Himmel hier.

Frz.: Ils font leur Paradis en ce monde. *(Kritzinger*, 505[b].*)*

*200 Der Hemel hêt net äinjde vôl Bassgijen. — *Schuster*, 809.

*201 Der Himmel hangt bei ihm immer voller Geigen; wenn man aber recht sieht, sind es kaum Nussschalen. — *Simrock*, 4752.

In Schlesien: Bey de Loiten hengt der Himmel vuller Geegen. *(Gomolke*, 280 u. 305.*)* „Der Himmel hängt zwar nicht tagtäglich voller Geigen, doch kommt man dann und wann an den vergnügten Reigen.“ *(Keller*, 172[b].*)*

*202 Der Himmel hängt ihm voller (Bass-)Geigen. — *Eiselein*, 216; *Körte*, 2865; *Simrock*, 4751; *Braun, I*, 1375; *Mayer, I*, 218; *Lohrengel, II*, 121; *schlesisch* bei *Frommann, III*, 249, 281.

Die *Breslauer Zeitung* (1866, S. 2799) machte nach den *Dresdner Nachrichten* auf die Redensarten aufmerksam, die sich auf Musik beziehen und führte mit dem Wunsche der Ergänzung ausser der vorstehenden noch folgende an: Die erste Geige (Violine) spielen. Nach seiner Pfeife tanzen. Die grosse Glocke läuten. Die grosse Posaune blasen. Ins Posthorn blasen. Sein Geld ist flöten gegangen. Pfeifen aus dem Rohre schneiden. Aus einem andern Tone reden. Trübsal blasen. Alle Engel singen hören. Andere Saiten aufziehen. Wo du nicht bist, Herr Organist, da schweigen alle Flöten. Hier sitzen die Musikanten (an die volle Geldtasche schlagend). Hier liegt ein Musikant begraben. Die alte Litanei. Der Kukuk und sein Küster. Ich kann auch ein Lied davon singen.

Frz.: Il n'engendre point de mélancolie. *(Kritzinger*, 272[b].*)*

Lat.: Nunc illa advenit Datidis cantilena. *(Philippi, II*, 55.*)* — Sponsi vita. *(Philippi, II*, 199.*)*

*203 Der Himmel hat es ihm im Schlafe beschert.

Frz.: Cela lui est venu par la grâce de Dieu.

*204 Der Himmel is volâ Geigng. — *Baumgarten*, 13; *hochdeutsch* im *Parömiakon*, 1677.

Es herrscht grosse Freude.

Frz.: Il nage en pleine eau. — Tout lui rit à l'heure qu'il est.

*205 Der Himmel trübt sich.

„Ich mercke nu fost, doss sich der Himmel trüben wil, und doss a nich meh su vuller Geigen hengt; aber ich wor ja wul endlich sahn wie ich meine sieben Sachen machen wer.“ *(Keller*, 146[a].*)*

*206 Der Himmel wäre nicht erschaffen worden, wäre es nicht deinetwegen geschehen.

Ironisch zu einem sich selbst Ueberschätzenden, namentlich mit seiner Frömmigkeit Prunkenden.

*207 Der Himmel wird deshalb nicht einfallen.

„Hört man's im Wetter gleich vom Berg, vom Felsen knallen, der Himmel ist davon bisher nicht eingefallen.“ *(Keller*, 175[b].*)*

*208 Der Himmel wird seinetwegen kein Loch kriegen.
*209 Der Himmel wird's ausgleichen.
*210 Der wird auch im Himmel einen schlechten (keinen guten) Platz kriegen.
Poln.: Ani mu w niebie lepiej nie będzie. *(Oberschlesien. Lompa, 5.)*
*211 Der Hymel wird auff dich fallen. — *Luther's Ms.*, S. 2.
*212 Du kommst in den Himmel, wo die Englein Wauwau schreien.
D. i. in die Hölle.
*213 Du lieber Himmel!
*214 Eher möchte der Himmel einfallen.
Lat.: Prius locusta bovem pariet, quam hoc fiat. *(Ennius.) (Binder II, 2656.)*
*215 Einen bis in den dritten Himmel erheben. — *Lohrengel, II,* 222.
Grosses, übertriebenes Lob.
Frz.: Elever un homme jusqu'au troisième ciel. *(Kritzinger, 145*[a]*.)*
*216 Einen in den Himmel schicken (wünschen), wo die Aepfel auf den Simsen braten. (S. 228.) — *Geiler, Nsch.*, 38.
In die Hölle. *Geiler* spricht von Kranken, die Hülfe bei Teufelsbeschwörern, Hexen u. s. w. suchen und sagt dann: „Diese kunden soll man mit sampt seinen Artzet in einem fewrigen wagen gehn himmel schicken, da die öpffel auff dem Simbsen bratten." *(Kloster, I, 432.)*
*217 Er berührt weder Himmel noch Erde. — *Körte*, 2865[a].
*218 Er flucht den Himmel herab.
*219 Er hält den Himmel für einen Dudelsack. — *Frischbier*, 324.
Ist betrunken.
*220 Er hat den Himmel auf Erden.
Holl.: Hij geniet eenen hemel op aarde. *(Harrebomée, I, 303.)*
*221 Er hat Himmel und Hölle gestürmt.
Er hat alle Mittel angewandt, hat das Alleräusserste gethan.
Frz.: Il a remué ciel et terre. *(Kritzinger, 145*[b]*.)*
*222 Er hat im dritten Himmel studiret. — *Herberger, I,* 2, 755.
„Ist ausbündig gelehrt vnd weise."
*223 Er hebt's in den Himmel hinauf.
Lobt's über alle Berge hinaus.
*224 Er ist aus seinem Himmel gefallen.
*225 Er ist im siebenten Himmel.
*226 Er ist wie der Himmel alle Tage sternvoll. — *Parömiakon*, 274.
Nämlich betrunken.
*227 Er ist wie vom Himmel gefallen. — *Braun, I,* 1371.
*228 Er kommt in den Himmel, da Meister Hämmerlein (s. d. 4) Abt ist. (S. 236.) — *Herberger, I,* 814.
*229 Er meint, dem Himmel sei der Boden aus. *(Rottenburg.)*
*230 Er meint, der Himmel hangt voll Geigen, und es sind nur Eselsfeigen.
*231 Er meint, der Himmel sei eingefallen. *(Rottenburg.)*
*232 Er möcht gmahlet am Himmel stohn. *(Luzern.)*
*233 Er sieht den Himmel für eine Bassgeige an. — *Mayer, II,* 187.
Holl.: Hij ziet den hemel voor een' doedelzak aan. *(Harrebomée, I,* 303.*)*
*234 Er sieht den Himmel voller Geigen, aber es sind nur Strohwische. — *Geiler, Nsch.*, 72.
„Solche Hoffer Narren werden offtermals dermassen am Narrenseil geführet, dz sie vermeinen, der Himmel hang gantz voller geigen; wenn mans aber beym liecht besiehet, so sein es nur strow wüsche." *(Kloster, I,* 562.*)*
*235 Er thut, als wäre dem Himmel der Boden ausgestossen. — *Wurzbach II,* 182.
Als wäre das grösste, letzte Unglück passirt.
*236 Er weiss weder etwas vom Himmel noch von der Erde.
Holl.: Hij weet van hemel noch aarde. *(Harrebomée, I,* 303.*)*
*237 Er will den Himmel mit Lothen ausmessen.
*238 Er will sich in den Himmel fluchen. *(Leipzig.)*
*239 Es ist ihm, als wenn er im Himmel wäre.
So wohl; er fühlt sich, nach Ueberwindung der Unruhen, nach Entfernung der widerwärtigen Personen, ausserordentlich glücklich.
*240 Es ist nicht an den Himmel zu malen. *(Rottenburg.)*
Wie viel er geschwätzt, wie stark er gelogen u. s. w. hat.
*241 Etwas bis in den Himmel erheben.
Holl.: Iets tot in den hemel toe prijzen. *(Harrebomée, I,* 303.*)*
*242 Fiele doch der Himmel ein. — *Eiselein*, 311.
*243 Freilich kommst du auch in den Himmel, du darfst nur in die Hände spucken und am Seil hinunterrutschen. *(Nürtingen.)*
D. h. du kommst in die Hölle. (S. 228.)
*244 Gegen den Himmel spucken.
Frz.: Contre le tonnerre ne pette. *(Leroux, I,* 85.*)*
*245 He sühd den Hiemel füärn Twêgroskenstücke ân. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V,* 44, 130.
*246 Hê süt 'n Himmel vör'n Dud'lsack an. — *Danneil*, 277; für *Iserlohn: Frommann, V,* 74, 128; *hochdeutsch* bei *Lohrengel, II,* 105.
Frz.: Prendre son cul pour ses chausses. *(Lendroy,* 353.*)*
*247 Himmel und Erde (Hölle) bewegen. — *Lohrengel, II,* 320.
Alles in Bewegung setzen, alles aufbieten für irgendeinen Zweck.
Frz.: Il a employé le vert et le sec. *(Lendroy.)* — Mettre toutes les voiles au vent.
Holl.: Hemel en aarde bewegen. *(Harrebomée, I,* 303.*)*
Lat.: Omnem movere lapidem. *(Plinius.) (Hanzely,* 110.*)* — Omnem rudentem movere. *(Philippi, II,* 66.*)* — Lunam detrahere. *(Philippi, I,* 230.*)*
*248 Himmel und Erde mit Einer Farbe malen. — *Altmann III,* 517.
*249 Himmel und Hölle mischen.
Alles durcheinander werfen und verwirren.
Lat.: Coelum terrae miscere. *(Philippi, I,* 86.*)*
*250 Ich deck den himel drüber. — *Franck, II,* 116[b]; *Eiselein*, 311.
„Wan wir wöllen sagen, das gehe vns nichts an, es hab andere, den diss befolhen ist." *Franck* gibt diese Redensart für die lateinische: Curabit praelia Conon; und fügt als sinnverwandt noch folgende deutsche bei: „Was gehet das Graf Ego an, wir lassen Conon sorgen wie er kriege. Das wollen wir den gelerten befehlen. Wir wollen das die gelerten lassen aussrichten. Das gehört in die schul. Lass gots wasser vber gots land lauffen."
Lat.: Quam late coelum tegit terram. *(Eiselein,* 311.*)*
*251 Ich hette mich ehr des hymel falls versehen. — *Agricola II,* 436; *Franck, I,* 98; *Egenolff*, 202[b]; *Bremser, I,* 1379; *Schottel*, 1136[a]; *Bücking*, 212.
Wenn uns Dinge begegnen, die wir gar nicht erwartet haben.
Frz.: J'aurois plûtôt attendu que le ciel tombât. *(Kritzinger,* 681[b]*.)*
Holl.: Ik had eer den hemel val voorzien. *(Harrebomée, I,* 303.*)*
Lat.: Sambucam citius caloni aptaveris alto. *(Persius.) (Binder II,* 3014; *Faselius,* 227.*)*
*252 Ich war wie vom Himmel gefallen!
*253 Ich will's dem Himmel anheimstellen. — *Braun, I,* 1378.
*254 Ich wollt im Himmel nicht gern allein sein. — *Petri, II,* 398.
*255 In den Himmel kommen, da die Engel mit Keulen lauffen. (S. 243) — *Herberger, I,* 506; *Spielteuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 435[b].
*256 In Himmel kommen, wie das Kameel durchs Nadelöhr. — *Herberger, I,* 506.
*257 In Himmel kommen, wie die Kühe ins Mäuseloch. — *Herberger, I,* 506.
*258 Klaren Himmel machen.
Die Ursachen und Veranlassungen zu Reibungen und Verstimmungen entfernen.
*259 Nun mag der Himmel Kartoffeln regnen. — *Eiselein*, 363.
*260 O Himmel schick Pasteten und mir der gröste Bitz (Stück). *(Solothurn.)* — *Schild*, 85, 314.
Ausruf bei Freudenbezeigungen.
*261 Potz Himmel! — *Frommann, IV,* 464.

*262 Potz Himmel an der Bettlade. — *Frommann, IV*, 464.
Beide Redensarten gehören wie der Ausruf: Himmelsstern! zu den früher erwähnten Glimpfformen und Verkleidungen. (*Frommann, II*, 501—506 u. *IV*, 462—464.) (S. Deutscher 1—3, Donner 30, Hammer 28.)

*263 Sich an des Himmels gstirn vnd an dem firmament verirrn. (S. 184.) — *Eyering, I*, 799.

*264 Sie fahren in Himmel, da es zischet. (S. 255.) — *Eiselein*, 311.

*265 Sie sind wie Himmel und Erde.
So sehr voneinander unterschieden, bilden die äussersten Gegensätze.

*266 Sie trägt den Himmel immer im Gesicht.
Ist blau von den Mishandlungen ihres Mannes.

*267 Sieh gen Himmel nauf und lach nit. — *Sutor*, 917.

*268 So weit der Himmel blau ist.

*269 Stundest am Himmel, würden die Bauern zum Wetter leuthen. — *Sutor*, 169.

*270 Und wenn's am Himmel hangt (muss es her). (*Nürtingen*.)

*271 Vom Himmel bis zur Erde.

*272 Was Himmel und was Hölle! — *Eiselein*, 311.
Lat.: Nec pueri credunt, nisi qui nondum ore lavantur. — Quae apud inferos. (*Eiselein*, 311.)

*273 Was Himmel? wer sie wol hätte!
„Das ist der Gottlosen intent vnd meinung, das ist jhr eckerl ein Paradies vnd Himmelreich, das sie ewig hie bleiben vnd stets in ehren schweben mögen. Wenn sichs nur wol leibete, es würde sich dort wol seelen." (*Fischer, Psalter*, 303[b].)

*274 Weder Himmel noch Erde berühren.

*275 Weder Himmel noch Erde sehen.
Von undurchdringlicher Finsterniss.

*276 Wenn der Himmel einfällt, wird's geschehen.
D. h. nie.

*277 Wenn diese alle gen Himmel fahren sollen, so hat niemand mehr Glück als die Böcke.
Spott auf Grobe, Zänkische, Wüstlinge.

*278 Wer wolt dafür im hymel sein? — *Tappius*, 191[a].
Lat.: In coelo esse. (*Tappius*, 191[a]; *Erasm.*, 122.)

*279 Wider den Himmel speien.
Frz.: Cracher contre le ciel. (*Lendroy*, 538.)

*280 Wie hoch ist der hymel. — *Agricola I*, 505.
So fragt man scherzhaft den, der sich z. B. an einer heissen Speise verbrannt hat und vor Schmerz zum Himmel aufsieht, als ob er ihn messen wollte.

*281 Wie vom Himmel gefallen. — *Eiselein*, 310.
Ich war wie vom Himmel gefallen.

*282 Wir wollen es dem Himmel anheimstellen. — *Eiselein*, 311.

*283 Zum Himmel findet er keine Treppe und auf der Erde keinen Sitz.

*284 Zum Himmel schreien. — *Braun, I*, 1372.

*285 Zwischen Himmel un Arden butenweis giehn. — *Lohrengel, II*, 524.

Himmelblau.

1 Wer Himmelblau haben will, muss es sich was kosten lassen. — *Stahl, Spanien* (Leipzig 1866), *II*, 34.

*2 Einen Himmelblab schlagen. — *Ayrer, III*, 1799, 31 u. 1898, 29.

Himmelfahrt.

1 Gröst Himmelfahrt e Bûr den Pölz verwahrt, up Johanni titt hei em an. — *Frischbier*², 1614.

2 Heut ist meine Himmelfahrt, sagte der Dieb (schwarze Christoph), als man ihn zum Galgen fuhr.
Lat.: Sic, inquit, petitur coelum? — Sic itur ad astra ascendens furcam fur Labienus ait.

3 Himmelfahrt Mariä Sonnenschein bringt guten Wein. (*Oesterreich.*) — *Reinsberg VIII*, 166.

4 Mariä Himmelfahrt bringt viel guten Wein.

5 To Himmelfahrt Pelz onn Handschke verwohrt; to Johann töh se wedder an. — *Frischbier*², 1616.
Zur Charakterisirung des ostpreussischen Klimas. (S. Pelz und Preusse.)

6 Zu Himmelfahrt Sonnenschein bringt viel guten Wein.
In Illyrien: Wenn Laurenzi- und der grosse Frauentag schön ist, werden wir eine schöne und angenehme Weinlese haben. (*Reinsberg VIII*, 166.)

*7 Der macht auch einmal eine dreckige Himmelfahrt.
Es wird mit ihm einmal ein schlimmes Ende nehmen

Himmelfahrtstag.

Wenn es am Himmelfahrtstage regnet, fürchtet man eine schlechte Heuernte. — *Orakel*, 1043.
In Brescia sagt man: Wenn es am Himmelfahrtstage regnet, hört es vierzig Tage nicht auf. (*Reinsberg VIII*, 133.) In Bergamo: Wenn es am Himmelfahrtstage regnet, sieht alles schön aus und ist nichts gut. In Mailand: Wenn es am Himmelfahrtstage regnet, gibt's spärlich Brot. In Venedig: Wenn es am Himmelfahrtstage regnet, wird viel Stroh und wenig Samen. In Toscana: Wenn es am Himmelfahrtstage regnet, verdirbt alles. (*Orakel*, 1039—44.)
It.: Se piove per l'Ascensione va ogni cosa in perdizione. (*Orakel*, 1044.)

Himmelgucker.

*Hei is en Heawenkiyker. (*Westf.*)
Von einem, der den Kopf sehr hoch trägt.

Himmelhageldick.

*Hei is hiemelhageldicke. (*Westf.*)
Stark betrunken.

Himmellang.

Der is himmellang, blitzdünn und stroahldumm. (*Nürnberg.*) — *Frommann, VI*, 416, 15.
Ueber die verstärkenden Zusammensetzungen im Deutschen vgl. *Tobler* in *Frommann, V*, 5 fg.

Himmeln.

*1 Er himmelt.
Wird ohnmächtig, geht in den Gänsehimmel (s. d.).

*2 Er isch g'himmlet (gestorben). (*Solothurn.*) — *Schild*, 85, 315.

Himmelreich.

1 Das Himmelreich gehört den Gänsen nicht zu. — *Simrock*, 4749.

2 Das Himmelreich, Kleider und Brot, was ist dann noch für Noth!
Holl.: Kost en kleêren en't hemelrijk, en dan niet meer. (*Harrebomée, I*, 442.)

3 Es hat keiner zwey Himmelreich, noch zwo Helle. — *Petri, II*, 250.

4 Es ist wol ein halb Himmelreich, wo fried ist. — *Petri, III*, 17.

5 Man reisst sich ums Himmelreich wie zwei Karmeliter (Pfaffen) um eine Hure. — *Fischart; Klosterspiegel*, 30, 5; *Eiselein*, 311.

6 Wenn das Himmelreich der Armen ist, muss man sie arm behalten.

7 Wer gibt das Himmelreich vmb mist, der ist ein Narr, so viel sein ist. — *Petri, I*, 101.

8 Wer ins Himmelreich gehen will, muss zuvor leiden ohne Mass und Ziel.
Lat.: Per varios casus, per tot discrimina rerum, tendimus in coelum, sedes ubi fata quietas ostendunt. (*Virgil.*) (*Philippi, I*, 94.)

9 Wer zum Himmelreich ist erkoren, den stechen oft Disteln und Doren. — *Seybold*, 368.
Dän.: Hvo som til himmerig er født, maae vente sig mod gang og stød. (*Prov. dan.*, 292.)

Himmelspass.

*Dem will ich den Himmelspass visiren.
Es sind auch von Priestern im buchstäblichen Sinn Himmelspässe ausgestellt worden. Noch im Jahre 1764 wurde in einer deutschen Universitätsstadt ein Mensch zum Galgen geführt, der in der einen Hand eine Citrone, in der andern einen versiegelten vom Pater unterschriebenen Pass an den heiligen Petrus hatte.

Himmelspforte.

Die Himmelspforte ist eng.
Böhm.: Těsná jsou dvířka k nebi. (*Čelakovsky*, 15.)
Poln.: Ciasna fortka do nieba. (*Čelakovsky*, 15.)

Himmelsschnittchen.

*Einen mit Himmelsschnittchen bewirthen.
Ihm Himmelsschnittchen auftragen, vorsetzen. Ihn mit Hoffnungen, süssen Versprechungen nähren. In Brasilien versteht man unter Himmelsschnittchen feines Brot in Milch aufgeweicht und dann in eine heisse Mischung von Zucker, Zimmt und Eidottern getaucht.

Himmelstropfen.

Ein Himmelstropfen ist besser als eine Erdenflut.
Frz.: Mieulx vault la cendre divine, que du monde la farine. (*Leroux, I*, 4.)

Himmelsvater.

Der Himmelvater schüttit Kourn in Grant¹. — *Frommann, II*, 347.
¹) Grant = der Unwille, Zorn, grantik = zornig, verdriesslich. In Baiern bezeichnet der Grand ein Behältniss für Flüssigkeiten. (*Schmeller, II*, 114.) — Im Lesachthale (Kärnten), um zu sagen: Es donnert.

Himmelsweg.

1 Auf dem Himmelswege steht kein Korn, da wächst nur Disteln und Dorn.

2 Der Himmelsweg geht durch Kreuzdorn.

Die Engländer sagen: Zum Himmel kann man in keinem Federbett gehen. Der Weg zum Himmel liegt nicht auf Daunenbetten, er führt beim Thränenkrug vorbei. Und die Russen: Wer der Welt nicht den Kampf bieten kann, wird nicht zum Himmel gelangen. (*Reinsberg II*, 132.)

Himmeltate.

*Der Himmeltate greint.

In Kärnten nach *Ueberfelder* für: Es donnert.

Himpen.

'Nen Himpen vull tau schîten, dat is keine Kunst, aber up 'em Matier[1] tau schîten, dat nist herunder loppet. *(Wolfenbüttel.)*

[1]) Ein Vierpfennigstück.

Himphamp.

*Dat is en Himphamp up de Oelgekruke (oder: in de Oelgemüelle). *(Büren.)* — Für *Iserlohn: Woeste*, 85, 96.

Wenn jemand mit der Wahrheit nicht heraus will. Es sind blosse Ausreden, Ausflüchte. Himphamp (vgl. das englische *to hamper*) ist eine verwickelte, verworrene Sache. Nach *Richey* (S. 95) ein weitläufiges Gestelle, Gebäude, Machwerk, das viel Raum einnimmt, aber wenig Stärke und Nutzen hat.

Himphamperie.

*Et is luter Himphamperi darmit. — *Eichwald*, 782.

Hin.

1 Es ist so bald hin als her. — *Lehmann*, 810, 21.

2 Hen un här is lìke wit. *(Rastede.)* — *Firmenich, III*, 28, 89; für *Altmark: Danneil*, 276; für *Bremen: Köster*, 253.

3 Henn un wedder üm is glîk wît. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV.*

4 Hin ist der Welt Gewinn. — *Parömiakon*, 1375.

Nichtigkeit irdischer Güter und Freuden.

5 Hin ist hin. — *Hauer*, Liij ^{4}; *Eiselein*, 311.

Die Czechen sagen: Was geschehen ist, kann nicht ungeschehen gemacht werden. Die Kleinrussen: Was gewesen ist, das ist mit dem Wind auf dem Wasser fortgeschwommen. Die Sicilier: Die vergangenen Dinge sind wie die Todten. (*Reinsberg III*, 22.)

Engl.: By-gones be by-gones and fair play for the time to come. (*Gaal*, 272.)

It.: Quel che fà, e che non è, si stima un nulla. (*Pazzaglia*, 106, 3.)

6 Hin ist hin, auss den Augen, auss dem Sinn. — *Lehmann*, 54, 24; *Eiselein*, 46.

7 Hin ist hin, da leihet kein jud mehr vff. — *Franck, II*, 14 ^{a}; *Egenolff*, 107 ^{b}; *Eyering, III*, 26; *Petri, II*, 381; *Gruter, I*, 48; *Lehmann*, 793, 1; *Eiselein*, 350; *Binder II*, 1324; *Simrock*, 4753; *Körte*, 2867; *Braun, I*, 1381.

8 Hin ist hin, es kann doch nicht anders werden. — *Petri, II*, 381.

Lat.: Irrecuperabilium rerum remedium est oblivio. (*Philippi, I*, 212.)

9 Hin ist hin, hilft kein Sorgen mehr. — *Sutor*, 164.

Mhd.: Hin hin, waz ist beschaffen daz kan doch nieman wenden. *(Labers.)* (*Zingerle*, 51.)

Lat.: Curas depone pro rerum perditione. — Praeterita revocari non possunt. (*Sutor*, 164.)

10 Hin ist hin, sonst wer ich reicher denn ich bin. — *Lehmann*, 793, 9.

11 Hin ist hin, verloren ist verloren. — *Körte*, 2866; *Braun, I*, 1382.

Vergangene Zeit, verlorene Unschuld, verlorenes Vertrauen, entflohener Glaube und verscherzte Achtung kehren nie wieder zurück.

Lat.: Factum infectum fieri nequit. (*Schonheim, F*, 1; *Seybold*, 171; *Frob.*, 252; *Philippi, I*, 149.) — Factum depone pro rerum perditione. (*Binder II*, 1700; *Gartner*, 84.)

12 Hin ist hin; wär' hin nicht hin, so wär' ich jünger als ich bin. — *Simrock*, 4754; *Körte*, 2868; *Latendorf II*, 17.

Lass die Vergangenheit vergangen sein!

13 Hin lass hin sein, leiht kein jud mehr drauff. — *Franck, II*, 72 ^{b} u. 115 ^{a}; *Moscherosch*, 351; *Sutor*, 183 u. 499; *Sutor*, 280; *Reinsberg V*, 35.

Lat.: Nec, quae praeteriit, cursu revocabitur unda; nec, quae praeteriit, hora redire potest. *(Ovid.)* (*Philippi, II*, 11.) — Quod factum, infectum fieri nequit. (*Sutor*, 183.)

14 Hin und fort ist einerlei. *(Mainz.)*

15 Was hin ist, dz ist hin. — *Zeytbuch*, XXIX ^{b}; *Herberger, I*, 2, 585.

Böhm.: Co napřed, to napřed. — Co preč, to tam, co tam, to buď preč. — Co tam, to tam, o to hlavy nelam. (*Čelakovsky*, 191.)

Poln.: Co minęło, już się niewróci. — Co zginęło, zginęło. (*Čelakovsky*, 191.)

16 Was hin ist, kehrt nicht wieder. — *Schlechta*, 69.

17 Were hin nicht hin, so were ich noch, der ich ehe gewesen bin. — *Petri, II*, 697.

18 Were hin nicht hin, so were ich reicher (oder jünger) als ich bin. — *Petri, II*, 697.

*19 Das ist hin wie her.

*20 Er ist also hyn. — *Agricola I*, 509.

Es ist so so. Es muss gut sein, wenn's nicht besser ist.

*21 Es ist hin, als in den Rhein geworfen Korn. — *Eiselein*, 528; *Reinsberg V*, 101.

*22 Es ist hin wie des Juden Seel'. — *Eiselein*, 350; *Reinsberg V*, 33.

Unwiederbringlich verloren, wie die Seele des Juden, dem man in der Blütezeit der Inquisition, der Glaubensverketzerungen u. s. w. die Seligkeit absprach, wenn er sich nicht bekehrte oder wenigstens den Schein der Bekehrung annahm.

*23 Es ist so weit hin wie her (so lang als breit

Hinauf.

1 Hinauf ist mein Lauf. — *Parömiakon*, 306.

Alter Wahlspruch.

2 Ik wil hog nup, sär den Bûren sin Soän (Sohn), un kem aü'n Galgen. *(Strelitz.)*

3 Je höher hinauf, je freier (weiter) die Aussicht.

Böhm.: Čím výše vystoupíš, tím širší rozhled. (*Čelakovsky*, 215.)

Wend.: Wuše stupaš, dale widźiš. (*Čelakovsky*, 215.)

Hinaufbringen.

Wer nichts hinaufbringt (auf die Schule, Universität), bringt nichts herunter. — *Simrock*, 10707.

Hinauffahren.

*Sie fahren aneinander hinauf wie zwei Göckeln[1]. *(Rottenburg.)*

[1]) Schwäbisch für Hähne.

Hinaufklettern.

Man muss nicht hinaufklettern, wenn man oben nicht stehen kann.

Dän.: Det er daarligt at byde sig til at klynge hvor man ikke fast henge. (*Prov. dan.*, 101.)

Hinaufsteigen.

Wer hinaufsteigen will, muss unten anfangen. — *Siebenkees*, 246; *Simrock*, 9859; *Gaal*, 1459.

In Nordafrika sagt man: Das Hinaufsteigen, um zu einem Freunde zu gehen, ist ein Hinabsteigen.

Engl.: He that will tread a ladder true, must begin at the first step. (*Gaal*, 1459.)

Hinaus.

1 Hinaus, was keinen Hauszins gibt. *(Rottenburg.)*

Wenn man einen Hund u. s. w. hinausjagt.

2 Hoch hinaus und nirgend an hat selten gut gethan. (S. Nuxen.)

3 'Naus mit, was keinen Hauszins zahlt, sagte der Bauer, und liess einen streichen. *(Schwaben.)* — *Hoefer*, 111.

*4 Er möchte hinaus, wo kein Loch ist. — *Eiselein*, 432; *Körte*, 3939 ^{a}.

*5 I könnet glei naus, wu ke Louch it. *(Franken.)*

Ich könnte gleich hinaus, wo kein Loch ist. Um den höchsten Grad der Aufregung zu bezeichnen.

*6 Ich möchte oben hinaus. *(Nürtingen.)*

Nämlich vor Aerger, Unwillen, Zorn.

*7 Ich weiss nicht, wo hinaus.

Lat.: Sum in trivio. (*Seybold*, 586.)

*8 Nur fluchs hinauss, was nicht bleiben will, hie helt keiner den andern. — *Petri, II*, 501; *Henisch*, 414, 25.

*9 Wu 'naus und uf ke' (kein) Dorf? *(Franken.)* — — *Frommann, VI*, 66, 68.

Scherzhafter oder spottender Zuruf bei grosser Eile oder kopflosem Rennen.

Hinausfliegen.

*Du wirst ärschlich und halslich hinausfliegen. *(Kamnitz in Nordböhmen.)*

Drohung, einen an die Luft setzen zu wollen.

Hinausgehen.

1 Du darfst ja nur hinausgehen, aber ich muss wieder zurück, sagte der Henker zum Diebe, als er über schlechtes Wetter klagte.

*2 Das soll ihm nicht für voll hinausgehen.
Lat.: Hipparchorum tabula. (*Philippi, I*, 177.)

Hinauskommen.

1 Der nie hinauss kam, kam auch nimmer haim. — *Gruter, III*, 18; *Lehmann, II*, 81, 108; *Struwe*, 6.

2 Es kommt auf eins hinaus, draussen oder vor der Thür. — *Gaal*, 947.

3 Ich komme nicht hinaus und wenn ich zwei kriege, sagte der Schultheiss zu den Bauern, die ihm eine Ohrfeige geben wollten.
Vor dem Hause eines würtembergischen Schultheissen hatten sich die unzufriedenen Bauern versammelt. Als er vernahm, er sollte hinauskommen, um eine Ohrfeige zu empfangen, gab er ihnen die obige sprichwörtlich gewordene Antwort.

Hinauslaufen.

*Es lauft auf ein Lami (s. d.) hinaus.
Auf Klagen und Lamentiren. „Ist", sagt ein alter Ausleger, „aus den notis musicis: ut re mi fa sol la zu erklären."

Hinausliegen.

Was über uns hinausliegt, geht uns nichts an.

Hinauslüge.

Eine Hinauslüge ist drei Batzen werth.

Hinausschlagen.

1 Hê sleit hinnût as'n Honnigkok'npärd'. (*Altmark.*) — *Danneil*, 279.
Er kann nicht grosse Sprünge machen.

2 He sleit hinnût as'n lütt Gössel. — *Danneil*, 279.
In Mecklenburg lautet die Redensart nach *Günther* (*Mecklenburger Jahrbuch, VIII*, 199): „Du sleist hin'nût as'n lahm Gössel." (Vgl. auch *Schiller, I*, 7[a].)

*3 Ar schlöcht naus wie a Bruatgans. (*Franken.*)
Er schlägt hinaus wie eine Brutgans; wird von komischer Lustigkeit gesagt.

*4 Einen hinausschlagen auff die haberweit. — *Ayrer, II*, 2506, 5.
Ihn dem Verderben überlassen. (*Schmeller, II*, 137.)

Hinausschleichen.

*Hinaussschleichen wie ein Katz aus dem Taubenhauss. — *Ayrer, III*, 1894, 29.

Hinausspringen.

Wer zu jäh springt hinaus, der stösst sich die Augen aus. (*Lit.*)

Hinauswerfen.

Soll's hinausgeworfen sein, dann ehrlich die Stiegen hinunter, aber nicht zum Fenster hinaus.

Hinauswollen.

1 Einer wil da, der ander dort hinauss. — *Aventin*, CXI[a].

2 Wenn einer hie, der ander dort hinaus will, so kombt keiner fort. — *Lehmann*, 814, 19.

3 Wo einer hinauswill, da ist er vor gewesen. — *Körte*, 6913.

Hinbehelfen.

Henbehelpen is kein Wollêben. — *Schambach, II*, 231.
Wer nur eben sein dürftiges Auskommen hat, kann sich noch keines Wohllebens erfreuen, wozu Wohlstand gehört.

Hinbringen.

Bringe mich hin, wo etwas ist, ich kriege mein Theil.

Hindenken.

*Wo du hindenkst, bin ich längst gewesen. — *Frischbier*², 1617.

Hindern.

1 Die etwas hindern wollen, die werfen Stühl' und Bänke drein.

2 Es hindert niemand, das ein armer Cunrad[1] heist. — *Henisch*, 630, 20; *Petri, II*, 253.
[1] Mittelhochdeutsch kuonrat = kühn an Rath. (Vgl. *Weigand, Wb., I*, 622.)

3 Es hindert vns keine Fliege jenseit dem Rein. — *Henisch*, 1146, 56; *Petri, II*, 253.

4 He hindert wal, de nig helpen kann. — *Körte*, 2733.

5 Oft hindert, wer nicht nützen kann.

6 Was man nicht hindern kann, muss man geschehen la'n.
Frz.: Ce qu'on ne peut empêcher, il le faut vouloir. (*Cahier*, 609.)

7 Wer hindern kann und nicht verhindert, der sündigt wie (ebenso wohl als) der andere.
Frz.: Qui peut empêcher et n'empêche, tout aussi bien que l'autre il pèche. (*Kritzinger*, 265[b].)

Hinderniss.

Hindernisse lassen sich leichter beklagen als beseitigen.

Hinderût.

1 Hinderût kleiet de Hoiner. — *Schambach, II*, 234.
Hintenhinaus scharren die Hühner. Ein scharrendes Huhn hat bald einen Haufen auseinandergescharrt, zerstreut. So zerstiebt und verfliegt das Vermögen des Verschwenders.

*2 Bî döm geit et hinderût as de Hoiner kleiet. — *Schambach, II*, 234.

Hindringen.

Wo nicht hindringen die Frauen, da ist auch der Teufel nicht zu schauen.

Hindurch.

*1 Der ist herdurch (hindurch) und weêr (wieder) herdurch. (*Trier.*)
Von einem durchtriebenen und verschlagenen Menschen, der sich überall durchzubeissen weiss.

*2 Er ist hindurch, ein anderer komm bald hernach. — *Gruter, III*, 30; *Lehmann, II*, 152, 90.

*3 Hindurch in Gottes Namen. — *Stammbuch.*

*4 Hindurch mit Freuden. — *Eiselein*, 311.

*5 Ich wil hindurch vnd solt ich mit dem Kopff drin hangen bleiben. — *Eyering, III*, 75.

*6 Ich wil hindurch vnnd solt ich den kopff dahinden lassen. — *Franck, II*, 89[a].

Hindurchlaufen.

*Er lauft hindurch wie die Katze durch den Regen. — *Eiselein*, 311.
„Was soll der von einem Lande wissen, der hindurchlauft, wie die Katze durch den Regen."

Hinein.

Hinein vnd daneben gehet viel. — *Gruter, III*, 50; *Lehmann, II*, 256, 56.

Hineinbeissen.

*Er hat hineingebissen wie der Storch in den Frosch.

Hineinfahren.

*A fährt nei, wie der Pauer ei de Schtiefeln. — (*Schles.*) — *Frommann, III*, 244, 97; *Robinson*, 110; *Gomolcke*, 388; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 831.
Holl.: Hij valt erin, als een boer in de kousen. (*Harrebomée, I*, 444.)

Hineinfallen.

*1 Er fällt hinein wie der Kunz in die Nüsse.

*2 Er fällt hinein wie der Nagel ins Butterfass.

*3 Er fällt hinein wie die Kuh in den Graben.
Holl.: Hij valt erin als eene koe in de sloot. (*Harrebomée, I*, 424.)

*4 Er fällt hinein wie ein wild Schwein.

*5 Er ist tief hineingefallen.
Sehr stark in Schulden gerathen.

Hineinfressen.

*1 Er frisst es wieder hinein wie der Hund das Gespieene. (*Schles.*)
Von denen, die zurücknehmen oder ableugnen, was sie gesprochen haben.
Lat.: Palinodiam canere. (*Erasm.*, 657; *Tappius*, 160[a].)

*2 Er frisst's hinein wie der Schimmel 's Heu. (*Nürtingen.*)

Hineingehen.

1 Ick gah woll rin, segt de Bûr, awer ierst mutt dat Bêst rût.
Um diejenigen zu verspotten, welche etwas ausführen wollen, nachdem alle Schwierigkeiten und Gefahren beseitigt sind. Ein Menageriebesitzer hatte demjenigen hundert Thaler geboten, der in den Käfig des Löwen gehe. Ein oldenburger Bauer kam, um sich die Prämie zu verdienen, verlangte aber mit den obigen sprichwörtlich gewordenen Worten, dass man den Löwen vorher herausnehme. (Vgl. *Allgemeine Modenzeitung*, Leipzig 1863, Nr. 46, S. 365.)

2 Wenn man hineingeht, glühen (glimmen, schwellen) die Augen, wenn man herausgeht, das Genick.

3 Wenn's tief hineingeht, so geht's tief wieder heraus.

4 Wer hineingeht, ehe man ihn hineinruft, den weist man hinaus, eh' er ans Gehen denkt.

*5 Es geht hinein wie Gottes Wort in die Studenten.

*6 Et geiht imm erenn we 'ne Vikarjes an der Dom. *(Köln.)* — *Weyden, I,* 4.

Es geht ihm hinein, wie einem Domvicar — die in dem Rufe eines gesegneten Appetits stehen sollen.

*7 S' gett 'nei wi di Arbsünd. *(Franken.)* — *Frommann, VI,* 167, 106.

Wenn etwas sehr gut mundet.

Hineingehören.

Dei binein hört, kuemet binein, un wenn es der Duiwel siewen Jahr up der Schiuwkoar in der Welt rümmer schiuwen söll. *(Büren.)*

Hineingreifen.

*Er kann hineingreifen bis an den Elnbogen.

Hineinhauen.

*1 Dem will ich eine hineinhauen, dass er die Engel singen hört. *(Oberösterreich.)*

*2 Hau di rön ön Sanssouci, kröggst ver e Frät on wêtst nich wi. — *Frischbier* [2], 1505.

Nur vorwärts. Eine königsberger Redensart, die sich auf das neben dem dortigen Bahnhofe gelegene Gasthaus Sanssouci bezieht.

*3 Hau di rön [1] on si nich dammlich. — *Frischbier* [2], 1506.

[1]) Ob hier: „hau rön", für herein oder hinein steht, ist zweifelhaft.

*4 He haut drön, dat de Ohre schlackre. — *Frischbier* [2], 1511.

*5 He haut söck rön wie de Zuther [1] ön de Oelflinse. *(Stallupönen.)* — *Frischbier* [2], 1512.

[1]) Name einer Person, von der man nichts Näheres weiss.

*6 Ich werde ihm eine hineinhauen, dass er meint, er hat neune. *(Oberösterreich.)*

Hineinkommen.

1 Man sagt wol, wie man hineinkompt, aber keiner räthet, wie man wider herausskompt. — — *Gruter, III,* 66; *Lehmann, II,* 409, 30; *Eiselein,* 311.

Sagte des Herzogs Leopold Hofnarr vor dem Zuge in die Schweiz.

Dän.: See ei saa meget hvor du kommer ind, som kandst komme ud. *(Prov. dan.,* 493.)

2 Wo nichts 'rein (hinein) kommt, kommt nichts 'raus. — *Frischbier* [2], 1618.

*3 Der kommt hinein wie Pilatus ins Credo. *(Nürtingen.)*

*4 Er ist hineingekommen wie der Advocat in den Himmel.

Ohne sein Wissen und Zuthun, ohne sein Verdienst und Würdigkeit.

*5 Hineinkommen wie die Sau ins Judenhaus.

Frz.: Il vient là comme un chien dans un jeu de quilles. *(Leroux, I,* 108.)

Hineinkönnen.

Wo man nicht hineinkann, bleibt man aussen.

Hineinkriechen.

Man kann in niemand hineinkriechen. — *Reinsberg II,* 14.

Hineinlassen.

Man muss sich nicht tiefer hineinlassen, als man Grund hat. — *Simrock,* 10323[a].

Hineinlaufen.

*'S leeft nei wie borbse Kotzen. — *Robinson,* 456; *Gomolcke,* 998; *Weinhold,* 112.

Was gut in die Kehle geht.

Hineinlügen.

1 Er lügt wieder hinein, was er zuvor herausgelogen hat.

*2 Hineinliegen wie herauss. — *Franck, II,* 103[a].

Schimpflicher Widerruf.

Lat.: Palinodiam canere. *(Franck, II,* 103[a]; *Philippi, II,* 80.)

Hineinmengen.

*Er mengt sich nein wie Quarg in den Pfeffer. — *Weinhold,* 69.

Hineinmüssen.

Rinner maut hei, säd' de Mann, un schüll wi all' bed hüle, de Hochtîd hett all to vêl kost't. *(Hinterpommern.)* — *Hoefer,* 730.

Hineinpfluntschen.

*Er ist hineingepflunscht (ins Wasser) wie ein Trestersack. *(Nürtingen.)*

Hineinplatzen.

*1 Er platzt hinein wie der Bauer in Stiffel. — *Lehmann,* 808, 10.

„Ein vnbesonnener Mensch, was er jhm im augenblick einbildt vnnd etwas ansihet, dass meint er, es sey dasselb. Also ist mancher, wie er ein ding im Kopffe hatt, so redet vnnd helt er davon. Platzt hinein, wie der Bauer in Stiffel."

*2 Hineinplatzen wie der Heintz in d' Nüss. — *Ayrer, III,* 1765, 12.

Hineinplumpen.

*1 Er plumbt hinein wie ein baur in ein stifel. — *Franck, II,* 81[b]; *Herberger, I,* 2, 683; *II,* 272; *Braun, I,* 179.

Franck hat diese Redensart mit den folgenden verwandten für die lateinische: Illotis manibus pedibusque, zusammengestellt: Er plumbt hinein wie ein koler in ein Apoteck, ein pfeiffer in ein wirtshauss, ein saw in ein rosengart. Er felt mit stiffeln drein, mit vngewaschen henden. Wie ein saw durch ein rübenacker. Er leufft zum tisch wie ein saw zum troge. Es ist der saw leicht gut gnug. Es lasst nicht zeitig werden. Er frisst dreck vnd kot eh es recht gesotten.

*2 Er plumpt hinein wie der Pfeifer ins Wirthshaus. — *Körte,* 4732[b]; *Braun, I,* 3244.

*3 Er plumpt hinein wie ein Kohlenbrenner in die Apotheke. — *Körte,* 3472[a]; *Braun, I,* 1929.

*4 Hineinplumpen wie die Fliegen in einen heissen Brey. — *Simplic., I,* 422.

Hineinreissen.

*1 A rätt nai wi d'r Oxe ai's Hêg'bond. — *Peter,* 448.

Ohne Ueberlegung.

*2 A rätt nai wi Hons ai d' Graupe. *(Troppau.)* — *Peter,* 448.

*3 A rätt nai wi Kunz äi d' Nesse. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter,* 448.

Hineinreiten.

1 Hineingeritten oder hineingefahren ist gleich. — *Gaal,* 947; *Simrock,* 8421.

*2 Sich in etwas hineinreiten.

Sich derart in eine Sache verwickeln, dass man weder vor- noch rückwärts kann.

Hineinrennen.

*Er rennt hinein wie der Bullochs in den Heuschober.

Hineinschauen.

Was 'nei schaut, schaut 'raus. *(Franken.)*

Der Ertrag entspricht der aufgewandten Mühe.

Hineinschieben.

Dat geit nich, als rinschoaben [1] un werrer rut [2] ut'n Aoben [3]. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III,* 74, 138.

[1]) Hineingeschoben. [2]) Wieder heraus. [3]) Ofen.

Hineinschlappen.

*Er schlapts hinein wie ein Hunds Saw. — *Eyering, II,* 430.

Hineinschlingen.

Hä hät sück esu vill eren geschlunk [1], datte nit mi Kîs [2] sage kann. *(Köln.)* — *Firmenich, I,* 476, 250.

[1]) In den Schlund hineingefressen. [2]) Käse.

Hineinschneiden.

*Er schneidet hinein [1] wie der Gärtner in den Buchsbaum.

[1]) Der Schneider in den Zeug, der Wundarzt ins Fleisch u. s. w.; rücksichtslos.

Hineinsehen.

*E sägt anen [1] wä der Heangel [2] än't Kôches [3]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 174, 154.

[1]) Sieht hinein. [2]) Hund. [3]) Kochhaus, Küche. — Er sieht sich behutsam um.

Hineinsollen.

Wat binein sall, küemet binein, un wann't der Duivel op der Mistdraege binein dreagen sall. *(Büren.)*

Hineinspringen.

Es ist besser hineingesprungen als hineingekrochen. — *Kieler Zeitung* vom 21. Febr. 1866.

Hineinstecken.

1 Man muss was hineinstecken, will man was herausholen.

*2 Sich hineinstecken wie ein Pfriem in einen Sack

Hineintapsen.

*Nein dapsen wie der heintz in d' nüess. — *Ayrer, V,* 3352, 5.

Hineintheilen.
* Sie theilen sich hinein, wie die Raubvögel ins Aas.
Lat.: Corvus oculos voret, canis intestina, caetera membra lupus. *(Faselius, 32.)*

Hineintragen.
Trag' nichts hinein, trag' nichts heraus, so ist der Friede stets im Haus. — *Hertz*, 13.
Hausinschrift im Unterinnthal.

Hineintreiben.
* Er wird sie hineintreiben, wie der Teufel die Advocaten in die Hölle.

Hineinziehen.
* 'S zieht nei, wie Gôts Wort ei de Studenten. *(Oberlausitz.)*
Wird z. B. gesagt, wenn das Leder gut die Schmiere annimmt.

Hinfahren.
* Do faart et hen un wi heft dat Nakiken. *(Holst.)*
Wenn man sich einen Vortheil oder eine Lust entwischen liess.

Hinfallen.
1 Hinfallen ist keine Schande, aber liegen bleiben.
Die Russen: Hinfallen ist erlaubt, aufstehen aber befohlen. *(Altmann VI, 425.)*
*2 Er fällt hin, ehe die Flinte abbrennt.
Lat.: Trepidas ante tubam. *(Philippi, II, 223.)*
*3 Er fiel hin wie ein Nusssack.

Hingang.
* Den Hingang vor den Hergang haben. — *Grimmelshausen, Teutscher Michel; Simplic., I*, 440; *Mayer, II*, 78.
Zur Bezeichnung eines erfolglosen, nutzlosen Ganges.

Hingehen.
1 Bu vill hî gätt, gätt ah wink hî. *(Henneberg.)*
Wo viel hingeht, geht auch wenig hin.
2 Dar gân wi hen, mit Mester Markes. *(Oldenburg.)* — *Frommann, II*, 536, 113; *Hauskalender, II; Eichwald*, 1277; *Bueren*, 200.
3 Dar geit't hen, sä de Junge, dô lêt he 'n Lûs dansen. *(Ostfries.)* — *Frommann, II*, 536, 124; *Eichwald*, 916; *Bueren*, 332; *Hoefer*, 516.
4 Dâr geit't hen, sä mall Jan, do hadd he sîn Moor vör de Ploeg. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV.*
5 De gradig (hurtig, schnell, stracks) hengeit, kann gradig wedderkamen. *(Holst.)* — *Körte*, 3694.
6 Doa goa wi her, sagte de Kreie, da hadde se de Hawik int Mul. *(Büren.)*
7 Einmal gehet hyn, komme aber (zum andern mahl) nicht wider. — *Agricola I*, 341; *Theatrum Diabolorum*, 279ª; *Gruter, I*, 26.
Warnung vor Wiederholung einer Handlung, die man einmal mit Uebereilung entschuldigt.
8 Gehe gemach hin vnd kom bald wieder. — *Petri, II*, 326.
9 Gehe hyn, werd ein kramer (ein schalck), sagt der hencker zu seinem knechte. — *Agricola I*, 226; *Gruter, I*, 42; *Hoefer*, 436.
10 Gehet hin, ihr Verdammten, in das höllische Feuer, sagte der Pfaff, als man eine kurze Predigt von ihm verlangte. — *Sutor*, 696.
11 Wer hingeht und wiederkommt, macht eine gute Reise.
It.: Chi và e ritorna fà buon viaggio. *(Pazzaglia, 15, 1; 406, 4.)*
12 Wer langsam hingeht, kann langsam wiederkommen. — *Reinsberg III*, 13.
13 Wo geh' ich hin (um sie in Sicherheit zu essen), sagte ein armer Beduine, der eine weggeworfene Dattel fand. — *Burckhardt*, 137.
*14 Da geht er hin und singet nicht. *(Köthen.)*
*15 Da geht es alle hin, sagte Scheissinsbett. — *Simrock*, 8919; *Hoefer*, 907.
*16 Da geit he hen, as de Hund ân Swans. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 172; *IV*, 232.
Ist übel an- oder weggekommen.
*17 ~~Das~~ soll ihm nicht so hingehen.
*18 Doa geit he hen un singt nich moal. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III*, 70, 15.
*19 Ea kaun hingain, wou da Pfeffa woxt. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 766, 56.
*20 Er geht hin wie die Braut zum Tanz.
Lustig und wohlgemuth.
*21 Er geht hin, wohin er geschickt wird. — *Tendlau*, 356.
Zur Bezeichnung eines aller Selbständigkeit entbehrenden Menschen.
*22 Es geht hin als her. — *Franck, I*, 53ᵇ u. 118ᵇ; *II*, 95ª u. 101ª.
*23 Es geht wohl hin wie ein alt Weib am Stecken.
*24 Es mag einmal hingehen.
Frz.: Passe pour cela je le veux. *(Kritzinger, 514ᵇ.)*
*25 Ga hen, föhl de Höner, of se 'n Ei heft, un danz' mit de Hân! *(Ostfries.)* — *Frommann, V*, 428, 478; *Bueren*, 488; *Hauskalender, III.*
*26 Ga hen na Hörsten, un leer 't beden. *(Ostfries.)* — *Frommann, V*, 428, 476; *Bueren*, 489; *Hauskalender, III.*
*27 Ga hen un floit de Aanten wat vör. — *Diermissen*, 140.
Um jemand abzufertigen.
*28 Ga hen un giff de Katt 'n bäten Heu. — *Schiller, III*, 6ᵇ.
Um jemand zu entfernen.
*29 Ga hen un lûse die in de Legde (Niederung), dann hest du kên Nôt, dat up de Hôgde (Höhe) di de Lü(de) sêt. *(Ostfries.)* — *Frommann, V*, 428, 479; *Bueren*, 491; *Eichwald*, 1243; *Hauskalender, III.*
*30 Ga hen und leere dat Weven, dann kannst du 'n Amt. *(Ostfries.)* — *Frommann, V*, 428, 477; *Bueren*, 490; *Hauskalender, III.*
*31 Geh hin und sprich: Du bist dagewesen. *(Meiningen.)*
Um zu sagen: Geh, Alberner, geh!
*32 Geh hin, wo der Pfeffer wächst. — *Binder II*, 1444.
*33 Gôh hen un piss din Moder up'n Kês, dat he frisch bliwt. *(Pommern.)*
Abweisung eines Zudringlings, der sich um Sachen bekümmert, die ihn nichts angehen.

Hingelöbniss.
Hingelöbniss vnd heimfarth sol man nicht lange lassen anstehen, denn der Teuffel ist vnledig. — *Petri, II*, 381.

Hingiessen.
Wenn man hingiesst, wo es schon nass ist, wird leicht eine Pfütze draus. — *Simrock*, 7922; *Körte*, 4807.

Hingucken.
* Er guckt daran hin, wie eine Kuh an ein neues Scheuerthor. *(Rottenburg.)*

Hinhängen.
Henge ymer hin. — *Luther's Ms.*, S. 5.

Hinkacken.
Kacke du man hen, et is'r ganz reine, segt de Frû Wâse. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 1106.

Hinkebein.
Hinkebein spielt den Mann. — *Eiselein*, 312; *Simrock*, 4757.
Lat.: Claudus optimo virum agit. *(Eiselein, 302.)*

Hinkehren.
Wo man sich hinkehrt vnd wend, da seynd falsch Hertzen vnd vntrew Händ. — *Lehmann*, 92, 55.

Hinken.
1 Am Hinken erkennt man den Lahmen.
Lat.: E naevo cognoscere aliquem. *(Faselius, 59.)*
2 Auf das Hinken der Hunde und die Thränen der Frauen ist wenig zu bauen.
3 Besser hincken als gar auff Krücken gehen. — *Petri, II*, 37.
4 Besser hinken als sinken. — *Eiselein*, 312.
5 Es hinckt keyner an eines andern fuss (Wehe, Geschwür oder von fremdem Schaden). — *Franck, I*, 85ª; *Egenolff*, 344ᵇ; *Gruter, I*, 31; *Petri, II*, 253; *Gaal*, 1581; *Steiger*, 217; *Günther*, 72; *Winckler, XV*, 72; *Sailer*, 184; *Eiselein*, 199; *Körte*, 2869; *Simrock*, 4755; *Schottel*, 1127ᵇ; *Braun, I*, 1383; *Reinsberg IV*, 103.
Im Jeverlande: Der hinkt Nüms an sîn Naber sîn' fôl Bên. *(Firmenich, III, 13, 15.)*

Frz.: Mal d'autrui n'est que songe. (*Gaal*, 1581.)
Holl.: Een hinckede nyjnman van eins anderen mans sweer (*Prov. comm.*, Bl. ci[b].) — Ten hincte nieman van eens anders seer. (*Tunn.*, 21, 2.)
Lat.: Claudicat alterius nemo dolore pedum. (*Binder II*, 501; *Buchler*, 102.) — Leditur Urbanus, non claudicat inde Romanus. (*Fallersleben*, 634.)

6 Hincken schadet am beten nicht. — *Petri*, *II*, 381; *Henisch*, 339, 36.

7 Hinkt er auch, so ist er doch ein Mann, sagte die Witwe, als sie mit einem Lahmen zur Kirche ging.
Frz.: Les boiteux sont de bons mâles et rigoureux en amour. (*Kritzinger*, 76[b].)

8 Man muss nicht hinken vor dem Lahmen.
Man muss niemanden wegen seiner natürlichen Fehler verletzen. Auch: Vor Sachverständigen muss man sein Wissen nicht auskramen.
Frz.: Il ne faut pas clocher devant les boiteux. (*Lendroy*, 174; *Leroux*, *I*, 137.)
Holl.: Gij moet voor mij niet mank gaan; ik heb al mijn leven in de kreupelstraat gewoond. — Het is kwaad hincken voor den kreupele. (*Harrebomée*, *I*, 449.)

9 Niemand hinckt an einem andern Geschwür. — *Henisch*, 1549, 21; *Lehmann*, *II*, 426, 83.

10 Niemand hinckt, wann einem andern seine schenckel schmertzen. — *Lehmann*, 520, 10.

11 Niemand hinkt von fremdem Schaden. — *Simrock*, 8781; *Gaal*, 1581.

12 Wenn alle hinken, meint jeder, er gehe recht. — *Simrock*, 4756.

13 Wo alle hinken, lacht man über gesunde Füsse. — *Sprichwörtergarten*, 224; *Schulzeitung*, 397.
Die Epheser verbannten daher den weisen Hermodorus, weil er sie beschämt haben würde, indem sie sich alle an Schlechtigkeit gleich sein wollten. In einer thörichten Welt müssen die Vernünftigen wie die Einsiedler leben. (S. Glied 21.)

*14 Er hinckt nicht, wann ein ander sich stosst. — *Lehmann*, 721, 1.

*15 Er hinkt am Gehirn.

*16 Er hinkt auf beiden Seiten.
Er hält's mit allen Parteien.
Dän.: At halte paa begge beenene. (*Prov. dan.*, 269.)

*17 Es hinkt auf die andere Seite. — *Eiselein*, 312.
Lat.: Verum claudicat inque pedes utrosque vacillat. (*Eiselein*, 312.)

*18 Ick heff dat Hinken in de Schinken. (*Holst.*) — *Schütze*, *I*, 80.
Von denen, die langsam auf den Beinen sind. Scherzhaft für: ich kann nicht gut gehen.

Hinkender.

1 Ein hinckender kompt ebenso weit, als einer, der grade füss hat, ohne dass er langsamer kompt. — *Lehmann*, 451, 1.

2 Vor einem Hinkenden muss man nicht hinken. — *Hollenberg*, *III*, 16.
Man soll nicht mit seinem Wissen und Können vor denen hervortreten, die mehr darin leisten; wird aber auch gegen die angewandt, welche sich gern über körperliche Gebrechen anderer lustig machen und sie spottweise nachäffen.

3 Wer eines Hinkenden spotten will, muss selbst gerade sein. — *Simrock*, 12332; *Reinsberg IV*, 55.
In Aegypten sagt man: Ein wunderlich Ding ist ein Augenkranker, der ein Augenarzt sein will. Und: So lange du selbst unbärtig bist, verspotte nicht den mit dem kurzen und dünnen Barte. Die Basken: Wer über krumme Beine spottet, muss selbst gerade haben. (*Reinsberg IV*, 55.)
Böhm.: Kdo se chce kulhavému smáti, musí sám rovně státi. (*Čelakovsky*, 273.)
Frz.: Qui veut guérir un boiteux, il faut qu'il marche droit. (*Čelakovsky*, 273.)
Lat.: Qui claudum subsanare vult, rectus incedat oportet. (*Čelakovsky*, 273.)

4 Wer mit Hinkenden umgeht, lernt hinken. — *Reinsberg II*, 65.
It.: Chi pratica col zoppo, impara a zoppicare. (*Pazzaglia*, 301, 2.)
Lat.: Claudo vicinus claudicare disces. — Claudo vicinus claudicat ipse brevi. (*Seybold*, 77.) — Laeditur Urbanus, non claudicat inde Hadrianus.

5 Wer unter Hinkenden aufgewachsen ist, dem ist das Geradegehen ein Greuel. (S. Glied 21.)
Holl.: Gij moet voor mij niet mank gaan; ik heb al mijn leven in de kreupelstraat gewoond. (*Harrebomée*, *I*, 449.)

*6 Den Hinkenden abwarten.
Das Widerwärtige, was noch kommen kann.

Hinker.

1 Ein Hinker geht nicht gern mit einem Hinker.
Frz.: Un boiteux ne veut aller avec un plus boiteux. (*Leroux*, *II*, 137.)

2 Ein Hinker holt keinen Adler ein. — *Sprichwörtergarten*, 46.

3 Hinker spottet über Dickohr. — *Sprichwörtergarten*, 433.
Ein Gebrechlicher über den andern.

4 Vor Hinkern, Schielern und rothen Haaren möge mich der Herr bewahren!
Böhm.: Kulhaví, chromínojvětší hromy. — Kulhavý čert nejhorší. — Prstem mluví, okem mhourá, nohou dupá: varuj se. (*Čelakovsky*, 271.)
Wend.: Khromy čert je najhorši. (*Čelakovsky*, 271.)

Hinkommen.

1 Du kommest wohyn du wilt, so wirst du den wirtt daheymen finden. — *Agricola I*, 715; *Egenolff*, 290[a]; *Gaal*, 1728; *Sailer*, 120.
„Wo du hinkömpst, findestu den Wirt vberal daheim, vnd ist er nicht da, so kömpt er ja doch bald. (*Fischer*, *Psalter*, 239[b].) Man wird nirgends Menschen finden, die sich alle Willkürlichkeiten gefallen lassen.

2 Wer überall hinkommt, findet auch überall etwas.

3 Wer überall hinkommt, ist nirgend willkommen.
Dän.: Hvo allesteds kommer er sielden velkommen. (*Prov. dan.*, 353.)

4 Wô du nich henkümst, dâ steck n'n Pflock hen. — *Schambach*, *I*, 179.
Wo du nicht hinkommst, dahin stecke einen Pflock. — Kann man in seiner Arbeit durchaus nicht so weit kommen, als man gern möchte, so soll man sich darüber beruhigen und getrost innehalten.

5 Wo einer selbst nicht hinkompt, da wird jm der Kopff nicht gewaschen. — *Petri*, *II*, 803.

6 Wo ich hinkomm', find' ich eine, wo ich wegzieh', lass ich eine. (S. Flandern und Städtchen.) *Eiselein*, 576.

7 Wo ich hinkomme, da sind alle Huren fromm. — *Petri*, *II*, 806.

8 Wo ich hinkomme, ist das Glück schon gewesen.

9 Wo ich hinkomme, ist die Kirchweih schon gewesen oder soll noch sein. — *Mayer*, *II*, 140; *Simrock*, 5691.

10 Wo ich hynkum, da ist es gut gewesen oder will bald boss werden. — *Agricola I*, 411; *Eiselein*, 89; *Simrock*, 3588; *Körte*, 6919[a].
Von einem, der sich beklagt, stets das Glück zu verfehlen.

*11 Komm nur hin, du wirst an raichten Scheller kriegen. (*Schles.*) — *Berndt*, 122.

*12 Wû a schund hikimmt, is es am besten gewâst. (*Schles.*) — *Gomolcke*, 1100; *Frommann*, *III*, 242, 6; *hochdeutsch* bei *Braun*, *I*, 5226.

Hinlaufen.

1 Du lauffest hin, wo du wilt, so wirstu den wirth allezeit daheim finden. — *Gruter*, *III*, 62; *Lehmann*, *II*, 73, 95 u. 376, 15.

2 Lass hinlauffen, was man nicht ändern kan. — *Lehmann*, *II*, 370, 23.

3 Wer fern hinleufft, der wird nit allzeit der weisest. — *Petri*, *II*, 707.

*4 Er leufft drüber hin, wie ein han vber heisse kolen. — *Eyering*, *II*, 395.

*5 Er lauft hin, wie das Schwein zum Troge. — *Seybold*, 228.
Holl.: Hij loopt daar heen als een dol kuiken. (*Harrebomée*, *I*, 458[a].)
Lat.: Illotis pedibus accedere. (*Gellius.*) (*Binder II*, 1377.)

Hinlegen.

1 Was du nicht hingelegt hast, das lass liegen.
Lat.: Quae non posuisti, ne tollas. (*Binder II*, 2704; *Philippi*, *II*, 118; *Tappius*, 181[a]; *Seybold*, 468.)

2 Wohin du nicht gelegt hast, heb nit auff. — *Franck*, *II*, 116[a]; *Körte*, 6915.

Hinnebrüter.

*A iss a rechte Hünneprüter. — *Gomolcke*, 138.
Ein Mensch, der unthätig in der Stube sitzt. Müsste nach schlesischer Aussprache geschrieben sein: Hinnebrëter.

Hinnehmen.

*1 Er muss es hinnehmen, als wenn ihn ein Hund gebissen hätte. — *Eisenhart*, 495; *Blum*, 399; *Simrock*, 5062.

Nicht um jeder Beleidigung willen soll und kann man Klagen erheben; man muss bisweilen mit Geduld einen Schaden ertragen, der nicht füglich ersetzt werden kann. Es ist dies Sprichwort daher von alle den unangenehmen Fällen zu verstehen, die man als eine Beleidigung ansehen könnte, wenn der böse Vorsatz zu beleidigen vorhanden wäre. Man hat es daher hinzunehmen, wenn Kinder, Blödsinnige und Irre sich Unbescheidenes gegen einen erlauben oder uns jemand aus Versehen übel begegnet. Das Sprichwort ist aus dem lübischen Rechte entsprungen, nach welchem jemand, der in eines andern Hause von einem Thiere gebissen wurde, keinen Schadenersatz vom Besitzer des Thieres fordern konnte, wenn diesem nicht die böse Art des Thiers vorher bekannt gewesen ist.

*2 Er nimmt es hin, als hätt' ihn ein Esel geschlagen.

Der wüthende oder dumme Mensch kann so wenig beleidigen als ein unvernünftiges Thier.

Hinpfarren.

Wo man hinpfarrt, da wird man verscharrt. — *Graf*, 549, 89; *Braun*, I, 3234.

Hinregnen.

Wo es offt hinregnet, da wirds nicht trocken. — *Lehmann*, 806, 8.

Hinreichen.

Was hinreicht, ist genug.

Frz.: Ce qui suffit, ne suffit pas. (*Cahier*, 1668.)

Hinscheissen.

*Wo ich hingeschissen habe, hat er noch nicht hingerochen. — *Frischbier*², 1619.

Hinscheren.

*Schâr a sich ok hî, wû a is hârkummen. (*Schles.*) — *Frommann*, III, 242, 25; *Gomolcke*, 878.

Hinschiessen.

*1 Furem Hieschüssen fercht ich mich nich, ock furem Hârschîssen. — *Robinson*, 850.

Spott auf feige Soldaten.

*2 'S Hinschiessen ging schon an, wenn nur das Herschiessen nicht wär'.

„Ach", antwortet eine Mutter, der man den Rath gibt, ihren ungerathenen Sohn ins Feld zu schicken, „diess wird schwer hergehen; denn vor dem Hinschiessen fürchtet er sich nicht, wohl aber vor dem Herschiessen." (*Keller*, 149ᵇ.)

Hinschlagen.

1 Wo er hinschlägt, da wächst kein Gras.

Er lässt seine Faust fühlen, wehrt sich tapfer.

Frz.: Il n'y va pas de main morte.

*2 Dat slait hen as Hagel in't Finster. — *Diermissen*, 95.

Hinschmeissen.

*1 He smitt nich hen, wo he hen wenkt. — *Hauskalender*, III; *Günther*, II, 199, 30.

Er schmeisst nicht hin, wohin er winkt, zielt; er ist schlau, falsch.

*2 Ich wâr'n hinschmeissen, doss'n (dass ihm) der Sâk brummt. (*Schles.*)

Hinschnattern.

*Sie schnattern es¹ hin, wie die Gänse im Haberstroh. — *Luther*.

¹) Z. B. das Gebet.

Hinsetzen.

1 Setz dich hî, bu (wo) di Kaisere sass, bi (als) se ê Braut wâer. (*Meiningen.*) — *Frommann*, II, 409, 54.

Euphemistisch umschreibende Antwort auf die Frage, wohin man sich setzen solle, die weniger verhüllt im Namen der folgenden Redensart erscheint.

2 Setze dich hin, wo Anne Rosine Scholz sass, da sie Braut war. (S. Setzen.) — *Weinhold*, *Wb.*, 6ᵇ.

3 Setze dich hin, wo die Grossmutter sass, da sie Braut war. — *Weinhold*, 6.

Im hirschberger Kreise habe ich in früherer Zeit statt „Grossmutter" gehört: wo die „Pumpelhortijern" sass, als sie Braut war.

Hinsingen.

*Er ist hingesungen. (*Köthen.*)

So viel wie verloren. Von Begräbnissen entlehnt.

Hinskirche.

*Man muss in der Hinskirche für ihn beten. (*Marburg.*)

Von einem albernen Menschen. Die Hinskirche ist eine alte zerfallene Kapelle in der Nähe von Marburg, eine interessante Ruine.

Hinstehen.

Wo willst du hinstehen, auf einem Bogen Papier oder auf geronnene Milch?

So fragt der Schweizer jeden, der über seine Kräfte etwas thun will.

Hinstürzen.

*Er ist hingestürzt wie eine Krott (Kröte). (*Nürtingen.*)

Hintan.

1 Was weit hintan, das läst man gahn. — *Petri*, II, 612; *Gruter*, I, 77; *Lange*, 168; *Eiselein*, 312; *Simrock*, 6480; *Braun*, I, 1384.

Lat.: De minimis non curat praetor. (*Eiselein*, 319.)

2 Weit hindan ist für die schüss gut. — *Eyba*, *Schimpffliche Comedien Plauti*.

Hinten.

1 Hinten hüte dich, siehe für dich. — *Petri*, II, 381.

2 Hinten und vorn besehen ist einerlei. (*Leipzig.*)

3 Was hingere-n-isch, isch g'mäit. (*Solothurn.*) — *Schild*, 62, 74.

*4 Der ist hinten lange nicht so wie vorn. (*Trier.*)

Er ist anders, als er sich zeigt.

*5 Er hat hinten auch Augen.

Lat.: In occipitio quoque oculos gerit. (*Seybold*, 246.)

*6 Er hat nichts hinten und nichts vorn.

*7 Er weiss sich hinten und vorn keinen Rath. (*Schles.*)

*8 Etwas von hinten und vorn ansehen.

Von allen Seiten betrachten, untersuchen. In dieser Hinsicht bildeten die Alten den Janus mit zwei Gesichtern ab. Die Römer sagten dafür: A fronte atque a tergo. (*Faselius*, 2; *Erasm.*, 8.)

*9 Hinten müss's 'naus, wenn's vorn nicht 'raus kimmet. (*Rott-Thal bei Passau.*)

Vom Schwätzer, der nichts, was er weiss, bei sich behalten kann.

*10 Hinten schenkt man Weissbier.

Scherzwort in der Niederlausitz, wenn einem Knaben das Hemd hinten herausguckt.

*11 Hinten vnd vornen. — *Franck*, II, 82ᵇ.

„Eins Dings fleissig warnemen vnd das gegenwertig mit dem zukünftigen vnd vergangnen vergleichen."

*12 'S is m'r hinne wie auf dem Rick. (*Nassau.*) — *Kehrein*, VI, 28.

Es ist mir hinten wie auf dem Rücken, d. h. einerlei, gleichgültig.

*13 Sie lässt ihm hinten offen. (*Rottenburg.*)

Sie will ihn nicht.

*14 Sie möcht' ihm hinten hineinschlupfen. (*Rottenburg.*)

Vor Liebe und Zärtlichkeit.

*15 Sie thät's ihm hinten hineinschieben.

Möchte ihm alles geben.

Hintenab.

*Er muess hingerab nä. (*Solothurn.*) — *Schild*, 85, 316.

Hintenan.

1 Hintenan hat keine Ehre.

2 Hintenan ist auch ein Mann.

Hintenanbleiben.

Der muss bleiben hintenan, der nichts weiss, nichts thut, nichts kann.

Hintenaus.

1 Hintenaus hat keine Ehre. — *Eiselein*, 312; *Simrock*, 4761; *Braun*, I, 1386.

Lat.: Postico dicedere. — Postico falle clientem. (*Eiselein*, 312.)

2 Hintenaus verderbt das Haus. — *Eiselein*, 312; *Simrock*, 4760; *Braun*, I, 1385.

*3 Hintenaus wie die Kühe seichen. — *Fischart*, *Gesch.*

*4 Hintenaus wie die schwäbischen Bauern die Spiesse tragen. — *Schuppius*.

„Ja, wart ein weil, jetzt kumb ich schir, hindenauss wie die Bauern die spiess tragen." (*Ayrer*, IV, 2583, 21.)

Hintenausscharren.

*Da möchte man hintenausscharren wie die Hühner. (*Nürtingen.*)

Hintenausschlagen.

*Du sleist hin'n ut as 'n lahm Gössel. (*Mecklenburg.*) — *Günther* II, 199, 33; *Schiller*, III, 10.

Du schlägst hintenaus, wie ein lahmes Gänschen.

Hintendrein.

Hintendrein reit't die oalte Urschel (Ursula). (*Steiermark.*)

Spott bei Verspätungen u. dgl.

Hintendreinkommen.
*Er chumt hingerdry wie die alti Fassnacht. *(Solothurn.)* — *Schild*, 81, 269.

Hinteneln.
Hyndeneyn hat kein ehre. — *Agricola I*, 392; *Lehmann*, *II*, 267, 73; *Eiselein*, 312.
Von solchen Handlungen, die, würden sie öffentlich vollbracht, Schande machen würden.
Lat.: Potest fortasse referri quoque ad praeposteram Venerem. *(Eiselein, 312.)*

Hintenherum.
1 Von hinten herum schenkt man Weissbier. — *Frischbier* [2], 1620.
*2 Er geht (kommt) hintenherum wie die Frau von Bensheim.
Vgl. *Franck*, *Beiträge zur Geschichte der Belagerung von Bensheim* im *Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde*, Bd. X, 3, S. 413.
*3 Wäj'r dir graif ich m'r ni henda rem. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 447.
Du bist mir zu unbedeutend, um auch das Geringste deinetwegen zu thun.

Hintenhinein stecken.
*Wenn se mer'sch hätten kinnen hingen nei schtecken, se hätten's getoan. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 413, 509.

Hintennach.
1 Hinden hernach kam der best forn. — *Eyering*, *III*, 26.
2 Hintennach wie die von Bensheim, so besprengt keiner den andern. — *Fischart*, *Prakt.*
3 Hintnach ist leicht red'n. *(Oberösterreich.)*
*4 Du kommnt hintennach wie die alte Fastnacht. — *Simrock*, 7336[b].
*5 Hintennach wie die welschen Hagelgänse.

Hintennachfahren.
Hintennachfahren ist auch gefahren.

Hintennachkommen.
1 Hintennach kommt Klotzmann. — *Froberg*, 241 u. 499.
Ein *Deutsch-lateinisches Wörterbuch*, das mir *Fr. Hasenow* zur Einsicht gewährt hat, enthält nach Seite 256 eine Sammlung von 602 lateinischen Sprichwörtern, die sich fast alle bei *Seybold* und *Philippi* finden. Nur unter den deutschen sind einzelne, welche mir sonst noch nirgends begegnet sind. Dazu gehört das obige, das zur Verdeutschung des lateinischen Extremum occupat scabies gebraucht ist. Da das Haupttitelblatt in dem Exemplare fehlt, mir also der Herausgeber unbekannt ist, so führe ich die Sammlung unter *Froberg* auf; der auf der Schlussseite (gedruckt bey Christian Sigmund Froberg) als Drucker genannt ist.
2 Hintennach kommen die letzten.
3 Was hingen a noch kimmt, das frassen die Hunde. — *Gomolcke*, 453; *Frommann*, *III*, 346, 161; *hochdeutsch* bei *Herberger*, *II*, 190.
4 Was hintennach kommt, schlägt die Fersen nicht entzwei.
5 Wat hengenoh kümmt, schlêt de Fäeschte net av. *(Bedburg.)*
6 Wer hintennach kommt, hat nichts davon. — *Graf*, 130, 392.
Im allgemeinen: Wer zu spät kommt; findet nichts mehr; im besondern in Bezug auf herrschende Jagdfreiheit, wo der, welcher erst kommt, wenn das Wild erlegt und die Vögel weggefangen sind, leer ausgeht. (S. Vogel.)
Dän.: Bag efter kommer tyedt gll. — Graaben, du kom alt for silde til St. Bentes Gilde. *(Prov. dan., 44.)*
*7 Er chund hinde noche, wie die ale Fassnacht. *(Luzern.)*
Holl.: Hij komt achteraan als de klooten van de arme lui. *(Harrebomée, I, 417[b].)*
*8 Er kommt hintennach wie der basler Bote.
Holl.: Hij komt altijd achteraan als koppen (of: het scheepje met de schollen). *(Harrebomée, I, 439[a].)*
Lat.: Depugnato proelio venit. *(Plautus.)* *(Binder II, 743.)*
*9 Henna noha cho wi der Hondwiler. — *Tobler*, 273.
Er kommt hintennach wie der Hundsweiler. *Kirchhofer* (331) bemerkt: Welche Langsamkeit Hundwyl verschuldet, ist unbekannt. In der Zeit der Glaubenstrennung ging diese Gemeinde den übrigen voran. Nach *Tobler* kamen die Ausdrücke Hondwilerei und Hondwiler durch die Landgemeinde vom März 1833 auf.

Hintennachzadden.
Du zaddest hintennach wie der Hund. *(Thüringen.)* — *Richard*, 392, 8.
Von einem Leisetreter, Schleicher. Kommt von den Schäferhunden, die hinter der Heerde herschleichen.

Hintenum.
1 Hinden nüm stirbt am Durffe. — *Robinson*, 416.
*2 Er koan mi hint' umi heb'n. *(Steiermark.)*
Er kann mich hintenum, hintenhinüber heben. In der Bedeutung von Ellenbogen 6.

Hintenumschauen.
*Er hat sie hintumi schaun lassen. *(Rott-Thal bei Passau.)*
Er hat ihr die Ehe in Aussicht gestellt und sie nicht geheirathet.

Hinter.
1 Besser hinder sich gelauffen, den vnrecht forthgelauffen. — *Petri*, *II*, 37.
2 Besser hinter sich als unrecht vor sich gehen. — *Sailer*, 112.
3 Sieh hinter dich, sagt der alte Mann zum jungen, so wirst du was sehen.
Erfahrung gibt Lebensklugheit.
4 Um das, was hinter mir vorgeht, bekümmere ich mich nicht, sagte Klaus, als er eine Tracht Prügel erhielt.
5 Was hinter ihm ist, ist gemäht.
6 Was hinter mir vorgeht, kümmert mich nicht, sagte der Kerl, der eine Tracht Prügel bekommen, als man ihn fragte, wie er sie habe ertragen können, ohne zu mucksen.
7 Wer hinter sich geht, trägt dem Teufel Wasser in die Küche. — *Simrock*, 10217[a].
Ist wol zunächst nur ein alter Volksaberglaube gegen das Rücklingsgehen gerichtet, der aber einen sehr vernünftigen Grund hat. Denn wer die Augen nicht da hat, wohin er geht, kann leicht einen Unfall nehmen, was ja eben Wasser auf des Teufels Mühle ist. Aber das Sprichwort wird noch zutreffender, wenn man es auf die Rückschritte im Gebiete des Geistes anwendet. Die Rückgangspartei ist des Teufels Wasserträgerin.
*8 Er kann weder hinter sich noch vor sich. — *Seybold*, 9.
„Es geht jm vbel, er kann es weder hinder sich noch für sich bringen." *(Mathesius, Postilla, I, LX[b].)*
*9 Er kann's hinter sich und vor sich wie die Sägmüller. — *Fischart.*
*10 Er wächst hinter sich wie ein Schürstock. — *Seybold*, 215.
Lat.: Hic juvenis crescit, velut hoc, quod crescere nescit. *(Seybold, 215.)*
*11 Es geht mit ihm hinter sich, nicht vor sich.
Lat.: Bubulcus antea nunc caprarius. *(Seybold, 60.)*
*12 Es get als hinder sich. — *Hauer*, 62 u. 134.
*13 Es ist hinter sich angestellt.
Lat.: Cervus canes trahit. *(Seybold, 74.)*
*14 Hinder sich wie die kreps gehn. — *Nas*, 197[b]; *Pauli*, *Postilla*, LIII[b].
*15 Hinter sich scharren wie die Hühner.
*16 Hinter sich, wie die Bauern die Spiesse tragen.
*17 Ich wollte lieber hinter sich gen Rom. — *Simrock*, 8519.
*18 Man kann's hinter sich und vor sich brauchen, wie die pragischen Würfel. — *Fischart.*
*19 Sie sind hinter sich und vor sich wie die Sägemühlen.
*20 Wirf's hinter dich und sieh dich nicht um. — *Eiselein*, 645.
Lat.: Transque caput jace, ne respexeris. *(Eiselein, 645.)*

Hinterbacken.
Es sind verwegene Hinterbacken, die von Glas sind und sich vermessen, auf spitzige (eiserne) Planken zu setzen.

Hinterbeine (s. Hinterfüsse).
*1 Auf die Hinterbeine treten. — *Frischbier*, 327.
*2 Sich auf die Hinterbeine setzen (stellen). — *Frischbier*, 327; *Frischbier* [2], 1621.

Hinterdrein.
1 Hinterdrein wie der basler Bote.
Der auf den bekannten Volkskalender unter diesem Titel als Stelzfuss dargestellt wird. *(Reinsberg VI, 123.)*
2 Hinterdrein wissen ist kein Witz.

Hintere (der).
1 Dem Hintern hilft alles Waschen nichts.
Von denen, die sich selbst aus einem Uebel ins andere stürzen und denen also nicht geholfen werden kann.

2 Der hinder setzt sich zuerst nieder. — *Lehmann*, 311, 3.
3 Der hinter ist ein verächtlich Glied; vnd der Mensch darff dessen mehr als Augen, Ohren, Händ vnd Füss. — *Lehmann*, 264, 60.
4 Der Hintere hat gejuckt, das Salz wird wohlfeil werden. — *Frischbier*², 1623.
5 Der Hintere juckt, der Braut wachsen die Zähne. *(Lit.)* — *Frischbier*², 1623.
6 Der Hintere juckt, die Grossmutter bekommt Backenzähne. — *Frischbier*², 1622.
7 Der Hintere juckt, die Grütze wird um einen Schilling zu haben sein. *(Lit.)*
8 Der Hintere juckt, es wird ein Töpfer jung. — *Frischbier*², 1623.
9 Es ist nichts, wenn einer aus einem armen Hintern einen reichen Dreck scheissen will. — *Kirchhofer*, 249.
10 Es taug kein hinder ohne Zwang. — *Petri*, *II*, 300; *Lehmann*, *II*, 139, 119.
11 Im Hintern gekratzt, ist auch nicht gefeiert, sagt die faule Magd.
12 Man mag den Hintern schminken wie man will, ein ordentliches Gesicht wird nicht daraus.
13 Man kann doch mit Einem Hintern nicht bei zehn Hochzeiten sitzen. *(Schles.)*
14 Mit eines andern Hindersten ist gut vber die Kolen zu rücken. — *Petri*, *II*, 476.
15 Seinem eigen Hindern ist einer keine Stiefmutter. — *Petri*, *II*, 578.
16 Wem der Hintere juckt, der wird bald Gevatter werden.
17 Wer den Hindern weglehnt, der muss durch die Rippen hoffieren. — *Gruter*, *III*, 76; *Lehmann*, *II*, 871, 156.
18 Wer sich den Hintern verbrennt, muss auf den Blasen sitzen. — *Bohn I*, 311.
*19 Am Hintern nackt und Parfümerien daran.
Der Bettelstolz.
*20 Den hindern mit heffen wischen. — *Franck*, *II*, 13ᵇ; *Eyering*, *I*, 399.
„Wann ein vnflat sich mit dem andern wil schön machen, vnd sagt: thut es doch der vnd dieser u. s. w." In demselben Sinn: „Sich mit kolen weiss machen." (S. auch Dreck 165.)
*21 Den hindern zeigen. — *Eyering*, *I*, 401.
*22 Der Hingern giht ehm mit Grund-Ese. — *Gomolcke*, 350.
*23 Der Hingern wächst ehm nich von Tilljauche. — *Gomolcke*, 351.
*24 Einem mit dem Hindern ins Angesicht laufen. — *Grimmelshausen*, *Springinsfeld*.
*25 Einen in Hindern werffen. — *Luther's Tischr.*, 233ᵇ.
Ihn aufs tiefste verachten.
*26 Einen nicht einmal mit dem Hintern ansehen. — *Frischbier*², 1625.
*27 Er möchte ihm in den Hintern schlupfen (kriechen). — *Eiselein*, 312; *Frischbier*², 1624.
*28 Er will mit dem Hindern ein Nuss auffbeissen. — *Lehmann*, 776, 1.
*29 Man könnte ihm den Hintern mit einem Hirsekorn zustopfen.
So sehr fürchtet er sich.
Frz.: On lui boucheroit le trou du cû d'un grain de mil. *(Kritzinger*, 696ᵃ.*)*
*30 Sie weeser a Hinger mächtig zu rencken. — *Gomolcke*, 915.
*31 Uf a Hingern, wu meene Mutter soass dose anne Broat woar. — *Gomolcke*, 1048.
Antwort auf die Frage, wohin sich jemand setzen soll.

Hintereinander.
*1 Hintereinander wie die Koppelpferde. — *Kritzinger*, 575ᵃ.
*2 Sie gehen hintereinander wie die Enten (Gänse).

Hinteres.
1 Das Hintere hervor, wenn man den Fuss nach dem Leisten richten will.
*2 Das Hinterste zum Vordersten machen.
Alles umkehren.

Hinterfass.
Ich will ihm aus dem Hinterfasse auch einen Trink Bartl einschenken. — *Der pedantische Irrthum des überwitzigen, doch sehr betrogenen Schulfuchses* (Rapperswyl 1673), S. 274; *Grimm*, *I*, 1145.

Hinterfüsse.
*1 Auf die Hinterfüsse treten.
Eine rückgängige Bewegung machen.
Lat.: In pedes retrocedit. *(Philippi*, *I*, 201.*)*
*2 Er stellt sich auf die Hinterfüsse. — *Tendlau*, 391; *Braun*, *II*, 448; für *Franken*: *Frommann*, *VI*, 316, 176.
Macht sich krausig, pocht auf Ansprüche, leistet Widerstand, Trotz. Wie z. B. der Bär, wenn er angreifen will.
Lat.: Omni pede standum.

Hinterherkommen.
*1 Häinjderhiér kit de Rechnung. — *Schuster*, 868.
*2 Häinjderhiér kit det Bezuolen. — *Schuster*, 868ᵇ.
*3 Hinderheêrkomen as Hêres Hund. *(Göttingen.)*
Hinterherkommen wie des Hirten Hund.

Hinterhut.
*Ar hat Hinterhuat. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 316, 177.

Hinterlist.
1 Hinterlist und Neid verfolgen uns allezeit.
Böhm.: Osemetník líchotí a závistník rad by po noby snědl. *(Čelakovsky*, 109.*)*
2 Voll Hinterlist die Welt jetzt ist. — *Petri*, *II*, 578.

Hinterlistig.
*Er ist so hinterlistig wie Schmid's Katze. *(Niederlausitz.)*

Hinterpförtchen.
*Ein Hinterpförtchen offen lassen.

Hinterpommern.
*Mit Verlöwt, ick bün ut Hinterpommern.
Gehört zu den Scherz-, Spott- und Hechelsprüchen, durch welche früher einzelne Oerter oder ganze Landschaften gegenseitig ihren Witz aneinander übten. Viele derselben finden sich bei *Raabe*, 209 fg.

Hinterquartier.
Das Hinterquartier (Podex) juckt ihn.
„Den na ehr und baven an sitten, jöket dat hinderquarteer." *(Lauremberg*, *III*, 482.*)*

Hinterreden.
Wem Hinterreden wohl behagt, der soll des Tisches müssig gan und uns in Fried' und Ruhe lan.

Hinterrücks.
Hinderruck mich mancher verspricht, wer ich zugegen, er thet es nicht. — *Loci comm.*, S. 20.
Holl.: Achter rugghe leert men beest kennen. *(Prov. comm.*, aij ᵃ.*)*
Lat.: Dicitur absente me, quod non me residenti. *(Loci comm.*, 20.*)*

Hinterseil.
Hindersêlen sind tei Ledder. *(Braunschweig.)*
Hinterseile sind zähes Leder. Einmal gemachte Schulden sind später sehr schwer abzuzahlen.

Hinterstes.
*1 Das Hinterste zu vorderst angreifen.
Lat.: Clave findere ligna, securi fores aperire. *(Philippi*, *I*, 84.*)*
*2 Das Hinterste zum Vordern drehen.
„Die Unvernunfft, die einen Sparn zu viel in ihrem Kopffe hat, mischt sich zwar offt ins Spiel; jedoch kommt es zur That, sieht man bey ihr die Zunfft von denen, die sich leicht das Maul verbrennen, die ins Verderben rennen, die stets die Schnupfe plagt, die leicht die Ueberfahrt versehen, das hinterste zum vordern drehn, die man gar bald über einen Tölpel werffen, die fünffe lassen gerade seyn." *(Keller*, 130ᵃ.*)*

Hinterthür.
1 Die Hinterthür lass offen stehn und den Doctor seiner Wege gehn. — *Simrock*, 4758.
2 Eine Hinderthür verderbet das hauss. — *Lehmann*, 367, 53; *Sailer*, 265; *Simrock*, 4759.
Wenn da mehr hinausgetragen wird, als zur Vorderthür hereinkommt.
Dän.: Bag-dør fordærver huuset. *(Prov. dan.*, 44.*)*
Holl.: Achterdeuren aan de huizen zooveel als open sluizen. — De achterpoort onteert het huis. *(Harrebomée*, *I*, 339 u. 340.*)*
3 Zu Hinterthüren wird das Haus hinausgetragen.
*4 Die Hinterthür treffen. — *Körte*, 2870.
*5 Durch die Hinterthür einlassen, was man an der Vorderthür zurückgewiesen hat.
Wird auf bestechliche Menschen angewandt, welche Geschenke, die sie öffentlich zurückgewiesen haben, heimlich annehmen.
Lat.: Antica exclusum postica recipere. *(Faselius*, 18.*)*

*6 Sich die Hinterthür offen behalten. — *Braun*, *I*, 1388.

Hinterthürlein.

1 Es geht nichts über ein gutes Hinterthürlein.

2 Mancher weiss immer ein verborgen hinderthürlein. — *Lehmann*, 182, 37.

3 Wer das Hinterthürlein offen hält, der braucht den Apotheker nicht zur Vorderthür hineinzuschicken.

*4 Der hat etwas im Hinterthürle. *(Oberfranken.)*

Er lässt seine wirkliche Absicht nicht merken.

*5 Er behält sich immer ein Hinterthürlein offen. — *Eiselein*, 312.

Er weiss immer eine Ausflucht zu finden.

Lat.: Reperire rimam. *(Faselius*, 224.*)*

Hintertreppe.

*1 Die Hintertreppe hinaufgehen.

Auf Umwegen zu Titeln, Orden, Aemtern u. s. w. gelangen, etwa wie Lasparson, der durch den Landgrafen Friedrich II. von Kassel infolge eines Lobgedichts, das er diesem durch den speciell für einen geheimen Ort angestellten Assistenzrath übergeben liess, zum ordentlichen Professor am Karolinum mit Rathstitel ernannt wurde. (Vgl. *H. Koenig*, *Seltsame Geschichten*, Frankfurt a. M.)

*2 Es sind Hintertreppen da.

Hinterviertel.

*Dat is ein recht Hinnerviertel von 'n Satan. *(Mecklenburg.)*

Von bösen, zänkischen Frauen.

Hinterwasser.

*Ins Hinterwasser kommen.

Hinthun.

*I wäss nit, wu i'n hiethue sell. — *Sartorius*, 166.

Ich kenne ihn, weiss aber seinen Namen nicht; ich habe ihn schon einmal gesehen, weiss mich aber des Nähern über ihn nicht zu erinnern.

Hintragen.

Man trägt eins nach dem andern hin.

Lat.: Omnes eodem cogimur. *(Horaz.) (Binder II*, 2384.*)*

Hintrecken.

*Dat treckt sick hen as'n Strump. *(Pommern.)*

Das zieht sich hin (zurecht), wie ein Strumpf.

Hintropfen.

1 Es tropft gern hin, wo es vorher schon nass ist.

Frz.: Le bien cherche le bien.

2 Wo es stets hintropffet, werden die Stein holl. — *Lehmann*, 197, 14 u. 681, 4.

3 Wo es täglich hintropfft, da verseits nicht. — *Lehmann*, 560, 32.

Hinüber.

Wer hinüber ist, der soll die Brücke nicht abbrechen, wenn andere auch wöllen übers Wasser nachfolgen. — *Petri*, *II*, 719.

Hinüberkönnen.

As (wenn) man nicht kann hinüber, muss man hinunder. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Man muss sich in Zeit und Umstände fügen.

Hin- und herfahren.

1 Wer oft hin- und herfährt, der bekommt nichts.

Lat.: Nusquam habitat, qui ubique habitat. *(Seybold*, 397.*)*

*2 Er fährt hin und her wie die Bulge (Blasen) auf dem Meer. — *Luther.*

„Es soll ein jeder wissen, wie er mit Gott dran ist, und nicht hin- und herfahren wie die Bulge auf dem Meere, da keine Ruhe nimmer ist." *(Luther's Werke*, *I*, 510.*)*

Hin- und hergehen.

*1 Er geht hin und her wie der ewige Jude.

Frz.: Cet homme va et vient comme pois en pot. *(Lendroy*, 1230.*)*

Lat.: Perpetuum mobile.

*2 Er geht hin und her wie des Wälders Hosenlatz. — *Eiselein*, 222.

Aus der Zeit, als die Schwarzwälder noch gefältelte Hosen trugen ohne Latz.

*3 Er geht hin und her wie ein Weberschiff.

Frz.: Faire la navette, faire faire la navette. *(Lendroy*, 1065.*)*

*4 Hin- und hergehen wie ein Rad. — *Parömiakon*, 962.

Frz.: C'est comme les cloches d'Alonville, quand l'une s'en va l'autre revient. *(Leroux*, *I*, 202.*)*

Hin- und herhüpfen.

*Er hüpft hin und her wie ein (feuriger) Drache.

Die Litauer sagen, wie ein Aitwar, womit sie den fliegenden Drachen bezeichnen.

Hinundherrennen.

*Da ist ein Hinundherrennen wie auf einem Ameisenhaufen, in den ein Bube gepisst hat. — *Janus*, Neuyork vom 29. Sept. 1852.

Hin- und hersuchen.

*Er sucht hin und her wie ein Wachtelhund. — *Parömiakon*, 1225.

Hinundherziehen.

Viel Hinundherziehen zieht 's Geld aus dem Beutel. — *Sutor*, 417.

Hinundwiederdenken.

Was hilft das Hinundwiederdenken, wenn man's doch nicht ändern kann; wer da dient, der dient. *(Flatow.)* — *Frischbier*², 1626.

Hinundwiederfahren.

Wer hin und wieder fährt, bekommt nichts. — *Philippi*, *I*, 265.

Hinundwiederlaufen.

Er lauft hin vnd wider wie Quecksilber. — *Lehmann*, 808, 3.

Hinunter.

1 Hinunter, ihr muthwilligen Thiere, schrie die Köchin, als sie die lebendigen Aale in der Pfanne auf die Köpfe schlug. — *Eiselein*, 312.

*2 Es geht hinunter wie Hamm'sches Heu. *(Sauerland.)*

*3 Es geht hinunter wie junge Mäuse.

Auf dem Hellwege.

Hinunterlangen.

*Das ist zum Hinunterlangen und nichts hervorbringen. *(Nürtingen.)*

Halb aus Aerger, halb aus Staunen.

Hinunterlaufen.

*Das läuft hinunter wie eine barbse Katze.

Hinunterschlucken.

*Er schluckt's ganz hinunter wie der Storch. *(Nürtingen.)*

Hinunterwürgen.

*Er würgt es hinunter wie der Bauer den Senf. *(Köthen.)*

Hinwachsen.

*He let et hinwassen as de Borke am Bôm. — *Lübben.*

Er kümmert sich um nichts.

Hinweg.

1 Was hinweg ist, da soll man sich nicht vmb bekümmern. — *Henisch*, 272, 36.

2 Was hinweg ist, lasse fahren, thu dich nicht vnhübsch drumb gebahren. — *Mathesy*, 25ᵇ.

Lat.: Crede parum, tua serva et quae periere, relinque. *(Mathesy*, 25ᵇ; *Philippi*, *I*, 97.*)*

Hinweglaufen.

Lauffstu weit hinweg, so hastu weit wider umb nacher Hauss. — *Lehmann*, *II*, 377, 16.

Hinwegsetzen.

*Sich über alles hinwegsetzen. — *Lohrengel*, *II*, 452.

Hinweisen.

We êner hennewîs't, dar sleit'r nich henn. — *Danneil*, 278.

Hinwenden.

Wo man sich hinwende, sind falsche Herzen und untreue Hände.

Hinwerden.

Heut' muss noch einer hinwerden.

Man erzählt sich von altbairischen Orten, wo eine Kirmes nicht für eine recht lustige gilt, wenn nicht einer wenigstens im Haufen todtgeschlagen wird. Sie rufen wol aus: „Heute ist's sakrisch lustig, heut muss noch einer hinwerden." *(Riehl*, *Land und Leute.)*

Hinwerfen.

1 Man wirft hier mehr hin, als man dort hat.

Lat.: Plus hic unguenti, quam ibi olei. *(Sutor*, 610.*)*

2 Wo man nicht hinwirft, da wirft man nicht her. *(Rott-Thal bei Passau.)*

*3 Etwas hinwerfen wie alte Kartenblätter.

Hinwinken.

Wo me henwenket, do schmitt me nitt hen. *(Sauerland.)*

Hinwollen.

1 Ich will doch gern sehen, wo es hinwill, sagt eine gute Schwester, und brunzt ins Bett. *(Oberösterreich.)*

2 Ich will hin, und wenn ich auf allen Vieren hinkriechen soll.
3 Wo einer hinwil, da thut jhm das Glück die Thür auff. — *Petri, II,* 802; *Henisch,* 1666, 13; *Simrock,* 3779; *Sutor,* 254; *Körte,* 2234; *Braun, I,* 869.

Hinz.
1 Hinz, halt 's Licht, sagte Kunz, ich muss husten.
Holl.: Karel, houd de lantaarn, zei Joris, ik moet eens hoesten. *(Harrebomée, I,* 383[a].*)*
2 Hinz hat es angezettelt und Kunz muss es ausbaden. — *Eiselein,* 313; *Simrock,* 4764; *Braun, I,* 1389.
Lat.: Hoc calceamentum consuit Histiaeus, Aristagoras induit. *(Philippi, I,* 178.*)* — Illi excedendum, qui non intrivit. *(Eiselein,* 313.*)*
*3 Es sei Hinz oder Kunz.
Troer oder Rutuler.
Lat.: Tros Rutulusve fuat. *(Virgil.) (Binder II,* 3348; *Faselius,* 259.*)*
*4 Hunz und Kunz. — *Liefl. Idiot.*
Soviel wie Krethi und Plethi.
*5 Magst du Hinz oder Kunz heissen, du bist verloren.
Lat.: Seu tu Cylindrus, seu Coriendrus, perieris. *(Plautus.) (Philippi, II,* 181.*)*
*6 Von Hinz zu Kunz, von Pontius zu Pilatus. — *Eiselein,* 313; *Simrock,* 4765; *Braun, I,* 1390.
Lat.: Ab Herode ad Pilatum. *(Philippi, I,* 2.*)*
*7 Was gehen mich Hinz und Kunz an.
Frz.: Je me soucie peu du qu'en dira-t-on. *(Starschedel,* 408.*)*

Hinziehen.
1 Zieh mich hin, wo etwas ist, sagte der Blinde. — *Hoefer,* 65.
*2 Wenn er hinzieht, zieht sie her.

Hinzulaufen.
Jeder läuft hinzu wie zur regensburger Wallfahrt. — *Körte,* 5007[a].
Bezieht sich auf die Processionen und Wallfahrten, die namentlich früher in Regensburg und dahin stattfanden. *(Reinsberg V,* 100.*)*

Hiob.
1 Hiob's Plage war ein böses Weib. — *Eiselein,* 313; *Simrock,* 4766; *Reinsberg I,* 164.
*2 Den Hiob singen. — *Simplic., I,* 71.
*3 Es ist ein zweiter Hiob.
Dän.: Den anden Iob. *(Prov. dan.,* 326.*)*
Holl.: Hij klaagt Iobs klagten. *(Harrebomée, I,* 362[a].*)*
*4 Tröst di mit Hiob un smêr di mit Sirop. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 140.

Hiobspost.
1 Die Hiobspost kommt nach. (S. Bote 4.) — *Eiselein,* 313; *Simrock,* 4767; *Reinsberg II,* 83.
*2 Eine Hiobspost bringen. — *Braun, I,* 1391; *Lohrengel, II,* 203.
Holl.: Het is eene Iobs tijding. — Hij is een Iobs bode. *(Harrebomée, I,* 362[a].*)*

Hiobsgeduld.
*Er hat eine wahre Hiobsgeduld.
Holl.: Hij heeft Iobs geduld. *(Harrebomée, I,* 362[a].*)*

Hippenbube.
1 Hippenbüben, Würfelleger, Freihartsknaben, Sackaufträger sind ein Orden und darin viel Jünger worden.
Hippenbuben oder Hohlhipper sind die Verkäufer des unter dem Namen Hippen, Hippelein, Hohlhippen bekannten Backwerks, die sich durch lose Streiche und gegenseitiges Schimpfen einen Ruf erworben haben müssen, da sie sprichwörtlich geworden sind. Ein Hippenbub ist eine Person, die andere schmäht; hippenbübisch = schmähsüchtig. In *Luther's Schriften* (jenaer Ausgabe, Bd. 1, 163[a]) heisst es in Dr. *Eckens Antwort auf* Dr. *M. Luther's und Karlstadt's Schreiben*: „Als ich jetzt auf seine vergiffte Hippenbübische Schrifft drey mal geantwortet habe"; und ebend., I, 147[b] sagt *Eck*: „Nicht ein Hippenbub, der allein die Leut vermuthet zu schmähen." (Vgl. in *Murner's Schelmenzunft* den Hippenbübenorden, *Kloster, I,* 843; *Frommann, VI,* 237—238; über Hippenbübisch *Schmeller, II,* 221; über Ausholhippeln u. s. w. *Grimm, Wb., I,* 888.)
*2 Einen Hipenbuben vertreten. — *Murner, Ob der König von Engelland.*
„Ich acht des künigs buch....; es hat es auch noch kein gelert man ie gescholten, aber du must den frummen man darumb also vssrichten, das man weiss dz du auch ein hipenbuben vertreten kannst." *(Kloster, IV,* 945.*)*
*3 Er ist aus der Hippenbüben Orden. — *Murner, Schelm.,* 13.
„Hyppenbuben ist ein Orden, wer darin ist Meister worden, der kann schelten, wenn er will und wider loben nur zu viel. Wen sie loben, der ist geschend." *(Kloster, I,* 843.*)*

Hippenbuben.
*Einen hippenbuben.
„Nun hastu doch den frumen künig wol vssgericht vnd gehipenbubt; es manglet nur eins der dich mit Dreck beschüthet." *(Murner, Ob der König von Engelland* u. s. w. in *Kloster, IV,* 902.*)*

Hippe.
En aul Hippe löst[1] auch nog e grön Blätschen. *(Solingen.)* — *Firmenich, I,* 442, 10.
[1]) Eine alte Ziege lüstet.

Hippenfass.
*Etwas zum hüppenfass vnd gauckel machen. — *Murner, Vom grossen luth. Narren.*

Hippenmann.
*Es ist ein Hippenmann. — *Murner, Ob der König von Engelland* u. s. w.
„Der Luther, unser hippenman, heisset den künig aber liegen." *(Kloster, IV,* 920.*)*

Hirn.
1 Das Hirn ist nicht wie die Stirn. — *Lehmann,* 335, 46.
2 Das Hirn sihet (erkennt) man nicht an der Stirn. — *Lehmann,* 28, 24; *Eiselein,* 317; *Simrock,* 4768; *Braun, I,* 1392.
Engl.: Every one's faults are not written in their foreheads.
Lat.: Frons, oculi, vultus persaepe mentiuntur. *(Gaal,* 1475.*)*
3 Der hat ein wurmstichigs Hirn, der jedem will auss einem Haffen anrichten, da die Personen vnd Complexionen vngleich. — *Lehmann,* 331, 95.
4 Ein müssig Hirn ist des Teufels Krambude, schrieb der Novize über die Klosterzelle, und kniff aus. — *Klosterspiegel,* 12, 3.
5 Ein schwaches Hirn kann keinen starken Wein vertragen.
6 Kleines Hirn und grosses Herz kann grosse Dinge verrichten.
Dän.: Liden hiernen og dristigt hierte, udretter store ting. *(Prov. dan.,* 384.*)*
7 Man sieht das Hirn nicht an der Stirn. — *Gaal,* 1475.
It.: E mal giudicar gli uomini alla ciera. *(Gaal,* 1475.*)*
8 Sori, mein Gori, wie singt dir dein Hirn!
Lat.: Credideram, placido somnos te carpere lecto.
9 Wenig hirn vnd ein dapffer Hertz kan ein grosse Sach verrichten. — *Lehmann,* 447, 29.
*10 Aus seinem Hirn spinnen. — *Schottel,* 1119[a].
*11 Aus seinem Hirn wären gut Pafösen[1] zu backen für die Lappländer.
[1]) Eine Art kleiner Klösse.
*12 Das Hirn ist ihm im Winter erfroren, dass er's in den Hundstagen nicht wieder zurechtbringen kann. — *Körte,* 2870[d].
*13 Das Hirn liegt ihm nicht recht. — *Körte,* 2870[c]; *Braun, I,* 1393.
*14 Das Hirn schwindet (sinkt) ihm. — *Körte,* 2870[b].
*15 Dat sall äm noch lang in d' Häörn dräön. *(Altmark.)* — *Danneil,* 39.
Er wird noch lange daran denken.
*16 Dem fehlt 's Hirn. *(Nürtingen.)*
*17 Der ist nicht aufs Hirn gefallen. *(Nürtingen.)*
Soviel wie auf den Kopf.
*18 Er hat keyn hirn im kopff. — *Tappius,* 211[a]; *Eyering, II,* 282.
Lat.: Caput vacuum cerebro. *(Erasm.,* 437; *Tappius,* 211[a].*)*
*19 Er hinckt am Hirn. — *Lehmann,* 818, 1.
*20 Er ist im Hirn verrückt. *(Nürtingen.)*
*21 Er ist nicht aufs Hirn gefallen.
Ist nicht dumm.
*22 Er mag sein Hirn in die Wäsche geben.
„Der muss sein Hirn in die wäsch geben, oder mit einer Kratzbürsten lassen aussreiben, der meint: davon Krankheit kompt, davon vergehe sie." *(Lehmann,* 51, 50.*)*
*23 Er rennt (schiesst) ihm fast 's Hirn hinein. *(Nürtingen.)*
*24 Kommt dir's endlich durchs Hirn herab? *(Nürtingen.)*
*25 Schreib dir's aufs Hirn. *(Oberösterreich.)*
Zum Vergesslichen.

Hirngespinst.
*Hirngespinste ausbrüten.
Grillen fangen.
Frz.: Il songe creux, il ne fait que songer creux.

Hirnkastel.
*Sein Hirnkastel ist leer. *(Troppau.)*
Ist unwissend, dumm.

Hirnknackiger.
*Das ist ein Hirnknackiger (Bockbeiniger). *(Rott-Thal bei Passau.)*

Hirnschale.
Jeder muss in seiner Hirnschale bleiben. (S. Haut 60 u. 68.)
Da zuletzt alle Wahrheit auf Anschauung beruht, die nicht mittheilbar ist, die vielmehr jeder selbst machen muss.

Hirrligspoor.
Er ist im Hirrligspoor. *(Schweiz.)*
Hirrlig'spoor bezeichnet einen Zustand der Seele, in dem man sich, der Sinne nicht mehr mächtig, auf einem sonst bekannten Wege verirrt. „I bi imene Hirrlig'-sporr g' sy" heisst: Es war mir bei allem Nachdenken unmöglich, den rechten Weg zu treffen. Einfältige Leute meinen, es sei dies ein Werk der Hexen und Kobolde. Das Wort ist vermuthlich zusammengezogen aus irrli, irrlich (verirrend) und G'spoor (Spur), d. h. auf einer verirrenden Spur. *(Stalder, II, 45.)*

Hirsch (Name).
Hersch heisste, wie Fuchs siste aus, und e Hund biste. *(Jüd.-deutsch. Pommern.)*

Hirsch.

1 Besser in einem Heer und hauffen der Hirsche, da ein Löw oberster Feldherr ist, denn in einem Heer und Hauffen der Löwen, da ein Hirsch Oberster. — *Luther's Tischr.*, 293.

2 Besser viel Hirsche vnter einem Lewen, denn viel Lewen, da ein Hirsch Obrist ist. — *Petri*, *II*, 40; *Sailer*, 247.
Böhm.: Lepší stádo jelenův pod lvem vůdcem, nežli houfy lvův pod vůdcem jelenem. *(Čelakovsky, 367.)*
Frz.: Plus terrible est la compagnie des cerfz des quelz le lyon est chef que des lyons des quelz le cerf est chef. *(Bovill, II, 157.)*
Lat.: Melius duce leone agmen ceruorum quam duce ceruo grex leonum. *(Bovill, II, 157.)*

3 Den Hirsch kennt man an seiner Fährte.
Frz.: On connaît le cerf par ses abattures. *(Cahier, 284.)*

4 Der Hirsch droht dem Jäger, der Jäger dem Hirsch. — *Wullschlägel.*
Von zweien, die einander nicht leiden können.

5 Der Hirsch entrinnt offt vnd bald des Jägers Gewalt. — *Petri*, *II*, 93.

6 Der Hirsch lässt das Laufen nicht.

7 Der Hirsch reizt die Hunde.
Geht vor ihnen, macht, dass sie ihm folgen. Verkehrt ist's, wenn der Hirsch die Hunde jagt.

8 Der Hirsch will sein Gefährt (Spur) verbergen.
Frz.: Vng cerf les signes de ses piedz abolit pour mieulx se musser. *(Bovill, II, 75.)*
Lat.: Sua ceruus vestigia delet. *(Bovill, II, 75.)*

9 Ein Hirsch, den schon viel Hunde gejagt haben, ist schwer zu fangen.
Frz.: Ung cerf les signes de ses piez abolit pour mieux se musser (cacher). *(Leroux, I, 98.)*
Holl.: Een hert dat lang voor de honden geloopen heeft, is kwaad te vangen. *(Harrebomée, I, 307.)*

10 Ein Hirsch wird nimmer zum Lewen. — *Petri*, *II*, 198.

11 Geht der Hirsch in die Brunft (1. Sept.), so säe Korn mit Vernunft. *(Westpreuss.)* — *Boebel*, 44.

12 Geht der Hirsch nass in die Brunft, so kommt er trocken heraus. — *Boebel*, 43.

13 Hirschen haben grosse geweihe vnd hörner vnd doch feige hertzen. — *Henisch*, 1042, 38; *Petri*, *II*, 381.

14 Ist der Hirsch den Hunden preisgegeben, so steht es schlimm mit seinem Leben.
Frz.: Cerf bien donné aux chiens, est à demi pris. *(Cahier, 283.)*

15 Je älter die Hirsche, je mehr Zacken (Enden) bekommen sie.
Je älter die Klapperschlangen, desto mehr Klappern, und daher klappern die Alten am meisten.

16 Man muss die Hirsche schiessen, während sie noch im Busche sind.

17 Mancher meint, er habe einen Hirsch gefangen, und es ist kein Rehbock. — *Petri*, *II*, 256.

18 Mich jammert des Hirsches, sagte der Jäger, als er fehlgeschossen. — *Altmann VI*, 489.

19 Was Hirsch, was Hinde, Gott ehr' die Saw mit ihrem Kinde. — *Froschm.*, VvIV.

20 Wenn der Hirsch an einem schönen Tage in die Brunft tritt, so tritt er auch an einem schönen Tage wieder heraus.
D. h. ist Egidi gut Wetter, so hält es vier Wochen an.

21 Wenn der Hirsch nat up'n Brunnen tüt, sau tüt et er âk nat wêer von. — *Schambach*, *II*, 666.
Wenn der Hirsch nass auf die Brunst zieht (geht), so zieht er auch nass wieder davon. (S. Hirsch 12, 20 u. 24 und Oswald.)

22 Wenn der Hirsch spät in Brunst tritt, folgt auch der Winter spät. — *Orakel*, 752.

23 Wenn Hirsche nicht kommen, sind Hasen auch gut. — *Jer. Gotthelf, Käthi*, *I*, 130.
Die Neger in Surinam sagen: Kannst du keinen Hirsch erlegen, und du erlegst ein Kaninchen, so ist's auch gut. — Etwas ist besser als nichts.

24 Wie der Hirsch tritt in die Brunst (Egidi, 1. Sept.), so tritt er auch (Michaeli) wieder heraus mit Gunst. — *Blum*, 291; *Boebel*, 44; *Simrock*, 4769; *Petri*, *II*, 787; *Orakel*, 751; *Reinsberg VIII*, 171.
„Wie der Hirsch auff die brunnst tritt, so gehet er wieder daruon, ist der bawren prognosticon vom wetter vmb Egidij." *(Henisch, 793, 22.)* Vier Wochen später; zu beiden Zeiten soll das Wetter gleich sein, was durch die Erfahrung wol schwerlich begründet werden dürfte. Auch will man einen späten Winter weissagen, wenn der Hirsch spät in die Brunst tritt.

25 Wo der Hirsch hingeht, dahin kommt die Schildkröte auch.
Eile mit Weile führt auch zum Ziel.

26 Wo is de Hirsch wenn't Gras wässt! — *Schütze*, *II*, 140.

27 Worauf der Hirsch stolz, das ist sein Unglück im Holz.
Dän.: Det hierten forlader sig meest paa derved fanges han. *(Prov. dan., 292.)*

28 Wun emol der Hirsch[1] än de Bâch gepischt huot, derno äs ed ouss mät dem buoden. — *Schuster*, 28[b].
[1]) Bezieht sich auf die Zeit um Sanct-Laurentiustag, weil der Hirsch das Attribut des Heiligen ist.

*29 Da fängt der Hirsch die Hunde.
Lat.: Cervus canes trahit. *(Philippi, I, 81.)*

*30 Den weissen Hirsch jagen.
Von erfolglosen Verfolgungen. (Vgl. das *von Tippelskirch*'sche *Volksblatt* von 1848.) In einem dortigen Gleichniss wird erzählt, dass der in einem grossen Walde von einem wilden Jäger und seiner Rotte gehetzte Hirsch seinen Verfolgern stets entgehe. Der Pastor Vetter in Jenkau (Schlesien) meint in Nr. 6 seines *Central-Enthaltsamkeitsberichts* (Jenkau, Juni 1848, S. 47), dass unter dem weissen Hirsch die Kinder Gottes zu verstehen seien, die von der Welt heftig verfolgt würden, aber diesen Verfolgungen entgehen, weil die klugen Kinder der Welt nicht wissen, wie die Gemeine der Heiligen aussieht. Man kann sich unter dem „weissen Hirsch" wol aber ebenso gut gehetzte Freigemeindler und Demokraten denken, deren Gegner auch selten wissen, wie Vernunft und Freiheit aussehen.

*31 Er meint, er hab' einen Hirschen gefangen, do is kaum ein Rehbock. — *Rollwagenbüchlein*, XLIII.

*32 Er traff den hirss (mit einer Kugel) zum hindern klawen hinein, das jm durch bede orn hinaussgieng. — *Franck*, *I*, 52; *Eyering*, *II*, 447; *Eiselein*, 313; *Simrock*, 4770.

*33 Es ist ein Hirsch oder eine Lerche.
„Ein einfalt sahe von fern ein Antvogel vnd sagt, es were entweder ein Hirsch oder Lerch." *(Lehmann, 826, 4.)* Wenn jemand Dinge verwechselt, die gar keine Aehnlichkeit miteinander haben. (S. Hirschbock.)

*34 Wo die Hirsche ihr Geweih abwerfen. — *Körte*, 2870[e].
Um einen entlegenen und verborgenen Ort zu bezeichnen oder zu sagen, dass man etwas nicht finden könne, weil die Hirsche, wenn sie ihr Geweih ablegen wollen, sich in sehr rauhe und unzugängliche Oerter begeben. Vielleicht in dem Sinne von Fuchs 358.

Hirschbock.
*Wenn's kein Hirschbock ist, dann wird's wol eine Turteltaube sein.
Spott, wenn jemand aus Unwissenheit in der Bestimmung eines Dinges in grellen Gegensätzen schwankt, oder wegen des schwankenden Charakters der Sache nicht bestimmen kann. Das Wort führt auf einen Schwank des Volkswitzes zurück. Die Thadener im Gut Hanerau (Schleswig-Holstein) hatten beim Grasmähen ein Thier gefunden, das sie noch nicht gesehen hatten. Es war

ein Frosch. Sie schickten zum Bauernvogt, der es ihnen bezeichnen sollte. Er betrachtete es lange aufmerksam, und sagte dann: „Ich bin wirklich zweifelhaft. Wenn es kein Hirschbock ist, dann wird's wol eine Turteltaube sein.“

Hirschfuss.

Hirschfüsse sind besser als Hirschgeweih.

Das Nützliche ist stets dem Schönen vorzuziehen.

Hirschgeweih.

*Einem ein Hirschgeweih aufsetzen.

Früher, wie auch der Eselssattel, ein Zeichen öffentlicher Brandmarkung. Vielleicht kann daraus auch die Redensart: „Sie setzt ihrem Manne Hörner auf“, am besten erklärt werden, dass hier oben das Bild für die Sache genommen ist, für den dem Bilde entsprechenden eigentlichen Sinn: sie brandmarkt, prostituirt ihn öffentlich. *(Braga und Hermode.)*

Hirschhorn.

Hirschhorn schabet man nicht gern, wie man auch den Hasenkopff nicht gern streifft. (S. Hase 59.) — *Petri*, *II*, 381.

Hirschhörnlein.

Hischhönle, Latenle.

Ein Neckwort in Bezug auf die Hirschauer (s. Glied 21), die angeblich kein *r* aussprechen und statt: Herr Hirschwirth, sagen: Hee Hischwith. Ihnen, wie den Reutlingern, deren Aussprache an demselben Fehler leidet, ruft man spottend zu: Hischhönle, Latenle (Laternle). *(Reinsberg V*, 85.)

Hirschkopf.

Wer Hirschköpfe haben will, muss Hundsköpfe daran setzen. — *Hainhof*, 54.

Hirse.

1 Wie der Hirse den Buchweizen hasst, so hasst der Buchweizen den Hirse.

2 Wer Hirse säet, erntet Hirse.

*3 Den Hirse drechseln (oder ausbohren).

Etwas Schwieriges, aber Unnützes, Ungereimtes thun. Der Hirse ist so klein, dass sich nichts mehr abdrehen lässt, wenn er überdies nicht schon rund wäre.

*4 Er passt auf fremden Hirse auf und lässt seinen eigenen die Sperlinge fressen.

Hirsebrei.

1 Hirschenbrei steht em Arweitsmann bei. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 361, 562.

2 Wer sich am Hirsebrei das Maul verbrannt hat, der bläst auch geronnene Milch.

*3 Bann's Hierschbrei rênt (regnet), honn se kenn Leffel. *(Henneberg.)*

*4 Er hat Hirsebrei gegessen oder Kuttelfleck, das Maul stinkt ihm nach Dreck. — *Fischart.*

*5 Hirsebrei, sacke di. *(Marienburger Werder.)* — *Frischbier*[2], 1627.

Während der Mahlzeit, Aufmunterung zum Essen.

*6 Sein Hirsebrei brennt an (ist angebrannt).

Hirsekorn.

*Es ist ein Hirsekorn in eine Eselskehle (in den Bauch eines Esels).

Hirt.

1 Auch dem besten Hirten frisst der Wolf ein Schaf.

Alles Ungemach, jede Ungehörigkeit kann die wachsamste Aufsicht, die kräftigste Regierung nicht abwenden.!

2 Auch ein lahmer Hirt weiss genäschige Ziegen zu fassen.

3 Bei viel hirten wirt vbel gehüt. — *Franck*, *II*, 103[b]; *Gruter*, *I*, 7; *Henisch*, 505. 51; *Schottel*, 1123[a]; *Lehmann*, 569, 52 u. 807, 12; *Siebenkees*, 189; *Sutor*, 232; *Eisenhart*, *II*, 72; *Bücking*, 24; *Blum*, 670; *Wagner*, 84; *Graf*, 69, 52; *Eiselein*, 313.

„Bey vil Hirten vnd Königen wirt alleweg vbel gehüt vnd gekocht.“ *(Zeytbuch*, CXXXI[b].) „Selten wol gehütet wirdt, wo viel Hirten seyn, wie das gemeine Sprichwort ist.“ *(Aventin*, CCCXXXIX[a].) Weil sich einer auf den andern verlässt. Das Sprichwort wird also überall da seine Anwendung finden, wo ein Geschäft mehrern Personen zugleich aufgetragen wird, weil unter vielen so leicht ein Misverständniss oder eine Uneinigkeit entsteht. — Die Chinesen sagen: Die zu grosse Zahl der Hirten schadet der Heerde; sie verirrt sich viel weniger, wenn ein einziger sie führt. Die Russen: Bei sieben Hirten keine Heerde. *(Reinsberg III*, 140.)

Holl.: Veel herders bij de schapen zullen maar te langer slapen. *(Harrebomée*, *I*, 306.)

Lat.: Multitudo imperatorum Cariam perdidit. *(Henisch*, 505, 52; *Eiselein*, 313.) — Multos imperitare malum: rex unicus esto. *(Binder II*, 1936; *Philippi*, *I*, 263.) — Segnius expediunt commissa negotia plures. *(Binder II*, 3058; *Lehmann*, 569; *Seybold*, 547; *Philippi*, *II*, 172.)

4 Böse Hirten verderben die Heerde.

Ein unachtsamer und sorgloser Erzieher verdirbt den Zögling. Dasselbe gilt mit Bezug auf Lehrer und Schüler, wie von Fürsten und Volk.

5 Das sind böse Hirten, die sich nur selbst weiden.

6 Der Hirt hätte einen geringen Vortel von seiner Heerde, wenn er auch wie das Vieh Gras fressen müsste. — *Grimmelshausen*, *Vogelnest*, *I.*

7 Der Hirt muss wachen, wenn auch die Heerde schläft.

8 Der hirten not ist der schaf todt. — *Franck*, *I*, 76[b]; *Lehmann*, *II*, 63, 123; *Sailer*, 71; *Simrock*, 4772; *Körte*, 2875; *Braun*, *I*, 1397.

9 Der muss den Hirten schlagen, der will die Heerde verjagen.

10 Die Hirten haben überall das Geleite. — *Graf*, 497, 95.

Sie geniessen wie Landwege und Strassen, wie Postwagen und -Häuser des besondern gesetzlichen Schutzes (Königsfrieden). Auf Rügen: De Herden hebben des Geleide, in wemes Gude se hueden. *(Rügen*, 283, 213.)

11 Die hirten schlachten die schaffe vnd achten jhres bleckens nicht. — *Henisch*, 411, 25.

12 Ein böser Hirt, der seine Schafe auf der Fleischbank opffert. — *Fischer*, *Psalter*, 37[c].

13 Ein guter Hirt kennt seine Schafe.

14 Ein guter Hirt lässt das Leben für die Schafe. — *Joh.* 10, 11; *Eiselein*, 313.

Holl.: De goede herder waagt zijn leven voor de schapen. *(Harrebomée*, *I*, 306.)

15 Ein guter Hirt schiert die Schafe, aber er schindet sie nicht. — *Lohrengel*, *I*, 220.

Wer die Haare oder Wolle nimmt, muss wenigstens das Fell lassen. Die Wolle wächst wieder, aber das abgezogene Fell nicht mehr.

Frz.: Le bon pasteur, dit un empereur, tond son troupeau sans l'escorcher, ny grain toucher ne cuir ne peau. *(Leroux*, *I*, 132; *Kritzinger*, 516[b].)

Holl.: Een goed herder zal de schapen wel scheren, maar niet villen. *(Harrebomée*, *I*, 306.)

It.: Il buon pastore tosa, ma non scortica mai le sue pecore. *(Pazzaglia*, 341, 3.)

Lat.: Boni pastoris est tondere pecus, non deglubere. *(Sueton.)* *(Binder II*, 353; *Faselius*, 34; *Philippi*, *I*, 62; *Seybold*, 56; *Wiegand*, 1013; *Henisch*, 423, 44; *Eiselein*, 313.)

16 Ein guter Hirt schiert die Schafe, ein böser zieht ihnen das Fell ab. — *Eiselein*, 313; *Simrock*, 4777; *Graf*, 544, 70; *Braun*, *I*, 1401.

Holl.: Een goed herder zal de schapen wel scheren, maar het vel laten houden. *(Harrebomée*, *I*, 306.)

17 Ein guter Hirt soll die schaff blossen, aber nicht streiffen. — *Henisch*, 423, 43.

Böhm.: Dobrý pastýř ovce stříže, ale kůže nesdírá. *(Čelakovsky*, 323.)

18 Ein Hirt, der sich vorm Wolf fürchtet, gibt auf seine Schafe nicht Acht.

Furchtsamkeit hat auf Pflichttreue sehr oft einen äusserst nachtheiligen Einfluss. Der Mensch muss stets das Rechte wollen, soviel als möglich ausführen und alles Uebrige einer höhern Leitung anheimstellen.

Ung.: A lágy pásztor alatt gyapjat rúg a farkas. *(Gaal*, 667.)

19 Ein Hirt muss seine Schafe kennen. — *Eiselein*, 313; *Simrock*, 4771.

Lat.: Principis est virtus maxima nosse suos. *(Martial.)* *(Philippi*, *II*, 107.)

20 Ein Hirt regiert eine grosse Heerde Schafe.

Dän.: Hvor skulde en hyrde regiere en stor faare-hiord, dersom naturen ikke havde giort dem uden skarpe tænder, kløer, horn, forstand. *(Prov. dan.*, 320.)

21 Ein Hirt soll bey seiner herd sein. — *Lehmann*, 247, 35.

22 Einem guten Hirten holt der Wolf nicht leicht ein Schaf.

23 Es ist ein böser Hirt, der die eigenen Schafe frist. — *Henisch*, 830, 62.

Die Russen: Es ist ein böser Hirt, der die Schafe dem Wolf selber zuträgt. *(Altmann VI*, 435.)

24 Es ist ein böser Hirt, der Wolf und Schaf zugleich weidet.

„Ich mag zwar nit eins solchen Hirten, der mit den Wolffen hat gefehrten.“ *(Waldis*, *IV*, 46.)

It.: Il pastor che loda il lupo, ha in odio la pecora. *(Cahier*, 2968.)

25 Es ist ein Hirt, der nicht hütet.
Der Pflichtvergessene.

26 Gute Hirten gehen überall voran.

27 Ich bin ein Hirt, kein Prophet, spricht Amos.
Das ist mir zu hoch, ich bin kein Doctor, kein Gelehrter.

28 Ich bin nicht blos Hirt, ich bin auch Schäfer, sagte der Pfaff, und küsste die Maid.

29 Irrender Hirt, irrende Schafe. — *Gaal*, 895; *Graf*, 535, 7; *Simrock*, 4774; *Körte*, 2872; *Reinsberg III*, 61; *Braun*, *I*, 1400.
Die Russen: Ein trunkener Hirt macht eine irrende Heerde. (*Altmann VI*, 446.) — Geizet er, sie geizen mit ihm alle; lüget er, sie lügen alle mit ihm seinen Lug; und trüget er, sie trügen mit ihm seinen Trug. So kommt der neue Judas gleich dem alten dort zu Falle. (*Walther von der Vogelweide.*)

30 Je besser Hirt, je grösser Heerde.

31 Je mehr Hirten, je mehr Zanck. — *Petri*, *II*, 394.

32 Je mehr Hirten, je vbler Hut. — *Petri*, *II*, 394.
Dän.: Jo fleere hyrder, jo værre vogt. — Jo fleere lovkyndige, jo merre trætte. — Mange hyrder vogte ilde. (*Prov. dan.*, 410.) — Mange kokke forsalte suppen. (*Prov. dan.*, 320.)

33 Je mehr Hirten, je weniger gehütet. — *Herberger*, *II*, 516.

34 Je mie Hirten, ie übler gehütt. — *Robinson*, 419; *Gomolcke*, 463.

35 Je schlechter der Hirt, je besser speisen die Wölfe.
Holl.: Kwade herders maken vette wolven. (*Harrebomée*, *I*, 306.)

36 Jeder Hirt lobt seine Keule. — *Simrock*, 12332[a]; *Petri*, *II*, 200.

37 Niemand darf seinen eigenen Hirten haben. — *Graf*, 69, 53.
Weil bei viel Hirten übel gehütet wird; für die allgemeine Weide der Gemeinde war nur Ein Hirt zulässig. „Niemand", heisst es im *Schwabenspiegel*, „darf sich seinen eigenen Hirten halten ausser die Gotteshäuser und die Herren, die ihre gesonderten Weideplätze haben.
Mhd.: Nieman mag sinen eigen herter gehaben. (*Schwabenspiegel*, 179, 2.)

38 So der Hirt, so der Hund.
Holl.: Zoo herder, zoo hond. (*Harrebomée*, *I*, 306.)

39 Viel Hirten hüten nichts guts. — *Seybold*, 336.
Lat.: Negotia pluribus commissa segnius expediuntur. (*Seybold*, 336.)

40 Viel Hirten sind so schlimm als keiner.

41 Viel Hirten, übel gehütet, sagte Kyau, als die Kirche Allerheiligen einfiel.
Nach *Braun* (*Bibliothek des Frohsinns*, Stuttgart 1836, Bd. 3, Hft. 1, Nr. 8) sagt Kyau: „Wenn die Kirche einem einzigen Heiligen gehörte, so würde der sie längst haben repariren lassen, so aber verlässt sich immer einer auf den andern."

42 Vil Hirten, übel gehüt. — *Agricola II*, 184; *Eyering*, *III*, 349; *Petri*, *II*, 573; *Steiger*, 279; *Körte*, 2879; *Simrock*, 4776; *Braun*, *I*, 1394; für *Franken*: *Frommann*, *VI*, 316, 178.
Die Russen: Wenn zwei Hirten ein Schaf hüten, geht es verloren. (*Altmann VI*, 419.)
Lat.: Multi duces Cariam perdiderunt. (*Gaal*, 846; *Binder II*, 1923.) — Segnius expediunt commissa negotia plures. (*Faselius*, 231.)

43 Wachsamer Hirt, wachsamer Hund.
Die Russen: Ein fauler Hirt macht einen verdrossenen Hund. (*Altmann VI*, 452.)

44 Während die Hirten schlafen, stiehlt man die Wolle den Schafen. — *Parömiakon*, 1990.

45 Während die Hirten zanken, so frist vnterdess der Teuffel [1] die Schaff. — *Opel*, 365.
[1]) Nach einer andern Ausgabe: Höllenwolf.
Lat.: Dum pastores odia exercent, lupus intrat ovile. (*Faselius*, 70.)

46 Wann der hirte irret, so irren auch die schaff. — *Tappius*, 194[b]; *Lehmann*, *II*, 827, 27.

47 Wann es dem hirten vbel geht, so sterben die schaf. — *Franck*, *I*, 76[b]; *Lehmann*, *II*, 829, 62.

48 Was dem [1] hirten (zu Leide) geschicht, das geschicht den schafen (zum Schaden). — *Franck*, *I*, 76[b]; *Lehmann*, *II*, 832, 103; *Simrock*, 4775; *Körte*, 2873; *Braun*, *I*, 1398.
[1]) Nämlich dem gewissenhaften, pflichttreuen Hirten.

49 Was der Hirt in der Hut verliert, das soll er (ent-)gelten. — *Pistor.*, *VIII*, 96; *Blum*, 673; *Eisenhart*, 393; *Estor*, *I*, 488; *Hillebrand*, 111, 150; *Simrock*, 4779; *Körte*, 2876.
Gelten heisst hier in mittelalterlicher Bedeutung soviel als einen Schaden ersetzen. Der Sinn des Sprichworts ist also der: Wenn der Hirt von der ihm anvertrauten Heerde ein Stück durch seine Schuld verliert, so muss er dem Eigenthümer den Schaden vergüten. Was dagegen durch irgendeinen Zufall während seiner Hut verloren geht, hat er ohne eine besondere Uebereinkunft nicht zu ersetzen.
Mhd.: Svat die hirde binnen siner hude verluset, dat sal he gelden. (*Gengler*, 180, 3; *Sachsenspiegel*, *II*, 48, 1; *Ficker*, 115, 161.)

50 Wenn alli Hirt'n starb'n, arb'i'kan Stacken. (*Franken.*) — *Frommann*, *VI*, 316, 179.
Klage eines, der sich vom Glück übersehen und vernachlässigt glaubt.

51 Wenn der Hirt auf die Heerde zürnt, gibt er ihr einen blinden Hammel zum Führer.

52 Wenn der Hirt auf die Schafe zürnt, so hetzt er den Hund auf den Leithammel.
Ein hebräisches Sprichwort sagt: Zürnet der Hirt auf die Schafe, so macht er den Leithammel blind. (*B. Kama.*)

53 Wenn der Hirt die Heerde verlässt, so zerstreuen sich die Schafe.
Dän.: Naar hyrden er borte, adspredes faarene. — Naar visen er borte flyve bierne vilde. (*Prov. dan.*, 320.)

54 Wenn der Hirt nicht mehr Freiheit hätte als das Schaf, so müsste er auch Gras fressen. — *Pistor.*, *IV*, 75; *Blum*, 669; *Simrock*, 4780; *Körte*, 2877.
Sowol Satire auf die Freiheiten, welche sich die Hirten an vielen Orten nach dem leidigen Herkommen nehmen, wie, im Munde der Hirten dazu dienend, ihren Unfug zu beschönigen.

55 Wenn der Hirt schläft, so sind die Schafe in Furcht. — *Winckler*, *XV*, 95.
Holl.: Als de herder slaapt, is het schaap in de vreeze (*Harrebomée*, *I*, 396.)

56 Wenn der Hirt selbst die Schaf metzelt vnd frist, so werden sie nicht von Wölfen verrissen vnd gefressen. — *Lehmann*, 578, 126.

57 Wenn die Hirten den Kopf verlieren, müssen die Schafe mit sich selbst zu Rathe gehen.

58 Wenn die Hirten die Schaff nicht mit jhrer Pfeiff vnd Hirtenstab regieren können, sondern mit eim Regiment hund in gehorsam halten müssen, so wird die Woll vnd der Kåss thewer zu Hoff. — *Lehmann*, 846, 53.

59 Wenn die Hirten sich zanken, hat der Wolf gewonnens Spiel. — *Simrock*, 4778; *Körte*, 2878; *Braun*, *I*, 1395; *Lohrengel*, *I*, 777.
Vgl. auch *Das Sprichwort und die Prediger* in *Gutzkow's Unterhaltungen am häuslichen Herd*, Bd. 4, Nr. 1, S. 374.
Holl.: Als de herders twisten, dan dringt de wolf gemakkelijk tot de kudde door. (*Harrebomée*, *I*, 306.)

60 Wenn ein guter Hirt redet (erzählt), so ist's von seiner Heerde.
Die Russen: Wenn der Hirt von Thieren redet, so meint er Kühe. (*Altmann VI*, 486). Und: Wovon spräche ein guter Hirt lieber als von seinen Ziegen! (*Altmann VI*, 401.)

61 Wenn Hirt und Wolf eins sind, ist's um die Schafe geschehen.
Dän.: Naar hyrden og ulven er eens, da haver hiorden tabt. (*Prov. dan.*, 320.)

62 Wenn sich der Hirt verirrt, so verirren sich auch die Schafe. — *Winckler*, *XVII*, 39.
Holl.: Als de herder doolt, dolen de schapen. (*Harrebomée*, *I*, 306.)

63 Wenn's dem Hirten übel geht, geht's den Schafen nicht wohl. — *Petri*, *II*, 671; *Henisch*, 1435, 15; *Körte*, 2874.
Holl.: Alst den herde misgaet, misgaet den vee. (*Tunn.* 3, 17; *Harrebomée*, *I*, 309.)
Lat.: Dum male pastori vadit, vadit male gregi. (*Fallersleben*, 40.)

64 Wer dem Hirten das Grass abmehet, der thuts jhme zu leid, den Schafen zu Schaden. — *Lehmann*, 693, 47.

65 Wie der Hirt ist, so gedeyen die Schafe. — *Herberger*, *I*, 818.
Durch die Güte des Hirten, sagen die Aethiopier, wird die Heerde gut. (*Reinsberg III*, 61.)

66 Wie der Hirt, so die Heerde (Rinder). — *Ramann, I. Pred., III, 9; Steiger, 338; Tendlau, 397; Parömiakon, 55; Simrock, 4773; Körte, 2871; Braun, I, 1399; Reinsberg III, 61.*

Wie sollte es bei der Heerde besser aussehen, wenn ein Hirt derselben, Johann XXIII., vom Concil zu Konstanz schuldig befunden wurde, mit seines Bruders Weib die Ehe gebrochen und an 300 Nonnen entehrt zu haben; wenn ein anderer, Alexander VI., durch Giftmischerei, Incest mit der eigenen Tochter und allen sonstigen Orgien, Unterstützung der Gewaltthätigkeiten und Mordthaten seines Sohnes Cäsar Borgia sich unsterblich machte u. s. w. (Vgl. *Kirchenglaube und Erfahrung* von *Rumpf*, Stuttgart 1854, S. 86.

Böhm.: Po vůdci vojsko, po pastýři ovce. *(Čelakovsky, 334.)*

Lat.: Qualis rex, talis grex. — Regis ad exemplum totus componitur orbis. *(Schulblatt, 465; Oec. rur., 544.)*

Ung.: Minö a pásztor olyon a juh. *(Gaal, 895.)*

67 Wie der Hirt, so sind die schaf, und wie die stürtz, so ist der haff. — *Eyering, I, 576; Petri, II, 787.*

68 Wo die Hirten sich schlagen, da werden die Schafe gefressen.

69 Wo viel Hirten, da wird übel gehütet. — *Sailer, 249.*

70 Zwischen dem Hirten und dem Wolf ging das Lamm verloren (zu Grunde).

Gegen lange Verhandlungen und Processe. (S. Hebamme 9.)

*71 Da ist Hirt und Heerde.

Holl.: Dat is de herder met zijne schapen. *(Harrebomée, I, 306.)*

*72 Der Hirt beräth sich mit dem Ochsen. *(Bitburg.)* — *Boebel, 146.*

*73 Der Hirt ist zum Wolf geworden.

*74 En Hitt un ên Hièrd. *(Mecklenburg.)* — *Frommann, II, 37.*

Das Plattdeutsch hat sich hier der Bibelsprache und der Alliteration gefügt; denn für Heerde heisst der mecklenburgische Ausdruck Heod und das hochdeutsche Hirt wird durch „Schäfer" (für Kuhhirt z. B. Kuhschäfer) ausgedrückt.

*75 Er hat, wie der hemer Hirt, zwei Stöcke und ein Schwein. *(Iserlohn.)*

Mehr Anstalten und Hülfsmittel als nöthig.

*76 Es ist ein Hirt, der nicht hütet. — *Parömiakon, 4512.*

*77 Mier huet da Hüeta rech. — *Zaupser.*

Mir hütet der Hirt recht, d. i. mir ist alles gleich.

*78 Wie der Hirt im Dorfe zu Gast geht. — *Körte, 2879 b.*

Abwechselnd der Reihe nach, von Haus zu Haus.

*79 Wie sie der Hirt zum Thor 'naus treibt. — *Eiselein, 313; Körte, 2879 a; Simrock, 4781; Braun, I, 1346.*

Alles durcheinander an Alter, Farbe, Grösse und Güte.

Hirtenbrief.

*Er hat einen Hirtenbrief erhalten.

Von einem Beamten, der von einem Vorgesetzten eine schriftliche Lection erhielt.

Hirtenhorn.

Wer nicht ins Hirtenhorn bläst, bekommt auch keine Milch.

Hirtenhütte.

In einer Hirtenhütte können nicht viel Freunde (zur Herberge) seyn. — *Lehmann, II, 279, 53.*

Hirzefirz.

*Er ist ein rechter Hirzefirz. — *Frischbier 2, 1628.*

Ein scheinbar Vielbeschäftigter, ein Ueberall und Nirgends.

Hissebille.

*'Ne Hissebille. *(Westf.)*

Ein dummes, albernes Frauenzimmer. Hisse = Ziege.

Hissebisse.

*'Ne Hissebisse. *(Westf.)*

Ein furchtsames leicht erschreckendes Frauenzimmer. Hissebissen, erschrecken, fortlaufen. Bissen = laufen, rennen.

Hissen.

1 Iek hisse di, un du hisses mi, dann siffe van allen Si'en fri. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste, 69, 109.*

*2 He lett sick nich hissen [1], nich locken. *(Hamburg.)*

[1] Hetzen. — Es ist nichts mit ihm anzufangen, weil er dumm oder zu eigensinnig ist.

Hist.

1 Das ist nicht hist und nicht hott. *(Nürtingen.)*

Nicht kalt und nicht warm.

2 Hüscht e weg, hott bi-n-i schuldig. *(Solothurn.)* — *Schild, 86, 327.*

So sagen die Fuhrleute, die bei einem Wirthshause vorbeifahren wollen, wo sie schuldig sind.

Historie.

1 In Historien findet man alle Lehren lebendig in Lehren und Gesetzen alle Historien todt. — *Einfälle, 175.*

2 Merck alle Historien alt vnd new, zuletzt hat Bossheit Galgen Reu. — *Petri, II, 472.*

*3 Ein Historien von allen ehegestern sagen. — *Mathesius, Postilla, II, CLXXXVII a.*

*4 Eine fast kurzweilige Historie. — *Eiselein, 313.*

Ironisch, um etwas sehr Langweiliges zu bezeichnen.

Hitsche.

*1 Einem vollends von der Hitsche herunterhelfen.

Ihn helfen zu Grunde richten, an den Bettelstab bringen. *Kritzinger* (132 b) hat dafür von einer Frau, die ihren Mann um sein Vermögen gebracht hat: Elle l'a mis en chemise.

*2 Er ist herunter von der Hitsche.

Er ist amt-, arbeits-, dienst-, erwerblos.

Frz.: Il est valet à louer. *(Kritzinger, 423 b.)*

Hitte (s. Ziege).

1 An är Hitte [1] un an 'n Schwein is nit vill doktern. *(Sauerland.)*

[1] Ziege, in der westlichen Mark: Hippe, Hessen: Hitz. Nach *Grimm (Geschichte der deutschen Sprache, I, 36)* soll Hitte das im Umlaut verschobene Kitti sein. Hippe tritt dafür nach einem nicht seltenen Mutenwechsel ein. (Vgl. ferner über die Ziege und ihre Namen *Frommann, III*, 262, 63 u. 463, 6; *IV*, 311, 4.)

2 Bei 'ner Hitte mo me ümmer 't Mess öwer der Dör hangen hewwen. *(Sauerland.)*

3 Wat de Hitte fär hät, dat frittet se gären. *(Sauerland.)*

*4 Hei frittet mit der Hitte iut der Räupe. *(Sauerland.)*

Hittenbock.

Aet genk, äs mit de siewen Hittenböcke: eine verleit sick opp'n annern, un de Hitte bléiw güste. *(Sauerland.)*

Hitze.

1 Auf grosse Hitze grosse Kälte.

In der Natur so oft wie in der Liebe.

2 Auf Hitz' und Regen folgt Gottes Segen. — *Parömiakon, 2092.*

3 Das hat a Hitz, hat's Mensch g'sagt, hat an halbaten [1] Tanz kriegt. *(Oberösterreich.)*

[1] Sie hat einen halben Tanz gekriegt.

4 Das hat Hitze, sagte Elias, als er auf dem feurigen Wagen sass, aber es geht zum Himmel. (S. Tag.) — *Hoefer, 254.*

5 De Hitte bringet de Witte (Weisse) auf der Bleiche. *(Hannover.)* — *Schambach, I, 346;* für die *Grafschaft Mark: Woeste, 69, 110.*

Rath der Hausfrauen, beim Waschen nicht zu sparen und stets heisses Wasser zu haben, um die Wäsche weiss zu erhalten.

6 De Hitte geit met den Rake up. *(Göttingen.)*

Die Hitze verfliegt mit dem Rauch. Das erworbene Geld wird sogleich wieder ausgegeben, sodass nichts übrig bleibt.

7 Die Hitz gehet endlich mit dem Rauch auff. — *Petri, II, 32.*

8 Die Hitze des Bades kennt niemand, als wer darin gewesen ist.

9 Eine Hitze vertreibt die andere. — *Frischbier 2, 1629.*

10 Es muss doch eine Hitze sein, weren die Kolen noch so thewer. — *Theatrum Diabolorum, 226 b.*

11 Grosse Hitz vnd kälte leidet sich nicht bey einander ohn schaden. — *Petri, II, 359.*

12 Grosse Hitze, harte Krume.

Vom Brotbacken entlehnt. Wen eine Menge harter Schicksale treffen, der wird selbst abgehärtet.

13 Hitz im Rath, eyl in der That geberen nichts dann schad. — *Lehmann, 61, 14; Simrock, 8088.*

14 Hitz' ist kein Witz.

15 Hitz' macht Witz, und Witz macht Hitz'. — *Gruter, III, 50; Lehmann, II, 256, 57.*

16 Hitz' um Sanct-Dominicus (4. August) ein strenger Winter folgen muss.

17 Hitze môt Hitze verdriben. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt, II, 54.*

18 Was die Hitze thut, ist nicht immer böser Muth.
Frz.: Les choses qui se font à la chaude sont excusables. *(Lendroy, 349.)*

19 Was nicht in erster Hitz geschieht, geschieht oft gar nicht. — *Lehmann, 802, 3.*
„Sachen seind also beschaffen, so sie nicht in erster hitz werden geschmidt, so bleiben sie liegen."

20 Was wider die Hitze gut ist, ist auch gut gegen die Kälte. — *Bücking, 302.*
Die Naturlehre bestätigt in dem Abschnitt von den schlechten Wärmeleitern die Wahrheit dieses Sprichworts.

21 Wer nicht will in der Hitze arbeiten, muss in der Kälte Hunger leiden. — *Winckler, XII, 36; XX, 66.*

22 Zu viel Hitze verderbt den Braten.
Holl.: Het gebraad, dat door de hitte te veel aangejaagd woordt, verkorst, eer het murw wordt. — Te veel hitte verbrandt en bederft de vlade. *(Harrebomée, I, 308.)*

*23 Diese Hitze hat das Gras zu Heu gemacht.
Das ist die Ursache davon.

*24 Dös mösst' mer mit Hitz' und Froust ou' kumma. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 316, 180.*
Ich habe wenig Neigung dazu.

*25 Er hat übersteigende Hitze.
Im Sinne von: Er ist nicht bei sich, nicht recht gescheit, nicht recht bei Troste. Er ist ausser sich, von sich; es ist nicht richtig mit ihm. Es spukt ihm im Oberstübel.

*26 Er lässt mit der Hitze den Gaul durchgehen.

*27 Es geschah in einer Hitze.
Im ersten Eifer.

*28 Hei kröggt opstîgende Hött. — *Frischbier [2], 1630.*

*29 Lemle, in der gröschte' Hitz'? — *Tendlau, 1018.*
Wenn jemand sich auf eine gar zu lächerliche Weise verblüffen lässt. Lemle (Verkleinerungsform von Lahme) wurde gefragt, wenn er seinen Geburtstag habe. Als er zur Antwort gab: Im Juli, rief ihm ein neckisches Mädchen die obigen Worte zu, was ihn ganz verdutzte.

*30 Nu krigt he 't mit Hitz un Frost. *(Pommern.)*
Er fängt an Unsinniges zu reden oder zu thun.

Hitzel.

*Dass dich der Hitzel! [1] *(Schles.)* — *Weinhold, 36.*
[1]) Wol eine Verhüllung für Teufel.

Hitzig.

1 Die Hitzig vnnd Fewrig sein, die verzehren sich selbst. — *Lehmann, 889, 93.*

2 Hitzig ist nicht witzig. — *Eiselein, 313; Körte, 2880 u. 3578; Simrock, 4782; Braun, I, 1402.*

3 Zeuil hitzig seyn ist schädlich. — *Stumpff, 112 [a].*

*4 A is goar hitzig uff da weecha Quork. *(Schles.)*

*5 Er ist hitzig vnd heiss für der Stirn. — *Sarcerius, 39; Mathesy, 55 [b].*

Hitzkopf.

1 Vom Hitzkopf wende dich einen Augenblick ab, vom Duckmäuser dein ganzes Leben.

*2 Er ist ein Hitzkopf.
Dän.: Har en hidsig lever. *(Prov. dan., 243.)*
Frz.: Il tuerait un mercier pour un peigne. *(Lendroy, 1000.)*

Hiwéiss.

Hiwéiss [1] — Getscheschéiss. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 64.*
[1]) Eine siebenbürgische Traubengattung oder Weinsorte. (Vgl. darüber den Aufsatz von *Joh. Fabinis* im *Medwiascher Gymnasialprogramm*, 1860.)

Hm.

1 Hm, hm ist ein gutes Sommerwort, dass einem keine Fliegen ins Maul kommen. *(Schles.)*

2 Hm, sagte Steffen, da wusste er nichts anders. — *Hoefer, 1005; Simrock, 4783.*

3 Hm, segt Strem, doa lewt he noch [1]. — *Hoefer, 1012.*
[1]) D. h. als er noch lebte.

Hoast.

Wat vum Hoast [1] gebuern äs, bleiwt Fellen. *(Schässburg.)* — *Firmenich, III, 425, 16.*
[1]) Steht hier für das Gattungswort Pferd, ist aber in der siebenbürgisch-sächsischen Mundart eine Zusammenziehung aus Hengst — Hoangst, die hier, wie in einigen andern Wörtern, z. B. Foasten für Pfingsten, das ng verschwinden lässt. (Vgl. *Frommann, V*, 363.) — Was vom Pferd geboren ist, bleibt Füllen.

Hobel.

1 Man muss dem Hobel nicht zu viel Eisen geben. — *Simrock, 4784; Braun, I, 1404.*
Die Arbeit wird sonst zu grob.

2 Man muss seinen Hobel nicht mit Gold einfassen, man kann ihn sonst nicht mehr zum Hobeln brauchen.

3 Was unter den Hobel kommt, muss Späne lassen. — *Sprichwörtergarten, 431.*
Man soll sich hüten, sich in den Mund der Schwätzer, Zungendrescher und Verleumder zu bringen.

4 Wer den Hobel pflegt, den pflegt der Hobel.
Wer seinen Beruf in Ehren hält, den wird er wieder in Ehren halten.

*5 Blas mir den Hobel aus. (S. Bohrspan und Ellenbogen 6.) — *Allerlei* (Bunzlau 1797), 894; *Eiselein, 310; Braun, I, 1403;* für *Tirol: Schöpf, 268;* für die *Pfalz: Klein, I, 198.*
Die Redensart ist von Tischlern und verwandten Holzarbeitern entlehnt, die durch Ausblasen den Hobel reinigen. In der Schweiz: Du chast mer chô de Hobel gen' usblosa. *(Tobler, 269.)* In Steiermark: Er kann m'r 'n Hob'l ausbloasen. Verhüllender Ausdruck für das, was Götz von Berlichingen dem Herold an den Executionscommandanten zu entrichten aufgibt. *Peter* (I, 447) führt für denselben Gedanken aus Oesterreichisch-Schlesien folgende Redensarten an: Femfan, doass em säxe Fai'rôw 'dis. Dänka wi Goldschmids Jonge. Zur Kerm's kumma. Sich schin maches hässe.

*6 Dem Hobel zu viel Eisen geben. — *Eiselein, 313; Körte, 2881.*
Dann macht er zu grosse Späne; eine Sache rauh behandeln.

*7 Einer den Hobel machen. *(Nürtingen.)*

*8 Er hat den Hobel im Kopf. *(Nürtingen.)*
Ist närrisch, wie nach dem Volksglauben die meisten Tischler.

*9 Er kommt unter den Hobel.
Verliert durch leichtsinniges oder verkehrtes Verfahren sein Vermögen und geräth in Armuth oder Unglück.

Hobelbank.

*Hei mot noch up de Hüewelbank. *(Büren.)*
Von einem Ungehobelten.

Hobeln.

1 Wenn einer auch hobeln kann, so ist er noch kein Tischlersmann.

2 Wo gehobelt wird, da fallen Späne.
Holl.: Waar men schaaft, daar vallen krullen. *(Harrebomée, I, 455.)*

*3 Er hobelt in der Schenke mit seinem Steiss die Bänke.
Der Wirthshausheld, Kneipier.

*4 Sie hobeln darauf los.
Sie arbeiten für einen bestimmten Zweck.

Hobelspan.

*1 Er frisst Hobelspäne und scheisst Tannenbord. — *Simrock, 4785.*

*2 Er hat Hobelspen im Kopff. — *Lehmann, 818, 1.*
Kein gutes Zeichen; man legt sie den Todten unter den Kopf. *Lehmann* gebraucht die Redensart von einem Menschen mit schwachem Verstande und fügt noch folgende sinnverwandte Redensarten hinzu: Er hat einen Kopff wie ein aussgeholter Kirbs. Er hat kein Liecht in seiner Lucerna. Er hat keine Liechter feil. Er siehet nicht weiter alss sein Nass lang ist. Er hinckt am Hirn. Er hat lange Ohren. Sein Kopff ist mit Kalbshirn gefüttert. Wenn jhm ein anderer nicht eine Fackel vortriege, so sehe er bey seinem Liecht nichts. Er fällt mit der Thür ins Hauss. Er ist auss der Plumpardey. Er platzt drein wie ein Saw in Rubenacker, wie ein Pfeiffer ins Wirthshauss. Man weiss nicht, obs tag oder nacht bey jhm ist. Ein Muck hat mehr Blut, als er Verstand.

*3 Es seynd grobe Hobelspänn. — *Lehmann, 349, 5.*
Von „vngeschickten Reden und Schrifften". *Lehmann* führt für diesen Zweck noch die folgende an: Es seynd grobe Brocken, die ein starcken Magen zu verdawung bedürffen.

Hobelstoss.

*Er kommt nicht zum letzten Hobelstoss. *(Breslau.)*
Zum Abschluss, zur Vollendung der Sache.

Hobler.

Je mehr der Hobler Wein, desto besser wird das Kraut gegoren sein.
Sprichwort der Montavaner Krautschneider.

Hoch.

1 Dat wêr wat riklich hoch, säd' de Jung, do harr he in de Kamsoltasch schäten. *(Holst.)* — *Hoefer, 544.*

2 Der hoch sitzt, hat viel neider. — *Petri, II, 93.*

3 Der müsste hoch stehen, der sehen wollte, wo morgen der Wind herkommt.
Dän.: Den skal staae paa et høit bierg, der skal see sin skiebne til ende. *(Bohn I, 355.)*

4 Die hoch stehen, müssen viel übersehen. — *Graf*, 523, 279.
Nach *Zinkgref* (I, 252) ein Wort von H. Livius Finck von Grätz.
5 Die höher stehen, sehen weiter als die nieder stehen. — *Graf*, 523, 277.
6 Die nicht hoch genug sind, muss man höher oder kürzer machen. — *Eiselein*, 314; *Simrock*, 4742.
7 Doa geht't wol hoch her, doa eten twe ut ene Schöttel. — *O. Fock, Rügensch-pommersche Geschichten*, *III*, 102.
Für gewöhnlich assen mehrere aus Einer Schüssel, bei feierlichen Gelegenheiten aber nur zwei.
8 Es ist nichts so hoch, das man mit Gelt nicht fellen möge. — *Lehmann*, *II*, 136, 51; *Körte*, 1916.
9 Fahr nicht so hoch her, stolzer Mann, noch hast du 's letzte Hemd nicht an.
Die hoch obenhinaus wollen, kommen gemeiniglich nirgends an. Livius Finck verglich diese Leute (mit „einem Feurwerck oder Rachetlein, das hoch in die Höhe fährt und doch weder den Himmel erreicht, noch wider auff die Erde kömmt, sondern in der Lufft zerknallt." (*Zinkgref*, *I*, 252.)
10 Häv' di hôch, secht Petermann, un sweng't sik 'n Halffürtel Mat Hâferklî up 'n Puckel. — *Hagen*, 97, 2.
11 Hebe dich hoch, segt Pietschmann, un swengt sich'n Matt Weitklie (Weizenkleie) up. — *Hoefer*, 846.
12 Hoch genug ist gut für den schuss. — *Egenolff*, 14ᵃ; *Gruter*, *I*, 48; *Körte*, 5438.
Engl.: Praise the sea, but keep on land.
13 Hoch genug macht schwindelig.
14 Hoch genug und weit darvon, ist gut fürs treffen (für den Schuss). — *Nas*, 196; *Schottel*, 1149ᵃ.
15 Hoch gnug macht alt kriegsleut. — *Franck*, *II*, 83ᵇ; *Gruter*, *I*, 48; *Eiselein*, 397; *Simrock*, 4796; *Körte*, 3566.
16 Hoch hergetretten, der Schmuck vnd Hoffart ist gebetten. — *Hoffarts Teuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 379ᵃ.
17 Hoch hinweg, nieder kann man alleweil. (*Nürtingen.*)
18 Hoch kompt man nit gäh. — *Franck*, *II*, 61ᵃ.
19 Hoch macht schwindlicht. — *Rabener*, *Satiren*, *IV*.
In der Zueignungschrift an die Esel.
20 Hoch op, Herr Sänke. (*Danziger Nehrung.*) — *Frischbier* 2, 1634.
21 Hoch schwören zeigt tiefe Lügen. — *Simrock*, 9424.
22 Hoch wird tief gestürzt.
23 Höher up, segt Sanners. (*Hamburg.*) — *Bueren*, 635; *Hauskalender*, *III*; *Hoefer*, 889.
Holl.: Hooger niet, Harlinger man. (*Harrebomée*, *I*, 285.)
24 Ich will hoch hinaus, sagte das Mädel, da nahm sie einen Essenkehrer.
25 Ick will hoch h'rup, säd den Bûren sîn Soen, un kêm an'n Galgen. (*Strelitz.*) — *Firmenich*, *III*, 72, 56; *Hoefer*, 991.
26 Je höher, dem Falle je näher. — *Gruter*, *III*, 53; *Lehmann*, *II*, 282, 26.
27 Je höher du bist, je mehr demüthige dich.
Lat.: Quanto superiores sumus, tanto nos submissius geramus. (*Cicero.*) (*Philippi*, *II*, 122.)
28 Je höher du bist, je mehr du dich zu fürchten hast. — *Petri*, *II*, 392.
29 Je höher einer erhoben wird, je näher ist er dem Fall.
Lat.: Tolluntur in altum ut lapsu graviore ruant. (*Claudian.*) (*Froberg*, 593; *Philippi*, *II*, 221; *Schonheim*, *T*, 12.)
30 Je höher einer steht, je tiefer er fällt. — *Lohrengel*, *I*, 412.
Lat.: Si gradus est altus, gravior fiet tibi saltus. (*Binder II*, 3116; *Gartner*, 37.)
31 Je höher hinan, je tieffer herab. — *Petri*, *II*, 392.
Frz.: De si haut si bas. (*Leroux*, *II*, 213.)
32 Je höher, je gefährlicher; je niederer, je sicherer. — *Sutor*, 928; *Seybold*, 644.
Dies Sprichwort soll nicht vom Aufwärtsstreben abhalten, sondern nur den Niedrigstehenden mit Zufriedenheit erfüllen.

33 Je höher, je jäher (oder: je mehr Schwindel eher). — *Gruter*, *III*, 53; *Lehmann*, *II*, 282, 27.
Lat.: Ima tenent pacem, perflant altissima venti. (*Sutor*, 928; *Seybold*, 229.)
34 Je höher, je unseliger. — *Petri*, *II*, 393.
35 Je höher und grösser, je demüthiger und bescheidener.
36 Je höher wir sind, je niedriger wir uns halten sollen.
Lat.: Quanto superiores sumus, tanto nos submissius geramus. (*Seybold*, 475.)
37 Jeder will gern hoch hinaus.
Lat.: Natura sublimitatis avida. (*Seybold*, 330.)
38 Mach dich nicht zu hoch, die Thür ist niedrig. — *Simrock*, 10318; *Körte*, 5979.
39 Was dir zu hoch ist, das lass fliegen. — *Eiselein*, 314; *Simrock*, 4792; *Braun*, *I*, 1407.
Lat.: Ad secreta poli curas extendere noli. — Quod est ante pedes nemo spectat, coeli scrutantur plagas. (*Eiselein*, 314.)
40 Was hoch ist, das ist Gott zuwider.
D. h. das Hoffärtige, Eitle, Vermessene.
41 Was hoch ist, hat Gefahr. — *Seybold*, 229.
Die alten Griechen sagten: Die Blitze des Zeus treffen den Erhabenen zumeist.
42 Was hoch ist in der Welt, das hat kein bestand. — *Henisch*, 330, 69.
43 Was hoch ist in der Welt, offt bald in huy hinfällt. — *Lehmann*, 308, 47.
44 Was hoch ist, steht nicht lange. — *Luther*, 382; *Froschm.*, MVIᵇ; *Pauli*, *Postilla*, *III*, 173ᵃ.
45 Was hoch ist, stürtzt gott. — *Henisch*, 1710, 81.
46 Was zu hoch wächst, muss man stumpffen. — *Lehmann*, 730, 46.
47 Wenn's am höchsten ist, versiehe dich des Falles. — *Sutor*, 304.
Lat.: Beneficium accipere, est libertatem vendere. (*Sutor*, 304.)
48 Wer am höchsten schwebt, stösst sich nicht an den Kopf.
Aber vielleicht so an die Knie, dass der Kopf nachpurzelt.
49 Wer hoch klimmt, der fällt hart. — *Eiselein*, 313; *Simrock*, 4787; *Braun*, *I*, 1406.
Frz.: Celui qui s'élève est sujet à tomber. (*Starschedel*, 408.)
50 Wer hoch stehet, den sihet man weit. — *Lehmann*, 650, 2; *Eiselein*, 313; *Graf*, 516, 212; *Simrock*, 4786; *Braun*, *I*, 1405.
Dän.: Hvo der staaer høit, den seer man vidt. (*Bohn I*, 377.)
51 Wer hoch wil seyn ans Fürsten Saal, der merck, dass er nicht herunter fal. — *Petri*, *II*, 719.
52 Wer nicht zu hoch steigt über sich, braucht nicht zu fallen unter sich. — *Simrock*, 4788.
53 Wer wil hoch am Brete seyn, muss den Fuchss wohl lernen streichen. — *Keller*, 158ᵃ.
54 Wer zu hoch anfängt im Singen, langt nicht aus. — *Gaal*, 484.
55 Wer zu hoch fleugt, dem muss man die Flügel beschroten.
56 Wer zu hoch fleugt, verbrennt sich die Federn. — *Luther's Tischr.*, 265ᵇ; *Mathesius*, *Historia Jesu*, LXXXᵇ.
Die Russen: Wer dem Hohen allzusehr zustrebt, kann leicht an den Galgen gelangen. (*Altmann VI*, 510.)
57 Wer zu hoch hinaus will, stösst gewöhnlich oben an.
Lat.: Qui quaerit alta, is malum videtur quaerere. (*Philippi*, *II*, 136.)
58 Wer zu hoch langt, verrenkt sich den Arm.
59 Wie hoch die Gerichte Gottes sind, kann begreifen kein Menschenkind.
*60 Das hat nicht hoch gelegen.
Ist gestohlen.
*61 Das ist mir viel zu hoch. — *Chemnitius*, *II*, 384.
Zu kraus, zu bunt.
„Dz ist mir vil zu hoch vnd vbertreffenlich." (*Geiler*, *Frag vnd Antwort der zehn gebot*, Strasburg 1516, XX, 1ᵇ.)
*62 Das ist zu hoch für ihn.
Er versteht's nicht.
*63 Er flog hoch, musste sich aber niedrig setzen.

*64 Er geht hoch einher wie der Storch. — *Eiselein*, 580.

*65 Er hat sich hoch gesetzt, die Krähen sollen ihm nicht auf den Kopf kacken.
Holl.: Hij zit hoog en droog, de kraaijen zullen hem niet op het hoofd sch..... *(Harrebomée, I, 446.)*

*66 Er hat zu hoch angefangen. — *Tendlau*, 255.
Wenn jemand bei seinen Ausgaben, Einrichtungen u. s. w. über seine Mittel hinausgeht.
Böhm.: Vysoko podňal, nízko pustil. *(Čelakovsky, 292.)*

*67 Er ist hoch am Bret.
Steht in grossem Ansehen.
Frz.: Il nage en grande eau. *(Starschedel, 408.)*

*68 Er will hoch hinaus.

*69 Höher als der Chimborasso.
Der einmal für den höchsten Berg galt.
Lat.: Altius Oromedonte. *(Philippi, I, 23.)*

*70 Höher als hoch. — *Eiselein*, 313.

*71 Höher dann an Galgen. — *Ayrer*, *II*, 170.

*72 So hoch als der stargarder Marienthurm. — *Jubelschrift*, 28.
Die Franzosen: So hoch wie der Glockenthurm von Ailly. *(Reinsberg V, 137.)*

*73 Wie hoch ist der hymel? — *Agricola I*, 505.
Wird gesagt, um über jemand zu spotten, der plötzlich in die Höhe sieht, weil er zu heiss gegessen oder getrunken und sich dabei verbrannt hat.

Hochblasen.

*1 Du kannst mich hochblasen. — *Frischbier*, 328; *Frischbier*^{2}, 1631.

*2 Kannst mi hochblase, wenn öck war lêg (niedrig) sötte. *(Elbing.)* — *Frischbier* ^{2}, 1632.

Hochbord.

*Er hält sich ans Hochbord.
An die Schiffsseite, welche am höchsten über dem Wasser steht und vor dem Nasswerden am meisten schützt. Von denen, die ihren Vortheil verstehen.

Hochdeutsch.

*Hei kuiret häudäuitschk, äs de Kau spansk. *(Sauerland.)*
Er spricht hochdeutsch, wie die Kuh spanisch.

Hochehrwürdiger.

*Es ist ein Hochehrwürdiger.
An vielen Orten zur Bezeichnung eines evangelischen Geistlichen, welche diesen Titel führen.

Hochgeboren.

1 Hochgeboren ist nur selten hocherkoren. — *Körte*, 2882.

2 Mancher ist hochgeboren und nicht hocherkoren, mancher hocherkoren und niedergeboren. — *Simrock*, 4798.

3 Mancher ist hochgeborn vnd nit hocherkoren. — *Latendorf II*, 23.

4 Nichts ward so hochgeborn, das nicht dess Glückes Zorn vntertruckt vnnd schlug zu Thal, je höher Baum, je schwerer Fall. — *Lehmann*, *II*, 433, 55.

5 Und bist du noch so hochgeboren, lass doch den Esel ungeschoren.

Hochgehenkt.

Hochgehenkt werden gilt den Dieben für keine Ehre. (S. Hochzeitstanz.)

Hochgelehrt.

Der ist hochgelert, der sich selbs kennen lert. — *Franck*, *II*, 126^a; *Gruter*, *I*, 314.

Hochgericht.

Das Hochgericht ist für grosse Diebe nicht.

Hochgeschoren.

Wäre ek doch sau hôchgeschôren, wî mîn Brauder von vôren, so solle de Pot vorne kôken un hinne freisen, segt der Februar. — *Schambach*, *II*, 682.
Das „Hochgeschoren" scheint im Mittelalter ein äusseres Zeichen von Vornehmheit gewesen zu sein und auf einen höhern bevorzugten Stand hinzudeuten.

Hochgesessen.

Bist du hoch- und wohlgesessen, lass Bedünklein nicht vom Teller essen.

Hochheim.

Zu Hochheim an dem Maine, zu Würzburg auf dem Steine, zu Bacharach am Rheine, da sind die besten Weine. (S. Bacharach, Edelwein und Frankenwein.) — *Deutsche Romanzeitung* (Berlin 1866), Nr. 40, S. 314; *Hesekiel*, 9.

Hochhinaus.

Herr Hochhinaus und Herr Habenichts passen nicht zusammen.

Hochkommaf.

Den es van Hochkommaf, sin Vader wont op 'n Sölder. (S. Abkunft 1.) *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 404, 241.

Hochmuth.

1 Der Hochmuth ist des Stolzes Bruder. — *Kellner*, *Sätze und Musterstücke.*

2 Der Hochmuth ist unter allen Beichtvätern der gefährlichste.

3 Der Hochmuth will überall die Hände mit am Pflug haben, vnd meynt, man könne kein Esel satteln, er müss dabey seyn. — *Lehmann*, 26, 31.

4 Hâchmaud doit nimmer gaud. *(Hannover.)* — *Schambach*, *I*, 141.

5 Hochmut kompt nit von armut. — *Franck*, *I*, 141^b; *Lehmann*, *II*, 267, 77; *Simrock*, 4799.

6 Hochmut thet nie kein gut. — *Franck*, *I*, 127^b u. 141^b; *Lehmann*, *II*, 267, 78; *Latendorf II*, 17; *Sailer*, 71.
„Wie denn das Sprichwort sagen thut, Hochmut der thut nimmer kein gut." „Hochmut bringt selten gut." *(H. Sachs, V, CXXI, 1, 2 u. 9.)*
Holl.: Hoogmoed deed nooit iemand goed. *(Harrebomée, I, 330.)*

7 Hochmuth bettelt mehr als Armuth.

8 Hochmuth bindet jhr selbs ein ruth. — *Petri*, *II*, 384; *Henisch*, 387, 60.

9 Hochmuth führet in Armuth. — *Henisch*, 116, 70.

10 Hochmuth geht voran, Spott und Schaden (Schande) folgen nach.
Böhm.: Kde pýcha, tu i pohanění. — Kdež přijde pýcha, tudíž za ní přikluše hanba. — Na pyšneho čeká důlek, a na kvapného kůlek. — Za pýchou palice chodí. *(Čelakovsky, 19.)*
Dän.: Hofmod gaaer for fald; spot og skade folger dan. *(Prov. dan., 195.)*
Frz.: L'orgueil marche devant l'écrasement. — Quand orgueil chemine devant, honte et dommage suivent de bien près. *(Cahier, 1206.)*
Poln.: Na hardego dołek, a na rączego kołek. *(Čelakovsky, 97.)*

11 Hochmuth hat immer Schmach hinter sich.

12 Hochmuth in den schönen ist, vnd folget der schön zu aller frist. — *Petri*, *II*, 384.

13 Hochmuth ist allein klug.
Frz.: Orgueil ne se daigne aviser. *(Cahier, 1207.)*

14 Hochmuth ist des Teufels Affe.
Die Russen: Hochmuth ist ein Sumpf, der faule Blasen aufwirft. Hochmuth ist eine Pflanze, die im Garten des Reichthums wuchert. *(Altmann VI, 444 u. 481.)*
Böhm.: Pýcha peklem dýchá. *(Čelakovsky, 97.)*

15 Hochmuth ist Dummheit, Demuth Weisheit.

16 Hochmuth kommt (geht) vor dem Fall. — *Hollenberg*, *I*, 62; *Beyer*, *II*, 46; *Sprichwort*, 16, 18; *Müller*, 31, 1; *Neus*, 18; *Steiger*, 320; *Siebenkees*, 112; *Teller*, 773; *Körte*, 2883; *Simrock*, 4797; *Braun*, *I*, 1408; *Parömiakon*, 979; *Schulze*, 70; *Ramann*, *II. Pred.*, *II*, 245; *Ramann*, *Unterr.*, *I*, 32; auch ist dies Sprichwort als Lustspiel frei nach dem Englischen bearbeitet von *L. Kühne* (Mainz 1835); für *Hannover*: *Schambach*, *I*, 142; für *Waldeck*: *Curtze*, 298.
„Hochmuth kommt vorm Fall; doch bei Suschen kam, seit Graf Dorival sie zur Freundin nahm, Hochmuth nach dem Fall." *(Pfeffel.)* |Ein gelehrten jüdischen Kreisen angehörendes Sprichwort heisst: Achare Dargo — T'wir. *(Tendlau, 710.)* Dargo und tewir sind die Namen zweier sich folgenden hebräischen Accente, wovon jenes im Chaldäischen Stiege, Stufe, und dieses Bruch bedeutet. Also: Nach (achare) Stiege (kommt) Bruch. (Vgl. *Tendlau*, 661.)
Mhd.: Unmâsze und hochvart die müezen dicke vallen hart. — Swer hôhe vert zaller zît, wizzet, daz er nider lît. *(Welscher Gast.)* — Ze hôhe niemen varn sol: de vetich hât ein man niht die in ze vliegen helfen iht, dâ von muoz er vallen hart nider von sîner hôchvart. *(Welscher Gast.)* *(Zingerle, 69.)*
Böhm.: Neveď si pyšno, by na zlé nevyšlo. — Pýcha předcházi pád. — Pýcha před pádem, utíkej před hadem. *(Čelakovsky, 19 u. 97.)*

Engl.: Pride goes before, and shame follows after. *(Gaal, 897.)* — Pride goes before the fall. *(Körte, 2882.)*

Frz.: L'orgueil est l'avant-coureur de la chute. *(Starschedel, 408.)*

Holl.: Hoogmoed komt vóór den val. *(Harrebomée, I, 330.)*

Lat.: Ante ruinam exaltatur cor. — Cito ignominia fit superbi gloria. *(Philippi, I, 83.)* — Sequitur superbos ultor a tergo Deus. *(Seneca.) (Binder II, 3085; Philippi, II, 177; Gaal, 897.)* — Superbia praecedit casum, et exaltatio ruinam. — Superbi extollentia viri, montis supercilium acuti. *(Bovill, I, 31.)*

Poln.: Pycha przed upadkiem idzie. *(Lompa, 28.)*

17 Hochmuth kommt vor dem Falle, nach dem Falle kommen Leiden. — *Lohrengel, I,* 370.

18 Hochmuth liebt Demuth.

* Nämlich bei andern. *Wesendonk*, Mitglied der Deutchen Nationalversammlung zu Frankfurt a. M., schrieb in das Stammbuch des Club „Donnersberg": „Der Grossen Hochmuth wird sich legen, wenn eure Kriecherei sich legt." *(Westdeutsche Zeitung, 1849, Nr. 67.)*

19 Hochmuth macht dumm.

Lat.: Arrogantia facit stultum. *(Chrysost.) (Binder II, 239.)*

20 Hochmuth ohne Mittel endet im schlechten Kittel.

It.: Superbia senza avere, mala via suole tenere. *(Gaal, 899.)*

21 Hochmuth Schaden thut.

Mhd.: Unrehter hôchmuot dem manne lihte schaden tuot. *(Erec.) (Zingerle, 70.)*

22 Hochmuth schändet alles. — *Seybold*, 248.

Holl.: Hoogmoed, gepaard met vele deugden, verstikt die alle. *(Harrebomée, I, 330.)*

Lat.: Inquinat egregios adjuncta superbia mores. *(Philippi, I, 202; Seybold, 248.)*

23 Hochmuth steckt im Sammtrock wie im Kittel.

Dän.: Hofmod findes saa snart under vadmelskofter som fløyelskiertelen. *(Prov. dan., 295.)*

24 Hochmuth thaurt von der Vesper bis die Hüner auffliegen. — *Sutor*, 920.

Böhm.: Pýchy nedobrý konec bývá. — Pyšnému chlapu za uchem hvězda vychází, a za patou zapadá. *(Čelakovsky, 97 u. 98.)*

Frz.: La gloire qui dine de l'orgueil, fait son souper du mépris. *(Cahier, 1208.)*

Ill.: Oholu sebru na uhu zvjezda iztječe, a na peti zahodi. *(Čelakovsky, 98.)*

Lat.: Quicunque stultus est in culpa, erit sapiens in poena. *(Sutor, 920.)*

Poln.: Pychy niedobry koniec bywa. *(Čelakovsky, 97.)*

25 Hochmuth thut nie kein gut. — *Petri, II,* 384; *Franck, II,* 92; *Simrock*, 4796.

„Es leben Götter, die den Hochmuth rächen." — „Hochmuth ist's, wodurch die Engel fielen, woran der Höllengeist die Menschen fasst." *(Schiller.)*

Mhd.: Den hoffart nie gut hat getan. *(Ambras. Lb.) (Zingerle, 70.)*

Lat.: Pone supercilium frangit deus omne superbum. *(Binder II, 2608; Seybold, 449.)* — Superbia nunquam sine noxa. *(Gaal, 897.)*

26 Hochmuth und Stolz finden auch ihr Prügelholz.

In den dreissiger Jahren fand ich in einer Zeitschrift folgende Zusammenstellung: „Der Hochmuth sass auf dem Thron, der Wankelmuth war sein Rathgeber, Uebermuth sein Meister, Demuth und Wehmuth waren seine Hofschranzen. Freimuth war wegen kühner Rede für Volksrecht aus dem Lande verbannt, Sanftmuth und Edelmuth mussten ihm ins Exil folgen. Mit Anmuth wusste der Adel ungeheuere Summen vom Lande zu erpressen und zu verprassen, wodurch es in Armuth gerieth. Endlich war die Langmuth des Volks erschöpft und hoher Unmuth erfüllte es. Es schüttelte die trübe Schwermuth und den unmännlichen Gleichmuth von sich und eroberte sich, von dem zurückgekehrten Freimuth angeführt, sein Recht und seine Freiheit. Kleinmuth erfüllte die sonst so Hochmüthigen. Aufgelöst in Weichmuth, baten sie um ihr Leben, das Volk übte Grossmuth."

Frz.: Bon fait battre l'orgueilleux quand il est seul. *(Bovill, I, 221.)*

Lat.: Vapulat superbus impune solus. *(Bovill, I, 221.)*

27 Hochmuth und Stolz wachsen auf einem Holz. — *Parömiakon*, 668.

Böhm.: Hloupost a pýcha na jednom dřevě rostou. *(Čelakovsky, 97.)*

Ung.: Kevélység es esztelenség testvér atyafiak. *(Gaal, 898.)*

28 Hochmuth und Tand haben keinen Bestand.

It.: Proverbio non falla, misura non cala, superbia non dura. *(Gaal, 897.)*

29 Hochmuth verlass mich nicht; Bruder, borg' mir 'nen Sechser. *(Kupferberg in Schlesien.)*

Um die Prahlerei zu verspotten, hinter der sich Bettlerarmuth verbirgt.

Dän.: Arm hovmod at skreppe og svelte. *(Prov. dan., 35.)*

30 Hochmuth wirft die Nase auf.

„Hochmuth ist ein still wirkender Branntwein, in welchem sich gemeine Seelen gern heimlich berauschen." *(Welt und Zeit, V, 204, 31.)*

31 Huughmud as föör a Fàl. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 368, 279.

Auf Sylt: Hoogmud kumdt fuar en Fal.

32 In Hochmuth und in Brannteweіn berauscht sich mancher zum Eselein.

33 Tritt Hochmuth in ein Haus, treibt er das Glück (den Segen) hinaus.

Lat.: Cum bene pugnabis, cum cuncta subacta putabis; quae magis infestat, vincenda superbia restat. *(Loci comm., 191.)*

34 Wann der hochmut vffgeht, so geht das glück nider. — *Franck, I,* 70[a]; *Egenolff*, 331[b]; *Gruter, I,* 72; *Petri, II,* 659; *Henisch*, 1432, 41; *Schottel*, 1127[a] u. 1145[b]; *Lehmann*, 383, 18; *Winckler, I,* 81; *Körte*, 2884; *Simrock*, 4798; *Braun, I,* 1409.

Dän.: Naar hofmod stiger op, gaaer lykken ned. *(Prov. dan., 296.)*

It.: Quando la superbia galloppa, la vergogna le siede in groppa. *(Gaal, 897.)*

Lat.: Felix se erigendo felicitatem amittet. *(Henisch, 1432, 42; Seybold, 178.)* — Superbia oriente occidit felicitas. *(Gaal, 897.)*

35 Wen Hochmuth aufgebläht, der kommt leicht nach Platzenheim.

Dän.: Lad hofmod ei ophøge dig, og bløhed ei undertrykke dig. *(Prov. dan., 295.)*

36 Wenn Hochmuth im Galop fährt, setzt sich die Schande hinten aufs Pferd.

37 Wer vor fremdem Hochmuth Ekel hat, der gibt ihm im eigenen Hause keine Herberge.

Dän.: Tag of andres hofmod saadan væmmelse, at du of din egen kand faae en kløgelse. *(Prov. dan., 296.)*

38 Wo Hochmut zunimpt, da nimpt Glück ab. — *Petri, II,* 805.

*39 Der Hochmuth ist ihr von hintenher gewachsen. — *Parömiakon*, 814.

Sie ist buckelig.

*40 Der Hochmuth sieht ihm aus den Augen.

Frz.: L'orgueil brille de son visage. *(Kritzinger, 94[a].)*

*41 Einem den Hochmuth benehmen.

Frz.: Il lui faut abattre les cornes. *(Kritzinger, 2[a].)*

*42 Er hat einen Hochmuth, wenn das Bettelsäcklein an der Wand gumpet. *(Schweiz.)*

*43 Er hat einen Hochmuth wie ein Affe, dem man ein rothes Röcklein angezogen hat. — *Jer. Gotthelf, Leiden und Freuden* (Berlin 1848), *I,* 91.

*44 Er hat einen Hochmuth wie ein Rathsherr. — *Jer. Gotthelf, Käthi, II,* 154.

*45 Er hat einen Hochmuth wie ein Wiedehopf. — *Jer. Gotthelf, Leiden und Freuden, I,* 91.

*46 Er möchte vor Hochmuth platzen wie der Frosch in der Fabel.

*47 Man hat sein hochmut gelegt. — *Franck, I,* 160[a].

*48 Vor Hochmuth stinken.

Frz.: Il est glorieux comme un pet. *(Lendroy, 1196.)*

Hochmüthig.

1 Hochmüthig im Glück, muthlos im Unglück.

Dän.: Vær ei hofmodig i medgang, thi det giør dig utaalmodig i modgang. *(Prov. dan., 296.)*

*2 Er ist hochmüthig wie ein Gärtnerhund.

Die Russen: Er ist so hochmüthig wie ein Floh, der auf der Spitze des Fuchsschwanzes sitzt. *(Altmann VI, 522.)*

Hochmüthiger.

1 Den Hochmüthigen muss man mit stolzem Sinne zu Paaren treiben.

Diese Pferdecur ist oft nur das Einzige, wodurch ein solcher Mensch zu Verstand gebracht wird. Der Hochmuth äussert sich durch Geringschätzung anderer.

Frz.: Pauvre orgueilleux soit hony. et jeune paresseux et vieil luxurieux. *(Leroux, II, 296.)*

2 Hochmüthige stehen auf schlüpfriger Bahn.

Dän.: Vaer ikke hofmodig, men frygt dig. *(Prov. dan., 296.)*

3 Hochmüthige und Blinde tragen die Nase hoch.

Hochprächtigkeit.

Hochprechtigkeit thut nie kein gut. — *Coler*, 324[a].

Hochsommer.

Im Hochsommer halte dich von Frauen fern und fern von tollen Hunden. *(Mailand.)*

Hochsteiger.

1 Hochsteiger fallen gern, gute Schwimmer ertrinken gern. — *Sailer*, 306; *Winckler*, *II*, 12.

It.: A cader và chi troppo in alto sale. (*Pazzaglia*, 38.)

2 Hochsteiger und Tiefschwimmer werden selten alt. — *Winckler*, *IV*, 2.

Höchstes.

1 Dat kümmt jitzt alls up't Höchst, seggt dei Bur, da krög em 'ne Lus an'n Haut (Hut) rüm. (*Mecklenburg.*) — *Raabe*, 10.

2 Es kommt alles aufs Höchste. — *Mayer*, *I*, 214.

3 Es kommt alles aufs Höchste, hat der Bettelmann gesagt, als ihm die Läuse auf dem Hute herumkrochen. (*Baiern.*) — *Eiselein*, 314; *Simrock*, 4795; *Hoefer*, 56.

Wenn ein unbedeutender Mensch einen hohen Posten erhält. In einem Flugblatt aus dem Jahre 1621 heisst es: „Eines Sprichworts ich erinnere mich, welches man wol für zehen hundert Jahren hat pflegen zu sag'n: Michs Wunder nimmt, jetzt alles Ding aufs höchste kömmt Vordes voll Butter die Höselein (längliche Fässchen, noch jetzt im Obersächsischen Butterhose) tief stunden in den Keltern mein, jetzt stehen sie als wichtig Sach voll lauter Asch hoch unterm Dach.“ (*Opel*, 117, 180.)

4 Was bis aufs Höchste gestiegen ist, kommt wieder herunter.

Dän.: Naar noget kommer paa det høyeste, saa nemmer det af igien. (*Prov. dan.*, 354.)

5 Wer stets nach dem Höchsten strebt, wird wenigstens das Hohe erreichen.

Hochverrath.

*Es ist noch lange kein Hochverrath.

Frz.: Cela ne mord ni ne rue. (*Lendroy*, 1335.)

Hochzeit.

1 Af der Hochzet wêch Brît, nô der Hochzet Koamer uch Nît. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 263.

2 Auff Hochzeiten soll man frölich sein, wenn man zu grabe geht, so ists wainens- vnd trawrenszeit. — *Henisch*, 1723, 15.

3 Die erste Hochzeit ist ein lieblich Ding, sie geht durch die Brautschaft; die zweite ist ein bittersüss Ding, sie geht durch die Witwenschaft; die dritte ist ein Ding, vor dem behüte Gott jedes Menschenkind.

4 Die Hochzeit findet Kleider, die Arbeit Groschen. (*Lit.*)

5 Ed öss kaan Hochzeid essu klaan, ed michd sich nôg aan'. (*Trier.*) — *Laven*, 180, 37.

Es ist keine Hochzeit so klein, es macht sich noch ein'. In Köln: Kein Huhzick es esu klein, sei brengt er noch ein. (*Weyden*, *II*, 6.)

6 Eine Hochzeit macht die ander. — *Gruter*, *III*, 27; *Lehmann*, *II*, 148, 33; *Simrock*, 4801.

7 Eine Hochzeit wird nicht leicht vollbracht, eine andere wird dabei erdacht. — *Simrock*, 4800; *Seybold*, 397; *Braun*, *I*, 1410.

Dän.: Det er et skarns bryllup, hvor der er kun en brud. — Et bryllup giør det andet. (*Prov. dan.*, 93.)

8 Es ist eine Hochzeit, da man nirgend einen Rauch gesehen.

9 Es ist eine Hochzeit nie so kli, es gibt auch ein Bräutli dabi. (*Schweiz.*)

10 Es ist keine Hochzeit ausgericht't, wo nicht eine zweite ward ausgedicht't. — *Frischbier*², 1636.

11 Es ist nicht alle Tage Hochzeit.

It.: Ogni giorno non si fa nozze. (*Pazzaglia*, 246, 1.)

12 Es ist nit iederman auff die hochzeit geladen. — *Franck*, *II*, 40ᵃ; *Simrock*, 4805; *Reinsberg IV*, 19.

13 Es ist noch keine so köstliche Hochzeit gewesen, dass nicht einer über schlechte Bewirthung geklagt hätte. — *Winckler*, *XV*, 40.

14 Es ist noch nie eine Hochzeit gewesen, wo sich der Teufel nicht zum Brautdiener erlesen.

15 Es kommt mancher zur Hochzeit, der am wenigsten daran denkt. — *Parömiakon*, 992.

16 Es wirdt kein Hochzeit je vollbracht, es ward ein newe darbei gemacht. — *Petri*, *II*, 303; *Henisch*, 1482, 50; *Sutor*, 462; *Körte*, 2887.

Lat.: Nuptiae nuptiarum sunt occasiones. (*Sutor*, 462; *Binder II*, 2323; *Philippi*, *II*, 57; *Seybold*, 397.)

17 Frühe Hochzeit hat niemand gereut. — *Eiselein*, 314.

18 Frühe Hochzeit, lange Liebe. — *Eiselein*, 314; *Simrock*, 4802; *Körte*, 2885; *Braun*, *I*, 1411.

19 Glänzende Hochzeit, schlechte Ehe.

In Nordamerika liebt man Hochzeiten, wie solche in Deutschland, ja ganz Europa üblich sind, nicht. Durch das obige Sprichwort wird das sehr verbreitete Vorurtheil, das man gegen glänzende Hochzeiten hat, ausgesprochen. Brilliant nuptials, wretched marriage, heisst es; und wiewol der Amerikaner nicht abergläubisch ist, so sucht man doch das Omen zu vermeiden. Wenn überhaupt eine Hochzeitfeier stattfindet, so pflegen nur Aeltern und Geschwister daran theilzunehmen. (Ueber amerikanische Hochzeiten vgl. *Frauen im Amerika* von Dr. *Kolatschek*, Wien 1864.)

20 Heimliche Hochzeit, öffentliche Schande.

Dän.: Giør du dit giftermaal hemmaelig, da bliver det ulyst offentlig. (*Prov. dan.*, 231.)

21 Hochtîd gân, Vadder stân [1] un Fenster geven [2] het mennig Bûr von de Plâts [3] afdreven. (*Ostfries.*) — *Frommann*, *VI*, 282, 693; *Bueren*, 573; *Hauskalender*, *II*.

[1]) Gevatter stehen. [2]) Bezieht sich auf den norddeutschen Brauch des Fensterschenkens und des darauf folgenden Fensterbiers (Finsterbêr). Es ist dies ein Festgelag beim Schenken der Fenster in ein neugebautes oder ausgebessertes Haus. (*Frommann*, *VI*, 286, 693.) [3]) Stelle, Landgut. — *Stürenburg* (307) hat statt: Fenster geven, Kinddop gäven.

22 Hochzeit, Begräbniss und Kindtaufen machen, dass ich muss zum Thor 'naus laufen.

Aus dem Handelsbuch eines breslauer Kaufmanns. (*Schlesische Provinzialblätter*, 1862, S. 567.)

23 Hochzeit gehen, Kinder heben ist ein Ehr', macht aber einem den Seckel leer. — *Gruter*, *III*, 50; *Lehmann*, *II*, 256, 58; *Sailer*, 72.

Die Annahme dieser theuern Ehre wird von Bekanntschafts-, Verwandtschafts- und andern Rücksichten geboten. Die Holländer sagen: Bei Hochzeiten und Kindbetten unterhält man die Freundschaft. Die Franzosen und Italiener: Bei Hochzeiten und Begräbnissen erkennt man Freunde und Verwandte. (*Reinsberg VII*, 23.)

24 Hochzeit haben ist besser als Todten begraben. — *Gruter*, *III*, 50; *Lehmann*, *II*, 256, 59; *Simrock*, 4808.

25 Hochzeit ist eine kurtze frewd vnd lange vnlust. — *Petri*, *II*, 384.

Ein hebräisches Sprichwort sagt: Mancher geht zur Hochzeit und weiss nicht, was ihm die Zeit aufhebt. (*Cahier*, 2475.) Die Tamulen sagen: Auf die Hochzeit folgt ein Halbjahr Hunger. Die Hochzeit wird nämlich bei den Tamulen überaus prächtig hergerichtet; da man aber mit blinder Lust in unreifem Alter und ohne Mittel den Hausstand zu beginnen pflegt, so muss man, bei einem üblichen Zinsfusse von 12 Procent, mit Schulden anfangen, die nach der Hochzeit grosse Entbehrungen auflegen. (Vgl. *Steger*, *Ergänzungs-Conversationslexikon*, *XII*, S. 724.)

26 Hochzeit machen ist wing (wenig), aber haushalten ist ein theuer Ding.

Dän.: At holde bryllup er let, at holde huus siden er ei saa let. (*Prov. dan.*, 93.)

27 Hochzeit macht eine Woche glücklich.

Böhm.: Dobrá svatba týden trvá. (*Čelakovsky*, 382.)

28 Hochzeit macht Hochzeit.

29 Hochzeit macht man nicht von Pflöcken und Ehre nicht von Zaunstecken. (*Estn.*)

30 Hochzeit und Begräbniss sind oft nicht weit auseinander.

Böhm.: Kde svatby, tu i pohřby. (*Čelakovsky*, 312.)

31 In Hochzeiten vnd Kindbethen erhelt man freundschafft. — *Petri*, *II*, 405; *Henisch*, 341, 35.

32 Keine Hochzeit ohne Brautwerber.

Die Polen fügen hinzu: Kein Leichenschmaus ohne Bettler (oder Grossväter). Der erste Theil dieses Sprichworts bedarf keiner Erklärung, der andere bezieht sich auf das wohlorganisirte Institut der Bettelei in Polen. Die Grossväter sind Bettler, die sich an Feiertagen oder andern feierlichen Gelegenheiten, wie Hochzeiten, Wallfahrten u. dgl. in ganzen Schwärmen zu versammeln pflegen. Sie stellen sich dann in langen, dichten Reihen vor der Kirche auf und fangen nicht selten Schlägereien an, wobei sie sich ihrer Krücken und Stöcke als Waffen bedienen. Es gibt darunter förmliche Bettlerfamilien, die sich von Geschlecht zu Geschlecht vermehren und ihre gesunden Kinder zu ihrem Stande erziehen. Des Weitern verweise ich auf die culturhistorisch werthvolle Behandlung dieses Sprichworts bei *Wurzbach I*, 60.

Poln.: Nu każdym weselu swat, na każdej stypie dziad. (*Wurzbach I*, 60.)

33 Keine Hochzeit ohne Gesang, kein Begräbniss ohne Klang. — *Winckler, XII, 76.*

It.: Ne nozze senza canto, nè mortorio senza pianto. *(Pazzaglia, 246, 2.)*

34 Man muss der Hochzeit ihr Recht lassen.

Luther (Kirchenpostille, 2. p. Trin.): „Wo es züchtig zugehet, lasse ich der Hochzeit ihr Recht und Brauch und Tanz immerhin."

35 Man soll nicht ungeladen zur Hochzeit gehen.

Frz.: L'on ne doit point aller aux noces qui n'y est convoyé. *(Leroux, II, 254.)*

36 Min Söän [1], wenn du 'n Höägen [2] lank geist, ätt langsoam, du lööwst [3] nich, watt du denn rin schlagen kannst. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III, 71, 30.*

[1]) Sohn. [2]) Hochzeit. [3]) Glaubst.

37 Nach der Hochzeit erkennt (sieht) man des Weibes Bossheit oder frombkeit. — *Petri, II, 486.*

Aber leider für den ersten Fall zu spät.

38 Nach der hochzeit erkent man des weibs bossheyt (Schalkheit). — *Franck, II, 71ª; Gruter, I, 60; Sutor, 458; Eiselein, 682; Simrock, 4804.*

„Dann zeucht die Braut mit ihrem Kleid, die Larve von der Hässlichkeit, legt Grazien und holden Sinn mit ihrem Hochzeitkranze hin." *(Butler.)* Die Aegypter drücken denselben Gedanken durch das Sprichwort aus: Wenn die Hochzeit mit ihrer Suppe (mit dem Schmause) beschlossen ist, legt jeder seine Lumpen an. *(Burckhardt, 487.)* Der wahre Charakter wird wieder angenommen, wenn die Verstellung nicht mehr nöthig oder nicht mehr vortheilhaft ist. Daher, weil auch die ärmsten Leute zu einer Hochzeit schöne Kleider anziehen, selbst wenn sie sich dieselben dazu borgen sollten.

Lat.: Sapere post factum. *(Sutor, 458.)* — Simul cum amictu corporis pudor ponitur. *(Eiselein, 632.)*

39 Nach der Hochzeit hebbet de Männer öre Frûen sau leif, als dat Wâter in der Kîpen. *(Hannover.)* — *Schambach, I, 30, 4.*

Eine Klage der Frauen über die Männer.

40 Schrei net vür de Hochzig Juch! *(Henneberg.)*

41 Vil hochzeit haben nit ehr. — *Franck, I, 69ᵇ; Simrock, 4803; Körte, 2886; Braun, I, 1412.*

42 Vor der Hochzeit fegt das Mädchen selber die Balkone und nach derselben ruht der Staub, sie isst als Frau Makrone. *(Bergamo.)*

43 Vor der Hochzeit gibt's Küsse, nach der Hochzeit Schmisse. *(Elbing.)* — *Frischbier², 1638.*

44 Vor der Hochzeit soll jeder drei Jahre närrisch sein. *(Poln.)*

Das Recept wäre sehr gut, wenn die Befolgung desselben vor dem Närrischsein nach der Hochzeit schützte.

45 Wenn die Hochzeit aus, gehen die Gäste nach Haus.

Die Russen fügen hinzu: Und die Vermählten ins Bett. *(Altmann VI, 472.)*

46 Wenn die Hochzeit ein Jahr vorbei, dann kennt man der Ehe Litanei.

Dän.: Om aaret efter kand man først sige, hvad det er at være gift. *(Prov. dan., 3.)*

47 Wer mit der Hochzeit eilt, gewinnt Zeit zur Reue.

Dän.: De som haste med giftermaal, have siden tiid nok at fortryde det. *(Prov. dan., 231.)*

48 Wer zur Hochzeit geht uneingeladen, geht roth (schamroth) davon zu seinem Schaden.

49 Wie die Hochzeit, so der Kuchen.

50 Z' Hochsig goh und z' Gevatter stoh is en Ehr', aber es macht den Geldsack leer. *(Schweiz.)*

51 Zu Hochzeiten und Taufessen muss man nicht uneingeladen gehen.

Engl.: Go neither to a wedding nor a christening without invitation. *(Bohn II, 361.)*

52 Zur Hochzeit soll man die Freud auf Leiterwagen zusammenführen, weil bald koan Bachkarl [1] davon übrigbleibt. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*

[1]) Die strohgeflochtenen Schüsseln, in welche die noch ungebackenen aber geformten Laibe gebracht werden.

*53 Auf dieser Hochzeit hat man mit Klössen geladen und mit Bratwurst geschossen. *(Meiningen.)*

Es war alles vollauf da.

*54 Auf einer fremden Hochzeit tanzen.

*55 Bei seiner Hochzeit hat Armuth die Lauten geschlagen und Elend dazu gepfiffen.

*56 Das ist eine schöne Hochzeit (Chasne). — *Tendlau, 598.*

Zur Bezeichnung jedes tollen Lärms. Da der alte Jude das Wirthshaus nicht besuchte, so war eine Hochzeit fast die einzige Gelegenheit, einmal „über die Schnur zu hauen".

*57 Der schreit vör der Hochzeit Juch! *(Henneberg.)*

Er schreit vor der Hochzeit „Juchhe"; er nimmt die Hoffnung für die Wirklichkeit.

*58 Dì äs ängden (immer) af der Hochzeit. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 35, 63.*

*59 Die Hochzeit andingen. *(Oberösterreich.)*

Am vorletzten Sonntag vor dem Hochzeitstage wird „angedingt", d. h. es wird mit dem Wirthe, bei dem die Hochzeit gehalten werden soll, über das Mahlgeld verhandelt, die Zahl der Gäste ihm endgültig mitgetheilt. *(Baumgarten.)*

*60 Die Hochzeit hat ein Loch. *(Frankenwald.)*

D. h. sie ist zu Ende.

*61 Einem Hochzeit machen.

Ihn durchprügeln. „Erwischt ein kolben gross und schwer, thet jm damit ein hochzeit machen." *(Waldis, III, 65, 24.)*

*62 Er dingt die Hochzeit an, eh' er ein Weib nimmt. — *Körte, 2888ª.*

*63 Er hat seine Hochzeit verloren.

Wenn jemand getäuscht, Müh' und Geld verliert. Von jemanden, der, als er alles zur Hochzeit zurechtgemacht hatte, nicht dazukam.

*64 Er hat zu früh Hochzeit gemacht.

*65 Er macht Hochzeit mit einer Seilerstochter in einem Hause mit vier Säulen. — *Parömiakon, 2544.*

Stirbt am Galgen. (S. Feldbischof, Hochzeitstanz und Seilerstochter.)

*66 Es ist eine Hochzeit, bei der man nirgends Rauch gesehen. — *Körte, 2888; Braun, I, 1413.*

*67 Es ist eine üble Hochzeit.

*68 Es ist Hochzeit und Beschneidung zugleich. — *Blum, 441.*

Um eine Ueberfülle von Freude zu bezeichnen.

*69 Ich werde auf deiner Hochzeit tanzen. — *Frischbier, 1637.*

Als Entschuldigung gebraucht, wenn man einen andern auf den Fuss tritt.

*70 Ich will ihm auf die Hochzeit kommen.

„Wenn ich jm auff die Hochzeit komb, wil ich des alten Narrn nicht fehlen." *(H. Sachs, Fabeln und gut Schwenck, XXXII, 1.)* — „Ir Dölpe, jr habt mirn Feyhel (Veilchen) genommen; ich wil auch auff die Hochzeit kommen." *(H. Sachs, LI, 2.)*

*71 In die Hochzeit tragen. *(Oberösterreich.)*

Die Braut wird vor der Hochzeit von den Verwandten besucht, die ihr allerlei Geschenke mitbringen, was man durch die obige Redensart bezeichnet. *(Baumgarten.)*

*72 'Ne Hochtit oppen Stall sloan. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 90, 190.*

Sie nicht besuchen.

*73 Welsche Hochzeit und stumme Sünd'. — *Eiselein, 625.*

Hochzeiter.

1 Hochziter und Brut esset gern Krut; sie nehmets uf Gabel un schoppets in Schnabel. *(Schweiz.)*

2 Wenn Hochzeiter und Braut beisammen sind, hat der Teufel Fastnacht. — *Simrock, 12333.*

Hochzeitgehen.

Hochzeitgehen und Kinderheben ist eine Ehr', macht aber den Seckel leer. — *Simrock, 4087.*

Hochzeitlein.

Et ês ke Höchziehle ze klä, es kömmt e anneres widder off di Bä (Beine). *(Henneberg.)* — *Frommann, II, 412, 9.*

Bei jeder Hochzeit, wie klein sie auch sei, gibt es eine neue Liebschaft; „es kommt eine andere dabei auf die Beine".

Hochzeitleute.

Wie können die Hochzeitleut Leid tragen, so lange der Breutgam bei jhnen ist. — *Petri, I, 111.*

Hochzeitrecht.

Dieses ist das Hochzeitrecht: du musst sein hinfort der (ein) Knecht. — *Körte, 2888.*

Eine einladende Aussicht für heirathslustige Männer.

Hochzeitsgabe.
Hochzeitsgaben sünd man lehnde Göder. *(Rendsburg.)*
Hochzeitsgabsn sind nur geliehene Güter. Man wird dadurch verpflichtet, später ebenso werthvolle Gegengeschenke zu machen.

Hochzeitsgast.
Wenn die Hochzeitsgäste fort sind, fängt die Hochzeit für die Brautleute an.
Die Russen: Für die Gäste ist das Fest aus, für die Vermählten fängt es an. *(Altmann VI, 472.)*

Hochzeitskleider.
Hochzetklider uch Lichklider hu sich nôch äinjde gefangden. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 789.

Hochzeitskuchen.
Hochzeitskuchen kann man nicht aus jedem Mehle backen.

Hochzeitslied.
Hochtîdslied — lostge Lied; ole Lied', beschäten Lied. — *Frischbier*², 1639.

Hochzeitsmahl.
1 Vom Hochzeitsmahl geniesst die Braut am wenigsten.
Span.: En la boda quien menos come es la novia. *(Bohn I, 221.)*
2 Zu Hochzeitsmahl und Taufe nicht ungeladen laufe.

Hochzeitsschmaus.
Es war noch nie ein Hochzeitsschmaus, der Teufel wollte die Sauce dazu machen im Haus.

Hochzeitsstöri.
*Man will schon Hochzeitsstöri backen. (S. Heirathsbrot.)
Störi heisst in einem grossen Theile Oberösterreichs ein für Weihnacht gebackenes Festbrot aus besserm, feinerm Mehle, im übrigen von gewöhnlichem Hausbrote nicht unterschieden. Jeder im Hause bekommt davon, zuweilen sogar einen ganzen Laib. Es gilt auch für eine besondere Ehre, wenn man die Störi anschneiden darf. Mädchen zeigen dadurch, welchen Burschen sie begünstigen. *(Baumgarten.)*

Hochzeitstag.
1 Am Hochzeittag flindert die Hauben, darnach fladert sie.
„Auff Hochzeiten wird manches durchgebracht, das hernach ein lange Zeit zu bezalen ist." *(Mathesius, Postilla, I, LX*ᵃ.*)*
2 Hochzeitstag und Unglückstag haben Ein Datum.
Die Basken sagen: Der Hochzeitstag ist dir das Morgen des letzten Tages ohne Sorgen. *(Westermann's Monatshefte, IV, 587.)* Ein anderes spanisches Sprichwort lautet: El dia que te casas, ó te matas ó te sanas. *(Bohn I, 217.)*
3 Wenn ma n'am Hôstigtag ke guet Wetter hed, so geds ke guete Eh. — *Tobler*, 277.

Hochzeitstanz.
*Den Hochzeitstanz in der Luft halten.
Gehängt werden. Der Tod am Galgen hatte für classische Spitzbuben in der Galgenperiode sehr viel Anziehendes und Poetisches. Die oberste Sprosse der Galgenleiter war das Strebziel ihrer Laufbahn. Sich hängen lassen, hiess bei ihnen, Hochzeit halten. Der Delinquent war der Bräutigam, der Galgen die Braut, der Henkersknecht der Kranzelherr und der Henker der Pfarrer, der mit der stärksten Copula, dem Strick, copulirte. Der Tanz in der Luft der Hochzeitstanz. (Vgl. *Riehl, Geschichte aus alter Zeit*, Suttgart 1863, I, 140.)

Hochzeitswein.
Hochzeitswein wird Thränenwasser.

Hocke.
*1 Einem die Hocke voll lügen.
*2 Hocke wie Hose.

Hocken.
*1 Er hocket uff'em höhn Ross. *(Solothurn.)* — *Schild*, 83, 318.
*2 Hei huckt drop wie de Dod op de Kau. — *Frischbier*², 1678.
*3 Hei huckt op sin Egenes. — *Frischbier*², 1679.
Ist in einer natürlichen Ausleerung begriffen.
*4 Hei huckt wie e Pracher ön e Schettel. *(Insterburg.)* — *Frischbier*², 1682.
*5 Hei huckt wie e Täpke Mües. — *Frischbier*², 1683.
Traurig und betrübt.
*6 Hei huckt wie en Hupke Onnglück (Häufchen Unglück). *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 336; *Frischbier*², 1681.
*7 Hei huckt (sitt) wie op de dodge Kau. — *Frischbier*², 1678.
Wenn jemand unverdrossen Fleiss auf die Sache anwendet.
*8 Sei huckt wie e Kluck. — *Frischbier*², 1685.
Wie eine Gluckhenne.
*9 Wo hei huckt, da guckt hei. — *Frischbier*, 337; *Frischbier*², 1686.
Der Träge.

Höcker.
Ein Höcker ist seinem Herrn nicht schwer.
Man gewöhnt sich an alles. Die Russen: Den Geraden drückt des Krummen Höcker nicht. *(Altmann VI, 485.)*
Lat.: Debita pro meritis gratia nulla redit. — Omnia sunt ingrata, nihil fecisse benigne est. *(Sutor*, 306; *Seybold*, 412.*)*

Höckeriger.
1 Den Höckerigen macht das Grab gerade.
2 Der Höckerige sieht den Buckel nicht, den er auf dem Rücken trägt.

Hockrig.
Das geht hockrig wie auf einem polnischen Knittel-(oder Knüppel)damm.

Hodeln.
Wat net hoddelt, dat joffert net. *(Aachen.)* — *Firmenich*, I, 492, 28.
Was nicht lumpt oder flattert, gibt kein vornehmes Ansehen. — Hodeln = in Fetzen zergehen, von Kleidungsstücken; auch von dem flatternden Flitterputze der Frauen.

Hodenbrüchig.
*Er ist hodenbrüchig bis an den Hals. — *Körte*, 2543.

Hodowen.
*Er hodowet[1] ihn, wie aus dem Arcel[2]. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
[1]) Aetzt, speisst. [2]) Aermel. — D. h. er lässt es an nichts fehlen.

Hof.
1 Acht Stücke sind zu Hofe wohlfeil: grosse Lügen, verdrehte neue Zeitung, verlorene leichtfertige Weiber, falsche Freunde, steter Neid, doppelte Bosheit, eitle Worte und vergebliche Hoffnung.
Rabelais, entrüstet über die Laster der Höfe, rief aus: „Aber warum zu allen Teufeln, habt ihr denn auch Höfe?" *(Welt und Zeit, III*, 36, 13.*)* Und *Luther* sagt: „An manchem Hofe wird ein gar gottlos Sauleben geführt, sodass man daran um Leib und Seele kommt."
2 Allzeit bei Hoff vnd Herren leben, Ehr, gut vnd blut in gfar muss schweben. — *Henisch*, 813, 55; *Petri*, II, 8; *Froschm.*, EFᵇ.
Béranger schrieb daher: „Nein mein Freund, nein, ich will nichts werden; gebt andern Würden, Titel, Sterne; der Herr hat mich für Höfe nicht gemacht."
3 Am Hofe gelten Tugend und Demuth selten.
Poln.: Cnota i pokora niema miejsca u dwora.
4 Am Hofe hat man keinen Freund als sich selber.
Holl.: Aan 's konings hof is elk voor zich zelven alleen. *(Harrebomée, I*, 313.*)*
5 Am Hofe leben, heisst frühen Tod sich geben.
It.: Chi disse corte disse morte. *(Pazzaglia*, 70, 19.*)*
6 Am Hofe muss man thun wie am Hofe.
Etwa: Wer unter den Wölfen ist, muss mitheulen; man soll aber vermeiden unter die Wölfe zu gehen.
7 An grosser Herren Höfen ist die Eingangsthür von Pfefferkuchen, die Ausgangsthür von Nadelholz.
Böhm.: Do panského dvoru vrata široká, ale ven úzká. *(Čelakovsky*, 378.*)* — Široká vrata ke dvoru, úzká nazpět. *(Čelakovsky*, 322.*)*
Dän.: Til hove sød indgang, men suur udgang. *(Prov. dan.*, 281.*)*
8 An grosser Herren Höfen werden dreierlei Leute gefunden: Fuchsschwänzer, Misgönner und Verleumder.
Und zwar müssen die Fuchsschwänzer in besonders grosser Anzahl dort vorhanden sein, denn *Racine* behauptet: „Die Fürsten haben an ihren Höfen mehr Schmeichler als Fliegen in ihren Gärten."
9 An Höfe und auf hohe Berge kommt man schwer und ist allda in steter Gefahr.
Dän.: Til hove er som paa et høgt bierg vanskeligt at komme, men farligt at blive. *(Prov. dan.*, 302.*)*
10 An Höfen bekommt man eher einen Trunk zum Versuch als einen guten Spruch. — *Fischart, Gesch.*
11 An Höfen fällt es schwer, hoch Alter zu erreichen. — *Simrock*, 258.

12 An Höfen gibt es mehr Ahitophel als Josephe. — *Sailer*, 224; *Simrock*, 4809.

Frz.: A chasque court son traistre. (*Leroux*, *II*, 60.)

13 An Höfen ist jeder für sich.

Frz.: A la cour du roi chacun est pour soi. (*Kritzinger*, 181[b].)

14 An Höfen muss die Tugend betteln gehen und Wahrheit hinter der Thüre stehen.

Böhm.: Ctnost a pokora nemá místa u dvora. — Ctnost si nohu zlámala, pravdě dno vypadlo, a srdce upřímnosti u dvora vychladlo. (*Čelakovsky*, 322.)

Poln.: Cnota nogę złamała, z prawdy dno wypadło, a szczérości u dworu już bardzo nadbladło. — Cnota, pokora niema miejsca u dwora. — Prawda, szczérość a pokora niemiewa miejsca u dwora. (*Čelakovsky*, 322.)

15 An Höfen und in Klöstern bringt man einem eher einen Trunk, dass er ihn versuch', als ein Buch, dass er einen guten Spruch such'. — *Klosterspiegel*, 65, 15.

16 Bei Hof hilft ein Quintlein Glück mehr als ein Pfund (Centner) Witz.

17 Bei Hof ist alles, wer's nur spürt, mit Falschheit austapezirt.

It.: Nelle corti la carità è estinta, e non n' è amicizia se non finta. (*Pazzaglia*, 70, 12.)

18 Bei Hof ist Gunst im Maul, Mistrauen im Herzen. — *Simrock*, 4810.

Lat.: Fraus sublimi regnat in aula. (*Eiselein*, 315.)

19 Bei Hof ist viel Händereichens und wenig Herzens. — *Eiselein*, 315.

20 Bei Hof ist's, wie man eine Hand umkehrt.

Frz.: La cour a ses hauts et bas. (*Kritzinger*, 181[b].)

21 Bei Hof verkauft man oft Rauch ohne Feuer.

Verspricht viel, ohne es zu halten.

22 Bei Hofe denkt jeder zuerst an sich.

Frz.: En la cour du roi chacun y est pour soi. (*Bohn I*, 17; *Leroux*, *II*, 60.)

23 Bei Hofe dient immer einer dem andern, aber jeder sich am besten.

Böhm.: Vždy u dvora deset na jednoho slouží. (*Čelakovsky*, 322.)

Poln.: Zawsze u dwora dziesięć na jednego służy. (*Čelakovsky*, 322.)

24 Bei Hofe donnert's oft bei schönem Wetter. — *Einfälle*, 534.

25 Bei Hofe donnert's oft und schlägt ein bei hellem Himmel.

Dän.: Til hofve tordner det ofte, og slaaer ned i klart veyr. (*Prov. dan.*, 296.)

26 Bei Hofe fehlt's nicht an guten Bissen.

Daher sagte wol auch Aristipp zu Diogenes: „Hättest du gelernt mit Königen umzugehen, so brauchtest du keinen Kohl zu fressen."

27 Bei Hofe geht's wunderlich zu. — *Kritzinger*, 181[b].

28 Bei Hofe geht's zu wie am Hofe.

Dän.: Det gaaer altid eens til i kongens gaard. (*Prov. dan.*, 136.)

29 Bei Hofe gibt man keine Beine. — *Simrock*, 4812.

30 Bei Hofe gibt man viel Hände aber wenig Herzen. — *Simrock*, 4811.

Dän.: Til hove gives mange hænder, men faa hierter; taler eet, og giør et andet. (*Prov. dan.*, 301.)

31 Bei Hofe haben auch die Wände Ohren.

It.: Nelle corti le muraglie hanno orecchie. (*Pazzaglia*, 253, 4.)

32 Bei Hofe hat man für einen Centner Last ein Quentlein Lust.

Holl.: Aan 't hof: voor kleinen lust veel moeite en weinig rust. (*Harrebomée*, *I*, 313.)

33 Bei Hofe heisst's, auf beiden Achseln tragen.

34 Bei Hofe heisst's, nicht blöde sein.

It.: Paggio vergognoso, il diavolo lo portò alla corte. (*Pazzaglia*, 402, 1.)

35 Bei Hofe ist für die Knie immer Fastenzeit.

Das Flectamus genua (Kniebeugen) ist stets in Brauch.

36 Bei Hofe ist Klaus Narr am glücklichsten.

It.: Nelle corti niuno gode più de' buffoni. (*Pazzaglia*, 72, 11.)

37 Bei Hofe ist täglich Fastnacht, denn jeder ist verlarvt. — *Winckler*, *XIV*, 68.

„An den Höfen lebt man in ewigem Fastnachtsspiele. Alles ist maskirt, und jeder belügt und betrügt den andern, wo er nur immer kann. Wenn eine Preisaufgabe gemacht würde, wie man ein Volk auf die sicherste Weise schnell verderben könnte, so müsste die Errichtung eines grossen Hofs vorgeschlagen werden." (*Welt und Zeit*, *III*, 88, 60—61.)

38 Bei Hofe kann man sich wol wärmen, aber auch verbrennen.

39 Bei Hofe muss man blind, taub und stumm sein.

Bellay sagte: Wer am Hofe leben und sich in Gunst erhalten will, der muss lange Zeit blind, taub und stumm sein. (*Welt und Zeit.*)

40 Bei Hofe muss man mehr denken als sagen.

„Ich bin während meiner Reise", sagt Friedrich von Gagern in seinem Nachlasse, „stets in der Nähe des Hofs gewesen, sodass ich gezwungen war, meinen Gedanken die Hörner abzusägen, dadurch sind sie etwas matt geworden."

Frz.: En la cour il faut plus penser que dire. (*Kritzinger*, 181[b].)

41 Bei Hofe muss man so geduldig wie Hiob und so verschlagen wie Ulysses sein. — *Winckler*, *XIII*, 74.

Frz.: On doit comme Job en la cour, très misérable y entrer:, comme Ulisse y demeurer, en sortir comme de l'amour. (*Leroux*, *II*, 60.)

42 Bei Hofe schwatzt ein einziger mehr als zehn andere verschweigen.

43 Bei Hofe trägt der Wolf ein Schafskleid.

It.: Nelle corti n' è sempre qualche lupo sotto pelle di pecora. (*Pazzaglia*, 70, 10.)

44 Bei Hofe verkauft man seine Freiheit.

Dän.: Til hove har man solgt sin frihed. (*Prov. dan.*, 301.)

45 Bei Hofe wäscht eine Hand die andere. — *Eiselein*, 316.

Engl.: At court one hand will wash the other. (*Eiselein*, 316.)

46 Bei Hofe will man kein Schaf ohne Wolle.

Frz.: Cour de France et cour romaine ne veulent de brebis sans laine. (*Leroux*, *II*, 60.)

47 Bei Hofe wollen alle sich wärmen, aber es kann nicht jeder zum Feuer kommen.

Dän.: Hver vilde vel gierne varme sig til hove, men kund ei alle komme til ilden. (*Prov. dan.*, 302.)

48 Bei Hofe zahlt man titulo pro vitulo. — *Eiselein*, 316.

49 Bei Höfen und grossen Herren ist die Wahrheit etwas Seltsames. — *Parömiakon*, 150.

„Zu Hof, wo die Politici nisten", sagt *Abraham a Sancta Clara*, „ist die liebe Wahrheit verbannt, als habe sie die Pest, und so sie auch ein Foede vom Himmel hätte, so lässt man sie dennoch kaum ein." Unsere jetzigen Hofprediger sind doch in der Cultur gegen den Pater Abraham bedeutend vorgeschritten.

50 Bei Höfen und grossen Herrn ist die Wahrheit ein seltner Stern. — *Parömiakon*, 150.

„An den Höfen ist alles verschworen, den Herrscher zu belügen; und es gibt vielleicht keinen Fürsten, welcher jemals von seinen Umgebungen ein wahres Wort gehört hat." (*Welt und Zeit*, *II*, 86, 74.)

51 Bey Hof hilfft ein quintlein glück mehr als ein Pfund Witz. —*Lehmann*, 391, 68.

52 Bey Hof werden viel gerechte sachen verloren vnd vngerechte faule Händel gewonnen. — *Lehmann*, 391, 69.

It.: Gl'affari della corte non marciano sempre col passo de' desiderii de' più affetuosi zelanti. (*Pazzaglia*, 72, 5.)

53 By Have gyfft men vele hende und weynich herten. — *Reineke*, CCLXI.

54 Dem, der zu hof auf den Tisch hofiert, vnd dem, ders wieder auspoliert, all beiden gleicher Lohn gebiert. — *Petri*, *II*, 73.

55 Der bekommt bei Hofe schlechten Bescheid, der nichts hat als Frömmigkeit.

56 Der Hof ist eine Vielhandwerkerzunft: da sind Fechter, die über die Schnure hauen; Fischer, die mit faulen Fischen umgehen; Schneider, die einem die Ehre abschneiden; Drechsler, die eine Nase suchen zu drehen; Fuhrleute, die einen hinters Licht führen; Köche, die einem die Suppe versalzen; Geiger, die einen zu stimmen suchen, und viel Künstler in Erz, als Erzschelme, Erzdiebe u. s. w. — *Megerle*.

Dän.: Til hove findes hemmelige øretudere, listige hyklere, og ublud løgnere. (*Prov. dan.*, 302.)

Poln.: Szerokie wrota do dworu, ale wązkie ze dworu. (*Čelakovsky*, 322.)

57 Der Hof ist Hurenart, gibt einen für den andern. — *Eiselein*, 315.

58 Der Hof macht kluge (höfliche) Leute.
Frz.: La cour dérouille les gens. *(Kritzinger, 181 b.)*

59 Der Hof trägt wol gute Früchte, es sind aber wenig, die sie geniessen. — *Winckler, IV, 43.*

60 Der Höfe Glanz führt das Volk zum Betteltanz.
„Der Glanz der Höfe ist die unnütze Flamme, welche das Mark der Völker verzehrt." *(Welt und Zeit, III, 42, 52.)*

61 Der Höfe Kostgänger sind Kauzenstreicher und Suppenfresser, Tellerschlecker und Speichellecker.
Jemand verglich das Hofgesinde mit einer grossen Menge Schaben, welche sich in ein zusammengeflicktes altes Kamisol eingenistet hatten, und den es im Traume nicht einfiele, dass ihre Herberge einst ausgebürstet und ausgeklopft werden könnte.
Dän.: Smiger og løgn findes ved alle hoffe. *(Prov. dan., 3808.)*

62 Der ist zu Hofe am übelsten daran, von dem man weder Gutes noch Böses redet. — *Winckler, XIII, 51.*

63 Der muss des Hofes sich begeben, der gedenket fromm zu leben.

64 Die kleinen Höfe sind der grossen Affen.
„Die kleinen Höfe ahmen grossen Mornarchien mit eben dem Glücke nach, mit welchem ein Schuhflicker auf dem Theater in Berlin den Hamlet spielen würde." *(Welt und Zeit, III, 68, 13.)*

65 Die zu Hoff am meisten arbeiten, die haben am wenigsten. — *Lehmann, 392, 71.*

66 Die zu Hoff einander am freundlichsten zusprechen, die trachten einander zu schaden (oder: die möchten einander gern den Hals brechen). — *Lehmann, 391, 59.*
Dän.: Til hove tale de venligst, ok skade meest. *(Prov. dan., 301.)*

67 Du must zu Hofe valthafft sein. — *Agricola II, 317.*
„Wer nicht ist valthafft vnd spitzig auff bössen gewin, der ist nicht witzig." *Agricola* führt a. a. O. diese Stelle aus *Renner* an.

68 Ein grosser Hoff muss viel Knechte vnd Megde haben. — *Petri, II, 361.*

69 Ein Hof in der Mitte des Dorfes und ein Nussbaum in der Mitte des Gartens verderben alles um sich her.

70 Ein Hof ohne Tugend ist eine Nacht ohne Stern.
It.: Corte senza virtù è notte senza stelle. *(Pazzaglia, 68, 3.)*

71 En Hof kann versinken, awer nich verdrinken. — *Schambach, II, 143.*
Ein Bauernhof kann durch schlechte Bewirthschaftung, durch Misjahre und andere Unfälle wol tief herunterkommen; aber er kann nie ganz verloren gehen, er wird sich vielmehr immer wieder erholen.

72 Es gibt zu Hoff viel Knechts Knecht. — *Petri, II, 249.*

73 Es ist zu Hof viel Leckerei und sagt niemand die Wahrheit als: ja, ja. — *Eiselein, 315.*

74 Es wil zu hoffe also sein, wer da wil faren, der muss schmieren. — *Sarcerius, 44.*

75 Graut is de Haf, graut geiht daraf. *(Osnabrück.)*
Wer viel hat, lässt viel draufgehen.
Holl.: Groot is het hof, veel moet erof. *(Harrebomée, I, 313.)*

76 Hof, Liebe und Jagd sind drei betrügliche Dinge. — *Winckler, XX, 35.*

77 Hof üm de Mân (Mond), dat sall wol gân; Hof üm de Sün(ne), dar schreit Schippers Wif üm. *(Ostfries.)* — *Eichwald, 2049; Frommann, VI, 282, 694; Bueren, 574; Hauskalender, II.*

78 Höfe sind Vorstädte der Hölle. — *Winckler, XIV, 53.*
„Jeder Hof eines Königs ist eine Schlangenburg." *(E. M. Arndt, Meine Wanderungen mit dem Freiherrn von Stein, Berlin 1858, S. 251.)*

79 Hoff wil schlete hebben. — *Petri, II, 383.*
D. i. „haushalten gehet ohn Vnrath vnnd vnkosten nicht ab."

80 Ich bin auf dem Hofe aufgewachsen und weiss wie man mit Rindvieh umgeht, sagte der Ochsenjunge.
Holl.: Hij is aan het hof van Jan Vlegel opgevoed. *(Harrebomée, I, 356 b.)*

81 Je länger am Hofe des Edelmanns, desto länger in der Hölle bei den Teufeln. *(Lit.)*

82 Jeder hat in seinem eigenen Hofe genug zu gäten.

83 Jung zu Hof und alt zu Helle ist ein gewisses vngefelle. — *Petri, II, 411; Latendorf II, 19; Sutor, 218.*
Die Dänen empfehlen alt für den Hof und jung ins Kloster: Du skal være gammel til hofve, og ung til kloster. *(Prov. dan., 296.)*
Lat.: Regum sollicita, quicunq; senescit in aula, aut fuit aut semper postulat esse miser. *(Loci comm., 17.)*

84 Keiner fällt bei Hofe härter, als wer in seines Herrn Ungnade fällt.

85 Kleiner Hoff, kleiner Verlust. — *Petri, II, 424.*

86 Lang zu hofe, lang zu helle. — *Agricola I, 262; Franck, I, 139 b; Egenolff, 162 b; Eyering, I, 20; III, 166; Zeytbuch, CXLIII b; Petri, II, 431; Gruter, I, 54; Simplic., III, 452; Luther, 132; Guttenstein, II, 48; Manl., 611; Eiselein, 316; Sailer, 244; Simrock, 4813; Körte, 2889;* für *Schlesien: Frommann, III, 416, 612.*
„Wie denn an manchem Hoffe gar ein Gottloss Sauleben geführet wird, und man davon um Leib und Seel kömt, daher denn auch das gemeine Sprichwort entstanden: Lang zu hofe, lang zu helle." *(Luther, Werke, Isl. L, 291 b.)*
Böhm.: Dlouho při dvoře, dlouho v pekle. *(Čelakovsky, 321.)*
Lat.: Exeat aula, qui volet esse pius; virtus et summa potestas non coëunt. *(Lucan.) (Philippi, I, 142; Schonheim, E, 12.)* — Exeat aula, qui vult esse pius. *(Binder II, 1031; Seybold, 161.)*

87 Man kennt zu hoff nichts bessres dann gelt. — *Petri, II, 457; Henisch, 1474.*

88 Man muss bei Hofe viel einfressen.
Frz.: Il faut avaler beaucoup de couleuvres à la cour. *(Kritzinger, 43.)*

89 Man weist den Hof so frei als die heilige Kirche. (S. Haus 289.) — *Graf, 497, 85.*

90 Me löpet wuol vam Huowe, awer nitt vam Truoge. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III, 186.*

91 Mott de Eene va'm Hof, dann sägt de Annere Goddlow. *(Waldeck.)*
Wenn der eine vom Hofe, d. h. sein Gut verkaufen muss, so freut sich der andere darüber.

92 Niemand bleibt zu Hoff fromb. — *Lehmann, II, 427, 198.*

93 Oft sitzt zu Hof und in einer Stadt einer im hohen Amt, den zwanzig Bauern auf einem Dorf nicht für einen Schultheissen würdig hielten. — *Seybold, 319.*
Lat.: Multis confertur dignitas, non aptitudo. *(Seybold, 319.)*

94 So mancher Hof, so manches Besthaupt. — *Graf, 50, 177.*
Besthaupt (Cormut, Todfall) ist eine Abgabe, die der Erbe eines nicht völlig freien Gutes beim Tode des Besitzers an den Grundherrn zu leisten hatte. (S. Fall 6.) So viel Höfe oder Herdstätten, so viel Besthaupt.
Mhd.: Als manich hove, als manich besthaupt. *(Grimm, Weisth., I, 587.)*

95 Selten ist zu Hoff geblieben, wer einfeltig ist vnd nicht durchtrieben. — *Petri, II, 520.*

96 Upm Hoewe mött twei Liypgänger siyn: de Buer un de Rüe. *(Westf.)*

97 Van ên grôt Hof geit völ af. *(Ostfries.)* — *Bueren, 1193; Hauskalender, II.*

98 Viel Höfe, viel Fäulniss.
Böhm.: Kolik dvorův, tolik pověr. *(Čelakovsky, 17.)*

99 Vom Hofe fern ist das beste Leben.
Frz.: On a plus de mal à suyvre la court qu'à se sauver. *(Leroux, II, 60.)*

100 Wann zu Hoff zween zusammenhalten, so ist der dritt jhr Narr. — *Lehmann, 389, 36; Einfälle, 442.*
Dän.: Naar to holder sammen til hove, maale den tredie være nar. *(Prov. dan., 302.)*

101 Was lernet man zu Hoff nicht. — *Gruter, III, 99; Lehmann, II, 865, 77.*
Dän.: Det er fortabet man til hove lærer. *(Prov. dan., 187 u. 302.)*

102 Weit von Hof hat wenig Verdruss. — *Eiselein, 316; Simrock, 4814.*
Böhm.: Raději chci sto mil jíti, než bezděk u dvora býti. *(Čelakovsky, 322.)*
Engl. Far from court, far from care. *(Gaal, 704.)*
It.: Contro l'insidie della corte non è il miglior rimedio che la ritirata, e la lontananza. *(Pazzaglia, 68, 2.)*
Lat.: Dormit secure, cui non est functio curae. *(Eiselein, 316.)* — Vive tibi, quantumque potes, praelustria vita, saevum praelustri fulmen ab arce venit. *(Ovid.) (Philippi, II, 259.)*

103 Wem der Hof gehört, dem gehört auch das Thor.
Böhm.: Čí dvůr, toho i stavení. *(Čelakovsky, 344.)*

104 Wem's zu Hofe soll glücklich gehn, der muss sich (wie der Wetterhahn) nach allen Seiten drehn!

105 Wenn der Hof Vorrath[1] hat, kommt die Lieferung nicht an Bürgersleute, sagt Vater Miller. — *Schiller, Cabale und Liebe, II, 6.*
[1] Z. B. an Buhlschaften, Intriguen u. dgl.

106 Wenn es zu Hofe nicht regnet, so tröpfelt es doch.
Frz.: A la cour, s'il n'y pleut, il y dégoute. *(Lendroy, 571; Gaal, 1562; Körte, 2896.)*

107 Wenn gen Hofe kompt ein armer Mann, sein' Red' er kaum fangen an, man siehet, ob er bring' krumme Händ'; wo nicht, eh' er seine Rede vollend', weist man jhn heim auf bedencken, schiebt auff die Sach' mit losen Rencken. — *Gruter, III, 95; Lohrengel, I, 698.*

108 Wenn zu Hofe gegessen ist, sind die Schüsseln leer. — *Simrock, 4823.*
Holl.: Als ten hove gegeten is, zijn er veel ledige schotels (ijdele vaten). *(Harrebomée, I, 313.)*

109 Wer am Hofe ist, muss anbeten, was er verachtet und verachten, was er anbetet.
Macaulay (Kleine geschichtliche und biographische Schriften, III, 446) sagt: „Der Einfluss des Hoflebens ist mit geistiger Gesundheit so unverträglich, wie die Luft der Pontinischen Sümpfe mit körperlicher."

110 Wer an grosser Herren Höfen zu thun hat, muss einen Hopfensack haben voller Geld und zwei voller Geduld.

111 Wer bei Hof will erlangen gut gemach, der trete sanft und sei nicht gach.
Lat.: Commoda si quéris, ne principibus socieris. *(Loci comm., 17.)*

112 Wer bei Hof will Gunst haben, muss, wenn man ihn fragt, ob das Wasser bergauf laufe, stracks sagen: es ist schon oben, ich hab' es laufen sehen. — *Sailer, 351.*

113 Wer bei Hofe dient, muss gehend essen und stehend schlafen.
Böhm.: Přetěžké bydlo panský dvůr: chodě najíš se, stoje vyspíš se. *(Čelakovsky, 378.)*

114 Wer bei Hofe etwas ausrichten will, der muss Hans Schenk als einen Anwalt mitbringen. — *Eiselein, 316.*
Lat.: Clauditur oranti, sed panditur aula ferenti. *(Eiselein, 316.)*

115 Wer bei Hofe keine Feinde will han, muss immer spielen den Lobesan.
It.: Nelle corti per non isdegnar chi domina ò bisogna applaudirlo, ò tacere. *(Pazzaglia, 70, 9.)*

116 Wer bei Hofe lange stehen will ohne Wanken, muss viel Unrecht leiden und sich noch bedanken.

117 Wer bei Hofe nicht will auf den Achseln tragen, wird nicht weit kommen mit seinem Wagen.

118 Wer bei Hofe will alt werden, der muss schmeicheln können.

119 Wer bei Hofe will durchkommen, ehre jedermann und traue niemand.

120 Wer bey Hoff dienet, der muss böse Wort hören vnd dieselb mit dienst vnd danck belohnen. — *Lehmann, 387, 7.*

121 Wer dem Hof zu nahe ist, der schwitzt, vnd wer fern davon ist, den freuert. (S. Feuer 309 u. 311.) — *Lehmann, 391, 57.*

122 Wer den Hof verlässt, den verlässt der Hof.
Frz.: Qui s'esloigne de la cour, la cour s'esloigne de lui. *(Leroux, II, 60.)*

123 Wer gen Hof kommt ungerufen, muss sitzen auf den Treppenstufen.
Dän.: Hvo ei indbuden er til hove, bag døren sidde skal og sove. *(Prov. dan., 302.)*

124 Wer gen Hoff will gehen naschen, der trag Messer vnd Löffel in der Taschen. — *Gruter, III, 107; Lehmann, II, 873, 186.*
Wer zu Hoff wil naschen, der darff eines Löffels in der Taschen; vnd wer sein recht bald will fortbring'n, der lass die gulten im seckel klingen. *(Ayrer, IV, 2607, 7.)*
Böhm.: S dvorem jak s ohněm: ani nebývej příliš daleko, ani příliš blízko. *(Čelakovsky, 321.)*
Dän.: Hvo til hove vil naske, skal bære en skal i sin taske. *(Prov. dan., 302.)*

125 Wer jetzund gen Hof wil gan, muss Frömmigkeit zu Hause lan.
So sehr hat sich die Welt seit jener Zeit umgewandelt, dass es jetzt wol kein besseres Mittel gibt, an den Hof zu kommen und dort beliebt zu sein als — Frömmigkeit.
Lat.: Vita palatina dura est animaeque ruina. *(Loci comm., 18.)*

126 Wer lange will bei Hofe sein, leide Unrecht und rede hübsch fein.
Dän.: Vil man være længe til hove, da skal man lide uret og takk til. *(Prov. dan., 302.)*

127 Wer lange will zu Hofe reiten, muss den Baum tragen auf beiden Seiten.
„Als auf einem Schiessen in beisein etlicher Herrn die Hof-Bursch viel Kappenrückens, Fussscharrens und knappens, bald mit dem rechten, bald mit dem linken Fusse machten, sagte der Pritschen Peter zu Heydelberg (Hofnarr des Kurfürsten Friedrich IV. von der Pfalz): «Die Hinckenden in meiner Gassen knappen nur auf einer Seithen, hie sehe ich wohl, man knapt zu beiden Seithen.»" *(Zinkgref, I, 325.)*

128 Wer lange will zu Hoffe reiten, hänge den Mantel nach beiden Seiten. — *Petri, II, 731; Eiselein, 316; Simrock, 4820; Körte, 2892; Braun, I, 1419.*

129 Wer nicht darf bei Hofe leben, darf auch nicht in Aengsten schweben.

130 Wer sich so lang' dem Hofe traut, bis dass ihm Kopf und Bart ergraut, wird auch bei guten Bissen gar viel vom Elend wissen.

131 Wer sick to Hav (im Frondienst) dod arbeidet, kommt nich in Himmel. *(Rendsburg.)*

132 Wer wil gehen zu Hof naschen, der schicke sich auff ein volle Taschen. — *Petri, II, 779.*

133 Wer will bei Hofe sein und kann den Fuchs nicht streichen, muss arm von dannen weichen.
Frz.: Ne soyez à la cour, si vous voulez y plaire, ni fade adulateur ni parleur trop sincère. *(Cahier, 1385.)*

134 Wer zu hof am maisten arbeitet, der geniessts am wenigsten. — *Petri, II, 783; Henisch, 1495, 65.*

135 Wer zu Hof am meisten thut, hat den wenigsten Dank.
Dän.: De som arbeyde meest til hove, have mindst. *(Prov. dan., 302.)*

136 Wer zu Hof ist Wartemann, kann manch Gnad empfahen.
Böhm.: Na velkém dvoře hojnost všeho, jenom če kati třeba. *(Čelakovsky, 322.)*
Poln.: U wielkiego dworu będzie wszystkiego s potrzebę, tylko trzeba poczekać. *(Čelakovsky, 322.)*

137 Wer zu Hof sein Glück will machen, der muss (wie ein Hund) jedem die Pratzen (Pfote) geben.
It.: Il buon cortigiano per acquistar merito serve con pontualità, e modestia il suo signore. *(Pazzaglia, 70, 17.)*

138 Wer zu Hof will glücklich sein, braucht mehr Schaum als Wein.

139 Wer zu Hof will leben, muss kalt und warm aus Einem Munde geben.
„Wer sich gen Hoffe giebt, muss kalt und heisses kennen; an Fürsten Taffeln kan sich einer bald verbrennen." Ein arabisches Sprichwort sagt: Der Könige Speisen verbrennen einem das Maul. *(Gryphius, 38.)*
Lat.: Emunctae sit naris homo, qui degit in aula: regum ignara solent urere labra dapes. *(Binder II, 949; Tscherning, 33.)*

140 Wer zu Hofe denkt zu leben, muss nicht allen Glauben geben.

141 Wer zu Hofe nicht heuchlen kan, der muss weit dahinden stahn. — *Petri, II, 783; Lalendorf II, 31.*

142 Wer zu hofe täglich ist, den treibt man zu tode, der vntuglich ist, der muss ein narr sein. — *Agricola I, 273; Franck, II, 90[b]; Tappius, 132[b]; Petri, II, 784; Gruter, I, 84; Eiselein, 316; Körte, 2891; Simrock, 4824; Braun, I, 1418.*
Dr. *Stabius*, ein Rath des Kaisers Maximilian, sagte: „Wer die Freiheit liebt, hat eine Abscheu vor dem Hofleben. Den Tüchtigen treibt man, den Untauglichen vexirt man zu Tode." *(Einfälle, 440.)*

143 Wer zu Hofe sein wil, der mus Pflaumen streichen und Fuchsschwenzen können. — *Pauli, Postilla, I*, 575[b].

144 Wer zu Hofe sein will, muss itzo oben, bald unten liegen. — *Hans von Schweinichen, III*, 105; *Simrock*, 4815; *Körte*, 2804; *Braun, I*, 1417.

145 Wer zu Hofe überwintern will, muss einen guten Fuchspelz tragen und die Hofgnade wohl damit bedecken, dass sie nicht erfriere.

146 Wer zu Hofe will lange leben, muss keinen fragen und niemand Antwort geben.

It.: Alle corti de rè ogn' uno fà per se. (*Pazzaglia*, 70, 13.)

147 Wer zu Hofe will sein ein guter Knecht, der muss jede Sache heissen billig und recht.

It.: Chi non vuol perdersi nel fosco bosco delle corti s'allontani dalle fazioni. (*Pazzaglia*, 68, 1.)

148 Wer zu Hofe wohl dienet, der hat bald Neider und Hasser. — *Luther*; *Eiselein*, 315; *Simrock*, 4817.

„Da capias quaeras: plurima, pauca, nihil, heisst wol zu Hof dienen." (*Melanchthon*.)

149 Wer zu Hoff böss ist, der ist in der Höll. — *Petri, II*, 783.

150 Wer zu Hoff die erste klage bringt, der gewinnt. — *Sarcerius*, 498.

„Ist ein alt Sprichwort."

151 Wer zu Hoff dienet, der hat sein freyheit vertauscht. — *Lehmann*, 391, 62.

Denn „er muss reden, thun, lassen vnnd wandeln wie sein Herr vnd ander Leut wollen".

152 Wer zu Hoff dienet, der wandelt in Garn vnd stricken. — *Lehmann*, 301, 62.

153 Wer zu Hoff fromm, ist im fegfewer. — *Petri, II*, 783; *Henisch*, 1257, 66.

154 Wer zu Hoff nichts thut, der kriegt fast das meiste. — *Petri, II*, 783.

155 Wer zu Hoff nur from seyn kann, den sihet man fürn fantasten an. — *Petri, II*, 784.

156 Wer zu Hoff (oder in Stetten) sich wil ernehren, der muss vil flicken vnd wenig zehren. — *Petri, II*, 784; *Henisch*, 1145, 8.

157 Wer zu Hoff tüchtig ist, der muss Wasser (und Holz) in die Küchen tragen. — *Petri, II*, 784; *Eiselein*, 326; *Simrock*, 4825.

158 Wer zu hoff vnd in grossen Heusern wil naschen, der darff ein freundlich auffsehen, dass er nit ein Sperber für ein Räphun, ein Habicht fürn Haselhun esse. — *Petri, II*, 784.

159 Wer zu Hoff vngebetten geht, billich hinder den Thüren steht. — *Lehmann, II*, 853, 379; *Petri, II*, 783.

Lat.: Retro sedet ianuam, non inuitatus ad aulam. — Stabit post ualuam, non inuitatus ad aulam. (*Loci comm.*, 18.)

160 Wer zu Hoff wil naschen, der muss den Leffel tragen in der Taschen. — *Petri, II*, 784.

161 Wer zu hoff wil Suppen essen, der sehe zu, dass er so tief genug esse, dass er sie nicht wiedergeb. — *Petri, II*, 783.

162 Wer zu hoff will hoch ans brett kommen, der muss zuuor ein andern herunter stossen. — *Petri, II*, 784; *Henisch*, 504, 45.

163 Wer zu lange zu Hofe lebt, stirbt auf Stroh. — *Winckler, XVI*, 50.

Weil sich gar mancher durch übermässige Ausgaben zum Bettler macht.

It.: Chi vive in corte muore sul pagliaccio. (*Pazzaglia*, 70, 18.) — In corte la speranza è corta, e la servitù longa. (*Pazzaglia*, 68, 6.)

164 Wo zwei zu Hofe zäunen, sollen sie auch zu Hofe lesen. — *Graf*, 85, 127.

Vom Ueberfallsrecht; wenn zwei Nachbarn den Zaun gemeinschaftlich errichten, so sollen sie auch die Früchte, die auf den Grenzlinien wachsen, gemeinschaftlich geniessen.

Mhd.: Dar twe the hope tunen sollen ock the hope lesen. (*Grimm, Weisth., III*, 48, 18.)

165 Wohl daran bei Hofe; es wird ihm nichts abgeschlagen, als worum er bittet.

166 Zu Hof felt keiner härter, als der ins Herren Vngnaden felt; da will jedermann Holtz auff jhm hawen. — *Lehmann*, 392, 70.

Böhm.: Komuž odpuštěnie od dvora dadié, na toho vrány kváčí. (*Čelakovsky*, 322.)

167 Zu Hof gedencken auch die jungen Herrn lang. — *Mathesius, Postilla, II*, CCXCVII[a].

168 Zu Hof gedencket man lang. — *Mathesius, Historia, I*, LXIII[b].

169 Zu Hof gibt man einem Brillen; wer sie auffsetzt, der meinet, blaw sey weiss vnnd das weiss sey blaw. — *Lehmann*, 390, 49.

Holl.: Het hof is eene hoer, het bedriegt, of wil bedrogen. (*Harrebomée, I*, 313.)

170 Zu hof gibt man vil hände vnnd wenig hertzen. — *Agricola I*, 277; *Franck, I*, 139[b]; *Egenolff*, 167[b]; *Pauli, Postilla, I*, 189[a]; *Lehmann*, 290, 50; *Winckler, IV*, 15; *Schottel*, 1133[b]; *Körte*, 2890; *Braun, I*, 1414.

Das Herz gibt sich auch nicht so leicht weg als eine Hand.

Holl.: Ten hove geeft men veel handen, weinig harten. (*Harrebomée, I*, 313.)

Lat.: Adulatio est hamus, quo magni capiuntur pisces. — Complimenta non sunt cordimenta. — Fraus sublimi regnat in aula. (*Seneca*.) (*Philippi, I*, 163.)

171 Zu Hof gibt's mehr Rauch als Feuer.

Dän.: Til hove sælges megen røg uden ild. (*Bohn I*, 401.)

172 Zu Hof hat man Spiegel, darin man gar nahe vor sich sieht.

Grosse Belohnung und hohe Aemter sind über weiten Bergen gelegen, da man gar selten dazu gelangen kann. Die Russen: Zu Hofe hat mancher hundert Augen, der im Hause nicht eins hat. (*Altmann VI*, 511.)

173 Zu hof ist gefehrlichs Brodt, das manchen bringt in Angst vnd not. — *H. Sachs, V*, CXC, 1.

174 Zu Hof ist Hoffnung zu Brot und Gefahr zu Tod. — *Sutor*, 233.

175 Zu Hof ist jederman vermumbt. — *Lehmann*, 390, 51.

Dän.: Til hove er enhver formummet. (*Prov. dan.*, 301.)

176 Zu Hof ist mit der Naschbarten gut zimmern. — *Fac. facetiorum*.

177 Zu Hof ist recht, was dem Herrn gefällt.

178 Zu hof kan man sich wol wärmen, aber auch verbrennen. — *Pistor., V*, 60, *Simrock*, 4819.

Lat.: In aula calefieri et simul etiam exuri possumus. (*Loci comm.*, 18.)

179 Zu Hof küsst man (zuweilen) die Finger, die man lieber abbeissen wollte. — *Winckler, IV*, 15.

180 Zu Hof muss man hören vnnd sehen vnd dabey Stumm, Taub vnd Blind seyn. — *Lehmann*, 390, 46.

Dän.: Til hove skal man meere tie end tale. (*Prov. dan.*, 301.)

181 Zu Hof muss man viel dulden vnd wenig trauen. — *Lehmann*, 391, 67.

Dän.: Til hove skal meget lides, og lidet troes. (*Prov. dan.*, 302.)

182 Zu Hof redt (thut) man eins vnd thut (redt) das ander. — *Lehmann*, 390, 52.

183 Zu hof seind nit schaf. — *Franck, I*, 139[b]; *Petri, II*, 824; *Gruter, III*, 119; *Lehmann*, 390, 53; *Lehmann, II*, 905, 15; *Körte*, 2895.

184 Zu Hof seynd die Gaben nit denen Verdienten, sondern wem 's Glück will. — *Sutor*, 229.

Lat.: Machina perpetuo coelestis ab ordine pendet. — Ordine servato mundus servatur, at illo neglecto, pessum totus et orbis abit. (*Sutor*, 229.)

185 Zu Hof sind alle Dinge kurz, ausgenommen Bosheit und Neid.

186 Zu Hof sind drei Dinge wohlfeil: Hände, Suppen und gute Worte.

187 Zu Hof sind viel Stufen zur Ruh und Ehr'; aber Sprössl zum Fallen noch mehr. — *Sutor*, 233.

188 Zu Hof und in Kanzleien ist nichts schädlicher als die Jungfrauenkette. — *Einfälle*, 287.

Luther wollte damit sagen, dass eine Regierung selten gut sei, wenn der Fürst nicht durch sich regiert, sondern durch seine Räthe u. s. w. beeinflusst werde.

189 Zu Hof verheisst man Gunst, doch gibt man nichts als Dunst.

190 Zu Hof will man Narren haben.

Holl.: Het hof moest zijnen gek hebben. (*Harrebomée, I*, 313.)

191 Zu Hof wird oft ein unverdienter Zwerg ein grosser Riese.

192 Zu Hofe bey den grossen Herrn leydt man drey gesindt nicht allzugern: die ärtzt, welch heis-

sen messig leben; Propheten, die gut räthe geben, vnd Pfarherrn, so von Busse lehren.
Lat.: Non mihi sit seruus medicus, propheta, sacerdos. *(Loci comm.*, 17.*)*

193 Zu Hofe bindet man sich nicht an die Uhr.

194 Zu Hofe braucht man vier: Weise im Rath, Narren bei Tische, Stocknarren zum Hitzen und Soldaten das Land zu beschützen.

195 Zu Hofe dient man nicht um des Herrn, aber um der Suppe willen. — *Eiselein*, 316; *Simrock*, 4822; *Körte*, 2896; *Braun*, *I*, 1415.
Frz.: A la cour, s'il n'y pleut, il y dégoutte. *(Körte*, 2896.*)*

196 Zu Hofe geht des Esels Sprache (ia, ia) allen für.
„Viel Sprachen reden können, ist eines Hofmanns hier; doch was der Esel redet, geht allen für.“ *(Logau.)*

197 Zu Hofe gilt er nicht, wa er nicht lasterlappen kan yederman anschlagen. — *Agricola II*, 315.
„Das lautet von hoffertigen Hern Hofgesinde.“

198 Zu Hofe hat der Neid den Sitz seiner Herrschaft. — *Winckler*, *VI*, 57.

199 Zu Hofe holt man sich wol Futter, aber Beine gibt man nicht zu Hofe.
Albert, Erzherzog und Kurfürst zu Mainz, hatte dies Wort im Munde. Wenn er einen seiner Diener lange stehen sah, sagte er: „Setze dich nieder, Beine gibt man nicht bei Hof.“ Seitdem wird das Wort von der Aufwartung bei Hofe gebraucht.

200 Zu Hofe hütet man keine Schafe, das erfuhr Petrus.

201 Zu Hofe ist eine Gunststunde besser als zehnjährige Dienste. — *Winckler*, *IV*, 39.

202 Zu Hofe kommt der am besten an, der keinem traut und ehret jedermann. — *Sutor*, 221.

203 Zu Hofe kommt kein Esel, er trage denn Säcke.
Dän.: Asenet kommer ikke til hove uden for at bære sækken. *(Prov. dan.*, 302.*)*

204 Zu Hofe muss man Moses mit den Hörnern setzen, nicht Christus. — *Luther.*

205 Zu Hofe sitzt der Teufel obenan.
„Was suche ich russiger Aschenbrödel zu Königs und Fürsten Höfen, da ich doch weiss, dass der Teufel oben an sitzet.“ *(Luther's Werke*, *III*, 364[a].*)*

206 Zu Hofe thut die krumme Hand das Beste. — *Herberger*, *II*, 156.

207 Zu Hofe treten gemeiniglich diejenigen den Herren die Schuhe aus, die ihnen am nächsten nachgehen. — *Opel*, 372.

208 Zu Hofe und bei grossen Herrn, gibt man's nicht mit Scheffeln, so kriegt man's doch mit Löffeln.
Frz.: A la cour et auprès des grands, s'il n'y pleut, il y dégoutte. *(Kritzinger*, 210[b].*)*

209 Zu Hofe und bei grossen Herrn, wenn es nicht regnet, so tropft's doch.
Wenn kein bedeutendes Glück zu machen ist, so geht es doch nicht ganz leer ab.

210 Zu Hoff altet man selten. — *Petri*, *II*, 823.

211 Zu Hoff donnert's oft vnd schlägt ein beym hellen Himmel, da doch kein Blitz vorher gegangen. — *Lehmann*, 388, 19.

212 Zu Hoff findt man wenig Joseph vnd Daniel. — *Petri*, *II*, 858; *Henisch*, 645, 64.

213 Zu Hoff gehet man auf Dechern, Thürmen vnd Spitzen. — *Petri*, *II*, 823.

214 Zu Hoff geht man mit Leuten vmb wie Kinder mit Poppen. — *Lehmann*, 387, 6.
„Die sie bald schnuken, vnd liebeln, bald schlagen, schelten vnd wegwerffen, hernach wiederholen vnd wieder liebeln.“

215 Zu Hoff gibt man ainem eben so viel vnd gilt gleich, der ein vnlust in die Stub oder hinder die Thür macht vnd der jhn aussfegt. — *Petri*, *II*, 823.

216 Zu Hoff gilt ein quintlein Gunst mehr als 20jährige grosse arbeit. — *Lehmann*, 388, 21.
Dän.: Til hove gielder et quintin gunst meere end tyve aars tieneste, en times lykke meere end et aars forstand. *(Prov. dan.*, 301.*)*

217 Zu Hoff gilts gleich, der hinder die Thür thut (hofiret) oder der es ausskehret. — *Gruter*, *I*, 88; *Eiselein*, 316; *Körte*, 2893; *Simrock*, 4826; *Braun*, *I*, 1416.

218 Zu Hoff ist es schlüpffrig. — *Petri*, *II*, 823.

219 Zu Hoff ist falsch Brot; je mehr man begehrt, je ferner es kompt. — *Petri*, *II*, 824.

220 Zu hoff ist man der Warheit nicht gewont. — *Petri*, *II*, 824.

221 Zu hoff ist viel hendreichens, aber wenig hertzen. — *Gruter*, *I*, 88; *Petri*, *II*, 824; *Sutor*, 217; *Sailer*, 243.

222 Zu hoff ist viel küssens vnd wenig herzens. — *Fischer*, *Psalter*, 535[c].

223 Zu hoff sitzt der schmeichel Hund beym Herren am Tisch; Gaul, Ochs vnd Esel müssen arbeiten. — *Lehmann*, 388, 16.
Und wenn sie (die letztern) dem Herrn zu nahe kommen, sind Prügel ihr Lohn. „Zu Hofe redet ein jeder, was ich gern höre“, sagte Herzog Friedrich von Oesterreich, „bei den Bauern aber, unerkannt, sagt man mir die Wahrheit.“ *(Eiselein*, 316.*)*
Holl.: Wat is ten hove 't grootste kwaad? De pluimstrijkende vos met zijnen raad. *(Harrebomée*, *I*, 313.*)*

224 Zu hoff sitzt man zu halbem Munde. — *Petri*, *II*, 824.

225 Zu Hoff sol man was liebliches oder sehr kurtze Wort reden. — *Petri*, *II*, 824.

226 Zu Hoff stehet man auff schmalen Füssen. — *Petri*, *II*, 824.
Böhm.: Nenî široké nohy u dvora. *(Čelakovsky*, 245.*)*

227 Zu Hoff strafft man nimmer so scharpff, man verkaufft ein fuchsschwantz darneben. — *Petri*, *II*, 824; *Henisch*, 1273, 62.

228 Zu Hoff trägt jederman zu vnd jederman trägt ab. — *Lehmann*, 389, 33; *Opel*, 372.

229 Zu Hoff vnnd im Regiment muss man den staub vnd vnrhat mit Fuchssschwentz abkeren. — *Lehmann*, 341, 9.

230 Zu Hoff wie im Vogelbauer, leichtlich kompt man hinein, aber schwerlich wieder herauss. — *Petri*, *II*, 824.

*231 Das ist der Hof des Königs Peto.
Man bezeichnet damit, vorherrschend wol in Frankreich, einen Ort, wo alles unordentlich zugeht, jedermann den Herrn spielt, und man nicht weiss, wer Koch oder Kellner ist. Besonders wendet man die Redensart auf einen Haufen Bettelleute an, die einander alle gleich sind und *peto* bitten oder betteln bezeichnet.
Frz.: C'est la cour du roi Petaud, où tout le monde est maître. *(Kritzinger*, 181[b]; *Starschedel*, 125.*)*

*232 Das ist nicht auf (in) seinem Hofe gewachsen.
Holl.: Dat komt uit uwen hof niet. *(Harrebomée*, *I*, 313.*)*

*233 Einem den Hof machen.
Frz.: Faire le pied de grue. *(Lendroy*, 1206.*)*

*234 Einem etwas zu Hofe schenken (oder: gen Hof gehen lassen).
Verzeihen, zugute halten.

*235 Einen Hof mit Wunn und Waid verkaufen. — *Eiselein*, 652.
D. h. mit dem, was durch die Ernte darauf zu gewinnen (Wunn) ist, und dem brachliegenden Felde.

*236 Er helt offen hof. (S. Gasse 27.) — *Franck*, *II*, 62[b].
Dän.: At holde konge Artus hof. — Kong Artus hof gik ende, dog de rede alle dertil. — Ve sige ogsaa om kong Waldemars bryllup, at alle dinge til, og ingen fra. *(Prov. dan.*, 36.*)*
Lat.: Haud unquam arcet ostium. *(Philippi*, *I*, 174.*)*

*237 Er ist am Hofe von Flegelheim aufgewachsen.

*238 Er macht seinen Hof.
Holl.: Hij maakt daar zijn hof.

*239 Nacher Hof bist du zu kurz und aufs Land zu lang. — *Sutor*, 313; *Körte*, 2897.
Der Verbildete, der in keinen Beruf, in kein bestimmtes Lebensverhältniss Passende.
Lat.: Si brevis es sedeas, ne stans videare sedere. *(Sutor*, 313.*)*

*240 Vom Hofe leben. — *Agricola II*, 67.

*241 Wenn yedermann zu Hofe von sachen waiss, so waiss ers nicht. — *Agricola II*, 200.

*242 Zu Hof viel blech auffschlagen (?). — *Moossheim*, *Spiegel des Regiments*, 1515.

Hofamt.

Hofamt verdammt.
Dennoch weiss sich ein Schuhflicker etwas, wenn er Hofschuhflicker heisst. *Sophokles* behauptet: „Wer zu des Herrschers Thoren eingegangen ist, wird dessen Sklave, wenn er auch als Freier kam.“

Hofarbeit.

1 Hofarbeit ist Todtschlag der Zeit.

Von den Frondiensten. Menschen und Thiere wetteiferten miteinander darin, an einem Tage so wenig als möglich zu thun.

*2 Eine Hofarbeit thun.

Uneigentlich gezwungen, daher oberflächliche, schlechte Arbeit; scherzhaft auch wol von Verrichtungen, die mehr aus Anstandsrücksichten u. dgl. als aus Neigung geschehen. So nennt man es in der Niederlausitz „Hofarbeit“, wenn jemand auf Bällen wiederholt mit seiner Frau tanzen muss.

Lat.: Bovi clitellas imponere.

Hofart.

1 Hofart ist freundlich mit Blicken und den Teufel im Rücken.

Dän.: Øientieneste er hofmands art. *(Bohn I, 394.)*

2 Hofart ist, Gold auf den Hosen und keins darin.

Hofbauch.

Hofbäuche wollen Hofbräuche. — *Parömiakon*, 242.

Hofbescheid.

1 Hofbescheid ändern sich von gestern zu heut'.

„Hofbescheid... die sich bissweilen offt verendern.“ *(Ayrer, III, 2023.)*

*2 Er hat einen Hofbescheid bekommen.

Frz.: On lui a répondu en normand; on lui a donné de l'eau bénite de la cour. *(Starschedel, 408.)*

Hofblick.

*Einem Hofblicke geben. — *Mathesius, Postilla, II*, CCVI^{a}.

Hofbraut.

*Einem ein Hofbraut anbieten.

„Saul, der falsche Mann, beut dem David auch ein Hofbraut an, und setzet jn an seinen tisch als einen lieben Eydmann.“ *(Mathesius, Postilla, II*, CCLX^{a}.*)*

Hofbrei.

Hofbrei essen und Maul verbrennen sind zusammen wie Hahn und Hennen. — *Parömiakon*, 1920.

Hofbube.

Hoffbuben — böse Buben. — *Petri, II*, 381; *Mathesius, Historia Jesu*, LII^{b}.

Hofbursche.

Wenn die Hofburschen dem Teufel dienen, kann ein ehrlicher Gesell unserm Herrgott Vortrag halten.

Zinkgref (I, 324) erzählt: „Bruder Deumling, ein Böhm, ging das gantz Jahr über nit in die Kirche, ausserhalb in der Fastnacht. Als er nun gefragt ward, warumb, sagte er: Jetzo hätte er den besten raum bei unserm Herr Gott, weil jetzo die Hof-Bursch und fast jederman dem Teuffel diente, sonsten liessen sie unsern Herrn Gott das gantze Jahr über nicht so viel der weil, dass er einen armen Narren und sein Gebet vor ihrem grossen Geträng und Überlauff hören kündte.“

Hofcavalier.

Hofcavalier seynd Luxusthier.

Bogatzky in seiner *Selbstbiographie* sagt: „Ein gewöhnlicher, eitler Hofcavalier thue nichts und dürfe nichts thun, als essen, trinken und weltliche Dinge schwatzen.“

Hofdank.

*Einen Hofdank verdienen. — *Mathesy*, 124^{a}.

Hofdiele.

Hofdielen sind glatt.

Das Leben am Hofe ist gefährlich.

Hofdiener.

Hoffediener sagen, wie man zu hoff gern höret. — *Petri, II*, 381; *Henisch*, 701, 1.

Hofdienst.

1 De sick in'n Hofdênst to Dode quält, kumt nich in'n Himmel. — *Goldschmidt*, 88; *Eichwald*, 297; *Frommann, IV*, 141, 313; für *Bremen*: *Köster*, 255.

Man hat auch kein Beispiel, dass sich jemand in diesem Dienst zu Tode gearbeitet hätte. Hoftage thun, heisst noch jetzt, halb müssig gehen. Damit die Frondienste nicht durch Härte unerträglich wurden, hatte man sie mit schützenden Bestimmungen umgeben. So konnte in der Ernte jeder dem Schneidtage vorstehen, wer eine Egge zur Saat leiten kann; der Schnitter muss nur tapfer genug sein, neun Halme auf dem Rücken zu zählen und mit der Sichel zu durchschneiden *(Grimm, Weisth., II*, 412), und ein Pflüger fährt so langsam, dass der Fink auf den Radfelgen seine Jungen zu ätzen vermag; gleichwol müssen die Frohnder ordentlich beköstigt werden; erst wenn sie satt sind, ist der Dienst fertig. *(Grimm, Weisth., II*, 237.) Der Meier gibt schliesslich jedem beim Fortgehen einen Stab in die Hand. Thut er es nicht und der arme Mann fällt sich ein Bein entzwei, so muss er ihn in den Hof zurückführen und auf eigene Kosten arzneien lassen. *(Grimm, Weisth., I*, 685.) Manche Dienste waren auch an sich nicht so anstrengender Art, um das Leben zu bedrohen. So mussten in einem Dorfe die Weiber abwechselnd der Gerichtsfrau und ihren Töchtern den Rücken kratzen und alle Morgen die Flöhe aus den Betten suchen. *(Kindlinger*, 209 fg.; *Klingner, I*, 138; *Graf*, 56.)

2 Hofdienst erbet nicht. — *Mathesius, Postilla, I*, LV^{a}.

3 Hofdienst ist ein glänzendes Elend. — *Kiesewetter*, 6.

4 Hofdienst ist neiden, beugen und hoffen, und der Lohn Reue.

Zuweilen wirft er auch wol etwas Besseres ab. Die *Breslauer Volkszeitung* (1857, Nr. 7 Sonntagsblatt) theilt mit, dass der Friseur der Königin Victoria von England ein Jahrgehalt von 2000 Pfd. St. erhält, obgleich sonst diejenigen, deren Beruf die Cultur des Kopfes ist, in der Regel nicht so gut bezahlt werden.

5 Hofdienst und Rang sind glänzender Zwang.

6 Wer Hofedienst sucht, hasst seine Freiheit.

Lat.: Si curiam curas, pariet tibi curia curas. *(Egeria*, 269.)

7 Wer sich im Hofedienst zu Tode arbeitet, ist des Ausläutens nicht werth.

Böhm.: Kdo se v panské práci (službě) přetrhne, nezasluhuje, by mu zvonili. *(Čelakovsky*, 133.)

Hofesel.

1 Hofesel zu sein, ist mühe vnd arbeit. — *Henisch*, 940, 59; *Heuseler*, 340.

Daher hat wol auch in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhundert sein zwanzig Jahre dienender, noch unbesoldeter Rath bei „dem betrübten Ableben des hochfürstlichen Leibelefanten um die vacante Elefantenstelle oder -Besoldung.“ *(Annalen der leidenden Menschheit*, 1799, Hft. 1, S. 404.)

2 Wo Hofesel nicht thet, so würde Hoffegaul vnd Hoffemaul nit so vberflüssig fressen vnd müssig gehen (und spielen). — *Petri, II*, 805; *Heuseler*, 340; *Luther's Werke, VI*, 166^{b}.

Hoffart.

1 Am besten geräth uns immer die stinkende Hoffart, sprach der Hofnarr, als eine Frau den Flor im Klostergarten rühmte. — *Klosterspiegel*, 63, 7.

2 An arme hoffart wischt der teifel den ars. — *Manl.*, 183; *Körte*, 2902; *Braun, I*, 1425.

„Wo hoffart ist beim armen man, wischt der Teuffel den hindern an.“ *(Waldis, II*, 28.) „An solche Hoffart saget man, wischet der Teufel seinen Hindern; denn es ist in der Warheit alles eine arme elende, stinkende Bettelhoffart.“ *(Luther, Hauspostille*, F. visit. Con. 1.)

Mhd.: Armiu hôchvart deist ein spot. *(Spervogel.)* — Armiu hôchvart ist ein spot riche dêmuot minnet got. *(Freidank.)* — Mich wundert armiu hôchvart, und ist alter man unwis. *(Murner.) (Zingerle*, 70.)

Holl.: Aan arme lieden hoovaardij vaagt de duivel zijn' aars. *(Harrebomée, I*, 333.)

3 An Hoffart wischet der Teuffel den Hindern. — *Pauli, Postilla, III*, 236^{a}.

4 Arm Hoffart soll Eyer legen.

„Wann einer will hoffertig seyn vnd nicht mehr hat zu brocken eyn, den trifft das gemeine Sprichwort dergegen die arm Hoffart soll eyer legen.“ — „Fand man doch anderes nichts zuletzt, denn dass sie geschissen hett ins Nest.“ *(Kirchhof, Wend Vnmuth*, 1602.)

5 Arme Hoffart ist ein Spott, reiche Demuth liebet Gott. — *Bacmeister*, 18.

6 Auff hoffart kommet grosse plage nach gschrifft vnd aller weisen sage.

Lat.: Est verum verbum, frangit Deus omne superbum. *(Loci comm.*, 191.)

7 Aus Hoffart macht der Teufel Hoffars. — *Fischart, Gesch.*

Holl.: Eens armen mans hoovaardij is niets waard. *(Harrebomée, I*, 333.)

8 Die Hoffart der lieben Christenheit ist braun vnd blaw vnd ein blutiger kopff. — *Mathesius, Historia Jesu*, XXI^{b}.

9 Die Hoffart geht in Himmel, wie einer, der mit vberzwercher stang in die Kirch geht. — *Lehmann*, 394, 35.

It.: La superbia non stà bene nè in cielo, nò in terra. *(Pazzaglia*, 366, 1.)

10 Die Hoffart ist den Menschen angeboren.

Und sie sitzt nicht blos in der Haut, sondern tiefer. Die Holländer sagen: De hoovaardij is in den mensch; was het in het varken, men zou het er uit snijden. *(Harrebomée, I*, 333.)

11 Die Hoffart ist so hoch erkorn, das sie alle Ketzer geborn. — *Schütz*, 321^{b}.

12 Die Hoffart misst sich nach der langen Elle. — *Simrock*, 4845.

Wähnt Hohes von sich. — „Der grosse Mann bleibt Mensch, selbst wenn er Ausserordentliches geleistet hat; und gerade sein Menschsein macht ihn erhaben in Hoheit und Hehrheit.“ *(L. Jahn.)*

13 Die Hoffart muss viel leiden. — *Mayer, I*, 214.

14 Die Hoffart sieht nicht auf den Fuss, darum sie öfters fallen muss. — *Bacmeister*, 19.

15 Die Hoffart steiget in die Höh', damit man ihren Hintern seh'.

„Die Hoffart steiget manchen Tag, bis sie nicht höher kommen mag; so muss sie wieder fallen; die Lehre sag' ich allen.“ *(Bacmeister, 18.)*

16 Hauffarth mot Twank lien. — *Lyra*, 135; *hochdeutsch* bei *Braun, I*, 1427.

17 Hochfart ist die muter aller sünde. — *Agricola II*, 277.

„Die Hoffart stand, so viel mir kund, nie mit dem heil'gen Geist im Bund.“ *(Bacmeister, 19.)*

18 Hochfart ist in vilen stücken, da mans nicht mainet. — *Agricola II*, 303.

19 Hochfart kundt im himel nit bleiben. — *Agricola II*, 304.

20 Hochfart wirdt allweg gerochen. — *Agricola II*, 313.

21 Hoffart altet vnd stirbt auch nicht. — *Lehmann*, 392, 1.

22 Hoffart baut an die Gassen. — *Hoffartsteuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 391[a].

23 Hoffart besudelt alle Tugend.

24 Hoffart betrügt allezeit ihren Herrn.

Frz.: Orgueil deçoit toûjours son maître. *(Kritzinger, 494[a].)*

25 Hoffart bringt Armuth. — *Luther's Werke, XXIV*, 139.

26 Hoffart denckt stets vber sich, obenauss vnd nirgend an. — *Lehmann*, 393, 20.

27 Hoffart fället sich selbst. — *Lehmann*, 394, 27.

Die Russen: Wer auf der Schaukel der Hoffart sitzt, kann leicht herabfallen und sich Arm und Beine brechen. *(Altmann VI*, 387.)

Lat.: Magna cadunt, inflata crepant, tumefacta premuntur.

28 Hoffart, Frechmuth, Stolz und Pracht hat nie gutes End' gebracht.

„Hoffart war der erste Fall von Himmelshöhn ins Erdenthal.“ *(Bacmeister, 19.)* Bezieht sich auf den Sturz Lucifer's.

29 Hoffart führt allein das grosse Wort und höret nicht.

30 Hoffart geht voran, Schimpf tritt (Schande kommt) nach. — *Winckler, XV*, 55.

Mhd.: Wer sich von hôchvart übertreit wirt der ze spot, wem is daz leit. *(Boner.)* — Ich sach ie, swer ze hôhe strebt, daz er dar nâch mit schanden saz. *(Spervogel.)* *(Zingerle, 70.)*

31 Hoffart geht vorm fal her. — *Lehmann*, 393, 15; *Lehmann, II*, 256, 60; *Petri, II*, 381; *Gruter, III*, 50; *Henisch*, 988, 45; *Mayer, I*, 214.

„Salomon spricht, die hoffart schwer geht vor dem Verderben her.“ *(H. Sachs, V*, CCCXXV, 1.)

Mhd.: Hôchvart stîget manegen tac, unz si niht hoeher komen mac; so muoz si nider vallen. *(Freidank.)* — Durch hôchvart maneger vellet, der sich zuo ir gesellet. *(Freidank.)* — Hoffart dem mentschen angesiget, des kumpt er zuo dem vallen. *(Muscatblut.)* *(Zingerle, 69.)*

32 Hoffart guckt aus Werch wie aus Seide.

„Die Hoffart manche List erfand; sie schlüpft in ärmliches Gewand und lauert dann darinne gar ohne Gottesminne.“ *(Bacmeister, 19.)*

Holl.: De hoovaardij schuilt zoowel in wollen laken als in zijden stoffen; maar schaamte moet deksel hebben. *(Harrebomée, I*, 333.)

33 Hoffart hat arbeit. — *Petri, II*, 382.

34 Hoffart hat des Kranichs Schritt. — *Eiselein*, 314.

35 Hoffart hat kein gut Auge.

Frz.: Orgueil n'a bon oeil. *(Kritzinger, 494[a].)*

36 Hoffart hat viel Beschwerniss.

37 Hoffart hilfft nicht für die Straff. — *Petri, II*, 382.

38 Hoffart ist allenthalb sünd, sie hab dann ein helmlin auff vnd trag ein fornen (Fähnlein). — *Franck, I*, 83[a]; *Petri, II*, 382; *Gruter, I*, 48; *Henisch*, 997, 5; *Lehmann, II*, 267, 80; *Sailer*, 55; *Eiselein*, 314; *Simrock*, 4844; *Körte*, 2901.

„Als Otto von Vohenstein gefragt wurde, wann Hoffart ein Ehr sey, antwortete er: wann Fahnen im Feld fliegen.“ *(Zinkgref, I*, 167.)

39 Hoffart ist allenthalben Sünde, aber in Augsburg ist sie Wohlstand. — *Körte*, 2900; *Simrock*, 4843; *Braun, I*, 1426.

40 Hoffart ist auserkoren, Geduld hat den Streit verloren.

41 Hoffart ist bald zur Hellen gebracht. — *Petri, II*, 382.

42 Hoffart ist der Edelleute Erbsünde.

Dän.: Hoffart er adels arve-sygdom. *(Prov. dan.*, 6.)

43 Hoffart ist der Vernunfft Geschwulst vnd Wassersucht. — *Lehmann*, 393, 9.

44 Hoffart ist der Weiber täglich Brot. — *Parömiakon*, 982.

45 Hoffart ist des Dünkels Wassersucht. — *Sailer*, 175; *Simrock*, 4846; *Körte*, 2904 u. 3610.

Ist windig.

Dän.: Hoffart er fornuftens vattersot. *(Prov. dan.*, 294.)

It.: La superbia è figlia dell' ignoranza. *(Gaal*, 898.)

46 Hoffart ist des Reichthums Motte. — *Winckler, XVIII*, 74.

47 Hoffart ist dess Teuffels Aff (oder Malzeichen). — *Lehmann*, 392, 4.

„Des Teufels liebstes ist allezeit die Hoffart, Buhlerei und Neid; die Demuth, die Geduld, die Treue, die sind des Teufels grösste Reue.“ *(Bacmeister*, 18.)

48 Hoffart ist die erste vnd gröst Sünd. — *Lehmann*, 392, 2.

Dän.: Det hoffærdighed er for lasterne er ydmyghed for dyderne. *(Prov. dan.*, 294.) — Hoffart første og største synd. *(Prov. dan.*, 303.)

49 Hoffart ist die Tochter der Unwissenheit.

Die Russen: Wenn Hoffart eine Tochter hat, so heisst sie Verachtung. *(Altmann VI*, 466.)

Dän.: Hoffart er uvidenheds dotter. *(Prov. dan.*, 294.)

50 Hoffart ist dreyerlei: ein Geistliche, kindische, bäwrische. — *Lehmann*, 394, 39; *Eiselein*, 314.

„Hoffart ist ein gemein Laster und regiert in allen Ständen. Ein Tagelöhner weiss nicht, wie er sich soll beschissen genug machen, wenn man sein darff.“ *(Luther, Hauspostille.)* „Es mag wol sein, dass ein Betler in einem grauen Filz und langem Barte einen hoffertigern Geist haben kan, denn etwa zehn Fürsten in güldenen Kleidern.“ *(Luther's Werke, I*, 403[b].)

51 Hoffart ist ein Bärenstecher.

52 Hoffart ist ein süsses Leben. — *Lehmann, II*, 256, 62; *Simrock*, 4834.

53 Hoffart ist ein ungewisses Gut.

54 Hoffart ist Höllenfahrt.

55 Hoffart ist im Himmel geboren, aber herabgestürzt worden.

Darum hängt sie sich an die, welche aus Hochmuth wieder in die Höhe steigen wollen.

56 Hoffart ist leicht gelernt, aber schwer vergessen.

57 Hoffart ist leicht gelernt, kostet aber viel zu unterhalten. — *Müller*, 31, 6; *Winckler, VIII*, 29; *Simrock*, 4839; *Körte*, 2903; *Braun, I*, 1424.

Holl.: Hoovaardij is ligt aan te leeren, het kost achter veel, haar te onderhouden. *(Harrebomée, I*, 333.)

58 Hoffart ist leicht zu fassen, sie pflegt den Schwanz übers Nest hängen zu lassen.

59 Hoffart ist nur eine Ehr', wenn Fahnen im Felde fliegen.

Nach *Zinkgref, I*, 167 ein Wort des Otto von Vohenstein.

60 Hoffart ist überall Sünde, sie hab' denn ein Helmlein auf oder trag' ein Fähnlein.

Denn wer sich im Kriege am meisten hervorthut, am meisten nach Auszeichnung strebt, der wird am meisten geehrt.

61 Hoffart kann grosse Bäume ausreissen.

62 Hoffart kauft noch grosse Schüsseln, auch wenn sie nichts zu essen hat.

„Hoffart wird gar leicht gelernt, aber schwer vergessen; grosse Schüsseln kauft sie noch, hat sie nichts zu essen.“ *(W. Müller*, 43.)

63 Hoffart kommt vor dem Fall. — *Zeiller*, 499; *Parömiakon*, 3177; *Sailer*, 175; *Eiselein*, 314.

Engl.: Pride goes before, and shame follows after. — Pride goes before the fall. *(Eiselein*, 314.)

It.: Quando la superbia comincia adalzarsi, comincia ad abbassarsi la fortuna. *(Pazzaglia*, 366, 2.)

64 Hoffart lässt vor der Nase den Kopf nicht sehen.

65 Hoffart leidet Gewalt.

Mag man sich noch so beengt um Kopf, Hals, Brust Leib, Füsse fühlen, wenn nur alles hübsch nett ist.

66 Hoffart löscht das Feuer in der Küche aus. — *Simrock*, 4841; *Körte*, 2906; *Braun*, *I*, 1422.
It.: Verme delle ricchezze è la superbia. (*Pazzaglia*, 366, 4.)

67 Hoffart macht auss engel Teuffel. — *Petri*, *II*, 382; *Henisch*, 896.

68 Hoffart macht Menschen zu teuffeln, demuth zu Engeln. — *Lehmann*, 392, 5.
Dän.: Hoffærdighed gjør menneskene til dievle, ydmyghed til engle. (*Prov. dan.*, 294.)

69 Hoffart macht mürrisch.

70 Hoffart meint, jhr rauch sey heller, als eines andern fewer. — *Lehmann*, 393, 20.

71 Hoffart meint, Stüel vnd Benck sollen vor jhr auffstehen. — *Lehmann*, 393, 20; *Sailer*, 175; *Simrock*, 4836.

72 Hoffart misset sich nach der langen Elen. — *Lehmann*, 392, 1; *Sailer*, 174.

73 Hoffart mott Pinn liën. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 406, 375; für *Köln*: *Firmenich*, *I*, 473, 75; für *Waldeck*: *Curtze*, 338, 300; für *Oldenburg*: *Firmenich*, *I*, 232, 31; für *Altmark*: *Danneil*, 155; *ostfriesisch* bei *Eichwald*, 785; *Stürenburg*, 178[a]; *Hauskalender*, *I*.
In Bedburg: Hufat leck Peng. (*Bueren*, 511.)

74 Hoffart muss Noth leiden.
Frz.: Le fastueux est sujet à la gêne, à manquer quelquefois du nécessaire. (*Starschedel*, 408.)

75 Hoffart muss Pein haben. — *Simrock*, 4833.
Holl.: Hoovaardij moet pijn lijden. (*Harrebomée*, *I*, 333.)

76 Hoffart muss vntergehn. — *Petri*, *II*, 382.

77 Hoffart muss Zwang leiden. — *Hollenberg*, *I*, 63; *Bücking*, 252; *Müller*, 31, 9; *Sailer*, 175; *Eiselein*, 314.
Der Hoffärtige huldigt einem tyrannischen Götzen, der ihn oft nur mit Armuth und Noth belohnt.

78 Hoffart muss Zwang leiden, sagte Lips (Trine), als er (sie) mit einem Ring um den Arm an der Schandsäule stand.
Holl.: Hoe kwelt mij dat harnas, zei de boer, en hij had eene malie op zijne mouw. (*Harrebomée*, *I*, 286.)

79 Hoffart mut (will) Pîn (Twang) lîden. (*Holst.*) — *Schütze*, *II*, 140; für *Altmark*: *Danneil*, 83; für *Hannover*: *Schambach*, *I*, 146; für *Oesterr.-Schlesien*: *Peter*, *I*, 447; *hochdeutsch* bei *Körte*, 2908; *Simrock*, 4832.
Von denen, die aus Eitelkeit sich selbst Zwang auflegen, z. B. unbequeme Kleider anziehen. Auch um Klagen über zu enge Kleider, Schuhe u. s. w. zurückzuweisen.

80 Hoffart, Neid und Hass geben manchem Ding ein Das.

81 Hoffart nimmer gut ward. — *Herberger*, *I*, 740; *II*, 142.

82 Hoffart nimpt ein böss end. — *Petri*, *II*, 382.

83 Hoffart ohn rente ist weise potente. — *Petri*, *II*, 382.

84 Hoffart ohne Mittel — Winter ohne Kittel.
Holl.: Hoovaardij zonder goed is een ligcham zonder voet. (*Harrebomée*, *I*, 333.)

85 Hoffart stinkt.

86 Hoffart stürtzet das Hohe. — *Petri*, *II*, 382.

87 Hoffart streckt den Hals und geht auf den Zehen.
„Manch kleiner Mann den sie gefangen, kommt auf den Zeh'n dahergegangen." (*Bacmeister*, 19.)

88 Hoffart streckt den Schwanz vbers Nest. — *Lehmann*, 394, 26; *Sailer*, 175; *Simrock*, 4837.

89 Hoffart thet nye kein gut. — *Agricola I*, 50; *Franck*, *I*, 141[b]; *II*, 92; *Egenolff*, 30[b]; *Eyering*, *III*, 29; *Gruter*, *I*, 48.

90 Hoffart thet weder auff erd noch im himel gut. — *Franck*, *I*, 127; *Gruter*, *I*, 48.
Dän.: Hoffart fordærver alle dyder, og sig selv med. (*Prov. dan.*, 293.)
Holl.: Hoovaardij mag in hemel noch op aarde. (*Harrebomée*, *I*, 333.)

91 Hoffart trägt oft auch einen groben Rock.

92 Hoffart und Armuth (Kleinmuth) halten übel Haus. — *Müller*, 31, 10; *Sailer*, 175; *Simrock*, 4838; *Körte*, 2905.
Engl.: A proud mind and a beggar's purse agree not well together. (*Gaal*, 899.)
Frz.: L'orgueil et la pauvreté font mauvais ménage ensemble. (*Starschedel*, 408.)
It.: Superbia senza avere, mala via suole tenere.

93 Hoffart und Armuth reimen sich übel zusammen.
Dän.: Slet hoffart naar man ei kand sove for hunger. (*Prov. dan.*, 37 u. 293.)
Frz.: L'orgueil et la pauvreté font mauvais ménage ensemble. (*Kritzinger*, 494[a].)

94 Hoffart und Motten bekommen nur Flügel, um sich desto eher zu verbrennen.
Lat.: Vnde superbimus? Nescimus quando primus. (*Loci comm.*, 85.)

95 Hoffart vnd ehrgeitz ist ein Zünder alles vbels. — *Petri*, *II*, 382; *Henisch*, 809, 24.

96 Hoffart vnd ehrsucht ist ein Mutter aller ketzereien. — *Petri*, *II*, 844; *Henisch*, 810, 68.

97 Hoffart vnd Geck kennet sich nicht. — *Petri*, *II*, 382; *Schottel*, 1120[b].

98 Hoffart vnd Lassdünckl ist aller Ketzer Mutter. — *Schütz*, 321[b].

99 Hoffart vnd Müssiggang sind vieler Sünd anfang. — *Petri*, *II*, 382.

100 Hoffart vnd Vermessenheit ist der alten Schlangen haupt. — *Petri*, *II*, 382.

101 Hoffart war nie guter Art. — *Eiselein*, 314; *Simrock*, 4831.
Lat.: Nihil aliud est insolentia quam species magnitudinis falsa. (*Seybold*, 347.)

102 Hoffart weret die lenge nicht. — *Mathesy*, *Sarepta*, XLIX.
Lat.: Culta puella nimis, casta puella minus. (*Mathesius*, *Sarepta*, XLIX.) — Cur non praua sinis? puluis es atque cinis. (*Loci comm.*, 82.)

103 Hoffart wil ungemeistert sin.
Aus dem Jahr 1521. (*Schade*, *III*, 65, 13.)

104 Hoffart will Pein haben. — *Simrock*, 4833; *Körte*, 2908.

105 Hoffart wird drumb erhöhet, dass er dess härter fallen sol. — *Westphal*, *Hoffartsteuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 365[a].

106 Hoffart zieret ein Weib wie ein Bernhaut. — *Lehmann*, 392, 3.
„Einer klagt über seiner Fraw hoffarth beym Pfarrherr; der gab jhm zur Antwort, wenn Hoffart vnd andere Laster in eine gewohnheit kommen, so darff man sie nicht mehr straffen." (*Lehmann*, 320, 82.)

107 Hoffart zwingt den kleinen Mann, dass er muss auf den Zehen stahn. — *Körte*[2], 3605.
Mhd.: Hôchvart twinget kurzen man, daz er muoz ûf den zehen gân. (*Freidank.*) (*Zingerle*, 70.)

108 Hoffarth ist ein Aussruffen eygener Thorheit. — *Gruter*, *III*, 50; *Lehmann*, *II*, 256, 61.

109 Hollen mot noch von Hoffart undergân, se(de) de Paster, as dar all wêr[1] ên Bûr mit nêe Holsken[2] in de Karke quam (kêm). (*Ostfries.*) — *Frommann*, *IV*, 282.
[1]) Schon wieder. [2]) Neuen Holzschuhen.

110 Huffat koss Ping. (*Köln.*) — *Weyden*, *III*, 11; für *Aachen*: *Firmenich*, *I*, 493, 83.
Hoffart kostet Pein.

111 Ich kann einmal die Hoffart nicht leiden, sagte der Soldat zum Hauptmann, als dieser ihm vorhielt, dass seine Kleidung nicht so sauber sei, wie die seiner Kameraden.

112 In Hoffart sich rühmen bekommt vbel. — *Petri*, *II*, 405.

113 Je grösser Hoffart, je grösser Narr. — *Petri*, *II*, 391.

114 Man darff hoffart nit pflantzen, sie wechst von jr selber. — *Der blinde Fürer* (Strasburg 1526), 2[a].

115 Newe Hoffart, newe Schande. — *Herberger*, *I*, 162.

116 Röche Hoffart wohl, er wäre lauter Bisam. — *Petri*, *II*, 658; *Schottel*, 1121[b]; *Eiselein*, 314; *Sailer*, 203; *Simrock*, 4850.

117 Schmeckete Hoffarth wol, so were dieser eytel Bisse (Bisam). — *Lehmann*, *II*, 566, 34.

118 Steckt Hoffarth nicht im Gut, so steckt sie doch im Muth. — *Petri*, *II*, 540.

119 Thet Hoffart wol riechen, wer der bisam nit so thewer. — *Gruter*, *III*, 84.
Dän.: Lugtede hoffærdighed vel, da var dæsmer ei saa dyr. (*Prov. dan.*, 294.)

120 Vebrige Hoffart wehret nicht lang vnd gewinnt einen bösen Nachklang. — *Petri*, *II*, 554.

121 Wann Hoffart ein Kunst wäre, was würden wir für Doctores haben. — *Petri, II, 658; Lehmann, II, 862, 28; Henisch, 722, 32; Winckler, XVI, 52; Eiselein, 314; Körte, 2908[a].*
122 Wann Hoffart ein Kunst wer, so wer mancher ein Doctor. — *Gruter, III, 96; Simrock, 4849.*
123 Wäre Hoffart eine Kunst, so wäre die Welt voll Doctoren. — *Petri, II, 658.*
Dän.: Var hoffærdighed en kunst, var der mange doctore. *(Prov. dan., 294.)*
It.: Se la superbia fosse un arte, molti vi sarebbero Dottori. *(Pazzaglia, 366, 8.)*
124 Wenn die Hoffart in Seide stirbt, steht sie in Wolle wieder auf.
125 Wenn Hoffart aufgeht, geht Freundschaft unter.
126 Wenn Hoffart aufgeht, so geht das Glück unter. — *Sailer, 175; Simrock, 4840.*
Sie macht blind und bereitet den Sturz vor.
Holl.: Als de hoovaardij aanwast, dan vermindert het geluk. *(Harrebomée, I, 333.)*
127 Wenn Hoffart eine Krankheit wäre, würde man viel Leichen haben (oder: so raffte sie mehr Menschen weg als die Pest). — *Lehmann, II, 862, 28; Winckler, X, 64.*
128 Wenn hoffart kompt ins Regiment, so lenckt sich alles zum bösen end. — *Lehmann, 393, 19.*
129 Wenn Hoffart und Dummheit einander heirathen, so haben sie ein Töchterlein, das heisst Narrheit.
130 Wenn Hoffart wohl röche, so wären alle Dörfer und Städte voll Geruch.
131 Wenn man hoffart veracht, so hengt sie die Flügel. — *Lehmann, 394, 33.*
Dän.: Foragter man hoffart, saa hænger den strax med vingerne. *(Prov. dan., 293.)*
132 Wer auff Hoffart borgt, der tregt zuletzt geflickte Schuh. — *Petri, II, 685; Körte, 2907; Simrock, 4842; Braun, I, 1423.*
133 Wer die Hoffart tödten will, muss sie verachten.
„Verachtung ist der Hoffart Tod."
134 Wer Hoffart ein Krankheit, so weren schon viel todt. — *Petri, II, 658; Schottel, 1121[b]; Gruter, III, 96; Körte, 2908[b].*
Dän.: Var hoffærdighed en sygdom, vare faa sund. *(Prov. dan., 294.)*
135 Wer in Hoffart galopirt, Schande hinterm Sattel führt.
It.: Quando la superbia cavalca, la rovina e la vergogna le vanno in groppa. *(Pazzaglia, 366, 5.)*
136 Wer sich der Hoffart nur befleist, (den) der Fuchs in keiner arbeit beist. — *Henisch, 266, 51.*
137 Wer sich vor Hoffart hüten mag, versetzt dem Teufel einen schweren Schlag. — *Baumeister, 19.*
138 Wer über sich mit Hoffart will, der verfehlet gar sein Spiel.
139 Wo Hoffart aufgeht, geht Glück unter.
140 Wo hoffarth ist, da ist auch schmach. — *Eyering, III, 29.*
*141 Er weiss nicht, wie er vor Hoffart einhergehen soll. — *Mayer, I, 214.*
*142 Er weiss vor Hoffart nicht, wo jm der Ars stehet. — *Westphal, Hoffartsteuffel im Theatrum Diabolorum, 379[b].*
*143 Es ist stinkende Hoffahrt. *(Oberösterreich.)*
* D. i. sehr grosse.
*144 Wäre Hoffart ein Wohlgeruch, er wäre eitel Bisam. — *Körte, 2908[c]; Braun, I, 1428.*
*145 Wäre Hoffart eine Kunst, so wär' er längst Doctor. — *Schottel, 1121[a]; Sailer, 303; Körte, 2908[a].*
„Wir schelmen, so bald einer ein Griechisch Vocabel kan, wissen wir vor Hoffart nicht, wo wir bleiben sollen." *(Luther, Hauspostille.)*

Hoffärtig.
1 Du bist hoffertig, ich glaub, du kompst von der hohen Schule her. — *Eyering, I, 787.*
2 Er ist so hoffärtig, er möchte Milch geben, und meint, er hab' ein Kind ins Kloster gethan. — *Klosterspiegel, 5, 17.*
3 Es ist nichts hoffertiger denn ein armer Mann, der reich wird. — *Petri, II, 275.*
4 Es will niemand gern hoffärtig heissen, aber man trägt die Nase gern hoch.
Dän.: Ingen vil hede hofferdig, og ingen kiendes ved ydmyg. *(Prov. dan., 294.)*
5 Sei nicht hoffärtig im Glück, und im Unglück verzage nicht.
6 Wer einen hoffertig nennt, ist eben so viel, als ob man jhn einen Narren gescholten. — *Lehmann, 394, 37.*
*7 Hei is so häuferdig ässe der Duiwel. *(Büren.)*
*8 Hei is so häuferdig, dat 'e stinket. *(Büren.)*
Dän.: Saa hoffærdig at han stinker; kiender sig ei selv. *(Prov. dan., 294.)*

Hoffärtiger.
Der Hoffärtige keifet immer. — *Körte, 2909.*

Hoffärtiges.
Es ist nichts Hoffärtigeres als ein armer Mann, der reich wird.
Engl.: There is no pride to the enriched beggar's. *(Gaal, 900.)*
Frz.: Il n'est orgueil que de pauvre enrichi. *(Gaal, 900.)*
Ung.: A szegényből lett gazdag leg kevélyebb. *(Gaal, 900.)*

Hoffartsnarr.
Zwei Hoffartsnarren haben auf Einem Esel nicht Platz.
Holl.: Twee hoovaardigen kunnen het op éénen ezel niet uithouden. *(Harrebomée, I, 333.)*

Hoffartsschiss.
*Et äs en Hîfertsschäss. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 34, 54.*

Hoff-auf-den-Tod.
Hôp-up-den-dôd kan ôk enmol starwen. — *Schambach, II, 236.*
Wer auf den Tod eines andern hofft, stirbt nicht selten eher als dieser.

Hoffen.
1 Besser zu Tode gehofft, als zu Tode gezweifelt.
2 Der hofft, verlest sich offt auff ein Ding wie der Bock auff seine Hörner. — *Lehmann, 397, 40.*
3 Es ist ungewiss Hoffen auff vngelegte Eyer. — *Lehmann, II, 136, 61.*
4 Hapen un Harren mâkt manken to'n Narren. — *Hauskalender, I.*
5 Hoff' auf Gott in aller Noth.
6 Hoff des bessern vnd warte dess ärgsten. — *Lehmann, 395, 6.*
7 Hoff nicht zu heftig auf ein sach, dir wird sonst zuviel vngemach. — *Petri, II, 382.*
8 Hoff, was zu hoffen ist. — *Franck, I, 157[a].*
9 Hoffe auf fremden Brei, aber sorge, dass dein eigener im Ofen sei.
10 Hoffe nicht auf eitles Gut, so behältst du guten Muth.
Lat.: Mitte leves spes et certamina divitiarum. *(Seybold, 309.)*
11 Hoffe, vielleicht wird's morgen besser. — *Lehmann, II, 267, 79.*
Böhm.: Netrať naděje, když se zle děje. *(Čelakovsky, 108.)*
Dän.: Haab, i morgen bliver det bedre. *(Prov. dan., 263.)*
It.: Spera bene, che bene haverai. *(Pazzaglia, 362, 4.)*
12 Hoffe, was du wünschest, und leide, was du musst!
Dän.: Man man haabe og ønske hvad man vil, men lide taalmodeligen hvad vederfares. *(Prov. dan., 263.)*
13 Hoffen darff man nicht kauffen. — *Lehmann, 395, 2.*
14 Hoffen ist ein süss leben. — *Gruter, III, 50.*
15 Hoffen ist ein süss Leiden.
Lat.: Speramus, quae volumus, sed quod acciderit, feramus. *(Cicero.) (Philippi, II, 197.)* — Spes miseria est dulcissima. *(Froberg, 575; Seybold, 579.)*
16 Hoffen ist ein vngewiss Gut. — *Lehmann, II, 256, 64.*
17 Hoffen und Träumen lässt vieles versäumen.
18 Hoffen und Wünschens geht viel in einen Sack.
19 Hoffen und Zweifeln kommen aus Einem Seckel.
Lat.: Dum spiro, spero, sed dubito deinde, quis ero. *(Binder II, 878; Gartner, 188.)*
20 Hoffen vnd harren macht grosse (manchen zum) Narren. — *Eyering, III, 33; Petri, II, 382; Gruter, I, 48; III, 50; Lehmann, 395, 16; Lehmann, II, 256, 63; Latendorf II, 17; Fischer, Psalter, 67[c]; Blum, 64; Pistor., V, 61; Müller, 30, 1; Eiselein, 317; Seybold, 172; Venedey, 73; Simrock, 4862; Körte, 2910; Parömiakon, 2294;*

Mayer I, 99 u. 218; *Lohrengel, I*, 371; *Reinsberg II*, 173; *Braun, I*, 1429; für *Waldeck: Curtze*, 344, 378.

„Man sagt, das hoffen vnd das harren macht manchen weisen mann zum narren." (*Waldis, I*, 4, 33.) „Wie man denn spricht, hoffen vnd harren das macht manchen grossen Narren." (*H. Sachs, II*, LXXII, 1.) *Lessing* (XI, 2, 322) hat: Hoffen und Harren macht grosse Narren. — Man kann leicht zu viel hoffen, wie das Mädchen mit dem Milchtopf; aber „etwas hoffen und sorgen muss der Mensch für den kommenden Morgen, dass er die Schwere des Daseins ertrage und das erdrückende Gleichmass der Tage". (*Schiller.*) Die Russen sagen: Auf der Wiese der Hoffnung weiden viele Narren. Und: Mancher, der mit dem Hoffen fertig ist, legt sich aufs Harren. (*Altmann VI*, 388 u. 474; *Reinsberg II*, 139.)

Dän.: Haabe og vente er giekkesrente. (*Bohn I*, 372; *Prov. dan.*, 263.)

Frz.: On est souvent dupé par l'espoir. (*Gaal*, 901; *Starschedel*, 408.)

It.: Chi uccella a speranza, prende nebbia. — La speranza molte volte inganna. (*Pazzaglia*, 362, 7.)

Lat.: Fallitur augurio spes bona saepe suo. (*Ovid.*) (*Binder I*, 511; *II*, 1084; *Fischer*, 89, 11; *Kruse*, 302; *Schonheim, F*, 2; *Gaal*, 901.) — Spes alit et fallit. (*Gaal*, 903.) — Spes reficit dominum, fallit et ipsa suum. (*Binder I*, 1679; *II*, 3195; *Gartner*, 189; *Seybold*, 580; *Philippi, I*, 198.)

21 Hoffen vnd meinen trösten wol, gereth doch selten, wie es soll. — *Petri, II*, 382.

22 Hoffen von dreien ist verloren: ein Edler vom Schlechten, ein Frommer vom Ungerechten, der Weise vom Thoren.

23 Ich hoffe noch und zweifle doch. — *Lehmann*, 277, 23; *Simrock*, 4863.

24 Ich hofft' und ich dacht' hat manchen zum Bettler (Narren) gemacht.

Holl.: Hopen en duchten doet velen verzuchten. (*Harrebomée, III*, 33.)

25 Man hofft auf Besserung, aber es wird immer ärger (schlimmer).

26 Man hofft gern, was man wünscht.

27 Man hofft oft, wenn der Baum noch blüht, er werde gute Aepfel geben, aber er hält nicht Farbe.

Böhm.: Vždycky se neděje, jak se kdo naděje. (*Čelakovsky*, 198.)

28 Man hofft, so lange man lebt.

Die Russen: Wer der Hoffnung entsagt, entsagt auch dem Glück. (*Altmann VI*, 452.) Die Hindus: So lange Leben da ist, ist die Welt vor mir. Die Perser: So lange die Wurzel im Wasser ist, ist Hoffnung auf Frucht da. So lange Athem ist, ist Hoffnung da. In einem Athen sind tausend Hoffnungen. Die Venetier: Die Hoffnung ist das Letzte, was stirbt. (*Reinsberg II*, 140.)

Böhm.: Dokud člověk ústy zívá, nech všeho naději mivá. — Doufej směle, dokud duše v těle. (*Čelakovsky*, 198.)

Dän.: Saa længe der er liv, er der haab. (*Čelakovsky*, 198.) — Man skal haabe til hiertet brister. (*Prov. dan.*, 264.)

Engl.: While there is life, there is hope. (*Gaal*, 904.)

Holl.: Zoo lang er leven is, is er hoop. (*Harrebomée, I*, 332.)

It.: Insin che v'è fiato v'è speranza. (*Gaal*, 904.)

Lat.: Dum spiro, spero. (*Egeria*, 3; *Binder I*, 384; *II*, 878; *Faselius*, 70; *Philippi, I*, 128.) — Sperandum est vivo, non est spes ulla sepultis. (*Binder I*, 1677; *II*, 3190; *Seybold*, 578; *Philippi, II*, 197.)

Poln.: Póki jedno człowiek ziewa, wszystkiego się niech spodziewa. — Spodziewaj się śmiele, póki dusza w ciele. (*Čelakovsky*, 198.)

29 Man muss allzeit das beste hoffen vnd dz böse gewarten. — *Lehmann, II*, 408, 15.

30 Man mutt't beste hapen, 't schlimmste kummt an dat wohl. — *Bueren*, 833; *Hauskalender, I.*

31 Man soll das best hoffen, das böss kompt wol von sich selbst. — *Lehmann*, 396, 36.

Dän.: Du skal altid haabes til det best. (*Prov. dan.*, 293.)

32 Man soll das Beste hoffen und das Schlimme tragen.

Frz.: S'attendre n'est pas le bon moyen de s'entendre. (*Cahier*, 141.)

Lat.: Speremus, quae volumus; sed quod acciderit feramus. (*Seybold*, 578.)

33 Nichts hoffen und nichts scheun soll des Juristen Wahlspruch sein. — *Einfälle*, 407.

34 Viel hoffen und das Wenige halten.

Böhm.: V naději mnoha mála se nespouštěj. (*Čelakovsky*, 199.)

Poln.: W nadzieję wiela mała nieopuszczaj. (*Čelakovsky*, 199.)

35 Von hoffen hat man weder zu essen noch zu trinken. — *Lehmann*, 396, 26; *Binder II*, 3383.

Die Russen: Die Hoffenden sitzen zu Füssen der Habenden. (*Altmann VI*, 452.)

36 Was man am ehesten hofft, geschjeht am wenigsten.

Lat.: Ubi maxima spes, ibi minima spes. (*Binder II*, 3383; *Lehmann*, 395.)

37 Was man am meisten hofft, geht am ersten fehl.

Dän.: Det man tit haabes, meest skeer mindst. (*Prov. dan.*, 273.)

38 Was man hofft, glaubt man gern.

Lat.: Hoc facile credunt, quod nimis miseri volunt. (*Philippi, II*, 178.)

39 Was man hofft, schickt sich oft.

40 Wenn man's am wenigsten hofft, liegt ein Fisch in den Reusen.

Lat.: Que minime reris de gurgite pisce frueris.

41 Wer hoffen kann aus gutem Grund, der find sein Trost zu aller Stund. — *Petri, I*, 104.

42 Wer hoffen und harren kann, der ist (bleibt) ein unverdorben Mann. — *Sutor*, 910.

Lat.: Rebus in adversis animum submittere noli; spem retine. (*Cato.*) (*Binder I*, 1537; *II*, 2930; *Fischer*, 199, 6.) — Rebus in adversis melius sperare memento. (*Fischer*, 199, 6; *Seybold*, 522; *Sutor*, 910.)

43 Wer hofft auff die Chulle (Erlösung), is bald mechulle (verarmt, verdorben). — *Tendlau*, 915.

44 Wer hofft, das er nit haben mag, macht seinem Herzen grosse Plag.

Lat.: Cum spes frustratur, non spes, sed poena vocatur. (*Sutor*, 911.)

45 Wer hofft, einen Stein auf eines andern Grab zu legen, der legt ihn auf sein eigenes.

46 Wer hofft in Gott, wird nicht zu Spott. — *Hertz*, 12.

Hausinschrift in der Schweiz.

47 Wer hofft und meint, er hab's schon ganz, der hat den glatten Aal beim Schwanz.

Die Walachen: Wer hofft, so lang er lebt, stirbt arm. (*Reinsberg II*, 139.)

Dän.: Jeg haaber nok, men tvivler dog. — Pik paa kuben, hun giver vel end nu en sværm. (*Prov. dan.*, 263.)

48 Wer nicht hofft ein Gut, fürchtet kein Uebel. — *Winckler, XIX*, 38.

49 Wer nichts hofft, dem geht nichts fehl.

It.: Chi nulla può sperar, nulla disperi. (*Pazzaglia*, 362, 8.)

50 Wer nichts hofft, fürchtet auch nichts.

It.: Disperato dolor, chi non sa prode. (*Cahier*, 2900.) — Nulla teme, chi nulla spera. (*Pazzaglia*, 371, 8.)

51 Wer viel hofft, der muss viel sorgen, es gehe zuruck heut oder morgen. — *Lehmann*, 395, 14; *H. Sachs*, LXXII, 1.

Dän.: Hvo meget haaber haver sorgen, det gaaer tilbage i dag eller morgen.

52 Wer viel hofft, täuscht sich oft.

53 Wer will hoffen, der muss wagen.

54 Wer's hofft [1], der hats wie der Aal beym Schwantz. — *Lehmann*, 396, 27.

[1]) Nämlich irgendein grosses Glück.

55 Wir hoffen, Gott gibt's.

56 Wir hoffen, so lang uns der athem im leib. — *Tappius*, 218[b]; *Lehmann, II*, 856, 423.

Lat.: Aegroto dum anima est, spes est. (*Erasm.*; *Tappius*, 218[b].)

*57 Er hofft noch Papst zu werden. — *Mayer, I*, 99.

*58 Ich habe drauf gehofft, wie das Kind auf den heiligen Christ.

Hoffetod.

1 Hapedöd lêvt am längsten. (*Ostfries.*) — *Frommann, V*, 429, 513; *Eichwald*, 327; *Bueren*, 580; *Hauskalender, III.*

2 Hoapedäut stierwet nit. (*Soest.*) — *Firmenich, I*, 348, 4; für *Iserlohn*: *Woeste*, 69, 117; für *Waldeck*: *Curtze*, 345, 389; für den *Harz*: *Lohrengel, I*, 372.

Hoffetod stirbt nicht. — Einer, auf dessen Tod jemand hofft.

3 Hoepedäut head keine Näut. (*Büren.*)

4 Hôpedôd lêwet wol. — *Schambach, II*, 235.

Gehoffter Tod lebt wohl. Derjenige, auf dessen Tod gehofft wird, lebt lange, jedenfalls länger als die, welche seinen Tod wünschen.

Hoffmann.

Wer viel Hoffmänner hat, wird alt. (*Eifel.*)

Hoffmannstropfen.

*Sei hewwt Hoffmannsdröppe gedrunke. (*Ostpreuss.*) — *Frischbier*, 329.

Zur Bezeichnung der Schwangerschaft. Auch dafür sind eine Menge Redensarten vorhanden, wie sie aus

verschiedenen Auffassungen, Stimmungen und Bildungsstufen hervorgegangen sind und angewandt werden. Einer mir handschriftlich zugegangenen Sammlung entnehme ich folgende: Es sind Aussichten bei ihr vorhanden. Sie hat aufgenommen. Sie hat empfangen. Sie geht ihrer Entbindung entgegen. Sie hat gefangen. Sie hat geladen. Sie geht nicht mehr lange. Sie wird ihrem Gatten einen Erben schenken. Der heilige Geist hat sie gesegnet. Sie ist in guter Hoffnung. Sie ist kugelrund. Sie wird ins Kindbett kommen. Sie arbeitet am Kinderzeuge. Das Mutterglück lächelt ihr. Sie sieht ihrer Niederkunft entgegen. Es wird Nachkommenschaft geben. Sie hat eine Trommel anhängen. Sie ist zum Tambour geworden. Sie hat ihr Theil. Sie ist in gesegneten (interessanten) Umständen. Sie soll in die Wochen kommen. Sie ist zu tief ins Wasser gegangen. Sie ist (schon wieder) anblümt. Sie ist hops. *(Nürtingen.)* Es hat getippelt. *(Lohrengel, II, 287.)* Sie ist auf dem Kinderfang gewesen. In Hamburg: Sie geht nach Hänschen und Gretchen. Das Kind rückt nach der Herberge. Bei *Frischbier*[2], 69, finden sich noch: Sie hat auf die Angel gebissen. Sie isst mit Appetit. Sie ist befallen. Sie ist zu Fall gekommen. Sie ist schwer zu Fuss. Sie geht (tanzt) nicht mit sich allein. Sie hat ein Quellkorn verschluckt. Sie trägt etwas unter der Schürze. Sie ist ins Sommerfeld gesprungen. (In Ermland, um Schwangerschaft vor der Ehe zu bezeichnen.) Mit ihr ist's unrichtig. Sie ist verbubanzt. Sie ist auf ander Wetter. Ėr öss wat angedrellt. Se öss so. Se öss möt gode Dag. Se öss ter Onhall gekame. Se öss so wit als de Mutterke süd. Bi ehr öss togesêgt. Um zu sagen: Sie ist schwanger, heisst es in den Minnesängern: Siu spilet lieber umbe Brimel, danne siu spilte umbe Bonen. *(Eiselein, 93.)* Aehnlich reden die Franzosen, um die Schwangerschaft einer Frau anzudeuten, von „vier Füssen in zwei Schuhen". Oder sie sagen: Sie ist beladen. Sie ist gehemmt. Sie isst für zwei. In Italien heisst es: Sie hat zwei Füsse in einen Schuh gesetzt. In Toscana: Sie leidet an doppelter Milz oder an zwei Geschlingen. In Mailand: Sie ist zu Fracht gekommen. In Spanien: Sie ist voll. In Portugal: Sie ist gehindert. *(Reinsberg VII, 10.)*

Dän.: Hun lod sin lykke skee. *(Prov. dan., 401.)*

Hoffnung.

1 A Hööbh as an lungh Sial. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 369, 320; *Johansen*, 151.

Die Hoffnung ist ein langes Seil.

2 An Hoffnung und gespanntem Tuche geht viel ab.

Frz.: Vin versé n'est pas avalé.

3 Bey Hoffnung ist allweg zweiffel. — *Lehmann*, 395, 12.

4 Der Hoffnung Licht verlischt dem Guten nicht.

It.: L'ultima cosa ch'abbandona l'huomo è la speranza. *(Pazzaglia*, 362, 6.*)*

Lat.: Quid non speremus amantes. *(Virgil.)* *(Philippi, II*, 131.*)*

5 Die Hoffnung auf den Sieg ermuthigt den Kämpfer.

Frz.: L'espoir du doux repos soulage le dur labeur de tout ouvrage. *(Leroux, I*, 252.*)*

It.: Invigorisce gl'amici de' guerrieri la sola speranza della vittoria. *(Pazzaglia*, 413, 4.*)*

6 Die Hoffnung der Frommen fehlet nicht, denn was sie glauben, das geschicht.

„Die Hoffnungen guter Menschen sind Prophezeiungen; die Besorgnisse schlechter sind es auch." *(L. Börne, Gesammelte Schriften, VI*, 195.*)*

7 Die Hoffnung hat im Tod nicht statt.

8 Die Hoffnung hat rasche Pferde, aber sie bringen keinen Mistwagen von der Stelle.

Die Russen: Die Gäule der Hoffnung traben, die Telege aber bleibt am Ort. *(Altmann VI*, 393.*)*

9 Die Hoffnung hat viel Besitzungen über dem Meer.

Die Hoffnung hat vornehme Verwandten, sagen die Russen. *(Altmann VI*, 390.*)*

10 Die Hoffnung ist der Trägheit (unfruchtbare) Tochter.

11 Die Hoffnung ist der Traum eines Wachenden.

So erklärte schon Aristoteles die Hoffnung. *(Einfälle*, 26.)

12 Die Hoffnung ist des Bauern Schüttboden.

Dän.: Haabet føder agermanden (bonden). *(Prov. dan.*, 19 u. 264.*)*

Lat.: Spes alit agricolas. *(Prov. dan.*, 264.*)*

13 Die Hoffnung ist ein Ei, von dem einer die Schale, der andere das Weisse und wenige den Dotter finden. — *Winckler, III*, 54.

14 Die Hoffnung ist ein lang Seil, daran sich viele (wir uns alle) zu todt ziehen. — *Lehmann*, 396, 31; *Sailer*, 180; *Simrock*, 4865; *Reinsberg II*, 140.

Die Russen sagen: Unsere letzte Hoffnung ist immer das Grab. – Die Hoffnung ist ein Leckerbissen, an dem man sich zu Tode würgt. *(Altmann VI*, 404 u. 483.*)* Die Russen: Hoffnung ist ein Seil, auf dem viel Narren tanzen. *(Altmann VI*, 116.*)* Der Hoffende gleicht einem Narren, der unablässig an einem Seile zieht, um den schweren Klöpfel einer Riesenglocke zu bewegen. *(Altmann VI*, 466.*)* Die Franzosen nennen eine durch nichts zu erschütternde Hoffnung einen Bretagner, von dem zähen Glauben an die Wiederkehr ihres Königs Arthur, dessen Tod sie noch immer bezweifeln. *(Reinsberg V*, 128.*)*

Dän.: Haabet er et æg hvoraf een faaer blommen, en anden viden, en tredie skallen. *(Bohn I*, 373.*)*

Lat.: Credula vitam spes fovet, et melius cras fore semper ait. *(Gaal*, 904.*)*

15 Die Hoffnung ist ein süsses Leiden. — *Seybold*, 579.

16 Dess Hoffnung ist umsunst, der sich verlässt auf Pöbels Gunst. — *Seybold*, 172.

Lat.: Fallitur aut fallit, qui vulgi pendet ab ore. *(Seybold*, 172.*)*

17 Die Hoffnung ist unser, der Ausgang Gottes. — *Sailer*, 219; *Simrock*, 4877; *Körte*, 2919.

Lat.: Spes in nobis, in Deo exitus. *(Egeria*, 286; *Philippi, II*, 198.*)*

18 Die Hoffnung mancher Leute fellt in Brunnen. — *Gruter, III*, 68.

Dän.: Forfængeligt haab er ideligt mishaab. *(Prov. dan.*, 177.*)* Haabet falder ofte i brønden. *(Prov. dan.*, 264.*)*

Lat.: Spes cadit in irritum. *(Livius.)* *(Philippi, II*, 198; *Seybold*, 579.*)*

19 Die Hoffnung lässt keiner fahren, der ins Exil geht. *(Altgr.)*

20 Die Hoffnung sättigt nicht.

Frz.: Folle espérance deçoit l'homme. *(Leroux, II*, 224.*)*

21 Die Hoffnung trägt die Beute dahin.

Lat.: Spes servat afflictos. *(Gaal*, 902.*)*

Ung.: A reménység tartya az embert. *(Gaal*, 902.*)*

22 Die Hoffnung wird leicht zu Wasser. — *Bücking*, 319.

Frz.: L'espoir est riche en illusions. — Toutes ces belles espérances se sont envolées.

23 Die Hoffnungen der Schurken sind eitel faule Gurken.

Lat.: Improba nunquam spes laetata diu est. *(Gaal*, 500.*)*

24 Durch Hoffnung thu begehren, du wolst ein güldin Wagen han, dir wird doch kaum ein Rad darvon. — *Gruter, III*, 24; *Lehmann, II*, 88, 298.

25 Eitle Hoffnung ist ein grosser Gewinn.

It.: Assai guadagna chi vano sperar perde. *(Cahier*, 3118.*)*

26 Es gehet nicht einem jeden nach seiner hoffnung (oder: wie er gern wolt). — *Henisch*, 1512, 60.

27 Für Hoffnung vil geben, ist misslich. — *Henisch*, 1382, 47.

28 Gute Hoffnung ist besser als schlechter Besitz. — *Reinsberg IV*, 9.

Eine gehoffte Erbschaft ist wenigstens angenehmer als eine gewonnene Schuldenlast, wie eine gehoffte Honigsemmel süsser ist als eine erhaltene Ohrfeige. (S. Hättich.)

Holl.: Eene goede hoop is beter dan eene kwade bezitting. *(Harrebomée, I*, 332.*)*

Span.: Vale mas buena esperanza que ruin posesion. *(Don Quixote.)*

29 Het mich hoffnung nicht ernehrt, armut het mich lang verzerth. — *Lalendorf* in *Neue Jahrb.*, 1867, S. 266.

30 Hoffnung auf Gewinn macht die Füsse leicht.

Lat.: Ex praemii spe laboris fit solatium. *(Philippi, I*, 145.*)*

31 Hoffnung beredt sich selbst, der alte Wolff werde noch fromb werden. — *Lehmann*, 395, 8.

32 Hoffnung betreugt witz vnd vernunfft. — *Lehmann*, 395, 19.

33 Hoffnung bringt Frewd vnd muth. — *Petri, II*, 382.

Die Kalmücken sagen: Bei guter Hoffnung hat auch das Böcklein rothe Augen. *(Erdmann's Reisen im Innern Russlands*, Leipzig 1825.*)*

34 Hoffnung bringt kein nutz ins Hauss. — *Lehmann*, 395, 19.

35 Hoffnung darff man nit kauffen. — *Petri, II*, 382; *Gruter, I*, 48; *Henisch*, 653, 15; *Simrock*, 4875; *Braun, I*, 1436; *Körte*, 2912.

36 Hoffnung des lons macht die arbeit leicht. — *Franck, I*, 68[a]; *Lehmann, II*, 267, 81.

37 Hoffnung erhält, wenn Unglück fällt. — *Simrock*, 9876; *Körte*, 2914.

Der Graf Wilhelm von Bückeburg hatte sich aus dem lateinischen Spes den Denkspruch gebildet: Silence, Patience, Esperance, Soumission.

Holl.: Al is hoop wijd, courage hoopt altijd. (*Harrebomée*, *I*, 332.)

38 Hoffnung ernehrt mich für vnd hin, ob ich gleich offt im vnglück bin. — *Petri*, *II*, 383.

39 Hoffnung fährt so schnell, dass ein beladener Bauernwagen nicht folgen kann.

Die Russen: Die Hoffnung ist eine Trojka, die mit raschen Pferden dahinfliegt; kommt sie am Thor der Erfüllung an, findet sie's meist verschlossen. (*Altmann VI*, 464.)

40 Hoffnung hat einen tiefen Grund.

Böhm.: Nadĕje má hluboké dno. (*Čelakovsky*, 198.)

41 Hoffnung in Gott kennt keine Noth.

Böhm.: Mĕj ty nadĕji v boze, a chléb proté v voze. (*Čelakovsky*, 198.)

42 Hoffnung in Leiden, Demuth in Freuden. — *Hertz*, 72.

43 Hoffnung in Noth ist der höchste Trost. — *Petri*, *I*, 56.

44 Hoffnung ist das Brot des Elenden.

Auch die Russen sagen: Die Hoffnung ist mehr eine Speise der Armen als der Reichen. (*Altmann VI*, 388.)

Frz.: L'espérance est le pain des misérables. (*Kritzinger*, 286.)

Holl.: De hoop is het brood der ellendigen. (*Harrebomée*, *I*, 332.)

It.: La speranza è il pane de miseri. (*Gaal*, 904.) — La speranza il patrimonio de' bisognosi. (*Pazzaglia*, 362, 3.)

45 Hoffnung ist der Geduld Blasebalg. — *Sutor*, 998.

Frz.: En espérance et patience fait bon vivre. (*Leroux*, *I*, 218.)

46 Hoffnung ist der Seelen Speiss. — *Petri*, *I*, 56.

Die Perser: Die Hoffnung ist besser denn Speise. Dann sagen die Venetier: Die Hoffnung ist immer grün. Die Russen: Im Reiche der Hoffnung gibt's keinen Winter. (*Reinsberg II*, 140.) „Nicht das Ziel, sondern die Bahn macht uns glücklich. Auf dieser begleitet uns die Hoffnung, aber an jenem erwartet uns Müdigkeit und Ekel. Daher prallen wir immer, gleich den Kugeln auf der Kegelbahn, vom erreichten Ziele zu einer neuen Laufbahn zurück und pränumeriren auf neues Glück durch Ekel am alten." (*Jean Paul, dessen Leben von Döring.*)

47 Hoffnung ist der Wachenden Sorg. — *Lehmann*, *II*, 266, 65.

48 Hoffnung ist des Armen Reichthum.

Dän.: Jeg giffver ikke mit haab for hundrede mark. (*Prov. dan.*, 230 u. 263.)

49 Hoffnung ist des Lebens Zehrpfennig.

Sie theilt unsere Wiege, flattert vor dem Knaben her wie ein bunter Schmetterling, geht dem muthiger strebenden Jünglinge zur Seite hin, ihm auf heitere Fernen deutend, und umwindet mit Blumen den Wanderstab des Greises; sie lebt daher in den Sprichwörtern aller Völker. Hoffnung hat einen tiefen Grund, sagen die Czechen. Die Welt ruht auf der Hoffnung, die Perser. Ein afrikanischer Negerstamm sagt: Hoffnung ist der Pfeiler der Welt. (*Reinsberg II*, 140.)

Böhm.: Nadĕje v práci potĕcha. (*Čelakovsky*, 198.)

Poln.: Nadzieja w pracy uciecha. (*Čelakovsky*, 198.)

50 Hoffnung ist die beste Arznei.

Dän.: Hvor der er haab til livet, er vand lægedom. (*Prov. dan.*, 263.)

51 Hoffnung ist die (unfruchtbare) Tochter der Trägheit.

52 Hoffnung ist ein faul (mürb) Seyl. — *Lehmann*, 395, 4.

53 Hoffnung ist ein gutes Frühstück, aber ein schlechtes Abendbrot.

Böhm.: Nadĕje dobré snídaní, ale zlá večeře. (*Čelakovsky*, 198.)

Engl.: Hope is a good breakfast, but a bad supper. (*Čelakovsky*, 198.)

54 Hoffnung ist ein pein: wart biss ein gebraten Lerch ins Maul fleucht. — *Lehmann*, 396, 32.

55 Hoffnung ist ein Schiff mit einem Mast von Stroh.

56 Hoffnung ist ein Seil, auf dem viel Narren tanzen.

Der Hoffnungsquell der gutmüthigen Einfalt ist unversiegbar.

57 Hoffnung ist ein süsses Leiden.

Dän.: Haabet er et sødt lidende (passio dulcis). (*Prov. dan.*, 264.)

58 Hoffnung ist ein Traum der Wachenden. — *Lehmann*, 395, 4.

Die Russen: Die Hoffnung ist eine grosse Dichterin, aber ihre Verse kommen nicht auf die Nachwelt. (*Altmann VI*, 511.)

59 Hoffnung ist eines wachenden süsser Traum. — *Petri*, *II*, 383.

Die Russen: Hoffnung malt immer mit Goldfarbe. (*Altmann VI*, 455.)

60 Hoffnung ist im vnglück der beste trost. — *Lehmann*, 396, 24; *Struve*, 21.

Die Spanier: Hoffnung ist der Zehrpfennig der Unglücklichen.

Böhm.: Doufej, nezoufej, bůh tvůj s tebou. (*Čelakovsky*, 198.)

Dän.: Haabet er modgangs yderste trøst. (*Prov. dan.*, 264.)

Holl.: Als de hoop ons de hand biedt, dan verdriet geene kwelling. — Hoop is leidens troost. (*Harrebomée*, *I*, 332.) (Ist im Holländischen doppelsinnig, da man auch an das Unglück der Stadt Leyden, 1574, denken kann.)

It.: L'afflizione colla speme si consola. (*Pazzaglia*, 4.)

61 Hoffnung ist leidens trost. — *Petri*, *II*, 383.

62 Hoffnung ist vnverschambt vnd blind, darnach die Leut gefangen sind. — *Petri*, *II*, 383; *Henisch*, 406, 24.

63 Hoffnung ist zu allen Dingen gut, auch dem Feigen gibt sie Muth.

Lat.: Saepe ignavum fecit fortem spes et exspectatio. (*Philippi*, *II*, 162.)

64 Hoffnung lässet nicht zu schanden werden. — *Lehmann*, *II*, 266, 66; *Röm.* 5, 5; *Teller*, 376; *Müller*, 30, 2; *Reche*, *I*, 18; *Teller*, 376; *Simrock*, 4674; *Körte*, 2913 u. 3623; *Braun*, *I*, 1435; *Ramann*, *I. Pred.*, *II*, 4; *Reinsberg II*, 140; *Gedankenspäne aus der Brieftasche eines von der spanischen Inquisition Verurtheilten* (Berlin 1795), Nr. 117; für *Waldeck*: *Curtze*, 344, 375.

Engl.: If it were not for hope, the heart would break. (*Gaal*, 902.)

Frz.: L'espérance est le pain des malheureux. — L'espoir ne confond point. — L'espoir soutient toujours. (*Starschedel*, 408.)

It.: Chi vive a speranza, fa la fresca danza. — La speranza è sempre verde, e'l desiderio mai non manca. (*Gaal*, 902.)

Lat.: Sola spes inter homines bonum est numen. (*Philippi*, *II*, 194.) — Spes laqueo volucres, spes captat arundine pisces. (*Eiselein*, 317.) — Spes servat afflictos. (*Philippi*, *II*, 198; *Seybold*, 580.)

65 Hoffnung lässt die Steine Brot werden und die Ochsen kälbern.

66 Hoffnung macht den Schwachen stark.

Dän.: Haab giør tit feg mand kæk. (*Prov. dan.*, 263.)

67 Hoffnung macht die schwerste Bürde leichter.

Dän.: Haab om bedring giør byrden let. (*Prov. dan.*, 263.)

68 Hoffnung macht graue Haare.

69 Hoffnung macht lang Zän vnd ein wässrigs maul. — *Lehmann*, 395, 13.

Lat.: Ubi maxima spes, ibi minima res.

70 Hoffnung ohne Gott wird zu Spott.

Dän.: Vi leve alle i haabet; men haab og tillid uden Gud duer intet. (*Prov. dan.*, 264.)

71 Hoffnung stösst vielen das Hertz ab. — *Lehmann*, 396, 31.

72 Hoffnung treibt das Schiff der Narren.

Dän.: Forgieves haab giør narren stolt. (*Prov. dan.*, 263.)

73 Hoffnung tröstet vnd erhebt viel traurige Hertzen. — *Petri*, *I*, 56.

74 Hoffnung übergibt uns dem Todtengräber.

Lat.: Spes alant exules. — Spes etiam valida solatur compede vinctum, crura sonant ferro, sed canit inter opus. (*Tibull.*) (*Philippi*, *II*, 198.)

75 Hoffnung überredet sich, der alte Wolf werde noch fromm werden.

Frz.: En espérance d'avoir mieux, vit tant le loup qu'il devient vieux. (*Kritzinger*, 286ᵃ.)

76 Hoffnung und Muth helfen über manchen Graben. — *Unterhaltungen im Plauderstübchen* (Kaiserslautern 1846), S. 32, 2.

77 Hoffnung und Muth sind allzeit gut.

Holl.: Hoop en moed is altijd goed. (*Harrebomée*, *I*, 332.)

78 Hoffnung verzuckert (versüsst) alle Arbeit und Beschwerniss. — *Lehmann*, 395, 8; *Struve*, 21.

Dän.: Haabet forsøder all besværlighed. (*Prov. dan.*, 264.)

79 Hoffnung zu Hoffe ist ein vergüldeter Blasebalg. — *Petri*, *II*, 383.

Die Russen: Hoffnung ist der Narren Götze. Hoffnung ist eine Zitze, an der der Narr ununterbrochen zieht, ohne dass sich das Melkfass mit Milch füllt. (*Altmann VI*, 431 u. 442.)

80 Hoffnungen machen den Mund gross, Erfahrungen machen ihn klein.

81 Hoffnungen und Aepfel um Ostern sind selten ohne faule Flecke.

Die Basken sagen: Alle Hoffnung ist angefault. *(Westermann's Monatshefte, IV, 586.)*

82 Ich setze meine Hoffnung auf das Anker, sagte Hans Quast, als er ins Schiff trat.

Holl.: Ik stel mijne hoop op het anker, zei de man, toen het schip verging. *(Harrebomée, I, 332.)*

83 In Hoffnung schweben macht süsses Leben. — *Simrock*, 4869; *Körte*, 2918; *Körte* [2], 3628; *Hertz*, 46; *Braun*, *I*, 1403.

Mhd.: Gedinge fröwet manegen man, der doch nie herze liep gewan. — Gedinge uns groezer fröude git, danne uns gebe diu sumerzit. *(Freidank.)* — Gedingen freuet mangen krist und der nie hertzen lieb gefreit. *(Wolkenstein.)* *(Zingerle, 70.)*

84 In Hoffnungen berauschen sich mehr als in Wein.

85 Lange Hoffnung, lange Marter. — *Petri*, *II*, 431.

86 Lange Hoffnung, langer Schmerz. — *Petri*, *II*, 431.

87 Man gibt nit viel umb d' Hoffnung. — *Sutor*, 912.

88 Man muss kleine Hoffnungen nicht eher aufgeben, bis man grössere hat.

89 Mancher Leut Hoffnung fällt in Brunnen. — *Lehmann*, *II*, 410, 47.

90 Mein Hoffnung zu Gott allein, dann Trew vnd Glauben ist worden klein. — *Gruter*, *III*, 68; *Lehmann*, *II*, 411, 62.

91 Meine Hoffnung ist auf Gott gestellt, drum acht' ich nicht die Ungunst dieser Welt. — *Hertz*, 4.

Hausinschrift in Niedersachsen.

92 Mit der Hoffnung wächst der Muth.

Lat.: Spes addita suscitat iras. *(Virgil.)* *(Philippi, II, 197.)*

93 Ohne Hoffnung und Brot leidet der Bauer Noth.

Lat.: Spes alit agricolas. *(Tibull.)* *(Philippi, I, 197; Schonheim, S, 29.)*

94 Unser ist die Hoffnung, bei Gott ist der Ausgang.

95 Was die Hoffnung malt, hält nicht Farbe.

Die Russen: Die Hoffnung malt mit prächtigen Farben, aber sie verlöschen schnell. *(Altmann I, 407.)*

96 Was Hoffnung gesponnen, ist leicht zerronnen.

97 Wen Hoffnung nicht hält, der ist arm in der Welt.

Holl.: Wien het aan hoop ontbreekt, is de armste man op aarde. *(Harrebomée, I, 332.)*

Lat.: Qui nil potest sperare, desperet nihil. *(Seybold, 492.)*

98 Wenn Hoffnung nicht wär', so lebt' man nicht mehr. — *Simrock*, 4871.

Lat.: Spes bona dat vires, animum quoque spes bona firmat, vivere spe vidi, qui moriturus erat. *(Philippi, II, 198.)*

99 Wer auf hoffnung Jagt, der fengt Nebel. — *Lehmann*, 402, 1; *Binder II*, 3383.

Frz.: L'or potable. — Roue tousiours voluble. *(Bovill, II, 6.)*

Lat.: Aurum potabile. — Rota semper volubilis. *(Bovill, II, 6.)*

100 Wer auf Hoffnung lebt, macht den Tanz frisch.

101 Wer auff hoffnung trawt, hat auff ein Eyss gebawt. — *Lehmann*, 395, 15; *Eiselein*, 317.

„Denn wer auff mich, die Hoffnung, trawt, derselb hat auff ein Eyss gebawt." *(H. Sachs, Der ander Theyl von Tugend und Laster*, Nürnberg 1560, LXXII, 1.)

Dän.: Hvo haabet troer, paa iis han boer. *(Prov. dan., 264.)*

Lat.: Spes fovet, et melius cras fore semper ait. *(Eiselein, 317.)*

102 Wer die Hoffnung nimmt, raubt dem Armen seinen letzten Pfennig.

It.: La speranza è il pane de' miseri.

103 Wer immer nur auf Hoffnung steht, will leben von Korn, das noch nicht gesät; er sieht seine Kinder beim heiligen Christ, eh' er noch ein Bräut'gam ist.

Frz.: En l'espérance d'avoir mieux tant vit le loup qu'il devient vieux. *(Leroux, I, 297.)*

104 Wer in Hoffnung lebt, tanzt ohne Musik. — *Braun*, *I*, 1431.

105 Wer mit der Hoffnung fährt, hat die Armuth zum Kutscher. (S. Wagen.) — *Körte*, 2917; *Simrock*, 4867; *Braun*, *I*, 1430.

Die Araber: Wer den Wagen der Hoffnung besteigt, hat die Armuth zur Begleiterin. *(Reinsberg II, 139.)*

106 Wer nach der Hoffnung jagt, der fängt nebel. — *Lehmann*, 395, 1; *Simrock*, 4868; *Braun*, *I*, 1434; *Körte*, 2915.

Ung.: A reményseg olly iz ki el foly mint a'viz. *(Gaal, 903.)*

107 Wer seine Hoffnung auf Gott setzt, wird nicht zu Schanden. — *Reinsberg I*, 5.

108 Wer sich mit hoffnung auffhelt, der ist wie einer, der im schlaff traumt, als hette er wol getruncken, vnnd wenn er wacht, so dürstet jhn noch. — *Lehmann*, 395, 11.

Böhm.: V cizí naději hrachu nevař (nemáš-li doma slanin). *(Čelakovsky, 198.)*

109 Wer von Hoffnung lebt, stirbt am Fasten (oder: vor Hunger). — *Müller*, 17, 11; *Hamann, Unterr.*, *IV*, 28; *Schlechta*, 76; *Sailer*, 157; *Körte*, 2916; *Simrock*, 4864; *Braun*, *I*, 1432; *Frischbier* [2], 1642; *Reinsberg II*, 139.

Die Russen: Hoffnungsspeise macht keinen fett. Hoffnung speiset wol, aber sie sättigt nicht. *(Altmann VI, 498 u. 506.)* Die Letten: Wer aus dem Becher der Hoffnung trinkt, der wird verschmachten. Die Walachen: Mit Hoffnung gelebt, mit Sehnsucht gestorben. Die Perser: Wer auf dem Wagen der Hoffnung fährt, der hat die Armuth zur Gefährtin. Nur von dem Reichen behaupten die Russen, wenn sie sich in den Wagen der Hoffnung setzen, pflege sich das Glück demselben vorzuspannen. Die Venetier: Die Hoffnung ist wie die Milch, hebt man sie auf, wird sie sauer. Die Araber: Wer von der Hoffnung lebt, läuft Gefahr Hungers zu sterben. *(Reinsberg II, 139.)*

Böhm.: Kdo jest trošty živ, bude-li bohat, bude div. *(Čelakovsky, 199.)*

Engl.: Golden dreams make men awake hungry. *(Gaal, 903.)*

Holl.: Die alleen op hoop leeft, sterft van honger. — Die op hoop leeft, loopt gevaar, van in het gasthuis te sterven. *(Harrebomée, I, 332.)*

It.: Chi vive a speranza, muore nello spedale a stento. *(Pazzaglia, 362, 5; Gaal, 903.)*

Poln.: Kto nadzieją żyw, wskora-li, będzie wielki dziw. *(Čelakovsky, 199.)*

Span.: Quien mano agena espera, mal yanta y peor cena. *(Bohn I, 246.)*

110 Wir gleben all der Hoffnung, es werd einmal ein guldener Schnee fallen vnd gelt regnen. — *Henisch*, 1776, 69.

111 Wir haben die Hoffnung, bei Gott steht der Ausgang.

112 Wo Hoffnung einschläft, da wacht Hoffnung auf.

113 Wo Hoffnung wohnt, da ist immer Frühling.

Die Russen: Im Reiche der Hoffnung gibt es keinen Winter. *(Altmann VI, 405.)*

114 Wo keine Hoffnung zur Gesundheit ist, soll man die Arznei sparen. — *Seybold*, 120.

Lat.: Desperatis etiam Hippocrates vetat adhibere medicinam. *(Cicero.)* *(Seybold, 120.)*

*115 Die Hoffnung ist in Brunnen gefallen. — *Seybold*, 604; *Mayer*, *I*, 218; *Braun*, *I*, 1438.

Lat.: Spes cadit in irritum. *(Seybold, 579.)*

*116 Die Hoffnung ist zu Wasser geworden. — *Braun*, *I*, 1437.

Lat.: Thesaurus carbones erant. *(Binder I, 1746; II, 3323; Buchler, 98; Hanzely, 122; Philippi, II, 219.)* — Conclamatum est. *(Seybold, 82.)*

*117 Er lebt am Cap der guten Hoffnung.

Scherzweise von denen, die sich begründeter oder unbegründeter Hoffnung überlassen.

*118 Er lebt in der Hoffnung wie der Schwarzbeutler.

D. i. der Beutler Schwarz. So sagte man sonst im sächsischen Erzgebirge, wo ein Beutler dieses Namens lebte, der ungeachtet aller widrigen Schicksale, die ihn betrafen, doch niemals die Hoffnung verlor.

*119 Er wollte nach dem Cap der guten Hoffnung und kam ans Vorgebirge der Angst.

*120 Hoffnung nicht vmb gelt kauffen. — *Eyering*, *I*, 308.

*121 Hoffnung vmb Geldt kauffen. — *Eyering*, *III*, 32 u. 214.

*122 Leere Hoffnungen hegen (nähren).

*123 Seine Hoffnung ist in den Brunnen gefallen. — *Sutor*, 913; *Eiselein*, 99 u. 319; *Simrock*, 1361; *Parömiakon*, 708 u. 1273.

Vereitelt worden.

Holl.: Daar ligt nu al mijne hoop in de asch. — De hoop ligt in het zand. *(Harrebomée, I, 332.)*

*124 Sich mit (eitler) Hoffnung ernähren. — *Braun*, *I*, 1439.

Frz.: Se repaître de viandes creuses. *(Lendroy, 1460.)*

*125 Sie ist guter Hoffnung.
Schwanger.
*126 Vor lauter Hoffnung werd' ich noch toll (jüd.: meschuche). — *Tendlau*, 619; *Sprichw.*, 13, 12.

Hoffnungsfeld.
Bau' Hoffnungsfeld mit Gebet und Fleiss, sä' drein Geduld; trägt Ehrenpreis. — *Körte*, 2920.

Hoffnungssack.
Hopesack on Popesack öss schwer geföllt. *(Ostpreuss.)*

Hoffreundschaft.
1 Hofffreundschafft geht bald auff Hofffeindschaft. — *Petri*, *II*, 382.
2 Hofffreundschafft hat die lenge kein Bestand. — *Petri*, *II*, 382.

Hofgarten.
Im Hofgarten kann auch wol eine Lilie blühen.
Frz.: Il avient sovent à court qui ne pêche si encort. *(Le-roux*, *II*, 69.)

Hofgaul.
Hofgaul vnd Hofmaul ist gut sein, aber Hofesel zu sein ist müeh vnd arbeit. (S. Hofesel 1.) — *Henisch*, 1374, 56; *Petri*, *II*, 381; *Luther's Werke*, *VI*, 166; *Heuseler*, 339.

Hofgesinde.
1 Es seynd drey stolze Hofgesind: ein Laus im Grind, ein Schneider uff ein Ross und ein Hur uff ein Schloss. — *Welt und Zeit*, *V*, 87, 35.
2 Hofgesind hängt den Mantel nach dem Wind.
Mhd.: Wer sei der herren hofgesynd, der henck den mantel nach dem wynd. *(Morsheim.)* *(Zingerle*, 98.)
3 Hofgesind ist Wildpret im Himmel.
„Ist ein Fürst (s. d. 83 u. 119) Wildpret im Himmel, so werden auch freilich die Amtleut oder Hofgesinde vielmehr Wildpret drinnen sein." *(Luther's Werke*, *VI*, 165ᵇ.)

Hofglanz.
Hofeglanz verdirbt des Volks Finanz.
„Der Glanz der Höfe ist die unnütze Flamme, welche das Mark der Völker verzehrt." *(Welt und Zeit*, *III*, 42, 52.)

Hofgnade.
1 Hofgnade ist kein Dauerobst.
Böhm.: Dvorské štěstí na tenícké pavučině visí. *(Čelakovsky*, 245.)
Dän.: Tit den der fødes i hof-naade, maae døe i unaade. *(Prov. dan.*, 293.)
2 Hofgnade will wohl bedeckt sein, sonst erfriert sie.

Hofgunst.
1 Hoffgunst weret offt so lang als Wein in der Flasch. — *Lehmann*, 944, 46.
2 Hofgunst ist eitel Dunst.
Böhm.: Dvořenín v lásce panské jako kocour na ledě, a ještě v ořechových střevíckách. *(Čelakovsky*, 245.)
3 Hofgunst ist niemoln mit Nägel oder Holtz angehefft, sondern nur mit wenig wachss angeklebt. — *Lehmann*, 945, 61.
4 Was hilfft Hoffgunst, wenn dass Liecht verleschen will. — *Lehmann*, 944, 49.

Hofhalten.
*1 Alle Tage König Artus vnd Crösus Hof halten. — *Mathesy*, 236ᵃ.
*2 Er helt offen hof. — *Tappius*, 70ᵃ.
Lat.: Haud unquam arcet ostium. *(Erasm.*, 357; *Tappius*, 70ᵃ.)

Hofhaltung.
Wo Hofhaltung ist, da ist auch Zufuhr. — *Petri*, *II*, 805.

Hofhand.
Hofhände haben keine Herzen.

Hofheim.
*Er spielt neun Zehntel Hofheim.

Hofhund.
1 Hofhunde vertreiben (bellen) die Bauernköter (an).
2 Hofhunde werden gefüttert, dass sie bellen.
Denn: Wess Brot ich esse, dess Lied ich singe. *L. Börne (Gesammelte Schriften*, *VI*, 181) sagt: „Es ist die Bestimmung der Hofhunde, dass sie bellen, dafür werden sie gefüttert." Aber gegen den eignen Herrn sollen sie nicht belfern; denn die Russen sagen: Ein schlechter Hofhund, der den eignen Herrn anbellt. *(Altmann VI*, 511.)
3 Hofhunden ist nicht zu trauen.
Sie kommen auch oft plötzlich aus irgendeinem Versteck hervorgesprungen und fahren in die Beine, ohne dass man sie vorher bemerkt hat. „Es ist eine alte Geschichte, die ewig neu bleibt, dass wer Misbräuche u. s. w. bekämpft, die Hofhunde mit jedem Schritte, den er vorwärts thut, aus ihrer Ruhe schreckt." *(Erheiterungen*, 1860, Hft. 16.)
4 Wenn der Hofhund nicht bellt, so frisst er das Futter umsonst. — *Sprichwörtergarten*, 66.
5 Wer von Hofhunden (Hunden am Hofe) gebissen wird, dessen Wunden schwären (eitern) lange. — *Parömiakon*, 103.
In Bezug auf die Rache der Höflinge.

Hofiren.
1 Es hofirt kein Vogel ins eigene Nest.
2 Hofire mir nicht in den Kram, ehe ich ihn ausgelegt!
Unterbrich mich nicht in dem, was ich sagen will; lass mich ausreden.
3 Mancher hofirt dem andern, ob er kondt einen Riemen auss dem Evangelio schneiden. — *Petri*, *II*, 450; *Henisch*, 954, 27.
4 Wenn dir jemand sehr hofirt, so hat er dich angeschmiert oder will dich anschmieren.
*5 Er hofirt in sein eigen Nest, wie der Wiedehopf.
*6 Er hofirt sich ganz allein. — *Eiselein*, 317.
Lat.: Ipse sibi plaudit. *(Eiselein*, 317.)

Hofirer.
Hofierer kommen hernach selten zu ehren; er gewohnet des Bierkännleins. — *Petri*, *II*, 382; *Henisch*, 816, 20.
„Was hofirer seyn, sagt das alte Sprichwort, die kommen hernach selten zu ehren; er gewohnet des Bierkännleins." *(Mathesy*, 216ᵃ.)
Lat.: Publici cantores raro ad honores perueniunt. *(Mathesy*, 216ᵃ.)

Hofkittel.
Reisst der Hofkittel einmal, so ist er schwerlich wieder zu flicken. — *Mathesius*, *Historia*, *II*, XXIIᵇ.

Hofkuchen.
Hofkuchen sind eitel Teig oder verbrannt.
Dän.: Hof-kagen er enten blank eller brændt. *(Prov. dan.*, 295.)

Hofleben.
1 Das Hofleben ist der Füchse Paradies, der Einfältigen Hölle und der Reichen Fegefeuer.
2 Das Hofleben ist der Hölle Vorstadt.
Frz.: La cour est le fauxbourg de l'enfer. *(Kritzinger*, 181ᵇ.)
3 Das Hofleben ist der schönste Weg zur Hölle.
Dän.: Hof-levnet er ofte helvedes gienvey. *(Prov. dan.*, 293.)
Lat.: Exeat aula qui volet esse pius.
4 Das Hofleben ist ein Meer voll Klippen.
It.: La corte è un mare d'inevitabili scogli. *(Pazzaglia*, 70, 15.)
5 Das Hofleben ist ein Spital der gekränkten Hoffnung, ein Element des Neides, eine Schule des Ehrgeizes, ein Markt der Falschheit.
6 Das Hofleben ist eine adeliche Sklaverei und ein glänzendes Elend.
Dän.: Hof-levnet er en herlig elendighed. *(Prov. dan.*, 293.)
It.: La corte è una nobile schiavitù, ed una splendida misera. *(Pazzaglia*, 68, 7.)
7 Das Hofleben ist eine Badstube; die darin sind, wollen heraus und die draussen sind, wollen hinein. — *Einfälle*, 440.
8 Das Hofleben ist eine glänzende Dienstbarkeit.
Die Kaiserin Anna liebte die Gräfin Tschernischew ihrer heitern Unterhaltungsgabe wegen. Als die letztere später an geschwollenen Füssen litt, die ihr das Stehen zur Pein machten, ward die Gunst der Kaiserin ein wahres Märtyrerthum für sie, da dieselbe nicht begreifen konnte, dass Unterthanen müde werden können. Anna nahm lange keine Notiz von den Qualen der Gräfin, bis diese einmal der Ohnmacht nahe war. Jetzt erlaubte sie derselben, sich auf den Tisch zu stützen und die witzige heitere Unterhaltung fortzusetzen. Damit aber die Kaiserin die ungehörige Haltung nicht sähe, musste eine Kammerfrau vortreten. (Vgl. *Memoiren der Fürstin Daschkow* von *Alex. Herzen*, Hamburg 1857.)
Böhm.: Dvorský život, stkvělé otroctví. — Život dvorský sladkohořký. *(Čelakovsky*, 321.)
Frz.: La cour est un brillant esclavage. *(Kritzinger*, 182ᵃ.)
Lat.: Aulica vita splendida miseria. *(Binder I*, 109; *II*, 285; *Buchler*, 39; *Froberg*, 44; *Philippi*, *I*, 49; *Seybold*, 46.)
Poln.: Dworski żywot, świetna niewola (nędza). — Żywot dworski słodkogorzki. *(Čelakovsky*, 321.)

9 Das Hofleben ist gleich den Tragödienbüchern, die sind schön eingebunden und inwendig voll Jammers. — *Luther's Tischr.*, 437; *Eiselein*, 316.
Die Russen: Heuchelei ist eine Tochter des Hoflebens. *(Altmann VI*, 466.*)*
10 Das Hofleben ist nichts als eine Schwitzbank. — *Winckler*, *XIII*, 56.
11 Das Hofleben ist von fern am schönsten.
Dän.: Bedre om hof-levnet at høre, end selv at forsøge. *(Prov. dan.*, 293.*)*
12 Das Hofleben kennt nur, wer am Hofe gewesen.
Dän.: Man kiender først hoffet, naar man gaaer derfra. *(Prov. dan.*, 294.*)*
13 Das Hofleben vermeide, eh' es dich beneide!
14 Es ist vmb das hofleben gethan, eben wie vmb die huener, die ym korbe sitzen vnd die draussen frey gehen. — *Agricola I*, 271; *Franck*, *I*, 139[b]; *Petri*, *II*, 278; *Lehmann*, *II*, 136, 59; *Körte*, 2898; *Körte*,[2] 3632; *Eiselein*, 316; *Braun*, *I*, 1420.
Die haussen gehen, wollen hinein, und die drin sind, wollen heraus.
15 Hoffleben ist beschwärlich, Hoffsterben ist gefährlich. — *Lehmann*, 389, 31.
16 Hoffleben — Sewleben. — *Petri*, *II*, 381.
17 Hofleben genährt und gefährt.
18 Hofleben ist arm Leben, ausser dass es einen grossen Schein hat. — *Seybold*, 46.
Als Erasmus von Rotterdam 1510 an den Hof Heinrich's VIII. berufen wurde, wo er die ansehnlichsten Stellen erhalten konnte, schlug er sie alle aus, indem er sagte: „Glück am Hofe ist ein glänzendes Elend und eine Larve von Zufriedenheit." Auch Franz I. von Frankreich, der ihn ebenfalls an seinen Hof einlud, dankte er für die Gnade, indem er ihm schrieb: Es sei mit gelehrten Leuten wie mit schöner Tapezerie, die desto schöner anzusehen, je weiter sie von dem Gesicht entfernt; wenn man sie nahe beschaue, dünke sie einem nicht schön. *(Einfälle*, 141—142.*)* Merck war sehr ärgerlich darüber, dass Goethe an den Hof zu Weimar ging. „Was Teufel fällt dem Wolfgang ein", rief er aus, „zu Weimar am Hofe herumzuschranzen und scherwenzen, andere zu hudeln oder sich hudeln zu lassen." *(Allgemeine Modenzeitung*, Leipzig 1857, S. 108.*)*
19 Hofleben ist ein herrlich Elend. — *Petri*, *II*, 381; *Henisch*, 872, 62; *Mathesy*, 53[b].
20 Hofleben ist ein sauer Leben.
21 Hofleben ist ein Stammhaus des Betrugs, ein Vaterland der Laster, ein Fegefeuer guter Sitten, ein Paradies der Wollust und die Hölle der Tugend.
It.: Esca di corte chi ad esser santo aspira. *(Pazzaglia*, 72, 20.*)*
22 Wer das Hofleben tadelt, hat die Ungnade der Hofschranzen zum Lohn.
23 Zum Hoffleben wie zum Fewer nicht zu nahe, noch zu weit; das ist das best. — *Petri*, *II*, 825.

Hofleute.

1 Böse Hofleute machen aus Nacht Tag und aus Tag Nacht.
2 Da sind wir Hofleute, sagte der Teufel, da ritt er auf einer Sau.
3 Die Hofleute fiedern die Bolzen und die Narren müssen sie verschiessen. — *Herberger*, *I*, 2, 319.
4 Die Hofleute können sich stellen, wie man sie haben will.
5 Hofeleute, geschwinde Leute. — *Herberger*, *II*, 416.
6 Hoffleut sind wie Rechenpfenning, gelten bald viel, bald wenig, bald gar nichts, darnach sie gesetzt werden. — *Lehmann*, 389, 35.
Dän.: Hof-folk ere som regne-penge, gielder nu høgt, nu lidet, nu ringe, ligesom de blive satte. *(Prov. dan.*, 293.*)*
7 Hoffleut vnd Müller hören das Hiha gern. — *Petri*, *II*, 381.
8 Hoffleut — wunderliche Leut. — *Petri*, *II*, 381.
9 Hoffleuth spielen mit jhrem Fürsten wie mit einem Ballen. — *Lehmann*, 387, 11.
10 Hofleut' sind verkehrte Leut'; sie machen aus Tag Nacht und aus Nacht Tag.
Frz.: Courtisans font de la nuit le jour et du jour la nuit. *(Kritzinger*, 482[b].*)*
11 Hofleute haben alle Augenblicke ein ander Gesicht.
Frz.: Les courtisans ont des visages qui se démontent. *(Kritzinger*, 183[b].*)*
12 Hofleute lieben das Vaterland, wie Sperlinge die Kirschen. — *Welt und Zeit*, *III*, 115, 206.
13 Hofleute machen ihre Herren zu Göttern und alle Grossen zu ihren Vettern.
14 Hofleute sind Brennspiegel, die ihre Hitze von der Sonne empfangen. — *Winckler*, *VIII*, 75.
15 Hofleute sind des Teufels Festtagsbeute.
16 Hofleute sind Thiere mit zwei Zungen.
It.: La più parte de cortegiani sono mostri con due lingue, e con due cuori. *(Pazzaglia*, 70, 16.*)*
17 Hofleute streuen einander gern Erbsen auf den Weg.
Der Freiherr von Knigge ging noch weiter; er liess durch Bettelkinder Läuse sammeln, in Federspulen bringen und blies sie den Hofdamen in den Abendgesellschaften unter Ohrgeflüster in die Frisur. (Vgl. *H. Koenig*, *Seltsame Geschichten*, Frankfurt a. M. 1856.*)*
18 Hofleute und Misgunst sind beieinander wie Mist und Gunst.
19 Hofleute werden (meist) mit Rauch gespeist und beim Feuer von Angst und Sorgen gebraten. — *Winckler*, *VIII*, 26.
20 Junge Hoffleut sind hungrig. — *Petri*, *II*, 410.
21 Wenig Hofleute trachten gen Himmel. — *Agricola II*, 319.
22 Wenn die Hofleute dem Teufel dienen, kann ein armer Schlucker zu unserm Herrgott kommen. (S. Hofbursche.)

Höflich.

1 Gar zu höflich ist halb bäuerisch (grob). — *Hollenberg*, *I*, 23; *Simrock*, 4856.
Frz.: Trop de civilité engendre importunité. *(Cahier*, 387.*)*
2 Gar zu höflich sein, ist auch ein grobheit. — *Petri*, *II*, 324; *Henisch*, 1749, 16.
Und wenn keine Grobheit, vielleicht eine Lächerlichkeit. Oder ist es nicht lächerlich, wenn eines Tags ein vornehmer Perser zum französischen Gesandten kam, „um ihn wegen der schlechten Witterung um Verzeihung zu bitten". Zeugt es von gesundem Verstande, wenn Chesterfield eine Banknote von 10 Pfd. St. anzündet, um einem Lord zu leuchten, dem eine Guinee hinuntergefallen ist? *(Jachmann*, *Reliquien*, *I*, 247.*)*
3 Höflich gegen alle, aber mit wenigen freund (vertraut).
Böhm.: S každý pěkně, s nemnohými důvěrně. *(Čelakovsky*, 247.*)*
Dän.: Vær beleven mod alde, men ven med faa. *(Prov. dan.*, 21.*)*
4 Höflich mit dem Munde, hurtig mit dem Hut kostet nicht viel und ist doch sehr gut.
Frz.: Courtois de bouche, main au chapeau, peu coûte et bon est. — Courtois de bouche, promt du chapeau ne coûte guère, et est fort beau. *(Kritzinger*, 185[a].*)*
5 Höflich sein und gute Worte geben, bricht keinem das Maul ab. — *Eiselein*, 317.
6 Zu höflich, ist tölpisch. — *Eiselein*, 317; *Simrock*, 4857.
*7 Er ist höflich wie ein Kamel. — *Parömiakon*, 2975.
*8 Er ist höflich wie Kain's Keule. — *Parömiakon*, 1787.
*9 Er ist so höflich wie das Hintertheil eines Schweins.
*10 So höflich wie die Parnosim (Gemeindevorsteher) zu Worms. — *Tendlau*, 1028.
Wenn zwei oder mehrere Personen in ihren gegenseitigen Begrüssungen kein Ende finden können. Von den wormser Gemeindevorstehern wird erzählt, dass sie nach einer Sitzung sich gegenseitig die ganze Nacht bis an den Morgen zu Hause begleitet haben, weil keiner zugeben wollte, dass der andere an seiner Thür allein fortgehen sollte.
Frz.: Courtois comme un Pouloignoix. *(Leroux*, *I*, 197.*)*

iche (der).

Bey den Höflichen erlangt man Lob. — *Petri*, *II*, 42.

Höflichkeit.

Eine Höflichkeit erfordert die andere. — *Reinsberg III*, 57.
Böhm.: Jedna zdvořilost druhou stíhá. *(Čelakovsky*, 86.*)*
Frz.: Courtoisie qui ne vient que d'ung costé ne peult longuement durer. *(Leroux*, *II*, 206; *Bohn I*, 14.*)*
2 Eine Höflichkeit ist der andern werth. — *Simrock*, 4855; *Körte*, 2923.
It.: Una cortesia ricerca l'altra. *(Pazzaglia*, 72, 1; *Gaal*, 618.*)*
3 Feine Höfflichkeit vnd Tischzucht hat jhr Lob vnd Preiss bey den Leuten. — *Petri*, *II*, 310.

4 Höflichkeit geht vor Schönheit.
Voltaire sagt: „Die Höflichkeit ist für den Geist, was die Schönheit für das Gesicht ist.“ *Montaigne* behauptet: „Höflichkeit ist die nützlichste Wissenschaft und nimmt sofort, wie Schönheit und Anmuth, für sich ein.“ Marquise *von Lambert*: „Höflichkeit hält die Gesellschaft zusammen und erhält den Frieden. Sie ist die Kunst, in angenehmer Weise das zu vereinigen, was man andern und jenes, was man sich selbst schuldig ist.“ *Joubert*: „Höflichkeit glättet die Rauhigkeiten unsers Charakters und verhindert, dass andere sich daran verwunden.“ *La Bruyère*: „Die Höflichkeit ist das Bestreben, durch unsre Reden und unser Benehmen zu bewirken, dass andere mit uns und mit sich selbst zufrieden sind.“ *Rochefoucault*: „Die Höflichkeit ist nichts als der Wunsch, höflich behandelt zu werden und für höflich zu gelten.“ *Chesterfield*: „Ohne Höflichkeit nützen alle Tugenden und Talente nichts. Sie ist das Resultat eines gebildeten Verstandes, ein gewisses Entsagen seiner selbst zu Gunsten anderer, um von andern Aehnliches zu erlangen.“
Frz.: Courtoisie passe beauté. *(Leroux, II, 206.)*

5 Höflichkeit ist der Verstand und die Münze der Hofleute. — *Welt und Zeit, III*, 69, 23.

6 Höflichkeit ist die beste Grobheit.
Höflichkeit, die im Mittelalter fast nur an Höfen zu finden war, wie es schon das Wort selbst sagt, ist später nach und nach, wenn auch in dem einen Lande mehr als in dem andern, Gemeingut geworden. Dazumal aber waren die fürstlichen Höfe Deutschlands als hauptsächliche Pflanzstätten der Poesie, wie für die Sprache überhaupt massgebend. Man hat die in der mittelhochdeutschen Zeit (Ende des 12. bis ins 14. Jahrhundert) unter den höhern Ständen, an den Höfen und in den Dichtungen herrschende Sprache Hofsprache genannt, im Gegensatz zum althochdeutschen Zeitraum, wo nur die Dialekte herrschten, auch zur Unterscheidung von den Volksmundarten, die höfische. Unter hövisch, hovelich, hovebäre, hövischeit versteht man, was dem Hofe, den höhern Kreisen der Gesellschaft gemäss ist, also feine Bildung, Adel der Gesinnung, der Sitte, der Rede. Das Gegentheil davon ist unhövisch, unhovelich, unhövischeit, d. h. alles, was dem Hofe unangemessen, der feinern Sitte und dem Anstande zuwider ist: Unbildung, Roheit, Gemeinheit im Thun und Lassen. Für letzteres hatte das Mittelalter noch einen andern, vom Worte dorf gebildeten und dasselbe besagenden Ausdruck: dörperlich (dörper, dörperheit), womit, ebenfalls im Gegensatze zum Höfischen, das Flegel- und Tölpelhafte, Dorfmässige, kurz das Bäuerische bezeichnet wurde. Höfisch und unhöfisch oder dörperlich entsprechen genau den französischen Wörtern courtois und vilain, und von dort her, aus Frankreich, sind Wort und Begriff zugleich mit der Hofpoesie nach Deutschland gekommen. Was demnach in gebildeten Kreisen für roh, gemein, pöbelhaft galt, wurde auch für unschicklich und unhöfisch gehalten. (Vgl. *Freie Forschung. Kleine Schriften zur Geschichte der deutschen Literatur und Sprache* von *Franz Pfeiffer*, Wien 1867. Und daraus: *Unhöfische Worte* in der *Europa*, Leipzig 1867, Nr. 32, S. 1002.)

7 Höflichkeit ist ein geringer Aufwand, grosse Sachen zu erhalten.
Julius Cäsar sagt: „Einen grossen Theil der Erfolge in meinen schwierigen Kämpfen verdanke ich meinem Bestreben, mich den Leuten angenehm zu machen.“ Und *Buckingham*: „Ich gelangte zum Gipfel des Glücks und der Macht nicht sowol durch meine Verdienste als durch mein höfliches Benehmen; und König Jakob hat mich bei keiner Gelegenheit für einen grössern Minister gehalten, als da ich zum erstenmal in einem Brief an ihn schrieb: Your slave and dog.“ Wer sich übrigens als Sklave und Hund unterzeichnet, ist es oder verdientes zu sein.
It.: Cortesia di capello e bocca assai vale e poco costa. *(Pazzaglia, 72, 2.)*

8 Höflichkeit ist ein herkömmlicher Betrug. — *Eiselein*, 650.
Pascal behauptet: „Von Natur hassen alle Menschen einander; um ein Beisammenleben möglich zu machen, musste man ein Scheinbild der Liebe erfinden — das ist die Höflichkeit.“ *Schopenhauer (Welt als Wille, I*, 435) sagt: „Höflichkeit ist Klugheit, folglich ist Unhöflichkeit Dummheit; sich mittels ihrer unnöthiger- und muthwilligerweise Feinde machen, ist Raserei. Höflichkeit ist, wie die Rechenpfennige, eine offenkundig falsche Münze; mit einer solchen sparsam zu sein, beweiset Unverstand; hingegen Freigebigkeit mit ihr Verstand. Wer hingegen die Höflichkeit bis zum Opfern realer Interessen treibt, gleicht dem, der echte Goldstücke statt Rechenpfennige gäbe.“ *Mayer* (I, 220) bemerkt, da die meisten Höflichkeitsbezeigungen nur falsche Münze ohne innern Gehalt seien, womit die Unerfahrenen betrogen werden, so wäre ein Wörterbuch wünschenswerth, in welchem die Höflichkeitssprache nach ihrem wahren Sinne verdolmetscht werde. Der Spanier Guevarra habe den Gedanken schon gehabt, aber nicht ausgeführt.

9 Höflichkeit ist halbe Bezahlung.
Manche bezahlen blos mit dieser Münze. Die praktischen Engländer sagen daher: Weniger von eurer Höflichkeit und mehr von eurer Börse. *(Reinsberg IV, 79.)*
Frz.: Il faut payer ou agréer. *(Cahier, 1300.)*
It.: Miele in bocca, guarda la borsa. *(Cahier, 2985.)*

10 Höflichkeit ist nicht Schuldigkeit. — *Körte*, 2921 u. 3634; *Simrock*, 4851.

11 Höflichkeit lasst sich an keinem Probir Stein streichen, sie möcht in schlechten Halt bestehen. — *Sutor*, 725.

12 Höflichkeit schadet nie. — *Mayer, I*, 219.

13 Höflichkeit tödtet die Zeit.
„Den Chinesen ist die Höflichkeit angeboren und sie verknixen und verbücklingen zwei Drittel ihrer Tageszeit mit Ausübung dieser Nationaltugend.“ *(H. Heine, Vermischte Schriften, III*, 47.)

14 Höflichkeit und Ehrlichkeit sind Schlüssel zu aller Menschen Herzen. — *Gaal*, 948.
Ohne Zweifel ist dann der zweite Schlüssel der bessere, wenn er überhaupt in ein Herz passt, das mit dem erstern geöffnet werden kann.

15 Höflichkeit und gute Sitten machen wohlgelitten.
Frz.: La complaisance fait connaître l'amitié, la franchise engendre la haine.
Holl.: Beleefdheid geeft veiligheid, maar hoogmoed vijanden. — Beleefdheid is de moeder van genegenheid. *(Harrebomée, I, 46.)*

16 Höflichkeit und reine (treue) Hand geht durch alle Land.
Doch findet *L. Börne (Gesammelte Schriften*, Hamburg 1840, V, 16), dass die Franzosen höflicher sind als die Deutschen. „Je vornehmer ein Franzose“, sagt er, „desto höflicher behandelt er den Niedrigen. Der Deutsche ist nur gegen Vornehmere höflich. Wie eine Sphinx lächelt er freundlich oben und gebraucht nach unten die Krallen. Hat er eine Schmeichelei ins Soll gesetzt, so schreibt er schnell eine Grobheit ins Haben.“ *A. Ruge (Zwei Jahre in Paris*, Leipzig 1846, I, 397): „In Paris wird man mit mehr Rücksicht zum Thor hinausgeworfen, als in Deutschland zum Hofrath ernannt.“
Dän.: En høvisk mand og to reene hender gaaer igiennem alle lande. *(Prov. dan.*, 308.)

17 Höflichkeit und Treue[1] bringen nimmer Reue. — *Gaal*, 998; *Körte*, 2924; *Simrock*, 4852; *Braun, I*, 1440.
[1]) Auch Treue gegen die eigenen Grundsätze, sofern man deren besitzt. Die polnischen Oberschlesier drücken dies sehr bezeichnend durch die Redensart aus: Er verbeugt sich bis zu den Füssen und steht wie ein Pfahl: Klania się aż do samych stóp, a stoi jak kół. *(Lompa*, 14.)

18 Höflichkeit und Wahrheit schicken sich wie Pillen und Vergoldung. — *Körte*, 2922.
Höflichkeit ist der Verstand und die Münze der Hofleute. Complimente sind eine Art falscher Münze, deren Werth die Klugen längst kennen, womit aber die Pinsel täglich betrogen werden.
Frz.: Courtoisie valt moult contre vezié (rusé) ennemi. *(Leroux, II, 207.)*

19 Höflichkeit von Einer Hand hat nicht lange Bestand.

20 Höflichkeit ziert den Mann und kostet nichts. — *Simrock*, 4853.
Auch die Spanier sagen: Höflichkeit des Mundes gilt viel und kostet wenig. Derselben Ansicht ist man auf Sicilien. *(Reinsberg III*, 90.)
Böhm.: Zdvořilost nezhřeší. *(Čelakovsky*, 86.)
Dän.: Høvlighed koster intet, og man kand derved baade faae lykke og ulykke. *(Prov. dan.*, 308.)
Poln.: Ludzkością żaden niezgrzeszy. *(Čelakovsky*, 86.)

21 Ist die Höflichkeit zu gross, sitzt der Teufel ihr im Schoss.
Dän.: Bedre at forsee sig mod høflighed end mod sin natur. *(Prov. dan.*, 54.)
Engl.: Full of courtesy, full of craft. *(Gaal*, 1758; *Bohn II*, 81.)
It.: Chi te fa più carezza che non vuole, o ingannato t'ha o ingannar te vuole. *(Bohn II*, 82; *Cahier*, 2846.) — La molta cortesia fà temer ch'inganno via sia. *(Pazzaglia*, 177, 6.)
Lat.: Melius peccare in ethicam quam in physicam.

22 In Höflichkeit und Hutabziehen soll man keine Theuerung machen.

23 Mit Höflichkeit kommt man durch die Welt.
It.: Vince più cortesia che forza d'armi. *(Pazzaglia*, 72, 3.)

24 O Höflichkeit verlaat mi nig, wenn mi de grave (grobe) Knull anficht. *(Holst.)*
Spruchreim, den man als Lehre groben Menschen gibt. Grave Knull, sonst Grobian, Filz, ist hier die personificirte Grobheit. *H. Heine (Reisebilder, III*, 5) hatte

diese Herrschaft gewonnen, denn er gibt sich das Zeugniss: „Ich bin der höflichste Mensch von der Welt. Ich thue mir was darauf zugute, niemals grob gewesen zu sein auf dieser Erde, wo es so viele unerträgliche Schlingel gibt."

25 Von grosser Höflichkeit ist Betrug nicht weit.

26 Wegen Höflichkeit ist noch niemand gestraft worden. *(Steiermark.)*

*27 Er beisst sich an der Höflichkeit keinen Zahn aus.

Holl.: Hij is zoo vol beleefdheid, als eene koe vol muskaat. *(Harrebomée, I, 46.)*

Hoflied.

Hoflied fengt also an: Placeto Domino. — *Lehmann*, 387, 12.

Höfling.

1 Der Höflinge Freundschaft hat Windfahnenart.

„Höflinge lieben sich nicht untereinander, wie die Windfahnen sich niemals gegeneinander neigen." *(W. Menzel, Streckverse, 220.)*

2 Ein Höfling, der nicht schmeicheln, ein Soldat, der nicht schnarchen, und ein Krämer, der nicht seine Waare loben kann, kommt nimmer obenan. — *Hans Sachs; Zinkgref, III*, 211.

3 Höfling, Aerzte und Juristen haben ihren Gott in Kisten.

4 Höflinge sich gerne ducken mit Verbeugung und Achselzucken. — *Eiselein*, 317.

„Höflinge, die ihren Nacken krumm gebogen, deren Haupt keine Funken zeigt des Feuers, das Prometheus einst geraubt." *(Spaziergänge eines wiener Poeten*, Hamburg 1846, S. 107.*)*

5 Höflinge sind so gezogen, wer ihnen glaubt, der ist betrogen.

Der österreichische Staatskanzler, Fürst Kaunitz, ist durch seinen Kammerdiener und eine wiener Geheimwäscherin zeitlebens in dem Glauben erhalten worden, seine Hemden mit den brüsseler Spitzenmanschetten seien zu Paris gewaschen worden. *(Gutzkow, Unterhaltungen am häuslichen Herd*, 1856, S. 347.*)*

6 Höflinge und Besen wirft man weg, wenn sie abgenutzt.

Böhm.: Starý dvořák, hotový žebrák. *(Čelakovsky*, 322.*)*

Holl.: De jonge hoveling wordt een oud verschoveling. — Heden hoveling, morgen verschoveling. *(Harrebomée, I*, 337.*)*

*7 Sich zum Höflinge machen.

Hofluft.

Wo Hofluft weht, ist nicht gut wohnen. — *Eiselein*, 317; *Simrock*, 4858.

Die Russen: Die Hofluft ist eine Schminke, die die Grossen so zu färben pflegt, dass wir ihre Züge zu erkennen gar nicht im Stande sind. *(Altmann VI*, 467.*)* „Wie dem Fische nur im Wasser, dem Vogel nur in der Luft, dem Maulwurf nur unter der Erde wohl ist, so jedem Menschen nur in der ihm angemessenen Atmosphäre, wie denn z. B. die Hofluft nicht jedem respirabel ist." *(Schopenhauer, Welt als Wille, I*, 358.*)*

Hofmagd.

Hoffmägd, Bademägde, Huren vnd Ammen gehören zusammen in einen Stamm. — *Petri, II*, 381; *Facet.*, 498.

Hofmanier.

1 Hofmanier führt irr'. — *Simrock*, 4829; *Körte*, 2899; *Braun, I*, 1421.

*2 Er hat Hofmanier gelernt.

Hofmann.

1 Der Hofmann ein vornehmer Sklave.

Böhm.: Dvořenin bez pout otrok. *(Čelakovsky*, 321.*)*

Poln.: Kto przy dworze, bez pęta niewolnik. *(Čelakovsky*, 321.*)*

2 Der kan nicht lang sein ein Hofemann, der nicht versehen vnd verhören kan. — *Ottow's Ms.*

3 Ein alter Hofmann, ein altes Schiff. — *Zeiller*, 55.

4 Ein Hofmann ist ein geplagtes Thier und sieht auf den Bauer stolz herfür.

Frz.: Mieux vaut un courtois mort que vilain vif. *(Leroux, II*, 82.*)*

5 Ein Hofmann muss kalt und warm aus Einem Munde blasen.

„Viel Sprachen reden können, ist eines Hofmanns Zier; doch, was der Esel redt (ia, ia), geht allem andern für. *(Logau.)*

Frz.: Un courtisan doit être sans humeur et sans honneur. *(Bohn I*, 61.*)*

It.: Discorrer con destrezza ed oprar con prontezza deve il cortigiano. *(Pazzaglia*, 68, 4.*)*

6 Ein Hofmann und ein Rechenpfennig gelten bald viel, bald gar nichts. — *Opel*, 373.

7 Lass dem Hofmann seine Tressen, dem Bürger seinen Kram, dem Bauer seinen Pflug und dem Soldaten seinen Sold; so hat jeder genug und bleiben dir alle hold.

Dän.: Lad hof-tieneren have bestillinger, soldaten besoldning, borgeren kiøbmandskab og bonden avling. *(Prov. dan.*, 296.*)*

*8 Ich bin ein Hoffmann, kan Senff essen vnd doch nicht weinen. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 30; *Welt und Zeit, V*, 357, 233.

Dän.: Jeg er hof-mand, kand vel æde senep, og ei græde. *(Prov. dan.*, 295.*)*

Hofmeisterin.

Hofmeisterin ist bald (halb) Herrin und bald (halb) Dienerin.

Dän.: En svar hofmeesterinde som vil heller regiere end regieres. *(Prov. dan.*, 295.*)*

Hofmeistern.

*Einen hofmeistern.

Hofmesse.

Zur Hofmesse wehret der Tantz nicht lang. — *Petri, II*, 826.

Hofmönch.

Hofmönch und Klosterritter taugen nicht; halb Fisch, halb Mann, ist weder Fisch noch Mann. — *Klosterspiegel*, 43, 2.

Hofnarr.

1 Die Hofnarren sind oft die klügsten Leute am Hofe.

„Vor zeiten hatten die Fürsten Hofnarren, welche zuweilen treffend die Wahrheit sagten, wozu sie das Vorrecht besassen, weil die Wahrheit doch der Narrheit gleich galt." *(Jachmann, Reliquien, I*, 248.*)* Christian IV. von Dänemark wollte keinen Hofnarren am Hofe haben, sondern sagte: „Wenn ich Narren haben will, saufe ich meine Hofjunker voll, so habe ich Narren mehr als zu viel." *(Welt und Zeit, V*, 92, 79.*)*

*2 Er hält mich wol für unsers Herrgotts Hofnarren.

Ob aus der Grabschrift entstanden, die sich der zu Löwenberg gestorbene und daselbst in der Kapelle des Franciscanerklosters begrabene Pfarrer aus Steinkirch (Konrad von Aurinfurt) setzen liess? Sie lautete: „Du wollst das ewige Leben, Herr, deinem Schalksnarr geben; einst macht er Lieder zum Singen, die fein und lieblich klingen."

Hofneid.

Hofneid hat scharfe Zähne. — *Parömiakon*, 105.

Hofpferd.

Aus Hofpferden werden auch Ackergäule.

Dän.: Hovmands hest kommer og til harve. *(Prov. dan.*, 302.*)*

Hofprediger.

1 Ein Hofprediger, der die Wahrheit nicht thut kund, ist ein gelber Suppenfresser und stummer Hund. — *J. F. Spörer* in einer Predigt, erste Hälfte des 18. Jahrhunderts.

2 Hofprediger sind Gnadenschnapper.

3 Wenn ein Hofprediger will die Wahrheit sagen, so hat er bald die Abschiedssupp' im Magen.

Hofrait.

*A hôt anne grusse Hofrait. *(Schles.)* — *Berndt*, 59.

Hofrath.

1 Ein Hofrath ist ein Mann von Distinction.

Ein Gelehrter, der „Herr Professor" angeredet wurde, sagte berichtigend: „Ich bin nicht Professor, sondern Hofrath. Jeder, der Collegien liest, lässt sich Professor nennen, und ebendeswegen hat der König Leuten von Verdienst Distinction verliehen." *(Gesellschafter*, Magdeburg 1783, I, 146.*)*

2 Hoffräth gehen offtmals dahin, ob sie jhre Füss in dess Herren Schuhe möchten stecken. — *Lehmann*, 389, 32.

Hofrecht.

1 Es bleibt ein Hoffrecht, wer ind stub scheyst und ders ausskehrt, sein beid eins lohns und Ehrenwerth. — *Froschm.*, PVIII.

2 Es darf mir keiner ein Hofrecht in die Stube machen. (S. Bauernveiel.) — *Eiselein*, 317; *Simrock*, 4860.

3 So lange man Hofrecht nicht gewinnt, kann man es nicht geniessen. — *Graf*, 51, 185.

*4 Ein hoffrecht machen, dass ein sau mit zu speysen war. — *Ayrer, V*, 3183, 13.

*5 Einem ein Hofrecht machen. — *Aventin*, CCLVIII[c]

*6 Er macht Hofrecht, das die Hunde auffressen. — *Franck.*
Von einem, der sich in Soff und Völlerei überladen hat.

Hofrock.
Wenn der Hofrock anfahet zu reissen, so lest er sich sobald nicht wieder flicken. — *Petri, II*, 635.

Hofschnupfen.
*Er hat den Hofschnupfen. — *Eiselein*, 317.

Hofschranz.
1 Eines Hofschranzen ganze Kunst ist, wohl an sich halten.
2 Es verdreusst die Hofschranzen, wenn vor ihren Augen der gemalte Christophel (Schreiber) zum lebendigen Ritter Sanct-Georg wird. — *Luther; Eiselein*, 108.
3 Hofschranzen und Schmetterlinge sieht man nur bei schönem Wetter.

Hofschranzendienst.
*Hofschranzendienste thun.
„Der Inka Atahualpa, um seinen königlichen Speichel nicht auf die Erde fallen zu lassen, spie nie anders als in die Hand eines seiner Hofschranzen. Aber warum gerade in die Hand?" (*Jachmann, Reliquien, III*, 230.)

Hofsonne.
1 Auf Hofsonne ist kein Verlass.
2 Was die Hofsonne bescheint, hat viele Freund'.
„Seit der berliner Hof die Vorlesungen des evangelischen Vereins besucht, gehört es für das Hofgesinde im weitesten Sinne des Wortes zum guten Tone, sie ebenfalls zu hören. Als die Hofsonne über die Vorträge des wissenschaftlichen Vereins aufging, ging dasselbe «Gesinde» dorthin, wodurch aber weder auf der einen Seite etwas genommen, noch auf der andern verloren wird."
3 Wen die Hofsonne bescheint, der hat jeden Esel zum Freund.

Hofspiel.
Hofspiel ist, arg meinen und höflich scherzen, viel küssen, wenig herzen.

Hofstatt.
1 Die niedere Hofstatt muss der obern den Fried geben. — *Graf*, 84, 108.
Der niedern Hofstätte lag die Verpflichtung ob, gegen die obere den Zaun herzustellen.
Mhd.: Es sol di nider hostat der obern frid gen. (*Grimm, Weisth., I*, 134.)
2 Wer eine Hofstatt hat, darauf er den Wagen wenden kann, geniesst voll Landrecht. — *Graf*, 44.
Die Grösse des Gutes hatte auf den Vollgenuss der bürgerlichen Freiheit keinen Einfluss; denn schon „um Schaftesiang und Schildesbreit thut man ein volles Landrecht". (*Richthofen*, 567, 7.)

Hofsuppe.
1 Hofsuppen haben harte Brocken. — *Parömiakon*, 965.
2 Hofsuppen sind gut, aber man verbrennt sich leicht den Mund daran.
Böhm.: Dobrá polívka při dvoře, než vysoko skákati. (*Čelakovský*, 322.)
3 Hofsuppen sind niedlich (lieblich) zu essen (lecken), werden aber bitter gewürzt. — *Petri, II*, 382; *Henisch*, 402, 65; *Froschm.*, G, VI[b]; *Körte*, 2896; *Eiselein*, 317.
*4 Um eine Hofesuppe betteln. — *Luther's Werke, IV*, 459.
*5 Vmb einer Hofsuppen willen. — *Sarcerius*, 499.
Zu ergänzen: irgendetwas thun, z. B. schmeicheln.

Hoftanz.
Wer hinter dem Hoffetantz stehet, der weiss nicht, was er für Verlust hat. — *Petri, II*, 718.

Hoftreppe.
Hoftreppen sind glatt (oder: haben glatte Stufen).
Dän.: Til hofve ere glatte trapper. (*Prov. dan.*, 296.)

Hofwasser.
*Einem Hofwasser zu trinken geben.
Leere Versprechungen.
Frz.: L'eau bénite de cour. (*Leroux, II*, 60.)

Hofweihrauch.
Es ist Hofweihrauch.

Hofweihwasser.
1 Hofweihwasser ist gut.
Der Narr sagt zu König Lear: „O, Gevatter, Hofweihwasser in einem trockenen Hause ist besser als Regenwasser auf der Gasse."
*2 Einem Hofweihwasser reichen.
Viel versprechen und nichts halten.
Engl.: Court holy water.
Frz.: Donner de l'eau bénite de cour. (*Bohn I*, 16; *Leroux, I*, 17.)

Hofweise.
*Er kennt Hofweise und Hofspeise. — *Parömiakon*, 143.
Ist ein vollendeter Hofmann.

Hofwind.
1 Der Hofewind weht nicht allzeit gleich auss einem Loch. — *Petri, II*, 93.
Aber er entscheidet, wie die Chinesen sagen, über alles. (*Cahier*, 2161.) „Alles muss nach uns sich drehen, wie der Hofwind pflegt zu wehen." (*A. Schnezler, Halsgerichtsordnung.*)
2 Wer mit Hofwind schifft, denkt weit zu fahren und bleibt auf der alten Stelle.

Hofzaun.
Wer dem Hofzaun am nechsten ist, den spricht man am ersten an. — *Petri, II*, 690.

Hofzins.
Hofzins ist geordnet Lohn. — *Graf*, 76, 76.
Er war nach Art, Ort und Zeit der Verabreichung voraus genau bestimmt, und auch in Betreff seines Fortbestehens geregelt.
Mhd.: Hofczinz ist geordnetz lon. (*Rauch, III*, 158.)

Hofzorn.
*Ein Hofzorn wagen. — *Mathesius, Postilla, II*, XXV[b]; *Historia Jesu*, LVIII[a].

Hofzucht.
1 Die Hofzucht bringen die Franzosen. — *Eiselein*, 316; *Simrock*, 4861.
Man parodirt es auch so: Die Hofzucht bringt die Franzosen. (Mal de Naples.) (*Eiselein*, 316.)
2 Hoffzucht am Tische stehet wol. — *Petri, II*, 383.
*3 Einem die Hofzucht lehren.

Högcarl.
*Ein guts Heccarl.
„Nach König Brenner find ich, dass sein Son, der Held Högcar regiert hab. . . . Diesen namen haben die alten Beyern gern vnd offt jren Kindern auffgesetzt ... ist ein weidlicher vnd redlicher Held seines Leibs gewesen, davon nach dem, der jm in dem Maul nicht vmb lasst gehen, der gemein mann spricht, were ein guts Heccarl, entsprungen ist. Den Hogcar oder Heccard haben die alten für ein Richter vnter das Thor der Hellen gesetzt, der die Leut gewarnt vnd gelehrt, wie sie sich in derselben sollen halten; ist noch ein Sprichwort, als: der Troisch Heccard. Wir haben noch zwei gemeine Sprichwort von den Troien, Heccard vnd Bundsuch, vnd eine gantze Teutsche Historie mit Reimen, vnd schlecht ohne Reimen, doch nach poetischer Art vnd der alten Brauch beschrieben." (*Aventin*, LII[a].)

Höhe.
1 Des einen Höhe ist dem Neidischen ein Wehe. — *Parömiakon*, 65.
2 Die Höhe lobe, aber bleib' auf der Ebene.
3 Die Höhe thut kein gut.
4 Die Höhe thut kein gut, sagt Ikarus. — *Parömiakon*, 1648.
5 Endlich kömmt man doch ön e Höcht, säd de Gringel [1], wie hei an e Angel hung. — *Frischbier* [2], 1635.
[1]) Gründling (Cyprinus gobia). — Endlich kommt man doch in die Höhe, sagte der Gründling, als er mit einem Angelhaken aus dem Wasser gezogen wurde.
6 Grosse Höhe, viel Wehe.
7 Höhe ist dem Neidhart ein Wehe.
8 Höhe ist selten ohne Wehe. — *Parömiakon*, 1908 u. 1937.
9 Höhe macht Schwindel.
Holl.: De hoogte doet duizelen. (*Harrebomée, I*, 330.)
10 Höhe thut nicht gut, sagte die Rakete, und zerplatzte.
11 In die Höhe geht's nicht ohne Wehe.
Lat.: Non est ad astra mollis e terris via. (*Seybold*, 368.)
12 Von der Höhe geht's ins Wehe.
Erinnert an die Gefahr des Falls. Die Albanesen sagen: Wer die Höhe hinaufsteigt, der sieht einen Abhang. (*Reinsberg II*, 32.)
13 Wer in die Heech speit, dem fallt der Speichel ins Ponim (Gesicht). — *Tendlau.*
14 Wer in die Höhe klettert, wird leicht an den Füssen gefasst.

15 Wie die Höhe, so der Fall.
Aehnlich arabisch. *(Cahier, 2379.)*
Frz.: De grande montée, grande chute. *(Bohn I, 15.)*
Span.: A gran salida, gran caida. *(Cahier, 3701.)*

*16 Das ist (hat) die rechte Höhe. *(Köthen.)*
Wenn man von einer üblen oder verkehrten Massregel spricht. In Würzburg: Dess is die rächta Höh. *(Sartorius, 166.)* Die Sache hat ihren Culminations- oder Entscheidungspunkt erreicht. D'r Docter hat Moschus v'rschrieba; dass is die rächta Höh. Aus Schwaben erhielt ich dieselbe Redensart mit der Erklärung: Da geht's lustig u. s. w. genug zu.

Hohe (der).

1 Dem Höhern nachgeben bringt dem Geringern keine Schande.
Frz.: Avec les grands le plus sûr est de caler la voile. *(Gaal, 1183.)*
Lat.: Cedere majori non est pudor inferiori. *(Gaal, 1183.)*

2 Der Hoch rümbt sich seiner niedere. — *Lehmann, II, 63, 124.*

3 Des hohen vnd reichen schont jederman. — *Petri, II, 117.*

4 Ueber dem Hohen gibt's noch einen Höhern. — *Tendlau, 944.*
Als Trost gegen Misbrauch der Gewalt.

5 Wenn die höhern die geringern neben sich setzen oder jhnen mehr Ehr anthun, als sich gebührt, so müssen sie jhnen gelt oder Vortel geben. — *Lehmann, 861, 25.*

6 Wenn die höhern die geringern zu gast laden, so müssen sie Narren seyn oder Säck tragen. — *Lehmann, 859, 7.*

Hoheit.

1 Hoheit hilfft nicht für Thorheit. — *Petri, II, 383.*

2 Hoheit schützt nicht vor Roheit.

Hohenack.

D'r Hohnack lejt 's Lìnduech[1] ab, 's Frijohr kummt. — *Frommann, III, 486.*

[1] Leintuch; so heisst ein breiter Schneefleck, der auf dem Hohenack oft bis Ende Mai liegen bleibt. Man gebraucht im Elsass die obige Redensart, um zu sagen, dass derselbe schmilzt.

Hohenbohrau.

Hohenbohr'[1] und Karolathen — fetter Kien und wen'ge Soaten (Satte). — *Schles. Provinzialbl., 1862, S. 569.*

[1] Hohenbohrau ist ein schlesisches Dorf (Regierungsbezirk Liegnitz, Kreis Freistadt), das nach dem Sprichwort in einer wenig nahrhaften Gegend liegt. — Das Sprichwort kommt auch noch in einer andern Fassung vor.

Hohenhameln.

Wi sind vör Haugenhameln nau nich heer. *(Lippe.)*
Nach einer handschriftlichen Mittheilung soll unter Hohenhameln hier Klöt, früher eine Festung bei Hameln, gemeint sein. Sinn: Noch sind wir aller Gefahr nicht entronnen.

Höhenrauch.

Höhenrauch im Sommer deutet kalten Winter an. — *Bair. Hauskalender; Orakel, 689.*

Hohenzollern.

Die Hohenzollern und ein gutes Gedächtniss fassen leicht und behalten lange.

Hohl.

1 Je hohler der Boden, desto lauter der Schall.

*2 Er ist hohler als ein Luftballon.

*3 Er ist hol bis an die zeen (Fusssohlen). — *Franck, II, 86ª; Schottel, 113ᵇ; Körte, 7068ᶜ; Simrock, 4879; Mayer, II, 145.*
„Die unersettlichs geitz vnnd frasses seind, vnnd die niemand erfüllen kan." *Franck* drückt dadurch die lateinische Redensart: Inexplebile dolium aus, für welche er auch folgende verwandte beifügt: Es ist ein fülbauch, weinschlauch, mosthans. Er geb ein gut bettelsack, mönchskut. Er hat keinn boden. (S. Fass 127.) Bei *Tappius* (113ᵇ) lautet es plattdeutsch: „Du bist holde biss vp die zeen."

*4 He öss holl het ön e Hack. — *Frischbier², 1643.*
Er ist hohl bis in die Ferse. Von einem sehr starken Esser.

*5 Hohl wie der Boden unter den Tyrannen.

Hohlauge.

Hohlauge wird nicht satt, wenn er auch mit Vorlegelöffeln isst. — *Sprichwörtergarten, 468.*

Hohlböhrlein.

*Doas werd kä Fûd'r Hôlbûrla kosta. — *Peter, 447.*
Wird für geringe Opfer zu erreichen sein. Es kostet kein Fuder Hohlböhrlein.

Höhle.

1 Bis die Höhlen dreimal mit Schnee gefüllet sind, weht immer noch der Winterwind. *(Eifel.)* — *Schulfreund, 83, 8.*

2 Man muss erst in die Höhle leuchten, ehe man hineintritt. — *Altmann VI, 470.*

3 Nahe seiner Höhle raubt (stiehlt) der Fuchs nicht.

*4 Es sind keine holes für neue pegs. *(Nordamerika.)*
Diese Redensart ist während des Krieges der Union gegen den Aufstand der Sklavenstaaten entstanden. Es wird erzählt, der Präsident Lincoln habe, angegangen auch einigen deutschen Offizieren Commandos im Heere zu ertheilen, in seiner witzigen Weise geantwortet, es fehle zur Zeit an holes für neue pegs. Diese Antwort, sofort durch die Presse in der ganzen Union verbreitet, wurde bald eine stehende Redensart in Bezug auf Anstellungen im Staatsdienst. So heisst es in *K. Heinzen's Pionnier* (Boston) vom 22. Juli 1863, S. 6: „In der Schlacht bei Gettysburg wurden durch Tod und Verwundung zwei Corps-Commandos vacant, also zwei holes für neue pegs."

*5 In die Höhle des Löwen gehen.

Hohlhippler.

*Du bedarffst hinfort keines Hohlhipplers. (S. Hippenbube.) — *Luther's Werke, I, 47ᵇ.*
„Wir nehmen die Verheissung nicht anders an, als hätte es nicht Gott, sondern etwa ein Geuckler, Lotterbub oder ein loser Holhipler gered." *(Luther's Werke, I, 542ª.)* „Man hält Gottes Wort also verächtlich, als hätt es irgend ein Holhipler geredt." *(Luther's Werke, VI, 439.)* „Emser rühmt sich, er wolle mein holhippeln leiden." *(Luther's Werke, I, 412.)*

Hohllicht.

*Jetzt kommt's ihm durchs Hohllicht herab. *(Nürtingen.)*
Es geht ihm ein Licht auf.

Hohlring.

Der Hohlring hängt dem Kessel und nicht dem Hause. — *Graf, 65, 18.*
Was niet- und nagelfest ist, gehört eigentlich zum Hause. (S. Erdfest und Haus 552.) Das obige Sprichwort scheint mit diesem Rechtssatze in Widerspruch zu stehen, folgt aber dem höhern Rechtssatze, dass gewisse Sachen vermöge ihrer Bestimmung oder ihres Abhängigkeitsverhältnisses als Zubehör anderer aufgefasst werden. Wenn nun auch der Hohlring eingemauert ist, so ist er doch kein Bestandtheil des Hauses, sondern ein Zubehör des Kessels der ohne denselben nicht zu gebrauchen ist. *(Graf, 64, 12.)*
Mhd.: Dy holringe ist deme kessele gehangen unde nich deme huse. *(Ortloff, I, 158.)*

Hohlschlung.

*He öss e Hollschlunk. — *Frischbier², 1643.*
Starker Esser, Vielfrass.

Hohlweg.

1 In Hohlwegen ist weder Freund noch Bruder. — *Burckhardt, 419.*
In gefährlichen Lagen muss man zunächst auf seine eigene Rettung bedacht sein.

*2 Er steckt im Hohlwege.

*3 In Hohlwegen aufwarten. *(Schles.)*
Von Strassenräubern.

Hohn.

1 Hohn für Lohn, Stank für Dank. — *Gaal, 1568; Eiselein, 317; Simrock, 4881; Körte, 2925; Braun, I, 1441.*
„Thut man der Welt gleich wohl, verdient man keinen Dank, für Lohn bekommt man Hohn, und für den Dank — Gestank. Weil Undank überall zu Haus, richt't man mit Wohlthat wenig aus."

2 Hohn rümpft die Nase.

*3 Hans Hohn.
Sprichwörtlich von räuberischen Soldaten. (Vgl. *Hamelman, Beschreibung der Grafen von Oldenburg und Delmenhorst*, 1599, S. 373; *Lappenberg* zu *Lauremberg* im Namenregister.)

Höhneisen.

*Einem das Höhneisen anhängen.
„Ein jeder achte seine stercke, bei seiner eignen that vnd wercke, lass sich der demut nicht verdriessen, messe sich mit seinen eignen Füssen, vermess sich nicht mehr, denn er kan, sonst hengt man jms höneisen an." *(Waldis, I, 63, 15.)* „Dem ers höneisen nit anhenckt." *(Waldis, IV, 38, 16.)*

Hohnstein.

Wer da kommt nach Hohnstein, der kommt selten wieder heim. — *Reinsberg VI, 126.*
In dem alten Schlosse der in der Sächsischen Schweiz (Kreis Dresden) gelegenen Stadt Hohnstein waren ehemals schauerliche Staatsgefängnisse.

Hoho.
Hoho, fall er man nich um, sagt Tuckermann. — *Hoefer*, 1081.

Hoike, s. Heuke.

Hoineken.
Hoineken [1] wut du äten, sau musst du krimmen [2]. *(Oberharz.)* — *Lohrengel*, I, 374.
[1]) Hühnchen. [2]) Kratzen, scharren.

Hojappen.
Hojaan [1] man gegen 'n Backaow'n an, dat helpt di nicks. *(Altmark.)* — *Danneil*, 83 u. 263.
[1]) Hojapp'n oder hojaon = gähnen, hoch jappen. — Gähne einmal gegen einen Backofen (s. d).

Hôk.
*He kummt nich in de Hôken [1] un Hôrns. — *Stürenburg*, 90[b].
[1]) Hôk = Ecke, Spitze, holl. hoek. — Er kommt nicht in die Ecken und Winkel, d. h. nimmt es beim Reinigen nicht genau.

Hök.
*De Hök noh et Weêr hange. *(Aachen.)*
Den Mantel nach dem Winde. Hök ist hier ein shawlähnliches Kleidungsstück der Frauen, das schleierartig über den Kopf gehangen wird, hinten die ganze Taille bedeckt und vorn in Falten hinabfallend bis an oder über die Knie reicht. (S. Heuken 3.)

Hökersnöker.
Ik denk Hökersnöker to werden, över de Dör to kiken und ut 'ne lange Pîp to smöken, sagte der Junge, als man ihn fragte, was er werden wolle. — *Diermissen*, 228.

Höksch.
*Es ist hoeksch und kabeljauisch. *(Holl.)*
Da ist Zwist und Zwietracht.

Hokuspokus.
1 Das ist kein Hokuspokus, sagte der Quacksalber, und schnitt den Braten kreuz und quer.
2 Das ist nichts als eitel Hokuspokus.
Holl.: Hocus pocus pas, zei de kwakzalver; die niet en ziet, is blind. *(Harrebomée, I, 462.)*
*3 Hokuspokus machen (treiben). — *Eiselein*, 318; *Braun*, I, 1442.
Eiselein a. a. O. bemerkt: „Tillotson, und nach ihm Kant, leiten diesen Ausdruck sehr gezwungen und irrig von dem Worte der Consecration des Abendmahls der katholischen Kirche her: Hoc est corpus u. s. w.; allein es ist ohne allen Zweifel, wie Zirliwirli von zerren und murren der Katzen, von hoken und boken der Knaben entstanden, gleich Holter und Polter, Huckepack, Hozelpozel, Gimpelgempel u. s. w. und wird müssen als tonische Duplication betrachtet werden.“ *Weigand* dagegen, der es *(Wb., I*, 514*)* durch Taschenspielerei, Gaukelspiel, Gaukelwerk erklärt, betrachtet das H nur als vorgetreten. „Denn“ sagt er, „bei Joachim Rachel (1669) 8, 144 heisst es okesboks, bei Schuppius Ockes Bockes von Taschenspiel und Segensprechen über Würfel und Karten beim Spiel. Holländisch hokus bokus. Unverständliche Wörter, in denen Ochs und Bock als Namen von Opferthieren stecken könnten.“
Holl.: Hij speelt hocus pocus pas. *(Harrebomée, I, 308.)*

Hold.
Wem man nicht hold ist, steckt man keine Maien. — *Simrock*, 6764; *Mayer*, I, 113.

Holder.
1 De Holder kummt de erste Drunk to.
2 Wie der Holder blüht, so blühen auch die Reben.

Holderdipolder.
*Es geht holderdipolder,
Ueber Hals und Kopf, in grosser Eile, aber auch mit vielem Geräusch.

Holdermännchen.
*Holdermännchen sein oder spielen. — *Eiselein*, 318.
Geputzt, geleckt und wie aus dem Ei geschält, aber ohne Saft und Kraft, um auf eigenen Füssen zu stehen.

Holdselig.
Holdselig ist besser als goldselig. — *Parömiakon*, 248.
Eine tugendhafte Frau hat höhern Werth als eine reiche.

Holdseligkeit.
Holdseligkeit gebieret newe Liebe. — *Petri*, II, 384.

Hôlekrâschen.
Wie Aaner gehalkrâscht is, so hâsst er. — *Tendlau*, 702.
Tendlau a. a. O. gibt über dies Sprichwort folgende Erklärung: In frühern Zeiten war es gebräuchlich, dem neugeborenen Kinde, nachdem es vier Wochen alt geworden war, an einem Sabbatnachmittage seinen deutschen (chôl, profanen) Namen zu geben, neben dem hebräischen (heiligen, kadosch), den der Knabe schon bei der Beschneidung erhielt. Es geschah dies dadurch, dass man die Wiege sammt dem geputzten Kinde von dazu eingeladenen verwandten und befreundeten Kindern feierlich und festlich umstellen und, nach dem man einige bestimmte Verse aus dem Pentateuch laut hergesagt, dieselbe dreimal in die Höhe heben liess, unter dem jedesmaligen Rufe (Krisch von kreischen, crier): Wie soll das Kindlein heissen? Antwort: N., worauf unter die Kinder allerhand Süssigkeiten vertheilt wurden. Aus diesem Chol = kreisch bildete sich dann das Substantiv: Hôlekrâsch, so wie das Verbum: hôlekrâschen (kreischen). Der Sinn, in dem das Sprichwort angewandt wird, ist also: Der Name, den einer einmal' sei es ein guter oder böser, erhalten hat, bleibt ihm, ob mit Recht oder Unrecht, weil die Menschen zu träge sind, ihr einmal gefälltes Urtheil zu ändern oder zu berichtigen. Es soll aber auch durch das Sprichwort die Macht der öffentlichen Meinung einen Ausdruck erhalten.“ (S. Ding 948—949, Esel 344 u. 447., Eselsohren 3 und Geplärr.)

Holen.
1 Geholt ist nicht gebracht. — *Eiselein*, 232.
2 Was man fern holt, ist süss.
*3 Der holt's und wenn's hinter sieben Mauern verschlossen wäre.
Gewandter Dieb.
*4 Hoel em de Lichtig (Lichting). *(Ostpreuss.)*
Dem Sinne nach soviel wie: Hol ihn der Kukuk. Ob Lichtig oder Lichting eine Verhüllung für Blitz oder Donner ist?
*5 Hol dich der und jener!
Nämlich der Geier, Kuckuk, Henker, Schinder, Teufel, das Wetter u. s. w., wobei wol fast stets der Teufel gemeint ist.

Holfisch.
Röp kên Hâlfisch ût, êr du se hast. *(Holst.)*
Rufe nicht: Holt Fische! bist du sie hast, d. i. rühme dich keiner dir ungewissen oder mangelnden Sache.

Holke.
*Es ist ein blinder Holke.
Ein roher grausamer Mensch. Im Dreissigjährigen Kriege einer von den Leuten des Kaiserlichen Generals von Holk, der seinen Weg mit den schrecklichsten Verwüstungen bezeichnete und infolge seiner Ausschweifungen zu Adorf starb. *Schiller (Geschichte des Dreissigjährigen Kriegs)* erzählt: „Schon vor dem letzten Stillstand (1633), war der General von Holk von Böhmen aus in das Meissnische eingefallen, hatte alles, was auf seinem Wege lag, mit Feuer und Schwert verwüstet, den Kurfürsten in seine Festungen gejagt und selbst die Stadt Leipzig erobert.“ *(Sämmtliche Werke* in einem Bande, Stuttgart 1834, S. 1002.*)*

Holl.
1 Das ging alles holl über boll. — *Frischbier* [2], 1644; *Hennig*, 103.
Sehr eilfertig.
2 Dat is holl un boll. *(Mecklenburg.)* — *Frommann*, II, 228.
Z. B. von Stellen, die von Maulwürfen, Mäusen u. s. w. unterwühlt sind; auch von unterköthigen Wunden hat *Latendorf* die Redensart gehört.
3 Siehe vor dat Holl [1] hudete ik mi nich, segt Simon Tode. — *Sastrow's Chronik*; *Hoefer*, 1075.
[1]) Hohl, Höhlung, Loch.

Holla.
1 Holla, Schelle, beiss dich nicht. *(Rottenburg.)*
Warnung vor Selbsttäuschung. (S. Entendreck.)
2 Rof net Holla, bes du eruvver bess. *(Bedburg.)*

Holland.
1 Holland hat keine andern Grenzen, als welche Gott der Herr der Welt selbst gesetzt hat. — *Deutsche Romanzeitung*, III, 47, 868; *Hesekiel*, 53.
Es ist damit die Ausbreitung des Welthandels gemeint.
2 Holland ist Europas Kornhaus. — *Deutsche Romanzeitung*, III, 47, 868; *Hesekiel*, 53.
3 Holland — Volland. — *Franck*, *Weltbuch*.
„Nach seim vberswal, allerley Visch, Thier, Wild, frucht, billig also genant.“ *(Franck, Weltbuch*, LX[b].*)*
4 Holland's Goldbergwerke liegen im Meere. (S. Heringsfang.)
*5 Das felt so weit biss in Hollant. — *Schade*, I, 120, 29.
*6 Einem Holland und Brabant versprechen. — *Tendlau*, 523.
Einem die grössten Versprechungen machen, um seine Lust zu erregen und seinen Willen zu bestimmen. Auch: Er verspricht sich Holland und Brabant, d. i. macht sich grosse Hoffnungen. „Daselbst (nämlich in

München) versprach man mir Holland und Brabant." Aus dem *Nachlass Varnhagen's von Ense*, herausgegeben von *Ludmilla Assing*, Leipzig 1865.)

*7 Holland — hohl Land, Zeeland — kein Land; ich halt' es mit dem Heidekant. — *Reinsberg VI*, 40.

So sagen besonders die Brabanter. Die Holländer selbst deuten damit auf die Entstehung ihres Landes hin.

Holl.: Holland — hol land; Zeeland — geen land; ik houd het met den heikant. (*Harrebomée*, *I*, 315.)

*8 Holland ist in Noth. — *Hauskalender*, *I*; *Bueren*, 571; *Simrock*, 4882; *Körte*, 2925^b; *Braun*, *I*, 1443; *Lohrengel*, *II*, 154.

Nun sieht's schlimm aus; es ist schwer aus eigener Macht zu helfen. Holland ist kein natürliches, sondern ein künstliches Land. Die Fischer und nach ihnen die Schiffer auf den dasselbe durchfliessenden Strömen haben das Erdreich dem Meer abgerungen und sich nach und nach Dämme erbaut, die einen schwachen Schutz gegen die Gewalt des Meeres geben. (S. Gott 579.) Diese Mauern kosten viel; aber noch erhielten sie nicht die Unbezwingbarkeit des chinesischen Walles, indem Fluss- und Meereswogen sie öfters niederrissen und grosse Gebietstheile unter Wasser setzten. Wenn dies geschah, so sagte man: Holland ist in Noth, welche Redensart in ein Sprichwort überging, um eine grosse Noth zu bezeichnen. (Vgl. *Troxel*, *Briefe aus Frankreich*, 1834, I, 86.) Die Redensart wird jetzt nicht blos in Deutschland, sondern in den ganzen Niederlanden, bald im Ernst, bald im Scherz gebraucht, und ist dort namentlich für diejenigen, welche von Flöhen gebissen werden, der herkömmlichste Ausdruck ihrer geheimen Plage. (*Reinsberg VI*, 41.)

Frz.: Il y a du danger, du peril; le mal est présent. (*Starschedel*, 409.)

Holl.: Als hem eene vloo bijt, is Holland in last. (*Harrebomée*, *I*, 314.)

*9 In Holland sein (oder: Nach Holland reisen).

Deutet in Stettin auf den Schuldarrest. In neuerer Zeit heisst es dafür meist Neuholland. Das ältere Schuldgefängniss war an einer, früher vor der Stadt belegenen, längst in die Stadt gezogenen Stelle erbaut, auf der vordem eine holländische Windmühle gestanden hatte. Der Name „holländische Windmühle" blieb an dem Fleck haften und ging auf das Schuldgefängniss über; dann wurde Holland daraus. Jetzt ist das alte Gebäude abgerissen, der Schuldarrest in das neue Kreisgerichtsgebäude verlegt; daher Neuholland. Doch hört man nach vielfach Holland, ja Holländische Windmühle, auch „auf den Holländer (Holländische Windmühle) kommen". Ja, mit noch kühnerer Metapher und zarterer Anspielung heisst es von einem, der in Schuldhaft sitzt: „Er isst holländischen Käse." Wer würde den Sinn davon errathen, wenn nicht der localgeschichtliche Ursprung feststände. — Den Franzosen erscheint gerade Holland, das „Land des Käses und der Leinwand", als das europäische Californien, während ihm Belgien für das Asyl aller von Gläubigern verfolgten Geschäftsleute gilt. „Ich brauche nur nach Holland zu gehen, und mein Glück ist gemacht", antwortet der Franzose denen, welche viel leere Versprechungen machen, während man von jemand, der wegen Zahlungsunfähigkeit geflüchtet ist, sagt: „Er hat eine Tour nach Belgien gemacht." (*Reinsberg V*, 25.)

*10 No Holland kiken, wenn 't en Broband brannt (brennt). (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 402, 131.

Holländer.

1 De Hollander kommt met de Slaapmuts (Schlafmütze) op de Wereld.

Im Widerspruch mit dem grössten Arzte Hollands, der die Füsse warm und den Kopf kalt verlangte, hat der Holländer überall, selbst am warmen Ofen, seinen Kopf bedeckt. Man sieht nicht allein die Kinder, selbst im Bette, mit doppelten Mützen auf dem Kopfe, sogar im Sommer; sondern selbst die Jungen und Männer tragen dicke baumwollene Schlafmützen. Das obige Sprichwort dient als Entschuldigung. (Vgl. *Das Sprichwort und das Leben* in den *Jahreszeiten*, Hamburg 1860, Nr. 28.) Die Holländer charakterisiren sich selbst noch durch folgende Redensarten: Daar port nooit Hollander alleen. — Dat is en regte Hollander. — Een goed Hollander k . . . (oder p . . .) nooit alleen. (*Harrebomée*, *I*, 315.)

2 Die Holländer ersticken in der Butter. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 47, 868; *Hesekiel*, 53.

3 Holländer und Vlamen sind nicht gern beisammen.

Holl.: Een regtgeaard Hollander laat zich door geen Belg tot slaaf maken. (*Harrebomée*, *I*, 315^a.)

4 Wenn die Holländer von Kenau grossssprechen, dann prahlen die Friesen von Bauk.

Holl.: Als de Hollander van Kenau pogchen, dan pogchen de Friezen van Bauck. (*Harrebomée*, *I*, 315^a.)

Holländerei.

*Sê hett 'ne dägte Holländerie. (*Mecklenburg.*)

Eine volle Brust.

Holländern.

*He hett uthollandert (ausgeholländert).

D. i. er hat ausgewirthschaftet, sich durch ökonomische Thorheiten zu Grunde gerichtet. Hollandern heisst im Eiderstädtschen übel wirthschaften, Holländerei soviel wie Viehzucht und Hollander ist einer, der dies Geschäft betreibt.

Holländisch.

Holländisch verstehen und holländisch sprechen ist zweierlei. (*Surinam.*)

Wissen und Thun, Theorie und Praxis sind verschiedene Dinge.

Holle.

*Frau Holle macht ihr Bett.

Um zu sagen: Es schneit. Ueber Frau Holle vgl. *Deutsche Mythologie*.

Holl.: De engelen schudden hun beddeken uit. (*Harrebomée*, *I*, 184.)

Hölle.

1 Aus der Hölle her kommt man nimmermehr.

Es ist sehr wol möglich, dass die Seele sich endlich im Pfuhl des Unreinen und Bösen in einem solchen Grade zu verkehren im Stande ist, dass sie sich zu allerletzt selbst gewissermassen verdammt, d. h. selbst gar nicht mehr zum Lichte zurückkehren will.

Böhm.: Věčná věc horoucí peklo. (*Čelakovsky*, 15.)

2 Aus der Hölle kann kein Advocat retten.

Frz.: Si enfer n'est plein jamais n'y aura d'advocat sauvé. (*Leroux*, *II*, 90.)

3 Aus der Hölle kommt niemand zurück. — *Weisheit*, 2, 1; *Schulze*, 133.

Die Russen: Aus der Hölle und aus Sibirien kommt keiner zurück. (*Altmann V*, 112; *Reinsberg VI*, 110.)

Dän.: Af helvede er ingen forløsning. (*Prov. dan.*, 279.)

Lat.: Panditur ad nullas janua nigra preces. (*Properz.*) (*Philippi*, *II*, 80; *Seybold*, 425; *Binder I*, 1320; *II*, 2468.)

4 Bai vör der Helle wuent (Schildwacht steht), maut den Düvel „Här" haiten. — *Woeste*, 69, 115.

5 Besser zur Hellen geritten, als zu Fusse gegangen. — *Herberger*, *I*, 2, 577.

6 Da muss doch die Hölle einen Riss kriegen, sagte der Fuhrmann, als er umwarf. (*Oberlausitz.*)

7 Dai et in der Helle gewuent es, diäm es et niene Pinn. (*Grafschaft Mark.*) — *Woeste*, 69, 107.

8 De vör de Höll wahnt, möt'n Düwel to Frün'n hollen (halten). (*Mecklenburg.*) — *Günther*, *II*, 200, 46; für *Holstein*: *Schütze*, *I*, 279.

9 Dem wird die Hölle heiss, dem zwei Teufel das Feuer schüren.

10 Der hellen qual ist bitter gall. — *Petri*, *I*, 16.

11 Der höllen angst ist gresser, denn aller Welt frewd. — *Petri*, *I*, 16.

12 Die Hell vnd der Gottlosen bossheit sind vnergründlich. — *Petri*, *II*, 131.

13 Die Helle ist mit Mönchskappen, Pfaffenplatten vnd Pickelhauben gepflastert. — *Petri*, *II*, 131; *Henisch*, 407, 7.

14 Die Helle ist nicht so haiss, als sy der Pfaff machet. — *Agricola II*, 256; *Petri*, *III*, 4; *Pauli*, *Postilla*, *II*, 32^b; *Herberger*, *I*, 566; *J. Hocker*, *Der Teuffel selbs*, im *Theatrum Diabolorum*, 1^a; *Schade*, *I*, 83, 124; *Parömiakon*, 733.

15 Die Helle mag nicht betrübt sein, wan Gott darin regiret. — *Petri*, *I*, 25.

16 Die Helle were nicht Helle, wo man darin zu Gott schrey. — *Petri*, *I*, 25.

Die heilige Therese erklärt die Hölle als denjenigen Ort, wo man nicht liebt. (*Wessenberg*, *Ueber Schwärmerei*, Heilbronn 1833.)

17 Die Hölle ist leichter zu machen als der Himmel.

Wenigstens sagt man, dass dem Dichter Dante die Hölle besser gelungen sei als der Himmel. Und *Schopenhauer* (*Welt als Wille*, *I*, 383) gibt den Grund dazu an, indem er sagt: „Woher anders hat Dante den Stoff zu seiner *Hölle* genommen, als aus unserer wirklichen Welt. Als er hingegen an die Aufgabe kam, den Himmel und seine Freuden zu schildern, da hatte er eine unüberwindliche Schwierigkeit vor sich; weil eben unsere Welt keine Materialien zu so etwas darbietet."

18 Die Hölle ist mit gutem Willen (guten Meinungen, Vorsätzen) gepflastert. — *Winckler*, *II*, 81.

Böhm.: Strop a podlaha pekla — sam nevděčnost, a poštěnách ostatní hříchy. (*Čelakovsky*, 50.)

Engl.: Hell is full of good meanings and wishes. *(Gaal, 424.)*
Holl.: De hel is vol van goede meeningen. *(Harrebomée, I, 299.)*
It.: Di buona volontà sta pieno l'inferno. *(Bohn I, 91.)*
Port.: De bons propositos está o inferno cheio. *(Bohn I, 274.)*
Span.: El infierno está lleno de buenas palabras. *(Bohn I, 218.)*

19 Die Hölle ist mit Rüben besäet. — *Seybold*, 582.
Lat.: Stultitia est Jovem putare esse. *(Seybold, 582.)*

20 Die Hölle ist mit Undankbaren besetzt.
Holl.: De hel is vol ondankbaren. *(Harrebomée, I, 299.)*

21 Die Hölle kostet mehr Fleiss und Mühe als der Himmel. — *Parömiakon*, 1696.
Die Russen: Mancher hält der Hölle die Treue, die er dem Himmel versprochen hat. *(Altmann VI, 421.)*

22 Die Hölle muss' viel saurer verdient werden, als der Himmel, und der Teufel hat grössere Märtyrer als unser Herrgott. — *Sailer*, 338.
„Wir leiden mehr Mühseligkeit der Höll zu lieb und grösseres Leid, als wir es thun fürs Himmelreich, und ist ihr Lohn doch wenig gleich.“ *(Bacmeister, 48, 66.)* „Es wird die Helle, spricht man, dem Teufels Merterern saurer zu verdienen, weder den Merterern der Himmel.“ *(Luther's Werke, Jena 1581, VII, 386ª.)*

23 Die Hölle steht wagenweit offen. — *Eiselein*, 318.
Die Grösse derselben hat der Jesuit Cornelius Lapide nach *Matth.* 7 berechnet. Er sagt: sie ist nach allen Seiten in die Breite und Tiefe 1600 Stadien oder 200 italienische Meilen gross, was er aus *Offenb. Joh.* 14, 20 beweist. Er hält sie aber dennoch für die Menge der Ketzer zu klein. Schon seien die Verdammten zusammengepackt, wie die Heringe in den Tonnen. Eine genaue Beschreibung der Hölle und Lucifer's, umgeben von seinem Kriegsheere, findet sich in der *Westdeutschen Zeitung*, 1849, Nr. 68.
Böhm.: Peklo vždy otevřeno; poušteji i o půlnoci. *(Čelakovsky, 15.)*
Poln.: Piekło zawsze otwarte, puszczą i o polnocy. — Wolno do piekła, by chciał o północy, otworem stoją przeklęte mocy. *(Čelakovsky, 15.)*

24 Die Hölle und der arge Wahn werden nimmer satt. — *Körte*, 2929.

25 Eben so mehr in die Helle gerand, als hinein gangen. — *Gruter, III*, 25; *Petri, II*, 277; *Mathesius, Historia Jesu*, LXXXVIª; *Lehmann, II*, 146, 3; *Fischart* in *Kloster, VIII*, 177.
„Viel Bas in die Helle gerant, als hinein gedrabt. *(Pauli, Postilla, II*, 449ª.*)* — „Wer ja hinein wil vnd sich nicht warnen lest.“ — „Es ist so gut ind hel gesprungen, als mit rütschen drein gevungen.“ *(Murner, Vom luth. Narren* in *Kloster, X*, 176.*)*

26 Ein jeder hat seine Helle mit sich, wo er ist. — *Petri, II*, 200.

27 Einer zeigt den andern zur Hölle.

28 Es darff keiner für den andern in die Helle fahren. — *Petri, II*, 243.

29 Es ist besser in die Hölle gerannt, als in den Himmel getrabt. — *Luther's Tischr.*, 451ª.
Rede derer, die nicht den Muth oder den Willen haben, sich zu bessern.

30 Für der Helle stehet ein Galge, daran werden die gehengt, die Wittwen vnd Waisen recht thun. — *Petri, III*, 6.
Petri hat im dritten Theil seiner Sammlung die Sprichwörter zusammengestellt, nach denen gewissenlose, unsittliche, schlechte Leute zu handeln pflegen oder zu handeln scheinen, und zu diesen gehört das vorstehende.

31 Hell vnd Fegfewer sind vor zeiten zweyerlei gewesen mit einer dicken Wand vnterschieden; nu aber hat das hellische Fewer so lang gebrent, dass die Wand weg ist vnd auss beiden eine Helle worden. — *Petri, II*, 376.
„Also“, bemerkt *Petri*, „spottet man der Papisten mit jhrem Fegfewer.“

32 Hell vnd Fegteuffel hat der genug, wer zeucht mit bösem Weib im Pflug. — *Petri, II*, 376.

33 Hölle, Geizhals und Meer wollen immer mehr.
Dän.: Helvede, havet og den gierrige faaer aldrig 'nok. *(Prov. dan.*, 429.*)*

34 Ich mach' mir nichts aus der Hölle, wenn mir Gott nur guten Trunk und Gesundheit schenkt, sagte der Pater. — *Schaltjahr, II.*

35 In der Hölle gibt es keine Fächer (Wedel). — *Burckhardt*, 661.

36 In der Hölle gilt kein Stimmen sammeln. — *Simrock*, 4886; *Körte*, 2931; *Braun, I*, 1450.

37 In der Hölle kann man keinen Lazarus mit einem nassen Finger antreffen. — *Fischart, Gesch.*
„Aber der von Brandenberg vnd Durstlingen wohnen allzeit drinnen, vnd welches das ärgst ist, man kan kein Lazarum mit eim nassen Finger da antreffen.“ *(Kloster, VIII*, 177.*)* In Frankreich predigte ein Missionar über die Hölle und versicherte, es ständen dort Millionen Kessel voll siedenden Wassers, dazu bestimmt, die verdammten Juden, Protestanten, Philosophen und Literaten darin weich zu sieden; die Wände der Hölle aber wären mit feurigen Zungen böser Weiber austapeziert. Der Jesuit Raderus versicherte seinen Zuhörern, dass wenn sie ohne Dispens Fleisch ässen, in der Hölle siedendes Pech ihre Suppe, Basilisken, Krokodile und Drachen ihr Rindfleisch und Braten, Schlangen ihre Forellen sein würden.

38 In die Hölle ist es überall gleich weit. — *Eiselein*, 318; *Simrock*, 4885; *Steiger*, 88; *Braun, I*, 1451.
In Macao scheint man sie indess ganz in der Nähe zu haben. (S. 53.)
Lat.: Undique ad inferos tantundem est viae. *(Binder II*, 3410; *Seybold*, 649; *Sutor*, 191.*)*

39 In die Hölle kann man leicht kommen, aber schwer heraus.
„Zur Höll man leichtlich kommen mag, sie stehet offen Nacht und Tag; von dannen aber wieder her zu kommen ist dir viel zu schwer.“ *(Seybold*, 169.*)*

40 In die Hölle kommt man mit grösserer Mühe als in den Himmel. — *Steiger*, 96; *Simrock*, 4884; *Körte*, 2928; *Parömiakon*, 1626; *Braun, I*, 1447.

41 Ist irgendeine Hölle, so muss Rom drauf gebaut sein. — *Eiselein*, 533; *Simrock*, 8574; *Reinsberg VI*, 31.

42 Man kann überall (leicht) in die Hölle kommen. — *Sutor*, 191.
Lat.: Facilis descensus Averni. *(Virgil.) (Binder II*, 1071; *Froberg*, 250.*)*

43 Man muss auch der Hölle ihr Recht lassen. — *Altmann VI*, 404.

44 Man muss auch in der Hölle einen guten Freund haben.
Böhm.: Dobré jest i v pekle míti přítele. *(Čelakovsky*, 254.*)*

45 Mit der Hölle ist's aus.
Mit der eingebildeten und theologischen vielleicht, aber nicht mit jeder, und manche brennt wieder, die man für erloschen hielt. Als Squier im Jahre 1850 Massaya (Centralamerika) besuchte, sagte er: „Die Hölle von Massaya ist erloschen“, weil der dortige Feuerberg sich seit 80 Jahren ruhig verhalten; aber schon im April 1853 begann er seine energische Thätigkeit wieder. *(Ausland*, 1856, S. 556.*)*

46 Noch sind wir nicht in der Hölle. *(Lit.)*
Damit trösten sich die Litauer, wenn es ihnen sehr traurig ergeht; sie meinen, es sei ja noch auszuhalten und könnte noch schlechter sein.

47 Wär vor der Höll' wont, dei mot den Düiwl to Fründe hooln (halten). *(Süderdithmarschen.)*

48 Was hilft mir's, wenn ich in der Hölle sitze und ein anderer hat meinen Rock an! *(Meiningen.)*

49 Wei vör der Helle huset, mot den Düwel tom Frünne waren. *(Büren.)*
Im Harz: War vor d'r Hell wuhnt, muss d'n Teifel zum Freind behalten. *(Lohrengel, I*, 700.*)*

50 Wei't in der Helle gewuent is, dei heat der keine Piyne mehr inne. *(Büren.)*

51 Wen vor der Hölle graut, der muss nicht zu Hofe gehen.
Dän.: Hvo der ei vil til helvede, kommer ikke til hove. *(Bohn I*, 376.*)*

52 Wenn die Hölle nicht wär', wo käme der Teufel her.
Die Russen: Wenn die Hölle nicht wäre, dann hätte der Teufel gewonnenes Spiel. *(Altmann VI*, 475.*)*

53 Wenn eine Hölle ist, so steht Rom darauf; und wenn es einen Teufel gibt, so ist er im Kloster daheim. — *Klosterspiegel*, 9, 8; *Simrock*, 4887; *Körte*, 2930; *Braun, I*, 1449.
Um die ausserordentliche Hitze zu schildern, die im Sommer in Macao und dessen Umgegend herrscht, sagen die englischen Matrosen sprichwörtlich: Die Hölle ist von Macao nur durch ein Blatt Papier geschieden.

54 Wenn in der Hölle Kirmes ist, kann der Teufel nicht auf dem Kirchhof (bei der Kirche) sein.
Holl.: Wanneer de rooster in orde is, dan zal de duivel niet op het kerkhof komen. *(Harrebomée, I*, 395ª.*)*

55 Wer an die Hölle gewöhnt ist, für den ist sie keine Qual.

56 Wer der Hölle gewohnt ist, der meint, es sey Kirchmess drinn. — *Petri, II*, 693.

57 Wer die Hölle verachtet, entläuft ihr darum nicht.

58 Wer einmal in der Hölle ist, kommt nie wieder heraus. — *Philippi, II*, 80.

59 Wer einmal in die Hölle kommt, muss darin bleiben.

Holl.: Die eens in de hel komt, moet erin blijven. *(Harrebomée, I*, 299.*)*

60 Wer für der Helle wohnt, dem deuchts nicht pein seyn. — *Petri, II*, 709.

61 Wer für der Helle wohnt, der muss den Teuffel zum Freund haben. — *Petri, II*, 709; *Körte*, 5888; *Simrock*, 10168; *Mayer, II*, 17.

Man soll es mit bösen Menschen, mit denen man in naher Verbindung steht, nicht ganz verderben.

62 Wer in der Hölle ist, hält das Fegefeuer für ein Paradies.

Um die Schrecken der Hölle zu schildern. *L. Weckherlin (Graues Ungeheuer, X*, 62) bemerkt: „Der Tartarus der Alten hatte das Schreckliche unserer Hölle nicht."

63 Wer in der Hölle ist, weiss nicht, wie im Himmel gespeist wird.

Holl.: Die in de hel zijn, weten weinig, wat er van den hemel is. *(Harrebomée, I*, 299.*)*

64 Wer in der Hölle, weiss viel, wovon der Himmel gebaut ist. — *Winckler, VIII*, 36.

65 Wer in der Hölle wohnt, weiss einen Teufel wie es in dem Himmel zugeht.

It.: Chi è inferno non sà ciò che sia cielo. *(Bohn I*, 80.*)*

66 Wer in die Hölle fahren will, braucht keinen Ablass.

Und wer in den Himmel will, wol auch nicht.

67 Wer lange genug in der Hölle ist, der hat den Himmel vergessen.

Dän.: Man kand være saa længe i helvede, man veed ei at himmelen er til. *(Prov. dan.*, 279.*)*

68 Wer nicht zur Hölle bestimmt ist, dem entgeht der Himmel nicht.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 403.

69 Wer sich vor der Hölle fürchtet, der fährt hinein. — *Körte*[2], 2926 u. 3641; *Braun, I*, 1445.

Luther in der Auslegung der vierten Bitte, wo er sagt: Denn wahr ist das Sprichwort: Wer sich u. s. w. Also: Wer sich fürchtet vor dem Tode, den verschlingt der Tod ewiglich. *(Heuseler*, 5.*)*

70 Wer vör der Hölle woant, mott sick den Duiwel täom Frünne wahren. *(Lippe.)* — *Firmenich, I*, 270; für *Minden: Firmenich, I*, 359, 1; für *Seehausen: Firmenich, III*, 122, 29; für die *Altmark: Danneil*, 206.

71 Wer vor der Hölle wohnt, muss den Teufel zu Gevattern bitten. — *Winckler, VII*, 44; *Eiselein*, 318; *Simrock*, 4883; *Körte*, 2927; *Braun, I*, 1448; *Lohrengel, I*, 862.

Wer böse Nachbarn hat, muss suchen, in gutem Vernehmen mit ihnen zu bleiben.

72 Wiltu in die Hell, so thu es vmb Land vnd Leut. — *Petri, III*, 15.

73 Wo man auf der Hölle steht, tritt man dem Teufel leicht auf den Kopf.

*74 Aus der Helle gaun. — *Nefflen*, 451.

Sterben, diese Welt verlassen. Von Leuten, auf deren Einkommen, Erbschaft man mit Sehnsucht harrt.

*75 Aus der Hölle ins Fegefeuer.

*76 Aus der Höllen und dem Teufel aus dem Hintern farzen. — *Luther's Tischr.*, 448[b].

*77 Bist in der Höllen gastfrey. — *Sutor*, 195.

Lat.: In aula Plutonis hospes. *(Sutor*, 195.*)*

*78 Da brennt die Helle. — *Herberger, I*, 2, 795.

Sinn: Da ist Feuer im Dach.

*79 Da ist die Helle gar angezündet vnd brennet in allen Gassen. — *Tantz-Teuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 219[a].

*80 Da muss doch die Hölle einen Ritz kriegen. *(Oberlausitz.)*

Ausruf bei ärgerlichen Vorgängen.

*81 Dass du brennest in der Hölle! — *Eiselein*, 318.

*82 Dem brennt die Höll' aus dem Kopf.

In Rott-Thal bei Passau von jemand, der rothes Haar hat.

*83 Der isch i der Höll und im Himmel z' Kost gsi. — *Schweiz, I*, 144, 49.

*84 Der ist aus der Höll auf Urlaub kommen. *(Oberösterreich.)*

*85 Deshalb werd' ich mir nicht in die Hölle betten.

*86 Die Hölle ist geborsten.

Holl.: De hel is er open gebroken (losgebarsten). *(Harrebomée, I*, 299.*)*

*87 Die Hölle pflastern. — *Schöpf*, 499.

Sie schauerlich darstellen.

Holl.: De hel bouwen. *(Harrebomée, I*, 299.*)*

*88 Einem die Hell heyss machen. — *Ayrer, V*, 3164, 4; *Chemnitius, III*, 122; *Schottel*, 1116[a]; *Parömiakon*, 108; *Braun, I*, 1446; *Lohrengel, II*, 194.

Bei ihm Furcht und Besorgniss erregen, ihn mit Vorstellungen, Ermahnungen u. s. w. zusetzen, ihn dadurch mürb und reuig zu machen suchen. In Würzburg: 'r hot'n die Höll rächt häss gamacht. *(Sartorius*, 166.*)*

Frz.: Donner la suée à quelqu'un. *(Kritzinger*, 663[a].*)* — Je le ferai danser sans violon. — On lui a donné chaud comme braise. — On lui donnera bien du fil à retordre. *(Kritzinger*, 89[a] u. 611[b].*)*

Holl.: De hel is hem diep genoeg gemaakt. — De hel wordt daar te warm gestookt. *(Harrebomée, I*, 299.*)*

*89 Er hat die Hölle auf der Welt.

Frz.: Il fait son purgatoire sur ce monde. *(Lendroy*, 1263.*)*

*90 Er hat die Hölle im Hause.

Holl.: Zij is eene hel in huis. *(Harrebomée, I*, 300.*)*

*91 Er hat Hell vnnd Fegfewer im Hauss. — *Eyering, I*, 292 u. 308.

*92 Er hat sich in die Hölle gebettet.

*93 Er ist auss der hell kommen. — *Egenolff*, 309[b].

*94 Er ist auss der Höll entlauffen. — *Lehmann*, 825, 1.

„Von einer vngestalten person." *Lehmann* hat, um dies auszudrücken, a. a. O. noch folgende Redensarten beigefügt: „Er ist mit den Kindern Israel durch die Wüste gezogen. Es waren gut Teuffel nach jhm zu mahlen. Stund sein Angesicht an einer küchen, es würde kein Hund hineinkommen."

*95 Er ist nicht in der Hölle, wo es weder Wasser noch Bäume gibt. — *Burckhardt*, 588.

Denen als Antwort, welche ohne Grund das Schicksal anderer beklagen.

*96 Er kehrte in der Hölle ein, weil sie ihm gerade am Wege lag.

Poln.: Wstąpił do piekła, po drodze mu było. *(Lompa*, 33.*)*

*97 Er macht ihm die Hölle heiss und den Teufel schwarz. — *Mayer, I*, 130.

*98 Er sieht die Hölle für einen Tanzsaal an. — *Jer. Gotthelf, Jakob, II*, 233.

Es geht ihm sehr schlecht.

*99 Es muss in der Hölle Jahrmarkt sein. *(Königsberg.)*

Wenn etwas Absonderliches geschieht.

*100 Es war mir, als ob ich aus der Hölle in den Himmel gekommen wäre.

Holl.: Het was, als of ik van de hel in den hemel kwam. *(Harrebomée, I*, 300.*)*

*101 Er würde die Hölle stürmen.

Holl.: Hij zou de hel overrompelen (innemen). *(Harrebomée, I*, 300.*)*

*102 Etwas in der Hölle finden.

Von unrechtmässigem Erwerb, wie z. B. der Schneider die Petersflecke, die er hineingeworfen hat.

*103 Hölle, gölle. *(Königsberg.)* — *Frischbier*[2], 1645.

Eine Redensart, mit der man sein Recht auf Gewinn zu wahren pflegt; von einem Spiel der Knaben, dem „Knopfanschmeissen", entlehnt. Trifft der Anwerfende zwischen zwei oder mehrere der liegenden Knöpfe (also in die Hölle) und glaubt er von dem seinigen nach jedem andern die vorschriftsmässige Spanne ausmessen zu können, so ruft er, um seinen Gewinn zu sichern: Hölle, gölle.

*104 Ich will ihn in die Hölle spediren.

„Und will in mit gehn helle führn zum Danze in das Nobisshauss (s. d.), do schlegt ims feur zum gsos hinaus vnd wurd Heulen vnd Zehnklappen." *(Ayrer, V*, 3196, 8.*)*

*105 In der Hölle Rachen mit dir. — *Eiselein*, 318.

*106 Potz Helle! — *Frommann, IV*, 463, 5.

Dieser Ausruf ist eine Verkleidung für Teufel (s. d.) und Henker, Schinder. Man sagt auch: Potz Hellegallée.

*107 Sich nicht vor der Hölle fürchten.

Lat.: Acherontem pedibus subjicere. *(Seybold*, 5.*)*

*108 Sie ist aus der Hölle entlaufen, als der Teufel schlief.
Holl.: Hij is uit de hel gekropen, toen de duivel sliep. — Zie is uit de hel gedeserteerd, toen de duivel schildwacht stond. *(Harrebomée, I,* 300; *Bohn I,* 326.)

*109 Wenn die Hölle nicht ganz voll ist, kommt (d)er nicht in den Himmel.
Frz.: Si enfer n'est plein, jamais n'y aura d'avocat sauvé. *(Bohn I,* 56.)

Hollen.
Hollen môt noch van Hoffart undergân, se(de) de Paster, as dar all wêr [1] en Bûr mit nêe Holsken [2] in de Karke quam (kêm). — *Frommann, VI,* 282, 696; *Bueren,* 572; *Hoefer,* 810; *Hauskalender, II.*
[1]) Schon wieder. [2]) Neuen Holzschuhen.

Höllenangst.
*Höllenangst haben. — *Mathesius, Historia Jesu,* LXXXIII[b].

Höllenbock.
*En Hellebock. *(Westf.)*
Von einem ungezogenen Kinde, das im Zorn nach andern spuckt. Der Höllenbock ist eigentlich der Teufel. (Vgl. *Grimm, Myth.,* 557.)

Höllenbrand.
*Es ist ein wahrer Höllenbrand (auch Höllenbreughel).
„Böse Buben vnd Hellenbrende." *(Mathesius, Postilla,* IX[a].)

Höllenhaus.
Wer einmal kommt ins Höllenhaus, den bringt kein Bitten mehr heraus. (S. Nobishaus.) — *Seybold,* 425.
Aus dem Grabe ist keine Rückkehr.
Lat.: Panditur ad nullas janua nigra preces. *(Propers.)* *(Seybold,* 425.)

Höllenhündlein.
Die drey Hellenhündlein heissen: stoltz, neid vnd rachgier. — *Mathesius, Postilla, III,* LIII[b].

Höllenqual.
1 Höllenqual ist bittergall.
*2 Das ist eine Höllenqual.
In Peru besteht die Qual der Verdammten darin, dass sie den Appetit eines Haifisches und einen Mund von der Grösse eines Nadelöhrs haben. Die Vorstellung deutsch-christlicher Theologen weicht davon wesentlich ab. Der Hülfsprediger bei Herrnhut citirte im Februar 1859 folgende Strophe aus dem alten *Zittauer Gesangbuch:* „Die täglich hier gesoffen, einander angetroffen an manchem schlechten Ort, die werden (dort) sich zerreissen und wie die Hunde beissen, zerschlagen fort und fort." *(Breslauer Zeitung* vom 2. März 1859.)

Höllensakrament.
Du Höllensackerment, sagte der Meister zum Lehrburschen, als dieser auf die Frage, wie viel Sakramente es gebe, antwortete: drei, Kreuzsackerment, Sternsackerment und Himmelsackerment.
Diese Bezeichnungen hatte der Bursche nämlich täglich oft genug vom Meister gehört; und als er daher von demselben nach der Zahl der Sakramente gefragt wurde, so nannte er gerade diese.

Höllenspectakel.
*Das gibt einen Höllenspectakel. *(Nürtingen.)*

Höllenweg.
Der Höllenweg ist breit. — *Matth.* 7, 13; *Schulze,* 196.
Böhm.: Široká brána do pekla. *(Čelakovsky,* 15.)
Poln.: Szerokie wrota do piekla. *(Čelakovsky,* 15.)

Höllküchlein.
Die Höllküchlein manchen verderben, das er kan eigen erb nicht erben. — *Henisch,* 908, 8.
Bei *Hans Sachs* (II, XXXVII, 1) heisst es, mir nicht verständlich: „Schaw, das du nimand dise Wochen mit eim Helküchlein habst gestochen."

Hollunder.
1 Der Hollunder ist kein seltenes Holz, er wächst hinterm Hause.
Um jemand zu sagen, dass man seine Herkunft kenne und dass er gar nicht zu den ausgezeichneten Persönlichkeiten gehöre.

2 Hollunder, wenn die schwarze Kuh scheisst, halt 's Maul unter. *(Schles.)*
Wird gesagt, wenn wirklich vom Hollunder selbst die Rede ist, aber auch zuweilen auf die Frage: Was ist das? als scherzhaft abweisende Antwort gegeben.

3 Vor dem Hollunder soll man den Hut abziehen und vor dem Wachholder das Knie beugen. — *Eiselein,* 318; *Simrock,* 4890.
Würdigung des hausarzneilichen Werthes. „Um Kremsmünster sagt man von der Hollunderstaude, man soll vor ihr den Hut abnehmen, weil alles an ihr gut sei. Rücklings zu ihr treten, hilft schon gegen viele Krankheiten. Man findet sie daher auch häufig in der Nähe der Häuser und Ställe." (Vgl. *Baumgarten, Progr.,* 27.) *Plinius* behauptete, dass es bei den Masern sehr gut sei, den Kranken mit Hollunderzweigen zu schlagen. Zur Zeit des Hexenglaubens meinte man auch, dass Salz auf einen Hollunderstrauch gelegt, denjenigen blind mache, der es ansähe. *(Genlis, I,* 324.)

4 Wie der Hollunder blüht, so blühen auch die Reben. — *Boebel,* 98.

*5 Der Hollunder blüht.
Wird in der Niederlausitz als Erklärung gesagt, wenn sich jemand zur ungewöhnlichen Zeit schläfrig fühlt. Sagt jemand: ich bin so schläfrig, so erwidert ein anderer: es ist kein Wunder, der Hollunder blüht.

Hollunderfreundschaft.
*Das ist eine Hollunderfreundschaft.
Leicht zerbrechliche. (Vgl. *P. Hebel, Von der Freundschaft.*)

Holske.
He het Holsken [1] an, man hört di wol gan. — *Eichwald,* 801; *Frommann, V.*
[1]) Auch Klumpen, Holzschuhe.

Holsteiner.
1 Dei Holsten har ein Has ut Dithmarschen rûtjagt.
Volkswitz. Als die Holsteiner einmal die dithmarsischen Bauern mit Krieg überzogen, soll den Vordern ein Hase über den Weg gelaufen sein. Ein deshalb erhobener Ruf wurde misverstanden und gab zur Flucht der Hintern Veranlassung, worauf die Holsten geschlagen wurden. (Vgl. *Raabe.*)

2 Die Holsten vertheidigen ihr Recht mit dem Schwert. — *Pistor., V,* 63; *Graf,* 42, 134; *Simrock,* 4889; *Reinsberg V,* 63.

Holter.
Dat geht holter de polter. *(Waldeck.)* — *Curtze,* 359.
D. i. über Kopf und Hals. Vgl. *Frommann, II,* 180 u. 225 über Assonanz. Auch Hulter de pulter *(Eichwald,* 832) und Huster de buster (vgl. *Märkische Forschungen, I,* 152).
Holl.: Het is holder de bolder (oder: hol over bol). *(Harrebomée, I,* 314.)

Holtjes.
Nu sünt et Holtjes un denn sünt et Smoltjes. — *Eichwald,* 808.

Holz.
1 Alle krummen Hölzer sind quaat (schwer) zu richten. — *Schottel,* 1133[b].

2 Alles da, Holz un Torf, die Mieth' wird abgedanzt, drêmol um'n Ofen [1] is ein Monat weg. *(Stettin.)*
[1]) Der Ofen steht nämlich dicht in einer Ecke.

3 Alt dürr Holtz ist besser denn grünes zu drehen vnd zu bawen. — *Lehmann,* 7, 11.

4 Alt Holz brennt besser, als junges. — *Simrock,* 4900.

5 Alt Holz lässt sich nicht biegen.

6 Alt Holz und alt Geld schätzt man in der Welt.
Holl.: Oud holt, oud goud. *(Harrebomée, I,* 336.)

7 Altes Holtz gibt gut feur. — *Lehmann,* 144, 69; *Simrock,* 4901.
Dän.: Gammelt træ giver god ild. *(Prov. dan.,* 217.)
Lat.: Sed rem non nouam aggreditur qui vetulam ducit. *(Lehmann,* 144, 69.)

8 Altes Holz ist leichter zu drehen, mit dem grünen wird's schwerer gehen.

9 Altes Holz zum Brennen, alten Wein zum Trinken und alte Bücher zum Lesen.

10 An gestohlenem Holze wärmt man sich nicht lange.

11 Angebrannt Holz geht bald wieder an. — *Storch, Der Freiknecht* (Gotha 1830), *I,* 340.
Von verwitweten Personen.

12 As man int Holt roppt, so roppt hett wedder herut. — *Eichwald,* 806.

13 As me in't Holt räupet, so krigt me Antwort. *(Büren.)*

14 Auch grün Holz brennt endlich, wenn man es mit dürrem ins Feuer legt.
Macht der Verführung.

15 Auch nasses Holz kann in Brand gerathen.

16 Auch trocken Holz brennt nicht ohne Feuer.
Frz.: Si tu n'allumes pas le bois, il ne brûlera pas. *(Cahier,* 1606.)

17 Auff ein astig holtz gehört ein stahlen (starcker) keil. — *Petri, II*, 23; *Henisch*, 1439, 59.

18 Auff ein grobes Holz gehört ein grober Keil. — *Schuppius*.

19 Aus demselben Holze zimmert man Sauställe und Kirchstühle.

Böhm.: Z jednoho dřeva socha i lopata. *(Čelakovsky*, 214.)

Holl.: Van een hout maakt men een kakhuis en eene tafel. *(Harrebomée, I*, 336.)

20 Aus dürrem Holz ist gut drehen.

Der alte Mann gehört in den Rath.

21 Aus einem krummen Holz wird kein grader Stock. — *Eyering, I*, 143; *III*, 428.

Böhm.: Zavířelé dřevo těžko se zpřímí. *(Čelakovsky*, 222.)

Dän.: Man giør ikke gierne ret stock af kroget træ. *(Prov. dan.*, 532.)

22 Aus (klein) gespalten Holtz wird ein gut fewr. — *Petri, II*, 29.

23 Aus Holz lässt sich eher Kohle machen, als aus Kohle Holz. — *Altmann VI*, 404.

24 Auss Holtz macht man grosse vnd kleine Heiligen. — *Lehmann*, 573, 84; *Simrock*, 4906; *Eiselein*, 319; *Braun, I*, 1464.

Lat.: Ex ligno fit divus. *(Lehmann*, 573, 84.) — Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum, quum faber incertus, scamnum faceretne Priapum, maluit esse deum. *(Horaz.) (Eiselein*, 319.)

25 Auss Holtz vnd erd schmeckt die speiss auch wol. — *Petri, II*, 29; *Henisch*, 917, 42.

Aus hölzernem und irdenem Geschirr.

26 Auss Holtz vnd Steinen kompt Menschen Nahrung. — *Petri, II*, 29.

27 Bat dat Holt harde es, sach de Osse, déu slaug he mettem Stärte annen Béum. *(Iserlohn.)* — *Frommann, III*, 256, 53.

Was (wie) das Holz hart ist, sagte der Ochse, da schlug er mit dem Schwanz an einen Baum.

28 Bei grünem Holz, warmem Brot und jungem Wein kann die Wirthschaft nicht gedeihn.

Holl.: Groen hout, heet brood en nieuwe wijn, dat kan voor 't huis niet dienstig zijn. *(Harrebomée, I*, 335.)

29 Boa me Holt häupet, flaiget Späne. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 69, 113.

30 Böses Holz gibt böse Späne.

31 Das Holz gar tapfer ist, wenn es sich mit Eisen misst.

32 Das Holz ist gut, wenn's nur zum rechten Zimmermann kommt. — *Eiselein*, 319; *Simrock*, 4905.

Frz.: Il est du bois, dont on le fait.

Lat.: Proba est materia si probum adhibeas fabrum. *(Eiselein*, 319.)

33 Das Holz muss pfleglich gehalten werden. — *Eisenhart*, 259; *Hillebrand*, 60, 87; *Pistor.*, *V*, 64; *Graf*, 130, 380; *Simrock*, 4891; *Eiselein*, 319.

Es liegt im allgemeinen Interesse, dass die Waldungen (Holzungen) nach den Regeln der Haushaltungskunst und den Forstordnungen gemäss gepflegt und genutzt werden, nicht blos um künftigem Holzmangel vorzubeugen, sondern auch um das Land vor Ueberschwemmungen zu bewahren und die erforderliche Regenmenge zu erzeugen, wie deren richtige Vertheilung zu befördern.

34 Das Holz, welches das Feuer nährt, wird von ihm verzehrt. — *Parömiakon*, 210.

Dasselbe erfahren häufig Aeltern von ihren undankbaren Kindern.

35 Das Holz zeugt selbst den Wurm, der es hernach benagt.

36 Das nasse Holz verbrennt mit dem trockenen.

37 Dat was man'n lütten Holt, säd' de Bôr, tründelt (rollt) von'n Barg' un hêl sich an'n Strôhalm. — *Hoefer*, 73.

38 De gôd in 't Holt röpt, kriegt en gôde Antwôrd. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 153; *Körte*, 2942.

39 Dein Holz zu Spänen hack', dein Mehl zu Kuchen back', dein Schwein zu Würsten hack', dann greif' zum Bettelsack. — *Oldenb. Volksb.*, *X*, 33.

Nur, wie *Fr. Hasenow* in seinen (sprichwörterreichen) *Deutschen Sprachbildern* (*Bazar*, 1867, Nr. 26, S. 213) bemerkt, eine andere (umschreibende längere) Form für das bekanntere: „Wohlschmack bringt Bettelsack.“

40 Der eine hackt Holz und dem andern fliegen die Späne an den Kopf.

Aehnlich russisch *Altmann V*, 70.

41 Die hat Holz vor der Herberge, da brennt's, predigte der Karmeliter von der Nonne Theresia. — *Klosterspiegel*, 45, 20.

42 Dürr Holz brennt (wärmt) besser als grünes. — *Eiselein*, 319; *Parömiakon*, 1536.

43 Dürr Holz gibt gut Feuer.

Mhd.: Dürrez holz machet rost. *(Krone.) (Zingerle*, 71.)

44 Dürr Holz unten im Feuer, frisst das grüne obenauf. — *Simrock*, 1739.

45 Dürres Holz ist stolz.

Biegt sich nicht.

46 Dürres Holz lässt sich nicht biegen.

„Die grünen Zweige kannst du wol gerade machen, an dürrem Holze hilft dir alles Richten nichts.“ *(Sadi's Rosengarten.)*

47 Dürres Holz wird nicht grün, wenn man es auch begiesst.

Frz.: Arrouser le boys mort et sec. *(Bovill, III*, 11.)

Lat.: Aridum irrigare lignum. *(Bovill, III*, 11.)

48 Ein faul Holz ins Feuer gelegt, macht einen bösen Geruch, ein heilloses Gesind im Haus ein böses Gerücht. — *Sailer*, 332.

49 Ein holtz so zuvor beim Feuer gelegen, brent ehe alss ein leichter anders. — *Lehmann*, 144, 61 u. 875, 91.

50 Ein Holz allein kan nicht lang brennen. — *Petri, II*, 198; *Henisch*, 502, 2.

51 Ein krumb Holtz gibt keinen Bildstock. — *Lehmann*, 509, 8.

52 Ein krumb Holtz gibt so gut Hitz als ein gerathes. — *Lehmann*, 149, 133 u. 327, 36.

53 Ein krumb Holtz kan man brechen, aber schwerlich gerad machen. — *Lehmann*, 129, 18.

54 Ein krumbs Holtz gibt so wohl Kohlen als ein grades. — *Petri, II*, 210; *Henisch*, 1504, 21; *Sutor*, 114.

Holl.: Also wel brant een crom holt als een recht. *(Tunn.*, 5, 16.)

Lat.: Eque pars ligni curvi ac recti valet igni. *(Fallersleben*, 108; *Sutor*, 114.)

55 Ein krumbs Holtz taugt wohl zu Löffl. — *Sutor*, 117.

Lat.: E fimbria de texto judico. *(Sutor*, 117.)

56 Ein krumm Holz ist übel gerad zu machen. — *Seybold*, 279.

57 Ein krumm Holz wächst nimmer gerade. — *Eiselein*, 319.

58 Ein krummes Stück Holz brennt ebenso gut als ein gerades. — *Parömiakon*, 133.

59 Ein Scheit Holz gibt kein Fewer, die Stuben zu wermen. — *Lehmann*, 167, 13.

60 Em drît det Hûlz net än de Bäsch. — *Schuster*, 969.

61 Ennelng[1] Holt drâgt swâr, se(de) de Snîder, dô stônde[2] he sick up sîn Ellstock. *(Ostfries.)* — *Frommann, IV*, 287, 444; *Eichwald*, 1773; *Bueren*, 457; *Hoefer*, 942.

[1]) Endlings, ennlank, senkrecht aufgestelltes; auch: Enkelt Holt. [2]) Stützte.

62 Es gibt kein besser Holz zur Himmelsleiter als Bettelstäbe. — *Parömiakon*, 1893.

Abraham a Sancta Clara will damit den Segen der Wohlthätigkeit gegen Arme ausdrücken. Nur in diesem Sinn enthält das Sprichwort Wahrheit; in jedem andern sind gerade Bettelstäbe das schlechteste Holz.

63 Es gibt mehr krummes als gerades Holz im Walde.

Böhm.: Křivého dříví (křivek) v lese nejvíce. *(Čelakovsky*, 31.)

64 Es gibt nicht jedes Holz einen Schlägel. — *Sutor*, 540.

Lat.: Non est una omnium facies. *(Sutor*, 540.)

65 Es hat schon offt ein krummes Holtz zu einem Löffel getaugt. — *Sutor*, 912.

66 Es ist ein hübsch Bissel eigen Holz, sagte Hans; da hatte er einen Schiefer (Splitter) aus dem Finger gezogen.

Holl.: Ik heb klei aan mijn gat, zei de boerin, komende uit ane sloot gekropen, en zij had wol noch webbe. *(Harrebomée, I*, 73.)

67 Es ist des Holtzes nicht, daraus man (solche) Bilder schnitzen kann. — *Eyering, I,* 159; *Körte*, 2937.
Lat.: Non ex quovis ligno fiat Mercurius. (*Binder II,* 2168; *Schonheim, N,* 24.)

68 Es ist kein Holtz so dürr, das nicht einen Rauch von sich gibt, wenn's beginnt zu brennen. — *Heshusius, Postilla, I,* 287.

69 Es ist kein Holtz so dürr, es raucht, wenns an fewer kompt. — *Petri, II,* 268; *Henisch,* 778, 3.

70 Es ist kein Holz so grün, es brennt.
Frz.: Il n'est bois si vert qui ne s'allume. (*Cahier,* 232.)

71 Es ist kein schwerer Holz, als der Bettelstab. — *Parömiakon,* 2560.

72 Es ist schon manch krumm Holz gerade geworden.

73 Es ist wol (schon) ein so krumm holtz zu löffeln worden. — *Franck, II,* 107[b]; *Tappius,* 128[a]; *Petri, II,* 279; *Lehmann, II,* 136, 63; *Eiselein,* 319; *Simrock,* 4898; *Körte,* 2936.

74 Es lässt sich nicht alles Holz zu Bolzen drehen. — *Eiselein,* 88; *Simrock,* 1197.
Frz.: L'en ne peut faire de bois tord droicte flèche. (*Leroux, II,* 255.)
Holl.: Alle hout is geen timmerhout. — Van alle hout kan men geen lepels maken. (*Harrebomée, I,* 335 u. 336.)

75 Es lässt sich nicht aus jedem Holz ein schön Bild (Marienbild) schnitzen.
Es lässt sich z. B. nicht jeder Knabe zum Künstler bilden oder für die Wissenschaft bestimmen.
Holl.: Uit alle hout kan geen Mercurius-beeld gesneden worden. (*Harrebomée, I,* 336.)

76 Es mos am Holz seh, wenn's will Pfiffa ge. — *Tobler,* 45.
Es muss am Holz sein, wenn's soll Pfeifen geben. Aus nichts kann man nichts machen.

77 Es muss ein schlecht vnd geradt Holtz sein, dass man drehen kan, sonst ist Eysen vnd Arbeit verloren. — *Lehmann,* 455, 26; *Sailer,* 289.
Lehre ohne Talent bildet nicht.

78 Es muss grade Holtz seyn, was zu drehen dienen sol. — *Petri, II,* 289; *Henisch,* 741, 25.
Doch enthält gar mancher Knorren im Innern herrliche Maserfiguren.

79 Es muss starkes Holz sein, das Pfosten geben soll.
Holl.: Van dik hout zaagt men planken. (*Harrebomée, I,* 336.)

80 Es wird nicht alles Holz zu Bretern versägt. — *Reinsberg IV,* 21.

81 Faul Holz leuchtet wol, aber es wärmt (glüht) nicht (brennt schlecht). — *Parömiakon,* 2820.

82 Frisches Holz macht gutes (lustig) Feuer. — *Winckler, III,* 89.
Zu Gunsten zeitigen Heirathens.
Frz.: Il n'est feu que de bois, que de gros bois. (*Starschedel,* 50.) — Il n'est feu que de bois vert. (*Lendroy,* 733; *Gaal,* 905.) — Verde bûche fait chaud feu. (*Leroux, I,* 47.)
Holl.: Groen hout maakt heet vuur. (*Harrebomée, I,* 335.)

83 Genug Holz und gute Aschen hilft faulen Wäschern waschen.

84 Gespalten holtz gibt das best fewer. — *Lehmann,* 812, 3.

85 Gespalten Holz fahet gern Feuer. — *Eiselein,* 232; *Simrock,* 3541.
Lat.: E fissis lignis componitur optimus ignis. (*Eiselein,* 232; *Binder II,* 900.)

86 Gestohlenes Holz brennt auch.

87 Gibt ein grades Holtz gut Kol, so thuts ein krummes gleich so wol.
Lat.: Aeque pars ligni curvi ac recti ualet igni. (*Gernberg,* 324.)

88 Gibt man jhm viel holtz, so macht er viel späne. — *Lehmann,* 822, 49; *Simrock,* 4908.

89 Glatt Holz ist gut spalten.
Mit guten Leuten ist leicht verkehren.
Dän.: Reen vedd er god at kløve. (*Prov. dan.,* 469.)

90 Grobes Holz gibt das beste Feuer.
Frz.: Il n'est feu que de bois vert, que de gros bois. (*Starschedel,* 50.)

91 Grün Holz gibt mehr Rauch als Wärme.
Dän.: Grønne træ giver mere røg end varme. (*Prov. dan.,* 553.)

92 Grün Holz verzehrt das dürr obenauf. — *Eiselein,* 319.

93 Grün vnd dürr Holtz brennen vngleich, wenn dass Grün erhitzt, so ist das Dürr verfladert. — *Petri, II,* 362; *Lehmann,* 146, 87; *Sutor,* 461; *Eiselein,* 319.

94 Grünes Holz, grosse Hitze. — *Körte,* 2943; *Simrock,* 4902.
Viel Rauch gibt es. Gewiss soll aber darunter die Frische des Holzes bezeichnet werden, im Gegensatze zu morschem, ersticktem. Wahr in Bezug auf die hitzige Jugend. Die Engländer: Grünes Holz macht gutes Feuer. Die Serben: Kurz Holz, rasche Kohlen; späte Kinder, rasche Waisen. (*Reinsberg I,* 129.)

95 Grünes Holz läuft krumm. — *Sprichwörtergarten,* 488.
In Bezug auf die Jugend, wenn sie nicht gehörig geleitet wird.

96 Grünes Holz wirft sich.
Die Venetier behaupten überhaupt, dass Holz und Frauen sich niemals gleich bleiben, weil Holz nach der Witterung sich ausdehnt oder zusammenschrumpft. (*Reinsberg I,* 31.)

97 Gutes Holz fressen keine Würmer.

98 Hartes Holz will eine starke Axt.
Heftige Krankheit, starke Mittel. Auch: Auf groben Klotz gehört ein grober Keil.

99 Hoggt[1] Holt un sniën Braud[2] is riywe Waare. (*Büren.*)
[1]) Gehauen, gehackt. [2]) Geschnitten Brot.

100 Holt hacke ôn Wata lacke, dat göft schmale Nâschbacke. (*Natangen.*) — *Frischbier,* 651.

101 Holt un Schad wässet alle Dag. (*Büren.*)

102 Holtz, das man in alten Monden fellet, das brennet gerne, aber es wechst nicht gern wider aus.— *Coler,* 185.

103 Holtz, Haar vnd Vnglück wachsen über Nacht. — *Gruter, III,* 50; *Lehmann, II,* 266, 67; *Simrock,* 4915.
Lat.: In proclivi mala. — Mala ultra adsunt.

104 Holtz im Hause ist so gut als Gold. — *Petri, II,* 384.

105 Holtz lass dich hawen gern, dise statt soll heissen Bern. — *Etterlyn,* XXXIIII; *Pistor., II,* 74; *Kirchhofer,* 58, 24.
Früher war da, wo jetzt Bern steht, ein grosser Eichwald. Viele Häuser wurden von diesem Holze gebaut. Obiges Sprichwort soll bei dem Bau (1191) der Wahlspruch gewesen sein, mit dem sich die Bauleute gegenseitig zur Arbeit ermuntert haben. Da die Zimmerleute einen grossen Bären fingen, so nannte man die Stadt danach, gab ihr einen Bären zum Wappen und fütterte auch etliche Bären zum Andenken. (*Deutsche Romanzeitung, III,* 44, 632.) „Als man zalt von Christus vnnsers Herren geburt, tusent, hundert vnd nüntzig eyn Jar, vnder vnd by zytten keyser Heinrichen des Sechsten, als er erst an dass Rych kommen was, ward die fürstlich statt Bern angefangen ze buwen, ... da wurden die ersten hüser gemacht von dem holtz so vff der hoffstat stund, vnd war domalen ein gemeyn sprüchwort holtz u. s. w." (*Etterlyn,* XXXIIII; *Michael Stettler, Schweizerchronik,* Bern 1627, I, 5[a].)

106 Holtz schneidet nicht Eisen. — *Gruter, III,* 50; *Lehmann, II,* 266, 68.

107 Holtz spalten vnd in den Wald tragen ist vergeben arbeit. — *Petri, II,* 384.

108 Holz brennt nicht ohne Feuer.

109 Holz, das biegt, ist besser, als Holz, das bricht.

110 Holz, das nicht willig spaltet, treibt man mit Keilen auseinander.

111 Holz, das schon einmal sich beim fewer gewärmt, das brennet desto leichter. — *Lehmann,* 771, 21.

112 Holz, das zuvor beim Feuer gelegen, brennt besser. — *Eiselein,* 319.
Dän.: Det træ som før var varmed ved ilden, brænder snarere end et andet. (*Prov. dan.,* 553.)

113 Holz her, sagt der Zimmermann.

114 Holz ist besser als Rinde.

115 Holz ist Holz, aber Linde und Eiche fordern verschiedene Streiche.

116 Holz muss man im Sommer kaufen.
Holl.: Als het vreest, moet men geen hout koopen. (*Harrebomée, I,* 335.)

117 Holz und Feld kommen nicht zusammen, aber die Leute.

118 Holz und Frau bleibt sich niemals gleich.
Nach der Witterung dehnt sich das Holz aus und schrumpft zusammen.

119 Holz und Haar düngen sieben Jahr. — *Schulfreund*, 81, 5.

120 Holz und Leid (Schaden, Unglück) wächst ölla (alle) Tag. *(Koburg.)* — *Firmenich*, *II*, 173; für *Waldeck*: *Curtze*, 343, 367; *Mayer*, *II*, 158; *Petri*, *II*, 384.

Wird häufig erwidert, wenn zum Holzsparen ermahnt wird.

121 Holz und Säcke fährt man nicht auf Einem Wagen. *(Lit.)*

122 Holz und Unkraut wächst für alle Menschen. — *Hillebrand*, 60, 85; *Graf*, 67, 23; *Schenk*, *Handbuch über Forstrecht*, 306; *Grimm*, *Rechtsalt.*, 514.

Aus der Anschauung, dass alles, was die Natur an Gütern hervorgebracht hat, Gemeingut sei, auf das jeder in gleichem Masse Anspruch habe, hat sich der Begriff „Almende" entwickelt, auf den sich das Sprichwort bezieht, das aber schon längst keine Wahrheit mehr enthält. Selbst das fliessende Wasser, das von jeher zur Almende gerechnet wurde, tritt in gewissen Fällen schon unter die Herrschaft des Privateigenthums. Auf schwäbisch-alemannischem Grund und Boden haftet die Benennung am lebendigsten und gilt dort für Gemeinweiden und Triften. (Vgl. darüber wie über die Ableitung des Worts *Grimm*, *Wb.*, *I*, 237.)

123 Hölzer und Hecken haben Ohren und Augen. *(Franken.)*

124 Im Holz wachsen Würmer, die es fressen. — *Sailer*, 149; *Simrock*, 4893.

Im Menschen Krankheiten und böse Lüste, die ihn verzehren.

125 In hartes Holz gehört ein scharfer Nagel. — *Reinsberg III*, 58.

126 Je edler das Holtz ist, je ehe lest es sich biegen. — *Henisch*, 353, 66.

Lat.: Quo quisque est melior, magis est placabilis itae et fabiles motus meus generosa capit. *(Henisch*, 353, 67.*)*

127 Je grüner das Holz, je dicker der Rauch.

128 Je krummer holtz ist, je besser krück, je ärger schalck (hur, mensch, stuck), je besser glück. — *Henisch*, 319, 57; *Petri*, *II*, 393; *Meisner*, 98; *Seybold*, 517; *Gaal*, 348; *Körte*, 2934; *Schweiz*, *I*, 144, 73; *Simrock*, 4894; für *Köln*: *Weyden*, *III*, 10.

Holl.: Hoe krommer hout, hoe beter kruk. *(Harrebomée*, *I*, 336.*)*

Lat.: Mopso Nisa datur. Fortuna fovet ignavos. *(Henisch*, 319, 56.*)* — Quo nequam peior, tanto sors est sibi maior. *(Seidel.)* — Quo quis nequior, eo fortunatior. *(Seybold*, 4246.*)*

129 Je mehr Holtz, je grösser das Fewer. — *Petri*, *II*, 394.

130 Je mehr man Holtz zum Fewer trägt (anlegt), je stercker es brennt. — *Lehmann*, 99, 29 u. 775, 23.

131 Je mehr man leget Holtz darein, je grösser wird das Feuer sein. — *Gaal*, 447.

Frz.: Le feu ne s'éteint point avec le feu. *(Gaal*, 447.*)*

It.: Il fuoco non s'estingue col fuoco. *(Gaal*, 447.*)*

Lat.: Ignis non extinguitur igne. — Perpetuo lignis crescit crescentibus ignis. *(Gaal*, 447.*)*

132 Jeder legt das Holz unter seinen Kessel (seine Pfanne).

133 Jedes Holz hat seinen Ast (seine Knoten, Knorren).

Jeder Mensch hat seine schwache Seite, jedes Ding seine Fehler.

Frz.: Nul bois sans escorce. *(Leroux*, *I*, 40.*)*

134 Jedes Holz hat seinen Wurm und jedes Mehl seine Kleie. — *Simrock*, 4892; *Körte*, 2933; *Braun*, *I*, 1452.

135 Kauf Holz Johannis, willst du es haben Michaelis. — *Simrock*, 8624.

136 Kein Holz ist schön, wenn man daran hängen soll.

Lat.: De pulchro ligno vel strangulare. *(Tappius*, 145[a].*)*

137 Klein Holz gibt gut Feuer.

Frz.: De menus copeaux on fait bon feu. *(Kritzinger*, 171[a].*)*

138 Knorrig Holz ist gut zu fassen.

Holl.: Aan kwastig hout kan men eer bevechten. *(Harrebomée*, *I*, 335.*)*

139 Krumb holtz gibt auch gute kolen. — *Lehmann*, 825, 10.

Auch unansehnliche Leute können Verstand haben. „Gibt ein grades holtz gut kol, so thuts ein krummes gleich als wol."

Frz.: Bûche tortue fait bon feu. *(Kritzinger*, 97[b]; *Bohn I*, 9.*)* — De torte bûche fait l'en droit feu. *(Leroux*, *I*, 46.*)* — Le bois tortu fait le feu droit. *(Körte*, 2935.*)*

Lat.: Aeque pars ligni, curui ac recti, ualet igni. *(Loci comm.*, 90.*)*

140 Krumm Holz brennt gut.

Holl.: Men kan van kromme houten nog wel een regt vuur stoken. *(Harrebomée*, *I*, 336.*)*

141 Krumm Holz gibt keinen geraden Stock.

Holl.: Van een krom hout is 't goed lepel maken. — Van een krom hout kwam nooit regte staak. *(Harrebomée*, *I*, 336 u. 337.*)*

142 Krumm Holz hat viel Glut. — *Eiselein*, 398; *Simrock*, 4895.

143 Krumm Holz ist wol ehe zu Löffeln gediehen.

144 Krumm Holz wächst nimmer gerade. — *Eiselein*, 319; *Braun*, *I*, 1463.

Lat.: Ingenia prava vertere haud proclive est. *(Eiselein*, 319.*)* — Lignum tortum haud unquam rectum. *(Tappius* 237[b]; *Erasm.*, 471.*)* — Nunquam rectum tortile lignum.

145 Krummes Holz brennt ebenso gut als gerades. — *Simrock*, 4896; *Körte*, 2935; *Braun*, *I*, 1453.

Böhm.: Křivé dříví, ale rovně hoří. *(Čelakovsky*, 268.*)*

Holl.: Een krom hout brandt zoo wel als een regt. *(Harrebomée*, *I*, 335.*)*

146 Krummes Holz gibt auch gerades Feuer. — *Simrock*, 4897; *Braun*, *I*, 1462.

147 Krummes Holz gibt ebenso gute Kohlen als gerades. — *Körte*, 2935.

148 Kurzes Holz ist des Bauern Stolz. — *Simrock*, 6111[a].

149 Kurzes Holz, rasche Kohlen; späte Kinder, frühe Waisen.

150 Loat moal Holt to Aske brennen. *(Büren.)*

Man muss die Zeit abwarten.

151 Man kan nicht alles holtz zu boltzen drehen. — *Petri*, *II*, 456; *Henisch*, 450, 67.

Die Russen: Man kann nicht alles Holz zu Bretern schneiden. *(Altmann V*, 75.*)*

Frz.: Tout bois n'est pas bon à faire flèche. *(Bohn I*, 59; *Lendroy*, 165; *Cahier*, 233.*)*

152 Man kan nicht auss einem jeden holtz ein (subtiles) bildlin schnitzen. — *Henisch*, 380, 5; *Petri*, *II*, 456; *Mathesy*, 131[b].

Lat.: Nec e quovis ligno Mercurius. *(Eiselein*, 319; *Binder I*, 1170; *II*, 2168; *Schonheim*, *N*, 24; *Philippi*, *II*, 36; *Seybold*, 370.*)*

153 Man kann ein krummes Holz wol brechen, aber nicht biegen.

154 Man kann ein Scheit Holz fein ankleiden, aber es bleibt Holz.

„Kleide eine Säule, sie steht wie ein Fräule." *(Goethe.)*

Böhm.: Oblec poleno, dej mu i jmeno, nebude člověk. *(Čelakovsky*, 214.*)*

155 Man kann nicht alle krummen Hölzer gerade machen. — *Sailer*, 274; *Simrock*, 5990.

Holl.: Het is kwaad alle krom hout regt te maken. *(Harrebomée*, *I*, 336.*)*

156 Man kann nicht aus jedem Holze Heilige schnitzen.

Böhm.: Ne z každého dřeva neb kamene sv. Václav. *(Čelakovsky*, 213.*)*

157 Man kann nicht aus jedem Holze Pfeifen schneiden. — *Binder II*, 2168.

158 Man mag wol altes Holz unter den Kessel stecken, junges Fleisch damit zu kochen. — *Winckler*, *IX*, 12.

159 Man muss aus jedem Holze Pfeile machen können.

Man muss sich stets Rath wissen, überall Mittel zu seiner Vertheidigung finden.

160 Man muss das Holtz krümmen bey Zeit, das es ein guten Hacken geit. — *Eyering*, *I*, 440.

161 Man muss das Holz hauen (schnitzen, zimmern), das man hat.

Holl.: Van zulk hout, als men heeft, maakt men pijlen. *(Harrebomée*, *I*, 337.*)*

162 Man muss das Holz nicht schon klaftern, ehe man den Wald gekauft hat.

163 Man muss das Holz nicht verkaufen, ehe man den Wald hat.

Die Russen: Miss die Holzklaftern nicht, ehe du den Wald hast. *(Altmann V*, 107.*)*

164 Man muss mit Holze bauen, wenn man keine Steine hat. — *Altmann VI*, 477.

165 Man muss nicht alles Holz auf einmal verbrennen.

Frz.: Il faut faire vie qui dure. *(Lendroy*, 634.*)*

166 Man muss nicht Holz auf sich hauen lassen.
Poln.: Nie daj na sobie drew rąbać. *(Lompa, 23.)*

167 Man muss nicht Holz vom faulen Baume nehmen, wenn man die Flamme schüren will.

168 Mancher, der Holz auf dem Markte kauft, hat eigenen Wald.

169 Me sell's Holz schleipfe, wie me cha-n-und ma. *(Solothurn.)* — *Schild*, 85, 320.
Man soll eine Sache nach Kräften ausführen.

170 Mein holtz kan mir niemand verbrennen. — *Henisch*, 501, 34; *Graf*, 93, 155; *Blum*, 15; *Bücking*, 358; *Simrock*, 4899.
Um zu sagen, dass niemand auf eines andern Gute Holz schlagen, noch Futter und Getreide abmähen dürfe, weil dies ein Eingriff in fremde Nutzungsrechte wäre.

171 Mit altem Holz kann man junges Fleisch kochen. — *Altmann VI*, 467.

172 Mit dem dürren Holz verbrennt auch das grüne.
Böhm.: Vedlé suchého dřeva i zelené (mokré) shoří. *(Čelakovsky, 40.)*
Ill.: Uz suho dàrvo i sirovo gori. *(Čelakovsky, 40.)*
Poln.: Mokre drzewo przy suchém zgore. *(Čelakovsky, 40.)*

173 Mit dürrem Holze baut man besser als mit grünem.
Vorzug des alten, erfahrenen Beamten vor dem jungen, erfahrungslosen.

174 Mit geringem (kleinem) Holze zündet man ein Feuer an, mit grossem unterhält man es.
Frz.: Petit boys allume le feu; le gros boys le nourrist. *(Bovill, II, 152.)*
Lat.: Exilibus lignis accenditur ignis; maioribus alitur et fovetur. *(Bovill, II, 152.)*

175 Mit Holz lest sich das fewer nicht stillen, mit Wasser lest sich die Erd nicht füllen. — *Petri, II*, 477; *Henisch*, 1288, 26; *Waldis, IV*, 92.

176 Mit Holz zuwerfen löscht man kein Feuer aus.

177 Mit kleinem Holze zündet man das grosse an.
Im Talmud heisst es: „Das Feuer brennt an einem Stück Holz nicht fort, so hat das Studium dessen kein Gedeihen, der es für sich allein betreibt. Warum werden die Worte des Gesetzes mit Holz verglichen? So wie das kleinere Holz das grössere anzündet, so schärfen die jüngern Gelehrten den Verstand der ältern." *(Tanith.)*

178 Mit versprochenem Holze kann man keinen Ofen heizen. — *Altmann VI*, 391.

179 Mit wenig Holz kann man einen kleinen Ofen heizen.
Holl.: Weinig hout is genoeg voor een' kleinen oven. *(Harrebomée, I, 337.)*

180 Morsches Holz gibt keine festen Balken.
Holl.: Van vermolmd hout kwam nooit goede staf. *(Harrebomée, I, 337.)*

181 Nasses Holz gibt schlecht Feuer.
Holl.: Daar is geen vermakelijker brand dan nat hout en bevroren turf, zei Pieter, want het hout zingt, en de turf luistert ernaar. *(Harrebomée, I, 87.)*

182 Nicht aus jedem holtz wirt ein guter boltz. — *Henisch*, 451, 21; *Simrock*, 4903; *Körte*, 2938; *Braun, I*, 1484.
Bolzen müssen ganz gerade und von einer bestimmten Schwere sein.

183 Nicht aus jedem Holze kann man Pfeifen schneiden. — *Eiselein*, 319; *Simrock*, 4904.
Die Römer sagen: Man kann nicht aus jedem Holze einen Mercur schnitzen: Non fit ex quovis ligno Mercurius. *(Faselius, 171; Schulblatt, 478.)*
Dän.: Det er ei hvert slags træ som duer til træskoe. *(Bohn I, 358.)*

184 Nicht jedes Holz ist Löffelholz. — *Philippi, II*, 36.
Böhm.: Ne každému dřevu dostane se být́i flādrem. — Z bukového dřeva neudělāš flādrové lžíce. *(Čelakovsky, 213.)*
Ung.: Nem minden botból lészen borotva.

185 Nicht jedes Holz lässt sich zu Bolzen drehen. — *Körte*, 2939.

186 Ol Hout en is gê Tummerhout. *(Franz. Flandern.)* — *Firmenich, III*, 698, 17.
Alles Holz ist nicht Zimmerholz.

187 Osse me in't Holt röppet, so röppet et wider rout. *(Paderborn.)* — *Firmenich, I*, 362, 19.

188 Ruffst gut gelaut ins Holtz, so hörstu gut gelaut wieder herauss. — *Petri, II*, 515.

189 Runne Hölter [1] un veireckige Knoken [2] hewwen schon mannigen Büdel broken (zerbrochen). *(Oberharz.)* — *Lohrengel, I*, 576; für *Strelitz*: *Firmenich, III*, 70, 8; *hochdeutsch* bei *Eiselein*, 320; *Körte*, 5657.
[1]) Runde Hölzer = Kegel. [2]) Viereckige Knochen = Würfel.

190 Schlechtes [1] Holtz ist leicht zu spalten. — *Lehmann*, 452, 8.
[1]) D. h. schlichtes, gerades, glattes, das keine Knorren hat.

191 Schlechtes (schlichtes, gering geachtetes) Holz bringt oft gute Frucht.
Frz.: Bois inutile porte fruict précieux. *(Leroux, I, 39.)*
Lat.: Inutile lignum preciosum parit fructum. *(Bovill, I, 132.)*

192 Seld ich Hulz in a Wald troan, wûsen vür genunk drinne îs? *(Schles.)* — *Frommann, III*, 243, 48.

193 So as man in 't Holt roppt, so kricht man Antwôrd. *(Rastede.)* — *Firmenich, III*, 26, 29.

194 So as 'n in't Holt rin schreet, so schreet et wêrrer rût. — *Schwerin*, 78; *Danneil*, 277; für *Iserlohn*: *Woeste*, 76, 268.

195 So lange man das Holz nicht behaut, fallen keine Späne.
Ohne Erfahrung kann man nicht urtheilen. Probiren geht über Studiren.

196 Solch Holz gibt solche Asche.
Holl.: Zulk hout geeft zulke asch. *(Harrebomée, I, 337.)*

197 Trage Holz und lass Gott kochen. — *Richard*, 392, 9; *Simrock*, 12316.
Thue das Deine und vertraue der Vorsehung.

198 Trocken Holz gibt lustig Feuer.
Dän.: Tør ved giør rask ild. *(Bohn I, 401.)*
Holl.: Van goed hout maakt men het beste vuur. *(Harrebomée, I, 337.)*
Lat.: De siccis lignis componitur optimus ignis. *(Binder II, 719; Neander, 273.)*

199 Ueber das Holz zu springen, ist Spass, sagte die Schildkröte, aber ich kann nicht vor lauter Lachen.
Zur Bezeichnung lächerlicher Ausreden, welche bestimmt sind, das Unvermögen zu verdecken.

200 Viel Holz, gute Aschen hilft den faulen Wäschern waschen. — *Simrock*, 11213; *Körte*, 6507.

201 Viel Holz vergrössert das Feuer. — *Ephräm*, 223.

202 Viel Holz, wenig Frucht.
Wenn die Bäume sehr stark ins Holz wachsen, so tragen sie gewöhnlich nicht oder nur dürftig.
Holl.: Weinig houts, veel vruchten. *(Bohn I, 343.)*

203 Vil Holtz am fewer machts vngehewer. — *Petri, II*, 573; *Henisch*, 1088, 48.

204 Von gespaltem Holtz wirdt das beste fewr gemacht. — *Henisch*, 1082, 12.
Lat.: Ex fissis lignis componitur optimus ignis. *(Henisch, 1082, 13.)*

205 Von kiefern Holze fallen keine eichene Späne. — *Winckler, II*, 34.

206 Von kurzem Holze lassen sich keine langen Stücke sägen.
Holl.: Wat kan men van kort hout zagen. *(Harrebomée, I, 337.)*

207 Von solchem Holtze fallen solche Späne. — *Petri, II*, 581.

208 Wann Holt un Füer bisammen kummt, dann brennt et. *(Büren.)*

209 Wann man Holz zutregt, so leschen die Affekten nicht. — *Lehmann*, 5, 34.

210 Was krumm Holz werden will, das biegt sich zeitig.
Holl.: Dat tot krom hout dienen moet, buigt zich tijdig. *(Harrebomée, I, 335.)*

211 Was man thut am grünen Holtz, dass muss mehr sich das dürre versehen. — *Petri, II*, 604.

212 Weichs Holz nimmt man nöt zu einem Schlägl. *(Rott-Thal.)*

213 Wenn am grünen Holz die Flamme frisst, wie erst am dürren Genist.

214 Wenn das alte Holz rappelt, wer wird dem jungen Volk einen Tanz wehren. — *Horn, Spinnstube*, 1867, 16.
Ich verstehe dies so, dass wenn ältere Leute lustig werden, dies um so eher den jüngern gestattet sein müsse. Nach einer handschriftlich beigefügten Bemerkung sollen aber unter dem „dürren Holze" die musikalischen Instrumente, die zum Tanz aufspielenden Geigen gemeint sein.

215 Wenn das am dürren Holz geschieht, was erst am grünen! — *Eiselein*, 319.

216 Wenn das am grünen Holz geschieht, was soll am dürren werden! — *Tendlau*, 930; *Körte*, 2944[d]; *Braun*, *I*, 1457.

Holl.: Is dat in het groene hout, wat zal in het dorre zijn. (*Harrebomée*, *I*, 336.)

217 Wenn das grüne Holz anbrennt, was ist vom dürren zu erwarten.

218 Wenn das Holz brennt, muss man die Suppe kochen (den Brei wärmen). — *Reinsberg III*, 8.

219 Wenn das Holz nicht zu Pfeifen geräth, so geräth's zu Bolzen.

220 Wenn das Holz zu lustig brennt, wird es bald zu Asche.

221 Wenn des Holzes viel ist, so wird dass Fewer desto mehr. — *Petri*, *II*, 641.

222 Wenn dürr holtz vnten im feur liegt, so frisst es dass grün. — *Lehmann*, 145, 72.

223 Wenn ein Holz sich in der Wärme nicht beugt, was wird's in der Kälte thun! — *Harms*, 3.

224 Wenn es an Holz fehlt, muss man mit Stroh heizen.

Die Neger in Surinam sagen, um den Gedanken auszudrücken, man muss sich zu helfen wissen; geht's nicht auf dem einen Wege, muss es auf einem andern gehen: Wenn kein Holz da ist, werf' ich Tau (Schlingpflanzen) ins Feuer.

225 Wenn Holz und Feld einander hilft, so gibt's ein gutes Jahr.

Tobler (272) hat dies Sprichwort in der Form: Wenn Holz ond Feld enand helfid, so geds e guets Jahr.

226 Wenn krumb Holz wird schlecht, so wird zu Rom funden gut Recht. — *Petri*, *II*, 667.

227 Wenn man das Holz nicht anstreicht, wird's wurmstichig. — *Parömiakon*, 2272.

Vortheilhafter Einfluss der äussern Bildung auf die innere Gesittung.

228 Wenn man das Holz vom Feuer thut, so hört es auf zu brennen.

229 Wenn man Holz haut, da gibt's Späne.

230 Wenn man nicht holtz anlegt (oder: wenn nit mehr Holz da ist), so verlischt das fewr. — *Petri*, *II*, 670; *Lehmann*, 466, 92.

231 Wenn man trucken Holtz hat, so kan man leichtlich fewer machen. — *Henisch*, 1088, 61.

Lat.: Ligna arefacta facile concipiunt ignem, vel flammam. (*Henisch*, 1088, 62.)

232 Wenn's i's blutte Holz donnert, so git's e dürre Summer. (*Solothurn.*) — *Schild*, 110, 89.

233 Wenn's i's blutte Holz donnert, so schnei't i's grüene. (*Solothurn.*) — *Schild*, 110, 88.

Wenn es im Frühling donnert, ehe die Blätter treiben, so folgt noch ein Nachwinter.

234 Wenn's nicht im Holz ist, so wird nichts.

235 Wenn's nit im Holz isch, so git's kei Pfyfe. (*Solothurn.*) — *Schild*, 62, 76.

236 Wer allerlei Holz aufliest, hat bald einen Haufen. — *Simrock*, 4914; *Braun*, *I*, 1456; *Körte*, 2940.

237 Wer faul holtz anlegt, der macht ein (grossen) Rauch. — *Lehmann*, 181, 8 u. 855, 12.

Von schlechten Entschuldigungen.

238 Wer faul Holtz auffklauben wil, find bald ein Arm voll. — *Gruter*, *III*, 106; *Lehmann*, *II*, 872, 182.

239 Wer gut ins Holz ruft, erhält eine gute Antwort. — *Simrock*, 4912; *Reinsberg III*, 57.

240 Wer Holtz spaltet, der wird dauon verletzt. — *Petri*, *II*, 719.

241 Wer Holz hackt, darf kein Fleisch hacken.

Arme Leute verdienen selten so viel, dass das Fleischessen bei ihnen gewöhnlich sein sollte.

242 Wer Holz hat, kann bald Späne machen. — *Winckler*, *XVIII*, 38.

It.: Chi hà delle legna può far delle scheggie. (*Pazzaglia*, 166, 4.)

243 Wer Holz haut ohne Acht, hat leicht einen Hieb ins Bein gemacht.

„Dem gehts wie eim der Holtz will hawen, vnd thut nit fleissig vor sich schawen, hawt sich in seinen Schenckel selb, hott dennocht in der Hand das Helb." (*Waldis*, *IV*, 21.)

244 Wer Holz lesen will, muss in den Wald gehen.

Auch russisch *Altmann VI*, 423.

245 Wer Holz will fällen, darf die Axt nicht vergessen. — *Reinsberg III*, 24.

246 Wer im Holz arbeitet, wird nicht reich. — *Simrock*, 4909.

247 Wer kann alles krumme Holz gerade machen.

Holl.: Wie kan alle krom hout regt maken. (*Harrebomée*, *I*, 337.)

248 Wer kein Holz hat, kann keine Scheite machen.

Die Russen: Wenn Holz fehlt, dann fehlen auch die Scheite. (*Altmann VI*, 436.)

249 Wer mit Grünem holtz einwermt, der macht mehr rauch als hitz. — *Lehmann*, 144, 64 u. 409, 17; *Sailer*, 191; *Eiselein*, 319.

Vorsicht bei der Anstellung junger Personen zu einflussreichen Aemtern.

250 Wer sein Holz z' Spen hackt, enn sein Brud z' Platz backt, enn sein Lerra (Leder) z' Rieme schneidt, der wird ball sein Sach geweiht. (*Nassau.*) — *Kehrein*, *IV*, 30.

251 Wer sein Holz zu Spänen hackt und sein Mehl zu Blätzen[1] backt, der sammelt sich Tuch zum Bettelsack. (*Eifel.*) — *Schulfreund*, 5.

[1]) Kuchen, kleine Brote.

252 Wer sich vor dem Holze fürchtet, wird auf Eisen fallen.

Um einem kleinen Uebel zu entgehen, läuft man oft einem grössern in die Arme.

253 Wer soll holtz tragen in den busch. — *Petri*, *II*, 767; *Henisch*, 568, 55.

Lat.: Aliquem iis rebus augere velle, quibus ipse maxime abundet. (*Henisch*, 568, 53.)

254 Wer viel holtz anlegt, der macht das fewr grösser. — *Lehmann*, 181, 9.

Viel Entschuldigen verschlimmert die Sache.

255 Wer viel Holz haut, macht viel Späne.

Ung.: A ki sokat farag, sok forgácsa vagyon annak. (*Gaal*, 335.)

256 We's i d's blott Holz[1] donnert, so gits gärn ä Rüüch[2]. (*Bern.*) — *Zyro*, 22.

[1]) Zu einer Zeit, wenn die Bäume noch keine Blätter getrieben haben. [2]) Harte, kalte Witterung, Reif, Schnee.

257 Wie das Holtz ist, so gibts Späne. — *Lehmann*, 572, 77; *Reinsberg VII*, 29.

258 Wie das Holz, so der Nagel. — *Reinsberg III*, 58.

Böhm.: Do hrubého dřeva hrubý cvik dáti třeba. — Jaké dřevo, taký cvik. (*Čelakovsky*, 87.)

259 Wie das Holz, so die Asche.

260 Wie man ins Holtz (hinein) rufft (schreit), so rufft man (schallt es) wieder herauss. — *Petri*, *II*, 791; *Herberger*, *I*, 2, 541; *Bücking*, 135 u. 208; *Simrock*, 4911; *Reinsberg III*, 57.

Das Betragen und Verhalten anderer gegen uns wird durch unser Betragen gegen sie bedingt.

Frz.: A beau jeu, beau retour. — Telle demande, telle réponse. — Tel son, tel écho. (*Starschedel*, 409.)

Lat.: Contumeliam qui dicit, audit. (*Gaal*, 1662.)

261 Will dass holtz nit zun pfeiffen gerathen, so geraths zum boltz. — (*Garg.*, XXXIII, in *Kloster*, *VIII*, 397.

262 Wir sind auch Holz, sagten die Dornen, und knisterten sehr.

263 Wo altes Holz ist, da ist auch altes Geld. (*Rott-Thal.*)

264 Wo das Holz Risse hat, ist es leicht, Keile einzuschlagen.

265 Wo es kein Holz hat, da gibt es keine Pfeifen.

266 Wo Holt ehacket werd, då mötet åk Spööne placken (oder: da fallt åk Spööne). — *Schambach*, *I*, 275.

Im Harz: Wu Hols gehackt wärd, fallen ach Schpän. (*Lohrengel*, *I*, 988.)

Dän.: Hugg, saa falder spaaner. (*Bohn I*, 379.)

267 Wo Holz brennt, (da) steigt Rauch auf. (*Estn.*)

268 Wo kên Holt haugen (gehauen) ward, fallen kên Spöön. (*Mecklenburg.*) — *Firmenich*, *I*, 73, 12.

269 Wo man Holz hauet, da fallen Späne. — *Simrock*, 4907; *Körte*, 2944; *Braun*, *I*, 1455.

Bei Streitigkeiten pflegt es nicht leicht ohne Schimpfreden und Verwundungen abzugehen. Auch von Aemtern.

Es ist wohl gestattet, 'die Späne zu sammeln, die fallen, aber nicht, alles in Späne zu hauen, um Käppchen zu machen.

Poln.: Gdzie drwa rąbią, tam trzaski lecą. *(Lompa, 12.)*

270 Wo man Holz schlägt, da fallen Späne, un wenn man uf Eisen beisst, dann kost't et Zähne. — *Brennecke als berliner Landwehrmann im Kriegszustande* (Berlin), S. 16.

271 Wo man Holz umb Weynachten, Korn umb Pfingsten und Wein umb Bartholomäi (24. Aug.) kauft, da wird Schmalhans Küchenmeister. — *Schuppius, I,* 121.

„Dies Sprichwort", sagt *W. Wackernagel* in seinem Artikel *Die deutschen Appellativnamen (Germania,* V), „hilft (?) die Redensart erklären: Er weiss, wo Barthel Most holt. Denn wer weiss, wo man um Bartholomäi sogar schon neuen Wein kaufen kann, der weiss unter allen, auch den schwierigsten Umständen sich zu rathen."

272 Wo man in't Holt röpet, sau schall (schrit) et wêer rût. — *Schambach, I,* 49.

Wie man ins Holz ruft, so schallt es wieder heraus.

273 Wo me Holt högget, da fleiget Spoaene. *(Büren.)* — *Eichwald,* 809.

274 Wo viel Holz ist, wächst wenig Korn. — *Orakel,* 1134.

It.: Dove è abbondanza di legno, quivi è carestia di biade. *(Orakel,* 1135.)

275 Wohl geklöbert Holtz gibt bald gutes Feuer. — *Sutor,* 419.

Lat.: Ex fissis lignis componitur optimus ignis. *(Sutor,* 419.)

276 Wurmstichig Holz fault noch lange nicht.

Krankheit — Tod.

277 Zu gutem Holze gehört auch noch ein guter Zimmermann.

Die Anlage ist da, wenn sie nur recht entwickelt würde. Das Talent ist glücklich, wenn es einen tüchtigen Lehrer findet.

278 Zu knorrigem Holz gehört eine scharfe Axt.

Frz.: A bois noueux, hache affilée. *(Cahier,* 1905.)

279 Zu viel Holz im Ofen gibt schlecht Feuer.

Dän.: Naar kakkel ovnen faaer meest brænde giver den snarest stank. *(Prov. dan.,* 331.)

280 Zu viel Holz löscht ein klein Feuer aus.

Dän.: Megen ved slukker tidt en liden ild. *(Prov. dan.,* 560.)

281 Zwischen Holz und Rinde muss man nicht die Finger legen.

Man muss sich nicht in den Streit zwischen nahen Verwandten mischen, nicht Schiedsrichter zwischen Freunden sein.

*282 An schönes (theueres, kostbares) Holz gehängt werden.

Ein Unglück ist erträglicher, wenn es von Schande frei ist. Für den der hängt, dürfte es allerdings keinen schönen Baum geben; eine hohle Weide möchte für ihn wol mit einem Lorberbaume in gleichem Range stehen.

*283 Auf dem darfst Holz kliebn, der leidts. *(Rott-Thal.)*

*284 Aus demselben Holz geschnitten.

Ganz von derselben Art.

Lat.: Ovo prognatus eodem. *(Horaz.) (Binder I,* 1319; *II,* 2462.)

*285 Aus jedem Holze Pfeile schnitzen.

Alle möglichen Mittel anwenden, alles aufbieten.

Frz.: Faire flèche de tout bois. *(Starschedel,* 50; *Lendroy,* 166.)

*286 Binand üsh tesken Holt an Buark. *(Nordfries.)* — *Johansen,* 72.

Beklommen wie zwischen Holz und Borke, Rinde.

*287 Da will ich doch lieber mit nassem Holze verbrannt werden.

Holl.: Dan liever met nat hout verbrand worden. *(Harrebomée, I,* 335.)

*288 Das fahre ins Holz. — *Frischbier,* 1647; *Hennig,* 104; *Bock, Idiot. pruss.*

So sagt man, wenn man von einer Sache schweigen will.

*289 Das Holz hat ausgedient.

In Oberösterreich, wenn ein Gebäude abbrennt, ohne dass die Entstehungsursache des Feuers zu ermitteln ist. Es geschieht dies namentlich, wenn zum Bau des Hauses ein Feuerbaum verwandt worden ist. Für einen solchen hält man einen Baum, in den der Blitz gefahren ist, ohne ihn zu zersplittern. Wird er gefällt und zum Bau eines Hauses verwandt, so fängt er nach dem Volksglauben nach einer Reihe von Jahren, welche jedoch niemand vorherbestimmen kann, von selbst an zu brennen. Die Zimmerleute erkennen die Feuerbäume beim Behauen, es springen nämlich Funken hervor. Sie können solche Stämme ausscheiden, aber nicht mehr als drei; ist unter dem Bauholz ein vierter, so lockt auch das Beil keine Funken mehr heraus und es ist dem Hause einmal ein Feuerbaum bestimmt. Nicht jedes Haus hat einen Feuerbaum; das aber, welches einen hat, muss einmal abbrennen. Ueberhaupt verschenkt man denjenigen Baum, in den der Blitz geschlagen hat. Bringt der Eigenthümer das Geringste davon in sein Haus, so schlägt der Blitz eben in dieses Stück Holz ein, und das Haus brennt ab, während einem andern der Baum, wie er ihn auch verwenden mag, keinen Schaden bringt. (Vgl. *Baumgarten, Programm,* 25.)

*290 Das Holz nach den Kohlen beurtheilen. — *Altmann VI,* 515.

*291 Das ist Holtz ins fewer. — *Henisch,* 1082, 66.

„Ist geredt von dem zänkischen vnd Ohrenblaser."

*292 Das ist Holz dazu.

Die Sache, die Person ist für den Zweck geeignet.

Frz.: Il est du bois dont on les fait. *(Leroux, I,* 39.)

*293 Das ist knorrig Holz.

Holl.: Het is een kwastig houtje. *(Harrebomée, I,* 336.)

*294 Das ist krumm Holz zum Löffel. — *Sailer,* 83.

*295 Das ist viel Holz. — *Frischbier*[2], 1649.

D. i. viel Geld. Um einen theuern Preis zu bezeichnen.

*296 Dein Holtz kan dir niemand verbrennen, wann's schon ein anderer abhauet und heimführet. — *Sutor,* 277.

*297 Dî lêt uch Hûlz af sich hân. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 34, 52.

Ist sehr geduldig.

*298 Ein grob Holz, es wäre gut Sautröge daraus hauen. — *Eiselein,* 319; *Körte,* 2944[b]; *Braun, I,* 1458.

*299 Einen bei kaltem Holze wärmen.

„Fehlt dir's in Magen oder Därmen, wil dirs bei kaltem Holz wol wärmen." *(Waldis, IV,* 19.)

*300 Er bohrt kein hart Holz.

Von einem energielosen, anstrengungsscheuen Menschen.

*301 Er bohrt nicht gern ins harte holtz. — *Eyering, I,* 803; *Faul Teuffel* im *Theatrum Diabolorum,* 358[a].

*302 Er darf nicht ins Holz kommen, er hat einen Ast gestohlen.

Vom Buckeligen.

*303 Er hat hartes Holz zu hobeln (bohren).

Schwere Arbeit zu verrichten.

*304 Er hilfft Holtz zum Feuer tragen. — *Schottel,* 1118[a].

*305 Er ist aus krummem Holze gedreht.

Holl.: Hij is uit een krom stuk hout gedraaid. — Hij is van groen hout gemaakt, dat in de zon is krom getrokken. *(Harrebomée, I,* 336.)

*306 Er ist desselben Holzes.

Ist eben des holtz. *(Hauer,* Liij.) — „Bin ich doch auch des Holtzes, da man Bürgermeister draus schnitzet." *(Herberger, I,* 2, 273.)

Lat.: Ovo prognatus eodem. *(Horaz.) (Philippi, II,* 79; *Seybold,* 424.)

*307 Er ist kein Holz, aus dem sich alles schnitzen lässt.

Lat.: Non statuar leaena in machaera. *(Philippi, II,* 45.)

*308 Er ist von dem Holze, woraus man Flöten macht.

Er lässt sich alles gefallen; man kann mit ihm machen, was man will.

Frz.: Il est du bois dont on fait les flûtes. *(Leroux, I,* 40.)

Holl.: Het is van het hout, daar men de fluiten van maakt. *(Harrebomée, I,* 336.)

*309 Er ist von demselben Holz wie die Absätze von Weiberschuhen. — *Sutor,* 179.

Die angeblich von dem verfluchten Feigenbaum gemacht werden, der keine gute Frucht bringt.

*310 Er ist von Holz.

Durch und durch.

Frz.: Il est comme galoche dedans et dehors. *(Leroux, II,* 34.)

*311 Er ist von Holz, der Henker würde keine Scheite davon kriegen. — *Parömiakon,* 1378.

Der vollendete Grobian oder Schurke.

*312 Er ist von Holz, woraus man Minister macht.

*313 Er lässt Holz auf sich hacken (hauen, scheiten). — *Sutor,* 55; *Tendlau,* 412; *Braun, I,* 1461.

So nachgiebig, mehr im tadelnden als lobenden Sinne, ist er. Lässt sich mehr als billig ist, von andern gefallen, gebrauchen. „Allên, wens inda su gihn selte, su wulte ich lieber hultz lussen uf mer hacken." *(Keller,* 160[a].)

Frz.: Être doux comme un agneau (mouton). *(Kritzinger,* 249[a].)

*314 Er soll bald sehen, von was für Holz ich bin.
Frz.: Je vous ferai voir de quel bois je me chauffe. (*Lendroy*, 163.)

*315 Er thut's dem Holtz vnnd steinen sagen. — — *Eyering*, *II*, 502.

*316 Er trägt Holz in den Busch.
In Aegypten sagt man, um auszudrücken, dass jemand etwas Ueberflüssiges thue. Er kam zu den Gottlosen, um zu lästern, die ja bereits das selber thun. (*Burckhardt*, 181.)

*317 Er weiss noch nicht, von welchem Holze meine Klopfstecken sind.
Frz.: Montrer de quel bois on se chauffe. (*Leroux*, *I*, 40.)

*318 Es geht über mein Holz.
Holl.: Het gaat over zijn hout. (*Harrebomée*, *I*, 335.)

*319 Es ist, als wenn er in ein Holtz redt. — *Eyering*, *II*, 502.

*320 Es ist, als wenn man zu einem Stück Holz redete. — *Frischbier* ², 1648.

*321 Es (er) ist des holtzes nit, da man solche bild aussschnitzet. — *Tappius*, 114ᵇ; *Sailer*, 302.
Lat.: Mercurius non e quovis ligno fingitur. (*Tappius*, 144ᵇ.)

*322 Es ist grün Holz.
Von unbrauchbaren, unerfahrenen Leuten.
Frz.: Ce sont bois verts. (*Leroux*, *I*, 40.)

*323 Es ist grünes Holz, hinterm Ofen getrocknet. — *Körte*, 2944ᶜ.
Von einem Krumm- oder Säbelbeinigen, dessen Beine in der Gegend des Knies entweder ein- oder auswärts einen Bogen machen.

*324 Es liegt nicht am (ist nicht im) Holz. — *Eiselein*, 319.

*325 Es thut's auch wol ein schlechteres Holz. — *Körte*, 2944.
So erwiderte eine schöne Frau einem Rechtscandidaten, der sich den frechen Witz erlaubt hatte, zu bemerken, sie gäbe ein schönes Pult, sein Corpus (erg. juris) daraufzulegen.

*326 Es wird sich zeigen, von was für Holz er ist.
Frz.: Nous verrons de quel bois cet homme se chauffe. (*Lendroy*, 162.)

*327 Faules Holz dreschen.
So viel wie: leeres Stroh.

*328 Hartes Holz hobeln. — *Parömiakon*, 1617.
„Joseph hat müssen gar hartes Holz hobeln, ehe er ans Bret gekommen ist."

*329 He kann ût dat Holt kiken. (*Holst.*) — *Schütze*, *IV*, 324.
Von einem hochgewachsenen Prediger, der weit über die Kanzel vorragt.

*330 Holtz in den Busch (Wald) tragen. — *Eyering*, *III*, 37; *Henisch*, 568, 52; *Sutor*, 635; *Körte*, 2941; *Braun*, *I*, 529.
„Vergebens ist's, das man Holtz spalt, vnd tregts zum vberfluss in Waldt." (*Waldis*, *III*, 61, 44.) — Den reicher machen, der selbst Ueberfluss hat. „Ich würde nur Holtz in den Wald tragen, wenn ihren kräftigen Beweiss-Gründen ich noch andere beyfügen wolte." (*Keller*, 136ᵇ.)
Frz.: Porter des crocodilles en Égypte. (*Leroux*, *I*, 191.)
Holl.: Hout in het bosche dragen. (*Harrebomée*, *I*, 336.)
Lat.: In sylvam ligna ferre. (*Henisch*, 568, 52; *Erasm.*, 404; *Tappius*, 193ᵃ.) — Sydera coelo addere. (*Tappius*, 224ᵃ; *Erasm.*, 31; *Philippi*, *II*, 184.)

*331 Holtz vffm Tisch hauen. — *Lehmann*, 835, 16.
Lehmann rechnet dies zu den Arbeiten, von denen man wie den folgenden: „Immen ins Bett tragen, ein kleid mit öl wäschen, ein Glass mit Nussschalen schwencken, Ameisen ins Bett strewen", keinen Dank hat.

*332 Holz vor de Fenstera ha. (S. 345.) — *Tobler*, 272.

*333 Holz zum Feuer tragen. — *Luther's Tischr.*, 361.
Den Unfrieden vermehren.
Lat.: In flammam flammas. (*Seybold*, 2061.)

*334 Hûlz än de Bäsch drân. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 324, 237.

*335 Ich kann dies (solch) Holz nicht beissen.
Die Sache übersteigt meine Kräfte.
Holl.: Dat hout is u te hard, om eraan te bijten. (*Harrebomée*, *I*, 335.)

*336 Ins Holz gehen ohne Axt.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 523.)
Frz.: Il veut aller au bois sans cognée. (*Kritzinger*, 153ᵃ.)

*337 Ins Holz wachsen. (*Oberösterreich.*)
Hölzern in Manier und Benehmen, in die Flegeljahre kommen.

*338 Ins nachtö Holz gahn. (*Oberösterreich.*)
D. i. zu Bett, schlafen gehen. Das Holz von gestern Nacht (nachtö Holz) ist die Bettstatt.

*339 Man könnte Holz auf ihm spalten. (*Rottenburg.*)
So fest schläft er.

*340 Man muss noch Holz auf ihn legen. (*Eifel.*)
Er verdient noch Züchtigung.

*341 Schlecht bei Holz. — *Schöpf*, 274.
Von musikalischen Instrumenten, dann von magern Personen, wie Holz bei der Wand Fülle bei Frauen ausdrückt. (Vgl. auch *Schmeller*, *II*, 190.)

*342 Sell ich Hultz en Woald train, wusen [1] vor is. — *Gomolcke*, 887; *Robinson*, 65; *Frommann*, *III*, 243.
[1] Wo dessen.

*343 Sich das Holz selber zum Feuer tragen, worin man brennen soll.

*344 Sie hat Holz vor dem Hause (bei der Wand, vor der Thür). — *Braun*, *I*, 528; *Schöpf*, 274.
Von vollbrüstigen Frauen. — Ein münchener Karmeliterprediger stellte die ausserordentliche Liebe der heiligen Nonne Theresia gegen Gott mit den Worten dar: „Da seht auf das Herz der heiligen Theresia. Da brennt's; die hat Holz vor der Herberg. Da spürt ihr Bräutigam Jesus Christus keinen Winter nit." (*An Baierns Prediger*, 16.)

*345 Sie hod Holz bei da Herba. (S. 345.) (*Baiern.*) — *Klein*, *I*, 201; *Zaupser*, *Idiot.*, 38.

*346 Sie sind aus demselben Holz geschnitten.
Holl.: Zij zijn uit hetzelfde hout gesneden. (*Harrebomée*, *I*, 337.)

*347 Weld ich doch lieber lussen Hultz uf mer hacken. — *Robinson*, 648; *hochdeutsch* bei *Eiselein*, 319.

*348 Wenn man ihm viel Holz gibt, so macht er viel Späne. — *Sailer*, 167.
Der Ungeschickte.

*349 Zu Holz schiessen. — *Wild- und Weidmannsbilder* (Leipzig 1863), S. 153.
Sagt der Weidmann, sobald ihm ein angeschossenes Wild entgeht.

*350 Zu Holze gehen (fahren). — *Eiselein*, 320.

Holzapfel.

1 Aus einem Holzapfel wird kein Ananas. — *Sprichwörtergarten*, 340.

2 Ein Holzapfel schmeckt wie der andere. — *Eiselein*, 320; *Simrock*, 4919; *Braun*, *I*, 1465.

3 Geben Holzäpfel keinen Most, so geben sie doch Essig.

4 Holzäpfel sind auch Aepfel.

5 Meine Holzäpfel sind mir lieber als meines Nachbars Pfirschen.
Dän.: Bedre er eens kroget, end en andens ret, som man faaer intet af. (*Prov. dan.*, 55.)

6 Nach Holzäpfeln wässern einem die Zähne nicht.

7 Von den Holzäpfeln, welche die Aeltern essen, werden den Kindern die Zähne stumpf.

*8 Er hat Holzäpffel gessen. — *Schottel*, 1126ᵃ.
Sieht sehr sauer.

*9 Er wird noch lernen Holzäpfel essen.
Der in Speisen Wählerische.

*10 Holzäpfel im Hintern haben. — *Weinhold*, 6.

*11 Man hat ihm Holzäpfel angericht. — *Lehmann*, 80, 24.
Lehmann hat a. a. O. um zu sagen, dass jemand mit irgendeiner Beschwerde geplagt, von einem Ungemach heimgesucht worden, ausser der obigen noch folgende Redensarten zusammengestellt: Er ligt in der hitz. Man hat jhm ein heiss bad vbergehenckt. Man hat jhn gehalten wie den Judas in der Charwoch. Man hat jhn beim Ohr. Man hat jhn zwischen den sporn. Man hat jhm den Kerab gemacht. Man hat jhn wüst abgestrelt. Man hat jhm die Hörner geschabt. Man hat jhm ein rauch ins hauss gemacht. Man hat jhm ein spitzneglin durch den schuch geschlagen. Man hat jhm ein Wolff auf den rucken, ein Floch ins Ohr gesetzt.

Holzäpfelchen.

*Er ist immer Holzäpfelchen obenauf. (*Nürtingen.*)

Holzaxt.

1 Mit der Holzaxt löst man keinen gordischen Knoten.

*2 Er (sie) ist (wie) mit der Holzaxt zugehauen.
Frz.: Cela est fait à la serpe, on en ferait autant avec une serpe. — Celle est faite comme un fagot. (*Kritzinger*, 299ᵃ.)

Holzbaracke.

Lieber i[illegible] eigener Holzbaracke als in des Gutsherrn [illegible]

Holzbirne.
*1 An einer hänfenen Holzbirne erworgen.
*2 Einen mit Holzbirnen tractiren. — *Parömiakon*, 270.
Mit Prügeln.
*3 Er ist von Holzbirnen Art. — *Megerle: Eiselein*, 320.
Die lange liegen müssen, ehe sie geniessbar werden.

Holzblock.
*Das ist ein rechter Holzblock. *(Rottenburg.)*
Ein unempfindlicher Mensch.

Holzbock.
1 Holtzböcke vnd sawertöpffe vnd was stets das kühlmaul anhengt, gehört in wilde Klausen, nicht in ehestand. — *Henisch*, 800, 48; *Petri*, *II*, 384.
*2 Dem rindert[1] der Holzbock auf der Bühne. *(Rottenburg.)*
[1]) In Nürtingen: kälbert. — Von dem, der ausserordentliches Glück hat, dem selbst der Holzbock Junge bringt.
*3 Es ist ein wahrer Holzbock.
Zur Bezeichnung eines Menschen, den man nicht von der Stelle, nicht zum Reden bringen kann. *Luther* gebraucht das Wort aber auch, um unwissende, ungeschickte, unbrauchbare u. dgl. Leute zu bezeichnen. So sagt er: „Kinder, die nicht in die Schule geschickt werden, bleiben eitel Holzböcke, die weder hiervon noch davon wissen zu sagen, niemand weder rathen noch helffen können. *(Luther's Werke, II*, 466.) Und: „Da werden gar ungeniesige Menschen und Holtzböcke draus, wenn man die Hand zurückzeugt und dem Nechsten nichts geben will." *(Luther's Kirchenpostille*, 246[d].)
*4 Sie ist ein Holzbock vnd wilder Reuschel. — *Mathesy*, 28[a].
Zur Bezeichnung eines sehr lebhaften Mädchens.

Holzbüschel.
Ein Holtzpüschel kan man nicht brechen, aber ein stecken nach dem andern gar leicht. — *Lehmann*, 815, 33.

Hölzchen.
1 Ut en Höltchen werd sin Lewe kein Rejjenettenappel, segt de Garner. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 386.
*2 Einen zum Hölzchen machen.
Zum Spielzeug, zur Zielscheibe des Witzes, ihn zum Narren haben.
*3 Er läuft mit dem Hölzchen. (S. Latte.) — *Simrock*, 6210.
Im Sauerland: Hei löppet mit en Höltken.
*4 Hä läuf mem Hölzche. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 474, 140.
Um zu sagen: Er ist verrückt.
*5 Hei küemt vam Höltken upt Stöcksken. *(Büren.)*
Von einem aufs andere.
*6 Wat get mich das Hölzche' an. — *Tendlau*, 1040.
Um zu sagen, es kommt bei einer Sache nicht sowol darauf an, welchen Eindruck sie auf andere, sondern darauf, welchen sie auf mich macht. Ein alter Mann in der Krankenanstalt klagte über Kälte. Der Vorsteher ging zum Thermometer und sagte, es seien 16 Grad Wärme, worauf der Kranke obige Antwort gab.

Holzdieb.
1 En Holtdeiw heat Guod leiw, awer in den Hiemel küemt'e nit. *(Büren.)* — Für die *Grafschaft Mark: Woeste*, 70, 124.
2 Holtdeif wäd nit hangen. — *(Sauerländ.)*

Hölzel.
1 Hölzel und Pölzel. — *Frommann*, *VI*, 64.
Kleines Holz und Bolzen. „Als balt gen hof neu mär wirt bracht (darauf wider darfür heftig scheucht, Holzel vnd polzel zu holen weit), so beruft man mich vil armen man." *(Schade*, *I*, 145, 5.) ...Ieder darfür heftig scheucht, Hölzel und Pölzel zu holn weit." *(Schade*, *Satiren und Pasquille*, Hannover 1856—58, I, 145, 5.) „Sie müst mir von eim hauss zum andern holn neue mär und pölzelein." *(Hans Sachs*, *III*, 9[d].)
*2 Zum Hölzel werden. — *Anton*, 1, 13.
Vor Erstaunen steif werden, sich über die massen wundern.

Holzen.
Wen man einmal holzen lässt, der bringt die Axt nicht weiter von den Bäumen.

Hölzern.
Meinst du, dass ich hölzern sei?

Holzfackel.
Die eigen Holzfackel leuchtet besser als geborgte Kerze. — *Reinsberg III*, 107.

Holzfuchs.
Schau, dass dich der Holzfuchs nicht holt. — *Baumgarten*, 77 u. *Progr.*, 21.
Sagt man im Innviertel zu jemand, der durch einen Wald muss. Auch den Kindern droht man mit dem Holzfuchs, wenn sie in den Wald laufen wollen; er erwische und fresse sie, heisst es.

Holzgang.
*Den holtzgang gehen. — *Luther's Werke* (Jena 1581), *VII*, 425[b].

Holzhacker.
Wer beim Holzhacker steht, hat einen Span im Kopf zum Lohn.
Dän.: Hvo der staaer ved huggeren nær, faaer en spaan i hovedet. *(Bohn I*, 377).

Holzhauen.
1 Wär Holzhauen ein Orden, man würde wenig Brüder darin finden. — *Winckler*, *IV*, 17; *Körte*, 2945.
2 Wer holtzhawen vnd dreschen ein Orden, so weren nicht so vil Münch (oder: so weren weder Münch noch Nonnen) worden. — *Henisch*, 750, 67; *Petri*, *II*, 697; *Lehmann*, *II*, 832, 96; *Eiselein*, 470; *Sailer*, 233; *Simrock*, 4918; *Braun*, *I*, 1459.
Riehl (Deutsche Arbeit, *VII*, 2) meint: „Dieser Spruch sei den Klöstern verderblicher geworden, als ganze Folianten voll dogmatischer, staats- und kirchenrechtlicher Polemik."
Holl.: Was hout houwen eene orde, men zou zooveel moniken niet vinden. *(Harrebomée*, *I*, 337.)
Lat.: De fera comedisti. *(Philippi*, *I*, 113.)
*3 Einem kein Holzhauen auflegen. — *Luther's Tischreden*, 191[b].
Ihn nicht mit schweren Arbeiten überbürden.

Holzhauer.
1 Einem faulen Holzhauer rostet das Beil. — *Reinsberg III*, 133.
2 Grobe Holzhawer machen grobe Späne. — *Petri*, *II*, 357.
3 Holzhauer sind auch Leute.
Holl.: Daar moeten ook waterputters en houthakkers zijn. *(Harrebomée*, *I*, 263.)
4 Wenn der Holzhauer stark ins Holz haut, so kann dem Zuschauer leicht ein Splitter in den Kopf kommen.
5 Wer beim Holtzhauer stehet, der hat einen span im Kopff zum Lohn. — *Lehmann*, 861, 31; *Simrock*, 4910; *Sailer*, 124.
Dän.: Hvo der staaer vedhuggeren nær, faaer en spaan i hovedet. *(Bohn I*, 377.)
*6 Ein Holzhauer ohne Beil und Keil.
Die Russen: Ein Holzhauer spricht von der Axt oder denkt an sie. *(Altmann VI*, 487.)

Holzkäfer.
*Er ist ein Holzkäfer, er nagt im Verborgenen.
Von einem Unaufrichtigen, der unter der Hand Unheil zu stiften sucht.

Hölzlein.
1 Ein Hölzlein erhält das Feuer nicht.
Holl.: Eén houtje aan 't vuur is niet genoeg, het wil gezelschap. *(Harrebomée*, *I*, 335.)
2 Es ist schon manch krumm Hölzlein gerade geworden.
3 Es thut dirs wol ein schlechter höltzlin. — *Franck*, *II*, 89[b]; *Eiselein*, 320.
4 Wer kan alle krumme Höltzlein grad machen. — *Lehmann*, 770, 4; *Petri*, *II*, 727; *Henisch*, 784, 18.
*5 Aufs Höltzlein steigen. — *Mathesy*, 304[a].
Auf die Kanzel.
*6 Danck dirs ein spitzigs Höltzlein. — *Moscherosch*, 343.
*7 Ein grob höltzlin. (S. Klotz.) — *Franck*, *II*, 49[a]; *Mathesy*, 138[a]; *Seybold*, 55.
Um einen groben Menschen zu bezeichnen, wofür *Franck* unter Cescon habitas noch die verwandten Redensarten aufführt: Ein grober alb bawer. Du bist auss dem Schlauraffenland. Es were gut sewtrög auss jhm zu hawen. Du bist von Düttichheym (s. d.)
*8 Einem 's Hölzel werfen. *(Oberösterreich.)*
D. h. ihm willkommenen Anlass geben, zu reden oder etwas zu thun.
*9 Einen auffs höltzlein bringen. — *Mathesius*, *Historia Jesu*, LXXXV[a].
„Ach Gott, was fallen grosser leute halss vnnd bein entzwey, wenn sie der Teuffel auff die Zinnen oder auffs Höltzlein bringet, vnd das sie fülen, das sie Pfawenspiegel haben."

*10 Hölzle spitzen.
Auch Hufen spitzen. In kleinen Sachen vergebens arbeiten.
*11 Mit einem spitzeten Hölzl rühret er s' nöt an. *(Rott-Thal.)*

Holzleute.
Um Verachtung gegen eine Person auszudrücken.
*Wilde Holzleute.
Indem *Fischart (Geschichtsklitterung)* das Fastnachtsleben schildert, sagt er: „Da gibts wild Holtzleut, tragen ein Dreck auff eim Kissen herumb, ein Pfaff drinn" u. s. w. *(Kloster, VIII, 8.)*

Holzmacher.
Jeder Holzmacher hat seine Keile.

Holzpantoffel.
Die Holzpantoffeln mit Sammt besohlen.

Holzsägen.
Holzsägen vnd Wassertragen wird mich noch auss der Statt jagen. — *Petri, III, 7.*

Holzschere.
*Etwas mit der Holzscher beschneiden. — *Fischer, Psalter*, 87[a].

Holzschlägel.
*1 Den könnt' man mit einem Holzschlägel nicht erschlagen.
So sagt man im Rott-Thal bei Passau von einem gesunden und kräftigen Menschen.
*2 Der Holzschlegel chalberet em uff'em Esterig obe. *(Solothurn.)* — *Schild*, 73, 191; *hochdeutsch* bei *Binder II*, 1589.
Es geht ihm alles nach Wunsch.
Lat.: Jovis taxilli semper feliciter cadunt. *(Binder II*, 1589.*)*
*3 Es gibt nicht jeder Holzschlägel einen Beamten. — *Sutor*, 540.
Lat.: Non ex omni ligno fit Mercurius. *(Sutor*, 540.*)*
*4 Man muss ihm mit dem Holzschlägel winken. (S. Scheunthor.) — Für *Franken*: *Frommann, VI*, 323, 335.
Einem eine Sache, die er nach umständlichen Erklärungen nicht gefasst hat, noch handgreiflicher machen, ihm plumpe, fassliche, leicht verständliche Zeichen geben, auch wol ihn durch Schläge zu gehöriger Aufmerksamkeit ermuntern.
*5 Man muss ihm's mit dem Holzschlägel düte. *(Luzern.)*

Holzschuh.
1 In Holzschuhen ist nicht gut tanzen, aber sie halten die Füsse warm.
Holl.: Klompen geven warme voeten. *(Harrebomée, I*, 417[a].*)*
*2 De hat ôk Holschen an, hörst du'ne wol gahn? *(Wolfenbüttel.)*
Wenn jemand ungeschickt zu sticheln versucht.
*3 He geit up Holschen.
Er verräth seine Gedanken und Pläne von fern.
*4 Loat di nitt in dine Holsken pissen. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 85, 92.
Leide nicht, dass man sich in deine häuslichen Angelegenheiten mische.
*5 Mit Holzschuhen aufs Eis gehen.
Holl.: Wat doet de man met de klompen op het ijs. *(Harrebomée, I*, 417[a].*)*
*6 Mit Holzschuhen auftreten. *(Oberösterreich.)*
Derb, ungeschlacht, roh.
*7 Wann se opp'n Holsken stéiht, kann se de Kluxe in'n Mäs kiken. *(Sauerland.)*

Holzschuher.
*Es sind Holzschuher.
Arme oder ungebildete Leute, früher wol mehr von den Mitgliedern eines frommen Ordens; denn *Luther (Tischreden*, 266[a]*)* sagt: „Die Mönche und Holtzschuher wurden von den Fürsten in Ehren gehalten."

Holzschuhmachen.
Das Holzschuhmachen versteht der hundertste nicht. — *Fabricius, Jugendzeitung*, 1861.
Im Sauerland: De Téinte (Zehnte) verstéit sick nit op't Holskemachen.

Holzstock.
*Einen Holzstock für den David ausgeben. — *Parömiakon*, 1213.
Von Täuschungen oder Betrügereien.

Holzstoss.
*Er riecht nach dem Holzstoss. *(Holl.)*
Nach dem Scheiterhaufen, d. h. er ist der Ketzerei verdächtig.

Holzstrasse.
*Er geht die grosse Holzstrasse.
„Philippus *(Joh.* 14*)* wollte auch die Holzstrasse gehen und den Vater ohne Christum suchen." *(Luther's Werke, II*, 164[b].*)*

Holzweg.
1 Wer sucht einen Holzweg, wenn die Strasse gut ist?
*2 Auf dem Holzwege sein. — *Körte*, 2945[a]; *Wurzbach II*, 188; *Braun, I*, 1460.
Auf einem Irr- oder Abwege.
*3 Den Holzweg ausfahren.
„Zu beiden Seiten den Holtzweg aussfahren." *(Sarcerius, Hirtenbuch*, 118.*)*
*4 Den Holzweg gehen. — *Eiselein*, 320; *Körte*, 2945.
Weil die Holzwege in Wäldern und Gebirgen schmale und schlechte Wege sind und vom Hauptweg in der Regel ins pfadlose Dickicht abführen. Die Redensart wird daher gebraucht, um zu sagen, dass sich jemand in übler Lage befinde, hauptsächlich aber, wenn jemand in seinem Urtheil bedeutend irrt oder eine ganz ungegründete Vermuthung hegt, etwas verkehrt anfängt, oder die Rede eines andern falsch versteht. (Vgl. *Frommann, III*, 355.) Bei *Tristan* ist Holzweg ein Weg durch den Wald und ein verbotener Weg. „Die Welt will immerdar den Holzweg gehn, gar nichts thun oder nichts gläuben." *(Luther's Werke, IV*, 56.*)*
Lat.: A lineis excidis. *(Tertull.) (Binder II*, 10.*)* — A signo l. scopo aberras. *(Lucrez.)* — Avius a vera longe ratione vagaris. *(Lucrez.)* — Quis aberret a janua? *(Philippi, I*, 136.*)* — Toto coelo erras. *(Macrobius.) (Hanzely*, 1.*)* — Tota erras via. *(Terenz.) (Hauer*, Kij[2]; *Hanzely*, 1; *Philippi, II*, 221.*)* — Tota regione erras. *(Lucrez.)* — Viam in forum ignoras. *(Lucrez.)*
*5 Es gehet vom Holtzweg in das Lerchenfeld. — *Luther's Tischr.*, 234[b].
Von einem schlechten Wege auf den andern.
*6 Offen Holswâk sein. — *Lohrengel, II*, 412.
*7 Te büst af dem Hûlzwîg. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 325, 262.

Holzwurm.
1 Der Holtzwurm ist kein guter Würzkrämer. — *Petri, II*, 93.
2 Die Holzwürmer haben auch Ohren.
Auch wo man niemand sieht, kann man belauscht werden.
3 Ein Holtzwurm schadet dem Holtz, darin er ist, vnd sonst niemand. — *Lehmann*, 694, 63.
Dän.: Træ ormen skader ingen uden traeet han er i. *(Prov. dan.*, 500.*)*
4 Was der Holzwurm durchfrisst, gibt schlechte Balken.
*5 Er ist wie ein Holzwurm in der Wand.
Von denen, die alle Augenblicke ihren Platz ändern, bald hierhin, bald dahin ziehen; sowie der Holzwurm, wenn er ein Stück Holz ausgefressen hat, in ein anderes zieht.

Homer.
Es ist ein anderes, wenn Homer schlummert und wenn Chörilus schnarcht. — *Eiselein*, 320.

Honig.
1 Aussen Honig, innen Galle.
Mhd.: Ûzen hönik und innen gall. *(Suchenwirth, XXIV*, 238.*)*
2 Das ist schlechter Honig, den man erst mit Zucker süss machen muss.
3 Der bekommt keinen Honig zu lecken, der sich von der Bienen Stachel lässt schrecken. — *Froschm.*, XVI.
4 Der beste Honig verdirbt im unreinen Glas.
5 Der Honig des Reichthums kommt aus dem Bienenstock des Fleisses.
6 Der Honig geht schwer ein, wenn man ihn essen muss.
Die Russen: Sauer ist der Honig dem, der ihn essen muss. *(Altmann VI*, 465.*)*
7 Der Honig im Bienenkorbe des Glücks wird leicht sauer. *(Arab.)*
8 Der Honig im sprachhause sucht, des lohn seind besissene hende. *(Um das Jahr* 1524.*)* — *Schade, II*, 257, 11.
9 Der Honig ist für kein Eselsmaul.
10 Der Honig ist nicht weit vom Stachel. — *Eiselein*, 320; *Simrock*, 4927; *Braun, I*, 1467.
Mhd.: In sîme süezen honege lît ein giftig nagel. *(Walther.)* — Des honges süeze waere guot, wan daz sîn angel we tuot. *(Freidank.)* — Nû seht, daz honec swie süeze ez sî, da ist doch lîhte ein angel bî. *(Zingerle*, 71.*)*

11 Der Honig ist thewer, den man auss Dornen muss lecken. — *Lehmann*, 38, 41; *Winckler*, *VI*, 15; *Eiselein*, 320; *Simrock*, 4928.

Frz.: Cher est le miel qu'on lèche sur épines. — Trop achatte le miel qui sur lespine le lesche. (*Leroux*, *I*, 52; *Cahier*, 1093.)

Holl.: Hij koopt den honig wel duur, die ze van de doornen moet lekken. (*Bohn I*, 327.)

12 Ein Löffel Honig lockt der Fliegen mehr als zwanzig Tonnen Essig her.

13 Ein Tropfen Honig macht das Meer nicht süss. — *Sprichwörtergarten*, 10.

14 Erst schmieren sie dich mit Honig ein, dann fressen sie dich hinterdrein.

15 Es ist kein Honig so süss als der aus Nachbars Bienenstock. — *Altmann V*, 121.

16 Es ist um den Honig geschehen, wenn der Bär ihn hütet.

17 Es wird offt Honig geseet vnd gehet Senff auff. — *Petri*, *II*, 306.

18 Fremder Honig ist am süssesten. — (*Wend. Lausitz.*)

19 Gibt's nicht Honig, so gibt's doch Wachs.

Die Russen: Es ist immerhin ein gutes Jahr, wenn man an Wachs gewinnt, was man an Honig verliert. (*Altmann V*, 104.)

20 Halb Honig, halb Essig.

Frz.: Moitié guerre, moitié marchandise. (*Lendroy*, 978.)

21 Honig auf den Lippen, Galle im Herzen.

„Das Honig auff der Zungen, aber die Galle bey den Hertzen haben, als das Sprichwort lautet." (*Pauli*, *Postilla*, *II*, 42[b] u. 43[a].)

Lat.: Impia sub dulci melle venena latent. (*Ovid.*) (*Schonheim*, *J*, 9; *Binder II*, 1390; *Seybold*, 231.)

22 Honig auf der Zunge macht den Mund nicht süss.

Der versprochene Honig macht keinen süssen Mund.

23 Honig auf der Zunge, schau' nach dem Beutel. — *Winckler*, *XIX*, 69.

24 Honig bald (frisch), Wein alt (gelagert).

Dän.: Ny honning og gammel viin. (*Prov. dan.*, 315.)

25 Honig essen ist gesundt, zu viel essen macht speien. — *Petri*, *II*, 384; *Henisch*, 1583, 29; *Gruter*, *I*, 49; *Eiselein*, 320; *Körte*, 2946; *Simrock*, 4929; *Braun*, *I*, 1469.

Der Philosoph Pythagoras nährte sich hauptsächlich von Honig und behauptete, dass er blos durch den Honig ein Alter von neunzig Jahren erreicht habe, und dass er ohne Honig vierzig Jahre früher gestorben sein würde. Und der lachende Philosoph Demokritos verschob auf Bitten seiner Töchter, die gern am Feste der Ceres tanzen wollten, durch Honiggenuss die nahende Sterbestunde bis nach dem Feste. (*Gartenlaube*, 1855, Nr. 6.)

Mhd.: Vil honiges gezzen enist nit gût. (*Morolf.*) (*Zingerle*, 71.)

26 Honig folget nicht den Bienen. — *Graf*, 110, 255.

Der Honig gehört dem, der die Bienen im Stocke hat, d. h. sie hegt und pflegt. Fliegen aber die Bienen über die Gasse oder über des Nachbars Zaun, so sollte man ihnen nach der einen Rechtsanschauung nach Verfluss von drei Tagen nicht mehr folgen können; nach einer andern war es dem Herrn der Bienen erlaubt, denselben mit Klopfen und Läuten zu folgen und sich, wenn es ihm gelang, den ziehenden Zug zum Stillstand zu bringen, sich wieder in Besitz desselben zu setzen. Verlor er sie aber aus dem Gesicht, so war der Zug dessen, der ihn fand, aber der Honig, den sie im Stock zurückgelassen, folgte ihm nicht als natürliches Zubehör, wie etwa das Junge der Mutter, sondern er blieb dem, unter dessen Zucht und Sorge ihn die Bienen früher gesammelt hatten.

Mhd.: Honing volget nicht den behnen. (*Daniels*, 119.)

27 Honig hat heimliche Galle. — *Petri*, *II*, 384.

28 Honig im Mund, Gall im Schlund.

29 Honig im Munde, Gifft (Galle) im Hertzen. — *Petri*, *II*, 572; *Gruter*, *III*, 50; *Lehmann*, *II*, 266, 69; *Sabbathsteuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 485[b]; *Eiselein*, 320; *Simrock*, 4921; *Parömiakon*, 299 u. 3155; *Braun*, *I*, 1468; für *Waldeck*: *Curtze*, 348, 431.

Mhd.: Wan der treit alle stunde daz honec in dem munde, daz eiter, dâ der angel lît, dâ blaet der eiterîne nît dem vriunde misselinge an iegelichem dinge, daz er gehoeret unde gesiht und enhüetet niemen vor im niht. (*Tristan.*) (*Zingerle*, 71.) — Mir grûset sô mich lachent an die lechelaere, den diu zunge honeget und daz herze gallen hat. (*Walther.*) (*Zingerle*, 72.) — Die minn ward ir gevallen, die hönich gemacht aus gallen vnd darnach aus dem hönich gpirt gallen, die ze pitter wirt. (*Ring.*) (*Zingerle*, 194.)

Frz.: Bouche (Langue) de miel, coeur de fiel. (*Bohn I*, 30; *Starschedel*, 409.)

It.: Non vi è miele senza fiele. (*Pazzaglia*, 225, 3.)

Lat.: Impia sub dulci melle venena latent. (*Ovid.*) (*Schonheim*, *I*, 9; *Philippi*, *I*, 189.) — Mel in ore, verba lactis, fel in corde, fraus in factis. (*Gaal*, 411; *Egeria*, 133.)

Port.: Boca de mel, coração de fel. (*Bohn I*, 269.)

Span.: Boca de miel, manos de hiel. (*Cahier*, 3242.)

30 Honig im Mund, im hertzen gall, ist jetzt breuchlich vberall. — *Petri*, *II*, 384; *Henisch*, 1339, 57.

„Wer das Honig führt im Mund vnd hat die Gall beym grund, den halt ich für keinen frund, schwur er gleich zu aller stund. (*Henisch*, 339, 63.)

31 Honig im Munde vnnd ein Schermesser in der Hand (im Gürtel). — *Lehmann*, 336, 59; *Winckler*, *VI*, 73; *Sailer*, 178; *Simrock*, 4922.

32 Honig ist der Mücke Tod. — *Sailer*, 176; *Simrock*, 4932.

33 Honig ist doch süss, wann er schon einem Krancken bitter schmeckt. — *Lehmann*, 819, 10.

34 Honig ist kein Futter (keine Kost) für Esel.

Frz.: Le miel ne fut pas fait pour la gueule de l'âne. (*Cahier*, 1094; *Kritzinger*, 459[a].) — Le miel n'est pas pour les ânes. (*Bohn I*, 32.)

Holl.: De honig is voor de zeugen niet. — Wat zal een ezel honig eten. (*Harrebomée*, *I*, 324.)

Port.: Não he o mel para a boca do asno. (*Bohn I*, 285.)

Span.: No es la miel para la boca del asno. (*Don Quixote.*) — No se hizo la miel por la boca del asno. (*Cahier*, 3540; *Bohn I*, 237.)

35 Honig ist süss, aber die Bienen stechen.

„Eim jeden schmeckt der honig süss, doch fürcht man stets die binen füss." (*Waldis*, *IV*, 58, 45.)

Frz.: Le miel est doux, mais l'abeille pique. (*Bohn I*, 32; *Kritzinger*, 58[a].)

Holl.: De honig is zoet, maar de bij steekt. (*Bohn I*, 305.)

36 Honig ist süss, aber theuer.

37 Honig muss man blos mit dem Finger kosten, nicht mit hohler Hand essen. — *Einfälle*, 131.

Frz.: Si miez (est) fait pour c'on le lecche. (Le miel est fait pour qu'on le lèche.) (*Leroux*, *I*, 52.)

38 Honig ums Maul und Dreck darin. — *Eiselein*, 454.

39 Honig, Zucker und Mandelkerne essen die kleinen Kinder gerne.

40 Ich will nichts von deinem Honig und nichts von deinem Stachel. — *Tendlau*, 913.

Als Bileam (4 *Mos.* 22, 12) sagte: „Wenn ich dem Volk nicht fluchen darf, so will ich mitgehen, um dasselbe zu segnen", erhielt er von Gott obige Antwort. Zum bösen Menschen sagt man: Ich mag weder dein Gutes noch dein Böses.

41 Ist nur Honig da, die Fliegen kommen von selber.

Böhm.: Dej jenom med, a much dosti přilne. (*Čelakovsky*, 154.)

42 Jimieh ener sich met Hunnig anstrech, desto ärger kummen de Wespeln on enen. (*Bedburg.*)

43 Kein honig on gallen. — *Franck*, *II*, 20[a]; *Eiselein*, 320; *Simrock*, 4924.

Frz.: Nul miel sans fiel. (*Leroux*, *I*, 1893.)

44 Lauter Honig verdirbt den Magen.

45 Man isst den Honig und fragt nichts nach den Bienen. — *Schlechta*, 134.

46 Man kann lange von Honig reden, ehe das Maul süss wird.

Der Türke sagt: Nicht wenn man Honig, Honig sagt, wird der Mund süss. (*Schlechta*, 130.)

47 Man mag Honig rufen soviel man will, man wird kein süsses Maul bekommen.

48 Man muss den Honig nicht in Essig weichen.

Wohlthaten z. B. nicht durch die Art, wie man sie erweist, verkümmern.

49 Man muss den Honig so aus dem Korbe nehmen, dass den Bienen auch was bleibt.

Dän.: Tag saa honning at bierne have næring. (*Prov. dan.*, 315.)

50 Man muss nicht allen Honig selber essen.

Die Russen: Bereite Honig, mein Sohn, sei aber nicht so verliebt darein, dass du ihn selber issest. (*Altmann V*, 118.)

51 Man schmiert mit Honig das Glas, dass der Wermuth eingeh bass. — *Fischart*, *Gesch.*

Böhm.: Pod sladkým medem tráví lidé lidi jedem. (*Čelakovsky*, 42.)

52 Man streicht offt einem den Honig vmbs Maul vnd den Dreck hinein. — *Gruter*, *III*, 67; *Lehmann*, 767, 8; *Lehmann*, *II*, 410, 37.

53 Mancher sucht Honig und findet Galle.

54 Mit einem Tropfen Honig fängt man mehr Fliegen als mit einer ganzen Kanne Essig. — *Schlechta*, 256; *Simrock*, 2542; *Körte*, 2947; *Reinsberg III*, 91.
Mit Glimpf und Gelindigkeit richtet man mehr aus als mit Härte und Uebermuth. Die Russen: Mit Honig fängt man nicht nur Fliegen, sondern auch Bären. (*Altmann VI*, 506; *Reinsberg III*, 91.)
Frz.: On prend plus de mouches avec du miel qu'avec du vinaigre. (*Bohn I*, 43.)
55 Mit Honig schmiert man das Gifft. — *Petri, II*, 477.
Mhd.: Daz honec dâ in gallen rin. (*Frauenlob.*) (*Zingerle*, 71.)
56 Nach Honig schluckt man, nach Wermuth spuckt man.
57 Nicht aus allem Honig wird Meth gemacht. — *Altmann V*, 112.
58 Such nicht zu viel Honig, dass dir nicht Galle drauss werde. — *Petri, II*, 543.
59 Unter süssem Honig ist offt der schedlichste Gifft versteckt. — *Petri, II*, 564.
60 Verbotener Honig wird zu Galle.
61 Vil haben das Honig im Munde vnd die Galle beim hertzen. — *Henisch*, 1339, 61.
Lat.: Ex gutta mellis generantur flumina fellis. (*Gaal*, 1125.)
62 Von Honig reden macht den Mund nicht süss.
Die Russen: Wer immer von Honig spricht, hat keine Zeit Honig zu essen. (*Altmann VI*, 422.)
63 Wäre der Honig nicht süss, man leckte ihn nicht.
It.: Il miele si fà leccare perchè è dolce. (*Pazzaglia*, 225, 4.)
64 Was Honig der Biene, das ist Liebe dem Menschen. (*Finn.*)
65 Was nützt es Honig bauen, wenn man ihn selber isst.
66 Was soll der Honig in des Esels Maule! — *Körte*, 2951; *Reinsberg III*, 60.
67 Wat schall Honnig in de Theerbütt! — *Globus, VIII.*
Was soll Honig in der Pechtonne!
68 Wegen des süssen Honigs lecket die Katz die Schüssel. — *Petri, II*, 613.
69 Wem der Honig schmeckt, der schelte nicht die Bienen.
70 Wen (wer) den Hunneg êten well, mott ock liën, dat ön de Beien (Bienen) steken. (*Meurs.*) — *Firmenich, I*, 401, 54.
71 Wenig Honig versüsst viel Bitterkeit.
72 Wenn der Honig aufgetragen, muss man rasch zulangen.
Böhm.: Když med, ber lžíci hned. (*Čelakovsky*, 260.)
73 Wenn der Honig fertig ist, vertreibt man die Bienen.
74 Wenn du Honig findest, so geneuss es mit Mass.
75 Wenn nach Honig gelüstet den Fliegen, bleiben sie auf der Leimruthe liegen.
„Dan wann nach Honig glust vns Flügen, dörffen wir wol inn d Leimrut fligen." (*Fischart, Flöhh.*, in *Kloster, X*, 799.)
76 Wenn nur Honig da ist, ein Löffel findet sich bald.
77 Wenn's Honig regnet, do ho ich kenn Löffel, und wenn's Dräk (Dreck) regnet, do spärr' ich 's Maul uf. (*Zwickau.*)
Wenn jemand kein Glück zu haben vermeint, oder kein Geschick besitzt, es zu erfassen.
78 Wer den Honig kaufen muss, dem schmeckt er nicht so süss.
Die Osmanen sagen: Anders ist der Honig, anders sein Preis. (*Schlechta*, 131.)
79 Wer den Honig mit dem Bären theilt, bekommt stets das wenigste. — *Winckler, XX*, 62.
It.: Chi divide il miele con l'orso ha la minor parte. (*Bohn I*, 79.)
80 Wer den Honig von den Dornen lecken muss, der bezahlt ihn theuer.
Frz.: Trop achète le miel qui le lèche sur les épines. (*Bohn I*, 60.)
Holl.: Hij koopt den honig wel duur, die ze van de doornen moet lekken. (*Harrebomée, I*, 324.)
81 Wer den Honig will, muss der Biene Sumsum leiden. — *Eiselein*, 320; *Simrock*, 4925.
Lat.: Feras quod laedit, aut quod prodest perferas. — Neque mel, neque apes. (*Eiselein*, 320.)

82 Wer des Honigs will geniessen, der muss sich auch Bienen stechen lassen. — *Fischer, Psalter*, 708[c].
83 Wer einmal Honig nascht, heisst immer Honigmaul.
Die Letten sagen: Der Bär naschte einmal Süsses, nun heissen seine Enkel Honigfresser. (*Reinsberg II*, 51.)
84 Wer gut Honig will haben, der muss der Imen biss gewertig sein. — *Lehmann, II*, 350, 4.
85 Wer Honig essen wil, der muss leiden, das jhn die Bienen stechen. — *Petri, II*, 719; *Henisch*, 371, 45.
Die Osmanen sagen: Kein Honig ohne Mühe. (*Schlechta*, 247.)
86 Wer Honig genascht, beleckt sich die Finger.
87 Wer Honig lecken will, muss den Stachel der Bienen nicht scheuen. — *Körte*, 2925; *Schulfreund*, 88, 131; *Simrock*, 4926; *Braun, I*, 1472.
Die Russen: Wer den Honig nicht strafen will, verklage nicht die Bienen. (*Altmann V*, 122.)
Mhd.: Iz ist ein êwiclicher val, swer daz honic bûtet dar, dâ der angel scharf vor war inne lît vorborgen. (*Marienlegende.*)
Dän.: Hvo der vil honning slikke, maa ikke ræddes for bier. (*Bohn I*, 378.)
Engl.: The honey is sweet, but the bee stings. (*Gaal*, 212.)
Holl.: Die den honig wil uithalen, moet het steken der bijen ondergaan. (*Harrebomée, I*, 324; *Bohn I*, 308.)
It.: Non si può aver il mele senza le pecchie. (*Gaal*, 212.)
Lat.: Fecem bibat vinum qui bibit. (*Seybold*, 175.) — Quisquis apes, undasque timet, spinasque roseti, non mel, non pisces, non feret ille rosas. (*Gaal*, 212.)
88 Wer Honig sammeln will, muss zur Biene in die Schule gehen.
Die Russen: Willst du Honig bereiten, dann nimm dir die Biene zum Vorbild, nicht die Wespe. (*Altmann VI*, 475.)
89 Wer Honig sucht, findt Gall. — *Sutor*, 1002.
Lat.: Ne quaeras mollia, et contingant dura. (*Sutor*, 1002.)
90 Wer Honig will sammeln und Rosen will brechen, muss leiden, dass Bienen und Dornen ihn stechen. — *Lohrengel, I*, 815.
91 Wer kann Honig speien, wenn er den Mund voll Galle (Wermuth) hat.
Dän.: Det er ondt at sidde imellem to ilde. (*Bohn I*, 361.)
92 Wer keinen Honig im Bienenkorbe hat, muss ihn im Munde haben.
93 Wer mit Honig umgeht, dem bleibt auch etwas an den Fingern hängen.
Die Russen: Wer sich zu Honig macht, den belecken die Bären. (*Altmann VI*, 450.)
Holl.: Die met den honig omgaat, hem blijft altijd wat aan de vingers hangen. (*Harrebomée, I*, 234.)
94 Wer mit Honig umgeht, leckt auch einmal die Finger. — *Goethe's Reineke.*
Frz.: Celui gouverne bien mal le miel qui n'en taste et ses doigts n'en lèche. (*Bohn I*, 9.)
Holl.: Die honig eet, mag wel zijne vingers lekken. (*Harrebomée, I*, 324.)
95 Wer mit Honig umgeht, mag wol seine Finger lecken, er muss es aber nicht zu grob machen. — *Winckler, IV*, 68.
Span.: Quien la miel menea, siempre se le pega de ello. (*Bohn I*, 249.)
96 Wer offt Honig isset, der wird sein vberdrüssig. — *Petri, II*, 747.
97 Wer seinen Honig auf den Markt bringt (oder: in Kuchen verbäckt), kann ihn nicht auf Semmel streichen.
Aehnlich die Russen *Altmann V*, 131.
98 Wer sich selber zu Honig macht, wird von den Bienen aufgefressen. — *Winckler, V*, 87.
Böhm.: Kdo rukama med míchá, prsty olíže. (*Čelakovsky*, 129.)
Holl.: Die zich zelven honig maakt, wordt van de bijen opgegeten. (*Harrebomée, I*, 324; *Bohn I*, 311.)
99 Wer sich zu Honig macht, den benaschen (fressen) die Fliegen. — *Körte*, 2950; *Braun, I*, 1471; *Simrock*, 4933; *Reinsberg III*, 145.
Die Russen: Wer sich zum Honigfass macht, an dem will jeder lecken. (*Altmann VI*, 442.)
Engl.: Daub yourself with honey, and you'll never want flies. (*Gaal*, 1348.)
It.: Fatti di miele, e ti mangeran le mosche. (*Bohn I*, 98.)
Port.: Fazei-vos mel, comer-hão as moscas. (*Bohn I*, 277 u. 294.)
Span.: A quien se hace miel, moscas se le comen. — Haceos miel y paparos han las moscas. (*Cahier*, 3539.)

100 Wer sich zu Honig macht, der hat gut Fliegen fangen.
Holl.: Besmeer u met honig, zoo vangt gij vlijgen. *(Harrebomée, I, 324.)*

101 Wer sich mit Honig schmiert, den fressen die Fliegen.
It.: Fatevi miele, che le mosche vi mangieranno. *(Pazzaglia, 225, 1.)*

102 Wer viel Honig leckt (schleckt), muss auch viel Wermuth schlucken. — *Sailer*, 158; *Simrock*, 4930.
Folgen der Unmässigkeit.

103 Wer vil honig hat, der honigt auch sein brey. — *Henisch*, 706, 8.
Die Russen: Wer genug Honig hat, schmiert seine Räder damit. *(Altmann VI, 440.)*
Böhm.: Budeš-li med, slíží tě; badeš-li jed, rozplvají tě. *(Čelakovsky, 85.)*

104 Wer will Honig lecken, muss nicht vor Bienenstichen schrecken.

105 Wer will Honig schneiden, muss den Kopf in eine Kappe kleiden.

106 Wer zu viel Honig isset, der speiet. — *Spr. Sal.* 25, 16; *Schulze*, 90; *Zaupser*, 151.
Mhd.: Des honges süeze verdriuzet, sô mans ze vil geniuzet. *(Freidank.)* — Daz süeze honec ist bitter einem jegelichen man der ez niezen niene kan. *(Gregor.)*
Lat.: Habet et mel satietatem. *(Seybold, 207.)*

107 Willst du guten Honig haben, so musst du der Bienen Biss gewärtig sein.
Dän.: Hvo hunning vil slikke, maae ei reddes for bier. *(Prov. dan., 315.)*

108 Wo es Honig gibt, da ist auch Gall bey. — *Gottfr., XXII.*
Dän.: Honning giver vel sødhed i munden, men galde udi blodet. *(Prov. dan., 299.)*
Lat.: Ubi mel, ibi fel. *(Wahlspruch Luther's.)*

109 Wo es Honig gibt, da sammeln sich die Fliegen (Wespen).
„Wo Honig ist, da samlen sich die fliegen, wo Kinder sind, da singt man vm die wigen. *(Rochholz, 300; Fischart, Trostb., im Kloster, X, 729.)*
Dän.: Hvor honning er da sankes fluer. *(Prov. dan., 288.)*
It.: Non si dà miele senza mosche. *(Pazzaglia, 225, 2.)*

110 Wo Honig feil ist, fliegen Imen vnd Mücken zu. — *Lehmann*, 401, 60.

111 Wo man Honig verkaufft, da fallen die Fliegen zu mit hauffen. — *Henisch*, 1147, 7; *Petri, II*, 812.
„Wo man Honig thut verkauffen, fallen die fliegen zu mit hauffen." *(Waldis, II, 89, 5.)*

112 Zu seinem Honig legt der Teufel einen Löffel, zum fremden zwei.

113 Zu viel Honig essen ist nicht gut. — *Petri, II*, 828.

114 Zu viel Honig ist bitter (bekommt nicht). — *Lehmann, II*, 905, 23; *Gruter, III*, 119; *Petri, II*, 828.
Alles Zuviel schadet. Zu viel Honig, sagen die Russen, säuert den Magen. *(Altmann VI, 411.)* Und die Neugriechen: Auch der Honig erzeugt Uebersättigung. *(Reinsberg III, 139.)*
Dän.: For meget hunning smager bitter. *(Prov. dan., 315.)*
Frz.: Au desgouté le miel amer est. *(Leroux, I, 57.)*
Lat.: Mel invenisti, comede quod sufficit tibi, ne forte satiatus evomas illud. — Sicut qui mel multum comedit, non est ei bonum. *(Schulze, 90.)*

*115 Aus Honig eitel Essig machen. — *Luther's Tischreden*, 45 b.

*116 Das honig vmb das maul streichen. — *Eyering, I*, 186.
Auch russisch *Altmann VI*, 520.

*117 Dem Honig verkaufen, der Bienen hat.
Frz.: Vendre du miel à celui qui a des ruches. *(Kritzinger, 457 a.)*
It.: Vender il miele a chi ha le api. *(Bohn I, 131.)*
Port.: Vender mel ao colmeiro. *(Bohn I, 295.)*

*118 Den Honig mit Zucker bestreuen. — *Altmann VI*, 520.

*119 Den Honig vom Bären kaufen.
Die Russen: Der Honig, den der Bär verkauft, ist bitter. *(Altmann VI.)*

*120 Der[1] hat immer Honig im Maul.
[1] D. i. dieser Mensch.

*121 Der (= dieser) Honig ist nicht ohne Galle.
Mhd.: In dîner spîs lît gallen vil. *(Boner.)* *(Zingerle, 72.)*

*122 Der (= dieser) Honig ist nicht von Dauer.
Dies glückliche Verhältniss wird keinen Bestand haben.

*123 Du kannst ihm Honig vorsetzen, er wird dich mit Galle speisen.

*124 Du streichst mir honig vmb das maul vnd streichst mir dreck drein. (S. Eiter 2.) — *Franck, II*, 11 b; *Tappius*, 44 a; *Lehmann, II*, 74, 101; *Frischbier* 2, 1652; *Körte*, 2952 a; *Braun, I*, 1473.
Holl.: Hij smeert hem honig om den mond. *(Harrebomée, I, 324.)*

*125 Einem den Honig nehmen. — *Jer. Gotthelf, Erzählung, V*, 316.
Einen über den Löffel barbieren.

*126 Er hat das honig im Maul, die Gale im Hertzen. — *Eyering, II*, 263; *Henisch*, 1339, 51.

*127 Er hat Honig gesäet und Pfeffer ist aufgewachsen.

*128 Er nimmt's Hungg d'rab. *(Solothurn.)* — *Schild*, 89, 358.
Er nimmt den bessern Theil, den Vortheil vorab.

*129 He schmêrt em Honig um den Bårt. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 153; *Eichwald*, 70.
Frz.: Tenir quelqu'un en abboi. *(Kritzinger, 2.)*

*130 Honig im Maule und ein Schermesser in der Hand.
Freundschaftliche Gesinnungen heucheln und Hass im Herzen hegen.
Frz.: Bouche de miel, coeur de fiel.
Holl.: Honig in den mon den een scheermes aan den riem. *(Harrebomée, I, 324.)*
It.: Tal ti fà il bellino, che ti mangerebbe il cuore.

*131 Honig im Sprachhaus (Abtritt) suchen. — *Sendbrief von der Messkrankheit.*

*132 Honig ins Maul nehmen.
„Wie hab ich Hönig inss Maul genommen." *(Ayrer, I, 598, 8.)* — „Der *Moniteur* hat wieder Honig für Italien im Munde." *(Vossische Zeitung, 1868.)*

*133 Honig ums Maul und Hühnerdreck hinein schmieren. *(Niederrhein.)*

*134 Jemes (jemand) den Hunneg öm den Bart schmeren on den Dreck dren. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 401, 69.

*135 Man muss es mit Honig versüssen.
Mhd.: È wolt ich gebüezen, ob smers vluz waere galle gar, mit honec ez übersüezen. *(Frauenlob.)* *(Zingerle, 72.)*

*136 Nu will der Honig in Theerammer kam'n. — *Eichwald*, 810.

*137 Sein ganzer Honig ist sauer geworden.
Mit dem Glück ist's zu Ende.

*138 Sein Honig wird zu Galle.
Mhd.: Ir honec ist worden zeiner gallen. *(Walther.)* — Und machte zeiner gallen daz vil honicsüeze spil. *(Engelhart.)* *(Zingerle, 72.)*

*139 Seinen Honig dem Bienenvater verkaufen.
Die Russen: Suche deinen Honig dem anzumarkten, der keine Bienen hat. — Dem brauchst du den Honig nicht zum Kauf anzubieten, der selber Bienenstöcke besitzt. *(Altmann VI, 430 u. 446.)*

*140 Sich ganz mit Honig überstreichen.
Ein süsses und angenehmes Leben führen.

*141 Wenn er Honig aufschmierte, es würde doch stets nach Theer riechen.

Honigbemme.

Honigbemmen darf man nicht lange ausrufen (feiltragen).
Dennoch haben die Russen das Sprichwort: Mein Sohn, willst du ein Pfündchen Honigseim verkaufen, so musst du ein Pfund Worte reden.

Honigbirne.

1 An einer schlechten Honigbirne nagt die Wespe nicht. *(Wend. Lausitz.)*

2 Honigbirnen duften jedem angenehm. *(Wend. Lausitz.)*

Honigbissen.

Auch aus Honigbissen kann man Galle saugen.

Hönigen.

*Er honiget und gället. — *Eiselein*, 320.

Honiggenuss.

Theurer Honiggenuss, den man aus Dornen lecken muss.

Honighäflein.

*Er hält's für ein Honighäfele. *(Nürtingen.)*

Honigkuchen.

*Man wird auch der Honigkuchen überdrüssig. — *Reinsberg III*, 139.

Honiglecken.
*Es ist eben kein Honiglecken. — *Eiselein*, 320.
Kein Glück, kein Profit, kein ‚Schleckkauf. „Die Schulmeisterei is ke Honigläcka." *(Sartorius, 166.)*

Honigrede.
1 Eitel honigred seynd nit on gifft. — *Franck, I*, 69ª; *Petri, II*, 239; *Lehmann*, 645, 37; *Gruter, I*, 28; *Schottel*, 1143ª; *Körte*, 4953; *Eiselein*, 320; *Simrock*, 4923.
Mhd.: In honec biute ich gallen. *(Frauenlob.)* — Ir wort hânt honges süezekeit, ir werk der gallen bitterkeit. *(Boner.)* — Ein angel dîu spîse treit. *(Boner.)* *(Zingerle*, 71 u. 72.*)*
Dän.: Honnings oord ere ofte gift og mord. *(Prov. dan.*, 439.*)* — Tidt er gift og galde under honningtale. *(Bohn I*, 400.*)*
Lat.: Habet et suum venenum blanda oratio. *(Seybold*, 208.*)* — Mel in ore, verba lactis, fel in corde, fraus in factis.
*2 Er führt eitel Honigreden und hat Gift im Herzen.

Honigschlecken.
1 Honigschlecken ist kein Eselsfutter (keine Eselsarbeit).
Engl.: It is not for asses to lick honey. *(Gaal*, 1168.*)*
*2 Er hält's für ein Honigschlecken. *(Wien.)*

Honigseim.
1 Honigseim verdriesst, wenn man sein zu viel geniesst. — *Schulze*, 90.
*2 Er hat Honigseim auf den Lippen.

Honigsemmel.
*Eine Honigsemmel in die Bärengrube werfen.

Honigsüsse.
Honigsüsse verdriesst, wenn man sie zu viel geniesst. — *Schulze*, 90.

Honigthau.
Honigthau ist nicht der beste. — *Sprichwörtergarten*, 164.
Er ist ein für das Gedeihen der Pflanzen sehr schädlicher Thau. Verderbend, wie er, sind die Schmeichler.

Honigwabe.
Honigwaben sind liebe (willkommene) Gaben.

Honigwort.
Honigworten ist nicht gut glauben.

Honnet.
*Honett un power sein. — *Lohrengel, II*, 322.

Hopfen.
1 Der Hopfen hat die Maische durchdrungen. *(Lit.)*
Auch der Sanftmüthigste kann zuletzt zornig werden.
2 Es ist ein schlechter Hopfen, den man durch Wermuth bittern muss. *(Moskau.)*
3 Groben Hopfen sackt man in grosse Ballen, edel Gewürz in kleine Säcklein. — *Winckler, II*, 56.
4 Hopfen sind hupauf, hupab. — *Eiselein*, 321.
Um den sehr veränderlichen Preis derselben anzudeuten.
5 Hopfen veredelt das Bier aber nicht den Wein. — *Altmann VI*, 398.
6 Hopfen, Wind' und Wein wollen stets gegängelt sein.
Böhm.: Dobře chmeli, když se tyčky drží. *(Čelakovsky*, 292.*)*
Poln.: Dobrze chmielowi, gdy się tyki trzyma. *(Čelakovsky*, 292.*)*
7 Hopffen ohn melthau vnd betler ohn leuse sind selten zu finden. — *Henisch*, 346, 20; *Petri, II*, 384.
8 Ohne Hopfen kein Bier.
Holl.: Zonder hop kan men geen bier brouwen. *(Harrebomée, I*, 333.*)*
9 Viel Hopfen, viel Roggen (im nächsten Jahr). — *Körte*, 2955; *Simrock*, 4935; *Orakel*, 1105.
Man will bemerkt haben, dass nach reicher Hopfenernte jedesmal ein strenger Winter und ein reiches Kornjahr gekommen sei.
*10 An den is hoppen un molt verloren. — *Dähnert*, 194.
*11 Bei dam is Huppe und Malz verturben. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 581; *Gomolcke*, 287.
*12 Dar is Hoppen un Molt bî verlaren. *(Rastede.)* — *Firmenich, III*, 283, 83; *Eichwald*, 811; *hochdeutsch bei Simrock*, 4936.
*13 Es ist jhm Hopff vnd Maltz verdorben. — *Eyering, II*, 540; *Körte*, 2954.
„Dass sein gemeiniglich Leute an den hopffen und Maltz und alle gutthat verloren ist." *(Coler*, 220ª.*)*
*14 Es ist Hopfen und Malz daran (oder: an ihm) verloren. — *Sailer*, 300; *Eiselein*, 321; *Braun, I*, 1474; *Mayer, II*, 78; *Frischbier*², 1653; für *Franken*: *Frommann, VI*, 316, 181.
Alles. Trifft aber nicht immer ein. So sagte der General Igelström oft von seinem Pflegling Seume, wenn er sich vergeblich bemühte, den Stoischen etwas zu glätten. — „Verloren ist Hopfen und Malz, die Butter ist weg, Gott geb' uns Salz." In einer Dichtung aus der Zeit des Dreissigjährigen Kriegs. *(Opel*, 344.*)* — „Wer einen Zigel weiss will wäschen, das leere Stroh im Tenne dreschen, dem Wind das Wehen will verbieten vnd einer vnkeuschen Frawen hüten, ein fliessend Wasser wil verstopffen deshalb verleusst beid Maltz vnd Hopffen." *(Waldis, II*, 88, 35.*)* — „Ist einer ohn scheu ein Bruder Lüderlich, der in der Schmauserey allein nur hält den Strich; so spricht man: an ihm ist so Hopp als Schmaltz vertorben." *(Keller*, 133ª.*)*
Frz.: A laver la tête d'un More, on y perd la lessive. — Voilà chasse morte.
Lat.: Et operam et retia perdere. *(Eiselein*, 321.*)* — Oleum et operam perdidi. *(Plautus.)* *(Binder I*, 1271; *II*, 2363; *Coler*, 688ª; *Oec. rur.*, 624; *Philippi, II*, 64; *Froberg*, 503.*)* — Periit sus et talentum et nuptiae. *(Philippi, II*, 92.*)*
*15 Hopff vnd maltz ist alles verloren. — *Tappius*, 243ᵇ.
Lat.: Periit sus, talentum et nuptiae. *(Erasm.*, 397; *Tappius*, 243,ᵇ; *Binder II*, 2554.*)*

Hopfenfreund.
*Es ist ein Hopfenfreund.
„Polstermacher, Fuchsschwäntzer, Leisetretter, Suppen- und Hopffenfreunde." *(Herberger, I*, 2, 31.*)*

Hopfenhacker.
*Es ist ein Hopfenhacker.
D. h. ein Pölitzer. Die Stadt treibt nämlich Hopfenbau. Ihre Bewohner führen aber auch den Spitznamen Sandbüdel (Sandbeutel); warum, ist nicht erklärt. (Vgl. *Schmidt, Jubelschrift*, 23.)

Hopfenreich.
Hopfenreich und malzarm, ist ein Bier, dass Gott erbarm. *(Passau.)* — *Schles. Zeitung*, 1867, Nr. 29.

Hopfensack.
*1 Der Hopfensack hängt vor dem Fenster.
Eine Redensart, mit der man in der Altmark, Gegend von Gardelegen, Grossprahler abfertigt oder zum Schweigen bringt. Die Bauern sollen dort vor alten Zeiten einen prahlerischen Junker, der ihnen mit thörichten Drohungen zu Leibe ging, in einen grossen Hopfensack, der im zweiten Stock aus dem Fenster hing, gesteckt, den Sack dann zugebunden und den Junker zur allgemeinen Freude der Einwohnerschaft so lange im Sacke haben zappeln lassen, bis sich seine Hitze gelegt hatte. Lässt sich seitdem ein unberufener Grosssprecher sehen, so heisst es: „Der Hopfensack hängt schon oben."
*2 Er ist ein grober Hopfensack. — *Frischbier*², 1654.

Hopfenstange.
*Er (sie) ist eine wahre Hopfenstange.
Von einem langen hagern Menschen.

Hopp.
1 Hopp, hopp, et Hemd es länger as de Rock. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 404, 271.
2 Hopp, hopp, öwermorge öss Johrmarkt. — *Frischbier*, 334; *Frischbier*², 1656.
3 Hopps, David, öss e Grawe. — *Frischbier*², 1657.
Ein Blinder dieses Namens, der sich durch Violinspiel ernährte, hatte einen Führer, der ihm manch Stück des erbettelten Specks verzehrte, es aber, zur Rede gestellt, leugnete, worauf David erwiderte: „Oeck hebb et ja gesehn." Der verletzte Führer führte ihn jetzt gegen eine Scheune und sagte: „Hopp". Der Blinde machte einen Sprung, stiess jedoch so heftig an eine Scheune, dass er auf den Rücken fiel. Als der Blinde ihm wegen solcher Bosheit Vorwürfe machte, sagte er: „Du hast doch gesehen, dat öck Speck gegeten hebb, worom sachst nich ock de Schîn?"
4 Man muss nicht Hopp sagen, bis man hinübergesprungen ist.
Böhm.: Kdo za dveřmi poslouchá, sám o sobě slýchá. *(Čelakovsky*, 288.*)*
Ruth.: Ne każy hoc, poky ne pereskoczysz. *(Wurzbach I*, 202.*)*
5 Nêcht sprêch Hop, posz de nêcht düban (drüberhin) pist. *(Ungar. Bergland.)* — *Schröer.*
*6 Er ist hopp. *(Pfalz.)* — *Klein, I*, 220.
Es ist mit seinem Vermögen zu Ende.
7 Hopp! hinter dem Graben. — *Reinsberg II*, 86.

Hoppesack.
Hoppesack on Papesack öss schwer gefölt. — *Frischbier*², 1655.

Höpping.
*A rechtö Höpping. *(Oberösterreich.)*
Ein Schimpf-, aber auch ein Scherz- und Kosewort.

Hops.

*Sie ist hops. (*Schwäb.*)

D. i. schwanger. (S. Hoffmannstropfen.)

Hopsa.

Man soll nich Hopsa (Hopp) schreien, ehe man über den Bach (Graben) ist. — *Schulfreund*, 88, 135.

Hopsasa.

1 Man muss nicht zu früh hopsasa schreien. — *Eiselein*, 321.

Lat.: Ante victoriam encomium canis. (*Eiselein*, 321; *Faselius*, 18; *Philippi*, *I*, 34.)

2 Von Hopsasa und Fröhlichkeit ist das Elend niemals (selten) weit.

Horax.

Horax dax, nimm's bei da Hax. (*Baiern.*) — *Klein*, *I*, 202; *Zaupser*, 38.

Ein Ermunterungsspruch der Landburschen beim Tanz.

Horchen.

1 Horch, horch, et schitt de Borg; hör', hör', he schitt ömmer mehr. (*Elbing.*) — *Frischbier*², 1658.

2 Horch na't Enn, säd' Kotelmann, dor kreeg he enuntwintig.

3 Horch na't En'n, sagt Kotelmann, morgen krigen wir's zu wissen. — *Fritz Reuter*, *Ut mine Stromtit*, *II*, 265.

4 Wer horcht an der Wand, vernimmt seine Schand'.

Frz.: Qui écoute aux portes, entend plus qu'il ne désire. (*Bohn I*, 49.)

Span.: Escuchas al agujero, oirás de tú mal y del ageno. (*Bohn I*, 222.)

5 Wiér de horcht un de Wäinjde hirt sich lûern uch schäinjden. — *Schuster*, 938.

Frz.: Escouter m'a mis à honte. (*Leroux*, *II*, 222.)

*6 Er horcht, ob das Gras wächst.

Holl.: Hij luistert, of het gras groeit. (*Harrebomée*, *I*, 257.)

*7 Er horcht, ob er es zu Köln kann donnern hören.

Harrebomée (I, 398[a]) hat die Redensart in folgender Fassung: Hij stond te kijken, he het te keulen had hooren donderen, und sagt zur Erklärung: Zu Köln bestand ehemals der grösste Theil der Bevölkerung aus Geistlichen; Kirchen und Klöster waren so zahlreich, dass die Stadt in den Geruch grosser Heiligkeit kam und das deutsche Rom genannt wurde. Bei heftigem Gewitter liess der Aberglaube alle Glocken der Stadt läuten, und da deren nicht weniger als 300 waren, worunter die vom Dom, welche 25000 Pfund wiegt und von 12 Mann gezogen werden musste, so entstand dadurch ein solch ohrbetäubendes Geläut, dass man den Donner nicht vernahm. Hörte man ihn aber dennoch durch das Brausen der Glockenklänge, durch das man ihn hatte vertreiben wollen, hindurch, dann war der Schrecken der abergläubischen Kölner aufs höchste gestiegen. Darum wird das Sprichwort angewandt, wenn jemand infolge einer natürlichen Erscheinung unnütze Furcht zeigt.

*8 Er horcht von weitem.

Lat.: Ab alno spectat.

*9 Er horcht, was die Münchener auf dem Rathhausthurm sagen.

So sagt man im Frankenwalde von jemand, der in Gesellschaft schläft.

*10 Er horcht wie ein Barch (Schwein), der ins Stroh pisst. (*Eifel.*)

*11 Horchen wie ein Zeisske. — *Herberger*, *I*, 796.

Horcher.

1 Der Horcher an der Wand hört seine eigene Schand'. — *Pistor.*, *VI*, 86; *Müller*, 32, 1; *Steiger*, 261; *Eiselein*, 321; *Simrock*, 4937; *Körte*, 2956; *Braun*, *I*, 1475; *Mayer*, *II*, 62; *Lohrengel*, *I*, 150; für *Waldeck*: *Curtze*, 427, 368.

Mhd.: Ez hoert ein lûzen aere vil dicke leidiu maere. (*Freidank.*) (*Zingerle*, 73.)

Engl.: He who peeps thro' a hole, may see what will vex him. (*Eiselein*, 321.) — Listeners seldom hear good of themselves. (*Gaal*, 906.)

Frz.: Celui qui est aux écoutes, entend souvent sa propre honte. (*Gaal*, 906; *Starschedel*, 408.) — Qui écoute aux portes, entendra mal parler sur son compte. (*Cahier*, 601.)

It.: Chi di nascosto ascolta parlar di se, non ode sovente la sua lode. (*Gaal*, 906.)

Lat.: Appelles post tabulam. (*Binder II*, 198; *Faselius*, 18; *Wiegand*, 792.)

Span.: Quien escucha, su mal oye. (*Bohn I*, 248.)

2 Der Horcher macht den Wäscher wie der Hehler den Dieb.

Frz.: L'écoutant fait le médisant. (*Bohn I*, 32.)

3 Einem horcher an der Wand gibt man einen Dreck in die Hand. — *Petri*, *II*, 176.

4 Horcher vnd Laurer sind dess Friedens vnd der Einigkeit Gifft vnd Pestilentz. — *Petri*, *II*, 384.

Hörder.

Na 'n Hörder kummt 'n Röhrder, na 'n Heger kummt 'n Feger. (*Bremen.*) — *Köster*, 254.

Nach dem Sammler kommt ein Zerstreuer. Hörde, ein Gitterwerk aus Weidenstecken. (*Richey*, 98.)

Horen.

Die Horen der Mönche sind nicht umsonst zur Ernte- und Herbstzeit kurz und im Winter lang. — *Klosterspiegel*, 67, 18.

Hören.

1 Besser hören als fühlen.

Dän.: Bedre udi tiden at høre, end efter tiden at erfare. (*Prov. dan.*, 57.)

2 Besser viel hören als viel reden.

Wenn ich höre, sagen die Araber, hab' ich Nutzen davon; wenn ich spreche, haben ihn im besten Falle andere. (*Cahier*, 2404.)

3 Besser zehnmal hören, als einmal sprechen.

4 Das lässt sich hören, sagte der Taube, da kriegte er eine Ohrfeige. — *Horn*, *Spinnstube*, 1852, S. 23; *Hoefer*, 1018.

Holl.: Dat staat mij heel schoon, zei de filozoof, en hij zou een' klap voor zijne koon krijgen. (*Harrebomée*, *I*, 434[a].)

5 Das lässt sich hören, sagte der taube Lieb, als eine Kanone neben ihm abgeschossen wurde.

6 Dat hebbe ik hört, see de dove Geerd. (*Holst.*)

Ich höre wol, sagte der taube Gerhard. Wird gesagt, wenn einer auf das Gesagte nicht achtet.

7 Dat lett sich hören, säd Jenner, ôn krêg fert Ohr. (*Danziger Nehrung.*) — *Frischbier*², 1664.

8 Den man nicht gern hört, dem nutzt sein wollreden nichts. — *Lehmann*, 644, 21.

9 Du horest vbel, ich muss dich einmal zum bade führen. — *Agricola I*, 177.

„Also straffen die herren yhre diener, wenn sie vnfleissig sind zu horen, was yhn befohlen wirt. Zum bade furen heisst straffen vnd zuchtigen."

10 Erst höre, dann rede.

Oft auch: Erst höre und dann rede — nicht.

Dän.: Vær talmodig udi høren, og fornuftig udi svaren. (*Prov. dan.*, 541.)

Frz.: Ecoute avant de parler, et peut-être verras-tu qu'il faut te taire. (*Cahier*, 1266.)

It.: Sì pronto ad udire, e tardo a parlare.

Span.: Entienda primero, y habla postrero. (*Bohn I*, 222.)

11 Es gibt viel zu hören, aber wenig zum Weitererzählen. (*Lit.*)

12 Es hören nicht alle, die Ohren haben.

13 Es hören nicht alle, die Ohren haben, sagte der taube Kunz.

14 Es ist nicht gnug, wer höret viel, wers thut, der trifft das rechte Ziel. — *Petri*, *II*, 274.

15 Hör, biss nit tawb, doch langsam glaub. — *Franck*, *I*, 105[b]; *Petri*, *II*, 384; *Eiselein*, 321.

Dän.: Vær snart hørende, men ei snart troende. (*Prov. dan.*, 307.)

16 Hör und schweig. — *Schottel*, 1125[b].

Dän.: Brug heller ørene end tungen. — Hør meget, tæl lidet. (*Prov. dan.*, 306.)

17 Hör vil, red wenig, traw noch weniger. — *Franck*, *I*, 105[b]; *Petri*, *II*, 385; *Gruter*, *I*, 49; *Henisch*, 1636, 65; *Simrock*, 4943.

Ein hebräisches Sprichwort: Höre tausendmal, sprich nur einmal! (*Cahier*, 2598.)

Böhm.: Mnoho slyšeti — věc bezpečná; mnoho mluviti — věc všetečná. (*Čelakovsky*, 77.)

Engl.: Wide ears and short tongue is best. (*Gaal*, 907.)

Frz.: Entend premier, parle le dernier. — Escoute beaucoup, parle peu. (*Leroux*, *II*, 221 u. 222.) — Oi, voi, parle poi (peu), se tu parles garde-toi de qui tu parles, et de quoi. (*Cahier*, 1258.)

Lat.: Multa audi; dic pauca, tege abdita; disce minori parcere; majori cedere; ferre parem. (*Gaal*, 907; *Seybold*, 315.)

Poln.: Wiele słuchać rzecz bezpieczna; wiele mówić rzecz wszeteczna. (*Čelakovsky*, 77.)

Ung.: Sokat hally, de keveset szólly. (*Gaal*, 907.)

18 Höre alles vnd vrteyl. — *Franck*, *II*, 117[b].

Lat.: Audi multa, loquere tempestiva. (*Philippi*, *I*, 71.)

19 Höre, biss nicht taub, doch langsamb glaub; dein glaub' sey taub. — *Gruter*, *III*, 50; *Henisch*, 1636, 64; *Lehmann*, *II*, 266, 70.

Frz.: Qui croit quanque il ot (tout ce qu'il entend), il est musart et sot. *(Leroux*, *II*, 294.)

Lat.: Ausculta et perpende. *(Faselius*, 25.)

20 Höre den, der vier ohrn hat. — *Franck*, *II*, 94[a].

Franck bemerkt: „Apollo, des oracul für allen warhafftig ward erkent, was bei den alten mit vier henden vnd vier orn gemalt, drumb dass er alles höret vnd thet was ye alle geredt vnnd thon haben."

21 Höre, lerne, schweig, nicht streite, also lieben dich die Leute.

22 Höre nicht allein, überleg' auch fein!

23 Höre, schaw, schweig und leid, so hastu fried allzeit. — *Petri*, *II*, 385; *Mathesy*, 26[a].

Lat.: Audi, vide, tace, si vis vivere in pace. *(Mathesy*, 26[a] u. 114[a].)

24 Höre, sieh' und schweig', so bleibst du frei vom Streich. — *Eiselein*, 321.

Dän.: Hør, see og tie, saa bliver du for trætte fri. *(Prov. dan.*, 306.)

Lat.: Audi, vide, sile. *(Faselius*, 24.)

25 Höre, sihe vnd schweig dazu, wiltu anders haben ruh. — *Petri*, *II*, 384; *Mathesy*, 114[a].

Frz.: Ouyr, voir, et se taire de tous, fait l'homme estre bien venu partout. *(Leroux*, *II*, 277.) — Oy, voy, et te tay, si veux vivre en paix. *(Bohn I*, 44.)

Port.: Ouve, ve, e calla, se queres viver em paz. *(Bohn I*, 290.)

Span.: Oir, ver, y callar; recias cosas son de obrar. *(Cahier*, 3269.)

26 Höre wol, rede wol. — *Petri*, *II*, 385.

27 Hören, sehen, schweigen muss der man, der auff erden will frid han.

Lat.: Audi, cerne, tace, si cum uis uiuere pace. *(Loci comm.*, 161.)

28 Hören, sehen und schweigen ist nicht jedermann eigen.

29 Hören, Sehen und Schweigen sind drei schwere Dinge.

30 Hören, sehen und schweigen verhütet manchen Krieg.

Engl.: He that hears much and speaks not all, shall be welcome both in bower and hall.

It.: Odi, vedi et ace, se voi viver in pace. *(Eiselein*, 321.)

31 Höret, sehet, schweiget vnd vertraget, so weiss niemand, was jhr jaget. — *Petri*, *II*, 385.

32 Hörst du schon viel, doch wenig schwatz; dess G'ringern schon, gib Grössern Platz; was heimlich ist, bring nicht an Tag; mit deins gleichen dich vertrag. — *Seybold*, 315.

33 Hört da von grossem Wunder sagen, man hat der Elster ein Ei enttragen.

34 Ich hab's gehört, sagt Marie Wasch.

Von einer Schwätzerin.

35 Ich hab's gehört, sagte der taube Johann, als er den Krug zerschlagen.

Holl.: Dat hoor ik, zei doove Jan, en hij smeet zijn moeders porselein aan stukken. *(Harrebomée*, *I*, 352[b].)

36 Künn ick hüren, künn ick seen, bîten wull ick dörch 'n Flintenstên.

Diese Drohung legt das Volk der Blindschleiche in den Mund, die bei ihm in einem übeln Rufe steht. Man sagt ihr nach, dass sie blind, taub und giftig sei, mit der Zunge, in der sich Gift befinden soll, steche, dass man schon durch ihre blosse Berührung vergiftet werde, dass ihr Schwanz einen Stachel habe, womit sie steche, dass die zerbrochenen Stücke wieder zusammenwachsen u. s. w.: alles Dinge, welche zeigen, wie wenig richtige Kenntnisse von der Natur im Volke verbreitet sind. Ueber den in Bezug auf die Blindschleiche (Anguis fragilis, die auch Hartwurm, Blennling, in Mecklenburg Sünndrang, d. i. die an die Sonne Dringende heisst) herrschenden Volksglauben und die bezügliche Literatur vgl. *K. Schiller*, *I*, 2.

37 Kurz hören und abschlagen ist der Richter Morgenimbiss. — *Binder II*, 1866.

Lat.: Minus decipitur, cui cito negatur. *(Publ. Syr.)* *(Binder II*, 1866.)

38 Man höret oft an Einem Tag, was man das ganze Jahr nicht sagen (wissen) mag.

Dän.: Undertiden hører du det i een dag du ønskede ei at vide et heelt aar. *(Prov. dan.*, 308.)

39 Man hört gar bald, wenn einer ein Schwab oder ein Baier ist. — *Simrock*, 9317.

40 Man muss auch hören, was der andere sagt.

Engl.: One tale is good, till an other is told. *(Gaal*, 910.

41 Man muss erst hören, ehe man antwortet (urtheilt).

Dän.: Hør en mand før du svarer, hør flere før du dømmer. *(Bohn I*, 375; *Prov. dan.*, 306.)

42 Man muss hören und nicht hören. — *Simrock*, 4941; *Frischbier*[2], 1660.

Dän.: At høre ilde eller vel, staaer til dig selv. *(Prov. dan.*, 307.)

43 Man muss nur hören, was aus dem Herzen kommt.

Die Rede der Schmeichler und Heuchler hat ihren Sitz nur im Munde.

44 Man muss (kann) viel hören, ehe ein Ohr abfällt. — *Simrock*, 4942.

Wer ein gutes Gewissen hat, kann des Verleumders Geschwätz ruhig und lange anhören, ohne dass er viel für seine Ehre fürchten wird.

Dän.: Man skal meget høre før ørene falde af. *(Prov. dan.*, 307.)

It.: Un pajo d'orecchj straccherebbero mille lingue. *(Gaal*, 908.)

45 Man soll alles hören, dann bewähren. — *Mayer*, *II*, 650.

46 Me kann viel haeren, är iäm en Ar affällt. *(Iserlohn.)* — *Firmenich*, *III*, 186, 45; *Woeste*, 70, 133; *hochdeutsch* bei *Körte*, 4657.

47 Mer muss der Èn hürn un og der Angre. *(Bedburg.)*

Nicht einseitig urtheilen.

48 Sei schnell zu hören und langsam zu reden.

Die Basken sagen: Sei der erste beim Hören, der letzte beim Sprechen. Die Serben: Rasch sei zum Hören und sachte zum Sprechen. *(Reinsberg III*, 80.)

Böhm.: Rychlý buď k slyšení, ale zpozdilý k mluvení. *(Čelakovsky*, 77.)

49 Viel hören, viel sehen und wenig sagen, ist gut und nützt zu allen Tagen.

It.: Parla poco, ascolta assai, e non fallerai. *(Gaal*, 907.)

50 Viel hören vnd nicht mercke sind verlorene Wercke. — *Petri*, *II*, 573.

51 Viel hören vnd sehen vnd wenig sagen, das gehört zu guten Tagen. — *Petri*, *II*, 573.

52 Viel soll man hören, aber wenig nachsagen (reden).

Lat.: Audi, sile. *(Seybold*, 45.)

53 Vil hiren, winich glîwen. — *Schuster*, 1087.

54 Vom Hören lernt man lügen. *(Posen.)*

55 Vom Hören und Sagen wird mancher aufs Maul geschlagen. — *Eisenhart*, 491; *Volckmar*, 359, 313; *Eiselein*, 321; *Sailer*, 252; *Frischbier*[2], 1659.

Engl.: They say, or I heard say, is half a lie. *(Eiselein*, 321; *Gaal*, 911.)

56 Vyll horen vnd wenigk sagen, nicht verantwort alle fragen, borg wenigk, bezal bar, gered wenigk vnd halts gar. — *Latendorf*, *Neue Jahrb.*, 1867, *II*, 263.

„Auch in den Köpfen sollen sich Einnahme und Ausgabe wenigstens das Gleichgewicht halten. Wer viel spricht und wenig hört, ist ein Verschwender; wer mehr hört als er spricht, ein guter Wirth." *(Welt und Zeit*, *I*, 117, 86.)

57 Was man gern hört, glaubt man gern.

Böhm.: Co lidé rádi slyší, tomu snadno věří. *(Celakovsky*, 102.)

Dän.: Det man gierne hører, troer man snart, og tvert imod. *(Prov. dan.*, 308.)

Poln.: Co ludzie radzi słyszą temu łacno wierzą. *(Čelakovsky*, 102.)

58 Was man nicht alles hört!

59 Was nützt das Hören, wenn man's nicht versteht!

It.: Tanto è non intendere, come non udire. *(Pazzaglia*, 184, 4.)

60 Was nützt das Hören, wenn man's nicht versteht, sagte die taube Frau, als sie aus der Kirche kam.

61 Wass man gern hört, dass thut man gern. — *Lehmann*, 644, 19.

62 Wat mot man nich alle hören, see dôwe Jakob. *(Ostfries.)* — *Hoefer*, 457; *Hauskalender*, *II*, 673; *Bueren*, 1289.

63 Wat skal'm hiire, wen'ne sleept? *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 374, 2.

Was kann man hören, wenn man schläft.

64 Wen man nicht gern höret, dem nützt sein Wohlreden nichts.

65 Wenn du gut hören willst, so verstopfe dir die Ohren.

66 Wenn du hörst, was einer klagt, so hör' auch, was der andere sagt. — *Simrock*, 5709; *Graf*, 433, 269.

It.: Non giudicar per legge, nè per carte, se non ascolti l'un e l'altra parte.

67 Wenn man einen gern hört, soll er bald aufhören.

68 Wenn man wat hören will, so mot man na'n hamborger Stintmarkte gahn. *(Winsen an der Luhe.)*

69 Wer auf jeden hört, ist ein geplagter Mann, wer auf niemand hört, noch übler dran.

Böhm.: Kdo každeho posloachá, zle činí, a kdo nikoho, ještě hůře. *(Čelakovsky*, 116.*)*

70 Wer einen hört, weiss ein Ding halb; wer zweie hört, weiss es ganz. — *Winckler, VIII*, 60.

Lat.: Qui statuit aliquid parte inaudita altera, aequum licet statuerit, haud aequus fuerit.

71 Wer gern hören will, dem ist jeder Eingang zu lang.

Lat.: Longum prooemium audiendi cupido. *(Philippi, II*, 228.*)*

72 Wer gern hört, dem ist leicht rufen. — *Körte*, 6730.

73 Wer gern viel hört, der hört viel, das er nicht gern hört. — *Petri, II*, 712.

74 Wer gut hört, braucht nur ein Wort.

Engl.: A word is enough to the wise.
Frz.: C'est assez dit à qui entend. *(Leroux, I*, 192.*)*
Lat.: Sapienti pauca.

75 Wer hört es nicht gern, dass man ihn lobt.

76 Wer nicht gut hört, reimt gut. *(Niederösterreich.)*

77 Wer nicht gut hört, ruft herein, wenn's donnert. — *Schles. Provinzialbl.*, 1862, 570.

78 Wer nicht hören will, muss fühlen. — *Neus*, 7; *Bücking*, 341; *Müller*, 22, 3; *Eiselein*, 321; *Sprichwörterschatz*, 2952; *Ramann, Unterr., II*, 10; *Simrock*, 4939; *Braun, I*, 1476; *Mayer, II*, 222; für *Hannover: Schambach, I*, 164; für *Euskirchen: Firmenich, I*, 509, 3; für *Waldeck: Curtze*, 318, 57.

„Aber, wenn man die Vorschriften der Vernunft wie Ruthen zusammenbinden und die Thoren damit täglich blutig peitschen könnte, so würden sie doch um kein Haar klüger." — „Viele Thoren begreifen so lange nicht, dass es Stöcke und Peitschen in der Welt gibt, bis sie Prügel und Hiebe damit bekommen." — „Menschen und Völker, welche weder lieben noch hassen können, dürfen sich nicht wundern, wenn sie mit Fusstritten regiert werden." — „Nur der Platzregen und Hagel auf dem Rücken kann die Beschränktheit überzeugen, dass ein Gewitter im Anzuge ist." *(Welt und Zeit.)*

Böhm.: Kdo nechce slyšeti, musí čfti. *(Čelakovsky*, 292.*)*
Frz.: Celui qui ne veut écouter les conseils de personne, s'instruira à ses dépens. *(Gaal*, 909; *Starschedel*, 409.*)* — Qui n'écoute la raison, doit se conduire au bâton. *(Cahier*, 1507.*)*
It.: Chi non vuol ascoltare, deve provare; ...gli converra provare. *(Gaal*, 909; *Cahier*, 2812.*)*
Lat.: Mens est in tergoribus. — Ubi vivos homines mortui incursant boves. *(Eiselein*, 321.*)*
Poln.: Kto nie chce słuchać, niechźe czuje. *(Lompa*, 17.*)*
Wend.: Chtož ňoco słušaś, ten dej cuś. *(Čelakovsky*, 292.*)*

79 Wer nicht hören will, wenn Gott schreyet, der wirdt einmal schreien, das Gott wider nicht wirdt hören. — *Petri, I*, 107; *Henisch*, 1710, 66.

80 Wer nicht rechtmessig gehört ist, der wird sehr unrechtmessig verdampt. — *Lehmann*, 569, 45; *Simrock*, 4945; *Körte*, 6786.

81 Wer nicht wohl hört, der reimet wohl.

Böhm.: Kdo nedoslěchá, nech se domyslí. *(Čelakovsky*, 288.*)*

82 Wer recht hört, wird belehrt.

Engl.: From hearing comes wisdom, from speaking repentance. *(Bohn II*, 359.*)*

83 Wer schlecht hört, reimt leicht. — *Körte*, 6778; *Simrock*, 4944.

Der Schwerhörige geht, versteht und deutet nach dem Gleichklange; wobei er denn zuweilen auf sehr schwierige Reime kommt.

84 Wer schnell hören und langsam sprechen kann ist auf dem Wege zum weisen Mann.

85 Wer sich lest hören, so er was gethan, der wolt es gern wider han. — *Gruter, III*, 110; *Lehmann, II*, 877, 238.

86 Wer vbel höret, dem sol man ein Ding zweymal sagen vnd starck einschreyen. — *Petri, II*, 770.

87 Wer was nicht hören wollt, hör' hernach. — *Kirchhof, Wendunmuth, VI*, 88.

88 Wer wohl hören kann, wird ein weiser Mann.

„Das Gehör weckt aus dem körperlichen wie geistigen Schlafe, und mit der Fähigkeit zu hören, hält auch die Ausbildung der Sprache gleichen Schritt. Das Wort erschliesst das Reich der Geister. Mehr als das, was wir sehen, äussert das, was wir hören, einen nicht zu ermessenden Einfluss auf den innern Menschen." *(Clemens, [Ueber stellvertretende Thätigkeit der Sinne* in *Gutzkow's Unterhaltungen am häuslichen Herd*, 1856, Neue Folge, I, 706.*)*

89 Wer zu hören weiss, dem genügen wenig Worte.

Frz.: A bon entendeur il ne faut qu'une parole. — Qui n'entend qu'une partie, n'instruit pas les procès. *(Cahier*, 624.*)*

90 Wer zu viel will hören, kann sich der Lügen nicht erwehren.

Holl.: Die veel hoort, hoort veel liegen. *(Bohn I*, 311.*)*

91 Willst du nicht hören, wer du bist, so sag' nicht, wer dein Nachbar ist.

Lat.: Audit quod non vult, qui pergit dicere quod vult. *(Binder II*, 283; *Seybold*, 46.*)*

92 Wo einer nicht hören will, da ist alles Reden (Rufen) umsonst.

Frz.: Il n'est pire sourd que celui qui ne veut pas entendre. *(Starschedel*, 409; *Bohn I*, 24.*)*

*93 A hiert hoite mit Hee-Littern. — *Robinson*, 524; *Gomolcke*, 510.

Mit Heuleitern, die sehr weite Sprossen haben, also viel hindurchlassen.

*94 A hiert nicht, a hôt die Schnuppe. — *Gomolcke*, 64.

*95 As sik hört un bört. — *Eichwald*, 822.

*96 Das hört er gern.

Frz.: On lui bout du lait, quand on lui dit cela. *(Lendroy*, 209.*)*

*97 Das lässt sich hören. — *Eiselein*, 321; *Braun, I*, 1478.

*98 Der hört'n hüpen to't Soltfatt. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, I.*

*99 Dir koon 'm hiire dat hem dê Sküüre knippe. *(Nordmarschen.)* — *Haupt, VIII*, 375, 21.

Da kann man hören, dass ihn die Schuhe drücken.

*100 Du hörst wol heut mit dem linken Bein nicht gut. *(Kamnitz.)*

*101 Er hats von jm selbs gehört. — *Franck, I*, 52[b]; *Mayer, II*, 42.

Umschreibung für: Es ist nicht wahr, die Sache ist von ihm erfunden. (S. Gramanzen.) Feine Art, jemand der Unwahrheit zu beschuldigen; es ist eine Lüge oder, wie die Franzosen artig sagen, eine freiwillige Ungenauigkeit.

*102 Er hört, als hätt' er sich erst die Ohren ausgewaschen.

Sehr fein; denn der Schmuz in den Ohren verhindert das scharfe Hören.

*103 Er hört gern mit der Sauglocke läuten. — *Simrock*, 8748.

*104 Er hört gern von jm selbs. — *Franck, II*, 36[a].

*105 Er hört gut, aber behält schlecht.

Dän.: Hans hierte er fuldt af huller, kand nok tage i mod, men ei beholde hvad han hører. *(Prov. dan.*, 158.*)*
Lat.: Audio, haud ausculto. *(Faselius*, 26.*)*

*106 Er hört ihn, wie den vorjährigen Schrei. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

*107 Er hört mit Scheunthüren. — *Frischbier*[2], 1663.

*108 Er hört sich sein blaues Wunder daran.

*109 Er hört wie ein Esel auf die Leier. *(Altröm.)*

Von denen, die wegen Mangels an entsprechender Bildung kein Urtheil haben.

*110 Er kann nicht hören. *(Westf.)*

Er thut, als ob er das Mahnen nicht hörte, weil er kein Geld hat.

*111 Er lässt sich hören wie die Glocke im See. *(Lit.)*

Die Entstehung der Redensart wird von *Wurzbach* (I, 47) auf folgende Weise erzählt: „Man führte einst im Winter neu gegossene Glocken nach Warna und schlug den Weg über den zugefrorenen See Zukspa ein. Das zu schwache Eis brach aber an einer Stelle

und eine der Glocken versank. Nach der Sage lässt sich nun, wenn die eine geläutet wird, die andere am Grunde des Sees auch hören. Besonders soll man beim abendlichen Läuten den Zuruf „Bruder, Bruder" vernehmen.

*112 Es vergeht einem Hören und Sehen.
Die Hoffart „thut die leut so gar betören, das jn vergeht beid sehn vnd hören." *(Waldis, II, 54, 29.)* „Ich hoa mich iber sie a su geargert, doss mer hiren und soahen vergangen ist." *(Keller, 166 a.)*

*113 He hört de Hehner fiste. — *Frischbier*², 1665.

*114 Hei hirt möt Schulte Schîndâhre. — *Frischbier*², 1663.
Mit Schulzens Scheunthor. Er hört ungenau, falsch.

*115 Ich höre es nicht gern, es ist mir nicht lieb. — *Agricola I*, 580.
Zu *Agricola's* Zeiten der Ausdruck des Bedauerns, wenn jemand etwas Trauriges begegnet war, besonders von einem der Angehörigen des Bedauernden.

*116 Ich höre, wie viel der Zeiger geschlagen hat. — *Herberger, I*, 572.

*117 Ma hîrd âwa mit nischt mê, wi mid a Ürn. — *Peter*, 455.
Ausdruck der Verwunderung.

*118 Me kann viel hären, eh'r em en Ahr awfällt. *(Büren.)*

*119 Nu hör na em, he is so klôk as än Minsch. — *Biernatzki, Volksbuch.*

*120 Se hîren[1] wä de Schweng[2] äm Rênwädder[3]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 175, 170.
[1]) Folgen. [2]) Schweine. [3]) Regenwetter. — Sie folgen sehr schlecht.

*121 Was man alles hört! — *Eiselein*, 628.

*122 Weder hören noch sehen. — *Eiselein*, 321; *Braun, I*, 1477.
Lat.: Nec aures habeo, nec tango. — Neque audio, neque video. *(Eiselein, 321.)*

Hörensagen.

1 An hören sagen leugt man viel. — *Lehmann, II*, 28, 50; *Körte*, 2962.

2 Auf Hörensagen darf man niemand das Seine aberkennen. — *Graf*, 457, 521.
Ein Zeugniss hat nur dann beweisende Kraft, wenn es auf eigener Wahrnehmung beruht. Noch so viel Zeugen würden vom Hörensagen nur ein Gerücht begründen, aber nichts beweisen können.
Mhd.: Man sol nieman das sin abkennen vf hörsagen. *(Grimm, Weisth., I, 201.)*

3 Auf Hörensagen ist nicht gut zu fussen. — *Petri, II*, 26.

4 Auf Hörensagen soll der Mann die Frau nicht schlagen. *(Eifel.)*
Mhd.: Swem sin wîp ze liep ist, der vrâge lützel von ir, wan ime wehset danne zwir leit, kumber unde klage, von siner vrâge und jenes sage. *(Krone.) (Zingerle 169.)*

5 Em moss net vunn Hîresôn rièden. — *Schuster*, 663.

6 Heansögn is hoal d'rlogn. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 966, 64.

7 Hörensagen ist halb erlogen. — *Petri, II*, 384; *Lehmann*, 301, 15; *Latendorf II*, 17; *Gaal*, 911; *Graf*, 457, 523; *Simrock*, 4946; *Körte*, 2960; *Braun, I*, 1480.
In Aegypten sagt man: Hörensagen ist nicht mit Augen sehen. *(Burckhardt, 57.)*
Frz.: A voir ouï dire, c'est moitié menterie. *(Gaal, 911.)*
Holl.: Hooren zeggen is half gelogen. *(Bohn I, 329.)*
It.: Aver sentito dire è mezza bugia. *(Gaal, 911; Cahier, 2895; Bohn I, 74.)*
Lat.: E relato referre mentiri est. *(Binder I, 479; II, 909; Seybold, 165.)*

8 Off Höresoan soll de Män sein Frâ nöd schloan. *(Trier.)* — *Laven*, 188, 88.

9 Vom Hörensagen kommen die Lügen ins Land. — *Simrock*, 4947; für *Köln: Weyden, IV*, 16; für *Meurs: Firmenich, I*, 404, 244.
In Bedburg: Vom Hüresage kumme de Lüege.
Frz.: Ouïr dire ment souvent. *(Kritzinger, 495.)* — Ouyr dire va par ville. *(Leroux, II, 277.)*

10 Vom Hörensagen lernt man lügen.

11 Vom Hörensagen lügt man viel. — *Pistor., VIII*, 95; *Eisenhart, VI*, 2, 11; *Eiselein*, 321; *Schottel*, 1136 a; *Simrock*, 4948; *Körte*, 2961; *Braun, I*, 1479.
Gehört zu den Rechtssprichwörtern und will als solches sagen, dass der Richter einem unbegründeten Gerüchte keinen Glauben beimessen soll; dass ferner in peinlichen Sachen alle Zeugen zu verwerfen sind, welche für ihre Aussagen keinen andern Grund anzuführen wissen, als den, es von andern gehört zu haben. Wer einen tüchtigen Zeugen abgeben will, muss selber gesehen und gehört haben.
Dän.: At høre siges, er halv løyet. — Efter høre siges bliver meget løget. *(Prov. dan., 394.)*
Holl.: Van horenseggben liecht men vele. *(Tunn., 20, 10.)*
Lat.: Ex auditis referre ferme mentiri est. — Oculis magis habenda, quam auribus, fides. *(Philippi, II, 61; Schonheim, O, 4.)* — Qui audiunt, audita dicunt; qui vident, plane sciunt. — Qui famae credit, saepe mentitur cum fama. — Quod male mentitur, audita loquens reperitur. *(Fallersleben, 730.)*

12 Vom Hörensagen und Wiedersagen wird man mit Recht aufs Maul geschlagen. — *Körte*, 2963; *Simrock*, 4949; *Lohrengel, I*, 688; *Braun, I*, 1481.

13 Vom Hörensagen wird mancher aufs Maul geschlagen. — *Graf*, 332, 413.
Lat.: Oculatus testis unus pluris est, quam auriti decem. *(Philippi, II, 61.)*

14 Von hörensagen wird grosser lug oft fürgetragen.
Lat.: Quod male mentitur, audita loquens reperitur. *(Loci comm., 63 u. 115.)*

15 Was von hörsagen kommet her, das ist wol halb erlogne mär.
Lat.: Est medium nugae, quod ab audito loquor ipse. *(Loci comm., 63 u. 114.)*

16 Wem Hörensagen genügt, wird betrogen oder betrügt.
Lat.: Fallitur aut fallit, vulgi qui pendet ab ore. *(Egeria, 71.)*

*17 Ich habe es vom Hörensagen. — *Agricola I*, 179.
Die Sache ist noch zweifelhaft.
Frz.: Apprendre une nouvelle par cascades. — Cette nouvelle est venue par ricochet. *(Lendroy, 277 u. 1316.)*

Hörer.

1 Dem Hörer, fein und klug, ist wenig schon genug.
Frz.: A bon entendeur peu de paroles. *(Gaal, 912.)*
It.: A buon intenditor poche parole. *(Gaal, 912.)*

2 Ein fleissiger Hörer ermuntert den Lehrer. — *Seybold*, 161.
Lat.: Excitat auditor studium, laudataque virtus crescit et immensum gloria calcar habet. *(Seybold, 161.)*

3 Ein verständiger Hörer braucht nicht viel Worte.

4 Einem Hörer an der Wand gibt man einen Dreck in die Hand. — *Petri, II*.

5 Fleissige Hörer machen fleissige Lehrer.
Lat.: Excitat auditor studium. *(Ovid.) (Binder II, 1030; Schonheim, E, 11.)*

6 Viel Hörer, wenig Folger.
Frz.: Beaucoup écoutent et peu obéissent.

7 Wie der Hörer, so der Lehrer.
Auch wol umgekehrt.
Dän.: En døv Hører giør en galen Svarer. *(Bohn I, 365.)*

Horesmores.

*Einem Horesmores lehren. — *Eiselein*, 321.

Horizont.

*Das geht über seinen Horizont. — *Lohrengel, II*, 69.
Holl.: Het gaat boven zijn horizon. *(Harrebomée, I, 334.)*
Lat.: Quae supra nos, nihil ad nos. *(Binder II, 2707; Schonheim, Q, 1; Weber, Append. 7.)*

Hork.

Ein Hork bleibt ein Hork.
Keller (155 b) lässt einen Landstreicher in der Gaunersprache auftreten und sagen: „Das wär' ein andrer Ragenwurm (= Wurst). Nein, ich weess einen bessern Schacherfetzer (= Wirth) zu suchen. Ein Horck (= Bauer) bleibt ein Horcke."

Horn.

1 Am Horn fasst man den Ochsen, beim Wort den Mann.
Holl.: Bij de hoornen vangt (vat, bindt) men den os, bij het woord den man. *(Harrebomée, I, 334.)*

2 Am Horn merkt man das Hirn. — *Heyl*, 439.

3 Besser bei den Hörnern festhalten, als beim Schwanz fangen wollen.
Das Vermögen durch gute Wirthschaft erhalten ist besser, als verlorenes wieder erwerben wollen.
Böhm.: Upustíce za rohy úsilno jest za ,ocas chvátati. *(Čelakovsky, 261.)*

4 Die Hörner machen keinen Ochsen.

5 Die Hörner stössiger Ochsen sind kurz.

6 Ein hohles Horn ist bald abgebrochen.

7 Einer hält die Hörner, der andere melkt.

8 Grosse Hörner, schöne Ochsen.

9 Horn und Hirn wie reimt sich das! *(Nassau.)*

10 Hörner sind keine Last für den Ochsen. — *Reinsberg VII*, 5.
Frz.: Tel porte cornes que l'on voit, et tel en porte, qui ne le croit. *(Kritzinger, 174 b.)*

11 Hörner wachsen den Jungen Thieren am Kopff vnd den Menschen im Hirn. — *Lehmann*, 410, 33.

12 Man muss das Horn erst stimmen, ehe man darauf bläst. — *Altmann VI*, 390.

13 Mancher trägt Hörner, die man sieht, und mancher trägt sie, der's nicht glaubt.
Frz.: Tel porte cornes que l'on voit, et tel en porte, qui ne le croit. (*Kritzinger*, 174^a.)

14 Nicht alle, die Hörner blasen, jagen Hasen.

15 Vor Horn und Huf muss sich jeder selber hüten. — *Graf*, 295.
Ein aus dem Graugans entlehnter Rechtsspruch, der den Herrn der genannten Thiere nicht (in allen Fällen) für den Schaden derselben verantwortlich macht.

16 Was Hörner hat, will stossen.
Macht will sich zeigen.
Holl.: Wat hoornen heeft, wil stooten. (*Harrebomée*, *I*, 334; *Bohn I*, 343.)

17 Wem Hörner wachsen, der lernt auch stossen. — *Altmann VI*, 400.

18 Wenn auf einem silbernen Horne geblasen wird, so hört man es weit.

19 Wer andern Hörner gesetzt, verschmähe nicht eigene zu tragen.

20 Wer die Hörner in dem Schos hat, muss sie nicht auf den Kopf setzen. — *Winckler*, *XIV*, 92.
It.: Chi hà le corna in seno, non le metta in capo. (*Pazzaglia*, 347, 2.)

21 Wer Hörner erben will, für den stirbt der Teufel alle Tage.

22 Wer Hörner im Busen hat, lässt sich keine an seinen Kopf setzen.

23 Wer wird die Hörner halten, wenn ein anderer das Fleisch abschneidet?
Wenn einer die Arbeit und ein anderer den Lohn hat.

24 Wie man ins Horn bläst, so schallt es.

*25 Darüber lass dir keine Hörner wachsen. — *Herberger*, *I*, 2, 797.

*26 Das Horn von Uri blasen.

*27 De dullen Hören aflopen. — *Eichwald*, 820.

*28 De nimmt sick vööl up de Häörn. (*Altmark.*) — *Danneil*, 278.
Er nimmt sich viel vor, bürdet sich viel auf.

*29 Dem sind die Hörner nach innen gewachsen. (*Nassau.*)

*30 Dem wachsen noch Hörner. (*Nassau.*)

*31 Der hat sich ein Horn aufgesetzt. (*Nassau.*)

*32 Die ersten Hörner verstossen haben.

*33 Die Hörner dem Esel auffsetzen. — *H. Sachs*, *IV*, *Fabeln vnd gute Schwenck*, *XXX*, 2.

*34 Die Hörner der Ziege melken.

*35 Die Hörner einziehen.
Frz.: Rentrer dans sa coquille.

*36 Die Hörner sind ihm gewachsen, er ist bockstolz. — *Frischbier*^{2}, 1670.
„Seit wann sind euch die Hörner gewachsen, dass jhr also Bockstoltz seyd?" (*Fischart*, ‚*Geschichtklitterung*, in *Kloster*, *VIII*, 366.)

*37 Die Hörner sollen ihm geschabt werden. — *Eiselein*, 322.

*38 Die Hörner vom Satan erben.

*39 Die Hörner werden ihm bald bis an die Ohren reichen. (*Lit.*)
D. h. bald kleiner, bald gestutzt werden.

*40 Die Hörner zeigen. — *Eiselein*, 322.

*41 Einem die Hörner abschlagen.
„Daher von alters her der brauch in Schulen vnd Kirchen geblieben, das man den Teufflingen vnd denen, so die Hörner in der Deposition abgeschlagen, vnd die man hansen will, saltz eingestrichen hat." (*Mathesius*, *Sarepta*, $CXXXII^a$.)

*42 Einem die Hörner austreiben. — *Frischbier*^{2}, 1666.

*43 Einem die Hörner stutzen.
Frz.: Abattre l'orgueil de quelqu'un. — Il lui faut abattre les cornes. (*Kritzinger*, 2.)

*44 Einem die Hörner weisen. — *Körte*, 2963^d; *Braun*, *I*, 1483.
Die Spitze bieten, sich ihm zu widersetzen drohen.
Frz.: Montrer le corne à quelqu'un.

*45 Einem Hörner aufsetzen. — *Körte*, 2963^c; *Eiselein*, 322; *Wurzbach II*, 184; *Braun*, *I*, 1486; *Lohrengel*, *II*, 206.
Die Gattin desselben zur Untreue verführen. Diese Redensart soll dem griechischen Kaiser Andronicus der 1183 zu Konstantinopel regierte, ihren Ursprung verdanken. Da er mit den schönsten Frauen seiner Residenz im vertrautesten Umgange lebte, so verlieh er den Männern derselben die Jagdgerechtigkeit, um mit jenen desto ungestörter allein zu sein. Ueber die Häuser der also beschenkten Männer liess er ein Hirschgeweih setzen. (S. Geweih 5.)
Frz.: Décorer le front de quelqu'un. (*Kritzinger*, 295.) — Faire Jan. (*Kritzinger*, 385^a.) — La femme l'a fait cocu. — Planter des cornes à quelqu'un. (*Kritzinger*, 541^a.)

*46 Er hat sich seine Hörner (noch nicht) abgelaufen. — *Frischbier*^{2}, 1667.
Frz.: Il est encore au rudiment. (*Lendroy*, 1330.)
Holl.: Hij heeft zijne horens nog niet afgestooten. (*Harrebomée*, *I*, 334.)

*47 Er hat sich's auf die Hörner gesetzt. — *Frischbier*^{2}, 1668.

*48 Er lasst jm die horn abgewinnen. — *Franck*, *II*, 72^b.

*49 Er nimmt es auf seine Hörner.

*50 Er nimmt (zu) viel auf seine Hörner. — *Bücking*, 224.
Ueberladet sich mit Arbeit. Von denen, die ihren Kräften viel und vielleicht mehr zutrauen, als man glaubt, dass sie werden damit ausrichten können.
Holl.: Hij haalt te veel op zijne horens. (*Harrebomée*, *I*, 334.)

*51 Er steckt die Hörner auf. — *Bücking*, 224.
Fängt an zu drohen.
Holl.: Hij steekt de horens op. (*Harrebomée*, *I*, 334.)

*52 Er will alles auf seine Hörner nehmen.
Von einem, der seinen Kräften zu viel zutraut. Von Stieren entlehnt, die sich auf ihre Hörner verlassen.

*53 Er wird sich die (tollen) Hörner ablaufen (abrennen, abstossen). — *Mathesy*, 156^a; *Sutor*, 288; *Eiselein*, 322; *Körte*, 2963^b; *Braun*, *I*, 1485; *Mayer*, *II*, 18.
Aufhören jugendlich wild und unüberlegt zu sein und zu handeln.

*54 Er zieht die Hörner ein.
Holl.: Hij trekt de horens in. (*Harrebomée*, *I*, 334.)

*55 Es fehlen ihm nur die Hörner, dann wär' der Ochse fertig.
Ach, wenn du nur noch Hörner hättest! sagen die Kroaten. (*Reinsberg IV*, 149.)

*56 Etwas auf die Hörner kriegen. — *Frischbier*^{2}, 1669.
Etwas mit Nachdruck und Ausdauer verfolgen.

*57 Etwas auf seine eigenen Hörner nehmen. — *Körte*, 2963^e; *Braun*, *I*, 1484.
Etwas mit eigenen Kräften ausführen wollen, die Verantwortlichkeit einer Angelegenheit übernehmen.

*58 Hörner tragen. — *Eiselein*, 322.
Eine untreue Frau haben. Zur Beruhigung der also begabten Ehemänner erzählt uns *Lamartine* in seinen *Reisen in den Orient*, dass in Harana (Gegend des Libanon) die verheiratheten Frauen ein silbernes, ungefähr 1—1½ Fuss langes Horn tragen, welches sie auf ihren geflochtenen Haaren befestigen und das sich in etwas schiefer Richtung über der Stirn erhebt und, wenig Fälle ausgenommen, von ihnen niemals abgenommen wird. — *Abraham a Sancta Clara* will wissen, das Geschlecht der Cornelier sei gross; da gäbe es Cornelii Taciti, Cornelii Publicolae, Cornelii Severi, alte und junge Cornelii.
Frz.: Être encorné des deux bouts. (*Kritzinger*, 270.)

*59 Ich mag's nich uf meine Hörner nahmen. — *Robinson*, 156.

*60 In Ein Horn blasen und zu Einem Fähnlein gehören. — *Eiselein*, 321.
Dieselben Absichten mit jemand haben oder dieselbe Sprache führen.
Frz.: Chanter sur le même ton. (*Starschedel*, 409.) — Ils accordent bien leur fleutes. (*Moscherosch*, 343.) — Se chauffer du même bois. (*Starschedel*, 409.)

*61 Man hat ihm die Hörner geschabt. — *Lehmann*, 80, 24; *Luther's Tischr.*, 309^a.

*62 Mit einem in ein Horn blasen. — *Henisch*, 405, 42; *Mathesy*, 75^a; 178^a u. 262^b; *Schottel*, 1112^a.

*63 Schimsche (Schim schön, Sim san) Horn: Aan un siebzig. — *Tendlau*, 1033.
Eins mehr, eins weniger. Als Trostspruch bei einem kleinen Verluste, den man erlitten, einer Ausgabe, die man machen muss. Unzweifelhaft nach einem Manne, der so zu sagen pflegte.

*64 Si bloasen in ê Hôrn. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 316, 182; *hochdeutsch* bei *Braun, I*, 1487; *Herberger, I*, 2, 181; *Körte*, 2963.

Sie stimmen zusammen, helfen zusammen.

*65 Sich de Hürner ôflûfen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 175, 174.

*66 Sich die Hörner abrennen. — *Aventin.*

*67 Sie setzt ihm Hörner auf. — *Mayer, I*, 86.

Holl.: Zij zet hem hoornen op. *(Harrebomée, I*, 334.*)*

*68 Wänn's Hern'r hätt, meicht's dich schtûsse. *(Troppau.)* — *Peter*, 447.

Wenn jemand etwas sucht, was ganz in seiner Nähe liegt.

*69 Wenn er Häörn hâr, denn stött'r. *(Altmark.)* — *Danneil*, 287.

Er würde stossen, wenn er Hörner hätte; er ist ochsengrob, es ist kein Auskommen mit ihm.

Hörn.

1 In de Hörn[1] bi't Für sünt de Hansken up't warmste. — *Frommann, VI*, 284, 739; *Bueren*, 754.

[1]) Hören oder Hörn, aus dem dänischen hiørne = Ecke, Winkel, Biege, weil es, wie ein Horn gebogen, daher im Englischen corner. Im Holsteinischen namentlich eine Ecke am Kamin oder Herde. He sittet in der Hörn = 'er sitzt in der Ecke.

2 Wer in de Hörn sitt, wart am dullsten knêpen. *(Holst.)*

Auf den Bedrängten stürmt und hackt alles ein.

Hörnchen.

Das Hörnche' lässt sich höre'. — *Tendlau*, 966.

Die Herbstzeit beginnt, weil nach rabbinischem Brauche schon vier Wochen vor dem Gedächtnisstage, den Monat September (Flul) hindurch täglich morgens in der Synagoge geblasen wird.

Hornen.

*Er cha goh horne. *(Solothurn.)* — *Schild*, 85, 322.

Kann für etwas nachsehen. Das Wort „hornen" kommt in der Schweiz in sehr verschiedener Bedeutung vor. Ziemlich allgemein heisst es: das Horn oder auf dem Horne blasen; im Berner Oberlande: auf einem Schlitten führen. In Aargau, Bern und Wallis bezeichnet man damit: weinend ein starkes Geschrei erheben, besonders von Kindern. In Luzern und Glarus gebraucht man es für stark schneien und stürmen. (Vgl. *Stalder, II*, 55.) Für Solothurn fehlt dort eine besondere Angabe.

Hörnern.

Hornerts nid im Horner, so hornerts später. *(Luzern.)*

Wenn der Winter nicht im Hornung kommt, so kommt er später.

Frz.: J'ouy le paresseux hyver lequel disoit au laboureur; je ne manqueray d'arriver au plus tard à la chandeleur. *(Leroux, I*, 68.*)*

Hörnerträger.

1 Wer zum Hörnerträger geboren ist, dem bleibt 's Geweih nicht aus.

Holl.: Die tot een' koekoek geboren is, zal de horens niet gemakkelijk ontgaan. *(Harrebomée, I*, 427[a].*)*

*2 Er ist ein Hörnerträger. — *Körte*, 2963 u. 3688; *Braun, I*, 1488.

Holl.: Hij is een horendrager. *(Harrebomée, I*, 334.*)*

Horniss.

1 Die Hornussen vnd grossen Bremen faren durch die Spinnwupp, die kleinen Mücken bleybend darinn hangen. — *Stumpff*, 237[a].

2 Eine Horniss vertreibt viel Fliegen.

Böhm.: Málo sršňův mnoho much zapouzí. *(Čelakovsky*, 369.*)*

3 Hornisse muss man nicht reizen.

Frz.: Il ne faut pas émouvoir les frélons. *(Lendroy*, 654; *Leroux, I*, 113.*)*

Holl.: Men moet de horzelen niet tergen. *(Harrebomée, I*, 335.*)*

4 Neun Hirnsen erstechen ein Pferd. *(Nordböhmen.)*

5 Wenn man Hornussen aus einem Baume vertreiben will, so muss man ihn umhauen, sagte der alte Mann, als man die Klöster im Aargau aufhob. — *Klosterspiegel*, 66, 20.

6 Wer sich neckt mit Hornissen, der wird gebissen.

It.: Non è bene di stuzzicar il vespajo.

*7 Das ist eine rechte Hurnauss.

Wildes Mädchen.

*8 Einem den Hornsen ausslassen.

„Aber gleichwol ist Salomon ein kluger Bergmann, ob er schon in fremde zechen eingefaren und seine weiber jm den Hornsen haben aussgelassen." *(Mathesius, Sarepta*, XXII[a].*)*

*9 Hornissen unter die Bienenstöcke schicken.

*10 Ich werde dir die Horneschen stochen. *(Eifel.)*

Die Hornissen stochen oder aufhetzen.

Hornissennest.

*In ein Hornissennest greifen (stechen). — *Mathesy*, 45[b].

„So nahm im folgenden Jahr (1511) der Frantzoss sich an dem Papst zu rächen, die Stadt Bononiam ein. Aber das hiess in das Hornaussen Nest gegriebelt." *(Gottfr.*, 691[a].*)*

Hornstechal.

Dem Hornstechal[1] gab Gott kurze Geren[2]. — *Eiselein*, 322.

[1]) Cornupeta. [2]) Spitzen der Hörner.

Lat.: Dat deus inmiti cornua curta bovi. *(Eiselein*, 322.*)*

Hornung.

1 Beim warmen Hornung spar' das Futter, denn gern wird dann die Ostern weiss und holt der Senn' zu seiner Butter ganz nah statt Wasser Schnee und Eis. — *Orakel*, 239.

2 Das He'nl soll mit Saus und Braus eingehen. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 44.

3 De Häring schleit möt em Zagel op't Iis. *(Caymen.)* — *Frischbier*[2], 1671.

Wenn der Hörning, Hornung oder Februar neuen und starken Frost bringt. Nach *Frischbier* muss man in dem angeführten Orte Häring für Hornung sprechen.

4 Der Horner hett mit eme hörnige Schnabel cho und mit eme guldige Wedel goh. *(Luzern.)*

Der Hornung ist mit stürmischem Wetter gekommen und mit Sonnenschein geendet.

5 Der Hörning macht den Zagel kraus. *(Tolkemit.)* — *Frischbier*[2], 1671.

6 Der Hornung macht Dreck und März holt ihn weg.

Frz.: Si février ne fourvoye, février doit remplir les fossez; mars les doit rendre secs. *(Leroux, I*, 66.*)*

7 Der Hornung muss die Hörner abstossen.

8 Der kleine Horn hat grossen Grimm.

Frz.: Février le plus court et le pire de tous. *(Kritzinger*, 312[a].*)*

9 Der kleine Horn[1] spricht zum grossen (Januar): Hätt' ich die Macht wie du, ich liess erfrieren das Kalb in der Kuh. — *Orakel*, 236; *Eiselein*, 322; *Simrock*, 4950.

[1]) Abkürzung von Hornung, des deutschen Namens für Februar, mhd. und ahd. hornunc, d. i., nach *Weigand (Wb., I*, 327*)* entweder Hornträger, Gehörnter in symbolischer Anwendung des Wortes Horn (?) oder, dem altnordischen hornûnger = unehelicher Sohn gemäss und in Ansehung, dass der Monat auch das kleine Horn genannt wird, „unechter Monat" dem Januar gegenüber, welcher das grosse Horn heisst. Noch ist die Sache dunkel. *Grimm* (II, 360) bekennt: „Welchen Sinn Horn hier hat, weiss ich nicht." *Leibniz* leitete den Namen von Kernunno, dem Gott der Celten, ab; es wurde ihm aber seinerzeit eingewandt, dass er von den Hörnern herkomme, welche die heidnischen Vorfahren Ende Januar und Anfang Februar bei ihren Trinkgelagen aufzusetzen pflegten. *(Gesellschafter*, Magdeburg 1784, II, 27.*)*

Frz.: Febvrier le court le pire de tous. — Février entre tous les mois le plus court et le moins courtois. *(Leroux, I*, 66.*)*

10 Der kleine Horn spricht zum grossen: Ich wollte, wär' mir deine Macht beschieden, recht vorne frieren, hinten aber sieden.

11 Der kleine Horn und der Mai sind keine Nachbarn.

12 Der kleine Hornung ist der schlimmste. — *Orakel*, 248.

13 Ein kurzer Hornung, sagt der Bauer, ist gemeiniglich ein Lauer. — *Boebel*, 76; *Hoefer*, 190; *Blum*, 279; *Orakel*, 246; *Simrock*, 4951.

Die Kälte scheint auf den folgenden Monat gleichsam zu lauern, wenn es im Februar nicht gehörig friert.

14 Es ist nünt, wenn's im Hornung nit stürmt, dass em Stier de Hörner im Kopf gewackelt. *(Schweiz.)* — *Körte*, 2965.

15 Friert es nicht im Hornung ein, wird's ein schlechtes Kornjahr sein. — *Bair. Hauskalender.*

16 Geht's He'nl ein mit Saus und Braus, so haldens Mann und Ross leicht aus; geht's aber ein im Gstül, so hab'n Ross und Mann nöd vil. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 44.

17 Gibt's im Herndl ein Tröpfl, gibt's im Mai ein Schöpfl. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 43.
Regen im Hornung, Schnee im Mai.

18 Horings Floth (Regen) heft en sülbern Hoth (Segen). *(Westf.)* — *Boebel*, 78.

19 Hornung hell und klar, gibt ein gut Flachsjahr. *(Rheinhessen.)*

20 Hornung und Jenner haben Muth, leeren Kästen und Scheuern, oder füllen sie gut.

21 Im Horner soll's stürmen, dass dem Stier die Hörner im Kopf gnappen¹. *(Luzern.)* — *Stalder*, *I*, 458.
¹) Wackeln, schwanken.

22 Im Hornig gseht m' liaber a Wolf cho, weder a Ma oni Chutta. *(Bern.)* — *Zyro*, 71.

23 Im Hornung hat's der Bauer lieber, wenn ihm der Wolf zum Fenster hineinscheint als die Sonne. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 44.

24 Im Hornung sieht der Bauer lieber einen hungrigen Wolf als einen Mann im Hemde auf dem Felde arbeiten. — *Boebel*, 75.

25 Kimt's He'nl mit Saus und Braus, Bauer, trag's Urás aus'n Haus; kimt's aba ganz stül, lass's drob nàt in da Dül. — *Baumgarten*, 44; *Schiller*, *III*, 20^b.
Ein stürmischer Februar verheisst ein zeitiges Frühjahr und frisches Futter, ein stiller freundlicher ein spätes und droht Futtermangel. In jenem Fall kann man das Urás (übrige Futterstroh) vertreten lassen, im letztern soll man es wieder auf den Boden (Dül) tragen. (S. Lichtmesstag und Mücken.)

26 Kimt's He'nl sanft und gstül, mues mer s' Uras sauba zsam puza und afföträgn ö d' Dül; kimt's awa mit Wind und Wah', de'f ma 's Uras in'astr'an. — *Baumgarten*, 44.

27 Linder Hornung ist ein Lauer, sagt der Bauer. *(Westpreuss.)* — *Boebel*, 76.

28 Me g'seht im Horner lieber e Wolf umm laufe-n as e Ma ohni Chittel. *(Solothurn.)* — *Schild*, 112, 112.

29 Nimmt der Hornung Schnee und Eis, verdient der nächste Mai den Preis. — *Bair. Hauskalender.*

30 Oen He'nl vül Tröpfl, ön Moa vül Knöpfl. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 43.
Viel Regen im Hornung, viel Knöpfe im Mai.

31 Sei in dem Hornung warm bekleid't; purgir', bad', schwitz', nun ist es Zeit; trink' Alant-, Wermuthbier und Wein, es wird dir nun sehr dienlich sein. — *Orakel*, 255.

32 Spielen im Hornung die Mücken, baut der März uns Brücken. *(Oberlausitz.)* — *Boebel*, 78.

33 Wan's He'nl den Gwalt het als da Jena (Janner), so that's s' Kaib'l ö da Kuah d'abrena. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 44.

34 Wan 's He'nl kimt mit Saus und Braus, Baur' kim mit'n Pflueg heraus; wan 's ab'a kimt ö d' a Gstül, Mensch'a, tragt 's Ura's affö ö d' Dül. — *Baumgarten*, 44.

35 Was der Hornung nicht will, das nimmt der April. — *Jer. Gotthelf*, *Käthi*, *II*, 22.

36 Wenn der Hornung gar zu gnädig, der März alsdann zu Frost erbötig. — *Boebel*, 77.

37 Wenn der Hornung kein Fieber macht, liefert März gar manche Schlacht.
Frz.: Si Février ne fait des fièvres, Mars lui livre une guerre fière. *(Kritzinger*, 312^a.*)*

38 Wenn der Hornung nicht wintert, so kommt Kälte nach Ostern. *(Luzern.)*

39 Wenn im Horner d' Mügge fliege, muss im März der Schlitte gige. *(Luzern.)*

40 Wenn im Hornung die Mücken (Schnaken) geigen, müssen sie im Märzen schweigen. — *Boebel*, 75; *Orakel*, 245.

41 Wenn im Hornung die Mücken schwärmen, muss man im März den Ofen (die Ohren) wärmen. — *Simrock*, 4953; *Orakel*, 244; *Boebel*, 75; *Reinsberg VIII*, 4 u. 80.

42 Wenn im Hornung schwärmen die Mücken, musst dich im März zum Ofen bücken. *(Sachsen.)* — *Boebel*, 77.

43 Wenn's der Hornung gnädig macht, bringt der Lenz (Mai) den Frost bei Nacht. — *Simrock*, 4952; *Orakel*, 241; *Boebel*, 75; *Reinsberg VIII*, 80.

Hornungslamm.
Hornungslämmer taugen nichts. *(Strehlen.)* — *Boebel*, 78.

Hornvieh.
1 Halte dich ans Hornvieh, aber nicht ans Kornvieh. — *Simrock*, 4954.
Lieber an Kühe als an Schweine.

2 Hornvieh ist besser als Kornvieh. — *Körte*, 2964.

3 Ich kann das Hornvieh nicht leiden, sagte der Schneider, und warf ein paar Schnecken über den Zaun.
Holl.: Voort hoornbeest, zei Frans, en hij schopte eene slak weg. *(Harrebomée*, *I*, 334.*)*

Hörselberg.
*Er steckt wol im Hörselberg. *(Wasungen.)*
Wenn jemand nicht hören will. Der Hörselberg liegt bei Eisenach. (Vgl. darüber *Bechstein's Sagenschatz.)*

Hörsmann.
Ein guter Hörs Mann gibt ein guten Antworts Mann. — *Petri*, *II*, 193.

Hörsten.
Ga hen na Hörsten un lehr 't Beden. — *Eichwald*, 821.
Ob eins von den vier hannoverschen oder eins von den beiden holsteinischen „Hörsten" gemeint ist und welches, kann ich nicht bestimmen.

Höseln.
Wenn's nume höselet, gäl wie'n es pföselet¹. — *Schweiz*, *I*, 24, 12.
¹) Eigentlich bei den Hosen nehmen; dann auch: die Krankheit wird ihn höselen, d. i. wegraffen; in Luzern = übel riechen, in Appenzell für beischlafen u. s. w. (Vgl. *Stalder*, *II*, 57.) — Von verliebten Mädchen.

Hosen.
1 Alte Hosen und neu Wams stehen übel zusammen.
Holl.: Komt de nieuwe broek aan het oude wambuis, dan scheuren de vetergaten uit. *(Harrebomée*, *I*, 93^a.*)*

2 Das sieht man an der hosen baldt, wo das bein ist entzwey gespaldt.
Lat.: Cernitur in caliga, cruris quo fractio facta. *(Loci comm.*, 207.*)*

3 Dass weit an Hosen tregt mann jmmer oben. — *Lehmann*, 87, 13.

4 Die Hosen müssen tanzen, wie die Hauben wollen.
Holl.: De broeken moeten dansen, zoo als het de keurs believt. *(Harrebomée*, *I*, 92^b.*)*

5 Dos sein de namlichen Hosen, sagte der Bauer zum Richter, die iech oahotte, os ich benner (bei ihr) wohr. *(Oberlausitz.)*

6 Ein Paar Hosen in der Hand sind besser als ein Herzogthum im Kopfe.

7 Es alts Paar Hosen, keis Unterfueter, ha d's Geldli versoffe, o liebi Muetter. *(Bern.)* — *Schweiz*, *II*, 248, 17.

8 Hosen, eng unbändig, Hemd am Leib beständig, Federn am Hut auswendig, Laus im Pelz inwendig zeigt Nationalgefühl ungarisch lebendig.
Dieser Spottspruch auf die Ungarn steht in dem Gedenkbuch des Gasthauses, das sich in der Nähe des Kirchleins Sanct-Urbani auf der Höhe in den windischen Büheln, unweit Marburg (Steiermark), befindet.

9 Jederman zeucht lieber newe Hosen an, alss die ein ander verschlissen. — *Lehmann*, 143, 58.
Lehmann hat dies Sprichwort unter der Ueberschrift: „Ob einer besser thu, so er ein Jungfraw Heyrat oder ein Witib."

10 Kurtze Hosen, langes Wambs. — *Gruter*, *III*, 61; *Lehmann*, 325, 111.
Span.: A calças cortas chupeta larga. *(Bohn I*, 193.*)*

11 Ederne Hosen dauern lang.

12 Leinen Hoseken vnd ein Strohhut ist im Winter ein armer Hochmuth. — *Petri*, *II*, 436.

13 Man sieht's an den Hosen, wo das Bein entzwey ist. — *Eyering, I*, 89; *Henisch*, 1262, 68; *Lehmann*, *II*, 403, 44; *Simrock*, 4955; *Körte* [2], 2965; *Braun*, *I*, 1489.

„Und lesst sich an der hosen sehn, wo dem schenckel ist leidt geschehn." (*Waldis*, *I*, 43, 11.)

Dän.: Det kender paa uden, hvor inden er raaden. — Dit kender paa hosen hvor beenet er brudet. (*Prov. dan.*, 335.)

Holl.: Men sieht wael aen die hose, waert been ontwee is. (*Tunn.*, 18, 3; *Harrebomée*, *I*, 92 [b].)

Lat.: Cernitur in caliga, cruris quo fractio facta. (*Fallersleben*, 509.)

14 Man trägt lieber neue Hosen. — *Parömiakon*, 2660.

15 Me löpet nit so met Huosen un Schau in'n Hiemel. (*Grafschaft Mark.*) — *Woeste*, 69, 102.

Mit Hosen und Schuhen geht man nicht in den Himmel. So bequem ist es nicht, es kostet Kampf und Opfer.

16 Neue Hosen zieht jeder lieber an.

17 Nur leinene Hosen zieren den Galgen. — *Welt und Zeit*, *V*, 364, 291.

Die Beispiele sind selten, dass ein Dieb, welcher den Verstand besessen hätte, Millionen zu stehlen, gehangen worden wäre.

18 Ob man die Hosen ans Wams oder das Wams an die Hosen binde, das ist die Frage. — *Eiselein*, 323.

19 Rothe Hosen putzen den Kerl.

Die Hosen gehören zu den Kleidungsstücken, deren sich nicht nur die Mode in der verschiedensten Richtung bemächtigt hat, sondern die auch sinnbildlich der Volksanschauung zum Ausdruck dienen. Bei den Deutschen sind sie das Symbol der Herrschaft im Hause. Bei den Juden trugen nur die Priester Hosen, und auch diese nur, wenn sie in die Stiftshütte gingen oder zum Altar, um zu opfern. Bei den Persern trugen auch die Damen Hosen. Die Vornehmen hatten sie vielfarbig, wie bei uns etwa die Fastnachtsnarren, und dreifach übereinander. Die Sansculotten predigten die Einheit und zogen daher, wie *W. Menzel* (*Streckverse*, 65) bemerkt, den Dualismus der Hosen aus. — Der Ohnhosigkeit steht die Vielhosigkeit gegenüber. Frz. Schuch brachte einmal einen Reisenden auf das breslauer Theater, dem er, als Räuber, zwölf Paar Hosen ausziehen liess. (*Breslauer Erzähler*, 1806, S. 444.) Auf Kapitän Burton's Reise in Ostafrika fragte ein einheimischer Führer in einem dortigen Dorfe die gaffenden Mädchen, ob sie die Weissen (die reisenden Europäer) zu Männern haben wollten? „Mit solchen Dingern (nämlich Hosen) auf ihren Beinen? Nicht um alle Welt.", antworteten sie. (*Ausland*, 1860, S. 722.)

20 Sammtne Hosen finden leicht einen gepolsterten Stuhl.

Holl.: De pijn broek vindt zelden een kussen vor haren aars, de fluweelen vindt het overal geschud en gereed. (*Harrebomée*, *I*, 92 [b].)

21 Was wollt ihr hinter den alten Hosen suchen, fragte ein junger Prediger seine Nonnen. — *Klosterspiegel*, 47, 23.

Abraham a Sancta Clara predigte den Nonnen in Wien, die ihm vom Hosenträumen gebeichtet hatten: „Was, ihr wollet Bräute Christi sein? Christus hatte keine Hosen. Ist aber euer Bräutigam ohne Hosen und ihr denkt an Hosen? Geht hin in das ewige Feuer, da werdet ihr Hosen sehen, feurige Hosen; diese werdet ihr angreifen und anziehen müssen. Was ist denn an einer Hose? Nichts, nichts ist hinter einer alten Hose. Der Mensch entsteht nicht aus der Hose, sondern aus nichts. Ihr Einfältigen, haltet die Hose für eine wunderschöne Sache; sie stinkt, sage ich euch, wie ein Bock, und ihr würdet erschrecken, wenn ihr eine alte Hose in ihrer wahren Gestalt sehen solltet." (*Klosterspiegel*, 82, 1.)

22 Weisse Hosen, schwarzer Frack, Strohhut und kein Geld im Sack. (*Rheinhessen.*)

23 Wem die Hosen beym kürtzten seyn, der steck desto lenger Nestel drein. — *Seidel*, *Paröm. Eth.*, Bl. Bb3 [b].

Lat.: Si breuis est caliga, longius hanc religa. (*Seidel*, *Paroem. Eth.*, Bl. Bb3 [b].)

24 Wenn Eine d' Hose denide het, gäb e Fauz meh oder weniger. (*Solothurn.*) — *Schild*, 62, 75.

Wenn einer vom Schicksal verfolgt wird, so kommt es auf ein Unglück mehr oder weniger nicht an.

25 Wer alte Hosen wenden lässt, muss für neue Geld zur Hand haben.

Poln.: Kto da stare suknię nicować, musi na nową grosz gotować. (*Lompa*, 18.)

26 Wer zerrissene Hosen hat, muss still sitzen, und wer geflickte Aermel hat, muss die Arme zu Hause lassen. — *Winckler*, *IX*, 14.

Holl.: Die eene gescheurde broek heeft, moet stil blijven zitten. (*Harrebomée*, *I*, 92 [b].)

*27 A hat a sitzade Hose. (*Oberösterreich.*)

Er bleibt gern lange hocken, wo er zum Sitzen kommt.

*28 A hôt schrecklich vîl Hôsen ze woschen. (*Schles.*) — *Frommann*, *III*, 416, 615.

*29 Dar hoat Hose oah. (*Hirschberg.*)

Ist ein Mann von Einfluss, Bedeutung.

*30 Das sage dem, der die Hosen mit der Beisszange hinaufzieht. (*Nürtingen.*)

Nämlich einem Dummen.

*31 Dem will i die Hous'n g'roacht moachen. (*Franken.*)

Dem will ich die Hosen gerecht machen, anpassen, den Meister zeigen.

*32 Dem will ich die Hosen spannen.

Für durchprügeln.

*33 Der koh durch neu Poër ladern Hosen gegloatz. (*Henneberg.*)

Von einem, der ein sehr gutes Gesicht hat, was dazu gehört, wenn jemand durch neun Paar lederne Hosen sehen (glotzen) soll.

*34 Der sollte in meinen Hosen sitzen.

D. i. in meiner Lage sein.

*35 Die grossen Hosen anziehen.

In der Grafschaft Mark für: Gevatter stehen, Pathe werden. (*Reinsberg VII*, 22.)

*36 Die Hosen anhaben. — *Lohrengel*, *II*, 134.

*37 Die Hosen flicken und den Zwirn dazu geben.

*38 Die Hosen fürs Wams aufsetzen. — *Luther's Tischr.*, 186 [a].

Die Sache umkehren.

*39 Die Hosen liegen ihm hart an.

Er kann sich nicht rühren, lebt in sehr beengten Verhältnissen, in drückender Lage.

*40 Die Hosen umkehren.

*41 Die Hosen vom Leibe verkaufen.

In Kamnitz (Nordböhmen): Ha vekäft die letzten Héisel vom Leibe.

*42 Die Hosen werden ihm zu eng.

Es wird ihm warm, angst, die Sache wird ernst.

*43 Die Hosen ziehen Wasser. (*Breslau.*)

Wenn jemand so lange Beinkleider trägt, dass sie faltig sitzen.

*44 Drei Paar Hosen Eines Tuchs. — *Eiselein*, 323.

„Maulchristen, Romanisten und Religiosen sind Eines Tuchs drei Hosen." (*Hans Sachs.*)

*45 Ein Paar Hosen aushängen. — *Frischbier* [2], 1672.

Von einem Witwer, der sich bemüht, eine Frau zu bekommen.

*46 Einem böhmische Hosen anziehen.

Seine Freiheit beschränken. Unter Karl VI. fing der Minister von Sinzendorf an, durch Einführung von Zöllen und andern Auflagen die bisherige Freiheit der Tiroler zu beschränken. Ein Bürgermeister, Namens Gunner, wehrte sich so entschieden dagegen, dass er nach Wien berufen ward, wo er sehr unfreundlich behandelt wurde. Man wird euch „böhmische Hosen anziehen müssen", hiess es; Gunner erwiderte: „Schweizerhosen würden uns besser stehen." (*Der Gesellschafter*, Magdeburg 1785, III, 193.)

*47 Einem die Hosen anmessen (spannen).

Mit dem Stecken.

Holl.: Ik zal er hem eene broek van aanmeten. (*Harrebomée*, *I* 93 [a].)

*48 Einem die Hosen anpassen (gerecht machen).

*49 Einem die Hosen ausklopfen.

Es möge hier nach *Frischbier* [2], eine Zusammenstellung von Redensarten folgen, durch welche man mehr oder weniger verhüllend, ernst oder ironisch ausdrückt, dass jemand geschlagen wird, oder durch welche ihm Schläge angedroht werden. Man sagt: Einem trockenen Aal, ein trocken Abendbrot geben. Einem ein Andreaskreuz auf den Rücken machen. Einem etwas aus der Armenkasse geben. Einem eine Hand voll ungebrannter Asche auf den Buckel streuen. Ihm mit ungebrannter Asche etwas aufschaben. Ihn mit ungebrannter Asche einreiben. Einem den Besen unter die Nase reiben. Einem die Birnen schütteln. Einem auf den Buckel steigen, ihm den Buckel besehen, aufs Genick steigen, ihm das Fell ausklopfen. Ihn mit Hämpöl schmieren. Einem Hämpöl geben. Einem die neunte Haut suchen. Einem den Hintern versohlen. Einem das Hintertheil messen. Einem das Hutmachergeschenk geben. Einem den Kopf lausen. Einem aufs heilige Kreuz steigen. Einem die Jacke ausklopfen. Einem Jankefett geben. Einem die Nicken austreiben. Einem die Ohren lausen. Einem auf den Pelz fahren. Einem den Pelz auswaschen. Einem die Portken versohlen. Einem den Rücken messen (auch: waschen). — Allgemeiner: Mit dem Rücken herhalten müssen. Einem Schicht geben. Schicht bekommen. Einem etwas vom Liepschen Schmied erzählen. Einem Stockfische geben. Einem Strauch zu riechen geben. Einem Wichse geben. Einem etwas anpassen, aufdreschen, aufsenkeln, aufspielen, auftakeln, aufwackeln, aufwalken, aufwamsen, aufwaschen, aufwichsen. Einen

ausklopfen, ausstöwern, auswackeln, bälgen, dreschaken, dulksen, durchgerben (s. d.), durchpelzen, durchplästern, gängeln (= einen Gang mit ihm machen), einen kautschen, prucken, preschen, schmieren, tagalen, walken, wamsen.

*50 Einem die Hosen enge machen.

Dieser Gläubiger hat mir, als er Geld von mir verlangte, viel zu schaffen, die Hosen enge gemacht. *(Kritzinger, 662.)*

Span.: Verse alguno en calzas prietas. *(Bohn I, 261.)*

*51 Einem die Hosen hinaufbinden. *(Rottenburg.)*

Ihn wegjagen.

*52 Einem die oacha (eichenen) Hosen anlegen. *(Baiern.)* — *Klein, I,* 203; *Zaupser, Idiot.,* Nachlese 23.

Ihn zur Strafe in den Stock legen (schlagen).

*53 Er hat ausgethün (ausgezogen) die Hosen. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Er hat sein ganzes Vermögen verloren.

*54 Er hat die Hosen ans Wams genestelt.

Von einem unschuldig Bestraften.

*55 Er hat die Hosen bekommen ohne den Arsch.

*56 Er hat die Hosen voll.

Ist in grosser Angst.

Holl.: Hij schijt haar. *(Harrebomée, I, 269.)*

*57 Er hat in die Hosen hofirt.

Franck in seiner Schrift: *Von dem grewlichen Laster der trunckenheit* (Strasburg 1539), gebraucht die Redensart Bl. 9[b], um Trunkenheit zu bezeichnen, wobei Wirkung für Ursache steht.

*58 Er hat keine guten Hosen am Leibe. — *Parömiakon,* 1025.

Ist von der nothdürftigsten Kleidung entblösst.

Holl.: Hij heeft geene broek aan den aars. *(Harrebomée, I, 93[a].)*

*59 Er hat seine Hosen lassen müssen.

Hat sein Leben dabei eingebüsst.

*60 Er hat sich die Hosen nehmen lassen. — *Eiselein,* 322; *Körte,* 2966[b]; *Braun, I,* 1490.

Das Hausregiment. Die Frau suchte nämlich, wie *Eiselein* bemerkt, ehemals ihrem Mann in der Brautnacht Hemd oder Hosen zu entwenden, um darein zu schlüpfen, in der Meinung dadurch die Oberhand im Hause zu erlangen.

*61 Er hat sich schon in die Hosen geschissen (ehe er den Feind sieht).

Holl.: Hij bedr... zijne broek, eer't aan den knoop gaat. *(Harrebomée, I, 421[a].)*

*62 Er hat viel Hosen zu waschen und wenig aufzuhängen.

*63 Er hot a Hos'n kriegt. *(Oberösterreich.)*

Wie man von dem, der eine Heirath wirklich vermittelte, sagt, er habe sich einen Kuppelpelz (s. d.) verdient, so hiess es von dem, der die Verbindung nicht zu Stande brachte, er habe Hosen bekommen. Es wird jetzt aber auch die Redensart auf die Bewerber selbst, nicht blos auf die Mittelspersonen (Kuppler) angewandt, sodass man von einem abgewiesenen Werber sagt: Er hat schon Hosen genug bekommen.

Holl.: Hij heeft zene fulpen broek verdiend. *(Harrebomée, I, 93[a].)*

*64 Er is a maseldiger Hus. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Er ist eine glückliche Hose, d. h. im ironischen Sinne, ein Mensch, dem alles, was er beginnt, mislingt.

*65 Er isch i-n-angeri Hose g'schloffe. *(Solothurn.)* — *Schild,* 85, 323.

Er hat sich wieder verheirathet.

*66 Er kann sich kein Paar Hosen an den Arsch schaffen.

Frz.: Il n'est pas fourni pour avoir des garguesques. *(Kritzinger, 344[a].)*

*67 Er kauft wol drum zwei lündsch par Hosen. — *Schade, II,* 219, 833.

*68 Er sitzt ihm in den Hosen. *(Rottenburg.)*

Spornt ihn ununterbrochen im stillen an.

*69 Er verliert die Hosen. *(Brody.)*

D. i. den Muth.

*70 Er weyss nit, wo er in hosen steckt. — *Franck, I,* 50[a]; *Körte,* 2966[a].

*71 Er wird noch die Hosen verlieren.

Von einem Gedankenlosen, Vergesslichen.

*72 Es seind vier hosen eyns tuchs. — *Tappius,* 227[b]; *Franck, II,* 131[a]; *Egenolff,* 143[b]; *Gruter, I,* 69; *Grimmelshausen, Springinsfeld; Eyering, II,* 535; *Sutor,* 567; *Henisch,* 1374, 35; *Klein, I,* 203; *Mayer, I,* 196.

„Wenn einer zwey ding vor jhm sieht, deren eins besser danns ander nicht.“ *Henisch* fügt als gleichbedeutend bei: „Es ist gurr als gaul, treg als faul, hauckes, mauckes. Mali thripes, mali ipes.“ ...„Eine Magd, die mit mir vier Hosen eines Tuchs war.“ *(Grimmelshausen, Courage.)* „Das ist alles Vnum et idem, viel Hosen eines Tuchs.“ *(Joh. Schütz, Serpens Antiquus,* Eisleben 1580, 38[b].) Aus dem Jahre 1521: Es ist gleich vier Hosen ains tuchs. *(Schade, II,* 122, 1.) Aus dem Jahre 1523: Da sint vier hosen eins duchs. *(Schade, II,* 54, 10.) „Nit weis ich wie's den Spitzbuben gieng mit dem Geldt, glaub dass aller Ding auch drumb kamen, gemess des fluchs; wir waren drei Hosen gleich eins Thuchs.“ *(H. Sachs, III, Fabeln vnd gute Schwenck,* LXXX, 2.)

Lat.: Ejusdem est farinae. *(Seybold,* 145.) — Grobyli jugum. *(Tappius,* 227[a].) — Ulyssis remigium. *(Philippi, II,* 232.)

*73 Es sind hirschlederne Hosen von Schafleder.

*74 Es sind Hosen ohne Lenden.

Worte und Phrasen ohne lebendigen Geist.

*75 Et en de Hosen schieten laten. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 403, 199.

Es in die Strümpfe schiessen lassen.

*76 Et hät neks in den Hös. *(Deutz.)*

Ist bedeutungs-, werthlos.

*77 Ich habe noch allerlei Hosen zu waschen.

*78 Ich werde noch die Hosen verlieren.

Sagt der unglückliche Spieler.

*79 In walliser Hosen gehen.

D. i. baarbeinig, weil die Walliser, wie die schottischen Hochländer, keine Hosen tragen. *(Reinsberg VI,* 129.)

*80 Ja, aber nicht in diesen Hosen. — *Eiselein,* 323.

*81 Man hat seine Hosen die Treppe hinuntergeworfen, aber er steckte noch darin.

*82 Man meint, er habe die Hosen voll.

Nach seinem Gange oder seiner Verlegenheit zu urtheilen.

*83 Mit hosen vnnd schuhen. — *Tappius,* 210.

Mit Haut und Haar, Stiefeln und Sporen.

*84 'S is hock m'r d' Hôse oan fleck m'r d' Metze. *(Oesterr.-Schlesien.)* — *Peter,* 448.

Im Sinne von Dreissig 2. (S. Jacke.)

*85 Seine eigenen Hosen vergessen.

*86 Sich in die Hosen scheissen (saichen) vor Angst.

*87 Sie hat die Hosen an (er den Rock). — *Parömiakon,* 2167; *Braun, I,* 1491; *Frischbier*[2], 1673; für *Franken: Frommann, VI,* 316, 171.

Maria, Königin von Ungarn war eine solche. Sie liess sogar Geld schlagen mit der Ueberschrift: Maria Rex Hungaria, König und nicht Königin von Ungarn. In Schwaben nennt man eine solche Frau Siemandl. Vgl. über diese Redensart, mit der man sagen will, dass die Frau das Regiment besitzt und führt, *Schöpf* s. v. Hôs, dazu *Simplic., III,* 201, 285 u. 301, und *die ergetzlichen Scenen in den Fastnachtsspielen,* 976 fg. (Dr. *K. Schiller Ms.*)

Frz.: Elle porte le haut-de-chausses (la culotte).

Holl.: Het wijf heeft de broek aan. *(Harrebomée, I, 93[a].)*

*88 Sie will die Hosen haben.

Die Herrschaft im Hause.

*89 Sitz ihm in die Hosen. *(Rottenburg.)*

Treib ihn an.

*90 Ueber die Hosen des Königs Pharao streiten.

(S. Bart 100 und Esel 650.)

Ein Antiquitätenhändler in Paris, Namens Collard, der ein Lager der seltensten Dinge für Alterthumsnarren, die viel Geld und wenig Verstand haben, hielt, in welchem sich z. B. ein Haar aus dem Barte des Cid, ein Schlafrock Ludwig des Heiligen, die Pantoffeln des Papstes Sixtus V., die Tabacksdose des heiligen Virgilius, die Schnurrbarthaare Cartouche's, ein Paar Strümpfe Napoleon's I., eine Maultrommel Robespierre's u. s. w. befand, hatte einem Engländer ein Paar Hosen des Königs Pharao für 25 Pfd. St. verkauft, die aus grobem Wollenstoffe verfertigt waren, deren Farbe aber unbestimmbar erschien. Der Engländer, Mr. Hill, war mit einem deutschen Archäologen aus Göttingen zusammengekommen, der ihm aber bewiesen hatte, dass er gründlich betrogen worden sei. Die Hosen enthielten Baumwolle, deren Bearbeitung die Aegypter zur Zeit der Pharaonen nicht gekannt hätten, sie seien ursprünglich indigoblau gefärbt gewesen, und den Indigo hätten die Aegypter jener Zeit ebenso wenig gekannt, wie Seide und Zwirn, mit denen die Hosen genäht seien, überdies hätten die Aegypter gar keine Hosen getragen. Der Gerichtshof liess sich zwar auf diese historischen Gründe nicht ein, aber er hielt dafür, dass sie den Hosen sehr ähnlich sähen, welche die Soldaten unter Napoleon I. getragen, dass man dergleichen bei jedem Trödler für ¼ Franken bekommen könne, und verurtheilte den Antiquitätenhändler Collard zur Zurückzahlung des Kaufgeldes und in die Kosten, weil eine Laesio ultra demidium (Verletzung über die Hälfte des Kaufwerthes) vorliege. (Vgl. den vollständigern Bericht im *Sonntagsblatt* zur *Neuyorker Staatszeitung* vom 8. Nov. 1863, S. 7.)

*91 Um die Hosen des Fürsten schiessen. *(Baiern.)*

Ehemals gaben die Herzoge von Baiern allen Städten und Märkten jährlich auf Rechnung der fürstlichen

Kammer lederne Hosen zum Scheibenschiessen, um die Bürger dadurch zur Landfahne aufzumuntern. In neuerer Zeit ist dieser Brauch abgeschafft worden. *(Zaupser, Idiot.*, Nachlese 23.)

*92 Von rothen Hosen erzählen. *(Schweiz.)*

Viel Worte über nichts machen, nichts sagen, ohne mit seinen Reden zu Ende zu kommen.

*93 Vorerst noch die Hosen umkehren. — *Eiselein*, 323.

*94 Zwo hosen eines tuchs. — *Franck, II*, 10[b]; *Tappius*, 13[a]; *Eyering, III*, 349; *Lehmann, II*, 903, 41; *Eiselein*, 323; *Simrock*, 12257; *Körte*, 2966.

„Die Werke des Bapstes und des Türken sind zwo Hosen eines Tuchs." *(Tischr.*, 38[a].)

Frz.: Gens de même farine. *(Körte*, 2966.) — Ils sont tous deux chaussés à même point. *(Lendroy*, 356.)

Hösen.

Heest nian Hööseu an Skur, luup barfet efter a Diiwel tu. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 366, 266.

Hast du keine Strümpfe und Schuh', lauf barfuss dem Teufel zu.

Hosenbändel.

Hosenbändel geben auch gute Feldzeichen. — *Fischart, Gesch.*

„Was gehen mich ewere Faltzenschindelen an. Ich mag euch die Falten nicht weiter verrucken. Gürtet dafür den Degen auffs Miltz, Hosenbendel geben auch gute Feldzeichen." *(Kloster, VIII*, 209.)

Hosenbrunnen.

*Es ist Hosenbrunner. *(Nürtingen.)*

Eine schlechte Weinsorte.

Hosenhuster.

*Es ist ein alter Hosenhuster. — *Kritzinger.*

Hosenknopf.

*Er ist der Hosenknopf dem starken Mann.

Hosenlatz.

Unter dem Hosenlatz ist kein Verstand. — *Eiselein*, 460.

Hosenmamsell.

*Eine Hosenmamsell. *(Troppau.)*

Auch Hosenliebchen, Collegiafreundin, Magneten-Compagnonin.

Hosenscheisser.

*Et äs en Huesescheisser. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 34, 43.

Ein ängstlicher, feiger Mensch.

Hosenteufel.

Der Hosenteufel findet statt seit Adam's grünem Feigenblatt. — *Eiselein*, 9; *Simrock*, 76.

Das Wort Hosenteufel ist hier aber nicht in dem Sinne genommen, in dem es der Superintendent *Andr. Musculus* zu Frankfurt a. O. in seiner 1556 erschienenen Predigt vom Hosenteufel nahm, welche den Titel führt: *Vom zuluderten Zucht- und ehrverwegenen pluderichtem Hosenteufel Vormahnung und Warnung*, und gegen die in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts aufgekommenen Pluderhosen gerichtet war, zu denen, wenn sie ihre vollkommene Schönheit haben sollten, nicht weniger als 130 Ellen Unterfutter nöthig war. Die Presse hatte damals gute Zeit, denn die Geistlichen und die Polizei hatten vollauf mit Bekämpfung dieser Hosen oder des Hosenteufels zu thun. Der König von Dänemark, Christian III., der noch kein Aergerniss mit Schleswig-Holstein hatte, errichtete eine besondere Polizei, welche die staatsrettende Aufgabe hatte, jedem, den sie damit antrafen, die Hosen entzweizuschneiden. *(Gesellschafter*, Magdeburg 1784, II, 69.) Der Kurfürst Joachim II. von Brandenburg liess sogar einem Edelmanne, den er in der berliner Domkirche sah, den Hosengurt aufschneiden, dass die Hosen herunterfielen und der Ritter zur heitern Erbauung der Gläubigen, den Hosenteufel haltend, nach Hause gehen musste. — Die Personalien des Hosenteufels betreffend, so versichert *Musculus* in seiner Predigt, derselbe sei 6000 Jahre in der Hölle verhaftet gewesen, sei zu jener Zeit entkommen und den Junggesellen in die Hosen gefahren. Er hält diesen Teufel, wol irrthümlich, für den letzten Teufel vor dem Jüngsten Tage und legt ihm acht Sünden zur Last, die er in ebenso viel Abschnitten seiner Predigt behandelt. Er erhebt sich zu dem Wunsche, „dass die Jungen auf den Gassen sie (die Träger solcher Hosen) mit Dreck und die Maid mit faulen Eiern werfen möchten". Vor dem Büchelchen ist ein Holzschnitt, einen Junker darstellend, der von ein paar Teufeln gezaust wird. (Vgl. der *Hosenteufel* im *Breslauer Erzähler*, 1803, IV, 185 fg.)

Lat.: Ob textoris erratum sartor vapulavit. *(Binder II*, 2333; *Eiselein*, 8.)

Hosenthürleinzins.

*Ar muss Housathörlezins (Alimentengelder) zohl'n. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 316, 184.

Hosenträger.

*Es gebührt ihm ein hölzerner Hosenträger.

Er ist reif für den Galgen.

Hosianna.

Heute heisst es Hosianna, morgen kreuzige ihn. — *Steiger*, 467.

Höslein.

We n eina tannegi Hösli het und hagebuechig Strümpf, su ma n'r tanze, wie'n'r wil, 's git ihm keni Rümpf. *(Bern.)* — *Zyro*, 24.

Hospital.

1 Ein Hospital ist nicht für alle Kranke.

Dän.: Er et hospital for alde syge. *(Prov. dan.*, 21.)

*2 Er liegt in demselben Hospital krank.

Hospitium.

Hospitium vile, swart Brodt, suur Beer, lange Mile, haec sunt in Westphalia, si non vis credere, loep dar. (S. Westfalen.) — *Serapeum*, 1849, S. 203.

Hossen.

*Es will nicht hossen. — *Agricola I*, 620.

„Hossen", sagt *Agricola*, „heyst gleyten, weichen, fortgehen. Was nun nicht fort will, vnd da kein glucke bey ist, das kann nicht hossen. Wenn wir was fur haben, daran wir verzweyffeln, sagen wir: es will nicht hossen." Im Register lautet indess die Redensart: Es will nicht hotten. Es ist dies übrigens nicht der einzige Fall, in welchem der Text mit dem Inhaltsverzeichniss nicht übereinstimmt; es kommt dies sehr oft vor. Ich habe aber erst später diese Abweichungen bemerkt und von da ab nach dem erstern citirt.

Hostrup.

*Ga na Hostrup un lat di den Däs utschnîen.

In Hostrup gibt es nach dem Volkswitz eine eigene Scheuer, in die alle Dummheiten kommen. Das Ausschneiden mag freilich seine Schwierigkeiten haben. Schwabenstreiche sind überall zu Hause. Eine gute Anzahl lustiger Streiche dichtet der Volksmund auch den Kussauern bei Plön, den Neuenkirchnern an der Elbmündung, den Kisdorfern bei Bramstedt, den Fockbeckern bei Rendsburg, den Bishorstern in der Haseldorfer Marsch und vor allen den Büsumern (s. Streich) an. Eine Zusammenstellung von Ortschaften in Niederdeutschland, denen dergleichen zugeschrieben werden, findet sich bei *Raabe*, 209.

Hott.

*1 De Een geit[1] hott un de Anner geit hühl. — *Frommann, II*, 37.

[1]) Auch treckt, d. i. zieht. — „Ein von der Landwirthschaft entlehntes Bild. Hott ist der Zuruf, wodurch beim Pflügen das links angeschirrte Zugthier gelenkt wird, während das andere bei den Wendungen von der Rechten zur Linken auf den Ruf hühl zu achten gewöhnt ist." *(Latendorf.)* Zur Bezeichnung eines schroffen Gegensatzes.

Holl.: Deze wil hot, geene haar. *(Harrebomée, I*, 335.)

*2 De êne will hott, de anner har. — *Brem. Wb., II*, 661.

*3 Der eine hodder[1], der andere schwodder. — *Frischbier*[2], 1640.

[1]) Hott = rechts, schwod = links. — Ruf der Fuhr- und Ackerleute.

*4 Einer will hott, der ander wüst. — *Gruter, III*, 30; *Lehmann, II*, 151, 85.

*5 Er weiss weder Hott noch Hist (schwodde).

Die Sache nicht anzugreifen verstehen. *Rambach* in der *Erläuterung der Institut. hermeneut.* (S. 108) schreibt Hott und Srade und leitet es aus dem Griechischen her.

*6 Er will entweder Hotte oder Schwode hinaus. — *Luther's Werke, VI*, 161.

*7 Es geht hinten hott (rechts) mit ihm. *(Nürtingen.)*

*8 He wêt nich von hot over hül. *(Mecklenburg.)* — *Frommann, II*, 223.

Er weiss von nichts; eigentlich, er kann nicht rechts und links unterscheiden.

*9 He wêt nig von hott noch van har. — *Schütze, II*, 164; *Eichwald*, 825.

Auch: He wêt nich hott noch hü. In Würzburg: 'R wäss nit hott und nit wist. *(Sartorius*, 167.) Zur Bezeichnung von Rathlosigkeit, auch wol rathlose Dummheit.

*10 Hê will nich hott hüren. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, II*, 5.

Von einem Ungehorsamen.

*11 Hott unn wist zegleich. *(Hildburghausen.)*

Diese Redensart richtete im Jahre 1846 während des Pflügens auf dem Felde im Commandoeifer ein Bauer (in Schackendorf bei Hildburghausen) an seine Ochsen. Von einem andern Bauer vernommen und weiter erzählt, gab dieser Vorfall Veranlassung, diese Redensart bei einem anzuwenden, der zwei verschiedene Ar-

beiten oder zwei entgegengesetzte Dinge gleichzeitig verrichten will. Man sagt: Bei dem geht's Hott und Wist zugleich.

*12 Man braucht mehr als Hott, um zu fahren.

Zur Begründung eines guten Hauswesens gehört mehr als eine Taschenuhr oder ein Schleier am Hut.

*13 'S ging hoite[1] nim[2]. (*Sprottau.*) — *Firmenich, II*, 298, 26.

[1]) In der Fuhrmannssprache rechts. [2]) Hinum, d. h. verloren.

*14 Wenn ick will hott, so will sê hül. (*Mecklenburg.*) — *K. Schiller, II*, 5.

Von uneinigen Eheleuten.

Hotten.

*1 Es will damit weder hotten noch schwoden. — *Mathesius, Sarepta*, LXXXVII[b]; *Eiselein*, 323; *K. Schiller, II*, 5.

Weder rechts noch links gehen.

Lat.: Neque currimus nunc, nec juvamur remige. (*Eiselein*, 313.)

*2 Es will nicht recht hotten. — *Eiselein*, 323; für *Altmark: Danneil*, 85.

Es will mit der Sache nicht recht fort.

*3 Wils nicht hotten, so muss es schwuden. — *Mathesy*, 223[a].

Hottentotte.

*Hottentotten lieben und seinen Nachbar hassen.

In Bezug auf solche, welche ihre Hülfe in ferne Länder tragen, aber für das Elend in der Nähe gleichgültig sind.

Hottentottenvolk.

*Es ist Hottentottenvolk (oder: -zeug). — *Frischbier*[2], 1674.

Früher: Hollotenzeug, wie es sich bei *Pisanski* in dessen Nachträgen und bei *Hennig* (104) findet, aber jetzt nicht mehr gehört wird, von den polnischen Hołota (Pöbelhaufe). Das Wort bezeichnet den Abschaum des Pöbels.

Höttke.

*Dat öss Höttke möt Möttke. — *Frischbier*[2], 1675.

Krethi und Plethi.

Hotzenplotz.

*In Hotzenplotz, wo die Pfütze über der Weide hängt. (*Kamnitz.*)

Um zu sagen: nirgends.

Hu.

*1 Hu! sag se, da lag se; twei wollt se, drei brachse. (*Sauerland.*)

*2 Hu, seggt de Mollheier, on full vom Stohl. — *Frischbier*[2], 1676.

Zu einem Erschreckenden.

Huber.

Der ist ein Huber, der wohnt im Glockenklang mit Feuer und Flamm'; eine Furche Felds auf, die andere ab; Schlag auf, Schlag ab. — *Graf*, 502, 108.

Wer als Mitglied der Gemeinde gelten und an den öffentlichen Rechten theilnehmen will, muss eignen Herd und, wenn auch noch so kleinen, Grundbesitz dort haben.

Mhd.: Wer wonet mit fuer vnd flamm im glokenglangk, ein fhur feldts vff die andre ab, schlag off, schlag ab, der ist ein huber. (*Grimm, Weisth., II*, 46.)

Hübsch.

1 Bin ich nit hübsch, so bin ich dannoch freuntlich. — *Tappius*, 163[a].

2 Bist du nicht hübsch, so thu hübsch. — *Simrock*, 4959; *Körte*, 2967; *Braun, I*, 1494.

3 Hübsch ist, was gefällt.

It.: Non è bello quel che è bello, ma quel che piace. (*Bohn I*, 112.)

4 Was hübsch ist, liebt man.

*5 Es ist so hübsch wie Rossach. (*Schweiz.*)

*6 Hübsch genaug het sin Lewe noch nich edocht. — *Schambach, II*, 131.

Hübsch genug hat im Leben noch nicht getaugt. (S. Gutgenug 1 u. 2.)

*7 Hübsch sitt anders ut. — *Frischbier*[2], 1677.

*8 Hüsch es net hüsch, bas (was) em gefällt is hüsch. (*Meiningen.*) — *Frommann, II*, 415, 113.

*9 Se äs hiesch wä der Doag. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann, V*, 31, 9.

*10 Se äs hiesch wä e Birreschoasselt[1]. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann, V*, 31, 11.

[1]) Wie ein Birnenscheusal, eine Vogelscheuche.

*11 Se äs hiesch wä e Fêrschel[1]. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann, V*, 31, 11.

[1]) Schrecksal, Scheuche, vom sächs. erfêren = erschrecken. — Also von einer hässlichen Person.

*12 Se äs hiesch zem Kängdôfspênen[1]. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann, V*, 31, 11.

[1]) Zum Kinderabgewöhnen, also so hässlich, dass die Kinder sich vor ihr fürchten. Ofspênen von mhd. spenen = säugen, abspenen = entwöhnen. Spünne = Mutterbrust, ahd. abspenstig = von der Muttermilch entwöhnen. Ueber Kängd = Kind, Hängd = Hund vgl. *Frommann, IV*, 406, 1 und den Aufsatz über die *Eigenheiten der siebenbürg.-sächsischen Mundart* im *Archiv für die Kenntniss von Siebenbürgens Vorzeit und Gegenwart* (Hermannstadt 1841, I, 311).

Hübschheit.

Vbrige hüpschheit vnd subtilität zerbrechen gern. — *Vgolini.*

Hucke.

1 Jê höcher de Hucken, je gröter de Êre. (S. Haufen 12.) — *Schambach, II*, 247.

2 Wei de Hucke[1] schliuken well, mot se nit lange anmuilen. (*Sauerland.*)

[1]) Pogge, Pedde, Uize = Kröte.

*3 Einem die Hucke vollllügen. (*Schles.*) — *Weinhold*, 36.

Hucken.

1 Wo er huckt, da huckt er. — *Hennig*, 255.

*2 Hei huckt wie e Mad oma Speck. — *Frischbier*, 481.

Huckwortel.

*Huckworteln planten. (S. Winkelwurst.) — *Richey*, 99.

Hud.

Hud un Schud. — *Eichwald*, 877.

Hüde.

*He hett gôd watt in de Hüde[1]. — *Stürenburg*, 91[b].

[1]) Auch Hüe = Höhle oder Versteck im Heu zur Aufbewahrung von Obst (in Schlesien: Mauke; in Westfalen: Muke; vgl. *Woeste*, 102), uneigentlich für Speicher.

Hudel.

1 Hudel findet Hudel. (S. Lump.) (*Nürtingen.*)

2 Hudel findet Lumpen. (*Schwäb.*) — *Körte*, 2187.

Ein liederlicher Mann gesellt sich auch gern ein liederliches Weib zu.

3 I de Hudle[1] erzieht me d' Pudle. (*Solothurn.*) — *Schild*, 62, 77.

[1]) Hudel, in Luzern Kindswindel, wofür in Aarau Huttel, dann Lappen, besonders alter Lumpen von Leinwand, uneigentlich lumpiger Mensch. Hudelvolk = Lumpenvolk, Hudelwaare = Sachen oder Leute ohne Werth. — Liederliche Menschen in lumpigen Kleidern gross gezogen. (Vgl. *Stalder, II*, 50.)

*4 Es ist ihm nur ein Hudel.

„Wir sollen unsere Werke einen alten Lumpen und Hudel seyn lassen." (*Luther, Hauspostille*, 35[a].)

Hudelmann.

1 Das ist hudelmans gesind, werckt langsamb, aber trinckt geschwind. — *Gruter, III*, 13.

Ebendaselbst auch: Das ist recht hudelmans gesind, das langsamb schafft vnd trinckt geschwind. „Ein gross Kriegsvolck, allenthalben zusammengelesen, Hudelmannsgesinde, so ohn all Ordnung daher zeugt." (*Luther's Tischr.*, 475[b].) „Es müssen aber auf das Concilium nicht alle Bischöffe, Aebte, Mönche, Doctores und des unnützen Huddelmansgesindlin und gross Geschlepp kommen." (*Luther's Werke, VIII*, Isl. 278.)

2 Der ist Hudelmanns art, der meint, jeder soll seines Feinds Feind sein. — *Lehmann*, 196, 34.

Hudeln.

1 Hudeln (streiten) macht keine Nudeln. — *Boebel*, 146.

*2 Er muss sich hudeln und pudeln lassen. — *Eiselein*, 516.

„In Frankreich wird man auch gehudelt, aber man hudelt die Hudler wieder." (*L. Börne, Gesammelte Schriften, VIII*, 66.)

*3 Soll ich mich a su hudlen loahn? — *Gomolcke*, 932.

Die breslauer Kräuterin: „Me Rauth wer's auch, me liesse sich nich a sau hudeln." (*Keller*, 151[a].)

Hüder.

Na 'n Hüder kummt'n Rüder. — *Stürenburg*, 91[b].

Auf einen guten Haushalter (Hüter) folgt ein Verschwender.

Hüer.

1 Hüer[1] un Interesse (Zinsen) slöpt nich. (*Ostfries.*) — *Frommann, VI*, 698, 283; *Bueren*, 513; *Hauskalender, I*.

[1]) Miethe, Pacht, Pachtgeld, von hüern = miethen. (*Schütze, II*, 175; *Danneil*, 87.)

2 Hüre geit vor andern Schulden. — *Westphalen, III*, 1941.

3 Hüre is faster als Kôp. — *Bueren*, 636; *Hauskalender, III.*

4 Hüür slöpt gên Ueür[1]. — *Bueren*, 513.

[1]) Ueür = Stunde. Miethe und Rente verschläft die Stunde nicht. (Vgl. *Stürenburg*, 295.)

Huf.

1 Huff, säd Lietz, on hat die Kobbel ant Ohr. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier*[2], 1687.

Huf, sagte Liez, und fasste die Stute beim Ohr.

*2 Er ist unter den Huf gebracht.

Unterworfen, widerstandslos gemacht.

Hufe.

1 Die Hufen[1] sind des Junkers Eigen und des armen Mannes Erbe. — *Graf*, 76, 79.

[1]) D. h. die Hufe, die Lehn- oder Zinsgüter. (S. Eigenschaft 1.)

Mhd.: Die hube sint myns jungherns eygen vnd des armen mannes erve. *(Grimm, Weisth., III, 478.)*

2 Eine halbe Hufe ist ein Wergeld (s. d.) werth. — *Graf*, 323, 293.

So viel als jemand als Entschädigung für die Tödtung eines Menschen an dessen Familie zu zahlen habe.

Mhd.: Ene halve hove is enis wergeldis wert. *(Homeyer, I, 34.)*

3 En volle Hov is enn guden Lackvagel. *(Rendsburg.)*

*4 Das ist nicht auf seiner Hufe gewachsen.

*5 Er isch 'em alte Hufe zue. *(Solothurn.)* — *Schild*, 70, 156.

Er ist alt.

Hufeisen.

1 Dem Hufeisen, welches klappert, fehlt ein Nagel.

2 Man muss die Hufeisen dranwagen, um das Pferd zu retten.

3 Vmb eines Huffeysens willen verdirbt offt ein Reitpferd. (S. Nagel.) — *Lehmann*, 263, 39; *Eiselein*, 323; *Simrock*, 4961; *Braun, I*, 1495; *Reinsberg III*, 19.

*4 Ein Hufeisen in einen schwatzen.

„Man muss sy vorhin mit gelt salben, denn werdend sy so lind, dz man ein rosseyssen in sy schwätzte." *(Sendbrief, Satire gegen Murner*, in *Kloster, X*, 365.)

*5 Einem die Hufeisen abreissen. — *Körte*, 2967[a].

Ihm das Sterbesakrament reichen, aber auch: ihm das Amt nehmen. In Würzburg: Die Hufaisa senn'm abgarissa worn. Von den Pferden entlehnt, denen man noch vor dem Todtschlagen die Hufeisen abnimmt, damit sie der Abdecker nicht sich zueignet. *(Sartorius*, 77.) Die Redensart wird aber auch in dem Sinne angewandt: einen seines Amts entsetzen. Denn *Mayer* (I, 28) führt sie unter der Ueberschrift *Amt* auf und stellt sie mit der Redensart: Einen aus dem Sattel heben, zusammen. Auch *Körte* erwähnt sie in dieser Bedeutung.

*6 Er hat 's Hufeisen verkehrt aufgeschlagen. — *E. Willkomm, Der deutsche Bauer* (Leipzig 1844), S. 35.

*7 Er kann Hufeisen auseinanderreissen.

*8 Er könnte wol Hufeisen verdauen. — *Binder II*, 1005; *Eiselein*, 323; *Braun, I*, 1469.

Holl.: Hij zou wel een hoefijzer opeten. *(Harrebomée, I, 309.)*

Lat.: Etiam Baetylum devoraret. *(Seybold*, 156.)

*9 Se hett'n Hôfîsen verlûr'n. — *Sastrow's Leben* von *Mohnike, I*, 23.

*10 Sie hat ein Huffeysen abgeworffen (verloren). — *Herberger, I*, 2, 195; *Körte*, 2967[b]; *Braun, I*, 1497.

Von unverheiratheten Frauenspersonen, die bereits ein Kind gehabt haben. In Würtemberg: Se hôt a Huafeise verlaura. *(Nefflen*, 465.) Im Harz: Ae Hufeisen verlûren hân. *(Lohrengel, II*, 4.)

Frz.: Cette fille a fait faux bond à son honneur. *(Lendroy*, 184.) — Elle a fait un populo. *(Kritzinger*, 550[a].) Elle a fait un pet à vingt ongles. *(Körte*, 2967; *Kritzinger*, 490[a].) — Elle a laissé aller le chat au fromage. — Elle a perdu ses gants.

Holl.: Zich een hoefijzer aandoen. *(Harrebomée, I*, 309.)

*11 Sie hat ein Hufeisen abgeworffen vnd ist zum Kirschbaum geworden. — *Herberger, II*, 284.

„Sie hat eins, zwei, drey Hufeisen abgeworffen." *(Tantz-Teuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 220[a].)

Hufschlag.

1 Den Hufschlag hab' in guter Acht, so wirst du nicht leicht irr' gemacht. — *Sutor*, 611.

Lat.: Trita via omnium tutissima. *(Sutor*, 61; *Binder I*, 1757; *II*, 3347; *Fischer*, 227, 42; *Seybold*, 609.)

*2 Den Huwslag nit inbringen. *(Büren.)*

Wenn selbst geringe Kosten eines Geschäfts durch den Erfolg nicht gedeckt werden.

Hufschmied.

1 Es ist nicht jeder ein Hufschmied, der ein schwarzes Gesicht hat. — *Burckhardt*, 591.

2 Wenn man einen Hufschmied verlässt, muss man das alte Eisen bezahlen.

Die bisherige Rechnung.

*3 Er ist bei einem Hufschmied in der Lehre gewesen und will Tanzschuhe machen.

Gleichsam Menschen beschlagen. Die Aegypter sagen: Er hat als Hufschmied (Rossarzt) an den Eseln der Kurden gelernt. Da die Esel bei den Kurden sehr geachtete Thiere sind, so steht es unserm: „An dem Barte der Narren lernt man scheren", in einer Hinsicht entgegen. *(Burckhardt*, 753.) Der Sinn geht vielmehr dahin, dass es thöricht ist, etwas zu treiben, was man nicht gründlich gelernt hat. Pferde beschlagen ist etwas anders als Esel beschlagen, wie sich auch die Herstellung von Tanzschuhen wesentlich von der Verfertigung von Hufeisen unterscheidet.

Hüfte.

1 Die Hüfte verwest von innen heraus.

*2 Man muss ihn über den Hüften fassen.

Hüftschmerz.

An fremdem Hüftschmerz hinkt man nicht.

Die Russen: Wer an fremder Hüfte lahmt, dessen Fussübel ist leicht zu heilen. *(Altmann VI*, 462.)

Hügel.

1 Besser ein grüner Hügel als ein kahler Berg.

2 Der Hügel möchte gar zu gern ein Berg sein.

Die Russen: Die Hügel sprechen am liebsten von den Bergen. *(Altmann V*, 128.)

3 Der Hügel nützt dem Bauer oft mehr als ein Berg.

Die Russen sagen: Die Hügel geben dem Zar, was ihm die Berge versagen. Denn die höchsten Berge sind nicht stets die erzreichsten.

4 Der Hügel will mehr hochen als der Berg.

Es steht übel, wenn sich die Niedern über die Höhern erheben.

5 Die hügel werffen die Berg nicht vmb. (S. Staude.) — *Lehmann*, 842, 5; *Sailer*, 207; *Simrock*, 4962.

6 Ein kleiner Hügel hat auch sein Thal.

It.: Ogni monte ha la sua valle. *(Bohn I*, 116.)

7 Ein kleiner Hügel in der Ebene dünkt sich ein grosser Berg. — *Schlechta*, 66.

Holl.: Op een vlak land noemt men een' kleinen heuvel al een' grooten berg. *(Harrebomée, I*, 307.)

8 Ein kleiner Hügel mit Erz (Gold) ist besser als ein grosser Sandberg.

9 Ein kleiner Hügel trägt oft mehr als ein grosser Berg.

10 Es gibt mehr Hügel als Berge. — *Altmann VI*, 395.

11 Man kann oft vor Hügeln den Berg nicht sehen.

Die Russen: Die Hügel sind es oft, die den Berg verdecken. *(Altmann VI*, 475.)

12 Wer nur zum Hügel kommt, wird auch zum Berg gelangen.

13 Wer vor Hügeln erschrickt, darf keinen Berg besteigen.

*14 Am Hügel versuchen wie sich der Berg ersteigt. — *Altmann VI*, 515.

*15 Aus einem Hügel einen Berg machen.

*16 Einen Hügel suchen und einen Berg finden.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 520.

Hugenot.

*Er frisst todte Hugenotten in Pasteten. — *Fischart.*

Nach dem Geschichtschreiber *Thuanus* (d. i. *Jaques Auguste de Thou*, geboren 1553 zu Paris, gestorben 1617), der auch das Edict von Nantes entworfen, hat der Name Hugenotten einen eigenthümlichen Ursprung. In der Stadt Tours herrschte nämlich der Aberglaube, dass der um das Jahr 997 verstorbene König Hugo nachts als Gespenst durch die Strassen ziehe und jedesmal durch das sogenannte Hugothor verschwinde. Nun versammelten sich die Calvinisten jener Stadt im Anfang stets gar heimlich und bei Nacht; überdies kamen sie gewöhnlich in einem bei dem Hugothor gelegenen Hinterhause zusammen. Deshalb nannte man sie in Tours spottweise „Hugenotten". In der Folge wurde aber der anfänglich nur in Tours gebräuchliche Spottname bald in ganz Frankreich auf die Calvinisten angewandt. Ueber andere Herleitungen des Namens vgl. *Brockhaus' Conversations-Lexikon* und *Pierer's Universal-Lexikon.*

Hüglein.

Wo die Hüglein niedrig sind, da steigt man gern über.

Huhn (s. Henne).

1 Ae jeder muss seine Hihner salwer trampen. — *Lohrengel, II*, 5.

2 Ae lûs (kluges, pfiffiges) Hohn läät og alt ens en de Bröönässle. *(Düren.)* — *Firmenich*, *I*, 482, 21.
3 Alte Hühner legen nicht mehr.
4 Alte Hüner, die nicht scharren, junge Gesellen, die nicht narren, ein alt bös Weib ohne Wort hab' ich mein Tag nicht nennen hort.
5 Aen krähend Huhn äs nit gut. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 364, 597.
6 Au kluge Hinder schäissen sich äs Nâst. *(Militsch.)*
Wenn kluge Leute irgendein Versehen machen.
7 Auch das welsche Huhn legt die Eier nicht gebraten.
8 Auch ein gescheites Huhn läuft manchmal in die Brennnesseln. — *Riehl*, *Novellen*, 192.
9 Auch ein schwarzes Huhn legt weisse Eier.
Frz.: Noire geline pond blancs oeufs. *(Kritzinger*, 346[a].*)*
10 Auf das, was die Hühner ausscharren, muss man nicht von vorne harren.
11 Aus einem Huhne brät' kein Speck, es lieg' in Golde oder Dreck.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 389.
12 Bai met Häunern to Berre (Bette) gait, stait met Floien weier op. *(Arnsberg.)* — *Firmenich*, *I*, 353, 18.
13 Bei den wilden Hühnern ist das Beissen Brauch, aber die zahmen beissen einander auch.
14 Besser heut' ein Huhn als morgen eine Gans. — *Schlechta*, 167.
15 Böse Hühner, böse Küchlein.
Holl.: Kwaad hoen, kwaad kuiken, kwaad ei, kwaad zuipen. *(Harrebomée*, *I*, 311.*)*
16 D' Hüener göh gern y (ins Hühnerhaus), 's git schön Wätter. *(Solothurn.)* — *Schild*, 118, 168.
17 D' Hüener göh nit gern y, 's git wüescht[1] Wätter. *(Solothurn.)* — *Schild*, 119, 169.
[1]) Von wüst = unansehnlich, schlecht, hässlich, z. B. wüst thun = lärmen, zanken; ein wüstes (d. h. abgenutztes hässliches) Kleid; wüste, d. i. schmuzige Hände; wenn der Himmel sich überzieht, sagt man: es wüstet. (Vgl. *Stalder*, *II*, 461.)
18 D' Hüener si uff de Bäume, 's git wüescht Wätter. *(Solothurn.)* — *Schild*, 119, 170.
19 D' Hühner und d' Rebe gänd nüd vergebe. *(Luzern.)* — *Schweiz*, *II*, 243, 68.
20 Das erste Huhn find (bekommt) das erste korn. — *Henisch*, 931, 12.
21 Das Huhn des Nachbars ist eine Gans.
Was andere besitzen, erscheint meist grösser und besser als das eigene.
22 Das Huhn im Getreide scharrt mit dem Sporn und auf dem Miste sucht es das Korn.
Poln.: Kokosz wleciawszy na żyto rozgrzeba, a w śmieciach jednego ziarna szuka.
Ruth.: Kurka zbizje rozhrjabuje a w smitju zerna szakuje. *(Wurzbach I*, 227, 116.*)*
23 Das Huhn legt gern ins Nest, worin schon Eier sind. — *Eiselein*, 324; *Simrock*, 4969.
24 Das Huhn soll nicht krähen vor dem Hahn, das Weib nicht reden vor dem Mann.
Frz.: Ma poule ne doit pas chanter devant le coq. *(Leroux*, *I*, 127.*)*
25 Das Huhn und den Aaren muss man nicht paaren.
26 Das Hun scharret, obs gleich klawloss ist. — *Petri*, *II*, 64; *Lehmann*, *II*, 37; *Sutor*, 544.
Holl.: T hoen schert, al ist clauwen loos. *(Tunn.*, 24, 8.*)*
Lat.: Ex vi naturae bene verret qui caret vngue. *(Fallersleben*, 713.*)*
27 Das kleine Huhn bleibt (scheint) lange ein Hühnchen.
28 Dass die schwarzen Hühner auch weisse Eier legen, sagte die Nonne, da sie sich wunderte, dass ihr Knäblein kein schwarzes Benedictinerlein sei. — *Klosterspiegel*, 49, 21.
29 Dat Haun, dat sick sülwen wat kleit, dat het wat. *(Braunschweig.)*
Das Huhn, was sich selbst was aufscharrt, hat was.
30 Dat Hohn leggt dörn Kropp un de Koh melkt dörn Hals. — *Eichwald*, 795; für *Hannover*: *Schambach*, *II*, 56.
Frz.: Les poules pondent par le bec. *(Cahier*, 1439.*)*
31 De Hauner fliegt mit'm Strohhalm, et giet gued Wear. *(Büren.)*
32 De Hônder, de am miezte kâkeln, läge nit immer de bässte Eier. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 472, 45.
33 De Höner so im Korbe syn, weren gerne heruth; de öuerst dar buten syn, weren gerne herin. (S. 51.) — *Gryse*, Fr. 3.
34 De Hönere lêget de Eggere[1] un de Mâkens säuket de Frigger[2]. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 326, 142; *Firmenich*, *I*, 325, 6.
[1]) Eier. [2]) Mädchen suchen die Freier.
35 De klauken (kluffen) Hoiner legget ok in de Neteln un verbrennt sek den Nors. *(Göttingen.)* — *Schambach*, *I*, 249.
36 Der Hühner Gackern leidet man um der Eier willen. — *Eiselein*, 324; *Körte*, 2981; *Braun*, *I*, 1506.
37 Die gezeichneten Hühner nimmt der Fuchs auch.
38 Die grössten Hühner legen die kleinsten Eier. — *Frischbier*[2], 1689.
Kann wol nur ausnahmsweise vorkommen.
39 Die Hihner, die so frih gätzen, stisst der Hopcht (Habicht) gärne. — *Curtze*, 363, 594.
40 Die Hühner des Edelmanns tragen die Schwänze hoch.
Die Russen: Die Haushühner auf dem Herrengut sind stolzer als die Kalkunen auf dem Bauernhof. *(Altmann V*, 119.*)*
41 Die Hühner fressen kein Heu.
Holl.: Het is tegen de natuur der hoenderen, hooi te eten. *(Harrebomée*, *I*, 311.*)*
42 Die Hühner gehen überall barfuss.
Holl. Hierom ende daerom gaen die hoener barvoets.
Lat.: Igitur et ergo vadunt pulli pede nudo. *(Fallersleben*, 412.*)*
43 Die Hühner grosser Herren legen Eier mit zwei Dottern.
44 Die Hühner hören am liebsten den Hahn singen. *(Wend. Lausitz.)*
45 Die Hühner im Stall fürchten den Habicht nicht.
Die Russen: So lange die Hühner im Stall sind, führen sie einen tapfern Krieg mit dem Habicht. *(Altmann VI*, 434.*)*
46 Die Hühner legen gern, wo sie ein Ei sehen.
Man heirathet gern jemand, der etwas besitzt.
Holl.: Die hennen leggen gaarne, waar zij een ei zien. *(Harrebomée*, *I*, 304.*)*
47 Die Hühner legten gut, aber sie haben alle Eier aufgefressen.
Die Aeltern erwarben viel, haben aber alles aufgezehrt.
48 Die Hühner scharren überall rückwärts.
Holl.: Hoenders scharrelen (schrabben) al achterwaerts. *(Harrebomée*, *I*, 311.*)*
Lat.: Si queris quorsum, vertit gallina retrorsum. *(Fallersleben*, 418.*)*
49 Die Hühner sind umsonst zu theuer, die daheim fressen und auswärts legen die Eier.
50 Die Hühner suchen es mühsam und geben es reichlich.
51 Die Hüner, die vnterm Korbe sind, weren gern herauss, vnd die draussen sind, weren gern hinunter. — *Pauli*, *Postilla*, *III*, 50[a]; *Petri*, *II*, 132; *Luther*, 414; *Henisch*, 744, 4; *Schottel*, 1128[a].
Von der Neigung der Menschen, sich gern in die Verhältnisse eines andern versetzt zu wissen. Es ist selten jemand mit seinem Stand zufrieden.
Lat.: Optat ephippia bos piger, optat arare caballus. *(Horaz.)* *(Binder I*, 1298; *II*, 2428; *Hanzely*, 153; *Philippi*, *II*, 75; *Schonheim*, *O*, 19.*)* — Suae quemque fortunae poenitet. *(Cicero.)* — Suam quisque conditionem miserrimam putat. *(Philippi*, *II*, 203.*)*
52 Die Hüner legen Eyer durch den Kropff. — *Petri*, *II*, 132; *Simrock*, 11834[a].
Sie verlangen gutes Futter, wenn sie Eier legen sollen.
53 Die Hüner sol man todtschlagen, die heim essen vnd anderswo Eyer legen. — *Petri*, *II*, 131; *Luther*, 254.
54 Die jungen Hühner legen die Eier und die alten Kühe geben die Milch.
„Die alten Kühe geben mehr Milch denn die jungen, und die jungen Hühner legen mehr Eyr denn die alten, wie man im Sprichwort sagt." *(Coler*, 392[b].*)*
55 Een blinn Hähn find bischur'n (zuweilen) ok een Korn. *(Rendsburg.)*

56 Eigne Hühner, theure Eier; eigne Glocken, theuer Geleier; eigne Pferde, theure Fracht; eigne Hunde, theure Jagd. — *Simrock*, 1914.

57 Ein blindt Hun findt auch wol ein Korn (ein Erbeis). — *Petri, II*, 169; *Hollenberg, II*, 21; *Coleri Calendar.*, 1604; *Froschm.*, 1595; *Bücking*, 376; *Blum*, 509; *Simrock*, 2435; *Körte*, 2976; *Sailer*, 113; *Braun, I*, 1502; *Frischbier* [2], 1688; für *Holstein*: *Schütze, I*, 114; *ostfriesisch* bei *Bueren*, 901; *Hauskalender, I.*

Ein blindes Huhn findet bisweilen ein gutes Körnlein in einem grossen Haufen Sandes. (*Diarium belli Hispanici oder vollständiges Tagebuch des jetzigen spanischen Krieges*, 1761—64, Halberstadt 1707.)

Lat.: Invenit interdum caeca columba pisum. (*Gaal*, 913.)

Ung.: Néha a vak pujka is meg leli a magot. (*Gaal*, 913.)

58 Ein fleissig Huhn findet auf jedem Miste zu thun.

Nämlich Körner zu lesen.

59 Ein fleissig Huhn kratzt es aus dem Miste.

60 Ein geschenktes Huhn schmeckt besser als ein gekauftes. (S. Henne 98.) — *Winckler, XII*, 18.

It.: Gallina donata val più che comprata. (*Pazzaglia*, 146, 5.)

61 Ein gut Hun legt bissweilen ein vnaussgebachen Ay. — *Lehmann*, 218, 29.

62 Ein gutes Huhn beisst den Hahn nicht, der ihm Körner aufscharrt.

63 Ein Huhn, das einmal gebraten ist, wird nie mehr lebendig.

64 Ein Huhn, das Enten ausgebrütet hat, hat viel Sorge.

Von Leuten, die Dinge unternehmen, deren Durchführung ihre Kräfte übersteigt.

65 Ein Huhn, das weit spazieren geht, wird eine Beute des Fuchses.

66 Ein Huhn, das zum Körnerklauben bestimmt ist, kommt mit keiner Taube fort.

67 Ein Huhn erfleugt wol einen Falken.

Von der Macht der Frauen.

Mhd.: So erfliuget einen valken ein unmäthig huon. (*Reinmar d. A.*, 1200.)

68 Ein Huhn hat das Recht über drei Zäune. (S. Henne 77.)

Ueber das Verhalten gegen Hühner haben die Odschineger in Westafrika das Sprichwort: Wenn ein Huhn das Korn deines Nachbars frisst, treib es weg; ein andermal wird es das deine fressen. (Vgl. *Elemente des Akwapim-Dialekts der Odschineger* von *H. N. Riis*, Basel 1853.)

69 Ein Huhn im Ofen ist besser als zehn auf dem Hofen. — *Philippi, I*, 164.

70 Ein Huhn ist schwer zu rupfen, ohne dass es schreit.

In einer berliner Correspondenz der *Hessischen Morgenzeitung* (Juli 1867) wird mit Bezug auf die Klagen der Kurhessen über neue Steuern behauptet: „Ein Huhn zu rupfen, ohne dass es schreit, ist eine schwere Kunst.“ Die Franzosen scheinen in dieser Kunst weiter zu sein, denn sie sagen: Il faut savoir plumer la poule sans la faire crier. (*Cahier*, 1409.)

71 Ein Huhn kann mehr auseinanderscharren als zehn zusammenbringen.

72 Ein Huhn kratzt mehr vom Hauf' als zehn darauf. (*Eifel.*) — *Schulfreund*, 14.

73 Ein Huhn legt in kein leer Nest.

74 Ein Huhn liebt keinen Kapaun.

Frz.: Jamais geline n'aima chapon. (*Leroux, I*, 98.)

75 Ein Huhn und ein Reben geben nichts vergeben. — *Simrock*, 12335.

76 Ein Hun kackelet vil bei dem kleinen Ei, die Gans legt ein grosses vnd schweigt still. — *Henisch*, 963, 13.

77 Ein Hun kan des Tags neun Kröpffe verdauen. — *Petri, II*, 838.

78 Ein Hun leget kein Ey ins Nest, es liege dann zuvor eins drinn. — *Lehmann*, 17, 14.

79 Ein Hun trinckt so viel als ein Han. — *Lehmann*, 758, 32.

80 Ein junges Huhn redet vom Habicht, aber es kennt ihn nicht.

Die Russen: Ein junges Huhn spricht viel vom Habicht, aber ein altes verbirgt sich vor ihm. (*Altmann VI*, 487.)

81 Ein schwarz Huhn legt weisse Eier.

It.: La gallina nera fà l'uovo bianco. (*Pazzaglia*, 388, 3.)

82 En bleng (blind) Hon fengt auch wol e Kö'nche. (*Aachen.*) — *Firmenich, I*, 492, 52.

83 En blind Haun finnet änk mangest[1] en Kören. (*Büren.*)

[1]) Bisweilen, zwischendurch, von mank, zwischen, mengen.

84 En blind Haun kan ôk en Kôren finnen. — *Schambach, II*, 132.

85 Èn blind Hohn find ok wol ins en Korn. — *Eichwald*, 786.

86 En klôk Hohn leggt ôk mal in'n Nettel. (*Mecklenburg.*)

Auch der Klügste kann durch Versehen zu Schaden kommen.

87 Es fliegt kein Huhn über die Mauer. (S. Henne 128.) — *Eiselein*, 324.

88 Es ist um die Hühner geschehen, wenn die Füchse zu Rathe gehen.

89 Es sind böse Hühner, die daheim fressen und auswärts Eier legen.

Dän.: Onde høns som æde hiemme, og legge ægene anden steds. (*Prov. dan.*, 300.)

90 Es sind närrische Hühner, die in Nesseln legen und sich den Steiss verbrennen.

91 Es sind schlechte Hühner, die viel gaksen und wenig Eier legen.

92 Es wirfft keiner gebraten hüner vbern zaun. — *Henisch*, 481, 5; *Petri, II*, 307.

93 Es wird kein Huhn fett vom husch husch (schu schu) rufen.

Holl.: Er is niet een zoo vette hoen, of 't heeft haar buurvrouws gunst van doen. (*Harrebomée, I*, 310.)

94 Feiste Hühner legen wenig Eier. — *Eiselein*, 325; *Körte*, 2980; *Braun, I*, 1503.

95 Früh mit den Hühnern zu Bette, früh auf mit den Hahnen zur Wette. — *Eiselein*, 325; *Braun, I*, 1501; *Simrock*, 4965.

96 Gescheide Hünner lege îre Eier âch manchmael in die Brönness'l. (*Henneberg.*) — *Frommann, II*, 411, 146.

97 G'schidi Hüner legid au i d' Nessle. (*Luzern.*)

98 Hînger sich scharren die Hîner. — *Robinson*, 320.

99 Höner bringen Findschop. (*Altmark.*) — *Danneil*, 278.

100 Höner hebbt man'n lütjen Kopp, de slêpt gau ût. (*Ostfries.*) — *Frommann, III*, 283, 697; *Bueren*, 649.

101 Hühner, die daheim essen und anderswo legen, soll man am Bratspiess ziehen. — *Eiselein*, 325; *Simrock*, 4972.

102 Hühner, die goldene Eier legen, muss man wohl bewahren. (S. Henne 114.)

103 Hühner, die viel gatzen (gackern), legen wenig Eier. — *Siebenkees*, 230; *Körte*, 2982; *Braun, I*, 1507.

Die am meisten Geräusch von ihrem Thun und ihren Verdiensten machen, leisten nicht selten am wenigsten.

Frz.: Beaucoup de paroles, peu d'effet. — De grands venteurs, petits faiseurs.

Holl.: Het hoen, dat het meest kakelt, geeft de meeste eijers niet. (*Harrebomée, I*, 310.)

Ung.: A melly tehén sokat bög, kevés tejet ad za.

104 Hühner gehen lieber in die Scheune als in die Küche.

Böhm.: Nerady slepice na svatbu, ale musí. (*Čelakovsky*, 281.)

Poln.: Nie rady kury na wesele, ale muszą. (*Čelakovsky*, 281.)

105 Hühner kann man mit Gerste fangen, aber keinen Habicht.

Um zu sagen: Das mache andern weiss, aber nicht mir.

106 Hühner können wol fliegen, aber man find sie merertheil aufm Miste vnd Boden. — *Lehmann*, 194, 16.

„Also ist mancher wie ein Hun, er könnte höher fliegen, bleibt doch wie er ist.“

107 Hühner legen gern in neue Nester. — *Schottel*, 1118[a].

108 Hühner legen kleine Eier und sind grosse Schreier.

109 Hühner sind ihm erleidet, es gelte denn eins drei Heller. — *Eiselein*, 325.

110 Hühner und Hahnen bleiben Gespanen. — *Eiselein*, 324; *Körte*, 2988; *Simrock*, 4966.

111 Hühner und Kapaunen essen macht keinen Bischof. (S. Hühnerfresser.) — *Parömiakon*, 1333.

112 Hühner, welche die Eier in fremde Nester legen, gehören in den Topf.

113 Hüner, die daheim essen vnd andern Eyer legen, soll ein haussvater abschaffen. — *Lehmann*, 124, 45.

114 Hüner legen keine Eyer ins Nest, es liege denn eins oder mehr drinn. — *Lehmann*, 235, 61.

Um zu sagen: wer hat, dem gibt man mehr.

115 Hüner vnd Hanen reissen einander aussen mund, was sie gefunden. — *Lehmann*, 894, 12.

„Also thun die, so einem in die red fallen.“

116 Ist die Huhn mein, so gehören mir auch die Eier. — *Hillebrand*, 49; *Kirchhofer*, 280; *Körte*, 2974.

Drückt den bekannten Grundsatz aus, dass die natürlichen Früchte einer Sache dem Eigenthümer der letztern zukommen; daher wird es auch auf die Kinder der Leibeigenen angewandt. (S. Henne 124.)

117 Je mehr Hühner, je mehr Eier.

118 Junge Hühner geben ein fein Mahl (oder: sind ein gut Essen).

Die Engländer behaupten, sie schmeckten namentlich im Januar sehr gut: If one but knew how good it were to eat a pullet in Janiveer, if he had twenty in a flok, he'd leave but one to go with cock. *(Bohn II, 32.)*

119 Junge Hüner, wenn sie brüten sollen, verderben sie offt viel Eyer. — *Lehmann*, 410, 30.

120 Kein Huhn hält sich zum Kapaun, sondern zum Göckelhan. — *Eiselein*, 324; *Simrock*, 4967.

121 Kein Huhn scharrt umsonst. — *Körte*, 2972; *Simrock*, 4974; *Braun*, *I*, 1511.

122 Klok Höner schîten (leggen) ok in'n Netteln[1]. *(Mecklenburg.)* — *Günther*, *II*, 199, 29; *Schiller*, *III*, 14[a]; *Firmenich*, *I*, 73, 11; für *Altmark*: *Danneil*, 146; für *Waldeck*: *Curtze*, 334, 251; *hochdeutsch* bei *Blum*, 118; *Bücking*, 127; *Müller*, 34, 7; *Simrock*, 4974; *Braun*, *I*, 1508.

[1]) In Braunschweig mit dem Zusatz: un verbrennt sick den Hindersten. — Der vorsichtigste Mensch thut einmal einen Fehlgriff.

Dän.: Kloge høns giør og i nælder. *(Bohn I, 383.)*

Frz.: Le plus sage peut faillir (se tromper). *(Starschedel, 409.)*

It.: Anch' i più prudenti alle volte s'ingannano. *(Pazzaglia, 177, 5.)*

Ung.: A lúd is meg-esik a jegen.

123 Kluge Hühner legen die Eier bei's Nest. *(Tolkemit.)* — *Frischbier*[2], 1693.

124 Kreien Höner un fleuten Dîerns döägen beid' glîk väl. — *Schiller*, *III*, 14[b].

125 Kupp'ge Hiener, pink'ge Löcher. *(Schles.)*

Wird sehr häufig beim Ausspielen der „Koppe“ in einem bekannten Kartenspiel gebraucht.

126 Lässt man die Hühner auf die Leiter, so fliegen sie aufs Dach.

Poln.: Dano karom grzędę, a one jeszcze wyżej chcą. *(Lompa, 9.)*

127 Laufen die Hühner nicht unter das Dach vorm Regen, so bleibt er nicht lange zugegen.

128 Lûs Hônder[1] verlägen och ald ens[2] de Eier. — *(Köln.)* — *Firmenich*, 475, 198.

[1]) Kluge Hühner. [2]) Einmal.

129 Man darff den Hünern den Schwantz nicht auffbinden, denn sie richten jhn selbst wol auff. — *Petri*, *II*, 444.

130 Man fängt kein Huhn mit Schuschu!

Holl.: Men vangt het hoen met tijt- tijt- tijten, en niet met gooijen en met smijten. *(Harrebomée, I, 311.)*

131 Man legt den Hünern Eier vnter, ob sie brüten wollen oder nicht. — *Lehmann*, 801, 36.

132 Man muss die Hühner nicht mit den Eiern todtschlagen.

133 Man muss ein Huhn nicht rupfen, das man nicht schlachten will.

Auch russisch *Altmann V*, 100.

134 Man muss wol auf die Hüner und nicht auf die Nester zeigen. — *Schottel*, 1116[b].

135 Mancher ässe gern Hüner, wann sie nit so viel kosteten. — *Sutor*, 148.

136 Mancher hat gebratene Hühner genug gegessen und versteht doch nicht so viel vom Wetter als der Hahn.

Dän.: Mangen æder høns baade steegt og søden, kand dog ei vide saa meget om veyrliget som hanen. *(Prov. dan.*, 11.)

137 Manches Huhn gackert und legt doch nicht. — *Schulfreund*, 88, 125.

138 'N Hohn legt dör'n Kropp. *(Bremen.)* — *Köster*, 251.

139 Och et klögste Hohn lächd ald ens en Ei en de Brönesseln. *(Köln.)* — *Weyden*, *II*, 7; für *Gladbach*: *Firmenich*, *III*, 516, 26; für *Strelitz*: *Firmenich*, *III*, 72, 74.

140 Ok de kloge Höhner gahne en e Nettel ont verbrennen sick den Arsch. *(Stallupönen.)* — *Frischbier*[2], 1697.

141 Oll (alte) Höhner sünd tâg (zäh), säd' Hans, dar harr he bi'ne Jungfer von tachentig (achtzig) Johr legen. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 414.

142 'S Hûen het eh 's Mäss Hab'r g'frässa weder 's Ross. *(Bern.)* — *Zyro*, 112.

143 Sälb'r witzigi Hüenar lega n' öppa einisch i d' Nessla. *(Bern.)* — *Zyro*, 70.

144 Schwaifend Hüner geben bös bruthennen vnd verderben alle aier. — *Fischart*, *Trostb.*, in *Kloster*, *X*, 740.

145 Schwatze Hônder lägen de deckste Eier. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 475, 199.

146 Sieh auf die Hühner und nicht auf die Nester. — *Simrock*, 4973; *Braun*, *II*, 530.

147 Trittst du mein Huhn, so wirst du mein Hahn. — *Blum*, 514; *Eisenhart*, 76; *Estor*, *I*, 155; *Hillebrand*, 19, 29; *Eiselein*, 324; *Körte*, 2973; *Simrock*, 4963; *Braun*, *I*, 1498; *Grimm*, *Rechtsalt.*, 326; *Grimm*, *Weisth.*, *I*, 409; *III*, 740.

Spricht den Rechtssatz aus, dass der freie Mann durch seine Verheirathung mit einer Leibeigenen hörig wird, sich auf eine stillschweigende Art Leibeigenschaft zuzieht. (S. Hand 357 und Henne 124.)

148 Wä met dä Hônder schlofe geit, da kann met dä Livverlinkchen (Lerchen) opstoen. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 477, 283.

149 Wann de Hauner de Stiärte hangen loat, giet et viel Riägen. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 58, 9.

150 Wann de Hauner schuert, de Reagen nit lange duert. *(Büren.)* — Für *Iserlohn*: *Woeste*, 58, 9.

151 Wann de Hauner upfleiget, mött de Kinner te Bedde. *(Büren.)*

152 Wann ein Hun ins Nachbawren Garten fleucht, ists doch dess Kochs messer nicht entwischt. — *Lehmann*, 199, 20.

„Man kans mit erlaubniss dess Nachbawern widerholen.“ Ob das Sprichwort 'gewisse Cartelconventionen im Auge hat, kann ich nicht sagen; aber es wird wol erlaubt sein, dabei an sie zu denken.

153 Was ein gutes Huhn werden will, sieht man schon am Küchlein.

Die Hühnchen, von denen man am sichersten erwarten kann, dass sie gedeihen werden, sollen die sein, welche schon vom Ei an pipen, worauf sich das ägyptische Sprichwort bezieht: Ein echtes Huhn bewährt sich schon vom Ei an. *(Burckhardt, 48.)*

154 Was ein Huhn aufscharrt, frisst oft das andere weg.

155 Was nützt es, schön's Huen, wenn's keini Eier leit. *(Solothurn.)* — *Schild*, 62, 78.

156 Was von Hühnern kommt, kratzt gern.

157 Was zum Huhn geboren ist, scharret nimmer vor sich. — *Simrock*, 4975; *Körte*, 2977; *Braun*, *I*, 1505.

Frz.: Qui naît de geline poule), aime à gratter. *(Kritzinger, 474[a].)*

158 Weise Hühner legen auch wol die Eyer in die Nesseln. — *Petri*, *II*, 617.

159 Wem auch die Hühner Milch geben, der muss reich werden.

Von denen, welchen alles glücklich geht, sie mögen anfangen, was sie wollen.

160 Wen hunss gelüstet, der kriegt ein Keul davon. — *Petri*, *II*, 624.

161 Wenn auch ein Huhn die Gans erzieht, sie geht doch ins Wasser.

Macht der Natur über Erziehung und Angewöhnung.

162 Wenn das Huhn sich mausert vor dem Hahn, werden wir einen harten Winter han.

Engl.: If the cock moult before the hen, we shall have weather thick and thin; but if the hen moult before the cock, we shall have weather hard as a block. *(Bohn II, 35.)*

163 Wenn d' Hüener münd legge, so muss men e au legge. *(Luzern.)*
D. h. man muss sie gut füttern.
164 Wenn dai Hauner opflaiget, maitet dai Kinner to berre goan. *(Oellinghausen in Westfalen.)* — *Firmenich, I,* 351, 5.
165 Wenn das Huhn getrunken hat, hebt's den Kopf gen Himmel.
Böhm.: Kuřátko pije, a k nebi pohlíží. *(Čelakovsky, 8.)*
Ill.: Kokoš pije, a na nebo gleda. — Kokoš vodu pije, a na boga gledi. *(Čelakovsky, 8.)*
166 Wenn das Hun kräht wider den Han vnd die Fraw redt wider den Mann, wird jr ein Maulschell; nem sies an. — *Kirchhof, Wend Vnmuth,* 1602.
167 Wenn dat Hohn en Ei in Eerse hett, so is 't all verpändet. — *Eichwald,* 792.
168 Wenn de Hauner in den Reagen gan, dann hält de Reagen an. *(Büren.)*
169 Wenn de Hoinern sau schîten will as de Pûtjen, sau passet 'ne det Ârslok nich. — *Schambach, II,* 463.
Wenn die Hühner so scheissen wollen, wie die Puter u. s. w. Unbemittelte Leute, die es in ihrem äussern Auftreten den Bemittelten gleich thun wollen, machen sich damit nur lächerlich.
170 Wenn de Höner to tirig kâkeln, leggen 's up'n Dag Windeier. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, III,* 14[a].
171 Wenn de Hüener chräie-n-und lüse, git's Räge. *(Solothurn.)* — *Schild,* 118, 167.
172 Wenn die hühner brütig sein, so sind sie begirig zu eyern. — *Lehmann,* 873, 63; *Eiselein,* 325; *Simrock,* 4976.
173 Wenn die Hühner den Habicht sehen, verkriechen sie sich. — *Parömiakon,* 2332.
174 Wenn die Hühner Eier legen sollen, muss man sie nicht mästen.
175 Wenn die Hühner mürbe braten sollen, müssen sie erst ein paar Tage gerupft sein.
176 Wenn die Hühner verdauen wollen, verschlucken sie Steine.
177 Wenn die Hüner den Fuchs zum Schutzherrn erwehlen, mögen sie jhre Haut in acht nehmen. — *Lehmann,* 70, 11.
178 Wenn du dem Huhn verschleusst die Hand, so verschleusst es dir das Eierland.
179 Wenn du die Hühner zu Tode fütterst, so legen sie dir keine Eier mehr.
180 Wenn Hôn tô'm Hân kümpt, sünd de Küken vergäten. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, III,* 14[b].
181 Wenn junge Hüner pipen sehr, so kömmet Regen ohne gefehr. — *Coleri Calendar.,* 1604.
182 Wenn man das Hun schlachtet, so legt es nimmer Eyer. — *Petri, II,* 853.
183 Wenn man dem Hun zu viel Futer gibt, so hörts auff zu legen. — *Lehmann,* 124, 46.
184 Wenn man den Hühnern nicht zeitig ein Nest macht, so legen sie in Nesseln. — *Eiselein,* 325; *Simrock,* 4970.
185 Wenn man die Hühner lockt, verspricht man ihnen Gerste; und wenn sie kommen, dreht man ihnen den Hals um.
Die Böhmen machen es mit ihrer Goldammer nicht so schlimm, sie geben ihr nur Knörichsamen statt des versprochenen Weizens. Knörich = Ackerspergel, Spergula arvensis L.; auch führt der jährige wilde Knauel, das wilde Johannisblut (Scleranthus annuus L.) den Namen Knörich. *(Campe, Wb., II,* 986[a].*)*
Böhm.: Strnádka když vábí, seminka slibují, a když jim sedl měj kolencem za vděk. *(Čelakovsky,* 94.*)*
186 Wenn man einem Huhne zu viel Futter gibt, so hört es auf zu legen.
187 Wenn man tausend Hühner über die Eier setzt, so brüten sie in acht Tagen kein Küchlein aus. — *Eiselein,* 300.
Es gibt Dinge, die sich über ihre Zeit nicht beschleunigen lassen. So lässt sich keinem Volke auf einmal ein gewisser höherer Grad von Geistesreife geben, und wenn die Heilande und Propheten scharenweis in ihm aufständen. Bei geistigen wie bei bürgerlichen Revolutionen müssen, wenn sie gelingen sollen, die Elemente im Volke da, es muss die „Zeit erfüllet“ sein, sonst findet weder der Brutus, noch der Christus Anklang.
188 Wenn sich die Hüner im Sande baden, so regnets gern ohn allen schaden. — *Coleri Calendar.,* 1604.
189 Wenn vêl Häuner in ein Nest leggen, helpt 't sich bald. *(Mecklenburg.)* — *Günther, II,* 200, 48; *Schiller, III,* 14[a]; für *Altmark: Danneil,* 263.
Es hilft sich bald, wenn viele Hühner in ein Nest legen; viele können leicht einem helfen.
190 Wenn's den Hühnern an Wasser fehlt, so kriegen sie den Pips.
Holl.: Bij gebrek van drinken krijgen da hoenders de pip. *(Harrebomée, I,* 310.*)*
191 Wer de Hühnere d' Eier im Hintere zelt, geit leer aus. *(Oberaargau.)* — *Schweiz, I,* 120, 29.
192 Wer ein Hun im Hauss hat, der muss dess Gatzeln gewohnen. — *Lehmann,* 871, 36 u. 559, 21.
193 Wer früe mit den Hünern auffsteht; dem ist's nicht zu verargen, wenn er mit jhnen schlaffen gehet. — *Lehmann, II,* 303, 19.
194 Wer Hühner fangen will, steigt nicht nach Dohlen.
„Bei armen kan der Neid sich ohnedem nichts hohlen; wer hüner fangen kan, der steigt nicht erst nach Tholen.“ *(Keller,* 174[a].*)*
195 Wer junge Hüner hat, der hat ein stettigs pipen. — *Lehmann,* 537, 3.
196 Wer kann das weisse Huhn in der Suppe erkennen. — *Wullschlägel.*
Die Neger in Surinam, um zu sagen: Man kann keinem ins Herz sehen, oder: Wie soll man den Thäter unter der Menge herausfinden?
197 Wer keine Hühner hat, braucht auch keine (Hühner-) Körbe.
Wer kein Geld hat, braucht keins zu bewachen; wer keine Familie hat, für keine zu sorgen.
198 Wer mit dem Huhn spielt, dem fliegt der Hahn auf den Kopf.
199 Wer mit den Hühnern zu Bette geht, kann auch mit den Hahnen aufstehen. — *Körte,* 2984; *Simrock,* 4964; *Braun, I,* 1510.
200 Wer mit (unter) Hühnern lebt, lernt kratzen.
Frz.: Qui faire les poules apprend à grater. *(Kritzinger,* 554[b].*)*
201 Wer sein Huhn allein isst, muss sein Pferd allein satteln.
Port.: Quem só come seu gal o só sella seu cavallo. *(Bohn I,* 292.*)*
Span.: Quien solo come su gallo, solo ensille su caballo. *(Bohn I,* 252.*)*
202 Wer seine Hühner nicht schlachten will, muss sie nicht rupfen.
203 Wer sich für den Hünern weiss zu hüten, den bescheissen offt die Küken. — *Petri, II,* 758.
204 Wie bald hat ein Huhn ein Ei verlegt (vertragen). — *Simrock,* 12334.
205 Wie deine Hühner scharren, so die Weiber narren[1]. *(Wend. Lausitz.)*
[1]) Täuschen, betrügen, zum besten haben.
206 Wiese Hauner legget auk woel moal in de Nieteln. *(Werl.)* — *Firmenich, I,* 350, 4; für *Driburg: Firmenich, I,* 362, 11; für *Paderborn: Firmenich, I,* 362, 28; für *Rastede: Firmenich, III,* 29, 131; für *Holstein: Richey,* 97; *Schütze, II,* 155; *III,* 146; *ostfriesisch* bei *Bueren,* 1260; *Hauskalender, II.*
207 Wiltu finden, was die hüner scharren, so mustu forne nicht drauff harren.
Lat.: Si quaeris, quorsum uerrit gallina? retrorsum. *(Loci comm.,* 142.*)*
208 Wo das Huhn kräht vor dem Hahn, da geht die Wirthschaft nicht bergan.
Frz.: Tout va mal, quand la poule chante devant le coq. *(Kritzinger,* 555[a].*)*
209 Wo die Hühner leiden Noth, geben sie keine Eier zum Sod.
210 Wo sich das Huhn sein Nest gemacht, da legt es seine Eier hin.
Und sie suchen nicht selten sehr eigenthümliche Plätze aus. Die Neger in Surinam sagen, um auszudrücken, dass man sich an alles gewöhnt: Wenn das

Huhn sich an die Barbatoto gewöhnt hat, legt's seine Eier mitten darauf. Die Barbatoto ist ein hölzernes Gestell zum Räuchern von Fischen und Vögeln.

211 Zame Hüner beissen (zu zeiten) einander auch, aber sie werden bald wider einig. — *Petri, II*, 819; *Henisch*, 1230, 48; *Lehmann*, 206, 26; *Sutor*, 18.

„Also gute freundt werden bisweilen der Sachen auch wol vneins, aber sie vertragen sich bald vntereinander.“

Lat.: Chari rixantur, per se quoque pacificantur. (*Sutor*, 18.)

212 Zehn Hühner und Ein Hahn, da kann ein Mann drauf ledig (müssig) gahn.

In diesem Falle müssten die Eier sehr viel gelten und die Haushaltung äusserst ökonomisch eingerichtet sein.

Holl.: Zes hennen en een haan, daar kan een man op ledig gaan. (*Harrebomée*, *I*, 305.)

213 Zehn Hühner und ein Hahn, das ist recht gethan.

214 Zwölf Hühner und ein Hahn sind nicht faul, sie fressen so viel wie ein Gaul.

It.: Dodeci galline et un gallo mangiano quant' un cavallo. (*Pazzaglia*, 146, 9.)

*215 A blinda Huah hot an Aerbas g'funna. — *Sartorius*, 167.

Jemand hat ohne sein Verdienst, durch einen glücklichen Zufall, einen Vortheil erlangt.

*216 A hôt wul êgen under a Hindern geschlôfen, doss a su kluk is. (*Schles.*) — *Gomolcke*, 40; *Frommann*, *III*, 245, 133.

Zur Verspottung der Naseweisheit und Superklugheit. „Nê, nê, der hôt wul egen hoite unter a hiuern geschlofen, doss a sų klug is. Oder hôt a vieleicht die Klugheit gor gefrassen?“ (*Keller*, 143 b.)

*217 Alle Höner. (*Mecklenburg.*) — *Schiller*, *III*, 14 b.

Soviel wie: Aller Abschied*, de ganze Rummelie. Alle Neun im Kegelspiel. (Vgl. *Volks- und Kinderspiele der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg* von *Heinr. Handelmann*, Kiel 1862, S. 13.)

*218 Da hat auch ein blind Huhn eine Erbse gefunden.

*219 Dar sind Höner. (*Holst.*) — *Körte*, 2989 b.

Von Wohlhabenden.

*220 Das erschreckt mir die Hühner nicht. — *Eiselein*, 324.

*221 Das Huhn rupfen, ohne dass es schreit.

Mit Geschicklichkeit und ohne Klagen zu erregen erpressen.

*222 Das Huhn tödten, um ein Ei zu gewinnen.

Grosses aufopfern, um einen kleinen Gewinn zu machen.

*223 Das Huhn vom Ei anfangen.

*224 Das wird mir kein Huhn herauskratzen.

*225 Dass du mir die Hühner nicht erschrickst und keinen Weiher anzündest.

*226 Dat aule Hohn es daute, dat de grauten Egger leggete. (*Lippe.*)

Die alte Meierfrau u. s. w., die ihren Dienstboten oder den Armen so reichlich gab, ist gestorben.

*227 Davon verrecken die Hühner. (*Nürtingen.*)

Spott auf schlechten Gesang und miserable Musik.

*228 Die gebratenen Hühner werden dir nicht ins Fenster fliegen. — *J. Hocker, Der Teufel selbs*, im *Theatrum Diabolorum*, 58 a.

*229 Die Hühner abschaffen und Eier dafür einführen.

*230 Die Hühner äss' er wol gern, wenn sie nur nichts kosteten.

*231 Die Hühner braten schon, aber nicht in deiner Küche.

*232 Die Hühner haben ihm das Brot genommen. — *Frischbier* 2, 1690.

Er ist betrübt, traurig.

Poln.: Tak mu jest, jakby mu psi krupy zjedli. (*Lompa*, 31.)

*233 Die Hühner lachen ihn mit dem Arsche aus. — *Frischbier* 2, 1692.

*234 Die Hühner melken wollen.

Holl.: De hennen melken. (*Harrebomée*, *I*, 304.)

*235 Die hühner verkauffen, eh die eyer gelegt seind. — *Franck*, *II*, 50 a; *Henisch*, 172, 29; *Sutor*, 165.

Dän.: Selge hønsene før æggene blive giorde. (*Prov. dan.*, 496.)

*236 Du sast de Höner melken un de Duben Heu upstäken. — *Latendorf*, 226; *Schiller*, *III*, 14 b.

*237 Du wilt den hüneren den schwantz auffbinden. — *Franck*, *I*, 21 b; *Gesner*, *III*, 457; *Tappius*, 31 a; *Luther's Ms.*; *Murner*, *Nb.*, 40; *Schottel*, 1115 a; *Sutor*, 420; *Seybold*, 13; *Eiselein*, 324; *Körte*, 2987.

Du machst dir überflüssige, unnöthige Sorge und Arbeit; die Hühner tragen die Schwänze ohnehin hoch. (S. Aal 21, Adler 35 und Geiss 49.)

*238 Ea sitzt mid di Hian auf Steinen. — *Firmenich*, *II*, 769, 121.

Holl.: Hij gaat met de kippen op stok. (*Harrebomée*, *I*, 408 a.)

*239 Ehe ein Huhn ein Korn aufpickt.

Holl.: Eer een hoen een koorn oppikt. (*Harrebomée*, *I*, 310.)

*240 Ein blindes Huhn hat eine Erdbeere gefunden. (*Rottenburg.*)

*241 En Hon in't Flêt (Kanal), da wöl wi morgen en Supp up köcken. (*Holst.*) — *Schütze*, *II*, 154.

Lakonische Antwort, die Personen der untersten Volksklasse neugierigen Fragern geben; nichts als ein Huhn, das in den Kanal fiel, wir wollen morgen eine Suppe davon kochen.

*242 Er geht mit den Hühnern schlafen und steht auf, wenn der Bettler aus dem dritten Dorfe kommt. (*Oberschles.*)

Poln.: Chodzi spać razem z kurami a wstaje, jak piz ątej wsi dziad idzie. (*Lompa*, 7.)

*243 Er hat an ihm ein Huhn gefressen. (*Tolkemit.*)

Einen Narren.

*244 Er hat seine Hühner für den Habicht gemästet. — *Allmann VI*, 518.

*245 Er ist vnter den Hünern gesessen. — *Mathesy*.

„Er ist ein Fantast vnd hat eigen drauff gemarckt, wie vnd was die Hüner essen, vnnd wenn sie pissen vnd nicht pferchen.“

*246 Er ist wie die Hühner, hat er viel Eier, so macht er viel Schalen.

Holl.: Hij slacht de kippen, heeft hij veel eijeren, hij maakt veel doppen. (*Harrebomée*, *I*, 408 b.)

*247 Er steckt den Hühnern Heu auf.

*248 Er will die Hühner pissen lehren.

Frz.: Jocrisse qui meine les poules pisser. (*Leroux*, *II*, 41.)

*249 Erschröck mir die Hüner nit. — *Sutor*, 165.

*250 Es ist als wenn die Hühner auf dem Papier gescharrt hätten.

Von schlechter, unleserlicher Schrift.

Poln.: Tak pisano, jakby kura pogrzebla. (*Lompa*, 31.)

*251 Es könde einer ein hun nit bei jm neren. — *Franck*, *II*, 112.

Vom Kargen. (S. Geben 250.)

*252 Es soll ihm ein gebraten Huhn ins Maul fliegen.

„...Ein treger schelm vnd fauler Hentz, der sich stets stechen lesst den Glentz, streckt sich dahin vnd will nit thun, so lang jm ein gebroten Hun etwan herflöh ins offen maul, den soll man werfen mit Eyern faul.“ (*Waldis*, *III*, 48.)

*253 Ga hen un föhl de Höhner, of se'n Ei hebbt, un danz mit de Hahn. — *Eichwald*, 796.

*254 Gröt (grüsst) de Höner un vergett den Hahn nich. — *Schütze*, *II*, 154; *Volksbote*, *X*, 156.

Scherzhaftes Scheidewort, meist abfertigende Redensart.

*255 Hê hett Höner. (*Mecklenburg.*) — *Schiller*, *III*, 14 b.

Für: er hat Geld. In derselben Bedeutung sagt man auch: Hê hett Knöp, Plücken, Schûfvörndûm, Hutschi per putschi. Bei *Schütze* (III, 250): Putje bi Putje.

*256 He kröpt met de Höhner toglik under. — *Frischbier* 2, 1694.

*257 Hüner seind jm erleydt, es gelt dann eins drei heller. — *Franck*, *II*, 85 a.

*258 Ich kenne weder seine Hühner noch Gänse. — *Eiselein*, 324.

Ich weiss nicht das Geringste von ihm und seinen Umständen.

Lat.: Albus an ater sit, nescio. (*Cicero.*) (*Seybold*, 16; *Philippi*, *I*, 17; *Eiselein*, 324; *Binder II*, 109; *Faselius*, 8.)

*259 Ik ha a Höön me di tu plaaken. (*Amrum.*) — *Haupt*, *VIII*, 361, 171.

*260 Jag' mir die Hühner nicht auf.

Wenn jemand sehr viel Wesens von sich macht.

*261 Lat de Hehner kakle, wenn öck man de Eier hebb'. (*Tilsit.*) — *Frischbier* 2, 1695.

*262 Lîd, nehmt de Hehner in Acht, de Zegâne kame. (*Samland.*) — *Frischbier* 2, 1696.

Scherzweis, wenn ein grösserer Besuch kommt.

*263 Lôpt mank de Höner. (*Hamburg.*) — *Körte*, 2989 c.

Fort mit euch! Gehe deiner Wege. Scher dich fort.

*264 Mät de Hîne schlôfe gôn, mät den Hînen afschtôn. — *Schuster*, 421[b].
Engl.: Go to bed with the lamb, and rise with the lark. *(Bohn II, 29.)*

*265 Me wäss nett, bärr sein Hünner onn Gäns senn. *(Henneberg.)*
Man weiss nicht, wer seine Hühner und Gänse sind, d. i. er hat nichts im Vermögen.

*266 Meiner Hühner halber braucht der Herr keinen Hahn zu halten. *(Breslau.)*
Um mit einer unübertrefflichen Alliteration zu sagen: Meinetwegen brauchen Sie sich keine Unkosten, dürfen Sie keine Umstände machen.

*267 Meiner Hühner wegen brauch' ich keinen Hahn. *(Kreis Nimptsch in Schlesien.)*

*268 Meiner Hühner wegen können meine Gänse barfuss gehen. *(Henneberg.)*
Ohne sich zu schämen oder zu geniren, eine blosse Umschreibung der Redensart: „meinetwegen".

*269 Mener Hüner holben doarff der Boar sen Hoan nich schlachten. — *Gomolcke*, 784.

*270 Mit anderen hünern ins nest legen. — *Gesner*, *III*, 457.
Lat.: Alienum arare fundum quod est cum alienis uxoribus rem habere. *(Gessner, III, 457; Tappius, 231[a].)*

*271 Mit de Höhner to Wîm [1] goan (flegn). — *Danneil*, 84; *Eichwald*, 794.
[1]) Querstange, Latte oder dünner Balken, zum Aufsetzen der Hühner, auch zum Speckanhängen u. s. w. — Früh zu Bette gehen. *(Richey.)*
Holl.: Met de hoendertjes naar het rek gaan. *(Harrebomée, I, 311.)*

*272 Mit de Hühnern z' Bett und mit dem Guggel (Haushahn) uf. *(Luzern.)*

*273 Mit den Hühnern zu Bette gehen.

*274 Mit den Hühnern zugleich auffliegen. — *Frischbier*², 1694.

*275 Se mênt, dat hîr de Höner braden gât. — *Richey*, 97.
Glauben, dass es hier nichts koste, dass man alles ohne Anstrengung vollauf habe.

*276 Seine Hühner legen Eier, die zwei Dotter haben. — *Eiselein*, 324; *Simrock*, 4977; *Braun*, *I*, 1499.
Er hat und weiss alles besser.
Holl.: Zijne hennen leggen altijd eijers met twee dojers. *(Harrebomée, I, 305.)*

*277 Sich um anderer Hühner und Gänse bekümmern. — *Braun*, *I*, 1500.

*278 Sîn Häuner leggen Gôseier. *(Pommern.)*
Sehr vielfältig angewandt auf den Aufschneider, den Glückspilz, den Schlaukopf, halb Ironie, halb Neid und Bewunderung.

*279 Uth de Siet, de Höner willen pissen. *(Ostfries.)* — *Hauskalender*, *IV*.

*280 Was die Hühner legen, soll er kriegen, nur nicht die Eier.

*281 Wenn die Hühner vorwärts scharren.
D. i. nie. (S. Nimmerstag.) „Ja, wenn ich von St. Jakob kum, dahin ich nimmer wandern will. Also setzen die leut jr ziel." *(Waldis, IV, 3.)*
Holl.: Als de hennen voorwaarts scharrelen. *(Harrebomée, I, 304.)*
Lat.: Cum mula pepeverit fiet. *(Erasm., 678; Faselius, 54; Wiegand, 758; Philippi, I, 103.)* — Cum Nybas coccyssaverit. *(Erasm., 677; Philippi, I, 103.)*

*282 Wenn die Hühner werden Zähne haben.
Ergänzt: wird etwas sein oder geschehen, d. i. auf den Nimmerstag.

Hühnchen.

1 Das Hühnchen pickt Körnlein auf Körnlein und wird ein Huhn.
Böhm.: Slepička po zrnéčku klove, a tím syta žive. *(Čelakovsky, 126.)*

2 En Häuneken, dat langsam gett, finget auk sin Bräudeken. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 335, 269.

3 Es ist kein Hühnchen noch so klein, übers Jahr will's eine Henne sein. — *Körte*, 2978; *Simrock*, 4968; *Braun*, *I*, 1503; *Lohrengel*, *I*, 261.

4 Es lebe das Hühnchen, wenn's auch den Pips hat.
Span.: Viva la gallina aunque sea con su pepita. *(Don Quixote.)*

5 Hoineken, wut (willst) du eten (essen), sau most du krimmen (kratzen, scharren). *(Göttingen.)* — *Schambach*, 172; *Lohrengel*, *I*, 374.

6 Jedet Heneke wöll getrade sön. — *Frischbier*², 1699.

*7 Ich habe noch ein Hühnchen mit ihm zu pflücken. — *Frischbier*, 340; *Frischbier*², 1698; *Braun*, *I*, 1514; *Hennig*, 105; *Meinau*, 182; *Körte*, 2989[a].
Ihn wegen irgendeiner Sache zur Rede stellen müssen.
Frz.: Avoir maille à partir (partager) avec quelqu'un. — Vous êtes sur mes tablettes. *(Starschedel, 409.)*

*8 Ik hef mit di en Hönken to plücken. — *Schütze*, *II*, 154; für *Altmark*: *Danneil*, 84.

*9 Is 't Häneken rein dod? — *Richey*, 97; *Schütze*, *II*, 155.
So fragt man jemand, der in Gesellschaft weder an Unterhaltung noch Freude theilnimmt.

*10 Jagt die Hühnerchen weg.
Scherz- oder spottweise zu einem heraustretenden Langschläfer.

*11 Wi hebbt noch ê Höhneken mit ênander to plucken. — *Eichwald*, 790.

Hühnerarsch.

*Hei heft von e Hehnermarsch gefrete. — *Frischbier*², 1700.
Auch: Hehnerplapper, Entenarsch, Gänsepirzel. — Von jemand, der sehr geschwätzig ist oder ihm anvertraute Geheimnisse verräth.

Hühnerart.

*Se is fan de Höneraart, se tratst jümmer mit de Fööt achteruut. *(Süderdithmarschen.)*
Sie kratzt nach Hühnerart immer mit den Füssen hintenaus.

Hühnerauge

1 Besser mit Hühneraugen auf dem Stein, als hinken mit hölzernem Bein.
Holl.: Beter met kakhielen te loopen, dan zijne voeten in het vuur te verbranden. *(Harrebomée, I, 374[a].)*

2 Wer Hühneraugen an den Füssen hat, ist leicht einzuholen.
Holl.: Wie met kakhielen gaat, leert sloffen. *(Harrebomée, I, 374.)*

*3 Einem auf seine (bösen) Hühneraugen treten.

*4 Einem die Hühneraugen operiren.
Einem herbe Wahrheiten sagen, ihm seinen Standpunkt klar machen. In Bezug auf eine scharfe Predigt sagt der *Wächter am Erie* (Cleveland, Ohio vom 24. Oct. 1867): „Es muss den Frommen doch sonderbar zu Muthe werden, wenn so ein Reverend ihnen auf diese Weise ihre christlichen Hühneraugen operirt."

*5 Er hat Hühneraugen am Hintern.

Hühnerbauch.

*Er hat einen Hühnerbauch.
„Wie S. Petrus dem dicken Mönche mit dem Hünerbauch seine füllerey vnn trunckenheit fürwarff, jn einem Hünerfresser hiess vnd vom Himmel abtreiben wollte, fuhr der Mönch heraus vnd sprach: Lieber Petru, schneide mir nicht den Bauch auff, der Hahn möchte sonst krehen, und machte dadurch S. Petrum fast schamroth." *(Mathesy, 96[a].)*

Hühnerblind.

*Er ist hühnerblind. — *Frischbier*², 1701.

Hühnerdreck.

*Du blitzblauer Hühnerdreck. — *Weinhold*, 15.

Hühnerei.

1 Ein Hühnerei thut niemand Schaden.

2 Was aus Hühnereiern gebrütet worden ist, das scharrt.
It.: Chi di gallina nasce convien che ruspi. *(Pazzaglia, 146, 1.)*

3 Wer wird ein Hühnerei nach einem Sperling werfen.

*4 Dä geht dem Hohnderei noh un liess et Gängsenei leggen. *(Bedburg.)*

*5 Hühnereier in einem Eulennest suchen.
Holl.: Met den kaaimen hoendereijeren gezocht in een uilennest. *(Harrebomée, I, 369[a].)*

*6 Nach dem Hühnerei sieht er und die Gans lässt er fahren. — *Körte*, 2989.

*7 Nach einem Hühnerei langen und ein Gansei fallen lassen.
Holl.: Het hennen-ei grijpen en het ganzenei verwaarloozen. *(Harrebomée, I, 304.)*

Hühnerfresser.

*1 A ies a aalde Hüner-Frasser. — *Gomolcke*, 321; *Robinson*, 857.

*2 Ein reicher Hünerfresser. — *Theatrum Diabolorum*, 114[b].
Die Hühnervertilgung scheint hauptsächlich zu den Functionen der Priester zu gehören. (S. Hühnerbauch.) Noch heute nennt man, wie Dr. *Scherzer* berichtet,

den Pfarrer in der Guichésprache (Indianerstamm in Guatemala) Ki-sol-re-le-ak-ïy, d. i. Hühnerauffresser, was davon herrührt, dass die Indianer von diesem Geflügel vielfach einen unerschwinglichen Tribut zu leisten hatten. So musste z. B. die 25000 Seelen starke Gemeinde von Istlávacan jährlich 7000 Hühner und 15000 Eier als Zehent an den Pfarrer abgeben. (*Westermann's Monatsschrift*, November 1856, I, 165.)

Hühnergatt.

*Hei hefft von e Höhnerkatt gefreten. (*Ostpreuss.*)

Der Schwätzer, der nichts verschweigen kann. (S. Entensteiss.)

Hühnergekakel.

Das ist Hühnergekakel, die Hähne lachen darüber.

Holl.: Dat is kippetjes praat, de haantjes lagchen erom. (*Harrebomée*, *I*, 308[a].)

Hühnerglaube.

1 Hönerglob'n [1], wovon de Haon nix wêt. (*Altmark.*) — *Danneil*, 9.

[1]) Für Aberglaube.

*2 Es ist ein hünerglaube. — *Coler*, 510[b].

Hühnerhaus.

Das Hühnerhaus taugt keine taube Nuss, wo die Henne kräht und der Hahn schweigen muss.

It.: Tristo quel pollaro, dove la gallina canta et il gallo tace. (*Pazzaglia*, 146, 7.)

Hühnerkehle.

Hühnerkehl' und Pferdemagen können viel vertragen.

Dän.: Hønse-strube, hest-vom, kommer det ind, det faaer vel rum.. kommer det ind ad logen, det gaaer vel ud ad porten. (*Prov. dan.*, 306.)

Hühnerkläuchen.

*1 Dä wêss et mem Hohnderkläuche zu kreggen. (*Bedburg.*)

Er weiss seinen Zweck auf eine kluge Weise zu erreichen. Als verwandt sind daneben gestellt: Dä hät im (ihm) et Fössche gekraut. Hä hät im Zocker geklopp. Hä schött em den Hahn. Dä hat im der Hals lang gemacht. Dä schmirt im Brei öm de Mul.

*2 Hä wel alles mem Hohnerklöche krige. (*Köln.*) — *Weyden*, *II*, 6.

*3 Mer môss dat esu mem Hônderklögche krigge. (*Köln.*) — *Firmenich*, *I*, 474, 129.

Hühnerkrähen.

Hühnerkrähen und Mädchenjauchzen lautet nicht schön. (*Passau.*)

Lat.: Bellum haud quaquam lacrymosum. (*Philippi*, *I*, 56.)

Hühnerkrieg.

*Es ist ein Hühnerkrieg.

Damit bezeichnete man ursprünglich den unter Sigismund I. (1507—48) stattgefundenen Einfall der Moldauer in Verbindung mit den Tataren in Galizien und Kleinpolen, wo sie, da sie kein Widerstandsheer fanden, plünderten und raubten. Da sie nun alles, was sie fanden, Geflügel, Hausthiere u. s. w. mitschleppten, es also eigentlich kein Krieg gegen Menschen war, so nannte man den Krieg spottweise den Hühnerkrieg (auch wol Zwetschenkrieg).

Poln.: Kokosza wojna. (*Wurzbach I*, 26, 11.)

Hühnermagen.

*Er hat einen wahren Hühnermagen.

Holl.: Hij heeft eene hoender maag. (*Harrebomée*, *I*, 311.)

Hühnermilch.

*1 Das ist Hühnermilch.

Damit wurde von den römischen Schriftstellern jede seltene oder gar unmögliche Sache benannt.

Lat.: Lac gallinaceum. (*Erasm.*, 117 u. 811; *Faselius*, 127.)

*2 Einer predigt (im Papstthum) von Hühnermilch, der andere von blauen Enten (s. d.). — *Luther's Werke*, *VI*, 101.

Hühnerscheu.

*Er ist hühnerscheu. — *Parömiakon*, 3168.

Abraham a Sancta Clara gebraucht die Redensart von einem feigen Soldaten.

Hühnersehen.

E hôt det Hienesähn. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 31, 13.

Er ist kurzsichtig.

Hühnerseil.

*Am Hühnerseil stricken. — *Murner*, *Nb.*, 40.

Etwas Unnützes und Ueberflüssiges thun, als wenn z. B. eine Mutter ihre Töchter in der Putzsucht und im Kokettiren unterrichtet. „Noch find ich frawen michel theyl, die auch stricken am hünerseyl, die jhre töchtern lerent sünden, den hünern jre schwäntz auffbinden.“ (*Kloster*, *IV*, 745.)

Hühnersitz.

*Hei hewwt underm Höhnersett gestande. (*Ostpreuss.*) — *Frischbier*, 341; *Frischbier* [2], 1702.

Ist sehr dumm, auch: ist angeführt worden.

Hühnerstall.

1 Den Hühnerstall neben den Fuchsbau legen.

2 Was hilft es den Hühnerstall schliessen, wenn der Fuchs die Hühner gestohlen.

Auch russisch *Altmann VI*, 510.

Dän.: At stænge hønse-huuset naar reven har ædt hønsene. (*Prov. dan.*, 329.)

Hühnersteige.

*Er is in der Höenersteign[1]. — *Idiot. Austr.*, 81.

[1]) Das Behältniss der Hühner. — Von einem Manne, dessen Frau den Herrn im Hause spielt.

Hühnersteiss.

*Er hat vom Hühnersteiss gegessen. — *Körte*, 2989[c].

Hühnlein.

1 Das Hünlein wird selten besser als die Henne. — *Herberger*, *II*, 127.

2 Ein Hühnlein, das nicht kommt, wenn die Gluck' es ruft, muss man dem Habicht überlassen.

Schicksal des Ungehorsams; besonders der unfolgsamen Kinder.

3 Ein Hühnlein, das nicht scharrt und blos guckt, wenig Körnlein schluckt. (*Wend. Lausitz.*)

4 Ein Hühnlein heut' ist besser als morgen eine Henne.

Böhm.: Lepší dnes kuře, než na léto slepice. (*Čelakovsky*, 256.)

Kroat.: Rajši denes pišće, nego k letu kokoš. (*Čelakovsky*, 256.)

5 Es ist kein Hühnlein so klein, es patzet so viel als der Hahnen neun. — *Eiselein*, 324.

6 Es ist kein Hünlein so klein, dass nicht vbers Jahr möcht ein Hun sein. — *Lehmann*, 412, 27 u. 871, 35.

7 Man würget gleich so viel junge Hünlein ab, als der alten Hennen. — *Petri*, *II*, 470; *Henisch*, 1646, 57.

„Man sagt im Sprichwort: Man würget gleich so viel der jungen Hünlein abe, als der alten Hennen; denn jedermann ist alt genug zum sterben.“ (*Mathesius*, *Postilla*, CCCXVI[a].)

8 Wenn ein frembd Hünlein in den Korb kompt, so beissens die alten Hüner wieder aus. — *Petri*, *II*, 651; *Henisch*, 1210, 15; *Sailer*, 208.

Schicksal des Fremden.

9 Wer seine Hühnlein bratet, dem legen sie später keine Eier.

Lat.: Ex cocto pullus nunquam producitur ovo. (*Philippi*, *I*, 142.)

*10 Die Hühnlein fliegen ihm gebraten ins Maul.

„Vnd flogen jnen, wie man spricht, gebratne Hünle in das maul.“ (*Aventin*, XLIII[b].)

*11 Die Hühnlein verkaufen, noch ehe die Eier gelegt sind. — *Eiselein*, 324.

*12 Die Hünlein essen häu, vnd Pferdttreck sint bei jhm gut Feigen. — *Fischart*, *Bienenk.*, 1588; *Eiselein*, 324.

*13 Einem ein Hühnlein zertreten.

*14 Er ist wie ein junges Hühnlein. (*Troppau.*)

So harmlos.

*15 Er kan kein Hühnle beleidigen. (*Nürtingen.*)

So gutmüthig ist er.

*16 Er thut keinem Hühnlein was. (*Rottenburg.*)

*17 Es sind eisler (immer) Hühnli und Eili. (*Schweiz.*)

*18 Man wird dir ein Hühnli durchs Koth jagen, du musst ihm 's Töpli (Pfote) schlecke (ablecken). (*Schweiz.*)

*19 Vertritt das Hühnlein nicht! (*Nürtingen.*)

Spöttischer Zuruf an sehr sachte Gehende, besonders aber an einen spät Aufstehenden, der noch wie halb im Schlafe herumtrippelt.

*20 Wâr hôd 'm denn a Hindel derträten, doss a su sauer sitt. (*Schles.*) — *Gomolcke*, 1056; *Frommann*, *III*, 411, 417.

*21 Wir haben noch ein Hühnlein miteinander zu rupfen. — *Eiselein*, 324.

*22 Woss ho ich oich ock für ä Hünel dertraten, dass er mer a su grom seyd. — *Robinson*, 254.

Hui.

1 Aussen hui und innen pfui. — *Parömiakon*, 3008.

2 Der dörff ner sôg'n: hui, nâu sôg' i scho pfui. *(Nürnberg.)* — *Frommann*, *VI*, 416, 17.

3 Es darff keiner Hui sagen, so lang er in dieser schlipfrigen Welt seinen Lauff hat. — *Petri*, *II*, 243.

4 Es soll keiner huy sagen, ehe er vber den Graben, bach oder berg kompt. — *Henisch*, 794, 66; *Petri*, *II*, 297 u. 468; *Mathesius*, *Sarepta*, XVI[a]; *Lalendorf II*, 11; *Simrock*, 923.

„Darumb schrei niemandt: „hie gelungen! er sei denn erst hinüber gesprungen." *(Waldis*, *II*, 74, 27.)

Lat.: Ne quando jactes, ni prius perfeceris. *(Seybold*, 342.)

5 Heute hui, morgen pfui.

6 Hinten hui, vorn pfui.

Von hässlichen, aber reichgekleideten Personen.

7 Hui ist der Spieler Gott (sagen die Spieler). — *Spielteuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 439[b].

8 Mit hui fängt's an, mit pfui hört's auf.

Holl.: Groot hart, klein staart. *(Harrebomée*, *I*, 287.)

9 Oben hui, unten pfui. — *Livl. Idiot.*, 97; *Frischbier*, 540.

Die Aegypter sagen, um den Bettelstolz zu züchtigen: Das Haupt im Himmel, den Hintern im Wasser. *(Burckhardt*, 307.)

Frz.: Habit de velours, ventre de paille. *(Gaal*, 1637.)

10 Ůwa hui, onda fui. — *Peter*, *I*, 451; *hochdeutsch* bei *Gaal*, 1637.

*11 Alle hui. *(Rottenburg.)*

Soviel wie alle Augenblicke.

*12 Er ist hui in allem. — *Eiselein*, 325.

*13 Es ist in einem Hui geschehen.

Lat.: Citius quam formicae papaver. *(Seybold*, 709.)

*14 Hui und Pfui der Welt. — *Eiselein*, 325; *Braun*, *I*, 1515.

*15 Im ersten Hui. — *Aventin*, XCVI[b].

Hûk (Hûk).

*1 De Hûk is mi dâl schoten. — *Richey*, 99; *Stürenburg*, 93[b].

Das Zäpfchen im Halse ist mir angeschwollen und dadurch verlängert.

*2 Een' de Hûke lichten (holen). — *Stürenburg*, 93[b].

Einen betrügen, ihn ausziehen. „Hütiges Dages scholl söckes wat es vorkuomen, dann scholl'n de Hûk vor sîker wuol lichtet wêren." *(Lyra*, 29.)

*3 Einem die Huke aufziehen. — *Frischbier*, 342; *Frischbier* [2], 1703.

Huke = das Zäpfchen im Halse. Ihm seinen Standpunkt auf derbe oder schmerzhafte Art klar machen; auch: ihm empfindliche materielle Verluste, namentlich beim Spiel, bereiten.

Huld.

Huld hat Geduld.

Hulden.

Wer zu hulden [1], soll hulden. — *Graf*, 556, 8.

[1]) Huldigen, die Erfüllung der Unterthanenpflichten angeloben.

Mhd.: Wer zu hulden hat, soll hulden. *(Grimm*, *Weisth.*, *II*, 676.)

Huldigen.

*Einem huldigen.

Frz.: Venir baiser le verrou. *(Lendroy*, 1584.)

Huldin.

Wessen Huldin schielt, der sagt, sie liebäugele. — *Eiselein*, 325; *Simrock*, 4978; *Braun*, *I*, 1516.

Lat.: Si qua straba est Veneri, si rava Minervae nomen damus. *(Eiselein*, 325.)

Hülfe.

1 Alle Hölpe bâte [1], sât der Wouf [2], en schlucket en Möck [3]. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 492, 31.

[1]) Frommt, nützt. [2]) Wolf. [3]) Mücke.

2 Alle Hölpe bate, seit der Jong, do pischden 'e en der Rihn. (S. Allbot und Bate.) *(Gladbach.)* — *Firmenich*, *III*, 116, 28.

3 Alle Hölpe bate, seit et Mätsche, do spannden et der (den) Hahn en de Schörkär (Schiebkarren). *(Gladbach.)* — *Firmenich*, *III*, 516, 30.

4 Alle Hölpen (Betjes) baten. *(Deutz.)*

5 Alle Hölpen baten, sei de Möck, do pêste se en de Rhîn. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 403, 186.

6 Alle Hülfe ist gut, die hilft.

Böhm.: Pomoz co pomoz, jen když jest k platnosti. *(Čelakovsky*, 178.)

7 Alle Hülff batt, sagt der Wolff vnnd fieng ein Muck mit dem Maul. — *Gruter*, *III*, 4; *Lehmann*, *II*, 33, 18.

8 Angebotene Hülfe hat keinen Lohn. — *Simrock*, 4531; *Körte*, 2971; *Braun*, *I*, 1512.

9 Auf Hülfe, die von Leder ist, verlass dich nicht, mein lieber Christ.

10 Brauch viler hülffe vnd wenig rath. — *Petri*, *II*, 51; *Henisch*, 483, 47.

Dän.: Tag mange tii hielp og faa til raad. *(Bohn I*, 400.)

11 De êste Hülpe is de beste. — *Schambach*, *II*, 43.

Wo Hülfe noththut, da soll man nicht säumen.

12 Der kombt mit seiner hülff zu spat, der im Brandt die äsch will leschen. — *Lehmann*, 375, 24.

13 Die Hülfe des Armen sind seine Thränen. — *Burckhardt*, 189.

Dient oft denen, die nicht helfen wollen, als Entschuldigung der Verweigerung ihres Beistandes; weil der Arme nichts anders kann, als das fremde Unglück beweinen, da ihm zur Linderung desselben meist die Mittel abgehen.

]14 Die Hülfe kommt vor der Wunde.

15 Die hülff ist nichts nutz, die weder Hitz noch werm gibt. — *Lehmann*, 375, 25.

16 Ein Loth Hülfe ist mehr werth als ein Pfund Predigt.

17 Ein Pfennig Hülfe ist mehr werth, als tausend Thaler Theilnahme.

18 Eine kleine Hülfe ist besser als gar keine.

Frz.: Un peu d'aide fait grand bien. *(Bohn I*, 62.)

19 Es ist eine schlechte Hülfe, die einen vom Bett (von den Federn) aufs Stroh bringt.

Dän.: Det er en ond hielp, at hielpe een fra dynen i halmen. *(Bohn I*, 359.)

20 Es ist eine schlechte Hülfe, die man bezahlen muss.

21 Es ist niemand, der anderer Hülfe nicht bedürfte.

Lat.: Nemo sibi satis est. *(Seybold*, 2935.)

22 Gute Hülfe macht leichte Bürde.

Dän.: God hielp giør byrden let. *(Prov. dan.*, 289.)

23 Hilff ist die beste vnd sicherste, die von trewen Freunden entspringt. — *Lehmann*, *II*, 266, 56.

24 Hilff ist gut', wan sie kein maul hat. — *Lehmann*, 378, 82.

25 Hilff schadet nicht; wen der Kellner liebet, der trinckt offt. — *Gruter*, *III*, 50; *Lehmann*, *II*, 256, 55.

26 Hülfe ist gut, woher sie kommt.

Dän.: Hveden hielpen kommer, saa er den altid god. *(Prov. dan.*, 290.)

27 Hülfe ist überall gut, ausgenommen in der Bratenschüssel.

Dän.: Hielp er god, saa nær som i grød fadet. *(Bohn I*, 374; *Prov. dan.*, 290.)

28 Hülfe! rief der Pfarrer auf der Kanzel, als ihn der Schlag rührte; und es war niemand mehr in der Kirche.

[29 Hülff in der not ist nemen in got. — *Franck*, *I*, 66[a]; *Körte*, 2969.

30 Hülff thut wol, sie isset aber Brot. — *Lange*, 334.

31 Hülff vnd gnad hat kein warumb. — *Franck*, *I*, 71[a]; *Egenolff*, 332[a]; *Petri*, *II*, 385; *Henisch*, 1189, 32; *Gruter*, *I*, 49; *Lehmann*, 378, 65 u. 521, 16; *Lehmann*, *II*, 267, 71; *Gaal*, 453; *Schottel*, 1127[a]; *Sailer*, 74; *Braun*, *I*, 1513; *Körte*, 2968.

Wer helfen will, fragt nicht lange.

Lat.: Dat bene dat multum, qui dat cum munere vultum. *(Sutor*, 74.) — Misericordia non causam sed miseriam respicit. *(Seneca.)* *(Binder II*, 1872.) Zur Charakterisirung der Hülfe dienen auch die lateinischen Redensarten: Achillae arma. (Sichere, gewisse Hülfe.) — Coriaceum auxilium. — Ficulnum auxilium. (Schwache, dürftige, unzuverlässige Hülfe.) *(Seybold*, 5, 90 u. 181.)

32 Ick môt Hülpe hebben, se(de) de Kêrel, hâl Janêver (Genever). *(Ostfries.)* — *Bueren*, 723; *Hauskalender*, *III*; *Hoefer*, 598; *Frommann*, *VI*, 283, 711.

33 Ik mutt Hülpe hebben, see unse Baas, Junge hâl mi'n Ört Kurr [1]. — *Hoefer*, 31; *Stürenburg*, 129[a].

[1]) Korn, d. i. hier Kornbranntwein.

34 În Hälw äs de ânder wiert. — *Schuster*, 656.

Eine Hülfe ist der andern werth.

35 Ist die Hülfe auch verschoben, ist sie drum nicht aufgehoben.

36 Kleine Hülfe ist auch Hülfe.
Dän.: Liden hielp er og hielp. – Lidet muln gir og regn. *(Prov. dan., 289.)*

37 Kleine Hülfe zu rechter Zeit ist besser als grosse Krankheit.
Böhm.: Lepší malá pomoc, než velká nemoc. *(Čelakovsky, 301.)*

38 Tägliche hilff vnd mal ist besser denn ein erbgut. — *Petri, II*, 544; *Henisch*, 906, 63.

39 Vieler Hülfe bringt zum Ziel. (S. Hand 367 u. a.)
Viele Hände machen bald ein Ende.

40 Vieler Hülfe kann man gebrauchen, aber weniger Rath muss man folgen.
Dän.: Tag mange til hielp, og faa til raad. *(Prov. dan., 289.)*

41 Vieler Hülfe, weniger Rath. — *Körte*, 2970; *Simrock*, 4532.
Nämlich ist gut. Vieler Rath erschwert den Entschluss und verwirrt den Kopf.

42 Vngebetene hilff ist die liebste. — *Lehmann*, 378, 75.
Dän.: Ubeden hielp er kierest. *(Prov. dan., 290.)*

43 Wenn menschliche Hilff auffhöret, da gehet Gottes Hilff an. — *Mathesius, Postilla*, XCV[a].

44 Wer hilff bedarff, der ruff zu Gott, er verlast jhn in keiner not.

45 Wer Hülfe sucht im Glück, der findet sie im Unglück.
Dän.: Han finder hielp i modgang som søger den i medgang. *(Prov. dan., 289.)*

46 Wer kein hilff vnd vorspann hat, der bleibt dahinden. — *Lehmann*, 374, 9.

47 Wer mit fremder Hülfe wider seine Feinde kriegt, verderbt sich selbst.

48 Wer ohne Hülfe aufstehen kann, der sitzt gut.
Dän.: Den sidder vel, som kan selv reise sig. *(Bohn I, 355.)*

49 Wer sich auf anderer Hülfe verlässt, der ist verlassen.
Holl.: Wie op hulp van anderen zich verlaat, die rust tegen een' zwakken muur zonder grondvest. *(Harrebomée, I, 346.)*

50 Wer weder hülf noch rhat weiss (findt), der ist mit Christo in der Wüsten. — *Lehmann*, 832, 49.

51 Wo Hülfe noth thut, nützen Worte nichts.
It.: Chi da vero aiutar vuole, habbia più fatti che parole. *(Pazzaglia, 369, 4.)*

52 Wo keine Hilff ist, da darf man keinen Rath.
Frz.: Où il n'y a point de remède, il n'est besoin de conseil. *(Kritzinger, 597[b].)*

53 Wo noch Hülfe auf Erden ist, da kommt keine vom Himmel.

54 Zu Hülfe, zu Hülfe, sonst bin ich verloren, sang das Mädchen, da sie dreissig Jahre alt war.

55 Zu späte Hülfe, keine Hülfe.
Dän.: Forseen hielp, ingen hielp. *(Prov. dan., 289.)*
Frz.: Peu aide et rien n'ayde. *(Leroux, II, 281.)*

*56 Er bringt die Hülfe, wenn der Krieg aus ist.
Zu spät.
Frz.: Le secours des Venitiens, trois jours après la bataille. *(Leroux, II, 7.)*

*57 Es ist Hülfe, als wäre sie vom Holz der Feigenbäume. *(Altgr.)*
Schlechte, unzureichende Hülfe; denn der Feigenbaum hat ein mürbes unbrauchbares Holz.

*58 Es ist keine Hülfe mehr.
Lat.: Rudens omnis disruptus est. *(Seybold, 582.)*

*59 Fremde Hülfe nicht mehr bedürfen.

Hulk.

He soude er een hulck vertheren, dan een Both winnen. — *Tappius*, 79[a].

Hüll (s. Hille).

*1 He hett wat in de Hüll[1]. *(Ostfries.)* — *Frommann, V*, 430, 530; *Eichwald*, 831.
[1]) Mütze mit Rauchwerk. *(Frommann, III, 29.)* Aber auch Bettdecke. *(Frommann, V, 254, 66; Schmeller, II, 174.)*

*2 He wêt[1] nich von Hüll oder Tüll. *(Pommern.)*
[1]) Wêt, wott, weit = weiss (von wissen) kommt in allen diesen Formen in Pommern vor, je nach dem Orte.

*3 Man kann em de Hull uppe Rippen hangen. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4077.
Es fehlt ihm die in Oldenburg sehr beliebte Wohlbeleibtheit. (S. Rippe.)

Hullala.

Hullala, hadde genne Junge sägt, van Dagn (heute) ätt min Vâ Wost, dann kriege ek auch de Hût (Haut). *(Waldeck.)*
Sagen z. B. Dienstboten, wenn ihre Herrschaft einen Festschmaus (Kindtaufen u. s. w.) gibt.

Hülle.

1 Die Hülle ist alles, der Kern nichts.

2 Viel Hülle, wenig Fülle.

*3 Er hat die Hülle und die Fülle. — *Eiselein*, 325; *Braun, I*, 1517.
„Hülle vnd Fülle, Rock vnd Kropff, Juppe vnd Suppe, Kleider vnd Narung ist zu diesem Leben gnug." *(Henisch, 1284, 34; Petri, II, 385.)* Alles im Ueberfluss, auch scherzhaft: Wurst. „Gäld hot 'r die Hüll und die Füll." *(Sartorius, 167.)*
Lat.: Extis pluit. *(Erasm., 117; Tappius, 77[a].)*

Hülse.

1 Aus blossen Hülsen presst man keinen Wein.

2 Die Hülsen bleiben dem, der die Trauben auspresst.

3 Je bitter hölsen, je besser kern. — *Henisch*, 319, 58; *Petri, II*, 390.

*4 Die Hülsen sammeln und die Erbsen liegen lassen. — *Altmann VI*, 515.

*5 Die Hülsen zeigen vnnd kein Korn drin haben. — *Fischart, Bienenk.*, 167[b].

*6 Er hat Hülsen auf den Ohren. — *Frischbier*², 1705.
Mag nicht hören.

*7 Er hat Hülsen und hält sie für Weintrauben.

*8 Etwas durch die Hülsen ansehen. — *Herberger, II*, 90.
„... Welche die heiligen Zehngebote durch die Hülsen ansehen." *(Herberger.)*

*9 Ich glêbe, a sit hoite durch de Hilsen. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 246, 172.
„Er sihet beständig durch die Hilsen." *(Keller, 141[b].)*

*10 Jemand die Hülsen lassen und den Kern wegnehmen. — *Luther's Tischr.*, 300[b].

Hülsenfrucht.

Ich bin kein Freund von Hülsenfrüchten, sagte Neumann, und liess die verputzte Frau stehen.

Hum.

*Hei säd nich Hum nich Ham. — *Frischbier*², 1706.
Auch mit dem Zusatz: nich Fûst nich Handschke.

Humbug.

1 Wer vom Humbug lebt, wird durch den Humbug umkommen.
Sprichwort der Deutschen in Nordamerika.
Lat.: Victu et amictu abundare.

*2 Es ist Humbug.
Wort und Redensart sind zwar nordamerikanischen Ursprungs, aber zur Zeit schon über die ganze gebildete Erde verbreitet, wenigstens in Deutschland, das in einem so lebhaften Wechselverkehr mit Nordamerika steht, allgemein bekannt. Darüber, was man dort durch die Redensart: It is all humbug, bezeichnet, vgl. *Hausblätter*, Stuttgart 1867, III, 307.) Gehört nun aber auch das Wort den Amerikanern an, die Sache selbst ist auch in der Alten Welt bekannt. Eine neuere Form des amerikanischen Schwindels, aber vom Humbug verschieden, heisst Bogus. (Vgl. *Feuilleton* der *Schlesischen Zeitung*, 1858, Nr. 419.) Zur Naturgeschichte des Humbugs vgl. *Magazin für die Literatur des Auslandes*, Berlin 1868, Nr. 4.

Hummel (der).

Wenn man den Hummel[1] begräbt, hört die Viehseuche auf. — *Binder II*, 482.
[1]) Der Hummel = Zuchtstier ist nach seinem Brummen und Brüllen benannt; daher Brummer (in Schlesien: Bremmer oder Brömmer), Brüller, Brüllochs und Bull, Boll von Bellen (vgl. *Grimm, Wb., II*, 427, 432 u. 512) wie die Hummel = das hummende, summende Insekt bezeichnet. Im Oldenburgischen führt eine eigene Rasse Rindvieh ohne Unterschied des Alters und Geschlechts diesen Namen, die sich durch Kleinheit und Hornlosigkeit auszeichnet. (Vgl. darüber *Frommann, III*, 496; *VI*, 81.) — Das oben angeführte specifisch schwäbische Sprichwort findet sich nur bei *Binder* a. a. O., wo es in folgender Weise erklärt wird. Im Jahre 1796 wandten sich die Vorsteher der würtembergischen Gemeinde Beutelsbach im Remsthale an einen Vieharzt mit der Frage: wie man wol der im Orte grassirenden Viehseuche, welche durch das von den

durchmarschirenden Oesterreichern mitgeführte ungarische Schlachtvieh eingeschleppt worden war, am wirksamsten eine Grenze setzen könne, worauf der Schalk ihnen den Rath gab, den einzigen am Orte befindlichen Zuchtfarren zu begraben. Das arme Thier wurde wirklich und zwar lebendig unter die Erde gebracht.
Lat.: Cessante causa, cessat effectus. (*Binder II*, 482.)

Hummel (die).

1 Die Hummel fängt sich nicht im Netz der Spinne.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 459.

2 Die Hummeln fliegen durch die Spinnweben hindurch, aber die Fliegen werden gefangen.
„Drumb sein die Politisch Gesetz ein Spinnweb vnd ein Fliegennetz, welches die Vögel freflich auffheben; die Fliegen bleiben drinn bekleben.“ (*Waldis, IV*, 44.) Aus dem Jahre 1587: „Ich gleich das weltliche recht einer webe der spin: grosse Jumeln reissen durch, mucken bleiben drinn. (*Schade, I*, 161, 254.)

3 Die Hummeln sammeln den Honig nur für sich.
Die Russen: Wenn du die Hummeln auch im besten Baumstamme sammelst, sie werden doch keinen Honig bereiten. (*Altmann V*, 111.)

4 Grosse Hummeln machen ein Loch durch das Recht, die kleinen Hummeln behangen darin. — *Fischer, Psalter*, 64, 3.

5 Hummeln vnd Wispen werden geehrt, die guten armen Bienlein sind in höchster Verachtung. — *Petri, II*, 385.

6 Ich brauche keine Hummeln (Drohnen) in meinem Bienenkorbe, sagte der Jesuit zum Kapuziner. — *Klosterspiegel*, 23, 7; *Eiselein*, 325; *Simrock*, 4979.

7 Wenn die Hummel auch am Jasmin saugt, sie bereitet doch keinen Honig. — *Altmann III*.

8 Wenn die Hummeln schwärmen, da geht's nicht ohne Lärmen. (*Oberfranken.*)
Bezieht sich auf die Familienfeste oder Wirthshauszusammenkünfte der Landleute im Mistelgau (s. d.), welche gewöhnlich Hummeln genannt werden.

*9 Dat öss (wär) man Hummel ön e Haar. — *Frischbier*², 1707.

*10 Die Hummeln necken (reizen).

*11 Er hat hummeln hinder ohren. — *Mathesius, Sarepta*, CCXXIIII[b].

*12 Es ist eine wilde Hummel.
Von einem sehr lebhaften Mädchen.
Frz.: C'est une chèvre échappée. (*Kritzinger*, 134[b].)

*13 He hefft vyle hummelen (Grillen, Meussnester, Mucken, Tauber) im koppe. — *Tappius*, 163[a]; *Luther's Ms.*, 9; *Eyering, III*, 60; *Henisch*, 1744, 6; *Herberger, I*, 2, 385; *Körte*, 2989[f].
Mancherlei besorgnisserregende, verdriessliche Gedanken. — „Denn es um J. F. G. nicht gut sein war, wenn J. F. G. Hummeln hatten.“ (*H. von Schweinichen, I*, 114.)
Holl.: Hij heeft den hommel in het hoefd. (*Harrebomée, I*, 315.)
Lat.: Oestro percitus. (*Tappius*, 163[a]; *Philippi, II*, 61; *Erasm.*, 548.)

*14 Sie hat Hummeln im Gesäss.
Ist unruhig, hat kein Sitzefleisch.
Frz.: Avoir le cû chaud. (*Kritzinger*, 195[a].)

Hummeler.

*Ich hab' einen Hummeler an einem Faden. (*Nürtingen.*)
Antwort auf die lästige Frage: was hast du?

Humor.

1 Humores peccantes muss man mit purgiren oder Aderlass evacuiren. — *Lehmann*, 19, 19.

2 Wer den Humor eines Burschen im Gebirge hat, wird auch bei kleinen Bissen satt. (*Kreis Nimptsch in Schlesien.*)

*3 Der hat einen Humor wie ein alter Kater. (*Salzburg.*)

Humpelmann.

*Er ist ein Humpelmann. (S. Hümpler 5.) — *Agricola I*, 386; *Schottel*, 1136[a].

Humpeln.

Humple nicht, ehe du lahm bist! — *Lohrengel, I*, 378.

Humpler.

1 Die grössten Hümpeler machen die meisten Späne. — *Spr. Sal.* 26, 10; *Pistor., I*, 48.

2 Hämpler, Störer, Sudler vnd faule kommen auff kein grünen Zweig. — *Henisch*, 1022, 23; *Petri, II*, 385.

3 Mit Humplern[1] ist nichts ausszurichten. — *Petri, II*, 477.
[1]) Humpler oder Hümpler, eine Person, welche humpelt, d. i. eigentlich hinkt, gebrechlich von einer Seite zur andern wankt; uneigentlich von jemand, der eine Arbeit aus Unwissenheit und Ungeschicklichkeit verderbt oder verhümpelt. Bei Handwerkern besonders eine Person, welche ihr Handwerk nicht gehörig gelernt hat, ein Pfuscher, Stümper. „Wir sind Narren und elende Hümpler mit unserm Thun.“ (*Luther.*) „Wer einen Humpler dinget, dem wird's verderbet.“ (*Spr. Sal.* 26, 10.) (Vgl. *Campe, Wb., II*, 800[b] fg.)

4 Wer einen Hümpler dinget, dem wirds verderbt. — *Henisch*, 710, 47.

*5 Er ist ein humpeler. — *Agricola I*, 386; *Luther's Ms.*, 6.
Von allen Pfuschern.

*6 Es sind Hümpler und Stümpler.
„Es werden aber die Leistungen solcher Hümpler und Stümpler nicht leicht befriedigen.“ (*Lion, Ueber Büchercorrectur*, Göttingen 1852, S. 5.) Verwandt damit die plattdeutsche Redensart: He geit ok all (schon) so stümplich un kümmerlich. (*Frommann, II*, 229.)

Humstock.

Humstock un Pumstock. — *Schütze, III*, 243.
In Kolmar für: allerlei böses Volk, Krethi und Plethi.

Hund.

1 A guate Hund ve'laft se' nit[1] u[2] an schlecht'n is kua Schad. (*Unterinnthal.*) — *Frommann, VI*, 36, 63.
[1]) Verläuft sich nicht. [2]) Und.

2 A klenst'n Hund'na hengt mer di grössten Prügel ou (an). (*Franken.*) — *Frommann, VI*, 317.

3 A muar Hüünjen a thanner Slåb. (*Amrum.*) — *Haupt, VIII*, 354, 52.
Je mehr Hunde, desto dünneres Gesöff.

4 Ach der godste Honk ka mer hetze bes hä kott wied. (*Bedburg.*)

5 Alle Hunde bellen: ams amma, amma! (*Lit.*)

6 Als man den Hund henken will, hat er Leder geäss.
„Man muss etwas erdenken, so man den Hund will hencken; man spricht, er sei ein Lederfress, der doch nie keines geäss.“ (*Liedersaal.*)
Engl.: 'Tis an easy matter to find a stick, to beat a dog. (*Gaal*, 917.)
Lat.: Dum canem caedimus corrosisse dicitur corium. (*Eiselein*, 330.)

7 Alt hund reiten auff dem ars. — *Franck, II*, 164[a]; *Lehmann, II*, 27, 30; *Simrock*, 4993.

8 Alt hund sind bös zu bannen. — *Franck, I*, 81[b]; *II*, 36[b]; *Gruter, I*, 4.
Mhd.: Swer altem hunt ein bant an leit, der verliust sîn arebeit. (*Freidank.*) (*Zingerle*, 73.)
Lat.: Canes vetulos loro non assuefacies. — Canis antiquus catenae assuefieri non potest. (*Froberg*, 69; *Philippi I*, 71; *Seybold*, 65.) — Ire catenatus nescit canis inveteratus. (*Sutor*, 548; *Loci comm.*, 181.)

9 Alt hund sind böss zu bendigen. — *Franck, I*, 87[a]; *Eyering, I*, 34 u. 48; *Sailer*, 193; *Körte*, 3024; *Simrock*, 5089.
Holl.: Het is kwaad oude honden aan banden te leggen. (*Harrebomée, I*, 318.)

10 Alt hundt lassen sich nit penttigen. — *Hauer*, L.
„Dasz böss bendig zu machen sey ein alter hund, ist ein alt gschrey.“ (*Loci comm.*, 181.)

11 Alte hund sind nit gut bendig zu machen. — *Tappius*, 8[a]; *Henisch*, 277, 60; *Lehmann, II*, 27, 29; *Ayrer, IV*, 2631, 23; *Coler*, 470[b]; *Schottel*, 1113[b]; *Mathesy*, 40[a]; für *Köln*: *Firmenich, I*, 319, 73.
„...Bestättige mit meinem Exempel, dass alte Hund schwerlich bändig zu machen.“ (*Grimmelshausen, Courage.*)
Böhm.: Starého psa neuč v povod. — Starý pes k řetězu nepůjde (nepřivykne). — Těžko starého psa učiti. (*Čelakovsky*, 407.)
Holl.: Olde hont sijn quaet bandlich te maken. (*Tunn.*, 20, 22.)
Lat.: Annosa vulpes haud capitur laqueo. (*Seybold*, 28.) — Colla canum veterum durum est adsuescere loris. (*Binder II*, 525; *Schamelius, V*, 190.) — Est annosa canis vix assuefacta catenis. (*Zingerle*, 73.) — Non vult annosus canis in reste molossus. — Non vult annosus fore tentus reste molossus. (*Fallersleben*, 576.) — Psittacus senex ferulam negligit. — Senex psittacus negligit ferulam. — (*Henisch*, 277, 61; *Seybold*, 551.) — Senis mutare linguam. (*Tappius*, 8[a].) — Serum est canes vetulos adsue facere loris. (*Seybold*, 554.) — Tardum est annosos discere vincla canes. (*Zingerle*, 197.)

12 Alte Hund' und Affen, junge Mönch' und Pfaffen, wilde Löwen und Bären soll niemand in sein Haus begehren. — *Büsching's Wöchentliche Nachrichten, I,* 334; *Eiselein,* 329.

13 Alte Hunde beissen auch.
Span.: A perro viejo, no le digas: quiz quiz (tus, tus). *(Cahier,* 3758.*)*

14 Alte Hunde bellen auch.
Aehnlich russisch *Altmann VI,* 424.

15 Alte Hunde bellen nicht umsonst.
Böhm.: Starý pes, statrý rektor (učitel). *(Čelakovsky,* 308.*)*
Frz.: Jamais bon chien n'abbaye à faute. — L'aboy d'un vieux chien doit-on croire. *(Leroux, I,* 108.*)*

16 Alte Hunde haben stumpfe Zähne. — *Nass. Schulbl., XIV,* 5.

17 Alte Hunde ist bös bellen lehren. — *Simrock,* 5008.
Holl.: Ouden honden is kwaad bassen te leeren. *(Harrebomée, I,* 321; *Bohn I,* 336.*)*
It.: Can vecchio non s'avezza a portar collare. *(Bohn I,* 77.*)*

18 Alte Hunde lassen sich schwer bändigen. — *Luther,* 128.
„So kann", sagt *Luther,* „niemand alte Schälke fromm machen."
Lat.: Annosa arbor non transplantatur. *(Gaal,* 926.*)* — Colla canum veterum nolunt attingere lorum. *(Schamelius,* 190, 2.*)* — Senem corrigere durum.

19 Alte Hunde lassen sich schwer täuschen.
Holl.: Oude honden hooren naar geen: wis, wis. *(Harrebomée, I,* 321.*)*

20 Alte Hunde oft selber verschulden, wenn man sie nicht länger will dulden.

21 Alte Hunde sind bös zu ziehen.
Engl.: An old dog will learn no tricks. *(Körte,* 3024; *Gaal,* 926.*)*
Holl.: Oude honden laten zich moeijelijk afrigten. *(Harrebomée, I,* 321.*)*

22 Alte Hunde, treue Hunde.

23 Alte Hunde und alte Freunde sind viel werth.

24 Altem Hund und altem Knecht ergeht es überall gar schlecht.
Böhm.: Starému psu a starému sluhovi jeden plat. — Starý čeledín, jako starý pes: pryč s dvora, anebo pod lavici. *(Čelakovsky,* 379.*)*
Poln.: Stary sługa jak stary pies. *(Čelakovsky,* 379.*)*
Ung.: Ag ebnek, vén szolgának egy a fizetése. *(Gaal,* 292.*)*

25 Alter Hund lernt nicht aufwarten (tanzen).

26 Alter Hund macht gute Jagd.

27 Am fremden Hunde riechen die andern. — *Eiselein,* 326; *Simrock,* 5048; *Braun, I,* 1520.

28 An alten Hunden ist Chrisam vnd Tauff verloren. — *Henisch,* 624, 12; *Simrock,* 5012.

29 An bäsen Hund geit mer (gibt man) zwä Brocken. *(Franken.)* — *Frommann, VI,* 317, 190.

30 An bellenden Hunden sollen hohe Leut kein Hundschläger werden. — *Lehmann,* 731, 55.

31 An bösen Hünj mut'm an Stak Broad du, that'r ean egh bat. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb; Firmenich, III,* 2.
Einem bösen Hunde muss man ein Stück Brot geben, dass er einen nicht beisse.

32 An den Hunden liegt's nicht, wenn die Pferde sterben.

33 An der hund hincken, huren (buhlschwester) wincken, frawen weinen vnd krämer schweren sol sich niemand (kein weiser an) keren. — *Franck, I,* 75ᵇ; *II,* 83ᵇ; *Tappius,* 102³; *Egenolff,* 89ᵇ; *Eyering, I,* 80 u. 749; *Petri, II,* 15; *Henisch,* 1196, 56; *Gruter, I,* 5; *Lehmann,* 92, 59; *Lehmann, II,* 262, 26; *Pistor., V,* 20; *Blum,* 392; *Sailer,* 143; *Graf,* 47; *Seybold,* 440; *Eiselein,* 331; *Parömiakon,* 2299; *Körte,* 3042; *Körte²,* 3779; *Simrock,* 5070; *Braun, I,* 1552.
Bei *Fischart (Prakt.)* heisst es: „Du aber sollst dich an der Hund hincken, der Metzen wincken, der Frauen weinen, der Kinder greinen, der Krämer schwören nicht ein Dimplein kehren." — „Weist das sprichwort: an frawen weinen, an hund hincken auff dreyen beinen vnd darzu auch an Kaufmanns schweren soll sich kein weiser man an kern." *(H. Sachs, I,* XXVIIᵇ.*)* Der *Volkskalender des Kladderadatsch* (Berlin 1850) hat den Spruch (Monat Juli) in folgender Fassung: „An alter Bummler Trinken, an junger Mädchen Winken, an alter Weiber Zähren und mancher Fürsten Schwören, da soll sich niemand kehren."
Mhd.: An hundes hinken, frawen wainen und krâmer schweren, dâ darff sich kain man an keren. *(Fastnachtsspiel.) (Zingerle,* 75.*)*
Böhm.: Když pes spí, žid přisahá, žena pláče, nevěř. *(Čelakovsky,* 393.*)*
Dän.: Naar hunde hinker, horen vinker, qvinder græde, kræmmere svære, derom skal sig ingen kere. *(Prov. dan.,* 292.*)*
Holl.: Aan der honden hinken, aan der hoeren winken, aan des kramers zweren, en des wijfs begeeren zal men zich niet keeren. *(Harrebomée, I,* 315.*)*
Lat.: Phoenicum pacta. *(Philippi, II,* 95.*)*
Poln.: Kiedy pies śpi, żid przysięga, pijany się modlí, a białogłowa płacze, rzadko wierzyć trzeba. *(Wurzbach I,* 210, 101; *Čelakovsky,* 393.*)*

34 An fremden Hunden und Kindern hat man das Brot verloren. — *Pistor., IX,* 35; *Simrock,* 2692.
„Man sagt, was man den frembden Hunden zu gut thut vnd den frembden kinden, das wirdt mit vnflat vnd mit stanck bezalt, denn solchs ist der Welt danck." *(Waldis, III,* 47, 34.*)*
Lat.: Qui canem alit exterum. *(Tappius,* 6ᵇ.*)* — Qui canem alit peregrinum huic praeter funiculum nihil fit reliqui. *(Seybold,* 480.*)*
Ung.: Idegen ebnek kenyeret ne hány. *(Gaal,* 924.*)*

35 An Hünj leapt nimmer söwen Juar dol. *(Nordfries.)*
Ein Hund läuft nie sieben Jahr toll. — Der Lauf des Bösen hat sein Ziel, der Verbrecher bleibt in der Regel nicht eine sehr lange Zeit unangefochten.

36 An kleiner Hund bellen sol man sich nicht kehren. — *Petri, II,* 17.

37 Andere Hund sind zum Hasen-, andere zum Bärenfangen. — *Lehmann,* 397, 2.

38 Arge Hunde gehen stets mit zerrissenem Fell.
Mhd.: Bi argen hunden hoert man argez schallen. *(Colm.) (Zingerle,* 75.*)*
Lat.: Ossis jactura non est canibus nocitura. *(Mone, Anzeiger, VII,* 505; *Zingerle,* 75.*)*

39 Auch der böseste Hund wedelt mit dem Schwanze.
Freundlichkeit ist keine Bürgschaft für Güte.

40 Auch der Hund hebt den Fuss zur Hochzeit.

41 Auch die Hunde der Herren werden zu Herren.

42 Auch ein Hund beisst nicht, wenn man freundlich mit ihm spricht.
Böhm.: I pes nehned ukousne, vlídně-li promluvíš. *(Čelakovsky,* 85.*)*

43 Auch einem frommen Hunde muss man die Hand nicht ins Maul stecken.

44 Auch einem Hunde, der mit dem Schwanze wedelt, darf man nicht trauen.

45 Auch gute Hunde knurren, wenn man ihnen mit dem Stock kommt.
Böhm.: Nepodávej psu vidliček. *(Čelakovsky,* 370.*)*

46 Auf des Hundes Biss Hundshaar nit vergiss, und auf viel Wein lass Wein das beste Pflaster sein.

47 Auf die Hunde, die heftig bellen, und Feinde, die viel Prahlens machen, hält man nicht viel.
Lat.: Canes plerumque, qui vehementius latrant, et hostes, qui multum hostilitatis denunciant, habentur viliores. *(Seybold,* 64.*)*

48 Auf einen stillen Hund und schweigenden Menschen gib wohl Acht. — *Winckler, II,* 19.

49 Aus dem Hunde, glaube mir, wird, wie er wächst, doch nie ein Stier.
Die Russen: Der Hund wächst sich nie zum Löwen aus, wenn er sich auch noch so sehr streckt. *(Altmann VI,* 420.*)*

50 Bange (furchtsame) Hunde bellen viel.
Der Feind, welcher die meisten Drohungen ausstösst, ist nicht der gefährlichste. Weiber fechten mit der Zunge besser als Männer.
Lat.: Canes timidi vehementius latrant, quam mordent. *(Gaal,* 929.*)*
Ung.: A félénk eb csak ugat, de nem igen marhat. *(Gaal,* 929.*)*

51 Begossene Hunde fürchten das Wasser. — *Eiselein,* 331; *Simrock,* 5058.

52 Bei Hunden sieht man zu jeder Frist, ob einer Mops oder Pinscher ist.

53 Bei Hunden trinkt man keinen Wein.

54 Bei Hunden und Katzen ist Beissen und Kratzen.
Mhd.: Bi hunden und bi katzen was bizen ie und kratzen. *(Freidank.) (Zingerle,* 75.*)*

55 Beisst der Hund, so wird er wieder gebissen (oder geschmissen). — *Lehmann,* 589, 5.

56 Bellende Hunde beissen nicht. — *Waldis, II,* 36, 28; *Eiselein,* 332; *Simrock,* 5002; *Lohrengel, I,* 79.
Da der Hund mit dem Menschen fast über die ganze

Erde verbreitet ist, so erscheint es sehr natürlich, dass auch die im vorstehenden Sprichwort benutzte Wahrnehmung bei verschiedenen Völkern sprichwörtlich geworden ist. So sagt man im südlichen Frankreich: Ca à qui layre non boii pas gnaca, wie aus der kürzlich erschienenen Sammlung der provinziellen Sprichwörter des südlichen Frankreich (*Proverbes Bearnais recueillis par J. Hatoulet et E. Picot*, Paris 1862, S. 20) zu ersehen ist.

Mhd.: Grinunden hunt der nie gebeiz sult ir harte vürhten niht. (*Helbling*, *VIII*, 544.)

Engl.: Dogs that bark at distance, bite not at hand. (*Kritzinger*, 139[b].)

Frz.: Chien qui aboie ne mord pas. (*Bohn I*, 13; *Kritzinger*, 139[b].)

Holl.: Blaffende honde bijten niet. (*Bohn I*, 501.) — En bassende hond wil geen' hinder doen. (*Harrebomée*, *I*, 317.)

It.: Can che abbaia non morde. (*Bohn I*, 76.) — Can che abbaia non morde mai. (*Kritzinger*, 139[b].)

Lat.: Nemo canem timeat, qui non laedit nisi latret. (*Mone Anzeiger*, *VII*, 505; *Zingerle*, 73.) — Nulla minacis tuae linguae apud me est autoritas. — Si non morderis, cane quid latrante vereris.

Port.: Perro ladrador, nunca bom caçador. (*Bohn I*, 291.)

Span.: Perro ladrador nunca buen mordedor. (*Bohn I*, 240.)

57 Bellenden Hunden gibt man Brodt, so hat mann vor jhrem Zorn keine Noth. — *Lehmann*, *II*, 213, 28.

58 Bellenden Hunden stopft man das Maul mit Brot. — *Eiselein*, 332.

Engl.: Barking dogs never bite. (*Eiselein*, 332.)

59 Bellenden hundt fürt kein ritter im schilt, sonder einn hasen. — *Franck*, *II*, 108[a].

60 Bellet Ein Hund, so klaffen sie alle. — *Eiselein*, 326; *Simrock*, 5001; *Braun*, *I*, 1519.

61 Besser des Hundes Freundschaft als seine Feindschaft. — *Körte*, 2992.

Holl.: Ic had liever den hont te vriende dan te viande. (*Tunn.*, 16, 4; *Bohn I*, 301.)

Lat.: Plus canis appeterem plausum quam ferre furorem. (*Fallersleben*, 438; *Loci comm.*, 94.)

62 Besser ein lebendiger Hund, denn ein todter Löwe. — *Petri*, *II*, 36; *Sailer*, 185; *Simrock*, 5054.

Frz.: Mieux vaut goujat debout qu'empereur enterré.

Holl.: Bij mijne geestelijkheid, zei de pastoor, ik was liever een levendige kapitein in eene komedie dan een doode vizier. (*Harrebomée*, *I*, 381[b].) — Een levende hond is beter dan een doode leeuw. (*Harrebomée*, *I*, 317[b].)

63 Besser ein stummer Hund als ein toller.

Holl.: Beter stomme honden dan razende. (*Harrebomée*, *I*, 316.)

64 Besser einen Hund reizen als ein altes Weib.

„Kein Zorn ist furchtbarer als Weiberzorn, besonders wenn noch zu dem Fehler ihres Geschlechts das Alter hinzukommt. Der Hund bellt nur, beisst höchstens; aber das alte Weib hat auf ihrer Zunge das Gift der Verleumdung oder sie bereitet gar das schreckliche Aqua tofana."

65 Bi da Hund begrûnt, begrôt er auch. (*Ungar. Bergland.*) — *Schiller*, *III*, 4[b].

Wie er begrünt, d. i. beginnt, anfängt, begraut er auch; für: Jung gewohnt, alt gethan.

66 Bissige Hunde fahren in jeden Stein.

Span.: Los perros de zurita, no teniendo á quien unos á otros se muerden. (*Cahier*, 3643.)

67 Bissige Hunde haben zerbissene Ohren. — *Hollenberg*, *II*, 65; *Schottel*, 1118[a]; *Sailer*, 208; *Winckler*, *V*, 22; *Simrock*, 5027.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 391 u. 478. Folgen der Zänkerei und Schicksal zanksüchtiger Menschen.

Dän.: Ild hund haver ar i næse. (*Bohn I*, 380.) — Onde hunde faae revne skind. (*Prov. dan.*, 360.)

Frz.: Un chien hargneux a tourjours les oreilles déchirées. (*Lendroy*, 397; *Bohn I*, 13; *Gaal*, 920; *Cahier*, 363; *Starschedel*, 100 u. 411.)

Holl.: Bitse honden krijgen hakkelige ooren. — Een twistzoekende hond loopt meest met gescheurde ooren. (*Harrebomée*, *I*, 318.)

68 Böse Hund bellen von sich selbst. — *Lehmann*, 924, 18.

69 Böse Hund haben zerrissen (zerbissen) fälle. — *Henisch*, 461, 48; *Petri*, *II*, 49; *Sailer*, 208; *Simrock*, 5027; *Eiselein*, 334; *Körte*, 3008.

Dän.: Den hund som gierne bider, maa tit lade haar til skaden. (*Prov. dan.*, 312.)

It.: Can ringhioso e non forzoso, guai alla sua pelle. (*Bohn I*, 77; *Cahier*, 2840; *Gaal*, 920.)

Lat.: Canis qui mordet, mordetur. (*Gaal*, 920.)

70 Böse Hunde bellen, auch wenn man sie nicht neckt (reizt).

Dän.: En ond hund gøer og uden aarsag. (*Prov. dan.*, 311.)

71 Böse Hunde bewahren das Haus. — *Winckler*, *V*, 51.

72 Böse Hunde fürchten einander.

Holl.: Twee kwade honden bijten elkander niet. (*Harrebomée*, *I*, 322.)

73 Böse Hunde muss man kurz binden.

74 Böse Hunde muss man nicht necken.

Holl.: Kwade honden moet men niet tergen. (*Harrebomée*, *I*, 321.)

75 Böse Hunde sind gute Wächter, sang ein Bauer von seiner Frau. — *Eiselein*, 332; *Winckler*, *IV*, 54.

76 Böse Hunde spielen mit dem Schwanze.

Holl.: Alle kwade honden spelen met den staart. (*Harrebomée*, *I*, 315.)

77 Böse Hunde, zahme Schafe. — *Sprichwörtergarten*, 491.

Strenge, wohl von ägyptischer Frohnvögtelei zu unterscheiden, führt zu Ordnung.

78 Bösem Hunde gehört ein Knüppel (Klöppel). — *Körte*, 3005; *Braun*, *I*, 1536.

Frz.: A méchant chien, court lien. (*Körte*, 3005[a].)

Holl.: Ten quaden honden hoort enen clappel. (*Tunn.*, 21, 10 u. 25, 21; *Harrebomée*, *I*, 322.)

Lat.: Non desit baculus ubi vult mordere catellus. (*Fallersleben*, 145.)

79 Bösen Hunden muss man Brot vorwerfen. — *Steiger*, 138.

80 Bösen Hunden weicht der Wolf aus.

Frz.: A mauvais chien on ne peut montrer le loup. (*Leroux*, *I*, 106.)

81 D' Hund bissid en and nid. (*Luzern.*)

82 D' Hund und d' Herrn lassen die Thüren offen. (S. Edelleute 9.) (*Oberösterreich.*)

83 Dar löpt kên Hund söwen Jahr dull. — *Frommann*, *II*, 535, 91; *Goldschmidt*, 162.

84 Darumb nagt der Hund ein Bein, weil ers nit gantz verschlucken kan. — *Lehmann*, 398, 26 u. 306, 86.

Frz.: Le chien ronge l'os pour ce qui ne le peult engloutir. (*Leroux*, *II*, 247.)

Holl.: De hond knaagt aan het been, omdat hij het niet door kan zwelgen. (*Harrebomée*, *I*, 316.)

It.: Il cane rode l'osso perchè non lo puo inghiottire. (*Pazzaglia*, 40, 9.)

85 Das ist ein guter Hund, der einem Wild nachjagt. — *Lehmann*, 397, 4.

86 Das ist ein Hund von Gaul, sagte der Junge, da ritt er auf der Sau.

87 Das muss ein schlechter Hund sein, der des Pfeifens nicht werth ist. — *Winckler*, *IV*, 36.

88 Dass der Hundt nicht zur Hochzeit kompt, das macht der Prügel hinter der Thür. — *Lehmann*, 266, 17 u. 728, 29; *Eiselein*, 326.

89 Dat geer de Hund sin Möm nich, wenn se ôk im Kindelbett läge. (*Holst.*)

So was Schlechtes gäbe selbst der Hund nicht und wenn die Mutter im Kindbett läge.

90 Dat is 'n Hund von 'n Pierd, se de Jung un rêd (ritt) up'n Segabuck. — *Frommann*, *II*, 538; *Firmenich*, *I*, 18, 14; *Hoefer*, 504.

91 Dat kummt bî de Hün(de) êr Wünsken mit to pass[1], dat de Kalver starven. (*Ostfries.*) — *Eichwald*, 864; *Frommann*, *III*, 431, 209; *Bueren*, 277; *Hauskalender*, *III*.

[1]) Es kommt erwünscht, trifft sich gut.

92 Dat 's 'n woabren Hund van 'n Pierd, säd' dê Jung, dann rêd he up'ne Katte (oder Swîn). (*Mecklenburg.*) — *Schiller*, *III*, 6[b]; *Frommann*, *II*, 538, 175; für *Jever*: *Frommann*, *III*, 38, 3; *ostfriesisch* bei *Bueren*, 364; *Eichwald*, 918; *Hoefer*, 504.

93 De den Hund tarrt[1], môt de Bete (Biss) vörlêf (fürlieb) nêmen. (*Ostfries.*) — *Goldschmidt*, 160; *Frommann*, *III*, 432, 262; *Bueren*, 117.

[1]) Tarren = zerren, necken, reizen.

94 De fründlichsten Hunnen bîten am düllsten. (*Ukermark.*)

Die Menschen, die sich gegen uns so ausserordentlich freundlich stellen, sind in der Regel die gefährlichsten.

95 De grötste Hund mot sek schämen. — *Schambach*, *II*, 303.

96 De Hangd béisse sich uch em en drech Schank.

97 De Hün(de) un de Adellü(de) mâkt kên Dör (Thür) achter sick tô. (*Ostfries.*) — *Frommann*, *III*, 429, 248; *Eichwald*, 867.

98 De Hund blifft alltîd vör de Stêrt. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 297; *Hauskalender*, *III*; *Stürenburg*, 260[a].

99 De Hund, de blafft, bitt (beisst) nich. — *Goldschmidt*, 94; *Bueren*, 337; *Eichwald*, 866; *Frommann*, *III*, 429, 247.

In Hannover: De Hund, dei bellt, dei bit nich. *(Schambach*, 52.)

100 De Hund, de een'n bäten hät, doavan mütt'n an Hoar upbinden. — *Schwerin*, 45; *Danneil*, 207.

101 De Hund, de sick Dâgs gnabben, krabben sick Nachts. — *Bützower Ruhestunden*, *II*, 48; *Frommann*, *II*, 226; *Schiller*, *III*, 4[b].

102 De Hunn', de am fründlichst'n swänzeln, de bît'n teerst. — *Danneil*, 278.

Dem Schmeichler ist am wenigsten zu trauen.

103 De Hunne gât nîren up Plan- (oder Vlân-) schauen. — *Schambach*, *II*, 53.

Die Hunde gehen nirgends auf Planschuhen. Es sind dies Schuhe, aus leinenen und andern Lappen zusammengenäht, in denen man sehr leise auftritt. Nach *Schambach* geht der Sinn dahin, dass der Anspruchsvolle und Unverschämte nicht auf weichen Socken geht, d. h. nicht artig und bescheiden auftritt.

104 De irscht Hangd miss em än't Wasser schméisse, sonst wärde se rôsendig. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 138[b].

105 De irscht Hangd schméisst em än de Bâch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 138[a].

Schuster bemerkt hierbei: Die von *J. Grimm (Deutsche Mythologie*, S. 46) in Zweifel gezogenen Hundeopfer sind durch dieses Sprichwort, das in seiner Beweiskraft auch durch andere Quellen unterstützt wird, mindestens für Wassergötter als bezeugt anzusehen, zumal wenn Nr. 105, das mehr Gebot des Aberglaubens als Sprichwort ist, nicht ausser Acht gelassen wird; denn es ist wirklich eine abergläubische Sitte, die Erstlinge einer Hündin ins Wasser zu werfen. Den Wassergöttern wurden sie geopfert, die sich sonst rächten, indem sie, wie Nr. 104 sagt, die verweigerten Opfer wüthend (wasserscheu) machten. Denn die Nixe sind tückisch und grimmig (grasnäkisch) wie das Element, dem sie angehören. Wassergott und Wasserscheu in Beziehung zu bringen, lag nahe. Näher ist *Schuster* in seinen *Mythentrümmern* in dem Abschnitt von den *Elbischen Wesen*, worauf er verweist, auf diese Sache eingegangen. Die Irokesen verbrennen bei ihrer Neujahrsfeier einen Hund. Der Geist des Hundes wird als Bote zum grossen Geiste hinaufgesandt, ihn ihrer fortgesetzten Treue zu versichern. Der Hund, der treue Begleiter des Indianers auf der Jagd, ist das Sinnbild der Treue. (Vgl. *Neujahrsfeier der Irokesen* in der *Deutschen Schnellpost*, Neuyork vom 29. Juni 1851.) Als der Inka Pachacutec die Indianer von Xauxa und Huanca, dem jetzigen Thale von Huancaya und Jauja, besiegte und gewaltsam zum Sonnendienste bekehrte, fand er göttliche Verehrung der Hunde unter ihnen. Die Priester bliesen auf skelettirten Hundsköpfen. Auch wurde die Hundsgottheit von den Gläubigen in Substanz verehrt. In den peruanischen Grabmälern der ältesten Epoche findet man bisweilen Hundeschädel, ja Mumien von ganzen Hunden. Bei den Mondfinsternissen spielten die peruanischen Hunde eine eigene Rolle; sie wurden so lange geschlagen, bis die Verfinsterung vorüber war. Bei den Eingeborenen von Nordamerika in den Rock-Mountains wird den zu bewirthenden Fremden als Ehrenmahl gekochtes Hundefleisch vorgesetzt.

106 De mit Hünn' to Bede geit, steit mit Flöhe up. — *Eichwald*, 837.

107 De 'n Hund hangen will, find't ok sacht'n Strick. *(Ostfries.)* — *Frommann*, *VI*, 142, 353; *Bueren*, 309; *Hauskalender*, *III*.

108 De 'n Hund smîten (slan) will, finn't ôk wol 'n Stên (Knüppel). *(Mecklenburg.)* — *Bueren*, 309; *Eichwald*, 870; *Schiller*, *III*, 4[b]; für *Rastede*: *Firmenich*, *II*, 29, 125; *Goldschmidt*, 158; *Frommann*, *IV*, 142, 353.

109 De ollen Hunne sünd quâd tô bännigen. — *Schiller*, *III*, 4[a].

Auch wol mit dem Zusatz: „Wat darin begrîst, begrapt darin." *(Bützower Ruhestunden*, *XX*, 31.)

110 De över de Hund kummt, kummt ôk över de Stärt. — *Stürenburg*, 260[a].

111 De sick vör een Hund verhüert, môt Knaken freten. *(Ostfries.)* — *Frommann*, *IV*, 142, 331; *Bueren*, 247; *Eichwald*, 869; *Hauskalender*, *II*.

112 Dei Hund, dei bett, dei leicht vergett; awerscht dei Hund, dei ward gebete, verr dem öss schwer tau vergete. — *Frischbier*, 346; *Frischbier*[2], 1731; *Neue Preuss. Provinzialbl.*, 1846, *I*, 14; *Simrock*, 5059[a].

Der Hund, welcher beisst, vergisst leicht; dem Hund aber, der gebissen wird, ist Vergessen schwer.

113 Dem bellenden Hund verehr ein brot, so hat man vor seinem Zorn kein not. — *Petri*, *II*, 73; *Henisch*, 275, 9.

114 Dem bösen Hunde wächst der Schwanz.

In dem Sinne: Je ärger Schalk, je besser Glück.

Frz.: A mauvais chien la queue lui vient. *(Kritzinger*, 141[b].)

115 Dem einen Hund ist's leid, wenn der andere in die Küche geit. — *Körte*, 3022.

116 Dem guten Hunde ein guter Knochen.

Frz.: A bon chien bon os. *(Leroux*, *I*, 106.)

117 Dem Hund die Wurst vertrawen ist Torheit. — *Petri*, *II*, 74.

118 Dem Hunde das Bein abjagen, ist bös.

119 Dem Hunde, der Asche leckt, vertraue kein Mehl! — *Winckler*, *IV*, 84.

Menschen, die eine Neigung zur Nasch- oder Leckerhaftigkeit haben, ist nicht gut, etwas anzuvertrauen.

It.: Al can, che lecca lo spiedo, non gli fidar l'arrosto. *(Pazzaglia*, 42, 15.)

120 Dem Hunde, der dich anbelt, wirff ein stuck brodt dar, so schweigt er. — *Lehmann*, 397, 10.

121 Dem Hunde ist der Schwanz gewachsen, dass er damit wedele.

Aus der Schwanzpredigt des Wiesenpaters zu Ismaring in Baiern, die er über den Text hielt: Johannes soll er heissen. Er legte darin den Bauern ans Herz, sich statt der Schimpfwörter immer diejenigen Namen zu geben, welche ein jeder in der Taufe erhalten habe. Namentlich sollten sie einander nicht „Schwanz" schimpfen. „Der Schwanz", sagte er, „ist zwar am rechten Orte eine rechte Sache. Denn warum ist gewachsen dem Hund sein Schwanzerl? Dem Hund sein Schwanz ist gewachsen, damit er damit wedle und wackle, dass ihm nit fahren die Mucken ins Loch. Und seht, wir Geistlichen sind erst die wahren Schwanzerl; wir müssen wedeln und wackeln, damit nit fahren ins Loch der Höllen die Seelen der gläubigen Christen. Also sollt ihr über die Schwänz nit spotten und sie nit brauchen gegeneinander zum Schimpf. Daher erstens sollt ihr den Nächsten nit heissen Biberschwanz, das zeige ich im ersten Theil. Zweitens sollt ihr den Nächsten nit heissen Katzenschwanz, das zeige ich im zweiten Theil. Und drittens sollt ihr den Nächsten nit heissen Sauschwanz und das zeige ich im dritten Theil. *(Klosterspiegel*, 83, 3.)

122 Dem Hunde ist ein Knochen lieber als ein Edelstein.

Dän.: Hunden holder meere af been end af edelsteen. *(Prov. dan.*, 58.)

123 Den alten Hund ist schwer Bellen lehren. — *Körte*, 3223; *Braun*, *I*, 1543.

Ung.: Késő az agg ebet tánzra tanitani. *(Gaal*, 926.)

124 Den gebissenen Hund beissen alle Hunde.

Port.: A cão mordido todos o mordem. *(Bohn I*, 263.)

125 Den Hund der Bengel bendig macht, zuchtruth der Jugend legt den pracht. — *Gruter*, *III*, 75; *Lehmann*, *II*, 77, 49; *Petri*, *II*, 78.

126 Den Hund schätzt man nicht nach den Haaren, sondern nach den Zähnen.

127 Den Hund schickt man nicht nach Bratwürsten. — *Simrock*, 5025.

128 Den Hund schlägt man, und den Herrn meint man.

Die Chinesen: Wer den Hund schlägt, soll an den Herrn denken.

Böhm.: Boj se lvíku, kdy psa bijí. *(Čelakovsky*, 88.)

Lat.: Coram leone canis castigatur. *(Čelakovsky*, 88.)

Poln.: Boj się lewku, gdy psa biją. — Gdy pieska biją, lewek niech się boji. *(Čelakovsky*, 88.)

129 Den Hunden ist böse zu betten, sie bezahlen ihre Kammerdiener mit Flöhen.

130 Den Hunden schadet es nicht, wenn man sie wie Vieh behandelt.

131 Den kleinsten Hunden hängt man die grössten Knittel an.

„Man spricht: dem allerkleinsten Hund hängt man die grossen Knittel an; und öfters haben kleine Wunden am allerwehesten gethan."

132 Der alte Hund offt selbst verschuldt, dass man jhn länger nicht geduldt. — *Lehmann*, 128, 90.

133 Der beste Hund verliert zuweilen die Spur.

134 Derböseste Hund bekommt den besten Bissen.

Holl.: De kwaadste hond krijgt 't beste been, de beste hond heeft veeltijds geen. *(Harrebomée*, *I*, 316.)

135 Der böste Hond krijt dät zeressenste Fell. *(Siegen.)* — *Firmenich, I,* 519, 1.

136 Der dem hund nit weret, der hetzt jn. — *Franck, I,* 159[a]; *Lehmann, II,* 61, 92.

137 Der den Hund hetzt, bekommt nicht immer den Hasen.

Die Russen: Diesem gehört der Hund, jenem die Jagd, der dritte aber schiesst den Hasen. *(Altmann VI,* 473.)

138 Der erste Hund fängt den Hasen.

139 Der feige Hund bellt wol, aber er beisst nicht.

140 Der feigste (furchtsamste) Hund belfert am meisten.

Lat.: Canes timidi vehementius latrant. *(Faselius,* 39.)

141 Der frembd hund anfesselt, gewint nicht, dann den strick. — *Franck, II,* 6[a]; *Gruter, I,* 82.

142 Der fremde Hund aufzeucht, verdient keinen Dank.

Lat.: Canem alens exterum praeter linum nihil habet. *(Seybold,* 64.)

143 Der gebrannte Hund fürchtet die Küche.

144 Der gute Hund bekommt nicht stets den besten Knochen.

Frz.: Bon os n'écheoit guère à bon chien. *(Cahier,* 375.)

145 Der Hangd gänt séinjen Bräder en gâde Bässe net. — *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 144.

146 Der Hangd richt de Bröten. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 135.

147 Der Hangt schirlt sich vun de Schliejen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 136.

148 Der Heangd billt: ham, ham! und dinkt derbä, e hât en Mäck (Mück) gefängen. *(Schässburg.)* — *Firmenich, III,* 425, 27; *Schuster,* 137.

149 Der hinkende Hund kommt nach.

Holl.: De hinkende hond komt gemeenlijk achteraan. *(Harrebomée, I,* 316.)

150 Der Hund beim Topf schlägt sich leicht auf den Kopf.

Von denen, die in ihr eigenes Verderben rennen, weil der, welcher einen Hund tödten will, ihn durch vorgehaltene Speise anlockt.

151 Der Hund beisset vergebens in den stein, damit er geworffen wird. — *Henisch,* 266, 54.

Lat.: Canis saeuiens in lapidem. *(Henisch,* 266, 55.)

152 Der Hund beisst den Stein, aber nicht den, der ihn warf.

Holl.: De hond bijt den steen, en niet, die hem werpt. *(Harrebomée, I,* 316.)

Lat.: Canis saeviens in lapidem. *(Seybold,* 66.)

153 Der Hund beisst nicht in jedes Fell.

Dän.: Hunde sie vel hvis skind de skulle rive i. *(Prov. dan.,* 312.)

154 Der Hund beist (seinen Herrn) vors (Tisch-) Brot. — *Petri, II,* 93; *Gruter, III,* 70; *Henisch,* 266, 61.

Die Welt lohnt mit Undank. *A. Schopenhauer,* den auf seinen einsamen Spaziergängen stets sein Pudel begleitete, schrieb im Jahre 1845 den Hunden zu Ehren folgendes Distichon: „Wundern darf es mich nicht, dass manche die Hunde verleumden; denn es beschämet zu oft leider den Menschen der Hund."

155 Der Hund bekommt nicht stets (oder: so lange), wenn (als) er mit dem Schwanze wedelt.

Mhd.: Den hunt wirt kaum halp gewert, was er mit seinem schwanz begert. *(Fastnachtspiele,* 528, 19.)

156 Der Hund bellet desto mehr vor seines Herrn Thür. — *Petri, II,* 93.

157 Der Hund bellt, aber der Wolf geht seinen Gang.

158 Der Hund bellt den Mond an, aber der Mond scheint fort.

Die Türken: Der Hund bellt und die Karawane geht vorüber. *(Cahier,* 2571.) Der Hase ist auf den Berg böse, aber der Berg trägt's ihm nicht nach. *(Cahier,* 2655.)

Böhm.: Pes štěká, ale měsíc nerani. — Pes štěká, a pán (král) jede. *(Čelakovsky,* 91.)

Dän.: Hunden gøer og ad maanen. *(Prov. dan.,* 313.)

Poln.: Pies szczeka, a dworzanin jedzie. *(Čelakovsky,* 91.)

159 Der Hund bellt den Postwagen an, der ruhig weiter fährt.

Ruth.: Pes bresze, a witer nese. — Wôlno sobaci i na hospoda brechaty. *(Wurzbach I,* 209.)

160 Der Hund bellt gegen den Sonnenschein, und dennoch scheint die Sonne rein.

Ruth.: Pes bresze na sonce, a sonce swityt. *(Wurzbach I,* 209, 100.)

161 Der Hund bellt Narren und Weise an.

Aehnlich russisch *Altmann VI,* 474.

162 Der Hund bellt nicht fürs Haus, er bellt seinetwegen.

Böhm.: Neštěká pes pro ves, ale pro sebe. *(Čelakovsky,* 57.)

163 Der Hund bellt nicht in seinem Hause. — *Burckhardt,* 568.

164 Der Hund bellt schlecht, wenn er aus Furcht bellt.

165 Der Hund bellt vor der eigenen Thür.

Ein hebräisches Sprichwort, um vor vielem Reden an fremden Orten zu warnen, sagt: Der Hund kann sieben Jahre an einem fremden Orte sein, ohne einmal zu bellen.

166 Der Hund benagt das Bein, weil er es nicht verschlingen kann. — *Winckler, XX,* 57.

167 Der Hund bezahlt mit der Haut.

168 Der Hund bleibt ein Hund, wenn man ihm auch den Schwanz abhaut.

Holl.: Al snijdt men den hond den staart af, altijd blijft hij een hond. *(Harrebomée, I,* 316.)

It.: Taglia la coda al cane, e riman cane. *(Gaal,* 116.)

169 Der Hund bleibt treu, schlägt der Herr ihm auch ein Bein entzwei.

Poln.: Byś swemu psu i nogę uciął, przecie za tobą pójdzie. *(Wurzbach I,* 208, 98.)

170 Der Hund darff für die Schuh nit sorgen. — *Waldis, II,* 31, 222; *Petri, II,* 93.

171 Der Hund, den ich aufgefüttert, beisst mich in die Beine.

Frz.: Tel le chien nourrist qui puis menge la courroye de son soulier. *(Leroux, I,* 109.)

172 Der Hund, der an der Krippe liegt, neidet den Ochsen, der das Heu fressen will.

173 Der Hund, der auf dem Heu liegt, frisst es selbst nicht und lässt es auch keinem andern.

Aehnlich russisch *Altmann V,* 70.

Frz.: Il est comme le chien du jardinier, qui ne mange pas de chou et n'en veut pas laisser manger aux autres. *(Lendroy,* 411.)

174 Der Hund, der den Hasen ausspürt, ist so gut als der, so ihn fängt. — *Simrock,* 4987; *Braun, I,* 1550; *Körte,* 3026.

175 Der Hund, der den Knochen verdient, kriegt ihn nicht.

176 Der Hund, der einen beisst, leckt ihn wieder, bis er heil ist.

177 Der Hund, der mich abends beisst, muss mich morgens wieder lecken. — *F. Schmidt, Bilder aus dem Volksleben* (Berlin 1848), S. 61.

Wer abends gesoffen, soll morgens wieder saufen. (S. Hundshaar.)

178 Der Hund, der mich gebissen, mag mich auch wieder heilen.

So sagen die, welche die Folgen eines Rausches durch einen zweiten Rausch heilen zu meinen müssen. (S. Hundshaar.)

Holl.: Die van den hond gebeten is moet van het zelfe haar daarop leggen. *(Harrebomée, I,* 316.)

179 Der Hund, der nicht getroffen ist, schreit nicht. — *Körte,* 3019.

180 Der hund, ders hasen inngeweyd frist, derselb hernach gut weydisch ist. — *Eyering, I,* 93.

181 Der Hund des Gärtners frisst keinen Kohl (Salat), er will aber auch nicht, dass andere ihn essen (oder: und will doch die beissen, die ihn abbrechen). — *Winckler, VI,* 17.

Frz.: Il est comme le chien du jardinier qui ne mange point de choux, et n'en laisse point manger aux autres. *(Kritzinger,* 141[a]; *Starschedel,* 102.)

Holl.: Des hoveniers hond eet geene koolen, en hij wil niet, dat anderen daarvan eten. *(Harrebomée, I,* 316.)

It.: Il cane dell' ortolano non mangia la lattuga, nè vuol che altri la mangi. *(Gaal,* 203; *Bohn I,* 76.)

Port.: Cão de palheiro nem come, nem deseia comer. — O perro de hortelão não come as versas, nem a outrem as deseia comer. *(Bohn I,* 271 u. 289.)

Span.: El perro del hortelano, que ni come las berzas, ni las deja comer. *(Cahier,* 3640; *Bohn I,* 219.)

182 Der Hund ehe Fleisch den Leder frist, der Saw nicht viel vmbs baden ist. — *Petri, II,* 93.

183 Der Hund erzürnt sich nicht, wenn man ihn mit einem Knochen wirft.

184 Der Hund eylet, drumb wirfft er blindt jungen. — *Lehmann*, 161, 5.

185 Der Hund fängt den Hasen, und der Jäger bekommt den Dank (das Schussgeld).
Mhd.: Man sprichet: den hasen vienc der man, sô hât ez lihte der hunt getân. (*Welscher Gast.*) (*Zingerle*, 64.)

186 Der Hund frisst dem Esel keine Disteln weg.
Holl.: Wat den hond past, dat past den ezel niet. (*Harrebomée*, *I*, 322.)

187 Der Hund frisst Gras, wenn er sich den Magen verdorben hat.
Frz.: Le chien voyons du fin matin cercher l'erbe contre venin. (*Leroux*, *I*, 335.)

188 Der Hund frisst nicht alle Kräuter, an die er riecht.
Einen ähnlichen botanischen Instinct wie die Hunde haben auch viele Völker, die, wenn sie die zahlreichen Recepte ihrer politischen Aerzte wirklich gebrauchten, schon ausgerottet wären. Glücklicherweise schickt man sie aber nur in die Apotheke, ohne die Arznei einzunehmen.

189 Der Hund frisst sein Gespienes wieder. — *Spr. Sal.* 26, 11; 2 *Petr.* 2, 22; *Schulze*, 93; *Zaupser*, 130; *Braun*, *I*, 1546.
Alte Sünden wiederholentlich begehen; aber auch: das Geredete keck wegleugnen.
Dän.: Hunde vender sig til sin spye og som til sin søle. (*Prov. dan.*, 312.)
Frz.: Le chien rehume ce qui'l a vomi. (*Bovill*, *II*, 63; *Leroux*, *I*, 108.)
Holl.: De hond keert tot zijn uitbraaksel terug. (*Harrebomée*, *I*, 316.)
Lat.: Suum canis vomitum resorbet. (*Bovill*, *II*, 63.)

190 Der Hund frisst selten Braten, er hab' ihn denn gestohlen.

191 Der Hund frisst wider, was er aussgespeiet hat. — *Petri*, *II*, 93; *Henisch*, 1213, 36.
Lat.: Canis ad proprium vomitum. (*Henisch*, 1213, 37.)

192 Der Hund fürcht sich vor dem Knüttel. — *Oec. rur.*, 476.

193 Der Hund gehört untern Tisch und das Weib dazu.
Ein sprichwörtlicher Scherz, der durch verschiedene Betonung doppelsinnig ist. Der richtige Sinn fordert, dass der Ton auf **unter** und **dazu** gelegt werde: Der Hund gehört **unter** den Tisch und das Weib **zum** Tische.

194 Der Hund ginge bei keinem Kruge vorbei, wenn er Geld hätte. — *Frischbier* [2], 1729.

195 Der Hund hat den Braten genascht und der Küchenjunge kriegt die Prügel.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 445.

196 Der Hund hat die Katze so gern, wie der Bauer den Herrn.

197 Der Hund hat viel Läger und Beiläger. — *Eiselein*, 326.
Lat.: Compluria masculi canis cubilia. (*Eiselein*, 326.)

198 Der Hund hat wol vier Beine, aber er läuft nicht auf vier Wegen.
Sinn: Man kann nicht überall zugleich sein, nicht alles auf einmal thun, niemand kann zwei Herren dienen.

199 Der Hund hat Zähne, wenn er auch nicht bellt.

200 Der Hund heilt seinen Schaden mit Lecken. — *Eiselein*, 326.

201 Der Hund heult, wenn er sich die Schnauze verbrennt.

202 Der Hund hinket, wenn er will.
Wer nicht will, kann leicht eine Entschuldigung finden.
It.: Il cane zoppica quando vuole. (*Pazzaglia*, 42, 19.)

203 Der Hund hört bald zu klaffen auf, setzt man ruhig weiter seinen Lauf.

204 Der Hund in der Garküche erhungert nicht.

205 Der Hund ist am Schwanze und der Schwanz am Hunde.
Wenn ein paar Menschen in derselben Sache betheiligt sind.

206 Der Hund ist am stärksten im eigenen Stalle.

207 Der Hund ist dem Fleische hold, er nimmt lieber Knochen als Gold.
Mhd.: Eim hunde lieber ist ein bein, denn ein pfunt, daz gloube mir. (*Boner.*) — Eins rindes schenkel naeme ein hunt für rotes goldes tûsent pfunt. (*Freidank.*) (*Zingerle*, 74.)

208 Der Hund ist ein getrew thier, iedoch ist er lieber bey dem, der jhm ein stuck Brodt gibt, als der jhn schlägt. — *Lehmann*, 398, 28.

209 Der Hund ist ein gutes Thier, eh' er beisst, bellt er vor. — *Sutor*, 224.

210 Der Hund ist ein Löwe in seinem Hause.
It.: Ogni cane è leone a casa sua. (*Bohn I*, 116.)
Lat.: Canis domi ferocissimus. (*Seybold*, 65.)

211 Der hund ist freydig auff seinem mist. — *Franck*, *I*, 84[b]; *II*, 14[b]; *Egenolff*, 343[b]; *Petri*, *II*, 93; *Gruter*, *I*, 15; *Henisch*, 332, 21; *Blum*, 393; *Körte*, 3014.

212 Der Hund ist keck im eigenen Hause. (S. Hahn 28 u. 29.) — *Eiselein*, 128.
Mhd.: Manec hunt vil wol gebâret, der doch der liute vâret. (*Freidank.*) (*Zingerle*, 73.)
Böhm.: Každý psík na svém dvoře směleji štěká. (*Čelakovsky*, 119.)
Dän.: Hund er hiemme riigest. — Hund diervest for sin egen dør. (*Prov. dan.*, 310.)
Frz.: Le charbonnier est maître chez soi. (*Lendroy*, 321.) — Tout chien est lion en sa maison. (*Gaal*, 843.)
It.: Ogni cane è lione a casa sua. (*Gaal*, 843.)
Lat.: Aedibus in propriis canis est mordacior omnis. (*Gaal*, 843.) — Canis est audax juxta proprias aedes. (*Eiselein*, 328.)

213 Der Hund ist kurz ohne Schwanz, mit dem Schwanze wär' er länger. (*Lit.*)

214 Der Hund ist nicht schuld, dass die Schaf' und Kälber sterben.
Dän.: Det staaer ei til hund naar hors skal døe. (*Prov. dan.*, 301.)

215 Der Hund ist stoltz für seinem eygen hofe. — *Latendorf II*, 44; *Petri*, *II*, 93; *Henisch*, 829, 22.
Lat.: Est audax amen proprium canis ante foramen. (*Henisch*, 829, 22.)

216 Der Hund ist tapfer (stark) auf seinem Mist. — *Simrock*, 5023; *Braun*, *I*, 1544.
Frz.: Chien sur son fumier est hardy. (*Leroux*, *I*, 166; *Bohn I*, 13.)
Lat.: In foribus propriis canis est audacior omnis. (*Mone*, *Anzeiger*, *VII*, 505; *Zingerle*, 73.)

217 Der Hund jagt übel, den man am Halsbande zur Jagd schleppen muss.

218 Der Hund kann keine Secke tragen, der Esel kann nicht Hasen jagen. — *Waldis*, *I*, 13.

219 Der Hund kann noch vor Tagesanbruch sieben Junge zur Welt bringen. (*Surinam.*)
In kurzer Zeit kann sich vieles ändern.

220 Der Hund kaut keine Orangenzweige und hat doch weisse Zähne.
Um zu sagen: Wem das Glück wohl will, dem fällt alles ohne Mühe zu. Die Neger in Surinam kauen ihrer Zähne wegen dergleichen Zweige.

221 Der Hund kennt den wohl, der ihm einen guten Bissen (Knochen) gibt.
Frz.: Le chien connaît ceux qui lui font du bien. (*Kritzinger*, 139[b].)

222 Der hund kent sein beyn (seinen Knochen) wol. — *Franck*, *I*, 84[b]; *Egenolff*, 344[a]; *Gruter*, *I*, 15; *Petri*, *II*, 93; *Henisch*, 262, 67; *Blum*, 284; *Körte*, 3018; *Simrock*, 5039.
Es ist nicht anzunehmen, dass er seine für eine künftige Mahlzeit aufgesparten Knochen nicht wieder finden sollte. So denkt der Mensch in den Tagen der Noth an den früher gesammelten Nothpfennig.

223 Der Hund knurrt, wenn er einen harten Knochen klaubt.
Frz.: Si l'os est dure le chien est ennoyeux. (*Leroux*, *I*, 109.)

224 Der Hund knurrt, wenn man ihm den Knochen nehmen will.
Frz.: Le chien se deffend quand on luy oste un os. (*Leroux*, *I*, 108.)

225 Der Hund knurrt, wenn man ihm den Knochen nehmen will, auch wenn er ihn nicht frisst.
Dort (224) Vertheidigung des Eigenthums, hier (225) Bild des Neides, der andern auch das nicht gönnt, was ihm selbst nichts nützt.
Ruth.: Pes na kosty ležyt, sam ne jisť i druhomu ne dasť. (*Wurzbach I*, 209.)

226 Der Hund knurrt, wenn man ihn tritt.

227 Der Hund kommt nicht mehr in die Küche, wo man ihn einmal verbrüht hat. — *Parömiakon*, 2791.
So klug sind wir Menschen nicht.

228 Der Hund kommt nicht mehr unter den Baum, an den man ihn einmal gehängt hat.

229 Der Hund kompt nicht bald wieder dahin, da er einmal geschlagen ist. — *Henisch*, 845, 56; *Petri*, *II*, 93.

230 Der Hund lässt das Bellen nicht. — *Parömiakon*, 517.

Denselben Gedanken drückt das Sprichwort in verschiedenen Formen aus: Der Dieb lässt das Stehlen nicht. Der Dachs lässt das Graben nicht. Der Geizige lässt das Scharren nicht. Die Sau lässt das Wühlen nicht. Das Kalb lässt das Blöken nicht. Der Flucher lässt das Schwören nicht. Der Schlemmer lässt das Saufen nicht.

231 Der Hund lässt ungern von geschmiertem Leder.

232 Der Hund läuft dem Steine nach und lässt den gehen, der ihn geworfen hat.

„Der Hundt dem geworffnen Stein nachgeht, verlesst den, dem geworffen hat.“ (*Waldis*, 92.)

233 Der Hund läuft seinem Herrn nach, wenn er ihn auch mishandelt.

„Ein frommer Mann, der stets einen Hund mit sich lauffen hatte, ward gefragt, warum er den Hund stets bey sich hätte. Der gab die antwort: Dieweil der Menschen vntreu so gross sey, freue er sich, dass er doch noch ein treu Thier vmb sich habe.“ (*Zinkgref*, *I*, 290.)

Böhm.: By ty svému psu nohu uťal, on za tebou poběhne. (*Čelakovsky*, 50.)

234 Der Hund leckt die Wunde, die er gebissen.

Wenn jemand das zugefügte Uebel gut zu machen sucht.

Holl.: De hond likt de wond. (*Harrebomée*, *I*, 316.)

235 Der Hund legt die Pfote wol auf die Bank, er behält sie aber nicht oben.

Böhm.: Nevytrvá psí noha na lavici, musí zas pod lavici. (*Čelakovsky*, 152.)

Poln.: Niewytrwa psia noga na ławie, musi być pod ławą. (*Čelakovsky*, 152.)

236 Der Hund liegt auf dem Knochen; er frisst ihn selber nicht und lässt ihn von keinem andern fressen. (*Ruth.*)

237 Der Hund liegt in der Krippen, weil der Löw vnd Bär vmb die Geyss streiten. — *Gruter*, *III*, 79; *Lehmann*, *II*, 97, 83.

238 Der Hund liegt überall an der Kette.

So angenehm manches Verhältniss von der Ferne aus erscheint, wenn man es näher betrachtet, so hat es auch seine Schattenseite.

239 Der Hund macht sich oft umsonst müde Beine.

Dän.: Hunden derfor bliver snart gammel, for han løber saa mangen et vildt løb. (*Prov. dan.*, 313.)

240 Der Hund mag Geld scheissen, sagte der Bauer, als der Knecht mehr Lohn verlangte.

241 Der Hund merkt sich wohl, wer ihm einen Bissen gibt.

Holl.: De hond onthoudt wel, wie hem goed doet. (*Harrebomée*, *I*, 316.)

242 Der Hund murret, eh' er beisset. — *Sutor*, 44.

243 Der Hund murret, wenn man jhn bey den Ohren zupfft. — *Lehmann*, 924, 8.

244 Der Hund muss sehr elend sein, der nicht nach Fleisch schnappt.

It.: Ad ogni tristo cane piace la carne. (*Pazzaglia*, 285, 6.)

245 Der Hund nagt die Beine, die er weder bezwingen noch verschlingen kann.

246 Der Hund Reuel beisst die Leute oft.

Von der Nachreue.

247 Der Hund säuft nur so lange, als ihn dürstet.

248 Der Hund scheisst immer auf den hohen Stein. — *Frischbier*[2], 1711.

Gutgestellte, reiche Leute haben vorzugsweise Glück. Wer hat, dem wird gegeben.

249 Der Hund scheisst mehr als die Nachtigall. (*Nürtingen.*)

250 Der Hund schläft, wenn er will, und frisst, wenn er was hat.

Böhm.: Pes spí kdy chce, ale nejí kdy chce. (*Čelakovsky*, 135.)

251 Der Hund schlägt keine Bratwurst aus.

252 Der Hund schlingt wieder, was er gespien.

253 Der Hund schnappt auch wol nach einer Fliege.

Holl.: Een hond snakt naar eene vlieg. (*Harrebomée*, *I*, 317.)

254 Der Hund schnappt eher nach dem Fleisch als nach dem Leder.

255 Der Hund sieht ja den Bischof an.

Warum sollte der Niedere nicht Zutritt zum Höhern haben, der Geringere mit dem Vornehmern sprechen dürfen.

Frz.: Un chien regarde bien un évêque. (*Starschedel*, 100.)

256 Der Hund, so der Kuchen gewohnt ist, ist böss wieder herauss zu bringen. — *Petri*, *II*, 93; *Henisch*, 1607, 47.

257 Der Hund stirbt nicht von einem Floh- oder Fliegenstich.

Poln.: Nie szkoda psa, kiedy go muchy źrą. (*Lompa*, 22.)

258 Der Hund tanzt ums Geld.

259 Der Hund trinkt Wasser: schlapp, schlapp; für sich, ja für sich.

Die Neger Surinams, um zu sagen, dass jeder sich selbst der Nächste ist.

260 Der Hund waiss (kennt) seins Herren willen wol. — *Agricola*, *II*, 153; *Egenolff*, 35[b]; *Petri*, *II*, 93; *Eiselein*, 327; *Blum*, 391; *Simrock*, 5014.

Er ist auf die Stimme und den Wink seines Gebieters abgerichtet.

Mhd.: Man spricht: hunt weisz heren willen wol. (*Morszheim.*) (*Zingerle*, 197.)

261 Der Hund wedelt mit dem Schwanze nicht vor dir, sondern vorm Brote. — *Winckler*, *XX*, 55.

Frz.: Le chien remue la queuë, non pas pour toi, mais pour le pain. (*Kritzinger*, 141[a].)

It.: Muove la coda il cane, non per te, ma per il pane. (*Bohn I*, 110.)

Port.: Bole com o rabo o cão, não por ti, senão pelo pão. (*Bohn I*, 269.)

Span.: Menea a cola el can, no por tí, sino por el pan. (*Bohn I*, 232.)

262 Der Hund wedelt mit dem Schwanze, wenn man ihm einen Bissen gibt.

Er bezeigt sich dankbar.

Böhm.: I pes pomní, kdo ho krmí. — I pes pamatuje, kdo mu dobrotuje. (*Čelakovsky*, 50.)

263 Der Hund wedelt nicht umsonst mit dem Schwanze.

Span.: Menea la coda el can, no por tí, sino por el pan. (*Cahier*, 3275.)

264 Der Hund wedelt so lange mit dem Schwanze, als er den Knochen sieht.

Die Russen: Hältst du dem Hunde den Knochen vor, dann betet er dich mit Wedeln an; hat er den Knochen verschlungen, dann bellt er Flüche hinter dir her. (*Altmann VI*, 447.)

265 Der Hund wehrt sich, wann man jhm will das bein nemen. — *Lehmann*, 398, 20 u. 894, 6.

„Der Hund, dem man sein Stück Fleisch wegnehmen will, wehrt sich mit seinem Leben um den Besitz desselben, wenn dieser auch ein völlig unrechtmässiger ist, und er es eben erst aus der Küche eines andern gestohlen hat.“ (*Vogt*, *Thierstaaten*, 191.) Dadurch unterscheidet er sich wesentlich vom Menschen, der sich seine angeborenen Rechte rauben lässt, ohne sich zu wehren.

266 Der Hund weiss am besten, wo er das Fleisch gestohlen hat.

Böhm.: Ví pes, čí sádlo snědl. (*Čelakovsky*, 372.)

Poln.: Kto jada flaki (drštky, drůbky) mówi, że każdy taki. (*Čelakovsky*, 372.)

267 Der Hund, welcher den Knochen verdient, bekommt ihn nicht.

268 Der Hund, welcher die Trüffeln sucht, darf sie nicht fressen. — *Sprichwörtergarten*, 13.

Der Mensch soll nicht nur dann etwas Gutes thun, wenn er weiss, was ihm dafür wird.

269 Der Hund, welcher in der Küche liegt, wird nicht verhungern.

270 Der Hund, welcher sich zu den Wölfen gesellt, kann leicht mit ihnen erschlagen werden.

271 Der Hund, welcher unten liegt, wird von allen gebissen.

Dän.: Naar hunden ligger under, bide hem alle. (*Prov. dan.*, 313.)

Holl.: Alle honden bijten den hond, die onder ligt. (*Harrebomée*, *I*, 315.)

272 Der Hund wendet sich zum eigenen Gespei. — *Eiselein*, 329.

Lat.: Canis reversus ad vomitum. (*Eiselein*, 329.)

273 Der Hund will von der Schwarte nicht.

274 Der Hund wird (dadurch) nicht ledig, ob er schon in die Ketten beisst. — *Lehmann, II*, 82, 54; *Eiselein*, 327; *Simrock*, 4997; *Braun, I*, 1523.

Ein Uebel wird durch Murren nicht geringer, noch weniger abgewandt.

Dän.: Hunden bliver ei løs, om han end bider i lænken. *(Bohn I, 379.)*

275 Der Hund wird oft geschlan, auch wenn er nicht ins Haus gethan.

Mhd.: Der hunt wirt zuwîlen geschlân umb daz der lebe hât getân. *(Morolf.) (Zingerle, 75.)*

276 Der Hunde Bellen hindert niemand. — *Körte*, 2998.

277 Der Hunde Bellen jagt das Schwein aus dem Walde. — *Körte*, 2999.

278 Der Hunde Bellen macht's nicht, dass die Pferde hinken.

279 Der Hunde Gebete reichen nicht bis in den Himmel. — *Winckler, XIX*, 29.

280 Der Hundt bellt doch, ob man jhm schon den Schwantz abschneid. — *Lehmann*, 101, 64.

Was im Wesen eines Dinges begründet ist, dem wird durch äussere Abänderungen nicht abgeholfen.

281 Der Hundt schnappt nach dem schatten im Wasser vnd verliert das Fleisch auss dem Mundt. — *Lehmann*, 250, 13.

282 Der hungrige Hund fürchtet keinen Stock.

283 Der ist ein guter Hundt, der nur einem Wildt nachjagt. — *Lehmann*, 902, 30.

284 Der junge Hund schämt sich nicht, er trägt den Schlaf (Unreinigkeit) in den Augen mit sich herum (oder: er geht ungewaschen aus). *(Surinam.)*

Von denen, die alle Rücksichten auf den äussern Anstand aus den Augen setzen.

285 Der klügste Hund begreift nicht, warum die Ziege Kohl frisst. — *Altmann V*, 110.

286 Der knurrende Hund bekommt die kleinsten Brocken.

287 Der kranke Hund sucht schon frühzeitig sein Heilkraut.

Man soll nicht zu spät Hülfe suchen, sondern sich bald an den Arzt wenden.

Frz.: Le chien au matin à l'herbe va pour son venin. *(Bovill, III, 202.)*

Lat.: It matutinus canis ad herbam. *(Bovill, III, 202.)*

288 Der letzte Hundt fängt bissweilen noch den Hasen. — *Lehmann*, 451, 11.

Dän.: Den sidste hund fanger og ofte haren. *(Prov. dan.*, 312.)

Lat.: Praestat sero, quam non venire. *(Binder II*, 2640; *Lehmann*, 451, 12.)

289 Der löppt gên Hund söven Jahr dull. — *Bueren*, 164; *Hauskalender, I.*

290 Der schlimmste Hund hat den schönsten Schwanz.

Frz.: A méchant chien belle queue. *(Leroux, I*, 106.)

291 Der schlimmste Hund kriegt oft die besten Beine. — *Winckler, IX*, 2.

292 Der sünd mehr Hunde ass Bünke. — *Bueren*, 166; *Hauskalender, I.*

293 Der vorderste Hund fängt den Hasen.

Oft auch der letzte.

294 Des Hundes Bellen wird den Himmel nicht erschellen.

295 Dess Hundes bellen jagt die Saw auss dem Walde. — *Petri, II*, 118.

296 Diar an Hünj slâu wal, fant sâcht an Knappal. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 144.

Auf Amrum: Diar an Hüünj slaau wal, kaan lagt an Staak finj. Auf Sylt: Diär en Hün' slaa wel, di fendt saagt en Stok. *(Haupt, VIII*, 355, 80.) — Wer einen Hund schlagen will, findet leicht einen Knüppel.

297 Diar lêpt nian Hüünj sööwen Juar dol of hi fant sin Steed. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 362, 181.

298 Die ärgsten Hunde sind die hinterwärts beissen.

299 Die eigenen Hunde, die eigenen Knochen.

Dän.: Vore egne hunde skulle gnave vore egne beene. *(Prov. dan.*, 312.)

300 Die ersten Hund wirft ma gern in' Boach. *(Niederösterreich.)*

Erste Versuche, erste Liebschaften u. s. w. mislingen meist. In Bezug auf 300 und 301 vgl. oben auch 104 und 105.

301 Die ersten Hunde ertränkt man gern (werden ersäuft). *(Oberösterreich.)*

Beim Kartenspiel gebräuchlich, um zu sagen: Die anfangs gewinnen, verlieren am Ende.

302 Die Hund, die die Wölff verjagen, sind so gut, als die sie fangen. — *Lehmann*, 397, 14.

303 Die hund, die vil bellen, beissen nit. — *Tappius*, 39[a]; *Latendorf II*, 8; *Lehmann*, 135, 13; *Binder II*, 2994.

304 Die Hund flohen einander. — *Gessner, Thierbuch*, LIIII[a].

„Was dahin gedeutet wirt, so ein böser bub ein nichtsölligen tropffen lobt."

305 Die Hund nemen den Kindern das Brot, nicht den Alten. — *Petri, II*, 132; *Henisch*, 524, 25.

306 Die Hunde beissen sich erst Wunden, dann lecken sie dieselben.

307 Die Hunde bellen, die Wölfe heulen und die Pfaffen lügen.

308 Die Hunde bellen wider die, so Stäbe tragen. — *Eiselein*, 330.

309 Die Hunde des Dorfes beissen sich untereinander; aber wenn der Wolf kommt, sind sie Freunde.

Wenn der Wolf kommt, sagen die Tataren, thun sich die (zankenden) Hunde zusammen und treiben ihn zum Dorfe hinaus.

310 Die Hunde, die am meisten bellen, beissen am wenigsten.

311 Die Hunde, die so arg bellen, sind lange nicht die schlimmsten. — *Schulfreund*, 88, 138.

312 Die Hunde fressen schwerlich Bratwürste, sie stehlen sie denn. — *Simrock*, 5022; *Körte*, 3021; *Braun, I*, 1542.

313 Die Hunde haben überall Zähne.

Holl.: Honden hebben tanden in alle landen. *(Harrebomée, I*, 293; *Bohn I*, 328.)

314 Die Hunde heben das Bein auf und saichen an die Wand, dass sie ihre Schuhe nicht besaichen. — *Eiselein*, 330.

315 Die Hunde laufen nicht dem Manne nach, sondern dem Knochen.

316 Die Hunde scharren hinter sich.

317 Die Hunde schwinden, wo sie nichts zu fressen finden.

318 Die Hunde sind nicht schuld, dass die Hasen sterben.

319 Die Hunde vor dem pfarrig seyn sollten, seynd vielmals selber Wölffe. — *Franck, Weltbuch*, XLV[a].

320 Die Hunde wären gut, aber die Jäger taugen nichts.

Gute Truppen, schlechte (feige, ungeschickte, übelgesinnte) Anführer.

Frz.: Les soldats sont bons, mais les chefs ne valent rien.

321 Die Hunde wurden satt und beschenkten einander mit den Ueberbleibseln. — *Burckhardt*, 357.

Die Aegypter gebrauchen dies Sprichwort, was uns sehr unzart erscheinen muss, von der Freigebigkeit der Paschas und anderer hohen Personen gegeneinander.

322 Die Hundt werden offt von ihren Herrn so geängstiget, dass sie die Zähne gegen sie blecken. — *Lehmann*, 805, 8.

323 Die kleinen Hunde hetzen die grossen aneinander.

324 Die Majätzischen Hund sind nur gewohnt zu bellen, aber nicht zu beissen.

„So antwortete der Erzbischof Arnold von Mainz um das Jahr 1156 denen, welche ihn vor einem baldigen Aufruhr seiner Bürger warnten." *(Crusius, I*, 601[b].)

325 Die todten hund beissen nit. — *Tappius*, 15[b].

326 D'n Hond muss me de Bä lass on d'n Bauer di Kermes. — *Frommann, II*, 410, 114.

327 Dö ersten Hund trenkt ma ge'n. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 80.

328 Dre Hunde an em Knocken verdräget sik sellen. *(Waldeck.)* — *Firmenich, I*, 325, 8.

329 E schüche (schüchterner) Hung isch nit feiss. *(Solothurn.)* — *Schild*, 63, 82.

330 Eh' de Hund schött, öss de Has' längst äwer alle Barg. — *Frischbier* ², 1734.
Zum Langsamen, der zur Sache zu spät kommt.

331 Eher will ich den Hund fressen, als mich vom Hunde fressen lassen.
Dän.: Før eder jeg af hunden, end hunden af mig. *(Prov. dan., 134.)*

332 Eigne Hunde, theure Jagd.
Holl.: Eigen honden, duurkoop jaagt. *(Harrebomée, I, 318.)*

333 Ein alter Hund bellt nicht umsonst.
Frz.: Vieux chien n'aboie pas en vain. *(Bohn I, 63.)*
It.: Cane che morde (Cane vecchio) non abbaia in vano. *(Pazzaglia, 40, 7; Bohn I, 76; Gaal, 923.)*
Holl.: Een oude hond bast niet zonder oorzaak. *(Harrebomée, I, 318.)*

334 Ein alter Hund geht traurig an seine Ruhe. — *Petri, II, 164.*

335 Ein alter Hund gewöhnt sich schwer an ein Halsband.
It.: Can vecchio non s'avezza a portar collare. *(Bohn I, 77.)*

336 Ein alter Hund ist schwer zu dressiren.

337 Ein alter Hund lernt keine Kunststücke.

338 Ein alter Hund lernt nimmer stehen. — *Eiselein, 334.*
Engl.: An old dog will learn no tricks. *(Eiselein, 334; Kritzinger, 483 ª.)*
Ung.: Késő az agg ebet táncra tanitani. *(Gaal, 926.)*

339 Ein alter Hund lernt schwer tanzen.

340 Ein beissiger Hund bellt, ob er schon kein vrsach hat. — *Lehmann, 101, 66.*
Dagegen die Italiener: Can che morde non abbaia in vano. *(Bohn I, 76.)*

341 Ein bellender Hund taugt nichts zur Jagd.
Port.: Cão que muito ladra nunca bom para a caça. *(Bohn I, 271.)*

342 Ein bissiger Hund hat keinen festen Schlaf.
Frz.: Chien dangereux sans meraude se couche. *(Leroux, I, 105.)*

343 Ein bissiger Hund kommt ohne Schwanz nach Hause.
Frz.: A mauvais chien la queue luy vient. *(Leroux, I, 106.)*

344 Ein bissiger Hund zeigt die Zähne nicht. — *Schlechta, 44.*

345 Ein blöder Hund erhascht selten einen Knochen.
Lat.: Pudor egenti viro inutilis. *(Philippi, II, 114.)* — Verecundia inutilis viro egenti. *(Seybold, 464 u. 625.)*

346 Ein blöder Hund wird selten fett (feist). — *Blum, 524; Bohn I, 147; Eiselein, 327; Simrock, 5045; Seybold, 364; Körte, 3030; Braun, I, 1547; Lohrengel, I, 197;* für *Waldeck: Curtze, 342, 360;* für *Henneberg: Frommann, II, 409, 45;* für *Hannover: Schambach, I, 58;* für *Preussen: Frischbier* ², 1732.
Dasselbe Schicksal hat ein blöder Mensch, der dabei noch ganz von Kräften kommen kann.
Dän.: Sielden bliver blu hund fed. *(Bohn I, 397; Prov. dan., 310.)*
Frz.: Il n'y a que les honteux qui perdent. *(Gaal, 916; Kritzinger, 310 ª.)* — On ne gagne rien à être honteux. *(Starschedel, 411.)*
Holl.: Een bloode hond wordt zelden vet. *(Harrebomée, I, 319.)*
It.: Al porco peritoso non cade in bocca pera mezza. *(Gaal, 916.)* — L'huomo vergognoso molte cose perde. *(Pazzaglia, 400, 9.)*
Lat.: Qui timide rogat, docet negare. *(Seneca.) (Philippi, II, 140.)*

347 Ein bösen hund, der wil beissen, soll man mit knütteln wegschmeissen.
Lat.: Non desit baculus, si uult mordere catellus. *(Loci comm., 200.)*

348 Ein böser Hund beisst in jeden Stein.
Frz.: Mauvais chien ne trouve où mordre. *(Leroux, I, 109.)*

349 Ein böser Hund frisst selber nicht und lässt auch andere nicht fressen. — *Schlechta, 479.*

350 Ein böser Hund ist selten allein.

351 Ein britischer (englischer) Hund kann so viel ausrichten als drei Soldaten. — *Berckenmeyer, 88; Deutsche Romanzeitung, III, 47, 867; Hesekiel, 51.*
Noch aus der Zeit, als die alten Briten ihre Doggen im Kriege benutzten. So nahm Graf Essex hundert englische Doggen nach Irland mit sich, theils um das Lager zu bewachen, theils die verkrochenen nackten Irländer in ihren Höhlen und Winkeln aufzusuchen.

352 Ein fauler Hund findt offt ein gut stuck Fleisch. — *Lehmann, 347, 83.*

353 Ein fauler Hund ist voller Flöhe.
Span.: A perro viejo todas son pulgas. — El perro flaco todo es pulgas. *(Cahier, 3641.)*

354 Ein feiger Hund bellet wol, beist aber nicht. — *Petri, II, 183; Henisch, 266, 99.*

355 Ein feiger Hund hat nie einen Wolf gesehen.
Frz.: Chien couart voir le loup ne veut. *(Leroux, I, 105.)*

356 Ein feister Hund achtet der Flöhe nicht.
Dän.: Tyk hund agter ei loppe-bid. *(Prov. dan., 311.)*

357 Ein feister Hund ist ein schlechter Wächter.

358 Ein feister Hund taugt nichts zur Jagd.
Böhm.: Z tučnosti pes se kazí. *(Čelakovsky, 152.)*

359 Ein flüchtiger Hund wirft blinde Junge.

360 Ein frommer Hund, der beim Fleische sitzt und nicht kostet.

361 Ein furchtsamer Hund läuft vor dem Hasen.
Dän.: Reed hund før haren løber. *(Prov. dan., 311.)*

362 Ein gefleckter Hund meint (will), dass alle Hunde bunt.
„Ein gefleckter hund ist begeren, das alle hund geflecket weren; also wolt, der mit schanden ist umbgeben, das ydermann geschendet würd in seinem leben." *(Werdea, Biiij.)*

363 Ein gut gezogener Hund jagt mit Lust.
Span.: El can de buena raza, si hoy no caza, mañana caza. *(Bohn I, 216.)*

364 Ein guten Hund wirfft man auffs wenigst ein gut Bein vor. — *Lehmann, 72, 9.*
Dän.: En god hond kaster man i det ringeste et godt been for. *(Prov. dan., 312.)* — En god hund skal have et godt been. *(Prov. dan., 311.)*

365 Ein guter Hund beisst den eigenen Herrn nicht.
Holl.: Geen hond bijt zijn' eigen' meester. *(Harrebomée, I, 318.)*

366 Ein guter Hund bekommt selten einen fetten Bissen (guten Knochen).
Die Russen: Der bessere Hund bekommt den schlechtern Knochen zu nagen. *(Altmann VI, 416.)*
Frz.: A bon chien il ne vient jamais un bon os. *(Bohn I, 1; Kritzinger, 140 ᵇ.)* — Au chien qui d'aboyer s'égueule jette un bon os en la gueule, in continent il se taira. *(Leroux, I, 106.)* — Jamais à un bon chien il ne vient bon os. *(Lendroy, 1116; Gaal, 1253; Leroux, I, 106; Starschedel, 101.)*

367 Ein guter Hund bellt niemals umsonst.
Frz.: Jamais bon chien n'aboie en vain (à faux). *(Kritzinger, 139 ª; Bohn I, 27; Starschedel, 102; Cahier, 10 u. 360.)*

368 Ein guter Hund bellt nur zur rechten Zeit. — *Hollenberg, I, 67.*
Immerwährendes Bellen verfehlt seinen Zweck; so das beständige Hofmeistern in der Erziehung.
It.: Can vecchio non abbaja indarno.

369 Ein guter Hund bellt sich früh(er) zu Tode.

370 Ein guter Hund find wol (überall) einen Knochen. — *Petri, II, 193.*
Frz.: A bon chien, bon os. *(Cahier, 366.)*

371 Ein guter Hund findet überall einen Herrn.
It.: A cane bonu non faltat padronu.

372 Ein guter Hund hält seinen Hof rein. *(Posen.)*

373 Ein guter Hund im Haus beisst den fremden 'naus.

374 Ein guter Hund im Hause lässt von fremden sich nicht ausbeissen. — *Eiselein, 325.*

375 Ein guter Hund ist seines Futters werth.
Dän.: Hunden er sagt beenene værd. *(Prov. dan., 312.)*

376 Ein guter Hund jagt nicht allem Wilde nach.

377 Ein guter Hund jagt von Art (Natur).
Frz.: Bon chien chasse de race. *(Lendroy, 327; Leroux, II, 58; Bohn I, 8; Cahier, 365.)*
Span.: El can de buena raza, siempre ha mientes de la caza. *(Cahier, 3276.)*

378 Ein guter Hund läuft nicht jedem nach, der ihn ruft.
Dän.: Hunden skal ikke være hver mands som hvidsler. *(Prov. dan., 312.)*

379 Ein guter Hund macht seiner Art keine Schande.
Holl.: Een goede hond doet zien ras eer aan. *(Harrebomée, I, 317.)*

380 Ein guter Hund scheisst nicht in seine Bude. — *Frischbier, 347; Frischbier* ², 1712.

381 Ein guter Hund, so die Fährte nicht verliert.

382 Ein guter Hund und a bravs Weib gehören zum Haus. *(Rott-Thal.)*

383 Ein guter Hund verdient sein Futter wohl.
Holl.: Een hond verdient den kost. *(Harrebomée, I, 317.)*

384 Ein hinkender (lahmer) Hund fängt keinen Hasen.
Kommt immer zu spät, findet stets leere Näpfe.
Frz.: Il n'y a que les honteux qui perdent. *(Lendroy, 874.)*

385 Ein Hund an der Kette beisst eher als ein freier.

386 Ein Hund beisst dem andern den Schwanz nicht ab.
Poln.: Pies psu ogona nie ugryzie. *(Lompa, 28.)*

387 Ein Hund beisst (beleckt) den andern.
Böhm.: Pes psa jí, oba nešlechetní. *(Čelakovsky, 92.)*

388 Ein Hund beisst den andern wol, aber er schimpft [1] ihn nicht.
[1]) Die Osmanen sagen: aber er frisst ihn nicht. *(Schlechta, 397.)* — „Einem Lumpenhunde geschieht aber recht, wenn er von einem andern Lumpenhunde verachtet wird." *(Varnhagen von Ense, Tagebuch*, Leipzig 1861, I, 41.*)*
Lat.: Canis caninam non est. *(Binder II, 414.)*

389 Ein Hund bekommt Prügel und kein Brot, den andern füttert man mit Butterbrot.
Voltaire schreibt: „Es gibt Hunde, die man kämmt, liebkost, mit Bisquit füttert und denen man schöne Hündinnen zum Privatvergnügen hält; es gibt andere Hunde, die man aushungern lässt, tritt, schlägt und die zuletzt ein Anatom an den Pfoten auf den Tisch nagelt, um sie bei lebendigem Leibe langsam zu seciren. War es das Verdienst oder die Schuld dieser Hunde, dass sie glücklich oder unglücklich gewesen sind?"

390 Ein Hund bellt den Bischof an, wenn er ihn nicht kennt.
Böhm.: Pes i na svatého zaštěká. — Volno psu i na boha láti. *(Čelakovsky, 91.)*
Frz.: Un chien regarde bien un évêque. *(Bohn I, 51.)*

391 Ein Hund bleibt ein Hund, wenn er gleich alle Tage in die Kirchen ging. — *Petri, II,* 198.
„Ging ein Hund tags tausend Stund zu Kilchen, er ist doch ein Hund." *(Liedersaal.)*
Frz.: Le chien ne peut pas être chèvre, ni le lapin devenir lièvre. *(Cahier, 370.)*

392 Ein Hund, dem warm ist, hat stets Haare genug.

393 Ein Hund, den der Frost schüttelt, bellt übel.
Holl.: De hond, die van vreeze blaft, blaft niet wel. *(Harrebomée, I, 316.)*

394 Ein Hund, den man mit Bratwürsten (Knochen) wirft, bellt (beisst) nicht.
Dän.: Sielden gøe hund at beens hug (naar man kaster been til hanem). *(Prov. dan., 311.)*
It.: Non si offende mai cane gettandogli le ossa. *(Bohn I, 114.)*

395 Ein Hund, den man zur Jagd treiben (tragen) muss, fängt nicht viel Wild.
Dän.: Den hund man skal nøde til skovs, beder ikke mange dyr. *(Bohn I, 354.)*

396 Ein Hund, der alle Hasen hetzt, hat nimmer Ruhe.

397 Ein Hund, der an einem Bein nagt, kend keinen freund. — *Lehmann*, 66, 22; 104, 7; 398, 21 u. 562, 73; *Petri, II*, 198.
Holl.: Eeen hond aan een been kent geene vrienden. *(Bohn I, 314.)*

398 Ein Hund, der Asche leckt, leckt auch Mehl.
Holl.: Een hond, die asch likt, mag ook wel meel. *(Harrebomée, I, 317.)*

399 Ein Hund, der aus allen Schüsseln frisst, bewacht kein Haus.

400 Ein Hund, der beisst, wird wieder gebissen.

401 Ein Hund, der bellt, fängt wenig.
Port.: Perro ladrador, nunca bom caçador. *(Bohn I, 291.)*

402 Ein Hund, der bellt und nicht beisst, hat keine zerfetzten Ohren.
Holl.: Een hond, die bast en geen geweld doet, wacht zijn vel. *(Harrebomée, I, 217.)*

403 Ein Hund, der das Haus bewacht, hat viel Feinde.

404 Ein Hund, der den Wolf verjagt, ist so gut, als der ihn fängt.

405 Ein Hund, der der Küche gewohnt ist, ist bös herauszubringen.

406 Ein Hund, der die Rebhühner selber frisst, nützt dem Jäger nichts.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 407.

407 Ein Hund, der einen Maulkorb trägt, kann weder bellen noch beissen.
Die Maulkörbe, welche Menschen angelegt werden, sind sehr verschieden, thun aber dieselbe Wirkung.

408 Ein Hund, der Fleisch hat, benagt keine Knochen.

409 Ein Hund, der in der Küche aufgewachsen ist, taugt nichts zur Jagd.
Gegen verweichlichende Erziehung.
It.: Can di cucina non è mai buon da caccia. *(Pazzaglia, 40, 8.)*

410 Ein Hund, der in jeden Stein beisst, muss viel Zähne haben. — *Sprichwörtergarten*, 182.
Der Rechthaberische, Streit- und Processsüchtige verliert in der Regel selbst dann, wenn er auch Recht behält.
Dän.: Naar hunden bider i steenen, forbider han tit sin tand. *(Prov. dan., 313.)*

411 Ein Hund, der keine Noth, spielt mit dem Brot.

412 Ein Hund, der keine Zähne hat, kann den Wolf nicht abwehren.
Die Russen: Wer seinem Hund die Zähne stumpft, schärft dem Wolf die Krallen. *(Altmann V, 119.)*'

413 Ein Hund, der lange genug aushält, fängt den Hasen.
Port.: O galgo, a larga, a lebre mata. *(Bohn I, 288.)*

414 Ein Hund, der Lappen frisst, auch das Leder nicht vergisst.

415 Ein Hund, der läuft, ist schnell gejagt.
Holl.: Een willige hond is haast gejaagd. *(Harrebomée, I, 318.)*

416 Ein Hund, der liebt Gekneif, bellt auf den eignen Schweif. *(Böhm.)*

417 Ein Hund, der mit den Wölfen geht, wird mit den Wölfen erschlagen.
Aehnlich russisch *Altmann V*, 130.
Port.: Cão que lobos mata, lobos o matão. *(Bohn I, 271.)*

418 Ein Hund, der mit heissem Wasser begossen worden ist, fürchtet auch das kalte.
Frz.: Chien, une fois échaudé d'eau froide, est intimidé. *(Leroux, I, 106.)*
It.: Cane scottato teme l'acqua fredda. *(Pazzaglia, 40, 6.)*

419 Ein Hund, der nach Schatten schnappt, verliert das Fleisch. — *Sprichwörtergarten*, 469.
Ist aus einer bekannten Aesopischen Fabel entstanden und wird durch diese erklärt.

420 Ein Hund, der nach zwei Hasen jagt, fängt keinen.
Port.: Galgo que muitas lebres levanta, nenhuma mata. *(Bohn I, 278.)*
Span.: Galgo que muchas liebras levanta, ninguna mata. *(Bohn I, 223.)*

421 Ein Hund, der nicht auf Einer Spur bleibt, fahet weder Hirsch noch Hasen. — *Eiselein*, 325; *Simrock*, 8921.

422 Ein Hund, der nicht friert, hat Haare genug.
Böhm.: Pes huňat, jemuž teplo, a sedlák bohat, jemuž syto. *(Čelakovsky, 328.)*

423 Ein Hund, der nicht wachsen soll, bekommt Branntwein ins Futter.

424 Ein Hund, der rohes Fleisch gekostet hat, ist immer lüstern danach.
Lat.: Periculosum est, canem intestina gustasse. *(Theokritos.) (Hanzely*, 130; *Philippi, II, 92.)*

425 Ein Hund, der sich an eine Ziege gewöhnt hat, lässt nicht von ihr, bis er stirbt. *(Schweiz.)*
It.: Cane imbizzadu a craba finza ad sa morte nd'hat.

426 Ein Hund, der sich einmal das Maul verbrannt, fürchtet auch kaltes Wasser.
It.: Cane scottato soffia in sorato. — Il cane scottato dall' acqua calda, ha paura anco della fredda. *(Gaal, 986.)*
Ung.: Le forrázott kutya az esötül is fél. *(Gaal, 986; Kritzinger*, 139[b]*.)*

427 Ein Hund, der sich in die Küche gewöhnt hat, lässt nicht davon.
Holl.: Een kwade hond wil nimmer maat, wanneer hij in de keuken gaat. *(Harrebomée, I, 317.)*

428 Ein Hund, der Wölfe beisst (jagt, erbeisst), wird von Wölfen ge(er-)bissen.
Span.: Perro que lobos mata, lobos le matan. *(Bohn I, 240.)*

429 Ein Hund, der zwei Thore bewacht, überfrisst sich nicht.
Böhm.: Pes dvojích vrat mívá hlad. *(Čelakovsky, 220.)*

430 Ein Hund erleufft ehe einen Hasen, denn ein Ochs. — *Petri, II,* 198.

431 Ein Hund findet überall dürre Knochen.
An Entschuldigungen für seine Ränke ist ein schlimmer Mensch nicht verlegen.

432 Ein hund flöet dem andern (liest dem andern die Flöhe ab). (S. Eisen 14 u. 15, Hand 122 u. 123 und Traube.) — *Eyering, II*, 104; *Gruter, I*, 25; *Henisch*, 1156, 11; *Eiselein*, 328; *Körte*, 3009; *Wurzbach II*, 168.

433 Ein hund für ander wird gepreist, der seinem herren trew beweist.
Lat.: De cane laudando, quatuor bene disce probando: est lingua medicus, denique fidelis amicus, aedes custodit, fures latrandoque prodit. (*Loci comm.*, 10.)

434 Ein Hund hat keine Schulden.
Man will damit sagen, dass alle Leute Schulden haben, nur ein Hund habe keine.

435 Ein Hund hat lieber (fressbar) Gebein als kostbar (köstlich) Gestein.
Die Sorge für den Unterhalt ist wichtiger als die für Gegenstände der Pracht.
Holl.: Een hond heeft liever't gebeent dan kostelijk gesteent. (*Harrebomée, I*, 317.)

436 Ein Hund heisst (nennt) den andern Flöhpeter.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 445.
Holl.: De eene hond verwijt den anderen, dat hij vlooijen heeft. (*Harrebomée, I*, 316.)

437 Ein Hund im Hauss lest sich von frembden nicht aussbeissen. — *Lehmann*, 71, 23.

438 Ein Hund ist beherzt in seinem Hause.
Mhd.: Sô habt es wol gesehen vor, daz ieder hund auf seinem mist für ander drey geherzer ist. (*Ring.*) (*Zingerle*, 197.)
Frz.: Chien sur son fumier est hardi. (*Bohn I*, 13.)
Holl.: Die hont is stolt voor sijn eighen hol. (*Tunn.*, 13, 13; *Harrebomée, I*, 317.)
Lat.: Est audax amen proprium canis ante foramen. (*Fallersleben*, 313.)

439 Ein Hund ist bös beim Schwanz zu fassen (halten).
Holl.: Men kan en geen' hond bij den staart doortrekken. (*Harrebomée, I*, 321.)

440 Ein Hund ist ein getrew Thier, doch ist er lieber bey dem, der jhn ätzet, als der jhn schlegt. — *Lehmann*, 519, 24.

441 Ein Hund ist ein treu Thier. — *Blum*, 104.

442 Ein Hund ist gegen den, der jhn ernehrt, mehr danckbar als ein Mensch gegen Gott. — *Lehmann*, 117, 2.

443 Ein Hund ist neidisch, wenn der andere in die Küche geht.

444 Ein hund ist nit lang an ein wurst gebunden. — *Tappius*, 161[b]; *Simrock*, 5024; *Körte*, 3020.
Holl.: Een hont er is niet lanc ghebonden aen een worst. (*Fallersleben*, 349; *Harrebomée, I*, 317.)
Lat.: Facile vulpes pyrum comest. (*Plautus.*) (*Binder II*, 1072; *Philippi, I*, 121.) — Non canis ad hillam ligatur, mordet ad illam. (*Fallersleben*, 349.)

445 Ein Hund kan allein nit lang bellen. — *Petri, II*, 198; *Frischbier*[2], 1713; *Schambach, II*, 113.
Wenn der Anfänger einer Händelei, eines Zanks niemand findet, der ihm etwas entgegnet, so wird er bald wieder aufhören müssen, sowie Feuer erlischt, wenn kein Brennstoff hinzukommt.

446 Ein Hund kann lange bellen, bis der Mond zu scheinen aufhört.

447 Ein Hund kann lange mit dem Schwanze wedeln, bis er satt wird.
Die Russen: Der Hund wird vom Wedeln nicht fett, sondern von der Fütterung.

448 Ein Hund lebt wie ein Hund.
Mhd.: Ein hunt lebt als ein hunt. (*Morolf.*) (*Zingerle*, 75.)

449 Ein Hund leckt dem die Hand, der ihm ein Stück Fleisch hinwirft.

450 Ein Hund leidet keine Gesellschaft.

451 Ein Hund lernt eher heulen, als ein Wolf bellen. — *Altmann VI*, 396.

452 Ein Hund liebkost jeden Herrn.
„Die menschliche Hundsnatur macht's ebenso." (*Welt und Zeit*, V, 248, 365.)

453 Ein Hund liest dem andern die Flöhe ab.
Lat.: Mutuum muli scabunt. (*Seybold*, 324.)

454 Ein Hund macht den Weg zehnmal, den er nur einmal zu machen hat.
Umstandskrämer in Geschäften machen es auch so.

455 Ein Hund murret, wenn der ander in die Küchen gehet. — *Lehmann*, 546, 38.

456 Ein Hund nicht lang behalten wirst, so du jhn bindest an ein Wurst.
Lat.: Si canis ex hilla religatur, mordet in illa. (*Germberg*, 1.)

457 Ein Hund nimmt es nicht übel, wenn man ihm einen Brocken (Knochen) zuwirft.
It.: Non si offende il cane gettandogli del pane. (*Pazzaglia*, 250, 1.) — Non si offende mai cane gettandogli le ossa. (*Bohn I*, 114.)

458 Ein Hund nirgend freudiger ist, denn in seinem Hause auf eignem Mist.

459 Ein Hund ohne Zähne kann wol bellen, aber nicht beissen.

460 Ein Hund riecht am andern, ob er den Pfeffer nicht habe. — *Eiselein*, 330; *Simrock*, 5049; *Braun, I*, 1527.
Nach dem Märchen, dass bei des Löwen Hochzeit der Pfeffer gefehlt habe und ein Hund ausgesandt worden sei, ihn zu holen. Da dieser nicht gleich wiederkam, hiess der König allen Hunden ihn aufsuchen; aber sie haben ihn bis heute noch nicht gefunden.

461 Ein Hund riecht dem andern nicht ans Maul, sondern unter den Schwanz. — *Eiselein*, 326.

462 Ein Hund schilt den andern Kläffer.
Auch russisch *Altmann VI*, 401.

463 Ein Hund schlägt keinen Knochen aus. — *Altmann VI*, 414.

464 Ein Hund schnappt nach einer Fliege. — *Simrock*, 5020.
Holl.: Een hont snapt nac een vlieghe. (*Tunn.*, 12, 1.)
Lat.: Velter hiat modicam cupiens comprendere muscam. (*Fallersleben*, 332.)

465 Ein Hund, so der Kuchen (Küche) gewohnt, ist böss wieder herauszubringen. — *Sutor*, 551.

466 Ein Hund springt vor Freude, wenn ihn ein Erdenklos an den Kopf trifft, weil er's für einen Knochen hält. (*Pers.*)

467 Ein Hund und ein Quetschebam (Pflaumenbaum), in zehn Jahren sein se krank und lahm. (*Frankfurt a. M.*)

468 Ein Hund von guter Art ist bald dressirt (geschult).
Frz.: Le bon oiseau se fait de lui-même. (*Lendroy*, 703.)

469 Ein Hund wirft dem andern die Flöhe vor. — *Winckler, VIII*, 88.

470 Ein Hund zieht nicht so viel als ein Pferd.
In England wurden die Hunde bereits durch ein Gesetz vom 24. März 1843 vom Ziehen befreit, da es verbietet, sie dazu anzuwenden. (Vgl. *Deutsche Allgemeine Zeitung*, S. 16.) Vielleicht erreichen unsere Thierschutzvereine Aehnliches.

471 Ein Hungeriger hundt fragt nicht nach dem stecken. — *Lehmann*, 556, 35.

472 Ein hungriger Hund achtet keine Streiche.
Frz.: Chien affamé ne craint le bâton. (*Gaal*, 946.)
It.: Cane affamato non prezza bastone. (*Gaal*, 946.)
Lat.: Asinus esuriens fustem negligit. (*Gaal*, 946.)

473 Ein hungriger Hund benagt grosse Knochen um wenig Fleisch.
Manche Commentatoren gleichen ihnen.

474 Ein hungriger Hund fragt nach keinem Stecken, wo er findet, lässt er sich's schmecken. — *Gaal*, 946.

475 Ein hungriger Hund frisst auch dem Diebe das Brot aus der Hand.
In Bezug auf blos sinnliche Treue der Menschen, die ebenso wenig grossen Versuchungen widerstehen, als die Treue des hungrigen Hundes einem dargereichten Knochen. Ein hungriger Hund wird nicht wüthend, sagen die Osmanen. (*Schlechta*, 15.)

476 Ein hungriger Hund frisst wol eine beschmuzte (schmierige) Wurst.
Holl.: Hongrige honden eten wel beslijkte worsten. (*Harrebomée, I*, 321.)

477 Ein hungriger Hund fürchtet keinen Stock. — *Winckler, X*, 76.
Dän.: Hungrig hund og tørstig hest passer ei om hugg. (*Bohn I*, 380.)
Frz.: Chien affamé, de bastonnade n'est intimidé. (*Bohn I*, 13; *Leroux, I*, 105.)
It.: Can affamato non hà paura del bastone. (*Pazzaglia*, 40, 4; *Bohn I*, 76.)

478 Ein hungriger Hund sieht nicht, wer (welche Hand) ihn füttert.

479 Ein hungriger Hund träumt von Knochen.
Böhm.: Psu hladovému všecky dobré kousky ve snu na oči lezou. (*Čelakovsky*, 191.)

480 Ein ieder hund ist freudig auff seinem mist. — *Franck*, *II*, 53[a].

481 Ein junger Hund jagt besser als ein alter Löwe. — *Winckler*, *XIX*, 25.

482 Ein junger Hund muss beissen lernen. — *Körte*, 3007.

483 Ein karger Hund bringt den andern.
Frz.: A vilain, vilain et demi. (*Kritzinger*, 715[b].)

484 Ein karger Hund vergisst der freundt. — *Henisch*, 1234, 18; *Petri*, *II*, 206.

485 Ein kleiner Hund beisst in jedes Holz, ein kleiner Mann hat den grössten Stolz.
Dän.: Stakkel hund kuldet ko, og liden mand ere gierne hovmodige. (*Bohn I*, 349.)

486 Ein kleiner Hund braucht kein grosses Band.
Frz.: A petit chien petit lien. (*Leroux*, *I*, 106.)

487 Ein kleiner Hund fängt (greift, fasst) oft einen grossen Eber.
Auch der Mächtige soll kleine Feinde nicht verachten.
Böhm.: Častokráte psíček malý velikého vepře svalí. (*Čelakovsky*, 266.)
Holl.: Al schijnt de hond niet groot te zijn', nog vangt hij wel een magtig zwijn. (*Harrebomée*, *I*, 315.)
It.: Picciola pietra un gran carro riversa. (*Gaal*, 914.)
Lat.: A cane non magno saepe tenetur aper. — Enecat ingentem vipera parva bovem. (*Gaal*, 914.)
Ung.: Apró a bors, de erös és gyors. (*Gaal*, 914.)

488 Ein kleiner Hund im Haus beisst den grossen (fremden) hinaus.
Dän.: En liden hund i huus lader sig ikke bide af en stor. (*Prov. dan.*, 315.)

489 Ein kleiner Hund trägt oft einen grossen Klöppel.
Frz.: Petit chien, belle queue. (*Kritzinger*, 142[a].)

490 Ein lahmer Hund behält noch zum Laufen drei Beine.

491 Ein lahmer Hund wird keinen Hasen fangen.
„Mistrauische Menschen sind lahmen Hunden gleich, welche die Hasen nicht verfolgen können und nur diejenigen fangen, die ihnen gleichsam ins Maul laufen."

492 Ein laufender Hund findet bald einen Knochen.

493 Ein lebendiger Hund ist besser (böser) als ein todter Löwe. — *Pred. Sal.* 9, 4; *Winckler*, *I*, 90; *Schulze*, 123; *Zaupser*, 297.
Frz.: Un chien vivant vaut mieux qu'un lion mort. (*Kritzinger*, 142[a]; *Starschedel*, 101.)

494 Ein lebendiger Hund ist mehr zu fürchten als ein todter Löwe.

495 Ein magerer Hund hat die meisten Flöhe.
Span.: Al perro flaco, todo es pulgas. (*Bohn I*, 197.)

496 Ein magerer Hund ist gut für eine lange Jagd.
Sprichwort der Jäger im Westen Nordamerikas.

497 Ein müssiger Hund hat keine müden Beine.
Engl.: The dog that is idle is never tired of running.

498 Ein neidischer Hund misgönnt fremdem und eigenem Schlund. (*Böhm.*)

499 Ein satter Hund spielt mit dem Brot.
„Gleichwie der hund spilt mit dem brot, wann er satt ist vnd hat kain not." (*Fischart*, *Lob des Podagr.*, in *Kloster*, *X*, 725.)

500 Ein schlaffenden hund sol man nit wecken. — *Tappius*, 87[b]; *Wend Vnmuth*, *IV*, 157; *Schlechta*, 105.
„Du scholt nich grellen den hunt, de de schlapen wel in jenniger stunt." (*Facetus* bei *Fr. Wiggert*, *Zweites Scherflein zur Förderung der Kenntniss ältester deutscher Mundarten und Schriften*, Magdeburg 1836, S. 19, 82.)
Frz.: Eveillant le chien qui dort, s'il te mord, il n'a pas tort. (*Kritzinger*, 141[a].)
Holl.: Slapende honden zal men niet wakker maken. (*Bohn I*, 337.)
It.: A cani magri mosche ingorde. (*Pazzaglia*, 235, 5.) — Non destar (svegliare) il can che dorme. (*Pazzaglia*, 42, 12; *Bohn I*, 115.)
Lat.: Ignem gladio ne fodito. (*Binder II*, 1364; *Buchler*, 105.) — Irritare canem noli dormire volentem. — Malum bene conditum ne moveas. (*Erasm.*, 614; *Tappius*, 87[a]; *Philippi*, *I*, 239.) — Temulentus dormiens non est excitandus. (*Philippi*, *II*, 216.)

501 Ein schlaffenden hund vnd alten neid lass bleiben, sonst wird es dir leid.
Lat.: Irritare canem noli dormire volentem nec mouere iram post tempora longa latentem. (*Loci comm.*, 111.)

502 Ein schlimmer Hund hält das Haus rein. — *Frischbier*[2], 1714.

503 Ein schmuziger Hund beschmuzt den andern.

504 Ein thörichter Hund läufft selten vber neun Tage. — *Mathesy*, 327[b].

505 Ein todter Hund beist nicht. — *Petri*, *II*, 229.
„Ein Toder hund kan niemand beysen." (*Ayrer*, *II*, 829, 33; 901, 15; 485, 25; 1381, 32.)
Frz.: Morte la bête, mort le venin. (*Lendroy*, 132.)
Poln.: Pies zdechły nikoga nie ukąsi. (*Lompa*, 28.)

506 Ein toller Hund beisst seinen eigenen Herrn.
Port.: O perro com raiva a seu amo morde. (*Bohn I*, 289.)
Span.: El perro con rabia a su amo muerde. (*Cahier*, 3638.)

507 Ein toller Hund beisst viele.
It.: La rabbia rimane tra'cani. (*Gaal*, 854.)

508 Ein toller Hund leufft keine sieben Jahr. — *Petri*, *II*, 229; *Blum*, 395; *Pistor.*, *X*, 21.
Nicht lange; entweder die Krankheit oder die Menschen machen seinem Leben bald ein Ende. Auch Tyrannen werden nicht alt. Auffallend grosse Verbrecher beflügeln die Nemesis selber. „Ein torecht Hundt, glaub mir vorwar, laufft selten vber sieben Jar." (*Waldis*, *II*, 10, 31.)
Frz.: Chien enragé ne peut longuement vivre. (*Bohn I*, 13; *Leroux*, *I*, 105.)
Holl.: Een dolle hond loopt (raast) geen zeven jaar. (*Harrebomée*, *I*, 317; *Bohn I*, 318.)

509 Ein treuer Hund ist besser als ein falscher Mensch.
„Mein Hektor ist ein vortrefflich Thier, unter den Hunden ein Cavalier, von nobeln Sitten, von guten Manieren, und fährt er nicht, so läuft er doch mit Vieren. Man dürft' ihm bieten die schönsten Brocken, er liess sich nicht vor die Thüre locken; ist treu, ist dankbar, ist verschwiegen, stellt keinem hinterrücks ein Bein, verlästert niemand mit frechen Lügen, könnt' allen Hunden ein Vorbild sein. Ja, lernt' ich solch einen Menschen kennen, ich müsst' ihn Freund und Bruder nennen." (*L. Schücking*, *Welt und Zeit*, 56, 221.)
Böhm.: Dobrý pes lepší než zlý člověk. (*Čelakovsky*, 32.)

510 Ein tückischer Hund fährt plötzlich in die Beine.
Frz.: Chien sournois mord en tapinois. (*Cahier*, 1919.)

511 Ein verbrannter (verbrühter) Hund fürchtet sich auch vor kaltem Wasser. — *Winckler*, *II*, 9.
Frz.: Chien échaudé ne revient pas en cuisine. (*Cahier*, 374; *Starschedel*, 100.)
It.: A cane scottato l'acqua fredda pare calda. (*Bohn I*, 65 u. 101.)

512 Ein vortrefflicher Hund, wenn es darauf ankommt, die Fährte zu verlieren.

513 Ein wüthiger Hund läuft nur neun Tage. — *Simrock*, 5031.

514 Ein zänkischer Hund findet auch seinen Meister.
Frz.: Chien hargneux, proi de loup. (*Cahier*, 1917.)

515 Ein zänkischer Hund hat seine Zähne immer gewetzt.
Frz.: Chien rioteur a volontiers les oreilles tirées. (*Leroux*, *I*, 106.)

516 Ein zottiger Hund stirbt Hungers und niemand sieht's.
Wo äusserer Glanz das innere Elend verbirgt.
Dän.: Det er ondt at lære gammel hund at kure. (*Bohn I*, 361.)
Frz.: Le chien barbet meurt de faim et si personne ne le voit. (*Kritzinger*, 139[a].)

517 Einem alten Hunde das Aufwarten lehren, lohnt schlecht.
Mhd.: Twingst du den alten hunt in bant, sô maht du hüeten diner hant. (*Morolf*, 51[a].)
It.: Cane vecchio non s'avvezza a portar collaro. (*Pazzaglia*, 40, 2.)
Lat.: Est annosa canis uix assuefacta catenis. (*Haupt*, *VI*, 304, 13.)

518 Einem alten Hunde ist übel bellen lehren. — *Bücking*, 229.

519 Einem alten Hunde pisst der Fuchs an den Hals.
Verachtung des hülflosen Alters.
It.: Al cane che invecchia, la volpe gli piscia. (*Pazzaglia*, 42, 17; *Gaal* 1740.)
Lat.: Annoso leoni vel lepores insultant. (*Gaal*, 1740.)

520 Einem bellenden Hunde kann man ausweichen.
Böhm.: Hafavého psa dále slyšeti. (*Čelakovsky*, 81.)

521 Einem bellenden Hunde stopft man das Maul mit einem Knochen.
„Dem bellenden Hunde verehr man Brot, so hat man von seim zorn keine noth." (*Froschm.*, Ssv.)

522 Einem bösen Hunde darf man den Wolf nicht zeigen.
Frz.: Au mauvais chien l'on ne peut montrer le loup. (*Bohn I*, 3.)

523 Einem bösen Hunde gehört eine kurze Kette.
Frz.: A rebelle chien dur lien. *(Leroux, I,* 106.) — Méchant chien, court lien. *(Bohn I,* 38; *Cahier,* 376; *Leroux, I,* 106.)
Holl.: Voor eenen fellen hond behoeft men eenen scherpen band. *(Harrebomée, I,* 322.)

524 Einem bösen Hunde gibt man zwei Brote (oder: gibt man zwei Bissen, gibt man ein Stück mehr).

525 Einem bösen Hunde kann man kein Bett zurechtmachen.

526 Einem bösen Hunde muss man ein Stück Brot ins Maul (in die Seite) werfen.
Wurst oder Schinken thun noch bessere Dienste.
Dän.: Kast den gøende hund brød eller been for, saa kommer du af med ham. — Man skal give en ond hund brød, saa stoppes munden paa ham. *(Prov. dan.,* 310.)
It.: Can latrante per achetarlo bisogna imboccarlo. *(Pazzaglia,* 40, 3.)

527 Einem fremden Hunde wirft man kein Brot vor.

528 Einem Hund, der will beissen, soll man Knittel unter die Füsse schmeissen. — *Sutor,* 116.
Lat.: Non desit baculus, si vult mordere catellus. *(Sutor,* 116.)

529 Einem Hunde das Brot geben, ist oft besser als einem armen Kinde. — *Meisner,* 127.

530 Einem Hunde, der Asche leckt, darf man kein Mehl vertrauen.
Engl.: The dog that licks ashes, trust not with meal. *(Gaal,* 1560.)
It.: A cane che lecchi cenere, non gli fidar farina. *(Gaal,* 1560; *Bohn I,* 65; *Cahier,* 2291.)

531 Einem Hunde, der den Stock gefühlt, darf man ihn nur zeigen.
Böhm.: Bitému psu jedno hůl ukaž. *(Čelakovsky,* 195.)
Poln.: Bitemu psu dosyć kij pokazać. *(Čelakovsky,* 195.)

532 Einem Hunde, der einmal Leder frisst, stets darnach gelüst't. — *Fischart, Trostb.*

533 Einem Hunde, der immer knurrt, muss man das Maul mit dem Bengel stopfen.
Mhd.: Man sol streichen vârnden hunt, daz er iht grine zaller stunt. *(Freidank.)* — Stillen sol men fraidigen hund, daz er nicht grein zuo aller stund. *(Wolkenstein.) (Zingerle,* 75.)

534 Einem Hunde, der mit dem Schwanze wedelt, darf man kein Brot geben.
Bösen Hunden, die beissen würden, wirft man etwas Brot u. s. w. vor, um sie zu besänftigen; ein Hund aber, der mit dem Schwanze wedelt, ist in guter Stimmung. So verwendet man seine Geschenke, um Feinde zu gewinnen.

535 Einem Hunde, der schläft, kommt nichts ins Maul.

536 Einem Hunde träumt gern von Wurst.
Lat.: Canis panes somnians. *(Seybold,* 65.)

537 Einem hungrigen Hunde muss man nicht die Schlüssel zur Fleischkammer geben. — *Sprichwörtergarten,* 70.

538 Einem hungrigen Hunde wirf ins Maul, willst du ihn haben zum Freunde.

539 Einem liegenden Hund löppet kein Hase in de Mund. *(Sauerland.)*

540 Einem schlafenden Hunde ist bös trauen.

541 Einem schlafenden Hunde läuft kein Hase ins Maul.
Mhd.: Ez wirt vil selten hirz erjeit mit slâfendem hunde. *(Wigalois.) (Zingerle,* 133.)
Dän.: Sovnig hund fanger sielden hiort. *(Prov. dan.,* 522.)
Frz.: Renard qui dort la matinée n'a pas la bouche emplumée.

542 Einem tollen Hunde soll man (zeitig) aus dem Wege gehen. — *Blum,* 109; *Bücking,* 93.
Auch russisch *Altmann VI,* 405.
It.: A pignatta che bolle, non s'accosta la gatta. *(Gaal,* 919.)
Lat.: Dum furor in cursu est, currenti cede furori. *(Ovid.) (Philippi, I,* 127.) — Fumantem ursi nasum ne tentes. *(Gaal,* 919.)

543 Einen bösen Hund muss man kurz anbinden.
Frz.: A méchant chien court lien. *(Bohn I,* 3; *Kritzinger,* 140ª.)
It.: A cattivo cane, corto legame. *(Bohn I,* 65; *Pazzaglia,* 42, 18.)

544 Einen bunten Hund kennt jeder. — *Gutzkow, Ritter vom Geist, IV,* 371.

545 Einen faulen Hund legt man an einen Strohhalm an.

546 Einen Hund, der die Zähne stets bleckt, fürchtet man nicht.

547 Einen Hund, der jagen soll, füttert man nicht.
Böhm.: Psův nekrmívaji, když jdou na lov. *(Čelakovsky,* 332.)

548 Einen Hund, der jedermanns Geselle ist, hat niemand gern.

549 Einen Hund, der schlafen will, soll man nicht reizen (necken, stören).

550 Einen Hund, der zu weit vorgeht, packt der Wolf.
Böhm.: Prudký pes přichází vlku pod zub. *(Čelakovsky,* 114.)

551 Einen Hund muss man sich nicht zum Feinde machen.

552 Einen Hundt, der seinen Herrn verlest, soll niemand aufnehmen. — *Lehmann,* 398, 29.

553 Einen magern Hund stechen die Fliegen am meisten.

554 En âld Hund is nich lichte bellsch to maken. *(Hannover.)* — *Schambach, II,* 37.
Ein alter Hund ist nicht leicht bellisch zu machen.

555 En bûse Hond muss me e Stöck Brûd mée gâ. *(Henneberg.)* — *Frommann, II,* 415, 127.

556 Èn doller Hund rennt man nägen Dåg. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier* ^{2}, 1733.

557 En Hangd dîen de schlîft, sâl em ned afwäken. — *Schuster,* 140.

558 En Hangd hät de Schôf. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 143.

559 En Hund, de bluffet, bitt nit. *(Waldeck.)* — *Curtze,* 347, 414.

560 En läg Hund het en läg Mûl. — *Schambach, II,* 150.
Ein magerer Hund hat ein freches Maul. Das Wort lêg steht in zwei verschiedenen Bedeutungen: mager und frech. Die Spitze bezieht sich auf die Volksmeinung, magere Personen seien zungenfertig und frech.

561 En ôle Hund is kwâd belln lêrn. *(Süderdithmarschen.)*
Einem alten Hunde ist bös Bellen lehren.

562 Es ärgert einen Hund, wenn er einen andern in die Küche gehen sieht. — *Riehl, Novellen,* 225.

563 Es beissen nicht alle Hunde, die bellen.
Die Russen: Alle Hunde bellen, aber nicht jeder beisst. *(Altmann VI,* 399.)
Frz.: Tous les chiens, qui aboient, ne mordent pas. *(Lendroy,* 8; *Gaal,* 929; *Cahier,* 9; *Starschedel,* 102 u. 411.)
Holl.: Alle blaffende (keffende) honden bijten niet. *(Harrebomée, I,* 315.)

564 Es erbost sich kein Hund, wenn er mit einem Knochen geworfen wird. — *Winckler, XII,* 94.

565 Es gibt mehr als Einen bunten Hund. — *Blum,* 396; *Simrock,* 5072.
Weil Menschen viel äusserliche Merkmale miteinander gemein haben können, so muss man vorsichtig sein, um sie nicht miteinander zu verwechseln. Weil wir dies oder das an jemand bemerken, muss er nicht nothwendig der und der sein; in solchem Falle sagen wir mit dem Sprichwort: Es gibt mehr als Einen bunten Hund.
Engl.: There are more mares in the wood than Grisell. *(Gaal,* 925.)

566 Es gibt mehr (viel) Hunde, die Pudel heissen. *(Schles.)*
Wenn man eine Person für eine andere, ein Ding für ein anderes hält.
Frz.: Il y a plus d'un âne à la foire qui s'appelle Martin. *(Gaal,* 925; *Lendroy,* 38.)
Holl.: Er zijn meer hondjes, die Del heeten. *(Harrebomée, I,* 318.)
Ung.: Nem tsak Eggy kutyának neve Fari. *(Gaal,* 925.)

567 Es gibt überall Hunde, die einen anbellen.
Port.: Nunca falta hum cão, que vos ladre. *(Bohn I,* 287.)

568 Es hängt nicht vom Hunde ab, ob der Schinder das Pferd bekommt.
Dän.: Det staaer ikke til hunde, naar hors skal døe. *(Bohn I,* 363.)

569 Es hilfft dem Hund nicht, dass er in die ketten beist; er wird doch nicht loss. — *Henisch,* 266, 59; *Petri, II,* 252.

570 Es ist besser einen Hund zu reizen als eine Hökerin.
It.: E meglio stuzzicare un cane che una vecchia. *(Bohn I,* 97.)

571 Es ist besser einen Hund zum Freunde zu haben, als zum Feinde.
Holl.: Beter een hond te vriend dan te vijand. *(Harrebomée, I, 316.)*

572 Es ist besser hunds freundtschafft, denn seine feindtschafft. — *Petri, II,* 256; *Henisch,* 321, 49.

573 Es ist bös, dem Hund das Bein abjagen. — *Simrock,* 12341.

574 Es ist böss, einem bösen Hund sein Bett machen. — *Gruter, III,* 32; *Lehmann, II,* 154, 120.

575 Es ist dem einen hund leyd, dass der ander in die küchen geht (geit). — *Franck, II,* 65[b]; *Tappius,* 77[a]; *Petri, II,* 258; *Gruter, I,* 32; *Latendorf II,* 11; *Lehmann, II,* 130, 174; *Oec. rur.,* 47; *Schottel,* 1143[a]; *Eiselein,* 330; *Simrock,* 5040; *Steiger,* 115.
Mhd.: Ez ist einem hunde leit, daz der ander in die kuche geit. *(Diutisca.) (Zingerle, 74.)*
Holl.: Het is den eenen hond leed dat d'ander in de keuken gaat. *(Bohn I,* 323.*)* — Tis den enen hont leet, dat dander in die coken gheet. *(Tunn.,* 23, 16; *Harrebomée, I,* 318.*)*
It.: Il cane dell' ortolano non mangia la lattuga, nè vuol che altri la mangi.
Lat.: Canis in praesepi. — Figulus figulo invidet, faber fabro. *(Tappius,* 76[b]; *Erasm.,* 510.*)* — Uni quando cani cocus id dat, displicet altri. *(Fallersleben,* 673.*)*

576 Es ist dem Hunde eine Arbeit, sein Bette zu machen. — *Eiselein,* 333.
Lat.: Magnus labor est cani lectum sternere, quoniam saepius hinc inde se vertit. *(Eiselein,* 333.*)*

577 Es ist ein frommer Hund, der beym stück Fleisch sitzt vnd dess nicht geneusst. — *Lehmann,* 63, 19; *Eiselein,* 326.
Beherrschung der Begierden.

578 Es ist ein guter Hund, der die Fährte nicht verliert. — *Eiselein,* 325; *Simrock,* 4983.

579 Es ist ein guter Hund, so nur Einem Wilde nachjagt. — *Eiselein,* 326; *Simrock,* 4982.

580 Es ist ein schlechter Hund, den man zur Jagd tragen muss.

581 Es ist eins, ob mich ein Hund oder eine Hündin beisst.
Frz.: Autant vaut être mordu d'un chien que d'une chienne. *(Lendroy,* 79; *Starschedel,* 100.*)*

582 Es ist gut, todte Hunde schlagen, sie beissen nicht. — *Lehmann, II,* 143, 167.

583 Es ist kein guter Hund, der allem Wild (jedem Hasen, Vogel) nachläuft. — *Lehmann,* 902, 30.
Dän.: Det er ingen god hund der løber efter alt vildt som forekommer. *(Prov. dan.,* 311.*)*

584 Es ist kein Hund, der nicht Flöhe hat.

585 Es ist kein Hund, der seinen Herrn verräth.
Nur der Mensch verräth Wohlthäter und Vaterland.

586 Es ist kein Hund, er knurrt, wenn man ihm einen Knochen nehmen will.
Dän.: Ingen hund lader tage et been fra sig, at han jo knurrer eller bider. *(Prov. dan.,* 311.*)*

587 Es ist kein Hund so bös (elend), der nicht einmal (noch) mit dem Schwanze wedelte.
It.: Non v'è si tristo cane, che non meni la coda. *(Pazzaglia,* 379, 7; *Cahier,* 2841.*)*

588 Es ist kein Hund so bös, er wedelt einmal mit dem Schwanze, wenn er Brot oder einen Knochen sieht. — *Winckler, VII,* 29.
Die Russen: Auch die bösen Hunde wedeln mit dem Schwanze, wenn sie Brot in des Fremden Hand sehen. *(Altmann VI,* 443.*)*

589 Es ist kein Hund so klein, er hält (jagt) das wildeste Schwein. — *Eiselein,* 328.
Lat.: A cane non magno saepe tenetur aper. *(Binder I,* 4; *II,* 3; *Fascoti,* 3; *Froberg,* 1; *Philippi, I,* 4; *Schonheim, A,* 4.*)* — Corporis exigui vires contemnere noli. — Enecat ingentem vipera parva bovem. *(Fischer,* 1, 7.*)*

590 Es ist nicht der Hundt schuld, dass die Schaff vnd Kälber sterben. — *Lehmann,* 841, 9.

591 Es ist nicht gut, den Hund am Schwanz fassen.
Die Russen: Wer den Hund am Schwanz hält, kann sich leicht die Hand nässen. *(Altmann VI,* 419.*)*

592 Es ist nicht jeder Hund ein Fuchsjäger.
Dän.: Alle hunde bide ikke reven. *(Prov. dan.,* 312.*)*

593 Es ist nicht jeder Hund toll, der bellt.
Die wenigsten Hunde bellen aus Wuth, die meisten aus Gewohnheit. Mit dem Tadel der meisten Menschen ist's ungefähr ebenso.

594 Es ist nicht leicht, alte Hunde an die Kette zu legen.

595 Es ist nit noth, dass man die hund mit bratwürsten werff, weil man gute bengel hat. — *Gruter, I,* 36; *Sutor,* 847; *Eiselein,* 331; *Simrock,* 5021.
Lat.: Si canis ex hila religatur, mordet in illa. *(Eiselein,* 331.*)*

596 Es ist schlimm, dem Hunde einen Knochen aus dem Maul zu nehmen.
Holl.: Ont neem den hond niets uit zijn' mond. *(Harrebomée, I,* 321.*)*

597 Es ist schlimm für junge Hunde, wenn sie mit jungen Bären spielen.
Dän.: Ildt er rakke at lege med biørnehvalp. *(Bohn I,* 380.*)*

598 Es ist schwer, Hunde bellen zu lehren.
Auch nicht nöthig.

599 Es ist törlich, vnwillige Hund zu jagen führen. — *Franck, Weltbuch,* LXV.

600 Es ist übel, alte Hunde an einem Stricke gehen zu lehren.

601 Es kompt selten, das der Hund braten isset, er habe sie denn gestohlen. — *Henisch,* 481, 22.

602 Es läst jhm kein Hund kein Bein nemen, er murrt oder beist. — *Lehmann,* 877, 27.

603 Es leufft kein toller Hund vber neun Tage. — *Petri, II,* 285; *Latendorf II,* 10; *Philippi, II,* 125.

604 Es liegt nicht allerwegen an den Hunden, dass die Hasen (Pferde) sterben. — *Petri, II,* 286; *Mathesy,* 388[b]; *Eiselein,* 333.
„Christen sollen sich des trösten, das es nicht an dem Hund liegt, das die Pferde sterben." *(Fischer, Psalter,* 55, 3.*)* „Es ligt nicht an Hunden, dass die Pferd sterben, sonst müsten sie jhres geitzes halben alle auff ein mal dran." *(Theatrum Diabolorum,* 557[a].*)*
Lat.: Imputari mihi non debet, quod per me non stat, quo minus fiat. *(Seybold,* 233.*)*

605 Es ligt nicht an der Hunde bellen, dass die Pferde hincken. — *Petri, II,* 286; *Henisch,* 275, 32.

606 Es schadt nicht, wenn die hund bellen, wenn sie nur nit beissen. — *Egenolff,* 337[a]; *Henisch,* 267, 4; *Lehmann,* 135, 13 u. 700, 36.

607 Es schicket mancher seinen Hund, da er ihm selbst nit getrauet. — *Sutor,* 990.
Lat.: Mittimus interdum, quo nolumus ire catellum. *(Sutor,* 990.*)*

608 Es sendet mancher seinen Hund, wenn er selbst nicht kommen wil. — *Petri, II,* 292; *Lehmann, II,* 138, 98.

609 Es sind böse Hunde, die ihren eigenen Herrn beissen.
Holl.: Het zijn slechte honden, die hun eigen volk bijten. *(Harrebomée, I,* 319.*)*

610 Es sind nicht alle Hunde Pudel.
Frz.: Par le poil on nomme le chien. *(Cahier,* 1918.*)*

611 Es sind nichtswerthe Hunde, die, so man sie anrührt, bellen und beissen.

612 Es sind üble Hunde, so man auf die Jagd tragen muss. — *Eiselein,* 333.
Lat.: Invitis canibus venari. *(Eiselein,* 333.*)*

613 Es sind wenig Hunde, die einen Fuchs beissen, denn er beisst wieder.

614 Es steht dem Hunde frei, auch unsern Herrgott anzubellen.
Ruth.: Wôlno sobaci i na Hospoda brechaty. *(Wurzbach I,* 209.*)*

615 Es wird mancher Hund in Ehren gehalten um des Herrn willen.

616 Et giewt mehr bunte Hunne äs einen, mehr bunte Köppe, äs eine. *(Büren.)*

617 Et is besser em kodde Hong e Knippche gevven, als m'em Stên dornoh werpe. *(Bedburg.)*

618 Et is en Hund vun'n Pearde, sagte de Junge, doa rêt'e up der Suegen. *(Büren.)*

619 Et is kein Hund sau old, hei geit geren noch up de Jagd. *(Wolfenbüttel.)*

620 Et läupet kenn Hund siwwen Johre dull, hei läupet sick an. *(Waldeck.)* — *Curtze,* 346, 401; *friesisch* bei *Haupt, VIII,* 2; für *Bremen: Köster,* 252; für *Hannover: Schambach,* 225.

621 Et löppet (et geeit) kein dull Hund sibben Joar; hei wert einmoal schoeten. *(Marsberg.)* — *Firmenich*, *I*, 321, 30.
622 Et stett nit biem Hunde, wat hei fretten will, süss freit hei jümmer wost. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 341, 341.
623 Eynem hundt betten, ist eine grosse arbeydt. — *Pauli*, *Schimpff*, LXXI[a].
624 Faul hund legt man an einn strohalm. — *Franck*, *II*, 21[a]; *Körte*, 3031.
625 Faul hund seindt gut zu halten. — *Franck*, *II*, 21[a].
626 Faule Hunde reiten auf dem Arsch, wenn sie jagen sollen. — *Simrock*, 580.
627 Feige Hunde bellen viel.
Lat.: Canes timidi vehementius latrant. *(Curtius.)* *(Philippi*, *I*, 70.)
628 Fliehe den Hund, der dir die Zähne zeigt. — *Intelligenzblatt der Stadt Hof* vom 1. Mai 1783, S. 34.
629 Fremdem Hunde, fremdem Pferde und fremdem Weib traue nicht bei deinem Leib.
Böhm.: Cizímu psu, cizímu koni a cizí ženě nikdy nevěř. *(Čelakovsky*, 252.)
Poln.: Cudzemu psu, cudzemu koniowi i cudzéj żonie niedowierzaj. *(Čelakovsky*, 252; *Wurzbach I*, 204, 89.)
630 Fremder Hund nimmt den Strick zum alten Herrn mit zurück.
631 Frigg man irst, säd' de Scheper to sinen Hund, sast'n Start wol hängen laten.
632 Furchtsam Hund bellen die Leut an, beissen niemand. — *Lehmann*, 229, 78.
633 Furchtsame Hund schlagen den Schwantz vnter die Bein vnd drehen sich auss. — *Lehmann*, 229, 83.
634 Furchtsame Hunde bellen am meisten.
Holl.: Bloode honden blaffen veel. *(Harrebomée*, *I*, 316.)
Lat.: Ut quisque ignavus animo, procax ore. *(Philippi*, *II*, 238.)
635 Furchtsame Hunde bellen mehr als sie beissen.
Dän.: De redde hunde gøe altid meest; gøe meere end de bide. *(Prov. dan.*, 240.)
636 Gebrannte Hunde fürchten auch kaltes Wasser.
Holl.: Gebrande honden vreezen ook koud water. *(Harrebomée*, *I*, 318.)
637 Gemeniglich, wenn ma unter die Hunde wirfft, so trifft ma eenen. — *Gomolcke*, 404; hochdeutsch bei *Simrock*, 5019.
638 Geschwänzte Hunde kann man stutzen. — *Eiselein*, 331.
Lat.: Nemo comatus, qui non praeciditur. *(Eiselein*, 331.)
639 Gewehnt der Hund in die Kuchen, so ist er nicht leicht davon zu gewehnen. — *Lehmann*, 18, 30.
640 Gib dem Hunde Brot, so folgt er ohne Noth.
Frz.: Veux-tu que le chien te suive? Donne-lui du pain. *(Cahier*, 371.)
641 Gib dem Hunde einen bösen Namen und er ist verloren.
Engl.: Give a dog an ill name, and his work is done. — Give a dog an ill name and you may as well hang him. *(Bohn I*, 369.)
Holl.: Geef eens een' hond een' kwaden naam, dan mag hij wel over boord springen. *(Harrebomée*, *I*, 318.)
642 Gib dem Hunde, so oft er mit dem Schwanze wedelt, und dem Kinde, was es will, so wirst du einen guten Hund und ein böses Kind haben.
643 Ging ein Hund tags tausend Stund zu Kilchen, er ist doch ein Hund.
Die Russen: Ein Hund reiset fort und ein Knochennager kommt wieder. *(Altmann V*, 105.)
644 Greift man den Hund beim Schwanz, so knurrt er. — *Eiselein*, 326; *Simrock*, 5079; *Neues schweiz. Museum* (Basel 1865), *V*, 339.
645 Grode Hunn bid (beissen) ni. *(Rendsburg.)*
Mhd.: Die grôzen hunde bîzent niht cleine hunde, so man giht. *(Martina.)* *(Zingerle*, 197.)
646 Gute Hunde, böse Katzen.
Holl.: Goed honds, kwaad kats. *(Harrebomée*, *I*, 318.)
647 Gute Hunde finden die Spur ohne Dressur.
648 Gute Hunde fressen nicht aus fremden Schüsseln.
649 Gute Hunde, gute Kinder.
Holl.: Goed honds, goed kinds. *(Harrebomée*, *I*, 318.)
650 Gute Hunde jagen von Art (ohne Lehrmeister).
Frz.: Bon chien chasse de race. *(Gaal*, 82; *Starschedel*, 100.)
651 Guter art Hunde vnd Pferde trawren vmb jhrer Herren todt. — *Petri*, *II*, 364.
652 Hab' lieber einen Hund zum Freunde als zum Feinde.
653 Ham kaan an Hüünj wel so fol slaau, dat'r bat. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 358, 113.
654 Ham mut belli mä thön Hünjer, thiar'm mad as. *(Nordfries.)*
Man muss mit den Hunden bellen, da man zwischen ist.
655 Ham skal an Hüünj an Stak Bruad du, dat'r ên eg bat. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 388, 38.
Man muss einem Hunde ein Stück Brot geben, dass er einen nicht beisst.
656 Hastige Hunde gebären blinde Junge. — *Winckler*, *III*, 31.
657 Hat auch der Hund Scham?
So fragt der Litauer, um Unverschämtheit anzudeuten.
658 Hat der Hund ein Bein, so kennt er keinen Freund.
Holl.: Een hond aan een been, kent geene vrienden. *(Harrebomée*, *I*, 317.)
659 Hat der Hund Fleisch, benagt er keine Knochen.
660 Hat der Hund Fleisch gekostet, lässt er nicht davon.
661 Hat der Hund je was gethan, so muss er Leder gefressen han. — *Henisch*, 1214, 54.
662 Hat der Hund keine Kost zu Haus, so läuft er auf die Gasse hinaus.
„Wenn ein Laster dich verlässt, sage nicht: ich hab's entlassen." *(W. Müller.)*
663 Hätte der Hund nicht geschissen, so hätte er den Hasen gefangen (erlaufen).
Lat.: Dum fugans canis mingit, fugiens lepus evadit. *(Binder II*, 867; *Novarin*, 73.)
664 Hätten Hunde und Kinder genug Geld, so wären Wurst und Pfefferkuchen die theuersten Dinge in der Welt.
„Ja, wenn die Hundt, Kinder vnd fliegen Gelts genug hetten, wil ichs nit liegen, weren Pfefferkuchen, Honig, Wurst so thewr, das niemandt kauffen durst." *(Waldis*, *IV*, 55.)
665 Hinger sich scharren die Hunde! — *Gomolcke*, 436.
666 Hinkenden Hunden ist nicht zu trauen.
Port.: Não fiar de cão, que manqueja. *(Bohn I*, 285.)
667 Hund' an der Kette und am Wagen sind zu beklagen.
668 Hund, aus der Küche!
669 Hund, beiss und bill, so man stehlen will! — *Eiselein*, 333.
670 Hund beissen kein Einheimischen, so lang sie ein Frembden haben. — *Gruter*, *III*, 50; *Lehmann*, *II*, 287, 85.
671 Hund bellen schadt nit, wenn sie nur nit beissen. — *Sutor*, 993.
672 Hund bleibt Hund.
Gewöhnlich in Bezug auf den Geizhals; im allgemeinen von einem niedrig gesinnten verächtlichen Menschen, der sich nie ändert, wie sich auch Verhältnisse und Umstände gestalten mögen.
Jüd.-deutsch: Keelev bleibt Keelev.
673 Hund bleibt Hund, auch wenn er vor der Kirchen stund.
Mhd.: Gienge ein hunt tûsent stunt ze kirchen, er waer doch ein hunt. *(Freidank.)* *(Zingerle*, 75.)
674 Hund bleibt Hund, wenn er auch ein roth Halsband trägt.
Dän.: Two hund, oc kein hund, dog er hund som føre waar. *(Prov. dan.*, 319.)
Frz.: Lavez chien, peignez chien, toutefois n'est chien que chien. *(Bohn I*, 31.)
675 Hund bruntzen, wen sie wollen, vnd Weiber weinen, so offt sie wollen. — *Lehmann*, 398, 25.
676 Hund, der beissig, hat jederzeit zerbissene Ohren. — *Lehmann*, *II*, 268, 95.
677 Hund, der einmahl mit heissem Wasser gebrant, förchtet auch das kalte Wasser. — *Lehmann*, *II*, 268, 93.
678 Hund, der hungrig, achtet keiner Streich. — *Lehmann*, *II*, 268, 102.

679 Hund, der lebendig, ist besser dann ein todter Löw. — *Lehmann, II*, 268, 90.

680 Hund, der schläfft, kompt nichts ins Maul. — *Lehmann, II*, 268, 99.

681 Hund, die alt, sind böss bendig zu machen. — *Lehmann, II*, 269, 106.

682 Hund, die an Ketten gebunden, seynd beissiger als andere. — *Lehmann*, 12, 8.

683 Hund, die forchtsam, bellen am meisten. — *Lehmann, II*, 268, 91.

684 Hund, die jedermans gesellen sein, hat niemand gern. — *Lehmann*, 259, 23; *Simrock*, 5073.

685 Hund, die jhren Herrn verlassen, soll keiner annehmen. — *Petri, II*, 385; *Gruter, III*, 50; *Lehmann, II*, 267, 86; *Sutor*, 431.

686 Hund, die klein, spüren vnnd finden die Hasen, die grossen fangen sie. — *Lehmann, II*, 268, 103.

687 Hund, die vil (am meisten) bellen, beissen selten (am wenigsten). — *Franck, II*, 45[a]; *Blum*, 110; *Siebenkees*, 229; *Sailer*, 282; *Braun, I*, 1537.

„Die grossen Bocher schlagen nicht, bellend Hund beissen auch nicht. Schedlicher sindt still beissig Hunde; still wasser haben tieffe grunde.“ *(Waldis, II, 36.)* — Ein Mensch, der lärmt und poltert, ist meist ungefährlicher als der, welcher sich zu verhalten weiss, weil man sich vorm letztern weniger hütet, als vorm erstern.

Böhm.: Pes bázlivý víc štěká než kouše. — Pes horší, co mlčkem kouše. — Pes, který velmi štěká, nerad kouše. *(Čelakovsky, 270.)*

Dän.: Den hund som bieffer meget, han bider ikkun lidet. *(Prov. dan., 311.)*

Engl.: Barking dogs never bite. — Brag 's a good Dog, but Holdfast is better. *(Gaal, 929.)* — Dogs that bark at distance, bite not at hand. — The greatest barkers bite not sorest. *(Bohn II, 365.)*

Frz.: Chacun chien qui aboye ne mord pas. *(Bohn I, 13.)*

It.: Cane ch' abbaja, morde poco. *(Pazzaglia, 40, 5; Gaal, 929; Cahier, 2839.)*

Poln.: Pies, co bardzo szczeka, niebardzo kąsa. — Pies gorszy, co milczkiem kąsa. — Nie każdy kąsa, co wąsem trząsa. *(Čelakovsky, 270.)*

Port.: Cão que muito ladra, pouco morde. *(Bohn I, 272.)*

688 Hund her, so fressen die Wölff keine Schaff. — *Lehmann*, 397, 18.

689 Hund in den Küchen, Pfaffen im Rath haben im Newen Testament wenig gutes aussgericht. — *Mathesy*, 272[a].

690 Hund ist gehertzt in seinem Hauss. — *Lehmann, II*, 268, 96.

691 Hund ist Hund, Pudel oder Spitz (weiss oder schwarz). — *Schlechta*, 53.

Dän.: Hund er Hund om han er aldrig saa broget. *(Bohn I, 380.)*

692 Hund können kein gut wort sagen. — *Lehmann*, 101, 65.

693 Hund leidet kein Gesellschafft. — *Lehmann, II*, 268, 98.

694 Hund müssen gute Zähn haben. — *Lehmann, II*, 268, 89.

695 Hund nagt die Bein, die er nicht zwingen noch verschlingen kann. — *Lehmann, II*, 268, 104.

696 Hund schertzen vnd spielen so lang mit einander, biss sie vber einander fallen. — *Lehmann*, 399, 16; *Eiselein*, 331.

Lat.: Sufficit actus submissionis. *(Eiselein, 331.)*

697 Hund seind der Betler feind; der Neyd deren, die nach ehr vnnd wolfart streben. — *Lehmann*, 545, 16.

698 Hund seind der Bettler feind und Bettler den Hunden. — *Eiselein*, 333.

699 Hund und Hahn sind kühn auf ihrem Plan.

Die Araber: Jeder Hund bellt vor seiner Thür, jeder Löwe macht sich breit in seinem Wald.

Frz.: Un chien et un coq sont forts sur leur pailler. *(Cahier, 368.)*

700 Hund und Hase laufen beide, aber jeder um etwas anderes.

Der Hund, um Beute zu machen; der Hase, um sich zu retten.

Dän.: Hunden og haren løbe vel baade, men ikke om eet. *(Prov. dan., 313.)*

701 Hund und Katze, Huhn und Hahn ist des Ungenossen Vieh. — *Graf*, 69, 49.

Wer nicht vollberechtigtes, d. i. mit Haus und Hof angesessenes Mitglied der Gemeinde (Mark) war, durfte nur solches Vieh halten, das kein Gras frisst. Ein solcher Mann war unwerig, ein Ungenosse; er genoss das Gemeindegut nicht mit.

Mhd.: Ein hont vndt katz ein hon vnd ein hain das soll sin vihe sein. *(Grimm, Weisth., II, 308.)*

702 Hund' und Katze ersäufen sich nicht, wenn sie auch den Bach sehen.

703 Hund' und Katzen reisen selten miteinander. — — *Sutor*, 574.

Lat.: Nec in una sede morantur. *(Sutor, 574.)*

704 Hund' und Säu' machen gross Geschrey, seynd dannoch arm darbey. — *Sutor*, 479.

Lat.: Canire est stulti, tanquam barrire elephanti. *(Sutor, 479.)*

705 Hund vnd Katzen bewahren das Hauss. — *Gruter, III*, 51; *Lehmann, II*, 267, 87.

706 Hund vnd Katzen taugen nichts beysammen. — *Gruter, III*, 51; *Lehmann, II*, 257, 88.

707 Hund vnd Säw soll der Herr regieren, der nur sein nutzen will nachspüren. — *Lehmann*, 657, 54.

708 Hund vnd Sew haben gross geschrey. — *Petri II*, 385; *Eiselein*, 333.

709 Hund', Wildpret, Federspiel bringt kein Nutz und kostet viel. — *Eiselein*, 328.

710 Hunde an ketten seind beissiger vnd fallen die Leut mehr an. — *Lehmann*, 397, 8; *Eiselein*, 333.

711 Hunde behandelt man wie Hunde.

„Es schadet euch zweibeinigen Hunden nicht, dass ihr wie das Vieh behandelt werdet.“ *(Westdeutsche Zeitung, 1849, Nr. 72.)*

712 Hunde bellen nicht, wenn Hausfreunde kommen.

It.: I cani abbaiano a chi non conoscono. *(Bohn I, 101.)*

713 Hunde bellen nur die Fremden an.

Dän.: Hunde giøe ad alle fremmede. *(Prov. dan., 197.)*

714 Hunde bellen und beissen in allen Landen.

715 Hunde bellen, wo Arme schellen.

716 Hunde bittet man nicht zur Hochzeit, und sie kommen doch.

717 Hunde, die beissen und nicht bellen, brauchen Schellen.

Holl.: Een hond, die bijt, maar niet en bast, heeft ook den sneêgste wel verrast. *(Harrebomée, I, 317.)*

718 Hunde, die beissen wollen, bellen nicht.

It.: Il can che vuol mordere non abbaia. *(Bohn I, 101.)*

719 Hunde, die den Hasen ausspüren, sind so gut, als die ihn fangen. — *Petri, II*, 385; *Sailer*, 58.

720 Hunde, die einen Braten gerochen haben, wollen ihn auch gern belecken. — *Simrock*, 5039[a].

721 Hunde, die ihre Herren verlassen, sind des Futters nicht werth.

722 Hunde, die jedermanns Gesellen sind, hat man nicht gern. — *Sailer*, 286.

723 Hunde, die nicht mehr jagen können, hengt man auff. — *Petri, II*, 385.

724 Hunde, die sich vorher berochen, beissen sich um so heftiger.

Die bittersten Feinde sind die, so es aus Freunden werden.

725 Hunde, die viel bellen, beissen nit. — *Franck, I*, 75[b]; *Petri, II*, 385; *Lehmann, II*, 268, 94; *Latendorf II*, 17; *Günther*, 48; *Seybold*, 379; *Körte*, 3002.

Je mehr der Hund bellt, sagen die Russen, je weniger beisst er. *(Altmann VI, 403.)*

Engl.: Brag is a good dog, but Holdfast is better. *(Körte, 3002.)*

Frz.: Chien qui aboie ne mord pas. *(Bohn I, 13; Leroux, I, 105.)*

Lat.: Canes qui plurimum latrant parum mordent. *(Hauer, Miij[2].)* — Si non morderis, cane quid latrante vereris? *(Sutor, 225.)*

Port.: Cão muito ladra, pouco morde. *(Bohn I, 272.)*

726 Hunde, Fliegen und Ferkel braucht man nicht auf die Hochzeit zu laden, sie kommen von selbst. — *Eiselein*, 326.

727 Hunde, Fliegen und Possenreisser sind die ersten bey Tische und die letzten wider davon. — *Coler*, 472[b].

728 Hunde fressen fremden Dreck.

Dän.: Hunde æde anden mands ærende. *(Prov. dan., 7.)*

729 Hunde haben viel Nester. — *Lehmann*, 400, 37.

Von Männern, die im schlimmen Sinne mit viel weiblichen Personen verkehren.

730 Hunde, Kühe und Esel haben es zum besten, die dürfen nur trinken, so viel ihnen beliebt. — *Opel*, 381.

731 Hunde müssen auch ernehret sein. — *Lehmann*, *II*, 268, 92.

Man mag sie so schlecht füttern, wie man will.

732 Hunde müssen Beine nagen.

Von hündischer Behandlung.

733 Hunde, Pferd' und verliebte Herzen machen Vergnügen, aber mehr Schmerzen.

Frz.: De chiens, chevaux, armes, amours pour un plaisir mille douleurs. (*Cahier*, 350.)

734 Hunde pissen und Weiber weinen, wann sie wollen. — *Eiselein*, 331; *Simrock*, 5050.

Lat.: Canes, dum volunt, mingunt; mulier dum vult flet. (*Eiselein*, 331.) — Canes et mulieres mingunt, quando volunt. (*Binder II*, 410.)

735 Hunde sind Bettler.

736 Hunde und Bettler sind selten intim.

Lat.: Canis mendico auxilians. (*Eiselein*, 333.)

737 Hunde und Edelleute lassen die Thür auf. — *Körte*, 2990; *Braun*, *I*, 1533.

738 Hunde und Herren machen keine Thür zu. — *Eiselein*, 334.

739 Hunde und Hofschranzen kann man zu allem abrichten.

„Wenn ein Vornehmer Lust hätte auf dem Kopfe zu stehen, so würden die Elenden seine Füsse mit demüthigen Worten anreden.“ *Montaigne* erzählt von einem Könige, an dessen Hofe es Sitte gewesen, dass sogar jedesmal eine Hofdame die Hand hinhielt, so oft die Speicheldrüse der Majestät von Ueberfluss geplagt war.

740 Hunde und Höflinge sind Ein Geschlecht.

Wenn der König von Ceylon fragte, woher jemand komme, so antwortete dieser: „Dein Hund kommt von da oder dort.“ Fragte er nach der Zahl seiner Kinder, so lautete die Antwort: „Deine Hündin hat deinem Hunde zwei Junge geworfen.“ (*Breslauer Erzähler*, 1806, S. 602.)

741 Hunde und Katzen müssen sich bratzen. (*Kamnitz*.)

742 Hunde und Katzen sind gern da, wo man sie nicht ruft. — *Schlechta*, 198.

743 Hunde und Kinder wissen, wer ihnen gut ist.

744 Hunde und Schmeichler beschmuzen gern ihren eigenen Herrn.

745 Hunde und Verleumder prüfen die Natur von hinten. — *Eiselein*, 332.

Lat.: In canis podicem inspicere. (*Eiselein*, 332.)

746 Hunde, Vögel vnd Krieg seynd lieblich vnd anmütig, bringen aber grossen Schaden. — *Lehmann*, *II*, 268, 101.

747 Hunden, die einen anbellen, soll man ein stück Brot fürwerffen. — *Petri*, *II*, 385.

748 Hunden ist böss das Bett zu machen. — *Petri*, *II*, 385; *Henisch*, 343, 21; *Lehmann*, *II*, 268, 105.

749 Hundes bellen hindert niemand. — *Petri*, *II*, 385.

750 Hundt lausen einander die Flöh ab. — *Lehmann*, 165, 11.

751 Hungrige Hund vnd durstige Pferd geben auff keine Streich nicht. — *Lehmann*, 62, 8.

Dän.: Hungrige hunde og tørstige heste passe ei om hug. (*Prov. dan.*, 315.)

752 Hungrige Hunde fressen auch alte, riechende Würste.

It.: Cani affamati mangiano boldoni imbrattati. (*Pazzaglia*, 4.)

753 Hungrigem Hund werffs ins Maul, wiltu jhn halten zum Freund. — *Lehmann*, *II*, 269, 107.

754 Hunn' pissen un Frûnslüd wên', wenn 's will'n. (*Altmark*.) — *Danneil*, 86; für *Jever*: *Frommann*, *III*, 39, 27.

755 Hunn' un Eddellüd laot'n de Däör aopen. (*Altmark*.) — *Danneil*, 33; für *Mecklenburg*: *Raabe*, 75.

756 Ich habe den Hund lieber zum Freund als zum Feind. — *Simrock*, 5064.

„Ich hab den Hund lieber zum Freund, denn das er solte sein mein Feind.“

Lat.: Plus canis appeterem plausum, quam forte furorem. (*Loci comm.*, 94.)

757 Ich sehe lieber den Hund mit dem Schwanze wedeln als die Zähne zeigen.

Dän.: Jeg seer heller en hund logrer ad mig med halen, end bider mig med tanden. (*Prov. dan.*, 311.)

758 Ich sollte einen Hund füttern und selber bellen? — *Eiselein*, 333.

Engl.: What, keep a dog, and bark myself? (*Eiselein*, 333.)

759 Ich will mich nicht mit jedem Hunde beissen, sagte der Schafhund; ich muss meine Zähne für den Wolf sparen. — *Hoefer*, 893; *Sutor*, 127; *Simrock*, 4996.

760 Is man erst aver (über) de Hund, kummt man ôk woll aver de Stert (Schwanz). (*Ostfries*.) — *Frommann*, *VI*, 284, 741; *Bueren*, 709; *Hauskalender*, *I*.

761 Ist der Hund nicht dreist, so wird er selten feist.

762 Ist der Hund todt, springt jede Katze auf ihm herum.

763 Ist der Hund unter dem Tisch, so sieht er auch hinauf.

Böhm.: Pusť psa pod stůl, poleze i na stůl. (*Čelakovsky*, 52.)

764 Ist kein Hund da, so nimmt man die Ziege zur Jagd.

Die Neger in Surinam: Man muss sich zu helfen wissen.

765 Ja leecher (abgezehrter, magerer) d'r Hund, ja ärger de Fleh. (*Oberharz*.) — *Lohrengel*, *I*, 394; für *Hannover*: *Schambach*, *I*, 314.

It.: Le maggiori tribulazioni vengono à' più miseri. (*Pazzaglia*, 380, 2.)

766 Jag mit den hunden, die vorhanden. — *Franck*, *II*, 114[b]; *Eyering*, *III*, 198; *Petri*, *II*, 409.

767 Jage den lauchenden[1] Hund nicht hinaus, er soll sein Theil mit riechen. — *Eiselein*, 327.

[1]) Fustenden, windenden (Crepitus ventris edentim).

768 Jar a Hüünj komt, as a Hâs tu Haal (zu Loche). (*Amrum*.) — *Haupt*, *VIII*, 355, 81.

Auf Sylt: Jer di Hün' klaar und', es di Haas tö Hol. (*Haupt*, *VIII*, 355, 81.)

769 Jarag Hüünjer luup altidj me rewlag Skan. (*Amrum*.) — *Haupt*, *VIII*, 353, 51; *Johansen*, 32; *Firmenich*, *III*, 71, 111.

D. i. bissige Hunde laufen stets mit zerschundener Haut herum.

770 Je betziger vnd schlimmer Hund, je mehr Flöhe. — *Petri*, *II*, 396; *Gruter*, *III*, 53; *Lehmann*, *II*, 282, 23.

Dän.: Jo bidskere hund, jo fleere lopper. (*Prov. dan.*, 70.)

771 Je grötter de Hünd, je grötter de Knüppel. (*Westf*.)

772 Je kürzer der Hund angelegt ist, je böser ist er. — *Winckler*, *II*, 86.

773 Je magerer der Hund ist, desto mehr er frisst.

Der magere Hund ist hier ein Bild des Neides.

Lat.: Quo quis indoctior, eo impudentior.

774 Je magerer der Hund, je fetter (grösser) die Flöhe. — *Körte*, 3013; *Simrock*, 5046.

775 Je mehr Hunde, je weher dem Bein. — *Petri*, *III*, 394; *Henisch*, 262, 67; *Lehmann*, *II*, 276, 11; *Simrock*, 5037.

Holl.: So meer honden so wee den been. (*Fallersleben*, 795; *Harrebomée*, *I*, 321.)

Lat.: Ve sibi quando canes veniunt os rodere plures. (*Fallersleben*, 795.)

776 Je mehr Hunne, je mehr Flöhe. (*Göttingen*.) — *Schambach*, *I*, 256; für *Mecklenburg*: *Schiller*, *III*, 4[a].

777 Je mehr man den Hund prügelt, desto treuer wird er.

778 Je schäbiger (beissiger) Hund, je mehr Flöhe. — *Blum*, 402; *Körte*, 2993; *Braun*, *I*, 1539.

Je schmuziger und pöbelhafter der äussere Mensch, je unreiner und gemeiner pflegt auch seine Seele, sein Denken und Handeln zu sein. In Westfalen: Je schöerwiger Hund, je mehr Fläue.

Holl.: Hoe schurftiger hond, hoe meer vlooijen. (*Harrebomée*, *I*, 321.)

779 Je schlimmer Hund, je mehr Flöhe. — *Henisch*, 1157, 3.

780 Je ulleger[1] Hund, je mehr Flöhe. (*Meurs*.) — *Firmenich*, *I*, 406, 342.

[1]) Elender, erbärmlicher.

781 Je unseliger der Hund, je mehr Flauh. (*Sauerland*.)

782 Je zahmer der Hund, desto grimmiger kommt ihm der Wolf vor. — *Winckler*, *XVI*, 94.

783 Jeder Hund, der auf den Hof kommt, muss bellen. *(Posen.)*

784 Jeder Hund hat Flöhe.

785 Jeder Hund ist ein Löwe in seinem Haus.

It.: Ogni cane e leone a casa sua. *(Bohn I*, 116.*)*

786 Jeder Hund schüt nau sin Manêr. — *Frischbier* [2], 1737.

787 Jeder Hund sucht seinen Herrn.

Und, wenn die Franzosen richtig beobachtet haben, genau in der Richtung, in der er zu finden ist. Sie behaupten: Um ihre Herren wieder zu finden, sehen die Hunde der Normandie nach oben, die der Picardie nach unten. Sie wollen damit sagen, die Normands verdienten häufig gehangen zu werden, die Picarden dagegen fände man oft trunken auf der Erde liegen. *(Reinsberg V*, 135.*)*

788 Junge Hunde belfern alles an.

789 Junge Hunde haben scharfe Zähne.

Dän.: Unge hunde har skarpe tænder. *(Bohn I*, 402.*)*

790 Junge Hunne mötet bîten lâren. — *Schambach*, *II*, 259.

Junge Hunde müssen beissen lernen. In der Jugend muss man lernen, was man fürs Leben braucht.

791 Kann der Hund den Knochen nicht beissen, so nagt (leckt) er daran.

Böhm.: Nemůže-li pes kosti hrýzti, bude ji lízati. *(Čelakovsky*, 122.*)*

792 Kein Hund ist des Hasen Freund.

Dän.: Ingen hund er harens ven. *(Prov. dan.*, 311.*)*

793 Kein Hund lässt sich ein Bein nehmen, er knurre denn. — *Eiselein*, 326; *Simrock*, 5035.

794 Kein Hund trinkt länger, als ihn dürstet.

795 Kein toller Hund läuft sieben Jahre. — *Simrock*, 5032.

„Es bleibt das alde Sprichwort war, es laufft kein toll Hund sieben Jar.“ (Aus dem Jahre 1542.) *(Weller*, *Annalen*, *I*, 35.*)* Im Oberharz: Kü tuller Hund left siem Jahr. *(Lohrengel*, *I*, 429.*)* In Pommern: Kên dull Hund löpt över söwen Jar. *(Dähnert*, 199[a].*)*

Dän.: Ingen hund løber gal i femten aar. *(Prov. dan.*, 311.*)*

796 Kem ik aauer a Hüünj, do kem ik uk aauer a Stört. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 353, 44.

Komm' ich über den Hund, so komm' ich auch über den Schwanz.

797 Kên Hund löppt negen Joar dull, hei löppt all ihrer an. *(Mecklenburg.)* — *Schiller*, *III*, 4[b].

798 Kleine Hund finden vnd steubern das wildbret, die grossen faugens. — *Lehmann*, 263, 44.

Frz.: Par petitz chiens le lieure est trouue et par le grands est happe. *(Bovill*, *II*, 153; *Leroux*, *I*, 110.*)*

Lat.: Minores leporem canes reperiunt, maiores capiunt. *(Bovill*, *II*, 153.*)*

799 Kleine Hund können nichts den bellen vnd beissen. — *Lehmann*, 427, 11.

Holl.: De kleine honden zijn haast verbeten. — De kleinste honden keffen 't meest. *(Harrebomée*, *I*, 331.*)*

800 Kleine Hunde beissen auch.

Holl.: Kleine hondjes bijten ook. *(Harrebomée*, *I*, 321.*)*

801 Kleine Hunde bleiben lange jung. — *Frischbier* [2], 1723.

Kleine Menschen pflegt man für jünger zu halten als sie sind.

Dän.: Liden hund er længe racke. *(Prov. dan.*, 320.*)*

Holl.: Kleine hondjes blijven lang jong. *(Harrebomée*, *I*, 321.*)*

802 Kleine Hunde bringen auch grössere in Zorn.

Lit.: Mazi Szunyczei ir dideluss su jadrim. *(Wurzbach I*, 210.*)*

803 Kleine Hunde, kleine (schwache) Bande.

Holl.: Voor kleine honden kleine banden. *(Harrebomée*, *I*, 322.*)*

804 Kleine Hunde, kleine Halsbande; grosse Hunde, grosse Ketten. — *Lehmann*, *II*, 268, 97.

805 Kleine Hunde machen das meiste (lauteste) Gebelfer.

„Kleine Hunde bellen laut, lauter als sie sollten, weil sie gern es wollten, dass man auch nach ihnen schaut.“ *(L. Schücking*, *Welt und Zeit*, 88, 345.*)*

Lat.: Bella movet citius cui desunt cornua taurus. *(Alan.*, 2; *Binder II*, 322.*)*

806 Kleine Hunde, schöne Schwänze.

Kleine Leute haben gewöhnlich viel Geist.

Frz.: Petit chien, belle queue. *(Cahier*, 364; *Leroux*, *I*, 110; *Starschedel*, 101.*)*

807 Kleine Hunde und kleine Leute tragen die Nase hoch.

Dän.: Stakket hund og kulder koe, og liden mand ere gierne hofmodige. *(Prov. dan.*, 296; *Bohn I*, 399.*)*

Lat.: Raro breves humiles vidi, aut longos sapientes. *(Prov. dan.*, 296.*)*

808 Kleinen Hunden hengt man grosse Bengel an. — *Gruter*, *III*, 39; *Lehmann*, *II*, 323, 84.

809 Klin Hangd bele gärn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 581.

810 Klin Hangd se bêss. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 580.

811 Komm ich ävver der Honk, da komm ich ôch ävver der Stärtz. *(Bedburg.)*

Holl.: Kwam ik tot Kampen, ik kwam wel over den IJssel. *(Harrebomée*, *I*, 378.*)*

812 Kommt ein Hund in übeln Ruf, so ist er toll.

Holl.: Komt de hond in opspraak, dan is hij dol. *(Harrebomée*, *I*, 321.*)*

813 Kommt ein Hund ins Haus, so geht ein Hund hinaus.

Frz.: Qui chien s'en va à Rome mastin s'en revient. *(Leroux*, *I*, 109.*)*

814 Kommt man über den Hund, so kommt man auch über den Schwanz. — *Blum*, 113; *Mayer*, *I*, 77; *Eiselein*, 327; *Bücking*, 320; *Simrock*, 5052; *Körte*, 3045; *Braun*, *I*, 1560; *Schulfreund*, 87, 86; *Wurzbach II*, 200; *ostfriesisch* bei *Firmenich*, *I*, 19, 26; für *Aachen*: *Firmenich*, *I*, 493, 88; für *Düren*: *Firmenich*, *I*, 484, 93; für *Kleve*: *Firmenich*, *I*, 382, 31; für *Düsseldorf*: *Firmenich*, *I*, 438, 5; für *Köln*: *Firmenich*, *I*, 475, 176; für den *Oberharz*: *Lohrengel*, *I*, 454; für *Nassau*: *Kehrein*, *VI*, 30; für *Strelitz*: *Firmenich*, *III*, 71, 45; für *Meurs*: *Firmenich*, *I*, 400, 31; für *Waldeck*: *Curtze*, 337, 289; für *Ostpreussen*: *Frischbier*, 348; *Frischbier* [2], 1724; für *Stendal*: *Firmenich*, *III*, 132, 11; für *Altmark*: *Danneil*, 86; für *Holstein*: *Diermissen*, 122; für *Mecklenburg*: *Schiller*, *III*, 4[b].

Auf der Insel Sylt lautet das Sprichwort friesisch: Kumt em aur Hünd, da kumt em uk aur Stört. In Kleve: Kommt gei over den Hond, dann kommt gei ôk over de Start. — Zur Ermunterung, das vollends zu vollenden, wofür man bereits grosse Opfer gebracht hat. Ueberwindet man das grössere Hinderniss, so wird man wol auch des kleinern Herr werden. — Unter Hund soll, wie die einen sagen, nicht das Thier, sondern das astronomische Sternbild Sirius, das Hundsgestirn, gemeint sein, das die bekannten Hundstage (24. Juli — 24. August) mit der grössten Sommerhitze bringt. Hat man diese überstanden, so ist die folgende leicht zu ertragen. — Nach andern ist ein Arm der Schelde, die Westerschelde, die auch Hont genannt wird, darunter zu verstehen. Dieser Ansicht ist namentlich *Harrebomée*, der a. a. O. sagt: „Wer die breite und hochgehende Hont oder Westerschelde mit seinem Fahrzeuge überschritten hat, der kommt auch wol ohne Gefahr über die schmale und stille Schelde selbst, die im Sprichwort Schwanz genannt wird.“

Frz.: Quand on a avalé boeuf, il ne faut pas s'arrêter à la queue. *(Starschedel*, 410.*)*

Holl.: Komt men over de hont, dan komt men ook over den staart. *(Harrebomée*, *I*, 325.*)*

815 Kummandeer dien Hund un blaff sülfst. *(Ostfries.)*

816 Kummt man öwer de Hund, so kummt man ok wol över de Stêrt. — *Eichwald*, 843.

817 Lass deine Hunde sich raufen, kommt nur kein fremder zugelaufen. *(Böhm.)*

818 Lass den Hund bellen, singen kann er nicht.

Böhm.: Pes neumí než hafati. *(Čelakovsky*, 91.*)*

Kroat.: Cůcek nezna nego lajati. *(Čelakovsky*, 91.*)*

819 Lass den hund schlaffen. — *Franck*, *I*, 74[a]; *Hauer*, 23.

820 Lass die Hunde bellen. — *Parömiakon*, 1594.

Denselben Gedanken in: Lass die Gänse schnattern! Lass die Schafe blärren! Lass die Leute reden!

821 Lass die Hunde bellen, wenn sie nur nicht beissen. — *Egenolff*, 337; *Petri*, *II*, 296; *Schottel*, 1143[b]; *Binder II*, 3499; *Simrock*, 5006; *Körte* [2], 3732.

Dän.: Hvad agter jeg om hundeglam mig ære, men den klaffer skam. — Hvad skader det at en hund giør og ei bider. *(Prov. dan.*, 20 u. 311.*)*

Holl.: Wat schadet des honts bassen, die niet en bijt. *(Harrebomée*, *I*, 322; *Fallersleben*, 746.*)*

Lat.: Oderint, dum metuant. *(Gaal*, 930.*)* — Si non morderis, cane quid latrante vereris. *(Fallersleben*, 746.*)* — Verba cutem non laniant. *(Seybold*, 624.*)*

Port.: Ladre-me o cão, não me morda. *(Bohn I*, 280.*)*

Span.: Ládreme el perro, y no me muerda. *(Bohn I*, 226.*)*

Ung.: Hadd morogjon varga Pál, csak jó sarút varjon. *(Gaal*, 930.*)*

822 Lass einen alten Hund schlaffen, erweckest du jhn, so mustu sorgen, du könnest jhn nicht leichtlich zum Lager bringen. — *Petri, II*, 846.

823 Lass einen hundt sorgen, der bedarff vier schuch. — *Agricola I*, 408; *Franck, I*, 84 b; *II*, 85 a; *Egenolff*, 195 b; *Eyering, III*, 167; *Henisch*, 230, 59; *Gruter, I*, 54; *Fischer, Psalter*, 699 d; *Schottel*, 1136 a; *Sutor*, 164; *Blum*, 483; *Eiselein*, 333; *Simrock*, 5065; *Körte*, 3030 u. 3769.

„Ich lass einen Hund sorgen, sagten die Alten, der hat vier Füsse; wenn er Schuhe trüge, so müsste er allezeit zwey paar haben, da ich nur eins bedarff." *(Theatrum Diabolorum*, 555 a.) ...„Denn er liess die Hunde sorgen, die bedörfften vier Schuh." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 296.)

Holl.: Laat den hond zorgen, die moet twee paar schoenen hebben. *(Harrebomée, I*, 321.)

Lat.: Annulum angustum ne portato! — Cor ne edito! *(Binder II*, 583; *Philippi, I*, 94; *Tappius*, 110 b.) — Quin cani curas relinque, is quatuor calciamentis eget, in solicitum et anxium. *(Gesner, I*, 235.)

Span.: Ládreme el perro, y no me muerda. *(Cahier*, 3642.)

824 Lasst mann den hundt am leder kifen (nagen), so lert ers essen. — *Franck, II*, 155 b; *Gruter, I*, 55.

825 Lauernde Hunde schnappen den Speck zuerst.

826 Lauf dem Hund nach immer, so beisst er dich nimmer. — *Gruter, III*, 62; *Lehmann, II*, 376, 14.

„Ist eine gute Heylung für den Hundsbiss, lauff all zeit nach dem Hund, so beisset er dich nimmer wund." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 179.)

827 Lêwer Hund, wolls Rohe han, mottst ön de Spierlingsgasse gahn. *(Elbing.)* — *Frischbier* 2, 1738.

Ein Hund, der ruhig seinen Knochen abnagen will, muss in die Spierlingsgasse gehen.

828 Lieber einen bösen Hund aufbringen (erzürnen) als ein alt Weib.

Lat.: Malo canem, quam anum irritare. — Praestat canem irritare, quam anum. *(Philippi, II*, 105; *Seybold*, 295 u. 453.)

829 Liegt der Hund, so beissen ihn alle. — *Eiselein*, 328; *Simrock*, 5055.

830 Listige Hunde haben zerbissene Ohren, böse Hunde zerbissen Fell.

831 Mach's wie der Hund, lecke dich, wo du bist wund. — *Körte*, 3027.

832 Mag der Hund bellen, der Ochs geht ruhig seinen Weg.

It.: Cane abbaia, e bue pasce. *(Bohn I*, 76.)

833 Mag der Hund den ganzen Tag bellen, am Abend weiss man nichts davon.

Böhm.: Na vítr psi štěkají. — Pes štěká, a vítr odnáší. *(Čelakovsky*, 91.)

Ill.: Što pas laje, vjetar nosi. *(Čelakovsky*, 91.)

Ruth.: Pes breze, a witer nese. *(Wurzbach I*, 209.)

834 Mag mich der Hund beissen, er wird mich nicht fressen.

Dän.: Haver en hund bidt mig, da har han ikke ædt mig. *(Prov. dan.*, 312.)

835 Man darf einen Hund nicht fett werden lassen, sonst wird er toll. *(Russ.)*

Der russische Finanzminister Cancrin wandte das Sprichwort an, um damit die Anträge und Wünsche für Verbesserung der Lage des Volks zurückzuweisen.

836 Man darf nicht jedem Hunde trauen, der mit dem Schwanze wedelt.

Mhd.: Mit zagel weiget sumelich hunt vriuntlichen âne mâze, der mich doch unverschuldes wilen gerne bizze; den muoz ich streichen, daz er sîner bôsheit nich erlâze; er waenet, daz ich sîner schalcheit niht enwizze. *(Rumelant.) (Zingerle*, 75.)

837 Man find wenig Hund, die ein Fuchss beissen. — *Henisch*, 1272, 20; *Lehmann*, 387, 8.

„Dann sie beissen wider." *(Lehmann*, 397, 7.)

838 Man füttert den Hund um des Herrn willen.

Holl.: Dikwijls heeft men een oog op den hond om des meesters wille. *(Harrebomée, I*, 317.)

839 Man gibt auch einem Hunde ein Stück Brot, wenn er mit dem Schwanze wedelt.

It.: Anco il cane col dimenar la coda si guadagna le spese. *(Bohn I*, 72.)

840 Man gibt dem Hunde nicht so oft Brot, als er mit dem Schwanze wedelt. — *Körte*, 3043; *Braun, I*, 1554.

841 Man gibt dem Hunde nicht so viel, als er wol mit dem Schwantz schmeichelt. — *Petri, II*, 446; *Simrock*, 5041.

842 Man gibt dem Hunde nur, was man selber nicht mag.

Holl.: Aris, geef den hond het spek! — Neen moêr, ik mag het zelf wel. *(Harrebomée, I*, 316.)

843 Man hängt den Hunden einen Klöppel an, dass sie nicht vber den Zaun springen. — *Fischer, Psalter*, 245 b.

844 Man hat einen Hund lieber zum Freund als zum Feind.

845 Man jagt den Hund zu spät von der Wurst, wenn er sie zwischen den Zähnen hat. — *Altmann IV*, 494.

846 Man kan keinem bösen Hund kein Bett zurecht machen. — *Lehmann*, 101, 67.

847 Man kann dem schlimmsten Hunde mit einem Bissen Brot (Knochen) das Maul stopfen.

Dän.: En ond hund kand stilles med et stykke brød. *(Prov. dan.*, 311.)

848 Man kann den Hund schwer von dem Fleisch (von der Wurst) halten, wenn er einmal gekostet hat.

Holl.: Men kan den hond niet van het spek houden, als hij er den smaak van beet heeft. *(Harrebomée, I*, 321.)

849 Man kann den Hunden das Bellen nicht verbieten.

850 Man kann die Hunde mit Ketten binden, sie werden doch wieder nach Hause finden.

851 Man kann einen Hund noch so gut füttern, aber Speck gibt er nicht.

Ung.: Nem lesz az ebből szalonna. *(Gaal*, 1150.)

852 Man kann sich auch an einem Hunde versündigen. — *Simrock*, 12339.

853 Man kennt den Hund nicht immer an den Haaren.

Frz.: On ne congnoist pas les gens aux robbes ne les chiens aux poilz. *(Leroux, I*, 110.)

854 Man kommt oft leichter über den Hund als über den Schwanz.

Die Beendigung einer Sache bietet oft die meisten Schwierigkeiten. (S. Ende 49 u. 50.) „Wenn nur mit dem Friedensschlusse die schleswig-holsteinische Frage geregelt wäre; aber es scheint, dass man über den Schwanz nicht so leicht hinwegkommen wird, wie über den Hund." *(Breslauer Zeitung*, 1864, Nr. 507.)

855 Man lasse dem Hunde den Knochen, so bleibt man ungebissen. — *Simrock*, 5038.

856 Man lässt den Hund vom Wilde kosten (lecken), aber das Meiste (Beste) bekommt er nicht.

857 Man liebkost den Hund, wenn man ihm einen Maulkorb anlegen will.

Die Araber: Küsse dem Hunde die Schnauze, bis du ihm den Maulkorb angelegt. *(Cahier*, 2244.)

858 Man macht sich keinen Hund zum Feinde, wenn man ihm einen Knochen gibt.

Holl.: Men maakt geen' hond gram met een been. *(Harrebomée, I*, 321.)

859 Man mag den Hund wol anbinden, aber man muss ihn nicht erwürgen.

860 Man mot faken 'n swarten Hund Swan heten. — *Globus, VIII.*

Man muss oft einen schwarzen Hund Schwan heissen.

861 Man muss dem Hunde nicht so oft (Brot, Fleisch) geben, als er mit dem Schwanze wedelt. — *Winckler, I*, 89.

Holl.: Men behoeft den hond geen brood te geven, zoo lang hij met den staart kwispelt. — Men geeft het hondje niet zooveel brood, als zijn staartje wel eischen zou. *(Harrebomée, I*, 321.)

It.: Non dar del pane al cane ogni volta che dimena la coda. *(Bohn I*, 112.)

862 Man muss den Hund erst an die Kette legen, ehe man sich mit ihm neckt.

Holl.: Men moet den hond aan den band leggen, eer men hem tergt. *(Harrebomée, I*, 321.)

863 Man muss den Hund haben, wie er gewohnt ist.

864 Man muss den Hund loslassen, wenn er jagen soll.

Dän.: Bed hundene for hanen løber, thi da er det for seent sadle førend du rider. *(Prov. dan.*, 468.)

865 Man muss den Hund mit den Flöhen haben. — *Lehmann*, 82, 65; *Binder II*, 1382.

Das Uebel muss man mitnehmen, das im Gefolge eines uns erwünschten Gutes ist.

866 Man muss den Hund nicht füttern, wenn der Wolf schon im Dorfe ist. — *Frischbier*², 1725.

867 Man muss den Hund nicht füttern, wenn er auf den Fang gehen soll. — *Kiesewetter*, 48.

868 Man muss den Hund nicht gleich hängen, wenn er einmal Wurst genascht.

Frz.: Il ne faut pas tuer son chien pour une mauvaise année. *(Cahier, 361.)*

869 Man muss den Hund nicht in die Kirche betten.

Dän.: Giv ei hunde det hellige, og kast ei perler for svin. *(Prov. dan., 312.)*

870 Man muss den hund nicht nach Bratwürsten aussenden (der Wurst schicken). — *Henisch*, 480, 3; *Petri, II*, 459; *Blum*, 123; *Braun, II*, 531.

D. h. man soll die ehrliche Seite eines jeden, mit dem man zu thun hat, studiren, und keinem mehr auflegen, als er, der eigenen Sicherheit und seiner Tugend unbeschadet, zu tragen im Stande ist. Die Ehrlichkeit mancher Menschen kann in zehn Fällen die Probe halten und ist doch für einen gewissen Fall zu schwach.

Dän.: Urimeligt at binde hunden ved polsen, betro ulven faaret; slukke ild med olie. *(Prov. dan., 566.)*

It.: Non bisogna raccomandare il lardo alla gatta. *(Gaal, 921.)*

Lat.: Canis canistri malus est custos. *(Gaal, 224; Philippi, I, 71; Fischer, 37, 8; Seybold, 65.)* — Egregium vero custodem ovium, quod aiunt, lupum. *(Fischer, 37, 8.)*

Ung.: Nem ebre bízták a hájat (a marha mirigyet). *(Gaal, 921.)*

871 Man muss den Hund nicht nach der Farbe schätzen.

Dän.: Man skal ikke agte hunden efter haarene. *(Bohn I, 389.)*

872 Man muss den Hund nicht zu weit in die Küche lassen. — *Petri, II*, 459.

873 Man muss den Hund nicht zum Inspector der Fleischkammer machen.

874 Man muss den Hund so führen, dass er nicht auf den Strick tritt (scheisst). *(Schles.)*

875 Man muss den Hund zur Hand haben, ehe man den Hasen aufjagt.

Dän.: Red hunden før end haren løber. *(Bohn I, 395.)*

876 Man muss die Hunde nicht eher auslachen (schimpfen), bis man aus dem Dorfe ist. — *Lohrengel, I*, 503.

Die Russen: Speie nicht eher auf das Haupt der Schlange, als bis es vom Rumpfe getrennt ist. *(Altmann VI, 416.)*

Frz.: Il faut flatter le chien jusqu'à ce qu'on soit aux pierres. *(Cahier, 357.)* — Il ne faut pas se moquer des chiens qu'on ne soit hors du village. *(Bohn I, 24; Lendroy, 410; Leroux, I, 108; Gaal, 971; Cahier, 377; Kritzinger, 141ª; Starschedel, 100.)* — Tant doit-on le chien blander (caresser) c'on ait la voie passée. *(Leroux, I, 109; Bohn I, 58.)*

877 Man muss die Hunde nicht loslassen, ehe die Jagd beginnt.

878 Man muss die schlaffende Hund nicht wecken. — *Lehmann*, 69, 27.

879 Man muss einem bösen Hund ein Stück Brot ins Maul werfen. — *Simrock*, 12340.

880 Man muss einen Hund lieber hängen, als ihm einen schlechten Namen machen.

881 Man muss immer etwas für die Hunde in der Hand haben, es sei Brot, ein Stein oder ein Stock.

It.: O sassi, o pani, bisogna aver qual cosa in man pei cani. *(Bohn I, 118.)*

882 Man muss mit den Hunden jagen, die man hat. — *Eiselein*, 333.

883 Man muss nur mit eigenen Hunden jagen.

884 Man muss offt ein Hundt in Ehren halten umb seines Herrn willen. — *Lehmann*, 155, 38; *Eiselein*, 326; *Simrock*, 5066.

Dän.: Der som han kand kun sende sin hund til mig, vilde jeg giøre den til gode for hans skyld. *(Prov. dan., 312.)*

Engl.: Love me, love my dog.

Frz.: Il faut avoir égard au chien à cause du maître. *(Kritzinger, 140ª.)* — Qui aime Martin, aime son chien.

Lat.: Basiat armigerum foemina propter herum. *(Eiselein, 326.)*

Span.: Quien bien quiere á Beltran, bien quiere á su can. — Quien bien quiere á Pedro, no hace mal á su perro. *(Bohn I, 246.)*

885 Man muss sich keinen Hund zum Feinde machen.

Auch geringe Feinde sind gefährlich.

Dän.: Man skal ei have en hund til aven. *(Prov. dan, 311.)*

886 Man muss sich nach den bellenden Hunden nicht vmbsehen. — *Lehmann*, 700, 36.

887 Man muss sich nicht eher über die Hunde beklagen, bis man ausser ihrem Bereich ist.

„Wer hierzulande von Hunden spricht, der spreche nur ja recht leise; drum, Liebster, sprich so verfänglich nicht, dass dich nicht einer beisse." *(L. Schücking, Welt und Zeit, 45, 179.)*

888 Man muss sich nicht selber zum Hunde machen.

Holl.: Niemant si een hont om een lüttel.

Lat.: Pro modico cari nolite cani similari. *(Fallersleben, 547.)*

889 Man muss sich vor dem Hunde hüten, sein Schatten beisst nicht.

Dän.: Vær dig for hunden, kyggen bider ikke. *(Bohn I, 402.)*

890 Man reizt den Hund so lange, bis er beisst.

Holl.: Men tergt den hond zoo lang, tot dat hij eens bijt. *(Harrebomée, I, 321.)*

891 Man schmeichelt dem Hunde wegen des Herrn. — *Winckler, XVI*, 31.

Hund steht hier für Günstling; zweibeinig oder vierbeinig ist gleich, sowie es auch keinen Unterschied macht, ob der Günstling mit Haaren oder Stacheln bedeckt, ob er ein Woll- oder Borstenträger ist, ob er singt, spielt, bellt oder grunzt. Der schwarze Kaiser Soulouque hatte, als er noch über Haïti herrschte, ein Schwein zu seinem Günstling, mit dem er Zimmer und Mahl theilte. Dies Schwein wandelte eines Tags auf dem Markt, steckte seinen Rüssel in einen Korb der prächtigsten Bananen und liess sich dieselben trefflich schmecken, wofür es vom Eigenthümer derselben einen kräftigen Schinkentritt erhielt. Diese Beleidigung seines Günstlings wurde dem Kaiser hinterbracht, der im gerechten Zorn den unglücklichen Obsthändler verhaften liess, sofort Gericht über ihn hielt, worauf er, der Majestätsverletzung schuldig befunden, erschossen ward. (Vgl. *Allgemeine Modenzeitung*, Leipzig 1867, Nr. 24, S. 383.)

Böhm.: Nehleď na psa, ale čí pes. *(Čelakovsky, 166.)*

Frz.: Qui aime Bertrand, aime son chien. *(Bohn I, 48.)*

It.: Porta rispetto al cane per amor del padrone. *(Pazzaglia, 42, 13.)*

892 Man soll dem Hund nicht so viel geben, als er begehret mit dem Schwantz. — *Gruter, III*, 67; *Lehmann, II*, 409, 32.

893 Man soll Hund um Eberkopf geben. — *Simrock*, 4985.

Mhd.: Man sol hunde umb ebers houbet geben. *(Parzival.) (Zingerle, 73.)*

894 Man weisset wol dem hunde das brot auff dem messer vnd schlegt jhm mit der schalen auff das maul. — *Henisch*, 524, 53; *Petri, II*, 470.

895 Man zeucht wol einen Hund auff, so zeucht man auch wol ein Kind auff. — *Petri, II*, 470.

896 Man zieh' dem Hund ein Röcklein an, so kennt er nicht mehr sein Gespan.

Span.: Vióse el perro en bragas de cerro y no conoció a su compañero. *(Cervantes in Don Quixote.)*

897 Manche Hunde bellen immer.

„Die Natur etlich Hunden git, dass sie ums Gwon bellen allzit." *(Brandt.)*

898 Mancher Hund ist weiser als sein Herr und gehet nicht mehr zu Hofe, da er übel tractirt worden. — *Eiselein*, 327.

899 Mancher ist wie ein rasender Hund, beisst jederman, bekante vnd vnbekante. — *Lehmann*, 701, 39.

„Noch lieber gehe ich mit Bären um, wenn sie nur angebunden, als mit einem tollen Publikum von losgelassenen Hunden." *(L. Schücking, Welt und Zeit, 45, 179.)*

900 Mancher sendet seinen Hund, wenn (wohin) er selbst nicht kommen (gehen) will.

„Mancher dahin schicket sein Hund, da er hinkäm zu keiner stund."

Holl.: Tseint menich sinen hont, daer hi self niet comen en will. *(Tunn., 23, 15; Harrebomée, I, 321.)*

Lat.: Mittimus interdum quo volumus ire catellum. *(Fallersleben, 699; Loci comm., 166.)*

901 Me mot Hund oder Hase sin. *(Westf.)*

902 Me muess eme böse Hung es Stücki Brod i's Mul werfe. *(Solothurn.)* — *Schild*, 63, 81.

903 Mein Hund und dein Hund sind zweierlei Hund.

„An deinem Hund mir es nicht gefällt, dass er noch immer mich angebellt; wollt' aber etwa meiner dich beissen, würd' ich genial die Bestie heissen." *(L. Schücking, Welt und Zeit, 553.)*

904 Men kan den grötsten Hund beschämen. — *Schambach, II, 75.*

Selbst den Unverschämten, wie hoch auch sein Rang, kann man unter Umständen empfindlich blossstellen.

905 Met unwellige Hongen ess net god Hase fange. *(Bedburg.)*

906 Mit alten Hunden ist am besten jagen (ist die sicherste Jagd). — *Hollenberg, II, 83; Eiselein, 326; Simrock, 4984.*

Der erfahrene Mann ist in schwierigen Fällen besser zu gebrauchen, als ein Jüngling, der, wenn er auch die erforderlichen Kenntnisse besitzt, doch davon noch keine Anwendung gemacht hat.

Frs.: Il n'est chasse que de vieux chiens. *(Bovill, III, 117; Cahier, 304 u. 1814; Leroux, I, 108; II, 58; Bohn I, 24; Starschedel, 101; Lendroy, 413.)*

Holl.: Met oude honden jaagt men 't best. *(Harrebomée, I, 321.)*

Lat.: Optima veterum canum venatio. *(Bovill, III, 117.)*

907 Mit bösen (grossen) Hunden muss man sich nicht necken.

Holl.: Groote (kwade) honden is kwaad sarren. *(Harrebomée, I, 318.)*

908 Mit den Hunden, mit denen man läuft, muss man auch bellen.

909 Mit faulen (vnwilligen) Hunden ist böss jagen. — *Petri, II, 476.*

910 Mit gezwungenen Hunden ist nicht gut (ist übel) jagen. — *Blum, 208.*

Holl.: Met onwillige honden is kwaad hazen vangen. *(Harrebomée, I, 321; Bohn I, 334.)*

911 Mit guten Hunden ist gut jagen.

Frs.: Pour faire bien aller les affaires, il faut se servir des gens habiles et de bonne volonté. *(Starschedel, 410.)*

912 Mit Hunden fangt man Hasen, mit loben die narren, mit Gelt die Frawen. — *Lehmann, 489, 22; Eiselein, 431; Sailer, 93; Simrock, 6563.*

913 Mit Hunden kein Gast, mit Kindern keine Gästin. *(Lit.)*

914 Mit jungen Hunden ist bös Hasen jagen. — *Gaal, 928.*

915 Mit jungen Hunden und Bären ist bös spielen.

Dän.: Ilt er rakke at leege med biørne-hvolpe. *(Prov. dan., 72.)*

916 Mit lustigen (begierigen, willigen) Hunden ist gut jagen.

Lat.: Volentem bovem agito. *(Seybold, 652.)*

917 Mit schlafenden Hunden erjagt man keinen Hirsch. — *Eiselein, 333; Körte², 3767.*

Mhd.: Ez wirt vil selten hirz erjeit mit slâfendem hunde. *(Wigalois.) (Zingerle, 75.)*

918 Mit vil hunden ist sich böss zu beissen. — *Franck, II, 100ᵇ.*

919 Mit vnwilligen Hunden fängt man nichts. — *Lehmann, II, 406, 89; Körte, 3032.*

920 Mit vnwilligen hunden ist nit gut (ist böss) jagen. — *Franck, II, 86ᵇ; Tappius, 116ᵃ; Lehmann, 123, 30 u. 397, 16; Lehmann, II, 406, 88.*

Wenn man Leute zu einer Unternehmung zwingt, so erreicht man selten seinen Zweck. „Es ist nicht allzeit gut, mit vnwilligen Hunden zu jagen." *(Herberger, II, 469.)*

Frz.: La chasse va mal, quand il faut y porter les chiens.

Holl.: Mit onwillighen honden is quaet jaghen. *(Tunn., 18, 6; Harrebomée, I, 321.)*

Lat.: Impromptis canibus nil venator capit ullus. *(Fallersleben, 511.)* — Invitis canibus venari haud facile est. *(Erasm., 408; Tappius, 115ᵇ; Philippi, I, 209.)*

921 Mit willigen (begierigen) Hunden fahet man bald. — *Egenolff, 301ᵇ; Schottel, 1122ᵃ; Blum, 209; Parömiakon, 2252.*

Wer mit Lust dient, dient unter übrigens gleichen Umständen allezeit besser und getreuer als der, den man mit Gewalt erst zu allem, was er thun soll, nöthigen muss.

922 Mötn Hund, mötn Hund, he hett en Schinken im Mund.

923 Muss man den Hund zum Jagen tragen, so wird man nicht viel erjagen (oder: so gibt's eine schlechte Hetze). — *Parömiakon, 2253.*

924 'N blöde Hund frett sick nich fett. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV.*

925 'N blöen Hund ward ni fett. *(Oldenburg.)* — *Firmenich, III, 13, 14;* für *Jever: Frommann, III 39, 48.*

926 'N klenst'n Hund'na hengt mer di grässt'n Prüg'l ou. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 317, 189.*

927 'N oll'n Hund blaff'n lêrn, hôlt swaor. *(Altmark.)* — *Danneil, 277.*

928 Nicht jeder Hund beisst, der bellt.

Frz.: Chacun chien qui aboye ne mort pas. *(Leroux, I, 107.)*

929 Nicht jeder Hund treibt den Dachs (Fuchs) aus seiner Höhle.

930 Nichtswertige Hund, so man sie anrührt, bellen vnd beissen. — *Lehmann, 591, 37.*

931 Nimbt man den Hund beym Schwantz, so murrt er oder beisst. — *Lehmann, 938, 26.*

932 Nöd an ieda Hund hoast Brandl. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, 80.*

Unter verschiedenen Benennungen, in verschiedener Gestaltung tritt oft derselbe Gegenstand, der nämliche Fall auf. Brandl ist ursprünglich ein Name rother Hunde.

933 Nur ein toller Hund kann dich beissen, sagte der Mann, als seine Frau klagte, dass der Hund, der sie gebissen, wol toll gewesen sein möge.

934 Nur Hunde und Franzosen gehen, wenn sie gegessen haben (oder: wenn sie satt sind).

935 Ob mich ein Hund oder eine Hündin beisst, der Wundarzt fordert nicht weniger. — *Körte, 3018ᵃ.*

Frz.: Autant vaut bien battu, que mal battu. — Autant vaut être mordu d'un chien que d'une chienne. *(Bohn I, 7.)*

Holl.: Of men van den hond of de kat gebeten wordt, is het zelfde. *(Harrebomée, I, 321.)*

936 Obschon der Hund in die Ketten beist, so würd er doch nicht ledig. — *Lehmann, 398, 34.*

937 Offt wann die Hund meinen, sie haben den Fuchs beym Fell, so haben sie ein Maul voll Haar. — *Lehmann, 225, 16.*

938 Oft fressen die Hunde den Jäger auf.

Dän.: Hund æd tit jægeren op. *(Prov. dan., 311.)*

939 Oft nimmt der dritte Hund das Bein, worüber zwei uneinig sein (sind). — *Gaal, 922.*

Gilt von den meisten streitenden Parteien, die eine dritte Macht auseinanderbringt, es seien Nachbarn, Gemeinden oder Völker; besonders haben es aber alle kleinen kriegführenden Mächte zu ihrem grossen Nachtheil erfahren.

940 Ole Hünn' sünt quad bänsk to makn. — *Eichwald, 833.*

941 Olen Hunden ist quad bläken to lehren. *(Bremen.)* — *Köster, 254.*

942 Oll Hunn rîd'n upp'n Aors. *(Altmark.)* — *Danneil, 278.*

943 Op vêle Hund' öss de Hâs dodt. — *Frischbier², 1734.*

944 Ous dem Hangd mâcht em niche Bâflîsch. — *Schuster, 139.*

945 Rasende Hund lauffen nicht weit. — *Lehmann, 398, 19.*

Die sehr wüthen und toben, leben nicht lange; ein Wüthrich oder Tyrann wird nicht alt.

946 Räudige Hunde haben zähes Leben. — *Altmann VI, 410.*

947 'S isch nüt, wenn me-ne Hung muess uff d' Jagd trage. *(Solothurn.)* — *Schild, 63, 83.*

948 Sage zum Hunde: kusche, so hält er die Gusche.

949 Sâinjd em den Hangd mät dem Schtocheise geschlôn hat, huot en nemi gärn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 167ᵇ.*

950 Schätze den Hund nicht nach den Haaren, sondern nach den Zähnen. — *Simrock, 5007.*

Dän.: Man skal ikke agte hunden efter haarene. *(Bohn I, 389; Prov. dan., 313.)*

951 Schlafende Hunde beissen nicht. — *Winckler, XX, 56.*

Holl.: Slapende honden bijten niet. *(Harrebomée, I, 322.)*

952 Schlaffende Hunde sol mann nit auffwecken. — *Franck, I, 79ᵇ; II, 41ᵇ u. 72ᵇ; Egenolff, 65ᵇ u. 338; Petri, II, 529; Gruter, I, 64; Lehmann, 397, 13; Eiselein, 333; Blum, 144; Sailer, 58; Körte, 3039; Simrock, 5030.*

„Herr, thut kein schlaffenden Hund auffwecken." *(Hans Sachs, III, XLII, 1.)* Ist doch der Mensch oft

verdriesslich, wenn er, ohne ausgeschlafen zu haben, geweckt wird. — Reize den ruhigen Feind nicht.
Mhd.: Den slafenden hunt sal nymant wecken. *(Morolf.)* *(Zingerle, 73.)*
Böhm.: Spícího psa nemáš buditi. *(Čelakovsky, 114.)*
Dän.: Sovende hund skal mand ei vekke. *(Prov. dan. 521.)*
Engl.: It is not good to wake a sleeping dog. *(Gaal, 915.)*
Frz.: Il fait mal éveiller le chien qui dort. — N'éveillez pas le chat qui dort. *(Leroux, I, 108.)*
Holl.: Men moet geene slapende honden wakker maken. *(Harrebomée, I, 321.)*
It.: Non destare il can che dorme. *(Gaal, 915.)*
Kroat.: Speće cucke ne treba buditi. *(Čelakovsky, 114.)*
Lat.: Irritare canem noli dormire volentem. *(Gaal, 915.)* — Ignem gladio ne fodito. *(Binder I, 687; II, 1364; Buchler, 105; Seybold, 227.)* — Sopitum canem ne excitu. *(Seybold, 576.)*
Poln.: Nie ciągnij psa za ogon, bo cię ukąsi.

953 Schleichende Hunde beissen am ersten.
Holl.: Sluipende honden bijten het eerst. *(Harrebomée, I, 322.)*

954 Schleichende Hunde naschen gern.
Holl.: Sluipende honden hebben het spek allereerst weg. *(Harrebomée, I, 322.)*

955 Schlimme Huing hewwe terrêtnet Fell. *(Elbing.)* — *Frischbier*, 1740.

956 Schweigender Hund beisst am ersten. — *Petri, II*, 533; *Simrock*, 5004; *Körte*, 3003; *Braun, I*, 1524.

957 Schwerlich essen die Hund Wurst, sie stehlen sie dann. — *Gruter, III*, 80; *Lehmann, II*, 575, 60.

958 Selbst ein Hund in der Fremde bellt sieben Jahre nicht.
Werth der Heimat.

959 Sieben Hunde sind eines Hasen Meister. — *Petri, II*, 522.

960 So die Hund Grass speyen, die Weiber vber die Flöh schreyen, oder sie die Zähe jucken, so schwartz scheinen die Höltzer vnd die Hecken, die alt Mauren schwitzen an ecken, die Bräut den Hafen scharren vnd lecken, soll sich ein Wetter herzustrecken. — *Fischart, Prakt.*, in *Kloster, VIII*, 647.

961 So lange der Hund geht, jagt man ihn.
Holl.: Terwijl de hond gaat, drijft men hem immer voort. *(Harrebomée, I, 322.)*

962 So oft die Hunde pissen gehn, so oft die Weiber schwatzen stehn. *(Mailand.)*

963 So viel Hunde, so viel Schwänze; so viel Bräute, so viel Kränze.

964 Soll der Hund Schläge haben, so findet sich bald ein Stock. — *Gaal*, 917.
Engl.: It's an easy thing to find a staff to beat a dog or to find a stone to throw at a dog. *(Gaal, 917.)*
It.: Tosto si trova il bastone, per dar al cane. *(Gaal, 917.)*

965 Still beissige Hunde sind die schädlichsten. — *Petri, II*, 541.

966 Stumme Hunde beissen gern.
Lat.: A cane muto et aqua silente cave tibi. — Bruta fulmina. — Canis timidus vehementius latrat, quam mordet. — Fulgor ex pelvi.

967 Stumme Hunde und stille Wasser sind gefährlich. — *Eiselein*, 332; *Simrock*, 5003.
Lat.: Cave tibi a cane muto et aqua silente. *(Seybold, 70; Philippi, I, 4 u. 77.)*

968 Such dir einen andern Hund, wenn du keinen bessern Knochen hast. — *Körte*, 3034.

969 'T gift mehr bunt' Hünn' as ên. *(Oldenburg.)* — *Firmenich, III*, 13, 13.

970 Thu' wie ein Hund und leck' dich selber, wo du wund.

971 Todte hunde beissen nit. — *Franck, I*, 76^b; *II*, 13^b; *Egenolff*, 17^a; *Eyering, I*, 726; *Gruter, I*, 66; *Blum*, 112; *Sutor*, 499; *Binder II*, 1324; *Sailer*, 185; *Eiselein*, 333; *Pistor., VI*, 51; *Wurzbach II*, 200; *Körte*, 3039 u. 3776; *Simrock*, 5056; *Braun, I*, 1548.
„Tod Hund beissen nimmer, sprach Antonius Commodus, wenn man jm saget, er solt nicht ein jedem vnd ein jedes mit dem Tod straffen, sondern sonst am Gut vnd Leib ein straff anthun." *(Zeytbuch*, CXXXVII^b.*)* „Die Todten beissen keinen; aber wer unter die Lebenden tritt, dem wird der Kopf geschoren und bellt ihn an, vom Tagelöhner bis zum Bürgermeister, wenn er einem von ihnen nicht die gehörige Verbeugung macht." *(Frankfurter Bilder* von *Ed. Beurmann.)* Man gibt dem Sprichwort folgenden Ursprung. Pompejus war seinen Feinden in die Hände gefallen. Als diese nun über sein Leben oder seinen Tod berathschlagten, rieth Theodotus, ihn dem Cäsar aufzuopfern; denn, sprach er, todte Hunde beissen nicht. — Böse, ausser Wirksamkeit gesetzte Staatsdiener schaden uns nicht mehr. In Pommern: Dode Hunde bîten; nich. *(Dähnert*, 199^a.*)*
Böhm.: Mrtvý pes nekouše. *(Čelakovsky, 236.)*
Dän.: Biorne-skindet bids ikke. — Død hund bider ingen. *(Prov. dan., 511.)*
Frz.: Chien mort ne mord plus. *(Gaal, 993.)* — Mort le chien, mort le venin. *(Kritzinger*, 68^b.*)* — Homme mort, ne mort point. *(Kritzinger*, 378^a.*)*
Holl.: Doode honden bijten niet, al zien ze leelijk. *(Harrebomée, I, 317.)* — Doode honden bijten niet. *(Bohn I, 312.)*
It.: Cane (uomo) morto non fa più guerra. *(Gaal, 933; Pazzaglia, 40, 1.)*
Lat.: Canis a corio nunquam absterrebitur uncto. — Canis mortuus non mordet. *(Eiselein, 333; Sutor, 504.)* — Homo mortuus non facit guerram. *(Binder II, 1324; Steinmeyer, 19.)* — Mortui non mordent. *(Binder II, 1900; Buchler, 234; Fischer, 139, 114; Hauer, Mij; Philippi, I, 257; Seybold, 314.)*
Span.: El muerto no mordió.
Ung.: A döglött eb meg nem marja az embert. *(Gaal, 933.)*

972 Todte Hunde bellen nicht mehr. — *Frischbier*², 1728.
Wird auch z. B. beim Kartenspiel gebraucht, um zu sagen, dass schon zugegebene Trümpfe nicht zu fürchten sind. Die Russen: Wenn der Hund gestorben ist, so hört das Bellen auf. *(Altmann VI, 391.)*

973 Todte Hunde sind gut schlagen, sie beissen nicht.
Wenn der Hund todt ist, steckt ihm jedes Kind die Hand in den Rachen. *(Altmann VI, 488.)*

974 Tolle Hunde bellen nicht. — *Sprichwörtergarten*, 168.
Der gefährliche Feind schreckt nicht durch Drohungen.

975 Twei Hunne an einem Knoken verdrêget sik nit. *(Westf.)*

976 Ueber einen gebissenen Hund fallen alle Hunde her.

977 Unnerdess dat de Hund schitt, segt Johann Jochen, is de Hâs lang' to Busch. — *Hoefer*, 485.

978 Verzagter Hund bellt am meisten. — *Eiselein*, 332; *Simrock*, 5005; *Braun, I*, 1528.

979 Viel Hunde fressen viel.
Dän.: Jo fleere hund, jo værre labe de saad. *(Prov. dan., 312.)*

980 Viel Hunde iest der Hasen tudt. — *Robinson*, 592.

981 Vil Heangd sen der Hcsen Dît. — *Schuster*, 133.

982 Vîl Hond sain Hoasens Toud. *(Ungar. Bergland.)* — *Schröer.*

983 Vil Hund beissen, da sie doch niemanden angebollen. — *Lehmann*, 702, 65.

984 Vil hund seind der hasen todt. — *Franck, I*, 75^b, 84^a u. 88^a; *II*, 100^b; *Tappius*, 150^b; *Eyering, I*, 369 u. 418; *III*, 351; *Egenolff*, 97^b; *Petri, II*, 573; *Henisch*, 943, 55; *Gruter, I*, 68; *Gesner, I*, 716; *Lehmann*, 587, 7; *Binder II*, 1931 u. 1997; *Schottel*, 1122^a; *Bücking*, 111; *Blum*, 207; *Coler*, 590^a; *Eiselein*, 282 u. 333; *Körte*, 3040; *Simrock*, 4986; *Lohrengel, I*, 675; *Mayer, I*, 113; *Braun, I*, 1551; für *Waldeck*: *Firmenich, I*, 326, 52; *Curtze*, 355, 510; für *Steiermark*: *Firmenich, II*, 766, 50; für *Eifel*: *Schmitz*, 184, 26; für *Niederösterreich*: *Frommann, III*, 391, 42; für *Oberösterreich*: *Baumgarten*, 80; für *Altmark*: *Danneil*, 275; *schlesisch* bei *Gomolcke*, 1049; *Frommann, III*, 243, 53; für *Hannover*: *Schambach, I*, 132.
Der Menge von Verfolgern unterliegen zuletzt Helden, nicht nur Hasen. Viele über einen macht die Klugheit selbst rathlos. Eine Zeit lang kann's einer schon aushalten, aber auf die Dauer ist der Sieg der Mehrzahl. So unterlag Napoleon; nur Preussens Friedrich ging unbesiegt aus dem Kampf hervor. Aber dafür heisst er auch der Einzige. — Die Russen: Einem Herrn kann man eher entfliehen als zwei Verfolgern. *(Altmann VI, 496.)* „Zwen hundt sein stets des hasen todt." *(Waldis, IV, 1, 262.)*
Böhm.: Mnoho psův (chrtův), zajeci smrť. *(Čelakovsky, 369.)*
Dän.: Mange hunde ere harens død. *(Bohn I, 387.)*
Frz.: Enfin on est accablé par le nombre. *(Starschedel, 410.)*
Holl.: De veelheid der honden is der wolven dood. — Veel honden zijn den haas zijn dood. *(Harrebomée, I, 322; Bohn I, 343.)*
It.: Cent' ocche ammazzano un lupo. *(Gaal, 922.)*
Kroat.: Naproti tomu zas. — Vnogo psov vuka zakolje. *(Čelakovsky, 369.)*
Lat.: Cave multos, si singulos non times. *(Faselius, 43.)* — Cedendum multitudini. *(Binder I, 186; II, 475; Erasm., 134; Fischer, 41, 24; Hauer, Mij²; Philippi, I, 78; Seybold, 72; Tappius*, 149^a.*)* — Ingenti turba franguntur fortia castra. — Loricam duram possunt pe-

netrare sagittae. — *(Alan.)* *(Binder II*, 1694.*)* — Multis ictibus dejicitur quercus. *(Seybold*, 319.*)* — Multitudo canum mors est leporum. *(Eiselein*, 333.*)* — Ne Hercules quidem adversus duos. — Praeda canum lepus est. *(Martial.)* *(Binder II*, 2633.*)* — Unus contra multos. *(Binder II*, 3421; *Lang*, 87; *Seybold*, 652.*)*

Poln.: Gromada psów, śmierć zajęcza. *(Celakovsky*, 369.*)*

Port.: A cão mordido todos o mordem. *(Bohn I*, 263.*)*

Ung.: Sok hangya az oroszlánt is meg emészti. — Sok lúd a disznót is meg győzi. *(Gaal*, 932.*)*

Wend.: Wjele psow jenoho zajaca smjerć. *(Čelakovsky*, 369.*)*

985 Vil Hunde beissen einen. — *Petri*, *II*, 573.

986 Völ Hüünjer bitj a Hâs duad. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 354, 53.

Auf Sylt: Füul Hün'ner sen di Haas sin Duad.

987 Vom Hunde (be)kommt (man) kein(en) Speck.

988 Von einem schlechten Hunde muss man auch kein gutes Junges aufziehen.

989 Von Hunden und Schwätzern hält man sich gern einige Schritte fern.

Holl.: Laat den hond en den snapper met de vrede. *(Harrebomée*, *I*, 321.*)*

990 Von tollen Hunden nimmt man keine Zucht. — *Winckler*, *XII*, 23.

991 Vor dem Hunde fürchte ich mich nicht, sagte der Hirsch, aber das Bellen kann ich nicht vertragen.

Die englischen Neger in Surinam haben ein ähnliches Sprichwort, das sie auf feige Leute anwenden, denen es nie an einer Entschuldigung fehlt.

992 Vor den Hunden sind nicht sicher die Katzen, vor den Katzen nicht die Ratzen, vor den Geiern nicht die Spatzen, vor den Junggesellen in grünen Auen noch weniger die Jungfrauen. — *Parömiakon*, 3209.

993 Vor einem Hundt, der an Ketten ligt vnd vor dem Menschen, der nach seinem willen lebt, hat man sich wol fürzusehen. — *Lehmann*, 897, 10.

994 Vor einem todten Hunde fürchtet man sich nicht.

995 Vor Hunden, die nicht bellen, und Leuten, die nicht reden, muss man sich hüten.

Port.: Cão que não ladra, guarda del. — Guardate do homem que não falla, e do cão, que não ladra. *(Bohn I*, 272 u. 278.*)*

Span.: Guárdate de hombre que no habla, y de can que no ladra. — Ládreme el perro y no me muerda. *(Čelakovsky*, 270.*)*

996 Vor Hunden muss man einen Stock tragen.

Sich gegen mögliche Anfälle zu waffnen suchen.

997 Vor rothen Hunden und vor Schwägersleut' hüte dich zu aller Zeit.

Span.: Cuñados, y perros bermejos pocos buenos. *(Bohn I*, 210.*)*

998 Vor tollen Hunden und argwöhnischen Menschen nimm dich in Acht!

999 Vornehme Hunde sind den Bettlern feind.

„Aristrokratische Hunde knurren auf Bettler; ein echter demokratischer Spitz klafft nach dem seidenen Strumpf." *(Goethe.)*

1000 Wä bei de Hongen ess, muss der met hüle. *(Bedburg.)*

1001 Wä ene Honk wärpe well, fenkt leit enn Stên. *(Gladbach.)* — *Firmenich*, *III*, 516, 25.

1002 Wa ma ön Hund af d' Sau wirft, so beisst a's nima. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 81.

Zu arges Hetzen (eines Menschen auf einen andern) verfehlt der beabsichtigten Wirkung.

1003 Während der Hund bellt, frisst der Wolf die Schafe. — *Körte*, 2995.

1004 Während der Hund scheisst, läuft der Hase in den Busch. — *Blum*, 745; *Körte*, 2944; *Simrock*, 4988.

Die Russen: Indess der Hund sich verschnaufte, war der Hase über den Berg. *(Altmann VI*, 433.*)* Eine kurze Versäumniss kann die Erreichung eines Zwecks hindern. Darum rüstig hinter der Sache her, denn die Gelegenheit kommt so nicht wieder.

Dän.: Den stund hunden pisser, løver ulven ad skoven. *(Prov. dan.*, 313.*)* — Medens hundene veire, løber haren ad skoven. *(Bohn I*, 390.*)* — Medens hunden pisser, løbe dyrene af skoven. *(Prov. dan.*, 455.*)*

Frz.: Tandis que le chien pisse, le loup s'enfuit. *(Lendroy*, 406; *Körte*, 2995; *Starschedel*, 102.*)*

Holl.: Terwijl de hond kakt, ontkomt der wolf. — Terwijl de hond pist, ontlopt de haas. *(Harrebomée*, *I*, 322.*)*

It.: Mentre ch'il cane piscia, la lepre se ne va. *(Pazzaglia*, 42, 14.*)*

1005 Während sich die Hunde anknurren, holt (frisst) der Wolf das Schaf.

Frz.: Pendant que les chiens s'entre-grondent, le loup dévore la brebis. *(Bohn I*, 45.*)* — Quand les chiens s'entrepillent, le loup fait ses affaires. *(Cahier*, 378.*)*

1006 Wamme de Hund nit tearget[1], dann wiss'n eame de Teane nit. *(Westf.)*

[1]) Teargen = durch Necken reizen, mittelhochdeutsch zergen, althochdeutsch zerren.

1007 Wammen den Honk schmîten well, da mag des Klöppels leite (leicht). *(Solingen.)* — *Firmenich*, *I*, 442, 5.

1008 Wan ain hund ainmal leder frisst, darnag jn stäts darnag gelüst. — *Fischart*, *Trostb.*, in *Kloster*, *X*, 724.

1009 Wan der hund nitt lustig ist zu jagen, so reittet er vff den arss. — *Tappius*, 116^a u. 131^a.

1010 Wan me der Honk schlon wel, dan hat me gau (leicht, schnell) 'ne Stack fonge. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 494, 130.

1011 Wann den Hunden die bäuch kurren, (wenn sie) viel Grass essen vnd murren, so bleibt der regen selten vnderwegen. — *Fischart*, *Prakt.*, in *Kloster*, *VIII*, 647.

1012 Wann der alte hund bellet, sol man auffsehen. — *Franck*, *II*, 94^a; *Tappius*, 137^b; *Gesner*, *I*, 235; *Lehmann*, *II*, 837, 25; *Körte*, 3000.

Lat.: Annoso prospectandum latrante molosso. *(Seybold*, 28.*)* — Eum ausculta, cui quatuor sunt aures. *(Seybold*, 159; *Tappius*, 136^a.*)* — Latrans annosus foris aspice queso molossus. *(Fallersleben*, 16.*)* — Nequaquam negligendum, quoties senes periculum cavendum admonent. *(Franck*, *II*, 94^a.*)*

1013 Wann der Hund anbeisst, lasst er nit gern mer nach. — *Franck*, *II*, 70^a.

1014 Wann der hund der küchen gewonet, lasst er nit gern mehr nach. — *Franck*, *II*, 70^a.

1015 Wann der Hund scheist, mag er nicht wol bellen. — *Lehmann*, *II*, 869, 131.

1016 Wann der Hund todt ist, so krähet keine Henne mehr nach. — *Gruter*, *III*, 94; *Lehmann*, *II*, 860, 8.

1017 Wann der hund vnden ligt, so beissen alle hundt auff (in) jn. — *Franck*, *I*, 55^b; *Eyering*, *III*, 379; *Petri*, *II*, 635; *Henisch*, 267, 17; *Lehmann*, 829, 5; *Körte*, 3011.

Schicksal des Unterdrückten.

1018 Wann der hundt vnden ligt, fliehen alle hundt vor jm. — *Franck*, *II*, 37^b.

1019 Wann hat je der Hund Scham gehabt? *(Lit.)*

1020 Wann ma ond'r d' Honde schmaisst, dân ma trefft, dar mält sich. *(Troppau.)* — *Peter*, 447.

1021 Wann man dem Hunde zu will, so hat er Leder gessen. — *Agricola II*, 117; *Luther's Werke* von *Gerlach*, *XXIII*, 175.

Eine Ursache lässt sich bald finden oder vom Zaun brechen.

1022 Wann man den hund slagen will, so hat er ledder gessen. — *Tappius*, 109^a; *Latendorf II*, 31; *Lehmann*, *II*, 830, 77; *Blum*, 386; *Sailer*, 151; *Eiselein*, 329; *Körte*, 3013; *Körte*[2], 3745.

Mhd.: Als man den hund henken wil, sô hât er leder gessen. (Aus der *Grazer Handschrift*, von *Hoffmann*; fernet *Diutisca*, *I*, 324.) — Swen man den hunt wil henken, man spricht, er sî ein ledervrâz. *(Frauenzucht.)* *(Zingerle*, 74.*)*

Frz.: Quand on veut noyer son chien, on dit, qu'il a la rage. *(Lendroy*, 400; *Starschedel*, 102 u. 411.*)*

Holl.: Als men den hont slaen wil, so hevet hi leder gheten. *(Fallersleben*, 34; *Harrebomée*, *I*, 316.*)*

It.: Chi il suo can vuol ammazzare, qualche scuse sa pigliare.

Lat.: Qui catulum cedit, coreum fert ipse comedit. *(Fallersleben*, 34.*)*

Ung.: Mely kutyát meg akarnak ölni, veszedt nevét költik.

1023 Wann sich der Hund krümbt, so will er scheissen. — *Gruter*, *III*, 103; *Lehmann*, *II*, 870, 138.

Mhd.: So zich der hunt krumpt, will er scheissens pflegen. *(Fastnachtsspiel.)*

1024 Wann sich zwen Hunde beissen vmb ein bein, so laufft der dritte darmit daruon. — *Henisch*, 263, 2.

1025 Wär fremme Hunne füttert un anderer Lüe Kinder uptüt, dän slået se de Schênen kaput. — *Schambach*, *II*, 533.

Wer fremde Hunde füttert und anderer Leute Kinder aufzieht, dem schlagen sie die Schienbeine entzwei.

Dän.: Det brød er forloret, som gives fremmede hund og folk. *(Prov. dan.*, 117.*)*

Span.: Quien da pan á perro ajeno, pierde el pan y pierde el perro. *(Cahier*, 3612.*)*

1026 Wär manke den Hunnen is, maut ermanke (oder dermân) hülen. — *Schambach*, *II*, 548.

In demselben Sinne wie: Wer unter den Wölfen ist, muss mit ihnen heulen. Man versucht mit diesem Sprichwort alles zu rechtfertigen, was man lieber gelassen haben sollte, gleichwol aber 'gethan hat, weil man sich der zwingenden Einwirkung anderer, unter denen man lebt und mit denen man verkehrt, nicht zu entziehen vermocht habe.

1027 Wär ôwer den Hund is, dei kümt âk ôwer den Swanz. *(Hannover.)* — *Schambach*, *I*, 129.

1028 Was der Hund gesündigt, büsset oft die Sau. — *Eiselein*, 327.

Hauer sagt für das folgende lateinische Sprichwort: „Was die herrn sünden, das püessen die paüren, (oder:) muess ainer zalen, der die schuech mit past bindt."

Lat.: Canis peccatum sus dependit. *(Binder I*, 164; *II*, 420; *Eiselein*, 327; *Erasm.*, 799; *Hauer*, Mij; *Philippi*, *I*, 71; *Seybold*, 65; *Tappius*, 38[a].*)*

1029 Was der hund thut, geht vber die saw auss, vnnd muss das schwein zalen vnd than haben. — *Franck*, *II*, 36[b].

1030 Was der Hund übriglässt, das frisst der Löwe nicht.

1031 Was geht's den Hund an, wenn der Schinder das Pferd holt.

Dän.: Det staaer ikke til hunde, naar hors skal døe. *(Bohn I*, 363.*)*

1032 Was hat der Hund mit dem Reissbündel zu thun?

Die Neger in Surinam, um zu sagen: Was geht das dich an?

1033 Was schad des Hunds bellen, der nicht beisst. — *Lehmann*, *II*, 835, 165.

1034 Was soll der Hund in der Kirche, er versteht die Predigt doch nicht.

Poln.: Co po psie w kościele, kiedy się nie modli? *(Lompa*, 7.*)*

1035 Was soll ein Hund in der Badestube? — *Petri*, *II*, 609; *Eiselein*, 327.

Lat.: Quid cani et balneo? *(Eiselein*, 327; *Philippi*, *II*, 129; *Seybold*, 484.*)*

1036 Was von Hunden kompt, bellt gern. — *Lehmann*, 541, 75; *Sailer*, 148; *Simrock*, 5013.

1037 Was weiss der Hund von Scham!

Lit.: Ar tur szu gėdó's. *(Wurzbach I*, 210.*)*

1038 Wasset de Hund, de Knüppel wasset ok. — *Eichwald*, 842; *Goldschmidt*, 120; *Weserzeitung*, 4057.

1039 Wat a Hünj knapt, as warm. *(Amrum.)*

Was der Hund scheisst, ist warm.

1040 Wat en gaud Hund is, dei folget der Jagd. — *Schambach*, *II*, 416.

Wird auf einen Schmarotzer, der hier als Jagdhund aufgefasst ist, angewandt, der vermöge seiner trefflichen Spürkraft jede Gelegenheit zu schmarotzen erwittert und sich rechtzeitig einstellt.

1041 Wato hool ik 'e Hund, wenn ik sölbs dat Bell'n doon schal? *(Süderdithmarschen.)* — Für *Strelitz*: *Firmenich*, *III*, 74, 143.

Wenn ich selber bellen soll, wozu habe ich einen Hund?

1042 We kan den Hunden dat blecken verbeden.

1043 We me den Hund lang gnug chrätzt het un d's letzt stellt me ne ab, so bisst er eme no. *(Bern.)* — *Schweiz*, *II*, 248, 7.

1044 We met grusse Hong wel pisse gohn, de moss auch de Beng (Beine) dernoh ophevve könne. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 494, 148.

1045 Wecke den Hund nicht auff, der da schlefft. — *Mathesy*, 118[a].

1046 Wei met Häunern to Bedde geit, de stèit met Floauen weyar up. *(Büren.)*

1047 Weil der Hund bellet, verliert er den Knochen. — *Winckler*, *XI*, 85.

1048 Weil der Hund bellt, so frisst der Wolff das Schaff. — *Lehmann*, 803, 23; *Winckler*, *X*, 79.

1049 Weil der Hund bruntzt, so entlaufft der Hass. — *Lehmann*, 803, 23.

1050 Weil der Hund geht, so treibt man ihn. — *Eiselein*, 328.

1051 Welcher Hund das Läpplein frisst, der frisst auch das Leder. — *Heuseler*, 231.

Luther in seiner Schrift *Wider den Meuchler zu Dresden*.

1052 Welcher Hund siech ist, heult und bellt am meisten. — *Eiselein*, 328.

1053 Welcher Hund unten liegt, in den beissen alle. — *Sutor*, 629.

1054 Wen Hunde liebkosen und Strassenjungen schimpfen, dem thut eine scharfe Bürste noth.

Hunde und Schmeichler machen oft durch die Heftigkeit ihrer Liebkosungen ihre eigenen Herrn so schmuzig', dass sie sich Fusstritte von denselben zuziehen.

1055 Wenn alle Hunde schlagen an, ist's um des Hasen Fell gethan.

1056 Wenn alte Hunde bellen, soll man Achtung stellen. — *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5.

1057 Wenn de Huingd Maise on de Jägasch Nösse, dann öss es met de Jagd geschösse. *(Heilsberg.)* — *Frischbier*[2], 1741.

Wenn die Hunde Mäuse suchen und die Jäger Nüsse, dann ist es mit der Jagd vorbei.

1058 Wenn de Hund drömt, so is 't vun Brot. — *Eichwald*, 856.

1059 Wenn de Hund hengen sal, het he Läer e fräten. — *Schambach*, *I*, 221.

1060 Wenn de Hund schött, kann hei nig bellen. — *Frischbier*[2], 1742.

In Pommern: Wenn de Hund schitt, kann he nich blaffen. Als entgegengesetzte Thätigkeiten aufgefasst, weil sie von gewissermassen einander entgegengesetzten Organen verrichtet werden.

1061 Wenn de Hund weg is, gaht de Schâpen averall (oder: wâr se willen). *(Ostfries.)* — *Bueren*, 1242; *Hauskalender*, *II*.

1062 Wenn dein Hund kalte Nieren hat, so lege ihm eine Kutte an und er wird im ganzen Lande mit jeder Hündin läufig. — *Klosterspiegel*, 71, 17.

1063 Wenn dem Hunde das Wasser ans Maul geht, so schwimmt er.

Mhd.: Er tut recht als ein adel hunt, sô dem daz wazzer gît in munt, sô hebt er an und swimmet. *(Dietrichs Ausfahrt.)* *(Zingerle*, 197.*)*

1064 Wenn dem Hunde das Wasser in die Ohren läuft, merkt er, dass es ans Ertrinken geht.

Böhm.: Pes neví o nebezpečenství, dokud se mu do uší nenalévá. *(Čelakovsky*, 194.*)*

Kroat.: Cúcek ne zna za pogibel, dok mu se vûha ne zalévaju. *(Čelakovsky*, 194.*)*

1065 Wenn der Hund am Bein nagt, so kennt er keinen Freund. — *Lehmann*, 260, 32.

1066 Wenn der Hund am Knochen nagt, so kann er nicht bellen.

Holl.: Een hond moet knagen zonder bassen. *(Harrebomée*, *I*, 317.*)*

1067 Wenn der Hund auch in die Kette beisst, er wird doch nicht ledig.

1068 Wenn der Hund auch in die Räder beisst, der Wagen bleibt nicht stehen.

1069 Wenn der Hund auch zu Hof gewesen ist, so ist er doch kein Junker.

1070 Wenn der Hund bei seinem Herrn, so kann ihm niemand das Bellen wehr'n.

„Wenn der Hund ist bey seinem Herrn, kan jhn das bellen niemand wern." *(Waldis*, *I*, 74.*)*

1071 Wenn der Hund beisst, so wird er wieder gebissen (geschmissen).

Folgen der Rache.

1072 Wenn der Hund beist vnd man salbt jhn mit einem Eichen Prügel, so hinckt sein Herr nicht davon. — *Lehmann*, 128, 99.

1073 Wenn der Hund bellt, so kriegt er Schmier, bellt er nicht, so kriegt er erst recht Schmier. — *Frischbier*[2], 1708.

1074 Wenn der Hund bellt, verliert er den Knochen.
1075 Wenn der Hund Brot in der Hand sieht, wedelt er mit dem Schwanze. — *Parömiakon*, 2318.
1076 Wenn der Hund das Bein (den Knochen) zwischen den Zähnen hat, so hebt er den Schwanz und kennt keinen Freund. — *Winckler, VI*, 24.
Holl.: Als de hont dat been heeft, so heeft hi den staert in den mont.
Lat.: Dat dorsum canis, os eius quando venit in os. (*Fallersleben*, 90.)
1077 Wenn der Hund das Fleisch gefressen hat, so hilft es nichts, ihn vom Beine zu jagen.
1078 Wenn der Hund das Gras benagt und die Frau ob Flöhen klagt, der Rauch nicht will zum Schornstein 'naus, kommt bald ein Regen übers Haus. — *Boebel*, 123.
1079 Wenn der Hund das Gras benagt und die Frau ob Flöhen klagt; wenn die Sonne bleich von Schein, Frösche morgens Quäker sein; die Magd sehr schläfrig sitzt im Haus, der Rauch nicht will zum Schornstein 'naus, so soll, wie man glaubt allgemein, der Regen uns sehr nahe sein. (*Arnsberg.*) — *Orakel*, 19.
1080 Wenn der Hund das Leder gekostet hat, lässt er selten mehr davon.
Lat.: Intestina canem semel adgustasse periculum est. (*Gaal*, 1140.) — Periculosum est, canem intestina gustasse. (*Gaal*, 58; *Seybold*, 437.)
Ung.: Ha egyszer a kutya a marha belet meg kóstolta, a húst se haggya abban. (*Gaal*, 1140.)
1081 Wenn der Hund den (gepörsselten) Igel will beissen, trägt er ein blutiges Maul davon. — *Lehmann*, 631, 50; *Eiselein*, 326.
Sieh erst, mit wem du dich in Rechtshändel einlässt!
1082 Wenn der Hund den Knochen, so hält er den Schwanz im Maul. (*Niederl.*)
1083 Wenn der Hund den Prügel nicht achtet, achtet er der Worte nicht. — *Körte*, 3006.
1084 Wenn der Hund die Küche verlässt, fliehen auch die Freunde.
Holl.: Als de hond in den pot is, vlieden de vrienden. (*Harrebomée, I*, 315.)
1085 Wenn der Hund ein Stück Brot erhält, will er mehr haben.
1086 Wenn der Hund einen Knochen findet (sieht), so hebt (wedelt) er den (mit dem) Schwanz.
Die Russen: Auch der Hund des Zaren bellt, wenn er einen Knochen sieht. (*Altmann VI*, 421.)
Holl.: Als de hond een been heeft, dan heeft hij zijn' staart op. (*Harrebomée, I*, 315.)
1087 Wenn der Hund einen Knochen findet, verlässt er den Herrn.
Im Glück verlässt man die alten Freunde.
1088 Wenn der Hund einen Knochen hat, kennt er seinen eigenen Herrn nicht.
Holl.: Een hond, die een been knaagt, kent zijn' eigen' meester niet. (*Harrebomée, I*, 317.)
1089 Wenn der Hund einmal Leder frisst, lässt er selten davon.
Lat.: Canis assuetus corio nunquam abstinebitur. (*Seybold*, 65.)
1090 Wenn der Hund einmal mit heissem Wasser wird begossen, so fürcht er auch kalt Wasser. — *Lehmann*, 68, 7.
1091 Wenn der Hund fischt, geht die Krätze fort.
1092 Wenn der Hund Fleisch (Braten) frisst, so hat er es meist gestohlen.
Poln.: Tanie mięso psi jadają. (*Lompa*, 31.)
1093 Wenn der Hund fremde Bettler sieht, beisst er die Leut' im Hause nicht.
It.: Il cane non morde il domestico mentre vede il forastiere. (*Pazzaglia*, 40, 10.)
1094 Wenn der Hund gar Lappen frisst, er auch das Leder nicht vergisst. — *Körte*, 3035.
1095 Wenn der Hund gebadet ist, wälzt er sich wieder im Koth.
Frz.: Le chien se frotte à la charogne. (*Bovill, I*, 200.)
Lat.: Canis cadauere se volutatim imbuit. (*Bovill, I*, 200.)
1096 Wenn der Hund Geld hat, sagt man zu ihm: Erlauchter Herr Hund!
Ueber die Höflichkeit der Araber des nördlichen Afrika. (Vgl. *Ausland*, 1858, S. 41.)

1097 Wenn der Hund Geld hätte, dann kaufte er sich Brot. — *Frischbier* [2], 1729.
1098 Wenn der Hund Geld hätte, er ging bei keinem Krug vorbei. — *Frischbier* [2], 1729.
1099 Wenn der Hund Geld hätte, er würde nicht lauern.
1100 Wenn der Hund geschmierts Leder frisst, so frisst er auch bald ungeschmierts. — *Eyering, III*, 381—383.
1101 Wenn der Hund Hunger hat, klaubt er auch an alten Knochen.
Holl.: Als de hond dol van honger is, eet hij ook vuile peusen. (*Harrebomée, I*, 315.)
1102 Wenn der Hund hungrig wird, so beist er sobald in einen Stein als in ein Bein. — *Petri, II*, 635.
1103 Wenn der Hund im Ertrinken ist, gibt ihm jeder einen Tritt.
Frz.: Quand le chien se noye chacun lui porte de l'eau. (*Bohn I*, 47.)
1104 Wenn der Hund in der Küche ist, vergisst er seinen Herrn.
Frz.: Chien en cuisine son per n'i désire. (*Leroux, I*, 105.)
1105 Wenn der Hund ins Feuerzeug scheisst, dann fängt's nicht.
1106 Wenn der Hund ins Rosenwasser gepisst, kann man sich nicht mehr damit salben (schminken).
Die Araber: Wenn die Cisterne voll Rosenwasser wäre und ein einziger Hund fiele hinein, so wird sie verunreinigt. (*Gryphius*, 39.)
1107 Wenn der Hund jagt, fühlt er Flohstiche nicht.
Die Chinesen: Der Hund im Stall bellt seine Flöhe an, der jagende Hund fühlt sie nicht. (*Cahier*, 2071.)
1108 Wenn der Hund kein Brot mag, so gib ihm auch kein Fleisch.
1109 Wenn der Hund knurrt, die Schlange zischt und das Weib weint, so will der erste beissen, die andere stechen und das Weib betrügen.
Dän.: Naar hunden begynder at snærre, slangen at hvidsle, quinden at græde, da vil den første bide, den anden stinge, den tredie bedrage. (*Prov. dan.*, 313.)
1110 Wenn der Hund lacht, so weint der Hase.
1111 Wenn der Hund mit dem Schwanze wedelt, meint er mehr das Fleisch als den Herrn.
Die Russen: Das Gewedel des Hundes gilt minder dem Herrn als dem Brotnapf. (*Altmann VI*, 450.)
1112 Wenn der Hund mit dem Schwanze wedelt, will er einen Bissen haben.
Holl.: Als de hond met den staart kwispelt, wil hij een brokje hebben. (*Harrebomée, I*, 315.)
1113 Wenn der Hund mit der Wurst über den Eckstein springt, so glaube nur nicht, dass er sie wiederbringt. — *Breslauer Zeitung*, 1866, Nr. 8, S. 34.
1114 Wenn der Hund nicht eilete, so gebiert er nicht blinde Jungen. — *Henisch*, 419, 34; *Simrock*, 1980.
Holl.: Een haastige hond werpt blinde jongen. (*Harrebomée, I*, 317.)
Lat.: Canis festinans coecos parit catulos. (*Binder I*, 161; *II*, 417; *Tappius*, 87[b]; *Erasm.*, 305; *Gaal*, 342; *Schamelius*, 196, 4.)
1115 Wenn der Hund nicht folgen will, so gib ihm einen Knochen.
Span.: Quieres que te siga el can, dale pan. (*Cahier*, 3274.)
1116 Wenn der Hund nicht geschissen hätte, hätte er den Hasen gefangen. (*Nürtingen.*)
1117 Wenn der Hund nicht kann den Werfer beissen, so beisst er den Stein.
1118 Wenn der Hund offt vber die nasen geschlagen wirdt, so wirt er entlich schüchter. — *Henisch*, 890, 10; *Petri, II*, 635.
1119 Wenn der Hund scheisst, so kann er nicht wohl bellen. — *Gruter, III*, 103; *Eiselein*, 327; *Simrock*, 4989.
Mhd.: Wenn der hunt scheisst, so kan er nit peln. (*Fastnachtspiel.*) (*Zingerle*, 73.)
1120 Wenn der Hund schläft, beisst er nicht.
1121 Wenn der Hund schläft, stiehlt der Wolf das Schaf.

1122 Wenn der Hund schon lange inn stein beisset, so verbült er die Zäne vnd richtet nichts aus. — *Mathesy*, 141[a]; *Petri*, *II*, 635.

1123 Wenn der Hund schon zu Hof ist gewest, so ist er doch kein Juncker. — *Lehmann*, 168, 33.

1124 Wenn der Hund siehet, dass einer ein bein in der hand hat, so rühret er den schwantz. — *Lehmann*, 398, 33.

1125 Wenn der Hund sol Würste holen, so verschlingt er zehen, ehe er eine bringt. — *Petri*, *II*, 635.

1126 Wenn der Hund toll ist, beisst er den eigenen Herrn. — *Sprichwörtergarten*, 463.

Der Zornige weiss oft nicht, was er thut.

1127 Wenn der Hund träumt, so beisst er in einen Knochen.

Die Russen: Ein Hund kann nur von Knochen träumen. (*Altmann VI*, 420.)

1128 Wenn der Hund träumt, so ist's von Brot oder Fleisch.

Lat.: Canis panes somnians. (*Philippi*, *I*, 71.)

1129 Wenn der Hund viel Herren hat, schläft er hungrig ein.

Holl.: Als de hond onderligt, al de wereld wil hem krijten (bijten). (*Harrebomée*, *I*, 325.)

1130 Wenn der Hund vor seines Herrn Thür ist, hat er grosses Recht.

Von jemand, der so sicher ist, dass man nicht an ihn kommen kann.

1131 Wenn der Hund wacht, mag der Hirt schlafen. — *Eiselein*, 325; *Graf*, 523, 293; *Braun*, *I*, 1518.

Lat.: Dormire fas est, si vigilat canis. (*Eiselein*, 325.)

1132 Wenn der Hund will scheissen gehn, so sieht man ihn gekrumpen stehn. — *Simrock*, 5071.

1133 Wenn der Hund zu knurren anfängt, so will er beissen.

Holl.: Als de hond begint te knorren, wil hij bijten. (*Harrebomée*, *I*, 315.)

1134 Wenn der Hund zu laut will sein, hat er ein zerbrochnes Bein.

Wer mit seinem Urtheil zu laut ist, dem kann es schlecht bekommen.

1135 Wenn der hundt nicht lustig ist zu iagen, so reyttet er auff dem arsch. — *Agricola I*, 300; *Franck*, *II*, 86[b]; *Egenolff*, 173[b]; *Petri*, *II*, 635; *Gruter*, *I*, 77; *Lehmann*, 397, 15 u. 897, 23; *Blum*, 202; *Simrock*, 4992; *Körte*, 2996; *Winckler*, *II*, 11.

Wenn man jemand um Hülfe, Unterstützung u. s. w. bittet und er macht viel Ausreden.

Holl.: Als die hond niet lustig tot jagen is, zoo rijdt hij op den aars. (*Harrebomée*, *I*, 315.)

Lat.: Stultitia est, venatum ducere invitos canes. (*Plautus.*) (*Philippi*, *II*, 201.)

1136 Wenn dich der Hund beim Rock nimmt, so gib auf die Füsse Acht.

1137 Wenn die alten Hunde bellen, so sollen die jungen billig auffmerken. — *Froschm.*, HhVIII[b]; *Petri*, *II*, 641; *Lehmann*, 411, 52.

1138 Wenn die alten Hunde bellen, sol man hinaus sehen. — *Luther's Ms.*, 14; *Sutor*, 167.

Lat.: Cane vetulo latrante prospectandum est. (*Fischer*, 37, 7; *Philippi*, *I*, 70.)

1139 Wenn die Hunde bellen, so frischt einer den andern an. — *Lehmann*, 794, 11.

1140 Wenn die Hunde das Grass speyen vnd die Weiber vber die Flöh schreyen oder jhnen die zeen jucken, so thut nass Wetter herrucken. — *Henisch*, 1157, 11; *Petri*, *II*, 643.

1141 Wenn die Hunde das Jagdrecht bekommen, ist's um die Hasen geschehen.

1142 Wenn die Hunde gähnen, ist die beste Jagd vorbei. — *Blum*, 726; *Simrock*, 4990.

Wenn sich Müdigkeit ankündigt, ist die Zeit für anstrengende Geschäfte vorüber.

1143 Wenn die Hunde heulen, soll man die Spritzen verkeilen (in Stand setzen oder vertheilen).

Alter Aberglaube, nach welchem durch das Heulen der Hunde eine Feuersbrunst angekündigt werden soll. Nicht nur Menschen, sondern auch Thiere sollen die Gabe des Vorspuks besitzen, es soll aber auch eine besondere Art Vorspuk zu sehen geben, die sich bei gewissen Thieren findet, zu denen der Hund gehört, der spuksichtig ist und wie oben behauptet, Feuersbrünste, aber auch Leichenzüge durch Heulen voraus ankündigen soll. Besonders gern sitzt ein spuksüchtiger Hund auf Kreuzwegen. Auch das Pferd soll die Gabe besitzen, die ebenso den Eulen, Elstern und Krähen zugeschrieben wird. Der Vorspuksglaube hat eine sehr ausführliche Behandlung gefunden in der Schrift: *Aberglaube und Sagen aus dem Herzogthum Oldenburg*, herausgegeben von *L. Strackerjan*, Oldenburg 1868. Vgl. auch *Vorspukende Thiere und Menschen in Europa* von *F. Steger* (Leipzig 1868, Nr. 20).

1144 Wenn die Hunde nicht zu Hause sind, so ist der Fuchs König. — *Winckler*, *XV*, 51.

1145 Wenn die Hunde schlafen, hat der Wolf gut Schafe stehlen. — *Simrock*, 4995; *Braun*, *I*, 1538; *Körte*, 2997.

1146 Wenn die Hunde wallfahrten, wer soll dann die Schafe (den Kuhstall) hüten.

Die Hindus sagen: Wenn alle Hunde nach Benares gehen, wer soll denn da die Schüsseln rein lecken. (*Reinsberg VI*, 107.)

1147 Wenn drei Hunde beieinander im Brunnen liegen, so freut sich einer so sehr als der andere.

1148 Wenn du mit einem jungen Hunde spielst, leckt er dir den Mund.

Von denen, die die Hand nehmen, wenn man ihnen den kleinen Finger bietet.

1149 Wenn ein alter Hund baffet (bellt), so siehe aus. — *Schottel*, 1121[b]; *Sailer*, 58; *Winckler*, *I*, 24; *Simrock*, 4999.

Shakspeare sagt: „Einem Hunde gehorcht man, wenn er in seinem Amte spricht."

Holl.: Als de oude honden blaffen (bassen), is het tijd, dat men uit ziet. (*Harrebomée*, *I*, 315.) — Als die olde hont blaft, so sal men utsien. (*Tunn.*, 2, 0.) Het gel bas van eenen ouden hond behoort men te gelooven. (*Harrebomée*, *I*, 318.)

Port.: O cão velho, quando ladra dá conselho. (*Bohn I*, 288.)

Span.: El perro viejo, si ladra, da consejo. (*Bohn I*, 219.)

Ung.: A vén ebnek ugatására méltó kiteḱénteni. (*Gaal*, 923.)

1150 Wenn ein bissiger Hund auch todt ist, so fürchtet man noch seine Zähne.

Span.: Perro lanudo, muerte de hambre, y no creido de ninguno. (*Bohn I*, 240.)

1151 Wenn ein Hund bellet, so fangen sie alle an vnd wissen nicht warumb. — *Lehmann*, 702, 69.

„Also thut der Pöbel; wenn der einen hört loben oder schelten, so folgen sie alle."

Dän.: Naar en hund gøer, saa begynde de alle, og vide ei hvorfor. (*Prov. dan.*, 312.) — Naar en hund tuder, saa tuder de alle. (*Prov. dan.*, 148.)

Holl.: Als er één hond blaft, worden de andere wakker. (*Harrebomée*, *I*, 315.)

1152 Wenn ein Hund bellt, wieder bellen nützt wenig.

Holl.: Wat baat het, tegen honden weder de bassen. (*Harrebomée*, *I*, 322.)

1153 Wenn ein Hund gebissen, der muss Hundshaar darauff legen. — *Lehmann*, 758, 42.

1154 Wenn ein hund pelfert, so bellet der ander wider. — *Henisch*, 381, 12; *Petri*, *II*, 652.

1155 Wenn Ein Hund pisst, so pissen die andern auch.

Holl.: Als de eene hond pist, dan ligt en de andere den poot op. (*Harrebomée*, *I*, 215.)

It.: Quando un cane piscia tutti gl'altri fan lo stesso. (*Pazzaglia*, 42, 20.)

1156 Wenn ein Hund unterliegt, will ihn alle Welt beissen.

1157 Wenn Ein Hund zu bellen anfängt, so bellen die andern.

Auch russisch *Altmann VI*, 398.

Holl.: Als er één hond blaft, blaffen er vele. (*Harrebomée*, *I*, 315.)

1158 Wenn ein junger Hund spassen mag, vertreibt er eine ganze Heerde Gänse.

1159 Wenn einer dem Hund fleucht, so läufft er jm erst nach. — *Zeytbuch*, CCXLVIII[b].

1160 Wenn fremde Hunde deinen Hund beissen, so lauf und vertheidige ihn.

1161 Wenn grosse Hunde vorbeigehen, belfern die kleinen.

1162 Wenn Hunde, Kinder vnd Fliegen Geldes gnug hetten, so weren Würste, Pfefferkuchen vnd Honig so tewer, dass es niemand anders kauffen kennt. — *Petri*, *II*, 659.

1163 Wenn Hunde und Tyrannen den Tod fühlen, sind ihre Bisse am gefährlichsten.

1164 Wenn Hunde zur Hochzeit kommen, setzt man ihnen Prügelsuppe vor.

It.: Le bastonate cacciano i cani delle nozze. *(Pazzaglia*, 246, 3.*)*

1165 Wenn ma unter de Hunde schmeisst, so trifft ma inn (einen). *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 246, 183.

1166 Wenn man an den Hund will, so find man bald ein brügel. — *Gottfr.*, 1112[b].

1167 Wenn man an einen Hund will, so muss er den Braten gefressen haben.

1168 Wenn man dem Hunde auch den Schwanz abschneidet, er bleibt doch ein Hund.

It.: Taglia la coda al cane, e' riman cane. *(Bohn I*, 127.*)*

1169 Wenn man dem Hunde auch ein Bein bricht, seine Treue wanket nicht.

Buffon behauptet: „Der einzige Unterschied zwischen dem Hunde und dem Menschen besteht darin, dass man sich in Noth und Gefahr auf diesen niemals, auf jenen aber immer verlassen kann."

1170 Wenn man dem Hunde auch eins über die Augen gibt, er kümmert sich nicht darum. *(Lit.)*

1171 Wenn man dem Hunde das Maul mit Fleisch gestopft hat, dann ist leicht stehlen.

It.: Placato il cane, il rubar e facile. *(Bohn I*, 121.*)*

1172 Wenn man dem Hundt die Haut will abstreiffen, so sagt man, er sey wüthig (toll). — *Lehmann*, 856, 31; *Sailer*, 151; *Simrock*, 5033.

1173 Wenn man den Hund an eine goldene Kette legt, so ist's doch eine Kette.

Die Russen: Der Hund sei noch so treu, eine goldene Kette verdient er nicht. *(Altmann VI*, 462.)

1174 Wenn man den Hund auf die Jagd tragen muss, gibt's eine schlechte Hetzung. — *Parömiakon*, 2253.

Frz.: La chasse va mal, quand il faut y porter les chiens. *(Starschedel*, 410.*)*

1175 Wenn man den Hund in die Kirche lässt, so geht er auch auf den Altar.

Holl.: Men laet den hont in, hi gaet op die gaern.
Lat.: Scandere vult quernam canis intromissus ad aulam. *(Fallersleben*, 503.*)*

1176 Wenn man den Hund Junker heisst, will man ihn hängen.

Gefährlichkeit der Schmeichelei.
Holl.: Als men den hond jonker heet, dan wil men hem hangen. *(Harrebomée*, *I*, 316.*)*

1177 Wenn man den Hund lesst am Lappen kawen, so frisset er bald das Fleisch hernach. — *Luther's Tischr.*, 358[b]; *Petri*, *II*, 663.

1178 Wenn man den Hund mit dem Prügel trifft, so schreit er.

1179 Wenn man den Hund nicht satt füttert, so sucht er Knochen in allen Gassen (Gossen).

1180 Wenn man den Hund ruft, so wedelt er mit dem Schwanze.

Die Russen: Man ruft den Hund nicht zu Hofe, er soll denn wedeln. *(Altmann VI*, 437.*)*

1181 Wenn man den Hund schlagen will, findet man Knüppel in allen Winkeln. — *Eiselein*, 329; *Frischbier*[2], 1730.

„Wenn man gern schlagen wolt den Hundt, findt sich der Knüttel selb zur stund." *(Waldis*, *II*, 2, 35.*)*

1182 Wenn man den Hund schlagen will, so hat er's Fleisch aus dem Hafen gestohlen. — *Mayer*, *II*, 201.

1183 Wenn man den Hund trifft, dann bellt er. — *Kehrein*, *VIII*, 109.

1184 Wenn man den Hund will hencken, so hat er braten oder leder gefressen. — *Henisch*, 481, 29; *Petri*, *II*, 663.

„Als wenn ein den Hund wolt henken, so sagt man, dass er schmer hab gfressen." *(Waldis*, *IV*, 100, 30.*)*
Span.: Para azotar el perro, que se come el hierro. *(Bohn I*, 239.*)*

1185 Wenn man den Hund zum Jagen tragen muss, so ist übel gejagt. *(Nürtingen.)*

Die Türken: Der Hund, den man gegen seinen Willen auf die Jagd nimmt, fängt kein Wild. *(Cahier*, 2572.*)*

1186 Wenn man den Hunden den Knochen nimmt, um den sie sich beissen, so werden sie Freunde.

Böhm.: Psi se o kosť hryzou, vez mi kosť a přestanou. *(Čelakovsky*, 348.*)*

1187 Wenn man den Hunden ein Bein vorwirft, so frisst's der stärkste.

1188 Wenn man die Hunde zur Jagd muss tragen, kann man nicht viel Hasen jagen. — *Sutor*, 79; *Mayer*, *II*, 222.

Dän.: De hunde som skulle nødes til skoven, bide ei mange dyr. *(Prov. dan.*, 312.*)*

1189 Wenn man die Hunde zum Laufen nöthigen muss, fahet man nicht viel.

Lat.: Invitis canibus venator nil capit ullus. *(Sutor*, 79.*)*

1190 Wenn man die Hundt zum Jagen nötigt, so Reiten sie auffm Arss. — *Lehmann*, 849, 4.

1191 Wenn man die kleinen Hunde mit Füssen tritt, so thut es ihnen ebenso weh als den grossen.

1192 Wenn man einem Hunde ein Bein will nehmen, so wehrt er sich. — *Lehmann*, 562, 74.

1193 Wenn man einem Hunde übel will, macht man ihn toll.

Die Russen: Der Hund ist toll, von dem die Leute wollen, dass er erschlagen werden soll. *(Altmann VI*, 459.*)*
Böhm.: Když psa chtí ubiti, volají, že se pominul. *(Čelakovsky*, 350.*)*
Holl.: Als men den hond wil doodslaan, so beschuldigt men hem van dolheit. *(Harrebomée*, *I*, 316.*)*
Lat.: Canem quem odi, insimulo rabiei. *(Bovill*, *I*, 58.*)*

1194 Wenn man einen fremden Hund hat, so beisst man keinen Einheimischen.

1195 Wenn man einen Hund aufknüpfen will, fehlt's nicht an einem Strick.

Böhm.: Kdo chce psa oběsiti, snadno oprátku najde. *(Čelakovsky*, 350.*)*
Holl.: Als men den hond hangen wil, zoo krijgt men weelhaast een zeel. *(Harrebomée*, *I*, 316.*)*
Kroat.: Koj svoga cucka obesiti hoće, lehko vužinec najde. *(Čelakovsky*, 350.*)*
Lat.: Malefacere qui vult, nunquam non causam invenit. *(Philippi*, *I*, 237.*)*

1196 Wenn man einen Hund fortschickt, kommt ein Knochennager wieder.

1197 Wenn man einen Hund werfen will, findet man bald einen Stein.

Holl.: Als men eenen hond wil smijten, vindt men ligt eenen steen. *(Harrebomée*, *I*, 316.*)*

1198 Wenn man einen schlafenden Hund will necken, findet man leicht einen Stecken. — *Körte*, 3012.

Lat.: Ad calamitatem quilibet rumor valet (sufficit). *(Fischer*, 3, 12; *Philippi*, *I*, 7.*)*

1199 Wenn man 'n Hund hangen wil, fin't man sacht'n (schon) Strick. *(Süderdithmarschen.)*

1200 Wenn man nur vorm Hunde sicher ist, sein Schatten ist nicht gefährlich.

Dän.: Vær dig for hunden, skyggen bider ikke. *(Bohn I*, 402.*)*

1201 Wenn man unter die Hunde wirfft, so schreiet, der getroffen ist (vnd wer schreyet, der ist getroffen). — *Luther's Tischr.*, 252; *Petri*, *II*, 669; *Mathesy*, 141[b]; *Simrock*, 5018.

1202 Wenn man vnter die Hund wirfft, den man trifft, der bellt. — *Gruter*, *III*, 97; *Lehmann*, *II*, 863, 41; *Blum*, 398; *Eisenhart*, *V*, 29; *Sailer*, 252.

„Wenn man vnder die Hund wirfft, schreit keiner, denn welcher getroffen wird." *(Rollwagenbüchlein*, *Vorrede.)*
Wenn Thorheiten und Laster im allgemeinen verspottet werden, so trifft der Stachel der Satire vorzüglich den, der sich schuldig fühlt.

1203 Wenn man von dem Hunde redet, so wedelt er mit dem Schwanze.

1204 Wenn mann den Hund will schlagen, so muss er dass Fleisch gefressen haben. — *Lehmann*, 181, 15 u. 305, 21.

Ein Vorwand ist leicht gefunden. Wenn man mit jemand brechen will, so bürdet man ihm alle erdenklichen Fehler und Vergehen auf.
Span.: Para azotar el perro, que se come el hierro. *(Bohn I*, 339.*)*

1205 Wenn mann einn hundt schlagen wil, so findet man leicht einn prügel (stecken). — *Franck*, *I*, 64[b]; *II*, 76[b]; *Petri*, *II*, 663; *Lehmann*, 856, 30; *Lehmann*, *II*, 830, 78; *Blum*, 385.

Die Nordfriesen: Thiar (der) an Hünj slau wall, hi

fant saght an Knappel. Die Russen: Wenn einer gegeiselt werden soll, finden zwei die Knute. (*Altmann VI*, 419.)

Böhm.: Snadno hůl najíti, kdo chce psa bíti. (*Čelakovsky*, 350.)

Engl.: He that's resolved to beat a dog never wants long a stick. — Tis an easy matter, to find a stick, to beat a dog. (*Kritzinger*, 140^{a}.)

Frz.: Qui veut frapper (battre) un chien, facilement trouve un bâton. (*Leroux*, *I*, 109; *Kritzinger*, 140^{b} u. 141^{a}.)

Holl.: Men kan ligt een stok vinden, als men den hond wil slaan. (*Bohn I*, 332.)

It.: Chi vuol batter il cane trova ben bastone. (*Pazzaglia*, 28, 2; *Bohn I*, 87.) — Facilmente si trova un bastone per dar ad un cane. (*Bohn I*, 98 u. 128.)

Lat.: Bellum non voluntate, sed necessitate captandum est. — Occasione duntaxat opus est improbitati. (*Tappius*, 108^{b}; *Philippi*, *II*, 60).

Poln.: Łacno kij naleźć (łatwo o kij), kto psa chce uderzyć. (*Čelakovsky*, 350.)

Ung.: Ki valakit verni akar, könnyen talál botra. (*Gaal*, 917.)

1206 Wenn me den Hund nit target, wiss hei emme ok de Tenne nit. (*Sauerland.*)

1207 Wenn me-ne böse Hung treit und stellt e-n-ab, so bysst er eim i di Wade. (*Solothurn.*) — *Schild*, 63, 50.

1208 Wenn sich auch zwei Hunde beissen, kommt ein Wolf, sie werden ihn zerreissen.

„Das Bild manches häuslichen Lebens, worin der Zank und Hader der Angehörigen oft nur durch die Dazwischenkunft eines Fremden, der den Keifenden verfällt, unterbrochen wird." (*Wurzbach I*, 208, 99.)

1209 Wenn sich der dürre Hund satt gefressen, ist er der schlimmste Kläffer. (*Wend. Lausitz.*)

1210 Wenn sich der Hund will erschlagen lassen, darf er nur sagen, er sei toll.

1211 Wenn sich die eigenen Hunde beissen, so mische sich niemand hinein.

1212 Wenn sich die Hunde gebissen han, lecken sie einander den Arsch.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 424.

1213 Wenn sich zwen hund vmb ein bein beissen, so tragt's der dritt davon. — *Petri*, *II*, 673; *Henisch*, 363, 3; *Lehmann*, 398, 24.

„Zwen Hundt beissen sich umb ein Bein, so nimpts der dritt und behalts allein." (*Waldis*, *II*, 3, 37.)

Dän.: Naar to hunde drages om et been, kommer den tredie og snapper det. (*Prov. dan.*, 168.)

Engl.: Two dogs strive for a bone, and the third runs away with it. (*Gaal*, 922.)

Holl.: Als twee honden vechten om een been, gaat er de derde mede heen. (*Harrebomée*, *I*, 316; *Bohn I*, 299.)

1214 Wenn wüthende Hunde einander beissen, so muss man keinen bei den Ohren reissen.

1215 Wenn zornige Hund einander zausen, soll man sich nicht drein mengen, sie bezalen einander selbst. — *Lehmann*, 522, 22.

1216 Wenn zwei Hunde an einem Bein nagen, so gibt's Händel.

1217 Wenn's nach den Hunden ginge, wären die Hasen längst verschwunden.

Böhm.: Kdyby bylo po vůli psí, nezůstalo by kobyly ve vsi. — Kdyby po psí vůli bylo, žádné by klisny na světě nebylo. (*Čelakovsky*, 35.)

1218 Wer bei Hunden zu Gevattern gestanden, darf hernach ihretwegen keinen Stock tragen. — *Winckler*, *III*, 25.

1219 Wer bey Hunden ist, der lehrt (lernt) bellen. — *Lehmann*, 962, 37.

1220 Wer bey Hunden schläfft, der stehet mit Flöhen widerumb auff. — *Lehmann*, 859, 4.

1221 Wer bi Hund'n slöpt, sackt sik Flö up. (*Süderdithmarschen.*)

1222 Wer bittet die Hund zu Gast. — *Petri*, *II*, 687.

1223 Wer dem Hunde dass beissen nicht weret, der hetzet jhn an. — *Lehmann*, 398, 31 u. 700, 36.

1224 Wer dem Hunde den Knochen nimmt, den beisst er in die Finger.

Die Russen: Wer dem Hund das Bein abjagt, der muss es am eigenen Beine büssen. (*Altmann VI*, 424.)

1225 Wer dem Hunde einen Knochen gibt, kann ihn hundertmal mit Steinen (Bengeln) werfen.

Es gibt Leute, die sich mit Füssen treten lassen, wenn sie nur gefüttert werden.

1226 Wer dem Hunde in den Arsch greift, der wird von der einen Seite gebissen, von der andern beschissen.

Die Russen: Wer in des Hundes Hintern greift, zieht eine stinkende Hand zurück. (*Altmann VI*, 423.)

1227 Wer dem Hunde Fleisch gibt, den beisst er nicht in die Finger.

1228 Wer dem Hunde nachläuft, den beisst er (auch in den Hundstagen) nicht.

1229 Wer dem Hunde nicht wehrt, der hetzt ihn. — *Simrock*, 5015; *Körte*, 3004.

1230 Wer dem Hunde schmeichelt, will den Herrn gewinnen.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 463.

1231 Wer dem Hunde will den Hintern küssen, wozu braucht der sich erst das Maul zu wischen.

1232 Wer dem Hundt würst vertrawt, der hat schaden zu gewinn. — *Lehmann*, 320, 3.

1233 Wer den Hund an eine Bratwurst bindet, wird ihn nicht lange behalten.

Bei *Petri* (II, 701): der behelt sie nicht.

1234 Wer den Hund aufhängen will, der findet auch den Strick für ihn.

1235 Wer den Hund aus dem Brunnen hebt, dem schüttelt er Wasser um die Ohren.

1236 Wer den Hund aus dem Wasser zieht, den beisst er zum Dank in die Finger.

Dän.: Den som drager hunden af brønden, faaer tit mærke af hans tænder. (*Prov. dan.*, 313.)

1237 Wer den Hund bei den Ohren (oder beim Schwanze) fasst, der wäre gern gebissen.

Frz.: Qui prend le chien par les oreilles, s'il le mord, ce n'est pas merveille. (*Cahier*, 369.)

Poln.: Nie ciągnij psa za ogon, to nie ugryzie cię. (*Lompa*, 23.)

1238 Wer den Hund hängen will, findet den Strick wol. — *Blum*, 387.

Dän.: Hvo der vil have hunden hængt, finder nok et reb. (*Bohn I*, 378.)

Engl.: He that would hang his dog gives at first that he's mad. (*Gaal*, 917.)

Lat.: Ad prave agendum parvus satis est praetectus. — Male facere qui vult nunquam non causam invenit. (*Gaal*, 917.)

1239 Wer den Hund hängen will, findet leicht eine Ursache.

Dän.: Den der vil have hunden hængt, siger den bider faar. (*Bohn I*, 352.)

1240 Wer den Hund liebkost, den beleckt er.

Frz.: Flattez un chien, il vous fera caresse. (*Cahier*, 728.)

1241 Wer den Hund locken will, gibt ihm ein Stück Brot.

Span.: Quieres que te siga el can? Dale pan. (*Bohn I*, 253.)

1242 Wer den Hund weckt, wenn er schläft, muss nicht klagen, wenn er gebissen wird.

Frz.: Qui reveille le chien qui dort s'il le mort, il n'a pas tort. (*La Gverre de Geneve*, 1534, S. 13.) (S. Einkaufen 4.)

1243 Wer den Hunden gut ist, ist auch den Kindern gut.

Man hat bemerkt, dass Menschen, welche Thiere freundlich behandeln, auch wohlwollend gegen Kinder sind.

1244 Wer dess bellenden Hunds will abkommen, der werff jhm nur Brodt oder ein Bein vor. — *Lehmann*, 235, 59.

1245 Wer die Hunde abflöht, dem zeigen sie die Zähne zum Dank.

1246 Wer ein Hund zum Rentmeister hat, der kan viel ersparen. — *Lehmann*, 722, 15.

1247 Wer einem Hunde vertraut das Fleisch und einem Schelm sein Pferd, der ist wol arg bethört.

Poln.: Do konia łotra masztalerza, psa do śpizarni, a do pana łgarza, bez szkody nie zapuści za den. (*Wurzbach I*, 204, 91.)

1248 Wer einen fremden Hund ernährt, dem bleibt nichts als der Strick in der Hand.

Oft nimmt er auch den Strick zum alten Herrn mit zurück.

Engl.: He that keeps an other man's dog, shall have nothing left him but the line. (*Gaal*, 924.)

Lat.: Canes alens exteros praeter funiculum nihil habet. (*Philippi*, *I*, 70.)

1249 Wer einen Hund ersäufen will, sagt, er sei toll.

Frz.: Quand on veut noyer son chien, on lui fait croire qu'il est enragé. *(Bohn I,* 54; *Cahier,* 373; *Gaal,* 917; *Kritzinger,* 140[a].) — Qui bon chien veut tuer la raiger li met seure. *(Leroux, I,* 109.)

It.: Chi vuol ammazzar il suo cane, basta che dica ch'è arrabbiato. *(Bohn I,* 87.)

Span.: Quien a su perro quiere matar, rabia le ha de levantar. *(Cahier,* 3644.)

1250 Wer einen Hund liebkost, dem beschmuzt er zum Dank dafür den Rock.

Holl.: Streebje den hond, hij bederft uw kleed. *(Bohn I,* 338.)

1251 Wer einen Hund wil werfen (schlagen), findet bald einen Prügel (Stock). — *Schottel,* 1131[a].

Dän.: Hvo som vil henge (slaae) hunden, faaer vel reeb (kiep). *(Prov. dan.,* 313.)

Holl.: Die een hond wil slaan, kan wel een' stok vinden. *(Harrebomée, I,* 317.)

It.: Chi vuol dar al cane, trova facilmente il bastone. — Facilmente si trova un bastone per dar ad un cane. *(Bohn I,* 87 u. 98.)

1252 Wer einen schlafenden Hund will wecken, findet leicht einen Stecken.

„Es ist ein gemein sprichwort; wann einer ein schlaffenden hund wölle wecken, finde er leichtlich ein stecken darzu." *(Geiler, Nsch.,* 79, in *Kloster, I,* 660, 2.)

1253 Wer frembde Hunde zeugt (aufzieht) vnd ander Kinder seugt, dem ist sampt allem vngefell, beschert der Teuffel vnd die Hell. — *Heyneccius Drey newe schöne vnd lustige Comedien* (Bor. M.D.L.xxxij).

1254 Wer fremde Hunde fahet (anbindet), gewinnt nichts als den Strick. — *Eiselein,* 326; *Körte,* 3016; *Simrock,* 4998; *Braun, I,* 1541.

Mhd.: An fremden hunden wirt gar oft viel gûter tât verloren. *(Müglin.) (Zingerle,* 74.)

1255 Wer fremdem Hunde Brot gibt, büsst sein Brot ein und den Hund auch.

Lat.: Perit panis, quo peregrinum canem alis. *(Seybold,* 437.)

1256 Wer fremden Hunden das Brot gibt, den bellen die eigenen vor Hunger an.

It.: Chi dà del pane a' cani d'altri, spesso viene abbaiato da' suoi. *(Bohn I,* 79.)

1257 Wer Hund und Katze (zahme Hausthiere) hinausjagt, ist noch kein Jäger.

Es erfordert weder Muth', noch List u. s. w.

1258 Wer Hunde hält, bekommt die Flöhe als Zugabe.

Dän.: Man maae have lopperne med hunden. *(Prov. dan.,* 389.)

1259 Wer Hunde halten will, muss sich ihr Pissen und ihre Blähungen gefallen lassen.

Dennoch zieht mancher den Umgang mit Hunden dem mit Menschen vor, wie z. B. Schopenhauer gethan. Und in C. F. von Schweitzer's Nachlass lesen wir: „Warum nur hältst du so viel Hunde im Haus? Mit Hunden kommt man am besten jetzt aus; man weiss denn doch gleich zu jeder Frist, ob einer ein Mops oder Pinscher ist." *(L. Schücking, Welt und Zeit,* Berlin 1855, Nr. 97.)

Holl.: Die honden wil leiden, moet kakken en pissen verbeiden. *(Harrebomée, I,* 317.)

1260 Wer kan den Hunden das bellen verbieten (abgewöhnen). — *Petri, II,* 727; *Henisch,* 375, 21; *Simrock,* 5011.

Holl.: Wie kan den hond het blaffen verbieden. *(Harrebomée, I,* 322.)

1261 Wer lehret die Hunde Hasen jagen! — *Petri, II,* 855.

1262 Wer mit dem Hunde Brüderschaft macht, darf keinen Stock mehr tragen.

Holl.: Die van den hond zijn' compeer maakt, durft geen' stok meer dragen. *(Harrebomée, I,* 317.)

1263 Wer mit grossen Hunden pissen will, muss auch das Bein hoch aufheben können. — *Riehl, Novellen,* 120.

Frz.: Ils veulent faire, comme les grands chiens, ils veulent pisser contre la muraille. *(Lendroy,* 405; *Leroux, I,* 108.)

1264 Wer mit Hunden hetzen will, der muss Brot vorher werffen, so können sie bald folgen. — *Petri, II,* 736.

1265 Wer mit Hunden spielt, wird leicht beschmuzt.

Die Araber sagen: Spiele nicht mit Hunden, sie könnten sich deine Vettern nennen! Empfiehlt Selbstachtung, die auch von jedem Araber streng beobachtet wird, denn jeder von ihnen behauptet seinen Rang. Während es bei uns gut und schlecht erzogene Leute, Männer von gutem und schlechtem Tone gibt, sind die Araber in dieser Hinsicht gleich. Ein Araber selbst der niedrigsten Klasse, der untersten Stellung, tritt mit Zuversicht auf, den Kopf in die Höhe und die Augen auf den gerichtet, mit dem er spricht, und wäre dieser Pascha, Khalif, Sultan u. s. w. (Vgl. darüber den Artikel *Arabische Höflichkeit* im *Ausland,* XXXI, 41, nach einer in der *Revue Africaine* enthaltenen Abhandlung des Generals *Daumas.*)

1266 Wer mit Hunden spricht, wird angebellt.

1267 Wer mit Hunden vmbgehet, der lernt bellen. — *Petri, II,* 736.

1268 Wer mit Hunden zu Bette geht, steht mit Flöhen auf. — *Eiselein,* 334; *Sailer,* 124; *Winckler, V,* 6; *Simrock,* 5047; *Körte,* 3036; *Braun, I,* 1549; *Paromiakon,* 2462; *Lohrengel, I,* 824.

Böhm.: Kdo se psy líhá, s blechami vstává. *(Čelakovsky,* 40.)

Dän.: Hvo der gaaer i seng med hunde staaer op med lopper. *(Prov. dan.,* 497; *Bohn I,* 376.)

Engl.: He that goes to sleep with dogs, shall rise with fleas. *(Eiselein,* 334; *Gaal,* 931.)

Frz.: Qui se couche avec les chiens, il se lève avec les puces. *(Bohn I,* 52; *Kritzinger,* 104[b]; *Cahier,* 372.) — Qui haute chiens puces remportent. *(Leroux, I,* 109.)

Holl.: Die met honden te bed gaat, staat met vlooijen weder op. *(Harrebomée, I,* 317; *Bohn I,* 310.)

It.: Chi dorme co' cani, si leva con pulici. *(Pazzaglia,* 42, 16; *Bohn I,* 79; *Kritzinger,* 140[b]; *Gaal,* 931.)

Kroat.: Koi s cucki leže, s buhami rad staje. *(Čelakovsky,* 40.)

Span.: Quien con perros se echa, con pulgas se levanta. *(Čelakovsky,* 40.)

Ung.: Ki kutyával hál, bolhásan kél-fel. *(Gaal,* 931.)

1269 Wer mit Hunnen to Bedd' geit, steit mit Flö werrer up. — *Schiller, III,* 4[a].

1270 Wer nach jedem Hunde werfen will, der muss viel Steine aufheben (haben). — *Körte,* 3001; *Simrock,* 5010; *Braun, I,* 3540; *Lohrengel, I,* 827.

1271 Wer ohne Hund und ohne Netz Hasen (Hirsche) fangen will, muss gute Beine haben.

1272 Wer schlägt meinen Hund, liebt mich nicht von Herzensgrund. — *Körte,* 2941.

Engl.: Love me, love my dog.

Frz.: Qui m'aime, il aime mon chien. *(Leroux, I,* 109.)

1273 Wer seinen Hund behalten will, muss ihn gut füttern.

Port.: Queres que te siga o cão, da-lhe pão. *(Bohn I,* 293.)

1274 Wer seinen Hund mit Fleisch füttert, kann selber Knochen essen. — *Altmann VI,* 465.

1275 Wer seinen Hund todtschlagen will, sagt, er sei toll geworden. — *Winckler, XII,* 22.

Frz.: Qui veut noyer son chien, l'accuse de la rage. *(Cahier,* 358.)

It.: Chi vuol ammazzar il suo cane, basta che dica ch' è arrabbiato. *(Bohn I,* 87.) — Chi il suo can vuol ammazzare, qualche scuse sà pigliare. *(Gaal,* 917.)

Span.: Quien á su perro quiere matar, rabia le ha de levantar. *(Bohn I,* 216.)

Ung.: Mely kutyát meg akarnak ölni, veszedt nevét költik. *(Gaal,* 917.)

1276 Wer sich als Hund ausgibt, muss als Hund bellen. *(Ostpreuss.)*

1277 Wer sich auss viel Hunden will aussbeissen, der muss Mund vnd Zähn wetzen. — *Lehmann,* 309, 55.

1278 Wer sich des Hundes nicht erbarmt, wird sich auch eines Menschen nicht erbarmen.

Böhm.: Kdo se psa a chlapce neujme, ten také o ženu se nezastane. *(Čelakovsky,* 290.)

Poln.: Kto się o psa i o chłopca nieweźmie, nieweźmie się i o żonę. *(Čelakovsky,* 290.)

1279 Wer sich zu einem Hunde macht, kann leicht an die Kette kommen. — *Altmann VI,* 412.

1280 Wer sick vor'n Hund verhürt, môt Knaken fräten. (S. Pfannkuchen.) — *Goldschmidt,* 103.

1281 Wer söck als Hund utgöfft (vermêth't), mott ok als Hund belle. — *Frischbier*[2], 1743.

Wer sich für einen Hund ausgibt oder vermiethet, muss auch als Hund bellen.

1282 Wer unter den Hunden gewesen ist, der weiss was beissen heisst.

Holl.: Die met de honden geloopen heeft, weet van dood bijten. *(Harrebomée, I,* 317.)

1283 Wer vber den Hund kompt, der kompt auch wol vber den Schwantz. — *Petri, II,* 771.

1284 Wer vom Hunde Wurst kauft, muss mit Fleisch bezahlen.

1285 Wer von Hunden kauft Wurst und von der Katze Speck, mag wohl sehen, ob er Fleisch hat oder Dreck.

Dän.: Hvo som vil kiøbe pølse fra hunden, maae give ham flesk igien. *(Prov. dan.*, 313; *Bohn I*, 378.)

1286 Wer von Hunden wird gebissen, der heilt es mit hunds haaren. — *Lehmann*, 397, 1.

Ob dies Mittel auch den Biss toller Hunde heilt, steht dahin. Dagegen hat Karl Theodor, Kurfürst von Baiern, im Jahre 1784 mittels Rescripts einen sehr einfachen Heilweg vorgezeichnet, indem er erstlich alle Heilmittel gegen den Biss toller Hunde verbietet und dann befiehlt, dass die davon Betroffenen sich allein an die Gnade und Wunderkraft des heiligen Hubertus wenden sollen. (Vgl. *Hausblätter* von *Hackländer*, Stuttgart 1867, S. 368.) (S. Pest.)

Holl.: Die van den hond gebeten is, moet van het zelfde haar daarop leggen. *(Bohn I*, 311.)

It.: E non mi morse mai cane ch'io non avessi del suo pelo. *(Bohn I*, 97.)

1287 Wer will, dass ihm ein Hund nachläuft, der darf ihm blos Brot (Wurst) geben.

Span.: Quieres que te siga el can? Dale pan. *(Bohn I*, 253.)

1288 Wer will ein beissigen Hund zu Tisch vnnd Bett haben, der nehm ein Weib. — *Lehmann*, 139, 11.

1289 Wer wird beim Hunde Brot suchen!

It.: Dall' asino non cercar lana. *(Gaal*, 934.)

1290 Wer wird den Hunden das Bellen verbieten!

1291 Wer wird die Hunde mit Bratwürsten werfen, so lange man Bengel (Prügel, Knittel) hat. — *Blum*, 551.

Wer wird zur Erreichung seiner Zwecke die kostbarsten Mittel wählen, besonders wenn sie die zweckwidrigsten sind.

1292 Wer wird die Hunde mit Heu füttern!

Holl.: Wilt gij den hond hooi te eten geven! *(Harrebomée*, *I*, 322.)

1293 Wer wird die Hunde mit Schaubroten füttern.

1294 Wer wird einem Hunde Honig vorsetzen!

Dän.: Lad hund til honningtrag, da springer han i med baade. *(Bohn I*, 384.)

1295 Wer wird einen Hund ins Wirthshaus rufen.

Die Neger in Surinam, um zu sagen: Was hast du hier zu suchen? Bleib bei deinesgleichen.

1296 Weren Hund, Katzen vnnd die Gänss alle todt, so weren die Haasen, Meuss vnnd Pappeln auss vieler Noth. — *Gruter*, *III*, 113; *Lehmann*, 880, 376.

1297 Wie der Hund an die Kette kommt, so kommt er wieder los. — *Boebel*, 101.

Wie die Hundstage in Betreff der Witterung beginnen, so enden sie.

1298 Wie der Hund den Armen beisst, verehrt der Mensch den Reichen. *(Chin.)*

1299 Wie der Hund in die Kirche kommt, so geht er wieder hinaus.

Böhm.: Pes jaký do chrámu, taký z chrámu. *(Čelakovsky*, 35.)

Poln.: Jaki pies do kościoła, taki z kościoła. *(Čelakovsky*, 35.)

1300 Wie der Hund ist, so bekommt er sein Halsband.

Böhm.: Psu psí čest. *(Čelakovsky*, 105.)

1301 Wie der Hund nicht kan die Flöh aussflöhen, also kan ein mensch die beschwerden nicht all abschaffen. — *Lehmann*, 79, 10.

1302 Wie der Hund nicht lässt sein Bellen, so lässt der Dieb nicht sein Stehlen. — *Sutor*, 391.

1303 Wie der Hund, so die Kette.

Frz.: Tel chien, tel lien. *(Leroux*, *I*, 33.)

1304 Wie der Jung Hund ist, so wirt der Alt. — — *Lehmann*, 409, 16.

1305 Will der Hund nicht jagen, so hat er nichts zu nagen.

„...Vnd das der Hundt ist treg zum jagen, so muss er offt am hunger gnagen." *(Waldis*, *IV*, 42, 73.)

1306 Will der Hund nicht pariren, soll man ihn mit Haselöl schmieren.

Holl.: Gij moet den hond wat zoetjes onder den staart blazen, zei kees Aaije, dan kunt gij het wat langer uit houden. *(Harrebomée*, *I*, 318[a].)

1307 Will ein Hund fahren in die Bein, so wirf ihm einen Stein.

Frz.: Au chien qui mord, il faut jeter des pierres. *(Cahier*, 362.)

1308 Will jemand seinen Hund beschirmen, so muss er sich der Busse unterziehen. — *Graf*, 291, 53.

Nach manchem deutschen Rechte musste ein Thier, das Schaden gestiftet, dem Beschädiger ausgeliefert werden; wer das Thier in Haus und Hof in seinen Schutz nahm, musste auch den Schaden ersetzen.

Mhd.: Wil ok jemant sinen hund bescbermen, der mot den broka undergen. *(Hach*, 223, 152.)

1309 Will man den Hundt abschaffen, so ist er schebig vnd blind. — *Lehmann*, 856, 30.

1310 Wir haben einen Hund gefangen. *(Ung.)*

Sind übel angekommen, arg getäuscht worden. Mag sich auf die Zeit Heinrich's I. von Deutschland beziehen, der den ungarischen Abgesandten einen schäbigen Hund statt des Tributs auflud.

1311 Wir Hunde fangen die Hasen, sagte der Mops.

1312 Wir Hunde werfen den Fuchs, sagte der Schoshund.

1313 Wir sind schon bass vor Hunden gestanden, wir erschrecken nicht. — *Eiselein*, 322.

1314 Wird der räudige Hund gehängt, so geschieht ihm sein Recht.

1315 Wirfft man den Hunden ein Bein vor, so frists der sterckst. — *Lehmann*, 398, 23.

1316 Wirfst du den Hund mit einem feisten Bein und den Bettler mit einem Pfennig — sie kommen beide wieder. — *Eiselein*, 330; *Simrock*, 5028.

1317 Wirft man unter die (viel) Hunde einen Stein, so schreit der getroffene allein.

1318 Wirft man unter viel Hunde Stein, welcher rufft, wird getroffen sein. — *Wend Vnmuth*, *IV*, 332.

1319 Wo böse Hunde, da gibt's gebissene Beine.

Dän.: Galne hunde revne skind. *(Prov. dan.*, 214.)

1320 Wo de Hund den Putt apen findt, dar sleit he de Snut in. — *Schütze*, *IV*, 150.

Gelegenheit macht Diebe.

1321 Wo der Hund aufs Kissen kommt, will er mit im Bette liegen.

1322 Wo der Hund bei der Heerde fehlt, frisst der Wolf die Schafe. — *Parömiakon*, 290.

Unter dem Hunde versteht hier *Abraham a Sancta Clara* den die Christenheit beschützenden Dominicanerorden, der die Heerde Christi vor dem Ein- und Ausdringen der Vernunft geschützt hat.

1323 Wo der Hund bellt, da mag er auch fressen.

1324 Wo der Hund einmal Prügel bekommen hat, da geht er nicht bald wieder hin.

„Wo der Hund einmal wirdt geschlagen, dahin thut er sich nicht bass wagen." *(Waldis*, *I*, 26.)

1325 Wo der Hund mit dem Kopfe hindurchkommt, holt er auch den Schwanz nach.

Holl.: Daar de hond zijn kop doorkrijgt, haalt hij ook zijn gaat. *(Harrebomée*, *I*, 316.)

1326 Wo der Hund sich einmal die Nase verbrannt, da riecht er nicht mehr hin.

Holl.: Een hond ruikt nimmer aan den kant, daar hij den neus eens heeft gebrand. *(Harrebomée*, *I*, 317.)

1327 Wo die Hunde bellen, ist's dorff nicht weyt. — *Luther's Ms.*, 14.

1328 Wo die Hunde fehlen im Haus, gehen die Diebe frei ein und aus.

It.: Dove non sono i cani, la volpe è rè. *(Bohn I*, 94.)

1329 Wo die Hunde keine Knochen finden, gehen sie nicht hin.

1330 Wo die Hunde Pisse riechen, heben sie das Bein auf.

Holl.: Waar de honden pis ruiken, daar ligten zij het been op. *(Harrebomée*, *I*, 322.)

1331 Wo die Hunde zu schnüffeln finden, sind sie schwer zu verjagen.

Holl.: Honden zijn kwaad van het leêr te jagen. *(Harrebomée*, *I*, 321.)

1332 Wo es an Hunden fehlt, da hat der Fuchs das Regiment.

It.: Dove non sono cani la volpe è rè. *(Pazzaglia*, 419, 9.)

1333 Wo gären fret de Hund Wost, wenn he mant Slûe krigt. *(Göttingen.)* — *Schambach*, *I*, 278; *Lohrengel*, *I*, 892.

Wie gern frisst der Hund Wurst, wenn er nur Wurst-

schale bekommt. Von Leuten, die so thun, als ob sie etwas nicht haben möchten, während sie doch sehr eifrig danach streben.

1334 Wo geren fritt de Hund ‚Schelle, wenn hei keine Wost hat. *(Braunschweig.)*

Wie gern frisst der Hund Schale, wenn er keine Wurst hat.

1335 Wo geren fritt de Hund Wost, wenn hei man Schelle hat.

1336 Wo Hund und Wolf sich verbünden, da helfe Gott der Heerde.

1337 Wo Hunde, da sind Flöhe, wo Korn ist, da sind Mäuse, wo Weiber sind, da sind Worte.

Frz.: Où chiens y a, puces y a. *(Kritzinger, 141ᵃ.)*

1338 Wo Hunde sind, da bellen Hunde.

1339 Wo Hunne sint, da sint âk Hunnejungens. — *Schambach, II, 603.*

Wo es Hunde gibt, da finden sich auch grosse oder kleine Jungen, die mit ihnen spielen, sie necken, zum Bellen und Beissen reizen.

1340 Wo keine Hunde sind, da hört die Jagd auf.

1341 Wo man dem Hunde den Napf füllt, da bellt er auch.

Holl.: De honden bassen, daar zij gevoed worden. *(Harrebomée, I, 316.)*

1342 Wo man den Hund einmal begossen (verbrüht) hat, da geht er nicht bald wieder hin.

Ung.: Höl petsényét lopott és le forráztatott az eb, ott nem sokat jár. *(Gaal, 383.)*

1343 Wo oa (ein) Hund hi' brunzt, brunz'n meahr hi'. *(Tirol.)* — *Frommann, VI, 35, 20.*

1344 Wo viel Hunde an einem Bein, wird wenig zu schlucken sein.

„Das Bein hat wohl von Wehe zu klagen, daran zugleich viel Hunde nagen.“ *(Sutor, 429.)*

Lat.: Vae tibi, quando canes veniunt os rodere plures *(Sutor, 429.)*

1345 Wo viel Hunde sind, da ist auch viel Hundedreck.

1346 Wo zwei Hunde und ein Knochen hat selten einer daran gerochen.

1347 Wohin ein Hund pisst, dahin pissen alle.

Holl.: Waar één hond tegen pist, daar pissen zij allen tegen. *(Harrebomée, I, 322.)*

1348 Wollen Hunde den Igel beissen, so pörsselt er sich. — *Eiselein, 326.*

1349 Wöllst d' matt de grussen Honnen sêchen, da mach nomme daste et Böön abkräss. *(Eifel.)*

Willst du mit den grossen Hunden pissen, so mach nur, dass du das Bein aufkriegst.

1350 Wo'r der Hund den Pott apen find't, da'r sleit he de Snut' in. — *Körte, 3025.*

Gelegenheit macht Diebe.

1351 Wun em en Hangd schlô wäl, fäinjt em schin en Kläpel. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 792.*

1352 Wun em nô em Hangd wirft, trôft em en Beamten (oder: Fafen). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 533.*

1353 Zornige Hunde soll man nicht zu viel reitzen. — *Petri, II, 822.*

1354 Zu einem bösen Hund gehört ein Knittel (harter Prügel, Knüppel). — *Petri, II, 822; Lehmann, 50, 37; Lehmann, II, 902, 17; Simrock, 5016.*

Die Franzosen: Bösem Hunde harte Kette. Die Venetier: Störrischem Esel harter Stock. *(Reinsberg III, 59.)*

1355 Zween böse Hunde beissen einander nicht (selten). — *Petri, II, 829; Winckler, II, 13.*

1356 Zween Hund an einem Bein bleiben selten ein. — *Petri, II, 829; Latendorf II, 33.*

„Wie man denn spricht: Zwen Hund allein bleiben nicht eins an einem bein.“ *(H. Sachs, III, V, 2.)*

Frz.: A un os deux chien fallos. — Deux chiens sont mauvais à un os. *(Cahier, 356.)* — Deux chiens a un os ne s'accordent. *(Leroux, I, 106.)*

Lat.: Una domus non alit duos canes. *(Henisch, 261, 57.)*

1357 Zween hund an einem bein vertragen sich selten wol. — *Henisch, 261, 56; Sailer, 59; Schlechta, 120; für Waldeck: Curtze, 338, 306.*

„Das zween Hunde ein Bein nagen, ohne Grimm, das hör' ich selten sagen.“ *(Freidank.)* „Wo ist's war vnd denck ich jtzund, wenn an eim bein nagen zween hund, dass sie gar selten einig bleiben.“ *(Ayrer, IV, 2728, 4.)*

1358 Zween hund inn einem hauss künden sich nit vertragen. — *Tappius, 204ᵇ.*

1359 Zwei böse Hunde weichen einander aus.

Die Venetier: Zwischen Hunden beisst man sich nicht. Die Türken: Hund frisst nicht Hund. *(Reinsberg IV, 45.)*

Holl.: Twee grimmige (kwade) honden vreezen elkander. *(Harrebomée, I, 322.)*

1360 Zwei böse Hunde werden nicht gut, wenn man sie auch in Eine Hütte sperrt.

1361 Zwei Hund an Einem Bein kommen selten vberein. — *Eyering, II, 19; Lehmann, 66, 22; Lehmann, II, 268, 104; Blum, 117; Oec. rur., 472; Eiselein, 329; Simrock, 5036; Körte, 3044; Braun, I, 1553.*

Wenn zwei oder mehrere ein und dasselbe Ding besitzen oder geniessen wollen, so kommt es unter ihnen leicht zu Streitigkeiten. Wie derselbe Gedanke bei den verschiedensten Völkern hier unter diesem, dort unter einem andern Bilde sprichwörtliche Gestalt gewonnen hat, zeigt auch dies Sprichwort. Das Deutsche hat den Hund zum Bilde gewählt, aber auch den Hahn. Wir sagen ebenso: Zwei Hähne auf Einem Misthaufen vertragen sich nicht. Derselben Ansicht sind Albanesen, Czechen, Dänen und Litauer; und ähnlich sagt der Toscaner: Zwei Hähne befinden sich nicht wohl in Einem Hühnerhause. Der Venetier: Zwei Hähne auf Einem Hühnerhofe beissen sich. Der Pole hat statt der Hähne, die sich nicht vertragen, zwei Kater an Einem Ort; der Russe: zwei Bären in Einer Höhle oder zwei Wölfe in Einem Wald. Der Spanier sagt: Zwei Sperlinge auf Einer Kornähre vertragen sich nie. Der Czeche sagt auch: Ein Haus leidet nicht zwei Herren. In Afrika heisst es: Zwei Könige sitzen nicht in Einer Stadt; und der Hebräer fragt: Ist es möglich, dass zwei Könige sich einer einzigen Krone bedienen können? In Böhmen behauptet man: zwei Köchinnen in Einer Küche und zwei Hähne auf Einem Düngerhaufen taugten nicht. Der Russe sagt: Zwei Schafsköpfe legt man nicht in Einen Kessel. Der Däne bemerkt: Zwei Herren, zwei Hähne und zwei Narren in Einem Haus können sich nicht vertragen; dasselbe bemerkt der Ruthene in Galizien von zwei Hähnen, zwei Rauchsäulen und zwei Herren. Der Hebräer drückt denselben Gedanken mit dem Worte aus: Zwei Krähen schlafen nicht auf Einem Brete. Und in Afrika vernimmt man wieder die Worte: Zwei grosse Fische trinken nicht Wasser an Einer Felsenschlucht, wie: Zwei Krokodile leben nicht in Einer Höhle.

Mhd.: Bî dem beine hazzet hunt gesellen. *(Murner.)* — Daz zwêne hunde ein bein nagen ân grînen, hoere ich selten sagen. *(Freidank.)* *(Zingerle, 74.)*

Böhm.: Kde dva psi kosť jednu hryzou, brzo se sperou. *(Čelakovsky, 243.)*

Dän.: To hunde forliges ei vel om et been, eller to friere om en brud. — Uglen og kragen, to som elsker een; to hunde om et been kunne ei forliges. *(Prov. dan., 180.)*

Engl.: Two cats and a mouse, two wifes in one house, two dogs and a bone never agree in one.

Frz.: Il n'y a toujours que trop de chiens autour d'un os. *(Cahier, 367.)* — Quand deux chiens se mettent après un os, ils ne s'accordent guère. *(Gaal, 927.)*

Holl.: Twee honden aan den zelfden haard bijten elkander. — Twee honden aan een been komen zelden overeen. *(Harrebomée, I, 322; Bohn I, 339.)*

It.: Due cani, ch' un sol osso hanno, difficilmente in pace stanno. *(Pazzaglia, 156, 5.)*

Krain.: Če dva psa eno kost glodata, se skoljeta. *(Čelakovsky, 243.)*

Lat.: Dum canis os rodit, socium quem diligit odit. *(Binder I, 375; II, 861; Gartner, 56; Philippi, I, 282; Seybold, 139; Oec. rur., 472; Gaal, 927.)*

Ung.: Nehezen alkuszik-meg két eb egy csonton. *(Gaal, 927.*

1362 Zwei Hund an Einem Knochen, zwei Pfeifer in Einer Schenke und zwei Hähne auf Einem Mist bleiben selten ohne Zwist.

1363 Zwei Hunde jagen besser. — *Glaubrecht, Erzählungen für das Volk (Frankfurt a. M. 1847), S. 28.*

1364 Zwei Hunde können nicht an Einem Knochen nagen. — *Binder II, 3402.*

Lat.: Una domus non alit duos canes. *(Binder II, 3402; Erasm., 521; Seybold, 648.)*

1365 Zwen Hund beissen einen. — *Henisch, 267, 9.*

1366 Zwen Hund sein stets des Hasen todt. — *Waldis, IV, 1; Seybold, 337.*

Lat.: Ne Hercules quidem adversus duos. *(Seybold, 337.)*

*1367 A dêm schmöckti kei Hund. *(Aargau.)*

Den röche kein Hund an.

*1368 A hot hoite a faule Hund. — *Robinson, 526; Gomolcke, 73.*

*1369 A hot kin tudte Hund gesahn. — *Robinson, 774; Gomolcke, 1138.*

*1370 A kimmt vum Hunde uff a Schwanz.

In der Gegend von Militsch von jemand, der so schlecht wirthschaftet, dass er an den Bettelstab kommt. In

Oesterreichisch-Schlesien hat man (vgl. *Peter*, *I*, 446), um diesen Gedanken auszudrücken, die an ihrem Ort mundartlich aufgeführten Redensarten: Er ist vom Faden aufs Stroh gekommen. Er ist auf den Hund, „of's Schnoaterbrâtla“ kommen. Er hat gewirthschaftet (s. d.), bis ihm die Krücke im Ofen geblieben.

*1371 A siht immer an wêsse Hund vor a Buck an. — *Gomolcke*, 213.

*1372 A sitt an weissen Hund fer en Bekknecht (Bäckergesellen) an. — *Frommann*, *III*, 410, 392; *Robinson*, 571; *Gomolcke*, 841.

*1373 Afn Hund keme. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 80.

*1374 Als der hunt, dem man am messer das brot zeiget, wann sie darnach greiffen, so schlegt man sie ans maul. — *Nas*, 463ª.

*1375 As'n besnijet (beschneieter) Hund gan. — *Globus*, *VIII*.

*1376 Auf dem Hunde sein. — *Campe*, *Wb.*, *II*, 801ᵇ.
In schlechten Umständen sein.

*1377 Auf den Hund bringen.
Unglücklich machen.

*1378 Auf den Hund kommen. — *Eiselein*, 329; *Wurzbach II*, 192.
Um das Herabkommen eines Menschen in seinen Vermögensverhältnissen zu bezeichnen.

*1379 Aus jedem Dorf ein Hund. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 593.
Beim Kartenspiel von jeder Farbe eine Karte haben. Scherzhaft kommt auch die Verdrehung vor: Aus jedem Hund ein Dorf.

*1380 Befiehl's dem Hunde und belle selber.
Holl.: Beveel (commandeer) je honden, en blaf zelf. *(Harrebomée*, *I*, 316.*)*

*1381 Betrüge einen andern Hund mit diesem Knochen.

*1382 Da bellt kein Hund und kräht kein Hahn.
Ort, Gegend ohne Leben; Einöde, Wüste.
Dän.: Hvor man hverken hører hund eller hane. *(Prov. dan.*, 308.*)*

*1383 Da deit de Hund wat in. *(Hamburg.)* — *Schütze*, *II*, 172.

*1384 Da greoss Hund is san Vöda. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 80.
Der grosse Hund ist sein Vetter. Er hat einflussreiche Bekannte oder Verwandte.

*1385 Da hat der Hund drein g'schissen. *(Nürtingen.)*
Die Sache ist vereitelt, es ist nichts daraus geworden.

*1386 Da hett he en Hund utstuppen seen. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 173; *IV*, 218.
Dort ist's ihm schlimm ergangen; er kommt dahin nicht wieder.

*1387 Da Hund had ihm 's Mass g'nomma. — *Zaupser*, *Idiot.*, *Nachlese*, 28; für *Baiern*: *Klein*, *II*, 3; *Mayer*, *I*, 167.
Er hat zu viel gethan, er hat in der Arbeit das rechte Mass verfehlt.

*1388 Da Hund is ma schon vorn Licht umganga. — *Zaupser*, *Idiot.*, *Nachlese*, 27.
Ich hab's mir schon vorher gedacht, dass es so kommen werde.

*1389 Da ist Hund und Katz' das beste Vieh.

*1390 Da kêm ik up en stûven[1] Hund to rîden. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 215.
[1]) Stûf = stumpf, kurz, abgestutzt. — Da käme ich schlimm weg.

*1391 Da kreit nig Hund noch Hân na. — *Schütze*, *II*, 82.
Die Sache hat keine Folgen, sie bleibt verschwiegen. (S. Krähen.)
Dän.: Der giøde ikke en hund deraf. *(Prov. dan.*, 232.*)*

*1392 Da liegt der Hund auf dem Heu.

*1393 Da (hier) liegt der Hund begraben. — *Binder II*, 1304; *Eiselein*, 329; *Körte*, 3047ᵇ; *Wurzbach II*, 191; *Simrock*, 5057; *Braun*, *I*, 1555; *Baumgarten*, 80; *schlesisch* bei *Frommann*, *III*, 246, 167; *Robinson*, 363; *Gomolcke*, 340 u. 445; für *Franken*: *Frommann*, *VI*, 317, 191; für *Würzburg*: *Sartorius*, 167.
Das ist's, worauf es ankommt; hier ist das Hinderniss. Bei *Dähnert* (199ª): Dar liggt de Hund begrawen. — Ueber den Ursprung dieser Redensart schrieb mir in den dreissiger Jahren ein Sprichwörterfreund aus Kamenz (Gräve): „Ich erinnere mich eines Streites der Maurergesellen, wenn ich nicht irre, in Berlin, weil einer derselben einen todten Hund so eingemauert hatte, dass der Schwanz herausgehangen, wodurch das ganze Mittel (Maurer- oder Bauhandwerkerzunft) sich beschimpft fühlte, ein gewaltiger Streit entstand und die Mauer abgetragen werden musste. Dies soll die Redensart veranlasst haben.“ Sehr wahrscheinlich gehört aber diese Redensart einer frühern Zeit an und hat einen andern Ursprung. Die *Elegante Zeitung* (1824, Nr. 186) verlegt denselben nach Nürnberg und erzählt ihn so: In einer frühern Periode, wo Nürnberg als Freie Reichsstadt durch seinen Handel und Kunstfleiss sich auszeichnete und blühte, wurde dort das noch stehende Rathhaus nach einem grossen und kostspieligen Plan und Anschlag erbaut. Dieser Bau währte mehrere Jahre, und er war bis auf einen Flügel vollendet, als es der Stadtkasse an Mitteln gebrach, die Kosten nach dem gemachten Anschlage zu bestreiten. Der Bau unterblieb also, und der fehlende Theil wurde nun, statt massiv, nur aus Fachwerk erbaut. Der Baumeister führte in seinem Petschaft einen Hund; und über die letzte massive gothische Thür, die nach diesem nur leicht und wohlfeil erbauten Flügel führt, hat er diesen Hund, in Stein gehauen, anbringen lassen, wodurch das obige Sprichwort entstanden sein und welches symbolisch andeuten soll: Man kann in einer angefangenen Sache nicht weiter gehen, weil unübersteigliche Hindernisse vorhanden (eingetreten) sind. (Vgl. auch: *Durchflüge durch Deutschland*, *die Niederlande und Frankreich*, IV, 54.) — Nach noch einer andern Erzählung soll das Sprichwort auf folgende Weise entstanden sein. Der österreichische Feldhauptmann Sigmund II. (1547—1610) hatte einen treuen Hund, der ihm auf einer seiner Fahrten in den Niederlanden das Leben gerettet hatte, diesem liess er an der Gartenmauer des Schloss-Brauhauses zu Sanct-Veit (Oberösterreich) ein Denkmal mit einer Inschrift setzen: das noch bis zum Zusammenfall der Mauer (1821) gestanden hat. — *Baumgarten* (II, 61) erzählt folgende Sage: „Im Schloss Seisenburg war einmal ein Graf, der einen Hund besass, welcher ihm ungemein lieb war. Als das Thier starb, liess es der Graf ausweiden, den leeren Balg mit Dukaten füllen und so begraben. Nach langer Zeit kam eines Tages der kleine Sohn des herrschaftlichen Jägers zum Grossvater gesprungen mit den Worten: «Grossvater, geschwind, geschwind, da draussen liegt ein wunderschöner Hund, der glänzt wie Gold.» (Da liegt der Hund begraben.) Das Kind zog den Alten, der nicht wollte, mit sich; und in der That, er sah den Hund, glänzend in Gold, in einiger Entfernung vor sich liegen; als sie aber nahe kamen, war er verschwunden.“ — Die *Illustrirte Zeitung* (Leipzig, Bd. 22, Nr. 676, S. 403) erzählt den möglichen Ursprung folgendermassen: Nur eine Stunde vom Inselsberge herab, bei dem Dorfe Winterstein, ist ein Grab; der verwitterte Denkstein trägt die Inschrift:

Ano 1650 Jar der Marcinwar
ward ein Hund hieher begrawen,
das ihn nicht fressen die Rawen,
war sein Name Stuczel genannt,
Fürsten und Hern wol bekannt
geschah ub seiner grosse Trauligkeit,
die er seine Hr. und Frawen beweist.

Im Volksmunde geht der Vers noch, wie folgt, weiter:

Schickt man ihn hin nach Friedenstein,
so lief er hurtig ganz allein,
und hat er seine Sach' ausgericht,
drum hat er diesen Stein gekriegt.

Man mag die Geschichte von dem Hunde a. a. O. ausführlicher lesen; hier nur dies. Im Dreissigjährigen Kriege hatte der betreffende Hund den Briefwechsel zweier Liebenden zwischen Winterstein und Friedenstein sehr treu und pünktlich besorgt; wofür ihm ein ruhiges Alter zugesichert wurde. So lange er indess noch laufen konnte, leistete er Dienste: so lief er z. B. täglich von Winterstein nach dem 1½ Stunde entfernten Waltershausen, Einkäufe zu machen. Solche Treue wollte man nach dem Tode desselben noch ehren. Man begrub ihn unter grosser Leichenbegleitung auf den Kirchhof, wo ihn aber die Geistlichkeit nicht duldete. Stuczel, so hiess er, musste wieder ausgegraben werden und eine andere Grabstelle erhalten; wo er nun schon über zwei Jahrhundert liegt. (S. Winterstein.) Hund hat aber auch die Bedeutung eines Schatzes. (Vgl. *Schmeller*, *II*, 209; *Sartorius*, 167.) Vielleicht daher auch bei *H. Sachs (Kurzweilige Fastnachtsspiel)*: „Da ligt der Hund (vnd klopfft mit der Hand auff sein Daschen).“
Frz.: C'est là le noeud de l'affaire. — C'est là que gît le lièvre.
Holl.: Dáár ligt de hond begraven. *(Harrebomée*, *I*, 316.*)*
Lat.: Hinc illae lacrymae. *(Erasm.*, 441; *Kruse*, 387; *Fischer*, 103, 12; *Philippi*, *I*, 177.*)*

*1394 Da möt'n dei Hunn' ut't verkihrt End bleken. — *Schiller*, *III*, 5ª.
„Wat in Kuttelputt in dei holl Eik los is un worüm tau Perdöhl dei Hunn' ut't verkihrt End' bleken, mag de leiw Himmel weiten.“ *(Raabe*, 213.*)* (S. Bellen 3.) Aus Westfalen ist mir neulich die Redensart zugegangen: Sie bellen mit den Händen, wie die unnaer Hunde. Zur Entstehungsgeschichte derselben ist beigefügt: In der (November 1864 erfolgten) Ankündigung des *Westfälischen Hausfreundes*, der zu Unna erscheint, sagen die Herausgeber: „Wir werden keine «stummen Hunde» sein“, und schliessen mit dem Wunsche: „Der Herr möge das Werk unserer Hände fördern.“ Die *Rheinische Zeitung* hat dazu bemerkt: „Nach menschlicher Weisheit geschieht das Bellen sonst nicht mit den Händen.“ (Vgl. auch *Breslauer Zeitung*, 1864, Nr. 578.)

*1395 Da pfeift der Hund hinein.

*1396 Da tragen die Hunde ganze Köpfe davon. — *Mayer, II,* 109.

Da, wo viel aufgeht. *Mayer* hat die Redensart unter der Ueberschrift „Schwelgerei".

*1397 Dä welld met den grusse Hongen seken gan, kann avver et Bên net huch genog ophewwen. *(Bedburg.)*

*1398 Dagegen muss man alle Hunde, die bellen können, loslassen.

*1399 Damit kann man keinen Hund vom Ofen locken. — *Eiselein,* 330; *Simrock,* 5042; *Braun, I,* 1558.

„Dass man keinen Hund mit mir auss dem Ofen hätte locken können." *(Simplic.,* 81.) In Franken: Daomit kou mer ken Hund von Ouf'n locken. *(Frommann, VI,* 317, 192.) In Oberösterreich: Damit lockt man koan Hund van Ofn für. *(Baumgarten,* 80.) „Die spinnwebige Dialektik kann keinen Hund aus dem Ofen locken, sie kann keine Katze tödten." *(H. Heine, Vermischte Schriften,* Hamburg 1854, I, 73.) Es ist hier nicht das Innere des Ofens, der Feuerraum, sondern der leere Raum unter ihm, oder auch der Hinterofen gemeint, wo die Hunde gern in der Wärme liegen. Obgleich der Hund die Wärme liebt, so bedarf es doch nicht viel, ihn von dort hervorzulocken.

Frz.: Ce n'est pas ainsi que vous lui tirerez les vers du nez.

*1400 Dar lopt kên Hund seben Jahr dull. — *Eichwald,* 860.

*1401 Dar schall nich Hund noch Hahn na kreihn. — *Eichwald,* 835.

*1402 Dar sünt mehr bunte Hünn' as ên. — *Eichwald,* 836.

*1403 Dar sünt mehr Hünde as Bünk. *(Oldenburg.)* — *Frommann, II,* 530, 101; *Eichwald,* 861; *Stürenburg,* 27 b.

¹) Bunk, Knake = Knochen. Bunker = grosser Apfel, Rübe, Beule, Laus u. s. w.

*1404 Dar wêss a Hund zu fihr'n, doass a nê uff a Strick scheisst. *(Hirschberg.)*

*1405 Das ist dem Hunde zu schlecht. *(Rottenburg.)*

*1406 Das ist den Hunden geflöhet.

Holl.: Het is den hond gevlooid. *(Harrebomée, I,* 318.)

*1407 Das ist nicht für die Hunde.

Holl.: Het is niet voor de honden. *(Harrebomée, I,* 318.)

*1408 Das ist noch nicht unterm Hunde.

Frz.: Cela n'est pas tant chien. *(Lendroy,* 395.)

*1409 Das ist unterm Hunde.

Unter aller Kritik. In der Studentensprache kann etwas nur noch einen einzigen Grad schlechter gedacht werden; dann ist es unter der Katze.

*1410 Das kann weder Hund noch Katze verstehen.

Holl.: Hond noch kat kan dat verstaan. *(Harrebomée, I,* 321.)

*1411 Da stinkt der Hund. *(Oberösterreich.)*

Hier mangelt's, hier fehlt etwas, hier liegt's.

*1412 Das weiss ihm der Hund Dank.

Holl.: Dat wete hem de hond dank. *(Harrebomée, I,* 316.)

*1413 Das (Ding) wird den Hund haben. — *Graf,* 349; *Grimm, Rechtsalt.,* 717.

Lat.: Res redibit ad restim.

*1414 Das wird ihm der Hund Dank wissen.

*1415 Dass nur kein schwarzer Hund dazwischenkommt.

Holl.: Zie, dat daar geen zwarte hond tusschen komt. *(Harrebomée, I,* 322.)

*1416 Dat gäve de Hund sîner Möme (Mutter) nich, wenn se ôk im Kindelbedde läge. — *Eichwald,* 851; *Richey,* 165; *Schütze, III,* 109.

Von einer seltenen Leckerspeise.

Holl.: Een hond zou dat zijne moêr niet geven. *(Harrebomée, I,* 317.)

*1417 Dat gêt vör de Hunde. — *Dähnert,* 199 a.

Es geht verloren.

*1418 Dat is as 'n Hund vör'n Groschen. *(Altmark.)* — *Danneil,* 278.

*1419 Dat is een stûren Hund. *(Ostfries.)* — *Stürenburg,* 271 b; *Bueren,* 215.

Das ist eine grosse, schwere Aufgabe. Stûr = schwer.

*1420 Dat is so gôd as'n Hund ân Stirt. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, III,* 4 b.

*1421 Dat is'n schlechten Hund, de sîn oll Herr bitt. *(Ostfries.)*

*1422 Dat kumt bî de Hün(de) er Wünsken mit to pass, det de Kalwer starvt. *(Ostfries.)* — *Frommann, III,* 428, 209.

*1423 Dat's kein Hund vör'n Groschen. *(Pommern.)*

Das ist kein Hund für einen Groschen.

*1424 De dę Hund tarrgt, mutt de Bät vorlêf nehmen. — *Hauskalender, I.*

*1425 De geit voär de Hunne. *(Ukermark.)*

Er geht für die Hunde, d. i. er verkommt, geht hinüber.

*1426 De grôte Hund sin Pae. — *Schambach, II,* 316.

Von einem Dünkelhaften. (S. Denken 93 und Marian.)

*1427 De Hund abloh. *(Luzern.)*

Unbändig werden.

*1428 De Hund is an den Knüppel gebungen. *(Waldeck.)* — *Curtze,* 361.

*1429 De Hund mache. *(Luzern.)*

Niedere Dienste thun.

*1430 De Hund sall dî 'n Kloppkôken schîten. *(Pommern.)*

Sinn: Ich will dir was — niesen.

*1431 De Hunde honnem wul a Wäk gefrassen, doss a nich hâr kimmt. — *Frommann, III,* 244, 101.

Die Hunde haben ihm wol den Weg gefressen, dass er nicht herkommt. „P. behauptete, es sei Unrecht, dass sie wegblieben, wie wenn ihnen die Hunde den Weg gefressen hätten." *(Holtei, Eselsfresser, I,* 225.)

*1432 De Hunde un de Aedellü måkt gên Döhr achter sik to. *(Ostfries.)* — *Bueren,* 141; *Hauskalender, I.*

*1433 Dem hat der Hund das Mass genommen. — *Schmeller, II,* 210; *Schiller, III,* 5 a.

*1434 Dem Hond muss me di Bä (Beine, Knochen) lass on (und) d'n Bauer di Kermes. — *Frommann, III,* 410, 114.

*1435 Dem Hunde das Bellen lehren.

Frz.: On ne peut pas deffendre bien le chien à abaier (aboyer) ne le menteur à jaingler (mentir). *(Leroux, II,* 274.)

Holl.: Het is moeijelijk, honden te leeren blaffen. *(Harrebomée, I,* 318.)

*1436 Dem Hunde den Schwanz aufheben. — *Altmann, VI,* 517.

*1437 Dem Hunde die Bratwurst befehlen. (S. Fuchs 365 und Hecht 32.)

*1438 Dem Hunde die Knochen weisen.

Etwas Unnöthiges thun; denn er findet sie selber weit besser.

*1439 Dem Hunde einen Knochen vor (in die Kehle, hin-)werfen.

Einen durch etwas Annehmliches zum Schweigen bringen, ihn bestechen.

Frz.: Jetter un os à la gueule d'un chien pour le faire taire. *(Kritzinger,* 140 b.)

*1440 Dem Hunde schmeicheln, bis man einen Stein in der Hand hat.

Einem so lange gute Worte geben, bis man ihm die Stirn bieten kann.

*1441 Dem Hunde Spreu (Disteln), dem Esel Knochen geben (reichen). — *Eiselein,* 327.

Wenn man einem Ungelehrten ein gelehrtes Amt überträgt, dem Gelehrten aber ein Degengehänge gibt.

Lat.: Canis das paleas, asino ossa. *(Philippi, I,* 43 u. 70; *Henisch,* 939, 34.)

*1442 Dem Hunde um des Herrn willen schmeicheln.

Frz.: Caresser les bras dont on hait le corps. *(Kritzinger,* 90 a.)

*1443 Dem wird auch der Hund den Leichenstein setzen.

„Auf ihn passt *Kästner's* Wort: Ihr Hund macht den Rücken krumm, setzt ihm ein Epitaphium."

*1444 Den bösen Hund mit Bratwürsten werfen.

Einen Grobian mit Höflichkeit abwehren.

*1445 Den faulen Hund anhengen. — *Herberger, I,* 608.

D. i. faulenzen.

*1446 Den grossen Hund zum Vetter haben.

Die Gunst einflussreicher Personen besitzen.

*1447 Den hat der Hund gemacht. (S. Bulle, der, 3.) — *Frischbier* ², 1709.

*1448 Den Hond henken (hinken) lôten. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 400, 17; für *Mecklenburg: Schiller, III,* 4 b; *hochdeutsch* bei *Fischer, Psalter,* 669, 1.

Den Hund hinken lassen. *Gryse* in seiner *Historia van der Lere, Leuende vnd Dode Joach. Slüters, des ersten Evangel. Predigers tho Rostock,* 1593 (Bog. G 2) sagt: „Alse nun solckes Jochim Rosin erfahren dat de vornemsten vnd meisten des Caspels neuenst dem wanckelmödigen gemeinen Mann den hund hincken leten vnd by em stünden alse de Hase by synen Jun-

gen, hafft se sick gudt willich vth der Stadt begeuen." Wenn *Sandvoss* in seiner *Sprichwörterlese* aus *B. Waldis* (S. 53) die obige Redensart durch „geil sein" erklärt, so mag dies vielleicht in Bezug auf folgende Stelle zutreffen: „drumb liess ers (= er sie) selten auff die gassen, denn sie den hund pflag hincken lassen" *(Waldis*, II, 88, 3*)*; aber eine allgemeine Gültigkeit kann man der Erklärung wol kaum zugestehen, auch nach dem nicht, was *Sandvoss* im *Anhange* (S. 138—39) noch hinzufügt; wie schon das Beispiel aus *Gryse* beweist. Es scheint mehr der allgemeine Gedanke darin zu liegen: sich, oder irgendeine Sache, unbesorgt, vielleicht leichtsinnig gehen zu lassen. Auch *Schade* (I, 126, 550) aus dem Jahre 1542: „Den hunt gern hincken lan." *H. Sachs, III*, XXXIX, 2: „Ich lass mich nicht mercken wie du. Ich kan den Hund fein lassen hincken, thu jr mit einem Aug nur wincken, so weiss sie schon, wie, wo vnd wenn."

Holl.: Hij laat den hond hinken. *(Harrebomée, I, 320.)*

*1449 Den Hund ablassen. *(Baiern.)* — *Klein, I*, 207.

Ein Mädchen zum Tanzen aufführen.

*1450 Den Hund an eine Bratwurst binden.

Von denen, die einem solchen etwas anvertrauen, der keinen Glauben verdient und im voraus schon zu der Vermuthung begründete Veranlassung gibt, dass es werde verloren sein.

Dän.: At binde hunden ved pølsen. *(Prov. dan.*, 96.*)*

Lat.: Agninis lactibus alligare canem. *(Plautus.) (Erasmus*, 13; *Binder I*, 31; *II*, 101; *Philippi, I*, 15; *Seybold*, 15.*)*

*1451 Den Hund aus dem Ofen locken. — *Eiselein*, 330.

*1452 Den Hund bei den Ohren zwacken. — *Spr. Sal.* 26, 17.

*1453 Den Hund beim Schwanz und den Wolf beim Ohr halten.

*1454 Den Hund d'rschlag'n. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 372.

Das Dreschen enden. Wer von den Dreschern den letzten Streich gethan, der hat „den Hund derschlagen" und wird verlacht.

*1455 Den Hund in Grôm (Graben) trecken. — *Lohrengel, II*, 147.

Verächtlich gebraucht.

*1456 Den Hund liebkosen um des Herrn willen.

It.: Si ha rispetto al cane per il padrone.

*1457 Den Hund mit Pasteten füttern.

*1458 Den Hund nach der Wurst (Bratwurst) schicken. — *Schottel*, 1113^{a}; *Sailer*, 300.

*1459 Den Hund nicht hinken lassen.

Nicht zu nachsichtig sein. (Vgl. *Anna, Kurfürstin von Sachsen* von *K. von Weber*, Leipzig 1865, S. 203.*)*

*1460 Den Hund schlaffen lassen. — *Zeytbuch*, XXIX.

*1461 Den Hund schlagen und den Esel meinen.

Frz.: Battre le chien devant le loup. *(Lendroy*, 109 u. 110.*)*

Lat.: Canem caedere, coram leone. *(Bovill, I*, 83.*)*

*1462 Den Hund über den Schmerleib setzen.

*1463 Den Hund vor dem Wilde schlagen. — *Körte*, 3048^{a}; *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 234.

Ihn auf eine unkluge Weise entmuthigen.

*1464 Den Hund vorm Löwen schlagen.

Einen Schwächern in Gegenwart eines Mächtigern bestrafen, damit dieser sich eine Lehre darausziehe. Etwa wie: Den Sack schlagen und den Esel meinen.

Frz.: Battre le chien devant le lion. *(Körte*, 3648^{c}; *Starschedel*, 103; *Kritzinger*, 140^{a}.*)* — Pour douter (par crainte) bat-on le chien devant le lyon. *(Leroux, I*, 322.*)*

*1465 Den Hund vorm Wolf schlagen.

Sich stellen, als ob man mit einem uneins wäre, um einen dritten gemeinschaftlich zu hintergehen.

Frz.: Battre le chien devant le loup. *(Starschedel*, 103.*)*

*1466 Den Hund zum Jagen tragen. — *Binder II*, 1538.

Etwas ohne innern Beruf thun.

Lat.: Bovibus aratrum praeferre. *(Binder II*, 375; *Novarin*, 555.*)* — Inivitas canes venatum ducere. *(Plautus.) (Binder II*, 1559.*)* — Invita Minerva (aliquid facere). *(Horaz.) (Binder II*, 1558.*)* — Invitis canibus venator nil capit ullus. *(Binder II*, 1559; *Gartner*, 35; *Hanzely*, 135.*)*

*1467 Den Hunden ausläuten.

Die Füsse wie zwei Perpendikel hin und wieder bewegen, wenn man sitzt. Oder: mit den Füssen unterm Tische schlenkern.

*1468 Den Hunden das Lamm befehlen. — *Eiselein*, 331.

Lat.: Objicere canibus agnos. *(Eiselein*, 331.*)*

*1469 Den schlaffenden Hund wacker machen. — *Stettler, Annalen, I*, 88^{a}.

D. i. aufwecken.

*1470 Den seigt kein hoffärtiger Hund mehr an. *(Rottenburg.)*

So verachtet ist er.

*1471 Den sollen die Hunde fressen. — 1 *Kön.* 14, 11 u. 21, 14.

Der Hund, welcher bei den Griechen und andern Völkern (s. 105) geopfert wurde, war bei den Juden unrein. (Vgl. *Jes.* 66, 3.)

*1472 Den werden die Hunde noch anpissen.

Holl.: De honden zullen nog aan hem pissen. *(Harrebomée, I*, 316.*)*

*1473 Der grosse Hund ist sein Vetter. *(Oberösterreich.)*

Hat Protection.

*1474 Der hat den Hund am Schwanze.

Es geht rückwärts mit ihm.

*1475 Der Hund auf dem Heuhaufen.

Lat.: Canis in praesepi. *(Gaal*, 203.*)*

*1476 Der Hund beisst uns nicht.

Der Ton liegt auf der.

Holl.: Dat is de hond niet, die ons bijten zal. *(Harrebomée, I*, 316.*)*

*1477 Der Hund bellt den Mond an.

Machtloser Zorn, der seinen Gegenstand nicht erreichen kann.

Frz.: Ce sont des chiens qui aboient à la lune. *(Starschedel*, 102.*)*

*1478 Der Hund dankt mit dem Schwanze.

Holl.: De dankbaarheid, die de mond schuldig is, betaalt de aars. *(Harrebomée, I*, 120.*)*

*1479 Der Hund geht vns vmb vor dem Liecht. — *Ayrer, I*, 181, 18; *II*, 461, 9; *Lehmann*, 386, 11; für *Tirol: Schöpf*, 281; *Klein, I*, 282.

Der Hund mir vor dem Liecht vmbgat. *(Ayrer, II*, 1415, 35; *III*, 1864, 36; 1962, 35; 1965, 24 u. 2919, 14.*)* Ich vermuthe, argwohne. (Vgl. *Schmeller, II*, 210.*)* Wenn man über den Fortgang einer Sache in Verlegenheit ist, in einer Angelegenheit nur Vermuthungen hat, nicht klar sieht. „Ich bin ein hartseliger Mann, wie sol ich all mein Dingen than. Mir geht der Hund vmb vor dem liecht, mich drückt vnser Pfaff, der Bosswicht, er buel heymlich mit meiner Frawen." *(H. Sachs, III*, XLV, 2.*)*

*1480 Der Hund hat einen Knüttel. — *Opel*, 115, 83.

Es ist ein widerwärtiger, ungünstiger Umstand bei der Sache.

*1481 Der Hund hat ihm den Weg verrannt.

Von jemand, der nicht heimkommt.

*1482 Der Hund hat ihm den Zapfen geholt. *(Eifel.)*

So sagt man in der Eifel, wenn ein Schenkwirth aus irgendeinem Grunde die Concession verloren hat.

*1483 Der Hund hat leder fressen. — *Eyering, I*, 340; *Luther's Ms.*, S. 3.

Mhd.: Der hund hât leder gezzen, sô man dienstes wil vergezzen. *(Freidank.)* — Ein ansprach prechen sie vom zawn, der fromm muss leder gessen han so lang bis er kumpt aus dem rat. *(Morszheim.) (Zingerle*, 74 u. 197.*)*

*1484 Der hund hat mit der haut bezalt. — *Franck, I*, 52^{b}; *Körte*, 3028.

*1485 Der Hund heisst Denks. — *Campe, Wb., II*, 801^{b}.

D. h. die Hunde haben ein gutes Gedächtniss.

*1486 Der Hund im Kegelspiel sein. — *Jer. Gotthelf, Käserei*, 405.

Man sieht ihn nicht gern; er ist zu unrechter Zeit in die Gesellschaft gekommen.

Frz.: Il a été reçu comme un chien dans un jeu de quilles. *(Starschedel*, 100; *Kritzinger*, 141^{a}.*)*

*1487 Der Hund in der Badstube (oder: in der Küche).

Von jemand, der sich an einem Orte befindet, wo sein Aufenthalt widerwärtig, störend, hinderlich ist.

Lat.: Canis in balneo. *(Philippi, I*, 71.*)*

*1488 Der Hund (liegt) in der Krippe. — *Lang*, 50.

*1489 Der hund ist in dem potte. — *Tappius*, 41^{a}; *Gesner, I*, 235; *Körte*, 3025^{a}.

*1490 Der Hund ist weg mit hals vnd band. — *Eyering, I*, 490.

*1491 Der Hund raset wider den Stein und nicht wider den, so geworfen. — *Eiselein*, 327.

*1492 Der Hund reitet auf dem Arsche mit ihm.

Er ist sehr zurückgekommen; es geht mit ihm zur Neige.

*1493 Der Hund scheisst Geld! *(Schles.)*

Wird häufig von denen erwidert, welche zum Kaufen eines Gegenstandes aufgefordert werden, um zu sagen, dass es ihnen an Geld fehlt.

*1494 Der Hund scheisst'n (ihm) doch amoal uf's Gráb. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 317, 193.

Was nutzt ihm sein Reichthum, er muss doch einmal sterben.

*1495 Der Hund sündigt und das Schwein muss büssen.

Man denkt an Tycho und Senator Walkendorp. Als

der letztere einmal mit dem jungen König Christian IV. auf der Sternwarte Uranienburg war, wurde er über das Gebell zweier englischen Doggen, die Tycho vom König Jakob VI. geschenkt erhalten hatte, unwillig und wehrte sie mit Fusstritten ab. Tycho nahm sich ihrer an und es entstand ein Streit, der zur Folge hatte, dass dem berühmten Astronomen die Unterstützungen aus Staatsmitteln entzogen wurden und er infolge dessen Dänemark verliess.

*1496 Der Hund wil dem Herrn zu tisch auftragen. — *Eyering*, *I*, 282.

*1497 Der ist mit allen Hunden gehetzt.
Hat viel erfahren, ist sehr durchtrieben.
Lat.: Duodecim artium. *(Philippi, I, 129.)*

*1498 Der muss den Hund heben. *(Rottenburg.)*

*1499 Der sünd mehr Hunden als Bunken (Knochen). *(Ostfries.)* — *Firmenich*, *I*, 18, 9.

*1500 Di hôt de Heangd im Zôgel. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 33, 29.

*1501 Diar leit a Hüünj bigreewen. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 360, 145.

*1502 Die eigenen Hunde bellen ihn an.
Kommt schon bei *Plautus*, *Die Familie aus Karthago*, vor, wo es heisst: Bellen mich die eigenen Hunde an?

*1503 Die hund ausstossen. (S. Fliege 110.) — *Franck*, *II*, 15[a].

*1504 Die hund heulens. — *Franck*, *II*, 16[a].

*1505 Die Hunde abnehmen (abrufen).
Einen Wortstreit unterbrechen.

*1506 Die Hunde bellen's in der Stadt aus. — *Eiselein*, 333; *Sailer*, 57; *Körte*, 2047[d]; *Braun*, *I*, 1557.

*1507 Die Hunde in der Stadt bellen es.
Die Sache ist stadtkundig, weltbekannt.

*1508 Die Hunde mit Bratwürsten werfen.
Entfernen wollen und Mittel wählen, die eine Annäherung zur Folge haben müssen. Also von der Anwendung zweckwidriger Mittel.

*1509 Die Hunde mit Speck füttern.
Frz.: Il ne faut pas donner le lard aux chiens. *(Leroux, I, 108.)*

*1510 Die Hunde möchten ihn anpissen. — *Simplic.*, 301.
Um einen hohen Grad von Verachtung auszudrücken.

*1511 Die Hund mögen schier an sie seichen. — *Grimmelshausen*, *Vogelnest*, *II*.

*1512 Die Hunde seichen ihn an. — *Franck*.
Höchster Grad der Verachtung.

*1513 Die Hunde sind hier nicht los.
Hier ist keine Gefahr.
Frz.: Il n'y a point de danger, nos chiens sont liés. *(Starschedel, 102.)*

*1514 Die Hunde tragen bei ihm ganze Köpfe davon. *(Baiern.)*
Von einem Schwelger.

*1515 Die Hunde werden bald um ihn bellen.
Er wird bald sterben.

*1516 Die Hunde werden sich um den •Schatten beissen. *(Nürtingen.)*
So heiss wird es werden.

*1517 Die Hunde zusammenhetzen. — *Narrenspiegel*, 109.
Zank erregen.

*1518 Die muss dem Hunde auch was vermachen. *(Schweiz.)* — *Körte*, 3047.
Von unsaubern, wasserscheuen Köchinnen, wie eine solche den Hund, der ihr die Küchengeschirre reingeleckt, in ihrem Testamente bedacht haben soll.

*1519 Dir wird der Hund was scheissen.
D. h. du bekommst nichts.

*1520 Dit Hangd beisse nimi. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 141.

*1521 Du dunderschlachtiger Hund. — *Mayer*, *I*, 63.
Mayer hat a. a. O. die bairischen Schimpfformeln, zu denen die vorstehende gehört, zusammengestellt und sie für die beiden Geschlechter geordnet. Für das männliche führt er ausser der obenerwähnten auf: Calfakter, Dalk, Esel, Einfaltspinsel, Leyer, Loitl, Lümmel, Laus-, Lumpen-, Saukerl, Galgenschwengel, Maulaff, Schussbartl, Schurimuri, Sienzler, Strumpfgidi, Schlankel, Passauertölpel, Schwanz, Erz-, Fuchs-, Katzen-, Sauschwanz, Spitzbue, Erzspitzbue, Schurke, Erzschurke. Für das weibliche Geschlecht: Balg, Besti, Beitschn, Fud, Gschosl, Heugeigen, Load, Luder, versoffene Lutzl, Musch, Ruesch, Runggunkl, Schlagerin, Trampel, Vischperl.

*1522 Du firscht âch de Hund bis noch Enkebach. *(Frankfurt a. M.)* — *Firmenich*, *II*, 66, 2.
Wird angewandt, wenn jemand etwas unternimmt, wozu ihm entweder Fähigkeit, Tüchtigkeit oder die erforderlichen Mittel fehlen.

*1523 Du gibst dem Hund sprewer, dem Esel beiner. — *Henisch*, 939, 33.

*1524 Du kannst dir einen andern Hund suchen, wenn du keinen bessern Knochen hast.

*1525 Du kannst Hunde im Graben ziehen, dann verdienst du einen Strick.

*1526 Du werst den hund im potte finden. — *Tappius*, 41[a]; *Gesner*, *I*, 235.
Lat.: Canis in olla ubi ne bolum quidem relictum esse intelligunt. *(Gesner, I, 235.)*

*1527 Du wirst den Hund (noch Hunde) führen (tragen) müssen. — *Hillebrand*, 215—216; *Eiselein*, 332; *Graf*, 349; *Simrock*, 5074.
Vom 10. bis 13. Jahrhundert erschien das Hundetragen als selbständige Ehrenstrafe für vornehme Verbrecher. Der Hund war ein verachtetes Thier, und der Missethäter musste ihn tragen oder führen, um anzuzeigen, dass er werth sei, gleich einem solchen erschlagen oder neben ihm aufgehangen zu werden, welches letztere als eine besondere Beschimpfung für den zum Strange Verurtheilten galt.

*1528 Du wüster Hund. *(Rottenburg.)*
„Hat seinen Ursprung von den Hunnen, die man schimpflich Hunde nannte." *(Adrian Beier* in seinen *Jahn*'schen *Sprüchen und Wahrwörtern*, S. 391, 4.) Hund ist jetzt noch ein arges Schimpfwort bei verschiedenen Völkern. Nur die Venetier halten es noch für eine grössere Beleidigung, wenn man sie Friauler nennt. Sie sagen sprichwörtlich: Nenne mich Hund, aber sage nicht Furlan zu mir. *(Reinsberg VI, 14.)* Auch die Leute von Padua sind bei ihnen nicht gut angeschrieben, denn sie sagen: Paduaner — Hund; oder Paduaner und Vicentiner — Diebe oder Mörder, wie man unter „Barke nach Padua" eine feile Dirne versteht.

*1529 Ehe der Hund mit dem Schwanze wedelt.
. . . ist die Arbeit gemacht, die Sache abgethan.
Poln.: Ani pies ogonem nie machnął, a już robota skończona. *(Lompa, 5.)*

*1530 Ein freidig hunt uf seiner mist. — *Schade*, *III*, 129, 14.

*1531 Ein hannöverischer Hund sein.
Im *Gesellschafter* von *Gubitz* (1825) heisst es von einem Berichterstatter aus der Stadt Hannover: „Er will, dass sein Licht allein leuchte, er will Selbstherrscher aller Meinungen in meiner Vaterstadt, alleiniger Volksredner, kurz «ein hannöverischer Hund sein»." Ueber eine Erklärung und Anwendung dieser Redensart habe ich sonst nichts gefunden.

*1532 Ein Hund, aber ohne Schwanz. — *Eiselein*, 331.
Holl.: Het is een hond, had hij maar een' staart. *(Harrebomée, I, 318.)*

*1533 Ein Hund würde das seiner Mutter nicht geben.
Von einem Leckerbissen, irgendetwas Gutem, da ein Hund keinem andern an demselben Knochen zu klauben gestattet.

*1534 Ein Hund zerzaust dem andern die Ohren.
Holl.: De eene hond bijt den anderen in het oor. *(Harrebomée, I, 316.)*

*1535 Ein hundt neme nit ein stuck brots von jm. — *Franck*, *II*, 55[a]; *H. Sachs*, *I*, XXVIII, 1.

*1536 Einander wie Hund und Katze aushohlhippen[1]. — *Fischart*, *Bienenk.*, 94[a].
[1]) Ausschelten. (Vgl. *Grimm*, *I*, 888.) (S. Hippenbube.)

*1537 Einem andern Hund würdestu dise bein zu nagen geben. — *Henisch*, 260, 7.

*1538 Einem auf den Hund geben. *(Elsass.)* — *Klein*, *I*, 207.
Einen tüchtig treffen, abkappen, prügeln, todtschlagen.

*1539 Einem auf den Hund helfen.
Holl.: Hij helpt hem op den hond. *(Harrebomée, I, 319.)*

*1540 Einem blinden Hunde seinen Bissen stehlen. *(Nordamerika.)* — *Douai*, *Land und Leute in der Union* (Berlin 1866), S. 83.

*1541 Einem den Hund lesen. — *Jer. Gotthelf*, *Käserei*, (Berlin 1850), S. 142.
Ob so viel wie: Einem die Leviten lesen, oder: Einen verdächtigen, denunciren?

*1542 Einem den Hund vor die Füsse werfen. — *Eiselein*, 332; *Wurzbach II*, 196.
Um die höchste und letzte Entrüstung auszudrücken. Diese Redensart rührt ohne Zweifel daher, dass ehemals Männer, die zur Strafe des Hundetragens verdammt waren, ihren Unterdrückern den Hund vor die Füsse warfen, wenn sie Gelegenheit sahen, sich wieder frei zu machen oder, wenn sie den Tod diesem Schimpf vorzogen. Auch liess Heinrich I. den Gesandten der Hunnen, welche Tribut von ihm forderten, räudige Hunde vor die Füsse werfen.

*1543 Einem einen blauen Hund zeigen. — *Körte*, 3046[a].
Soviel, wie ihm etwas auf den Aermel binden.

*1544 Einem Hunde die Schmer anvertrauen.
It.: Non andar dalla gatta per lardo.

*1545 Einem tollen Hunde ins Maul greifen.
Eine Sache von der gefährlichsten Seite anfassen.
Frz.: Prendre le tison par où il brûle. *(Lendroy, 1242.)*

*1546 Einen alten Hund davon verstehen. — *Braun, I*, 1531.

*1547 Einen geschundenen Hund schinden.
Einmal, einen quälen, der schon sehr viel erlitten hat, jemand dasselbe Leiden wiederholt zufügen; dann auch, sich vergebliche Mühe machen.
It.: Scorticar il cane scorticato. *(Bohn I, 125.)*

*1548 Einen Hund an eine Bratwurst binden. — *Henisch*, 480, 64.
Lat.: Agninis lactibus alligare canem. — Cognatum illi, lupo ovem committere. *(Henisch, 480, 65.)*

*1549 Einen Hund nach Buxtehude tragen.
Von thörichten Bemühungen.

*1550 Einen mit Hunden forthetzen.
„Mit Hunden soll man sie aussbetzen." *(Waldis, IV, 3.)*

*1551 Einen tollen Hund streicheln.

*1552 Einen wie einen Hund halten (behandeln). (S. Fusshader.) — *Mathesy*, 38[b].
Frz.: Recevoir quelqu'un comme un chien dans un jeu de quilles. *(Lendroy, 1276.)*

*1553 Em känen ümmer de Hunde bepissen. — *Dähnert*, 199[a].
Von einem, der niemals Geld bei sich hat.

*1554 En schevatsken Hund. — *Eichwald*, 853.

*1555 Er bedarf eines Hundes, wie der Bettler einer Goldwage. — *Eiselein*, 330.
Lat.: Te ipsum non alens catulos alis. *(Eiselein, 330.)*

*1556 Er beisst danach wie der Hund in den Stein.
Von Zorn, der nicht auf den richtigen Gegenstand gerichtet ist.

*1557 Er bricht dem Hunde die Zähne aus und beisst (bellt) selber.

*1558 Er chient kein Hund us em Ofe'n use locke. *(Schaffhausen.)* — *Schweiz, II*, 168, 38.
Zur Erklärung dient der lateinische Reim: vide canis, hic est panis.

*1559 Er fällt über den hund. — *Luther's Ms.*, 12.

*1560 Er findet den Hund im Topf.
Kommt zu spät, es ist alles aufgezehrt, der Hund leckt schon die Geschirre ab.

*1561 Er geht wie der Hund auf die Kirmes.

*1562 Er gibt dem Hunde keinen abgeklaubten Knochen, er kocht ihn erst aus.
Poln.: Nie wyrzuci on za psam mięsa, ledwie kość. *(Lompa, 5.)*

*1563 Er had ma 'n Hund ablassen. *(Baiern.)*
D. i. er hat mir den Hund abgelassen, er hat mit mir getanzt. Daher weil die Mädchen, gleich dem Kettenhunde, immer an ihrer Stelle sitzen bleiben, bis eine Mannsperson sie zum Tanz auffordert. *(Zaupser, Idiot., Nachlese, 23.)*

*1564 Er hängt's dem Hunde an den Wedel (Schweif). *(Rottenburg.)*

*1565 Er hat den Hund bellen hören, hat ihn aber nicht gesehen.
Dän.: Har vel hørd hunden giøe men har ei seet ham i bund. *(Prov. dan., 307.)*

*1566 Er hat den Hund nach Fleisch geschickt. — *Eyering, II*, 274.

*1567 Er hat den Hund im Leibe. *(Köthen.)*
Ist ruinirt.

*1568 Er hat einen Hund da peitschen sehen. *(Fries.)*
Um zu sagen, dass jemand in Bezug auf eine Sache das Vertrauen, die Zuneigung fehlt, weil er unangenehme Erfahrungen in Betreff derselben gemacht hat. Er will nicht Soldat, Landwirth u. s. w. werden, weil er die Beschwerden u. s. w. dieses Berufs kennen gelernt hat.

*1569 Er hat Hund und Strick zugleich verloren.
Wenn alles auf einmal zu Grunde geht.

*1570 Er hat keinen todten Hund gesehen. *(Schles.)*
Der Unerfahrene oder der Neugierige, der sich umsonst bemüht hat.

*1571 Er hat nit einen hund auss dem ofen zu locken. — *Franck, II*, 23[b]; *Hauer*, Kiij[3]; für *Schlesien*: *Gomolcke*, 376.
Franck a. a. O. führt diese Redensart an, um den Sinn der lateinischen: Zonam perdidit, dadurch auszudrücken. Er fügt aber noch folgende für denselben Zweck zur geeigneten Auswahl hinzu, wenn es sich darum handelt, den Gedanken auszusprechen, dass jemand nichts besitzt, dass es mit seinem Vermögen zu Ende ist: „Es ist jm pestilenz in seckel kommen. Er hat gelt in eim wetzstein verneet. Er helt hauss in wetschger. Er bringt mehr leuss dann gelts. Er ist von blinden beraubt worden zwischen zwo kanten. Er hat weder seckel noch gelt. Er hat den gürtel verzert. Er hat den schlüssel zur trugen, da das gelt innen ligt, verlorn. Er ist reich daheym, hat aber weit heym." „Die alten krieger vnd Vngern", sagt er, „trugen jre barschafft hangen vnd eingeneet für künfftig not an vnd vnder dem gürtel; der nun nicht het sein Capellin besungen, von dem sagt man: zonam perdidit. Es ist jhm der gürtel empfallen. Hir sihe aber, wie allenthalb, wo die Latini, Greci oder Hebrei ein sprichwort haben, haben wir zehen." — Die Polen sagen: Er hat nicht, um einen Hund zur Thür hinauszutreiben.
Poln.: Nie ma czem psa z domu wygnać. *(Lompa, 26.)*

*1572 Er hat sich ganz auf den Hund geschafft.

*1573 Er hat weder Hund noch Katze.
Er ernährt kein lebendes Thier, ist sehr arm.
Frz.: Il n'a ni cheval ni âne, ni âne ni mulet.

*1574 Er hat's, als hätt' ihn ein Hund gebissen. — *Campe, II*, 801[b].
Er muss es ungeahndet hingehen lassen.

*1575 Er hilft ihm auf den Hund.
Trägt zur Verschlechterung seiner Lage bei.

*1576 Er ist allen Hunden schuldig.

*1577 Er ist auf dem Hunde.

*1578 Er ist auf den Hund gekommen. — *Frischbier*, 345; *Frischbier*[2], 1715; *Körte*, 3048; *Lohrengel, I*, 21.
Nach einigen soll Wallenstein diese Redensart veranlasst haben. Auf der Universität Altdorf studirend, war er in der Regel an den Streichen der Studenten nicht wenig betheiligt. Um jene Zeit ward ein neues Schulgefängniss (Carcer) erbaut. Damit es lange unbesetzt bleiben möchte, machte der Rector bekannt, dass es den Namen dessen führen solle, der zuerst dahin kommen werde. Nachdem das Ehrgefühl die Studirenden lange vor so strafwürdigen Handlungen bewahrt hatte, wurde endlich dem Wallenstein die Strafe zuerkannt, der indess ein Mittel fand, seinen Namen der Brandmarkung zu entziehen. Er half sich nämlich damit, dass er, als er eingesperrt werden sollte, einen Hund mit sich nahm und diesen vor sich zur Thür hineinschob. Der Einfall ward belacht und der Carcer hiess von nun an „der Hund". Der böhmische Geschichtschreiber *Palacky* hat nun zwar den Studienaufenthalt Wallenstein's in Altdorf für ein Märchen erklärt, obwol eine Eingabe desselben, datirt 20. Jan. 1600, um Erlass der verfügten Relegation, unterzeichnet „Albrecht von Waldstein Freiherr", aus den Acten seit 1790 gedruckt vorliegt. Der Archivar *Baader* hat aber in einer kleinen Schrift *(Wallenstein als Student an der Universität Altdorf*, Nürnberg 1860*)* die Identität jenes wegen Strassentumultes, Schuldenmachens u. s. w. relegirten Raufboldes mit dem nachmaligen Herzoge Friedland unzweifelhaft nachgewiesen. — „Auf den Hund kommen" hiess also ursprünglich so viel als ins Schuldgefängniss kommen. In der Folge bekam die Redensart die allgemeinere Bedeutung: in schlechte Umstände gerathen. Dieser Erklärung steht aber das Bedenken entgegen, dass die Redensart von Schriftstellern jener Zeit so gebraucht wird, als ob sie bereits allbekannt wäre. So sagt *Fischart (Geschichtklitterung*, 1617*)*: „Ja, dass ich euch auf den Hund bringe!" — Andere erklären so: „In Bergwerken ist bekanntlich die niedrigste Arbeit das Wegschaffen der überflüssigen Erd- und Steinmassen, welche in der Regel die «Jungen» verrichten. Die Karren, welche dazu gebraucht werden, heissen «Hunde». Die Bergleute, welche den Hund fahren, bilden die unterste Klasse und bekommen den geringsten Lohn. Macht sich ein Bergmann höherer Klasse eines Vergehens schuldig, so muss er den «Hund fahren»; er ist auf den Hund herabgesetzt worden, ist auf den Hund gekommen." *(Vgl. Deutsche Romanzeitung*, Berlin 1864, Jahrg. 1, S. 950.*)* — Man hat auch noch einen ältern Ursprung der Redensart gesucht. Ein griechischer Redner, Namens Zoilus, machte es sich zur Aufgabe, alle Dichter, besonders aber Homer, herabzuwürdigen. Man nannte ihn deshalb den Hund der Beredsamkeit. Sein grösstes Verdienst bestand im Widersprechen; er tadelte und lästerte alles; er machte alles schlecht. Wenn es daher jemand schlecht geht, so geht es ihm so, wie denen, welche Zoilus angriff; sie sind auf dem Hunde. Zoilus zeichnete sich, wie Aelian im 2. Buche seiner Geschichten erzählt, schon durch seine Tracht aus. Er trug einen grossen Bart, der bis an den Gürtel herabhing, sein Kopf war kahl und die Haare waren bis auf die Haut abgeschoren. Er bediente sich eines Mantels, der ihm bis an die Knie reichte. — Wie verschieden indess die Ansichten über den Ursprung der Redensart sind, so geht doch ihr Sinn dahin, auszudrücken, dass jemand in seinen Verhältnissen heruntergekommen sei. Herr Lehrer *Schwieren* in Bedburg hat mir folgende mundartliche Redensarten mitgetheilt, welche dies Herunterkommen aus bessern Umständen in Noth bis zu völliger Armuth und Entblössung von allen Hülfsmitteln in verschiedener Weise ausdrücken

Hä ess op der Honk kummen. Hä ess vom Bett op et Strüh kummen. Hä ess vom Essel op den Driefer kummen. Dä kan der Düvel net mieh banne. Dä steht zwesche Hangen un Würgen. Dä ess us dem Rähn en de Dåchsief kummen. Dä fiddelt noch op ênen Schnôr. Dat ess'ne Mann, dä sich net mieh gehürig söhne un der Düvel met Weihwasser onge de Ope werpe kann. Et Hus steht op popierne olle. Dü ess jetzt wie 'ne Voggel op de Heck. Hä ess öm de Eck. Hä ess övver de Wuppen.

*1579 Er ist auf den Hund gekommen, wie eine deutsche Constitution. *(Aus Kurhessen* 1855.*)*

*1580 Er ist den Hunden überliefert.

In schlechte Hände gefallen.

*1581 Er ist der Hund, der das Leder gefressen hat. — *Murner, Nb.*, 30.

An ihm wird fremdes Vergehen gebüsst. „Ich binn der selb frumm fleissig hundt, der wol seines herren hüten kundt; da aber kam der neyd vnd hass, ward ich der Hundt ders leder frass." — „Die falsche katz leugt mich yetz an, das ich das leder fressen han." *(Kloster, IV*, 713.*)*

*1582 Er ist ein Hund, wenn er Zaggel hat. — *Luther's Ms.*, S. 1.

*1583 Er ist ein todter Hund.

Ein machtloser, ungefährlicher Mensch. (Vgl. 1 *Sam.* 24, 15; 2 *Sam.* 9, 8 u. 16, 9.)

*1584 Er ist mit allen Hunden gehetzt. (S. Pfütze und Wasser.) — *Eiselein*, 332; *Simrock*, 5063; *Frischbier*, 344; *Frischbier* ², 1716; *Braun, I*, 1529; *Lohrengel, II*, 381.

„Ein mit allen Hunden gehetzter Fuchs." *(Langbein, Zimpel's Brautfahrt*, Berlin 1820, XXIX.*)*

Lat.: A fronte praecipitium, a tergo lupi. — Leporis vitam vivere. *(Eiselein*, 332.*)*

*1585 Er ist unter die Hunde gekommen. — *Frischbier* ², 1715.

Frz.: Ils veulent faire comme les grands chiens, ils veulent pisser contre les murailles. *(Kritzinger*, 140ᵇ; *Starschedel*, 102.*)*

*1586 Er ist weder Hund noch Fuchs.

„Die weder Hund noch Fuchs (vom Hasen sag' ich nichts), weder unter die Gelehrten noch Ungelehrten zu rechnen seyn." *(Grimmelshausen, Teutscher Michel.)*

*1587 Er ist wie der Hund an der Kette.

Er kann nicht abkommen, weil Amt oder Beruf es nicht gestatten.

Frz.: Il est là comme un chien à l'attache. *(Lendroy*, 66; *Starschedel*, 102; *Kritzinger*, 141ᵃ.*)*

Holl.: Hij is er als een hond aan den band. *(Harrebomée, I*, 319.*)*

*1588 Er ist wie der Hund an der Krippe.

Von denen, die weder selbst etwas geniessen, noch es andere geniessen lassen. Wenn jemand kostbare Handschriften sorgfältig eingeschlossen bewahrt, und sie weder selbst aufschlägt, noch andern die Benutzung erlaubt, sowie der Hund an der Krippe keine Gerste frisst, aber dennoch dem Pferde den Genuss verwehrt.

*1589 Er ist wie der Hund auf dem Heu, er frisst es selbst nicht und lässt's auch die Kuh nicht fressen.

Ein treffliches Bild des Neides.

Holl.: Hij slacht den hond, die op het hooi lag, hij mogt het zelf niet en wilde niet toelaten, dat de os het at. *(Harrebomée, I*, 320.*)*

Poln.: By pies na sianie, sam go nie je i krowie go nie da. *(Wurzbach I*, 209, 100.*)*

Port.: Cão de palheiro nem come, nem deixa comer. *(Bohn I*, 271.*)*

*1590 Er ist wie ein abgebrühter (verbrühter) Hund. — *Frischbier* ², 1718.

*1591 Er jagt den Hund aus der Küchen. — *Eyering, II*, 325; *Henisch*, 634, 26.

Von einem, der nicht weiss, was er mit seiner Zeit anfangen soll. *(Grimm, V*, 795.*)*

*1592 Er kann keinen Hund aus dem Ofen locken. — *Schottel*, 1115ᵃ; *Sailer*, 302; *Körte*, 3046ᶜ; *Wurzbach II*, 197; *Lohrengel, II*, 362.

Er weiss sich in keiner Verlegenheit Rath, und versteht seine Kenntnisse nicht anzuwenden. Oder: Er ist so mittellos, dass ihm ein Stück Brot sogar fehlt, einen Hund damit zu locken.

Frz.: Il n'est absolument bon à rien.

*1593 Er kann mit den Hunden heulen.

Holl.: Hij kan wel met de honden huilen. *(Harrebomée, I*, 320.*)*

*1594 Er kommt vom Hunde auf den Schwanz. *(Militsch in Schlesien.)*

In seiner Wirthschaft rückwärts.

*1595 Er lässt keinen Hund in Ruh'.

Holl.: Hij kan geen' hond of geene kat met vrede laten. *(Harrebomée, I*, 320.*)*

*1596 Er läst die Hund sorgen, die dörffen vier Schuh. — *Lehmann*, 721, 2.

Lehmann a. a. O. hat mit der vorstehenden Redensart die folgenden zusammengestellt, um den Sorglosen zu schildern: Er fragt nichts darnach, es werde Essig oder Wasser aussm ding. Es geht jhm vmb die Finger vnnd nicht drin. Es geht jhm vmbs Wammes, nicht ins Hertz. Er trägt kein eng Wammes. Er sihet das Wetter in der warmen Stuben zum Fenster auss an. Er läst rauschen wz nit bleiben will. Er machts wie die Herrn zu Metz, die lassens geschehen, wann es regnet. Er kehrt sich an keine Ganss, sie sei dann gebraten. Er wüscht das Maul vnd gehet davon. Was er nicht darff, lässt er fliessen. Er deckt den Himmel darüber. Sein Wammes liegt so hart nicht an; er kan es aussthun, wann er will. Er setzt sich nieder vnd trincket einmal. Er hinckt nicht, thut jhn auch nicht wehe, wann ein ander sich stösst. Er sieht, wie er seine Sorgen andern anhängt. Er sagt nicht, was der Müller aufschüt. Er will den Gelehrten befehlen, die werden die Todten rathfragen. Rom geht jhn nichts an, er hat kein Haus darin."

*1597 Er macht's wie Fugger's Hund, wie Scharcha-Manhem's Hund. (S. Machen.) — *Tendlau*, 797.

*1598 Er mag nümme mit de Hünde über d' Häg us. *(Luzern.)*

*1599 Er meint, der grosse Hund ist sein Göth' (Pathe) und is nicht amol der kleine. *(Rott-Thal.)*

*1600 Er möchte (muss) Hunde führen bis Bautzen (auch Buschendorf bei Nürnberg). — *Körte*, 3047ᵉ u. 3784; *Simrock*, 5075; *Braun, I*, 1556; *Grimm, Rechtsalt.*, 717; *schlesisch* bei *Gomolcke*, 181.

So gross der Reichthum der Erfindung in Betreff der Lebens- und Leibesstrafen in der Vorzeit war, so mannichfach waren auch die Ehrenstrafen, deren man sich bediente. Zu den letztern gehörte es z. B., dass Adeliche, welche während Anwesenheit des Kaisers das Land beunruhigten, einen Hund bis an ein Haus, eine Kirche oder die Grenze tragen, oder bis zu den Jagden des Herrschers an den nächsten Grenzort des Gaues führen mussten. (Vgl. *Grimm, Deutsche Rechtsalt.*, 715.) Im ostfriesischen Landesrechte bestand unter dem Namen Hermschêd, sonst Harmschêr, Harniscara genannt, eine uralte geistliche Strafe, nach welcher der büssende Missethäter (z. B. ein Meineidiger) einen Stuhl, ein Rad, einen Hund u. s. w. zum Schimpf tragen musste. *(Stürenburg*, 86ᵇ.*)* Sonst bestimmte Karl V. *(Peinliche Halsgerichtsordnung*, Art. 128*)* zur Strafe der Landesfriedensbrecher das Schwert. (Vgl. auch *Döbber, Schauplatz der Leibes- und Lebensstrafen, I*, 1080; *Neues Laus. Magazin*, Bd. 13, Hft. 4, S. 340.) Demnach würde die vorstehende Redensart eine Person bezeichnen, die tief in der öffentlichen Achtung gesunken ist oder als eine solche, wenn auch ungerechterweise, behandelt wird. (Vgl. den Aufsatz: *Die Strafen der Vorzeit und Gegenwart* in der *Gartenlaube*, Leipzig 1856, Nr. 23 u. 24, S. 320.) — Nach andern soll die Redensart ihren Ursprung in der Zeit Heinrich's I. von Deutschland haben, der den bei Bautzen lagernden Ungarn zwei Boten mit einem Fehdebriefe nebst zwei räudigen Hunden übersandte, worüber der Ungarfürst so in Zorn gerieth, dass er den Boten Nasen und Ohren abschneiden liess und sie so nebst den Hunden an Heinrich I. zurückschickte. Da dies Hundeführen nach Bautzen den Boten so schlecht bekam, so soll seitdem die Redensart angewandt worden sein, um die äusserste Noth zu bezeichnen, weil gewiss jeder erst dann dies Geschäft ergreifen würde, wenn sonst gar kein Rettungsmittel für ihn vorhanden wäre.

Lat.: Servabis bovem. *(Philippi, II*, 179.*)*

*1601 Er muss immer den Hund heben. *(Nürtingen.)*

Das Schwerste bei der Sache thun.

*1602 Er muss sein Hund oder sein Narr sein.

*1603 Er schlägt den Hund vorm Wild.

*1604 Er sieht darauf wie ein Hund auf eine kranke Kuh.

*1605 Er sieht einen weissen Hund für einen Bäckergesellen (oder: Müllerknecht) an. — *Simrock*, 5076.

„Ich sauff dich, ich tauff dich, ich rauff dich, seh, wie dir die Stieraugen spannenweit vor dem Kopff ligen; jetzt sichst ein weissen Hund für ein Müllerknecht an." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 178.*)*

Frz.: Il croit que les vessies sont des lanternes.

Holl.: Hij ziet een' witten hond ann voor een' bakkers knecht. *(Harrebomée, I*, 320.*)*

*1606 Er spricht nicht Hund, noch Narr. *(Meiningen.)*

Sagt gar nichts, äussert sich weder für noch gegen, weder zustimmend, noch abweisend. Er sagt nichts weder Hund noch Narr. (Vgl. *Frommann, III*, 392, 2.)

*1607 Er treibet die Hunde auss vnnd laufft selbs mit. (S. Fliege 110.) — *Agricola II*, 201; *Franck, II*, 15[b]; *Tappius*, 18[a]; *Henisch*, 1435, 67; *Lehmann, II*, 125, 92; *Simrock*, 5077; *Körte*, 3037.

Von einem geschäftigen Müssiggänger oder einem Menschen, der nicht geachtet wird.

Holl.: Hij drijft (jaagt) niet, en loopt zelf mede. (*Harrebomée*, *I*, 319.)

*1608 Er treibt ihn auf den Hund. (*Eifel.*)

Wenn jemand durch aufreibende Arbeit zu Grunde gerichtet wird.

*1609 Er versteht einen alten Hund davon. — *Eiselein*, 333.

*1610 Er weckt den Hund. — *Eyering*, *II*, 405.

*1611 Er weiss den Hund zu führen, dass er nicht auf den Strick scheisst.

*1612 Er weiss stets den Hund so anzubinden, dass er den Strick nicht zerbeisst. — *Hamb. Schulbl.*, 1863, Nr. 320.

*1613 Er will dem Hunde das A-b-c lehren.

Lat.: Ferrum natare doces. (*Philippi*, *I*, 154; *Froberg*, 245.)

*1614 Er will den Hund nicht beissen. — *Herberger*, I, 138 u. 815.

Auch mit dem Zusatz: und sich mit Stillschweigen ausdrehen. (S. Fuchs 405.)

*1615 Er will einem alten Hunde das Aufwarten lehren. — *Parömiakon*, 481.

*1616 Er will's machen wie die grossen Hunde, die wollen an die Mauern pissen.

Er will's den Grossen nachthun, die Alten nachahmen.

*1617 Er wird den Hund im Topfe finden. — *Körte*, 3025[b].

Denn, einmal dazu gekommen, geht er nicht eher weg, bis alles aufgezehrt ist.

*1618 Es bellens die hund in der stat. — *Franck*, *II*, 15[a].

Um zu sagen, dass irgendetwas allgemein bekannt ist, hat man auch die Redensarten: Die hunde heulens. Die genss gagen dauon. Es weyss niemand dann iederman. Ferner: Die Sperlinge zwitschern es auf den Dächern. (*Franck*, *II*, 15[a].)

*1619 Es bellt ihn kein Hund an.

„... Ohne dass jn ein Hund anbellt." (*Langbein*, *Vacuna*, Berlin 1805, XXXI.)

*1620 Es fiel ein weisser Hund neben einem schwarzen.

Die Sache fiel halb glücklich, halb unglücklich aus, von einem Aberglauben entlehnt.

*1621 Es geht der Hund vorm licht vmb. — *Lehmann*, 397, 17.

*1622 Es gibt mehr bunte Hunde.

*1623 Es hat einen Hund.

*1624 Es hat jm ein hund einn wetzstein ins hauss getragen. — *Franck*, *II*, 170[a]; *Sutor*, 769; *Eiselein*, 330.

Von einem, der sich stellt, als suche er etwas, das er schon weiss.

*1625 Es ist ein grosser Hund.

Frz.: C'est un chien au grand collier. (*Lendroy*, 401.)

*1626 Es ist ein Hund, dem man nicht trauen darf.

Von schlauen, falschen, gefährlichen Leuten.

*1627 Es ist ein Hund, der den Mond anbellt.

Frz.: C'est un chien qui aboie à la lune. (*Lendroy*, 418.)

*1628 Es ist ein Hund, der gegen solche Wölfe nicht bellt. — *Geiler*, *Nsch.*, 21.

Von sogenannten Rücksichtsmenschen, trockenen Pelzwäschern.

*1629 Es ist ein Hund, der nicht bellt. — *Parömiakon*, 1511.

Hüte dich vor ihm!

*1630 Es ist ein Hund, der viel Läger hat.

Von einem zu grossen Freunde des weiblichen Geschlechts.

*1631 Es ist ein hund, wenn er nur einen schwantz hette. — *Agricola I*, 403; *Schottel*, 1136[a]; *Simrock*, 5055; *Neues Schweiz. Museum* (Basel 1865), S. 339.

Von Menschen, die niemand etwas Gutes gönnen, als sich selbst; die um sich beissen wie ein Hund, die zwar menschliche Gestalt, aber einen hündischen Charakter haben. *Agricola*: „Darumb nennt man einen eygennutzigen, der niemand guts gunnt, denn yhm selbs, vnd lesst yhm niemand zu lieb seyn u. s. w. einen hund, allein er hat kein schwantz, dabey man yhn kennen mochte vnd ist nichts an yhm denn dass er eines menschen gestalt hat, sonst wo er einem menschen nicht ehnlich were, vnd hette einen schwantz, so were es rechtschaffen ein hundt." Zu der Zeit, als man in England nur mit Französischparliren „fein" sein konnte, sagte man: Hans wär' ein Edelmann, spräch' er nur französisch. (*Reinsberg IV*, 5.)

*1632 Es ist ein schöner Hund, aber er bellt (beisst) nicht.

Böhm.: Pes, který neumí štěkati, přivolává na ovce vlky. (*Čelakovsky*, 75.)

Frz.: C'est un beau chien, s'il voulait mordre. (*Lendroy*, 412.)

*1633 Es ist ein schöner Hund, wenn er nur beissen (bellen) wollte.

Er könnte etwas ausrichten, wenn er nur wollte oder wenn er keine Memme wäre.

Frz.: C'est un beau chien, s'il voulait mordre. (*Starschedel*, 109.)

*1634 Es ist ein Schwartzer Hundt darzwischen gelauffen. — *Lehmann*, 386, 11.

Der Ausführung hat sich ein Hinderniss entgegengestellt.

*1635 Es ist ein (kein) stummer Hund.

Aus *Jes.* 56, 10 entlehnt, wo es heisst: „Alle ihre Wächter sind blind, stumme Hunde sind sie, die nicht strafen können, sind faul, liegen und schlafen." Die Herausgeber des *Westfälischen Hausfreundes*, der anfänglich der *Düppelstürmer* heissen sollte, sagen in der Ankündigung des Blattes: „Wir werden keine stummen Hunde sein, wenn es gilt, für unsern König u. s. w. den Mund aufzuthun." (*Breslauer Zeitung*, 1864, Nr. 578.)

*1636 Es ist ein trefflicher Hund, wenn's gilt, die Spur zu verfehlen. — *Eiselein*, 325.

*1637 Es ist gerade so viel, als wenn er dem Hunde in den Arsch gesehen hätte.

Holl.: Het is, als of het den hond in zijn gat gezeten heeft. (*Harrebomée*, *I*, 318.)

*1638 Es ist kein Hund und keine Seele in der Stube gewesen. (*Baiern.*)

*1639 Es ist nicht Hund, nicht Stuhl. (*Lit.*)

Von einem Menschen, mit zweideutigem Charakter. Der Grund dazu liegt in der eigenthümlichen Gestalt eines in Litauen üblichen Möbels. Die Stühle, deren sich der Bauer bedient, werden aus einem Stück Holz geschnitten, welches oben glatt gehobelt ist, vorn die Gestalt eines Thierkopfes erhält und rückwärts wie der Hintertheil eines Thieres abgerundet ist. Vier Aeste vertreten die Stelle der Füsse. Der Ruthene sagt: Ni to pes, ni boran, d. i. Nicht Hund, nicht Widder. (*Wurzbach I*, 140, 53.)

*1640 Es ist weder Hund noch Katze davongekommen.

Alles ist verloren.

Holl.: Daar is kat noch hond afgekomen. (*Harrebomée*, *I*, 316.)

*1641 Es ist weder Hund noch Katze zu sehen.

Keine lebendige Seele.

Frz.: Il n'y a ni bête ni gens. (*Kritzinger*, 68[b].)

*1642 Es ist weder Hund noch Leutsch. (*Schweiz.*)

Unentschiedenheit. Die Engländer: Er ist weder Falke noch Weihe. Die Franzosen: Halb Feige, halb Weintraube. (S. Fisch 263.)

*1643 Es ist, wo die Hund' einander gute Nacht geben. (*Nürtingen.*)

Wo es liederlich hergeht.

*1644 Es ist zwischen Hund und Wolff. — *Lang.*, 509.

In der Dämmerung, zwischen Tag und Dunkel.

Frz.: Arriver entre chien et loup. (*Starschedel*, 103; *Kritzinger*, 139[b].)

*1645 Es kann weder Hund noch Katze hinein.

Holl.: Daar kan kat noch hond door. (*Harrebomée*, *I*, 316.)

*1646 Es kräht weder Hund noch Hahn danach. — *Körte*, 3048[g].

*1647 Es möchten dich die Hunde anbellen. — *Sutor*, 169.

*1648 Es pisst ihn kein Hund an. — *Eiselein*, 331; *Wurzbach II*, 198.

So verachtet ist er.

*1649 Es sind zwei Hunde an einem Knochen.

Zwei haben dieselben Ansprüche, theilen denselben Gewinn.

Frz.: Ce sont deux chiens après un os. (*Lendroy*, 403; *Starschedel*, 101; *Kritzinger*, 139.)

*1650 Es sind zwei Hunde in Einer Küche.

Holl.: Het zijn twee honden in ééne keuken. (*Harrebomée*, *I*, 319.)

*1651 Es soll kein Hund mucken. — 2 *Mos.* 11, 7; *Judith* 11, 13.

*1652 Es war dem Hund die Wurst vertraut. — *Froschm.*, Pii.

*1653 Es würde kein Hund daran riechen.
Um grosse Verachtung gegen etwas auszudrücken.
Poln.: Ani by tego pies nie powąchał. *(Oberschlesien. Lompa, 5.)*

*1654 Es würde kein Hund ein Stück Brot von ihm nehmen. — *Körte*, 3046[b]; *Wurzbach II*, 198; *Braun, I*, 1559.
Zur Bezeichnung eines Menschen, welcher die höchste Verachtung verdient. Die Redensart verdankt ihren Ursprung dem Banne. Es ist bekannt, welche üble Folgen dieser nach sich zu ziehen pflegte, besonders wenn der Papst einen Fürsten und sein Land damit belegte. Mit dem Verbannten durfte kein Mensch umgehen oder mit ihm essen. Er konnte keine gerichtliche Handlung vornehmen, keinen Contract machen; und wenn er starb, durfte er nicht in geweihter Erde (auf dem Kirchhofe) begraben werden. Um einen Verbannten der höchsten Verachtung blosszustellen, dass er nicht so viel werth sei als ein Hund, behauptete man, ein rechtmässiger und verdienter Bann sei von einer solchen Kraft, dass auch Hunde einen verbannten Menschen verabscheuten und nicht einmal ein Stück Brot von ihm annähmen. Man führte davon verschiedene Beispiele an, untersuchte aber nicht, ob die Erzählung wahr oder erdichtet sei; und wenn etwas Wahres zum Grunde lag, ob nicht Betrug dabei im Spiel gewesen, dass man z. B. vorher das Brot mit einer dem Hunde widrigen Sache bestrichen oder bestreut habe, oder ob es zu einer Zeit geschehen sei, wo der Hund beim Einfluss des Wetters Speisen verschmäht. An dergleichen sorgfältige Prüfung dachte man nicht, und die Klerisei hielt es ihren Vortheilen gemässer, dies als eine wunderthätige Kraft des Bannes auszuposaunen, woraus denn das Sprichwort entstand. *(Gräter's Bragur*, Bd. 6, Abth. 2.)
Poln.: Aniby pies kawałka chleba od niego nie wziął. *(Lompa, 5.)*

*1655 Et äs e licht Heangd. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 32, 33.

*1656 Etwas vor die Hunde werfen. — 2 *Mos.* 22, 31.
Holl.: Hij werpt het voor de honden. *(Harrebomée, I*, 320.)

*1657 Gôch den Heangd aussen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 177, 207.
Jage den Hund hinaus, d. h. putze das Licht. (S. Räuber.)

*1658 Hä läuf dem Hunk en Bein av. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 477, 271.

*1659 Halb Hund, halb Röde [1]. — *Schiller, III*, 3[b].
[1]) Wie Röe, Rüe, ein Name des Hundes. Bei *Johannes Römoldt (Spiel von dem grewlichen Laster der Hoffart*, herausgegeben von *K. Goedeke* in der *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, Jahrg. 1850, V, 655) heisst es von Mantelträgern: „Halb Hund, halb Röde sind sie genannt, in aller Welt jtzt wol bekandt."

*1660 Hald a Hund, an loss de Katze lofen.
„Ihr misstich (müsst euch) doas Ding nich a su üfmutzen; an andrer wirs nich a haur anders, och noch tausendmol schlimmer machen; drum, Mutter, hald a Hund, loss de Kotze lofen." *(Keller*, 169[b].)

*1661 He bendt ok 'nen doën Hond de Mull tu. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 406, 344.

*1662 He findt de Hund in de Pott. *(Ostfries.)* — *Frommann, VI*, 282, 677; *Bueren*, 520; *Hauskalender, II.*

*1663 He hett dor enen Hund utstüppen seen. — *Dähnert*, 199[a].
Er scheut sich, nach dem Orte zu kommen.

*1664 He hett mi gên Hund to Bade stört. *(Ostfries.)* *Hauskalender, III.*

*1665 He hett mit'n Hund mêten un de Swans togeben. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 266.
Von schlechtem Mass, auch dem Uneigennutz.

*1666 Hê is as de Hund up 't Heu, sülfst frett hê't nich, un de Kô günn't he't nich. *(Mecklenburg.)* — *Bütz. Ruhestunden, XXIV*, 62; *Schiller, III*, 4[b].

*1667 He is ganz im Hund. — *Dähnert*, 199[a].
Er ist in elenden Umständen.

*1668 He mot van den eigesten Hond hör hebben. *(Deutz.)* (S. Hundehaar 6.)

*1669 He wêt [1] sînen Hund to leiden. *(Pommern.)*
Er weiss die Sache anzugreifen.
[1]) *Fr. Hasenow*, dem das *Sprichwörter-Lexikon* viel Beiträge, darunter auch eine werthvolle Sammlung pommerscher Sprichwörter, nicht nur aus der Literatur, sondern ganz besonders auch aus dem Volksmunde verdankt, bemerkt: „Das Plattdeutsch wird in Pommern sehr verschieden gesprochen. In manchen Gegenden kann man die Bewohner jedes einzelnen Dorfes an ihrem Dialekt unterscheiden, daher z. B. nicht aus Versehen, sondern wie ich's gehört, einmal wêt, wie oben, ein andermal wet (wett); (s. Hammel 8) für weiss 3. Sing. praes. von wêten = wissen steht." — Und was hier von Pommern gesagt wird, gilt sicher auch von andern deutschen Ländern; von Schlesien wenigstens in so hohem Masse, dass die Bewohner verschiedener Gegenden einander selbst kaum verstehen. Doch sind diese Verschiedenheiten leichter darzustellen, als die feinern Unterschiede. Die Bewohner des hirschberger Kreises z. B. sprechen im allgemeinen Einen Dialekt; wenn man aber denselben Satz von Dorf zu Dorf aussprechen lässt, so ist es unmöglich, durch unsere gewöhnlichen Schriftzeichen die Lautmodification darzustellen.

*1670 Hei öss nich sau e Hund öm e Knake, wenn hei man et Flêsch heft. — *Frischbier* [2], 1735.

*1671 Hi kemt öw'n Hön to ridden. *(Nordmarsch.)* — *Haupt, VIII*, 375, 22.
Er kommt auf den Hund zu reiten.

*1672 Hier hett de Hund in den Büdel schêten. — *Schütze, II*, 172.
Wenn jemand beim Einsammeln von Geschenken, von freiwilligen Gaben an einer Stelle nichts erhalten hat. Ursprünglich Ausruf der lübecker Gassenbuben, wenn beim Vogelschiessen der Lustigmacher der Handwerker bei seinem Umgange von jemand nichts erhält.

*1673 Hier ist ein Hund verreckt.
Redensart beim Kartenspiel.

*1674 Hinger sich schorren de Hunde. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 248, 247.

*1675 Hulss der Hund [1], a kon schwimmen. *(Schles.)* — *Gomolcke*, 426; *Robinson*, 154; *Frommann, III*, 248, 243.
[1]) So viel als: hol's der Teufel. Die Scheu des Volks, gewisse Wörter, wie Gott, Christus, verflucht u. s. w. auszusprechen, erstreckt sich auch auf den Teufel, dessen Namen zu nennen man ganz besonders vermeidet. Es finden sich daher in allen Gegenden dafür Ausdrücke, die aus dem Namen Teufel entstellt sind oder sich auf seine Gestalt und Farbe u. s. w. beziehen, also in irgendeiner Weise an ihn erinnern, ohne ihn zu nennen. In Schlesien hat man dafür: Daniel, Fuchs, Geier, Gottseibeiuns, Hund, der Leibhaftige, Teuker, Teutschel, Teuxel. *(Gomolke*, 462.) Ueber das Bestreben des Volks, der Fluchformel durch Umschreibungen auszuweichen, vgl. auch *Stöber* in *Frommann, II*, 501.

*1676 Hund auss der Küchen. — *Gruter, III*, 50; *Lehmann, II*, 267, 84; *Eiselein*, 327.

*1677 Hund für den löwen schlahen. — *Luther's Ms.*, 11.

*1678 Hund für 'n Groschen. *(Breslau.)*
Scheltwort.

*1679 Hund' rut, de Mönsche hebbe gesiegt. — *Frischbier* [2], 1736.

*1680 Hund um Katze geben.
Frz.: Qui perd un chien et recouvre un chat, c'est toujours une bête à quatre pieds. *(Leroux, I*, 109.)

*1681 Hund' und Katzen werden eher eins.
Lat.: Unda cum flamma prius redibit in gratiam. *(Seybold*, 648.)

*1682 Hund und Strick ist fort.
Lat.: Cum cane simul et lorum (periit). *(Philippi, I*, 101; *Tappius*, 20[b].)

*1683 Hunde führen (tragen). — *Körte* [2], 3784.
Eine alte Strafe für Majestätsverbrecher vom Adel.

*1684 Hunde führen bis Buschendorf [1]. — *Grimm, Rechtsalt.*, 717.
[1]) Dorf bei Nürnberg.

*1685 Hunde und Katzen befreunden wollen. — *Philippi, I*, 37.

*1686 Hunde und Katzen einladen (füttern).
Alle Leute ohne Auswahl freihalten, verschwenderisch geben.
Frz.: Donner à manger à chien et à chat. *(Kritzinger*, 139.)

*1687 Hunde und Katzen würden sich eher vertragen.
Lat.: Echini duo prius amicitiam neant. *(Philippi, I*, 130.)

*1688 I möcht's käm Hund gunne. — *Steiger, Sitten, II*, 61.

*1689 Ich bin (ja) auch dem Hund nicht vom A(r)sch gefallen. (S. Zaun.) *(Rottenburg.)*
Dass man mir so verächtlich begegnen sollte.

*1690 Ich glêbe, die Hunde honem a Weig gefrassen. — *Robinson*, 113.
Bei *Gomolke* (502) mit dem Zusatze: dass a nich heem kümt.

*1691 Ich hab den Hund beim Schwantz. — *Lehmann*, 244, 9.
In demselben Sinn wie: Die Sache hängt an einem seidenen Faden, sie steht auf der Spitze.

*1692 Ich hab' den Hund im Duppen (s. d.) funden. — *Grimm, II*, 1567.
Einen Näscher ertappt.

*1693 Ich hab' ihn, wie den Hund an der Peitsche. *(Ostpreuss.)*

*1694 Ich kann nicht allen Hunden Schuhe machen. *(Schles.)*
Um zu sagen, dass man nicht alle Uebel abstellen, jedem Nothleidenden, Hülfesuchenden beistehen könne.

*1695 Ich mûss rään Honde fir'n bain'm. — *Peter*, 447.
Ich muss mir eine verächtliche Behandlung gefallen lassen. Ich muss rein Hunde bei ihm führen.

*1696 Ich soll immer der dickköpfige Hund sein.
Soll stets der Katze die Schelle anhängen.

*1697 Ich will keinen Hund mit einer Schelle.
Span.: No quiero perro con cencerro. *(Cervantes, Don Quixote.)*

*1698 Ich wollte lieber einen bösen Hund aufbringen (reizen, zornig machen), denn ein alt Weib.

*1699 Ich wollte lieber Hunde führen, als dies oder jenes thun.
„So hört man in unserer Gegend", sagt *J. F. Wenz* in Frankenthal, „sich öfters Leute ausdrücken, wenn sie der Unmuth anwandelt oder wenn ihnen sonst etwas Unfreundliches begegnet. Bei den Griechen und Römern herrschte schon die Sitte, das man Aelternmörder oder Empörer gegen die Obrigkeit in einen Sack steckte, dazu einen grindigen Hund, einige Katzen und Schlangen that und so den zugebundenen Sack ins Meer oder von einem Felsen herabwarf. Im 12. Jahrhundert hatte man aber in unserer Gegend ein noch sonderbareres Schauspiel. Der deutsche Kaiser Friedrich der Rothbart unternahm einen Zug nach Italien. Er bestellte unterdessen den Pfalzgrafen Hermann, der im Namen des Kaisers nicht nur die dem Kaiser und Reich gehörigen Burgen und Castelle schützen und vertheidigen, sondern auch Recht und Gerechtigkeit handhaben sollte. Das Herrschen und Regieren erschien demselben aber so angenehm, dass er mit dem Plan umging, sich die ihm übertragene Macht so zuzueignen, dass er nicht nöthig habe, dem Kaiser zu gehorchen, sondern selbst Meister über den Kaiser zu werden. Der damalige Erzbischof von Mainz, Arnold, erhielt Kenntniss von diesem Plan und theilte ihn sofort dem Kaiser mit. So wurde schon in Italien über den Pfalzgraf Hermann die Reichsacht ausgesprochen, weil er landfriedensbrüchig geworden war und es gewagt hatte Aufruhr, Empörung und Krieg anzuzetteln. Seine Strafe, die er später erleiden musste, war folgende: Er und noch zehn andere Grafen am Rhein, seine Mitgenossen, musste ein jeder einen grindigen Hund bis Speier auf den Markt tragen; die Hunde mussten auf dem ganzen Wege dahin bellen und wurden für diesen Zweck von den sie begleitenden Gerichtsdienern von Zeit zu Zeit gezwickt. Aber nur diesen Edeln war die Strafe, einen Hund zu tragen, auferlegt, den nicht edeln Leuten wurde ein Stuhl an den Hals gehängt als Zeichen der Leibeigenschaft und Unterthänigkeit." Ein alter Dichter *Guntherus*, beschreibt und besingt die Geschichte des Hundetragens in: *Parei Hist. Bavar. palatina*, Frankfurt 1717, S. 140. (Vgl. darüber *Allgemeiner Anzeiger der Deutschen*, Gotha 1816, Nr. 74.)

*1700 Ich wolt ein Hund fort sorgen lan, der hat vier füss, kein Schu daran. — *Eyering, II*, 469.

*1701 Ich würde seinen Hund besser behandeln.

*1702 Ick bin as de Hund ane Swanz. — *Dähnert*, 198[b].
Mir fehlt etwas, daran ich gewohnt bin.

*1703 Ihr beschiessner Hund. — *Gomolcke*, 610.

*1704 Ihre Hunde jagen nicht zugleich (zusammen).
Sie sind keine Freunde. Sie vertragen sich nicht, haben sehr verschiedene Ansichten.
Frz.: Leurs chien ne chassent pas ensemble. *(Bohn I, 36; Starschedel, 101; Kritzinger, 140[a]; Lendroy, 329.)*

*1705 Ik sal ôk ümmer de dulle Hund sin. — *Schütze, I*, 268.
Ich soll an allem schuld sein, auch: ich soll immer das Gegentheil verfechten.

*1706 Ik schall jümmer de bukende Hund wesn. — *Eichwald*, 834.

*1707 Ja, wenn der Hund net g'schissen hätt', dann hätt' er den Hasen gefangen.

*1708 Jeden Hund für einen Pudel halten.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 516.

*1709 Kein Hund fräss' es, wenn man's ihm vorwürfe.

*1710 Kein Hund nimmt einen Brocken von ihm. — *Mayer, I*, 63.

*1711 Kein Hund pisst den mehr an. — *Frischbier* [2], 1710.

*1712 Kein Hund und kein Seel'. — *Schöpf*, 283.
D. i. gar niemand.

*1713 Koan Hund brunzt den a. *(Oberösterreich.)*

*1714 Liar dü ans an ualen Hüünj bell'n. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 365, 231.
Lehre du einmal einen alten Hund bellen.

*1715 Man könnte Hunden und Katzen damit vergeben.

*1716 Man muss dem Hund ein Bengel anhencken. — *Lehmann*, 386, 13.

*1717 Man muss den Hund nicht so weit in die Küchen kommen lassen. — *Lehmann*, 386, 15.

*1718 Man sollte ihn mit Hunden aufhängen!
Für den zum Strang Verurtheilten, an sich der schimpflichsten Strafe, lag noch eine Erhöhung der Beschimpfung darin, wenn er neben oder zwischen Hunden gehängt wurde. (S. Hundetragen.) So erzählt *Khevenhüller* in seinen *Annalen*: „Den 15. Juli 1624 ist zu Neisse ein Jude, Namens Manosses, um dass er mit falschen Münzen interessirt, unter sich an die Füsse mit zwei Hunden aufgehängt worden. Als er etliche Stunden gehangen und von den Hunden ziemlich zerbissen worden, hat er gegen Abend ein Christ zu werden gebeten. Darauf bald die Jesuiten sich seiner angenommen und so viel bei der Obrigkeit erhalten, dass man ihn wieder herabgenommen, in das Gefängniss geführt, gelabt und nach der Hand getauft."

*1719 Man sollte ihn mit Hunden aus dem Dorfe jagen.
Holl.: Men zoude hem met honden uit de stad hitsen. *(Harrebomée, I*, 321.*)*

*1720 Man würde heut' keinen Hund hinausjagen.
So schlecht ist das Wetter.
Dän.: Man skulde nu ei jage en hund ud. *(Prov. dan.*, 322.*)*
Poln.: Źle tam i psa wygnać. *(Lompa*, 36.*)*

*1721 Mehr Hunde als Bünke. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 858.

*1722 Mir hat der Hund was g'schissen.
Ich habe nichts erhalten.

*1723 Mit den Hunden in die Kost gehen. — *Paromiakon*, 754.
Sehr nothdürftig leben, schlecht essen.

*1724 Mit solchen Hunden fällt die Jagd schlecht aus. — *Binder II*, 1559.

*1725 Mit unwilligen Hunden jagen.
Lat.: Invitis canibus venari. *(Seybold*, 258.*)*

*1726 Möt'n Hund, möt'n Hund, he hett'n Schinken in'n Mund. — *Eichwald*, 852.

*1727 Na, nu kümmt de Hund ganz ruch ut d' Koppel. *(Pommern.)*
Nun kommt der Hund ganz rauch aus der Koppel. Koppel ist ein eingezäunter Weideplatz.

*1728 Nicht einmal der Hund bellt in seinem Walde.

*1729 Nimm dich vor dem Hunde in Acht!
Warnungsruf vor einer Gefahr, mit dem Tone auf „dem", von einem bestimmten Menschen.
Lat.: Cave canem. *(Faselius*, 43.*)*

*1730 Op den Hond gohn. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 402, 144.

*1731 Scheiss der Hund ins Feuerzeug. *(Pommern.)*
Ach was, ohne Bedenklichkeit, ich riskir's, d. h. gewöhnlich ich fahre fort, leichtsinnig zu sein.

*1732 Schlossers Hund vorlegen (an die Thür ketten). — *Frischbier* [2], 1726.
Ein Schloss vor die Thür.

*1733 Sein Hund hat das Wild nicht getödtet, aber er will ein Rippenstück.
Von einem, der schneiden will, wo er nicht gesäet, essen, obgleich er nicht gearbeitet hat.

*1734 Sein Hund hat einmal in der neunten Schule heruntergeschaut; er ist aber nicht so hoch hinaufgekommen. — *Sailer*, 310.
Entweder von denen, die keine gelehrte Schulbildung genossen oder überhaupt von solchen, die sich nur sehr wenig Schulkenntnisse erworben haben.

*1735 Seine eigenen Hunde beissen ihn.
Holl.: Zijne eigene honden bijten hem. *(Harrebomée, I*, 322.*)*

*1736 Seinen Hund hinschicken, wohin man sich selbst nicht getraut.

*1737 Seinen Hund mit Zwieback füttern.
„Es gibt Hunde, die man kämmt, liebkost, mit Bisquit füttert, denen man schöne Hündinnen zum Privatvergnügen hält; es gibt aber auch andere Hunde, die man aushungern lässt, die man tritt und schlägt, und die zuletzt ein Anatom an den Pfoten auf den Tisch nagelt, um sie bei lebendigem Leibe langsam zu seciren." *(Voltaire.)*

*1738 Selbig gibt's mehr als rothe Hunde. — *Jer. Gotthelf, Käserei*, 425.

*1739 Sich vor einem Hunde ohne Zähne fürchten.

*1740 Sich wie Hund und Katze vertragen. — *Mathesy*, 335 [a].

In eingewurzelter Feindschaft leben.

Frz.: S'accorder comme chiens et chats. (*Kritzinger*, 128 [a].)

*1741 Sie führt 'n Hund hoaim. (*Baiern.*) — *Zaupser, Idiot., Nachlese*, 13; *Klein, I*, 707.

Es hat niemand mit ihr getanzt. Dies ist ein Schimpf für ein Mädchen und man sagt spottweise: Geh nicht zu ihr, dass dich der Hund nicht beisst. Nur auf dem Lande üblich.

*1742 Sie haben den Hund recht losgelassen.

*1743 Sie weret keinen hund dauon. — *Franck, II*, 62 [b].

Von leichtsinnigen Dirnen, die in ihrer Auswahl nicht streng sind.

*1744 Um mich schaut sich kein Hund um. (*Oberösterreich.*) — *Baumgarten*, 80.

*1745 Und wär's ein Hund, wenn er nur Geld schiss.

Böhm.: Třebať ipes, by jen vejce nesl. (*Čelakovsky*, 286.)

*1746 Unser Hund und ihr Hund haben zuweilen aus Einer Schüssel gefressen. (*Oberschlesien.*)

Spott auf entfernte oder blos angebliche Verwandtschaft oder Bekanntschaft. In ähnlicher Weise die Böhmen: Er ist mir ein naher Freund; ich bin einer Mutter Sohn und er ist einer Mutter Sohn. Die Serben: Meine Mutter und seine Mutter sind zwei geborene Frauen. Meine Mutter und seine Mutter haben sich an Einer Sonne gewärmt. Die Galizier: Wir sind verwandt; seine Mutter und meine Mutter haben an Einem Wasser Wäsche gewaschen. Die Russen: Nahe Verwandtschaft, wir haben an Einer Sonne Lumpen getrocknet. Die Letten: Wir gehören zu Einer Zunft, dein Vater war ein Zauberer, meine Mutter eine Hexe. In der Oberlausitz sagt man: Dein Ochse hat aus unserer Pfütze getrunken. (S. Gebäck 2, Morgen, Suppe und Verwandt.)

*1747 Up'n Hund sin. (*Holst.*) — *Schütze, II*, 171.

Von kleinem Unglück, Zurücksetzung in Gesellschaften u. dgl.

*1748 Up'n stuwen Hund to riden kamen. — *Dähnert*, 198 [b].

Schlecht wegkommen.

*1749 Vber den Hund fallen. — *Henisch*, 982, 19; *Eiselein*, 329.

Abgewiesen werden.

Lat.: Repulsam ferre. (*Eiselein*, 329; *Henisch*, 982, 20.)

*1750 Vom Hunde auf den Schwanz kommen.

*1751 Von dem nimmt kein Hund kein Stück Brot mehr. (*Rottenburg.*) — Für *Preussen: Frischbier* [2], 1710.

Diese doppelte Verneinung ist in der Redensart stehend.

*1752 Vor die Hunde. (*Schles.*) — *Weinhold*, 37.

*1753 Vun Hund to Wust. (*Holst.*) — *Schütze, IV*, 381.

*1754 Vunn Hund de Wurst kopen. — *Eichwald*, 845.

Seine Bedürfnisse nicht an der Quelle befriedigen, sondern da kaufen, wo die Waare schlecht, vielleicht unredlich erworben, wo keine Auswahl in derselben, wo das, was wir wünschen, gar nicht feil ist. Aehnlich sagten Portugiesen und Spanier: Das Fleisch vom Wolfe kaufen. (S. Hafer 44.)

*1755 Weder Hund noch Narr.

*1756 Wenn ein Hund 'nen Furz lässt, muss er kommen zum Riechen. (*Pommern.*)

Zum Neugierigen, Hans in allen Gassen.

*1757 Wenn's ein Hund gewesen wäre, er hätte dich gebissen.

Wenn jemand etwas nicht finden kann, das ihm vor Augen liegt.

Holl.: Als het een hond was', had hij u in de beenen gebeten. (*Harrebomée, I*, 316.)

*1758 Wer schoss den Hund? (*Nordamerika.*)

Diese Redensart wird in den Vereinigten Staaten Nordamerikas angewandt, wenn man nicht weiss, wer etwas gethan hat oder wie und wodurch es zu Stande gekommen ist. Es ist mir nicht gelungen, die Entstehung derselben zu ermitteln. Wahrscheinlich führt sie auf eine Jagdanekdote zurück. Die *Neuyorker Staatszeitung* vom 11. November 1863, bekanntlich ein Hauptorgan der demokratischen Partei, erzählt, dass der Kriegsminister Stanton in Washington 15000 Soldaten Urlaub ertheilt habe, um ihr Wahlrecht in ihrer Heimat Pennsylvanien bei der Wahl des neuen Gouverneurs (im Sinn der Unionsregierung, d. i. im republikanischen oder antidemokratischen Sinn) auszuüben. Anstatt zu sagen: Wer schoss den Hund? sagt sie, kann man nun fragen: Wer erwählte Curtin? (den neuen republikanischen Gouverneur von Pennsylvanien), um auszusprechen, dass seine Wahl der Einwirkung des Kriegsministers, der 15000 Hülfsstimmen geschickt habe, zuzuschreiben sei.

*1759 Wie den Hunden gedeyt dz Grass. — *Eyering, I*, 303.

*1760 Wie der Hund auf dem Heu.

Dän.: Han er som hund ved hø-stakken. (*Prov. dan.*, 311.)

Frz.: Comme le chien du jardinier qui ne mange pas de choux et ne veut pas que personne en mange. (*Leroux, I*, 107.)

Lat.: Canino more possidet. — Canis in praesepi. (*Seybold*, 65.)

*1761 Wie der Hund in Flöhen.

„Vnd geh gleich in den seinen vmb, wie der Hund in sein Flöhen krumb.“ (*H. Sachs, III*, XXXIX, 1.)

*1762 Wie der Hund von Brote träumen.

Was man gern hätte, davon träumt man. Der Hund hat mehr Knochen als Brot.

*1763 Wie ein begossener Hund davongehen.

Aeusserst beschämt, mit dem Nebenbegriff der Muthlosigkeit.

Frz.: Etre battu de l'oiseau. (*Lendroy*, 1107.) — Il s'en est retourné honteusement, la queue entre les jambes.

*1764 Wie ein Hund das Wasser lecken. — *Richter* 7, 5.

*1765 Wie ein Hund gegen den Stein wüthen, der ihn traf.

Einem andern die Schuld des Unglücks beimessen.

*1766 Wie ein Hund sterben.

Frz.: Mourir en bête. (*Kritzinger*, 68 [b].)

*1767 Wie Hund vnd Katzen leben. — *Herberger, I*, 800; *Braun, I*, 1525.

Frz.: C'est belle bataille que de chiens et chats. — C'est belle bataille que de chiens et de chatz, chascung a ongles. (*Leroux, I*, 160.)

*1768 Wo hat Hund Haus (Hof)? — *Tendlau*, 248.

Woher die Hoffart? Was steckt dahinter?

*1769 Zum Hunde in die Hütte kriechen.

Sich bittend und unterwürfig an einen Untergeordneten wenden.

Hündchen.

1 Bletsche (belfernde) Höngchere biesse net. (*Aachen.*) — *Firmenich, I*, 492, 29.

*2 De erschte Hundkes warn versêpt [1]. — *Frischbier* [2], 1744.

[1]) Ersäuft. — Trost derer, die beim Anfang des Kartenspiels verlieren.

Hundebett.

1 In einem Hundebett findet man nichts als Flöhe.

Frz.: En liet de chien n'a point d'oingture (parfum). — En lit à chien ne querz (cherche) jà soyn. (*Leroux, I*, 107.)

*2 Im Hundebett liegen.

Im Bergbau sagt man, eine Zeche liege im Hundebett, wenn es mit derselben nicht fort will, weil keine Anbrüche vorhanden sind und wenn die Zubussen schlecht eingehen. (*Campe, Wb., II*, 802 [a].)

Hundeblaff.

*So wît as'n Hunn'nblaff. — *Schiller, III*, 5 [a].

So weit als ein Hundeblaff. In Preussen: Dat össe Huingnblaff wit. (*Frischbier*, 1745.) Zur Bestimmung einer Entfernung; so weit als man das Bellen eines Hundes vernimmt. Fragt man nämlich auf dem Lande, wie weit es noch bis zum nächsten Orte sei, so erhält man verschiedene Antworten, zu denen die obige gehört. In der Altmark sagt man: 'N Smît Wägs, d. h. so weit man mit einem Stein werfen kann; wie man in Holstein die Länge eines Wegs durch die Redensart bestimmt: De Weg is en Pîp (oder: 'n Smök) Wegs lang, d. i. so lang als man braucht, um eine Pfeife auszurauchen, etwa eine halbe bis eine ganze Stunde Entfernung. (Vgl. *Danneil*, 18 [b]; *Schütze, III*, 208; *Märkische Forschungen, I*, 158; *J. Grimm*, in der *Zeitschrift für geschichtl. Rechtswissenschaft, II*, 58.)

Hundebraten.

1 Zu Hundebraten gehören füchsene Salsen.

„Czu eynem hünden praten gut ist eyn füchssene salsen als man list, der dich mit listigkeit wil hinder kummen, den magst du vberlistigen zcu allen stunden.“ (*Werdea*, Biiij.)

2 Zum Hundsbraten gehört ein Hundssalz. — *Lehmann*, 231, 16.

Hundebrot.

*He hett dat för ên Hundebrod verköft. — *Dähnert*, 199 [a].

Er hat es für ein Geringes verkauft.

Hundedreck.

1 Hundedreck und Königreich sind uns im Tode gleich.

Frz.: Fieu (ordure) de chien et marc d'argent seront tout un au jour du jugement. — Figues de chat et marc d'argent seront tout ung au jugement. (*Leroux, I*, 107 u. 108.)

*2 Das ist kein Hundsdreck. — *Eiselein*, 331.

Lat.: Non e canis podice. (*Eiselein*, 331.)

*3 Das ist keinen Hundedreck werth.
Holl.: Het is geene hondenkeutel waard. *(Harrebomée, I, 318.)*

*4 Em miss nit en jêden Hongsdräk rächen. — *Schuster*, 940.

*5 Er sieht einen Hundsdreck für einen Grenzstein an.

*6 He kann ût Hun'ndreck Fläuten maken. *(Pommern.)*
So klug, schlau, geschickt ist er.

*7 Hundsdreck für Wurst verkaufen. — *Altmann VI*, 520.

Hundefänger.

*Der Hundefänger hat Schinders Tochter genommen (geheirathet).
In Aegypten sagt man sprichwörtlich, um eine Verbindung zwischen gemeinen Menschen zu bezeichnen: Der Hundefutter verkauft, wurde der Schwiegersohn eines Fleischers. Da kommt, sagte man, der Koth vor die Thür seines Hauses. *(Burckhardt*, 375.*)* Unter Hundefutter sind hier Schöpsmagen, Eingeweide u. s. w. zu verstehen, die aber selten an die Hunde kommen, weil sie von armen Leuten gekauft werden.

Hundefleisch.

Zu Hundefleisch gehört Wolfsbrühe.
Frz.: A chair de chien saulse de loup. *(Leroux, I*, 115.*)*

Hundefloh.

*Hei sitt vull Hunnflei'n. *(Altmark.)* — *Danneil*, 278.

Hundeflöhen.

*Das kommt gleich nach dem Hundeflöhen.
Ist ein langweiliges, widerwärtiges, niedriges, unlohnendes Geschäft.

Hundefressen.

*Es ist ein Hundefressen.
Schlechte Mahlzeit. Eigentlich Nahrung für Hunde; uneigentlich eine im höchsten Grade schlechte Speise, und wenn man mit höchster Verachtung davon sprechen will, auch wol eine jede Speise, die einem nicht gut genug ist. *(Campe, Wb., II*, 802^{a}.*)*

Hundegasse.

*In die Hundegasse kommen. — *Frischbier* ^{2}, 1747.
Sehr herunterkommen, ins Elend gerathen.

Hundegebell.

1 Hundegebell gehört nicht in die Kirche. — *Braun, Bibliothek des Frohsinns, III*, 1, 13.

2 Hundegebell kommt nicht an die Himmelsschwell'.
„In Vulcan's Tempel, auf dem Berge Aetna, bewachte eine Gattung Hunde das Heiligthum, welche einem wunderbaren Naturtriebe nach alle Rechtschaffenen liebkosten und alle Heuchler anfielen und verschlangen. Dem Staate wäre sogleich geholfen, wenn sich mancher gute Fürst diese, wie es scheint, gänzlich ausgegangene Hundegattung anschaffen könnte.“ *(Welt und Zeit, I*, 174, 130.*)*
Dän.: Hunde-bøn farer ikke til himmels. — Onde bønner gielder ikke. *(Prov. dan.*, 82.*)*
Lit.: Szun's Balsas ne eit i Dangu. *(Wurzbach I*, 210.*)*
Ung.: Eb ugatás nem hallik menyországba. *(Gaal*, 991.*)*

3 Hundegebell verhallet schnell.
Die Kroaten: Hundegebell hört man im Himmel nicht. Die Serben: Was der Hund in den Himmel bellt, hört Gott nicht. Die Letten: Der Katzen Flüche steigen nicht gen Himmel. Die Russen: Der Frösche Fluch bleibt im Sumpfe stecken. Die Perser: Das Hundegebell thut den Wolken nicht wehe. *(Reinsberg IV*, 86.*)* (S. Eselsgeschrei.)
Böhm.: Psí štěk (dech) moře nekormoutí. *(Čelakovsky*, 91.*)*
Ill.: Pasji hak more ne muti. *(Čelakovsky*, 91.*)*

Hundegebet.

1 Hundsgebet kompt nit inn himmel. — *Franck, I*, 83^{a}.
Holl.: Honts bede en quam nie tot hemel. *(Fallersleben*, 307; *(Harrebomée, I*, 318.*)*
Lat.: Celos non penetrat oratio quam canis orat. *(Fallersleben*, 397.*)*

2 Hunds- vnd Katzengebett kompt nit inn himel. — *Egenolff*, 342^{a}; *Petri, II*, 385; *Gruter, I*, 49; *Eiselein*, 331; *Blum*, 73.
Kein Thier kann sich mit seinen Gedanken zu Gott erheben; ebenso wenig dringt das Gebet der Andachtslosen zu ihm. Die Russen: Der Hunde Gebete gehen nicht über ihre Hütten, der Hunde Flüche nicht über den Hof hinaus. *(Altmann VI*, 447.*)*
Böhm.: Pán bůh psího hlasu neslyší. — Psí hlas do nebe nejde. *(Čelakovsky*, 14.*)*
It.: Raglio d'asino non arrivò mai in cielo. — Vos d'aso monta non an sièl. *(Čelakovsky*, 15.*)*
Kroat.: Pesje lajanje nečuje se v nebo. *(Čelakovsky*, 14.*)*
Lit.: Szun 's balsas ne eit iin dangun. *(Čelakovsky*, 15.*)*
Poln.: Psi glos niejidzie do niebios. *(Čelakovsky*, 14.*)* — Psie glosy nie idą pod niebiosy. *(Lompa*, 28.*)*

Hundegeld.

1 Hundegeld vnd Hurenlohn stehet nebeneinander. — *Herberger, I*, 284.

*2 Einem ein Hundegeld bieten.
Ein Spottgeld, ein verächtlicher oder Spottpreis. *(Campe, Wb., II*, 802^{a}.*)*

*3 Etwas für ein Hundegeld verkaufen. — *Campe, Wb., II*, 802^{a}.

*4 Fort mit dem Hundegelde.
Geld, das man für einen verkauften Hund oder für Lösung der Erstgeburt eines Hundes u. dgl. erhält, durfte bei den Juden nicht ins Gotteshaus gebracht werden. (Vgl. *Büchner, Bibl. Concordanz*, Jena 1757, I, 995.*)* Nach *Michaelis'* Uebersetzung bedeutet es 5 *Mos.* 23, 18 den Lohn für Knabenschande. *(Campe, II*, 802^{a}.*)*

Hundehaar.

1 Hundehaar heilt Hundebiss.
It.: Con la pella del cane si sana la morditura. — Del can che morde, il pelo sana. *(Bohn I*, 89 u. 91.*)*

2 Mancher kann nichts denn Hundshar in Händel hacken. — *Lehmann*, 914, 8.

*3 Allerley Hundshaare mit hineinhacken (darunterhacken). — *Luther's Tischr.*, 479^{a}.
Etwas verderben, verschlimmern, böse machen. „Wenn man etwas will verbösern vnd verderben, so muss man einen Wurm in handel setzen, Senff darzu anrichten, versäwern, versaltzen, den Compass oder das ziel verdrehen, ein Essig Fässlein darzu legen. Medium fermenti totam massam corrumpet. Hundshar darin hacken, ein Pfeffer oder Brühe darüber machen, mit einer schwartzen bürst darüber faren. Mäussdreck vnter Pfeffer mischen, der Drummel ein loch machen, dem Kranz ein blum nach der ander aussrupffen, der Freud den boden aussstossen, eines gewin vnd nutzen verwunden.“ *(Lehmann*, 774, 1.*)*

*4 Doar sünd Hunn'nhoar mank (oder: tüschen) hackt (streugt). — *Schiller, III*, 5^{a}; *Stralsunder Chronik, I*, 55; *Dähnert*, 199^{a}; *Globus, VIII*; *Baltische Studien, XIII*, 122
Um zu sagen: Dazwischen ist Unfriede gebracht. Von Händeln und Zwistigkeiten aller Art. In einer Handschrift des Germanischen Museums (Nr. 3015^{a}), die dem Ende des 16. oder dem Anfang des 17. Jahrhunderts angehört, heisst es: „Recipe katzenhaar, die langen, die vmb den mundt sind, vnd hundshaar desselbigengleichen, vnd wüerff sie zwyeschen die zwey wan sie essen oder mit eynander trincken vnd sprich darneben: ich beschwere euch bey alle den hellischen Geistern, das ihr seit gute Freunde als katz vnd hundt.“ (Vgl. *Zeitschrift für Mythologie, III*, 321.*)*

*5 He hät Hunnehôr tortwisken hackt. *(Lippe.)*
Ungehörigkeiten bei der Sache verübt.

*6 Hundehaare auflegen. — *Eiselein*, 391; *Körte*, 3046; *Frischbier* ^{2}, 1748.
Wenn jemand sich berauscht hat, nimmt der Volksglaube an, dass der Katzenjammer nur durch dasselbe Getränk, von welchem zu viel genossen wurde, geheilt werden könne. — Sich mit dem heilen, was das Uebel veranlasste. Diese Grundregel der Homöopathie war sprichwörtlich dem Volke schon lange vor Hahnemann bekannt. Ein erfrorenes Glied reibt man mit Schnee, ein verbranntes hält man ans Feuer, auf eine blutende Wunde legt man die Axt, eine Beule drückt man mit Messer oder Schlüssel, und so war auch einst die Meinung herrschend, wer von einem Hunde gebissen werde, solle, damit die Wunde leichter heile, einige Haare desselben auflegen.
Böhm.: Čím se zbě ublížil, tím se leč. *(Čelakovsky*, 301.*)*
Frz.: Du poil de la beste qui te mordit ou de son sang serais query. *(Bovill, II*, 62; *Leroux, I*, 125.*)* — Poil (dit Bacchus) du mesme chien est au pion souverain bien. *(Leroux, I*, 110.*)* — Prendre du poil de la bête. *(Lendroy*, 131; *Leroux, I*, 94; *Kritzinger*, 68^{b}; *Körte*, 3046.*)*
Holl.: Leg er haar van den hond op.
Lat.: Eius qui te mordit pilis vel sanguine curabere. *(Bovill, II*, 62.*)* — Si perfusa mero fuerint tua tempora sero, sumito mane meri pocula sicut heri.

*7 Hundshar aflögn. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 80.

Hundehaarig.

'S werd ëgen goar hundehärig warden. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 414, 525.

Hundehinken.

1 Hunnehinken, Fraulüde Kränken (Kränkeln) un Peardesweten mot me nich achten. *(Westf.)*

2 Hunnehinken un Fruenslüekranken, de duert nich lange. *(Göttingen.)* — *Schambach, I*, 388; *Bremer Sonntagsbl.*, 1855, 4; für *Mecklenburg*: *Schiller, III*, 4^{b}.
Das Kranken der Frauen wird vom Sprichwort nicht immer als so ernstlich betrachtet; es soll meist leichter und bald vorübergehender Natur sein.

3 Hun'nhinken und Frugenskranken, dat het nischt (nix) to bedüden. *(Pommern.)*

Hundehochzeit.

*Es ist nur eine Hundehochzeit.

„Weil die Papisten den Ehestand nicht achten, geschicht ihnen recht, dass eitel Hundehochzeiten bei ihnen sind." — „Wenn Gott seine Hand vom Hausswesen abzeucht, so wird eitel Hunde Hochzeit und viehisch Wesen draus." *(Luther's Werke, IV, 404; VI, 335.)*

Hundehütte.

1 In einer Hundshütte ist kein Zibeth zu finden. — *Winckler, V, 7.*

2 Wer sich in einer Hundehütte einquartiert, muss mit Knochen nagen.

Holl.: Die voor hondte scheep komt, moet beenen kluiven. *(Harrebomée, I, 137.)*

*3 Es ist eine blosse (wahre) Hundehütte.

Eine sehr schlechte Hütte oder Wohnung. *(Campe, II, 802ᵃ.)*

*4 In die Hundehütte nach Brot gehen (kommen).

Hundejunge.

1 Wer mit Hundejungen¹ um sich wirft, wird mit Grobheiten tractirt. *(Frankenwald.)*

¹) Niedriges Scheltwort, in Bezug auf einen Menschen, dem man seine grösste Verachtung ausdrücken will. *(Campe, II, 802ᵃ.)*

*2 Der Hundejunge hat wieder einen Hundejungen.

Zur Bezeichnung überflüssiger Dienerschaft.

*3 Hier möchte ich nicht Hundejunge sein.

*4 Ich wollte lieber Trenck's Hundejunge sein (als mich hier schuriegeln lassen).

Diese Redensart findet sich in *Fr. von der Trenck's Erzählungen seiner Fluchtversuche aus Magdeburg* von *J. Petzholdt.*

*5 Sich mit Hundejungen abgeben.

Hundekälte.

*Es ist eine Hundekälte. — *Frischbier², 1749.*

Hundekette.

1 Hundesketten und Bundesketten reissen gern (oder: reissen endlich mit Bellen und mit Beissen). — *Körte, 3047.*

*2 Hundsketten wider einen schmieden. — *Mathesy, 358ᵇ.*

*3 Hunds- und Bundsketten reissen. — *Petri, II, 385; Henisch, 558, 20.*

„Die menge vnd der grosse hauffe derer so da vnrecht thun, macht die Sache gar nichts besser. Nach dem lateinischen Sprichwort: Multitudo errantium non parit errori patrocinium. Vnd Hunds- vnd Bundsketten reissen." *(Mathesy, 37ᵃ.)*

Hundeknecht.

*Er ist ein blosser Hundeknecht.

„Das sind schändliche Fresslinge und Bauchdiener, die billiger Säu Hirten und Hunde Knechte seyn solten, denn Seel Wärter und Pfarrherren." *(Luther's Werke, IV, 426.)*

Hundekrieg.

*Es ist ein Hund'- und Katzenkrieg.

Frz.: De chiens et chats la guerre est belle. *(Leroux, I, 100.)*

Hundelaterne.

*1 Einem mit der Hundelaterne nach Hause leuchten. — *Braun, I, 1245.*

Eine berliner Köchin, die einen zudringlichen Hausknecht zurückweist, sagt, einen Knüppel ergreifend: „Wenn er nu nich jeht, werd' ick ihm jleich mit de Hundelaterne leuchten." (Vgl. *Berliner Redensarten.*)

*2 Einen mit der Hunnelaterne fortleuchten. — *Körte, 3048ᵇ; Frischbier², 1754.*

Ihn mit dem Stock zum Hause hinaustreiben.

Holl.: Iemand met de honden in het bosch jagen. — Iemand met de honden-lantaarn nalichten. *(Harrebomée, I, 321.)*

*3 Einen mit der Hundelaterne vom Howe lüchten, dat hei de Schau verlüst. *(Wolfenbüttel.)*

Hundeleben.

*Ein Hundeleben führen.

Holl.: Een honden-leven hebben. *(Harrebomée, I, 317.)*

Lat.: Delingere salem. *(Plautus.)* — Lapsana vivere. *(Plinius.)* *(Binder II, 733 u. 1628.)*

Hundeloch.

*1 Einen ins Hundeloch werfen.

In ein finsteres, schlechtes Gefängniss. *(Campe, Wb., II, 802ᵃ.)*

*2 Es ist ein blosses (wahres) Hundeloch.

Ein schlechtes Behältniss, eine elende Wohnung. *(Dähnert, 199ᵇ.)*

*3 Hi skal't Hüünjshaal dreeg. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII, 363, 200.*

Er soll das Hundeloch tragen.

*4 In einem Hundeloche wohnen. — *Campe, Wb., II, 802ᵃ.*

In einem sehr elenden, unfreundlichen, verfallenen Zimmer.

Hundeluft.

*He hett Hunn'nlücht in'n Kopp. — *Schiller, III, 5ᵃ.*

Er steckt voller Kniffe. Lüft, vom hochdeutschen lüften = heben, Gewandtheit, etwas zu betreiben, Manier, ein Werkzeug zu behandeln. (S. Lüfte.) (Vgl. *Schütze, III, 56.)*

Hundemacherwinkel.

*Er ist aus dem Hundemacherwinkel. — *Frischbier², 1750.*

So nennt der Volkswitz in Preussen die Gegend zwischen Labiau und Tapiau, mit den Dörfern Augstupönen, Stampelken und Uderballen.

Hundemahl.

*1 Das ist ein Hundemahl.

Eine magere, schlechte Mahlzeit. Die Römer bezeichneten mit dem Worte Hundemahlzeit ein Mahl ohne Wein.

Lat.: Caninum praedium. *(Gellius.)* *(Binder II, 412; Erasm., 877; Faselius, 40; Philippi, I, 71; Seybold, 65; Wiegand, 37.)*

*2 Ein Hundemahl(zeit).

Frz.: Disner de chien, pain et eau. *(Leroux, I, 107; Kritzinger, 140ᵇ.)*

Hundemaul.

1 Hundemaul und Frauenknie sind selten warm.

Holl.: Honden-muilen, mans aarzen en vrouwen-kniën zal men zelden warm zien. *(Harrebomée, I, 321.)*

2 Hundmiul un Kindeshand sind lichte te füllen.

Hundenarr.

*Er ist ein wahrer Hundenarr.

Eine Person, die eine übertriebene Liebhaberei für Hunde hat. *(Campe, II, 802ᵃ.)*

Hundenpart.

Hundenpart und Richter zugleich sein.

„Wir wären in seinen Sachen mit Hillebrand Hunden-Part und Richter zugleich gewesen." *(H. von Schweinichen, III, 271.)*

Hunderackermüde.

*Hunderackermüde sein. — *Frischbier², 1751.*

Hundert.

1 Hundert die wollen, sind stärker, als tausend die müssen.

*2 Bei dem gilt hundert für eins. *(Trier.)*

*3 Dä geht en et hundert, dat et tusend voll wird. *(Bedburg.)*

*4 Das hundert ins tausent werffen. — *Egenolff, 201ᵃ; Gottenstein, 76, 93; Sabbathsteuffel im Theatrum Diabolorum, 474ᵃ; Körte, 3049; Braun, I, 1566.*

Vom Rechnen entlehnt, wenn jemand die Hunderter in die Stelle der Tausender u. s. w. bringt. In einer alten Handschrift heisst es: „Es mag hier auf die Rechenpfennige geziell sein, da man im Summiren diejenigen, welche hundert bedeuten, nicht unter solche werfen darf, welche tausend vorstellen."

*5 Ins wilde Hundert streichen.

„Gott hat Mann und Weib zusammengefügt, die zwei sollen sein ein Leib, und dieser Bube nimpt seinen Leib und streichet davon ins wilde hundert, ad Corinthicos reversurus ad calendas Graecas." *(D. Pomeranus, Vom Ehebruch und Weglaufen.)*

*6 Potz hundert un twintig. *(Holst.)* — *Schütze, II, 173.*

Ausruf der Verwunderung; auch: Potz hunnert un dusent. In Eiderstädt bezeichnet man mit „hunnert un dusent" auch ganz kleine, in Milch gekochte Mehlklösse.

Hundertjahrblume.

*Das is e Hundertjohrblum'. — *Tendlau, 48.*

Etwas ungewöhnlich Seltenes; ein ausserordentlicher Charakter.

Hundertste.

1 Der hundertste weiss nicht, wie sich der tausendste ernährt.

*2 Dat Hundertste in't Dusendste smit'n. — *Eichwald, 874.*

*3 Er wirft das Hundertste ins Tausendste. — *Agricola I, 429; Eyering, II, 471; Schottel, 1136ᵇ; Mathesy, 135ᵇ; Eiselein, 334.*

*4 Hê kummt von't Hunnerste in't Dusenste. *(Altmark.)* — *Danneil, 276.*

„Doch lassen sie uns nicht das Hunderte ins Tausende schwatzen." *(Lessing.)* „Meine Frau redet das Hundertste ins Tausendste." *(Weisse.)*

Frz.: Cet homme va de la cave au grenier et du grenier à la cave. *(Lendroy, 235 u. 856.)*

*5 Vom Hundertsten ins Tausendste kommen. — *Lohrengel, II*, 483.
Von der Hauptsache ab, auf Nebensachen.
Frz.: C'est bien sauté du cocq à l'asne. *(Leroux, I, 111.)* — Sauter de branche en branche.
Lat.: De gallo in asinum. — Miscet sacra profanis. — Sermo sine capite. *(Bovill, I, 36; Philippi, II, 178.)*

Hundeschiffe.
Wer vor Hundeschiffe kommt, muss Beine beklauben. *(Fries.)*

Hundeschläger.
1 Wenn der Hundeschläger herumgeht, kommen die Kläffer zum Schweigen.
Holl.: Als de hondenslagers omgaan, blijven er meest keffertjes dood. *(Harrebomée, I, 322.)*
*2 Du wilt von dem hundssläger eyn klüppel (oder kolben) kauffen. — *Tappius*, 159[a]; *Gesner, I*, 235.
Lat.: Petis quippiam ab illo, qui ipse indigeat. *(Gesner, I, 235.)*

Hundeschlecht.
*Es geht ihm hundeschlecht.

Hundeschnute.
*He hett Hunnensnuten sten, he kann scharp rüken. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 172.
Von oder zu einem Listigen, Feinmerkenden.

Hundeschuhe.
*Er hat die Hundeschuhe angezogen.
Beträgt sich anmassend, unverschämt.

Hundeseele.
*1 Die elende Hundsseele.
*2 Du (gottverfluchte) Hundeseele! *(Troppau.)*
*3 Es ist keine Hundeseele da. — *Frischbier*[2], 1752.
D. i. niemand.

Hundestall.
1 Im Hundsstall muss man kein Bratwürst suchen vnd in der Katzen Hauss kein Milch. — *Lehmann*, 397, 6.
2 Man 'rin in'n Hunnenstall, segt Melms, mag Brod darin sin oder nich. — *Hoefer*, 751.
3 Wer sich in den Hundestall legt, muss Knochen fressen. — *Altmann VI*, 414.
4 Wer wird im Hundestall Brot suchen! — *Reinsberg IV*, 70.
Wer z. B. bei ganz verarmten Leuten Geld für ihre Gläubiger; wer Würste im Rüdenstall, wie die Westfalen, oder Speck im Hundenest, wie die Holländer, Salbe beim Aussätzigen, wie die Illyrer sagen. *(Reinsberg IV, 70.)*
*5 Finnt me im Hundsstall ôk Brod? — *Dähnert*, 199[b].

Hundestimme.
Hundestimme geht nicht in den Himmel. — *Reinsberg IV*, 86.

Hundestrasse.
*Een de Hundestrate wisn. — *Eichwald*, 847.

Hundetanz.
*Hunnetanz up Söcken. — *Schiller, III*, 5[a].
Eine verwickelte misliche Sache. „Gaud, dat du kümmst, Peiter Lurenz, rep Napoleon ut vull'n Hals; hier geih't kunterbunt tau. Dat is'n woahren Hunn'danz up Söcken.“ *(Raabe, 26.)*

Hundetrab.
*1 Einen auf den Hundetrab bringen. — *Frischbier*[2], 1746.
Frz.: Artésien, tête de chien. *(Cahier, 139.)*
*2 Er (es) geht den Hundetrab.

Hundetreue.
Hundetreu und Bürgerstolz wachsen nicht auf Einem Holz.
„Die Hundetreu besteht darin, dass er auf Geheiss jeden anbellt.“ *(Westdeutsche Zeitung, 1849, Nr. 51.)*

Hundewetter.
*Es ist ein Hundewetter. — *Frischbier*[2], 1749.
Sehr schlechtes, dass man keinen Hund hinausjagt, das kaum ein Hund erträgt.

Hundewirthschaft.
*Das ist eine Hundewirthschaft. — *Frischbier*[2], 1753.

Hundewurst.
*Das ist Hundewurst in der Fleischhalle.
Holl.: Het is hondenworst in de vleeschhal. *(Harrebomée, I, 318.)*

Hundezucht.
*Es ist eine rechte (wahre) Hundezucht. — *Frischbier*[2], 1753.

Hündin.
1 Die eilende Hündin wirft blinde Junge. — *Eiselein*, 333.
Die Letten: Geschwind geeilt, blind geboren. Die Kleinrussen: Wer rasch arbeitet, bringt blinde Junge zur Welt. Die Tataren: Man darf nicht zu rasch handeln. *(Reinsberg III, 11.)*
Lat.: Canis festinans caecos parit catulos. *(Eiselein, 333; Seybold, 65.)*
2 Eine Hündin kann ebenso beissen als ein Hund.
3 Wenn die Hündin nicht eilte, würfe sie nicht blinde Junge. — *Simrock*, 5068; *Körte*, 3015; *Braun, I*, 1545.
It.: La cagna frettolosa fà li cagnuoli ciechi. *(Pazzaglia, 40, 11; Gaal, 342.)*

Hündlein.
1 Das Hündlein lernt vom Hunde bellen.
Böhm.: Štěně štěká, takť od psův slyší. *(Čelakovsky, 400.)*
2 Das Hündlein Rewel vnd Stoltzigen beschedigt vil. — *Petri, II*, 64.
3 Das schwarze Hündlein beisset sein Lebtag.
Die Vorwürfe des bösen Gewissens sind durch nichts zu beseitigen. „Da kommt darnach darauss das Krauen im Nacken, das schwarze böse Hündlein, der Reuling das beisset dein Lebtag höret nicht auf.“ *(Luther's Werke, IV, 17[a].)*
4 Das schwarze Hündlein bleibt nicht aus.
Womit *Luther* wiederholentlich die Regungen, Vorwürfe u. s. w. des Gewissens bezeichnet. „Facimus quod possumus; es bleibet doch das schwartze Hündlein nicht aus.“ *(Luther's Werke, Isl. IV, 17[b].)*
5 Die beissenden Hündlein strafft der Wolff gern. — *Luther's Ms.*, S. 6.
6 Ein kleines Hündlein im hauss lest sich von einem grossen (Hunde), der draussen stehet, nicht heraussbeissen. — *Lehmann*, 370, 94.
7 Es werden dem Hündlein die Zähne schon wachsen.
Was in der Natur liegt, wir sich entwickeln.
Böhm.: Dorostouť někdy štěncům (štěňátkům) zuby. *(Čelakovsky, 266.)*
8 Gescheide hündlein tragen die wolff auch ghen holtz. (S. Fuchs 234 und Hahn 100.) — *Franck, I*, 101[a] u. 128[b]; *Eyering, II*, 651; *Henisch*, 1533, 61; *Gruter, I*, 42; *Sailer*, 208; *Simrock*, 3478; *Körte*, 3041; *Reinsberg IV*, 80.
Schicksal des Viel- oder Uebergescheiten.
9 Gescheide hündlein werden gemeiniglich von wölffen gefressen. — *Mathesius, Postilla, I*, LII[a].
10 Hündlein muss nicht mit dem Wolf anbinden.
Böhm.: Nejdřív v posměch zavadí, kdož se s vyšším nesnadí. *(Čelakovsky, 349.)* — Nežeň se, psíku, po vlčí stopě; ohlédne se, sní tě. *(Čelakovsky, 249.)*
11 Hündleins Bellen reizt den Bullenbeisser nicht.
Böhm.: Štěk malého štěnce velké zvíře neuráží. *(Čelakovsky, 90.)*
Poln.: Ogromny zwierz na oszczek drobnego szczeniutka niepojźrzy. *(Čelakovsky, 90.)*
12 Kleine Hündlein heisst man lange Zip. — *Petri, II*, 423.
Böhm.: Malý psík do starosti štěně. *(Čelakovsky, 173.)*
13 Vor kleiner Hündlein Bellen fürchtet man sich nicht.
Von Drohungen ohne Nachdruck.
Lat.: Fulgur ex pelvi. *(Seybold, 196.)*
14 Was ich als Hündlein erzogen, das beisst mich als Hund.
Die Perser: Der Knabe, der sich einst an meinen Rock hielt, fasste mich später am Kragen. *(Reinsberg VII, 74.)*
15 Wenn das Hündlein nicht geschissen hätte, so hätte es das Häslein gefangen.
*16 Das Hündlein bellt den Löwen an.
Lat.: Catulus leonem allatrans. *(Philippi, I, 76.)*
*17 Das Hündlein hat ihn auch gebissen. — *Theatrum Diabolorum*, 413[a].
*18 Es geschieht ihm wie dem Hündlein zu Bretten. — *Körte*, 3047 u. 3784; *Wurzbach I*, 208.
Wird in der Rheinpfalz gebraucht, um übelbelohnte Treue zu bezeichnen. Zur Entstehung dieser Redensart gab Folgendes Veranlassung: Ein Mann in Bretten hatte ein zu verschiedenen Diensten abgerichtetes Hündlein, das er auszuschicken pflegte, indem er ihm einen Korb, worin ein beschriebener Zettel mit dem nöthigen Gelde lag, ins Maul gab, auf welche Weise es sogar Fleisch und Wurst vom Fleischer holte, ohne je etwas davon anzurühren. Einmal aber sandte der evange-

lische Herr sein Hündlein zu einem katholischen, die Fasten streng haltenden Fleischer, der, als er den Wurstzettel im Korbe fand, voll Glaubenseifers dem Hündchen den Schwanz abhieb und mit den Worten: „Da hast du Fleisch", in den Korb legte. Das also beschimpfte und schwer verwundete Hündlein trug den Korb treulich nach Hause, legte sich aber hin und starb. Von der trauernden Stadt wurde aber das steinerne Bild eines Hündchens ohne Schwanz über das Stadtthor gesetzt.

*19 Man muss ihm e Hundle kaufen, dass 's ihm seine Anschläge frisst. *(Rottenburg.)*

Damit sich seine Anschläge nicht allzu sehr anhäufen.

*20 Wenn man 's Hündlein hängt, darfst du mit und das Leiterlein tragen. *(Rottenburg.)*

Zu Kindern, die gern mitgehen wollen.

Hundsbad.

*Es ist nichts als ein Hundsbad.

„Wie die schändlichen Geister thun, so die Tauffe ein Hundsbad geheisen." *(Luther's Werke, VI, 297.)*

Hundsbengel.

*Es ist ein Hundsbengel.

Bei den Bergleuten zur Bezeichnung eines Faulenzers oder Müssiggängers. *(Campe, II, 802 a.)*

Hundsbiss.

Hundsbisse heilt man mit Hundshaar widerumb. — *Lehmann*, 268, 100; *Simrock*, 5061.

Frz.: Contre morsure de chien de nuit le mesme poil très-bien y duit. *(Leroux, I, 107.)*

It.: Del can che morde, il pelo sana. *(Bohn I, 91.)*

Hundsbitte.

Hundsbitt vnd Bellen thut nit im Himmel schellen. — *Petri, II*, 385.

Hundsfliege.

Hundsfliegen sind gemein vnd stechen manchen, eh ers gewahr wird. — *Petri, II*, 385.

Hundsfott.

1 Ein Hundsfott, der sein Wort nicht hält.

2 Ein Hundsfott gibt mehr als er hat. — *Eiselein*, 383 u. 671; *Wurzbach II*, 201.

Hundsfutt ein bis in die verwandten nordischen Sprachen (dänisch *hundsfot*, schwedisch *hundsfott*, holländisch *hondsvot*, hochdeutsch *Hundsfott*) verbreitetes, im altfranzösichen *chien-foutre* (jetzt in *Jean-foutre* umgebildetes) altes Schimpfwort zur Bezeichnung der Feigheit, Gemeinheit und Nichtswürdigkeit, das wol von dem noch mundartlichen Fud, Fut abzuleiten ist. (Vgl. *Berndt*, 63; *Schmeller, I*, 513; *Schröer*, 61; *Schmid*, 207 u. 292; *Tobler*, 197.) *Weigand* hat es im *Synonymen Wörterbuch* unter Nr. 1251 mit Lump, Halunk, Lotterbube, Schubjak, Schuft vergleichend zusammengestellt. Hundsfott ist ihm das die höchste Verachtung ausdrückende Wort dieser Gesellschaft; er versteht darunter den feigen Niederträchtigen, den Niederträchtigen im höchsten Grade. *Heyse* (I, 768) meint, Hundsfott sei aus Hundsvogt entstanden. *Eiselein* hält diese Herleitung für falsch und lässt es aus Hundes-fuot, vulva canis, entstehen. *Fülleborn (Breslauer Erzähler*, 1802, S. 606) stellt anheim, ob es nicht von Hundepfote, Hundspfote herkommen könne, da man mehrere Schimpfnamen von Thieren entlehnt habe: als: Affenzahl, Affenschwanz, Hasenfuss, Herings- und Hundeseele, Schafskopf u. s. w., doch hat diese Ableitung gewiss ebenso wenig für sich, wie die von Hundsvogt. Nach *Dähnert* (199 b) soll man ehemals die Einwohner eines hinterpommerschen Städtchens deshalb Hundsfütter genannt haben, weil sie verpflichtet gewesen, die fürstlichen Jagdhunde in die Fütterung zu nehmen. — Friedrich Wilhelm I. von Preussen sagte zu seinem Kammerdiener, als dieser ihm den Abendsegen dahin verwandelte: „Der Herr segne Sie und behüte Ew. Majestät!" „Schurke, lies recht. Ich bin vor dem lieben Gott ebenso ein Hundsfott wie du." *(Breslauer Erzähler*, 1806, S. 664.)

3 Ein Hundsfott gibt was Besseres als er hat, sagte der Kerl, und liess einen streichen.

4 Ein Hundsfott thut mehr als er kann. — *Binder II*, 989.

Lat.: Est quadam, prodire tenus, si non datur ultra. *(Horaz.) (Binder I*, 435; *II*, 989.)

5 Ein Hundsfott, wer mehr thut, als er kann. — *(Wolfenbüttel.)*

6 Man kann nicht immer wie ein Hundsfott leben, sagte Maz Prunk, und forderte für einen Sechser Tischbier.

Holl.: Men kan alle dagen geen hondsvod wezen, zei gierige Gerrit, en hij gooide een' duit te grabbelen. *(Harrebomée, I*, 323.)

7 Wer mich einen Hundsfott heisst, den heiss' ich wieder so. — *Gerber*, 97, 2.

*8 Den Hundsfott auf sich sitzen lassen.

*9 Den Hundsfott in de Fick schtecken. — *Lohrengel, II*, 148.

*10 Ein Hundsfott, wer's weiter sagt.

*11 Er ist ein Hundsfott.

Schlechter, verächtlicher Mensch. „Du albern alte Hundsfut." *(Grimmelshausen, Springinsfeld.)*

*12 Ich soll ein Hundsfott sein. — *Eiselein*, 333.

Hundsfotze.

Hundsfotzen ist auch ein Fleisch, aber nur kein schweinernes. *(Nürtingen.)*

Hundsfreundschaft.

Hundsfreundschaft ist besser als Feindschaft.

Hundsfurz.

Wer keinen Hundsfurz riechen kann, soll auch kein Wildpret essen. — *Körte*, 3048.

„Kanstu kein Hundsfurtz riechen, so solt du kein Wildpret fressen." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 151.)

Hundshaar, s. Hundehaar.

Hundshafer.

*Einem den Hundshafer ausdreschên.

Der Hundshafer war eine Abgabe der Unterthanen an Hafer, zur Unterhaltung der herrschaftlichen Jagdhunde, für welche Brot daraus gebacken wurde. *(Campe, Wb., II*, 804 b.) „Das nicht dein Man kom in das Hauss vnd dresch mir den hundshabern auss." *(H. Sachs, Fabeln und gut Schwenck, IV*, XVIII, 1.)

Hundshaut.

*Er hat ein hundshaut troffen. — *Egenolff*, 313 b; *Schottel*, 1124 a; *Körte*, 3047 g; *Wurzbach II*, 196.

Ist an einen gekommen, der schlimmer ist als er.

Hundshinken.

Hundshinka und Weibersterb'n is nöt's Mannerverderb'n; aber Viehkrank und's Rösserverrecken, das thut d' Männer erschrecken. *(Rott-Thal.)*

Hundshochzeit.

*Es geht wie auff einer Hundshochzeit zu, wenig zu fressen, vil zu lauffen. — *H. Sachs, Fastnachtsspiel, III*, CCCXL, 2.

Hundsimbiss.

Beym Hundsimbis trinckt man keinen Wein. — *Lehmann*, 191, 23.

Hundsjung.

*Hundsjung und kalbernärrisch.

In Steiermark: Hundsjung und gässnarrisch, wie eine Geiss.

Hundskarre.

Drei Hundskarren sind noch keine Karavane.

Holl.: Dat gelijkt wel eene theriakel-veilende karavaan, zei Jochem, en hij zag een' kwakzalver met zijne domestiquen en boutique reizen. *(Harrebomée, I*, 85 b.)

Hundskopf.

*1 Aus keinem Hundskopff bellen. — *Theatrum Diabolorum*, 1 b.

Um zu sagen: die Sache ist nicht grundlos.

*2 Er hatt einen (gelencken) Hundskopf, der sich hinden vnd vorn kan Flöhen. — *Lehmann*, 297, 61.

Der Geschickte.

*3 Es ist ein Hundskopf.

Ein verächtlicher Mensch, wie Hundsbube. (Vgl. 2 *Sam.* 3, 8.)

Hundsknecht.

*Jemandes Hundsknecht sein müssen. — *Jagdteuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 258 a.

Hundskoth.

*Das ist Hundskoth. — *Herberger, II*, 91.

Hundsküche.

*Er ist in der (kommt in die) Hundsküche. — *Eiselein*, 334.

Wo alles auf ihn, wie in der Küche auf einen Hund, losrennt, um ihn zu verjagen.

Hundslauch.

Wer nicht Hundslauch riechen kann, soll auch kein Wildpret essen. — *Eiselein*, 327; *Simrock*, 4991.

Hundsloch.

*1 Ich schlupfe in ein Hundsloch und pflanze Bohnen drin. *(Pfalz.)* — *Klein, I*, 57.

Drückt scherzhaft den Gedanken aus: kein Mensch kann mich leiden.

*2 Ins Hundsloch kommen. — *Mathesy*, 289 b.

Hundslode.

*1 Einem Hundsloden anhängen.

Lat.: Pellem caninam rodere alicui. *(Martial.) (Binder II*, 2527.)

*2 Er hat seine Hundsloden bekommen.

Derbe Vorwürfe, Lection, Strafpredigt.

*3 Ich måss m'r olle Hondsloda vôn 'm g'folla lôn. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 447.

Jede Demüthigung ertragen.

Hundsmucke.

*1 Die Hundsmucken schmecken ihm schlecht.

„Wie schmecken dir nun die Hundsmucken?“ *(Hans Sachs, IV, XXVII, 1.)*

*2 Er hat hundsmucken. — *Ayrer, IV,* 2498, 15.

„Was darff ich hie deiner Hundsmucken.“

*3 Es stechen jn die hundsmucken. — *Franck, I,* 50[d]; *Körte*, 3047[b].

Hundsnase.

1 Eine Hundsnase ist nicht schön, aber sie riecht gut.

*2 Der hat eine Hundsnase; man meint, er hab's geschmeckt. *(Nürtingen.)*

Von solchen, die leicht etwas ausspüren, bald alles wissen.

*3 Det es eg föör Hüünjsnöös. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 361, 175.

Das ist nicht für Hundsnasen.

*4 Er hat eine Hundsnase.

Eine Spürnase, die alles findet.

Holl.: Hij heeft eenen hondenneus. *(Harrebomée, I,* 319.)

*5 Hä hät en Honksnäs. *(Bedburg.)*

Hundsnatur.

*Seine (wahre) Hundsnatur zeigen.

„Die wahre Löwen- oder Hundsnatur des Menschen entwickelt sich nur vollkommen in seinem Unglück.“ — „Bei der platten Hundsnatur der meisten Menschen in den Residenzen und der Würmer an den Höfen möchte der Menschenfreund wirklich weinen.“ — „Bei manchen Menschen hat sich die Hundsnatur noch mehr ausgebildet als bei den Hunden selbst.“ *(Welt und Zeit, V,* 213, 97; 221, 157 u. 254, 414.)

Hundsnote.

*1 Er kriegt Hundsnoten. — *Frischbier*[2], 1755.

Derbe, empfindliche Verweise.

*2 Er muss mit einem Gericht Hundsnoten fürlieb nehmen. — *Frischbier*[2], 1756.

Hundsrücken.

Hundsrücken haben mücken. — *Gruter, III,* 51.

Hundsscherzlein.

*Sich ein Hundsscherzlein machen.

„In solchen Bullen und Büchern treibet der Pabst nur ein Hundschertzlein mit der Christenheit.“ *(Luther's Werke, VII,* 230.)

Hundsschiss.

*Alle Hundsschiss. — *Schöpf*, 281.

Alle Augenblicke.

Hundsschwanz.

Ein Hundsschwantz wird doch wider krumb', ob er schon bissweilen schlecht (gerade) ist. — *Lehmann*, 541, 74.

Hundssprung.

*Einem den Hundssprung weisen. — *Körte*, 3048[b].

Ihn schimpflich fortjagen.

Hundsstimme.

Hundsstimme dringt nicht in den Himmel. *(Lit.)*

Hundstage.

1 Hundsdage hell un kloer bedüet en gut Joer. *(Westf.)* — *Boebel*, 100.

2 Hundstage hell und klar zeigen an ein gutes Jahr. — *Boebel*, 100; *Orakel*, 651; *Simrock*, 5880.

Man ist in Deutschland der Meinung, dass der Juli (s. d.) in der Witterung dem Januar ebenso entspreche wie der Juni dem December und betrachtet es als ein günstiges Zeichen, wenn die Hundstage klar sind. In Hindostan gilt der unserm Juli entsprechende Monat Sawun für so schön, dass man, um jemand aufzufordern, die Zeit des Vergnügens nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen, ausruft: Flieg', Schmetterling, es ist Sawun, und man nimmt als Regel an: Ein trockener Sawun, ein dürrer B'hadun (August, September). *(Reinsberg VIII,* 152.)

3 Hundstage schön und heiten (hell und klar) bedeuten fruchtbare Zeiten (ein gutes Jahr). — *Boebel*, 102.

4 In Hundstagen den Mund feucht, das vbrige im trucken. — *Lehmann, II,* 279, 57.

5 Wenn de Hunnesdâge kômt, wärt de Hunne anebunnen un de Schaulemesters lâselâten. — *Schambach, II,* 714.

Wenn die Hundstage kommen, werden die Hunde angebunden und die Schulmeister losgelassen. Früher wurden, um einen Ausbruch der Tollwuth unschädlich zu machen, die Hunde während der Hundstage (23. Juli bis 23. August) wirklich angebunden, und die Sommerferien der Lehrer, die jetzt mehr in die Erntezeit verlegt sind, fielen in die Hundstage.

6 Wenn die Hundstage Regen bereiten, kommen nicht die besten Zeiten. — *Orakel*, 652.

7 Wenn der erst Hundstag schön yne goht, so isch's der ganz Monet schön. *(Solothurn.)* — *Schild*, 114, 132.

8 Wenn mit dem ersten Tage der Hundstage die gelinden Nordwinde (Etesiae) zu wehen beginnen, so wehen sie vierzig Tage. — *Orakel*, 650.

9 Wer in den Hundstagen verrückt wird, der muss doll in'n Kopp sind, sagte der Eckensteher, da ihn der Frost schüttelte und er den Pelz suchte.

10 Wie die Hundstage eingehen (anfangen), so gehen sie aus. — *Bair. Hauskalender.*

Das Sprichwort hat das Schicksal aller andern Witterungsregeln.

*11 Bei dem sind die Hundstage schon angegangen.

Er ist nicht richtig im Kopfe.

*12 Die Hundstage kehren bei ihm ein.

*13 Et is mit em in de Hundsdag'. — *Eichwald*, 846.

Hundstürkei.

*Er ist aus der Hundstürkei. — *Frischbier*[2], 1757.

Ist nicht weit her. Unter der Hundstürkei versteht man in der Provinz Preussen die Gegend von Zinten.

Hundsübel.

*Es geht ihm hundsübel. — *Simplic., I,* 518; *Eiselein*, 384; *Braun, I,* 1534.

Hundswohl.

*Es ist ihm hundswohl.

Hundszunge.

1 Hundes Zung heilet Wunden. — *Petri, II,* 385.

*2 Er wirfft mit hundszungen vmb sich. — *Lehmann*, 915, 11.

Von einem Zänkischen. *Lehmann* hat daneben noch folgende verwandte Redensarten angeführt: Er bellt jedermann an. Er pleckt gegen jeden die zähne. Es kommet niemand mit Lieb von jhm.

Hungarien.

*Er kommt aus Hungarien.

Aus einem Hause, Lande u. s. w., wo grosse Noth geherrscht hat; er sieht sehr hungerleidig aus.

Hunger.

1 Aus Hunger stehlen ist keine Sünde. — *Eiselein*, 334.

Böhm.: Dluh kormoutí, a hlad krade. *(Čelakovský*, 188.)

Lat.: Viro esurienti necesse est furari. *(Eiselein*, 334.)

2 Beim Hunger dient allzeit der beste Koch. — *Winckler, XV,* 88.

3 Das ist ein blinder Hunger, wenn genug Brot da ist (oder: wenn der Tisch voll ist).

4 De Hunger drifft (treibt) et herin, söd de Soldat, as he Speck up 't Botterbrot leggde. *(Ostfries.)* — *Frommann, III,* 429, 249; *Eichwald*, 1784; *Hoefer*, 992.

5 Dem Hunger dient auch wol eine Leberwurst, und ein gutes Mass Wein löscht den Durst.

6 Dem Hunger ist nicht wohl predigen. — *Eiselein*, 334.

Engl: A hungry belly has no eras. *(Eiselein*, 334.)

7 Der Hunger bringt alles vnder die zän. — *Zeytbuch*, XL[a].

8 Der Hunger ess e scharf Schwäht. *(Köln.)* — *Firmenich*, 475, 179; für *Düren: Firmenich, I,* 483, 83.

9 Der Hunger findet den Doctorhut. — *Simrock*, 5091; *Reinsberg III,* 86.

Ein hungriger Mann, sagen die Schotten, sieht weit. *(Reinsberg III,* 86.)

10 Der Hunger fôd bim Bâre [1] u a. *(Luzern.)* — *Stalder, I,* 122.

[1] Bâren = Krippe, Raufe. — Bei der Krippe, im Stall, dann kommt er erst ins Haus.

11 Der Hunger gewinnt Ehr. — *Petri, II,* 94.

12 Der Hunger hält keine Fasten.

Dän.: Hunger holder inger faste. *(Prov. dan.,* 314.)

13 Der Hunger hat kein schwarzes Brot. — *Winckler, XIX,* 55.

14 Der Hunger ist der beste koch, der durst der beste kellner och. — *Henisch*, 779, 10.

Lat.: Condimentum cibi est fames, potus sitis. *(Henisch*, 779, 12.)

15 Der Hunger ist die beste Brühe. — *Reinsberg III,* 83.

16 Der Hunger ist ein böser Mann, er greift mancherlei Sachen an. — *Seybold*, 231.

Engl.: Hunger will break through stone-walls. *(Gaal*, 936.)

Lat.: Imperiosa fames. *(Seybold*, 231.)

17 **Der Hunger ist ein Gläubiger, dem man nicht ausweichen kann.**

Böhm.: Hlad není soused, aby od něho ujítí mohl. — Hlad není strýc, a břicho není úborek. *(Čelakovsky, 188.)*

18 **Der hunger ist ein guter koch.** — *Agricola I*, 147; *Franck*, *I*, 144; *Egenolff*, 67^a u. 84^a; *Gruter*, *I*, 49; *Petri*, *II*, 94; *Lehmann*, *II*, 269, 118; *Luther*, 158, 378 u. 419; *Schottel*, 1114^a u. 1131^a; *Hollenberg*, *I*, 99; *Eiselein*, 334; *Blum*, 166; *Bremser*, 6; *Bücking* 20 u. 105; *Broma*, *II*, 6; *Lange*, 242; *Müller*, 43, 6; *Steiger*, 378; *Sailer*, 77; *Neus*, 59; *Simrock*, 5082; *Körte*, 3063 u. 3804; *Schwerin*, 21; *Ramann*, *Unterr.*, *I*, 20; *Braun*, *I*, 1578; *Parömiakon*, 2692; *Reinsberg III*, 83; *Friedrich's Satirischer Zeitspiegel*; *ostfriesisch* bei *Bueren*, 515.

„Der hunger ist der best koch geacht, dann von jm werdt kejn speyss voracht.“ *(Werdea*, Aiiijj).) „Der Hunger ist der beste koch, der ward auff Erd vnd ist es noch.“ *(Henisch*, 327, 24; *Petri*, *II*, 94.)

Mhd.: Der hunger ist der beste koch, der ie wart oder wirdet noch. *(Freidank.)* — Der hunger was ir beider koch. *(Wigamur.)* *(Zingerle*, 78.)

Böhm.: Hlad je nejlepší kuchař. *(Čelakovsky*, 189.)

Dän.: Hunger giør en god kok. *(Prov. dan.*, 314.)

Engl.: A good stomach is the best sauce. *(Eiselein*, 334; *Gaal*, 935; *Körte*, 3063.)

Frz.: A bon appétit il ne faut point de sauce. *(Eiselein*, 334; *Körte*, 3063.) — A bon goût et faim n'y a mauvais pain.

Holl.: Honger is de beste kok. *(Harrebomée*, *I*, 323.)

It.: La fame è il miglior intingolo. *(Cahier*, 2914; *Bohn I*, 106.) — La fama hà sempre buon cuoco. *(Pazzaglia*, 119, 8.) — L'asino che a fame mangia d'ogni strame. *(Eiselein*, 334.)

Kroat.: Gladen želudec dober sokač. *(Čelakovsky*, 189.)

Lat.: Accipe quale datur si cupis esse satur. *(Binder II*, 39; *Buchler*, 121.) — Cibi condimentum est fames. *(Eiselein*, 354; *Seybold*, 675.) — Fames non est ambitiosa. *(Seneca.)* *(Binder II*, 1097.) — Fames optimus est coquus. *(Eiselein*, 354.) — Jejunus rare stomachus vulgaria temuit (spernit). *(Horaz.)* *(Kruse*, 469; *Schonheim*, *I*, 1; *Binder I*, 822; *II*, 1585; *Philippi*, *I*, 185.) — Optimum condimentum fames. *(Binder I*, 1301; *II*, 2432; *Buchler*, 120; *Seybold*, 419; *Faselius*, 49; *Eiselein*, 334.) — Praeter se ipsam caetera edulcat fames. *(Eiselein*, 334.)

Poln.: Głód stanie za kuchmistrza. *(Čelakovsky*, 189.)

Ung.: Legjobb szakács az éhség. *(Gaal*, 935.)

19 **Der Hunger ist ein guter Koch, er lehrt Holzäpfel kauen.** *(Nassau.)* — *Kehrein*, *VII*, 109.

20 **Der Hunger ist ein guter Lehrmeister.** — *Binder II*, 2406.

Lat.: Multa docet duris urgens in rebus egestas. *(Virgil.)* *(Binder II*, 1913.)

21 **Der Hunger ist ein guter Redner.** — *Gaal*, 938; *Sailer*, 78; *Simrock*, 5090.

Die Russen: Der Hunger führt eine eindringliche Sprache. *(Altmann VI*, 391.)

22 **Der Hunger ist ein kühner Mann, der Fräulein Nichtshab freien kann.**

Böhm.: Smělý jest ten, kdo se dvěma se bije; ale smělejší, kdo se žení nic nemaje. *(Čelakovsky*, 383.)

Poln.: Śmiały, co się se dwiema bije; ale śmielszy, co się żení a nic niema. *(Čelakovsky*, 383.)

23 **Der hunger ist ein scharpff schwerdt.** — *Franck*, *II*, 75^a; *Tappius*, 93^b; *Lehmann*, *II*, 269, 112; *Petri*, *II*, 94; *Sailer*, 78; *Simrock*, 5101; *Körte*, 3052; *Hennig*, 106; *Frischbier*, 350; *Frischbier*^{2}, 1759; *ostfriesisch* im *Hauskalender*, *I*.

Dies Sprichwort wird im *Erläuterten Preussen* (I, 510), besonders bei der Begebenheit angeführt, als der samländische Bischof Dietrich, den der Hochmeister Heinrich von Richtenberg im Jahre 1147 wegen mancherlei Frevelthaten aufs Schloss zu Tapiau hatte gefangen setzen lassen, endlich hat verhungern müssen, wobei man gefunden, dass er das Fleisch von seinen beiden Achseln, so weit er es hatte erreichen können, abgenagt. Daher sagen die Italiener: Eine ausgehungerte Stadt wird leicht erstürmt. *(Reinsberg III*, 86.)

Mhd.: Der hungir ist ein scharfis schwert. *(Ritterspiegel.)* *(Zingerle*, 76.)

Holl.: Hongher is een scharp sweert. *(Tunn.*, 14, 16; *Harrebomée*, *I*, 324.)

Lat.: Imperiosa fames. *(Gaal*, 940.) — Lepori esurienti etiam placentae fici. *(Sutor*, 276; *Philippi*, *I*, 223.) — Penalis gladius est magna fames et acutus. *(Fallersleben*, 390.)

24 **Der hunger ist ein vngedultiger harrer.** — *Franck*, *II*, 165^b; *Gruter*, *I*, 15; *Petri*, *II*, 94.

Engl.: Fame is but the breath of the people, and that often unwholesome. *(Bohn II*, 353.)

25 **Der hunger ist ein Vnger.** — *Eyering*, *I*, 490; *Gruter*, *I*, 15; *Petri*, *II*, 94; *Sutor*, 156; *Eiselein*, 335; *Simrock*, 5105; *Körte*, 3051; *Braun*, *I*, 1567.

Ein schlimmer Feind, sagen die Wenden; niemals Freund, die Italiener. *(Reinsberg III*, 86.) — Grausam, wie ein ungarischer Kriegsmann ehemals war.

Böhm.: Hlad je nepřítel. *(Čelakovsky*, 187.)

Engl.: Fame is a thin shadow of eternity. *(Bohn II*, 353.)

Lat.: Quaevis miseria angit, sed fames maxime. *(Gaal*, 941.)

Ung.: Alkalmatlan vendég az éhség. *(Gaal*, 941.)

Wend.: Łód je njepśećel. *(Čelakovsky*, 187.)

26 **Der Hunger ist eine gute Stundenuhr.**

Die Italiener sagen: Der Hunger zeigt die Stunde, nicht die Stunde den Hunger an, um auszudrücken, dass man sich im Essen nach dem Appetite und nicht nach der Glocke richte.

Böhm.: Hladovému vždy poledne. *(Čelakovsky*, 188.)

It.: La fama mostra l'hora e non l'hora la fama. *(Pazzaglia*, 119, 9.)

Poln.: Głodnemu zawsze południe. *(Čelakovsky*, 188.)

27 **Der Hunger ist leicht gestillt.**

Dän.: Hunger er snart stillet. *(Prov. dan.*, 314.)

28 **Der Hunger ist Meister.** — *Lehmann*, *II*, 63, 125; *Körte*, 3068.

29 **Der Hunger ist niemands Freund.** — *Lehmann*, *II*, 63, 126; *Körte*, 3054.

Und doch hungern alle. „Ist einer“, wie *Abraham a Sancta Clara* sagt, „ein Kapellan, so hungert er nach einer Pfarre; ist er ein Pfarrer, so hungert ihn nach einer Propstei; ist er Propst, so hungert ihn nach einem Bisthum“ u. s. w.

30 **Der Hunger ist sinnreich.** — *Sutor*, 155.

Lat.: Paupertas excitat artes. *(Sutor*, 155.)

31 **Der Hunger ist stärker als die Liebe.**

32 **Der Hunger ist vber alle Noth der schwerst vnd erbermlichste Todt.** — *Petri*, *II*, 94.

Böhm.: Zlá smrť hladem umříti. *(Čelakovsky*, 189.)

33 **Der Hunger kocht rohe Bohnen süss.** — *Riehl*, *Novellen*, 393.

34 **Der Hunger kommt mit dem Essen.**

35 **Der hunger kost wenig, der vberdruss viel.** — *Franck*, *I*, 62^a; *Gruter*, *I*, 15; *Petri*, *II*, 94; *Henisch*, 760, 9; *Körte*, 3061.

Lat.: Parvo fames constat, magno fastidium. *(Sutor*, 155; *Körte*^{2}, 3790.)

36 **Der Hunger lässt sich mit wenig stillen, aber (Zungen-)Kitzel kostet viel.**

Lat.: Parvo constat fames, magno fastidium. *(Seybold*, 428.)

37 **Der Hunger lässt sich mit Worten nicht stillen.**

Die Tataren: Wird der Kopf nach Blumen verlangen, während der Bauch nach Reis schreit? *(Reinsberg III*, 82.)

38 **Der hunger lert mausen.** — *Franck*, *I*, 75^b; *Egenolff*, 327^b u. 335^a; *Petri*, *II*, 94; *Gruter*, *I*, 16; *Latendorf II*, 7; *Sutor*, 155; *Simrock*, 5095 u. 5104; *Gaal*, 938; *Körte*, 3069; *Blum*, 938; *Reinsberg III*, 86.

Das Bedürfniss, die Noth macht uns thätig, geschickt und erfinderisch.

Dän.: Hunger lærer katten at muse. *(Prov. dan.*, 314.)

Holl.: De honger leert de katten muizen. — Honger maakt snopers. *(Harrebomée*, *I*, 323 u. 324.)

It.: La fama gran maestra, anche le bestie addestra. *(Gaal*, 938.)

Lat.: Vero esurienti necesse est furari. *(Faselius*, 84.)

Böhm.: I patriarch hladový chleba ukradne. *(Čelakovsky*, 189.)

39 **Der hunger macht ainen antig[1].** — *Hauer*, M^2.

[1]) Oder äntig? Ich kann das in dem Exemplar, das ich aus der königlichen Bibliothek zu München hier habe, nicht unterscheiden.

40 **Der Hunger macht alle Speiss süss, allein sich selbst nicht.** — *Lehmann*, *II*, 5, 1; *Simrock*, 5088; *Reinsberg III*, 84.

41 **Der Hunger macht aus rohen Bohnen süsse Mandeln.**

42 **Der hunger macht auss schlehen weinbeer, auss rohen bohnen gebratens.** — *Franck*, *II*, 180^a.

43 **Der hunger macht hart brot zu lebkuchen.** — *Franck*, *II*, 75^a u. 180; *Lehmann*, *II*, 63, 127.

44 **Der Hunger muss gross sein, weil die Katze mausen geht.** — *Parömiakon*, 2380.

45 **Der Hunger muss gross sein, wenn ein Hund (Wolf) den andern beisst.**

Poln.: Już to głód, kiedy wilk wilka kąsa.

Ruth.: Jisť pes psa koły sia jisty chocze. *(Wurzbach I*, 207.)

46 **Der Hunger nach Geld bringt alle Sünden in die Welt.** — *Seybold*, 128.

47 Der Hunger rafft weniger dahin als der Frass.
Span.: De hambre a nadie vi morir; de mucho comer, cien mil. *(Cahier, 3312.)*

48 Der Hunger räth nichts Gutes. — *Seybold, 310.*

49 Der Hunger regiert das Volk.
Engl.: Fame is in the keeping of the mob. *(Bohn II, 353.)*

50 Der Hunger sieht dem Esser mit Neid ins Maul. — *Eiselein, 334.*
Lat.: Edentulus vescentium dentibus invidet. *(Eiselein, 334.)*

51 Der Hunger sieht dem Fleissigen wol einmal zur Thür hinein, aber ins Haus darf er nicht kommen.
Frz.: La faim regarde à la porte de l'homme laborieux, mais elle n'ose pas entrer. *(Bohn I, 28.)*
Holl.: De honger kijkt bij den vlijtige wel eens de deur in, maar hij durft niet binnen komen. *(Harrebomée, I, 323.)*

52 Der Hunger sieht nicht auf die Schüssel, sondern hinein. *(Wend. Lausitz.)*

53 Der hunger treibt (jagt) den wolff auss dem busche (der Höhle, dem Holz, dem Walde). — *Tappius, 93*ᵃ*; Henisch, 569, 21; Hollenberg, II, 56; Latendorf II, 8; Gerber, I, 766; Eiselein, 334; Simrock, 5096; Schlechta, 366; Braun, I, 1569; Reinsberg III, 87.*
In Bedburg: Der Honger driev den Wolf us em Bösch.
Böhm.: Hlad je nestyda. — Hlad oči zaprodal. — Hlad vlka žene z lesa. — Hlad žene do světa. *(Čelakovsky, 190 u. 191.)*
Frz.: La faim chasse le loup du bois. *(Čelakovsky, 190; Kritzinger, 300*ᵃ*; Starschedel, 174 u. 411; Lendroy, 171; Bohn I, 28; Cahier, 646.)*
It.: La fame caccia il lupo fuor del bosco. *(Bohn I, 106; Gaal, 939.)*
Krot.: Glad oči nema. — Pri gladu sram za tram. *(Čelakovsky, 191.)*
Lat.: Esuriem patiens sylva lupus exit opaca. *(Binder I, 441; II, 998; Buchler, 119; Gaal, 939; Seybold, 155; Eiselein, 334.)*
Ung.: Ehség a farkast is kihajtja a bokorbúl. *(Gaal, 939.)*

54 Der hunger treibt den wolff ins dorff. — *Franck, II, 75*ᵃ*; Körte, 5053; Reinsberg III, 86.*
Frz.: La faim fait sortir le loup du bois. *(Leroux, I, 117.)*
Holl.: Hongher drijft den welf uten bos. *(Tunn., 14, 18; Bohn I, 392; Harrebomée, I, 323.)*
It.: La fama caccia il lupo dalla tana. *(Fazzaglia, 119, 6.)* — La fame caccia il lupo del bosco. *(Bohn I, 106.)*
Lat.: Fames pellit lupum e silvis. *(Eiselein, 334.)* — Quod lupus est fugiens nemus, hoc facit esuriens deus. *(Fallersleben, 391.)*

55 Der Hunger treibt den Wolff vber Schnee vnd Eyss. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 438; Simrock, 5097.*
„Wenn sie der Hunger thut besthen, müssens wol vnser liedlein singen." *(H. Sachs, I, XII, 1.)* Die Polen: Hunger treibt nach Haus. Die Russen: Hunger treibt in die Welt. *(Reinsberg III, 86.)*

56 Der Hunger versüsst jedes Gericht, nur sich selber nicht.
Dän.: Hunger giør alting sød uden sig selv. *(Prov. dan., 314.)*
Lat.: Jucunda praeter se omnia efficit fames. *(Philippi, I, 215.)*

57 Der Hunger vertreibt die Liebe. — *Reinsberg I, 115.*

58 Des Hungers Regiment macht aller Kraft ein End'.

59 Ehe einer Hungers sterben solt, esse einer so Kässe vnd Wecken. — *Gruter, III, 25; Lehmann, II, 146, 6.*

60 Es muss ein grosser hunger im busche sein, wann ein wolff den andern jsset. — *Tappius, 25*ᵃ*.*

61 Et äs laicht Hanger ligde, wun em e Lâm gefriessen huot. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 304.*

62 Für den Hunger vnd Durst soll man essen vnd trincken vnd nicht zum wollust. — *Henisch, 949, 10.*

63 Hunger doit wei vor Minschen un Veih. — *Schambach, II, 237.*
Auch die Thiere soll man nicht Hunger leiden lassen.

64 Hunger erobert die stärkste Festung.
Engl.: Fame is the perfume of heroic deeds. *(Bohn II, 353.)*
It.: Dove regna la fame ivi si perde la fortezza. *(Pazzaglia, 119, 3.)*

65 Hunger frisst sich durch steinerne Mauern. — *Reinsberg III, 84.*
Holl.: Honger eet door steenen muren. *(Harrebomée, I, 323; Bohn I, 329.)*

66 Hunger fürchtet keinen Galgen.
Die Letten: Hunger kennt nur das Gebot: du sollst essen. Die Kleinrussen: Schuld betrübt, Hunger stiehlt. Hungrig wird auch der Patriarch stehlen. Die Italiener: Aus Hunger ist's erlaubt, das Gesetz zu umgehen. Die Basken: Der Hunger kennt niemand. *(Reinsberg III, 87.)*
Böhm.: Hlad se šibenice neboji. *(Čelakovsky, 189.)*
Engl.: From fame to infamy is a beaten road. *(Bohn II, 359.)*
Lat.: Asinus esuriens fustem negligit.

67 Hunger gebiert Neid.
Dän.: Hunger og liden mad giør had. — Naar krybben en tom slaaes hestene. *(Prov. dan., 314.)*

68 Hunger geht vor Scham. — *Gruter, III, 51; Lehmann, II, 269, 113.*
Dän.: Hunger haver ingen skam. *(Prov. dan., 314.)*

69 Hunger hat kein Ekel. — *Lehmann, II, 270, 124.*
Die Letten: Man lernt Lehm essen, ehe man Hungers stirbt. *(Reinsberg III, 84.)*
Böhm.: Hlad všechno ztráví. *(Čelakovsky, 189.)*

70 Hunger im Haus, und der Durst schaut zum Fenster hinaus.

71 Hunger isst das Brot mit ungewaschner Hand.
Die Holländer: Hungrige Hunde essen wol beschmuzte Würste. Die Engländer: Hunger isst schmuzige Puddings. *(Reinsberg III, 84.)*

72 Hunger isst Kleienbrot für Torte.

73 Hunger isst schimmlig Brot für Kuchen.
Aehnlich sagen die Russen: Hunger sieht am Brote den Schimmel nicht. *(Altmann VI, 394.)*
Holl.: Honger ziet wel struif voor taarten aan. *(Harrebomée I, 324.)*

74 Hunger ist das beste Mittel gegen das Liebesfieber.
Der thebensche Philosoph Krates pflegte zu sagen: „Hunger heilt die Liebekranken; hilft er nicht, so thut's die Zeit, und sind beide ohne Wirkung, so hilft der Strick." *(Einfälle, 95.)*

75 Hunger ist der best koch. — *Tappius, 93*ᵃ*; Franck, II, 75*ᵃ*; Lehmann, 269, 111; Gruter, III, 51; Hauer, M*²*; Latendorf II, 17; Mayer, I, 221; Lohrengel, I, 580; ostfriesisch im Hauskalender, I.*
„Der Hunger ist der allerbeste Koch geacht, denn von ihm wird kein Speiss veracht." *(Sutor, 154.)* Auch in der Liebe ist Hunger der beste Koch. *(Welt und Zeit, V, 358, 237.)* Die Isländer: Hunger, Arbeit und Schweiss sind die besten Kräuter. Afrikanische Neger: Wenn ein Fussgänger etwas isst, schmeckt es gut. Die Antilope sagt: Wenn du ohne Ermüdung issest, schmeckt es nicht. *(Reinsberg III, 83.)*
Lat.: Esuriens stomachus fertur cocus optimus esse. *(Sutor, 154.)*

76 Hunger ist der best orator. — *Franck, II, 75*ᵃ*.*

77 Hunger ist der beste Koch; mag er's nicht, so isst er's doch.
Hat man im allgemeinen die Gewohnheit, die Wissenschaften durch das Hungertuch aufzumuntern, so ist insbesondere der Hunger als das beste Reizmittel für Dichter (und ich möchte hinzusetzen: für Lehrer) betrachtet worden. Man hat den Versuch gemacht, ob sie nicht endlich im Stande sein werden, vom himmlischen Nektar und Ambrosia zu leben und das gemeine Essen und Trinken ganz zu entbehren, an welcher Probe dann freilich viele früher gestorben sind, als sie die Kunst erlernt hatten." *(Welt und Zeit, IV, 4.)*

78 Hunger ist der beste kriegsman. — *Franck, II, 75*ᵃ*.*
„Der Franzose wird mehr von einer Idee, der Engländer ganz und gar vom Hunger getrieben. Bei einem englischen Aufstande kreuzten die Männer erwartungsvoll die Arme und sprachen: «Den Hunger müsst ihr todtschiessen, nicht uns.»" *(H. Heine, Vermischte Schriften, III, 52.)*

79 Hunger ist der Künste Meister. — *Reinsberg III, 86.*
Er lehrt selbst die Thiere, sagen die Italiener. *(Reinsberg III, 86.)*

80 Hunger ist die best würtz. — *Tappius, 93*ᵃ*; Petri, II, 386; Gruter, I, 308; Latendorf II, 17; Eiselein, 334; Sailer, 77; Simrock, 5083; Körte, 3067.*
Böhm.: Hlad a práce výborné koření. *(Čelakovsky, 133.)*
Dän.: Hunger er den beste urt paa maden. *(Prov. dan., 314.)*
Engl.: A good hunger is the best sauce. *(Gaal, 935.)*
Frz.: Il n'est sauce que d'appétit. *(Gaal, 935; Cahier, 111; Kritzinger, 31*ᵇ*; Starschedel, 411.)*
Holl.: Honger is de beste saus. *(Harrebomée, I, 324.)*
It.: Appetito non vuol salsa. — La principal salsa è la fame. *(Pazzaglia, 119, 10.)*

Lat.: Cibi condimentum est fames, potionis sitis. *(Cicero.)* Optimum cibi condimentum fames. *(Erasm., 551; Tappius, 93*[a]*; Gaal, 935.)*
Poln.: Przysmak wyborny głod i robota. *(Čelakovsky, 133.)*

81 Hunger ist ein guter Arzt.
„Alle weisen Diätetiker haben, da man den Hunger nicht als Koch gebrauchen will, ihn wenigstens als Arzt empfohlen.“ (Dr. *Mises, Schutzmittel für die Cholera*, Leipzig 1831.)

82 Hunger ist ein guter Koch, will er's nicht, so mag er's doch. *(Breslau.)*

83 Hunger ist ein schlimmer Gast.
Ebenso russisch *Altmann VI*, 406.

84 Hunger ist ein schlimmer (harter) Rathgeber. — *Frischbier*, 351; *Frischbier* [2], 1758; *Hennig*, 306.
Dän.: Hunger er en ond raadgiver. *(Prov. dan.*, 314.)
Engl.: Fame is a magnifying glass. *(Bohn II*, 353.)
Holl.: Honger leert (zoekt) ranken. *(Harrebomée, I*, 324.)

85 Hunger ist ein Schwert, das durch Helm und Harnisch fährt.

86 Hunger ist eine schwere Krankheit; aber es ist eine noch schwerere, essen sehen und nichts bekommen. *(Poln.)*

87 Hunger ist für alt und jung ein Unger.
Holl.: De honger woont zoowel onder eene gevleeschde huid als onder een mager en gerimpeld vel. *(Harrebomée, I*, 323.)

88 Hunger ist nicht wählig.

89 Hunger ist ohne Scham. — *Reinsberg III*, 87.

90 Hunger kennt kein Gebot.

91 Hunger küsset das liebe Brot. — *Petri, II*, 386.

92 Hunger lässt sich mit schlechten Speisen begnügen.
Lat.: Feles esuriunt, dum panis frustula rodunt. *(Gaal*, 936.)

93 Hunger lehret brot kewen. — *Henisch*, 524, 19; *Petri, II*, 386; *Gaal*, 936.
Die Russen: Der Hunger lehrt nicht allein den Bauer die Grütze zum Munde führen, sondern er lehrt auch den Schmid den Löffel für den Bauer machen. *(Altmann VI*, 442.)
Frz.: A bonne faim il n'y a point de mauvais pain. *(Gaal*, 936.)
It.: A buona fame non vi è cattivo pane.

94 Hunger lehrt Brot finden.
Böhm.: Hlad k domu přihání. *(Čelakovsky*, 190.)
Poln.: Głod do domu przypędzi. *(Čelakovsky*, 190.)

95 Hunger lehrt das Maul aufthun.

96 Hunger lehrt den Hund (Wolf) Gras fressen. — *Reinsberg III*, 86.

97 Hunger lehrt den Lahmen tanzen.
Die Russen: Hunger ist Finger, der dem Blinden die Zweige zeigt, von welchem er sich Früchte pflücke. *(Altmann VI*, 498.)

98 Hunger lehrt Eierkuchen essen. — Für *Preussen: Frischbier* [2], 1760.

99 Hunger lehrt gar viel.
Die Russen: Ist der Mensch hungrig, so lehrt ihn der Bauch, wie er Brot bekommen soll. Hunger lehrt sprechen. Die Esten: Der Bauch ist Herr, er wird schon nachtreiben (zur Arbeit).
Böhm.: Hlad učí dělati. — Hlad výmluvnosti učí. *(Čelakovsky*, 190.)
Kroat.: Glad vuči delati. *(Čelakovsky*, 190.)

100 Hunger lehrt geigen. — *Eiselein*, 335; *Simrock*, 5089; *Braun, I*, 1578; *Reinsberg III*, 86.
Lat.: Multa docet fames. *(Eiselein*, 334; *Seybold*, 316.)

101 Hunger lehrt Kohlen kauen.

102 Hunger lehrt viel Böses. — *Blum*, 614; *Reinsberg III*, 86.
Der Hunger, die Befriedigung der ersten unentbehrlichen Lebensbedürfnisse, treibt oft zu unerlaubten Handlungen.
Holl.: Om den honger te wederstaan, worden velerlei listen aangewend. *(Harrebomée, I*, 324.)
Lat.: Rara viget probitas, ubi regnat grandis egestas, et malesuada fames. *(Gaal*, 942.)

103 Hunger lehrt viel Künste. — *Seybold*, 316.
Die Russen: Der Hunger ist der Vater der Kunst. *(Altmann VI*, 442.)
Dän.: Hunger lærer kunster. — Hunger og nød lærer at søge. *(Prov. dan.*, 314.)
Holl.: De honger leert kunsten (praktijken). *(Harrebomée, I*, 323.)
Lat.: Fames artium magistra. *(Binder, I*, 518; *II*, 1094; *Buchler*, 120; *Gaal*, 938; *Philippi, I*, 151; *Seybold*, 173.)

104 Hunger leid kein verzug. — *Gruter, I*, 49; *Petri, II*, 386; *Schottel*, 1123[a]; *Blum*, 593; *Körte*, 3050; *Simrock*, 5099; *Reinsberg III*, 85.
Die Empfindung des Hungers ist zu stark, als dass sie durch andere noch auf eine Zeit zu unterdrücken oder zu beherrschen wäre.
Lat.: Fames et morabilem in nasum conjiciunt. *(Gaal*, 943.)

105 Hunger leiden ist kein Brot sparen.
Holl.: Honger lijden is geen brood sparen. *(Harrebomée, I*, 324.)

106 Hunger löscht offt den guten Nahmen auss. — *Lehmann, II*, 269, 121.

107 Hunger macht aus rohen Bohnen Honigkuchen. — *Blum*, 167.
Böhm.: Hladovému svatu i plaňata chutnají. *(Čelakovsky*, 189.)
Ung.: Ehező embernek a zab kenyér kéja-is mézes falat. *(Gaal*, 936.)

108 Hunger macht auss wasser Malwasier vnd auss Brodt Honigkuchen. — *Franck, Paradoxa*, 54[b].

109 Hunger macht die Kirchen wüste. — *Petri, II*, 386.

110 Hunger macht Haferstroh kauen.
Holl.: De honger maakt eene grage maag. *(Harrebomée, I*, 323.)

111 Hunger macht hart Brot zu Honigkuchen. — *Simrock*, 5086; *Reinsberg III*, 84.
Frz.: Qui a faim, mange tout pain. *(Leroux, II*, 289.)

112 Hunger macht hart Brot zu Lebkuchen oder zu mandeln. — *Henisch*, 522, 54; *Petri, II*, 386; *Sailer*, 77; *Körte*, 3064.

113 Hunger macht rohe bonen (oder: Saubohnen) süss. — *Franck, II*, 75[a]; *Tappius*, 93[a]; *Lehmann, II*, 269, 118; *Waldis, IV*, 10, 48; *Blum*, 167; *Sailer*, 77; *Eiselein*, 334; *Simrock*, 5084; *Körte*, 3065; *Braun, I*, 1577; *Reinsberg III*, 48; *ostfriesisch* bei *Bueren*, 517; *Hauskalender, I.*
Im Niederdeutschen: De Hunger måkt rohe Bonen söte. *(Dähnert* 200[a].) Die Letten: Der Hunger macht Wasserrüben zu Zuckerrüben. Die Serben: Dem hungrigen Menschen sind auch Holzbirnen süss. Alles, wenn's nur in den Mund hineingeht. Die Kassuben: Dem hungrigen Fürsten mundet auch wol Kartoffelbrei. Die Hindostaner: Hunger ist mit jeder Nahrung zufrieden und Schläfrigkeit mit jedem Bett. Die Russen: Gute Mühlsteine (Zähne) zermalmen alles.
Mhd.: Sô satez kint niht ezzen mac, sô bittert ime des honges mac swem aber wê der hunger tuot, den dunket sûriu spîse guot. *(Freidank.) (Zingerle*, 76.)
Dän.: Hunger giør og skov-kratter sød. *(Prov. dan.*, 234.)
Engl.: Hunger makes hard beans sweet beans. *(Gaal*, 937.)
Holl.: Hongher maect ro bonen soet. *(Tunn.*, 15, 10; *Harrebomée, I*, 324.)
It.: La fame muta le fave in mandole. *(Bohn I*, 106; *Pazzaglia*, 119, 5.)
Lat.: Fames malum panem tenerum et siligineum reddit. *(Binder II*, 1096.) — Jucunditas victus est in desiderio, non in satietate. *(Philippi, I*, 215.) — Mellificare fabas facit esuries tibi crudas. *(Fallersleben*, 389.) — Ore dulcescit faba frigida, quando famescit. *(Sutor*, 156.)
Ung.: A keserü babot is édessé teszi az éhség. *(Gaal*, 937.)

114 Hunger macht rohe bonen zu mandeln. — *Franck, II*, 75[a]; *Petri, II*, 386; *Lehmann, II*, 269, 119; *Winckler, X*, 54; *Sutor*, 156; *Simrock*, 5085; *Körte*, 3066 u. 3807; *Reinsberg III*, 84.
Die Russen: Der Hungrige isst Bohnen für Mandeln, der Satte Mandeln für Bohnen. *(Altmann VI*, 446.)
Holl.: Honger maakt raauwe boonen tot amandelen. *(Harrebomée, I*, 324.)
It.: La fame muta le fave in mandole. *(Bohn I*, 106.)

115 Hunger macht scharffe Köpffe. — *Petri, II*, 386.
Böhm.: Hlad důvtipný. — Když člověk vyhladoví, jak chleba dostati, břicho mu poví. *(Čelakovsky*, 190.)
Poln.: Głod dowcipny. *(Čelakovsky*, 190.)

116 Hunger macht scharpffe köpff vnd gewint ehr. — *Franck, II*, 192[b]; *Gruter, III*, 51; *Lehmann, II*, 269, 114.

117 Hunger macht schlechte Saucen (Brühen) gut.
Dän.: Hunger er det bedste suul. *(Bohn, I*, 380.)
Frz.: A bon appêtit il ne faut point de sauce. *(Bohn, I*, 1.)
Holl.: Honger is de beste saus. *(Bohn I*, 329.)
It.: La fame è il meglior intingolo. *(Bohn I*, 106.)

118 Hunger macht zahm.
Holl.: De honger leert vernuftig zijn. *(Harrebomée, I*, 323.)
Ung.: Jámbort is lopásra untat a' nagy éhség. — Nehez az éhező embernek a várakozás. *(Gaal*, 942 u. 943.)

119 Hunger nach Geld bringt die Sünde in die Welt.

120 Hunger räth nichts Gutes.

121 Hunger stelt nach ehr. — *Franck, II*, 192[b]; *Gruter, I*, 49; *Petri, II*, 386; *Henisch*, 816, 21.

122 Hunger thut weh. — *Blum*, 237; *Bücking*, 105 u. 266; *Struve*, 25; *Mayer, I*, 221.
Die Polen: Schweres Wehe, wenn man essen möchte, noch schwereres, wenn man essen sieht und nichts bekommt. *(Reinsberg III*, 85.)

Mhd Zwâr ez wart nie kein kristen sô guot, swenne er hungert, erst vil ungemuot. *(Oswald.) (Zingerle, 76.)*
It.: Ogni dolor è dolore, ma quello della tavola è il maggiore. *(Gaal, 941.)*

123 Hunger treibt Bratwürste hinein.
Ironisch.

124 Hunger treibt den Hund an die Kette.
Dän.: Hunger driver hunden i baand. *(Prov. dan., 314.)*

125 Hunger treibt den Wolff vber Schnee vnd vber Eyss. — *Gruter, III,* 51; *Lehmann, II,* 269, 117; *Sailer,* 77.
Die Russen: Hunger jagt den Hirsch über das Eis. *(Altmann VI, 487.)*

126 Hunger treibt's ein, und wenn's Schweinebraten ist. — *Frischbier* ², 1761.
Scherzhafte Antwort auf die Frage, ob es schmeckt. Die Finnen sagen: Der Hungrige isst sogar Hasenbraten. *(Bertram, 67.)* Die Russen: Wenn man gar grossen Hunger hat, schlachtet man auch wol seine Katze. *(Altmann V, 132.)*

127 Hunger und Durst singen keinen Alt. — *Körte,* 3055 u. 3794; *Simrock,* 5093; *Braun, I,* 1576.
Machen aber gewiss jemand eher alt als Unmässigkeit.
Holl.: Honger en dralen maken korzelig. *(Harrebomée, I, 323.)*

128 Hunger und Fleiss treiben über Schnee und Eis.

129 Hunger und Frost sind schlimme Gäste.
Lat.: Frigus et fames durisimi hostes. *(Binder II, 1203.)*

130 Hunger und Kält' sind arge Feind' in der Welt.
Span.: Hambre y frio entregan al hombre á su enemigo. *(Bohn I, 224; Cahier, 3452.)*
Port.: Fome, e frio mette a pessoa com seu inimigo. *(Bohn I, 278.)*

131 Hunger und Kälte besiegen die stärkste Natur.

132 Hunger und Kälte treiben den Wolf aus dem Busch. — *Petri, II,* 94.

133 Hunger und Langeweile macht Gähnen. — *Welt und Zeit, V,* 320, 56.

134 Hunger und Liebe machen weise Leute zu Narren.
Auch russisch *Altmann VI,* 500.

135 Hunger und Liebe wohnen nicht lange in Einem Haus.
„Was thu' ich mit der Liebe? Gib mir viel mit Hass, ich habe Hunger", sagte jemand, als man ihn bat, mit dem Wenigen fürlieb zu nehmen, es werde mit Liebe gegeben.
Dän.: Hunger giør slet elskov. *(Prov. dan., 408.)*

136 Hunger und Ruhm sind Vettern.
„Ich bin vollkommen der Meinung, dass der Hunger und der Ruhm Geschwisterkinder sind." *(K. Gutzkow, Briefe aus Paris, I, 153.)*

137 Hunger vberwindet Kält vnnd Frost, Stätte vnd Vestungen. — *Lehmann, II,* 269, 123.

138 Hunger versüsst jedes Gericht, sagte Peter Fressert, als er von Tische kam und biss in eine Honigschnitte hinein.
Holl.: Honger is een groot kruis, zei Tijs Tafelbezem, en hij kwam pas van tafel af. *(Harrebomée, I, 324.)*

139 Hunger vertreibt den Schlaf.
Die Serben: Hungriges Auge schläft nicht. Wenn der Hund hungrig ist, so liegen ihm im Schlaf alle Bissen vor Augen (die er gefressen hat oder fressen möchte). Die Venetier: Wer Hunger hat, hat keinen Schlaf. Die Kleinrussen: Ein hungriges Huhn träumt von Hirse. Die Kroaten: Hunger hat keine Augen. *(Reinsberg III, 86.)*

140 Hunger vnd ein (lediger) Bauch thun wehe; ein vberfüllter magen noch mehr. — *Henisch,* 208, 16; *Petri, II,* 386.

141 Hunger vnd harr ¹ reucht in die nasen gar. — *Franck, II,* 74ᵇ; *Gruter, III,* 51; *Petri, II,* 386; *Eiselein,* 335; *Sailer,* 77; *Lange,* 1067.
¹) Verdreusst die Nase, heisst's bei *Eyering, III,* 147.

142 Hunger vnd harren stincken ¹ in der nasen. — *Franck, II,* 74ᵇ; *Tappius,* 92ᵇ; *Lehmann, II,* 269, 116.
¹) Wortspiel mit Harr'n (Harren) und Harn.

143 Hunger zu stillen kostet nicht viel, aber den Wollüsten genug zu thun, ist kostbarlich vnd beschwerlich. — *Lehmann, II,* 269, 120.

144 Ist der Hunger echt, so ist kein Brot schlecht.

145 Je grösser der Hunger, je näher der Teufel.

146 Leide nicht Hunger, stille den Durst, leere den Leib, schlaf' ohne Weib, sorge nicht mehr wie ein Hund, so bleibst du gesund. — *Winckler, XIV,* 82.

147 Man muss nicht jeden Hunger in den Brotschrank und jeden Durst in die Schenke tragen.
Port.: Nem com toda a fóme á arca, nem com toda a sede ao cantaro. *(Bohn I, 286.)*

148 Nur bei scharfem Hunger frisst eine Spinne die andere. — *Lohrengel, I,* 551.

149 Ous dem Hanger miss em langen. — *Schuster,* 829.

150 Was es mit dem Hunger hat, weiss nicht, wer früh und abends satt.

151 Was man heut' aus Hunger isst, dass isst man morgen aus Appetit.
In Habesch heisst es ähnlich: Die Durraspeise, die dich vom Hungertode rettet, wirst du morgen zu deinen Lieblingsspeisen zählen. *(Altmann II.)* Durra oder Moorhirse ist das gewöhnliche Getreide Innerafrikas.

152 Wêm der Hunger wehe thut, dem deucht alle Speise gut. — *Petri, II,* 622.

153 Wenn das nicht Hunger heisst, wenn ein Hund den andern beisst. *(Ruth.)*

154 Wenn de Hunger nach de Stubendöhr herinkümt, so geht de Lêw nah dat Finster 'rût. *(Mecklenburg.)* — *Günther, II,* 200, 38.
Nahrungsmangel zerstört das eheliche und häusliche Glück.

155 Wenn der Hunger bekommt Gewalt, verlässt der Wolf den Wald.

156 Wenn der Hunger den Igel drängt, so gäb' er sein Stachelfell hin für eine Mohrrübe. *(Abyssinien.)*

157 Wenn der Hunger kommt ins Haus, so geht die Liebe zum Fenster hinaus. — *Reinsberg I,* 115.
Dieselbe Erfahrung haben, wie es scheint, alle Völker gemacht, die Sprichwörter vieler sprechen ihn in ähnlicher Weise aus.
Böhm.: Zlá láska o hladu. *(Čelakovsky, 242.)*
Engl.: When poverty comes in at the doors, love leaps out at the windows. *(Gaal, 1053.)*
Poln.: Zła miłość o glodzie. *(Čelakovsky, 242.)*
Ung.: Ha a szükség bé köszön az ajtón, a szeretet akkor az ablokon ugrik ki. *(Gaal, 1053.)*

158 Wenn Hunger im Lande ist, werden es auch die Heiligen gewahr.
Frz.: Quand le champ n'est fertile pour les saints est stérile. *(Leroux, I, 40.)*

159 Wenn vor Hunger sterben ein Nonnenpater, eines Fischers Kater, eines Bäckers Schwein und Müllers Hahn, so wird die Welt vergahn. — *Welt und Zeit, V,* 87, 61.

160 Wer Hunger hat, dem ist alles süss.
Dem, der hungert, ist alles Brot. *(Reinsberg III, 85.)*
It.: L'asino che ha fame, mangia d'ogni strame. *(Körte, 3065; Gaal, 935.)*
Lat.: Nihil contemnit esuriens. *(Philippi, II, 22.)*

161 Wer Hunger hat, dem schmeckt die Gabe, bringt sie ihm auch ein Rabe.
Wie dem Elias. Man nimmt das Gute an, wenn auch die Persönlichkeit, die es bietet, nicht zusagt.

162 Wer Hunger hat, dem schmeckt Schwarzbrot wie Zwieback.
Die Bulgaren: Der hungrige Mensch isst auch trockenes Brot. Die Czechen: Dem Hunger ist alles nach Geschmack. Der Hunger isst auch Teig auf. Zu weissem Brot Butter, zu schwarzem Hunger. Die Spanier: Zu Brot von vierzehn Tagen Hunger von drei Wochen. Die Tataren: Das Fleisch des alten Pelikans wird dir weich schmecken, wenn du zwei Tage hast hungern müssen. *(Reinsberg III, 84.)*
Frz.: A la faim il n'y a pas de mauvais pain. *(Cahier, 645; Kritzinger, 300ᵃ.)*
It.: A buona fame non vi è cattivo pane. *(Gaal, 936.)* — A fame, pane; e a sonno, panca. *(Cahier, 2913.)*

163 Wer Hunger hat, kocht den Kohl in der Hand, wenn der Topf fehlt. — *Reinsberg III,* 83.

164 Wer Hunger hat, macht aus dem Brot keinen Bartholomä.
Von dem man erzählt, er sei geschunden worden.

165 Wer keinen Hunger gelitten hat, weiss nicht, wie thewr vnd wehrt das liebe Brot ist. — *Theatrum Diabolorum,* 2ᵇ.

166 Wer keinen Hunger hat, lobt das Fasten.
Holl.: Die geen honger heeft, heeft goed van de vasten te spreken. *(Harrebomée, I, 323.)*
It.: Che non hà fame ben può predicar il digiuno. *(Pazzaglia, 119, 2.)*

167 Wer keinen Hunger hat, sagt: die Kokosnuss hat eine zu harte Schale. *(Abyssinien.)*

168 Wenn Hunger und Durst sich heirathen, gehen die Kinder betteln. — *Schlechta*, 9.

169 Wer ohne Hunger essen soll, dem schmeckt die Speise selten wohl.

170 Wer ohne Hunger kaut, dem schmeckt Braten wie Bohnenkraut.

171 Wo Hunger ist, da sticht auch eine zweizinkige Gabel.

172 Wo hunger regiert, die stärcke man verliert. — *Gruter*, *III*, 116; *Lehmann*, *II*, 884, 325; *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 408.

173 Wo man mit dem Hunger zu Feld muss ligen, kan man mit dem Feind nicht kriegen. — *Gruter*, *III*, 117; *Lehmann*, *II*, 884, 330; *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 408.

„Köndt doch der Hörnin Seyfried auff einmal nicht zween bestehn, viel weniger ich den Mars vnd Hunger.“ (*Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 408.)

174 Zum hunger dient auch wol ein Leberwurst, ein gut Mass Wein aber lescht den durst. — *Gruter*, *III*, 119; *Lehmann*, *II*, 905, 16.

*175 An'n Hanger hoan î schon, dass ih'n or'ntli siech vor meiner. (*Steiermark.*)

Personification eines heftigen Hungers.

*176 Da steht der Hunger Schildwacht und der Schmacht präsentirt das Gewehr. (*Westf.*)

Zur Bezeichung grosser Armuth.

*177 Das ist ein Hunger, welcher einen Panzer (Harnisch) bricht. — *Burckhardt*, 284.

Von unmässiger Begierde oder Habsucht.

Frz.: A bon goût et faim, n'y a mauvais bain. (*Körte*, 3066.)

It.: L'asino che ha fame, mangia d'ogni strame. (*Gaal*, 935.)

Lat.: Fames meliaca. (*Erasm.*, 720; *Philippi*, *I*, 164.) — Saguntina fames.

*178 Dat is nig för den Hunger edder Döst. — *Dähnert*, 200[a].

Um zu sagen: Das sind nicht eigentliche Nahrungsmittel, sondern Leckerbissen.

*179 Den Hunger mit Wind stillen.

Sich oder andere mit Idealen füttern.

*180 Der Hunger (jüdisch: Roow) esst'n uf. — *Tendlau*, 208.

*181 Der Hunger ist ihr Küchenmeister.

Holl.: Zij hebben den honger gebakken en den dorst gebrouwen. (*Harrebomée*, *I*, 324.)

*182 Der Hunger siehet (guckt, scheint) jhm zu den Augen (Fenster) herauss. — *Herberger*, *I*, 270; *Eiselein*, 335; *Körte*, 3051[a]; *Braun*, *I*, 1568.

Holl.: De honger ziet hem ten oogen uit. (*Harrebomée*, *I*, 323.)

*183 Der Hunger sihet ihm aus den Augen. — *Pauli*, *Postilla*, 36[b].

*184 Der Hunger treibt jn aus dem bett. — *Eyering*, *I*, 125.

*185 Der Hunger treibt's nei. (*Oberlausitz.*)

*186 Der kann vor Hunger nicht sacht (langsam) gehen. (*Ostpreuss.*) — *Frischbier*, 221.

*187 Du musst auf den Hunger essen, der noch kommt. (*Meiningen.*)

Zu einem Besuch, der zu geniessen ablehnt, weil er keinen Hunger habe.

*188 Er darf nie Hunger leiden, er muss nur oft sehr lange aufs Essen warten.

*189 Er hat Hunger für zehn.

Die Russen sagen: Er hat Hunger für zehn Schwangere. (*Altmann VI*, 513.)

*190 Er hat Hunger wie ein Offizier und Tractament wie ein Gemeiner. (*Ostpreuss.*) — *Frischbier*[2], 1762.

*191 Er hat Hunger wie ein Staar. (*Nürtingen.*)

*192 Er hat Hunger wie ein Wolf (Wehrwolf).

*193 Er hat Hunger wie eine Kirchenmaus. (*Rottenburg.*)

*194 Er kan sich des hungers kaum erweren. — *Agricola I*, 705; *Tappius*, 236[b]; *Schottel*, 1140[a].

Holl.: Hij kan zich tegen den honger naauw verweren. (*Harrebomée*, *I*, 323.)

Lat.: Ad incitas redactus. (*Tappius*, 336[a].)

*195 Er kann vor Hunger nicht aus den Augen heraussehen.

*196 Er kann vor Hunger nicht kacken. (*Rottenburg.*)

*197 Er muss Hunger leiden, dass die Schwarte kracht. (*Meiningen.*)

*198 Er schreit Hunger und sitzt am vollen Tisch.

Frz.: Crier famine sur un tas de blé. (*Lendroy*, 148.)

*199 Hei heat Hunger äs en Wulw. (*Büren.*)

„Der Wolf ist gar ein begierig reissend Thier, das lange hungern kann, aber darnach frissts desto sehrer.“ (*Coler*, 583.)

Holl.: Hij heeft een' honger als een paard. (*Harrebomée*, *I*, 323.)

Lat.: Saguntina fames. (*Seybold*, 536.)

*200 Honger hebben, as en Kerkenmûs. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 462, 128.

*201 Hunger und Durst hei e-n-angere (einander) g'hürothet. (*Solothurn.*) — *Schild*, 86, 320.

*202 Hunger und Durst heirathen einander.

Als der in dürftigen Umständen lebende Dacier sich mit Fräulein Lefevre verheirathete, bemerkte der Herzog von Orleans: „Nun vermählt sich der Hunger mit dem Durst.“ (*Einfälle*, 105.) Die Basken: Wenn beide Eheleute ohne Mittel sind, machen sie die Hochzeit der Arbeit oder der Noth. (*Reinsberg I*, 115.)

Frz.: C'est la faim qui épouse la soif. (*Lendroy*, 695.)

Holl.: Het is de honger, die met den dorst trouwt. (*Harrebomée*, *I*, 323.)

Poln.: Żenił się biedak z biedą. (*Lompa*, 27.)

*203 Hunger und Kummer leiden. — *Mathesy*, 13[b]; *Chemnitius*, *II*, 363; *Sabbathsteuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 485[a].

„Der Winter schleicht aber daher, mir wil lauffen ein spulen leer, dass ich muss leiden hungr vnd Kummer.“ (*H. Sachs*, *Fastnachtspiel*, *III*, CCCLI, 1.)

*204 Sich selber vor Hunger fressen. — *Körte*, 3054[a].

Hungerburg.

*Er ist aus Hungerburg und Nirgendheim.

Ohne Brot und ohne Heimat. In der satirischen und lachlustigen Zeit des Mittelalters, wo sich Narrenvereine bildeten, hatten, vor Ausbruch der Bauernkriege, die Bewohner des Amts Schorndorf einen (Narren-)Staat gegründet, der sich den Armen Konrad (Keinrath) nannte und in welchen man sich hauptsächlich von den Gütern unterhielt, die man in Hungerburg und Nirgendheim besass.]

Hungerfeld.

*Im Hungerfelde wohnen. — *Körte*, 3054[b].

Lat.: Famis campus. (*Erasm.*, 720.)

Hungergriebe.

*Hungergrebn schmelfen. (*Oberharz.*)

Grieben = die von ausgebratenem Fett bleibenden Rückstände.

Hungerland.

*Ins Hungerland ziehen. (S. Hungertuch 2.) — *Herberger*, *I*, 2, 305.

Hungerleiden.

1 Bei denen ist Hungerleiden Broatis (Gebratenes). (*Alpheim bei Riedlingen.*)

2 Bei denen ist Hungerleiden Trumpf. (*Alpheim bei Riedlingen.*)

3 Hungerleiden ist ein gewisses Einkommen. — *Körte*, 3060; *Simrock*, 5092; *Braun*, *I*, 1571.

Sprache des Geizes.

*4 Hungerleiden wie einer, der den Bäcker zum Feinde hat.

Hungerleider.

Willst du einen Hungerleider, so behalte ihn, sagte der Bettler, und er gab seinem Weibe das Kind, dem er den Arm brechen wollte.

Wo das Betteln eine förmliche gesellschaftliche Einrichtung ist, gibt es Bettlerfamilien, die auch ihre gesunden Kinder zu ihrem Stande erziehen und sie, um ihr Los zu sichern, absichtlich zum Krüppel machen. Ein solcher Bettler in Basel brach dem ersten Kinde, das ihm sein Weib gebar, den Fuss; dem zweiten wollte er den Arm brechen, wogegen aber seine Frau Einspruch erhob. Er gab ihr darauf das Kind mit den obigen Worten.

Hungermücke.

*Es sind Hungermücken.

Wie man im gemeinen Leben die Schmarotzer nennt. Die Redensart kommt wahrscheinlich aus dem Lateinischen, denn bei den Römern hiessen Gäste, die sich ungebeten einfanden, Muscae (Mücken).

Hungern.

1 Der hungert, findet den Doctorhut. — *Sailer*, 197.

2 Hungern und essen sehen, ist zum Vergehen.

„Denn“, sagt *L. Börne* (*Gesammelte Schriften*, X), „durch die Augen wird kein Hunger gestillt; gemalte Früchte haben noch keinen satt gemacht.“

Böhm.: Těžká bolesť, když se chce jísti; ještě těžší, kdyě jedí a nedají. *(Čelakovsky*, 188.*)*
Poln.: Ciężka boleść, gdy się chce jeść; jeszcze cięższą, kiedy jedzą a niedadzą. *(Celakovsky*, 188.*)*

3 Hungern und Harren macht das Haupt mürrisch. — *Reinsberg III*, 85.
Körte (3056) hat: närrisch. — Sowol sinnliche Triebe, wenn sie zu einer gewissen Stärke gelangen, wie heisse Sehnsucht, die nicht befriedigt wird, können gefährlich für Leib und Seele werden.

4 Hungern und Harren reimen sich übel.

5 Hungern und Harren stinkt übel in die Nase. — *Körte*, 3056; *Simrock*, 5106.
Die ursprüngliche Form des Sprichworts, die den Ausdruck „stinkt" aus dem Wortspiel „Harren" mit „Harn" erklärt, steht unter Hunger 142.
Lat.: Fames et mora bilem in nasum conciunt. *(Hauer*, *M*; *Tappius*, 92[a]; *Froberg*, 260; *Faselius*, 84; *Philippi*, *I*, 151.*)*

6 Lange Hungern ist kein Brotsparen. — *Blum*, 168; *Simrock*, 5103; *Körte*, 3059; *Ramann*, *Unterr.*, *II*, 18; *Braun*, *I*, 1575; *Lohrengel*, *I*, 468; *Mayer*, *I*, 210.
Der Hunger wächst nämlich, je länger die Stillung desselben verzögert wird. Die Engländer drücken dies durch folgendes Sprichwort aus: Fame, like a river, is narrowest at its source and broadest afar off. *(Bohn II*, 353.*)* Im Niederdeutschen: Lang hungern is kên Brod sparen. *(Dähnert*, 200.*)* (S. Fasten 15.)
Böhm.: Kpo pustí hlad do břicha pro groš, ani za dva ho nevyžene. *(Čelakovsky*, 191.*)*
Frz.: Double jeûne, double morceau.
Holl.: Lang vasten is geen brood sparen. *(Bohn I*, 331.*)*

7 Lieber das Hungern vergessen, als Fleisch mit Thränen essen.

8 Wen hungert, bei dem ist alle Stund Mittag. — *Sutor*, 157.

9 Wen hungert, dem schmeckt alles wohl. — *Seybold*, 176.
Und die Mailänder behaupten: Wer Hunger hat in Sommerszeit findet auch überall zu essen. *(Reinsberg VIII*, 23.*)*
Lat.: Feles esuriunt, dum panis crustula rodunt. *(Seybold*, 176.*)*

10 Wen hungert, der kann essen, wann er will und da er's hat. — *Sutor*, 157.

11 Wen nicht hungert, der hat gut sagen vom fasten. — *Petri*, *II*, 660; *Henisch*, 1015, 44.

12 Wenn einen noch hungert, so sol er auffhören zu essen. — *Petri*, *II*, 650.

13 Wer das Hungern gewohnt ist, den schreckt der Aufschlag auf dem Kornmarkt nicht.
Als Göttingen im Siebenjährigen Kriege, noch nicht entfestet, von den Franzosen belagert wurde, kam wegen der Uebergabe eine schriftliche Sendung, die von Behörde zu Behörde und bei den Angesehenen umlief, auch zu Kästner, dessen Witzwort Göttingen rettete: „Ich habe", schrieb er, „in Leipzig als Meister (Magister) drei Jahre hungern gelernt, ich ergebe mich nicht." *(L. Jahn*, *Merke zum Volksthum.)*

14 Wer ein paar Tage hat hungern müssen, dem wird auch das Fleisch eines alten Pelikans weich schmecken.

15 Wer nicht hungern will am Samstag, der halte keinen blauen Montag.
It.: La fame insegna a vivere. *(Pazzaglia*, 119, 4.*)*

16 Wer nicht hungert, fastet leicht. — *Körte*, 3062; *Simrock*, 5102; *Braun*, *I*, 1572.

17 Wer nicht hungert, kann leicht (gut) vom Fasten predigen.
Dän.: Den roser fasten som veed intet af hunger. *(Prov. dan.*, 158.*)*
Holl.: Die niet hongert, heeft goed van'de vasten te spreken. *(Harrebomée*, *I*, 323.*)*

18 Wer selber hungert, muss andern keine Suppe versprechen.

19 Wer zu lange hungert, verliert den Appetit.

*20 Er hungert, dass er schwarz wird.
Holl.: Hij lijdt honger dat hij zwart wordt. *(Harrebomée*, *I*, 323.*)*

*21 Er hungert nach dem Bettzipfel. *(Breslau.)*
Ist schläfrig.

*22 Er hungert wie ein Oderwolf.

*23 Er hungert wie ein Poet.

*24 Er hungert wie ein Wolf in den Zwölfen. — *Frischbier* [2], 1763.
In den Zwölfen, der Zeit vom 25. Dec. bis 6. Jan., treibt die strenge Kälte, welche um diese Zeit einzutreten pflegt, die Wölfe aus den Wäldern, wo sie keine Nahrung finden, in die Nähe der menschlichen Wohnungen.
Mhd.: Möht ich mich anders niht ernern, ich wolte mich mit wolven wern. *(Freidank.)* *(Zingerle*, 178.*)*
Frz.: Le soleil luit dans son ventre. *(Kritzinger*, 652[b].*)*

*25 Er hungert wie eine Laus im Grind.
Die Aegypter sagen ähnlich, wenn jemand im Ueberfluss über Armuth klagt: Wie der Hunger der Laus im Grindkopf. *(Burckhardt*, 191.*)*

*26 Er ist nach Hungern gezogen.
In Noth, in Dürftigkeit gerathen.

*27 Er muss hungern wie einer, der mit den Bäckern im Process liegt.
Frz.: Plaider avec les boulangers. *(Kritzinger*, 84[a].*)*

*28 Es hungert ihn, dass ihm der Bauch schlackert. — *Frischbier* [2], 1764.

*29 Hungern, dass die Schwarte knackt. — *Parömiakon*, 1807.

*30 Wenn ihn hungert, dass der Magen quiekt, wird er Jesum Christum schon erkennen lernen.

Hungerpfote.

*1 Die Hungerpfote saugen. — *Körte*, 3054[d]; *Eiselein*, 335.
An den nothdürftigsten Bedürfnissen Mangel leiden. Das Bild ist vom Bären entlehnt. (Vgl. *Grimm*, *I*, 1113.) „Wenn Frass je abging ihrem Gaumen, saugen sie frisch auf dem Daumen." *(Butler.)*

*2 Hungerpôt'n sûgn. *(Altmark.)* — *Danneil*, 56; *Eichwald*, 876.
Ausdruck für ärmlich und kümmerlich leben.

*3 Se sugen up de Hungerpoten. — *Dähnert*, 200; *Eichwald*, 1531.

Hungersnoth.

1 Eh einer stirbt aus Hungersnoth, so trinken tausend eh den Tod (oder: so fressen tausend sich zu Tod). — *Seybold*, 445.
Die Russen: Der Hunger tödtet einen, die Völlerei hundert. *(Altmann VI*, 486.*)*

2 Es muss grosse Hungersnoth sein, wenn ein Wolf den andern frisst. — *Eiselein*, 647.
Lat.: Tunc summa est in sylvis fames, dum lupus lupum vorat. *(Eiselein*, 647.*)*

3 Hungersnoth bringt frühen Tod.

4 Hungers Noth bringt harten Todt. — *Gruter*, *III*, 51; *Lehmann*, *II*, 269, 115.
Schlimm ist der Tod durch Hunger, sagen die Serben. *(Reinsberg III*, 86.*)*
Lat.: Miserrimum fame mori. *(Faselius*, 84; *Seybold*, 308; *Philippi*, *I*, 252.*)*

5 Hungersnoth geht über alle Noth. — *Petri*, *II*, 386; *Graf*, 389, 549.
Als Rechtssprichwort als Entschuldigung, wenn jemand, um sein Leben zu erhalten, Eingriffe in fremdes Eigenthum gemacht hat. (S. Drei 24.) „Hungersnoth ist über aller ander Noth der schwerst und erbermlichst todt." *(Froschm.*, Ggi[b].*)*

6 Hungersnoth ist der Wucherer Brot.

7 Hungersnoth ist grosse Noth. — *Reinsberg III*, 85.

8 Hungersnoth scheut kein Verbot.

9 Hungersnoth verwischt das Schamroth.
Die Neger in Surinam sagen indess, um den Gedanken auszudrücken: Glaube nicht, dass ich schmeicheln werde, weil ich in Noth bin, sprichwörtlich: Wegen der Hungersnoth werde ich die Taja (eine Erdfrucht) nicht Vater nennen.

10 In Hungersnoth gibt's kein schlechtes Brot. — *Gaal*, 937; *Körte*, 3070.
Engl.: They that have no other meat, bread and butter are glad to eat. *(Gaal*, 935.*)*
It.: In tempo di carestia pan veccioso. *(Gaal*, 936.*)* — L'asino che ha fame, mangia d'ogni strame. *(Gaal*, 935.*)*

11 In Hungersnoth isst man auch schimmlig Brot.

12 Vorhergesehene Hungersnoth führt selten bis zum Tod.
Weil Voraussicht auch durch geeignete Mittel vorbeugt.
It.: Carestia prevista non venne mai. *(Bohn I*, 77.*)*

Hungerthurm.

*1 In den (glogauischen) Hungerthurm kommen.

*2 Wie im glogauischen Hungerthurme. *(Schles.)*
Im Jahre 1488 liess der tolle Fürst Hans zu Sagan die Rathsherren zu Glogau wegen angeblicher, aber unerwiesener Verrätherei in den grossen runden Schlossthurm werfen und anfangs zwar mit spärlicher Kost versorgen, die aber in der Folge ganz ausblieb, und fünf Männer mussten auf eine jämmerliche Weise verhungern. Die Hauptschuld an dieser Grausamkeit schrieb

man zwei Kammerherren zu, welche beide in der Folge bestraft wurden. In Lucä und einigen andern schlesischen Schriftstellern sind die Briefe eingerückt, welche diese Rathsherren gleich anfangs mittels Lichtschwärze niedergeschrieben hatten, worin sie ihre Unschuld versichern und ihren schrecklichen Jammer beschreiben. *(Fülleborn, Breslauer Erzähler.)*

Hungertuch.

1 Am Hungertuch nagen, macht schwächlich zu schlagen. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 408.

„Der hungerig Wolff muss den lären Magen mit Sand füllen, dass er gewichtig sei ein Pferd niederzuziehen." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 408.)

*2 Am Hungertuche nagen. — *Grimmelshausen, Vogelnest, II; Ayrer, IV*, 2419, 9; *Schottel*, 1112[a]; *Wurzbach II*, 103; *Eiselein*, 335; *Körte*, 3054[c]; *Meinau*, 103; *Braun, I*, 1570; für *Tirol: Schöpf*, 282.

Sich höchst armselig behelfen, kümmerlich leben müssen, am Nothwendigsten Mangel leiden. *Frisch* leitet diese Redensart von dem schwarzen Tuche ab, womit in einigen Gegenden zur Fastenzeit der Altar behangen wird, was eine Anspielung auf die um diese Zeit in der katholischen Kirche übliche Enthaltung von allem Fleische sein soll. Vielleicht ist sie aber eher von der schrecklichen Erfahrung abzuleiten, welche man an bereits begrabenen Scheintodten machte, die in der wirklichen Todesangst im Sarge das Leichentuch in den Mund steckten, um nur bald aus diesem Schreckenszustande zu kommen. — *Eiselein* weiss keine befriedigende Erklärung dieser Redensart. — *Stöber (Sagen des Elsasses*, S. 63) sagt: „Im Jahre 1347 herrschte eine furchtbare Hungersnoth im ganzen Lande (Elsass) und war grosses Elend. Zur Erinnerung daran wurde das grosse Hungertuch gemacht, welches noch heutzutage von Aschermittwoch bis zum Sonntag nach Ostern über den Hauptaltar gespannt wird, um die Ornamente desselben zu verhüllen. Davon kommt der sprichwörtliche Ausdruck: Am Hungertuche nagen." „Dich soll lehren das Hungertuch, so man aufspannt (am Aschermittwoch vor dem Altarbilde) Abstinenz und Fasten." *(Geiler.)* — „... Den nechsten Sonntag darnach gibet man der Fassnacht vrlaub verbutzet vnd verhüllet sich aber, trinken sich voll, spielen vnd rasseln zuletzt. Alsdan folget die trawrige Fassnacht, darin essen sie (die Römischen) viertzig Tag kein Fleysch, auch nicht Milch, Käss, Eyer, Schmaltz, dann vom Römischen Stuel vnd gnad erkaufft. Da beichten die Leut nach ordnung. Da verhüllet man die Altar vnd Heiligen mit tuch vnd lässt ein Hungertuch herab, das die sündigen Leuth die Götzen nicht ansehen noch die heiligen Bilder die Sünder" u. s. w. *(Franck, Weltbuch*, CXXX[a].) — „So müssens offt am Hunger gnagen." *(Waldis, IV*, 42, 74; *Ayrer, IV*, 2571, 25.) (S. Hungerpfote.)

Lat.: Cum exossis suum rodit pedem. *(Philippi, I*, 102.)

*3 Am Hungertuche nehen. — *Fischer, Psalter*, 112[a].

„Vnd muss am hunger Thuch selb nehen." *(H. Sachs, II*, XXII, 2; XXXVII, 1; LXXX, 2; *IV*, CXIII, 1.)

*4 Das Hungertuch aufhängen.

„Der wegen wil ich auch bald im Anfange der gewöhnlichen Fastenzeit das rechte Hungertuch auffhengen." *(Herberger, I*, 2, 257.) — „In etlichen Städten pflegt man in der Fasten nach Alter weise das Chor (der Kirche) mit einem grossen Hungertuche zu schliessen, daran ist das gantze Passion gemalet, damit haben vnsere Vorfahren gleich also wollen sagen: Schawe, lieber Christ, wiltu das glauben, was allhier von deinem Herrn Jesu abgemalet ist, so wirst du offt müssen ins Hungerland ziehen vnd am Hungertuche nagen, aber sey getrost, so geschwind kan der Herr das Hungertuch spannen, so bald kan ers auch wieder abnehmen." *(Herberger, I*, 305.) — „Man soll in der Marterwochen nicht das Hungertuch, Palmschiessen, Bilderdecken und was des Gaukelwerks mehr ist, halten." *(Luther's Werke, III*, 303.)

*5 De Hungerdôk is follen. — *Dähnert*, 200[b].

Das in den Kirchchören ausgehangene Tuch zum Zeichen der angegangenen päpstlichen Fasten ist eingezogen, die Fasten sind beendigt.

Hunghafen.

Wen's e'n Hunghafen wier (wäre), er hetti 'n selber glecket. *(Ober-Simmenthal.)* — *Schweiz, II*, 188, 4.

Hung = Honig, hüngeln, aushüngeln = der Biene den Honig nehmen. Ich hab' ihn ausgehüngelt = ich hab' ihn beim Spiel rein ausgeplündert. (Vgl. *Stalder, II*, 63.) Der Sinn der obigen Redensart ist also: Wenn's ein Gefäss mit Honig, wenn es etwas Angenehmes und Gutes wäre, er hätte es selbst behalten.

Hungrig.

1 Bäst te hangrich, se läk Sâlz, se wirscht te uch durschtich. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 265.

2 Besser hungrig zu Bette gehn, als mit Schulden aufstehn. — *Schlechta*, 492.

3 Bin ich hungrig, häng' ich's Maul, bin ich satt, so bin ich faul.

Faulert's Beichte.

4 Der ist nicht hungrig, dem Käs' und Brot nicht schmeckt.

5 Du bist so hungrig as MöllesHian, dei all Daug im Schrotgang geht. *(Konitz.)* — *Frischbier* [2], 1765.

6 Es setzt sich offt einer Hungrig zu Tisch vnd bekombt erst den appetit zu Essen, wenn er wass guts für sich sihet. — *Lehmann*, 146, 96.

7 Ich bin so hungrig, dass ich nicht weiss, wo ich die Nacht schlafen soll, sagte der Loafer zum Wirth, und er bat um einen Topf Bier gegen den Durst. *(Neuyork.)*

8 Wenn du hungrig bist, iss; wenn du durstig bist, trink; wenn dein Topf siedet, giesse ab!

9 Wer hungerig ist, dem ist kein Brodt zu Schwartz. — *Lehmann*, 788, 4.

Lat.: Jejunus raro stomachus vulgaria temnit. *(Horaz.) (Binder I*, 69.)

10 Wer hungrig aus dem Hause geht, bekommt auch im Dorfe nichts. *(Lit.)*

11 Wer hungrig ist und den Korb sieht, kann nicht verglichen werden mit dem, der satt ist und den Korb sieht. — *Tendlau*, 791.

Der Satte weiss nicht, wie dem Hungrigen zu Muthe ist.

12 Wer sich hungrig legt aufs Stroh, wird keines Schlafes froh.

Böhm.: Hladové oko nespává. — Liška hladová dříme. *(Čelakovsky*, 190.)

Holl.: Wie zonder eten gaat te bed, dien wordt het slapen ligt belet. *(Bohn I*, 344.)

It.: Chi và a letto senza cena, tutta la notte si dimena. *(Pazzaglia*, 16.)

Poln.: Lis głodny drzymie. *(Čelakovsky*, 190.)

*13 Er ist hungrig wie ein Wolf.

Frz.: Il est affamé comme un chasseur.

*14 Er ist hungrig wie eine Kirchenmaus. — *Eiselein*, 378.

*15 Se seng heangrig wä des Melner seng Hienen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 175, 175.

Sie sind hungrig wie des Müllers (seine) Hühner, d. h. sie haben keinen Hunger.

*16 So hungerich as 'ne Smachtlappe. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 60, 81.

Hungriger.

1 Beim Hungrigen muss man nicht Brot kaufen.

Böhm.: U hladového nejdražší chléb. *(Čelakovsky*, 178.)

Poln.: U glodnego najdroższy chleb. *(Čelakovsky*, 178.)

2 Dem Hungrigen hilft keine Predigt. — *Reinsberg III*, 81; *Lohrengel, I*, 130.

Böhm.: Hlad se nedá slovy utišiti. — Hladovité břicho nedá se slovy ani péknou řečí spokojiti. *(Čelakovsky*, 188.)

Poln.: Glodnego żołądka bajką niezabawić, racyą nieodbyć. *(Čelakovsky*, 188.)

3 Dem Hungrigen ist harr' ein hartes Wort. — *Simrock*, 4349; *Körte*, 3057.

Der Franzose sagt von einer langen Zeit des Wartens: Lang, wie ein Tag ohne Brot. Der Magen muss vor allem andern befriedigt, d. h. unser Bestehen gesichert sein, bevor wir für irgendetwas anderes Sinn haben. Man sagt daher in der Herzegowina: Alles ist Mutter, aber Brot ist Nahrung. In Oberschlesien: Nöthig ist Brot und Himmel. Die Letten sagen: Der Lahme vergisst das Hinken, wenn er Brot zu holen hat. Die Hindus: Fragst du den Hungrigen, wie viel zwei mal zwei ist, so antwortet er: vier Brotlaibe. *(Reinsberg III*, 85.)

Dän.: At hungre og vente giør en utaalmodig. — Hungrig mand er ond at stille. *(Prov. dan.*, 314.)

Frz.: Long, comme un jour sans pain. *(Körte*, 3057.)

4 Dem Hungrigen ist nicht gut lang predigen. — *Egenolff*, 66[b]; *Eyering, I*, 374; *Gruter, I*, 12; *III*, 15; *Petri, II*, 74; *Lehmann, II*, 77, 50; *Schottel*, 1142[b]; *Seybold*, 73; *Gaal*, 943; *Sutor*, 152; *Blum*, 594; *Bücking*, 47; *Simrock*, 5098; *Körte*, 3058; *Braun, I*, 1574; *Reinsberg III*, 81.

Es wäre mindestens unzeitig, einen Hungrigen durch lange Vorträge aufhalten; daher sind auch lange Gebete vor Tische am unrechten Orte, denn sie bleiben ohne Andacht, sowie Predigten, welche eine Esszeit überschreiten.

Holl.: Den hongrigen is het niet goed lang te preken. *(Harrebomée, I*, 324.)

Lat.: Famelicus non est interpellandus. *(Buchler*, 119; *Binder I*, 517; *II*, 1093; *Seybold*, 173.) — Fames et mora bilem in nasum conciunt. *(Binder I*, 519; *II*, 1095.) — Latrante stomacho omnis mora bilem movet. *(Binder I*, 853; *II*, 1634; *Buchler*, 121; *Seybold*, 273.) — Molestus interpellator venter. — Venter caret auribus.

5 Der Hungrige fragt nicht nach der Rechnung.
Böhm.: Hlad a žízeň příročí žadného nezná. (*Čelakovsky*, 188.)

6 Der Hungrige fürchtet den Stock nicht. — *Reinsberg III*, 87.
Die Osmanen sagen: Der Hungrige springt sogar ins Feuer. (*Schlechta*, 10.)

7 Der Hungrige schlägt sich um eine Fliege an der Wand.
Böhm.: Hladoví se i o mouchu svadí. (*Čelakovsky*, 191.)
Poln.: Głodnych i mucha powadzi. (*Čelakovsky*, 191.)

8 Die Hungrigen schlaffen für jhr essen. — *Eyering*, I, 697.

9 Ein Hungriger erzählt beim ersten Gericht nicht viel. — *Sutor*, 129.

10 Ein Hungriger isst seine Aepfel ungeschält.
„Schon *Cato* soll behauptet haben, dass nichts schwerer zu überzeugen sei, als ein leerer Bauch.“ (*Welt und Zeit*, IV, 7.)

11 Ein Hungriger wird nicht satt, wenn man ihm auch Braten verspricht.

12 Einem Hungrigen ist kein Brot zu schwarz.
Lat.: Parvo fames constat, magno fastidium.

13 Einem Hungrigen muss man nicht in den Weg laufen.
Der Hunger macht den Zorn heftiger, weshalb beim Plautus jemand einen sehr Zornigen fragt, wie lange er schon nicht gegessen habe. Auch die Osmanen sagen: Der Hungrige zankt, mit wem es sei. (*Schlechta*, 14.)

14 Einem Hungrigen muss man nicht vom Fasten predigen.
Böhm.: Kaž se lačnému postiti, a sytému sedláku modliti. (*Čelakovsky*, 327.)

15 Einem Hungrigen schmeckt alles Brot (wohl). — *Binder II*, 1585.
Die Russen: Der Hungrige sieht am Brot den Schimmel nicht.
Böhm.: Hladovému i ovesný chléb chutná. — Lačnému všecko k chuti. — Lačný i těsto sní. (*Čelakovsky*, 189.)
It.: A chi è affamato, ogni cibo è grato. (*Pazzaglia*, 4.)
Lat.: Feles esuriunt, dum panis crustula rodunt. (*Binder I*, 529.)
Span.: A hambre no hay mal pan. (*Čelakovsky*, 189.)

16 Einem hungrigen trewmet wol, dass er esse; wenn er aber erwacht, so ist seine Seel leer. — *Petri*, II, 176.
Dän.: Den hungrige drømmer at han æder, den tørstige at han drikker. (*Prov. dan.*, 314.)

17 Einem Hungrigen vergeht der Tanz. (S. Essen, Subst. 35.) — *Binder II*, 1727.
Die Finnen: Der Hungrige schläft nicht, der Traurige lacht nicht. (*Bertram*, 41.)
Böhm.: Hladový neboji se kyje. (*Čelakovsky*, 189.)
Poln.: Głodny kija się nieboji. (*Čelakovsky*, 189.)

18 Für den Hungrigen ist's immer Mittag. — *Reinsberg III*, 83.

19 Hungrige entzweit auch eine Mücke.

20 Hungrige vnd krancke fragen nit nach Bulschafft. — *Petri*, II, 386.
Böhm.: Kde hladno, tu chladno. (*Čelakovsky*, 242.)

21 Wer einen Hungrigen zum Gefährten hat, dessen Reisesack ist bald geleert.
Die Osmanen sagen: Befreunde dich nicht mit dem Hungrigen; sagt er auch: ich esse nicht, er füllt sich dennoch den Bauch. (*Schlechta*, 11.)

*22 Dem Hungrigen muss man nicht von hohen Dingen vorreden.
Er will essen, und Brot und Käse haben mehr Interesse für ihn als Kunst und Wissenschaft.
Böhm.: Hladovému chléb na mysli. (*Čelakovsky*, 188.)
Poln.: Głodnemu chleb na myśli. (*Čelakovsky*, 188.)

Hunkebunk.

*Er ist ein Hunkebunk. — *Frischbier* [2], 1767.
Hennig (106) bezeichnet damit einen magern Menschen, dem die Kleider sehr weit am Leibe sind und der auch selbst nichts auf seinen Leib hält.

Hunken.

Hunken un Bunken. — *Eichwald*, 877.

Hunker.

Der Herr von Hunker ist ein alter Junker. (*Nordamerika*.)
Aus dem nordamerikanischen Parteileben. Mit dem Worte „Hunker“ wurde um das Jahr 1850 die alte Demokratie bezeichnet; und die neu eingewanderten Deutschen wollen mit dem Sprichworte sagen, dass die Hunkerpartei veraltete überwundene Ansichten vertrete. „Der Herr von Hunker ist ein altes Haus, bildet eine angesehene Familie und hat Einfluss, weil er Geld im Beutel hat. Was sieht man an dem Herrn von Hunker, der zu respectiren wäre, wenn er einsähe, dass seine Zeit längst begraben und seine Leute längst unter der Erde sind.“ (*Baltimore Wecker*, 1853, Nr. 274.)

Hunkerei.

Die Hunkerei ist vorbei. (*Deutsch-amerikan.*)
Die Blütezeit der Ansichten, welche die Hunkerpartei vertritt, ist vorüber. Die Herrschaft derselben leider noch nicht.

Hunkereier.

*Hunkereier legen. (*Deutsch-amerikan.*)
Ansichten, Anträge, Plane im Geiste und in der Tendenz der Hunkerpartei, womit in den Vereinigten Staaten die Mitglieder der alten verrotteten Demokratie von der jüngern bezeichnet wird, zu Tage fördern, heisst Hunkereier legen.

Hunnschit.

*'N oll'n Hunnschît. — *Danneil*, 82[b].
Zu ergänzen: sollst du haben. Eine abschlägige Antwort in Form einer nicht in Aussicht genommenen Gewährung.

Hunt.

Komm' ich über den Hunt, so komm' ich auch über den Schwanz.
Die Insel Seeland war früher nicht von Holland und Flandern getrennt. Das Meer hat die Flüsse, welche Seeland durchschnitten, allmählich tiefer und weiter gemacht, wodurch die verschiedenen Eilande entstanden sind, aus denen gegenwärtig Seeland besteht. Der Strom, welcher diese Provinz von Flandern scheidet, führt den Namen der westlichen Schelde oder Hunt oder Hunte, nach der auch das Dorf Hunternisse seinen Namen führt. Die Hunte geht bei Vliessingen vorbei nach Antwerpen. Bei einem Weststurm geht die Hunte sehr hohl; doch dies nimmt ab, je mehr man sich Antwerpen nähert. Ein Seemann nun, der über die breite Hunte mit seinem Fahrzeug kommt, wird noch leichter über die schmale und stillfliessende Schelde, die den dünn ablaufenden Schwanz darstellt, gelangen. Also: Wer schon schwerere Dinge ausgeführt, wird bequem leichtere verrichten. So erklärt *Sprenger van Eijk* die Redensart unter „Hund“.

Hunz.

Hunz und Kunz. (*Estn.*)
Kreth iund Plethi, Leute ohne Ansehen, alles durcheinander.

Hunzen.

*A läst sich wull sunste nich hundsen. — *Robinson*, 515.

Hüp.

1 Hüp, hüp, das fallend Uebel auf die Ripp'. — *Eiselein*, 335.
Eiselein fragt, ob der Ruf soviel als das nachmalige Hep, hep wider die Juden sei.

2 Hüp, hüp, hüp, dem Valant auf die Ripp'. — *Eiselein*, 335.
Soll es, fragt hier *Eiselein*, nicht: Hip, hip, heissen: Der Mann mit der Hippe, Sense, d. i. der Tod.

Hüpfen.

1 Hopp, Ann-Dschienke! (Hüpf', Anna Regina!) (*Königsberg*.)
Gewöhnlicher Zuruf z. B. beim Aufhelfen einer Last, um die Gleichzeitigkeit des Hebens zu veranlassen.

2 Hüpfe nicht weiter, als der Graben breit ist.
Lat.: Ita fugias, ne praeter casam. (*Terenz*.) (*Binder I*, 817; *II*, 1577.)

*3 Er hüpft weiter, als der Graben breit ist.
Lat.: Majores pennas nido extendere. (*Horaz*.) — Oportet agrum imbecilliorem esse, quam agricolam. (*Columella*.) (*Binder II*, 1752 u. 2426.)

*4 Er hüpft wie eine Bachstelze. — *Parömiakon*, 963.

*5 Er will breiter hüpfen als der Graben ist.
Lat.: Pennas nido majores extendere. (*Horaz*.) (*Binder I*, 1347.)

*6 Es ist gehüpft wie gesprungen. — *Eiselein*, 216; *Mayer*, I, 196; *Simrock*, 3175; *Braun*, I, 470; für *Steiermark*: *Firmenich*, II, 768, 97; für *Franken*: *Frommann*, VI, 317, 194.
Nach rabbinischer Vorschrift wird nach dem „Dreimalheilig“ im Gebet Keduschah ein wenig in die Höhe gehüpft. Es soll aber nach *Jes.* 6, 2 mehr ein Schweben, kein Springen sein; der Volkswitz meinte aber, es sei einerlei, ob kodesch — gehuppt oder kodesch — gesprungen. — Um auszudrücken, dass ein wesentlicher Unterschied nicht stattfinde, ob das eine oder andere sei oder geschehe, gibt es verschiedene Redensarten, und jedes Volk hat die seinigen. Wir sagen auch: Es ist gesotten wie gebacken. Die Albanesen: Rasirt wie geschoren. Die Czechen: Geschoren wie geschnitten, es ist alles eins. Ob gebrüllt oder geblökt. Auf Stroh wie auf Gras. Die Basken: Es ist eins, das Korn aus

dem Sack verlieren oder das Mehl aus der Tasche. Die Franzosen: Gut geschlagen oder schlecht geschlagen, ist immer geschlagen. *(Reinsberg IV, 129.)* In Oberösterreich: 'S ist g'hupft wie g'sprunga. *(Baumgarten.)* In Schwaben: 'S ist gehopft wia gesprunga. *(Nefflen, 466.)*

Jüd.-deutsch: Kodesch gehuppt, kodesch gesprungen. *(Tendlau, 510.)*

Frz.: Autant vaut trainer que porter. *(Gaal, 947.)*

*7 He hüppt as de Krey in'n Schnee.

Zur Bezeichnung des ungeschickten Hüpfens.

Hüppen.

Wer am bästen hüppen kan, der meint, er hab erdantzt den Han. — *Fischart, Bewärung und Erklärung des Sprichworts: Die Gelehrten, die Verkehrten,* 1584, Bl. F 3.

Hupps.

*Hei kömmt nich e Hupps[1] höcher. — *Frischbier*[2], 1768.

[1]) Soviel wie Haufen.

Hür, s. Hüer.

Hure.

1 Alte Hure und neuer Wirth scheren am schärfsten. — *Winckler, I,* 58.

2 Alte Huren, fleissige Kirchgängerinnen.

Holl.: Oude hoeren kruipen vlak onder den preêkstoel. *(Harrebomée, I, 312.)*

3 Alte Huren sind der Buhler beste Boten. — *Eiselein,* 336; *Simrock,* 5128.

In alten breslauer Chroniken finden sich für das widerwärtige Wort „Hure" ein paar Bezeichnungen, die wol verdienten der Vergessenheit entzogen zu werden: „Freiweiber und glatte Weiber." Die erstere kennt auch *Luther;* er sagt *(IV,* 438[b]): „Es hat zuweilen ein Freiweib solche gute Art an sich, als sonst kaum zehn eheliche Matronen haben." Und aus *Luther* findet sich das Wort auch bei *Grimm, Wb., IV,* 124.

4 Alte Huren sind gern jung.

Dän.: Gamle horer ville gierne være unge skiøger. *(Prov. dan.,* 300.*)*

5 An einer Huren ist nichts guts zu sehen. — *Petri, II,* 16.

6 Auch eine Hure hat oft ein fromm Kind. — *Eiselein,* 336; *Simrock,* 5135; *Reinsberg VII,* 51.

Lat.: Nulla tam prava mater, quae non filiam honestam esse velit. *(Eiselein,* 336.*)*

7 Auf Huren, die weinen, Diebe, die leugnen und schwören, muss man nicht hören.

8 Aus einer (argen) Hur' wird selten ein gut Eheweib. — *Pistor., V,* 66; *Eiselein,* 336; *Simrock,* 5110.

Lat.: Servus erit, qui ducit pravam uxorem. *(Eiselein,* 336.*)*

9 Bei einer Hure ist man vor eigenen Kindern sicher, aber nicht vor fremden. — *Altmann VI,* 393.

10 Bei Huren, Spiel und Most ein Narr nicht gar viel kost't. — *Nass. Schulbl., XIV,* 5.

11 Bei Huren und bei Tisch darf man nicht schüchtern sein.

12 Biss hur oder dieb, hast gelt, so bistu lieb. — *Franck, II,* 9[b]; *Tappius,* 12[a]; *Gruter, I,* 8; *Petri, II,* 46; *Henisch,* 1469, 45; *Eiselein,* 336; *Körte,* 3083; *Braun, I,* 1589.

In Ostfriesland: Bist du Hôr of (oder) Dêf (Dieb), mit Geld bist du lêf (lieb.) *(Bueren,* 63; *Eichwald,* 814; *Hauskalender, I; Latendorf II,* 6; *Frommann, II,* 390, 77; *Firmenich, I,* 18, 6.*)*

Holl.: Zijt gij hoer of zijt gij dief, hebt gij geld, men heeft u lief. *(Harrebomée, I,* 313.*)*

Lat.: Generosus es ex crumena. *(Tappius,* 11[b].*)* — Scilicet uxorem cum dote, fidemque et amicos, et genus et formam regina pecunia donat. *(Seybold,* 542.*)*

13 Dai 'ne Hor sik niemt te Aeren, es en Schelm oadder well enen wären. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste,* 70, 129.

14 Darum kên Hôr, wenn't Kind man god is. — *Frommann, II,* 536, 129; *Bueren,* 203; *Eichwald,* 815; *Hauskalender, II.*

15 Dass doch niemand den Huren steuert, sagte die Metze, als sie einen Tag daheim geblieben war und keinen Mann gesehen hatte.

Ein ägyptisches Sprichwort schildert die Tugend derer, die selbst am meisten gesündigt und dann in der Regel die wenigste Nachsicht mit andern haben, sich vielmehr bei einem leichten Anfluge von Reue schon für Tugendhelden halten, ähnlich, indem es sagt: Eine Hure enthielt sich eine Nacht; ist denn keine Polizei da, sprach sie, um die Huren festzunehmen. *(Burckhardt,* 156.*)*

Lat.: Meretrices vetulae optimae sunt amasiorum internuntiae. *(Eiselein,* 336.*)*

16 De mit Wêten 'n Hore nimmt, is 'n Schelm of word ên. — *Goldschmidt,* 163; *Bueren,* 242; *Frommann, IV,* 42, 23; *Eichwald,* 817; *Hauskalender, II.*

17 Der Huren beut man den Krug, dem Dieb den Galgen. — *Petri, II,* 94.

18 Der Huren Feiertag und Fasttag treffen zusammen.

Die Russen: Wenn die Huren feiern, dann fasten sie auch.

19 Der Huren Leib ist eben so wol Gottes Creatur als einer ehrlichen Matrone. — *Luther's Tischreden,* 121[a].

20 Der Huren mund ist eine tieffe gruben. — *Henisch,* 1760, 14; *Petri, II,* 94.

21 Der Huren reden sind Bech vnnd Vogelleim. — *Lehmann,* 400, 97.

22 Der Huren Thränen fliessen aus keiner reinen Quelle. (S. Hurenthränen.)

Die Russen: Der Huren Lachen ist theuer. *(Altmann VI,* 475.*)*

Holl.: Als de hoeren huilen', zoo lagchen de schouten. *(Harrebomée, I,* 311.*)*

It.: Lacrime di puttana son di malizie la fontana. *(Pazzaglia,* 314, 1.*)*

23 Die ärgsten Huren werden die besten Eheweiber. — *Bücking,* 66.

Bücking findet das in der Natur begründet, weil zu einer ausschweifenden Lebensart kein Temperament geneigter als das sanguinische ist. Wie sch aber alles abstumpft und das heftigste Feuer endlich erlischt, so auch hier. Das brausende Temperament entschwindet, und es bleibt blos die ihm eigene Sanftheit, Biegsamkeit und eine gewisse einschmeichelnde Munterkeit zurück, Eigenschaften, welche einem Manne sein Weib allerdings empfehlen können, und sie selbst zur guten Frau machen müssen.

24 Die arme Hure hat's um Gottes Willen thun müssen. — *Meisner,* 30.

Wird gesagt, wenn niemand Vater zum Kinde sein will.

25 Die eine Hur wird, die thut auch wol mehr. — *Petri, II,* 126.

26 Die Hur' ist absolvirt, man lässt sie sein, was sie ist. — *Körte,* 3084.

27 Die Hur' (Uhr) ist wol recht, aber die Seiger (Zeiger) taugen nichts. — *Eiselein,* 336.

Volkswitz, um die Aussprache der Franzosen lächerlich zu machen.

28 Die Hur kompt leicht ins Hauss, aber langsam wider drauss. — *Petri, II,* 132; *Henisch,* 744, 6; *Gruter, I,* 20; *Lehmann,* 400, 50; *Eiselein,* 336; *Simrock,* 5112; *Körte,* 3078; *Braun, I,* 1585.

29 Die Hure begnügt sich weniger mit Einem Buhlen, als der Bettler mit Einem Hause. — *Eiselein,* 336.

30 Die Huren empfangen gern, aber nur Geld.

Die Russen: Es ist eine böse Hure, die von jeder Umarmung ein Kind bekommt. *(Altmann VI,* 501.*)*

31 Die Huren schmücken sich auf den Finkenstrich.

Die Russen: Hat sich die Hure durch nichts anderes verrathen, so verräth sie sich durch ihre Fertigkeit sich zu enthüllen. *(Altmann VI,* 478.*)*

32 Die nicht will für eine Hure gehalten sein, die soll nicht führen Hurenschein. — *Körte,* 3090.

33 Die sich mit Huren befassen, müssen Federn lassen.

Holl.: Hoeren zijn als vogellijm, wat te nabij komt, moet er eene veêr laten. *(Harrebomée, I,* 312.*)*

34 Ein Hur auff einem Schloss, ein Bettler auff eim Ross, ein Laus auff einem Grindt, nicht findt sich stolzers Gsindt. — *Frommann, IV,* 470.

Historisches Sprichwort aus dem lichtenberg-buchsweilerschen Kriege, 1416. (Vgl. *Bernh. Hertzog, Elsasser Chronik, V,* 32.)

35 Ein Hur auffm Schloss, ein Bub auffm Ross, ein Laus im Grind ist ein hochmüthig gesind. — *Petri, II,* 198.

36 Ein Hur bringt einen vmbs Brot. — *Petri, II,* 198; *Henisch,* 524, 38.

37 Ein Hur eines Sacks. — *Lehmann, II,* 123, 52.

38 Ein Hur ist ein grundloses Meer, verschlucket Leib vnd Gut vnd Ehr. — *Petri, II,* 199.

39 Ein Hur ist gern bey der andern. — *Petri, II,* 199.

40 Ein Hur ist wie ein Kol, sie schwertzt oder brent. — *Lehmann,* 399, 18.

41 Ein Hur nicht liebt, wenn man nicht gibt. — *Petri, II,* 199; *Henisch,* 1382, 32.

42 Ein Hur wolt gern, das alle frommen Frawen Hurn weren. — *Petri, II,* 199; *Henisch,* 1196, 9.

43 Eine Hur' geht nach der Uhr.
Engl.: Whores and thieves go by the clock. *(Bohn II,* 51.*)*

44 Eine Hur' in einem Schloss, eine Laus in einem Grind sind zwei stolze Hofgesind.

45 Eine Hur' ist jederman gerecht. — *Lehmann,* 408, 38.
Die Russen: Eine Hure öffnet ihren Schos als wär' es eine Holzthür. *(Altmann VI,* 501.*)* Eine Hure findet jeder, der sie braucht. *(Altmann VI,* 489.*)*

46 Eine Hur' liebt, so lang man gibt.
Die Russen: Eine Hure jauchzet nicht mehr, auch wenn sie feurig umarmt wird. *(Altmann VI,* 458.*)*
Böhm.: Nevěstka tam se kloní, kde zlato zvoní. *(Čelakovsky,* 122.*)*
Poln.: Póty kurwa miluje, póki w mieszku czuje. *(Čelakovsky,* 122.*)*

47 Eine Hur spinnt so gut garn als ein from Kind. — *Petri, III,* 5.

48 Eine Hure nimmt lieber mit Einem Auge fürlieb als mit Einem Buhlen. — *Eiselein,* 336; *Simrock,* 5124; *Braun, I,* 1593.

49 Eine Hure spitzt ehe nicht die Goschen, bis sie klingen hört die Groschen.
Die Russen: Huren sind die Sprödesten, so lange man des Goldes schont. — Ein Hurenherz öffnet sich, sobald man die Hand öffnet. *(Altmann VI,* 501.*)*

50 Eine Hure wollen schmähen, heisst ins Wasser säen.

51 Eine schöne Hur' ist ein lebendiger Sarg. — *Simrock,* 5142; *Braun, I,* 1597.
Der Keuschen Schönheit, sagen die Russen, ist eine Tugend, der Huren Schönheit eine Eigenschaft. *(Altmann VI,* 437.*)*

52 Eine schöne Hure ist der Augen Paradies, der Börse Fegfeuer und der Seele Hölle.
Dän.: Glat hore er øynenes paradiis, pungens skiærsild og siælens helvede. *(Prov. dan.,* 29.*)*
Frz.: Une putain perd l'ame, ruine le corps et vuide la bourse. *(Kritzinger,* 627.*)*

53 Eine schöne Hure ist ein gefährlich Gift.
Dän.: De glatte og smukke horer have mest anfegtning. *(Prov. dan.,* 29.*)*

54 Einer Hur' ist der Psalter ein gar schweres Malter.
Die Russen: Wer einer Hure die Bibel schenkt, der schenkt ihr Papier. *(Altmann VI,* 492.*)*

55 Einer Hure Schos, eines Esels Rücken und eines Mönchs Gewissen tragen, was man ihnen auflegt. — *Klosterspiegel,* 27, 10.

56 Einer Hure Tugend, blauer Himmel im April und Märzengrün sind bald dahin.
Die Russen: Eine Hure kann wol ehrbar sein, aber nur so lange die geilen Burschen fehlen.

57 Einmal Hure, immer Hure. — *Eiselein,* 336; *Simrock,* 5130.
Engl.: Once a whore, ever a whore. *(Eiselein,* 336; *Gaal,* 1456.*)*

58 Es hat auch ein hur offt ein fromm kindt. — *Franck, II,* 56[a]; *Gruter, I,* 31.
Holl.: Eene hoer heeft wel een deugdzaam kind. *(Harrebomée, I,* 312.*)*

59 Es ist böss Hurn schmuck abkauffen, sie schmücken sich selbst gern. — *Petri, II,* 257.

60 Es ist eine arme Hure, die sich selber schilt.
Holl.: Het is eene arme hoer, die zich zelve laakt. *(Harrebomée, I,* 312.*)*

61 Es ist eine arme Hure, die Wasser trinken muss.
Dän.: Ondt at vaere hore og drikke vand. *(Prov. dan.,* 299.*)*

62 Es ist eine armselige Hure, die ein grobes (zerrissenes) Hemd trägt.
Dän.: Ondt at være hore i hampe-saerken. *(Prov. dan.,* 299.*)*

63 Es ist einer jeden Hure Trost, dass sie die erste und letzte nicht sei. — *Sirach* 7, 17 u. 33, 29; *Pistor., V,* 68; *Simrock,* 5143.
Engl.: I am not the first and shall not be the last. *(Bohn II,* 54.*)*

64 Es ist kein alte hur' am Rein, sie wöllent alle grempen sein. — *Murner, Nb.,* 66, in *Kloster, IV,* 806.

65 Es ist kein so böse Hure, sie wollt dennoch gern ein gut kind ziehen. — *Tappius,* 56[a]; *Simrock,* 5136; *Körte,* 3087; *Braun, I,* 1587; *Reinsberg VII,* 51.
„Es ist kein Hur so verrucht, sie zög dennoch gern ein fromb Kind." *(Fischart* in *Kloster, VIII,* 422.*)*
Holl.: Eene hoer voedt dikwijls een goed kind op. *(Harrebomée, I,* 312.*)*

66 Es ist keine Hure, die nicht einmal fromm gewesen.
Zu einem, der meint, er hätte ein fromm Weib und hoffte nichts Böses von ihr, sagte *Geiler von Kaisersberg:* „Aber auss frommen Weibern werden Huren, und ist kein Hur, die nicht einmal sey fromm gewesen, zum wenigsten in der Wiegen. So werden gemeiniglich die gantze und beste Keess von den Mäusen angebissen." *(Zinkgref, I,* 187.*)* Die Russen: Es ist noch keine als Hure geboren worden. *(Altmann VI.)*

67 Es ist nirgends ein alte Hur vnnd Spitzbub, er wil ein Artzt sein. — *Petri, II,* 276; *Lehmann, II,* 135, 42.

68 Es kan auch wol ein hur ein from kind zeugen. — *Tappius,* 56[a]; *Lehmann, II,* 136, 67.
Lat.: Etiam inter vepres rosae nascuntur. *(Tappius,* 55[b].*)*

69 Es sey eines Hur oder Dieb, hat man Gelt, so ist man lieb. — *Lehmann,* 254, 13.

70 Es sind nicht alle Huren, die einem Mann zu willen sind. — *Petri, II,* 294; *Lehmann, II,* 139, 103; *Eiselein,* 336; *Simrock,* 5023; *Körte,* 3086.
Holl.: Ten sijn niet al hoeren, die enen man te wille sijn. *(Tunn.,* 25, 51; *Harrebomée, I,* 312.*)*
Lat.: Non meretrix vocatur, que soli consociatur. *(Fallersleben,* 715.*)*

71 Es würdt keine kein hur von eines mans wegen. — *Franck, II,* 70[a]; *Körte,* 3085; *Simrock,* 5125; *Braun, I,* 1588.
Die Russen: Es wird keine zu einer Hure um Gottes willen. *(Altmann VI,* 501.*)*

72 Gross horn, gross thorn. — *Nas,* 48[b].

73 Hat auch eine Hur' ein schön Gesicht, es ist doch eine Leuchte ohne Licht.
Holl.: Al heeft een hoer een schoon gezigt, 't is een lantaarne zonder licht. *(Harrebomée, I,* 311.*)*

74 Hinter den Huren trägt man die Schuhe, hinter den Schelmen dreht man die Stricke. *(Lit.)*

75 Horen un Dêve arbeit am besten. — *Goldschmidt,* 107.
Scheint eine locale Erfahrung zu sein, im allgemeinen stehen Huren und Diebe nicht in dem Rufe, ein besonderes Interesse an der Arbeit zu haben.

76 Hur' an der Hand führt an Bettelrand.
Holl.: Eene hoer brengt er velen tot den bedelzak. *(Harrebomée, I,* 312.*)*

77 Hur vnd böser Man wollen doch gern from kinder han. — *Eyering, II,* 492.

78 Hur vnd Stockfisch vngeblewet, die nutzen weder Vieh noch Leut. — *H. Sachs, II,* XXIII, 1.

79 Hure ist einem Raben gleich, je mehr sie sich wäscht, je schwärzer sie wird.

80 Huren bedenken, womit sie die Leut betriegen vnd fangen. — *Lehmann,* 335, 50.

81 Huren, Buben und Bäckerknecht sind fürwahr ein gross Geschlecht.

82 Huren, Buben vnd filzläuse, Fliegen, Flöhe vnd Fledermäuse, wo die nemmen vberhand, verderben sie ein gantz land. — *Henisch,* 1146, 63.

83 Huren, die weinen, Dieben, die Leugnen vnd schweren, denen glaub nimmermehr. — *Lehmann, II,* 270, 134.

84 Huren geben geschmierte falsche Wort. — *Petri, II,* 386; *Henisch,* 994, 14.

85 Huren haben das beste Leben.
„Die Huren sind besser gehalten denn eine ehrbar Fraw bei den Alten." *(Froschm.,* Ss., V[b].*)*

86 Huren haben die schweren Seckel lieb. — *Petri, II,* 386.

87 Huren haben eine grosse Gesell- vnd Freundschafft. — *Lehmann, II,* 279, 135.

88 Huren haben kurtze Schritt, gehen bald widerumb hinder sich. — *Lehmann, II, 270, 129.*

89 Huren haben Mausfallen mit Specklein drauf. — *Eiselein, 327; Simrock, 5131; Braun, I, 1595.*

Lat.: Sub vestimentis habent retia. *(Eiselein, 337.)*

90 Huren haben mehr Maussfallen als Meuss. — *Lehmann, 400, 45.*

Lat.: Meretrix gestat sub vestimentis sua retia.

91 Huren ist böss zu warten. — *Petri, II, 386.*

92 Huren ist niemand gebessert, nur einer, der war am Galgen gehenckt. — *Petri, II, 386.*

93 Huren lieben keinen frommen Mann, wie auch kein feiste vnd geyle Hänne einen kappaun. — *Lehmann, II, 270, 131.*

94 Huren, Lügner vnd Diebe sind schwester Kinder; was einer thut, das thun sie alle drey vnd samblen sich zuletzt auf einem dürren Eichstamm (Galgen). — *Petri, II, 387; Henisch, 694, 60; Grimm, II, 1089.*

95 Huren pfeifen. — *Pistor., V, 6.*

„Jungfern sollen spinnen, nähen; Spindeln, Nadeln sind ihre Waffen, womit sie einstens in den Ehen sich was Rechtes können schaffen. Weg mit andern Instrumenten, Huren pfeifen den Studenten."

Holl.: Hoeren vervoeren. *(Harrebomée, I, 315.)*

96 Huren schmucken sich auff den Finkenstrich. — *Lehmann, 401, 63.*

97 Huren seynd nimmer gute Freundin. — *Lehmann, II, 270, 130.*

98 Huren sind des Teufels Krämerinnen.

99 Huren sind ein nothwendig Uebel.

Wenigstens bei der gegenwärtigen Einrichtung der Gesellschaft; doch werden sie jetzt als „sociales Uebel" bezeichnet. *J. Rodenberg (Alltagsleben in London*, Berlin 1861, S. 28) sagt: „Regentstreet und Haymarket sind am Tage die Fahrstrassen der Aritoskratie, nachts der Sitz des «socialen Uebels»."

100 Huren sind gern geschmückt. — *Fischart, Bkb.* (1591), 40.

Die Russen behaupten: Einer schönen Hure Hauptschmuck sei Nacktheit. *(Altmann VI, 411.)*

101 Huren sind huren vnd wöllens doch nicht sein. — *Petri, II, 387.*

102 Huren sind Kohlen, die schwärzen und brennen. — *Simrock, 5107.*

It.: Le puttane sono com' il carbone, o abbruggiano, o tingono. *(Pazzaglia, 314, 2.)*

103 Huren sind so rein nach dem Bad als zuvor. — *Petri, II, 387.*

104 Huren sind theuere Möbel.

Die Russen: Eine Hure ist ein Egel, der das Mark aus den Knochen und das Geld aus dem Seckel saugt. *(Altmann VI, 500.)*

Holl.: Lekkere hoeren kosten veel van onderhoud. *(Harrebomée, I, 312.)*

105 Huren und Buben fressen und saufen, wollen keinen alten Mann ziehen. — *Zinkgref, III, 370.*

106 Huren und Buben kommen leicht miteinander überein. — *Simrock, 5118.*

Lat.: Malus cum mala colliquescit voluptate. *(Binder I, 945.)*

107 Huren und Buben sind leichte Waare.

Holl.: Hoeren en boeven zijn eene ligte vracht. *(Harrebomée, I, 312.)*

108 Huren und Buben sind schwer zu scheiden.

„Der Hund lath sich schwerlich iagen von eym fetten leder das er begint zcu nagen; also weder frawen noch man Hurn vnnd buben scheyden kan." *(Werdea, C.)*

109 Huren und Buben sprechen immer von ihrer Ehre. (S. Hurentugend.) — *Schottel, 1132*[b]; *Sailer, 370.*

110 Huren und Buben thun mehr Schaden und Abbruch als der Feind. — *Opel, 334.*

Frz.: Contre putain et larron n'y a rime ni raison. *(Kritzinger, 572.)*

111 Huren und Buben verkriechen sich in die Winkel.

Lat.: Lydus ostium claudit. *(Seybold, 288.)*

112 Huren und Buben verstehen sich bald. — *Eiselein, 337; Braun, I, 1594.*

113 Huren und Gänse sind schwer zu hüten.

Die Russen: Wenn man der Hure eine Schildwacht vor die Thür gibt, so gibt man sie ihr ins Bett. *(Altmann VI, 501.)*

114 Huren und Hasen sind schwer zu zähmen. — *Simrock, 5122; Körte, 3071.*

Dän.: Horer og harer ere onde at temme. *(Prov. dan., 300.)*

Holl.: Hoeren ende hase sijn quaet te temmen. *(Tunn, 14, 5.)*

115 Huren und Herrn haben sich gern.

Holl.: Hoeren en heeren zijn van eender veren. *(Harrebomée, I, 312.)*

116 Huren und Kohlen schwärzen und brennen.

117 Huren und Raben, je mehr sie sich waschen, je schwärzer werden sie.

Dän.: Kragen og horen toer sig aldrig hvide. *(Prov. dan., 300.)*

118 Huren und Schelme sind ein alt Geschlecht.

Dän.: Hore og skælke-slægt er den ælste. *(Prov. dan., 299.)*

119 Huren und Thürklinken fasst jedermann an.

Dän.: En hore sidder i fred for ingen som en knekt paa en stue-dør den tagen hver mand til. *(Prov. dan., 196.)*

120 Huren und Wein fegen den Geldkasten rein.

Lat.: Pisces, perdices, vinum nec non meretrices corrumpunt cistam, vel quidquid ponis in istam. *(Gaal, 1293.)*

121 Huren und Wirthe muss man bezahlen, dass man wiederkommen darf. — *Meisner, 32.*

122 Huren verführen. — *Schottel, 1132*[b].

123 Huren vnd buben, diss gesindlein scheidet sich nimmermehr. — *Mathesius, Sarepta, LVIII*[a].

„Saget man im Sprichwort."

124 Huren vnd buben (sind) eyn gespann. — *Franck, II, 10*[b] u. 131[b]; *Tappius, 13*[a] u. 227[b]; *Petri, II, 387; Lehmann, II, 270, 127; Eiselein, 336; Simrock, 5120; Körte, 3073.*

Holl.: Hoeren en boeven zijn één gespan. *(Harrebomée, I, 312.)*

Lat.: Crobyli jugum. *(Binder II, 615; Philippi, I, 98; Tappius, 426*[a].*)*

125 Huren vnd Buben gleich vnd gleich. — *Eyering, II, 48.*

126 Huren vnd buben kan niemand scheyden. — *Franck, II, 10*[b].

Holl.: Hoeren en boeven zijn gaarne bij elkander. *(Harrebomée, I, 312.)*

127 Huren vnd Buben seynd gern beysammen. — *Gruter, III, 51; Lehmann, II, 270, 125.*

Holl.: Hoeren en boeven vergaderen ligtelijk. *(Harrebomée, I, 312.)*

128 Hurn vnd bufen kommen auch vngeruffen. — *Loci comm., 117; Henisch, 1525, 36; Sutor, 429; Lehmann, II, 270, 128; Körte, 3072; Simrock, 5119; Braun, I, 1581.*

Dän.: Horen og skalken kommer vel ubudne. *(Prov. dan., 300.)*

Holl.: Hoeren ende boeven comen wael sonder roepen. *(Tunn., 15, 11; Harrebomée, I, 312.)*

Lat.: Scurro vel scortum veniunt bene non vocitata. *(Fallersleben, 426; Sutor, 429; Loci comm., 117; Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit, 1854, Sp. 270.)*

129 Huren vnd Spielleuth geben kein gelt wider. — *Henisch, 1474, 24; Petri, II, 387.*

130 Huren wollen Geld haben. — *Petri, II, 387.*

131 Huren wollen immer das letzte Wort haben. — *Petri, II, 387.*

132 Huren wollen nicht Huren seyn und führen doch den Hurenschein. — *Simplic., 476, 551.*

133 Iek si et allene nitt, es der Horen iär trost. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste, 69, 114.*

134 Je mer man die Huren schlecht, ie lieber sie einen haben. — *Schade, II, 168, 2.*

Was für ein Schlagen und welches Züchtigungswerkzeug hier gemeint ist, erfährt man aus *Waldis* (IV, 40), wo er davon handelt, wie das Liebesfeuer einer Nonne gelöscht worden ist. Es heisst dort: „Doch halt ich, hat man jr gezwagen, mit einer fleischgabeln wol geschlagen, vnd hat sie in ein Kloster than, da zwey par Schuh vorn Bette stahn, vnd jr all nacht die Laudes glesen, wer wol von solcher Krankheit gnesen."

135 Jo slimmer Hor, jo biäter Glück, jo grötter Daif, jo dünner Strick. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste, 69, 106.*

136 Jung hur, alte kuplerinn. — *Franck, II, 193*[a]; *Eyering, III, 110; Petri, II, 410; Gruter, I, 51; Körte, 3076; Simrock, 5127; Eiselein, 336; Braun, I, 1580.*

Lat.: Malus cum malo colliquescit facile. — Pulchra convenit improbis cinaedis. *(Seybold, 297 u. 464.)*

137 Junge Hôre, âle Bädswester. *(Hannover.)* — *Schambach*, 32; *hochdeutsch* bei *Eiselein*, 336; *Körte*, 3077 u. 3818; *Simrock*, 5126; *Braun*, *I*, 1579; *Mayer*, *I*, 136; *Lohrengel*, *I*, 422.

Junge Huren, alte Betschwestern.

Engl.: A young whore, an old saint. *(Eiselein, 336.)*

Holl.: Jong eene hoer, oud eene profetes. — Jonge hoeren, oude pilaarbijtsters. *(Harrebomée*, 312.*)*

138 Junge Huren, alte Wettermacherinnen (Wetterhexen). — *Eisenhart*, 479; *Bücking*, 84; *Eiselein*, 336; *Simrock*, 5129; *Volkmar*, 359, 304.

Wenn eine Frauensperson, die in ihrer Jugend ein ausschweifendes Leben geführt und ihre Ehre eingebüsst hatte, durch das Alter den Reiz ihres Gesichts, wodurch sie andere verführte, verloren hatte; so glaubte man in jenen finstern, uns wegen ihrer Gläubigkeit kirchlich angepriesenen Jahrhunderten, dass sie sich nun auf die Kunst, Wetter zu machen, legte, um doch auf eine Weise ihr Brot zu verdienen. Gegen die Wiederkehr solcher Zeiten kann nur eine auf Naturkunde gegründete Volksbildung schützen.

139 Kommt die Hur' ins Herz, so kommt sie auch ins Säckel. — *Eiselein*, 336; *Simrock*, 5113; *Braun*, *I*, 1582; *Körte*, 3064.

Leicht bethören die Koketten, darum sagen die Russen: Eine spröde Hure ist am gefährlichsten. *(Altmann VI*, 501.*)*

140 Man kann vor den Huren nicht dazu kommen, einem Mann einen Dienst zu thun, klagte die Frau. — *Lehmann*, 401, 66.

Die Russen behaupten: Es gibt mehr geheime Huren als öffentliche. *(Altmann VI*, 405.*)*

141 Man muss sich mit Huren behelfen, wenn man keine ehrliche Frau kriegen kann.

Holl.: Die geene eerlijke vrouw kan krijgen, moet zich met eene hoer behelpen. *(Harrebomée, I*, 312.*)*

142 Mit Huren ist böse handeln, sie geben für gut Geld faule Waare.

143 Mit Huren und Buben hausen, heisst im Grinde lausen.

144 'Ne Hor schännet sik selwer, en Deiw sine Fröndskop. *(Büren.)*

145 'Ne Hor schennt iäre egene Fuet, awwer en Daif schännet sinne Familge. — *Woeste*, 70, 123.

146 'Ne truie Häuer is better es en schlecht Wuif. *(Sauerland.)*

147 Ob die Huren pfeifen, Künstler sind sie nicht.

Die Russen: Darum heisst die Hure noch nicht Künstlerin, weil sie das Handwerk des Reibens versteht. *(Altmann VI*, 481.*)*

148 Of ik glik si Hoer edder Dêf, hef ik Geld, so bün ik glike lêf. — *Schütze*, *I*, 209; für *Strelitz*: *Firmenich*, *III*, 70, 11.

„Efft ick gelick si Hör edder deeff, hebbe ick Gelt, si ick glicke leeff." *(Neocorus, I*, 103.*)*

149 Sitzet mit einer zarten Hur' in der Stube und dienet Gott in Ruhe, sagte der Narr, als der Abt über Mühe und Sorgen klagte. — *Klosterspiegel*, 34, 3; *Eiselein*, 451.

150 Thiar as nian Hur' so fülk, of hiyü ment, thiar san noch fülkern. *(Nordfries.)*

Da ist keine Hure so hässlich, schlecht, oder sie meint, es gibt noch hässlichere. Sinn: Keiner hält sich für den schlechtesten, jeder dünkt sich besser zu sein, als er ist, wie keine Hure so hässlich (schlecht) ist, die nicht meint, es gäbe noch hässlichere.

151 Unten Hure, oben Heilige.

Die Russen warnen vor den letztern besonders, indem sie sagen: Einer weltlichen Hure halte dich nicht zu nahe, eine fromme aber fliehe wie das Feuer. Und: Lieber eine unheilige Hure als eine fromme. *(Altmann VI*, 392 u. 501.*)*

Holl.: Onder een hoerhuis, boven eene kerk. *(Harrebomée, I*, 313.*)*

152 Van Hôren is quâd Pinken[1] kriegen. — *Stürenburg*, 176[b].

[1] Pinke = kleiner Finger, eine gerade (nicht krumme) kleine Wurst, aber auch wie im obigen Sprichwort = penis. (Vgl. darüber *Stürenburg* a. a. O.)

153 Von Hur' und Schwert ward gar mancher versehrt.

Holl.: Eene oude hoer, een nieuwe waard die snijden meer dan eenig zwaard. *(Harrebomée, I*, 312.*)*

154 Von hurn geschah nie keinem mann gut, dann einem, der ward gehenckt, der kam der marter ab. — *Franck*, *II*, 103[a]; *Tappius*, 160[b]; *Lehmann*, *II*, 794, 146; *Simrock*, 5138.

155 Vor der Huren Gebet, der Weiber wahrheit und alter Weiber glück, behüte mich Gott vor diesen drei Stück.

„Wenn ein Hur alt, hässlich und arm geworden, so betet sie fruh und spat zu Gott, dass er jhr einen Mann gebe, der sie aus ihrem Elend reisse und sie ernähre und kleide u. s. w. Wen aber dieses Gebet trifft, der sage allem Glück lebewol. — Wenn eine Frau, die lang der Buhlerei nachgegangen, in die Wochen kommt, sieht der Mann das Kind sauer an, da er seine Frau wol kennt. Sehen nun solches die Frauen, Freundinnen der Wöchnerin, so rühmen sie, wie ähnlich das Kind dem Vater sey, wie ihm aus den Augen geschnitten u. s. w. Dann wird der Mann so freudenreich, meynt, das Kind seh ihm so gleich. — Alte Weiber machen zu allen bösen Sachen gross Glück daraus, sagen, hat sich einer einen Schenkel ausgefallen: Gross Glück hat er, dass er sich nicht hat zu Tod gefallen u. s. w. Was einem solchen bösen stück zustehet, heissen sie's gross gelück." *(H. Sachs, Fabeln und gut Schwenck, III*, LXII.*)*

156 Vor Huren oft ein ehrlich Weib nicht zukommen mag. — *Eiselein*, 330.

157 Wann de Hure alt wird, baut se Hellegehüschen. *(Bedburg.)*

158 Wann de Hure alt wird, pess se Weihwasser. *(Bedburg.)*

159 Wäre ich ein Hur, mein Mutter ein Sack, mein Vatter ein Dieb, hette ich Gelt, so were ich lieb. — *Lehmann*, *II*, 832, 98; *Henisch*, 1476, 15; *Körte*, 5083.

Dän.: Er det hore eller tyv, har han penge, er han kier. *(Prov. dan.*, 299.*)*

160 Wären Huren und Diebe hinaus, es stände leer gar manches Haus.

Die Russen: Wenn jede Hure gestäupet werden sollte, wo wollte man die Besen hernehmen. *(Altmann VI*, 416.*)*

Dän.: Vare alle horer og tyve død, da stod mangt et huus øde. *(Prov. dan.*, 300.*)*

161 Was von Huren geboren, ist zur Huren erkohren. — *Gruter*, *III*, 100; *Fischart* in *Kloster*, *VIII*, 41; *Lehmann*, *II*, 866, 95; *Eiselein*, 336; *Reinsberg VII*, 51.

Die Russen behaupten: Hat eine Hure sieben Töchter, sie werden alle sieben Huren sein. — Einer Hure Kind gewöhnt sich früh ans Kleiderheben. *(Altmann VI*, 485 u. 497.*)* Nach dem *Hurenalmanach*, der 1768 bei Harris in London erschien und worin die öffentlichen Dirnen nach Namen, Wohnung, Herkommen u. s. w. aufgeführt waren, trifft es nicht zu, dass sie vorherrschend die Töchter von Müttern sind, welche dasselbe Leben geführt. Es befanden sich damals 60000 solcher Dirnen in London; davon bezeichnet der Almanach 40000 (vielleicht 4000?) als Predigertöchter. *(Gesellschafter*, Magdeburg 1785, III, 205.*)*

162 Was von Hurn seuget, das ist zu Huren geneyget. — *Fischart* in *Kloster*, *VIII*, 41; *Petri*, *II*, 611; *Latendorf II*, 31; *Pistor.*, *V*, 69; *Simrock*, 5132; *Reinsberg VII*, 51; *Körte*, 3088.

Die Russen: Man verachtet die Huren, seine Kinder aber lässt man ihre Milch trinken. — Hurenmilch ist die theuerste. *(Altmann VI*, 455 u. 478.*)*

163 Wei ne Hor will bringen to Ehren, dei is en Schelm oder wil einer weren. *(Westf.)*

164 Wéi sik nigge Häuren anschaffen well, mott eist de ollen betahlen. *(Sauerland.)*

165 Welche nicht will ein Hur gehalten sein, die soll nicht führen Hurenschein. — *Petri*, *II*, 620; *Lehmann*, *II*, 401, 69.

166 Wen eine Hure fasst, den lässt sie nicht leicht los.

Die Russen: Wenn die Hure einen zapft, so zapft sie ihn zweimal. *(Altmann VI*, 498.*)*

167 Wenn die Hur' alt wird, will sie fromm werden.

Holl.: Als de hoeren oud worden, worden zij vroom. *(Harrebomée, I*, 311.*)*

168 Wenn die Hur truncken ist, so ist sie eine thörin. — *Petri*, *II*, 644.

169 Wenn die Hure bereut, wird sie eine Kupplerin. — *Burckhardt*, 111.

170 Wenn die Huren kosen, meinen sie nicht das Herz, sondern die (das Geld in den) Hosen.

Holl.: Als eene hoer u vriendschap doet, het moet u kosten. *(Harrebomée*. *I*, 311.*)*

171 Wenn die Huren nicht locken, verliert der Wirth seine Brocken.

Die Russen: Der Hurenwirth wird wenig Einkünfte haben, dessen Dirnen man zur Umarmung peitschen muss. *(Altmann VI, 489.)*

172 Wenn die Huren recht heilig blicken, dann wollen sie berücken.

173 Wenn die Huren schimpfen, so bricht die Schande aus. — *Simrock*, 5139; *Körte*, 3082; *Braun*, *I*, 1590.

Holl.: Als hoeren schelden, brict die schande uut. *(Fallersleben*, 10; *Tunn.*, 2, 1; *Harrebomée*, *I*, 311.*)* — Als hœren schelden, zoo kijkt het den buik uit. *(Harrebomée*, *I*, 311.*)*

Lat.: Turpia culparum produntur lite putarum. *(Fallersleben*, 10.*)*

174 Wenn die Huren spinnen, so ist die Nahrung krank. — *Simrock*, 5140; *Körte*, 3081.

Die Russen: Wenn die Huren weben, müssen die Hurer rar sein. *(Altmann VI*, 485.*)*

Holl.: Als hoeren spinnen, is die neringhe cranc. *(Fallersleben*, 11; *Tunn.*, 2, 2; *Harrebomée*, *I*, 311.*)*

Lat.: Filat quando puta, questus malus est ita puta. *(Fallersleben*, 11.*)*

175 Wenn die Huren winken, gehen sie auf Finken.

Holl.: Als de hoeren schreijen, wacht u voor haar vleijen. *(Harrrebomée*, *I*, 311.*)*

176 Wenn eine Hure vom Himmel fällt, so fällt sie auf einen Sch., oder auf einen S., oder auf einen P. — *Meisner*, 31.

Meisner hat, vielleicht um dem Ergänzungsstreben des Lesers keine Schranken zu ziehen, blos durch Buchstaben angedeutet.

177 Wenn eine Hure von Tugend und ein Krämer von Ehrlichkeit spricht, so glaube beiden nicht.

Die Russen: Der Dirnen Keuschheit gilt nur im Dunkeln, aber nicht bei Lichte. *(Altmann VI*, 392.*)*

178 Wenn Huren die besten Wort geben, so lügen sie am sehrsten. — *Petri*, *II*, 659; *Henisch*, 328, 29.

179 Wenn Huren in die Kirche gehen, wollen sie nicht die Heiligen sehen.

Die Russen: Wenn die Hure sich kreuzigt, thut sie's über ihrem Schos. *(Altmann VI*, 466.*)*

180 Wenn man den Huren die Nase abschnitte, so würde manche Frau und mancher Mann im Lande ohne Nase gehen.

Auf diese Weise hat man die Huren nicht gekennzeichnet, wenn sie auch hier und da gestraft worden sind. So soll in Bischofswerda von 1589—93 eine besondere Strafe für sie stattgefunden haben. Wenn eine zu Fall kam, musste sie aufs Rathhaus, wo sie von dem Gerichtsdiener auf eine gewisse Art geschleiert wurde, um sie öffentlich als solche zu erkennen. *(Gesellschafter*, Magdeburg 1784, II, 51.*)*

Lat.: Si moechis nasum mos esset tollere rasum, multis per mundum sine nasibus esset eundum. *(Eiselein*, 132; *Binder II*, 3119.*)*

181 Wenn sich die Huren schelten, so kompt die Schand an Tag. — *Petri*, *II*, 672.

182 Wer an eine Hur gepicht ist, der ist ein Leib mit jhr. — *Petri*, *II*, 682.

183 Wer bey einer Hure niedersitzt, der stehet bey einer Hure wider auff. — *Petri*, *II*, 687.

184 Wer ein Hur nimpt zu der Ehe, darff keins vnglücks mehe. — *Tappius*, 161[a]; *Petri*, *II*, 704; *Latendorf II*, 31; *Simrock*, 5109; *Körte*, 3079; *Braun*, *I*, 1584.

185 Wer eine frische Hure mit Bier hätte! — *Meisner*, 34.

Es wird hier unter Hure ein thönernes Trinkgefäss verstanden, das die Form einer Jungfrau hatte, und aus dessen Haupte man im 17. Jahrhundert Bier zu trinken pflegte.

186 Wer eine Hur' freit wissentlich, der bleibt ein Hundsfott ewiglich. *(Würtemberg.)*

187 Wer eine Hur zur Ehe nimpt, der hat verrathen oder wil verrathen. — *Petri*, *II*, 704.

188 Wer eine Hure bringt zu Ehren, ist ein Schelm oder will einer werden. *(Sauerland.)*

189 Wer eine Hure verloren, der hat viel gewonnen.

Holl.: Hij wint genoeg, die eene hoer verliest. *(Harrebomée*, *I*, 312.*)*

190 Wer eine Hure zur Ehe nimmt, ist ein Schelm oder will einer werden. — *Pistor.*, *IV*, 7; *Eisenhart*, *II*, 3, 3; *Hassl.*, 6; *Sailer*, 141; *Simrock*, 5111; *Körte*, 3089; *Braun*, *I*, 1586.

Die Huren wurden von unsern Vorfahren zu den ehrlosen Leuten gezählt, sowie die Hurkinder für die Schande ihrer Aeltern mitbüssen mussten, indem sie von allen Ehrenämtern ausgeschlossen wurden. „Hurensohn“ war das ärgste Schimpfwort. Man war der Meinung, dass derjenige sich einer gleichen Unehre theilhaftig mache, welcher mit ehrlosen Leuten einen genauen Umgang unterhalte. Da nun unter Ehegatten der allerengste Umgang stattfindet, so hat man durch dieses Sprichwort anzeigen wollen, dass der Mann als ein Schelm und ehrvergessener Mensch anzusehen sei, welcher mit einer Hure ein eheliches Bündniss eingehe. In unsern Tagen hat das Sprichwort nur noch moralische, aber nicht mehr seine frühere rechtliche (juridische) Bedeutung. In den alten dithmarschen Gesetzen heisst es: „De ene Hore nimt vorsettlig, de verradet ok wol sin Vaterland.“ *(Schütze*, *II*, 158.*)* Diese Gesetze nahmen das Wort nicht einmal in unserm jetzt gewöhnlichen Sinne, sondern wandten es auf jedes Mädchen an, die ihren Ehrenkranz verloren hatte; und die Empfindlichkeit über die gekränkte Ehre ging bei den Dithmarschen so weit, dass die ganze Familie sie auch auf sich bezog und in zahlreichen Fällen die Gefallene mit eigenen Händen tödtete oder unter dem Eise ersäufte.“ (Vgl. *Wilda*, *Strafen der Germanen*, S. 812—820.)

Die Russen: Wer eine Hure freit, sehnt sich nach Schelmenkindern. *(Altmann VI*, 501.*)*

Dän.: Hvo der ægter (videndes) en hore, har enten giort et skielmstykke, eller vil giøre det. *(Prov. dan.*, 299.*)*

Holl.: De eene hoer trouwt, is een schelm, of wil er een worden. — Eene hoer getrouwd, een' boef aangegeven. *(Harrebomée*, *I*, 312.*)*

191 Wer führet ein Huren vber Sand, der kompt mit jhr nicht leicht zu Land. — *Petri*, *II*, 709; *Henisch*, 1792, 56.

Engl.: Who drives an ass and leads a whore, hath pain and sorrow evermore. *(Bohn II*, 46.*)*

192 Wer Huren meydet, der meydet gross vnglück. — *Lehmann*, 398, 1.

193 Wer mir eine Hure zeigt, dem zeig' ich einen Dieb.

Holl.: Wijs mij eene hoer, ik wijs u een' dief. *(Harrebomée*, *I*, 313.*)*

194 Wer mit einer Huhr von Zucht, vnnd mit einem geitzigen vom geben redt, der schlägt einem Tauben auff der Lauten. — *Lehmann*, 252, 36.

195 Wer mit einer Hure von Schamhaftigkeit, mit einem Geizigen von Freigebigkeit und mit einem Mönche von Treue redet, der schlägt die Laute mit der Bohnenstange (oder: mit dem Daumen). — *Eiselein*, 413; *Klosterspiegel*, 33, 15.

196 Wer mit Huren gen acker gehet, der mag mit Huren nachegen. — *Henisch*, 792, 56.

197 Wer mit Huren umgeht, der hat kein Glück.

„Das heiss ich in dem grindt gelausst, der mit hurn vnd buben hausst.“ *(Murner*, *Nb.*, 44, in *Kloster*, *IV*, 755.*)*

Holl.: Die hoeren aanhangt, krijgt motten en wormen en verdort. *(Harrebomée*, *I*, 312.*)*

198 Wer mit Huren verkehrt, dem wird die Börse geleert.

Holl.: Die eene hoer houdt, dien wordt de beurs ligt. *(Harrebomée*, *I*, 312.*)*

199 Wer mit Huren viel verkehrt, wird als loser Bub' geehrt.

Die Russen: Wer bei Huren in die Schule geht, wird keine Keuschheit lernen. *(Altmann VI*, 489.*)*

200 Wer mit hurn zu acker geht, der egt mit gecken (Buben) zu. — *Franck*, *II*, 59[a]; *Gruter*, *I*, 81; *Petri*, *II*, 736; *Winckler*, *I*, 30; *Simrock*, 5121; *Körte*, 3080.

Holl.: Die met hoeren ploegt, moet met vodden eggen. *(Harrebomée*, *I*, 312.*)*

201 Wer nit hurn vnd buben vnder seim geschlecht hab, der zieh ghen Nürnberg vnd wisch den reymen ab. — *Franck*, *I*, 77[a]; *Henisch*, 1541, 45; *Petri*, *II*, 741; *Lehmann*, *II*, 849, 309; *Hurenteuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 308[a].

Bei *Werdea* (Aij): „Der nicht hurn vnd buben in seym gschlecht hab, der lösch frölich dissen reym ab, Byss hir hat yn nymandts aussgethan, darvmb lieber gesell lass yn auch stahn.“

Holl.: Die geene hoer, arme of zot in zijn geslacht heeft, is geboren von de lamp of het lemmet. *(Harrebomée*, *I*, 312.*)*

202 Wer sich an Huren hängt, der hat kein Glück. — *Binder II*, 3048.

Lat.: Scribatur portis, meretrix est janua mortis. *(Binder I*, 1603; *II*, 3048; *Seybold*, 544.*)*

203 Wer sich an Huren hengt, der kriegt Motten vnd Würme zu lohn. — *Petri, II*, 757.

In Toscana sagt man: Wer zu den Huren geht und nicht strauchelt, kann sicher bis nach Frankreich gehen. *(Reinsberg VI*, 26.)

204 Wer sich Huren und Gänse hält, hat viel Unruh in der Welt.

Holl.: Die hoeren leidt, of ezels drijft, 't is vreemd, zoo hij in ruste blijft. *(Harrebomée, I*, 312.)

205 Wer sich lest Huren regieren, dem ist vnglück nicht fern. — *Petri, II*, 760; *Henisch*, 1668, 60.

206 Wer sich lest Huren vmbhangen, kan nicht viel Künst erlangen. — *Petri, II*, 760.

207 Wer sich lest Huren vmbtreiben, kan nicht bey Ehren bleiben. — *Petri, II*, 760.

208 Wer sich mit Huren nährt und mit alten Rossen zum Acker fährt, der hat sein Gütlein bald verzehrt. *(Westf.)*

209 Wer sich mit Huren nehret und mit Karren fehret, dem ist alles Unglück beschert. — *Petri, II*, 761; *Coler*, 234[b]; *Froschm.*, PVI; *Nass. Schulbl., XIV*, 5.

210 Wer von einer huren scheidet, hat ein gute tagreiss gethan. — *Tappius*, 168[b]; *Petri, II*, 775; *Lehmann, II*, 852, 349; *Körte*, 3075; *Braun, I*, 1583.

Die Russen: Wer sich von einer Hure scheidet, begeht keinen Ehebruch. *(Altmann VI*, 501.)

Dän.: Hvo som forlader horen, giør en god dags-reyse. *(Prov. dan.*, 300.)

Engl.: He who loseth a whore, is a great gainer. *(Bohn II*, 45.)

Holl.: Die zich van eene hoer scheidt, doet eene goede dagreize. *(Harrebomée, I*, 312.)

Lat.: Arduum conficit iter, qui absolvitur a scorto. *(Binder II*, 230; *Philippi, I*, 40; *Seybold*, 35.)

211 Weren keine Huren, so hett niemand dem Herrn Christo die Füss mit threnen gewaschen. — *Lehmann*, 98, 16.

Sollte vielleicht folgende väterliche Fürsorge auf dieser Annahme beruhen? Als im Jahre 1703 in Rom ein Erdbeben anhielt und die ganze Stadt Bussübungen anstellte, auch für die dadurch verarmten Familien Geld sammelte, befahl der Papst, dass den öffentlichen Huren Geld ausgetheilt werden sollte, die dessen sehr benöthigt wären, weil sie während der allgemeinen Noth und anhaltenden Andacht nichts hätten verdienen können. Es wurde ihnen zugleich bei 50 Ducaten Strafe verboten, sich in den Hauptkirchen finden zu lassen. *(Gesellschafter*, Magdeburg 1784, S. 50.)

212 Wird die Hure alt, so geht sie ins Kloster.

213 Wo die Huren spinnen, da ist die Nahrung klein. — *Petri, II*, 802.

*214 An eine Hure gepicht sein.

„Wir Deutschen reden, wer an eine Hur gepicht ist, der" u. s. w. *(Mathesius, Sarepta*, LVIII[a].)

*215 Dat is Hoeren Inschlag un Hoeren Schêrgârn. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, II.*

*216 Die babylonische Hure.

*217 Er hat keine Hure, er behilft sich mit ehrlichen Weibern.

*218 Es hat ein hur ein fromm fraw gescholten. — *Franck, II*, 20[a].

In dem Sinne: Ein Esel heisst den andern Sackträger. (S. Haus 590.) Die Russen: Eine Hure bei ihrer Keuschheit fassen. — Einer Hure Keuschheit loben. — Eine Hure schänden (oder: entehren) wollen. *(Altmann VI*, 518, 520 u. 521.)

*219 Horen un schnoren. — *Eichwald*, 813.

*220 Ist sie ein hur, so treugt sie mich vbel. — *Franck, II*, 66[a].

Um die Möglichkeit einer Täuschung in Betreff des guten Charakters einer Person einzuräumen.

*221 Sie ist mit erlaub ein hur in der kut. (S. König.) — *Franck, II*, 85[b].

Die Engländer haben zur Bezeichnung einer solchen Person folgende Redensarten: A cockatrice. As common as the high-way. A lady of pleasure. A leman. A kind-hearted soul. A light-skirts. She's like a cat, she'll play with her tail. She's as right as my leg. She's loose in the hilts. She's as common as a barber's chair. She lies backword, and lets out her fore-rooms. She's wagtail. She is one of us. She is neither wife, widow, nor maid. *(Bohn II*, 64.)

Huren.

1 Huere, Lüge und Stehle sind Geschwisterte. *(Luzern.)*

2 Huren und Saufen fressen 's Geld mit Haufen.

3 Wer huren, spielen, sauffen thut, mag bald verlieren grosses gut.

Lat.: Dives eram dudum, me fecerunt tria nudum, alea, uina, Venus: tribus his sum factus egenus. *(Loci comm.*, 116.)

4 Wer hurt, der muss betteln. — *Petri, II*, 719; *Henisch*, *347, 56.

5 Wer hurt, der sündigt an seinem eigen Leibe. — *Petri, II*, 719.

*6 Er hurt wie ein Karmeliter. — *Klosterspiegel*, 81, 32.

Zur Charakteristik des Mönchslebens. Fast alle Orden waren wegen ihres Aergerlebens sprichwörtlich. Der *Klosterspiegel* enthält nebst diesen noch folgende sprichwörtliche Vergleichungen: Er frisst wie ein Bernhardiner. Er säuft wie ein Franciscaner. Er stinkt wie ein Kapuziner. Er hat Pfiffe wie ein Jesuit. Er schläft wie ein Kanonicus.

*7 Er hurt wie ein Steinesel. — *Frischbier*², 1770.

*8 Er hurt wie ein Tempelbruder. (S. Saufen.) — *Körte*², 7351.

Wie man im 12. Jahrhundert von Mitgliedern berühmter Orden dachte, darüber hat sich Richard von England, Sohn des Königs Heinrich II., in wenigen, aber charakteristischen Worten ausgesprochen. Als einmal ein Geistlicher ihn fragte, ob er nicht seine Lieblingstöchter: Stolz, Geiz und Wollust von sich lassen wolle, antwortete er: „O ja, die erste gebe ich den Tempelherren, die zweite den Benedictinern und die dritte meinen Bischöfen." *(Wagenseil, Aehrenlese*, Nr. 138.)

*9 Huren vnd Epicuren. — *Simplic., I*, 380.

Hurenarbeit.

Hurenarbeit bringt Hurenlohn. — *Coler*, 397[b].

Hurenart.

Hurenart nie gut ward. — *Petri, II*, 386.

„Die fabel lert, das hurenart von end der welt noch nie gut ward." *(Waldis, II*, 46, 23.)

Hurenaufzug.

*Das ist Hurenaufzug und Hureneinschlag. *(Oberharz.)* — *Lohrengel, II*, 161.

Ein aus der Weberei entlehntes Bild.

Hurenbalg.

*Es ist ein Hurenbalg.

Sprichwörtlich sind auch noch die Zusammensetzungen: Hurenkerl, Hurenknecht, Hurenvater, Hurenmutter.

Hürenbeiss.

1 Es sind drei Hürenbeiss [1] hie zu Strasburg, da man das Fieber an isset: die unzeitigen Rettiche, die unzeitigen Gänse und die unzeitigen Meidlin und Töchterlin. — *Eiselein*, 337; *Reinsberg V*, 108.

[1] Neue Speisen.

2 Hürenbeiss [1] macht d' Narre feiss.

[1] Auch Hüripeiss, Hürapeiss. Zunächst Erstlinge von Obstfrüchten und Gemüse, dann überhaupt alles Wohlschmeckende, das man selten zu essen bekommt; in Bündten Hürling, Heuerling, d. h. eine Frucht von diesem Jahre. Von heuer = dies Jahr, und Endbeiss, Enbeiss (Speise); vom alten enbeissen = essen, oder was man von dieser Art hür (heuer) zum erstenmal anbeisst, isst. *(Stalder, II*, 64.)

Hurengebet.

Hurengebet hören die Heiligen nicht.

Die Russen: Huren beten, dass Gott die Wollust mehre. *(Altmann VI*, 488.)

Hurengesindel.

Hurengesindlein scheidet sich nimmermehr. — *Petri, II*, 386.

Hurengunst.

Hurengunst ist Dunst.

Hurenhaus.

1 Besser im Hurenhaus als im Beinhaus, man wird nicht so zerstochen.

Holl.: Beter een hoer- dan een oliekoeken-huis; want er zal geen brand van komen, maar wel gebluscht worden. *(Harrebomée, I*, 311.)

2 De de ên Fôt in't Hôrhus sett't, sett't de ander in't Gasthûs (Spital). *(Ostfries.)*

3 Die in ein Hurenhaus treten, wollen kein Paternoster beten.

Die Russen: Wer ins Hurenhaus geht, thut's nicht um Keuschheit zu lernen. *(Altmann VI*, 454.)

4 Im Hurenhause einen Fuss, im Spital den andern. — *Braun, I*, 1591.

Dän.: Hvo som haver den eene fod i hore-huuset, haver den anden i spitalet. *(Prov. dan.*, 299.)

5 Wenn das Hurenhaus brennt, läuft die Tugend auf der Gasse herum.
Die Russen sagen: Brennt das Hurenhaus, so sieht man, wie viel Nackte darin sind. *(Altmann VI, 408.)*

6 Wer jung ins Hurenhaus geht, braucht dann für Wohnung nicht zu sorgen.
Holl.: Dat is wel gedaan, zei jonker Jatfaas, en hij leerde zijnen kinderen, dat zij ter stond in het hoerhuis zouden gaan, zoo konden zij bij tijds eene herberg sparen. *(Harrebomée, I, 365ª.)*

Hurenheulen.

1 Horenhoelen, Kroamerswearen un Rüenkrupen[1] is dat eine nit mehr wêrt as dat annere. *(Büren.)*

[1]) Hundekriechen, -winseln.

2 Horenhülen, Kremerswiären un Rü'enkrupen dat es kainen Häller wärt. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 69, 108.

Hurenjäger.

1 Ein Hurenjäger ist Feuer, die Hure Zunder, der Teufel bläst an.
„Du wilt ein Christ seyn und gleichwohl ein Hurenjäger bleiben?" *(Luther's Werke, VII, 268.)*
Dän.: Hor-karlen er ilden, horen blaar, saa buster dievelen til. *(Prov. dan., 299.)*

2 Ein Hurenjäger kan nicht studieren. — *Luther's Tischr.*, 231ᵇ.

3 Hurnjäger alten übel. — *Egenolff*, 273ª; *Petri, II*, 386.

4 Hurnjäger thund jn selbs vbel. — *Franck, II*, 193ª.

5 Hurnjeger thun jhn selbs übel oder wohl. — *Gruter, I*, 49.

Hurenkind.

1 De Hôrkindere hebbet det meiste Glück. — *Schambach, II*, 51; *hochdeutsch* bei *Reinsberg VII*, 51.
Im Harz: Horkinner hevt et beste Glicke. *(Lohrengel, I*, 375.)
Dän.: Hore-unger faaer meere lykke end arv. *(Prov. dan.*, 37.)

2 Horenkinner un Ziegenböcke hewt alltid das mêste Glücke. *(Büren.)*

3 Hurenkind nimmt Hurenkinds Nachlass. — *Graf*, 210, 188.
Weil zur Beerbung Ebenbürtigkeit gehörte. Doch fand der im obigen Sprichwort ausgesprochene Rechtssatz nur auf die durch nachfolgende Ehe als gesetzlich anerkannten unehelichen Kinder Anwendung. Ein unehelich geborenes Kind konnte nur den Nachlass eines andern unehelich geborenen erben, aber nicht mit den ehelichen zugleich, auch wenn es gesetzlich anerkannt worden war. Der *Schwabenspiegel* (376, 2) sagt darüber: „Gewinnt ein Mann einen unehelichen Sohn, den mag der Papst wol zu einem Ehekinde machen und auch der Kaiser nach seinem Recht; aber weder Papst noch Kaiser mögen ihm das Recht geben, dass er erbe mit den andern Magen, gleich als ob er in der Mutter Leib ein Ehekind gewesen wäre." (Vgl. *Homeyer, Sachsenspiegel, I*, 27, 2.)
Altfries.: Hoerninck nemt hoernincks lone ende erfnisse. *(Richthofen*, 374.)

4 Hurenkinder arten nach der Natur.
Dän.: Ere hore-unger gode, skeer det af hændelse, ere de onde, da er det af naturen. *(Prov. dan.*, 300.)

5 Huren Kinder seindt glückselig in der Welt. — *Petri, II*, 386; *Henisch*, 1657, 57.

6 Je ärger Hurenkind, desto besser Glück.

*7 Dat sünt Schwester-Broder Hôrkinder. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 157—158.
Von zwei Menschen, die beide wenig taugen, wie von verwandten Fehlern oder Lastern, z. B. Lügen und Heucheln, Schmeichelei und Falschheit.

*8 Et ward ên Horkind döfft. — *Dähnert*, 194ᵈ.
Sagt man, wenn es beim Sonnenschein regnet.

*9 Ich bin kein Hurenkind, das alles zweimal sagt.
Diese Redensart rührt nach *Faselius* (31) daher, dass man in frühern Zeiten oft darüber in Zweifel war, ob ein unehelich Geborener nach seinem Vater oder nach seiner Mutter zu nennen sei, und dass man denselben daher, um hierüber zu entscheiden, den Namen des Vaters und der Mutter zugleich anzugeben und sich somit gleichsam doppelt zu nennen nöthigte. Der Grundsatz, dass ein unehelich Geborener bei nicht nachfolgender Ehe den Familiennamen seiner Mutter zu führen habe, ist durch neuere Gesetze entschieden festgesetzt worden. Früher glaubte man, dass der unehelich Geborene dann den Namen seines Vaters führen dürfe, wenn letzterer die Thatsache der Schwängerung zugestanden habe. Die Römer sagten: Zweimal dasselbe sagen, ist lächerlich.
Lat.: Bis eadem dicere (recensere) ridiculum. *(Faselius*, 31.)

Hurenknecht.

*Es ist ein Hurenknecht.
„Was solten die elende Meintzische Hurnknechte und Wurstbäuche anders thun?" *(Luther's Werke, II*, 384.)

Hurenleben.

1 Hurenleben ist der richtigste Weg zum Tode. — *Petri, II*, 386.
„An der thür solt es geschriben stan, Hurnleben ist zum todt ein ban."
Lat.: Scribatur portis, meretrix est ianua mortis. *(Loci comm.*, 117.)

2 Hurenleben kann kein gut end geben. — *Petri, II*, 387; *Henisch*, 886, 2.

Hurenliebe.

1 Auf Hurenlieb' ist nicht zu bauen.
„Hüte dich mit vleysse gar eben, dass dich hurnlieb nicht vmbgebe, dann yn ist mit nichte zcu getrawen." *(Werdea, Bij.)*

2 Hurenlieb — Hurenfreundschafft. — *Lehmann, II*, 270, 126.

3 Hurenlieb ist wie ein Fackel von Stroh, brent bald vnd lescht baldt. — *Lehmann*, 401, 58.
Dän.: Skiøge-kierlighed er ild af blaar, skinner meget, men varer lidet; som vinter-sol, gaar sildig op, men strax ned. — Skiøge-kierlighed varer ei længe. *(Prov. dan.*, 339.)
Holl.: Hoerenliefde is vuur van stroo. *(Harrebomée, I*, 312.)
It.: Amor di donna e riso di cane non vaglion un grano.

4 Hurenlieb ist wie ein Schermesser vnd Gifft. — *Lehmann, II*, 270, 132.
„Sie vergifft das Hertz vnd bringt Leib vnd Seel ins Verderben."

5 Hurenlieb macht sorge vnd ist ein tödtlich gifft. — *Petri, II*, 387.

6 Hurenlieb so lange währt als das Feuer auf dem Herd. — *Eiselein*, 307; *Simrock*, 5108; *Braun, I*, 1596.

7 Hurenlieb' und Hundeliebe will gut gefüttert sein.
Dän.: Hunde-og skiøge-kierlighed maae beholdes med gaver. *(Prov. dan.*, 339.)

8 Hurenliebe macht manchen guten Gesellen zum Schalk vnd Diebe. — *Pauli, Postilla, I*, 200ª.

9 Hurenliebe nicht lenger weret, den biss sie dir den beutel läret.
Lat.: Cum cessas dare, meretrix te cessat amare. *(Loci comm.*, 116.)

Hurenlohn.

1 Huren Lohn vnd Hundes Geld ist beydes Gott ein Grewel. — *Petri, II*, 387.

2 Was von Hurenlohn gesammelt wird, das muss wieder zu Hurenlohn werden. — *Petri, II*, 611.

Hurenmilch.

Hurenmilch und Ammenmilch unterscheiden sich wie's Dutzend vom Schillch.
[1]) Schlesische Volksaussprache für Schilling. — Die Russen: Die Kinder, die Ammenmilch trinken und die Hurenmilch trinken, trinken einerlei Milch. *(Altmann VI*, 478.)

Hurenpfeife.

Wer nach Huren Pfeiffen tantzt, der ist aller Scham frey. — *Petri, II*, 738.

Hurenrede.

Hurenreden und Lügen unterscheiden sich wie Eier von schwarzen Hühnern und weissen.
Holl.: Horenseggheu is half gheloghen. *(Tunn.*, 14, 4.)
Lat.: Est medium nugæ quod ab auditu loquor ipse. *(Fallersleben*, 398.)

Hurenreue.

1 Hurenreu und Schalksbuss sind nicht werth eine taube Nuss.
Die Aegypter sagen: Eine Hure bekehrt sich nicht, und das Wasser im Kruge wird keine sauere Milch. *(Burckhardt*, 498.)

*2 Hurenrewe in der Marterwochen. — *Mathesy*, 108ᵇ.

Hurensohn.

Ein Hurensohn hat nie Guts gethon.
Frz.: Fils de putain ne fit jamais bien. *(Kritzinger*, 116.)

Hurenstirn.

*Eine vnverschemte Hurenstirn haben. — *Herberger, I*, 514.

Hurenthränen.

1 An Hurenthränen und Diebesschwören soll sich niemand kehren.
Dän.: Tro ei store graad og tyve eed. *(Prov. dan.*, 556.)
Frz.: Il ne faut point croire une putain pour pleurer, ni un larron pour jurer. *(Kritzinger*, 572.)

2 Hurenthränen brechen kein Herz.
Holl.: Het zijn hoerentranen. *(Harrebomée, I,* 312.*)*
3 Hurenthränen — Säckelzieher. — *Simrock*, 5114; *Körte*, 3092.

Hurentrost.
*Es ist ein Hurentrost.
Ich bin es nicht allein.
Dän.: Hore-trøst: Jeg er ikke den forste, je bliver ei heller den sidste. *(Prov. dan.,* 300.*)*

Hurentugend.
Hurentugend und Rechenpfennig haben wenig Werth.
Die Russen: Wenn Keusche und Huren beisammen sind, gehen die Worte der Keuschheit von der letztern Lippen. *(Altmann VI,* 164*)*

Hurenübel.
Dem ist das Hurenübel wohl vergangen. — *Luther's Tischr.*, 503ᵇ.

Hurenwagen.
*Den Hurenwagen treiben. — *Schottel*, 1116ᵃ.

Hurenweib.
Hurenweib nimmt das Beste für ihren Leib.
Dän.: Hor-kone æder blommen og giver hausbonden det hivede of æget. *(Prov. dan.,* 300.*)*

Hurenwirth.
Gegen ên Hôrwêrd kann man ni arbei'n. *(Rendsburg.)*

Hurer.
1 Der Hurer Spruch ist: der wald ist besser als ein baum. — *Lehmann*, 399, 21.
2 Der Hurer stirbt vom Mittelpunkt aus, der Keusche von der Krone herab. — *Eiselein*, 337.
3 Die Hurer legen den Leib zur bulschafft, die Seel zum Teuffel. — *Lehmann*, 399, 19.
4 Hurer suchen des Nachts jhre Hurengassen. — *Petri, II,* 386.
5 Hurer vnd Narren haben mehr glücks vnd rechts, denn andere Leuth. — *Henisch*, 1663, 25; *Petri, II,* 386.

Hurerei.
1 Hurerei ist bald gelernt.
Die Russen: Hurerei erlernt sich von selbst, sie braucht nicht in Schulen gelehrt zu werden. — Der Huren Handwerk ist leicht geübt, schwerer ist das Amt der Keuschen. *(Altmann VI,* 422 u. 468.*)*
2 Hurerei und Kuppelei enden meist in Bettelei. — *Lohrengel*, 381.
3 Hurerei und Mord bleiben nicht verborgen.
Dän.: Hoor og mord kand ey dølges. *(Prov. dan.,* 299.*)*
Span.: Puteria ni hurto nunca se encubren mucho. *(Bohn I,* 242.*)*
4 Hurerei vnd Liebe machen manchen zum Diebe. — *Petri, II,* 386; *Henisch*, 694, 63.
5 Hurerei, Wein vnd Most machen toll. — *Petri, II,* 386.
6 Was auss Hurerei gepflantzet wird, wurtzelt nicht tieff. — *Petri, II,* 586.
Böhm.: Smilstvo jako louže: neodteče, ale vyschne. *(Čelakovsky,* 122.*)*
7 Wer in der Hurerey begrünet, der begrawet auch drinnen. — *Petri, II,* 723.

Hurlemutz.
*Er war noch im Hurlemutz. — *Eiselein*, 337.
Im Hauskleide, Nachthabit, im Négligé, noch nicht ganz angekleidet. *(Stalder, II,* 64.*)*

Hurrah.
*1 Hurrah, die Enten. *(Stettin.)*
Um zu sagen: Jetzt haben wir gewonnen. Das kommt erwünscht. Darauf habe ich eben gewartet.
*2 Hurra, lostig öss de Els'. *(Samland.)* — *Frischbier*, 1771.

Hurre.
Hurre, hurre, hopp, ging's fort im Galop.

Hurtig.
1 Hurtig, meine alte Henne, sonst lehrt dich der Fuchs tanzen.
Aufforderung zu schnellem Handeln', auch wol zur Wohlthätigkeit gegen Arme.
2 Hurtig zur Arbeit, hurtig zum Imbiss. — *Eiselein*, 342; *Simrock*, 5238.
Engl.: Quick at meat, quick at work. *(Eiselein,* 342.*)*
*3 Du bist so hortig 's bië [1] Backôf. *(Henneberg.)*
[1]) Bi-ë = wie.
*4 Er ist hurtig als ein Aff. — *Gessner, Thierbuch*, 5.
*5 Hurtig wie ein bleien Vögelein. — *Moscherosch.*
Frz.: Habile comme l'oiseau de S. Luc. *(Moscherosch,* 356.*)*

Husar.
1 Ein Husar, der ehrlich stirbt, ist so gut wie ein Pfarrer. — *Gutzkow, Ritter vom Geist, II,* 158.
2 Husaren beten um Krieg und der Doctor ums Fieber. — *Simrock*, 4144; *Körte*, 3093; *Braun, I,* 1598.
So sorgen sie fürs Wohl des Volks, das sie bezahlt.
*3 Sie ist ein rechter, wahrer Husar.
Ein Mannweib.
Holl.: Zij was goed bij het regiment huzaren. *(Harrebomée, I,* 348.*)*

Husarenliebe.
Husarenliebe dauert so lange wie ein Löffel von Brot. — *Braun, I,* 2299.

Husarensattel.
*He öss ên afgedankter Husarre-Sadel. *(Elbing.)* — *Frischbier*², 1772.

Husch.
1 Husch, wie das Birkhuhn in der Tanne. *(Lit.)*
2 Wammer säht husch, husch! dann meint mer de Höhnder all. *(Köln.)* — *Weyden, III,* 12; für *Aachen: Firmenich, I,* 494, 132.
Holl.: Als men kosch (kusch) zegt, meent men al de varkens. *(Harrebomée, II,* 358.*)* — Als men secht hus, so meint men die hoenre. *(Fallersleben,* 18; *Harrebomée, I,* 310.*)*
Lat.: Hus dum clamatur, gallus, gallina notatur. *(Fallersleben,* 18.*)*
3 Wenn man Husch ruft, meint man die Hühner alle. — *Simrock*, 5146; *Körte*, 2985.
Man kann in der Person eines einzelnen eine ganze Gesellschaft beleidigen.
4 Wenn man husk seggt, so mênt man de Höhner alle. — *Eichwald*, 791.

Husche.
*Einem die Husche ziehen.
„Versieht a nôch a mol wos, wil ich ihm desto besser die Kulbe laussen und su storck die Husche ziehn, doss em de Schworte knacken sol." *(Keller,* 160ᵇ.*)*

Hussit.
*1 Das ist einer wie die Hussiten. *(Nürtingen.)*
*2 Die Hussiten haben es zerstört.
In Schlesien, um die Urheber irgendeiner Verwüstung anzuzeigen, über die man nichts Genaues weiss. *(Schles. Provinzialbl.,* 1868, S. 226.*)*
*3 Du bist ein Hussit.
In Böhmen von den Deutschen gebraucht, um jemand als freigeistig, ketzerisch zu bezeichnen, aber auch als allgemeines Smähhwort.

Hustag.
Im Hustag (Frühling) muss me nid nach Rege jammern. *(Luzern.)*

Hüsteln.
Hüsteln ist schlimmer als Husten.
Die Russen: Hüsteln meldet die Schwindsucht an. *(Altmann VI,* 414.*)*

Husten (Subst.).
1 Der Husten bringt nicht stets den Tod, er hilft oft auch aus Noth.
Dän.: Hoste hielper mangen præst og degn. *(Prov. dan.,* 19 u. 301.*)*
2 Der Husten muss Grund tragen.
3 Ein trockener Husten ist des Todes Trompeter (Vorbote). — *Eiselein*, 338.
Simrock (5146) hat, wol nur als Druckfehler: ist des Trompeters Tod.
Böhm.: Kašel ze sucha špatná odtucha. *(Čelakovsky,* 300.*)*
Engl.: A dry cough is the trumpeter of death. *(Čelakovsky,* 300; *Eiselein,* 338.*)*
Holl.: Eene drooge kuch is de trompet van den dood. *(Harrebomée, I,* 455ᵇ.*)*
Kroat.: Kašelj suhi smert nazvéstša. *(Čelakovsky,* 300.*)*
4 Es haben nicht alle den Husten, die sich räuspern.
5 Husten, Rauch und Liebe kann man nicht verbergen. — *Sailer*, 93; *Lehmann, II,* 262, 25.
Dän.: Han er ligesom hoste der er allevegne. *(Prov. dan.,* 25.*)*
Lat.: Tussis amorque non celatur. *(Seybold,* 616.*)*
Ung.: Kevélységet, részegséget, szegénységet nehez titkolni.
6 Husten und Kuchen ist keine phantasey. — *Petri, II,* 387.
7 Husten und Singen kann man nicht zugleich.
Die Russen: Ein Huster ist kein Sänger. *(Altmann VI,* 464.*)*

8 Schwere Hoste, Brannwîn nuscht. — *Frischbier*², 1773.
*9 Dat geit bî Hôsten un Snûven (Schnauben). — *Frommann*, *I*, 539.
*10 Davon bekomm' ich den Husten.
Holl.: Ik heb er den hoest van. (*Harrebomée*, *I*, 313.)
*11 Ein Husten, der Grund haben will. — *Eiselein*, 260.
*12 Tussis pro crepita, das ist: per Husten schmuggeln einen Fist.

Husten (Verb.).

1 War lang host (hustet), labt lang. (*Franken.*) — *Frommann*, *VI*, 317, 195.
Wenigstens so lange als er hustet.
*2 Ech wäll der äst hosten. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 37, 110.
Ich will dir etwas husten, auch wol flûren, môlen, um zu sagen: daraus wird nichts.
*3 Er hustet wol, aber es wird nichts los.
*4 He mag sick wat hôsten. — *Richey*, 98.
Er wird nichts ausrichten, erreichen.
*5 I hust' [1] dir drein. (*Nürtingen.*)
[1]) Für: blass', pfeif', scheiss'. (S. Niesen.)
*6 Ich huste nicht darumb. — *Fischer*, *Psalter*, 313, 3.
*7 Ich will ihm etwas husten. — *Eiselein*, 338; *Frischbier*, 352; *Hennig*, 106.
Wenn man jemand seinen Willen nicht thun will. Husten steht hier auch wol euphemistisch für einen derbern Ausdruck.
*8 Ick will di wat hôsten. (*Altmark.*) — *Danneil*, 85; *ostfriesisch* bei *Eichwald*, 823.
*9 Man darf nicht einmal husten.
„Wenn einer nur hust, so“ (*Zeytbuch*, CL^b.)
*10 Mancher hustet nur, um seine Winde zu verbergen. (S. Husten 12.)
Lat.: Tussis pro crepitu. (*Binder II*, 3372; *Faselius*, 260.)

Hut (der).

1 Alte Hüte lieben das Grüssen nicht.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 413.
2 An dem Hut der Flor bracht' ihn wieder empor.
Der Tod seiner Frau verbesserte seine Vermögensverhältnisse.
3 Besser den Hut verloren als den Kopf.
Nach dem *Klosterspiegel* (48, 4) verlor der Ritter La Barre im Jahre 1766, weil er bei einer Kapuzinerprocession vorübergegangen, ohne den Hut zu ziehen, den Kopf; er wurde infolge dessen enthauptet.
4 Besser den Hut ziehen als den Beutel.
It.: Piuttosto cappello in mano, che mano alla borsa. (*Bohn I*, 121.)
5 Den Hut schlägt man, und den Kopf meint man.
6 Der Hut in der Hand kost't nichts und hilft durchs Land.
7 Der Hut will klüger sein als der Kopf.
Die Russen behaupten, es sei dies oft der Fall. (*Altmann VI*, 401.)
8 Dreieckiger Hut, dreifache Versicherung.
„Die gewohnte Tracht ziert den Bauersmann am besten und ist auch die nützlichste, weil sie nicht aus der Mode kommt. Dreieckiger Hut, dreifache Versicherung hat ehemals bei uns gegolten.“ (*B. Auerbach*, *Schwarzwälder Dorfgeschichten*, *IV*, 45.)
9 Ein Hut des Jahrs mehr nach Gebühr, ein Buch oder zweie weiss Papier, und dann bisweilen ein Glas Wein macht manchen guter Freunde sein.
Frz.: Un bonnet par an plus ou moins, de papier blanc une ou deux mains, et parfois un verre de vin font acquerir des amis maints. (*Kritzinger*, 78ᵃ.)
10 Ein Hut ist mehr als hundert Hauben. — *Winckler*, *VII*, 74.
11 Ein Hut mehr des Jahres unterhält viel Freundschaft.
Holl.: Een hoed meer in het jaar onderhoudt veel vriendschap. (*Harrebomée*, *I*, 309.)
12 Ein Hut passt nicht auf alle Köpfe.
13 Einen neuen Hut zieht man gern. — *Altmann VI*, 421.
14 Einen newen Hut hengt man an einen newen Hacken. — *Petri*, *II*, 217; *Reinsberg III*, 118.
Die Russen: Ein neuer Hut wird an den Pflock gehängt, ein alter in die Ecke geworfen. (*Altmann VI*, 488.)
15 Es war noch kein Hut so heilig, der Teufel hat seinen Kopf hineingesteckt.
Holl.: Daar was nooit kop zoo heilig of de duivel krijgt er zijn hoofd wel in. (*Bohn I*, 302.)
16 Für jeden Hut gibt's einen Kopf.
17 Geschwinde zum Hut und langsam zum Beutel. — *Winckler*, *VII*, 2; *Simrock*, 5149; *Körte*, 3096; *Braun*, *I*, 1607.
Dän.: Hav hovedet aapent, men pungen lukt. (*Prov. dan.*, 246.) — Hurtig til hatten, og seen til pungen, gjør ingen skade. (*Bohn I*, 380.)
18 Ham mut a Hud egh laft, iar'm a Mâ sjocht. (*Amrum.*) — *Haupt*, *VIII*, 353, 40; *Johansen*, 93.
Man muss den Hut nicht lüften (heben), ehe man den Mann sieht. Es geschieht dies aber sehr häufig. Die Dänen behaupten zwar, man ziehe den Hut mehr vor dem Rock als vor dem Manne.
Dän.: Man tager meere hatten af for klederne end for personen. (*Prov. dan.*, 348.)
19 Hi sjogt am a Hud an hê'n sallew üüb't Haad. (*Amrum.*) — *Haupt*, *VIII*, 361, 165.
Er sucht nach dem Hute und hat ihn selbst auf dem Kopfe.
20 Huot as half Suot. — *Schuster*, 254.
21 Hut ab, sagte der Wind zum Quäker.
Engl.: I insist on your taking your hat off as the high wind said to the Quaker. (*Hagen*, 103, 5.)
22 Hut bei Schleier und Schleier bei Hut. — *Graf*, 153, 77; *Reyscher*, *V*, 204; *Eisenhart*, 136; *Runde*, 607; *Hillebrand*, 131, 191; *Estor*, *I*, 307; *II*, 331; *III*, 432; *Eiselein*, 339; *Grimm*, *Rechtsalt.*, 499; *Körte*, 3094; *Simrock*, 5147; *G. Wernher (Waldschmid)*, *Diss. de pactis dotalibus: Hut bei Schleier u. s. w.* (1714), in *Nopitsch*, S. 53; *Diet. Herm. Kemmerich*, *Progr. de paroemia: Hut bei Schleier u. s. w.* (Jena 1734), in *Nopitsch*, S. 60; *J. H. Bücking*, *Von Ehestiftungen mit der Formel: Hut bei Schleier u. s. w.* (Marburg 1773), in *Nopitsch*, S. 67.
Dies auf das Erbrecht zwischen Ehegatten sich beziehende Sprichwort hat in einem Gebrauche, der früher in einigen Gegenden beobachtet wurde, seinen Grund. Wenn nämlich Braut und Bräutigam vor dem Altar standen, um ihr Ehebündniss von dem Geistlichen einsegnen zu lassen, legte der Bräutigam seinen Hut auf den Altar und die Braut ihren Schleier daneben. Dies hiess sich verheirathen; Hut bei Schleier und Schleier bei Hut, wodurch angezeigt werden sollte, dass wenn die Ehe kinderlos bliebe, der Ueberlebende den Verstorbenen allein beerben solle. So wie Lanze oder Schwert den Mann, und Spille oder Spindel das Weib bezeichnet, so geschieht es hier durch Hut und Schleier. (Vgl. *Grimm*, *Rechtsalt.*, 148.)
23 Hut geht vor Haube.
It.: Val più una beretta che cento scuffie. (*Cahier*, 2828.)
24 Hut in der Hand hilft durchs ganze Land. — *Eiselein*, 339; *Simrock*, 5148; *Körte*, 3095; *Braun*, *I*, 1606.
Dän.: Gode ord i munden og hat i haanden koster intet, men gav ner folk og land. (*Prov. dan.*, 246.)
25 Hut vnd Mantel trawren allzeit, das Hertz wirds selten gewahr.
26 Mag der Hut zum Teufel gehn, bleibt der Kopf nur stehn.
Die Russen: Den Hut mag man verlieren, wenn man nur den Kopf nicht verliert. (*Altmann VI*, 485.)
27 Man kann den Hut oft abnehmen, eh' das Schild bricht. — *Sprichwörtergarten*, 76.
Höflichkeit und Bescheidenheit kosten nicht viel.
28 Man muss den Hut nicht eher abnehmen, bis man gegrüsst wird.
Wird angewandt, wenn einer dem andern in die Rede fällt.
Holl.: Men moet zijn' hoed niet afnemen, voor men gegroet wordt. (*Harrebomée*, *I*, 309.)
29 Man mut nich eer den Hoed afnämen, bet man 'n Kerl süüt.
30 Man schlegt den Hut vnd meint den Kopff. — *Lehmann*, 179, 14.
31 Mein Hut, sagte der Doctor, kostet dem Vater das Gut.
32 Min Hôt kost't Geld. (*Holst.*) — *Schütze*, *II*, 159.
Sprache derer, welche das häufige Hutabziehen beim Grüssen in kleinen Städten und auf den Dörfern nicht lieben.
33 Mit dem Hut in der Hand kommt man weiter als mit dem Hut auf dem Kopfe. — *Struve*, 13.
34 Mit dem Hute in der Hand kommt man durchs ganze Land. — *Müller*, 5, 5; *Körte*, 3095 u. 3840; *Ramann*, *Unterr.*, *II*, 1; *Lohrengel*, *I*, 514; für *Waldeck*: *Curtze*, 246, 402; für *Hannover*: *Schambach*, *II*, 295.
Das Hutabnehmen gilt als das äussere Zeichen der innern Achtung, doch hat man schon wiederholentlich

und vielseitig gegen die mit Unbequemlichkeit verbundene Sitte angekämpft, auch schon Vereine gegen das Hutabnehmen gegründet. Der Sinn des Sprichworts ist: Höflichkeit, die nicht in Schmeichelei und Kriecherei ausartet, empfiehlt überall.

Engl.: A man's hat in his hand never did him any harm. *(Gaal, 1758; Körte, 2095.)*

Frz.: Courtois de bouche, main au bonnet, peu coûte et bon est. *(Leroux, II, 206.)* — Poudre fine chasse plus loin que la grosse.

Holl.: Met den hoed in de hand komt men door het gansche land. *(Harrebomée, I, 309.)*

It.: Beretta in mano non fece mai danno. *(Bohn I, 75.)* — Cortesia di bocca, mano al capello poco costa ed è buono e bello. *(Gaal, 948.)*

35 Schnell zum Hut ist oft gut.

Dän.: Det er tid at tage hatten af, naar man seer manden. *(Bohn I, 362.)* — Snart til hat og seen til pung hielper frem saa mangen ung. *(Prov. dan., 461.)*

Holl.: Ras ter hoed doet veel goed. *(Harrebomée, I, 309.)*

36 Sieh dir den Hut an, den ich trage, ehe du um meinen alten bittest. *(Surinam.)*

Was soll ich dir geben, da ich selbst nichts habe.

37 So mancherley Hüte, so mancherley Narren. — *Lehmann*, 532, 54.

38 Uemmer mit'n Hot as Silk (Cäcilie) Reddersch, harr'n Hot ümmer bi't Eten ophatt. — *Diermissen*, 346.

39 Unter einem runden Hut schmeckt der Kuss noch mal so gut.

40 Unter einem schlechten (schlichten, groben) Hut steckt oft ein gescheiter Kopf. — *Binder II*, 2166; *Seybold*, 369.

Frz.: Sous le chapeau d'un paysan peut se trouver le conseil d'un prince. *(Cahier, 1318.)*

Lat.: Non est magna domus; quid tum? sub paupere tecto saepe etiam virtus ingeniosa latet. *(Binder I, 1169.)*

41 Us em ärm Hôt es mänche reche Gedanke kumm. *(Bedburg.)*

42 Wann der Hut zu stoltzieren anfangt, so duncket sich Kappen auch kein Narr zseyn, weilen sie in gleicher Hochheit, die Läuss-Hütter-Stelle vertritt. — *Sutor*, 927.

Lat.: Quo stultior eo superbior. *(Sutor, 927.)*

43 Was hilffts, dass man den Hut hette, wann der Kopf ab ist. — *Lehmann, II*, 865, 75.

It.: Rotta la testa, si mette la celata. *(Bohn I, 124.)*

44 Wenn der Hut anfängt zu stolziren, will auch die Kappe kein Narr mehr sein.

45 Wenn ich den Hut aufhebe, so bekomm' ich Schläge, lass' ich ihn liegen, so heiss' ich träge (oder: so bekomm' ich Prügel).

It.: Peribo si non fecero; si faxo vapulabo. *(Gaal, 950.)*

Lat.: A fronte praecipitium, a tergo lupi.

46 Wenn man ein Jahr lang vor einem den Hut abgezogen, so weiss man, was hinter ihm ist. — *Eiselein*, 339.

47 Wenn't Höd (Hüte) rägent, mi fel (fällt) ken uppen Kopp. *(Strelitz.)*

48 Wer auf den Hut wartet, den er erben soll, kann sein Lebtag barhaupt gehen. — *Reinsberg II*, 34.

49 Wer den Hut abzieht, hat kleine Mühe und gewinnt grosse Gunst.

50 Wer einen Hut von Spanischen Fliegen trägt, hat immer Blasen auf dem Kopfe.

51 Wer einen zu grossen Hut auffsetzt, dem felt er in die Augen. — *Petri, II*, 700.

52 Wie einem der Hut stehet, so stehet ihm auch der Kopff. — *Lehmann*, 429, 10.

Oft kann man vom Aeussern aufs Innere schliessen; aber man kann sich damit auch arg täuschen.

53 Wie mir der Hut steht, so steht mir der Kopf, sagte der Hanswurst.

Holl.: Zoo mij de hoed staat, staat mij het hoofd, zei de dwaas. *(Harrebomée, I, 309.)*

54 Wo Haut is, gellet keine Müske. *(Westf.)*

Vom Vorrecht der Männer.

Holl.: Waar hoeden zijn, gelden geene mutsen. *(Harrebomée, I, 309.)*

55 Wo Hüte sind, bezahlen keine Hauben.

Holl.: Waar hoeden zijn, betalen geene mutsen. *(Harrebomée, I, 309.)*

*56 Alles unter Einen Hut bringen (oder: bringen wollen).

Alle Meinungen und verschiedene Ansichten vereinigen.

*57 Das fallt in den bordirten Hut. *(Oberösterreich.)*

*58 Dat kannst du oppen Haut stecken. *(Sauerland.)*

*59 Dem hät et ongen den Hut gerähnt. *(Bedburg.)*

Er hat zu viel getrunken. Dafür hat man in Bedburg auch die Redensarten: Dä ess em Thron. Dä ess em Düssel. Hä ess knüll. Hä ess em Stivvel. Hä hät gätt vil Dursch. Dat ess en Spöltonn. (S. Boden 38.)

*60 Den gelben Hut tragen müssen.

Eine Strafe für den bankrott gewordenen Kaufmann. Wer zum „gelben Hut" verurtheilt war, der musste laut eines Rathsbeschlusses vom Jahre 1581 (Frankfurt a. M.) sammt seiner Familie geringer gekleidet gehen als die übrigen Bürger und jedes öffentlichen Verkehrs mit ehrlichen Leuten sich enthalten bei Gefängnissstrafe; auch war er unfähig zu städtischen Aemtern, also aus der Gesellschaft ausgestossen und politisch todt. Aus besonderer Huld überliess man einem solchen die Wahl zwischen drei Strafen: entweder dreimal zwei Stunden am Halseisen stehen oder lebenslang einen gelben Hut tragen, oder auf immer im Schuldthurm sitzen. (Vgl. *Riehl, Reiner Wein*, in *Westermann's Monatsheften*, 1865, S. 455.)

*61 Den Haut iut den Augen setten können. *(Büren.)*

Ein gutes Gewissen haben.

*62 Den Hut auf elf setzen. — *Eiselein*, 339.

In Steiermark sagt man: Den Hut auf halber zwölf aufsetzen (oder aufhaben), d. h. schief; meistum einen Rausch zu bezeichnen.

*63 Den Hut aufs linke Ohr setzen. — *Eiselein*, 339.

Lat.: Omnia susque deque habere. *(Eiselein, 339.)*

*64 Den Hut in der Hand, den Filz im Herzen.

*65 Den Hut nach dem Winde rücken (drücken, setzen, halten). (S. Mantel.)

Mhd.: Wann frawen haben kurtzen muot vnd wenden dick den huot nâch dem wind her vnd dar. *(Hätzlerin.) (Zingerle, 98.)*

*66 Den Hut vor jemand abnehmen.

Ausdruck der Achtung. Die Römer sagten: die Fasces vor jemand sinken lassen, um auszudrücken, dass sie ihm den Vorrang über sich einräumten. Die Redensart stammt daher, dass, wenn zwei Magistratspersonen unter dem Vorausgang von Lictoren mit den Fasces auf der Strasse einander begegneten, die Lictoren der Magistratspersonen niedern Ranges ihre Fasces etwas mussten sinken lassen. Ein Dictator konnte 24, ein Consul 12 und ein Prätor 6 Lictoren mit Fasces vor sich hergehen lassen. Die Redensart ist verwandt mit unsern Ausdrücken: die Fahne oder den Degen senken, das Gewehr präsentiren. *(Faselius, 85.)*

Lat.: Fasces submittere alicui. *(Faselius, 85.)*

*67 Den rothen Hut bekommen.

Frz.: On lui a fait porter le chapeau rouge. *(Leroux, II, 116.)*

*68 Der Hut gehört nicht auf einen solchen Kopf.

*69 Eam sittet de Haut op Vivat, äs wann de Buer en Föer Weiten verkowt heat. *(Westf.)*

*70 Einem den Hut drehen.

„Sie würden sich unterfangen, mir den Hut zu trähen und den Kuntzen mit mir zu spielen." *(Grimmelshausen, Springinsfeld.)*

*71 Em steit de Haut op halwer Achte. *(Büren.)*

Hat stark getrunken.

*72 Er darff für menniglich den Hut ab den Augen ziehen. — *Mathesius, Sarepta*, CLVI.

*73 Er gibt den Hut um einen Rock. — *Eiselein*, 339; *Braun, I*, 1604.

*74 Er hat den Hut auf tausend Thaler gesetzt.

D. h. schief.

Frz.: Il a mis son bonnet de travers. *(Kritzinger, 78.)*

*75 Er hat den Hut nicht recht aufgesetzt.

Von einem kleinen Versehen, einem Formfehler.

*76 Er (es) hat ihm den Hut verrückt. — *Agricola*.

*77 Er ist nicht wohl unter dem Hut verwahrt. — *Eiselein*, 339.

„Er ist nicht richtig unter dem Hut." *(Langbein, Sämmtliche Werke*, Berlin 1823, Bd. 29.)

*78 Er nimmt den Hut vor jedem Laternenpfahl ab.

*79 Er kann seinen Hut drehen, wohin er will.

*80 Er trägt den preussischen Hut.

Hat eine stolze Haltung. Von dem, nach *Jahn*, den Preussen eigenen Stolz und Selbstgefühl. (Vgl. *Pröhle, Leben Jahn's*, S. 14.) (S. Preussen und Stolz.)

*81 Er trägt einen geborgten Hut.

Steckt in Schulden über Kopf und Ohren.

*82 Es ist ihm unter dem Hute nicht richtig. *(Nürtingen.)*
Lat.: Naviget Anticyram. *(Horaz.) (Binder II,* 1986.*)*

*83 Es verrückt ihm den Hut. — *Eiselein*, 339.

*84 He het ên to väl ünder den Hot. — *Piening*, 75.
Hat zu viel getrunken.

*85 He kann de Hot ut den Ogen sett'n. — *Eichwald*, 1423.

*86 Man muss den Hut vor ihm abnehmen.
Holl.: Daar moet hij den hoed voor afnemen. — Men moet den hoed voor hem afnemen. *(Harrebomée, I,* 309.*)*

*87 Sein Hut hängt die Flügel wie ein abgestossenes Schwalbennest. — *Parömiakon*, 404.
Wer in Verlegenheit, besonders in Geldverlegenheit, und dessen Muth von der Noth gelähmt worden ist.

*88 Sein Hut sitzt, als trüg' er ein Vogelnest darunter. — *Eiselein*, 339.

*89 Si stack'n unter ên Huat. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 317, 196.
Sie haben gemeinschaftliche Sache, mit schlimmen Nebenbegriffen.
Frz.: Ce sont deux têtes dans un bonnet. *(Lendroy,* 188.*)*

*90 Unter dem Hute nicht wohl verwahrt sein. (S. Hütlein 3.)

*91 Unter dem Hute spielen. — *Parömiakon*, 1703.

*92 Unter Einem Hute stecken.

*93 Vor dem nehm' ich den Hut nicht ab.

*94 Wat uppen Hëut steaken. *(Driburg.)* — *Firmenich, I*, 363, 39.
Etwas hinnehmen, sich gefallen lassen.

Hut (die).

1 Allzeit mit Hut. — *Körte*, 3098.
„Semper cum cautione hat Keyser Maximilianus pflegen zu sagen, vnd anstat des letzten Wortes hat er Filtzhütlein gemalet." *(Herberger, I,* 2, 819.*)*

2 Auf der Hut ist für viele Dinge gut.
Lat.: Jura vigilantibus. *(Altdorf,* 29; *Binder II,* 1601.*)*

3 Bei sicherer Hut schmeckt frische Weide gut. — *Parömiakon*, 2163.

4 Da man haltet gute hut, auch guter frid sich finden thut.
Lat.: Pax ibi seruatur, custodia quo dominatur. *(Loci comm.,* 161.*)*

5 Das ist die beste hut, die jhm der Mensche selber thut. — *Ayrer, II*, 985, 1; *H. Sachs, I*, LXXXVII, 1; *Körte*, 3100.

6 Eigene Hut das Beste thut. — *Eiselein*, 388.
It.: Chi ben serra, ben trova.
Lat.: Claude, tutus eris.

7 Eygen Hut am besten thut. — *Lehmann*, 71, 21.
„Das sich ein jeder selbst vor Unglück, Schaden und Sünden fürsehen."
Mhd.: Swer sich selber hüetet wol, der hât getân daz er sol. *(Welscher Gast.) (Zingerle,* 76.*)*
Poln.: Pilnuj że sam zawze swego, nie opuszczaj się na drugiego. *(Lompa,* 28.*)*

8 Gute (weise) Hut behält (erhält) sein (das) Gut. — *Lehmann*, 71, 10; *Gaal*, 911; *Körte*, 3097.

9 Gute Hut macht guten Frieden. — *Körte*, 3099; *Simrock*, 5150.
Holl.: Daer goede hoede is, daer is goet vrede. *(Tunn.,* 7, 20.*)*
Lat.: Pax ibi servatur, custodia quo dominatur. *(Fallersleben,* 156; *Sutor,* 60.*)*

10 Gute Hut schützt vor Unfall.
Frz.: Bon guet chasse malaventure. *(Bohn I,* 8.*)*
Holl.: Goede hoede verjaagt ongeval. *(Harrebomée, I,* 309.*)*

11 Hut macht Muth.
Mhd.: Huot macht muot. *(Mone, Anzeiger, I,* 201; *Zingerle,* 76.*)*

12 Immer mit Hut.
Wahlspruch Maximilian's I. Er zeichnete gewöhnlich nur einen Hut, um ihn zu bezeichnen.
Engl.: A fore warn'd a fore arm'd.
Frz.: Un averti en vaut deux.

13 Keine Hut ist so gut, als die ein Weib sich selber thut. — *Eiselein*, 338; *Simrock*, 5152; *Braun, I*, 1603.
Mhd.: Ez enwart bezzer huote nie ûf erden, wane die ein reinez wyp ir selber tuot. *(Colm.)* — Ez wart kein huote nie sô guot, wan die ein biderbe frouwe selbe an ir tuot. *(Morolf.)* — Dehein huote ist sô guot sô die ein wîp ir selber tuot. *(Freidank.) (Zingerle,* 36.*)*

14 Ohne Hut ist nimmer gut.
Böhm.: Kdo se nestřeže snadno zabřede. *(Čelakovsky,* 248.*)*
Kroat.: Koi nepazi, lehko zagazi. *(Čelakovsky,* 248.*)*

15 Schlechte Hut ist dem Wolfe gut.
Holl.: Kwade hoede voedt de wolven. *(Harrebomée, I,* 309.*)*

16 Schlechte Hut ist keine Hut.
Mhd.: Unrechtiu huote kumt selten ze guote. *(Freidank.) (Zingerle,* 76.*)*

17 Sei auf der Hut, es steht ein Donnerwetter am Himmel. — *Eiselein*, 338.

18 Unter starker Hut fehlt's auch Hasen nicht an Muth.

19 Weise Hut behält ihr Gut. — *Eiselein*, 338; *Simrock*, 5151; *Braun, I*, 1601.

20 Wo man gute Hut hält, da finden sich auch gute Freunde. — *Sutor*, 60.
Lat.: Pax tibi servatur, custodia quo dominatur. *(Sutor,* 60.*)*

21 Ziemlich Hut ist auch gut. — *Petri, II*, 821.

*22 Auf der Hut sein. — *Braun, I*, 1602.
Vorsicht gebrauchen.

*23 D'r is gien Hût off Schlît an de Rock. — *Stürenburg*, 94[b].
Von einem Rocke, der weder die nöthige Bedeckung gewährt, noch gehörig anschliesst, also schlecht sieht.

*24 Einem Hut und Weide aufsagen.

Hutabziehen.

Hutabziehen ist eine kleine Müh und bringt grosse Gunst.
Lat.: Saluta libenter. *(Philippi, II,* 165.*)*

Hüten.

1 Ae jeder hit sich vor der ärschten Auslog. — *Lohrengel, I*, 11.

2 Des ist böss zu hüten, dass yedermann gefelt. — *Franck, I*, 70[b]; *Egenolff*, 336[b]; *Henisch*, 1415, 45; *Gruter, I*, 19.
Lat.: Custoditur periculo, quod placet multis. *(Henisch,* 1415, 46.*)*

3 Ein yeder huete sich vor dem ersten ausslegen. — *Agricola I*, 74; *Egenolff*, 38[a]; *Petri, II*, 200; *Latendorf II*, 11; *Schottel*, 1129[b].

4 Ein yeder hût vor seiner Thür. — *Lehmann*, 70, 8.

5 Einer hütet den andern, und sie stehlen alle.
Böhm.: Strážný nad strážným, a oba kradou. *(Čelakovsky,* 144.*)*
Poln.: Stróż nad strożem, a oba kradną. *(Čelakovsky,* 144.*)*

6 Elk höde sick vör'n Achterklapp. — *Bueren*, 444.

7 En jeder hoie sek vor der ersten Utlage. — *Schambach, II*, 144.
Das Wiedererstatten wird leicht vergessen, und Erinnerungen daran pflegen übel genommen zu werden.

8 Es hüt niemandt des H. grabs vergebens. — *Franck, I*, 76[a].

9 Es hütet ein so guter Mann als ein guter Mann fürtreibt. — *Petri, II*, 253.

10 Es hütet keiner die Gänse umsonst.
Lat.: Improbus ille labor, quem praemia nulla sequuntur. — Officium est propter beneficium.

11 Es hütet sich böse, was jedem gefällt. — *Sailer*, 258.

12 Es ist schwer zu hüten, was jedermann gefällt. — *Simrock*, 5152[a].

13 Es ist schwer zu hüten, was viele begehren. — *Eiselein*, 338.

14 Es kan sich nyemandt gnug hüten. — *Franck, I*, 66[b]; *Lehmann, II*, 137, 72.

15 Es soll sich einer hüten, dass jhm nicht Gallenfedern entfallen, dass man nicht mercke, dass er ein Narr sey. — *Petri, II*, 297.

16 Es soll sich niemand so wol hüten als vor sich selbst. — *Lehmann*, 196, 20.

17 Hät dich vîr de Geziechenden. — *Schuster*, 767; *hochdeutsch bei Demokritos, I*, 260.
Es scheint auch noch andere warnende Merkmale zu geben, woran der Ausspruch *Sylla's* in Bezug auf Julius Cäsar erinnert: Male praecinctum cauete puerum, hinzufügend: In diesem Cäsar staken viele Marius. Die Czechen (Böhmen) kennen der „Gezeichneten" sehr viele. Sie warnen vor Kahlköpfigen, Rothhaarigen, Krummnasigen, Schielenden, Buckeligen, Lahmen, Spitznäsigen u. v. a., die mit irgendeiner ungewöhnlichen oder mangelhaften Körperform behaftet sind. (Vgl. *Čelakovsky,* 271.) (S. 33 und Gott 1883.)

18 Höde di, Beek, 't Kinn kackt. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV*.

19 Höde di fört erste Utdohn.

20 Hoede dy, dat perdt sleyt achter vyth. — *Tappius*, 196^{b}.

21 Hööt dich vör dü Lücke, de unsen Härrgott met Fösse krigge. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 475, 156.

Nimm dich vor Frömmlern, Scheinheiligen, bigoten Gläubigen in Acht, vor den Leuten, die unserm Herrgott die Zehen abbeissen wollen.

22 Höt dich vör et Wingche, vör et Stingche un et Schagringche [1]. *(Köln.)* — *Weyden*, *III*, 10.

[1]) Kummer, Gram, von Chagrin.

23 Hüd di, he bitt di. — *Eichwald*, 824.

24 Huete dich vor lachenden wirten vnd vor weynenden Pfaffen (Mönchen). — *Agricola I*, 299; *Egenolff*, 173^{b}; *Guttenstein*, 57, 4; *Gruter*, *I*, 49; *Klosterspiegel*, 1, 1.

25 Hut' di, Jungk, 's sind Nesseln dran. *(Berlin.)*

Als Motto des Buchs von *Schmidt-Weissenfels*: *Die Stadt der Intelligenz*, Berlin 1865.

26 Hüt dich, der (mein) Bock stösst dich. — *Henisch*, 441, 29; *Petri*, *II*, 387; *Lehmann*, 868, 2.

Nachdem *Luther* sein Buch *An den christlichen Adel deutscher Nation* herausgegeben hatte, griff ihn *Hieronymus Emser*, einer der heftigsten Gegner der Reformation, in einer Schrift unter dem Titel *Wider das unchristliche Buch Martini Lutheri*, *Augustiners*, *an den deutschen Adel* u. s. w. (Leipzig 1521) an. Diese Schrift hatte das Titelmotto: „Hüt dich, der Bock stösst dich." Dies, Sprichwort gewesene oder durch diese Schrift zum Sprichwort gewordene Motto gab *Luther* Veranlassung zu einer kleinen Gegenschrift, die den Titel führte: *Warnung an den Bock in Leipzig*. Dagegen schrieb *Emser* wieder: *An den Stier zu Wittenberg*. Und *Luther* wieder: *Auf des Bock zu Leipzig Antwort*. Darauf wieder *Emser*: *Auf des Stiers zu Wittenberg wietende Replica* u. s. w. Das obige Sprichwort ist also der Ausgangspunkt einer ganzen Reihe von Streitschriften.

27 Hüt dich für den Durstigen. — *Henisch*, 778, 55.

28 Hüt dich für den Vogel, der den schnabel auf dem Rücken trägt. — *Luther's Ms.*, 14.

29 Hüt' dich vor dem Interim, es steckt ein Dick hinder ihm.

30 Hüt dich vor den, die niemand leiden kan. — *Franck*, *II*, 179^{b}; *Simrock*, 5155.

Frz.: Garde toy de l'homme angulaire. *(Leroux*, *II*, 225.)

31 Hüt dich vor den katzen, die vornen lecken, hinden kratzen. — *Egenolff*, 209^{b}; *Lohrengel*, *I*, 352.

„Wilt du dich nicht lassen necken, so hüte dich vor den katzen, die da vornen lecken vnd hinden kratzen." *(Werdea*, Biiij.)

Lat.: Cave tibi a fele, quae a fronte lingit, a tergo laedit. *(Eiselein*, 368.)

32 Hüt dich vor denen, die dich förchten. — *Franck*, *I*, 158^{a}.

33 Hüt dich vor denen, die Gott vnnd die Natur gezeichent hat. — *Petri*, *II*, 447; *Lehmann*, 917, 7; *Bücking*, 14; *Oec. rur.*, 544; *Parömiakon*, 122; *Braun*, *I*, 910.

Z. B. durch einen schüchternen, versteckten Blick, rothen Bart u. s. w. „Hüt dich, als die weysen sprechen, vor den, die haben natürliche gebrechen, dann sie sein vntraw vnd betryeglich." *(Werdea*, Aiiij.) Die Böhmen sagen: Hüte dich vor einem Rothhaar und einem Schieler, du bist nicht umsonst als Schielender geboren. Ein Rothhaar ist selten gut. Ist er gut, so ist er recht gut. Wenn du etwas Gutes wärest, so hättest du keinen krummen Rücken.

Böhm.: Uchovej bože od lysého, rzavého a křivonosého. *(Čelakovsky*, 271.) — Hled' se rezouna a šil houna. — Pán bůh te darmo neznamenal. — Znamenaného se varuj. — Znamenaný jest, střez se ho. *(Čelakovsky*, 271.)

Dän.: Er herberget slem, da tvivles om verten. — Gud gjør ei vrag uden sag. (Vær dig for den som naturen haver tegnet.) — Var dig for den, om hvilken ingen taler vel. *(Prov. dan.*, 257, 280 u. 560.)

Engl.: Beware him whom God hath marked. *(Gaal*, 729.)

Frz.: De gens signez se fault garder. *(Bovill*, *III*, 62.) — Garde toi, tout que tu vivras, de juger les gens sur la mine. *(Leroux*, 225.) — Gardez-vous de l'enfant mal ceinct. *(Bovill*, *III*, 198.)

It.: Non fu mai guercio di malizia netto. *(Gaal*, 729.)

Lat.: A signatis caveto. *(Čelakovsky*, 271.) — Cautus homo cavit, quotquot natura notavit. *(Binder I*, 183; *II*, 466; *Gartner*, 39.) — Cave tibi a signatis. *(Binder II*, 466; *Buchler*, 244; *Seybold*, 71.) — Effuge, quem turpi signo natura notavit. *(Gaal*, 729.) — Foenum habet in cornu, longe fuge. *(Horaz.)* *(Binder I*, 168; *II*, 1569; *Kruse*, 332; *Philippi*, *I*, 158; *Seybold*, 187.) — Gavendum a signatis. *(Bovill*, *III*, 62.) — Intima per mores cognosces exteriores. *(Eiselein*, 490.) — Malitiosi sunt quos natura notavit. *(Binder II*, 1774; *Lehmann*, 917, 7.)

Poln.: Cechowanych się strzeż. *(Čelakovsky*, 271.) — Każdego szelmy Pan Bog nacéchuje. *(Lompa*, 15.)

34 Hüt dich vor eim roten Walsen, weissen Frantzosen vnd schwartzen Teutschen. — *Franck*, *I*, 81^{a}; *Henisch*, 1191, 53; *Gruter*, *I*, 49; *Eiselein*, 338.

Frz.: Garde d'un Gascon ou Normand, l'un hable trop, l'autre ment. — Rousseau François, noir Anglois, blanc Italien ec sont trois et le Normand de tout aage a qui ne se fie le sage. — Roux François, noir Anglois, et Normands de toute taille, ne t'y fie si tu es sage. *(Leroux*, *I*, 229 u. 240.)

Holl.: Hoed u nu, hoed u dan, hoed u voor een' Utrechtsch man. *(Harrebomée*, *I*, 149.) — Op een' witten spanjaard en op een' zwarten Engelschman moet man achtgeven. *(Bohn I*, 336.)

Lat.: Cave tibi ab Italo rufo, ab albo Francigena, et a nigro Alemanno. *(Eiselein*, 338.) — Praesta culpam mendacium vetustate consenescit sua. *(Seybold*, 453.)

35 Hüt dich vor gutem schein, so hütest du dich vor schaden. — *Lehmann*, 334, 35.

36 Hüt dich vor Herrn vnd Königen, sie haben lange Arm. — *Lehmann*, *II*, 262, 283; *Sailer*, 287.

37 Hüt dich vor horchenden Kindern, kleine Kessel haben auch Ohren.

Holl.: Laat geen kind vuile reeden horen, kleine potten hebben groote ooren. *(Bohn I*, 331.)

38 Hüt dich vor Jacobs Mundt vnd vor Esaw Handt. — *Lehmann*, 334, 27.

39 Hüt dich vor Uebelthaten, Feld und Wald kann dich verrathen. — *Gaal*, 443.

40 Hüt dich vorm alten Tummerhenz, verkaufft die Brillen vnd Fuchsschwentz. — *Waldis*, *IV*, 8, 85; *Sandvoss*, *Sprichwörterlese*, 101.

41 Hüt dich vorm listigen Fuchss, für den die böss sein wie der Luchss. — *Waldis*, *IV*, 8.

42 Hüt dich vorm Quare, si non vis (wilt du nicht) errare. — *Lehmann*, 405, 21; *Petri*, *II*, 844.

43 Hüte deiner Nasen vor einem beschissenen Arsch. — *Gruter*, *III*, 51; *Lehmann*, *II*, 271, 140.

44 Hüte dich, biss witzig, die Welt ist spitzig. — *Gruter*, *III*, 51; *Lehmann*, *II*, 271, 140; *Simrock*, 11541; *Körte*, 6693.

45 Hüte dich, dass du den Leuten in den Mund kommst, du kommst selten wieder herauss. — *Petri*, *II*, 387.

46 Hüte dich, es ist ein böss gesind. — *Henisch*, 1563, 17.

47 Hüte dich, es ist ein böss Gesind, die blasen kalt vnd warmen Wind. — *Petri*, *II*, 387.

48 Hüte dich, es ist verbohelte Wahre, so man dich in ein Hauss bittet, vnd man setzt dir die Tochter an die Seiten. — *Mathesy*, 359^{b}.

49 Hüte dich, es steckt ein Schalk dahinter.

Lat.: Latet anguis in herba. *(Virgil.)* *(Philippi*, *I*, 221.)

50 Hüte dich für all zu viel, halte dich ans mittel Ziel. — *Petri*, *II*, 387.

51 Hüte dich für dem Abzuge, spricht der Landsknecht. — *Herberger*, *II*, 23.

52 Hüte dich für dem, das Gott geben ist. — *Petri*, *II*, 387.

53 Hüte dich für dem, das hoch hergehet. — *Petri*, *II*, 387; *Henisch*, 1431, 56.

54 Hüte dich für dem, dem niemand wol spricht. — *Petri*, *II*, 387.

55 Hüte dich für dem, der mild ist auss eines andern beutel. — *Henisch*, 357, 14.

56 Hüte dich für den Warumb, so gerethstu nicht in Irrthumb. — *Petri*, *II*, 844.

57 Hüte dich für des Mannes ersten streich. — *Henisch*, 931, 22.

58 Hüte dich für falsch vnd büberey, es geht dir sonst nicht wohl dabey. — *Henisch*, 1435, 29.

59 Hüte dich für Judas kuss, Joabs gruss vnd Doegs streichen. — *Henisch*, 722, 53; *Petri*, *II*, 388.

Frz.: Il faut se garder des paternostres de M. le Connestable. *(Leroux*, *II*, 6.)

60 Hüte dich für Kan nicht. — *Luther's Tischr.*, 258^{b}; *Petri*, 387; *Latendorf II*, 17.

61 Hüte dich für vnnötigem gesind vnd für vnnötigen Pferden. — *Henisch*, 1563, 30.

62 Hüte dich, Gott sihet dich. — *Petri*, 382.

63 Hüte dich, Hand an das Haupt eines Gesalbten zu legen; aber dafür nimm sie beim Zipfel desto fester. — *Klosterspiegel*, 43, 20.

64 Hüte dich, mein lieber Christ, vor Weiber- und vor Bettlerlist.

65 Hüte dich, mein Pferd schlegt dich. — *Luther's Ms.*, S. 5; *Eyering*, *III*, 436; *Henisch*, 868, 2; *Latendorf II*, 17; *Mathesy*, 76ª.

...„Aber ich achte mich solches Heiligen nicht mehr, denn Treue und Glauben möchte zu einem Schelmen werden. Darum heisst es: Hüte dich, mein Pferd schlägt dich." (*H. von Schweinichen*, *I*, 77.) In Schlesien: Hitte dich, mei Fart schlät dich. (*Frommann*, *III*, 415, 394.)

66 Hüte dich nur vor den Hunden, ihr Schatten beisst dich nicht.

Dän.: Vær dig for hunden, skyggen bider ikke. (*Bohn I*, 402.)

67 Hüte dich, so gross du bist, denn die Macht weicht oft der List.

68 Hüte dich vor alten Fahrgleisen und vor neuen Wirthshäusern! (*Westf.*)

69 Hüte dich vor aufgewärmtem Fisch und vor versöhntem Feind an deinem Tisch.

Mhd.: Wan ein spruchwort alsô spricht: vor alten veinten süssen botten und vor fischen zwir gesotten hüte dich ân alles spotten. (*Ring.*) (*Zingerle*, 193.)

70 Hüte dich vor Borgen, so schläfst du ohne Sorgen.

71 Hüte dich vor dem Essig aus süssem Wein!

It.: Guardati da aceto di vin dolce. (*Bohn I*, 100.)

72 Hüte dich vor dem Getheilten. — *Eiselein*, 234.

73 Hüte dich vor dem Hintersten, der Vorderste thut dir nichts. — *Simrock*, 5156.

74 Hüte dich vor dem Hintertheil eines Esels (Pferdes), vor dem Vordertheil eines Weibes, aber vor einem Pfaffen von allen Seiten. — *Weber*, *Demokr.*

Böhm.: Chraň se koňského zadku, panského předku, a kněze po předu i po zadu. (*Čelakovsky*, 335.)
Engl.: Beware of a woman before, of a horse behind, of a cart sideways, of a priest every way.
Frz.: Garde-toy des matines des Pharisiens et des vespres des Ciciliens. (*Leroux*, *I*, 199.)
Wend.: Hladaj so před žónskim prjedkom, před wóslacym zadkom, a před popami na wšich bokach. (*Čelakovsky*, 335.)

75 Hüte dich vor dem Holmer Sand. (*Fries.*)

76 Hüte dich vor dem Interim, es hat den Schalk hinter ihm. — *Pistor.*, *V*, 58.

77 Hüte dich vor dem Landgrafen von Hessen (s. d.), willst du nicht werden aufgefressen. — *Simrock*, 4695.

78 Hüte dich vor dem Mann, der nichts verlieren kann.

Frz.: Il faut se garder des gens qui n'ont rien à perdre. (*Cahier*, 1335.)
It.: Guardati da chi non ha che perdere. (*Cahier*, 2948; *Bohn I*, 100.)

79 Hüte dich vor dem, mein lieber Christ, der mit aller Welt Gevatter ist.

In einer amerikanischen Zeitung finde ich folgende Zusammenstellung von Personen, die man meiden, vor denen man sich hüten soll: vor heirathslustigen alten Frauen; vor alten Frauen, die von ihrer ehemaligen Schönheit sprechen; vor Invaliden, die nicht müde werden, von allen Schlachten (Feldzügen) zu erzählen, die sie mitgemacht haben; vor jungen Mädchen, die von Mondschein, Ahnen und Burgruinen phantasiren; vor jungen Frauen, die Verse schmieden und Tragödien fabriciren; vor einem alten Manne, der noch für einen Sänger mit einer jungen Stimme gelten will; vor einem Doctor, der gern Latein spricht; vor Recensenten, die nach Massgabe des Honorars loben oder tadeln; vor dem Thee- und Kaffeetisch geschwätziger Weiber; vor einem Abenteurer, der für einen grossen, berühmten Mann gelten will, und vor einem Mädchen, deren Aeltern nach einem Schwiegersohn schnappen. (*Wächter am Erie* vom 30. Juli 1868.)

80 Hüte dich vor dem Rothbart, Rothbart nie gut ward. (*Schweiz.*)

81 Hüte dich vor dem Schleicher, der Rauscher thut dir nichts. — *Eiselein*, 537; *Reinsberg III*, 74.

82 Hüte dich vor dem Thier, das Zöpff hat. — *Lehmann*, *II*, 274, 142; *Eiselein*, 659; *Sutor*, 424; *Simrock*, 12133.

D. i. das Weib.
Port.: Da má molher te guarda, a da boa não fies nada. (*Bohn I*, 273.)
Span.: De la mala muger te guarda, y de la buena no fies nada. (*Bohn I*, 211.)

83 Hüte dich vor den Gesellen mit den rothen Aermeln. — *Kirchhofer*, 77.

Wird vorzüglich in Luzern gebraucht, um einen gefährlichen Menschen zu bezeichnen. Oft sagt man auch kurzweg: „Der ist des Geschlechts der rothen Aermel", es sind „Lüt mit rothen Aermeln". Die Entstehung der Redensart fällt in die Befreiungsperiode der Schweiz. Als Luzern mit Uri, Schwyz und Unterwalden in den ewigen Bund getreten war, entschlossen sich einige vornehme Anhänger Oesterreichs, in der Stadt die Freiheit zu vernichten, verabredeten eine Mordnacht, in der man die Freunde der Freiheit ermorden und die Oesterreicher in die Stadt lassen wollte. Die Ausführung des Anschlags war auf die Nacht vor Peter und Paul 1333 festgesetzt, und das Zeichen, woran sich die Verschworenen erkennen wollten, war ein rother Aermel auf der einen Seite der Kleider. Ein armer Knabe hatte sie belauscht und gehörigenorts davon Anzeige gemacht, sodass noch zur rechten Zeit die Bürgerschaft sich bewaffnen und die Gefahr abwenden konnte.
It.: Dio mi guardi da quella gatta, che dinnanzi mi lecca, e di dietro mi graffia. (*Gaal*, 989.)

84 Hüte dich vor den Listen armer Alchemisten und der Juden, die getauft als Christen.

Warum tauft man sie dann?
It.: Guardati da alchimista povero. (*Bohn I*, 100.)

85 Hüte dich vor den Pfaffen, die mit klein Pfründen gross Gelt samblen. — *Gruter*, *III*, 51.

86 Hüte dich vor den Ochsen vorn, den Mauleseln hinten und einem Mönch (Pfaffen) von allen Seiten.

Die Italiener warnen zwar nicht vor Ochsen, aber vor groben Flegeln und betrüglichem Handel: Guardati da baratto e da villan rifatto. (*Pazzaglia*, 162, 6.)

87 Hüte dich vor den Stössigen.

„Die feindlich toben, trotzen, wüten, für den hat man sich wohl zu hüten." (*Waldis*, *II*, 36.)
Lat.: Cornu ferit ille, caveto. (*Seybold*, 91.)

88 Hüte dich vor denen, die dir ein Auge ausschlagen, du kannst leicht auch um das andere kommen.

Aehnlich die Russen: Kämpfe nicht mit denen, die dir das linke Auge ausschlugen, du verlierst sonst auch das rechte. (*Altmann VI*, 392.)

89 Hüte dich vor denen, die Gott gezeichnet hat. — *Simrock*, 5153; *Frischbier*², 1774.

90 Hüte dich vor denen, die mit krummer Hand kommen.

It.: Da chi ti dona, guardati. (*Bohn I*, 90.)

91 Hüte dich vor denen, so zwei Zipfel haben. — *Eiselein*, 659; *Simrock*, 12126.

92 Hüte dich vor der Alchymisten Supple, der Juristen Codice, der Pfaffen quae sumus Domine; so kannst du mit vollem Seckel zu Markte gehen. — *Lehmann*, *II*, 270, 137.

It.: Guardati da alchimista povero. (*Bohn I*, 100.)

93 Hüte dich vor der ersten Maulschelle.

94 Hüte dich vor der Gelegenheit, so bleibst du von der Sünde weit.

It.: Guardati dall' occasione, e ti guarderà Dio da' peccati. (*Bohn I*, 100.)

95 Hüte dich vor der heiligen Barbara.

Begib dich nicht in augenscheinliche Gefahren. In frühern Zeiten hiess nämlich die Pulverkammer auf Schiffen „die heilige Barbara". Diese Heilige ist auch die Patronin der Kanoniere, wie sie denn auch bei schwerem Gewitter angerufen wird, um den Blitz abzuwenden. In Venezuela führen Häuser oder Ortschaften, die Gewittern besonders ausgesetzt sind, den Namen Santa-Barbara. (*Sonntagsblätter der Neuyorker Staatszeitung* vom 8. Nov. 1863.)

96 Hüte dich vor eim Artzt, der an dir lernen wil. — *Gruter*, *III*, 51; *Lehmann*, *II*, 271, 138.

97 Hüte dich vor einem deutschen Welschen. — *Simrock*, 11171; *Reinsberg V*, 28.

Die Serben sagen: Hüte dich vor dem alten Türken und dem jungen Serben. (*Reinsberg VI*, 67.)

98 Hüte dich vor einem Feind, der vor war dein Freund.

It.: Guardati d'aceto di vin dolce. (*Cahier*, 2947.)

99 Hüte dich vor einem stummen Hund und einem Mann mit verschlossenem Mund. — *Reinsberg III*, 74.
Frz.: Défie-toi d'un homme qui parle peu, d'un chien qui n'aboie guère et de l'etcetera d'un notaire. *(Cahier, 488.)*
Port.: Guardate do homem que não falla e do cão, que não ladra. *(Bohn I, 278.)*
Span.: De hombre que no habla, y de can que no ladra, libera nos. *(Bohn I, 218.)*

100 Hüte dich vor einem stummen Hunde und einem stillen Wasser.
Lat.: Cave tibi a cane muto et aqua silente. *(Faselius, 43.)*
Port.: Caõ que naõ ladra, guarda delle. *(Bohn I, 272.)*

101 Hüte dich vor einem versöhnten Feinde.
Span.: De amigo reconciliado, guárdate de él como del diablo. *(Bohn I, 210.)*

102 Hüte dich vor einer kläffigen Frawen. — *Gruter, III*, 55; *Lehmann*, 271, 141.

103 Hüte dich vor Engelsblicken, wenn der Teufel sie schickt.
Frz.: Rien de plus dangereux qu'un homme double. *(Gaal, 989.)*
Lat.: Amicum inimicum fugito. *(Gaal, 504.)* — Nullum magnum malum, praeter culpam. *(Binder II, 2200; Steinmeyer, 148.)*
Ung: A mosolygó ellen sé gedet kerüld.

104 Hüte dich vor gefährlicher Reise und vor unverdaulicher Speise.
Frz.: Garde toy du crud et d'aller à pied. *(Leroux, II, 225.)*

105 Hüte dich vor Gezeichneten (oder: gezeichneten Leuten)!

106 Hüte dich vor gezuckerten Zungen und gepfefferten Herzen! — *Einfälle*, 554; *Sutor*, 720.

107 Hüte dich vor: Hätt' ich das gewusst.
Engl.: Beware of: Had I wist. *(Bohn II, 71.)*
It.: Guardatevi dal: Se io avessi sospettato. *(Bohn I, 100.)*

108 Hüte dich vor Hausdieben!
Span.: De ladron de casa, y de loco fuera de casa. *(Cahier, 3506.)*

109 Hüte dich vor Hofdank, er pflegt ungleich zu gerathen. — *Herberger, I*, 26.

110 Hüte dich vor Knospen auf der Stirn, die in der Ehe aufbrechen. — *Reinsberg I*, 143.

111 Hüte dich vor Leuten mit zwei Gesichtern.
Holl.: Wacht u voor een' man met twee aangezigten. *(Bohn I, 342.)*

112 Hüte dich vor rothem Haar, denn es ist böse Waar'.
Mhd.: Hute dich vor dem rotin gesellen. *(Amend.) (Zingerle, 198.)*

113 Hüte dich vor schweigenden Mönchen, sie sind wie Kaiser Domitian auf der Mückenjagd. — *Klosterspiegel*, 36, 6.

114 Hüte dich vor solchen Dingen, die deiner Seele Schaden bringen, dann wird dein Lob erklingen. — *Parömiakon*, 2131.

115 Hüte dich vor Thüren, zu den'n viel Schlüssel führen.
Port.: Não me apraz porta, que a muitas chaves faz. *(Bohn I, 285.)*

116 Hüte dich vor Uebelthat, das Feld Augen und Ohren hat!
Poln.: Strzeż się złego, a złe cię nie spotka. *(Lompa, 29.)*

117 Hüte dich vorm ersten Miscredit.

118 Hüte dich vorzutragen, was andere nicht sollen nachsagen.

119 Hüte dich zu schmähen, denn der Beweis fällt schwer.
Lat.: Diffamare cave, namque probare grave. *(Seybold, 123.)*

120 Hüte sich ein jder vor dem hindersten, der förderst thut keinem nichts. — *Gruter, III*, 51; *Lehmann, II*, 271, 144.

121 Jeder hüte sich vor der Nacht. — *Graf*, 382, 520.
Mahnung zur Vorsicht, weil schlechte Menschen die Nacht zur Ausführung ihrer Verbrechen benutzen.
Altfries.: Alder mallik hute de nacht. *(Richthofen, 377, 5.)*

122 Kannst du dich nicht vor einem hüten, hüte dich vor allzumal.
Frz.: Ki ne se set de cui garder, si se gart de tous. *(Leroux, II, 305.)*

123 Man huete sich vor der that, der lugen (der wort) wirt wol radt. — *Agricola I*, 52; *II*, 57; *Franck, I*, 142ª; *Egenolff*, 31ª; *Gruter, I*, 57; *Lehmann*, 750, 28; *Lehmann, II*, 262, 27 u. 271, 143; *Pauli, Postilla, I*, 382ª; *Fischer, Psalter*, 180ᵈ; *Mathesy*, 147ᵇ; *Neander, Gnom.*, 172.
In Schlesien: Ma hütt sich für der Thot, a Liegen wird wull rath. *(Robinson, 707; Gomolcke, 728.)*
Lat.: Conscia mens rectae famae mendacia ridet.

124 Man hüte sich vor gewanderten Jungfrawen vnd vngewanderten jungen Gesellen. — *Petri, II*, 443.

125 Man muss sich für jm hüten, als für einem schlagenden pferdt. — *Tappius*, 196ᵇ.

126 Man muss sich hüten vor dem ersten.

127 Man soll sich hüten vor eim schwartzen Deutschen, weissen Italiener, Rothen spanier vnd vor einem Niderländer, er sey, was farb er wölle. — *Lehmann*, 917, 21.

128 Mancher hütet sich vorm Schwert vnd kompt an den Galgen. — *Petri, II*, 253.

129 Wer anders hütet als er soll, hat bald das Haus mit Schande voll.

130 Wer hütet, ist so gut, als wer das Vieh austreibt.
Hirt und Besitzer der Heerde sind beide Menschen.

131 Wer hütet Rosse beim Haferfelde, Kühe beim Klee, Gänse beim Wasser, eine Geiss beim Kraut, ein Weib beim Buhlen, bei dem ist Sorg' und Hut verloren.

132 Wer sich hütet vor böser That, derselb bey Gott thut finden Gnad. — *Gruter, III*, 110.

133 Wer sich selber hütet, den hütet Gott. — *Reinsberg III*, 39.
Poln.: Strzeżonego Pan Bog strzeże. *(Lompa, 30.)*

134 Wo man sich wol hüt, da ist guter frid. — *Franck, I*, 87ᵇ; *Egenolff*, 346; *Petri, II*, 813; *Henisch*, 1243, 32; *Gruter, I*, 86; *Lehmann*, 70, 1; *Graf*, 523, 292.

*135 Dafür hüte sich Ross vnd Mann. — *Mathesy*, 142ª.

*136 Er hütet es, wie der Drache den Schatz.
Lat.: Custodire aliquid quasi thesaurum Draco. *(Faselius, 57.)*

*137 Er hütet es, wie der Teufel eine Seele.
Poln.: Strzeże jak djabeł duszę. *(Lompa, 31.)*

*138 Er hütet sie wie seinen Augapfel.
Biblisch, vgl. 5 *Mos.* 32, 10.

*139 He höt immer den Brügg (Brei) herümme. *(Lippe.)*

*140 Mir hüet da Hüeta recht. *(Baiern.)* — *Klein, I*, 205.
Mir hütet der Hirt recht, d. i. mir gilt das alles gleich.

Hutenberg.

*Einer auf den Hutenberg, der andere auf den Kalenberg. *(Kamnitz.)*
Von zwei Uneinigen, entgegengesetzte Ansicht und Bestrebung.

Hütentüt.

1 Doctor Hütentüt [1], de de Lüden dat Water besüht. — *Eichwald*, 883; *Richey*, 101; *Schütze, I*, 228.
[1]) Spottwort auf einen unwissenden und ungeschickten Arzt. Soll von dem englischen *hitherto* herkommen: einer der bald hier, bald dort sein muss. *(Schütze, III, 334.)* In Pommern und nicht blos auf einen Arzt angewandt: He is de Dokter Hütentüt, de de Mäkens dat Ding besüht.

*2 Er ist ein Hütentüt. — *Frischbier* [2], 1775.

Hüter.

1 Die Hüter auff der Mauren sind offt die ersten, die eim Mantel vnd Schleyer nemen. — *Petri, II*, 132.

2 Man muss offt den Hütter hütten. — *Lehmann*, 70, 6.
„Trewloss sind der Menschen Gemütter; man spricht, wer hütet vor dem Hütter." *(H. Sachs, II, LXVI, 2.)*

3 Na 'n goden Hüder kommt 'n goden Rüder. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 897; *Hauskalender, I.*

4 Up'n Hüder kummt en Rider. — *Eichwald*, 830.

5 Wenn de Héier [1] eist en halben Dag wegdriewen is; dann wät emme siuer, wu her te kriegen, geschweige en ganzen. *(Sauerland.)*
[1]) Schwein- oder Kuhhirt.

6 Wer soll den Hüter hüten?

Hütlein.

1 Es steckt oft unter einem schlechten Hütlein ein tapferer Mann verborgen. — *Seybold*, 369.

*2 Eim Ding ein Hütel auffsetzen. — *Aventin*, XVIII^{b}.

*3 Er ist nicht recht unter dem Hütlein.

In dem Sinne: Er hat einen Sparren zu viel, er hat ins Hasenfett (s. d.) getreten. Ist nicht recht gescheit.

Frz.: Cet homme a un coup de giblet. *(Kritzinger*, 348^{b}.)

Lat.: Helleboro opus est illi. — Naviges Anticyras. — Non est sani cerebri. *(Seybold*, 212, 330 u. 369.)

*4 Es gehet vnter dem Hütlin zu. — *Agricola II*, 199; *Luther's Ms.*, S. 8.

*5 Etwas unterm Hütlein spielen, wie der Alte im Sanct-Stephan. *(Wien.)*

Eine Sache in aller Stille abmachen. Unter dem „Alten“ ist ein an der Orgelempore der Sanct-Stephanskirche zu Wien befindliches Steinbild Hans Buchsbaum's gemeint, das zu den Wahrzeichen der Stadt gehört und dem Volkswitz zu verschiedenen Sprichwörtern Veranlassung gegeben hat. (S. Alte, der, 5 und Gamatzen.) (Vgl. den Artikel *Die Buchsbaum'schen Steinbilder* in der *Illustrirten Zeitung*, Nr. 741, S. 182.)

*6 Se spüln ünter oam Hüatl. *(Steiermark.)* — *Firmenich*, *II*, 708, 118.

*7 Unter dem Hütlein stechen.

„Geit sich doch keiner an das Liecht, thunt nur vnter dem Hütlein stechen.“ *(H. Sachs*, *I*, LXXXVIII, 1.)

*8 Vnter dem hütlin spilen. — *Agricola II*, 108; *Tappius*, 151^{a}; *Fischer*, *Psalter*, 530^{b}; *Waldis*, *IV*, 49, 137; *Lehmann*, 519, 17; *Murner*, *Nb.*, 54; *Sutor*, 904; *Eiselein*, 332; *Schottel*, 1112^{a}; *Mayer*, *I*, 69; *Körte*, 3096^{a}; *Körte* ^{2}, 3841.

„Ich bin behender als ein Mann, der unterm Hute gaukeln kann.“ *(Suchenwirth.) Sandvoss (Sprichwörterlese*, S. 55) bemerkt: „Es ist wol an Gaukler zu denken, die etwas mit dem Hute bedecken und anderes wieder hervornehmen. Dieses Verstecken des ersten Gegenstandes ist hier bezeichnet.“ — „Wiltu mit herren han zu schaffen, sich für dich, lass dein gaffen, sie künnent vnder dem hütlein spielen, nichts bezahlen vnd vil zielen.“ *(Murner*, *Nb.*, 54, in *Kloster*, *IV*, 777.)

Frz.: Ils partagent le gâteau ensemble. *(Kritzinger*, 511^{b}.)

Lat.: Admoto capite reliqui ne audire valerent. *(Sutor*, 904.) — Agiles varians sub pyxide baccas. — In angulis. *(Tappius*, 530^{b}.) — Quae sub alis fiunt. *(Eiselein*, 339.)

Hütleinspiel.

*Nichts als Hütleinspiel. — *Murner*, *Nb.*, 54.

„Der Herren vntrew ist zu viel, die nennet sie das hütlinspiel.“

Hutmacher.

Wenn er ein Hutmacher geworden wäre, so kämen die Leute ohne Kopf zur Welt. — *Eiselein*, 339; *Einfälle*, 25; *Reinsberg IV*, 131.

Von jemand, der in allen seinen Unternehmungen Misgeschick hat.

Hutsch.

Hutsch find't sein Hätsch. — *Körte*, 2187.

Gleich sucht sich, gleich findet sich.

Hutsche.

Herr von der Hutsche will fahren und hat keine Kutsche. *(Wolfenbüttel.)*

Hutschnur.

*Das geht über die Hutschnur. — *Bote aus dem Riesengebirge* (Hirschberg 1866), Nr. 69, S. 1524.

Hütte.

1 Andere Hütten, andere Sitten. — *Eiselein*, 340; *Simrock*, 5158.

Lat.: Diversi diversa putant. *(Binder II*, 816; *Palingen*, 3, 52; *Eiselein*, 340.)

2 Auf eine kleine Hütte scheint auch Gottes Sonne. — *Reinsberg II*, 8.

3 Aus einer kleinen Hütte kommt oft ein grosser Mann.

Böhm.: Může se i v bídné chatrči veliký muž uroditi. *(Čelakovsky*, 268.)

Dän.: Der kand udgaae en stor mand af en liden hytte. *(Prov. dan.*, 409.)

4 Bäter in der Hütte 'n Brod, as in 'n Palast Noth. *(Bremen.)* — *Köster*, 250.

5 Besser in einer alten Hütte auf dem Lande als in einem neuen Schiffe auf der See.

Holl.: Beter met een ouden wagen in de heide dan met een nieuw schip op zee. *(Bohn I*, 30.)

6 Besster en eg'ne Hött, als 'ne geborgte Pallas. *(Düsseldorf.)* — *Firmenich*, *I*, 438, 3.

Die Russen: Lieber eine eigene Holzbaracke als des Gutsherrn Palast. *(Altmann V*, 103.)

7 Eine bewohnte Hütte ist besser als ein öder Palast.

8 Eine Hütt' auf Sand schweift auch ein kleiner Regen weg.

9 Eine Hütte von Stroh, in der man lacht, ist besser als ein Palast von Marmor, in dem man weint. *(China.)* — *Cahier*, 2092.

10 In der Hütte eines Zigeuners muss man keinen Credenztisch suchen. *(Türk.)*

11 In einer niedrigen Hütte wohnen auch Leute.

Die Serben: Auch in der Erdhütte kann ein grosser Mann geboren werden. *(Reinsberg II*, 52.)

Dän.: Let lidet huus bær ofte stor forstand. *(Prov. dan.*, 185.)

12 Ist die Hütte noch so klein, sie ist ein Schloss, ist sie nur mein.

13 Lieber eine Hütte auf der Erde als einen Thron in den Wolken.

Lat.: Tutior in terris locus est, quam sedibus altis. *(Gaal*, 364.)

14 Schöne Hütten, schlechte Sitten. — *Simrock*, 5157.

15 Schöne Hütten, schlechte Sitten; gelobt sei Jesus Christ, sagte der Bauer, als er bei der Propstei vorbeiging. — *Klosterspiegel*, 30, 6.

Lat.: Muros erigunt, mores negligunt. *(Eiselein*, 340.)

16 Sei die Hütte noch so klein, ein schuldlos Herz kann fröhlich sein.

Böhm.: Třeba chaloupka tmavá (jedlová), jen když duše zdráva. *(Čelakovsky*, 293.)

17 Vor seiner Hütte ist der Hund am wüthendsten.

*18 Dat ward di in die Hütte sni'n. — *Eichwald*, 884.

*19 Er hat seine Hütte niedergebrannt, damit ihn die Flöhe nicht beissen.

Er hat das Kind mit dem Bade umgeschüttet. Von denen, die sich grossen Schaden zufügen, um einer kleinen Unannehmlichkeit zu entgehen.

*20 Er kriecht in die Hütte.

Wie der Hund.

*21 He heft alle Hött on Pött voll. — *Frischbier* ^{2}, 1776.

Er hat Hütte, Haus und alle Räume voll.

Hüttel.

*Einem das Hüttel behauen. — *Schles. Provinzialbl.*, August 1786, S. 136.

Ihm Uebles nachreden.

Hüttlein.

1 Aus dem Hüttlein kann auch ein grosser (tapferer) Mann kommen.

Lat.: Potest ex casa vir magnus exire. *(Seybold*, 452.)

2 Bleib in deinem Hüttlein vnd bei deinem Wesserlein vnd beger nicht hoch zu fliegen. — *Petri*, *II*, 47.

Hutzel.

1 Was a gute Hutz'l[1] is, war auch a gute Zwetschg'n. *(Franken.)*

[1]) Hutzel = gedörrtes Obst, Birnhutzel, Kirschnhützali, Hutzelbrot, verhutzeln = eintrocknen, einschnurren. *(Sartorius*, 64.) — Eine schöne (gute) Frau war auch ein schönes (gutes) Mädchen.

*2 Dir will i' di Hutz'l ou'richten. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 317, 198.

Ich will dich dafür züchtigen.

*3 Es kommt auf eine Hand voll Hutzeln (Backpflaumen) nicht an. *(Meiningen.)*

*4 Wager ener Hutz'l hesst mer 'n Ouf'n nit. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 328, 197.

Wegen einer gedörrten Birne heizt man den Ofen nicht.

Hutzeln.

*Er ist dumm gehutzelt und albern gewiegt. *(Harz.)*

Mit dem Worte hatzen (hutzeln) wird im Plattdeutschen auch das Wiegen ausgedrückt; hier: warten, auf dem Arme tragen, wiegen.

Hyäne.

Die Hyäne von Brescia.

Sprichwörtliche Bezeichnung des wegen seiner Grausamkeit von der Volksmeinung geächteten österreichischen Generals Haynau, der auch ironisch der „Engel von Brescia“ heisst; nach dessen Biographie in der *Deutschen Schnellpost* (Neuyork vom 3. Aug. 1850) einer der sechzig Bastarde des Kurfürsten Wilhelm I. von Hessen. Wegen der Mishandlung der dortigen Frauen hat er auch den Namen „Weiberpeitscher“ erhalten. Wie es ihm dafür im Jahre 1850 in der Brauerei von Barclay in London erging, ist bekannt. Am 11. Sept. 1850 fand in Farringdon Hall, Snow Hill, London, eine Volksversammlung statt, in welcher er als ein „Feind des Menschengeschlechts“ erklärt wurde, mit dem Zusatz: „Die Brauer Barclay, Perkins & Comp. haben sich, indem sie ihn lynchten, um die Mensch-

heit verdient gemacht." Es wurde auch darauf in derselben Brauerei ein „Stout-Haynau-Bier" gebraut. Und in Neuyork erschien eine Broschüre über seinen feierlichen Empfang in der genannten Brauerei.

Hyder.

*Einer Hyder einen Kopf abreissen. *(Altgr.)*

Ein Uebel beseitigen, um an seine Stelle mehrere andere zu bekommen. Von denen, die sich in nie zu beendigende Processe einlassen, wo einer den andern gebiert. Der Fabel von der lernäischen Schlange entlehnt, mit der Hercules lange zu kämpfen hatte, weil stets, wenn er ihr einen Kopf abhieb, mehrere andere an deren Stelle wuchsen.

Hypochonder.

Der Hypochonder ist bald curirt, wenn ihn das Leben recht cujonirt. — *Körte*, 3101.

Dr. Theod. Mayenne, Leibarzt englischer Könige, verordnete den Hypochondristen eine Salbe zum Einreiben, die aus Ottern, Regenwürmern, jungen Wölfen, Schweinefett, Ochsenknochen, Hirschmark und Fledermäusen bereitet war. *(Zeitung für die elegante Welt*, Leipzig 1827, S. 1582.)

I.

I.

1 Hei seggt I-jo, wie Stadtkämmerers Pudel tom Bäcker Jackel. *(Schippenbeil.)*

Jackel war (vgl. *Frischbier*², 1800) ein armer Bäcker in Schippenbeil und hatte oft kein Mehl zum Backen. An einem Sommermorgen stand er früh auf, trat in die Hausflur, kratzte sich hinter den Ohren und sagte: „Wôt öck, ob öck sull backen, awer nich." Da erhob sich auf der Gasse Stadtkämmerers Pudel, kratzt sich ebenfalls das Ohr und heult: „I-jo." Jackel, dies als Antwort auf seine Frage deutend, sagte: „Jo, wenn öck man Mehl hedd." (S. Eigen 10 u. 11.)

2 I, sä de besopen Bûer, da ehne Jürgen in de Hosen schetten harre, Arften getten un Linsen schetten. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 119.

*3 Auf ein lahmes I ausgehen. — *Eiselein*, 341.

Eiselein bemerkt: nämlich auf das lateinische I, den Imperativ von *ire*, also: pack dich, scher dich fort. (S. Auslaufen 2.)

*4 Da fehlt auch nicht das Pünktlein auf dem i. — *Eiselein*, 341; *Braun*, *I*, 1608.

*5 Dat is nich I un nich Fi. — *Eichwald*, 886.

Ich.

1 Bist du nicht wie ich, so bin ich nicht wie du. — *Henisch*, 1220, 19.

2 Das Ich und mich, das Mir und Mein regiert in aller Welt allein. — *Winckler*, *XIII*, 79; *Simrock*, 5210; *Körte*, 3145; *Braun*, *I*, 1633; *Petri*, *II*, 64.

3 Dat bön ek, sed de Geck. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 405, 320.

4 Ehr eck nich kôme, wert'r doch nix ut, sä de Deif, da se den Galgen buën. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 216.

5 Erst ich und die Meinen, dann du und die Deinen.

It.: Fa bene a te e tuoi, e poi agli altri, se tu puoi. *(Gaal*, 1091.)

6 Erst komm' ich.

Als Hr. von Pochhammer, der Apostel der Irvingianer, am 12. Oct. 1856 seiner Gemeinde in Magdeburg das Abendmahl austheilte, spendete er dasselbe erst sich selbst und dann den Communicanten. (Vgl. *National-Zeitung*, Berlin 1856, Nr. 489, Beilage.)

Jüd.-deutsch: Wechipper bâadoo. *(Tendlau*, 286.)

7 Erst komm' ich, dann mein Nachbar (Nächster). — *Reinsberg III*, 41.

Die Polen: Zuerst mir, dann dir, ist's möglich. Die Holländer: Zuerst Ohm und dann Ohm's Kinder. Die Bergamasken: Sanct-Franciscus rasirte zuerst sich selbst und dann seine Jünger. Die Kroaten: Jeder streichelt sich seinen Bart. Die Sarden: Gott hat sich selbst zuerst den Bart wachsen lassen. *(Reinsberg III*, 41.)

Lat.: Optat vicino ut habeat, magis autem ollae. *(Tappius*, 87ᵇ; *Erasm.*, 785.) — Primus sum egomet mihi. *(Gaal*, 1091.)

8 Erst komm' ich, sagte die Frau des Postillons, denn mein Mann geht (sitzt) vor Grafen und Fürsten.

9 Erst komm' ich und wieder ich und nochmals ich, und dann kommen die andern noch lange nicht. — *Simrock*, 5213; *Reinsberg III*, 41.

Ein amerikanischer Pferdehändler im Westen hat neulich seine auf die obige Anschauung gegründete praktische Lebensphilosophie in folgende vier Sätze zusammengedrängt, die, wie er behauptet, für das menschliche Bestehen vollständig hinreichend seien: a) Leihe nie einen Thaler, ausser du bekommst zwei dafür als Sicherheit; b) schlage es nie jemand ab, mit ihm zu trinken, denn es kostet dich nichts; c) fordere nie jemand auf, mit dir zu trinken, denn du musst dafür bezahlen und d) bekümmere dich nie um das, was passirt, so lange es nicht dir passirt. *(Wächter am Erie*, Cleveland 1868, Nr. 37.) Wenn die berechtigte Selbstliebe in herzlosen Egoismus ausartet, sagen die Neugriechen: Bin ich schuld, lasst meinen Namen bersten, ist aber er schuld, lasst ihn selbst bersten. Die Hebräer: Wenn das Wasser der Sündflut kommt, so lege deinen Sohn unter deine Füsse. Der letzte Spruch bezieht sich auf die moslemitische Sage, nach welcher die widerspenstigen Söhne Noah's, als ihnen das Wasser der Sündflut bis an den Mund stieg, ihre Kleinen, die sie zuerst väterlich liebevoll auf das Haupt gehoben, um sie zu retten, nun in dem Entsetzen vor dem eigenen Tode sich unter die Füsse legten, um einige Augenblicke höher zu stehen, als die verschlingenden Wogen. *(Reinsberg III*, 42.) Die Osmanen haben, um den Egoismus zu zeichnen, das Sprichwort: Ich sagen, ist ein Werk des Teufels. *(Schlechta*, 159.)

10 Hier kâm ik, säd' Kanter Wulf, dôr full he ût de Lûk. *(Holst.)* — *Hoefer*, 1146.

11 Ich und der Esel sind zusammen die Treppe heruntergefallen. — *Simrock*, 5212.

12 Ich und du und Müllers Kuh. — *Simrock*, 5212ᵃ.

13 Ich und du und Müllers Su und 's Herre Stier si üsere vier. — *Schild*, 45, 18.

14 Ich und mein Herr haben den ganzen Boden voll Hafer, sagte der Junge, als er den Pferden Siede einschüttete.

Holl.: Ik en mijnheer hebben de zolders vol koorn liggen, zei de knecht, en hij was blij, als hij zijn weekgeld ontfing. *(Harrebomée*, *I*, 295.)

15 Ick und du un du un ick un Nabersjung, sünd dat nich mal vêl? — *Biernatzki*, *Volksbuch*, 1844.

16 Iirst koam ick, seggt de Pujatz. *(Strelitz.)* — *Firmenich*, *III*, 71, 120.

17 Iirst koam ick un denn koam 'k noch eens, un denn koam 'k tum drüddenmoal. *(Strelitz.)* — *Firmenich*, *III*, 73, 115.

18 Jetzt komm' ich dran, sagt der Hanswurst. — *Hoefer*, 1088ᵇ.

Er wirft sich bei seinem Auftreten in die Brust, um auszudrücken, er könne noch schönere und schwierigere Kunststücke machen als bisher geboten seien.

19 Ock on du sönd so got wie andre ihrer twei. — *Frischbier*², 1795.

20 Sein Ich, sein Mich, sein Mir, sein Mein den Menschen bringt in grosse Pein.

21 So wie ich bin, so ist mein Sinn. — *Frischbier*², 1794.

22 Wo bleib' ich, sagt der Kiebitz. *(Köthen.)*

*23 Er kann noch nicht Ich sagen.

Das Selbstbewusstsein fehlt ihm noch. Was die Völker betrifft, so zählen nur diejenigen, welche es besitzen. Daher sagte einst *Welcker*: „Preisen wir die Völker, welche «Ich» sagen lernten. Es ist mit den Völkern wie mit den einzelnen Menschen. Wenn sie einmal, aus der bewusstlosern Lebensstufe hoch über

das Sachliche und Thierische sich erhebend, Ich sagen lernen, dann vergessen sie ihre Persönlichkeit nicht wieder. Hoffen wir, dass unsere deutsche Nation bald Ich sagen lerne." (*Sächsische Vaterlandsblätter*, Leipzig 1846.) Seit 1866 ist sie auf dem Wege dazu. Die Engländer stellen ihr Ich voran und schreiben es gross; in Deutschland gibt es noch Leute, die es kaum zu sagen wagen, die es entweder ganz weglassen oder aus einer die gesunde Wortfolge verhöhnenden Höflichkeit in irgendeinen Winkel des Satzes drängen. *L. Walesrode (Glossen und Randzeichnungen zu Texten aus unserer Zeit*, Königsberg 1842) sagt: „Der niedrigste Engländer in dem Bewusstsein seiner Habeas-Corpus-Acte schreibt sein Ich mit einem ebenso grossen I wie ein deutscher König. Der deutsche Philister verschluckt lieber mit seiner Krämertimidität das Ich ganz und gar. Der geistesstarke Fichte wollte seine Nation zum Bewusstsein ihres Ichs erheben, aber er fand — Deutsche." Nach *L. Börne (Gesammelte Schriften*, Hamburg 1840, IV, 52) war es Jean Paul, der es zuerst wagte, das jedem Deutschen so grause Wort „Ich" auszusprechen.

*24 Sein Ich ist die Hauptsache.
Holl.: Hij draagt veel zorg voor zijn lieve ik. — Hij heeft veel met zijn' eigen' tabernakel op. (*Harrebomée, I*, 361[a].)

*25 Sie sind beide Ein Ich. — *Eiselein*, 341.

*26 Und Ich, sagte der Narr. — *Hoefer*, 785; *Simrock*, 5211.

Ichauf.

Zuem Ichauf brucht me hundert Auge. (*Schweiz.*)

Ichts (s. Etwas).

1 Besser ichts[1] als nichts. — *Simrock*, 7539; *Petri, II*, 37.
[1]) Icht = veraltet, unbestimmtes Fürwort, altdeutsch iht, abgekürzt et; daher ichtwas = etwas; ichtwan = etwan, für etwas, etwa, irgend. (Vgl. *Heyse, Handwörterbuch*.) — „So ist's doch besser haben ichts, denn gieng ich ler, het alles nichts." (*Waldis, II*, 73, 27.)

2 Besser ichts, denn nichts, sagte der Teufel, und ass die Buttermilch mit der Heugabel. — *Hoefer*, 1037; *Simrock*, 7545.

3 Besser ichts, denn nichts, sagte der Wolf, als er nach einem Schafe schnappte und dafür eine Mücke ertappte. — *Hoefer*, 1166[a]; *Latendorf II*, 10.

4 Besser ichts, denn nichts, sagte der Wolf und verschluckte eine Fliege (Schnake, Mücke). — *Simrock*, 7542.

5 Besser ichts denn nichts, sagte die Frau und ruderte mit der Nadel. — *Hoefer*, 304; *Simrock*, 7543.

6 Es ist besser ichts denn nichts. — *Luther's Ms.*, S. 4.

7 Es ist besser ichts denn nichts, sagte die Mücke und pisste in den Rhein. — *Simrock*, 7544.

8 Wo ichts, da ist Ein Teufel, wo nichts, sind zwei.

Ichtsen.

1 Besser Ischten als Nischten. (*Niederlausitz.*)

2 Es ist doch ischten[1]. (*Niederlausitz.*)
[1]) Doch ein kleiner Nutzen und besser als nichts.

Idee.

1 Das ist eine knille[1] Idee. (*Breslau.*)
[1]) Knill = betrunken.

*2 Er hat nicht die blasse Idee davon. — *Jer. Gotthelf, Jakob, II*, 246.

*3 Es ist eine fixe Idee (von ihm).
Eine irrige, unbegründete Ansicht, die (krankhaft) festgehalten wird. „Wie arme Teufel immer ängstlich ihre paar Groschen überzählen, so sind auch beschränkte Köpfe ganz besonders zu fixen Ideen geneigt." (*Welt und Zeit, V*, 264, 487.)

Iffland.

Iffland und Henke, London und Zwenke.
Iffland gab einmal eine Reihe von Gastspielen in Leipzig zur Zeit, als die königlich sächsische Hofschauspielergesellschaft unter Seconda's Direction dort war. Zu denen, welche das Talent Iffland's nicht in seiner Grösse anerkannten, gehörte der Schauspieler Henke, Mitglied der Hofschauspielergesellschaft und, nach der Versicherung seiner Zeitgenossen, nur von mittelmässiger Begabung. Er suchte denen, die von Iffland's Spiel begeistert waren, begreiflich zu machen, dass man für denselben nur deshalb so eingenommen sei, weil er in Berlin in einigen Rollen gefallen habe. „Glauben Sie mir", sagte er, „ich dürfte nur ein paarmal in Berlin spielen, und ich würde überall ebenso viel Glück machen als Iffland." Als man den derselben Gesellschaft angehörenden und ebenfalls anwesenden Schauspieler Thering, einen der beliebtesten Komiker seiner Zeit um sein Urtheil über Henke's Aeusserung bat, sprach er es in obiger Namenzusammenstellung aus, die damals bald von Mund zu Mund ging und sprichwörtlich wurde: „Henke verhält sich zu Iffland, wie Zwenkau (ein kleines Städtchen unweit von Leipzig mit etwa 300 Häusern und 2500 Einwohnern) zu London." (Vgl. *Braun, Bibliothek des Frohsinns*, Bd. 3, Hft. 3.)

Igel.

1 Der Igel ist ein witzig Thier, ist für vnnd für wider sein feind gerüst. — *Lehmann*, 213, 31.

2 Der Igel wird oft von einem kleinen Hunde gefasst.
Dän.: Ofte gribes vild basse af liden hund. (*Prov. dan.*, 563.)

3 Der Ijel let sich nit zem Uorschwäsch brochen. — *Schuster*, 1113.

4 Ein hungriger Igel fängt die meisten Mäuse.

5 Einen zornigen Igel fängt man nicht mit den Händen.
Port.: Nunca se matou ouriço cacheiro ás punhadas. (*Bohn I*, 287.)

6 Igel haben porsten (Stacheln). — *Lehmann*, 895, 15.

7 Igel und böse Mäuler stechen von allen Seiten.

8 Je länger der Igel die Geburt verschiebt, desto stachliger kommt sie ihm an.

9 Man mag den Igel angreifen, wo man will, so sticht er.

10 Wenn man den Igel anrührt, so pörsselt er sich. — *Eiselein*, 341; *Simrock*, 5233.

11 Wer den Igel streichelt, muss sich nicht über die Stiche beklagen.

12 Wer einen Igel fassen will, muss gute Handschuhe haben.
Böhm.: Jest véru věc těžká pěstí zabiti ježka. (*Čelakovsky*, 350.)

*13 A hot schrecklich vîl Igel ze birschten. (*Schles.*) — *Frommann, III*, 416.

*14 Aus einem Igel ein Stachelschwein machen.

*15 Da liegt der Igel im Hag.

*16 Da möcht' ich lieber ann Igel zum Oarwisch nahm'n. (*Hirschberg.*)

*17 Einen Igel an jemand zu käwen finden. — *Luther's Tischr.*, 207.
Einen Widersacher an ihm finden.

*18 Er hat einen Igel im Magen. — *Körte*, 3182.
Der will immer schwimmen und stachelt, wenn's trocken ist.

*19 Er hat Igel im Munde.
Ist stachelig.

*20 Er hat immer Igel zu bürsten.
Hat es immer sehr eilig, thut sehr geschäftig.

*21 Er ist wie ein Igel, er sticht, wo man ihn anrührt.

*22 Wenn die Igel einander küssen. — *Eiselein*, 342.
Lat.: Prius duo echini amicitiam ineant. (*Eiselein*, 342.)

*23 Wann de Igel eist in sîinen Loeke sittet, dann weark he sick met sînen Stacheln. (*Büren.*)

*24 Zwei Igel werden eher Freundschaft machen.
Und zwar noch, wie *Suidas* hinzufügt, Land- und Seeigel; von denen, die durch ihre Studien und ihren Charakter so weit auseinandergehen, dass man keine Hoffnung hegen darf, dass sie je ein engeres Freundschaftsverhältniss anknüpfen werden.

Igeln.

*Es igelt ihn. (*Schweiz.*)

Igelsbalg.

Ueber einen Igelsbalg gehört eine Fuchshaut. — *Simrock*, 5235; *Körte*, 3184; *Braun, I*, 1657.

Igelshaut.

1 Auss einer Igelshaut macht man kein Brusttuch. — *Lehmann*, 540, 56; *Sailer*, 148; *Eiselein*, 341; *Simrock*, 5234; *Körte*, 3183; *Reinsberg IV*, 41; *Braun, I*, 1656.
„Oft gehen Anschläg fort, als wenn man aus Käsen Kälber brütet, oder auss Igelshäuten will Brusttücher machen." (*Lehmann*, 32, 8.)

2 Es wäre mir lieber eine Igelshaut, denn im Bett eine widrige Braut.

Iggelheim.

In Uglem[1] wäss der Zeh't nit, wie sich der Elft ernährt. — *Thelemann*, 35.
[1]) Dorf in der bairischen Pfalz.

Ihrte (Ergänzung zu Ehrte).

*1 D' Oerta[1] 'n us macha. — *Tobler*, 353.
[1]) In Appenzell; in andern Cantonen auch Uerte, in Glarus nebenbei auch Uerteli = Zeche; in Bündten

auch Gastmahl. Bei *Hebel:* Uerthe = Wirthshausrechnung, wie Abrechnung überhaupt. Davon das Zeitwort urten, ürten, ürtnen. „Beim Wein ürten oder zechen.“ *(Fries, Dict.)*: „Mit dem mag er wol ürtnen und Trinkhen.“ *(Zellweger's Urkunden zu seiner Geschichte des appenzeller Volks*, Trogen 1830—36.*)* „Um örthen spihlen.“ *(Landbuch des Cantons Appenzell*, 1585; *Tobler*, 353.*)* — Um die Zeche spielen.

*2 Den Ihrten selbst beschliessen. — *Weinhold*, 102.

Die Rechnung ohne den Wirth machen. Wegen des noch nicht festgestellten Ursprungs des Wortes, den ich von Ehre ableitete, wie wegen der so verschiedenen Aussprache und Schreibung desselben (Ehrte, Írte, Oerte, Uerte) stelle ich hier zusammen, was ich inzwischen darüber selber aufgefunden und angemerkt habe und was mir von unterstützender Hand aus literarischen Quellen, namentlich der von Herrn Kreisgerichtsdirector *Ottow* in Landshut mitgetheilt worden ist. In *Berndt (Versuch zu einem schlesischen Idiotikon*, 1787, S. 65*)* heisst es: „Die Irte, schlesisch für Zeche, seine Irte bezahlen. So auch in Nürnberg.“ In dem Sinne für Zeche = Wirthshausrechnung wird es auch jetzt noch allgemein besonders in Dorfschenken gebraucht. *Weinhold* verweist unter „Irte“ auf Uerte, und sagt dabei: Urte, Irte für Zeche: a) das Verzehrte, Vertrunkene; b) die Rechnung, in dieser Bedeutung noch gebräuchlich (Reichenbach, Hirschberg), das heisst ohne Wirth den Irten selbst beschliessen; c) die Zechgesellschaft, in diesem Sinne nicht mehr gebräuchlich. In *Der schlesischen Kern-Chronik anderer Theil* (Leipzig 1711, S. 723) steht in dem Wortverzeichnisse: Oerte-Bier, d. i. eine Zeche. In dem Sprichwort selbst steht es auch für Zeche. Bei *Franck* (*II*, 64[b]) lautet ein Sprichwort:. Es muss ein schlechter wirt sein, der einer zech nicht zu borgen hat. Dasselbe Sprichwort steht bei *Lang* (423; vgl. *Nopitsch*, 211): Es muss ein armer würth sein, der nicht ein Irten borgen kan. In den Mundarten von *Frommann* (*I*, 37) finden wir Urten und Uerten in einer Sammlung schwerverständlicher Ausdrücke, und zwar mit Belägen. In *Die Vier wunderbarlichen Eigenschafften vnd Würkungen des Weinss* heisst es: „Da wil er bulen hie vnd dort biss etwas hin auff mitternacht, so dann die ürten wird gemacht, kan er gar kaum die stubenthür treffen.“ In dem Fastnachtsspiel *Der Eulenspiegel mit dem Blinden* sagt der Wirth: „Ich will euch einsperen alle drey im Hoff drauss in einen Sewstal biss das man mir die vrten zal.“ Es wird dann gefragt, welchem Dialekte dieses 'Urten oder Uerten entlehnt sei, da der altbairische Dialekt dafür „Roat“ oder „Reite“ habe. *Stalder* (*II*, 425) hat Uerte = Gasterei, Gastmahl, Zeche, lässt aber Ursprung und Schreibung unberührt. Das *Mittelhochdeutsche Wörterbuch* von *B. Müller* schreibt Uerte, gibt aber keinen etymologischen Aufschluss.

*3 E grosse Oerta verthun. — *Tobler*, 353.

Eine grosse Zeche haben.

*4 Emm d' Oerta macha. — *Tobler*, 353.

Einen streng bestrafen.

*5 Emm e thüre Oerta macha. — *Tobler*, 353.

Einen schnellen, schröpfen, ihm ein böses Spiel machen.

Ihrzen.

*1 Er darf sie nicht ihrzen und nicht duzen. — — *Eiselein*, 342.

*2 Er ihrzet niemand ausser sich und den Herrn Pfarrer. — *Eiselein*, 342.

*3 Ich weiss nicht, ob ich dich ihrzen oder duzen soll.

Iliade.

*Eine Iliade schreiben nach Homer.

Illuminiren.

*Er ist illuminirt.

Hat einen Rausch. (S. Boden 38.)

Frz.: Enluminé comme le B de Beati quorum. *(Leroux, I*, 3.*)*

Iltis.

1 Der Iltis ist ein schlechter Taubenhirt.

Aber so parteiisch und bestechlich wie der russische scheint unser deutscher Iltis doch nicht zu sein. Die Russen behaupten von dem ihrigen: er schleiche an des Reichen Pfauenhause vorüber zur Hühnersteige des Armen. *(Altmann VI*, 481.*)*

*2 Dem Iltis die Tauben befehlen. (S. Fuchs 365 und Hecht 32.)

*3 Oes hat sö s' Oeltes umdraht. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 81.

So sagt man, wenn sich in einem Hause und zwar in allen Räumen desselben plötzlich ein eigenthümlicher Gestank verbreitet, wofür man keinen andern Grund anzugeben weiss.

Iltisbalg.

*Einen Iltisbalg gerben. — *Murner, Schelmz.*, 39.

„Hör, wie kützelt sich der schalck vnd gerbet mir ein Yltisbalg.“ *(Kloster, I*, 876.*)*

Imbiss.

*1 Er gibt einen kurtzen vnnd guten imbiss. — *Lehmann*, 646, 49.

„Ein beretter mann“, sagt *Lehmann*, „redt was zusachen dient, machts auff ein Karch, packt seine Wahren fein eng zusammen, er gibt ein kurtzen vnnd guten imbiss.“

Lat.: Vir sapiens brevem sermonem facit. *(Lehmann*, 646, 49.*)*

*2 Im a Ims rim. *(Kreis Militsch in Schlesien.)*

Um eine Zeit zu bestimmen, und zwar die des Morgens, zur Zeit des Frühstücks, des Imbiss. Für morgens heisst es: 'smurgsder Ims; für abends: 'sobsder Ims. In Pommern Imt *(Dähnert*, 205[b]*)*. In einigen Cantonen der Schweiz wird das Mittagsessen Imbiss genannt. Ehemals verstand man unter Imbiss überhaupt ein Essen, und man liest noch in alten Schweizerurkunden Nachtimbiss sowol als Morgenimbiss für Inbiss, Anbiss, von beissen, an-, einbeissen. *(Stalder, II*, 69.*)*

Imktippel.

*He heft den Imktippel (Töppel) getroffen. — *Frischbier*[2], 1801.

Imme.

1 D' Ima thüend nüd ala Lüta guet. — *Tobler*, 284.

Entschieden denen nicht, die sie nicht angemessen und gut behandeln.

2 Die Imen küssen gern die schönen Blumen vnnd sie bleiben doch schön. — *Lehmann*, 105, 25.

3 Die Immen können das Fluchen nicht leiden. — *Simrock*, 12347.

Ein recht gutes, wenn auch abergläubisches Sprichwort der Bienenzüchter. Der Flucher ist entweder ein recht stürmischer oder zu roher Mensch, um die kleinen Thierlein mit der Geduld und Sorgfalt zu pflegen, die sie verlangen, oder sich durch die Freude der Natur belohnt zu fühlen, die diese Pflege gewährt. Dies mag der vernünftige Grund zu jenem Sprichwort sein.

4 Die Immen saugen aus den bittersten Kräutern den besten Honig. — *Parömiakon*, 641.

5 Eine Imme ist mehr werth als hundert Fliegen.

It.: Vale più una pecchia, che mille mosche. *(Pazzaglia*, 235, 7.*)*

6 Hab' Impen und Schaf, leg' di nida und schlaf; åber nöt z' lang. *(Oberpfalz.)*

Auch in Tirol. *(Frommann, VI*, 34, 8.*)*

7 Hastu Immen vnd Schaff, so leg dich nider vnd schlaff, doch schlaff auch nicht zu lang, das dir es nicht entgang. — *Petri, II*, 173.

8 Imme, Schope un Dike makt sällen Eenen rîke. *(Lippe.)*

In Ravensberg, im Lippeschen: Duike, ruike. Bienen-, Schaf- und Fischzucht sollen demnach selten jemand reich machen.

9 Immen un Schoape kuemet im Sloape. — Für *Waldeck: Firmenich, I*, 325, 31.

10 Immen un Schope könnt dem Biur den Rock uittrecke un antrecke. *(Sauerland.)*

11 Kaf dar Imp und Schaf und geh' ins Bett und schlaf. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*

Eine frühere Ansicht über Landwirthschaft.

12 Man muss den Immen den Waben nehmen. *(Schweiz.)*

13 Man muss in keinen Immen stupfen. *(Schweiz.)*

In kein Wespennest stören.

14 Wái de Immen terget, déi mot luien, dat se eäm steäket. *(Sauerland.)*

15 Wamme[1] de Immen puret[2], mot me sik nit wünnern, dat se Enne steaket. *(Büren.)*

[1]) Wenn man. [2]) Von purren = in etwas rühren, es reizen.

16 Wéi de Immen terget, den stecket se. *(Sauerland.)*

17 Wer Imbe het und Schof, sitz nider und schlof, aber nit z' lang, 'ass am der G'wärb nit vergang. *(Solothurn.)* — *Schild*, 99, 7.

*18 Hai hiät en fetten Imen[1] snien. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 86, 105.

[1]) Ein einzelner Bienenstock. — Guten Gewinn haben.

*19 Immen ins Bett tragen. (S. Holz 331.) — *Lehmann*, 835, 16.

Immeken.

Da lat de Immeken vor sorgen! *(Braunschweig.)*

Ein alter Invalide, der vor Jahren in Braunschweig gelebt hat, erzählte, als er über den englisch-amerikanischen Krieg, den er als verkaufter Braunschweiger

mitgemacht hat, sprach, wie in Amerika alles so viel grösser sei, dass namentlich die Bienen so gross wie hierzulande die Hummeln seien. Ein Zuhörer fragte darauf, wie gross die Bienenkörbe gewesen: „Ebenso gross wie hier", antwortete er. Als man weiter fragte: „Wie kamen aber die Bienen hinein", antwortete er: „Ach, da lat de Immeken vor sorgen." Diesem Ursprung entsprechend, gebraucht man in Braunschweig und Umgegend das Wort, um zu bezeichnen, dass man sich um etwas gar nicht bekümmern wolle.

Immenschwarm.

De Immenschwarm im Mê is werth en gonz Föhr (Fuder) Höh (Heu). — *Boebel*, 93.

Immer.

1 Wohl, das ist immer so, ich hab' es nie anders gesehen.

*2 Ja, wenn's immer su wäre. — *Gomolcke*, 451.

Immerdran.

Immerdran verderbt am Ende Ross und Mann.

Immerkrank.

Immerkrank stirbt nicht. — *Steiger*, 233.

Immerwad.

Bei Immerwad, da kriegte Dänemark des Teufels Bad. — *Pistor.*, V, 57.

Nach *Pistorius* ist Immerwad, in dänischen Sinne auch Jammerwad genannt, der Name eines Krugs oder eines Wirthshauses Wöltsen im Herzogthum Schleswig, wo die Dänen im Jahre 1420 eine empfindliche Lection erhalten haben.

Lat.: Juxta vel ad Immerovadum balneus diabolicus Daniae praeparabatur.

Imperativ.

1 Der Imperativus hat kein primam Personam. — *Sutor*, 225.

Niemand gibt sich selbst ein Gebot.

*2 Hier steht ein kategorischer Imperativ.

Ein Gebot der Pflicht, das nicht zu umgehen ist.

Impotent.

Ich werde doch nicht impotent? fragte der Franciscaner, als er am Stein operirt wurde. — *Klosterspiegel*, 48, 11.

In.

1 Mennig êner hett dat in sick, hei kann dat man nich van sick gewen. *(Pommern.)*

2 Was nit in eim ist, das bringt auch niemandt auss jm. — *Franck*, I, 97ª.

*3 Er hat's in sich wie die Ziege das Fett (den Speck). — *Körte*, 7127ª.

Inbärung.

De de Inbärung het, môt ôk de Ûtgiften dregen. *(Schwerin.)*

Wer die Einnahme hat, muss auch Ab- und Ausgabe tragen.

Inbeuten.

Dat Inböten[1] kümmet dürer, osse dat Backen. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 339, 18.

[1]) Einheizen, von beuten, Feuer anlegen. (Vgl. *Grimm*, I, 1754.)

Inblifen.

Wer nich inblift, kümmt nich ût. *(Altmark.)*

Wer nicht zu Hause bei der Arbeit bleibt, hat sein Auskommen nicht.

Inbrünstig.

*Er ist inbrünstig wie ein Eiszapfen im Januar. — *Parömiakon*, 756.

Zunächst von einem lauen Beter; dann aber auch von jedem, der etwas ohne innere Wärme betreibt.

Indianer.

Hilf mir den Indianer betrügen, und ich gebe dir die Hälfte.

Zur Charakteristik des Verhaltens der Nordamerikaner gegen die Eingeborenen, die zu übervortheilen, verdrängen, ja zu vernichten, vielen als Aufgabe gilt. *(Globus.)*

Infanterieregiment.

Es geht nichts übers zweiundsiebzigste Infanterieregiment.

So sagte man in militärischen Kreisen (Preussens) sprichwörtlich, um scherzhaft auszudrücken, dass über irgendetwas nichts hinausgehe, weil das preussische Heer früher nicht mehr als 72 Infanterieregimenter besass. Dies Sprichwort hat infolge der nach dem Kriege von 1866 ausgeführten Heeresorganisation seine Wahrheit verloren; denn jetzt gehen nicht nur eine grosse Anzahl Infanterieregimenter, sondern es geht der ganze Norddeutsche Bund über das 72. Regiment hinaus. Von den Regimentern des Königreichs Sachsen, deren fortlaufende Nummer mit 101 beginnt, hat man sogar scherzweise gesagt: sie stehen über pari.

Infanterist.

Ein guter Infanterist ist sich selbst genug.

Infin.

So infin[1] as'n Ministen Borstlapp. *(Oldenburg.)* — *Stürenburg*, 95ª; *Bueren*, 1045; *Hauskalender*, II.

[1]) Sehr fein, zart, dann aber auch weise, bedächtig, überklug, spitzfindig. — *Lübben (Programm, 37)* fragt, ob das Sprichwort vielleicht ironisch aufzufassen ist.

Ingenium.

Man lässt oft die besten Ingenia untern Bänken stecken (hinterm Ofen sitzen, hinter der Thür stehen). — *Seybold*, 661.

Lat.: Ut saepe summa ingenia occulto latent. *(Plautus.) (Seybold, 661.)*

Ingolstadt.

Zu Ingolstadt zeigt man einem die Feige (die Feigen). — *Pistor.*, I, 49; *Simrock*, 5240; *Körte*, 3186; *Reinsberg* V, 87.

Die erste Form mag sich daher erklären, dass sich auf dem Marienthurme daselbst ein Geschütz, „die Feige" genannt, befand, aus welchem eine Kugel dem Vertheidiger der evangelischen Glaubensfreiheit, Gustav Adolf, ein Pferd unter dem Leibe tödtete. — Nach andern soll das Sprichwort aus der Zeit Luther's herrühren, wo man den bekannten Dr. Eck damit verhöhnte, dass man ihm „die Feige wies" oder den Daumen durch die zwei vordern Finger derselben Hand steckte, um auf sein Verhältniss mit seiner Haushälterin hinzudeuten. *(Eiselein, 342; Reinsberg V, 87.)*

Inholten.

D'r sitten gên gôde Inholten[1] in. — *Stürenburg*, 95ª.

[1]) Eigentlich die Krummhölzer eines Schiffs, dann die Rippen eines Menschen. — Von einem, der brustkrank, schwindsüchtig ist.

Injurie.

Es ist besser iniurien verzeihen als rechen. — *Lehmann*, 590, 20.

Wenigstens bequemer und auch — wohlfeiler. Aber, was ist eine Injurie. Der Begriff ist fast noch schwankender als der vom Sprichwort. Bei den Commersen der Studenten wird der Name eines „Gelehrten" als einfache Beschimpfung angesehen. Man muss mit dem, der sie ausgestossen, eine Lanze brechen. Die Bezeichnung „Doctor" erfordert drei, die Benennung „Papst" neun Lanzen. *(Studenten-Conversations-Lexikon*, Leipzig 1825.)

Inkrömen.

Wat ener inkrömet (einbrockt), mutt he ûtêten. — *Richey*, 140; *Schütze*, II, 352.

Was einer sich selbst anrichtet, das muss er verwinden.

Inliegen.

*Er liegt in wie ein Murmelthier.

Innen.

1 Wo nichts innen ist, da kann nichts herausfliessen (gehet nichts aus). — *Herberger*, I, 792; *Körte*, 6908.

Lat.: E nihilo nihil fit. *(Herberger, I, 792.)*

*2 He hett't van binnen as de Zêgen dat Fett. — *Frommann*, V, 429, 525; *Bueren*, 535.

Er hat's innen, wie die Ziegen das Fett. Er ist geheim, kann sich verbergen.

*3 Weder innen noch aussen. — *Eiselein*, 343.

Innerlich.

*1 Er hat es innerlich wie ein schwedischer Hering. — *Frischbier*², 1802.

*2 Er hat's innerlich wie der hölzerne Bock den Talg. — *Frischbier*, 361; *Frischbier*², 1804.

*3 He heft et ennerlich wie die röckgerw'sche Kinder. — *Frischbier*, 360; *Frischbier*², 1806.

Rückgarben ist eine kleine Ortschaft bei Schippenbeil, Kreis Friedland, Regierungsbezirk Königsberg. Bei einer Kirchenvisitation bekam der Superintendent von den Schülern aus Rückgarben keine Antwort. Der Lehrer entschuldigte sie damit, dass er sagte, sie hätten alles innerlich.

*4 He heft et innerlich wie Picks Jungen, de hadden luter Klie. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier*², 1807.

*5 Hei heft et önnerlich wi dat Höchste. *(Samland.)* — *Frischbier*², 1803.

Das Höchste = Fallsucht, Epilepsie.

*6 Hei heft et önnerlich wie de korlacksche Bûre. — *Frischbier*², 1805.

Korlack, ein Dorf in der Gegend von Gerdauen.

Innung.

Wer gehört zur Innung, der hat auch die rechte Gesinnung.

Inplucken.
Wat man inplucket, mut man utêten. — *Eichwald*, 1521.

Inquisition.
1 Die Inquisition erfand ein Mönch, und der Teufel hat ihm dabei das Licht gehalten.
2 Die Inquisition macht Heuchler, Gott allein fromme Christen. — *Klosterspiegel*, 30, 7; *Eiselein*, 342.
Lat.: Veritas piscatoria est, non inquisitoria. *(Eiselein, 342.)*
3 Vor der Inquisition und einem Könige muss man schweigen.

Inschrift.
Inschriften und Donaukarpfen müssen kurz sein, wenn sie gut schmecken sollen.
Der Deutsche ist in der Regel unglücklich mit seinen Inschriften. Der Reichskanzleistil klebt noch an allen Auf- und Inschriften deutscher Monumente und Gebäude. Wenn der Deutsche ein Epigramm macht, so macht er hinterher eine Predigt, um das Epigramm zu erklären; wenn er eine Aufschrift auf ein Gebäude macht, so hat diese Aufschrift eine Schleppe, die noch vom Nebengebäude nachgetragen werden muss. Bei den längsten Aufschriften kommt der gesunde Menschenverstand zu kurz, und die kürzeste ist noch immer lang genug. *Jahn (Merke zum Volksthum)* verlangt auch, dass sie sprachrichtig und (in Deutschland) deutsch seien.

Insekt.
Insekten fliegen nach dem Licht, nach Orden fliegt der Wicht.

Insel.
Man findet nicht leicht ein Insul, da man das Verthane wider findet. — *Lehmann*, *II*, 401, 11; *Körte*, 3187.

Insterburg.
Wer aus Insterburg kommt unbekneipt, aus Gumbinnen unbeweibt, aus Pillkallen ungeschlagen, der kann von grossem Glücke sagen. (S. Jena.) — *Frischbier*², 1808.

Institution.
In Institutis comparo vos brutis, in Digestis nihil potestis, in Codices citis modice, in Novellis comparamini asellis. In des Reichs Abscheid seid ihr gar nicht kommen weit. In Jure Gentium estis instar flentium. In Jure Canonico und Lehnrecht seid ihr beschlagen schlecht. Et tamen creamini Doctores, o tempora, o mores est vulgaris lusus in doctorellos illos, die des Macherlohns nicht werth sind. — *Pistor.*, *III*, 55.
Spott auf Juristen ohne Rechtskenntniss wie auf unwissende Doctoren überhaupt. „Und ist ein solcher ungelehrter Doctor wie ein falsches camisol oder unterrock, der von aussen sammet und seiden stehen lässet, inwendig aber von zwilch oder futtertuch ist." *(Harsdörffer, Grosser Schauplatz lustiger und lehrreicher Geschichten*, Anh. 387.*)* Als ein einflussreicher aber unwissender Mann bei der Facultät, die ihn zum Doctor creirt hatte, anfragte, ob sie nicht auch sein Pferd zum Doctor ernennen wollten, erhielt er zur Antwort: „Nein, Esel könnten sie wol für Geld zu Doctoren machen, aber keine Pferde."

Instrument.
1 Ehe man ein Instrument lernt woll schlagen, so thut man viel missgriff vnd verbricht viel seiten. — *Lehmann*, 184, 19.
Die eingesammelten Erfahrungen sind theuer.
2 Mîn Instrument giwt kênen annern Ton, segt Jakob Heiden, un fidelt up'n Stock. — *Hoefer*, 434.
3 Mit kleinen Instrumenten kan man offt eine grosse last heben. — *Lehmann*, 264, 59.

Intage.
Aen Aendâjen macht en Achtel Wasser e Virl môr, en Aussdagen e Virl Wasser en Achtel môr. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 13ᵇ.

Interessant.
*Es ist so interessant wie die (Stadt) Chronik von Jüterbogk.
Die es wol nicht in hohem Grade sein mag.

Interesse.
1 Ich habe ein Interesse an der Weste meines Herrn, sagte der Bediente, der seit einem Jahre keinen Lohn empfangen hatte.
Engl.: I have a vested interest in it, as the footman said of his master's waistcoat. *(Hagen*, *VI*, 104, 19.*)*
2 Interessen fressen.
Holl.: Interest is een invretende kanker, zoo bij nacht als bij dag. *(Harrebomée*, *I*, 362ᵃ.*)*
3 Interessen täglich mit aus der Schüssel essen. — *Simrock*, 5241; *Körte*, 3188; *Graf*, 269, 269; *Braun*, *I*, 1659.
*4 A hault'ch[1] de Intressen, 's Kopptuol lässt a aber stehn. *(Sprottau.)* — *Firmenich*, *II*, 299, 36.
[1] Er holt sich. — Um zu sagen: Er bettelt.
*5 Kein Interesse bei etwas haben.
*6 Ohne Interesse dabei handeln.

Interim.
*Das Interim hat den Schalck hinter jhm. — *Herberger*, *I*, 2, 825; *Pistor.*, *V*, 58; *Eiselein*, 342; *Simrock*, 5243.
„Das Interim das hat ein Blutvergiessen gewisslich {hinder jm." *(Theatrum Diabolorum*, 488ᵃ.*)* Die Stimme des Volks über die zur Zeit der Reformation gegebenen Verordnungen, wie es mit den streitigen Punkten in Glaubenssachen gehalten werden solle, bis ein künftiges Concil die Streitigkeiten entscheide und Einigkeit in der Kirche herstelle. Wie sehr man indess allen unter diesem Vorwande gegebenen Verordnungen mistraute, zeigte der obige Spruch. Man traute der versöhnenden Sprache in den Interims protestantischerseits wenig und hatte guten Grund; denn die, welche von Glaubenseinheit reden, verstehen darunter Glaubenszwang, weil jene unmöglich ist. — *Zinkgref* (III, 28) erzählt: „Der Bischoff von Bamberg hatte an Markgraf Albrecht von Brandenburg geschrieben, dass er sein Land und Leute nach dem Buch Interim wolle reformiren. Der Markgraf antwortet ihm: Ihr habt mir das Buch Interim, zu Augspurg gemacht, zugesandt; ich send euch wiederumb ein Buch, auch zu Augspurg gemacht, von der Reformation der Geistlichkeit. Es ist billig, dass ihr Geistlichen uns Layen mit eim guten Exempel vorgeht. Sobald ihr Geistlichen eure Kirch werdet reformirt haben, will ich auch mein Land reformiren." Von diesem Buch Interim sagt einer: „Das Buch Interim hat ein Schelmen hinder ihm." Andere nennen es Intertitum, und durch eine Versetzung der Buchstaben: mentiri, d. i. Lügen. Ein Spanischer legt es den Teutschen also auss: I = Ihr, N = närrisch, T = Teutschen, E = euer, R = Reich, I = ist, M = mein. Ein anderer sagt von diesem Buch: „Närrisch Buch, närrischer Nam."

Intoniren.
Wer zu hoch intonirt, dess Gesang gehet in lami aus. — *Fischer*, *Psalter*, 13ᵃ, 58ᵈ u. 144ᵈ.

Intrecken.
*Dat lat intrecken! *(Pommern.)*
Das wird wol helfen, wird wol was ausrichten. Eigentlich und ironisch gebraucht bei Prügeln, Gewinst, Lohn, Lobeserhebungen.

Inventar.
*Sie bleibt als Inventar.
Von einer Tochter, die unverheirathet im Hause zurückbleibt.

Inwendig.
1 Was nicht inwendig ist, das kann man nicht herausbringen. — *Lehmann*, 509, 5.
*2 Er besieht sich inwendig. *(Leipzig.)*
Von denen, die sofort schlafen, wenn sie sich gesetzt haben.
*3 Er hat's inwendig wie ein hölzerner Bock den Talg (das Fett).
Holl.: Hij heeft het inwendig, gelijk de hanen van Van Kessel. *(Harrebomée* bemerkt zur Erklärung dieser Redensart: „Joh. van Kessel war ein ausgezeichneter Blumen- und Thiermaler. Die von ihm gezeichneten Hähne erschienen so natürlich, als ob sie lebten; dennoch krähten sie nicht.) — Hij heeft het inwendig, hij slacht den kandeel-pot. *(Harrebomée*, *I*, 266ᵇ u. 379ᵃ.*)*

Ipisch.
*Er is von dem alten Ipisch. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Von der alten Post, d. i. aus uralter Zeit.

Ira.
Was ira Dei für ein thierichen und mala conscientia fur ein fein hellisch fruechtigen ist. — *Neander*, *Gnom.*, S. 51.

Irgendwo.
*Dat ward doch noch wur (irgendwo) sin, säd' de Jung, achter is ok noch 'n Loch.

Irland.
1 In Irland fault das Holz nicht. — *Hesekiel*, 52.
2 In Irland sind die Aerzte Bettler. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 47, 867; *Hesekiel*, 52.
Um das dortige Klima als besonders gesund zu schildern.
3 Irland hat kein Ungeziefer. — *Hesekiel*, 52.

Irländer.

Sind die Irländer gut, so gibt es keine bessern Menschen; sind sie aber schlecht, so findet man keine schlechtern. — *Hesekiel*, 52; *Reinsberg V*, 21.

Diese Erfahrung wollen vorherrschend die Franzosen gemacht haben. Bei den Engländern selbst stehen die Iren in noch geringerer Achtung. Für den Iren, sagen sie, gibt es keine Sterne. *(Reinsberg V, 113.)*

Irmensäule.

*Auf eine Irmensäule steigen.

Sich öffentlich ehren lassen; das Volk war gewohnt, dieser Säule Ehre zu erweisen.

Irre.

*Irrer als eine Eidechse. — *Rückert's Hariri*, S. 353.

Ist ein Sprichwort, zu dessen Erklärung gesagt wird: Die Eidechse, wenn sie ihr Loch verlässt, wird irre und weiss es nicht wiederzufinden. Sie legt deswegen bei ihrem Ausgang ein Steinchen darauf, um es so wieder zu erkennen. Diejenigen arabischen Sprichwörter, die, im Gegensatz zu den geschichtlichen, die naturgeschichtlichen heissen können, verrathen eine höchst aufmerksame Beobachtung der sinnlichen Gegenstände, denen meistens die feinsten und eigenthümlichsten Züge abgelauscht sind, die aber freilich oft für uns mit den fremden Gegenständen, an denen sie haften, verschwinden müssen. Doch das unstete irre Umherfahren der Eidechse ist wirklich auch bei uns recht auffallend.

Irregehen.

1 Dass viele irregehen, macht den Weg nicht richtig. — *Simrock*, 5250; *Caspari*, 14.

2 Es gehet keiner jrre, der nicht gern wider zurecht kemme. — *Petri, II*, 246; *Henisch*, 1434, 69.

3 Ich will lieber irregehen mit meinen Freunden als mit meinen Feinden recht.

Dän.: Mange ville heller fare vild med dem, som de högt agte end gaae paa ret vey med andre. *(Prov. dan., 157.)*

4 Wer irr gangen ist, der kan andern desto besser den Weg zeigen. — *Lehmann*, 404, 4.

5 Wer irr gangen ist, der kan eim andern darvor warnen vnnd auff den rechten Weg weisen. — *Lehmann*, 183, 13.

6 Wer irr gehet vnnd wider wendt, der wirdt vnbillig drumb geschändt. — *Lehmann*, 690, 16.

7 Wer irregeht, kann sich auf den rechten Weg fragen.

Frz.: A force de mal aller tout ira bien. *(Bohn I, 2.)*

Irren (s. Errare).

1 Der jrret nicht (viel), wer auff halbem Wege widerumb vmbkehret. — *Eyering, I*, 492; *Lehmann, II*, 64, 131; *Körte*, 3190 u. 3865.

„Irren ist allen Menschen gemein, aber der Narr beharret darein." *(Franck, Zeytbuch, CXXVII[a].)* Nur Gott irrt sich nicht, sagt ein türkisches Sprichwort. *(Cahier, 2763.)*

Lat.: Haud errat via tota, qui media regreditur. *(Seybold, 211.)*

2 Der jrret nit, der auff einem bösen weg widerkeret. — *Franck, II*, 42[a].

3 Die selber irren, können (wollen) andere führen.

4 Errare est humanum, sagte Pater Veit, als er sein Sauerkraut mit der Heugabel ass. — *Schles. Morgenblatt* (Breslau 1867), Nr. 182, S. 5.

5 Errare humanum, sagte de Hahn, do trêd he op de Henn. *(Holst.)* — *Hoefer*, 404.

6 Iren äs mäinjtschlich, schturkeln äss rosslich. — *Schuster*, 1125.

7 Irren es menslik, hadde de Bûr sächt, da hadd' he anplass 't Kalf ên Rü'en slachtet. — *Woeste*, 62, 8; *Hoefer*, 147; *hochdeutsch* bei *Reinsberg IV*, 81.

8 Irren es menslik, sach de Hâne, dèu sât hai opper Pille (Ente). *(Iserlohn.)* — *Frommann, III*, 256, 55.

9 Irren is mensklik, oawer verharren des Düvels. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 71, 142; *schlesisch* bei *Frommann, III*, 242, 14.

10 Irren is minschlich, seggt de Hân, doa tratt he 'ne Ant. — *Schiller, III*, 14[b].

11 Irren ist menschlich. — *Eiselein*, 343; *Simrock*, 5246; *Lohrengel, I*, 389; *Mayer, I*, 4; *Braun, I*, 1664; *Reinsberg IV*, 84.

„Das Recht zu irren, ist übrigens das erste, von dem die menschliche Freiheit Gebrauch macht." *(Jachmann, Reliquien, II, 205.)* Leider betrachtet sie dies Rech nicht selten als ihr einziges.

Holl.: Dwalen is menschelijk. *(Bohn I, 312.)*

Lat.: Errare humanum est. *(Eiselein, 343; Binder II, 966; Egeria, 57; Gaal, 970.)*

12 Irren ist Menschlich, aber im irrthumb verharren ist Teuflisch. — *Agricola II*, 215; *Bücking*, 301; *Pistor., IX*, 3; *Teller*, 570; *Körte*, 3191 u. 3869; *Ramann, Unterr., I*, 43; für *Waldeck: Curtze*, 355, 515.

Um vielfaches Irren zu bezeichnen sagten die Alten: Er irrt am ganzen Himmel herum; entweder mit Bezug auf die Fabel von Phaëton oder der Ceres, oder von Schiffern entlehnt. Aber die Klugen irren viel weniger, als die Thoren. Wer in Geschäften niemals fehl gegriffen hat, der hat auch noch schwerlich oft recht gegriffen.

Dän.: At fare vild er menneskeligt, afstaae det gudeligt, men blive ved dievelsk. *(Prov. dan., 157.)*

Frz.: Le plus sage peut faillir. — Tout homme peut faillir. *(Gaal, 970.)*

It.: Chi erra, e s'emenda, a Dio si raccomanda. *(Pazzaglia, 104, 1.)*

Lat.: Cujus vis hominis est errare, nullius, nisi insipientis, in errare perseverare. *(Cicero.) (Binder II, 632; Seybold, 698; Philippi, I, 181; Froberg, 113.)* — Errare humanum est, sed in errare perseverare diabolicum. *(Schonheim, E, 6; Binder I, 421; II, 967; Neander, 93; Faselius, 76; Froberg, 206; Philippi, I, 134; Seybold, 148.)* — Non omnis error stultitia est. *(Cicero.) (Philippi, II, 41.)* — Toto coelo errare. *(Macrobius.) (Erasm., 7.)*

13 Irren ist menschlich, sagte die Frau, als sie gemahlenen Pfeffer in den Kaffeekrug geschüttet hatte.

Holl.: Men kan zich vergissen, zei de vrouw, en zij smeet twee lood gemalen peper in de koffijkan. *(Harrebomée, I, 379[a].)*

14 Irren ist menschlich, sagte Töffel und meinte Wurst zu haben, und es war ein Hundedreck.

Holl.: Mij dat, zei Jan; hij meende een stúkje gember te vatten, en het was een gedroogde hondenkeutel. *(Harrebomée, I, 228[a].)*

15 Irren ist menschlich, und Nichtmehrthun die beste Busse.

Span.: Quien yerra y se enmienda, á Dios se encomienda. *(Cervantes, Don Quixote.)*

16 Irren vnd sündigen gehet hin; aber mutwillig vnd bedächtig sündigen, das ist zu vil. — *Henisch*, 230, 5.

Span.: Al que yerra, perdónale una vez, mas no despues. *(Bohn I, 197.)*

17 Omnes erramus quasi oves, sagt der Ander, wollt' zur Frauen und ging zur Magd.

18 Wenn noch so viel irren, so wird keine Wahrheit daraus.

Lat.: Multitudo errantium errori non parit patrocinium. *(Egeria, 141.)*

19 Wer heut' sich irrt, kann morgen zurechtkommen.

20 Wer in cognoscendo irret, der muss in curando felen. — *Lehmann*, 405, 19.

21 Wer irrt, der bekennt. — *Graf*, 445, 417.

Wer bekennt, gilt im allgemeinen für schuldig; sofern aber der Nachweis geführt werden kann, dass er sich mit seiner Aussage im Irrthume befunden habe, so ist sie damit aufgehoben.

22 Wer sich irrt in Eile, bereut in Weile.

23 Wiltu nicht irren, so hüte dich für dem Warumb. — *Luther's Tischr.*, 21[b].

Wer nie auf den Gedanken kommt, zu forschen, nach einem Grund zu fragen, der kann wenigstens nicht in Einem Falle irren, weil er sich in stetem Irrthume befindet.

24 Wir irren alle, nur jeder irrt anders.

Zur Bezeichnung des Irrens haben wir eine Anzahl sprichwörtliche Redensarten als: Der ist im Lerchenfeld; er ist auf dem Holzwege; er ist von der Landstrasse, vom rechten Wege abgekommen; er hat die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Die Osmanen sagen: Kein Augenblick ohne Irrthum. *(Schlechta, 219.)*

Frz.: Il n'est si sage qui ne faille. *(Cahier, 1588.)*

Holl.: Het moet wel een goed meester zijn, die nimmer fouten maakt. *(Bohn I, 325.)*

*25 Er irrt sich immer zu seinem Vortheil (oder: nie zu seinem Schaden).

Die Franzosen nennen einen geriebenen Menschen, der sich zu seinem Vortheil täuscht, einen Narren oder Dummkopf von Sologne. *(Reinsberg V, 169.)*

*26 Er irrt sich wie Johann Niklas sein Kater, als er meinte, er sässe auf der Katze, sass er auf einem Torfkuchen. — *Simrock*, 5251.

*27 Es irret ihn eine Mücke an der Wand.

28 He irrt sik as Vatter Lorenz. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 50.

Irrenhaus.

*1 Er ist aus dem Irrenhause entsprungen.
Der ohne Verstand zu urtheilen und zu handeln scheint.
Frz.: Etre logé aux Petites-maisons.

*2 Er ist fürs Irrenhaus reif.
Lat.: Squillas a sepulchro vellas. *(Philippi, II, 199.)*

Irrlicht.

1 Irrlichter führen in Sümpfe.
Dän.: Følger du løgte-manden, saa slipper du i en morads. *(Prov. dan.*, 395.)

2 Irrlichter verführen des Nachts, schöne Frauen am Tage.
Dän.: Gek-ilden forfører folk om natten, skiønne quinder om dagen. *(Prov. dan.*, 221.)

*3 Jedem Irrlicht folgen.
Schon eins kann ins Verderben führen.

Irrniss.

*Dat 's'n Irrniss, Fru Gevattern. *(Pommern.)*

Irrthum.

1 Den Irrthum bekennen, erleichtert die Strafe. — *Winckler, XVI*, 86.

2 Der Irrthum olim deutscher Treu ist mit der alten Zeit vorbei. — *Reinsberg V*, 59.

3 Die Irrthümer der Aerzte werden mit Erde, unsere Fehler mit Liebe bedeckt.
Port.: Os erros dos medicos a terra os cobre. *(Bohn I*, 290.)

4 Ein alter Irrthum hat mehr Freunde als eine neue Wahrheit. — *Opel*, 377.
„Aus lauter Ehrerbietigkeit vor dem Alter."
Dän.: Mange af ærbødighed mod de gamle forsvare en vildfarelse mod en ny sandhed. *(Prov. dan.*, 12.)

5 Ein Irrthum, anfangs noch so klein, wird am Ende grösser sein. — *Körte*, 3193.

6 Ein Irrthum, so dick wie ein Haar, versetzt hundert Meilen vom Ziele gar.

7 Ein Irrthum, wie ein Strohhalm klein, zerbricht zuletzt ein Bein.
Lat.: Error saepe repetitus tandem vindicatur. *(Binder I*, 422; *II*, 969.)

8 Ein irrthumb bringt den andern. — *Lehmann*, 404, 5; *Simrock*, 5249; *Körte*, 3793; *Braun, I*, 1666.
Frz.: Le premier erreur ne corrige le second, encore moins le troisième. *(Leroux, II*, 249.)

9 Erkannter Irrthum führt zur Wahrheit.
„Nach *Milton* ist Irrthum die Meinung im Werden." *(Macaulay's Kleine geschichtliche und biographische Schriften*, Leipzig 1851, III, 194.)
Lat.: Error hesternus tibi sit doctor hodiernus. *(Binder II*, 968; *Schreger*, 6.)

10 Es ist kein irrthum so grob, der nit zuhörer vnd beifall hat. — *Henisch*, 258, 25.

11 Es ist kein Irrthum so gross, er findet seinen Anhang. — *Sailer*, 338; *Zinkgref, I*, 212.

12 Im Irrthum verharren, führt in gute Pfarren.

13 Irrthum ist ein Kutscher, der einen vff falsche Weg fürt. — *Lehmann*, 404, 1.

14 Irrthum ist keine Bezahlung.
Wer glaubt, bezahlt zu haben, hat darum noch nicht bezahlt, und wer sich zu seinen Gunsten um zehn Thaler verrechnet, hat diesen Betrag ebenfalls noch nicht bezahlt.
It.: Errare non fa pagamento. *(Bohn I*, 97.)

15 Irrthum ist nicht Rechnung.
Frz.: Erreur de calcul ne passe en force de chose jugée. — Erreur n'est pas compte. *(Cahier*, 633 — 634; *Bohn* 217.)
It.: Errare non fa pagamento. *(Bohn I*, 97.)

16 Irrthum und Wein übertreten Gesetze auf Stein.

17 Irrthumb ist kein betrug. — *Lehmann*, 407, 56; *Simrock*, 5247; *Körte*, 3192; *Braun, I*, 1605.

18 Ist der Irrthum auch am Anfang klein, er wird am Ende grösser sein. — *Sonnenstäubchen*, 47.

19 Kleiner Irrthumb im anfang würd zum grossen schaden im aussgang. — *Petri, I*, 32; *Lehmann*, 19, 58.

20 Tausend Irrthümer sind leichter gesagt, als eine Wahrheit.

21 Wer seinen Irrthum erkennt, ist auf dem Wege zur Besserung (Wahrheit).
„Hast du geirrt, so sage es dreist; bemänteln will ein schwacher Geist."
Dän.: Hvo ei kiender at han far vild, lader ikke af. *(Prov. dan.*, 158.)

Irrung.

Irrung bringt Verwirrung.

Irrweg.

Zween Irrwege sind selten gut. — *Petri, II*, 829.

Irrwisch.

1 Der Irrwisch ist 'ne Leuchte, die uns zum Teufel führt zur Beichte.

2 Irrwische finden sich am weg vnnd füren die Leut immer auff Vnwege. — *Lehmann*, 406, 40.

3 Wer irrwischen folgt, der kompt in gefahr. — *Lehmann*, 596, 61.

*4 Er ist ein Irrwisch. — *Frischbier*, 361[a]; *Frischbier*[2], 1810.

Irte.

*1 A iss aus der Irte gefallen. — *Gomolcke*, 234.

*2 Follt mer nicht aus der Irte. — *Gomolcke*, 394.

*3 Nu, nu, Meister Girge, folt og nich ernde os der Irte. — *Keller*, 169[a].

Isaak.

1 Alt Eisik wird tänzerik. — *Tendlau*, 1001.
Der alte Isaak wird noch ein Tänzer. Wenn ein schon bejahrter Mann noch jugendliche Streiche spielt.

2 Der Itzik is witzik. — *Tendlau*, 1004.
Als Spott gegen schlechten Witz; vielleicht des Reims wegen, vielleicht auch auf besonderm Falle beruhend.

3 Er haasst Itzik, un sie is e lange Fraa. — *Tendlau*, 1045.
Scherzhafte Entgegnung auf eine zu unbestimmte Bezeichnung; wol auf einem besondern Falle beruhend.

4 Itzik un Olg (Olga) er is wie sie, un sie is wie er.

Isabell.

Wenn Isabell ein Fasten ausschreibt, so ist's um Naboth's Kopf und Weinberg geschehen. — *Winckler, IX*, 50.
Wenn die Gewalthaber den Schein der Frömmigkeit annehmen und Kirchlichkeit heucheln, dann sind Recht und Wahrheit, wie deren Vertheidiger, in Gefahr.
Holl.: Als Izebel eene vasten uitroept dat Naboth voor zijnen wijngaard zorge. *(Harrebomée, I*, 369[a].)

Ischarioth.

*Dem Ischarioth einen Schein aufsetzen.
Das Laster unter der Form der Tugend, das Unrecht unter dem Schein des Rechts einführen, mit milden, einladenden Namen bezeichnen.

Isegrimm.

*1 En oln Isegrimm. — *Eichwald*, 911.

*2 Er ist ein (r)echter Isegrimm. — *Eiselein*, 343; *Braun, I*, 1667.
Isegrimm ist der Name des Wolfs im *Reineke Fuchs*. „Es scheint", sagt *Lübben*, „auf den ersten Anblick, als sei dieser Name nur ein zum Eigennamen gewordenes Beiwort dieses bösen Thiers, und als sei er niemals einem Menschen beigelegt worden, ausser etwa als Appellativum, wie wir auch jetzt noch einen Menschen, der ein barsches, zurückstossendes Wesen hat, der ein Brummbart ist, einen Isegrimm zu nennen pflegen. Allein dieser Name war ein gangbarer Mannesname, den nicht blos Helden trugen, sondern auch Geistliche; und gerade der erste, der für uns nachweisbar diesen Namen führt, ist ein Geistlicher. Im Jahre 933 wird nämlich ein Isegrimus *(Pertz, I*, 94) zum Bischof von Regensburg ordinirt. Es ist also wol Isegrimus ein Personenname, der auf das Thier übertragen worden ist. Darüber wie über die Bedeutung desselben vgl. *Lübben, Programm*, 22—31.

Island.

Island ist das glücklichste Land, das die Sonne bescheint. — *Reinsberg VI*, 52.
Es ist dies die glückliche Ansicht der Isländer selbst, die aber nicht von andern Völkern getheilt wird.

Ismael.

1 Ismael, der Priester, hält es mit den Priestern. — *Tendlau*, 42.
Bei der Erklärung von 4 *Mos.* 6, 23 u. 27 bezog Ismael das „sie" im letzten Verse auf die Priester statt auf die Kinder Israel.

2 Ismael's Hand ist gegen jeden, und jeder ist gegen Ismael.
Holl.: Ismaëls hand was tegen een ieder, en ieders hand was tegen hem. *(Harrebomée, I*, 367[b].)

Isolani.

Graf Isolani findet (keinen) Credit.
In dem einen Fall staunend, dass ein leichtsinniger Schuldenmacher immer noch Glauben findet, in dem andern aussprechend, dass schlechte Schuldner sich vergeblich um Credit bemühen. Die *Oderzeitung* (Stettin 1868, Nr. 285) berichtet von einem Verein gegen

schlechte Zahler, die weder durch Mahnbriefe, Executoren noch Manifestationseide u. s. w. bestimmt werden können, ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen, ihr Name werde in ein schwarzes Buch eingetragen, von dessen Inhalt sämmtliche Mitglieder Kenntniss erhalten, und bei keinem derselben werde Graf Isolani, der böse Zahler, Credit finden.

Ispahan.

1 Ispahan ist die halbe Welt. — *Reinsberg VI*, 109.
Die Perser waren und sind vielleicht noch der Ansicht, dass Ispahan die grösste Stadt der Erde sei.

2 Wer gesund nach Ispahan kommt, bringt nichts hin, dort krank zu werden. — *Reinsberg VI*, 109.
In Bezug auf die gesunde Lage der Stadt.

Ispeln.

*Et ispelt[1], et ess letschig Gonnhück. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 476, 252.
[1]) Es eiselt, fällt Eisregen.

Israel.

1 Die Kinder Israel hätten Frieden haben können, wenn sie im Diensthause Aegyptens blieben. — *Opel*, 394.

2 Israel soll nicht verwitwen. — *Tendlau*, 919; *Jer.* 51, 5.
Wenn ein bedeutender Mann aus seiner Mitte scheidet, ersteht ihm zum Ersatz ein neuer.

*3 Er ist mit den Kindern Israel durch die Wüste gezogen.
Von einer ungestalteten Person.

*4 Es ist auch ein Kind Israels.
Ein Jude oder — ein jüdisirender Christ.

*5 Ganz Israel war davon erschrocken. — *Eiselein*, 343.

*6 So soll es ganz Israel gehen. — *Tendlau*, 602.
So gut, wie es dem geht.

Israelit.

1 Vil seynd wie die Israeliter in Aegypten, da man viel borgt und nichts widergeben darff. — *Sutor*, 658.
Lat.: Ditat servata fides. *(Sutor, 658.)*

2 Wo Israeliten ein Lager halten, da ist auch ein goldenes Kalb.

Issaus.

Ein Issaus ist besser als zehn Behelfdich.

Isterliaf.

Hat as eg gud am an Isterliaf tu smeren. *(Amrum.)* — *Haupt*, 355, 85.
Es ist nicht gut, einen Pflaumenlaib zu schmieren.

Istmirgleich.

D'r Ischmerglich wird niemol rich. *(Aargau.)* — *Schweiz*, *II*, 144, 6.

Ita.

Wer nicht wil lernen jta, der lerne hotto. — *Petri*, *II*, 745.

Italien.

1 Aus Italien bringen die Deutschen drei Unheil zu Hause: leeren Säckel, kranken Leib und bös Gewissen. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 45, 711; *Hesekiel*, 30.

2 In Italien sind die Weiber eingezogen und böse, in Deutschland häuslich und kaltsinnig, in England Königinnen und allzu frei, in Frankreich Frauen und prächtig, in Spanien sklavisch und verliebt. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 39, 234.

3 In Italien sind viel schöne Sachen zu sehen, aber es ist wenig Tugend und Gottseligkeit da zu lernen oder zu holen. — *Zinkgref*, *III*, 175.

4 Italien hat drei Dinge zu viel: zu viel Höfe, zu viel Feiertage und zu viel Pfaffen.
Deutschland, von andern Ländern abgesehen, kann von diesen Artikeln auch noch Erklecklichcs zu billigem Preise ablassen. An Höfen hat Italien seinen Ueberfluss beinahe abgegeben und scheint auch mit den übrigen schier aufräumen zu wollen.
Holl.: In Italie zijn te veel feesten, te veel hoofden, te veel tempeesten. *(Harrebomée, I, 367[b].)*

5 Italien ist das Land, wo Milch und Honig fleusst.
Nicolai in seiner Reisebeschreibung klagt mehr über Flöhe als über Milch und Honig. *H. Heine (Reisebilder*, Hamburg 1840, III, 159) empfiehlt seinem Freunde: „Reise nur nicht Anfang August (nach Italien), wo man des Tages von der Sonne gebraten und des Nachts von den Flöhen verzehrt wird.“ Die Spanier wünschen sich Italien zum Geburtsland, Frankreich zum Leben und Spanien zum Sterben, weil Italien das schönste Klima habe, Frankreich die grösste Bequemlichkeit zum Leben und Genüsse aller Art darbiete, und Spanien durch seine vielen Kirchen und Klöster und den ernsthaften Charakter seiner Bewohner am besten zum Tode vorbereite. *(Reinsberg V, 7.)*
Lat.: Aurea fruges Italiae pleno diffudit copia cornu. *(Horaz.) (Philippi, I, 50.)*

6 Italien ist der Franzosen Kirchhof. — *Schuppius*, *Tract.*; *Hesekiel*, 30.

7 Italien ist die Höll der Seelen, ein Paradeiss des Leibs und Fegefeuer dess Beutels. — *Zinkgref*, *III*, 421.

8 Italien ist die Schatzkammer aller natürlichen Raritäten Europas. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 45, 711; *Hesekiel*, 30.
Nicht blos Europas, sondern auch Asiens und der übrigen Welttheile, nicht blos der natürlichen, sondern auch vieler unnatürlichen, sogar unmöglichen.

9 Italien ist ein Paradies des Leibes, eine Mördergrube für Reisende, ein Fegfeuer des Beutels und eine Hölle der Seele. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 45, 711; *Berckenmeyer*, 203; *Hesekiel*, 30.

10 Italien ist ein Paradies, in dem jeder seinen Sündenfall hat. — *Hesekiel*, 30; *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 45, 711.

11 Italien ist ein Paradies mit Teufeln bewohnt.
„Das heisst der menschlichen Natur Hohn gesprochen“, sagt *Seume* in seinem *Spaziergange nach Syrakus*. „Der Italier ist ein edler, herrlicher Mensch, aber seine Regenten sind Mönche oder Mönchsknechte. Die meisten sind Väter ohne Kinder; das ist Erklärung genug. Ueberdies ist es der Sitz der Vergebung der Sünden.“

12 Italiens Städte heissen: Verona, die würdige (la degna); Genua, die stolze (la soperba); Mailand, die grosse (la grande); Mantua, die rühmliche; Ravenna, die alte; Florenz, die schöne (la bella); Neapel, die edle; Capua, die verliebte (amorosa); Cuma, die alte Mutter von Neapel. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 45, 711.

13 Wenn Italien Guitarre spielt, Spanien Castagnetten[1] schlägt, Frankreich seine Lauten rührt, Irland dazu Harfe trägt, Deutschland die Trompete bläst, England Violinen streicht, die Schweiz pfeift, Holland lässt die Trommeln hören, nichts dem gleicht. — *Berckenmeyer*, 5; *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 39, 234.
[1]) Handschellen, Tanzklappern zu Schautänzen.

14 Wer einmal in Italien reiset, der sucht ein Schalck, zum zweitenmal find er jhn, zum drittenmal bringt er jhn mit herauss. — *Lehmann*, 687, 14.
Lehmann fügt schon die Bemerkung hinzu: „Aber zu diesen Zeiten kan mans vff einer reiss verrichten, so vehig sind die Teutschen worden.“

15 Wer Italien helfen will, muss Mailand curiren.

16 Wer Italien will befriedigen, muss Meyland erniedrigen (ruiniren). — *Berckenmeyer*, 148; *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 45, 712.
Entweder, weil man meinte, Mailands Handel müsse durch ganz Italien vertheilt werden, oder weil die Stadt dem Lande mehrere unglückliche Kriege verursacht habe.

Italier (s. Deutsche, der).

1 Der Italier ist im Ehestande kerkermeisterisch, der Deutsche hausherrisch, der Engländer knechtisch, der Franzose frei, der Spanier tyrannisch. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 39, 234; *Hesekiel*, 5.

2 Der Italier ist in der Kost mässig, der Deutsche trunksüchtig, der Engländer verthuisch, der Franzose delicat, der Spanier sparsam. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 39, 234; *Hesekiel*, 5.

3 Der Italier ist in der Religion ceremoniell, der Deutsche ernst, der Engländer andächtig, der Franzose eifrig, der Spanier abergläubisch. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 39, 234; *Hesekiel*, 5.

4 Der Italier ist in Dienstleistungen ehrerbietig, der Deutsche bequem, der Engländer knechtisch, der Franzose getreu, der Spanier tyrannisch. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 39, 234; *Hesekiel*, 4.

5 Der Italier ist in Rathschlägen scharfsinnig, der Deutsche langsam, der Engländer beherzt, der Franzose geschwind, der Spanier behutsam. — *Deutsche Romanzeitung, III,* 39, 235; *Hesekiel,* 6.

6 Der Italier ist in seiner Haltung complaisant, der Deutsche affable, der Engländer launisch, der Franzose scherzhaft, der Spanier gravitätisch. — *Deutsche Romanzeitung, III,* 39, 235; *Hesekiel,* 6.

Die Polen sagen von den Italiern: Was der Italier aussinnt, verfertigt der Franzose, der Deutsche verkauft es, der einfältige Pole kauft es und der Russe raubt es ihm. *(Reinsberg V, 7.)*

7 Der Italier ist in Unternehmungen wie ein Fuchs, der Deutsche wie ein Bär, der Engländer wie ein Löwe, der Franzose wie ein Adler, der Spanier wie ein Elefant. — *Deutsche Romanzeitung, III,* 39, 235; *Hesekiel,* 5.

Die Franzosen charakterisiren die europäischen Völker noch durch folgende Sprichwörter: Les Italiens à pisser, les François à crier, les Anglois à manger, les Espagnols à braver et les Allemands à s'enyvrer. *(Leroux, I,* 194.*)* — Les Italiens pleurent, les Allemands crient et les François chantent. *(Bohn I,* 35.*)*

8 Der Italier ist klug vor der That, der Deutsche bei derselben, der Franzose nachher.

Frz.: L'Italien est sage devant la main, l'Allemand sur le fait, et le François après le coup. *(Leroux, I,* 164.*)*
It.: Gl' Italiani saggi innanzi il fatto; i Tedeschi nel fatto i Francesi dopo il fatto. *(Bohn I,* 99.*)*

9 Der Italier ist (nach seiner Figur, Gestalt) mittelmässig, der Deutsche gross, der Engländer ansehnlich, der Franzose wohlgestalt, der Spanier klein. — *Deutsche Romanzeitung, III,* 39, 235; *Hesekiel,* 6.

10 Der Italier nimmt (von) der Kirche das Geld und die Kirche nimmt's von aller Welt.

Frz.: L'Italien a bonne raison de l'église faire une toison. *(Leroux, I,* 194.*)*

11 Die Italier nennen ihre lustige Person (nach ihrer Lieblingsspeise) Maccaroni, die Deutschen Hanswurst, die Engländer Jack Pudding, die Franzosen Jean Potage, die Niederländer Heringspeck. — *Deutsche Romanzeitung, III,* 39, 235; *Hesekiel,* 7.

12 Die Italier sind entweder Engel (recht gut) oder Teufel (sehr böse). — *Berckenmeyer,* 204; *Deutsche Romanzeitung, III,* 45, 711; *Hesekiel,* 30.

Also entschiedene Leute, entweder kalt oder warm, entweder Paul oder Saul.

13 Die Italier sind unter allen Christen (die schlimmsten) und unter diesen die zu Rom die ärgsten. — *Berckenmeyer,* 205; *Hesekiel,* 30.

14 Ein halber Italier ist schon zu viel in Einem Hause.

Frz.: C'est trop d'un demy Italien en une maison. *(Leroux, I,* 194.*)*

15 Unter drei Italiern findet man zwei Geistliche, unter drei Spaniern zwei Windmacher, unter drei Deutschen zwei Soldaten, unter drei Franzosen zwei Köche und unter drei Engländern zwei Hurenhengste. — *Der Gesellschafter* (Magdeburg 1784), *II,* 112.

Ite missa est.

Das ite missa est ist gesungen. — *Franck, II,* 101ª.

Item.

Sein Item gilt mehr, als anderer Leute Summa Summarum.

„Ein temlik Item heb ik wol vorteert aldar." *(Lauremberg, I,* 254.*)*

Itzehoe.

Itzehoe is dat hoge Fest, Crempe dat Rottennest, Wilster de Waterpohl und Glückstadt de Horenschol.

Iwerkötel.

*Nimm en bet'n Iwerkötel in. — *Eichwald,* 931.

J.

Ja.

1 Da noch blos Ja, blos Nein im Brauche ging, stand's mit der Welt nicht so gering. — *Körte,* 3104 u. 3880.

2 Der eine sagt Ja, der andere Nein.

Frz.: Hippocrate dit oui et Gallien dit non. *(Leroux, II,* 38.*)*

3 Ein hastig Ja macht gern ein Lügner. — *Petri, II,* 196.

4 Ein Ja ist besser als zwei Nein.

Holl.: Beter enkel ja dan dubbel neen. *(Harrebomée, I,* 348ᵇ.*)*

5 Ja an dachin an gid dugh egh, hed as an Skeet. *(Amrum.)*

Ja und doch und gid (gid ist unübersetzbar) taugen nicht; hätte ist ein Schiss.

6 Ja gesagt zu rechter Zeit, ist gar gescheit.

Holl.: Het is eene kunst, in tijds ja te seggen. *(Harrebomée, I,* 348ᵇ.*)*

7 Ja ja, ja ja, segt Thomas, da lêwe noch. *(Hildesheim.)* — *Hoefer,* 1071.

8 Ja ja, seggt de Bûr, denn wêt he nich mehr. *(Ostfries.)* — *Hauskalender.*

9 Ja, ja, sied de Bûr, wan hä nix mä wëit. *(Hagen.)* — *Frommann, III,* 258, 85; für *Jever: Frommann, III,* 39, 45.

10 Ja oder Nein, sagte der Pfaffe zur Braut, der Bräutigam hat nicht Zeit.

Holl.: Bij ja en bij neen, zei de factoor, kooplui zweren niet. *(Harrebomée, I,* 348ᵇ.*)*

11 Ja sagen zu rechter Zeit ist (auch) eine Kunst.

12 Ja, segt de Bûr, je höger de Âp stigt, desto mier wist he den Niers. — *Hoefer,* 196.

13 Ja und Nein ist ein langer Streit. — *Körte,* 3102; *Simrock,* 5159; *Braun, I,* 1610.

Besonders zwischen zwei entgegenstehenden Principien und Systemen.

Frz.: De oui et non vient toute question. *(Bohn I,* 15.*)*
Holl.: Jae ende neen is een langhe strijt. *(Tunn.,* 15, 3; *Harrebomée, I,* 348ᵇ.*)*
Lat.: Est longum bellum non non, est estque duellum. *(Fallersleben,* 427; *Sutor,* 45.*)*

14 Ja und Nein macht oft Pein.

15 Ja und Nein scheidet die Leute. — *Eiselein,* 344; *Simrock,* 5160; *Körte,* 3102; *Graf,* 227, 8; *Petri, II,* 409; *Braun, I,* 1609.

Frz.: De oui et non vient toute question. *(Kritzinger,* 497ᵇ.*)*

16 Ja und Nein sind für ehrliche Leute nicht zu klein.

Holl.: Uw ja zij ja, uw neen zij neen, zoo acht en mint u iedereen. *(Harrebomée, I,* 348ᵇ.*)*

17 Ja und Nein sind kleine Wort und treiben grosse Dinge fort.

„Den kleinsten Worten ist im Leben die absoluteste Macht gegeben; das Wenn und Aber, das Ja und Nein werden immer Despoten sein." *(Schücking, Welt und Zeit,* 17, 67.*)*
Frz.: De oy et non vient toute question. *(Leroux, I,* 212.*)*

18 Ja vnnd Nein ist eins so balt zu sagen als das ander. — *Lehmann,* 649, 96.

„Aber mit Ja kan man sich bald verschnappen; dass Nein wollen hinauss führen, ist ein gewagtes stücklein."
Dän.: Ja og ney ere snart sagde men have tit meget at betyde. *(Prov. dan.,* 321.*)*

19 Je, je, seggt dei Bûr, dann wêt he nicks mir.[1] *(Mecklenburg.)* — *Hoefer,* 180; *Raabe,* 185; für *Lippe: Firmenich, I,* 270.

[1]) Mit kurzgesprochenem e.
Span.: Habló el buey y dijó mu. *(Bohn I,* 223.*)*

20 Je, je, sied de Bûr un krassed sick hinger den Oaren, wan de Bäckere[1] op sind. *(Plettenberg in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III,* 256, 59.

[1]) Für Bäckede, Gebäck, ferner Kornvorrath. Gar mancher Bauer ruft: Je, je! wenn dieser erschöpft ist.

21 Jèu (ja), sach se, twäi wol se un drai brach se. *(Iserlohn.)* — *Frommann, III,* 256, 51.

22 Jö, sei Jan, do fiel Trine op de Fott (Hintern). *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 407, 413.

23 Joa, sagte Henrik Halfmann, hä mainere (meinte) oawer nëi (nein). *(Lüdenscheid.)* — *Frommann, III,* 257, 62.

24 Mit Ja und Nein schliessen die Kaufleute grossen Handel.

Holl.: Ja en neen is kooplieden voer, koot en bikkel der kinderen. *(Harrebomée, I,* 348[b].*)*

25 Na ja, ja, segt Vatter Rusch, harr nich dacht, dat ik 'n Nachtwandler wîer, dâr dröp sîn Frû 'n nachts bî de Diern. *(Hamburg.)* — *Hoefer,* 880.

26 Was vber ja vnd nein, das ist vom vbel. — *Petri, II,* 611.

27 Wenn das ja vnnd aber zugleich vffziehen, so ist nicht vil dahinder. — *Lehmann,* 930, 41.

28 Wenn Ja und Aber beisammen stehen, ist nicht viel dahinter zu sehen. — *Körte,* 3100; *Lohrengel, I,* 768.

29 Wenn sie sagt Ja, neigt er den Kopf. — *Parömiakon,* 1478.

Abraham a Sancta Clara von Ehemännern, die ihren Frauen allen Willen thun. Von einem solchen sagt er auch: „Er tanzt, wie sie pfeift. Er liest, wie sie buchstabirt. Er malt, wie sie weisst. Wenn sie trinken will, schenkt er ein; wenn sie den Kopf schüttelt, so sagt er nein."

30 Wer bald Ja sagt, sagt auch bald Nein.

31 Wer gut Ja sagt, wird gut fett.

32 Wer heut sagt Ja vnd morgen Nein, der kompt mit Niemand vberein. — *Petri, II,* 718.

33 Wer zu allem ja sagt, der hat das Pulver nicht erfunden.

34 Zwesch'r jâ oan nä schtît d'r Golja. — *Peter, I,* 447.

35 Zwischen Ja und Neh is der Galgen. *(Oberlausitz.)*

36 Zwischen Ja und Nein eines Weibes lässt sich keine Nadelspitze stecken. — *Eiselein,* 634.

*37 Ach ja, Herr Amtmann, ja.

Ist als Schlusswort einer Gellert'schen Fabel sprichwörtlich geworden, in der es auch seine Erklärung findet.

*38 Bei ihm ist alles Ja und Nein, Ja im Versprechen und Nein im Halten. — *Einfälle,* 216.

Von unzuverlässigen Leuten.

*39 Bei Ja und Nein. — *Eiselein,* 344.

*40 Das Ja von einem erpauken. — *Eiselein,* 344.

*41 Dazu sag' ich weder Ja noch Nein.

Holl.: Ik wil er neen noch ja op zeggen. *(Harrebomée, I,* 348[b].*)*

*42 Der kann nit Ja sagen. — *Tendlau,* 352.

Vom Unentschiedenen oder dem, der sich stets eine Hinterthür offen hält.

*43 Entweder Ja oder Nein.

Wenn man auf einen kurzen, entschiedenen Entschluss dringt.

Frz.: Ou un beau oui, ou un beau non. *(Kritzinger,* 497[b].*)*

*44 Er sagt immer Ja, dass ihm 's Maul nicht krumm wird. — *Simrock,* 12342.

*45 Er sagt weder Ja noch Nein.

Es gibt eine ausweichende Antwort. Die Franzosen nennen eine solche zweideutige Antwort eine normandische, wie sie unter einer normandischen Aussöhnung eine geheuchelte verstehen. *(Reinsberg V,* 132.*)*

*46 Es ist Ja und Amen. — *Herberger, I,* 2, 175; *Eiselein,* 343.

*47 Ja ja, nein nein. — *Eiselein,* 344.

*48 Ja oder nein will ich. — *Eiselein,* 344.

*49 Ja und Nein an Einem Spiesse braten. — *Parömiakon,* 1657.

Er ist alle Augenblicke andern Sinnes. Was er heute verspricht, nimmt er morgen zurück, bald will er weiss, bald schwarz.

Dän.: Som siunger ja og amen til alting. *(Prov. dan.,* 269.*)*

Frz.: Il a son dit et son dédit.

*50 Ja und Nein sind lang, wenn er sie ausspricht.

Boileau sagte von einem faulen Menschen: „Diese beiden einsilbigen Wörter werden in seinem Munde zu Perioden." *(Einfälle,* 59.*)*

*51 Ja vnd Amen dazu sagen. — *Luther's Werke, VII,* 111[a].

*52 Mein Ja ist so gut wie sein Nein.

Holl.: Mijn ja is zoo goed als zijn neen. *(Harrebomée, I,* 348[b].*)*

*53 O jo, sed Baum. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 425, 322.

Um zu sagen: Es geht so nicht.

*54 Wenn er Ja sagt, spricht sie nein, will er aus, so will sie ein; will er Bier, so will sie Wein; will er dies, so will sie das; singt er Alt, so brummt sie den Bass; greift er zum Prügel, so nimmt sie die Schlüssel; wirft er die Tiegel, so wirft sie die Schüssel. — *Simrock,* 5161; *Parömiakon,* 2581.

Von Eheleuten ganz entgegengesetzter Denkungsart, die stets miteinander im Kampfe sind. Es ist dies auch in folgender Weise ausgeführt: Sagt er ja, so sagt sie nein; trinkt er Bier, so trinkt sie Wein; will er sauer, will sie süss; will er Mehl, so will sie Gries; schreit er hu, so schreit sie ha; ist er dort, so ist sie da; will er essen, will sie fasten; will er gehen, will sie rasten; sagt er Spatzen, ruft sie Finken; will er Wurst, so will sie Schinken; will er Suppe, will sie Brocken; will er Strümpfe, will sie Socken; will er dies, so will sie das; singt er Alt, so brummt sie Bass; steht er auf, setzt sie sich nieder; schlägt er gar, so schlägt sie wieder. Will er tritt, so will sie trott. 'S ist ein Leben, erbarm dich Gott. *(Eiselein,* 344.*)*

Jüd.-deutsch: Wenn er sagt jo, sagt sie loo. *(Tendlau,* 600.*)*

Jabruder.

*Er ist ein Jabruder. — *Frischbier,* 354[a]; *Hennig,* 107.

Ein gedanken- und willenlos Beistimmender.

Holl.: Het is een jabroer. *(Harrebomée, I,* 348[b].*)*

Jacere.

En jacet in Drecko, qui modo Reuter erat. — *Frischbier,* 354.

In *Linemann, Deliciae calendariograph.* (Bg. Bb, 4) beim Jahre 1645.

Jach.

1 Wer zu gech ist zu vnzeiten, der soll eitel Esel reiten, die gehen gemach. — *Henisch,* 944, 14.

*2 Lass dir nit so gach sein. — *Franck, I,* 50[a].

Uebereile eine Sache nicht.

Jachem.

Jachem hat den Mantel um. — *Petters,* 20.

Jäckchen.

*Ea hod a rods Janggadl aun. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II,* 6.

Er hat ein rothes Jäckchen an, d. h. er ist ein Denunciant.

Jacke.

1 Pua Modders wil niin ruàd Knappe sii haa, an dat hi niinen fo küd. *(Sylt.)*

Paul Moders wollte keine rothe Jacke haben, weil er keine bekommen konnte.

2 Wea z'an Janggar geboren is, kimp za kuanen Rouk. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II,* 764, 1.

Wer zur Jacke geboren ist, kommt zu keinem Rock.

3 Wer zur Jacke geboren ist, kommt zu keinem Rock und wenn er 's Tuch beim Schneider hat. *(Eifel.)*

*4 Dat öss ên Jack, ên Pack. — *Frischbier*[2], 1777.

*5 Dat öss Jack wie Hos'. — *Frischbier*[2], 1777.

Eins wie das andere.

*6 Dat öss Jack wie Pigg. — *Frischbier*[2], 1777.

Pigge = Wams, Jacke.

*7 Einem die Jacke ausklopfen.

Holl.: Iemand het jak afschuijeren. *(Harrebomée, I,* 352[a].*)*

Span.: Zurrar á uno la badana.

*8 Einem die Jacke flicken.

„Vnd schelten vns vor Ebriacken, wie wol wir jn jetzt recht die jacken mit gottes wort gar weidlich sticken." *(Waldis, IV,* 17, 22.*)* — „Die Walen schelten uns Deutsche als «ebriacken», und doch haben wir ihnen die zerlöcherte jacke ihrer kirchenlehre mit Gottes Wort eben erst durch das Werk der Reformation gestickt."

*9 Einem etwas auf die Jacke geben.

*10 Enem de Jacke utwaschen. — *Dähnert,* 203[b].

*11 Enem de Jacke vull schellen. — *Dähnert,* 203[b].

Einen sehr heftig scholten.

*12 Enem de Jacke vull slan. — *Dähnert,* 203[b].

Einen derb durchprügeln.

28 He irrt sik as Vatter Lorenz. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 50.

Irrenhaus.

*1 Er ist aus dem Irrenhause entsprungen.
Der ohne Verstand zu urtheilen und zu handeln scheint.
Frz.: Etre logé aux Petites-maisons.

*2 Er ist fürs Irrenhaus reif.
Lat.: Squillas a sepulchro vellas. *(Philippi, II*, 199.)

Irrlicht.

1 Irrlichter führen in Sümpfe.
Dän.: Følger du løgte-manden, saa slipper du i en morads. *(Prov. dan.*, 395.)

2 Irrlichter verführen des Nachts, schöne Frauen am Tage.
Dän.: Gek-ilden forfører folk om natten, skiønne quinder om dagen. *(Prov. dan.*, 221.)

*3 Jedem Irrlicht folgen.
Schon eins kann ins Verderben führen.

Irrniss.

*Dat 's'n Irrniss, Fru Gevattern. *(Pommern.)*

Irrthum.

1 Den Irrthum bekennen, erleichtert die Strafe. — *Winckler, XVI*, 86.

2 Der Irrthum olim deutscher Treu ist mit der alten Zeit vorbei. — *Reinsberg V*, 59.

3 Die Irrthümer der Aerzte werden mit Erde, unsere Fehler mit Liebe bedeckt.
Port.: Os erros dos medicos a terra os cobre. *(Bohn I*, 290.)

4 Ein alter Irrthum hat mehr Freunde als eine neue Wahrheit. — *Opel*, 377.
„Aus lauter Ehrerbietigkeit vor dem Alter."
Dän.: Mange af ærbødighed mod de gamle forsvare en vildfarelse mod en ny sandhed. *(Prov. dan.*, 12.)

5 Ein Irrthum, anfangs noch so klein, wird am Ende grösser sein. — *Körte*, 3193.

6 Ein Irrthum, so dick wie ein Haar, versetzt hundert Meilen vom Ziele gar.

7 Ein Irrthum, wie ein Strohhalm klein, zerbricht zuletzt ein Bein.
Lat.: Error saepe repetitus tandem vindicatur. *(Binder I*, 422; *II*, 969.)

8 Ein irrthumb bringt den andern. — *Lehmann*, 404, 5; *Simrock*, 5249; *Körte*, 3793; *Braun, I*, 1666.
Frz.: Le premier erreur ne corrige le second, encore moins le troisième. *(Leroux, II*, 249.)

9 Erkannter Irrthum führt zur Wahrheit.
„Nach *Milton* ist Irrthum die Meinung im Werden." *(Macaulay's Kleine geschichtliche und biographische Schriften*, Leipzig 1851, III, 194.)
Lat.: Error hesternus tibi sit doctor hodiernus. *(Binder II*, 968; *Schreger*, 6.)

10 Es ist kein irrthum so grob, der nit zuhörer vnd beifall hat. — *Henisch*, 258, 25.

11 Es ist kein Irrthum so gross, er findet seinen Anhang. — *Sailer*, 338; *Zinkgref, I*, 212.

12 Im Irrthum verharren, führt in gute Pfarren.

13 Irrthum ist ein Kutscher, der einen vff falsche Weg fürt. — *Lehmann*, 404, 1.

14 Irrthum ist keine Bezahlung.
Wer glaubt, bezahlt zu haben, hat darum noch nicht bezahlt, und wer sich zu seinen Gunsten um zehn Thaler verrechnet, hat diesen Betrag ebenfalls noch nicht bezahlt.
It.: Errare non fa pagamento. *(Bohn I*, 97.)

15 Irrthum ist nicht Rechnung.
Frz.: Erreur de calcul ne passe en force de chose jugée. — Erreur n'est pas compte. *(Cahier*, 633 — 634; *Bohn* 217.)
It.: Errare non fa pagamento. *(Bohn I*, 97.)

16 Irrthum und Wein übertreten Gesetze auf Stein.

17 Irrthumb ist kein betrug. — *Lehmann*, 407, 56; *Simrock*, 5247; *Körte*, 3192; *Braun, I*, 1605.

18 Ist der Irrthum auch am Anfang klein, er wird am Ende grösser sein. — *Sonnenstäubchen*, 47.

19 Kleiner Irrthumb im anfang würd zum grossen schaden im aussgang. — *Petri, I*, 32; *Lehmann*, 19, 58.

20 Tausend Irrthümer sind leichter gesagt, als eine Wahrheit.

21 Wer seinen Irrthum erkennt, ist auf dem Wege zur Besserung (Wahrheit).
„Hast du geirrt, so sage es dreist; bemänteln will ein schwacher Geist."
Dän.: Hvo ei kiender at han far vild, lader ikke af. *(Prov. dan.*, 158.)

Irrung.

Irrung bringt Verwirrung.

Irrweg.

Zween Irrwege sind selten gut. — *Petri, II*, 829.

Irrwisch.

1 Der Irrwisch ist 'ne Leuchte, die uns zum Teufel führt zur Beichte.

2 Irrwische finden sich am weg vnnd füren die Leut immer auff Vnwege. — *Lehmann*, 406, 40.

3 Wer irrwischen folgt, der kompt in gefahr. — *Lehmann*, 596, 61.

*4 Er ist ein Irrwisch. — *Frischbier*, 361[a]; *Frischbier*[2], 1810.

Irte.

*1 A iss aus der Îrte gefallen. — *Gomolcke*, 234.

*2 Follt mer nicht aus der Îrte. — *Gomolcke*, 394.

*3 Nu, nu, Meister Girge, folt og nich ernde os der Îrte. — *Keller*, 169[a].

Isaak.

1 Alt Eisik wird tänzerik. — *Tendlau*, 1001.
Der alte Isaak wird noch ein Tänzer. Wenn ein schon bejahrter Mann noch jugendliche Streiche spielt.

2 Der Itzik is witzik. — *Tendlau*, 1004.
Als Spott gegen schlechten Witz; vielleicht des Reims wegen, vielleicht auch auf besonderm Falle beruhend.

3 Er haasst Itzik, un sie is e lange Fraa. — *Tendlau*, 1045.
Scherzhafte Entgegnung auf eine zu unbestimmte Bezeichnung; wol auf einem besondern Falle beruhend.

4 Itzik un Olg (Olga) er is wie sie, un sie is wie er.

Isabell.

Wenn Isabell ein Fasten ausschreibt, so ist's um Naboth's Kopf und Weinberg geschehen. — *Winckler, IX*, 50.
Wenn die Gewalthaber den Schein der Frömmigkeit annehmen und Kirchlichkeit heucheln, dann sind Recht und Wahrheit, wie deren Vertheidiger, in Gefahr.
Holl.: Als Izebel eene vasten uitroept dat Naboth voor zijnen wijngaard zorge. *(Harrebomée, I*, 369[a].)

Ischarioth.

*Dem Ischarioth einen Schein aufsetzen.
Das Laster unter der Form der Tugend, das Unrecht unter dem Schein des Rechts einführen, mit milden, einladenden Namen bezeichnen.

Isegrimm.

*1 En oln Isegrimm. — *Eichwald*, 911.

*2 Er ist ein (r)echter Isegrimm. — *Eiselein*, 343; *Braun, I*, 1667.
Isegrimm ist der Name des Wolfs im *Reineke Fuchs*. „Es scheint", sagt *Lübben*, „auf den ersten Anblick, als sei dieser Name nur ein zum Eigennamen gewordenes Beiwort dieses bösen Thiers, und als sei er niemals einem Menschen beigelegt worden, ausser etwa als Appellativum, wie wir auch jetzt noch einen Menschen, der ein barsches, zurückstossendes Wesen hat, der ein Brummbart ist, einen Isegrimm zu nennen pflegen. Allein dieser Name war ein gangbarer Mannesname, den nicht blos Helden trugen, sondern auch Geistliche; und gerade der erste, der für uns nachweisbar diesen Namen führt, ist ein Geistlicher. Im Jahre 933 wird nämlich ein Isegrimus *(Pertz, I*, 94) zum Bischof von Regensburg ordinirt. Es ist also wol Isegrimus ein Personenname, der auf das Thier übertragen worden ist. Darüber wie über die Bedeutung desselben vgl. *Lübben, Programm*, 22—31.

Island.

Island ist das glücklichste Land, das die Sonne bescheint. — *Reinsberg VI*, 52.
Es ist dies die glückliche Ansicht der Isländer selbst, die aber nicht von andern Völkern getheilt wird.

Ismael.

1 Ismael, der Priester, hält es mit den Priestern. — *Tendlau*, 42.
Bei der Erklärung von 4 *Mos.* 6, 23 u. 27 bezog Ismael das „sie" im letzten Verse auf die Priester statt auf die Kinder Israel.

2 Ismael's Hand ist gegen jeden, und jeder ist gegen Ismael.
Holl.: Ismaëls hand was tegen een ieder, en ieders hand was tegen hem. *(Harrebomée, I*, 367[b].)

Isolani.

Graf Isolani findet (keinen) Credit.
In dem einen Fall staunend, dass ein leichtsinniger Schuldenmacher immer noch Glauben findet, in dem andern aussprechend, dass schlechte Schuldner sich vergeblich um Credit bemühen. Die *Oderzeitung* (Stettin 1868, Nr. 285) berichtet von einem Verein gegen

schlechte Zahler, die weder durch Mahnbriefe, Executoren noch Manifestationseide u. s. w. bestimmt werden können, ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen, ihr Name werde in ein schwarzes Buch eingetragen, von dessen Inhalt sämmtliche Mitglieder Kenntniss erhalten, und bei keinem derselben werde Graf Isolani, der böse Zahler, Credit finden.

Ispahan.

1 Ispahan ist die halbe Welt. — *Reinsberg VI*, 109.

Die Perser waren und sind vielleicht noch der Ansicht, dass Ispahan die grösste Stadt der Erde sei.

2 Wer gesund nach Ispahan kommt, bringt nichts hin, dort krank zu werden. — *Reinsberg VI*, 109.

In Bezug auf die gesunde Lage der Stadt.

Ispeln.

*Et ispelt [1], et ess letschig Gonnhück. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 476, 252.

[1]) Es eiselt, fällt Eisregen.

Israel.

1 Die Kinder Israel hätten Frieden haben können, wenn sie im Diensthause Aegyptens blieben. — *Opel*, 394.

2 Israel soll nicht verwitwen. — *Tendlau*, 919; *Jer.* 51, 5.

Wenn ein bedeutender Mann aus seiner Mitte scheidet, ersteht ihm zum Ersatz ein neuer.

*3 Er ist mit den Kindern Israel durch die Wüste gezogen.

Von einer ungestalteten Person.

*4 Es ist auch ein Kind Israels.

Ein Jude oder — ein jüdisirender Christ.

*5 Ganz Israel war davon erschrocken. — *Eiselein*, 343.

*6 So soll es ganz Israel gehen. — *Tendlau*, 602.

So gut, wie es dem geht.

Israelit.

1 Vil seynd wie die Israeliter in Aegypten, da man viel borgt und nichts widergeben darff. — *Sutor*, 658.

Lat.: Ditat servata fides. *(Sutor*, 658.*)*

2 Wo Israeliten ein Lager halten, da ist auch ein goldenes Kalb.

Issaus.

Ein Issaus ist besser als zehn Behelfdich.

Isterliaf.

Hat as eg gud am an Isterliaf tu smeren. *(Amrum.)* — *Haupt*, 355, 85.

Es ist nicht gut, einen Pflaumenlaib zu schmieren.

Istmirgleich.

D'r Ischmerglich wird niemol rich. *(Aargau.)* — *Schweiz, II*, 144, 6.

Ita.

Wer nicht wil lernen jta, der lerne hotto. — *Petri, II*, 745.

Italien.

1 Aus Italien bringen die Deutschen drei Unheil zu Hause: leeren Säckel, kranken Leib und bös Gewissen. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 45, 711; *Hesekiel*, 30.

2 In Italien sind die Weiber eingezogen und böse, in Deutschland häuslich und kaltsinnig, in England Königinnen und allzu frei, in Frankreich Frauen und prächtig, in Spanien sklavisch und verliebt. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 39, 234.

3 In Italien sind viel schöne Sachen zu sehen, aber es ist wenig Tugend und Gottseligkeit da zu lernen oder zu holen. — *Zinkgref, III*, 175.

4 Italien hat drei Dinge zu viel: zu viel Höfe, zu viel Feiertage und zu viel Pfaffen.

Deutschland, von andern Ländern abgesehen, kann von diesen Artikeln auch noch Erkleckliches zu billigem Preise ablassen. An Höfen hat Italien seinen Ueberfluss beinahe abgegeben und scheint auch mit den übrigen schier aufräumen zu wollen.

Holl.: In Italie zijn te veel feesten, te veel hoofden, te veel tempeesten. *(Harrebomée, I*, 367 [b]*.)*

5 Italien ist das Land, wo Milch und Honig fleusst.

Nicolai in seiner Reisebeschreibung klagt mehr über Flöhe als über Milch und Honig. *H. Heine (Reisebilder*, Hamburg 1840, III, 159*)* empfiehlt seinem Freunde: „Reise nur nicht Anfang August (nach Italien), wo man des Tages von der Sonne gebraten und des Nachts von den Flöhen verzehrt wird." Die Spanier wünschen sich Italien zum Geburtsland, Frankreich zum Leben und Spanien zum Sterben, weil Italien das schönste Klima habe, Frankreich die grösste Bequemlichkeit zum Leben und Genüsse aller Art darbiete, und Spanien durch seine vielen Kirchen und Klöster und den ernsthaften Charakter seiner Bewohner am besten zum Tode vorbereite. *(Reinsberg V*, 7.*)*

Lat.: Aurea fruges Italiae pleno diffudit copia cornu. *(Horaz.) (Philippi, I*, 50.*)*

6 Italien ist der Franzosen Kirchhof. — *Schuppius, Tract.*; *Hesekiel*, 30.

7 Italien ist die Höll der Seelen, ein Paradeiss des Leibs und Fegefeuer dess Beutels. — *Zinkgref, III*, 421.

8 Italien ist die Schatzkammer aller natürlichen Raritäten Europas. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 45, 711; *Hesekiel*, 30.

Nicht blos Europas, sondern auch Asiens und der übrigen Welttheile, nicht blos der natürlichen, sondern auch vieler unnatürlichen, sogar unmöglichen.

9 Italien ist ein Paradies des Leibes, eine Mördergrube für Reisende, ein Fegfeuer des Beutels und eine Hölle der Seele. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 45, 711; *Berckenmeyer*, 203; *Hesekiel*, 30.

10 Italien ist ein Paradies, in dem jeder seinen Sündenfall hat. — *Hesekiel*, 30; *Deutsche Romanzeitung, III*, 45, 711.

11 Italien ist ein Paradies mit Teufeln bewohnt.

„Das heisst der menschlichen Natur Hohn gesprochen", sagt *Seume* in seinem *Spaziergange nach Syrakus.* „Der Italier ist ein edler, herrlicher Mensch, aber seine Regenten sind Mönche oder Mönchsknechte. Die meisten sind Väter ohne Kinder; das ist Erklärung genug. Ueberdies ist es der Sitz der Vergebung der Sünden."

12 Italiens Städte heissen: Verona, die würdige (la degna); Genua, die stolze (la soperba); Mailand, die grosse (la grande); Mantua, die rühmliche; Ravenna, die alte; Florenz, die schöne (la bella); Neapel, die edle; Capua, die verliebte (amorosa); Cuma, die alte Mutter von Neapel. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 45, 711.

13 Wenn Italien Guitarre spielt, Spanien Castagnetten [1] schlägt, Frankreich seine Lauten rührt, Irland dazu Harfe trägt, Deutschland die Trompete bläst, England Violinen streicht, die Schweiz pfeift, Holland lässt die Trommeln hören, nichts dem gleicht. — *Berckenmeyer*, 5; *Deutsche Romanzeitung, III*, 39, 234.

[1]) Handschellen, Tanzklappern zu Schautänzen.

14 Wer einmal in Italien reiset, der sucht ein Schalck, zum zweitenmal find er jhn, zum drittenmal bringt er jhn mit herauss. — *Lehmann*, 687, 14.

Lehmann fügt schon die Bemerkung hinzu: „Aber zu diesen Zeiten kan mans vff einer reiss verrichten, so vehig sind die Teutschen worden."

15 Wer Italien helfen will, muss Mailand curiren.

16 Wer Italien will befriedigen, muss Meyland erniedrigen (ruiniren). — *Berckenmeyer*, 148; *Deutsche Romanzeitung, III*, 45, 712.

Entweder, weil man meinte, Mailands Handel müsse durch ganz Italien vertheilt werden, oder weil die Stadt dem Lande mehrere unglückliche Kriege verursacht habe.

Italier (s. Deutsche, der).

1 Der Italier ist im Ehestande kerkermeisterisch, der Deutsche hausherrisch, der Engländer knechtisch, der Franzose frei, der Spanier tyrannisch. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 39, 234; *Hesekiel*, 5.

2 Der Italier ist in der Kost mässig, der Deutsche trunksüchtig, der Engländer verthuisch, der Franzose delicat, der Spanier sparsam. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 39, 234; *Hesekiel*, 5.

3 Der Italier ist in der Religion ceremoniell, der Deutsche ernst, der Engländer andächtig, der Franzose eifrig, der Spanier abergläubisch. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 39, 234; *Hesekiel*, 5.

4 Der Italier ist in Dienstleistungen ehrerbietig, der Deutsche bequem, der Engländer knechtisch, der Franzose getreu, der Spanier tyrannisch. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 39, 234; *Hesekiel*, 4.

5 Der Italier ist in Rathschlägen scharfsinnig, der Deutsche langsam, der Engländer beherzt, der Franzose geschwind, der Spanier behutsam. — *Deutsche Romanzeitung, III, 39, 235; Hesekiel, 6.*

6 Der Italier ist in seiner Haltung complaisant, der Deutsche affable, der Engländer launisch, der Franzose scherzhaft, der Spanier gravitätisch. — *Deutsche Romanzeitung, III, 39, 235; Hesekiel, 6.*

Die Polen sagen von den Italiern: Was der Italier aussinnt, verfertigt der Franzose, der Deutsche verkauft es, der einfältige Pole kauft es und der Russe raubt es ihm. *(Reinsberg V, 7.)*

7 Der Italier ist in Unternehmungen wie ein Fuchs, der Deutsche wie ein Bär, der Engländer wie ein Löwe, der Franzose wie ein Adler, der Spanier wie ein Elefant. — *Deutsche Romanzeitung, III, 39, 235; Hesekiel, 5.*

Die Franzosen charakterisiren die europäischen Völker noch durch folgende Sprichwörter: Les Italiens à pisser, les François à crier, les Anglois à manger, les Espagnols à braver et les Allemands à s'enyvrer. *(Leroux, I, 194.)* — Les Italiens pleurent, les Allemands crient et les François chantent. *(Bohn I, 35.)*

8 Der Italier ist klug vor der That, der Deutsche bei derselben, der Franzose nachher.

Frz.: L'Italien est sage devant la main, l'Allemand sur le fait, et le François après le coup. *(Leroux, I, 164.)*

It.: Gl' Italiani saggi innanzi il fatto; i Tedeschi nel fatto i Francesi dopo il fatto. *(Bohn I, 99.)*

9 Der Italier ist (nach seiner Figur, Gestalt) mittelmässig, der Deutsche gross, der Engländer ansehnlich, der Franzose wohlgestalt, der Spanier klein. — *Deutsche Romanzeitung, III, 39, 235; Hesekiel, 6.*

10 Der Italier nimmt (von) der Kirche das Geld und die Kirche nimmt's von aller Welt.

Frz.: L'Italien a bonne raison de l'église faire une toison. *(Leroux, I, 194.)*

11 Die Italier nennen ihre lustige Person (nach ihrer Lieblingsspeise) Maccaroni, die Deutschen Hanswurst, die Engländer Jack Pudding, die Franzosen Jean Potage, die Niederländer Heringspeck. — *Deutsche Romanzeitung, III, 39, 235; Hesekiel, 7.*

12 Die Italier sind entweder Engel (recht gut) oder Teufel (sehr böse). — *Berckenmeyer, 204; Deutsche Romanzeitung, III, 45, 711; Hesekiel, 30.*

Also entschiedene Leute, entweder kalt oder warm, entweder Paul oder Saul.

13 Die Italier sind unter allen Christen (die schlimmsten) und unter diesen die zu Rom die ärgsten. — *Berckenmeyer, 205; Hesekiel, 30.*

14 Ein halber Italier ist schon zu viel in Einem Hause.

Frz.: C'est trop d'un demy Italien en une maison. *(Leroux, I, 194.)*

15 Unter drei Italiern findet man zwei Geistliche, unter drei Spaniern zwei Windmacher, unter drei Deutschen zwei Soldaten, unter drei Franzosen zwei Köche und unter drei Engländern zwei Hurenhengste. — *Der Gesellschafter* (Magdeburg 1784), *II*, 112.

Ite missa est.

Das ite missa est ist gesungen. — *Franck, II,* 101[a].

Item.

Sein Item gilt mehr, als anderer Leute Summa Summarum.

„Ein temlik Item heb ik wol vorteert aldar." *(Lauremberg, I, 254.)*

Itzehoe.

Itzehoe is dat hoge Fest, Crempe dat Rottennest, Wilster de Waterpohl und Glückstadt de Horenschol.

Iwerkötel.

*Nimm en bet'n Iwerkötel in. — *Eichwald,* 931.

J.

Ja.

1 Da noch blos Ja, blos Nein im Brauche ging, stand's mit der Welt nicht so gering. — *Körte,* 3104 u. 3880.

2 Der eine sagt Ja, der andere Nein.

Frz.: Hippocrate dit oui et Gallien dit non. *(Leroux, II, 38.)*

3 Ein hastig Ja macht gern ein Lügner. — *Petri, II,* 196.

4 Ein Ja ist besser als zwei Nein.

Holl.: Beter enkel ja dan dubbel neen. *(Harrebomée, I, 348[b].)*

5 Ja an dachin an gid dugh egh, hed as an Skeet. *(Amrum.)*

Ja und doch und gid (gid ist unübersetzbar) taugen nicht; hätte ist ein Schiss.

6 Ja gesagt zu rechter Zeit, ist gar gescheit.

Holl.: Het is eene kunst, in tijds ja te seggen. *(Harrebomée, I, 348[b].)*

7 Ja ja, ja ja, segt Thomas, da lêwe noch. *(Hildesheim.)* — *Hoefer,* 1071.

8 Ja ja, seggt de Bûr, denn wêt he nich mehr. *(Ostfries.)* — *Hauskalender.*

9 Ja, ja, sied de Bûr, wan hä nix mä wëit. *(Hagen.)* — *Frommann, III,* 258, 85; für *Jever: Frommann, III,* 39, 45.

10 Ja oder Nein, sagte der Pfaffe zur Braut, der Bräutigam hat nicht Zeit.

Holl.: Bij ja en bij neen, zei de factoor, kooplui zweren niet. *(Harrebomée, I, 348[b].)*

11 Ja sagen zu rechter Zeit ist (auch) eine Kunst.

12 Ja, segt de Bûr, je höger de Âp stigt, desto mier wist he den Niers. — *Hoefer,* 196.

13 Ja und Nein ist ein langer Streit. — *Körte,* 3102; *Simrock,* 5159; *Braun, I,* 1610.

Besonders zwischen zwei entgegenstehenden Principien und Systemen.

Frz.: De oui et non vient toute question. *(Bohn I, 15.)*

Holl.: Jae ende neen is een langhe strijt. *(Tunn., 15, 3; Harrebomée, I, 348[b].)*

Lat.: Est longum bellum non non, est estque duellum. *(Fallersleben, 427; Sutor, 45.)*

14 Ja und Nein macht oft Pein.

15 Ja und Nein scheidet die Leute. — *Eiselein,* 344; *Simrock,* 5160; *Körte,* 3102; *Graf,* 227, 8; *Petri, II,* 409; *Braun, I,* 1609.

Frz.: De oui et non vient toute question. *(Kritzinger, 497[b].)*

16 Ja und Nein sind für ehrliche Leute nicht zu klein.

Holl.: Uw ja zij ja, uw neen zij neen, zoo acht en mint u iedereen. *(Harrebomée, I, 348[b].)*

17 Ja und Nein sind kleine Wort und treiben grosse Dinge fort.

„Den kleinsten Worten ist im Leben die absoluteste Macht gegeben; das Wenn und Aber, das Ja und Nein werden immer Despoten sein." *(Schücking, Welt und Zeit, 17, 67.)*

Frz.: De oy et non vient toute question. *(Leroux, I, 212.)*

18 Ja vnnd Nein ist eins so balt zu sagen als das ander. — *Lehmann,* 649, 96.

„Aber mit Ja kan man sich bald verschnappen; dass Nein wollen hinauss führen, ist ein gewagtes stücklein."

Dän.: Ja og ney ere snart sagde men have tit meget at betyde. *(Prov. dan., 321.)*

19 Je, je, seggt dei Bûr, dann wêt he nicks mir. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer,* 180; *Raabe,* 185; für *Lippe: Firmenich, I,* 270.

[1]) Mit kurzgesprochenem e.

Span.: Habló el buey y dijó mu. *(Bohn I, 223.)*

20 Je, je, sied de Bûr un krassed sick hinger den Oaren, wan de Bäckere [1] op sind. *(Plettenberg in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III*, 256, 59.

[1]) Für Bäckede, Gebäck, ferner Kornvorrath. Gar mancher Bauer ruft: Je, je! wenn dieser erschöpft ist.

21 Jèu (ja), sach se, twäi wol se un drai brach se. *(Iserlohn.)* — *Frommann, III*, 256, 51.

22 Jö, sei Jan, do fiel Trine op de Fott (Hintern). *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 407, 413.

23 Joa, sagte Henrik Halfmann, hä mainere (meinte) oawer nëi (nein). *(Lüdenscheid.)* — *Frommann, III*, 257, 62.

24 Mit Ja und Nein schliessen die Kaufleute grossen Handel.

Holl.: Ja en neen is kooplieden voer, koot en bikkel der kinderen. *(Harrebomée, I*, 348[b].)

25 Na ja, ja, segt Vatter Rusch, harr nich dacht, dat ik 'n Nachtwandler wîer, dâr dröp sîn Frû 'n nachts bî de Diern. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 880.

26 Was vber ja vnd nein, das ist vom vbel. — *Petri, II*, 611.

27 Wenn das ja vnnd aber zugleich vffziehen, so ist nicht vil dahinder. — *Lehmann*, 930, 41.

28 Wenn Ja und Aber beisammen stehen, ist nicht viel dahinter zu sehen. — *Körte*, 3100; *Lohrengel, I*, 768.

29 Wenn sie sagt Ja, neigt er den Kopf. — *Parömiakon*, 1478.

Abraham a Sancta Clara von Ehemännern, die ihren Frauen allen Willen thun. Von einem solchen sagt er auch: „Er tanzt, wie sie pfeift. Er liest, wie sie buchstabirt. Er malt, wie sie weisst. Wenn sie trinken will, schenkt er ein; wenn sie den Kopf schüttelt, so sagt er nein."

30 Wer bald Ja sagt, sagt auch bald Nein.

31 Wer gut Ja sagt, wird gut fett.

32 Wer heut sagt Ja vnd morgen Nein, der kompt mit Niemand vberein. — *Petri, II*, 718.

33 Wer zu allem ja sagt, der hat das Pulver nicht erfunden.

34 Zwesch'r jâ oan nä schtit d'r Golja. — *Peter, I*, 447.

35 Zwischen Ja und Neh is der Galgen. *(Oberlausitz.)*

36 Zwischen Ja und Nein eines Weibes lässt sich keine Nadelspitze stecken. — *Eiselein*, 634.

*37 Ach ja, Herr Amtmann, ja.

Ist als Schlusswort einer Gellert'schen Fabel sprichwörtlich geworden, in der es auch seine Erklärung findet.

*38 Bei ihm ist alles Ja und Nein, Ja im Versprechen und Nein im Halten. — *Einfälle*, 216.

Von unzuverlässigen Leuten.

*39 Bei Ja und Nein. — *Eiselein*, 344.

*40 Das Ja von einem erpauken. — *Eiselein*, 344.

*41 Dazu sag' ich weder Ja noch Nein.

Holl.: Ik wil er neen noch ja op zeggen. *(Harrebomée, I*, 348[b].)

*42 Der kann nit Ja sagen. — *Tendlau*, 352.

Vom Unentschiedenen oder dem, der sich stets eine Hinterthür offen hält.

*43 Entweder Ja oder Nein.

Wenn man auf einen kurzen, entschiedenen Entschluss dringt.

Frz.: Ou un beau oui, ou un beau non. *(Kritzinger*, 497[b].)

*44 Er sagt immer Ja, dass ihm 's Maul nicht krumm wird. — *Simrock*, 12342.

*45 Er sagt weder Ja noch Nein.

Es gibt eine ausweichende Antwort. Die Franzosen nennen eine solche zweideutige Antwort eine normandische, wie sie unter einer normandischen Aussöhnung eine geheuchelte verstehen. *(Reinsberg V*, 132.)

*46 Es ist Ja und Amen. — *Herberger, I*, 2, 175; *Eiselein*, 343.

*47 Ja ja, nein nein. — *Eiselein*, 344.

*48 Ja oder nein will ich. — *Eiselein*, 344.

*49 Ja und Nein an Einem Spiesse braten. — *Parömiakon*, 1657.

Er ist alle Augenblicke andern Sinnes. Was er heute verspricht, nimmt er morgen zurück, bald will er weiss, bald schwarz.

Dän.: Som siunger ja og amen til alting. *(Prov. dan.*, 269.)

Frz.: Il a son dit et son dédit.

*50 Ja und Nein sind lang, wenn er sie ausspricht.

Boileau sagte von einem faulen Menschen: „Diese beiden einsilbigen Wörter werden in seinem Munde zu Perioden." *(Einfälle*, 59.)

*51 Ja vnd Amen dazu sagen. — *Luther's Werke, VII*, 111[a].

*52 Mein Ja ist so gut wie sein Nein.

Holl.: Mijn ja is zoo goed als zijn neen. *(Harrebomée, I*, 348[b].)

*53 O jo, sed Baum. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 425, 322.

Um zu sagen: Es geht so nicht.

*54 Wenn er Ja sagt, spricht sie nein, will er aus, so will sie ein; will er Bier, so will sie Wein; will er dies, so will sie das; singt er Alt, so brummt sie den Bass; greift er zum Prügel, so nimmt sie die Schlüssel; wirft er die Tiegel, so wirft sie die Schüssel. — *Simrock*, 5161; *Parömiakon*, 2581.

Von Eheleuten ganz entgegengesetzter Denkungsart, die stets miteinander im Kampfe sind. Es ist dies auch in folgender Weise ausgeführt: Sagt er ja, so sagt sie nein; trinkt er Bier, so trinkt sie Wein; will er sauer, will sie süss; will er Mehl, so will sie Gries; schreit er hu, so schreit sie ha; ist er dort, so ist sie da; will er essen, will sie fasten; will er gehen, will sie rasten; sagt er Spatzen, ruft sie Finken; will er Wurst, so will sie Schinken; will er Suppe, will sie Brocken; will er Strümpfe, will sie Socken; will er dies, so will sie das; singt er Alt, so brummt sie Bass; steht er auf, setzt sie sich nieder; schlägt er gar, so schlägt sie wieder. Will er tritt, so will sie trott. 'S ist ein Leben, erbarm dich Gott. *(Eiselein*, 344.)

Jüd.-deutsch: Wenn er sagt jo, sagt sie loo. *(Tendlau*, 600.)

Jabruder.

*Er ist ein Jabruder. — *Frischbier*, 354[a]; *Hennig*, 107.

Ein gedanken- und willenlos Beistimmender.

Holl.: Het is een jabroer. *(Harrebomée, I*, 348[b].)

Jacere.

En jacet in Drecko, qui modo Reuter erat. — *Frischbier*, 354.

In *Linemann, Deliciae calendariograph.* (Bg. Bb, 4) beim Jahre 1645.

Jach.

1 Wer zu gech ist zu vnzeiten, der soll eitel Esel reiten, die gehen gemach. — *Henisch*, 944, 14.

*2 Lass dir nit so gach sein. — *Franck, I*, 50[a].

Uebereile eine Sache nicht.

Jachem.

Jachem hat den Mantel um. — *Petters*, 20.

Jäckchen.

*Ea hod a rods Janggadl aun. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 6.

Er hat ein rothes Jäckchen an, d. h. er ist ein Denunciant.

Jacke.

1 Pua Modders wil niin ruàd Knappe sii haa, an dat hi niinen fo küd. *(Sylt.)*

Paul Moders wollte keine rothe Jacke haben, weil er keine bekommen konnte.

2 Wea z'an Janggar geboren is, kimp za kuanen Rouk. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 764, 1.

Wer zur Jacke geboren ist, kommt zu keinem Rock.

3 Wer zur Jacke geboren ist, kommt zu keinem Rock und wenn er 's Tuch beim Schneider hat. *(Eifel.)*

*4 Dat öss ên Jack, ên Pack. — *Frischbier* [2], 1777.

*5 Dat öss Jack wie Hos'. — *Frischbier* [2], 1777.

Eins wie das andere.

*6 Dat öss Jack wie Pigg. — *Frischbier* [2], 1777.

Pigge = Wams, Jacke.

*7 Einem die Jacke ausklopfen.

Holl.: Iemand het jak afschuijeren. *(Harrebomée, I*, 352[a].)

Span.: Zurrar á uno la badana.

*8 Einem die Jacke flicken.

„Vnd schelten vns vor Ebriacken, wie wol wir jn jetzt recht die jacken mit gottes wort gar weidlich sticken." *(Waldis, IV*, 17, 22.) — „Die Walen schelten uns Deutsche als «ebriacken», und doch haben wir ihnen die zerlöcherte jacke ihrer kirchenlehre mit Gottes Wort eben erst durch das Werk der Reformation gestickt."

*9 Einem etwas auf die Jacke geben.

*10 Enem de Jacke utwaschen. — *Dähnert*, 203[b].

*11 Enem de Jacke vull schellen. — *Dähnert*, 203[b].

Einen sehr heftig scholten.

*12 Enem de Jacke vull slan. — *Dähnert*, 203[b].

Einen derb durchprügeln.

*13 Er hat die Jacke voll und sieht den Bock für den Gärtner an. — Für *Detmold: Firmenich, I*, 360, 12.
Ist betrunken.

*14 Er soll die Jacke voll haben.
Wenn u. s. w.. nämlich Prügel; Drohung.
Dän.: Holde ham en trøie. — Jeg skal være dig god nok. — Møde dig paa halv-vegen. *(Prov. dan.*, 254.*)*

*15 Es ist eine abgetragene Jacke.
Bekannte Sache, veraltete Geschichte, abgedroschene Rede u. s. w.

*16 He hett sick de Jack begaten. — *Dähnert*, 203^{b}.
Er hat sich betrunken. (S. Ansehen 29 und Boden 38.)

*17 He hett sick de Jack vull freten. — *Dähnert*, 203^{b}.
Er hat sehr viel, hat übermässig gegessen.

*18 'S ist Jacke wie Hose und Strumpf wie Niederschuh. *(Schles.)* — *Lohrengel, II*, 268; *Reinsberg IV*, 43.
Gleichviel, ein wie das andere. (S. Gurr 4.)
Frz.: C'est bonnet blanc et blanc bonnet. — C'est tout un. — C'est jus vert et vert jus. *(Gaal*, 1017; *Reinsberg IV*, 43.*)*
Ung.: Szür dolmán, vagy dolmán szür mind egy. *(Gaal*, 1017.*)*

*19 'S îs Jacke wi Pläute. — *Peter*, 448.
Um zu sagen, dass mehrere Dinge oder Personen von einerlei Werth sind, hat man ausser der obigen in Oesterreichisch-Schlesien auch die Redensart: Der Kessel (s. d.) straft den Ofentopf. Ae Nischo gülts wî d'r and'rt 's îs hock m'r d' Hôse oan fleck m'r d' Meze.

Jäckel.

1 Jäckele von Stoine ka' lache und woine. *(Ulm.)*

2 Ueberall Jäckel und Aschenbrödel. (S. Hans 104.) — *Eiselein*, 280.

3 Wenn der Jäckel in Ofen muss, so schickt und bückt er sich.
Bezieht sich auf eine Historie vom Pfaffen von Kahlenberg.

Jäckster.

1 'N Jäckster hüppelt, all wâr he geht. (S. Heckster.) — *Lyra*, 23.

*2 He wuol de Jäcksters up'n Neste fangen. — *Lyra*, 24.

Jactus.

Jacta est alea, ich hab's gewagt. — *Simrock*, 5164.

Jaffa.

*He ligt in Jaffa. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 551; *Hauskalender, II*.
Er ist bereits in Jaffa. Ohnmächtig, krank, todt. — Aus den Zeiten der Kreuzzüge, wo man in Jaffa landete und in der Regel starb, umkam. Wenn man nach dem Schicksal eines Kreuzzüglers fragte, hiess es: „Wo wird er sein? Er liegt in Jaffa."
Holl.: Hij gaat naar Jaffa. — Hij is al (ligt) in Jaffa. *(Harrebomée, I*, 351.)

Jagd.

1 Auf Einer Jagd fahet man nicht alles Wild. — *Eiselein*, 344; *Simrock*, 5165.

2 Es ist keine bessere Jagd als auf den Markt nach Wild gehen.
Ein deutscher Offizier soll einst die Stelle als Hülfsglöckner an der Trinitikirche zu Neuyork gegen die Vergünstigung angenommen haben, die Sperlinge auf der Trinitikirche schiessen zu dürfen. (Vgl. *Kürnberger, Der Amerikamüde*, Frankfurt a. M. 1855, S. 128.)
Span.: Habla de la caza, y cómprala en la plaza. *(Bohn I*, 223.*)*

3 Jagd ist ein männliches Tanzen und Tanzen ein weibisches Jagen.
„Kaiser Albrecht II. beflisse sich der Jagt sehr und pflegte dannenhero zu sagen, die Jagt sey ein recht Mannlich, das dantzen und hüpffen aber eine Weibische übung; er könne allem andern wollust entrathen, der Jagt aber könne er nicht entrathen." *(Zinkgref, I*, 56.*)* Ludwig XI. war ein so grosser Freund der Jagd, dass er in seiner letzten Krankheit, als er derselben entsagen musste, grosse Ratten einfangen und sie in seinem Zimmer durch Katzen hetzen liess. (Vgl. *Breslauer Erzähler*, 1806, S. 444.) *H. Heine (Reisebilder, II*, 31*)*: „Der Sinn für die Jagd liegt im Blute. Wenn die Ahnen seit undenklichen Zeiten Rehböcke geschossen, so findet auch der Enkel ein Vergnügen an dieser legitimen Beschäftigung." Graf Merveldt empfahl am 19. April 1853 in der Ersten preussischen Kammer die Jagd als das beste Mittel gegen das Philisterthum.

4 Jagd ist nur mit alten Hunden.
Frz.: Il n'est chasse que de vieux chiens. *(Gaal*, 928.*)*

5 Jagd, Krieg und Galanterien machen für ein Vergnügen tausend Mühen.
Und auch einige Kosten. Der den Ständen des Herzogthums Anhalt 1867 vorgelegte Hauptfinanzetat führt unter dem Titel „Staatsausgaben" für Jagdvergnügen des Hofs 13151 Thaler auf, worunter für Wild- und Hundefütterung 5794 Thaler, für Wildgatter 7357 Thaler sich befinden. (Vgl. *Gartenlaube*, Leipzig 1867, S. 268.)
Port.: Guerra, caça, e amores, por hum prazer cem dores. *(Bohn I*, 279.*)*

6 Jagd und Liebesscherzen bieten für ein Vergnügen viel Schmerzen.
Engl.: War, hunting and love are as full of trouble as of pleasure. *(Gaal*, 953.*)*
Frz.: D'oiseaux, de chiens, d'armes, d'amours; pour un plaisir mille doulours. *(Bohn I*, 16.*)*
It.: D'uccelli, di cani, d'armi et d'amori, per un piacere mille dolori. *(Gaal*, 955.*)*
Span.: En caza y en amores, entras cuando quieres, y sales cuando puedes. *(Bohn I*, 221.*)*

7 Man muss offt der jagt abblasen, ob man schon nichts hat gefangen. — *Lehmann*, 63, 17; 174, 31; 403, 25 u. 779, 3; *Simrock*, 5168; *Körte*, 3107; *Braun, I*, 1612.
It.: Tal tende la rete, che non piglia.
Lat.: Non semper laetus ridet Apollo. — Saepe captamus, sed non capimus.

8 Nägen Dâg Jagd, nägen Wochen Dracht, nägen Dâg blind sünd Katten un Hunnen ähr Kind. — *Schiller, III*, 4^{a}.

9 Viel jagten werden angefangen, dass Huren vnd Buben zusammenkommen. — *Lehmann*, 403, 22; *Eiselein*, 345.

10 Wenn man von der Jagd spricht, greift der Jäger nach der Büchse. — *Altmann V*, 86.

11 Wer auf die Jagd geht, darf die Flinte nicht daheim lassen.

12 Wer die Jagd nicht hat, dem gehören auch nicht die Hasen.
Böhm.: Není můj lov, není můj zajíc. *(Čelakovsky*, 344.*)*
Ill.: Ni moj lov, ni moj zec. *(Čelakovsky*, 344.*)*

13 Wer sich mit der Jagd ernährt, wird endlich von seinen Hunden verzehrt.
Es wird ein armer Mann, seine Hunde fressen ihn aus und auf. „Actäon verliess seine Haushaltung und legte sich gar auff die Jagd, ward darüber zum armen Manne." *(Oec. rur.*, 568.*)* Nach der Mythologie wurde er von Diana, weil er sie nackend im Bade gefunden, in einen Hirsch verwandelt und als solcher von den Hunden zerrissen.

*14 Das ist die wilde Jagd.

Jagdbengel.

*'S is a rechter Joit-Bengel. Ihr Joit-Bengel. — *Gomolcke*, 618.
Ein breslauer Kräuterweib sagt von einer Magd: „Nôch a Karl'n hotte dar Joit-Pengel aangs wie ruthheitig ferkel." *(Keller*, 166^{a}.*)*
Frz.: Ou un beau si, ou un beau non. *(Leroux, II*, 277.*)*

Jagdhorn.

Ein gutes Jagdhorn lässt sich nicht aus einem Schweinsschwanz machen.
Dän.: Man giør ei godt jagthorn of en svinehale. *(Bohn I*, 387.*)*

Jagdhund.

1 Ein alter Jagthund macht ein gute Jagt. — *Lehmann*, 6, 4.

2 Ein guter Jagdhund läuft selber, fängt aber für seinen Herrn.

3 Ein Jagdhund beisst sich nicht mit dem Möpslein. — *Sprichwörtergarten*, 170.
Bulwer lässt in seinem *Wanderer am Rhein* den Hund zum Greif sagen: „Ich greife nie einen Hund an, der kleiner ist als ich; ich würde mich vor mir selbst schämen, wenn ich's thäte."

4 Ein Jagdhund ist begierig zum köstlichen Wildpredt. — *Lehmann*, 158, 20.
Wer mit Katzen jagt, fängt nur Mäuse.

5 Es ist selten ein Jagdhund, der den Igel beissen will.

6 Jagdhunde haben zerfetzte Gesichter. — *Burckhardt*, 527.
Nicht so das Schoshündlein. Das liebkosende Streicheln der sammthandigen Gebieterin macht keine Narbe. So hat das Gesicht der Zieraffen und eiteln Gecken keine Spuren von Arbeit oder Anstrengung aufzuweisen.

7 Jagdhunde und Singvögel muss man kurz halten.
Aus diesem Grunde lässt man in der Regel auch Dichter und verdienstvolle Männer hungern.

8 Jagdhunde werden geboren.
„Die Idee der Erbämter, wonach stets die Beschäftigung des Vaters auf den Sohn überging, hat allerdings

viel für sich. Die Erbkaufleute, die Juden, welche Handel und Wandel beherrschen, beweisen es. Nach demselben Princip wählt der Jäger seinen Vorstehehund. Er verschwendet seine Dressur nicht an den Pudel, den Fleischerhund; er nimmt den jungen «Spion», weil diesem, was von ihm verlangt wird, im Blute steckt." *(L. Schücking, Geneanomische Briefe, S. 12.)*

9 Junge Jagdhunde belfern auch da, wo keine Hasen über das Feld gelaufen sind. — *Demokritos, II.*

10 Wer einen faulen Jagdhund hat, leg' ihm eine Mönchskappe an, und es entrinnt kein Has und kein Fuchs mehr. — *Klosterspiegel, 71, 16.*

*11 Er ist wie ein Jagdhund. *(Altgr.)*
Die nach allem haschen, horchen und forschen und es ausplaudern.

Jagdlust.
Jagdlust macht Unlust.
Dän.: Jage-lyst giver megen ulyst. *(Prov. dan., 322.)*

Jagdrecht.
Jagdrecht — Teufelsrecht.
Mit Bezug auf die Willkür und die in unsern Tagen kaum glaubliche Barbarei, mit der es ausgeübt wurde. Der Herzog der Normandie liess den Abgeordneten der Bauern, welche die Ausübung ihrer alten Rechte (Jagd, Fischerei) durch sie beantragte, Hände und Füsse abhauen und schickte sie so zurück. Der Gutsherr in der Normandie hatte das „historisch wohlerworbene Recht", wenn ihn auf der Jagd friere, den Bauern den Bauch aufzuschneiden und sich in den Eingeweiden derselben, die meist Herren des Jagdgrundes waren, die Füsse zu wärmen. (Vgl. *L. Bucher, Der Parlamentarismus*, Berlin 1853, S. 69.) Nach einem Edict des breslauer Raths sollten dem, der nach dem Marcellitage dabei ertappt wird, dass er mit dem Netze Wachteln, Rebhühner und anderes Gevögel fängt, die Augen ausgegraben werden. (Vgl. *Breslauer Erzähler*, 1802, S. 253.) Der Erzbischof von Salzburg liess 1557 einen Bauer, der Jagd wegen, in eine Hirschhaut nähen und in den Wald hetzen. (Vgl. *Breslauer Erzähler*, 1801, S. 552.)

Jagdtag.
Jagdtag ist wol alle Tage, aber nicht Fangetag. — *Blum, 203; Mayer, I, 188.*
Unternehmen kann man zu jeder Zeit, der Erfolg aber bleibt ungleich.
Dän.: Det er vel hver dag jagedag, men ikke hver dag fange dag. *(Prov. dan., 321.)*

Jagen.
1 Beim Jagen und beim Lieben weiss man wol, wo man anfängt, aber nicht, wohin man kommt (wo man aufhört).

2 De 'n andern jâgen will, môt sülfst mit lopen. *(Ostfries.)* — *Frommann, IV, 141, 309; Bueren, 1517; Eichwald, 889; Hauskalender, I.*

3 Denen, die viel jagen und finken (Finken fangen), wird das Fleisch im Topfe nicht stinken.

4 Der hat wohl gejagt, der etwas gefangen hat.
Frz.: Il a bien chassé qui a pris. *(Kritzinger, 127.)*

5 Die jagen und fischen, sitzen oft an leeren Tischen.
Frz.: Chasseurs, pêcheurs, preneurs de taupes, feraient beaucoup n'étaient les fautes. *(Cahier, 305.)*

6 Die mit Jagen viel gehen vmb, werden gemeiniglich wild und thumb. — *Oec. rur., 569.*

7 Einer jagt den andern und der letzte verjagt sie alle. — *Opel, 372.*

8 Einer jagt vnd fangt den Hasen, ein ander jsst jhn. — *Lehmann, 37, 17.*
Dän.: Den eene jager, den anden æder haren. *(Prov. dan., 322.)*

9 Es ist bös Jagen, wenn man den faulen Hund muss tragen.

10 Es jagen nit alle Hasen, die Hörner blasen. — *Gruter, III, 31; Lehmann, II, 153, 109.*

11 Es jagt keiner mehr nach Ehre, als der seine Schande damit bedecken will.

12 Es jagt vns doch niemand (was sollten wir eilen). — *Tappius, 176[b].*
Lat.: Nemo nos insequitur. *(Erasm., 899[a]; Tappius, 176[b].)*

13 Ich habe gejagt, das mir behagt. — *Petri, II, 397.*

14 Jage mit den Hunden, die vorhanden sind. — *Petri, II, 409; Sutor, 276.*

15 Jage nur mit eigenen Hunden.

16 Jagen ist ein blutdürstige lust. — *Lehmann, 403, 19.*
Dän.: For meget jagen er en blodterstig lyst. *(Prov. dan., 322.)*

17 Jagen ist gut vnd nutz, wenn der gut vnd nutz ist, der es thut.

18 Jagen ist selten ohne Klagen. — *Parömiakon, 2034.*
Von den Bedrückungen, die das Volk in frühern Zeiten, zum Theil an manchen Orten noch jetzt zu tragen hatte, sowol durch das Wild und die Jagden selbst als die grausamen Jagdgesetze. „Die Landleute werden durch grosse Jagden meist sehr bedrückt. Die Jägerei ist den Bauern keine kleine Gaunerei. Philipp II. von Spanien hat auf seinem Todtenbette nichts mehr bedauert, als seine schädlichen Jagden. Der Herzog Barnabas zu Mailand hat 2000 Hunde gehabt, die er in die Dörfer vertheilt und von Bauern hat unterhalten lassen. Eine ganze Familie hat er lassen aufhängen, weil sie ein Wildschwein gefällt." *(Abraham a Sancta Clara, Etwas für alle.)*

19 Jagen ist wol ein Vergnügen, aber man kann nicht immer was kriegen.
Frz.: La vénerie a plus de plaisir que de profit. *(Kritzinger, 545[a].)*

20 Jagen macht müde Bein' und bringt wenig ein.

21 Jagen und nichts fangen, Lesen und nichts verstehen ist ein Müssiggehen.
Frz.: Autant vault celui qui chasse, et rien ne prend comme celui qui lit, et rien n'entend. *(Leroux, II, 59.)* — Tant vaut qui oit et rien n'entend, com cil qui chasse et rien ne prend. *(Cahier, 952.)*

22 Jagen vnd nichts fangen macht vnlustige (verdrossene) Jäger. — *Lehmann, 402, 10; Körte, 3108; Simrock, 5173; Braun, I, 1613.*
Engl.: Great pain and little gain make a man soon weary. *(Gaal, 955.)*
Lat.: In steriles campos nolunt juga ferre juvenci. *(Gaal, 955.)*

23 Jagen zur Lust und zu Armen Leid, darüber hat der Teufel Freud'.

24 Jagest, so fahest! — *Petri, II, 409; Lehmann, 22, 23; Körte, 3110; Braun, I, 1621.*

25 Jagestu nicht, so fahestu nicht. — *Petri, II, 409.*

26 Jagstu, so fahstu. — *Schottel, 1123[a]; Eiselein, 345; Simrock, 5169; Körte, 3110.*

27 Man jaget oft und fahet nichts.
Dän.: Man faaer ey alt det man jager efter. *(Prov. dan., 322.)*

28 Man jagt alle Tag, aber man fängt nicht alle Tag. — *Eyering, I, 25.*

29 Man kann nicht zugleich jagen und das Horn blasen. — *Reinsberg IV, 115.*

30 Man sol jagen ohne Armer Leut schaden. — *Lehmann, 402, 4.*

31 Man soll jagen, dass die Bauern nicht klagen.
Dän.: Man skal jage uden armes klage. *(Prov. dan., 321.)*

32 Nicht jeder, der jagt, hat Weidmanns Glück (Heil). — *Simrock, 5170; Körte, 3167.*
In Estland: Nicht alle Hühner kommen auf die Stange. *(Reinsberg IV, 19.)*

33 Viel gejagt, wenig gefangen; viel gehört, wenig verstanden; viel gesehen, viel gemerkt, sind drei vergebliche Werk.

34 Viel jagen den Bern, es mag jhn aber niemand stechen. — *Lehmann, 227, 38.*

35 Vill gejagt und nichts gefangen; vil gelesen, nichts verstanden; vil gehort vnd nichts gemerkt, das seindt eyttel vnnutze wergk. — *Latendorf, Jahrb., 265.*
Mit unerheblichen Abweichungen auch in *Herder's Stimmen der Völker* und bei *W. Grimm* über *Freidank* (S. 23) aus einer innsbrucker Handschrift vom Jahre 1430.

36 Vor lauter Jagen in die Küch' und in den Kragen thun die Herrn fürs Land keine Sorge tragen.

37 Was man jagt, das fangt man nicht allzeit. — *Lehmann, 66, 5.*
It.: Il più da noi desiderato, più ci viene negato. *(Pazzaglia, 84, 8.)*

38 Wen man nicht jagt, der soll nicht eylen (laufen). — *Lehmann, 802, 1; Venedey, 73; Körte, 6697; Simrock, 6217.*

39 Wer andere jagt, muss selbst mitlaufen. — *Simrock, 5180; Braun, I, 78; Reinsberg II, 33.*
Böhm.: Kdo jiného honí, sám se uhoní. *(Čelakovsky, 368.)*
Dän.: Hvo der vil jage en anden over tre gierder, maae selv over de to. *(Prov. dan., 321.)*

Holl.: Die een ander jaagt, zit zelfs niet stil. *(Bohn I, 308.)*
Kroat.: Koj drugoga naganja, zatrudi se kak i on, koga naganja. *(Čelakovsky, 368.)*
Lat.: Currens lassatur, quo praecurrens agitatur. *(Gaal, 956; Sutor, 35; Fallersleben, 269.)*

40 Wer den andern jaget, der kan nit gemach gehen noch ruhen. — *Henisch, 1482, 18.*

41 Wer den andern jagt, der wird selb auch müde. — *Petri, II, 691; Luther's Ms., S. 5; Eiselein, 345; Simrock, 5179; Körte, 3111; Braun, I, 1614; Reinsberg II, 33;* für *Altmark: Danneil, 277.*
Er muss vielmehr „so sehr lauffen, als der gejagt wird". — „Wer ein ander jagen will, der ruhet auch selber nicht viel." *(Froschm., Ss. VII.)*

42 Wer ein andern jagt, der ruhet selbst nicht. — *Lehmann, 195, 7; Lehmann, II, 840, 259; Bücking, 6; Mayer, II, 185; Sailer, 153; Friedeborn, II, 89.*
Holl.: Die den anderen jaghet, is selden wael gherust. *(Tunn., 10, 9.)*
It.: Chi altri tribola se non posa. *(Gaal, 956.)*
Lat.: Consultum male consultori pessima res est. *(Binder II, 567; Buchler, 80.)* — Sibi parat malum, qui alteri parat. *(Seybold, 556; Sutor, 157.)*

43 Wer einen andern jagt, der wird so müth, als der den Mann jagt. — *Lehmann, 82, 53.*

44 Wer gern jagt, dem begegnet bald ein Hase.
„Wer gern jagt, mag leicht ergreiffen ein Hasen oder sonst ein wildt, damit er seinen Vorwitz stillt." *(Waldis, IV, 37.)*

45 Wer gut jagen will, muss gute Hunde haben.
Um die Geschäfte wohl in Gang zu bringen, muss man geschickte und willige Leute anstellen.

46 Wer jagen, stechen, schiessen will, der hat klein Nutz vnd Kosten vil. — *Petri, II, 720; Brandt, Nsch., 759,* in *Kloster, I, 631.*

47 Wer jagen will, der muss nicht für allen Stauden erschrecken. — *Petri, II, 720.*

48 Wer jagen will, soll früh aufstehn.
Lat.: Ad possessa venis praereptaque gaudia serus, spes tua lenta fuit, quod retis alter habet. *(Philippi, I, 10.)*

49 Wer jagen will in Wald und Hecken, muss nicht vor jeder Staud' erschrecken.
„Denn die Jagd ist ein Gleichniss der Schlachten, des ernsten Kriegsgotts lustige Braut; man ist auf mit dem Morgenstrahl, wenn die schmetternden Hörner laden lustig hinaus in das dampfende Thal, über Berge, über Klüfte, die ermatteten Glieder zu baden in den erfrischenden Strömen der Lüfte." *(Schiller.)*
Lat.: Ramum quemque timens, malus est venator et amens. *(Sutor, 992.)*

50 Wer jaget, der haget. *(Luzern.)* — *Schweiz, II, 243, 11.*

51 Wer jagt nach Lust mit armer leyd, das ist von art dess Teuffels freud. — *Hans zu Schwartzenburg* im *Theatrum Diabolorum, 255*[b].

52 Wer jagt zu armer Menschen Leid, macht dem Teufel eine Freud'.

53 Wer mag (darf) jagen, der darf auch hagen. — *Eisenhart, 201; Pistor., V, 55; Blum, 749; Hertius, II, 17; Estor, I, 1015; Hillebrand, 64, 92; Eiselein, 275; Graf, 131, 396; Simrock, 4208.*
Die Ausübung des Jagdrechts enthält zwei Seiten; die eine besteht in der Befugniss, das Wild weidmännisch zu verfolgen und zu erlegen; die andere in dem Recht, dasselbe jagdmässig zu hegen, aber auch die Pflicht, die Nachbarn so weit als möglich gegen dasselbe zu schützen. Wer also das Recht zu jagen besitzt, hat nach dem Sprichworte auch das Recht, einen Hag zu ziehen, d. h. den Wald mit einem Zaune (Gehege), neben dem in der Regel ein Graben läuft, zu umgeben.

54 Wer nicht gejagt wird, braucht auch nicht zu laufen.

55 Wer nit jagt, der fahet nicht. — *Petri, II, 741; Gruter, I, 81; Henisch, 970, 43; Eiselein, 345; Simrock, 5171; Körte, 6725.*
Lat.: Omnia homini exspectanda sunt. *(Sutor, 273.)*

56 Wer offt jaget vnd nichts fahet, was hilfft dem jagen das. — *Petri, II, 747.*

57 Wer offt jagt, der fahet je zuweilen etwas. — *Henisch, 970, 44; Petri, II, 747.*

58 Wer sich dem Jagen gar ergeit, wird gleich den Thieren mit der Zeit. — *Pistor., IV, 80; Blum, 744; Körte, 3109.*
„Sie bringen es so weit, dass sie einen armen Unterthanen viel geringer achten als einen räudigen Hund und daher auch weit mehr plagen als diesen, und diesen mehr lieben und besser versorgen als jenen."

59 Wer viel jagt, selten[1] klagt; wer viel angelt, dem's selten mangelt, wer Frucht[2] zeugt, verdirbt nicht leicht[3]. *(Nassau.)*
[1]) Immer. [2]) Wein. [3]) Verdirbt leicht. — Der Volksmund hat eine zweite Lesart für die Schattenseite der obigen Anschauung, wie die vorstehenden Noten zeigen.

60 Wie jagen, so fahen. — *Henisch, 790, 52; Petri, II, 790.*

*61 Einen jagen, dass die Lappen fliegen.
Holl.: Iemand jagen, dat hem de lappen ontfallen. *(Harrebomée, II, 10.)*

*62 Er jagt ihn, dass ihm die Schuhe abfallen. — *Coler, 389*[a].

*63 Er jugt (fliegt) wie a Fål aus'm Bogen. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

*64 Er weiss, was er jagt, wenn er hinter den Kühen herläuft.
Holl.: Hij weet wel, wat hij jaagt, als hij achter de kooijen loopt. *(Harrebomée, I, 424*[b]*.)*

*65 Er wird gejagt wie eine Henne, die ein Ei legen will.

*66 He jögt, dat et stöwet. — *Dähnert, 203*[a].
Fährt sehr geschwind.

*67 He wêt nicht vun Jag'n noch vun Fang'n. — *Eichwald, 888.*

*68 Ich will dich jä (jagen), dass de di Schüh verlierscht. *(Henneberg.)*

*69 Jagen, dass die Schu entfallen. — *Schottel, 1116*[b].

*70 Jagen, wenn die Hunde nicht Lust haben.
Da geht es schwer mit einer Sache, wenn man sie andern wider Willen abnöthigen muss, oder da steht es mit der Erreichung eines Zwecks übel, wenn die Personen, deren Unterstützung man dabei nicht entbehren kann, der Sache abgeneigt sind.

*71 Jugen dorch die Brand. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Einen schrecklich martern.

*72 Uns jogt jo Nüms. *(Ostfries.)* — *Bueren, 1179; Hauskalender, III.*

Jäger.

1 Alte Jäger hören noch gern blasen.
Holl.: Oude jagers hooren de tromp gaarne. *(Harrebomée, I, 352*[a]*.)*

2 Auch der beste Jäger kann nur Rehe schiessen, wo es deren gibt.

3 Dem Jäger ist die Flinte kein Spielzeug.
Keine Nebensache, sagen die Russen. *(Altmann V, 131.)*

4 Der beste Jäger kommt oft leer nach Haus.
Holl.: De beste jager en zijn hond doen wel eens een' vergeefschen sprong. *(Harrebomée, I, 351*[b]*.)*

5 Der geschickteste Jäger kann keinen Rehbock schiessen, wo es nur Hasen gibt. — *Altmann V, 126.*

6 Der Jäger bringt nicht allemal einen Fuchs (ein Reh) mit von der Jagd.

7 Der Jäger fangt nichts zu der Stund, so er hat unwillige Hund. (S. Hund 920.) — *Sutor, 402.*

8 Der Jäger gehört in den Wald.
Frz.: Le chasseur au bois; le piéton à la chaussée. *(Cahier, 2561.)*

9 Der Jäger hat seine Zeit und das Wild hat seine Zeit. *(Surinam.)*
Es kommt jeder einmal an die Reihe.

10 Der Jäger hütet die Wild(Holz-)diebe, der Wildschütz (Holzdieb) den Jäger.
Holl.: Er is geen jager zoo vroeg in het veld, of de strooper is er nog vroeger. *(Harrebomée, I, 352*[a]*.)*

11 Der Jäger macht dem Teuffel frewd, den Armen schafft er hertzenleid. — *Lehmann, 403, 15.*

12 Der Jäger macht den Hund, nicht der Hund den Jäger. — *Graf, 131, 397; Kreittmayr, 30.*

13 Der Jäger muss nicht alles auf dem Horn ausblasen, was er im Walde sieht.
Die Neger in Surinam: Man muss nicht alles wieder sagen, was man hört, nicht alles an die grosse Glocke schlagen.

14 Der Jäger sucht das Wild zu betrügen (täuschen) und das Wild den Jäger.
Die Neger in Surinam: Der Jäger droht den wilden Thieren und die wilden Thiere drohen dem Jäger. Sinn: Wie du mir, so ich dir.
Holl.: De jagers vangen de hazen, en de hazen de jagers. *(Harrebomée, I, 351*[b]*.)*

15 Der Teufflische Jäger wird die reissende Thier, Wölff, Beeren, Füchsen vnd dergleichen in der Höll braten. — *Lehmann, 252, 43.*

16 Die Jäger, die Fischer, die Maulwurffänger würden viel thun, wenn sie nicht fehlten.

17 Die Jäger haben einen guten Schlund, sie essen und trinken zu jeder Stund'. — *von Kobell, Wildanger*, 412.

18 Drei Jäger, drei Fischer und drei Vogelfänger vermögen nicht zu ernähren einen Müssiggänger.

19 Ein alter Jäger hört (redet) gern von der Jagd.
Holl.: Een oud jager hoort (spreekt) nog gaarne van de weijerij. *(Harrebomée, I, 352^{a}.)*

20 Ein blinder Jäger fängt keine Füchse.

21 Ein guter Jäger jagt in keinem abgeschossenen Walde.
Holl.: De beste jagers zullen jagen, daar zij vooraf geen jagers zagen. *(Harrebomée, I, 351^{b}.)*

22 Ein guter Jäger lässt sich nicht aufs Rohr sehen. — *Simrock*, 5178; *Körte*, 3118; *Braun*, *I*, 1616.

23 Ein guter Jäger spürt genau. *(Schweiz.)* — *Körte*, 3114.

24 Ein Jäger, der alle Tag jagt, der fahet etwas. — *Lehmann*, 22, 23.

25 Ein Jäger, der nach Wildbret nicht aussgangen, der schiesst nicht nach eim Spatzen. — *Lehmann*, 263, 43 u. 564, 97.

26 Ein Jäger, der zwei Hasen zugleich jagt, erhält keinen. (S. Hase 151.)
Im Morgenlande sagt man: Verfolge nie zwei Plane auf einmal; der Jäger, der zwei Gazellen auf einmal verfolgt, läuft Gefahr, keine zu erreichen. *(Reinsberg IV, 113.)*

27 Ein Jäger helt mehr auff ein Hund als auff ein Menschen. — *Lehmann*, 402, 9.
Mhd.: Ich hoere sagen, swer gerne jaget, daz er den hunden liebe tuot. *(Wernher.) (Zingerle, 75.)*

28 Ein Jäger ist ein besti, sitzt auff einer besti, trägt auff der Hand ein besti, fürt am seil ein besti vnd jagt die bestien. — *Lehmann*, 403, 20.

29 Ein Jäger treibt dem andern das Wild zu.
Frz.: Un barbier rase l'autre.

30 Ein Jäger und ein Hund fressen alle Viertelstund'. *(Niederlausitz.)*

31 Ein Jäger und ein Hund muss warten können vierundzwanzig Stund'.
Nämlich auf die Mahlzeit.

32 Ein Jäger und ein Schütz thun manchen Gang unnütz. — *Simrock*, 12343.

33 Ein Jäger und sein Hund essen zu jeder Stund'. — *Simrock*, 5175.

34 Ein Jäger vnd ein Vogler geben keine gute Hausshalter. — *Lehmann*, 403, 33.

35 Ein kühner Jäger fürchtet keinen Wolf.

36 Ein schlechter Jäger schiesst alles, was ihm in den Weg läuft.

37 Einem guten Jäger entgeht nicht leicht ein Wild.
Holl.: Goede jagers sporen aan. *(Bohn I, 320.)*

38 Einem guten Jäger läuft das Wild in die Hände.
Der in seinem Berufe Tüchtige wirkt selten erfolglos.
Böhm.: Na lovce i zvěř běží. *(Čelakovsky, 127.)*

39 Einem Jäger und Freier sind die Schritte nicht theuer.
Holl.: Jagers en vrijers hebben vrij wat gemeens. *(Harrebomée, I, 352^{a}.)*

40 Es ist ein schlimmer Jäger, der seinen Hund schiesst statt des Hasen. — *Altmann V*, 81.

41 Es ist kein Jäger, wenn der Hund ein wild gefangen, er gibt jhm etwas darvon zu fressen. — *Lehmann*, 397, 3.
„So würd der hund desto begieriger, wenn er zum jagen aussfehrt."

42 Es ist nicht jeder ein Jäger, der grün einhergeht (der einen grünen Rock trägt). — *Parömiakon*, 618.

43 Es muss ein kühner Jäger sein, der ein Geiernest sucht.

44 Es seynd nicht alle Jeger, die krumme Hörnlein führen. — *Egenolff*, 346^{b}; *Petri*, *II*, 294; *Henisch*, 1674, 40; *Lehmann*, 332, 12; *Schottel*, 1128^{a}; *Sailer*, 270; *Blum*, 154; *Siebenkees*, 241; *Eiselein*, 345; *Simrock*, 5167; *Reinsberg VI*, 18.
Der Gedanke, man solle nicht von einem einzelnen äussern Merkmale einen allgemeinen Schluss, von einer äussern Form unbedingt auf einen bestimmten Inhalt, ein gewisses Wesen schliessen, ist von den meisten Völkern in verschiedener Weise ausgesprochen. So sagen die Czechen: Es ist nicht jeder ein Pflüger, der sich krumm hält. Die Ungarn: Es sind nicht alle Schäfer, die Stöcke tragen. Die Russen: Es sind nicht alle Wallfahrer, die von Moskau kommen. Es ist nicht jeder Zar, der im Kreml wohnt. Es ist nicht jeder ein Grossfürst, der in Newawasser getauft ist. Nicht jeder Fisch ist ein Stör. Es ist nicht jeder ein Matrose, der in Kronstadt ist. Es ist nicht jeder Kaiser, der die Generalsuniform trägt. Es sind nicht alle Fische in der Wolga Störe. Es sind nicht alle Helden, welche eine Schärpe tragen. Es sind nicht alle Reiter, die Sporen tragen. Nicht jeder Stab ist ein Popenstab. Es ist nicht jeder ein Schiffer, der an der Küste wohnt. Die Dänen: Die Bauern sind keine Gänse, obgleich sie grau gehen. Die Spanier: Es sind nicht alle gelehrt, die studiren; nicht alle Soldaten, die in den Krieg ziehen. Die französischen Neger: Es haben nicht alle Verstand, die französisch sprechen. Es sind nicht alle Pferdehändler, die Sporen tragen. Die Polen: Nicht jeder Kahlkopf ist ein Pfarrer. Die Letten: Nicht jeder, der im Schloss wohnt, ist König. Die Aegypter: Nicht jeder, dessen Gesicht geschwärzt ist, kann sagen: ich bin ein Hufschmied. *(Reinsberg III, 17.)* (S. Beten 29, Doctor 28, Esel 253, Frei 6, Heilige 49—53.) — Der Mensch ist nicht immer das, was man seinem Aeussern nach erwarten sollte.
Dän.: De ere ikke alle jegere som blæse i horn. *(Prov. dan., 322; Bohn I, 352.)*
Engl.: All are not hunters that blow the horn. *(Gaal, 958.)*
Holl.: Ten sijn niet al jaghers die hornen blasen. *(Tunn., 21, 14.)*
Lat.: Non est venator omnis cornua flator. *(Fallersleben, 649.)* — Non sunt omnes venatores, qui cornu canunt. *(Eiselein, 345.)*

45 Es sind mehr Jäger als Fänger.
Holl.: Er zijn meer jagers dan vangers. *(Harrebomée, I, 352^{a}.)*

46 Es sind nit all jäger, die das Horn gut blasen. — *Simrock*, 5166; *Körte*, 3113; *Parömiakon*, 2759; *Braun*, *I*, 1618.
Dän.: De ere ei alle jægere, som blæse i horn. *(Bohn I, 332.)*
Frz.: Ne sont pas tous chasseurs qui sonnent du cor. *(Bohn I, 40.)*
Holl.: Het zijn al geene jagers, die den hoorn blazen. *(Harrebomée, I, 352^{a}.)*

47 Es sind nit all jäger, die hörnlein füren. — *Franck*, *II*, 87^{b}; *Gruter*, *I*, 38; *Lehmann*, *II*, 158, 183.

48 Eyn jeger vnverdrossen, hat es dick vnd manichmal genossen. — *Tappius*, 80^{b} u. 241^{a}; *Petri*, *II*, 204; *Simrock*, 5174; *Eiselein*, 345; *Körte*, 3115; *Braun*, *I*, 1619.
Holl.: Een gestadig jager vangt het wild. — Een gestadig jager wint. *(Harrebomée, I, 351^{b}.)*
Lat.: Casus ubique valet, semper tibi pendeat hamus, quo minime credis gurgite, piscis erit. *(Ovid.) (Seybold, 69.)*

49 Flinke (nette) Jäger sind die Weiber, jagen ohne Schuss und Treiber.

50 Gewaltige Jäger werden offt von jhren eigen Hunden zerrissen. — *Petri*, *II*, 337.

51 Gute Jäger spüren scharf.
Holl.: Goede jaghers sporen aan. *(Tunn., 14, 14; Harrebomée, I, 352^{a}.)*
Lat.: Cautus scit vere venans vestigia fere. *(Fallersleben, 376.)*

52 Gute Jeger spüren genaw. — *Petri*, *II*, 364.

53 Jäger, Fischer, Spieler und Musikanten werden nie reich. *(Welsche Schweiz.)*

54 Jäger, Fischer und Hahnrei müssen viel Geduld haben. — *Blum*, 765; *Simrock*, 5177.
Wenn sie nämlich das, was sie wissentlich sind, bleiben wollen.
Ung.: Nem mind juhász, kinek bottya van. *(Gaal, 1028.)* — Sokat fárad vadász, ritkan szárad halász, úgy keresi kenyerét. *(Gaal, 957.)*

55 Jäger haben weder in der schrifft noch in Historien einen guten Namen. — *Lehmann*, 405, 18.

56 Jäger und Buhler dürfen die Minuten nicht zählen.
Dän.: For jægere eller bolere er ei veyen eller tiden lang. *(Prov. dan., 321.)*

57 Jäger und Buhler müssen oft einen Metzgergang thun.
Dän.: Jægere, bolere og hof-tienere, fange sielden det de jage efter. *(Prov. dan., 321.)*

58 Jäger und Fischer haben oft einen leeren Tisch.
Dän.: Jægeren og fiskeren have ei altid eens lykke. Somme tid faae de vildt og fisk paa deres disk; somme tid skarn og revne garn. *(Prov. dan., 321.)*

59 Jäger und Hunde machen viel vergebliche Sprünge. — *Körte*, 3112.

60 Jäger und Studenten folgen gern den Enten.
Holl.: Een jager leert aan een' student, hoe hij te studie wordt gewend. *(Harrebomée, I, 352 ª.)*

61 Jäger und Vögler vnuerdrossen han jhrer müh offtmals genossen. — *Eyering, III*, 81.

62 Je schlechter der Jäger, je schlimmer der Hund. — *Petri, II*, 396; *Froschm.*, Cciiii; *Körte*, 3116; *Blum*, 231.
Mangel an Zucht macht den Hund böse. Oder auch: Ein schlechter Jäger bringt das, was er selbst versieht, auf den Hund.

63 Jeder Jäger liebt (lobt) seine Flinte, jeder Fischer sein Netz.
Auch russisch *Altmann VI*, 498.

64 Kein Jäger ohne Hunde.

65 Kluge Jäger streuen den Vögeln Körner.

66 Nasse Jäger, trockne Fischer — schlechtes Geschäft. — *Blum*, 727; *Eiselein*, 345; *Simrock*, 5176; *Körte*, 3117; *Boebel*, 100; *Braun, I*, 1617.
Wo das Wasserjagdrevier durchwatet werden kann, ist's für den Fischer zu flach, um sein Gewerbe mit Erfolg zu betreiben. Oder: Wenn der Jäger bei anhaltendem Regenwetter auf die Jagd geht, so wird er, da er das Gewehr verdeckt halten muss, so wenig ausrichten wie der Fischer, der Hände und Füsse nicht nass machen will. Wenn ein Geschäft glücklichen Fortgang haben soll, so muss es so angefangen werden, wie es die Natur und Beschaffenheit derselben fordert.

67 Streithafter Jäger macht feiges Wild. — *Simrock*, 9968 ª.

68 Ueber einen todten Jäger springt der Hase.
In Estland: Wenn der Jäger todt ist, schiesst der Hase über ihn Purzelbäume. *(Reinsberg II, 39.)*

69 Verzagte Jäger fahen (erjagen) nichts. — *Fischart, Flöhh.*

70 Wann der Jäger sagt: „Wann das nicht gewesen wer", so bringt er kein Hasen heim. — *Gruter, III*, 94; *Lehmann, II*, 860, 9.
Dän.: Naar jægeren siger: havde der ei været, fører han ei meget vildt hiem. *(Prov. dan., 371.)*

71 Wenn de Jiäger Niüte (Nüsse) plückt, un de Rüens (Hunde) muset (mausen), dann het et Art. *(Münster.)* — *Frommann, VI*, 425, 1; *Firmenich, I*, 298, 131; für *Iserlohn*: *Woeste*, 71, 141.

72 Wenn der Jäger bläst, ist er dem Wild auf der Spur.
Holl.: Als de jager blaast, is er wild op't spoor. *(Harrebomée, I, 351 ᵇ.)*

73 Wenn der Jäger den Hund muss tragen, wird er nicht viel Hasen jagen.

74 Wenn die Jäger schlafen (oder: im Rückzuge sind), fängt ein Fuchs den andern.
„Es ist interessant zu sehen, wenn die Füchse sich untereinander fangen, seitdem die Jäger sie nicht zu stören wagen." *(Pionnier, Boston vom 21. Oct. 1863, S. 3.)*

75 Wenn sich der Jeger für dem Hasen fürchtet, so ist alles verloren. — *Petri, II*, 672; *Mathesy*, 55 ᵇ.

76 Wer mit Jägern gehen will, der muss hetzen. — *Petri, II*, 736.

77 Wer mit Jägern will gehen, muss hetzen, wer kegeln will, muss aufsetzen; bei den Schlossern muss man feilen, unter Wölfen mit heulen.

78 Wie der Jäger, so die Jagd; wie die Frau, so die Magd. — *Parömiakon*, 723.

*79 Er ist ein gewaltiger Jäger (vor dem Herrn). — 1 *Mos.* 10, 9.
Meist ironisch gebraucht.
Holl.: Het is een geweldig jeger. *(Harrebomée, I, 352 ª.)*

*80 Er ist ein guter Jäger, schiesst aber nichts als Böcke.

*81 Es ritt ein Jäger wohlgemuth. — *Eiselein*, 345.
Anfang eines alten Volksliedes, der sprichwörtlich gebraucht wird, wenn man irgendetwas beginnt.

*82 Wenn der Jäger vorm Hasen flieht und der Blinde die Fuchsspur sieht.
Ergänze: wird irgendetwas sein oder geschehen. (S. Nimmerleinstag.)

Jägerblut.

Jägerblut und Bauernblut thut niemals beisammen gut. *(Oberlausitz.)*

Jägerglück.

Es muss einer offt das Jägerglück versuchen. — *Lehmann*, 403, 29.
Etwas aufs Ungewisse wagen.

Jägerlatein.

*Das ist Jägerlatein. — *Körte*, 3118 ª.
So viel wie Windbeutelei, Aufschneiderei, wie sie die Jäger wol zuweilen lieben, um das Ungewöhnliche zum Abenteuerlichen zu erheben, und von einer Büchse erzählen, mit der man um die Ecke schiessen kann, ohne zu fehlen.

Jägerlump.

De Jägerlumpen, de Bliklumpen und langnäste Hund'n hett de Düvel erfund'n, harr de Voss seggt. — *Diermissen*, 117.

Jägermesse.

* Eine Jägermesse lesen (verlangen). — *Eiselein*, 345.
Eine sehr kurze. „Etliche vnser Jäger, die daneben auch ein wenig für andächtig vnd geistlich wollen gesehen seyn, die wollens also haben, dass man etwas viel früher, denn sonst gewonheit, ihnen eine Predigt mache, vnd alles kurtz vberlauffe; vnd hat man solches Schnappenwerk im Bapstthumb «Jagermesse» genennet." *(Theatrum Diabolorum, 256 ᵇ.)* Als Herzog Ulrich von Würtemberg eine solche beanspruchte, erwiderte sein Kaplan: er könne in seinem Buche eine Messe dieser Art nicht finden.

Jagetag.

1 Es ist all tag jagtag, aber nit all tag fahtag. — *Franck, II*, 68 ª; *Tappius*, 44 ᵇ; *Petri, II*, 279; *Henisch*, 970, 9; *Gruter, I*, 31; *Latendorf II*, 10; *Theatrum Diabolorum*, 270 ᵇ; *Schottel*, 1115 ª; *Schöpf*, 112; *Eiselein*, 345; *Seybold*, 378; *Simrock*, 5172; *Körte*, 5823; *Wurstisen*, Vorrede.
Frz.: On peut chasser tous les jours, sans prendre toutes les fois du gibier. *(Lendroy, 232.)*
Lat.: Arcus non semper feriet quod minabitur. *(Tappius, 44 ª.)* — Non semper feriet, quodcunque minabitur arcus. *(Henisch, 970, 11.)* — Saepe canes frustra nemorosis montibus errant. *(Ovid.)* *(Philippi, II, 161.)*

2 Vil jagetag, wenig fahetag. — *Henisch*, 970, 12; *Petri, II*, 513.
Lat.: Non semper assequeris, quod capis. *(Henisch, 970, 13.)*

Jäh.

1 Man muss nicht zu jäh in den Haferbrei fahren, damit man sich nicht das Maul verbrennt.
Alles mit Gemach und wohl überlegt.

2 Wer unzeitig jäh ist, soll auf einem Esel reiten, die gehen fein gemach.

3 Ye jäher, ye vnneher. — *Franck, I*, 89 ᵇ; *Eyering, III*, 51; *Petri, II*, 39; *Gruter, I*, 49; *Körte*, 3119.

4 Zu jäh bringt Weh.
Mhd.: Gäher muot wirt lîhte betrogen. *(Krone.)* — Unrechtiu gaehe nieman wonet, ern müeze ir dicke engelten, guoter gebite brast noch ie mit schoenen zühten selten. *(Spervogel.)* — Man sol auch nicht sein ze gâch, wan die gâch wüstet gar vil sach. *(Vintler.)* *(Zingerle, 76.)*

Jäher.

1 Ein Jäher gibt kein guten Jeger. — *Petri, II*, 205; *Lehmann*, 403, 26; *Schottel*, 1125 ᵇ; *Mathesy*, 55 ᵇ; *Pistor.*, *VII*, 28; *Blum*, 205; *Sailer*, 89; *Simrock*, 5181.
Zu hitzig muss der Schütz nicht sein. Uebereilung taugt überhaupt zu keinem Geschäft; die Jagd fordert aber ganz besonders einen hohen Grad von Ausdauer und Beharrlichkeit. Der Kaiser Ferdinand soll der Urheber dieses Sprichworts und Folgendes die Veranlassung dazu sein. In der ersten Hitze hatte der Kaiser befohlen, dass einem Wilddiebe die Augen ausgestochen werden sollten. Als sich aber sein Zorn gelegt und er sich eines Bessern besonnen hatte, sagte er: „Ein Jäher gibt kein guten Jeger. Ich habe der Sache weiter nachgedacht und finde nicht, dass ich um meiner Lust willen einem nehmen sollte, was ich ihm nicht wiedergeben könnte, so er frömmer würde. Lasst ihm die Augen, ihr werdet es sonst wol wissen zu machen, dass er sich forthin nicht mehr an meiner Wildbahn straffällig mache."

2 Ein Jäher ist kein guter Mäher. — *Simrock*, 5182.

3 Ein Jäher soll Esel reiten. — *Körte*, 3120; *Körte* ², 3901 u. 5159.
Mhd.: Swer gaehe ist zallen ziten, der sol den esel riten. *(Freidank.)* *(Zingerle, 77.)*
Lat.: Si fueris vehemens, asinum conscendere vites, non asini lenti vectura valet vehementi. *(Mone, Anzeiger, VII, 506.)*

Jaherr.

1 Jaherr, vor Augen süss, zu Rücken bitter. — *Simrock*, 5162; *Körte*, 3122.

„Die jaherren hant den muot, sie lobent, swas der fürste tuot. Das ist ein ungetriuwer site, da äffent sie die herren mite.“ *(Freidank.)*

*2 Er ist ein ja Herr. — *Agricola II*, 114; *Tappius*, 36ᵃ; *Egenolff*, 47ᵃ; *Herberger*, *II*, 410; *Mayer*, *II*, 905; *Braun*, *I*, 1611; *Frischbier*, 354ᵃ; *Frischbier²*, 1778.

Franck und nach ihm *Egenolff* sagen zur Erklärung: „Die für sich selbs keyn vrteyl haben oder geben, sonder bleiben lassen wie es die herrn machen.“ Sie setzen dafür das uns abgekommene Wort: Gnapper, das zwar bei *Henisch* fehlt, wofür sich aber S. 1672 das Verbum gnappen = sich hin- und herbewegen (vacillare) findet.

Engl.: He is not a man but the vault of a bath; he makes the echo to what you say.

Frz.: C'est un homme avec qui il n'y a point de nenni. *(Eiselein*, 345.) — Il ne fait qu'opiner du bonnet. *(Lendroy*, 191; *Starschedel*, 412; *Kritzinger*, 490ᵇ.)

Lat.: Pedarius senator. *(Cicero.) (Franck*, *II*, 35ᵃ; *Philippi*, *II*, 89; *Seybold*, 434; *Tappius*, 36ᵃ.)

*3 Jaherren von Placencia und Knapper. — *Eiselein*, 345.

Lat.: Omnia omnibus annuit. *(Eiselein*, 345.)

Jahr.

1 Ale neinj Jôr î (zwî) Wînjjôr. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 59.

2 Ale sâf Jôr î Gôfjôr. — *Schuster*, 58.

3 All Joar 'n Jöhr un to'n Harwst noch 'n Spoatling. *(Pommern.)*

Alle Jahre ein Kind und im Herbst noch einen Spätling. Von fruchtbaren Ehegatten. Auch als scherzhafter, mit Protest zurückgewiesener Wunsch den Neuvermählten am Hochzeitstage. Von einem Ehepaar, bei dem das ungefähr eintrifft, heisst es: Se sünd as de Kanikels. Dat geiht as bî de Kanikels.

4 All zwanzig Jahr wird eine andere (neue) Welt. — *Eiselein*, 640; *Simrock*, 11550; *Reinsberg II*, 80.

5 Alle Jahr ein Käs, gibt wenig Käs; alle Jahr ein Kind, gibt viel Kind. *(Schweiz.)* — *Körte*, 3123; *Simrock*, 5190; *Braun*, *I*, 1625.

6 Alle sewe Jahr passt e Flick. — *Frischbier²*, 1781.

7 Alle sieben Jahr ein Flohjahr; alle sieben Jahr ein Raupenjahr; alle sieben Jahr ein Käferjahr. — *Simrock*, 5200.

In Toscana heisst es: Viel Flöhe, viel Getreide. In Mailand: So viel Flöhe, so viel Korn. *(Reinsberg VIII*, 12.)

8 Alle sieben Jahr frisst man zu Hof einen Küchenjungen auf. — *Pistor.*, *IV*, 63; *Eiselein*, 399; *Simrock*, 6004; *Braun*, *I*, 2045.

Spott auf unsaubere Köche und deren Gehülfen, die ihre Hände erst reinigen, indem sie dieselben in die Speisen bringen und diese zubereiten, wodurch, wie das Sprichwort in der ihm eigenen Uebertreibungsart sagt, so viel von dem Küchenpersonal in die Speisen übergeht, dass es in sieben Jahren das Volumen eines Küchenjungen hat.

9 Alle söben Jâr en Flöjâr, alle söben Jâr en Rûpenjar, alle söben Jâr en Käverjâr, alle söben Jar en Kranken- oder Unglücksjâr. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 182.

In Holstein herrscht die Meinung, dass in jedem Jahrsiebent ein Jahr treffe, in dem sich Flöhe, eins, in dem sich Raupen u. s. w. überviel einfinden. In den Vereinigten Staaten Nordamerikas heisst es: Alle siebzehn Jahr ein Locustjahr.

10 An Jahren jung ist ein Fehler, der sich alle Tage verbessert.

11 An Jahren jung, kann alt an Verstand sein.

12 Ander Jahr, ander Haustock. *(Franken.)*

Mhd.: Ander jâr, ander guot. *(Haslau.) (Zingerle*, 77.)

13 Ander Jahr, ander Waar'.

Dän.: Et andet aar kommer der en anden jule aften. *(Bohn I*, 367.)

14 Andere jar, andere har; andere zeit, andere freud. — *Franck*, *I*, 50ᵇ; *Egenolff*, 321ᵃ; *Eyering*, *I*, 76 u. 278; *Petri*, *II*, 15; *Gruter*, *I*, 5; *Lehmann*, 6, 5; *Lehmann*, *II*, 28, 55; *Schottel*, 1113ᵇ; *Körte*, 3130; *Schrader*, 4; *Mayer*, *II*, 215; *Braun*, *I*, 1624.

Die grossen Veränderungen, die oft ein einziges Jahr im Leben eines Menschen bewirkt, drücken die Finnen durch das Sprichwort aus: Ein Jahr macht Alte älter, noch eins, aus Kindern Leute. *(Reinsberg VII*, 105.)

Mhd.: Nach zît, nâch stat gar alliu dinc sich wandelnt ûze und inne. *(Frauenlob.)* — Unstaete wandel machet. *(Frauenlob.)* — Wer lebt dem man niht wandels giht. *(Colm.) (Zingerle*, 163.)

Dän.: Haarene byttes med aarene. *(Prov. dan.*, 266.)

Frz.: Autres temps, autres moeurs.

Lat.: Alia vita, alia diaeta. — Aliam aetatem, alia decent. *(Sutor*, 891.) — Omnia vertuntur, mutantur et mores. — Tempus invenit, discit, docet, mutat omnia magnum os anni. *(Philippi*, *II*, 215; *Seybold*, 291.)

15 Andere Jahr, andere Schue. — *Sutor*, 891.

16 Andere Jahre, andere Leute, andere Glocken, ander Geläute.

Böhm.: Mnoho let, a mnohých nevidět. *(Čelakovsky*, 310.)

17 Anner Jâr, anner Hâr. — *Deecke*, 3; *hochdeutsch* bei *Eiselein*, 346; *Simrock*, 5187.

18 Bis zu zwölf Jahren ist das Mädchen ein Becher, bis zu sechzehn ein Kübel, nach dem sechzehnten Jahre danke dem, der sie aus dem Hause holt. *(Böhm.)*

19 Das eine Jahr lehrt das ander nicht. — *Lehmann*, *II*, 57, 16.

Lat.: Raro docet reliquum reor annus in omnibus annum.

20 Das Jahr bringt Getreide und nicht der Acker. — *Simrock*, 5191; *Körte*, 3132.

Der Witterungscharakter des Jahres hat einen grössern Einfluss auf den Ausfall der Ernte, als der Acker selbst und die Bearbeitung desselben. Daher sagen die Russen: Im guten Jahr auch gute Frucht. Und in Andalusien behauptet man: Das gute Jahr bringt mehr hervor, als das gut bestellte Feld. Und die Mailänder: Das Jahr wirkt mit dem, was es hat. *(Reinsberg VIII*, 9 u. 13.)

Dän.: Aaret gir korn, ikke ageren. *(Prov. dan.*, 3.)

Lat.: Annus producit, non ager.

21 Das Jahr hat 365 Tage. — *Pauli*, *Postilla*, *I*, 365ᵇ.

Die Russen: Wenn auch das Jahr 365 Tage hat, so hat der Tag doch nur 24 Stunden. *(Altmann V*, 89.)

22 Das Jahr hat ein gross Maul und 'en weiten Magen. — *Eiselein*, 346; *Simrock*, 5189; *Körte*, 3125; *Pauli*, *Postilla*, *I*, 365ᵇ; *Braun*, *I*, 1622.

Die Russen: Das Jahr hat einen Magen, der ist 365 Tage gross. Und: Das Jahr hat ein Maul, das reicht über zwölf Monate. *(Altmann VI*, 422 u. 486.)

Dän.: Aaret har en vid mund og en stor mave. *(Bohn I*, 346.)

Frz.: Il faut bien tirer la courroie pour aller jusqu'au bout de l'an. *(Lendroy*, 1422.)

Lat.: Anni magnum os. *(Gaal*, 959; *Eiselein*, 346.)

23 Das Jahr hat einen grossen (tiefen) Mund.

24 Das Jahr hat einen grossen Mund, und was die Katze nicht frisst, das frisst der Hund.

25 Das Jahr hat viel Tage, aber noch mehr Mahlzeiten.

Empfiehlt weise Sparsamkeit nicht blos im Sommer für den Winter, sondern auch in der Jugend fürs Alter.

Dän.: Der ere mange dage i aaret, men fleere maaltider. *(Prov. dan.*, 3.)

Lat.: Cogitato quam longa sit hiems. *(Cato.) (Binder II*, 524; *Faselius*, 48; *Wiegand*, 434.)

Span.: Son mas las dias que las longanizas. *(Cahier*, 3513.)

26 Das Jahr hat zweiundfunfzig Wochen. *(Schweiz.)*

Empfiehlt weise Sparsamkeit.

Ung.: Sok darab kenyeret kíván egy esztendö. *(Gaal*, 959.)

27 Das Jahr hat zweiundfunfzig Wochen und dreihundertundfünfundsechzig Tage. — *Eiselein*, 346.

Holl.: Het jaar duurt langer dan de saucijzen. *(Harrebomée*, *I*, 350ᵃ.)

28 Das Jahr hindurch kann viel Wasser den Berg herablaufen. — *Simrock*, 5194; *Körte*, 3126; *Braun*, *I*, 1623.

Dän.: Aaret haver en viid mund, og stor mave. *(Prov. dan.*, 3.)

Lat.: Peragit lentis passibus annus iter. *(Ovid.) (Philippi*, *II*, 90.)

29 Das Jahr ist an keinen Stecken gebunden. — *Eiselein*, 657.

Lat.: Anni momenta nullo sunt fune retenta. *(Eiselein*, 657.) — Et celer admissis labitur annus equis. *(Seybold*, 155.)

30 Das Jahr ist immer länger als die Wurst.

31 Das Jahr ist lang, der Tage sind viel und der Mahlzeiten noch viel mehr. — *Petri*, *II*, 64; *Körte*, 3124.

Dän.: Aaret er langt, og maalene mange. *(Prov. dan.*, 3.)

Frz.: Il faut bien tirer la courroie pour aller jusqu'au bout de l'an. *(Gaal*, 959.)

32 Das Jahr ist nie so lang, dass nicht die Weihnacht zu kurz wäre. — *Körte*, 3124.

33 Das vorige Jahr hat immer mehr gebracht (oder: war immer besser). — *Steiger*, 478; *Eiselein*, 346; *Simrock*, 5193; *Reinsberg VIII*, 9.

Von den Landleuten, die immer klagen. Von allen, die mit der Gegenwart unzufrieden, die Vergangenheit weit über sie erheben.

Mhd.: Je langer sô boeser jâr. (*Meleranz.*) (*Zingerle*, 77.)

Lat.: Laudator temporis acti. (*Eiselein*, 346.) — Semper preteritus annus melior. (*Bovill*, *I*, 59.)

34 Dat erschte Johr posse von Harte, dat zweite Johr lewe möt Schmarte, dat dritte Johr bifze de bafze, dat vêrde Johr Treppafze. — *Frischbier*[2], 1782.

So denkt man sich in der untern Volksschicht das eheliche Leben.

35 De drög'n (trockenen) Jahr bruk de nadden (nassen) ni um Brod to been (bitten). (*Rendsburg.*)

36 De goden Jare möten de slichten drägen. — *Dähnert*, 204[a].

Damit wird der Landmann bei schlechter Ernte getröstet.

37 De vör dartig Jâr ritt, mutt na dartig Jâr to Fôte gahn. (*Ostfries.*) — *Frommann*, *IV*, 142, 334; *Eichwald*, 891; *Goldschmidt*, 162; *Bueren*, 189; *Weserzeitung*, 4057; *Hauskalender*, *I*.

38 Der hat nie ein schlimmes Jahr, wer sparsam im guten und schlimmen war.

39 Der in zwentzig jaren nit würt schon, dreissig jar nit starck vnd wol gethon, viertzig jar nit weiss, fünfftzig nit reich, der siht jm nacher nymmer gleich. — *Franck*, *I*, 81[a].

40 Der vil Jahr wohl dient, kan in einer Stund verderben. — *Sutor*, 897.

41 Der vorm Jahre starb, ist lange todt.

42 Des Jahres vier Theile ich fand, der erst wird der Lenz genannt; Petri Stuhlfeier (22. Febr.) hebt ihn an und gehet aus auf Sanct-Urban. (*Görlitz.*) — *Boebel*, 13.

43 Die Jahr helffen nicht an den Thoren. — *Petri*, *II*, 132.

44 Die Jahre allein bringen Verstand und Haare.

45 Die Jahre ändern viel, aber sie machen aus einem Adler nie eine Nachteule.

46 Die Jahre biegen den stärksten Mann.

47 Die Jahre fliehen pfeilgeschwind. — *Schiller's Lied von der Glocke.*

Lat.: Eunt anni more fluentis aquae. (*Ovid.*) (*Philippi*, *I*, 142.) — Nihil est velocius annis. (*Ovid.*) (*Philippi*, *II*, 23.)

48 Die Jahre kommen unangesagt.

49 Die Jahre legen Freud' und Leiden auf die Bahre.

50 Die Jahre wissen mehr als die Bücher. — *Winckler*, *VI*, 1.

Frz.: L'âge rend sage.

51 Die magern Jahre verschlingen die feisten.

52 Die verlebten Jahre sind immer die bessern.

Frz.: L'an passé est toujours le meilleur. (*Leroux*, *I*, 61.)

53 Dreissig Jahr und ein Tag.

Wie „Jahr und Tag" juridisch massgebend. Ueber dreissig sprichwörtliche Redensarten vgl. *Mittelhochdeutsches Wörterbuch*, 1, 390[b].

Mhd.: Nieman ritter wesen mac drîzec jâr und einen tac im gebreste muotes, lîbes oder guotes. (*Freidank* und *Walther.*) (*Zingerle*, 77.)

54 Dreissig Jahr und Tag stehen zu Gewinn und zu Verlust. — *Graf*, 95, 182.

Mhd.: Drisig jar und tag stet czu gewinn unnd vorlust. (*Gaupp*, 18.)

55 Du hast mir die Jahre wieder ins Gedächtniss gerufen, wo ich ein Mann auch war, sprach der alte Mönch, als ihm ein junger Buhler gebeichtet. — *Eiselein*, 346; *Klosterspiegel*, 30, 8.

56 Dürres Jahr, trockner Mai; kühler Mai viel Frucht und Heu. — *Bair. Hauskalender.*

57 E Jör äs nit un de Schtäke gebangden. — *Schuster*, 431.

58 Ein böses Jahr kommt selten allein.

59 Ein gutes Jahr dauert nicht lange.

Frz.: La bonne année en peu de temps s'en va, la petite se garde. (*Leroux*, *I*, 61.)

60 Ein gutes Jahr ist immer gern gesehen.

Ist immer willkommen, sagen die Irländer. (*Reinsberg VIII*, 9.)

61 Ein Jahr auf gutem Pferd bringt weiter, als zwei Jahr auf einem Esel.

Holl.: Beter een half jaar op een goed paard gereden, dan zijn gansche leven op een' ezel. (*Harrebomée*, *I*, 348[b].)

62 Ein Jahr böse, hundert Jahr böse. — *Pistor.*, *II*, 96; *Eisenhart*, 239; *Estor*, *I*, 20; *II*, 6; *Hillebrand*, 48; *Hertius*, *II*, 3, 439; *Eiselein*, 346; *Simrock*, 5196; *Graf*, 95, 191.

Bei den Deutschen galt der als der rechtmässige Besitzer, welcher bereits dreissig Jahre etwas beständig und ruhig besessen habe. Das vorstehende aus dem päpstlichen Rechte entlehnte Sprichwort lehrt aber, dass ohne den guten Glauben von der rechtmässigen Erwerbung des Eigenthums der ununterbrochene, selbst ein Menschenalter übersteigende Besitz desselben diesen weder rechtfertigt noch sichert, obgleich stets die Vermuthung einer gesetzlichen Besitzerlangung für den sprechen wird, der etwas schon so lange besitzt, bis das Gegentheil erwiesen ist. Das Sprichwort handelt von der bona fides, d. i. der Abwesenheit des Bewusstseins, sich im rechtlichen Besitz einer Sache zu finden. Fehlte sie einmal während des erforderlichen Zeitraums, so ward dadurch die Klageverjährung unterbrochen und der beabsichtigte Erwerb konnte nicht stattfinden. Und dies will das Sprichwort sagen.

Frz.: Possesseur de malle-foi ne peut prescrire. (*Loysel*, 730.)

63 Ein Jahr, das fängt mit Regen an, bringt nicht viel Gutes auf die Bahn (den Plan).

Frz.: Le mal an entre en nageant. (*Bohn I*, 32.)

64 Ein Jahr, das im Jänner zu donnern begann, bringt viel Sturm und Regen heran. — *Boebel*, 73.

65 Ein Jahr ein Lautenschleger, ein halb Jahr ein Krecker. — *Petri*, *II*, 199.

66 Ein Jahr erfordert viel Stücke Brot.

67 Ein Jahr für den Sabuku, ein Jahr für den Tjontjon. (*Surinam.*)

Zwei Reiherarten. Sinn: Alles hat seine Zeit; einmal ist der oben, ein andermal jener.

68 Ein Jahr ist an keinen Stock (Pfahl) gebunden. — *Henisch*, 386, 8; *Petri*, *II*, 199.

Die Zeit und ihre Entwickelung lässt sich nicht aufhalten.

Holl.: Een jaar is aan geen' staak gebonden. (*Harrebomée*, *I*, 349[b].)

69 Ein Jahr ist nicht alle Jahr. — *Jer. Gotthelf*, *Uli*, 109.

70 Ein Jahr ist schnell dahin.

Die Türken: Ein Jahr verschwindet wie der Blitz. Die Sarden: Jeden Tag vergeht ein Tag. Die Venetier: Jedes Jahr vergeht ein Jahr. Die Russen: Wir werden jedes Jahr zwölf Monate älter. Ein Jahr geht nach dem andern hin, der Tod ist des letzten Gewinn. (*Reinsberg II*, 146.)

Böhm.: Rok má krok, a život v patách smrt'. (*Čelakovsky*, 310.)

71 Ein Jahr lehrt das andere nicht. — *Körte*, 3134; *Simrock*, 5185; *Braun*, *I*, 1617.

Holl.: Dat een jaer en leret ander niet. (*Harrebomée*, *I*, 350[a].)

Lat.: Raro docet reliquum reor annus in omnibus annum. (*Sutor*, 748 u. 981.) — Unus non alium, vetus annus non docet annum. (*Fallersleben*, 653 u. 716.)

72 Ein Jahr nach der Trau(ung) kommt die Schau.

Ein Jahr nach der Trauung, nach der Hochzeit kann man über die Ehe urtheilen.

Frz.: La première année que l'homme se marie, touser (raser) se fait, ou tombe en maladie. (*Leroux*, *I*, 168.)

73 Ein Jahr übergibt's dem andern. (*Lit.*)

74 Ein trocken Jahr ist nicht unfruchtbar.

Frz.: Sèche a. née n'est pas affamée. (*Kritzinger*, 29[b].)

75 Ein trocknes Jahr gibt zwei nassen zu essen. — *Simrock*, 10521[a].

Frz.: Année seiche n'apovrit son maistre. (*Leroux*, *I*, 61.)

76 En mager Joar maut noch kainen an'n Auwer smiten. (*Iserlohn.*) — *Woeste*, 73, 204.

77 Entschwundene Jahre kommen nicht zurück.

Böhm.: Co bylo v loni, nikdo nedohoni. (*Čelakovsky*, 191.)

Lat.: O mihi praeteritos referat si Jupiter annos. (*Virgil.*) (*Egeria*, 194; *Philippi*, *II*, 65; *Seybold*, 405.)

78 Es hat ein jedes seine Jahr zu narren. — *Sutor*, 605.

Lat.: Semper juniores insipiunt, quia nihil experti. (*Sutor*, 605.)

79 Es ist ein gut Jahr, sagte der Bauer, es können alle essen, die etwas haben.

Holl.: Het is een vriendeloos jaar; elk zie wel toe, dat hij zelf wat hebbe. (*Harrebomée*, *I*, 350[a].)

80 Es ist kein Jahr vor Regen sicher.

81 Es ist noch ein gutes Jahr, wenn man an Wachs gewinnt, was man an Honig verloren.

82 Es ist so mehr zehen Jahr abgesoffen, als zwantzig Jahr auff Krücken gegangen. — *Petri*, *III*, 6.

83 Es Johr isch a kei Stude bunge. *(Solothurn.)* — *Schild*, 63, 87.

Bei einem Vertrag u. s. w. ist ein Jahr keine Ewigkeit.

84 Es vergehen viel Jahre, ehe man einen Schatz findet.

Dän.: Der kommer ei hvert aar hval til lande. *(Prov. dan.*, 319.*)*

85 Es wird im Jahr vil vergöntes Brots[1] gessen. — *Henisch*, 523, 26; *Petri*, *II*, 305.

[1]) Das Wort „vergönt“ kommt hier wol in demselben Sinn wie in „Bissen 10“ vor, wo es „vergunt“ lautet. Da ich dort gar keine Erklärung gegeben, sondern nur, wie *Henisch* gethan, für das veraltete „vergunt“ das neuhochdeutsche „vergönnt“ beigefügt und jedem die nicht schwierige Auffindung des richtigen Sinns überlassen habe; so kann wol von einem Misverständniss meinerseits dort nicht die Rede sein. *(Vgl. Mich. Neander* von *Fr. Latendorf*, Schwerin 1864, S. 57.*)* Es ist dort nur nicht gesagt, welche der vielen Bedeutungen der Vorsilbe „ver“ (vgl. *Campe*, *Wb.*) zur Anwendung kommt. Richtig ist allerdings, dass vergönnen im obigen Sprichwort wie unter Bissen 10 in dem Sinne von „misgönnen“ steht; aber dieser Sinn kann ebenso gut durch die Silbe „ver“ ausgedrückt werden, welche in ähnlichen Fällen diesen Dienst leistet, indem sie die von dem persönlichen Object abgewandte Richtung oder ein Verderben, Vernichten des im Grundwort enthaltenen Begriffs ausdrückt, wie etwa in verspielen, verschreiben, verwünschen u. s. w. Ich wünsche jemand einen guten Tag, ich verwünsche ihm den guten Tag. Das Brot, das mir A. gönnt, ver- oder misgönnt mir B.; beides heisst im Zeitalter der Reformation „verguntes Brot“. Der Sprachgebrauch der neuern Zeit hat aber in diesem Falle die eine Bedeutung der Silbe „ver“ an die Silbe „mis“ verloren, aber keineswegs so, dass man sie nicht noch darin finden könnte.

86 Et is 'n fett Jahr, sä de Mûs; da fratt se an'r Specksiën (Speckseite). — *Hoefer*, 777.

87 Gleiche Jahre, die besten Paare.

Nicht blos verhältnissmässige Gleichheit im Alter, sondern auch in der Erziehung, im Stande und in den Ansichten werden als Bedingungen einer guten glücklichen Ehe empfohlen. Der Toscaner sagt: Wer sich gleicht, nehme sich. Der Mailänder: Wer sich gleicht, gefällt sich. Der Franzose: Wer sich gleicht, gesellt sich. Der Araber: Der Blinde liebt den Blinden. Der Venetianer sagt scherzhaft: Es hat sich der Spaten verheirathet, er hat die Hacke genommen; denn wie der Mann ist, so muss er die Frau suchen. *(Reinsberg I*, 126.*)*

88 Hundert Jahr ist ein grosses Wort, doch sind sie gar geschwinde fort.

Frz.: Cent ans ne sont pas si longs qu'ils en ont la mine. *(Cahier*, 280.*)*

89 Hundert Jahr Melancholie bezahlen den Dreier Schulden nie.

Frz.: Cent ans de chagrin ne payent pas un sou de dettes. *(Bohn I*, 10; *Lendroy*, 595.*)*

90 Hunderttausend Jahre Unrecht ist noch keine Stunde Recht. — *Graf*, 95, 195; *Hillebrand*, 9, 11; *Kirchhofer*, 175.

91 Ich bin zehn Jahre gebunden, sagte die Spinne, werde ich denn gerade am letzten Tage (der Haft, heute) sterben?

Ich habe so viel Schweres überstanden, sollte ich denn das Leichtere nicht überstehen?

92 Ich habs vor siben Jaren gewust, das huffnägel eisen sind. — *Henisch*, 866, 32.

93 Ich thu's dies Jahr nicht, sagt man in Nürnberg, aufs ander Jahr kommen die Heiden.

Der Spruch stand in Nürnberg angeschrieben.

94 Im ersten Jahr in den Armen liegen, im zweiten Windeln und Wiegen, im dritten kehrt man sich den Rücken, im vierten schlägt man sich in Stücken.

In Bergamo: Im ersten Jahr (der Ehe) umarmt man sich, im zweiten wickelt man, im dritten keilt man sich. In Toscana: Im ersten Jahr Umarmungen, im zweiten Windeln, im dritten viel Noth und kein Brot.

95 Im ersten Jahre kann keiner Doctor sein.

96 Im ersten Jahre rügen, im zweiten strafen, im dritten gar ausweisen. — *Graf*, 76, 89.

Zum Schutz der Besitzer zinspflichtiger Güter, um sie vor plötzlicher Ausweisung aus ihrem Besitz wgen rückständiger Zinsenzahlung zu schützen, war, was das obige Sprichwort ausdrückt, dafür gesorgt, dass eine Zeit vorausging, in der sie durch Mahnung und Strafe an ihre Pflicht erinnert wurden.

Mhd.: Zum ersten jahr rügen, zum zweytten jahr straffen zum drittem jahr gar ausweisen. *(Grimm, Weisth.*, *II*, 283.*)*

97 Im guten Jahr trägt auch ein schlechtes Feld.

Frz.: Mieux vaut un bon temps qu'un bon champ. *(Leroux*, *I*, 40.*)*

98 Im Jar laufft vil wasser den berg hinunder. — *Henisch*, 289, 42; *Petri*, *II*, 400.

99 In dreissig Jahren kann man keine Grenze verschweigen. — *Graf*, 95, 185.

Behauptet, dass Grenzen, wie Staats-, Kirchen- und Gemeingut nicht verjähren können.

Mhd.: Ooch mag man keine grenczen in drizig jaren vorswigen. *(Daniels*, 432, 29.*)*

100 In dürren Jahren mehrt sich das Ungeziefer.

101 In einem guten Jahr wächst Korn für zwei schlechte.

Span.: Por mucho pan, nunca mal año. *(Cahier*, 3611.*)*

102 In einem Jahr steinreich werden, kan nicht sein ohne böse Rencke vnd sünd. — *Petri*, *II*, 303.

103 In einem Jahre kann man mehr thun als in einem Tage.

Dän.: Det staar ikke i syv aar som i syv dage. *(Prov. dan.*, 529.*)*

104 In hundert Jahren kommen die Heiden ins Land.

In Venetien: In hundert Jahren gilt der Flachs so viel wie das Werch. *(Reinsberg II*, 138.*)*

Frz.: Au bout de cent ans les rois sont vilains et les vilains sont rois. *(Leroux*, *II*, 81.*)*

105 In hundert Jahren thut uns kein Zahn mehr weh.

106 In'n Jâr kann vêl Water den Barg herdâl lôpen. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 345.

Binnen Jahresfrist kann sich viel ändern.

107 Ist das Jahr auch noch so lang, der Weihnachtsabend ist immer zu kurz.

Dän.: Aaret er aldrig saa lang, juule-aften er jo trang. *(Prov. dan.*, 3.*)*

108 Ist's in diesem Jahre trocken, gibt's im nächsten guten Roggen. *(Brandenburg.)* — *Boebel*, 121.

109 Jahr und Tag ist die rechte Gewähr. — *Pistor.*, *V*, 99; *Eisenhart*, 241; *Graf*, 94, 176; *Sailer*, 254; *Eiselein*, 346; *Simrock*, 5183.

„Rechte Gewere“ ist ein gegen jede Klage gesichertes rechtliches Verhältniss zu einer Sache. Dies aus dem sächsischen Landrecht entlehnte Sprichwort handelt von der Gewährleistung verkaufter beweglicher Güter und will sagen, dass derjenige, welcher Jahr und Tag (d. h. nach dem sächsischen Recht 1 Jahr und 6 Wochen, wozu später noch 3 Tage gekommen sind) eine bewegliche Sache besessen, das Eigenthum daran erworben habe und der Verkäufer derselben, nach Abfluss dieser Zeit kein Gewähr mehr zu leisten schuldig sei, vorausgesetzt, dass jemand eine Sache auf gesetzlichem Wege besitzt. Bei unbeweglichen Gütern war ein Zeitraum von 41 Jahren 6 oder 3 Tagen erforderlich.

110 Jahr und Tag soll ewig dauern. — *Graf*, 94, 178; *Rössler*, *I*, 44.

Der Besitz eines Gutes, das im guten Glauben nach Jahr und Tag erlangt war, soll sicher gegen jede Klage sein und für immer unangefochten bleiben.

111 Jahre bringen Verstand, aber auch graue Haare. — *Simrock*, 5186; *Braun*, *II*, 532.

112 Jahre drücken krumm den Rücken.

113 Jahre führen zur Bahre.

114 Jahre lehren (wissen) mehr als Bücher. — *Simrock*, 5184; *Körte*, 3129; *Braun*, *I*, 1626.

Engl.: Years know more than books. *(Bohn II*, 24.*)*

115 Jahre nehmen hin das Haar, aber nicht die Bosheit gar. — *Körte*, 3131 u. 3913.

116 Je mehr Jahr, je zäher baar.

Alte Leute sind zäh im Geldgeben.

Holl.: Hoe hooger van jaren, hoe trager van baren. *(Harrebomée*, *I*, 350[b].*)*

117 Je mehr Jahre, desto näher der Bahre.

Engl.: The more thy years the nearer thy grave. *(Bohn II*, 24.*)*

It.: Chi più in vecchia, và più presto al suo fine.

118 Jedes Jahr bringt neue Kleidung. — *Sutor*, 934.

119 Jedes Jahr ein ander Kleid liebt der Pole allezeit (oder: ist des Polen Herrlichkeit).

Aus der zügellosen Vorliebe der (gebildeten) Polen für alles Ausländische. Das Werthvolle der Heimat

galt immer weniger, als das Werthlose, aber in eitler Pracht Glänzende, was von auswärts kam, wofür man hohen Zoll bezahlen musste oder was man durch Schmuggel erhalten hatte. *(Wurzbach I, 52.)*

120 Jedes Jahr fordert Haar.
Lat.: Singula de nobis anni praedantur euntes. *(Horaz.) (Philippi, II, 188.)*

121 Jedes Jahr will eigenes Nest und eigene Junge haben.

122 Jung an Jahren, alt an Verstand.
Lat.: Senex duodecim annorum. *(Bovill, I, 152.)*

123 Kein Jahr hat zwei Sommer.
Aber wir haben zuweilen Jahre, die im strengen Sinne des Worts gar keinen haben.

124 Man darf kein Jahr warten, um zu wissen, ob ein Kraut (Baum) Frucht bringen wird.
Schon am Kinde bemerkt man die Anlagen zu einem rechtschaffenen Menschen.

125 Man hat allemal mehr Jahre und Sünden als man bekennt. — *Winckler, XVIII, 100.*

126 Man hat wol alle Jahre, aber nicht alle Tage Geld.
Von den Beamten oder auf festen Gehalt angestellten Personen entlehnt, welche nur zu bestimmten Zeiten Hauptausgaben berichtigen können, weil ihre Einnahme ebenfalls nicht alle Tage, sondern monatlich, vierteljährlich u. s. w. erfolgt.

127 Man kann das Jahr an keinen Pfahl binden. — *Winckler, XI, 77.*
Lat.: Annus prae foribus, veteri post terga relicto.

128 Man kommt alle Jahr dem Tode näher.

129 Man soll ein Jahr weder loben noch schelten, ehe es nicht vorüber ist.
Holl.: Spreek geen kwaad van't jaar, dan in het volgende jaar (tot dat het om is). *(Harrebomée, I, 354 [a].)* — Teinden jaers sal men ierst hilic loven. *(Harrebomée, I, 350.)*
It.: Non dir mal dell' anno finchè passato non sia. *(Bohn I, 112.)*
Lat.: Laudetur thorus primo dum transiit annus. *(Fallersleben, 640.)*
Port.: Não digas mal do anno, até que não seja passado. *(Bohn I, 285.)*
Span.: No digais mal del año hasta que sea pasado. *(Bohn I, 235.)*

130 Mit achtzehn Jahren wohlgethan, mit zweiundzwanzig geht's noch an, mit dreissig Jahren bewahr' uns Gott, mit sechsunddreissig Kinderspott.
Diesen Spruch fand ich um das Jahr 1863 in einer Zeitschrift auf die Trägerinnen der Amazonenhüte angewandt.

131 Mit den Jahren kommt der Verstand (die Weisheit).
Lat.: Sapientiae aetas condimentum est. *(Plautus.) (Philippi, II, 166.)*

132 Mit dreissig Jahren ist der Mann schön, mit vierzig Jahren kommt er zu Verstande, mit funfzig macht er Vermögen und speist mit sechzig vom Segen (gibt Feste). *(It.)*

133 Mit zwanzig Jahren Mädchen, mit dreissig schöne Frau, mit vierzig Vollgestalt (vollendete Form), mit funfzig alte Närrin bald. *(Ven.)*

134 Mit zwölf Jahren begräbt man seine Kindheit, mit achtzehn Jahren seine Jugend, mit zwanzig seine erste Liebe, mit dreissig seinen Glauben an die Menschen, mit vierzig seine Hoffnungen, mit funfzig seine Wünsche, mit sechzig begräbt man allmählich seine fünf Sinne.

135 Moren gät hundert Joare weier an. *(Marsberg.)* — *Firmenich, I, 322, 33.*
Morgen gehen wieder hundert Jahre an.

136 Nach einem vollen Jahre kommt ein mageres.

137 Nass Jahr ist kalt Jahr und Nothjahr. — *Sutor, 970.*

138 Neblig Jahr macht fruchtbar gar.
Frz.: Année nubileuse, année plantureuse. *(Leroux, I, 61.)*

139 Neu Jahr, neu Haar.
Frz.: An de nouveau tout nous est beau. *(Leroux, I, 61.)*

140 New Jahr, new Gefahr. — *Lehmann, II, 426, 73.*

141 Nur allein die Jahre bringen Verstand und Haare. — *Eiselein, 638.*
Lat.: Non venit ante suos prudentia nobilis annos. *(Eiselein, 683.)*

142 Olli Joa wiad a Fäld la. *(Niederösterreich.)* — *Frommann, III, 390, 23.*
Alle Jahre wird ein Feld leer.

143 Oewert Jahr heft de Foss andre Haar. — *Frischbier, 355; Frischbier [2], 1784.*

144 'S Johr hed es wits Mul und e grosse Mage. *(Luzern.)* — *Schweiz, II, 243, 28.*

145 Sieben Jahr ein Kind. — *Eisenhart, 26; Hillebrand, 13.*
Dies deutsche Sprichwort ist wahrscheinlich aus dem römischen Rechte entlehnt, weil die Römer die ersten sieben Jahre des menschlichen Lebens die Jahre der Kindheit zu nennen pflegten, obgleich sie auch zuweilen die Kinderjahre weiter hinaussetzen. Vielleicht ist es auch aus der Meinung entstanden, dass alle sieben Jahre mit dem menschlichen Körper eine merkliche Veränderung vorgehe. Es hat die Absicht, die Zeit der Kinderjahre zu bestimmen, da in den Gesetzen manches zum Besten der Kinder verordnet ist. Es scheint dieser Abschnitt auch der günstigste Zeitpunkt für die Schulreife der Kinder zu sein, die leider hier und da früher angesetzt ist.

146 Siebenzig Jahre machens nicht wie fünfzig. — *Petri, II, 522.*

147 Trocken Jahr kein theures Jahr. *(Rhein.)* — *Boebel, 125.*

148 Ueber hundert Jahr haben wir weder Haut noch Haar. — *Luther, 390.*
In Sicilien: In hundert Jahren, von jetzt ab, sind wir alle ohne Nasen. In Venetien: In hundert Jahren und hundert Monden ziehen die Wasser dahin, wo sie wohnten. *(Reinsberg II, 138.)*
Holl.: Over honderd jaar zijn wij toch dood. *(Harrebomée, I, 351.)*
Span.: A cabo de cien años todos seremos calvos. — Antes de mil años todos seremos calvos. *(Bohn I, 193 u. 200.)*

149 Uebers Jahr hat der Fuchs ander Haar.

150 Uebers Jahr kann man sehen, ob's wird zu schelten sein oder zu loben gehen.

151 Vbers Jahr lobt man erst die Freye (Heirath, Hochzeit). — *Henisch, 1207, 62; Petri, II, 554; Lehmann, II, 787, 20; Simrock, 2671.*
Lat.: Laudatur thorus primo, cum transit annus. *(Sutor, 463.)*

152 Viel Jahr sind eine schwere Last. — *Petri, II, 573.*

153 Viel Jahr, viel Bürden.
Lat.: Est longa vita plena multis casibus. *(Henisch, 1414, 2.)* — Longaeva vita mille parit molestias. *(Seybold, 282; Henisch, 1414, 3.)*

154 Viel Jahr vnd Gefahr bringt weissheit gar. — *Henisch, 1414, 4; Lehmann, II, 790, 69; Körte, 3128.*
Dän.: Mange aar megen møde. *(Prov. dan., 3.)*

155 Vier Jahre vor dem Gransprung[1] und vier Jahre hernach ist lussam[2] zu freien. — *Eiselein, 256.*
[1]) Dem ersten Barthaar. [2]) Lustig.

156 Vier Jahre vorm Bartscheren und vier Jahre hernach ist am besten ein Weib nehmen. — *H. von Schweinichen, I, 99; Körte, 3220.*

157 Vierzehn Jahr und sieben Wochen.
Also vollkommen heirathsreif. Verdankt seinen Ursprung einer Gellert'schen Fabel, die es auch am besten erklären wird.

158 Vil jar sind nit alweg gut für thorheyt. — *Franck, I, 101[a]; Petri, II, 575; Gruter, I, 68; Lehmann, II, 790, 68.*

159 Vil jar, vil gefar. — *Franck, I, 80[b]; Gruter, I, 68; Egenolff, 339[b]; Petri, II, 573; Henisch, 1414, 1; Philippi, I, 228; Sailer, 70; Winckler, XVII, 97; Körte, 3127.*
Lat.: Optimum non nasci, proximum cito mori. *(Plinius.) (Philippi, II, 76; Seybold, 419.)*

160 Vor hundert Jahren waren wir nicht hier; nach hundert Jahren sind wir nicht hier. — *Petri, II, 582.*

161 Vor Jahren war gut fahren. — *Frischbier [2], 1779.*
Zum Lobe der „guten alten Zeit".

162 Wann man ein Jahr vor einem den Hut abgezogen, so sihet man, was hinder jhm ist vnd wie fromb er ist. — *Petri, II, 667; Lehmann, 12, 9.*

163 Wär nêgenneunzig Jâr deint, het det hundertste kein Brâd. — *Schambach, II, 138.*
Schildert das traurige Schicksal der dienenden Klasse im hohen Alter.

164 War ver dem verzigste Johr reit, muss noh dem verzigste Johr gieh (gehen). *(Nassau.)* — *Kehrein, VI, 77.*

165 Was hundert iar vnrecht ist gewesen, das wird nie kein stunde recht. — *Agricola I*, 63; *Hollenberg*, *II*, 6; *Petri*, *II*, 385; *Luther*, 73 u. 345; *Kreittmayr*, 35; *Schottel*, 1129[a]; *Pistor.*, *IX*, 90; *Graf*, 95, 192; *Ramann*, *Unterr.*, *III*, 33; *Körte*, 3138 u. 3929; *Braun*, *I*, 1629.

Deutscher Rechtsgrundsatz wider die römische Verjährungslehre. Was Unwissenheit, Schwäche oder Thorheit der Vorfahren zugelassen, was von diesen die Gewalt erzwungen oder die List erschlichen hat, kann Verstand und Kraft der Nachkommen immer ohne Ungerechtigkeit wieder abstellen. Gegenüber dem ewigen Recht der Völker und der Vernunft gilt keine Verjährung.

166 Was man im ganzen Jahr nicht denkt, wird oft im Augenblick gelenkt.

Wenn sich etwas von Bedeutung unversehens zutrug, pflegte Kaiser Ferdinand I. den Vers zu sagen: „Accidit in puncto quod non sperator in anno. Bei einer solchen Gelegenheit unterstand sich denn nun eines Tags einer seiner Räthe, der sich manches erlauben durfte, einzufallen: Perditur in puncto quod non reperatur in anno. (Es verliert sich in einem Augenblick, was in einem Jahr nicht kommt zurück.) Da erwiderte der Kaiser schnell: „Ein frommes Gebet und weise treue Räthe können diesem Begegniss sehr oft zuvorkommen."

167 Was man in einem Jahr kaum hofft, das bringt der Augenblick gar oft.

168 Was man in Jahren nicht konnt' erhoffen, hat der Augenblick getroffen.

Span.: Lo que no acerta en un año, acerta en un rato. *(Bohn I*, 229.*)*

169 Was schon vor Jahr und Tag geschehn, das lass nicht wieder auferstehn.

Widerwärtige Dinge, die bereits vergessen sind, soll man nicht wieder auffrischen.

Lat.: Et post malam segetem serendum. *(Seybold*, 158.*)*

170 Was vorm Jahre niemand mochte, geht heuer reissend weg.

171 Wat ein Jâr en Fickeln is, is det andere Jâr en Swîn. — *Schambach*, *II*, 413.

Was das eine Jahr ein Ferkel ist, ist das andere Jahr ein Schwein. Weniger in dem Sinne: Aus Kindern werden Leute, als um zu sagen: Ein Mensch, der erst einmal angefangen hat, ein ausschweifendes Leben zu führen, namentlich sich dem Trunke zu ergeben, kommt auf diesem Wege schnell weiter.

Holl.: Biggen worden ook zwijnen. *(Harrebomée*, *I*, 56[b].*)*

172 Wegen eines einzigen unfruchtbaren Jahres muss man das Säen nicht einstellen.

173 Wei vor fiftig (funfzig) Joahren ritt, mot noa fiftig to faute goan. *(Büren.)*

174 Wenn auch das Jahr dreihundertfünfundsechzig Tage hat, so hat doch ein Tag nur vierundzwanzig Stunden.

175 Wenn das Jahr dahin, dann lobt man es.

176 Wenn die Jahre gerecht machten, so were der Teuffel der allerheiligst auff Erden. — *Petri*, *II*, 644.

177 Wenn in hundert Jahren einmal ein christlicher Mann aufsteht, so will ihn der Papst gleich todt haben.

178 Wenn man die gehörigen Jahre hat, soll man schreiten zur Heirath. *(Chin.)*

179 Wenn man funfzig Jahre alt ist, muss man die Hosenklappe zumachen und eine Flasche mehr trinken.

Frz.: L'an soixante et douze est grant temps qu'on se house. *(Leroux*, *I*, 61.*)*

180 Wer ein Jahr will lauten schlagen, der mus vier Jahr stellen. — *Gruter*, *III*, 105; *Lehmann*, *II*, 872, 171.

181 Wer hundert Jahr dênt (dient), hett hundert Jahr Brot. *(Rendsburg.)*

182 Wer hundert Jahr Käm trinkt, wird alt. *(Rendsburg.)*

183 Wer im 1586. Jahr nicht stirbt, im 1587. nicht verdirbt, im 1588. nicht wird erschlagen, der wird von grossen Wundern wissen zu sagen. — *Pistor.*, *V*, 34.

184 Wer im xxiij iar nicht stirbt vnd im xxiiij nicht ertrinkt, vnd im xxv nicht wird erschlagen, der mag wol sagen von guten tagen. — *Agricola I*, 240; *Egenolff*, 128[b]; *Pistor.*, *V*, 54; *Fabricius*, 75.

Eine sprichwörtlich gewordene Prophezeiung aus dem ersten Viertel des 16. Jahrhunderts, die sich auf die Jahre 1523—25 beziehen soll und von welcher schon Agricola behauptet, dass sie durch die in diesen Jahren stattgefundenen Ereignisse, z. B. den Bauernkrieg, vollkommen in Erfüllung gegangen sei, obgleich für 1524 eine Sündflut vorhergesagt war, die aber der Ausleger als völlig eingetroffen durch das im Bauernkrieg vergossene Blut erklärt. Dieser Aberglaube ist in der Folge vielmal und auch ums Jahr 1836 wieder aufgewärmt worden und hat stets Vertheidiger gefunden; denn es gibt zu allen Zeiten Propheten wie einfältige Leute, die an sie glauben.

Holl.: Wie in zijn 23[e] jaar niet sterft, in zijn 24[e] niet verdrinkt, en in zijn 25[e] niet wordt verslagen, die mag wel spreken van goede dagen. *(Harrebomée*, *I*, 351[b]; *Bohn I*, 343.*)*

185 Wer in Einem Jahr reich werden will, kommt in sechs Monaten an den Galgen.

Frz.: Qui veut être riche au bout de l'an, sera pendu à la Saint-Jean. *(Cahier*, 1541.*)*

Holl.: Die binnen 't jaar wil alles vangen die megt wel vóór den winter hangen. — Die rijk wil worden binnen een jaar, maakt, dat hij hangt binnen zes maanden. *(Harrebomée*, *I*, 349[a] u. 349[b].*)*

It.: Qui queret irrichire ind' unu annu, morit in bator meses.

Span.: Quien en un año quiere ser rico, al medio le ahorcan. *(Cahier*, 3685.*)*

186 Wer in Einem Jahre will reich werden, ist schon halb gefangen. — *Winckler*, *XVIII*, 21.

187 Wer in seinem dreissigsten[1] Jahr nichts weiss, im vierzigsten nichts ist, im funfzigsten nichts hat, der lernt nichts, wird nichts und kommt zu nichts. — *Simrock*, 5298; *Körte*, 3137; *Reinsberg I*, 129; *Braun*, *I*, 1628.

[1]) *Winckler* (XIV, 80) beginnt mit dem zwanzigsten Jahre; ebenso *Palatina*, 1859, 338[b].

Mhd.: Sun drîzic jâr ein tore gar, der muoz ein narre fürbaz sîn. *(Winsbeke.) (Zingerle*, 77.*)*

Böhm.: Kdo v třidcátém roce bez rozumu, a v čtyřidcátem nebohat, tomu nelze čeho se dočekat. *(Čelakovsky*, 203.*)*

Engl.: He that is not handsome at twenty, not strong at thirty, not rich at forty, not wise at fifty, will never be handsome, strong, rich, or wise. *(Gaal*, 960.*)*

Holl.: Wie op zijn 30[e] jaar niets weet, op zijn 40[e] niets is en op zijn 50[e] niets heeft, die leert niets, wordt niets en komt tot niets.

It.: Che di venti non è, di trenta non sà, di quaranta non ha, mai non sarà, nè mai saprà, nè mai avrà. *(Gaal*, 960; *Bohn I*, 79.*)*

Poln.: Kto w dwudziestu leciech za łeb niepójdzie, do śmierci niepójdzie. *(Čelakovsky*, 203.*)*

Span.: Quien á los veinte no entiende, á treinta no sabe y á cuarenta no tiene, ruin vejez le espera. — Quien á treinta no asesa, no comprará dehesa. *(Bohn I*, 246.*)*

Ung.: Ki tiz esztendős koráig nem ártatlan, húszig nem szép, harminczig nem erős, negyvenig nem okos, ötvenig nem gazdag, hatvanig nem szent, azután se lesz. *(Gaal*, 960.*)*

188 Wer in vier Jahren keinen Zins erhaust, an dem ist ein längeres Warten verloren. — *Graf*, 480, 679.

„Welicher in vier Jahren nit einen Zinss zuo bezahlen erhuset, das ein mehreres warten an ihmme verlohren." *(Schauberg*, *I*, 353.*)* Das Wort ist gegen die trotz eines rechtskräftigen Erkenntnisses noch seitens des Landesfürsten bewilligte Zahlungsfrist gerichtet und sagt: wer in vier Jahren seine Verbindlichkeiten nicht erfüllt, sie auch im fünften nicht erfüllen werde. (S. Quinquenellen.)

189 Wer in zwanzig Jahren nicht wird schlank, und in dreissig Jahren nicht wird krank, und in fünfunddreissig Jahren nicht wird stark, und in vierzig Jahren nicht wird karg, und in fünfundvierzig Jahren nicht hat Muth, und in fünfundsechzig Jahren nicht hat Gut, und in fünfundsiebzig Jahren nicht wird weis', und in fünfundachtzig Jahren nicht wird greis, und in fünfundneunzig Jahren nicht gefangen, und in hundert Jahren nicht erhangen, und soll das alles überleben, so hat ihm Gott viel Glück gegeben. — *Schaltjahr*, *II*, 157.

190 Wer mir vorm Jahr das ganze Haupt anbot, der gibt mir heuer kaum ein Haar davon.

191 Wer mit achtzig Jahren Musik lernt, kann am jüngsten Tage aufspielen.

192 Wer mit sechzig Jahren eine junge Frau heirathet, ladet den Tod zu Gaste. — *Sailer*, 194.

193 Wer mit vierzig Jahren anfängt zu geigen, kann zum Jüngsten Tag die Ouverture spielen.

Ein hebräisches Sprichwort sagt: Wer mit 24 Jahren anfängt ein Instrument zu spielen, kann sich am Jüngsten Tage hören lassen. *(Cahier, 2540.)*

194 Wer mit zwanzig Jahren leeren Kopf, hat mit dreissig leeren Topf.

It.: Chi di venti non sà, di trenta non hà. *(Cahier, 3090.)*

195 Wer neun Jahr gut dient und eins schlecht, ist zehn Jahr ein schlimmer Knecht.

196 Wer über dreissig Jahre kommt, der erfährt alle Tage was Neues.

197 Wer vor dem vierzigsten Jahre fährt, muss nach dem vierzigsten Jahre zu Fuss gehen. — *B. Auerbach, Auf der Höhe, III,* 220.

198 Wer vor zwentzig iaren nicht schon wirt vnd vor dreyssig iaren nicht starck, vor viertzig iaren nicht witzig, vor funfftzig iaren nicht reych, an dem ist hopfen vnd maltz (oder: alle Hoffnung) verloren [1]. — *Agricola I,* 296; *Egenolff,* 172[b]; *Schottel,* 1133[b]; *Gruter, I,* 83; *Simrock,* 5197; *Körte,* 3136; *Reinsberg I,* 129.

[1]) In *Luther's Tischreden* (117[b]) lautet der Schluss: „der mag sich seines Glückes wohl erwegen.“ *Görres (Epigonen,* Leipzig 1846, *I,* 100) sagte einmal: „Wer sich nicht im zehnten Jahre mit allen Gassenjungen herumbalgt und nicht im zwanzigsten Jahre wieder ein Republikaner ist, aus dem wird nichts.“ — „Wer nicht bei zwanzig schön von Angesicht, wem nicht bei dreissig schon erstarkt die Glieder, wem es bei vierzig noch an Witz gebricht und wem bei funfzig mangeln Hab und Güter; der quäle sich mit eitler Hoffnung nicht. Er ist zur unglückseligen Zeit geboren, zu keinem Glück der Erde auserkoren.“

Dän.: Hvo ei bliver smuk for tyve aar, stærk for tredive, klog for fyrgetyve aar, rig for halvtredsindstyve aar, bliver siden neppe anderledes. *(Prov. dan., 515.)*

Engl.: He that is not handsome at twenty, not strong at thirty, not rich at fourty, not wise at fifty will never be handsome, strong, rich, or wise. *(Eiselein, 346.)*

Frz.: Qui n'est riche à vingt ans, qui à trente ans ne sçait et à quarante n'a de sa vie riche, ne sera et jamais ne sçaura et n'aura. *(Leroux, II, 305.)*

Holl.: Wie vóór zijn 20[e] jaar niet zuiver is, vóór zijn 30[e] jaar niet sterk, vóór zijn 40[e] jaar niet verstandig, en vóór zijn 50[e] jaar niet riek, aan dien is alle hoop verloren. *(Harrebomée, I, 351[b].)*

Lat.: Si quis ad vigesimum usque annum non formosus factus fuerit, ad trigesimum robustus, ad quadragesimum prudens, ad quinquagesimum dives, ille non facile speret se post assecuturum illa. *(Eiselein, 346.)*

Span.: Quien a treinta años no tiene seso, y a cuarenta prosperidad; no puede bien á otro heredar. *(Cahier, 3740—41.)* — Quien á veinte no es galan, ni á treinta tiene fuerza, ni á cuarenta riqueza, ni á cincuenta esperiencia, ni será galan, ni fuerte, ni rico, ni prudente. *(Bohn I, 246.)*

199 Wer sechzig Jahre auf dem Rücken, pflegt mehr nach dem Kissen als nach Hasen zu gucken.

Holl.: Die vijftig jaar oud is, dient meer naar een kussen, dan naar een' haas te zien. — Die zeventig jaren telt, dien stelt men niet meer tot voogd aan. *(Harrebomée, I, 349[b].)*

200 Wer will ein Jar gut leben haben, der nem ein Ehefraw (Weib). — *Henisch,* 798, 30; *Petri, II,* 779; *Gaal,* 1673.

201 Wer will viel Jahre zählen, lass sich keine Sorgen quälen.

202 Wie es vor tausend Jahren war, so ists noch hewr dieses Jahr. — *Petri, II,* 789.

203 Wilt ein halb Jahr frewden treiben, so magstu auff gerathwohl Weiben. — *Fischart, Gesch.,* in *Kloster, VIII,* 76.

204 Zehen iar ein kindt, zwentzig iar ein iungling, dreyssig iar ein man, viertzig iar wolgethan, funfftzig iar stille stahn, sechtzig iar geht dichs alter an, siebentzig iar ein greyss, achtzig iar nymmer weiss, neuntzig iar der kinder spott, hundert iar genad dir gott! — *Agricola I,* 297; *Franck, II,* 74; *Egenolff,* 173; *Gruter, I,* 87; *Henisch,* 1739, 7; *Pistor., II,* 20; *Bücking,* 79; *Ramann, Samml., I,* 1; *Sailer,* 109; *Eiselein,* 347; *Simrock,* 5199; *Körte,* 3135; *Frischbier*[2], 1780.

Eintheilung der Lebenszeit in Altersstufen, die nach den Gesetzen besondere Rechte und Vorzüge besitzen, daher der Richter im Beurtheilen der menschlichen Handlungen auch auf das Alter der Menschen sein Augenmerk richtet. *Jul. Weber* bemerkt: „Meine lieben Juristen sind so milde, dass sie der männlichen Jugend 28 Jahre Zeit bis zum Manne lassen, in siebenjährigen Zwischenräumen — infans, puer, adolescens, juvenis, vir. Im zwanzigsten ungefähr fängt die Vernunft an, die Oberhand zu erlangen, im vierzigsten die Klugheit (Schonung anderer um unsertwillen), im sechzigsten, wenn wir bald daran müssen, die Weisheit, und das nicht immer.“ *(Demokritos, II, 224.)*

Dän.: Ti aar et barn, tive aar ung karl, tretti aar en mand, fireti god forstand, femti stille staaer, sexti alder faaer, syvti hvid og graae, otti kand ei for staae, nitti barn igien, hundrede ad graven hen. *(Prov. dan., 3.)*

Frz.: Enfant, grandet, adolesent, ieune, home, parfaict, viel, decrepite. *(Bovill, III, 188.)*

Lat.: Infans, inde puer, adolescens, post iuvenis, vir, senes decrepitus. *(Bovill, III, 188.)*

205 Zehn Jahr Besitz ist so gut als ein Friedbann. — *Graf,* 95, 181.

Eine von den verschiedenen Verjährungsfristen, die unter dem Einflusse des römischen Rechts zur Geltung gekommen sind.

Altfries.: X jeer besitinghe is ney da riucht also gued so en ferdbann. *(Hettema, XXXVI, 11.)*

206 Zehn Jahr ein Kind, zwanzig das wilde Ding, dreissig ein Mann, vierzig ein Stamm, funfzig mag noch stehen, sechzig abwärts gehen, siebzig alter Greis, achtzig vor allem weiss, neunzig ein Spott, hundert da Gnad' ihm Gott. — *Schmeller.*

207 Zehn Jahr ein Knab', zwanzig Jahr ein Jüngling, dreissig Jahr ein Mann, vierzig Jahr Stillstand, funfzig Jahr tritts Alter an, sechzig Jahre ein Greis, siebzig Jahre weiss, achtzig Jahre Kinderspott, neunzig hohe Gnad' von Gott, hundert Jahr mit der Axt vorn Kopp. — *Frischbier*[2], 1780.

208 Zehn Jahr kindisch und klein, zwanzig Jahr ein Jungfräulein, dreissig Jahr eine Frau Simon, vierzig Jahr eine Matron', funfzig Jahre voll Religion, sechzig Jahr wol auswarten kann, siebenzig Jahr viel hässlicher noch, neunzig Jahr der Welt schab ab, hundert Jahre füllet das Grab.

Noch mag hier ein anderer, wenn auch nicht sprichwörtlicher Reim Platz finden: „Die ersten zehn Jährchen galt's Kupferstich und Märchen. Von zehn Jahren bis zwanzig, da liebte Spiel und Tanz ich. Von zwanzig bis zu dreissig, trank, küsst' und scherzt' ich fleissig. Von dreissig bis zu vierzig, der Lebensfreund geniert sich. Von vierzig bis zu funfzig, da zeigt wol die Vernunft sich. Doch komm' ich bis zu sechzig und sehe Wein, so lechz' ich. Auch zeigt mein Herz bei siebenzig, noch seinen Freunden liebend sich. Wenn's hoch kommt, sind es achtzig; je nun, vielleicht es macht sich. Ich wollt', ich würde neunzig, für meine Kinder einzig. Und brächt' ich's gar bis hundert, drob wär' ich sehr verwundert.“ — „Mit zwanzig Jahren zwingst du dich zu weinen, mit vierzigen aber heiter zu scheinen.“ *(L. Schücking, Welt und Zeit, 21, 823.)* Der Franzose stellt folgende Stufenleiter des Alters auf: A vingt ans on dévore le plaisir, à trente ans on le goûte, à quarante ans on le ménage, à cinquante ans on le cherche, à soixante ans on le regrette.

209 Zwê Jôr äm Haus, am dräte nor eraus. — *Schuster,* 417.

Auf Dienstboten bezüglich.

210 X Jar ain Kitz, XX Jar ain kalb, XXX Jar ain Stier, XL Jan ein lev, L Jar ein fuchs, LX Jar ein wolf, LXX Jar ain katz, LXXX Jar ain hund, LXXXX Jar ain esel, C Jar ain gans. — *Haltaus, Liederbuch, LXIX,* 2, 13.

*211 Binnen Jahr und Tag.

Dän.: Inden dag og aar. *(Prov. dan., 3.)*

*212 Das ganze Jahr schicker (betrunken) un am Purim nüchtern. — *Tendlau,* 885.

Von einem, der die Erwartung insofern täuscht, als er sich anders zeigt, als Sitte, Zeit, Gewohnheit, Umstände erfordern. Das ganze Jahr berauscht (schikkor), fröhlicher Laune, und gerade am Purimfeste, wo jeder sich der Freude hingibt, ernst und verstimmt.

*213 Das lass ich ein gutes Jahr bleiben (haben). — *Herberger, I,* 2, 587.

*214 Das macht mich um ein Jahr älter. — *Eiselein,* 346.

Lat.: Discedo, credo, senior anno protinus. *(Eiselein, 346.)*

*215 Dass dich ein böss iar ankomme! — *Agricola I*, 472; *Henisch*, 461, 50; für *Tirol*: *Schöpf*, 291.

„Das dich ein bös jar an gehe vnd alles übel!" (*Comedia Vgolini*.) Ein alter sprichwörtlicher Fluch, in dem man wünscht, dass jemand keine gute Stunde haben möge!

Holl.: Dat hem een boos jaar aankome. — Dat u het goede jaar hale! (*Harrebomée*, *I*, 348[b] u. 349[a].)

*216 Der wird auch mit vierzig Jahren nicht gescheit. (*Oberösterreich*.)

*217 Die Jahre melden sich.

Man fühlt das herannahende Alter.

Holl.: De jaren melden sich zelven. (*Harrebomée*, *I*, 349[a].)

*218 Dies Jahr wächst wenig Wein auf dem Schwarzwalde. — *Reinsberg IV*, 106; *Simrock*, 9342.

Ein Scherzwort zur Schilderung des schwarzwälder Klimas, das alle Jahre eintrifft, da auf dem Schwarzwald überhaupt wenig Wein wächst.

*219 Du magst dat gode Jâr dân hebben. — *Dähnert*, 204[a].

Um zu sagen: Du hast das wol nicht gethan.

*220 Ein gut Jahr haben lassen. — *Grimmelshausen*, *Vogelnest*, *II*.

Sich nicht darum kümmern.

*221 Einem ein gut Jahr wünschen.

Dän.: I sige hende saa mangt et godt aar, som linden bær løv, og hinden bær haar. (*Prov. dan.*, 3.)

*222 Einem 's neue Jahr abkaufen. (*Oberösterreich*.)

Im Böhmerwalde schleicht sich in der Neujahrsnacht der Knecht, welcher zuerst erwacht, zum Bette eines Mitknechts, weckt ihn auf und wünscht ihm Glück zum neuen Jahr. Dieser ärgert sich nun, dass ihm jener zuvorgekommen ist. Einem das neue Jahr abkaufen, heisst, ihm in irgendeiner Angelegenheit zuvorkommen.

*223 Em gruet för ên natt Jâr. — *Dähnert*, 204[a].

Ihm ist vor Schelten und Strafe bange.

*224 Em sull nêge Johr vom Dod dreme. — *Frischbier*[2], 1783.

Eine so derbe Maulschelle (Ohrfeige, Mutzkopf) soll er erhalten.

*225 Enem det noa Jôr ôfgewännen. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 177, 218.

Einem das neue Jahr abgewinnen, d. h. Herr über ihn werden, ihm zuvorkommen. (S. 222.)

*226 Er hat schon Jahre auf dem Halse.

Ist schon alt.

Frz.: Être sur le penchant de l'âge. (*Kritzinger*, 14[a].)

*227 Er hat viel jar sein zins gegeben. — *Eyering*, *II*, 125.

*228 Er ist diss Jahr nicht erst jung worden. — *Lehmann*, 8, 43.

Von einem Manne, der Erfahrung besitzt.

*229 Er ist ein Jahr zu früh geboren, was er gewinnt, ist alles vorgessen Brot. — *Eiselein*, 623.

*230 Er (sie) ist in den besten Jahren.

Kraftalter.

*231 Er ist noch nicht vierzig Jahr.

Hat das Schwabenalter noch nicht erreicht, der Verstand kann noch kommen.

*232 Er (sie) ist schon bei Jahren.

Ziemlich alt.

*233 Er ist schon sieben Jahr und hat noch keinen Zahn. (*Altgr.*)

An Jahren alt, an Verstande jung; lange geharrt und noch kein Ansehen, kein Amt.

*234 Es ist schon über Jahr und Tag. — *Eisenhart*, 235; *Hillebrand*, 47.

Von der einjährigen Verjährungsfrist, die bei den alten Deutschen wahrscheinlich in Brauch war, ehe die dreissigjährige nach dem römischen Recht üblich wurde. Das Wort „Tag" hat im Mittelalter ausser der gewöhnlichen Bedeutung auch noch die besondere, dass man darunter die Frist verstand, die einem Verklagten zur Vernehmlassung auf die wider ihn angestellte Klage eingeräumt wurde. Es wird daher nicht einerlei Zeitraum mit dem Worte „Tag" bezeichnet; bald versteht man blos 24 Stunden, bald mehr, und in der Regel einen Zeitraum von 6 Wochen und 3 Tagen darunter, sodass Jahr und Tag so viel ist, wie 1 Jahr 6 Wochen und 3 Tage.

*235 Es wird nicht dreissig Jahre dauern.

Ermunterung zum Ausharren, das Uebel wird vorübergehen.

Mhd.: Die wîsen jehent und ist auch wâr, daz kein unmâze nie gewerte drîzec jâr. (*Rinkenberc*.) — Kein unvuog weret drîzig jâr. (*Boner*.) (*Zingerle*, 77.)

*236 Et is schon in ûlen Jahren as de Kau (Kuh) Bartelt (Bartel) hadde un de Bulle Jaust. (*Osnabrück*.)

Wird denen zur Antwort gegeben, die etwas zu genau wissen wollen.

*237 Hoat mirs doch an Johre nicht su gut geschmackt. — *Gomolcke*, 424.

Um Genuss und Wohlbefinden zu bezeichnen.

*238 Hochbeende Jaren. — *Eichwald*, 890; für *Mecklenburg*: *Lauremberg*, Anh. II.

D. i. schlechte Jahre, so hochbeinig und dürr wie die Kühe in Pharao's Traum.

*239 Ich will vor zehn Jahren nichts mehr davon hören.

Dän.: Tal mig til om syv aar. (*Prov. dan.*, 3.)

*240 In dem Jahre, da die Pegnitz brannte. (*Nürnberg*.) — *Frommann*, *III*, 355.

Um zu sagen, dass etwas nie geschehen oder dass man nicht wisse, wann es geschehen sei.

*241 Jahr und Tag.

Wird durch altdeutschen Rechtsbrauch erklärt, nach welchem der Frist ein Tag zugegeben wurde, z. B. bei der dreissigjährigen Verjährungsfrist: dreissig Jahre und ein Tag. Jahr und Tag bedeutete aber 1 Jahr 6 Wochen und 3 Tage. Es scheint, dass eine Frist, nach einem alten Meistersange, 1 Jahr 1 Monat 1 Woche und 1 Tag gewährt habe (vgl. *Lessing's Werke*, *X*, 2, 11): „sy sprach, jr wert mir geben frist, ein Tag, ein wochen, ein monat und ein Jahr." — „Vnd sprach, wollt lieber jar vnd tag fünfhundert flor (flöhe) in einem Sack zu velde tragen." (*Waldis*, *II*, 88, 27.)

*242 Jâr ût, Jâr in. — *Dähnert*, 204[a].

D. h. allezeit.

*243 Jemand ins lange Jahr miethen.

Heirathen.

*244 Man wird noch nach langen Jahren davon reden.

Lat.: Id fama anus loquetur. (*Seybold*, 226.)

*245 Neun Jahr im Siebenjährigen Kriege. — *Eiselein*, 346.

*246 Nun kommen noch sieben schlimme Jahre, dann hört die gute Zeit auf.

Scherzhafte Verzweiflung an einer bessern Zukunft.

*247 Tausend Jahre nach der Ewigkeit.

Wird etwas geschehen, oder bis dahin soll etwas dauern. Zu einer Person, die in einem Augenblicke des Zorns versichert, dass sie niemals an einen bezeichneten Ort wieder hingehen werde und wenn sie auf hundert Jahre lebte, pflegt der Franzose zu sagen: Cent ans ce n'est guère, mais jamais c'est beaucoup.

*248 Ueber ein Jahr wollen wir sehen, ob er zu loben oder zu schelten sei. — *Sailer*, 326.

Von einem neugewählten Beamten oder Diener.

*249 Ueber hundert Jahre kommen die Heiden ins Land!

Von Uebeln, die einen nicht berühren können. „Ich thu's diss Jahr nicht; auffs ander Jahr kommen die Heyden." (*Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 35.)

Dän.: Om hundrede aar hvor ere vi da? (*Prov. dan.*, 3.)

Holl.: Over honderd jaar komen de Heidenen in't land. (*Harrebomée*, *I*, 351[a].)

*250 Up et Jahr, wenn de Katt Hennrich on de Wasser Wölk hêt. — *Frischbier*[2], 1785.

Wasser ist ein Hunde-, Wölk ein Personenname.

*251 Vorm Jahre hat's gebrannt, und dies Jahr riecht er es.

*252 Wat to'm goden Jâr? — *Dähnert*, 204[a].

Wird gesagt, wenn man sich über schlechte Handlungen wundert.

*253 Zu Jahren kommen.

Frz.: Décliner sur l'âge. (*Kritzinger*, 205.)

Jahrab.

1 Es heysst ein kraut Jarab, wer das hat, der nimpt nit ab. — *Franck*, *I*, 144[b].

„Er sprach: liebs kindt, den fehl ich hab, hett ich ein kraut, das heisst jar ab, vnd das mirs der köndt minder machen, so wer gut rat zu diesen sachen." (*Waldis*, *IV*, 4, 91, 18.)

Holl.: Wie een kruid heeft, dat jaar-af heet, met dat worde het wel beter, die mag hopen. (*Harrebomée*, *I*, 453[a].)

2 Wer das Kräutlein Jahrab hätte, dem wäre geholfen.

*3 Hätte er das Kräutlein Jahrab, es würde besser mit ihm stehen. — *Eiselein*, 347; *Körte*, 3539 u. 4433.

Was sagte aber der ewige Jude zu diesem Kräutlein, das ihm zum Fluch gegeben ward?

Jahrgang.
Wer einen Jahrgang Liebesbriefe hat, braucht keinen Kalender.
Weil jeder Tag seinen eigenen hat.

Jahrgeld.
Wer Jargeldt nimt, der muss auch jararbeit thun. — *Lehmann*, 122, 13; *Henisch*, 98, 59; *Graf*, 178, 196.
Lat.: Annua aura habens, annuam ede operam. (*Henisch*, 98, 60.)

Jahrmarkt.
1 Alle Doag is kên Joarmarkt. (*Strelitz.*) — *Firmenich*, *III*, 71, 44.
2 Auf einen guten Jahrmarkt folgt ein schlechter Wochenmarkt. — *Simrock*, 5204.
Böhm.: Po jarmarku zlý trh. (*Čelakovsky*, 261.)
Poln.: Po jarmarku zły targ. (*Čelakovsky*, 261.)
3 E Jôrmert, af dên em äm elf ze schnêl und äm zwelf ze loangem kît. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 326, 273; *Schuster*, 440.
Ein Jahrmarkt, auf dem man um elf zu früh und um zwölf zu spät kommt.
4 Ein Jahrmarkt ohne Dieb', ein Mädchen ohne Lieb', eine Scheuer ohne Mäus', ein Bettler ohne Läus', ein Jäger ohne Hunde, ein Fechter ohne Wunde, ein Krämer ohne Schwören, ein Wirthshaus ohne Zehren, ein Wald ohne Holz, ein Narr ohne Stolz, ein Fuhrmann ohne Karren, ein Fürst ohne Narren, ein Trinker ohne Durst, ein Metzger sonder Wurst, ein Jahr ohne Regen, ein Priester ohne Segen, ein Schneider ohne Trügen, ein Weber ohne Lügen, ein Winter ohne Wildenten, eine Hochschul' ohne Studenten, eine Glocke ohne Klang, ein Kackhaus ohne Stank, ein Winter sonder Kält', ein Wuchrer ohne Geld, ein Feuer ohne Hitz', ein Weiser ohne Witz, ein alt Weib ohne Schelten sind Ding, die man find't selten. — *Simrock*, 5203.
5 Es ist ein schlechter Jahrmarkt, wenn nur fünf erschlagen werden.
Von der Rauflust der Masuren, die sich, wie ein Schriftsteller sagt, unter sich prügeln und zausen wie die Hunde. (Vgl. über das Leben und die Sitten der Masuren die Darstellung von *Wurzbach I*, 54; *Reinsberg VI*, 60.)
6 Es ist kein Jahrmarkt ohne Diebe. — *Waldis*, *IV*, 93, 48; *Parömiakon*, 1495.
Holl.: Zelden eene jaarmarkt zonder dief. (*Harrebomée*, *I*, 351[b].)
7 Es ist nicht alle Tage Jahrmarkt. — *Simrock*, 5292.
Auch die Russen: Es ist nicht alle Tage Markttag. Die Polen: Nach dem Jahrmarkt ist ein schlimmer Handel. (*Reinsberg III*, 7.)
8 Jahrmarkt ist nicht alle Tage. — *Gaal*, 662; *Reinsberg III*, 7.
Wenn der Freudentag vorüber ist, muss man auch wieder munter in die Arbeit gehen und sich's sauer werden lassen.
9 Jeder spricht über den Jahrmarkt (Messe), wenn er ihn gefunden.
Span.: Cada uno cuenta de la feria como le va en ella. (*Bohn I*, 207.)
10 Jôrmert bân, vil verdan, wenij än de Kasten dân. — *Schuster*, 193.
11 Kein Jahrmarkt ohne Händel.
12 Man muss sich nicht auf den schöninger Jahrmarkt freuen, da regnet's. (*Schöningen in Braunschweig.*)
13 Prosit Jahrmarkt! Schön danken gilt nicht. (*Köthen.*)
14 'S is nüd all Tag Johrmarkt, es ist au Chilbe (Kirmes). — *Tobler*, 193.
Die Rose verbreitet nicht blos angenehmen Geruch, sie hat auch Dornen.
15 Uffen gude Jurmerckt fulgt a schlechter Wuche-Morckt. — *Gomolcke*, 1044; *Robinson*, 687.
„'S hest sunsten: uf an guten Jahrmarckt fulgt a schlechter Wuchen Tag." (*Keller*, 160[a].)
*16 Einem einen Jahrmarkt geben.
Ihm einen panischen Schrecken einjagen.
*17 Einem einen Jahrmarkt kaufen (mitbringen).
Diejenigen, welche zum Jahrmarkt gehen, pflegen für die Ihrigen zu Hause eine Kleinigkeit zu kaufen, um sie damit zu beschenken, wäre es vielleicht auch nur eine Ess- oder Naschwaare.
Frz.: Donner la foire à quelqu'un. (*Kritzinger*, 321.)
*18 Er hat Jahrmarkt gemacht. — *Frischbier*, 356; *Frischbier*[2], 1786; *Hennig*, 117.
So sagt man, wenn jemand verschiedene Sachen, besonders irdene Gefässe, Gläser, Teller u. dgl. zerbrochen hat. (*Bock*, *Idiot. pruss.*; *Hennig*, 107.)
*19 Es geht immer auf den kalten Jahrmarkt los.
„Ich wil dervaur gihn und mer a Porle samle keiffen und a qvort tboiren Woen trincken, den es gieht doch immer uffe kaalde Juhrmerckt luss." (*Keller*, 151[a].)
*20 Es ist kein Jahrmarkt, wo er nicht Waaren umsonst einkauft. — *Parömiakon*, 496.
Geht auf den Märkten herum stehlen.
*21 Es muss Jahrmarkt in der Hölle sein. (*Ostpreuss.*) — *Frischbier*, 357; *Frischbier*[2], 1787.
Wenn etwas Absonderliches und Unvorhergesehenes geschieht.
*22 Et äs net äinjde Jôrmert. — *Schuster*, 703.
*23 Ick hebb em dat Jarmark' gewen. — *Dähnert*, 204[a].
Im eigentlichen Sinne gibt man jemand einen Jahrmarkt, wenn man ihm ein Geldgeschenk macht, um sich auf dem Jahrmarkt etwas zu kaufen, oder wenn man ihm selbst ein Geschenk von demselben mitbringt. Die obige Redensart meint das Geben aber ironisch.
*24 Jêrmert bân. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 37, 108.
Jahrmärkte bauen, d. i. besuchen.
*25 Wann gleich alle Tag Jahrmarkt wer. — *Grimmelshausen*, *Springinsfeld*.
Oefter, sowol in dem Sinne: dass man stets kaufen, als verkaufen könnte.

Jahrzahl.
An der Jahrzahl erkennt man den Wein nicht.

Jahrzeit.
Die Jahrzeit bringt alle Frucht, nit der Acker. — *Petri*, *II*, 132.

Jak.
*Er sagt nich jak, nich tak. — *Frischbier*[2], 1788.
Weder ja, noch nein.

Jak sie mocie.
Jaksche môtsche[1], kurze Finger, lange Tôtsche.
[1]) Polnische Frageanrede: Wie geht's? Was macht ihr? Darauf die reimende deutsche Antwort. — In der Provinz Posen, wo polnisch und deutsch durcheinander gesprochen wird.

Jakob.
1 Als du zu St. Jacob bist, so denke nicht gen hauss. — *Henisch*, 676, 35; *Körte*, 3106.
Lat.: Ad finem ubi perveneris, ne velis reverti. (*Henisch*, 616, 23.)
2 Da Jagl (Jakob) thuet d' Oepfl salzen, da Lenzl thuet's schmalzen, da Bartl gibt ean ön Gschmack und da Michel brockts a. — *Baumgarten*, 50.
Damit bestimmt man in Oberösterreich die allmähliche Zeitigung der Aepfel.
3 Da Jakob will an todten Mon hobn. — *Zaupser*, *Idiot.*, 39; *Klein*, *I*, 210.
Nach einen in der Oberpfalz herrschenden Aberglauben muss um Jakobi jemand eines gewaltsamen Todes sterben.
4 Es ist kein Jakob, der nicht seinen Esau habe. — *Winckler*, *VII*, 49.
5 Hüte dich vor Jakob's Mund und Esau's Hand. — 1 *Mos.* 27, 22; *Schulze*, 5.
Holl.: Bij Jakobs stem moeten geen Ezau's handen wezen. (*Harrebomée*, *I*, 352[b].)
Lat.: Vox quidem vox Jacob est, sed manus manus sunt Esau.
6 Ist's vor Sanct Jakob drei Tage schön, so wird gut Korn gerathen auf die Böhn; so's aber an diesem Tag regnen wird, das Erdreich wenig Korn gebiert.
7 Ist's zu Jakob dürr, geht der Winter ins Geschirr. — *Reinsberg VIII*, 158.
8 Jakob hat immer vollen Topp (Topf).
Ein Mensch, Kopf, der zu allem ja sagt, findet bei der vorherrschenden Erbärmlichkeit der Menschen leichter sein gutes Fortkommen als ein anderer, der mitunter auch seine eigene abweichende Meinung geltend machen will.
9 Jakob und Theekessel sind Zwillingsbrüder.

10 Sanct Jakob bringt de Schnite, das Wetter wüthe wie es wüthe. *(Oels.)* — *Boebel*, 38.
11 Sanct Jakob nimmt die Noth, er bringt frische Kartoffeln und Brot.
12 Sünt Jakob's Sprung wird Maitag jung. *(Westf.)*
13 Sünte Jakob brenget 'et Soalt[1] in de Biären. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 61, 60.

[1]) Den Wohlschmack. (S. Krautweihe.)

14 Sünte Joakob (25. Juli) daüt dat Soalt in de Bearen; Sünte Bartelmei (24. Aug.) daüt et in de Appele. *(Westf.)*

Sanct Jakob bringt das Salz in die Birnen, Barthel thut's in die Aepfel. *(Reinsberg VIII*, 158.)

15 Wenn Sanct Jakob machet Frunt, wächst dem Frosche zu der Mund. — *Boebel*, 37.
16 Wenn Sanct Jakob regnet, so zeigt's warm' und feuchte Zeit; scheint die Sonn' und regnet, so hab' kein Leid.
17 Wenn Sanct Jakob regnet, wirst du mit wenig Korn gesegnet.

Die Franzosen sagen: Wenn Jakob, der Apostel, weint, gibt es Eicheln in Fülle. *(Reinsberg VIII*, 102.)

18 Wer wie Jakob obgelegen, der erhält wie er den Segen. *(Dresden.)*

Zu den Wahrzeichen der Stadt Dresden gehört der sogenannte Israel am Sahr'schen Hause an der östlichen Altmarktseite. Es stellt in Lebensgrösse den Kampf Jakob's (1 *Mos.* 32, 24 fg.) dar und trägt als sehr zweideutige Inschrift den obigen Spruch. *(Illustrirte Zeitung*, Nr. 714 vom 7. März 1857.)

19 Wer zu Sanct Jakob will gahn, muss ein paar Schwestern han. — *Eiselein*, 347.

Zu Sanct Jakob nach Compostella wallfahrten.

20 Zu Jakoben wachsen die Rüben unten und oben. *(Oels.)* — *Boebel*, 38.

*21 Das ist der wahre Jakob.

Eigentlich: das trifft, so muss es sein; aber meist ironisch von jemand, dem nicht zu trauen. Ein Advocat verklagt einen Mann, weil dieser spöttisch zu ihm gesagt: „Sie mögen mir auch der wahre Jakob sein." *(Oldenburger Volksbote, IX.)* Woher die Redensart? Vom biblischen Jakob, oder, nach einer andern Ansicht, von der französischen Jacquerie?

*22 Dat is de ole Jakob met de nee Mütz'. *(Hamburg.)*

Von Neuerungen oder Aenderungen, die den alten Grund bestehen lassen, also keine durchgreifende Verbesserung sind. Die Redensart hat ihren Ursprung darin, dass die alte Jakobskirche um das Jahr 1820 mit einem neuen Thurm versehen wurde. *(Norddeutsche Volkszeitung*, Hamburg 1862, Nr. 44.)

*23 Det as ûk ên diar Jakob fel hê. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 361, 167.

Auf Sylt: Jaakob heed' die wel faat. *(Haupt, VIII*, 361, 167.) — Von einem Faulen.

*24 Er hat Jakob's Stimme und Esau's Hände. — *Eiselein*, 347; *Simrock*, 5163; *Körte*, 310.

Der schlaue Betrüger.

Dän.: Jacobs røst, Esaus hænder. *(Prov. dan.*, 321.)

*25 Es ist der alte Jakob. — *Körte*, 3106[a].

Der alte Schlendrian.

*26 Ey her Jacob, werffet das beihell nicht zu weit, das mans wider finden vnd holen kann. — *Melander*, 239.

Das Beilwerfen übte man im Spiel und im Kriege.

Lat.: Huc Domine Jacobe, ne quid nimis.

*27 Ik segg der van, Jacub, stâ still. — *Bueren*, 765.
*28 Jakob salzt die Aepfel. — *Baumgarten*, 50.

So sagt man in Oberösterreich, wenn's am Jakobitage regnet.

*29 Mit Jakob's Hühnern auffliegen. — *Frischbier*[2], 1694.

Jakobi.

1 An Jakobi den Grössern (25. Juli) kommt die alte Fliege mit sieben bessern.
2 An Jakobi verwächst dem Frosch das Maul.
3 Fällt vor Jakobi die Blüte vom Kartoffelkraut, so werden keine guten Knollen gebaut. — *Bair. Hauskalender.*
4 Ist Jakobi hell und warm, friert man Weihnacht bis in Darm.
5 Ist's zu Jakobi hell und warm, macht zu Weihnachten der Ofen arm. — *Boebel*, 38.
6 Jakobi klar und rein, wird Christfest kalt und frostig sein. — *Lohrengel*, I, 392; *Reinsberg VIII*, 158.
7 Jakobi kommt Sals in die (Sommer-)Birnen. *(Arnsberg.)* — *Boebel*, 39.
8 Jakobi Regen verderft Beeren, Schope un Summerbroke. *(Beckum.)* — *Boebel*, 39.
9 Jakobi und Anne is Erne im ganzen Lanne. — *Boebel*, 38.
10 So warm Jakobi, so warm Weihnachten. — *Orakel*, 661.
11 Up Jakobi is de Roggen rîp. *(Tecklenburg.)* — *Boebel*, 39.

Vom Wein sagen die Böhmen: Was bis Jakobi Mittag abblüht, reift bis Galli (16. Oct.). *(Reinsberg VIII*, 158.)

12 Vor Jakobi ein Kräutlein, nach Jakobi ein Kraut.
13 Warme (helle) Jakobi, kalte Weihnachten. — *Orakel*, 669.

Die Polen: So warm Jakobi, so kalt Weihnachten. *(Reinsberg VIII*, 158.)

14 Wenn es um Jakobi regnet, werden wir nicht mit Eicheln gesegnet. — *Orakel*, 663; *Bair. Hauskalender.*
15 Wenn Jakobi an den Wolken rüttelt, er auch brav die Eicheln schüttelt. — *Boebel*, 37.
16 Wenn Jakobi kommt heran, man den Roggen schneiden kann. — *Boebel*, 37.
17 Wenn Jakobi tagt, werden die jungen Störche vom Neste gejagt. — *Boebel*, 37.
18 Wenn's Jakobi regnet, ist der Most nicht sehr gesegnet. *(Westpreuss.)* — *Boebel*, 37.

Frz.: Si Jacques l'apôtre pleure, bien peu de glans il meure. *(Leroux, I*, 78.)

19 Wie vor Jakobi der Vormittag ist, so ist das Wetter vor Weihnacht. — *Boebel*, 38.

Die Vor- und Nachmittagswitterung am Jakobitage soll die Witterung vor und nach Weihnachten andeuten; nämlich trübes Wetter und Regen bedeutet milde Witterung, klares und helles Wetter aber Kälte. *(Orakel*, 655—657.)

Jakobifeder.

*Auf Jakobifedern liegen. — *Schöpf*, 126.

Scherzweise für Stroh.

Jakobiner.

*Das ist ein Jakobiner.

Die freisinnigen Mitglieder der französischen Nationalversammlung wählten im Jahre 1789 den Saal des aufgehobenen Jakobinerklosters zu ihren Versammlungen und wurden nach demselben, zum Unterschied von andern Clubs, Jakobiner genannt. Nach Ausscheidung der mässigen Elemente gingen die Jakobiner immer zu heftigern revolutionären Schritten über. Später wurde das Wort die sprichwörtliche Bezeichnung für jeden, der von alten Ansichten abwich, freisinnige Ideen vertrat und Reformen anstrebte. Um also zu wissen, was für ein Mensch durch die Redensart bezeichnet wird, muss man den politischen Standpunkt dessen kennen, der sie gebraucht; denn es kann ein Mann damit bezeichnet werden, welcher die bestehende Ordnung umwerfen will; aber auch ein solcher, der nicht in jeder Massregel eines Ministers die höchste Weisheit erblickt; ein solcher, der die Rechte des Volks auf gesetzlichem Wege vertheidigt oder gar ein solcher, der vor irgendeinem Kammerherrn den Hut nicht tief genug abzieht.

Jakobitag.

1 Am Jakobitag blüht der Schnee. — *Baumgarten*, 50.
2 Ist's schön auf Sanct Jakobitag, viel Frucht man sich versprechen mag. — *Reinsberg VIII*, 158.
3 Jakobitag ohne Regen deutet auf strengen Winter. — *Orakel*, 662.
4 Wenn am Jakobitage (s. Juli) der Wind geht, wird's Getreid' theuer, aber den Bäumen ist's eine Freude. *(Oberösterreich.)*
5 Wenn am Sanct Jakobitage weisse Wölkchen bei Sonnenschein am Himmel stehen, so sagt man: der Schnee blüht für den nächsten Winter. — *Orakel*, 659.

Jakobsbruder.

*Er ist wie ein Jakobsbruder behängt. — *Mathesy*, 186[b].

Jakobshagen.

Jakobshagen — Schafkobshagen. — *Deutsche Romanzeitung*, III, 44, 631; *Hesekiel*, 25; *Reinsberg V*, 98.

Spott der Pommern auf den Ort, dessen Einwohner sich früher nicht durch Intelligenz ausgezeichnet haben müssen. (Vgl. *Th. Schmidt, Ueber die pommerschen Chausseen*, 99.)

Eins wie das andere.

Jakobstag.

1 Ein schöner Jakobstag bedeutet einen kalten Winter; ein warmer trüber oder regniger einen Winter mit unbeständigem Wetter. — *Orakel*, 658.

2 Ein schöner Jakobstag die Käfer noch gereut, durch manche Woche noch das Wetter wohl erfreut. — *Boebel*, 37.

3 Isch's am Jokobstag heiss, git's e chalte Winter. *(Solothurn.)* — *Schild*, 115, 134.

4 Ist es hell auf Jakobstag, gute Ernte man sich versprechen mag.

5 Ist's vor Jakobstag drei Tag geheuer, so führt das Korn man in die Scheuer. *(Oels.)* — *Boebel*, 38.

6 Ist's vorm Jakobstag drei Sonntag schön, so wird gut Korn getragen auf die Böhn; wenn's aber diesen Tag regnen wird, das Erdreich milzig Korn gebiert. *(Görlitz.)* — *Orakel*, 654; *Boebel*, 38.

7 Sanct Jakobstag Vormittag deuten thut die Zeit vor Weihnachten, das halt' in Hut, und Nachmittag die Zeit nach Weihnachten.

„Also sollst du nach dem Wetter trachten. Scheint die Sonne, wird's kalt, regnet's, so ändert sich die Kälte bald."

8 Vom Jakobstag der Vormittag das Wetter bis nach Weihnacht deuten mag. — *Reinsberg VIII*, 158.

9 Wenn's schön ist auf Sanct-Jakobstag, viel Frucht man sich versprechen mag. *(Kreuznach.)* — *Boebel*, 38.

Jamännchen.

*Es ist ein Jamännchen.

Lat.: Caput sine lingua. *(Philippi, I, 73; Faselius, 42.)*

Jammer.

1 Der sein jamer nit weyss, dem ist wohl. — *Franck, I*, 71[a]; *Lehmann, II*, 66, 171.

Lat.: Miseriam nescire suam, sine periculo est vivere. *(Franck, I, 71[a].)*

2 Ein jammer kompt nach dem andern. — *Petri, II*, 199.

3 Jammer, Angst und Noth ist mein täglich Brot.

Mhd.: Wan jâmer ist unser urhap mit jâmer kom wir in daz grap. *(W. Willehalm.) (Zingerle, 78.)*

4 Jammer lehrt weinen. — *Simrock*, 11486[a].

Mhd.: Jâmer herzen sêre tuot. *(Landec.) (Zingerle, 78.)*

5 Jammer lehrt weinen, hunger lehrt essen. — *Eyering, I*, 491; *III*, 51.

6 Jammer steit vör de Dör, un Elend sleit de Trummel. *(Holst.)* — *Schütze, I*, 238; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 5205.

Wo viel Unglück sich zuträgt.

7 Kein Jammer, wenn's noch nicht geboren; kein Kummer, wenn's noch nicht gestorben. *(Lit.)*

8 Nach dem Jammer kommt die Freude.

*9 Einen Jammer schlagen. *(Oberösterreich.)*

So laut und schluchzend weinen, als die Trommel tönt.

*10 Er hat einen Jammer wie der Jehuster(?) in der Hell. *(Rott-Thal.)*

*11 Er kann den Jammer nicht sehen wie Eliah. — *Tendlau*, 989.

Zur Geiselung aller heuchlerischen Scheinbarmherzigkeit. In Frankfurt a. M. war es sonst Brauch, dass sich die Armen am Sabbat bei der Synagoge versammelten, um ein Almosen zu empfangen. Ein Frankfurter, Namens Eliah, trug auf Beseitigung derselben an, weil er den Jammer nicht sehen könne.

*12 He drifft sinen Jammer. — *Dähnert*, 203[b].

Er wehklagt sehr.

*13 He mag sinen Jammer. — *Dähnert*, 203[b].

Er ist zu schwach, um das zu thun.

*14 Seinen Jammer mit sich ins Grab nehmen.

Frz.: Emporter son chagrin jusqu'au tombeau. *(Kritzinger, 267[a].)*

Jammern.

1 Jammern füllt keine leeren Kammern.

2 Jammern ist wohlfeil, wenn man jemand hat, der zuhört.

3 Was jammerst du, wenn nichts wehe thut.

*4 Er jammert, als wenn dem Himmel der Boden aus wär'.

*5 Er jammert, wie eine Taube um die Jungen.

*6 Jammern, dass es einen Stein erbarmen möchte.

Jan.

1 All na gerade kummt Jan in't Wamms un Gret in'n Rock. — *Eichwald*, 892.

Holl.: Eindelijk komt Jan in 't wambuis en de vrouw in het warme bed. *(Harrebomée, I*, 353[a].)

2 Det es eg föer Jan an alleman. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 361, 175.

Das ist nicht für Jan und jedermann.

3 Jan Eierdöhl, Jan dögt nich völ. — *Hauskalender, III.*

4 Jan, spann an, drê Katten vöran. — *Bueren*, 720; *Hauskalender, III.*

5 Jan will wol, man kan nêt. — *Bueren*, 721; *Hauskalender, III.*

6 Jan, wult du düür de Welt, most du di schmigen un bügen. (S. Johann.) — *Lyra*, 18; für *Münster: Frommann, VI*, 427, 84.

7 Mit Jan aus Allemann. *(Westf.)*

8 Sanct Jan will einen han, einen Schwimmer oder einen Klimmer. — *Simrock*, 9415[a].

9 Schlichtweg Jan, sä de Bûr, as he sin Kind dêpen lêt, he sall man achter de Plôg. — *Bueren*, 1039.

Antwort des Vaters bei der Taufe auf die Frage: Wie soll das Kind heissen?

10 Unse Jan is General of Kapperal; dat raalt so, sa't Wif. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV.*

*11 Den es boven Jan. *(Niederrhein.)*

Er ist geborgen.

Janefer.

Janefer, Janefer, wo langer, wo lefer. — *Hauskalender, III*; *Bueren*, 718.

Janen.

*Ha janet ass'n Hottkrie. *(Osnabrück.)*

Janen = mit offenem Maule stehen, eine andere Form von gähnen. (S. Gapen und Hojappen.)

Janhagel.

1 Was fliesset aus Janhagels Munde, gehört nicht alles für (vor) die Hunde.

Janhagel ist die Bezeichnung derjenigen durch zufällige Umstände zusammengeführten Volksmasse, die sich durch Unwissenheit und Roheit kennzeichnet und die vielleicht die unterste Schicht dessen bezeichnet, was man unter dem Worte „Pöbel" begreift. Janhagel = Hans (Johann) Hagel. Nach *Weigand (Wb., I*, 544) eine Anspielung auf die Menge der Hagelkörner. Nach *Schwenk* scheint Hagel gleicher Abkunft mit Hack (s. d.), wie denn Hack und Mack, auch Hackelpackel, ebenfalls eine Pöbelgruppe bezeichnet. Nach andern soll es von Hagen = Zuchtochse oder Bulle kommen, woraus Hagel, d. i. Grobian, geworden sei. (Vgl. *Wurzbach III*, 19.)

*2 Janhagel un sin Mat. — *Eichwald*, 697.

*3 Janhagel und alles miteinander.

Krethi und Plethi.

*4 Nicht immer aus Janhagels Munde. — *Eiselein*, 345.

Janjärt.

Janjiärt, wu mäkst du et, stiekst du diäm Buer den Schimmel taud odder nich. *(Münsterland.)*

Selbstanrede beim Entschlussfassen. Soll ich, oder soll ich nicht?

Janka.

Wea zu 'n aran Janka'l[1] gibua'n is, dea kimd zu koan Rog. *(Niederösterreich.)* — *Frommann, III*, 390, 25.

[1]) Verkleinerungsform von Janka = kurzes Oberkleid (Jacke).

Janken.

*Se janket na'm Manne. — *Dähnert*, 203[b].

Sie will gern heirathen. Janken heisst, eine starke Begierde nach etwas haben.

Janker.

*He heft den Janker. — *Frischbier*[2], 1789.

Es jankert ihn, er verlangt nach etwas.

Jantke.

Jantke vor allen Düren. — *Lyra*, 23.

Januar (Jänner).

1 Ach, lieber Jänner, sei doch recht kalt und mach' einen Fenner bei Jung und Alt. *(Wohlau.)* — *Boebel*, 74.

2 Am zehnten Jänner Sonnenschein bringt viel Korn und Wein.

3 Der Jänner ist ein Holzverbrenner. *(Luzern.)*

4 Der Jänner hat viel Mützen auf seinem Kopfe sitzen.

Frz.: Janvier a quatre bonnets. *(Leroux, I, 68.)*

5 Der Jänner warm, dass Gott erbarm. *(Luzern.)*

6 Ein schönen Januar bringt ein gutes Jahr. — *Boebel*, 73.

Holl.: Als Januarij stof maakt, dan groeit het koren als een eikenboom. *(Harrebomée, I, 356 b.)*

7 Gelinder Januar bringt ein spätes Frühjahr. — *Boebel*, 73.

8 Gibt's im Januar viel Regen, bringt's den Früchten keinen Segen. — *Reinsberg VIII*, 63.

9 Im Jänner Blut zu lon (lassen), ist nicht gut gethon.

10 Im Jänner ist der März und im März der Jänner zu fürchten. *(Luzern.)*

11 Im Jänner sieht man lieber einen Wolf als einen Mann ohne Jacke.

12 Im Jänner viel Regen bringt den Saaten (Früchten) keinen Segen. — *Boebel*, 73; *Reinsberg VIII*, 63.

13 Im Jänner viel Regen ohne Schnee thut Bäumen, Bergen und Thälern weh. — *Boebel*, 71; *Reinsberg VIII*, 63.

14 Im Jänner viel Regen, wenig Schnee, thut Saaten, Wiesen und Bäumen weh.

15 Im Jänner wenig Wasser, viel Wein; bei viel Wasser wird es wenig sein. — *Boebel*, 78.

16 Im Januar de Bûr na Holt fahr'; im Februar öss de Küll dar; de März zerreisst dem Winter das Herz; im April regnet's, wenn es will; im Mai fütter' das letzte Heu; im Juni jag' aus das Vieh; Juli — im Feld viel Müh'; August, Bauer, nu musst; September — dann acker'; October recht wacker; November — nicht sä'; December bringt Schnee. *(Elbing.)* — *Frischbier* [2], 1791.

17 Im Januar ist's besser den Wolf als den Pflug im Felde zu sehen. — *Boebel*, 74.

18 Im Januar viel Wasser, wenig Wein. — *Reinsberg VIII*, 63.

19 Im Jenner Reiff und Schnee thut den Bäumen, Bergen und Thalen weh. — *Coler.*

20 Ist der Jänner gelind, Lenz und Sommer fruchtbar sind. — *Boebel*, 71; *Reinsberg VIII*, 65.

21 Ist der Jänner linde, so folgen im Frühling rauhe Winde.

22 Ist der Jänner nass, bleibt leer das Fass. — *Reinsberg VIII*, 163.

23 Ist der Jänner von Anfang bis zu Ende gut, so hat das ganze Jahr 'nen guten Muth.

24 Ist der Januar feucht und lau, wird das Frühjahr trocken und rauh. — *Bair. Hauskalender.*

Frz.: Janvier le fier, froid et frilleux, Febvrier le court et fiebvreux, Mars poudreux, Avril pluvieux, May joly, gay et venteux, dénotent l'an fertil et plantureux. *(Leroux, I, 62.)*

25 Ist der Januar gelind, sich guter Frühling und heisser Sommer findt. — *Mecklenb. Anzeiger*, 1864, Nr. 38.

In manchen der Bauernregeln, wie in der obigen, spricht sich eine Gegenseitigkeit der Witterungsverhältnisse der einzelnen Jahreszeiten besonders in Bezug auf die Wärmevertheilung aus. Das einzig Richtige, was ihnen zu Grunde liegt, ist vielleicht die Erfahrung, dass sich Witterungsextreme im allgemeinen ausgleichen. Dem obigen Sprichwort stehen andere entgegen, z. B.: Wenn's nicht wintert, so sommert's auch nicht. In einem Beobachtungszeitraume von 56 Jahren brachten in Karlsruhe (s. Gans 134) 24 Jahre einen Januar, dessen Mitteltemperatur um 1 Grad höher war als das allgemeine Mittel. Es folgte sechsmal ein warmer Frühling und ein heisser Sommer, siebenmal ein warmer Frühling aber kein heisser Sommer, elfmal ein rauher Frühling aber ein warmer Sommer. Ganz vollständig also traf der erste Satz sechsmal, d. h. unter vieren einmal, ein; grösstentheils traf er ein in zwölf Jahren, d. h. in der Hälfte der Fälle. Die Regel ist also unsicher. Wahrscheinlicher wird sie in der Fassung: auf einen gelinden Winter folgt ein guter Frühling und Sommer. — Meinungsverschiedenheiten über die Witterung im Januar erklären sich aus den klimatischen Verhältnissen der Länder, in denen diese meteorologischen Sprichwörter entstanden sind.

26 Ist der Januar hell und weiss, wird der Sommer sicher heiss. *(Koblenz.)* — *Boebel*, 74.

27 Ist der Januar nicht nass, so füllt sich des Winzers Fass. — *Simrock*, 5208; *Reinsberg VIII*, 64.

In Venetien: Januar trocken, der Bauer reich. Auf Sicilien: Staub im Januar macht den Kornboden schwer. In Toscana: Wenn der Januar Staub macht, so macht man die Speicher aus Eichenholz. In der Lombardei: Januar staubig, wenig Stroh und viel Korn. *(Reinsberg VIII, 64.)* In der Regel ist der Januar auch kalt. Der Franzose sagt von ihm: Januar hat drei Mützen. Der Portugiese: Im Januar sieben Kapuzen und einen Schirm. Und: Im Jannar eine kurze Zeit an der Sonne, die übrige am Rauchfang (Kamin, Herd). Der Engländer sagt von ihm: Januar macht den Topf am Feuer frieren. Der Spanier: Wer im Januar keine Hosen hat, dem leihe nicht dein Geld. (Wer so wenig besitzt, dass er im kältesten Monat nicht einmal seinen Körper decken kann, ist nicht im Stande es wiederzugeben.) *(Reinsberg VIII, 66.)*

28 Jänner macht Holz und Kohlen theuer, es friert der Topf beim Feuer.

Engl.: Janiveer freeze the pot by the fire. *(Bohn II, 32.)*

29 Jänner und Hornung haben Muth; leeren Kästen und Scheuern, oder füllen sie gut.

Frz.: Janvier et febvrier comblent ou vuident le grenier. *(Leroux, I, 68; Cahier, 708.)*

30 Jänner warm, dass 's Gott erbarm'! — *Boebel*, 71.

Frz.: Quant en hyver est esté et en esté hyvernée, jamais n'est bonne année. *(Leroux, I, 62.)*

31 Januar, Februar, März: du bist mein liebes Herz! Juni, Juli, August: mir ist nichts mehr bewusst!

32 Januar kalt, das gefallt.

Ein kalter Januar ist überall beliebter als ein warmer. Die Portugiesen schildern die Monate bei einem schönen Jahre so: Januar kalt, Februar mit Schnee, März feucht, April mit Regen, Mai mit Wind, machen das Jahr schön. Und die Italiener sagen: Grosse Kälte im Januar, schlechtes Wetter im Februar, Wind im März, linder Regen im Mai, gute Mahd im Juni, guter Drusch im Juli, drei Regen im August bei gutem Wetter sind mehr werth als die Ochsen und der Wagen des Königs Salomo. *(Reinsberg VIII, 14.)* In Mailand: Grosse Kälte im Januar füllt den Speicher.

33 Januar warm, dät Gott erbarm. *(Seehausen.)* — *Firmenich, III*, 123, 1; *Frommann*, 552; *Simrock*, 5206.

Die Portugiesen: Im Januar stell' dich auf einen Hügel; siehst du es grün werden, so fange an zu weinen, und siehst du den blossen Boden, so fange an zu singen. In Mailand: Januar mit Gras, Jahr mit Koth. *(Reinsberg VIII, 64 u. 65.)* (S. Gras 47.)

Engl.: If the grass grow in Janiveer, it grows the worse for't all the year. *(Bohn II, 32.)*

34 Januars Fluten sind jedes Monats Fluten bis Johanni. — *Boebel*, 74.

35 Lacht der Januar im Kommen und Scheiden, so bringt das Jahr noch viele Freuden. *(Westpreuss.)* — *Boebel*, 73.

36 Nasser Jänner, nasses Frühjahr. *(Luzern.)*

37 Oen Jana viel Tropfen, ön Moa vil Zopfen. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 43.

Viel Regen im Januar lässt einen kalten Mai (mit Eiszapfen) erwarten.

38 Schlummert im milden Jänner das Grün, so wird zeitig der Garten blühn. — *Boebel*, 73.

39 Sind im Jänner die Flüsse klein, so gibt es guten Wein.

40 Tanzen im Jänner die Mucken, muss der Bauer nach dem Futter gucken. — *Reinsberg VIII*, 64; *Boebel*, 71; *Baumgarten*, 45; für *Solothurn*: *Schild*, 112, 110.

Es folgt dann in der Regel nicht nur ein langer Nachwinter, sondern auch ein schlechtes Jahr. Die Toscaner sagen: Wenn Januar im Hemde steht, der März vor Lachen berstet. Die Franzosen: Schöne Tage im Januar betrügen einen im Februar. Und die Bergamasken: Wenn Januar nicht januart und Februar nicht februart, so lässt der März 'nen grossen —. *(Reinsberg VIII, 65.)*

Holl.: Als de muggen in Januarij dansen, wordt de boer een bedelaar. *(Harrebomée, I, 356 b.)*

41 Wenn bis zum 6. Januar kein Winter ist, kommt keiner. *(Mühlhausen.)* — *Boebel*, 1.

42 Wenn der Jänner viel Regen bringt, werden die Gottesäcker gedüngt. — *Reinsberg VIII*, 64; *Boebel*, 73; *Clemens*, 5.

Auch die Polen: Häufiger Regen im Januar düngt des Pfarrers Gehege (den Kirchhof). *(Reinsberg VIII, 64.)*

43 Wenn der Januar ist sehr milde, so führt er einen guten Frühling und heissen Sommer im Schilde.
44 Wenn es im Januar donnert, mach' Bottich und Tonne zurecht. *(Genf.)* — *Reinsberg VIII*, 64.
45 Wenn im Jänner der Frost (Schnee) nicht kommen will, so kommt er im März und im April.
46 Wenn im Januar der Südwind brüllt, werden die Kirchhöfe schnell gefüllt. *(Duisburg.)* — *Boebel*, 74.
47 Wenn im Januar die Mücken spielen, mögen die Bauern nach Hirten schielen. *(Masuren.)* — *Boebel*, 71.
48 Wenn's im Jänner donnert überm Feld, so kommt später grosse Kält'.
Engl.: If Janiveer calends be summerly gay, 't will be winterly weather till the calends of May. *(Bohn II, 32.)*
49 Wer im Jänner wässert und im Mai, der hat Wiesen ohne Heu. *(Herford.)* — *Boebel*, 74.
Engl.: Who in Janiveer sows oats, gets gold and groats, who sows in May, gets little that way. *(Bohn II, 32.)*
50 Wer noch im Jänner sparen muss und reich sein will am Jahresschluss, der wird gehängt im Julius.
*51 Sie ist im Januar geboren.
Kalt wie Eis und nicht zu erwärmen.

Januarnebel.
Januarnebel bringt Märzenschnee. *(Arnsberg.)* — *Boebel*, 74.
In Polen: Januarnebel bringt feuchtes Frühjahr. *(Reinsberg VIII, 66.)*

Januarsonne.
1 Januarsonne hat weder Kraft noch Wonne.
*2 Er ist wie die Januarsonne.
Uebt keinen Einfluss; ist ohnmächtig; ein seichter Kopf.

Janus.
1 Niemand gaht Janus an, kein Hund zurück ohn' bellen kann. — *Eiselein*, 347.
Lat.: Jane a tergo cui nulla ciconia pinsit. *(Eiselein, 347.)*
*2 Ein zweiter Janus.
Lat.: Alter Janus. *(Eiselein, 347.)*

Janusgesicht.
*Es ist ein Janusgesicht. — *Braun, I*, 1630.

Jappen.
*Er kann nicht mehr jappen. — *Frischbier*², 1792.
Ist ausser Athem, dem Verscheiden nahe. *(Hennig, 79.)*

Jappert.
*Hei öss de ôlstädtsch Jappert. — *Frischbier*², 1793.
Von jemand, der den Mund weit aufreisst. Altstädtischer Jappert hiess in Königsberg eine Figur am altstädtischen Rathhause, welche bei jedem Schlage der Uhr den grossen Rachen weit aufsperrte. (S. Glomsnickel.)

Jarrit.
*Der garrit[1] gehe dich an. — *Waldis, III*, 98, 60.
[1] Der gähe oder jähe Riten (s. d.), das schnelle Fieber.

Jaspis.
Jaspis unterscheidet sich von selbst vom Kiesel.

Jäten.
1 Flissig g'jätet isch frümmer als betet. *(Schwäb.)*
2 Gut gejätet, ist halb (auch) gebetet.
3 Wer jäten will, muss Kraut und Unkraut kennen.
Und muss auch sorgfältig genug verfahren, um nicht jenes statt dieses herauszureissen. In Abyssinien sagt man: Wer allzu hitzig im Jäten ist, den schicke nicht dahin, wo Rosen unter den Disteln stehen.
4 Wer jätet, muss die Wurzel fassen.
5 Wer nicht jätet früh, jätet später mit vergeblicher Müh.
*6 Jäte du in deinem Garten! — *Eiselein*, 347.

Jauche.
Wo köstliche Jauche zum Hofe 'rausfliesst, man mit Recht auf einen faulen Besitzer schliesst. *(Frankenwald.)*

Jauchzen.
1 Juchtz nicht zu sehr, kein frewd ohne leyd. — *Gruter, III*, 55.
2 Man muss nicht jauchzen, bis die Kilbe (Kirmes) vorüber ist. *(Schweiz.)*
3 Man muss nicht jauchzen, bis man über den Graben ist.

Java.
1 Auf Java ist ein Reitpferd billiger zu unterhalten als eine Uhr.
Im Innern Javas ist ein grosser Mangel an Uhrmachern. Von den vorhandenen Uhrenhändlern kauft man meist so schlechte Waaren, dass die Unterhaltung derselben sehr viel Geld kostet. Das Einsetzen eines neuen Uhrglases wird mit 2 Gulden bezahlt. Schwarzwälder Uhren sind 1000 Procent theurer als in Deutschland. Daher das obige Sprichwort auf Java. (Vgl. das Weitere darüber *Leipziger Allgemeine Zeitung*, 1841, Nr. 292, S. 3422.)
*2 Das ist Java mit Runkeln (oder: mit Sommerkorn).
Schlechter, für gut ausgegebener Kaffee, überhaupt Gutes mit Schlechtem gemischt.
Holl.: Het is zuiver Javaer, loopt geen Cheribon mank. *(Harrebomée, I, 357.)*

Jawohl.
*Jawohl is 't kollt. *(Ostfries.)*

Jawort.
1 Das Jawort (Jupiter's) fehlt noch. *(Altgr.)*
Die Sache kann noch ganz anders werden.
2 Das Jawort macht den Kauf.

Je.
*Herr Jé!
Ein aus Herr Jesus, dessen Namen man nicht unnütz führen will, gekürzter Ausruf der Verwunderung, des Schreckens u. s. w. Andere euphemistische Verkleidungen desselben Namens sind: Herr Jêla, Jêdig, Jêdipla, Jêminé, Jerum. Vergleiche die ähnlichen Erscheinungen an den Wörtern Gott (Botz, Potz, Kotz), Teufel (Deutsch, Deutscher [s. d.], Deixl, Deiker, Deihenker u. s. w.), Seele (Sex, im Elsass: mi Secht!). Ebenso in andern Sprachen; französisch: morbleu, parbleu, corbieu, diacre, diantre u. s. w.; englisch: by cock (by God); altenglisch: cocksbones (Gods bones), dease, duse=devil u. s. w. in Schwüren und Verwünschungen. (Vgl. *Frommann, I*, 298, 2,5; *Schmeller, II*, 262; *III*, 194.)

Je mehr.
Je mehr, desto besser.
Ist nur von Stockfischen und Heringen wahr, aber nicht von der Bevölkerung eines Landes. Wenn viel Menschen viel Hände haben, so haben sie auch viel Mäuler. In gebildeten Staaten ist Vermehrung des physischen und moralischen Wohls der Bewohner besser als Vermehrung der Anzahl.

Jeder.
1 Ein jeder führt das Wasser in seine Mühle. — *Reinsberg III*, 44.
2 Ein jeder gesell sich zu seinsgleichen. — *Lehmann, II*, 123, 55.
3 Ein jeder halte sich nach seinem stand. — *Egenolff*, 161ª.
4 Ein jeder hat seine jede. — *Demokritos, II*, 314.
Frz.: Chacun a sa chacunière.
5 Ein jeder hat seine (eigene) Weise. — *Lehmann, II*, 123, 56.
6 Ein jeder hat seinen Wurm. — *Simrock*, 5225.
Lat.: Suus cuique mos, suus cuique ritus est. *(Philippi, II, 208.)*
7 Ein jeder hat seinen Zwickel. — *Simrock*, 5226.
8 Ein jeder ist sein selbst gröster Feind. — *Lehmann, II*, 123, 57; *Schottel*, 1141ᵇ.
9 Ein jeder ist seines guts mächtig. — *Pistor., V*, 87.
Ist nur in vernünftiger Beschränkung richtig; sonst könnte der Satz in Bezug auf Leibeigene und Sklaven zu der Behauptung führen: Er ist mein, ich mag ihn sieden oder braten. (S. Mein.) *(Graf, 42, 152; Meisner, 134, 124.)*
Lat.: Rei suae quilibet liber moderator est ac arbiter. *(Pistor., V, 87.)*
10 Ein jeder ist sich selbst die beste Treue schuldig. — *Pistor., VI*, 28.
Lat.: Quilibet proximam sibi debet fidelitatem. *(Pistor., VI, 28.)*
11 Ein jeder kan so viel, so viel er thut; könte er bass, so thete er bass. — *Lehmann, II*, 123, 58.
12 Ein jeder kehre (fege) vor seyner eygenen Thür, so werden alle Wege rein. — *Lehmann, II*, 123, 60; *Pistor., X*, 68.
Vor seiner Thür kehr' jeder fein, so wird's in der ganzen Stadt rein.
13 Ein jeder meinet, was er im Sinne habe, das schlagen alle Glocken. — *Lehmann, II*, 61.
14 Ein jeder muss für sich selber stehn vnd sein rechnung thun im letzten abschnitt. — *Petri, I*, 31.
15 Ein jeder singt sein Lied. — *Lehmann, II*, 123, 59.

16 Ein jeder warte das Seine und laufe nicht weiter.
17 Ein yeder fur sich, Gott fur vns alle. — *Agricola I*, 571; *Tappius*, 87[b]; *Henisch*, 1707, 29; *Lehmann, II*, 123, 54; *Schottel*, 1138[a]; *Mayer, I*, 203; *Blum*, 95; *Bücking*, 22 u. 312; *Pistor., I*, 34; *Meisner*, 9; *Siebenkees*, 7; *Steiger*, 581; *Ramann, II. Pred., I*, 396; *Eiselein*, 347; *Simrock*, 5218; *Körte*, 3157; *Braun, I*, 1645; *Lohrengel, I*, 399; *Reinsberg V*, 113.
Böhm.: Každý o sebe, pán bůh o všecky (starej se). *(Čelakovsky*, 13.)
Engl.: Every man for himself, and God for us all. *(Gaal*, 962.)
Frz.: Chacun pour soi, et Dieu pour tous. *(Gaal*, 961; *Leroux, II*, 198.)
Holl.: Elk voor zich zelven, God voor ons allen. *(Bohn I*, 217.)
It.: Ognun per se, e Dio per tutti. *(Pazzaglia*, 90, 3; *Bohn I*, 117; *Gaal*, 961.)
Port.: Cada qual por si, e Deos por todos. *(Bohn I*, 271.)
Span.: Cada uno por si, y Dios por todos. *(Bohn I*, 207.)
18 Einem jeden, was ihm gebührt.
D. h. gerecht gegen alle ohne Unterschied.
Lat.: Ex aequo da omnibus. *(Faselius*, 78.)
19 Einen jeden kleidet seine That. — *Sprichwörterschatz*, 175.
Lat.: Qua pote, quisque in ea conterat arte diem. *(Philippi, II*, 123.) — Quae tua sunt, agas. *(Philippi, II*, 119.)
20 Es hat jeder an seinem Karren zu ziehen.
Engl.: Let every tub stand on its own bottom. *(Gaal*, 869.)
21 Es hat nicht jeder Lust zum Fleisch, auf dem Mücken gesessen haben.
Nicht jedem ist es gleichgültig, ob er ein Mädchen heiratnet von unbescholtenem Rufe oder eine leichtsinnige Dirne.
22 Es ist ein jeder jhm selbst das best schuldig. — *Schottel*, 1143[b].
23 Es ist nicht jeder ein Koch, der ein lang Messer trägt.
24 Es kann nicht jeder grosse Häuser bauen.
25 Es kann nicht jeder um Ablass nach Rom gehen (ziehen). — *Körte*, 3168.
Die Alten sagten: Es kann nicht jeder nach Korinth gehen. Nicht jeder ist so glücklich, Vergnügungsreisen zu machen. Der Reichthum fällt nicht jedem zu. Auch von Geschäften, die mit Schwierigkeiten verbunden sind, weil nach Suidas der Hafen von Korinth nicht leicht zugänglich war.
26 Hätte jeder das Seine, so wärst du so arm wie ein anderer.
27 Jedem das Seine ist nicht zu viel. — *Körte*, 3156; u. 3935; *Bücking*, 312; *Lohrengel, I*, 397.
Frz.: Chacun le sien, n'est pas trop.
Lat.: Cuique suum.
28 Jedem das Seine, so hat der Teufel nichts.
29 Jedem das Seine, so kriegt der Teufel einen Dreck.
30 Jedem dünkt, sein Thun rieche nach Bisam.
31 Jedem gefällt sein Handel wohl.
32 Jedem sind die Seinen lieb.
33 Jedem was, ist gute Theilung.
34 Jedem wird sein Wasser tief genug zum Waten.
35 Jeder bekümmere sich um sich selbst.
Lat.: Sua quisque vincta caedat.
36 Jeder bestreicht seinen Kuchen.
It.: Ognun tira l'acqua al suo mulino. *(Gaal*, 965.)
Ung.: Kiki maga fazéka mellé szít. — Kinek kinek maga felé horgasûl keze. *(Gaal*, 965.)
37 Jeder denkt in (an, für) seinen Sack. — *Reinsberg III*, 44.
Frz.: Chacun prêche pour son saint.
38 Jeder, der etwas guts thut, hat sich nichts böses zu beförchten. — *Lehmann, II*, 281, 17.
39 Jeder fängt (tödtet) die Flöhe auf seine Weise.
40 Jeder fege vor seiner Thür.
41 Jeder findet seine Kappe hübsch.
42 Jeder findet seinen Meister.
43 Jeder findet vor seiner Thür Unflats genug, den er zu fegen hat.
44 Jeder förcht seiner Haut. — *Lehmann, II*, 281, 16.
45 Jeder für sich und Gott für uns alle, sagte der Schieferdecker, als er vom Thurm fiel.
Holl.: Elk voor zich zelven, en God voor ons allen, zei de boer, en hij zag zijn wijf verzuipen, zonder eene hand uit te steken. *(Harrebomée, I*, 242.)

46 Jeder geht mit seinem Sacke in die Mühle.
Die Engländer: Jeder Hausirer trage seinen eigenen Pack. Jedes Fass muss auf seinem eigenen Boden stehen. Jeder Vogel muss sein eigen Ei ausbrüten. Jeder Hering muss an seinen eigenen Kiemen hängen. Die Venetier: Jedes Pferd muss sich die Fliegen mit seinem eignen Schwanze jagen. *(Reinsberg III*, 40.)
47 Jeder gilt so viel er hat. — *Lehmann, II*, 281, 15.
Frz.: Autant vaut l'homme comme il s'estime.
48 Jeder hält sein Kupfer für Gold.
Das Seine für schön.
49 Jeder hält seine Braut für die schönste.
Und sein Recht für das beste, sein Stroh für Heu, sein Blei für Silber, seine Gänse für Schwäne. *(Reinsberg III*, 106.)
Frz.: Chacun dit: J'ai bon droit. *(Bohn I*, 12.)
50 Jeder hält seine Eule für einen Falken.
Ist insofern gut, als es mit dem eigenen Zustande zufrieden erhält.
Lat.: Quisquis amat ranam, ranam putat esse Dianam. *(Philippi, II*, 139; *Froberg*, 550.)
51 Jeder hat einen Fuchsschwanz.
52 Jeder hat etwas, danach er riecht.
53 Jeder hat für sich genug zu thun.
54 Jeder hat sein Aber.
Frz.: Chacun a ses défauts.
55 Jeder hat sein Misgeschick, darum gönn' auch jedem sein Glück.
56 Jeder hat sein Steckenpferd, das hält er über alles werth. — *Mayer, II*, 50.
Ein Mensch ohne Steckenpferd, las ich irgendwo, ist ein gefährlicher Mensch; ich möchte ihm nicht meine Hand, geschweige einen Kuss oder gar mein Herz geben. Wer ein Steckenpferd liebt, kann auch Menschen lieben. Ist das Pferd gut, ist der Reiter noch besser; taugt das Ross nicht, ist der Reiter noch schlimmer.
57 Jeder hat seine Plage.
Frz.: A chacun sa besace.
58 Jeder hat seinen Splitter (Sparren, Zwickel). — *Pistor., VIII*, 17; *Schulze*, 18; *Körte*, 3169.
It.: Non v'è uovo che non guazzi. — Ogni casa ha cesso e fogna. — Ogni legno ha il suo tarlo.
Ung.: Kinek kinek van valami a' rovàson. *(Gaal.)*
59 Jeder hett sîen Greetje léif, un is se ôk beschnudelt.
60 Jeder ist Herr bei sich.
61 Jeder ist selbst sein ärgster Feind.
Engl.: No man hath a worse friend than he brings from home.
Lat.: Nostris nos alis capimur.
62 Jeder ist sich selbst das Beste schuldig.
It.: Fane a te e tuoi, e poi agli altri, se tu puoi.
Lat.: Omnes sibi melius esse malunt, quam alteri. *(Terenz.)* — Proximus sum egomet mihi. *(Terenz.)* *(Seybold*, 408 u. 463.)
63 Jeder ist sich selbst der beste Freund.
„Ich bin den Menschen wahrlich gut und strebe jedem zu gefallen; doch einen, unter meinem Hut, den lieb' ich vor den andern allen." *(L. Schücking, Welt und Zeit*, 550.)
64 Jeder ist sich selbst der Nächste. — *Hollenberg, II*, 79; *Hermann, I*, 17; *Ramann, II. Pred., I*, 216; *Venedey*, 111; *Simrock*, 5220; *Körte*, 3170; *Braun, I*, 1648; *Reinsberg III*, 41.
Jüd.-deutsch.: Er denkt: Odom korev leazmo. *(Tendlau*, 287.)
Mhd.: Ein ieglicher ist im selber holt. *(Renner.)* *(Zingerle*, 78.)
Frz.: Charité bien ordonnée commence par soi-même. — Chacun cherche son intérêt.
It.: Ognun cerca l'util suo (il fatto suo).
Kroat.: Svatko je sebi najbliži. — Svatko po sebi sudi i od drugom.
Lat.: Caritas bene ordinata incipit a se ipso. *(Binder II*, 444; *Neander*, 92.) — Primus sum egomet mihi. — Sese omnes amant. *(Plautus.)* *(Philippi, II*, 180.)
65 Jeder ist, wie Gott ihn gemacht hat.
Sehr oft ist er aber auch etwas anders.
66 Jeder kömmt dörch de Weld. *(Rendsburg.)*
67 Jeder liebt seinesgleichen.
68 Jeder lobt das Seine.
69 Jeder mach' es selbst recht.
70 Jeder macht's, wie er's versteht.
71 Jeder muss ein Paar Narrenschuhe zerreissen, zerreisst er nicht mehr. — *Körte*, 3160.
Frz: Chacun a sa marotte.
72 Jeder muss sehen wie er fortkommt.
Lat.: Callidum esse aequum est ad suum quemque quaestum. *(Seybold*, 62.)

73 Jeder muss sein Theil an der Narrenkappe haben.
74 Jeder muss seine Haut selbst zu Markte tragen. — *Reinsberg III*, 40.
75 Jeder nehme sich selbst bei der Nase.
76 Jeder nur zu oft vergisst, dass er allein nicht jeder ist.
Dän.: Det er fælles gavn at ingen misbruger sit eget. *(Prov. dan.*, 220.*)*
77 Jeder rühmt seine alte Nase für die beste.
78 Jeder schaue in seinen Rinnstein. — *Körte*, 3164 u. 3945.
79 Jeder seh' auf seine Schanze.
80 Jeder sehe auf seine Füsse, so stösst er sich nicht die Zehen ab.
81 Jeder siehet wie er Glück hat.
82 Jeder soll sein Bestes thon (thun), damit es wohl im Haus mag stohn (stehn).
83 Jeder strecke sich nach seiner Decke.
Der Hauswirth muss bei dem Staatswirth in die Lehre gehen, wie dieser nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung Einnahme und Ausgabe im voraus anschlägt und ein Staatsbudget entwirft, so muss es jener auch; doch mit dem Unterschiede: der Staatsmann muss die Einnahme so hoch stellen als die Ausgabe steht; der Privatmann muss nur so viel ausgeben, als er einnimmt, er muss sich nach der Decke strecken. Er darf aber keineswegs die Staatsmänner zu seinem Vorbild nehmen, die alle Jahre neue Anleihen machen und die schwebenden Schulden in feste verwandeln.
84 Jeder trägt sein Päcklein.
It.: Ognun porta la sua croce. *(Gaal*, 1261.*)*
85 Jeder trägt seinen Schalk im Busen.
86 Jeder warte des Seinen und laufe nicht ferne. — *Franck*, *I*, 39.
87 Jeder warte seines Amtes.
88 Jeder weiss, wo ihn der Schuh drückt.
In Hindostan sagt man: Die Wunde, die der Stiefel verursacht, ist am besten dem Träger oder dessen Fuss bekannt. *(Reinsberg III*, 44.*)*
Frz.: Chacun sent mieux où le soulier le blesse. *(Bohn I*, 12.*)*
89 Jeder will auf einen besondern Berg.
90 Jeder will den Alt singen.
Den Vorrang gewinnen, der erste sein.
91 Jeder will recht haben.
92 Jeder will sich wärmen und sollte das Publikum erfrieren.
93 Jeder will über sich, keiner in sich.
94 Jeder zahle seine Zeche. — *Reinsberg III*, 40.
95 Jeder zeugt seinesgleichen.
96 Jeder zieht sich selbst zuerst aus der Patsche.
Böhm.: Každý rád, když sám z bláta vyleze. *(Čelakovsky*, 57.*)*
97 Jeder zu seinesgleichen.
98 Lass jeder einen, der er ist, so bleibst du auch wol, der du bist. — *Lehmann*, *II*, 376, 10.
99 Lôt em Idern, wat hei is, dann bliewest du auk, we du bist. *(Waldeck.)* — *Firmenich*, *I*, 326, 36.
100 Man kann es nicht jedem recht machen.
101 Nemb ein jeder sich selber bey der Nasen. — *Gruter*, *III*, 72.
102 Nicht jeder, der jagt, hat Weidmanns Glück.
103 Nicht jeder hat es gern, dass man ihm auf dem Kopfe kratzt.
104 Nicht jeder ist auf die Hochzeit geladen. — *Körte*, 3166; *Braun*, *I*, 1647.
105 Nit jede, der goht uff's Gäu, bringt drum au Oebbis hei. *(Schweiz.)* — *Hauenstein*.
106 Was jeder thun soll, thut keiner. — *Simrock*, 5223; *Braun*, *I*, 1639.
Engl.: What is every man's business, is none's.
107 Wenn jeder sich hält, wie er soll, so steht es allenthalben wohl. — *Körte*, 3162 u. 3942.
108 Wenn jeder thut das Seine, so wird zu Grossem das viele Kleine.
109 Wenn jeder thut, so viel er soll, so gehen Ross und Wagen wohl. — *Gaal*, 965.
Frz.: Quand chacun fait son métier, les vaches sont bien gardées. *(Lendroy*, 824; *Gaal*, 965.*)*
110 Wenn jeder vor seiner Thür fegt, so wird's überall rein. — *Reinsberg IV*, 51.
111 Wie ein ieder ist, also macht er mist. — *Franck*, *II*, 13[a]; *Gruter*, *I*, 85.
112 Wie ein jeder ist, also hat er glück. — *Gruter*, *I*, 85; *Schottel*, 1125[a].
113 Wie ein jeder ist, also verdenkt er einem andern. — *Schottel*, 1124[a].
114 Wie jeder ist vnd was er kan, sieht man jm an der Stirnen an. — *Eyering*, *III*, 564.

Jedermann.

1 Da jederman gehet, wächst kein Grass. — *Lehmann*, 259, 2.
2 Der jedermans ist, der ist niemands. — *Lehmann*, 259, 22; *Petri*, *II*, 94.
3 Der jedermans ist, hängt sich an alle Räder wie Koth. — *Lehmann*, 259, 24.
„Hängt sich bald an diss, bald an ein ander Rad, so wirfft jn auch eine Speich zur andern von sich."
4 Es hat jedermann ein freies Schürfen. — *Eisenhart*, *III*, 1, 17.
Schürfen heisst, Metall-, Kohlen- u. a. Gänge oder Heilquellen in der Erde aufsuchen. Dies ist, wie das Sprichwort sagt, jedem erlaubt, wenn dabei gewisse Bedingungen, z. B. die Schonung von Saatfeldern u. s. w., erfüllt werden. Da ein Land durch Entdeckung der unterirdischen Schätze sehr gesegnet wird, so sind sogar Belohnungen auf eine solche Arbeit gesetzt.
5 Es ist nie nicht gar nicht, was jederman spricht. — *Latendorf II*, 13.
6 Hans Jedermann hat ein gross Haus; es reicht von einem Thor bis zum andern. — *Herberger*, *Herzpostille*, *I*, 804.
7 Herr jederman regiert den Wahn. — *Lehmann*, *II*, 264, 28; *Gruter*, *I*, 49; *Körte*, 3173.
Wie wir einen Herrn Jedermann haben, so die Franzosen einen Tout le Monde, von dem das Volk Wunderdinge berichtet. Er soll ein wahrer Riese und lange der Kuhhirt von Chauny gewesen sein. Nach der Sage hütete er die Kühe zu Pferde, trug ein silbernes Trinkhorn bei sich, aus dem er jedem, der ihn besuchte, köstlichen Wein zu trinken gab. Er starb 119 Jahre alt und erhielt auf seinem Grabstein eine Inschrift, in welcher „alle Hirten, Kühe, Pferde und Esel" gebeten wurden, die Ruhe der Seele des „in vielen Städten des Landes mit grossem Lobe genannten Jedermann", der an „Tugenden so fett wie ein Ochse", nicht zu stören. Die Hirten behaupten, dass infolge dieser Anempfehlung sich das Vieh noch heutigen Tags weigere, auf dem Kirchhofe zu weiden, wo Tout le Monde begraben liegt. Wer dieser „Jedermann" eigentlich gewesen und wann er gelebt, weiss man nicht. Man erzählt zwar, Heinrich IV. habe, als er einen Kuhhirten von Chauny nach seinem Namen gefragt, die Antwort erhalten: Ich heisse Jedermann; aber da schon in dem „Spiel der guten Zeit" von d'Estrées, der 1472 in Amiens geboren wurde, geklagt wird, dass sich die gute Zeit nicht mehr finden lasse, nicht einmal bei „Johann Jedermann, dem Kuhhirt von Chauny", so glauben einige, dass „Tout le Monde" der erbliche Spitzname einer Kuhhirtenfamilie in Chauny war, den man später auf alle Hirten übertragen habe, welche in den sumpfigen Niederungen der Gemeinde Vieh hüteten. *(Reinsberg V*, 149.*)*
8 Herrn Jedermann regiert der Wahn.
9 Herrn Jedermanns Wort ist (darum) kein Evangelium.
10 Jedermann deckt sich mit dem Schafpelz, damit man den Wolf nicht sehen kann.
11 Jedermann hält's mit dem grössten Haufen.
12 Jedermann hat sein Gutes.
Seinen Werth.
Frz.: Chacun vaut son prix. *(Lendroy*, 1499.*)*
13 Jedermann sagt es, niemand weiss es. — *Simrock*, 5228; *Körte*, 3178; *Braun*, *I*, 1655.
14 Jedermann trägt einen Sack im Busen.
15 Jedermann wird honorirt, so wie es ihm gebührt.
Spricht aus, wie es sein sollte. Auch die Engländer sagen: Ein jeder wird beachtet, je nachdem er's verdient. *(Reinsberg III*, 66.*)*
16 Jedermanns Freund, jedermanns Narr. — *Braun*, *I*, 1651.
17 Jedermanns Gesell ist niemands Freund. — *Braun*, *I*, 1652.
18 Lass unverachtet jedermann, du weisst nicht, was ein anderer kann. — *Körte*, 3180.
19 Man muss nicht jedermann die Hand geben.
Wähle deine Freunde mit Umsicht.

20 Mit jedermann dich freundlich halt'; doch traue nicht, die Lieb' ist kalt.
21 Nicht jedermann lässt mit sich scherzen.
22 Was Herr Jedermann sagt, ist nicht ohne. — *Simrock*, 5229.
23 Was jedermann gefällt, ist schwer zu hüten.
Von den Gefahren, die mit dem Besitz schöner Frauen verbunden sind.
24 Wer jedermann den Mund stopfen wollte, bedürfte viel Mehl. — *Körte*, 3175; *Braun*, *I*, 1653.
25 Wer jedermanns ist, der ist niemands.
Dän.: Det som er hver mands, er ingen mands. *(Prov. dan.*, 319.*)*
26 Wer's jedermann wollt' recht machen, der müsste früh aufstehen. — *Körte*, 3174 u. 3956.
27 Wo Herr Jedermann den Zaun hat, da steht's schlecht um Land und Stadt.
28 Wo jedermann geht, da wächst kein Gras. — *Eiselein*, 347; *Simrock*, 5224; *Körte*, 3179; *Braun*, *I*, 1654.
Ein Geschäft, das von vielen betrieben wird, wirft wenig Gewinn ab. Auch in Bezug auf die Kinderlosigkeit öffentlicher Frauenzimmer.

Jeglicher.
1 Ein jeglicher habe acht auff seine Schantz. — *Lehmann*, *II*, 124, 65.
2 Ein jeglicher lobt das sein. — *Lehmann*, *II*, 124.
3 Ein jeglicher wird seine Last tragen. — *Gal.* 6, 5; *Schulze*, 271.

Jehovah.
Jehovah blitzte um Saulum und warf den Reiter sammt dem Gaul um.

Jekel.
1 Jekel und Grikel sind hoffärtig. — *Wurzbach II*, 148.
Zwei Personen, von denen Luther oft redet, die aber in seinen Augen hoffärtige Heuchler sind. Der Spottname Grikel ist das Mittelstück des Namens Johann Agricola's von Eisleben, des bekannten Bearbeiters der deutschen Sprichwörter. Unter Jekel ist Andreas Osiander (geb. 1498, gest. 1552), zuletzt Pastor und Professor in Königsberg, gemeint. Durch Luther wurden die beiden Spitznamen zu einer stehenden Redensart. In seinen *Tischreden* sagt *Luther*: „Jekel mag ein besserer Gräcus sein, als ich, und mehr beredt, sonst kann ich mehr denn er. Grikel mag ein besserer Terentianus sein; jedoch versteh' ich ihn auch wohl; in andern Sachen gehen wir gleich." *(Luther's Tischreden*, Frankfurt 1593, Bl. 190, 280, 285 u. 289; *Eiselein*, XXVI.*)*
2 Was können Jekel und Grikel?
*3 Sie sind Jekel und Grikel. — *Luther*.
Heuchler.

Jelängerjelieber.
Das Kraut je lenger je lieber bringt offt ein heimlich fieber. — *Petri*, *II*, 67.

Jemand.
Womit jemand sündigt, damit wird er auch gestraft.

Jemine.
Herr Jemine, wo dampt d' Thê, sung de Voss, do harr he siner Frugen [1] in'n Kêtel mêgen [2]. *(Lüneburg.)* — *Hoefer*, 354.
[1]) Frau. [2]) In den Kessel gepisst.

Jena.
1 In Jena presst man Trauben aus und macht sogar auch Wein daraus.
2 In Jene, da lebt sich's bene. — *Deutsche Romanzeitung*, 1866, 42, 474; *Hesekiel*, 19.
Aus einem Studentenliede, das einige Universitäten (Halle, Berlin und Greifswald) charakterisirt.
3 Sprecht ihr von Jena, sprechen wir von Rossbach.
Preussen zu Franzosen.
Holl.: Als de Hollanders van Kenau pogchen, dan pogchen de Friezen van Bauck. *(Harrebomée*, *I*, 33[a].*)*
4 Wer von Jena kommt ungeschlagen, der hat von grossem Glück zu sagen. — *Körte*, 3181; *Reinsberg V*, 87.
Die Universität Jena war früher durch die zahllosen Schlägereien der Studirenden in sehr übeln Ruf gekommen. Was indess gegolten hat, gilt jetzt nicht mehr; ja, ein Candidat der Theologie erklärte das Wort seinem Inhalte nach schon für veraltet, als ihm Friedrich der Grosse gesprächsweise dasselbe vorhielt. Und ein Aufsatz von *Eichstädt* im *Allgemeinen Anzeiger der Deutschen*, Gotha 1835, Nr. 252, rühmt den guten Geist, der in unsern Tagen auf dieser Universität herrscht. Doch ist noch aus dem Jahre 1830 der Zug der jenenser Studenten gegen die Stadt Blankenhain bekannt. Ueber das deutsche Studentenwesen sonst und jetzt vgl. *Steger's Ergänzungen zum Lexikon*, *XII*, 129 fg. Ueber die dreihundertjährige Jubelfeier dieser Universität die *Illustrirte Zeitung*, 1858.
Frz.: Qui passe lo Lot, lo Tar et l'Aveyron n'est pas segur de torna en sa meyson. *(Leroux*, *I*, 234.*)*
5 Wer von Jena und Leipzig kommt ohne Weib, von Wittenberg mit gesundem Leib, von Helmstädt ungeschlagen, der hat von grossem Glück zu sagen. — *Eiselein*, 348; *Simrock*, 5231; *Körte*, 3181; *Reinsberg V*, 84; *Westermann's Monatshefte*, 1865, S. 463.
Der berühmte wittenbergische Arzt Dr. Chr. Gottfr. Stengel hat in einer besondern Schrift das gemeine Vorurtheil, dass der Aufenthalt in Wittenberg ungesund sei, widerlegt in *Programma: Praesidia sanitatis, quibus Wittenberga abundat contra tritum sermone proverbium: Wer von Wittenberg kommt u. s. w.* (Wittenberg 1737). Das Sprichwort hatte übrigens ursprünglich nur auf die drei sächsischen Universitäten Bezug, da Helmstedt erst später eingeschwärzt wurde. *(Vgl. Ergänzungsblätter zur Allgemeinen Literatur-Zeitung*, 1841, S. 140.*)* Von den halleschen Studenten sagte man zu Schmeizel's Zeiten: Non propter rastrum, sed propter amabile rostrum, virginis ob rostrum, gens studiosa venit. *(Richard*, 394.*)* In Bezug auf einige Orte der Champagne sagen die Franzosen: Wer durch Somsois kommt, ohne bespöttelt zu werden, Lignon passirt, ohne sich schmuzig zu machen und Margerie erreicht, ohne steigen zu müssen, bekommt ein hübsches Mädchen, ohne dass er es verlangt. *(Reinsberg V*, 164.*)*
6 Wisst ihr nicht, wo Jena liegt? Jena liegt im Thale; sind so viele Jungfern drin, wie Walfisch' in der Saale. (S. Kirschkuchen.) — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 474; *Hesekiel*, 19.
7 Zwischen Jena und Kahle sammt Gaul über die Saale.

Jenes.
Dâ jhenes was, da nähet das. — *Franck*, *II*, 104.

Jenner.
Wenn Doctor Jenner nicht hilft, nützt auch Osterwasser nichts. — *Sprichwörtergarten*, 360.
Bezieht sich auf die wohlthätige Erfindung des Dr. Jenner, die Schutzpocken zu impfen, und aus dem abergläubischen Gebrauch des Osterwassers, das ein schönes Gesicht bewirken sollte.

Jenseits.
*Ins bessere Jenseits gehen.
Diese Redensart, sofern sie nicht religiöse Bedeutung hat, entstand 1864 in Nassau, wo die Polizei liberale Wahlversammlungen nicht duldete. Man sagt daher, wenn solche Versammlungen von der Polizei aufgelöst werden und auf preussisches oder hessisches Gebiet oder überhaupt ins benachbarte Ausland gehen, sie gehen in „das bessere Jenseits". *(Breslauer Zeitung*, 1864, Nr. 555, S. 3111.*)*

Jephtha.
Jiphtah in seinem Dor (Zeitalter) gilt so viel wie Schmuel (Samuel) in seinem. — *Tendlau*, 27.
Der Werth eines Mannes richtet sich nach seinen Verhältnissen.

Jeremiade.
*Eine Jeremiade anstimmen.
In grosse Klagen ausbrechen.

Jericho.
*Bleibe zu Jericho bis der Bart gewachsen ist. — *Parömiakon*, 2180.
Warte die Zeit ab, bis du die gehörige Reife und Tüchtigkeit zu einem Geschäfte, Amte u. s. w. erlangt hast.
Lat.: Ante barbam doces senes. *(Faselius*, 17; *Philippi*, *I*, 33; *Wiegand*, 769.*)*

Jerobeam.
*Das is e zwater Jerówem ben Newot. — 1 *Kön.* 14, 16; *Tendlau*, 32.
Von einem Bösen, der auch andere zum Bösen verführt.

Jerusalem.
1 Es reden viele von Jerusalem und haben es nicht gesehen.
Die Russen: Die Juden sprechen wol vom Sinai, denken aber nicht an Moses. *(Altmann VI*, 502.*)*
2 Komme ich nicht nach Jerusalem, so bleib' ich in Rom.
Die Russen: Kann man nicht bis Jerusalem gelangen, so kann man doch Wisanja erreichen. Wisanja (Bethanien) ist wie Trojca (Dreieinigkeit) ein russischer Wallfahrtsort. Es befindet sich dort eine von dem Archimandriten Platon nach dem Muster der zu Jerusalem erbauten Grabeskirche. *(Altmann V*, 106.*)*

3 Me konnt nit olle te Jerusalem wunnen, me mott auk te Bethlehem wunnen. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 352, 475.

4 Wi könne nich alle in Jerusalem wohne, ön Bethlehem motte ok Mönsche sön. — *Frischbier* ², 1796.

*5 Das ist einer, den haben sie zu Jerusalem mit dem Spanlicht gesucht. *(Rott-Thal.)*

Jeschke.

*Jeschke, blas' wieder. *(Braunsberg.)* — *Frischbier* ², 125.

Jesuit.

1 An einem Jesuiten bricht man kein Gesetz und an einem Fuchse keine Wildbahn. — *Opel*, 384.

2 An Jesuiten ist nichts zu bessern.

„Sie müssen sein, wie sie sind, oder gar nicht sein, erklärte ihr Ordensgeneral Ricci dem Papste Ganganelli." *(Klosterspiegel, 54, 21.)*

3 Der Jesuit ist dem Teufel aus der Bleiche gelaufen, eh' er fertig war. — *Klosterspiegel*, 41, 17.

4 Der Jesuit spricht: Vergiss dich selber nicht.

5 Der Jesuiten Hand baut keine Kirch' auf dürres Land. — *Eiselein*, 348.

Engl.: No suit took in hand to plant a church in barren land.

6 Die Jesuiten haben von den Aposteln nichts als den Beutel und den Kuss des Judas geerbt. — *Klosterspiegel*, 50, 5.

7 Die Jesuiten sind des lieben Herrgotts Hofkomödianten.

8 Die Jesuiten sind Feuerwerker, die mit ihren eigenen Minen werden in die Luft gesprengt werden. — *Klosterspiegel*, 40, 4.

9 Ein Jesuit ist mit dem Teufel in die Schule gegangen. — *Klosterspiegel*, 17, 21.

10 Es wäre gut, die Jesuiten zu verjagen, wenn man nur den Teufel auch verjagen könnte. — *Opel*, 383.

11 Für Jesuiten, Wanzen, Ratten und Zahnschmerzen gibt's hundert Mittel, die nichts helfen.

12 Jesuit ist der neue Name eines Verräthers. — *Opel*, 383.

13 Jesuiten haben's wie Schlangen, sie schleichen und kriechen. — *Klosterspiegel*, 16, 2.

14 Jesuiten sind des Teufels letzter Krach, mit dem er lange schwanger gangen. — *Fischart; Klosterspiegel*, 31, 10; *Eiselein*, 348.

„Die List vom Fuchs, vom Tigerthier die Tücke, vom Krokodil die Heuchelei, die weinen kann und würgt. Zeus schaudert bleich zurücke. «Fort» rief er, «fort aus Olymps Gebieten.» Da kroch's in Mönchsgewand und ward zum Jesuiten." *(Wilde Rosen, Philadelphia 1851, Nr. 27.)*

15 Jesuiten sind Jebusiten. — *Fischart; Klosterspiegel*, 30, 9; *Eiselein*, 348.

16 Jesuiten stützen den Himmel gern auf Säulen von edelm Metall.

17 Jesuiten und Artischocken hat man sonst nur hie und da in grosser Herren Häusern gefunden und sehr köstlich gehalten; jetzund kann man sie schier (umsonst) in jeder Bauernhütte haben. — *Opel*, 380.

18 Jesuwiter — Jesuwider, Franciscaner — Rancíscaner, Karmeliter — Kameeliter, Augustiner — Fraugustiner. — *Klosterspiegel*, 44, 19.

19 Man kann den Jesuiten nimmer so schwarz malen als er ist.

20 Man kann keinen Jesuiten so schwarz malen, als er ist; der Teufel dagegen ist nie so schwarz, als man ihn malt. — *Klosterspiegel*, 17, 2.

21 Nicht alle Jesuiten wissen, wie's aussieht hinter den Coulissen.

Bezieht sich auf den Umstand, dass selbst kein Jesuit die innern Einrichtungen des Ordens erfuhr, der nicht das vierte Gelübde abgelegt hatte, und selbst diese waren nicht alle damit bekannt. Daher: Nemo scit, quid Jesuita sit, nisi Jesuita sit, et si Jesuita sit, etiam non scit.

22 Vor den Jesuiten ist Gott im Himmel nicht sicher. — *Klosterspiegel*, 59, 3.

23 Wo die Jesuiten Schule halten, da hat man schier keine Schweinehirten mehr. — *Klosterspiegel*, 1, 4; *Simrock*, 12346.

Bezieht sich auf das reichlichere Besuchtwerden der von Jesuiten geleiteten Schulanstalten im Gegensatz anderer gelehrten Schulen. Es gereicht das Sprichwort, aus welcher Quelle es auch entsprungen sein mag, sowol den Jesuiten als tüchtigen Lehrern zur Ehre, als auch der Zeit, in der sich ein so lebendiges Streben nach geistiger Bildung kundgibt, wenn man vielleicht auch einiges als Wirkung unedler, von Jesuiten angewandter Mittel, Schüler zu bekommen, in Abzug bringen muss.

24 Wo zwei Jesuiten zusammenkommen, da gibt's eine Finsterniss im Lande.

Jesuiterchor.

Mit Jesuiterchor, Benedictinerbett, Kapuzinertisch und Dominikanerwein ist gut geistlich sein. — *Körte*, 2182.

Jesuiterlein.

*Er hat ein Jesuiterlein. — *Klosterspiegel*, 11, 7.

Hat zu tief ins Glas geguckt. (S. Boden 38.)

Jesus.

1 Ach Jeses, nu friätet doch, siet de Hielwiäger. — *Woeste*, 62, 16; *Hoefer*, 443.

2 Bei dir, Herr Jesu Christ, der schlechtste Posten auf Erden ist. *(Dresden.)*

Oder auch: Bei dir, o lieber Jesu Christ, vor Kälte nicht zu bleiben ist. Beide Lesarten beziehen sich auf das als Wahrzeichen bekannte, auf der dresdener Brücke befindliche, erst am 31. März 1845 infolge des durch die furchtbare Flut beschädigten Pfeilers in die Elbe gestürzte Crucifix. Auf seinem Pfeiler befand sich sonst der Hauptwachposten der Brücke, der gewiss kein angenehmer war, was durch die erste der beiden Formen ausgedrückt wird. Die zweite soll daher entstanden sein, dass einst in einer kalten Winternacht ein Soldat den Posten verliess, nachdem er auf einem Zettel die Worte an das Crucifix befestigt hatte. (Vgl. den Artikel *Städtewahrzeichen* in der *Illustrirten Zeitung*, 1857, Nr. 713, S. 194.)

3 Herr Jesus Christ, wo du nicht bist, alles verloren ist.

Oder: Wo du nicht bist, Herr Jesu Christ, ist lauter Lumperei. — Durch eine humoristische Ideenverbindung sind in unserer Epoche Religion und Geld synonyme Begriffe, sodass ein Ehestandscandidat, wenn von einem Frauenzimmer die Rede ist, fragt: Hat sie Religion? Diese Anschauung hat auch das vorstehende Sprichwort gäng und gebe gemacht. (Vgl. *Enthülltes Preussen*, Winterthur 1845, S. 327.)

4 Jesum lieb gewinnen vbertrifft alle hohe Sinnen. — *Herberger*, *I*, 2, 60.

5 Jesus, meine Zuversicht, lass mich doch im Stiche nicht, sang die alte Jungfer am Sylvester.

6 Jesus sprach zu seinen Jüngern, war kê Brût hôt, muss derhingern. *(Schles.)*

7 Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wer nicht Messer und Gabel hat, der esse mit den Fingern. — *Frischbier* ², 1798.

8 Kammer geinen andren hann, dan nimb mer Jisus zum Mann. *(Köln.)* — *Weyden*, *IV*, 13.

Diese Ansicht hat vielleicht auch die jüngst erschienene Schrift veranlasst, die unter dem Titel: *Himmlische und irdische Liebe* erschienen ist, in der die erstere von der Verfasserin warm empfohlen wird.

9 Lieber bruder Jesu, zu Jerusalem empfing man dich schon, wie ging dir's aber hernach? — *Agricola I*, 283; *Egenolff*, 169 ᵇ; *Eiselein*, 348; *Simrock*, 5232.

„Ein Narr des Bischofs von Bamberg hatte sich eingebildet, er wäre des Herrn Jesu Bruder und hatte darumb stetigs mit seinem gaul seinen Eintritt gen Jerusalem, sein Leiden und Aufferstehen zu begehen gepflegt. Nun haben die Nürnberger mit dem Bischoff zu thun gehabt derhalben, dass er etliche Leute in ihrem Gericht gefangen; und da die Sach durch die Räthe vertragen ward, liess der Bischoff die von Nürnberg zu Tafel laden. Als sie aber wieder heymziehen wolten, gab ihnen der Bischoff nach einander die Hand. Der Narr sihet das Geprang, Händ geben und küssen, bücken und Kappen rücken und spricht überlaut: «O lieber Bruder Jesu, am Palmtag empfing man dich auch schön, wie ging dirs aber hernach? Sie schlugen dich an ein Creutz.»" *(Zinkgref, I, 323.)*

10 Unser Herr Jesus sagt den Pharisäern die Wahrheit, wenn sie ihn auch zu Gaste laden.

„Er hat ihnen auf keine Weise schmeicheln wollen, da er von Ochsen und Eseln, welche sie auch am Sabbat aus den Brunnen ziehen, die Gleichnisse gegeben." *(Parömiakon, 187.)*

11 Wenn Jesus treibt einen Teufel aus, wird er auch Maurer und Zimmerleut treiben aus.
Um die zehnte Woche nach Neujahr pflegen die Bauarbeiten zu beginnen.

12 Wenn sie Jesu nicht folgen, wie werden sie seinem Vicar folgen, sagte der Papst, als man ihn um strengere Zucht der Dominicaner bat. — *Klosterspiegel*, 54, 18.

13 Wer Jesum Christum hat wol erkannt, der hat sein Leben wol angewandt. — *Latendorf II*, 31.

*14 Er ist von der Gesellschaft Jesu.
„Bei seiner Geburt lag Jesus zwischen Ochs und Eselin; danach lebte er mit Pharisäern und Sündern und endlich starb er zwischen Mörden und Spitzbuben. Von welcher Gesellschaft Jesu sind nun die Herren Jesuiten, fragte ein Franciscaner einen Jünger Loyola's." (*Klosterspiegel*, 53, 15.)

*15 Er wird schon noch Jesum Christum erkennen lernen.
Er wird durch trübe Erfahrungen zur Einsicht gelangen.

*16 Herr Jesee.
Wie der Name Gottes (s. Gott 2402), so wird auch der Name Jesus in den verschiedensten Abkürzungen und Verdrehungen ausrufend gebraucht. Nach Prof. *A. Stöber* kommen im Elsass folgende Formen vor: O Je, Herr Je, o Jeses, o Jesses, Herr Jesses, o Jerum, Herr Jerum, o Jere, Herr Jere, o Jeres, Herr Jeres, o Jemer, Herr Jemer, o Jemerliche, Herr Jemine, o Jéi, o Jái, o Jeigger, o Jegger, o Jeggerle, o Jegges. Bei *Kuhn* (*Worterklärung zu den Schweizer Volksliedern*, Bern 1819) findet sich S. 184 Jemers! Jere ja. In Niederbaiern kommt der Name in der Verkleidung Jesges (*Frommann, II*, 185, 1) vor. In Basel: O jemerli! (Vgl. *Frommann, I*, 298, 2, 5; *II*, 502 u. *IV*, 462.)

*17 Ich will dich Jesum Christum erkennen lehren. — *Schütze, II*, 247.
Will dich zur Vernunft, zur Erkenntniss, zum Gehorsam bringen.

*18 Jesus, Maria und e klê Stickel Joseph! (*Breslau.*)
Ausrufungsformel.

*19 Jesus, Maria und Joseph!
Ausruf der Katholiken bei Schreck und ähnlichen erregenden Anlässen. Die Protestanten rufen: Mein Gott! Ach Jesus!

*20 Jisses wâlt's. (*Köln.*) — *Firmenich, I*, 476, 219.
Jesus walte es.

Jesusgänglein.

Ein ihesusgenglin mit jemand machen. — *Murner, Vom luth. Narren.*
„Ich hab wol von im gemerckt, was er von meiner Dochter seit, ein guten willen zu ir treit. Er hat ir klosterbrötlein geschickt, mit süsse augen angeblickt, ein klosterdentzlin hat er gethon, mit ir ein reyen gefieret schon vnd ein ihesusgenglin gemacht." (*Murner, Vom luth. Narren*, in *Kloster, X*, 156.)

Jethro.

Jethro kann auch wol Mosi selbst einen Rath geben. — *Erklärung*, 12.
Dies Sprichwort hat seine Quelle in 2 *Mos.* 18, 13—26 und findet darin auch seine Erklärung. Der höhergestellte Moses nahm von seinem Schwager Jethro einen guten Rath mit Dank an und führte ihn sogleich aus, sehr unähnlich vielen höherstehenden Personen, welche nicht gern zugestehen wollen, dass ein ihnen Untergeordneter etwas besser wissen könne als sie. Der beschränkte Unterthanenverstand ist erst später erfunden worden.

Jetzerhorn.

*Er hot a Jetzerhorn mit a küpernen Pisk. (*Jüd.-deutsch. Brody.*)
Er hat eine Leidenschaft mit einer kupfernen Schnauze. Von einem Wollüstling.

Jetzt.

Ein Jetzt ist besser als zwei Dann.
Frz.: Mieux vaut un présent que deux futurs. (*Leroux, II*, 265.)

Jever.

1 De Jiver heft, as de Haasens siewen Hüe (Häute), man he leggt 'r alle Dâge êne van af. (*Osnabrück.*) — *Firmenich, III*, 162, 20; *Lyra*, 194.

2 Jiver is'n Slûkhals, harr de Jung segt, dô harr he drê Oerz vertärt. (*Jever.*) — *Frommann, III*, 38; *Hoefer*, 522.

Jezer.

Der Jezer (Begehrgeist, s. d.) is e Mezer (Störgeist). — *Tendlau*, 420.
Ueber Jezer vgl. auch *Tendlau*, 935.

Jezerer.

*Das ist ein Jezerer. — *Tendlau*, 428.
Ein Quälgeist. (S. Kippeler.)

Jezern.

*Einen jezern. (*Bern.*) — *Tendlau*, 428; *Eiselein*, 348; *Kirchhofer*, 84, 85; *Wurzbach II*, 208.
Auch jätzern, d. i. einen nothdrängen, plagen, durch Wort und That in grosse Angst versetzen. Dieser sprichwörtliche Ausdruck, im Canton Bern üblich, verdankt seinen Ursprung einem einfältigen Schneidergesellen Namens Hans Jezer von Zurzach, den 1507 (*Stalder, II*, 76 hat 1509) einige Predigermönche durch falsche Wunderwerke ängstigten, indem sie ihm mit einem scharfen Nagel die Christuswunden in Hände und Füsse bohrten und vorgaben, die heilige Maria habe es gethan.

Jisbôsseln.

*Si könt jisbôsseln as en dode Hên. (*Holst.*)
Jisbôsseln (auch Klôschiten) ist in den nördlichen Marschgegenden Holsteins ein volksthümliches Kampfspiel auf dem Eise mit hölzernen bleigefüllten Kugeln. Diese durchlöcherten Kugeln werden einem auf der Wurfbahn gesteckten Ziele zugeworfen. Das obige Sprichwort ist ein Spott auf die besiegte Partei.

Jitte.

Junfer Jitte mit de holten Titte. — *Eichwald*, 900.
Man hat auch: Dove Jitte, dumme Jitte.

Joab.

1 Joab's Kuss ist worden neu, gute Wort' und falsche Treu. — *Seybold*, 319.

2 Joab's Kuss und Judas' Treu, gute Wort und falsche Treu macht die Welt noch täglich neu.
Gegen die Falschheit in ihrer gefährlichsten Form unter dem Scheine der trautesten Freundschaft. Der Stoff ist biblisch.
Lat.: Multis annis jam peractis, nulla fides est in pactis, mel in ore, verba lactis, fel in corde, fraus in factis. (*Binder I*, 1032; *II*, 1930; *Seybold*, 319; *Philippi, I*, 262.) — Ubi mel, ibi sel.

3 Joab's Kuss und Judas' Tück' ist vieler Leute Meisterstück.
Lat.: Multa sub vultu odia, multa sub osculo latent. (*Seybold*, 317.)

Joachimsthaler.

*1 Bei dem kein Joachimsthaler gilt.
Bei Gott, der unbestechlich ist. „Vnd denck nur an denselben Bzaler, bey welchem gilt kein Joachims Thaler, sondern gibt viel andern schatz, der kein ross, schab, noch mauss, noch ratz verzeren mag. (*Waldis, IV*, 99.)

*2 Es ligt jhm ein Jochamstaler vff der zungen. — *Franck, II*, 33[a]; *Sailer*, 299.
Von einem, der durch bestechende Geschenke zum Schweigen gebracht ist, wo er reden sollte. *Franck* a. a. O. gebraucht die Redensart für die lateinische: Bos in lingua, für welche er auch noch folgende sinnverwandte deutsche daneben stellt: Er hat geltsucht. Sein zung ist an ein guldin ketten geschmidt. Er ist mit der silbern büchsen geschossen. Man hat dem ochsen ein kürssen in rachen geschoben, er kan nicht brüllen.

Joank.

*Des Joank gätt en â. (*Henneberg.*)
„Jonk angehen" soll das dem nach etwas wässernden und nicht befriedigten Gaumen nachfolgende unbehagliche trockene Gefühl bezeichnen. Man wendet die Redensart an, wenn (kleine) Kinder (zufällig) eine Leckerspeise gewahr werden. Man müsse ihnen, meint man, etwas davon geben und wenn es auch nur wenig wäre, sonst „gätt des Joank en â". Ueber das Wort „Joank" selbst habe ich nichts Näheres finden können, dem Sinne nach scheint die Redensart der schlesischen vom Sehnäderchen (s. d.) zu entsprechen.

Job.

1 Auch Sanct Job wurmt' es ein Loch. — *Eiselein*, 349.

2 Wie Schäfer Job malt er ein I auf räudig und gesundes Vieh. — *Eiselein*, 349.

Jobellen.

*Ik wuel in êne hen jobellen [1], as'n Rüe de ûtlübbed [2] ward. — *Lyra*, 56.
[1]) Vor Schmerz schreien, jaulen. [2]) Verschnitten.

Jobsjupe.

*Die Jobs Jupe ist jhm zerrissen. — *Herberger, II*, 8.
Die Hiobsjacke, d. i. die Geduld ist ihm ausgegangen.

Jobst.

*Ein blinder Jobst. (S. Six.) (*Koburg.*)
Auch blinder Jost, wobei einige an Justus oder Jodocus, andere an blinde Gans (Gös) denken. (*Frommann III*, 41.)

Joch.

1 Das Joch beuget den Halss. — *Petri, II*, 65.

2 Das Joch, dass die Kuh nit will, das wird auch das Kalb nit ziehen. — *Lehmann*, 169, 25.

Wenn die Mutter nicht streng in Sitten ist, wird es auch die Tochter nicht sein wollen.

3 Ein glänzend Joch drückt auch.

Gnadenehr' ist eitle Ehr'.

4 Ohne Joch lenkt der Ochs sich am bequemsten.

Span.: El buey suelto bien se lame. *(Cervantes, Don Quixote.)*

5 Sind wir gleich im Joch, illuminir'n wir doch. *(Halberstadt.)* — *Körte*, 3189 u. 3971; *Simrock*, 5237; *Venedey*, 164; *Wurzbach II*, 211.

Als Napoleon Deutschland beherrschte, musste sein Geburtstag durch Illumination gefeiert werden. Da hatte nun einmal ein halberstädter Schuhflicker den naiven Einfall, den obigen, seitdem zum Sprichwort gewordenen Reim in einer dunkeln Gasse durch sein Fenster zu strahlen, bis die Polizei dem Witze ein Ende machte.

6 Wer beim Joche singt, mit dem Joche springt.

Was man mit Lust macht, wird doppelt so leicht.

7 Wer das Joch in der Jugend schon getragen, dem wird es als Mann nicht schwer.

Dän.: Det er got at have baaret aaget af ungdommen. *(Prov. dan., 2.)*

8 Wil jemand von dem Joch frey leben, der darff sich nicht darunt begeben. — *Eyering, III*, 562.

9 Wir ziehen all in einem joch. — *Franck, II*, 92^{b}; *Sailer*, 119; *Simrock*, 1970.

10 Zwey gleich joch (Man vnd Weib) ziehen wol, vnd so ist das Ehbett frewdenvol. — *Gruter, III*, 119; *Lehmann, II*, 905, 27.

*11 An demselben Joche ziehen. — *Braun, I*, 1661.

Ein gleiches Geschäft mit jemand treiben, dasselbe Schicksal mit ihm theilen.

Lat.: Idem egoque tuque ducimus pariter jugum. *(Eiselein, 349.)* — Idem jugum trahere. *(Philippi, I, 185.)*

*12 Das Joch abschütteln.

Von den Ochsen entlehnt, die noch nicht ans Joch gewöhnt sind.

*13 Einen unters Joch bringen.

Dän.: Legge klemme paa eens hals. *(Prov. dan., 348.)*

*14 Er hat das Joch hingeworfen. — *Eyering, III*, 263.

*15 Er ist unter dem Joche. — *Körte*, 3189^{a}.

Wer nicht nach seinem Willen handeln kann, sondern sich in die Befehle anderer fügen muss. Von den Zugthieren entlehnt.

Lat.: Subjugus homo. *(Erasm., 841^{a}; Tappius, 181^{a}.)*

*16 Er ladet sich das Joch auf den Hals.

Holl.: Hij haalt zich het juk op den hals. *(Harrebomée, I, 368^{a}.)*

*17 Er will sich nicht unter das Joch begeben.

Holl.: Hij kan zich kwalijk onder het juk begeven. *(Harrebomée, I, 368^{a}.)*

*18 Nicht an einem Joche ziehen. — *Schottel*, 1124^{b}.

Von einander Widerstrebenden, Entgegenarbeitenden, besonders uneinigen Eheleuten.

*19 Sich ins Joch schicken. — *Eiselein*, 349; *Braun, I*, 1660.

Lat.: Bos hic non comedat, qui jam juga ferre recusat. — Ferre jugum. — Nondum subacta ferre jugum valet cervice. *(Eiselein, 349.)*

*20 Sie ziehen nicht in gleichem Joch. — *Eyering, III*, 309.

*21 Wir ziehen am gleichen Joche. — *Eiselein*, 349.

Holl.: Die twee trekken één juk. *(Harrebomée, I, 368^{a}.)*

Jochstecken.

*Durch Gôchstâke rieden. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 173, 121.

In unverständlichen Bildern reden.

Jockel.

Muss der Jockel in ofen, so schickt vnd bückt er sich. — *Lehmann*, 241, 26.

Jödebrennen.

*Zum Jödebrennen.

D. i. Judas verbrennen. Jödebrennen und Todaustreiben, die beide im Beginnen des Frühlings zur Osterzeit stattfinden, stellen sinnbildlich den Kampf zwischen Sommer und Winter dar und sind Reste der heidnischen Maifeier. (S. Pfingstlümmel.)

Jodocus.

1 Bläst Jodocus weisse Wölkchen in die Höh', sind's Winterblüten zu viel Schnee. — *Bair. Hauskalender.*

2 Kommt Jodocus in heller Gestalt, macht er uns die Weihnacht kalt.

Joffer.

*Sei es de Joffer van den Haag, en drägt et beiste Klêd alle Dag. *(Aachen.)*

Joffer (kölnisch Juffer) = ein Edelfräulein und von Jungfrau (Jomfer), als der Benennung weiblicher Dienstboten, unterschieden.

Joggeli.

Joggeli wott gah Birli schütta, d' Birli wei nid falla. *(Bern.)* — *Zyro*, 16.

Johann.

1 Der Johann ist mein, der Michel (29. Sept.) euer, sagt der Wiesenbauer zu seinen Arbeitern. *(Memel.)* — *Boebel*, 31.

2 Ein furchtsamer (blöder) Johann ist besser als ein todter.

3 Johann, schiessen sie noch? fragte der Lieutenant. *(Neisse.)*

Spott auf sehr vorsichtige Krieger. Es wird erzählt, dass ein Offizier während eines Gefechts sich zurückgezogen und vorstehende Frage an seinen Burschen gerichtet habe, um zu erfahren, ob noch Gefahr vorhanden sei.

4 Johann, spann an, de Katten vöran, de Hunnen vörop und denn na'n Blocksbarg henop. — *Diermissen*, 311.

5 Johann, spann an, drê Katten voran, drê Müse vörut, Johann, sett di up (oder: so fährt Johann to sin Brut).

„Mit Katzen, wer da ackern will, der spann' die Mäus' voraus, so geht es alles wie ein Wind, so fängt die Katz' die Maus.“ *(Wunderhorn, I, 211.)*

6 Johann, spann dîn Wagen an, un hal förn Dreling Semp. — *Volkskalender, II.*

7 Kôrd (Konrad) Johann maket biswylen ên êgen Nest.

Welchen Vogel das Sprichwort hier mit dem Konrad Johann meint, ob Zaunkönig oder Kukuk, weiss ich nicht, ändert auch die Bedeutung des Sprichworts nicht.

8 Von Sanct Johann läuft die Sonne winteran.

Auch die Czechen haben, dem neuen Kalender folgend, den Spruch: Von Johann dem Täufer an läuft die Sonne zum Winter und der Sommer zur Hitze; von Johann dem Evangelisten an kehrt die Sonne zum Sommer um und der Winter zu den Frösten. Dagegen behaupten die Russen, ihrem Kalender folgend: Mit Peter Athonsky (12. Juni) wendet sich die Sonne dem Winter und der Sommer der Hitze zu; mit Spiridion (12. Dec.), dem Sommerwender geht die Sonne dem Sommer und der Winter der Kälte zu. *(Reinsberg VIII, 143.)*

*9 Johann (jüdisch: Meschores) mach' Wind. — *Tendlau*, 250.

Um ein anmassendes Begehren mit Spott zurückzuweisen. Nicht wahr, ich bin dein Diener, dass ich dir aufwarten und Wind fächeln soll.

*10 Sanct Johann's Segen trinken. — *Eiselein*, 228; *Sandvoss*, 59.

In Würzburg: Johannis Säga trinke *(Sartorius, 168)*, d. h. noch einmal zum Schluss trinken. In der Kirche versteht man unter Johannis Segen denjenigen Wein, der am Feste Johannis des Evangelisten, am 27. Dec., und bei feierlichen Hochzeiten nach der Trauung von dem Priester nach Vorschrift des Rituals gesegnet und dann von diesem den Gläubigen oder den Brautleuten, Zeugen und Hochzeitgästen in einem Kelche zum Trinken mit den Worten dargereicht wird: Bibite, amorem sancti Joannis in nomine Patris et Filii et Spiritus sancte. Amen. Es geschieht dies zur Erinnerung an den Evangelisten, dem der Heide Aristodemus einen Kelch mit vergiftetem Weine darreichte, um den Gott der Christen zu erproben. Das Gift verwandelte sich aber, nach der kirchlichen Sage, in eine Schlange und schadete dem Heiligen nicht. Darum heisst das letzte Glas, damit es nicht schaden möge, Johannis Segen. Der Johannissegen wird aber auch ausserhalb der Kirche getrunken und ist seinem Ursprung nach älter als die Kirche. „Beim Wirth saufts Brantwein, wie Johannissegen, nicht wahr, ihr Schelmengeschlechter, ehe ihr herkommt.“ (Vgl. *Schmeller, II*, 268; *III*, 429.) *Waldis* (I, 49, 21): „Denn du mich gedenkst zu verführen, mit meiner Hant dein wangen schmieren vnd schencke mir Sanct Johanssegen, wie die wölff den lemmern pflegen.“ Der brachte mir Sanct Johanns Segen, das ist Sanct Johanns Minne. — Die alten Alemannen tranken, *Columban's* Nachricht zufolge, aus ihren grossen Bierkesseln Wuotan's Minne *(Eiselein, 228; Grimm, Myth., 53)*, ein mit dem Zutrinken verwandter Gebrauch, der noch jetzt in den Rheinlanden und einigen andern Ländern herrscht. Ist ein lieber Gast oder Freund im Begriffe zu scheiden, so werden alle Gläser

nochmals mit dem besten Weine gefüllt, angestossen und unter den Wünschen einer glücklichen Rückreise ausgetrunken. Dies nennt man: den Johannissegen trinken. Wie *J. Grimm* nachgewiesen, ist dieser Gebrauch aus der heidnischen Zeit in die christliche übergegangen. Wie es uralter Gebrauch war, den Hausgöttern bei festlichen Mahlzeiten einen Theil der Speisen zurückzulassen und namentlich der Berchta und Hulda eine Schüssel mit Brei hingesetzt wurde, so liess man die Götter auch den feierlichen Trank mit geniessen. Aus dem Gefässe pflegte der Trinkende, ehe er trank, etwas für den Hausgeist hinzugiessen. Bei festlichen Opfern und Gelagen ward der Götter gedacht und Minne getrunken. Dieser Sitte entsagte man nach der Bekehrung nicht, sondern trank nun Christus, Maria und der heiligen Minne. Im Mittelalter waren es namentlich zwei Heilige, denen zu Ehren Minne getrunken wurde: Johannes (der Evangelist) und Gertrude. Johannes soll vergifteten Wein ohne Schaden getrunken haben und der ihm geheiligte Trunk gegen alle Gefahr der Vergiftung schützen. Gertrude aber verehrte den Johannes über alle Heiligen. Bei der Minne pflegten besonders Scheidende, Reisende und Friedliebende zu trinken. Nach einem alten Volksliede über den Johannissegen hatte sich ein armer Mann dem Teufel verschrieben, erhielt aber von der heiligen Gertrude einen Trank mit Johannissegen, sodass der Böse keine Gewalt über ihn hatte. Ein nürnberger Meistersänger (Handschrift des 16. Jahrhunderts) erzählt, ein mainzer Bürger habe sich dem Teufel verschrieben, der aber keine Gewalt über ihn gehabt habe, weil er den Johannissegen getrunken habe. Der Schluss des Meistersanges lautet: „Der Papst Pelagius (gestorben 560) anfing, dass man segnen sollt den Weine am Sanct Johannis Tag alleine, dass jedermann den Segen trank, also neme zu Dank ein Anfang Sanct Johannis Segen." (Vgl. *Fr. Grebel, Der Wein*, in *Hackländer's Hausblättern*, Stuttgart 1867, 6. Hft.)

Johannes.

1 Hertzog Johannes ohne Land hat für der Kiefel das Maul verbrandt. — *Herberger*, *I*, 324.

Ebendaselbst (I, 2, 651) heisst es: „Der zu Kifel hat das Maul verbranndt." Das Sprichwort findet sich auch II, 487. Nach einer gefälligen Mittheilung des Archivars Herrn Dr. Grünhagen in Breslau ist unter „Kiefel" die in der Provinz Posen im Obrabruche, Kreis Bomst, liegende kleine Stadt Kiebel, auch Kieben, polnisch Keblowo gemeint. (Vgl. *Wuttke, Städtebuch von Posen*, 333.) Im Jahre 1474 zündete der Herzog von Sagan die Stadt an. Dabei wurde er von einem einstürzenden Hause getroffen, stark verbrannt und ward ihm auch ein Bein zerschmettert. Ein Edelmann, Namens Busch, soll den Herzog aus den brennenden Trümmern gerettet haben. (Vgl. *Pachaly, Sammlung verschiedener Schriften über schlesische Geschichte und Verfassung*, *II*, 207, und: *Worbs, Geschichte von Sagan*, S. 139.)

2 Johännsken, Johännsken, wat sost du schlobbern, wann use Hippe (Ziege) melk wät. — *Simrock*, 12101.

3 Mancher sieht den Johannis an, als ob er der Jakobus wäre. *(Wend. Lausitz.)*

Wegen seiner leeren Scheunen zu Johanni wünscht er, es wäre Jakobi, d. i. Erntezeit.

4 Vor Johannes behelt det Holt den Rägen; nâ Johannes krigt 'ne det Feld. — *Schambach*, *II*, 652.

Vor Johannis behält der Wald den Regen, nach Johannis bekommt ihn das Feld.

*5 Er bleibet immer Johannes in eodem. — *Herberger*, *I*, 2, 195 u. 231.

Und bessert sich nicht, oder: vnd singet das Weltliedlein.

*6 Es ist ein zweiter Johannes mit dem Täfelchen. *(Schles.)*

Bezieht sich auf einen Mann, der im Jahre 1564 in Breslau starb und „Johannes cum tabula" oder auch der „armen Leute Procurator" genannt wurde. Er hielt sich meist an den Gerichtsstätten auf und redete den streitenden Parteien zu, sich gütlich zu vergleichen, so lange die Sache noch in ihren Händen liege.

*7 Et es en hölzerä Johannes. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 31, 2.

Ist steif und plump. Von *Frommann* (V, 38, 2) wird die Frage aufgeworfen, ob sich diese Redensart wol nicht auf jenen (menschlich gestalteten) hölzernen Block beziehen dürfte, welcher vormals am Johannistage verbrannt wurde. (Vgl. *Grimm, Myth.*, 593.)

Johannis.

1 Fällt Sünne Johanni Riegen in, kann de Aren[1] laige[2] sîn. *(Tecklenburg.)* — *Boebel*, 33.

[1]) Ernte. [2]) Elend.

Frz.: Du jour saint Jean la pluye fait la noisette pourrie. (*Leroux*, *I*, 79.) — Eau de saint Jean ôte le vin et ne donne pas de pain. (*Cahier*, 892.)

2 Ist Sanct Johannis zu Sonnwendentag heiter, so gibt es viel Haselnüsse, und die Wiegen werden im nächsten Jahre theuer. — *Eiselein*, 349; *Reinsberg VIII*, 147.

Weil die jungen Leute gemeinschaftlich in die Haselnüsse gehen.

3 Johanni thut dem Winter wieder die Thür auf. *(Luzern.)*

4 Johannis Segen und Steffen's Wein soll gut für die Bärmutter sein. — *Fischart*; *Simrock*, 5243.

5 Regnet es Johanni auch nur leise, so regnet es Mäuse. — *Boebel*, 31.

6 So mänge vor Johanni der Gugger schreit, so mänge Batze schlot's Mäss Chärne-n-ab, so mänge Tag dernoh, so mänge Batze schlot's uf. *(Solothurn.)* — *Schild*, 106, 59.

7 Tritt auf Johannis Regen ein, so wird der Nusswachs nicht gedeihn. — *Reinsberg VIII*, 146.

8 Vor Johanni bitt' um Regen, nachher kommt er ungelegen. *(Tirol.)* — *Reinsberg VIII*, 147.

9 Vor Johanni ein Kräutl, nach Johanni ein Kraut. *(Rott-Thal.)*

10 Vor Johanni muss Gemeinde und Pastor um Regen bitten, nach Johanni kann's der Pastor allein. — *Boebel*, 31; *Blum*, 290; *Reinsberg VIII*, 147.

In Westfalen: Vöer Jehannes möt de Papen (auch Kapziyners) ümme Riägen biäen, noa Jehannes künn wi 't sylwest. (*Firmenich*, *I*, 349, 46.) In der Gegend von Wolfenbüttel heisst es: ... mût wie'n Pastor hilpen bäen (bitten, beten) üm Regen, nach Johanni kann's der Pastor allein. In Siebenbürgen: Vir Johani mis me äm Rên bide, nô Johani kit e tu sälwesst. (*Schuster*, 26.) Das war z. B. im Jahre 1538 nicht nöthig, da es wöchentlich ungefähr sieben Tage regnete.

11 Vor Johannis möt me üm Rägen bäen, nâ Johannis kan 't de Pâpe allene. — *Schambach*, *II*, 855.

12 Vor Johannis trecket de Gewitters windaf (oder: mit dem Winde), nâ Johannis windan (oder: gegen den Wind).

Eine örtliche Gewitterregel, nach welcher vor Johanni die Gewitter mit dem Winde, nach Johanni gegen den Wind ziehen sollen. Auch die Franzosen betrachten den Johannistag als einen Wendepunkt, indem sie sagen: A la saint Jehan renouvelle l'an. (*Leroux*, *I*, 79.)

13 Wenn Johannes ist geboren, gehen die langen Tage verloren.

Holl.: Wanneer Johannes is geboren, is 't lengen der dagen verloren. (*Harrebomée*, *I*, 354[a].)

14 Wenn man vor Johanni drei Aepfel an einem Baum sieht, so muss man die Hurden zurechtmachen.

15 Wenn nach Johanni der Gugger schreit, so kommt ein Fehljahr und theuere Zeit. *(Luzern.)*

16 Wenn vör Johanni schwindt de Rhi, so gibt's en ture Wi.

17 Wenn's um Johanni regnet, so gibt's eine nasse Ernte und schadet den Nüssen. *(Luzern.)*

18 Z' Johanni us den Reben gon und d' Truben blühen lon. *(Schweiz.)* — *Hochdeutsch* bei *Simrock*, 8169.

*19 Einem Sanct Johannis Segen und Stephan's Mantel wünschen. — *Eiselein*, 349.

*20 Wenn ich bis Johanni sässe, man liesse den Topf kochen bis Petri; ich muss doch ohne Essen gehen. *(Lit.)*

Wenn jemand sagen will, dass er nichts Gutes erleben, erharren werde.

Johannisblut.

Johannisbluhd [1] dûd immer gud, Margaredeblud [2] dûd selde gut. *(Trier.)* — *Firmenich*, *III*, 546, 36; *Laven*, 183, 60.

[1]) Blüte des Weinstocks am Johannistage, d. h. in der Zeit desselben. [2]) Nach dem trierschen Kalender der 13. Juli, nach andern Kalendern der 20. Juli.

Johannisfeuer.

1 Es ist kein Johansfewr so schön vnnd lustig, als so Schuldner jhre schuldbekantnussen sehen verbrennen. — *Lehmann*, 709, 16.

Die Johannisfeuer sind aus der Feier, mit der unsere heidnischen Vorfahren den Sonnwendetag begingen, in die christliche Zeit unter Veränderung des Namens und

der Bedeutung übergegangen, wie dies mit so vielen Formen ihres Cultus geschehen ist. Das Christenthum hat, um Eingang zu finden, die vorhandenen heidnischen Gebräuche beibehalten und ihnen eine kirchliche Bedeutung gegeben. So erzählt eine kirchliche Sage: Als Herodes den heiligen Johannes gefangen nehmen wollte, trug er den Schergen auf, an der Stelle, wo ihnen der Heilige in die Hände fiele, zur Stunde ein Feuer anzuzünden, damit er so schnell als möglich davon erführe. Sie thaten dies; aber zu gleicher Zeit brannten rings auf allen Höhen Feuer, sodass der König völlig nicht wusste, wie er daran war. Zum Andenken an dies Wunder werden noch heute Johannisfeuer gebrannt. — Das Wesentliche bei diesen Feuern scheint geblieben zu sein; nur die Formen sind etwas verschieden und die Bedeutung ist verloren gegangen. Die, welche sie anzünden, kennen die Idee, welche ihnen zu Grunde lag, nicht mehr. In Schlesien sammeln Knaben die alten Besen, zünden sie aber nicht am Johannistage, sondern am Johannisabend, d. i. den Abend des 23. Juni, auf einer Höhe an und schwingen sie. Dasselbe berichtet *Baumgarten* aus Steiermark und Niederösterreich, wo man nicht blos Besen, sondern auch die Wagenschmierfässchen für diesen Tag aufspart. Die letztern werden mit dürrem Reisig vollgestopft, an einer langen Stange befestigt, dann angezündet und geschwungen. In der Gegend von Kremsmünster kauerte man ehemals am Feuer und betete. Im untern Mühlviertel ging man, bevor man darüber sprang, erst einigemale um dasselbe herum, einen Spruch sagend. Im Innviertel wird das Holz zum Johannisfeuer mit dem Spruche gesammelt: „Der heilige Sanct-Veit that bitn um a Scheit, der heilige Sanct-Ullri' that bitn um a Bur Wid, der heilige Sanct-Nigl that bitn um a Prigl, der heilige Sanct-Florian, um 7 Uhr kend ma's Feur an.“ Dem, welcher Holz dazu gibt, wird mit den Worten gedankt: „Nim an Schimel, reit zum Himel.“ Im Gegenfall schilt man: „Nim an Rapn und reit in d' Höll.“ In der Gegend von Wolfseck gehen Knaben lärmend von Haus zu Haus, Holz mit dem Spruche sammelnd: Der heilige Sanct-Veit that bittn um a Scheit; wans ins koan Scheit nöd göbt, so macha ma koan Sunwendfeuer nöd.“ (Vgl. das Weitere *Baumgarten*, *Progr.*, 26 fg.)

2 So lang über das Johannisfeuer der Sprung, so lang wird der Bub.

Johanniskäfer.

1 Wenn die Johanniskäfer hell leuchten im Garten, dann ist gut Wetter zu erwarten.

Nach *Gilbert's* und *Ellner's Wetterpropheten* steht gut Wetter zu erwarten, wenn beim Regenwetter Eulen schreien, Lerchen und Rothkehlchen hoch fliegen und dabei viel singen, Nachtigallen bis gegen Morgen flöten, Weiher, Reiher und Rohrdommeln mit lautem Geschrei fliegen, Kiebitze und Sperber hoch ansteigen und laut schreien; wenn die Fledermäuse morgens früh und abends spät fliegen; wenn Johanniswürmchen ungewöhnlich hell leuchten; Laubfrösche im Freien hoch sitzen, Schafe auf der Weide hoch und munter springen; Rosskäfer abends häufig fliegen, ebenso Hornisse und Wespen und wenn Blutegel ruhig am Boden der Wassergefässe liegen. (Vgl. auch *W. Haffer*, *Ueber Wetterprophezeiung und die natürlichen Wetterpropheten* im *Allgemeinen Mecklenburger Anzeiger*, Neubrandenburg 1864, Nr. 40.)

*2 Er will Johanniskäfer für Laternen verkaufen.

It.: E difficile vender lucciole per laterne. *(Pazzaglia*, 395, 2.)

Johanniskraut.

*Hier hilft kein Johanniskraut mehr.

Frz.: Il a employé toutes les herbes de la Saint-Jean. *(Leroux*, *I*, 31.)

Johanniskrieger.

Es ist ein S. Johanneskrieger, der sich an seinem sold genügen lest. — *Lehmann*, 444, 128.

Dän.: Det er St. Hans Krigsmand, der lader sig nøye med sin sold. *(Prov. dan.*, 360.)

Johannisland.

*In Priester Johannis land sitzen. — *Fischer*, *Psalter*, 26^{c} u. 68^{d}.

„Da sind wir sicher vnd gutes muts, dencken, wir sitzen in Prister Johannes land; ja, wir sitzen Gott gar tieff im schos, haben die kunst mit federn vnd allem auffgefressen.“

Johannismorgen.

1 Am Johannismorgen ist Gerst' und Hafer noch nicht gerathen, noch nicht verdorben. — *Boebel*, 32.

2 Am Johannismorgen steht der Hafer noch in Sorgen. — *Boebel*, 32.

Johannisregen.

Johannisregen ohne Segen. — *Boebel*, 31.

Johannissegen.

Was achten wir Johannissegen, so man das Evangelium Matthäi liest. — *Fischart.*

Johannistag.

1 Achter Johannisdage mutt man nich um Regen bidden, wenn Een ok dat Swêt von der Swaren loppt. (S. 5.) — *Eichwald*, 899.

2 Am Johannistag muss man einen borsdorfer Apfel im Flachs verstecken können, wenn er gerathen soll. — *Boebel*, 33.

3 Nâ Johannesdag dreit sek det Lâf up'n Bâme un 't Hâr up der Kau. — *Schambach*, *II*, 643.

Nach dem 24. Juni (Johannistag) legen sich die Blätter der Bäume auf die Seite, sodass sie gegen einen Regenschauer keinen genügenden Schutz mehr gewähren, sondern den Regen durchschlagen lassen. Bei der Kuh aber richtet sich nach Johannis das vorher glatte und dicht anliegende Haar auf und wird rauh.

4 Nach Johannistag Kukuksgeschrei zieht eine theure Zeit herbei. — *Boebel*, 31.

5 Nach Johannistag muss man nicht um Regen bitten, wenn einem auch der Schweiss von der Stirn läuft. — *Reinsberg VIII*, 147.

6 Regnet's am (um) Johannistag, eine nasse Ernte man erwarten mag.

Zur Erklärung dieser Erscheinung vgl. *Dove*, *Witterungsverhältnisse*, Berlin 1843, S. 14—16 und dessen *Meteorologische Untersuchungen*, S. 120 fg.

Engl.: If the first of July it be rainy weather, 't will rain more or less for four weeks together.

7 Regnet's am Johannistag, so regnet es noch vierzehn Tag und man hat eine schlechte Ernte zu hoffen. — *Reinsberg VIII*, 448.

8 Regnet's auf Johannistag, ist's der Haselnüsse Plag'. — *Boebel*, 31; *Schweiz*, *I*, 235, 7; *Reinsberg VIII*, 147.

Die Franzosen: Vom Tag Johann's der Regenguss lässt verfaulen die Haselnuss. In Venetien: Regnet's vor Johannis sehr, werden die Haselnüsse leer. In der Picardie: An Sanct-Johann gafft man hinein, d. i. wenn es regnet, in die leeren Nüsse. *(Reinsberg VIII*, 147.)

9 Sant Johannstag bricht 'em Chorn d' Würze-n-ab. *(Solothurn.)* — *Schild*, 106, 58; für *Bern*: *Zyro*, 73.

Das Korn beginnt zu reifen.

10 Tropft's am Johannistag ins Fass, so ist die Ernte nass. — *Boebel*, 30.

11 Vor Johannesdag helt de Busch Schûer, na Johannesdag nich. — *Schambach*, *II*, 653.

Vor Johannis hält der Busch (das Laubdach) einen Schauer ab, d. h. er lässt den Regen nicht durchdringen, nach Johannis nicht.

12 Vor Johannesdâge könt de schape met den Uetzen grasen. — *Schambach*, *II*, 654.

Vor Johannis können die Schafe mit den Fröschen grasen. Scheint sich darauf zu beziehen, dass an den Orten, wo noch nicht verkoppelt ist, die Schafe bis zum alten „Maitag“ (10. Mai) auf den Wiesen weiden, wo es auch an Fröschen nicht fehlt.

13 Vör Johannidag man kênen Gâsten lâben mag. — *Schiller*, *III*, 31^{b}.

Vor Johannistag keine Gerste man loben mag. *(Reinsberg VIII*, 149.)

14 Vor Johannistag man Gerst' und Hafer nicht loben mag. — *Boebel*, 32.

15 Wenn es am Johannestage regnet, werden die Haselnüsse faul. *(Schweiz.)*

16 Wenn es am Johannistag regnet, so gibt es keinen Salatsaamen. *(Innthal.)* — *Reinsberg VIII*, 148.

Die Venetier behaupten: Wenn's regnet am Johannistag kommt Mangel an Rohr und Sorgo nach. Sie sind der Meinung: An Sanct-Johann geht der Sorgo ins Korn. Sie haben wie alle Bewohner Oberitaliens den Glauben, dass wie in der Johannisnacht der Most in die Traube, am Johannistage der Sorgo oder Mohnhirse in die Körner geht.

17 Wenn es auf Johannistag regnet, misrathen die Nüsse und gerathen die Huren[1]. *(Vläm.)*

[1]) D. i. die Wiesenzeitlosen, die in Brabant so genannt werden. *(Reinsberg VIII*, 147.)

18 Wenn me z' Sant Johannstag drei Oepfel a de Bäume g'seht, so sell me d' Hurd[1] z' wäg mache. *(Solothurn.)* — *Schild*, 105, 57.

[1]) Ein geflochtener Boden zur Aufbewahrung des Obstes. Will sagen: Wenn man mit Johanni schon kleine Aepfel sieht, so hat man ein Obstjahr zu erwarten.

19 Wenn's am Johannistag regnet ins Laub, so wird die Buche taub. — *Boebel*, 33.

0 Wenn's am Johannistag regnet, wachsen Mäuse in einem Bündel Stroh, das man in den Rhein wirft. *(Euskirchen.)* — *Boebel*, 32.

*21 Aem de Gehannesdoag. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *III*, 328, 2.
Um die Zeit des Sommers zu bestimmen, was auch durch folgende Redensarten geschieht: Won em bôd (wenn man badet); Aem Aren (um die Ernte). Won en sich af't Hîwt trit (wenn man sich aufs Haupt tritt, nämlich im Schatten). Won der Heangd de Zeang hê lêt (wenn der Hund die Zunge hängen lässt). Won em än de Kirschebeangert zecht (wenn man in die Kirschenbaumgärten zieht). Won em Kukurutz (türkischen Weizen, Mais, walachisch: Gugoritza) drist. (S. Georgstag.)

Johannistrunk.
*Einem den Sanct Johannistrunk reichen. — *Herberger*, *II*, 54.
Soviel wie Johannissegen (s. d.) trinken.

Johanniswürmchen.
Geben die Johanniswürmchen ungewöhnlich viel Licht, so ist schönes Wetter in Sicht. — *Reinsberg VIII*, 58.

Jöhnen.
*Er goht goh jöhne. *(Solothurn.)* — *Schild*, 86, 331.
John, ein gerader Strich, indem man bei der Feldarbeit gemeinschaftlich einem Ziel entgegenarbeitet. Jöhne = er geht auf den „Strich", d. i. er zieht von einem Hause zum andern zu den Mädchen.

Jokel.
1 Jokele, geh' du voran, du hast Sporen und Stiefeln an, dass dich der Has' nicht beissen kann. — *Simrock*, 5245; *Braun*, *I*, 1663.
Ermahnung des Seehasen an den Galfüssler, beim Angriffe der sieben Schwaben auf das Unthier bei Ueberlingen am Bodensee. *(Eiselein*, 349.*)*

2 Wenn der Jockel in den Ofen muss, so schickt er sich und bückt er sich.

Jonah.
*Es ist Jonah der Zauberer (jüdisch: Joneh Mechaschschef). — *Tendlau*, 1005.
Um eine grossthuende und doch sehr geringfügige Geschicklichkeit, Fertigkeit u. s. w. lächerlich zu machen. Ein gewisser Jonah in der Nähe von Frankfurt a. M. gab sich für einen geschickten Uhrmacher aus. Es gelang ihm auch conservative Uhren sofort wieder in Gang zu bringen; aber sie blieben, sobald er fort war, wieder stehen.

Jonas.
*1 Den Jonas ins Wasser werfen. — *Parömiakon*, 499.
Seine begangenen Sünden mit Thränen bereuen.

*2 Er ist ein Jonas von Nassau. — *Parömiakon*, 2995.
Trink- und Zechbruder.
Holl.: Hij is er als Jonas in den grooten visch. — Hij zit in te kijken als Jonas in den walvisch. — Zij maken hem Jonas. *(Harrebomée*, *I*, 363ᵃ.*)*

Jonathan.
*Wir müssen Bruder Jonathan um Rath fragen.
Nach *Bartlett's Dictionary of Americanisms* stammt diese Redensart von Jonathan Trumbull (der Aeltere), Gouverneur des Staats Connecticut zur Zeit des Unabhängigkeitskampfes. Um das Jahr 1850 erzählte der *Norwich Courier* den Ursprung der Redensart nach Aussage eines damals achtzigjährigen Bürgers, der thätigen Antheil an dem Revolutionskampfe genommen hatte, in folgender Weise. Als General Washington nach seiner Ernennung zum Befehlshaber der Armee im Befreiungskriege nach Massachusetts kam, um es zu organisiren und Vorkehrungen zu treffen zur Vertheidigung des Landes, fand er, dass grosser Mangel an Munition und andern nothwendigen Dingen war. Durch einen feindlichen Angriff in solcher Lage konnte die Sache auf einmal eine hoffnungslose werden. Bei einer Berathung, die er mit den Offizieren hielt, bemerkte er: „Wir müssen Bruder Jonathan darüber befragen", dem es auch gelang, Rath zu schaffen und Hülfe zu gewähren. In Fällen wie dieser soll sich Washington öfter mit den obigen Worten an jenen, durch seltene Umsicht und hohen praktischen Verstand ausgezeichneten Mann gewandt haben. Die Redensart wurde in der Folge bei den Bürgern der Union allgemein verbreitet und da dieselben sich als Muster praktischen Verstandes betrachten, so wurde „Bruder Jonathan" ein Synonym für die ganze Nation. Ein Artikel über die Ausdrücke: „Yankee", „Bruder Jonathan" und „Onkel Sam" findet sich im Feuilleton des *Baltimore Wecker*, Nr. 165 vom 18. Jan. 1853. Vgl. auch *K. Andree*, *Geographische Wanderungen*, Dresden 1859, I, 163.

Jonk.
*Hi as so jonk üüs an Aan. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 357, 97.
Es ist so dunkel wie ein Backofen.

Jörge.
1 Hätt' ich Herzogs Jörgen von Baiern sein Gut. (S. Georg 9.)

2 Jörg (Georg) und Marx dräu'n viel Args.

3 Jörge gibt ä schtulzen Farrer (Pfarrer), sagte der Bauer, er heat en richtigen Auswurf[1].
[1]) D. h. eine gute Aussprache.

*4 Wart, ich will dir den Herrn Jörgen singen.
Um Drohung einer schweren Bestrafung auszudrücken. Dies Sprichwort soll daher kommen. Georg Truchsess von Waldburg, der Held im Bauernkriege, zog in die Gegend von Kempten, wo er den Bauern ein schlimmes Lied in den härtesten Tonarten sang, sodass sich sein Andenken im obigen Drohworte erhalten hat. *(Schöppner*, *Sagenbuch*, *II*, 414.*)* In den *Historischen Wochenblättern* (Karlsruhe 1832, S. 60) lautet die Redensart: „Man wird dir den Jörgen geigen", ebenfalls mit Bezug auf den obigen Georg, der schonungslos den Bauernaufstand in Süddeutschland niederkämpfte; wird aber allgemein als süddeutsches Sprichwort bezeichnet.

Jörgel.
Der Jörgel kehrt ein.
Mit Georgitag (s. d.) beginnt für den Bauer der Frühling. Jörgel (d. i. Georg) erscheint in der Sage (vgl. *Menzel's Symbolik*) als Symbol der den Winter vertilgenden Sonne und ist damit wol die Frühlingsgottheit selbst gemeint. *(Vgl. Baumgarten*, *Progr.*, 26.*)*

Jörgethaler.
*Er hat (es liegt ihm) ein Jörgethaler auf der Zungen. — *Sutor*, 363.
Lat.: Bos in lingua. *(Sutor*, 363.*)*

Josaphat.
*Einen ins Thal Josaphat laden. — *Eiselein*, 349.

Joseph.
1 Der heilige Joseph (19. März) sagt: Wenadit (Benedict) steh af und bou Hawan. Benedict aber antwortet: Is noch um drei Tag z' bal, noh insa lieben Fraun is guet baun. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 45.
Um diese Zeit wird der sogenannte Märzhafer gebaut, auf den man viel Werth legt.

2 Der Josêfi mâcht dem Wäinjter en äinjt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 18.

3 Ist es an Josephus klar, wird es ein gesegnet Jahr. *(Reichenbach.)* — *Boebel*, 16.

4 Joseph hat in Egypten nach dess lands gewonheit gelebt. — *Lehmann*, 318, 59.

5 Josephs ist bald vergessen. — *Lehmann*, 910, 45.
Man gedenkt empfangener Wohlthaten nicht lange.
Dän.: Joseph glemmes snart. *(Prov. dan.*, 115.*)*

6 Josepe klar, göfft e godet Honnigjahr. — *Frischbier*[2], 1809.

7 Josepp[1] geht der Förster auf die Schnepp. *(Oels.)* — *Boebel*, 16.
[1]) Der Vater Jesu, 19. März.

8 Sef (Joseph) bleibt Sef und wenn er auf dem Miste liegt.
Ausdauer und Consequenz.

9 Wenn der rechte Joseph kommt, sagt Maria Ja. — *Simrock*, 389.

10 Wenn Joseph kommt, dann folgt Maria.
Wenn der rechte Freier kommt, dann erfolgt kein Korb.
Holl.: Als de regte Josef maar komt, dan moet Maria volgen. *(Harrebomée*, *I*, 367ᵃ.*)*

*11 Das ist Joseph, der Träumer. — 1 *Mos.*
Holl.: Daar hebt ge Jozef den droomer. *(Harrebomée*, *I*, 367ᵃ.*)*

*12 Er ist kein Joseph.
Würde einer Potiphar gegenüber weniger Widerstand leisten.
Holl.: Het zijn allen geen Jozefs. *(Harrebomée*, *I*, 367ᵃ.*)*

Josephstag.
1 Am Josephstag (19. März) wirft man das Licht in Bach.
Auch in Oberitalien betrachtet man diesen Tag als das Ende des Winters. In Venetien sagt man: An Sanct-Joseph fliegen die Schwalben übers Dach, sie fliegen oder fliegen nicht, die Kälte verlässt uns. Und die Mailänder geben die Regel: An Sanct-Joseph legt man den Bettwärmer weg. *(Reinsberg VIII*, 108.*)*

2 Wenn es am Josephitag schön ist, so folgt ein gutes Jahr. *(Schwaben.)* — *Reinsberg VIII*, 107.

Jost.
*1 Ein blinder Jost.
Dass darunter eine blinde Gans (Gôs, hildesheimisch jôs, *Frommann*, *II*, 120), wie *Fr. Latendorf* (vgl. *Frommann*

mann, III, 4) meint, zu verstehen sei, ist wol nicht wahrscheinlich, schon weil die Aussprache dagegen streitet. *(Vgl. Frommann, VI, 80.)*

*2 Kannst du blinne Jost nicht sehen? — *Eichwald*, 907.

Jota.

*1 Es fehlt kein Jota und Düpfel daran. — *Eiselein*, 349; *Braun, I*, 1663.

*2 Nicht ein Jota.

Nicht das Geringste. (Vgl. *Matth.* 5,18.) Jota oder Jod ist der kleinste Buchstabe des hebräischen Alphabets.

Jöwitt.

*Dat is jöwitt gan. — *Eichwald*, 903.

Ist durch Unachtsamkeit verloren gegangen.

Ju.

1 Du schreyest iu, eer du vber den zaun kumbst. — *Hauer*, Lij [2]; *Egenolff*, 295[a].

Böhm.: Neříkej huj (hopsa), až přeskočiš! Hop! za příkopem. — Nevýskij, ještě nepřeskočil. *(Čelakovsky, 264.)*

Kroat.: Ne reči hop, dok prek grabe ne skočiš. *(Čelakovsky, 264.)*

Poln.: Niemów hup (hoc) aż przeskoczysz. *(Čelakovsky, 264.)*

2 Man sol nit ju schreyen, ehe mann vber den zaun oder graben kompt — *Franck, II*, 184[b]; *Gruter, III*, 77; *Lehmann, II*, 536, 35.

3 Schrey nit Ju, du seyest dan über der Stigl.

Lat.: Quando potes subjici, non debes dicere vici. *(Sutor, 928.)*

*4 Wat kost't bi di dat Pund Ju? — *Frischbier* [2], 1812.

So fragt man spöttisch, wenn jemand eine Gesellschaft mit Ju (Ihr) anredet anstatt mit Se (Sie).

Jubelfest.

Goldenes Jubelfest, goldener Sargnagel.

Jubeljahr.

*Das kommt alle Jubeljahr einmal an uns. *(Meiningen.)*

Jubeln.

1 Jubeln und Prassen macht leere Kassen. — *Horn, Spinnstube*, 1867, S. 25.

2 Juble nicht eher, bis du über den Graben (Zaun) bist. — *Gaal*, 971.

Erst wenn man seinen Zweck erreicht hat, soll man sich des glücklichen Erfolgs laut freuen.

Frz.: Il ne faut pas se moquer des chiens qu'on ne soit hors du village.

Ung.: Ne mondj hoppot, minek elötte az árkot által ugortad. *(Gaal, 971.)*

Jubilate.

Auf ein Jubilate folgt ein Lamentate. — *Frischbier*, 362; *Frischbier* [2], 1813; *Neue Preuss. Provinzialbl., XI*, 444.

Juch.

1 Juch, hadde de Junge segt, vandage (heute) ietet min Vader Woerst, dann sup ik de Hut (Haut). *(Büren.)*

2 Juch, Jule, mach's Bên krumm. *(Schles.)*

Zuruf an Mädchen, wenn heitere Musik vernommen wird, um zum Tanze aufzufordern; auch in solchen Fällen, wenn man nicht wirklich willens ist, zu tanzen.

3 Juch, Julke, mak de Bêne kromm, on schau mal ön de Eck herom. — *Frischbier* [2], 1831.

4 Ruffe nicht eher Juch, du seyest denn vber den Steg oder Stiegel. — *Lehmann, II*, 534, 66.

Dieselbe Warnung finden wir bei den meisten Völkern. Die Czechen: Jauchze nicht, du bist noch nicht darüber gesprungen. Die Kroaten: Rufe nicht Hopp, bevor du darüber springst. Die Russen: Frohlocke nicht, bevor du im Hafen bist, denn du kannst auch an der Mole noch Schiffbruch leiden. Die Letten: Land sehen, heisst noch nicht im Hafen sein. *(Reinsberg II, 86.)*

Lat.: Ante victoriam triumphum canere. — Encomium canere ante victoriam. *(Seybold, 30 u. 146; Sutor, 421.)*

5 Schrey nicht Juch, ehe du vber den Graben bist. — *Lehmann*, 845, 5; *Lehmann, II*, 567, 44; *Reinsberg II*, 86.

Holl.: Roep geen hei, eer gij over gekommen zijt. — Roep geen hei, voor gij over de brug zijt. — Roept geen haring eer hij in 't net is. *(Bohn I, 337.)*

Lat.: Ante victoriam encomium canere. *(Faselius, 18; Binder II, 951; Froberg, 187; Steinmeyer, 294.)*

Poln.: Niemów: chop! Aże przeskoczysz. *(Lompa, 23.)*

Juchhei.

1 Besser ein Juchhe als zehn Oweh.

Holl.: Eén boha is beter dan duizend kruisen. — Eén boha is beter dan vijf kruisjes alle dag. *(Harrebomée, I, 73[b].)*

2 Ein Juchhe kostet zehn Auweh.

Poln.: Dzień wesela a do śmierci płacz. *(Lompa, 10.)*

3 Es geht nicht allzeit Juchhe.

It.: L'huomo non può sempre allegro. *(Pazzaglia, 172, 6.)*

4 Hat as egh altidj hei hei; hat het uk willem o ho. *(Nordfries.)*

Es ist nicht immer ein juchhei; es heisst auch zuweilen hoho. Sinn: Die Freude dauert nicht stets, es treten auch ernste Zeiten dazwischen.

5 Heute Juchhe, morgen Auweh. — *Parömiakon*, 2935.

Rascher Wechsel zwischen Lust und Weh.

6 Hier Juchhe und dort Oweh. — *Schlechta*, 416.

7 Juchhe, Lebensôrt, Hemd ut de Büx, seggen de Holstêner.

8 Man muss nicht Juchhe schreien, bis man über den Graben (Zaun) ist. — *Blum*, 734; *Egenolff*, 295; *Bücking*, 367; *Eiselein*, 352; *Simrock*, 4022.

*9 Er schreit Juchhe, eh' er über den Graben ist. — *Schottel*, 1114[a]; *Sutor*, 421; *Körte*, 2401; *Reinsberg II*, 86.

Juchheisa.

Juchheisa Vitum, Kopfhängen macht krumm.

Juchten.

*Es riecht nach Juchten.

Diese Redensart, die wol kaum ein Vierteljahrhundert alt ist, wird gebraucht, um den widerwärtigen Einfluss Russlands auf Deutschland zu bezeichnen, auch um an die Knute, oder an ähnliche Zuchtmittel überhaupt zu erinnern. Man findet die Redensart auch in Amerika. Als im Herbste 1863 russische Kriegsschiffe im neuyorker Hafen lagen, schrieb ein Correspondent in Bezug darauf: Es riecht nach Juchten. (Vgl. *Heinzen, Der Pionnier*, Boston vom 14. Oct. 1863, S. 3.)

Jückel.

*Einem den Jückel krauen.

„Aber es wird einer kommen, der uns solchen muthwilligen Kützel vertreiben und den lieben Jückel krauen wird." *(Luther's Werke, V, 74.)*

Jucken.

1 Da es mich iückt, da darff ichs nit krawen. — *Franck, II*, 133[a]; *Gruter, I*, 10.

2 Es ist ein böses Jucken, wo man nicht kratzen darf.

Lat.: Herculana scabies. *(Binder II, 1291; Erasm., 482; Gernberg, VII, 123.)*

3 Es jucket je allezeit einer den andern wie die Maulesel. — *Petri, II*, 279.

4 Es jucket manchem, er darf (kann) nicht kratzen.

Holl.: Alle jeukte is met geen krabben to genezen. *(Harrebomée, I, 358[a].)*

5 Es juckt sich mancher, da jn nicht beisst. — *Franck, II*, 192[b]; *Lehmann*, 136, 65.

6 Et jucket mi säu am Struiker, ich läuwe, ich mot no op der Hochtît spillen. *(Sauerland.)*

7 Jeder juckt sich an seiner Nase.

8 Jeuch lîrt (lehrt) kraue. *(Düren.)* — *Firmenich, I*, 483, 75.

9 Jucken, Buln vnd sauffen voll, dess thut ein kleine Zeit nur wol. — *Eyering, II*, 261.

10 Jucken lehrt kratzen und Aeugeln führt zum Schmatzen.

Holl.: Jeuk leert klouwen, en armoede leert huishouden. *(Harrebomée, I, 358[a].)*

11 Jucken und borgen thut wohl, aber nicht lange. — *Eiselein*, 352; *Simrock*, 5257; *Braun, I*, 1673.

12 Jucken vnd borgen thut nur einmal wol. — *Franck, I*, 162[b]; *Lehmann, II*, 280, 65; *Theatrum Diabolorum*, 801[a].

13 Mancher geht mit Jucken ins Bad und kommt mit der Krätze wieder. — *Simrock*, 5261[a].

14 Wä ät jeuch, dä kratz sich. *(Düren.)* — *Firmenich, I*, 482, 25.

Frz.: Qui se sent galeux se gratte. *(Lendroy, 806.)*

15 Was dich nicht juckt, das kratze nicht. — *Simrock*, 5260; *Körte*, 6461; für *Nassau: Kehrein, VI*, 17.

It.: Di quel che non ti cale, non dir nè ben, nè male.

16 Wat mich juckt, dât krazen ich. — *Schuster*, 1096.

17 Wen es nicht juckt, der soll sich nicht kratzen.

18 Wen's juckt, der findet bald etwas, woran er sich reiben kann.

Böhm.: Prašivý s drbavým dobře se srovnají. — Svrbný drbného vždy najde. *(Čelakovsky, 44.)*

19 Wen's juckt, der kratze sich. — *Simrock*, 5258; *Gaal*, 1203; *Körte*, 6696; *Braun, II*, 534.

„Fühlst du irgendwo ein Jucken, kratze dich als Ehrenmann." *(H. Heine.)* Wer sich getroffen findet,

der mag es haben; es geht den an, der sich fühlt. — Die Russen machen noch ausdrücklich darauf aufmerksam, dass der, den es juckt, sich und nicht den Nachbar krauen müsse, indem sie sagen: Das Jucken verliert sich nicht, wenn du deines Nachbars Beine kratzest. *(Altmann VI, 475.)*

Frz.: A bon entendeur salut. *(Gaal, 1203.)* — Avis au lecteur. — Qui a la gale, la gratte. — Qui se sent galeux se gratte. — Qui se sent morveux se mouche. *(Bohn I, 53; Cahier, 794.)*

It.: Chi si sente scottar, tiri a se i piedi (le gambe). *(Gaal, 1203.)*

Ung.: Kiki ott vakarja, ahol viszket. *(Gaal, 1203.)*

20 Wen's juckt, der muss sich kratzen, käm' auch das Blut heraus. — *Simrock*, 5259.

21 Wo es einen juckt, da kratzt man sich. — *Bücking*, 346.

Böhm.: Kde svrbí, škrabe se; kde mílo hladí se. *(Čelakovsky, 232.)*

22 Wo es mich juckt, darf ich nicht krauen. — *Körte*, 6917; *Simrock*, 5261.

Lat.: Ubi quis dolet, ibidem et manum habet. *(Eiselein, 352.)*

23 Wo es nicht juckt, soll man nicht kratzen (s. d.). — *Mayer*, *II*, 203.

Böhm.: Kde nesvrbí, nedrbej, a psem, když chce spáti, za ocas netrhej. — Kde tě nesvrbí, nedrbej, abys příčesův neudělal. *(Čelakovsky, 272.)*

Kroat.: Gde te neserbi, ne češi se. *(Čelakovsky, 272.)*

24 Zu viel Jucken macht Schmerz.

Dän.: At kløe og tale for meget, giør ondt. *(Prov. dan., 349.)* — Efter sød kløe kommer suur svie. *(Bohn I, 365.)*

Frz.: Trop gratter cuit, trop parler nuit. *(Bohn I, 60.)*

*25 He geht met'n Jiöcke in't Bad un kümt met'n Kleie wier ût. — *Lyra*, 70 u. 193.

Mit dem Jucken geht er ins Bad und mit der Krätze kommt er wieder.

*26 Sich um emeste gäcken. — *Frommann*, *V*, 37, 111.

Sich an jemand jücken, reiben, sich mit einem zu schaffen machen.

*27 So juckt man die Sau.

Mit der einen Hand kraut man sie und mit der andern schlägt man sie vor den Kopf.

Juckstatt.

*He trefft me de Jükstäd. — *Frischbier*[2], 1815.

Den Punkt, wo es mich juckt.

Jückstock.

*1 Sick upp'n Jückstock[1] leggen. *(Mecklenburg.)* — *Schiller*, *II*, 5.

[1]) Der hölzerne Schieber, welcher durch das Joch gesteckt wird, damit es dem Ochsen nicht vom Halse falle. — Sich widerspenstig zeigen.

*2 Up'n Jückstock sügen. *(Mecklenburg.)* — *Schiller*, *II*, 5.

Soviel wie: An den Hungerpfoten saugen.

Judas.

1 Alle seynd Judas meynung, was wolt jhr mir geben, so will ich. — *Lehmann*, 908, 10.

2 Einmal ein Judas, immer ein Judas.

3 Es wird oft einer heut zum Judas, der gestern noch Elias war. — *Winckler*, *XII*, 5.

4 Für Judas Kuss muss man sich allenthalben besorgen. — *Petri*, *II*, 321.

5 Ich weiss nicht, ob Judas einen rothen Bart gehabt hat, sagte der Kapuziner zu einem Jesuiten, aber das weiss ich, dass er von der Gesellschaft Jesu war. — *Klosterspiegel*, 53, 14.

6 Jeder Judas hat eigene Küsse.

7 Judä bindfaden vnd Doegs dolch finden sich bald. — *Petri*, *II*, 490; *Henisch*, 722, 58; *Mathesy*, 268[a].

8 Judas, Epicurius vnd Reinicke fuchs haben den besten Platz am Hoff. — *Petri*, *II*, 409.

9 Judas Kuss ist worden new, süsse Wort ohn alle (oder: und falsche) trew. — *Petri*, *II*, 409; *Ebstorf*, 35.

10 Judas Kuss machet sein Verreterey nicht from. — *Petri*, *II*, 409.

11 Judas war nichts werth, obgleich ihn Christus selbst gelehrt.

Trost bei mislungenen Erziehungsergebnissen.

12 Nicht selten wird heut' einer ein Judas, der gestern ein Elias war.

13 Sanct Simon Jüd[1] bringt den Winter unner de Lüd'; Allerhilgen[2] sitt he up de Tilgen[3], Sanct Marten Miss is he wiss. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 364; *Orakel*, 851.

[1]) 28. Oct./9. Nov. [2]) 1. Nov. [3]) Zweigen.

14 Von Judas' Kuss ist ein gross Stück bei Herrendienern zu Hof geblieben. — *Sailer*, 229.

15 Wäre Judas jetzt auf Erden, er müsste wieder Schüler werden. — *Murner*.

„Du liefertest den Herrn und Heiland an das Kreuze weiland. Wir thuen noch weit schlimmre Dinge für schöne dreissig Silberlinge." *(Glassbrenner, Reineke Fuchs, S. 197.)*

16 Wäre Judas zwier getauft, er hätte doch den Herrn verkauft. — *Eiselein*, 250; *Simrock*, 5262; *Braun*, *I*, 1674.

Wäre diese Voraussetzung richtig, dann besässe das Taufwasser keine grosse Kraft, und die Judenbekehrungen erschienen überflüssig.

17 Was Judas gesündigt hat, das sol Peter nicht zugerechnet werden. — *Petri*, *II*, 601.

18 Wenn sich jeder Judas hängen wollte, so würd' es an Stricken fehlen.

Holl.: Judas is nog niet al dood. *(Harrebomée, I, 367[b].)*

19 Wer Judas Beutel hat, der entleufft seinem Bindfaden auch nicht. — *Petri*, *II*, 726.

20 Wer mit (wie) Judas zur Hölle fährt, wird mit (wie) Judas verdammt.

*21 Bröck Judas, da kregs du jong Jüdden. *(Bedburg.)*

Zu dem allzu Zudringlichen.

*22 Den armen Judas singen müssen.

In Armuth, Noth, Elend, in einen Zustand gerathen, in dem man Klagelieder anstimmt. Die Redensart kommt in einem Spottgedicht auf Friedrich von der Pfalz als (Winter-) König von Böhmen vor. Es heisst dort Vers 11: „Den armen Judas musst du singen gar bald, mein lieber Friez." Sie ist aber jedenfalls älter und bezieht sich auf ein früheres Lied. Das Gedicht ist überschrieben: „Im Ton: o du armer Judas, was hastu gethan?" (Vgl. *Opel*, 61.)

*23 Es ist ein wahrer Judas.

Ein treuloser Mensch, ein Verräther.

Frz.: Entre damné comme Judas. — Il est traître comme Judas. — Plus trahistre que Judas. *(Leroux, I, 21.)*

*24 Man hat ihn gehalten, wie den Judas in der Charwochen.

*25 Sie würden ihm den armen Judas auf der Porkirchen gesungen haben.

Judasbruder.

*Er ist ein Judasbruder. — *Mayer*, *I*, 109; *Körte*, 3197.

Von falschen Freunden.

Judasglocke.

Judasglocken giessen. — *Mathesy*, 388[b].

„... Vnd Hundsketten wider einen schmiden."

Judasgruss.

Judasgruss und Joabskuss ist der Welt Meisterstück.

Falschheit und Verstellung ist an der Tagesordnung.

Judaskuss.

1 Es wird mancher Judaskuss gegeben.

Lat.: Multa sub vultu odia, multa sub osculo latent. *(Philippi, I, 261.)*

2 Judaskuss ist worden new, nur gute Wort vnd falsche Trew. — *Lehmann*, *II*, 285, 65; *Gruter*, *III*, 56; *Eiselein*, 350.

It.: Bascio di bocca, spesso cuor no tocca.

3 Judaskuss macht die Verrätherei nicht fromm. — *Luther's Werke*, *VIII*, 302[b].

4 Judaskuss und falsche Treu ist heutiges Tages worden neu.

Lat.: Multis annis jam peractis nulla fides est in pactis, mel in ore, verba lactis, fel in corde, fraus in factis. *(Philippi, I, 262.)*

5 Traue keinem Judaskusse, fremdem Hund und Pferdefusse. — *Eiselein*, 350; *Körte*, 3197; *Braun*, *I*, 676.

Holl.: De kussen des haters zijn bedriegelijk. — Het is een Judas-kus. *(Harrebomée, I, 459[a].)*

*6 Das ist (war) ein Judaskuss.

Lat.: Lethale mulsum. *(Philippi, I, 224.)*

*7 Einem einen Judaskuss geben. — *Philippi*, *I*, 245.

Böhm.: Jidášovo políbení. *(Čelakovsky, 17.)*

Frz.: Donner un baiser de Judas. *(Leroux, I, 21.)*

Holl.: Het is een Judas-kus, een Judas-kneep. *(Harrebomée, I, 367[b].)*

*8 Judaskuss vnd Joabsgruss, Cainsstücke vnnd Doegstücke. — *Mathesius*, *Historia Jesu*, *II*, X[b].

*9 Judasküsse vnd Joabsgrüsse. — *Mathesius*, *Postilla*, CCVII[a].

Judasmetten.

*Die Judas Metten singen. — *Fischer, Psalter*, 87[d].

Judasregel.

Die Judasregel: Was wollt ihr mir geben? befolgt jeder gern im Leben.

Judasreue.

Judasrew, Galgenrew. — *Henisch*, 1337, 7; *Petri, II*, 410.

Judasschweiss.

*Judasschweiss schwitzen.

„De schwetede de rhatt (Rath) Judasschwedt, wo mar secht.“ *(Stralsunder Chronik, I*, 46.*)*

Holl.: Hij zweet Judas-zweet. *(Harrebomée, I*, 367[b].*)*

Judastücke.

*Es ist eine Judastücke.

„Unter den Papisten sind eitel Judastück.“ *(Luther's Werke, I*, 49.*)*

Judaszunge.

*Eine mit Honig geschmierte Judaszunge. — *Sutor*, 723.

Judchen.

Judchen, bessahl'. — *Frischbier*², 1821.

Wird bei unerwartet kommenden Ausgaben und Forderungen angewandt.

Jude.

1 Bei den Juden ist es besser ein Schwein als ein Mensch zu sein.

Dieser Ausspruch soll, wie *Macrobius* erzählt, der römische Kaiser Augustus gethan haben, als ihm der Kindermord des Herodes berichtet worden sei.

2 Bei Juden, Bettlern und Spielern bringt man sein Geld allezeit für voll an. — *Graf*, 233.

Weil sie nichts nachfordern können, wenn sie auch angeblich zu wenig oder unrechtes Geld erhalten hätten. Bezieht sich namentlich auf Spielschulden. (S. Ding 123 und Doppler.)

3 Beim Juden und beim Raben ist alles Baden umsonst.

4 De ehrlichen Jiuden het Hor in der Hand. *(Sauerland.)*

5 De Jud deit den Christ kê Gut. *(Rendsburg.)*

6 Der Jid und der Bauer muss handeln (dingen).

In Bezug auf den Einkauf.

7 Der Jude achtet nichts gering, was er umsonst bekommt.

8 Der Jude nimmt eine Ohrfeige, wenn er sie umsonst bekommt; aber er gibt keine, wenn er nicht was dabei verdient.

Die Russen: Wenn der Jude umsonst zum Stricke kommen kann, so lässt er sich hängen. Und: Nichts beklagt ein geiziger Jude mehr, als dass er die Vorhaut hat geben müssen. Auch die Polen behaupten: Wenn man dem Juden die Vorhaut nicht nähme, geben würde er sie nicht. *(Altmann VI*, 979.*)* Der Araber: Ein Jude fand Fleisch zu einem Spottpreise; es stinkt, sagte er *(Burckhardt*, 379*)*, weil er es noch zu theuer fand. Und ein anderes legt ihm Undienstfertigkeit zur Last, weil er umsonst nichts thue: Sie bedurften des Juden; dieser Tag, sagte er, ist mein Festtag. *(Reinsberg V*, 31.*)*

Ung.: A' Zsidó se ád valamit a' voltra. *(Gaal*, 839.*)*

9 Der Jude weiss sich zu nähren und andere zu scheren.

Böhm.: Žid sebe střeže, a tebe stříže. *(Čelakovsky*, 329.*)*

10 Der Juden Fall, der Christen Heil.

11 Der Juden Spiess, der Kauffleute Knebel, der Kramer Schafft vnd der vmbschleger Stachel lauffen in allen hendeln mitvnter. — *Petri, II*, 96.

12 Des Juden liebste Farbe ist gelb.

Mit Bezug auf ihr fast ausschliessliches Geschäft, den Geld- und Handelsverkehr. Es hat schon früher jemand gesagt: „Wer die Juden vom Handel zum Ackerbau treibt, ist ihr wahrer Messias.“ *(Welt und Zeit, V*, 361, 260.*)* Die Russen: Gelb ist der Juden Leibfarbe. *(Altmann VI*, 471.*)* Der Jude lässt seine Haut gelb sein, damit es ihm an gelb gemahne. *(Altmann VI*, 441.*)* Gib dem Juden einen Rubel, er frisst ein ganz Säulein. In Tula sagt man: Wüsste der Jude, dass die Sau einen halben Kopeken verschluckt hätte, er frässe sie. — Biete dem Juden tausend Rubel für sein Weib; er bittet noch um einen mehr und übergibt dir auch seine Tochter. *(Altmann VI*, 424 u. 434.*)*

13 Die Juden geben ihr meistes Geld aus am Paschafest, die Mauren bei Hochzeiten und die Christen in Processen. — *Reinsberg V*, 4; *Gryphius*, 52.

Nikol. Clenardus pflegte zu sagen: „Er wisse ein Sprichwort, das Erasmus nicht gewusst hat, nemblich dieses: Die Juden verschwenden ihr Gelt mit Festmahlen die Moren mit Hochzeiten und die Christen mit Rechten.“ *(Zinkgref, I*, 219.*)*

Frz.: Juifs en Pasques, Mores en nopces, Chrestiens en plaidoyers despendent leurs déniers. *(Leroux, I*, 194; *Kritzinger*, 405[b].*)*

Span.: El judío échase á perder con pascuas, el moro con bodas y el cristiano con escrituras. *(Bohn I*, 218; *Cahier*, 3410.*)*

14 Die Juden gehen ihren eigenen Weg.

Dän.: Det som lœd vel hos Jøderne, lœd ilde hos de Lyrer. *(Prov. dan.*, 389.*)*

15 Die Juden haben ein Schwein geschlacht't in dem Tempel Mosis, in Strumpf geschissen und Wurst gemacht; ist das nit was Curioses. *(Braunschweig.)*

16 Die Juden schreiben gern mit doppelter Kreide.

Die Russen behaupten: Wer den Juden zum Schmiede macht, der muss ihm erst das Eisen bezahlen und dann die Nägel. *(Altmann VI*, 490.*)*

17 Die Juden seynd einem Land so nutz als die Mäuss auf dem Getraideboden und die Motten einem Kleide. — *Sutor*, 373.

Bogumil Goltz denkt darüber anders; er nennt sie (in seiner *Naturgeschichte der Frauen*) die „treibende Hefe der Weltgeschichte“.

18 Die Juden sind des Reichs Knechte. — *Graf*, 488, 52.

Bezieht sich auf die Ausnahmestellung, welche das specifisch christliche Mittelalter den Juden geschaffen hatte; sie waren so gut wie rechtlos. „Ein Wergeld kam ihnen nicht zu, weil sie unter allen Scheidemünzen standen; denn als Jerusalem erobert wurde, bot man die Juden feil und gab ihrer dreissig um einen bösen Pfennig.“ (Vgl. *Spangenberg*, 221, 277.*)* Im *Schwabenspiegel (Wackernagel*, 214*)* heisst es: „Wenn ein römischer König oder Kaiser gekrönt wird, mag er den Juden allenthalben im Reiche Gut und Leben nehmen und sie tödten bis auf eine kleine Anzahl zum Gedächtniss.“ Allein der Kaiser liess sie leben, unterstellte sie dem Schutze seiner Kammer und machte sie zu seinen Melkkühen. Nach den Reichspolizeiordnungen durfte daher niemand Juden halten, der nicht vom Reiche das Recht dazu erworben hatte.

19 Die Jüden thun ebenso viel nutz in der Welt schaffen als die mauss im weitzen. — *Wolfius* in *Memorab. Cent.*, 13; *Welt und Zeit, V*, 88, 68.

20 Die Juden trincken auss den Quellen, die Griechen auss dem Ablauff und die Römer (oder Lateiner) auss den Pfützen. — *Zinkgref, I*, 213.

21 Die (ungetauften) Juden verkauften Jesum Christ; wär' er noch auf Erden, er würde von den getauften Juden aber verkaufet werden.

22 Drei Juden gehen auf einen Armenier, drei Armenier auf einen Griechen und dann bleibt noch ein Dutzend Christen übrig. *(Orient.)*

(S. Baseler 1.)

23 Du must vber einn juden vnd pfaffen sein, wiltu Got einn ströin bart flechten. — *Franck, II*, 53[b].

24 E Jud heft ömmer Glöck, on wenn hei bet Möddag liggt. — *Frischbier*², 1825.

25 Ehe der Jude stirbt, frisst er Schweinefleisch. *(Oberlausitz.)*

Ein Christ würde Hunde- oder Katzenfleisch essen, wenn dies gegen den Tod schützen könnte.

26 Ein alter Jude ohne grosses Gut, ein junger Kriegsmann ohne Muth, ein alter Weiher ohne Fische, eine grosse Wirthschaft ohne Tische, eine weite Küche ohne Hunde, ein reicher Mann ohne viel Freunde, ein alter Wirthsknecht ohne Kreide, ein neues Messer ohne Schneide, ein grosser Kaufmann ohne Schulden, ein alter Hausmann ohne Sorgen, ein alter Doctor ohne Lehre, ein alter Hausvater ohne Ehre, ein alter Rath ohne gut Gericht, ein altes Schiff und ungepicht, grosse (schöne) Städte ohne Mauern, grosses Leiden ohne Trauern, alte Hühner, die nicht scharren, junge Gesellen, die nicht narren, ein altes böses Weib ohne Wort, hab' ich mein Lebtag nicht nennen gehort.

Ich lasse dieser spruchartigen Zusammenstellung die grösste Priamel bei *B. Waldis* folgen, von der die vorstehende wahrscheinlich Anfang und Schluss entlehnt hat. Es mag hier dahingestellt sein, ob diese Priamel

eine eigene Erfindung des Dichters ist, in der er Sprichwörtliches seiner Zeit zusammengestellt, oder ob er, wie *H. Kurz* meint, die bei *A. von Keller (Alte gute Schwänk*, S. 17) befindliche Priamel (s. Maid) weiter ausgesponnen hat. Ich möchte der Ansicht von *Sandvoss (Sprichwörterlese*, S. 8) beitreten, dass *Waldis* nicht alles übrige selbst erfunden, sondern meist das im Volksmunde seiner Zeit Umlaufende benutzt und verbunden habe. Sie findet sich *Waldis*, *IV*, 93, 45—206 und lautet: „Drumb auch das alte sprichwort sagt: Ein alter Jüd on grosses gut, ein junger Kriegssman one mut, ein schöne junge Metz on liebe, ein grosser Jarmarckt one Diebe, ein alter Weiher one Fische, ein grosse Wiertschafft one Tische, ein weite Küchen one Hünde, ein reicher Mann on viele Fründe, ein alter Müller one Korn, ein Leuchtenmacher one Horn, ein Würffelmacher one Bein, ein Hodenschneider one Stein, ein reicher Bawr on weites Veldt, ein Kauffmans Taschen one Gelt, ein mechtig König one Landt, ein alter Rheuter vnbekandt, ein alter Schneider one Scher, ein alter Stecher one Sper, ein frischer Honig vnd nit süss, ein guter Lauffer one füss, ein grosser Krieg, doch ohne schaden, ein alter fauler Käss on Maden, ein gutes Bier, doch ohne Maltz, ein gutes Muss, doch one Saltz, ein guter Essig vnd nit sawr, ein guter frischer Most on Lawr, ein altes Panzer one Rust, ein schöne junge Fraw on lust, ein rechter Christen glaub on frucht, ein frommer Schüler one zucht, ein alter Stier on grosse Hörner, ein Granatapffel one Körner, ein edler Stein, doch vngefasst, ein frommer Richter, vngehasst, ein guter hammer one stiel, ein guter Zimmermann on Biel, ein alter Wiertsknecht one Kreiden, ein newes Messer one schneiden, ein grosse Glocken one klanck, ein grosser Dreckhauff one stanck, ein ehrlich fromme Fraw on scham, ein alter Kessel one rham, ein grosser Fisch on allen gradt, ein grosser Regen one Kat, ein grosser Kauffman one borgen, ein armer Haussman one sorgen, ein alter Scheffel vngemessen, ein alter Stul, doch vnbesessen, ein alter Doctor one lere, ein alter Haussuatter on ehre, ein alter Mönnich one Blatten, ein alter Keller one Ratten, ein alter Nollhart one Kappen, ein alter Mantel one lappen, ein alter Landtsknecht on Frantzosen, ein Betler one Leuss in Hosen, ein alter Fuhrman one Taschen, ein alter Bilger one Flaschen, ein alter Schreiber one Feder, ein alter Schuhster one Leder, ein alte gute Stadt on warten, ein altes Messer one scharten, ein alter Scherer one zug, ein alter Kremer on betrug, ein alter Kühstall one Mist, ein alter roter Fuchss on list, ein alter Priester one Buch, ein alter Bader one Bruch, ein alter Rath on gut gericht, ein altes Schiff vnd vngebicht, ein alter Beltz on alle Leuse, ein alte Schewren one Meuse, ein alter Messner one Wachs, ein alte Spinnerin one Flachs, ein alt Apotecken one Würtz, ein alter Esel one Fürtz, ein altes Messbuch vngelesen, ein altes Tischthuch one Fesen, ein alter Wuchrer vnbeschatzt, ein alte Wunden vngekratzt, ein altes Schaf, doch vnbeschorn, ein alter Zwirn, doch vnuerworn, ein altes Dinthorn one schwartz, ein alte Küffen one hartz, ein alter Waldt on dörre Beume, ein alte Vettel one Treume, ein altes Sieb vnd one löcher, ein alter Schütze one Köcher, ein newer Harnisch one riemen, ein gutes stewpen one striemen, ein alter Wagen vngeknarrt, ein alte Geigen vngescharrt, ein alte Wunden one schmertzen, viel junge Kelber one schertzen, grosse schöne Stedt one Mawren, grosses leiden one trawren, ein alter Rauber vngefangen, ein alter Dieb auch vngehangen, ein Kinderuatter one Frawen, ein alter Steinmetz one Hawen, ein alter Weinstock vnbeschnitten, ein gutes Pferd doch vnberitten, ein reiffe Gersten vngemäet, ein guter Acker vnbesäet, reiffe Trauben vnbehut, grosse Melonen, dennoch gut, ein alter Zaun vngetreten, schöne Frawen vngebeten, ein feister Bachen vngestochen, reiffe äpffel vnd vngebrochen, ein alter Wolff one weit maul, ein Sack voll Biern vnd keine faul, ein alter Landtsknecht one schrammen, ein saugends kleines Kind on Ammen, ein grosse Kranckheit one weh, ein langer Winter one schnee, reiffe Haselnüss vnd nit braun, ein guter Garten one Zaun, ein alter seiger Wein on kaem, ein süsse Sommermilch on raem, ein grosser Fürst vnd one Narren, ein grosser Rossstall one Barren, ein köstlich Buch vnd vngebunden, ein grosser Schatz vnd vngefunden, ein alte Orgel vngepfiffen, ein Badtstuben thür vnbegriffen, ein alter Schornstein one Russ, ein frommer Sünder one Buss, ein grosse Hochzeit one Tantz, ein zierte Jungfraw one Krantz, junge Pflantzen vnbegossen, ein langer Dienst vnd vnuerdrossen, ein lerer Wagen vngehemmet, ein grosses har vnd vngekemmet, ein guter Senff vnd vngerieben, feisste Rinder vngetrieben, ein alter Buchsbaum vnd nit grün, ein alter Kempffer vnd nit kün, ein alter Jäger one Hunde, ein alter Wieger one pfunde, ein alte Saw on grosse zitzen, ein alte Wand on grosse ritzen, ein alter Betler one stab, ein alte Bewrin one lab, ein gutes Schiff one Ruder, ein Obseruantz one Bruder, ein guter pflug one schar, ein schöner Kopff one har, ein alter Töpffer one Thon, ein alter Vatter one Son, die Müntz zu Strassburg one Hemer, die Mess zu Franckfurdt one Kremer, alte Vetteln, die nit schwatzen, alte Katzen, die nit kratzen, alte Hüner, die nit scharren, jung Gesellen, die nit narren, ein alter Eber one zäne, ein guter Bogen one Seene, ein altes böses Weib on wort hab ich mein tag nit nennen hort, vnd ein alter Bock one Bart, ist alls wider Natürlich art.

27 Ein armer Jude kann nicht wuchern. — *Riehl, Novellen*, S. 394.

28 Ein Jud liehe nicht einen Pfenning auff den alten Adel. — *Lehmann, II*, 375, 103; *Simrock*, 94.

29 Ein Jüd steckt so voll Abgötterey vnd Zauberey als neun Kühe Haare haben. — *Henisch*, 1690, 42; *Petri*, *II*, 205; *Luther's Werke* (Jena), *VIII*, 116^b^.

Aus den finstern Jahrhunderten mit ihren Judenverfolgungen. In unsern Tagen ist es kaum begreiflich, mit welchem Fanatismus die Juden einst verfolgt worden sind und in welcher Weise man sie geschmäht hat. Selbstredend hat dieser Judenhass auch in den Sprichwörtern seinen Ausdruck gefunden, und ich werde keins derselben unterdrücken, denn die Schmähungen, die sie enthalten, fallen auf die zurück, die sie ausgesprochen haben, und auf das Zeitalter, in dem ein fanatisches Pfaffenthum den blinden Glauben an die Stelle der humanen Grundsätze des Weisen aus Nazareth gesetzt hatte, der selbst ein Jude war. Wo es galt, einen Juden zu verfolgen, kannten die christlichen Priester keine Grenze, und keine Erfindung war zu dumm, um sie zu einer Anklage gegen sie zu benutzen. Noch im Jahre 1783 klagte der Bernhardinermönch Tyszkowsky die Jüdinnen der Zauberei an. *Zuchowsky* in seinem *Oglos Processu* behauptet: „Da der Jude Alexander den Kindesmord auf der Folter nicht eingestand, so hätte man sich nicht begnügen sollen, ihn zu verbrennen, sondern auch seinen Schatten, da es sehr wohl möglich, dass der Teufel zu Gunsten eines Juden ein Unding auf der Folter untergeschoben und dass der Schatten der wahre Jude gewesen.“ (Vgl. *Darstellung der innern Verhältnisse Polens* von *H. von Moltke.*) Die blutrothe Monas prodigiosa (Infusionsthier) spielt,* wie in der Geschichte des Aberglaubens überhaupt, so auch besonders in der der Judenverfolgungen eine furchtbare Rolle. Im Jahre 1510 fand sie sich in Berlin ein, besonders auf den Oblaten in den feuchten Gewölben der Sakristeien. Da erlitten siebzig Juden den Feuertod, weil sie angeblich die Hostien mit Christenblut vergiftet haben sollten. — Ich hätte mir aber ersparen können, Beispiele aus einer vergangenen Zeit zu entlehnen; denn indem ich diese Bogen in der Correctur lese, berichten die Zeitungen von einer soeben in Galacz stattgefundenen Judenhetze wegen Christenblut, das ein Jude vergossen, der zufällig einen Knaben mit einer Schere geritzt hat.

30 Ein Jude macht keinen Markt.

In Galizien gehören zwei Juden und zwei Jungfrauen dazu, einen (Jahr-) Markt zu machen; in Mailand: zwei Frauen und eine Gans; in Böhmen zwei oder noch besser drei Frauen. (S. Frau 137.) *(Reinsberg I*, 18.)

Böhm.: Jeden žid nedělá jarmark. *(Čelakovsky*, 290.)

Kroat.: Jeden židov nečini senjma. *(Čelakovsky*, 290.)

31 Ein Jude sagt, links sei recht und sein Hintermaul sei das Vordermaul.

32 Einem Juden glaube nicht und wenn er vom Himmel wäre. *(Ruth.)*

Das Sprichwort hat die polnischen und russischen Handelsjuden im Auge.

Mhd.: Davon sullen sie (die juden) des reiches knechte sin. *(Wackernagel*, 214.)

33 En Jude blift en Jude un wenn he slöpt bet a'n Middag.

Um zu sagen, dass sich die Eigenheiten des jüdischen Charakters, wären sie auch lange zurückgetreten, unter gewissen Umständen zeigen. (S. Bauer 48, 84 u. 160.)

34 Es darff jm keiner gedencken, das einer Juden leych, er sehe nur eben auff, das er jhn nicht bescheiss. — *Franck, Weltbuch*, CLVIII^b^.

35 Es gehören neun Juden dazu, um Einen Schweizer (Baseler), und neun Schweizer (Baseler), um Einen Genfer zu betrügen. *(Schweiz.)* — *Eiselein*, 351; *Klosterspiegel*, 31, 13; *Körte*, 3201; *Simrock*, 5265; *Reinsberg V*, 33 u. 73.

In Livland gilt ein Russe für noch schlimmer als ein Jude; man sagt dort: Ein Jude betrügt drei Deutsche, ein Russe aber drei Juden. *(Reinsberg V*, 36.)

Frz.: En affaires il faut deux Juifs contre un Génois, deux Génois contre un Grec, et deux Grecs contre un Arménien. *(Cahier*, 807.) — Trois Juifs font un Balois, trois Balois font un Genevois. *(Leroux*, *I*, 193.)

36 Es ist gefährlich mit den Juden zu handeln, wenn sie miteinander anfahen zu hebräern. — *Grimmelshausen*, *Vogelnest*, 1672, S. 620.

37 Es sind dreyerley Jüden: geschorne Jüden, d. i. die Messpfaffen, welche alle tag Christum in der Mess creutzigen; güldene Ring

tragende Jüden, d. i. die Kaufleuth, die treiben mehr wucher als die Jüden selbst; die beschnittenen Jüden. — *Dionys. Melander*, S. 2; *Welt und Zeit*, *V*, 92, 81; *Zinkgref*, *III*, 113.

38 Es stirbt ein Jude, wenn zwei über Kreuz pissen. — *Frischbier*², 1823.

39 Fluddrige (zerlumpte) Juden haben das meiste Geld. *(Westf.)*

40 Frisch getaufte Juden und neugebackene Barone erkennt man am Tone.

41 Getaufter Jud' thut selten gut. *(Bedburg.)* — *Boebel*, 146.

Der Neugrieche fürchtet besonders bankrotte Juden; er sagt: Ein bankrotter Jude durchsieht seine alten Rechnungen. Der Czeche aber sagt: Mit dem getauften Juden nur wieder ins Wasser. *(Reinsberg V, 36.)*

42 Getaufter Jude, beschnittener Christ. — *Graf*, 488, 55; *Körte*, 3205 u. 3986; *Braun*, *I*, 1681; *Reinsberg V*, 36; *Simrock*, 5263.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 401. — Wiewol die meisten Judenbekehrungen nichts als täuschender Namenwechsel sind, so werden doch die Missionsbestrebungen mit viel Kosten, grossem Aufwand von frommen Redensarten und einem von dem obigen Sprichworte angezeigten Erfolge fortgesetzt. Jemand nannte einen getauften Juden ein leeres Blatt zwischen dem Alten und Neuen Testament. Es gibt nur eine erfolgreiche Missionarin, die überzeugende Macht der Wahrheit. Wenn das Christenthum diese auf seiner Seite hat, sind alle andern überflüssig; fehlt jene, schädlich. — Ein mainzer Prälat, ein getaufter Jude, hinterliess vor einigen Jahrhunderten seinen Erben eine goldene Katze mit einer goldenen Maus, mit folgender Aufschrift: „So wenig diese Katze diese Maus frisst, so wenig wird ein Jud' ein guter Christ."

Böhm.: Zid křtěný, vlk zkrocený, to je nepřítel smířený. *(Čelakovsky*, 236.)

Poln.: Miecz zkowany, wilk chowany, przyjaciel jednany, żyd chrzczony — nie pewny. *(Čelakovsky*, 236.)

43 Haust du meinen Juden, so hau' ich deinen Juden. — *Graf*, 530, 358.

44 In einem Juden stecken drei Christen und in einem Yankee drei Juden.

45 Jöden un Ministen [1] bedregt alle Christen. *(Ostfries.)* — *Frommann*, *VI*, 284, 745; *Bueren*, 737.

[1]) Ministen, Menisten, Mennoniten, Mennonisten. *(Stürenburg*, 148.) — Wenn die Russen genau unterrichtet sind, lassen sie sich aber auch, falls es sonst jemand vermag, wieder betrügen: Betrüge den Juden, sagen sie, so küsst er dich; küsse den Juden, so betrügt er dich. *(Reinsberg V*, 31.)

46 Jöden und Ministen sünd de Düfel sîn Christen. *(Ostfries.)* — *Hauskalender*, *III*.

47 Jud' bleibt Jud' und wenn er auch Sporen an den Stiefeln trägt. — *Gutzkow*, *Ritter vom Geist*, *I*, 120.

48 Jud' und Kauwertz (Judenchristen) findet man allerwärts. — *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5.

49 Jud' und Tatar ist einerlei Waar'. *(Lit.)* — *Reinsberg V*, 29.

50 Jud' und Weib sind Ein Leib.

Sie haben in ihrem Charakter grosse Aehnlichkeiten, worüber sich wol *Bogumil Goltz* in seiner *Naturgeschichte der Frauen* am treffendsten ausgesprochen hat. Es heisst dort z. B.: „Die Juden und die Weiber sind furchtsam und widerspenstig, spröde und zähe, sanft und heftig, leidenschaftlich und doch nicht brutal, barmherzig und egoistisch, geld- und gewinnsüchtig; sie sind knauserig und verschwenden gleichwol mit Prahlerei; sie sind leicht erschöpft und noch leichter restaurirt; sie zeigen sich ausdauernd und doch abspringend, confus und scharf unterscheidend, oberflächlich und scrupulös, zerstreut und keinen Augenblick ihre Interessen vergessend, concentrirt und doch zerfahren, mutterwitzig und unwissend, phantastisch und trivial, eigensinnig und schweigsam, eigenartig und gleichwol über denselben natürlichen Leisten des Geschlechts und der Rasse geschlagen. Sie sind talentvoll, praktisch, anstellig, in allen Sätteln gerecht und gleichwol pfuscherhaft durch und durch u. s. w."

51 Juden, Fuet und Pfaffen machen manchen Affen.

„Der Jud mit dem Gesuch (hohen Zinsen), der Pfaffe mit dem Buch, die Fuet unterm Tuch das wird verfit manig Schuch." *(Eiselein*, 350.)

52 Juden muss man mit Juden überzeugen. — *Graf*, 457, 512.

Um durch Zeugen einen Juden zu überweisen, musste unter den Zeugen wenigstens Ein Jude sein.

Mhd.: Ein judenn mues man mit judenn überzeugen. *(Maurer*, *I*, 172.)

53 Jüden, Schotten vnd bös Gelt findet man in aller Welt. — *Fischer*, *Psalter*, 352, 4.

54 Juden seid ihr, Juden bleibt ihr. — *Graf*, 488, 54.

Es würde daher besser sein, die Judenmissionen cultivirten einen Theil der afrikanischen Wüste.

Mhd.: Joden sy gy, Joden blyve gy. *(Westphalen*, *III*, 79.)

55 Juden sitzen in der Fürsten Friede. — *Graf*, 488, 53.

Den sie durch ein hohes Schutzgeld erkaufen mussten.

56 Juden und beladene Wagen gehen nicht gern übers Eis.

Holl.: De kinderen Abrahams durven zich niet ligt op zwak ijs wagen. *(Harrebomée*, *I*, 401[b].)

57 Juden und Edelleute halten zusammen. — *Eiselein*, 350; *Simrock*, 5268; *Körte*, 3198.

Nämlich jede Körperschaft unter sich; daher auch der Bessere sich des Schlimmen gemeiniglich gegen andere Stände annimmt. So ergriff z. B. beim Sturze des französischen Adels der bessere deutsche dessen Partei oft schwärmerisch.

58 Juden und Flöhe sind die ungeduldigsten Geschöpfe auf Erden. — *Welt und Zeit*, *V*, 365, 296.

59 Juden und Juristen sind bitterböse Christen.

60 Juden und Krämersleut' sind des Teufels seine Freud' (oder: dienen dem Teufel zu aller Zeit).

Die Engländer sagen: Ein englischer Krämer, ein Jude, ein Basler, eine alte Nonne, ein Hofschranz und ein Affe sind des Teufels Sakramente. *(Reinsberg V*, 7.)

61 Kein Jude kann weiter Gewer sein, als sein Haus reicht. — *Graf*, 261, 225.

Wer von einem Juden kaufte, musste voraussetzen, es könne gestohlenes Gut sein und ohne Entschädigung für ihn vom rechtmässigen Besitzer in Anspruch genommen werden. Jeder andere Verkäufer musste den Erwerb nachweisen, den Vorbesitzer nennen und Gewer leisten; nur für die Juden fand ehedem eine Ausnahme statt; sie hatten das besondere Vorrecht, auch auf gestohlenes Gut Geld zu leihen und im gegebenen Falle dem Eigenthümer die Herausgabe des Pfandes verweigern zu dürfen. Kaufte ein Christ ein solches Pfand, so war er natürlich nie sicher, dass ihm die Sache „entwert" wurde.

Mhd.: Keynn Jude verrer geweren mag keynes kauffes wen also verre sein haus wendet. *(Thüngen*, 72, 352.)

62 Keines Juden Eid geht über einen Christenmann. — *Graf*, 457, 511.

Die Fähigkeit, ein gerichtliches Zeugniss eidlich abzulegen, war im Mittelalter sehr beschränkt und von vielen Umständen abhängig, wie dies durch eine Anzahl von Sprichwörtern für einzelne Fälle dargethan wird. Zur Erklärung des obigen ist zu bemerken (vgl. *Graf*, 464), dass Juden und Heiden rechtlos waren und gegen einen Christen kein Zeugniss ablegen konnten. Von den Juden glaubte man, dass sie sich jährlich am Versöhnungsfeste von allen auf Christen bezüglichen Eiden lossprechen liessen. (Vgl. *Graf*, 457, 512.) (S. Gast 82 u. 101.)

Mhd.: Deheines juden eid gêt gegen einen Kristen. *(Wackernagel*, 206, 214.)

63 Man darff keiner Jüden mehr, es sind andere, die wuchern können. — *Petri*, *II*, 444.

Juden und Wucherer sind im Sprachgebrauch des Volks fast gleichbedeutend, und dennoch sind die Juden durch die christliche Obrigkeit einer frühern vielgerühmten Zeit förmlich zu den Wucherern gemacht worden, als welche sie später verrufen sind. Die Juden waren rechtlos; sie genossen blos Schutzrechte seitens des Kaisers, die sie sehr theuer bezahlen mussten, wodurch sie die Melkkühe des Reichs wurden. Um ihnen viel auspressen zu können, mussten sie erst viel besitzen. Um den Judenschutz recht einträglich zu machen, verlieh man ihnen besondere Rechte, namentlich hinsichtlich der Faustpfänder und des Zinsennehmens, die sie in einer Weise benutzten, dass 60—70 Procent nicht ungewöhnlich schien. (Vgl. *Bodmann*, 716 und *Mittermaier*, *Deutsches Privatrecht*, Landshut 1837, II, 626.) So wurden Wucherer und Jude gleichbedeutend, und ein christlicher Pfandleiher hiess zum Unterschiede „getaufter Jude". (Vgl. *Westenrieder*, *II*, 36.) Mit ihrem Reichthum wuchs aber auch der Hass des Volks gegen sie, die „schnöden, stinkenden Gottesverächter" (vgl. *Lichner*, 113, 191), der selbst am Galgen die Juden noch nicht als gleichberechtigt mit den Christen anerkannte. Sie erhielten ausserhalb des christlichen Galgens einen eigenen Balken, und wurden, einen Hut mit heissem Pech auf dem Kopfe, zwischen zwei wüthenden Hunden aufgeknüpft. Hut und Hund fielen nur dann weg, wenn sie in der Todesstunde Christen wurden. *(Grimm*, *Rechtsalt.*, 685; *Siebenkees*, *Materialien zur nürnbergischen Geschichte*, Altdorf, II, 592; *Tenzler*, *Laienspiegel*, Augsburg 1509, S. 119.)

64 Man kann lewer (lieber) säm Jüd'n watt schulli (schuldig) sin as en Barn. *(Rendsburg.)*

65 Mer kann dem Jid nit weher thun, mer get'm, was er fordert. — *Tendlau*, 903.

Da der Jude fast einzig auf den ungewissen Handel angewiesen war, so suchte er natürlich stets den höchst möglichen Gewinn zu machen. Wenn er nun das von ihm Geforderte ohne Zögerung erhielt, so hörte man von seiner Seite den Ausruf: „Hätt' ich nur mehr gefordert!"

66 Mit dem getauften Juden gleich wieder unters Wasser. — *Frischbier*², 1822.

Warum tauft man sie denn erst, wenn es nichts nutzt?

67 Mit Juden und Pfaffen habe nichts zu schaffen!

68 'Ne ärme Jüd kan net wôchre. *(Düren.)* — *Firmenich*, *I*, 483, 42; *hochdeutsch* bei *Riehl*, *Novellen*, 394.

69 Schlägst du meinen Juden, so schlag' ich deinen Juden. — *Simrock*, 5272; *Reinsberg V*, 34.

Wird in dem Sinne gebraucht: Wie du mir, so ich dir, und wird aus einer Anekdote hergeleitet. Zwei offene Postwagen begegnen sich. In jedem derselben sitzt ein Jude, der dem entgegenkommenden Postillon der letzten Fahrt das Trinkgeld vorenthalten hatte, wofür sich der eine Postillon dadurch rächt, dass er im Vorüberfahren mit der Peitsche in den Wagen des andern schlägt. Der andere Postillon that ein Gleiches unter dem sprichwörtlich gewordenen Zuruf: Schlägst du meinen Juden, so schlag' ich deinen Juden.

70 Sei ein Jude, oder spiele nicht mit der Thora. — *Burckhardt*, 559.

Was man heisst und bekennt, soll man auch wirklich sein.

71 Trau keinem Juden bei seinem Eid und keinem Wolf auf grüner Heid'. — *Parömiakon*, 361.

72 Twei Jude wete, wat e Bröll kost't. — *Frischbier*², 1826.

73 Ueber Juden und Flöhe schreien viele Wehe.

74 Wann ein Jud den andern, ein Pfaff den andern oder ein Weib das andere betreugt, so lacht Gott im Himmel. — *Gruter*, *III*, 95; *Lehmann*, *II*, 861, 22; *Eiselein*, 350; *Simrock*, 5266; *Reinsberg V*, 34.

75 Wann 't up den Jiuden earen langen Dag (Versöhnungsfest) gued Wear is, dann bliwt et den ganssen Hearwest gued. *(Büren.)*

76 Wenn de Jüd ins Derp kömmt, belle de Huing. *(Elbing.)* — *Frischbier*², 1827.

77 Wenn die Juden von Moses reden, so denken sie auch an die Propheten.

D. h. sie fassen ihn in der Bedeutung von Geld auf. Auch die Russen sagen: Die Juden sprechen wol vom Sinai, aber sie denken nicht an Moses. — Wenn die Kuhmilch im Preise steigt, trinkt der Jude die Milch seines Weibes. *(Reinsberg V, 31.)*

78 Wenn ein Jüd einem flucht, so wünscht er jhm, dass jhm Grass vor der Thür wachse. — *Petri*, *II*, 652.

79 Wenn ein Jude Geld zu empfangen hat, kommt er immer eine Stunde zu früh; wenn er bringen soll, wenigstens eine zu spät. — *Welt und Zeit*, *II*, 117, 224.

80 Wenn man dem Juden eine Sau schickt, so wird er erfreut, wie der Pfaffe, dem man die Maid geschlagen. — *Eiselein*, 351.

Lat.: Veneri suem immolavit. *(Eiselein, 351.)*

81 Wenn's nur zwaa Jehudim (Juden) get, kloppt aaner Schule un aaner get Schule (zur Synagoge). — *Tendlau*, 917.

Die Anhänglichkeit ans Judenthum wird sich trotz aller Bedrängnisse erhalten. In frühern Zeiten wurde durch den Gemeindediener durch Klopfen an die Thür jedes einzelnen zum Besuch der Synagoge (Schule) eingeladen. *(Tendlau, 528 u. 1049.)*

82 Wer alten Juden taufen will, der verliert des Wassers viel.

83 Wer bi de Jude chauft, darf nu 's halb biete. *(Hauenstein.)* — *Schweiz*, *II*, 184, 44.

84 Wer einem Juden die Hälfte bietet, ist schon betrogen.

85 Wer einem Juden glaubt und Gott verleugnet, ist ewig verloren. — *Frischbier*², 1824.

86 Wer einem Juden glaubt und 's Bett verkauft, der muss sich aufs Stroh legen. *(Kurhessen.)*

87 Wer einem Juden traut auf seinen Eid, und einem Wolf auf grüner Heid', und einem Freund auf sein Gewissen, der wird von allen dreien beschissen.

Die Venetier sagen: Glaube nicht der Frau, die weint, dem Pferde, das schwitzt und dem Juden, der schwört. Und: Judeneid, Klarheit in der Nacht und Frauenthränen sind keines Hellers werth. In Galizien: Einem Juden glaube nicht und wenn er vom Himmel wäre. *(Reinsberg I, 22; V, 35.)*

88 Wer einen Juden bescheisst, sündigt wie einer, so auf die Würfel hofirt. — *Eiselein*, 351; *Simrock*, 5267; *Körte*, 3202; *Reinsberg V*, 35.

89 Wer einen Juden betrügt, bekommt einen ersten Platz im Himmel.

Holl.: Die eenen Jood bedriegt, zal eenen stoel in den hemel hebben. *(Harrebomée, I, 365 b.)*

90 Wer einen Juden betrügt, bekommt zehn Jahr Ablass.

Es soll aber die Aufgabe nicht ga l eicht sein.

91 Willstu ein Juden betriegen, so musstu ein Jud seyn. — *Lehmann*, *II*, 856, 421; *Simrock*, 5264; *Körte*, 3200; *Reinsberg V*, 33.

92 Wo der Jude hingepisst hat, da wachsen rothe Kartoffeln. *(Breslau.)*

93 Wo Juden und Kohlen, da ist's zum Teufelholen.

Vgl. *Zwei Curbriefe aus Karlsbad* im Feuilleton der wiener *Presse* vom 16. Juni 1868, Nr. 165.

94 Wo viele Juden sind, da sind viel Diebe. — *Körte*, 3199.

Der Walache: Ein echter Jude niemals isst, bis du von ihm betrogen bist. Der Kleinrusse: Der Jude hat den Betrug nicht gelernt, er ist im angeboren. Der Pole: Der Jude ist von jeher ein Betrüger. Der Czeche: Der Jude betrügt, auch wenn er betet. Der Russe: Ein Jude ist im Stande sich selbst zu betrügen, wenn ihm gerade ein Betrug einfällt. Und fügt in einem andern Sprichwort erklärend hinzu: Wir haben die Läuse auf dem Kopfe, der Jude hat sie im Herzen. *(Reinsberg V, 30.)* Diesen ziemlich allgemein gehaltenen Aussprüchen gegenüber möchte ich die Bemerkung beifügen, dass ich zwar schon verschiedenemal von Christen, aber noch nie von einem Juden betrogen worden bin.

95 Wormser Juden, fromme Juden. — *Pistor.*, *IV*, 23; *Körte*, 6972; *Graf*, 488, 56; *Simrock*, 5273; *Reinsberg V*, 33.

Wagenseil erklärt dies Sprichwort aus einer alten Sage, nach welcher schon vor Christi Geburt Juden in Deutschland gewesen seien, ganz besonders aber zu Worms. Diese sollen in frühern Jahrhunderten den deutschen Kaisern auf das klarste bewiesen haben, dass ihre Vorfahren sich schon lange vor Christi Geburt in Worms niedergelassen und sie also keinen Antheil an der Verurtheilung und Kreuzigung Jesu gehabt, worauf sie von den Kaisern mit grossen Freiheiten und Privilegien beschenkt worden seien, was zu dem obigen Sprichwort Veranlassung gegeben habe. Die in der Stadt Worms wohnenden Israeliten rühmen auch ihre Synagoge als die älteste in ganz Deutschland. Ihre Rabbiner hatten in frühern Jahrhunderten den Vorrang vor allen deutschen Rabbinern. Man setzt die Erbauung des Tempels in das Jahr 588 v. Chr. Wie die wormser, so galten auch die Juden von Ulm als unbescholten und an der Kreuzigung unschuldig, weil sie schon zur Zeit dieses Ereignisses in Deutschland ansässig gewesen sein sollen. (Vgl. darüber *Graf*, 495; *S. C. W. Spiker*, *Ueber die ehemalige und jetzige Lage der Juden in Deutschland*, Halle 1809; *J. C. von Aretin*, *Geschichte der Juden in Baiern*.) Man begreift übrigens ohne vollständige Verleugnung alles gesunden Menschenverstandes nicht, wie die Juden in und ausser Palästina, die nicht gerade „Kreuzige" geschrien, weniger gut und fromm sein sollen, als die zu Ulm und Worms.

Lat.: Judaei Wormatienses, Judaei boni. *(Pistor., 195, 23.)*

96 Wormser Juden, gute Juden; Klosterpfaffen, böse Pfaffen. — *Klosterspiegel*, 21, 6.

97 Zehn Juden mit den grössten Nasen jagt Ein Rekrute wie die Hasen.

98 Zwei Juden wissen, was eine Brille kostet. — *Simrock*, 12349.

Zwei in demselben Fache Durchtriebene werden einander nicht leicht übervortheilen.

Holl.: Twee joden weten wel, wat een bril kost. *(Harrebomée, I, 366 a.)*

*99 Auf der Juden Christtag (Weihnacht). (S. Nimmerstag.)

„Das Vrtheil soll auff nechste Griechisch Calendas, d. i. auff der Juden Christtag vnd der Genffer Lichtmess ausgesprochen werden." *(Garg., XXIII, in Kloster, VIII, 294.)*

Lat.: Ad Calendas graecas.

*100 Beim Juden Gevatter stehen. (S. Leihhaus.) — *Körte*, 2103; *Braun*, *I*, 779.

*101 Beschnittener oder unbeschnittener Jude.
„Beschneidung ein Diploma ist, das Venus ausstellt manchem Christ." (*Butler.*)

*102 Bin kein Jud', leck' keine Sau. (*Rott-Thal.*)
Als Antwort auf die Einladung Ellenbogen 6, Hobel 5.

*103 Dä ess wie 'ne Jüd, wa mer den vür erauswirp, da kömt a hengen wieder erenn. (*Bedburg.*)

*104 Da habt ihr euern Juden. (*Köthen.*)
Während der Cholerazeit war in dem Hause eines Einwohners zu Köthen ein alter Jude gestorben, dessen Leiche er ohne Zögern fortgeschafft wissen wollte. Da es ihm nicht gelang, dies durchzusetzen, auch keiner der Glaubensgenossen sich zu der Leiche wagte, lud er dieselbe auf einen Schubkarren und brachte sie so nach der Wohnung des Schames (jüdischen Küsters), indem er die obigen sprichwörtlich gewordenen Worte hineinrief. Sein Verfahren blieb indess nicht ohne Ahndung.

*105 Da hat der Jude drauf gespuckt. (*Henneberg.*)
Scherzhaft zu einem Kinde, das ein Loch im Kleid oder Hemd hat.

*106 Darauf gibt (leiht) kein Jude was.
„Es ist kein Jud im gantzen Elsass, der ein Batzen darauff lyhe." (*Franck, Vom grewl. Laster der Trunckenheit*, 22[b].)
Holl.: Er is zooveel, daar de lombard geen geld op geeft. (*Harrebomée*, *II*, 35.)
Ung.: A' Zsidó se ád valamit a' voltra. (*Gaal*, 839.)

*107 Daraus kann kein Jude gescheit (klug) werden.
Holl.: Geen Jood kan eruit wijs worden. (*Harrebomée*, *I*, 365[b].)

*108 Das haben ihm die Juden angethan. — *Frischbier*[2], 1816.
Wenn jemand von irgendetwas nicht lassen kann.

*109 Das hält kein Jude aus (und wenn er steinalt ist). (*Königsberg.*) — *Frischbier*[2], 1817.
Obgleich die Juden, wie ihre Geschichte beweist, sehr viel ausgehalten haben.

*110 Das ist der ewige Jude.
Frz.: C'est le Juif errant. (*Starschedel*, 412.)

*111 Das kann ein kranker Jude essen.
Um eine Speise als unschädlich oder sehr gut zu empfehlen, zu loben.

*112 Das müsste (würde) einen Juden verdriessen. (S. Teufel.)
„...Ein Jüden solt es wol verdriessen." (*Waldis*, *II*, 31, 119.)

*113 Das nimmt dir (oder: dem nimmt's) kein Jud' mehr ab. (*Riedlingen.*)
Er hat seine Lection, seine Prügel.

*114 Dat is ên arg Jude. — *Dähnert*, 209[b].
Sagt man von einem Christen, der unbilligen Gewinn, übermässige Zinsen nimmt.

*115 Dat kann kên Jöde lâten. (*Ostfries.*) — *Frommann*, *III*, 427, 201; *Eichwald*, 903; *Bueren*, 220; *Hauskalender*, *II*.

*116 Davor sen mer Jehudim (Juden). — *Tendlau*, 925.
Als Entgegnung, wenn jemand über Druck von aussen oder über Beengtsein im Judenthum selbst klagt.

*117 Der is kaan Jid un kaan Goj. — *Tendlau*, 640 u. 684.
Ist weder Jude, noch Nichtjude, gehört keiner positiven Religion an. Auch: ist indifferent.

*118 Der Jude fängt mit dem Goj (Nichtjuden) an. — *Tendlau*, 373.
Von jemand, der alle Ursache hat, sich ruhig zu verhalten, dennoch Streit anfängt.

*119 Dî äs îwer en Juden. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *III*, 37, 100.

*120 Eher würde man beim Juden Speck finden. — *Parömiakon*, 2443.
Als bei ihm Geld, Verstand, Witz u. s. w.

*121 Einen Juden begraben. — *Frischbier*[2], 1818.
Umschreibung für: Kleckse machen.

*122 Einen todten Juden taufen.

*123 Er gaht über zeah (zehn) Jude. (*Ulm.*)

*124 Er greift den Juden in ihr Recht. — *Eiselein*, 351; *Reinsberg V*, 34.
Treibt Handel und Wucher.

*125 Er hat einen Juden geküsst.
Von jemand, der unangenehm riecht.
Holl.: Hij heeft een' Jood gekist. (*Harrebomée*, *I*, 365[b].)

*126 Er hat ihm einen Juden angehängt. — *Reinsberg V*, 34; *Körte*, 3205[a].
Eine Lüge aufgebunden.

*127 Er hat Juden.
Studentisch für: Furcht.

*128 Er ist ein vndanckbarer Jüd. — *Eyering*, *II*, 342.

*129 Er ist mit dem Juden verwandt.
Hat schlimme Schulden.
Holl.: Hij wil toonen, dat hij met den lombard niet te schaffen heeft. (*Harrebomée*, *II*, 35.)

*130 Er ist wie der ewige Jude. — *Eiselein*, 350; *Reinsberg V*, 33.
Er ist in immerwährender, in unruhvoller Bewegung, mit Bezug auf die bekannte Sage von der Angst des bestraften ewigen Juden.
Frz.: C'est le juif errant.

*131 Er wollte den Juden bei den Füssen fassen und bekam den Teufel bei den Hörnern.
Poln.: Myślati że ujął żyda za nogi, a on chwycił djabła za rogi. (*Lompa*, 21.)

*132 Es ist ein Jude.
Sehr geschäftseifrig, oder auch übervortheilend im Handel, wie man dies in früherer Zeit den Juden zur Last legte.
Frz.: Vous êtes un Juif. (*Leroux*, *I*, 195.)

*133 Es ist ein jud an ein pfaffen gerathen. — *Franck*, *II*, 64[a].

*134 Es leiht ein Jud kein Pfennig drauff. — *H. Sachs*, *Von Tugend vnd Laster*, L, 1.

*135 Hast an Juden gsehn?
Als Antwort, wenn jemand glaubt, dass ein anderer ihn ausforschen wolle, also um zu sagen: von mir ist nichts zu erfahren. Auch wendet man die Redensart gegen den an, von dem man meint, er wolle uns foppen.

*136 Ich kenne die Juden, trawe jnen ein ander. — *Mathesius*, *Postilla*, CXIIII[a].

*137 Juden führen.
Die Juden von Posen ritten bekanntlich, als Türken gekleidet, Napoleon entgegen. Ihr Anführer ritt an den kaiserlichen Wagen und sprach: „Ferchten Sie sich nicht, Ew. Majestät, mer sein keine Terken, mer sein verkleidete Jüden aus Posen." Die ausserordentliche Furchtsamkeit dieses Volks bildete das fränkische Sprichwort, das von einem Furchtsamen sagt: „Er führt Juden."

*138 Marsch mit dem Juden, hat Speck gefressen. (*Köthen.*)

*139 Mit der Jüden spies vnd der Kauffleute Knebel vnd der Vmbschleger stachel lauffen.

*140 Nach dem Juden riechen. — *Frischbier*[2], 1819.
Eigenheiten kundgeben, die im übeln Sinne an einen Juden erinnern.

*141 So kann man's beim Juden kaufen. (*Rottenburg.*)

*142 'T geitti[1] jüst as 'n Jod; de frogt na'n Weg, deder wol wêt[2]. (*Jever.*) — *Firmenich*, *III*, 13, 21.
[1]) Geht dir. [2]) Den er wohl weiss.

*143 Willst aach dem Jüd sein Dreck zu Geld mache? — *Tendlau*, 1038.
Wenn jemand etwas von geringem Werthe sehr theuer an den Mann bringen will. Ein jüdischer Glaser, der in einer Kirche eingeschlossen worden war, hatte unter einem Heiligenbilde ein natürliches Bedürfniss befriedigt und erklärte es, um der Strafe zu entgehen, für ein Wunder des Heiligen. Er machte Medicin aus der heiligen Ausleerung und verkaufte sie sehr theuer.

Jüdeln.

*Wie es sich jüdelt, so christelt (s. d.) es sich. — *Tendlau*, 697.
Die Menschen sind in Begierden, Neigungen u. s. w. sich gleich, welcher Religion sie angehören mögen, sodass ein Wechsel derselben auf Charakter und allgemeine Sitte wenig Einfluss hat.

Juden.

*He judet dorup. — *Dähnert*, 209[b].
Sucht übermässig dabei zu verdienen.

Judenblut.

*Er kann Judenblut trinken. — *Tendlau*, 35.
Von einem heftigen Judenfeinde.

Judenbraut.

*De is nett so mooi[1] as 'n Jödenbrûd. (*Ostfries.*) — *Hauskalender*, *IV*.
[1]) Hübsch, schön. Sich mooi maken = sich schmücken. 'T Wetter måkt sück mooi = es wird gutes Wetter. (Vgl. *Stürenburg*, 152[b].)

Judeneid.

Judeneid, Nachthelle und Frauenthränen sind keinen Heller werth.

Judenhaar.

*'S sind Judenhar'l.

So heissen in Oberösterreich die Haare, welche die Kinder mit auf die Welt bringen. *(Baumgarten.)*

Judenhaus.

*Ins Judenhaus nach Speck gehen. — *Frischbier*[2], 1329.

Judenheller.

*1 Er hat nicht einen einigen Judenheller.

Lat.: Nec obolum habet, unde restim emat. *(Seybold, 333 u. 358.)*

*2 Er ist keinen Judenheller werth. — *Morgenblatt*, Nr. 306, S. 1223.

Judenmagd.

*Die schwangere Judenmagd wollte den Messias gebären und kam mit einem Töchterlein nieder. — *Reinsberg V*, 35.

Erst in neuester Zeit wollte eine Kaiserin in Pesth einen Prinzen gebären, aber sie gebar trotz der päpstlichen Reliquie und Verkündigung eine Prinzessin.

Judenquartier.

Ins Judenquartier, wer den Christen keine Miethe zahlt. — *Altmann VI*, 511.

Judenschule.

1 Mancher gehet so lang in die Judenschul, dass er kein Teutsch mehr verstehet. — *Petri, II*, 449.

*2 Dös wird nit in die Judaschual g'schickt. *(Franken.)*

*3 Et äs wä än er Judeschîl. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 174, 149.

Holl.: Het gelijkt wel eene Joden-kerk. *(Harrebomée, I*, 365[b].)

Lat.: Hirundinum musea. *(Philippi, I*, 177; *Seybold*, 216.)

Judenspiess.

1 Der Judenspiess (Wucher) gar manchen schon zu Boden stiess.

2 Mit dem Judenspiesse sieht man auch so manchen Christen gehen.

„Die Juden haben unsern Bürgern die Spiesse geliehen, dass sie mit dem Judenspiess rennten und wucherten." *(Luther's Tischr.*, 251[a].) „Meint jhr, es hab keinen Juden hier? So hat es doch vil Judenspiess." *(Ayrer, IV*, 2454, 20.)

*3 Den Judenspiess führen.

Sehr häufig bei *Grimmelshausen*, *Springinsfeld* und dessen andern Schriften.

*4 Mit dem Judenspiess rennen (fechten, laufen, reiten, stechen). — *Agricola II*, 93; *Pauli*, *Schimpff.* XXXIII; *Herberger, I*, 870; *Murner, Nb.*, 66; *Brandt, Nsch.*, 76; *Allerlei*, 1797, 899; *Geiler*, 84; *Eiselein*, 351; *Körte*, 3205[d]; *Braun, I*, 1678; *Reinsberg V*, 34.

Geld eintreiben, wuchern, schachern, auf Gewinn ausgehen. — „Wie rennt man mit dem Judenspiess!" *(Herberger, I*, 2, 815.) „Mit dem Juden spiess laufen, rennen, fechten u. s. w." (Vgl. *Simplic.*, 148, 618 u. 624; *III*, 128; ferner: *Frisch, I*, 493[a]; *II*, 301[a].) — „Er ... ritt, landesüblichem Ausdruck gemäss, den Judenspiess, will sagen: er trieb fortwährend Vieh- und Pferdehandel und hieb Käufer und Verkäufer übers Ohr." *(Holtei, Eselsfresser, I*, 72.)

Frz.: Être un grand usurier et sangsue. *(Kritzinger*, 728[a].)

Judenweib.

*Ein alt Judenweib beschneiden. — *Reinsberg V*, 34; *Sandvoss*, 535.

Judenzins.

1 Judenzins und Hurenheuer sind gemeiniglich sehr theuer. — *Pistor.*, *VIII*, 68; *Simrock*, 5115.

Heuer, mundartlich für Miethe.

2 Wéi Jiudenzinsen hewwen well, dëi mot sick ok Jiudenknippe gefallen loten. *(Sauerland.)*

Judica.

Ist's um Judica feucht, so bleiben die Kornböden leicht. — *Bair. Hauskalender.*

Judiciren.

Wenn ich judiciren soll, so nehm' ich 's Maul recht ordentlich voll.

Der Frosch in *Goethe's Faust.*

Judicium.

Ubi judicium ein Loch in den Kopf. — *Frischbier*[2], 1830.

Jüdischkeit.

*Seine Jüdischkeit ist keinen Pfennig werth. — *Tendlau*, 675.

Um den Mangel an jüdisch-religiösem Sinn zu bezeichnen, was auch noch durch verschiedene andere jüdisch-deutsche Redensarten geschieht, als: „Das is e Goj gomur", d. i. ein vollkommener Nichtjude. (S. Goj.) Ferner: „Das is e Loofer", d. i. ein Leugner, der an nichts glaubt. „Das is e Apikoores, das is e Min", womit die Rabbinen Irrgläubige bezeichnen. „Das is e Pósche Jisröel", ein Abtrünniger Israels. *(Tendlau*, 676, 677, 678 u. 681.)

Jugend.

1 Alt jugend der gewiss todt. — *Gruter, I*, 4; *Petri, I*, 11; *Latendorf II*, 6.

2 An der Jugend ist alles lieblich.

Lat.: Pueritia semper amabilis. *(Seybold*, 464.)

3 Auf die Jugend ist kein Verlass, sie will heut' dies und morgen das.

Abraham a Sancta Clara (Etwas für alle, Nürnberg 1699, I, 377) sagt von der Jugend: „Sie ist ein Geschirr, so bald rinnt, ein Holz, so bald brennt, ein Kerzchen, so bald abfliesst, eine Farbe, so bald abschiesst, ein Fleisch, so bald stinkt, ein Schiffel, so bald versinkt. Die Jugend lauft nicht, sondern springt, sie stolpert nicht, sondern fällt, sie raucht nicht, sondern brennt, sie wälzt sich nicht, sondern stürzt sich in alle Laster wie der verlorne Sohn; sie brennt in Unzucht wie der Ammon; sie fällt in allen Uebermuth wie der Absalon, sie springt in das Verderben wie die Kinder Eli."

Böhm.: Zelený hrozen není sladký, a mladý člověk není stálý. *(Čelakovsky*, 305.)

4 Auf eine gute Jugend folgt ein ruhiges Alter. — *Seybold*, 110; *Sutor*, 595.

5 Auf eine müssige Jugend folgt ein dürftiges (beschwertes) Alter. — *Winckler, XI*, 14; *XVIII*, 89.

6 Besser in der Jugend gelitten vnd gezüchtigt, denn im Alter. — *Henisch*, 320, 58; *Petri, II*, 38; *Sailer*, 196.

7 D' Jugend muss tobet ha, hätt de Bettelma g'seit, do ist ihm 's Kind zum Bündel uskeit[1]. *(Schweiz.)*

[1]) Keiten = fallen.

8 De in'r Jögd fahrt, mutt up't Older gan. — *Eichwald*, 906.

9 De Juegend mot êst (erst) de Narrenscho uttreaen. *(Büren.)*

10 De Jugend is wild, hadde de Beadelfrû[1] sagt, do was ear dat Kind[2] ut der Kipe[3] fallen. *(Westf.)* — *Hoefer*, 1117[a]; für *Iserlohn*: *Woeste*, 62, 10; *hochdeutsch* bei *Reinsberg VII*, 67.

[1]) An andern Orten auch: Pottwif. [2]) Im Sauerland: der Blage. [3]) Ein meist aus Holzschienen geflochtenes Gefäss, das an Tragriemen auf dem Rücken getragen wird.

11 Der Jugend Fleiss ist des Alters Preis. — *Müller, II*, 11; *Simrock*, 2521.

Mhd.: Lâz dich an jugent prîsen, wilt du in tugent grîsen. *(Frauenlob.)* *(Zingerle*, 78.)

12 Der Jugend gehört die Zukunft.

Böhm.: Mladým náleží budoucnost. *(Čelakovsky*, 304.)

13 Der jugend ist man von natur hold. — *Tappius*, 187[a]; *Simrock*, 5280.

Lat.: Cum parvula est bona videtur spina. *(Tappius*, 187[a].)

14 Der Jugend Lehre, des Alters Ehre. — *Simrock*, 5287; *Körte*, 3210; *Reinsberg VII*, 100.

Je gewissenhafter man in der Jugend die Lehr- und Studienjahre benutzt, desto mehr Ehre wird man sich in der Folge erwerben.

15 Der Jugend muss man ein Ding oftmals sagen, wenn sie's einmal thun (behalten, fassen) soll.

Lat.: Nunquam nimis dicitur, quod nunquam satis. *(Seneca.)* *(Philippi, II*, 57.)

16 Der Jugend muss man jhren Lauff lassen. — *Lehmann, II*, 271, 4.

Böhm.: Bujnost mládeže netrpí oteže. *(Čelakovsky*, 305.)

Poln.: Młodość bujna do rządu trudna. *(Čelakovsky*, 305.)

17 Der Jugend Sorgen haben das Alter geborgen.

18 Der Jugend steht die ganze Welt offen.

Böhm.: Mladost má široký rozhled. *(Čelakovsky*, 304.)

Poln.: Młodość przestronno patrzy. *(Čelakovsky*, 304.)

19 Der Jugend Zucht, dem Pferde Zügel und Sporen, sonst sind beide verloren.

It.: Il freno doma il avallo, e la disciplina la gioventù. *(Pazzaglia*, 294, 2.)

20 Di Jöögas, di Fröögasch. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 361, 173; *Johansen*, 144.

Die Jugend, die Freude.

21 Die in der Jugend schon hinken, müssen im Alter krücken.
22 Die in der Jugend sich regen, können im Alter sich pflegen.
Lat.: Labor senectuti optimum opsonium. (*Seybold*, 270.)
23 Die Jügde mot îrst 'n ittelke Paar Narrenschô verschlîten, vor dat se wis werd. — *Lyra*, 27.
24 Die Jugend ärgern ist die grösseste Sünde.
25 Die Jugend entwächst stets dem Rock.
26 Die Jugend fischt und vogelt gern.
Holl.: Het zoeken van vogeltjes en visschen doet de jongheid in't leeren missen. (*Harrebomée*, *I*, 365 [a].)
27 Die Jugend fragt nicht, was das Brot gilt. — *Reinsberg VII*, 62.
28 Die Jugend, Freyheit vnd Reichthumb seynd in der Welt die grösst Räuber. — *Lehmann*, *II*, 272.
29 Die Jugend hat blumen art, wan sie gar kurtzlich wird verkart.
Lat.: Transit sine breui puerilis flosculus aeui. (*Loci comm.*, 101.)
30 Die Jugend hat einen Durchlass, da schreien die alten Hellerlin: lass auss! lass auss! — *Petri*, *II*, 132; *Henisch*, 773, 46.
31 Die Jugend im Wachsen hat einen Wolf im Leibe.
Frz.: Jeunesse en croissance, a un loup en panse. (*Kritzinger*, 390 [a].)
32 Die Jugend in Sorgen bringt heitern Tag nach trübem Morgen.
33 Die Jugend ist die Tugend. — *Petri*, *II*, 132.
34 Die Jugend ist ein Fieber des Verstandes.
Daher sagen die Böhmen, die Jugend dürfe keinen Wein erhalten, weil sonst Feuer zu Feuer komme.
Böhm.: Oheň k ohni přidává, kdo mladému víno dává. (*Čelakovsky*, 407.)
Lat.: Juvenilis ardor impetu primo furit. (*Gaal*, 905.)
Poln.: Ognia do ognia przydaje, kto młodemu wina daje (*Čelakovsky*, 407.)
35 Die Jugend ist ein kurzweiliger Rausch und das Alter eine langweilige Nüchternheit.
36 Die Jugend ist eine fortwährende Trunkenheit.
Böhm.: Mladost — radost, mladost — nerozum. (*Čelakovsky*, 304.)
Krain.: Mladost je norost. (*Čelakovsky*, 304.)
Wend.: Młodość — tornosć. (*Čelakovsky*, 304.)
37 Die Jugend ist eine Rosen-, das Alter eine Nesselkrone.
38 Die Jugend ist kein Fehler und das Alter kein Verdienst.
39 Die Jugend ist kurtzweilig. — *Petri*, *II*, 132.
40 Die Jugend ist so gesint: je frömmer Eltern, je ärger Kind; je weicher Artz, je fauler Wund; je schlechter Jäger, je schlimmer Hund. — *Lehmann*, 169, 11.
41 Die Jugend ist tumküne. — *Petri*, *II*, 132.
42 Die Jugend ist voll Kraft, das Alter ohne Saft.
Frz.: Enfant, grandet, adolescent, jeune homme parfaict, vieil décrepit. (*Leroux*, *I*, 140.)
43 Die Jugend kan jhr selber nicht rathen noch helffen. — *Lehmann*, *II*, 271, 1.
44 Die Jugend kan nit feyren (stillsitzen). — *Sutor*, 652.
Lat.: Quiescere juventus nescit. (*Seybold*, 489; *Sutor*, 603.)
45 Die Jugend lernt das Böse von selbst (ohne Unterricht).
Lat.: Pejora juvenes facile praecepta audiunt. (*Philippi*, *II*, 89; *Seybold*, 434.)
46 Die Jugend muss entweder dess Vaters Ruth oder des Henckers Schwert leiden. — *Petri*, *II*, 132.
47 Die Jugend muss sich austoben. (S. Kalbzeit.) — *Mayer*, *II*, 6; *Simrock*, 5276; *Reinsberg VII*, 69.
„Ein sprichwort sagen thut, das die jugent vertoben muss, wenn man sie in einen sack schon stiess." (*Ayrer*, *IV*, 2658, 16.)
Frz.: Il faut que jeunesse se passe. (*Cahier*, 903.)
Holl.: De Hollandsche jeugd moet vóór of na mallen. (*Harrebomée*, *I*, 358 [a].)
48 Die Jugend muss verrasen. — *Meisner*, 2.
49 Die Jugend rüstet mit den goldenen Tagen.
50 Die Jugend scherzt gern.
„Man sagt, die Jugent schertz gar gern." (*Ayrer*, 985, 11.)

51 Die jugend schnell verschwindt gleich wie ein blum oder der wind.
Lat.: Nocte dieque, cave, tempus, consumere, prauet vt flos uel ventus, transibit nostra iuuentus. (*Loci comm.*, 101.)
52 Die Jugend sieht nicht weiter als ihre Nase reicht.
53 Die Jugend sol das alter ehren, das alter die Jugend zum besten halten. — *Petri*, *II*, 133; *Henisch*, 329, 47.
54 Die Jugend soll bei den Alten die Ohren brauchen, nicht das Maul.
55 Die Jugend soll drey Stück haben: Weissheit vnd Verstand im Gemüth, Stillschweigen in der Zungen vnd Schamhafftigkeit im Angesicht. — *Lehmann*, *II*, 272, 7.
56 Die Jugend soll man wohl regieren, dann kann sich das Alter selbst regieren.
Engl.: Youth will have its swing. (*Bohn II*, 24.)
57 Die jugend sols erwerben, dz dz alter verzere (oder: was das Alter verzehrt). — *Tappius*, 85 [b]; *Franck*, *II*, 72 [a]; *Eyering*, *I*, 698; *Petri*, *II*, 133; *Lehmann*, *II*, 71, 46; *Sailer*, 196; *Simrock*, 5294.
Böhm.: Mladý nabývej, starý užívej. (*Čelakovsky*, 306.)
Frz.: Acquiers si tu peux en jeunesse, pour reposer en vieillesse. (*Kritzinger*, 33 [a].) — On doit quérir en jeunesse dont on vive en la vieillesse. (*Leroux*, *II*, 272.)
Lat.: Opsonium optimum senectuti labor. — Quaere adolescens, utere senex. (*Seybold*, 417 u. 469.)
Poln.: Młody nabywaj, stary zażywaj (odpoczywaj). (*Čelakovsky*, 306.)
58 Die Jugend spielt die guten Karten alle anfangs aus der Hand, das Alter aber behält die Trumpfkarten bis zuletzt.
59 Die Jugend springt, das Alter hinkt.
Mhd.: Jugent hât vil werdekeit, daz alter siuften unde leit. (*Parzival.*) (*Zingerle*, 78.)
Böhm.: Mladost výší, starost hrbí. (*Čelakovsky*, 304.)
60 Die Jugend springt übers Gehege, sie kennt weder Berge noch schlechte Wege.
Böhm.: Mladému všude rovno. (*Čelakovsky*, 305.)
61 Die Jugend thut; das Alter sagt: ich habe gethan; der Narr: ich werde thun.
Frz.: Les jeunes gens disent ce qu'ils font, les vieillards ce qu'ils ont fait, et les sots ce qu'ils feront. (*Cahier*, 1642.)
62 Die Jugend und die Mispel wird faul, wenn sie reift.
63 Die Jugend weiss nicht, das Alter kann nicht.
Frz.: Si jeunesse savait et vieillesse pouvait. (*Lendroy*, 893.)
64 Die Jugend wil gebraucht seyn. — *Petri*, *II*, 133; *Henisch*, 483, 48.
65 Die Jugend will nicht, das Alter kann nicht.
Holl.: De jongheid wil niet, de ouderdom kan niet. (*Harrebomée*, *I*, 365 [a].)
66 Die Jugend will Zwang, den Zaum nicht zu lang.
67 Die jugent [1] hat man lieb. — *Franck*, *II*, 84 [b].
[1] *Franck* hat zwar „tugend", es ist dies aber jedenfalls Druckfehler, denn abgesehen davon, dass ein Sprichwort mit der Lesart „Tugend" mir sonst nirgends begegnet, hat *Franck* selbst es nur gebraucht, um den Sinn des lateinischen: Plures adorant orientem quam occidentem, dadurch auszudrücken.
68 Die Jugent ist wie die Blute der beume. — *Agricola II*, 285.
69 Die Jugent schnell verschwind wie ein blum oder wind. — *Henisch*, 430, 7.
Lat.: At tu, dum primi floret tibi temporis aetas, Utere, non tardo labitur ille pede. (*Froberg*, 39; *Philippi*, *I*, 47.)
70 Es passt der Jugend wol, ein Stündlein klug und zehne toll.
Holl.: Half wijs, half mal, dat past der jeugd wel. (*Harrebomée*, *I*, 358 [a].)
71 Faule Jugend, lausig Alter. — *Struve*, *I*, 45; *Simrock*, 5275; *Körte*, 3208; *Lohrengel*, *I*, 273; *Reinsberg VII*, 70.
„Wann jugend müssig geht, folgt Dürfftigkeit im Alter, ist ein bewährtes Wort." (*Keller*, 134 [b].)
Mhd.: Swer an unzuht sîn jugent wendet der hât sîn alter gar geschendet. — Swer alter wil mit êren leben, der sol nâch êren junger streben. (*W. Gast.*) (*Zingerle*, 78.)
Dän.: Doven ungdom gjør elendig alderdom.

Engl.: A lazy youth, a lousy age. *(Kritzinger,* 507[b].*)*
Frz.: Jeunesse paresseuse, vieillesse pouilleuse. *(Cahier,* 1248.*)* — Qui est oisif en sa jeunesse, peinera dans sa vieillesse. *(Cahier,* 1195.*)* — Qui n'est diligent en jeunesse, pauvre sera en sa vieillesse. *(Kritzinger,* 390[a].*)* — Paresseux en jeunesse, souffreteux en vieillesse. *(Kritzinger,* 507[a].*)*
Holl.: Een luije (dartle) jeugd, een ouderdom, die niet en deugt. *(Harrebomée, I,* 358[a].*)*
Lat.: Segnis juventa, egens senecta. *(Seybold,* 546.*)*'
Span.: A mocedad ociosa, vejez trabajosa. *(Cahier,* 3548.*)*

72 Hält man die Jugend nicht in Hut, so thut sie selten gut.

73 Harte Jugend, sanftes Alter.
Böhm.: Přebuď z dobré vůle v hoři za mládi, a nebudeš na starost bezděky vepsí. *(Čelakovsky,* 306.*)*
Dän.: Lider du ondt men du est ung? Det gavner naar du est gammel og tung. *(Prov. dan.,* 385.*)*

74 Hier erzieht man die Jugend zu jeder Wissenschaft und Tugend.
Der sprichwörtlich gewordene Anfang der Inschrift eines schwäbischen Schulhauses, die weiter dahin lautet: „Auch bearbeitet man unartigen Kindern den widerspenstigen Hintern und zieht daraus zur Noth sein tägliches kärgliches Brot." *(Jer. Gotthelf, Leiden, IV,* 116.*)*

75 In der iugent wol verwart, ist in das Alter wol gespart. — *Werdea,* Aiiij.

76 In der Jugend denk' auf den alten Mann. — *Mayer, II,* 195.

77 In der Jugend eine Hure, im Alter eine Hexe. — *Pistor., IV,* 62; *X,* 20; *Eisenhart, V,* 20.

78 In der Jugend etwas lernen, ist der beste Nothpfennig.

79 In der Jugend hängt der Himmel voll Geigen.

80 In der Jugend (immer) Juchhe, im Alter Oweh.
Böhm.: Kdo se v mládí učil leda, bude volať v stáří: běda. *(Čelakovsky,* 216.*)*

81 In der Jugend muss man sich einen Stecken schneiden, an den man sich im Alter halten kann.
Frz.: Il faut travailler en jeunesse pour reposer en vieillesse. *(Leroux, II,* 233.*)*

82 In der Jugend Säcke, im Alter Röcke. *(Schwaben.)* — *Simrock,* 5289; *Körte,* 3211.
Empfiehlt Einfachheit in Lebensweise und Kleidung. Die Jugend bedarf des Putzes nicht, denn Schönheit ist die beste Schminke und Gesundheit das herrlichste Kleid.

83 In der Jugend schmeckt einem manches, worauf man im Alter keinen Appetit hat.

84 In der Jugend verzagt, ist im Alter verzweifelt. — *Simrock,* 5290.

85 In der Jugend wild, alt der Tugend Bild.

86 Jögd hett kên Dögt. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 193; *Eichwald,* 905.

87 Jugend entflieht, Schönheit verblüht.

88 Jugend fahet wie Zunder. — *Lehmann,* 409, 6; *Sailer,* 190; *Simrock,* 5278.

89 Jugend frä't sich, Alter klä't sich. — *Körte,* 3207.

90 Jugend hat (macht) frohes Herz.
Holl.: Wat jongs verheugt het hart. *(Harrebomée, I,* 364[a].*)*

91 Jugend hat keine (oder: nicht allzeit) Tugend. — *Gaal,* 973; *Eisenhart,* 39; *Siebenkees,* 56; *Hermann, I,* 6; *Pistor., XI,* 1; *Büttner,* 7; *Struve, I,* 13; *Meisner,* 2; *Eiselein,* 351; *Mayer, I,* 104; *II,* 6; *Körte,* 3206 u. 3987; *Simrock,* 5277; *Parömiakon,* 3028; *Lohrengel, I,* 419; *Braun, I,* 1682]; *Reinsberg VII,* 41; *Joh. Gotth. Lorenz, Verbesserte häusliche Bürgererziehung als ein Beitrag zur Bildung des gemeinen Mannes* (Berlin 1787), S. 191—237; für *Oldenburg: Weserzeitung,* 4057; für *Waldeck: Curtze,* 318, 58.
„O Jugend, hättest du die Tugend, so wärest du aller Ehren werth." *(Keller,* 148[a].*)* „O Jugend, hettestu Tugend, wem werest du zu vergleichen." *(Herberger, I,* 2, 815.*)* Man kann schon zufrieden sein, wenn die Jugend sich auf dem Wege befindet, tugendhaft zu werden und sich willig so lange durch die Vernunft anderer führen lässt, bis die eigene erstarkt ist, um den Willen zu bestimmen. Als Rechtssprichwort will es den Richter zur Nachsicht bestimmen, weil die Jugend in der Regel mehr aus Unbesonnenheit und Thorheit, als aus bösem Vorsatz sündigt.
Dän.: Ungdommen regieres af affecterne. *(Prov. dan.,* 16.*)*
Engl.: Boys will have toys. *(Körte,* 3206.*)*
Frz.: Faute d'age cause le jeune n'être sage. — Jeunesse est forte à passer. — Jeunesse n'a pas sagesse. — On est rarement sage dans la jeunesse. *(Starschedel,* 412; *Kritzinger,* 390[a].*)*
Lat.: Cereus in vitium flecti juvenis. *(Horaz.)* *(Binder I,* 188; *II,* 478.*)* — Cereus in vitium flecti, monitoribus asper. *(Seybold,* 73.*)* — Juventus, ventus.

92 Jugend het kene Tugend un dat Oller den Koller. *(Hannover.)* — *Schambach, I,* 33.
Der Jugend wird Mangel an Tugend, dem Alter Thorheit vorgeworfen.
Lat.: Bis pueri senes. *(Philippi, I,* 60.*)*

93 Jugend in Zucht bringt im Alter reiche Frucht.
Mhd.: Er lerne zuht in siner jugent, so kan ers in dem alter wol. *(Haslan.)* *(Zingerle,* 78.*)*

94 Jugend ist allezeit lieblich.
Holl.: Jong is zoet. *(Harrebomée, I,* 363[b].*)*

95 Jugend ist ein Fehler, der mit jedem Tage besser wird. — *Weserzeitung,* 4057.

96 Jugend ist ein reicher Morgen, bei dem man für den Abend soll borgen.

97 Jugend ist geneigt zur Sünde, wie sich Wachs lässt weich machen zu siglen. — *Henisch,* 1492, 30.

98 Jugend ist Pracht, sagte die alte Jungfer sacht.

99 Jugend ist Rausch (Trunkenheit) ohne Wein, Alter Wein ohne Rausch. — *Simrock,* 5293.

100 Jugend ist Saatzeit.

101 Jugend ist unbedächtig.

102 Jugend lebt in der Herrenstube, sagte der Bettelbube.

103 Jugend muss aussgeschlaffen haben. — *Gruter, III,* 56; *Lehmann, II,* 285, 67.

104 Jugend muss frewd haben. — *Gruter, III,* 56; *Lehmann, II,* 285, 68.
Mhd.: Swâ diu jugent niht vreude gert, dâ is êre ûz phâde gedrungen. *(Neidhart.)* *(Zingerle,* 78.*)*

105 Jugend muss man beyzeit auff ein Schleiffmühl (oder: Stockfischmül oder zum Zimmermann) schicken, der die grobe Speen abhawet. — *Lehmann,* 130, 33.

106 Jugend muss vertoben. — *Weserzeitung,* 4057; *Lohrengel, I,* 420; *Rossel's Wochenblatt,* 1833, S. 82.

107 Jugend ohne Hut thut selten gut.

108 Jugend schadet der Weisheit nicht. — *Gaal,* 833; *Simrock,* 5308; *Körte,* 3212; *Braun, I,* 1683.
So wenig im grauen Haare der Verstand nothwendig sitzen muss, ebenso unrichtig ist der Schluss, dass ein junger Mann weniger zu einem Geschäft tauglich sei als ein alter. Christus hatte mit dreiunddreissig Jahren eine Welt erlöst, Alexander, noch jünger, eine erobert; die ältesten Feldherren unterlagen den Waffen des jungen Napoleon.

109 Jugend schont, Alter lohnt. — *Körte,* 3209; *Simrock,* 5288.

110 Jugend soll sein regiert mit (muss haben) Tugend.
Böhm.: Jsi-li mladý, užij té rady, ctnostně se chovej. *(Čelakovsky,* 306.*)*

111 Jugend soll zu Tisch einen hungrigen Magen und zu Bett müde Glieder tragen.

112 Jugend überwindet Tod und Teufel.
Frz.: La jeunesse revient de loin. *(Lendroy,* 1312.*)*

113 Jugend und Kaninchen darf man nur bei den Ohren fassen.

114 Jugend und Tugend sind selten beisammen. — *Gaal,* 973; *Parömiakon,* 2821.
Frei, frisch, frech, fröhlich und freundlich ist die Jugend, weshalb Jugend und Tugend selten beisammen sind. In der Jugend ist das Blut voller Muth. In der Jugend läuft und rauft man; man sieht nichts als Lust und Gunst. Die Augen alles sehen, die Ohren alles hören, die Nasen alles riechen, die Zungen alles kosten, die Hände alles betasten. Die Jugend ist ein Hafen beim Feuer, voller Hitze; ein Aal in der Hand, voller Schlüpfrigkeit; ein Vogel in der Luft, voller Freiheit; ein Schiff im Meer, voller Ungestüm; sie ist wie ein Krebs im Wasser, hinter sich, für sich; sie ist wie ein Pferd ohne Zaum, voller Muthwillen; sie ist wie eine Fackel beim Strohdach, voller Gefahr. *(Abraham a Sancta Clara.)*

115 Jugend und verlorne Zeit kommt nicht wieder in Ewigkeit.

116 Jugend und weiss Papier werden leicht fleckig.
Engl.: Youth and white paper take any impression. *(Bohn II,* 24.*)*

117 Jugend vnd sterck hilfft nicht für den Todt. — *Petri, I, 64.*

118 Jugend vnnd Klugheit findet man selten bey einander. — *Lehmann, II, 271, 3.*

119 Jugend wild, Alter mild. — *Eiselein, 351; Simrock, 5274; Reinsberg VII, 69.*

In Mailand heisst es: Thöricht in der Jugend, weise im Alter. In Toscana: Thörichte Söhne, vernünftige Männer. *(Reinsberg VII, 69.)*

120 Jugend will aus dem Haus und wächst auch aus dem Hemde 'naus.

Luther sagte von der Jugend, „sie sey wie ein Most, der lasse sich nicht halten, er müsse verjehren und überlauffen; also wolle die Jugend sich auch immer sehen lassen und etwas für andern seyn." *(Zinkgref, I, 201.)*

Böhm.: Mladý ze všeho vyroste. *(Čelakovsky, 305.)*

121 Jugend will austoben, sagte die alte Lise und ritt auf einem Besenstiel.

Holl.: De jeugd wil eruit, zei besje, en zij reed op een' bezemstok. — De jeugd wil eruit, zei besje, en zij sprong over een strootje. *(Harrebomée, I, 358[a].)*

122 Jugend, wo ist deine Tugend.

123 Keusche Jugend, Lebensbalsam des Alters. — *Sailer, 195.*

Segnungen des hohen Alters aus einer fromm durchlebten Jugend.

Frz.: Bien avoir vécu en jeunesse, est le vrai guerdon de vieillesse. *(Kritzinger, 390[a].)*

124 Lerne was in der Jugend, so kanstu was im Alter. — *Petri, II, 437.*

125 Liederliche Jugend, armselig (elend) Alter.

Böhm.: Hýřil za mladu, a pod starost umírá z hladu. *(Čelakovsky, 58.)*

Engl.: The abundance of money ruins youth. *(Bohn II, 14.)*

Poln.: Młodość płochość, starość nie radość. *(Lompa, 21.)* — Z młodu w tafcie, a na starość w płachcie. *(Čelakovsky, 58.)*

126 Man darf's der Jugend nicht oft sagen, wenn's (wo's) Kirschen zu naschen gibt.

127 Man muss der Jugend etwas zugeben (übersehen). — *Parömiakon, 2736.*

„Jugend ist ein Fass voll Most, wenn man demselben nicht Luft lässt, bringt er nur Schaden." *(Abraham a Sancta Clara.)*

128 Man muss die Jugend vertoben lassen. — *Siebenkees, 57.*

Ein Aufsatz über dies Sprichwort gegenübergestellt dem andern: Man muss das Bäumchen biegen, weil es jung ist, findet sich in *Rossel's Wochenblatte für Volksschullehrer* (Februar 1833, S. 82). — „Sag' nur wie trägst du so behäglich der tollen Jugend anmassliches Wesen?" — „Fürwahr, sie wäre unerträglich, wär' ich nicht auch unerträglich gewesen." *(Goethe.)*

129 Man muss sich in der Jugend nach einem Stabe umsehen, an dem man im Alter gehen kann.

130 Man soll die Jugend ziehen, aber nicht pressen.

Lat.: Si premis, erumpit. *(Sutor, 605.)*

131 Müssige Jugend, armselig (hungrig) Alter.

Frz.: Jeunesse oyseuse, vieillesse disetteuse. *(Leroux, II, 243; Kritzinger, 390[a].)*

132 Müssige Jugend führt nicht zur Tugend.

Holl.: Maak, dat de jeugd niet ledig gaat, want niets te doen, leert enkel kwaad. *(Harrebomée, I, 358.)*

133 O jugend, weil du hast die Zeit, so spar kein fleiss, müh, noch arbeit, leg wol an deine junge jor, dass du nicht werdest ein alter thor.

Lat.: Cum iuuenes estis, cum tempus habere potestis; cur non proficitis, ne tanquam bestia sitis. *(Loci comm., 100.)*

134 Rührige Jugend, ruhig (gemächlich) Alter.

Mhd.: Wer gerne hât gemach, der versuochet selten frömdez obedach, wer aber in dem alter wil mit gemache leben, der muoz in siner jugent nâch dem hûsrâte streben. *(Wolfdietrich.) (Zingerle, 197.)*

135 So die jugend verstünde recht, was nutz ihr kunst vnd weissheit brecht, sie wurd allzeit fleissig studieren vnd keinen Tag jhr zeit verlieren.

Lat.: Si puer hoc sciret, quantum doctrina ualeret, raro dormiret, sed nocte dieque studeret. *(Loci comm., 50.)*

136 Verzagte Jugend macht verzweifelt Alter.

137 Wär in der Jugend nits spårt, dei hett in'n Older nits. — *Schambach, II, 538.*

138 Wäre die Jugend klug, sie wäre nicht mit Golde zu bezahlen.

Lat.: Temeritas est florentis aetatis, sapientia senectutis. *(Cicero.) (Philippi, II, 213; Schonheim, T, 6; Seybold, 597.)*

139 Was du in der Jugend einbrockst, mustu aufs Alter aussfressen. — *Herberger, I, 2, 159.*

140 Was du in der Jugend verbrochen, wirft Gott auf deine alten Knochen.

Das ungehörige Leben in der Jugend rächt sich in seinen Folgen im Alter.

Böhm.: Čím se mladý příliš veselí, na starost toho poželí. *(Čelakovsky, 306.)*

Poln.: Grzechi młodości karze pan Bóg na stare kości.

141 Was einer in der Jugend liebt, hat er im Alter satt. Das ist aber nicht wahr, sprach Pater Beda; hol Wein, Bruder Franz. — *Klosterspiegel, 19, 6.*

142 Was man in der iugent verwart, wirt in das alter wol gespart. — *Werdea, Aiiij.*

143 Was man in der Jugend geliebt hat, das liebt man am längsten.

Lat.: Nimirum quidquid primis insuevit ab annis, non facile aufertur, naturam parturit usus. *(Sutor, 597.)*

144 Was man in der Jugend gesammelt (gelernt), ist ein Schatz im Alter.

Böhm.: Ndo se z mládí čemu naučí, k stáru jak by to našel. *(Čelakovsky, 216.)*

145 Was man in der Jugend krümmt, wird im Alter nicht mehr gerade.

Die Maoren auf Neuseeland sagen im Sprichwort, um auszudrücken, dass es sehr schwer sei, frühe Einflüsse zu bewältigen: Der Moavogel (Dinornis giganteus) zertrat den Ratabaum (Metrosideros robusta), wie ist es möglich, dass er gerade wachse! *(Reisen der österreichischen Fregatte Novara um die Erde 1857—59, II, 317.)*

146 Was man in der Jugend lernt, bleibt am längsten. — *Sutor, 597; Seybold, 357; Simrock, 5286; Reinsberg VII, 99.*

„Was in der jugent würdt genommen ein, wescht jm im alter nit ab der Rhein." *(Waldis, IV, 6.)* Die Hebräer sagen: Wer in der Jugend lernt, bei dem geht das Gelernte ins Blut über. *(Reinsberg VII, 99.)* Und: Das Suchen der Weisheit im Alter ist wie Zeichnen auf Sand; das Suchen der Weisheit in der Jugend wie Eingraben in Stein. Die Araber: Das Gedächtniss der Knaben ist wie Schrift im Stein.

Dän.: Det ung nemmer, gammel ei glemmer. *(Bohn I, 363.)*

Frz.: Ce qu'on accoûtume de jeunesse, dure jusqu'à la mort. *(Kritzinger, 7[a].)* — Ce qu'on apprend au berceau, dure jusqu'au tombeau.

Lat.: Altera natura est habitus; quam junior artem perdisces tollet nulla senecta tibi. *(Philippi, I, 22; Seybold, 20.)* —— Tenacissimi sumus eorum quae rudibus annis percepimus. *(Philippi, II, 216; Seybold, 600.)*

147 Was man in der Jugend lustig aufs Kerbholz gesetzt, muss man im Alter mit Schmerzen wieder ausschneiden. — *Winckler, II, 36.*

Dän.: Ungdoms sprung giør alder tung. *(Prov. dan., 22.)*

148 Was man in der Jugend mit kleinem Gelde geborgt, muss man im Alter mit Bankthalern bezahlen. — *Winckler, II, 36.*

149 Was man in der Jugend säet, das ernd man im Alter. — *Lehmann, 10, 84.*

150 Was man in der Jugend treibet, solches auch im Alter bleibet. — *Sutor, 549.*

151 Was man in der Jugend verbrochen, das müssen büssen die alten Knochen.

Böhm.: Hříchy mladosti kárá bůh na staré kosti. *(Čelakovsky, 26.)*

Poln.: Grzechy młodości karze pan Bóg na stare kości. *(Čelakovsky, 26.)*

152 Was man in der Jugend wünscht, hat man im Alter genug. — *Simrock, 5284; Körte, 6478.*

Goethe spricht sich sehr zum Vortheil dieses Sprichworts aus. „Unsere Wünsche", sagt er, „sind Vorgefühle der Fähigkeiten, die in uns liegen; Vorboten desjenigen, was wir zu leisten im Stande sein werden. Wir fühlen eine Sehnsucht nach dem, was wir schon im stillen besitzen."

153 Was sich in der Jugend nicht will lassen beschneiteln, das wird holtzig vnd dornig oder verdorret wol gar. — *Petri, II, 607.*

154 Was wohl der Jugend steht, nicht für das Alter geht. — *Eiselein, 351.*

155 Wei sick in der Jugend nit will boaügen loaten, mot sick im Aller (Alter) bücken. *(Büren.)*

156 Wem in der Jugend das Hertz mit Gottesfurcht ist gebölet, bey dem schmeckt sicher-

lich der Altmann nach dem Jungen. — *Lehmann*, 131, 42.

Die Chinesen sagen: „Wer des Morgens das Gesetz gehört, kann des Abends freudig sterben; er darf sich seines Lebens nicht schämen und keinen Verdruss von dem Tode empfinden.“ *(Gryphius*, 40.*)*

157 Wenn die Jugend auf dem Eise schwitzt, so friert das Alter hinter dem Ofen.

Böhm.: Mladý se má i na ledě zahřáti. *(Čelakovsky*, 305.*)*

158 Wenn man in der Jugend das schwartze brot gessen, so schmeckt dann im alter das weisse gut, wenn man sein Schaff hat auffs trockne gebracht. — *Herberger, II*, 557.

159 Wenn man in der Jugend nicht mag greinen, dess muss man im Alter weinen. — *Petri, II*, 628.

160 Wenn's die Jugend wüsste und das Alter könnte, würde kein Bettler sein.

Der Jugend fehlt es an Erfahrung, dem Alter an Kräften.

Engl.: If youth knew what age would crave, it would both get and save. *(Bohn II*, 146.*)*

Frz.: Si jeunesse savait, et vieillesse pouvait, jamais rien ne manquerait. *(Cahier*, 902; *Kritzinger*, 390[a].*)* — Si la jeunesse vouloit, et si la vieillesse pouvoit, vertu verrions regner au monde au lieu que toute vice y abonde. *(Kritzinger*, 290[a].*)*

It.: S' il giovane sapesse e s' il vecchio potesse, non vi è cosa che non si facesse. *(Bohn II*, 146.*)*

Span.: El mozo por no saber, el viejo, por no poder, dejan las cosas perder. *(Cahier*, 3549.*)*

161 Wer die Jugend für sich hat, dem gehört die Zukunft.

162 Wer die Jugend verschläft, muss im Alter wachen.

In einem andern Sinne sagen die Franzosen, dass wachende Jugend und schlafendes Alter ein Zeichen des Todes sei: Jeunesse qui veille, et vieillesse qui dort, c'est signe de mort. *(Kritzinger*, 246[b].*)*

163 Wer in der Jugend arbeitet, hat zu zehren im Alter.

164 Wer in der Jugend blind wird, ist und bleibt sein Leben lang blind. — *Zinkgref, III*, 320.

165 Wer in der Jugend das Beissen lernt, schont die Zähn' auch im Alter nicht.

It.: Chi non segue virtù in giovanezza, fugir il vizio non poterà in vecchiezza. *(Gaal*, 974.*)*

Lat.: Qui non assuescit virtuti, dum juvenescit, a vitiis nescit desistere, quando senescit. *(Gaal*, 974.*)*

166 Wer in der Jugend die Narrheit versäumt, muss sie im Alter einholen.

167 Wer in der Jugend fasten lernt, dem fällt im Alter das Darbfieber nicht schwer. — *Sprichwörtergarten*, 57.

168 Wer in der Jugend faulenzt, der mag im Alter arbeiten.

It.: Chi non fa in gioventù, stenta in vecchiezza. *(Gaal*, 856.*)*

169 Wer in der Jugend gesucht hat weisse Bein', sucht im Alter die breiten Stein'.

170 Wer in der Jugend Hans in allen Gassen ist, bekommt im Alter das Krümmen in den Rücken (Nacken). — *Keller*, 162[b].

Hier steht Krümmen und die Redensart ist in dem Sinne angewandt: Wer in der Jugend müssig geht, wird im Alter sich zu schwerer Arbeit bücken müssen. Anderwärts steht „krimmen“, und die Redensart wird dann angewandt für: gehängt werden.

171 Wer in der Jugend kein Zaum vnnd Sattel hat gelitten, der taug nicht zu rathen noch thaten. — *Lehmann*, 130, 36.

172 Wer in der Jugend kurz athmet, den drücken weisse Haare nicht.

Mhd.: Swer sich verlêt in sîner jugent, daz schadet dem alter sêre an tugent. *(Gut Frau.) (Zingerle*, 197.*)*

173 Wer in der Jugend nicht hören will, muss im Alter fühlen.

Lat.: Vidi jam juvenem, premeret quum serior aetas, moerentem, stultos praeterisse dies. *(Tibull.) (Philippi, II*, 249.*)*

174 Wer in der Jugend nicht mit der Leimstang gelauffen ist, der gibt im Alter keinen klugen Mann. — *Lehmann*, 409, 12.

175 Wer in der Jugend nicht samlet (oder sparet) der find im Alter nichts. — *Lehmann*, 410, 45; *Lehmann, II*, 271, 2; *Petri, II*, 723.

„Wer nicht sammelt in der Jugend ein, der muss im Alter arme sein.“ *(H. Sachs, V*, CXLI, 1.*)*

Böhm.: Hýřil za mladu, a pod starost umírá z hladu. *(Haug.)*

176 Wer in der Jugend nicht vertobt, wird zum Narren im Alter.

177 Wer in der Jugend nichts lernt, bleibt sein Leben lang ein ungeschickter Gesell. — *Zinkgref, III*, 320.

Frz.: Qui jeune n'apprend, vieux ne saura. *(Gaal*, 856.*)*

Poln.: Zaniedbanie nauki w młodości, pożałujesz w starości. *(Lompa*, 35.*)*

178 Wer in der Jugend reitet, muss im Alter zu Fuss gehen.

Die Verschwendung rächt sich in der Folge.

179 Wer in der Jugend spart, ist im Alter bewahrt.

In Galizien mahnt man: Gewöhne dich von Jugend auf an Wirthschaft, so wirst du im Alter den Hunger nicht kennen. *(Reinsberg III*, 17.*)*

Holl.: Die jong spaart, lijdt oud geen gebrek. *(Harrebomée, I*, 363[b].*)*

It.: E saviezza, sparagnar per la vecchiezza. *(Pazzaglia*, 360, 4.*)*

180 Wer in der Jugend strebt nach Ehr' und Tugend und lebt ohne Tadel, der ist vom Adel. — *Seybold*, 359.

181 Wer in der Jugend trinkt, braucht im Alter nicht zu dursten.

182 Wer in der Jugend unserm Herrgott in die Augen gespien hat, der will ihn im Alter auf den Händen tragen.

Dän.: Beflitte dig at leve from i ungdommen, og døe salig i alderdommen. *(Prov. dan.*, 59.*)*

183 Wer in der Jugend verschüttet, muss im Alter mit den Fingern zusammenklauben. *(Wend. Lausitz.)*

184 Wer in der Jugend Vogelnester zerstört, zündet im Alter Städte an. — *Sprichwörtergarten*, 292.

Auch dänisch *Reinsberg VII*, 69.

185 Wer in der Jugent die füss sparet, der hat im alter geruhig bein. — *Henisch*, 261, 63; *Petri, II*, 723; *Sailer*, 196.

Holl.: Die in zijne jongheid wel leeft, vindt een' vrolijken ouderdom. *(Harrebomée, I*, 365[a].*)*

186 Wer inn der Jugendt gebubt, ein Mann, im Krieg vnnd Streit geübt, darzu mit Rechtshändeln wohl gezwagt, der weiss zu geben guten Rhat. — *Lehmann*, 294, 33.

Wer als Knabe ein Knabe gewesen, sich mit seinen Altersgenossen getummelt, als Mann gestritten und gekämpft hat, also das Leben von allen Seiten kennt, der wird im Alter ein geeigneter Rathgeber sein.

187 Wer sich in der Jugend gestossen, fühlt im Alter noch die blauen Male.

188 Wer sich in der Jugend nicht bessert, der bessert sich auch im Alter nicht.

Frz.: Qui ne châtie culot, ne châtie culasse. *(Bohn I*, 50.*)*

189 Wer von Jugendt auff den Schnuppen hat, der riecht sein Lebtag nichts. — *Lehmann*, 820, 18.

190 Wer's nicht in der Jugend thut, der thut's im Alter.

Einmal muss es genarret sein. *(Luther, Vom ehelichen Leben; Strampf, Luther über die Ehe*, Berlin 1857, S. 4.*)*

191 Wie die Jugend, so das Alter.

Böhm.: Člověk jeví už v mladosti, jaký chce býti v starosti. *(Čelakovsky*, 306.*)*

Holl.: Uit de jeugd kent man den man. *(Harrebomée, I*, 358[a].*)*

Krain.: Človek kaže že v' mladosti, kar hoče biti v' starosti. *(Čelakovsky*, 306.*)*

Poln.: Jaki kto z młodu, taki na starość. *(Čelakovsky*, 306.*)*

192 Wie man einen in der jugend zeugt, so hat man jhn im Alter. — *Lehmann, II*, 275, 26.

Lat.: A teneris assuescere multum est. *(Seybold*, 43.*)*

193 Wilde Jugend bringt im Alter Tugend. — *Petri II*, 793.

194 Wilde (tolle) Jugend, elend Alter.

Holl.: Eene slapelooze jeugd ligt op het ziekbred. *(Harrebomée, I*, 358[a].*)*

195 Willst du in der Jugend dem alten Mann nicht Zehrung, Wegsteuer und Krückengeld schaffen, so geh' im Alter betteln. — *Sailer*, 192.

196 Wo die Jugend reitet, hat die Thorheit den Zügel.

197 Wollüstige Jugend macht unlustig Alter.

Lat.: Libidinosa et intemperans adolescentia effoetum corpus tradit senectuti. *(Seybold, 279.)*

198 Woran man sich in der Jugend gewöhnt hat, das bleibt im Alter.

Auch in Böhmen und der Lausitz. *(Reinsberg VII, 78.)*

199 Wozu man sich in der Jugend gewöhnt, das hangt einem zeitlebens an.

Mhd.: Wes sich die jugent hât gebent, daz alter sich darnâch versent. *(Wolkenstein.) (Zingerle, 54.)*

Böhm.: Čemu kdo z mládí přivykne, to i v stáři k němu lípne. *(Čelakovsky, 307.)*

Finn.: Se wiis mis norelt öppib se wanalt peab. *(Čelakovssky, 307.)*

Frz.: Les habitudes contractées dans la jeunesse se quittent difficilement.

It.: Chi giovanetto s'usa a qualche vizio, quand' anch' è vecchio attende a quell' offizio. *(Pazzaglia, 415, 2.)*

Wend.: Kak se jeden wot mladośći naloži, tak se potom na stare dni žarři. — Kaž so njechtó wo małośći nawuči, tak so potom na stare dny zadźerži. *(Čelakovsky, 307.)*

*200 Sie hat die erste Jugend hinter sich.

„Die erste Jugend war ihr entflohen." *(Amely Bölte, Ueber Fanny Tarnow.)* Sie war bereits vierundzwanzig Jahre alt.

Jugendblut.

Jugendblut hat Uebermuth.

Als Sprichwort, das der Maler Lessing im düsseldorfer Malkasten den jüngern Collegen gegenüber habe gelten lassen. *(Vgl. Gartenlaube, 1863, Nr. 37, S. 587.)*

Jugendfehler.

Ein Jugendfehler ist zu verzeihen.

It.: Errar in gioventù minor vergogna. *(Pazzaglia, 109, 3.)*

Jugendfleiss.

Jugendfleiss belohnt sich im Alter. — *Simrock*, 5285.

Jugendsünde.

Jugendsünden strafen sich im Alter. — *Gaal*, 972.

Engl.: Young men's knocks old men feel. *(Bohn II, 29; Gaal, 972.)*

Holl.: Boontje komt om zijn lontje. *(Harrebomée, I, 79a.)*

Lat.: Quae peccamus juvenes, ea luimus senes. *(Bohn II, 29.)*

Jugendwollust.

Jugendwollust, späte Unlust.

Jugendzeit.

Jugentzeit die beste zeit. — *Henisch*, 327, 57; *Petri*, *II*, 96.

Jugsen.

*Er cha jugsa [1] wien'a Nachtül. — *Tobler*, 287.

[1] In Appenzell; in andern Cantons auch: juchsa, juza, in Steiermark: juhezen.

Jul.

An greenen Jul, an witjen Puask. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 370, 325.

Grüne Weihnacht, weisse Ostern.

Juli.

1 Der Juli bringt die Sichel für Hans und Michel.

Er heisst daher auch bei uns der Heumond. Die Letten sagen: Wer Kühe hat, sagt Heumonat; wer Bienen hat, sagt Lindenmonat. Die Russen: Wer das Gerstenfeld hat, nennt den Juli Gerstenmonat; wer den Bohnengarten hat, nennt ihn Bohnenmonat. Die Sarden nennen ihn Plagemonat (Trialas triulado), weil die Landleute in diesem Monat mehr arbeiten müssen als sonst. Denn wie in Deutschland gibt der Juli in Oberitalien und Frankreich die Sichel in die Hand. Auch die Czechen sagen: Im Juli die Schnitter aufs Feld, die Bienen vom Feld. *(Reinsberg VIII, 151.)*

Frz.: Au mois de juillet faucille au poignet. *(Leroux, I, 69; Kritzinger, 405b.)*

2 Der Juli und ein Executor nehmen den Rock vom Leibe.

In Russland: Im Juli ziehe die Kleider aus, im December lege die wärmsten an. *(Reinsberg VIII, 152.)*

3 Heisser Juli verheisst guten Wein. — *Orakel*, 622.

4 Im Juli ist der Mehlthau am schädlichsten. — *Orakel*, 628.

5 Im Juli und August hüte dich vor Frauenlust.

Frz.: Juillet et août ni femme ni choux. *(Leroux, I, 69.)*

6 Ist im Juli das Land reich, so ist das Wasser arm. — *Boebel*, 100.

7 Juli trocken, August hass (heiss), füllt den Bauern Scheuer und Fass.

8 Was Juli und August am Wein nicht vermocht, das wird vom September nicht gar gekocht. — *Boebel*, 105.

9 Was Juli und August nicht gerathen, das lässt September ungebraten. *(Wohlau.)* — *Boebel*, 106; *Orakel*, 624.

10 Was Juli und August nicht kochen, das lässt (das kann) der September ungebraten (nicht braten). — *Blum*, 260; *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5; *Reinsberg VIII*, 160.

Da Juli und August die wärmsten Monate des Jahres sind, so hängt es besonders von ihnen ab, ob das Obst, namentlich aber der Wein gerathen werde. Wegen der geringern Sonnenwärme und den kältern Nächten ist der September schon weniger zur Zeitigung der Früchte geeignet. Auch die Polen: Was Juli und August nicht gar kocht, das röstet der September nicht. *(Reinsberg VIII, 160.)*

11 Wenn es im Juli bei Sonnenschein regnet, man viel giftigem Mehlthau begegnet. — *Orakel*, 627.

12 Wenn im Juli die Ameisen ungewöhnlich tragen, wollen sie einen frühen und harten Winter ansagen. — *Boebel*, 99; *Orakel*, 626.

13 Wenn im Juli die Immen hoch baun, kannst du dich nach Holz und Torf umschaun.

14 Wenn im Juli stets wechselt Regen und Sonnenschein, so wird im nächsten Jahr die Ernte reichlich sein. — *Reinsberg VIII*, 153.

Die Engländer erwarten aber auch für die jetzige Ernte von einem mässigen Regen im Juli viel Gutes; sie sagen: A shower in July when the corn begins to fill, is worth a plough of oxen, and all belongs there till. Dagegen wollen sie keine Stürme: No tempest, good July, lest corn come off blue by. *(Bohn II, 33 u. 34.)*

15 Wenn Juli fängt mit Tröpfeln an, wird man lange Regen han.

Engl.: If the first of July it be rainy weather, 't will rain more or less for four weeks together. *(Bohn II, 33.)*

16 Wenn Juli und August nicht kochen den Wein, so wird er gar auch im Herbste nicht sein.

17 Wenn's im Juli beim Neumond donnert, so verdirbt der Roggen in den Thälern und die Gerste im Gebirge. — *Orakel*, 625.

18 Wie der Juli war, so ist (wird) der Jänner. — *Boebel*, 100; *Reinsberg VIII*, 152; *Orakel*, 618.

19 Wie Juli und August sein, so gerathet der Wein. *(Luzern.)*

20 Wird der Juli trocken sein, kannst du hoffen auf guten Wein.

Julian.

1 Ich bitte Sanct Julian um sins Vater und Mutter Seele, dass er mir gute Herberge beschere.

2 Sanct Julian, bestell' uns die Herberg. — *Eiselein*, 352.

Die Heiligen Pandolphus und Julian sind der Wirthe Schutzherren.

3 Siehe ob din Sanct Julian dir will gute Herberg geben, der unser uns sie gegeben hat.

Juliregen.

Juliregen nimmt den Erntesegen. — *Boebel*, 101.

Julisonne.

Die Julisonne arbeitet für zwei.

It.: Sul de Luí, el fa per dú. *(Orakel, 621; Reinsberg VIII, 152.)*

Jung.

1 Alles, wat junk is, dat springet, sagte dat Pottewîf, do sprank iar dei Blage ut diär Kiepe. *(Arnsberg.)*

2 Das jung, das schön vnd lieb. — *Franck*, *II*, 117b.

3 Denck jung an den alten man, wiltu nit betlen gahn. — *Franck*, *II*, 72a; *Henisch*, 347, 26; *Petri*, *II*, 78; *Latendorf II*, 7; *Körte*, 3216; *Lohrengel*, *I*, 421.

Wenn man aber jung ist, so glaubt man, dass man Staub in Gold verwandeln könne.

Böhm.: Mlád jsa pamatuj, že stár budeš. *(Čelakovsky, 306.)*

It.: Chi non fa in gioventà, stenta in vecchiezza.

Poln.: Młodym będąc pamiętaj, że starym będziesz. *(Čelakovsky, 306.)*

4 Die jung auf den Schos treten, treten alt aufs Herz.

Holl.: Jong de moeders op den schoot trappen, en oud op het harte. *(Harrebomée, I, 363b.)*

5 Gebare jung, und thu' als ein Alter! — *Simrock*, 214.
Lat.: Mature fias senex, si diu velis esse senex. *(Cicero.) (Philippi, I, 243; Seybold, 299.)* — Senilis juventa praematurae mortis est signum. *(Plinius.) (Philippi, II, 176.)*

6 Gedenk jung ans Alter, so gerath's dir allzeit wohl.
Lat.: Venturae memores jam nunc estote senectae; sic nullum vobis tempus abibit iners. *(Sutor, 970; Seybold, 623.)*

7 Heut jung vnd starck, gesund vnd reich, morgen kranck vnd eine Leich. — *Petri, II*, 380.

8 Je jünger, je thumküner vnd fürwitziger. — *Petri, II*, 393.
Böhm.: Co starší, to pravější, a co mladší, to dražší. *(Čelakovsky, 305.)*

9 Jong bei Jong, en O't bei O't; denn wat jong es, dat spêlt gêr, wat o't es, dat knottert gêr. *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 493, 85.

10 Jong, den (der) meint ock, se wöhr et. *(Meurs.)*

11 Jung an Jahren kann alt an Verstand sein. — *Sailer*, 191; *Simrock*, 5307.
Die Polen: Jung an Jahren ist oft wie ein Greis erfahren.
Böhm.: I v mladých druhdy létech starý rozum bývá. — Mladá léta, rozum starý. — Mladý na léta, starý na rozum. *(Čelakovsky, 268 u. 305.)*
Holl.: Van jaren groen en oud van doen. *(Harrebomée, I, 351ª.)*
Poln.: Mlode lata, rozum stary. *(Wurzbach I, 292; Čelakovsky, 205.)* — W młodych leciech stary bywa rozum. *(Čelakovsky, 268.)*
Andr. Teczynski widerlegte einst in Gegenwart des Königs ein ungründliches Gutachten der Senatoren, welche nach der Sitte der Zeit lange Bärte trugen. Der bartlose Teczynski wurde ausgelacht. Als er sich später als Wojwode von Krakau wieder in die Rathsversammlung begab, setzte er sich einen künstlichen Bart an, und als man die Berathung begann, schüttelte er den Bart mehrmals und rief aus: „Bart, sprich!" Diesen Ausspruch einigemal wiederholend, warf er den Schmuck weg und sprach ohne Bart mit solcher Sachkenntniss, dass von den Anwesenden die obigen Worte ausgesprochen und, öfter wiederholt, Sprichwort wurden.

12 Jung an Jahren kann noch viel erfahren.

13 Jung auf Jung gibt einen lustigen Sprung. *(Arnsberg.)*

14 Jung bei jung und alt bei alt; denn was jung ist, spielt gern, und was alt ist, brummt gern. — *Riehl, Familie* (Stuttgart 1857), S. 129.
Im Gegensatze zu *Fichte's* „verständiger und gesetzter Gesellschaft, für Kinder, die eben laufen lernen".

15 Jung ein aff, alt ein Wolff, Bär vnd Löw. — *Henisch*, 172, 16.

16 Jung ein Engel wirt alt ein Teuffel. — *Henisch*, 895, 57; *Petri, II*, 205; *Egenolff*, 214ª; *Sailer*, 191; *Simrock*, 5298; *Reinsberg VII*, 70.
In Venetien: Gut in der Jugend, schlimm im Alter. *(Reinsberg VII, 70.)* (S. Heiliger 71.)
It.: Buon papero e cattiva oca.
Lat.: Angelicus juvenis senibus sathanizat in annis. — Fit puer angelicus, Daemon veniente senecta. — Primum Mars in filiis laudatus est. *(Seybold, 184 u. 456.)*

17 Jung fahe an, was du alt wilt thun. — *Franck, II*, 36ᵇ; *Petri, II*, 411; *Latendorf II*, 19.

18 Jung frai't sik, old klai't sik. *(Lübeck.)*

19 Jung gebahren vnd thun als ein Alter. — *Lehmann, II*, 280, 67.

20 Jung gebogen, alt erzogen. — *Simrock*, 5291; *Reinsberg VII*, 76.
In Frankreich: Jung strafen oder alt hängen. *(Reinsberg VII, 76.)*
Frz.: Ce qu'on apprend au berceau dure jusqu'au tombeau.

21 Jung genug ist, wer gesund; schön genug, wer weisen Mund; und reich ist, wer von Schulden frei, schlafen mag ohne Biss und Reu'.
Böhm.: Ten mlád jest kdo zdráv; ten bohat kdo bez viny; ten vesel, kdo si hlavy neláme a s bohem se těší. *(Čelakovsky, 289.)*
Poln.: Ten młody co zdrów; ten bogaty, co niewinien; ten wesoł, co nieuważa ,a bogiem się cieszy. *(Čelakovsky, 289.)*

22 Jung genug, schön genug. — *Simrock*, 5315.
Frz.: Le diable était beau, quand il était jeune. *(Körte, 3219.)*

23 Jung geschont, alt gewohnt.

24 Jung gethan, alt gewan. — *Luther's Ms.*, S. 6; *Gutzkow, III*, 3, 874.
Lat.: Taurum tollet, qui vitulum sustulerit. *(Erasm., 98 u. 200; Tappius, 99ᵇ.)*

25 Jung gewohnt, alt gethan. (S. Gewohnen 5.) — *Franck, II*, 43ᵇ; *Schottel*, 1144ª; *Rabener, Sat., IV*, 6; *Dähnert*, 211ª; *Latendorf II*, 18; *Gaal*, 975; *Parömiakon*, 1849; *Eiselein*, 352; *Körte*, 3215; *Simrock*, 5299; *Reinsberg VII*, 77.
„Wir haben in unserm geliebten Schlesien ein Sprichwort, das heisst: Jung gewohnt ist alt gethan. Es wird dasselbe theils durch die tägliche Erfahrung, theils durch die Beschaffenheit des menschlichen Gemüths selbsten bestättigt, bey welchem man gemeiniglich gewahr wird, dass die Gewohnheit zu einer andern Natur werde. Sie kommt mir also vor, wie ein Magnet, der sich nach dem Nordpol wendet, wenn aber gleich desselben Theil, der sich gegen Norden kehret, abgeschlagen, so vertritt doch der gegen Süden alsbald desselben Stelle. Wie glücklich ist dennoch derjenige, welcher statt der Zwiebeln Aegypti, d. i. dieser Welt, das Manna vom Himmel gewohnet; der wird bei nachfolgenden Jahren in allen rechtschaffenen Israeliten grosses Vergnügen wahrnehmen: Jung gewohnt, sei alt gethan." *(Keller, 146ᵇ.)*
Frz.: Ce qu'on apprend au ,ber (ceau) dure jusqu'au ver. *(Eiselein, 352.)*
Holl.: Jong gewend, oud gedaan. *(Harrebomée, I, 363ᵇ.)*
Lat.: A teneris assuescere multum est. *(Gaal, 975.)* — Adeo a teneris consuescere multum est. — Cui puer assuescit, major dimittere nescit. — Quod juvenis suescit senex dimittere nescit. — Quod nova testa capit, inveterata sapit. *(Eiselein, 352.)*
Ung.: Ifjú szokás, öreg gyakorlás. *(Gaal, 975.)*

26 Jung gewohnt, alt gethan, so hebt das Schlecht und Recht an. — *Caspari*, 11.

27 Jung glatt, alt runtzlich. — *Henisch*, 1629, 4.

28 Jung g'ritte, alt g'laufe. *(Luzern.)*

29 Jung ist keine Entschuldigung.

30 Jung mit Jung, Alt mit Alt, das gibt Ehen ohne Spalt.

31 Jung reytz keinn alten in den kampff. — *Franck, II*, 117ª.

32 Jung ryte, alt z' Fuss laufe; jung Herrn, alter Bettler. — *Jer. Gotthelf, Geldstag*, 274.

33 Jung, schon genung. — *Agricola I*, 398; *Franck, I*, 144ª; *II*, 117ᵇ; *Tappius*, 187ª; *Gruter, I*, 51; *Petri, II*, 411; *Latendorf II*, 18; *Schottel*, 1136ª; *Sailer*, 190; *Eiselein*, 352; *Körte*, 3219; *Braun, I*, 1685; *Zinkgref, III*, 341.
Wird als ein Lieblingswort der Mutter Melanchthon's bezeichnet. Die Jugend macht uns poetisch, sowie der Frühling die Nachtigallen singen macht. Das Alter trocknet Leib und Seele zugleich aus. Die Mailänder trösten sich mit dem Sprichwort: Jung und hässlich gilt etwas, schön und alt gilt gar nichts. *(Reinsberg I, 55.)* Nach einer brieflichen Mittheilung des Herrn Grafen Braida schrieb *Anastasius Grün (A. Graf von Auersperg)* seiner Nichte auf [einen Fächer: „Jung gefallen, wer wird's schelten; alt gefallen können, mehr wird's gelten; dass dir Beifall jung und alt nicht fehle, dies Geheimniss such' in deiner Seele."
Holl.: Jong is schoon genoeg. *(Harrebomée, I, 363ᵇ.)*
Lat.: Cum parvula est, bona videtur spina. *(Franck, II, 117ᵇ.)*

34 Jung Soldat, old Bedeler. — *Bueren*, 757.

35 Jung soll man vermählen mit eim jungen Leib, vnd soll kein jungen Gesellen geben eim alten Weib. — *Gruter, III*, 57; *Lehmann, II*, 286, 81.

36 Jung thut jung.
Das liegt im Blute. In der Jugend finden wir es stets dünner und leichter als bei Erwachsenen; bei Neugeborenen am dünnsten und leichtesten. Wenn man daher vom leichten Sinne der Jugend spricht, so ist dies physiologisch begründet.

37 Jung und alt gibt kein gut Gespann.
Holl.: Jong met oud dient niet getrouwd. *(Harrebomée, I, 363ᵇ.)*

38 Jung und Alt, Gross und Klein, es muss alles gestorben sein. — *Parömiakon*, 3237.

39 Jung und Alt, im Tode kalt.

40 Jung und Jung scherzt gern.
„Weist nicht, ein sprichwort thut vns lehren, dass jung vnd jung schertzen gar gern, dass alter tög zur jugent nit." *(Ayrer, IV*, 2705, 8.)

41 Jung und weise fahren nicht in Einem Gleise. — *Gaal*, 973.
Frz.: Jeunesse n'a pas sagesse. *(Gaal, 973.)*

42 Jung und weise sitzen nicht auf Einem Stuhle. — *Sailer*, 191; *Simrock*, 5309; *Reinsberg VII*, 60.

43 Jung up de Schôt (Schos) un old up't Hart. *(Ostfries.)* — *Frommann*, *VI*, 284, 747; *Bueren*, 758; *Eichwald*, 1684.

44 Jung up Mülen [1], old up Slurren [2]. *(Ostfries.)* — *Frommann*, *VI*, 284, 748; *Stürenburg*, 153^{b}; *Bueren*, 744; *Hauskalender*, *III*.

[1]) In Lederpantoffeln. [2]) Niedergetretenen Schuhen, alten Pantoffeln. — „Wer es sich schon in der Jugend sehr bequem macht, wird im Alter vollends in Faulheit und Nachlässigkeit verkommen."

45 Jung vnd schön ist gut, keusch vnd hässlich besser. — *Petri*, *II*, 411.

46 Jung zu bleiben und alt zu werden ist das höchste Gut.

„Wer sich nicht jung erhält im Alter, der bete den Psalter." *(Bauernfeld*, *Gedichte*, Leipzig 1852.*)*

47 Jung zu hoff, alt zur Hell. — *Lehmann*, *II*, 280, 68.

Böhm.: Dvakráte mladým nebýti, a smrti nijak nezbyti. *(Čelakovsky*, 311.*)*

48 Jung zum Dienst und jung gefreit hat niemand gereut. — *Pistor.*, *X*, 26.

49 Man ist nur einmal jung.

Frz.: Le printemps de la vie ne revient jamais.

50 Man ist oft zu jung zum Freien, aber nie zu alt zum Lieben.

51 Man kann nicht noch einmal jung werden.

Lat.: Bis datur a superis hominum juvenescere nulli. *(Binder II*, 342.*)*

52 Man muss jung an den alten Mann denken.

Engl.: Old young and old long. *(Bohn II*, 26.*)*

Frz.: Il faut faire vie qui dure. *(Gaal*, 1779.*)*

It.: Divieni tosto vecchio se vuoi vivere lungamente vecchio. *(Bohn II*, 26.*)*

Lat.: Mature fias senex si diu senex esse velis. *(Cicero.)* *(Philippi*, *I*, 243.*)*

53 Mancher will jung sein und hat schon viel- (siebzig-)mal Ostereier gegessen. — *Sailer*, 194.

Lat.: Multorum festorum Jovis glandes comedit.

54 Mancher wer wol jung genug, wann er nur nicht ein so alt Geses [1] hett. — *Gruter*, *III*, 68; *Lehmann*, *II*, 411, 52.

[1]) *Simrock* (5306) hat dafür: Gesicht.

55 Mennich êin wir jung genaug, wenn hêi man nich so'n oll Gesicht har. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 108; für *Jever*: *Frommann*, *III*, 38, 24.

56 Niemand ist so jung, er kan wol heut oder morgen sterben. — *Petri*, *II*, 494; *Lehmann*, *II*, 427, 88; *Sutor*, 494.

57 Se se, wat jung is, röget sick, sä' Ûlenspeigel, un weg huckn d' Flô. *(Lüneburg.)* — *Hoefer*, 1092.

58 Was einer jung seet, das erndet er, wenn er alt wird. — *Petri*, *II*, 593.

59 Was jung getollt, wird alt gezollt.

60 Was jung gewohnt, ist alt gethan. — *Eyering*, *I*, 440.

61 Was jung ist, das erfreuet; was alt ist, das trauert; was jung ist, das singt; was alt ist, das hinkt; was jung ist, das lacht; was alt ist, das kracht. *(Schweiz.)*

62 Was jung ist, erfrewt das hertz. — *Franck*, *II*, 117^{b}.

63 Was jung ist, hüpft gern, sagte das alte Weib.

„Ein altes Weib ist das einzige alte Thier, welches noch hüpft." (Vgl. *Sterne*, *Yorik's nachgelassene Schriften.)*

64 Was jung ist, ist geckig, was alt ist, ist schnäppig (lästig, beschwerlich). *(Eifel.)*

65 Was jung ist, scherzt gern; was alt ist, brummt gern. — *Eyering*, *III*, 422; *Mayer*, *II*, 6.

66 Was jung, ist schön genung. — *Mayer*, *II*, 6.

67 Was jung sie spann, hat alt sie an. — *Lohrengel*, *I*, 880; *Reinsberg VII*, 77.

68 Was man jung lernt, das bleibt. — *Petri*, *II*, 603

69 Was man jung nicht lernt, braucht man alt nicht zu vergessen.

70 Wat jonk es, dat spelt gäer, wat ålt es, dat knottert (brummt) gäer. *(Düren.)* — *Firmenich*, *I*, 483, 76.

71 Wat jung is, dat rêget sek. — *Schambach*, *II*, 425.

Empfiehlt dem Alter Nachsicht, wenn ihm Ausgelassenheit und Muthwillen der Jugend entgegentritt, weil alles, was jung, sei es Mensch oder Thier, von Natur lebhaft ist.

Holl.: Jong is vrolijk. *(Harrebomée*, *I*, 363^{a}.*)*

72 Wat jung is, röget sick, harre (hatte) jene Frau ôk seggt, da wasser 't Kind van der Kiepen esprungen. *(Göttingen.)*

73 Wat jung öss, öss lostig (modig) on wenn hondsmager. — *Frischbier* [2], 1833.

74 Wat junk is, dat spölt gêrn, wat old is, dat nölt gêrn. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 1233 u. 1266.

Holl.: Dat oud is, knort graag; dat jong is speelt graag. *(Harrebomée*, *I*, 363^{a}.*)*

75 Wei jung riet (föert), mot alt gahn. *(Waldeck.)* — *Firmenich*, *I*, 326, 57; für *Driburg*: *Firmenich*, *I*, 362, 15.

76 Wer jung anbeisst, lässt selten mehr davon. — *Reinsberg VIII*, 77.

77 Wer jung bleiben will im Alter, muss alt sein in der Jugend.

Engl.: They who would be young when they are old, must be old when they are young. *(Bohn II*, 26.*)*

Span.: Si quieres vivir sano, hazte viejo temprano. *(Bohn II*, 26.*)*

78 Wer jung bleiben will, muss zeitig anfangen.

Als der König von Würtemberg den Dichter Dingelstedt berief, sagte er: „Um jung zu bleiben, muss ich Jugend um mich haben."

79 Wer jung gern stilt, der gehet im alter betteln. — *Petri*, *II*, 721; *Henisch*, 347, 57.

80 Wer jung is, möt töwen (warten), säd' Vatter Kruse, un lêt ênen strîken. — *Hoefer*, 655.

81 Wer jung kein zucht noch Gottsforcht lehrt, der wird im alter nicht geehrt.

Lat.: Quando puer crescit, et non metuendo pauescit, tunc sibi decrescit honor omnis, quando senescit. *(Loci comm.*, 101 u. 117.*)*

82 Wer jung lernt tragen, braucht's nicht zu lernen in alten Tagen.

83 Wer jung nicht will graben, wird im Alter nichts haben.

Holl.: Die jong ledig is, kan oud niet doen. *(Harrebomée*, *I*, 363^{b}.*)*

84 Wer jung nichts taugt, der bleibt auch alt ein Taugenichts. — *Gaal*, 974; *Simrock*, 5292; *Reinsberg VII*, 69.

85 Wer jung wie ein Rabe schreit, wird alt nicht wie eine Nachtigall singen. — *Parömiakon*, 3088.

86 Werde jung alt, so bleibstu lang alt. — *Petri*, *II*, 697; *Gruter*, *I*, 86; *Struve*, 24.

Böhm.: Buď za mládi starcem, abys byl ve starosti mládencem. *(Čelakovsky*, 306.*)*

Engl.: They who would be young, when they are old, must be old, when they are young.

87 Zu jung ist ein Fehler, der sich täglich bessert. — *Eiselein*, 352; *Körte*, 3221; *Simrock*, 5312; *Braun*, *I*, 1688.

*88 Dat sall noch jung weren (werden). *(Büren.)* — Für *Iserlohn*: *Woeste*, 86, 108.

Ist noch nie geschehen.

*89 Du magst wol jung sein, du hofierst aber durch einen alten arss. — *Franck*, *II*, 18^{b}; *Tappius*, 28^{b}; *Eyering*, *I*, 813; *Körte*, 3221^{a}.

*90 Er ist gar jung uf d' Welt cho. *(Luzern.)*

Als Entschuldigung einer begangenen Thorheit.

*91 Er ist jung, denckt aber lang. — *Franck*, *II*, 22^{b} u. 97^{b}.

„Also tadelt man alt leut, die jung wöllen sein. Ein junge tochter vmb sechtzig jar."

Holl.: Hij is jong, maar hem heugen oude zaken. *(Harrebomée*, *I*, 363^{b}.*)*

*92 Er ist noch jung, er hat noch den ersten Kopf. — *Frischbier* [2], 1832.

Scherzweise, wenn alte Leute behaupten, sie wären noch nicht so gar alt.

*93 Ich bî goar ze jung uf de Welt kummen. — *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 413, 511.

*94 Jongh an dom an ünbidrewwan. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 151; *Haupt*, *VIII*, 366, 251.

Jung und dumm und unbetrieben, d. h. unerfahren.

*95 Wi kamt so jung nig wedder tosam. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 273.

*96 Wir sind auch einmal jung gewesen.

Lat.: A primis et nos pueriliter egimus annis. *(Philippi*, *I*, 36; *Seybold*, 32; *Binder I*, 70; *II*, 12.*)*

Junge (das).

1 Bei ihnen gibt es immer Junge und Eier. *(Thüringen.)*
Von kinderreichen Eheleuten.

2 Das Junge folgt der Mutter. — *Graf*, 110, 235; *Kreyttmayr*, 33.
Deutsche Rechtsanschauung in Betreff der Erwerbsquelle der Fahrhabe.

3 Die Jungen gefallen dem Affen auss der massen wol. — *Nigrinus*, Vorr. Bl. 27[a].

4 Meine Jungen sind doch die schönsten, sagte der Affe.
Die Türken: Welches sind die hübschesten Vögel, fragte man die Krähe. Meine Jungen, antwortete sie. *(Reinsberg VII, 34.)* In Afrika: Der Affe findet nie seine Jungen hässlich. In Hindostan: Eine Kuh schämt sich ihres Kalbes nicht. *(Reinsberg I, 176.)* In Venetien: Jedem Affenweibchen kommen ihre Jungen schön vor. *(Reinsberg VII, 34.)* (S. Aeffin.)

5 Wenn die Jungen fliegen können, verlassen sie das Nest.
Holl.: Als de jongen vliegen kunnen, verlaten zij het nest. *(Harrebomée, I, 363[a].)*

6 Wun de Jange grîss se', flöje se ous. — *Schuster*, 590[a].

7 Wun de Jonge Flijel hun, flöje se ous. — *Schuster*, 590[b].

*8 Da möchte man Junge bekommen. *(Rottenburg.)*
Vor Aerger.

*9 Dä wird he net lang mieh Junge hecke. *(Bedburg.)*
Wird sich an diesem Orte, in dieser Stellung nicht lange halten.

*10 Des Joank gät en â. *(Henneberg.)*
Das Junge geht ihm ab. Die Redensart ist wol von schwangern Frauen entlehnt, die zuweilen von seltsamen und starken Gelüsten überfallen werden und die man befriedigt, weil man annimmt, die Nichtbefriedigung einer so starken Begierde könne ihnen oder dem Kinde nachtheilig sein. Wenn die obige Redensart auf andere Personen, z. B. Kinder, die Leckereien begehren, angewandt wird, so geschieht es wol nur scherzhaft oder ironisch.

*11 Er hat alweg yungen vnd aier. — *Gruter, I*, 29; *Eiselein*, 352.
Der Vielthätige ausser seinem Kreise.

Junge (der Knabe).

1 A muar Jongen, a muar Lòk. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 369, 307.
Je mehr Jungen (hier in dem Sinne von Kindern), je mehr Glück.

2 Aus einem Jungen, der nicht über den Zaun klettert (sondern durchkriecht), wird nicht viel. — *W. Harnisch, Felix Kaskorbi.*
Die Perser: Das ist ein fauler Junge, der am Fuss einer Pappel (oder hungrig am Fuss eines Dattelbaums) sitzt und nicht hinaufsteigt. *(Reinsberg VII, 70.)*

3 De Junge wärt grot, wör Vâr un Môr man dot. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 71, 139.

4 De Jungens kann me verhuirathen, wenn me will; over de Dörens mot me verhuirathen, wenn me kann. *(Sauerland.)*

5 De rotzigsten Jungens waren de besten Karels. *(Oberharz.)* — *Lohrengel, I*, 185; *hochdeutsch* bei *Reinsberg VII*, 69.
Dän.: Det er mueligt at en ung kand døe; det er umueligt at en gammel kand længe leve. *(Prov. dan.*, 565.)
Holl.: De jongen kunnen, maar de ouden moeten sterven. *(Harrebomée, I*, 363[a].)

6 Der brave Junge sagte: Ich bin der Mann; nicht: Mein Vater war's.

7 Der kleinste Junge trägt (kratzt) die grösste Geige. — *Reinsberg II*, 121.
Engl.: The least boy always carries the greatest fiddle. *(Bohn II*, 109.)

8 Die Jungen ärgern mit dem Soldatenleben drauss, und die Mädel bringen die Aergernisse gar ins Haus [1]. *(Böhmen.)*
[1]) Nämlich Kinder vor der Hochzeit.

9 E Jong wie en Fausd [1] bezwöngd e Mädche wie en Haus. *(Trier.)* — *Firmenich, III*, 546, 26; *Laven*, 180, 41.
[1]) Statt Faust hört man auch Maus.

10 Een hollandsche Jong komt met de Pyp in de Mond op de Wereld.
Die holländischen Knaben rauchen und trinken sehr zeitig.

11 Een hollandsche Jong moet Genever drinken. (S. Genever.)

12 Ein wilder Junge gibt einen derben Mann. — *Lohrengel, I*, 246; *Reinsberg VII*, 69.

13 En Junge osse 'ne Lûs twinget en Mäken osse 'n Hûs. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 318, 63.

14 Gib deinem Jungen einen Dreier und thu es selber. (S. Bube 50 und Nöthig.) — *Körte*, 3226 u. 4016; *Braun, I*, 1693.
Die Russen: Gib deinem Knecht zu essen und fege dir den Stall selbst. *(Reinsberg III, 36.)*

15 Giv en lütjen Jung drê Sösling un do et sülvst. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 160.
Zu Trägen, die nichts selber thun mögen.

16 Hoald Junge, widder [1] (weiter) hew ek mînen Oallen ouk nich trocken [2], hadde de oalle Vâr saght, as 'ne sin Suen [3] med de Hoar bit oppet Sül [4] slieped hadde. *(Hagen.)* — *Frommann, III*, 259, 89.
[1]) Weiter. [2]) Gezogen. [3]) Sohn. [4]) Schwelle.

17 Hollandsche Jong rook all in de Wieg.

18 Ik gläuwe nit, dat de Junge old wät, seid de Frui, denn wenn ik man segge: Käcken, min Jungesken, dann schitt hei Stränge bis an 't Kuffer. *(Sauerland.)*

19 Jener Jung' hâr kên Inwand wusst, dar hâr'r Prüg'l kräg'n. *(Altmark.)* — *Danneil*, 275.

20 Jong, spötz dein Zong; Mädchen, spötz dein Drähdchen. *(Trier.)* — *Firmenich, III*, 546, 37; *Laven*, 184, 61.
Der Knabe muss sich darauf vorbereiten, dass er dereinst als Mann im Leben gewandt seine Zunge zu brauchen weiss, während das Mädchen sich auf Nähen und Spinnen verlegen muss.

21 Jung, drei, segt de Rêper. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 870.

22 Jung, lang to un itt, sed de Moder, sünst löpt de Hund mit dienen Magen weg. — *Schütze, III*, 11.
Scherzhafte Ermahnung zum Essen.

23 Jung, säd de Jung, dat Jung dein Jungen seggt, dä de Jung de Schwin utje ggt. *(Elbing.)* — *Frischbier* [2], 1836.

24 Jung', sägst' tägen dîn Vaars Beck van Schnute. — *Stürenburg*, 231[a].
Sagte der Bettler strafend zu seinem Buben, der ihn auf „Schmuz an der „Schnute" aufmerksam machte. Die Bezeichnung „Schnute" (Schnauze) ist nämlich noch unanständiger und unangemessener als Becke und Mûl.

25 Jung, snuw di, giww'n Pastor de Hand un segg: goden Dag, du Esel.

26 Junge, dau wat; Frêten un Sûpen kost't wat, un Geld wut du ôk hebben. *(Braunschweig.)*
Um zur Arbeit anzutreiben.

27 Junge, gâ na Hûs un þeter di. — *Bueren*, 742; *Frommann, VI*, 258; *Hauskalender, III.*

28 Junge, gib 'n Herrn Pfarrer die Putzhand und sage: guten Tag, du Esel.

29 Junge, halt's Maul, ich will jetzt meinen Namen schreiben.
Holl.: Jongen, doe den pot toe, want de geesten zullen evaporeren, zei dokter Filebout, en hij kookte karnemelk. *(Harrebomée, I*, 365[a].)

30 Junge, hêst Lüse, se(de) mîn Moor (Mutter), kannst noch 'n grôt Bêst (Thier, Vieh) wârden. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 743; *Hoefer*, 757; *Frommann, VI*, 284, 751.
Goldschmidt hat (in Oldenburg) sowol in der Stadt wie auf dem Lande die Ansicht aussprechen hören, dass es ein günstiges Vorzeichen des künftigen Wohlergehens sei, wenn Kinder Läuse haben; dass man es für ein Zeichen der Gesundheit halte, werde jeder oldenburger Arzt bestätigen.

31 Junge, iss Quarg, die Butter ist theuer.
Holl.: Knaap, eet kaas, de boter is duur. *(Harrebomée, I*, 418[b].)

32 Junge, pass' aufs End' auf, sagt der Weber. *(Köthen.)*

33 Junge, sag's dem Jungen, dass es der Junge dem Jungen sagt. *(Schles.)*

34 Junge, spele dîn Vâr nich up de Nose, he is wol so old as du. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 710; *Frommann*, *VI*, 284, 752; *Hauskalender*, *I*.
Spott auf sehr unreife Stiefväter.

35 Junge, wir wollen ein Pferd kaufen. — *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5.
„Man pfleget im Sprichwort zu sagen: Jung, wir wollen ein Pferd keuffen; damit will man zu verstehen geben, dass wer Pferde keuffen will, der soll junge Pferde keuffen.“ *(Coler*, 326[a]*.)*

36 Jungen muss man früh zum Zimmermann schicken, dass er die groben Späne abhaut.

37 Jungen un Hung gonn sälde räuig lans enander[1]. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 473, 104.
Selten ruhig aneinander vorüber.

38 Jungens, pârt jo (paart euch), hadde de Kanter segt, do hadde he drê. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 756; *Frommann*, *VI*, 285, 756; *Hoefer*, 578.

39 Jungens sind Jungens un Fliêgels toglik (zugleich); de êne is van Roggenstrau, de annere is îewensau (ebenso). — *Lyra*, 27; *Frommann*, *VI*, 427, 79; *hochdeutsch* bei *Reinsberg VII*, 70.

40 Jungens sind Jungens und Flegel zugleich. — *Simrock*, 5309[a].

41 Jungens sint Schelme, un wenn se ok slâpet bet an'n Middag. — *Schambach*, *II*, 260.
Der dem Knabenalter eigene Muthwille tritt bei jedem Knaben, wenn er auch noch so lange schlummerte, endlich einmal hervor.

42 Jungens un Hün(de) gat lik (gerade) dör de Welt. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 740; *Goldschmidt*, 161; *Frommann*, *VI*, 284, 754; *Weserzeitung*, 4057; *Hauskalender*, *III*.

43 Jungens un Hün(de) is all en Plün (Plunder). *(Ostfries.)* — *Bueren*, 741; *Frommann*, *VI*, 284, 753; *Hauskalender*, *III*.

44 Jungens un Hunne regeert de Stock. — *Weserzeitung*, 4057.

45 Jungens un Nütte möt schlagen wären. *(Sauerland.)*

46 Jungens un Rüens konnt in heiler Haut nich duern. *(Büren.)*

47 Jungens und Déurens höt buinin äs Speck und Mius. *(Sauerland.)*

48 Jungens wie de Herrens. — *Frischbier*[2], 1837.
Junge Herren.

49 Jungs hebt jümmer dumme Töög (Streiche) in Kopp, seggt old Vetter Kröger, da lew he noch. — *Piening*, 36.

50 Man muss sich von keinem Jungen auf den Kopf scheissen lassen, sonst wird man gar mit Dreck beschmissen.
Holl.: Men moet zich van geene jongens op het hoofd laten sch...., of men woordt daarna wel met stront gesmeten. *(Harrebomée*, *I*, 365[a]*.)*

51 Mei Junge koan a gelehrt Vieh war'n, sagte der Bauer, a hoat acht Juhr iwern Abc gelarnt, an koan's nôch ne. *(Schles.)*
Holl.: Hij slacht Erasmus, die leerde zeven jaren over het ABC. *(Harrebomée*, *I*, 185*.)*

52 Mei Junge sull en Uvkate wär'n, sagte der Bauer, seit er in der Schule is, hat er noch ke wahr Wort geredt.

53 Mein Junge hat einen offenen Kopf, sagte der Vater, da hatte er sich ein Loch hineingefallen.

54 Mein Junge muss ins Kloster, sagte der Bauer, er taugt zu sonst nichts.
„Kann der Vater ein Kind zu nichts brauchen, so thut er's ins Kloster und sagt: Es hat ein ungesorgtes Brot und muss nichts thun.“ *(Klosterspiegel*, 11, 16*.)*

55 'N Jungens Jung is leper (slimmer) dran, as 'n Eerswip (auch: Närswip). *(Ostfries.)* — *Bueren*, 739; *Frommann*, *VI*, 284, 755; *Hauskalender*, *III*.
Er muss sich zum Schlimmsten gebrauchen lassen. Wip = Wisch, Eers, Närs = Arsch.

56 'N ôlen Jung un frischen Schinken smeckt kolt am besten. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4097.
In dem grössten Theile des Herzogthums Oldenburg erbt nach altem Herkommen der eine Sohn des „Büren“ von dem väterlichen Gute vier Fünftel, während die sämmtlichen übrigen Geschwister sich in den Rest zu theilen haben. Viele der jüngern Brüder dieser Abfindlinge kommen aus lauter Vorsicht nie dahin, sich einen eigenen Herd zu gründen; sie bleiben vielmehr ihr Leben lang unverheirathet als „ôle Jungens“ auf der väterlichen Stelle und dienen dem regierenden Bruder, der sie lieber hat als einen fremden Knecht. Werden sie aber alt und schwach, dann kommt wol das obige Sprichwort zur Anwendung.

57 'Ne Jong en 'ne Honk gohnt selde ongebrüt (ungeneckt) langs ên. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 493, 105.

58 Slâ de Jungs den Års vull un lât s' nâ Hûs gân, säd' Förster Regenstein to'n Schôlmeister, as he mit up de Jagd schull. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 868.

59 Steh up, Junge, lat Herrn Kloppenburgen sitten. *(Braunschweig.)*
Kloppenburg, ein über die Grenzen des Erlaubten für sich eingenommener Bürger, erzählte folgenden Traum, der Veranlassung zu obiger Redensart geworden ist. Er kommt in den Himmel, wird dort sehr hoch aufgenommen und Gott dem Herrn vorgestellt, der ihn dadurch ehrt, dass er zu seinem neben ihm sitzenden Sohn (Christus) sagt: Steh up, Junge, lat Herrn Kloppenburgen sitten.

60 Unser Junge ist zu gar nichts zu gebrauchen, sagte der Bauer zu seiner Frau, er mag Kapuziner werden. — *Klosterspiegel*, 49, 14.

61 Wann sick en Junge un en Rühe begignet un se dauet sick nix, dann doi de Ruie oder der Junge nix. *(Sauerland.)*

62 Wann sik en Junge un en Rüe entmäutet[1], un de Junge smitt den Rüen nit, un de Rüe bitt den Jungen nit, dann düeget se alle beide nit. *(Büren.)* — Für *Iserlohn*: *Woeste*, 71, 138; *Firmenich*, *III*, 186, 46; *hochdeutsch* bei *Reinsberg VII*, 60.
[1]) Begegnen; Möte, Mäute = die Begegnung.

63 Wenn de Jungens keine Schelme sint, sau döget se nich. — *Schambach*, *II*, 464.
Man betrachtet Lebendigkeit, selbst Muthwillen im Knabenalter als Bedingung oder Zeichen innerer Tüchtigkeit.

64 Wenn der Junge den Meister lehrt, so geht die Sache verkehrt.
Die Letten: Wenn der Junge den Schulmeister lehrte, würde dieser viel Schläge bekommen. *(Reinsberg VII*, 108*.)*
Dän.: Naar drengen skal lære huusbonden, og pigen madmoderen, da løber bag for i huusholdningen. *(Prov. dan.*, 316*.)*

65 Wenn die Jungen bis Weihnacht nicht anders werden, sagte der Schulmeister zu Michaeli, so schliesse ich morgen die Schule.

*66 Dâs îs ä Jong wie ä Duispfüffer. *(Ruhla.)* — *Sachsengrün*, 1861, Nr. 10, S. 104.
Ein Duisspfüffer = ein Druss- oder Drauckenpfeiffer ist in Ruhla ein so geschätztes Thier, dass man, um seinen Wohlgefallen an einem besonders hübschen und kräftigen Kinde auszudrücken, sagt: Dâs îs ä Jong wie ä Duisspfüffer, d. h. ein Fink, der auch im Käfig draussen im Freien pfeift.

*67 Das war ein guter Junge.
Berliner Spottrede hinter dem Rücken eines Angeführten.

*68 De Jung is de Moder êr Nadelkissen. — *Schütze*, *I*, 183.
Er hengt sich an die Mutter an, wie ihr Nadelkissen, das holsteinische Frauen neben dem Schüsselbunde an der Seite zu tragen pflegen.

*69 De Junge wet sick in heiler Hût (Haut) nich to bergen. *(Lippe.)*
Sein Muthwille fordert Züchtigung.

*70 Der dumme Junge von Dresden.
Darüber, ob der „dumme Junge“ von Dresden ein anderer ist als der von Meissen, habe ich keine Auskunft erhalten können.

*71 Der dumme Junge von Meissen.
Dieser Junge, von dem das wirkliche Urbild verloren gegangen ist und mit dessen spätern Stellvertretern man sich begnügen musste, ist, ohne dass ein Geschichts- oder Ortschronikschreiber, so viel bekannt, von ihm Kunde nahm, zum allgemeinen deutschen Sprichwort geworden; er hatte sogar die Ehre, von den Handwerksburschen in ihre Wandergeographie aufgenommen zu werden. Man denkt sich in ganz Deutschland bei diesem Ausdruck gewissermassen die Quintessenz aller Dummheit. — Das Volk, das nie verlegen zu sein pflegt, sobald es gilt, sich eine Erklärung von den ihm unbekannten Gegenständen, namentlich alterthümlichen

Bildwerken zu verschaffen, hatte sich, nachdem die Erinnerung an das Urbild des Sprichworts vom meissner dummen Jungen erloschen war, mancherlei unter dieser weit berufenen Persönlichkeit gedacht. So bezeichnete man vor mehr als 50 Jahren ein altes Gemälde in einem der meissner Gasthäuser als das Bildniss des dummen Jungen. Ebenso bezeichnet man seit etwa 1750 in der Porzellanfabrik eine in einem sonst völlig leeren Zimmer aufgestellte komische Figur, dergleichen viele zur Zeit der beiden Auguste als belustigende Caricaturen für Tafelaufsätze in derselben geschaffen wurden, als den dummen Jungen von Meissen. *Grässe* erzählt, dass diese Figur einen zwölf- bis vierzehnjährigen Knaben in natürlicher Grösse dargestellt und die Eintrittsdiele zum Zimmer mittels Federdruck mit der Figur in mechanischer Verbindung gestanden habe, sodass dieselbe, bei der Annäherung von Besuchern, die Zunge zum Munde herausgesteckt hätte. Die Juden reden von einem Weisen (s. d.) von Meissen. (Vgl. *Sachsengrün*, Dresden 1861, S. 23 fg.)

*72 Die Jungen laufen dir auf der Gasse nach. *Lat.*: Barbam tibi vellunt lascivi pueri. *(Philippi, I, 55.)*

*73 Die Jungen tanzen dem Vater auf der Nase herum. — *Reinsberg VII*, 102.

*74 Einen dummen Jungen auf sich sitzen lassen. Eine Beleidigung ungeahndet lassen.

*75 En Jung vör Bull herum gan laten. — *Globus, VIII*. Ihn einstweilen noch nicht zur Arbeit anhalten. Der Bull bleibt müssig im Gegensatz zum Ochsen.

*76 Er hält sich grosse Jungen. Von Beamten, welche den Gehalt beziehen und sich die Geschäfte durch andere besorgen lassen. *Lat.*: Quod quis per alium facit, ipse fecisse putatur.

*77 Er ist a Jüng mit Beinern. *(Jüd.-deutsch. Brody.)* Er ist ein handfester Kerl, uneigentlich: er ist gut beschlagen.

*78 Es ist ein ausgetragener Junge. Ein schlauer Mensch, der eher anführt, als sich anführen lässt. *Lat.*: Emunctae naris homo. *(Horaz.) (Binder I, 407; II, 948.)* *Lat.*: Ut jugulent homines, surgunt de nocte latrones; ut te ipsum serves, non expergisceris? *(Horaz.) (Philippi, II, 237.)*

*79 Hei is en snodderig Junge. *(Hildesheim.)* — *Firmenich, I*, 185, 15; *Eichwald*, 914. D. i. ein Gelbschnabel.

*80 Jaung, thu roah! *(Ostheim vor der Rhön.)* Junge, thu etwas herunter von deiner Erzählung, lüge nicht so!

*81 Jong, dau böös ock bei Tommes en de Bolirkaas (Polirkasten) gewess. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 405, 326.

*82 Jong, den (der) meint ock, he wöhr et. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 406, 329.

*83 Jong, dran an de Fleschschinnen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 407, 427.

*84 Jung, gah na Hûs unn brü (necke) kin ôle Lü wat. — *Weserzeitung*, 4057.

*85 Junge ist Kapitän. Zur Bezeichnung von Anmassung. Aus dem Schiffsleben; der Schiffsjunge masst sich oft das Ansehen des Kaptäns an; Bediente spielen den Herrn.

*86 'S is a luser Junge. *(Schles.)* „Der luse Junge, dan ich ongenummen, iss nich an Schuss Pulver warth. Denn ob a gleich sunste Mester fix is mit der Nase über a Ermel, su felt a doch meste, wenn a left, über seine egne Bene." *(Keller, 160[a].)*

Junge (der, Alter).

1 Aus einem Jungen, der lügt, wird ein Alter, der betrügt. *Böhm.*: Mladému lháti hanebno, a starému nepotřebno. *(Čelakovsky, 67.)*

2 De Jangen am Schwiss, de Âlen de Hainjd äm Schîss. — *Schuster*, 469. Die Jungen sollen schwitzen, die Alten können die Hände in den Schos legen und ruhen.

3 De Jungen könt de Olden wall verlaten, man nicht entrathen. *(Lathen in Hannover.)* — *Firmenich, III*, 488. Die Jungen können die Alten wol verlassen, aber sie können keinen bessern Rath geben.

4 Den Jungen ist der Tod auf dem Rücken, den Alten vor Augen. — *Parömiakon*, 1848. *Frz.*: Aussitôt meurt jeunes que vieux. *(Leroux, II, 177.)*

5 Der jung ist stark, der alt ist weiss. — *Eyering, I*, 500.

6 Der jung hat ebenso einen linden bauch zu sterben als der alte. — *Henisch*, 298, 18; *Petri, II*, 97; *Körte*, 3223.

7 Der Junge kann (sterben), der Alte muss. — *Simrock*, 5297; *Braun, I*, 1690; *Frischbier* [2], 1834. Die Engländer: Von jungen Männern sterben viele, von alten entkommt nicht einer. Auf Sicilien: Wenn der Junge sterben kann, kann der Alte nicht leben bleiben. *(Reinsberg II, 154.)* *Böhm.*: Starý musí, mladý může. *(Čelakovsky, 311.)* *Dän.*: Unge kunne døe, gamle skulle døe. *(Čelakovsky, 311.)* *Engl.*: Of young men die many, of old men escape not any. *(Gaal, 1531.)* *Holl.*: Blijft der jongher iet, der older en blijft niet. *(Tunn., 4[b], 19; Harrebomée, I, 365[a].)* *Kroat.*: Stari mora, mladi more vumreti. *(Čelakovsky, 311.)* *Lat.*: Forte manet iuvenum quis, sed nullus seniorum. *(Fallersleben, 122.)* — Omni aetati mors est communis. *(Cicero.) (Philippi, II, 69.)* *Poln.*: Mlody może umrzeć, a stary musi. — Mlody rychło umrzeć może, stary długo żyć niemoże. *(Čelakovsky, 311.)*

8 Der Junge reitet seinem Alten seinen Gaul. *(Nassau.)*

9 Der Junge soll thaten, der Alte rathen. „Der Mann gab Rath, der Jung arbeit, der Alt wend auffs Gebet sein zeit." *(Froschm., Ji, iiii.)*

10 Der Junge steigt, wenn der Alte fällt. — *Eiselein*, 352; *Simrock*, 5296; *Braun, I*, 1689.

11 Der Jungen Hand ist wol besser zum Gebrauch, aber der Alten Verstand vbertrifft alles. — *Lehmann, II*, 2.

12 Der Jungen Rath selten gut that. *Dän.*: Unge, fremmede, og egennyttige raade intet godt. *(Prov. dan., 467.)*

13 Der Jungen Spiel wird den Alten oft zu viel. *Dän.*: At de unge leg' og lee, mae de gamle ei hør' og see. *(Prov. dan., 380.)*

14 Der Jungen That, der Alten Rath, der Männer Muth sind immer gut. — *Simrock*, 5310; *Körte*, 3224 u. 4014; *Braun, I*, 1692. *It.*: Fatti di giovani e consigli di vecchi. *Lat.*: Facta juvenum, consilia mediocrium, vota senum. *(Philippi, I, 149.)* *Ung.*: A vénnek esze és az iffjúnak ereje sokat tehet.

15 Der Jungen That, der Männer Rath, der Alten Muth, ist allzeit gut. — *Lehmann, II*, 144.

16 Der Jungen that, der mitlen rath, der Alten Gebet viel nutzen hat. — *Henisch*, 1387, 47; *Petri, II*, 98; *Körte*, 3225. *Böhm.*: Mladým dělati mužům řiditi, starým přísluší se modliti. *(Čelakovsky, 306.)* *Lat.*: Consule vir, fac vota senex juvenisque labora. *(Binder I, 223; II, 565; Philippi, I, 91; Seybold, 87.)* — Vota senum, consulta virorum, facta juventae. *(Seybold, 170 u. 654.)* *Poln.*: Młodym robić, mężom rządzić, starym modlić się przystoji. *(Čelakovsky, 306.)*

17 Der jungen that, der mitlen rath vnd der alten wunsch seind selten vmsonst. — *Franck, II*, 87[a]; *Egenolff*, 92[a]; *Gruter, I*, 16; *Petri, II*, 97; *Sutor*, 114; *Eyering, I*, 500. *Holl.*: Met jongen ten krijg, met ouden ten raad. *(Harrebomée, I, 363[a].)* *It.*: Fatti di giovani, e consigli di vecchi. *(Gaal, 976.)* *Lat.*: Bellum senum consilia, juvenum robur poscit. — Vota senum, consulta virorum et facta juventae. *(Gaal, 976; Sutor, 114.)* *Ung.*: A vénnek esze és az iffjúnak ereje sokat tehet. *(Gaal, 976.)*

18 Der Jungen That vnd der Alten Rath haben gute Krafft. — *Lehmann, II*, 5.

19 Der Jünger ist stoltz wider den alten vnd ein böser Mann wider den ehrlichen. — *Petri, II*, 97.

20 Die Jungen bringen den Alten selten was. — *Simrock*, 5305.

21 Die Jungen erhalten, die Alten erkalten.

22 Die Jungen fideln, wie jhnen die Alten die Geigen gestimmt. — *Lehmann*, 854, 28.

23 Die Jungen können sterben, die Alten müssen sterben. — *Eiselein*, 353. *Engl.*: As soon goes the young lamb's skin to the market, as the old one's. — Of young men die many, of old men escape not any. *Holl.*: Jonge lieden kunnen, maar oude lieden moeten sterven. *(Bohn I, 330.)* *Lat.*: Illa (mors) rapit juvenes et rapit illa senes. *(Philippi, I, 187.)* — Si manet juvenis, non tamen senex. *(Eiselein, 353.)*

24 Die Jungen lachen, wenn die Alten zürnen.
Böhm.: Mladí se z hněvu těší, a staří běsí. *(Čelakovsky, 242.)*

25 Die Jungen machen sich alt und die Alten jung.
Böhm.: Mladí vždí sobě let přičítají, a staří ujímají. *(Čelakovsky, 308.)*
Poln.: Młodzi radzi sobie lat przyczyniają, a starzy ujmują. *(Čelakovsky, 308.)*

26 Die Jungen sind wie die Alten.
Holl.: Dat gelijkt wel het jong van zijne moer, zei de mof, en hij zag een' hoeker achter een oorlogschip liggen. *(Harrebomée, I, 363 a.)*

27 Die Jungen soll man lehren, die Alten ehren, die Weisen fragen, die Narren vertragen. — *Reinsberg VIII, 99; Schottel, 1131 b; Henisch, 1189, 1.*
Böhm.: Mladému třeba rozum do hlavy vháněti. *(Čelakovsky, 407.)*
Dän.: De unge skal man lære, de gamle skal man ære. *(Bohn I, 363.)*
Holl.: De jongen zal men leeren, de ouden eeren, de wijzen vragen, de zotten verdragen. *(Harrebomée, I, 363.)*
Poln.: Młodemu rozumu do głowy naganiać trzeba. *(Čelakovsky, 407.)*

28 Die Jungen sollen bei den Alten die Ohren brauchen und nicht das Maul. — *Sailer, 196.*

29 Die Jungen sollen den Knorpel essen (die Knochen klauben) und den Alten den Brei (die Brühe) lassen.
Böhm.: Mlád hlodej kosti, a stár kaši jez. *(Čelakovsky, 295.)*

30 Die jungen sollen der alten hend vnd stäb sein vnd die alten der jungen räth. — *Frank, II, 166 b.*

31 Die Jungen sollen zum Tisch einen hungrigen Magen und einen müden Leib zu Bette tragen. — *Sailer, 191.*
Die Jugend soll sich durch Mässigkeit, Arbeitsamkeit und Sparsamkeit auszeichnen.

32 Die Jungen suchen das Glück und kommen oft leer zurück.
Holl.: De jongen loopen daar zij het meenen te vinden. *(Harrebomée, I, 363.)*

33 Die Jungen verjagen die Alten. — *Graf, 18, 233.*
Mhd.: Die jungen vindent boeser fünde vil mêr dann die alten. *(Colm.) (Zingerle, 78.)*
Holl.: De jongen verjagen de ouden. *(Harrebomée, I, 163.)*

34 Die Jungen vertreiben die Alten.
Holl.: De jongen verjagen de ouden. *(Harrebomée, I, 363 a.)*

35 Die Jungen wollen klüger sein als die Alten.

36 Die Jungen zum Wort und die Alten ans Ort.

37 Ein Junger, der angelt, teufelt im Alter.

38 Ein Junger, der sich weise hält; ein Alter, der nicht liebet Geld, sind seltne Gäste in der Welt. — *Gaal, 973.*

39 Ein Junger geht rascher mit einem Stier als ein Alter mit einem Murmelthier.

40 Ein Junger mit Flaum ist ein Ross ohne Zaum. — *Parömiakon, 1716.*

41 Ein Junger muss sieben Jahre nacheinander narren, und wenn er eine Stunde daran versäumt, so muss er die Narrenjahre wieder von neuem anfangen. — *Sailer, 190.*

42 Eines Jungen raht vnd mund ist wie ein blinder Hund. — *Henisch, 422, 47.*

43 Es kommen keine Jungen, welche die alten verbessern. — *Lehmann, 410, 29.*

44 Es soll kein Junger reden, man niese denn; so soll er sagen: Gott helfe (Wohl bekomm's). — *Eiselein, 352; Simrock, 5313; Reinsberg VII, 64.*
Lat.: Decet verecundum esse adolescentem. *(Eiselein, 352.)*

45 Es zwitschern die Jungen, was die Alten vorgesungen.
Böhm.: O čem mladí nevědí, to jim staří povědí. *(Čelakovsky, 406.)*
Kroat.: Kar mlade ne vějo, jim tare povějo. *(Čelakovsky, 406.)*

46 Fan Jongen an Dommen feit 'm a Wiard tu wedden. *(Föhr.)* — *Lappenkorb; Firmenich, III, 6, 84.*
Von Jungen und Dummen kriegt man die Wahrheit zu wissen; das Hochdeutsche: Kinder und Narren reden die Wahrheit.

47 Gedenck, Junger, an den alten Man, so du nicht wilt bettln gahn. — *Eyering, II, 640.*

48 Junger, reitze keinen Alten in den Kampf; alte Ochsen haben einen starken Stampf. — *Lehmann, II, 280, 69.*

49 Können's die Jungen nicht erwarten, viel weniger die Alten.
Lat.: Forte manet juvenis quis, sed nullus seniorum. *(Sutor, 892.)*

50 Man trägt so bald einen Jungen wie einen Alten zu Grabe.
Lat.: Fata non servant ordinem inter senes et juvenes. *(Schonheim, F, 5.)*

51 Was der jung ler(n)t, das thut der alt. — *Franck, I, 148 b; Lehmann, II, 832, 105.*
Dän.: Der unger nemmer, der gammild holder. *(Prov. dan., 565.)*
Frz.: Si jeunesse savait, si vieillesse pouvait. *(Bohn I, 56.)*
It.: Se il giovane sapesse, se il vecchio potesse, non c' è cosa che non si facesse. *(Bohn I, 125.)*
Poln.: Czego się uczy młody, wykonywa stary. *(Lompa, 9.)*

52 Was der junge lernet, das thut der alt. — *Petri, II, 588.*

53 Was die Jungen legen, müssen die Alten prüten. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 533.*

54 Wenn de Jungen kommt, dann wert de Aulen verstot. *(Waldeck.)*
Die Alten werden verstossen, wenn die Jungen kommen.

55 Wenn der jung wüst, was der alt dörfft, so würde er offt den seckel zulassen. — *Eyering, III, 384; Petri, II, 635; Gruter, I, 72; Lehmann, 534, 13; Lehmann, II, 274, 17; Simrock, 4300; Körte, 3222; Braun, I, 1691.*
Frz.: Si jeune savait et vieux pouvait, jamais disette n'y aurait. — Si jeune savoit, et vieil pouvoit, un Jupiter il seroit. *(Leroux, I, 21.)*

56 Wenn der Junge den Rock zerrissen, hat der Alt' ihn flicken müssen. — *Hauff's Lichtenstein, S. 334.*

57 Wenn der Junge so verständig wäre als der Alte, und der Alte so stark als der Junge, so könnten sie grosse Sachen verrichten.

58 Wenn der Junge wacht und der Alte schläft, so gelüstet der Tod nach ihnen.
Frz.: Jeune qui vieille, et vieux qui dort, sont tous deux près de la mort. *(Cahier, 1761.)*

59 Wenn der Junge wüsste, der Alte könnte und der Faule wollte, so geschähe viel in der Welt. — *Schweiz, I, 234, 1.*
Im Dialekt der italienischen Schweiz findet sich das Sprichwort *Schweiz, I, 234, 1.*
Böhm.: Kdyby jinoch věděl, starec mohl lenoch chtěl: ničeho by se v světě nedostávalo. *(Čelakovsky, 289.)*
Holl.: Dat de jonge wist, en de oude kon, zij raakten aan den kost. *(Harrebomée, I, 363.)*
It.: Se il giovane sapesse, il vecchio potesse e'l pigro volesse, non v'è cosa, che non si facesse. *(Pazzaglia, 333, 18.)*
Kroat.: Dabi mladenec znal, starec mogel, lenjak hotel: nikaj dobra nebi bilo zapušćeno. *(Čelakovsky, 289.)*

60 Wenn die Jungen Herrlinge essen, werden den Alten die Zähne stumpf.
Die Albanesen: Die Jungen essen die Aepfel und den Alten werden die Backzähne stumpf. Der Neugriechen: Die Kinder essen die Aepfel und der Aeltern Zähne werden scharf. *(Reinsberg VII, 64.)*

61 Wo die Jungen thaten und die Alten rathen, da gedeihn die Staaten.

*62 Den Jungen hängt der Himmel immer voller Geigen.
Böhm.: Mladému nebe kotlem se vidí. *(Čelakovsky, 305.)*
Poln.: Młodemu niebo kotlem się widzi. *(Čelakovsky, 305.)*

*63 Er ist der Junge vom Alten. *(Nürtingen.)*
Der Apfel ist nicht weit vom Stamm gefallen.

*64 Ich will es nun forthyn den jungen befelhen. — *Agricola I, 678; Lehmann, II, 277, 35; Simrock, 5316*
Wenn der Abgelebte seine Wirthschaft u. s. w. den Kindern übergibt.
Holl.: Ik wil het terstond den jongen bevelen. *(Harrebomée, I, 365 a.)*

Junge (die).

1 Der Jungen viel Glück, der Alten den Strick. — *Eiselein, 352.*

2 Die Junge mit den schwarzen Locken verliert den Kamm und die Alte mit dem kahlen Kopfe findet ihn. *(Krim.)*

3 Junge sind Weintrauben, Alte Rosinen. — *Demokritos, II, 224.*

4 Junge soll man vermählen mit einem jungen Leib und soll keinen jungen Gesellen geben einem alten Weib.
5 Wer eine Junge wüsste und eine Alte küsste, müsst' haben gross Gelüste.

Jüngelchen.
*Das is e gut Jüngelchen.
Ein „Ehrenwerther", ironisch, besonders in Rücksicht auf Herzensgüte.
Jüd.-deutsch: Das is e Kiwed (auch: Kiwedchen). *(Tendlau, 396.)*

Jungenjahr.
*Es hat noch nie ein gut Jungen- und Hundejahr gegeben. — *Simrock*, 5195; *Reinsberg VII*, 59.

Jungenstreich.
*Er hat noch Jungenstreiche im Kopfe.
Holl.: De jongens-streken zijn er bij hem nog niet uit. *(Harrebomée, I, 364ª.)*

Jünger.
1 Der Jünger ist nicht vber seinen Meister. — *Petri, II*, 97; *Matth.* 10, 24.
2 Wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. — *Petri, II*, 635.
*3 A ies a rechter hêmlicher Jünger. — *Robinson*, 750; *Gomolcke*, 134.
Traue ihm nicht. Ein breslauer Kräuterweib zu einem Zimmermann, der an ihrem Hause baut und dem sie auf dessen Heimwege mit einem Stück Bauholz begegnet, das er mitgenommen hat. „Wenn er (ihr) schwirt, doss ich (euch) de augen blicke, gleibt ich oich doch nich. Ihr seed mer a recht heimlichen Jinger; ihr redt a Waurt und labt a Jaur darnach, vnd derzu dirfter auch nich lache." *(Keller, 169ᵇ.)*
*4 A is suste goar e hêlijer Jinger. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 414, 556.
*5 Es ist eben der iünger als der mayster. — *Hauer*, Lij⁴; *Schulze*, 206; *Simrock*, 6959ª.
*6 Es ist ein feiner Jünger.
Ein schlauer Gast, er hat eine feine Nase, man kann ihm nichts weismachen.
Frz.: Il n'est pas fait d'aujourd'hui. *(Lendroy, 288.)*
*7 Es ist ein warmer Jünger. *(Schles.)*
Er hat Vermögen, hält's aber sehr geheim.

Jüngere.
Der Jüngere hat das Kürrecht, aber das Küherecht haben alle. — *Eiselein*, 404.
Beruht auf einem Wortspiel; der erste Theil des Sprichworts redet vom Kür- oder Wahlrecht, welches darin bestand, dass der ältere der Brüder theilte und der jüngere kieste oder wählte. (S. Aelterer.) Das Küherecht, welches alle haben, besteht darin', so viel zu trinken, bis man genug hat, nicht mehr, nicht weniger.

Junges.
Was jungs, das erfrewet das hertz. — *Tappius*, 187ª; *Lehmann, II*, 146, 216.

Jungfer.
1 Alte Jungfern sind gebrechliche Waare.
Bei den Dänen sind sie zerbrechliche im activen Sinne.
Dän.: Gammel møe bryder alle kar sønder. *(Prov. dan., 217 u. 418.)*
2 Alte Jungfern und hässliche Weiber brauchen am meisten Putz.
3 Alte Jungfern und Invaliden sind einander vom Himmel beschieden.
Böhm.: Stará panna čeká na starého vojáka. *(Čelakovsky, 411.)*
Poln.: Stara panna na starego żołnierza czeka. *(Čelakovsky, 411.)*
4 Alte Jungfern und Junggesellen gehören dem Oberjägermeister wie Hirschhäute. — *Graf*, 50; *Estor, III*, 513, 850.
Der Ehestand galt im Mittelalter als von der Religion geboten und ledig sein für Ketzerei. (S. Hagestolz.)
5 Alte Jungfern und sauer Bier, bewahre mich der Himmel dafür. *(Gotha.)*
In Japan werden alle Mädchen von der Behörde gezwungen zu heirathen, sie mögen wollen oder nicht; deshalb gibt es dort keine alten Jungfern. *(Aus der Fremde, 1860, 36.)*
Mhd.: Alten junchfraw ist ein gift nieman haus, sam man dâ spricht. *(Ring.) (Zingerle, 197.)*
6 Alte Jungfern und Witwen angeln beide, aber verschieden.
Die Witwe ist eine listige Fischerin, die in dem Augenblicke die Angel an sich zu ziehen weiss, da der Fisch angebissen hat. Die alte Jungfer dagegen ist eine ungeduldige Anglerin, welche die Angel bei der leisesten Berührung derselben an sich zieht. *(Einfälle, 480.)*
7 Besser eine alte Jungfer als eine junge Hure.
Dän.: Bedre er gammel møe end ung hore. *(Prov. dan., 418.)*
8 Besser Jungfrauen ohne Kesseln, als Witfrauen sammt den Nesseln.
9 De Jumfer er Brot steit up't Finster. — *Eichwald*, 912.
10 De Jungfer is Brût, êr Für (ihr Feuer) geit ût, êr Elend geit an. *(Ostfries.)* — *Frommann, III*, 430, 275; *Eichwald*, 913; *Goldschmidt*, 115.
11 De jungfern kriegt so lichte enen placken, as ene witte schorte. — *Lübben.*
12 Den Jungfern, die pfeifen, den Hühnern, die krähen, soll man den Hals umdrehen.
13 Der Jungfern Zierde ist, freundlich und wenig reden.
14 Die alte Jungfere bringed d' Chind i der Schoss derher. *(Schaffhausen.)* — *Schweiz, II*, 168, 22.
Wenn eine alte Jungfer heirathet.
15 Die alten Jungfern müssen den Elisabeththurm waschen.
Mahnung der Breslauer an heirathsfähige Mädchen, sich vor diesem Lose bei zeiten zu hüten.
16 Die alten Jungfern müssen nach ihrem Tode Schnee reutern (oder: Wolken schieben). *(Oberösterreich.)*
Am Samstag nach Lichtmesse standen auch einst die alten Jungfern auf der Traunbrücke und schrien: „Zeit, Zeit, Ueberzeit, wi a mei liaba Vada schreit u. s. w." (Vgl. *Baumgarten, Progr.*, 17 u. 23.)
17 Die Jungfer gibt's billig und willig. — *Eiselein*, 353; *Simrock*, 5334; *Braun, I*, 1701.
Lat.: Virgo primum.
18 Die Jungfer zu küssen, ist nicht allweg gut. — *Eiselein*, 353.
Es bestand früher eine Todesstrafe darin, dass der Verurtheilte einem weiblichen Automaten entgegenschreiten musste, der ihn umarmte und in eine von Messern und Spiessen starrende Untiefe warf. Man nannte dies euphemistisch: die Jungfer küssen. In ähnlicher Weise nannten die Schotten ihre Maschine mit dem Fallbeil Maiden oder Jungfer. *(Jamieson's Dictionary*, Edinburg 1804.*)*
19 Eine gute Jungfer verträgt einen Stoss.
20 Eine hässliche Jungfer, ein garstiges Weib und eines Metzgers Haustock werden nicht gestohlen, wenn sie auch vor der Thür stehen.
21 Eine Jungfer muss nicht weiter reisen als ein Mühlkarren.
Lat.: Praevalet in cunctis discreta modestia punctis.
22 Eine Jungfer stehet für einen Mann. — *Eisenhart*, 181; *Estor, I*, 347; *Hillebrand*, 133, 195; *Pistor., X*, 14; *Eiselein*, 354; *Simrock*, 5344.
Das Sprichwort sagt nur, dass volljährige, unverheirathete Frauen in Betreff ihrer Handlungsfähigkeit dem Manne im allgemeinen gleichgestellt sind. (Vgl. *Kraut, Vormundschaft, II*, 266; *Hillebrand, Lehrbuch des gemeinen deutschen Privatrechts*, 180.)
23 Eine versoffene Jungfer und eine trunkene Frau sind zwei offene Thüren. — *Winckler, I*, 51.
24 Es ist eine üble Jungfer, die gern Scheren macht. — *Eiselein*, 546; *Simrock*, 5342.
25 Es ist um die schönste Jungfer nicht schade. *(Schles.)*
Zusatz: Wenn sie eine Hure wird.
26 Es wollen viele für Jungfern angesehen sein, die doch von vorn zeigen, dass man hinten kein Kind trägt.
Die Russen: Es würde manche für eine Jungfer gelten, wenn nur das Aussehen nicht wäre. *(Altmann VI, 415.)*
27 Et is gued Juffer bliywen, wann Eime nicks böen werd. *(Westf.)*
28 Hat man nicht Jungfern, so tanzt man mit Pfarrers Köchin. *(Schles.)*
29 Ist die Jungfer beringt, so ist sie gedingt. — *Eiselein*, 353; *Braun, I*, 1698.
30 Jungfern und Herren kostet Vernunft viel Seufzer. — *Körte*, 3228; *Simrock*, 5331.
31 Jungfern von Flandern geben einen um den andern. — *Eiselein*, 353; *Simrock*, 5322; *Braun, I*, 1695.
Flandern kommt auch in nichtdeutschen Sprichwörtern vor. Flandern machen oder eine Tour nach

Belgien heisst in Frankreich soviel wie bankrott machen. Die Redensart: Il est de Flandre, in der Flandre scherzhaft statt flambé steht, bedeutet: Er ist verloren. „Nach Flandern ohne Messer gehen" heisst dagegen im Französischen etwas unternehmen, ohne die gehörigen Vorbereitungen dazu gemacht zu haben, weil es früher in den vlämischen Wirthshäusern Sitte war, den Gästen zum Essen keine Messer vorzulegen, indem man annahm, dass jeder das seinige bei sich führe. *(Reinsberg V, 26.)*

Lat.: Verba puellarum foliis leviora caducis, irritaque, ut visum est, ventus et aura ferunt. *(Ovid.) (Philippi, II, 274.)*

32 Lüsterne Jungfern sind wie des Müllers Hund, der das Maul leckt, ehe der Sack offen ist.

33 Man will nicht jede Jungfer heirathen, die man küsst.

Die Russen: Es wird bei mehr Jungfrauen eingefragt, als angefragt. *(Altmann VI, 506.)*

34 Manche Jungfer will wol keinen Mann haben, sie ist aber gern bei dem Volke, das Frauen machen kann. — *Winckler, IV, 72.*

35 Nimmst du eine Jungfer, so heisst's: wie du willst; nimmst du eine Witwe, so heisst's: wie sie will. — *Pistor., X, 11.*

36 Olde Jüffers moeten de Bull vör de Hell wegmöten. *(Ostfries.)* — *Bueren, 961; Hauskalender, III.*

37 Olle Jungfern upper Eren, wilt geerne Wiewere weren. *(Waldeck.)* — *Curtze, 326, 141.*

38 'S sind nit alles Jungfere, die Tschäppele (Kränzchen) träget. *(Frickthal im Aargau.)* — *Schweiz, II, 184, 5; Wurzbach II, 213.*

39 Sie ist doch eine Jungfer gewesen, sagte der Pfarrer, als man ihn schalt, dass er ein Mädchen mit ein paar Kindern als Jungfer aufgeboten hatte.

40 Unse Jüffers (Jungfern) hebben sück mamsellen låten, see de Maid. *(Ostfries.)* — *Bueren, 1177; Hauskalender, III; Hoefer, 713.*

41 Wär nich kan med Jungfern danzen, dei mot med Mamsellen danzen. — *Schambach, II, 498.*

42 Wemmer käne Jungfern hot, muss mer mit Huren dansen. — *Lohrengel, I, 739; Schambach, II, 497;* für *Waldeck: Curtze, 325, 135; hochdeutsch* bei *Eiselein, 354; Körte, 3230; Frischbier*[2], *1839.*

Wenn es getanzt sein muss.

43 Wenn die alten Jungfern keine Freier bekommen, so müssen sie in Teich kriechen und Tunkmuttern werden. — *Meisner, 113.*

44 Wenn eine Jungfer fällt, so fällt sie auf den Rücken. — *Simrock, 5340.*

45 Wenn ich hätt' aller Jungfern Gunst, und aller Meister Kunst, und aller Künstler Witz; so wollt' ich ein Haus bauen auf ein' Nadelspitz'. Dieweil ich aber solches nicht kann, so muss ich bauen auf einen Plan. — *Hertz, 29.*

Hausinschrift in Schlesien.

46 Wenn sich die Jungfer aufs Küssen legt, so legt sie sich aufs Kissen. — *Körte, 3235 u. 4028; Simrock, 3241; Braun, I, 1707.*

Die Engländer drücken dieselbe Ansicht so aus: Freigebig mit der Lippe, freigebig mit der Hüfte. *(Reinsberg VII, 8.)*

Frz.: Dame touchée, dame jouée.

47 Wer keine Jungfer hat, der muss mit Schinderstöchtern tanzen. *(Sauerland.)*

48 Wo keine Jungfern sind, muss man Witwen heirathen.

*49 A is wî ane Jumfer a sem Gesichte. *(Schles.)* — *Gomolcke, 93; Frommann, III, 412, 485.*

*50 A is wie anne Jungfer su erber (ehrbar). — *Gomolcke, 94.*

*51 Der Jumfer es 'ne Zand (Zahn) ûsgefalle. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 474, 122.*

Sie ist Mutter geworden.

*52 Der Jungfer zur Ader lassen. — *Frischbier*[2], *1838.*

Das Wasser abschlagen. Nach *Frischbier* im gleichen Sinne: Der Jungfer das Geschwür stechen. Ebenso: Die Eier abgiessen. Den Pfeifenkopf ausklopfen.

*53 Die alten Jungfern thun mehr alleweil Wolken ausdauchen. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*

Wenn es lange und stark regnet. Die Wolken sind als nasse Tücher gedacht, die ausgewunden werden.

*54 Die Jungfer hat Flederwische feil.

Kann keinen Mann bekommen.

*55 Er ist wie eine Jungfer, er verträgt einen Stoss.

*56 Es ist eine Jungfer, die ein Eisen verloren hat. — *Braun, I, 1696.*

*57 Es ist eine Jungfer mit einem alten Gesicht.

Holl.: Het is eene jonge jufvrouw met een oud hoofd. *(Harrebomée, I, 367 b.)*

*58 Es ist eine Jungfer, so unters alte Eisen gehört. — *Eiselein, 353; Wurzbach II, 212.*

*59 Es ist eine reine Jungfer mit dem siebenten Kinde.

Holl.: Zij is zulk eene reine maagd, als Jordens koe die jongen draagt. *(Harrebomée, I, 366 b.)*

*60 Es ist um manche Jungfer schade. — *Körte, 3227; Simrock, 5330; Braun, I, 1697.*

Meist als scherzhafte Antwort auf die Bemerkung jemandes: Es ist schade darum.

*61 Et is en Jungfer mit en H (Hure). — *Schütze, II, 79.*

So nennt man spottweise in Hamburg ein Mädchen, die in einem zweideutigen Rufe steht.

*62 Mer sän ju hie unter uns Jumfern (Mädels). — *Lohrengel, II, 380.*

*63 Sie ist die beste Jungfer nicht.

Holl.: Zij is de beste juffer niet. *(Harrebomée, I, 368 a.)*

Jungfernfleisch.

1 Jungfernfleisch ist kein Lagerobst. — *Eiselein, 353; Simrock, 5333; Körte, 3229 u. 4019; Braun, I, 1699; Reinsberg I, 132.*

Darum sagen die Dänen: Deinen Fisch verspeise frisch und deine Tochter verheirathe fein jung. Und die Venetier: Das Mädchen ist aus besonderem Teig, hebt man ihn auf, so verdirbt er gleich. *(Reinsberg I, 132.)*

Frz.: Les filles et les pommes est une même chose.

2 Jungfernfleisch und warme Sonne zu Weihnacht sind selten.

Dän.: Jomfra-kiød og warm sol om juul findes sielden. *(Prov. dan., 327.)*

Jungferngeburt.

*Das ist eine Jungferngeburt.

Z. B. die erste Frucht eines Baumes.

Jungferngunst.

Jungferngunst und Harfenklang dünkt wol gut, doch währt's nicht lang. — *Zschokke, Addrich im Moos, S. 39.*

Jungfernhaar.

Ein Jungfernhaar zieht stärker als hundert Ochsen. — *Winckler, XIII, 27.*

Jungfernhand.

Mit Jungfernhänden sind keine Knorren zu spalten und keine Blöcke zu wenden.

Holl.: Die juffer-handen heeft, moet met geene matrozen klap-in-de-hand spelen. *(Harrebomée, I, 367 b.)*

Jungfernherz.

Jungfernherz ein Taubenhaus, fliegt einer ein, der ander aus. — *Simrock, 5324.*

Jungfernhündchen.

Du byüest als ein Junffernhündeken. — *Tappius, 149 a.*

Jungfernkind.

1 Jofrekenger, Glöckskenger (Glückskinder). — *Firmenich, II, 516, 34.*

2 Jungfernkinder — kluge (gescheite) Kinder.

Frz.: Enfans illégitimes sont du tout bons ou du tout mauluois. *(Bovill, II, 178.)*

Lat.: Spurij extreme aut boni aut mali. *(Bovill, II, 178.)*

Jungfernliebe.

Jungfernlieb' ist fahrende Hab'. — *Simrock, 5323.*

Jungfernlocken.

Jungfernlocken sind gefährliche Brocken.

Dän.: Den som forlyster sig i jomfrue-lokker, kand snarlig blive bestrikket. *(Prov. dan., 180.)*

Jungfernmesse.

*Sie ist auf der Jungfernmesse.

Sucht einen Freier, gibt sich Mühe, einen Mann zu erhalten. In Renterie (Biscaya) ist die Jungfernrepublik, die aus lauter Mädchen besteht, welche freiwillig zusammenkommen und nach eigenen Gesetzen leben. Am Orte selbst befindet sich weder ein Mann, noch eine verheirathete Frau. Wird einem der Mädchen die Jungfrauenschaft lästig, so zieht es nach Fuentaratio auf die „Jungfernmesse", wo es einen annehmbaren Freier findet. Dann verlässt es die Republik und wird des Freiers Frau. *(Hesekiel, 48.)*

Jungfernschaft.

1 Auf die Jungfernschaft kann man keine Semmel borgen. — *Simrock*, 5312; *Braun*, *I*, 1704.

2 Die Jungfernschaft ist ehrenwerth, doch nimm fürlieb, was Gott beschert. — *Simrock*, 5237; *Körte*, 3236; *Braun*, *I*, 1708.

3 Die Jungfernschaft ist Friede, Keuschheit Erlösung, Ehe Gefangenschaft.

4 Die Jungfernschaft ist Gold, die Keuschheit Silber, die Ehe Eisen.

5 Die Jungfernschaft ist Reichthum, Keuschheit Gemächlichkeit und Ehe Armuth.

6 Die Jungfernschaft ist Sonne, Keuschheit Mond und Ehe Finsterniss (Nacht).

7 Die Jungfernschaft ist Tag, Keuschheit Morgen, Ehe Nacht. — *Einfälle*, 482.

Jungfernschänder.

1 Einem Jungfernschänder geht's nimmer wohl. — *Simrock*, 5321.

2 Jungfernschänder schändet Gott wieder. — *Simrock*, 5320.

Jungfernstand.

Alter Jungfernstand, Mönchs- und Nonnenstand sind drei grosse Uebelstände in der Welt. — *Klosterspiegel*, 3, 23.

Jungfrau.

1 Alte Jungfrauen ertanzen selten einen Mann. — *Leipziger Zeitung*, 1864, Nr. 11.

2 Augsburger Jungfrauen lassen sich gern beschauen, aber im Haus, auf der Gass' und im Tanz haben sie fein Acht auf ihre Schanz'. — *Reinsberg V*, 71.

Lat.: Quid mihi cum bellis? seruit mea cura puellis. (*Loci comm.*, 18.)

3 Aus Jungfrauen werden Bräute.

4 Besser nach Jungfrawen spatzieren, denn im Krieg Leib vnd Leben verlieren. — *Petri*, *III*, 2.

5 Der ein Jungfraw darff schwechen, darff auch wol ein Castel brechen. — *Gruter*, *III*, 16; *Lehmann*, *II*, 78, 67; *Eiselein*, 353; *Graf*, 351, 395; *Simrock*, 5318; *Braun*, *I*, 1694.

Selbst ohne Anwendung von Gewalt galt die Kränkung der jungfräulichen Ehre in den Augen unserer Vorfahren für ein sehr schweres Vergehen.

6 Der Jungfrauen Herz ist ein Taubenhaus, da einer fliegt ein, der andere aus.

7 Der Jungfrauen runder und zierlicher Abschlag ist ein gewisses Ja. — *Steiger*, 248.

8 Die Jungfrauen setzen ihre Worte ordentlich nacheinander, als man Zwiebeln setzt. — *Eiselein*, 353.

9 Die Jungfraun sind gemeiniglich auss Flandern vnd geben einen vmb den andern. — *Petri*, *II*, 410.

10 Die Jungfrawen sind von bösem Sinn, falsch reden, das ist jhr gewin. — *Petri*, *II*, 133.

11 Die Jungkfrawen seindt betrüglich. — *Henisch*, 1556, 16.

12 Ein Hessliche Jungfraw ist ein langweilicher Aspect. — *Lehmann*, 706, 30.

13 Ein Jungfraw, die nach Mennern jagt, die wird zuletzt ein alte Magd. — *Petri*, *II*, 206.

Böhm.: Sedávej panenko v koutě, jsi-li ctnostna, najdou tě. (*Čelakovsky*, 411.)

14 Ein Jungfraw ohn Scham, ein Acker ohn Sam, ein Junger Gesell ohn Zucht bringen selten gute Frucht. — *Petri*, *II*, 206; *Henisch*, 1556, 17.

15 Ein jungfraw on scham, der mensch on thon, der mertz in der blum, ein sommer on taw, des würt man am end nit fro. — *Franck*, *I*, 76[a]; *Lehmann*, *II*, 286, 71; *Körte*, 3234; *Reinsberg I*, 82.

16 Ein Jungfraw soll vnder sich sehen wie ein Saw. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 63.

17 Ein schöne Jungfraw ohne Gelt kriegt mehr Buler als Freyer. — *Lehmann*, 412, 16.

Dän.: Skiøn jomfru uden penge, haver fleere elskere end friere. (*Prov. dan.*, 327.)

18 Eine betsüchtige Jungfrau und eine besuchsüchtige Witwe richten die Welt zu Grunde. — *Tendlau*, 332.

19 Eine Jungfrau, die lang will bleiben schön, muss sich selten lassen sehn.

20 Eine Jungfrau, die nicht kommt aus, fängt zuerst Feuer im Haus.

21 Eine Jungfrau, die nicht mehr neckt, gehört unters alte Eisen.

Böhm.: Dobře panně, dokud klamá. (*Čelakovsky*, 243.)

22 Eine Jungfrau, die sich viel spiegelt, spinnt wenig.

Frz.: Fille qui trop se mire peu file. (*Kritzinger*, 315[b].)

23 Eine Jungfrau, die warten kann, bekommt endlich auch einen Mann.

Böhm.: Dočkej panenko své doby; netrať nejdražší ozdoby. (*Čelakovsky*, 411.)

24 Eine Jungfrau empfängt, wenn sie den Mann nur sieht.

Wenn etwas leicht und nach Wunsch geht. So gelangt ein ausgezeichnetes Talent auch unter einem weniger fähigen oder sorglosen Lehrer zur Entwickelung.

25 Eine Jungfrau kann nicht fallen. — *Graf*, 469, 605.

Wer irgendein kleines Versehen bei der Eidesleistung machte, fiel vom Eide; nur zu Gunsten der Stotternden, der Frauen und Jungfrauen fand, wenn es sich nicht um ein peinliches Verfahren handelte, eine Ausnahme statt. (S. Eid 6 und Stammler.)

Mhd.: Die Jongkfrau mag nicht erfallen. (*Haltaus*, 388.)

26 Eine Jungfrau, so heirathet, ehe sie verständig ist, stirbt, ehe sie sparsam wird. — *Winckler*, *IV*, 87.

27 Eine Jungfrau soll weder nehmen noch geben.

Frz.: Fille pour son honneur garder, ne doit ni prendre ni donner. (*Kritzinger*, 315.)

28 Eine Jungfrau steht für einen Mann. — *Pistor.*, *X*, 14; *Eisenhart*, 181; *Körte*, 3233; *Braun*, *I*, 1706.

Unter Jungfrau ist hier ein unverheirathetes, mündig gewordenes Frauenzimmer gemeint, die zur Zeit gemeinrechtlich unter keiner Geschlechtsvormundschaft mehr stehen.

29 Eine Jungfrau von zwanzig Jahren zur Frau und einen Mann von sechzig Jahren zum Freund, dann sind die Dinge wohl gemeint.

Dän.: Udvælg en jomfru paa tyve aar, og en ven tre gange tyve aar. (*Prov. dan.*, 327.)

30 Eine Jungfrau, wie du willst; eine Witwe, wie sie will. — *Pistor.*, *X*, 11; *Simrock*, 5335; *Reinsberg I*, 74.

Wer eine Jungfrau heirathet, kann sie sich nach seinem Willen richten; wer sich mit einer Witwe verbindet, muss sich meist in ihren Willen fügen.

31 Eine Jungfraw ohne Kräntzlin ist wie eine Kuh ohne Schelle. — *Herberger*, *II*, 571.

32 Eine schöne Jungfraw trägt ihr heyrathgut (ihren Brautschatz) im Angesicht. — *Lehmann*, 149, 127 u. 705, 17; *Eiselein*, 353; *Simrock*, 5336; *Braun*, *I*, 1700; *Reinsberg I*, 52.

Die Serbier sagen: Das Antlitz bringt das Mädchen an den Mann. Die Venetier: Die Schöngeborene hat die Mitgift mit sich. (*Reinsberg I*, 52.)

Dän.: En skiøn jomfru bær hiemgiften i ansigtet. (*Prov. dan.*, 327.)

33 Einer Jungfrau beste Mitgift ist Tugend.

Dan.: Jomfruers dyd er jomfruers hiemgift. (*Prov. dan.*, 327.)

34 Einer Jungfrau ohne Tugend fehlt die wahre Schönheit.

Frz.: La dame sans vertu onques ne sera belle. (*Kritzinger*, 198[b].)

35 Einer schönen Jungfrau hebt kein Orkan den Schleier weg, einem alten Weibe verjagt ein schwaches Lüftchen den Turban. (*Krim.*)

36 Eitle Jungfrauen, faule (schmuzige) Weiber.

Dän.: Blanke møer tit skidne søer. — Uden blank, inden krank. (*Prov. dan.*, 418.)

37 Es bleibt einer wol ein Jungfraw, der mit Geldt vnnd guten Worten nicht versucht worden. — *Lehmann*, 290, 43.

38 Es ist armer jungkfrawen schad (vnglück), dass sie schön sind. — *Egenolff*, 341[b]; *Franck*, *I*, 82[b]; *Petri*, *II*, 254; *Gruter*, *I*, 31; *Lehmann*, 705, 20; *Braun*, *I*, 1705; *Simrock*, 5338; *Körte*, 3232 u. 4023.

Lat.: Nihil est formosis infelicius. (*Sutor*, 425.)

39 Es ist kein Jungfraw, sie weiss die strass zum Venusberg. — *Lehmann*, 412, 47.

40 Es ist keine Jungfrau so schön, ihre Schönheit wird vergehn.

Frz.: Il n'y a point de si belle fleur, qui ne devienne gratte-cû. (*Kritzinger*, 319[a].)

41 Es sind nicht alle Jungfrauen, wie sie von der Kanzel kommen.

Wie sie der Pfarrer nämlich dort verkündet.

Dän.: De ere ikke alle møer der have deyligt haar. (*Prov. dan.*, 418.)

42 Es sind nicht alle Jungfrawen, die kräntzlein tragen. — *Gruter*, *III*, 36; *Lehmann*, *II*, 158, 162; *Eiselein*, 354; *Braun*, *I*, 1702.

Die Russen sagen: Des Grafen uneheliche Tochter wird Jungfrau genannt, auch wenn sie sieben Kinder geboren hat. (*Altmann VI*, 424.)

43 Frommer Jungfrawen Kron, ist still, freundlich keusch vnd schon. — *Petri*, *II*, 541.

44 Gelehrte Jungfrawen geben vngelehrte haushalterin. — *Lehmann*, 411, 7.

45 Gelehrte Jungfrawen halten Ehr vnnd Nahrung in faulen Henden. — *Lehmann*, 411, 7.

46 Ist die Jungfrau hübsch vnd schön, ist sie von bösem Sinne. — *Petri*, *II*, 407.

47 Ist wo eine Jungfrau mit dem Antlitz einer Fee, so ist bei ihr ein Dämon mit Weh. (*Pers.*)

48 Junckfrawen soll man nicht verheyraten, noch in die Klöster stecken, eh sy zu jren jaren seind kommen. — *Agricola II*, 300.

49 Jungfrau, Auge und Glaube dulden keinen Scherz.

50 Jungfrau und Pfaffe theilen die Gerade. — *Graf*, 536, 23.

Der Geistliche lässt und nimmt Erbe wie jeder andere. Das vorstehende Sprichwort sagt, dass er mit seiner Schwester einen Antheil an die Gerade (s. d.) seiner Mutter und am Erbe habe, falls er sich nicht im Genuss einer ausreichenden Kirchenpfründe befindet. (*Graf*, 541.)

Mhd.: Ein juncvrowe vnd ain phaphe die teilen die rade. (*Gaupp*, 224, 22.)

51 Jungfrauen, die sich viel schmücken, wollen berücken.

Dän.: Jo meere en Jomfru smykke bær, jo mindre kydskhed findes der. (*Prov. dan.*, 326.)

Lat.: Culta puella nimis, casta puella minus.

52 Jungfrauen hüten ist vergebliche Arbeit.

Denn es bedarf dessen nicht, oder hilft nicht.

53 Jungfrauen ist nicht zu trauen.

54 Jungfrauen nimmt man nach dem Gesicht, Dukaten nach dem Gewicht.

Böhm.: Panna se po tváři provdává. (*Čelakovsky*, 386.)

55 Jungfrauen sind kein Lagerobst.

Der Kanzler H. Vogelmann zu Mömpelgard pflegte zu sagen: Jungfrauen soll man beizeiten forthelfen, denn sie gehören zu den res, quae servando servari non possunt. (*Einfälle*, 489; *Zinkgref*, *I*, 228; *Eiselein*, 354.)

Die Russen: Jungfernschaft ist eine Blume, die leicht welkt. (*Altmann VI*, 505.)

56 Jungfrauen sind Vögel, die leicht zu fangen sind, wenn nur der rechte Finkler kommt.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 450.

57 Jungfrauen sind wunderlich; schilt man sie, so fliehen sie; schlägt man sie, so thut's jhn weh; hertzt man sie, so wöllens meh. — *Gruter*, *III*, 56; *Lehmann*, *II*, 286, 76.

58 Jungfrauen soll man nicht auf allen Gassen schauen.

Böhm.: Dobře jest, když každý o panně slyší, ale nekaždý ji vidí. (*Čelakovsky*, 411.)

59 Jungfrauen über siebzehn Jahr' sind feile Waar'.

60 Jungfrauen Vorwitz will alle Tage haben einen neuen Glitz.

61 Jungfrauen, wenn man meint, sie lieben ein „Kommher", so ist's kaum ein garstiges „Geheweg". — *Gruter*, *III*, 56; *Lehmann*, *II*, 286, 77.

62 Jungfraw ist wie ein Kühdreck, muss einen Tag zwölff mann haben. — *Gruter*, *III*, 56; *Lehmann*, *II*, 285, 70.

63 Jungfraw, Pfaw vnd Pferd seynd drey stoltze ding auff Erd'. — *Gruter*, *III*, 56; *Lehmann*, *II*, 285, 72.

64 Jungfrawen, die Mannbar, seynd schwer zu verwahren. — *Lehmann*, *II*, 797, 32.

65 Jungfrawen, die müssig seynd, erdencken viel vbels. — *Lehmann*, *II*, 796, 30.

66 Jungfrawen, die stehen vnter der thür, kehren das weiss vnder den Augen herfür, scharren mit den Füssen auf der Erden, seinds nicht Huren, so wöllens doch werden. — *Gruter*, *III*, 56; *Lehmann*, *II*, 285, 73.

67 Jungfrawen haben kurtzen muth aber lange Kleider. — *Ayrer*, *I*, 553.

68 Jungfrawen kommen wol zu gesicht, zu dienen, begehren dich doch nicht. — *Gruter*, *III*, 56; *Lehmann*, *II*, 286, 75.

69 Jungfrawen soll man nicht wie ein Heyligtumb ins Hauss einsperren. — *Lehmann*, 411, 2.

70 Jungfrawen sollen fleissig Acht haben auff jhr Krentzlein vnd Ehr. — *Petri*, *II*, 411.

71 Jungfrawen sollen lassen jhre Gürtel einen Glimpff haben. — *Henisch*, 1651, 62.

72 Jungfrawen stehets nicht wol an, das sie frech vnd kühn sind. — *Petri*, *II*, 411.

73 Jungfrawen vnd Gläser schweben allezeit in Gefahr. (S. Frau 327.) — *Lehmann*, *II*, 796, 28.

Dän.: Jomfruer og glas staae ofte i fare. (*Prov. dan.*, 327.)

74 Jungfrawen, welche die Augen gern schiessen lassen, geben wolfeil. — *Petri*, *II*, 411.

75 Laufige jungfrawen nemmen ein Mann vor ein Seel, das thut der Teuffel nicht. — *Gruter*, *III*, 62; *Lehmann*, *II*, 377, 18.

76 Man hütet sich für gewanderten Jungfrawen vnd vngewanderten jungen Gesellen. — *Henisch*, 1556, 40; *Petri*, *II*, 412.

77 Man muss den junckfrawen Männer malen. — *Agricola II*, 292.

78 Manche ist Jungfrau und im Herzen Weib. — *Eiselein*, 353; *Simrock*, 5325.

79 Manche scheint eine Jungfrau nur, ist sie doch bei Licht eine Hur'. — *Eiselein*, 353.

Lat.: Palumbeo pro columba. (*Eiselein*, 353.)

80 Mannbare Jungfrauen sind schwer zu bewahren.

81 Mit einer Wittenbergischen Jungfrauwen hat man zu gewarten: ein halben Hopffen Garten, drey alte schock, ein bunter Rock, ein schwartze Kuh, ein fauler Balgk darzu. — *Jocosus*, *III*, 125.

82 Mit Jungfrauen reden macht Kundschaft, sie küssen Freundschaft, der Rest folgt nach.

83 Müssige Jungfrau gedenkt an etwas Böses.

Dän.: Ørkesløs jomfru faaer mange tanker. (*Prov. dan.*, 326.)

Frz.: Fille oisive, à mal pensive. (*Kritzinger*, 315.)

84 Nicht jede Jungfrau wird eine Heilandmutter.

Die Russen: Hätte Gott nach einem Schose sich umgesehen, der ihn gebären sollte, er würde deinen gewählt haben. (*Altmann VI*, 442.)

85 Schöne Jungfrau trägt ihr Heirathsgut unter den Augen.

86 Schöne Jungfrauen und hübsche Weiber sind der Buhler Spiegel.

87 Schöner Jungfrau ohne Geld sind der Buhler viel bestellt. — *Eiselein*, 353; *Simrock*, 5339.

Lat.: Esse solet raro pulchra pudica caro. (*Eiselein*, 353.)

88 Soll die Jungfrau sein fein, so muss sie den Kopf haben von Prag und die Füsse vom Rhein, die Brüst' aus Oesterreich im Schrein, aus Frankreich den gewölbten Bauch, aus Baiernland das Büschlein auch, Rücken aus Brabant, Händ' aus Köln, den Arsch aus Schwaben küsst ihr Gesell'n. — *Schaltjahr*, *II*, 260.

89 Von gewanderten Jungfrauen hält man nicht viel. — *Pistor.*, *X*, 13; *Simrock*, 5343.

90 Wann ein Jungfraw reiff ist, so hette sie gern ein Mann. — *Lehmann*, *II*, 829, 55; *Simrock*, 5326.

91 Wann manch Jungfraw kein Wehrwort hett, weren sie wol alle huren. — *Gruter*, *III*, 97; *Lehmann*, *II*, 863, 43.

92 Was nicht von einer Jungfrau geboren und vom heiligen Geist empfangen ist, das schmeckt alles nach Adam und Eva und träumt den Leuten davon.

93 Wem ein fromb jungfraw zur eh wird geben, kein süssigkeit mag gleichen dem leben.

Lat.: Dulcius est melle, iungi cum lege puellae. *(Loci comm.*, 28.*)*

94 Wenn die Jungfrau sich nicht selbst nimmt in Acht, so ist umsonst alle Hut und Wacht.

Eine Tugend, die bewacht werden muss, ist der Wächter nicht werth.

95 Wenn die Jungfrau versprochen ist, dann finden sich Freier genug.

Böhm.: Zasnoubenou pannu každý by rád měl za ženu. *(Čelakovsky*, 147.*)*

Poln.: Poślubioną pannę każdy chce mieć za żonę. *(Čelakovsky*, 147.*)*

96 Wenn ein Jungfraw Wein trinckt vnd den Gesellen mit Augen winckt, vnd scharrt mit Füssen auff der Erden, so ist sie ein Hur oder wils bald werden. — *Petri, II*, 657.

97 Wenn Jungfrauen und alte Weiber gebären, so gibt ein Rechenstiel Feuer.

Frz.: Vierge enfanter chose impossible par nature. *(Leroux, I*, 186.*)*

98 Wenn Jungfrawen viel spatzieren gahn, das ist nicht fein vnd wohlgethan. — *Petri, II*, 274.

99 Wenn Jungfrawen zum Tantz gehen, sollen sie das Klapperbein daheim lassen. — *Petri, II*, 660.

100 Wer darff (mag) eine Jungfrau schwechen, der darff (mag) auch wol ein Kirch' (ein Kastell) erbrechen. — *Petri, II*, 688; *Latendorf II*, 31; *Körte*, 3231.

101 Wer ein fromb jungfraw nimbt zur eh, was kurtzweil solt der wünschen meh?

Lat.: Optimus est ludus, qui fit cum uirgine nudus. *(Loci comm.*, 28.*)*

102 Wer ein iunckfrawen schendet, der stirbt keines guten todes. — *Agricola I*, 664; *Egenolff*, 254[b]; *Petri, II*, 704; *Gruter, I*, 79; *Lehmann*, 412, 26; *Schottel*, 1138[b]; *Pistor., X*, 15; *Eiselein*, 353; *Graf*, 351, 396; *Simrock*, 5319.

Die Verführung einer Jungfrau war indess nicht stets unsühnbar; der Mann konnte ihr Genugthuung leisten, wenn er die Geschwächte zur Kirche führte und sie dadurch wieder zu Ehren brachte.

103 Wer eine Jungfrau nicht mehr lieben will, muss sie heirathen. — *Winckler, IV*, 67.

Holl.: Wilt gij eene jufvrouw niet meer beminnen, trouw ze, zei de filozoof. *(Harrebomée, I*, 368[a].*)*

104 Wer eine Jungfraw will erkennen, der muss (gute, scharfe) Luchsaugen haben. — *Lehmann*, 412, 20.

Die Russen: Der Jungfern Unschuld ist meist so klein, dass man sie nicht sehen kann. *(Altmann VI*, 476.*)*

Dän.: Han maae have los-øyene, som kand kiende en jomfru. *(Prov. dan.*, 326.*)*

Lat.: Est magnum crimen perrumpere virginis hymen. — Monacha qui potitur, virga tendente moritur. *(Eiselein*, 353.*)*

105 Wer Jungfrawen trawt vnd sein Bett verkaufft, muss auff dem Stro ligen. — *Gruter, III*, 107; *Lehmann, II*, 873, 195.

106 Wer Jungkfrawen, Frawen vnd Priester schend, dem ist beschert ein böses End. — *Henisch*, 885, 43; *Petri, II*, 726.

107 Wer jungfrawen zu fall bringt, nimmer es jhm wol gelingt.

Lat.: Est magnum crimen, corrumpere urginis hymen. *(Loci comm.*, 203.*)*

108 Wir solten wol jungfrawen sein, sagte jhenes Nönnlein, wenn wirs weren. — *Franck, II*, 116[a]; *Hoefer*, 794.

*109 Der Jungfrau ein Kind heben.

„Ich will gehen und der Jungfrau ein Kind heben", sagte Luther als Mönch, wenn er eine Messe halten wollte. *(Luther's Tischr.*, 159[a].*)*

*110 Eine Jungfrau schwächen. — *Eiselein*, 561.

Eiselein bemerkt: „Eine Jungfrau schwächen (für stuprare) scheint von der Wahrheit oder dem Aberglauben herzukommen, dass eine Jungfrau, bevor sie ihre Keuschheit verloren hat, viel stärker ist als nachher, wie z. B. Brunhild im Nibelungenliede vor dem Beischlaf, den sie nicht dulden wollte, so stark war, dass sie ihren Gemahl, den König Gunther, mit einem Gürtel an Händen und Füssen band, so an einen Nagel hängte und die Brautnacht über dort zappeln liess. Als aber Sivrit mit seiner Tarnkappe in folgender Nacht unsichtbar dem König verholfen hatte, Brunhild zu bezwingen und ihr die Blume zu nehmen, da ward sie so schwach als jedes andere Weib."

*111 Eine Jungfrau, so ein Eisen abgeworfen. — *Eiselein*, 353; *Wurzbach II*, 215.

Die schon ein Kind gehabt. Die Römer scheinen Jungfrauen dieser Art nicht oder nur als Widersprüche gekannt zu haben, denn die Redensart: Virginem parere *(Bovill, I*, 22*)*, findet sich nicht selten in Gesellschaft von Mulas parere.

*112 Einer Jungfrau in den Schild reiten. *(Logau.)* — *Weinhold*, 82.

Ihr eine Grobheit, eine Ungezogenheit sagen.

*113 Einer Jungfrau Salz und Pfeffer in den Weg werfen. — *Eiselein*, 427.

Ihr durch eine Liebschaft die Lust am Spinnen (an der Arbeit) verderben.

*114 Er ist in die elftausend Jungfrauen verliebt.

So viel als in jedes Mädchen. Man hat auf verschiedene Weise die elftausend Jungfrauen, die im katholischen Kirchenkalender mit der heiligen Ursula auf den 21. October fallen, zu erklären versucht. Die Legende erzählt, dass unter der Regierung des Kaisers Gratian Flavius Clemens Maximus, der Befehlshaber der römischen Legionen in Grossbritannien, von den aufrührerischen Soldaten zum Kaiser ausgerufen. Er bemächtigte sich der Herrschaft, legte in Gallien Militärcolonien an, denen es aber an Frauen fehlte, die geschafft werden sollten. Regulus, der Befehlshaber der Colonien, schickte nach Grossbritannien und liess um so viel Jungfrauen bitten, als für seine Mannschaften erforderlich wären. Die Britannier schafften deren soviel als möglich herbei, die vornehmste war Ursula, eine Königstochter. Die Einschiffung ging aber gewaltsam vor sich. Die Schiffe kamen jedoch nicht an die französische, sie wurden an die germanische Küste verschlagen, an der eben Hunnenhorden hausten, denen die Jungfrauen eine willkommene Beute waren. Diese waren aber alle elftausend ohne Ausnahme so tugendhaft, dass sie sich, von Ursula aufgemuntert, lieber ermorden liessen, als ihre Jungfräulichkeit opferten, obgleich nicht wahrscheinlich ist, dass bei der Auswahl in Britannien für den vorliegenden Zweck gerade darauf wird Rücksicht genommen worden sein. Nach der Legende, wie sie *Gottfried von Monmouth* um die Mitte des 12. Jahrhunderts aufgezeichnet hat, sind sie alle grausam ermordet worden. Die Legende ist später noch vielfach ausgeschmückt worden. Man ist nicht einmal über die Zeit des Opfertodes einig. Nach dieser Erzählung fällt derselbe in das Jahr 383, nach andern Darstellungen in die Jahre 235—238, wieder andere nehmen wegen der Hunnen 451 an. — Nach einer kölnischen Sage soll da, wo die Ursulakirche steht, die heilige Ursula mit den elftausend Jungfrauen den Märtyrertod erlitten haben; wenigstens befindet sich dort nicht blos der angebliche Körper der heiligen Ursula und vieler anderer Heiligen, an denen Köln so reich ist, im vergoldeten Metallschrein, sondern auch 1660 Schädel in vergoldeten Glasschränken; auch das Innere der 80 Fuss langen, 10 Fuss hohen und 2 Fuss dicken Chorwand, ohne der Reliquien in 19 Grabgewölben zu gedenken, ist mit lauter Gebeinen angefüllt, unter denen allerdings ein kölnischer Arzt mehrere Stücke von einem grossen Hunde gefunden haben will, für welche Entdeckung er aber zu einer grossen Geldbusse und zur Landesverweisung verurtheilt worden ist. (Vgl. *Gesellschafter*, Magdeburg 1784, II, 105.) Pater *Sirmond*, ein gelehrter Jesuit (gestorben 1651), erklärt die Sage so. In einem Märtyrerbuche habe sich die Stelle gefunden: „SS. Ursula et Undecimilla V. M. (i. e. virgines martyres), was so viel sagen will, als die heilige Ursula und die heilige Undecimilla, Jungfrauen, Märtyrerinen." Diese Stelle wäre aber, indem man das Undecimilla (den weiblichen Namen) zu einer Zahl, undecim millia, machte und die Buchstaben V. M. für virgines martyres las, in heilige Ursula und elftausend Jungfrauen verwandelt worden. *J. Chr. Wagenseil* (gestorben 1705) erzählt, es wäre anfänglich in den *Martyrologiis* geschrieben gewesen: „Sancta Ursula cum XI M. Virg.", was soviel bedeute, als die heilige Ursula mit elf Martyrer Jungfrauen, woraus aber, indem das M für die Abkürzung von Millia gehalten wurde, die Lesart Sancta Ursula cum undecim Mill. Virg., d. i. die heilige Ursula mit elftausend Jungfrauen entstand." Ueber die wenig bekannte heilige Undecimilla hat der göttinger Prof. *Heumann* eine Abhandlung herausgegeben. (Vgl. *Dissertatio exhibens historiae litterariae fragmenta aliquot*, Göttingen 1738, Nr. 12.) In neuerer Zeit hat *Oskar Schade* die Sage behandelt in: *Die Sage von der heil. Ursula und den elftausend Jungfrauen; ein Beitrag zur Sagenforschung* (Hannover 1852). *Schade* vermuthet hinter der heiligen Ursula eine Göttin des ältern deutschen Heidenthums. Ja, aus dem Umstande, dass Ursula in einem Schiffe fuhr und dass viel spätere Kirchenbilder ihr einen weiten Mantel gaben, unter dem sich ihre Jungfrauen bergen, erblickte er in der Heiligen eigentlich die ägyptische Isis oder die römisch aufgefasste Nehalennia. Weil die Weber am Niederrhein noch im Mittelalter

ein Schiff herumgeführt und ihr Hauptwerkzeug das Weberschiff ist, will *Schade* die heilige Ursula auch mit Spinnen und Weben beschäftigt wissen, wie die Berchta und Holle des heidnisch-deutschen Volksglaubens. (Vgl. *Wurzbach III*, S. 94 fg.)

*115 Ich werde dich müssen mit Jungfrawen bitten. — *Herberger, II,* 569.

„Pfleget man zu sagen von etlichen verwehnten Köpffen, die man nicht leichtlich kan bereden.“

*116 Sie, Jungfrau, wenn's kein Spitznam' ist. *(Rott-Thal.)*

Ironische Anrede.

*117 Von einer jungfraw seiden kauffen. — *Franck, II,* 18^{a}.

Warum *Franck* diese Redensart für die lateinische: Quem lupo commisisti und Mustelae sevum anwendet und mit: „dem wolff die schaf bevelhen; der katzen ist der kass beuolhen“ zusammenstellt, ist mir nicht ganz verständlich, um so mehr, als er zur Erklärung beifügt, man wende sie an, „wann man etwas nit trifft vnnd vbel bewart.“ — Die Franzosen verstehen unter einer „Jungfer von Marolles“ ein Mädchen, welches bereits „über die Brücke von Gournay“ oder richtiger über die „Brücke Grenet“ (in Abbeville) gegangen ist, wo ein Spital zur Aufnahme von übel berüchtigten Frauen stand. *(Reinsberg V,* 156.)

Jungfrauenfleisch.

1 Jungfrauenfleisch ist kein Lagerobst. — *Eiselein,* 353.

Die Russen wollen wissen, dass es eine seltene Waare sein würde, wollte man es zu Markte bringen. *(Altmann VI,* 476.)

2 Jungfrawenfleisch wird allzeit eher reiff als der Knaben. — *Gruter, III,* 56; *Lehmann, II,* 285, 74.

Jungfrauenfürwitz.

Jungfrawfürwitz nimpt selten ein gut alter. — *Petri, II,* 411.

Jungfrauengunst.

Jungfrauengunst und Harfenklang, dünkt wol gut, aber währt nicht lang.

Holl.: Juffersgunst en harpenklank luidt wel zoet, maar duurt niet lang. *(Harrebomée, I,* 368^{a}.)

Jungfrauenhaar.

Ein Jungfrawenhaar zeucht stercker dann zehen Joch Ochsen. (S. Frauenhaar 1 u. 2.) — *Gruter, III,* 27; *Lehmann, II,* 149, 43.

Jungfrauenhand.

Wer Jungfrauenhände hat, muss mit keinem Schiffer Klapphand spielen.

Jungfrauenhändlein.

*Er gibt ein rechtes Jungfrawhändlein. — *Eyering, III,* 252.

Jungfrauenherz.

1 Jungfrauenherz ist ein offenes Gasthaus, geht ein Gesell ein, der andere aus.

2 Jungfraw Hertz ist ein Taubhauss, da einer fleugt ein, der ander auss. — *Gruter, III,* 56; *Lehmann, II,* 285, 69.

3 Jungfrawen Hertzen sind so gross als Paternoster Körner. — *Lehmann,* 412, 10.

Jungfrauenkuss.

Ein Jungfrawkuss ist henckenswerth. — *Gruter, III,* 27; *Lehmann, II,* 149, 44; *Kloster, VIII,* 76.

Jungfrauenliebe.

1 Junckfruwen Leue vnd Rosenbleder, Herenhülde vnd Aprillenweder, dat Wörpel vnd dat karten spyl vorkeret sick offt, wel ydt gelouen wyl. — *Gryse,* Fr. 45, Bg. Zz.

2 Jungfrawlieb ist fahrent hab, heut lieb, morgen schabab. — *Gruter, III,* 56; *Lehmann, II,* 285, 71; *Eiselein,* 354.

Jungfrauenschänder.

1 Einem Jungfrawenschänder gehets nimmermehr wol. — *Lehmann, II,* 133, 6.

2 Jungfrawenschender schendet Gott wider. — *Petri, II,* 411; *Lehmann, II,* 280, 72.

Jungfrauensinn.

Jungfrawen Sinn vnd Gemüth ist wie ein Taubenhauss; ein Narr fleugt ein, der ander auss. — *Lehmann, II,* 796, 29.

Jungfrauentag.

Jungfrauentage — gute Tage, Ehetage — manche Plage.

Jungfräulein.

1 Jungfrawlein sein beinen vnd klappen gern. — *Mathesy,* 173^{b}.

2 Jungfräwlein sollen lassen jhre Gürtel einen Glimpff haben. — *Petri, II,* 411.

3 Wenn sich ein Jungfrewlin ferbet, so man anspricht, da spürt man gewiss tugent vnd gute arth. — *Petri, II,* 673.

Jungfrauschaft.

1 Auf die Jungfrauschaft kann man keine Semmel borgen. — *Eiselein,* 354.

2 Die Jungfrauschaft ist ehrenwerth, doch nimm fürlieb, was Gott beschert.

3 Die Jungfrawschafft ist vnwiderkeufflich. — *Petri, II,* 133.

Dän.: Mødom, ord og tid kommer ey igien. *(Prov. dan.,* 418.)

Lat.: Nulla reparabilis arte laesa pudicitia est, deperit illa semel. *(Ovid.) (Seybold,* 389.) — Virginitas, tempus, vox, irrevocabile damnum. *(Gaal,* 1782.)

4 Jungfrauschaft einmal verloren, allzeit verloren.

5 Jungfrauschaft kommt nicht zurück, wenn man noch so viel von ihr redet.

„Jungfrauschafft vnd ein weisses kleid lassen sich zusam gleichen baid. Wenn der eins beikombt ein flecken, bleibt er ewig darinnen stecken.“ *(Ayrer, III,* 2091, 1.) Die Russen: Viel redet von Jungfrauschaft die Schwangere. *(Altmann VI,* 441.)

6 Jungfrawschafft gehet vber alle Ehr, sie wird aber jetzt vmb ein gering Geld verkaufft. — *Petri, II,* 411.

Lat.: Candida virginitas res est gratissima divis. *(Seybold,* 63.)

7 Jungfrawschafft verlohren, ist alles verlohren. — *Lehmann,* 412, 24.

Die Russen: Die Jungfrauschaft wird erst erkannt, wenn sie vorüber ist. *(Altmann VI,* 395.)

8 Verletzter Jungfrawschafft kan man verzeihen, die verlohrne nicht widerbringen. — *Lehmann,* 412, 24.

9 Wenn die Jungfrauschaft verloren, so ist die beste Morgengabe (das beste Kleinod) weg.

*10 He heft dem Dinge de Jumfernskup benaumen. *(Osnabrück.)*

Er hat die Sache zuerst benutzt, ist dort eine allgemeine Redensart von allen neuen Sachen.

*11 Ihre Jungfrauschaft und ein Fischerhamen passen gut zusammen.

Jungfrauschöne.

1 Jungfrauschöne und Pfaffenübermuth ist (thut) nie gut.

2 Jungfrawenschöne ist Sommer Obs. — *Petri, II,* 411.

Junggesell.

Wie länger Jongesäll, wie dêfer en de Häll. *(Düren.)* — *Firmenich, I,* 484, 127; *hochdeutsch bei Riehl, Familie,* 86.

Junggesellenstand.

Im Junggesellen Stande kneuftet man die ärmel zu und in dem Ehestande auf. — *Schottel,* 1116^{a};

Span.: Soltero — pavon; desposado — leon; casado — asno. *(Bohn I,* 258.)

Junggut.

Dat Junkgôt is darten[1], môet man 't ôk bi de Stêrt (Schweif) uphelpen. *(Ostfries.)* — *Frommann, III,* 431, 228; *Bueren,* 275; *Stürenburg,* 99^{b}; *Hauskalender, III.*

1) Darten, dartlich = kühn, verwegen, ausgelassen, muthwillig, lustig.

Jungheit.

1 Dat dêt de Jonghêt, sacht de Frau, da sprong se överne Strühzalme (Strohhalm). *(Aachen.)* — *Firmenich, I,* 494, 176; *Hoefer,* 293; *Hauskalender, III.*

Holl.: Dat is een voltigeer-sprong, zei de boer, en hij sprong over een' zwavelstok. — Het is de jongheid, zei besje, en toen speelde een zeventiger met buitel mannetjes. *(Harrebomée, I,* 68^{b} u. 365^{a}.)

2 Dat is Jungkheit, dat verwasst (verwächst) wedder, säd' de Diern, do harr se bi'n Knecht legen. — *Bueren,* 271; *Eichwald,* 1255; *Hoefer,* 242; *Stürenburg,* 99^{b}.

3 Dat is Junkheit, dat verwasst wêr, sä(de) dat Meisje[1]. *(Ostfries.)* — *Frommann, II,* 537, 158.

1) Liebkosender Ausdruck für Mädchen, bezeichnet aber auch die weibliche Scham.

Jüngling.

1 Einem Jüngling ist nichts schädlicher denn die nacht, ein fraw vnd der wein. — *Albr. von Eyba, Schimpffliche Comedien.*

2 Wenn ein Jüngling Käse isst, so schneidet er die Rinde ganz weg; wenn aber ein Mann, der Kinder hat, Käse isst, so bläst er blos den Staub von der Rinde weg. *(Dalmat.)*

3 Wenn's der Jüngling verstände und der Greis vermöchte, würde man alles haben. *(Ital. Schweiz.)*

*4 Er ist kein Jüngling mehr. — *Tendlau*, 558.

Ist schon in Jahren vorgeschritten. Auch von Frauen gebraucht: Sie ist kein Jüngling mehr, sodass hier Jüngling wie Liebling und Zwilling als generis communis gebraucht wird.

Jungmann.

1 Jungmann hält Altmann für närrisch Mann, und Altmann weiss, dass Jungmann närrisch Mann ist.

2 Wenn der Jungmann wüste, was der alt betürffte; so würde er im Sommer also seen, dass er im Winter zu leben hette. — *Lehmann*, 410, 14.

3 Wenn Jungmann wüsste, was Altmann bedürfte; so würde er offt den seckel nit so weit auffthun. — *Lehmann*, 410, 44.

Jüngster.

1 Die Jüngsten gehen vor, wenn man die Alten begräbt.

Holl.: De jongsten moeten voorgaan, als de oudsten ten grave gedragen worden. *(Harrebomée, I,* 363 a.*)*

*2 Er ist der Jüngsten keiner. — *Eyering, II*, 337.

Juni.

1 Blüht im Juni der Stock im vollen Licht, grosse Beeren er verspricht. *(Duisburg.)* — *Boebel*, 99.

2 Der Juni hat die lieblichsten Thaue satt. *(Duisburg.)* — *Boebel*, 99.

3 Der Juni macht Heu.

In Italien sagt man: Der Juni gibt die Sichel in die Hand. In Russland, und zwar in der Gegend von Bor heisst es: Im Juni und Juli spricht man von der Messe, im August kauft man darauf ein. Nämlich von der alljährlich zu Nishnij-Nowgorod stattfindenden Messe, in dessen Nähe Bor liegt.

4 Ein dürrer Juni bringt ein unfruchtbar Jahr; so er allzu nass, leert er Scheunen und Fass; hat er aber zuweilen Regen, dann gibt er reichen Segen. — *Boebel*, 99.

5 Im Juni viel Donner bringt einen trüben Sommer. *(Strehlen.)* — *Boebel*, 99.

6 Is de Juni mehr drügge as natt, dann füllt de Wîn dat Fatt. *(Westf.)* — *Boebel*, 98.

7 Ist der Juni warm und nass, gibt's viel Korn und noch mehr Gras. *(Oels.)* — *Boebel*, 99.

In Venetien: Juni und Juli regnerisch, füllen die Tasche. *(Reinsberg VIII,* 140.*)*

8 Juni feucht und warm macht den Bauer nicht arm. — *Orakel*, 552.

9 Juni hef de besten Dage. *(Westf.)* — *Boebel*, 99.

10 Juni trocken mehr als nass, füllt mit gutem Wein das Fass. — *Boebel*, 98; *Lohrengel, I*, 428; *Orakel*, 551; *Reinsberg VIII*, 139.

11 Juni verdirbt das ganze Jahr, wenn er kalt und regnig war. — *Boebel*, 98.

12 Wenn es im Juni nicht regnet, bekommt das Getreide den weissen Rost.

13 Wenn im Juni Nordwind weht, das Korn zur Ernte trefflich steht. — *Boebel*, 99; *Orakel*, 557.

14 Wenn kalt und nass der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. (S. Brachmonat.) — *Bair. Hauskalender; Orakel*, 553; *Reinsberg VIII*, 139.

15 Wenn's im Juni donnert, so geräth das Korn. — *Orakel*, 555.

16 Wie der Juni, so der December. *(Luzern.)* — *Orakel*, 550.

Junigewitter.

Junigewitter erfreuen der Bauern Herz. *(Westpreuss.)* — *Boebel*, 97.

Juniliebe.

Junilieb' ist ein Dieb.

Sie soll dem Manne sehr nachtheilig sein; daher sagen die Spanier: Im Juni, Juli und August, bin ich, Señora, nicht der Euere; ähnlich die Italiener: Im Juni, Juli und August, bleib fern, o Frau, mit deiner Lust. Im Mailand heisst es: Wenn es Hochsommer ist, halte dich fern von den Frauen und den tollen Hunden. *(Reinsberg I,* 140.*)*

Juniregen.

1 Die kalten Juniregen bringen Wein und Honig keinen Segen. *(Niederlausitz.)*

2 Juniregen bringt reichen Segen. *(Westpreuss.)* — *Boebel*, 97.

Junker.

1 Besser ein Stroherner Juncker[1], denn zween stelerne Bürger oder vier eiserne Bawren vnd Knechte. — *Petri, III*, 1.

[1]) Das Wort ist aus junger Herr entstanden, daher man es in älterer Schreibweise Junkher findet. In unserer Zeit bezeichnet man mit dem Namen Junkerthum den niedern Adel eines Landes, aber nicht mit schmeichelhaften Nebenbegriffen. Man nennt Fahnen-, Kammer- und Stalljunker, Dorf-, Putt-, Kraut- und Strohjunker. (Vgl. *Wurzbach III*, 188.)

2 Bey zeite Juncker vnd Herr, spate Knecht. — *Latendorf II*, 6; *Petri, II*, 45.

Lat.: Bursa carens aere nequit in taberna sedene. *(Neander.)*

3 Dar is kên Junker sô krûss[1], of he hett noch wohl 'n Lûs. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 159; *Frommann, II*, 535, 24; *Eichwald*, 928; *Hauskalender, I; Stürenburg*, 126[b].

[1]) Kraus, gelockt. Sprichwörtlich: He måkt sik ser krûs = er macht sich gross.

4 Du Junker, ich Junker, wer putzt das Pferd?

5 Ein früher Juncker, speter Bettler (Knecht). — *Henisch*, 345, 25; *Petri, II*, 187; *Mathesy*, 156[a].

6 Ein früher Junkherr, ein später Karpensetzer. — *Frischbier*, 202[a]; nach *Linemann, Deliciae calendariographicae*, Königsberg 1854, Bg. Bb3, beim Jahre 1645.

7 Ein junger kofent Juncker vnd Reuter, ein alter Betler. — *Henisch*, 345, 27; *Petri, II*, 205.

8 Ein Junker liebt unter allen Rechten Vor- und Jagdrecht, unter allen Freiheiten die Steuerfreiheit und unter allen Herrlichkeiten die Gutsherrlichkeit.

9 Ein Junker trägt die Nase höher als ein Fürst.

Daher sagen wol auch die Bauern, das Korn junkere, wenn viel Halme mit leeren Aehren über die andern hinausragen. Die Russen: Grafenstolz geht über Fürstendünkel. *(Altmann VI,* 485.*)*

10 Ein Junker und ein Mönch haben beide den Teufel im Leibe. — *Klosterspiegel*, 46, 11.

Holl.: Gij maakt den jonker, en hebt penning noch duit bij te zetten. *(Harrebomée, I,* 365[b].*)*

11 Es ist nicht jeder ein Junker, der reiten kann.

12 Je kahler der Junker, je grösser der Prunker. — *Simrock*, 5345[a].

Holl.: Het is een jonker Jan in het oog. — Het is een papieren jonker. — Het is een smalle, een stroojonker. — Het is jonker Pover. — Hoe kaler jonker, hoe groeter pronker. — Neemt iemand een' jonker om geld of om goed, die heeft ook een' pronker, dien ze dienen moet. *(Harrebomée, I,* 365[b].*)*

13 Juncker Klotzmann (s. d.) liebt vnnd pflegt seine Pferdt vnnd Hund besser als seine Vnterthanen. — *Lehmann*, 842, 11.

14 Junger Junker, alter Bettler. — *Henisch*, 365, 26; *Petri, II*, 187 u. 410.

15 Junker Ehlos ist oft ehrlos.

16 Macht man Junker zu Ministern und Barbiere zu Chirurgen, so muss der Staat (das Volk) erwurgen.

17 So gehts, wan die Junkeren wollen Kaufleute und die Kaufleute Kriegsleute sein. — *Schottel*, 1118[a].

18 Was der Junker nur kann erdenken, will auch der Bauer an sich henken.

19 Wenn der Junker die Copie bekommt, will er auch das Original haben.

20 Wenn die Junker den Bettlern im Dorfe höfeln, so helfe Gott den Bauern.

21 Wenn die Junker jagen, müssen die Pfaffen die Hunde tragen.

„Einst war es Sitte, dass ein geweihter Priester des Morgens früh die Messe las und nach deren Beendigung seinem gnädigen Junker die Hunde auf die Jagd führte oder die Frau des Hauses bediente, wenn sie sich zu Pferde setzen oder von demselben absteigen wollte. Aehnliches kam noch in diesem Jahrhundert vor." (Vgl. *Wagenseil, Aehrenlese*, 29, 52.)

22 Wenn die Junker sich raufen, ist's um der Bauern Haare geschehen.

„Wenn die Junckherrn rauffen, schreien, müssen die Bawrn ihr haar dazu leihen." (*Froschm.*, Brii.)

Holl.: Als de jonkers malkander plukharen, dan moeten de boeren hun haar leenen. (*Harrebomée*, I, 365[a].)

23 Wer Junkherrn vnd Knechten hat, der hat allzeit zurissen Sattel. — *Petri*, II, 726.

24 Wer sich zwischen Junker und Pfaffen steckt, der klemmt sich. — *Klosterspiegel*, 19, 20.

25 Wo mehr Junker sind als Bauern, müssen sie selbst den Flegel führen.

26 Zu einem Juncker vnd müssiggenger gehört viel. — *Petri*, II, 248.

*27 Dat sünd man Junkers. (*Mecklenburg.*)

So sagt der Landmann von Aehren, die lang in die Höhe geschossen, aber taub sind oder kein volles, kräftig ausgewachsenes Korn haben.

*28 Er will den Junker spielen und hat keinen Deut auf den Mühlen.

*29 So muss man den Junckern die Sporen angürten. — *Lehmann*, 81, 51.

So sagten Bauern, als sie ihren Junker in der Gewalt hatten und Muthwillen mit ihm trieben. Später als sich das Blatt wieder gewandt hatte und die Junker wieder obenauf waren, wandten sie die Redensart an. (S. Bauer 404.) Das Verhältniss beider zueinander ist nie ein sehr freundliches gewesen. Eine Gemeinde setzte ihrem Gutsherrn zwar einen Leichenstein, aber mit der Inschrift: „Hie leyt usse leybe Junker; as ä starb, da stunk er." (*Breslauer Erzähler*, 1800, S. 731.)

Jünkerlein.

Wenn die Jünkerlein auff die Pferde kommen, so stechen sie einen Spiess durch die Schule. — *Petri*, II, 644; *Mathesy*, 295[b].

Junkerschaft.

1 Junckerschafft wil gelt han. — *Franck*, I, 156[b]; *Petri*, II, 411; *Lehmann*, II, 280, 66; *Eiselein*, 354; *Simrock*, 5345; *Körte*, 3237; *Braun*, I, 1709.

2 Mit Junkerschaft kaufst du keinen Scheffel Korn auf dem Markte.

Engl.: Gentry sent to market will not buy on bushel of corn. (*Bohn* II, 97.)

Junkersrappe.

An Junkersrappen, Mönchskappen und Pfaffenschlappen ist kein Segen [1]. — *Klosterspiegel*, 69, 22.

[1]) „Hängt der Fluch der Welt."

Junkerthum.

Junckerthum, Junckerthat. — *Petri*, II, 411.

Junkpot.

Dat Junkpot is dart'n, mutt 't ok bi 'n Stêrt uphelp'n. — *Eichwald*, 929[a].

Juno.

Auch Juno schleudert manchmal Blitze.

Diese Worte liess Christian von Schweden auf seine Kanonen setzen: Interdum etiam Juno fulmina vibrat.

Jup.

Jup, sied de Rüe, wan se 'ne in 'n Steärt knîped (kneipen). (*Hagen.*) — *Frommann*, III, 258, 93.

Jupe.

1 Juppe vnd suppe. (S. Hülle 3.) — *Henisch*, 1284, 34.

In dem Sinne wie: Hülle und Fülle, Rock und Knopf.

*2 Durch die Juppe ins Amt kommen. (S. Jupenschlitz.) — *Stalder*, II, 79.

*3 Joppa [1] n'ond Hosa verteckid menga Mosa [2]. — *Kirchhofer*, 262; *Tobler*, 285.

[1]) Weiberröcke. [2]) Flecken, Fehler.

*4 Wer die rochlitzer Jupen anhat, der wird von den Wölfen nicht gefressen. — *Leo, Das Königreich Sachsen*, Leipzig 1852, S. 69.

Zur Bezeichnung der Festigkeit der rochlitzer Kerker. Jupen heissen nämlich die zwei Thürme des Schlosses in Rochlitz (kleine Stadt an der Zwickauer Mulde, Kreisdirection Leipzig), die ehedem als Staatsgefängniss benutzt wurden. Dies alte sächsische Sprichwort lebt noch im Volksmunde.

Jupiter.

1 Jupiter hat keine Kinder! (*Altröm.*)

Verwundernder Ausruf, um ironisch das Gegentheil zu sagen, wie: Der Wald hat keine Bäume. Das Widersprechende. Jupiter, bei dem die Zeugekraft über alle Theile des Körpers verbreitet war und der aus der Hüfte den Bacchus, aus dem Gehirn die Pallas hervorbrachte, hatte sehr viel Kinder.

Holl.: Jupiter heeft geene kinderen. (*Harrebomée*, I, 368[b].)

2 Weit vom Jupiter, weit vom Blitz. (*Altröm.*)

Holl.: Naast Jupiter, naast den bliksem. (*Harrebomée*, I, 368[b].)

3 Wenn Jupiter vom Himmel herabkäme und seine Wohnung auf Erden anrichten wollte, so könnte er sich kein bequemer Land als Preussen auserlesen. — *Berckenmeyer*.

*4 Da soll doch Jupiter mit seinen Blitzen dreinschlagen.

Holl.: Dat moet Jupiter met zijn' bliksemschicht scheiden, zei jonker Frans. (*Harrebomée*, I, 368[b].)

Juppenschliefer.

*Ein Juppenschliefer sein.

[1]) Eigentlich einer, der sich mit Frauen herumtreibt; uneigentlich ein Mensch, der sein Wort nicht hält, ein Treuloser, Wortbrüchiger.

Jüppenschlitz.

*Durch den Jüppenschlitz zu Ehren kommen. — *Eiselein*, 354.

Von denen, die Amt, Stellung, Orden u. s. w. ihrer Verheirathung und der durch dieselbe erlangten Verbindungen oder überhaupt weiblichen Einflüssen zu danken haben. (Vgl. *Stalder*, II, 79.)

Jüppeschmecker.

*Es ist e Jüppeschmecker. — *Stalder*, II, 79.

Ein Mensch, der den Mädchen allenthalben nachläuft.

Jürge.

1 Auf Sanct Jürgen (Georg, 23. April) soll man die Kuh von der Wiese schürgen. — *Pistor.*, I, 96; *Hillebrand*, 87, 118; *Graf*, 69, 51; *Simrock*, 3414; *Blum*, 192; *Boebel*, 20; *Reinsberg* VIII, 124.

Wenn dem künftigen Heugewinn kein Eintrag geschehen soll, kann man das Weidevieh nicht länger als bis zum 23. April (Georgstag) oder (Jürgetag) Walpurgis darauf dulden. In Westfalen sagt man: Up Sünte Jürgen mot me de Kau up de Weide schürgen. Schürgen = stossen, treiben. (*Schmeller*, III, 401.)

2 Jürge wôr di Tâg, éitz hitt d'r Schâfr aem Sâk. (*Oesterr.-Schles.*) — *Peter*, 450.

3 Kit der Gerich, kit de Gräss und schlîd em et mät dem Bumpass; kit de Mächel, kit e nit, mer dasst em et mat der Pätschzang. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 14[b].

4 Kit der Girch, kit das Grass; mer schlüch em et mät dem Humer äm d' Iert; allein der Mächel dier bräingd et nit mit mir sit em't mät der Zang mong Zähn. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 14[a].

*5 Gutten Girgen, Herr Morgen. — *Gomolcke*, 416.

*6 Sanct Jürg weiss, wo Bartel den Most holt. — *Laus. Magazin*, XXX, 235.

Dies ist wol die eigentliche Form des Sprichworts, das unter Bartel 6 als Redensart nebst den Erklärungen, die man darüber versucht hat, mitgetheilt ist. Nicht er, sondern Sanct-Jürg weiss, wo Bartel den Most holt; das will sagen: Um alt Georgii sieht man bereits am Weinstock, was er auf Bartholomäi verspricht. Also von jemand, der sichere Folgerungen ziehen kann, weil ihm die Voraussetzungen und Unterlagen dazu bekannt und gegeben sind.

Jürgel.

1 Der Jörgel kehrt ein.

Baumgarten (*Progr.*, S. 26) bemerkt: „Es ist wol unabsichtlich die Frühlingsgottheit selbst gemeint, wenn es heisst: der Jörgel kehre ein. Die Feier des Georgitags (s. d.) vertrat in Oberösterreich wol die Stelle des Walpurgatages, was um so leichter war, als Sanct-Georg als Symbol der den Winter vertilgenden Sonne erscheint. Aber die Frühlingsgottheit verkehrte sich, ihr Gefolge ward zu Hexen."

2 Was Jürgel nicht begreift, lernt Jürge nicht. — *Reinsberg* VII, 98.

*3 Edt iss wie a hültzerner Gürgel. (*Schles.*) — *Gomolcke*, 130.

Jürgeltag.

1 Jürgetag (23. April) bringt a Vespersack, Mariegeburt nimmt'n wieder furt. — *Peter*, I, 450; *Schles. Provinzialbl.*, 1862, 569.

2 Jürgetag bringt den Vespersack, Michel (29. Sept.) trägt ihn wieder heim. — *Boebel*, 21.

3 Wâ vil de Kraode vir em Gerjendâch sâinjen, e si vil schweja se nô em Girjendâch. (S. Frosch 75.) *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 16.

4 Zu Jürgetag soll man die Krähe in der Saat nicht mehr sehen. — *Reinsberg VIII*, 125.

Jurist.

1 Beiss drein so fressen der Jurist, der solcher Kunst ein Lehrer ist, des langer brauch soll heissen recht, so allzeit ist gewest vnrecht. — *Petri, II*, 32.

2 Böse Juristen nemen hell Küchlein vnd verkehren armer Leut Sach, dass sie zu keinem Recht können kommen. — *Petri, II*, 49.

3 Der beste Jurist, der schlimmste Christ. — *Eiselein*, 354; *Körte*, 3240.

Vielleicht die Ansicht derer, denen Jurist gleichbedeutend mit Wortklauber und Gesetzverdreher ist.

Holl.: Hoe grooter jurist, hoe boozer Christ. *(Harrebomée, I*, 368[b].*)*

4 Der ist ein starker Jurist, so das Recht unter den Füssen hat. — *Eiselein*, 354.

5 Der Jurist mit seinem Buche, der Jud mit seinem Gesuche, die Fraw mit ihrem weissen Tuche, dieselben drei Geschirre machen die ganze Welt irre. — *Petri, II*, 97; *Henisch*, 1197, 14; *Körte*, 3288.

6 Der Juristen Lehre ist nichts denn ein Nisi. — — *Luther's Tischr.*, 514[a].

Dagegen behauptet *Luther* a. a. O.: „Theologiam gehet nicht mit dem Nisi um; sie ist gewiss und hat einen beständigen und festen Grund, der nicht fehlet noch betreugt."

7 Der Juristen Spruch bringt Segen und Fluch.

8 Die Juristen im Range vor den Medicinern gehn, quia fur praecedit, carnifere sequitur. — *Pauli, Schimpff*, XLVII; *Eiselein*, 354.

9 Die Juristen können den Bapst nicht verderwen, sie hangen sehr am Bäpstlichen Recht. — *Petri, II*, 835.

10 Die Juristen können eine Küchen und Schmeisshaus auffbawen und auffrichten, schmecket es wol in der Küchen, so schmeckts desto übler im unehrlichen Ort des Hauses. — *Luther's Tischr.*, 480[a].

11 Die Juristen müssen lassen die Theologiam obenan sitzen. — *Petri, II*, 835; *Luther's Tischr.*, 464[a].

Nach *Helvetius* scheint es gleichgültig, wer von beiden obenan sitzt; er behauptet: hätte die Pest Orden und Pensionen zu vergeben, so würden sich Theologen und Juristen finden, zu lehren oder zu beweisen, dass die Herrschaft der Pest von Rechts wegen bestehe, und dass sich, ihr zu widersetzen und ihren bösen Einflüssen zu entziehen, Hochverrath sei.

12 Die Juristen purgiren den Seckel, die Aerzte den Leib (Magen) und die Theologen die Seele. — *Einfälle*, 327.

13 Die meisten Juristen hengen an des Papstes Recht wie dem Teufel im Hindern. — *Luther's Tischr.*, Append. 567[a].

14 Ein frommer Jurist ist ein Engel im Reich, ein Apostel des Kaisers, ein Eckstein des Friedens. — *Luther's Werke, V*, 178[a].

15 Ein frommer Jurist sein ist fehrlich. — *Petri, II*, 186.

16 Ein jeglicher Jurist ist entweder ein Schalck oder ein Esel. — *Petri, II*, 204.

So ausnahmslos wol nicht. Azzo führte den Titel: „die Leuchte des Rechts", „die Quelle der Gesetze"; Irnerius hiess: die „Fackel des Rechts"; Bartholomäus von Capua die „Thür der Gesetze"; Joh. Andreä die „Trompete des kanonischen Rechts", der „Rabbi der Juristen"; Alberius Rosata die „Arche der Gesetze", der „grosse Mogul der Praktiker"; Bartolus der „Leiter der Blinden" und der „sicherste Fuhrmann des Rechts"; Baldus der „Monarch beider Rechte"; Joh. von Tegnano der „Obristlieutenant beider Rechte"; Castellioneus der „Fürst der Subtilitäten"; Bosianus der „Spiegel der Welt". *(Breslauer Erzähler*, 1802, S. 300.*)*

17 Ein junger Jurist wil haben das scharffste Recht; ein junger Theolog die grösseste Heiligkeit vnd ein junger Regent den grössesten gehorsam vnd fehlt immer doch allen weit. — *Petri, II*, 205.

18 Ein Jurist ist ein Balckenträger, ein Theologus ein Splitterträger. — *Luther's Tischr.*, 464[b].

19 Ein Jurist kann wol ein Schalck sein, aber zu einem Theologen gehört ein frommer Mann. — *Luther's Tischr.*, 25[a].

Die Theologie hat sich indess bis auf unsere Tage so weit entwickelt, dass auch ein Theolog kein Schalk sein, aber wol ein Schalk Theolog sein kann.

20 Ein Jurist ohne Geschichte ist ein Blinder ohne Krücke.

21 Ein Jurist soll nicht reden in die Theologie, es furze denn eine Sau, da er sagen mag: Dank, liebe Grossmutter, ich habe lange keine Predigt angehört. — *Luther's Tischr.*, Bl. 406; *Eiselein*, 355.

22 Ein Jurist will haben summum jus, ein junger Theolog summam sanctitatem und ein junger Regent summam obedientiam. — *Luther; Einfälle*, 268.

23 Ein neuer Jurist ist im ersten Jahre ein Justinian, dünkt sich über alle Doctoren und hat alles Recht in seinem Kopfe, das andere Jahr ist er Doctor, das dritte Licentiat, das vierte Baccalaureus und das fünfte wieder ein Student. — *Zinkgref, I*, 203; *Einfälle*, 271.

Joh. Reuchlin sagte in ähnlichem Sinne: „Im ersten Jahr können die Rechtsbeflissenen stracks alle Rechtshändel schlichten, im zweiten fangen sie an zu zweifeln, im dritten sehen sie, dass sie nichts wissen, und dann fangen sie an zu lernen." *(Einfälle*, 389.*)*

24 Eines frommen Juristen Werck ist besser, denn aller Pfaffen, Mönche und Nonnen Heiligkeit. — *Luther's Werke, V*, 128[a].

25 Es muss ein armer Jurist seyn, der nicht kann einer bösen Sach helffen. — *Petri, III*, 6.

Engl.: A good lawyer, an evil neighbour. *(Bohn II*, 12.*)*

26 Falsche Juristen reden ein loch durch einen brieff, daran siben sigel hangen. — *Henisch*, 508, 41; *Petri, II*, 308.

27 Garstige Juristen haben keine Conscientz. — *Luther's Tischr.*, Append. 568[a].

28 Gelerte Juristen, Theologi vnd medici stimmen bei lehren vnd raten zusamen wie die Calendermacher im wetter. — *Lehmann*, 813, 4.

29 Gute Juristen sind schlimme Nachbarn.

Die schlechten jedenfalls noch schlimmere.

30 Je mehr Juristen, je mehr Vnrechts in der Statt. — *Petri, II*, 394.

31 Juristen, Aerzte und Pfaffen sind alle drei, die Leute zu purgiren an Seckel, Leib, Gewissen.

32 Juristen — gute Christen. — *Joh. Phil. Schmidii Schediasma: Juristen, gute Christen* (1699) in *Nopitsch*, S. 51; *desselben Tractat über dies Sprichwort* (Rostock 1730) in *Nopitsch*, S. 59.

33 Juristen haben grosse bücher, sie leutern vnd deuteln bis armuth oder spott folget. — *Petri, II*, 411.

34 Juristen han Odem warm vnd kalt, können reden, was jhnen wohlgefalt. — *Petri, II*, 311; *Körte*, 3241 u. 4039.

35 Juristen helfen in jeder Noth, sie geben oder nehmen das tägliche Brot.

36 Juristen können mit jhren Gesetzen nur Mücken vnd Fliegen fangen, grosse Wespen vnd Hummeln reissen hindurch. — *Petri, II*, 845.

37 Juristen, Prediger vnd Ertzten sol man recht berichten, so können sie recht raten vnd helffen. — *Petri, II*, 411.

38 Juristen sehen in der Practia alle durch ein gemahlet Glass. — *Luther's Tischr.*, 512[b].

39 Juristen sind böse Christen. — *Petri, II*, 411; *Luther*, 472; *Meisner*, 131; *Pistor., VII*, 27; *Eiselein*, 354; *Körte*, 3238 u. 4036; *Simrock*, 5347; *Braun, I*, 1710.

Vgl. *Leonh. Schritsmeier's Juristenspiegel, durch Anleitung des Sprichworts: Juristen sind böse Christen* (Hamburg 1701), in *Nopitsch*, S. 51; ferner: *Jo. G. de Meiern, Epistola ad paroemiam: Juristen sind böse Christen*, bei *Jo. Ad. Steinii Diss.* von eben diesem Sprich-

wort (Giessen 1719) in *Nopitsch*, S. 258. Und ferner *A. L. Reyscher* in seiner Abhandlung *Die Ueberlieferung der Rechte durch Sprichwörter* in dessen *Zeitschrift für deutsches Recht* (Leipzig 1841), Bd. 5, Hft. 2, S. 189 fg. *Luther (Tischr.*, 513 b) sagt: „Juristen sind des mehrentheils Christi Feinde, wie man saget: Ein rechter Jurist ist ein böser Christ; denn er rühmet und preiset die Gerechtigkeit der Werck. Ist er aber erleuchtet und neugeboren und ein Christ, so ist er wie ein Monstrum, Wunderthier unter den Juristen."

Frz.: L'advocat moissonne (vendange) et le médecin glane (grappe).

Holl.: Hoe grooter jurist, hoe boozer Christ. *(Bohn I*, 328.)

Lat.: Jurista nequista. — Justiniani sunt mali Christiani.

40 Juristen sind Zungendrescher und haben die Silbersucht und das gülden Fieber. — *Luther's Werke, VIII*, 98.

41 Juristen spenden Fluch und Segen und stets Rechtes wegen.

42 Juristen treffen nicht das punctum Mathematicum. — *Luther's Tischr.*, 201 b.

43 Juristen und Aerzte sind gabengierig.

44 Juristen und Maler können aus weiss schwarz machen.

Dän.: Lovkiøn og maler kan snart giøre hvidt til sort. *(Bohn I*, 315.)

45 Juristen vnd Aerzte reiten auff Gaulen, Priester in koth vnd armuth verfaulen. — *Henisch*, 1375, 1.

46 Juristen zehlen nicht am finger. — *Henisch*, 1103, 12; *Petri, II*, 411.

47 Man muss den Juristen güldene Liechter anzünden, wenn sie das Recht finden sollen. — *Lehmann*, 627, 18.

48 Newer Jurist muss einen newen Galgen haben. — *Gruter, III*, 72; *Lehmann, II*, 432, 46; *Simrock*, 5348.

49 So ein Jurist wollte von der Heiligen Schrift reden, das stände ihm an, als wenn er jägerisch oder weidisch spräch: Ich will einen Hasen schinden, so er doch sprechen sollte: den Hasen streifen. — *Eiselein*, 355.

50 Wer zu den Juristen in die Schule und zu den Aerzten in die Küche geht, muss einen guten Beutel haben. — *Meisner*, 132.

Juristenschuh.

Juristenschuh müssen geschmieret seyn, das trägt den Parten nicht viel ein. — *Petri, II*, 412.

Juristerei.

1 Juristerei vnd Artzenei die geben gute feiste Brei. — *Henisch*, 505, 65; *Petri, II*, 412; *Sutor*, 659.

2 Juristerey kompt nicht auss Büchern, sondern fleust aus der Natur. — *Petri, II*, 845.

Jus.

1 Das Jus ist eine schöne Braut, wenn sie in ihrem Bette bleibt; so sie aber in andere steigt, wird sie zur Hure. — *Eiselein*, 355.

Luther war als Theolog sehr übel auf Jus und Juristen zu sprechen. Das Sprichwort: „An einem Fuchs bricht man keine Wildbahn", gab ihm Anlass, sich dahin zu äussern: „Wollt Gott, es kämen mir die Juristen auch ins Spielchen, so wollt' ich sie auch redlich zuzausen und sie lehren, was Subjectum juris hiesse. Das Jus ist eine schöne Braut, wenn sie in ihrem Bette bleibt, so sie aber in andere steigt, wird sie zur Hure. Darum soll das Jus vor der Theologia das Baret abziehen." *(Heuseler*, 154, 462.)

2 Das Jus soll für der Theologia das Baret abziehen. — *Luther's Tischr.*, 352.

3 Ein Doctor Juris ist ein Balckendoctor, ein Theologus ein Splitterdoctor. — *Luther, Tischr.*, 464 b.

4 Jus — recht; curvum — schlecht; eins ist rar wie das ander. — *Petri, II*, 412.

Just.

1 Dat es jüst, as wamme 'me Smiele (Schmele) in't Balkenhual hänged. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 163, 144.

Von sehr geringer Wirkung, wie ein Tropfen Wasser auf einen heissen Stein, wie wenn eine Kuh eine Erdbeere verschluckt.

*2 Es ist nicht just hier.

Nicht geheuer, es spukt.

Justinian.

1 Justinian macht silberne Menschen. — *Winckler, XI*, 16.

Frz.: Par ses elenches (commentaires) Justinien mange les labeurs de Gallien. — Qui scait Justinien a cave et grenier tout pleins. *(Leroux, II*, 41.)

2 Mit Justinian muss man nicht anbinden.

Justitia.

Die liebe Justitia steht auf einem steinernen Giebel mit eisernen Klammern angefasst, darum kann sie nicht in die Rathsstube kommen. — *Opel*, 376.

Justiz.

1 Die Justitz is eine gemahlt Bild vnd blind. — *Lehmann*, 628, 24.

„Darum obschon etwas recht vnd aber recht ist, so gehets doch wie es geht."

2 Die Justitz ist Gottes Tochter, aber sie wird von Richtern vnd Rabulisten also gehandelt, dass sie allen gemeinen Huren gleich ist. — *Lehmann*, 636, 92.

3 Die Justiz von X. hängt den Kerl und macht ihm hernach den Process.

4 Die Justiz war Gottes Tochter, aber seit sie zur Hure worden, ist sie ein Teufelskind. — *Eiselein*, 355.

5 Schlechte Justiz merkt man in der Ferne besser als in der Nähe. — *Gutzkow, Ritter vom Geist, I*, 136.

Justizwesen.

Das Justitzwesen ist wie ein Hundsding, wer darein kompt, der kompt offt sehr schwerlich wieder rauss. — *Lehmann*, 630, 47.

Angeblich ein Ausspruch des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig.

Justus.

Wer Justus nicht bezahlen kann, der schafft sich Vivat Anklam an; das ist der Knaster Wohlgemuth, der stinkt und beisst und brennt nicht gut.

Von gutem und schlechtem (vaterländischem, anklamschem) Taback. Allgemein: man muss sich behelfen. Wer keinen Mokka trinken kann, trinkt Sommerkorn.

Jüte.

*Thiar komt thi Jüt üb sin Holtskur. *(Föhr.)* — *Lappenkorb*; *Firmenich, III*, 6, 81; *Johansen*, 73.

Da kommt der Jüte in seinen Holzschuhen. — Von grobem, ungehobeltem Benehmen.

Jütland.

*Er ist wol in Jütland gewesen?

Ironische Frage, wenn jemand gar zu arg aufschneidet. Die Jütländer stehen bei ihren Nachbarn in keinem guten Rufe. Die Dänen sagen: Er lügt wie ein Jütländer. Auf der Insel Föhr heisst jeder Betrunkene ein „jütischer Kerl". In Friesland heisst die gestankreichste Sorte Taback, den die Deutschen „Kneller", die Dänen „gehackte Socken" nennen, „jütischer Taback". *(Reinsberg VI*, 53.)

Juwel.

1 Juwelen genug, aber keine Wäsche.

Von Frauen, die alles auf Schmuck verwenden, wenn sie gleich kein gutes Hemde haben. *(Einfälle*, 416.)

*2 Er is e Juwel (Tachschit), man darf'n am Schabbes nachtrage. — *Tendlau*, 50.

Ein Kleinod, das man am Sabbat mit sich tragen darf. Nach rabbinischer Vorschrift durfte der Jude mit Ausnahme der Kleidungsstücke, die er am Leibe trug, und der Kleinode, die zum Putze gehörten, nichts bei sich führen.

*3 Er (es) ist ein wahres Juwel.

Jüd.-deutsch: Er is e Tachschit. *(Tendlau*, 49.)

Jux.

*1 He hett Jux makt. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 201.

Er hat sich unrechtlichen Gewinn verschafft, etwa in dem Sinne wie Schwenzelpfennig.

*2 Seinen Jux mit etwas treiben.

Einen lustigen Scherz damit machen. Auch Jucks, von niederländisch jok, altklevisch (1475) jock = Scherz, vom lateinischen jocus. (Vgl. *Weigand, Wb., I*, 549.)

Frz.: Faire une gorge chaude de quelque chose. *(Lendroy*, 845.)

K.

(Bei der vielfach abweichenden Schreibart, vorzüglich der Namen und Fremdwörter, müssen diejenigen Sprichwörter, die man unter K nicht findet, unter C nachgeschlagen werden.)

K.

1 Drei K hassen den Fortschritt in der Welt: Krebs, Kerker und Kirche.

2 Drei K muss eine gute Predigt han: Kürze, Klarheit, Kraft.

Holl.: Preken moeten drie k's hebben: kort, klaar en krachtig. *(Harrebomée, I,* 369[a].*)*

3 Drei K schmecken süsse: Kirschen, Kuchen und Küsse.

4 Drei K sind die grössten Lügner in der Welt: Kalender, Krämerweiber und krumme Bettler. — *Parömiakon*, 2642.

5 Drei K verderben manchen Mann: Karte, Kegel, Kann'.

Holl.: Kaart, keurs en kan bederven menig man. *(Harrebomée, I,* 371[a].*)*

6 Durch drei K wird gar mancher zum schlechten Manne: durch Krawalle, Kart' und Kanne.

7 Fünf K muss eine gute Hausfrau (s. d.) besorgen: Kinder, Kammer, Küche, Keller, Kleider. — *Sailer*, 100; *Simrock*, 5349.

8 Vier K gehören zu einem frommen Weib, nemlich, dass sie Achtung gebe auff die Kirche, Kammer, Kuche, Kinder. (S. Hausfrau 13.) — *Mathesy*, 262[a].

9 Vor drei K hüte sich jedermann: vor Käthchen, Kart' und Kann'. — *Körte*, 3242; *Simrock*, 5350; *Reinsberg I*, 40.

Auch die Griechen hatten drei böse K, um räthselhaft die schlimmen Sitten dreier Völker zu bezeichnen, der Kappadocier, der Kretenser und Kilizier.

Lat.: Tria cappa pessima. *(Erasm.*, 379.*)*

*10 Er liebt drei überzählige K.

Küche, Keller, Karte.

Ka.

*Der muss sei' Koa (Meinung, Ansicht) überall darzue gab'n. *(Koburg.)* — *Frommann, VI*, 328, 200.

Von jemand, der überall dreinredet.

Kabbeln.

1 Käbbele[1] .di nitt üm Kaisers Boart. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 71, 158.

[1]) Auch kabbeln, kibbeln = keifen, belfern, zanken, sik käbbeln = im Wortwechsel sein; dänisch: *kiävle* = zanken. (Vgl. *Grimm, V*, 7.)

*2 Se kabbelt sik ässe de Rüens. *(Westf.)*

Kabbelzähne.

*Sie hat de Kabbelzähne verloren. *(Oberösterreich.)*

D. i. die vier vordern Zähne; sie wird ruhiger, stiller, sanfter.

Kabel.

*1 Das ist ein Kabel[1] auf dem Söller!

[1]) Seil, Tau, das mittellateinische capulum. *(Grimm, V*, 7.*)* — Was nützt eine Sache, wenn sie nicht bei der Hand ist, sobald sie gebraucht wird. Ein Ankertau auf dem Boden eines Hauses ist für den Schiffer auf dem Meere ohne Werth.

Holl.: Dat is een kabel op zolder. *(Harrebomée, I*, 372[b].*)*

*2 Das Kabel ist faul.

Holl.: Dat is aan een' verrotten kabel gesmeerd. *(Harrebomée, I*, 372[b].*)*

*3 Das Kabel ist gerissen.

Für: der gegenseitige Gedankenverkehr ist unterbrochen.

*4 Sie sind mit Kabeln und Ketten aneinandergebunden.

Kabeljau.

*Es sind Kabeljaus.

Wie Wighs und Tories, Rothe und Blaue, Schwarzweisse, Schwarzgelbe und Schwarzrothgoldene u. s. w., sind Hoeks (Fischhaken) und Kabeljauws (Stockfisch) Namen politischer Parteien. Sie entstanden, und zwar in Holland, vor ungefähr zweihundert Jahren bei einem Festessen, da es sich um die Frage handelte, ob der Haken den Kabeljau oder der Kabeljau den Haken fasse. Man konnte sich darüber nicht einigen und es bildeten sich zwei Parteien, die auf das Feld der Politik übergingen und als Stadt und Adel unter obigen Namen gegeneinander standen. Und zwar waren die Hoeks die Anhänger der Städte mit rothen Käppchen; die Kabeljaus der Adel mit grauen. *(Wurzbach III*, 168.*)*

Kabelloch.

*Er ist (steckt) im Kabelloche.

Von Furchtsamen, sich Zurückziehenden. Kabelloch ist der Raum, in dem sich das Kabel (Ankertau) befindet. Da dies einigen Schutz gewährt, so verbergen sich bei Angriffen zuweilen Matrosen und Soldaten dort.

Kabinet.

*1 Er ist im schwarzen Kabinet gewesen.

Entweder von einem Briefe, der geöffnet worden ist, oder von jemand, dem seine Geheimnisse abgelockt worden sind. (S. Grahamiren.)

*2 Es kann nicht jeder ein Kabinet von Vogeldreck anlegen, wie der Mönch im Kloster Neuburg thut. — *Klosterspiegel*, 544.

Kabinetskrieg.

*Ein Kabinetskrieg ist kein Volkskrieg.

Kabis.

1 Setzt me der Chabis[1] vor Johanni, so git's Chabis, setzt me-n-e-n-aber dernoh, so git's Chäbisli. *(Solothurn.)* — *Schild*, 105, 56.

[1]) Weisser Kopfkohl; in Wallis: Kabus.

2 Thu Chabis und Reben im Neue us, 'so fuhle sie, es ist es Grus. *(Luzern.)* — *Ineichen.*

Kabom.

*De Kaboms gêve. *(Kleve.)* — *Firmenich, I*, 382, 43.

Jemand abweisen.

Kachel.

1 Besser eine alte Kachel als gar keinen Ofen, sagte der Töpfer, als er sich eine funfzigjährige geheirathet hatte.

2 Es ist besser eine Kachel verbrochen als den gantzen Ofen. — *Lehmann*, 692, 27.

*3 Die Kachel will den Töpfer lehren Oefen machen. — *Luther's Tischr.*, 13[a].

*4 Du olle Kachel. — *Dähnert*, 213[a].

*5 Ein Kachel[1] für ein baslerische köchin ansehen. — *Fischart., Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 222.

[1]) Steht hier wol in der Bedeutung von: alter Frau. (Vgl. *Grimm, V*, 11, 3.)

*6 Eine Kachel einsetzen. — *Grimm, V*, 11.

Sich bei einen in Gunst setzen.

Lat.: Emereri favorem.

*7 Einem eine böse Kachel einsetzen.

Ihn anschwärzen, verleumden. „Sie (die Höflinge) setzten aus böswilligem Gemüt Seneca dem theuren man bös Kacheln (bei Nero) ein." *(Franck, German. Chronik*, 1538, 19[b].*)*

*8 Er ist in derselben Kachel gebacken. — *Faselius*, 79.

*9 Er wil immer die nechste Kachel beym Ofen Topff seyn. — *Herberger, II*, 333.

Einen nahen Verwandten nennt man scherzhaft die nächste Kachel beim Ofentopf; dann wird die Redensart von jemand angewandt, der obenan stehen will.

*10 Es ist eine alte Kachel.

Von einer alten Frau. „Meine alte Kachel starb in Kindesnöthen." *(Weisse, Erzählungen*, S. 83.*)* „Abraham, der Sara, die alte Kachel zum Weibe gehabt." *(Luther's, Werke, I*, 299.*)*

Kachelofen.

1 Der Kachelofen gehört in die Stube.

2 Der Kachelofen hat einen Klubb[1]. *(Baiern.)* — *Körte*, 3943.

[1]) Klubb = Riss, Spalte. — Empfiehlt Vorsicht im Handeln und Reden, weil man selbst durch eine Ofenritze belauscht werden kann.

3 Der Kachelofen sol mehr gelten als eine Kachel. — *Fischart, Gesch.*

4 Die Kachelöfen und die Deutschen sind schwer zu heizen, halten aber lange warm.

*5 Achtern Kachelaven liggen. — *Dähnert*, 213[a].
Faulenzen, oder die Arbeit in der Kälte scheuen. Das *Brem. Wb.* (II, 713) bemerkt in Bezug hierauf: „Zwischen dem geräumigen Ofengebäude und der Wand ein genügender Raum mit einer Bank, sich von Kälte und Beschwerde, von des Tages Noth zu erholen, aber auch Raum genug für einen oder zwei zu einem warmen Nachtlager, aussen am Ofengestelle bleibend angebracht, um Kleider u. s. w. zu trocknen, kurz der Kachelofen einst der wesentlichste Theil des häuslichen Behagens."

*6 Der Kachelofen steht im Wege.

*7 Einen Kachelofen für ein Bierglas ansehen. — *Parömiakon*, 2626.

*8 Er ist nicht weit vom Kachelofen weggekommen.
Hat keine Erfahrungen in der Welt gesammelt, ist nicht vom öffentlichen Leben geschult.
Frz.: Il n'a jamais rien vu que par le trou d'une bouteille.

*9 Er sieht einen Kachelofen für ein Kalb an.
Die Redensart erklärt sich (nach *Grimm, V*, 13) aus einer Erzählung *Th. Plattner's* (S. 15), wo es heisst: „Als wiener über den berg Grimslen nachts in ein wörtshus kamen, hatt ich nie kein kachelofen gesächen, und schien der mon in d' kachlen, do wônd ich, es weri so ein gross kalb, dan ich gsach nur zwo kachlen schinen, das meint ich die ougen sein."

*10 Hinter dem Kachelofen ist er ein Held.
Frz.: Il est brave en peinture. *(Kritzinger, 512.)*

*11 Ich habe nicht allezeit hinter dem Kachelofen gesessen. — *Schuppius*, 611.
„Sondern bin unter leuten gewesen."

*12 Plautz, Kachelofen.
Ausruf bei einem unvermutheten, plumpen Falle.

*13 Und wenn man den Kachelofen einschlägt.
Es bleibt so, es wird dadurch nicht geändert. Bei ausbrechenden Händeln ward er wol zertrümmert. (Vgl. *Brem. Wb., II*, 713.) „Fürsten bleiben Fürsten, wenn jhr schon die Kachelöfen einschlagt." *(Kloster, VIII, 353.)*

Kachelfritz.

*Hei öss e Kachelfrötsch. — *Frischbier*[2], 1842.
In allgemeinen ein Freund des warmen Ofens, insbesondere ein Einwohner des Kirchdorfes Germau (Girmo, Provinz Preussen, Regierungsbezirk Königsberg, Kreis Fischhausen).

Kackemilch.

*Er ist ein Musje Kackemilch. *(Thüringen.)*

Kacken.

1 De kacken will, mutt de Eers dartodon. — *Eichwald*, 401.

2 Ik will di wat kacken twischen Hemd un Hacken. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 213.

3 Kacken geiht vör Danzen. *(Sauerland.)*

4 Kacken un Sorgen kumt alle Morgen. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 112; *Eichwald*, 932.

5 Kacken und pissen kann niemand missen. *(Breslau.)*

6 Wer kackt, macht krumme Bêne. *(Oberlausitz.)*

7 Wer lang kackt, den watt de Hinnelst (Hintere) kolt; wer lang frîgt, den watt de Leiw old. *(Mecklenburg.)* — *Günther, III.*

*8 Dat du nicht kackst, dat wundert mie. *(Ukermark.)*
Von denen, die sich sehr gefährlich bei etwas geberden.

*9 De kacken alle op einen Häup. *(Sauerland.)*

*10 De kackt di vör de Dor un bringt di kên Bessem (Besen) mit. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV.*

*11 He het got kacken, he hett'n Eers bi sick. — *Eichwald*, 402.

*12 He kackt as en Rapphôn. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 212.
Nach Rebbhuhnart, d. i. oft.

*13 Hei kackt onn de Hand on krömelt ferr (für) de Hehner. — *Frischbier*[2], 1844.
Ein classischer Geizhals.

*14 Hei kackt op e Schneiball on frett em op. — *Frischbier*[2], 1845.

*15 Ich will dir was kacken. — *Grimm, V*, 15.
Derbe Abweisung.

Kackern.

*Daorüm kackert mi uk so. *(Pommern.)*
Prahlereien oder Drohungen gegenüber ganz wie das studentische: Darum stinkt's auch so!

Kaddighopser.

*Er ist ein Kaddighopser. — *Frischbier*[2], 1846.
Ein Kaddighüpfer, Kaddigspringer. Spitzname für die Füsiliere. Kaddig oder Kaddik = Wachholder. (Vgl. *Dähnert*, 213[a], und ausführlicher *Grimm, V*, 17.)

Kadet.

Ich bin ein Kadet, sagte der Junge zum Bettelvogt, meine Mutter ist eine geborene von Habenichts.
Holl.: Wel zeker ben je een kadet; je moêrs aars bestond uit twee kwartieren. *(Harrebomée, I*, 462[b].)

Kadreier.

*Er ist ein Kadreier. — *Frischbier*, 365; *Frischbier*[2], 1847.
Ein Zwischenträger; von dem Verbum kadreiern.

Kaduk.

*Er ist kaduk. — *Frischbier*, 365[a]; *Frischbier*[2], 1848.
Caducus bei *Hennig*, 113.

Käfer.

1 Dem Käfer ergeht es schlecht, der sich einmiethet beim Specht.
Die Russen: Der ist ein närrischer Käfer, der sich dem Specht anvertraut. *(Altmann VI*, 444.)

2 Der Käfer auf der dreck'gen Kuh bläht sich wie ein Kakadu.

3 Der Käfer hat kurzen Lauf, fliegt er zu hoch hinauf.
Mhd.: Der kever sich selbe triuget, swenner ze hôhe fliuget. *(Freidank.)* *(Zingerle*, 79.)

4 Der Käfer will dem Adler helfen Eier legen (brüten).

5 Die Käfer fliegen so lange in der Luft herum, bis sie endlich auf einen Rossdreck fallen. — *Winckler, II*, 52.
Mhd.: Die kevern fliegent unbedâht, des vellet maneger in ein bâht. *(Freidank.)* *(Zingerle*, 78.)

6 Ein Käfer weiss sich viel auf seinem Kuhfladen.

7 Ein Keffer kan auch eim Adler zu schaffen geben vnd viel leids thun. — *Lehmann*, 264, 52.

8 Jagt mir doch die Käfer weg, sie sind von euerm Scheitel. — *Frischbier*, 365[b]; *Frischbier*[2], 1849.

9 Was dem Käfer entrinnt, fressen die Raupen. — *Eiselein*, 356; *Simrock*, 5351; *Körte*, 3244; *Braun, I*, 1711.

*10 Du willst mir einen Käfer für eine Nachtigall verkaufen. *(Türk.)*

*11 Ein Käfer würde eher Honig machen und ein Floh Milch geben.

*12 Er hat einen Käfer. *(Breslau.)*
Ist angetrunken. (S. Ansehen 29.)

Käferlein.

*'S is a Käferli oder a Käfertrülle. *(Schweiz.)*
Trülle = Hure.

Kaff.

1 Er hat Kaff[1] geborgt und muss Weizen wiedergeben. — *Laus. Magazin*, 30, 251.
[1]) Spreu. Im niedersächsischen Sprachgebiet meist zweisilbig; sonst Kaf, Kaff, Kav, Kaw. (Vgl. *Schmidt*, 78; *Danneil*, 94[a]; *Stürenburg*, 100[b]; *Frommann, V*, 65, 58; *II*, 120; *IV*, 31; *Richey*, 106; *Dähnert*, 214; *Beneke-Müller, I*, 778; *Müller-Weitz*, 97.)

2 Wâr sek mank de Kâw menget, den frätet de Swîne. (S. Kleien und Träber.) — *Schambach, II*, 563.

*3 Dat is man Kaff. *(Altmark.)* — *Danneil*, 94; *Frischbier*[2], 1850.
Um etwas als werthlos zu bezeichnen.

Kaffbrot.

Eigenes Kaffbrot[1] ist besser als fremde Semmel. — *Reinsberg III*, 110.
[1]) Brot, mit Spreu vermischt.

Kaffee.

1 Bann (wenn) me sprecht: Kaffée, Schossée, Adje, da hat me' ke gût Zeit mé. *(Meiningen.)* — *Frommann, II*, 410.

2 Der Kaffe ist gut, wie viel Quart von der Bohne?
Spottlob auf mehr langen als kräftigen Kaffee.

3 Ein Kaffee ohne Schnupftaback es we en Vesper ohne Magnificat. *(Köln.)* — *Weyden, III*, 10; *Weyden, Köln am Rhein vor funfzig Jahren.*

4 Herzke, du wêtst, Kaffee mot sön, sêwe Bohne, vêrtiê Tasse. — *Frischbier*[2], 1854.

5 Kaffee, Cigarren, Töpfchen und Pfeif machen in der Wirthschaft Unterschleif. *(Leipzig.)*

6 Kaffee ist ein schleichendes Gift, sagte Walter[1] als er siebzig Jahre alt war.

[1]) Ursprünglich ein Ausspruch Voltaire's, woraus wol der Volksmund Walter gemacht hat. Voltaire, Friedrich der Grosse und Napoleon I. waren leidenschaftliche Kaffeetrinker.

7 Kaffee ohne Taback ist eine Speise ohne Salz.

8 Kaffee und Liebe sind heiss am besten.

„Wenn der Kaffee gut sein soll", versicherte Talleyrand, „so muss er schwarz sein, wie der Teufel, heiss wie die Hölle und süss wie die Liebe." Die Schotten sagen: Puddings und Liebschaften müssen heiss angefasst werden. Die Portugiesen und Spanier wollen Suppe und Liebe heiss genossen haben. *(Magazin für die Literatur des Auslandes*, Leipzig 1863, Nr. 47.)

9 Kaffee und Zucker machen den Beutel lucker. *(Schles.)*

10 Kalter Kaffe macht hübsch. — *Frischbier*², 1852.

Ein Scherz, kein Dogma.

11 Man soll den Kaffee rösten, aber nicht verbrennen. — *Reinsberg IV*, 122.

So allgemein der Kaffee jetzt getrunken wird, so selten versteht man, ihn gut zuzubereiten. Das erste Versehen geschieht schon beim Rösten. Nach J. von Liebig dürfen die Bohnen nur langsam und in einer Ausdehnung geröstet werden, dass sie eine hellbraune Farbe angenommen haben, da in dunkelbraun gerösteten Bohnen das Kaffeïn zerstört ist. (Vgl. *Kaffeebereitung nach der Vorschrift des Prof. J. von Liebig*, in den *Hausblättern*, Stuttgart 1867, III, 318.)

12 Schwarzer Kaffee macht schön. *(Kamnitz.)*

13 Wei hät Kaffee un Braud, lit kenn Nauth. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 34.

14 Wer Kaffee trinkt, der wirft sein Geld ins Wasser; wer Taback raucht, der bläst es in die Luft.

*15 A sech brinkala Kaffee doas is schuck iw'r a Goatten. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 452.

Das ist von gar keinem Belang.

*16 Das geht über schwarzen Kaffee. — *Jer. Gotthelf, Bauernspiegel*, 125.

*17 Das ist schlechter Kaffee. — *Schles. Provinzialbl.*, 1862, 370.

In Thüringen nennt man schlechten Kaffee (der in Sachsen Blümchenkaffee genannt wird, weil er bei den mit Blumen bemalten Tassen dem Trinker das Anschauen der Gemälde nicht verkümmert) zum Unterschiede von bairischem oder starkem Kaffee „preussischen Kaffee". *(Reinsberg V*, 64.) Man könnte ihn aber genauer und zutreffender kohlfurter oder hansdorfer nennen, weil der Kaffee der Bahnhöfe zu Kohlfurt und Hansdorf nach dieser Seite hin einen Ruf erlangt zu haben scheint. (Vgl. *Niederschlesische Zeitung* 1868, Nr. 177.)

18 Der Kaffee hat zwei Tugenden, er ist warm und nass.

Es hat jemand dazu bemerkt: Die vom Kaffee nicht mehr verstahn, soll'n ihn ungetrunken la'n. Zuweilen ist er allerdings blos nass und nicht einmal warm, aber in guter Bereitung hat er andere und mehr Tugenden.

Holl.: Koffij heeft twee deugden: ze is warm en nat. *(Harrebomée, I*, 428ᵇ; *Bohn I*, 330.)

*19 Dieser Kaffee ist mir zu stark. — *Schles. Zeitung*, 1868, Nr. 173.

*20 Du wellst a sech Träppla Kaffee, wô'n Rôd'hacke denne schwemmt. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 451.

*21 Kurischen Kaffee trinken. — *Frischbier*², 1851.

*22 Man kann eine Tasse Kaffee auf seinem Rücken trinken.

So sagen die Araber in Afrika von einem gutgezogenen Kamel in Bezug auf seinen sanften Gang und zwar von der unter dem Namen Dromedar bekannten Art.

*23 Tau den Koffee hett Simson dat Water edrägen un Lazarus de Bohnen ebrocht, segt de Junghansche. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 501.

*24 Wo se den Kaffee möt Läpels ête, wo se dat Gold möt Schepels mäte. — *Frischbier*², 1855.

Um eine sehr reiche Gegend zu bezeichnen.

Kaffeehaus.

Kaffeehaus — Gotteshaus; Branntweinschänke — Teufelstränke.

In Konstantinopel hiessen die ersten Kaffeehäuser „Schulen der Erkenntniss". Dichter und Weise versammelten sich dort. Auf Veranlassung der Geistlichen, denen am Glauben mehr als an der Erkenntniss liegt, schloss sie Murad II.; sie wurden aber später wieder geöffnet und es erschien sogar ein türkisches Gesetz, dahin lautend, dass eine Frau Grund zur Scheidung habe, wenn ihr Mann ihr Kaffee verweigere. *(Natur*, 1856, 16.) Ein Fürstbischof von Paderborn, Wilh. Anton von Asseburg, verbot mittels Mandat vom 25. Febr. 1777 das Kaffeetrinken. Man trank aber fort, ja man gab auf dem Markte ein grosses Kaffeebanket, wogegen der Fürst Truppen aufbot, die aber mit den Kaffeetrinkern sympathisirten. *(Modezeitung*, Leipzig 1816, S. 384.) Der Kaffee hat die geistliche und weltliche Macht besiegt. Das erste Kaffeehaus in Deutschland wurde 1683 in Wien von G. F. Koltschitzky gegründet, der als Belohnung für seine Tapferkeit im Türkenkriege das Privilegium dazu erhielt.

Kaffeekanne.

1 Die Kaffekanne macht munter die schläfrigste Hanne.

2 In der Kaffeekanne ist Deutschlands Kraft ertrunken.

Lat.: Latifundia perdidere Italiam.

3 Kaffeekanne und Spucknapf haben beide ihren besondern Platz.

Kaffeetopf.

*Nach dem sächsischen Kaffeetopf schmecken.

Wie sich der Volkswitz mit ganzen Städten neckt, so auch mit Volksstämmen; wie er von „blinden Hessen" u. s. w. redet, so erzählt er von den Sachsen, sie nagelten alljährlich in der Sylvesternacht auf den Boden ihres Kaffeetopfes eine Bohne, die mit viel Wasser und Genügsamkeit die nächsten zwölf Monate der Familie zur Bereitung ihres Lieblingsgetränks diene.

Kaffer.

Kaffer, licke Fott, denn schittst de Botter. *(Braunschweig.)*

Käfig.

1 Aus einem Käfig von Stroh brüllt kein Löwe.

Nur gute Nahrung erzeugt Lebenslust.

2 Der goldene Käfig nährt die Nachtigall nicht.

Holl.: Eene mooije kooi maakt den vogel niet vet. *(Harrebomée, I*, 433ᵃ.)

It.: La bella gabbia non nudrisce l'uccello. *(Cahier*, 2934.)

3 Ein goldener Käfig stillt den Hunger nicht.

Die schöne Wohnung macht niemand satt.

Frz.: La belle cage ne nourrit pas l'oiseau. *(Bohn I*, 28; *Leroux, II*, 114.)

4 Erst den Käfig, dann den Vogel.

Holl.: Eerst het kooitje klaar, en dan een vogeltje erin. — Men moet eerst voor de kooi zorgen, en daarna voor den vogel. *(Harrebomée, I*, 433ᵃ.)

5 Im Käfig lernt der Vogel singen. — *Eiselein*, 356; *Simrock*, 5352; *Braun, I*, 1712.

6 Im Käfig singt die Nachtigall nie so schön als im Freien.

7 Je enger der Käfig, je süsser (schöner erscheint) die Freiheit.

8 Me mott erst de Kau (Käfig) hebben, ehr me de Vögel köpt. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 400, 42.

9 Schöner Käfig nährt (speist) den Vogel nicht.

10 Was nutzt es, den Käfig schliessen, wenn der Vogel hinaus ist.

Holl.: Het is te laat de kooi gesloten, als het vogeltje gevlogen is. *(Harrebomée, I*, 433ᵃ.)

It.: Quando l'ucello è fuggito, poco rileva riserrar la gabbia. *(Gaal*, 258.)

11 Weil man den Käffig macht, so fleucht der Vogel davon. — *Lehmann*, 452, 21.

Frz.: Quand la cage est faite l'oiseau s'envole. *(Leroux, II*, 114; *Bohn I*, 47.)

12 Wenn du nur den Käfig hast, zum Vogel wird schon Rath werden. *(Wend. Lausitz.)*

*13 Den Käfig zuschliessen, wenn die Vögel heraus sind. — *Reinsberg IV*, 28.

*14 Der Käfig ist schön, aber was für ein Vogel ist darin?

Kaftan.

1 Der Kaftan verhüllt das Hemd und das Hemd verhüllt die Haut. *(Aegypt.)*

2 Ein eigener Kaftan wärmt mehr als fremder Bärenpelz.

Kahl.

1 Bistu kal, so bock mit keinem wider. — *Egenolff*, 303ᵇ; *Eyering, I*, 231; *Petri, II*, 46; *Gruter, I*, 8; *Schottel*, 1113ᵃ; *Eiselein*, 356; *Gaal*, 978; *Sailer*, 269; *Simrock*, 5355; *Körte*, 6810; *Reinsberg IV*, 53.

It.: Chi ha testa di vetro, non vadi a battaglia di sassi. *(Gaal*, 978.)

Lat.: Calvus cum sis, ne adversa fronte obnue arieti. *(Eiselein*, 356.)

2 Es gehet kal vnd schal auss, wenn sich der frosch rauffet mit der mauss. — *Henisch*, 1262, 12; *Petri*, II, 246.

3 Es glaubt keiner, dass er Kahl sei, er greiff es dann. — *Lehmann*, 505, 28.

4 Wo es kahl ist, kann man kein Haar ausraufen. — *Eiselein*, 356; *Simrock*, 5353; *Reinsberg IV*, 2.

Engl.: It is very hard to shave an egg.
Frz.: Ce qui est ray ne se peult tondre non plus que ce qui est gras fondre. (*Leroux*, II, 191.)
Lat.: Calvum vellis. — Nolo pilos trahere cum toto pilo carente. — Nudo vestimenta detrahere. — Quid pectunt illi, quibus absunt fronte capilli? (*Eiselein*, 356.)

5 Wo kaler, wo rejaler. — *Stürenburg*, 334[a]; *Bueren*, 1281.

Holl.: Hoe kaler, hoe royaler. — Kaal en royaal, Haagsche mode. (*Harrebomée*, I, 369[b].)

*6 Er ist so kahl wie ein Brachvogel. (*Lit.*)

*7 Er ist so kahl wie eine Fledermaus.

Frz.: Il est tondu comme un enfant de choeur.

*8 Et is so kâl, dat der kên Lûs uphechten kann. (*Holst.*) — *Schütze*, II, 118.

Keine Laus kann darauf haften. Von einem, der von allem entblösst ist.

*9 He is so kâl as en Rott (Ratte). — *Schütze*, III, 309; *Eichwald*, 1603.

Sehr arm.

*10 Se hebben em kâl mâkt. — *Dähnert*, 212[a].

Sie haben ihm alles Geld abgenommen.

*11 Se öss kahl wie e Pasternak. — *Frischbier*[2], 1856.

Sie ist sehr arm, von dem Nothwendigen entblösst. (Vgl. *Grimm*, V, 28, 4.)

*12 So kâl as 'ne Keärkenmeus. (*Grafschaft Mark.*) — *Frommann*, V, 60, 84.

Kahle (der).

1 Auf des Kahlen Haupt fallen die grössten Schlossen. — *Reinsberg II*, 121.

2 Ein Kahler ist bald geschoren.

3 Ein Kahler ist bös zu rupfen, aber Narren versuchen es doch. — *Altmann VI*, 482.

4 Ein Kahler schilt den andern Glatzkopf. — *Simrock*, 5355[a]; *Reinsberg IV*, 49.

Die Russen: Der Kahlkopf lacht über den Kahlkopf. (*Altmann VI*, 408.)

5 Mit einem Kahlen rauft sich's übel.

6 Von einem Kahlen ist bös Haar rupfen.

Und doch behaupten die Russen: Die Kahlköpfigen raufen einander gern. (*Altmann VI*, 399; *Reinsberg IV*, 49.)
Dän.: Det er ondt at plukke haar af den skaldede. (*Bohn* I, 361.)
Holl.: Tis teghen den bloten quaet haer plucken.
Lat.: Nolo pilos trahere cum toto crine carente. (*Fallersleben*, 671.)

7 Was soll dem Kahlen ein Kamm?

Die Russen: Der Kahlkopf nennt die Kammmacher entbehrliche Leute. Der Kahle freit nicht gern des Kammmachers Tochter. (*Altmann VI*, 431.)

8 Wer einen Kahlen raufen will, nehme des Narren Hände. — *Altmann VI*, 441.

9 Wer Kahle finden will, muss sie nicht suchen.

It.: Chi vuol trovar il fresco non lo cerchi.

*10 Dem Kahlen einen Kamm und dem Blinden einen Spiegel schenken. — *Reinsberg IV*, 66.

Die Russen: Einer zahnlosen Jungfer eine Zahnbürste verehren. (*Altmann VI*, 519; *Reinsberg IV*, 66.)

*11 Den Kahlen um eine Locke bitten. — *Reinsberg IV*, 70; *Altmann VI*, 512.

Kahlkopf.

1 Ein Kahlkopf ist bald geschoren. — *Reinsberg IV*, 7.

Böhm.: Holému snadno se hlava oholí. (*Čelakovsky*, 176.)
Ung.: Könnyü a' kopaszt beretválni.

2 Ein Kahlkopf ist schwer bei den Haaren zu fassen.

Holl.: Men kan geen' kaalkop bij het haar vatten. (*Harrebomée*, I, 369[b].)

3 Es ist kein Kahlkopf so reich, dass ihm ein goldener Kamm etwas nütze.

Die Russen: Was soll dem Kahlkopf ein goldener Kamm. (*Reinsberg III*, 60; *Altmann V*, 85 u. 120.) In Aegypten: Sie ist kahlköpfig und streitet sich um den Kamm. (*Burckhardt*, 504.) Von solchen, die um Dinge Streit anfangen, die sie gar nicht bedürfen oder gebrauchen können.

4 „Kahlkopf, komm heraus!“ sagte der Amtmann zum Bauer, als er ihm die Haare ausgerauft hatte.

5 Was nützt's, wenn sich der Kahlkopf kämmt. — *Simrock*, 5354; *Braun*, I, 1718.

6 Wer mit Kahlköpfen, Perrükenmachern und Pfaffen umgeht, muss sich falsche Behauptungen gefallen lassen.

*7 Dem Kahlkopf einen Kamm schenken.

Holl.: Hij zendt den kaalkop eenen kam. (*Harrebomée*, I, 369[b].)

*8 Einen Kahlkopf scheren (oder: das Haar kräusen). — *Sutor*, 197.

Eitle Mühe. Wenn man von jemand etwas fordert, das er nicht hat, von einem Armen Geld, von einem Dummen Verstand, von einem Unwissenden Kenntnisse.
Engl.: To a bald head, a box comb.
Lat.: Callum vellis. (*Binder II*, 400; *Erasm.*, 388.)

Kahlköpfig.

Wer kahlköpfig ist, dem wächst keine Perrüke.

Poln.: Co się łyso zrodzi, łyso ginie. (*Lompa*, 7.)

Kahlnarsch.

*Se öss e Kahlnarsch. — *Frischbier*[2], 1856.

Ein armes, elendes, bettelhaftes u. s. w. Frauenzimmer. (Vgl. *Grimm*, V, 28, 4.)

Kahlweizen.

*Du wirst keinen Kahlweizen zu schneiden haben. (*Meiningen*.)

Warum so eilig? Der Kahlweizen muss vor seiner völligen Reife geschnitten werden.

Kahn.

1 Auf Einen Kahn muss man nicht alles laden. — *Reinsberg III*, 50.

2 Ein schwacher Kahn, der dem Wasserfall zu nahe kommt, wird mit hinabgerissen.

In der Gegend von Toržok sagen die Russen: Kähnlein, meide den stürzenden Strom, sonst ist sein Fall der deine. (*Altmann V*, 32.) Unweit Toržok bildet die Twerca einen früher, vor Anlegung des Kanals, besonders für kleine Fahrzeuge sehr gefährlichen Wassersturz.

3 Es hat mancher einen Kahn, aber er weiss ihn nicht zu lenken.

4 Es ist kein Kahn so schön (gut), man muss ihn lenken.

Die Russen sagen: Auch der Kahn, in welchem Väterchen Zar sitzt, bedarf des Ruders.

5 Jeder Kahn führt ins Meer, aber nicht jeder wieder her. — *Altmann V*, 80.

Darum sagen die Türken: Wenn die Kaïken (eine kleinere Art türkischer Fahrzeuge) auslaufen, trauere, wenn sie wieder einlaufen, juble!

6 Jeder Kahn will seinen Mann.

Die Russen: Es gibt mehr Kähne als Schiffer. (*Altmann V*, 75.)

7 Man kann wol mit jedem Kahn ins Meer fahren, aber man wird nicht mit jedem in den Hafen zurückkommen.

8 Mit leckem Kahne muss man nicht ins Meer fahren.

9 Wer einen Kahn auf dem Teiche rudern kann, kann noch kein Schiff über das Meer steuern.

Die Russen: Es kann einer auf der Kljasma geschickt fahren, der auf der Wolga untergeht. (*Altmann V*, 130.)

10 Wer im Kahne sich überm Wasser hält, muss sich noch keinen Schwimmer nennen.

11 Wer in zwei Kähnen zugleich fährt, kann leicht Schiffbruch leiden. — *Reinsberg IV*, 113.

12 Zu einem kleinen Kahn braucht man nur kleine Ruder. — *Altmann V*, 101.

*13 Der kann im Kahne stehen! — *Körte*, 3252[a].

*14 Gôt im Kâhne stân. — *Richey*, 106; *Schütze*, II, 207.

Bei Frauen beliebt sein.
Frz.: Avoir du talent pour les femmes.

Kai.

1 Zwischen Kai [1] und Schiff geht viel verloren.

[1]) Fluss- oder Seeufer, zum Landen, Ein- und Ausladen eingerichtet. In den norddeutschen Marschländern heisst Kai, Kaje, Kaideich, ein Deich, der hinter einer beschädigten Stelle einstweilen aufgeführt ist, also Damm. (*Grimm*, V, 35.)

Holl.: Tusschen de kaai en het schip gaat er veel verloren. (*Harrebomée*, I, 369[a].)

*2 Er (es) ist zwischen Kai und Schiff gefallen.

Holl.: Het is tusschen kaai en schip gevallen. (*Harrebomée*, I, 369[a].)

Kain.

*Kain's Keule ist ihr Heiligthum.

Herberger schildert damit am Tage Pauli Bekehrung die Verfolgungssüchtigen.

Böhm.: Kainovská vlídnost. — Nechci já být jemu Kainem. (*Čelakovsky*, 17.)

Kaiphas.

*Sich bei Caiphas fewer wermen. — *Fischer, Psalter*, 686, 1.

Kaiser.

1 Dem Kaiser, was des Kaisers ist. — *Eiselein*, 356.

Lat.: Caesaribus censum, solvite vota Deo. (*Eiselein*, 356.)

2 Den Kaiser macht das Heer. — *Graf*, 28, 7.

Wie das Heer den Kaiser wählt, so gebietet er über dasselbe.

Mhd.: Den keiser macht daz heer. (*Daniels*, 207, 42.)

3 Der alte Kaiser lebt noch. — *Eiselein*, 356; *Simrock*, 5368.

4 Der Kaiser bezahlt alles. — *Lohrengel, II*, 122.

5 Der Kaiser bringt das Geleit mit sich. — *Pistor., V*, 47; *Eisenhart*, 630; *Hertius, II*, 13; *Hillebrand*, 241; *Eiselein*, 357; *Simrock*, 5356; *Graf*, 29, 32.

Unter Geleit wird hier das Recht verstanden, einem andern Sicherheit auf der Strasse wider alle ungebührlichen Anfälle zu leisten, ein Recht, das seinen Ursprung in den Fehdezeiten des langen Zwischenreichs hat. (S. Majestät.)

6 Der Kaiser hat kein Recht über des Menschen Leib. — *Graf*, 350, 375.

Mhd.: Der keiser hat kein recht uber des menschen lib. (*Senckenberg, Kl. Kaiserr., II*, 55.)

7 Der Kaiser hat lange Hände und starke Arme. — *Bertram*, 64.

8 Der Kaiser hat Macht, Friede und Gnade zu thun. — *Graf*, 397, 614.

Das Landesoberhaupt hat das Begnadigungsrecht.

Mhd.: Der keyser hod macht frede unn gnade czu thonde. (*Kl. Kaiserr., II*, 69, 3.)

9 Der Kaiser hat mich lieb und werth; wo wäre, der mich nicht begehrt, spricht der Pfennig. — *Simrock*, 7835.

10 Der Kaiser ist aller Aeltern Vormund. — *Petri, II*, 97; *Henisch*, 875, 53; *Sailer*, 249; *Körte*, 3255; *Simrock*, 5364; *Graf*, 172, 167.

D. h. das Staatsoberhaupt übt ein Oberaufsichtsrecht über die Erziehung und schützt die Pflegebefohlenen gegen etwaige Ungebühr ihrer Aeltern und Vormünder.

11 Der Kaiser ist auch nur ein Mensch.

In Siebenbürgen: Uch der Kiser äs nor a Mäinjtsch. (*Schuster*, 1115.)

Frz.: L'empereur n'est qu'un homme. (*Leroux, II*, 61.)

12 Der Kaiser ist das Geleit selbst. — *Eiselein*, 357.

13 Der Kaiser ist dem mindesten gleich, wenn er unrecht thut. — *Graf*, 286, 24.

D. h. er wird ebenso zur Verantwortung gezogen, wie der Niedrigste; denn ein vernünftiges Volk wählt sich keinen Fürsten, um sich von ihm tyrannisiren zu lassen.

Mhd.: Der keyser ist dem minsten gleich, tut er unrecht. (*Kl. Kaiserr., II*, 117.)

14 Der Kaiser ist der Stärkste, er ist aller andern Herr. — *Graf*, 486, 4.

15 Der Kaiser [1] ist ein Vater des Rechts. — *Graf*, 17, 201.

[1]) D. i. der Träger der höchsten Staatsgewalt, durch den der Gesammtwille zum Ausdruck kommt. (S. Gesetz 16.)

Mhd.: Der keysir ist eyn vatir des rechtin. (*Ortloff, II*, 20, 689.)

16 Der Kaiser ist ein Vater des Reichs. — *Graf*, 28, 6.

Mhd.: Der kayser ist vater des reichs. (*Homeyer, Richtsteig*, 215, I, 2.)

17 Der Kaiser ist Herr über Könige. — *Graf*, 486, 5.

18 Der (deutsche) Kaiser ist Herr über Könige, der Spanier über Pferde, der Franzose über Esel und der Engländer über Teufel. — *Pistor., VI*, 40; *Sutor*, 219.

Es möge hier noch ein japanisches Sprichwort einen Platz finden, welches daran erinnert, dass der japanische Kaiser zu den Grossen seines Reichs in einem ähnlichen Verhältnisse steht, wie einst der deutsche Kaiser gestanden hat, nämlich: „Es muss schlecht um den Kaiser stehen, wenn der Satzuma zwei Jahre ausbleibt." Nach der Reichsverfassung des japanischen Reichs soll jeder Edelmann täglich den Hof des Taikuns (Wahlkaisers) zu Yeddo besuchen, um auf Begehr seinen Rath zu ertheilen; aber viele Daimios (Edelleute) bleiben jahrelang auf ihren Gebieten und begnügen sich, ihren Erben, der noch ein Kind sein kann, oder ihre Gemahlin in Yeddo als Geisel zurückzulassen. Der Fürst von Satzuma, einer der 24 Kurfürsten oder Kaiserwähler, der im obigen Sprichwort erwähnt ist, pflegt sogar sein Misfallen der Regierung durch Fernbleiben von der Hauptstadt auszudrücken. Und der Glanz seiner Abwesenheit wirkt so stark, dass obiges Landessprichwort entstanden ist. (Vgl. *Politische Mysterien vom Hofe von Yeddo* im *Pionnier* von *K. Heinzen*, Boston 1863, Nr. 12.)

Frz.: L'empereur d'Allemagne est le roy des roys; le roy d'Espagne roy des hommes, le roy de France roy des ânes, et le roy d'Angleterre roy des diables. (*Bohn I*, 33.)

19 Der Kaiser ist Richter über alle andern Richter. — *Graf*, 28, 25.

Denn alle andern sprechen nur als seine Stellvertreter und in seinem Namen. (S. König.)

Mhd.: De keyser eyn richter ys ouer alle ander richtere. (*Lappenberg*, 193, 1.)

Böhm.: Královský výrok nepodléhá soudu. (*Čelakovsky*, 342.)

20 Der Kaiser setzt dem Vogt den Bann. — *Graf*, 28.

Der Bann ist die Befugniss mit Ordnungsstrafen und Hülfsvollstreckung rechtsförmlich Gehorsam zu erzwingen. Dies Recht an des Menschen Leib zu sprechen, die Rache mit dem Schwerte, ist ein königliches Recht und konnte nur von dem geübt werden, der von dem Könige den Gerichtsbann erhielt.

Mhd.: Der keiser setzet dem voget den Ban. (*Gaupp, XI*, 51.)

21 Der Kaiser sitzt an Gottes Statt des Menschen Schirmer. (S. König.) — *Graf*, 27, 2.

Mhd.: Der keiser sitzet an gotes stat dez menschen schirmer. (*Endemann, IV*, 8, 231.)

22 Der Kaiser soll Kaiser sein, so lange er recht thut. — *Graf*, 286, 23.

Die Deutschen haben nie anerkannt, dass ihre Fürsten eine absolute Gewalt über sie üben können. Nach dem deutschen Recht steht das Gesetz über dem Könige. Was das Volk beschliesst, wird vom Könige bestätigt. Und die beschränkte Höhe königlicher Gewalt und Macht wird auch durch das obige Sprichwort ausgedrückt. Nur so lange, als er recht thut, soll er Kaiser sein.

Mhd.: Der keyser sol keyser seyn diwile er recht thut. (*Kl. Kaiserr., II*, 117.)

23 Der keyser ligt krangk, den pfaffen ist die weyle langk, Herzogk moritz legt sich ins feldt, der gefangne Churfürst zog heim vnd hett kein geldt, do kam der margkgraff mit seyner leren daschen, die pfaffen soltens im foll vassen. — *Latendorf, Jahrbuch*, 267.

24 Des Kaisers Geschworene haben des Kaisers Mund mit dem Urtheil. — *Graf*, 414, 108.

Der Spruch, den die Schöffen thun, ist so gut wie des Kaisers Spruch; der oberste Vertreter des Rechts spricht durch sie.

Mhd.: Des keisers gesworn hant dez keisers munt mit dem urteil. (*Endemann, I*, 36, 32.)

25 Des Kaisers Knecht soll über ihn kein Urtheil geben. — *Graf*, 436, 288.

In Bezug auf die Zuständigkeit des Gerichts, welche von verschiedenen Umständen abhängig war. Das obige Sprichwort weist darauf hin, dass die Partei persönlich dem Ortsrichter unterworfen sein muss und dass ein Höherstehender sich nicht vor Richtern niedern Standes zu verantworten nöthig habe, wie die Priester nicht vor Laienrichtern (s. Affen 8—10) und Edelleute nicht vor dem eines andern Edelmanns (s. Edelmann 12). „Des Keysers Knecht sall nicht oerdell geven over eme." (*Steinen, I*, 1746.)

26 Des Kaisers Recht soll gemein sein. — *Graf*, 17, 204.

Mhd.: Des keisers recht sal gemein sin. (*Endemann, II*, 72.)

27 Des Kaisers [1] redlicher Wille ist Recht. — *Graf*, 17, 199.

[1]) Als Vertreters der Gesammtheit; denn nur als solcher setzt er die Rechte. (S. König.)

Mhd.: Des keisers redeliche wille is ein recht. (*Daniels*, 217, 4; *Spangenberg*, 114, 6.)

28 Eines Kaisers Wort darf man nicht drehen oder deuteln. — *Graf*, 28, 18.

Ausspruch Kaiser Konrad's III. bei Gelegenheit der Belagerung von Weinsberg. Der Kaiser hatte den Frauen erlaubt, ihr Liebstes mitzunehmen; als sie nun ihre Männer hinaustrugen, wollte die Umgebung des Kaisers darin eine Misdeutung der Worte desselben finden. So, sagte man, sei das Versprechen des Kaisers nicht zu verstehen; worauf aber Konrad antwortete: „Eines Kaisers Wort will sich nicht gebühren zu trehen oder zu deuteln." (*Zinkgref, I*, 26.) (S. Fürstenwort.)

29 Es ist niemand Keiser noch Bapst vmb des namens willen. — *Klingen*, 22ª, 2.

30 Es kann nicht jeder Kaiser sein.

Wie in den Sprichwörtern der Deutschen, so spielt auch in denen der Russen ihr Kaiser (Zar) eine hervorragende Rolle, und er tritt in den verschiedensten Beziehungen darin auf: Es ist nicht jeder Kaiser, der die Generalsuniform trägt. Der Kaiser ist nicht einmal streng, aber der Gutsherr ist ein Tyrann. Für den Kaiser ist auch der Sterlet-Kaviar nicht zu theuer. (Der Sterlet ist eine besondere, den kostbarsten Kaviar liefernde Störart.) Auch der Kaiser herrscht nur im Saal, denn seine Kammerdiener herrschen im Vorsaal. Auch des Kaisers Barke kann nicht höher gehoben werden, als bis zum höchsten Bassin. (Dies Sprichwort bezieht sich auf die Schleusenwerke bei Wyschnij Wolocok, welche auf der durch Peter I., mittels Verbindung der Flüsse Zna und Twerca begründeten Wasserstrasse zwischen dem Kaspischen Meere und der Ostsee die Barken von Becken zu Becken stationsweise emporheben. Die Stadt zieht ihre Hauptnahrung aus der Durchschleusung dieser Barken, die alljährlich diese Wasserstrasse passiren, und aus dem Zwischenhandel, der mit diesen schwimmenden Waarenlagern unterhalten wird.) Was von einem Kaiser kommt, ist ein Grossfürst. Wenn der Kaiser eine Uniform trägt, so trägt er die eines Generals. Des Kaisers Schwert hat nur eine Schneide, des Edelmanns Schwert ist aber zweischneidig. Vor des Kaisers Katze, auch wenn sie todt ist, nimm den Hut ab. Des Kaisers Ofen wärmt auch nur, wenn er geheizt ist. Melke des Kaisers Kuh wie du willst, du wirst doch keinen Wein herausmelken. Wenn des Kaisers Hengst des Bauern Stute sieht, belegt er sie. Auch der Kaiser schüttelt sich, wenn er das Fieber hat. Auch der Kaiser hat sein Bein, woran er nagen muss. *(Altmann V, 77, 78, 79, 81, 92, 97, 99, 101, 110, 128; VI, 415 u. 501.)* (S. Zar.)

Holl.: Wij kunnen allen geene keizers wezen. *(Harrebomée, I, 391[b].)*

31 Es war kein Kaiser je so reich, an Gedanken war ich ihm gleich.

32 Kabbele dich nicht um Kaisers Bart. — *Reinsberg IV*, 75.

33 Kaiser, König, Edelmann, Bürger, Bauer, Bettelmann. *(Köthen.)*

34 Kaiser und Könige haben das gemeine Recht gemacht. — *Graf*, 17, 203.

Mhd.: Dy keyser vnd dy konynge haben dz gemeyne recht gemacht. *(Nering, V, 53; Zöpfl, II, 414, 6, 1.)*

35 Keyser zu werden ist ein schwere Sach, nichts zu seyn, kanst werden alle Tag. — *Zinkgref, III*, 76.

Lat.: Non facile Caesar, sed nihil esse potest. *(Zinkgref, III, 76.)*

36 Lasst den Kaiser seines Bildes gewaltig und Gottes Bild gebt Gott. — *Graf*, 43, 137.

Mhd.: Latet den keiser sines beldes geweldich vnde godes belde gevet gode. *(Homeyer, III, 42, 5.)*

37 Man soll dem Kaiser geben (lassen), was des Kaisers ist. — *Agricola II*, 205; *Matth.* 22, 11; *Zehner*, 483; *Schulze*, 225; *Simrock*, 5562; *Braun*, *I*, 1721.

Böhm.: Co císařovo císaři, co božího bohu, a čert ať utře bubu. *(Čelakovsky, 18.)*

Dän.: Giver kejseren det kejseren hører til, og Gud det Gud hører til. *(Prov. dan., 335.)*

Frz.: Il faut rendre à César ce qui est à César, et à Dieu ce qui est à Dieu. *(Leroux, II, 30; Kritzinger, 115[b].)*

Holl.: Geef den keizer, wat des kaizers is, en Gode, wat Gods is. *(Harrebomée, I, 391[b]; Bohn I, 333.)*

Lat.: Caesaribus censum, solvite vota Deo. *(Binder I, 150; II, 393; Philippi, I, 67; Schreger, 46; Seybold, 61 u. 72; Sutor, 332.)*

38 Mit dem Kaiser kommen nicht alle weit mit.

39 Must doch des Kaysers Koch sterben, der kont gutte fette Suppen machen. — *Petri, III*, 9.

40 Nur einer kann je Kaiser sein. — *Eiselein*, 356; *Simrock*, 5361.

41 Vor dem Kaiser darf man keine Zweifel rächen. — *Graf*, 479, 669.

Jedes Erkenntniss, das nicht von vornherein nichtig ist, wird in dem Augenblick, da es mit keinem ordentlichen Rechtsmittel mehr angefochten werden kann, rechtskräftig, und eine in dieser Weise in letzter Instanz entschiedene Sache ist für immer beendet.

Mhd.: Vor dem kayser sal man keynen tzwifel rechin. *(Senckenberg, I, 4.)*

42 Was der Kaiser[1] erlaubt hat, darf man thun. — *Graf*, 17, 200.

D. h. das Gesetz (s. d. 16).

Mhd.: Was der Keiser irleubet hat, daz mag man thun. *(Endemann, IV, 11, 234.)*

43 Was der Kaiser heisst, hat Vorgang. — *Graf*, 432, 257.

Bei den altdeutschen Gerichtstagen wurden einige Sachen in der Art bevorzugt, dass sie immer vorweg verhandelt werden mussten; nämlich Streitigkeiten, die das Wohl des Staats und andere gemeine Genossenschaften angehen, weil „der König überall obenan sitze“. Das gleiche Recht genossen hülflose Personen, Witwen, Waisen, Kirchengüter, Priester, Wallfahrer, Wehrlose u. s. w., denn „sie sind des Königs Mündel“. *(Richthofen, 7, 12.)*

Mhd.: Waz der keiser heizzet, daz hat fargang. *(Endemann, IV, 11, 235.)*

44 Was der Kaiser nicht hat, soll niemand haben. — *Graf*, 43, 156.

Mhd.: Was der keyser nicht haben sal, das enmag nymant habin. *(Senckenberg, IV, 8.)*

45 Was der Kaiser Unrechtes weiss, soll er richten ohne Klage. — *Graf*, 425, 212.

Der oberste Wächter des Rechts soll das Unrecht beseitigen, wo er es findet. Während das Sprichwort: Wo kein Kläger, da kein Richter, sich auf das Civilrecht bezieht, hat das obige wol das Strafrecht im Sinne, wo der Kaiser durch den Staatsanwalt das Rechtsinteresse der Gesellschaft vertritt. Der Umstand indess, dass den Richter aus Ermangelung eines Klageantrags seine Gebühren (Bussantheil) fehlgingen, bewirkte schon zeitig die Bestellung eines öffentlichen Klägers in Fällen von Vorsatz und Gewalt oder, wie bei Fremden, Einschreitung von Amts wegen. Der Kaiser richtet ohne Klage, wenn er die Wahrheit weiss.

Mhd.: Waz der keiser unrechtes weiz, daz sal er richten ane clage. *(Endemann, III, 21.)*

46 Was man ohne den Kaiser thut, bleibt unstet. — *Graf*, 94, 172.

Eine Uebertragung des Besitzes von liegendem Gut, die nicht vom Gericht erfolgt, war ungültig.

Mhd.: Waz man machet ane den keiser daz is unstete. *(Kl. Kaiserrecht, II, 11.)*

47 Was man vor des Kaisers Antlitz thut, bleibt unbefleckt. — *Graf*, 94, 171.

Der Besitz von liegendem Gute konnte nur im Wege des Erbganges oder durch öffentlichen Verkauf an andere übergehen. Es musste vor des Kaisers Antlitz, d. h. im gerichtlichen Wege geschehen. War eine Uebertragung von Grundeigenthum in dieser Weise erfolgt, dann war sie, was das obige Sprichwort sagt, unbefleckt oder unanfechtbar.

Mhd.: Waz man vor des keisers antlitze tut daz belibet vnbeflecket. *(Kl. Kaiserrecht, II, 52.)*

48 Wen der Kaiser adelt, der geniesst auch des Kaisers Adel. — *Petri, II*, 623; *Henisch*, 790, 7; *Pistor., II*, 10; *Eisenhart*, 45; *Estor, I*, 986; *Sailer*, 254; *Hillebrand*, 31, 39; *Simrock*, 5360; *Graf*, 34, 91.

Bei *Henisch* mit dem Zusatz: „wenn er gleich nicht edel ist von geburt.“ Besonders gegen die Vorzüge, welche die Adelichen von Geburt, besonders wenn sie eine Reihe von Ahnen aufzuweisen haben, gegen die erst in den Adelstand Erhobenen geltend zu machen suchen oder zu haben vermeinen. Wer vom Kaiser in den Adelstand erhoben worden ist, will das Sprichwort sagen, soll auch alle Vorzüge und Rechte, welche mit dem Adel verbunden sind, ebenso geniessen, wie diejenigen, welche aus altadelichen Häusern entsprossen sind, weil ihnen sonst ihre Standeserhebung nichts helfen würde.

49 Wen der Kaiser[1] an seine Stelle setzt, der hat des Kaisers Gewalt. — *Graf*, 404, 15.

[1]) D. i. das Oberhaupt des Landes. (S. Richter.)

Mhd.: Wen der keiser setzet an sin stat, der hat des keisers gewalt. *(Endemann, III, 14, 206.)*

50 Wen der Kaiser ruft und er antwortet nicht, der hat sich todt gemacht. — *Graf*, 450; *Endemann, I*, 30.

Wer der gerichtlichen Ladung ohne genügende Entschuldigung nicht Folge leistet, wird als Kläger abgewiesen, als Beklagter wegen Ungehorsam (in contumaciam) verurtheilt.

51 Wenn der Kaiser erscheint, beginnt die Messe.

In Finnland: Wenn der Kaiser vorübergeht, bücken sich die Fichten und die Gewässer rauschen. *(Bertram, 74.)*

Holl.: Als keizer Karl erin is, dan is het mis. *(Harrebomée, I, 391[a].)*

52 Wenn der Kaiser stirbt, setzt sich der König in den Sattel. — *Pistor., V*, 48; *Hillebrand*, 240; *Eisenhart*, 624; *Sailer*, 253; *Eiselein*, 357 u. 540; *Simrock*, 5359; *Körte*, 3256; *Graf*, 486, 8.

Unter König ist hier die fürstliche Person verstanden, welche noch bei Lebzeiten des Kaisers von den Kurfürsten zu dessen Nachfolger in der Regierung erwählt wird. Daraus ergibt sich die Bedeutung des Sprichworts von selbst, die dahin geht, dass die Wahl und Krönung zum römischen Könige auch die kaiserliche Würde schon nach sich ziehe und jener nach dem Tode des Kaisers die Regierung sofort antreten könne, falls der neue Kaiser nicht etwa noch minderjährig ist.

Frz.: Le pape ne peut mourir. — Le roi est mort, vive le roi. *(Leroux, I, 25.)*

53 Wenn des Kaisers Sohn in die Schule geht, ist er wie jedes andere Kind.
Kein Ansehen der Person! Oder: er muss so gut von vorn anfangen, wie der Sohn des ärmsten Unterthanen und es kostet ihm dieselbe Mühe. Er muss selber lernen und selber denken. Niemand kann dies für ihn; auf diesem Gebiet hört die Bedienung, hören Standesunterschiede auf.

54 Wer des Kaisers Mund hat, mag sich den Genossen wählen. — *Graf*, 415, 116.
Die Schöffenbank hatte das Recht, sich selbst zu ergänzen. (S. Schöffenstuhl.)
Mhd.: Wer dez keisers munt hat, der mag sinen genoz kysen. *(Endemann, I,* 10, 12.*)*

55 Wer mit Kaisern den Ball trägt, der zum Henker den Strick trägt.

56 Wer sich vor dem Kaiser versäumt, kann sich nimmer erholen. — *Graf*, 443, 357.
Von den nachtheiligen Rechtsfolgen, welche das Ausbleiben vor Gericht hat, namentlich für die, welche der dritten Vorladung keine Folge leisteten. (S. 50, Dreimal 6 und Gerichtstag 2.)
Mhd.: Wer sich vor dem keyser versumet, der mag sich dez nvmer herholn. *(Senckenberg, I,* 18.*)*

57 Wer wie ein Kaiser lebt, kann wie ein Bettler sterben.

58 Wie dich der Kaiser findet, so richtet er über dich. (S. Finden 45.) — *Graf*, 409, 60.
Mhd.: Alz dich der keiser findet, als richtet er von dir. *(Endemann,* 64, 104.*)*

59 Wie sich der Kaiser helt, so folgt jhm alle Welt. — *Henisch*, 1171, 55.

60 Wir können nicht alle Kayser werden. — *Gruter, III*, 115; *Lehmann, II*, 882, 302; *Sutor*, 1001.

61 Wo der Kaiser die Wahrheit weiss, mag er richten ohne Klage. (S. 45.) — *Graf*, 29, 30; 98 u. 425, 213.

62 Wo der Kaiser hinkommt, da steht ihm das Recht offen. — *Pistor., X*, 7; *Eisenhart*, 628; *Hillebrand*, 240; *Eiselein*, 357; *Simrock*, 5358.
Dies Sprichwort fand bei der Einrichtung Deutschlands schon in der Periode der letzten Kaiser keine Anwendung mehr; es erinnert nur noch an die Zeiten, in denen die Kaiser die Gerichtsbarkeit allein über das ganze Volk oder nur über die unmittelbaren Reichsglieder ausübten, oder durch Pfalzgrafen ausüben liessen. Zur bessern Handhabung der Gerechtigkeit reisten die Kaiser in Deutschland herum, um den Parteien Gelegenheit zu geben, sich unmittelbar an sie zu wenden.

63 Wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren.
Scherzhaft parodirt: Wo nichts ist, hat's der Kaiser recht verloren.

64 Wun ich Kiser wer, wil ich de Bater mät dem Liéfel iésstn, hat der Zegun gesôgt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 1059.
Wenn ich Kaiser werde, will ich die Butter mit dem Löffel essen, sagte der Zigeuner.

*65 A wird em Kaiser wull nich ausem Lande follen. — *Robinson*, 242.

*66 Af den oalde Kiser lôs lîwen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 325, 259.

*67 Auf den alten Kaiser beten.
„So bat (betete) ich weder umb das Zeitliche noch ewige, sondern betete auf den alten Kaiser hinein wie ein viehe.“ *(Simplic., I,* 392.*)*

*68 Auf den alten Kaiser borgen (zechen, zehren). — *Eiselein*, 336; *Schmeller, II*, 335.
D. i. ohne an das Bezahlen zu denken.
Frz.: Emprunter pour ne pas rendre. — Manger et boire à bon compte. *(Starschedel,* 413.*)*

*69 Auf den alten Kaiser dahinleben.
„Jetzt glaub' ich erst recht, dass er ein kühnes Soldatenherz habe, sein Leben wacker dranzuwagen, weil er gleichsam ohne Religion und Gottesdienst auf den alten Kaiser hinein dahinleben und seine Seligkeit in die Schanz schlagen darf.“ *(Simplic., I,* 330.*)*
Frz.: Vivre au jour la journée. *(Kritzinger,* 403.*)*

*70 Auf den alten Kaiser heirathen.
„Ein jeglicher Rotz- und Bettelbub, ein jeglicher armer Tagewerker muss ein Weib haben; sie heurathen auf den alten Kaiser hinein.“ *(Albertinus, Narrenhatz,* 264.*)*

*71 Auf den alten Kaiser hinein. — *Grimmelshausen, Springinsfeld.*

*72 Auf den alten Kaiser hinein stehlen. — *Grimmelshausen, Springinsfeld*, IV.

*73 Auf den alten Kaiser sündigen. — *Braun, I*, 1720.
Ohne an Strafe und Bezahlung zu denken. *(Schmeller, II,* 335.*)* Wenn ein Regierungswechsel in Aussicht steht, ist die Verwaltung in der Regel schlaff. Der neue Kaiser pflegte beim Antritt seiner Regierung eine Amnestie zu erlassen, auf deren Rechnung man sich manches erlaubte.

*74 Auf den alten Kaiser warten. — *Schmid*, 621.
Uf da alta Kaiser warta. *(Neflen,* 467.*)* Auf jemand warten, der nicht mehr kommt, oder auf etwas, für dessen Kommen es an jedem Grunde fehlt. Es scheint, als sei diese schwäbische, wie die andern hier angeführten, auf den alten Kaiser bezüglichen Redensarten aus dem Glauben an die Wiederkehr des alten Kaisers Friedrich entsprungen. (Vgl. *Grimm, V*, 39.)

*75 Das nähm' ich für des Kaisers Gut.

*76 Des Kaisers Bart wachsen hören.
A. Stöber erzählt unter andern Volksneckereien, dass auf dem Ochsenfelde bei Sennheim und Thann, unter dem Bibbelstein ein alter Kaiser sitze, und dass man, wenn einer hören will, wie des Kaisers Bart wächst, ihn dahin führt, sein Ohr an den Stein halten lässt und es dann darauf stösst, dass dem Gefoppten Hören und Sehen vergeht. (Vgl. *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit*, 1855, S. 320; *Frommann, IV*, 361, 2.)

*77 Dz ist nit mit des keisers gut zu bezalen. — *Geiler, Vsslegung des Paternosters* (Strasburg 1515), CIIII, 2[b].

*78 Er ist des Kaisers Freund nicht.
Holl.: Hij is des keizers vriend niet. *(Harrebomée, I,* 391[b].*)*

*79 Er mag's dem türkischen Kaiser sagen.

*80 Er schaut dem Kaiser aus dem Land. *(Niederösterreich.)*
D. h. er schielt.

*81 He hett'n düchtigen Kaiser an. — *Kern*, 324.
Hat so viel getrunken, dass er Muth hat wie ein Kaiser.

*82 Kaiser oder nichts.
„O Cäsar, o nullo. Diese Worte führt Cäsar Borgia in seinen Kriegsfahnen.“ *(Historie von Frundsberg,* Frankfurt a. M. MDLXVIII, 5[b].*)*

*83 Sie streiten über des Kaisers Bart und hat ihn noch keiner gesehen.
In *Otmar's Volkssagen* (Bremen 1800, S. 165), wo es auf den in den Berg verzauberten Kaiser und seinen durch den Tisch gewachsenen Bart bezogen wird.

*84 Um des Kaisers Bart streiten. (S. Bart 100 und Esel 651.) — *Lohrengel, II*, 454; *Körte*, 3254; *Wurzbach II*, 23; *Braun, I*, 1719.
Man hat gefragt, ob diese Redensart vielleicht nur aus: „Um der Geissen Bart streiten“ entstanden sei. (S. Geisswolle.)
Frz.: Disputer (se battre) de la chape à l'évêque. *(Lendroy,* 311; *Starschedel,* 413.*)*

Kaiserfahrt.

Es gehen viel Keysersfarthen (Kaiserspuren) auss Teutschland gen Rom, aber wenig wider herauss. — *Henisch*, 1436, 3; *Lehmann, II*, 126, 115; *Simrock*, 8515.

Kaisergut.

Auch ein Kaisergut lässt sich verzehren. — *Gaal*, 1615; *Simrock*, 5365.
Kein Vermögen ist so gross, dass es sich nicht durchbringen liesse. Um den Reichthum sammeln sich ohnedies, wie um eine Lockspeise, eine Menge Raubvögel.
Lat.: Grandia per magnos tenuantur flumina rivos. *(Gaal,* 1615.*)*
Ung.: Nincs olly sok, a' mi el nem kél, ha nem kéméllik. *(Gaal,* 1615.*)*

Kaiserhof.

Kaiser, Künig vnnd Fürsten Höfe sollen der tugend vnd Erbarkeit Schulen sein. — *Agricola II*, 308.

Kaiserin.

1 Eine Kaiserin und eine Kuh haben gleiche Schuh. (S. Frau 363.)
Frz.: L'impératrice est une femme. *(Leroux, II,* 66.*)*

2 Man kann eher der Kaiserin ungestraft auf den Fuss treten, als dem Feldmarschall Daun an den Aermel stossen. *(Oesterreich.)*

3 Selbst die Kaiserin ist die Frau ihres Mannes.

Kaiserkrone.

Die Kaiserkrone ist eine Blume, aber sie ist nicht zum Geruch.

Kaiserlich.

*Se ist guet kaiserlich, se trait den Reichsapfel am Hals. — *Neflen*, 465.
Sie hat einen Kropf, den sie zu verbergen sucht.

Kaisern.

*Einen kaisern. — *Frischbier* [2], 1857.

Nach *Frischbier* bedeutet der Ausdruck dasselbe, was man hier und anderwärts stuttörsen nennt. Nach dem *Erläuterten Preussen*, *I*, 311 (vgl. *Frischbier*, S. XII), hat es damit folgende Bewandtniss. Vor dem friedländer Thor lag ein grosser Stein, der „ungefähr 10 Ellen oder drüber" im Umfange hielt. An diesen Stein, der «propter eminentiam» der Kaiser hiess, wurden die jungen Burschen, welche sich dem Speichergeschäft widmeten, nachdem sie sich in ein hierzu bestimmtes Buch eingeschrieben und zum mindesten einen Thaler erlegt hatten, von den Kaufgesellen «solenniter» geführet, daran gestossen und also, vor das Thor zu kommen, tüchtig erkannt. Hiervon waren selbst die Söhne der angesehensten Kaufleute nicht ausgeschlossen; doch widerfuhr ihnen für ein höheres Einschreibegeld die Ehre, dass die Gesellen mit ihren Mänteln, womit sie damals allezeit gegangen, den Kaiser bedecket und sie daran gestossen. Von dem Steine wurde dem Einfältigen vorgeredet, „dass er sich, wenn er den Hahn des Nachts umb zwölff Uhr krähen höret, dreimal selbst umbkehren solle". Die Gewohnheit des Kaiserns wurde später von den „Jungens auff der Lastadie" und in der kneiphöfischen Vorstadt ebenfalls eingeführt; jene hatten dazu einen besondern Eckstein bestimmt, diese wählten den ersten Stein, der ihnen vorkam.

Kaiserrecht.

*Er hat sich ins Kaiserrecht begeben. — *Eiselein*, 356.

Er hat sich für bankerott erklärt, weil nach dem Sprichwort da, wo nichts ist, auch der Kaiser sein Recht verloren hat.

Kaiserschnitt.

Was nützt der Kaiserschnitt, wo nichts zu gebären ist?

Kaiserspur.

Es gehen viel Keisersspur in Rom, aber wenig wider herauss. — *Petri*, *II*, 246.

Kaiserthum.

1 Grosse Keyserthum, grosse Reuberey. — *Petri*, *II*, 359.

2 Hätt' ich ein Kaiserthum, dazu den Zoll am Rhein, und wär' Venedig mein, es müsst' verschlemmet sein. — *Fischart.*

Nach einem alten Volksliede. (Vgl. *Eiselein*, 212.)

Kaiserwort.

1 Ein Kaiserwort ist so kräftig als ein Eid.

Worte des Kaisers Friedrich Rothbart.

2 Ein Kaiserwort soll man nicht drehen und deuteln. (S. Kaiser 27.) — *Eiselein*, 358.

3 Kaiserworte sind nicht Drohworte.

Kajüte.

Wenn es regnet in die Kajüte, so läuft's auch in die Hütte (der Matrosen).

Das Unglück der Höhern müssen die Niedern mit leiden.

Kâk.

Wenn du an'n Kâk [1] steist, so will ik Schinnerknecht wâren un di de Drê nig schenken. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 51.

[1]) Pranger, Schandpfahl, an dem die Missethäter mit Ruthen gehauen wurden. Der beim Pranger angestellte Meisterknecht hatte beim Staupbesen das Recht dreier Schläge, die er über die vorgeschriebenen geben oder erlassen konnte. (Vgl. *Stürenburg*, 99[a]; *Dähnert*, 212[a]; *Grimm*, *V*, 47.)

Kakeln.

*1 Et hät sich wahl gekakelt; de Hohnder müssen de Eier läegen. *(Bedburg.)*

*2 He kann käkeln as'n Häxter. — *Kern*, 630.

Er ist streitsüchtig.

*3 Hei kakelt wie e Kluck. — *Frischbier* [2], 1843.

Kakelt wie eine Gluckhenne. Von schwatzhaften Leuten. Ueber kakeln vgl. *Grimm*, *V*, 48.

*4 Sie kakeln durcheinander wie eine Heerde wilder Gänse.

Holl.: Zij kakelen door elkander als een koppel wilde ganzen. *(Harrebomée, I*, 201[b].)

*5 Sie kakelt wie eine Henne, die gelegt.

Holl.: Zij kakelt als eene kip, die haar ei niet kwijt kan raken. *(Harrebomée*, *I*, 408[b].)

Kakelnest.

*Er ist das Kakelnest. *(Niederlausitz.)*

Das Nesthäkchen, das letzte Kind einer Ehe, der Nestling.

Käkelrêm.

*Em is de Käkelrêm gôd snêden. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 213 u. 240; für *Strelitz*: *Firmenich*, *III*, 74, 147.

Käkel = Plaudermaul (le caquet); Käkelrêm = Zungenband, das Häutchen unter der Zunge, welches den Kindern gelöst zu werden pflegt. Die Redensart bezieht sich also auf einen, der viel und geläufig spricht. „Man kann wol hören an eren Reden, dat em de Keckelrehm nich ys geschneden." *(Lauremberg; Richey*, 107; *Schütze*, *II*, 240.)

Kakerlak.

Kakerlaken werden nicht roth.

Kâkhure.

*Sie ist eine Kakhure. — *Frischbier* [2], 1840.

Schimpfname für liederliche Frauenzimmer, die den Kâk (s. d.) oder den Pranger verdienen. *(Dähnert*, 212[a].) „Eine arme Hure, die am Kâk gesteupet wird." *(Schuppius*, 508.)

Kâkstiep.

*He hett Kâkstîp on Brandmark gekregen. *(Danzig.)*

Er ist am Kâk gestäupt und gebrandmarkt worden.

Kalandern.

*Er kalandert die ganze Woche. — *Eiselein*, 358.

Zecht und schmaust wie die Kalandsbrüder in ihren Zusammenkünften.

Kalb.

1 Als Kalb geht er aus, als Ochs kehrt er nach Haus.

2 Als so vêle Kalver komen up den Markt, als oler Köen. — *Körte*, 3266 u. 4070.

Der Tod nimmt alt und jung.

Frz.: Aussi tôt meurt veau, que vache. *(Körte*, 3266.)

3 Am Kalbe erkennt man den Ochsen.

Man sieht am Kalbe schon, was für ein Ochs es werden wird. *(Reinsberg II*, 61; *VII*, 37.)

4 Am Kalbe schon sieht man, was für ein Ochs es werden will.

It.: Da vitello si conosce il bue, che ha da venire. *(Gaal*, 844.)

5 An einem vertrunckenen Kalb ist viel zu wagen. — *Petri*, *II*, 16.

6 As 't Kalf versopen is, meckt (macht) men de Pött (Brunnen) tu. *(Kleve.)* — *Firmenich*, *I*, 382, 45.

7 Aus dem Kalbe wird ein Rind, aus dem Buben ein Laffe geschwind.

Mhd.: Aus kelbern werdent stärkiu rinder. *(Ring.)* — Einer küeje kint tuot als ein rint. *(Colm.) (Zingerle*, 86.)

Frz.: D'un veau on espère un boeuf et d'une poule un oeuf. *(Leroux*, *I*, 134; *Kritzinger*, 703[b].)

Lat.: Ante fuit vitulus, qui nunc fert cornua taurus. *(Philippi*, *I*, 33.) — Omnis erat vitulus, qui nunc fert cornua taurus. *(Philippi*, *I*, 72; *Seybold*, 415.) — Quem taurum metuis vitulum mulcere solebas, sub qua nunc recubas arbore virga fuit. *(Seybold*, 478.)

Poln.: Za byśka (cielca) będzie ciołyśka (krowa albo jałowica). *(Lompa*, 35.)

8 Aus einem goldenen Kalbe wird leicht ein goldener Ochs.

9 Aus einem hinkenden Kalbe wird eine hinkende Kuh (ein lahmer Ochs). — *Altmann VI*, 400.

Die Russen: Wer das Hinken des Kalbes litt, mag das Hinken des Ochsen dulden. *(Altmann VI*, 476.)

10 Aus einem sanften Kalbe kann ein wüthender Stier werden.

Holl.: Dat een zoet kalfje is geweest, wordt wel een stier, van elk gevreest. *(Harrebomée*, *I*, 375[a].)

11 Aus Kälbern Jagdhunde machen wollen, ist lächerlich.

12 Bekomestu nicht das Kalb, so nim die Haut davon. — *Lehmann*, 548, 28.

13 Besser ein kalb als ein kind. — *Henisch*, 322, 35.

Das Kalb bringt, das Kind kostet Geld.

14 Besser heut ein Kalb als morgen ein Ochs.

15 Bös Kalb wird selten eine gute Kuh.

It.: Male in vacche, e peggio in buoi. *(Bohn I*, 109.)

16 Das Kalb auf der Wiese, das Schwein in der Scheuer werden fett (stark) und theuer.

17 Das Kalb findet seine Mutter wohl.

Holl.: Het kalf zal zijne moêr wel vinden, al zou het zich te bersten loopen. *(Harrebomée*, *I*, 375[b].)

18 Das Kalb folgt der Kuh. — *Henisch*, 1171, 29; *Simrock*, 5370; *Körte*, 3259; *Graf*, 59, 251; *Braun*, *I*, 1725.

Je nachdem die Mutter frei oder (leib)eigen war, waren es in bestimmten deutschen Gauen auch die Kinder. (S. Mutter.)

Holl.: Dat calf volcht der coe. *(Tunn.*, 23, 12; *Harrebomée*, *I*, 375[b].)

Lat.: Quod vaccam vitulus comitetur, res iubet et ius. *(Fallersleben*, 696.) — Vitulus sequitur vaccum, filia matrem.

19 Das Kalb führt die Kuh.

20 Das Kalb ist nicht eh' denn die Kühe. — *Henisch*, 794, 55.

21 Das Kalb ist wie die Kuh.

In Hindostan: Das Kalb ist gleich der Kuh und das Füllen wie sein Vater, wenn nicht ganz, so sicherlich in einem Grade.

22 Das Kalb lässt das Blöken nicht. — *Parömiakon*, 522.

Wenigstens nicht eher, bis es zur Kuh wird, dann fängt es an zu brüllen.

23 Das Kalb lernet von der Kuh. — *Gruter*, *III*, 13; *Lehmann*, *II*, 75, 15; *Simrock*, 5371; *Reinsberg VII*, 87.

24 Das Kalb muss der Kuh entgelten. — *Petri*, *II*, 66.

25 Das Kalb muss der Kuh folgen. — *Petri*, *II*, 66; *Sutor*, 231.

Lat.: Ut vaccam vitulus comitetur, res jubet, et jus. (*Sutor*, 231.)

26 Das Kalb muss oft mit der Kuh gehen. — *Eiselein*, 400; *Körte*, 3260; *Seybold*, 65.

Der Unschuldige mit dem Schuldigen leiden.

27 Das Kalb muss statt der Kuh herhalten. — *Petri*, *II*, 66.

28 Das Kalb pflegt nach der Kuh zu gerathen. — *Fischer*, *Psalter*, 320, 3.

29 Das Kalb saugt nur an Einer Kuh.

30 Das kalb sol folgen seiner ku, sol es anderst recht gehen zu.

Lat.: Vt uaccam uitulus comitetur, res iubet et ius. (*Loci comm.*, 152.)

31 Das Kalb wird seine Mutter finden und sollte es sich todt laufen.

Von der Ausdauer, mit der man einen Zweck verfolgt.

32 Das Kalb würde doch seine Haut lieber behalten, wenn man ihm auch verspräche, Saffian daraus zu machen. — *Altmann V*, 114.

33 Dass die Kälber sterben, daran sind die Hunde nicht schuld.

Holl.: Het komt bij het huilen der honden niet toe, dat de kalveren afsterven. (*Harrebomée*, *I*, 375^b.)

34 Der ein kalb stilt, stilt auch wol ein kuw. — *Franck*, *II*, 82^b; *Egenolff*, 88^b; *Eyering*, *I*, 409; *Petri*, *II*, 704; *Gruter*, *I*, 14; *Lehmann*, 120, 9; *Gaal*, 1458; *Eiselein*, 358; *Simrock*, 5372; *Körte*, 3261; *Braun*, *I*, 1726.

Wer in der Jugend kleine Vergehungen sich zu Schulden kommen lässt, wird sich auch grösserer schuldig machen, sobald er herangewachsen ist. — Auch deshalb, weil aus dem Kalbe eine Kuh geworden wäre.

Dän.: Hvo som stieler kalven, stieler vel og koen. (*Prov. dan.*, 532.)

Frz.: Qui ose prendre le veau, osera prendre vache et troupeau. (*Leroux*, *I*, 135.)

Lat.: Taurum tollet, qui vitulum tulit. (*Sutor*, 372.)

Ung.: Ki a singet el lopta, a röföt is nála keresik. (*Gaal*, 1458.)

35 Die Kälber verlernen das Blöken nicht.

36 Die Kälwer spälen, ett gewt god Wedder. (S. Kälberchen.)

37 Ein gestochenes Kalb wird nicht zum Stier.

38 Ein hungriges (mageres) Kalb saugt an jeder Kuh. — *Winckler*, *VI*, 35.

Die Russen: Ein dürres Kalb sieht jede säugende Kuh für seine Mutter an. (*Altmann VI*, 445.)

Port.: Bezerrinha mansa todas as vaccas mamma. (*Bohn I*, 269.)

39 Ein junges Kalb muss man lassen gumpen. — *Parömiakon*, 3031.

Die Jugend muss Freiheit haben, ihre Kräfte zu entwickeln.

40 Ein Kalb ist ein Kalb.

Doch behaupten die Russen: Das Kalb der Herrschaft ist verständiger als das Kind des Bauern. (*Reinsberg I*, 177.)

41 Ein Kalb ist keine Kuh.

42 Ein Kalb leckt das andere.

„Gleich wie im stall die jungen Kelber, das eins das ander juckt vnd leckt." (*Waldis*, *IV*, 57.)

43 Ein Kalb stirbt so geschwind wie eine Kuh.

Frz.: Aussitôt meurt le veau que la vache. (*Kritzinger*, 703^b.)

Holl.: Het kalf sterft al zoo haast als de koe. (*Harrebomée*, *I*, 375^b.)

44 Ein schmeichelndes Kalb saugt zwei Mütter aus. — *Simrock*, 9113; *Kiesewetter*, 28.

Böhm.: Pokorněmu (ûtulněmu) telátku ssáti dvojí matku. (*Čelakovsky*, 96.)

Poln.: Pokorne cielę dwie matki ssie. (*Čelakovsky*, 96.)

Span.: Becerreta mansa, todas las vacas mama. (*Cahier*, 3531.)

45 Ein todtes Kalb kann man schlenkern (schleudern) wie man will.

Holl.: Met een dood kalf is goed sollen. (*Harrebomée*, *I*, 376^a.)

46 Ein verbuttet Kalb wird zur Kuh nur halb. (*Frankenwald*.)

47 Ein verhungert Kalb macht keine grossen Sprünge.

Dän.: Mager kalv glemmer at springe. (*Bohn I*, 386.)

48 Ein zwanzigjähriges Kalb gibt keine gescheite Kuh mehr. — *Simrock*, 12350.

In der Schweiz: „Was zwenzig Johr e Chälbli ist, get ke chua meh." (*Tobler*, 92^b.)

49 Erdruncken Kalb ist gut zu wagen. — *Gruter*, *III*, 30; *Lehmann*, *II*, 152, 92.

50 Erst Kalb, dann Ochs; man muss der Kälberzeit ihr Recht lassen, sagte der Abt, als sich der Novizenmeister über das Treiben der Novizen beschwerte. — *Klosterspiegel*, 49, 17.

51 Es gefallet vns vnser Kalb wol. — *Franck*, *Weltb.*, CXXXVII^a.

52 Es gibt mehr Kälber in den Fleischbänken als Ochsen. — *Reinsberg II*, 155.

Das Kalb stirbt so schnell wie die Kuh, sagen die Franzosen, und die Italiener: Das Lamm hat nicht mehr Gewissheit (zu leben) als das Schaf. — Das Zicklein stirbt so schnell wie die Ziege. (*Reinsberg II*, 155.)

53 Es ist nicht gut Kälber kauffen, ehe die Kuh gekälbert. — *Lehmann*, 827, 9.

54 Es kommen so viel Kälber als Kühe zu Markte. — *Reinsberg II*, 154.

Die Hebräer: Es gibt der alten Kamele viele, die mit der Haut der jungen beladen sind. — Viele Füllen sind gestorben und ihre Haut hat ihren Müttern als Decke gedient. Die Schotten: Ebenso gut kommt das Lammfell auf den Markt, wie das des alten Schafes. (*Reinsberg II*, 154.)

Böhm.: Více telat v jatkách bývá, než starých volův. (*Čelakovsky*, 312.)

Holl.: Daar komen zoo wel kalven als koejen aan de markt. (*Harrebomée*, *I*, 375^a.)

55 Es muss erst ein Kalb sein, ehe es ein Ochs (eine Kuh) werden kann.

„Sol etwas werden zu einem ochsen, dass muss auss einem kalbe wachsen."

Lat.: Ante fuit uitulus qui (nunc) fert cornua taurus. (*Loci comm.*, 180; *Philippi*, *I*, 33.)

56 Es werden so viel Kälber als Ochsen und Rinder in die Metzig (zum Fleischer) geführt.

Frz.: Aussitôt meurt veau comme vache. (*Gaal*, 1531; *Cahier*, 1134; *Leroux*, *I*, 134.)

It.: Così tosto muore il capretto come capra. (*Gaal*, 1531.)

57 Et Kalv welt zicklich (gewöhnlich) klöger sin als de Koh. (*Köln*.) — *Firmenich*, *I*, 474, 153.

58 Fremde Kälber lecken einander auch. — *Eiselein*, 358; *Simrock*, 5382.

Dän.: Fremmede kalve slikke og hinanden. (*Prov. dan.*, 332.)

Holl.: Oncundighe calver onderleken hem ook. (*Tunn.*, 20, 16.)

Lat.: Dum se non noscunt vituli, se lambere poscunt. (*Fallersleben*, 570.)

59 Früher ein Kalb, später ein Ochs. — *Klosterspiegel*, 9, 11; *Körte*, 3257.

60 Für das Kalb und für die Kuh han wir einen Heiland nu.

Um ideale Gewinne für materielle Opfer anzudeuten. Soll seinen Ursprung in einem böhmischen Dorfe haben, dessen Bauern das vor dem Dorfe stehende Crucifix neu malen liessen, aber vom Maler verlangten, dass er darauf bemerke, von ihnen, wie er gefordert, dafür mit einer Kuh und einem Kalbe belohnt worden zu sein. Er that dies durch obiges Sprichwort.

61 Gereth das Kalb nach der Kuh, so sind der Huren zwu. — *Lehmann*, 543, 105; *Petri*, *II*, 33; *Kloster*, *VIII*, 41; *Birlinger*, 274; *Henisch*, 1506, 31; *Lehmann*, *II*, 228, 99; *Eiselein*, 358.

Lat.: Filia moechatur, quae moecha matre creatur. (*Sutor*, 460; *Binder II*, 1150; *Gartner*, 122.)

62 Guldin Kälber, die zu Göttern gemacht seyn, betet man an. — *Lehmann*, 575, 103.

63 Guldin Kälber werden offt wie Götter geehrt. — — *Lehmann*, 154, 25; *Eiselein*, 358.

64 Hungrige Kälber spielen nicht.

Dän.. Mager kalve glemme at springe. (*Prov. dan.*, 408.)

65 Ich werde schon das Kalb austreiben, sagte der betrunkene Bauer.
Holl.: Als men braakt, zei de boer, drijft men een kalf zonder voeten naar de wei. *(Harrebomée, I, 68 b.)*

66 Ik maut nen (muss, bedarf kein) Kalf, sied de Jûde. *(Kierspe in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III*, 257, 65.
So sagt der Käufer, wenn er die Forderung zu hoch findet, um auszudrücken, es dränge ihn nicht zu kaufen.

67 Jeder hat sein goldenes Kalb.

68 Kalb, spare dein Heu, der Winter ist noch lang.

69 Kälber, die zu Göttern gemacht worden sind, betet man an.

70 Kälber folgen den Kühen. — *Henisch*, 1171, 30; *Petri, II*, 419.

71 Kälber lauffen nicht, man dröhe jhnen denn den Schwantz. — *Gruter, III*, 57; *Lehmann, II*, 316, 1.

72 Kälbern von Gold ist jedermann hold.

73 Kalwer binnet me an Stricke, de Lü an Schriften. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 72, 166.

74 Lieber das Kalb im Schuh als in der Kuh. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 366; *Frischbier* [2], 1858.

75 Lieber ein Kalb allein als eine Kuh (Ochsen) in Gemein(schaft). — *Schlechta*, 84.
Gegen Compagnieschaft (s. d.).

76 Mag sich doch das Kalb einmal austummeln.
Um auszudrücken, dass man sich schon zu zeiten einmal, wo die Gelegenheit es mit sich bringt, dem Vergnügen hingeben, einmal von der strengen gewöhnlichen Lebensordnung abweichen und über den Strang schlagen dürfe, sagten die Römer: Dulce est, desipere in loco. *(Faselius*, 68.*)*

77 Man kann kein Kalb loben, eh' es ein Jahr alt ist. *(Eifel.)* — *Reinsberg II*, 86.

78 Man kann schon am Kalbe sehen, was für ein Ochse es werden wird. — *Winckler, VIII*, 78; *Körte*, 3258.

79 Man tregt so vil kälber zur Fleischbanck als alte kühe. — *Petri, II*, 469; *Henisch*, 1134, 12.

80 Me soll het Kalf nit kennen als me de Kuh nit kant, wovon et gejongt es. *(Deutz.)*
Wenn sich ein Kind über den Stand seiner Aeltern erhebt.

81 Mein Kalb ist mir lieber als des Nachbars Kuh (Stier).
Die Russen: Mein Kalb aus Klin ist mir lieber als dein podolischer Stier. Klin ist eine kleine, 11 deutsche Meilen von Moskau entfernte, neben einiger Eisenindustrie meist auf Landbau und Viehzucht hingewiesene Landstadt.

82 Mer soll ke Kalv loven, ih et e Johr alt ess. *(Bedburg.)*
Die neue Magd, der neue Knecht, Beamte u. s. w. zeigt anfänglich häufig seine bessern Seiten, während die schlimmern erst später hervortreten.

83 Mit fremdem Kalbe ist wohlfeil pflügen. — *Schulze*, 12; *Simrock*, 5878; *Reinsberg IV*, 99.

84 'N verdrunken Kalf is sagd to wagen. *(Ostfries.)* *Hauskalender, II.*

85 'S werde meh Chelber i d' School g'füert as Chüe. *(Solothurn.)* — *Schild*, 63, 90.

86 Schick dat Kalf na Paris, kummt 'et wêer to Huus, so segt 'et Ha-mû. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 1038; *Hauskalender, II*; *Kern*, 76.

87 Smît d' olde Katt in Dêp, ik hebb der'n junk van. — *Bueren*, 1049.

88 'T Kalf hört de Hund half. — *Bueren*, 1168; *Hauskalender, IV*; *Kern*, 685.
Wegen der vielen Knochen und der übrigen Abfälle, die der Hund (s. d. 91) bekommt.

89 Uut en Kalw ward enn Koh. *(Rendsburg.)*

90 Vandag (heute) en Kalf, morgen en Kuh, öwermorgen en Perd, dann es et als övermorgen nit Kalles (Sprechens) werth. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 401, 88.

91 Vnbekandte Kälber lecken sich auch wol vntereinander. — *Petri, II*, 556; *Lehmann*, 104, 2; *Lehmann, II*, 791, 90; *Körte*, 3263; *Simrock*, 10629.
Buhler.
Frz.: Il va plus au marché peaux d'agneaux que de vieilles brebis.
Holl.: Onkundige kalvers lekken zich ook. *(Harrebomée, I*, 378 a.*)*

92 Von einem Kalbe kann man nicht mehr erwarten als ein Möklein (Bröcklein) Kalbfleisch.

93 Was kann das Kalb dafür, dass man aus seiner Haut eine Knute macht?
Die Russen: Ein gutes Kalb wandelt sich zur Knute nur für den Dieb. *(Altmann V*, 81.*)*

94 Was kann das Kalb davor, dass die Kuhe ein Huhr ist. — *Gruter, III*, 99; *Lehmann, II*, 865, 76.

95 Was nutzt dem Kalbe ein grosses Euter ohne Milch!
Die Russen: Dem Kinde frommt die grosse Brust mehr als die grosse Warze. *(Altmann VI*, 501.*)*

96 Was versteht ein Kalb von einem Jahre, besonders wenn's ein Ochs ist.
Geben in Schlesien gewöhnlich diejenigen zur Antwort, deren Handlungsweise oder Antwort als unpassend getadelt oder gemisbilligt wird.

97 Was zum Kalbe geboren ist, wird nie ein Rennpferd.

98 Wem das Kalb gehört, dem gehört (bleibt) der Strick.
Böhm.: Čí jalovice, toho i provaz. — Kdo koně koupil, bere i uzdu. *(Čelakovsky*, 344.*)*

99 Wenn das Kalb die Kuh zu hart saugt vnd mehr will als das Fass geben kann, so schlägts die Kuh mit einem Fuss zu boden. — *Lehmann*, 909, 29.
Dän.: Suger kalven koen for hart, saa støder hun ham med foden bort. *(Prov. dan.*, 332.*)*

100 Wenn das Kalb ertrinken soll, muss Wasser in der Grube sein.
Holl.: Daar moet water zijn, zou het kalf verdrinken. *(Harrebomée, I*, 375 a.*)*

101 Wenn das Kalb ertrunken ist, deckt man den Brunnen zu.
Holl.: Men dempt den put als het kalf verdronken is. *(Bohn I*, 332.*)*

102 Wenn das Kalb gesogen, stösst es die Mutterkuh. — *Parömiakon*, 206.
Von undankbaren Kindern.

103 Wenn das Kalb in der Grube liegt, ist der nächste Nachbar der nächste Blutsfreund. *(Fries.)*

104 Wenn dem Kalbe zu wohl ist, geht's aufs Eis und bricht ein Bein. — *Reinsberg IV*, 122.

105 Wenn die Kelber zu nacht ausskommen, so sperren sie die Wechter ein. — *Petri, II*, 644.

106 Wenn ein Kalb ertrinken soll, findet sich schon ein Pfuhl (Graben, Tümpel).
Holl.: Waar het kalf verdrinken zal, vindt het zijne sloot gegraven. *(Harrebomée, I*, 376 b.*)*

107 Wenn ich das Kalb beim Schwanze halte, dann sehe ich, wo es hinläuft.
Holl.: Als je me nu nog ontloopt, zei de boer, dan doe je het knap, en hij hield het kalf bij den staart en holde ermede voort. *(Harrebomée, I*, 68 a.*)*

108 Wenn man das Kalb sticht, wird kein Ochs daraus. — *Eiselein*, 358; *Simrock*, 5376.
Lat.: E cocto pullus nunquam producitur ovo. *(Binder I*, 462; *II*, 893; *Sutor*, 545.*)*

109 Wenn man dir ein Kalb schenkt, so greife zu.
Span.: Quando te dieren la vaquilla, acude con la soguilla. *(Bohn I*, 244.*)*

110 Wenn man ein Kalb fortschickt, kommt ein Ochs wieder.

111 Wenn man vom Kalbe redet, so gedenkt der Riemer an Juchten.

112 Wenn 's Kalb ersoffen ist, deckt der Narr (Bauer) den Brunnen zu. — *Steiger*, 116; *Körte*, 3262; *Reinsberg IV*, 27.
„Aber da hiess es, wann das Kalb ertruncken ist, so macht man den Brunnen zu." *(Gottfr.*, 663 b.*)*
Frz.: Conin (Capin, gibier) eschappé, conseil trouvé. *(Leroux, I*, 110.*)*
Holl.: Als het kalf verdronken is, wil men den put dempen. *(Harrebomée, I*, 374 b.*)*

113 Wenn 's Kalb gestohlen ist, bessert der Bauer (Narr) den Stall. — *Körte*, 3262; *Simrock*, 5380; *Braun, I*, 1728; *Reinsberg IV*, 28.

114 Wer als Kalb geblökt, wird als Ochse nicht brüllen.

115 Wer als Kalb geht, kommt als Rind zurück.
Frz. Schweiz: Chi que modé quemin vi ey révint quemin mod zon. *(Schweiz, II*, 120, 20.*)*

116 Wer das Kalb getragen, wird bald auch einen Ochsen tragen. — *Eiselein*, 358.

Dies Sprichwort hat seinen Ursprung von dem Krotonienser Milo, der dadurch zu der Kraft gelangt war, einen ausgewachsenen Stier zu tragen, dass er ein Kalb von dessen Geburt an täglich ein paar Stunden getragen hatte.

Lat.: Taurum tollet, qui vitulum sustulerit. *(Philippi, II, 212; Seybold, 596; Faselius, 252; Schulblatt, 479; Binder II, 3288; Lang, 149.)*

117 Wer das Kalb nicht geben will, dem kostet's oft die Kuh.

„Vergesst des Kalbs, sonst kost's die Kuh.“ *(Weller, Lieder des Dreissigjährigen Kriegs, 7.)*

118 Wer das Kalb schlachtet, dem wird kein Stier daraus. — *Altmann VI*, 509.

Frz.: Qui ne nourrit le petit n'aura pas le grand. *(Leroux, II, 304.)*

119 Wer das Kalb trägt, dem wird man bald die Kuh aufladen.

It.: Se ti lasci metter in spalla il vitello, quindi a poco ti metteranno la vacca. *(Bohn I, 126.)*

120 Wer das Kalb verkauft, bringt sich um eine Kuh. — *Altmann VI*, 406.

121 Wer ein Kalb gewent zu tragen, der kans auch noch halten, wenns zum Stier wird. — *Lehmann*, 319, 74.

122 Wer mit einem Kalbe ausgeht, kommt mit einem Ochsen wieder. — *Reinsberg IV*, 40.

Böhm.: Vyjel teletem, volem se vrátil. *(Čelakovsky, 209.)*

Poln.: Pojechał cielęciem, wołem się wrócił. *(Čelakovsky, 209.)*

123 Wer 's Kalb verkauft von der Kuh, gibt's a Paar Schuh, wer's aufzieht, gibt's 'n Ochs oder Kuh. *(Oberes Kinzigthal in Kurhessen.)*

Lat.: Qui vitulum tollit, taurum subduxerit idem. *(Gaal, 1458.)*

124 Wer seine Kälber bratet, dem hüpfen sie nicht auf dem Felde herum.

125 Wo das Kalb ertrank, da war Wasser. — *Petri, II*, 799.

126 Wo man die Kälber schlachtet, hüpfen keine auf dem Felde (im Hofe) herum.

127 Zuvor ein Kalb, jetzt ein Ochs. — *Lehmann, II*, 903, 32; *Simrock*, 5377.

*128 A hot's Kolb goar ees Oge geschlon. — *Robinson*, 591.

*129 Als die Kälber auf dem Eiss tantzen. — *Henisch*, 816, 19.

*130 Aus Kälbern wollen Jagdhunde machen.

„Es ist lächerlich, wenn man auss Kelbern Hund zum jagen will machen.“ *(Lehmann*, 24, 2.*)*

*131 Da wird wol ein gemästet Kalb geschlachtet werden.

D. h. grosse Freude sein. (Vgl. *Luc.* 15, 23.)

Holl.: Dan wordt het gemeste kalf geslagt. *(Harrebomée, I*, 375[a].*)*

*132 Das fette Kalb schlachten.

Eine Gasterei anstellen.

Frz.: Tuer le veau gras. *(Starschedel*, 366.*)*

*133 Das goldene Kalb anbeten.

Frz.: Plier (fléchir) les genoux devant le veau d'or. *(Lendroy*, 1222.*)*

*134 Das Kalb auslassen (austreiben). — *Willkomm, Der deutsche Bauer*, S. 59.

Ausgelassen lustig sein; weil die Kälber mancherlei lustige Sprünge machen. Also entweder sich selbst auf die Weide treiben oder wol zutreffender das Kalb als Narr oder Teufel, im Menschen steckend gedacht. *(Grimm, V*, 52[d].*)* In der *Verkehrten Welt* von dem unerwarteten Entstehen eines grossen Unglücks aus einem kleinen: „Sag an, Sechskreuzer, wer bist du, geht dir das Kalb auch (trächtig) mit der Kuh?“ „Es wer dir besser kunste, wir theten bald darzue, eh's kalb ging mit der Kueh.“ *(Mone, Anzeiger, VIII*, 149 u. 192.*)* „Sie hatten das kalb ausgetrieben, dass ihr ist keiner nüchtern blieben.“ *(Grobianus*, 107[a].*)*

Frz.: Faire le fou ou folâtrer, se livrer à la oie. *(Starschedel*, 381.*)* — Il a joué tous ses jeux. *(Kritzinger*, 401[a].*)* — S'abandonner, se livrer à la joie. *(Starschedel*, 413.*)*

*135 Das Kalb gereht nach der Kuh. — *Mathesy*, 92[a].

Lat.: Sequitur matrem sua proles. *(Seybold*, 552.*)*

136 Das Kalb in der Kuh ist nicht sicher.

Von *Schiller* in der *Kapuzinerpredigt (Wallenstein's Lager)* angewandt.

*137 Das Kalb in die Augen schlagen. — *Grimmelshausen, Vogelnest, I; Mathesy*, 80 u. 381[b]; *Eiselein*, 358; *Braun, I*, 1722.

In Westfalen: Dat Kalw int Auge sloaen. Jemand dadurch erzürnen, dass man ihm etwas Unangenehmes geradezu ins Gesicht sagt, ihn auf die empfindlichste Weise beleidigt oder auch Streit anfängt. In Pommern: Ick hebb dat Kalw in't Oge slagen. *(Dähnert*, 215[a].*)* Um die Frage zu beantworten: Wer hat den Streit begonnen? wer ist der Störenfried? erschien im Jahre 1629 eine Streitschrift unter dem Titel: „Wer hat das Kalb ins Aug' geschlagen d. i. ob die Augsburgischen Confessionsverwandten Prediger oder die Jesuiten den Religionsfrieden vmbstürzen.“

Frz.: L'attaquer par son faible, par l'endroit le plus sensible. — Offenser quelqu'un sensiblement (vivement). *(Starschedel*, 413.*)*

*138 Das Kalb ist bis auf ein Ohr abgezogen.

Die Sache ist nahezu beendigt.

*139 Das Kalb ist ertrunken, der Spiess in der Asche.

Es ist alles verloren und an keine Rettung zu denken.

*140 Das Kalb lehrt die Kuh kalben. — *Petri, II*, 66; *Simrock*, 12349[a].

*141 Das Kalb mit der Kuh ausschlagen.

„Vnd felt jm zu ein widermut, den jm ein narr auff reden thut, so henckt er sich dann selbs darzu vnd schlecht das kalb auss mit der ku.“ *(Murner, Nb.*, 80, *in Kloster, IV*, 840.*)*

*142 Das Kalb mit der Kuh strafen.

„Damit man reizt Gotts Rach herzu zu strafen das Kalb mit der Kuh.“ *(Fischart, Kinderzucht.)*

*143 Das Kalb steckt noch in ihr.

*144 Das Kalb verkaufen (verzehren), ehe es geboren ist.

Engl.: To eat the calf in the cow's belly. *(Bohn II*, 157.*)*

It.: Come la gallina di montecuccoli. — Mangiar la ricolta in erba. *(Bohn II*, 157.*)*

*145 Das kann ein Kalb mit Einem Auge sehen.

Holl.: Een kalf met één oog kan dat gemakkelijk zien. *(Harrebomée, I*, 375[a].*)*

*146 Das kann ein Kalb von drei Tagen merken (begreifen).

Holl.: Dat kan een kalf wel merken. *(Harrebomée, I*, 375[a].*)*

*147 Das könnte ein einäugig Kalb merken.

„Das es ein falscher Brief und so tölpisch und plump nach gemacht sey, das es ein einäugig Kalb merken sollt.“ *(Fischart, Bk.*, 138[b].*)*

*148 Dat Kalw in 't Og steken (oder slân). *(Mecklenburg.)* — *Schiller, II*, 5.

*149 Die Kälber laufen weg. — *Frischbier*², 1860.

Wenn jemand den Hosenlatz zuzuknöpfen vergessen hat.

*150 Die Kälber sind losgelassen.

Holl.: De kalveren zijn uitgelaten. *(Harrebomée, I*, 375[a].*)*

*151 Du Kalb Mosis.

So viel wie Kalb oder dummes Kalb. Ich habe aber nirgend etwas darüber finden können, wie Moses zu einem Kalbe kommt; wahrscheinlich ist das goldene seines Bruders Aaron gemeint, das Moses zerschlug. Denn von jener Zeit an bis auf den heutigen Tag machen die Hohenpriester Kälber, die das dumme Volk so lange anbeten muss, bis irgendein Moses kommt und sie zertritt. In Pommern: Kalf Mose, soviel wie quaklich, kindisch.

*152 Du sollst ein halb Kalb halb bekommen, weniger ein Viertel.

Scherzhaft für nichts.

*153 Ehe dann das kalb sein auge leckt. — *Franck, II*, 54[a]; *Tappius*, 53[b].

Von dem, was sehr rasch geschieht.

Lat.: Citius quam asparagi coquuntur. *(Erasm.*, 298; *Philippi, I*, 83; *Tappius*, 53[b].*)*

*154 Ein Kalb machen.

„Wir machen aus unsern geistigen Schätzen immer eher das goldene Kalb als die Bundeslade.“ *(W. Menzel, Streckverse*, S. 66.*)*

*155 Einem ein Kalb aufbinden.

Einem einfältigen Menschen etwas glauben machen.

Lat.: Frena vitulis. *(Bovill, I*, 8.*)*

*156 En Kalw anbinnen. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 216.

Sich erbrechen.

*157 Er betet das goldene Kalb an.

Holl.: Het gouden kalf is het eenig voorwerp zijner godsdienst. *(Harrebomée, I*, 375[a].*)*

*158 Er hat das Kalb eher als die Kuh. — *Altmann V*, 119; *Reinsberg IV*, 24.

Das Kind eher als die Frau. Die Tataren: Das Ei ist da, aber die Henne fehlt noch. *(Reinsberg VII*, 22.*)*

*159 Er hat ein Kalb angebunden.
Hat sich übergeben (vomere). Wahrscheinlich ist diese Redensart von der Aehnlichkeit des damit verbundenen Lautes mit dem Blöken eines Kalbes entlehnt. (S. Kälbern.)
Frz.: Dégobiller. *(Starschedel*, 413.) — Faire restitution. *(Kritzinger*, 610[b].)

*160 Er hat mit einem fremden Kalbe gepflügt. — *Richter* 14, 18; *Schulze*, 12; *Zehner*, 600; *Eiselein*, 358; *Braun*, I, 1723; *Reinsberg IV*, 99; *Hollenberg*, III, 25; *Lohrengel*, I, 394.
Ist von mir oder den Meinen heimlich mit Rath und That unterstützt worden. Ein näheres Verständniss gewährt die Lesung der Geschichte Simson's *(Richter* 14, 18), obgleich mir nicht völlig klar ist, wie man mit einem Kalbe pflügen kann, was nirgends geschieht.
Frz.: Labourer avec la genisse d'autrui. *(Starschedel*, 413.)
Holl.: Hij ploegt met eens anders kalf. *(Harrebomée*, I, 376[a].)

*161 Er ist auch ein Kalb gewesen.

*162 Er ist das Kalb noch nicht los.

*163 Er ist das Kalb, womit die Schälke pflügen.
Lat.: Stulti sapiens imitator. *(Horaz.) (Eiselein*, 358.)

*164 Er ist ein goldenes Kalb.
Ein reicher Mann ohne Verstand.
Frz.: C'est un veau d'or. *(Kritzinger*, 703[b].)

*165 Er ist (noch) ein (rechtes) Kalb.
Von einem Menschen, der noch grün ist, der noch viel kindischen Uebermuth kundgibt, besonders in plumper Weise. *(Grimm*, V, 52[d].) „Die Fastnacht macht manch toret kalb." *(Fastnachtspiel.)* „(Er) ist ein jungs unbesunnens kalb vnd hat fürwar sein Witz nit halb." *(Ayrer*, I[b].)

*166 Er ist von einem Kalbe genesen.
Hat seinen Rausch ausgeschlafen.

*167 Er macht (streift) Kälber. — *Frischbier*², 1861.
Er bricht sich. *(Hennig*, 113.)

*168 Er verkauft das Kalb, ehe er die Kuh hat.

*169 Es ist ein bahnsches Kalb.
In der Nähe der pommerschen Stadt Bahn bezeichnet man damit einen ungeschlachten Menschen. *(Schmidt, Jubelschrift*, 3.)

*170 Es ist ein (wahres) Kalb Mosis. *(Breslau.)*
Ein Dummkopf.
Holl.: Het is een kalf Mozes. *(Harrebomée*, I, 375[a].) — Het is een oud hokkeling, hij weet zich niet te behelpen. *(Harrebomée*, I, 314.)

*171 Es ist noch ein (blosses, rechtes) Kalb. — *Dähnert*, 215[a].
„'S thet wie ein neugeporen Kalb, hat sein sinn weder gar noch halb." *(H. Sachs*, IV, CII, 1.) Ein junger, kindisch muthwilliger, unerfahrener, tölpischer Mensch.
Holl.: Het is een jong kalf. — Het is nog een regt kalf.

*172 Es ist wieder ein Kalb auf dem Schragen.

*173 He het dat Kalw in die Ôgen slan.
Wenn jemand eine Gefälligkeit, eine hülfreiche Hand auf plumpe Weise zurückstösst.

*174 Ich möchte ihm keine Kälber zu erziehen geben, geschweige Menschen.
Angeblich soll dies Wort zuerst *Herder* in Bezug auf Basedow gesagt haben.

*175 Kalb und Kuh miteinander an den Mann bringen. — *Grimmelshausen, Vogelnest*, II.

*176 Kälwer anbinnen oder maken. — *Schiller*, II, 5[b]; *Dähnert*, 215[a].
Sich erbrechen.

*177 Oldes Kalw. — *Boll*, 176.
Wenig schmeichelhafte Titulirung eines jungen Mädchens, da das Kalb Sinnbild der Albernheit ist; aber auch, wie *Boll* a. a. O. fortfährt, der albernen, ausgelassenen Lustigkeit. Und wenn einer solchen die Zügel schiessen, heisst es: „Der Sticken vör de Kälverstall iss weg", infolge dessen nämlich die Kälber mit ausgelassenen Sprüngen zum Stalle herauskommen; ferner des Unverstandes, daher: Kälvermât u. s. w. Kälber, wenn sie Nutzen bringen sollen, müssen vorsorglich behandelt werden; stösst daher jemand eine hülfreiche Hand auf plumpe Weise zurück, so heisst es von ihm: He het dat Kalv in die Ogen slan. Wer so betrunken ist, dass er von seinen Sinnen nicht mehr weiss, der kann nicht mehr „Kô und Kalv" unterscheiden.

*178 Sein Kalb austreiben. — *Frischbier*, 367; *Frischbier*², 1859; *Hennig*, 113.
Sich mit allerhand Kurzweil belustigen, weil die Kälber, sobald sie ins Freie kommen, sich in den lustigsten Sprüngen ergehen.

*179 Sobald lernet das Kalb von der Kuh. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster*, VIII, 384.

*180 Uem dat Kâlf de Kâ. (S. Sattel und Wurst.) — *Schuster*, 1007.

*181 Wenn ihr nicht hättet mit meinem Kalbe gepflügt, ihr hattet das Räthsel nicht troffen. — *Richter* 14, 18; *Schulze*, 12.
Lat.: Si non arassetis in vitula mea, non invenissetis propositionem meam. *(Schulze*, 12.)

*182 Wer hat das Kalb ins Aug geschlagen? — *Ayrer*, V, 3237, 10.

*183 Wie ein gestochenes kalb (aussehen). — *Franck*, II, 20[b].

*184 Wie ein schwarzes Kalb leuchten. — *Campe, Wb.*, II, 866[b].
Von einer Sache, die schlecht in die Augen fällt.

*185 Wie kommt dies Kalb zu seinem Gefährten.

Kälbchen.
Kanst die Kälbchen wol grasen. — *Schottel*, 1116[a].
In dem Sinne: Du verstehst es, dein Schäfchen zu scheren.

Kalben.
1 Dem eine kalv der Ochs, dem andern weld de Koh nit kalven. *(Köln.)* — *Weyden*, II, 7.

2 Eim kalbet ein Ochs, da eim andern ein Kuh nit kalbt. — *Gruter*, III, 25; *Lehmann*, II, 146, 13; *Frischbier*², 1862.

*3 Dem kalwt uch en Uessen (Ochse). — *Frommann*, V, 32, 76.

*4 Ihm kälbert der Ochs. — *Binder* II, 258; *Germberg*, X, 190.

Kälberarzt.
*Es ist ein kälberartzet. — *Murner, Nb.*, 26; *Theatrum Diabolorum*, 173[a].
Im Sinne von Quacksalber, und kommt in Zusammenstellungen wie folgende vor: Simplicisten, Kälberärzt, Bader, Rattengifter, Medeakräutler, Klistierblaser, Starenstecher, Schlangenklemmer, Zahnbrecher. *(Fischart, Gesch.*, 188[b], in *Kloster*, VIII, 348.) „Kein rechtschaffner Arzt, sondern die Kälberdoktores, die einen Kranken mit einem Blick ermorden." *(Philander*, 1650, II, 520.) „Yetzt kompt mein herr der kälberarzt, wann ein armer kranker fartzt, so sagt er Auicenna sprech, das lung vnd leber zammen brech." *(Murner, Nb.*, 26.)

Kälberchen.
Wenn die Kälberchen spielen, so gibt's schön Wetter. *(Königsberg.)*
Spott, wenn erwachsene Leute, denen man Verstand zutraut, kalbern, alberne Streiche machen.

Kälberdreck.
Kälberdreck, armer Leute Hoffart und Gewalt, die verriechen bald. — *H. Sachs* (1590), I, 366[a].

Kälberei.
Die grössten Kälbereien werden in Klöstern getrieben. — *Klosterspiegel*, 53, 9.

Kälberfutter.
*Kälberfutter bekommen (haben). — *Murner, Nb.*, 11.
„Daran ist schuldig vatter, muter, was gabent sie euch kelberfutter."

Kälberhäute.
Es komen ebenso uil kelberheutte zum marckt als ochsenheutte (kühhewt). — *Agricola* I, 514; *Egenolff*, 225[b]; *Eyering*, I, 564; II, 566; *Gruter*, I, 36; *Petri*, II, 281; *Guttenstein*, 94, 118; *Parömiakon*, 2720.
In Würtemberg: Mer trait mainer Kälberhäut uf da Märkt als Ochsahäut. *(Neffen*, 463.) „Hierdurch wird bekennet, das der Tod nicht ansihet die Jugend oder das Alter."
Lat.: Fata non servant ordinem inter senes et juvenes. — Mista senum et juvenum densantur funera. *(Horaz.) (Seybold*, 174 u. 309.)

Kälberjahre.
*In den Kälberjahren sein.

Kälbermass.
Kalvermat und Kindermat möten olde Lüde weten. — *Boll*, 176.
Das Kalb als Sinnbild des Unverstandes.

Kälbern.
1 Kälbere, weil du ein Kalb bist.
Freue dich deiner Jugend. „Der noch gelbschnablichten Jugend ziemt ein weidlicher Sprung, man kälbere, weil man ein Kalb ist." *(Voss, Luise.)* Das Wort „kälbern" kommt a) in dem Sinne von „Kalben" vor. (S. Glück 715 u. 716.) Es bezeichnet b) soviel wie Muthwillen treiben (vgl. *Dähnert*, 215, kälbern), gumpen, geil sein, scherzen, schäkern, kinhänseln, dalen, auch handgreifliches Liebeln, und c) heisst es soviel als sich übergeben, erbrechen. (S. Fuchs 370.) (Vgl. *Grimm*, V, 56.)

*2 Er kälbert. — *Dähnert*, 213[b].
Muss sich übergeben, erbrechen. Bei Kälbern hat man wahrscheinlich den beim Speien oft vorkommenden

Laut, der an das Blöken der Kälber erinnert, berücksichtigt. *(Vgl. Bernd, 3, 1.)* „Es möcht ihm so sehr grawen und unwillen (ekeln), das er ein Kalb legte oder den Fuchs streifte.“ *(Fischart, Bk., 224^{a}.)*

*3 Er kelberirt wie ein Mertzenkalb. — *Mathesy*, 215^{a}.
Hier in der Bedeutung von groben, plumpen Spielen und Scherzen.

Kälberraffe.

Kälberraffe [1] on Kennerhänn (Kinderhände) dörfe ken Augeblick lêr stêe. *(Meiningen.)* — *Frommann, II*, 416, 144.

[1]) Eine Art Sprossengitter im Stalle, hinter welchem dem Vieh Heu und anderes trockenes Futter zum Fressen vorgelegt wird. In Schlesien heisst diese Vorrichtung Raufe, weil das Vieh das Futter daraus hervorrupft.

Kälberseil.

*Er ist nie vom Kalbersail gekô. *(Durlach.)* — *Klein, I*, 220.
Er ist immer dumm und läppisch geblieben.

Kälberställchen.

Wo Kälberställchen in einem Hause sind, da kann es nicht vorangehen. *(Eifel.)*

Kalbfell.

1 Dar kamen mehr Kalffellen to Markt as Kohhuden. — *Kern*, 687.

2 Es gibt mehr Kalbsfelle als Ochsenhäute auf dem Markte. — *Reinsberg II*, 155.

3 Es sind ebenso viel Kalb- als Kuhfelle feil. — — *Körte*, 3265; *Reinsberg II*, 154.

4 Was dem Kalbfell gehorsamer ist, denn Vater vnd Mutter, da stehet nicht zu helffen. — *Henisch*, 1441, 6; *Petri, II*, 587.

*5 Dem Kalbfellle gehorsamen (folgen, nachgehen). — *Mathesius, Postilla, I*, LXIIII^{a}; *Eiselein*, 359; *Grimmelshausen, Vogelnest, II*; *Braun, I*, 1729.
Soldat werden. Wer Vater und Mutter nicht hat folgen wollen, der nahm einen Dukaten und folgte einem Kalbfelle. *(Schuppius, 335.)*

*6 Er ist aufs Kalbfell hinausgeschossen.
Ist gefallen.
Frz.: Il a donné du nez en terre. *(Starschedel, 413.)*

*7 Er wird dem Kalbfell [1] folgen müssen, wenn er mir (oder: den Aeltern) nicht folgen mag.
[1]) Die Litauer sagen dafür: Hundsfell.

Kalbfleisch.

1 Das Kalbfleisch stiehlt einem den Speck aus dem Wiemen (der Rauchkammer). — *Petri, II*, 66.

2 Kalbflaisch vnd Kuh(oder Rind-)fleisch sieden nicht zugleich. — *Lehmann*, 827, 5; *Simrock*, 5373; *Körte*, 3264^{a}; *Braun, I*, 1727; *Reinsberg I*, 117.
Der Jüngling sollte nie eine alte Frau heirathen; auch ist es schon schwer die aufbrausende Jugend mit dem gesetzten Wesen des verständigen Mannes zur Ausführung eines gemeinschaftlichen Planes zu vereinigen.
Dän.: Kalve-kiød og oxe-kiød syde ei lige længe. *(Prov. dan., 332.)*

3 Kalbfleisch — Halbfleisch. — *Franck, II*, 184^{a}; *Egenolff*, 265^{a}; *Gruter, I*, 52; *Petri, II*, 412; *Lehmann*, 410, 26; *Schottel*, 1133^{b}; *Sutor*, 161; *Bücking*, 39; *Eiselein*, 358; *Blum*, 164; *Simrock*, 5381; *Frischbier*[2], 1863.
Oft mit dem Zusatz: Junge Leute — halbe Leute. Es fehlt ihm nicht blos die Nährkraft, es ist in vielen Fällen auch ungesund. Alles in der Welt verlangt seine Reife, sein gewisses Alter, wenn es für einen bestimmten Zweck tauglich sein soll. Unerfahrene junge Leute in wichtigen Aemtern und Würden sind — Kalbfleisch. Wer ein Kind zur Gattin nimmt, wird bald genug erfahren, dass Kalbfleisch, wie im buchstäblichen Sinne, nur Halbfleisch ist. Das Kalbfleisch ist nirgends gut angeschrieben. In Toscana behauptet man, dass es, nebst jungen Hühnern und rohen Fischen, den Kirchhof fülle. Die Franzosen schreiben dem schlechtgekochten Kalbfleisch und rohen Hühnern dieselbe Wirkung zu: Veau mal cuit et poulets crus font les cimetières bossus. Die Spanier halten dafür frisches Schweinefleisch (s. d.) für schädlich. *(Magazin für die Literatur des Auslandes, 1863, S. 603.)* Die Engländer sagen zwar: In a shoulder of veal there are twenty and two good bits; aber es steckt nur ein Volkswitz darin, der sagt, dass darin zwanzig Bissen enthalten sind, aber nur zwei gute.
Dän.: Kalve-kiød er kun halv kiød. *(Prov. dan., 332.)*
Frz.: Veaux, poullets et poissons crus font les cimetières bossus. *(Leroux, I, 132; Kritzinger, 703^{b}.)*
Holl.: Calfvleisch half vleisch. *(Tunn., 17, 10; Harrebomée, I, 376^{a}.)*
Lat.: Pro cibo dimidio carnes vituli reputato. *(Fallersleben, 449.)*

4 Kalbfleisch hängt man nicht in den Rauch. — *Simrock*, 5381^{a}.
Die Jugend muss frisch genossen werden. *(Grimm, V, 58.)*

5 Kalbfleisch verträgt keinen Pökel.
Junge unerfahrene Leute erliegen in der Regel solchen Geschäften und Unternehmungen, die gereiftere Manneskraft und Einsicht erfordern.
Holl.: Kalfvleesch kan geene pekel verdragen. *(Harrebomée, I, 376^{a}.)*

6 Kalbfleisch vnd rindfleisch seud nimmer gleich miteinander. — *Gruter, I*, 52.

7 Kalbfleisch wird wohlfeil werden, die Kälber fallen.
Scherz, wenn jemand, besonders ein Kind, ungeschickt fällt. In England scheint es in anderer Bedeutung vorzukommen: Veal will be cheap, calves fall. *(Bohn II, 60.)*

8 Kalbfleysch vnd Rindfleysch schicken sich nimmer zusammen. — *Fischart, Ehez.*, in *Kloster, X*, 517.
„So wenig als eyn Junger vnd alter Ochs gleich in eynem Silen zusammengekoppelt ziehen.“

9 Kalfflêsk, Halfflêsk. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 782; *Frommann, VI*, 285, 758; *Hauskalender, III*; für *Hannover: Schambach, I*, 345.

10 Kalfflesk würt boalle gar. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 71, 154.

11 Kalvflêsch, Halvflêsch; Hamelflêsch, Damelflêsch; avers up'n Ossenbrad'n müt man gôde Frünn lâden. *(Lübeck.)* — *Deecke*, 9.

12 Wer aus Kalbfleisch besteht, den muss man zu keinem Löwen bringen.

*13 Es ist noch Kalbfleisch.
Von ungebändigter oder ungewitzigter Jugend. *(Grimm, V, 58.)*

*14 Es ist noch viel Kalbfleisch bei ihm.
Das Kalbfleisch ist an ihm noch nicht versotten.

*15 Et es noch en Hopen Kalfflesk derane. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 87, 124.
Mangel an Erziehung und Bildung.

*16 Et ies noch viel Kalwfleisk deranne. *(Westf.)* — Für *Schlesien: Berndt*, 32.
Er ist noch sehr kindisch.

Kalbfurz.

*Einen Kalbfurz braten.
Wer einen Blick in die Apotheke des Volks gethan hat, weiss, zu welch seltsamen Mitteln dieses oft greift, und diese werden durch die obige Redensart verspottet. *Waldis* wendet sie (IV, 74, 78) an: „vnd (man) darff dafür kein Kalbfurz braten“, wo er von der Heilung der Faulheit redet und der Meinung ist, dass Haselsalbe (s. d.) ausreiche und man das obige Mittel nicht bedürfen werde.

Kalbleder.

1 Kalbsleder kompt als bald zu mark, als heut von einem ochsen starck. — *Loci comm.*, 129.

2 Kalflêer dat is man Halflêer, man Kohlêer, dat is gôd Scholêer. — *Kern*, 688.
Vorzüge des Kuhleders vor dem Kalbleder.

Kälblein.

1 Das Kälblein liebt das Euter mehr als die Kuh.

2 Das Kälblein muss folgen der Kuh. — *Ambraser Liederbuch*, 116, 56.

3 Das Kälblein saugt an der magern Kuh. — *Altmann VI*, 442.

4 Gerheth das kälblin nach der ku, so werdens grosser bestien zwu.
Lat.: Filius ut patri similis, sic filia matri. *(Loci comm., 112.)*

5 Kälblein, spar' dein Heu, 's ist noch lange bis zum Mai.
Holl.: Kalfje, spaar uw hooi, want de winter is nog lang. *(Harrebomée, I, 376^{a}.)*

6 Wenn man ein Kälblein ausschickt, kommt ein Oechslein wieder.
Die Russen: Sende ein Kalb nach Moskau, es wird ein Ochs wiederkehren. *(Altmann V, 103.)*

*7 A Kälbla oubinda. (S. Kalb 159.) — *Sartorius*, 168.

*8 Ar will 'n Kalbla nit nei 's Ug schlog'n. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 317, 202.
Er will's mit einem nicht verderben.

*9 Er hat das Kälblein mit der Kuh.
Hat eine schwangere Person geheirathet. „Und so die Hochzeit ist gethan, hebt sich erst ein Handel an, er (der Ehemann) hat das Kälblein mit der Kuh.“ *(Fliegende Blätter, Augsburg 1600, in Adrian's Mittheilungen, S. 374.)*

Kalbsauge.

1 Kalbs Augen, Hasen Lung, Hecht Leber vnd Karpffen Zung, süsser Wein vnd barben Maul bringen manchen vmb seinen grawen Gaul. — *Petri, II*, 412.

„Wie das gemeine Sprichwort sagt, vnd der verdorben reuter klagt; sprach: Kalbes aug vnd Hasen lung Hechts Lebern vnd karpffen Zung süsser wein vnd barben maul brachten mich vmb meinen grawen Gaul.“ *(Waldis, IV*, 51, 23.)

*2 Er macht ein paar Kalbsaugen.

„Er entschuldigte sein schlechtes Lesen, ein Compliment erwartend. Ich sagte, das Lesen würde gegangen sein, aber ich glaubte, es hätte am Buchstabiren gelegen, worauf er ein paar Kalbsaugen machte.“ *(Zelter an Goethe*, 241.)

*3 Etwas mit Kalbsaugen ansehen. — *Luther's Tischreden*, 172[b].

Dumm, mit stierem, dummem Blick. *(Grimm, V*, 59.)

*4 Mach deine Kalbsaugen auf. — *Goller, III*, 494.

Kalbsbrust.

Eine Kalbsbrust und eine Löffelkeule kochen nicht in Einem Topfe weich.

Kalbsfieber.

*Er hat das Kalbsfieber, es schauert ihm, wenn er voll ist.

Kalbsfüsse.

*1 Er hat seine Kalbsfüsse abgelaufen.

Holl.: Hij heeft zijne kalfsklaauwen afgeloopen. *(Harrebomée, I*, 375[b].)

*2 Noch auf Kalbsfüssen gehen.

Kalbshaut.

1 Dâr hanget mêr Kalfs-as Kôhüde (Kuhhäute) up'n Tûn.

Es sterben mehr Kinder als alte Leute. *(Brem. Wb., II*, 721.)

2 Dar kâmt mer kalvs-as kô-hüde to markt.

3 Es komen eben so uil kelberheutte zum marckt als ochsenheutte. — *Agricola I*, 514; *Eiselein*, 358; *Parömiakon*, 2246.

Man soll nicht auf seine Jugend trotzen.

Engl.: As soon goes the young lamb's skin to the market as the old ewe's. *(Gaal*, 1531.)

Frz.: De veaux comme de vaches vont les peaux à la place. *(Leroux, I*, 134.)

Holl.: Also vele calver comen huden ter merct als older coeijen. *(Tunn.*, 25, 4.)

Lat.: Pelles quot pecorum venduntur tot vitulorum. *(Fallersleben*, 77; *Loci comm.*, 129.)

Poln.: Więcéj cieląt na rzeź idzie niżeli krow. *(Lompa*, 33.)

4 Es kommen auch viel Kälberhäute zu Kauf; es geht nicht blos über die Kühe.

5 Es werden eben so vil kalbsheut als küwheut ghen marckt tragen. — *Franck, I*, 82[a].

Holl.: Er komen meer (zooveel) kalfsvellen dan (als) ossenhuiden ter markt. *(Harrebomée, I*, 375[a].)

Lat.: Mista senum ac funerum densantur funera. *(Horaz.) (Philippi, I*, 253.) — Mors nisi mactaret juvenes, laniique juvencos, omnia stultorum plena, bovumque forent. *(Sutor*, 501.) — Quot pecorum pelles venduntur, tot vitulorum. *(Seybold*, 519.)

6 Man findet ebenso viel Kälberheute und mehr, denn Kuhhäute. — *Eiselein*, 359; *Simrock*, 5374.

Eiselein bemerkt: Gegen die Erbschaftslauerer.

Kalbskopf.

1 Der hat ein Kalbskopff, der an einem ein Verbrechen strafft, dass der Verbrecher nicht vermeiden könne. — *Lehmann*, 729, 56.

2 Ein Kalbskopf wird mit Zung' und Hirn servirt.

3 Einen Kalbskopff darff kein Armer fressen. — *Simplic., I*, 125.

„Man pflegt zu sagen: Einen Kalbskopff darff kein Armer fressen.“

Engl.: A calf's-head will feast a hunter and his hounds. *(Bohn II*, 76.)

4 Man muss nicht zum Kalbskopf einladen, ehe die Kuh gekalbt hat. — *Sutor*, 421; *Simrock*, 5375; *Reinsberg IV*, 24.

„Der Vnwitz ladet Gäst zum Kalbskopff, ehe die Kuh kälbert, gibt der Tochter ein Mann ehe sie geboren, bawt Häuser in Lufft.“ *(Lehmann*, 807, 5.)

*5 Das redt er auss keinem Kalbskopff. — *Theatrum Diabolorum*, 411[a].

*6 Der Kalbskopf will begossen sein.

Holl.: De kalfskop wil begoten zijn. *(Harrebomée, I*, 375[a].)

*7 Du Kalbskopf.

Alberner, einfältiger, dummer Mensch. „Mit den Kalbsköpfen, seinen Brüdern.“ *(Wieland, XVIII*, 149.)

*8 Mit dem will ich keinen Kalbskopf essen.

„Wer sich ainer solchen Sach vermäss und mit ainem Henker ain Kalbskopf äss ... der bedorft wol ainer wolschmeckenden Nasen.“ *(Keller, Alte Schwänke*, 23.)

Kalbsmaul.

*Einem das Kalbsmaul vor die Thür werfen.

Wie Kalbskopf u. s. w., ein Schimpfwort. — „Werf im das Kalbs maul bald für die Thür, dass er darbei prüf und spür, dass er kein Eppelein an ir (der Frau) hab, sonder aussthan und Schabab.“ *(H. Sachs, V*, 228[d].)

Kalbsohr.

*Einem ein Kalbsohr anhängen.

Ihn schimpfen. „Und lass in'n'alln die Pritschen schlagen und zu dem galgenthor ausjagen, und henk jedem ein Kalbsohr an.“ *(H. Sachs, IV*, 2, 50.)

Kalbzeit.

1 Man muss der Kalbzeit ihr Recht lassen. — *Estor, I*, 488; *Pistor., VII*, 24; *Eisenhart*, 203; *Hillebrand*, 64, 93; *Blum*, 750; *Eiselein*, 359; *Simrock*, 5383; *Braun, I*, 1724; *Reinsberg VII*, 69.

Unter der Kalbzeit verstehen die Jäger die sogenannte Brunft- und Satzzeit, während derselben alles Wild, Raubthiere ausgenommen, nach Bestimmung aller Jagdordnungen geschont werden muss, weil es sonst bald aufgerieben sein würde. Die Hegezeiten sind indess nach den Arten der Jagd und nach den Gattungen des Wildes verschieden. (Vgl. *Allg. Preuss. Landrecht, II*, 16, 45 fg.; *Mittermaier, Grundsätze des gemeinen deutschen Privatrechts*, 207; *Maurenbrecher, Lehrbuch des deutschen Privatrechts*, 278.) Uneigentlich nennt man die erste Jugendzeit die Kalbzeit. Das Sprichwort will nun, dass man der Jugend einigen Muthwillen, einige Ausbrüche fröhlicher Leidenschaften, einen gewissen Grad des Leichtsinns zugute halte, wenigstens nicht zu hoch anrechne. (S. Kälbern.)

*2 Er ist noch in der Kalbzeit.

*3 Seine Kalbzeit ist vorüber.

Holl.: De kalfsklaauwen zijn hem afgestooten. — Hij is de kalverliefde door. *(Harrebomée, I*, 375[a] u. 375[b].)

Kaldaune.

1 Hab' ich Kaldaunen[1] auf dem Tisch, mein Nachbar wird nicht satt davon.

[1]) Hier die Gedärme vom Schlachtvieh als Gericht.

Poln.: Kto jada flaki, myśli że każdy taki. *(Lompa*, 16.)

2 Wer Kaldaunen isst, muss nicht fragen (dran denken), was drin gewesen ist. (S. Kammerjungfer.)

Engl.: Tripe's good meat, if it be well cleaned. *(Bohn II*, 37.)

*3 Da möchte man aus der Galaune (Eingeweiden) fahren. *(Meiningen.)*

*4 Die Kaldaunen aus dem Leibe speien.

Sich sehr stark erbrechen.

Frz.: Il a vomi tripes et boudins. *(Kritzinger*, 725[b].) — Jetter tripes et boïaux. *(Kritzinger*, 693.)

*5 Die Kaldaunen ausspülen.

Stark trinken.

Frz.: Se laver les tripes. *(Kritzinger*, 414.)

*6 Eent op de Kaldûn, ênt op êm Tûn. *(Danzig.)* — *Frischbier*[2], 1865.

Von dem, der nur wenig Leibwäsche besitzt, buchstäblich nur zwei Hemden hat, eins am Leibe und das andere auf dem Zaune zum Trocknen.

*7 Es ist ihm in die Kaldaunen gefahren.

„Wenn ihm die Bosheit so geschwind in die Kaldaunen fährt.“ *(Chr. Weise, Erzählungen*, 294.)

*8 Sich die Kaldaunen im Leibe verstauchen. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*[2], 1864.

*9 Sich die Kaldaunen voll ärgern. — *Frischbier*[2], 1864.

*10 Sich die Kaldaunen voll fressen (voll schlagen).

Kaldaunen — das Eingeweide, auch Fleck genannt. Gekochte Rinderfleck ist ein Lieblingsessen der Königsberger. Ein starker Esser „schlägt sich die Kaldaunen voll“.

Kaldaunenfresser.

*Es ist ein Kaldaunenfresser.

Ein armer Schlucker, der sich von Küchenabfällen nährt, einst ein Spottname armer Studenten, Convictoristen. *(Grimm, V*, 62.)

Kaldaunensack.

*Du vollgestopfter Kaldaunensack.

In *Heinrich IV.* (I, 2, 4) wird Falstaff so genannt.

Kaldaunenschlucker.

*Es ist ein Kaldaunenschlucker. *(Berlin.)*

Da zu den stehenden Gerichten im berliner Cadettenhause früher sauere Kaldaunen gehörten, so nannte man die Cadetten ziemlich allgemein Kaldaunenschlucker und pflegte ihnen ein besonderes Liedchen nachzusingen: „Cadett, Cadett, Kaldaunenschlucker, Cichorienkaffee ohne Zucker, rother Kragen nichts im Magen, goldne Tressen nichts zu fressen, nichts zu

brechen, nichts zu beissen, können doch grosse (Vgl. *Cadettencorps in Berlin* von *Corvin* in den *Hausblättern*, Stuttgart 1857, Hft. 1.) Die Redensart ist aber (s. Kaldaunenfresser) offenbar von allgemeinerm Gebrauch und bezieht sich zunächst auf arme Studirende. Nach *Danneil* (94[a]) werden auch die Gymnasiasten in Salzwedel Kaldûnensluker genannt. (Vgl. auch *Grimm*, *V*, 62.)

Kalefatern.

*Er wird das wohl kalefatern.

Gut in Stand setzen.

Kalenden.

*Einen auf die griechischen Kalenden verweisen.

Diese Redensart hat darin ihren Grund, dass die Griechen keine Kalenden hatten. Die Kalendes bezeichneten die ersten Tage jedes Monats. Die Lateiner theilten die Tage der Monate in Kalenden, Nonen und Iden (Calendae, Nonae und Idus). Die Griechen rechneten nach Neumonden und bezahlten nach Umlauf der Monden die Zinsen. Wenn man daher von jemand sagen will, er werde nie bezahlen, so sagt man, er werde an den griechischen Kalenden zahlen. Wir sagen im Deutschen: Einen auf den Nimmermehrstag verweisen.

Kalender.

1 Alle Kalender betriegen. — *Herberger*, *I*, 93.

2 Dai den Koalenner maket, dä iätet ok Brot. (*Iserlohn.*) — *Woeste*, 71, 144.

3 De Kalender schröfft on de lewe Gott göfft. — *Frischbier*[2], 1868.

4 Der alte Kalender vergleicht sich nicht mit dem neuen. — *Parömiakon*, 266.

Sie sind stets nicht nur einige Tage auseinander, der Unterschied wird auch je länger, je grösser. So alte und neue Zeit, das Jugendleben und das Alter u. s. w.

5 Ich wünschte du wärest ein Kalender, sagte der Doctor, als seine Frau seufzte: Wenn man nur auch ein Buch wäre, da sie ihren Mann immer über den Büchern liegen sah.

6 Im Kalender steht ein Name wie der andere.

7 Kalender måket de Lüe, det Wedder de leiwe Hergod. — *Schambach*, *II*, 261.

8 Kein Kalender setzt lauter Feiertage (oder Sonnenschein).

*9 Calender für Coriander kauffen. — *Mathesy*, 282[a].

Eins fürs andere: Opia pro apia, quid pro quo.

*10 Einem den Kalender lesen.

Ihm Unangenehmes sagen, Widerwärtigkeiten bereiten, wol gar den Tod. — „Da lass er (der Geier) jnen den Kalender, das jre keine wider kam, jn alle sampt das leben nam." (*Waldis*, *I*, 79, 14.)

*11 Einen in den Kalender thun. — *Jer. Gotthelf*, *Bauernspiegel*, 72.

Ihn dem Gespött preisgeben.

*12 Er hat den Kalender des Pater Leo, es steht die ganze Woche Sonntag darin. — *Klosterspiegel*, 72, 15.

*13 Er hat einen (ewigen) Kalender (in, an seinem Körper). — *Mayer*, *I*, 181; *Körte*, 3266.

Bezieht sich auf die beständig wechselnden Empfindungen in einem kranken Gliede, in grössern Wunden oder Amputationsflächen, welche sich selbst dann, wenn der Mensch übrigens vollkommen gesund ist, zeigen, sowie sich bedeutende Veränderungen im Wetter zutragen. Die Russen: Die Jungen haben den Kalender im Herzen, die Alten im Kopfe. (*Altmann VI*, 448.)

Frz.: Son corps est un Almanac. (*Körte*, 3266; *Kritzinger*, 22[b].)

*14 Er hat einen Kalender, in dem kein trübes Wetter steht. — *Parömiakon*, 1520.

Es geht ihm immer glücklich.

*15 Er hat nichts als alte Kalender aufgetragen.

*16 Er macht Kalender. — *Frischbier*, 368; *Frischbier*[2], 1867; *Hennig*, 114.

Von solchen, die meist in trüber Stimmung für die Zukunft sorgen, weil es die Kalendermacher, wenigstens nach dem Glauben des Volks, das von ihnen die Witterungsangabe erwartet, auch mit Berechnung künftiger Verhältnisse und Zustände zu thun haben. Auch von solchen, die in sich selbst versunken, in tiefen, oder was oft dasselbe ist, ohne Gedanken sind. Auch gleichbedeutend mit Grillen fangen.

Frz.: Faire (composer) des almanacs. (*Leroux*, *II*, 84; *Kritzinger*, 22[b].)

*17 Er macht Kalender für das abgelaufene Jahr. — *Eiselein*, 359; *Simrock*, 1433; *Braun*, *I*, 1731; *Wurzbach II*, 219.

Nachdem es vorbei ist, weiss er, wie er es hätte machen sollen, prophezeit Geschehenes, tischt altes abgedroschenes Zeug auf.

Engl.: He makes Almanacs for the last year. (*Eiselein*, 359.)

*18 Er will den Kalender verbessern.

Klügere Leute tadeln und zurechtweisen.

*19 Etwas auf den Kalender setzen.

Ursprünglich eine parlamentarische Redensart im Congress zu Washington, um zu sagen, dass irgendein Antrag nicht den Vorzug vor andern geniessen, sondern nach der Zeitfolge seiner Einbringung erledigt werden solle. Im Volksgebrauch hat sie die Bedeutung der Vertagung, des Aufschiebens des bezüglichen Gegenstandes.

*20 Ich will seinen Kalender nicht.

Ich will auf seinen Rath nicht merken, mich nicht danach richten.

[*Frz.:* Je ne prendrai pas de vos almanachs. (*Kritzinger*, 22[b]; *Starschedel*, 14.)]

*21 In den Kalender kommen.

Zur Unterhaltung, als Beispiel, als Anekdote in den Volksmund, Volkskalender. „Da würden die Leute erst recht zu reden haben und wir kämen das andere Jahr in den Kalender." (*Jer. Gotthelf*, *II*, 373.)

*22 In meinem Kalender steht nichts davon.

Davon weiss ich nichts oder will ich nichts wissen.

Frz.: Cela n'est pas dans mon almanach. (*Starschedel*, 413.)

*23 In seinem Kalender ist die güldene Zahl gross. — *Parömiakon*, 2056.

Er ist sehr reich.

*24 In seinem Kalender ist immer Quatember. — *Parömiakon*, 2979.

Hat immer Fasttag, lebt in grosser Dürftigkeit.

*25 In seinem Kalender ist nichts als Vollmond. — *Parömiakon*, 1281.

Er lebt herrlich und in Freuden. Oder: In seinem Kalender ist Vollmond gewesen, wenn er sich durch Wohlleben zu Grunde gerichtet hat.

*26 In seinem Kalender ist nur Ein Fasttag. — *Parömiakon*, 87.

Aber er dauert das ganze Jahr. Sein Tisch ist stets sehr kärglich besetzt.

*27 Sein Kalender setzt nichts als Fasttage. — *Parömiakon*, 2672.

*28 Sein Kalender setzt nichts als Finsterniss. — *Parömiakon*, 1796.

Z. B. von einem mürrischen Ehemanne, überhaupt von allen Sauersüchtigen, dann aber auch von denen, die nur mit Widerwärtigkeiten zu kämpfen haben.

Kalendermachen.

*'S Kalendermache nüd erdenkt ha. — *Tobler*, 93.

Das Schiesspulver nicht erfunden haben.

Kalendermacher.

1 Der Kalendermacher macht den Kalender und unser Herrgott das Wetter. — *Simrock*, 1432; *Körte*, 3267; *Braun*, *I*, 1730; *Reinsberg VIII*, 5.

Wie und was kommen wird, sagt ein afrikanisches Sprichwort, kann selbst ein Vogel mit einem langen Halse nicht sehen, sondern nur Gott. (*Reinsberg VI*, 5.)

*2 Er ist ein Kalendermacher.

Grillenfänger. In Toscana hat man, um auszudrücken: lasst die Leute thun und reden, wenn sie weder sich noch euch schaden, die Redensart: Lasst die Kalendermacher kalendern. (*Reinsberg IV*, 84.)

Frz.: C'est un faiseur des almanacs. (*Kritzinger*, 22[b].)

Kalendern.

*1 Er kalendert an einem Gliede.

Es zeigt ihm die Witterungsveränderungen an.

*2 Er kalendert die ganze Woche.

*3 Sie kalendert. — *Frischbier*[2], 1869.

Scherzweise von Frauen, welche im Kalender blättern, indem man meint, sie sehen nach, wann das durch sie herbeizuführende wichtige Familienereigniss voraussichtlich eintreffen werde.

Kalenderwitz.

*Er reisst Kalenderwitze.

Bezieht sich auf die geistlosen Anekdoten, Spässe und Witze, welche früher, als man einen guten Volkskalender noch nicht zu bearbeiten wusste, den Kalendern beigefügt wurden.

Kalesche.

Man fährt nicht mit Kaleschen in den Himmel.

Lat.: Non est e terris mollis ad astra via.

Kalfakter.

*Den Kalfakter machen.

Allerhand kleine, namentlich niedrige Geschäfte besorgen, sich wol auch dazu drängen; auch wol als Aushorcher, Spion dienen. (Vgl. *Grimm*, *V*, 64.)

Kalfaktern.

*Sie hat heute viel zu kalfaktern.

Kaliber.

*1 Dat's nig vun min Kaliber. (*Holst.*) — *Schütze*, *II*, 214.

Diese Art Menschen liebe ich nicht, mit solchen Leuten habe ich nicht gern Umgang.

*2 Dat's vunt rechte Kaliber. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 214.
Das ist ein sauberes Früchtlein.

*3 Sie sind von gleichem (demselben) Kaliber.
Gleicher Art und Güte.
Lat.: Ejusdem est farinae. *(Binder I, 400; II, 934.)*

Kalisch.
*Nach Kalisch in den Ofen fahren. — *Reinsberg VI*, 77.
Die eigenthümliche Bauart der Stadt Kalisch gab zu dieser Redensart Veranlassung. Die Wände an den Gebäuden waren in früherer Zeit aus polirten Ziegeln, sodass es sich ausnahm, als wären sie aus Ofenkacheln erbaut. Man bedient sich der Redensart aber auch dann, wenn jemand vom Regen durchnässt, sich abtrocknen will. *(Wurzbach I, 45.)*
Poln.: Przyjechawszy do Kalisza w piec. *(Wurzbach I, 133, 45.)*

Kaljes.
*Einem Kaljes machen. — *Tendlau*, 438.
Einem hindernd in den Weg treten, etwas hintertreiben.

Kalk.
1 Alter Kalk ist besser und gilt mehr als neuer.
Vorzüge des gediegenen Alten vor dem luftigen Neuen.
2 Der Kalch ist der Ferber Meister. — *Petri, II*, 97.
3 Der Kalk würde für Marmor gelten, wäre er ebenso selten. — *Altmann V*, 103.
4 Kalck lescht mann mit Wasser, sonst taug er nichts; Wein soll man lassen, wie er ist. — *Lehmann*, 879, 37.
5 Kalk deckt manchen Schalk. (S. Pfeffer.)
6 Kalk macht auch den Schornstein weiss.
7 Kalk macht reiche Väter und arme Kinder.
Weil der Kalk, ohne andere Düngungsmittel angewandt, den Boden ausbeutet. Der Kalk hat die Fähigkeit Pflanzen-, Thier- und Mineralstoffe, mit denen er in Berührung kommt, zu zerstören und dadurch als Pflanzennahrungsmittel schnell tauglich zu machen. Aber er wirthschaftet nicht mit eigenen Mitteln, sondern auf Kosten des Feldes; er zehrt von dessen Kraft, entgegengesetzt den directen Düngungsmitteln, die aus eigenen Mitteln wirken. (Vgl. *Ueber die praktische Verwendung des Kalkes auf Aeckern* im *Boten aus dem Riesengebirge*, Hirschberg 1860, S. 196.)
8 Kalk, ohne Dünger angewandt, macht arm den Bauer und sein Land.
Das Sprichwort redet nur von der ausschliesslichen Düngung der Aecker mit Kalk, ohne das gleichzeitige Düngen mit animalischem Dünger und Kalk bei ein und derselben Frucht zu empfehlen. Das letztere Verfahren, bei Oel- und Hackfrüchten angewandt, wird sich nur dann bewähren, wenn Kalk und Dünger nicht in directe Berührung kommen, weil sonst der Kalk mit den Säuren des Düngers sich verbindet, wodurch das Ammoniak, die Hauptnahrung der Pflanzen frei wird und ungenutzt verloren geht. (Vgl. *Ueber die praktische Verwendung des Kalkes auf Aeckern* im *Boten aus dem Riesengebirge*, Hirschberg 1860, S. 197.)
9 Kalk und Marmor sind Vettern.
Die Russen: Man würde den Kalk wie Marmor achten, wenn er so selten wäre wie jener. *(Altmann V, 90.)*
10 Kalk und Steine gibt gute Mauer.
Holl.: Kalk en steen, dat metselt wel. *(Harrebomée, I, 376[a].)*
11 Man merkt nicht, was im Kalk ist, biss man Wasser dran geusst. — *Henisch*, 1589, 56; *Petri II*, 458.
12 Nicht jeder Kalk ist Marmor. — *Altmann IV*, 485.
13 Wenn man den Kalk anfeuchtet, so entzündet er sich. — *Parömiakon*, 1.
„Nicht weniger thut Uebermass des Weintrinkens, ungebührende Venusflammen in dem verwandten Leib erwecken." *(Judas der Erzschelm, I.)*
14 Wer nit kalck hat, der muss mit leymen (Lehm, Dreck) mauren. — *Franck, II*, 103[a] u. 124[a]; *Tappius*, 125[b]; *Gruter, I*, 81; *Petri, II*, 741; *Latendorf II*, 29; *Lehmann*, 788, 11; *Lehmann, II*, 850, 311; *Luther's Werke, VI*, 141[b]; *Schottel*, 1146[a]; *Sutor*, 628; *Blum*, 304; *Luther*, 300; *Sailer*, 284; *Müller*, 74, 3; *Winckler, I*, 94; *Eiselein*, 350; *Körte*, 3268; *Simrock*, 5384; *Braun, I*, 1732; *Reinsberg IV*, 89.
„Wer nit kalck hat, der muss mit thon oder letten maweren, vnd wer nit silber hat, der muss kupfer vermüntzen — wenn es nur gilt." *(Sarepta*, 1859, CLXV[a].)
Dän.: Har man ei jomfruer, saa dandser man med skiøger. — Har man ei kalk, faaer man at muure med leer. *(Prov. dan.*, 273.)
Engl.: If we can't as we would, we must do as we can. *(Gaal*, 979.)
Holl.: Die met geen' kalk metselen kan, die neme leem. *(Harrebomée, I*, 376[b].)
Lat.: Bovem si non possis, asinum agas. *(Sutor*, 628.) — In calcis inopia, parietes luto compingi oportet. *(Seybold*, 235.)
Ung.: Kinek mesze nincs, sárral tapaszt. *(Gaal*, 979.)
15 Wo der Kalk am dicksten liegt, ist die Mauer am schwächsten. — *Körte*, 3269.
*16 Das war Kalk in die Kürssen. — *Herberger, I*, 844.
Mit der erklärenden Beifügung: „Da hatt' ers verschütt." „Einem Kalck in die Kürsen geben." *(Nigrinus*, Vorr. 51[b].)
*17 Der fällt auch der Kalk ab.
In Bezug auf eine Jungfrau, der die Jugendreize schwinden, wie bei alterndem Gemäuer der Kalkputz abfällt.
*18 Der Kalk ist ihr abgefallen. — *Stieler*, 917.
Ihre Schönheit ist verblüht.
*19 Er ist wie der ungelöschte Kalk. — *Parömiakon*, 1043.
Das Nasse, d. h. Geistignasse (Wein u. dgl.), bringt ihn in Hitze.
*20 Er ist (wird) wie Kalk an der Wand. — *Frischbier*[2], 1870.
Erbleicht.
*21 Gebrannten Kalk im Wasser verwahren wollen. — *Altmann VI*, 524.
*22 In den Kalk kommen.
Unglücklich werden, so viel wie in die Tinte kommen.
*23 Mit losem Kalk tünchen. — *Ezech.* 13, 11.
Holl.: Iets met loozen kalk bestrijken. *(Harrebomée, I*, 376[b].)
*24 Mit solchem Kalk ist bös tünchen.
„Der Argwohn ist ein böser schalk, drum tünche nicht mit solchen Kalk." *(Birck, Ehespiegel*, 131.)

Kalkofen.
*Aus dem Kalkofen in den Kohlenofen kommen.
Von einem vorgesetzten Ziele zu etwas ganz Entgegengesetztem abschweifen. Oder: Aus einem Unglück in ein anderes gerathen.

Kalkschieferboden.
*Auf Kalkschieferboden hört man den Hafer wachsen. *(Frankenwald.)*

Kalkstein.
Merr kennt de Kalkstein glich, wemmer Wasser druff schidd. *(Strasburg.)* — *Firmenich, II*, 527.

Kalkulator.
Mit Kalkulatoren und Kanzelisten kann man die Elbe schützen (anstauen).
Altes dresdner Sprichwort zur Bezeichnung der grossen Menge von Beamten und Schreibern dieser Art.

Kalkune.
Man hält sich die Kalkunen nicht des Gurrens wegen.

Kallab.
*Ein Jünger Kallab's. (S. Grahamiren.)
Von einem Postbeamten, der Werthbriefe beraubt und unterschlägt. Kallab war ein österreichischer Postbeamter, der in den Jahren 1861—62 sein Geschäft betrieben und zahllose Briefe unterschlagen hat. Von diesem Vorgange hat man, um das Unterschlagen von Briefen, besonders um das Berauben von Werthbriefen zu bezeichnen, das Wort „kallabisiren" gebildet, worin der Namen jenes Postbeamten aufbewahrt bleibt. (Vgl. darüber *Wiener Briefe* in der *Illustrirten Zeitung*, Leipzig 1862, Nr. 100, S. 263.) Einer seiner Nachfolger, Joseph Gissig, wurde 1867 verurtheilt. (Vgl. *Schlesische Morgenblatt*, Breslau 1867, Nr. 76, S. 5.) In Paris hat man zur Zeit für das Geschäft, den geistigen Inhalt der Briefe zu erfahren, nach dem Generalpostdirector Vandal das Wort „vandalisiren".

Kalle.
Die Kalle (Braut) kann mir nicht gefalle'. — *Tendlau*, 537.
Von einer hässlichen Braut, uneigentlich auch von einer Sache, einem Zustande u. s. w.

Kallen.
1 Kallen (reden) es kenn Geld. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 407, 403.
2 Noo kall Grit. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 477, 268.
3 Vil kallens vnd klapperns macht vnwerdt. — *Franck, II*, 192[b].
*4 Alles kopot kallen[1]. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 402, 125.
[1]) Entzweireden, todtschwatzen. Das Wort kallen ist leider der hochdeutschen Schriftsprache abhanden gekommen und hält sich nur noch in den Mundarten. (Vgl. *Grimm, V*, 69.)
*5 Alles kort on klein kallen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 403, 179.

*6 Du kallest[1] vyth thwen münden. *(Westf.)* — *Tappius*, 177^{a}.

[1]) Kallen = sprechen, rufen, laut und viel sprechen, schwatzen. Kall = Sprache, Rede besonders verächtlich = Geschwätz, von althochdeutsch challôn, mittelhochdeutsch kallen; englisch *call*. (Vgl. *Schmeller*, *II*, 288; *Benecke-Müller*, *I*, 780^{b}; *Hoefer*, *II*, 106; *Müller-Weitz*, 98; *Frommann*, *II*, 553, 94; *III*, 48, 26 u. 115; *Stürenburg*, 101^{a}.) — Von einem Doppelzüngigen.

*7 He kallt, als Föttsches Peter en de Gemeinde ruth. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 402, 121.

*8 Jidderene kallt, dat hä räet hät. *(Bedburg.)*

Darum soll man beide Parteien hören.

Kallhart.

Vil kalhart vnd klapperleut zerstören manche gute freud. — *Franck*, *II*, 192^{b}.

Kalmäuser.

*Er ist ein Kalmäuser. — *Eiselein*, 359.

Nach *Adelung* und *Heyse* soll das Wort aus kalm (stille, ruhig) und aus mäusen zusammengezogen sein, wonach es einen Menschen bedeute, der im Stillen mause, der „Mäuse spiele", oder einen lichtscheuen Grübler und Grillenfänger, einen Knauser und Knicker bezeichnen. Nach andern soll es aus Camaldulenser verdorben sein. (Vgl. *Wurzbach III*, 167; *Frommann*, *III*, 426.) Nach *Schmeller* (II, 629) ist es Geizhals, nach *Weigand* (I, 556) Kopfhänger, Grillenfänger. In Oldenburg soll es häufig die Nebenbedeutung eines pfiffigen, listigen Schlaukopfes haben; ûtkalmüseren (auskalmäusern) = etwas Verborgenes, schwer zu Entdeckendes durch Pfiffigkeit und Nachdenken herausbringen. Im Mansfeldischen kalmüsern = nachforschen. Noch andere leiten es aus dem Hebräischen, von einem Worte, das omnis, und einem andern, das scientia bezeichnet, wonach ein Kalmäuser ein Alleswisser wäre. (Vgl. *Vergnüg-müssige Stunden*, *VIII*, 62; *Heumann*, *Act. Philos.*, *I*, 1047; *Tenzel's Monatlicher Unterricht*, 1692, S. 195.) Im *Preussischen Hausfreund* (Berlin 1810, S. 427) heisst es dagegen: Das Wort Kalmäuser ist aus dem alten Scholmester (Schulmeister) mit Umwandlung des Schol in Kol und Kal, wie des Meister in Mäuser entstanden, ähnlich wie Duckmäuser aus Tücke und Meister. Vielleicht, heisst es bei *Grimm* (V, 72), ist Kalmäuser nichts als kahler Duckmäuser, kahler Mauser und die Bedeutung *(Grimm*, *V*, 4, 5, 6 u. 28) von kahl passt vollkommen, um den Mauser, Mäuser zu einem Kalmäuser zu machen, als armer Schlucker, Schmarotzer, Stubenhocker u. s. w. Das seit dem 16. Jahrhundert, wo es aufgekommen scheint, viel gebrauchte und noch heute ziemlich verbreitete Wort wird ebenso verschieden geschrieben (Kalmäuser, Kalmauser, Kalmeiser, Kahlmäuser, Calmäuser, Kalmüser, niederdeutsch nach *Frommann* (*III*, 426, auch Klamüser), wie vieldeutig gebraucht. Um eine Art Schmarotzer damit zu bezeichnen, gebraucht es *Fischart (Prakt.)*: „Wappenbrieff u. s. w. müssen Esellerisch jedem Kalmeuser, der das Grass durch den Zaun isst, für eine Löwenhaut dienen." *(Kloster*, *VIII*, 580.) Ueber die verschiedenen Anwendungen des Wortes ist der reichhaltige Artikel *Grimm*, *V*, 70 fg. einzusehen.

Kalmäuserei.

*Es ist eitel Kalmäuserei.

Substantiv zu kalmäusern, um Knauserei, Pedanterei, Schulfuchserei, Stubengelehrsamkeit, Silbenstecherei, unbrauchbare Schulweisheit u. dgl. zu bezeichnen. (Vgl. *Grimm*, *V*, 72.)

Kalmäusern.

*Er kalmäusert.

Stubenhockend studiren, auch in der Einsamkeit Grillen fangen. Er hockt daheim wie ein Dachs. (Vgl. *Grimm*, *V*, 73.)

Kalt.

1 Bist du kalt, so bin ich warm, sprach die junge Fischerin. — *Eiselein*, 173.

2 Es gibt weder kalt noch warm. — *Geiler*.

Lat.: Ex eodem ore calidum et frigidum efflare.

3 Et is butten sau kolt wie up'n Howe. *(Braunschweig.)* — *Gebhard*.

4 Früh kalt, macht, dass der Baum nicht fallt. *(Oels.)* — *Boebel*, 122.

5 Wenn es bei uns kalt ist, so friert es; ist es heiss, so glüht es; regnet es, so schüttet es.

Mit diesem Sprichwort bezeichnet man in Texas das dortige Klima und den Charakter des Landes, der stets in ausgeprägten Formen hervortritt.

6 Wenn kalt und nass Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — *Bair. Hauskalender*.

7 Wenn's kalt ist, merkt man's wol.

Lat.: Calidum mendacium optimum. *(Seybold*, 62.)

8 Wenn's kalt wird am Ort, so ziehen die Schwalben fort. — *Sprichwörtergarten*, 179.

Von Freunden, die uns zur Zeit der Noth verlassen.

9 Wenn's zu kalt ist, lässt sich der Schnee nicht ballen.

„Warum nur so oftmals nicht nach Gefallen gewinnen es will die erwünschte Gestalt?" — Doch mag sich ja selbst der Schnee nicht ballen, wenn's allzu rauh und allzu kalt.

10 Wo es kalt, wird zu Knieholz der Wald.

In Habesch: Auf dem Gipfel des Namera gedeihen die Palmen nicht. *(Altmann II.)*

*11 Bei ihm geht's kalt und warm aus Einem Darm. — *Mayer*, *I*, 109.

*12 Da ist's so kalt wie in einem Hundestall.

*13 Er bläst kalt und warm aus Einem Munde. — *Mayer*, *I*, 109; *Simrock*, 5385.

Frz.: Homme qui porte le feu et l'eau. *(Bovill*, *I*, 229.) — Il souffle le chaud et le froid. *(Starschedel*, 190 u. 413; *Kritzinger*, 335^{b}.)

Holl.: Hij blaast heet en koud uit éénen mond. *(Harrebomée*, *I*, 443^{b}.)

It.: Da un istessa bocca caldo, e freddo si soffia. *(Pazzaglia*, 34.)

Lat.: Homo manu vna ignem, reliqua aquam ferens. *(Bovill*, *I*, 229.)

*14 Er ist heut' kalt und morgen warm.

Holl.: Van daag hoeksch, en morgen kabeljaauwsch. *(Harrebomée*, *I*, 373^{b}.)

*15 Er ist kalt und warm, wie man's haben will.

*16 Er ist kalt wie Eis (oder: wie ein Fisch, Frosch).

Lat.: Frigidior salamandra.

*17 Er ist so kalt wie ein Schneider.

*18 Er ist weder kalt noch warm. — *Apostelgesch.* 3, 15; *Schulze*, 296; *Zaupser*, 698; *Eiselein*, 359; *Braun*, *I*, 1733.

Auf die beliebte Mittelmässigkeit, die sich stets in Mittelzuständen herumtreibt und eine Art moralischer Schwindsucht ist, die sich bis ans Ende des Lebens stets für vollkommen gesund hält.

Frz.: Cela ne lui fait ni froid ni chaud. *(Lendroy*, 345; *Kritzinger*, 129^{b}.) — Il n'est ni chair ni poisson. *(Kritzinger*, 117^{a}.)

Holl.: Hij is hoeksch noch kabeljaauwsch. *(Harrebomée*, *I*, 373^{b}.) — Hoeks en Cabeljauws sind die Namen zweier politischer Parteien in Holland, die von 1350 — 1500 in Ansehen standen. *(M. Kramer*, *Holländisch-deutsches Wörterbuch*, Leipzig 1759, Sp. 658.)

Lat.: Neque albus neque niger. *(Froberg*, 470; *Seybold*, 342.) — Neque calidi sunt, neque frigidi. *(Eiselein*, 359.) — Neque caro, neque piscis. *(Philippi*, *II*, 18.) — Neque foris, neque intus. *(Tappius*, 209^{b}.)

*19 Es ist ihm nichts zu kalt, noch zu warm.

Er greift zu, wo er kann; es ist ihm alles zusagend.

*20 Es ist kalt, wir wollen mit Kapuzinerholz (s. d.) einheizen. — *Klosterspiegel*, 26, 4.

*21 Es ist nirgends so kalt als in seiner Küche.

Es gibt dort nichts zu essen.

Frz.: Il n'y a rien de si froid que l'âtre. *(Leroux*, *II*, 112.)

*22 Es ist so kalt, dass die Elster auf dem Zaune flötet. — *Simrock*, 5386.

*23 Es ist so kalt wie ein Todtenherbst.

Diese Redensart, die ich sonst noch nicht gefunden habe, ist mir aus Kamnitz (Nordböhmen) zugegangen. Ich weiss indess nicht, was mit dem Todtenherbst gemeint ist.

*24 Es was zu kalt, es wolte nit beissen. — *Tappius*, 240^{b}.

Lat.: Hic funis nihil attraxit. *(Erasm.*, 339 u. 402; *Tappius*, 240^{b}.)

*25 Es wird unblose chalt. *(Luzern.)*

*26 Et es so kalt, dat de Ester (Elster) opp den Tûn (Zaun) flött (flötet). *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 404, 220.

So kalt, dass die Elster sich den Häusern nähert und auf den Zäunen flötet.

*27 Et is hier so kold, de Hünn' schullen 'r Jul'n. — *Eichwald*, 841.

*28 Hi as so kul üüs an Skruader (Schneider). *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 356, 97.

*29 Is doch hinne kalt wî ei ar Schoine. — *Gomolcke*, 649; *Frommann*, *III*, 413, 500.

*30 Ja wull is kalt. — *Lohrengel*, *II*, 349.

*31 Jemand kalt machen (tödten).

*32 Kalt und langsam wie der Olm (Molch). — *Eiselein*, 500.

*33 Kalt und warm auss eim maul (mundt) blasen. — *Nas*, 259^{a} u. 431^{b}; *Wurzbach II*, 32.

„Kalt und warm auss einem Munde bläset man oft in einer Stunde." *(Gryphius*, 56.) „Ich mag zwar keine gemeinschafft haben mit leuten, die zu einer stundt

*2 Dat's vunt rechte Kaliber. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 214.

Das ist ein sauberes Früchtlein.

*3 Sie sind von gleichem (demselben) Kaliber.

Gleicher Art und Güte.

Lat.: Ejusdem est farinae. *(Binder I,* 400; *II,* 934.)

Kalisch.

*Nach Kalisch in den Ofen fahren. — *Reinsberg VI,* 77.

Die eigenthümliche Bauart der Stadt Kalisch gab zu dieser Redensart Veranlassung. Die Wände an den Gebäuden waren in früherer Zeit aus polirten Ziegeln, sodass es sich ausnahm, als wären sie aus Ofenkacheln erbaut. Man bedient sich der Redensart aber auch dann, wenn jemand vom Regen durchnässt, sich abtrocknen will. *(Wurzbach I,* 45.)

Poln.: Przyjechawszy do Kalisza w piec. *(Wurzbach I,* 133, 45.)

Kaljes.

*Einem Kaljes machen. — *Tendlau,* 438.

Einem hindernd in den Weg treten, etwas hintertreiben.

Kalk.

1 Alter Kalk ist besser und gilt mehr als neuer.

Vorzüge des gediegenen Alten vor dem luftigen Neuen.

2 Der Kalch ist der Ferber Meister. — *Petri, II,* 97.

3 Der Kalk würde für Marmor gelten, wäre er ebenso selten. — *Altmann V,* 103.

4 Kalck lescht mann mit Wasser, sonst taug er nichts; Wein soll man lassen, wie er ist. — *Lehmann,* 879, 37.

5 Kalk deckt manchen Schalk. (S. Pfeffer.)

6 Kalk macht auch den Schornstein weiss.

7 Kalk macht reiche Väter und arme Kinder.

Weil der Kalk, ohne andere Düngungsmittel angewandt, den Boden ausbeutet. Der Kalk hat die Fähigkeit Pflanzen-, Thier- und Mineralstoffe, mit denen er in Berührung kommt, zu zerstören und dadurch als Pflanzennahrungsmittel schnell tauglich zu machen. Aber er wirthschaftet nicht mit eigenen Mitteln, sondern auf Kosten des Feldes; er zehrt von dessen Kraft, entgegengesetzt den directen Düngungsmitteln, die aus eigenen Mitteln wirken. (Vgl. *Ueber die praktische Verwendung des Kalkes auf Aeckern* im *Boten aus dem Riesengebirge,* Hirschberg 1860, S. 196.)

8 Kalk, ohne Dünger angewandt, macht arm den Bauer und sein Land.

Das Sprichwort redet nur von der ausschliesslichen Düngung der Aecker mit Kalk, ohne das gleichzeitige Düngen mit animalischem Dünger und Kalk bei ein und derselben Frucht zu empfehlen. Das letztere Verfahren, bei Oel- und Hackfrüchten angewandt, wird sich nur dann bewähren, wenn Kalk und Dünger nicht in directe Berührung kommen, weil sonst der Kalk mit den Säuren des Düngers sich verbindet, wodurch das Ammoniak, die Hauptnahrung der Pflanzen frei wird und ungenutzt verloren geht. (Vgl. *Ueber die praktische Verwendung des Kalkes auf Aeckern* im *Boten aus dem Riesengebirge,* Hirschberg 1860, S. 197.)

9 Kalk und Marmor sind Vettern.

Die Russen: Man würde den Kalk wie Marmor achten, wenn er so selten wäre wie jener. *(Altmann V,* 90.)

10 Kalk und Steine gibt gute Mauer.

Holl.: Kalk en steen, dat metselt wel. *(Harrebomée, I,* 376[a].)

11 Man merkt nicht, was im Kalk ist, biss man Wasser dran geusst. — *Henisch,* 1589, 56; *Petri II,* 458.

12 Nicht jeder Kalk ist Marmor. — *Altmann IV,* 485.

13 Wenn man den Kalk anfeuchtet, so entzündet er sich. — *Parömiakon,* 1.

„Nicht weniger thut Uebermass des Weintrinkens, ungebührende Venusflammen in dem verwandten Leib erwecken.“ *(Judas der Erzschelm, I.)*

14 Wer nit kalck hat, der muss mit leymen (Lehm, Dreck) mauren. — *Franck, II,* 103[b] u. 124[a]; *Tappius,* 125[b]; *Gruter, I,* 81; *Petri, II,* 741; *Latendorf II,* 29; *Lehmann,* 788, 11; *Lehmann, II,* 850, 311; *Luther's Werke, VI,* 141[b]; *Schottel,* 1146[a]; *Sutor,* 628; *Blum,* 304; *Luther,* 300; *Sailer,* 284; *Müller,* 74, 3; *Winckler, I,* 94; *Eiselein,* 350; *Körte,* 3268; *Simrock,* 5384; *Braun, I,* 1732; *Reinsberg IV,* 89.

„Wer nit kalck hat, der muss mit thon oder letten maweren, vnd wer nit silber hat, der muss kupfer vermüntzen — wenn es nur gilt.“ *(Sarepta,* 1859, CLXV[a].)

Dän.: Har man ei jomfruer, saa dandser man med skiøgger. — Har man ei kalk, faaer man at muure med leer. *(Prov. dan.,* 273.)

Engl.: If we can't as we would, we must do as we can. *(Gaal,* 979.)

Holl.: Die met geen' kalk metselen kan, die neme leem. *(Harrebomée, I,* 376[b].)

Lat.: Bovem si non possis, asinum agas. *(Sutor,* 628.) — In calcis inopia, parietes luto compingi oportet. *(Seybold,* 235.)

Ung.: Kinek mesze nincs, sárral tapaszt. *(Gaal,* 979.)

15 Wo der Kalk am dicksten liegt, ist die Mauer am schwächsten. — *Körte,* 3269.

*16 Das war Kalk in die Kürssen. — *Herberger, I,* 844.

Mit der erklärenden Beifügung: „Da hatt' ers verschütt.“ „Einem Kalck in die Kürsen geben.“ *(Nigrinus,* Vorr. 51[b].)

*17 Der fällt auch der Kalk ab.

In Bezug auf eine Jungfrau, der die Jugendreize schwinden, wie bei alterndem Gemäuer der Kalkputz abfällt.

*18 Der Kalk ist ihr abgefallen. — *Stieler,* 917.

Ihre Schönheit ist verblüht.

*19 Er ist wie der ungelöschte Kalk. — *Parömiakon,* 1043.

Das Nasse, d. h. Geistignasse (Wein u. dgl.), bringt ihn in Hitze.

*20 Er ist (wird) wie Kalk an der Wand. — *Frischbier*[2], 1870.

Erbleicht.

*21 Gebrannten Kalk im Wasser verwahren wollen. — *Altmann VI,* 524.

*22 In den Kalk kommen.

Unglücklich werden, so viel wie in die Tinte kommen.

*23 Mit losem Kalk tünchen. — *Ezech.* 13, 11.

Holl.: Iets met loozen kalk bestrijken. *(Harrebomée, I,* 376[b].)

*24 Mit solchem Kalk ist bös tünchen.

„Der Argwohn ist ein böser schalk, drum tünche nicht mit solchen Kalk.“ *(Birck, Ehespiegel,* 131.)

Kalkofen.

*Aus dem Kalkofen in den Kohlenofen kommen.

Von einem vorgesetzten Ziele zu etwas ganz Entgegengesetztem abschweifen. Oder: Aus einem Unglück in ein anderes gerathen.

Kalkschieferboden.

*Auf Kalkschieferboden hört man den Hafer wachsen. *(Frankenwald.)*

Kalkstein.

Merr kennt de Kalkstein glich, wemmer Wasser druff schidd. *(Strasburg.)* — *Firmenich, II,* 527.

Kalkulator.

Mit Kalkulatoren und Kanzelisten kann man die Elbe schützen (anstauen).

Altes dresdner Sprichwort zur Bezeichnung der grossen Menge von Beamten und Schreibern dieser Art.

Kalkune.

Man hält sich die Kalkunen nicht des Gurrens wegen.

Kallab.

*Ein Jünger Kallab's. (S. Grahamiren.)

Von einem Postbeamten, der Werthbriefe beraubt und unterschägt. Kallab war ein österreichischer Postbeamter, der in den Jahren 1861—62 sein Geschäft betrieben und zahllose Briefe unterschlagen hat. Von diesem Vorgange hat man, um das Unterschlagen von Briefen, besonders um das Berauben von Werthbriefen zu bezeichnen, das Wort „kallabisiren“ gebildet, worin der Namen jenes Postbeamten aufbewahrt bleibt. (Vgl. darüber *Wiener Briefe* in der *Illustrirten Zeitung,* Leipzig 1862, Nr. 100, S. 263.) Einer seiner Nachfolger, Joseph Gissig, wurde 1867 verurtheilt. (Vgl. *Schlesisches Morgenblatt,* Breslau 1867, Nr. 76, S. 5.) In Paris hat man zur Zeit für das Geschäft, den geistigen Inhalt der Briefe zu erfahren, nach dem Generalpostdirector Vandal das Wort „vandalisiren“.

Kalle.

Die Kalle (Braut) kann mir nicht gefalle'. — *Tendlau,* 537.

Von einer hässlichen Braut, uneigentlich auch von einer Sache, einem Zustande u. s. w.

Kallen.

1 Kallen (reden) es kenn Geld. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 407, 403.

2 Noo kall Grît. *(Köln.)* — *Firmenich, I,* 477, 268.

3 Vil kallens vnd klapperns macht vnwerdt. — *Franck, II,* 192[b].

*4 Alles kopot kallen[1]. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 402, 125.

[1]) Entzweireden, todtschwatzen. Das Wort kallen ist leider der hochdeutschen Schriftsprache abhanden gekommen und hält sich nur noch in den Mundarten. (Vgl. *Grimm, V,* 69.)

*5 Alles kort on klein kallen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 403, 179.

*6 Du kallest[1] vyth thwen münden. *(Westf.)* — *Tappius*, 177ᵃ.

[1]) Kallen = sprechen, rufen, laut und viel sprechen, schwatzen. Kall = Sprache, Rede besonders verächtlich = Geschwätz, von althochdeutsch challôn, mittelhochdeutsch kallen; englisch *call*. (Vgl. *Schmeller*, *II*, 288; *Benecke-Müller*, *I*, 780ᵇ; *Hoefer*, *II*, 106; *Müller-Weitz*, 98; *Frommann*, *II*, 553, 94; *III*, 48, 26 u. 115; *Stürenburg*, 101ᵃ.) — Von einem Doppelzüngigen.

*7 He kallt, als Föttsches Peter en de Gemeinde ruth. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 402, 121.

*8 Jidderene kallt, dat hä räet hät. *(Bedburg.)*

Darum soll man beide Parteien hören.

Kallhart.

Vil kalhart vnd klapperleut zerstören manche gute freud. — *Franck*, *II*, 192ᵇ.

Kalmäuser.

*Er ist ein Kalmäuser. — *Eiselein*, 359.

Nach *Adelung* und *Heyse* soll das Wort aus kalm (stille, ruhig) und aus mäusen zusammengezogen sein, wonach es einen Menschen bedeute, der im Stillen mause, der „Mäuse spiele“, oder einen lichtscheuen Grübler und Grillenfänger, einen Knauser und Knicker bezeichnen. Nach andern soll es aus Camaldulenser verdorben sein. (Vgl. *Wurzbach III*, 167; *Frommann*, *III*, 426.) Nach *Schmeller* (II, 629) ist es Geizhals, nach *Weigand* (I, 556) Kopfhänger, Grillenfänger. In Oldenburg soll es häufig die Nebenbedeutung eines pfiffigen, listigen Schlaukopfes haben; ûtkalmüseren (auskalmäusern) = etwas Verborgenes, schwer zu Entdeckendes durch Pfiffigkeit und Nachdenken herausbringen. Im Mansfeldischen kalmüsern = nachforschen. Noch andere leiten es aus dem Hebräischen, von einem Worte, das omnis, und einem andern, das scientia bezeichnet, wonach ein Kalmäuser ein Alleswisser wäre. (Vgl. *Vergnüg-müssige Stunden*, *VIII*, 62; *Heumann*, *Act. Philos.*, *I*, 1047; *Tenzel's Monatlicher Unterricht*, 1692, S. 195.) Im *Preussischen Hausfreund* (Berlin 1810, S. 427) heisst es dagegen: Das Wort Kalmäuser ist aus dem alten Scholmester (Schulmeister) mit Umwandlung des Schol in Kol und Kal, wie des Meister in Mäuser entstanden, ähnlich wie Duckmäuser aus Tücke und Meister. Vielleicht, heisst es bei *Grimm* (V, 72), ist Kalmäuser nichts als kahler Duckmäuser, kahler Mauser und die Bedeutung (*Grimm*, *V*, 4, 5, 6 u. 28) von kahl passt vollkommen, um den Mauser, Mäuser zu einem Kalmäuser zu machen, als armer Schlucker, Schmarotzer, Stubenhocker u. s. w. Das seit dem 16. Jahrhundert, wo es aufgekommen scheint, viel gebrauchte und noch heute ziemlich verbreitete Wort wird ebenso verschieden geschrieben (Kalmäuser, Kalmauser, Kalmeiser, Kahlmäuser, Calmäuser, Kalmüser, niederdeutsch nach *Frommann* (*III*, 426, auch Klamüser), wie vieldeutig gebraucht. Um eine Art Schmarotzer damit zu bezeichnen, gebraucht es *Fischart (Prakt.)*: „Wappenbrieff u. s. w. müssen Esellerisch jedem Kalmeuser, der das Grass durch den Zaun isst, für eine Löwenhaut dienen.“ (*Kloster*, *VIII*, 580.) Ueber die verschiedenen Anwendungen des Wortes ist der reichhaltige Artikel *Grimm*, *V*, 70 fg. einzusehen.

Kalmäuserei.

*Es ist eitel Kalmäuserei.

Substantiv zu kalmäusern, um Knauserei, Pedanterei, Schulfuchserei, Stubengelehrsamkeit, Silbenstecherei, unbrauchbare Schulweisheit u. dgl. zu bezeichnen. (Vgl. *Grimm*, *V*, 72.)

Kalmäusern.

*Er kalmäusert.

Stubenhockend studiren, auch in der Einsamkeit Grillen fangen. Er hockt daheim wie ein Dachs. (Vgl. *Grimm*, *V*, 73.)

Kalt.

1 Bist du kalt, so bin ich warm, sprach die junge Fischerin. — *Eiselein*, 173.

2 Es gibt weder kalt noch warm. — *Geiler*.

Lat.: Ex eodem ore calidum et frigidum efflare.

3 Et is butten sau kolt wie up'n Howe. *(Braunschweig.)* — *Gebhard*.

4 Früh kalt, macht, dass der Baum nicht fallt. *(Oels.)* — *Boebel*, 122.

5 Wenn es bei uns kalt ist, so friert es; ist es heiss, so glüht es; regnet es, so schüttet es.

Mit diesem Sprichwort bezeichnet man in Texas das dortige Klima und den Charakter des Landes, der stets in ausgeprägten Formen hervortritt.

6 Wenn kalt und nass Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — *Bair. Hauskalender*.

7 Wenn's kalt ist, merkt man's wol.

Lat.: Calidum mendacium optimum. (*Seybold*, 62.)

8 Wenn's kalt wird am Ort, so ziehen die Schwalben fort. — *Sprichwörtergarten*, 179.

Von Freunden, die uns zur Zeit der Noth verlassen.

9 Wenn's zu kalt ist, lässt sich der Schnee nicht ballen.

„Warum nur so oftmals nicht nach Gefallen gewinnen es will die erwünschte Gestalt?“ — Doch mag sich ja selbst der Schnee nicht ballen, wenn's allzu rauh und allzu kalt.

10 Wo es kalt, wird zu Knieholz der Wald.

In Habesch: Auf dem Gipfel des Namera gedeihen die Palmen nicht. (*Altmann II.*)

*11 Bei ihm geht's kalt und warm aus Einem Darm. — *Mayer*, *I*, 109.

*12 Da ist's so kalt wie in einem Hundestall.

*13 Er bläst kalt und warm aus Einem Munde. — *Mayer*, *I*, 109; *Simrock*, 5385.

Frz.: Homme qui porte le feu et l'eau. (*Bovill*, *I*, 229.) — Il souffle le chaud et le froid. (*Starschedel*, 190 u. 413; *Kritzinger*, 335ᵇ.)

Holl.: Hij blaast heet en koud uit éénen mond. (*Harrebomée*, *I*, 443ᵇ.)

It.: Da un istessa bocca caldo, e freddo si soffia. (*Pazzaglia*, 34.)

Lat.: Homo manu vna ignem, reliqua aquam ferens. (*Bovill*, *I*, 229.)

*14 Er ist heut' kalt und morgen warm.

Holl.: Van daag hoeksch, en morgen kabeljaauwsch. (*Harrebomée*, *I*, 373ᵇ.)

*15 Er ist kalt und warm, wie man's haben will.

*16 Er ist kalt wie Eis (oder: wie ein Fisch, Frosch).

Lat.: Frigidior salamandra.

*17 Er ist so kalt wie ein Schneider.

*18 Er ist weder kalt noch warm. — *Apostelgesch.* 3, 15; *Schulze*, 296; *Zaupser*, 698; *Eiselein*, 359; *Braun*, *I*, 1733.

Auf die beliebte Mittelmässigkeit, die sich stets in Mittelzuständen herumtreibt und eine Art moralischer Schwindsucht ist, die sich bis ans Ende des Lebens stets für vollkommen gesund hält.

Frz.: Cela ne lui fait ni froid ni chaud. (*Lendroy*, 345; *Kritzinger*, 129ᵇ.) — Il n'est ni chair ni poisson. (*Kritzinger*, 117ᵃ.)

Holl.: Hij is hoeksch noch kabeljaauwsch. (*Harrebomée*, *I*, 373ᵇ.) — Hoeks en Cabeljauws sind die Namen zweier politischer Parteien in Holland, die von 1350 — 1500 in Ansehen standen. (*M. Kramer*, *Holländisch-deutsches Wörterbuch*, Leipzig 1759, Sp. 658.)

Lat.: Neque albus neque niger. (*Froberg*, 470; *Seybold*, 342.) — Neque calidi sunt, neque frigidi. (*Eiselein*, 359.) — Neque caro, neque piscis. (*Philippi*, *II*, 18.) — Neque foris, neque intus. (*Tappius*, 209ᵇ.)

*19 Es ist ihm nichts zu kalt, noch zu warm.

Er greift zu, wo er kann; es ist ihm alles zusagend.

*20 Es ist kalt, wir wollen mit Kapuzinerholz (s. d.) einheizen. — *Klosterspiegel*, 26, 4.

*21 Es ist nirgends so kalt als in seiner Küche.

Es gibt dort nichts zu essen.

Frz.: Il n'y a rien de si froid que l'âtre. (*Leroux*, *II*, 112.)

*22 Es ist so kalt, dass die Elster auf dem Zaune flötet. — *Simrock*, 5386.

*23 Es ist so kalt wie ein Todtenherbst.

Diese Redensart, die ich sonst noch nicht gefunden habe, ist mir aus Kamnitz (Nordböhmen) zugegangen. Ich weiss indess nicht, was mit dem Todtenherbst gemeint ist.

*24 Es was zu kalt, es wolte nit beissen. — *Tappius*, 240ᵇ.

Lat.: Hic funis nihil attraxit. (*Erasm.*, 339 u. 402; *Tappius*, 240ᵇ.)

*25 Es wird unblose chalt. *(Luzern.)*

*26 Et es so kalt, dat de Ester (Elster) opp den Tûn (Zaun) flött (flötet). *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 404, 220.

So kalt, dass die Elster sich den Häusern nähert und auf den Zäunen flötet.

*27 Et is hier so kold, de Hünn' schullen 'r Jul'n. — *Eichwald*, 841.

*28 Hi as so kul üüs an Skruader (Schneider). *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 356, 97.

*29 Is doch hinne kalt wî ei ar Schoine. — *Gomolcke*, 649; *Frommann*, *III*, 413, 500.

*30 Ja wull is kalt. — *Lohrengel*, *II*, 349.

*31 Jemand kalt machen (tödten).

*32 Kalt und langsam wie der Olm (Molch). — *Eiselein*, 500.

*33 Kalt und warm auss eim maul (mundt) blasen. — *Nas*, 259ᵃ u. 431ᵇ; *Wurzbach II*, 32.

„Kalt und warm auss einem Munde bläset man oft in einer Stunde.“ (*Gryphius*, 56.) „Ich mag zwar keine gemeinschafft haben mit leuten, die zu einer stundt

kalt, warm blasen auss einem mundt." (*Waldis*, *II*, 11, 60.) — Zu verschiedenen Personen oder Zeiten für und gegen ein und dieselbe Sache sprechen. Doppelzüngler, Zweiächsler.
Frz.: Cet homme souffle le chaud et le froid. (*Lendroy*, 347.) — Il souffle le chaud et le froid.
Lat.: Aliud stans, aliud sedens loquitur. (*Faselius*, 9; *Fischer*, 9, 43; *Philippi*, *I*, 21.) — Calidum et frigidum ex uno ore efflare. (*Seybold*, 62.)

*34 Kalt und warm blasen. — *Luther's Ms.*, 11.

*35 Kalt wie eine Hundsnase. (*Rottenburg*.)

*36 Man hat ihn kalt gelegt.
Ermordet.

*37 'S ies kâlt, die Wülffe möchten hoilen. — *Robinson*, 140; *Gomolcke*, 988.

*38 'S ies kâlt, ma möchte Pummerantzen sch....... — *Robinson*, 141; *Gomolcke*, 987.

*39 So kald as en Fuarsk. — *Frommann*, *V*, 60, 85.
Frz.: Plus froid que marbre. (*Leroux*, *I*, 52.) — Souffler le froid et le chaud. (*Leroux*, *I*, 184; *Bohn I*, 57.)
Holl.: Niets kouder dan arme lieden haard. (*Harrebomée*, *I*, 270.)

*40 So kald asse Eis. (*Grafschaft Mark*.) — *Frommann*, *V*, 60, 85.

*41 So kold as'n Pogge. — *Eichwald*, 1526.
Frz.: Plus froid que la salamandre. (*Leroux*, *I*, 131.)

Kalte (der).
Der Kalte weiss die Warmen zu regieren.

Kälte.

1 De erste Külle doit an'n weisten. — *Schambach*, *II*, 42.
Die erste Kälte thut am wehesten, weil man noch nicht daran gewöhnt ist.
Holl.: De eerste en de laatste koude moet men mijden als de pest. (*Harrebomée*, *I*, 443[b].)

2 Der Kälte wegen will der Faule nicht pflügen, so muss er in der Ernte betteln und nichts kriegen. — *Spr. Sal.* 20, 4; *Schulze*, 81; *Zaupser*, 118.

3 Die erste kälte thut vnsanft. — *Petri*, *II*, 127.
Die Araber behaupten zwar: Kälte im Frühjahr vermehrt die Rosen; allein ihre Kälte wird nicht sehr empfindlich sein. Die Sarden dagegen behaupten schon: Kälte im Frühjahr macht den Esel zittern. (*Reinsberg VIII*, 20.)

4 Die Kälte trifft jeden, wie er angezogen ist.

5 Gegen Kälte kann man sich leichter schützen als gegen Hitze.
Die Russen: Wider Kälte hilft ein haariger Pelz, wider Wärme selbst nicht die glatte Haut. (*Altmann VI*, 416.)

6 Ich kann Kälte und Hitze ertragen, sagte der Lakai, wenn ich nur hinter dem warmen Ofen sitzen kann.

7 Kalle kümmet mit Dreck un allen. (*Waldeck*.) — *Curtze*, 315, 30.

8 Kält' und Kohl vertragen sich wohl.

9 Kält' und Nachtfröst' schädlich sind, gut hingegen sein die Wind'. — *Reinsberg VIII*, 130.

10 Kälte vertreibt das Ungeziefer.
Eine kalte Küche z. B. die Schmarotzer.
Böhm.: Kde není chlad, tam ovad. (*Čelakovsky*, 187.)

11 Wat gôd is för de Küll, is ôk gôd för de Hitt. (*Mecklenburg*.)
Aus diesem Grunde schlafen die ärmern Leute Winter und Sommer unter demselben Deckbett, vielleicht auch, weil sie nicht zwei besitzen oder nicht Zeit haben, sich für verschiedene Jahreszeiten besonders einzurichten.
It.: Quel che ripara il freddo, ripara il caldo. (*Bohn I*, 523.)

12 Wenn Kälte in der ersten Adventwoche kam, so hält sie zehn volle Wochen an. (*Brandenburg*.) — *Boebel*, 65.

13 Wenn sich die Kält' im Winter lindet, alsbald man Schnee empfindet.

14 Wenn vor Kälte krachen die Steine, so kommen die Kürschner auf die Beine.
Frz.: Blanches gelées est de pluie messagière. (*Leroux*, *I*, 66.)

15 Wo die Kälte nichts will erhalten, da soll die Wärm jr statt verwalten. — *Fischart*, *Ehez.*, in *Kloster*, *X*, 422.
Die Kälte tödtet, sie erzeugt nichts. Von der Kälte, sagt man auf Malta, und dem Winde kommen die Krankheiten, von der Sonne und dem Regen werden die Früchte. (*Reinsberg VIII*, 51.)

*16 Eene finnige Külde. — *Eichwald*, 1142.

*17 In solcher Kälte jagt man keinen Hund hinaus.

*18 Jeder fühlt die Kälte, nach dem er Kleider anhat.
Frz.: Chacun sent le froid selon qu'il est vêtu. (*Kritzinger*, 335.)

Kaltes.

*1 Ihr gat (gebt) mer weder 's Kâle noch's Woarme. — *Gomolcke*, 642.

*2 Kaltes und Warmes aus Einem Munde blasen.
Aehnlich einem griechischen Brunnen, der bei einem Göttertempel gewesen sein soll und von dem man erzählt, er habe am Tage kaltes und des Nachts warmes Wasser gegeben.

*3 Kaltes vnd Warmes daran setzen. — *Ayrer*, *II*, 1223.

Kaltschale.

1 Kalschâle un Wost is 'ne reie Kost. — *Schambach*, *II*, 276.
Kaltschale und Wurst ist ein Gericht, das bald fertig ist, und daher bei den Frauen, die zum Kochen zu träge sind, sehr beliebt. (S. Schale.)

*2 Doar hebb'n wî de Kollschâl (auch: Konnschâl). (*Mecklenburg*.)
Soviel wie: Da haben wir die Geschichte.

Kalvinisch.
Kaltwinisch (kalter Wein) und Schweinfeldisch (Schweinefleisch, Schinken) sind gern beieinander.
Wortspiel mit kalvinisch und schwenkfeldisch.

Kamasche.
*Einem die Kamaschen anmessen (anpassen).
Auch straff anziehen, d. h. ihn ernstlich zur strengen Ordnung bringen.

Kamel.

1 Auch ein räudig Kamel kann vieler Esel Bürde tragen, sagte der Abt. — *Klosterspiegel*, 9, 12.

2 Da das Kamel Hörner begerte, verlor es auch seine Ohren. — *Petri*, *II*, 54.

3 Das Kamel geht nicht leer vom Brunnen.
Es säuft sich satt und füllt den Wassermagen für eine durstige Zukunft.

4 Das Kamel ging um Hörner zu suchen aus und kam ohne Ohren nach Haus.
Von dem, der nach fremdem Gute strebt und darüber das Seine verliert. Aus einer Fabel, nach welcher die Kamele durch einen Redner (Abgesandten) Hörner von Jupiter verlangten, der aber, durch das thörichte Verlangen erzürnt, ihnen die Ohren abschnitt.

5 Das Kamel hat einen grossen Magen und ein kleines Herz.
Dän.: Camelet har en stor lunge, og des mindre hierte. (*Prov. dan.*, 99.)

6 Das Kamel ist ein schönes Thier, sagte der Buckelige.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 507.

7 Das Kamel legt sich an der Stelle nieder, wo ein anderes sich niedergelegt hat. — *Burckhardt*, 184.
Wenn ein Beamter stirbt und jemand nimmt unmittelbar seinen Platz ein. Von den Karavanen entlehnt, welche gewöhnlich an bestimmten Plätzen u. s. w., die schon von ihrer Umgebung ausgezeichnet sind, zu ruhen pflegen.

8 Das Kamel rührt erst das Wasser auf, ehe es trinkt. — *Parömiakon*, 2549.
Von unredlichen Sachwaltern.
Holl.: De kemel drinkt liefst als het water geroerd is. (*Harrebomée*, *I*, 392[a].)

9 Das Kamel schüttelt sich, wenn man ihm zu viel aufladet.
Holl.: Het pak moet naar den kemel zijn, of het draagt lastig. (*Harrebomée*, *I*, 392[a].)

10 Das Kamel schüttelt umsonst an seinem Höcker.

11 Ein Camel, ob es schon ein gross Thier ist, so läst es jhm doch nicht mehr auffladen, als es kan tragen. — *Lehmann*, 85, 72.
Jeder muss wissen, wie viel er auf sich nehmen kann oder wie weit er gehen darf. Die Araber geben den Rath: Wenn du eines deiner Kamele überladen musst, so nimm nicht das fromme, sondern das störrische.

12 Ein Kamel verbrennt sich die Zunge nicht, wenn es auch Nesseln frisst.

13 Ein reudiges Camel tregt vieler Esel bürd. — *Gruter*, *I*, 27; *Petri*, *II*, 220; *Körte*, 3270.
Von denen, die sich so vor andern auszeichnen, dass sie sogar als Greise oder Kranke besser sind als andere im gesunden Zustande.
Lat.: Camelus vel scabiosus quam pluriumasinorum gestat onera. (*Seybold*, 63.)

14 Einem Kamel, das zum Reiten bestimmt ist, wird der Sattel angeboren.

15 Einem Kamel, das zusammenbricht, muss man seine Last mindern.

In Aegypten: Wenn das Kamel zusammenbricht, so lege ihm eine Eselslast auf. *(Burckhardt, 17.)* Verlange von niemand mehr, als er zufolge seiner Kräfte leisten kann, oder: Richte deine Geschäfte nach den Umständen ein.

16 Je länger das Kamel gedurstet, desto mehr säuft es.

17 Mit dem Kamel wächst auch sein Buckel. — *Altmann VI, 417.*

18 Nach dem Kamele richtet sich die Last.

19 Nur die knienden Kamele werden beladen. (S. Grün 6 und Treten.)

Wer sich aufpacken lässt, der muss auch tragen.

20 Viele alte Kamele müssen die Häute der jungen tragen. (S. Kalbshaut 3.) — *Gryphius, 35.*

Viele Junge sterben vor den Alten. „Wenn sie die verkehrte Ordnung der Natur, da es manchmal geschieht, dass Eltern ihren Kindern die augen zudrücken müssen, andeuten wollen, sprechen sie: Viele alte Kameele müssen die Häute der jungen tragen.“ (Räthselweisheit.)

21 Was ein Kamel säuft, damit können sich viel Fliegen den Durst löschen. — *Sprichwörtergarten, 64; Schulzeitung, 1835, 35.*

Der eine Mensch bedarf viel, der andere wenig zu seinem Bestehen.

22 Wenn man das Kamel überbürdet, trägt es närrisch.

23 Wenn man einem Kamel einen Doctorhut aufsetzt, es bleibt doch ein Kamel.

„Ein Rhinoceros kann durch zehn Universitätssäle laufen, es bleibt darum doch ein Rhinoceros.“ *(Westdeutsche Zeitung 1850.)*

24 Wer seine eigenen Kamele tränkt, will keine fremden dazulassen. — *Fabricius, 9; Erpenii, Proverb. Arabic., 9.*

*25 Das Kamel auf dem Affen reiten lassen. — *Altmann VI, 519.*

*26 Das Kamel will tanzen. — *Eyering, I, 282, 446 u. 706; Körte, 3270*[a].

Von Unpassendem, Unbehülflichem. Wenn jemand von Natur ernst und finster ist und den Feinen, Zierlichen spielen will, so thut er der Natur Gewalt an. Hieronymus wendet die Redensart auf einen Mann an, der, den Musen ganz entfremdet, für beredt gehalten werden will.

Lat.: Camelus saltat. *(Seybold, 63.)*

*27 Dem Kamel einen Buckel wünschen. — *Altmann VI, 518.*

*28 Du bist ein wahres Kamel.

Hier als Scheltwort, soviel wie Dummkopf. In der Studentensprache bezeichnet Kamel einen Studenten, der keiner Verbindung angehört oder sich überhaupt vom studentischen Treiben fern hält; auch Philister, Büffler. *(Grimm, V, 96.)*

*29 Eher wird ein Kamel durch ein Nadelöhr gehen. — *Matth. 19, 24.*

Ehe das oder jenes geschieht.

*30 Ein Kamel in eine Ameise verwandeln.

*31 Ein Kamel verschlucken und wegen einer Mücke Gesichter schneiden.

*32 Er ist ein Kamel, das vorher (mit den Füssen) das Wasser tritt, eh' er's trinkt.

Von gewissen Advocaten und derlei Leuten.

*33 Vom Kamel Disteln fordern (kaufen). — *Altmann VI, 524.*

Kamelmilch.

Wer Kamelmilch trinken will, muss nicht die Kuh melken.

Kamerad.

Frag' meinen Kameraden, ob ich ein Dieb bin.

Engl.: Ask my fellow whether I be a thief. *(Gaal, 1038.)*

Kämi.

*Er hat ein kurzes Kämi [1]. *(Schweiz.)*

[1]) Ich suche das Wort bei *Stalder* vergeblich.

Kamilla.

Wenn die Kamill und Ludmill kommen zur Sibyll, so schweigt kein Maul von allen still.

Kamille.

1 Je mehr die Kamille betreten wird, desto schneller wächst sie.

*2 Dat sünt ôle Kamellen, de rükt (riecht) nig mêr. *(Holst.)* — *Schütze, II, 217; Diermissen, 108; hochdeutsch* bei *Simrock, 5377; Körte, 3271.*

Von allgemein bekannten Dingen. (S. Viole.) Bekanntlich führt eine der gelesensten Schriften *Fritz Reuter's* den Titel: *Olle Kamellen*, der aber verschiedene hochdeutsche Auslegungen gefunden hatte. Dr. *R. Reusch* hat dieselben in einem an den Verfasser gerichteten plattdeutsch geschriebenen Briefe vom 1. Juni 1863 zusammengefasst und um dessen Erklärung gebeten. Dieser antwortet, datirt Nigenbramborg, den 17. Juni 1863, und sagt hierauf bezüglich: „Du fröggst, wat «Olle Kamellen» heit. Dat will ik di seggen; dat heit so vel ungefihr, as Meidinger, as olle längst an de Schauh afgedragene Geschichten, de halw vergeten sünd und stammt sik von de Kamellenblaumen her, de ok nich recht mihr fär Bukweihday' helpen willen, wenn sei äwerjöhrig worden sünd. De Redensart is bi uns gäng' un gäw; un wenn Einer recht wat vertellen will, denn föllt em en Anner wull in de Red' un seggt: Na, dat lat man, dat sünd olle Kamellen.“ *(Vgl. Unterhaltungen des literarischen Kränzchens in Königsberg*, herausgegeben von *R. Reusch*, Königsberg 1865, Nr. 1, S. 12.)

Kamin.

1 Das Kamin entzündet sich von innen. — *Schlechta, 82.*

2 Ein Kamin zeucht mehr rauch als das andere. — *Lehmann, 430, 28.*

Die Fähigkeiten der Menschen sind verschieden.

3 Ein klein Kamin macht grossen Rauch.

Frz.: En petite cheminée fait on grande fumée. *(Leroux, II, 117.)*

4 Ein schönes Kamin macht ein schönes Zimmer. — *Reinsberg I, 47.*

Eine schöne Nase macht ein schönes Gesicht.

5 In einem kleinen Kamin kann auch ein gross Feuer brennen.

Frz.: En petite cheminée fait on bien grand feu. *(Leroux, II, 117.)*

6 Wenn man auch einen Kamin weisst, es wird doch bald wieder schwarz.

Frz.: Nouvelle cheminée est bien tost en fumée. *(Leroux, II, 148.)*

*7 Ein rauchend Kamin im Hause haben.

Böses, zänkisches Weib.

Lat.: Caminus fumans. — Rixosa mulier. *(Bovill, I, 68.)*

*8 Er hat es unter dem Kamin gethan.

Heimlich.

*9 Wir wollen es in den Kamin schreiben, wo es die Hühner nicht auskratzen. — *Eiselein, 360; Simrock, 5388.*

Scherzhaft, um das Vergessen auszudrücken, es scheinbar sichern, da die Schrift doch bald wieder verrusst. *(Grimm, V, 101.)*

Jüd.-deutsch: Schreibs uf Keren Zwi (auf das Horn eines Hirsches). *(Tendlau, 504.)*

Frz.: Il faut faire une croix à la cheminée.

Kaminfeger.

Der Kaminfeger trägt Sonntags wol auch ein Hemd so weiss wie Schnee.

Kaminkehrer.

*Forsch den Koimenkehrer zi (ob) hot er lieb Eingemachtes. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Etwas, das sich von selbst versteht, unnütz erörtern.

Kamm.

1 An Kamm und Sporen erkennt man den Hahn.

Holl.: Aan kam en sporen kent men den haan. *(Harrebomée, I, 377*[a]*.)*

2 An Kamm und Sporen sieht man, ob der Hahn alt oder jung ist.

Holl.: Kam en sporen van den haan doen zijn' ouderdom verstaan. *(Harrebomée, I, 377*[a]*.)*

3 Beim Kamm kennt man die Hühner.

4 Der Kamm zeigt schon früh, was ein Hahn werden will. — *Simrock, 5389; Körte, 3272.*

It.: Da vitello si conosce il bue, che ha da venire.

5 Ein Kamm, der Haare verrichtet, wird selber wüst und lausig. — *Parömiakon, 1361.*

Wer andern ihre Fehler abgewöhnen soll, fällt oft gerade dadurch selbst hinein.

6 Man sieht's zeitig am Kamm schon, was ein Hahn werden will. — *Reinsberg II, 61.*

Kürbisse, sagen die Hebräer, sind schon aus der Knospe kenntlich. *(Reinsberg II, 61.)* Die Hindus fragen indess: Wenn das Kind in der Wiege liegt, kannst du erkennen, was es ist? Die Aegypter dagegen: Ein hübsches Hühnchen gibt seine Vortrefflichkeit vom Ei an zu erkennen. *(Reinsberg VII, 36.)*

Lat.: Cantat avis quaevis, sicut rostrum sibi crevit. *(Sutor, 544.)*

7 Man sihts an dem Kam, was es für ein Göker werden wird. — *Gruter, III,* 66; *Lehmann, II,* 409, 31.

8 Man soll nicht all über einen kamm scheren. — *Lehmann,* 729, 35.

9 Mancher greift erst zum Kamm, wenn er keine Haare mehr hat.

Aehnlich russisch *Altmann VI,* 482.

10 Mit einem guten Kamme macht es sich leicht; sagte der Teufel, als er seiner Mutter das Haar mit einer Mistgabel (Heugabel, Düngerhaken) kämmte.

Dän.: Det er godt at gjøre med god rede, sagde Fanden han redede sin moders haar med en Møghakke. *(Bohn I,* 360.*)*

11 Ueber was für einen Kamm soll man das scheren?

Holl.: Met welk eenen kam zal hij het schaapje scheren? *(Harrebomée, I,* 377[a].*)*

12 Was sollen mir Kämme, sagte der Kahlkopf.

13 Wenn der Kamm zu fein, so nimmt er das Haar.

14 Wer auf den Kamm eines andern warten muss, wird oft mit rauhen Haaren gehen.

Dän.: Hvem som vil have kam til sit haar, bliver sielden frie for løse haar. *(Prov. dan.,* 332.*)*

*15 Alles über einen Kamm scheren. — *Eyering, III,* 342; *Schottel,* 1112[a]; *Eiselein,* 360; *Körte,* 3273[a]; *Lohrengel, II,* 13; *Braun, I,* 1735; *Frischbier*[2], 1871; für *Franken: Frommann, VI,* 317, 203; *Eichwald,* 941; *Ayrer, I,* 553; *ostfriesisch* bei *Kern,* 1107.

Aus der Barbierstube entlehnt, wo man den Kamm nach der Person, die sich das Haar schneiden liess, oder nach dem Masse der Haare, das verlangt wurde, wählte. Bei *Frisch* (*I,* 497) steht wol als Druckfehler: über einem Kamm. Die Redensart stammt, wie viele andere, aus den alten Badestuben. Das vexare liegt übrigens nicht nothwendig darin, es heisst auch: alle ohne Rücksicht gleich behandeln, wie ein Bader, der für alle Kunden denselben Kamm nahm. *(Grimm, V,* 102.*)* „So sollen all, die drinnen sind, vber ein Kam werden geschoren." *(Ayrer, II,* 756.*)* In Pommern: Alle aver enen Kamm scheren. *(Dähnert,* 216[b].*)* In Schwaben: Aelles über oau Kamm scheara. *(Nefflen,* 450.*)*

Holl.: Hij scheert ze allen over éénen kam. *(Harrebomée, I,* 377[a].*)*

*16 Auf den Kamm beissen.

Als Ausdruck höchster Begierde. *(Frisch, I,* 497[c]; *Grimm, V,* 104.*)*

*17 Den Kamm aufblasen.

Von Zornigen. Von den Vögeln mit Kämmen entlehnt.

*18 Den Kamm aufsetzen.

Uebermüthig werden.

Frz: Lever la crête.

*19 Der Kamm ist ihm gestiegen.

*20 Der Kamm schwillt (wächst) ihm. — *Eiselein,* 360; *Lohrengel, II,* 101; *Frischbier,* 1873; *Braun, I,* 1734.

Er wird hoch- oder übermüthig. Die Ostfriesen: De Kamm swellt hum. *(Kern,* 1108.*)* In Ostpreussen: Em schwellt de Kamm.

Frz.: La moutarde lui monte au nez.

Lat.: Cornua tollere. *(Faselius,* 52.*)* — Cristae illi surgunt. *(Juvenal.) (Binder II,* 614.*)* — Cristas tollere. — In fermento jacet. *(Plautus.) (Philippi, I,* 195*)*

*21 Doss heesst über a grobe Komp geschooren. — *Robinson,* 497; *Gomolcke,* 311.

„Ho ho, dos wor gor iber a grobe Komm geschoren, denn a hot mars ziemlich darbe gesot." *(Keller,* 145[b].*)*

*22 Einem auf den Kamm greifen (treten). — *Grimm, V,* 104.

Ihn gewaltsam dämpfen, ducken, beleidigen, ihn im Zaume halten. Mundartlich vgl. *Frommann, VI,* 37.

Engl.: To cut one's comb. *(Bohn II,* 154.*)*

*23 Einem auff dem Kamm sitzen. — *Rollenhagen, Froschm.,* 1595.

*24 Einem eins (etwas) auf den Kamm geben. — *Frischbier*[2], 1872.

In Pommern: Enem wat up den Kamm gäven. *(Dähnert,* 216[b].*)* Einen ablaufen lassen, heftig aufahren.

*25 Einen beim Kamm nemen. — *Mathesy, Historie von Luther,* 1573.

*26 Einen mit einem böhmischen Kamme kämmen.

D. i. mit vier Fingern und einem Daumen. (Vgl. *Grimm, V,* 103.*)*

*27 Einen über den Kamm hauen. — *Grimm, V,* 105.

Ihn hart anfahren; nach *Adelung* eigentlich: ihm einen Hieb über den Nacken geben. In Pommern: Enem äwer den Kamm hauen. *(Dähnert,* 216[b].*)*

*28 Einen über den Kamm scheren.

Einen mit Schmeicheln betrügen, scheren oder vexiren, dass er nicht empfindet, dass er geschoren wird und Haar lassen muss, weil der Kamm nicht blos dazu dient, den Schnitt gleich zu machen, sondern auch, das Raufen zu verhüten. „Der Alte in der Barbierstube, das Messer ist schon angesetzt, ob er ihn aber glatt oder über den Kamm scheren wird, weiss ich noch nicht." *(Lessing, III,* 41.*)*

*29 En blächa Chama ha. — *Tobler,* 94.

Bleich, blass, kränklich aussehen.

*30 En rotha Chama ha. — *Tobler,* 94.

Einen rothen Kamm, d. i. rothes Angesicht wie ein Zorniger haben.

*31 Er hat nun den rechten Kamm für sein Haar.

Dän.: Han har faaet kam til sit haar. *(Prov. dan.,* 332.*)*

*32 Er kennt den Kamm nicht.

Ist ein unordentlicher, unsauberer, den äussern Anstand vernachlässigender Mensch. Man sagt, wo Kamm und Seife fehlen, da fehlt die Cultur. Die Neuseeländer essen zwar Menschenfleisch, aber sie kämmen sich. Es ist keine Kleinigkeit, ob ein Volk sich kämmt oder nicht. Im russischen Reiche, vom Weissen Meer bis zu den Aleutischen Inseln, ist der Kamm ein unbekanntes Instrument. (Vgl. *Culturgeschichtliche Berichte über die londoner Industrieausstellung,* 1851.)

*33 He sett en Kamm up. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 219.

Er bläht sich; auch: wird böse wie ein Hahn, der den Kamm steift, wenn er gereizt wird.

*34 Hei heft eent op en Kamm gekrêgen. — *Frischbier*[2], 1874.

*35 Ik skeer's altemâl aauer ên Kum. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 364, 214.

Ich schere sie alle über einen Kamm.

*36 Kamm wie Haar.

Dän.: Kam efter haaret. — Raadne æg skident smør skikker sig vel sammen. *(Prov. dan.,* 244.*)*

*37 Nüd wol ossem Chama ko möge. — *Tobler,* 94.

Nicht gut aus dem Kamme kommen mögen, d. i. sich schwer aus einer Verlegenheit ziehen können.

*38 Oan af'n Koamb tret'n. *(Innsbruck.)* — *Frommann, VI,* 37, 76; *Schöpf,* 300.

Ihn im Zaum halten.

*39 Se schêrt alles över ên Kamm. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 219.

Man macht keinen Unterschied unter Personen und Sachen.

*40 Ueber den Kamm oder genau von der Haut weg. — *Eiselein,* 360.

Lat.: Sed utrum strictimne dicam attonsurum esse, an per pectinem, nescio. *(Plautus.) (Eiselein,* 360.*)*

Kammbank.

*Auf der Kammbank zu Hause sein. *(Henneberg.)*

Vor Freude über Tisch und Bänke springen, Schüsseln und Kannen von den Gesimsen herunterwerfen. Kammbank oder Kammbret = Küchenrepositorium zu Tellern, Schüsseln, Töpfen; dann das Gesimse an den Decken einiger Stuben, kupfernes und zinnernes Geräth daraufzustellen. Vermuthlich soviel als Kannenbank.

Kämmen.

1 Es ist vergeblich (übel) kemmen, da kein Haar ist. — *Petri, II,* 278; *Winckler, V,* 8; *Reinsberg IV,* 2.

2 Je seltener man sich kämmt, desto mehr rauft man sich.

3 Kämm' dich, wasch' dich, putz' dich schien, denn wir wull'n zum Tanze gihn. *(Schles.)*

4 Selten gekempt, hart (scharf) gekempt. — *Petri, II,* 520; *Lehmann, II,* 568, 69; *Körte,* 3273; *Simrock,* 5390; *Braun, I,* 1736.

5 Warumb kämmen sich (die), die kein Haar haben. — *Lehmann, II,* 831, 93; *Loci comm.,* 105; *Simrock,* 5391.

Holl.: Waet gaen si kemmen, die gheen haer en hebben. *(Tunn.,* 24, 20*)*

Lat.: Quid pectunt illi quibus absunt fronte capilli? *(Loci comm.,* 105; *Sutor,* 164; *Fallersleben,* 749.*)*

6 Was will man kämmen, wo kein Haar ist! — *Simrock,* 4158.

7 Wer kämmen will, muss selbst eine Laus haben.

8 Wer selten kämmt, der kämmt hart.

Lat.: Qui pectit raro, cum pectine pectit auaro. *(Sutor,* 164; *Loci comm.,* 177.*)*

9 Wer selten sich zu kämmen pflegt, vil härter er den kamm aufflegt. — *Loci comm.,* 177; *Sutor,* 164.

10 Wer sich selten kämmt, reisst sich mit dem Kamme die Haare aus. — *Körte,* 2508.

11 Wer sich selten kempt, der reufft die Haar. — *Petri, II, 763.*

Kammer.

1 Kleine Kammern, kleine Thüren.
Holl.: Kleine kamers hebben kleine portalen. *(Harrebomée, I, 378 b.)*

2 Leddige Kâmeren gitt dulle Dâmeren. *(Waldeck.)* — *Curtze, 328, 174.*

3 Man ist in der Kammer Gott nicht näher als im Keller. — *Sprichwörterschatz, 39.*
Lat.: In Camera non est Christus. *(Pistor., IV, 44.)*

4 Volle Kammern machen kluge Frauen. — *Simrock, 5392; Blum, 332; Braun, I, 1738.*
Hausfrauen, die an nichts, was zur Wirthschaft gehört, Mangel leiden, kommen leicht in den Ruf musterhafter Wirthinnen, während dies Lob eigentlich nur diejenigen verdienen, welche das, was ihnen abgeht, mit dem, was sie haben, zu ersetzen, und das, was sie nur kärglich haben, so einzutheilen wissen, dass sie dennoch damit ausreichen. Volle Kammern machen nicht klug, sie geben nur Gelegenheit, die Klugheit in der Ausübung sehen zu lassen.

*5 Kämern im Koppe hewwen. *(Westf.)*
Ironisch mit dem Zusatz: äs en Kaustall. Gescheit sein.

Kämmerchen.

*1 Er hat Kämmerchen in seinem Kopfe zu vermiethen.
Um etwa zu sagen: er ist ein Narr.
Frz.: Il a des chambres vuides dans sa tête. *(Kritzinger, 728 b.)*

*2 Kämmerchen spielen.
Einander vergeblich suchen, umeinander herumlaufen, einander gegenseitig einen Vortheil abgewinnen.
Frz.: Jouer aux barres.

Kammerdiener.

Vor dem Kammerdiener gibt es keine Excellenz.
Bei *Büchmann* (S. 168) lautet das Wort: „Für einen Kammerdiener gibt es keine Helden." Fräulein *Aissé* führt es in ihren von *J. Ravenel* (Paris 1853) herausgegebenen Briefen (S. 161) auf Madame Cornuel, eine geistreiche, zum Kreise der sogenannten Precieusen des 17. Jahrhunderts gehörende Dame, zurück. Es findet sich aber auch in *Montaigne's Essais* (III, 2) eine Stelle, der es entlehnt sein könnte, wenn es nicht ebenso gut der deutsche Volkswitz erfunden haben kann. Die Stelle lautet: „Mancher ist ein Wundermann gewesen, an dem seine Frau und seine Dienstboten nicht einmal etwas Bemerkenswerthes gesehen haben. Wenige Menschen sind von ihren Bedienten bewundert worden." *Coste*, einer der Herausgeber *Montaigne's*, bemerkt dazu: „Man muss in hohem Grade Held sein, sagte der Marschall Catinat, um es in den Augen seines Kammerdieners zu sein." — Die Chinesen sagen: Niemand spricht so kühn vom General wie der Trossbube. *(Cahier, 2141.)*
Frz.: Il n'y a point de héros pour son valet de chambre. *(Bohn I, 25.)* — On n'est jamais grand homme pour son valet de chambre. *(Cahier, 866.)*

Kammergericht.

Kammergericht — Jammergericht. — *Petri, II, 413.*
Volksurtheil über das ehemalige Reichskammergericht zu Wetzlar.

Kammerjungfer.

Wer Kammerjungfern freit und gern Kaldaunen isst, der frage nicht nachher, was drin gewesen ist. — *Körte, 3274; Simrock, 5393; Braun, I, 1739.*

Kammerkätzchen.

*Dat is'n Kammerkätschen. — *Dähnert, 216 a.*
Spottname auf ein Kammermädchen.

Kammerlauge.

*1 Einem eine Kammerlauge geben. — *Brandt, Nsch., 62; Nsp., 62.*
Zudringliche Menschen vom Hause durch Entleeren der Nachtgeschirre vertreiben. „Vnd kummen auss der Gassen nit, biss man ein Kammerlaug jn gibt." *(Kloster, I, 557.)*
Lat.: Mordaci lotus aceto. *(Persius.)* — Non abeunt, donec fundatur urina matellis in caput, aut donec saxa vel olla volant. — Lotio suffusus. *(Eiselein, 360.)*

*2 Mit Kammerlauge begossen. — *Eiselein, 360; Braun, I, 1737.*

Kammerlehen.

Kammerlehen ist kein recht Lehen. — *Graf, 558, 35.*
Unter Kammer-, Küchen- oder Kellerehen versteht man die Verleihung eines Ertrags als Sod. Es ist dies kein wahres Lehen mit rechter Gewere, weil der Gegenstand, welcher den Ertrag liefert, nicht in die Gewalt des Lehnmanns kommt. Ebenso wenig das Burglehen.

Kämmerlein.

1 Das heist am Kämmerlein geklopfft, wann einer mit der Thür gar hinein felt. — *Gruter, III, 13; Lehmann, II, 75, 13.*

2 Im Kämmerlein der Wahrheit frieren, ist besser als im Lügenpelz stolziren.

3 Warum bist du nicht ins Kämmerlein gegangen, sprach der Barbier zu Schaffhausen zu seiner Frau, als er einen andern auf ihr gefunden; denk, wenn ein Fremder dazu gekommen! — *Eiselein, 543; Hoefer, 42; Reinsberg V, 105.*

4 Wer im Kämmerlein säet, wird auf dem Markte ernten.

Kammermädchen.

Je schöner das Kammermädchen, je hässlicher die Frau.
Manchem ist das Kammermädchen lieber als die Frau.
Holl.: Die slechts geleerdheid zoekt, en wijsheid daar niet bij, slaapt bij de kamenier, en gaat de vrouw voorbij. *(Harrebomée, I, 377 b.)*

Kammhaken.

*Nimm es beim Kammhaken. *(Estn.)*
D. h. Kopf; greife es beherzt an.

Kammjungfrau.

Es ist der Kamjungfrawen nicht gut Bawmwollen abzukauffen. — *Mathesy, 171 b.*

Kammrad.

1 Wenn das Kammrad schlecht ist, gehen auch die andern übel. — *Parömiakon, 3410.*
Wirkung des bösen Beispiels, besonders hochgestellter Personen.

2 Wenn 't man ierst dörch 't Kammrad is, säd' de oll Fru, kümmt 't ok wol dörch 't Norsgatt. — *Hoefer, 325.*
Kammrad in der Mühle, hier scherzhaft von den Zähnen gebraucht.

*3 'S Kommproad hôt Loise. *(Oberlausitz.)*
Gebräuchlich in Bezug auf Mühlen, in denen es unsauber aussieht und hergeht.

Kamp.

*1 Dat geit kamp up. — *Lübben.*

*2 Einem af'n Kamb [1] treten. — *Schöpf, 300.*
[1]) Kamp = das Kammrad in der Mühle. *(Vgl. Mittelhochdeutsches Wörterbuch, I, 783.)*

*3 Up des kösters kamp kamen.
Kamp = ein eingehegtes Stück Feld, Wiese, Land überhaupt, auch: Aue, die Bedeutung nach örtlichem Gebrauch wechselnd. *(Vgl. Grimm, V, 134.)* Kösters Kamp = Kirchhof.

Kampf.

1 Besser Kampf als den Hals entzwei. (S. Kämpfen 1.) — *Simrock, 5394; Körte, 3275; Körte [2], 4084.*
Mhd.: Ir habt gehôrt vor manegen ziten: bezzer kampf, denn hals ab. *(Teichner.) (Zingerle, 79.)*
Niederd.: Beter camp dan hals ontwê. *(Reineke Fuchs, 236.)*
Holl.: Beter kamp dan de hals gebroken (verloren). *(Harrebomée, I, 378 a.)*

2 Des Kampfes Grimm verwandelt die Stimm'. — *Eiselein, 259.*

3 Es ist ein grosser kampff mit sich mit dem glück kempffen. — *Gruter, I, 33; Petri, II, 260; Henisch, 1161, 68.*

4 Es ist ein ungleicher Kampf, der Hase mit dem Hund.
Lat.: Epops cum cygnis certat. — Rana cum locusta. *(Philippi, I, 134; Seybold, 147 u. 519.)*

5 Ich hab' einen guten Kampf gekämpft, sagte Hans, als ihn seine Frau unter den Tisch geschleudert hatte.
Holl.: Dat is dubbel wel gevochten, zei Hansje, en hij had zijne vrouw wat gefoold. *(Harrebomée, I, 284.)*

6 Im Kampfe muss man alles wagen, muss Hiebe geben, Hiebe tragen. — *Eiselein, 360.*
Lat.: Caedimus et totidem plagis consumimus hostem. — Caedimus, inque vicem praebemus crura sagittis. *(Persius.) (Eiselein, 360.)*

7 In Kampf und Zwist keiner des andern Bruder ist.
Das schliesst aber Anstand, Mässigung, Menschlichkeit nicht aus. In dieser Beziehung sagen die Aegypter: Kämpfe mit mir, aber verschone die empfindlichen (eigentlich obscönen) Theile (meines Körpers). *(Burckhardt, 388.)* Von den Schlägereien oder den Wettkämpfen der ägyptischen Bauern entlehnt, bei denen der Schwächere seinen Gegner oft auf eine Art fasst, die gefährlich ist, ja tödlich werden kann.

8 Kampf ist eins der Gottesurtheile. — *Graf*, 467, 561.
Nämlich der gerichtliche Zweikampf.
Altfries.: Die kamp is dera fyf ordela godes een. (*Richthofen*, 408, 13.)

9 Kampf ist Muthwille. — *Graf*, 351, 389.
Das alte deutsche Recht in Bezug auf Körperverletzungen infolge von Schlägereien, Mishandlungen u. s. w.
Mhd.: Kanff ist eyn motwille. (*Klein. Kaiserr.*, *IV*, 17.)

10 Kampf ist Sünde. — *Graf*, 351, 390.
Mhd.: Kamph ist sunde. (*Daniels*, *Weichb.*, 333, 27.)

11 Kampf oder Ruh'; als Amboss sei geduldig, als Hammer schlage zu!

12 Kampf ohne Sang hat keinen Drang.
Heinrich's des Löwen Wahlspruch. Der Deutsche singt gern und oft, auch bei der Arbeit, und wir sind nicht das einzige Volk, das Lieder durch Gesang begeistert haben; dafür sprechen Ossian's Lieder, spricht der Rolandsgesang, und in neuerer Zeit die marseiller Hymne.

13 Kampf verlegt alles Zeugniss. — *Graf*, 467, 566.
Einer der angeblich über einem Verbrechen (Diebstahl, Raub u. s. w.) erschlagen worden war, konnte durch sieben Eide für schuldig erklärt werden und für den Kläger blieb der Kampf ausgeschlossen. Wenn aber ein Verwandter des Erschlagenen ihn anbot, so kam es zu keinem Eide. Der Kampf verlegte das eidliche Zeugniss, weil er als Gottesurtheil, nach der Rechtsanschauung jener Zeit, über jeden Eid geht.
Mhd.: Mit kamphe, er vorleget allen gezeug. (*Daniels*, *Weichb.*, 85.)

14 Mit Kampf wird niemand schuldig, als wer sieglos wird. — *Graf*, 467, 572.
Wer siegt, hat recht. So war es zur Zeit der Gottesurtheile, so ist es unter einer etwas veränderten Form noch heute. Wer gesiegt hat, dem hat Gott geholfen. Der Wolf hat dem Lamme gegenüber stets Recht. (S. Gott 656.)
Mhd.: Mit kampe wirt nicht me, wenn der schuldig, wenn der do Sygelos wirt. (*Nering*, *V*, 30.)

15 Ohne Kampf kein Sieg.
Böhm.: Co přichází bez těžkosti, už to nemůž býti ctností. (*Čelakovsky*, 22.)
Engl.: No sweet without some sweat. — Sweet meat must have sour sauce.
Lat.: Laurea desidiae praebetur nulla. — Magna venit nulli sine magno fama labore et vaga sudorem gloria semper habet. (*Philippi*, *I*, 222 u. 234; *Froberg*, 429.)

16 Wer zum Kampfe geht, der muss kein Hasenblut in den Adern haben.

17 Wie Kampf, so Sieg. — *Sprichwörtergarten*, 421.

*18 In den Kampf gehen, wenn nichts mehr zu schlagen ist.
Wenn jemand nach Beendigung eines Geschäfts kommt.

Kämpfen.

1 Besser kämpfen, denn Hals ab.
Sprichwörtlicher Grundsatz, mit dem man sich oder andern zum Rechtszweikampf Muth machte. (*Grimm*, *V*, 146.) „Leichther stangen und Stab, pesser ist kempfen denn Hals ab.“ (S. Kampf.) (*Fastnachtsspiele*.)

2 Der kämpft gut, welcher nicht besiegt wird.
Frz.: Le plus grand commencement de la victoire, c'est de pourvoir à n'être pas vaincu. (*Cahier*, 1792.)

3 Der weiss wohl zu kämpfen, der seine Affecten vermag zu dämpfen.

4 Jedermann muss kämpfen mit seinen Standesgenossen. — *Graf*, 467, 565.
Scheint sich auf den aussergerichtlichen Zweikampf zu beziehen. „Wenn jemand sagt (heisst es bei *Graf*, S. 471): «Du bist kein Mann und trägst keines Mannes Herz in deiner Brust», und dieser antwortet: «Ich bin so viel Mann als du»; so sollen sich beide in Waffen treffen, wo sich drei Wege scheiden. Bleibt der aus, dem das Wort galt, so soll er fortan sein, was ihn jener hiess; kommt jener nicht, der das Wort gab, so soll er um das schlechter sein, dass er ein Wort aussprich, das er nicht vertreten kann. Kommen sie beide und schlagen sich, und fällt, wer das Wort gab, so liege er auf unvergoltenem Acker, so büsse man ihn mit seinem Gelde.“
Mhd.: Ein isleich man muoz cemphen mit seinem genozze. (*Ficker*, 71, 71.)

5 Kempfest du zu Not, so helff dir Gott. — *Lalendorf II*, 18.

6 Niemand kann kämpfen, denn um die todte Hand. — *Graf*, 467, 563.
Der Zweikampf entschied vorherrschend in Criminalfällen als Gottesurtheil. In Mühlhausen: Nihein man din andirin gicemphi inmac, wan vmmi di toitiu hant. (*Förstemann*, 6.)

7 Wer gut kämpfen will, muss die Lanzen nicht grösser nehmen als die Hände sind. (*Altgr.*)
Sagen die, welche ein ihren Kräften entsprechendes Amt übernehmen und ein solches ausschlagen, dem sie nicht gewachsen sind.

8 Wer mit sich selber kämpft, führt einen guten Krieg.
Die Russen: Das ist ein gerechter Krieg, den wir mit unsern Leidenschaften führen. (*Altmann VI*, 460.)

9 Wer kämpfen will, kann das Schwert nicht wegleihen.
Böhm.: Do boje se šavle nepůjčuje. (*Čelakovsky*, 368.)

10 Wer nicht kämpft, wird nicht gekrönt.
Böhm.: Kdo nebojuje, nevítězí. (*Čelakovsky*, 371.)
Frz.: Cil (celui-la) n'abet pas qui ne luite (lutte). (*Leroux*, *II*, 202.)
Lat.: Certandum est, nulli veniunt sine Marte triumphi et nisi certanti nulla corona datur. (*Seybold*, 374.) — Fortiter malum qui patitur idem post potitur bonum. (*Plautus*.) — Non nisi certanti laeta corona datur. (*Froberg*, 79 u. 484; *Philippi*, *I*, 80 u. 160; *II*, 40.)

11 Wer tapfer kämpft, bekommt den Preis.
Holl.: Die eerlic oorlocht, sal goede soen ontfaen. (*Tunn.*, 13, 10.)
Lat.: Hic premietur ere, qui guerras ducit honeste. (*Fallersleben*, 311.)

Kämpfer.

1 Alle Kämpfer fechten in des Königs Bann. — *Graf*, 32, 54.
Der König (s. d.) ist oberster Heerführer und führt den ersten Schild, dann folgen die übrigen Heerschilder unter ihnen, der zweite die geistlichen Fürsten, der dritte, die weltlichen Fürsten und Herzoge, der vierte, die Freiherren.
Altfries.: Umbe thet fiuchtath alle campe binna thes kininges banne. (*Friesisches Wörterbuch*, *I*, 203.)

2 Beim Kämpfer steht's, ob er den Preis bekommt.

3 Ein alter Kämpfer weiss gemeiniglich einen Streich, welchen der junge Schnautzhan noch nie gesehen. — *Herberger*, *I*, 2, 79.

4 Es sind nicht alle Kempffer, die laut schreien. — *Petri*, *II*, 294.

5 Wo die Kämpfer fehlen, hat der Kampf ein Ende.

Kampfplatz.

*Vom Kampfplatz abtreten.
Lat.: Cedere arena. (*Philippi*, *I*, 78.)

Kanaille.

1 Du Kanaille, sagte der Hallore zu einem Jungen am Sonntag, heute fluch' ich nicht, aber morgen soll dir ein heiliges Kreuzdonnerwetter auf den Kopf fahren.

2 Teuw, Karnalj, wi sünd noch nich ût'nanner, säd' de Kuhnhahn [1] tô de Daumarrik [2], as se em üm den Schnabel spaddelt [3]. (*Mecklenburg*.) — *Hoefer*, 659.
[1]) Truthahn. [2]) Regenwurm. [3]) Zappelt, sich windet, bewegt.

Kanal.

*Er hat seine Kanäle.
Verbindungen, um irgendeinen Zweck zu erreichen.

Kanari.

Es het scho mängs Kanari angers (anders) afn pfyfen, was het wolle v'rsufe. — *Jer. Gotthelf*, *Geldstag*, 194.

Kanarienvogel.

Mein Kanarienvogel singt zwar nicht, sagte Töffel, aber er denkt desto mehr.
Holl.: Het gaat hem als mijn' kanarievogel, hij zingt wel niet, maar denkt zooveel te meer. (*Harrebomée*, *I*, 379 [a].) — Hij gelijkt den ekster van Bekman, hij denkt meer, dan hij praat. (*Harrebomée*, *I*, 38 [a].)

Kandel.

1 Kandel und Andel [1] (Antel) bringen einen armen (bösen) Wandel. — *Simrock*, 5395; *Braun*, *I*, 1740; *Parömiakon*, 5.
[1]) Wein und Weib. — Von den übeln Folgen, welche die Unmässigkeit im Trunk, die Ausschweifungen anderer Art nach sich ziehen. „Desswegen sollte Bacchus von Rechts wegen in der einen Hand einen Regimentsstab, in der andern einen Bettelstab führen; nicht weniger auch Venus thut die Taschen leeren.“ (*Abraham a Sancta Clara*, *Judas der Erzschelm*, *I*.) Antel, eigentlich Anthal, ist ein Weinmass ausschliesslich für Ungarweine, unserm Eimer entsprechend. „Post diem Jovis folgt dies Veneris; wenn man jovialiter sauft, bleibt die Venus nicht aus.“

2 Kandel und Kundel sind keine guten Gespielen. — *Parömiakon*, 852.

Das Laster der Trunkenheit entehrt schon den Mann, in einem weit höhern Grade aber das Weib. „Viel Unheil in der Ehe rührt daher, wenn Sauphia und Sophia beisammensitzen: wenn die Frau Bibiana den Herrn Calixtum zum Buhlen hat, und ist also zwischen der Mühle und Müllerin nur der Unterschied, dass die Mühle vom Wasser bewegt wird und klappert, die Müllerin aber vom Wein." (*Judas der Erzschelm, II.*)

3 Vom Kandel kommt man zum versoffenen Wandel. — *Parömiakon*, 459.

Alle Laster fangen im kleinen an. „Der Trunkenbold hat zuerst ein Gläsel ausgetrunken, vom Gläsel ist er zum Glas, vom Glas zum Krug, vom Krug zum Kändel gegangen. Mit drei Jahren hat er geschrien: Mamma, trinken; mit vier Jahren hat er geschrien: Mutter, trinken; mit fünf Jahren: Vater, saufen. Im sechsten Jahre hat er seinen Vater ins Wirthshaus begleitet. Im sechzehnten Jahre ist er gangen am Sonntag zum Weissen Rösel, am Montag zum Blauen Kessel, am Mittwoch zum Grünen Gimpel, am Donnerstag zur Goldenen Sonne, am Freitag zum Wilden Manne, am Samstag bei den Grünen Linden, lässt sich also beim Saufen eine ganze Woche finden." (*Judas der Erzschelm, I.*)

*4 Ich muss mich an die Kandel halten. — *Eyering, III*, 59.

Kandelberg.

*Die Festung Kandelberg belagern. — *Judas der Erzschelm, III; Parömiakon*, 1244.

Von denen, die bei einem Trinkgelag sind und tapfer mit zechen.

Kandelfreund.

Kandelfreund ist Wandelfreund. — *Judas der Erzschelm, III; Parömiakon*, 1252.

Von der Unzuverlässigkeit der Genussfreunde.

Kandidat.

*1 Ein Kandidat für Siegburg. (*Niederrhein.*)

Für das Irrenhaus. In Schlesien sagte man sonst in ähnlicher Weise: „für Plagwitz", wo sich die Irrenanstalt befand, die aber seit einigen Jahren nach Bunzlau verlegt worden ist.

Lat.: Porcum immola. (*Philippi, II*, 101.)

*2 Es ist ein Kandidat des Todes.

Kaninchen.

1 Ein Kaninchen, das man hält (in der Hand), ist mehr werth als ein Hase auf dem Feld.

Holl.: Een konijn in 't hok is mij meer waard dan tien hazen in 't veld. (*Harrebomée, I*, 431[b].)

2 Ein Kaninchen in der Hand ist besser als ein Hase über Land.

3 Ein Kaninchen und einen groben Kerl muss man mit der Hand angreifen.

Man behauptet, Kaninchenfleisch sei besser zerrissen als geschnitten, und will damit sagen: man bringe aus einem groben Menschen mit harten Worten mehr als mit Liebkosung.

Frz.: Le connil et le vilain à la main. (*Kritzinger*, 165.)

4 Ein Kaninchen weiss mehr als Ein Loch zur Höhle.

Poln.: Nie jednę tylko królik ma dziurę do jamy. (*Lompa*, 25.)

*5 As en Knien (Kaninchen) gibbelen (lachen). — (*Meurs.*) — *Firmenich, I*, 403, 178.

Kaninchenfleisch.

Kaninchenfleisch soll man reissen, nicht schneiden. (S. Kaninchen 3.)

Kaninchenstall.

*He baut ennen Knienenstall on ritt en Hûs neer (nieder). (*Meurs.*) — *Firmenich, I*, 405, 295.

Kaninchentag.

*He hett Kanienkendage un'n dammasten Leven. (*Ostfries.*) — *Hausfreund, IV.*

Kann sein.

'S kann sein schützt vor Lügen.

Engl.: Every may be hath a may not be. (*Bohn II*, 115.)
Frz.: Peut être engarde les gens de mentir. (*Leroux, II*, 282.)

Kanne.

1 Alle Kannen und Kübel sind hohl.

Von dem, was keinem Zweifel unterliegt, was gewiss und allbekannt ist.

2 Aus der Kanne des Corporals ist nicht gut trinken. (*Schwed.*)

Aehnlich: Mit grossen Herren ist nicht gut Kirschen essen.

3 De Kann' geht esu lang zur Bâch, bes se brich der Hals udder der Krag. (*Bedburg.*)

4 De Kann' geit so lang to Wata, bett se det Oeha valert. (*Natangen.*) — *Frischbier*[2], 1875.

5 Die Kannen müssen getragen werden, sagte der Böttcher, als ihn die Frau fragte, ob sie liefen.

Die Frau wollte wissen, ob sie auch dicht wären, d. h. Wasser hielten; sie fragte: Laufen die Kannen? Worauf der Böttcher antwortete: Nein, sie laufen nicht, sie müssen getragen werden.

6 Kann' und Kantor (s. d. 7) reimen sich.

7 Kannen glück, bauchs vnglück. — *Petri, II*, 8; *Henisch*, 209, 1.

8 Man soll nicht aus einer Kanne trinken und nach einer andern schielen.

9 Nur noch eine Kanne, schreit der Mönch, wenn am Jüngsten Tage die Posaune zum dritten mal bläst. — *Klosterspiegel*, 77, 7.

10 Sieh nicht auf die Kanne, sondern auf das, was darin ist.

11 Wem die Kanne fehlt, der muss mit den Händen schöpfen.

12 Wenn die Kanne voll, so läuft sie über.

Holl.: De volle kan loopt over. — De volle kan zwijgt niet. (*Harrebomée, I*, 378[b].)

13 Wer da letzt ut dei Kann' drinken will, den föllt dei Deck'l up dei Schnut (Schnauze). (*Mecklenburg.*) — *Firmenich, I*, 73, 8; *Mussäus*, 122, 24; für *Oldenburg*: *Goldschmidt*, 158.

Warnung vor Unmässigkeit.

14 Wie 't önderste üt de Kann drinkt, fellt den Deck'l op de Nöös. (*Kleve.*) — *Firmenich, I*, 382, 23.

*15 Er hat in die Kanne geguckt.

*16 Er lässt die Kanne nicht lange leer stehen.

*17 Sett de Kann' weg on drink ut em Krôs. — *Frischbier*[2], 1876; *Dähnert*, 217[a].

Scherzweise, wenn jemand etwas thun soll und sagt: Ick kann nich.

*18 Sett de Kannen vun der Hand und do 't mit 'n Handen. — *Eichwald*, 942.

Kannegiesser.

1 Kannegiesser, die von Reichsstädten reden und ihren Rücken mit fremden Sachen beladen. — *Eiselein*, 361.

*2 Er ist ein Kannegiesser. — *Wurzbach II*, 220; *Braun, I*, 1744.

Eine Person, die in Gasthäusern ohne Kenntnisse über öffentliche Angelegenheiten redet, oder, wie man es auch nennt, politisirt. Kannengiessen war einst die wichtigste Arbeit im Handwerk der Zinngiesser und diese wurden daher nach derselben Kannengiesser genannt. Beim Meisterstück stand in Nürnberg obenan eine zwei Mass haltende Schenkkanne, zum Ehrenwein zu gebrauchen. Zu sprichwörtlichem Gebrauch gelangte das Wort durch einen Zufall von der Bühne herab. Es war im Jahre 1722, als in Kopenhagen *Holberg's* Lustspiel: *Der politische Kannegiesser* aufgeführt ward. Sein Ruhm verbreitete sich bald über Deutschland und die sprichwörtliche Redensart: Kannegiessern und andere zeigen noch, welchen Eindruck das Stück damals gemacht hat. Fortan hiess ein Bierbankpolitiker, ein beschränkter, leidenschaftlicher Zeitungsleser ein politischer Kannengiesser. Man übertrug es später auch auf leeres oder gemüthliches Geschwätz in andern Dingen und sprach von ästhetischen, theologischen u. s. w. Kannengiessern. (*Grimm, V*, 167.)

Kannegiesserei.

*Eitel Kannegiesserei.

Politisches Gerede, Geschwätz.

Kannegiessern.

*Sie kannegiessern. — *Eiselein*, 361.

Politisiren. „Was übrigens jetzt uns in unsern Clubs einen gemeinschaftlichen Ton gibt, ist das politische Kannegiessern." (*Jean Paul.*) (Vgl. auch *Grimm, V*, 167.)

Kannibalisch.

*Es ist ihm kannibalisch wohl, wie tausend Säuen.

Kännlein.

Wer nur ein Kännlein vertragen kann, muss keine Kanne trinken.

Holl.: Die een hoofd van een pintje heeft, moet geene kan willen drinken. (*Harrebomée, I*, 378[b].)

Kannnicht.

Hüte dich vor Kannnicht. — *Simrock*, 5410.

Kannnichtmehr.

Kannnichtmehr liegt auf dem Kirchhof.

Als Antwort auf die Aeusserung: Ich kann nicht mehr.

Kanon.

Vier Kanon sind allein in der Welt: Canon volo, Canon nolo, Canon jubeo, Canon oportet.

Ich will, ich will nicht, ich befehle, es muss.

Kanone.

1 Die Kanonen sind ultima ratio regum. — *Eiselein*, 361.

2 Jede Kanone muss einmal abkühlen. — *Parömiakon*, 1613.

3 Wenn die Kanone spricht, hört man die Flinte nicht.

*4 Das ist unter der Kanone.

D. h. sehr schlecht.

*5 Eine Kanone laden, um eine Maus zu schiessen. — *Altmann VI*, 516.

*6 Kanonen auffahren, um Sperlinge zu schiessen. — *Altmann VI*, 512; *Reinsberg IV*, 76.

Kanonenfieber.

*Er hat das Kanonenfieber. — *Körte*, 3276[a]; *Braun*, *I*, 1746.

Eigentlich die fieberartige Erregung, die einen im Bereich der Kugeln ergreift; aber mehr scherzhaft oder ironisch angewandt, um die Furcht vor dem Schlachtenkampf zu bezeichnen. (Vgl. *Grimm*, *V*, 170.)

Frz.: Il a fievre de veau, il tremble quand il est sou. *(Leroux, I, 152.)*

Holl.: Hij heeft de kanonkoorts. *(Harrebomée, I, 379[b].)*

Kanonenfutter.

*Eitel Kanonenfutter.

Bezeichnung für Soldaten.

Kanonenkugel.

Eine Kanonenkugel braucht nicht erst zu rufen: Geh' mir aus dem Wege.

Holl.: Een kanonskogel noodzaakt wel eens de ruiterij, om zich buiten schot te houden. *(Harrebomée, I, 379[b].)*

Kanonenrausch.

*Er hat einen Kanonenrausch. (S. Boden 38.) *(Rottenburg.)*

Kanonenstöpsel.

*Es ist ein blosser (wahrer) Kanonenstöpsel.

Besonders von einem groben, plumpen Frauenzimmer.

Holl.: Hij is eene goede prop voor het kanon. *(Harrebomée, I, 379[b].)*

Kanonenvoll.

*Er ist kanonenvoll. — *Braun*, *I*, 1745.

Sehr stark betrunken. Der Ausdruck rührt aus der Periode, wo das Saufen eine Art Ehrensache war. Unter den Trinkgefässen gab es Pokale und Becher in Form von Kanonen.

Kanonist.

Ein grosser Kanonist ein grosser Esel ist. — *Luther*, 335.

Eben kein Lob für Lehrer des kanonischen Rechts. „Man siehet wol", sagt *Luther*, „welch kindisch, albern, schlecht Ding das geistliche Recht ist, ob wol viel heiliger, trefflicher Leute darinnen geweset sind, dass auch die Juristen sagen: Purus Canonista est magnus Asinista." *(Heuseler, 97, 335.)* Es wäre interessant zu erfahren, ob sich Luther über das jetzige protestantische oder auch specifisch lutherisch geistliche Recht günstiger aussprechen würde.

Kans.

*1 Dat is mîn Kans nich. — *Stürenburg*, 102[a].

Das ist nicht meine Sache; es ist mir gleichgültig, wie das ausfällt.

*2 Ick seh d'r gên Kans up. — *Stürenburg*, 102[a].

Ich sehe die Sache schwierig ein.

*3 Sin Kans[1] wahrnehmen. — *Eichwald*, 944.

[1]) Gute Gelegenheit, Glücksfall. *(Stürenburg, 102[a].)*

Kante (Cantharus, Kandel, Kanne).

*Ich muss mich hinfürt mehr an die kante halten. — *Tappius*, 193[b].

Ueber Kante in dieser Bedeutung vgl. *Grimm*, *V*, 172.

Kante (Margo, Ora, Rand, Ecke).

1 Je schärfer die Kanten, je grösser die Funken.

2 'T hang't in d' Kant' as't Hilgenland. — *Kern*, 38.

Mit Bezug auf die schräge Oberfläche des Felseneilands Helgoland.

*3 Dat stêt so up de Kante. — *Dähnert*, 217[a].

Es kann leicht herunterfallen.

*4 Einen an die scharfe Kante kriegen. — *Frischbier*[2], 1883.

Ihn zur Entscheidung zwingen.

*5 Es is mit em up de Kant. — *Richey*, 108; *Schütze*, *II*, 222; *Dähnert*, 217[a].

Es geht mit ihm auf die Neige, seine Umstände sind mislich.

Lat.: Ad extrema redactus est.

*6 Gâ an de Kante. — *Dähnert*, 217[a].

Geh deine Wege.

*7 He will 't up allen Kanten wôren. — *Dähnert*, 217[a].

Er will es an allen Orten wahrnehmen.

*8 Sik in de Kante sett'n. — *Eichwald*, 946.

*9 Up de Kant sett'n. *(Altmark.)* — *Danneil*, 95.

Etwas erübrigen, zurücklegen. Bei *Dähnert* (217[a]) heisst es: In de Kant setten = im Winkel verwahren, Geld aufheben.

*10 Up städ[1] sünd Kanten Mod. *(Pommern.)*

[1]) Auf der Stelle, wird nicht blos räumlich, sondern auch als Umstand der Zeit gebraucht. — Jetzt sind Kanten Mode, wobei zu ergänzen: ich verbitte mir also die „Spitzen".

*11 Vun'r nauen Kante wes'n. — *Eichwald*, 945.

Kanthaken.

*1 Einen beim Kanthaken kriegen. — *Hennig*, 115; *Richey*, 109; *Danneil*, 95; *Grimm*, *V*, 175; *Frischbier*, 369; *Frischbier*[2], 1853; für *Holstein*: *Schütze*, *II*, 223.

Nach *Adelung* einen beim Genick oder bei den Haaren an sich ziehen, ihn packen, greifen, ihn dingfest machen. *(Pr. Wörterbuch.)* Wenn das Wort in der Redensart nicht verderbt für Kammhacken (vgl. *Campe*, *Wörterbuch*) steht, dann kann es nur im uneigentlichen Sinne gebraucht sein. Unter Kantshaken versteht man zwei eiserne Haken an beiden Enden eines Taues, das in der Mitte ein Oehr hat, in welches der Haken eines andern Taues eingreift, um Lasten zu heben, an deren Kanten jene Hacken fassen. *(Stürenburg, 102[a].)* Der Kanthaken ist ein eiserner Haken, den man an schwere Gefässe anschlägt, die man kanten oder an einer Seite heben will, an der entgegengesetzten Seite damit anzugreifen. Dergleichen Haken, eiserne Klauen, tragen die Ablader am Gurte, die Ballen und Fässer damit umzukanten. Bei *Dähnert* (217[a]): Krieg em bi'm Kanthaken = Pack ihn an, halt ihn fest.

*2 Etwas beim Kanthaken anfassen (anpacken).

„Es hat nicht jeder das Genie und die Energie, so kurz und gut eine Sache beim Kanthaken oder bei allen vier Zipfeln zu erwischen." *(Bog. Goltz, Jugendleben, II, 392.)* „Et glückede den brawen Manne, dat he't bi'n Kantshâken (Arm) to packen kreig." *(Lyra, 51.)*

Kantholz.

Kantholz, säd de Tömmermann un smeet sine Fru ut et Bedd. *(Stallupönen.)* — *Frischbier*[2], 1884.

Kantig.

1 Nüms is kantiger as ein oll Doctor gegen einen jungen, de mihr lihrt hett as de oll. — *Mecklenb. Kalender* (Rostock 1865).

*2 Der ist ihm zu kantig. *(Trier.)*

Zu stark, dreist, pfiffig, zu klug, lässt sich nicht vexiren. (Vgl. *Grimm*, *V*, 176.)

Kantor.

1 Cantores vnd Sänger, wenn sie vol supen wollen sie jmmer rupen. — *Mathesy*, 322[b].

2 Der Kanter hat de Fuss bedruegen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 117[a].

Bezieht sich auf eine Anekdote oder ein Märchen.

3 Der Kantor hat seine Pause in der Gurgel. — *Winckler*, *XVII*, 73.

4 Der Kantor (Vorsänger) hört dahin, wo man am besten nachsingt.

Jeder hat es gern, wenn man sich nach ihm richtet. Durch Gehorsam empfiehlt man sich.

5 Der Kantor singt wol mit dem Munde vor, aber er taktirt mit den Händen.

Dän.: Som cantor giør tonen med munden, bør han viise pausen med haanden. *(Prov. dan., 98.)*

6 Ein cantor geb einn guten küchenmeyster. — *Franck*, *II*, 66[b]; *Henisch*, 583, 13; *Lehmann*, 121, 20; *Simrock*, 1434.

7 Kantoren singen dem Herrn und haben viel Durst und trinken gern.

Lat.: Cantores amant humores. *(Schamelius, 147, 4.)*

8 Roll, roll, roll, de Kantor össe Boll, de Kinder sönn de Narre, se gohne mött em blarre.

Schildert das ehemalige Circuitsingen zu Weihnacht und Pfingsten im Samlande. Das „Roll, roll" bezieht sich wol auf den „Stern", den die Knaben, namentlich zu Weihnacht, mit sich führten.

9 Was der Kantor mit der Kehle ersungen, wird bald wieder mit der Kehle verschlungen.

Span.: Los dineros del sacristan cantando se vienen, y cantando se van. *(Cahier, 3699.)*

10 Wenn der Kantor fehlet, muss es ein Husten seyn. — *Petri*, *II*, 635.

Lat.: Haesitantia cantoris tussis. *(Henisch, 583, 10; Binder I, 645; II, 1280; Weber, Append. 32.)*

11 Wenn ein Cantor fehlet, gibt er dem husten die schuld. — *Henisch*, 583, 9.

Kantorei.
Keine bessere Kantorei, als in allen Dingen mässig sei.
Lat.: Rebus modus concentus est suavissimus. *(Henisch*, 583, 17.*)*

Kantorhusten.
*Er hat den Kantorhusten. (S. Kantor 10 u. 11.)

Kanzel.
1 Af da Kanzl an Löb, ön Beichtstuel an Lam. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*
Der Geistliche soll auf der Kanzel ein Löwe, im Beichtstuhl ein Lamm sein.
2 Auf der Kanzel ist der Mönch keusch. — *Simrock*, 5417.
3 Eine schöne Kanzel macht eine schlechte Predigt nicht gut.
4 Man soll auf der Kanzel nichts lehren, was grosse Herren nicht wollen hören. — *Murner, Vom luth. Narren.*
5 Seind man Cantzel vnd Cantzellei vermengt, es heut besser in der Welt steht vnd geht. — *Gruter*, *III*, 81; *Lehmann*, *II*, 577, 73.
*6 D' Chanzla n'ufstella. — *Tobler*, 94.
Bei Besetzung einer Pfarrstelle freie Bewerbung eröffnen, sodass der Befähigte, der dazu geneigt ist, eine Probepredigt halten kann.
*7 Die Kanzel berauben, um das Altar zu bekleiden.
Holl.: Hij berooft de kerk, om zijn eigen koor te dekken. *(Harrebomée*, *I*, 394[a].*)*
*8 Einen von der Kanzel auswaschen.
„Mit solchen Worten vngelaschen, vns von der Cantzel auszuwaschen." *(Waldis*, *IV*, 98.*)*
*9 Einen von der Kanzel werfen (oder: springen lassen). — *Grimm*, *V*, 177.
Im Aufgebot oder kirchenzüchtlich tadelnd. „Dass sie vmb acht tag ehender als sonsten dorften Hochzeit halten, weiln sie in acht Tagen dreimahl nach einander über die Canzel geworfen werden konnten." *(Simplic.*, *II*, 395.*)*
Frz.: Déclamer contre quelqu'un. *(Kritzinger*, 204[b].*)* — Publier les annonces de quelqu'un. *(Kritzinger*, 29[b].*)*
*10 Sei dräggt det Voders Kanzel opp em Puckel. *(Ostpreuss.)*
Von einer verwachsenen Predigertochter entlehnt.
*11 Sich der Kanzel widmen.
Dem Studium der Theologie.
*12 Ueber die Kanzel abwerfen (geworfen werden). — *Simplic.*, *IV*, 506 u. 572.
*13 Von der Kanzel fallen. — *Frischbier*², 1885.
Scherzhaft vom kirchlichen Aufgebot der Brautleute. Er ist heute das zweite oder dritte mal von der Kanzel gefallen. In Württemberg: Von der Kanzel ra schmeissa. *(Neflen*, 468.*)* In Pommern: Se sind all van de Kanzel fallen. *(Dähnert*, 217[b].*)*

Kanzelsprung.
*Den Kanzelsprung thun.
Von Brautleuten, die aufgeboten werden. „Da sollt ihr ein Flüstern hören durch die Stühl und auf den Chören, wenn den Kanzelsprung wir thun." *(Voss*, *IV*, 102.*)*

Kanzlei.
1 Die Cantzeley im Menschen ist im kopff, das zeughauss in der brust, die kuchen oder Keller im bauch. — *Henisch*, 584, 2.
Lat.: Tres sunt potentiae unius animae, ratiocinatrix, irascibilis, concupiscibilis. *(Henisch*, 484, 4.*)*
2 Die Cantzley ist dess Fürsten Hertz. — *Petri*, *II*, 133; *Henisch*, 583, 1; *Pistor.*, *III*, 55; *Simrock*, 1435.
3 In die Kanzlei Gottes muss niemand steigen.
Verbietet sich auch von selbst.
*4 Auf (oder: in der) Kanzlei sein. — *Simplic.*, 864.
Scherzhaft für Abtritt, wie auch Kapelle, Oberlandesgericht, mittelhochdeutsch sprachhûs. (Vgl. *Grimm*, *V*, 179.)

Käp.
*Aest un de Käp afschreibven. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 175.
Es im Schornstein aufschreiben, auf die Zahlung einer Schuld verzichten.

Kap.
1 Ist das Kap umfahren, so ist der Heil'ge betrogen.
2 Ist man ums Kap, wirft man den Heil'gen hinab.
Frz.: La rivière étant passée, le Saint est oublié. *(Gaal*, 614.*)*
It.: Passato il punto, gabbato il Santo. *(Gaal*, 614.*)*
*3 Er wird das Kap nicht erreichen.
Nämlich der „guten Hoffnung", weil der, welcher dies Vorgebirge glücklich erreicht, die meisten Schwierigkeiten einer Fahrt nach Ostindien überwunden hat.
Holl.: Hij zal de kaap niet halen. *(Harrebomée*, *I*, 369.*)*

Kapaun.
1 Alle Tage Kapaun und nie was Frisches, klagte die Kammerjungfer.
Holl.: Altijd kapoenen, nimmermeer wat versch. *(Harrebomée*, *I*, 382[a].*)*
2 Die Kapaunen geben keinen Hahnen nimmermehr; darum muss man ihnen das Krähen mit dem Bratspiess vertreiben. — *Eiselein*, 361; *Klosterspiegel*, 26, 20; *Simrock*, 5419.
Tiletan, Jak. Hoogstraten und andere wandten das Wort gegen die Ketzer an, wenn man sagen wollte, es sei am besten, sie zu verbrennen.
3 Ein Kapaun in die Kuch schützt vor des Richters Bruch (Strafe).
Frz.: Un brochet fait plus qu'une lettre de recommandation. *(Bohn* *I*, 61.*)*
4 Ein Kappen acht Monat alt, ich für ein Kaisersessen halt', wiewol ein Kochersberger Bauer auch mit äss'.
Die letztern müssen sich aber oft mit einer Brotrinde begnügen, welche in Brühe getaucht ist, die man in Frankreich einen Kapaun der Normandie nennt: Un chapon de Normandie. *(Leroux*, *I*, 241.*)* Die Franzosen sind derselben Ansicht: Chappon de huict mois manger de rois. *(Leroux*, *I*, 98; *Kritzinger*, 204[a].*)* Und die Spanier sagen: Wenn der Bauer wüsste, wie schmackhaft und saftig ein Huhn im Januar ist, er liesse nicht eins auf dem Hühnerhofe. Dann loben sie ein Zicklein von einem Monat und ein Lamm von drei.
Port.: Capão de oito mezes, pera a meza de reis. *(Bohn* *I*, 272.*)*
Span.: Capon de ocho meses para mesa de rey. *(Bohn* *I*, 208.*)*
5 Ein Kopen berupfft man oben vff dem kopf. — *H. Sachs*; *Eiselein*, 361.
6 En aolen Kapûn is guest bi de Küken (Küchlein). *(Münster.)* — *Firmenich*, *I*, 298, 56; *Frommann*, *VI*, 426, 60; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 5420; *Körte*, 3277.
7 Es ist nicht noth die Kapaunen zu verschneiden. — *Eiselein*, 105.
Lat.: Gallos quid exsecas?
8 Kapaunen und Hennen sind selten intim.
Frz.: Jamais chapon n'aima geline. *(Bohn* *I*, 27.*)*
9 Kapaunen und Kuhfleisch lassen sich nicht in Einem Topfe gleich sieden. — *Parömiakon*, 265.
10 Kapaunen von acht Monaten sind ein königlich Essen.
Ehe Indien uns sein Federvieh zugeschickt hatte, war der Kapaun bei einer Mahlzeit die beste Schüssel. Aus der Achtung, welche man für dies Gericht hatte, ist das vorstehende Sprichwort erwachsen.
Frz.: Chapon de huit mois, dîner de roi. *(Cahier*, 297.*)*
11 Kapaunen werden nicht fett, wenn man sie mit Versprechungen füttert.
12 Wer Kapaunen isst, dem kommen Kapaunen. — *Reinsberg* *III*, 133.
Nach dem Wörterbuch der französischen Akademie wird dies aus Frankreich überkommene Sprichwort in zwei Bedeutungen genommen; in der einen, um zu sagen, dass Güter eher dem zutheil werden, welcher davon Gebrauch macht, als dem, der sie blos aufspeichert; in der andern, um auszudrücken, dass Güter besonders dem zutheil werden, welcher deren schon besitzt. Wer hat, dem wird gegeben. Das Geld geht dahin, wo es dessen schon vorfindet, je grösser der Haufen, desto mehr vermehrt er sich. „Der erste Pfennig", sagt *J. J. Rousseau*, „ist schwerer zu gewinnen, als die letzte Million."
Frz.: Qui bons lapins mengue bons lapins le suyvent. — Qui chapon mange, chapon lui vient. *(Leroux*, *I*, 114; *II*, 293; *Lendroy*, 317.*)*
Holl.: Men zendt hun kapoenen, die kapoenen eten. *(Harrebomée*, *I*, 382[a].*)*
13 Wer Kapaunen nicht veracht', dem werden auch Rebhühner gebracht.
Frz.: Qui mange chappon, chapon (perdrix) lui vient. *(Lendroy*, 317; *Leroux*, *I*, 98.*)*
14 Wer keinen Kapaun hat, dem schmeckt auch wol Rindfleisch. — *Reinsberg* *IV*, 90.
Engl.: If thou hast not a capon, feed on an onion. *(Bohn* *II*, 3.*)*
15 Wer mir einen Kapaun schenkt, dem geb' ich gern einen Flügel zum Abklauben.
Engl.: Who gives thee a capon, give him the leg and the wing. *(Bohn* *II*, 9.*)*
Span.: Al que dá el capon, dale la pierna y el alon. *(Bohn* *I*, 197.*)*

*16 Einem einen (zähen) Kapaun vorsetzen.
In Polen herrschte die Sitte, Brautwerbern einen Kapaun vorzusetzen, den sie an der Luft zerlegen mussten. Von der Geschicklichkeit, mit der die Aufgabe gelöst wurde, war die bejahende oder verneinende Aufnahme seiner Bewerbung abhängig. Man pflegte daher wol einem von der Braut und den Aeltern gern gesehenen Bewerber einen bereits geschnittenen und nur künstlich zusammengebundenen Kapaun vorzusetzen, während ein anderer, dem man ein stumpfes Messer und statt des mürben Kapauns einen zähen, alten Hahn vorgesetzt hatte, sich lange und erfolglos abmarterte. *(Wurzbach I, 170.)*

*17 Einen Kapauner kriegen.
Den bekommt in Oberösterreich ein junger Bursche, der nächtlich „fensterln" oder „gasseln" geht und, wenn er vor dem Fenster seines Mädchens erscheint, abgewiesen wird. *(Baumgarten.)*

*18 Er hat den Kapaun gut zerlegt. *(Poln.)*
Er hat so geschickt gehandelt (operirt), dass er seinen Zweck erreicht. (S. 16.)

Kapeijer.

*He köfft Kapeijer. — *Dähnert*, 217[b].
Er steht und sieht zu, wie andere kaufen.

Kapelle.

1 Aus jeder Kapelle macht der Teufel eine Hölle.

2 D' Kapelle war ma schon recht, aber d' Heiligen g'falle mir nit. *(Oberösterreich.)*
So sagt z. B. ein Mädchen (oder Witwe), der zwar die Besitzung, das Geschäft u. s. w. des Bewerbers, aber dieser selbst nicht gefällt.

3 Die Kapelle wär' schon recht; aber der Heiling nöt. *(Roll-Thal.)*
Das Vermögen wär' schon gut, aber die Person gefällt nicht.

4 Es denckt ein jeder, wie er sein Capell besingt in seinen Sack. — *Henisch*, 678, 44.

5 Es gibt mehr Kapellen als Kirchen. — *Altmann V*, 101.

6 Es ist keine Kapelle so klein, des Jahres muss Kirwei drin sein. (S. Dörflein 1 und Kirchlein.) *Eiselein*, 105.

7 Es ist keine Kapelle so klein, die nicht hätt' ihren Heiligenschein.
Frz.: Il n'est si petite chapelle qui n'ait son saint. *(Bohn I, 25; Kritzinger, 123[a].)*

8 Es ist keine Kapelle so klein, man geht des Jahres einmal hinein.

9 Es ist keyn Capell (so klein), es ist des jars einmal kirchweih drin. — *Franck, I*, 84[b]; *Egenolff*, 344[a]; *Lehmann, II*, 311, 12; *Eiselein*, 105; *Gruf*, 548, 84; *Simrock*, 1436; *Körte*, 796; *Braun, I*, 289.
Frz.: Il n'est si petite chapelle qui n'ait sa dédicace et feste. *(Leroux, I, 4.)*
Lat.: Seruant sacratae semel anno festa capellae. *(Loci comm., 65.)*

10 In einer kleinen Kapelle kann auch eine grosse Messe gefeiert werden.
Holl.: Men doet wel eene groote mis in eene kleine kapel. *(Harrebomée, I, 381[b].)*

11 In solche Capellen gehört solcher Custer. — *Henisch*, 628, 15; *Petri, II*, 406.

12 Is koa Koapel so kloa, es is amool Kirchtoag drin. *(Innsbruck.)* — *Frommann, VI*, 36, 57.

13 Ist die Capel gross, so singt doch der Pfaff nicht mehr als er kann. — *Lehmann*, 740, 32.
Es kann niemand mehr thun, als er Kräfte hat.

14 Jede Kapelle will ihre Kirchweih ha'n.

*15 Ai di Koapalle g'hirt Schmuck. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 448.
Von einer putzsüchtigen Frau.

*16 Einen auf die Kapelle setzen. — *Stalder, II*, 86.
Ihn (z. B. bei einer Prüfung) so ins Gedränge bringen, dass er nichts mehr dagegen zu antworten weiss, dass er das Bekenntniss gleichsam herausschwitzt.

*17 Es ist eine schöne Kapelle ohne Heilthum.
Böhm.: Co je do kaplicky, kdyź v ní obrazu není. *(Čelakovsky, 336.)*

*18 In leeren Kapellen singen.
Umsonst singen, vergebens die Saiten rühren, vergeblich guten Rath ertheilen.

Kaper.

1 Es ist ein Kaper(er) (Raubschiff) an der Küste.
Wenn jemand uns belauert und dasselbe Ziel mit uns verfolgt. Auch von Nebenbuhlern in Heirathsangelegenheiten.

2 Mêr Kaper[1] as Köper. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 224.
[1]) Von kapen = gaffen. Neugierige Menschen, die allenthalben mit offenem Munde dastehen. (S. Gaffer.)

Kapital.

1 Eigenes Kapital zinst.

2 Ein Kapital in der Kiste trägt keine Zinsen.

*3 Es sind Kapital und Zinsen verloren.
Jüd.-deutsch: Wie kumm ich zu meinem Keeren (Geld, Anlagekapital). *(Tendlau, 863.)*

*4 Kapital und Zinsen auf einmal holen. — *Eiselein*, 361.
Lat.: Et usuram et sortem persolvere. *(Eiselein, 361.)*

*5 Sie gibt stets Kapital und Zinsen. — *Parömiakon*, 2716.
Von Frauenspersonen, die jedes Wort mit Ueberfülle beantworten.

Kapitän.

1 De is god to'n Koptain, hett grote Schunken[1]. — *Kern*, 325.
[1]) Soviel wie Schinken, hier in der Bedeutung von Schenkel, die ein Schiffskapitän sehr gut gebrauchen kann, da er nicht selten in die Lage kommt, sich unter den Theerjacken nur durch physische Ueberlegenheit Achtung zu verschaffen.

2 Jong Kopteins, oal Süppers. *(Nordfries.)* — *Firmenich, III*, 6, 71.
Junge Kapitäne (Schiffsführer), alte Säufer.

3 'Raus, Kaptän, rief Bohnenstengel.
In Stepenitz und andern Haffdörfern. Sehr allgemeine Anwendung z. B. morgens beim Wecken, dann beim Kartenspiel u. s. w. Aus einem übrigens verklungenen Liede, das vor etwa 50 Jahren im Schwange war und ein Schifferabenteuer verherrlichte.

4 Yes, Kepten, monk Luken to! *(Pommern.)*
Wie ein einfaches: Ja wohl. Alles was mit Schiffern zu thun hat, glaubt und bemüht sich englisch sprechen zu können. Die Redensart gibt eine spöttische Probe, wie solch Englisch zuweilen beschaffen ist. Aehnlich das auch viel gehörte französische: Oui, Möppel, purzlevous die Treppe herunter?

Kapitel.

1 Der ist im rechten Kapitel der Narrheit, der sich für einen besondern Weisen hält.
Holl.: Het eerste kapittel van de zotten is, zich wijs te houden. *(Harrebomée, I, 381[b].)*

*2 Auf ein ander Kapitel kommen.
Holl.: Hij zoekt het op een ander kapittel te brengen. *(Harrebomée, I, 381[b].)*

*3 Ein gut Kapitel lesen. — *Lappenberg, Hamburger Chronik*, 89.

*4 Einem das Kapitel lesen.
Kapitel ist bei den Katholiken eine geistliche Aufsichtsbehörde. In Pommern: Enem dat Kapittel lesen. *(Dähnert, 217[b].)* Um Aeusserungen des Unwillens, strafender Vorwürfe in verschiedenen Beziehungen, Formen und Graden zu bezeichnen, hat man in Bedburg die Redensarten: „Dem ess et Kapittel, der Desskamp, dem sind die Leviten gelesen worden. Dä hat ĕns räet seng Thee, se Fett, senge Tabbet kriegen. Dem sind de Hore geschnippe wurden ohne Schier. Hä hät tüchtig de Cour gemât kriegen. Dä ess tüchtig getrump worden. Dem ess der Morsch geblase wurde nach Noten. Dem äss ĕns der Wurm gehühnt."

*5 Einem ein gutes Kapitel geben. — *Herberger, II*, 349.
In dem Sinne: Einen den Text, die Leviten lesen.

*6 Einem ein Kapitel aus Puffendorf lesen.
Ihn prügeln, puffen.

*7 Er hat in diesem Kapitel etwas (nichts) zu sagen.
Sein Wort ist hier von grosser (oder geringer) Bedeutung.

*8 Ich will ihm das rechte Kapitel aufschlagen.
Mehr ironisch und zurechtweisend.
Holl.: Iemand op het regte kapittel helpen. *(Harrebomée, I, 381[b].)*

*9 Wer weiss, was im letzten Kapitel steht!
Frz.: Le retour est pire, est pis que matines. *(Lendroy, 989.)*

Kapitelfest.

*Nicht recht kapitelfest sein. — *Lohrengel, II*, 400.

Kapiteln.

*1 Einen kapiteln und im Cavillantes lesen. — *Eiselein*, 105.

*2 Er ist (ab)gekapitelt worden.
Hat Verweise erhalten. Von den Mönchen, die wegen eines Vergehens vor das Kapitel gestellt und dort zurechtgewiesen wurden.

Kaplan.

1 Es ist offtmals der Caplan so gelert als der Superintendent. — *Mathesy*, 61[a].

2 Jeder Kaplan lobt seine Reliquien.

3 Wie der Kaplan singt, so antwortet ihm der Küster.
Frz.: Comme chante le chapelain, ainsy répond le sacristain. *(Leroux, I, 4; Kritzinger, 123 a.)*
4 Wie der Kaplan, so ist sein Sakristan.
Span.: A mal capellan, mal sacristan. *(Cahier, 3279.)*

Kaporrhühnlein.

*Er is das Kaporr-Hühndl. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
D. h. der Sündenbock. Stammt vom jüdischen Gebrauche am Vorabend des Versöhnungstages, Hühner als Opfer der Sünde zu schlachten.

Kappe.

1 Alte Kappen sind böss weiss zu waschen. — *Petri, II, 11.*
2 Die geistliche Kappe ist (oft) ein schöner Teppich, der garstige Mauern deckt. — *Winckler, V, 20.*
Das Wort Kappe kommt in verschiedenen Bedeutungen vor. (Vgl. *Grimm, V,* 188.) Man versteht darunter zuerst ein kuttenartiges Oberkleid, im Mittelalter von Männern wie Frauen, auch von Vornehmen getragen, oft von kostbarem Stoffe, gewöhnlich zugleich mit der Kopfbedeckung daran, der Gugel (Kugel), dem Kappenzipfel (capuchon). Dann ein Ueberkleid ohne Kapuze, einen Mantel, auch kuttenartige Kinderkleider u. s. w.
3 Die geistliche Kappe macht keine schmuzige Seele rein.
4 Die kappe deckt manigen schalck. — *Henisch, 669, 40; Petri, II, 133.*
Mhd.: Kappen und Schwester mentellin bedecket manec untätelin (Schandfleck). *(Renner, 3307.)*
5 Die Kappe macht keinen Mönch. — *Sailer, 293; Gaal, 980; Winckler, XI, 42; Simrock, 5421; Körte, 3279; Reinsberg III, 68.*
Nicht die Amtskleidung, sondern die Gewissenhaftigkeit, mit der man einem Berufe vorsteht, verschafft uns die Achtung der Verständigen und Guten. Die Altrömer: Der Bart macht den Philosophen nicht. Die Italiener: Die Toga macht den Doctor nicht. *(Reinsberg III, 68.)*
Böhm.: Kápě nedělá mnicha, ani ornat biskupa. *(Čelakovsky, 269.)*
Frz.: L'habit ne fait pas le moine. *(Gaal, 980.)*
Holl.: De kap maakt geenen monnik, en de mutse geen' kanonik. *(Harrebomée, I, 380 b.)*
It.: L'abito non fa il monaco. *(Gaal, 980.)*
Lat.: Habitus non facit monachum. *(Gaal, 980.)*
6 Es kann einer so wol ein Kapp tragen als der ander. — *Lehmann, 852, 4.*
7 Es mag keine Kappe so heilig sein, der Teufel steckt den Kopf hinein.
Holl.: Daar was geene kap zoo heilig, of de duivel kreeg er zijn hoofd wel in. *(Harrebomée, I, 380 b.)*
8 Jedem gefällt seine Kappe wohl, drum ist die Welt der Narren voll.
9 Kappe um Kappe, Schlappe um Schlappe.
10 Kappen seind nicht hailig. — *Agricola II, 463.*
„Weder Kappe nach Platte, weder Kloster noch heilige Gesellschaft, sondern etwas anderes macht heilig und selig." *(Klosterspiegel, 58, 19.)*
11 Kappen und Kron' spricht der Tod gleichen Hohn. — *Parömiakon, 1977.*
12 Kappen (Kleider) vnd Kalck (Wand, Mauer) bedecken manchen Schalck. — *Lehmann, 29, 38 u. 332, 6; Theatrum Diabolorum, 395 b; Simrock, 5422; Körte, 2278.*
Frz.: Souvent sous un beau gant se cache une laide main. *(Gaal, 981.)*
It.: La veste cuopre gran difetti. — Spesso sotto bel guanto si nasconde brutta mano. *(Gaal, 981.)*
Lat.: Struma saepe dibapho tegitur. *(Gaal, 981.)*
13 Man macht keine Kappe wegen Eines Regens. — *Winckler, IX, 11.*
Hier ist ein Mantel (vgl. *Reinwald, I, 76*), Regenkappe genannt, gemeint.
14 Nicht jeder, der eine Kappe trägt, ist ein Narr. — *Parömiakon, 619.*
15 Was nützen schöne Kappen auf einem grindigen Kopfe!
Holl.: Het is een mager sieraad van kostelijke kappen als de hoofden schurftig zijn. *(Harrebomée, I, 381 a.)*
16 Wer die Kappe gemacht, kann sie auch flicken.
Holl.: Die de kap gemaakt heeft, behoort de kaproen te maken. *(Harrebomée, I, 381 a.)*
17 Wie de Kapp, so d'r Kopp. *(Düsseldorf.)* — *Firmenich, I, 438, 7.*
18 Wier huot mer meinj Kap verschlôchen? söt der Gang, und hat se af em Hift. — *Schuster, 696.*
*19 A hôt em Kappen (Schelte, Vorwürfe) genunk derfür krikt. *(Schles.)* — *Frommann, III, 419, 565.*
*20 Bis ich eine Kapp' (Narrenkappe) von Frankfurt trag'.
*21 Dat kann em de Kappe kosten. — *Dähnert, 218 a.*
Er kann darüber die Pfarre verlieren, weil ehemals unter Kappe eine Kleidung über den ganzen Leib und insbesondere ein Mönchs- und Priesterrock verstanden wurde.
*22 Di is ene Kappe tosneden. — *Dähnert, 218 a.*
Es ist dir etwas Schlimmes zugedacht.
*23 Die Kappe ist zerschnitten. — *Opel, 106.*
*24 Die Kappe verschneiden.
Etwas verderben, in dem Sinne wie: Das Kraut verschütten, den Karren in den Dreck schieben. In Würzburg: Die Kappe vrschnaida. *(Sartorius, 168.)*
*25 Die Kappen aufklauben.
Die Vorwürfe ruhig hinnehmen, einstecken. „Wer ein Christ will sein, muss Verfolgung leiden, herhalten, die Kappen aufklauben." *(Franck, Chronik [1501], 449 b.)*
*26 Einem die Kappe aufsetzen. — *Dähnert, 218 a.*
Ihn zum Mönch machen.
*27 Einem die Kappe rühren.
In Bewegung setzen, ihm hart zusetzen. *(Grimm, V, 191.)*
*28 Einem die Kappe waschen. — *Grimm, V, 39; Weinhold, 40.*
Ihm eine derbe Strafpredigt halten. „Sie soten immer, bir Schlesier redten anders as ber schrieben, und dos war wohr; do ichs aber im und om beduchte, machten se's och su und worn nich a hor anders. Do wusch ich en die Koppe gutt und laussten de Kulbe, dos se hem kommen wie meis Nochbers se hund." *(Keller, 150 b.)*
*29 Einem ein kappe geben. — *Henisch, 586, 14.*
Eine Zurechtweisung.
*30 Einem eine Kappe geben, dass er sich umdreht.
Entweder steht Kappe hier für die Schläge selbst, welche auf die Kappe gegeben werden *(Grimm, V, 193, 7)* oder es bedeutet Schläge an den Kopf, dass die Kappe herabfällt. *(Frisch.)*
*31 Einem eine Kappe kaufen.
Es ist hier eine Narrenkappe (s. d.) gemeint. Ihm hart zusetzen. „Der untrew er empfinden sol. Lasst ewr ross auf das vest (festeste) laufen, drefft ir in, ir werdt im kauffen ein alte kappen und ein hut." *(Teuerdank, LXXXVI, 1.)* „Ein (steht für: eim) jeden (nämlich Frosch) kaufft er (der Storch) bald ein kappen, vnd frisst sie auff, wie er sie find. Der Fuchss sprach: het mich zu besorgen, wo ich die hülff heut oder morgen auss dieser sach, wenn du loss kemst, auch wieder mich ein vrsach nemst, vnd mir dergleich eim kappen keufftst vnd mit meiner eignen brüh betreufftst." *(Waldis, I, 17, 70; III, 99, 311.)* „Kompt er, ich kauff jn noch ein Kappen" *(H. Sachs, IV, XXVIII, 1)*, d. h. ich trumpfe ihn hart ab, ich schlage ihn. „Einer möcht mir sonst ein Kapp kauffen." *(Teuerdank, LV, 2.)*
*32 Einem eine Kappe zuschneiden. — *Körte, 3279 a.*
Eine Unannehmlichkeit, ein Unglück bereiten.
„Dan es ist ime durch sein verhengnus also ein kappe geschnitten, die er nimmermehr mit seinem pochen wirdet vernitten." *(Wolff, Histor. Volkslieder, 116.)*
*33 Einem etwas auf die Kappe geben.
Wie auf die Haube, Mütze, scherzhaft beschönigend für schlagen, wie wamsen, durchwamsen, wo auch scherzhaft das Kleid, nicht der Mensch die Schläge erhält, wie man einem den Rock auf dem Leibe ausklopft. (Vgl. *Grimm, V,* 193.) Im Niederdeutschen: Enem wat up de Kappe geven. *(Brem. Wb., II, 735.)*
*34 Einen in der Kappe suchen.
*35 Er hat die Kappe an den Zaun gehängt.
Ist aus dem geistlichen in den weltlichen Stand getreten.
*36 Er hat die Kappen geschnitten und mit Futter unterzogen.
Er trägt die Schuld, ist die Ursache u. s. w. „Mich dunckt wol, künig Heinrich hab ein elen grob duchs darzu geben vnd der gifftig bub Zeus, der wider Erasmus geschrieben hab die kappen geschnitten vnd mit fuder vnder zogen." *(Murner, Ob der König von engelland, in Kloster, IV, 900.)*
*37 Er ist der Kappen und des Kolben frei.
Man weiss ohnehin, dass er ein Narr ist.
*38 Er ist ihm auf die Kappe gesteuert.
*39 Er könnte sich die Kappe sparen, man kennt ihn so schon für einen Narren.
*40 Er mag die Kappe werfen wie er will, er richtet nichts aus. *(Koblenz.)*
Wie er es auch anfängt, welche Partei er ergreift, es gelingt ihm nicht.

*41 Er muss ein kappen haben. — *Pauli, Schimpff*, XXV[a].

*42 Er muss Kappen nehmen.

Sich Vorwürfe, Rügen gefallen lassen. „Derselb auch billig darob nembt auch wieder grobe Kappen." (*H. Sachs, III*, LX, 1.) D. i. wer grob ist, dem wird wieder grob begegnet.

*43 Er schlägt sich die Kappe (Mütze) selber ums Maul. (*Rottenburg.*)

Straft sich selbst Lügen.

*44 Es ist nicht um ein Kappen voll Fleisch zu thun.

Nicht um etwas Geringes, Werthloses, sondern um etwas sehr Wichtiges handelt es sich. Als dem Kurfürsten Friedrich von der Pfalz seitens des Kaisers eine religiöse Zumuthung gemacht worden war, so erklärte er im Reichsrath: „Was den Punkt betrifft, dass ich meine Religion ändern soll, so hab' ich schon erklärt, dass es nicht um ein Kappen voll Fleisch zu thun ist, sondern dass es die Seele und deren Seligkeit betrage."

*45 Es ist vmb ein kappen voll fleisches vnd bluts zu thun. — *Henisch*, 438, 23; *Petri, II*, 6.

Rede derer, denen es auf ein Menschenleben nicht ankommt.

*46 Es setzt Kappen.

„War es kein offentlicher Krieg, so setzte es durch beyder Theil streiffender Partheyen manchmal gute Kappen." (*Gottfr.*, 748[b].) „Wie aber Julius Cesar im Rath erstochen, da gibt's erst kappen." (*Mathesius, Sarepta*, LXXXVI[a].) „Es setzt kappen." (*Ayrer, III*, 1952[b] u. 2025, 16.)

*47 Es wird gute (böse) Kappen setzen.

Es wird uns schlimm gehen. (*Grimm, V*, 194.)

*48 Etwas auf die eigene Kappe nehmen.

Eigene Gefahr, Verantwortung.

*49 Grobe Kappen austheilen (einnehmen).

„Da meinten wir, sie fielen raus (die Belagerten) und wollten theilen Kappen aus." (*Wolff, Historische Volkslieder*, 121.)

*50 In der Kappe stecken.

Auch hier, wie in der vorhergehenden Redensart ist die Narrenkappe gemeint. „Denn Mancher ist also verrucht, ein andern in den Kappen sucht, vnd helt jn für ein rechten toren, steckt selber drinn biss vber die ohren." (*Waldis, II*, 61, 25.)

*51 In die Kappen kommen. — *Murner, Nb.*, 92.

„Kein kreuter krafft wendt dieses we, so es hat überhandt genummen vnd bist so weit in d kappen kummen." (*Kloster, IV*, 873.)

*52 Sich eine Kappe verdienen.

„Ich glaube, wir werden deswegen keine Kappe verdient haben." (*Keller*, 136[a].)

*53 Sich um die Kappe des Bischofs streiten.

Um etwas, worauf man gar kein Recht hat; also unnützer Streit.

Kappenarrô.

*Et äs e Kappenarrô. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann, V*, 32, 76.

Es ist ein närrischer und lustiger Kerl.

Kappengeld.

*Um das Kappengeld mit den Frauen reden.

Kappenrücken.

*Er braucht nicht viel Kappenrückens. — *Simplic., Vogelnest*, 566.

Kappenzipfel.

Mit Kappenzipfeln ist bös Rüben graben. — *Grimm, V*, 300.

Kappes.

1 Kabbes, gemeiner Labbes. (*Trier.*) — *Laven*, 184, 63.

So sagen die, welche Kappes (Kappis, Kohl) nicht gern essen.

2 Kappes, gepflanzt im Mai, ist werth ein Ei. (*Westf.*) — *Boebel*, 95.

*3 Durch Kappes und Taback gehen.

Kapphahn.

Ein Caphan acht Monat alt, ich für ein Keysers essen halt. — *Henisch*, 585, 10.

Käpplein.

1 Der das Käpplein gemacht, kann auch die Kappe machen. — *Winckler, XVIII*, 15.

*2 Einem ein Käppelein anschneiden vnd ein Plechlein anhangen. — *Mathesy*, 27[b].

*3 Einem ein Keplein anhangen. (S. Kleeblättlein.) — *Mathesy*, 113[a].

Kapprug.

*He mâkt mit em Kapprug.

Er spielt mit ihm unter einer Decke. (Vgl. *Bernd, Kabruge.*)

Kapusendieb.

*Er ist ein Kapusendieb. — *Frischbier*[2], 1886.

Kapusendieb ist der Spitzname für die Rastenburger.

Kaput (Subst.).

Kaput ist kein Kamisol.

Auch Kapot, Kaputrock, ein Mantel mit einer Kappe, französisch Capot. (*Grimm, V*, 202.) Im Braunschweigischen wird nach einer brieflichen Mittheilung darunter ein Kleidungsstück verstanden, einer Jacke ähnlich, das früher von den Landleuten als Alltagskleid getragen worden sei.

Kaput (Adj.).

*1 Dat is kaput. — *Dähnert*, 218[a].

Das ist verloren.

*2 Er ist ganz kaput. — *Frischbier*, 370; *Frischbier*[2], 1887; *Hennig*, 116.

Es ist aus mit ihm. In Pommern: He is kaput. (*Dähnert*, 218[b].)

*3 Kaput machen. — *Dähnert*, 218[b].

Im Piquetspiel: alle Stiche bekommen.

Kaputschwanz.

*Sie möchten ihm die Kaputschwänze abreissen. (*Böhmen.*)

Wenn sich Mädchen auffallend um die Zuneigung eines jungen Mannes bewerben. Anderwärts sagt man in demselben Sinne: Rockschösse.

Kapuze.

1 Die Kapuze macht nicht den Mönch. — *Eiselein*, 470; *Simrock*, 7068.

*2 Die Kapuze allein thut's nicht und der geschorene Schopf dazu auch noch nicht. — *Eiselein*, 470; *Klosterspiegel*, 35, 16.

Frz.: L'habit ne fait pas le moine. (*Eiselein*, 470.)
Lat.: Cucullus non facit monachum. (*Eiselein*, 470.)

Kapuzinade.

*Es ist eine (wahre) Kapuzinade.

Von abgeschmackten Spässen, dummen Streichen. Bekanntlich waren die Kapuziner die Spassmacher in der Mönchswelt.

Kapuziner.

1 Der Kapuziner gibt andern den Schusssegen, ihm selbst hilft er aber nicht, denn er glaubt nicht daran. — *Klosterspiegel*, 70, 13.

2 Die Kapuziner heirathen nicht, so lange die Bauern Weiber haben. — *Klosterspiegel*, 5, 21.

3 Die Kapuziner lassen sich laden wie langes Heu. — *Klosterspiegel*, 30, 4.

4 Die Kapuziner sind des Papstes Landsknechte, trinken aber lieber Wein, als Wasser, das der Papst geweiht. — *Klosterspiegel*, 40, 10.

5 Die Kapuziner sind gelehrte Leute, sie sind alle auf einer Sau durch die Schulen geritten. — *Klosterspiegel*, 40, 2.

6 Die Kapuziner tragen oft Haarbeutel.

7 Die Kapuziner trinken am liebsten Wasser, das die Sonne durch Rebholz destillirt hat. — *Klosterspiegel*, 26, 3.

8 Ein Kapuziner frisst keinen Stiefel, er sei denn geschmiert. — *Klosterspiegel*, 67, 11.

9 Ein Kapuziner ist halt doch ein dummes Thier. — *Klosterspiegel*, 65, 11.

10 Entweder Kapuziner oder Starost. (*Poln.*)

Wenn man sich in irgendeiner wichtigen Angelegenheit für das eine oder das andere entscheiden soll, bedient man sich dieses Sprichworts, in welchem die Gegensätze des Reichthums und der Armuth angedeutet sind. Daher entstanden, weil, wenn ein vornehmer Pole mehrere Söhne hatte, einer von ihnen den geistlichen Stand wählte und gewöhnlich in den Orden der Kapuziner eintrat. (*Wurzbach I*, 34.)

11 Wenn man zum Kapuziner nichts taugt, wozu soll man da taugen, sagte Friedrich, als sich ein Kapuziner Frater indignus unterschrieben hatte. — *Klosterspiegel*, 51, 7.

*12 Er hat ein' Kapuziner g'schluckt sammt der Kutte. (*Oberösterreich.*) — *Baumgarten*.

Von einem, der sehr heiser ist. Die Kapuziner tragen eine rauhe Kutte.

*13 Er ist zu keinem Kapuziner zu gebrauchen.

Also ein gründlicher Taugenichts.

Kapuzinerdank.

1 Kapuzinerdank hat wenig Klang. — *Eiselein*, 105.

Die Kapuziner schwenken das Maul mit einem Deo gratias und Ave Mergen. (*Fischart; Klosterspiegel*, 26, 24.)

2 Kapuzinerdank und Kapuzinergeld sind beide falsch gemünzt. — *Klosterspiegel*, 26, 23.
*3 Es ist Kapuzinerdank.

Kapuzinergeld.
1 Mit Kapuzinergeld kauft man wenig in der Welt.
Weil sie blos mit Deo gratias u. s. w. bezahlen.
*2 Mit Kapuzinergeld zahlen. *(Luzern.)*
Mit: Vergelt's Gott.

Kapuzinerholz.
*Mit Kapuzinerholz einheizen.
Wein trinken.

Kapuzinermünze.
*Mit Kapuzinermünze zahlen. — *Klosterspiegel*, 11, 5.
Wenn jemand, statt zu zahlen, mit einer Danksagung sich abfindet.

Kapuzinerspass.
*Es sind Kapuzinerspässe. — *Klosterspiegel*, 53, 10.
Von groben Witzen und Zoten.

Kapuzinersuppe.
1 Mit Kapuzinersuppe darf man taufen, aber mit Hofsuppe nicht, sagte der Mönch, als man ihn fragte, ob man auch mit Suppe taufen dürfe. — *Klosterspiegel*, 47, 11.
*2 Auf der Kapuzinersuppe herumreisen. — *Eiselein*, 105.
Handwerksburschen und Bettler zogen den Kapuzinerklöstern nach, weil sie mittags vor der Pforte Suppe erhielten.

Kapuzinerwitz.
*Das ist Kapuzinerwitz.
„Der Kapuzinerwitz ist als das Elendeste und Gemeinste zum Sprichwort geworden.“ *(Wagenseil*, 166, 272.*)*

Karakter.
*Er hat einen Karakter wie die Aegygter. *(Altgr.)*
Von schlauen Betrügern. Vom Charakter dieses Volks entlehnt. *Aschylos* sagt: „Bewundern muss man die Aegyptier, wenn es gilt, Ränke zu schmieden und listige Streiche auszuführen.“

Karausche.
*Karauschen[1] mit Maibutter. *(Pommern.)*
[1]) Cyprinus carassius. — Ein sehr beliebtes Gericht. Als Redensart in dem Sinne: Ja, Kirschkuchen, oder: Ja, Kuchen (s. d.).

Karbonade.
*Ik mag wol Karbonad; averst ên Dag Karbonad und all Dag Karbonad, dat ward mi towedder. — *Diermissen*, 64.

Karch (s. Karre).
1 Ein verbrochener Karch[1] weret offt lenger als ein newer. — *Lehmann*, 431, 4.
[1]) So viel wie Karre. Das Wort ist aber von jeher auf das westliche Deutschland beschränkt, besonders im mittlern wie obern Rheinland heimisch. *(Vgl. Grimm*, V, 208.*)*
2 Es wird einer offt aussen Karch an ein Wagen gespant. (S. Karren 47.) — *Lehmann*, 81, 38.
3 Man braucht auch zu zeiten ein Karch mit drey Rädern. — *Gruter*, III, 65; *Lehmann*, II, 407, 3.
4 Wann der Karch gefallen ist, muss man jhn auffheben. (S. Karren 24 und Wagen.) — *Lehmann*, 85, 36.
5 Wer nicht kan mit einem Karch fahren, mag mit einem Rad fahren. (S. Wagen.) — *Lehmann*, 371, 110.
6 Wer sich vom Karch hat aussgespannt, der sucht sein ruh. — *Lehmann*, 589, 5.
7 Wer zuvor hat am Karch gezogen, der muss offtermal hernach am Wagen ziehen. — *Lehmann*, 715, 6.
Sein Zustand verschlimmert, die Ansprüche an ihn steigern sich, man legt ihm grössere Lasten auf. (S. Karre 47.)

Karchgaul.
Ein reudiger Karchgaul frist ebenso viel als ein gut Pferdt. — *Lehmann*, 368, 55.

Kardinal.
1 Der Kardinal zu Mentz nimpt vil Tuchs zum Rock; aber er nem, wie vil er wil, so raget doch ein Schalck vnten vnd oben aus. — *Luther's Werke*, 365[b].
Luther bemerkt dazu ausdrücklich: „Das hab' ich nicht ertichtet, denn Solche wort sind in Deutscher Sprache ganghafftig.“
2 Es ist dem Kardinale leid, dass er nicht die Krone treit.
Holl.: Het is den kardinaal leed, dat hij geen paus is. *(Harrebomée*, I, 383[a].*)*

Kardorf.
*Dat könnt se in Kardörp ock. *(Ostfries.)* — *Hauskalender*, II.

Karete.
Besser unter einer Karete als unter einem Mistwagen.
Holl.: Beter van eene karos overreden dan van een' drekwagen. *(Harrebomée*, I, 383[a].*)*

Karfreitag.
1 Karfreitag war noch nie so lang, dass Ostern nicht folgte.
2 Wenn 's am Charfrytig rägnet, so git's es guet's Johr. *(Solothurn.)* — *Schild*, 114, 126.

Karfreitagratsche.
*Sie ist eine rechte, wahre Karfreitagratsche. *(Kärnten.)*
Ein plauderhaftes Weib. Eigentlich die hölzerne Klappe, womit in den letzten Tagen der Charwoche statt der Glocke das Zeichen zum Gebet gegeben wird. *(Ueberfelder.)*

Karfunkelgedicht.
*Es sind Karfunkelgedichte.
Von poetischer Mystik.
Lat.: Carcini poëmata. *(Philippi*, I, 73.*)*

Karg.
1 Besser karg als arg. — *Henisch*, 322, 38.
2 Der ist nicht karg, der einen Pfennig nimmt für eine Mark. — *Eiselein*, 362.
3 Je kärger, je ärger. — *Körte*, 3148.
4 Karg sein vnd niemand wollen geben, das ist ein recht schmarotzer leben. — *Petri*, II, 414.
5 Karg sein zur vnzeit macht nicht reich. — *Petri*, II, 413.
6 Mancher ist so karg, er schind eine Lauss vmb den Balg. — *Lehmann*, 723, 24.
7 Wo man karg ist, da wachssen die Eyer. — *Petri*, II, 812; *Henisch*, 962, 45.
*8 A is su karg, a möchte sen egen Dreck frassen. — *Gomolcke*, 127; *Robinson*, 627.

Kargen.
Wer kargt zur unrechten Zeit, ladet den Schaden zur Hochzeit.

Karger.
1 Auss dess Kargen Hauss gehet nichts als Rauch. — *Lehmann*, 723, 40.
Holl.: Karigheid is huisverdriet; spaarzaamheid rouwt niemand. *(Harrebomée*, I, 383[a].*)*
2 Dem Kargen ist alle frewde schwer, man sing jhm denn: trag her, trag her. — *Petri*, II, 74.
3 Der karg gibt mit leffeln, nit mit scheffeln. — *Lehmann*, 722, 9.
4 Der Karg gibt wie S. Lenhart, der gab sein Eysen niemand, es ward jhm dann gestohlen. — *Lehmann*, 722, 1.
5 Der karg gibts mit fingern vnd nicht mit Handvoll. — *Lehmann*, 722, 9.
6 Der Karge kann sich nicht satt essen, wird's aus dem eigenen Beutel zugemessen. — *Petri*, II, 97.
7 Dess Kargen Geld ist sein Herr. — *Petri*, II, 118.
8 Ein Karger gibt seinen Schweinen gern, das thut er vmb der Würst willen. — *Petri*, II, 206; *Henisch*, 1382, 33.
9 Ein karger ist lieber Gast als Wirt. — *Petri*, II, 206; *Henisch*, 1369, 66.
10 Ein karger ist seinen Erben reich, jhm selber arm. — *Petri*, II, 206; *Henisch*, 908, 19.
11 Ein karger ist seines geltes Knecht. — *Henisch*, 1470, 54; *Petri*, II, 206.
12 Ein Karger will einen Zehrer haben. — *Heuseler*, 280.
Es ist eine bekannte Erfahrung, dass auf einen sparsamen oder gar geizigen Vater ein Sohn kommt, der das Gesammelte wieder in Umlauf setzt, zerstreut.
Böhm.: Skupec najde marnotratného. *(Čelakovsky*, 61.*)*
Frz.: Ce que chiche espargne large despend. *(Leroux*, II, 190.*)*

13 Ein reicher Karger ist Salomons Esel. — *Eyering, II*, 164.

14 Je mehr der Karge hat, je mehr will er haben (oder: je mehr gebricht ihm).
Mhd.: Je mer der karg hat, ie mer im gewirt. (*Fastnachtsspiel*, 527, 20; *Zingerle*, 79.)

15 Karger — arger. — *Gruter, I*, 52; *Sailer*, 70; *Eiselein*, 362.
Eiselein bemerkt hierbei: Karg heisst im Mittelhochdeutschen astutus und Arg auch iners, vecors.

16 Wenn ein karger stirbt, so wird sein gut erhoben, wie das Creutz, vnd kompt zu bösen vnd frommen wie die vögel im herbst. — *Petri, II*, 652.

17 Wer eins Kargen Schweiss haben wil, der muss jhn warm zudecken. — *Petri, II*, 793.

Karl.

1 Des Kaisers Carol warmes Bad ist eines Nutzen, des andern Schad'. — *Pistor., III*, 37; *Körte*, 797; *Simrock*, 5366.
Die warmen Heilquellen zu Karlsbad wurden bei Gelegenheit einer Jagd Kaiser Karl's IV. entdeckt, der das Bad gründete, welches nach ihm benannt wurde.

2 Herzog Karl von Burgund verlor bei Granson den Muth, bei Murten das Gut, bei Nancy das Blut. — *Eiselein*, 103.
Nach dem *Aargauer historischen Taschenbuch* findet sich dieser Spruch auf einem alten Holzschnitt in folgender Fassung: Herzog Carolus verlor vor Elicurth den Muth (1474), vor Granson das Gut (1476), vor Murten den Hut (1476), vor Nancy das Blut (1477). Damit haben die Schweizer in wenig Worten das Andenken an ihre Kriege mit den Burgundern unter Karl dem Kühnen erhalten, indem sie uns an die Hauptschlachten in denselben erinnern. In der Schlacht bei Granson lernte Karl, dass die Schweizer ein kühnes Volk und nicht so leicht zu unterjochen seien; bei Murten verlor er grosse Reichthümer und bei Nancy gar das Leben.

3 König Karl stiftete Treue und Wahrheit. — *Graf*, 28, 13.
Nach der Rechtsanschauung des Mittelalters ist der König als Stellvertreter Gottes nicht nur die höchste Macht, sondern auch der Vertreter der Wahrheit, der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.
Altfries.: Kinig Kerl stifte trewa and werde. (*Richthofen*, 133, 12.)

4 Mä Karl sull a Ducktur wär, sagt der Bauer, denn der is ä Schwein, der ekelt sich o fer jahr nischt.

*5 Er hat's Karlis Hof. (*Solothurn.*) — *Schild*, 74, 193.
Abgekürzt auch blos: Er hat's Karlis, d. i. er thut sich gütlich, er schwelgt. (S. Fugger.) Wahrscheinlich aus der Zeit von Karl dem Kühnen.

*6 Er isch der Karli Abgänt [1]. (*Solothurn.*) — *Schild*, 73, 189.
[1]) Das Abgehende, die bereits vom Tische abgetragenen, übriggebliebenen Speisen. — Er kommt überall zu spät und zu kurz.

*7 Er ist Karl der Einfältige.

*8 Korle, mach, mach, doss de hehm kimmst, de Mutter braucht dich zum Schicken. (*Oberlausitz.*)

*9 Mei Korl wächst mer zu Kuppe.
Nicht blos, wenn sich der Sohn dem Vater nicht mehr unterordnen will, sondern auch wenn ein Unternehmen die Kräfte der Leitung übersteigt. Erinnert an den Gedanken, den *Schiller* im *Don Carlos* dem König in den Mund legt: „Der Knabe Don Carlos fängt an mir fürchterlich zu werden.“ (*Büchmann*, 26.) In Pommern hat man die Redensart: De Jung ward mi to kantig. (*Dähnert*, 217[a].)

Karlchen.

Kaorlke, duck di, et kümmt 'n Stên. (*Pommern.*)

Karlemann.

Karlemann, zieh Hosen an! (*Breslau.*)

Karlinchen.

Dröck de, Karlienke, am End lett se to. — *Frischbier* [2], 1888.
Karlinchen wird die Branntweinflasche genannt. Wenn der Inhalt geleert ist, pflegt man sie scherzweise zu drücken, damit sie noch einige Tropfen ausfliessen lasse.

Karlstag.

*Ein Kaiser Karlstag. (*Oberösterreich.*)
So nennt man einen Tag, an dem die Sonne nicht scheint, an dem es aber auch nicht regnet. Kaiser Karl soll an solchen Tagen am liebsten jagen gegangen sein.

Karmeliter.

Die Karmeliter sind nicht nur Unserer lieben Frauen Brüder, sondern auch Männer.
Die Karmeliter nannten sich „Unserer lieben Frauen Brüder.“ Bei den Bürgern zu Höchstädt im Mansfeldischen standen sie in dem Verdacht, deren Weiber zu verführen. Als einst einige dieser Bürger zu Dr. Luther kamen, ihn in einer gewissen Angelegenheit um Rath zu fragen, so erkundigte er sich beiläufig nach den dortigen Karmelitermönchen, indem er sagte: „Was machen denn «Unser lieben Frauen Brüder» Gutes?“ Die Bürger antworteten: „Wenn sie nur immer «Unserer lieben Frauen Brüder» blieben, aber wir fürchten, dass sie auch bisweilen unserer lieben Frauen Männer sind.“ (*Gesellschafter*, Magdeburg 1783, II, 177.)

Kårmelk.

1 Wenn de Kårmelk kumt, so nimmt de Lenz Lüde an. (*Holst.*) — *Schütze, III*, 26.
Kårmelk = Buttermilch, von kårnen = buttern. Lenz oder Lens, die schlafmachende Kraft, wird in Holstein personificirt, wie es in diesem Sprichwort vorkommt. Wenn die, will es sagen, dem Volksglauben nach trägemachende Buttermilch gegessen wird, so gibt's der Trägen viel, so erhält der Lenz Leute, Anhänger.

*2 Dat is de Kunst van de Karmelk, dat se blau let. — *Stürenburg*, 349[a].

*3 Waie is Karmelk's Börge. — *Bueren*, 1301.
Dies mir unverständliche Sprichwort habe ich sonst nirgends als am angeführten Orte gefunden.

Kärmen.

He kärmt (wehklagt, winselt) wie en Frau, die en 't Kendbett kommen well. (*Meurs.*) — *Firmenich, I*, 404, 221.

Karmut.

*Er ist wie ein Karmut, mit Seder in Sauflauge gerieben. — *Burckhardt*, 511.
Von einem Menschen, der sich nicht leicht finden, ergreifen lässt, sondern allen Nachforschungen spottet. Der Karmut ist ein Nilfisch ohne Schuppen mit einer ausserordentlich schlüpfrigen Haut, an sich schon schwer zu ergreifen und zu halten, ohne dass man ihn, was hier noch dazukommt, mit Seifenschaum glatt machen darf oder gar noch ein Drittes dazuthue. Seder, d. h. Blätter vom Sederbaume, welche getrocknet und gestossen von den ärmsten Volksklassen zum Händewaschen gebraucht werden.

Karnickel.

1 Das sind ganz hübsche Karnickel, sagte der Ochs, als er einige Ziegen sah.
Die Russen: Der Kürbis nennt die Melone eine Gurke. (*Altmann VI*, 389.)

2 Karnickel hat angefangen. (*Berlin.*)
Als ein Hund auf dem dortigen Markte ein Kaninchen erbissen und die Hökerin Bezahlung desselben verlangte, erwiderte der Besitzer des Hundes obiges Wort, das häufig wiederholt und Sprichwort wurde. Man wendet es an, wo die Ursache eines Streites u. s. w. einem unschuldigen Schwächern zugeschrieben oder aufgewälzt wird. Das *Schlesische Morgenblatt* (Breslau 1862, S. 256) enthält eine aus der *Niederrheinischen Volkszeitung* entlehnte politische Fabel, welche den Beweis für die Wahrheit führt, dass „das Karnickel angefangen“.

*3 Das ist der gesundeste Karnickel im Stalle. (*Schles.*)
Scherzhaft, um von einer Person zu sagen, dass sie die gesundeste, lebhafteste und munterste in der Familie, im Hause sei.

Karnisseltag.

*Am (oder: auf den) Karnisseltag. (*Oberösterreich.*)
So hiessen bis in die Zeiten des Kaisers Joseph II. die Bewohner des Stiftes Kremsmünster den 11. December, an dem seit unvordenklicher Zeit das Andenken an den Todestag des Stifters Thassilo II., Herzogs von Baiern, durch ein sogenanntes Gespende gefeiert wurde. Jeder nämlich, der kam und verlangte, erhielt, in der Voraussetzung, dass er dem Trauergottesdienst für die Seele des Stifters andächtig beiwohne, eine Portion Brot mit Fleisch. Einmal wurden zu dem Zwecke 60 Rinder geschlachtet. (*Baumgarten.*)

Karnöffeln.

*1 Einen karnöffeln (karnüffeln). — *Wurzbach II*, 222.
Einen mit der Faust zerarbeiten, bleuen, durchprügeln. (*Grimm, V*, 221.)

*2 Karniffel em. (*Mecklenburg.*)
Im Kartenspiel: Stich ihn, schlag ihn.

Karnöffelspiel.

Im Karnöffelspiel stechen die mindern die mehrern, die untern die obern, und das Karnöffel sticht sie allesammt. — *Eiselein*, 362.
Nach *Campe*, der Karniffel schreibt, ist das Karnöffelspiel ein unter den Bauern gewöhnliches Kartenspiel, welches mit 48 besonders dazu verfertigten Karten, die

Karnöffelkarten heissen, gespielt wird. Eine Beschreibung dieses Spiels findet sich in *Curiositäten*, *X*, 570—572. Es hatte im 16. Jahrhundert in seiner ganzen Einrichtung politisch-satirische Bedeutung, benannt nach der Hauptkarte, dem Karnöffel, der den Cardinal, nach andern den Landsknecht darstellte.

Karpfen.

1 Der eigene Karpfen scheint jedem grösser als des andern Stör.

2 Der Karpfen hat ein schlechtes Fleisch, sagte der Hecht, als er vergeblich nach ihm geschnappt hatte.

3 Der Karpfen hat keinen Vortheil davon, dass der Mensch sein Fleisch schätzt. — *Altmann V*, 102.

4 Der Karpfen von zehn Pfund ist ein Labsal für einen hungrigen Mund.

5 Jeder hält seinen Karpfen für einen Stör. — *Altmann V*, 111.

6 Karpe is kaan Charpe (Schande); Hecht is mir recht; Salm is über all'm. — *Tendlau*, 969.

Regel für Gutschmecker.

7 Karpfen sind träge Fische.

8 Lêr du mi Karpen kennen, min Vader wer sülwst en Fischer. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 229; für *Mecklenburg*: *Raabe*, 9; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 5427; *Reinsberg IV*, 62.

Wenn jemand einen andern belehren will, der selber weit besser unterrichtet ist. „Lerne mich nur keine Karpffen kennen, denn mein Vatter ist ein Fischer gewest.“ *(Simplic.*, *I*, 390.*)*

9 Man kann nicht immer Karpfen backen.

„Ob ich gleich von dir werd geschmecht, sol ich dir dancken vnd dess lachen. Ich kan nit immer Karpffen bachen.“ *(H. Sachs*, *Fastnachtspiel*, CCCLXI, 2.*)*

10 Wenn die Karpfen abgestrichen, bleibt das Netz leer.

Benutze Zeit und Gelegenheit, nimm günstige Umstände wahr, du kannst es nicht immer.

11 Wenn man den Karpfen nicht fangen kann, so schilt (schimpft) man aufs Netz. — *Altmann V*, 74; *Reinsberg IV*, 104.

12 Wenn man keine Karpfen hat, nimmt man mit Weissfischen (Karauschen) fürlieb. — *Altmann V*, 103.

13 Wer Karpfen gekostet hat, kann nicht wissen, wie Forellen schmecken.

Die Russen: Am Kalkhuhn (kalekutischen Huhn) prüfen, wie der Fasan schmeckt. *(Altmann VI*, 390.*)*

14 Wer keine Karpfen hat, muss sich mit Karauschen begnügen.

Karpfenteich.

*Mit einem nach dem Karpfenteich gehen. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 219.

Mit dieser Redensart fertigt man jemand ab, der sich in aller Weisheit gründlich blamirt hat. Die *Neuen Preuss. Provinzialblatter* (III, 149) theilen unter dem Titel *Bauernhochzeit* ein Volkslied mit, aus welchem folgende Verse über Entstehung und Anwendung der Redensart Aufschluss geben:

„Onn onser Pfarr de Herr Pastor, dei was ôk sehr gelehrig;
Om Ende wurd de kloge Geck tom Danze möt verföhret.
Onn as et von det Danze käm, da ging et an det drinke;
Dei Hose musst hei wol hebbe voll, et fung so an to stinke.
Da fohre se möt em nah'm Karpedik, de Hose rein to make;
Da schreg dat Volk utem ganze Derp: Wie bruke dat Wâter tom kâke.“

Kärpflein.

Aus Kärpflein werden Karpfen. — *Reinsberg VII*, 105.

Karren (s. Karch).

1 Alt karren gurren (girren) gern. — *Franck*, *I*, 87ᵃ; *Henisch*, 1623, 54; *Lehmann*, *II*, 26, 17.

2 Alte Karren gern knarren. — *Eiselein*, 362; *Mayer*, *I*, 20; *Simrock*, 5428; *Körte*, 3282; *Braun*, *I*, 1750.

3 Der beste Karren kann umwerfen.

Engl.: The best cart may overthrow. *(Bohn II*, 76.*)*

4 Der Karn ist leichter in schleim gefürth, den herauss. — *Petri*, *II*, 97.

5 Der schlimmst Karren machts grössist Knarren. — *Rochholz*, 326.

6 Die Karre muss dahin gehen, wohin sie geschoben wird. — *Altmann VI*, 390.

7 Die sich hier mit Karren plagen, müssen dort an schwere Wagen.

8 Ein alter Karren knacket (knarrt) so lange, bis er endlich bricht. — *Petri*, *II*, 164; *Latendorf II*, 10; *Simrock*, 5429.

9 Ein Karren, welcher geht, kommt weiter als ein Hase, der läuft.

10 Eine zerbrochene Karre hält oft länger als eine neue.

11 Einen Karren in den Koth schieben ist leichter als ihn herausziehen.

12 Es hat jeder seinen Karren zu ziehen.

13 Hast du nicht wollen den Karren[1] ziehen, so ziehe nun den Wagen[2]. — *Körte*, 3283; *Simrock*, 5434.

[1]) Den zweiräderigen, leichten Wagen. [2]) D. i., den schweren, vierräderigen. (Vgl. *Grimm*, *V*, 225.)

14 Ich habe einen Karren umgeworfen, ich will einen Wagen wieder aufrichten. — *Sailer*, 116; *Schottel*, 1117ᵇ; *Simrock*, 5431; *Körte*, 3286.

Der Entschluss im Unglück. Von einem, den Unglück nicht niederdrückt, der im Kampfe sich hält.

15 Karre und Panier stehen nicht immer vor derselben Thür.

Frz.: Cent ans bannière et cent ans civière. *(Bohn I*, 10; *Lendroy*, 438.*)*

16 Lass den karren stehn, er girret sonst. — *Franck*, *I*, 78ᵇ; *Egenolff*, 337ᵃ; *Gruter*, *I*, 54; *Petri*, *II*, 432; *Blum*, 693; *Simrock*, 5437; *Körte*, 3285.

Als Warnung, üble Sachen wieder aufzurühren. *Franck* (II, 41ᵇ) hat für denselben Zweck folgende Sprichwörter zusammengestellt: „Verrochnen Dreck sol man nit rütlen. Lass das fewr zutrochen, wiltu dass nit brenn. Schlaffend hund sol niemand wecken. Lass den hund schlaffen. Rür den eyss nit an. Ye mehr man den Dreck rütlet, ye mehr er stinckt.“

17 Man braucht zuweilen auch einen Karren mit drei Rädern.

18 Man kann niemand den Karren ziehen helfen, der nicht mitzieht. — *Eiselein*, 362; *Simrock*, 5433.

19 Man muss den Karren schmieren, wenn er gehen soll.

20 Man muss nicht den karren mit dem mist, nicht ertz vnd berg, gut vnd böss zugleich wegstürtzen. — *Henisch*, 291, 37.

21 Man sol den Karn nicht so weit in schlam führen. — *Petri*, *II*, 456.

22 Man soll den Karren nicht vor die Ochsen spannen. — *Reinsberg IV*, 72.

23 Manchem hilfft man am Karren schmieren vnd wenn er besteckt mit seinem Wagen fehrt, so lest man jhn allein. — *Petri*, *II*, 428; *Henisch*, 334, 40.

24 Wenn der Karren auch einmal umfällt, heb' ihn auf und fahr' unverzagt fort.

25 Wenn der Karren das Pferd zieht, das muss ein Esel merken.

26 Wenn der Karren im Dreck liegt, findet man den guten Weg ohne Licht. *(Eifel.)*

27 Wenn der Karren im Dreck steckt, werden viel Worte gemacht. — *Körte*, 3284; *Braun*, *I*, 1751.

28 Wenn der Karren zu den Pferden kommt, so ist Zeit anzuspannen. — *Reinsberg I*, 74.

In Bezug auf die hervortretenden Bemühungen der Frauen, einen Mann zu gewinnen.

29 Wenn der Karren zu tief steckt, ziehen ihn die besten Füchse nicht wieder heraus.

Selbst die gelben Füchse, die goldenen nicht. Darum flehen die Jesuiten zum Papst: „Und schick uns hülf in kurzer Zeit, denn der karn in der pfütze leit, niemand kan ihn heraus schleppen.“ *(Soltau*, 467.*)*

30 Wenn die Karre daliegt, sind der guten Wege viel.

31 Wenn man den Karren nicht heben kann, muss man ihn fahren lassen.

Unmögliches vermag niemand.

32 Wenn man mit alten Karren gemach feret, so vberweret er offt vil newer. — *Mathesius*, *Postilla*, CCCXVIᵃ.

33 Wenn man mit einem alten Karn gemach fähret, so daurt er lenger als ein Newer, mit dem man über Stock vnd Stein rumpelt. — *Petri, II*, 668; *Lehmann*, 9, 51; *Herberger, I*, 830.

34 Wer den Karren in den Dreck schiebt, der soll ihn auch wieder herausziehen. — *Blum*, 703; *Gaal*, 346; *Hermann, I*, 16; *Eiselein*, 362; *Körte*, 3281; *Simrock*, 5430; *Braun, I*, 1749.

Um zu sagen: Der möge für seine Thorheit allein büssen, der sie begangen und nicht andern die Folgen derselben aufbürden. „Ich soite, woas ich nich birnt (euch nicht brennt), lescht nich. Wird dar a Korn an Kauth neführen, måg an auch alleine ros zihn.“ *(Keller*, 168^{a}.*)*

It.: Chi ha intrigato la tela, la strighi. — Chi imbratta, spazzi. *(Gaal*, 345.*)*

35 Wer die Karre hat, der karrt.

Holl.: Die den kruiwagen heeft, die kruit ze. *(Harrebomée, I*, 454^{b}.*)*

36 Wer einen Karren umgeworfen, muss sehen, dass er einen Wagen aufhebt.

37 Wer einen Karren voll Schwestern hat, der hat einen Wagen voll Schwäger.

38 Wer hie Karren zeucht, der wird dort Wagen ziehen. — *Petri, III*, 14; *Eiselein*, 362.

39 Wer nicht an den Karren geschmiedet ist, den schändet er nicht.

40 Wer seinen Karren schmiert, hilft seinem Ochsen.

41 Wer sich in karren einsetzen lasst, den setzt man nimmer auss. — *Franck, II*, 185^{a}; *Gruter, I*, 82; *Petri, II*, 759; *Sutor*, 411.

Wer nach schwerer Arbeit trachtet, dem wird sie zutheil.

42 Wer sich vom Karren ausspannt, der sucht seine Ruh.

Vom Zurücktritt aus dem öffentlichen ins Privatleben.

43 Wer zuvor den Karren gezogen, muss oft den Wagen ziehen.

Wenn grössere Anstrengungen und schwerere Schicksale folgen.

44 Wie man den Karren schmiert, so fährt er.

45 Wo die Karren mehr sind (gelten) als die Wagen, da kann man sich mit Recht beklagen. — *Parömiakon*, 828.

Wo die obenangestellt werden, die ihrem innern Werthe nach tief unter andern stehen sollten.

*46 An Einem Karren mit jemand ziehen.

Mit jemand gleiches Interesse haben oder gleiches Schicksal dulden müssen.

Lat.: Idem jugum trahere. *(Binder I*, 685; *II*, 1358; *Seybold*, 226.*)*

*47 Aus der Karre in den Wagen gespannt werden.

D. h. in eine schlimmere, üblere Lage kommen. Der Karren wird meist vom Wagen unterschieden; dieser ist vierräderig und zweispännig, jener zweiräderig und einspännig. (Vgl. *Grimm, V*, 207 u. 224.) Wer vom zweispännigen Wagen (Karren) in den Besitz eines einspännigen gelangt, der verbessert sich allerdings seine Lage, wer aber früher in einen zweiräderigen Wagen gespannt gewesen ist und soll nun einen vierräderigen, weit schwerern ziehen, dessen Los ist schwerer geworden. „Hie muss er Bürd des Karren tragen, dort wirt er erst ziehen im Wagen.“ *(Murner, Nsch.*, 47, in *Kloster, I*, 482.*)* „Ich fürcht, wir ziehind hie am karren und dort an des teufels wagen.“ *(Eckstein, Rychsstag*, in *Kloster, VIII*, 838.*)* „Ich mag wol erst vom vnfal sagen, dass ich in meinen alten tagen von dem karren kum erst in den wagen.“ *(Murner, Vom luth. Narren*, in *Kloster, X*, 13.*)*

*48 Da soll auch der Karren die Ochsen ziehen.

Lat.: Currus bovem ducit (trahit). *(Faselius*, 56.*)*

*49 Da steckt der Karren im Dreck. — *Theatrum Diabolorum*, 149^{b}.

„Nun leit der karn im Drecke alhie.“ *(Hayneccius, Comedien, Almansor.)*

Frz.: Être bien avant dans le bourbier. *(Kritzinger*, 85^{a}.*)*

*50 Dai es van der Kar fallen. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 81, 116.

Unehelich geboren.

*51 De Kar in'n Dreck schuw'n. — *Kern*, 1109; *Eichwald*, 947.

*52 De Kar ut'm Dreck trecken. *(Westf.)*

Sich aus widerwärtigen Verhältnissen befreien.

*53 Den Karn in Koth führen (schieben). — *Mathesy*, 90^{a}.

Lat.: Plaustrum perculi. *(Plautus.)* *(Philippi, II*, 97.*)*

*54 Den Karren im Koht stecken lassen. — *Friedemann, II*, 97.

*55 Den Karren schmieren. — *Murner, Nb.*, 42.

Eine Sache fördern, an seinem eigenen oder am Verderben anderer arbeiten. „Wo Einer yetz verderben will, so hilft man im fols zu dem zil, vnd schmiert am karren jedermann.“ *(Kloster, IV*, 750.*)*

*56 Den Karren vor die Ochsen spannen.

*57 Der Karren ist schon geschmiert, morgen fahren wir. — *Eiselein*, 362.

*58 Der Karren ist sehr verführt. *(Schwaben.)*

*59 Der muss den Karren heben. *(Nürtingen.)*

*60 Die Karre geht gut.

Beim Kartenspiel, wenn die Karten gut kommen.

*61 Die Karre geht schief.

*62 Die Karre steht still.

*63 Een de Kare vör de Dör schuw'n. — *Eichwald*, 948.

*64 Einen karren anlegen.

„Als aber Johannes eine zeitlang gefangen war, feyret Herodias nicht, sondern leget einen Karren an mit dem Fuchs Herode; dass jhr Töchterlein u. s. w.“ *(Mathesius, Postilla*, $CLXXXVIII^{b}$.*)*

*65 Er hat den Karren helfen in den Koth schieben, aber herausziehen mag er ihn nicht.

*66 Er hat (sich) den Karren verfahren (in Dreck geschoben).

Lat.: Haeret in luto. *(Plautus.)* *(Binder II*, 1278.*)*

*67 Er hat die Karre ins Dickicht gezogen.

Sich in Verlegenheit gebracht. „Wird nicht jeder Kritiker ausrufen: Er hat sich verrannt, hat die Karre in das Dickicht gezogen und nun lässt er sie stehen.“ *(Holtei, Eselsfresser, I*, 82.*)*

*68 Er hat einen Karren umgeworfen und will einen Wagen wieder aufrichten.

*69 Er hat seinen Karren aufs Trockne gebracht. — *Mayer, I*, 199.

*70 Er ist auf den Karren zu lang und auf den Wagen zu kurz.

Der Verbildete und daher in kein Verhältniss Passende.

*71 Er ist von dem karren gefallen. (S. Grempelmarkt.) — *Franck, II*, 62^{a}; *Tappius*, 69^{a}; *Körte*, 5286^{a}.

In Deutschland klebte früher den unehelich geborenen Kindern ein Makel an, der ihnen oft, nach den verschiedenen Landesgesetzen mehr oder weniger in ihrem Fortkommen hinderlich werden, in ihren gesellschaftlichen Stellungen widerwärtig sein konnte. Die Hebräer dagegen versichern: Geld mache die Bastarde rein. Die Spanier sagen: In Castilien trägt das Pferd den Sattel, weil sie annehmen, dass es bei Kindern nicht auf den Stand der Mutter, sondern nur auf den des Vaters ankomme, um die unehelichen Kinder ebenso edel wie die ehelichen zu erzeugen. *(Reinsberg VII*, 50.*)*

Holl.: Hij is achter van de kar gevallen. *(Harrebomée, I*, 382^{b}.*)*

*72 Er lässt den Karren im Dreck stehen.

*73 Er lässt sich von einer Karre überfahren.

Holl.: Hij laat zich door een' kordewagen overrijden. *(Harrebomée, I*, 455^{a}.*)*

*74 Es ist ein angelegter Karren.

Die Sache ist verabredet.

Frz.: C'est une partie faite à la main. *(Kritzinger*, 512.*)*

*75 Hei is van dar Kâr fallen. *(Westf.)*

Ist unehelich geboren.

*76 Hott 'r a Koarr'n in Dreck gefihrt, so fihrt'n og wieder raus. — *Gomolcke*, 431; *Robinson*, 970.

Habt ihr den Karren in den Dreck geführt, so führt ihn auch wieder heraus.

*77 In de Kare gân. — *Dähnert*, 218^{b}.

Eines Verbrechens wegen in der Festung karren müssen.

*78 Se hebben de Kare in den Dreck schaben, un weten se nig wedder herut to kriegen. — *Dähnert*, 218.

Sie haben die Sache verdorben und wissen sich nun nicht zu helfen.

*79 Seinen Karren ins Trockne schieben.

Sein Gut in Sicherheit, sein Schäfchen ins Trockne bringen.

Frz.: Mettre son bien à couvert. *(Kritzinger*, 187.*)*

*80 Sie ziehen beide an einem Karren, der eine thut keuchen, der andere schnarren. *(Leipzig.)*

*81 So vêl as vun de Kâr fallt. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 207.

*82 Vom Karren in (auf) den Wagen kommen. — *Murner, Vom luth. Narren*; in *Kloster, X*, 13.

*83 Wi maut dat op 'ne annern Koar laen. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 86, 120.
Etwas auf eine andere Weise angreifen.

Karrengaul.
1 Der Karrengaul arbeitet fürs Maul.
Das Ackerpferd ist, wenn auch nicht so stattlich, doch nothwendiger als das Staatsross.
2 Ein räudiger Karrengaul frisst ebenso viel als ein gut Pferd.
3 Mancher ist wie ein Karrengaul, der mit geschnitten Stroh vnnd Wasser vor gut hat. — *Lehmann*, 536, 53.

Karrenpredigt.
*Ar mocht ane Kornprädig[1]. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 412, 458.
[1]) Eine Armesünderpredigt, wie sie der Geistliche dem auf dem Karren zum Richtplatz geführten Verbrecher hielt.

Karrensalbe.
*Die Karrensalbe kostet ihm mehr, als er mit Karren verdient.

Karrenschieber.
Man kann ein guter Karrenschieber und doch ein schlechter Kutscher sein.
Man kann in kleinen Verhältnissen etwas Tüchtiges leisten, sich aber doch für einen höhern Wirkungskreis ungeeignet erweisen.

Karrenzieher.
Ein Karrenzieher trinkt nicht Wein.
„Der trinket selten Meth, der in dem Karne zieht." *(Keller*, 172[a].)

Karsamstag.
Am Karsamstag hat es neunerlei Wetter. — *Baumgarten*, 47.

Karsch.
*Er ist karsch wie ein Stint. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 371.
Leicht reizbar und heftig.

Karst.
Mit Karst und Kron' treibt der Tod gleichen Hohn.
Karst, oberdeutsch Hacke mit zwei Zähnen, im Feld- und Weinbau gebraucht. *(Grimm*, *V*, 231.)

Karsthans.
*Es ist ein Karsthans.
Ein aus Karst und Hans zusammengezogenes Wort, das als Neck- und Scheltnamen gebraucht wird, wie mit ähnlichen Zusammenziehungen, z. B. Gross-, Prahl-, Scharrhans geschieht. Besonders war es ein Spottname für Bauer, als dessen Abzeichen der Karst galt. „Was sol ich mit dem karsthansen oder bawernklotz zu schaffen haben." In einer Satire, die in der Reformationszeit wider *Murner* erschien, tritt Karsthans selbst als Vertreter des Bauernstandes auf. Später folgte ein *Gesprechbüchlein* von *Hutten*, *Neuw Karsthans*. In einer andern Satire unterreden sich Karsthans und Kegelhans. (Vgl. *Frommann*, *VI*, 66.) Die Bauern nahmen dann den Namen als ehrenden Standesnamen an und er galt vor dem Bauernkriege als der Inbegriff des redlichen, unzufriedenen und reformverlangenden Bauernstandes. Wie *A. Stöber (Frommann*, *III*, 483) mittheilt, heissen die Bauern im Elsass jetzt noch Karste oder Karsthanse. (Vgl. *Grimm*, *V*, 232.)

Karstid.
1 Gröne Karstîd, sôre Pâske. — *Kern*, 1212.
Grüne Weihnacht, dürre Ostern.
2 Wenn't Karstîd ist, wenn't Karstîd is, denn slagten wi uns Swîn, denn brad ik mi de Mûs up d' Tang, un de erste Wurst is mîn. *(Kinderspruch.)* — *Kern*, 1213.

Kartause.
*Einen bei der Kartause kriegen (nehmen). — *Weinhold*, 41.
Die Schlacht zwischen Karl V. und den Franzosen, in welcher Franz I. gefangen wurde (im Jahre 1525), war bekanntlich bei Pavia und wüthete besonders in der Gegend einer berühmten Kartause (Kartäuserkloster). Franz wurde mit seinen Franzosen bei der Kartause gefangen genommen. Daher entstand die Redensart, um zu sagen, dass man einen angreift und überwältigt.

Kartäuser.
Kartäuser leben so. — *Eiselein*, 362.

Kartäuserleben.
*Ein Kartäuserleben führen.
Die Kartäuser waren sprichwörtlich als Entbehrer und Feinde weltlicher Lust. „Die karteuser sind uns gar zuwider, wenn sie aufstehn legn wir uns nider." *(Schlemmerlied*, *Uhland*, 575.)
Holl.: Hij heeft een Carthuizers leven. *(Harrebomée*, *II*, 19.)

Kartäusernonne.
Die hätte eine gute Kartäusernonne gegeben, denn die dürfen keine Hosen flicken. — *Klosterspiegel*, 58, 23.

Kartäuserorden.
*Er ist in Cartheuser Orden getreten. — *Eyering*, *II*, 355.

Kartäuserregel.
*Nach der Kartäuserregel leben.
Von Personen, namentlich Eheleuten, die schmollend nicht miteinander reden, weil sie unter andern beständiges Stillschweigen vorschreibt. Daher *H. Sachs* (I, 476[b]): „Wir halten auch carthauserregl, sie munkt und redt denn nichts mit mir, so meul ich mich und spräch nichts zu ir."

Kartäusertisch.
*Wir haben heut' (oft, immer) Kartäusertisch.
Es fehlt Fleischspeise.

Karte.
1 Auch mit guten Karten verspielt man. — *Eiselein*, 619; *Simrock*, 10907.
2 Behalt ein gute Kart auf die letzte Less (Stich). — *Sutor*, 169; *Sailer*, 279; *Simrock*, 5442.
3 Bô de Kôrten up dem Dischke sîd, dô is de Düwel drunger. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 342, 356.
4 Die Karte liegt auf dem Tische.
5 Die Karte vnd die Kanne macht manchen zum armen Manne. — *Petri*, *II*, 133; *Körte*, 3288; *Simrock*, 5437; *Braun*, *I*, 1753; *Lohrengel*, *I*, 168.
6 Die Karte wird zu spät zerrissen, wenn Haus und Hof verspielt sind.
7 Die Karten werden anders gegeben, anders gespielet. — *Lehmann*, 177, 38.
8 Die Karten werden anders geworfen als ausgegeben.
Eine Sache wird oft anders ausgeführt, als sie vorbereitet worden ist.
9 Ein Spiel Karten ist des Teufels Gebetbuch. — *Lohrengel*, *I*, 242.
10 Eine Karte zu wenig oder zu viel verliert das Spiel.
11 Er (man) wird bald andere Karten ausgeben.
„Die Venediger und der kunig von Frankreich haben ire schanzgeleich, sie haben ain karten gemischt, die ligt zu Venedig auf dem tisch; und lasst uns gott den kaiser leben, er wirt die karten zu ostern anders ausgeben." (Spruch vom Jahre 1509 im *Serapeum*, *II*, 283.)
12 Es hat mancher gute Karten, aber er weiss nicht zu spielen.
Dän.: Mangen har godt kaart, vidste han at spille det. *(Prov. dan.*, 330.)
13 Es kann nicht jeder mit Welschen Karten spielen. — *Lehmann*, 724, 15.
14 Für falsche Karten kann man Beulen am Kopfe erwarten.
Poln.: Kto grywa w karty, ma łeb obdarty. *(Lompa*, 18.)
15 Hat man keine Karte, so spielt man ein Scheit Holz aus. — *Schles. Provinzialbl.*, 1862, 570.
16 Hat man lange kurzweilt mit der Karte, so zerreisst man sie und wirft König, Obermann, das Panier und den Teufel ins Feuer. — *Eiselein*, 362.
17 In der Karte steckt mehr Freude als im Gaukelsack.
18 Jeder kennt seine Karten am besten.
Sollte sie wenigstens am besten kennen. Die Aegypter sagen: Ich kenne am bessten die Sonne meines Landes. Die Russen: Es ist schlimm, Karten spielen und die Trümpfe nicht kennen. *(Reinsberg III*, 45.)
19 Jeder muss seine Karten selber spielen.
Lat.: Sua cuique alea subeunda est. *(Gaal*, 869.)
20 Kart auss deiner handt wiltu gewinnen. — *Petri*, *II*, 414; *Henisch*, 1602, 4; *Gruter*, *I*, 52; *Sutor*, 97; *Fischart*, *Trostb.*, in *Kloster*, *X*, 685; *Lange*, 1960; *Eiselein*, 362; *Sailer*, 272; *Steiger*, 409; *Simrock*, 5440.
Den sichersten Gewinn beim Spiel macht der, welcher aufhört.
Dän.: Kort og tærning er ond næring. *(Prov. dan.*, 356.)
It.: Il più bel tiro di dadi è non giuocarvi. *(Pazzaglia* 142, 4.)
21 Karte und Beutel (Börse) hat jeder für sich.
Span.: Ni ojo en carta, ni mano en arca. *(Cahier*, 3583.)

22 Karten, Würffel vnd das Federspiel verkehren sich offt, wers mercken will. — *Henisch*, 1035, 43.

23 Man gibt die Karte zum Spiel oft dem, der weder spielen kann noch will.
Dän.: Man giver ofte den kaartet, som hverken kand eller vil spille det. *(Prov. dan., 330.)*

24 Man gibt die Karten nicht, wie man sie spielt. — *Lehmann*, 724, 21.
Dän.: Man giver ei kaartet som man spiller det. *(Prov. dan., 330.)*

25 Man gibt manchem ein gute Karten, wer sie recht könnt spielen. — *Lehmann*, 724, 21.

26 Man kartet die Karten anders als man sie gibt. — *Lehmann*, 724, 21.

27 Man muss sich nicht in die Karte sehen lassen. — *Simrock*, 5435.
Frz.: Cache ta vie. *(Kritzinger*, 713[b]; *Venedey*, 58.)

28 Man will doch gern in die Karte schielen, mag man auch nicht mitspielen.

29 Mann gibt einem offt eine Karten, die er nicht Spielen kan oder nicht will. — *Lehmann*, 275, 30.
„In sonders soll eine Obrigkeit die verrichtung eines geschäffts dem ienigen nicht auftragen der bey der berhatschlagung einer andern meinung gewest; denn der thut nichts mit gutem willen, dessen gemüth der verrichtung zu wider vnd anders gesint ist.“

30 Up den Kârten steihet Krüsse. — *Simrock*, 5442[a].
...saggt 'n wahr Luatelwaort (Sprichwort). *(Lyra, 29.)*

31 Wer die Karten mischt, dem fallen die Blätter nach Wunsche.

32 Wer die Karten mischt, der gibt die Karten nicht.
„Absalon wollte seinen Vater entthronen und verfolgte ihn deshalb. Aber Gott hat die Karten anders gemischt, indem der Absalon nicht den König, sondern den Eichelbuben zu seinem Verderben in die Hände bekommen.“

33 Wer jhme in die Karten sehen lesset, der kan leicht sein Schantz verlieren. — *Lehmann*, 580, 12.

34 Wer Karte spielen will, muss die Trümpfe kennen.
Böhm.: Zlé jest v karty hráti a trumfy neznati. *(Čelakovsky, 215.)*
Engl.: Many can pack the cards that cannot play. *(Bohn II, 16.)*

35 Wer Karten vergibt, vergibt auch Menschen. *(Köthen.)*

36 Wer sich in die Karten sehen lässt, verliert das Spiel.
Dän.: Hvo som lader sig kige i kortet, taber spillet. *(Prov. dan., 341.)*

37 Wo die Karten liegen, hat auch ein Gebetbuch Platz.

*38 Ar lösst si nît in di Kart'n schua. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 317, 204.

*39 Aus der Karte schwatzen. — *Körte*, 3288[a]; *Braun*, *I*, 1755.
Die Ausführung eines Planes verrathen oder die Mittel unvorsichtig nennen, mit denen man etwas zu erreichen beabsichtigt.

*40 Böss Karten (auf einen) ausswerffen. — *Basler Chronik*, DLVI; *Mathesius*, *Postilla*, CCXCVIII[a]; *Ayrer*, *II*, 905, 7.
Böse, üble, zornige Rede. „Wie aber die hewschreck böse karten auswirft (falsch wird, böse, zornig) und schilt die Ameissen.“ *(Mathesius, Sarepta*, 24[b].)

*41 Das ist eine angelegte Karte.
Ein feingesponnener Plan.

*42 Das ist eine falsche Karte.
Holl.: De kaart is valsch. *(Harrebomée, I*, 371[a].)

*43 Die Karte gibts nicht. — *Franck*, *II*, 155[b]; *Henisch*, 1379, 33; *Petri*, *II*, 133; *Sailer*, 206; *Simrock*, 5439.
Lat.: Charta lusoria non juvat. *(Henisch*, 1379.)

*44 Die Karte hat sich gewendet. — *Theatrum Diabolorum*, 84[b].

*45 Die Karte nicht verlieren.
Sich nicht irremachen lassen, seinen Vortheil verstehen.

*46 Die Karte verlieren.
Irre werden.

*47 Die Karte verrathen.
„Ihr letzter Streich verräth ihre Karte.“ *(Lessing, I*, 471.)

*48 Die Karte wechselt sich.
Das Spiel wendet sich anders. „Wo wir aber in diesen sachen noch lang wollen ein anstand machen, so wird sich bald wechseln die karten.“ *(Froschm.*, Qq 6[b].)

*49 Die Karten anders mischen. — *Parömiakon*, 1428.

*50 Die Karten auf den Tisch legen.
Aus seinen Absichten und Planen fürder kein Geheimniss machen.

*51 Die Karten durchschauen.
Der Sache auf den Grund sehen.
Frz.: C'est un homme qui voit le dessous des cartes.

*52 Die Karten küssen, dass sie Glück bringen.
„Es hilfft offt ein Ding eben so viel als wenn einer die Karte küsset, dass sie glück bring; oder wie einem, der das liecht ausslescht, do jhn die Flöh ins beth bissen, dass sie jhn nit sehen vnd finden sollen.“ *(Lehmann*, 779, 14.)

*53 Die Karten mischt er gut, spielt aber schlecht.

*54 Die Karten müssen auch einmal zum Superintendenten (oder: zum Pastor).
Von sehr schmuzigen Karten, weil man meint, das Kartenwaschen sei Sache der Geistlichen. Sehr schmuzige Karten heissen: Wachstubenkarten.

*55 Die Karten sind gut gemischt.
Der Handel ist verwirrt, die Uneinigkeit ist aufs höchste gestiegen.
Holl.: De kaarten zijn geschud. *(Harrebomée, I*, 371[a].)

*56 Einem böse (falsche) Karten geben.
„Man spielt falsch mit dir, hat falsche karte gegeben.“ *(Grimm, V*, 236.)

*57 Einem die besten (schönsten) Karten geben.
Ihm allen Vortheil zukommen lassen.

*58 Einem in die Charten sehen (gucken). — *Herberger*, *I*, 2, 451; *Fischer*, *Psalter*, 68[a]; *Eiselein*, 362; *Körte*, 3288[b]; *Lohrengel*, *II*, 207.
Sein Vorhaben errathen, hinter sein Geheimniss kommen, die geheimen Triebfedern bei einer Sache erschauen, einen Blick in seine Mittel thun. „Aber er mag mit den Stich wol zu sehen, denn man hat ihm in die kart gesehen.“ *(Fischart, Bkb.*, 1588, 21[b].) „Werdt ihr schlafen und warten, so sehet euch wol für, er sieht euch in die karten.“ *(Soltau, II*, 290.) „So schlecht unser Spiel auch ist, so müssen sie uns doch niemals in die Karte sehen lassen.“ *(Lessing, I*, 320.)
Frz.: Voir dans le jeu (les cartes).
Holl.: Hij kijkt hem in de kaart. *(Harrebomée, I*, 371[a].)

*59 En Kârt of en Schranz[1]. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 407, 432.
[1]) Eine Münze.

*60 Er blättert lieber in den Karten, als dass er gräbt im Garten.
Lat.: Discum, quam philosophum audire malunt. *(Faselius*, 66.)

*61 Er cha d' Charte rüeme. *(Solothurn.)* — *Schild*, 74, 194.
Er hat eine gute Karte, er hat bei seinem Unternehmen Glück.

*62 Er hat ihm in die Karten geguckt. — *Braun*, *I*, 1757.

*63 Er hat schöne Karten.
Engl.: He hath good cards to shew. *(Bohn II*, 153.)
Holl.: Hij heeft eene schoone kaart. *(Harrebomée, I*, 371[a].)

*64 Er kendt die Karten. — *Agricola II*, 151.

*65 Er legt seine Karten bloss.
Holl.: Hij legt zijne kaarten bloot. — Hij speelt met open kaart. *(Harrebomée, I*, 371[a].)

*66 Er wirfft böse Karten mit vnter. — *Musculus*, *Eheteuffel*, im *Theatrum Diabolorum*, 298[b].

*67 Es ist eine angelegte Karte. — *Schottel*, 1118[a].
Eine voraus abgemachte Karte. „Wenn zwei Lügner übereinstimmen, so ist es gewiss abgeredete Karte.“ *(Lessing, VII*, 196.)

*68 Es ist eine verkehrte Karte.
Eine üble Lage. „Die strichen lustig zum tanz, mir aber war die Karte ganz verkehrt.“ *(Jucundiss.*, 30.)

*69 Es sind viel böser Karten im Spiel.
Es sind Leute dabei betheiligt, die es falsch meinen. „Ich besorg, viel böser karten han wir noch in unserm spil.“ *(Soltau, II*, 164.)

*70 Falsche Karta mischla. — *Nefflen*, 460.
Mit Unrecht verdächtigen.

*71 Hä hät sich en de Kât sen losse. *(Bedburg.)*
Er hat nich in die Karte sehen lassen.
Holl.: Hij heeft sich in de kaart laten kijken. *(Harrebomée, I*, 371[a].)

*72 Ich will die Karten besser mengen.
Ich will einen neuen, bessern Plan entwerfen. „Hiemit ich scheid (nehme ich Abschied), wil mengen bass die karten.“ *(U. Hutten; Uhland, Volkslieder*, 919.)

*73 In die Karten passen.
„Ich hätte den Staatsmann erst hören sollen, ob der Streich in seine Karten passe.“ *(Schiller.)*

*74 In die weltlichen Karten gucken lernen.
Das weltliche Treiben, das Hofleben u. s. w. verstehen lernen. „Man müsste sie (die evangelischen Geistlichen) in die Rathsstuben, in die Säle und an die Tafeln bei Hof kommen lassen, damit sie in die weltlichen Karten gucken lernen.“ *(Simplic., III, 571.)*

*75 Man hat die Karten gewechselt.

*76 Mit solchen Karten kann Lehmann's Kutscher auch spielen.
Redensart beim Kartenspiel.

*77 'Ne Kart' oder 'ne Klob Holz.
Wenn einer zögert oder zweifelt, welche Karte er spielen oder zugeben soll.

*78 Seine Karte mit einwerfen (oder untermischen). (S. Senf.) — *Simplic., I, 61; III, 24.*
Sich in das Gespräch einmischen, am Gesange, am Geschäft, an der Unterhaltung theilnehmen. „Wann ich den Morgenstern jemals gehöret, so wär' ich aus der hütte gewischt, meine Karten mit einzuwerfen.“ *(Simplic., I, 28.)*

*79 Seine Karten gelten (dort) nicht mehr.
Man durchschaut sein Spiel, man erklärt seine Karten für falsch. „Da nun dieses und anderes mehr dem heiligen Vatter nicht nach sinnen gehen und seine karten in Teutschland nicht mehr gelten wollen.“ *(Kirchhof, Wend Vnmuth, 373 b.)*

*80 Seine Karten über (auf) dem Tische halten (spielen).
Nichts verhehlen.

*81 Sie haben die Karten miteinander gemischt. — *Körte, 3228 c; Braun, I, 1756.*
Etwas untereinander verabredet.

*82 Unnütze Karten aussprengen.
Von dem erzürnten Ausschleudern des unglücklich Spielenden, das gewöhnlich mit Kraftausdrücken begleitet ist. „Ein Weib soll ihrem Mann begegnen mit freundlichen Worten, nicht greinen wie Zipora, nicht unnütze Karten aussprengen wie Hanna, Job's Weib.“ *(Creidius, Hochzeitsermone,* Frankfurt 1652, I, 351.) Auch: „Vnnütze Karten auswerffen.“ *(Schütz, Serp. Antig.,* Bl. 123 a.)

*83 Wie die Karten fallen.
Der Gang des Spiels hengt davon ab, wie von seiten der andern die Karten ausgespielt oder im Pharao aufgeworfen worden. „Der arme Landmann harrt das ganze Jahr, wie etwa die Karten über den Wolken fallen mögen, ob er sein Paroli gewinnt oder verliert.“ *(Goethe, XVI, 205.)*

*84 Wie sie die Karten mischen, mich soll'n sie nicht erwischen.
„Mein list die bringt euch all in noth, mengt wie ihr wolt, die karten.“ *(Soltau, II, 373.)* „Wie ihr mögt die Karten mischen, ordnen und wägen, gebet Acht, leise tritt ein Ereigniss dazwischen, das euere Weisheit zu Schanden macht.“ *(Rückert.)*

*85 Wilde Karten auswerfen.
Wild oder zornig werden. „David wirft in Psalmen oft wild Karten auss im schein wider Gott.“ *(Franck.)*

Karten.

1 Es kartet sich in der Welt mit reichen viel anders als mit armen. — *Petri, II, 281.*

2 Es kartet sich seltsam, der eine hebt ihn aus der Taufe, der andere zum Dank ins Grab. — *Fischart, Gesch.*

*3 Er weiss es zu karten.
Die Sache so zu drehen, dass alles nach seinen Wünschen geht. Von geübten Spielern entlehnt, die nach ihrer Ansicht die Karte zu mischen oder ihre Blätter zu spielen wissen.

Kartengeben.

Beim Kartengeben geht viel Zeit verloren, sagte jener zum Priester, der ihn wegen Zeitverschwendung beim Kartenspiel in der Beichte getadelt.
Der Priester beklagt die durch das Kartenspiel vergeudete Zeit; der Spieler räumt dies insofern ein, als er die Zeit eine verlorene nennt, die auf das Mischen und Austheilen der Karten verwandt wird.

Kartenhaus.

1 Wer ein Kartenhaus aufbaut, dem stürzt ein Kartenhaus ein.

*2 Es ist nichts als ein Kartenhaus (Luftschloss).
Frz.: C'est un vrai château de cartes. *(Leroux, II, 117.)*

*3 Kartenhäuser bauen.
Spielereien treiben, sich mit Luftschlössern beschäftigen.

Kartenspiel.

1 Beim Kartenspiel betrügt der Sohn den Vater.
Engl.: I would cheat my own father at cards. *(Bohn II, 50.)*

2 Das Kartenspiel bleibt ungewehrt, wenn man zu rechter Zeit aufhört. — *Petri, II, 66.*
Aber was ist dem Spieler die rechte Zeit zum Aufhören?

3 Das Kartenspiel ist des Teufels Betbüchlein. — *Eiselein, 590; Simrock, 5438; Körte, 3289; Braun, I, 1758.*

4 In jedem Kartenspiel ist auch eine Sau. *(Baisingen.)* — *Birlinger, 446.*

5 Kartenspiel hat einen langen Teufelsschwanz.
Fluchen, Schwören, Lügen, Betrügen u. s. w.

6 Sich dir selber in das Kartenspiel. — *Geiler, Sünde des Mundes, 38 a; Eiselein, 362.*
In dem Sinne: Zupfe dich an deiner Nase.

7 Wenn du in dein Kartenspiel siehst, so wirst du inne, dass es nicht alles Kaisersteine sind. — *Eiselein, 362.*

8 Wer will treiben Kartenspiel, lass nicht andere gucken viel. — *Simrock, 5436; Körte, 3287; Braun, I, 1752.*
Auch der blosse Zuschauer durch sein Mienenspiel, dessen er nicht mächtig ist, verräth.

*9 Das Kartenspiel nicht mehr in der Hand haben. — *Luther's Tischr., 322 b.*
In einer Sache nicht mehr freie Hand besitzen.

*10 In seinem Kartenspiel sind viel böser Stein. — *Geiler, Sünden des Munds, Bl. 127 b.*

*11 Lug dir in dein kartenspiel. — *Grimm, V, 242.*
Nimm wahr, wie du lebst.

*12 Sieh in dein eigen Kartenspiel.
Sinn wie: Zupfe dich an deiner Nase. „Betracht, das du selber bresthaftig bist und sieh dir selber in das kartenspiel.“ *(Geiler, Sünden des Munds,* Strasburg 1508, Bl. 38 a.)

Kartenspieler.

1 Der fönest Kartespîler gehüret önnern Tisch. — *Frommann, II, 410, 109.*

2 Kartenspieler brüten Hölleneier.

3 Kartenspielern guckt der Teufel über die Achsel und zählt die Augen (Treffer).

4 Kartenspielern und Säufern bietet der Teufel gern einen guten Abend.

5 Zwischen den Kartenspielern sitzen junge Teufel.

Kartoffel.

1 Bî Kartuffeln un Braud litt de Bûre kenne Nauth. *(Waldeck.)* — *Curtze, 326, 83.*

2 De Kartuffeln wasset in der Wullen. — *Schambach, II, 623.*
Die Kartoffeln wachsen in der Wolle, d. h. sie gedeihen am besten „in angerigen lanne“, d. i. in solchem Boden, der viel „quêkenwark“ = Wurzelwerk enthält, also zwar in nicht zu gutem, aber trockenem und lockerm Boden.

3 Die Kartoffel spricht: Legst du mi im April, komm' ich, wenn i will; legst du mi im Mai, komm' i glei. — *Boebel, 88.*

4 Eine faule Kartoffel im Korbe steckt viel gesunde an.

5 Eine gebratene Kartoffel ist besser als eine unreife Ananas.
Darum, sagt jemand, ist mir ein munterer Taugenichts lieber als ein schläfriger Hofrath.

6 Eine schlechte (faule) Kartoffel im Korbe macht, dass sie alle stinken. — *Reinsberg II, 63.*
Dasselbe sagen die englischen Neger. *(Reinsberg II, 63.)*

7 Erst schält man die Kartoffeln und dann reibt man sie.
Die Russen behaupten, den Menschen ginge es ungefähr ebenso. *(Altmann VI, 475.)*

8 Kartoffeln daun wol balgen, aber nich talgen.
Füllen wol (den Leib, Balg), geben aber kein Talg, Fett; was in dieser Allgemeinheit nicht richtig ist, da die Kartoffeln gerade ein Nahrungsmittel sind, in dem Eiweiss und Fettbildner im umgekehrten Verhältniss zu den Eiweisskörpern und dem Fette des Blutes vorkommen. Mit Fett können die Kartoffeln das Blut und die Gewebe überfüllen; da sie aber das Blut nur spärlich mit Eiweiss versorgen, so können sie den Muskeln keinen Faserstoff, dem Gehirn weder Eiweiss noch phosphorhaltiges Fett zuführen. (Vgl. *Moleschott, Lehre der Nahrungsmittel,* Erlangen 1850, S. 124.)

9 Kartoffeln, ist der Bauern Sage, schmecken alle Tage.

10 Kartoffeln mit Liebe schmecken besser als Bratwürste mit Zank.

11 Kartuffeln seen wie liebes Brod, se stoppen dach den Mâgen. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 364, 601.

12 Sie machen die Kartoffeln alle Jahre kleiner, sagte die alte Frau; als ich noch ein Mädel war, waren sie viel grösser. (S. Betrug 31.)

13 Wer Kartoffeln isst, wird eher satt, als wer Braten essen sieht. — *Altmann VI*, 508.

14 Wer noch keine Kartoffeln gesehen hat, isst sie, wenn er sie sieht, gleich mit der Schale. — — *Reinsberg II*, 118.

In Surinam: Wem es erst kümmerlich gegangen, kann nachher gute Tage nicht vertragen.

*15 Du grôte Kartoffel, wan du man nich barstest. — *Bueren*, 404; *Kern*, 692.

Von Prahlern und Grossmäulern.

*16 Eine Kartoffel kosten, um zu erfahren, wie Ananas schmeckt. — *Altmann VI*, 523.

*17 Es sind kleine Kartoffeln.

Sagen die Deutschen in Australien von kleinen Gewinnen oder Stellen mit geringem Einkommen.

Kartoffelbrei.

Kartoffelbrei, die Woche ist vorbei.

Als Sonnabendkost bezeichnet.

Kartoffelgesicht.

*Ein plumpes, dummes Kartoffelgesicht.

Kartoffelkrieg.

*Ein Kartoffelkrieg. (S. Hühnerkrieg.)

Lat.: Bellum absque ferro. — Bellum haud quaquam lacrymosum. *(Philippi, I*, 56.*)*

Kartoffelnase.

*Eine dicke formlose Kartoffelnase.

Was plump und gemein ist, wird vom Volke gern mit der Kartoffel verglichen. (Vgl. *Grimm, V*, 245.)

Karwoche.

1 In der Karwoche gibt's ein grosses Blutbad.

Lat.: Capellae et laedi multi in sanguine jacebunt. *(Eiselein*, 106.*)*

2 Nach der Karwoche kommt Ostern.

*3 Er ist in der Karwoche geboren.

Kasade.

*Sie geht kasade. *(Meiningen.)*

D. i. faulenzen.

Kasberg.

Der Kasberg [1] ist es werth, mit Kupfer gedeckt zu werden.

[1]) In Oberösterreich, um seinen Reichthum an edeln Metallen zu bezeichnen. (Vgl. *Baumgarten, II*, 83.)

Käse.

1 Achternaë êten sî Käse, sagen die Westfalen.

Auch die Ostfriesen. *(Kern*, 963; *Hauskalender, III.)*

Holl.: Achterna eten zij kaas. *(Harrebomée, I*, 371[b].*)*

2 Alli Jahr a Chäs isch nid glî (gleich, bald) vil Chäs, aber alli Jahr 's Chind isch glî vil Chind. *(Bern.)* — *Zyro*, 1; für *Solothurn: Schild*, 63, 86.

3 Alter Käs' und Jungfernloch, riechst du nicht, so stinkst du doch. *(Niederlausitz.)*

4 Alter Käse ist gesünder als neuer. — *Parömiakon*, 1537.

5 Am Morge ist der Chäs wie Gold, z' Mittag wie Silber und z' Nacht wie Blei. *(Oberaargau.)* — *Schweiz, I*, 72, 22.

6 Aus faulem Käse kommen nur Maden.

„...wie Maden auss den faulen Käsen." *(Kloster, VIII*, 10.*)*

7 Aus fremdem Käse ist's leicht dicke Streifen schneiden.

Holl.: Van eens anders kaas is het ligt groote hompen snijden. *(Harrebomée, I*, 372[b].*)*

8 Bei Käs' und Brot hat man nicht Noth. — *Gaal*, 982; *Sutor*, 659.

Der Italier, um auszudrücken, das der Käse allgemein, von hoch und niedrig, gegessen werde, sagt: Formagio, pero e pan, pasto da vilau; formagio, pan e pero, pasto da cavaliero. *(Magazin*, 1863, 570; *Gaal*, 982.*)*

Holl.: Met kaas en brood is het goed te lijden. *(Harrebomée, I*, 372[a].*)*

Lat.: Caseus et panis jucunda valentibus esca. — Panis, vina, caro mihi sint et caetera linquam. *(Gaal*, 982.*)* — Si caseum haberem non desiderarem obsonium. *(Philippi, II*, 182; *Sutor*, 659; *Seybold*, 557.*)*

9 Bei Käs' und Brot leiden die Zähne Noth. *(Schles.)*

Scherzwort im hirschberger Kreise, das sich auf zwei grosse, an der Strasse zwischen Hirschberg und Schmiedeberg (etwa zehn Minuten von Neu-Schwarzbach), in der Richtung der letztern Stadt liegende Granitblöcke bezieht, welche ihrer Form wegen den Namen „Käse und Brot" führen.

10 Besser den Käse schaben als schinden.

Dän.: Bedre qvemmer at skrabe osten end at skrelde en. *(Prov. dan.*, 57.*)*

11 Bey käss vnd brot stirbt man nicht hungers. — *Henisch*, 524, 44; *Erklärung* 2.

Ausspruch derer, die mit dem, was den Hunger stillt, zur Erhaltung ihres Leibes zufrieden sind; obgleich Käse und Brot als die natürlichste Speise, essen überhaupt, ein einfaches Mahl bezeichnet. (Vgl. *Grimm, V*, 249.) „Für Hungersnoth Käs und Brot." *(Uhland, Volkslieder*, 399.*)*

12 Blind Käse vnd sehend brot ist gut. — *Henisch*, 419, 49; *Petri, II*, 48.

13 Da liegt der Käse, was gilt die Butter? — *Simrock*, 11351[a].

14 Dass man den alten Käse achtet vngesund, hat bei gesunden keinen Grund. — *Petri, II*, 68.

15 Dat is stinkrigen Kêse un smêrige Botter, segt Kreipke. — *Hoefer*, 645.

16 De' Kâs is z' Morgest Stachel (Stahl), z' Mittoag Eis'n, z' Nachts Blei. *(Innsbruck.)* — *Frommann, VI*, 33, 3.

17 Den besten Käse benagen (fressen) die Mäuse zuerst.

Dän.: Beste ost bliver snarest muus ædet. *(Prov. dan.*, 67.*)*

18 Den Käse muss eine karge (geizige) Hand schneiden.

Holl.: Om te snijden in de kaas dient een wijze en een dwaas. *(Harrebomée, I*, 372[b].*)*

19 Der Käs ist ein brotfresser. — *Simplic.* (1713), *III*, 140.

Um zu sagen: Er reizt zum Essen.

20 Der Käse darf nicht zu früh kommen, wenn man ihn gern sehen soll.

Bezieht sich darauf, dass er die Mahlzeit schliesst, dass also die Gäste, wenn er erscheint, an den Schluss des Mahls gemahnt werden. In diesem Sinne sagten die Römer von ihm, er sei (wegen seiner Schwerverdaulichkeit) nicht blos ein ungesundes, sondern auch ein unangenehmes Gericht.

Frz.: Le formaige est trop pres du pain et graces trop pres de la benediction de la table. *(Bovill, I*, 224.*)* — Le formaige nest point moins desplaisant que dommaigeable a table. *(Bovill, I*, 222.*)*

Lat.: Caseus allatus conuiuis est male gratus, nam sua natura non signat ferula plura. *(Loci comm.*, 24.*)* — Caseus non minus iniocundum quam insalubre ferculum mensae. — Nimium vicinus pani caseus et benedictioni gratiae. *(Bovill, I*, 222 u. 224.*)*

21 Der Käse ist nicht der Maden wegen da.

Vielleicht sind die Maden der Meinung, sie seien zum Glanze und zur Dauer des Käses wesentliche Factoren; aber der Käse kann sehr wohl ohne diesen Madenhofstaat bestehen.

22 Der Käse kommt zuletzt, sagte das Butterweib zur Käsehökerin, als sie vorangehen wollte.

23 Der Käse verräth die Milch. *(Lappland.)* — *Reinsberg VI*, 62; *Altmann V*, 114.

24 Der käss erfrewet nicht yedermann, denn er der malzeit end zeigt an. — *Loci comm.*, 14.

25 Der Kess ist gut genant, den gibt eine karge Hand. — *Petri, II*, 97.

26 Der mag bey kess vnd brot wol leben, wem Gott gesundtheit hat gegeben.

Lat.: Caseus et panis sunt optima fercula sanis; si non sunt sani, tunc hunc non iungito pani. *(Loci comm.*, 25.*)*

27 Die beste Käss nagen die Meuss. — *Gruter, III*, 21; *Lehmann, II*, 84, 149; *Eiselein*, 363; *Simrock*, 5452; *Reinsberg II*, 62.

Geiler von Kaisersberg gebraucht es von der Verführung frommer Weiber.

28 Die ganzen und besten Käse werden gemeiniglich von den Mäusen angebissen. — *Sailer*, 331.

29 Ein fauler Käse kann nur stinken.

30 Einen Kas statt der Fisch, wird dir 's Maul nicht gratig. *(Rott-Thal.)*

31 Einen lacht der Käs an, der andere fällt davor in Ohnmacht. — *Froschm.*, Eiiii.

32 Erchst ött Käs' onn dann drinkt Wîn, dann ward ju schmecke de Wîn önn Wollin wie önn Stettin. — *Neue Preuss. Provinzialbl.*, 1851, *XI*, 443.

33 Es ist zu spät Käse gerufen, wenn ihn die Katze gefressen hat. — *Lehmann*, *II*, 136, 64.

Holl.: Tis te laet kis gheseit, als die kese gheten is. *(Tunn.*, 26, 3; *Harrebomée*, *I*, 372[a].*)*

Lat.: Cato de caseo tarde depellitur eso. *(Fallersleben*, 723.*)*

34 Guter Käse ist besser als ein magerer Gänseflügel.

Dän.: Bedre er god ost end en gaasen vinge. *(Prov. dan.*, 443.*)*

35 Ich wollte eher Käs' und Brot essen als Hungers sterben, sagte die gnädige Frau. — *Klosterspiegel*, 66, 24.

36 In einem limburger Käse hat kein Lindwurm Platz.

Niemand wird ihn auch da suchen, sowenig als grosse Charaktere in einer engherzigen Staatsverfassung.

37 In käse vnd brot steckt vil ehr. — *Henisch*, 524, 47; *Petri*, *II*, 405.

38 Iss Kehs und Brot, so werden die Wangen roht. — *Coler*, 262[a]; *Heyl*, 149.

„Bey uns heisst's: Caseum et panis sunt optima fercula sanis. Iss Kehs und Brot, so werden die Wangen roht."

39 Je weniger Kess gessen, je besser. — *Petri*, *II*, 396.

40 Käs' iss zu Lodi, bessern findest du nie. — *Hesekiel*, 34.

41 Käs' ist am Morgen Gold, zu Mittag Silber und am Abend Blei. — *Simrock*, 5450; *Körte*, 3248; *Braun*, *I*, 1713.

„Kess essen ist nicht wohl zu tragen, er macht den Stein und Lenden schmertzen." *(Froschm.*, Aaiiii.*)* — Den mässigen Genuss des Käses empfehlen auch noch andere Sprichwörter und nicht nur deutsche, sondern auch Aussprüche anderer Völker. Dasselbe sagen die Italiener vom Käse, die Engländer und Polen von der Butter, die vlämischen Belgier von den Rettichen. Und in Sardinien sagt man Aehnliches.

Dän.: Oost er om morgenen som guld, middagen som sølv og om aftenen som blye. *(Prov. dan.*, 440.*)*

42 Käs' ist den Gesunden gesund.

„Dass man Kess acht ungesund, hat bei gesunden keinen grund, weil bei der Milch, bei Kess und quark die hirten bleiben gesund und stark, dürfen weder Pillen noch Bibernellen, die sonst die Bratenfresser quelen." *(Froschm.*, FVII[b].*)*

43 Käs' ist ein Schalk, er verdaut alles, nur nicht den eigenen Balg.

Engl.: Cheese it is a peevish elf, it digests all things but itself. *(Bohn II*, 29.*)*

It.: S'aranzu su manzanu est oro, sa mesu die meighina, su nocte est velenu. *(Magazin*, 1863, 570.*)*

Lat.: Caseus est nequam, quia digerit omnia, sequam. *(Zeiller*, 101; *Magazin*, 1863, 570.*)*

44 Käs' ist ein wunderlich Gericht; er verdaut alles, nur sich selber nicht.

45 Käs' ist gesund, aber nur dem Sparmund.

Wenn er wegen seiner Schwerverdaulichkeit sehr mässig genossen wird.

Frz.: Tout fromage est sain s'il vient de chiche main. *(Magazin*, 1863, 570; *Cahier*, 781; *Kritzinger*, 336.*)*

Holl.: Niemand is het goed, veel kaas te eten. *(Harrebomée*, *I*, 372[b].*)*

46 Käs' ist gut als Sommerhut.

D. h. dünn auftragen, nicht wenn man ihn pfundweise geniesst, wie der römische Kaiser Antoninus Pius, der nach einer Mahlzeit dessen 6 Pfund verzehrte und nach drei Stunden todt war. Peter der Grosse ass nichts so gern als limburger Käse. Er war aber ein so guter Wirth, dass er genau mass, wie viel noch vorhanden war, ehe er abgetragen wurde. (S. 114.)

47 Käs' ist gut, wenn karge Hand ihn reichen thut. — *Körte*, 3248.

Wenig und spärlich genossen. Die Franzosen verlangen zwei dazu, um Käse zu schneiden, einen Narren und einen Weisen: Il faut un fol et un sage pour trancher un fromage. *(Leroux*, *I*, 183.*)*

Dän.: Man skal heller æde oost fra en karrig end rum haand. *(Prov. dan.*, 440.*)*

Frz.: Il est bien sage, qui ne mange point fromage. *(Zeiller*, 101.*)*

Holl.: Kaas moet gesneden worden met eene gierige hand. *(Harrebomée*, *I*, 372[a].*)*

Lat.: Caseus est bonus, quem dat avara manus.

48 Käs' um Butter.

Gleiches um Gleiches.

49 Käs' und Brot ist den Gesunden eine Arznei.

50 Käs' und Brot macht so gut satt wie Braten.

Böhm.: Může se hoditi ten sýr k tomu chlebu. *(Čelakovsky*, 38.*)*

51 Käs' und Brot macht Wangen roth. (S. Salz.) — *Bremser*, 31; *Bücking*, 18; *Simrock*, 5444; *Körte*, 3249; *Braun*, *I*, 1714.

Nur mit grosser Einschränkung zu verstehen. Weil der Bauer, der den Pflug und den Dreschflegel führt, Käse und Brot, Erbsen und Linsen, Speck und Klösse gut verträgt und dabei gesund aussieht und rothe Backen hat, so folgt daraus nicht unbedingt, dass es für alle Personen gesunde Speisen sind. Die Kost, welche der Bauermagd rothe Backen macht, kann dem Fräulein mit der Nähnadel oder am Stickrahmen die Bleichsucht zuziehen. Der Käse gehört gerade zu den schwerverdaulichsten Nahrungsmitteln. (S. 43—45 u. m. a.) Wie der Hanf, den der Kutscher dem Pferde in Peitschenform auflegt, demselben keine Kräfte gibt, sondern sie nur anspornt, so reizt der Käse die Verdauungsdrüse nur zu grösserer Thätigkeit. (Ueber den Käse als Nahrungsmittel vgl. *Moleschott*, *Lehre der Nahrungsmittel*, Erlangen 1850, S. 168.)

Lat.: Caseus et panis sunt optima fercula sanis. *(Binder I*, 174; *II*, 450; *Philippi*, *I*, 74; *Seybold*, 68; *Zeiller*, 101; *Sutor*, 145.*)*

52 Käs' und Brot sind besser als der bittre Tod. — *Simrock*, 5445; *Körte*, 3245.

53 Käs' und Melonen nimmt man nach dem Gewicht.

54 Käs' und Wein macht Stein.

Die Aerzte geben dem Käse, wenn viel junger Rheinwein, wie in Holland, dazu getrunken wird, die Entstehung des in diesem Lande besonders häufigen Blasensteins schuld.

55 Käse, Birnen und Brot sind der Filzigen Mahl.

Die Franzosen meinen, dass Käse, Birn und Brot ein Bauernessen sei: Frommage, poire et pain, repas de vilain. *(Cahier*, 780; *Kritzinger*, 336[a]; *Leroux*, *II*, 82.*)*

56 Käse, Brot und Salz daneben, ist guter Freunde gastlich Leben.

57 Käse, der weint; Brot, das singt; Wein, der springt und Suppe mit Augen, sind vier Dinge, die taugen.

Ueber die Eigenschaften des Käses sagt der Italiener: Cinque g vuol aver il buon formaggio: grande, grosso, grasso, greve, gratis dato. *(Magazin*, *XXXII*, 570.*)*

58 Käse knapp, die Butter ist theuer.

Holl.: Cnape eet kese, die botter is duur. *(Tunn.*, 16, 18; *Harrebomée*, *I*, 372[a].*)*

Lat.: Caseus est carum comedendus namque butirum. *(Fallersleben*, 448.*)*

59 Käse nach dem Gewicht, Brot nach'm Licht.

Jenen nach der Dichtigkeit, dieses nach der Leichtigkeit, Porosität, die gleichsam das Licht durchlässt.

Span.: El queso pesado, y el pan liviano. *(Zeiller*, 101.*)*

60 Käse und Brot geht (nährt, isst man) auch zur Noth.

Dän.: Ost og brød i nød. *(Prov. dan.*, 443.*)*

It.: Fromaggio e pan è medicina al san.

61 Käse und Fisch macht kalten Tisch.

Um zu sagen die Verbindung dieser beiden Speisen sei so ungesund, dass man sich den Tod daran esse.

It.: Chi mangia cacio e pesce, la vita gli rencresce. *(Magazin*, 1863, 570.*)*

62 Käse verdaut alles, nur sich selber nicht. — *Körte*, 3248.

63 Käse verdirbt den Geschmack nicht.

64 Käss vnd brot ist gesunden leuten ein gut essen. — *Henisch*, 524, 43; *Petri*, *II*, 419.

65 Käss vnd Zippeln thu nicht verachten, man braucht sie nicht zu wenig trachten.

Lat.: Caseus et cepae, ueniunt ad prandia saepe. *(Loci comm.*, 25.*)*

66 Käss zu essen halt rechte moss, wiltu dir sein vor vnglück gross.

Lat.: Caseus est nequam, quia digerit omnia, sequam. *(Loci comm.*, 24.*)*

67 Keess vnd brod ist die beste Artzney zum Hunger. — *Lehmann*, *II*, 311, 8.

68 Keess, der schwer vnd leichtes Brod seynd zu loben. — *Lehmann*, *II*, 311, 9.

9 Kartoffeln, ist der Bauern Sage, schmecken alle Tage.
10 Kartoffeln mit Liebe schmecken besser als Bratwürste mit Zank.
11 Kartuffeln seen wie liebes Brod, se stoppen dach den Mâgen. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 364, 601.
12 Sie machen die Kartoffeln alle Jahre kleiner, sagte die alte Frau; als ich noch ein Mädel war, waren sie viel grösser. (S. Betrug 31.)
13 Wer Kartoffeln isst, wird eher satt, als wer Braten essen sieht. — *Altmann VI*, 508.
14 Wer noch keine Kartoffeln gesehen hat, isst sie, wenn er sie sieht, gleich mit der Schale. — — *Reinsberg II*, 118.
In Surinam: Wem es erst kümmerlich gegangen, kann nachher gute Tage nicht vertragen.
*15 Du grôte Kartoffel, wan du man nich barstest. — *Bueren*, 404; *Kern*, 692.
Von Prahlern und Grossmäulern.
*16 Eine Kartoffel kosten, um zu erfahren, wie Ananas schmeckt. — *Altmann VI*, 523.
*17 Es sind kleine Kartoffeln.
Sagen die Deutschen in Australien von kleinen Gewinnen oder Stellen mit geringem Einkommen.

Kartoffelbrei.
Kartoffelbrei, die Woche ist vorbei.
Als Sonnabendkost bezeichnet.

Kartoffelgesicht.
*Ein plumpes, dummes Kartoffelgesicht.

Kartoffelkrieg.
*Ein Kartoffelkrieg. (S. Hühnerkrieg.)
Lat.: Bellum absque ferro. — Bellum haud quaquam lacrymosum. *(Philippi, I*, 56.)

Kartoffelnase.
*Eine dicke formlose Kartoffelnase.
Was plump und gemein ist, wird vom Volke gern mit der Kartoffel verglichen. (Vgl. *Grimm, V*, 245.)

Karwoche.
1 In der Karwoche gibt's ein grosses Blutbad.
Lat.: Capellae et laedi multi in sanguine jacebunt. *(Eiselein*, 106.)
2 Nach der Karwoche kommt Ostern.
*3 Er ist in der Karwoche geboren.

Kasade.
*Sie geht kasade. *(Meiningen.)*
D. i. faulenzen.

Kasberg.
Der Kasberg[1] ist es werth, mit Kupfer gedeckt zu werden.
[1]) In Oberösterreich, um seinen Reichthum an edeln Metallen zu bezeichnen. (Vgl. *Baumgarten, II*, 83.)

Käse.
1 Achternaë êten sî Käse, sagen die Westfalen.
Auch die Ostfriesen. *(Kern*, 963; *Hauskalender, III.)*
Holl.: Achterna eten zij kaas. *(Harrebomée, I*, 371[b].)
2 Alli Jahr a Chäs isch nid glî (gleich, bald) vil Chäs, aber alli Jahr 's Chind isch glî vil Chind. *(Bern.)* — *Zyro*, 1; für *Solothurn*: *Schild*, 63, 86.
3 Alter Käs' und Jungfernloch, riechst du nicht, so stinkst du doch. *(Niederlausitz.)*
4 Alter Käse ist gesünder als neuer. — *Parömiakon*, 1537.
5 Am Morge ist der Chäs wie Gold, z' Mittag wie Silber und z' Nacht wie Blei. *(Oberaargau.)* — *Schweiz, I*, 72, 22.
6 Aus faulem Käse kommen nur Maden.
„...wie Maden auss den faulen Käsen." *(Kloster, VIII*, 10.)
7 Aus fremdem Käse ist's leicht dicke Streifen schneiden.
Holl.: Van eens anders kaas is het ligt groote hompen snijden. *(Harrebomée, I*, 372[b].)
8 Bei Käs' und Brot hat man nicht Noth. — *Gaal*, 982; *Sutor*, 659.
Der Italier, um auszudrücken, das der Käse allgemein, von hoch und niedrig, gegessen werde, sagt: Formagio, pero e pan, pasto da vilan; formagio, pan e pero, pasto da cavaliero. *(Magazin*, 1863, 570; *Gaal*, 982.)
Holl.: Met kaas en brood is het goed te lijden. *(Harrebomée, I*, 372[a].)
Lat.: Caseus et panis jucunda valentibus esca. — Panis, vina, caro mihi sint et caetera linquam. *(Gaal*, 982.) — Si caseum haberem non desiderarem obsonium. *(Philippi, II*, 182; *Sutor*, 659; *Seybold*, 557.)
9 Bei Käs' und Brot leiden die Zähne Noth. *(Schles.)*
Scherzwort im hirschberger Kreise, das sich auf zwei grosse, an der Strasse zwischen Hirschberg und Schmiedeberg (etwa zehn Minuten von Neu-Schwarzbach), in der Richtung der letztern Stadt liegende Granitblöcke bezieht, welche ihrer Form wegen den Namen „Käse und Brot" führen.
10 Besser den Käse schaben als schinden.
Dän.: Bedre qvemmer at skrabe osten end at skrælde en. *(Prov. dan.*, 57.)
11 Bey käss vnd brot stirbt man nicht hungers. — *Henisch*, 524, 44; *Erklärung* 2.
Ausspruch derer, die mit dem, was den Hunger stillt, zur Erhaltung ihres Leibes zufrieden sind; obgleich Käse und Brot als die natürlichste Speise, essen überhaupt, ein einfaches Mahl bezeichnet. (Vgl. *Grimm, V*, 249.) „Für Hungersnoth Käs und Brot." *(Uhland, Volkslieder*, 399.)
12 Blind Käse vnd sehend brot ist gut. — *Henisch*, 419, 49; *Petri, II*, 48.
13 Da liegt der Käse, was gilt die Butter? — *Simrock*, 11351[a].
14 Dass man den alten Käse achtet vngesund, hat bei gesunden keinen Grund. — *Petri, II*, 68.
15 Dat is stinkrigen Kêse un smêrige Botter, segt Kreipke. — *Hoefer*, 645.
16 De' Kâs is z' Morgest Stachel (Stahl), z' Mittoag Eis'n, z' Nachts Blei. *(Innsbruck.)* — *Frommann, VI*, 33, 3.
17 Den besten Käse benagen (fressen) die Mäuse zuerst.
Dän.: Beste ost bliver snarest muus ædet. *(Prov. dan.*, 67.)
18 Den Käse muss eine karge (geizige) Hand schneiden.
Holl.: Om te snijden in de kaas dient een wijze en een dwaas. *(Harrebomée, I*, 372[b].)
19 Der Käs ist ein brotfresser. — *Simplic.* (1713), *III*, 140.
Um zu sagen: Er reizt zum Essen.
20 Der Käse darf nicht zu früh kommen, wenn man ihn gern sehen soll.
Bezieht sich darauf, dass er die Mahlzeit schliesst, dass also die Gäste, wenn er erscheint, an den Schluss des Mahls gemahnt werden. In diesem Sinne sagten die Römer von ihm, er sei (wegen seiner Schwerverdaulichkeit) nicht blos ein ungesundes, sondern auch ein unangenehmes Gericht.
Frz.: Le formaige est trop pres du pain et graces trop pres de la benediction de la table. *(Bovill, I*, 224.) — Le formaige nest point moins desplaisant que dommaigeable a table. *(Bovill, I*, 222.)
Lat.: Caseus allatus conuiuis est male gratus, nam sua natura non signat ferula plura. *(Loci comm.*, 24.) — Caseus non minus iniocundum quam insalubre ferculum mensae. — Nimium vicinus pani caseus et benedictioni gratiae. *(Bovill, I*, 222 u. 224.)
21 Der Käse ist nicht der Maden wegen da.
Vielleicht sind die Maden der Meinung, sie seien zum Glanze und zur Dauer des Käses wesentliche Factoren; aber der Käse kann sehr wohl ohne diesen Madenhofstaat bestehen.
22 Der Käse kommt zuletzt, sagte das Butterweib zur Käsehökerin, als sie vorangehen wollte.
23 Der Käse verräth die Milch. *(Lappland.)* — *Reinsberg VI*, 62; *Altmann V*, 114.
24 Der käss erfrewet nicht yedermann, denn er der malzeit end zeigt an. — *Loci comm.*, 14.
25 Der Kess ist gut genant, den gibt eine karge Hand. — *Petri, II*, 97.
26 Der mag bey kess vnd brot wol leben, wem Gott gesundtheit hat gegeben.
Lat.: Caseus et panis sunt optima fercula sanis; si non sunt sani, tunc hunc non iungito pani. *(Loci comm.*, 25.)
27 Die beste Käss nagen die Meuss. — *Gruter, III*, 21; *Lehmann, II*, 84, 149; *Eiselein*, 363; *Simrock*, 5452; *Reinsberg II*, 62.
Geiler von Kaisersberg gebraucht es von der Verführung frommer Weiber.
28 Die ganzen und besten Käse werden gemeiniglich von den Mäusen angebissen. — *Sailer*, 331.
29 Ein fauler Käse kann nur stinken.

30 Einen Kas statt der Fisch, wird dir 's Maul nicht gratig. *(Rott-Thal.)*

31 Einen lacht der Käs an, der andere fällt davor in Ohnmacht. — *Froschm.*, Eiiii.

32 Erchst ött Käs' onn dann drinkt Wîn, dann ward ju schmecke de Wîn önn Wollin wie önn Stettin. — *Neue Preuss. Provinzialbl.*, 1851, *XI*, 443.

33 Es ist zu spät Käse gerufen, wenn ihn die Katze gefressen hat. — *Lehmann*, *II*, 136, 64.

Holl.: Tis te laet kis gheseit, als die kese gheten is. *(Tunn.*, 26, 3; *Harrebomée*, *I*, 372[a].)

Lat.: Cato de caseo tarde depellitur eso. *(Fallersleben*, 723.)

34 Guter Käse ist besser als ein magerer Gänseflügel.

Dän.: Bedre er god ost end en gaasen vinge. *(Prov. dan.*, 443.)

35 Ich wollte eher Käs' und Brot essen als Hungers sterben, sagte die gnädige Frau. — *Klosterspiegel*, 66, 24.

36 In einem limburger Käse hat kein Lindwurm Platz.

Niemand wird ihn auch da suchen, sowenig als grosse Charaktere in einer engherzigen Staatsverfassung.

37 In käse vnd brot steckt vil ehr. — *Henisch*, 524, 47; *Petri*, *II*, 405.

38 Iss Kehs und Brot, so werden die Wangen roht. — *Coler*, 262[a]; *Heyl*, 149.

„Bey uns heisst's: Caseum et panis sunt optima fercula sanis. Iss Kehs und Brot, so werden die Wangen roht."

39 Je weniger Kess gessen, je besser. — *Petri*, *II*, 396.

40 Käs' iss zu Lodi, bessern findest du nie. — *Hesekiel*, 34.

41 Käs' ist am Morgen Gold, zu Mittag Silber und am Abend Blei. — *Simrock*, 5450; *Körte*, 3248; *Braun*, *I*, 1713.

„Kess essen ist nicht wohl zu tragen, er macht den Stein und Lenden schmertzen." *(Froschm.*, Aaiiii.) — Den mässigen Genuss des Käses empfehlen auch noch andere Sprichwörter und nicht nur deutsche, sondern auch Aussprüche anderer Völker. Dasselbe sagen die Italiener vom Käse, die Engländer und Polen von der Butter, die vlämischen Belgier von den Rettichen. Und in Sardinien sagt man Aehnliches.

Dän.: Oost er om morgenen som guld, middagen som sølv og om aftenen som blye. *(Prov. dan.*, 440.)

42 Käs' ist den Gesunden gesund.

„Dass man Kess acht ungesund, hat bei gesunden keinen grund, weil bei der Milch, bei Kess und quark die hirten bleiben gesund und stark, dürfen weder Pillen noch Bibernellen, die sonst die Bratenfresser quelen." *(Froschm.*, FVII[b].)

43 Käs' ist ein Schalk, er verdaut alles, nur nicht den eigenen Balg.

Engl.: Cheese it is a peevish elf, it digests all things but itself. *(Bohn II*, 29.)

It.: S'aranzu su manzanu est oro, sa mesu die meighina, su nocte est velenu. *(Magazin*, 1863, 570.)

Lat.: Caseus est nequam, quia digerit omnia, sequam. *(Zeiller*, 101; *Magazin*, 1863, 570.)

44 Käs' ist ein wunderlich Gericht; er verdaut alles, nur sich selber nicht.

45 Käs' ist gesund, aber nur dem Sparmund.

Wenn er wegen seiner Schwerverdaulichkeit sehr mässig genossen wird.

Frz.: Tout fromage est sain s'il vient de chiche main. *(Magazin*, 1863, 570; *Cahier*, 781; *Kritzinger*, 336.)

Holl.: Niemand is het goed, veel kaas te eten. *(Harrebomée*, *I*, 372[b].)

46 Käs' ist gut als Sommerhut.

D. h. dünn auftragen, nicht wenn man ihn pfundweise geniesst, wie der römische Kaiser Antoninus Pius, der nach einer Mahlzeit dessen 6 Pfund verzehrte und nach drei Stunden todt war. Peter der Grosse ass nichts so gern als limburger Käse. Er war aber ein so guter Wirth, dass er genau mass, wie viel noch vorhanden war, ehe er abgetragen wurde. (S. 114.)

47 Käs' ist gut, wenn karge Hand ihn reichen thut. — *Körte*, 3248.

Wenig und spärlich genossen. Die Franzosen verlangen zwei dazu, um Käse zu schneiden, einen Narren und einen Weisen: Il faut un fol et un sage pour trancher un fromage. *(Leroux*, *I*, 183.)

Dän.: Man skal heller æde oost fra en karrig end rum haand. *(Prov. dan.*, 440.)

Frz.: Il est bien sage, qui ne mange point fromage. *(Zeiller*, 101.)

Holl.: Kaas moet gesneden worden met eene gierige hand. *(Harrebomée*, *I*, 372[a].)

Lat.: Caseus est bonus, quem dat avara manus.

48 Käs' um Butter.

Gleiches um Gleiches.

49 Käs' und Brot ist den Gesunden eine Arznei.

50 Käs' und Brot macht so gut satt wie Braten.

Böhm.: Může se hoditi ten sýr k tomu chlebu. *(Čelakovsky*, 38.)

51 Käs' und Brot macht Wangen roth. (S. Salz.) — *Bremser*, 31; *Bücking*, 18; *Simrock*, 5444; *Körte*, 3249; *Braun*, *I*, 1714.

Nur mit grosser Einschränkung zu verstehen. Weil der Bauer, der den Pflug und den Dreschflegel führt, Käse und Brot, Erbsen und Linsen, Speck und Klösse gut verträgt und dabei gesund aussieht und rothe Backen hat, so folgt daraus nicht unbedingt, dass es für alle Personen gesunde Speisen sind. Die Kost, welche der Bauermagd rothe Backen macht, kann dem Fräulein mit der Nähnadel oder am Stickrahmen die Bleichsucht zuziehen. Der Käse gehört gerade zu den schwerverdaulichsten Nahrungsmitteln. (S. 43—45 u. m. a.) Wie der Hanf, den der Kutscher dem Pferde in Peitschenform auflegt, demselben keine Kräfte gibt, sondern sie nur anspornt, so reizt der Käse die Verdauungsdrüse nur zu grösserer Thätigkeit. (Ueber den Käse als Nahrungsmittel vgl. *Moleschott*, *Lehre der Nahrungsmittel*, Erlangen 1850, S. 168.)

Lat.: Caseus et panis sunt optima fercula sanis. *(Binder I*, 174; *II*, 450; *Philippi*, *I*, 74; *Seybold*, 68; *Zeiller*, 101; *Sutor*, 145.)

52 Käs' und Brot sind besser als der bittre Tod. — *Simrock*, 5445; *Körte*, 3245.

53 Käs' und Melonen nimmt man nach dem Gewicht.

54 Käs' und Wein macht Stein.

Die Aerzte geben dem Käse, wenn viel junger Rheinwein, wie in Holland, dazu getrunken wird, die Entstehung des in diesem Lande besonders häufigen Blasensteins schuld.

55 Käse, Birnen und Brot sind der Filzigen Mahl.

Die Franzosen meinen, dass Käse, Birn und Brot ein Bauernessen sei: Frommage, poire et pain, repas de vilain. *(Cahier*, 780; *Kritzinger*, 336[a]; *Leroux*, *II*, 82.)

56 Käse, Brot und Salz daneben, ist guter Freunde gastlich Leben.

57 Käse, der weint; Brot, das singt; Wein, der springt und Suppe mit Augen, sind vier Dinge, die taugen.

Ueber die Eigenschaften des Käses sagt der Italiener: Cinque g vuol aver il buon formaggio: grande, grosso, grasso, greve, gratis dato. *(Magazin*, *XXXII*, 570.)

58 Käse knapp, die Butter ist theuer.

Holl.: Cnape eet kese, die botter is duur. *(Tunn.*, 16, 18; *Harrebomée*, *I*, 372[a].)

Lat.: Caseus est carum comedendus namque butirum. *(Fallersleben*, 448.)

59 Käse nach dem Gewicht, Brot nach'm Licht.

Jenen nach der Dichtigkeit, dieses nach der Leichtigkeit, Porosität, die gleichsam das Licht durchlässt.

Span.: El queso pesado, y el pan liviano. *(Zeiller*, 101.)

60 Käse und Brot geht (nährt, isst man) auch zur Noth.

Dän.: Ost og brød i nød. *(Prov. dan.*, 443.)

It.: Fromaggio e pan è medicina al san.

61 Käse und Fisch macht kalten Tisch.

Um zu sagen die Verbindung dieser beiden Speisen sei so ungesund, dass man sich den Tod daran esse.

It.: Chi mangia cacio e pesce, la vita gli rencresce. *(Magazin*, 1863, 570.)

62 Käse verdaut alles, nur sich selber nicht. — *Körte*, 3248.

63 Käse verdirbt den Geschmack nicht.

64 Käss vnd brot ist gesunden leuten ein gut essen. — *Henisch*, 524, 43; *Petri*, *II*, 419.

65 Käss vnd Zippeln thu nicht verachten, man braucht sie nicht zu wenig trachten.

Lat.: Caseus et cepae, uniunt ad prandia saepe. *(Loci comm.*, 25.)

66 Käss zu essen halt rechte moss, wiltu dir sein vor vnglück gross.

Lat.: Caseus est nequam, quia digerit omnia, sequam. *(Loci comm.*, 24.)

67 Keess vnd brod ist die beste Artzney zum Hunger. — *Lehmann*, *II*, 311, 8.

68 Keess, der schwer vnd leichtes Brod seynd zu loben. — *Lehmann*, *II*, 311, 9.

69 Keess her, wir seind des fleysches sat. — *Tappius*, 34[a]; *Lehmann*, *II*, 311, 7; *Körte*, 3274; *Simrock*, 5447.
Nach den Fleischgerichten kommt der Käse und macht den Beschluss des Mahles.
Lat.: Ficus post pisces. *(Erasm.*, 847; *Tappius*, 34[a]; *Binder II*, 1140.)

70 Keise un Braut maket mänchen Schelmen graut. *(Waldeck.)*
Käs und Brot macht manchen Schelmen gross. So sagt die Hausmutter z. B. zu ihren Kindern, wenn sie ihnen dergleichen reicht und sie auch noch Butter, Fleisch oder Wurst verlangen.

71 Kese un Brod sleit Allmann dot. — *Eichwald*, 23.

72 Kês oder Târelt, 't äs ales înt. — *Schuster*, 1127.

73 Kess essen so schwer als ein Goldgulden ist genug. — *Petri*, *II*, 419.

74 Kess her, wir seind des brots sat. — *Franck*, *II*, 33[b]; *Eyering*, *III*, 115.
„Brauchs, wann du wilt sagen, iede zeit hab jhr recht."

75 Kös' onn Brot, dat schmeckt gôt, onn e Buddel Bêr datau, dat schmeckt gôt. — *Neue Preuss. Provinzialbl.*, 1851, *XI*, 443.

76 Man schabt den Käse, weil man ihn nicht rupfen kann. — *Eiselein*, 363; *Simrock*, 5453; *Braun*, *I*, 1717.
Dän.: Det qvemmer bedre at skrabe osten end skrælde den. *(Bohn I*, 363.)

77 Nicht so viel Käss als Brods. — *Lehmann*, *II*, 432, 50.
Holl.: Daar is niet zooveel kaas als brood. *(Harrebomée*, *I*, 371[b].)

78 Ollen Käse un schimmlig Bräud, dat is gut in Hungersnäuth. *(Sauerland.)*

79 Schmieriger Käse und stinkende Butter gehören zusammen.

80 Schweizer Käs' ist gut, aber schweizer Freiheit besser.

81 Schwerer Käs' und leichtes Brot sind zu loben.

82 Spar' den Kês; de Botter is düer. *(Holst.)* — *Hochdeutsch* bei *Simrock*, 5448; *Körte*, 3246.

83 Was soll ein fauler Kess, der nicht stinckt. — *Lehmann*, 543, 107.

84 Weinender Käse, äugiges Brot und springender Wein sollen vortrefflich sein.
Span.: Queso de ovejas, leche de cabras, manteca de vacas. *(Bohn I*, 245.)

85 Weisser Käse [1] von der Hord [2] geht sacht und stete fort; aber der Speck [3] ist im Fluge weg. *(Leipzig.)*
[1]) Bezeichnet im Munde der Knechte und Mägde überhaupt geringe, unbeliebte, auch wol ungeniessbare Speise. [2]) Käsehord, Käsekorb. [3]) Hier in dem Sinne: bessere Gerichte.
Engl.: Toasted cheese hath no master. *(Bohn II*, 60.)

86 Wem Käs' und Brot nicht schmeckt, der ist nicht hungrig. — *Bücking*, 20.
Lat.: Jejunus stomachus raro vulgaria spernit. *(Sutor*, 152.)

87 Wenn der Käse kommt, hören die Tractamente auf.
Engl.: After cheese comes nothing. *(Bohn II*, 27.)
Lat.: Caseus et caepe veniunt ad prandia saepe. *(Sutor*, 145.)

88 Wenn ich Käse hätte, wollt' ich mich nach Zubiss nicht umsehen.

89 Wenn man weiche käse druckt vnd die frommen ausdreugt vnd buben einschiebt, da gehet das regiment vnter. — *Henisch*, 855, 47; *Petri*, *II*, 669.

90 Wer den Käse schält, verliert die Schale.
Frz.: Nul ne pèle son frommage qu'il n'y ait perte ou dommage. *(Leroux*, *II*, 270.)

91 Wer den Käse zu dick schneidet, dem klopft man auf die Finger.

92 Wer erst Käse hat, findet auch wol Brot dazu. — *Schlechta*, 176.

93 Wer Käse isst, findet keine Knochen.
Wer dem Glück im Schose sitzt, hat keine Ursache zu klagen.

94 Wer von Käse oder Aal gegessen, soll drauf das Trinken nicht vergessen.
Lat.: Caseus, anguilla, mortis cibus ille uel illa, ni bibas et rebibas et rebibendo bibas. *(Loci comm.*, 24.)

95 Wer wil sein Kess han frisch und gut, halt sie vor Meusen wol in hut. — *Petri*, *II*, 781.
Die Engländer geben noch in Bezug auf die Bereitung des Käses folgende Anweisung: If you would have a good cheese and have'n old, you must turn'n seven times before he is cold. *(Bohn II*, 29.)

96 Wiér verschämelt Kîs ässt, fäinjt Krezer. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 292.

97 Zuletzt gibt man den Käss. — *Lehmann*, 311, 3.

98 Zum Kess ein trunck bier oder wein. — *Henisch*, 374, 58; *Petri*, *II*, 825.

*99 A word wì a Kâse am Gesichte. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 412, 464.

*100 An Kâs! (oder: An blow'n Kâs!) — *Schöpf*, 304.
Schnöde Abfertigung.

*101 Auss Kässen wollen Kälber brüten. (S. Igelshaut.) — *Lehmann*, 32, 8.

*102 Das ist schon alter Käse.
Holl.: Dat is al oude kaas. *(Harrebomée*, *I*, 371[b].)

*103 Das ist ungesalzener Käse. — *Reinsberg IV*, 149.
Ein unerfahrener, einfältiger, geistloser Mensch.

*104 Dat is mer as kês up'n frêdag. — *Lübben*.

*105 Den häsenen Käse holen. *(Schweiz.)*
Wenn von unmöglichen Dingen die Rede ist. Geschieht das, sagt man, so will ich dir einen häsenen (Hasen-)Käse geben. Scherzweise versprach Zwingli auf dem ersten Religionsgespräch zu Zürich dem bischöflichen Vicar als Preis des Siegs einen häsenen Käse, wenn er die Falschheit der vorgelegten Sätze darthue, welchen Preis er aber nicht erringen wollte. Daher bezeichnete man seit der Zeit eine Prahlerei, bei der nichts herauskam, mit der obigen Redensart. „Ja, wan alle rechten das gedencken, ein hessin kess wil ich dir schencken." *(Murner*, *Vom luth. Narren*, in *Kloster*, *X*, 94 u. 165.)

*106 Den Käse ohne Brot essen.

*107 Den letzten Kêss geb'n. *(Rendsburg.)*

*108 Der Käss ist dir nicht vorgesetzt. — *Schuppius*, *Tract.*

*109 Drê Kês hoch. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 245.
„Ein Jung, drê Kês hoch." Noch klein. Sehr allgemein, auch in Schlesien üblich. Von einem, der sehr klein ist, sagt man: Er ist nicht drei Käse hoch. Der Volkswitz hat hier den Käse als Mass genommen. Im *Brem. Wb.* (II, 762) wird die Höhe gar nur durch zwei Käse bestimmt: En junge, twe Kese hoch.

*110 Do wêr de Kes klar. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 245.
Damit war die Sache abgemacht.

*111 Dos is fauler Kas un schtinkrige Butter. — *Lohrengel*, *II*, 160.

*112 Er hat davon keinen Käse gegessen.
Weiss von der Angelegenheit nichts, ist in die Sache nicht eingeweiht.
Holl.: Hij heeft er geene kaas van gegeten. *(Harrebomée*, *I*, 372[a].)

*113 Er hat den Käse zu dick geschnitten.
Hat verschwendet, ist mit seinem Vermögen fertig.
Holl.: Hij heeft de boter en kaas te dik gesneden. *(Harrebomée*, *I*, 372[a].)

*114 Er hat limburger Käse genascht.
Prügel bekommen. Peter der Grosse ass zum Nachtisch täglich Butter und Käse. Sein Koch Velten setzte ihm meist einen köstlichen Käse vor. Am Schluss der Mahlzeit nahm der Kaiser sein mathematisches Besteck heraus, mass den Rest des Limburger und notirte sich die Grösse genau in die Schreibtafel, rief dann den Koch und gab ihm denselben mit den Worten zum Aufheben: „„Dieser Käse ist der beste, den ich in meinem Leben gegessen habe; schliess' ihn ein und gib keinem davon; ich will ihn für mich behalten." Am folgenden Tage ward er wieder vorgesetzt, der Kaiser mass. Es fehlte die Hälfte. Der Koch ward gerufen. „Wer hat davon gegessen?" — „Niemand", erwiderte der Koch. Peter führte den Beweis aus der Schreibtafel, nahm den Koch beim Kragen und gab ihm Stockschläge. Seit jener Zeit sagt man für: „Prügel bekommen", er hat limburger Käse genascht. — In England sagt man von jemand, der betrunken ist, er habe etwas huller Käse gegessen, weil Hull berühmt ist wegen seines starken Biers: You have eaten some Hull cheese. *(Bohn II*, 224.)

*115 Er hat mir all meinen Käs abgerathen. — *Geiler*, *Postilla*, *II*, 71; *Eiselein*, 363; *Wurzbach II*, 215.
Er merkt, wo ich hinaus will. Er hat mich geistig geschlagen, überflügelt, besiegt. In einem etwas andern Sinne kommt die Redensart noch im *Buch der Liebe* (193[b]) vor, wo es heisst: „Es dunkte mich zeit, dass ich im die käs abrathen soll, denn ich wusste, wo es ihm lage"; etwa in dem Sinne: Einem an den Puls, auf die Nähte fühlen. (Vgl. *Grimm*, *V*, 249.) — Nach andern beruht dies Sprichwort auf einer Anekdote, nach der ein Wanderer dem andern gesagt habe: „Eräthst du, wie viel Käschen in meinem Schnappsack

sind, so gehören sie dir alle sieben", worauf dieser sofort die richtige Zahl genannt und die Käse erhalten hat.

Mhd.: Öhem ich sagen uch niet me, ir rietent eym sin kese alle abe. *(Diocletians Leben.)*

*116 Er hat seinen Käse abgesetzt.

*117 Er holt (isst) den Käse aus der Falle.

Thut etwas, oder erlaubt sich Genüsse, worauf die Strafe, wie bei der Maus, die vom Käse in der Falle nascht, unmittelbar folgen muss.

Engl.: To eat the cheese in the trap. *(Bohn II, 153.)*

It.: Mangiar il cacio nella trappola. *(Bohn II, 153.)*

*118 Er ist seinen Käse los geworden.

Hat seine Waare verkauft.

*119 Er isst eher Käs' und Brot, ehe er Hungers stirbt, wie jene Edelfrau.

*120 Er kann keinen Käse sehen, ohne dass ihm der Mund wässert.

Engl.: You can't see green cheese, but your teeth must water. *(Bohn II, 182.)*

*121 Er nimmt mit Käs' und Brot fürlieb.

Mit einfacher Bewirthung.

Lat.: Caseum habet, non eget obsonio. *(Seybold, 68.)*

*122 Er wird seinen Käse kriegen.

Holl.: Hij zal zijne kaas wel krijgen. *(Harrebomée, I, 372ª.)*

*123 Er wird sich sein Käs' und Brot nicht nehmen lassen.

Von dem Aufstande der Nordholländer, welche damals Kennemers und Westfriesen hiessen und unter der Bezeichnung „Käs- und Brotvolk" Maximilian Widerstand boten. *(Sprenger van Eijk.)*

Holl.: Hij zal zich zijne kaas en zijn brood niet laten ontphalen. *(Harrebomée, I, 372ª.)*

*124 Es ist ein feiner Käse, wenn nur nicht hundert Maden darin wären.

*125 Es ist kein alter Käse mit ihm.

*126 Es sind hölzerne Käse. — *Tendlau*, 303.

Von hölzernen Käsen vor Verkaufsläden entlehnt, um jeden falschen Schein, jede Verstellung zu bezeichnen.

*127 He makt Kês. *(Husum.)* — *Schütze, II*, 425.

Er spricht drolliges oder dummes Zeug.

*128 Ich lasse mir den Käse nicht vom Brote nehmen.

Holl.: Ik moet zien, dat men mij de kaas niet van het brood afholl. *(Harrebomée, I, 372ª.)*

*129 Kas, kas, de Kêse is gefrêten.

D. i. zieht mit Spott und Schande ab, ihr kommt zu spät. *(Grimm, V, 279.)*

*130 Kês un Brôd schmêten. — *Stürenburg*, 24ª.

Das Spiel der Kinder, das sonst auch Fröschchen (s. d.) machen und Butterschnitten (s. d.) schmieren heisst.

*131 Muss man Käse und Brot auch anbeten? — *Meisner*, 108.

Sagte man früher, wenn man sich das Tischgebet ersparen wollte, wo es sich blos um Butterbrot und Käse handelte.

*132 Nicht so viel Kess als brodts. — *Gruter, III*, 72.

*133 Nu is de Käse geaten. *(Westf.)*

Die Sache ist abgemacht.

*134 Sich einen Kås geben. *(Tirol.)* — *Schöpf*, 304.

Stolz, hochmüthig sein, sich einen Anstrich zu geben wissen.

*135 Sie sind Käse und Brot. *(Ital.)*

Ein Herz und eine Seele. Es gibt wenig Völker, die so gern Käse essen, als die Italiener.

*136 So viel Käs' als Brot.

Holl.: Juist zooveel kaas als brood. *(Harrebomée, I, 372ª.)*

*137 Weiche Käse drücken.

„Denn wenn diss im schwang gehet, das man weiche Käse drücket vnd die frommen aus dem Regiment vnd Kirchen zwinget vnd dringet, da gehet es alles zu boden." *(Mathesy, 60ᵇ.)*

*138 Zum Käse kommen.

Zu spät; weil der Käse erst am Schluss der Mahlzeit gegeben wird.

Käsefladen.

Wollt ihr Käsefladen, so fresst auch Käsemaden. — *Fischart, Gesch.*

Käsefladengelüst.

*Ich will ihm das Käsefladengelüst legen.

Käsefresser.

*Ein alter Käsefresser.

„Ich liess den alten Kesfressern ihr weis (zu essen)." *(Fischart, Gesch.)* „Die Teutschen werden von den Ungarn Scheitla oder Kesfresser genannt." *(Aventin, Chronik, 16ª.)*

Käsehöker.

*Lat wesen, säd' Trin, un slep bi'n Kêshöker vor'n Pund Botter. *(Holst.)*

Käsejäger.

*Es ist ein Kesjäger.

Unter unsteten, zweideutigen Leuten, wie Seumer, Farentschüler (wie sie aus verdorbenen Studenten werden), Wurstsammler, Sackträger, werden im 15. und 16. Jahrhundert auch Kassjager genannt. Von einem bettelnden Mönch sagt *H. Sachs* (II, 4, 4ᵇ): „Ach du beschorner Käsjeger, wie thust so schendlich auf mich liegen." Von einem Cardinal heisst es bei *Hutten (Gesprächbüchlein*, 1521, 61ᵇ): „Er henkt den Kopf, ist etwann ein münch und kesjeger gewesen." Bettelmönche schalt man überhaupt so, da sie wol besonders nach Käse zu dem Brote, das sie überall erhielten, fragten. (Vgl. *Grimm, V*, 252.)

Käsekammer.

*Aus der Käsekammer kommen (oder: in die Käsekammer gehen).

Sprichwörtlich nur in politischem Spott von Holland, das man mit Käse und Stockfisch neckt. (Vgl. *Grimm, V*, 252.) „In der Käskammer ist noch Platz auf der Staden (d. h. Staaten der Niederlande) Seiten." *(Soltau*, 1632, I, 492.)

Käsekeulchen.

*Ein armes Käsekeulchen sein. *(Sachsen.)*

Käsekorb.

*1 Der frisst Käsekörbe. — *Grimm, V*, 253.

Ein spöttisches Sprichwort von einem Eisenfresser. „Der hat ein freien Heldenmuth und frisset kesekörb."

*2 Durch einen kesskorb lachen. — *Murner, Vom luth. Narren.*

„Damit wöln wir sie schellig machen, vnd wir durch einen kesskorb lachen." *(Kloster, X*, 85.)

Käsekrämer.

*Geh damit zum Käsekrämer.

Auch ein Spottname der Holländer und Schweizer. In einer Satire von 1621 erzählt der Pfalzgraf Friedrich V. von seiner Flucht: „Damit ich nicht dürft weiter laufen, wollt ich in Holland Käs verkaufen; nach meiner Gmahel Niederkunft kam ich in die Käskrämerzunft." *(Scheibel, Fliegende Blätter*, 280.) „Und ist dennester manicher zurichirscher Keskremer berühmt in Teutschland." *(Schwabe, Tintenfässl.*, Kufstein 1745, S. 9.)

Holl.: Die zoo spreken, zijn maar kaaskoopers en peperzakken. *(Harrebomée, I*, 371ᵇ.)

Käsekrapfen.

*Einem die Käsekrapfen eintreiben.

„Sie werden euch recht die feig zeigen und die käskrapfen in kühfladen eintreiben." *(Fischart, Gesch.)*

Käsemade.

Käsemoaden geh ne tief, sagte der Bauer zu seiner Frau.

Ein Bauer, der den Kirchenbesuch nicht übertrieb, kam auch wieder einmal nach langer Zeit in die Kirche, als der Pfarrer mit den Worten begann: „Das Evangelium am heutigen Sonntage Quasimodogeniti u. s. w." Er war über die Bedeutung dieses Wortes lange zweifelhaft, glaubte sie aber endlich gefunden zu haben. Als er nach Hause kam, nahm seine Frau eben Käse aus einem Topfe. Alles war voll Maden. „Wie wird's erst unten aussehen, wenn's oben schon so schlimm ist", rief sie aus. „Unten wird's nicht so arg sein", sagte der Bauer; „der Pfarrer sagte heute: Kasemoade geh ne tief."

Kasematte.

*Dat ess esu e geheuchlig Kassemettche. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 476, 258.

Das ist ein behaglich (gemüthlich) Stübchen.

Käsemesser.

*1 Er mag sein Käsemesser einstecken.

*2 Sich mit seinem Käsemesser breit machen.

Käsemesser ist eigentlich ein Messer zum Käseschneiden. In dieser Redensart wird spottweise der Degen so genannt. *(Grimm, V*, 254.)

Käsemutter.

*Mit keiner alten Käsemutter sprechen (dürfen).

Alles vermeiden, um Eifersucht zu erregen. Käsemutter heisst eigentlich die Frau, welche in grössern Hauswirthschaften dem Milchwesen und der Käsebereitung vorsteht. *(Grimm, V*, 255.)

Käsesonntag.

*Auf den Kässonntag.

Diese Bezeichnung führt, namentlich in Tirol, der erste Sonntag in der Fasten, Invocavit. Wie Prof. *J. B. Schöpf* in Bozen mittheilt, fand an diesem Sonntage in verschiedenen Ortschaften ein Fastenmarkt statt, an dem sich die Leute mit Fastenwaare, zu denen der Käse gehörte, versorgten. Später wurde dieser Markt und wird im Bezirksamt Meran noch jetzt am Sonnabend vor Invocavit abgehalten, der deshalb auch Kässamstag heisst. Die Bezeichnung und Erklärung stützt sich auf eine Anzahl noch vorhandener Urkunden. (Vgl. *Frommann, II*, 34 u. 232.)

Käsespitze.

*Da bekommt man keine Käsespitze.

Nicht das Geringste, Werthloseste. Nach dem Volksglauben sitzt der Hauskobold in der Käsespitze, dem

spitzen Ende eines langen Käses, das zuletzt übrig bleibt und das man daher zu essen vermeidet. *(Grimm, V, 257.)*

Käsetag.

*Up'n annern goden Kêstag. *(Hamburg.)* — *Schütze, II,* 244.

Ein anderes mal, heute wird nichts daraus.

Käsewasser.

Nach dem Käswasser kommt selten was Bessers. *(Schwäb.)* — *Simrock*, 5452; *Körte*, 3251; *Braun, I,* 1715; *Grimm, V,* 257; *Birlinger*, 279.

Der Käse macht den Schluss des Essens.

Käseweib.

*Es ist ein altes Käseweib.

„Mit Klatschen muss sie sich nicht tragen, noch alte Käseweiber fragen: was gibt es Neues in der Stadt." *(Picander, III, 246.)*

Käsewoche.

*1 Es sind die Kâswoche. — *Baumgarten.*

So heissen in Oberösterreich die ersten Wochen nach der Hochzeit.

*2 Jetzt is noch die Kaswochen, später wollen wir anders reden. *(Baiern.)*

So heisst die erste Zeit für neue Eheleute oder neue Dienstboten, wo noch Nachsicht und gelindere Behandlung gewöhnlich ist. *Schmeller* vermuthet, dass diese Redensart sich auf die letzte fette Woche vor der Faste, Fastenzeit bezieht. Bei den Angelsachsen war cyswuca diejenige Woche, in welcher der Aschermittwoch einfällt und folglich die Fastenzeit anfängt. Weil aber diese ersten Tage gleichsam nur eine Vorbereitung zur Fasten waren, so wurde diese Woche noch als eine Zeit der Nachsicht angesehen, denn die strengere Beobachtung derselben fing erst nach dem Sonntag darauf an. (Vgl. *Grimm, V,* 258.)

Käslein.

*Einem das Käslein von dem Brote stehlen.

Kaspar.

*1 Da will ich Hans Kaspar heissen.

Wenn das nicht so ist. Eine bei Bürger vorkommende Betheuerungsformel. (Vgl. *Grimm, V,* 258.)

*2 Der Kaspar brummt. *(Köln.)* — *Weyden, Köln vor funfzig Jahren.*

D. h. die Domglocke gibt den Bürgern das Zeichen zum Aufbruch aus den Bierhäusern.

*3 Der schwarze Kasper soll (wird) ihn holen.

Der Name: „schwarzer Kaspar" für: „Teufel" findet sich schon im 16. Jahrhundert. (Vgl. den Artikel: *Der deutsche Teufel im 16. Jahrhundert* in den *Grenzboten,* 1858, Nr. 23; auch *Grimm, V,* 258.) „Dem Ländlein ob der Ense war gar nicht wohl dabei; ihm traumt vom schwarzen Kaspar, legt nieder sein Gewehr." *(Opel, S. 77.)* „Da will er trutzen mit dem Casper, der ihn so oft casperlt." *(Abraham a Sancta Clara.)*

*4 Mer hört jetzt nix als Kaspar Lutz. — *Tendlau,* 1030.

Nichts als Unglück. Von jemand, der nur Unangenehmes zu erzählen weiss. Kaspar Lutz war ein Leiermann, der mit seiner Drehorgel die frankfurter Messe besuchte und allerhand Unglücksgeschichten absang.

Kasperle.

*An Kasparl mache. *(Oberösterreich.)*

Einen Hanswurst in der Gesellschaft u. s. w. vorstellen, weil Kasperle auch ein Name des Hanswurstes war oder ist.

Kasperlen.

*Einen käsperlen.

Schwäbisch für: Hänseln (s. d.), fürs Michele halten, zum Hans machen. *(Schmid, 306.)* Wol zum Kasperle machen, ihn als dummen Teufel behandeln.

Kassbêrenkorb.

*Einem den Kassberenkorb an den Hals hängen.

Ueber die verschiedenen mundartlichen Bezeichnungen des Kirschbaums (Prunus cerasus) vgl. *Schiller, III,* 34 fg., wo sich eine sehr sorgfältige Zusammenstellung derselben mit Quellenangaben findet. In Bezug auf die obige Redensart heisst es in der Laienbibel von *Nic. Gryse,* Bg. Q2: „Vnd efft du gelick ein Jungfrauwen Medelin werst, so ein Isern aff werpet (s. Eisen 80 und Hufeisen 9—11 und vgl. *Dähnert,* 192[b]; *Woeste,* 86, 109) vnd einem den Kasseberen Korff an den Hals henget, alse de selige D. Luther vor solcken Susteren hefft plegen tho redende, so werstu gelicke wol by Brode vnd Gude blyven."

Kassenschlüssel.

Kassenschlüssel schliessen alle Schlösser. — *Simrock,* 5454; *Körte,* 3290; *Braun, I,* 1759; *Reinsberg II,* 104.

Die französischen Neger der Antillen sagen: Ein hölzerner Schlüssel öffnet kein eisernes Schloss. Die Russen: Ein silbernes Wort sprengt das Schloss leichter als ein eherner Schlüssel. *(Reinsberg II, 104.)*

Kasserol.

*Ich will ihm 's Kastrol versilbern.

In der Bedeutung: Ich will ihm die Hosen spannen, das Quartier versohlen.

Kassuben.

Wo kommen denn alle Kassuben her, es sind so viele wie Sand am Meer; von Stolp, von Stolp, von Stolp. — *Schmidt, Jubelschrift,* S. 31.

Dieser Spruch wird dem Signal der Hornisten auf den preussischen Wachen beim Blasen des Zapfenstreichs untergelegt. (S. Bäcker, Nachtrag, und Stolpe.)

Kastanie.

1 Oft hat die schönste Kastanie einen Wurm. — *Reinsberg II,* 53.

*2 Er muss die Kastanien aus dem Feuer holen.

Er braucht dies ja aber nicht mit den eigenen Fingern zu thun, er kann sich dazu, wie Franzosen und Italiener sagen, der Pfote der Katze bedienen. *(Reinsberg IV, 102.)*

Holl.: Hij moet altijd de kastanjes uit het vuur halen. *(Harrebomée, I,* 384[a].*)*

*3 Er weiss die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Die Redensart beruht auf einer bekannten Fabel, wo die Katze vom Affen zu diesem Geschäft angestellt wird. „Behandelst mich, dass ich wie jene Katze, dir die Kastanien aus den Gluten kratze." *(Goethe,* 41, 75.*)*

Frz.: Faire comme le singe, tirer les marrons du feu avec la patte du chat. *(Bohn I,* 17; *Lendroy,* 335.*)*

*4 Es ist besser eine Kastanie als Pfirsich zu sein. — *Winckler, V,* 59.

Um zu sagen: Der Mensch in rauher, harter Schale, unter der sich ein guter Kern birgt, verdient den Vorzug vor dem mit angenehmem Aeussern, aber schlimmem, gefährlichem Gehalt; das Innere der Kastanie ist süss, der Kern der Pfirsiche dagegen enthält Blausäure.

Holl.: Het is veel beter, eene kastanje dan eene perzik te wezen. *(Harrebomée, I,* 384[a].*)*

*5 Für einen die Kastanien (nicht) aus dem Feuer holen. — *Lohrengel, II,* 293.

Kastanienbaum.

Vom Kastanienbaum schüttelt man keine Pomeranzen. — *Winckler, X,* 87.

Kaste.

*1 Seine Kaste verlieren.

Um Gunst, Ansehen, Würde u. s. w. kommen. Mit Bezug auf die indische Kasteneintheilung, nach der jemand infolge einer ungehörigen Handlung in eine niedere Kaste strafversetzt werden kann. „England hat durch seine abschlägige Antwort in den Augen der französischen Regierung seine Kaste verloren." *(Breslauer Zeitung,* 1863, Nr. 583, S. 3091.*)*

*2 Sie gehören zu Einer Kaste.

Kastell.

*Kastelle in die Luft bauen. (S. Luftschlösser.)

„Wat ik gereed't, dat sint Kastelen in der Lucht." *(Lauremberg, I,* 437.*)*

Kasten.

1 Bei einem offenen Kasten kann auch wol ein Frommer zum Schalk werden.

It.: All' arca aperta il giusto vi pecca. *(Gaal,* 663.*)*

Lat.: Occasio vitiorum magistra.

2 Bei vollen Kasten loben nur Narren das Fasten.

3 Ein offener Kasten verführt einen Heiligen. — — *Reinsberg III,* 70.

It.: Ad arca aperta, il giusto pecca. *(Cahier,* 2804.*)*

Span.: En arca abierta el justo peca. *(Bohn I,* 221.*)*

4 Ein voller Kasten ist gut, ein zufriedenes Herz besser. — *Müller,* 74, 2.

5 In Kasten lässt sich keiner gern sehen. — *Pistor., VI,* 65; *Simrock,* 5455.

6 Jeder langt in einen offenen Kasten hinein.

7 Leere Kasten, kurze Leichenpredigt.

8 Ous dem Kasten än det Fätpes, ous dem Fätpes af de Mäst. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 328.

9 Voller Kasten gibt nicht gern.

Holl.: Eene volle kas, een regte vrek. *(Harrebomée, I,* 383[b].*)*

10 Wenn der Kasten leer, sieht man keine Freunde mehr.

11 Wenn jeder Kasten seinen Schlüssel hat, kann man sie alle öffnen.

12 Wenn man zu viel in den Kasten zwängt (stopft), so sprengt man den Boden (Deckel).

It.: Il soverchio rompe il coperchio. *(Cahier,* 211.*)*

13 Wer am ersten zum Kasten kompt, hebt die Körbe (s. d.) — *Mathesy,* 206[a].

*14 An den gemeinen Kasten gerathen. — *Mathesy,* 111[a].

An den Bettelstab, der Armenpflege anheimfallen.

*15 Es ist ein Kasten Noah.

Von grossen, unförmlichen, veralteten Gebäuden, Geräthen, Schränken u. s. w.

*16 Es ist noch aus dem Kasten Noah's.
Von Sachen, die, obschon aus der Mode gekommen, noch getragen werden.
*17 Sein Kasten ist gespickt.
„Was soll diess seyn, das dich Morose drücket, dein Kasten ist gespücket, du hast vollauf, was man nur wünschen kann." *(Keller, 165ª.)*

Kastîd.
1 Gröne Kasstîd, sore Pâsken. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 990; *Stürenburg*, 104ª; *Hauskalender, I.*
¹) Richtiger Karsttîd = Christzeit, Weihnachten, altfriesisch: kerstetîd von kerstena, mittelhochdeutsch: karst = Christ. Kassjen, Kassen, Karsten, Christian.
2 'N soren Kastîd, 'n grönen Pâsk. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 918; *Hauskalender, I.*

Kästig.
*Hei is sau kästig äs de Fort im Schlôprocke. *(Sauerland.)*

Katarrh.
*1 Einen Kater auf der Brust haben.
Von dem, der eine rauhe Stimme, einen Katarrh hat.
*2 Einen Kater ausführen.
An den Folgen eines Katzenjammers leiden.
*3 Einen Kater haben.
Krankhafte Schleimabsonderung überhaupt, in der obigen Redensart einen fliessenden Schnupfen. Bevor das fremde Wort in die Volkssprache eindrang, hatte die Krankheit eine Menge anderer Namen, wie: Strauche, Pfnüsel, Knüsel u. s. w.

Katechismus.
Der Catechismus ist der rechte magnet vnd compass im Christenthum. — *Henisch*, 593, 26; *Petri, II*, 16.
Daher wird wol auch so viel Werth auf das Auswendiglernen desselben gelegt.

Kater.
1 Auch der Kater lebt nicht immer in der Butterwoche, sondern bisweilen in den grossen Fasten. — *Kiesewetter*, 27.
2 Der Kater freit allezeit um die Maus, aber sie will nicht seine Braut sein.
3 Ein Kater schnurrt so wie der andere.
4 Hast 'n Kater bi'n Swanz, denn hol'n wiss (halt' ihn fest). *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4097.
Empfiehlt, das Erworbene festzuhalten, gut zu verwalten.
5 Ist der Kater aus der Thür, so kommen die Mäuse herfür.
6 Je älter der Kater, je steifer der Schwanz.
Böhm.: Čím kocour starší, tím ocas neohebnější. *(Čelakovsky, 407.)*
Poln.: Jim kot starszy, tym ogon twardszy. *(Čelakovsky, 407.)*
7 Jeder Kater schnurrt zu seiner Zeit.
8 Kann der alte Kater auch nicht mehr mausen, so liegt er doch noch gern vorm Loche.
9 Kater, die nicht viel miauen, sind die besten, sagen (wissen) die Frauen.
10 Lassen wir den Kater Heu fressen!
Ein schlesisches Sprichwort, das in den dreissiger Jahren in Bunzlau sehr häufig gehört wurde. Man gebrauchte es, um zu bezeichnen, dass man irgendeine Sache fallen lassen, sie nicht weiter untersuchen, vertheidigen, besprechen, sich überhaupt den Kopf über etwas nicht weiter zerbrechen, sich weiter keine völlig unnütze Sorge machen wolle, da der Kater ja doch kein Heu frisst.
Engl.: Tittle-tattle, give the goose more hay. *(Bohn II, 60.)*
11 Lat den Kater Heu trecken. — *Dähnert*, 221ª.
12 Strakt sik der Kater den Bard, so bedüdet dat Freud. — *Globus, VIII.*
13 Wären alle Kater, Hund' und Ketzer todt, so hätten Hasen, Mäus' und Mönche kein Brot.
14 Wenn der freiende Kater die Maus nicht am Altar frisst, so frisst er sie in der Brautnacht.
15 Wenn der Kater fehlt (im Haus), gebären drei Katzen nicht eine Maus.
Die Russen versichern: Es kommt keine zum Kinde ohne gewissen Grund. Sie bezeichnen eine unerfüllbare Hoffnung mit der Redensart: Sich seine Frau ansehen und Kinder erwarten. Um den Weg anzudeuten, der zum Himmel führt, haben sie das apologische Sprichwort: Rund ist der Himmel und rund die Erde und rund sollen wir alle sein, sagte der feiste Mönch, und machte die Nonne rund. Durch ein anderes sprechen sie das nicht zu umgehende Naturgesetz aus: Es hat seinen Grund, dass der Mann nicht den Mann heirathet, sondern das Weib. Der Lette sagt spottend: Wenn der Schwachkopf nur den Gurt seines Weibes gelöst hat, harrt er bereits des Erben. Und der Neugrieche klagt: Ich sage ihm, dass ich Eunuch bin, und er fragt mich, wie viel Kinder ich habe. *(Reinsberg VII, 9.)* In demselben Sinne sagt ein kabylisches Sprichwort: Wer keinen Dokhar hat, bekommt keine Feigen. Dokhar heisst die kleine, saftlose Frucht des wilden Feigenbaums, die viel früher als die andern Feigen reift. In ihr nun erzeugen sich unzählige kleine geflügelte Insekten, Gallwespen, welche für die künstliche Befruchtung (Caprification) von höchster Wichtigkeit sind. (Vgl. *Globus, XIII*, 293.)
16 Wenn der Kater hinaus, kommt's Mäuschen heraus. — *Reinsberg III*, 33.
17 Wenn man den Kater streichelt, so reckt er den Schwanz aus. — *Eiselein*, 363; *Simrock*, 5457.
18 Zwei Kater haben in Einem Sacke nicht Platz.
*19 De soll der Kater ok noch näjen. *(Deutz.)*
Wenn jemand zur Unzeit etwas thun will oder zu faul ist, etwas zu thun.
*20 Den Kater im Sack kaufen. — *Reinsberg III*, 31.
*21 Er macht den Kater in der Klemme.
*22 Er meinte einen fetten Kater zu fangen.
Einen bedeutenden Gewinn zu machen.

Katerjagd.
*Es ist eine wahre (rechte) Katerjagd.
Wenn sich ein paar Personen oft und laut zanken.

Katerstieg.
*Auf den Katerstieg gehen. — *Körte*, 3290ª; *Braun, I*, 1760.

Katharinchen.
Komm, Katharinchen, der Teufel hat die Schweden geholt. *(Posen.)*
Die Russen haben in Bezug auf ihre Kaiserin Katharina II. das Sprichwort: Es heissen viele Katja (Katharina), aber nur eine ist Katja gewesen.

Katharine.
1 Bei Sanct Katharein kommt man in den Himmel hinein. — *Parömiakon*, 2844.
Von dem Segen der Verehrung der heiligen Katharina.
2 De Katrenj kid aw em beschluberde Ruoss. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 70.
3 Ist's an Katharinen (25. Nov.) schön (oder kalt), ist's auch im Februar schön (oder kalt). — *Boebel*, 53.
4 Katharina matt, bliv kein grön Blatt. *(Westf.)* — *Boebel*, 54.
5 Kathe, stell' ock 's Tanza ein, du musst im Stall beim Viehe sein. *(Wohlau.)* — *Boebel*, 54.
6 Kathrain schliesst (sperrt) a Tanz ain. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 448.
Am Festtage der heiligen Katharina darf zum letztenmale vor der Adventzeit getanzt werden.
7 Kathraine hett den Winter innem Schraine. *(Driburg.)* — *Firmenich, I*, 362, 19.
8 Käthrein, laot da Winter rein. — *Birlinger*, 620.
9 Käthrein, lass d' Henna rein, lass da Guller laufa, m'r weand'n moara verkaufa. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger*, 1122.
10 Kathrein thut die Schaf' ein. — *Boebel*, 34.
Frz.: A la saincte Catherine tout bois prend racine. *(Leroux, I*, 77.)
11 Kathrein und Susein treiben die Witter über den Rhein. *(Rheinhessen.)*
12 Kathreine heat de Nüete (Nüsse) imme Schreine. *(Büren.)*
Den 25. November ist die Nussernte beendet.
13 Kâtla lôs oach 's Tanza sain, du musst etz bai a Kilan blain. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 448.
14 Sünte Kathrîn is de Winter up'n Rhîn (Rhein). *(Münster.)* — *Firmenich, I*, 298, 51; *Boebel*, 54; *Frommann, V*, 426, 42; *Reinsberg VIII*, 191.
In der Lombardei behauptet man daher: An Sanct-Katharina wird die Kälte schärfer. Die Czechen meinen: Am Tage der heiligen Katharina muss man sich unter das Federbett stecken. Am zutreffendsten fassen wol aber die Krainer die Sache auf: Sei es Katharinentag oder Johanni, wenn es friert, so heizt man ein. In der Morlakei (Dalmatien) sagt man: Wenn die heilige Kathe kommt, müssen die Schienbeine am Feuer braten. Der Venetier: An Sanct-Katharina nimmt man den Kohlentopf, d. h. sowol den Topf zum Wärmen der Hände und Füsse wie die Wärmflasche zum Auswärmen des Bettes. Auch der Mailänder gibt die Regel: An Sanct-Katharina ziehe den Wärmetopf heraus; und behaupten:

An Sanct-Katharina ist Schnee auf den Hügeln. Und: Sanct-Katharina trägt den Sack mit Mehl (Santa Catarina la porta el sach de la farina). In Toscana: An Sanct-Katharina entweder Schnee oder Reif. Die Franzosen: Die heilige Katharina kommt weiss gekleidet. *(Reinsberg VIII, 191.)*

15 Sünte Koatrin smitt den ersten Sten 'innen Rhin, Sünte Gerderut tuht 'ne wi'er herut. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 61, 68; *Reinsberg VIII*, 192.

16 Sünte Koatrine stiget de Forelle utem Rhine. — *Woeste*, 61, 69.

17 Uff Kattern kommt der Schnee geflattern; uff Andris (30. Nov.) kommt er gewiss. — *Boebel*, 54.

18 Wie Sanct Kath'rein,! wird 's Neujahr sein. — *Reinsberg VIII*, 192.

*19 Die schnelle Kath(a)rine (Diarrhoe) bekommen (haben). — *Simplic.*, 227; *Eiselein*, 361; *Frischbier*, 373.

In Schwaben auch: D' Rumplebe, d' Scheissete. In Oberösterreich: S' laufend Katherl, Bauchfluss. „Ich wollte die Kaiserin Katharina hätte die schnelle Katharina und müsste mediciniren statt hier zu marschiren." *(Bettina an Varnhagen, S. 403.)*

*20 Eine stolze Kathel.

J. Westphal (Hoffarts Teuffel im *Theatrum Diabolorum*, 393[b]) schildert sie so: „Sie zeucht hereyn, wetzen vnd wetzen, beysst das Mäulichen eyn, wie ein geseumet so klein, schlegt die Hände vber einander zum schein vnd schickt sich fein in den Schmuck vnd Hoffart, trit sanffte und leise, walzet vnd stösst ein hauffen Kleyder vor sich hin, dass sie kaum die Füsse kan fortsetzen."

Katharinenregen.

Katharinenregen verfriert das Mus (Kohl). *(Westf.)* — *Boebel*, 54.

Katharinenschnee.

Sanct Katharinenschnee thut dem Kohl und Samen weh. — *Boebel*, 54.

In Oberösterreich: Katharei'schnee thuet n' Korn weh. Bleibt er länger als hundert Tage liegen, entsteht Winterschauer. *(Baumgarten, 54.)*

Katharinenwinter.

Katharinenwinter, ein Plackwinter. — *Boebel*, 53; *Simrock*, 5456; *Reinsberg VIII*, 191.

Es trifft häufig zu, dass wenn vor Katharinentag Frostwetter eintrat, ein gelinder, sogenannter Plackwinter einfiel, abwechselnd mit viel Nässe.

Käthe, s. Katharine.

Katholik.

Er ist ein guter Katholik, nur Magen, Kopf und Knie sind Ketzer.

Frz.: Catholique à gros grains. *(Leroux, I, 4.)*

Katholisch.

1 Catholisch Muss Bleiben.

In der Niederlausitz liest man die Buchstaben C* M* B* (Caspar, Melchior, Balthasar), welche zu Grossneujahr (6. Januar) vom Geistlichen an die Thüren der Katholiken geschrieben werden, in dieser Weise.

*2 Doat äs zem Katôlesch wärden. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, V, 173, 131.

*3 Ea hod ins schain katulasch gmocht. *(Steiermark.)* — *Firmenich*, II, 766, 60.

Er hat uns schön katholisch gemacht, d. h. wacker heruntergekanzelt. Katholisch machen vgl. *Petters*, S. 19.

*4 Er ist so katholisch wie Herzog Alba's Hund, der Fleisch frass in den Fasten.

Holl.: Hij is zoo paapsch als Duc d'Alfs hond, die at vleesch in de vasten. *(Bohn I, 327.)*

*5 Man kann kathôlisch in'n Kopp darvon werden. *(Mecklenburg.)* — *Dr. Schiller.*

*6 Man möchte (das ist zum) katholisch werden. — *Eiselein*, 363; *Frischbier*, 374.

Entstand nach der Reformation im Oesterreichischen infolge der Zwangmittel, welche man anwandte, die vom römischen Stuhle Abtrünniggewordenen in den Schos der alleinseligmachenden Kirche zurückzuführen. Durch die Vertriebenen, welche sich nicht zum Seligwerden wollten zwingen lassen, wurde die Rede weiter verpflanzt. Und sie wird gebraucht, wenn uns etwas zu arg, zu bunt, zu weit getrieben erscheint.

*7 Man wird dich schon katholisch machen. *(Nordböhmen.)*

D. h. man wird dir andere Ansichten beibringen oder aufzwingen.

Katholische.

Die Katholischen können den elenden Landfrieden nicht halten und die Reformirten können ihn nicht brechen. *(Schweiz.)* — *Kirchhofer*, 96, 106.

Dies Sprichwort entstand nach dem Landfrieden vom Jahre 1531, wozu die vielen Klagen von beiden Seiten über das Nichthalten desselben Veranlassung gegeben. Zwar war an vielen Orten Religionsfreiheit gestattet, aber sie wurde desseuungeachtet stets durch die stärkere Partei beeinträchtigt, wobei es der schwächern an Macht fehlte, den Eingriffen in ihre Freiheit Schranken zu setzen.

Kato.

*Dat hêt Kato! Wullt du nich vör to sehn, seh na to! *(Ostfries.)* — *Bueren*, 268; *Hauskalender*, III.

Katt.

*Hans Katt.

Diesen Beinamen führten vor zeiten die Stralsunder, weil sie auf dem Nikolaikirchthurme auf einen Fuchs Jagd machten, der sich als Katze entlarvte. *(Schmidt, Jubelschrift, S. 31.)*

Kattive.

Et sind alle Kattiven, de om en Lüttel kifen. — *Körte*, 6354.

Kattner.

*Et äss e Kattner [1]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, V, 32, 17.

[1]) Soldat, ungarisch: Katona. — Ein rüstiger, stattlicher Kerl.

Kattpôt.

*Ik bün nich ut'n Kattpôt (Katzenpfote) krapen (gekrochen), se(de) Tante Bohls. *(Ostfries.)* — *Frommann*, VI, 283; *Bueren*, 726; *Höfer*, 71; *Hauskalender*, III.

Katzbalg.

Die gern im Katzbalg [1] liegen, können leicht Hader vom Zaune brechen. — *Grimm*, V, 279.

[1]) Balgerei, lärmender Zank, vom Balgen der Katzen.

Katzbalgen.

*Sich katzbalgen. — *Braun*, I, 1798.

Katzbuckeln.

*Er katzbuckelt.

Kätzchen.

1 Kätteken, witt du hûsen, dann mosst du mûsen. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 341, 344.

2 Man mot de Kättken ni höchter (nicht höher) den Swans strigen, oasse ne (ihn) up büert. *(Driburg.)* — *Firmenich*, I, 363, 43.

3 Wenn Kätzchen nichts fängt, hat Kätzchen nichts.

Böhm.: Hoň sobě, kůto! — Lov sobě, kocourku. *(Čelakovsky, 125.)*

Poln.: Low sobie, kotku. *(Čelakovsky, 125.)*

4 Wer beim Kätzchen liget, stehet schäbig wieder auff. — *Schrader*, 75.

5 Wie das Kätzchen, so die Katze. — *Körte*, 3318; *Braun*, I, 1794.

Frz.: Chat et chaton chassent le raton.

*6 Da wollt' ich Kätzchen sein und hören!

*7 Er ist Kätzchen von der Bahn.

Glücklicher Spieler.

*8 Es war mir, als hätte mich ein Kätzchen geleckt.

Katze.

1 A Kât luckat efter a Könnang. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 57.

Eine Katze lugt, sieht nach einem Könige.

2 Ain katz vnd ain muz, zwen han in aim huz, ain alt man vnd ain iung wib belibent selten an kib. — *Reinmar d. A.*, 1200.

3 Alle (alte) Katten lüstet auk Mealke. *(Büren.)* — Für *Iserlohn*: *Woeste*, 71, 153; *hochdeutsch* bei *Reinsberg II*, 57.

Alle Katzen lüstet's nach Milch.

4 Alle Katzen lieben ihre Jungen. — *Reinsberg I*, 176; *VII*, 34.

5 Als man die Katze gelobt hatte, hofirte sie ins Mehlfass. *(Aegypt.)*

Von denen, die durch das ihnen zutheil gewordene Lob unverschämt und übermüthig werden.

6 Alte Katzen liegen gern am Ofen. — *Sprichwörtergarten*, 487.

Wo die natürliche Lebenswärme ausgeht, muss sie durch künstliche ersetzt werden.

7 Alte Katzen naschen auch Milch.

Holl.: Oude katten lusten ook melk. *(Harrebomée, I, 388[b].)*

8 Alte Katzen spielen nicht mit dem Balle. — *Winckler*, X, 25.

9 Auch die Katze stirbt vor Sorge.

10 Auch die kleinste Katze kratzt.
„Man sieht's auch an den jungen Katzen, die haben spitz vnd scharpffe Tatzen.“ *(Waldis, IV, 52.)* Jeder tadelt gern.
Frz.: Il n'est si petit chat, qui n'égratigne.

11 Auch einer guten Katze entgeht (entschlüpft) oft eine Maus. — *Reinsberg IV, 62.*
Die Russen: Auch der wachsamsten Katze entrinnt wol ein Mäuslein. *(Altmann VI, 423.)*
Böhm.: I dobrému kocourovi myš někdy uklouzne. *(Čelakovsky, 284.)*
Engl.: The cat sees not the mouse ever. *(Bohn II, 76.)*
Frz.: A bon pêcheur souvent échappe anguille. *(Starschedel, 414.)*
Kroat.: I dobroj mački zna miš vujti. *(Čelakovsky, 284.)*
Lat.: Non est, crede mihi, sapientis dicere: Vivam; sera nimis vita est crastina, vive hodie.

12 Auch grossen Katzen geht das Haar aus.

13 Auch junge Katzen strecken die Pfoten schon nach Mäusen.

14 Aus einer schreihaften Katze wird kein guter Jäger.

15 Bat van Katten kümmet, well miusen. *(Arnsberg.)* — *Firmenich, I, 353, 28;* für *Iserlohn: Woeste, 71, 152.*

16 Bei den Katzen lernt man mausen.

17 Bei Nacht sind alle Katzen grau.
Span.: De noche todos los gatos son pardos. *(Cervantes, Don Quijote.)*

18 Beschlossen katzen syn nit gut müserin. — *Murner, Karsthans (1520), 165, 1.*

19 Besser eine lebendige Katze als ein todter Löwe. — *Reinsberg IV, 16.*

20 Bind 'ne Katte vört Knéi, wat du nit sügt, süt séi. *(Büren.)* — *Schiller, III, 6[a]; Brem. Wb., II, 252; ostfriesisch* bei *Eichwald, 963.*
Spottrath, wenn sich jemand im Dunkeln nicht zurechtzufinden glaubt.
Holl.: Bind de kat voor de knie, dan hebt gij vier oogen. *(Harrebomée, I, 384[b].)*

21 Böse Katzen, böse Ratten.
Holl.: Kwade katten, kwade ratten. *(Harrebomée, I, 388[a].)*

22 Böse Katzen muss man nicht ohne Handschuhe anfassen.
Frz.: On ne prend point ce chat sans moufle. *(Leroux, I, 101.)*

23 Bring' eine Katze nach England, sie wird miauen. — *Simrock, 5485; Körte, 3302; Reinsberg IV, 40.*
Dän.: Før en kat til yderst hav, han dog raaber kun miau, miau. *(Prov. dan., 333.)*
Lat.: Trans mare ducatur catus, mau vociferatur. *(Loci comm., 142.)*

24 D' Koatze nemmt Fläasch fir d' ganze Schold. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter, 448.*
Um zu sagen, sie frisst das Fleisch über alles gern.

25 Da mann die katze streychelt, da ist sie gern. — *Egenolff, 229[b]; Guttenstein, 98.*

26 Dâd sei' gefährlich Kâzen, die fier läcken on hönne krâzen. *(Trier.)* — *Laven, 177, 18.*

27 Dar is kên Katt sunder Hansken (Handschuhe) antofaten. — *Frommann, II, 536, 120; Bueren, 314; Kern, 710.*
„So seufzt z. B. mancher Ehemann, der seiner Gattin sanfte Vorwürfe machen wollte, dafür aber einen Strom Scheltworte zurückerhielt.“

28 Das ist der Katzen orden, dass sie die Mäuss ermorden. — *Lehmann, 413, 16.*

29 Das sind böse (die rechten) Katzen, die vorne lecken vnd hinten kratzen. — *Franck, I, 105; II, 95; Luther, 317; Froschm., Hv[b]; Oec. rur., 528; Sutor, 727; Blum, 378; Müller, 65, 2; Zehner, 17.*
„Das sein die schädelichsten katzen, die forn lecken vnd hinden kratzen.“ *(Waldis, III, 44, 41.)*
Mhd.: Sy tuet gleich als die chatz, die voren leckt vnd hinden chratzt. *(Vintler.) (Zingerle, 80.)*
Frz.: Ne caressez pas les gens en leur présence, pour les déchirer.
It.: Dio mi guardi da quella gatta, che dinnanzi mi lecca, e di dietro mi graffia.
Lat.: Blandula te coram ne credas verba loquenti. — Dextra tenet calamum, strictum tenet altera ferrum. *(Ovid.) (Binder I, 312; II, 754.)* — Lapidem fert altera manu, panem ostendit altera. *(Sutor, 727.)* — Mel in ore, fel in corde.

30 Das sind die besten Katzen, die mausen vnd nicht mautzen. — *Lehmann, 413, 23.*

31 Dass die Katzen mausen, das sagen sie selbst.
Die Rede verräth den Menschen.

32 De gladden Kadden gaht nicht achter de Oken [1]. *(Bremen.)* — *Köster, 251.*
[1]) Der oberste Hausboden unmittelbar unter dem Dache. *(Richey, 177.)*

33 De Katt, de sik vört Mûsen schämt, mutt hungern. *(Holst.)* — *Schütze, III, 126.*
Wer sich nicht Mühe gibt, kommt nicht in der Welt fort.

34 De Katt fätt doch wol den Kaiser an un seggt nich erst: gnädiger Herr. *(Holst.)*
Wenn jemand das Anschauen und Beantlitzen übel nehmen will.

35 De Katt lirt nich ihrer mûsen, as bett se Jungen hett. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, III, 6[a].*

36 De Katt mag wol Fisk, man se will de Poten nêt natt maken. — *Kern, 696.*

37 De Katte, de Ôr (Uhr) un de Frûe, dei höärt int Hus; de Knecht un de Hund, die höärt enut (hinaus). *(Hannover.)* — *Bremer Sonntagsbl., 1855, 4; Schambach, I, 44.*
Das Haus ist für die verheirathete Frau ganz eigentlich der Ort, wohin sie gehört und wo sie zu wirken und zu schaffen hat.

38 De Katte lett dat Mus'n nich. — *Eichwald, 957; Kern, 701.*

39 De Katte un de Mâged, dei ätet, wenn 't 'n behaged; awer de Knecht un de Hund möttet täuwen, bet wat kummt. *(Eimbeck.)* — *Firmenich, III, 142, 11; Diermissen, 60; Schambach, II, 54.*
Katze und Magd essen, wenn es ihnen behagt, aber Knecht und Hund müssen warten, bis was kommt.

40 De Katten in Handschken fanget kenne Müse. *(Waldeck.)* — *Curtze, 342, 349.*

41 De Katten sint nich te trûen, se trecket gâr te gâren de Hanschen ût. — *Schambach, II, 55.*

42 De Kaz dît einen hîsch, aver ed âs er net ze trân. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 205.*

43 De Kaz hat det Schtocheise verlîren. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 201.*
Wird gesagt, wenn jemand unter nichtigem Vorwand einen unerwarteten Besuch macht.

44 De Kaz liecht nichen Oachen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 196.*

45 De Kaz tirf de Kiser usän. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 200.*

46 Dêfsche Katten makt flinke Kökschen. *(Holst.)* — *Schütze, II, 206.*
Die faule Köchin muss aufräumen, sonst räumt die diebische Katze auf.

47 Der besten Katz' kann eine Maus entrinnen. *(Luzern.)*
In Schwaben: Der beste Katz vertrint auch a mol a Maus.
Holl.: Aan de beste kat kan eene muis ontloopen. *(Harrebomée, I, 384[b].)*

48 Der eine setzt die Katz auff den Schoss, den andern krencket auch jhr Geruch. — *Petri, II, 85.*

49 Der Katze, die bei der Milch sitzt und nicht daran leckt, mag wol ein Mäuslein im Halse stecken.

50 Der Katze, die den Spiess leckt, vertrau' den Braten nicht. — *Eiselein, 366; Körte, 3321; Simrock, 5491; Braun, I, 1790.*

51 Der Katze gib, wonach sie miaut, und sieh auf alles, worauf der Hund bellt. — *Bertram, 45.*

52 Der Katze kommt ein Grätlein zu.

53 Der katzen schertz (Spiel) ist der meuss tod. — *Franck, I, 84[b]; Egenolff, 344[a]; Eyering, I, 502; Gruter, I, 16; Petri, II, 97; Lehmann, 413, 17; Luther's Ms., S. 3; Luther, 346; Luther's Werke, VI, 332[a]; Winckler, II, 17; Gaal, 988; Schottel, 1114[a]; Blum, 373; Simrock, 5474; Körte, 3314; Braun, I, 1787; Reinsberg II, 127.*
„Wenn die Katze scherzt, das Mäusel sie verletzt.“ *(Eiselein, 367.)* „Der Katzen Freude, der Mäuse Sorge.“ *(Bertram, 75.)* Wehe dem Schwachen, mit dem ein Mächtiger spielt. Bekanntlich spielen die Katzen zuvor noch eine Zeit lang mit den gefangenen Mäusen, ehe sie dieselben tödten.
Dän.: Kattens leeg er musens død. *(Prov. dan., 334; Bohn I, 382.)*

Holl.: Der katten spel, der muizen dood. *(Harrebomée, I,* 385^{b}.*)*
Lat.: Cattus saepe satur cum capto mure jocatur. *(Binder II,* 457; *Eiselein,* 367; *Sutor,* 288.*)*
Ung.: Addig játszik macska az egérrel, még meg nem eszi. *(Gaal,* 988.*)*

54 Der mit katzen gen acker fahret, der egt mit meusen zu. (S. Hure 196.) — *Ambraser Liederbuch,* 116, 56 u. 165, 26; *Petri, II,* 736; *Gruter, III,* 18; *Henisch,* 792, 56; *Lehmann, II,* 81, 103; *Fischart* in *Kloster, VIII,* 31; *Simrock,* 5480; *Körte,* 3305.
„Bär mit der Katz in'n Acker fêärt on spannt di Maus forne auss, dann gät's halt ömmer hop, hop, hop bis zu der Sattel (Ackerstück) nauss.“ *(Fritz Hofmann's Quackbrünnla, Volksdichtungen in nordfränkisch-koburger Mundart,* Hildburghausen 1857.)
Mhd.: Der mit katzen gen acker fert, der egget mit meusen za. *(Ambras. Liederb.) (Zingerle,* 80.*)*

55 Der mit Katzen jagt, der fängt Mäuss. — *Lehmann,* 327, 21.

56 Des wär no schöner, wenn d' Katz mit da Henna fliegen thät. *(Rothenburg.)* — *Birlinger,* 281.

57 Di Katz lösst's Maus'n nît. *(Franken.)* — *Frommann, VI,* 318, 206; *hochdeutsch* bei *Froschm.,* Rv; *Braun, I,* 1778.
„Man im alten sprichwort spricht: Die Katz lest jhres Mausens nicht.“ *(Ayrer, I,* 470, 24.*)*
Böhm.: Kočka myšího lovu neponechá, a zloděj krádeže nezanechá. — Kočka myší nenechá, liška slepic a vlk ovec. *(Čelakovsky,* 145 u. 223.*)*
Frz.: Chat qui a accoustumé de prendre des souris ne s'en peut tenir. *(Leroux, I,* 99.*)*

58 Die alten Katzen haben auch Mäuse gefangen.
Ja, sie haben sie gefangen, die jungen sollen sie erst fangen.

59 Die eine Katze nascht die Milch und der andern klemmt man den Schwanz ein.

60 Die feinsten Katzen naschen gern Speck.
Holl.: De fijne katten snoepen het spek. *(Harrebomée, I,* 385^{a}.*)*

61 Die junge Katze lernt das Klettern von der alten.

62 Die jungen Katzen lernen von den alten mausen.

63 Die kât, die let det muzjen nit, êr him di dôd innen hals sit. — *Ehrentraut, Fries. Magazin, II,* 213.
Die Katze lässt das Mausen nicht, ehe ihr der Tod im Halse sitzt.

64 Die katz hat die fisch lieb, will aber nit ins wasser. — *Tappius,* 207^{b}; *Gesner, I,* 353.

65 Die katz ist gern, da man sie strelet. — *Franck, II,* 14^{b}; *Egenolff,* 17^{b}; *Gesner, I,* 353; *Petri, II,* 133; *Gruter, I,* 20; *Keller,* 157^{a}; *Lehmann,* 413, 26; *Winckler, IV,* 9; *Blum,* 97; *Eiselein,* 367; *Körte,* 3312; *Braun, I,* 1782.
Böhm.: Zdvořilost i kočku těší. *(Čelakovsky,* 85.*)*
Holl.: De kat is gaarne daar, waar men haar streelt. *(Harrebomée, I,* 385^{a}.*)* — Die cat is gheern daer men se clauwet. *(Tunn.,* 13, 14.*)*
Lat.: Vult ubi fricatur fore catus ubique feratur. *(Fallersleben,* 314.*)*

66 Die Katz' ist noch nass, sie kann noch nicht lang' aus dem Wasser sein.
Dän.: Det er ikke længe siden katten svam over vandet, rumpen er endnu vaad. *(Prov. dan.,* 334.*)*

67 Die Katz jsset gern Fisch, aber sie will die Füss nicht nass machen. — *Lehmann,* 800, 6; *Gaal,* 984; *Eiselein,* 367.

68 Die Katz küsset so lange den Speck, biss sie den Schwantz darüber verleurt. — *Lehmann,* 580, 8.

69 Die katz möcht der fisch wol, sie mag aber der füss nit netzen. — *Franck, II,* 171^{b}.
Böhm.: Ráda kočka ryby jí, než do vody nechce. — Rád kocour ryby jídá, ale nerad pro ně do vody břede. *(Čelakovsky,* 125.*)*
Dän.: Katten vil vel have fisken, men han vil ikke væde kløerne. *(Prov. dan.,* 334.*)*
Engl.: Fain would the cat fish eat, but she's loath to wet her feet. *(Gaal,* 984; *Bohn II,* 76.*)*
Frz.: Le chat aime le poisson, mais il n'aime pas à mouiller les pattes. *(Gaal,* 984; *Bohn II,* 76.*)* — Le paresseux voudrait bien manger les amandes, mais il craint jusqu'à la peine de casser les noyaux. *(Venedey,* 72.*)*
Holl.: De kat wil de visch uit de tobbe wel; naar zij verkiest hare pooten niet nat te maken. *(Harrebomée, I,* 385^{a}.*)*
Lat.: Catus amat piscem, sed non vult tangere flumen. *(Binder I,* 178; *II,* 456; *Philippi, I,* 76; *Seybold,* 70; *Gartner,* 105; *Eiselein,* 367; *Gaal,* 984; *Loci comm.,* 90.*)* — Felis amat pisces, sed aquas intrare recusat. *(Seybold,* 177.*)* — Ficus avibus gratae, at plantare nolunt. *(Seybold,* 182 u. 198.*)*
Poln.: Jadł by kot ryby, ale niechce ogona maczać. *(Čelakovsky,* 125.*)*
Ruth.: Jiw by köt rybu, a w wodu ne chocze. *(Wurzbach I.)*
Ung.: A macska szereti a' halat, de kerüli a' vizet. — Minden szereti a' hasznot, kevés a' munkát. *(Gaal,* 984.*)*

70 Die Katz' onn de Frâ gehör'n ins Haus, onn der Hund onn der Mann 'naus. *(Kurhessen.)*

71 Die Katz sagt jhr Hertz nur halb auss. — *Lehmann,* 580, 15.
Steht bei *Lehmann* als Gegensatz zu: Der Kukuk ruft seinen Namen aus, und in dem Abschnitt, der von dem handelt, was offenbar geschicht, und dem, was verborgen oder verheimlicht wird.

72 Die Katz soacht koa Maus, so lang s' guat g'fuattest wiast. *(Unterinnthal.)* — *Frommann, VI,* 35, 29.
Die Katze fängt keine Maus, so lange sie gut gefüttert wird.

73 Die Katz spielet offt mit den Mäusen, wann sie satt ist. — *Lehmann, II,* 70, 36; *Simrock,* 5475.

74 Die Katz spielt so lang mit der Mauss, biss sie jhr macht den garauss. — *Lehmann,* 412, 3.
Dän.: Katten leeger sa længe med muusen til han æder hende. *(Prov. dan.,* 334.*)*

75 Die Katz taugt nicht viel, die jhr selber nicht mausen kan (wil). — *Moscherosch,* 351.

76 Die Katz' wär' aus der Art, die nicht in Milch steckt ihren Bart.
Engl.: That cat is out of kind that sweet milk will not lap. *(Bohn II,* 77.*)*

77 Die Katz zindt ihr kein Liecht an zum mausen. — *Sutor,* 546.

78 Die Katze am Schwanz aus dem Ofen ziehen, ist auch nicht immer klug.

79 Die Katze bei der Tasse, der Schreiber bei der Kasse, das ist Eine Masse (Klasse?).
Böhm.: Písař při městě, co kočka při těstě. *(Čelakovsky,* 363.*)*

80 Die Katze ässe wol Fische, will sie aber nicht fangen. — *Blum,* 383.

81 Die Katze beleckt den Leuchter aus Liebe zum Schmeer.

82 Die Katze darf nur Einen Vogel fressen, so heisst es immer: Katze vom Vogel. — *Blum,* 376; *Gaal,* 1456.
Eine einzige Thorheit, die man begeht, kann den guten Ruf auf immer rauben.

83 Die Katze der Bauern ist den Mäusen ebenso gefährlich, wie die Katze vom Herrenhof.

84 Die Katze, die sich streicheln lässt, ist schon mehr bei Leuten gewesen.

85 Die Katze fängt die Mäuse nicht in Handschuhen. — *Simrock,* 5479.

86 Die Katze fängt erst die Vögel, ehe sie sie frisst. — *Reinsberg IV,* 24.

87 Die Katze fängt wol Mäuse, aber das Haus bewacht sie nicht.
Die Russen: Bewachte die Katze das Haus, so würde der Hund Mäuse fangen. *(Altmann V,* 125.*)*

88 Die Katze frisst nicht alle Mäuse, die sie erwischt.

89 Die Katze frisst nicht leichtlich Brot, es triebe sie denn Hungersnoth.

90 Die Katze geht auf die Ratte und die Ratte auf den Speck.
Span.: El gato al rato, el rato á la cuerda, la cuerda al palo. *(Cervantes, Don Quijote.)*

91 Die Katze geht nicht fort mit leerem Magen.

92 Die Katze geht sicher unter einer ganzen Schar von Mäusen.

93 Die Katze geht so oft zum Speck, bis eine Tatz' ist weg.

94 Die Katze hat bald vergessen, dass sie das Licht halten muss. — *Simrock,* 12353.

95 Die Katze hat ein weiches Fell, aber scharfe Klauen.
Dän.: Katten har et smukt skind, men skarpe kløer. *(Prov. dan.,* 334.*)*

96 Die Katze hat ihre guten Gründe, warum sie Speck nascht.
Die Russen: Es mag wol einen guten Grund haben wenn die Katze Schnee frisst. *(Altmann VI,* 476.*)*

97 Die Katze hat neun Leben, die Zwiebel und das Weib sieben Häute. — *Eiselein*, 367; *Braun*, *I*, 1785.
Bei *Shakspeare* und *Butler* hat die Katze ebenfalls neun Leben.
Lat.: Canis novem animas habens. *(Eiselein*, 367.*)*
98 Die Katze hat's gern, wenn man sie streichelt. — *Sailer*, 177.
99 Die Katze ist der beste Hausfreund.
100 Die Katze ist der Maus ein Löwe, aber für den Löwen nur eine Maus.
Dän.: En kat er som en løve imod en muus; men kun som en muus imod en tiger. *(Prov. dan.*, 333.*)*
101 Die Katze ist krank, springt sie nicht nach der Maus von der Bank.
Holl.: Als de kat naar geene muis loopt, is ze ziek. *(Harrebomée*, *I*, 384 [b].*)*
102 Die Katze ist gern, wo sie gestrichen wird. — *Sutor*, 74.
103 Die Katze ist hungrig, wenn sie ans Brot geht. — *Eiselein*, 366; *Simrock*, 5489; *Braun*, *I*, 1784.
Lat.: Feles esuriunt, dum panis crustula rodunt. *(Eiselein*, 366.*)*
104 Die Katze ist wol ein Dieb, aber jage sie deshalb nicht aus dem Hause.
105 Die Katze ist wol ein guter Freund, aber sie kratzt.
106 Die Katze jsset wol die Fisch gern, sie will aber nicht ins Wasser. — *Eyering*, *I*, 699; *Henisch*, 1109, 43; *Lange*, 1749; *Lehmann*, *II*, 70, 35; *Simrock*, 5498.
Den Genuss wollte wol jeder, aber er scheut die Gefahren oder Bemühungen, die er bestehen oder überwinden muss, um sich in den Besitz der Mittel dazu zu setzen.
It.: La gatta vorrebbe mangiar pesci, ma non pescare. *(Bohn I*, 106.*)*
107 Die Katze kann die Maus nicht fressen, sie muss sie erst weisen vnd miauen. — *Petri*, *II*, 133.
108 Die Katze leckt den Leuchter aus Liebe zum Talg. — *Lohrengel*, *I*, 170.
It.: Per amor del sevo lecca la gatta il candeliere. *(Pazzaglia*, 148, 6.*)*
109 Die Katze leckt den Topf der Milch wegen.
Dän.: Katten slikker bøtten for melkens skyld. *(Prov. dan.*, 334.*)*
110 Die Katze leckt nicht jeden Bart.
Port.: Bem sabe o gato, cujas barbas lambe. *(Bohn I*, 269.*)*
111 Die Katze lernt erst mausen, wenn sie Junge hat. *(Eifel.)*
Mancher lernt erst sparen, wenn er verheirathet ist.
112 Die Katze lesst yhres mausens nicht. — *Agricola I*, 131; *Eyering*, *I*, 700; *Guttenstein*, *II*, 6; *Gaal*, 116; *Estor*, *I*, 518; *Blum*, 98 u. 124; *Bücking*, 360; *Pistor*, *VI*, 44; *Mayer*, *I*, 192; *Hillebrand*, 235; *Siebenkees*, 50; *Sailer*, 147; *Eiselein*, 367; *Simrock*, 5461; *Körte*, 3310; *Parömiakon*, 475; *Lohrengel*, *I*, 169; *Reinsberg II*, 56; für *Waldeck*: *Curtze*, 342, 355.
Zuweilen mit dem Zusatz: Die Weiber naschen gern. In Aegypten: Die Katze erblindete, aber sie gelüstete immer noch nach Mäusen.
Frz.: Dans sa peau le renard mourra, qui a bu boira. *(Starschedel*, 414.*)*
Lat.: Ad mores natura recurrit. *(Juvenal.) (Binder I*, 18; *II*, 59.*)*
113 Die Katze lest doch das Licht fallen vnd laufft der Mauss nach. — *Petri*, *II*, 133.
Dante behauptete einst gegen Cetto, die Kunst vermöge mehr als die Natur und führte zum Beweis seiner Meinung an, er habe eine Katze so abgerichtet, dass sie ihm mit ihrer Pfote ein brennendes Licht halte, wenn er des Abends lese. „Das muss ich erst selbst sehen", äusserte Cetto, „ehe ich es glaube." Es wurde ein Abend zur Beweisführung bestimmt. Cetto fand sich zur verabredeten Zeit bei Dante mit einer verdeckten Schüssel ein. Dante setzte sich, Cetto ihm gegenüber; die Katze verrichtete ihren Dienst als Leuchter. Kaum aber hob Cetto den Deckel von der mitgebrachten Schüssel, so sprangen ein paar Mäuse heraus. Die Katze liess sofort das Licht fallen und sprang ihnen nach. Natur hatte gesiegt. *(Wächter am Erie*, 1868, Nr. 47.*)*
114 Die Katze liebt den Speck und die Sau den Dreck.
Um zu sagen, dass jeder seinen Neigungen folge.
It.: Al gatto piace il lardo, ed alla volpe il pollaro. *(Pazzaglia*, 285, 8.*)*

115 Die Katze mag wol Fisch essen, sie wil aber nicht ins Wasser. — *Petri*, *II*, 133.
116 Die Katze maust am besten, wenn sie Junge hat.
„Ein katz thut gar wol mausen, wan sie viel junge hat im hause."
Lat.: Cattus habens plures pullos capit undique mures. *(Loci comm.*, 150.*)*
117 Die Katze miaut nicht, weil der Hund von Flöhen gebissen wird.
118 Die Katze miaut nicht, wenn sie Mäuse fangen will.
119 Die Katze möchte Fische fressen, aber sie mag sich die Füsse (den Schwanz) nicht nässen. — *Körte*, 3306; *Braun*, *I*, 1774.
120 Die Katze muss den Vogel erst fangen, ehe sie ihn fressen kann. — *Altmann VI*, 390.
121 Die Katze muss sehr hungrig sein, wenn sie Brot frisst.
Engl.: The cat is hungry when a crust contents her. *(Bohn II*, 3.*)*
122 Die Katze muss sehr satt (faul, krank) sein, die man auf die Maus werfen (stossen) muss. — *Altmann V*, 124.
123 Die Katze nascht so lange vom Speck, bis eine Pfot' ist weg. — *Reinsberg III*, 43.
It.: Tanta và la gatta al lardo, che vi lascia la zampa. *(Pazzaglia*, 148, 2; *Gaal*, 1049.*)*
124 Die Katze schnurrt der Frau, der Hund wedelt vorm Herrn.
Dän.: Katten tiener sin frue, og hunden sin herre. *(Prov. dan.*, 334.*)*
125 Die Katze sieht den Bischof an und es ist ein geweihter Mann. — *Simrock*, 1515.
Zu dem, der es übel nimmt, wenn man ihm ins Gesicht sieht.
Frz.: Un chien regarde bien un évêque. *(Cahier*, 155.*)*
Holl.: Eene kat kijkt wel op een' koning. *(Harrebomée*, *I*, 385 [b].*)*
126 Die Katze sieht immer nach der Maus.
Holl.: De kat ziet altijd naar de muis. *(Harrebomée*, *I*, 385 [b].*)*
127 Die Katze sieht ja wol den Kaiser an. — *Gaal*, 987.
Als Kaiser Maximilian 1517 zum drittenmal in Nürnberg war, besuchte er öfters den Künstler und Formschneider Hieronymus Resch, welcher Dürer's Ehrenpforte in Holz schnitt. Wenn Resch arbeitete, lag immer die Katze neben ihm, auch bei Anwesenheit des Kaisers, daher leiten einige den Ursprung des Sprichworts.
Engl.: A cat may look upon a king. *(Gaal*, 987.*)*
Holl.: De kat ziet den keiser wel aan. *(Harrebomée*, *I*, 385 [b].*)*
Ung.: A' király szemébe ismer nézni a' macska. *(Gaal*, 987.*)*
128 Die Katze spielt mit der Maus.
Das Glück mit dem Menschen.
129 Die Katze spielt so lange mit den Mäusen, bis sie sie frisst.
130 Die Katze springt auf dem Hunde herum, wenn er todt ist.
131 Die Katze springt immer wieder auf die alten Füsse. — *Mayer*, *I*, 193.
132 Die Katze streicht und leckt sich rast (sehr), wenn kommen soll ins Haus ein Gast. — *Eiselein*, 366.
133 Die Katze überlegt nicht lange, wenn sie eine Maus sieht.
Holl.: De katten zijn snel, om de muis te vangen. *(Harrebomée*, *I*, 385 [a].*)*
134 Die Katze wäre wol auszulachen, die sich liesse Mäusenester in die Ohren machen.
135 Die Katze weiss am besten, wo sie Fleisch genascht (gestohlen) hat.
Böhm.: Ví kočka, čí maso snědla. *(Čelakovský*, 372 u. 537.*)*
136 Die Katze weiss wol, warum sie den Bart leckt.
Holl.: De kat weet wel, wat baard zij lekt. *(Harrebomée*, *I*, 385 [a].*)*
137 Die Katze weiss wol, welchen Bart sie leckt.
Frz.: Bien sait il chas quel barbe il leche. *(Leroux*, *I*, 99.*)*
138 Die Katze, welche die Pfoten nicht nass machen will, fängt keinen Fisch. — *Reinsberg III*, 135.
139 Die Katze, welche miaut, fängt nichts.
Ein Unternehmen, das gelingen soll, muss vorsichtig geführt und geheim gehalten werden.
140 Die Katze will auch Bratwürste. — *Simrock*, 5497.

141 Die Katze will wol Fleisch essen, aber sie will die Füsse nicht nass machen. — *Bertram*, 68.

142 Die Katze wird einen Hund finden, der sie packt.
Frz.: A bon chat, bon rat. *(Lendroy*, 182.)

143 Die Katze wird nächstes Jahr auch noch mausen.
Es wird derselbe Zustand herrschen. Die Redensart bildet den Schluss eines Gedichts aus der Zeit des Dreissigjährigen Kriegs. Nachdem die Kriegsvorgänge des Jahres 1620 geschildert sind, heisst es: „Die Katz' wird auch noch mausen, hab acht, zu künftig Jahr." (Vgl. *Opel*, 84, 63.)

144 Die Katze wird zu spät vom Speck gejagt, wenn er gefressen ist. — *Blum*, 553.

145 Die Katze zieht die Krallen ein.
Der Mensch stellt sich freundlich.
Frz.: Ce chat fait patte de velours.

146 Die Katze zündet sich kein Licht zum Mausen an.

147 Die Katzen haben alle Klauen.
Auch die, welche nur Sammtpfötchen zeigen.

148 Die katzen im Wasser, die Fisch auf den matten, die andacht auf dem Dantzhauss suchen. — *Henisch*, 648, 7.

149 Die Katzen legen keine Enteneier.
Holl.: De katten leggen geene eendeneijeren. *(Harrebomée, I*, 385[a].)

150 Die Katzen mausen im Finstern am besten.

151 Die Katzen seynd die besten, die mausen vnd nicht mautzen. — *Lehmann*, 69, 22; *Eiselein*, 368.

152 Die Katzen und die Frauen haben sieben Leben. — *Reinsberg I*, 199.

153 Die Katzen, welche die Mäuse vertreiben, sind so gut als die, welche sie fangen.
Dän.: De ere lige saa gode katte, der forjage, som fange muusene. *(Prov. dan.*, 334.)

154 Die Katzen wünschten, dass alle Mäuse Narren wären. — *Winckler*, *XVI*, 33.

155 Die verweichlichte Katze jagt keine kühne Ratte.
Frz.: Chat miolleur ne fut oncques bon chasseur, non plus que sage homme grand cacqueteur. *(Leroux, I*, 99.)

156 Eichtige Katzen finden muthige Mäuse.

157 Ein Katz fangt schlaffend kein Mauss. — *Petri*, *II*, 206.
Holl.: Een luije kat eet zich niet zat. *(Harrebomée, I*, 386[a].)

158 Ein Katz folgt keinem Frosch. — *Lehmann*, 654, 24.

159 Ein Katz' lässt's Mausen nicht und ein Dörrenbacher nicht die böhemmer Jagd. *(Rheinpfalz.)* *Thelemann*, 95.
Es ist wol hier das im preussischen Regierungsbezirk Trier, Kreis Sanct-Wendel gelegene Dorf Dörrenbach gemeint.

160 Ein Katz mausset wol, wenn sie viel jungen hat. — *Lehmann*, *II*, 124, 69.

161 Ein paar Katzen machen einem Löwen zu schaffen.

162 Eine alte Katze leckt wie ein jung Kätzlein.
Engl.: An old cat laps as much as a young kitling. *(Bohn II*, 76.)

163 Eine alte Katze spielt nicht mehr mit dem Ball.
Frz.: Un viel chat ne se joue pas volontiers à son esteuf. *(Leroux, I*, 101.)
Holl.: Geene oude kat speelt met een balletje. *(Harrebomée, I*, 386[a].)

164 Eine alte Katze will ein zart Mäuslein haben. — *Winckler*, *V*, 40.

165 Eine einzige Katze vertreibt viel Mäuse.
Böhm.: Jeden kocour stáda myší se neboji. *(Čelakovsky*, 369.)
Poln.: Jeden kot stada myszy się nieboji. *(Čelakovsky*, 369.)

166 Eine gebrühte Katze scheut auch das kalte Wasser. — *Gaal*, 986; *Simrock*, 5501; *Körte*, 3295; *Reinsberg III*, 97.
Engl.: A scalded cat fears cold water. *(Bohn II*, 130; *Gaal*, 986.)
Frz.: Chat échaudé craint l'eau froide. *(Cahier*, 308; *Gaal*, 986; *Bohn I*, 13.)
It.: Can scottato d' acqua calda ha paura poi della fredda. *(Bohn II*, 130.)
Lat.: Qui semel est laesus fallaci piscis ab hamo. *(Bohn II*, 130.)
Poln.: Kto się na gorącym sparzy, ten i na zimne dmucha.
Port.: Gato escaldado da agoa fria ha medo. *(Bohn I*, 278; *II*, 130.)
Span.: Gato escaldado del agua fria ha miedo. *(Bohn I*, 223.)

167 Eine gebundene Katze fängt keine Maus.
Engl.: A muffled cat is no good mouser. *(Bohn II*, 76.)
It.: Gatta guantata non piglia mai sorice. *(Bohn II*, 76.) — Gatta inguantata non prese mai topo. — Non fu mai cacciator gatto che miagola. *(Bohn I*, 99 u. 113.)
Port.: Gato miador nunca bom murador. *(Bohn II*, 76.)

168 Eine gebundene Katze fressen die Mäuse.
Einen gefesselten Löwen tritt der Esel mit Füssen.
Holl.: Opgestoten katten worden door de muizen opgevreten. *(Harrebomée, I*, 388[b].)
Lat.: Catus amat pisces, sed non vult tingere plantum. *(Faselius*, 42.) — Ficus avibus gratae, at plantare nolunt. *(Tappius*, 207[a]; *Erasm.*, 576; *Binder II*, 1138; *Lang*, 373.)

169 Eine gefangene Katze gebraucht Zähne und Krallen.
It.: Gatto rinchiuso diventa leone. *(Bohn I*, 99.)

170 Eine gehetzte Katze wird zum Tiger.
Obgleich die Krabbe kein Blut hat, sagen die englischen Neger in Surinam, so hat sie doch Zorn. *(Reinsberg II*, 37.)

171 Eine gequälte Katze findet den Weg ins Freie, auch wenn das Fenster geschlossen.
Holl.: Eene benaauwde kat is tienmaal meer te vreezen dan zeven andere. — Eene gepraamde kat zal dwars door de vensters vliegen, om ruimte te hebben. *(Harrebomée, I*, 385[b].)

172 Eine gestohlene Katze mauset gut. *(Nassau.)* — *Kehrein*, *VIII*, 256.

173 Eine gute Katze hat ein scharfes Gebiss.
Holl.: Eene goede kat luistert naauw. *(Harrebomée, I*, 385[b].)

174 Eine gute Katze sieht auch nicht jede Maus.
Engl.: The cat sees not the mouse ever. *(Bohn II*, 76.)

175 Eine Katz, die nicht verschleckt ist, fängt keine Meuss. — *Lehmann*, 104, 17.

176 Eine Katz' und eine Maus, zween Hahn in einem Haus, ein alt Mann und jung Weib bleiben selten ohne Keib. — *Eiselein*, 368.
Lat.: Catus cum mure duo galli simul in aede, et glores binae vivunt raro sine lite. *(Eiselein*, 368.)

177 Eine Katze darf ein altes Scheunthor anlugen.

178 Eine Katze, die den Speck gekostet hat, ist schwer zu hüten.
Holl.: Men kan de kat niet van het spek houden, als zie er den smaak van beet heeft. *(Harrebomée, I*, 388[a].)

179 Eine Katze, die Flossen hat, halte von deinem Teiche fern.

180 Eine Katze, die ist treu, ein blind Pferd, so nicht ist scheu, und eine andächtige Hur', das sind drei rare Creatur'.

181 Eine Katze, die mausen will, wird nicht miauen. — *Eiselein*, 367; *Simrock*, 5471.

182 Eine Katze, die miaut, fängt keine Maus. — *Reinsberg IV*, 78.
Dän.: De katte som miaver saa meget, muser saa lidet. — Det er forgieves at kaste garn for fuglenes øyne. — Miavende kat tager ei mange muus. *(Prov. dan.*, 334 u. 414.)
Holl.: Eene kat, die veel maauwt, vangt weinig muizen. *(Harrebomée, I*, 385[b].)
Span.: Gato maullador nunca buen cazador. *(Bohn I*, 223.)

183 Eine Katze, die nascht, maust auch.
Frz.: Si ton chat est larron, ne le chasse de ta maison. *(Leroux, I*, 101.)

184 Eine Katze, die nicht maust, eine Frau, die nicht haust, und ein Besen, der nicht kehrt, sind gleichviel werth.
Poln.: Kot nielowny, mąż niemowny, jednako się mają. *(Lompa*, 15.)

185 Eine Katze, die nicht maust, und ein Händler, der nicht redt, werden beide nicht fett.
Böhm.: Kocour nelova, chlap nemluva, oba jsta hladova. *(Čelakovsky*, 74.)
Poln.: Kot niełowny, chłop niemowny, często głodny. *(Čelakovsky*, 74.)

186 Eine Katze, die sich verbrannt, fürchtet sich vor lauem Wasser.

187 Eine Katze, ein Loch im Sacke, ein Rabe und eine Maus sind viele Diebe in und ausser dem Haus.

188 Eine Katze hat neun Leben. — *Baumgarten*, 82.

189 Eine Katze hat neun Leben wie die Zwiebel, und das Weib sieben Häute. — *Simrock*, 5505.
In Nordcarolina sagt man: Eine Katze besitzt neun Leben, ein Opossum neunzehn. Es bezieht sich dies auf die Eigenschaft des letztern, sich todt zu stellen.

190 Eine Katze kann man nicht gut ohne Handschuhe fangen.
Frz.: On ne prend pas chat sans mitaines. *(Cahier, 314.)*

191 Eine Katze mag noch so begierig sein, sie frisst doch keine heisse Suppe. — *Winckler, II, 91.*

192 Eine Katze mit Handschuhen faht keine Maus.
„Katz, zieh die Handschuh aus, sonst fahst keine Maus!" *(Abschatz.)*
Frz.: Chat enmouflé ne prend souris. *(Leroux, I, 99; Bohn I, 27.)* — Chat ganté ne prit jamais souris. *(Cahier, 310.)*
Holl.: Is de kat van handschoenen voorzien, zo vangt zie geene muizen of ratten. *(Harrebomée, I, 388ᵃ.)*
It.: Gatta con guanti non prende sorci. *(Pazzaglia, 148, 7.)*

193 Eine kluge Katze macht viel Mäuse zu Narren. — *Altmann VI, 428.*

194 Eine lauernde Katze hat das erste Fleisch aus dem Topfe.
Holl.: Luipende katten hebben het eerst het vleesch uit den pot. *(Harrebomée, I, 388ᵃ.)*

195 Eine naschende Katze wird bald gefasst.
Engl.: The liquorish cat gets many a rap. *(Bohn II, 3.)*
Holl.: Eene lekkere kat slaat men dikwijls op den bek. — Eene snoepende kat wordt ligt gevat. *(Harrebomée, I, 386ᵃ.)*

196 Eine näschige Katze macht fleissige Mägde. — *Körte, 3320.*

197 Eine schlafende Katze muss man nicht aufwecken.
Einen gefährlichen Menschen, der sich ruhig verhält, nicht reizen.
Frz.: Réveille point le chat qui dort. *(Bovill, III, 194; Cahier, 309 u. 577; Leroux, I, 100; Lendroy, 338.)*
Lat.: Ne catum expergefac dormientem. *(Bohn I, 40; Bovill, III, 194.)*

198 Eine schwarze Katze wird durch Seife nicht weiss. — *Reinsberg IV, 35.*

199 Eine todte Katze fängt keine Maus.
Span.: Andar á caza con huron muerto. *(Bohn I, 199.)*

200 Eine todte Katze wird selbst von Mäusen gebissen.

201 Eine verhungerte Katze fängt keine Maus.
Böhm.: Sytá kočka dobře loví, hladová nevěsta mnoho krade. *(Čelakovsky, 399.)*
Kroat.: Sita mačka dobra lovica, gladna snėha verla tatica. *(Čelakovsky, 399.)*

202 Eine weisse Katze mit schwarzem Schwanz redet viel von Hermelinen.
Die Dänen sagen: Wer eine weisse Katze hat, soll den Schinder nicht zu Gaste bitten: Den som haver hvide katte, maa ei byde skinderen til giæst. *(Prov. dan., 507.)*

203 Einer boshaften Katze darf man nicht trauen, wenn man sie auch liebkost.
Holl.: Streelt gij de kat, zij zal u in het aangezigt springen. *(Harrebomée, I, 388ᵇ.)*

204 Einer g'schickten Katze vertrinnt (entgeht bisweilen) auch eine Maus. *(Deisslingen.)* — *Birlinger, 280.*

205 Einer guten Katze gehört eine gute Maus.

206 Einer Katze braucht man das Klettern nicht zu lehren.
Holl.: Men behoeft de kat niet te leeren klauteren. *(Harrebomée, I, 388ᵃ.)*

207 Einer Katze, die am Bratspiess leckt (treibt), darf man nicht den Braten übergeben.

208 Einer Katze, die Asche leckt, darf man kein Mehl anvertrauen.
Holl.: Eene kat, die asch likt, zult gij geen meel geven. *(Harrebomée, I, 385ᵇ.)*

209 Einer Katze, die den Bratspiess beleckt, muss man den Speck nicht anvertrauen.
Holl.: Aan de kat die het spit likt, moet men het spek (gebraad) niet toe vertrouwen. *(Harrebomée, I, 384ᵇ.)*
It.: A gatta che lecca spiedo non fidar arrosto. *(Bohn I, 68.)*

210 Einer Katze, die den Milchhafen leckt, muss man die Milch nicht anvertrauen.
Engl.: The dog that licks ashes, trust not with meal. *(Gaal, 1560.)*
It.: A cane che lecca cenere, non gli fidar farina. — A gatto, che lecca spiedi, non gli fidar arrosto. *(Gaal, 1560.)*

211 Einer Katze, die mausen soll, darf man die Krallen nicht beschneiden.

212 Einer schlafenden Katze laufft kein Mauss ins Maul. — *Lehmann, II, 319, 20.*
„So ein katz schlafft, hatt gleich 's maul offen, kumpt doch kein mauss darein geloffen."

Holl.: Een luije kat krijgt nimmer wat. — Slapende katten vangen geen ratten. *(Harrebomée, I, 386ᵃ u. 388ᵇ.)*
Lat.: Dum stertit catus, nunquam sibi currit in os mus. *(Loci comm., 148.)*

213 Eingesperrte (eingewickelte) Katzen fressen keine Mäuse.
Zum Thätigsein gehört Freiheit.
Frz.: Jamais chat emmitouflé ou ganté ne prit souris. *(Starschedel, 415.)*

214 En hält de Katt, de anner stöäkert. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, III, 6ᵇ.*
Von jemand, der von allen Seiten geängstigt wird.

215 En schädlich Kaz mächt en gat Wirtäu. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 199.*
Schädliche, d. i. naschhafte Katzen machen gute (aufmerksame) Wirthinnen.

216 Endlich muss die Katze doch aus dem Sacke heraus. — *Der wieder auferstandene Eulenspiegel* (Stuttgart 1862), Nr. 6.

217 Erst leckt die Katz, hernach sie krellt. — *Wend Vnmuth, V, 308.*

218 Es gibt keine getreue Katze bei der Milch.
„Wie man keine getreue Katze über der Milch findet, so findet man auch keine getreue Frau." *(Gryphius, 105.)*

219 Es gilt der Katze um den Schwanz. — *Simrock, 5506.*

220 Es ist eine böse (schlechte) katze, die jhr selbs nit mag mausen. — *Gruter, I, 32; Lehmann, II, 140, 130; Petri, II, 295; Eiselein, 365; Simrock, 5470.*
Lat.: Ad suum quemque quaestum aequum est esse callidum. *(Plautus.) (Philippi, I, 11.)* — Maxima pars pecore amisso praesepia claudit. — Nec quicquam sapit, qui sibi non sapit. *(Sutor, 917 Seybold, 344.)* — Qui sibi nequam, cui bonus? — Qui sibi semitam non sapiunt, alteri monstrant viam. *(Philippi, II, 138.)*

221 Es ist eine dumme Katze, welche die Maus laufen lässt, um eine Fliege zu fangen.
Holl.: Hij verbant de kat, die eene muis laat ontsnappen, om een insekt te vangen. *(Harrebomée, I, 387ᵇ.)*

222 Es ist eine einfältige Katze, die bei Einem Loche sitzen bleibt.
Poln.: Ostani ten kot, co przy jednej dziurze siedzi. *(Lompa, 27.)*

223 Es ist eine gute Katze, die bei der Milch sitzt und nicht daraus leckt.

224 Es ist eine vornehme Katze, die sich zu mausen schämt.
„Und das (wenn) die Katz sich schempt des mausens." *(Waldis, IV, 42, 72.)*

225 Es ist eins, ob man von der Katze oder vom Kater gekratzt (gebissen) wird.
Holl.: Of men van de kat of den kater gebeten wordt, is het zelfde. *(Harrebomée, I, 388ᵃ.)*

226 Es ist ke Chatz so gschid, es vertrönnt [1] er nüd au e Mus. — *Tobler, 190.*
[1]) Vertrönna, vertrena = entrinnen. — Es ist niemand so gescheit, klug, tüchtig, dass er nicht einmal etwas übersieht.

227 Es ist keine Katze noch so mild, wenn man sie einsperrt, wird sie wild.
Holl.: Eene kat, die besloten is, verandert wel in een' leeuw. *(Harrebomée, I, 385ᵇ.)*

228 Es ist keine Katze schlimmer als die mit neun Schwänzen. — *Schles. Morgenblatt, 1866, Nr. 86.*
Es ist das Strafwerkzeug der Engländer, die neunschwänzige Katze gemeint.

229 Es ist keine Katze, sie findet ein Grätchen.
Holl.: Aan de kat komt een graatje toe. *(Harrebomée I, 384ᵇ.)*

230 Es ist keine Katze so alt, sie springt wie eine junge, wenn sie eine Maus sieht.
Aehnlich russisch *Altmann IV, 468.*

231 Es ist keine Katze so glatt, sie hat scharfe Nägel. — *Simrock, 5482; Körte, 3307; Braun, I, 1780.*
Frz.: Il n'est si petit chat qui n'égratigne. *(Cahier, 311.)*
Holl.: Geene kat zoo glad, of zij heeft hare klaauwen. *(Harrebomée, I, 386ᵃ.)*

232 Es ist keine Katze, wenn sie zur Milch kommt, sie leckt.
Engl.: That cat is out of kind that sweet milk will not lap. *(Bohn II, 76.)*

233 Es ist nicht der Katze Schuld, wenn die Magd faul ist.
It.: Che colpa v' hà la gatta, se la massara è matta. *(Pazzaglia, 136, 3.)*

234 Es ist nicht jede schwarze Katze eine Hexe.
Frz.: Il ne faut pas faire passer tous les chats pour des sorciers. *(Bohn I, 23.)*

235 Es ist viel, wenn die Katz bey der Milch sitzt vnd nicht leckt. — *Lehmann*, 63, 19 u. 413, 24.

236 Es ist zu spat, wenn man die Katz vom Kess treibt, wann er gefressen ist. — *Lehmann*, 413, 15.

237 Es ist zu viel von der Katze begehrt, dass sie bei der Milch sitze und nicht schlecke. — *Eiselein*, 307; *Simrock*, 5492.

238 Es krebelt jede Katze, wenn man ihr auf dem Stiel trappet. — *Jer. Gotthelf, Geldstag*, 257.

239 Es seind ebenso gut katzen, die die meuss veriagen, als die sie fahen. — *Franck, II*, 151ᵃ; *Gruter, I*, 38; *Petri, II*, 293; *Henisch*, 970, 32; *Lehmann*, 708, 3; *Sutor*, 547; *Eiselein*, 368; *Körte*, 3313; *Simrock*, 5468.
Lat.: Cautus homo cavit, quodquod natura notavit. *(Sutor, 547.)*

240 Es sind böse katzen, die für lecken vnd hinden kratzen. — *Tappius*, 98ᵃ; *Gesner, I*, 353; *Latendorf II*, 10; *Frisch, I*, 505ᵇ; *Eiselein*, 368.
„Ein weis mann meidet solch falsch katzen, die voren lecken, hinden kratzen." *(H. Sachs, V*, 327ᵈ.) „Ich bin eine der falschen katzen, die bedes lecken und kratzen kan." *(Ayrer*, 416ᵇ.)

241 Es sind ebenso gut Katzen, die die Mäuss fangen, als die sie vertreiben. — *Lehmann*, 413, 78.
Lat.: Altera manu fert aquam, altera ignem. *(Philippi, I*, 22; *Tappius*, 97ᵇ.) — Caput columbae, cauda scorpionis est. *(Binder II*, 436; *Novarin*, 84.) — Cave tibi a fele, quae a fronte lingit, a tergo laedit. *(Eiselein*, 368.)

242 Fert ein katz in Engelland, so wirt sie doch maunen. (S. Gans 47, Farren 1 u. 2 und Narren.) — *Franck, II*, 24ᵇ; *Gruter, I*, 40; *Petri, II*, 310; *Henisch*, 896, 48.

243 Fromme Katzen machen stolze Mäuse.

244 Für Katzen und Frauen sind die Nächte das Beste vom Tage.
Dän.: Konen og den kat, de have saa mangen god nat. *(Prov. dan.*, 354.)

245 Gebrühte Katzen fürchten auch kaltes Wasser.
Frz.: Chat échaudé craint l'eau froide. — Chat eschaudez laue creint. *(Leroux, I*, 99; *Lendroy*, 336.)
Holl.: Gebrande katten vreezen ook koud water. *(Harrebomée, I*, 386ᵃ.)

246 Gehen hier die Katzen auch in die Kirche, sagte der Insulaner, als er eine Katze auf einem Gemälde in der Kirche sah.
Der Pastor *Calovius Müller* erzählt in seinem Manuscripte (1691) über die friesische Sprache in Altfriesisch einzelne Züge von der Einfalt der Insulaner. So den dem obigen Sprichwort zu Grunde liegenden: Ein Insulaner kam in die Kirche und sah auf einem Gemälde, die Schöpfung der Welt vorstellend, eine gemalte Katze stehen, verwunderte sich und sprach: Gehen hier die Katzen (wörtlich: Mäusehunde) auch in die Kirche? (... Verwuhnder sick uhn quidde: gung hier di mueshuen oek in di Tzierk.) *(Kern*, 4.)

247 Geht die Katze auch auf Reisen, sie springt in England wie in Sachsen nach Mäusen.

248 Genäschigen Katzen klopft man die Tatzen. — *Lohrengel, I*, 309.

249 Gestilä Kaze mêisle gât. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 207.

250 Gestohlene katzen mausen gern. — *Franck, II*, 179ᵃ; *Egenolff*, 237ᵇ; *Petri, II*, 336; *Gruter, I*, 43; *Latendorf II*, 15; *Eiselein*, 368; *Simrock*, 5465; *Riehl, Novellen*, 350.
Abergläubisches Sprichwort, das aber immer noch seine Anhänger hat.

251 Gib lieber der Katze als der Maus, so bist du deiner Sorgen los.
Span.: Lo que has de dar al mur, dálo al gato, y sacarte has de cuidado. *(Cervantes, Don Quijote.)*

252 Gladde Katt'n gat nich ümmer de Okern. — *Eichwald*, 974.

253 Grindige Katzen leben lang. — *Petri, II*, 357; *Simrock*, 5502; *Körte*, 3301; *Braun, I*, 1768.

254 Gute Katzen, gute Frauen.
Holl.: Goed kats, goed vrouws. *(Harrebomée, I*, 386ᵃ.)

255 Gute Katzen mausen daheim und in anderer Leute Häuser. — *Eiselein*, 368; *Simrock*, 5469.

256 Hat die Katze Junge, so lernt sie mausen. — *Eiselein*, 365; *Simrock*, 5473.
Lat.: Feles dum catulos habet, studiosissime mures venatur. *(Eiselein*, 365.)

257 Hel katzen gatzen was man gern hört. — *Franck, II*, 183ᵇ.

258 Hü muar Katter, hü ten'ner Slabbi. *(Sylt.)* — *Haupt, VIII*, 354, 52.
Je mehr Katzen, desto dünner die Suppe.

259 Hungerige Katzen mausen wol. — *Lehmann*, 413, 7.
Aber die erhungerten nicht.

260 Hüte dich vor den katzen, die vornen lecken vnd hinten kratzen. — *Franck, II*, 151ᵇ; *Latendorf II*, 17; *Wend Vnmuth, VII*, 185; *Petri, II*, 388; *Gaal*, 989; *Eiselein*, 368; *Simrock*, 5481; *Körte*, 3297; *Braun, I*, 1762; für *Waldeck*: *Curtze*, 348, 429.
„Ich bin eine der falschen katzen, die beides lecken kan und kratzen." *(Ayrer*, 416ᵇ.)
Engl.: He covers me with his wings and bites me with his bill. *(Körte*, 3297.)
Lat.: Pelle sub agnina latitat mens saepe lupina. *(Seybold*, 434.)

261 Ich sitze ganz gut, sagte die Katze, da sass sie auf dem Speck.

262 Ist auch die Katz' ein Dieb, so jage sie doch nicht aus dem Haus.
Frz.: Le chat pour être larron, ne le chasse hors de ta maison. *(Kritzinger*, 128ᵇ.)

263 Ist die Katz' hinaus, tanzet uff'm Tisch die Maus. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger*, 284.

264 Ist die Katz sat, so spielt sie mit der Mauss. — *Lehmann*, 413, 8.

265 Ist die Katze auch gefleckt (oder: noch so gross), ein Tiger ist sie nicht.
Die Russen: Ein gefleckter Hund ist kein Tiger. *(Altmann VI*, 404.)

266 Ist die Katze aus dem Haus, so rührt sich (tanzt) die Maus. — *Birlinger*, 285.

267 Ist die Katze ausgezogen, macht der Kater, was er will.

268 Ist die Katze fern, so spielen Mäuse die Herrn.
Dän.: Bliver katten længe fra huus, da spiller fast rotter og muus. *(Prov. dan.*, 334.)

269 Ist die Katze in der Fall', so lachen die Mäuse all'.
Holl.: Als de kat in de val is, dansen de muizen er om heen. *(Harrebomée, I*, 384ᵇ.)

270 Ist die Katze todt, macht sie dem Mäuslein keine Noth.
Die Neger in Surinam sagen sogar: Wenn die Katze todt ist, macht die Ratte aus ihrem Felle eine Trommel. Dagegen machen die Russen zwischen todten Katzen einen Unterschied, indem sie die Lehre geben: Wenn die todte Katze dem Zaren gehört, so nimm den Hut vor ihr ab.

271 Ist die Katze todt, so tanzen die Mäuse. — *Altmann VI*, 443.

272 Je älter die Katze, um so dicker der Schwanz.
Poln.: Im kot starszy tym ogón twardszy. *(Wurzbach I.)*

273 Je fauler Katz', je rüstiger Ratz.

274 Je mehr man de Katte strak(el)t, desto höger (höher) dregt (auch: bört) se den Stêrt (Schwanz). (S. Bauer 242 u. 331—335.) *(Oldenburg.)* — *Bueren*, 706; *Kern*, 712; *Frommann, VI*, 284, 731; *Eichwald*, 978; *Stürenburg*, 267; *Hauskalender, I*; für *Arnsberg*: *Firmenich, I*, 353, 1; für *Hannover*: *Schambach, I*, 61; für *Mecklenburg*: *Schiller, III*, 6ᵃ; für *Osnabrück*: *Firmenich, III*, 162, 2; *hochdeutsch* bei *Petri, II*, 395; *Frischbier*², 1915; *Harder, Anschauungsunterricht* (Altona 1853), S. 157.
In Rendsburg: Je mehr man de Katt strakelt (streichelt), desto doller schleit se mit dem Steert.
Böhm.: Kočky pohladíš-li, hned ocas zdvíhá. *(Čelakovsky*, 100.)
Dän.: Des meere man klapper katten, des høiere hun bærer rumpen. *(Čelakovsky*, 100.)
Engl.: The more you rub a cat on the rump, the higher she sets up her tail. *(Bohn II*, 76.)
Holl.: Hoe meer men de kat strijkt, hoe hooger zij den rug opsteekt. *(Harrebomée, I*, 387ᵇ.)
It.: Quanto più si frega la schiena al gatto più leva la coda. *(Bohn I*, 123.)
Lit.: Katė glostema kupra kéla. *(Čelakovsky*, 100.)
Poln.: Głaszcz ty kotowi skórę, a on ogon wzgórę. *(Čelakovsky*, 100.)

275 Jede Katze hat ihre Krallen. — *Altmann VI*, 461.
276 Junge Katzen soll man bey den Alten ziehen. — *Lehmann*, 771, 17.
277 Junge Katzen spielen gern.
Die Russen: Spielerisch ist die junge Katze, ehrbar die alte. *(Altmann VI, 468.)*
Holl.: Jonge katten willen muizen, jonge apen willen luizen. *(Bohn I, 330.)*
278 Käm' eine Katze ins Morgenland, sie würde miauen, wie es hier bekannt.
279 Katt, dat sullst du wête, onngegönnt Brot ward oft gegête. — *Neue Preuss. Provinzialbl.*, *XI*, 444; *Frischbier*, 379; *Frischbier*[2], 1929.
280 Katt un Hund verdrägt sick nich. *(Rastede.)* — *Firmenich*, *III*, 29, 112.
281 Katt un Mus gahn beid ehr Nohrung na. *(Mecklenburg.)* — *Mussäus*, 120, 5; *Schiller*, *III*, 6^{a}.
Jedes lebt nach seiner Weise und seiner Natur gemäss.
282 Katte, diu mosst wetten (wissen), unvergünnt Braud ward auk getten. *(Lippe.)* — *Firmenich*, *I*, 270; für *Holstein*: *Schütze*, *II*, 237; für *Mecklenburg*: *Bütz. Ruhestunden*, *XX*, 27; *Schiller*, *III*, 6^{b}; für *Lübeck*: *Deecke*, 9.
283 Katte, lick dat nich, dat is warme Wost (Wust).
284 Katte, witt du fretten, dann musst du mûsen. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 341, 343.
285 Katten, dei nit snaiget (nascht), dä mûset ok nit. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 72, 176.
286 Katten, de't Mûsen irst wêndt (gewöhnt) sünd, könt nich von't Speck blifen. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 784; *Frommann*, *VI*, 285, 759; *Hauskalender*, *III*.
287 Katten un Fraului, déi ättet alle Téit, Ruiens un Mannslui, wann se wat kruiget. *(Sauerland.)*
288 Katz' aus dem Haus, rührt sich die Maus. — *Simrock*, 5476.
Die Schotten: Wohl weiss die Maus, die Katz' ist aus dem Haus. Die französischen Neger: Ist die Katze nicht da, so macht die Ratte Hopsasa. Die englischen Neger auf Surinam: Ist die Katze nicht da, nehmen die Ratten das Haus ein. Ist der Tiger todt, so spielen die Hirsche mit seinen Klauen. Ist der Tiger todt, so tanzen die Hirsche auf seinem Grabe. Wo die Katze nicht ist, tanzen die Mäuse Kolo. *(Reinsberg III, 33.)*
Frz.: Voyage de maître, nôce de valet.
289 Katz lasst jrs mausens nit. — *Franck*, *II*, 6^{a}, 59^{a} u. 184^{a}; *Agricola I*, 131; *Tappius*, 7^{a}; *Gruter*, *I*, 52.
290 Katz' und Hund machen selten Freundschaftsbund.
Frz.: Chats et chiens mauvais voisins. *(Cahier, 379.)*
291 Katz' und Maus, zwei Hähn' im Haus, zwei Frauen und ein Mann bilden ein übel Gespann.
Dän.: En kat og en muus, to haner i et huus, to quinder om en mand ei vel forliges kand. *(Prov. dan., 180.)*
292 Katze, von der Wurst, die Fraw will Mausen. — *Lehmann*, 399, 15; *Eiselein*, 366.
Von untreuen Ehefrauen.
293 Katzen beissen und kratzen mit ihrem Mund und Tatzen. — *Oec. rur.*, 4, 483.
294 Katzen beissen vnd kratzen sich vnd zeugen gleichwol Junge. — *Petri*, *II*, 414; *Henisch*, 267, 72.
295 Katzen, die genascht haben, sehen sich vmb. — *Gruter*, *III*, 57; *Lehmann*, *II*, 316, 13.
296 Katzen, die mautzen, geben kein gute Meussfenger. — *Lehmann*, 714, 7.
297 Katzen, die mit der Kohle spielen, werden sich leicht die Pfote verbrennen.
298 Katzen, die viel mauen, beissen wenig. — *Petri*, *II*, 414.
299 Katzen, die viel mauzen, fangen wenig Mäuse. — *Petri*, *II*.
300 Katzen, die vom Specke lecken, muss man nicht zu Braten lassen. — *Winckler*, *II*, 35.
301 Katzen essen gern Fisch, mögen aber nicht ins Wasser gehen. — *Lehmann*, *II*, 316, 12.
302 Katzen fangen ehe (zehn) Mäuss als einen Hasen. — *Lehmann*, 413, 29.
303 Katzen fangen kein Wölff noch Füchs. — *Lehmann*, 413, 25.
304 Katzen fressen gern Fische, wollen aber die Pfoten nicht nass machen. — *Lehmann*, 413, 13.
305 Katzen haben alle klawen. — *Lehmann*, 335, 41.
306 Katzen haben einen glatten Balg vnnd scharffe Klawen. — *Lehmann*, 413, 26 u. 705, 12; *Petri*, *II*, 414; *Henisch*, 176, 57.
Dän.: Ingen kat er saa venlig den har jo skarpe kloer. *(Prov. dan., 334.)*
307 Katzen haben zähes Leben.
Frz.: Les chats ont la vie dure. *(Kritzinger, 128.)*
308 Katzen hungern sehr, wenn sie Brot nagen.
309 Katzen kann man nicht ohne Handschuhe fangen.
Frz.: On ne prend point le chat sans moufle. *(Bovill, III, 149.)*
Lat.: Catus hic absque non capitur chirotheca. *(Bovill, III, 149.)*
310 Katzen kommen auff die Bein, wie hoch sie fallen oder springen. — *Lehmann*, 413, 11.
311 Katzen lassen ihren Raub nicht fahren.
312 Katzen legen keine Enteneier. — *Reinsberg II*, 59.
313 Katzen lieben (suchen) die Wärme. — *Eiselein*, 368.
314 Katzen liegen gern in wärme. — *Lehmann*, 413, 5.
315 Katzen mausen auss Lust, nicht vor Hunger noch Zwang. — *Petri*, *II*, 414.
316 Katzen Mausen daheim vnd in ander Leut heuser. — *Lehmann*, 412, 1.
317 Katzen mit eim guten Balg soll man schinden. — *Gruter*, *III*, 57; *Lehmann*, *II*, 319, 21.
318 Katzen mit glattem Balg finden bald Liebhaber.
Werden leicht gestohlen.
319 Katzen mögen noch so hoch fallen, sie kommen doch auf die Beine.
320 Katzen sehen bey Tag vnnd Nacht vnnd sehen doch nicht allezeit ein Mauss, die furüber laufft. — *Lehmann*, 413, 10 u. 770, 9.
321 Katzen setzen sich nicht zum siedenden Hafen. — *Lehmann*, 926, 44.
322 Katzen sind überall zu Hause, wo man sie füttert.
323 Katzen, so schlaffen, soll man nicht auffwecken. — *Lehmann*, *II*, 319, 16.
324 Katzen, so sehr mauntzen vnd schreyen, fangen wenig Mäuss. — *Lehmann*, *II*, 319, 17.
325 Katzen sollen nicht mit Löwen kriegen. — *Lehmann*, 310, 82.
326 Katzen und alte Jungfern haben das zäheste Leben. — *Demokritos*, *II*, 369.
327 Katzen und Frauen gehören ins Haus, der Mann und der Hund hinaus.
Dän.: Konen og katten blive inde, naar manden og hunden skal være ude. *(Prov. dan., 354.)*
328 Katzen und Herren fallen immer auf die Füsse. — *Grimm*, *V*, 284.
Sie kommen in der grössten Gefahr ohne Schaden davon. „Der kleine Gargantua fiel nur allzeit auf den Ars, wie die Katzen und Herren auf die Füss.“ *(Fischart, Gesch.)* „Wie die Katz wann sie aus einem hohen Fenster hinab geworfen wird, auf ihre Füss felt und nicht beschädigt wird, also, obschon die reichen und grossen Herren fallen und ihrer Digniteten und Emter entsetzt werden, so helfen ihnen doch ihre Füss, ihre Schmiralia, guten Freund und Hofaposteln und werden also weder beschedigt noch bekehrt.“ *(Albertinus, Schaw- und Tummelplatz, 300.)*
329 Katzen und Hunde gehen nicht auseinander ohne Wunde.
Engl.: By biting and scratching cats and dogs come together. *(Bohn II, 77.)*
330 Katzen und Kinder mausen (naschen) gern.
331 Katzen und Weiber müssen zu Hause bleiben.
332 Katzen vnd Hunde vertragen sich selten wol. — *Petri*, *II*, 414.
333 Katzen vnd Mäuse, Flöh vnd Läuse, Huren vnd böss Gelt führt der Teuffel inn die gantze Welt. — *Henisch*, 1157, 4; *Petri*, *II*, 414.
334 Kaz äss Miz. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 195.
335 Keine Katze ohne Krallen.
Die Bergamasken sagen: Alle Katzen wollen Schellen, alle Frauen Korallen. *(Reinsberg I, 48.)*
336 Keine Katze so glatt, sie hat scharfe Nägel. — *Grimm*, *V*, 282.

337 Kemen katzen in Morenland, so schrien sie doch mau zuhand. — *Loci comm.*, 142.

338 Kik, segt de Katte, keik se in de Pott, kreig se ennen mit dem Sleiw[1] up'n Kopp. *(Westf.)*

[1]) Schöpflöffel. — Schicksal der Neugierde, besonders aber der Näscherei, die ertappt und sofort abgestraft wird.

339 Kommt die Katze einmal zum Schmer, so vergisst sie ihn nimmermehr.

340 Kompt die Katz einmal übern Vogel, so heist's darnach jmmer: Katz vom Vogel. — *Lehmann*, 167, 24.

341 Kompt ein Katz in Engelland, so fengt sie doch Meuss. — *Lehmann*, 540, 52.

342 Lass du den Katz in Ruh', son klaut er dir (zu). *(Königsberg.)* — *Frischbier* [2], 1916.

343 Lässt sich eine Katze streicheln, so ist sie schon mehr bei Leuten gewesen. — *Eiselein*, 365; *Simrock*, 5459; *Braun*, *I*, 1770.

344 Lât de Katt lopen, Melk gifft se doch net. — *Kern*, 707.

Trostwort bei einem Verlust, der nicht besonders wehe thut, vielleicht eines Kaufmanns, wenn er einen Kunden verliert, der ihm wenig Gewinn bringt.

345 Lât de Katt man lopen, de Kater kriegt se doch. — *Körte*, 3292.

346 Lieber der Katze Kopf als des Löwen Schwanz.

It.: E meglio esser testa di gatta, che coda di leone. *(Pazzaglia*, 373, 6.*)*

347 Liess die Katz das mautzen, so blieb der Kater draussen. — *Lehmann*, 104, 18; *Körte*, 3308; *Simrock*, 5462; *Braun*, *I*, 1781.

348 Lôss d' Kotze lâfe, d' Koat'r wett s' krija. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, *I*, 448.

Lass der Sache ihren Lauf.

349 Man darf der Katze den Speck nicht zeigen, sie findet ihn schon selbst.

350 Man darf die jungen Katzen nicht lehren mausen, noch das Werch zum Feuer setzen und die Läuse in den Pelz.

Frz.: On ne doibt pas enseigner le chat à soriser. *(Leroux*, *I*, 101; *Kritzinger*, 129[a].*)*

351 Man darf einer Katze nicht trauen, auch wenn sie noch so freundlich ist.

Port.: Bom amigo he o gato, senão que arranha. *(Bohn I*, 269.*)*

Span.: Buen amigo es el gato, sino que rascuña. *(Bohn I*, 206.*)*

352 Man darff die Katz nicht Mausen lehren. — *Lehmann*, 779, 12.

353 Man füre ein katz in Engelland, so wirt sy doch mauwen. — *Gesner*, *I*, 353.

Holl.: Men voer een cat in Enghelant, si sal mauwen.

Lat.: Felis etiam trans mare vectus vocem non mutabit. *(Seybold*, 176.*)* — Trans mare si vehitur catus, mau vociferatur. *(Fallersleben*, 482.*)*

354 Man füttert die Katze mit Milch, aber man ersäuft sie nicht darin.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 417.

355 Man hält die Katze im Haus, dass sie vertreibe die Maus.

Mhd.: Man strîchet eine katzen schôn, umb daz sie miuse jaget. *(H. von Misen.)* *(Zingerle*, 79.*)*

356 Man jagt die katz zu spat vom speck, wann er gefressen ist. — *Franck*, *II*, 197[b]; *Egenolff*, 276[a]; *Eyering*, *III*, 191; *Gruter*, *I*, 57; *Henisch*, 1214, 52; *Petri*, *II*, 448; *Lehmann*, 694, 6; *Sailer*, 280; *Winckler*, *X*, 4; *Simrock*, 5493; *Körte*, 3299; *Reinsberg IV*, 38.

Frz.: Inutile est de lai dangier (gronder) chat, quand le fromage est mangie. — On ne saurait retenir le chat quand il a goûté à la crème. *(Cahier*, 307 u. 312.*)*

Lat.: Sera in fundo parsimonia. *(Seneca.)* *(Hauer*, Liij; *Schonheim*, *S*, 15.*)* — Sera parcimonia est, tunc servare, cum deficit. *(Philippi*, *II*, 177.*)*

357 Man kann eine Katze umbringen, wenn man sie auch nicht aufhängt.

Holl.: Men kan eene kat wel dood krijgen, al hangt men haar juist niet op. *(Harrebomée*, *I*, 388[a].*)*

358 Man kann einer Katze nicht mehr nehmen als die Haut.

Engl.: You can have no more of a cat than her skin. *(Bohn II*, 76.*)*

359 Man köft gên Katt in de Sack. — *Hauskalender*, *I*; *hochdeutsch* bei *Mayer*, *II*, 18.

360 Man lass eine Katze England schauen, wenn sie zurückkommt, wird sie miauen.

Holl.: Zend de kat naar Engeland, en ze zegt miau, als ze t'huis komt. *(Harrebomée*, *I*, 388[b].*)*

361 Man mag die Katze werfen wie man will, sie kommt doch auf die Beine.

Dän.: Katten falder altid paa fødderne. *(Prov. dan.*, 334.*)*

Frz.: Il est du naturel du chat, il retombe toujours sur ses pieds. *(Bohn I*, 21.*)*

Holl.: Katten komen altijd op hare pooten te regt. *(Harrebomée*, *I*, 386[a].*)*

362 Man mag noch so viel Katzen schaffen, man kann das Mausen nicht ganz verhüten. — *Parömiakon*, 1164.

Die sorgfältigste Aufsicht ist nicht im Stande, alle Ungesetzlichkeiten ganz zu verhindern.

363 Man muss der Katze geben, was die Maus frisst.

364 Man muss der Katze nicht den Käse (Speck) anbefehlen. *(Genf.)* — *Reinsberg VI*, 68.

365 Man muss der Katze zum Auge lugen.

366 Man muss die Katz vollendt in Sack bringen. — *Lehmann*, 795, 2.

367 Man muss die Katze nicht aufwecken, wenn sie schläft. — *Gaal*, 983.

Nach *Lendroy* hätte das Sprichwort einen französischen Ursprung und zwar in folgendem Vorgange. Es scheint indess nur eine Anwendung des bereits vorhandenen Sprichworts stattgefunden zu haben. Die Wahrnehmung, auf der es beruht, liegt zu nahe, als dass das ebenso bei den Deutschen und Ungarn vorhandene Sprichwort nicht auch bei ihnen entstanden sein könnte. Das Sprichwort ist gewiss ältern Ursprungs, wiewol mir augenblicklich eine deutsche Quelle für meine Ansicht nicht beweisend zur Seite steht. *Lendroy* (132) erzählt: „Als bereits Paris Heinrich IV., nachdem derselbe den katholischen Glauben angenommen, die Thore geöffnet hatte und der Hauptstadt die meisten andern Städte gefolgt waren, zeigten sich die Herzoge von Mayenne und Mercoeur immer noch als Widersacher und zogen ihm mit einem Heere entgegen. Heinrich entsandte den tapfern General Le Chat gegen sie und nannte sie spottweise die Tard-venus (die Späten). Um sich für diese ihrer Eigenliebe so empfindliche Beleidigung zu rächen, liessen sie, in Bezug auf den Namen des feindlichen Generals, eine Katze von riesenhafter Grösse malen und darüber schreiben: «Eine Katze, welche schläft und träumt, aber nie beisst.» Unter Begünstigung der Nacht wurde das satirische Bild unweit des feindlichen Lagers aufgerichtet. Le Chat, davon unterrichtet, traf seine Massregeln so gut, dass er die folgende Nacht auf die Rückseite der Leinwand eine grosse fette Maus konnte malen und mit der Ueberschrift versehen lassen: «Man muss die Katze, welche schläft, nicht aufwecken.» Die Parteihäupter, immer mehr gereizt, beschlossen einen Angriff, wurden aber so geschlagen, dass sie sich nicht mehr sammeln konnten. Le Chat schickte den Siegesbericht nebst dem Gemälde an seinen König, der dasselbe neben den erbeuteten Fahnen als Denkmal der Tapferkeit aufbewahren liess."

Frz.: Il ne faut pas réveiller le chat qui dort. *(Gaal*, 983; *Lendroy*, 338.*)*

Ung.: Nem jó az alvó macskát felkelteni. *(Gaal*, 983.*)*

368 Man muss die Katze nicht im Sacke kaufen. — *Simrock*, 5460; *Körte*, 3294; *Braun*, *I*, 1761; *Reinsberg III*, 31.

In Bedburg: Men sall ken Katz em Sack kofen. In Würtemberg: Ma muass koi Katz' im Sack kauf.

Frz.: C'est mal achat de chat en sac. *(Leroux*, *I*, 100.*)* — Prenez garde d'acheter chat en poche. *(Recueil*, 1; *Cahier*, 27.*)*

Holl.: Koopt geen kat in een zak. *(Bohn I*, 331.*)*

It.: Non comprar mai gatta nel sacco. *(Pazzaglia*, 148, 8.*)*

Poln.: Żaden kota w worku nie kupuje. *(Lompa*, 36.*)*

369 Man muss die Katze nicht lieber haben als Frau und Tochter. — *Eiselein*, 367.

370 Man muss die Katze nicht zur Milch kommen lassen. — *Lehmann*, 387, 15.

Dän.: Det er vanskeligt at drive kat fra sød melk. *(Prov. dan.*, 333.*)*

371 Man muss Katzen vber die Mäuss setzen. — *Lehmann*, 413, 28.

372 Man muss keine Katze schlagen, dass sie nicht maust, wenn sie einen Maulkorb trägt.

Wie kann man jemand bestrafen, dass er etwas nicht thut, wenn man ihn in die Unmöglichkeit versetzt hat, es zu thun.

373 Man muss mit der Katze durch den Bach. *(Schwaben.)*

Hier hilft kein Zaudern, man muss gerade auf die Sache losgehen.

374 Man muss nicht der Katze das Schmer abkaufen. — *Simrock*, 12352.

375 Man muss nicht der Katze den Braten (die Milch) anvertrauen.

Wenn jemand selber schuld an einem Verlust ist, weil er den Bock zum Gärtner gemacht hat, sagen die englischen Neger in Surinam: Die Katze hat die Milch genascht, aber du hast sie ihr selbst gegeben. *(Reinsberg IV*, 68.)

376 Man muss nicht mehr Katzen kaufen, als man Mäuse fangen will (oder: als man für seine Mäuse braucht). — *Reinsberg III*, 26.

Engl.: I'll keep no more cats than will catch mice. *(Bohn II*, 77.)

377 Man mutt kên Katt im Sack kôpen (kaufen). *(Rendsburg.)*

378 Man neckt (tritt, zwickt u. s. w.) die Katzen, so lange bis sie kratzen.

Dän.: Man træder katten sa længe paa rumpen, at hun vender kløerne igien. *(Prov. dan.*, 542.)

379 Man setzt auch Katzen über die Mäuss; darnach die Mauss, so die Katze. — *Lehmann*, 130, 37.

380 Man soll der Katzen, die den Milchhafen leckt, die milch nit vertrawen. — *Lehmann*, 800, 2.

381 Man soll die Katze nicht gleich aufhängen, weil sie einmal genascht.

Span.: Al gato por ser ladron, no le eches de tu mansion. *(Bohn I*, 196.)

382 Man steckt der Katz kein Speck ins Maul. — *Lehmann*, 413, 9.

383 Man treibt die Katz zu spät vom Speck, wann er gefressen ist. — *Lehmann*, 452, 33.

384 Mancher reisst eine Katz' entzwei und schwört, dass es ein Löwe sei.

„... Hier reisst er eine Katz' entzwei und schwört, dass es ein Löwe sei." *(Weckherlin, Graues Ungeheuer*, 1787, X, 322.)

385 Mancher setzt die Katze auf den Schos und mancher wird ohnmächtig vom Geruch.

386 Me mot den Kättkes den Stêrt nit höchter striepen (streichen), äs se ne upböert.

387 Meist frisst Katze oder Hund, was man spart für den Mund. — *Körte*, 3322.

388 Men vore eyn katte in Engelandt, so wert se doch mauen. — *Tappius*, 32[a].

Lat.: Coelum, non animum mutant qui trans mare currunt. *(Tappius*, 132[b]; *Philippi, I*, 86.)

389 Mer söll di Katz' nit in Sôk käff'n. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 318, 215.

390 Miauende Katze fängt keine Maus.

Holl.: Een kat die veel maauwt vangt weinig muizen. *(Bohn I*, 314.)

391 Mit der Katze Söhnen spielen der Mäuse Kinder selten ohne Schaden.

392 Mit Katzen fängt man Mäuse.

393 Moi Katten gaht nich ünner de Oeken. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV*.

394 Mûst de Katt, so mau't se nich. *(Lübeck.)* — *Deecke*, 11.

395 Na sâl mer de Kaz kum, sôt de Muos, dâ se äm Lôch wôr. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 206.

396 Näschedi Katz'n mach'n fleissia Weiber. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 318, 207.

397 Naschende Katzen kriegen was auf die Tatzen.

Frz.: A chat lescheur bat-on souvent la gueule. *(Leroux, I*, 99.)

Holl.: Snoepende katten klopt men op den neus. *(Harrebomée, I*, 388[b].)

398 Näschige Katze macht achtsame Mägde. — *Simrock*, 5490; *Braun, I*, 1792.

Holl.: Snoepende katten maken vlugge dienstmaagden. *(Harrebomée, I*, 388[b].)

399 Näschige Katze macht ehrliche Mägde. — *Körte*, 3320.

Es heisst stets: die Katze hat's gefressen, benascht.

400 Natz, Katz, Butterweck schneid' der Katzen 'n Zipfel weg. *(Kamnitz in Nordböhmen.)*

401 Neun Katzen könnten in seinem Kleide keine Maus fangen.

402 Niemand will gern der Katze die Schelle anbinden. — *Lehmann*, 228, 45; *Gaal*, 1359; *Blum*, 374; *Bücking*, 161; *Pistor., V*, 50; *Eiselein*, 367; *Körte*, 3315 u. 4140; *Simrock*, 12355; *Braun, I*, 1788; für *Franken: Frommann, VI*, 318, 209.

Ein Rath ist leichter gegeben als ausgeführt. Aus einer bekannten Fabel entstanden und wird gebraucht, um zu sagen, dass sich niemand dazu verstehen will, eine äusserst gefährliche Sache auszuführen. Nach einer andern Ansicht sollte dieser Ausdruck ehemals die Schwierigkeit anzeigen, einem vornehmen Frauenzimmer, das Ausschweifungen beging, die Halskrause mit Schellen umzuhängen, da man liederliche Weibspersonen mit einer Schellenkrause herumführte. Da Katze von Käthe, letzteres aber von Katharine abstammt, so soll demnach durch Katze ein solches Frauenzimmer angedeutet werden. „Nyemandt wil anfahen noch der katzen die schell anbinden, man förcht, sy beiss vnd kratz." *(Paternoster*, Strasburg 1616.)

Dän.: Ingen vil hænge bielden paa katten. *(Prov. dan.*, 70.)

Engl.: Let him who proposes to rob the tower first make the plan of it. — Who shall hang the bell about the cat's neck! *(Bohn II*, 77; *Gaal*, 1359.)

Frz.: Faire le premier une chose hasardeuse; attacher le grelot.

Holl.: Niemand wil der kat de bel aanbinden. *(Harrebomée, I*, 388[a].)

It.: Nessuno vuol appicar il sonaglio alla gatta. *(Bohn II*, 77; *Gaal*, 1359.)

Lat.: Nemo feli tintinnabulum annectere vult. *(Egeria*, 152.)

403 Nun gehen der Katze die Haare aus.

Holl.: Nu zal der kat het haar uitgaan. *(Harrebomée, I*, 388[a].)

404 Nur Katzen kauft man im Sacke. — *Siebenkees*, 139.

Der Augenschein ist das beste Mittel, sich von der Beschaffenheit und Richtigkeit einer Sache zu überzeugen.

Frz.: Acheter chat en poche.

405 Oft muss die Katze büssen, was das Mädchen genascht.

It.: Che ne può la gatta se la massaia è matta. *(Bohn I*, 77.)

406 Putzt die Katze den Bart, so bedeutet es Fremde. — *Eiselein*, 366; *Braun, I*, 1776.

407 Reist ein Katz in Franckreich, so kompt ein Maussfenger wieder heim. — *Lehmann*, 687, 9; *Sailer*, 166; *Simrock*, 5488; *Körte*, 3303; *Braun, I*, 1767; *Reinsberg IV*, 39.

Die Russen: Reiset eine Katze, so kommt ein Mausfänger wieder. *(Altmann V*, 105.) Ein Hund reist fort und ein Knochennager kommt zurück. Die Letten: Ein Bär geht fort und ein Honiglecker kommt wieder. *(Reinsberg IV*, 39.)

408 'S isch nid g'schîd, a Chatz a n' m' Hälsig, 's Chötteli het's o. *(Bern.)* — *Zyro*, 89.

409 'S isch scho g'schîda Chatza n' öppa n' a Mûs atrunna. *(Bern.)* — *Zyro*, 45.

410 'S verstoht nit e-n-iedere-n-e Chatz guet unger z'bringe. *(Solothurn.)* — *Schild*, 96, 429.

In Geschäften ist nicht jeder gleich gut gewandt.

411 Schaut die Katze den Bischof an, ist doch ein geweihter Mann. *(Baiern.)* — *Klein, I*, 224; *Eiselein*, 365.

Zu einem, der es übel nimmt, dass man ihn ansieht.

Engl.: A cat may look upon a king. *(Bohn II*, 76.)

412 Schleichende Katze holt das Fleisch aus dem Topfe. — *Reinsberg III*, 73.

413 Schnôpske[1] Katten branden de Beck[2]. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 1016; *Kern*, 702; *Hauskalender, III*.

[1]) Naschhafte. [2]) Schnabel, Mund. — Womit man sündigt, damit wird man bestraft.

414 Schwache Katzen leben lang. — *Petri, II*, 357.

415 Schwarze Katzen haben alle schwarzes Haar.

Frz.: Chate noir a souef (doux) poil. *(Leroux, I*, 99.)

Holl.: Eene zwarte kat heeft zwart haar. *(Harrebomée, I*, 386[a].)

416 Schweigende Katzen holen gern das Fleisch aus den Töpfen. — *Winckler, I*, 36.

417 Sterbende Katzen leben lang. — *Eiselein*, 369; *Simrock*, 5504; *Braun, I*, 1796.

Ich habe dies Sprichwort nur bei *Eiselein* richtig gefunden, auch bei *Simrock* steht: „Sterbende Katzen." Es hat den Sinn wie: Knarrende, krachende Wagen halten am längsten. Kränkelnde Menschen werden oft älter als gesunde. Serben ist mit siechen verwandt. „Serben und sochen." *(Schmeller, III*, 281.) *Tobler* (13[a]) erklärt abserblig durch auszehrend und Abserbleta durch Auszehrung. Bei *Forrer (Fischbuch*, Frankfurt 1598) heisst es: „... wirt gepriesen in den abserbenden (Krankheiten) und Bresten der Lungen." (Vgl. *Grimm, I*, 116.)

Lat.: Longius invalidae vivunt saepissime feles. *(Eiselein*, 369.)

418 Setz' eine Katz' in ein Vogelhaus, es wird gewiss kein Zeislein daraus. — *Eiselein*, 365; *Simrock*, 5484.

419 So die katz des käses hat gewalt, ist die sache wol bestalt.
Lat.: Nunc est muricipi commissus caseus ipsi. *(Loci comm.*, 150.*)*

420 So die katz schlaffet vnd nicht wacht, so springen die meuss tag vnd nacht.
Lat.: Dum uult dormire cattus, uult mus resilire. *(Loci comm.*, 50.*)*

421 So die Katze andern Leuten gefällt, muss man ihr den Wadel stutzen. — *Eiselein*, 367.

422 So kann die Katz zum Speck nicht kommen. — *Lehmann*, 386, 12.

423 Soll die Katze nicht lecken, so muss man ihr nicht die Sahn' aufdecken.

424 Soll's der Katze nicht übel ergehn, muss sie fleissig Schildwacht stehn.
Vor den Mäuselöchern', d. h. sie muss thun, was ihres Amts und Berufs ist.

425 Steckt die Katze in dem Ranzen, können Mäuse ruhig tanzen.

426 Stüürt 'n Katt na Engeland, se sall as 'n Katt wêrum komen. — *Bueren*, 1010; *Kern*, 25.

427 Süt doch de Katt den Keiser an un seggt nich: Gnäd'ger Herr! *(Strelitz.)* — *Firmenich*, *III*, 72, 84; *hochdeutsch* bei *Lohrengel*, *II*, 61.
Der Entstehung dieses Sprichworts wird eine nürnberger Anekdote aus dem Leben Kaiser Maximilian's zu Grunde gelegt. *(Frommann*, *VI*, 418, 10.*)*

428 Tacke de Katt nich an, segt de Frue tau'n Hund. *(Hildesheim.)*

429 Todte Katzen beissen auch die Mäuss. — *Lehmann*, *II*, 625, 19; *Simrock*, 5508; *Körte*, 3304.
In Venetien: Um die todte Katze springen auch die Mäuse her. *(Reinsberg II*, 39.*)*

430 Trau' keiner Katze bei ihrem Kosen und keinem Dieb mit grossen Hosen. — *Parömiakon*, 365.

431 Twê Katten un ên Mûs, twê Wiwer in ên Hûs, twê Hund' un ên Knåken (Knochen), dat sünd dre krêtlige (streitige) Saken.

432 Ueble Katze, so nicht von selber maust.

433 Uns' Katten äten ôk Gråden. — *Bütz. Ruhestunden*, *XX*, 27; *Schiller*, *III*, 6[a].

434 Vernaschte Katzen machen aufmerksame Mägde. — *Eiselein*, 368.

435 Versengete Katzen bleiben daheim. — *Petri*, *II*, 568.

436 Versengte Katzen leben lang. — *Lehmann*, *II*, 789, 51; *Simrock*, 10906.
Vorsichtig geworden, entfliehen sie zeitig genug den Gefahren, die ihr Leben bedrohen. „Es stirbt nicht jeder, der ist kranck, versengte katzen leben langk."
Holl.: Versengde catten leven lanc. *(Tunn.*, 25, 5; *Harrebomée*, *I*, 388[b].*)*
Lat.: Longius inualidi uiuunt saepissime catti. *(Loci comm.*, 206.*)* — Longius invalidae sueverunt vivere feles. *(Seybold*, 232.*)*

437 Vier verleckerte Katzen: die Fischerkatz', die Fleischerkatz', die Wirthkatz', die Klosterkatz'. — *Ottow's Ms.*

438 Vir ener Katz lûfen uch tousend Meiss dervun. — *Schuster*, 204.

439 Vnnütz katzen leben lang. — *Franck*, *I*, 82[b]; *Egenolff*, 342[a]; *Petri*, *II*, 357; *Gruter*, *I*, 69; *Blum*, 372; *Eiselein*, 369; *Simrock*, 5503; *ostfriesisch* bei *Eichwald*, 976.
Hat wol blos darin seinen Grund, dass man sie ungern füttert und uns alles lange zu dauern scheint, was man mit Widerwillen thut oder was uns Abneigung einflösst.
Lat.: Catti invalidi longius vivent. *(Bebel*, 1508, 11.*)*

440 Von alten Katzen lernen die jungen mausen. — *Birlinger*, 290.
„Und hören die alten Katzen nicht auf, so rennen sie mit den jungen in den Teufel, in den Bratofen der ewigen Verdammniss." Mit diesen Worten schloss 1818 ein Kapuziner von Bremgarten eine Erziehungspredigt. *(Klosterspiegel*, 94, 20.*)*

441 Vor einer einzigen Katze laufen viel Mäuse.

442 Vor Katzen muss man süsse Milch bewahren.

443 Wamme de Katte strieget, dann glöert[1] se. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 77, 304.

[1]) Glören, gluren = glimmern, schimmern.

444 Wamme de Katte up den Speck binnet, dann frietet se nit. *(Westf.)*

445 Wan a Kât eg ar an âs, dä lûp a Müüsen aauerâl. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 352, 24.
Wenn die Katze nicht zu Hause ist, dann laufen die Mäuse überall.

446 Wan de Kat üüt es, da laup die Müüs aur Staal. *(Sylt.)* — *Haupt*, *VIII*, 352, 24.
Wenn die Katze aus ist, laufen die Mäuse über die Diele.

447 Wann d' Katz' nicht zu Haus ist, haben d' Mäus' Remissori. *(Oberösterreich.)*

448 Wann de Katten miuset (mausen), dann maumet se nit. *(Soest.)* — *Firmenich*, *I*, 349, 63; für *Oldenburg*: *Goldschmidt*, 159; *Eichwald*, 966; *Firmenich*, *I*, 232, 27; für *Driburg*: *Firmenich*, *I*, 363, 52; für *Köln*: *Firmenich*, *I*, 475, 187; für *Düren*: *Firmenich*, *I*, 483, 80; für die *Grafschaft Mark*: *Woeste*, 73, 208.

449 Wann de Katz erûs ess, dann danzen de Müüs op Stôhl un Bänk. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 472, 46.

450 Wann die Katz aus dem Haus ist, so tantzen die Meus auff den Bäncken. — *Gruter*, *III*, 94; *Lehmann*, *II*, 860, 17.
Eine breslauer Kräuterin zu dem Zimmermann, der in ihrem Hause gearbeitet hat und den sie auf dessen Heimwege mit Holz von dem ihrigen trifft: „Su seh ich wull, wenn de Kotze auch bå mir nich zu hose is, hoan de Moise fra tantzen. Ihr werd ja nicht der Gaar seen, 20 Nale uf a Kup schlan, das heesst zu viel beschürsch machen." *(Keller*, 169[b].*)* In Nordfriesland: Wenn die Katze nicht zu Haus ist, laufen die Mäuse über den Fussboden. An der Eifel: Wenn die Katze auf der Reise ist, tanzen die Mäuse auf Tischen und Bänken. *(Reinsberg III*, 32.*)*
Dän.: Frit leeger muus, naar kat er ei i huus. *(Prov. dan.*, 421.*)*
Frz.: Absent le chat les souris dansent. — Quand le chat est hors la maison souris et rats ont leur saison. *(Leroux*, *I*, 99 u. 101.*)*
It.: Quando la gatta non è in paese, i topi ballano. — Quando la gatta non v' è, i sorci ballano. *(Bohn I*, 122.*)*

451 Wann die katz auss dem hauss ist, so regen sich die meuss. — *Franck*, *I*, 87[a]; *Egenolff*, 346[a]; *Gruter*, *I*, 72; *Sutor*, 584; *Mayer*, *I*, 47 u. 129; *Reinsberg III*, 32.
Die hierdurch ausgesprochene Erfahrung ist so naheliegend, dass man sich nicht wundern darf, wenn sie sehr allgemein gemacht worden ist. Die Neugriechen sagen: Die Katze ist abwesend und die Mäuse tanzen. Die Kroaten: Wenn die Katze nicht im Hause ist, da sind die Mäuse Herren im Hause. Die Slowenen: Die Mäuse sind guter Laune, wenn die Katze nicht zu Haus. Die Türken: Ist die Katze weg, heben die Mäuse die Köpfe. In Krain: Wo die Katze nicht ist, gastiren die Mäuse. Die Czechen: Wenn der Kater nicht zu Hause, haben die Mäuse Kirchweih. In Afrika: Wenn die Katze stirbt, freuen sich die Mäuse. *(Reinsberg III*, 82.*)*
Dän.: Frit leeger muus, naar kat er ei i huus. *(Prov. dan.*, 421.*)*
Engl.: When the cat is away, the mice will play. *(Bohn II*, 77.*)*
Frz.: Les rats se promènent à l'aise, là où il n'y a point de chats. *(Bohn II*, 77.*)* — Quand le chat est hors la maison, souris et rats ont leur saison. *(Leroux*, *I*, 101.*)* — Quand le chat n'est pas au logis les rats dansent sur la table. *(Starschedel*, 415.*)* — Voyage de maître, nôces de valets. *(Kritzinger*, 479[b].*)*
It.: Quando la gatta non è in casa, i sorici ballano. *(Bohn II*, 77.*)*
Span.: Vanse los gatos, y estiéndense los ratos. *(Bohn II*. 77.*)*

452 Wann die katz jungen hat, so würt sie wol lernen mausen. — *Franck*, *II*, 153[b]; *Egenolff*, 335[b]; *Gruter*, *I*, 72.
Lat.: Felis dum catulos habet, studiosissime venatur. *(Binder II*, 1115.*)*

453 Wann die Katz will Mautzen, so fängt sie keine Mäuss. — *Lehmann*, 868, 1.

454 Wann die katzenn jungen haben, so mausenn sie fleissig. — *Franck*, *I*, 76[a]; *Schottel*, 1127[a].
Holl.: De kat muist best, als zij jongen heeft. *(Harrebomée*, *I*, 385[a].*)*

455 Wann einmal ein katz ein vogel frisst, so muss sie alweg hören: Katz vom vogel. — *Franck*, *I*, 88[b]; *Egenolff*, 348[a]; *Petri*, *II*, 644; *Lehmann*, 413, 21; *Lehmann*, *II*, 829, 56; *Mayer*, *I*, 40; *Winckler*, *I*, 53;

Klosterspiegel, 57, 9; *Sailer*, 165; *Simrock*, 5486; *Reinsberg II*, 51.

Die Basken: Ich ass nur ein einziges Kind und man nennt mich Kinderfresser. Die Letten: Der Bär naschte einmal Süsses, nun heissen seine Enkel Honigfresser. (*Reinsberg II*, 51.)

Holl.: Als eens de kat een' vogel eet, zoo moet ze altijd hooren: kat van vogel. (*Harrebomée*, *I*, 384^{b}.)

456 Wann kämen Katzen in Morgenland, so schryen sie mau, wie bekannt. — *Sutor*, 612.

Lat.: Trans mare ducatur catus, mau vociferatur. (*Sutor*, 612.)

457 Wann sik de Katte mutet[1] datt bedütt gued Weader; strikt se sik öewer de Aoren, dann bedütt et Reagen. (*Westf.*) — Für *Holstein*: *Schütze*, *II*, 236.

[1]) Auch miuten = wischen, streichen, besonders das Gesicht mit einem feuchten Tuche abwischen. De Katte mutet sik = putzt sich mit beleckter Pfote. „Strakt sik de Kater den Bard, so bedütet et Frömd, is en Sprökwoord.“ (*Voss.*)

458 Wâr dechte, doss de Kotze sulch Speck frässe, und is a sulch fett Dink. (*Schles.*) — *Frommann*, *III*, 244.

459 Wär mit katzen jagt, der facht gärn meuss. — *Gesner*, *I*, 353.

Lat.: Qui cum catis venatur, fere musculos capit. (*Gesner*, *I*, 353.)

460 Was der Katz' ein Spiel ist, macht der Maus keinen Spass.

Aehnlich russisch *Kiesewetter*, 45.

461 Was kann die Katze dafür, dass die Magd die Milch vergossen hat.

Engl.: How can the cat help it, if the maid be a fool? (*Bohn II*, 76.)

It.: Che colpa n' hà la gatta se la massara è matta. (*Pazzaglia*, 56, 2.)

462 Was soll ein Katz, die kein Klawen hat. — *Lehmann*, 329, 71.

463 Was sollten der Katze stärkere Beine!

464 Was von der Katze geboren ward, fängt Mäuse nur nach Katzenart. — *Reinsberg II*, 58.

Frz.: Qui naquit chat, court après les souris. (*Bohn I*, 50.)

465 Was von guten Katzen kompt, das mauset gern; mauset es nicht, so mauet es doch. — *Petri*, *II*, 611; *Lehmann*, 413, 22.

466 Was von Katzen kommt, das sucht keine Laus; was in den Haaren wächst, das fängt keine Maus.

467 Was von Katzen kommt, krallet.

468 Was von Katzen kommt, spielt gern.

Holl.: Een kattevel maakt kattenspel. (*Harrebomée*, *I*, 386^{a}.)

469 Was von Katzen kompt, das mauset gern. (S. Katzenkinder.) — *Lehmann*, 413, 22; *Blum*, 132; *Eiselein*, 369; *ostfriesisch* bei *Bueren*, 1235; *Hauskalender*, *II*.

Böhm.: Co kočka rodí, to myši loví. — Co se z kočky narodí, nebude než chytati. (*Čelakovsky*, 405.)

Engl.: That that comes of a cat, will catch mice. (*Bohn II*, 76; *Gaal*, 992.)

Holl.: Dat van katten komt, muist wel. (*Harrebomée*, *I*, 385^{a}.)

Ill.: Što macka koti, sve miši lovi.

It.: Chi di gallina nasce convien che razzoli. — Chi di gatta nasce, sorici piglia. (*Bohn II*, 76; *Gaal*, 992.)

Krain.: Kar mačka rodí rade míši loví. (*Čelakovsky*, 405.)

Kroat.: Kaj god mačka rodi, vse za miši hodi. — Kaj se od mačke rodi, vse po miših gledi. (*Čelakovsky*, 405.)

Lat.: Catorum nati sunt mures prendere nati. (*Binder I*, 177; *II*, 455; *Neander*, 271; *Philippi*, *I*, 76; *Seybold*, 69; *Gaal*, 992; *Eiselein*, 369.)

470 Wat de Katte kleit, fürt up. — *Eichwald*, 958.

471 Wat von Katten is, lîrt mûsen. — *Schiller*, *III*, 6^{b}; *Dähnert*, 221; für *Ostpreussen*: *Frischbier*[2], 1932.

472 Wat vun Katt'n kummt, will mus'n. — *Eichwald*, 596; *Schottel*, 1121^{a}.

473 Wat witj a Kât von Piadarsdài. (*Nordfries.*) — *Johansen*, 74.

474 We d' Chatz isch us'm Hûs, so tanzet d' Mûs. (*Bern.*) — *Zyro*, 30; *hochdeutsch* bei *Körte*, 3317.

475 Weil den katzen das feist thut schmecken, so können sie auch leuchter lecken.

Lat.: Pinguis amore leues lambunt candelabra feles. (*Loci comm.*, 11.)

476 Weil's die Katze nicht erwarten kann, wirft sie blinde Junge.

It.: Gatta che figlia in fretta fà i gattini ciechi. (*Pazzaglia*, 148, 1.)

477 Welche Katze frässe keine Milch.

478 Wenn alles voller Katzen läuft, darf man nicht Kutze sagen. — *Birlinger*, 867.

479 Wenn d' Chatz im Hornere a d' Sunne lyt, so lyt si im Merze hingere-n-Ofe. (*Solothurn.*) — *Schild*, 112, 111.

480 Wenn d' Chatz im Jänner rammlet[1], so cha me-n-im Merze no Schlitte fahre. (*Solothurn.*) — *Schild*, 112, 109.

[1]) Brunstzeit der Katzen.

481 Wenn d' Chatz Müs frisst, so muess si se füre gä. (*Solothurn.*) — *Schild*, 64, 91.

482 Wenn de Katt sich sträken lett, is se all ihrer bî Lüd wäst. — *Schiller*, *II*, 6^{a}.

483 Wenn d' Chatz uff'em Ofe lyt und der Chopf schief uff d' Ofeplatt-n-ufstellt, git's wüescht's Wätter. (*Solothurn.*) — *Schild*, 118, 163.

484 Wenn de Katt nich to Hûs is, denn danz'n de Müüs' upp'n Benken (oder: Disch). (*Altmark.*) — *Danneil*, 96; *ostfriesisch* bei *Bueren*, 1241; *Eichwald*, 961; für *Hannover*: *Schambach*, *II*, 456; *Dähnert*, 221^{a}; für *Ostpreussen*: *Frischbier*[2], 1933.

Wo keine Aufsicht ist, da geht es übel her.

485 Wenn de Katte miuset, dann miauet se nit. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 1243; *Hauskalender*, *II*; für *Bremen*: *Köster*, 255; für *Arnsberg*: *Firmenich*, *I*, 353, 26; für *Oldenburg*: *Firmenich*, *III*, 13, 19; für *Mecklenburg*: *Schiller*, *III*, 6^{a}.

486 Wenn de Katte nit terheime îs, dann spielt de Muise up'n Bänken. (*Büren.*) — *Firmenich*, *I*, 361, 10; für *Recklinghausen*: *Firmenich*, *I*, 373, 2; für *Altmark*: *Danneil*, 276; für *Mecklenburg*: *Schiller*, *III*, 6^{a}.

Holl.: Wanneer de kat weg is, dan dansen de muizen op de tafel. (*Harrebomée*, *I*, 388^{b}.)

Ung.: Macska mikor szunnyad, egerek tánczolnak. (*Gaal*, 985.)

487 Wenn de Katten prustet (pfuzt, niest), gift et slecht Weer (Wetter). — *Schambach*, *I*, 358.

488 Wenn de Katte prustet, will't got Wedder war'n. — *Eichwald*, 975.

Bei *Kern* (1264): Wenn de Katt prust (niest), word't moj' Wêer.

489 Wenn de Kotze aus'm Hause îs, hon de Moise frey tantzen. — *Robinson*, 473; *hochdeutsch* bei *Braun*, *I*, 1793.

490 Wenn die Katz' aus dem Haus ist, haben die Mäus' ihr Spiel gewonnen. (*Pfalz.*)

491 Wenn die Katz' aussm Hauss ist, so haben die Mäuss jhren Strich (auch: ihren Kirchtag). — *Lehmann*, 413, 20; *Wurzbach II*, 1.

Nach der *Grazer Handschrift* im 14. Jahrhundert: Swen die chatz auskumt, so reichsent die mäus.

Frz.: Voyage du maitre, noce de valet.

Lat.: Perstrepunt, domini ubi absunt.

492 Wenn di Katz daus ît, it dî Maus Harr. (*Franken.*) — *Frommann*, *VI*, 329, 205.

493 Wenn die alten Katzen mausen, so haben die jungen gut mauwen. — *Petri*, *II*, 641.

494 Wenn die alten Katzen wol mausen, so sind die jungen glat vnd schlicht. — *Petri*, *II*, 641.

495 Wenn die Katz auss dem Hauss gand, so haben die Mäuss jhren rand. — *Ayrer*, *IV*, 2753, 25.

496 Wenn die Katz das Murren (Mauzen) liess, bekäm sie manchen guten Biss. — *Sutor*, 545.

Sie verräth dadurch ihre Gegenwart.

497 Wenn die Katz den Spiess leckt, so ist jhr der Braten nicht zu trawen. — *Lehmann*, 412, 2.

498 Wenn die Katz dess Keess gewohnet ist, so lesst sie nicht davon. — *Lehmann*, 413, 14.

499 Wenn die Katz ein Mauss hat, so mawet sie. — *Petri*, *II*, 644.

500 Wenn die Katz Junge hat, so wird sie schon lernen mausen. — *Petri*, *II*, 644; *Eyering*, *III*, 393 u. 442; *Eiselein*, 365.

Dän.: Den kat muser vel som har mange unger. (*Prov. dan.*, 333.)

Holl.: Als die cat jonghen hevet, so muust si wael. *(Tunn., 2, 17.)*
Lat.: Catus habens plures iuvenes capit undique mures. *(Fallersleben, 24.)*

501 Wenn die Katz im Februar in der Sonne liegt, im März sie wieder hinter den Ofen kriecht.

502 Wenn die Katz im Hauss ist, förchten sich die Mäuss; ist sie aussm Hauss, so tantzen sie. — *Lehmann*, 247, 32.

503 Wenn die Katz nicht zu Hauss ist, haben die Mäuse Kirmess. — *Petri, II,* 644.

504 Wenn die Katz vorm Loch sitzt, bleibt die Maus daheim, so ists jhr witz. — *Lehmann*, 229, 79.

505 Wenn die Katze auch einmal die Augen schliesst, die Maus ist nicht sicher.
Engl.: Though the cat winks a while, yet sure she is not blind. *(Bohn II, 76.)*

506 Wenn die Katze auch Milch nascht, sie heisst doch Mäusefängerin.
Auch wenn sie Sahne leckt und Speck nascht, sagen die Russen. *(Altmann VI, 484.)*

507 Wenn die Katze aus dem Hause ist, sind die Mäuse Meister. — *Eiselein*, 366.

508 Wenn die Katze aus dem Hause ist, springen die Mause über Stühl' und Bänke. — *Simrock*, 5477; *Reinsberg III*, 32.
„Wenn die Katz nicht ist zu Hauss, so hat frey vmblauffen die Mauss." *(Froschm.,* R.iiii.*)*
Frz.: Absent le chat, les souris dansent. *(Bohn I, 1.)*
Holl.: Als de kat van huis is, dan hebben de muizen den vollen loop. — Als de kat van huis is, houden de muizen bruiloft. *(Harrebomée, I,* 384[b]; *Bohn I,* 298.*)*
Lat.: Dormientibus oculis totum corpus consoporatur. *(Sutor, 584.)*

509 Wenn die Katze ausgegangen, ist der Kater Herr im Haus.
Holl.: Als de kat uit is, is de kater zelf. *(Harrebomée, I,* 389[a].*)*

510 Wenn die Katze bei der Milch sitzt, so ist's viel, wenn sie nicht leckt.

511 Wenn die Katze Brot frisst, muss sie grossen Hunger haben.
Engl.: The cat is hungry when a crust contents her. *(Bohn II, 3.)*
Frz.: Le chat a faim quand il ronge pain. *(Leroux, I, 100.)*
Lat.: Feles esuriunt, dum panis crustula rodunt.

512 Wenn die Katze das Haus bewachte, so würde der Hund Mäuse fangen.

513 Wenn die Katze den Vogel nicht bekommt, sagt sie: Heut' ist Fasttag. — *Schlechta*, 385.

514 Wenn die Katze einen koset, so weiss sie warum.
Engl.: The cat knows, whose lips she licks. *(Bohn II, 77.)*
Lat.: Scit bene venator cervi, ubi retia tendat. *(Bohn II, 77.)*
Port.: Bem sabe o demo que fragalho rompe. — Bem sabe o gato cujas barbas lambe. *(Bohn II, 77.)*

515 Wenn die Katze einmal hinter dem Schmer ist, lässt sie nicht wieder ab.

516 Wenn die Katze ~~Fäden~~ spinnt (schnurrt), so ist sie dir gar wohl gesinnt. — *Eiselein*, 365.

517 Wenn die Katze fliegen könnte, so würden die Lerchen selten (theuer) sein. — *Altmann VI*, 399.

518 Wenn die Katze Flügel hätte, so wäre kein Sperling in der Luft sicher.
„Hätte, was jeder will, jeder; wer hätte noch was!" *(Herder.)*

519 Wenn die Katze Flügel hätte, wär' es um die Spatzen geschehen.
Dän.: Der som katten fik to vinger, beholder spurren ikke een. — Havde katten vinger da maatte alle spurrer døe. *(Prov. dan., 334.)*

520 Wenn die Katze fort ist, riecht den Mäusen der Speck erst lieblich. — *Sprichwörtergarten*, 136.
Wo Gefahr droht, kann man nicht geniessen.

521 Wenn die Katze frisst, miaut sie nicht. — *Gaal*, 1002; *Blum*, 381.
Denn sie hat ja, was sie wünscht und befindet sich dabei glücklich; auch kann beides nicht zugleich geschehen.
Engl.: The devil himself is good, when he is pleased.

522 Wenn die Katze genug gespielt hat, verwirft sie den Ball.

523 Wenn die Katze hungrig ist, fängt sie die Maus, und wenn sie satt ist, fängt sie sie auch. — *Altmann VI*, 495.

524 Wenn die Katze im Hause ist, haben die Mäuse Respect.

525 Wenn die Katze liesse das Mauzen, so bliebe der Kater draussen. — *Braun, I,* 1781.

526 Wenn die Katze mauset, so miauet sie nicht. — *Lohrengel, I,* 754; *Reinsberg IV,* 78.

527 Wenn die Katze mit dem Hunde scherzt, geht er mit einer blutigen Nase fort.
Böhm.: Nežertuj kočka se psem. *(Čelakovsky, 83.)*
Poln.: Nieżartuj kotka s psem. *(Čelakovsky, 83.)*

528 Wenn die Katze mit der Kohle spielt, verbrennt sie sich die Pfoten. — *Altmann V,* 70.
Böhm.: Nehraj kočko uhlem; tlapku si spálíš. *(Čelakovsky, 32.)*

529 Wenn die Katze nicht beisst, so beisst der Kater.
Holl.: Wordt men van de kat niet gebeten, dan van den kater. *(Harrebomée, I,* 388[b].*)*

530 Wenn die Katze nicht da ist, nehmen die Ratten das Haus ein. *(Surinam.)*

531 Wenn die Katze nicht daheim (zu Hause) ist, haben die Mäuse iren freyen lauff. — *Latendorf II*, 32; *Oec. rur.*, 12, 482; *Simrock*, 5478; *Reinsberg III*, 32; für *Köln: Firmenich, I,* 472, 46; für *Waldeck: Curtze*, 319, 66.
Auf Sylt: Wan de Kat üt es, laap de Müs aur Staal. — Wan a Kat ütj as, do lup a Müssen aueral.
Engl.: When the cat is away, the mice play. *(Gaal, 985; Eiselein, 366.)*
Frz.: Quand le chat n'est pas au logis, les rats dansent sur la table. *(Gaal, 985; Cahier, 315.)*
It.: Dove non è gatta, topo vi balla. *(Gaal, 985.)*
Lat.: Bella gerunt mures, ubi cattum non habet aedes. *(Binder II, 321; Gartner, 35.)* — Dum felis dormit, mus gaudet et exsilit antro. *(Gaal, 985; Binder II, 863; Buchler 29.)* — Mures saltant fele comprehensa. *(Eiselein, 360.)* — Mus salit in stratum, quum scit non adfore catum.
Slow.: Kadar ni mačke doma, so miši dobre volje.

532 Wenn die Katze nicht zu hauss ist, tantzen die Mäuse auf Tischen vnd Bäncken. — *Lehmann, II,* 316, 15; *Lohrengel, I,* 755; *Schlechta*, 384.
Mhd.: Als diu katze ûz kumet, sô richsent die miuse. *(Berthold.) (Zingerle, 79.)*
Dän.: Naar katten er borte, sidder muusen paa bordet. — Naar katten er borte, løbe musene paa bænken. *(Prov. dan., 334; Bohn I, 391.)*
Engl.. When the cat is away, the mice will play. *(Bohn II, 77.)*
Frz.: Les rats se promènent à l'aise, là ou il n'y a points de chats. *(Bohn II, 77.)*
Holl.: Als de kat uit is, dan dansen de muizen rond om het boter- (of: meel-) vat. *(Harrebomée, I,* 384[b].*)*
It.: Quando la gatta non è in casa, i sorici ballano. — Quando la gatta non è in casa, i topi ballano. *(Bohn II, 77; Pazzaglia, 148, 5.)*
Poln.: Gdy kota myszy nie czują, śmiało sobie tancują.*(Lompa, 11.)*
Port.: Quando em casa não está o gato, estende-se o rato. *(Bohn I, 292.)*
Span.: Vanse los gatos, y estiéndense los ratos. *(Bohn II, 77.)*

533 Wenn die Katze niest, weiss die Maus genug.
Engl.: When the cat winketh, little wots the mouse what the cat thinketh. *(Bohn II, 76.)*

534 Wenn die Katze satt ist, spielt sie mit der Maus. — *Petri, II,* 644; *Lehmann, II,* 319, 19.

535 Wenn die Katze schläfft, so springen die Mäuss auf den Bencken. — *Lehmann*, 413, 19.
Holl.: Als de kat slaapt, springen de muizen. *(Harrebomée, I,* 384[b]; *Bohn I,* 297.*)* — Daer die cat slapet, spelen die muse. *(Tunn., 10, 21.)*
Lat.: Dum vult dormire catus, vult mus resilire. *(Fallersleben, 276.)*

536 Wenn die Katze scherzt, das Mäusl sie verletzt.
Lat.: Catus saepe satur cum capto mure jocatur.

537 Wenn die Katze schnurrt, zerkratzt sie die Hand.
Span.: A su amigo el gato siempre le deja señalado. *(Bohn I, 203.)*

538 Wenn die Katze sich den Bart putzt, so bedeutet es Fremde. — *Eiselein*, 366; *Simrock*, 5500.

539 Wenn die Katze sich nicht für den Löwen hält, so doch für den Caracal. *(Abyssinien.)*
D. i. die Löwenkatze.

540 Wenn die Katze sich sonnt im Februar, so friert sie im März trotz Pelz und Haar.

541 Wenn die Katze sieht die Maus, ist's mit der ~~Tugend (dem Gelübde)~~ der Enthaltsamkeit aus.

542 Wenn die Katze sitzt am Feuer, ist der Regen nicht theuer.
Holl.: Het zal regenen, want de kat zit met haren rug naar 't vuur. *(Harrebomée, I,* 386^{b}.*)*

543 Wenn die Katze soll dienen der Maus, dann steht's (geht's) verkehrt im Haus.

544 Wenn die Katze träumt, so ist's von Mäusen.
Böhm.: Kočce o myších se sní. *(Čelakovsky,* 223.*)*

545 Wenn die Katze Unglück haben soll, bleibt ihr die Maus im Halse stecken. — *Reinsberg IV,* 133.

546 Wenn die Katze unter Mäuse kommt, ist sie ein Löwe.
Die Russen behaupten: Die weisse Katze mit schwarzem Schwanz halte sich für ein Hermelin. *(Altmann V,* 85.*)*

547 Wenn die Katzen Brot nagen, hungern sie sehr. — *Lehmann, II,* 319, 18.

548 Wenn die Katzen eins spielen wollen, müssen die Mäuss das gleich (Gelag) bezahlen. — *Eyering, I,* 486.

549 Wenn die Katzen Junge haben, mausen sie fleissig. — *Blum,* 379; *Mayer, II,* 75; *Körte,* 3309; *Sailer,* 59; *Braun,* I, 1783.
Lat.: Felis dum catulos habet, studiosissime mures venatur. *(Bebel.)*

550 Wenn die Katzen mausen, hencken sie kein Schellen an. — *Lehmann,* 32, 13; *Eiselein,* 368; *Simrock,* 5472.

551 Wenn die Katzen mausen, miauen sie nicht.
Holl.: Als de katten muizen, dan maauwen zij niet. *(Harrebomée, I,* 384^{b}; *Bohn I,* 297.*)*

552 Wenn du de Katt up't Speck binn'st, so frett sei 't nich. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, III,* 6^{a}.
Dadurch unterscheidet sie sich wesentlich von Höflingen und Inhabern von Sinecuren. Es wird damit auch die Lehre vom Beglückungszwange verworfen. In Hannover: Wenn man de Katte upt Speck binnt; sau fret se nich.
Holl.: Als men de kat op het spek bindt, wil zij niet eten. *(Harrebomée, I,* 384^{b}.*)*

553 Wenn du mit der Katze spielst, so wird sie dich ins Gesicht kratzen.

554 Wenn ein Katz den Meusen nachschleicht, so verbirgt sie die Klawen; hat sie sie gefangen, so sucht sie sie herfür. — *Lehmann,* 412, 4.

555 Wenn eine Katze auch nach England fährt, miauen wird sie doch. — *Blum,* 495; *Eiselein,* 366.

556 Wenn eine Katze den Schwanz hebt, musst du die Nas' darunter halten. *(Stettin.)*
Dem neugierigen Ueberall.

557 Wenn Katz' und Hund zusammen einen Furz lassen, so entsteht ein Gespenst. *(Ostpreuss.)*

558 Wenn Katz' und Maus sich verstehn, so ist's um den Bauer geschehn.
Dän.: Naar katten og musen giøre begge eet, haver bonden tabt. *(Prov. dan.,* 80; *Bohn I,* 391.*)*
Slow.: Gorje mu, pri kterem se mačke in miši bratijo.

559 Wenn Katzen kemen in Mohren Land, schreyen sie doch Maw. — *Petri, II,* 660.

560 Wenn Katzen wöllen naschen, so hilfft dafür kein Argwohn. — *Ayrer, IV,* 2680, 32.

561 Wenn man der Katz ein Schell anhenckt, so fängt sie keine Mäuss. — *Lehmann,* 413, 27 u. 868, 1.

562 Wenn man der Katze den Kess befehlt, so ist er vbel verwahrt. — *Petri, II,* 663.

563 Wenn man der Katze Wurst zeigt, so versteht sie es, ohne dass man Miez, Miez ruft.
Frz.: Il entend bien chat sans qu'on dise minon. *(Leroux, I,* 100.*)*

564 Wenn man die Katz streichelt, so reckt sie den schwantz (Buckel, Zagel). — *Lehmann,* 360, 24; *Frischbier*^{2}, 1915.

565 Wenn man die Katze auf die Ratze bindet, so beisst sie nicht.
„Wir müssen die Katz' auf die Rätze binden, so werden wir sie nicht bissig finden." *(W. Müller,* 73.*)*

566 Wenn man die Katze ertreten hat, was hilft's, ihr den Rücken zu streichen.
Wenn jemand um Verzeihung bittet, nachdem er beleidigt oder Schaden angestiftet hat.
Engl.: Cry you mercy, kill'd my cat. *(Bohn II,* 77.*)*

567 Wenn man die Katze von der Schüssel wegjagt, läuft sie zur Bratpfanne.

568 Wenn man die Katze schlagen will, so hat sie Milch (Wurst) genascht.
Frz.: Occasion trouve qui son chat bat. *(Leroux, I,* 101.*)*

569 Wenn man die Katze zur Vorderthür hinausjagt, so kommt sie zur Hinterthür wieder herein.

570 Wenn si d' Chatz hinger-e-n-Ohre wäscht, git's guet's Wätter. *(Solothurn.)* — *Schild,* 118, 162.

571 Wenn sich Katz' und Maus verstehn, ist's um Speck und Korn geschehn.
Auch die Araber: Wenn Katz und Maus im guten Vernehmen sind, so leiden die Vorräthe darunter.

572 Wenn sick dei Katt straken lett, so is sei all ihre bi Lüd west. *(Mecklenburg.)*

573 Wer denkt, seine Katze werf' ein Kalb, der verliert seine Müh' mehr als halb. — *Simrock,* 5483.

574 Wer der Katze das Miauen abgewöhnen will, macht sich vergebliche Arbeit.

575 Wer der Katze die Milch zu lecken gibt, mag sein Brot in Wasser tunken.

576 Wer die Katze einmal beim Hafen traf, nennt sie allweg Rahmdiebin.

577 Wer die Katze lobt, der hat kein anderes Thier. — *Bertram,* 60.

578 Wer die Katze nicht füttert, muss die Maus füttern.
Die Russen: Wer der Katze die magere Milch versagt, der muss den Mäusen fette Sahne gewähren. *(Altmann VI,* 411.*)*
Dän.: Hvo som føder kat, han føder værre dyr. *(Prov. dan.,* 190.*)*
Frz.: Qui ne nourrit pas le chat, nourrit le rat. *(Cahier,* 1166.*)*
Holl.: Dat gij aan de muis geven zoudt, geef dat aan de kat, en maak van den nood eene deugd. *(Harrebomée, I,* 385^{a}.*)* — Voor het graan, dot eene muis opknaagt, kan men eene kat onderhouden. *(Harrebomée, I,* 256^{a}.*)*

579 Wer die Katzen gern hat, der hat auch die Weiber gern.

580 Wer die Katzen liebt, bekommt eine schöne Frau.
Frz.: Belle femme doit avoir qui de par soy ayme le chat. *(Leroux, I,* 99; *Bovill, II,* 106^{b}.*)*
Lat.: Speciosam habiturum coniugem eum qui catum dilexerit. *(Bovill, II,* 106^{b}.*)*

581 Wer eine Katze beim Ohr zerrt, mit dem geht Gott ins Gericht.
Gegen Thier- und Menschenquälerei.

582 Wer eine Katze todtschlägt, gewinnt keinen Process. — *Schiller, III,* 7^{b}; *Monatsschrift von und für Mecklenburg* (Schwerin 1791), S. 400.
Die Katze spielt im Volksglauben eine wichtige Rolle. Wenn die Katze „weint", stirbt bald jemand aus dem Hause oder aus der Nachbarschaft. Wenn sich die Katze putzt, hat der, welcher sie danach zuerst ansieht, Unglück. Wenn sich die Katze „auszwaht", d. h. die Pfote leckt und um das Maul sich streichelt, „kommt bald wer schöner". Wir begegnen der Katze in der Sage sehr häufig, und vorherrschend wird der mit nachtheiligen Folgen bedroht, der eine Katze beleidigt. Die Auszehrung bekommt, wer eine Katze umbringt. Man scheut sich, eine Katze zu tödten. Wer es thut, verfällt einer auszehrenden Krankheit oder wird sonst unglücklich. Man trägt daher auch die neugeworfenen Jungen, kann man sie im Hause nicht gebrauchen, heimlich in fremde Häuser, häufig sogar in ein fliessendes Wasser. So soll man auch eine Katze nicht innerhalb eines Hauses sterben lassen, weil sonst noch zwei Hausthiere dran müssen. Ein Mädchen, das die Katzen nicht mag, bekommt einen räudigen Mann. (Vgl. *Baumgarten, Progr.,* 5; *Ueberlieferung, I,* 81.) *Rochholz (Schweizersagen, I,* 156*)* bemerkt, dass die Göttin Frauwa (Freyja) die Schwester des Liebesgottes Frô (Freya) mit einem Katzengespann fuhr, die Katzen also unter dem Schutze dieser Göttin stehen. Darum heisst es, wenn sich die Katze wasche, komme Besuch ins Haus.

583 Wer eine Katze zum Mausen hält, muss sich auch ein bischen Naschen gefallen lassen. — *L. Jahn, Merke zum deutschen Volksthum.*

584 Wer findet ein getrewe Katzen vber die Milch! — *Gruter, III,* 106; *Petri, II,* 707; *Lehmann, II,* 373, 183.

585 Wer keine Katze leiden mag, bekommt keine schöne Frau.
Holl.: Die geene katten lijden mag, zal geene schoone vrouw krijgen. *(Harrebomée, I,* 385^{b}.*)*

586 Wer mit Chaze jagt, bringt Müs heim. — *Schweiz, I*, 216, 142.

587 Wer mit der Katze geeggt hat, weiss am besten, wie sie zieht. *(Wend. Lausitz.)*

588 Wer mit der Katze spielt, dem springt sie zuletzt ins Gesicht.

Frz.: Faites fête au chat, et il vous sautera au visage. *(Kritzinger*, 310^{b}.*)*

589 Wer mit Katzen ackern will, der spann' die Mäus' voraus; so geht es alles wie der Wind, so fängt die Katz die Maus. — *Wunderhorn, III*, 217.

590 Wer mit Katzen fahren will, der spannt die Maus voraus; so geht es wie ein Hopsasa, so kommt man bald nach Haus.

591 Wer mit Katzen, Hunden und Kindern anfängt, wird nie mit ihnen fertig.

592 Wer mit katzen jagt, der fengt gern meuss. — *Franck, I*, 85^{a}; *II*, 59^{a}; *Tappius*, 64^{a}; *Eyering, III*, 510; *Gruter, I*, 81; *Petri, II*, 736; *Lehmann*, 413, 6; *Occ. rur.*, 12, 482; *Schottel*, 1146^{a}; *Mayer, II*, 53; *Eiselein*, 368; *Sailer*, 159; *Körte*, 3311; *Simrock*, 5466; *Braun, I*, 1779; *Reinsberg II*, 65.

Dän.: Hvo der jager med katte, han fanger muus. *(Bohn I*, 377.*)* — Hvo som jager med katte fanger muus. *(Prov. dan.*, 321.*)*

Holl.: Die mit catten jaghet, vanct gheern muse. *(Bohn I*, 309; *Tunn.*, 28, 12.*)*

Lat.: Cum catis plures venans capit undique mures. *(Loci comm.*, 30.*)* — Qui cum felibus venatur, mures capit. *(Fallersleben*, 237; *Sutor*, 895; *Eiselein*, 368.*)*

593 Wer mit Katzen spielt, muss sich gefallen lassen, wenn er gekratzt (gebissen) wird.

Folgender Vorfall hat dem Worte entweder eine interessante Anwendung verschafft oder es vielleicht gar erst ins Leben gerufen. Vor den letzten Middlesex-Sessions im Jahre 1837 klagte ein gewisser Thomas Saverland gegen eine Karoline Newton, eine wohlbeleibte Frau in mittlern Jahren, dass sie ihm, da er sie im Scherz habe küssen wollen, ein Stück von der Nase weggebissen habe. Die Verklagte wurde freigesprochen, wobei der Obmann der Geschworenen dem verstümmelten Kläger erklärte, der Verlust seiner Nase sei allerdings zu bedauern; wer aber mit Katzen spiele, müsse sich gefallen lassen, wenn er gekratzt (gebissen) werde. Bekanntlich ist das englische Gesetz im Punkte der aufgenöthigten Küsse sehr streng, und es sind schon Fälle vorgekommen, wo einer mit 100 Pfd. St. oder mit Gefängniss gebüsst werden musste. So äusserte denn auch hier der Obmann zur Jury gewandt: „Meine Herren, wenn ein Mann ein Weib gegen ihren Willen zu küssen versucht, so ist sie meines Erachtens vollkommen berechtigt, ihm die Nase abzubeissen, wenn sie will.“ „Und zu essen, wenn sie will“, fügte ein Advocat an der Schranke bei. *(Breslauer Zeitung*, 1837, Nr. 109, S. 772.*)*

Holl.: Die met de kat speelt, wordt ervan gekrabd. *(Harrebomée, I*, 385^{b}.*)*

594 Wer mit viel Katzen jagt, fängt viel Mäuse. — *Sailer*, 181.

595 Wer nicht will ernähren die Katzen, muss ernähren Mäus' und Ratzen. — *Körte*, 3298.

Holl.: Die niet houdt kat of hond, voedt dikwijls ergeren mond. *(Harrebomée, I*, 385^{b}.*)*

596 Wer seine Katzen in die Speckkammer sperrt, hat sie gut verwahrt.

Die Russen: Wer eine scheue Katze hat, der sperre sie in die Speckkammer, daraus entwischt sie nicht. *(Altmann VI*, 439.*)*

597 Wer umbringt Katzen und Hunde, ist all sein Tag ein schlimmer Kunde.

Frz.: Qui tuë chat et chien ne fait jamais guères de bien. *(Kritzinger*, 128.*)*

598 Wer von der Katze will Speck erbitten, ist freigebig mit seinen Schritten.

599 Wer wil der katzen die schell anhencken. — *Franck, I*, 81^{a}; *Gruter, I*, 84; *Schottel*, 1127^{b}; *Mayer, II*, 53.

Dän.: Hvo tør henge bielden paa katten? *(Prov. dan.*, 334.*)*

Span.: Quién ha de echar el cascabel al gato? — Quién ha de llevar el gato al agua? *(Bohn I*, 249.*)*

600 Wer wilde Katzen will fangen, der muss Eysern Handschuh anziehen. — *Lehmann*, 196, 32; *Eiselein*, 368; *Sailer*, 164; *Simrock*, 5512; *Reinsberg IV*, 92.

Siehe deinen Feind an und prüfe zuvor deine Streitkräfte und Waffen, ehe du den Kampf beginnst.

601 Wer wird der Katze Speck ins Maul stecken.

602 Wie die Katze, so die Maus.

Gut angegriffen, gut vertheidigt. Wenn einer seinen Mann findet.

603 Wie eine Katze soll man essen und wie ein Hund trinken.

604 Wie gern frisst die Katze Wurst, wenn sie nur die Haut hätte. (S. Kohl.) — *Simrock*, 5499; *Reinsberg IV*, 5.

605 Wie kann eine Katze mausen, wenn sie einen Maulkorb trägt.

Holl.: Men moet geene kat, die gemuilband is, met den stok slaan, omdat ze niet muist. *(Harrebomée, I*, 388^{a}.*)*

606 Wiér dit de Kaz af de Brode sorjen? *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 198.

607 Wiér en Kaz huot, mess de Mälch zadäken. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 208.

608 Wiér wid de Kaz äm Sak kifen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 203.

609 Wil die Katz nicht mausen, so lasst sie draussen. — *Fischart, Bkb.* (1581), 50^{b}; *Eiselein*, 366; *Simrock*, 5463.

610 Wo die Katze den Käs' (Speck) bewacht, da ist die Wirthschaft wohl bedacht.

„Dann die Sach ist wohl bestalt, so die Katz des Käss hat gwalt.“

Lat.: Nunc est muricipi commissus caseus ipsi. *(Sutor*, 222; *Fallersleben*, 555.*)*

611 Will die Katze nicht mausen, der Affe nicht lausen, so werden's übel hausen.

„Wenn den Affen verdreusst des lausens, vnd das die Katz sich schempt des mausens, vnd das der hundt ist treg zu jagen, so müssens offt um hunger gnagen.“ *(Waldis, IV*, 42.*)*

612 Wirf die Katze, wie du willst, sie kommt immer auf die Beine.

Poln.: Rzuć jak chcesz kota, a on zawsze na nogi padnie. *(Lompa*, 29.*)*

613 Wo eine schöne Katze ist, muss man keinen Kürschner hinbringen.

614 Wo geren (wie gern) fret de Katte Wost (Wurst), wenn se man de Hiut (Haut) hedde. *(Lippe.)* — *Firmenich, I*, 269.

615 Wo Katzen sind, da können die Mäuse nicht in Ruhe Abend essen.

Frz.: De la maison du chat n'est jamais saoul le rat. *(Leroux, I*, 100.*)*

616 Wo Katzen sind, da zieht die Maus kein Kind.

Mhd.: Diu mûs ungerne ziuhet kint, swâ si weiz da katzen sint. *(Freidank.) (Zingerle*, 100*)*

617 Wo keine Katz' im Haus', da führet Krieg die Maus.

Frz.: Là où chat n'est souris i révèle. *(Leroux, I*, 100.*)*

Holl.: Daar geene kat is, tieren de muizen. *(Harrebomée, I*, 384^{b}.*)*

Lat.: Bella gerunt mures, ubi cattum non habet aedes. *(Loci comm.*, 56; *Sutor*, 35.*)*

618 Wo man der katzen streycht, da ist sie gern. — *Franck, II*, 171^{b}; *Egenolff*, 229^{b}; *Eyering, III*, 528; *Lehmann, II*, 857, 442; *Simrock*, 5458; *Lohrengel, I*, 898.

619 Wo mehr 'me de Katt strîpet, wo häuger hält se den Stêrt. — *Lyra*, 22.

Engl.: Where men are well used, they 'll frequent there. *(Bohn II*, 21.*)*

Holl.: Als men de kat streelt, zoo steekt ze den staart op. *(Harrebomée, I*, 384^{b}.*)*

620 Woann die Koatz aus is, hoaben d' Mais Sunnti. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 767, 81.

Wenn die Katze aus ist, haben die Mäuse Sonntag.

621 Woat schirt sich de Koatz dräm, ôf de Kächen ubrät. *(Schässburg.)* — *Firmenich, III*, 425, 29.

Was schiert sich die Katz drum, ob die dicke Suppe anbrennt. Bei *Schuster* (197): Wat schirt sich de Katz dräm, wun de Kächen ubrät.

622 Wun de Kaz nit derhîm äss, hun de Mîss Hochzet. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 202.

623 Wun de Kaze schpile, wird ânder Wäder. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 46.

624 Wun de Kaze schpile, wird et kâlt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 45.

625 Zehn Katzen greifen nicht Eine Maus in einem durchlöcherten Haus.

626 Z'erst gäuggelt d' Chatz mit der Muus, denn macht sie ihr de Garuus. *(Frickthal im Aargau.)* — *Schweiz, II*, 184, 21.

627 Zwei Katzen sind Eines Löwen Meister. — *Schlechta*, 118.
Die Hebräer: Mit zwei Katzen hat man einen Löwen gefangen. Die Albanesen: Zwei Katzen besiegen einen Bären. In Afrika: Zwei Antilöpchen überwinden eine Antilope. *(Reinsberg III, 52.)*

628 Zwei Katzen und Eine Maus, zwei Weiber in Einem Haus, zwei Hund' an Einem Bein kommen selten überein. (S. Schwieger und Schwiegertochter.) — *Gaal*, 990; *Winckler, VIII*, 16; *Lohrengel, I*, 925; *Körte*, 3293; *Reinsberg I*, 196.
Engl.: Two cats and a mouse, two wives in one house, two dogs and a bone, never agree in one. *(Bohn II, 139; Gaal, 990.)*
Holl.: Geen twee katten aan één muis, geen twee vrouwen in een huis. *(Harrebomée, I, 386ᵃ.)*

*629 A Kât bi't Spêk sât. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 359, 131.
Die Katze bei den Speck setzen. Besonders von Beamten gebraucht.

*630 Als wenn die Katze keine Milch möchte!
Holl.: Ei lieve, mag de kat geene zoete melk. *(Harrebomée, I, 386ᵃ.)*

*631 Ar gett wi die Katz ümm häss'n Brei. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 318, 214.
Macht Umschweife.

*632 Ar it für di Katz' doa. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 318, 213.
Er wird nicht beachtet, nur als Null oder als das fünfte Rad am Wagen betrachtet.

*633 As de Katt mit de Mus spêlen. — *Globus, VIII.*

*634 Bei der Katze Speck suchen.

*635 Bi äm is ene grote Katt in de Kammer lopen. *(Oldenburg.)*
Er hat einen grossen Schreck gehabt.

*636 Bind de Katte füär Knai, bat deu nit suihs, dat suid sai. — *Frommann, III*, 489, 12.
In der Grafschaft Mark gewöhnlich zu Kindern, die sich weigern, abends etwas zu thun, weil es zu finster sei. (Vgl. *Woeste, Stehende sprichwörtliche Antworten in der Grafschaft Mark.*)

*637 Bing 'ne Katte för't Knei. *(Marsberg.)* — *Firmenich, I*, 321, 4.

*638 Bis de Katze ein Ei gelegt. (S. Nimmerstag.) *(Stockerau.)*

*639 Brachte de Katte den Slîpstein noch nit? *(Westf.)*
Spott über jemand, der etwas Ausserordentliches erwartet.

*640 Butz, full de Katz von ehr Stutz. *(Ostpreuss.)*

*641 D' chaz ist abem Mälfass. *(Bern.)* — *Frommann, II*, 371ᵃ.

*642 D' Katz fallt auf die alten Füess. — *Zaupser, Idiot.*, 41; *Baumgarten*, 82.
Es wird dadurch nichts geändert, die Sache bleibt, wie sie gewesen.

*643 D' Katz' schaut'n Bischof an. *(Oberösterreich.)* — *Firmenich, IV*, 245, 65.
Zur Entschuldigung, wenn man sich etwas Erlaubtes herausnimmt.

*644 D' Katz' um an Pfenning zwicke, dass s' Christus schrei'n möcht'. *(Oberösterreich.)*
Von einem Geizhals oder einem, der für Geld alles macht.

*645 Da bläst die Katze den Abendsegen. *(Franken.)*
Da ist nicht viel zu holen.

*646 Da greifen zehn Katzen nicht eine Maus. — *Frischbier*, 384; *Frischbier* ², 1900.
Nämlich in einem zerlumpten Kleidungsstück.

*647 Da ist eine schwarze Katze dazwischengekommen.
Die Freundschaft ist zerstört, ein Unfall hat der Sache eine üble Wendung gegeben. Die schwarze Katze gilt im Volksglauben für eine Erscheinungsform des Teufels.
Holl.: Daar is eene zwarte kat tusschen gekomen. *(Harrebomée, I, 384ᵇ.)*

*648 Da, Katt, hest ok en Fisch.
Als Begleitwort zu einer Gegengabe im freundlichen wie feindlichen Sinne, Gegengeschenk, Gegenhieb, Gegentrumpf, Gegenpille im Wortwechsel. Fritz Reuter gebraucht die Redensart in einem Briefe, datirt Nigenbramborg den 17. Juni 1863, an R. Reusch in Königsberg bei der Auswechselung ihrer Photographien. (Vgl. *Mittheilungen des literarischen Kränzchens in Königsberg*, herausgegeben von *R. Reusch*, Königsberg 1865, S. 12.)

*649 Da Katz d' Schellen anhenka. — *Zaupser, Idiot.*, 41.

*650 Da, Katz', hast auch 'nen Braten. — *Frischbier* ², 1901.

*651 Da könnte die Katz' ein Vieh werden. *(Kamnitz.)*

*652 Da möchte doch die Katze Kaviar scheissen.
Holl.: Mijne kat schiet vuur, zei besje, en ze had eene vonk aan haren staart. *(Harrebomée, I, 388ᵃ.)*

*653 Da muss man sich eine Katze besorgen zum Lausen. — *Frischbier* ², 1902.
Bei einer langweiligen Arbeit.

*654 Da sitzt die schwarze Katze drauf. *(Schwechat bei Wien.)*
Um zu sagen, in diesem Fasse, Gefässe u. s. w. ist das beste Getränk. So ruft man der Kellnerin nach, um ihr das Fass mit dem guten Bier anzudeuten. Um den besten Wein zu bezeichnen, sagt man in Schwaben: Do isch d' Katz druff g'sesse.

*655 Da wird die Katze bald das beste Vieh sein.
Das Hauswesen wird so zurückkommen, dass Mäuse dort hausen werden. „Dann soll ich jhm (meinem Mann) nicht reden ein, die katz wär bald das beste Vieh sein.“ *(Ayrer, III, 1980, 31.)*

*656 Daar heff'k noch nêgere Katten. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, III*, 6ᵃ.

*657 Dar is kên Katt sünder Hansken antofat'n. *(Ostfries.)* — *Eichwald*, 979; *Hauskalender, III.*

*658 Darum bekommt die Katze keinen Klaps.
Die Sache ist unbedeutend, nicht der Rede werth.

*659 Das hat die Katze mit dem Schwanze bedeckt. — *Frischbier*, 381.
Von einer Sache, die man nicht so leicht finden kann.

*660 Das heisst die Katze zum Speck setzen.
Holl.: Dat is de kat bij het spek gezet. *(Harrebomée, I, 385ᵃ.)*

*661 Das gehört der Katz'. — *Schöpf*, 307.
Hat keinen Werth.

*662 Das isch für d' Chatz. *(Bern.)* — *Zyro*, 28.
D. i. verloren, aufgegeben.

*663 Das ist auch etwas, was die Katze nicht frisst.

*664 Das ist der Katze den Hering (den Käse) anvertraut!
Holl.: Dat is der kat de kaas bevolen. *(Harrebomée, I, 385ᵃ.)*

*665 Das ist die erste Katze, die mir heute vorschnurrt (vorspinnt).
Holl.: Dat is de eerste kat, die mij van daag een' poo geeft. *(Harrebomée, I, 385ᵃ.)*

*666 Das ist ein Vogel für die Katze.
Holl.: Dat is een vogel voor de kat. *(Harrebomée, I, 385ᵃ.)*

*667 Das ist etwas, was die Katze nicht frisst. — *Eiselein*, 366.

*668 Das ist man für die Katz'. — *Frischbier* ², 1904.

*669 Das kostet der Katze den Schwanz (das Fell).
Poln.: Wara kocie, idzie o cię. *(Lompa, 33.)*

*670 Das macht der Chatz kei Buggel. *(Solothurn.)* — *Schild*, 74, 196; für *Oberösterreich*: *Baumgarten*, 82; für *Tirol*: *Schöpf*, 66 u. 307; für *Würtemberg*: *Birlinger*, 865; *hochdeutsch* bei *Körte*, 3206ᵃ; *Braun, I*, 1775.
Aendert an der Sache nichts, hat nichts zu bedeuten.

*671 Das mach' einer Katze weis.
Holl.: Maak dat aan de kat wijs. — Vertel dat aan de kat. *(Harrebomée, I, 388ᵇ.)*

*672 Das sind Katzen, die vorn lecken und hinten kratzen. — *Parömiakon*, 782.

*673 Das soll (wird) mir keine Katze fressen.
Das ist ein guter Bissen, den ich für mich oder einen guten Freund aufgehoben habe.
Frz.: Voilà ce que les rats n'ont pas, mangé. *(Kritzinger, 436ᵃ.)*

*674 Das trägt die Katze auf dem Schwanze (Zagel) fort. *(Preussen.)* — *Frischbier*, 380; *Frischbier* ², 1906.

*675 Dat is de êrste Katt, de mi van dage (heute) die Poten (Pfoten) gift. — *Bueren*, 269; *Frommann, II*, 537, 156; *Eichwald*, 980; *Kern*, 705; *Hauskalender, III.*
Wenn einem plötzlich von unerwarteter Seite Freundlichkeit erwiesen wird.

*676 Dat mâk de Katte im Drôme nitt wîs. *(Grafschaft Mark.)*

*677 Dat ös fer de Katt to Böxe. *(Stallupönen.)* — *Frischbier* ², 1921.
Von etwas, das keinen Werth hat.

*678 Dat öss Katt' on Hund to vergäve. — *Frischbier* ², 1922.
Von einer verdorbenen Speise, einem schlecht schmeckenden Getränk.

*679 Dat ward nich emal de Katt gewahr. — *Frischbier*², 1923.

*680 Dau findet siebe Katze kä Maus. *(Ulm.)*

*681 Davon wird keine Katze den Schwanz verlieren. — *Körte*, 3306ᵇ; *Braun, I*, 1777.

*682 De Chatze 's Hoor usgoh. — *Tobler*, 91 u. 274.
Wenn's hart oder zähe hergeht, Kampf und Schwierigkeiten gibt.

*683 De erschte Katte sönd Maikatte. — *Frischbier*², 1924.
Sagen die, welche beim Kartenspiel zuerst gewinnen. (S. Hündchen 2.)

*684 De Katt drin schmîten. — *Stürenburg*, 104ᵃ.
Eine nach Probe gekaufte Waare katten, d. i. verwerfen, weil sie der Güte der Probe nicht entspricht.

*685 De Katt öss em möt dem End' weggerennt. — *Frischbier*², 1925.
Wenn jemand in seinem Vortrage stecken bleibt.

*686 De Katt sall di kleijen. — *Dähnert*, 221ᵃ.
Sagt man zu Kindern, wenn sie über Jucken auf dem Leibe klagen.

*687 De Katt ward di de Mag (Magen) nich wegtrecken. — *Globus, VIII.*

*688 De Katte im Sack kop'n. — *Eichwald*, 962.

*689 De Katz äm Sack kîfen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 325, 240.

*690 De Kotze leeft em uf a Oppel-Bom. — *Robinson*, 437.

*691 Dem geht de Katz m'em Magen net lofen. *(Bedburg.)*
Von einem Vielfresser, mit dessen Magen eine Katze nicht fort kommt, so rasch verdaut er.

*692 Dem würde ich meine Katze nicht anvertrauen.
Einem unwissenden Arzte oder marktschreierischen Quacksalber.
Holl.: Ik zou hem mijne kat niet toe vertrouwen. *(Harrebomée, I*, 388ᵃ.)

*693 Dem wird auch die Katze den Magen nicht verschleppen. — *Schles. Provinzialbl.*, 1866, 429.
So sagt man in der Gegend von Rudolstadt von jemand, der sehr viel gegessen hat.

*694 Der Chatz en Boggel geh. — *Tobler*, 91.
Streit, Widerstand, Widerstreit geben.

*695 Der Katz' die Schmer abkaufen. — *Schöpf*, 630; *Eiselein*, 367.
Die ihr wol nicht feil ist. Die Waare nicht an der Quelle, sondern vom letzten Unterhändler kaufen. — Mundartlich für Franken bei *Frommann, VI*, 318, 216: Doa käfft mer d'r Katz 's Schmar oa.

*696 Der Katz geht aach 'runter. — *Tendlau*, 1039.
In dem Sinne: Wenn nur der Zweck erreicht wird, mögen auch die Mittel nicht gerade schulgerecht sein. „Jag einmal den Katz vom Tisch!" sagte ein alter Rabbi zu seiner hochdeutsch erzogenen Tochter. „Es heisst „die Katze", erwiderte diese. „Der Katz", entgegnete er, „geht aach 'runter." Er jagte, und er hatte recht.

*697 Der Katz sein. — *Schöpf*, 307.
Verloren, zu Grunde gerichtet sein.

*698 Der Katze die Maus zu hüten geben. — *Altmann VI*, 475.

*699 Der Katze den Speck anbinden.

*700 Der Katze den Speck befehlen.
Die Russen: Den Bären ans Honigfass binden, dass er's hüte. Den Bären mit dem Honig zu Markte schicken. Die Czechen: Den Hund an die Kuttelflecken (an das Gekröse) binden. *(Reinsberg IV*, 68.) (S. Fuchs 365 und Hecht 36.)

*701 Der Katze die Milch befehlen. — *Altmann VI*, 517.
Die Russen: Wenn man der Katze die Milch befiehlt, so befiehlt man sie ihrem Magen. *(Altmann VI*, 396.)
Holl.: Gij hebt der kat de zoete melk bevolen. *(Harrebomée, I*, 386ᵃ.)

*702 Der Katze einen Reifrock (ein Schleppkleid) anziehen.
Wenn eine Auszeichnung, Ehrenbezeigung Unwürdigen zutheil wird, denen sie auch nicht einmal wohl ansteht. Oder, wenn denen ein Amt gegeben wird, die es nicht zu bekleiden wissen.
Lat.: Feli crocoton. *(Erasm.*, 250 u. 514; *Tappius*, 144ᵃ.)

*703 Der Katze Senf geben.
Dän.: At give katten sennep. *(Prov. dan.*, 497.)

*704 Der Katten den Kop awbîten. *(Westf.)*
Sich zu etwas Widerwärtigem entschliessen. (S. Uesse.)

*705 Der Katzen die schellen anbinden (anhengen). — *Luther's Werke, VII*, 97ᵇ; *Schottel*, 1112ᵃ.
Lat.: Feli tintinnabulum annectere. *(Faselius*, 86.)

*706 Der Katzen das schöne Kleid anlegen. — *Eyering, I*, 465.

*707 Der katzen ein küriss anlegen. — *Franck, II*, 96ᵇ.

*708 Der katzen ist der kess (oder fisch) beuolhen. (S. Jungfrau 117.) — *Franck, II*, 18ᵃ u. 51ᵇ; *Tappius*, 23ᵃ; *Gruter, III*, 17; *Lehmann, II*, 65, 147 u. 80, 89; *Gesner, I*, 353; *Körte*, 3298ᵃ; *Braun, I*, 1765.
Frz.: Laisser aller le chat au fromage. *(Leroux, I*, 100.)
Lat.: Mustelae sevum. *(Philippi, I*, 266; *Tappius*, 22ᵇ.)

*709 Der muss der Katz' 'n Pfennig geben. — *Baumgarten*, 82.
So sagt man in Oberösterreich, wenn jemand noch einmal zu essen anfängt, nachdem er bereits aufgehört hat.

*710 Der muss die Katz' durch'n Boach schleiff'n. *(Franken.)*
Der Sinn entspricht der Redensart: Er muss das Bad ausgiessen, für einen andern büssen.

*711 Der muss die Katz' halt'n. — *Frommann, VI*, 329, 217.
Er muss zu Hause bleiben oder er muss für die andern die Strafe auf sich nehmen. „Katz' halten = stillehalten, harren und dulden." *(Reinwald, I*, 77.)

*712 Der woast, wo d' Katz in Toag langt. — *Birlinger*, 283; *Nefflen*, 458.
Der weiss, wo die Katze in Teig langt.

*713 Des ist (nicht) für d' Katz, no hat der Hund erst nix. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger*, 287.
Ist verloren.
Frz.: Ce n'est pas pour des prunes. — Faire de la bouillie pour les chats. *(Leroux, I*, 56; *Lendroy*, 203.)
Holl.: Het is voor de hanijen. — Het is voor de kat. *(Harrebomée, I*, 265ᵃ u. 386ᵇ.)

*714 Diar kâm a Kât üütj a Sêk. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 360, 149.

*715 Die Chaz dure Bach zieh. *(Luzern.)* — *Hochdeutsch* bei *Braun, I*, 1772.
Am Rhein: Die Katz durch die Bach schleifen. — In einem Streit verlieren und die Kosten bezahlen. *(Kehrein*, 218.)

*716 Die Katt schall die kleien (kratzen). — *Globus VIII.*
So droht man Kindern, wenn sie nicht still sind.

*717 Die Katz' erfährt vom Schwanz nichts. — *Frischbier*², 1910.
Wenn man ohne alle Nachricht bleibt.

*718 Die Katz' im Sack kaufen. — *Wurzbach II*, 222; *Schöpf*, 574; *Frischbier*, 375; *Lohrengel, II*, 135; *Sartorius*, 168.
Etwas ungesehen, ungeprüft erwerben, unbesonnenen Ankauf machen. Zu den verlorenen Arbeiten zählt ein alter Spruch: Wer in den sack choufet. *(Germania, II*, 147.)
Frz.: Acheter chat en poche. *(Lendroy*, 1228; *Bohn I*, 2; *Starschedel*, 415; *Kritzinger*, 127ᵇ.)
Lat.: Aleam emere. *(Paulus Diac.) (Binder II*, 110.)

*719 Die Katz ist dem Vogel auffs Käfig gesetzt. — *Lehmann*, 936, 17.
In dem Sinne: Die Axt ist schon an den Baum gelegt.

*720 Die katz ist gern, da man sie strehlet. — *Tappius*, 16ᵇ.
Lat.: Atheniensem Athenis laudare haudquaquam difficile. *(Tappius*, 16ᵃ.)

*721 Die Katz ist sein bestes Vieh. — *Ayrer, V*, 3328, 7.

*722 Die katz laufft jm den rucken auff. — *Franck, II*, 19ᵃ; *Fischart, Gesch.*; *Lange*, 604; *Körte*, 3304ᶜ.
Franck hat die Redensart für die lateinische: Fures clamorem, mit folgenden, nach der einen oder andern Seite verwandten, zusammengestellt, um irgendein schuldbewusstes Gewissen oder Grauen auszudrücken: „Es grauset jm. Es träumet jm vom teuffel. Dem schuldigen schaudert. Der schuldige spulet. Es schockt jm das mentelin. Es schaudert jm. Das gerücht tödt den man. Seine ohren singen vnd klingen jm stets." Auch wol: Der Tod läuft ihm übers Grab. Es überläuft ihm eine Gänsehaut. „Da fing dem Würt erst an die katz den rücken auff zu lauffen." *(Rollwagenbüchlein*, LIV.) In fränkischer Mundart: Mir wird bange, es gruselt mir. (Vgl. *Frommann, VI*, 318, 212.) — „... Dass jhnen die Katz in alle nacht den Rucken hin auff lieff vnd anfiengen als vor eim gewissen Todt zu fliehen." *(Kloster, VIII*, 484.)
Frz.: Il marche sur la braise. *(Starschedel*, 415.)

*723 Die Katz sitzt auffm Kefig. — *Lehmann*, 244, 8 u. 309, 56.

*724 Die Katz' vom Speck jagen, da er gefressen.
Lat.: Non contemnatur, quisquis bene consiliatur. *(Sartor*, 119.)

*725 Die Katze am Schwanz haben.
Jemand oder eine Sache ergriffen und sicher haben, festhalten.

*726 Die Katze anstellen, um die Milch zu bewachen. *(Surinam.)*

*727 Die Katze auf der Haube. *(Schweiz.)*

*728 Die Katze aus dem Sack herauslassen.

Zeigen, was man im Schilde führt, den geheimen Plan erkennen lassen. „Die Perfidie John Bull's wird noch offener durch ein Schreiben M.'s, der die Katze hinsichtlich des Baues von Kaperschiffen aus dem Sacke lässt." *(Neuyorker Staatszeitung* vom 21. Nov. 1863, S. 2.) „Da sich über Vertheilung des Sündenlohnes ein Streit erhob, so liess einer, wie man zu sagen pflegt, die Katze aus dem Sacke und machte Enthüllungen." *(Neuyorker Staatszeitung* vom 2. Nov. 1862, S. 8.)

*729 Die Katze befiehlt's ihrem Schwanze.

Frz.: Le chat commande à sa coe (queue). *(Leroux, I,* 101.)

*730 Die Katze bei den Pfoten fassen.

An einem Punkte, wo es am gefährlichsten ist und man am ersten verwundet werden und Schaden leiden kann.

Frz.: Bailler le chat par les pattes. *(Leroux, I,* 99; *Starschedel,* 88; *Kritzinger,* 128.)

*731 Die Katze durch den Bach ziehen (schleppen). — *Eiselein,* 366.

„Er sass dort wie ein Katz verirrt, die durch den Bach gezogen wird." *(Fischart, Dominic. leben,* B, 4[a]; *Gödeke, Elf Bücher u. s. w., I,* 169[b].)

Lat.: Per fluvium traducere. *(Eiselein,* 366.)

*732 Die Katze fangen und den Tiger laufen lassen. — *Altmann VI,* 512.

*733 Die Katze für eine Eule halten (nehmen).

Frz.: Prendre martre pour renard. *(Lendroy,* 985.)

*734 Die Katze für eine Wachtel ansehen.

*735 Die Katze ging in das Dickicht, um ein Tiger zu werden. *(Russ.)*

*736 Die Katze hat den Kalender verschleppt. — *Frischbier*[2], 1866.

Wenn eine Frau sich in der Zeit ihrer Niederkunft geirrt hat.

*737 Die Katze hat die Leber gefressen.

Holl.: Die kat heeft de lever gegeten. *(Harrebomée, I,* 385[a].)

*738 Die Katze hat es gethan.

Wird in der Schweiz gesagt, wenn man etwas zerbricht.

*739 Die Katze hat vom Käse genascht.

In Bezug auf ein Mädchen, das unerlaubten Umgang gepflogen.

Frz.: Cette fille a cassé son sabot. *(Lendroy,* 1341.)

*740 Die Katze hat von der Milch genascht.

Z. B. von Mädchen, die vom verbotenen Baume gegessen.

Holl.: Die kat heeft wel aan de melk gesnoept. *(Harrebomée, I,* 385[b].)

*741 Die Katze hat's gefressen.

Um kurz zu sagen: es ist nicht mehr da.

*742 Die Katze heben.

Eine mit dem Hundetragen (S. Hund 1600) verwandte Strafart aus dem ersten Viertel des 16. Jahrhunderts, wenn nicht älter. In einer Satire aus dem Jahre 1525 (vgl. *Schade, III,* 173) heisst es: „Lieber, schweig; es seind die weihbischöf gwonlich prediger ordens. Wo sie solche red von dir innen wurden, du mustest sicher die katze heben; sie wurden dich warlich für ein kätzer verbrennen lassen." (Vgl. *J. Franck, Ueber die sprichwörtliche Redensart: Hunde führen,* in *Moltke, Deutscher Sprachwart,* Leipzig 1868, Nr. 13.)

*743 Die Katze hinter dem Herde wird nichts gewahr davon.

So klein ist die Hochzeit, das Fest.

*744 Die Katze hütet den Speck. — *Sailer,* 57.

*745 Die Katze im Sack haben. *(Preuss.)* — *Frischbier,* 376; *Frischbier*[2], 1907; *Hennig,* 218.

Wenn jemand, dem man lange nachgegangen oder auf der Spur gewesen ist, endlich ergriffen worden ist, oder auch, wenn man jemand so in seiner Gewalt hat, dass er uns nicht schaden kann, dass er sich in unsern Willen fügen muss. *(Bock, Idiot. pruss.)*

*746 Die Katze in die Milchkammer treiben. — *Altmann VI,* 520.

*747 Die Katze in die Sonne halten müssen. *(Insterburg.)* — *Frischbier*[2], 1919.

Erinnert an eine alte Strafform.

*748 Die Katze ist aus dem Sacke.

*749 Die Katze ist fort damit.

Wenn ein Kind nicht wissen soll, wo etwas hingekommen ist.

*750 Die Katze ist über den Speck gerathen.

Holl.: Hij heeft de kat aan het spek laten komen. *(Harrebomée, I,* 386[b].)

*751 Die Katze ist über der Milch.

Engl.: The cat 's in the creampot. *(Bohn II,* 152.)

*752 Die Katze kriegt Heu. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten,* 82; für *Mecklenburg: Schiller, III,* 6[b].

Diese Redensart wird gebraucht, Kinder zu entfernen, wenn Unschickliches geredet wird.

*753 Die Katze lacht die Mäuse an.

*754 Die Katze liest in der Bibel.

*755 Die Katze macht Sammtpfötchen.

Frz.: Ce chat fait patte de velours. *(Starschedel,* 88; *Kritzinger,* 128.)

*756 Die Katze mag der Fische nit.

Wenn jemand sich vor etwas sträubt, wovon man weiss, dass er es gern hat.

*757 Die Katze maust gut.

Holl.: Die kat muist goed. *(Harrebomée, I,* 385[b].)

*758 Die Katze maust links. *(Würtemberg)* — *Klein, I,* 224; *Körte,* 3306[c]; *Birlinger,* 863; *Nefflen,* 456.

Die Sache geht schief, sie nimmt unerwartet eine schlimme Wendung; sie wird keinen guten Ausgang nehmen.

*759 Die Katze nach dem Specke schicken. — *Winckler, X,* 81.

*760 Die Katze sitzt auf dem Käfig.

Die Gefahr ist vor der Thür.

*761 Die Katze taufen.

Wahrscheinlich sich auch auf einen Strafact beziehend, da die Katze nicht gern ins Wasser geht. „Lass nicht ab, tauf wol die katzen." *(Albr. von Eyba, Schimpffliche Comedien.)*

*762 Die Katze über den Schmerlaib setzen. — *Eiselein,* 366.

Frz.: Elle a fait un pet à vingt ongles. — Elle a laissé aller le chat au fromage.

Lat.: Mustelae sevum. — Mustelae sevum committere. *(Seybold,* 324.) — Nunc est muricipi commissus caseus ipsi. *(Eiselein,* 366.)

*763 Die Katze wäscht (putzt) sich, wir kriegen Gäste. — *Frischbier,* 378; *Frischbier*[2], 1926.

In Steiermark: Heünt kimmt wer Seltsames, weil sich die Koatz woascht. *(Firmenich, II,* 765, 29.)

*764 Die Katze wecken, welche (wenn sie) schläft. — *Reinsberg III,* 76.

Eine alte Wunde wieder aufreissen, einen alten Streit wieder rege machen.

Frz.: Reveiller le chat qui dort. *(Kritzinger,* 127.)

*765 Die Katze will ihm auf den Buckel springen. *(Schweiz.)*

Von jemand, der nicht Lust zur Arbeit hat. „Der einzelne Schnitter soll aber nicht etwa mit der beliebten Formel: «Die Katze will mir auf den Rücken springen», die Mühen der Arbeit beklagen." *(Otto Sutermeister, Erntesitten in der Schweiz,* in den *Grenzboten,* 1865, Nr. 41, S. 593.) (S. Lenz.)

*766 Die Katze wird dir heut' den Magen nicht wegschleppen. — *Frischbier*[2], 1912.

Sei unbesorgt, du wirst deinen Bauch füllen können. „Die Katz nimmt dir heut nit den Magen." *(Waldis, IV,* 19, 64.)

*767 Die Katze ziehen. (S. Strebkatze.)

Auch in England: to tear the cat = toben, wüthen.

*768 Die Katze zieht die Krallen ein.

*769 Die Katzen im Sack feilbieten.

*770 Do könnt kein sieben Katten eine Mius in fangen. *(Sauerland.)*

*771 Doat äs vuer de Katz. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 326, 274.

D. i. zu wenig.

*772 Dös bringt a Kaz um. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten,* 82.

*773 Du machst keine Katz', wenn man dir auch die Haar' dazu gibt. — *Auerbach, Dorfgeschichten* (Stuttgart 1861), *III,* 272.

*774 Du musst Katz' aushalten.

Diese in der leipziger und pegauer Gegend übliche Redensart bedeutet soviel als: sich in sein Schicksal fügen. Ob aber *Lessing* das sächsische Kammermädchen Franziska in *Minna von Barnhelm* (3. Act, 10. Scene) in diesem Sinne sagen lässt: „Ja, ja, im Wagen muss der Herr Major Katz aushalten", ist fraglich. Vor etwa hundert Jahren gab es nämlich auch ein sogenanntes Katzspiel, wo der Raum, der den Spielern angewiesen wurde, die Katz oder Grenze hiess und innegehalten werden musste. Also kein Ausschreiten, sondern gemessene Grenze halten, und das letztere scheint auf obige Worte noch mehr zu passen. *(Dr. H. Schramm.)*

*775 E Chatz im Sack ha. — *Tobler*, 91 u. 374.
Etwas Verborgenes, besonders Schlimmes haben.
Lat.: Latet anguis in herba. *(Virgil.)*

*776 Eam lauft d' Katz mit dar Eln dava'. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 82.
Es fehlt ihm das Mass zu seinem Thun, es ist daher völlig verfehlt.

*777 Ehe die Katze ein Ei legt.
Engl.: Before the cat can lick her ear. *(Bohn II, 153.)*

*778 Ehe die Katze vom Backofen kommt.
Wo sie in vielen Häusern auf dem Lande schläft; also früh.
Frz.: Dès que les chats seront chaussés. *(Starschedel, 89; Kritzinger, 128 b.)*

*779 Eim d' Chatz de Buggel ufjagn. *(Schaffhausen.)* — *Schweiz, II*, 168, 49.
Ihn erschrecken.

*780 Ein katzen halten.
„Allhie wir schon verrahten seindt, dann die Trabanten vnd Soldaten warlich dort her an vns gerathen, den müssen wir ein katzen halten.“ *(Ayrer, III*, 1953, 24.)

*781 Ein katzen ubers schmer zum hirten stellen. — *Nas*, 94 b.

*782 Eine Katze für einen Hasen schlachten (verkaufen).
Port.: Vender gato por lebre. *(Bohn I, 295.)*
Span.: Vender gato por liebre. *(Bohn I, 261.)*

*783 Eine Katze gewinnen und eine Kuh verlieren.
Die Folgen eines Processes.

*784 Eine Katze im Sack kaufen. — *Eiselein*, 365.
Nach *Sprenger van Eijk* soll es nicht heissen: „die“ oder „eine“, sondern blos „Katze im Sack kaufen“. Es soll dies eine dünne unhaltbare Leinwand sein, die man durch Stärke und Appretur sehr steif macht, dass sie dem Käufer haltbar erscheint, sofort aber lappig wird, wenn die Stärke heraus ist.
Holl.: Hij koopt kat in den zak. *(Harrebomée, I*, 387 a.)

*785 Eine Katze in der Kehle haben.
Von Sängern, die unrein singen. Die Redensart stammt aus dem Französischen von einer gewissen Madame Cornet, die unter Ludwig XIV. lebte, sehr oft unrein sang und oft zu den Umstehenden sich entschuldigend, sagte: „Ueber meinen fatalen Husten, ich hab' eine Katze in der Kehle.“ Also wol in dem Sinne von Kater. (S. Katarrh.)
Frz.: Avoir un chat dans la gorge.

*786 Einem todte Katzen an den Kopf werfen.
Mit faulen Gründen kämpfen.

*787 En Katt en de Pott kriegen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 402, 114.
Wird gesagt, wenn jemand kommt, nachdem das Essen vorbei ist.

*788 Er geht mit der Katz' durch den Bach. *(Schwaben.)*

*789 Er ghört der Katz. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*
D. h. mit ihm geht's zu Ende; von Verarmenden oder Todkranken.

*790 Er gibt keiner schreienden Katze etwas. *(Steiermark.)*
Von jemand, der so wenig Erbarmen hat, dass er auch einer hungrigen Katze einen Bissen versagen würde.

*791 Er glaubt, die Katz' im Sack zu haben. — *Jer. Gotthelf, Käthi, I*, 121.
In dem Sinne: Das Schäfchen im Trocknen.

*792 Er hält alles für Katzen, was Haar' am Bauch hat. — *Fischart.*

*793 Er hat die Katze auf den Schwanz getreten.
Hat etwas gethan, was zwar nicht recht ist, aber auch gerade nicht den Hals bricht.
Frz.: Il n'y a pas de quoi fouetter un chat. *(Kritzinger*, 128 a.)

*794 Er hat die Katze (schon jetzt, zu früh) aus dem Sacke gelassen.
Seine Absichten, Plane u. s. w. merken lassen.

*795 Er hat die Katze statt des Specks geschickt.
Lat.: Felem misit pro axungia. *(Eiselein*, 367; *Binder II*, 1106.)

*796 Er hat die Katze wohl getauft.

*797 Er hat en Katz' kriegt. *(Oberösterreich.)*
D. i. einen Rausch.

*798 Er hat mit der Katze gehurt. — *Frischbier*², 1913.
Hat ungewöhnliches Glück im Spiel. (S. Erpel.)

*799 Er hat sich mit der Katze gerauft.
Hat ein zerkratztes Gesicht.
Frz.: Il a joué avec les chats. *(Kritzinger*, 128; *Starschedel*, 88.)

*800 Er hat uns die Katze gesandt statt des Schmers. — *Eiselein*, 367.

*801 Er het vo der chaze d' schmir (etwa d' schmär?) kauft. *(Bern.)* — *Frommann, II*, 371 a.

*802 Er ist auch von den Katzen, die vorn lecken vnd hinten kratzen. — *Eyering, II*, 335.

*803 Er ist die Katze, welche die Kastanien aus dem Feuer holt.
Holl.: Hij is de kat, die de kastanjes uit het vuur haalt. *(Harrebomée, I*, 386 b.)

*804 Er ist wie die Katzen, die vorn lecken und hinten kratzen.
Frz.: Il est doux par devant et traître par derrière. *(Kritzinger*, 249.)

*805 Er ist wie eine Katze, die läuft fort, wenn man sie haschen will.
Holl.: Hij slacht de katten, die wegspringen als men ze houden wil. *(Harrebomée, I*, 387 b.)

*806 Er kam ihr wie die Katze über das Dach.

*807 Er kann keine Katze machen, wenn man ihm auch die Haare dazugibt. — *Körte*, 3321 a.
Spott auf männliches Unvermögen.

*808 Er kauft der Katze den Schmer ab.

*809 Er kommt wie die Katze immer wieder auf die Beine.
Holl.: Het gaat hem als de katten, hij komt op de pooten te staan. *(Harrebomée, I*, 386 a.)

*810 Er meint, er heig d' Chatz bim Stiel. *(Luzern.)*

*811 Er merkt die Katze, wenn sie auch nicht miaut (schnurrt).
Er weiss, was er sagen will, er versteht, auch wenn man blos andeutet.
Frz.: Il entend bien chat, sans qu'on dise minon. *(Starschedel*, 89; *Kritzinger*, 128.)

*812 Er muss die Katze durch den Bach ziehen.
Er muss ausessen, was er nicht einbrockte. Scheint sich ebenfalls auf eine frühere Ehrenstrafe zu beziehen, wofür die folgende Stelle aus *Fischart's Flöhhatz* spricht: „Vnd wer da ist am meisten schwach, der zieh die Katz dann durch den Bach.“ *(Kloster, I*, 890.) „Wenn in verbundnussen der fürnembsten einer noth leidet, müssen die geringern hernach, jeder man falt auff sie vnnd mussen die Katz durch die bach ziehen.“ In Bern: I wir de zletzt müesse d' Chaz düre bach zin. *(Frommann, II*, 371 a.)

*813 Er muss die Katze übers Wasser tragen. *(Nürtingen.)*
Das Schwierigste bei der Sache thun.

*814 Er muss Katzen halten.
Alte Ehrenstrafe. „O du volle Sau, ich thu es nit, du must mir erst recht Katzen halten.“ *(Ayrer, IV*, 2646, 24.)

*815 Er nennt eine Katze eine Katze.
Nicht etwa Mäuseinspectorin oder Frau Mausräthin.

*816 Er schickt seine Katze.
Bekümmert sich selbst um die Sache nicht.

*817 Er sieht eine Katze für eine Wachtel an. — *Parömiakon*, 2630.

*818 Er sperrt die Katze in den Keller.
Wo sie Schaden stiften muss. Von Krankheiten, die nur vertrieben werden, um im innern Organismus um so grössere Verwüstungen anzurichten.

*819 Er spielt mit ihm Katz' in (und) Maus. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

*820 Er weiss die Katze zu streichen, dass sie spinnt.
Er versteht es, die Leute so zu behandeln, dass er seinen Zweck erreicht.
Holl.: Hij weet wel hoe men de katjes behoort te wiegen. *(Harrebomée, I*, 387 b.)

*821 Er wil der Katzen die schelle nicht anhengen. — *Fischer, Psalter*, 90, 3; *Lohrengel, II*, 123.

*822 Er will andern Katzen fangen und kann sich selber keine Maus fangen.
Lat.: Alienos agros irrigas, tuis sitientibus. *(Philippi, I*, 19; *Neander*, 83; *Seybold*, 18; *Binder I*, 36; *II*, 120.)

*823 Er will die Katze aus dem Baume gucken.
Will durch Abwarten sein Ziel erreichen.

*824 Er will die Katze gern im Sack haben.

*825 Er will mir eine Katze für einen Hasen verkaufen.
Holl.: Men moest mij hier geene katten voor hazen verkoopen. *(Harrebomée, I*, 388 a.)

*826 Er wird der chaze si sach nit gä. *(Bern.)* — *Frommann, II*, 371 a.

*827 Er wird der Katze den Speck zeigen.
Holl.: Hij zal de kat wel aan het spek helpen. *(Harrebomée, I*, 387 b.)

*828 Er würde vor einer todten Katze davonlaufen.
Holl.: Hij zou weg loopen voor eene doode kat. *(Harrebomée, I,* 387^{b}.*)*

*829 Es chönt's e Chatz merke. *(Luzern.)*

*830 Es geht ihm wie der Katze mit der Maus.
Für einen Leichnam ist er, wie *Goethe* hinzufügt, nicht zu Haus, d. h. er will mit langweiligen Menschen nichts zu thun haben.

*831 Es gilt der Katze um den Schwanz. — *Eiselein*, 365; *Braun, I*, 1769.

*832 Es gingen der Katze die Haare aus.
Wenn das Geld oder die guten Karten zu Ende gingen.

*833 Es gohd der Chatz ume Wadel. *(Luzern.)* — *Eiselein*, 365.
Lat.: Sita est res in cuspide ferri. *(Seybold*, 570; *Sutor*, 668.*)*

*834 Es ist, als wenn man die Katze über das Schmer setzte.
Lat.: Pone seram cohibe, sed quis custodiet ipsos custodes? *(Seybold*, 449.*)*

*835 Es ist eine nasse Katze.
Von einem bösen Weibe. „Wann sie war auch eine nasse katz und geb dem scherer auch ein Platz." *(H. Sachs, IV*, 3, 66^{c}.*)* Bei *H. Sachs* kommt diese Redensart oft vor. Ob man vielleicht gewisse Fehltritte der Frauen durch Eintauchen ins Wasser bestraft hat? Bekanntlich haben die Katzen eine besondere Scheu davor, ins Wasser zu gehen.

*836 Es ist eine schwarze Katze dazwischengekommen.
Es ist etwas durch einen unglücklichen Zufall verhindert worden, weil man früher schwarze Katzen als Unglücksboten betrachtete.

*837 Es ist weder Katze noch Maus übriggeblieben.
Holl.: Daar is kat noch muis overgebleven (of: wedergekomen). *(Harrebomée, I*, 384^{b}.*)*

*838 Es liegt der Katzen umb den Schweiff. — *Sutor*, 668.
In dem Sinne: Es steht auf Spitze und Knopf.

*839 Es liegt eine Katze dahinter versteckt.

*840 Es regt sich weder Katz noch Hund. — *Waldis, IV*, 49.

*841 Es schaut ihn keine Katz' an. *(Wien.)*
Den Geck, der glaubt, er werde allgemein bewundert.

*842 Es war keine Katz' da. *(Rottenburg.)*
D. i. niemand war da.

*843 Es wird der Katz der Speck theuer genug kommen. — *Sutor*, 558.

*844 Es wird der katzen des specks werden. — *Franck, II*, 15^{a}; *Eiselein*, 366.
Lat.: De caseo absumto feles nimis sero depelluntur. *(Eiselein*, 366.*)*

*845 Et äs Katz wä Mitz (auch Katze). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 174, 143.

*846 Gôt, giet de Katzen Hoa! *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 327, 304.
Geht und gebt den Katzen Heu.

*847 Hä muss doch om Eng de Katz durch de Bâch schlêfe. *(Bedburg.)*

*848 Hai sühd de Katte füärn Lülink[1] ân. — *Frommann, V*, 74, 131; *Schiller, II*, 15^{b}.
[1]) Auch Lüning, Lünk, Lünke (aus Lovininke), Hûslünk = Name für Sperling oder Spatz. *(Frommann, IV*, 31.*)*

*849 Häng's der Katz' an den Hals, so fressen's die Mäuse nicht.
Als Antwort auf die Frage: Was soll ich damit machen? Wo soll ich es hinthun?
Holl.: Hang het der kat aan den hals, dan is het voor muizen bewaard. *(Harrebomée, I*, 386^{b}.*)*

*850 Hans Katt.
In frühern Zeiten Beiname der Stralsunder, weil sie auf dem Nicolaikirchthurme auf einen Fuchs Jagd machten, der sich als Katze entlarvte. *(Jubelschrift*, S. 31.*)*

*851 Hast du mit der Katze gerauft?
Wenn einer ein zerkratztes Gesicht mit nach Hause bringt.
Frz.: Avez-vous joué avec les chats? *(Starschedel*, 415.*)*

*852 He hett de Katt d'rîn krägen. — *Stürenburg*, 104^{a}.
Seine Waare ist bei der Besichtigung verworfen worden. Katten = verwerfen eine Waare, die man nach Probe gekauft hat, z. B. Torf, Korn u. dgl.

*853 He het ock Katt on Kogel verspölt. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 405, 316.

*854 He kann sîn Katte wol Pûs hêten. *(Ostfries.)* — *Frommann, V*, 525, 636; *Eichwald*, 983; *Bueren*, 544; *Kern*, 713; *Hauskalender, II.*
Er befindet sich im Wohlstande. Er kann von Glück sagen.

*855 Heraus mit den wilden Katzen aus dem Sack. — *Eiselein*, 368; *Simrock*, 5513; *Braun, I*, 1786.

*856 Heraus mit de Katze aus dem Sacke. — *Wurzbach II*, 222.

*857 Hi bant a Kât a Klank unner a Stört. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 361, 172.
Er bindet der Katze eine Schelle unter den Schwanz.

*858 Hi hêlt sin Kât beeder üüs an öödern sin Küü. *(Amrum.)* — *Haupt*, 354, 65.
Er hält seine Katze für besser als ein anderer seine Kuh.

*859 Hot net âs (unsere) Katz de Wâzstîn (Wetzstein) verluern? *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 327, 298.
Wenn man ohne rechten Grund einen Besuch macht.

*860 I ha ke Chatz im Sack. — *Tobler*, 91.
Damit will eine Person, die geihrzet wird, andeuten, dass sie nicht im Plural, sondern nur in der Einzahl vorhanden sei.

*861 I ho d' Katz' im Sack, mach' di net mausig. *(Horgen.)* — *Birlinger*, 282.

*862 I sött geng de Chatz dur a Bach ziah. *(Bern.)* — *Zyro*, 29.

*863 Ich habe die Katze eine Katze genannt.
Frz.: Apeller un chat un chat. *(Lendroy*, 337.*)*

*864 Ich muss der Katzen d' schellen anhencken. — *Schade, I*, 13, 1.

*865 Ich muss die Katze durch den Bach schleifen. *(Eifel.)*
Ich muss den Schaden tragen.

*866 Ich soll die Katze würgen.
Soll dafür büssen, soll das Unangenehme übernehmen.

*867 Ist die Katze noch so klein, sie jagt schon das Mäuselein.
Frz.: Chat et chaton chassent le raton. *(Leroux, I*, 98.*)*

*868 Jeg het d' Chatz links g'muset. *(Breisgau.)* — *Frommann, V*, 406.
Die Sache ist in eine schlimme Lage getreten. Nimmt man es mit Schrecken wahr, so heisst es: Jetz het, bi Gott, d' Chatz links g'muset.

*869 Jetz geit der chaze d's burst us. *(Bern.)* — *Frommann, II*, 371^{a}; *Zyro*, 37.
Lat.: Nunc res ad restim rediit.

*870 Jetzt gehen der Katze die Haare aus. — *Körte*, 3298^{b}.
Die Sache wird schwierig.

*871 Jetzt ist der Katze gestreut. *(Rottenburg.)*
Die Sache ist besorgt, in Ordnung.

*872 Jetzt saicht d' Katz' links. *(Weissenstein.)* — *Birlinger*, 862.
Jetzt geht die Sache schlecht.

*873 Jü kniipet de Kat ön Junkens. *(Sylt.)*
Sie kauft die Katze im Dunkeln.

*874 Kannst de Katt kachle (schaukeln, wiegen) op a Mualatt (Mauerlatte). *(Samland.)* — *Frischbier*^{2}, 1928.

*875 Katt, sö öt Kind nich an!

*876 Katte, hacke da nich an, dat is Wost (Wurst). *(Wolfenbüttel.)*
Ermahnung zur Vorsicht.

*877 Katz, dich holt das Donnerwetter, Katz, dich holt das Donnerwetter.
Diesen Text legt man dem Locken des Tambours ³/₄9 Uhr abends unter.

*878 Katz mag der fisch nit. — *Franck, II*, 17^{b}; *Gruter, III*, 57; *Lehmann, II*, 316, 11.

*879 Katz, vom Vogel. — *Egenolff*, 313^{b}; *Eyering, III*, 113; *Körte*, 3241.
So ruft man immer, wenn sich die Katze auch nur einmal beim Vogel betreffen liess.

*880 Ke Chatz im Sack chaufa. — *Tobler*, 91.
Nichts kaufen, das man nicht sieht.

*881 Kutz, Katz, Bollaloch, wemma die ett sieht, so schmeckt ma di doch. — *Birlinger*, 866.

*882 Lass du den Katz' in Ruh, sonst klaut er dir. — *Frischbier*, 383; *Frischbier*^{2}, 1916.

*883 Lât de Katte lôpen, de Kater kriegt se doch. *(Holst.)*

*884 Leck de Koatz' im Oarsche! *(Schles.)*

*885 Löck du doch de Katt öm Arsch, denn böst du Katersch Schwager. — *Frischbier*², 1930.

*886 Man kann ihm die Katze im Sack abkaufen.
So ehrlich ist er.
Lat.: Audacter cum eo in tenebris micare potes. *(Petron) (Binder II, 278.)*

*887 Meiner Katze auch ein Fischchen.
Holl.: Mijne kat ook een vischje. *(Harrebomée, I, 388ᵃ.)*

*888 Mit der Katz' durch da Bach. — *Nefflen*, 464.
Die Sache muss ohne Ansehen der Person, ohne Rücksicht und Schonung durchgeführt werden. Geschwind, Hand angelegt.

*889 Mit der Katze zanken.
Seine Macht an Geringern ausüben.
Frz.: Grêler sur le persil. *(Lendroy, 855.)*

*890 'N Katt in de Sack kopen. — *Kern*, 697.
Bei den Pelzhändlern haben die Felle der Katze nach der Farbe verschiedenen Werth, die schwarzen sind die theuersten. Im Sack kann man aber die Farbe nicht sehen.

*891 Nea (nun) gît der Katz' 't Hôr ôf. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Firmenich, III*, 425, 28; *Frommann, V*, 324, 229; für *Mecklenburg*: *Schiller, III*, 6ᵇ.
D. i. die Sache kommt zur Entscheidung. Um zu sagen: nun geht's zu Ende.

*892 Neun Katzen können nicht Eine Maus darin fangen. — *Parömiakon*, 1258.
Entweder da, wo es überhaupt keine gibt, oder von einem so viellöcherigen Hause und Kleidungsstücke, dass dadurch der Fang unmöglich gemacht wird. In Franken können dies Kunststück zehn Katzen nicht. *(Frommann, VI*, 318, 208.)

*893 Nun kommt die Katze aufs Chor.
Holl.: Nu komt de kat op de koor. *(Mone, Anzeiger*, 1836, S. 229.)

*894 Ons Katt kröggt ok e Föschke. — *Frischbier*², 1931.
Besonders beim Kartenspiel gebraucht.

*895 Pfeif du 'ner Katz' in' Arsch. — *Zarncke, Centralblatt*, 1865, S. 1009.

*896 Potz tusig, heut' ist die Katze keine Hexe.

*897 'R is d'r Katz. — *Sartorius*, 168.
Er ist verloren, zu Grunde gerichtet.

*898 'S goht der Chatz der Stil us. *(Solothurn.)* — *Schild*, 74, 197.
Damit geht's zu Ende.

*899 Schaut jo die Katz' in Kaiser a (auch) ô (an). *(Nürnberg.)* — *Frommann, VI*, 415, 10.

*900 Seiner Katze Brocken geben.
Span.: Para dar migas á un gato. *(Don Quixote.)*

*901 Setz' die Katzen an und jag' die Mäus' voraus! — *Grimm, V*, 283.
Wenn etwas nicht vorwärts will.

*902 Sich du d'r Kotze ai a Oarsch oan nî aî a Schpigh'l. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 444.

*903 Sie hat die Katze drüber (oder: über den Käse) gelassen.
Frz.: Elle a laissé aller le chat au fromage. *(Kritzinger*, 128; *Starschedel*, 88.)

*904 Sie hat die Katzen schlecht gefüttert.
Von einer Braut, an deren Hochzeitstage es regnet.

*905 Sie ist eine Katze, die ihre eigenen Jungen frisst.
Von einer Mutter, die ihre Kinder verwahrlost.

*906 Sie ist wie die Katze, sie spielt gern mit dem Schwanze. (S. Hure 221.)

*907 Sih wüern wiera Kaz. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 82.

*908 Siht doch die katz einn bischoff an. — *Franck, II*, 159ᵃ; *Gruter, I*, 65; *Sailer*, 57; *Sutor*, 204; *Eiselein*, 365.
Engl.: A cat may look at a king. *(Bohn II*, 76.)
Frz.: Un chien regarde bien un évêque, un empereur. *(Bohn I*, 61; *Lendroy*, 475; *Kritzinger*, 142ᵃ; *Starschedel*, 415.)

*909 Sitt doch de Kotze a Kayser on. — *Robinson*, 570; hochdeutsch bei *Simrock*, 5510; *Körte*, 3300.

*910 Smiet de olde Katte in dat Dêp, ick heb 'er ên Jung von. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, II.*

*911 So kompt die katz nicht zum speck. — *Lehmann*, 851, 18.
Auf diese Weise ist der Zweck nicht zu erreichen. Wenn ein Hinderniss vorhanden ist.

*912 So kriegt die Katze den Speck nicht. — *Simrock*, 5494.

*913 Spann' de Katt vör de Augen on kiek dôr de Löker. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 403, 211.

*914 Steck' der Katz' 's Heu uf. — *Nefflen*, 466.
Thu, was du willst, nur geh mir aus dem Wege, hindere, störe mich nicht.

*915 Sütt doch wol de Katt den Kaiser an un seggt nig erst: gnädger Herr! *(Holst.)* — *Schütze, II*, 237.
Sonst auch mit dem Zusatz: und ist doch ein geweihter Mann.
Holl.: Een hond ziet wel op een' graaf. — Een kat kijkt wel een' keizer aan. *(Harrebomée, I*, 255; *Bohn I*, 314.)

*916 Um der Katz ihr'n Schweif streite. *(Oberösterreich.)*

*917 Unsere Katze hat einen langen Schwanz.
Von jemand, der eine grosse, nahe und weit hinausgehende, ferne Verwandtschaft, oder einen grossen politischen, religösen und andern Meinungsanhang besitzt. Als im Juli 1868 F. P. Blair von der demokratischen Partei als Candidat zum Vicepräsidenten aufgestellt worden war, schrieb *Brick Pomeroy*: „Die demokratische Partei kann sich ohne die Blair'sche Familie nicht vereinigen. Was für eine grosse Familie! Wir müssen den Ausdruck ihres verstorbenen Meisters gebrauchen und ausrufen: Was für einen langen Schwanz hat unsere Katze!" *(Wächter am Erie*, Cleveland vom 16. Juli 1868.)

*918 Von der Katze Speck (oder Sahne), vom Hunde Wurst kaufen wollen.
Böhm.: Chtíti na kočce kosmatice, a na psu měchury. *(Čelakovsky*, 171.)

*919 Wann die katzen gansayr legen. (S. Gulden 47.) — *Henisch*, 1775, 15.
Wird es geschehen, d. h. nie.
Holl.: Als de katten ganzeneijeren leggen. *(Harrebomée, I*, 384ᵃ.)

*920 Was hast du für Katzen zu kämmen! *(Thüringen.)*

*921 Wat witj a Kat fon Piedersdai! *(Amrum.)*
Was weiss eine Katze vom Peterstage.

*922 We well de Katt de Bell anhangen? — *Kern*, 718.
Frz.: Qui attachera grêlot? *(Starschedel*, 379 u. 414.)

*923 Wenn auch des Kaisers Katze ihre Nichte (Schwester) wäre.
Von einer hochmüthigen Frau.

*924 Wenn de Katt 'n Ei leggt.

*925 Wenn die Katze ein Schreittuch trägt. *(Königsberg.)*
Zu ergänzen: wird dies oder jenes geschehen.

*926 Wenn man einer Katze eine Haube aufsetzt, er verliebt sich in sie.

*927 Wenn man von einer Katze fragt (redet), so antwortet (versteht) er von einem Kanarienvogel.
Böhm.: I kočka na biskupa hledí. *(Čelakovsky*, 289.)
Holl.: Spreekt men van eene kat, hij maakt er een' eendvogel van. *(Harrebomée, I*, 388ᵇ.)

*928 Wer wil der Katzen die Schell anhencken? — *Eyering, III*, 546; *Egenolff*, 340ᵃ.

*929 Wie die Katze den Speck nicht mag.
Holl.: Also en quam die cat aen dat spec niet. *(Tunn.*, 5, 8.)
Lat.: Non comedit lardum sic catus ut estimat ipsum. *(Fallersleben*, 89.)

*930 Wie die Katze um den heissen Brei herumgehen. — *Eiselein*, 365; *Sailer*, 307; *Frischbier*, 104³; *Lohrengel, II*, 511; *Frischbier*², 1919.
An etwas nicht heranwollen, weitläufige Einleitungen machen.
Frz.: Tourner autour du pot. *(Eiselein*, 365.)
Lat.: Cautela abundans non nocet. — Caute rem tractat.

*931 Wie die Katze vom Taubenschlage gehen. — *Blum*, 382.
Sich fortschleichen, ohne für die genossenen Wohlthaten zu danken.

*932 Wie eine Katze über glühende Kohlen.
Etwas nur ganz oberflächlich berühren.

*933 Wie Katz' und Hund miteinander leben.
Frz.: C'est le feu et l'eau. — Ils s'accordent comme chiens et chats.

*934 Wie so kommt die Katze übers Wasser? *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Auf welche Weise kann dies geschehen!

*935 Wo bleibt die Katze?
Als spöttische Entgegnung, wenn jemand sich bei einer Verkürzung, Unterschlagung u. s. w. auf eine offenbar unwahre Weise vertheidigen will. Nach der

Anekdote, dass nach Angabe der Köchin die Katze von vier Pfund Fleisch zwei Pfund gefressen haben solle, während die Katze, welche sofort auf die Wage gesetzt wurde, nur zwei Pfund wog. Daher die obige Frage.

*936 Wo die Katzen Eier legen. — *Frischbier*², 1920.
D. h. nirgends.

*937 Wo Katzen und Eulen einander gute Nacht geben.
Wohnt er z. B. oder ist etwas. Von sehr entlegenen Oertern und Dingen.

*938 Won de Katz en Oache liegt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 832, 13.
Wenn die Katze ein Ei legt, d. h. nie. (S. Kockel, Nimmerstag und Teufel.)

*939 Zech'n (zehn) Katz'n kunnt' (können) darin koa (keine) Maus de'wischet'n. *(Unterinnthal.)* — *Frommann, VI,* 37, 83; für *Franken: Frommann, VI,* 318, 208.
Um äusserst zerrissene Kleider zu bezeichnen.

*940 Zur Katze schenken.

Kätzel.

*'S Kätzel schwimmt manchmal ärschlich. *(Hirschberg.)*
Wenn etwas nicht nach Wunsch geht. Auch fragend: Schwamm's Kätzel ärschlich? Ging's nicht nach Erwarten?

Katzenart.

1 Wat von Kattenart is, dat muset. *(Westf.)*

*2 Sie ist von Katzenart, will nicht gefahrn sein. (S. Herr 487.) — *Eiselein*, 369.
Fischart (Bienenkorb, 1588, 49ᵃ) wandte die Redensart auf die römische Kirche an.

Katzenaugen.

*Der hat Katzenaugen.
„Pflegt man von scharpffsehenden Leuten zu sagen, wie auch *Suetonius* vom Kayser Tyberio schreibt, dass er zu Nacht alles habe sehen können. Es schreibet auch *Mich. Neander* in seiner *Physica (Part 2)*, dass er einen gesehen habe, der ohne Licht dess Nachts gelesen habe, als am Tage." *(Oec. rur.*, 12, 482.) In Oberösterreich: Katznaugn ham. *(Baumgarten*, 82.) Leicht etwas durchschauen.
Böhm.: Kočičí oči nebojí se dýmu. *(Čelakovsky*, 222.)
Holl.: Hij heeft katoogen. *(Harrebomée, I,* 386ᵇ.)

Katzenbalg.

*Man muss jhm Katzenbalg schencken. — *Fischart, Gesch.*
Mit Güte richtet man bei ihm nichts aus, man muss Ernst gebrauchen. „...So ward doch nichts anders darauss als den frieden mit wehrhaften gewalt zu erlangen, dann er sey so grumsig wie ein Mauss in der Kindbet, darein muss man jhm Katzenbalg schencken." *(Kloster, VIII,* 409.)

Katzenbänklein.

*Auf dem Katzenbänklein sitzen.
Platz der Strafe oder Zurücksetzung, Misachtung. „...In dem ersah ich einen Poeten dort auf dem Katzenbänklein sitzen." *(Philander, I,* 219.)

Katzenbeckelein.

*Er hat kein Katzenbeckelein mehr zu verlieren. *(Schweiz.)*

Katzenbuckel.

*Einen Katzenbuckel vor jemand machen.
Von kriechend demüthigen Verbeugungen, von einem schmeichelnden Gebaren überhaupt.
Holl.: Hij heeft een' kattenrug. — Zij maakt een' kattenbogchel. *(Harrebomée, I,* 386ᵇ u. 389ᵃ.)

Katzenbuckeln.

*Er weiss zu katzenbuckeln.
Die Katze buckelt, wenn sie einen schmeichelnd umgeht.

Katzenconcert.

Es ist ein wahres Katzenconcert. — *Grimm, V,* 292.
„Was macht ihr für ein Katzenconcert?" *(A. W. Schlegel.)*

Katzendick.

*Er ist katzendick. — *Lichtenberg, III,* 76.
Stark betrunken.
Engl.: He has shot the cat. *(Bohn II,* 64.)

Katzendreck.

1 Katzendreck[1] gedeiht nicht.
[1] Eins der Kraftwörter im Volksmunde für Kleinigkeit, Lumperei, werthloses Ding u. s. w., verstärkt durch den bekannten Geruch des Katzenkoths.

2 Katzendreck ist kein gebratner Speck.

*3 Dat is kên Kattendreck. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 235; *Schiller, III,* 6ᵇ; *hochdeutsch* bei *Eiselein*, 369; *Langbein, Magister Zippel's Brautfahrt.*
„Das heisst doch nicht für Katzendreck sich müd' und lahm kasteien." *(Bürger.)* — Nichts Verächtliches und Unbedeutendes, Werthloses.
Holl.: Dat is geen kattedrek. *(Harrebomée, I,* 385ᵃ.)
Lat.: Inveni, non quod pueri in faba. *(Eiselein*, 369.)

*4 Er hält Katzendreck für gebratnen Speck. — *Fischart; Eiselein*, 369.

*5 Man muss ihm einen Katzendreck holen, dass er dreinbeissen kann. *(Rottenburg.)*
Vom Zornigen.

*6 Wat? Kattendreck öss natt. — *Frischbier*², 1935.
Wenn man etwas Gesagtes nicht noch einmal sagen will.

Katzendreckig.

*Dem ist heut' sehr katzendreckig. *(Schwaben.)* — *Schmid*, 308.
D. h. unwohl, wol in Beziehung auf den Geruch.

Katzendreckler.

*Er ist ein rechter Katzendreckler. *(Rottenburg.)*
Aengstlicher Kleinigkeitskrämer, Filz, Geizkragen. (S. Furzklemmer.)

Katzenei.

Es ist ein Katzenei.
Etwas nicht Vorhandenes, Unfindbares. Der Volkswitz fertigt damit unzeitige Neugier ab.

Katzenfein.

Katzenfeyn, Gold und Geld werden gleich in jener Welt.
Frz.: Fiente de chat, or et argent seront tout un au jugement. *(Kritzinger*, 313ᵃ.)

Katzenfleck.

*Da wird's Katzenflecke setzen.
Wie sie als Spuren von Katzbalgereien, von Kratzen, Beissen u. s. w. zurückbleiben.

Katzenfleisch.

1 Katzenfleisch steigt ungeheissen in die Töpfe.

*2 Er ist wie Katzenfleisch, das selber in den Topf kriecht.

*3 Es ist Katzenfleisch.
Im allgemeinen um Zudringlichkeit zu bezeichnen. Im Erzgebirge, wo man die Schmeichelei selbst Katzenfleisch nennt, auch von einem Schmeichler.

Katzenfreundlich.

*Kaznfreindlich sei'. — *Baumgarten*, 82.
Lat.: Benignior pellace vulpe. *(Philippi, I,* 59.)

Katzengebet.

1 Katzengebet kompt nicht inn Himmel (himmelt nicht). — *Henisch*, 1387, 7; *Gaal*, 991; *Eiselein*, 369; *Moscherosch*, 219; *Simrock*, 5503.
Die Perser: Auf Katzengebet regnet es nicht. Die Letten: Der Katzen Flüche steigen nicht in den Himmel. Mag er fluchen; der Fluch fährt zum Maul heraus und zur Nase wieder herein. Die Russen: Der Frösche Fluch bleibt im Sumpfe stecken. Die Piemontesen: Eselsstimme dringt nicht in den Himmel.
Böhm.: Kočičí modlitby nebe neproráží. *(Čelakovsky*, 15.)
It.: Ragghio d'asino non va in cielo. *(Gaal*, 991.)
Lat.: Coelos non penetrat oratio quam canis orat. *(Gaal*, 991.) — Ne clamans precare. *(Eiselein*, 369.) — Non clamor, sed amor clangit in ore Dei.
Ung.: Ebugatás nem hallik menyországba. *(Gaal*, 991.)

2 Katzengebet und Flöhgebrümmel kommen nicht in den Himmel.
„Geht Katzengbett doch nicht gen Himmel, vil minder ewer Flöhgeprümmel." *(Fischart, Ehez.*, in *Kloster, X,* 866.)

Katzengebiss.

1 Nichts als Katzengebiss.
Gezänk.

*2 Bey diesem Katzengebiss blieb es nicht. — *Gottfr.*, 293ᵇ.

Katzengedächtniss.

*Er hat ein blosses Katzengedächtniss.
Ein schlechtes, kurzes. *(Auerbach, Dichter und Kaufmann, I,* 271.)

Katzengehirn.

*Er hat Katzengehirn gefressen. — *Grimm, V,* 295.
Ist überspannt, verrückt. Zu Pulver gebranntes Katzengehirn war früher eine zauberhafte Arznei. „Machen auch also dobig vnd unsinnig leut, so man spricht, sie haben Katzengehirn gefressen." *(Paracelsus*, 1590, IX, 257.)
It.: Ha mangiato il cervel di gatto.

Katzengeschlecht.

Katzengeschlecht fängt Mäuss. — *Lehmann*, 537, 2.
Natur ist nicht zu ändern.

Katzengeschrei.

*Ein Katzengeschrei.
„Ein geröstet od' gegrettet vnd vergattert byessen, od' katzengeschrey." *(Paternoster*, Strasburg 1516.)

Katzenglaube.

*Das ist Katzenglaube. — *Heyl*, 156.

D. i. ein falscher Glaube (Superstition). „Es sagen auch etliche, wenn man das Brot von Bettlern kauft und den hünern gibt, davon sollen sie sehr legen, aber ich halts vor einen katzenglauben.“ *(Coler, Hausblätter*, 1640, S. 374.)

Katzengold.

*Uch det Kazngûld glänzt. — *Schuster*, 1084.

Katzenhaar.

*1 Katt'nhaar dartwusken hack'n. — *Eichwald*, 969.

*2 Katzenhaare dreinwerfen.

Unfriede, Zwist stiften, eine Unannehmlichkeit bereiten.

Katzenhaus.

Im Katzenhause muss man keine Milch suchen.

Katzenhirn.

*Er hat Katzenhirn gegessen. — *Körte*, 3295[a].

Verwirrter Kopf.

Katzenjagd.

*Se mutt up alle Kattenjagden mit wes'n. — *Eichwald*, 960.

Katzenjäger.

*Es ist ein Katzenjäger.

Holl.: Het is en oude katsjager. *(Harrebomée, I*, 386[a].)

Katzenjammer.

*1 Das ist ein wahrer Katzenjammer.

*2 Das ist moralischer Katzenjammer.

Jenes Unbehagen, das einem verkehrten Handeln folgt und dem physischen Katzenjammer entspricht. (Vgl. *Grimm, V*, 296.) „Von jeher war Schubart der Held des moralischen Katzenjammers gewesen.“ *(D. F. Strauss, Schubart's Leben*, 1849, I, 361.)

*3 Er hat den Katzenjammer.

Auch „besoffenes, graues Elend“ genannt. Leidet an den Folgen der Trunkenheit oder irgendeines andern Genusses, Unternehmens u. s. w. (Vgl. *Kuhn's Zeitschrift, I*, 2.) Ein Correspondent der *Kölnischen Zeitung* machte nach dem Jubelfest der Universität Bonn im August 1868 Mittheilungen über den dort in allen Formen hervorgetretenen Katzenjammer. Der „Jubiläumskater“, wie er ihn nannte und dem er seine Studien gewidmet, hatte sich in allen Varietäten, vom gemeinen Hauskater, zum gestreiften Wollkater, bis zum „grauen Elend“ hinauf offenbart. Nach seiner Beobachtung zeigt jede der vier Facultäten ein anderes Verhalten zum Katzenjammer. Der Philosoph stützt den Kopf in die Hand und tröstet sich schliesslich über seinen Kater mit der Idee von dem nothwendigen Zusammenhange von Ursache und Wirkung; der Jurist kommt endlich auf den Gedanken, dass es doch auch ein Recht gebe, welches mit uns geboren werde, während der Arzt als entschiedener Realist sofort nach der Büchse greift, die Natron bicarbonicum enthält; der mit einem Kater behaftete Theolog aber schlägt an seine Brust und ruft aus: Pater peccavi. — In Würzburg: Katzajammer. *Sartorius* (67) bemerkt: „Richtiger vielleicht Kotzenjammer, das Uebelbefinden am Morgen nach Ausschweifungen, besonders im Trinken, in der vorigen Nacht, wobei sich meistens Erbrechen, Kotzen oder Neigung dazu einfindet.“ — „Die Völker werden ihren Katzenjammer ausschlafen und frisch ermannt sich erheben.“ *(Westdeutsche Zeitung*, 1849, 52.)

Katzenkauer.

Katzenkauer ist schlechte Musik.

Katzenkind.

1 Katzen Kinder lassen das mausen nicht. — *Lehmann*, 541, 73.

2 Katzenkinder mausen gern. — *Petri, II*, 414; *Waldis, I*, 50, 48; *Schottel*, 1133[b]; *Gaal*, 992; *Körte*, 3319; *Reinsberg II*, 58.

Frz.: Qui naquit chat court après les souris.

Holl.: Cattenkinder musen gheern. *(Tunn.*, 8, 15; *Niederschlesische Zeitung*, Görlitz 1868, Nr. 197.) — Kattenkinderen vangen graag muizen. *(Harrebomée, I*, 385[a].)

3 Katzenkindt lernet wol mausen. — *Hauer*, Miij; *Gruter, III*, 57; *Lehmann, II*, 316, 14; *Latendorf II*, 43; *Sailer*, 149; *Winckler, I*, 12; *Simrock*, 5464.

Wenn aber die Menschen mausen, so heisst das so viel wie stehlen.

Lat.: Catorum nati sunt mures prendere nati. *(Gaal*, 992; *Loci comm.*, 140; *Neander*, 43; *Fallersleben*, 143.)

Ung.: A' macskafi örömest egerész. — Rokának róka a' fia. *(Gaal*, 992.)

Katzenkopf.

*1 Du Katzenkopf.

Schimpfwort. (Vgl. *Grimm, V*, 297.) „Unser einer ist auch kein Katzenkopf.“ *(Lessing, I*, 393.)

*2 Einem einen Katzenkopf aufsetzen.

„Du vnd die deinen setzen iederman katzenköpff vnd eselsköpff vff.“ — „Mein Luther, wie gefelt dir nun dein murmaw vnd katzenkopf?“ *(Murner, Vom luth. Narren*, in *Kloster, IV*, 955 u. 967.)

*3 Einem einen Katzenkopf geben.

Einem eine Ohrfeige, ein Kopfstück geben. *(Grimm, V*, 297.)

*4 Einen Katzenkopf aus ihm machen. — *Murner, Vom luth. Narren.*

„Da bedachten wir ein fund daneben ein katzenkopff vss im zu machen.“ *(Kloster, X*, 145.)

*5 Er hot einen Katzenkopf. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

D. i. ein schlechtes Gedächtniss.

*6 Sein Katzenkopf gefällt ihm nicht. — *Murner, Ob der König von Engelland.*

Es ist ihm unangenehm, seine Unwissenheit verrathen oder sich lächerlich gemacht zu haben.

Katzenkoth.

Katzenkoth gedeiht nicht.

Katzenkrieg.

*Einen Katzenkrieg führen.

Mit jemand in Händeln liegen. „Der Katzenkrieg hat nun ein Ende.“ *(Der lutherische Katzenkrieg von der Ubiquität; Grimm, V*, 298.)

Katzenküsser.

*Er ist ein Katzenküsser. *(Schweiz.)* — *Kirchhofer*, 89; *Eiselein*, 369.

Als Schimpfname der reformirten Berner von den katholischen Nachbarn gebraucht. Von einer religiösen Sekte, die sich in alter Zeit zu Bern gebildet und häufige Versammlungen in Privatwohnungen gehalten und von der man, wie eine alte Chronik berichtet, gesagt, sie hätten das Zeichen, wer in der Sekte wäre, küsste die Katzen in dem Hause. Man wollte die Partei ausrotten; als man aber mit dem Tödten anfing, fand man, dass mehr Anhänger waren, als man vermuthet hatte, und man musste davon abstehen. Der Name selber wurde aber zum Sprichwort, den Bernern ein sehr unleidiges. (Vgl. *Bosshart's Chronik.*) Ursprünglich wol Schimpfwort für Ketzer überhaupt, denn man gab ihnen schon im 12. Jahrhundert schuld, eine ihrer Ceremonien sei das Küssen der Katzen im Hintern, wie dem Teufel gehuldigt wurde. Die Katze ist des Teufels Thier. Ketzer wurden aber schon früh mit Katzen in Verbindung gebracht. (Vgl. *Grimm, V*, 298.)

Katzenlatein.

Hott's Katzenlatîn un kên Enn'n. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, III*, 6[b].

Wenn des Unsinns zu viel wird.

Katzenleben.

*Sie (er) hat ein Katzenleben. — *Körte*, 3319[d].

Man meint damit ein sehr zähes. Vielleicht trifft dies bei den wilden Katzen zu; bei den Hauskatzen habe ich in einer langen Reihe von Jahren bemerkt, dass ihre Gesundheit sehr empfindlich und der Tod leicht erfolgt.

Katzenliebe.

Katzenliebe fängt mit Schnurren (Spinnen, Kosen) an und hört mit Kratzen (Beissen) auf.

Span.: Los amores del gato, riñendo entran. *(Cahier*, 3202.)

Katzenmeister.

*Es ist ein Katzenmeister.

„Das gehe sein Weg; ist genug, dass man sehe wie die Katzenmeister und Mörder so fleissig in der Schrift sind.“ *(Luther's Werke, V*, 138.)

Katzenmelker.

*Es ist ein Katzenmelker.

Spottname für einen, der die Katze immer um und bei sich hat. Vielleicht Katzenmalkerer, da das hätschelnde Herumtragen u. s. w. junger Katzen in Schlesien, auch in Thüringen malkern heisst. (Vgl. *Grimm, V*, 298.)

Katzenmesse.

*Einem die Katzenmesse singen.

Ihm unfreundlich begegnen, ihm eine Art Katzenmusik bringen. (Vgl. *Grimm, V*, 298.)

Katzenmilch.

*Er hat Katzenmilch getrunken, ist mit Katzenmilch gefüttert. *(Schles.)*

Von solchen gebraucht, in deren Ehrlichkeit man Zweifel setzt; häufig auf Müller angewandt.

Katzenmusik.

*Es ist eine Katzenmusik.

Schlechte, absichtlich ohrzerreissende Spottmusik, durch welche jemand in der Form eines Ständchens Misfallen bezeigt, Hohn angethan wird. (Vgl. *Grimm, V*, 298.) Eine andere Art Katzenmusik ist oder war die durch das Katzenklavier erzeugte. Es war dies ein von Landgraf Karl von Hessen (regierte 1677—1730) erfundenes Instrument. Vierzehn Katzen verschiedener Grösse und verschiedenen Alters wurden in einen Kasten so eingesperrt, dass jede abgesondert sass und den Schwanz heraussteckte. Wenn das Klavier gespielt wurde, so stachen die spitzigen Tasten in die Schwänze der verschiedenen alten und jungen, grossen und kleinen Katzen ein, und das mannichfache Ge-

schrei der vierzehn gestochenen Thiere erzeugte die landgräflich hessische Katzensymphonie.
Frz.: C'est une musique enragée, une musique de chat. *(Starschedel, 272; Kritzinger, 128 ᵇ.)*
Holl.: Dat is kattemuziek. *(Harrebomée, I, 385 ᵃ.)*
Lat.: Suilla harmonia. *(Seybold, 586.)*

Katzenpfote.
*1 Da sieht man die Katzenpfote.
Zur Bezeichnung glatter Falschheit. *(Grimm, V, 299.)*
*2 Die Katzenpfote regiert in seinem Haus.
Engl.: He lives under the sign of the cat's foot. *(Bohn II, 51.)*
*3 Einen zur Katzenpfote machen.
„Es ist wahrscheinlich, dass wir (die nordamerikanische Union) zur Katzenpfote in der mexicanischen Affaire gemacht werden sollen." *(Neuyorker Staatszeitung vom 16. Nov. 1863.)*
Frz.: Il s'est servi de la patte du chat pour tirer les marrons du feu. *(Kritzinger, 128.)*
*4 Ich will nicht die Katzenpfote sein, um seine Kastanien aus dem Feuer zu holen.
Mag er seine Plane selbst ausführen. Die Russen: Wenn der Kluge die Otter fangen will, dann greift er sie mit des Narren Händen. *(Altmann VI, 435.)*
*5 Ik sün nich ut'n Kattpot (Katzenpfote) kragen, se(de) Tante Bohls. *(Ostfries.)* — *Frommann, VI,* 283, 705.

Katzenrein.
*1 Sich katzenrein machen.
„Etliche machen sich sogar katzenrein und unsträflich, dass alles, was sie thun, muss nicht böse seyn." *(Luther, Kirchenpostille, 34 ᵃ.)* „Jhr seind Leuth als ander leuth, so steckt der rust auch in der heut, das jr euch macht so katzenrein." *(Murner, Nb., in Kloster, IV, 754.)*
*2 Sie ist katzenrein. — *Murner, Nb.,* 43.
Eitel, putzsüchtig, glaubt sich fehlerfrei und im Besitz aller Vorzüge und Vollkommenheiten. „Manche ist so katzenrain hatt sie baumnuss zwischen bain, so waisst sie solchen zarten bschiss, dass sie sie mit dem arss auffbiss." *(Kloster, IV, 752.)* „Ich habs geschrieben, dass die Fürsten ein Gewisse kriegen und nicht so katzenrein auf den armen Mann dringen." *(Luther's Werke, I, 483.)*

Katzenritter.
*Es ist ein Katzenritter.
So hiessen in früherer Zeit die Klopffechter, die zur Schau mit Thieren kämpften, zum Unterschiede von den Marxbrüdern und Federfechtern. Zu den Thieren gehörten auch die Katzen, und es werden solche Ritter genannt, die wirklich Katzen zu Tode gebissen haben. Doch wird es auch im Sinne von Geissbuhler angewandt. (Vgl. *Grimm, V,* 300.)

Katzenschinder.
*Es ist ein Katzenschinder.
Volksthümlicher Spottname des Kürschners. *(Grimm, V, 300.)* Auch Katzenfiller.

Katzenschluss.
*Es ist ein Katzenschluss.
Zur Bezeichnung eines verkehrten, gewundenen Schlusses. Die Katze sah einen Topf offen stehen und sagte: Da der Topf offen steht, muss wol nichts darin sein. Dann wieder: Es ist etwas darin. Man hat eben den Topf offen gelassen, damit ich meinen soll, er sei leer.
Jüd.-deutsch: Das is e Katze-Mediztrech. *(Tendlau, 100.)*

Katzenschrift.
*Er hat Katzenschrift im Gesicht. — *Parömiakon,* 2513.
Ist bei einer Rauferei zerkratzt worden.

Katzenschwanz.
*1 Den Katzenschwanz streichen.
Sich wie eine Katze schmeichelnd zuthun. In dem Sinne wie: Den Fuchsschwanz streichen, ein Fuchsschwänzer sein. *(Grimm, V, 300.)*
*2 Den Katzenschwanz ziehen.
Wol wie den Gänsemarsch machen, weil eine solche Reihe sich fortschlängelt wie ein Katzenschwanz. *(Grimm, V, 300.)* „Nun das ist recht, dass ihr kommt, sagten diese und zogen dann den Katzenschwanz mit ihnen durch die ganze Matte." *(Pestalozzi, Lienhard und Gertrud, II, 27.)*
*3 Du Katzenschwanz.
In Baiern um einen zu schimpfen. (S. Hund 1521.)
*4 He hindert my nich einen Kattenstêrt. — *Reineke Voss,* 2978.
Von etwas verächtlich, um zu sagen, es hindert mich nicht. Bei *Goethe* (40, 102): Das kann mich keinen Katzenschwanz hindern.

Katzenspiel.
Beim Katzenspiel geht's ohne Beissen und Kratzen nicht ab.
Holl.: Het zal op katjesspel uitloopen; die niet slaan kan, moet bijten en krabben. *(Harrebomée, I, 386 ᵇ.)*

Katzensprung.
1 Wenn man einen den Katzensprung lehrt, das ist ein gewagt spiel. — *Lehmann,* 413, 12.
*2 Das ist kein Katzensprung.
Kein kurzer leichter Weg, keine Kleinigkeit. „Es ist nur ein Katzensprung bis dahin." *(Hermes, Sophiens Reise, VI, 595.)* „Dreihunderttausend rheinische Gulden sind auch fürwahr kein Katzensprung." *(Burmann, Fabel, 152.)*
*3 Dat is um ên Kattensprung to dôn. *(Holst.)* — *Schütze, III,* 178.
*4 Es ist nur ein Katzensprung hin. — *Grimm, V,* 301.
Es ist ganz nahe. In Pommern: Dat is man ên Kattensprunk. *(Dähnert, 221 ᵇ.)*
Frz.: Saute crapaud nous aurons de l'eau. *(Leroux, I, 114.)*

Katzenspur.
*Er hat in eine Katzenspur getreten.
In der Wetterau von jemand, der an der Fusssohle einen Schwären hat. *(Grimm, V, 301.)*

Katzenstrebel.
*Mit einem den Katzenstrebel ziehen.
Im Sinne von Strebkatze, sich mit einem streiten oder kämpfen. (S. *Grimm, V,* 288.) Der Teufel droht einem unsittlichen Chorherrn: „Darnach (nach diesem Leben) züch ich mit dir den Katzenstrebel in der vinstri und in dem nebel" (der Hölle). *(Teufels Netz, 3948.)*

Katzenstreich.
*Er führt Katzenstreiche aus.

Katzenstühlchen.
*Auf dem Katzenstühlchen sitzen.
„Das ist ein fein Katzenstülchen, sie meinen, sie wollen die ganze heilige Schrift hinein und hinausziehen." *(Luther's Werke, VII, 294.)*

Katzentanz.
1 Einen Katzentanz kann man allein nicht tanzen.
Irgendeine Posse allein nicht ausführen. Bezieht sich auf die Hexentänze, die der Aberglaube in der Gestalt von Katzen früher aufführen liess.
*2 Nun geht der Katzentanz los.
Holl.: Ik ben aan den kattendans. *(Harrebomée, I, 387 ᵇ.)*

Katzentischchen.
*Er ist am Katzentischchen.
Sitzt zur Strafe allein, muss abgesondert essen u. s. w. Nach *Weber's Möncherei* kommt die Redensart von den Nonnen unserer lieben Frauen von Calvaria, bei denen der geringste Fehler damit bestraft wurde, dass die Fehlende allein essen musste. In Oberösterreich: Afn Kazntischl sitz'n. *(Baumgarten, 82.)*

Katzentrunk.
*1 Einem einen Katzentrunck vnter die Augen sprühen. — *Theatrum Diabolorum,* 229 ᵃ.
Ihm derb die Wahrheit sagen. Eigentlich ihn ins Gesicht speien, weil unter Hexen und Teufeln das Anspeien als Gruss galt. (S. Katzenküsser.) *(Grimm, V, 302.)*
*2 Einem einen Katzentrunk bringen. — *Mathesy,* 262 ᵇ.
„Saul, der falsche Mann, beut dem David auch ein Hofbraut (s. d.) an, vnnd setzet jn an seinen tisch, als einen lieben Eydam; aber er gedachte jm ein Katzentrunck zu bringen vnnd mit seinem Spiess an die wand zu hefften." *(Mathesius, Postilla, CCLX ᵃ.)*

Katzenwasch.
*Einen Katzenwasch machen.
Sich so waschen, dass man dabei dem Wasser, wie die Katze thut, soviel als möglich aus dem Wege geht. *(Grimm, V, 282.)*

Katzenzunge.
*Mit einer Katzenzunge lecken.
Die Hundezunge wirkt heilend.
Frz.: Lescher de langue de chat. *(Bovill, III, 165.)*
Lat.: Lingua cati lambere. *(Bovill, III, 165.)*

Katzethonier.
*Es ist ein Katzethonier. — *Rollwagenbüchlein,* XIX.
Fr. Hasenow bemerkt dazu: Soll Chalcedon, den Edelstein, bedeuten; doch beruht der Witz darauf, dass Katzethonier als gebräuchlicher Spottnamen für Kürschner gilt, weshalb einer, der einen Katzethonier (Chalcedon) verkaufen will, ihn auf der Trinkstube der Kürschner aus Furcht vor Prügeln, Hundethonier nennt.

Katzhagelvoll.
*Er ist katzhagelvoll. *(Schweiz.)* — *Stalder, II,* 92.
Im höchsten Grade betrunken.

Kätzlein.
1 Das Kätzlein ist wie die Katze.
2 Das Kätzlein wolt sich gern putzen. — *Lehmann,* 181, 19.
3 Das Ketzlin hat scharffe Klawlin vnd Phötlin: erwischt es dich beym Ohrlin, so helt es dich, hüt dich. — *Petri, II,* 67.
4 Ein fromb Kätzlein, böse Katz. — *Lehmann,* 411, 8.

5 Ein verschleckt Kätzlein fängt bald ein Mauss. — *Lehmann*, 104, 17.

6 Es ist kein Kätzlein, um es ohne Handschuh anzufassen.
Es kostet Arbeit, um es mit dem aufzunehmen; es ist ein Mann, der nicht mit sich spielen lässt.
Holl.: Het is geene katje, om zonder handschoenen aan te tasten. *(Harrebomée, I, 386[a].)*

7 Ist das Kätzlein noch so glatt, so hats doch scharpffe Klawen. — *Lehmann*, 335, 48.

8 Kätzlein ist ein sanftes Vieh, doch 's weiche Pfötchen kratzt schon früh.
Span.: Buen amigo es el gato, sino que rascuña. *(Cahier, 3207.)*

9 Schmuck dich, Kätzlein, es werden gäst kommen. — *Lehmann*, 181, 19; *Eiselein*, 366.

10 Schön Kätzlein haben auch scharpff klawen. — *Lehmann*, 705, 12.

11 Wenn die Kätzlein auch fein mauen, sie tragen dennoch scharfe Klauen. — *Eiselein*, 368.

12 Wie das Kätzlein, also ist die Katz. — *Lehmann*, *II*, 854, 367.

*13 Einander vom Kätzlein und Hündlein (Mäuslein) erzählen. *(Schweiz.)*

Katzvoll.

*Er ist katzvoll. — *Jer. Gotthelf, Käserei*, 267.

Kaudeln.

*Sie kaudelt.
Aus Stettin wird mir mitgetheilt, dass die Redensart seit länger als zwanzig Jahren dort üblich und sehr bekannt sei, um damit die mehr oder weniger stillen Vorhaltungen zu bezeichnen, welche Frauen ihren Männern zu machen sich veranlasst fühlen. Sie verdankt ihre Entstehung: *Madam Kaudel's Gardinenpredigten* von *Douglas Jerrold*, die verschiedentlich deutsch bearbeitet worden sind.

Kauder.

*1 Chuder im Chopf hâ. — *Tobler*, 123.
Närrisch, verrückt, verwirrt sein.
Holl.: Men weet wel, in welk gezelschap men is, als ratten en muizen koeterwaalsch spreken. *(Harrebomée, I, 423[a].)*

*2 Si as dem Chuder[1] lô. — *Tobler*, 123.
[1]) Eigentlich das Werch, der Abgang vom Flachse oder Hanfe beim Hecheln; uneigentlich von jungen Leuten für: sich entwickeln, sich entfalten, aufwachsen.

Kauderwelsch.

1 Ich spreche Kauderwelsch, sagte der Bauernjunge, als man ihn in der Stadt fragte, was für eine Sprache er rede.

*2 Es ist ein wahres Kauderwelsch.
Unverständliches, sinnloses Gewäsch. Von kaudern = sprechen und welsch = fremd, ausländisch. In einer ältern handschriftlichen Sprichwörtersammlung fand ich dafür „krautwelsch". Man sagte sonst auch kauterund kuderwelsch. Jetzt bezeichnet man damit entweder eine völlig fremde, meist aber eine durch schlechte Aussprache, falsche Formen oder durch Vermischung mit fremden Wörtern unverständlich gewordene Sprache. (Vgl. *Grimm*, *V*, 308; *Sartorius*, 67.)
Frz.: Son discourt est un vrai baragouin. — Parler l'argot.
Lat.: Ne Apollo quidem ferre posset. *(Cicero.) (Philippi, II, 8.)*

Kauen.

1 De gôd kaut, de gôd daut. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 239; *Diermissen*, 66; *Deecke*, 4; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 5516.
Der Arzt Buchan sagt, dass das Kauen eins der besten Mittel zur Erhaltung der Zähne, der treueste Diener des Magens ist. Ebenso hält Tissot das Kauen für eine der ersten Bedingungen zur Erhaltung unserer Gesundheit. Und Grimod de la Reynière verlangt, man solle keinen Bissen eher verschlucken, bis ihn unsere Kinnladen 32mal zermalmt haben. (Vgl. *Oettinger*, *Onkel Zebra*, Leipzig 1843, VII, 717.)

2 Dei kann gaut köen, hat 't Mûl bi sick. *(Minden.)*

3 Es kaut sich übel, wenn die Zähne ausgefallen sind.

4 Gât kan, gât verdân. — *Schuster*, 253.

5 Gut gekaut ist halb (leicht) verdaut. — *Bremser*, 26; *Eiselein*, 218; *Simrock*, 3235; *Körte*, 2451; *Lohrengel*, *I*, 353; *Hertz*, 70.
Gegen die, welche Speisen nur durch den Schlund in den Magen werfen, ohne sie zu kauen, da doch durch dieses nicht allein die Speise zermalmt, sondern auch der zur Verdauung unentbehrliche Speichel beigemischt wird, ohne welchen z. B. Kraftsuppe schwerer zu verdauen ist, als roher Schinken. Das Sprichwort ist eine nicht nur auf die gewöhnliche Erfahrung gegründete, sondern durch ärztliche Untersuchungen bestätigte, durchaus wahre Regel.
Frz.: Les viandes bien mâchées sont à demi digérées.

6 Gut käuen ist halb däuen. *(Luzern.)* — *Schweiz*, *II*, 243, 325.

7 Kau, schau, was?
Empfiehlt Prüfung der Nahrungsmittel und Vorsicht beim Essen. Es ist eine Parodirung des Sprichworts: Trau, schau, wem? und stand als Ueberschrift eines Artikels über Gesundheitspflege.

8 Langsam gekaut, heisst schnell verdaut.

9 Wer gut kaut, wird's in den Fersen fühlen. — *Jüd. Volksblatt*, 1864, S. 147.
Weil gesunde Nahrung den ganzen Körper stärkt.

10 Wer nicht kann tapfer käuen, kann nicht gedeihen.

11 Wer nicht kauen kann, muss Suppe essen.
Frz.: Qui ne puist menger, hume boullie. *(Bovill, III, 118.)*
Lat.: Edere non valens sorbeat pultem. *(Bovill, III, 118.)*

12 Wer will gedeihen, muss gut käuen.

13 Dar hett he wat an to kau'n. — *Eichwald*, 984; *Dähnert*, 221[b].

*14 Er kauet links wie die Schafe. *(Thüringen.)*

*15 Er wird daran zu kauen haben.
„Das sie das maul verbrennen dran vnd gnug daran zu kawen han." *(Waldis, IV, 17, 25.)*

*16 He kaujt ümme up enerleij. — *Dähnert*, 212[b].
Er spricht immer von derselben unbedeutenden Sache.

*17 He kaut as en Knien (Kaninchen) on schlenkt (schlingt) as ennen Wolf. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 402, 109.

*18 He wêt dat nig to kauen. *(Holst.)* — *Richey*, 112; *Schütze*, *II*, 239.
Von einem, der etwas Gutes hat und nicht zu gebrauchen weiss.

Kauer (Name).

Kauer, Reihe, Rabsen, Herrndorf, Beich(au) und Schlatzm'n (Schlatzmann). — *Schles. Provinzialbl.*, 1862, 569.
Eine sarkastische Zusammenstellung kleiner, in der Nähe (1—2 Meilen) von Glogau liegender Dörfer in Anspielung auf die Grösse des einen Orts den andern gegenüber. (S. Dorf 25.)

Kauerfichte.

Was eine Kauerfichte werden will, das bleibt bald klein. *(Schles.)*
Kauerfichten heissen in Schlesien, wenigstens in den mir bekannten Gebirgsgegenden, die verbutteten, nicht in die Höhe wachsenden, strauchartig bleibenden. Sie finden sich meist auf bäuerlichen Grundstücken, wo es an einer ordentlichen Forstpflege fehlt, an Berglehnen, wo Viehhutung stattfindet, sodass die Wipfelspitzen wol von den Weidethieren abgefressen werden mögen.

Kauf.

1 Alle Käufe wollen Gewer. — *Graf*, 260, 220.
Wird der Käufer einer Sache mit einer Eigenthumsklage belangt, so bezieht er sich in Betreff der Gewer auf seinen Vordermann, um den rechtmässigen Erwerb nachzuweisen. Auf Rügen: Alle Köpe willen Wehrent hebben. *(Normann, 209.)*

2 Am besten ist der beste Kauff. — *Herberger*, *I*, 490

3 An solchem Kaufe solches Geld.
It.: Tanto è mercante colui che perde quanto colui che guadagna.

4 Besser thewer kauff als nichts feyl. — *Henisch*, 1047, 6.

5 Bey manchem Kauff ist trug vnd fahr. — *Petri*, *II*, 43.

6 Blinden Kauf thut niemand gern.
Jeder will erst die Sache sehen, kennen, ehe er sie kauft.

7 Böss Käuff bringen auf Lörles Hochzeit gen Strassburg.
Ein Kaufmann zählt seine Mühen und Sorgen auf und schliesst: „Böss Käuff die machen mich auch sorgen, dass ich doch endlich wird bereit gen Strassburg auff't Lörles Hochzeit." *(H. Sachs, III, LXIII[2].)*

8 Chäuf und Läuf göh verschide. *(Solothurn.)* — *Schild*, 160, 18.
Im Handel geht es nicht immer gleich.

9 Dar hört Twee tom Kôp. *(Holst.)* — *Eichwald*, 1095; *Schütze*, *II*, 319.
Um zu sagen: Ich allein kann die Sache nicht abmachen.

10 De lichtest Kôp is de kortest Dachreis. *(Süderdithmarschen.)*
Der leichteste Kauf ist die kürzeste Tagereise.

11 Der erst kauff ist gemainlich der best. — *Gruter, III*, 16; *Petri, II*, 86; *Henisch*, 320; *Lehmann*, 188, 11; *Lehmann, II*, 79, 71; *Graf*, 281, 334; *Simrock*, 5519; *Körte*, 3324; *Birlinger*, 291.
Im Plattdeutschen: De erste koep, de beste. *(Tappius*, 123ª.*)* Auf der Insel Amrum: A iarst Kuup as a bäst. *(Haupt, VIII*, 361, 161.*)*
Dän.: Første bud det beste. — Første kiøb og første lykke, er best. *(Prov. dan.*, 342.*)*
Holl.: De eerste koop is de beste. *(Harrebomée, I*, 431ª.*)*

12 Der erste Kauf hat Macht. — *Graf*, 281, 333.
Ein späterer Käufer kann den abgeschlossenen Kauf, auch wenn er mehr bietet, nicht mehr umstossen. Im Niederdeutschen: De erste koop schal macht hebben. *(Dittmer, Sachsenrecht*, 33.*)*

13 Der Kauf ist gemacht. — *Lehmann*, 272, 3.
Die Sache ist geschehen.

14 Der Kauff ist thewer, wenn man von dem kauft, vor dem man muss den Hut abziehen. — *Lehmann*, 414, 4.

15 Der theuerste Kauf, der beste Kauf.

16 Durch Kauf, Fürkauf und Abkauf, böser Münze freien Lauf wird der Arme gefressen auf. — *Estor, I*, 81; *Pistor., VI*, 64; *Graf*, 261, 229.

17 E Chauf und d' Ohrfyge göh ungerschidlich. *(Solothurn.)* — *Schild*, 64, 92.

18 Ein wohlfeiler Kauf ist nicht immer gut und ein theuerer nicht immer schlecht.
Holl.: Alle goed koop niet gekocht, en alle duur koop niet gelaten. *(Harrebomée, I*, 434ª.*)*

19 Ein wohlfeiler Kauf ist oft der theuerste.
Die Engländer sagen: Ein billiger Kauf ist ein Taschendieb. *(Reinsberg III*, 30.*)*
Böhm.: Laciné koupi nikdy se neraduj. *(Čelakovsky*, 331.*)*
Holl.: Goed koop duur (kwaad) koop. *(Harrebomée, I*, 434ᵇ.*)*

20 En Kop is en Kop. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III*, 74, 126.

21 Ersparter Kauf, ersparter (gewonnener) Thaler.
Frz.: Ne pas acheter, c'est se faire une rente. *(Cahier*, 25.*)*

22 Es bleibt mancher guter Kauff nach auss Mangel dess Gelts. — *Petri, II*, 242; *Henisch*, 1470, 48; *Lehmann, II*, 126, 105; *Simrock*, 5526.
Dän.: Mangt et godt kiøb lades for pengene er borte. *(Prov. dan.*, 343.*)*

23 Es gehören allweg zween zum kauff. — *Petri, II*, 247.

24 Es gibt nirgends besser käuff, als wo man Weinkäuff gibt. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 468.

25 Gib guten Kaufs, so wirst du viel verkaufen.
Frz.: Fais bon marché et tu vendras autant que quatre. *(Kritzinger*, 440ª.*)*

26 Gute Käufe muss man sich zweimal überlegen.
Engl.: On a good bargain think twice. *(Bohn II*, 2.*)*

27 Guter Kauf leert den Beutel. — *Simrock*, 5532; *Körte*, 3326.
Wer sich ohne Noth einen Vorrath anschafft, ist ein Verschwender, weil ein solcher Vorrath ein todtes Kapital ist, das keine Zinsen trägt. Vieles verliert mit der Zeit an Werth, oder verliert den Werth ganz. Mit einem Vorrathe geht man selten haushälterisch um. Besonders unräthlich ist es, sagt ein erfahrener Mann, viel Geld im Hause zu haben, weil sich vom Gelde nur dann Nutzen ziehen lässt, wenn man es ausgibt.
Engl.: A good bargain is a pickpurse. *(Bohn II*, 69; *Körte*, 3326.*)*
Frz.: Bon marché tire l'argent hors de la bourse. *(Kritzinger*, 440ª.*)* — Les bons marchés ruinent. *(Bohn I*, 34.*)*
It.: Buon mercato inganna chi và al mercato. *(Pazzaglia*, 221, 2.*)*
Port.: Mercadoria barata, roubo das bolsas. *(Bohn II*, 69.*)*

28 Kâf on Lâf es ugleich. *(Wasungen.)*
Kauf und Lauf sind ungleich.

29 Kauf bedarf hundert Augen, Verkauf hat an einem genug. — *Simrock*, 5521; *Körte*, 3325; *Braun, I*, 1800; *Reinsberg III*, 31.

30 Kauf bricht Miethe. — *Graf*, 280, 311; *Gaal*, 993; *Simrock*, 5518; *Petri, II*, 414.
Im Plattdeutschen: Koop brekt Hure. *(Pufend., I*, 82, 12.*)*
Frz.: Achat passe louage. *(Starschedel*, 415.*)*
Holl.: Koop breekt huur. *(Harrebomée, I*, 435ª.*)*
Lat.: Emtio locatum tollit. *(Binder II*, 946; *Philippi, I*, 133.*)*

31 Kauf bricht Miethe nicht (oder: hebt Miethe nicht auf). — *Graf*, 280, 320; *Nopitsch*, 50; *Eisenhart*, 390; *Eiselein*, 363.
Vgl. darüber *Blumer, I*, 469; *III*, 136; *Hillebrand*, 105, 139; *Bacmeister, Hamburger Privatrecht, I*, 356; *Gengler, System des deutschen Privatrechts*, 180; *Bluntschli, II*, 279; *Herm. Zoll. Defensio sententiae: Kauf hebt Miethe nicht auf* (Rinteln 1690).
Holl.: Koop breekt geene huur. *(Harrebomée, I*, 435ª.*)*

32 Kauf erfordert Kaufmannsgut und Kaufmannsglauben. — *Eisenhart*, 367; *Pistor., VI*, 63; *Hertius, I*, 52; *Hillebrand*, 169; *Eiselein*, 368; *Simrock*, 5517.
Von zwei Pflichten, die jeder Verkäufer beobachten muss. Die erste, er darf keine Dinge verkaufen, deren Verkauf gesetzlich verboten ist, z. B. die Apotheker nicht an jede Person Gift; so früher keinen Jagdhund an solche, die nicht jagdberechtigt waren; Waffen dem Feinde, gewisse Artikel ins Ausland u. s. w. Die andere ist, er muss alle Betrügereien vermeiden, weil sie den ganzen Handel für nichtig erklären.

33 Kauf erfordert Waar' oder Geld. — *Sutor*, 416.

34 Kauf geht vor Miethe (Heuer). — *Eisenhart*, 390; *Pistor., VI*, 47; *Tunn.*, 10, 22; *Estor, II*, 490; *Hillebrand*, 104, 138; *Hertius, I*, 46; *Eiselein*, 363; *Fallersleben*, 275; *Runde*, 295; *Körte*, 3323; *Simrock*, 5518; *Nopitsch*, 70 u. 87; für *Waldeck*: *Curtze*, 355, 516.
Grundsatz des gemeinen römischen Rechts und will sagen, dass der Käufer seine Miethsleute, mit denen er ja keinen Vertrag eingegangen ist, aus dem Hause treiben könne, welche Meinung, die im römischen Rechte begründet und an vielen Orten Deutschlands im Gebrauch ist, im vorigen Jahrhundert von mehrern Rechtsgelehrten heftig bestritten wurde, indem man das Sprichwort „Kauf hebt Miethe nicht auf“ ihm entgegenstellte und zu begründen suchte, was allerdings auch an vielen Orten in Anwendung kommt. Die in dieser Streitsache über beide einander entgegenstehende Sprichwörter erschienenen Schriften sind von *Eisenhart* (391) und *Hillebrand* (105) genannt. Bei *Nopitsch* finden sich folgende aufgeführt: *Otto Phil. Zaunschliffer, Vindiciae vindiciorum triti illius: Kauf geht vor Miethe*, 1691; *Joh. Joach. Schoepfferi Diss. de vulgari regula juris: emtor praefetur conductori, seu: Kauf geht vor Miethe*, Kilonii 1713; *Ephr. Gerhard, Diss. de regula juris Germanici, Kauf geht vor Miethe; occas. Reform. noric. tit. XVII*, 1, 7, Altdorf 1718 und 1741; ferner: *M. W. Göts, Beiträge zur populären Rechtsgelehrsamkeit*, Nürnberg 1782, 166—181; *Krüll, Prüfung einzelner Theile des bürgerlichen Rechts*, Landshut 1804, Bdchn. 4, Aufs. 1.
Frz.: Achat passe louage. *(Kritzinger*, 7ᵇ; *Gaal*, 993; *Eiselein*, 363.*)* — Vendage ou achat passe louage. *(Loysel*, 472.*)*

35 Kauf hebt Miethe auf.
Engl.: Bargaining spoils the game.

36 Kauf heisst: Augen auf. — *Eiselein*, 364.
Lat.: Ne cupide emas. *(Eiselein*, 364.*)*

37 Kauf ist Kauf. — *Eiselein*, 364; *Graf*, 259, 200.
Von einem geschlossenen Handel.
Dän.: Kiøb er kiøb, det bør gaae frem og ei tilbage. *(Prov. dan.*, 341.*)*
Engl.: A bargain is a bargain. *(Eiselein*, 364.*)*
Holl.: Koop is koop. *(Harrebomée, I*, 435ª.*)*

38 Kauf ist Kauf, Käufer thu' die Augen auf.
Lat.: Caveat emptor. *(Gaal*, 995.*)*

39 Kauf kennt keine Freundschaft.
It.: Patto chiaro, amico caro. *(Bohn I*, 118.*)*

40 Kauf mit Gottespfennig darf nicht widersprochen werden. — *Graf*, 243, 119.
Ein mündlich verabredeter Vertrag wurde noch auf verschiedene Weise bekräftigt. (S. Hand 192 u. 193, Mund, Strohhalm.) Zu diesen Bestärkungsmitteln gehörte auch besonders das An-, Daran- oder Handgeld, auch Toppschilling, Gottes- oder Heiligergeistpfennig genannt. (S. Gottespfennig und Handgeld.)
Mhd.: Kauf mit gotis pfenning schol nicht wider redt werden. *(Lichner*, 195, 375.*)*

41 Kauf thut die Miethe ab. — *Graf*, 280, 313.
Den Rechtsnachfolger einer Vertragspartei bindet nichts, das Treueverhältniss seines Vorgängers fortzusetzen und etwas zu gewähren, was er nicht verheissen hat.
Mhd.: Kauf tued di mite abe. *(Ortloff*, 711, 31.*)*

42 Kauf treibt die Kuh aus ihrer Miethe. — *Graf*, 280, 319.
Holl.: De koop drijft de koe uit hare huur. *(Harrebomée, I*, 434ª.*)*

43 Kauf treibt die Miethe ab. — *Graf*, 280, 314.
In Hamburg: Koep de drift hure op. *(Lappenberg*, 340, 65.*)*

44 Kauf und Backenstreich sind ungleich (oder: sind einander selten gleich, sie schlagen auf und ab). — *Sutor*, 416; *Eiselein*, 364; *Sailer*, 255;

Eisenhart, 371; *Pistor.*, VI, 46; *Graf*, 252, 162; *Simrock*, 5522.

So wenig Schläge und Streiche einander gleich sind, sondern gemeiniglich ein Streich empfindlicher und schmerzhafter als der andere ist, ebenso wenig findet im Handel eine vollkommene Gleichheit zwischen dem Werth der Waare und dem Gelde, das dafür bezahlt wird, statt; der eine Käufer gibt mehr, der andere weniger, je nachdem er mehr oder weniger nothwendig die Sache bedarf, schärfer oder weniger scharf dingt u. s. w.

45 Kauf und Tod hebt Lehn auf. *(Luzern.)*

46 Kauf will Waare, sagte der Bauer, und er ging in die Stadt, um Flegel zu kaufen.

47 Kauff geht vor Gewinn, Gewinn vor kauff. — *Henisch*, 1601, 26; *Graf*, 280, 315.

48 Kêp, on wenn metzwîs. *(Litauen.)* — *Frischbier*², 1939.

Richte dich ein mit dem, was du hast.

49 Kôp brêkt Hüre. — *Goldschmidt*, 80.

Holl.: Die coop drijft die coe uter huren. *(Tunn.*, 10, 22.*)*
Lat.: Libera fit vacca, dum venditur ipsa locata. *(Fallersleben*, 275.*)*

50 Kôp is Kôp. — *Eichwald*, 1096.

51 Man muss den Kauf nicht zu schnell machen. — *Parömiakon*, 273.

Nichts ohne Ueberlegung.

52 Man muss im Kauf nicht lange dingen, kann man nicht mit Gelde klingen.

Lat.: Promittit large, qui certo jam caret aere. *(Sutor*, 69.*)*

53 'Ne wolfeile Kauf es nit lûter (immer, jedesmal) 'ne gode Kauf. *(Köln.)* — *Firmenich*, I, 412, 25.

„Verlangt dein Kind ein Freier, der erst nach der Mitgift fragt; so denke, was das Sprichwort sagt: Sehr wohlfeil ist sehr theuer.“ *(Lessing.)*

54 Nirgends bessere Käufe, als wo man Weinkauf gibt.

55 Sie werden wol des Kaufes eis, wie man den Bock gibt um die Geiss. — *Eiselein*, 88.

56 So bleibt der Kauf stet, wenn der Richter aufsteht. — *Graf*, 243, 124.

Von der Form, in der nach deutschem Recht Verkäufe von Grundbesitz vollzogen wurden. Das dingliche Recht oder die Gewer wurde durch öffentliche und förmliche Einweisung vor dem Volksgericht erlangt, indem der bisherige Besitzer die Sache mit Zopf und Zweig abtrat. Er übergab zu diesem Zweck eine Erdscholle, worin ein Zweig oder eine Aehre steckte, oder warf Zweig, Halm oder Erde dem Erwerber in den Schos. Der Richter erklärte sodann: Kundig allen Dingpflichtigen, Heinz hat sein Eigen verkauft und gebiete ich hier zum ersten, zweiten und dritten male: hat jemand darauf zu sprechen, so verlaute er seine Ansprache oder schweige immer still. Erfolgte kein Widerspruch, so bestätigte dies der Richter und schloss mit den Worten: «Es würke hinfür Gottes- und Gerichtsfriede zum ersten, zweiten und dritten male.» Wenn sich der Richter nach solchen Worten vom Stuhle erhoben hatte, war kein Einspruch mehr zulässig, der Kauf war stet und unwiderruflich. „So beleibt der chauwif stät, wann der richter aufstet. *(Freyberg*, V, 44.*)*

57 Solch Kauf, solch Geld. — *Eiselein*, 364.

58 Tewer Kauff spart. — *Petri*, II, 544.

59 Thewres kauffs muss man sich offt satt essen. — *Henisch*, 949, 61; *Petri*, II, 545.

60 Wenn der Kauf geschlossen, ist das Feilschen (Mäkeln) zu spät.

Holl.: Het is te laat, te willen dingen, als de koop gedaan is. *(Harrebomée*, I, 434ᵇ.*)*

61 Wer den ersten Kauf beweist, behält ihn. — *Graf*, 281, 335.

Im Niederdeutschen: We den ersten kop betaget, do scal ene beholden. *(Oelrichs*, 363, 49; *Anderson*, I, 235, 240.*)*

62 Wer den ersten Kauf beweist, ist der Nächste zum Erbe. — *Graf*, 281, 336.

Dem ersten Käufer gehört die Sache. In Hamburg: We den ersten kop betoget, de ys des erues de negeste. *(Lappenberg*, 175, 3.*)*

63 Wer den Kauf bekennt, muss des Kaufs Gewer sein. — *Graf*, 261, 223.

Er muss dem Käufer für den rechtmässigen Erwerb der verkauften Sache haften. (S. Jude 61 u. Käufer 5.) *(Graf*, 260, 222.*)*
Mhd.: Wer so eynes kouffes bekennet, der sal des kouffes gewer sien. *(Daniels*, 436, 39.*)*

64 Wer einen bösen kauff thut, sieht seine Thorheit, so lang er die Waare vor Augen hat. — *Lehmann*, 420, 51.

65 Wer guten Kaufs gibt, hat guten Markt.

Dän.: Hvo giver godt kiøb, faaer altid tillob. *(Prov. dan.*, 342.*)*
It.: Fa buon mercato, che venderai per quatro. *(Pazzaglia*, 395, 3.*)*

66 Wie Kauf, so Handgeld.

67 Wo Kauf und Verkauf, da ist Gewinn und Verlust.

Engl.: Buying and selling is but winning and losing. *(Bohn* II, 75.*)*

68 Wohlfeiler Kauf lockt das Geld aus dem Beutel.

Frz.: A tout bon compte, revenir. *(Cahier*, 419.*)* — Il n'y a que les bons marchés qui ruinent. *(Bohn* I, 26.*)* — Le bon marché fait sortir l'argent de la bourse.
It.: A buona derrata pensaci su. — Le buone derrate vuotana la borsa. *(Bohn* I, 65 u. 108.*)*

69 Zu einem Kauf gehören oft viel Worte.

Engl.: More words than one go to a bargain. *(Bohn* II, 69.*)*

*70 Das ist nicht jedermanns Kauf.

*71 Das muss man mit in den Kauf nehmen.

*72 Der Kauf reut ihn.

„Den (welchen) in anfechtung rewt der kauff. Da sprach der Bawr: mich rewt der kauff. Ju rewt gar bald der vorig kauff.“ *(Waldis*, I, 23, 45; II, 33, 18; IV, 56, 65.*)*
Mhd.: Dô rou den dûvil de kouf. *(Wernher von Niederrhein.)* *(Sandvoss, Sprichwörterlese*, 64.*)*

*73 Ein blinden kauff thun. — *Henisch*, 419, 47.

In dem Sinne: Die Katze im Sack kaufen.

*74 Einem einen Kauf machen. — *Grimm*, V, 321.

Sucht den andern zu übervortheilen, um dessen Kundschaft zu erlangen. „Mancher eim andern macht ein kauf, der blibt, so er zum thor auss lauft.“ (Vgl. *Brandt*.)

*75 Einem in den Kauf fallen. — *Grimm*, V, 318.

Durch höheres Gebot den Käufer aus dem Kauf drängen.

*76 Er hat einen bösen Kauf gethan. — *Lehmann*, 769, 1.

„Von einem der nicht wol fürsichtig in sachen ist.“ *Lehmann* führt in derselben oder ähnlichen Bedeutung noch folgende Redensarten an: Er hat Brodt vor Kuchen genommen, Sackgarn vor Seiden, Messing vor Goldt, ein Strohsack für ein Bett. Es bleibt jhm das Stichblatt in der handt.

*77 Es wird bessern Kauf geben.

Holl.: Hij zal wel beter koop geven. *(Harrebomée*, I, 434ᵇ.*)*

*78 Ich konnt' ihn zu dem Kauf nicht bringen.

„Ja, wenn ich solchs nit besser wüsst, hett (= so hätte er) mich lang bracht zu solchem kauff.“ *(Waldis*, IV, 81, 57.*)*

*79 In Kauff vnnd Handel. — *Mathesy*, 121ª.

*80 'S hott senn Koof wie anne Haller-Sammel. — *Robinson*, 737.

Es ist fester Preis, es geht davon nichts ab.

*81 Sie ist auff den Kauff geputzt. — *Hoffartsteuffel* im *Theatrum Diabolorum*, 396ᵇ.

Kaufen.

1 Besser einmal kaufen, als zehnmal borgen.

Dän.: Bedre at kiøbe eengang, end altid laane. *(Prov. dan.*, 342.*)*

2 Besser kaufen, dann bitten (betteln). — *Henisch*, 401, 1; *Petri*, II, 38; *Simrock*, 5524.

Frz.: Mieux vaut acheter qu'emprunter. *(Cahier*, 24; *Leroux*, II, 84; *Kritzinger*, 16ᵇ.*)*
Lat.: Emere malo, quam rogare. *(Cicero.)* *(Binder* I, 405; II, 942; *Eiselein*, 364.*)*

3 Besser theuer kaufen als vor Hunger sterben.

Dän.: Bedre er dyrt at kiøbe, end ilde at svelte. *(Prov. dan.*, 57 u. 342.*)*

4 Besser wohlfeil kaufen gahn als sich schenken lan.

Böhm.: Draho nekupuj, a darmo neber. *(Čelakovsky*, 48.*)*

5 Der kauft gut, der zu rechter Zeit kauft.

It.: Chi compra a suo tempo, compra a buon mercato. *(Pazzaglia*, 60, 3.*)*

6 Der kauft nie gut, der schlechte Waare kauft.

7 Die kaufen guten Kaufs, die nichts nach Hause bringen. — *Winckler*, II, 31.

8 Do 't kopen is upkâmen, is 't geven âfkamen. *(Ostfries.)* — *Frommann*, IV, 286, 403; *Bueren*, 198; *Eichwald*, 1101; *Kern*, 1511; *Hauskalender*, I.

9 Du musst nicht von dem kaufen, vor dem du dich musst neigen; der Kauf ist zu theuer.

10 Durch Kaufen und Laufen drängt man sich zum Taufen.

11 Ehe man kauft, muss man den Beutel fragen.
Engl.: Ask thy purse what thou shouldst buy. *(Bohn II, 17.)*

12 Ein wenig kauffen vnd ein wenig stelen macht reich Leut, aber mit kleinen Ehren. — *Petri, II, 236.*

13 Es ist bös kaufen, wo nichts feil ist.
Dän.: Ondt er at kiøbe hvor intet er fall. *(Prov. dan., 342.)*

14 Es ist gut kaufen, wenn ein anderer verkaufen muss.
It.: E buon comprare quando un altro vuol vendere. *(Bohn I, 95.)*

15 Es ist nicht gut von dem zu kaufen, vor dem man den Hut abnehmen muss.
Dän.: Kiøb̄ei af den du skal staae med hat i haand for. *(Prov. dan., 341.)*

16 Es ist pöss kauffen an gelt. — *Hauer, Mij.*
Dän.: Det er ondt at kiøbe for de penge, der ligge i en andens pung. *(Prov. dan., 343.)*

17 Es kaufft keiner einen Vogel, er wisse den ein bawr, da er jhn einsetze.

18 Es kaufft niemand eines andern kauff vnd freyet niemand eines andern braut (Weib). — *Henisch, 487, 34; Petri, II, 281; Graf, 141, 42.*

19 Es kauft einer vom andern die Waare, aber das Glück dazu kann er nicht mitkaufen.

20 Es will nicht jeder kaufen, der die Waare feilscht.
Frz.: Qui s'entremet, doit achever. *(Cahier, 627.)*

21 Es wird nichts tewerer gekaufft, denn was man mit Wohlthat kauffen muss. — *Mathesy, 326ᵇ.*
Lat.: Nil carius emitur quam quod beneficio emitur. — Nil certius venditur quam quod donatur. *(Mathesy, 326ᵇ.)*

22 Gekauft ist (oft) billiger als geschenkt.
Engl.: What is bought is cheaper than a gift. *(Bohn II, 3.)*
It.: Costa men del don quel che si compra. *(Bohn I, 89.)*
Port.: Mais barato he o comprado que o pedido. *(Bohn II, 3.)*

23 Gekauft ist nicht geschenkt.
Frz.: Il n'y a si bel acquit que le don. *(Bohn I, 26.)*

24 Genaw kauffen verdirbt den Marckt nicht. — *Henisch, 1491, 31; Petri, II, 333.*

25 Halb gekaufft, halb gestolen, das ist seine Nahrung vnverhohlen. — *Herberger, Herzpostille, I, 2, 711.*
Frz.: Moitié guerre, moitié marchandise. *(Kritzinger, 439ᵇ.)*

26 Ham mut egh kupi, wat'm noadag as. — *Lappenkorb.*
Man muss nicht kaufen, was man brauchen kann, sondern was man bedarf.

27 Kauf', dass es nicht heisst: lauf.
Ueberlege sorgfältig, damit du dich nicht zu Grunde richtest.
Engl.: At a great bargain make a pause. *(Bohn II, 69.)*

28 Kauf' deines Nachbars Rind und freie deines Nachbars Kind. — *Graf, 141, 38; Pistor., II, 47; Blum, 658.*
So wirst du nicht betrogen, fügt man in Kurhessen hinzu.

29 Kauf' in der Zeit, so hast du in der Noth. — *Petri, II, 429; Blum, 335; Müller, 34, 10; Ramann, II. Pred., I, 319; Ramann, Unterr., III, 17; Körte, 3328.*
Dän.: Kiøb i tiden saa har du i nøden. *(Prov. dan., 341.)*
Frz.: Il est plus facile acheter que payer. *(Leroux, II, 106.)*

30 Kaufe nicht viel und zahle baar, rede nicht viel, doch immer wahr.

31 Kaufe nicht, was du nöthig hast, sondern was du nicht entbehren kannst. *(Braunschweig.)*
Dän.: Kiøb ei det som behøves, men endeligen er fornødent. *(Prov. dan., 63 u. 341.)*
Lat.: Emas non quod opus est, sed quod necesse est. *(Philippi, I, 132.)*

32 Kaufen ist besser (wohlfeiler) als betteln (erbitten). — *Körte, 3327; Simrock, 5523; Braun, I, 1803.*
Lat.: Emere malo quam rogare. *(Cicero.) (Seybold, 145; Philippi, I, 132.)*

33 Kaufen ist leichter als bezahlen.
It.: E più facile comprare, chè pagare. — Chi compra a tempo, compra a buon mercato. *(Pazzaglia, 8; Bohn I, 79.)*
Span.: Quien compra y vende lo que gasta no siente. *(Bohn I, 247.)*

34 Kaufen kostet Geld. *(Schles.)*
Frz.: C'est avoir une rente que de n'être pas acheteur. *(Recueil, 1.)*

35 Kaufen lehrt verkaufen.
It.: Il comprar insegna a vendere. *(Pazzaglia, 395, 1.)*

36 Kaufen und verkaufen und vom Verlust leben ist eine Kaufmannschaft, die nicht lange währt.
Engl.: To buy and sell and live by the loss. *(Bohn II, 152.)*

37 Kaufet meine Bären!
Das Euere taugt nicht; ich habe das einzig Gute und Rechte; meine Ansicht, meine Meinung ist die vorzüglichste.
Frz.: Prenez mon ours!

38 Kauff auff borg vnd verkauff vmb bar gelt. — *Henisch, 456, 1.*

39 Kauff, das dich nit gerüw. — *Bullinger, 79ᵇ.*

40 Kauff ein Uhr, nim ein Hur, schlag einen Pfaffen, so kriegstu zu schaffen. — *Petri, III, 8.*

41 Kauff ichs thewer, so gib ich darnach. — *Petri, II, 419; Henisch, 1383, 27.*

42 Kauff vor der noth, so hastu es in der noth. — *Gruter, III, 57; Lehmann, II, 316, 6.*

43 Kauff, weil der Marckt vor der Thür ist, auff das dich nicht friere nach dem Sonnenschein. — *Petri, II, 419.*

44 Kauffe, weil die Marienscheune noch offen stehet. — *Fischer, Psalter, 645, 4.*
„Haben vnsere alten Deutschen gesagt."

45 Kaufft in der noth, so habt ihr's im todt. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 355.*

46 Kaufft jemand tewer, so kan er nicht wolfeil geben. — *Petri, II, 414.*

47 Kaufft, weil (der) Marckt (vor der Thür) ist! — *Lehmann, 77, 43 u. 420, 53; Lehmann, II, 316, 7; Fischer, Psalter, 645, 4; Hermann, II, 9.*
Engl.: Take time when time is, for time will away.
It.: Quando non si fa la festa il dì ch'ella è, non si fa più.

48 Kauft in der Zeit, so habt ihr in der Noth; wenn der Bäcker stirbt, ist er mausetodt.
So rufen an einigen Orten der Niederlausitz die Brezeljungen zur Empfehlung ihrer Waare.

49 Kaupt in der Tid, denn hew ji in der Naut. — *(Münster.) — Frommann, VI, 428, 112.*

50 Kif, wun te Gield huost und zuol, wat te schäldich bäst. — *Schuster, 866.*

51 Koep dins nabers rind vnd fry dins nabers kind. — *Pistor., II, 47.*

52 Kôpt in de Tid, so hen ji 't in de Noth. — *Bueren, 769; Hauskalender, I.*

53 Man kann alles kaufen, nur nicht die Zeit.
Frz.: On achète tout fors le jour et la nuit. *(Bohn I, 41.)*

54 Man kauft kein Gold ohne Schaum.

55 Man kauft leichter dem Herrn als dem Knecht ab. — *Sailer, 286.*
Der theuere Kauf beim Kleinen.

56 Man kauft nicht, was man nicht haben will.
Frz.: Nul n'aura bon marché s'il ne le demande. *(Bohn I, 40.)*

57 Man muss kaufen, wenn es Zeit (Markt, Messe) ist. — *Blum, 334; Gaal, 1136; Simrock, 5582; Braun, I, 1799; Reinsberg III, 7.*
Böhm.: Kupuj, dokud trh. *(Čelakovsky, 261.)*
Kroat.: Kupuj, dok senjem terpi. *(Čelakovsky, 261.)*

58 Man muss kaufen, wo die Waare stinkt[1], und verkaufen, wo sie riecht[2].
[1]) D. h. im Ueberfluss vorhanden, daher unwerth ist.
[2]) D. h. gesucht wird, im Werthe steht.
Frz.: Il faut payer, qui veut acheter. *(Cahier, 1304; Leroux, II, 233.)*

59 Man muss nicht alles kaufen, was man sieht.
„Nei, nei, aus dem Crome wird nischte, denn ihr wult olles keifen, wos er soaht." *(Keller, 169ᵇ.)*

60 Man muss nicht blos kaufen, man muss auch bezahlen.
Nicht nur unternehmen und versprechen, sondern auch ausführen und halten.
Frz.: Achète en foire, et vends à la maison. *(Cahier, 26.)*
It.: Chi compra bisogna pagare. *(Pazzaglia, 60, 5.)*

61 Man mut köpen, wenn't Mark is. *(Bremen.)* — *Köster, 254.*

62 Mancher kaufft vom ersten wolfeil vnd meint, es hab jhn ein Hase gelegt, so hat ihn ein Fuchs beschissen, vnd schlegt der Hagel in die Küche. — *Petri, II, 451.*

63 Mancher kauft so, dass dem andern die Thränen in den Augen stehen.
Dän.: Nogle slutte saaledes kiøbet, at andre maae betale viin-kiøbet. (*Prov. dan.*, 343.)

64 Nicht alles kauffen ist der beste Haussrath. — *Petri, II*, 496.

65 Nu kêpt, et öss dat letzte Schêpel. — *Frischbier*², 1940.
Sagt der litauische Bauer, wenn er in knapper Zeit etwas zu Markt bringt, um die Käufer anzulocken.

66 Ous dem Kôp än det Schof, dat lem sich gefalen; ous dem Schof än de Kôp, dêt wel Nemest schmaken. — *Schuster*, 836.

67 'S chaufet nit alle, die uff de Märkt gönd. (*Hauenstein im Aargau*.) — *Schweiz, II*, 184, 40.

68 Süss gekauft und theuer bezahlt.
Böhm.: Za nastojte koupíš, a hořem zaplatíš. (*Čelakovsky*, 331.)

69 'T Kôpen is 'n gôd Amt, de 't bi Tiden brêkt. — *Bueren*, 1142.

70 Theuer gekauft ist nicht geschenkt.
Engl.: To buy dear is not bounty. (*Bohn II*, 3.)

71 Theuer kaufen und wohlfeil verkaufen ist eine List ob allen Listen. — *Eiselein*, 364; *Wurzbach II*, 227.
Nämlich so: wenn es wohlfeil ist, die besten Waaren etwas theurer einkaufen als andere die mittelmässigen oder schlechten, und wenn es theuer ist, dieselben Waaren etwas billiger losschlagen als andere zu thun pflegen. Auf diese Art erklärte Israel Jakob, ein jüdischer Kaufmann in Halberstadt (gestorben 1803), seinen Reichthum erworben zu haben, und ebenso äusserte sich der englische Staatsökonom Ricardo gegen Joh. Bapt. Say von Paris.

72 Wann me wel wat duier käupen, mo me no de Jiuden läupen. (*Sauerland*.)

73 Was der eine nicht kauft, kauft der andere.
It.: Quel che l'uno non vuole, compra l'altro. (*Pazzaglia*, 62, 10.)

74 Was man kauft und ererbt, besitzt man mit allen Beschwerden, die daran hangen.

75 Was man wohlfeil kauft, ist des Heimtragens nicht werth.
Böhm.: Laciné maso rádi psi jedí. (*Čelakovsky*, 331.)
Poln.: Co się kupi tanie, psom się to dostanie. — Tanie kupisz, psom wyrzucisz. (*Čelakovsky*, 331.)

76 Wei köwt siynes Noawers Peard, dei weit, wat'e head; wei frigget siynes Noawers Kind, de weit, wat'e finnt. (*Westf*.)

77 Wem etwas zu kauffen gefelt, er beut doch ja das halbe gelt. — *Loci comm.*, 59.

78 Wenn ek köpe, wat ek nich nödig hebbe, sau bestäle ek mek sülwst. — *Schambach, II*, 485.

79 Wer alles muss kaufen, ackert mit einem silbernen Pfluge. — *Oec. rur.*, 95.

80 Wer da kaufft, der luge, wie es lauft. — *Pauli, Schimpff*, XXI[a].

81 Wer es kauft, der findet es. — *Sailer*, 125.
Ein Haus, während es der Erbauer theuer bezahlen muss.

82 Wer kaufen will, biete die Hälfte.
Lat.: Non est mercator, nisi sit pretii mediator. (*Loci comm.*, 59; *Sutor*, 415.)

83 Wer kaufen will, muss auch bezahlen.

84 Wer kaufen will, tadelt die beste Waare.

85 Wer kaufft in zeiten, der kan vor andern verkauffen vnd vor sich genug behalten. — *Lehmann*, 370, 95.

86 Wer kauft, braucht nicht zu betteln.
Böhm.: Kdo koupí, bude míti, kdo ukradne, bude bit. (*Čelakovsky*, 146.)

87 Wer kauft ein vorgebauen Haus [1], der gibt sein Geld umsonst nicht aus.
[1]) Was ein anderer gebaut hat.

88 Wer kauft für andere, muss seinen Beutel fest zuschnüren.
Sich hüten, Auslagen zu machen.

89 Wer kauft, hat hundert Augen nöthig, wer verkauft, nur eins. — *Gaal*, 995; *Reinsberg III*, 31.
Engl.: Who buys, hath need of an hundred eyes, who sells, hath enough of one. (*Bohn II*, 75; *Gaal*, 995.)
Holl.: Die verkoopt hoeft maar een oog, die koopt hoeft er hondert. (*Bohn I*, 311.)
It.: A chi compra bisognan cent' occhi, a chi vende, nè basta uno. (*Pazzaglia*, 60, 1; *Gaal*, 995.)
Span.: Bien merca á quien no dicen hombre bestia. (*Bohn I*, 205.)

90 Wer kauft in Eil', bereut in Weil'.
Dän.: Brad-kiøb er tit anger-kiøb. (*Prov. dan.*, 342.)

91 Wer kauft, sehe wie es lauft. — *Eiselein*, 364.
Besonders von Pferdekäufen.

92 Wer kauft, soll wissen von wem. (S. Kauf 63.)
Böhm.: Kdos koupil, znej svého jistce. (*Čelakovsky*, 347.)

93 Wer kauft und sich in den Beutel lügt, der fühlt es.

94 Wer kauft und verkauft, dess Beutel merkt es.

95 Wer kauft ungeschaute Ding, hat des Nutzen wing.
Holl.: Wie koopt, eer hij het wel beziet, die is de ware koopman niet. (*Harrebomée, I*, 436[a].)

96 Wer kauft, was er nicht braucht, muss bald verkaufen, was er braucht. — *Eiselein*, 364; *Simrock*, 5533; *Körte*, 5329; *Braun, I*, 1801.
Engl.: He that buys lawn, before he can fold it, shall repent, before he can sold it. (*Gaal*, 473.)
Frz.: A trop acheter n'y a que revendre. (*Bohn I*, 6.) — Qui achète le superflu, vendra bientôt le nécessaire. (*Cahier*, 22.)
It.: Chi compra ciò che pagar non può, vende ciò che non vuole. (*Bohn I*, 79.)
Lat.: Non emacem esse vectigal est. — Patrem familias vendacem et non emacem esse oportet. (*Eiselein*, 364.)
Span.: Compra lo que no has menester, y venderás lo que no podrás excusar. (*Cahier*, 3321.)

97 Wer kauft, was er nicht kann, muss wieder verkaufen, was ihn gereuet. — *Winckler, XV*, 25.
Frz.: Qui achète ce qu'il ne peut, vend ensuite ce qu'il ne veut. (*Recueil*, 1; *Cahier*, 21.)
It.: Chi compra quel che non puote, vende poi quel che non vuole. (*Pazzaglia*, 60, 6.)
Span.: Quien compra lo que no puede, vende lo que le duele. (*Cahier*, 3322.)

98 Wer kauft, was er nicht nöthig hat, bestiehlt sich selbst.

99 Wer kauft, wie man ein Ding beut, ist auch bald geweiht.

100 Wer kofft, wat he nich nödig hett, de mut verköpen, wat he nödig hett. (*Bremen*.) — *Köster*, 255.

101 Wer närrisch kaufft, muss mit Witz (weislich) bezahlen. (S. Auge 217—219.) — *Petri, II*, 738; *Henisch*, 364, 38; *Lehmann*, 914, 3; *Graf*, 260, 208.

102 Wer nicht wol kaufft, der muss wol bezalen. — *Petri, II*, 745.

103 Wer theuer kauft und nimmt auf Credit, der verliert die Zeit und hat 'nen Dreck zum Profit.

104 Wer will kaufen, was er sieht, muss verkaufen, was er hat. — *Müller*, 67, 4; *Simrock*, 5531.
Dän.: Hvo som lover meere en han har, skal sælge alt det han eyer. — Hvo som vil kiøbe alt det han seer, skal græde naar en anden leer. (*Prov. dan.*, 341.)
Holl.: Die duur koopt, en neemt op borg of crediet, die doodt zijn eigen ligchaam, en vordert niet. (*Harrebomée, II*, 29[a].)

105 Wer wohlfeil kaufen will, muss dahin gehen, wo die Narren Markt halten.
Span.: Quieres buen mercado? Con el necio necesitado. (*Bohn I*, 253.)

106 Wer wohlfeil kauft, hält billig haus.
It.: Qui vive a minuto, fa le spese a' suoi ed agli altri. (*Bohn I*, 87.)

107 Wi mans kaufft, so verkaufft mans wider. — *Gruter, III*, 114; *Lehmann, II*, 880, 286.
Böhm.: Ve snách přišlo, ve snách i odešlo. (*Čelakovsky*, 60.)

108 Wie man's kauft, so hat man's.

109 Wilt du nicht kauffen, so ding nicht. — *Henisch*, 710, 27.

*110 Das ist nicht auf der leipziger Messe gekauft. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 42, 473.
Um zu sagen: es ist gestohlen.

*111 Dess kauf' i theuer. — *Sartorius*, 168.
Ironisch, darauf lege ich keinen Werth.

*112 Eh' du von dem dat kêpe sullst, kannst lewa ön e Apthek gahn. — *Frischbier*², 1938.
In der Apotheke würdest du es billiger kaufen.

*113 Er kauft bei reichen Jungfern Seide. — *Simrock*, 5530.

*114 Er kauft das Brot am Laden.
Von denen, die etwas da kaufen, wo es am theuersten ist.
*115 Er kauft eine Krähe für eine Nachtigall.
*116 Er kauft um einen Kreuzer Tag (Teig) und macht 'en vierbätzigen Lab (Leib). *(Schweiz.)*
*117 Er kaufte sich Zwetschen in der Stadt und sagt, sie seien auf seinem Schlehenstrauch gewachsen.
Die Aegypter sagen von einem Grosssprecher, der andere überreden will, die Datteln, welche er sich gekauft hat, seien auf seinen eigenen Bäumen gewachsen, weil die ägyptischen Bauern es für eine besondere Ehre halten, selbst Dattelbäume zu besitzen: Er kaufte sich für einen Dirhem (=Pfennig, Heller) Datteln und hat nun seine Palmbäume im Dorfe. *(Burckhardt, 126.)*
*118 So kauft man's (leichter) in der Apotheke. — *Mayer, II, 7; Simrock, 393; Braun, II, 72.*
*119 Was ich mir dafür kofe. *(Berlin.)*
Um zu sagen: Die Anerkennung, das Lob, das Versprechen u. s. w. nützt mir nichts; ich kann mir dafür nichts kaufen.
*120 Wer ihn gut kauft, trinkt ihn gut.
Frz.: Qui bon l'achète, bon le boit. *(Lendroy, 154.)*
*121 Wir wollen's kaufen, wenn der Mann mit dem Gelde kommt. *(Meiningen.)*

Käufer.

1 Bei dummen Käufern zu Scharen hält mancher Markt ohne Waaren.
2 Dem Käufer schadet sein Wissen. — *Graf, 253, 173.*
Wenn bei lästigen Geschäften der Gegenwerth für den Preis nur scheinbar vorhanden, so kann der Empfänger, wenn er den Fehler nachträglich bemerkt, den Kaufpreis mindern oder, wenn er über die Hälfte verletzt wurde, das ganze Geschäft als nichtig anfechten. Wer dies thun will, muss sich aber zur Zeit des Abschlusses über den Werth im Irrthum befunden haben; sein Wissen schliesst ihn von den Rechtsmitteln aus, weil es eine Genehmigung voraussetzt.
3 Der erste Käufer ist der beste. — *Kleiner Pfälzischer Geschichtskalender, 1845.*
Holl.: De eerste koopman is de beste. *(Harrebomée, I, 435ª.)*
4 Der geizige Käufer kauft schlechtes Gemüse.
Zu billiger Kauf liefert schlechte Waaren. Auch von denen, die mit wenig Mühe gelehrte Leute werden wollen.
Lat.: Nullus emptor difficilis bonum emit obsonium. *(Tappius, 108ᵇ; Erasm., 873.)*
5 Der Käufer folgt seinem Verkäufer um die Gewer. (S. Kauf 63.) — *Graf, 260, 222.*
6 Der Käufer hat nur Ein Auge, der Verkäufer hat hundert nöthig. — *Winckler, XIII, 87.*
7 Der Käufer jagt den Miether. — *Breslauer Zeitung, 1864, Nr. 233, S. 1352.*
Nach römischem Recht kann der neue Käufer den frühern Miether vor Ablauf des Miethscontracts exmittiren. (S. Heuer 1.)
8 Der Käufer will den Verkäufer kriegen und der Verkäufer den Käufer betrügen. *(Poln.)*
9 Der Käufer wird leichter (öfter) übers Ohr gehauen als der Verkäufer.
10 Des Käufers Elle ist länger als die des Krämers.
Die Russen: Des Käufers Arschine hat siebzehn Werschock, des Krämers nur funfzehn. *(Altmann V, 118.)*
11 Die Käufer treten sich die Schuhe nicht aus.
Rath, bei mässigem Gewinn zu verkaufen und nicht auf Käufer zu warten, die unangemessene Forderungen bewilligen.
12 Eines Käufers wegen legt der Krämer nicht aus.
13 Es ist nicht jeder Käufer auch ein Kenner.
Holl.: 'Alle koopers zijn geene kenners. *(Harrebomée, I, 435ª.)*
14 Man find so ein Narrische keuffer als ein narrischen Verkeuffer. — *Petri, II, 446.*
Doch sollen der närrischen Käufer, wie auch die Franzosen behaupten, weit mehr sein.
15 Man findet mehr närrische Käuffer als verkäuffer. — *Lehmann, 418, 35.*
Frz.: Il y'a plus de fols acheteurs, que de fous vendeurs. *(Bohn I, 27; Cahier, 23.)*
16 Nachdem der Käufer ist, nachdem gilt die Waare. — *Simrock, 5535.*
Lat.: Res tanti est, quanti emtorem invenerit. *(Philippi, II, 156; Seybold, 528.)*
17 Viel Käufer machen die Waare theuer. — *Simrock, 5534; Körte, 3330; Braun, I, 1805.*
18 Viel Käufer, wenig Zahler.
Viele versprechen ohne zu halten, machen Rechnung auf etwas und verlangen es nicht.
19 Wie der Käufer, so gilt die Waare. — *Gaal, 1650; Körte, 3331; Braun, I, 1804.*
20 Wie der keuffer ist, so findt er wahr. — *Petri, II, 787.*
21 Zwischen Käuffer vnd Verkäuffer steckt Sünd wie ein Nagel. — *Petri, II, 830.*

Kaufkühn.

*Es ist nicht Kaufkün. — *Eyering, II, 492.*
Ein aus dem Bergmannsdeutsch entlehnter Ausdruck. Wenn im Bergwesen ein reicher Anbruch erfolgt, dass die Kuxe dadurch in guten Werth kommen, so sagt man, das mache sie kaufkühn. *(Frisch, I, 504.)* Was also durch seinen Werth die Erwerbslust nicht reizt, ist nicht kaufkühn. (Vgl. *Grimm, V, 334.*)

Kaufleute.

1 Aus reichen Kaufleuten werden arme Edelleute, und aus armen Edelleuten grosse Bettler.
Dän.: Af riige kiøbmænd, fattige herremænd; af fattige herremænd store betlere. *(Prov. dan., 343.)*
2 Bei Kaufleuten und Dieben genügt ein Handschlag (oder: gilt ein Handschlag so viel als schriftliche Urkunde).
Bei Leuten von einerlei Gewerbe ist ein Handschlag zum Abschluss eines Handels hinreichend.
Frz.: De larron à larron il n'y a que la main. *(Lendroy, 948.)*
3 Den kauffleuten vnd bawren gebürt zu halten, was sie gereden. — *Tappius, 75ª; Lehmann, II, 60, 63.*
4 Den Kauffleuthen vnd Bawren gehört zu trawen vnd glauben zu halten mit dem grossen hauffen. — *Henisch, 1633, 88.*
5 Der Kauffleute Freundschafft entspringt auss Nutzbarkeit, der Studenten und Gelehrten auss Ehrliebigkeit, der Hof-Schrantzen auss zutrincken. — *Zinkgref, I, 157.*
6 Die grossen Kaufleute allein machen den Markt nicht.
Die Russen: Es sind nicht die grossen Krämer allein, welche die Messe machen. *(Altmann, V, 117.)*
7 Die guten Kaufleut' erkennt man mit der Zeit.
Frz.: Avec les tems on connoit les bons marchands. *(Kritzinger, 439ª.)*
8 Die Kaufleute scharren Gold zusammen und die Gelehrten Ideen.
9 Kauffleut, die keinen Glauben halten; Richter, die die Wahrheit nicht lieben, sondern vntertrucken; Advocaten, welche vnverständig, sind im geringsten nichts werth. — *Lehmann, II, 316, 10.*
10 Kauffleut, geschwinde Leut. — *Petri, II, 414; Körte, 3332.*
11 Kauffleut loben die Waaren vmbs Gelt vnnd Gewinns willen.
12 Kauffleut, schöne Leut. — *Petri, II, 414.*
13 Kauffleut sind Kauffleut, ob es schon nicht alles Gewinn ist, sondern bissweilen auch Verlust. — *Lehmann, II, 316, 8.*
14 Kauffleut verderben nicht gern. — *Petri, II, 414.*
15 Kauffleut verrathen durch jhr geschwatz, was sie tragen für Kauffmannsschatz. — *Eyering, I, 89.*
16 Kauffleut, verschmitzte Leut. — *Herberger, II, 472.*
17 Kaufleute kennen einander.
Frz.: De marchand à marchand, il n'y a que la main. *(Cahier, 1042.)*
Holl.: Kooplien kinderen kennen malkander. *(Harrebomée, I, 436ª.)*
18 Kôplüde Gôd is Ebb' und Floth. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, I.*
19 Kôplüde — Lôplüde. — *Eichwald, 1097; Brem. Wb., II, 843; Kern, 330.*
Aus der Zeit als der Kaufmann meist auf Reisen war und durch ganz Europa im Leben und in der Literatur der stehende Held verliebter Abenteuer. *(Grimm, V, 338.)* Jetzt auch in Bezug auf die Unsicherheit der Kunden.
20 Vor Kaufleuten, Müttern und Beutelschneidern soll man sich kreuzen. — *Luther's Tischr., Bl. b.*
Die Buchstaben K. M. B., Kaspar, Melchior, Balthasar, werden scherzhaft wol in dieser Weise gelesen.
Dän.: Gamle kiøbmænd, visse bedragere. *(Prov. dan., 340.)*

21 Was Kaufleute in ihren Büchern haben, soll man nicht ganz glauben. — *Graf*, 458, 547.
Den Büchern der Kaufleute wurde nur dann Glauben geschenkt, wenn sie ordentlich geführt waren, es musste aber der Eid des Buchvorzeigers oder eines Zeugen noch hinzutreten.
Mhd.: Wasz kaufleut in iren puchern geschriben haben, sol man nit gancz glauben. (*Lichner*, 195, 375.)

22 Wenn die Kauffleut lang ander Leut geschunden haben, so stehen sie auff vnd entlauffen. — *Petri*, *II*, 644.

23 Wenn reiche Kauffleut auffstehn oder zu grunde gehn, so nehmen sie vil gesellen mit. — *Henisch*, 1557, 2.

Kaufleutfinger.

*Er kam mit dem Kaufleutfinger nicht fort.
Mit dem Daumen, welcher bei *Henisch* (1102, 10) so genannt wird, sei es, weil der Daumen beim Geldzählen eine wichtige Rolle hat, oder weil man scherzweise behauptet, die Kaufleute pflegten den Daumen mit zur Waare zu wiegen. (Vgl. *Grimm*, *V*, 336.)

Kaufmann.

1 De erste Kâpmann de beste. (*Hannover*.) — *Schambach*, *I*, 331.

2 De Kôpmann seggt: Was wollen Sie haben (sich holen)? Der Prêster seggt: Was bringen Sie? (*Pommern*.)

3 Den Kaufmann erkennt man an seiner Waare.
It.: Si conosce il mercante dalla mercanzia. (*Pazzaglia*, 220, 4.)

4 Der erst kauffman der best. (S. Gebot 2.) — *Franck*, *II*, 114[a]; *Eyering*, *I*, 444; *Petri*, *II*, 86; *Henisch*, 326, 40; *Simrock*, 5537; *Graf*, 281, 332.
Hier heisst Kaufmann soviel wie ein Mann, welcher kauft (= Kaufer).
Böhm.: Prvního trhu se nespouštěj. (*Čelakovsky*, 329.)
Poln.: Pierwszego targu nigdy nieupuszczaj. (*Čelakovsky*, 329.)

5 Der Kaufmann hat jedes Interesse nur im Plural. — *Commis voyageur.*

6 Der Kaufmann lacht nicht, den ein Schiffbruch (Unglück) betrifft.
Frz.: Marchand qui perd ne peut rire. (*Leroux*, *II*, 100; *Lendroy*, 979; *Cahier*, 1038; *Bohn* *I*, 38.)

7 Der Kaufmann rechnet seine Zeit nach der Messe und der Bauer nach den Birnen.

8 Der Kûfmân dinkt: kiste net hekt, kiste mer moren; kist mer îst, si misst det bezuolen. — *Schuster*, 505.

9 Der Kûfmân hîst en Jêde: gnêdiger Här. — *Schuster*, 504.

10 Der Kûfmân lift seinj Wuor. — *Schuster*, 503.

11 Der Kûfmân schprächt: kiste mer sälden, misst te't entgälden. — *Schuster*, 506.

12 Des Kaufmanns Schatz gar bald zerrinnt, der mehr verzollt, als er gewinnt. — *Eiselein*, 365.

13 Een Kaupmann to weren, dat es kêne Kunst, öwwer to blîwen, dat es êne Kunst. (*Waldeck*.)
Holl.: Die koopman is, moet ook koopman trachten te blijven. (*Harrebomée*, *I*, 435[a].)

14 Een Kôpman sünder Geld is 'n Stümper in de Welt. — *Kern*, 328.

15 Ein grosser Kauffmann ohn borgen, ein armer Haussmann ohn sorgen, ein altes böses Weib ohn wort hab ich mein Tag nicht nennen gehort. — *Henisch*, 455, 62.

16 Ein kauffman, der verdorben wer, gibt gut feuler vnd grempeler. — *Loci comm.*, 158.

17 Ein Kauffman, der verleurt, ist ebensowol ein Kauffmann, als der gewint. — *Petri*, *II*, 207.
Holl.: Het is zoowel een koopmans kind hij, die verliest, als hij, die wint. (*Harrebomée*, *I*, 435[b].)
It.: Tanto è mercante quel che guadagna come colui che perde. (*Pazzaglia*, 220, 5.)

18 Ein Kauffman, der vnweisslich ist, den stöst ein Ochs in Koth vnd Mist. — *Petri*, *II*, 207.

19 Ein Kauffman ist ein arm Mann; wer jhn sihet, der begert seins goldes. — *Henisch*, 245, 88; *Petri*, *II*, 207.

20 Ein Kauffman mag schwerlich ohn Sünd handeln. — *Petri*, *II*, 207.

21 Ein Kauffman wolt jmmer dem andern gern eins auff ein Aug geben. — *Henisch*, 1512, 57; *Petri*, *II*, 207.

22 Ein Kauffmann muss auch etwas haben fürs fragen. — *Petri*, *II*, 207; *Henisch*, 1189, 10.

23 Ein Kaufmann, der nicht wagt, gewinnt auch nicht.
Dän.: Red kiøbmand vinder ikke. (*Prov. dan.*, 343.)
Frz.: Couart marchand ne gainnera pà grant chose. (*Leroux*, *II*, 101.)

24 Ein Kaufmann, der nicht zahlt zur Stund' und ein Advocat ohne guten Mund kommen bald auf den Hund.
Frz.: Marchand qui ne tient sa promesse, juge qui vérité délaisse, et advocat vuide de sagesse ne vaillent pas une vesse. (*Leroux*, *II*, 101.)

25 Ein Kaufmann, der sein Wort nicht hält; ein Richter, der vom Recht abfällt, und ein Advocat ohne Verstand seynd nicht werth ein Fist oder Tand.
Sie haben nicht den geringsten Werth.
Frz.: Marchand qui ne tient sa promesse, juge, qui le droit delaisse, et Avocat qui n'a sagesse, ne valent pas une vesse. (*Kritzinger*, 438[b].)

26 Ein Kaufmann, der viel Gold auf dem Rock trägt, hat wenig im Beutel. — *Frischbier*[2], 1941.

27 Ein Kaufmann führ' zur Höllen hin, wisst er zu holen einen Gewinn.
Lat.: Impiger extremos currit mercator ad Indos, per mare pauperiem fugiens, per saxa, per ignes. (*Seybold*, 232.)

28 Ein Kaufmann hinterm Ofen und ein Jäger auf'm Dach gewinnen wenig bei ihrer Sach'.
Böhm.: Kupec jako lovec. (*Čelakovsky*, 329.)

29 Ein Kaufmann ohne Geld ist ein Bauer ohne Feld.
Oder, wie der Franzose sagt, ein Apotheker ohne Zucker.

30 Ein Kaufmann ohne Muth kommt zu keinem Gut.
Die Osmanen sagen: Ein furchtsamer Kaufmann gewinnt nichts, verliert aber auch nichts. (*Schlechta*, 363.)

31 Ein Kaufmann ohne Verstand, da liegt der Schaden auf der Hand. — *Tendlau*, 826.
Ein Geschäftsmann ohne Berufs- oder Fachkenntniss hat nur Nachtheil zu erwarten.
Jüd.-deutsch: E Soocher (Handelsmann) ohne Verstand, da liegt der Hessik uf der Hand.

32 Ein Kaufmann sollte wol seinen eigenen Vater betrügen.
Böhm.: Kupec sebe střeže, a jiného stříže.
Frz.: Un marchand tromperait son propre père. (*Kritzinger*, 695[a].)

33 Ein Kaufmann verliert und gewinnt mit dem Wind.
Bezieht sich auf Kaufleute, die Güter auf dem Meere haben.
Holl.: Een koopman wint met wind. (*Harrebomée*, *I*, 435[b].)

34 Ein Kaufmann, welcher zu Grunde geht (oder: der verliert), kann nicht lachen.
Es ist schwer, zu seinem Schaden oder Verluste ein heiteres Gesicht zu machen.
Frz.: Marchand qui perd, ne peut rire. (*Kritzinger*, 439[a].)
It.: Mercante, che perde, non puol ridere. (*Pazzaglia*, 281, 11.)

35 Ein kluger Kaufmann veräussert die Waaren, wenn der Staub noch an den Kisten ist.

36 Ein rechter Kaufmann erwirbt sich Verdienste im Singular. — *Commis voyageur.*

37 Ein rechter Kaufmann muss einen Pfennig für einen Louisdor und einen Louisdor für einen Pfennig ansehen.

38 Ein reicher Kauffmann wird wol arm, ein armer wird wol reich. — *Petri*, *II*, 220.

39 Ein verdorben Kauffmann gibt einen guten Meckler (Grempler, Hökler, Höker). — *Petri*, *II*, 231; *Henisch*, 1739, 32; *Lehmann*, *II*, 151, 198; *Körte*, 3333[b]; *Hillebrand*, 166.
Nach dem Sprichwort sollen unglückliche Kaufleute (nicht leichtsinnige Bankrottirer) bei Verleihung von Concessionen für Vermittelung von Handelsgeschäften berücksichtigt werden.
Holl.: Een bedorven coopmann is een goet mackelar. (*Pistor.*, *IV*, 21; *Harrebomée*, *I*, 435[b]; *Tunn.*, 13, 2.)
Lat.: Est pro factore bonus institor absque moneta. — Pauper mercator bonus hic fertur mediator. (*Fallersleben*, 322; *Loci comm.*, 158; *Seybold*, 634.)

40 Einem Kaufmann im Gewerb', einem Kinde in erlangtem Erb', einem Studenten in der Lehr', einem Schiffmann auf dem Meer, einem Handwerker in der Arbeit bringt Gottes Segen die reichste Beut'. — *Parömiakon*, 2278.

41 Einem Kaufmann muss man eine Lüge nachsehen.
Böhm.: Trefil kupec na kramáře, a kramář na lháře. *(Čelakovsky*, 38.)
Holl.: Een koopmann moet weten te ligten en te zwaren. *(Harrebomée, I*, 435 [b].)

42 Einen Kaufmann und ein Schwein kann man erst schätzen, wenn sie todt sein. *(Böhmen.)*

43 Eines Kaufmanns Ruhm besteht in seiner Börse.

44 Entweder Kaufmann oder Laufmann.
Entweder will er recht reich oder recht arm werden; er wagt alles, setzt alles aufs Spiel.

45 Es ist ein Kauffmann wie ein Meckler. — *Petri, II*, 264.

46 Es ist kein Kaufmann, der immer gewinnt.
Böhm.: Kupecký život tlustý, ale krátký; a zemanský tenký, ale dlouhý. *(Čelakovsky*, 323.)
Holl.: Het is geen koopman, die altijd wint. *(Harrebomée, I*, 435 [b]; *Bohn I*, 323.)

47 Es ist kein Kaufmann, der nicht Mäusedreck für Pfeffer verkaufen kann.
Die Russen: Ein guter Kaufmann lobt das Eisen, bis es Silber wird. Ein guter Kaufmann verkauft Heringsrogen für Kaviar. *(Altmann V*, 117 u. 120.)

48 Es ist kein Kaufmann, er bietet die Hälfte. — *Simrock*, 5538; *Körte*, 3333.
Holl.: Ten is gheen coopman, hien biet die helft. *(Harrebomée, I*, 435 [b].)
Lat.: Non est mercator, precii nisi sit mediator. *(Fallersleben*, 654.)

49 Es ist nicht jeder ein Kaufmann, der auf den Markt geht.

50 Es ist nicht jeder ein Kaufmann, der zur leipziger Messe reist.
Die Russen: Es ist nicht jeder ein Kaufmann, der nach Nižegorod zieht. *(Altmann V*, 133.)

51 Hat auch der Kaufmann keine Hühner, es fehlt ihm doch nicht an Eiern.
An Eierspeise, sagen die Russen. *(Altmann V*, 118.)

52 Hück ene Kaufmann, morge ene Laufmann. *(Köln.)* — *Weyden, I*, 3.
Frz.: Il n'est marchand qui toujours gagne. *(Cahier*, 789; *Leroux, II*, 101; *Lendroy*, 976.)
Holl.: Heden koopman, morgen loopman. *(Harrebomée, I*, 435 [b].)

53 Ist der Kaufmann gar zu weis, so geräth er leicht aufs Eis.
Holl.: Een koopman die al te wijs wil zijn, doet zelden eene goede markt. *(Harrebomée, I*, 435 [b].)

54 Jeder Kâpman lowet sine Wâre. — *Schambach, I*, 334.

55 Jeder Kaufmann lobt seine Waare. (S. Krämer und Verkäufer.) — *Hassl.*, 23; *Estor, II*, 528; *Hertius, I*, 51; *Bücking*, 133; *Hillebrand*, 168, 235; *Eiselein*, 365 u. 618; *Simrock*, 5536; *Graf*, 260, 213; *Frischbier*², 1943.
It.: Ogni mercante loda la sua mercanzia. *(Pazzaglia*, 220, 2.)
Lat.: Laudat venales qui vult extrudere merces. *(Horaz.)* *(Eiselein*, 365.)

56 Kauffmann — Lauffmann. — *Petri, II*, 414; *Sutor*, 416; *Simrock*, 5539; *Frischbier*², 1942.
Holl.: Een koopman, een loopman. *(Harrebomée, I*, 435 [b].)

57 Kaufmann, Glaubmann. — *Pistor., VI*, 45; *Simrock*, 5539.
Ohne Credit hat die Kaufmannschaft ein Ende.

58 Kaufmann werden ist leicht, Kaufmann bleiben ist Kunst.
Frz.: Avec le temps on cognoist les bons marchands. *(Leroux, II*, 101.)

59 Kein Kaufmann redet sich aus seinem Beutel.

60 Man muss entweder Kaufmann oder Dieb sein.
Die für den achtungswerthen Kaufmannsstand oft sehr ungünstigen Sprichwörter haben ihren Grund darin, dass unsere Vorfahren die grössten Feinde alles Handels waren, weil sie Krämerei für ein unehrliches Gewerbe hielten; sie konnten nicht begreifen, wie sie ohne Betrug bestehen sollte. Darum lassen sie den Henker zu seinem Knechte sagen: Geh und werd' ein Krämer. Nach *Kritzinger* wird das obige Sprichwort von Kaufleuten selbst für den Zweck angewandt, diejenigen, welche kaufen wollen, aufzumuntern, sich auf die Treue und das Wort des Kaufmanns zu verlassen.
Frz.: Il faut être marchand ou larron. *(Kritzinger*, 439 [a].)

*61 Mancher ist ein Kauffmann, vor Mittag bettelt er Brodt, nach Mittag verkaufft ers; was er samblet, ist lauter gewinn. — *Lehmann*, 66, 24.
Denn er bezahlt auch das Gekaufte nicht.

62 Vom Kaufmann bis zum Laufmann ist nur eine Hand.

63 Was man dem Kaufmann abzieht, gewinnt er nicht.
Holl.: Het schaadt een' koopman veel, dat hij zijnen eisch nit krijgt. *(Harrebomée, I*, 435 [b].)

64 Wenn dem Kaufmann nicht von Schiffen träumt, so träumt ihm von Märkten.
Die Russen: Wenn der Iswotschik nicht von seinem Gaul träumt, so träumt er von seiner Droschke. *(Altmann V*, 97.)

65 Wenn der Kaufmann preist den Wein, so wird es guter Essig sein.
Böhm.: Kupec když chválí — šálí. *(Čelakovsky*, 329.)

66 Wenn der Kaufmann von Schafen spricht, so meint er das Tuch. — *Reinsberg IV*, 107; *Altmann V*, 76.

67 Wenn ein Kauffmann nicht vortheil braucht, so würd er magere Mäuss ziehen. — *Lehmann*, 419, 45.

68 Wenn ein Kauffmann redt, so ist er vnverdorben. — *Petri, II*, 652.

69 Wer lang will ein reicher Kauffmann sein, hüt sich für Fisch, Pferdt, Fuchs vnd Wein. — *Henisch*, 1275, 31; *Petri, II*, 730.

70 Wer lang will Kaufmann sein, der lebe knapp und rechne fein.
Holl.: Die lang wil koopman zijn, wachte zich voor paard en wijn; haring mag wel 't derde zijn. *(Harrebomée, I*, 435 [b].)

*71 Bî 'n rechten Kôpmann kam'n. — *Eichwald*, 1098; *Richey*, 134; *Körte*, 3333 [b].
Ironisch für: schlimm ankommen, seinen Mann finden.

*72 Er wäre ein guter Kaufmann, er gibt Wort' um Streich. — *Fischart, Ehez.*

*73 Es ist ein Kaufmann, der 's Geld ungezählt nimmt.
Frz.: C'est un marchand qui prend l'argent sans compter. *(Leroux, II*, 101.)

*74 Es ist nichts für den Kaufmann.
Dabei findet man seine Rechnung nicht, dabei ist nichts zu gewinnen.

*75 'T is en Kopmann in Aalfellen. — *Kern*, 329.
Er handelt mit geringfügigen Gegenständen; auch: er ist ein Kleinigkeitskrämer.

Kaufmannschaft.

1 Es ist eine gefährliche Kaufmannschaft um die Heirathen, dazu mehr als ein paar Beine ins Bett gehören. — *Winckler, III*, 52.

2 Es ist eine schlimme Kaufmannschaft, wo niemand gewinnt. — *Simrock*, 5541; *Körte*, 3334.
Holl.: Tis quade comenschap, daer niemant aen en wint. *(Tunn.*, 23, 17.)
Lat.: Non bene mercatur, dum nullus merce lucratur. *(Fallersleben*, 672.)

3 In der Käupmanskop sched sick de Frönskop. *(Sauerland.)*

4 Kauffmannschafft ist keine Wissenschafft. — *Petri, II*, 414.

5 Kaufmannschaft ist betrügliche Waare.

6 Kaufmannschaft ist Teufels Macht.

7 Kaufmannschaft leidet keine Freundschaft. — *Eisenhart*, 371; *Hillebrand*, 167, 233; *Pistor., X*, 8; *Eiselein*, 365; *Graf*, 252, 166; *Simrock*, 5540.
Der Kaufmann muss, wenn er bestehen soll, darauf sehen, seine Waaren stets mit Gewinn abzusetzen; daher kann er nicht auf freundschaftliche und verwandtschaftliche Verhältnisse Rücksicht nehmen, weil ihm, wenn er seinen Freunden wohlfeiler verkaufte, der gebührende Gewinn entzogen werden würde, den er zur Fortsetzung des Handels so nöthig bedarf. Daher sagte jener Krämer: ich muss von meinen Freunden wohl Gewinn nehmen, denn meine Feinde kaufen mir nichts ab.

8 Wer Kauffmannschafft (oder Krämerey) will treiben vnd hats nicht gelernt, der verkaufft sein Gelt. — *Lehmann*, 414, 2.

Kaufmannsgut.
Kôpmannsgôd is Ebb' unn Flôt. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4097; *Eichwald*, 1102.
Holl.: Koopmansgoed is ebbe en vloed. *(Bohn I*, 331; *Harrebomée, I*, 436 a.*)*

Kaufmannssohn.
Kaufmannssohn hat eine halbe Gilde voraus. — *Graf*, 504, 156.
„Geht ein Kaufmann von Todes wegen ab und hinterlässt mehr als einen ehelichen leiblichen Sohn, so behält der jüngste mit Zustimmung der andern Brüder die Kaufgelder gegen Bekenntnissgeld; die andern Brüder lösen halbes Werk." (Vgl. *J. Wolf, Geschichte und Beschreibung der Stadt Duderstadt*, Göttingen 1803, S. 97.)

Kaufmannswunde.
*Einem eine Kauffmannswunde hawen. — *Mathesy*, 178 a.
D. h. eine grosse. (Vgl. *Grimm, V*, 343.)

Kaufschatz.
Dem Kaufschatz ist der Zoll vermeint. — *Graf*, 510, 182.
Mhd.: Dem koufschatz ist der zoll gezilt.

Kaufschlagen.
1 Es ist nicht wol gekauffschlaget, wenn man nichts gewinnt. — *Petri, II*, 276.
2 Kauffschlagen und Kremerey treiben ist eben misslich. — *Petri, II*, 414.

Kaufwein.
Chaufwi, Bottwi — thüre Wi. *(Hauenstein.)* — *Schweiz, II*, 184, 28.

Kaufzettel.
Wenn ein Kauffzettel angeheft ist, so sieht man, dass ein Gut feil ist. — *Lehmann*, 916, 5.

Kaule.
*1 Die Kaule läuft so.
D. h. so geht es. „So leuft die Kaul, wenn man ein Christ ist mit dem Maul." *(Ringwald.)*
*2 Er weiss die Kaule zu treiben.
„Du solltst ihn sehn, wenn er die Kaule treibt." *(Rost, Schäfergedichte*, 1744, S. 180.*)*
*3 Zwischen Kaul' und Kegel kommen. — *Eyering, II*, 384; *Schottel*, 1115 a.
Soviel wie zwischen Thür und Angel, in die Klemme kommen. Die Redensart ist vom Kegelschieben entlehnt.

Kaulla.
*Hier logirt Kaulla. *(Hohenzollern.)*
Um zu sagen: Hier herrscht Reichthum. Kaulla ist ein bedeutendes Bankhaus jetzt in Stuttgart, früher in Hechingen und gilt im Hohenzollerschen für den personificirten Reichthum.

Kauz.
1 Das ist ein närrischer Kauz, der nüchtern auf Einem Bein hüpft.
Lat.: Nemo saltat sobrius, nisi forte insanit. *(Cicero.) (Philippi, II*, 16.*)*
2 Wer nit kauzen (Habicht) hat, der muss mit eulen beyssen. — *Franck, II*, 103 b, 114 a u. 124 b; *Eyering, III*, 408; *Petri, II*, 741; *Gruter, I*, 74 u. 81; *Henisch*, 832, 5; *Eiselein*, 365; *Simrock*, 5345.
Frz.: Il faut faire la manche selon le bras.
It.: Se non puoi portar la seta, porta la lana.
Lat.: Mola salsa litant, qui thura non habent. — Ut quimus, ajunt, quando ut volumus non licet. *(Terenz.) (Seybold*, 660.*)*
*3 Da sitzt der Kauz.
„Da sitzt der Kautz zu Rom mit seinem Gaukelsack und locket alle Welt zu sich." *(Luther's Werke, VIII*, 339.*)*
*4 Den Kautzen streichen. — *Franck, II*, 11 b; *Sutor*, 925.
Fuchsschwänzen, schmeicheln. (S. Eiter 2 und Hengst 26.) Eine im 15. bis 17. Jahrhundert sehr gebrauchte, aber schwer zu erklärende Redensart. Die niederdeutsche Uebersetzung des *Narrenschiff* versteht unter Kauzen bestimmt den Vogel: „De de Kutzken afte ulen (Eulen) striken kan." Auch *Murner* denkt an den Vogel selbst, dem man die Federn viel mehr gegen den Strich streicht. Es ist also eigentlich entweder vom Streicheln des Kauzes gesagt, den sich ein Gönner zum Vogelfang hielt und den ein Schmarotzer liebkost, um sich bei jenem einzuschmeicheln, oder gleich vom Vogler selbst, der seinen Kauz streichelt, liebkosend, begütigend. So versteht man auch die gleichbedeutende Redensart: Den falben Hengst streichen, wol am besten ursprünglich vom Reiter; die Blume streichen, d. i. die Stirn des Rosses mit weissem Fleck (s. Blume 53), den Falken streichen, vom Falkner. (Vgl. *Grimm, V*, 369.) „Mancher durch liegen wirt ein Herr, wenn er den Kautzen streichen kann vnd mit dem falben Hengst vmbgahn." *(Brandt, Narrenschiff*, in *Kloster, I*, 751.*)*
*5 Einem reichen Kauz den Stein schneiden.
Bei ihm diebischerweise einbrechen und ihm sein Haus bestehlen; so sagt *Grimmelshausen (Vogelnest, II)*: „Dass sie die morgige Nacht einem reichen Kautz einfahren und den Stein schneiden."
*6 Er ist ein Kauz und Brummel, so fein versteht er den Rummel.
*7 Es ist ein guter (gelehrter, närrischer, rechter) Kauz.
*8 Es ist ihm nicht gut den Kauzen streichen. — *Eiselein*, 365.
Lat.: Cui male si palpere, recalcitrat undique tutus. *(Eiselein*, 365.*)*
*9 Es muss auch solche Käuze geben. — *Goethe's Faust*; *Büchmann*, 49; *Reinsberg IV*, 720.
*10 Es wird ein gelehrter Kautz werden, wenn er under die Stossvögel kompt. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 269; *Simrock*, 5546 a; *Körte*, 3334.
*11 Käuze nach Athen tragen. — *Goethe*, 44, 212.

Kauzenstreicher.
*Es ist ein Kauzenstreicher. — *Geiler, Nsch.*, 100; *Grimm, V*, 372.
Hof- und Schmeichelnarren. „Dise Narren nennt man auff mancherley weiss: falben hengststreicher (s. d.), Kutzenstreicher, Kreidenstreicher, Federleser, Schmeichler vnd Fuchssschwentzer (s. d.), deren kautzenstreicher, suppenfresser oder dellerschlecker, findt man an höffen vnd diensten sehr vil." *(Kloster, I*, 752.*)*

Kaviar.
*Das ist Kaviar fürs Volk. — *Büchmann*, 67.
Ein Gut, das nicht zu erreichen, ein Genuss, der zu theuer u. s. w. ist. Der *Kladderadatsch* (1868, S. 238) sagt von der Sängerin Lucca, die den grössten Theil des Jahres abwesend ist, sie sei Kaviar für Berlin. Die Redensart ist aus *Shakspeare's Hamlet* (1. Act, 2. Scene) entlehnt und bei uns eingebürgert: It was caviare to the general.

Kawe, s. **Kaff.**

Kebsmann.
Den Kebsmann zum Schliesser des Harems machen. — *Altmann VI*, 524.

Kecht.
Halt den Kecht [1], so fleucht er. — *Franck, I*, 69 b.
[1]) Das Wort fehlt bei *Grimm*; ich habe auch in keinem andern der mir zugänglichen hochdeutschen und mundartlichen Wörterbücher etwas darauf Bezügliches gefunden. *Franck* gebraucht es zur Uebertragung des lateinischen Sprichworts: Inuitum cum retineas exire incitas: „Was man eim weret, das liebt jm erst. Halt den kecht, so fleucht er." Vielleicht Druckfehler für Knecht?

Keck.
1 Allzu keck liegt bald im Dreck.
Dän.: Alt for kæk er største gæk. — Hvo faren elsker omkommer deri. *(Prov. dan.*, 331.*)*
2 Gar zu keck geht (ist) nicht allezeit wohl.
Lat.: Qui nimis est audax, saepe infeliciter audet. *(Sutor*, 36; *Seybold*, 493.*)*
3 Keck holt die Braut weg.
Frz.: Jamais honteux n'eut belle amie.
4 Keck schmeisst den Grossen in den Dreck.
5 Wer keck ist, greift dem Bock zum hörnern. — *Lehmann*, 466, 3.
*6 Keck wie ein Maikäfer.
Frz.: Etourdi comme un hanneton. *(Leroux, I*, 114.*)*
*7 So keck wie eine Muck, die scheisst'm König auf d' Nas'. *(Nürtingen.)*

Keddern.
*He keddert wie de Foss mit den Gäusen. *(Hannover.)*

Kegel.
1 Mancher will alle Kegel umwerfen und wirft ganz fehl.
Dän.: Mangen meener, maatte han kaste, vilde han ramme alle keglerne og kaster dog gandske feyl. *(Prov. dan.*, 23.*)*
2 Wer Kegel schiebt, muss sich vom Kegeljungen sagen lassen, wie er geschoben hat.
Dies Sprichwort soll von Moses Mendelssohn herrühren. Derselbe hatte 1759 in den berliner Literaturbriefen ein Gedicht Friedrich's II. scharf beurtheilt. Als er vom Generalfiscal zur Verantwortung gezogen wurde, sagte er: „Wer Verse macht, schiebt Kegel; und wer Kegel schiebt, es sei König oder Bauer, muss sich gefallen lassen, dass der Kegeljunge sagt, wie er schiebt." (Vgl. *Klein, Israelitischer Volkskalender für* 1847, S. 143.)
*3 Bei mir trifft a verwoar nich Kägel. *(Schles.)* — *Frommann, II*, 248, 226.

*4 Bey mir trifft a kene Kegel. — *Gomolcke*, 285.

*5 Er ist zwischen Kegel und Kugel gekommen.
Hat zwischen zwei Uebeln wählen müssen.
Frz.: Être entre l'enclume et le marteau.

*6 Er kann wol kegel schieben. — *Agricola II*, 105.

*7 Er schiebt zwölf Kegel um, wo nur neun stehen.
„Die Rottengeister sind junge Leute, die in den Lüften flattern; Gemsensteiger, oben an und nirgends aus und die zwölff Kegel auff dem Bossleich umbschieben, da jr nur neun drauff stehn." (*Luther's Tischreden*, 10^{b}.)

*8 Er will immer elf Kegel treffen.
„Die Klüglinge wollen immer elf Kegel treffen, da ihrer nur neun auf dem Boseleich stehen." (*Luther.*)

*9 Er wird hier keine Kegel treffen.
„Vieleicht werd ich auch hier noch Kegel treffen." (*Keller*, 156^{b}.)

*10 Er würde alle Kegel treffen, sagt er, wenn er werfen dürfte.

*11 Keine Kegel bei jemand treffen.

*12 Mit dem Kegel nach der Kugel werfen.
Etwas verkehrt anfangen.

*13 Sie sollen solche Kegel nicht schieben.
„Sie finden nit in meiner Regel, das sie sollen schieben solche Kegel." (*Waldis*, *IV*, 4.)

Kegeln.

1 Wä met kägelt, moss met opsätze. (*Büren.*) — *Firmenich*, *I*, 483, 66; für *Franken*: *Frommann*, *VI*, 318, 220.

2 Wenn man mit ihm kegelt, so setzt er auf. — *Birlinger*, 293.
Er versteht eine Spottrede mit Zins zurückzugeben.

3 Wer kegeln wil, muss auffsetzen. — *Agricola I*, 120; *Franck*, *I*, 71^{b}; *Egenolff*, 79^{a}; *Gruter*, *I*, 81; *Guttenstein*, *I*, 32; *Petri*, *II*, 728; *Lehmann*, 724, 2; *Lehmann*, *II*, 849, 295; *Schottel*, 1127^{b}; *Simplic.*, 609; *Sailer*, 150; *Mayer*, *I*, 58; *II*, 111; *Siebenkees*, 238; *Eiselein*, 369; *Simrock*, 5547; *Körte*, 3335; *Braun*, *I*, 1806.
Wer mit andern scherzt, muss sich auch einen Scherz von ihnen gefallen lassen. Oder: Wer sich ein Vergnügen machen will, muss auch das damit als unzertrennlich verbundene Unangenehme ertragen. Aufsetzen d. i. zusetzen am Gelde. „Wer will mit Jägern gan, der hetz'; wer kegeln will, derselb' ufsetz; wer bei den Wölfen ist, der heule." (*Brandt.*)
Frz.: Qui abat les quilles, doit aussi les dresser.
Lat.: Ludere si quaeres, nummos apponere debes. (*Loci comm.*, 108.) — Necesse est facere sumtum, qui quaerit lucrum. (*Eiselein*, 369.)

4 Wie man kegelt, setzt man auf. — *Birlinger*, 292.

Kegelschieber.

1 Ein guter Kegelschieber muss verstehen das Knie so tief wie möglich zu beugen.
Dies Sprichwort wird dem englischen Lord Bacon zugeschrieben.

2 Es ist ein geschickter Kegelschieber, der elf wirft, wo nur neun stehen.

3 Wo ist wol ein Kegelschieber, der nicht zuweilen einen Pudel macht. — *Hollenberg*, *II*, 91.

Kegler.

1 Der beste Kegler kann einen Pudel werfen. — *Simrock*, 5547^{a}; *Reinsberg IV*, 82.

2 Ein guter Kegler wirft nicht gleich die Kegel weg, fliegt auch die Kugel einmal in den Dreck.

Kehle.

1 Auf die Kehle kommt's an, sonst verschlänge der Walfisch Elefanten.

2 Aus trockener Kehle kommt kein schöner Sang (oder: heiteres, lustiges Lied).
In Finnland: Die trockene Kehle hat keinen Laut.

3 Aus voller Kehle singt der Mann, der keinen Kreuzer wechseln kann. — *Lohrengel*, *I*, 68.

4 Die Kehl kost't vêl. — *Hertz*, 59.

5 Dör de Kêl(e) kann völ, se(d) der Schîpper, dô hadde he sî Dremastschipp versâpen (versoffen). (S. Hals 23.) (*Ostfries.*) — *Bueren*, 401; *Frommann*, *IV*, 286, 402; *Eichwald*, 1669; *Hoefer*, 911; *Kern*, 380; *Schambach*, *II*, 226.
„All mein Silber, all mein Gold ist 'mir durch die Kehle gerollt."

6 Eine durstige (leckere) Kehle kostet viel.
Holl.: Eene lekkere keel kost veel. — Geen kostelijker gat dan het lekkere keelgat. (*Harrebomée*, *I*, 389^{b}.)

7 Eine Kehle maust besser als zehn Katzen. — *Winckler*, *XIX*, 75.

8 Mit der Kehl' gewonnen, durch die Kehle zerronnen.
Holl.: Met de keel gewonnen, met de keel verslonnen. (*Harrebomée*, *I*, 390^{b}.)

9 Was in die unrechte Kehle kommt, muss man heraushusten.

*10 Das bleibt ihm in der Kehle sitzen.
Holl.: Het blijft hem in de keel steken. (*Harrebomée*, *I*, 390^{a}.)

*11 Das geht ihm an die Kehle.
Holl.: Het bijt hem de keel af. (*Harrebomée*, *I*, 390^{a}.)

*12 Das schnürt mir die Kehle zu.

*13 Davon wird ihm nichts in die Kehle kommen.
Er wird nichts davon bekommen.
Holl.: Dat eten komt hem in de keel niet. (*Harrebomée*, *I*, 389^{b}.)

*14 Die Kehle brennt ihm.
Holl.: Hij heeft eene vonk in de keel. (*Harrebomée*, *I*, 390^{a}.)

*15 Die Kehle mit Affenschmalz schmieren. — *Murner*, *Vom luth. Narren.*
„... Vnd seit ein gut gesel seinem gesellen, wie wir hinfürt bass sünden wollen auch selbs einander absoluieren mit affenschmalz die kelen schmieren." (*Kloster*, *X*, 123.)

*16 Einem die Kehle abschneiden.
Frz.: Couper le chiflet à quelqu'un. (*Kritzinger*, 142^{a}.)

*17 Einem die Kehle zuschnüren.
Holl.: Iemand de keel toebinden. (*Harrebomée*, *I*, 390^{b}.)

*18 Einen bei der Kehle kriegen.
Holl.: Iemand bij de keel (de ooren, den kop) krijgen. (*Harrebomée*, *I*, 390^{b}.)

*19 Er hat eine immer durstige Kehle.
Lat.: Ranarum more (vivat). (*Philippi*, *II*, 150.)

*20 Er lässt alles durch die Kehle gehen.
Holl.: Hij lapt alles door de keel. — Hij jaagt alles door het keelgat. (*Harrebomée*, *I*, 390^{a}.)

*21 Es ist, als ob mir jemand die Kehle zuschnürte.

*22 Es ist mir in die unrechte Kehle gekommen.
In Schlesien: Es is m'r ei de unrechte Kehle kummen. (*Gomolcke*, 377 u. 1005; *Robinson*, 40.) — „Wenn a dos mol der zwich getruncken hätte, wers ihm gewiss a de unrechte Kehle gekommen; denn wos kan ich dervor, dass man mich nicht hot larnen ausm ledig trincken." (*Keller*, 143^{a}.)
Holl.: Het is hem in de verkeerde keel geschoten. (*Harrebomée*, *I*, 390^{b}.)

*23 Etwas durch die Kehle jagen.

*24 He jöggt alles dör de Kele. — *Dähnert*, 223^{b}.
Er verfrisst und versäuft alles.

*25 Seine Kehle ist immer trocken.
Holl.: Hij heeft eene drooge keel. (*Harrebomée*, *I*, 390^{a}.)

*26 Sich die Kehle ausspülen.

Kehr.

*1 Hä konn de Kiehr net kriggen. (*Bedburg.*)

*2 M'r wei dü Chehr[1] füüfi lâ grad sî. (*Bern.*) — *Zyro*, 7.
[1] Das Wort hat verschiedene Bedeutungen: a) die von Wendung. Mit den Wagen einen Kehr machen; die Sache wird einen andern Kehr nehmen. b) Spaziergang. Einen Kehr machen. c) Reihe, Tour. Dieser (auch diese) Kehr trifft es dich. d) Sowol die Zeit, wie oft eine Sache ist oder geschieht, als ein unbestimmter Zwischenraum der Zeit; diesen Kehr = diesmal, einen andern Kehr = ein anderes mal; es geht noch eine Kehr = eine Weile. (Vgl. *Stalder*, *II*, 93.) Das Wort Kehr ist leider nur noch mundartlich vorhanden. Im Hochdeutschen findet sich die männliche Form wol nur noch in Zusammensetzungen, wie Rück-, Um-, Wiederkehr; die weibliche Form „Kehre", welche im Mittelhochdeutschen noch neben der männlichen in Gebrauch war, ist völlig verdrängt. (Vgl. darüber *Grimm*, *V*, 400.)

Kehrab.

*1 Den Kehrab machen.
„Den allerletzten Kehrab macht der Tod." Der Tod ist hier im Anschluss an die Vorstellungen des Todtentanzes entweder als Pfeifer gedacht, der den Kehrab (den letzten Tanz) spielt, oder als der Tänzer, der den Kehrab tanzt, d. h. den Menschen aus dem Tanzsaal des Lebens hinaustanzt. (Vgl. *Grimm*, *V*, 404.)

*2 Einem den Kehrab geben.
Der Kehrab heisst eigentlich der lange Tanz, mit welchem die Hochzeitsgäste, die sich mit den Händen in einer langen Reihe fest aneinandergeschlungen haben und allerhand Figuren in dem Tanze bilden, die Hochzeitslust beschliessen und den Musikanten Feierabend geben. In der obigen Redensart ist die zurechtweisende, strafende Abfertigung gemeint, die an das Abkehren des Henkers (das Stäupen) erinnert. In einem Buche, *Der geistliche Kehrab*, wird die Geistlichkeit durch die Hechel gezogen. (Vgl. *Grimm*, *V*, 404.)

*3 Er muss überall den Kehrab machen. — *Eiselein*, 370.

*4 Man hat jhm den Kerab gemacht. — *Lehmann*, 80, 24.
Es ist ihm übel ergangen.

Kehraus.

1 Der Kehraus ist der letzte Tanz.
In dem Sinne wie Kehrab.

2 Was im Kehraus gefunden wird, gehört der Magd.

*3 An den Kehraus denken.
Ans Ende.

*4 Den Kehraus machen. — *Eiselein*, 370.
In einer Gesellschaft bis zu guter letzt bleiben. „Du wirst doch nicht den Kehraus machen wollen", sagt die Mutter, wenn sie die Tochter vom Balle mit nach Hause nehmen will, ehe er geschlossen wird.

*5 Den Kehraus tanzen.
Die Sache zu Ende bringen.
Lat.: Ad colophonem (coronidem, umbilicum) usque deducere. *(Philippi, I, 7.)*

*6 Der Kehraus und Putzaus bringen kein Brot ins Haus. *(Rott-Thal.)*

*7 Einem den Kehraus machen. — *Petri, II*, 1807; *Eiselein*, 370.

*8 Man hat ihm den Kehraus (zwischen den Sporen) gemacht.

*9 Mit einem (jemand) Kehraus machen. — *Parömiakon*, 5974.
Ihn fortjagen, von dem letzten Tanz bei einem Balle, der meist ein Walzer ist und Kehraus heisst. Ihn an die Luft setzen, die gesellschaftliche Verbindung mit ihm abbrechen.

Kehrbesen.

*Sich in jeden Kehrbesen verlieben.
Auch: vor ihm ist kein Kehrbesen, kein Frauenzimmer sicher, wie ungebildet es, wie untergeordnet seine Stellung sein mag.

Kehrbürste.

*Einem mit der birkenen Kehrbürste den Rücken putzen.
Es ist die Strafe des Staupbesens gemeint. „... Aber wie schön wird es lassen, wenn dir zum Trinkgelde für dein Kuplerei ein paar burken Kehrbürsten die Flöhe von dem Rücken stöbern werden." *(Günther*, 1002.*)*

Kehre.

*Ut de Kêre fahren (reiten). *(Holst.)* — *Schütze, II*, 242.
Aus dem Wege; von kehren, wenden.

Kehren.

1 E jêder kier vîr séinjer Dir. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 962; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 5551.
Frz.: Chacun doit balayer devant sa porte. *(Bohn I, 12.)*

2 Ein jeder kehre für seiner Thür, so werden alle Gassen rein. — *Petri, II*, 201; *Herberger, Herzpostille, I*, 198.

3 Eynn yeder kere vor seiner eygen thür, so wirt es allerwegen rein. — *Tappius*, 239ᵇ; *Theatrum Diabolorum*, 422ᵇ; *Henisch*, 1364, 27; *Lehmann*, 508, 78; 729, 33; *Herberger, I*, 686; *Gaal*, 996; *Lohrengel, I*, 230; *Siebenkees*, 200; *Eiselein*, 595; *Parömiakon*, 1309; *Reinsberg IV*, 51.
„Ker für deiner thür." *(Waldis, II*, 61, 24.*)* „Es kere ein jeder für seiner thür... Aber der Affe will holtz spalten, die Krähe will dem Affen predigen, der Wolff will jetzt Arzt sein vnd dem hinckenden Pferde helffen, schier will er ein Jurist sein vnd die zwo stoltzen Zigen vnnd zween stossende Böck entscheiden, oder der Saw jre jungen im Zihebrunnen tauffen, vnd hat doch der keins gelernet. Drumb gehet es auch eben hinauss wie mans anfahet. Der Affe vergisst des Keils, die krähe wird vom Affen zerrissen, der wolff kriegt auch sein trinkgeld, dass er kaum mit der haut dauon kombt. Also wenn einer nit für seiner thür keret vnd will ander leut meistern, oder die Heude vberall, wie die Kinder, mitten im Sode haben." *(Mathesius, Postilla*, XXXIXᵃ.*)*
Engl.: Sweep before your own door. *(Bohn II, 135.)*
Frz.: Mêle-toi de ce qui te regarde. — Que chacun se mêle de ses affaires.
It.: Ognuno si guardi a' piedi.
Lat.: Ab ipso Lare incipe. *(Eiselein*, 370; *Philippi, I*, 2; *Binder II*, 24.*)* — Aedibus in nostris, quae prava aut recta geruntur. *(Tappius*, 239ᵃ; *Erasm.*, 33; *Faselius*, 7; *Wiegand*, 1125.*)* — Tecum habita et nôris, quam sit tibi curta supellex. *(Persius.) (Seybold*, 596.*)*
Ung.: Ki ki maga háza előtt söpörjön. *(Gaal*, 996.*)*

4 He kert sick an nichts, he geit dör gras un kôrn. — *Lübben*.

5 Jeder kehr' vor seiner Thür, er find't wol Koth genug dafür. — *Simrock*, 5531.
Ein Haus in Franken hat die Inschrift: „Ein jeder kehr' vor seiner Thür, so find't er Fehler gnug, und nimmt die Fehler zu Papier, so wird er endlich klug."

6 Kehr' di, kehr' di, kehr' di an Niks; swear de Schau met Eierwicks. *(Westf.)*
Charakterisirt Sorglosigkeit und Gleichgültigkeit.

7 Kehr' dich an nichts, der Weizen kostet sein Geld.

8 Kehr' erst vor deiner Thür, dann hilf dem Nachbar. — *Hollenberg, II*, 2; *Ramann, II. Pred., II*, 315; *Ramann, Unterr., II*, 17; *Eiselein*, 369; *Simrock*, 5552; *Reinsberg IV*, 51.
It.: Chi vuol dir mal d'altrui, pensi prima di lui. *(Gaal*, 996.*)*

9 Kehrt' ein jeder vor seiner Gassen rein, so würden alle Gassen sauber seyn. — *Gruter, III*, 57.

10 Kêr di an nix, un kêr di an nix is ôk en Trôst. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 242; *Biernatzki*; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 5554.
Ueber alles sich wegsetzen wird für einen Trost erklärt.

11 Kher ein ieglicher für seiner thür, so wirdt es vberal rein. — *Manl.*, 67.

12 Mancher kehrt vor ander Leute thür vnnd vor seiner nicht. — *Lehmann*, 333, 18.

13 'N jeider kiäre vöer suiner Döär, dann is et vöer allen reine. *(Arnsberg.)* — *Firmenich, I*, 353, 14.

14 Wer sich wollt' kehren an all' Geschrei und antworten auf all' Gespei, der macht aus Einem Unglück zwei.

15 Z' airste kehrt me, nau putzt me. *(Neresheim.)*

*16 Er kehrt vor fremder Thür und hält die eigene nicht rein. — *Reinsberg I*, 52.

*17 He kehrt sich an gên Rören, ehr he gahr sünd. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 608.

*18 Kähr' a ok vur senner Thîr. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 413, 487.
In Würtemberg: Kaihr du voor dainra Thür. *(Nefflen*, 462.*)*

*19 Kähr' am og a Fleckel und tanz' a. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 416, 393.
Auf die Frage: Was soll ich jetzt machen?

*20 Kehr' dich nicht dran!

Kehricht.

1 Der Kehricht aus dem Hause gehört nicht auf die Gasse.
Die Vorgänge in der Familie, die Reibungen, Zwistigkeiten u. s. w. in derselben sollen im Hause bleiben und nicht an die Oeffentlichkeit gebracht werden.
Böhm.: Smetí z domu na ulici nevynášej. *(Čelakovsky*, 82.*)*

2 Es ist nicht alles Kehricht, was unter dem Besen liegt. — *Sprichwörtergarten*, 62.
Nicht jeder Mensch, den die Ungunst des Geschicks in der Niedrigkeit, vielleicht in einer ungeachteten Stellung liess, ist deshalb ein der Verachtung werther. Das Bessere ist oft da, wo man es am wenigsten sucht.

3 Fort mit dem Kehricht aus der Stube und fort mit dem Mädchen aus dem Hause. *(Finn.)*

4 Im Kehricht findet man, was man hat in die Stube gethan. — *Eyering, I*, 89.

5 Was man im Kehricht findet, das kann man sich behalten.
Eine etwas freisinnige Ansicht vom Eigenthumsrecht, wenn man es buchstäblich nehmen wollte. In Schlesien wird es oft von den auskehrenden Personen im Scherz auf liebe Personen angewandt, die eben in die Stube kommen, wenn, oder da stehen, wo gekehrt wird.

6 Wer ins Kehricht kommt, bestaubt.

7 Wo Kehricht liegt, kommt Kehricht hin.
Böhm.: Kde jednou smetíště, lidé ještě víc nahážejí. *(Čelakovsky*, 106.*)*

*8 Es wird sich im Kehricht finden.

*9 Etwas ins Kehricht werffen. — *Luther's Tischr.*, 447ᵃ.

Kehrwisch.

Ein neuer Kehrwisch fegt das Haus rein.

Keien.

*Es keit [1] ihn, dass er sein Fidle nicht sieht. *(Nürtingen.)*
[1]) Aergert, verdriesst. Bei *Stalder* (II, 31) Ge-heyen, g'heyen und keyen = widerlich tönen, schallen, davon

das G'heyen = der Lärm; uneigentlich: verdriessen, ärgerlich, ungehalten machen. Davon die Redensart: Das ist eine g'heyerige Sache. Lass mich ungheyt. — Spott auf grundlosen Verdruss und Aerger.

Keifen.

1 Ich keuffe mit dem, der mit mir keuffen will. — *Petri*, *II*, 397.

2 Kifen deit nich sêr [1] un Släge düert [2] nich lang. *(Ostfries.)* — *Frommann*, *VI*, 285, 763; *Bueren*, 761; *Hauskalender*, *I*.

[1]) D. i. wehe. [2]) Dauert.

Keifwurm.

Ein Keifwurm (böses) Weib ist besser kalt als alt.

Keiheit.

Keiheit [1] ist ke Freiheit. *(Appenzell.)* — *Tobler*, 98.

[1]) Von Kei, Ke oder Ghei, Ghe = die Verdriesslichkeit. Verbum: Keia, transitiv = werfen, schmeissen; intransitiv = fallen, stürzen; unpersönlich (z. *B.* es keit mi) = Unlust über etwas empfinden, das man nicht gedacht, gesagt, gethan hat und das man gedacht, gesagt, gethan haben möchte. Keiig, bei *Stalder* gheiig = verdriesslich, unangenehm. (Vgl. *Tobler*, a. a. O.) — Das Misvergnügen, dass nicht mehr errungen worden, ist keine Freiheit.

Keil.

1 Auf einen groben Keil gehört ein grober Schlägel. — *Kehrein*, *VII*, 109.

2 Der Keil geht, wohin ihn der Schlägel treibt.
Engl.: There goes the wedge where the beetle drives it. *(Bohn II, 141.)*

3 Der Keil ist des Holzspalters Gehülfe.

4 Ein hölzerner Keil treibt besser als ein eiserner. *(Böhmen.)*

Er springt nicht aus.

5 Ein Keil treibet den andern aus. — *Postilla, geschriben durch Gregorium Zarnowtza*, M.DL.XXXVII, *I*, X^{b}; *Petri*, *II*, 207; *Henisch*, 1183, 40; *Eiselein*, 370; *Mayer*, *II*, 53; *Gaal*, 997; *Simrock*, 5553; *Körte*, 3336; *Reinsberg III*, 92; *Braun*, *I*, 1808.

Eins durchs andere.
Böhm.: Cvik cviku uhýbá. — Klín klínem vyraziti sluší. *(Čelakovsky, 87.)*
Engl.: Hub bub; mingle mangle; crawly mauly; kim kam; hab nab; hikledy pickledy; hodge podge.
Frz.: Un clou chasse l'autre. *(Lendroy, 42; Körte, 3336; Kritzinger, 127^{a}; Gaal, 997.)*
Krain.: Zagvózda zagvózdo pogánja. *(Čelakovsky, 87.)*
Lat.: Clacum clavo pellere. *(Hauer, kiij.)* — Clavus clavo pellitur. *(Binder I, 196; II, 506; Erasm., 852; Seybold, 78; Gaal, 997; Eiselein, 370.)* — Clavus clavo rejiciendus est. *(Cicero.) (Philippi, I, 84.)* — Cuneus cuneum trudit. *(Philippi, I, 106; Gaal, 997; Eiselein, 370.)* — Malus nodus malo cuneo pellendus. — Paxillum paxillo pepulisti (pellitur).
Poln.: Klin klinem wybijają. *(Lompa, 16.)*
Ung.: A' szeget szeggel szabad ki verni. *(Gaal, 1024.)*

6 Fremde Keile fühlt man (schmerzen) nicht.
Frz.: Le mal d'autrui n'est que songe. *(Venedey, 112.)*

7 Je grösser der Keil, je weiter der Riss.

8 Kein besserer Keil als von gleichem Holze.

9 Man kan offt mit einem kleinen Keil einen grossen forttreiben. — *Petri*, *II*, 456.

10 Man macht die Keile aus demselben Holze, das man damit spaltet.

11 Man muss offt ein keil mit dem andern treiben vnd durchschlagen. — *Lehmann*, 308, 54.

12 Mit Keilen treibt man Keil aus. — *Eyering*, *III*, 239.

13 Nicht aus jedem Keil wird ein (guter) Pfeil. — *Petri*, *II*, 497.

*14 Den Keil auf den Kopf schlagen.

„Heisset das nit wunderlich wol getroffen und den Keil auff den Kopff geschlagen?“ *(Fischart, Bk., 1588, 54^{b}.)*

*15 Den Keil aus demselben Holze schnitzen.

*16 Den Keil mit dem Keil herausschlagen.
Poln.: Klin klinem wybić.

*17 Einem Keile auf dem Kopfe schärfen. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 386.

In Natangen ausschliesslich in folgender Verbindung: Hier mott öck nu all bliwe, on wenn se mi Kil op em Kopp scharpe. *(Frischbier [2], 1947.)*

*18 Einen Keil durch Steine treiben.

*19 Einen Keil im Herzen haben. — *Luther's Tischr.*, 454^{a}.

*20 Man muss noch einen Keil daraufsetzen.

Noch ein kräftiges Mittel anwenden, um einen Widerstand zu überwinden.

*21 Wie ein Keil in etwas stecken.

In der Klemme sein.

Keiler.

Keiler und Bach han Ruh erst zu Dreikönigstag.

Keilholz.

*Du tächst zu Kailholze, grôb g'nunke beste. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 448.

Keim.

Der Keim zersprengt die Hülle.

Keiner.

1 Es ist keiner nichts und keiner alles.

2 Es ist keiner so reich, der Arme ist ihm im Denken gleich.

3 Es ist keiner wiedergekommen, der es uns gesagt, wie es in jenem Leben zugeht.

4 Keiner ist so arg, er findet einen Aergern.

Das böse Gewissen, wenn es erwacht ist, geht z. B. härter mit dem hartherzigen und grausamen Richter um, als dieser mit unterdrückter Unschuld verfahren ist.

5 Keiner ist so gross, er braucht Dienste von andern.

6 Keiner ist zu alt zum Lernen.

7 Keiner soll den andern für einen guten Freund halten, er habe denn zuvor einen Scheffel Salz mit ihm gegessen.

*8 Es ist keiner, er schmeckt nach dem alten Adam.

Keinwein.

*Er verkauft Keinwein für Rheinwein. — *Parömiakon*, 178.

Kêk.

*1 Holt de Kêk (Maul, Mund). — *Dähnert*, 222^{b}.

Rede nicht mit darein.

*2 Ik geve di êns up de Kêk. — *Dähnert*, 222^{b}.

Ich schlage dich aufs Maul.

Kêkelrêm.

*1 De Kekelrêm'n is em got löset. — *Eichwald*, 985.

Er hat eine geläufige Zunge.

*2 Em is de Kêkelrêmen [1] sniden. — *Schütze*, *II*, 240.

[1]) Ein Fehler unter der Zunge, der das Sprechen erschwert und den man durch Schneiden oder Lösen des Zungenbandes mehr oder weniger beseitigt. (Vgl. auch *Lauremberg*, *IV*, 590.)

*3 Ick will em den Kékelrêm wol sniden.

Er soll schon Rede und Antwort geben.

Kekesch.

Wun de Kekesch krên, kit gäre Rên. — *Schuster*, 43.

Wenn die Hähne krähen, kommt gern Regen.

Kelch.

1 Hölzerne Kelche, aber goldene Pfaffen. — *Sailer*, 234.

„Dass solchs in illo tempore, zu der Zeit war, da die Kelch hülzin vnd die priester guldin waren, aber jetzo, wie der mäckler Bonifacius und nach ime Durandus gesagt haben, ist das plätlin umbkehrt vnd seind die priester hülzin vnd die kelch guldin.“ *(Fischart, Bk., 1588, 187^{b}.)*

2 Wer den Kelch in der Hand hat, trinkt zuerst.
Holl.: Die den kelk in de hand heeft, zegent zich het best. *(Harrebomée, I, 392^{a}.)*

3 Wer einen Kelch im Wappen führt, muss sich nicht zu Flaschen und Krügen gesellen. — *Parömiakon*, 1387.

Gegen das unmässige Leben der Geistlichen.

*4 Den Kelch mit der Hefe austrinken.

Die Leiden vollständig erdulden.

*5 Den Kelch trinken.

Etwas verschmerzen, sich einem unvermeidlichen Uebel unterwerfen.

*6 Denselben Kelch trinken.

An demselben Uebel leiden, dasselbe Ungemach erdulden.
Lat.: Eodem bibere poculo. *(Plautus.) (Binder II, 954; Faselius, 75.)*

Kelle.

1 Es ist noch nicht aller Kellen Abend. *(Schweiz.)* — *Simrock*, 12357.

Der Feierabend ist noch nicht da, man ist noch nicht fertig, die Arbeit ist noch nicht beendet. Besonders in Sanct-Gallen gebräuchlich, wo man am Bartholomäustage die Bleicharbeit schliesst und es also der Kellenabend wird.

2 Man muss nicht mit der grossen Kelle anrichten. — *Simrock*, 12356.

3 Wer keine Kelle hat, muss mit den Händen mauern.
*4 Er hat weder Kelle noch Stelle.
Ist haus-, geld-, mittellos.
*5 Was die Kelle gibt. — *Körte*, 3336.

Keller.
1 Ein guter Keller ist ein halber Brawer. — *Petri*, *II*, 193; *Henisch*, 488, 26; *Eiselein*, 370; *Simrock*, 5549; *Körte*, 3337[a]; *Braun*, *I*, 1809.
Weil er das Getränk lange bei seiner ursprünglichen Frische und Kraft, bei seinem Wohlgeschmack erhält.
2 Es ist wol angesehen, drey Keller vnd ein Koch. — *Lehmann*, *II*, 157, 165.
3 Kein Keller so tief, man findet eine Treppe dazu.
4 Keller kalt, macht Leute alt.
5 Mit einem leeren Keller ist bös haushalten.
6 Nur was du in den Keller schüttest, ist dein. *(Lit.)*
7 Sei heut Keller, schleck' darnach die Teller. — *Körte*, 3338.
8 Was der Keller bietet, muss die Küche nehmen.
Böhm.: Co kdo má v komoře, vydává do kuchyně. *(Čelakovsky, 69.)*
9 Was nützt ein Keller voll Wein, stellt sich die Wassersucht ein!
*10 Ich werde mich deshalb nicht in den Keller betten.
Die Beleidigung bringt mich nicht ausser Fassung, das Verfahren soll mich nicht in Verlegenheit setzen.
*11 Im Schweidnitzer Keller steht: „Wer weiss, ob's wahr ist!"
Wird in Breslau erwidert, wenn jemand etwas Unglaubliches behauptet. Im dortigen Schweidnitzer Keller hängt nämlich eine Holztafel mit den angeführten Worten.
*12 Keller und Küchen untereinanderwerfen. — *Sutor*, 925.
Alles durcheinanderreden.
*13 Sein Keller ist in gutem Stande.
Holl.: Zijn kelder is goed vorzien. *(Harrebomée, I, 392[a].)*
*14 Zum finstern Keller fahren. — *Eiselein*, 370.

Kelleresel.
Ein Kelleresel[1] kann keinen Elefanten begreifen.
[1]) Umgedeutet aus Kellerassel, Schabe (Multipede). — Kleine, engherzige Seelen müssen nothwendig ebenso sehr über den Geist grosser Männer erstaunen, wie Kelleresel, wenn sie Elefanten begegnen.

Kellereselsglück.
*Es ist ein blosses Kellereselsglück.
„Auch diese heissen Tausendfüsse und haben deren nur vierzehn." *(Lichtenberg, IV, 80.)*

Kellerfieber.
*Am Kellerfieber leiden.
An den Folgen übermässigen Bier- oder Weingenusses kranken. „Dass sie eine kannen weins mehr müssen trinken, was inn bissweilen ein solch kellerfeber oder grimmen oder gegicht im Busen jaget, dass sie wol etwa davon sterben." *(Fischart, Bk., 1588, 95[b].)*

Kellergeschoss.
*Er hat das Kellergeschoss. — *Grimm*, *V*, 517.
Scherzhaft beschönigende Bezeichnung für Kopfweh als Folge eines Rausches, wie Kellerfieber (s. d.), Kellergeschoss, bairisch für Kopfweh. „Ich glaub, du hast das Kellergeschoss." *(Ayrer, I, 248, 32.)* „Wie war ich nechten also trunken ..., es kam mich an das kellergschoss, o grosser löwen ich drei goss" (brach). *(H. Sachs, 1588, III, 1, 144[b].)*

Kellerlehen, s. Kammerlehen.

Kellerthür.
*Kellerdöeren mit Kapziynercnüeten. *(Westf.)*
Spöttisch: seltene Delicatessen.

Kellhof.
Wenn der Kellhof empfangen ist, so sind alle Güter empfangen. — *Graf*, 16, 82.
Die Lehngüter standen in einem verschiedenen Abhängigkeitsverhältnisse zum Grundherrn. Der Besitzer des Kellhofs (Cellerarius villicus major) stand zwischen dem letztern und den gewöhnlichen Erbzinszahlern; er war jenem unter-, diesen übergeordnet. Hatte er den Kellhof von dem Grundherrn empfangen, so waren alle Güter, die zu demselben gehörten, von ihm mit empfangen und er war berechtigt, im Namen der Grundherrschaft von allen ihnen untergebenen Erbgütern den Handlehn oder Zins zu erheben.
Mhd.: Wan der kelhof empfangen ist, so sind alle erbgüter empfangen. *(Grimm, Weisth., I, 252.)*

Kellner.
1 Der Kellner sagte zum Koch: Bratest du mir eine Wurst, so lösch' ich dir den Durst. — *Eiselein*, 370.
2 Wen der Kellner liebt, der trinckt offt. — *Petri*, *II*, 623; *Simrock*, 5559.

Kemmich.
*Jetz möcht' i schon beim Kemmich 'nauss. *(Flohberg.)* — *Birlinger*, 873.
Im Aerger oder Zorn.

Kempten.
Die von Kempten sind die besten Meisenfänger. — *Eiselein*, 570.
Man erzählt, dass ein dortiger Bürgermeister, als ihm seine Meise entflogen war, die Thore sogleich schliessen und den verlorenen Vogel in allen Häusern und Winkeln aufsuchen liess. *(Auerbach.)*

Kenengäst.
Kenengäst[1] sen ded alerbiést. — *Schuster*, 67.
[1]) Eine siebenbürgische Traubenart. (S. Gornesch-getränk.)

Kennen.
1 Allen, die mich kennen und meinem Namen gönnen, denen gebe Gott, was sie mir gönnen. — *Hertz*, 16.
Hausinschrift zwischen Kassel und Korbach.
2 Den man nicht kennt, dem folgt man nicht gern. — *Henisch*, 1171, 33; *Petri*, *II*, 79.
3 Der sich selbst nicht kent, der weiss nicht, was er gilt vnnd gibt sich gar wolfeil. — *Lehmann*, 187, 18.
„Vmb ein wenig frewd vnd Lust ins ewig verderben, oder menniglich zu Spott vnd Schanden."
4 Die einander kennen, grüssen sich von weitem.
Engl.: They that know one another, salute afar off. *(Bohn II, 109.)*
5 Ehe man jemand kennt, muss man erst einen Scheffel Salz mit ihm gegessen haben.
Frz.: Pour connaître un homme, il faut avoir mangé un muid de sel avec lui. *(Cahier, 426.)*
6 Ein jeder kent sein eigen Hertz am allerbesten. — *Petri*, *II*, 201.
7 Ein jeder kent seines gleichen, ein Dieb den andern. — *Petri*, *II*, 201; *Henisch*, 694, 1.
Lat.: Furem fur cognoscit et lupus lupum. *(Henisch, 694, 2.)*
8 Es sagt einer offt: ich kenne dich wol, vnnd der gross balckenträger kennt sich selbst nicht, vnd were jhm besser, er lernte sich kennen. — *Lehmann*, 507, 61.
9 Ich kenn' ihn wol, aber ich trau' ihm nicht.
Engl.: Better known, than trusted. *(Bohn II, 168.)*
10 Ik kenn di wuol, din Moers Kau Bro'r es en Bollosse wiäst. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 81, 11.
11 Jeder kennt am besten die Sonne seines Landes.
12 Kenne dich selbst! — *Körte*, 3339 u. 4169.
13 Kennst du einen, so kennst du alle. — *Eiselein*, 370; *Simrock*, 5556.
Lat.: Ab uno disce omnes. — Unum noris, omnes noveris. *(Eiselein, 370.)*
14 Man kennt den Esel an den Ohren, bei den Worten den Thoren, am Angesicht den Mohren.
15 Man kennt den Fuchs am Schwanz.
16 Man kennt den Mann an der Kleidung.
17 Man kennt den Menschen am Gange und den Vogel am Gesange.
18 Man kennt weder den Wein am Reifen, noch den Mann am Kleide.
19 Mancher meint, er kenne mich, der noch nie erkannte sich. — *Körte*, 3341.
20 Mancher will mich kennen und kennt sich selber nicht.
21 Sich kennen ist viel kennen, Gott kennen ist alles kennen. — *Körte*, 2386; *Körte*[2], 2952; *Simrock*, 3998.
22 Sich selbst kennen ist die grösste Kunst. — *Eiselein*, 403; *Gaal*, 1400; *Simrock*, 9500.
It.: La meglior scienza che si trova è quella con la quale ognuno conosce se stesso. *(Pazzaglia, 339, 3.)* — La più difficil cosa che sia, è conoscer se stesso. *(Gaal, 1400.)*

23 Vil kennen vil vnd sich selbs nit. — *Franck, II,* 120[a]; *Gruter, I,* 68; *Petri, II,* 573.

Frz.: On connoit tout hormis soi même. *(Kritzinger,* 166[a].)

24 Was einer nicht kennt, darnach er sich nicht sehnt. — *Petri, II,* 850.

25 Was einer nicht kennt, das soll er nicht begeren. — *Lehmann,* 67, 27.

26 Was man nicht kennt, das begert niemand. — *Henisch,* 245, 57.

Lat.: Ignoti nulla cupido. *(Henisch,* 245, 58.)

27 Was (wen) man nicht kennt, kann (soll) man nicht lieben.

Frz.: Il faut connoistre avant aimer. *(Leroux, II,* 232.)
Holl.: Onconde maect onminne. *(Tunn.,* 20, 15.)
It.: Conoscere si deve innanzi d'amare. *(Pazzaglia,* 6.)
Lat.: Ut notos clare non notos quis scit amare? *(Fallersleben,* 570.)

28 Was man nicht kennt, muss man weder loben noch verachten.

It.: Prima di conoscere, non lodare nè biasimare. *(Pazzaglia,* 62, 4.)

29 Was man nicht kennt, soll man nicht essen.

30 Was man nicht kennt, verkauft man leicht zu wohlfeil.

31 Wat de nich kenst, dat lest de ût'n Liwe. — *Schambach, II,* 409.

Man muss nicht alles essen wollen, was essbar aussieht.

32 Wat ik nit kenne, kann ich nit lowen un schennen. *(Sauerland.)*

33 Wen man nicht kennt, dem muss man nicht vertrauen.

Die Araber: Mistraue dem, den du nicht kennst. *(Cahier,* 2261.)

34 Wenn jeder kennte sich, spottete keiner über mich. — *Körte,* 3340.

35 Wenn man einen kennen lernen will, so muss man ihn loben. — *Reinsberg III,* 133.

36 Wenn man einen nicht kennen kann, so sehe man seine Gesellschaft (Kameraden) an. — *Mayer, I,* 176; *II,* 50; *Siebenkees,* 37; *Wenzig,* 57.

„Derhalben verkennen wöll ein Mann, der schaw desselben Gesseln an, bey den wird klerlich offenbart, dass er auch selber sey der art." *(H. Sachs, Weltliche Historie,* CCLXXIX, 1.)
Engl.: Tell me, with whom thou goest and I'll tell thee what thou doest. *(Gaal,* 689.)
It.: Dimmi con chi tu vai, e saprò quel, che tu fai. *(Gaal,* 689.)

37 Wer dich kennet, der kaufft dich nit. — *Tappius,* 216[b]; *Egenolff,* 143[a]; *Gruter, I,* 79; *Sailer,* 122; *Simrock,* 5555.

In Driberg: Wai 'n (ihn) kennet, dai köft 'n ni. *(Firmenich, I,* 363, 41.) In Schlesien: Wâr 'n kennt, dâr keft 'n nich. *(Frommann, III,* 242, 2.) In Siebenbürgen: Wier dich känt, kift dich nit. *(Schuster,* 1037.)
Lat.: Te qui non novit, tollat. *(Tappius,* 226[a]; *Egenolff,* 143[a].)

38 Wer dich nicht kennt, der kauft dich.

39 Wer mich kennt, der pumpt mir nicht, sagte Peter Fuchs, da wollte er von einem Fremden einen Gulden leihen.

40 Wer sich nicht kennt, fange mit seinen Nachbarn Streit an.

41 Wi kennt üsch ja, segt Deichmüller, da lewe noch, ja, da lewe noch. *(Lüneburg.)* — *Hoefer,* 204.

42 Willst du kennen, wer der Mann, so sieh nur seine Gesellschaft an.

43 Wilt du einen kennen, so lob jhn; steckt ein groll inn jhm, so wirt er zum wenigsten ein Feder oder zwo fallen lassen. — *Henisch,* 1036, 46.

44 Wiltu einen kennen, so sihe, mit wem er vmbgehet. — *Henisch,* 1433, 65; *Reinsberg II,* 63.

Lat.: Noscitur ex comite, qui non dignoscitur ex se. *(Henisch,* 1433, 66.)

45 Wiltu einen recht kennen lernen, so lass jhn verworren Garn wieder richtig machen. — *Petri, II,* 794.

Die Türken: Was der Mensch nicht kennt, hasst er. *(Reinsberg III,* 113.)

*46 A kent mich as a Tauss[1]. *(Schles.)* — *Frommann, III,* 245, 127; *Gomolcke,* 142.

[1]) Daus, die höchste Karte im Spiel; das Astausend, steht zuweilen für Taus, aber auch verhüllend für Teufel.

*47 Dä liet mer net ieder kenne, bes mer 'm Scheffel Salz met em gesse hät. *(Bedburg.)*

*48 De kennt de ganze Welt, ok de bunte Kobbel. *(Samland.)* — *Frischbier* [2], 1948.

*49 De kennt de ganze Welt, ok noch twei (oder: sêwe, auch: de omliggende) Därper. — *Frischbier* [2], 1948.

*50 De se kennt, de köft se nig. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 247.

Wer das Mädchen kennt, nimmt sie nicht zur Frau.

*51 Dean kenne ick, äs wann ik der met der Löchte (Laterne) inne seatn hädde. *(Büren.)*

*52 Den kenn' ich auswendig und inwendig.

D. h. durch und durch.
Frz.: Nous nous connoissons de longue main. *(Leroux, I,* 175.)

*53 Den kenn' ich wie der Bettler einen Bauernhof.

Engl.: To know one as well as a beggar knows his dish. *(Bohn II,* 168.)

*54 Den kenn' ich wie einen preussischen Dreier. *(Wolfenbüttel.)*

Die Czechen: Das kenn' ich wie der Esel (die Ziege, das Schwein) die Petersilie. *(Reinsberg IV,* 151.)

*55 Den kenn' ick wie 'n Silberjroschen. *(Berlin.)*

*56 Den kenn' öck wie e preusch'sche Düttke. — *Frischbier* [2], 1949.

*57 Den kenn' öck wie e Pund Sêp. — *Frischbier* [2], 1949.

*58 Der soll mich kennen lernen.

Als Drohung.
Frz.: Vous connaitrés qui je suis. *(Kritzinger,* 166[a].)

*59 Diän kenn' ik so gued äs wann ik'n in der Kêipe[1] dreägen hädde. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V,* 60, 88; *Woeste,* 86, 121.

[1]) Kiepe, im Süderlande = Tragkorb auf dem Rücken, auf dem Hellwege auch ein flacher Armkorb.

*60 Er kennt ihn aus dem Sack.

Sehr genau.

*61 Er kennt nichts am Himmel als den Sirius. — *Burckhardt,* 608.

Nur den hervorstechendsten Punkt. Von Personen, die ein Geschäft nur oberflächlich, nur im allgemeinen kennen.

*62 Er kennt sich selber kaum, wie Narr Löbelin, da er einen neuen Rock anhatte und unterwegs fragte, ob sie nit den Löbelin gesehen hätten. — *Fischart.*

*63 Ich hab denselbigen eben als wol gekent als du. — *Agricola I,* 401.

Wurde zu *Agricola's* Zeit gebraucht, um einen auf eine feine Weise Lügen zu strafen. Wenn man von einem etwas sagte, wovon man glaubte, es sei nicht alles wahr. Man wollte sagen: „Ich kenn' ihn nicht, du auch nicht."

*64 Ich hab'n gekannt, wie er noch e Birnbaam wor. — *Tendlau,* 984.

Und jetzt sollte ich besondere Verehrung für ihn haben? Ein christlicher Gutsbesitzer hatte aus dem Birnbaum, unter den sich seine Tochter während eines Gewitters geflüchtet hatte und in den ein Blitzstrahl, ohne seine Tochter zu tödten, gefahren war, ein Heiligenbild machen lassen. Als man einen vorübergehenden Juden fragte, warum er die Mütze nicht davor abnehme, gab er obige witzige Antwort, die als Sprichwort eine vortreffliche Rolle spielt.

*65 Ich kenn' dich, bist alle Jahrmark do. — *Lohrengel, II,* 324.

*66 Ich kenn' Gald un kenn' Leit. — *Lohrengel, II,* 328.

*67 Ich kenn' ihn nicht mehr wie den Kaiser von Fez und Marokko.

Engl.: To know one no more than he does the Pope of Rome. *(Bohn II,* 168.)

*68 Ich kenn' ihn nicht, und wenn ich über ihn falle.

Engl.: I know him not should I meet him no my pottage dish. *(Bohn II,* 175.)

*69 Ich kenn' meine Leit wie der Schinner seine Hunne. — *Lohrengel, II,* 327.

*70 Ich kenne dich, Spiegelberg. — *Lohrengel, II,* 325.

Aus *Schiller, Die Räuber,* sprichwörtlich geworden. (Vgl. *Büchmann,* 20.) In der 3. Scene des 2. Actes lauscht der Räuber Moor unten auf der Bühne den Gesprächen der Mitglieder der Bande. Da hört er, wie Schufterle sich rühmt, ein unschuldiges Kindlein in die Flammen geworfen zu haben. Sein Zorn entflammt darüber und er verstösst den Schufterle sofort aus der

Bande und fügt, zu den Räubern gewendet, hinzu, dass noch mehrere unter ihnen für ein ähnliches Schicksal reif sind. Insbesondere wendet er sich an Spiegelberg mit den Worten: „Ich kenne dich, Spiegelberg. Aber ich will nächstens unter euch treten und fürchterlich Musterung halten!"

*71 Ich kenne dich mit Haut und Haar.
Frz.: Je ne le connois ni peu ni prou. *(Kritzinger, 569[b].)*

*72 Ich kenne dich mit Stumpf und Stiel.

*73 Ich kenne ihn mit Vor- und Zunamen.
Sehr genau, von innen und aussen.

*74 Ich kenne ihn innen und aussen.
Lat.: Ex stipula cognoscere. *(Sutor, 117.)*

*75 Ich kenne ihn von aussen und innen.
Frz.: Connoître quelqu'un comme pain. *(Kritzinger, 166[a].)*
Lat.: Ego te intus et in cute novi. *(Persius.) (Binder I, 398; II, 933; Seybold, 145; Philippi, I, 207; Hauer, Liij².)*

*76 Ich kenne jhn in der Haut. — *Moscherosch, 384.*
Frz.: Je le cognois iusques au foye.

*77 Ich kenne meine Pappenheimer. — *Lohrengel, II, 326.*

*78 Ick kenne jüch, ji kommt alle Misse. *(Braunschweig.)*

*79 Man kenn' ihn wie a böser Schillinger. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Man kennt ihn, wie einen bösen, falschen Schilling.
Poln.: Znają go jak zły szeląg. *(Lompa, 36.)*

*80 Sie kennen den Samiklaus (s. d.). *(Schweiz.)* — *Wurzbach III, 87.*
Verderbt aus Sanct-Nikolaus, soviel wie unser Knecht Ruprecht. Von Mädchen, die geschlechtliche Erfahrung besitzen.

*81 War'n nich kennt, dar kêft'n. — *Gomolcke, 1065.*
In Schlesien: War'n kennt, dar kêft'n nich. *(Gomolcke, 842.)*

*82 Wer dich kent, der kaufft dich nit. — *Eyering, II, 494; Gruter, III, 107; Guttenstein, 146, 33; Lehmann, II, 873, 193; Herberger, I, 568; Keller, 141[b]; Lohrengel, II, 499; Eiselein, 370; Körte, 6770.*
Von einem, der seinen Bekannten verdächtig geworden ist. Auch in der Ehe wird oft geklagt: Hätte ich ihn (sie) gekannt, ich hätte ihn (sie) nicht genommen. *(Reinsberg I, 145.)* „Ein arglistiger, loser Mann, der sehr vil Leut auch hetzet an, drumb wer jn kennt, der kaufft jn nicht, wie denn das alte Sprichwort gicht." *(H. Sachs, III, LXIIII, 1.)*
Dän.: Hvo ham kiender kiøber ham ikke. — Jeg kiender ham vel; jeg kiøbte kaal af ham i fior, han gav mig en stok til. *(Prov. dan., 336.)*
Frz.: Quiconque le connaitra, le saura l'apprécier, ne se liera point avec lui.
Lat.: Tollat te, qui non novit. *(Philippi, II, 220; Seybold, 606.)*

Kenntniss.

1 Kenntniss geht über Reichthum.
Böhm.: Lépe něco znáti, než mnoho míti. *(Čelakovsky, 214.)*
Span.: Mas vale saber que haber. *(Čelakovsky, 214.)*

2 Kenntniss ist Macht.
Ein talmudisches Sprichwort lautet: Kenntnisse sind schwer zu erwerben, wie goldene Gefässe; aber es ist leicht darumzukommen, wie um Glasgeschirr.

3 Kenntniss ohne Brauch (Anwendung) ist Mangel an Feuer bei viel Rauch.

4 Kenntniss und Kunst essen niemand Brot ab. *(Eifel.)*

Kerbe.

1 Seine Kerbe (Fehler) hat jeder.

*2 Er macht sich eine Kerbe ins Ohr. *(Nürtingen.)*
Er merkt es sich.

*3 Er soll mir die Kerben küssen. (S. Ellenbogen 6.)

Kerbelkraut.

Das Kerbelkraut schmeckt der Jugend nicht (mehr). *(Oesterreich.)*
„Sie wirft den Strohsack vor die Thür und buhlt öffentlich." *(Megerle.)*

Kerbelsuppe.

*He het Kerbelsuppe gegessen. *(Deutz.)*
Er sieht nicht richtig. Man soll nach dem Genuss von Kerbelsuppe alles doppelt sehen.

Kerbholz.

1 Wer vffs kerffholtz zehret, der muss auch rechnen vnd zahlen. — *Lehmann, 922[b], 7.*
Die Seiten 922 und 923 sind in der von mir benutzten Ausgabe *Lehmann's* doppelt.

*2 Auf dem Kerbholz stehen. — *Eiselein, 370.*
Schulden haben.

*3 Auffs Kerbholtz borgen. — *Musculus, Hosen Teuffel, im Theatrum Diabolorum, 432[b].*
„Ich schneid offt an ein Kerbholtz an, das hab' ich manchen Wirt gethan." *(Kloster, I, 835.)*

*4 Auffs Kerbholtz sündigen. — *Herberger, I, 650; II, 242.*
Holl.: Hij zondigt al op den ouden kerfstok aan. *(Harrebomée, I, 393[a].)*

*5 Aufs Kerbholz nemen. — *Herberger, I, 326.*

*6 Aufs Kerbholz reden. — *Murner, Schelm., 7; Eiselein, 370; Körte, 3341.*
Von denen, die viel versprechen und wenig halten, namentlich gern mit Versprechungen bezahlen. „Vnd hab oft an ein Kerb geredt, da niemand kein bezalung thedt." — „Der viel verheisst an eim Kerbholtz, zuletst dir fidert einen Boltz." — „Vnd wenn der Wirt will haben gelt, triff ich das loch weit übers feld. Mit meinen fersen bezalt ich das, so an der kerben zeichnet was, mein Herr mir selber also thett, der mich auch an das kerbholtz red." *(Kloster, I, 835.)* Man bediente sich früher, als nur wenige lesen und schreiben konnten, in vielen Angelegenheiten eines einfachen Stück Holzes zur Buch- und Rechnungführung, wie zu Bekanntmachungen u. dgl. Darauf bezieht sich das dänische Sprichwort: Lende budstikken om, og byde i leding, ved et stykke træ med kongens naon i enderne; d. i.: Sende die Botschaft herum und lade mit diesem Stückchen Holz, an dessen Ende sich des Königs Namen befindet, zur Versammlung ein. Dies Holz gab der Vogt aus, um von Mann zu Mann zu gehen. Noch früher sandte man einen am Ende gebrannten Weidenzweig unter die Bauern, wenn sie gegen den Feind ausrücken sollten. Wer nicht zum Zuge stiess, wurde in seinem Bezirke gehängt und sein Haus wurde angezündet. (Vgl. *Prov. dan.*, 94.)

*7 Aufs Kerbholz zehren.
Frz.: Il recommence sur nouveaux frais. *(Kritzinger, 589[a].)*

*8 Das kerbholtz zerschneiden. — *Franck, II, 84[b].*

*9 Das soll auf mein Kerbholz nicht kommen.
Holl.: Ik wil dat alles niet op mijn' kerfstok hebben. *(Harrebomée, I, 393[a].)*

*10 Du bist mir noch auf dem Kerbholz. — *Eiselein, 370.*

*11 Einem ein kerbholtz schicken.
„... Vnd es fahen seine benachbarten gewercken ein hader mit jhm an vnd wöllen jhn ausstreiben vnd auff die halte setzen, schicken jhm ein kerbholz vnd lassen jhn vorfordern." *(Mathesy, Sarepta, XXI[b].)*

*12 Einem etwas an eyn kerbholtz schneiden. — *Franck, Paradoxa, 119[b].*

*13 Einem etwas auffs Kerbholz schreiben. — *Fischer, Psalter, 17[d].*

*14 Er hat es aufs Kerbholz zugesagt.

*15 Er hat sein Kerbholz voll.
Holl.: Zijn kerfstok is vol. *(Harrebomée, I, 393[a].)*

*16 Er hat viel auf seinem Kerbholz.
Das Kerbholz war ein viereckig zugehobelter Stab von 1 Fuss Länge, worauf der Wirth, Bäcker u. s. w. mit römischen Ziffern oder Kerben einschnitt, wie viel dieser oder jener an Wein, Brot u. s. w. empfangen habe. „Ich schneid offt an ein Kerbholz an, das hab ich manchem Wirt gethan, der sich des gebens nit beschampt vnd schrib mirs an die kerb alls sampt." *(Kloster, I, 835.)*
Holl.: Hij heeft veel op zijn' kerfstok. *(Harrebomée, I, 393[a].)*

*17 Er nimmt's auf sein Kerbholz.
Holl.: Hij doet het op zijn eigen houtje. *(Harrebomée, I, 335.)*

*18 Er steht noch auf meinem Kerbholz. — *Braun, I, 1810.*
Ist mir noch schuldig.

Kerbredner.

*Ein Kerbredner werden. — *Murner, Schelm., 7.*
Zusagen geben, ohne sie zu erfüllen. „Es ist kein glaub mehr auff erden, die Herrn selbs kerbenredner werden, die dir versigeln vnd verschreiben dz all dein freund nit von jn treiben." *(Kloster, I, 836.)*

Kerbstock.

*1 Das geht über den Kerbstock.
Wenn etwas alles Mass überschreitet.
Holl.: De kerfstok loopt te hoog. — Het loopt over den kerfstok. *(Harrebomée, I, 393[a].)*

*2 Etwas am Kerbstock abzählen.
Andern die erwiesenen Gefälligkeiten, erzeigten Wohlthaten, erfolgten freundschaftlichen Besuche u. s. w. vorhalten.

*3 Up de Karvstock löss sündigen. — *Stürenburg, 103[b].*

Kergei.

Kergei on Schmertläder bringt dat Geld wedder; Kortun on Cordwon lehrt barft gon. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier², 1951.*
Kergei ist ein Kleiderstoff im 15. und 16. Jahrhundert, der seiner Haltbarkeit wegen in gutem Rufe stand.

Kerker.

1 Der Kerker quält, aber bezahlt nicht. — *Eisenhart*, 440; *Estor*, *II*, 380; *Eiselein*, 379; *Hertius*, *I*, 89; *Hillebrand*, 102; *Graf*, 480, 686; *Pistor.*, *V*, 51; *Simrock*, 5557.

Unter die Mittel, böse Schuldner zur Zahlung zu zwingen, gehörte die Schuldhaft. Der Sinn des Sprichworts geht nun dahin, dass ein wegen Schulden Gefangensitzender keineswegs glauben solle, dadurch seine Schuld zu tilgen, das Gefängniss soll ihn blos zwingen, seine Zahlungsverbindlichkeiten zu erfüllen.

Böhm.: Žalář zla hospoda. *(Čelakovsky, 355.)*

2 Je mehr Kerker, je weniger Recht.

Kerl.

1 A dummer Karl eis ni gescheut. *(Kreis Militsch.)*

Ein dummer Kerl ist nie gescheit.

2 Aus am tüchtigen Kerl koan a grûss Thier war'n. *(Schles.)*

Aus einem tüchtigen Kerl kann ein grosses Thier werden.

Span.: Debajo de ser hombre puedo venir á ser papa. *(Don Quixote.)*

3 De is kên dullen Keerl, de to veel nimt, aber de to veel givt. *(Holst.)*

Zur Beschönigung des Uebervortheilens im Handel.

4 De Kêrl hett Glück as'n Fûst dick; wat he anfât't, wart Gold. *(Ostfries.)* — *Frommann*, *IV*, 141, 320; *Eichwald*, 995; *Goldschmidt*, 157; *Kern*, 214.

Nicht blos, um grosses Glück überhaupt zu bezeichnen, sondern auch als Wortspiel, um zu sagen: Die Quelle seines Glücks ist seine kräftige und arbeitslustige Faust. *(Kern, 462.)*

5 De Kêrl is dat Wicht werth, sä de Stêfvaar, do gaf he dat Wicht 'n Gardner. — *Kern*, 250.

6 Dei Kä(r)ls, dei no allen Kermessen got, dei kruiget telest Prügel. *(Sauerland.)*

7 Die Kerle sind unverschämt, sie lassen einem nicht einmal ungestört den Mittagsschlaf halten, sagte der Junker, als seine Gläubiger bezahlt sein wollten.

Holl.: Het is toch wonder, dat men mij niet ongemoeid kan laten, zei de bankeroetier, en zijne crediteuren maanden huune schulden in. *(Harrebomée, I, 111.)*

8 Doavöer, dat ik sau e Kerel wör, woll ik léiwer, dat mi de Katte ut der Wéige freaten hädde. *(Büren.)*

9 Ein alter Kerl, ein alter Schade.

10 Ein ehrlicher Kerl ist zu vielen Dingen nicht zu gebrauchen. — *Mayer*, *I*, 95.

11 Ein feiger Kerl wird ehe geschlagen, denn ein beherzter Held. — *Petri*, *II*, 183.

12 Ein junger Kerl, ein halber Edelmann.

13 Ein junger Kerl muss sein Glück suchen.

Holl.: Een jong karel moet zijne fortuin zoeken. *(Harrebomée, I, 392^{b}.)*

14 Ein junger Kerl muss sieben ganzer Jahre ein Narr sein.

15 Ein junger Kerl ohne Herz, eine Jungfrau ohne Scherz, eine Witfrau ohne Geld taugen nicht in die Welt. — *Baumgarten.*

16 Ein Kerl aus Krempe, ein Mensch aus Wilster, ein Mann aus Itzehoe, ein Herr aus Glückstadt. — *Hesekiel*, 27.

Kurze Charakteristik der Einwohner einiger holsteinischer Ortschaften.

17 Ein Kerl ohne Geld ist ein Narr in der Welt. *(Niederlausitz.)*

Das Wort „Kerl" hat hier den Sinn von Bursch, junger Mann, Mensch u. s. w. Das Wort „Kerl" hat im Plattdeutschen nicht die unedle, herabsetzende Bedeutung, die es vorherrschend im Hochdeutschen besitzt. Im Polnischen und Russischen wird statt Mann fast immer Kerl gebraucht. Auch der Ehemann wird sehr häufig von seiner Frau so genannt: mein Kerl statt: mein Mann. Es kommt in Schlesien auf der rechten Oderseite z. B. in der Gegend von Wartenberg vor, dass Leute zur Frau des Lehrers mit der Frage kommen: Wo ist ihr Kerl? — Ueber das in seiner Geschichte wie seinem Gebrauche gleich merkwürdige, nicht aus der hochdeutschen, sondern aus der mittel- oder niederdeutschen Sprache entsprungene Wort „Kerl" vgl. den ausführlichen Artikel *Grimm*, *V*, 570.

18 Ein starcken Kerl kann man so treiben, dass er vor Müdigkeit muss bleiben. — *Sutor*, 419.

Lat.: Per multos gressus homo fortis fit cito fessus. *(Loci comm., 67; Sutor, 419.)*

19 Einen Kerl für den Tag, einen Hund für die Woche, ein Mädchen (als Weib) für die Lebenszeit.

20 Em kân nit de Kerl häingder sich uofschnigden und ous der Wäld ous ze lûfen. — *Schuster*, 746.

21 En driester (dreister) Kerl lätt en Fort ön de Kerch. *(Danziger Niederung.)*

22 En gescheiden (klok) Kêrl mott kein Narre siyn. *(Westf.)*

Er muss sich nicht anführen lassen, er muss sich in verwickelten Sachen zu helfen wissen.

23 En Kerl is'n Kerl, awer en anner Kerl is ok en Kerl. — *Eichwald*, 987.

24 En old Kärel un 'ne junge Frûe, dat gift en'n Hûpen Kinder. *(Göttingen.)* — *Bremer Sonntagsbl.*, 1855, 4; *Schambach*, *II*, 130.

Holl.: Een jong meisje en een oude smul, dat geeft alle jaren eene wieg vol. *(Harrebomée, II, 75^{b}.)*

25 Es geht nichts über einen gescheiten Kerl als die Haut. *(Würtemberg.)*

26 Es steckt noch ein Kerl in dem Kerl. — *Lehmann*, 748, 37.

Und taugen zuweilen beide nichts.

27 Gemeine Kerle und Pudelhunde kann man zu allen Künsten abrichten. — *Welt und Zeit*, *V*, 259, 735.

28 Ich bin ein feiner Kerl, sagt Merten, ich wichse meine Stiefeln selber. — *Lalendorf II*, 18.

29 Ich bin ein gesunder Kerl, sagte der Invalid, wenn ich nicht krank bin.

Die Russen: Man kann allzeit gesund sein, so lange man nicht krank ist.

30 Ich bin ein guter Kerl, sagte Harpax, ich gebe einem Freunde den Dreck aus dem Leibe.

Holl.: Wat ben ik even wel een goed kalf, zei Harmen, ik zou den stront wel uit mijn lijf douwen, en geven ze aan mijne vrienden. *(Harrebomée, I, 376^{b}.)*

31 Ich bin ein sauberer Kerl, sagte der Hahn, ich habe den Kamm immer bei mir.

32 Ist denn der Kerl närrisch, sagte Jerms, als er einen Floh springen sah.

Holl.: Het is, of de vent gek is, zei Tijs, en hij zag eene vloo kabriolen maken. *(Harrebomée, I, 373^{b}.)*

33 Je jünger de Kerl im Amp is, desto gröder sin Schritt. *(Rendsburg.)*

34 Je schêwer der Kerl, desto gröder de Nagel. *(Rendsburg.)*

Je schiefer, verwachsener, desto grösser der Nagel (Hasenfuss). Die Erfahrung lehrt, dass Personen, welche die Natur in körperlicher Hinsicht vernachlässigt hat, dies durch geckenhafte Kleidung und Haltung ersetzen wollen und sich dadurch lächerlich machen.

35 Je toller Kerl, je besser Glück. — *Schottel*, 1122^{a}.

36 Jung Kärl, half Aeddelmann. *(Seehausen.)* — *Firmenich*, *III*, 123, 9.

Böhm.: Mladý chlap — půl zemana. *(Čelakovsky, 304.)*

Wend.: Młody hólc poł zemjana. *(Čelakovsky, 304.)*

37 Klein Kärel, grôt Harte. — *Schambach*, *II*, 271; für *Ostpreussen*: *Frischbier* [2], 1962.

Kleiner Kerl, grosses Herz. Kleine Leute gelten nicht allein für jähzornig, sondern auch für beherzt.

Holl.: Klein man, groot hart. *(Harrebomée, II, 61^{b}.)*

38 'N dunen Kärel schall man ôk mit'n Fôr Heu ûtwiken. — *Stürenburg*, 42^{a}; *Goldschmidt*, 130; *Bueren*, 904; *Hauskalender*, *I*.

39 'N dunen (betrunkenen) Kêrl un 'n nöchtern Kalf fallt sick nich dot. — *Goldschmidt*, 129.

Trost für Säufer, dass sie sich nicht leicht einen Schaden fallen.

40 'N Kierl as ik, segt Kasten, frät Hawern un schiet Gasten (Gerste). — *Hoefer*, 581.

41 'Ne vollgesovve Kähl un e nüeter Kalv kregge selden en Unglück. *(Bedburg.)*

42 Ole Kerels un junge Wiwen giwt väl Kinner un väl Kiwen. — *Goldschmidt*, 113; *Bueren*, 962; *Hauskalender*, *III*.

Witwer, die dem Kinderwiegen und Keifen nicht hold sind, heirathen daher lieber alte Jungfern als junge Witwen.

43 Oln Kêrl un olt Pärd sind kêne Bohne werth; ole Frô un ole Kô da hört ên noch wat von to. — *Goldschmidt*, 124.

Die alte Frau kann im Hause noch durch die Aufsicht über die Kinder, wie durch andere häusliche Geschäfte nützen; für den schwachen alten Mann findet sich im ländlichen Haushalt wenig Nützliches zu thun.

44 Sei selber ein Kerl, aber achte einen andern Kerl auch für einen Kerl. — *Simrock*, 5559.

45 So Kärls, so Kusen, so Hacke, so Stiel. *(Sauerland.)*

46 'T is 'n braven Kêrl, de wat deit, man 'n Schelm, de 't nasagt. — *Bueren*, 1134.

47 Wer nicht einen ungerahtenen Kerl in seinem Geschlecht hat, der gehe nach Nürnberg und lesche den Reim auss. — *J. M. Dilherr.*

48 Wo en groden Kerl dalfallt, da steit ock ên werrer op. *(Rendsburg.)*

49 Wo en Kêrl fallt, da kann en Kêrl upstån. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 242; *Eichwald*, 986; *hochdeutsch* bei *Körte*, 3342; *Simrock*, 5558.

So sagt der holsteiner Bauer, wenn er sein Korn dicht säet; auch als Selbsttröstung, wenn Unwetter das Getreide niedergeschlagen hat.

50 Wo zwei Kerle zusammen sind, da ist Fotzen Trumpf. *(Ostpreuss.)*

*51 A is rechten ganzer Karl. — *Keller*, 168 [a].

*52 A is süssta (sonst) ke kahler Karl. — *Gomolcke*, 102.

*53 Büst en smucken Kerl von Hacken und Nacken, von Mùl und Pötjen, von Kêk und Flotz, goden Dag, Ap. — *Diermissen*, 207.

Zu einem Gecken.

*54 Dar Kalle îs goar hûch schtudîrt. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 443.

*55 Dar Karle hôt an Bôet wi ôem'r Lait's Kôen. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 444.

Der Kerl hat einen Bart wie armer Leute Korn, das bekanntlich oft sehr dünne steht.

*56 Das ist ein Kerl wie der Antichrist. *(Nürtingen.)*

Ein arger Wildfang.

*57 Das wird dich zum ganzen Kerl machen. — *Eiselein*, 371.

*58 Dat es en Karl as de gräute Guad van Saust. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 60, 86.

Der grosse Gott von Soest ist ein dort im Münster verwahrtes wunderthätiges Bild, angeblich Karl's des Grossen Pathengeschenk an Wittekind.

*59 Dat es en Karl as en Fuat (Fuert, Furz) in der Löchte (Leuchte, Laterne). — *Frommann*, *V*, 60, 86; *Woeste*, 84, 57.

*60 Dat es en Karl as en hai'en (heiden, vernunftlos) Véih (Vieh). *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 60, 86.

*61 Dat es en Karl as en hülten Heärguad (hölzerner Herrgott). *(Grafschaft Mark.)*

*62 Dat es en Karl as en Molkentáiwer [1]. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 60, 86.

[1]) Molkenzauberer, der Name eines Schmetterlings. — Um einen Knirps zu bezeichnen.

*63 Dat es en Karl as wanne éut (aus) der Habauke (Hagebuche) hocht (gehauen) wär. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 60, 86; *Woeste*, 85, 91.

So grob und massiv.

*64 Dat is ên Kerel as Cassen [1], fritt Hafer un Gassen (Gerste). — *Richey*, 111; *Diermissen*, 292; *Schütze*, *II*, 233.

[1]) Carsten, Christian. — Für: Das ist ein braver Kerl.

*65 Dat is en Kêrl as en Vijol (Geige), wenn man darup sleit, brummt et bit Middag. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 242; *IV*, 369.

Von einem sehr Starken.

*66 Dat is en Kêrl as min Års (oder: as Hansårs). *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 192.

*67 Dat is en Kerl, de hett et, wo he 't hebben sall. *(Hamburg.)* — *Schütze*, *II*, 242.

Es ist ein rüstiger, vermögender Mann.

*68 Dat is en Kêrl de Sta seggt. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 179.

Ein handfester Kerl.

*69 Dat es enne gescheide Kêrl, wenn et de Lüd' nûr wösten. *(Meurs.)*

*70 Dat is 'n Kêrl. — *Dähnert*, 223 [a].

So sagt man rühmend von Vornehmen und Geringen, wenn man sagen will: der hat sich männlich, gesetzt, rechtschaffen benommen. Sonst fordert es ein lobendes Beiwort, wenn es keine Verachtung ausdrücken soll. Een årlig, brav, gelårt u. s. w. Kêrl sagt man im Plattdeutschen von allen Leuten, ohne auf den Stand zu sehen. Gilt im allgemeinen auch im Hochdeutschen; so sagt *Luther (Werke, VI,* 169*)*: „David muss nicht allein ein kühner Held sein gewest mit der Faust, sondern auch ein feiner Kerl mit der Zunge.“ (Vgl. auch *Wurzbach III*, 167.)

*71 Dat 's 'n Kierl von min Grôt, segt Patzenhauer. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 836.

*72 Dats en Kêrl as Gott gav. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 33 u. 243.

Das ist ein Kerl, den Gott gab, wird aber in Hamburg u. s. w. für einen elenden, miserabeln Kerl gebraucht.

*73 De Kêrel mênt wol, wenn he erst Flêsch hett, kummt dat Brot van sülvst. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4057.

Wird von dem gesagt, der ohne sichere Mittel zum Bestehen in die Ehe tritt.

*74 De Kêrl hat Bâne oss 'ne Botterkarn. *(Lippe.)*

Entweder sehr gesunde, kräftige oder wassersüchtige.

*75 De Kêrl hät 'n Kopp oss'n Osse [1] (oder: oss'n Holtschlage [2], Kaulpott [3]). *(Lippe.)*

[1]) Ochs. [2]) Holzschlägel. [3]) Kohltopf.

*76 De Kêrl hett nich mal Stroh, wo he sine Lüse mit verbrennt. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4097.

*77 De Kêrl is 'n rechten Bueba (oder: Bullerbuller). — *Kern*, 213; *Eichwald*, 988.

D. i. Grobian.

*78 De Kêrl is so dumm as en Brett. — *Schütze*, *I*, 152.

Er ist sehr dumm, bretdumm.

*79 De Kêrl is van vorn 'n Iisel un van achter 'n Osse. — *Lyra*, 24.

*80 De Kêrl süt ut as en Aalquabb'. — *Schütze*, *III*, 323.

Um jemand, der eine dem Kopfe dieses Fisches ähnliche aufgedunsene Gesichtsbildung hat, den Anstrich der Lächerlichkeit zu geben.

*81 De Kîrl süht'n Schelm glîker as'n Krammsvagel. — *Bützower Ruhestunden*, *VI*, 74; *Schiller*, *III*, 18 [b].

*82 Dei dumme Kerel blässt in dat harre Horen, un et givt doch sau vêle weike Aoslöker, wo hei 'rînt blasen könne, segt de Garenbinner Wenzel. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 1119.

*83 Dem Kerle trifft man's nicht und wenn man ihm mitten auf den Kopf scheisst. — *Weinhold*, 81.

*84 Der ist ein rechter wurmstichiger Kerl.

Von körperlichen Uebeln so durchlöchert, wie ein Bret, in dem der Holzwurm haust.

*85 Der Kerl ist auf alle Sättel gerecht wie ein Jesuit. — *Klosterspiegel*, 5, 22.

*86 Der Kerl ist ein Lump, so weit ihn die Haut anrührt. *(Nürtingen.)*

*87 Der Kerl ist wie eine Häslaus (Kleiderlaus). *(Rottenburg.)*

Man wird ihn nicht wieder los.

*88 Der Kerl kann ausstehen wie ein Gaul (Pferd).

„Man sollte sagen“, bemerkt *Julius Weber*, „der Gaul kann ausstehen wie ein Matrose. Seiltänzer müssen sich vor einem Matrosen schämen, der im Sturm im Takelwerk arbeitet.“ *(Demokritos, III,* 202.*)*

*89 Der Kerl kann den Pflug ziehen.

Ist sehr stark.

*90 Der Kerl thut, als wäre Dreck sein Vetter. — *Weinhold*, 15.

*91 Der Kerl trühnt wie ein Propst. — *Klosterspiegel*, 5, 13.

*92 Des is a neidiger Kerle, der vergonnt 'm Teufl d' Hitz' in der Höll net. *(Mittler Neckar.)* — *Birlinger*, 403.

*93 Dö ganze Karl is a Lemkas [1]. *(Oberösterreich.)*

[1]) Weicher Käse (Quark). — Von einem Menschen, der nichts aushalten, nichts ertragen kann, der untüchtig zu Unternehmungen ist, keine physische Kraft besitzt.

*94 Doas ies a râcht Karl. *(Hirschberg.)*

Nach Stellung, Vermögen, Einfluss, Charakter.

*95 Dös is a Karl wiera Grîsknödl. *(Oberösterreich.)*

Ein derber, körperlich starker, robuster Mensch.

*96 Dos is a Kerl wie a pulsch (polnisch) Dorf. *(Bolkenhain in Schlesien.)*
Von einem Menschen, der über nichts Bescheid zu geben, in nichts sich zu finden weiss.]

*97 Dos is anderthalb tälsch Kerl. *(Kreis Landeshut in Schlesien.)*
Er übertrifft die gewöhnlichen Durchschnittsnarren.

*98 Du bist a Kerle wia mei A..loch. *(Schwaben.)*

*99 Du bist a Kerle wie David, nu kannst net Harpfa schla. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger*, 104.

*100 Du bist ein ganzer Kerl, wo du nicht zerrissen bist. *(Meiningen.)*
Auch scherzhaft zu einem kleinen Knaben.

*101 Du bist en ganssen Kerl bit up den Ars, dat annere sünd Bene. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 194.
Spott auf einen Magern.

*102 Du bist so en Kârl wi min Sack, blos dat du nich bommelst. — *Frischbier* ², 1959.

*103 Du böst so en Kârl als min Arsch en Krüterkaste. *(Pillau.)* — *Frischbier* ², 1958.

*104 Du mosst dem Kêrl vör de Bost (Brust) springen. *(Lippe.)*
Ihn dreist angreifen.

*105 Ein confiscirter Kerl.
Man hat darunter nach *Büchmann* (21) eigentlich einen Menschen zu verstehen, dessen Vermögen zur Staatskasse (Fiscus) eingezogen ist, also in weiterer Bedeutung einen bettelarmen Gesellen, ein Bild des Elends, eine „Bassermann'sche Gestalt". Die Redensart ist durch *Schiller's Räuber* im Volksmunde weiter verbreitet worden, aber jedenfalls schon vorher bekannt gewesen; denn nach *K. Hoffmeister (Schiller's Leben)* gebraucht *Schiller* die Redensart zu seinen Genossen in Bezug auf den sie überwachenden Aufseher.

*106 Ein frischer Kerl acht's nicht. *(Steiermark.)* — *Sonntag*.

*107 Ein Gott und den Menschen verhasster Kerl. — *Eiselein*, 248.

*108 Ein Kerl wie ein Husar. *(Rottenburg.)*

*109 Einen solchen Kerl fress' ich im Sauerkraut. *(Rottenburg.)*

*110 En gescheut Kärel draf (darf) kein Narre sîn. — *Schambach, II*, 141.
Dadurch, dass einer nicht thöricht handelt, hat er eben zu zeigen, dass er gescheit ist.

*111 En glatten Kêrl. — *Schütze, II*, 37.
Ein schöner Kerl.

*112 En Kerl as ander Lü Jungens. — *Eichwald*, 990.

*113 En Kerl as wenn he regent is. — *Eichwald*, 992.

*114 En lüttge, kregel Kerl. — *Eichwald*, 991.

*115 Er iss e Kärl wie e Blum'. *(Ermland.)* — *Frischbier*, 388; *Frischbier* ², 1960.

*116 Er iss e Kärl wie e Gemäldniss. *(Ermland.)* — *Frischbier*, 387; *Frischbier* ², 1960.

*117 Er ist ein guter Kerl, was er abbeisst, isst er auch auf (oder: schluckt er auch 'nunter). — *Frischbier* ², 1952.

*118 Er ist ein Kerl wie ein Ast. — *Frischbier*, 387; *Frischbier* ², 1954.

*119 Er ist ein Kerl wie ein Eckerdaus (Trefle-As). — *Frischbier*, 388; *Frischbier* ², 1954; *Hennig*, 17.
Von einem Menschen, der jung, gesund und stark ist. Wol daher, weil die Eiche ein Baum ist, der sehr festes und starkes Holz hat und vom Sturme nicht sobald zerbrochen wird. *(Bock, Idiot. pruss.)*

*120 Er ist ein Kerl wie ein Hund für 'n Groschen. *(Frankenwald.)*

*121 Er ist ein Kerl wie ein Nussbaum.
Andere gedeihen neben ihm selten.

*122 Er ist ein Kerl wie ein Propst. — *Klosterspiegel*, 38, 11.
Der Volkswitz hat eine Anzahl sprichwörtliche Vergleiche vom Klosterleben gebildet. Man sagt: Er hätte einen guten Prälaten abgegeben. Er hat einen Bauch (oder Kopf, Lende) wie ein Prälat. Er ist so feist wie ein Propst.

*123 Er ist ein Kerl wie ein Scheit Holz. *(Frankenwald.)*

*124 Er ist ein Kerl wie 'ne Wurzel. — *Frischbier* ², 1954.

*125 Er ist ein tüchtiger Kerl auf der Nachtskanne. — *Frischbier*, 389; *Frischbier* ², 1955.
In Natangen mit dem Zusatz: wenn ihn zwei (zehn) Mann halten.

*126 Er ist noch immer Kerl auf Deck. — *Frischbier* ², 1953.

*127 Es ist ein baumlanger Kerl.
Holl.: Het is een kerel als een boom. *(Harrebomée, I*, 392 ᵇ.)

*128 Es ist ein guter Kerl, er frisst keine Talglichte.

*129 Es ist ein guter Kerl, er schlägt keinem blinden Pferde ein Auge aus.

*130 Es ist ein hagebuchner Kerl.

*131 Es ist ein Kerl, den kein Hund anpisst. — *Eiselein*, 371.

*132 Es ist ein Kerl, der allen Heiligen die Füsse abbeissen will.
Frz.: Être un buveur d'eau bénite. *(Kritzinger*, 99 ᵇ.)

*133 Es ist ein Kerl, der frisst den Teufel mit sammt dem Stiel und seine Grossmutter als Dessert. — *Jer. Gotthelf, Uli*, 307.

*134 Es ist ein Kerl, der nimmt mit einer Hand den Teufel bei den Hörnern und zieht ihm mit der andern die Zähne aus. — *Jer. Gotthelf, Käserei*, 436.

*135 Es ist ein Kerl, der speculirt.
Mephisto in *Goethe's Faust* sagt: „Ich sag' es dir: ein Kerl, der speculirt, ist wie ein Thier, auf dürrer Heide von einem bösen Geist im Kreis herumgeführt, und ringsumher liegt schöne grüne Weide."

*136 Es ist ein Kerl, er hat noch nicht einmal Prügel bekommen.
Aus einer Zeit oder einem Lande, wo es zur guten Erziehung gehört, geprügelt zu werden. So soll sich im Jahre 1820 bei einem Hauptmann im österreichischen Infanterieregiment Mariassy Nr. 37 ein Gemeiner gemeldet und um 25 Stockstreiche gebeten haben, weil er der einzige im Regiment sei, der noch keine bekommen habe und deshalb von seinen Kameraden verspottet werde. So erzählt nach der wiener *Presse* die *Niederschlesische Zeitung*, Görlitz vom 31. Oct. 1867.

*137 Es ist ein Kerl für 'n Groschen.
Von wenig Werth.

*138 Es ist ein Kerl, halb Dreck, halb Butter. — *Lucifer* (Neuyork 1851).

*139 Es ist ein Kerl mit Haut und Haar für einen rothen Heller zu theuer.
Holl.: Het is een kerel, die met huid en haar voor een vijfje nog te duur is. *(Harrebomée, I*, 392 ᵇ.)

*140 Es ist ein Kerl so dick und feist, ein Tag langt nicht, ihn rundum abzuprügeln.

*141 Es ist ein Kerl wie der Gotzig. — *Eiselein*, 255.
Gotzig ist eine Zusammenziehung aus gotteseinzig.

*142 Es ist ein Kerl wie ein Vogel.
Lustig, ein lustiger Vogel.

*143 Es ist ein Kerl wie ein Wiesele. *(Nürtingen.)*
Flink.

*144 Es ist ein Kerl wie eine Filzlaus, man wird ihn nicht los. *(Nürtingen.)*

*145 Es ist ein Kerl wie eine teige Birne. *(Schles.)*

*146 Es ist ein Kerl wie Gregel-Gregor. *(Schles.)*
Gregel-Gregor, vermuthlich von seinem lahmen Gange so benannt, hiess eigentlich Hans Gregor Gronitz, ein geborener Pole, war anfangs Soldat, dann Bettler und einer der furchtbarsten Landesbeschädiger Schlesiens, der aus Bosheit wegen verweigerten Almosens an zwanzig Orten Feuer angelegt, ausserdem auch elf Menschen ermordet hat. Im Februar 1680 ward er gefangen und am 10. Mai desselben Jahres in Liegnitz hingerichtet und zwar derart, dass er nach den vorhergegangenen Gebräuchen an den vier Ecken des Ringes mit vier glühenden Zangen gerissen, dann mit zwei Pferden auf einer Schleife und daraufgelegter Kuhhaut zur Richtstätte geschleift, dort mit dem Rade an Arm und Bein zerstossen, endlich auf eine Säule gesetzt und so geschmaucht wurde. Seine Geschichte ward von dem Buchdrucker Wätzoldt in Liegnitz gedruckt und sein Bild auf dem Saale des dortigen Rathhauses aufbewahrt. (Vgl. *Breslauer Erzähler*, 1802, S. 309.)

*147 Es ist ein Kerl wie Käsebier (oder: Lips [1]). — *Eiselein*, 329.
[1]) Beide berüchtigte Räuber am Rhein.

*148 Es ist ein Kerl wie Schützenmelcher. *(Schles.)*
Die Chronik Schlesiens nennt mehrere ungewöhnliche Bösewichter, einen Hans Liebmann, Schrambans, Wampe George. Der, von dem die obige Redensart herkommt, hiess eigentlich Melchior Hedloff und war ein Wildschütz, der über 180 Mordthaten mit eigener Hand verübt und noch dazu ruhig und kaltblütig Register darüber geführt hat. Er wurde im Jahre 1653 zu Oels auf eine ähnliche Weise wie Gregel-Gregor (s. 136) hingerichtet. *(Fülleborn, Breslauer Erzähler*, 1800, S. 546.)

*149 Es ist ein Kerl wie zwei (oder: man könnte zwei aus ihm machen). *(Nürtingen.)*

*150 Et äs e gedannert (oder: e gewäddert) Kärl. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 33, 30.

Ein durchtriebener, pfiffiger Mensch.

*151 Et äs e licht Kärl, säg em af de Mîs. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 33, 33.

Es ist ein schlechter Kerl, dem man auf die Finger sehen muss.

*152 Et äs e maschinês Kärl. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 31, 1.

Ist sehr (maschinenmässig) gross.

*153 Et äs e pustig[1] Kärl. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 33, 37.

[1]) D. i. wüster.

*154 Et äs en äckig Kärl. *(Sieben-bürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 34, 39.

Es ist ein eckiger, abstossender Mensch.

*155 Et äs en gränzangdig Kärl. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 34, 45.

Es ist ein grünzahniger, hämischer, schadenfroher Mensch.

*156 Et äs en ortlich Kärl. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 34, 38.

Ein sonderbarer Mensch.

*157 Et äs nor esi e[1] zisemisich[2] Kärl. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 31, 8.

[1]) So ein, aus also' (vgl. *Frommann, II*, 92, 47; *IV*, 281, 7; *Schmeller, I*, 50; *III*, 883). [2]) Klein, winzig; dann auch ein Mensch mit schwacher, dünner Stimme, ein zimpferlicher Kerl *(Frommann, V*, 38, 8); hennebergisch: zeiselich, zinserlich = zart, schwach *(Frommann, III*, 131; *Reinwald, I*, 201; *II*, 147); zart, schmächtig *(Schmeller, IV*, 287).

*158 Et es en Kärl wie en opgeröchter Mûsdreck. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier* [2], 1961.

*159 Et ess'n grundleige Kêrel. *(Lippe.)*

Ein grundschlechter Mensch. Leige = schlecht, verdorben.

*160 Et is en ganssen Kêrl. *(Hamburg.)* — *Schütze, II*, 10.

Wenn man Achtung für einen grossen Mann ausdrücken will.

*161 Et is en gueden Kerel, he frietet keine Ungelechter un stippet (tunket) keine Kellerdöeren in den Kaffei. *(Büren.)*

*162 Et is en gueden Kerel, hei slätt keinen blinnen Pearde en Auge iut. *(Büren.)*

*163 Et is en Kerel as anner Lüe Beister[1]. *(Büren.)*

[1]) Beest, ein Stück Vieh, von bestia.

*164 Et is en Kerel as en Eikbaum. *(Büren.)*

*165 Et is en Kerel äs en Wéitenbur (Weizenbauer). *(Büren.)*

*166 Et is en Kerel äs en Wietkenpinn (?). *(Büren.)*

*167 Et is en klauken (gueden u. s. w.) Kerel, wann 't de Lüe man wüssten. *(Büren.)*

*168 Et is 'n Kêrel osse Quecksülwer. *(Lippe.)*

Beweglich, unruhig.

*169 He is en Kêrl, de mit êm dör Gras un Stro geit. — *Schütze, II*, 63.

Mit dem ist etwas anzufangen.

*170 He is 'n Kerl as Kassen (Karsten, Christian), hett Bênen as 'n Uelk (Iltis). *(Ostfries.)* — *Frommann, V*, 523, 552; *Eichwald*, 998; *Bueren*, 1119; *Hauskalender, II*; *Kern*, 144 u. 862.

Von einem Schwächling oder Kurzbeinigen.

*171 He is 'n Kerl as Klâs, un Klâs is 'n Kerl as 'n Schêt (Schiss). *(Ostfries.)* — *Frommann, V*, 523, 552; *Goldschmidt*, 158; *Eichwald*, 997.

*172 He is 'n Kêrl as 'n Oss. — *Kern*, 794.

Entweder so gross, oder so stark, oder so grob wie ein Ochse.

*173 He is 'n Kêrl, de förchtet (auch: fröchtet) sik vör dem Düwel nich. *(Lippe.)*

*174 Hei is en Kerel, hei kann den Plauch trecken. *(Büren.)*

*175 Ist der Kerl weg, so will ich 'nauskommen.

*176 Kerl aus dem Pochte. — *Weinhold*, 11.

Ein gemeiner schmuziger Mensch.

*177 Mit dem Kerl kann man den Teufel auf blank Eis solo setzen. — *Frischbier* [2], 1956.

*178 'N Kärl as Kassjen. — *Stürenburg*, 104[a].

Ein tüchtiger, ganzer Mann. (S. Kasstld.)

*179 'N Kerl up Deck. *(Pommern.)* — *Hochdeutsch bei Frischbier* [2], 1953.

Redensart in Küstengegenden, um zu sagen: ein tüchtiger Kerl, der bei der Hand ist, wenn man ihn braucht.

*180 'N Kerl wie 'n Viertel Wurst für sechs Dreier. *(Stettin.)*

„Ein unbedeutender Mensch, ein Waschlappen, mit dem jeder leicht umspringt. Im Grunde wol von der Beschaffenheit, dass ihn jeder leicht zum Frühstück verzehrt. Dabei wird's auch nicht die beste Sorte Wurst sein, von der das Viertelpfund 6 Dreier (1½ Sgr.) kostet. Trotzdem kommt es auch im andern Sinne als scherzhaftes Lob vor: Du bist 'n Kerl wie 'n Viertel Wurst für sechs Dreier, wobei die Sorte, von der ¼ Pfund 6 Dreier kostet, als Leckerbissen betrachtet zu sein scheint, im Gegensatz vielleicht zu der Sorte: für 'n Sechser dreimal um'n Leb." *(Fr. Hasenow.)*

*181 'N Kirl as 'n Bull. *(Pommern.)* — *Fr. Hasenow, Vom lieben Rindvieh*, in den *Hausblättern*, 1867, Nr. 16.

Ein starr eigensinniger und blind gewaltthätiger Mensch.

*182 'N Kîrl as'n Heuoss. *(Mecklenburg.)*

Von einem grossen, starken, vierschrötigen, plumpen Menschen.

*183 'S ies a Karle wie anne gebackne Birne. — *Robinson*, 480.

*184 'S îs a Kalle wi a Sîd'sâk. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 452.

Sehr ungeschickt.

*185 'S is a rechter gantzer Karl. — *Gomolcke*, 967.

*186 'S is tälschen Kerls sein Bruder. — *Weinhold*, 96.

*187 'S ist ein vierschrötiger Kerl.

„Der Maalcher? A is ja suste nich su; der Baaltzer is wul a rechter Laduche und vierschrötiger Karle, dar dausteiht wie a grauss Noijaur und dar immer wil doass sene Butter saul uben schwimmen." *(Keller*, 167[b].)

*188 Séite Karl'n, wi du béist, schtäck ich m'r zahne âen Oarsch. — *Peter*, 443.

*189 Solche Kerle, wie du, kann man mir nicht genug durchs Garbenloch herabschmeissen. *(Nürtingen.)*

Nämlich zum Durchdreschen.

*190 'T is 'n Kerel as 'n solten Oss. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 1120; *Hauskalender, II*.

*191 Tea bäst e stattlich Kärl, hangder dir äs Nemest. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 326, 275.

Ironisch: Du bist ein stattlicher Kerl, hinter dir ist niemand.

*192 Wat seggt de Kärl, de Baltzer ös dod? Hau den Kärl e Bulte ön e Hot. *(Samland.)* — *Frischbier* [2], 1963.

*193 Zwischen solchen Kerlen ist man wie ein Fisch zwischen zwei Katzen.

„Hoa ich doch niemals su anne Redensart gehört; 's soll deutsch seyn und 's iss och nicht; ich globe immer, war zwischen zwey sulche Karlen kimmt, dar is wie a Fischel zwischen zwey Kotzen, sie hacken olle bêde darnoch und wullens fressen." *(Keller*, 155[a].)

Kerlen.

*Sie kerlt. — *Schles. Provinzialbl.*, 1868, 429.

Sie hat schon viel, hat schon was weg gekerlt. — In der Gegend von Rudelsstadt von jungen Frauenzimmern, die einen anstössigen Umgang mit Mannspersonen pflegen.

Kerlleute.

Halte stets besser Kerlleute als Weiber. — *Graf*, 191.

In Bezug auf die grossen Vorrechte, welche im alten deutschen Recht, besonders in der Erbfolge, das männliche Geschlecht besass.

Kern.

1 Auf den Kern gehört der Stern. — *Sprichwörtergarten*, 295.

Anerkennung dem, der sie verdient, dem Würdigen.

2 Aus einem kleinen Kern kann ein grosser Baum werden. — *Reinsberg VII*, 65.

3 Aus solchem Kern wird solcher Baum. — *Parömiakon*, 463.

Aus einem kleinen Fehler entwickelt sich bisweilen ein grosses Laster.

4 Der Kern ist in der Schalen, das Mehl wird auss den Kleyen gemahlen. — *Petri, II*, 97.

5 Der Kern ist unter der Schale.

Und doch beklagen sich viele, dass sie ihn nicht gleich oben darauf finden. „Begriffen habt ihr nicht den Spruch des Herrn: Glaubt ihr den Worten nicht

glaubt doch den Werken. Das heisst verdolmetscht: Bis ihr schmeckt den Kern, mögt ihr euch an der Schale stärken." (*Fr. von Sallet*, Leipzig 1842, S. 55.)

6 Der Kern straft oft die Schale Lügen.

7 Diesem Kern gehört eine bessere Schale. — *Parömiakon*, 1953.

Schade, dass der kräftige Geist nicht in einem dauerhaftern Körper wohnt.

8 Ein guter Kern braucht keine dicke Schale.

Frz.: Biaux noiaux gist sos foible escorce (beau noyau git sous faible écorce). (*Leroux, I*, 44.)

9 Gute Kerne haben oft viel Schalen.

10 Man muss die Kerne nicht wegwerfen wegen der Spreu.

11 Wann me den Kêrn hawwen will, mot me de Nutt upbîten. (*Waldeck.*) — *Curtze*, 337, 290.

12 Wenn der Kern aus der Schale ist, fressen ihn die Mäuse. — *Parömiakon*, 2436.

Die Jungfrau sei keine Gassenläuferin, es ist sonst bald um ihre Tugend geschehen.

13 Wer den Kern essen will, der muss die Nuss auffbeissen (knacken). — *Petri, II*, 692; *Simrock*, 5560; *Körte*, 3343; *Reinsberg III*, 101; *Braun, I*, 1811.

Böhm.: Kdo chce jádro jísti, musí ořech rozlousknouti. (*Čelakovsky*, 126.)

Dän.: Hvo der vil æde kiærnen, faaer knække nøden eller bryde skallen. (*Prov. dan.*, 7 u. 340.)

Engl.: He that will eat the kernel, must crack the nut. (*Čelakovsky*, 126; *Bohn II*, 89.) — Madam Parnel, crack the nut and eat the kernel. (*Gaal*, 998.) — No nut does lack it's shell to knack. — No pains, no gains. — No sweet without some sweat.

Frz.: Il faut casser le noyau pour en avoir l'amande. (*Lendroy*, 1089.)

Holl.: Die de kern wil hebben, moet de dop kraken. (*Bohn I*, 308.)

Krain.: Če te jedro mika, lupin jo zgrizi. (*Čelakovsky*, 126.)

Kroat.: Ki orehe hochi jeszti, pre lupine mora zgriszti.

Lat.: Frange nucis tegmen, si cupis esse nucem. — Qui nucleum esse vult, nucem frangat oportet. (*Binder II*, 1197; *Gaal*, 998; *Seybold*, 489; *Eiselein*, 497.)

14 Wer den Kern gegessen hat, dem schmeckt die Schale nicht.

15 Wer den Kern will, muss die Schale brechen. — *Gaal*, 998; *Occ. rur.*, 216; *Steiger*, 308; *Sailer*, 184; *Eiselein*, 371 u. 497.

Dän.: Hvo der vil æde kjernen, faae bryde skallen. — Hvo kjærnen vil æde, skal nødden bryde. (*Bohn I*, 377 u. 378.)

Frz.: Nulle noix sans coque. (*Leroux, I*, 37.)

Lat.: Dulcia non meruit, qui non gustavit amara. (*Altdorf*, 22; *Binder II*, 854.)

16 Wer will den süssen Kern vermahlen, muss aufbeissen die bittern (harten) Schalen.

17 Wie der Kern, so der Keim.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 405.

*18 Das ist der Kern vnd Stern davon. — *Herberger, I*, 2, 789.

*19 Das ist der rechte Kern.

„Was mennt (meint) ihr, is dos nich der rechte Karn?" (*Keller*, 166b.)

*20 Den Kern essen und Gott die Schale vorlegen. — *Parömiakon*, 1956.

Der Welt dienen mit der Kraft der Jugend und den schwachen, kraftlosen Rest des Lebens Gott weihen; Busse thun, wenn man nicht mehr sündigen kann.

*21 Den Kern verlieren und die Schale behalten.

Schon *Plautus* gebraucht die Redensart in den *Gefangenen*, wo der Herr, von dem man Nutzen hoffte, fort und an seiner Stelle der Sklave zurückgeblieben war.

*22 Die Kerne zerknicken, wenn die Kirsche schon gegessen ist.

Kommen, wenn das Beste weg ist, mit dem zufrieden sein müssen, was andere, als ihnen nicht zusagend, weggeworfen oder zurückgelassen haben.

*23 Du bist der Kernen, wenn man in die Nuss scheisst. (*Weingarten.*) — *Birlinger*, 296.

*24 Du bist der Kernen, wenn man Mausbollen gerbt. (*Saulgau.*) — *Birlinger*, 295.

*25 Ein goldener Kern in schlechter Schale.

*26 Einem den Kern stechen.

Ihm die Wahrheit sagen, ihm seinen Standpunkt klar machen.

*27 Er frisst die kern vnd lesset jm die Hülsen. — *Mathesius*, *Sarepta*, CLIIb.

*28 Ihr seid goar der klare Karn. — *Gomolcke*, 631.

*29 Kern essen wollen, ehe die Hülsen drab sein. — *Schottel*, 1113a.

Kernen.

1 Hast den Kernen verkauft?

Kernen = männliches Dingwort, soviel als Früchte, Getreide.

2 Man muss den Kernen nach der Nothdurft schneiden. (*Schweiz.*)

Kerngesund.

*Er ist kerngesund. — *Frischbier*², 89.

Gesund wie ein Kern.

Kerze.

1 Besser Eine Kerze vor mir, als zwei nach. — *Simrock*, 5562; *Eiselein*, 371.

Lat.: Praevia lucidior multo candela sequente. (*Seybold*, 455.)

Ruth.: Łuczsza odna ćwiczka przed sobou jak dwi za sobou.

2 Dem helpet nich Kassen (Kerzen) noch Brill, de dar nich seen will. — *Strodtmann*, 32.

Dem ist nicht zu helfen, der sich nicht rathen lassen will.

3 Die Kerze, die vorgeht, leuchtet schön. — *Simrock*, 5561; *Körte*, 3344.

4 Die Kerze leuchtet nach oben.

Die Osmanen sagen: Der Raum unterhalb der Kerze ist dunkel. (*Schlechta*, 429.)

5 Die Kerze verbrennt sich selbst, um andern zu leuchten. (S. Licht.) — *Parömiakon*, 1459.

Edle Selbstaufopferung.

Mhd.: Sun, merke wie das kerzen licht die wile ez brinnet, swindet gar; geloube daz dir sam geschiht von tage ze tage; ich sage dir wâr. (*Winsbeck.*) — Des muge wir an der kerzen sehen ein wârez bilde geschehen, daz si zeiner eschen wirt en mitten dô si licht birt. (*Armer Heinrich.*) — Diu kerze licht den liuten birt unz daz si selbe zaschen wirt. (*Freidank.*) — Ein kerze ir selber ze nihte wirt, sô sie den liuten licht gebirt. (*Renner.*) (*Zingerle*, 103.)

6 Ein kertz anderen leuchtet dar vnd drüber sich verzehret gar. — *Henisch*, 756, 42.

7 Eine Kerze, die nicht gerade steht, muss man oft putzen.

8 Eine Kerze vorn ist besser als zwei hinten.

„Besser eine Kerze vor dir her, als deren zwei hinter dir drein. Sich selber leuchten, ist freilich schwer, sich heimleuchten lassen, weder klug noch fein."

9 Einer brennenden Kerze schadet es nicht, wenn ein anderer davon sieht.

Holl.: Het schaadt der kaarsen niet, dat een ander van haar licht ziet. (*Harrebomée, I*, 370b.)

10 Kerzen beim Klee, die Palme beim Schnee.

Wenn man zu Lichtmess die Kerzen beim Grünen weiht, so weiht man die Palmen beim Weissen.

Lat.: Timotheum autumnus, Clementem dat tibi brumas. (*Sutor*, 972.) — Ver Petrum profert, Urbanum nuntiat aestas.

11 Man muss die Kerze nicht an beiden Enden zugleich anzünden.

Nicht muthwillig verschwenden.

12 Sähnd mer de Kêrzen öm Schnî, sänd mer de Pällem öm Klî; sänd mer de Kêrzen öm Klî, sänd mer de Pällem im Schnî. (*Trier.*) — *Firmenich, III*, 547, 57; *Laven*, 191, 100.

Wenn es an Mariä Lichtmess (2. Febr.), wo man Kerzen segnet (weiht), wintert, so ist Frühlingswetter an dem Sonntag, wo man Palmen segnet (weiht), d. i. am Palmsonntag; wenn es aber an Lichtmess Frühlingswetter ist, so wintert es auf Palmsonntag.

13 Verborgen Kertzen, gelt vnd Kunst, die frommen nichts vnd sind vmsunst. — *Petri, II*, 566; *Henisch*, 1469, 7.

14 Von einer heiligen Kerze bewahrt man auch die Lichtschnuppe auf.

15 Von einer krummen Kerze kann kein gerader Schatten fallen. — *Winckler, III*, 12.

16 Was hilft Kerze, was hilft Brill', wenn man doch nicht sehen will.

17 Wenn eine Kerze auslischt, so stinkt's. — *Parömiakon*, 731.

Wirkung des übeln Beispiels hochgestellter oder geistlicher Personen.

18 Wenn man die Kerzen segnet im Schnee (2. Febr.), weiht man die Palmen im Klee. (S. Lichtmess.) — *Reinsberg VIII*, 88.

19 Wo die Kerze 'auslischt, da muss ein Schwefelhölzlein nicht pochen. — *Parömiakon*, 369.
Wo der Starke, Kräftige, Geübte erliegt, da muss der Ohnmächtige und Unerfahrene sich nicht vermessen.

*20 Aest oan (es an) de Kärz schreiwen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, V, 175, 163.
Auf die Zahlung einer Schuld verzichten. (S. Käp und Rauchfang.)

*21 Die kertz ist auff den nagel gebrant. — *Franck*, II, 21ᵇ; *Tappius*, 31ᵃ; *Eyering*, I, 349; *Sailer*, 296; *Sutor*, 265; *Simrock*, 5563; *Körte*, 3344ᵃ.
Die Sache, die Wirthschaft, das Leben geht zu Ende. Es ist zum Aeussersten gekommen. Von der Sitte, in Kirchen kleine Wachskerzchen auf den Nagel des Daumens zu kleben und sich beim Lesen zu leuchten. *Franck* führt dabei für die unten angeführte lateinische noch folgende Redensarten an: Es ist verspielt. Die kuw ist am galgen. Es ist verloren als eins juden seel; und er bemerkt schliesslich: „Das sprichwort tregt den verstand auff dem ruck, wann man wil sagen, es sei gethon, auss vnd verspilt." (S. Bundriemen.)
In Bedburg: De Käz ess an der Näl gebrannt.
Lat.: Res ad triarios rediit. *(Tappius*, 30ᵇ; *Philippi*, II, 155; *Sutor*, 653.)

*22 Es ist eine Kerze, die einen bösen Gestank zurücklässt.
Eine Angelegenheit, die unangenehme Folgen haben wird.

*23 Es ist mit ihm bis zur Kerze gekommen.
In der katholischen Kirche herrscht der Glaube, dass Lichte (Kerzen), die an Lichtmess geweiht worden sind, nicht nur gute Dienste bei Gewittern leisten, sondern dass sie sogar den Teufel, den Geist der Finsterniss vertreiben. Man gab solche Kerzen selbst Sterbenden in die Hände, wo der Teufel ganz los zu sein pflegt, und konnten sie dieselben selber nicht mehr halten, so stellte sie der Priester um das Sterbelager auf. Daher das obige Sprichwort, das von solchen, die in äusserster Noth sind, gebraucht wird.

*24 Kertzen am Mittag brennen. — *Theatrum Diabolorum*, 150ᵇ.

*25 Kerzen tunken. *(Oberösterreich.)*
Vom Schläfrigen, der einnickt und dessen Kopf unwillkürlich von Zeit zu Zeit herabnickt.

Kerzenbrenner.

*Er ist ein Kerzenbrenner.
So nennt das Volk in Oberösterreich einen Priester, welcher zur Absolvirung der Messe mehr Zeit bedarf als andere, was zur Folge hat, dass er mehr Kerzen verbraucht.

Kerzenlicht.

Wer Kerzenlicht haben will, muss den Funken nicht ausdrücken.

Kerzenmacher.

1 Du must ein guter kertzenmacher sein, wiltu Got ein wächsin nas träen. (S. Gott 837.) — *Franck*, II, 53ᵇ.

2 Es muss ein guter Kertzenmacher seyn, der Gott wolte ein wechsene Nase andrehen. — *Tappius*, 53ᵇ; *Petri*, II, 290; *Henisch*, 740, 40; *Gruter*, III, 35; *Lehmann*, II, 73, 96 u. 157, 171; *Sailer*, 382; *Simrock*, 3925; *Körte*, 3345; *Sprichwörterschatz*, 30; *Braun*, I, 1812; *Reinsberg* II, 11.
Gott kann niemand hintergehen.

Kerzenschein.

1 Beim Kerzenschein nimm nicht Tuch, nicht Gold und Mädchen ein. — *Weber, Demokr.*, II, 326.

2 Beim Kerzenschein scheint die Zieg' ein Fräulein zu sein. *(Franz.)*

Kerzlein.

*Das Kerzlein ist bis auf den Nagel (s. d.) abgebrannt. — *Eiselein*, 371; *Wurzbach* II, 258.
Eiselein (485) meint, man habe Kerzlein auf den Daumennagel geklebt und herabbrennen lassen. *Wurzbach* (a. a. O.) erklärt Nagel dialektisch, wo es in österreichischer Mundart Neige (Ende) bezeichne. Er kennt die Sitte nicht, Wachs auf den Nagel zu kleben. Ich habe es in Schlesien zur Weihnachtszeit oft gesehen.

Kessel.

1 Alte Kessel machen russig. — *Simrock*, 5565.

2 Alte Kessel schwertzen. — *Lehmann*, 7, 25.

3 Alte Kessel seynd rusig. — *Lehmann*, 7, 25; *Braun*, I, 1814.

4 Am e ruessige Kessel kammer (kann man) sich nidd sufer rywe. *(Strasburg.)* — *Firmenich*, II, 528.

5 A'me-n alte Chessi isch nüt z' blätze (flicken). *(Solothurn.)* — *Schild*, 56, 1.

6 An altem Kessel beschmeist man sich gern. — *Lehmann*, II, 28, 46.

7 An alten keslen ramigt man sich. — *Hauer* Kij.

8 An alten kesseln beromet man sich gern. — *Franck*, II, 117ᵃ.
Holl.: Die zich aan den ketel wrijft besmet zich gaarne. *(Harrebomée*, I, 396ᵇ.)

9 An alten Kesseln macht man sich russig. — *Lehmann*, 858, 1; *Eiselein*, 371.

10 An alten Kesseln reiben ist keine hohe Kunst vnd heisst Ramfangen. — *Petri*, II, 525.

11 An eim schwartzen Kessel reibt sich niemand weiss. — *Gruter*, III, 5; *Lehmann*, II, 35, 47.

12 An einem russigen Kessel macht man sich schwarz. *(Franken.)*

13 An einem wüsten¹ (russigen) Kessel kann man sich nicht sauber machen (weiss reiben). — *Eiselein*, 371; *Simrock*, 8597.
¹) Wüsten von Wust = Unflat.
Lat.: Luto lutulentior. *(Seybold*, 286.)

14 An schwarzen Kesseln kann man sich nicht weiss brennen. — *Simrock*, 5566; *Körte*, 3347.

15 De Ketel verwitt¹ de Pott, dat he swart is. — *Eichwald*, 1003; *Kern*, 1111.
¹) Wirft dem Topf vor.

16 De klainen Kietel hett ok oaren. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 72, 162.

17 Der Kessel scheut das Feuer nicht.
Die Russen: Der Kessel fürchtet sich nicht vor dem Feuer und scheut auch nicht den Rauch. *(Altmann* VI, 446.)

18 Der Kessel schimpfte den Kochlöffel. Du schwarzer Mohr, sagte er, du thörichter Schwätzer. — *Burckhardt*, 435.
Von denen, die andern Fehler vorwerfen, die sie selbst im höchsten Grade an sich haben.

19 Der Kessel straft (schilt) den Ofentopf, sie rämen alle beide. — *Simrock*, 5567; *Körte*, 3345ᵃ; *Weinhold*, 75.
„Der Kessel schilt den Ofentopf, schwarz sind sie alle beide." *(Goethe*, III, 252.) Die Franzosen: Der Kessel schimpft den Tiegel. Die Polen: Der Kessel schimpft die Bratpfanne und beide sind schwarz. In der wendischen Lausitz: Der Kessel lacht den Ofentopf aus, dass er schwarz sei. *(Reinsberg* IV, 47.) — Was für ein schwarzes Gesicht hast du, sagte der Neger zum Mohren, heisst es bei den Osmanen. *(Schlechta*, 316.) Und die Aegypter: Schäme dich, sprach ein Nackter zum andern.
Dän.: Fy dig an, saa sort du er! sagde gryden til leerpotten. *(Bohn* I, 363.)
Engl.: The chimney-sweeper bids the collier wash his face. *(Bohn* II, 108.) — The kettle calls the saucepan smutty. — The kettle calls the pot black arse. *(Bohn* II, 108; *Gaal*, 384.)
Frz.: La pelle se moque du fourgon. — Le chaudron mâchure la poêle. *(Körte*, 3345.)
Holl.: De ketel gekt met den pot. *(Harrebomée*, I, 396ᵇ.)
It.: Il lavezzo fa beffe della pignatta. — Il pajuolo dice alla padella, fatti in là, che tu me tingi. *(Gaal*, 1189; *Bohn* II, 108.)
Lat.: Clodius accusat mocchos, Catilina Cethegum. *(Gaal*, 1189.)
Poln.: Kocioł garnkowi przygarnia, a oba smoła. — Przymáwiała graca gracy, a oba jednacy. *(Lompa*, 28.)
Span.: Decía la sarten al cazo: Quito allá, no me ensucies. *(Cahier*, 3703.)

20 Der Kessel straft den Ofentopf und sind doch beide schwarz.
„Gesetzt auch, ein Schlesier bringe zuweilen etwas vor, das seinem Lande eigen ist, so ist doch davon ein Ausländer nicht befreyet; und wo beyde Opponenten es hierinnen gegen einander zu braune machen wollen, wird ihnen ein tertius interveniens der unpartejisch urtheilet leichtlich zuruffen können: Der Kessel straffte den Ofen Topff und sind doch beyde schwartz." *(Keller*, 150ᵇ.)

21 Der Kessel straft immer a Ufe-top. (S. Jacke 19.) — *Gomolcke*, 333; *Robinson*, 336; für *Oesterreichisch-Schlesien*: *Peter*, 448.

22 Der Kiessel verweist der Fan, se wêr schwarz. — *Schuster*, 927.

23 Die alten Kessel remen gern. — *Fastnachtsspiel*, 6, 20.

24 Ein alter Kessel, gut geflickt, hält oft besser als ein neuer.

25 Ein grossen siedenden Kessel stilt man mit wenig kalt Wasser. — *Lehmann*, 310, 87.

26 Einen verrussten Kessel wird man nicht blank putzen.

27 Kleine Kessel haben auch Ohren. — *Körte*, 3346; *Simrock*, 5569; *Reinsberg VII*, 89.

In Aachen: Kleng Keissele hant grusse Uhre. Empfiehlt Rücksicht beim Sprechen auf die anwesenden Kinder. Schon die alten Römer sagten: Den Knaben ist man die grösste Rücksicht schuldig. Die Böhmen ermahnen dazu mit den Worten: Die Zunge hinter den Zähnen, es sind Barfüssige da. Und in Bezug auf die herangewachsene Jugend sagen die englischen Neger: Süsse Geschichten brechen des Jünglings Knie. *(Reinsberg VII*, 89.) (S. Schindeln.)

28 Kleine Kessel, volle Magen.

Gute Wirthschaft lässt nicht Hunger leiden.

29 Kleine Kitel hät (haben) de grôtsten Ohren. *(Paderborn.)* — *Firmenich*, *I*, 362, 25; für *Köln*: *Firmenich*, *I*, 475, 178; für *Düren*: *Firmenich*, *I*, 483, 48; für *Aachen*: *Firmenich*, *I*, 493, 87.

Holl.: Clein ketelkens hebben oren. *(Tunn.*, 8, 3 u. 9.) Bei *Harrebomée* (I, 396[b]) mit dem Zusatz: kunnen ze niet veel zien, ze kunnen toch veel hooren.

Lat.: Quamvis parva lebes fuerit, tamen hec habet aures. *(Fallersleben*, 147.)

30 Kessel und Kampf entscheiden alle Nothzucht. — *Graf*, 351, 398.

War Zweifel vorhanden, ob der Angeschuldigte das Verbrechen begangen, so schritt man zum Gottesurtheil des Schwertkampfes oder der (heissen) Wasserprobe. Der Freie musste die Klage wegen Nothzucht mit dem Kampfe, der Unfreie mit dem Kesselfange von sich weisen, d. i. er musste irgendeinen Gegenstand auf dem Boden eines mit kochenden Wasser gefüllten Kessels mit unbedeckten Händen herausholen. Waren die Hände verbrüht, so war er schuldig. *(Sachsenspiegel*, *I*, 39; *Grimm*, *Rechtsalt.*, 919.)

Altfries.: Szetel and komp allen etta ned monda. *(Richthofen*, 166, 21.)

31 Man muss seinen Kessel scheuern, ehe Ostern kommt.

Frz.: Il faut aller à Pâque écurer son chaudron. *(Leroux*, *I*, 73.)

32 Man soll sich nicht an alten Kesseln reiben, man fähet sonst Rehm. — *Heuseler*, 168.

Luther (bei Auslegung der Zehn Gebote bei 2 *Mos.* 19, 20) erklärt es dahin: Bedenklich ist der Streit, der Kampf mit den Alten, denn bei ihnen ist der Witz, bei den Jungen Unverstand.

33 Ohne Kessel kocht sich keine Suppe.

34 Was im Kessel ist, wird mit dem Kochlöffel herausgenommen. — *Burckhardt*, 44.

Jede Sache erfordert, wenn sie anders wohl ausgeführt werden soll, ihre eigene Behandlung und ihre eigenen Leute, sowie man auch, um sich zu unterrichten, den geeigneten Weg einschlagen muss.

35 Was vom Kessel übersprudelt, ergiesst sich auf dessen eigene Seite.

Der Zornige schadet sich selbst am meisten.

36 Wenn man den Kessel zu sehr heizt, platzt er.

37 Wer sich an alte kessel reibt, empfahet gern den ram (wird ramig). — *Ambras. Liederbuch*, 207, 97; *Fischer*, *Psalter*, 124, 2; *Eiselein*, 371; *Simrock*, 5564; *Körte*², 4181; *Braun*, *I*, 1813.

Nach der *Gratzer Handschrift* im 14. Jahrhundert: Der sich an den alten kessel strichet, der wirt gern romig. In *Crusius*, *Schwäbische Chronik*, *I*, 193[a].

Dän.: Hvo sig paa gammel kedel skurer, fanger gierne smitte. *(Prov. dan.*, 335.)

38 Wer sich an altem kessel reibt, der beschmeysst (berähmt, berusst) sich gern. — *Franck*, *II*, 117[a]; *Eyering*, *I*, 380; *Tappius*, 185[b]; *Lehmann*, *II*, 851; *Herberger*, *I*, 146; *Kloster*, *VIII*, 631.

„Vorwar nit unbeschmitzet bleibt, wer sich an altem kessel reibt.“ *(Waldis*, *IV*, 8, 85.)

Mhd.: Der sich an den alten kezzel strichet der wirt gern ramic. *(Diutisca.)* — Swer sich an alte kezzel rîbt, der vahet gerne den râm. *(Heldenbuch.)* *(Zingerle*, 80.)

39 Wer sich an alten Kesseln reibt, der krigt beschissen Hende. — *Petri*, *II*, 756.

40 Wer sich an russige Kessel stösst, kann leichtlich schwarz werden.

41 Wo der Kessel über dem Herde hängt, da freiet (isst) es sich am besten. — *Blum*, 627; *Pistor.*, *V*, 52; *Eiselein*, 293; *Simrock*, 4479; *Stieler*, 913.

In einer gut eingerichteten Hauswirthschaft ist gut heirathen. Auch: Erst den Grund zu eigenem Hauswesen legen, ehe man heirathet.

Engl.: Before you marry, be sure of a house, wherein to tarry. *(Gaal*, 999.)

*42 Alles in Einen Kessel werfen. — *Wieland*, XXXIII, 388.

In dem Sinne wie: Alles in Einen Topf werfen, über Einen Kamm scheren.

*43 Alte Kessel flicken.

An der Wiederherstellung morscher Zustände u. dgl. arbeiten.

*44 Aus dem Kessel in die Bratpfanne. *(Köthen.)*

In dem Sinne wie: Aus dem Regen in die Traufe.

*45 De Keissel schuren. *(Aachen.)*

Den Kessel scheuern, d. i. beichten. *(Müller-Weitz*, 103.)

*46 Dem Kessel den Strick nachwerfen.

*47 Der Kessel brennt. *(Nimptsch.)*

Gegen jemand, der irgendeinem wissenswerthen Gegenstande selbst auf die rechte Spur kommt.

*48 Einem den Kessel abhauen.

Wol von einem Rechtsgebrauch entlehnt, um dadurch, wie durch das Einschlagen des Ofens oder das Auslöschen des Feuers den Verlust des Bürgerrechts auszudrücken, das an den eigenen Herd geknüpft war. Der über demselben am Kesselhaken oder Kesselringe hängende Kessel galt als ein Hauptzeichen der eigenen Häuslichkeit. (Vgl. *Grimm*, *Rechtsalt.*, 729.) Der Schmarotzer, der den verlorenen Sohn begleitet hat, klagt, nachdem derselbe das Seine durchgebracht hat: „Erst ist uns alle frewd erloschen, der kessel ist im abgehawen.“ Bald nachher kündigt er seinem Herrn mit den Worten: „Weil mir ewr Kessel ist abgehawen, muss ich gehn und wieder vmbschawen umb einen andern Herrn mild.“ — „Drumb komb ich nit mehr in sein Haus, weil der Kessel ist abgehawen.“ *(H. Sachs*, *III*, 1, 199[b] u. 2, 117[c].)

*49 Einen mit dem Kessel richten.

Eine grausame Strafe, die man an Falschmünzern, auch an Ketzern vollzog, indem man sie ine iuem Kessel sott. *(Grimm*, *Rechtsalt.*, 700; *Grimm*, *Wb.*, *I*, 547.)

*50 Er hat schon manchen alten Kessel geflickt.

*51 In den Ketel hawen. — *Dähnert*, 225[a].

In dem Sinne wie: in die Pfanne hauen. Vom Wurstkessel entlehnt. So viel wie vernichten. „Durch iro arglistige Dück vil schendlich arger schelmenstück, durch Nachred in den kessel hawen.“ *(H. Sachs*, *V*, 52[b].) Eigentlich zerstücken, wie beim Schweine geschieht, wenn Kessel- oder Wellfleisch, Kesselsuppe gemacht wird, davon bildlich = vernichten.

*52 Sich an alten Kesseln reiben.

*53 Sich an einem schwarzen Kessel sauber machen.

Lat.: Sutum lato purgas. *(Sutor*, 197.)

*54 Sie haben grosse Kessel und leere Magen. — *Burckhardt*, 267.

Kostbare Möbel und Fussdecken, aber weder Geld noch Brot.

*55 Sie kochen in Einem Kessel.

Sie singen Ein Lied, Eine Weise, blasen in Ein Horn.

Dän.: De spille under et dække. — De tigge begge til en pose. — Kaage i en gryde, quæde en viise, blæse i et horn. *(Prov. dan.*, 457.)

*56 Ungebrannt vom Kessel kommen.

Die Redensart führt auf ein Gottesurtheil zurück. (S. Kessel 30.) Statt ungebrannt heisst es auch wol unbrânt = unbewusst. „Nun rath, Räter, gut, wie wir vnbrannt vom kessel kommen, es hilfft doch weder schreyn noch salben.“ *(Sendbrief von der Messkrankheit*, in *Kloster*, *X*, 372.)

Kesselchen.

1 Ein altes Kesselchen will auch gescheuert sein, sagte die alte Frau, da sie einen jungen Kerl heirathete. — *Frischbier*, 390; *Frischbier*², 1964.

2 Ein Kesselchen oder eine Kasserolle wird Mutter doch noch haben, sagt Pastor Lenz. *(Stettin.)*

Nämlich, um sie zu verkaufen und von dem Erlös dem Herrn Pastor, der wol bereits seit den zwanziger Jahren todt ist, das übliche Geschenk für den Confirmationsunterricht zukommen zu lassen. Das Wort wird heute noch gebraucht, oft nur im Scherz, wenn jemand klagt, er habe zu dem oder jenem Zweck keine Mittel, in dem Sinne: du kannst es schon möglich machen, wenn du nur willst.

3 Kleine Kietelkes[1] hett äuk Oaren. (S. Kessel 27.) *(Westf.)*

[1]) Für Kietelkens, da *ns* im Plural der Verkleinerungsform immer zu *s* wird.

Kesselflicker.

1 Das ist Kesselflickers Waare. *(Meiningen.)*

Lumpen.

2 Kesselflicker führen ihr Werkzeug bei sich.

Engl.: A tinker's budget's full of necessary tools. *(Bohn II*, 137.)

3 Kesselflicker haben (leiden an viel) Durst.

Engl.: Gobblers and tinkers are the best aledrinkers. *(Bohn II*, 4.)

4 Kesselflicker, hier herein, es wird wol was zu flicken sein. — *Frischbier* ², 1965.

5 Kesselflicker, Racker und Schinder sind in einer Gilde. — *Frischbier* ², 1966.

Abraham Hartwig in seiner *Geographisch-historischen Beschreibung der drei im polnischen Preussen liegenden Werder* (Königsberg 1722, S. 522) erwähnt das vorstehende Sprichwort, als er einen Unfug der übermüthigen Bewohner von Gross-Lichtenau im Werder erzählt. Sie steckten nämlich einen armen Kesselflicker, weil er sich weigerte, ein gestürztes grosses Schlosspferd auszuschlachten, drei Tage lang in den Leib des ausgeweideten Thiers, bis er sich endlich ihrem Verlangen fügte.

Kesselhaken.

1 Wo der Kesselhacke vber dem Fewr hengt, da ist ein guter Anfang zur Haussbaltung. — *Petri*, *II*, 800.

*2 Den Kesselhaken aufhängen. — *Grimm*, *V*, 621.

Den Hausstand eröffnen, eine neue Wohnung mit einem Schmause einweihen, den Herd begrüssen.

Frz.: Pendre la crémaillère.

Kessler.

*1 Er macht's wie der Kessler, er bringt den Fleck neben dem Loche an.

*2 Wie Kessler und Scherenschleifer leben.

Kesslerwaare.

*Es ist Kesslerwaare.

Kette.

1 Die gülden Ketten binden härter als Eysen. — *Lehmann*, 126, 55.

Weil sie in der Regel den Geist in Banden legen, d. i. unfähig machen, nach seiner besten Ueberzeugung zu handeln.

2 Die Kette allein macht kein Gewebe.

Engl.: To make woof or warp of any business. (*Bohn II*, 183.)

3 Eine Kette, die man andern schmiedet, muss man oft selber tragen.

4 Eine Kette ist leicht belacht, aber schwer zerbrochen.

5 Es gibt mehr Ketten als bissige (rasende, tolle) Hunde.

Das wissen die klugen Leute sehr wohl; nur die Schwachen lassen sich in Furcht treiben, wobei jene sehr oft ihren Zweck erreichen.

6 Et get mih Ketten äls rosetige Hong¹. (*Aachen.*) — *Firmenich*, *I*, 492, 67; für *Siegen*: *Firmenich*, *I*, 519, 4.

¹) Wie rasende, tolle Hunde.

7 Et giet maer Kien asse dulle Rüens. (*Grafschaft Mark.*)

8 Goldene Ketten sind auch Ketten. — *Kellner*, *Musterstücke.*

9 Goldene Ketten sind gut, aber keine Kette ist die beste Kette.

Port.: Arrenego de grilhões, ainda que sejão de ouro. (*Bohn I*, 267.)

10 Gute Kette hilft schlechtem Einschlag durch.

Von der Weberei entlehnt, wo die Längsfäden Kette heissen, während die Querfäden Einschlag oder Schuss genannt werden.

11 Ketten sind Ketten.

Engl.: No man loves his fetters, though of gold. (*Bohn I*, 93.)

12 Nur dem wird die Kette vom Wagen gestohlen, der zu faul ist, sie abends ins Haus zu holen. (*Frankenwald.*)

13 Wem goldene Ketten gehören, den muss man nicht mit eisernen binden. — *Parömiakon*, 658.

14 Wer an ein Ketten bindt ein Fist, dessen arbeit gar vergebens ist. — *Lehmann*, 779', 16.

Lat.: Difficiles nugae. — In rebus inutilibus noli frustra laborare. — Laboriosis occupatur in nugis. — Stultus amor ineptiarum. (*Eiselein*, 35.)

15 Wer dich mit Ketten bindet, den binde mit Blumen.

16 Wer in der Kette liegt, muss nicht über die Schlinge lachen.

17 Wer Ketten trägt, hört nicht gern von Eisen reden. — *Reinsberg IV*, 54.

18 Wer seine Ketten nachschleppt, ist noch nicht frei.

Frz.: N'est pas sauvé (bien échappé), qui traîne son lien. (*Cahier*, 597; *Lendroy*, 1438.)

It.: Non è scappato chi si strascina la catena dietro. (*Bohn I*, 112.)

19 Wo Ketten rasseln, gibt es keine Pflichten. — *Sprichwörtergarten*, 347.

Ohne Freiheit kann nicht von Pflicht die Rede sein.

*20 Die ketten hat er jm selbs geschmidt. — *Franck*, *II*, 58ᵇ; *Körte*, 3349ᵇ.

„Das bad hat er jm selbs vbergehenckt. Die rut hat er jm selbs auff seinen arss gemacht. Den brei hast dir selbs gekocht.“

*21 Einem ein Ketten an den Halss werffen. — *Luther's Tischr.*, 441ᵇ.

*22 Einem goldene Ketten an die Beine legen.

Eine glänzende und liebliche Knechtschaft, wie z. B. das Hofleben sein soll.

*23 Einen an der Kette halten.

Diese in Breslau, vielleicht auch in andern grossen Städten bekannte Redensart wird gebraucht, um systematische Ausbeutung zu bezeichnen. Sie wird auf Industrieritter und dergleichen Leute angewandt, die auf eine geschickte Weise die Strafgesetze zu umgehen wissen, um auf eine leichte Weise sich grossen Gewinn zu verschaffen. Sie wählen sich für ihren Zweck ein Opfer aus, das sie nicht mehr loslassen, sondern „an der Kette halten“, bis es unter irgendeinem gesetzlichen Anstrich ausgesaugt ist. (Vgl. darüber *Schles. Morgenblatt* den Artikel *Zur socialen Frage*, Breslau 1866, Nr. 31.)

*24 Er liegt an einer goldenen Kette gebunden. — *Körte*, 3349ᵃ.

Holl.: Zij zijn door de gouden keten verbonden. (*Harrebomée*, *I*, 397ᵃ.)

*25 Er muss in die Kette beissen.

*26 Es ist eine angelegte Kette.

Eine verabredete Sache. In Zipfen sagt man auch: es ist eine abgeredete Karte. In Siebenbürgen: Dos es an angelegte Kêt.

*27 Es ist um eine goldene (silberne) Kette zu thun.

*28 In die Kette baissa.

Sartorius (169) bemerkt: „Den Kindern pflegt man, um ihnen bange zu machen, vorzureden, sie müssten, wenn sie zum erstenmal in die Schule kämen, gleichsam als Aufnahmsprobe, in eine eiserne Kette beissen.“

*29 Iss doch, as wenn's oa Käten hinge. (*Schles.*) — *Frommann*, *III*, 247, 192; *Gomolcke*, 656.

Kettenhund.

1 Auch einem guten Kettenhund darf man nicht trauen.

Engl.: Though the mastiff be gentle, yet bite him not by the lip. (*Bohn II*, 14.)

Port.: Ainda que teu sabujo he manso, não o mordas no beiço. (*Bohn I*, 264.)

2 Der Kettenhund hat Muth im Mund.

Aber vielleicht nur im Maul; denn die Kette, der Zustand der Gebundenheit, der Sklaverei ertödtet wol den Muth, aber er erzeugt keinen.

3 Ist der Kettenhund frei, geht er beim Diebe vorbei.

4 Wenn ein Kettenhund bellt, hilft das Widerbellen nichts.

*5 Er liegt da wie ein Kettenhund.

Unfreiheit.

Ketze.

Bleib' bei der Ketz' (Korb), da ist 's Brot. (*Franken.*)

Ketzer.

1 Es ist kein Ketzer, er hat seinen Glauben.

Holl.: Daar is geen ketter, of hij heeft zijn letter. (*Harrebomée*, *I*, 397ᵃ.)

2 Es ist nicht jeder ein Ketzer, der einen andern Rock trägt.

Man konnte (oder kann?) keinen Titel leichter erhalten als den eines Ketzers. Nicht blos Abweichungen von einem Glaubenssatze, auch weit geringfügigere Anlässe konnten (oder können?) dazu verhelfen. Im nicänischen Glaubensbekenntniss hiess es z. B. nur: „Wir glauben an den heiligen Geist.“ Die Griechen, oder das Concil zu Konstantinopel setzte bei: „der vom Vater ausgeht.“ Die Römer (lateinische oder abendländische Christen), die sich ebenso gut zu Zusätzen berechtigt glaubten, brachten das: „und vom Sohne“ noch dazu. Als nun die griechischen oder morgenländischen Christen, das in das Glaubensbekenntniss eingeschaltete „filioque“ nicht annehmen wollten, nannten sie einander zur Veranschaulichung der christlichen Liebe, wenn auch nicht gerade zur Ver-

herrlichung der christlichen Vernunft, wechselseitig Ketzer. Und als die morgenländischen Geistlichen beschlossen, sich die Bärte lang wachsen zu lassen, und die abendländischen glaubten, sie abscheren zu müssen, waren sie gegenseitig wieder Ketzer. Der römische Bischof Gelasius ging noch weiter, er erklärte alle, die in gewissen Lehrsätzen nicht seiner Meinung waren, für sterbende Fliegen, die das Oel der Anmuth zu verderben strebten. (*Wagenseil*, 270 u. 293.)

3 Ketzer führen fünf L; sie lästern, lügen, leugnen, lauern und laufen.

Holl.: Een ketter is twee boeven waard. (*Harrebomée, I*, 397[a].)

4 Ketzer sind Fliegen; was sie aufs Weisse machen, das ist schwarz, und was sie aufs Schwarze schmeissen, das ist weiss.

5 Ketzer soll man nicht in geweihte Erde begraben.

Zinkgref (III, 283) erzählt von einem Edelmann, Georg von Oss, der von einem Priester die Erlaubniss erhielt, seinen Hund auf dem Kirchhof zu begraben, weil er versicherte, derselbe habe den Priester im Testamente wohl bedacht.

6 Ketzer stelen Gottes wort. — *Henisch*, 1702, 6.

Aber wie wäre das bei so viel treuen Hirten möglich?

7 Niemand wird ein Ketzer vmb eines Articuls willen des Glaubens. — *Petri, I*, 75.

8 Wenn die Ketzer einander in Haaren liegen, so hat die recht Kirch fried. — *Petri, II*, 852.

9 Wer sich zum Ketzer machen will, darf nur einen Mönch an den Bauch greifen. — *Klosterspiegel*, 35, 11.

*10 Es ist ein blinder Ketzer. — *Eiselein*, 371; *Braun, I*, 1819.

*11 Ketzer machen trewe Prediger gelehrt. — *Henisch*, 1459, 23.

*12 Ketzer vnd Schwetzer. — *Mathesius, Postilla*, CCXII[a].

*13 Sie machen einander zum Ketzer wegen schlechtem Krätzer.

Ketzerei.

1 Aus der Ketzerei geht kein Weg in den Himmel nei. — *Eiselein*, 371.

2 Ketzerei hat Straussenflügel, fleugt schnell, aber nicht hoch.

3 Ketzerei versalzt den frommen Brei.

*4 Er wird keine Ketzerei anrichten (machen, ins Land bringen). — *Sailer*, 290.

D. h. er ist ein Dummkopf, ein für den gesunden Menschenverstand der sogenannten Ketzer günstiges Zeugniss. Sie waren nämlich gescheiter als die Mehrzahl und sahen, was sie nach dem Willen der geistlichen Oberhirten nicht sehen sollten, und das wurde ihnen als Ketzerei angerechnet. „Es heist, kein vngelerten fecht eine Ketzerey an." (*Mathesius, Historie*, LVI[a].)

Holl.: Hij zal geene ketterij in het land brengen. (*Harrebomée, I*, 397[a].)

*5 Nach Ketzerei riechen.

Ketzergebet.

Ketzergebet kompt nicht gen Himmel. — *Aventin*, CCCXIII[b].

Ketzermeister.

Ein Ketzermeister wird selten bekehrt. — *Petri, I*, 31.

Ketzermordio.

*Ketzermordio schreien. — *Sartorius*, 169.

Sehr laut schreien, wie Ketzer, welche verbrannt wurden.

Ketzerrichter.

*Es geht nichts über Ketzerrichter im eigenen Lager.

Keuchel.

*Er ist ein rechtes Keuchel[1]. — *Frischbier*, 391; *Frischbier*[2], 1967; *Hennig*, 121.

[1]) Junges Hühnchen. — Ein schwächlicher, kränklicher, unreifer Mensch.

Keuchen.

*Keuchen wie ein Müllergaul.

Keule.

1 Eine Keule ohne Hand (die niemand schwingt) ist nicht gefährlich.

2 Grosse Keulen, grosse Schläge; grosse Schläge, grosse Beulen.

3 Grosse Keulen schlagen grosse Beulen. — *Petri, II*, 359.

„Wiltu dich schlahen, kempffen, rauffen, oder mit eim ein wettlauff lauffen, nimb deins gleichen, denn grösser keulen brengen gross schleg vnd grösser bewlen." (*Waldis, III*.)

4 Wen eine goldene Keule trifft, den tödtet sie.

*5 Keulen schneien.

Karl August schrieb an Goethe: „Es ist von der höchsten Nothwendigkeit, dass du morgen um 11 Uhr im Erdenhause zu Belvedere dich einfindest und sollte es Keulen schneien." (*Briefwechsel, II*, 76.)

*6 Zwischen Keule und Kegel kommen.

Lat.: Inter sacrum et saxa stare.

Keuler.

Wer einem Keuler in die Hauer fällt, der kommt mit Milchzähnen nicht weit.

Keusch.

1 Wer keusch leben sol, fahet zeitlich an. — *Petri, II*, 601.

Die Russen sagen aber: Zum Keuschsein gehört mehr als nur die Bordelle meiden. (*Altmann VI*, 486.)

*2 Er ist keusch wie der Bock am Michaelstage.

*3 Sie ist keusch wie eine Braut.

In Italien sagt man: Keusch wie eine Luccheserin, weil die Frauen von Lucca in dem Rufe strenger Sitte stehen.

Dän.: Mø var bly som brud.

*4 Sie ist sehr keusch, denn es begehrt sie keiner.

Dän.: Hun er kydsk, hvilken er af ingen begieret. (*Prov. dan.*, 368.)

Lat.: Casta quam nemo rogavit.

*5 So keusch wie Joseph. — 1 *Mos.* 39.

Lat.: Melanione castior. (*Philippi, I*, 244.)

Keuschheit.

1 Keuscheit ist ein Schatz vber alle Schätze auff Erden. — *Lehmann, II*, 322, 61.

It.: L' honestà è un patrimonio certo. (*Pazzaglia*, 169, 2.)

2 Keuschheit bringt Gunst. — *Petri, II*, 419.

3 Keuschheit geht über Schönheit.

Dän.: Kydskhed er beste skiønhed. (*Prov. dan.*, 368.)

It.: Donna senz' honestà non fà mai bella. (*Pazzaglia* 169, 1.)

4 Keuschheit in Wollüsten, Demuth in grossem Reichthum und Wahrheit in viel Schwätzen werden gar selten gefunden. — *Lehmann, II*, 322, 62.

Dän.: Kydskhed i vellyst, ydmyghed i rigdom, og sandhed i megen tale findes sielden. (*Prov. dan.*, 166.)

5 Keuschheit ist das vornembste Fundament dess Menschlichen Lebens. — *Lehmann, II*, 322, 60.

6 Keuschheit ist die schönste Tugend. — *Lehmann II*, 321, 59.

Dän.: Kydskhed er ære værd. (*Prov. dan.*, 368.)

It.: La castità è la prima beltà. (*Pazzaglia*, 52, 1.)

7 Keuschheit ist eines Weibes Kron. — *Petri, II*, 419.

8 Keuschheit ist recht ehrenwerth, doch nimm vorlieb, was Gott beschert. — *Frauenzimmer, wie sie waren* (ohne Ort und Jahr).

9 Keuschheit und Schönheit wohnen selten beieinander.

Die Russen: Die Keusche suche man nicht unter den Fräulein, einen Demüthigen nicht unter den Junkern. (*Altmann VI*, 466.)

10 Keuschheit vnd Demut ist gestorben, Frombkeit vnd Tugend ist verdorben. — *Petri, II*, 419.

11 Keuschheit vnd schönheit ligen schon längst im streit. — *Gruter, III*, 58.

Lat.: Estque pudicitiae rara et concordia formae. (*Seybold*, 153.)

12 Keuschheit vnnd Schönheit ist der Weiber vnnd Jungfrawen schönste Tugend vnnd die vornehmbste vnnd beste Morgengab. — *Lehmann, II*, 321, 55.

13 Wenn die Keuschheit zum Tanz kommt, so tanzt sie auf gläsernen Schuhen. — *Körte*, 3351; *Simrock*, 5571; *Reinsberg I*, 140; *Braun, I*, 1818.

It.: Molto male stà, fra le delizie, la castità. (*Pazzaglia*, 50, 2.)

14 Wenn man die Keuschheit halten will, so muss man nur nie an sie denken, sagte die Aebtissin zu den Novizen. — *Klosterspiegel*, 61, 5.

15 Wer Keuschheit verleurt vnd Ehr, der gewinnt sie wieder nimmermehr. — *Petri, II*, 705.

16 Wer seine Keuschheit hält, Gott und Menschen wolgefelt. — *Froschm.*, Aaiii[b].

17 Wo die Keuschheit fehlt, gedeiht (besteht) die Liebe nicht.

Die Russen: Wem die Lilie der Unschuld nicht gedeiht, dem wird auch die Rose der Liebe nicht gedeihen. *(Altmann VI*, 495.)

*18 Sie hat die Keuschheit an den Nagel gehangen.

Frz.: C'est une Vestale de marais. *(Kritzinger*, 711[a].)

*19 Sie will Keuschheit von den Huren lernen. — *Altmann VI*, 523.

Kibitz.

1 Wer noch von keinem Kibitz gegessen hat, der hat noch nichts Gutes gekostet.

*2 De Kiwitt will dat gansse Land (auch Moor) verbidden[1] un kann sin egen Nest nig verbidden. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 261; *IV*, 301; *hochdeutsch* bei *Petri, II*, 97.

[1]) D. i. er will alles haben und vertreten und kann sein eigen Nest nicht beschützen, behaupten. Bei *Eichwald* (1029): verdegn (vertheidigen). — Von machtlosen Prahlhänsen.

3 Der Kibitz schreit erst, wenn er weit vom Nest ist.

Engl.: The lapwing cries most farthest from her nest. *(Bohn II*, 168.)

Kibitzei.

Das Kibitzei in der Hand ist besser als der Kibitz im Rohr.

Kick.

*Er hat a Kick (Blick) wie (von) a guten Jüden[1]. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

[1]) Mit „guten Jüden" wird ein jüdischer Pfaff gemeint, und man gebraucht die Redensart, um einen sehr durchdringenden Blick zu bezeichnen.

Kicken.

*Er darf nicht kicken.

Nicht das Maul regen, nicht mucken oder mucksen. Auch niederdeutsch: Er hat nicht davon kicket *(Brem. Wb., II*, 718), d. h. nicht das Geringste darüber geäussert. (Vgl. *Grimm, V*, 661.)

Kickindiewelt.

*Ein Kikindiewelt. — *Dähnert*, 295[b].

Ein junger Mensch ohne Erfahrung, der aber doch mitreden will.

Kicks.

*Weder kicks noch kacks sagen (wissen). — *Grimm, V*, 663.

Nicht das Geringste. (S. Gicks.)

Kickskacks.

*Das ist kein blosses Kickskacks. — *Grimm, V*, 663.

Kein inhaltloses, leeres Gerede.

Kickwort.

*Ik draff nich ên Kickwort sprek'n. — *Eichwald*, 2084.

Kief.

Ein alter Kieff ist bald wieder ernewert. — *Petri, II*, 164.

Kiefel.

Der kifel ist der alten stütz. — *Franck, I*, 30[a]; *Eyering, I*, 503; *Petri, II*, 97; *Gruter, I*, 16; *Gaal*, 37; *Schottel*, 1124[a]; *Blum*, 617; *Körte*, 3352.

„D. i. das alter hat keynn andern stütz, dann das tregle vnnd trünckle; da künnen sie den gantzen tag nagen vnnd kifen, das sie jhr alter trösten mit jhrem mumlen." Kiefel auch Kiffel, Nebenform von Kiefer und im obigen Sprichwort Wortspiel zwischen Kiefel und keifen. Der Kiefel ist ursprünglich das kifende, kauende Werkzeug. (Vgl. *Grimm, V*, 665.) „Es gibt Alte, die den ganzen Tag essen, oft das Unverdaulichste und es bekommt ihnen gut; so spinnen sie den Lebensfaden oft länger als erwartet wird, fort."

Kiefelarbeit.

*1 Einem Kiefelarbeit auftragen.

Von einer zänkischen Frau heisst es: „Sie gibt jhrem Manne alle Tage Kifelarbeit zu essen." *(Mathesy, I*, 161[b].)

*2 Einen mit Kiefelarbeit füttern (nähren).

Kiefen.

1 Wer kieft, mit dem ist gut spielen, den er gewint nicht, sonst kiefet er nicht. — *Petri, II*, 729.

Kiefen, Nebenform von Keifen. (Vgl. *Grimm, V*, 445 u. 668.)

*2 Er darff nit kifen kauffen, sein weib gibt jm zu weihnachten gnug. — *Franck, II*, 74[b]; *Eyering, II*, 223; *Simrock*, 5572; *Körte*, 3353.

Kiefer (die).

*1 Etwas wie eine Kiefer abhauen. *(Allgr.)*

Wenn jemand ganz, unrettbar zu Grunde geht, sodass er nie wieder in seine vorige Lage kommen kann, weil Kiefern, einmal abgehauen, nie wieder ausschlagen.

*2 Seck in de Kêwen fallen. — *Mussäus, Mecklenb. Jahrb., II*, 125.

Für umarmen, küssen.

Kieferbse.

*1 Er hat all Tag sein Kieferbeiss.

Auch Kiff-erbiss, Keif-erbiss. Eigentlich grüne Erbse, Erbse in der Schote (Kiefe), die noch grün in der Schote festsitzt, dann aber auch die Schoten sammt den Erbsen. Wie man nun die Erbsen aus der Schote nagt oder kift, keift, so wandte man diese Keif- oder Kief-erbeiss (Kieferbse) im 15. und 16. Jahrhundert zu verblümten Redensarten für ehelichen Zank an, besonders von seiten der Frau. So heisst es bei *H. Sachs* (I, 499[a]): „Hat er gemacht vil böser eh, dass mancher pawr kiferbeis as, wiewol es vmb weinachten was." Der Mann bekam zu Weihnacht nichts als Keiferbsen, d. h. Scheltworte. „Ich müst sunst dieses ganze jar stetig kifferbiss von ir essen." *(H. Sachs, III*, 3, 30[d].) „Kifferbeiss wachsen mir all tag in meinem haus in allen gmachen." (Vgl. *Ayrer, Fastn.*, 81[b].)

*2 Jemand Kifferbsen kochen, auftragen.

Vorwürfe für ihn vorbereiten oder ihm machen.

Kiel.

1 Kiele, Räder, Rand um das Land. *(Holl.)*

Die Kiele bezeichnen die Schiffahrt, die Räder den Ackerbau und der Rand die Deiche, mit denen die Insel Seeland, der das Sprichwort angehört, eingefasst ist. *(Sprenger, I*, Vorw. S. 8.)

*2 Den kiel nach dem andern schlagen. (S. Beissel.) — *Tappius*, 206[b].

Kiel (Name).

Kiel is dat hoge Fest, Rendsburg is dat Kraiennest, Schleswig is de Waterpôl, Eckernförd de Kakstôl. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 253; *Jahrbuch für Schlesw.-Holst. und Lauenburg, V*, 365.

Alte Charakteristik von vier holsteinischen Städten. Water = Wasser, Pôl = Pfuhl, Sumpf.

Kielholen.

*1 Er ist gekielholt worden.

Von jemand, den man durch und durch nass gemacht hat; weil Kielholen eine Schifferstrafe ist, die darin besteht, dass man den Sträfling mittels eines Taues unter dem Schiffe durchzieht. Das trockene Kielholen ist milder, blosses Eintauchen bis auf eine gewisse Tiefe, eine Strafe, wie sie auch auf dem Lande im frühern Rechtsgebrauch begründet war und Wippen genannt wurde. (Vgl. *Grimm, Wb., V*, 679; *Grimm, Rechtsalt.*, 726.)

*2 Sie fängt an zu kielholen.

Von Frauen in Seestädten, um anzudeuten, dass sie an die Säuberung ihres Hauses gehen. Kielholen heisst ein Schiff auf die Seite legen, um den Schiffskiel zu untersuchen und auszubessern.

Kielwasser.

*1 Bleib mir aus dem Kielwasser.

Holl.: Blijf uit zijn kielwater, of gij raakt in zijn zog. *(Harrebomée, I*, 399[a].)

*2 Er segelt ihm ins Kielwasser.

= Verfolgt ihn auf den Fersen. Kielwasser ist die Furche, welche der Gang des Schiffs im Wasser pflügt.

Holl.: Hij zeilt hem in het kielwater. *(Harrebomée, I*, 399[a].)

Kiemen.

Ich brauche die Kiemen so nothwendig wie die Flossen, sagte der Karpfen zum Krebs. — *Altmann V*, 85.

Kien.

*1 Du musstest deinen Kien auch dazulegen, sonst hätte es nicht gebrannt. *(Niederlausitz.)*

*2 Ik kaom dî glik up'n Kin.

*3 Ik warr di up'n Kin passen. *(Pommern.)*

Dem Sinne nach, bemerkt *Fr. Hasenow*, bedeutet das letztere: auf die Finger sehen, scharf im Auge behalten und jeden Fehler sofort strafen; das erstere: ich prügle dich sofort durch. Beides drohend; aber wie der (Kien, taeda) eigentlich dazu kommt, ist mir für ersteres besonders nicht klar; in der andern, selbstverständlich auch sehr variablen Redensart kann der Kien als der Obhut oder zum Verkauf dem Bedrohten anvertraut, dieser selbst als der Kienverkäufer gedacht sein, wobei der Drohende gewissermassen aufpassen will, dass jedes Bündchen vollzählig sei u. s. w., der Handel richtig betrieben werde, woraus dann in nicht ungewöhnlicher Erwiderung Kienkram heisst, was der Betreffende unter Händen, im Betrieb hat; dabei kann Kien als jämmerlicher Handelsartikel absichtlich Verachtung des ganzen Thuns und Treibens des Bedrohten ausdrücken. Aber die Drohung, einem auf den Kien kommen zu wollen, wird auch sehr oft gehört, und ihre Genesis vermag ich

nicht zu entwickeln. Es mag noch bemerkt werden, dass hierzulande das fette Kienholz zum Feueranmachen in Bündlein kleiner Späne, wol meist auf dem Wege des Forstdiebstahls erworben, von armen Landleuten zu Markte gebracht wird. Die Redensarten erinnern an das berlinische: Der reine Kien! Ironisch, um zu sagen, vortrefflich, wie: Die reine Sahne. Wie in letzterer das Fette der Milch, so ist ja der Kien das Fette des Holzes, brennt am leichtesten und gilt allerdings in buchstäblicher Anwendung auf Fichten- oder Kiefernholz für ein Lob. Studentisch und auch berlinisch, sonst auch Kien = Blödsinn, Scherz, z. B. Mach doch keinen Kien! Die Mischung von Lob und Verachtung in dem „reinen Kien" erklärt sich wol wie das französische: Il est grand dans son genre, mais son genre est infiniment petit.

Kienapfel.

*Man muss erst für die Kienäpfel sorgen und dann für die Darre.

Kienrussleute.

Wenn die Kienrussleute [1] kommen, wird schlechtes (oder Regen-) Wetter.

[1]) In Schlesien: Römfässelmänner und Wetterverderber. — In Holland stehen die Siebkrämer in diesem Rufe.

Holl.: Het zal regenen, want de zeefkramers loopen. *(Harrebomée, I,* 448 [b]*.)*

Kienspan.

Besser ein Kienspan als gar kein Licht.

Kiepe.

*1 Aus der Kiepe steigen.

*2 De Kiepe kregen. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 254.
Bei einer Bewerbung einen Korb erhalten.

*3 He leggt aene gode Kype to. — *Richey,* 116; *Schütze, II,* 254.
Im Osnabrückschen von einem, der einen Bauch kriegt. Das Wort bezeichnet eigentlich einen Kober oder Tragekorb.

Kies.

1 Der Kiss ist Meister im Ofen. — *Petri, II,* 98.

2 Der Kiss macht offt vngewiss. — *Petri, II,* 98.

3 Es ês Kîs, do blei't der Bauer bâr hä is. *(Meiningen.)* — *Frommann, II,* 408, 15.
Wenn der Bauer seinen Kies- oder Sandboden nicht verbessert, so entwickelt sich auch sein Wohlstand nicht.

4 Wer Kies säet, wird keinen Weizen ernten.
Die Russen: Wer Granit säet, wird keine Granaten ernten. *(Altmann VI,* 391.*)*

Kiesboden.

Auf Kiesboden sollte es alle Nudeltage regnen. *(Frankenwald.)*

Kiesel.

1 Auch der arme Kiesel gibt Funken, wenn der reiche Stahl sie lockt.
Gegen die Verachtung der Armen, deren gute Eigenschaften nur der Entwickelung seitens ihrer günstiger gestellten Mitmenschen bedürfen.

2 Der Kiesel nennt den Diamanten Vetter.

3 Es wird nicht aus jedem Kiesel Glas gemacht.

4 Man kann viel Kiesel graben, eh' man einen Demant findet.

5 Man muss Kiesel haben, wenn man Glas machen will.

6 Nicht aus jedem Kiesel wird Glas gemacht. — *Altmann V,* 133; *Reinsberg IV,* 21.

7 Ohne Kiesel wird kein Glas. — *Altmann V,* 104.

8 Wenn man den Kiesel schlägt, gibt er Funken.
Frz.: Du fusil et de la pierre sort le feu. *(Bovill, III,* 3.*)*
Lat.: E ferro et silice ignis. *(Bovill, III,* 3.*)*

Kieselstein.

1 Auch ein Kieselstein gibt Feuer, wenn man ihn schlägt. — *Parömiakon,* 1312.
Auch der beste und langmüthigste Mensch wird durch wiederholte Beleidigungen gereizt.

2 Es ist kein Kieselstein, er bildet sich ein ein Diamant zu sein.
Die Russen: Kein Kiesel so trübe, er hofft, dass er einst durchscheinen lasse. *(Altmann V,* 133.*)*

3 Man kann einen Kieselstein lange kochen, ehe er gute Brühe gibt.
Holl.: Men kan wel een' keisteen koken dat het sop goed is. *(Harrebomée, I,* 391 [a]*.)*

4 Man soll nur einem Kieselstein das Fell abziehen.
Holl.: Men kan geen' keisteen het vel afstroopen. *(Harrebomée, I,* 391 [a]*.)*

5 Wenn man den Kieselstein an Stahl schlägt, so gibt's funcken. — *Lehmann,* 23, 33.

6 Wenn zwei Kieselsteine zusammenstossen, gibt es Feuer.
Lat.: Contra audaces non est audacia tuta. *(Altdorf,* 240; *Binder II,* 573.*)*

*7 Das solte einen Kieselstein im Erdreich jammern. — *Fischer, Psalter,* 45 [c].

*8 Die Kieselsteine kennt er besser als die Edelsteine. — *Parömiakon,* 240.
Es ist ein roher, gemeiner Mensch, grobe Ausdrücke sind ihm geläufiger als feine.

*9 Er verdawt Kieselstein. — *Eyering, II,* 279 u. 449.

Kiesen.

1 Man kiese, was man will, das Wetter hat sein Spiel.

*2 He kieset as de Düwel vör't Götegatt. *(Ostfries.)* — *Bueren,* 545; *Hauskalender, II*; *Kern,* 1436.
Teufel steht hier offenbar für Alp oder den sogenannten Walrieder, die gern durch das Riemenloch der Thür oder durch die Ausgussöffnung ins Haus dringen, sich auf die Schlafenden werfen und sie drücken und würgen. Die obige Redensart denkt sich nun so ein Wesen, das in das Haus eindringen will und alles verschlossen findet, auch das Götegatt (Ausgussloch) und deshalb aus Zorn kieset, d. h. grinst, die Zähne fletscht. (Vgl. *Stürenburg,* 106 [b].)

Kiesling.

Wer Kiesling säet und Stoppeln mähet, im Sacke kauft und sich mit Thoren rauft, das sind vier Dinge, deren Nutzen ist geringe. — *Eiselein,* 532.
Bei *Wackernagel (Lesebuch, I,* 835*)*: „Wer kissling saeget und stuplon maeget und in dem sack kôffet und sich mit tôren rôffet, daz sint vier ding die tôrlich sint."

Kijack.

*1 Dä sorget för sinen Kijack (oder Kajack). — — *Schiller, III,* 11 [a].

*2 Enen am Kijack [1] krigen. — *Schiller, III,* 11 [a].
[1]) In Mecklenburg = Gänsehals. — Also am Halse fassen.

Kikelkakel.

*1 Dat is man Kikelkakl. — *Eichwald,* 1005.
Albernes Geschwätz.

*2 Er ist ein Kikelkakel. — *Frischbier* [2], 1989.
Ein Mensch, der albernes, ungereimtes Zeug schwatzt.

Kikelskopp.

Kîkelskopp, lehr' (lerne) supe. — *Frischbier* [2], 1987.
Keichelskopf = ein schwächlicher Mensch, auch ein schlecht geschürzter Weberknoten.

Kiken (s. Aussehen und Sehen).

1 Kick, se' de Katte, keik se in den Pott, kreig se ennen mit dem Schleuf [1] up den Kopp. *(Lippe.)* — *Hoefer,* 586.
[1]) Grosser hölzerner Löffel.

2 Kik, sä' Franz, un sêt op de Appelkist. — *Diermissen,* 298.

3 Kik up de Tünn, wie hoch sitt de Sünn. — *Richey,* 114; *Schütze, II,* 251.

4 Kik, wat all, säd' de Bûr, dôr kêk he in'n Schâpstoll. — *Hoefer,* 195.

5 Man kikt dik wol up'n Krâgen, âver nit in'n Mâgen. *(Lüneburg.)* — *Schambach, II,* 163.
Mahnt, zunächst für schöne Kleidung und Putz zu sorgen, und erst dann an den Magen zu denken.

6 Nun kik, wo tüht de Voss mit de Egg' tô, segt Förster Kruse. — *Hoefer,* 653.

7 Wat kickst mi an, eck hebb mi'n Mann; wärst eh'r gekame, hadd eck di gename. *(Lit.)* — *Frischbier* [2], 1982.

*8 Dai kêiked so barmhéärtig, as wan eäm de Hauner 't Bräud affréäten hän (hätten). *(Iserlohn.)* — *Frommann, V,* 57, 9.

*9 Dai kêiked so beärmlik (erbärmlich, kläglich) as wan éäm de Bueter wär fam Bräu'e fallen. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V,* 57, 11.

*10 Dai kiket met enem Oge noan Hiemel un met den annern in de Westentaske. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III,* 188, 102; *Woeste,* 88, 147.

*11 Dei kickt gerad so wie de Bûr op e Mönsche. — *Frischbier* [2], 1968.

*12 Den (der) kickt as wenn he kenn drei tellen köös (zählen könnte). *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 404, 239.

*13 Den kickt wie ennen Penksfos (Pfingstfuchs). *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 404, 266.

*14 Hä steit un kick we 'nen Oos (Ochs) op en neu Döör. *(Köln.)* — *Firmenich, I,* 474, 117.

Holl.: Hij staat te kijken, of hij een' klop voor zijn gezigt krijgt. *(Harrebomée, I,* 410[a].*)*

*15 Hai kêiked as de Katte, dä in't Häksel sgit (scheisst). *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V,* 60, 89.

Sieht sehr verlegen aus.

*16 Hai kêiked as de Katte düärn Bessem (Besen). — *Frommann, V,* 60, 89.

*17 Hai kêiked so verdraitlik (verdriesslich) as 'ne Buetersoppe. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V,* 58, 43.

Holl.: Hij kijkt als een galant, wiens matres met een ander op den loop is. *(Harrebomée, I,* 198.*)*

*18 He kickt as de Gôs bi't Dunnern.

Holl.: Hij kijkt als een boer, die de kaart vergeven heeft. *(Harrebomée, I,* 371[a].*)*

*19 Hê kickt ass'n Mûs ût'n Dunk[1] Hed. *(Altmark.)* — *Danneil,* 43 u. 142.

[1]) Aufgelockertes Werch, das cylinderförmig lose zusammengewickelt wird. — Wird von jemand gebraucht, der ein freundliches Gesicht macht.

*20 Hê kickt än as d' Kô dat nie Daor. *(Altmark.)* — *Danneil,* 277.

Sieht's mit grossem Erstaunen an.

*21 He kickt äwerhen as Krepine Hahn. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier*[2], 1969.

*22 He (se) kickt doarut as de Mûs ut 'ne Diss Hêde. — *Schiller, III,* 8[b].

[1]) Nämlich aus einem grossen Kopfputz. (Vgl. auch *Fr. Reuter, Ut mine Stromtid, I,* 106.)

*23 He kickt em an wie de Koh dat hohe Dohr (in Danzig). — *Frischbier,* 1970.

*24 He kickt ewer ock, as wenn he dôr de Ströpp (Stricke) geschoten wöhr. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 406, 333.

*25 He kickt in ên Spor[1] as 'n dôt Kalf.

[1]) Spur, Wagengeleise. — Sieht fortgesetzt auf eine Stelle.

*26 He kickt man ömmer wat do flöcht on nich wat do kröcht. — *Frischbier*[2], 1971.

*27 He kickt met et rechte Aug' en de lenke Täsch. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 406, 336.

Um zu sagen: er schielt.

*28 He kickt so gier as Cneels Epp en den Schmolttopp. *(Grosser Werder.)* — *Frischbier*[2], 1972.

Cornelius Epp ist ein Eigenname.

*29 He kickt so hoch as Friedag äwer Elwing. *(Elbing.)* — *Frischbier*[2], 1978.

*30 He kickt wie de Boll op't Brett. — *Frischbier*[2], 1974.

*31 He kickt wie de Katt ön e Kalender. — *Frischbier*[2], 1974.

*32 He kickt wie de Oss ön de Bibel. — *Frischbier,* 546; *Frischbier*[2], 1974.

*33 He kickt wie en Katt, die donnern hirt. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 406, 348.

*34 He kikt dör de Hâre as de auricher Swîne. — *Frommann, V,* 525, 610; *Eichwald,* 1895; *Kern,* 6.

Er sieht aus wie ein mageres (oder Winter-) Schwein. Magere Schweine sträuben die Borsten. Ein Vorwurf für Aurich, als würden dort die Schweine nicht gut gefüttert.

*35 He kîkt dörch 'n êken Brett, wo 'n Lock in is. *(Pommern.)*

*36 He kikt en de andere Wêk (Woche) heren. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 406, 337.

*37 He kîkt ni' wîder, as sîn' Nos' lengk is. *(Oldenburg.)*

*38 He kikt sô nüver[1] ût as de Mûs in de Mehltien[2]. *(Ostfries.)* — *Frommann, V,* 528, 620.

[1]) Nüver = nett und hübsch, pfiffig, klug, geistig strebsam; fein, artig, niedlich. [2]) Tin, Tünne, Tonne, ein kleines Fass mit einem Deckel zur Aufbewahrung von Mehl, Fleisch u. s. w.

*39 He kikt ut as Mutjen (oder: as Müschen) ut en Dîes[1] Hêde. — *Schütze, I,* 220.

[1]) En Dies Hêde heisst in Dithmarschen so viel Werch als für einmal auf den Twêl (Spinnrocken) gewunden wird. — Von Leuten, die den Kopf seltsam oder possirlich frisirt tragen.

*40 He sett on kickt wie ennen Aap (Affe) en de posteleine Kâs (Porzellankasten). *(Meurs.)*

*41 Hei kickt herop as de Oss op e Doale (Thaler). *(Briesen, Reg.-Bez. Marienwerder.)* — *Frischbier*[2], 1975.

*42 Hei kickt möt ênem Òg nau Speck, möt dem andern nau Kielke. — *Frischbier*[2], 1978.

Er schielt.

*43 Hei kickt wie de Mûs ut de Klunkre. — *Frischbier,* 392; *Frischbier*[2], 1977.

*44 Hei kickt wie de Ûl ut em Schmolttopp. — *Frischbier,* 392; *Frischbier*[2], 1977.

Holl.: Hij kijkt als een ekster uit zijn gajool. *(Harrebomée, I,* 198.*)*

*45 Hei kickt: Wöll hei ön e Bood (Bude). *(Königsberg.)* — *Frischbier*[2], 1978.

Warnungsruf, zur Zeit der Entstehung um das Jahr 1830—40, besonders gegen einen strengen und wachsamen Accisebeamten gerichtet.

*46 Hei kiket derut es de Mius iut diäm Héienplock. *(Sauerland.)*

*47 Hei kiket sau spitz bei der Nasen her. *(Sauerland.)*

Auch die Holländer sind reich an vergleichenden Redensarten dieser Art, als: Hij kijkt als een hond, die het vleesch uit den pot gestolen heeft. — Hij kijkt als eene kat, die men een' gebraden visch voorhoudt. — Hij kijkt als eene kat in een reemd pakhuis. — Hij kijkt als eene koe in eene' kersenboom. *(Harrebomée, I,* 396[a].*)* — Hij kijkt alsof hij eene hooivork heeft ingeslikt. *(Harrebomée, I,* 331.*)* — Hij kijkt alsof hij zijne goudbeurs op eene boerenkermis verloren had. *(Harrebomée, I,* 395[b].*)* — Hij kijkt naar de klundert, of de Willemstad in brand staat. — Hij kijkt, of hem eene luis in 't oor gebeten had. *(Harrebomée, I,* 418[a]; *II,* 41.*)* — Hij kijkt zoo fier als keizers kat. *(Harrebomée, I,* 387[a].*)* — Hij kijkt zoo onnoozel als een hond op eene zieke koe. *(Harrebomée, I,* 320.*)* — Hij kijkt zoo prat, alsof hem de lever ontsnoept was. *(Harrebomée, II,* 21.*)* — Hij staat ervoor, en kijkt als eene koe voor een muizen hol. — Hij staat te kijken als een uil op eene kluit. *(Harrebomée, I,* 314[b] u. 418[a].*)*

*48 Kick em doch nich ön 't Mûl. — *Frischbier*[2], 1979.

Aufforderung an Kinder, einen Fremden durch Zusehen beim Essen nicht zu belästigen.

*49 Kick, wie de Düwel supe kann. — *Frischbier*[2], 1980.

*50 Kickste, wie du best? *(Gilgenburg.)* — *Frischbier*[2], 1985.

Zu jemand, der sich durch eine unbedachte Aeusserung verrathen hat.

*51 Kik en Hunne in'n Ars. *(Braunschweig.)*

*52 Kik mik in' a Hindersten, denn siehst du den Mond. *(Schöningen.)* — *Gebhard.*

*53 Kik, wo witzig, seggt Itzig! *(Pommern.)*

*54 Pahlke, kick rut, öss ôl Iser (Eisen). — *Frischbier,* 394; *Frischbier*[2], 1981.

Auch: kôl Iser, rôd Gesöcht. Einmal ein „beliebter Zuruf an den Schmied in Sprind bei Königsberg, durch welchen derselbe in Zorn gebracht wurde. Insbesondere neckten ihn damit die zum Exercierplatz vorbeiziehenden Soldaten.“

*55 Se kîkt mi wul lang'n Arm, aber nich lang'n Darm. *(Süderdithmarschen.)*

Man sieht, was ich am Leibe, aber nicht, was ich im Magen habe.

*56 Se kikt mit êr ut ên Finster. — *Schütze, I,* 317.

Sie ist ihr an Rang und Vermögen gleich.

*57 Se kikt ut hôge Finster. *(Holst.)* — *Schütze, I,* 317; *Lyra,* 22.

Sie ist stolz.

Kiker.

*1 Een in'n Kiker hebb'n. — *Eichwald,* 1006.

*2 Einen (etwas) auf dem Kiker haben. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*[2], 1983—84.

Den habe ich schon lange auf dem Kiker gehabt.

*3 Enen up den Kiker hebben. — *Dähnert,* 225.

Auf jemand lauern.

Kikeriki.

1 Kikeriki ist Kikeriki.

*2 Dem kommt noch der Kikeriki.

Von einem alten verliebten Narren.

*3 Hinte'nach kommt der Kikereki heraus. — *Tendlau,* 1002.

Der Sohn eines reichen Mannes hatte die fixe Idee, ein Hahn zu sein und krähte wie ein solcher. Allen Heilversuchen zum Trotz kam immer zuletzt wieder der Kikereki heraus, wie dies *Tendlau* a. a. O. ausführlicher erzählt.

Kikin.

Du musst mi nich up'n Kikin [1], man up'n Spräkan kamen. — *Stürenburg*, 94[a].

[1]) Von inkiken, eingucken, vorsprechen, einkehren, auf einen Augenblick jemand in dessen Hause begrüssen, oft im Gegensatz zu ansprechen.

Kilbe.

1 Auf söttigen Kilben [1] gibt's söttigen Ablass. — *Kirchhofer*, 133.

[1]) Kilbe und Kirwe sind aus Kirchweih gekürzt, wie Kirmes und Kirmse (s. d.) aus Kirchmess.

2 Es ist nicht alle Tage Kilbi. — *Kirchhofer*, 133.

3 Ist's Kilbi, so ist's Kilbi. — *Kirchhofer*, 133.

4 Ma säd all vo der Chilbe, bis sie emol do ist. — *Kirchhofer*, 133; *Tobler*, 103.

Man spricht so lange und viel von einer Sache, bis sie da ist.

5 So lange die Kilbe währt, haben die Spielleut' zu verdienen und der Wirth Gäste. — *Kirchhofer*, 133.

6 Wenn man lang von der Kilbe redet, so kommt sie. — *Kirchhofer*, 133; *Tobler*, 104.

7 Wer auf alle Kilben geht, erlangt faulen Ablass. — *Kirchhofer*, 133.

*8 Hast e schöne Chilbe agstellt. — *Tobler*, 103.

Eine saubere Geschichte gemacht.

Kilche.

Küleh, Kindes Noth vnd Todt ist die grösseste Noth. — *Petri*, *II*, 428.

Kilian.

1 Sanct Kilian ist vermögend genug, Sanct Martin den Mantel zu flicken. — *Pistor.*, *VI*, 37; *Eiselein*, 372; *Simrock*, 5573; *Körte*, 3355; *Braun*, *I*, 1820.

Der letztere der beiden Heiligen hatte einst seinen Mantel zerschnitten, um einen nackten Bettler zu kleiden. Er wurde Patron des Erzbisthums Mainz, während der heilige Kilian das Bisthum Würzburg unter seinem Schutz hatte, das reicher als Mainz war; daher ward Joh. Philipp von Schönborn, der beide Bisthümer innehatte, durch das obige Wort zu Beiträgen für das ärmere Mainz verpflichtet.

2 Sanct Kilian stellt Schnitter an.

In Dänemark treibt Sanct Knud (10. Juli) die Bauern mit Sensen aus. *(Reinsberg VIII, 155.)*

3 Zu Külian (7. Juli) schneidt ein jederman. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 50.

*4 Den wird Meister Kilian [1] zu Grabe begleiten.

[1]) Der Henker. — *Lappenberg* (bei *Lauremberg*) sagt: „Vermuthlich steht diese Benennung mit dem bekannten Apostel der Franken und Bischof von Würzburg in Beziehung, den man mit Schwert und Dolch abgebildet sieht." Bei *Lauremberg* (I, 391) heisst es: „Ok heb' ik wol gesehn van einer olden Hex, wo Meister Kilian er maeked ein experfex" (den Garaus).

Kind.

1 Ach, dass ich meine armen Kinder so geschlagen, klagte der Bauer, und sie waren des Pfaffen. — *Eiselein*, 375.

2 Alle Kinder werden mit Weinen geboren.

Lat.: Clamabunt E et A quotquot nascuntur ab Eva. *(Binder I, 193; II, 497; Seybold, 77.)*

3 Alte Kinder, gewisser Tod.

4 An der Kinder weis erkent man der Mutter fleis. — *Fischart*, *Ehez.*, in *Kloster*, *X*, 481.

5 An fremden Kindern vnd Hunden ists brot verloren. — *Lehmann*, 398, 30; *Henseler*, 215; *Gaal*, 924; *Pistor.*, *IX*, 35; *Struve*, *I*, 50; *Mathesy*, 73[b]; *Blum*, 143.

Der fremde Hund wird allerdings, sobald er frei wird, trotz des guten Futters, das er erhalten, wieder fortlaufen, um seinen Herrn aufzusuchen und nichts als den Strick zurücklassen; daraus lässt sich aber noch nicht die allgemeine Anwendung des Sprichworts auf Pflegekinder rechtfertigen, da einzelne Undankbare vielen Dankbaren gegenüberstehen. — Die Spanier: Erziehe kein fremdes Kind, denn du weisst nicht, ob es wohl gerathen wird. — Wer ein fremdes Kind erzieht, sammelt sich Kohlen im Busen. *(Reinsberg VII, 49.)* Der Engländer: Leg' ein fremdes Kind an deinen Busen und es wird am Elbogen wieder herauskriechen.

Engl.: Put another man's child in your bosom, and he'll creep out at your elbow. *(Bohn II, 46.)*

Frz.: Il fait mal nourrir autruy enfant, car il s'en va quant il est grant. *(Leroux, II, 232.)*

6 An gehorsamen Kindern finden die Eltern frewd. — *Petri*, *II*, 17.

7 Andere Kinder sind Schleppsäcke, willst du auch einer sein? — *Kirchhofer*, 193 u. 332, 152; *Tobler*, 123.

Findet seine Erklärung in einem Kinderspiel, das *Kirchhofer* und *Tobler* a. a. O. beschreiben. Die Kinder fragen der Reihe nach die Mutter: Darf ich auf die Gasse? Mutter: Nein. Kind: Andere Kinder sind auch gegangen. Mutter: Die andern Kinder sind Schleppsäcke; willst du auch einer sein?

8 Artig Kind fordert nichts, artig Kind bekommt auch nichts. *(Litauen.)* — *Frischbier* [2], 1990.

9 Auch ein Kind im Schilfe lässt Gott nicht ohne Hülfe.

10 Auff einmal aller Kinder Pat können werden, ist misslich. — *Gruter*, *III*, 7.

Bei *Lehmann* (II, 36, 70): „Auff einmahl aller Kinder Pat oder Petter werden können, ist vnmüglich."

11 Aus Kindern werden auch Leuth und aus Hienle Hannen. — *Sutor*, 597.

12 Aus kindern werden auch (alt) leutte. — *Agricola I*, 594; *Franck*, *I*, 75[a]; *II*, 92[a]; *Egenolff*, 243[b]; *Hauer*, Mij [2]; *Eyering*, *I*, 151; *Lehmann*, 409, 22; *Petri*, *III*, 29; *Eiselein*, 375; *Reinsberg II*, 105.

Um die Entwickelungsfähigkeit eines menschlichen Wesens und darum seinen alle andern Dinge überragenden Werth auszusprechen, sagen die Maoren: Ein Kindlein wächst, eine Axt bleibt immer klein. *(Reise der österreichischen Fregatte Novara um die Erde*, 1857—59, II, 317, wo aus einer Sammlung maorischer Sprichwörter des Gouverneurs George Grey eine Anzahl mitgetheilt werden.*)*

Böhm.: Z dětí bývají lidé. *(Čelakovsky, 266.)*

Holl.: Kleine kinderen worden groot (oud). *(Harrebomée, I, 406[a].)*

Lat.: Quem taurum metuis vitulum mulcere solebas. *(Ovid.) (Binder I, 1448; II, 2749.)* — Sub qua nunc recubas arbore, virga fuit. *(Seybold, 585.)*

13 Aus Kindern werden Lüt' und aus Leuten nüt.

14 Aus kindischen Kindern werden weise Leute. — *Sailer*, 264.

15 Aus kleinen Kindern werden (auch) grosse Männer, die sich aufflbäumen. — *Lehmann*, 379, 13; *Lehmann*, *II*, 35, 57.

16 Aus leipziger Kindern wird entweder was Rechts oder nichts.

17 Auss beschissenen Kindern werden auch Leute. — *Lehmann*, 170, 26.

Darum muss man sie nicht wegwerfen, denn die in der Jugend fahrlässig, tölpisch oder bös und muthwillig sind, wenn sie erwachsen, werden sie oft tüchtige Leute.

Holl.: Niemand zal zijn kwaad kind verdrinken. *(Harrebomée, I, 407[a].)*

18 Auss gescheiden kindern werden Gecken. — *Franck*, *II*, 134[b]; *Gruter*, *I*, 7; *Petri*, *II*, 29; *Henisch*, 1533, 64; *Lehmann*, *II*, 32, 65; *Sailer*, 289; *Eiselein*, 374; *Simrock*, 5631; *Braun*, *I*, 1824; *Reinsberg VII*, 44.

Nicht immer, aber oft genug.

Lat.: Odi puerulos praecoci sapientia. *(Seybold, 402.)*

19 Auss Kindern richt man Leut zu. — *Petri*, *II*, 29.

20 Auss kindern werden alte leut. — *Franck*, *I*, 34; *Egenolff*, 243[a]; *Petri*, *II*, 29.

21 Auss Kindern werden Leut, auss Jungfrawen werden Bräut. — *Lehmann*, 176, 25; *Abh.*, 114; *Herberger*, *II*, 16; *Gaal*, 1011; *Blum*, 655; *Mayer*, *II*, 12; *Bücking*, 194; *Beyer*, *II*, 250; *Ramann*, *I. Pred.*, *I*, 5; *Struve*, *I*, 46; *Siebenkees*, 69; *Lohrengel*, *I*, 65; *Eiselein*, 375; *Tendlau*, 559; *Broma*, *II*, 539; *Körte*, 3399; *Simrock*, 5635; für *Waldeck*: *Curtze*, 315, 69.

Nach *Mone* *(Quellen, 188)* schon um das Jahr 1500 bekannt.

Frz.: Les enfans deviennent gens (hommes). *(Leroux, I, 140; Kritzinger, 271[a]; Starschedel, 417.)*

Lat.: Ante fuit vitulus, qui nunc fert cornua taurus. — De nuce fit corylus, de glande fit ardua quercus, e parvo puero saepe peritus homo. *(Seybold, 29 u. 119; Froberg, 130; Philippi, I, 115.)* — Nemo nascitur artifex. — Tandem fit surculus arbor. *(Eiselein, 375; Gaal, 1011; Binder I, 68; II, 188 u. 907; Gartner, 17; Herberger, II, 16; Sutor, 589; Philippi, I, 33.)*

22 Bann (wenn) me di Kenner zu Mart scheckt, lüse di Krämer Geld. *(Henneberg.)* — *Frommann*, *II*, 409, 69.

23 Bann's Kend gehôbe is, will jeder Gevater stêe. *(Meiningen.)* — *Frommann, II,* 410, 105.

24 Bekäme jedes Kind den rechten Namen, so müssten die Zwillinge von Gnadenthal Pater Beichtiger heissen. — *Klosterspiegel,* 74, 7.

25 Bekommen die Kinder Zähne, so thut sich der Tod bene.

Span.: Cuando la criatura dienta, la muerta la tienta. *(Bohn I,* 244.)

26 Berliner Kind, spandauer Wind, charlottenburger Pferd sind alle drei nichts werth. — *Deutsche Romanzeitung, III,* 44, 631; *Hesekiel,* 26.

Holl.: Die te Gent is geboren, te Utrecht ligt ter schole en te Luik leert zijn Walsch, is een muitmaker door zijn' hals, en komt gij dan nog wat te kort, zoo moogt gij aanspreken die van Dord. *(Harrebomée, I,* 229.)

27 Beschissne kinder sol mann nit wegkwerffen. — *Agricola I,* 593; *Egenolff,* 242[b]; *Henisch,* 302, 56; *Petri, II,* 33; *Gruter, I,* 8; *Latendorf II,* 6; *Simrock,* 938.

Aeusserer Schmuz ist bald abzuwaschen. „Man sagt, das man die beschissne kindt nicht offtmals weggeworffen findt.“ *(Waldis, I,* 86, 57.) „Kein beschissens kind zu werffen hin, dan es werden auch leut aus jn.“ *(Eyering, I,* 154.)

Dän.: Man kaster ikke barnet bort for det er ureent. *(Prov. dan.,* 333.)

Holl.: Men moet geene bek (besnotte) kinderen wegwerpen, want men weet niet, waar zij nog toe komen kunnen. *(Harrebomée, I,* 406[b].)

28 Besser a Kind ass a Kolb, 's leeft a Pauren nich in Hoaber. — *Robinson,* 661; *Gomolcke,* 1158.

29 Besser das Kind weint (jetzt), als die Aeltern künftig. — *Eyering, I,* 168; *Petri, II,* 256; *Gaal,* 1005; *Mathesy,* 200[a]; *Sutor,* 272; *Eiselein,* 373; *Struve, I,* 30; *Sailer,* 263; *Körte,* 3367; *Reinsberg VII,* 83.

Die Walachen sagen: Besser: wehe mir, als wehe uns.

Böhm.: Lépe jest, aby děti plakaly, nez otcové. — Plač ty raději než já, říká moudrá matka, nechtíc býti po vůle dítěti v žádosti jeho nemoudré. *(Čelakovsky,* 409.)

Dän.: Bedre at børnene græde end forældrene sukke. — Bedre er at barn græder end en gammel mand. *(Prov. dan.,* 57 u. 251; *Bohn I,* 349.)

Frz.: Il vaut mieux que l'enfant pleure, que le père. *(Gaal,* 1005.)

Holl.: Beter dat het kind weent dan de vader (of: moder). *(Harrebomée, I,* 401[a].) — Beter ist, dat een kint schreit dan een olt man. *(Tunn.,* 6, 14.)

It.: È meglio che il fanciullo pianga, che il padre. *(Pazzaglia,* 288, 2; *Gaal,* 1005.)

Lat.: Juveniles lacrimae vitiis obstant. *(Philippi, I,* 216; *Gaal,* 1005; *Seybold,* 269; *Fischer,* 117, 93.) — Melius est, ut pueri fleant, quam senes. *(Eiselein,* 615.) — Quod fleat est melius puer unus quam vir adultus. *(Fallersleben,* 129; *Loci comm.,* 176.)

Ung.: Jobb, ha a' gyermekek sirnak, mintsem a' szüleik. *(Gaal,* 1005.)

30 Besser die Kinder arbeiten vnd die Eltern ruhen, denn dass die Eltern arbeiten vnd lassen die Kinder faulentzen. — *Petri, II,* 35; *Henisch,* 322, 44.

31 Besser die Kinder bedürffen dein, denn das du ihnen in die Hend sehest. — *Petri, II,* 35; *Henisch,* 320, 63.

32 Besser ein arm Kind, das weis ist, denn ein König, der ein Narr ist. — *Petri, II,* 35; *Henisch,* 320, 44.

33 Besser ein fromb Kind, denn tausend Gottlose. — *Petri, II,* 35.

34 Besser ein junges Kind lehren im Hauffen, denn daheim im Hauss allein. — *Petri, II,* 35; *Henisch,* 322, 58.

35 Besser ein Kind fliegt, als dass es kriecht.

Frz.: Il vaut mieux dire (à un enfant) tiens toi tranquille que (de lui dire) paresseux.

36 Besser keine Kinder haben als sie schlecht erziehen. — *Reinsberg VII,* 67.

37 Besser ohne Kinder sterben, denn gottlose Kinder haben. — *Petri, II,* 39.

Böhm.: Lépe dětí nemíti, než nezbedné chavati. *(Čelakovsky,* 406.)

38 Besser zehen Kind mit ehren als eins mit vnehren. — *Henisch,* 322, 43; *Petri, II,* 40.

39 Besser zehn Kinder gemacht, als ein einziges umgebracht. — *Simrock,* 5638; *Reinsberg VII,* 6.

Holl.: Beter een kind gemaakt dan een' man dood gestoken. *(Harrebomée, I,* 401[a].)

40 Beter 'n Kind als 'n Kalw. — *Globus, VIII.*

Trostspruch leichtfertiger Dirnen.

41 Bey Kindern ist kein Streich verloren, als der nebenhin gehet. — *Sutor,* 596.

42 Böse Kinder begehren die Ruthe. — *Altmann VI,* 422.

Dän.: Ondt barn skal man ilde vugge. *(Bohn I,* 394.)

43 Böse Kinder, böse Leute.

Die Russen: Wer schon als Kind flucht, der wird als Greis nicht segnen. *(Altmann VI,* 473.)

44 Böse kinder machen den vatter (die Alten) fromm. — *Franck, II,* 64; *Egenolff,* 58[b]; *Petri, II,* 49; *Gruter, I,* 9; *Mayer, I,* 104; *Sailer,* 86; *Eiselein,* 375; *Simrock,* 3622; *Körte,* 3391; *Braun, I,* 1841; *Reinsberg VII,* 91.

Lat.: Parentem laudant infelices filii. *(Egenolff,* 58[b]; *Seybold,* 426.)

45 Böse Kinder zeigen früh ihre Mucken.

Dän.: Ondt barn quæder fuul viise. *(Prov. dan.,* 48.)

46 Bring' ein Kind zur Welt, Weib, das hundert Jahre zählt. *(Poln.)*

Als die Polen im Jahre 1575 die Schwester Sigismund August's, Anna, den letzten Sprössling des jagellonischen Königshauses, zur Königin erwählt und ausgerufen hatten, gab man ihr den siebenbürgischen Fürsten Stephan Bathory zum Gemahl. Als nach der Trauung von einigen Grossen des Reichs der Wunsch ausgesprochen wurde, die Ehe möge durch einen männlichen Sprossen gesegnet werden, vergassen einige Edelleute den Anstand so weit, dass sie mit Bezug auf das Alter der Braut (50 Jahre) in die obigen sprichwörtlich gewordenen Worte ausbrachen, die man später anwandte, um jemand zu etwas aufzufordern, was er doch nicht leisten könne. (Vgl. *Wurzbach I,* 55.)

47 Chlîni Chind [1], chlîne Chummer; grosse Chind grosse Chummer. *(Bern.)* — *Zyro,* 90.

[1]) Der Berner spricht das *d* am Ende einer Silbe wie *g*, also King.

48 Chlyni Ching, chlys Leid; grossi Ching, grosses Leid. Sy si chly, so trambe si eim uff d' Füess, sy si gross, so trambe si eim uff's Herz. *(Solothurn.)* — *Schild,* 64, 94.

49 D' Kindar und d' Fakeln (Ferkel) haben allawal (jederzeit) lare Sackeln. *(Baiern.)* — *Reinsberg VII,* 67.

50 Daheim gezogen Kind ist in der Fremde wie ein Rind. — *Sailer,* 263.

51 Dai suinen Kinnern giät Bräoud (Brot) un litt selwer näoud (Noth), dai is wärth, dat me ne slätt met der Kiuse (Keule) däoud. *(Arnsberg.)* — *Firmenich, I,* 353, 8.

52 Das älteste Kind beräth das jüngste. — *Graf,* 216, 222.

Bezieht sich auf die den Geschwistern gebührende Abfindung. Da, wo die Bauernhöfe, um der Zerstückelung der Grundstücke entgegenzuwirken, einem Sohne übergeben wurden, konnten die andern Geschwister eine Abfindung (Aussteuer) beanspruchen, um sich eigenen Herd zu gründen, wenn sie es nicht vorzogen, in einem abhängigen Verhältnisse am heimatlichen Herde zu bleiben. Unter dem „ältesten“ ist hier der Sohn zu verstehen, welcher das Gut erhielt, auch wenn er den Jahren nach nicht der älteste war. Das „berathen“ weist darauf hin, dass der Sohn, dem der väterliche Hof geblieben, seinen Geschwistern in Nothfällen Hülfe bieten sollte. (S. Erben 14.) Das Sprichwort gehört dem *Mindener Provinzialrecht* an: „Das älteste Kint das Jüngste beräth.“ *(Wigand,* Minden, II, 418, 13.)

53 Das ehelich geborene Kind behält seines Vaters Heerschild. — *Hertius, II,* 6; *Eisenhart,* 150; *Hillebrand,* 25, 33; *Simrock,* 5576; *Graf,* 58, 207; *Reinsberg VII,* 50.

Dies Sprichwort handelt von Kindern, die aus einer Misheirath hervorgegangen sind und will sagen, dass solche Kinder, auch wenn die Mutter mit dem Vater nicht ebenbürtig war, dennoch des letztern Stand, Wappen und Güter erben also, das Herkommen der Mutter ihnen nicht zum Nachtheil gereichen solle, obgleich bei Prinzen eine Ausnahme stattfindet. (S. Heerschild 1.)

54 Das jüngste Kind folgt dem Vater. — *Graf,* 59, 234.

D. h. es war in einzelnen Theilen Deutschlands auch dann frei, wo alle übrigen Kinder wegen der Unfreiheit der Mutter eigen waren. (S. Mutter.)

Mhd.: Ye dat jungste kind nach dem vatter. *(Grimm, Wb., III,* 522; *Grimm, Rechtsalt.,* 326.)

55 Das Kind beschmuzt sich und reisst Löcher, die Mutter näht und wäscht. *(Böhmen.)*

56 Das Kind bricht alle Gedinge. — *Graf*, 205, 164 u. 560, 83.

Wenn auch die Eheleute beim Beginn ihrer Ehe ihre künftigen Vermögensrechte zu ordnen berechtigt sind, das eheliche Kind bricht ihre Ehestiftungen und Verträge; denn jedem Kinde gehört seiner Aeltern Gut. Das Kind bricht aber auch in lehnsrechtlicher Beziehung dann das Gedinge, wenn ein Lehen für den Fall seines Ablebens ohne männliche Nachkommen einem andern zugesichert war, der Lehnsbesitzer aber noch einen lehnsfähigen Erben erhält. (S. Gedinge 2.)

Mhd.: Daz kint daz bricht all gedinge. *(Ortloff, Eisenacher Rechtsbuch*, S. 699.*)*

57 Das Kind büsert. *(Oberhessen.)* — *Hillebrand*, 21, 31; *Estor*, *I*, 388; *Graf*, 58, 225; *Grimm*, *Rechtsalt.*, 368.

Soviel wie: Das Kind folgt dem Busen (s. 67).

58 Das Kind, das seine Mutter verachtet, hat einen stinkenden Athem. — *Simrock*, 5624; *Reinsberg VII*, 93.

59 Das Kind der Stiefmutter wird doppelt (zweimal) gefüttert. *(Poln.)*

60 Das Kind eint und scheidet der Aeltern Gut. — *Graf*, 205, 163.

Welche besondern Festsetzungen die Aeltern bei Eingehung der Ehe in Betreff ihres Gutes gemacht haben mögen, sie können die Erbrechte des Kindes nicht beeinträchtigen. Auf Rügen: Dat kindt sammt und scheidet dat Gut siner Olderen. *(Normann*, 79.*)*

61 Das Kind erstickt offt die Mutter. — *Lehmann*, 31, 5.

62 Das Kind fällt wieder in der Mutter Schos. — *Pistor.*, *I*, 80; *Eisenhart*, 277; *Sachsenspiegel*, *I*, 17, 1; *Hillebrand*, 157, 210; *Eiselein*, 376; *Graf*, 194, 75; *Simrock*, 5574; *Körte*, 3394; *Braun*, *I*, 1845.

Der mütterliche Schos bezeichnet Aeltern und Grossältern. Das Sprichwort redet von der Verlassenschaft eines Kindes und sagt, dass sie nach dem Tode des Kindes den Aeltern wieder zufalle. Daher hiess früher das Erbrecht der Aeltern auch Schosfall. *(Grimm, Rechtsalt.*, 476.*)* Nach dem römischen Rechte haben die leiblichen Geschwister eines Kindes nach dessen Tode gleiches Recht am Erbe mit den Aeltern. (S. Gut, Subst. 43.)

Frz.: D'ou vient l'agneau, là retourne la peau.

63 Das Kind fällt (gehört) zur ärgern Hand. — *Gengler*, 55, 10; *Ficker*, 66, 59; *Pistor.*, *VI*, 36; *Eisenhart*, 151; *Estor*, *I*, 26 u. 70; *III*, 308; *Hertius*, *II*, 6; *Eiselein*, 373; *Hillebrand*, 20, 30; *Simrock*, 5575; *Graf*, 58, 216—218; *Eichhorn*, *I*, 50; *Grimm*, *Rechtsalt.*, 324.

Während in einem Theile Deutschlands das Kind der bessern Hand folgte (s. 67), in einem andern die freie Mutter ein frei Kind gewann (s. Geburt 6), wieder die Söhne nach dem Vater, die Töchter nach der Mutter (s. Sohn) ihr Freiheitsmass bestimmt erhielten, sagt das obige Sprichwort, das einer spätern Zeit und einem in ungesetzlicher Form entstandenen Gesetz angehört, dass die Kinder stets unfrei sind, wenn nur eins der Aeltern unfrei ist. Unter der „ärgern Hand" wird der Ehegatte verstanden, welcher mit dem andern nicht von gleichem Stande ist, es mag Vater oder Mutter sein. Das Sprichwort will daher sagen, dass Kinder aus einer ungleichen Ehe entsprossen, allemal nur den Stand erlangen, welchem der ungleiche Gatte angehört. Zu den ungleichen Ehen gehörten die eines Freien mit einer Leibeigenen, oder eines Adlichen mit einer Bürgerlichen. Unter den verschiedenen Abstufungen der Freien kennt der *Sachsenspiegel* keine Misheirathen. Und wenn es darin heisst, dass ein Kind besser geboren sein könne, als seine Mutter; so ist dies nur in dem Falle denkbar, wenn die Mutter aus einer andern Klasse der Freien als der Vater ist. (Vgl. darüber und bei verwandten Sprichwörtern die Abhandlung: *Hoher Adel, Ebenbürtigkeit und Misheirathen* in den *Grenzboten*, Leipzig 1855, Nr. 10; die Schrift: *Ueber Misheirathen in den deutschen regierenden Fürstenhäusern u. s. w.* von *H. Zöpfl*, Stuttgart 1853.)

Mhd.: Diu kint gehörent zu der ergern hant. *(Maurer, I*, 46.*)*

Lat.: Partus sequitur ventrem. *(Binder II*, 2480; *Eiselein*, 373.*)*

64 Das Kind findet sich leichter als die Wiege. — *Altmann VI*, 404.

65 Das Kind folgt dem Busen. — *Estor*, *I*, 388; *Hillebrand*, 21, 31; *Kindlinger*, 693; *Grimm*, *Rechtsalt.*, 325; *Graf*, 58, 224.

Sagt, dass der Geburtsstand der Mutter den des Kindes bestimmt. Galt früher von Kindern aus Ehen zwischen freien und leibeigenen Personen, oder von Ehen unfreier Leute, die verschiedenen Herren gehörten, jetzt bedingungsweise von unehelichen Kindern.

Frz.: Le ventre affranchit. *(Loysel, I*, 40.*)*

66 Das Kind folgt seiner Mutter. (S. 59 u. 67.) — *Graf*, 58, 222.

Mhd.: Dat kint volghet sijnre moeder. *(Kindlinger*, 193.*)*

67 Das Kind geht nach der bessern Hälfte. — *Graf*, 58, 212.

Im alten Norden war es Rechtsgrundsatz, dass wenn eins der Aeltern frei war, das Kind stets dessen Geburtsstand erhielt, und zwar ohne Unterschied des Geschlechts.

Dän.: Gangin barn a bätra halvo. *(Rosenv.*, 17[b].*)*

68 Das Kind im Leib ist eine Last, in der Geburt ein schwerer Prast[1], im Auferziehn erfordert's Müh, es sei so spat wie früh. — *Seybold*, 238.

[1]) Vgl. *Campe*, *Wb.*, *III*, 685.

69 Das Kind is gestorbe' (todt), die Gevatterschaft hat e End'. — *Tendlau*, 724; *Frischbier*[2], 1991; *Parömiakon*, 3059.

Wenn die bindende Ursache aufhört, lässt auch gewöhnlich die dadurch veranlasste freundliche Rücksicht nach.

Lat.: Contemnunt spinas cum cecidere rosae. *(Philippi, I*, 92; *Seybold*, 87.*)*

70 Das Kind ist beider Aeltern Kind. — *Graf*, 193, 68.

Ist also auch berechtigt beide Aeltern zu beerben. „Dat kynt beyde olderen is." *(Richthofen*, 383, 11.)

71 Das Kind ist das Nächste. — *Graf*, 193, 61.

Nämlich zum Erbe. (S. Gut, Subst. 28.)

Mhd.: Daz chint is daz neste. *(Ortloff*, *I*, 6, 1.*)*

72 Das Kind ist der Schutz des faulen Weibes und der Zügel des raschen. *(Finn.)*

73 Das Kind ist oft der Mutter Tod. — *Eiselein*, 374.

Lat.: Malum consilium consultori pessimum. *(Eiselein*, 374.*)*

74 Das Kind ist schwer zu taufen, sagte der betrunkene Pfarrer, da konnte er das Formular nicht finden.

75 Das Kind kann dem Kinde Gut leihen. — *Graf*, 559, 60.

Jeder Lehnsmann kann sein Gut bis in die siebente Hand weiter verleihen. (Vgl. *Graf*, 339, 58.) Dabei hindert Unmündigkeit weder am Leihen noch am Empfangen. „Wie jung auch der Sohn nach seines Vaters Tode ist, wird er vor seinen Herrn gebracht, dass er ihm sein Gut leihe, so soll es ihm der Herr leihen, wenn sein Vormund für ihn nach Lehnrecht das Lehen nachsucht und Bürgen setzt." *(Köhler, Görlitzer Lehnrecht.)* Der Eid wird später geleistet.

76 Das Kind macht den Schaden und der Vater muss ihn bezahlen.

Die Finnen: Das Kind kennt nicht die Obrigkeit, das Weib nicht die Gesetze. *(Bertram*, 43.*)*

77 Das Kind mag seinen Vater nicht erben, weil er lebe. — *Petri*, *II*, 66.

78 Das Kind muss einen Namen haben, soll man's tauffen. — *Petri*, *II*, 66.

79 Das Kind muss einen Namen haben und wenn's Hans heissen soll.

Holl.: Het kind moet een' naam hebben, al heette het dan ook Roeltje. *(Harrebomée*, *I*, 404[b].*)*

80 Das Kind muss einen Vater haben. — *Petri*, *II*, 66.

81 Das Kind sagt nur, was es gehört.

Engl.: The child saith nothing, but what he heard at the fire. *(Bohn II*, 4.*)*

82 Das Kind sagt wol, dass man's schlägt, aber nicht warum. — *Simrock*, 3596; *Körte*, 3372; *Reinsberg VII*, 83.

Dän.: Barn kærer at det fanger hug, og ikke hvad det bryder. *(Prov. dan.*, 48 u. 309.*)*

Holl.: Tkint seit, dat ment slaet, men niet waer om. *(Tunn.*, 23, 13; *Harrebomée*, *I*, 404[b].*)*

Lat.: Quod puer est cesus fert, sed non cur ita cesus. *(Fallersleben*, 697.*)*

83 Das Kind sammelt und scheidet der Aeltern Gut. (S. 56.) — *Graf*, 155, 116.

Welche besondere vermögensrechtliche Bestimmungen auch in den Ehestiftungen gemacht worden sein mochten, so galten sie im wesentlichen nur so lange, als die Ehe kinderlos war. Sobald der Ehe ein Kind entspross, war in der Regel Gabe und Gedinge entzwei; denn das Kind sammet (einet) und scheidet seiner Aeltern Gut, sobald es das Licht der Welt erblickt. Es eint so, dass dann Kind und Aeltern gleich reich werden, und es scheidet so, dass dem Vater ein Theil gehört, der Mutter der zweite und dem Kinde der dritte, sofern es nicht Zwillinge sind, in welchem Falle vier Theile entständen. „Dat kindt sammet und scheidet dat gudt siner Olderen." *(Normann*, 151, 121

84 Das Kind schlegt dem Vater nach. — *Petri*, *II*, 66.

85 Das Kind soll kriechen, bis es gehen lernt. — *Reinsberg VII*, 45.

Dän.: Barn skal krybe til det lærer at gaae. (*Bohn I*, 348.)

86 Das Kind stehet in der Geburt vnd ist kein Krafft da zum geberen. — *Lehmann*, 715, 5.

87 Das Kind steht allezeit zu seines Vaters Statt. — *Graf*, 194, 75.

Was es, so lange es dem älterlichen Hause unselbständig angehört, bei seinem Tode hinterlässt, gehört den Aeltern. (S. Aeltern 12, Erbgut 4, Gut 25.) „Vnd stehet allzeit dass kindt zu seines vaters statt.“ (*Kamptz*, *III*, 381.)

88 Das Kind stirbt auf die Mutter. — *Graf*, 194, 77.

Die Mutter beerbt ihr Kind.

Mhd.: Dat kind stirbt auff dy mutter. (*Thüngen*, 67, 317.)

89 Das Kind, welches nicht schreit, nährt sich nicht gut.

90 Das Kind, welches von der Amme genährt wird, nährt auch die Amme.

91 Das Kind will etwas Willen han.

Holl.: Kinderen moeten wat wils hebben. (*Harrebomée*, *I*, 406[a].)

92 Das Kind wird nicht lange leben, es ist zu klug.

Im Englischen hat man in neuerer Zeit das Sprichwort: Das Kind wird nicht lange leben, es ist in zu vielen (Versicherungs-)Gesellschaften eingekauft. (Vgl. *Breslauer Zeitung*, 1865, Nr. 493, S. 2793.)

93 Das kränckste vnd schwächste Kind das liebste. — *Petri*, *II*, 67.

94 Das liebe Kind ist dem Vater so ehnlich als wenns jhm aus den Augen wer geschnitzet. — *Herberger*, *I*, 2, 725.

95 Das münchener Kind kennt keinen höhern Thurm als den Frauenthurm. — *Simrock*, 7150; *Reinsberg V*, 94.

96 Das stärkste Kind ist das liebste.

97 Dass muss ein klug Kind seyn, das seinen Vatter kennt. — *Musculus*, *Eheteuffel*, im *Theatrum Diabolorum*, 295[b].

98 Dat drudde Dêl vun'n Kinne sleggt na'n Vader. — *Eichwald*, 1011.

99 Dat mot en slecht Kind siyn, wo sik kein Vâr (Vater) tau finnen lätt. (*Büren*.)

100 De dat Kind hebben sall, mut ünner liggen. — *Schütze*, *II*, 255.

Pflegte man früher in Hamburg beim Anstecken einer Tabackspfeife an der andern zu sagen.

101 De Käinjt se from, wu se schlôfen. — *Schuster*, 585.

102 De Käinjt terfen net kumpern. — *Schuster*, 587.

103 De kên Kinner hett, hett ok kên Hinner. — *Eichwald*, 1013.

104 De Kengere ihre Welle steht en den Holzhött. (*Bedburg*.)

105 De Kinder gliket den Eldern mehr es den Nober. (*Westf.*) — *Boebel*, 143.

106 De Kinder mötet bet taun twölften Jâre 'togen wären. — *Schambach*, *II*, 57.

Wenn die richtigen Grundlagen zur Erziehung bis dahin nicht gelegt sind, so ist es nachher zu spät.

107 De Kinder utstürrt (ausschickt), kriggt Kinder wêr. — *Kern*, 227.

108 De Kinder Will sitt in de Moors Knappsack. (*Ostfries*.) — *Hauskalender*, *III*.

109 De Kinner winnt (miethet), möt Kinner holen. — *Goldschmidt*, 115.

Wird meist in Bezug auf Dienstboten gebraucht, doch nicht selten auch auf junge, in der Wirthschaft unerfahrene Frauen angewandt.

110 De klî Käinjt hu lâchen uch schrân än enem Säkeltchen. — *Schuster*, 578.

111 De klî Käinjt hun det Fât angder'n Pil. — *Schuster*, 577.

112 De mit Kinder utgeit, kummt ôk mit Kinder wêr to Hûs. — *Kern*, 226.

113 De sîn Kind kleet in 'er Ask, den jök't dat Geld in der Task. (*Bremen*.) — *Köster*, 251.

114 De sin Kinner gift Brod un litt sülwest Noth, de is werth, dat man em sleit mit der Kul dot. — *Eichwald*, 196; für *Altmark*: *Danneil*, 23.

115 Dei Kinner wint, möt Kinner holden. — *Körte*, 3375.

116 Dein Kind ist bis zum fünften Jahre dein Herr, bis zum zehnten dein Knecht, vom zehnten bis funfzehnten dein Geheimrath, dann wird es entweder dein Freund oder dein Feind.

117 Deine Kinder essen nicht mit dir, du issest mit den Kindern.

118 Dem einen Kind gibt man das Brodt, dem andern entzeucht mans. — *Petri*, *II*, 73.

119 Dem Kind all sein Muthwillen wehr, so hastu sein im alter Ehr. — *Petri*, *II*, 74.

120 Dem Kind schadet der Mutter Bruch nicht. — *Klingen*, 243[a]; *Graf*, 300, 127.

Wenn die Aeltern sich straffällig machen, so haben dies die Kinder nicht zu büsen. (S. Sohn und Stehlen.)

121 Dem Kind singe Welle stich en der Hötte[1]. (*Köln*.) — *Firmenich*, *I*, 475, 208.

[1]) Ecke, Winkel.

122 Dem Kinde keinen Branntwein, dem Füllen keinen Hafer. — *Bertram*, 43.

123 Den Kindern gibt man Milch und Brei.

Die Russen: Den Kindern Brei, den Grossen Bohnen. (*Altmann V*, 100.)

124 Den Kindern jhren Willen lassen, verderbt sie. — *Petri*, *II*, 78.

125 Den Kindern muss man den Kopf brechen. — *Mayer*, *II*, 104.

126 Den Kindern sitzt das Herz nicht für dem hindern. — *Petri*, *II*, 78.

127 Den Kindern soll man jhre kindische Weise lassen. — *Petri*, *II*, 78.

128 Den lieben kindern gibt man vil namen. — *Franck*, *I*, 87[b]; *Schottel*, 1128[a]; *Braun*, *I*, 1843.

129 Der bleibt gewiss ein verderbtes Kind, der mehr verzehrt, als er gewind. — *Gruter*, *III*, 18; *Lehmann*, *II*, 81, 111.

130 Der dritte Theil vom Kind schlägt nach dem Vater. — *Reinsberg VII*, 31.

131 Der Käinjden ärzîren äs äm Uorsch verliren. — *Schuster*, 579.

132 Der Kinder Ehre ist der Aeltern Freude.

Holl.: Der kinderen eer is de kroon der ouderen. (*Harrebomée*, *I*, 402[a].)

133 Der Kinder eigener Will ist Muthwill. — *Sutor*, 605.

134 Der Kinder hat, der hat auch Dreck; der feiste Säw hat, der hat auch Speck. — *Lehmann*, *II*, 80, 90.

135 Der Kinder nächster Vatermag ist ihr Vogt[1]. — *Graf*, 172, 171.

[1]) Vormund. — Ueber die verschiedenen Bezeichnungen des Vormundes vgl. Momber. Ursprünglicher Grundsatz war, der nächste männliche Verwandte sei Vormund der verwaisten Kinder. (S. Erbloser, Freund 87, 284 u. 423.)

136 Der Kinder Regiment nimpt kein gut end. — *Petri*, *II*, 97; *Mathesy*, 232[b].

137 Der Kinder Schande ist für die Aeltern keine Ehre.

Mhd.: Wan man oft des kindes schand zelt dem vatter in die hand. (*Ring*.) (*Zingerle*, 198.)

138 Der Kinder vnuerstand hindert Gott nicht an seiner Allmacht. — *Petri*, *I*, 18.

139 Der Kinder Weinen lehrt (macht) die Frauen singen. — *Lehmann*, *II*, 322, 70; *Körte*, 3376; *Simrock*, 5660.

140 Der Kinder Wille steckt in der Ruthe. — *Simrock*, 5561.

Auch die Russen sagen: Die Kinder begehren die Ruthe. (*Reinsberg VII*, 81.)

141 Die ein kind thut geberen, sol es erhalten vnd ernehren.

Lat.: Est puer alendus a patre, simulque tuendus. (*Loci comm.*, 151.)

142 Die ersten Kinder die liebsten. — *Petri*, *II*, 127.

143 Die ersten Kinder nemmen die reiffsten byrn hin. — *Henisch*, 392, 43; *Petri*, *II*, 127.

144 Die gerathenen Kinder sind die besten.

145 Die kinder bleiben nit lang vff einem sinne. — *Tappius*, 91[a]; *Henisch*, 414, 1.

Lat.: Pueri mutantur in horas. (*Henisch*, 414, 2.)

146 Die Kinder des Schmieds fürchten die Funken nicht (oder: sind der Funken gewöhnt).

147 Die kinder, die so tydlick wysen, de leuen nit lang oder eth werden gecke darvyth. — *Tappius*, 242[b].

Lat.: Odi puerulos praecoci sapientia. *(Tappius*, 242[a]; *Erasm.*, 306.)

148 Die Kinder essen nicht mit uns, sondern wir mit den Kindern. — *Oec. rur.*, *I*, 4.

149 Die Kinder haben gleiches Recht zu ihrem Erbtheil. (S. Schwert und Sohn.) — *Graf*, 189, 43.

150 Die Kinder haben Lachen und Weinen in einem Sack.

Poln.: Dzieci mają płacz i śmiech w jednej torebce. *(Lompa*, 10.)

151 Die Kinder in der Were gehören zu dem Gute. (S. Gut 26.) — *Graf*, 195, 88.

„Dy kinder in der were dy gehoren tzu dem erve." *(Nering*, *IV*, 74.)

152 Die Kinder jagt man hinaus und die Fremden tanzen im Haus.

In Aegypten sagt man: Die Hochzeit ist die Hochzeit unsers Vaters, aber die fremden Leute verdrängen uns. *(Burckhardt*, 31.) Die, welche die begründetsten Ansprüche auf etwas haben, werden oft durch andere ihrer Rechte beraubt, sowie oft bei einem Feste die Kinder zurücktreten müssen, um den Gästen Platz zu machen.

153 Die Kinder kriegen offt stumpffe Zeene, wenn die Eltern haben Wintertrollen gessen. — *Petri*, *II*, 134.

154 Die Kinder küssen die Ruthen. — *Luther's Tischr.*, 5[a].

Nehmen eine verdiente Strafe dankbar hin.

155 Die Kinder lernen, dass die Alten können (wissen).

Holl.: Ieder leert het best, als hij een kind is, dat hem te pas zal komen, als hij een man is. *(Harrebomée*, *I*, 405[b].)

156 Die Kinder muss man in sauberm Wasser baden vnd nicht in Mistlachen. — *Lehmann*, 457, 54; *Sailer*, 288.

157 Die Kinder müssen der Eltern schuld bezahlen. — *Petri*, *II*, 133; *Henisch*, 364, 19.

158 Die Kinder müssen oft die Sünde der Aeltern beweinen.

159 Die Kinder piepen, wie die Aeltern singen.

Böhm.: Co děti činí? Co při otci vidí. *(Čelakovsky*, 410.)

160 Die Kinder reden, was sie von den Alten hören.

Span.: Lo que el niño oyó en el hogar, eso dice en el portal. *(Cahier*, 3570.)

161 Die Kinder schlagen zuweilen um (aus der Art).

„'S hâst wul sunste: Der Oppel felt nich weit vum Stomme, zuweilen ober schlon die Kinder doch im." *(Keller*, 162[a].)

162 Die Kinder seyn Kammerlyren. — *Gruter*, *III*, 21; *Lehmann*, *II*, 84, 159.

163 Die Kinder sind das erste Blut. — *Graf*, 200, 108.

Sie haben daher die ersten Ansprüche auf den älterlichen Nachlass.

Fries.: De kinder de syn dat erste blot. *(Richthofen*, 562, 1.)

164 Die Kinder sind der Mutter Artzt. — *Petri*, *II*, 134.

165 Die Kinder sind einem nicht am Schienbein gewachsen. — *Eiselein*, 385.

166 Die Kinder sollen keine Kälber sein, wenn sie aus dem Hause gehen.

Böhm.: Ut své děti doma kaši jísti. *(Čelakovsky*, 272.)

167 Die Kinder wachsen auf, wie im Walde die Bäume.

Die Polen behaupten: Stadtkinder wachsen auf wie die Ferkel, Edelmannskinder wie die jungen Wölfe. Ironisch der Holländer: Er wächst in Schönheit auf wie die jungen Affen. *(Reinsberg VII*, 66.)

168 Die Kinder, welche den Kuchen verzehrt, sind die Feinde derer, die ihn gespart.

169 Die Kinner und die Hund' frassen alli Stund'. *(Franken.)*

170 Die kleinen Kinder sind die besten.

Holl.: Kleine kinderen, goede kinderen; wel hem, die er geen heeft. *(Harrebomée*, *I*, 406[a].)

171 Die kleinsten Kinder müssen zuerst ins Bett.

Holl.: De jongste kinders moeten eerst te bed. *(Harrebomée*, *I*, 401[b].)

172 Die kleinsten Kinder sind die liebsten. — *Petri*, *II*, 134.

173 Die letzten Kinder nehmen der Mutter Brautschatz. — *Graf*, 216, 235.

Bezieht sich auf die sogenannte Collationspflicht, welche eine gleichmässige Theilnahme der erbberechtigten Häupter bezweckt. Danach mussten die Töchter sich anrechnen lassen, was ihre Mutter als Mitgift oder Aussteuer ausgebracht, und die letzten, d. h. die Kinder zweiter Ehe erhielten der Mutter Brautschatz voraus.

Niederd.: De lesten kyndere nemen erer moder brutschat. *(Hach*, 254.)

174 Die liebsten Kind holt Gott am ersten. — *Gruter*, *III*, 21; *Lehmann*, *II*, 85, 164.

175 Die meiste Chinder händ d' Chübelmacher und d' Besebinder. *(Frickthal im Aargau.)* — *Schweiz*, *II*, 184, 49.

176 Die rechten Kinder bekommen Honigwecken, den Stiefkindern muss Schimmelbrot schmecken.

Die Russen: Dem eigenen Kinde bäckt die Mutter die süssen Wecken, dem Stiefkinde, wenn's hoch kommt, die salzigen Brezeln. Und: Die rechten Kinder bekommen süss Maderachen, die Stiefkinder sauern Kwas.

177 Drei Kinder Einer Mutter sind dreierlei Art.

In Litauen: Kinder einer Mutter, aber nicht einerlei Art. *(Reinsberg I*, 177.)

178 D's gebrannt Kend för't sich vorm Feuer. *(Henneberg.)* — *Frommann*, *VI*, 411, 145.

179 E Käinjd äs wä e Wäinjd; awer wur enem der Sadelhäst schläkt, dâd äs niche Schpâss. — *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 602[b].

Ein Kind, ein Wind; wenn aber einem der Sattelhengst stürzt, das ist kein Spass. *(Programm des evangelischen Gymnasiums in Schässburg*, Kronstadt 1860, S. 17: *Die siebenbürgisch-sächsische Bauernhochzeit* von *Joh. Mätz.)* Das Sprichwort charakterisirt die praktische Richtung des siebenbürgischen Bauern, der es nicht liebt, wenn Acker und Gut zersplittert und sein Besitzthum zerrissen und verflüchtigt wird. Noch stärker vertritt der thüringische Bauer diese Richtung. (S. Weibersterben.)

180 E Käinjd, e Wäinjd. — *Schuster*, 602[a].

181 E Käinjd schrât schî wun e hangrig äs. — *Schuster*, 571.

182 E Kengk ess 'ne Greuel em Hus. *(Bedburg.)*

D. h. ein einziges Kind.

183 E Könd öss kâ' Rönd. *(Trier.)* — *Laven*, 180, 42.

Gegen unmässige Züchtigungen.

184 E schönn Kenk wat noh si Modder â't (artet). *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 492, 56.

185 Een Kind is beder as en Kalw (Kalb), dat löbt (läuft) wenigstens datt erste Jahr ni in't Korn. *(Rendsburg.)*

186 Een Kind, kên Kind, twêi Kind, Spêlkind, drêi Kind, recht (vêl) Kind. *(Hannover.)* — *Schambach*, *I*, 8; *Sackmann*, 102; *Eichwald*, 1027; *Frommann*, *IV*, 287, 430; *Goldschmidt*, 162; *Bueren*, 407; *hochdeutsch* bei *Reinsberg VII*, 7.

Im Hochdeutschen mit dem Zusatz: Vier Kinder, ein ganzes Haus voll Kinder. — Drei Kinder werden als die wünschenswerthe Anzahl Kinder bezeichnet, die eine Familie haben müsse, zwei Kinder sind Spielkinder, drei sind rechte oder viel Kinder. *(Simrock*, 12358[a].) Auch der Italiener betrachtet zwei bis drei Kinder als Familienfreude, eine grössere Zahl als eine Last, wenn er sagt: Haver due figlivoli è trè spesso è contento; haverne sette, ò otto è gran tormento. *(Pazzaglia*, 132, 2.) Der Mailänder insbesondere sagt: Einer, keiner; zwei wie einer; drei, so so; vier, der Teufel auf vieren. Und ähnlich der Venetier: Eins, keins; zwei, eins; drei, so so; vier, hoho. *(Reinsberg VII*, 7.)

187 Eh' das Kind erwacht, hat Gott der Milch gedacht.

188 Eigen Kind, liebes Kind.

Die Bulgaren: Das buckelige eigene Kind geht vor dem geraden Stiefkinde. Die Letten: Mein einbeiniges Kind ist mir lieber als dein zweibeiniges. — Wenn unser Kind spielt, hat des Nachbars Kind glotzende Augen. Die Kleinrussen: Ist das Zigeunerkind auch schwarz, der Zigeuner hat es doch lieb. Der Hindostaner: Mein Sohn ist mein Sohn, eines Fremden (Sohn ist) zu nichts gut. Der Spanier: Es gibt keinen solchen Sohn, wie der von mir erzeugte. — Es wäre denn, dass es der Sohn jenes alten preussischen Obersten aus Pommern wäre, von dem der letztere rühmend sagt: „Mein Sohn sieht mich jut aus, mein Sohn reitet mich jut und tanzt mich jut; mein Sohn macht mich viel Freude; nur macht er mich viel Schulden." *(Reinsberg VII*, 36.)

189 Ein armes Kind spielt ebenso vergnügt mit Rechenpfennigen als ein reiches mit Dukaten.

190 Ein dummes Kind ist so viel als zwei kluge.

191 Ein eigensinnig Kind ist ein böses Kind.

Dän.: Egen villie giør ondt barn. *(Prov. dan., 138.)*

192 Ein einig Kind geht mehr zu Herzen, als wenn man sieben Kinder hat.

Sieben gehen sehr über den Beutel und den Brotschrank.

Mhd.: Es is ein alt gesprochen wort: Ein einic kint ze herzen gât baz dannedâ man siben hât. *(Liedersaal.) (Zingerle, 80.)*

193 Ein einig Kind gereth selten. — *Henisch*, 1506, 33.

194 Ein from Kind ist der Eltern Preiss. — *Petri, II*, 186.

195 Ein from Kind kent seinen Vatter. — *Henisch*, 1253, 28; *Petri, II*, 486.

„Ein rechts Kind seinen Vater kennt, ein Bankert jn im zweiffel nennt.“ *(Eyering, II, 167.)*

196 Ein from Kind strafft sich selbst. — *Petri, II*, 186; *Henisch*, 1253, 29.

197 Ein gebrand Kind fürchtet das Fewer. — *Mathesy*, 191[b].

Holl.: Een gebrand kind vreest het vuur. *(Bohn I, 313.)*

198 Ein geschlagen Kind weint seinen Schmerz bald aus.

Dän.: Det barn er ilde slaget, der ikke maae græde. *(Prov. dan., 46.)*

199 Ein grindig Kind fürchtet den Kamm.

200 Ein grindig Kind lässt sich nicht gern kämmen.

Dän.: Skurved barn vil ey gierne kæmmes. *(Prov. dan., 47.)*

201 Ein gut erzogen Kind ist eine Rechnung ohne Probe. — *Sailer*, 264; *Simrock*, 5590; *Reinsberg VII*, 74.

202 Ein gut geartet Kind zieht sich allein.

Die Finnen: Ein gutes Kind bringt selbst die Ruthe, ein schlechtes verbessert sich nicht durch die Ruthe. *(Bertram, 56.)*

Dän.: Det skal være et godt barn der aver sig selv. *(Prov. dan., 41.)*

203 Ein gut gezogen Kind muss reden und schweigen können.

Dän.: Vel tugtet barn taler ey af sig selv, eller tier tilspurdt. *(Prov. dan., 47.)*

204 Ein gut Kind das erröthet bald.

Dän.: Blyg barn rødmer snart. — Rødme er dyds farve. *(Prov. dan., 77.)*

205 Ein gut Kind soll man züchtigen, dass es nicht böse, und ein böses, dass es besser wird.

Dän.: Man skal ræsve godt barn at det ikke bliver ondt, og ondt barn at det ikke bliver værre. *(Bohn I, 389.)*

206 Ein gutes Kind singt gute Lieder.

Dän.: Godt barn quæder gierne godt viise. *(Prov. dan., 48.)*

207 Ein Haufen Kinder und ein Korb mit Eiern ist zerbrechliche (abgängliche) Waare.

Holl.: Een hoop kinderen is een korf met eijeren. *(Harrebomée, I, 402[b].)*

208 Ein hauffen Kinder vnd ein hauffen Ameyssen-eyer vergehen bald. — *Lehmann*, 116, 44.

209 Ein heymgezogen kindt ist bey den leuten wie ein rind. — *Agricola I*, 134; *Egenolff*, 81[b]; *Theatrum Diabolorum*, 398[a]; *Petri, II*, 196; *Gruter, I*, 47; *Latendorf II*, 13, *Siebenkees*, 252; *Blum*, 500; *Struve, I*, 6.

„Da steh' ich als ein ander Rind, und bin ein heimgezogen Kind.“ Sehr leicht wird ein Kind im älterlichen Hause verzogen. An sich hat eine einsame Erziehung Nachtheil fürs ganze Leben eines Menschen. In dem engen Kreise bleibt auch der Kreis der Einsichten und Begriffe beschränkt. Furchtsamkeit, Unbehülflichkeit u. s. w. sind Folgen davon. Bei den Isländern hatten der Dummdreiste und der Ungereiste Einen Namen. Beide hiessen Heimskr (Heimlinge) und es ward bei ihnen Sprichwort: Heimskt er heimalit barn, d. h. Kinder, die blos zu Hause erzogen werden, sind dumm. — „Man hat ein heime gezogen kint ze hove dicke für ein rint.“ *Freidank* in der zweiten Ausgabe der *Bescheidenheit*; da sie jedoch nur in einer einzigen Handschrift, im *Liederbuch der Hätzlerin*, vorkommen soll, so bestreitet *Franz Pfeiffer* die Echtheit der Stelle aus dem Grunde, weil „Rind“ ein unhöfischer Ausdruck sei, den *Freidank* nicht gebraucht haben könne. (Vgl. *Europa* den Artikel: *Unhöfische Worte*, Leipzig 1867, Nr. 32, Sp. 1006.) Für heimgezogen (einheimisches) Kind, ist in der *Stettiner Chronik* von *Liebeborn* das Wort „Einzögling“ gebraucht. „Es sind nun fast 17 Jahre, der E. E. A. W. G. (Ew. Edlen, Achtbaren, Wohlweisen, Grossgünstigen) auch als yhren Einzögling vnnd Bürgers Sohn zu diesen Sekretariat dienstordentlich revociret und bestetiget.“ *(Friedeb., II, Vorrede.)* Schon das dabeistehende „Bürgers Sohn“ bezeugt, wie *Fr. Hasenow* bemerkt, dass „Einzögling“ nicht, wie man vermuthen könnte, einen aus der Fremde Eingezogenen, Eingewanderten bedeutet, sondern im Gegentheil ein „heimgezogen Kind“. „Dieweil ein heimgezogen Kind bleibt unverstendig als ein Rind.“ *(Froschm.*, Hib[b].*)*

Holl.: Een onbezocht kind blijft een wild rind. *(Harrebomée, I, 403[a].)*

Lat.: Aedibus eductus patriis, habitusque licenter, quos vitulo mores esse videmus habet. *(Philippi, I, 11; Seybold, 12.)* — Odi puerulos praecoci sapientia. *(Sutor, 600.)*

210 Ein hübsches Kind und ein guter Wein, die können wol beieinander sein. — *Hesekiel, Ein Graf von Königsmarck* (Berlin 1860), *II*, 206.

211 Ein jedes Kind bringt sein glück mit, wenns geboren wirdt, vnd nimpts weg, wenn es stirbt. — *Henisch*, 1661, 42.

212 Ein Kind an der Bost litt den grössten Dost. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 317, 44.

213 Ein Kind — Angstkind. — *Schambach, II*, 116.

Bei einen einzigen Kinde sind die Aeltern stets um das Leben desselben in Sorge. „Es ist ein alt gesprochen Wort: Ein einzig Kind zu Herzen geht bass, dann da man sieben hat.“ Die Esten sagen: Mehr ein Kindchen als keins. Und ein hebräisches Sprichwort in Bezug auf viele Kinder fragt: Hast du sechzig Kinder erzeugt, die bei deinen Lebzeiten sterben, wozu sind sie nütze? Nimm eine Frau und erzeuge mit ihr einen Sohn, der besser als die sechzig ist. *(Reinsberg VII, 7.)*

Holl.: Eén kind hart pijn, vele kinderen hoofd pijn. *(Harrebomée, I, 402[b].)*

214 Ein Kind — Angstkind, twei Kinner — Spielkinner. *(Büren.)* — *Firmenich, I*, 26; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 5609; *Körte*, 3364; *Reinsberg VII*, 6.

215 Ein Kind aus gutem Haus bringt die halbe Schule (Bildung) mit heraus.

Frz.: Enfant de bonne ville est demy escripvain. *(Leroux, I, 140.)*

216 Ein Kind, das eine Stiefmutter bekommt, bekommt auch einen Stiefvater.

Dän.: Det barn der faaer stivmoder faaer ogsaa stivfader. *(Bohn I, 357.)*

217 Ein Kind, das erzogen ist mit Wein, die Sonne, die scheint am Morgen fein, und eine Frau, die spricht Latein, werden nicht von langer Dauer sein.

Holl.: Een kind, dat met wijn wordt opgevoed, eene vrouw, die Latijn spreekt, en eene zon, die te vroeg schijnt, maken zelden eene goede rekenning. *(Harrebomée, I, 402[b].)*

218 Ein Kind, das geschlagen, muss wol weinen und klagen.

219 Ein Kind, das kein Leben empfangen, mag kein Erbe sein. — *Graf*, 210, 192.

Um erbfähig zu sein, musste nachgewiesen werden, dass das Kind nach seiner Geburt, wirklich, wenn auch nur einen Moment gelebt habe. „Lebt das Kind nur so lange, dass es die vier Wände beschreit, dass es der Nachbar bezeuge, so ist sein Leben genugsam dargethan.“ *(Kraut, Vorles., S. 19.)*

Fries.: Aen kynt dat ne lyff ontfiengen haet, dat mei nen erun wessa. *(Hettema, XXX, 10, 232.)*

220 Ein Kind, das nicht beliebt, ist überall im Wege.

Frz.: Enfant dé testé ne trouve-ton jamais beau. — Enfant hay ne locra ja bel. *(Leroux, I, 140.)*

221 Ein Kind, das nicht spielt, und dem nicht wackelt der Mund, ist nicht gesund.

Gesunde Kinder spielen gern und haben stets Appetit.

Holl.: Jonge kinders moeten spelen, of van pijn en ziekte kwelen. *(Harrebomée, I, 405[b].)*

222 Ein Kind, das seine Mutter verachtet, hat einen stinkenden Athem. — *Sailer*, 265.

Die afrikanischen Neger sagen: Wenn ein Kind seinen Aeltern nicht gehorcht, wird's ungesalzene Speise essen. *(Reinsberg VII, 68.)* (S. Aeltern 37, 38 u. 40.)

223 Ein Kind, das sich einmal (das Maul) verbrannt hat, bläst auch die kalte Suppe.

Slow.: Opek dete ludina hladno piha.

224 Ein Kind fürchtet sich vor einem Wort, das andere nicht vor Schlägen. *(Lit.)*

225 Ein Kind gedeiht nicht wie das andere.

Dän.: Hvert barn er ikke sin davre liig. *(Prov. dan., 46.)*

226 Ein Kind hat nicht den Verstand der alten Leute.

Holl.: Van een kind kan men geen mans wijsheid hebben. *(Harrebomée, I, 407[a].)*

227 Ein Kind ist ein Blatt weiss Papier, man sieht jeden Flecken darauf.
Holl.: Een kind is gelijk wit papier; wanneer men er kwaad inprent, wordt het besmet. *(Harrebomée, I,* 402[b].*)*

228 Ein Kind ist offt der Mutter Arzt, saugt von ihr die Krankheit. — *Sutor,* 603.

229 Ein kind kan ehe was vertragen, denn ein altes. — *Agricola I,* 397; *Petri, II,* 207; *Struve, I,* 49.
Holl.: Een kind kan eer wat verdragen dan een oude. *(Harrebomée, I,* 402[b].*)*

230 Ein Kind kan nicht triegen. — *Petri, II,* 207.

231 Ein Kind kann eher einen Vater wieder bekommen als eine Mutter.
Holl.: Een kind krijgt nog wel eens een' anderen vader, maar nimmer eene andere moeder. *(Harrebomée, I,* 402[b].*)*

232 Ein Kind kann ein Pferd zum Wasser führen, aber hundert Männer können es nicht zum Saufen zwingen (oder: können nicht machen, dass es trinkt).

233 Ein Kind, kein Kind. — *Steiger,* 424.
Dän.: Eene barn, sørge-barn. *(Prov. dan.,* 47.*)*
Holl.: Een kind winnen, is maar een geluk. *(Harrebomée, I,* 402[b].*)*

234 Ein Kind — kein Kind; zwey Kind — ein halb Kind; drey Kind — Ein Kind. — *Petri, II,* 207; *Latendorf II,* 10; *Simrock,* 5612; *Reinsberg VII,* 6.
In der Lombardei: Wer nur zwei hat, hat nur eins, wer nur eins hat, hat keins. *(Reinsberg VII,* 6.*)*
It.: Chi hà un figlivol solo, spesso se ne sovviène. *(Pazzaglia,* 132, 3.*)*

235 Ein Kind, kein Kind; zwey Kinder, Spielkinder; drey Kinder, viel Kinder; vier Kinder, ein hauffen Kinder. — *Petri, II,* 207.

236 Ein Kind kriecht so lange, bis es gehen lernt. — *Simrock,* 5651.
Dän.: Barn skal krybe til det lærer at gaae. *(Prov. dan.,* 48.*)*

237 Ein Kind macht der Mutter immer Mühe. — *Eiselein,* 373; *Reinsberg I,* 175; *VII,* 39.
Das lateinische Sprichwort spricht das im besondern aus: Infans ante partum matri est onerosus, in partu dolorosus, post partum laboriosus. *(Sutor,* 603; *Philippi, I,* 194; *Seybold,* 238.*)*

238 Ein Kind merkt es, dass ein Kalb ein Vieh ist. — *Simrock,* 5379.

239 Ein Kind mit Geld findet überall Weg und Steg in der Welt.
Dän.: Saa op høyes riigt barn af byrd, som hiorten af sine takker. *(Prov. dan.,* 98.*)*

240 Ein Kind mit sieben Wärterinnen wird wenig Schutz gewinnen. *(Slow.)*

241 Ein Kind nimmt ein gefärbtes Ei für ungefärbter Eier zwei. — *Graf,* 169.

242 Ein Kind, Nothkind. — *Simrock,* 5608.
Wegen der beständigen Sorge, es zu verlieren.

243 Ein Kind ohne Laus wird nicht gross. — *Frischbier* [2], 1992.
Nach dem Volksglauben in der Provinz Preussen (oder auch anderwärts?) sollen Läuse die Gesundheit der Kinder anzeigen oder — bewirken.

244 Ein Kind ohne Mutter steht fern, auch wenn es neben der Stiefmutter steht.

245 Ein Kind redet, wie es weise ist. — *Simrock,* 12359.

246 Ein Kind soll kindische geberden haben. — *Lehmann,* 408, 4.

247 Ein Kind soll seinen Vater erben, wie es von ihm geerbt ist. — *Graf,* 205, 159.
Mhd.: Een kind sal sin vater erben als es von im geerbet is. *(Kaiserr., II,* 97.*)*

248 Ein Kind trägt den Baum in Spänen fort.

249 Ein Kind und ein Hund mögen alle Stund'.

250 Ein Kind und zwei gelten gleich. — *Graf,* 216, 233.
Wo die Enkelkinder an Stelle der Aeltern ins Erbe treten; sie bekommen zusammen den Theil, der auf diese gefallen wäre.
Mhd.: Dan ein kind ond zwey gleich gelten. *(Blumer, I,* 492.*)*

251 Ein Kind — Unglückskind. — *Frischbier* [2], 1993.

252 Ein kind verstehet das ander am besten. — *Tappius,* 136[b].

253 Ein kind versteht das ander. — *Gruter, III,* 27; *Lehmann, II,* 144, 46.
Holl.: Kinderen verstaan kinderen, en de eene boeuf den andern. *(Harrebomée, I,* 406[a].*)*

254 Ein Kind von einer stunde gehört mit zum bunde. — *Henisch,* 558, 1.
Ist sterblich wie alle andern Glieder seines Geschlechts.

255 Ein Kind wächst in die Dicke, ein anderes in die Länge.
Dän.: Naar det eene barn faaer tænders, faaer det annet hænder. *(Prov. dan.,* 47.*)*

256 Ein kind wie ein faust macht ein vnglück (Hader, Zorn) wie ein hauss. — *Gruter, III,* 27; *Lehmann, II,* 149, 47; *Petri, II,* 207; *Pistor., VI,* 34; *Simrock,* 5611.

257 Ein Kind wie eine Mauss macht viel Zänck ins Hauss. — *Sutor,* 373; *Reinsberg VII,* 57.

258 Ein Kind wird der Mutter am sauersten.

259 Ein Kind zu Herzen gaht, bis dann, da man sieben hat.

260 Ein klein Kind un en Mesteswîn môtet den meisten Dost lien. — *Schambach, II,* 148.
Ein Säugling und ein Mastschwein müssen den meisten Durst leiden. Beide sind in der stärksten körperlichen Entwickelung begriffen und beide haben ein grosses Bedürfniss zu trinken, ohne dasselbe aussprechen zu können.

261 Ein klein Kind vberwind wol einen grossen Kerl. — *Petri, II,* 209.

262 Ein kleines Kind find auch wol ein Gülden ehe denn ein Alter. — *Petri, II,* 208; *Henisch,* 794, 64.

263 Ein kleines Kind hat einen kleinen Arsch.
Holl.: Hoor eens, weet je wat: een klein kind heeft een klein gat. *(Harrebomee, I,* 405[b].*)*

264 Ein lebhaft Kind will alles Neue sehen, aber man soll mitgehen und es ihm zeigen.
Dän.: Viis barn i bye, og gak selv efter. *(Prov. dan.,* 47.*)*

265 Ein liebes Kind macht viel Sorgen.
Dän.: Kier barn giør sorgen tung.

266 Ein reiches Kind wird oft von einer armen Mutter gepflegt.
Dän.: Ofte sidder rigt barn paa fattig moders skjød. *(Bohn I,* 394.*)*

267 Ein richtiges berliner Kind muss mit Spreewasser getauft sein. — *Deutsche Romanzeitung, III,* 44, 63; *Hesekiel,* 26.

268 Ein schwartzes kindt auch wol ein weissen Groschen findt. — *Waldis, III,* 14; *Petri, II,* 225; *Henisch,* 1099, 26.

269 Ein ungerathenes Kind ist ein Nagel in den Sarg der Aeltern.

270 Ein verwenth Kind wird muthwillig. — *Petri, II,* 232.

271 Ein verzärtelt Kind find't oft ein kläglich Ende.

272 Ein vngelert Kind, der man viel find, ist wie ein Rind in sachen blind. — *Petri, II,* 233.

273 Ein zu lecker erzogenes Kind wird Müssiggänger (Bummler) geschwind.

274 Einem Kinde, dem das Brot nicht schmeckt, soll man keinen Kuchen geben.

275 Einem Kinde gibt man 's Brot, das andere leidet Noth.
Holl.: Den enen kinde ghevet men broat, dat ander let men gaen.
Lat.: Huic puero panis datur, alter transit inanis. *(Fallersleben,* 178.*)*

276 Einem Kinde soll man kein spitziges Messer geben.
Lat.: Ne puero gladium (committe). *(Apostol., XIII; Binder I,* 1100; *II,* 2003.*)*

277 Einem Kinde ziemen kindliche Geberden.
Die Letten: Dem Kinde kindischer Verstand. *(Reinsberg VII,* 45.*)*

278 Einem nackenden Kind kan man nichts ausziehen. — *Petri, II,* 177.

279 Einem nackenden Kinde frewrt auch in weiden schatten. — *Petri, II,* 177; *Henisch,* 1244, 43.

280 Einerley Kinder, mancherlei sinn. — *Henisch,* 837, 57; *Petri, II,* 181.

281 Eines Kindes Rücken muss früh gebeugt werden.
Dän.: Barneryg vil bøies i tide. *(Bohn I,* 348.*)*

282 Einn ieden halten sein kind, wie er sein ältern. — *Franck, I,* 157[b].

283 Einziges Kind, liebes Kind. — *Simrock*, 5610; *Reinsberg VII*, 73.

Dän.: Eene barn er altid kiær, det er geeft bedre at være eene barn end eene koe (hest). *(Prov. dan.*, 47.*)*

284 Em miss de Käinjde mit wij âr schielen. — *Schuster*, 591.

285 Ên Kind, gên Kind. — *Hauskalender, I; Kern*, 222.

286 Erschlage dein Kind nicht, du weisst nicht, was daraus werden kann.

Holl.: Sla uw kind niet dood, je weet niet, wat eruit groeijen kan. *(Harrebomée, I*, 407[a].*)*

287 Erst das Kind und dann die Wiege.

Holl.: Eerst het kindje kijken, daarna wiegen. — Eerst het kindje kijken, eer men der minne drinkgeld geeft. *(Harrebomée, I*, 407[a].*)*

288 Es artet am Kinde das dritte Theil nach den Gevattern. — *Petri, II*, 242; *Henisch*, 1418, 3.

289 Es gehet den Kindern nicht wol, wenn sie still sitzen. — *Henisch*, 1435, 22.

290 Es gibt keine Kinder mehr.

Wenn Kinder frühzeitig Verstand und Klugheit besitzen.

Frz.: Il n'y a plus d'enfans. *(Bohn I*, 25; *Starschedel*, 417.*)*

291 Es heysst offt ein kindt einn vatter, were es ein gans, ein feder wer nit sein. — *Franck, II*, 62[a]; *Lehmann, II*, 127, 131.

292 Es ist besser, das kind weine, dann der vatter selbst. — *Franck, II*, 7[b]; *Tappius*, 9[a]; *Gruter, I*, 32; *Egenolff*, 149[a]; *Henisch*, 322, 39; *Simrock*, 5583; *Braun, I*, 1881.

293 Es ist besser, das kindt weyne, dann ich. — *Agricola I*, 636; *Franck, I*, 78[a]; *Guttenstein, I*, 109 u. 139.

294 Es ist besser die kind bitten dich, dann du sie. — *Franck, I*, 75[a]; *Egenolff*, 336[b]; *Petri, II*, 255; *Gruter, I*, 32; *Lehmann*, 170, 31; *Mayer, II*, 158; *Sailer*, 263; *Siebenkees*, 66; *Simrock*, 5586; *Körte*, 3368; *Reinsberg VII*, 83; *Braun, I*, 1835.

Ein kluger Rath für Aeltern, ihren Kindern nicht so viel zu geben, dass sie dann genöthigt sind, von deren Gnade zu leben. Was die Kinder den Aeltern geben sollen, ist alles zu viel, und Aeltern, die sich auf die Kinderbank setzen, müssen daher oft ihre Uebereilung bereuen.

Dän.: Bedre at børn bede forældrene, end forældrene børnene. *(Prov. dan.*, 53.*)*

295 Es ist besser die Kinder mit Worten ziehen als mit Schlägen.

Böhm.: Dítky napravuj stydem, a ne hrůzou a bičem. *(Čelakovsky*, 410.*)*

Lat.: Pudore et liberalitate liberos retinere satius esse credo quam metu. *(Terenz.) (Philippi, II*, 114.*)*

296 Es ist besser, die Kinder sitzen auf der Aeltern Bank, als die Aeltern auf der Kinder Bank. (S. 294.)

297 Es ist besser kein Kind, denn böse Kind. — *Henisch*, 461, 55; *Petri, II*, 256.

298 Es ist besser Kinder vnd Jungfrawen wohnen bei den alten. — *Henisch*, 328, 53.

299 Es ist besser, kinder weynen, denn alte leutte. — *Agricola I*, 651; *Henisch*, 322, 42; *Schottel*, 1127[b].

300 Es ist besser, man last dem Kind die Nass vngeputzt, als dass man sie abreisst. — *Lehmann*, 542, 95.

301 Es ist besser sein Kind rotzig lassen, als ihm die Nase abreissen. — *Reinsberg VII*, 84.

Ein rohes Naturkind ist besser als ein verdorbenes Erziehungsstubenproduct, woran keine Natur mehr zu erkennen ist.

Frz.: Mieux vaut souffrir (laisser) son enfant morveux que de lui arracher le nez. *(Cahier*, 618; *Gaal*, 1343; *Leroux, II*, 240; *Lendroy*, 62; *Bohn I*, 22.*)*

302 Es ist besser zehn Kinder zeugen, als ein einziges umbringen. — *Pistor., VI*, 33.

303 Es ist ein ausgetragenes Kind, das mit einem Ass ein Pfund gewinnt.

304 Es ist ein fromb Kind, es wil seinem Vatter sein gut Gerüchte nicht benemen. — *Lehmann, II*, 141, 141.

305 Es ist ein Kind wie ein ander Rind. — *Simrock*, 8469.

306 Es ist ein weiss kindt, das seinen vatter kent. — *Franck, II*, 62[a] u. 197[b]; *Tappius*, 69[a] u. 90[b]; *Egenolff*, 276[a]; *Gruter, I*, 33; *Lehmann, II*, 138, 101; *Petri, II*, 262; *Gaal*, 1000; *Simrock*, 5581; *Körte*, 3390; *Sprichwörterschatz*, 15; *Reinsberg VII*, 26; *Braun, I*, 1842.

Man kann jetzt sagen: Kluger Mann, der seinen Grossvater kennt. *Gottfr. Herder* wenigstens hat nie etwas Zuverlässiges über seinen Grossvater erfahren können. Die Franzosen: Niemand kann seinen Vater nennen. Die Russen: Der Vater weiss wol wann, aber die Mutter weiss woher. Der Venetier antwortet auf jede Frage über seine Herkunft mit dem Reimvers: Mare sicura e pare de ventura (Die Mutter ist sicher, der Vater ungewiss). Die Russen versichern: Nicht alle Kinder des Gutsherrn sind Junker, und der Spanier behauptet: Eine gescheite Frau starb niemals ohne Erben. *(Reinsberg VII*, 27 u. 28.*)*

Dän.: Det er et klogt barn som kiender sin egen fader. *(Prov. dan.*, 47; *Bohn I*, 359.*)*

Engl.: It's a wise child knows his own father. *(Bohn II*, 78; *Gaal*, 1000.*)*

Frz.: L'enfant est sage qui son pere connoit. *(Kritzinger*, 271[a].*)*

Holl.: Dat sijn wise kinder, die haren vader kennen. *(Tunn.*, 26, 4.*)* — Het is een wijs kind, dat zijn' vader kent. *(Harrebomée, I*, 404[a]; *Bohn I*, 325.*)*

Lat.: Liberi prudentes, suos qui norunt parentes. — Matris ut capra dicitur. — Nati prudentes sunt, qui novere parentes. *(Fallersleben*, 724; *Loci comm.*, 151; *Gaal*, 1000.*)* — Nemo suum patrem unquam noverit ipse.

307 Es ist gut mit kindern spilen. — *Franck, I*, 84[a].

Bei *Petri* (II, 263) mit dem Zusatz: „Sie lassen jhnen bald leicht am gewinnen."

308 Es ist kein Kind so hässlich, die Mutter nennt es schön.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 491.

309 Es ist leichter zwei Kinder tragen als eins gebären. — *Altmann VI*, 422.

310 Es ist nichts lieber als Kindeskind. — *Hassl.*, 49; *Eiselein*, 376; *Simrock*, 5620.

Lat.: Et nati natorum, et qui nascentur ab illis. *(Eiselein*, 376.*)*

311 Es ist oft einer der Kinder Vormund, ein anderer ihr Erbe. — *Graf*, 172, 174.

Es ward dies aber erst möglich, nachdem nicht mehr auf Sperr- und Spillhand Rücksicht genommen wurde, sondern die nächsten Blutsverwandten das Erbe antraten. So konnte ein entfernter männlicher Verwandter durch nähere Blutsverwandten vom Erbe getrennt werden. Da aber die Vormundschaft ein unveräusserliches Recht der männlichen Verwandten blieb, so konnte der Fall eintreten, dass einer der Kinder Vormund wurde, der nicht zum Erbe kam.

Mhd.: It is dike ein der kindere vormündere und ein ander ir erve. *(Sachsenspiegel, I*, 23, 2.*)*

312 Es liegt nicht an dem, wie viel man den Kindern lasse, sondern wie ehrlich es gewonnen ist. — *Petri, II*, 286.

313 Es muss kein fromb Kind ein eheweib werden, sie sey denn zuvor ein hur worden. — *Henisch*, 801, 24; *Petri, II*, 289.

„Denn man leugt vnd lestert ohne schew."

314 Es müssen die Kinder gelten, was die Eltern geborget haben. — *Mathesius, Sarepta*, CCXXII[a].

315 Es sind böse Kinder, die viel klaffen. — *Petri, II*, 293.

Holl.: Tsijn quade kinder, die vele clappen. *(Tunn.*, 24, 5.*)*

Lat.: Est puer ingratus mala qui famare paratus. *(Fallersleben*, 708.*)*

316 Es sind fromme Kinder, die man mit dem Holtz stillen kan. — *Petri, II*, 293; *Henisch*, 1253, 30.

317 Es sind mehr Kinder durch Essen verdorben, als vor Hunger gestorben.

Holl.: Meer kinderen zijn er van eten bederven, dan er van den honger ooit zijn gestorven. *(Harrebomée, I*, 406[b].*)*

318 Es sind unleidliche Kinder und Hunde, die Nachsicht finden zu jeglicher Stunde. — *Körte*, 3370.

Frz.: Enfant par trop caressé mal appris et pis réglé.

319 Es sind viel Kinder, die graue Haare haben.

320 Es sitzt oft ein reiches Kind in einer armen Frauen Schos. — *Reinsberg VII*, 42.

In Bezug auf Ammen.

321 Es soll einer lieber mit Kindern vff stecken reitten als müssig gehen. — *Lehmann*, 573, 3.

322 Es wird uns kein Kind in ein Kloster thun. — *Petri, II*, 307.

323 Es wissen auch die kinder vff der gassen dauon zu sagen vnd zu singen. — *Tappius*, 17[b] u. 18[b]; *Henisch*, 660, 1; *Schottel*, 1131[a].

324 Et is better tehn Kingere upp'em Kissen, osse ent upp'em Gewissen. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 317, 48.

325 Fertrockne Güorn dênt bäter 'n Gadful as 'n Fatful. *(Süderdithmarschen.)*
Verzogenen Kindern dient besser ein Arsch voll als eine Schüssel voll.

326 Frembd kind werden wol zogen. — *Franck, I*, 144[b]; *Lehmann, II*, 172, 22; *Mayer, I*, 105; *Simrock*, 5595; *Reinsberg VII*, 67.

327 Frembde Kinder gehen nimmer so nahe zu Hertzen als die eigenen. — *Petri, II*, 314.
Die Polen: Das Kind der Stiefmutter wird doppelt genährt. *(Reinsberg I, 193.)*

328 Fremde Kinder und eigene Kinder sind zweierlei Kinder.
Die Neger in Surinam: Der Leute Kinder sind nicht deine eigenen. *(Reinsberg I, 193.)*

329 Fremder Kind wird viel geschlagen, hör' ich Witwen und Waisen sagen.

330 Fremder Kinder Fürz stinken mehr als eigener Kinder Dreck.
Die Russen: Der Koth der fremden Kinder stinkt für den eigenen mit. *(Altmann VI, 411.)*

331 Fromme Kinder entschlaffen willig, muthwillige mit geschrey vnd vngedult. — *Lehmann*, 749, 41.

332 Fromme Kinder haben zuweilen gottlose Aeltern. — *Blum*, 508.
Ebenso wie zuweilen fromme Aeltern gottlose Kinder haben.

333 Fromme Kinder ziehen sich selbst. — *Gaal*, 377; D. h. sehr leicht.

334 Frühezeitige Kinder gerathen auch selten wol; sie sterben oder legens nicht wol. — *Lehmann, II*, 174, 47.

335 Frühweise Kinder werden nicht alt. — *Körte*, 3388; *Simrock*, 5629; *Reinsberg VII*, 44.
Böhm.: Vtipné děti netrvalé. *(Čelakovsky*, 402.)
Frz.: Les enfants vivent peu quand ils ont trop d'esprit. *(Cahier*, 617.)
Holl.: Een kind verstandig vóór de jaren, dat ziet men dikwijls kwalijk varen. *(Harrebomée, I*, 402[b].)
Lat.: Odi puerulos praecoci sapientia. *(Philippi, II*, 62.) — Praecocia ingenia cito deficiunt. *(Binder I*, 1387; *II*, 2632; *Philippi, II*, 104; *Seybold*, 452.)

336 Frühwitzige Kinder leben nicht lange, aber Spätobst dauert. — *Sailer*, 151; *Simrock*, 2861; *Reinsberg VII*, 44.

337 Früwitzige kinder leben nit lang. — *Franck, II*, 134[a]; *Egenolff*, 145[b]; *Eyering, II*, 636; *Petri, II*, 319; *Gruter, I*, 42; *Reinsberg I*, 177.
Holl.: Als de kinderen vroeg wijs worden, leven zij niet lang, of daar worden gekken uit. *(Harrebomée, I*, 401[a].)

338 Für ein Kind gibt es leicht schlecht Wetter.
Engl.: To a child all weather is cold. *(Bohn II*, 4.)

339 Fürwitzige (frühweise, frühwitzige) Kinder werden gecke (Tölpel). — *Henisch*, 1402, 36; *Petri, II*, 319; *Sailer*, 289; *Körte*, 3385; *Simrock*, 5630; *Reinsberg I*, 177; *VII*, 44.
„Die Kind, die bald listig wern, leben nit lang oder werden thoren." *(Eyering, II*, 636.)
Engl.: Foul in the cradle and fair in the saddle. *(Körte*, 3385.)

340 Gäb' es keine Kinder, wer würde die Nacht Geschrei im Hause machen.
Böhm.: Kdyby nebylo dětcův, nebylo by pláčův. *(Čelakovsky*, 402.)

341 Gebrät Käinjt hät sich vîr em Féier. — *Schuster*, 1078.

342 Gebrent kind förchts fewer. — *Egenolff*, 65[b]; *Eyering, II*, 638; *Petri, II*, 325; *Gruter, I*, 42; *Henisch*, 1083; 12; *Grimmelshausen, Stoltze Melcher*; *Sutor*, 669; *Hollenberg, I*, 34; *Blum*, 423; *Bücking*, 263; *Sailer*, 185; *Mayer, I*, 102; *Steiger*, 336; *Müller*, 16, 3; *Lohrengel, I*, 215; *Eiselein*, 375; *Struve, I*, 51; *Baumgarten*, 24; *Siebenkees*, 148; *Simrock*, 1290; *Braun, I*, 1838; *Reinsberg III*, 97.
„Ein sprichwort sagen thut: verbrents kind fürcht dess feuers glut." *(Ayrer, IV*, 2562, 22.)
Dän.: Brændt barn ræddes ild og bidet hund. *(Prov. dan.*, 48, 88 u. 409.) — Brændt barn rædes gierne ilden, og bidt barn hund. *(Bohn I*, 351.)
Engl.: A burnt child dreads the fire. *(Gaal*, 1001; *Bohn II*, 75.)
Frz.: Enfant brûlé craint le feu. *(Gaal*, 1001.) — Chat échaudé craint l'eau froide. — Qui brûle une fois souffrera volontiers à l'autre. *(Kritzinger*, 128[a] u. 656[b].)
Holl.: Gebrande kinderen schuwen (vreezen) het vuur. *(Harrebomée, I*, 403[a].)
It.: Can' scottato dall' acqua calda ha paura poi della fredda. *(Bohn II*, 75.)
Lat.: Cautus enim metuit. *(Philippi, I*, 77.) — Facit experientia cautos. *(Binder I*, 504; *II*, 1075; *Philippi, I*, 148.) — Navis scopulos deprecatur. *(Seybold*, 169 u. 330.) — Nemo libenter recolit, qui laesit, locum. *(Phädrus.) (Philippi, II*, 45.) — Non procul a stabulis audet discedere, si qua excussa est avidi dentibus agna lupi. *(Ovid.) (Binder II*, 2214; *Philippi, I*, 43.) — Piscator ictus sapit. *(Seybold*, 442; *Philippi, II*, 96; *Froberg*, 531; *Hauer*, kij; *Hanzely*, 109.) — Post male prudentior. — Quae nocent, docent. *(Philippi, II*, 118.) — Quae pro parte nocent, plurima saepe docent. — Terretur minimo pennae stridore columba, unguibus, accipiter, saucia facta tuis. *(Ovid.) (Binder I*, 1741; *II*, 3319.) — Tranquillas etiam naufragus horret aquas. *(Ovid.) (Binder I*, 1752; *II*, 3340; *Sutor*, 235.) — Vulpes haud rursus capitur laqueo. *(Egenolff*, 65[b].)
Span.: Gato escaldado del agua fria a miedo. *(Bohn II*, 75.)
Ung.: Keze égett gyermek írtózik a' tűztöl. *(Gaal*, 1001.)

343 Gebrente Kinder hüten sich für dem fewer. — *Fischer, Psalter*, 249, 1.

344 Gescheite Kinder leben nicht lange. — *Struve, I*, 32.
„Kurzem Sommer", sagt *Shakspeare*, „pflegt ein schöner Lenz vorherzugehen."
Lat.: Is cadit ante senem, qui sapit ante diem. — Praecocia ingenia cito deficiunt, praecocibus mors ingeniis est insita semper. *(Binder I*, 387; *II*, 2622; *Philippi, II*, 104; *Seybold*, 452.) — Praecocia ingenia raro maturescunt. — Qui sapit ante pilos, non sapit ille diu. *(Binder I*, 1485; *II*, 2802; *Philippi, II*, 136; *Eiselein*, 19.)

345 Gib dem Kinde, was es will, und dem Hunde, so oft er mit dem Schwanze wedelt, so wirst du einen guten Hund und ein böses Kind haben. — *Winckler, III*, 97.
Engl.: Give a child all he shall crave, and a dog while his tail doth wave, you shall have a fair dog and a foul knave. *(Bohn II*, 195.)
Holl.: Geef een kind, als het eischt, en een' hond, als hij kwispelstaart; gij zult een kwaad kind en een' goeden hond hebben. *(Harrebomée, I*, 403[a].)

346 Gibt man dem Kinde eines fingers lang nach, so wils ein elen (eine Spanne) haben. — *Petri, II*, 339; *Henisch*, 818, 65; *Sutor*, 551; *Sailer*, 263.

347 Grosse Kinder entwöhnen sich schwer.

348 Grosse Kinder, grosse Sorge; kleine Kinder, kleine Sorgen. — *Lehmann*, 170, 27; *Sailer*, 264.
Die Aeltern wünschen die Kinder gross, und sind sie herangewachsen, dann sind ihnen die Aeltern übrig. Der Holländer drückt dies so aus: O Kinder, wäret ihr gross! O Aeltern, wäret ihr todt. *(Reinsberg VII*, 46.)

349 Gute Kinder, artige Spiele.
Dän.: Fagre børn qvæde fagre viser. *(Bohn I*, 367.)

350 Gute Kinder, grosse Freud'; böse Kinder, grosses Leid.
Die Russen: Schlimme Kinder lassen keine Freude zu. In Galizien: Gute Kinder eine Krone, aber schlimm das Ende. Die Böhmen: Gute Kinder sind ein schönes Gut; schlimme Kinder Verwirrung im Hause. Und: Wenn nicht Kinder wären, gäbe es keine Thränen. *(Reinsberg VII*, 65.)
Böhm.: Dobré děti krásný statek, zlé pak děti v domě zmatek. — Dobré děti věnec, zlé děti všemu honec. *(Čelakovsky*, 402.)

351 Gute Kinder hat man nicht zu viel.
Dän.: Gode børn ere ey for mange. *(Prov. dan.*, 87.)
Holl.: Goede kinderen kan men niet te veel hebben. *(Harrebomée, I*, 403[b].)

352 Gute Kinder sind der Aeltern Freude.
„Den eltern grosse freude bringt, wann sie haben gehorsam kind." Die Russen: Glücklich die Kinder, an denen Vater und Mutter Freude erleben. *(Reinsberg VII*, 65.)
Lat.: Gaudet uterque parens, cum filius est bene parens. *(Binder II*, 1229; *Loci comm.*, 151; *Neander*, 284.)

353 Gute Kinder sind der Aeltern Reichthum, Heil und Segen. *(Finn.)*

354 Guten Kindern folgt Heil, bösen ein Seil. — *Parömiakon*, 2529.

355 Haben die Kinder Recht zu einem Erbe, so haben sie auch Recht zum andern. — *Graf*, 194, 67.
Wie sie ein Recht auf den Nachlass des Vaters besitzen, so auch auf den Nachlass der Mutter.

Mhd.: Habenn di kinder recht zcu einem guthe szo habenn si ouch recht zcu dem guthe wu er gelegin. (*Michelsen*, 28, 6.)

356 Håskemöh, mîn leve Kind, wat is't 'n Eilandsleven. — *Bueren*, 637; *Kern*, 119.

Unter den Eilanden sind hier die ostfriesischen und oldenburgischen Inseln gemeint, die für ihre Bewohner die Welt sind, und wenig festländische Vergnügungen bieten.

357 Hastu kind, so zeuge (ziehe) sie. — *Franck*, *II*, 8[b]; *Eiselein*, 374.

Die Erziehung der Kinder geht allem andern vor.

Frz.: Faut nourrir les enfans cette année et différer à carder les laines jusques à l'autre. (*Prov. en basque.*)

358 Hastu Kinder, so zeuch sie; nimbst du ein weib, so warte jr. — *Lehmann*, *II*, 261, 7; *Petri*, *II*, 373; *Henisch*, 233, 11.

Die Russen: Hast du verstanden, Kinder zu zeugen, so verstehe auch, sie zu belehren. Und die Czechen: Nicht blos Kinder zeugen, sondern auch leiten. (*Reinsberg VII*, 60.)

359 Hat das Kind auch eine Platte auf dem Kopfe? frug eines Bauern Frau, als man sagte: Ei, ei, wie ist das Kind dem Vater so ähnlich. — *Klosterspiegel*, 31, 15; *Eiselein*, 372.

360 Hat ein jedes Kind seinen rechten Namen, so heist du nicht Peter götz. — *Henisch*, 1717, 35; *Eiselein*, 386; *Simrock*, 5584; *Körte*, 3290.

Frz.: Le bon oiseau se fait de lui-même. (*Gaal*, 377.)

361 Hätte jedes Kind den rechten Namen, dies Mädchen hiesse Pater Joseph. — *Klosterspiegel*, 36, 10.

362 Hätte jedes Kind eine Platte, das einen Pfaff (Mönch) zum Vater hat, so fehlt's an Perrüken in Land und Stadt.

363 Heimerzogen kindt ist bei leuten ein rindt. — *Egenolff*, 81[b]; *Eiselein*, 374; *Körte*, 3387.

364 Hetten Kinder kein anstoss, so wüchsen sie wol eins Baums gross. — *Lehmann*, 169, 17; *Petri*, *II*, 379; *Henisch*, 223, 11.

Lat.: Saepe lupi modica fit cibus undique causa. (*Sutor*, 593.)

365 Ich bin ein gerieben Kind, sagte Pfiff, ich kann multipliciren, wo lauter Nullen sind.

366 Ich habe meine Kinder geschlagen, beichtete der Mann, und sie gehörten dem Pater Guardian. — *Klosterspiegel*, 31, 17.

367 Ich hoa wull schuen a Kind gehobt, oawer a ganz numpern klenes, sagte die Magd zum Pfarrer, als er sie fragte, ob sie noch Jungfrau sei.

368 Ich verlasse meinen Kindern die ganze Welt. — *Meisner*, 63.

D. h. nichts.

369 Ihr macht das Kind, aber nicht sein Herz. (*Afrika.*)

370 Ist das Kind nicht getauft, so erbt es nicht. — *Graf*, 210, 196.

Infolge des Einflusses, den die Priester auf das deutsche Recht übten, galt ein ungetaufter Mensch für erbunfähig. Während im ursprünglichen deutschen Rechte die Erbfähigkeit an das Blut geknüpft war, wurde sie nun von der Kirche vom Wasser abhängig gemacht. (S. Heide 4.) Das Sprichwort ist aus dem dänischen Rechte entlehnt. (Vgl. *Homeyer*, *Grundriss*, 80[a].)

371 Ist das Kind satt, so hungert die Amme. — *Altmann V*, 461.

372 Je lewer Kind, je schärper Roo. — *Schwerin*, 3; *Danneil*, 277; *ostfriesisch* bei *Frommann*, *VI*, 280, 730; *Bueren*, 705; *Hauskalender*, *I*.

373 Je lieber kind, je schärpffer (grösser) rut. — *Agricola I*, 649; *Egenolff*, 75[b] u. 250[a]; *Eyering*, *III*, 81; *Franck*, *I*, 26; *Petri*, *II*, 393; *Gruter*, *I*, 75[b]; *Luther's Tischr.*, 209[b]; *Luther*, 458; *Fischer*, *Psalter*, 173, 3; *Lattendorf II*, 18; *Schottel*, 1138[a]; *Sutor*, 677; *Gaal*, 1004; *Sailer*, 263; *Eiselein*, 372; *Steiger*, 368; *Venedey*, 104; *Ramann*, *II. Pred.*, *I*, 244; *Simrock*, 5593; *Körte*, 3369 u. 413; *Braun*, *I*, 1834; *Reinsberg I*, 178.

Die Russen: Wen man liebt, den schlägt man auch. Wer straft, der liebt auch. Die Türken: Wer seine Töchter nicht schlägt, wird es an seinen Knien fühlen. In Mailand: Wer den Stock spart, hasst die Söhne. Wer seine Sprösslinge liebt, schont sie nicht vor der Peitsche. Der gute Vater findet den Stock. Wer den Kindern wohl will, straft sie gut. Die Venetier: Der Vater, welcher gut ist, wendet den Stock an. Die alten Römer: Der Vater züchtigt den Sohn, welchen er liebt. (*Reinsberg VII*, 82.)

Mhd.: Je lieber kint, je groezer pesen. — Je zerter kint, ie groezer rout. (*Wolkenstein.*) — Wie lieber kint, ye scherffer rout. (*Muscatblut.*) — Liebem kinde ist guot ein ris. (*Marner.*) — Ze liebem kinde gehoerent beseme groze. (*Labers.*) (*Zingerle*, 81 u. 198.)

Dän.: Jo kier ere barn, jo skarpere riis. (*Prov. dan.*, 48; *Bohn I*, 382.)

Frz.: Qui aime bien, châtie bien. (*Leroux*, *I*, 141.)

Holl.: Hoe liever kind, hoe scherper roede. (*Harrebomée*, *I*, 405[b].)

Lat.: Diligit hic natum virga qui corrigit illum. (*Binder II*, 792.) — Non amat hic puerum, qui raro castigat (corrigit) illum (istum). (*Binder I*, 1147; *II*, 2125; *Philippi*, *II*, 31; *Gartner*, 37; *Seybold*, 361; *Eiselein*, 372.) — Pater filium, quem amat, castigat. (*Gaal*, 1004.) — Qui parcit virgae, odit filium. (*Philippi*, *II*, 135.) — Quo quis Deo charior, eo flagellis proximior. — Sit licet in natos facies austera parentum, aequa tamen semper mens est et amica voluntas. (*Mant.*) (*Philippi*, *II*, 31, 135 u. 192.)

Ung.: A' ki fiát szereti, nem kimélli ostorát tőle. (*Gaal*, 1004.)

374 Je mehr Kinder, desto mehr Vaterunser, je mehr Vaterunser, desto mehr Brot. — *Frischbier*, 398; *Frischbier*[2], 1997; *Hennig*, 122 u. 145.

375 Je mehr Kinder, je mehr glück vnd heilige engel. — *Henisch*, 895, 62.

376 Je mehr Kinder, je mehr Glücks. — *Luther's Tischr.*, 412[b]; *Heuseler*, 467; *Petri*, *II*, 394; *Eiselein*, 375; *Simrock*, 5615; *Reinsberg I*, 170; *VII*, 6.

377 Je mehr man ein Kind beklagt, je mehr weint es. — *Reinsberg VII*, 83.

Dän.: Jo mere mand ynker barnet, jo mere det græder. (*Prov. dan.*, 568.)

378 Je schöner Kind, je grösser Liebe.

379 Jedem Kinde gefällt seine Butterbemme am besten. — *Luther.*

380 Jedes Kind behält seines Vaters Recht. — *Graf*, 57, 205.

Dass das Kind, dessen in rechter Ehe lebende Aeltern vollfrei waren oder nur verschiedenen Graden des Adels angehörten, dem Rechte des Vaters angehörte, war unzweifelhaft; das obige Sprichwort spricht aber den Satz aus, dass jedes Kind ohne Rücksicht auf dessen Echtheit und Freiheit dem Geburtsstande des Vaters folge, eine Rechtsansicht, die nicht zu allgemeiner Geltung gelangt ist. (S. Kind.)

Mhd.: Ein ieglich kint beheldet sines vater recht. (*Wackernagel*, 16, 13.)

381 Jedes (neugeborene) Kind bringt sein Glück mit.

Auf Amrum: Arka Biarn brangt sin Lok mä. (*Haupt*, *VIII*, 369, 308.)

Holl.: Elk kind brengt duizend gulden mede. (*Harrebomée*, *I*, 403[a].)

382 Jedes Kind erbt für sein Theil und für sein Haupt. — *Graf*, 216, 224; *Mohr*, 167, 1.

383 Jedes Kind ist seines Vatters. — *Lehmann*, 42, 30; *Eiselein*, 373; *Simrock*, 5579; *Graf*, 163, 122; *Reinsberg VII*, 26.

384 Jedes Kind sich sehnet, wie's die Mutter hat gewöhnet.

385 Jedes Kind weiss, dass eine Sau ein Schwein ist.

Holl.: Een kind zou merken, dat een kalf een beest is. (*Harrebomée*, *I*, 402[b].)

386 Junge Kinder bleiben bei alten Gnaden. — *Graf*, 155, 118.

Unter „Gnaden“ werden die Vortheile verstanden, die den Frauen zum Schutze ihres Vermögens ausser den bestimmten Rechten, wie des Pfandrechts am Vermögen ihres Mannes, in den verschiedenen Rechtsbüchern zugesichert werden und deren eine grosse Anzahl sind, als: Leibgedinge oder Leibzucht, Witthum, Morgengabe, Musstheil, Eingeschneitel, Haubenbandsgerechtigkeit, Gnadenjahr u. s. w. Die *Glosse zum Sachsenspiegel* nennt diese Vorrechte „Gnaden“. Dem Manne helfen diese Vorrechte nichts; nur den Kindern werden sie zuweilen eingeräumt, und darauf bezieh sich das obige Sprichwort.

Mhd.: Jungen kinder sullen beleiben bei alten genaden. (*Auer*, 294, 100.)

387 Junge Kinder haben das essen lieb. — *Henisch*, 949, 29; *Petri*, *II*, 402.

388 Kein Kind ist seiner Mutter Kebskind. — *Graf*, 164, 136.
„Kein kint ist seiner mutter kebisch kint." (*Hertius*, *II*, 3, 260.)
389 Kein Kind, keine sorge. — *Petri*, *II*, 417.
390 Kein Kind soll des Vaters Schuld entgelten. — *Graf*, 222, 277.
Schulden, die der Vater macht, sollen den Sohn nicht drücken. (S. Gut 231.)
Mhd.: Keyn kint sol des vatters schuld entgelten. (*Lassberg*, *Schwäb. Lehnrecht*, 61, 9.)
391 Keine Kinder, keine Hände. — *Petri*, *II*, 417.
392 Kên Kind ward grôt sunder (ohne) Bûlen (Beulen). (*Ostfries.*) — *Frommann*, *VI*, 285, 76; *Eichwald*, 1015; *hochdeutsch* bei *Reinsberg VII*, 59.
393 Kên Minske schloe sîne Kiner daut, denn man weit nich, wat darut weren kann. (*Waldeck.*) — *Ostfriesisch* bei *Kern*, 235.
394 Kenger un Gecke sagen de Worret. (*Bedburg.*)
395 Kenner uffen Schôss brenget Brot ins Hôs. (*Waldeck.*) — *Curtze*, 364, 606.
396 Kind ohne Ruth thut nicht gut.
Mhd.: Daz kint gehoeret zou dem rise. (*Haslan.*) — Mit gerten schol man kinder strafen. (*Ring.*) (*Zingerle*, 81 u. 198.)
397 Kind seind kind, wann mann es ein jar trieb. — *Franck*, *I*, 82[b].
398 Kind verloren, etwas verloren; Mann verloren, alles verloren.
Klage einer Witwe. Die Frau des Hindu fragt: Mein Kind ist (mir) sehr theuer, mein Mann ist mir sehr theuer, bei wem soll ich schwören? Eine andere stellt den Mann entschieden höher und ruft aus: Mag mein Sohn sterben, aber lass uns nicht voneinander scheiden. Es ist dies sehr erklärlich; sie weiss, was sie am Manne hat, aber sie kann nicht wissen, wie der Sohn gerathen wird. (*Reinsberg VII*, 26.)
399 Kind vnd Kindeskind lahen nichts im hauss vnd tragen stets für brennen auss. — *Petri*, *II*, 422; *Henisch*, 502, 8.
400 Kind, wirst du roth, so warnt dich Gott.
401 Kinder binden die Ehe. — *Petri*, *II*, 420.
402 Kinder bleiben Kinder, und wenn sie bis Mittag schlafen. — *Frischbier*[2], 1998.
403 Kinder brauchen strenge Zucht.
„Die Kinder muss man ziehen hart, sonst ein verloren hauff drauss ward." (*Froschm.*, Ppii.)
404 Kinder de spejen (speien), pleggen to dejen (gedeihen). — *Kern*, 231.
405 Kinder denken, jede Maus hat Gift im Schwanz.
Die bereits durch verkehrte Wärterinnen der Natur entfremdeten; sonst freuen sich Kinder über jedes Thierlein, greifen nach jedem und würden selbst mit dem wirklich giftigen furchtlos spielen.
406 Kinder denken lange.
Sie erinnern sich oft in spätem Alter gewisser Vorgänge aus ihrer frühesten Jugend.
Dän.: Barnet-mindet er langt. — Mand og alderdommen kand mindes barndommen. (*Prov. dan.*, 49.)
407 Kinder denken, Väter lenken.
408 Kinder, die früh sterben, kann der Teufel spät nicht erben.
Lat.: Abripitur juvenis, mala ne venientia cernat. (*Seybold*, 2.)
409 Kinder, die man am wenigsten acht, überleben vnd erben gemeiniglich die andern. — *Petri*, *II*, 420.
410 Kinder, die mit Feuer spielen, pissen gern ins Bett.
Holl.: Kinderen, die met vuur spelen, p..... hun bed. (*Harrebomée*, *I*, 405[b].)
411 Kinder, die nicht vom Herzen kommen, hängen auch nicht am Herzen.
Dän.: Børn gaae fra hiertet, og til hiertet; og hvor børn ei komme fra hiertet der komme de ei heller ind. (*Prov. dan.*, 86.)
412 Kinder, die offt was finden, sind gern Diebe. — *Petri*, *II*, 420; *Henisch*, 694, 66.
413 Kinder, die schreien, am besten gedeihen.
414 Kinder, die über der Taufe schreien, leben nicht lange. — *Struve*, *II*, 36.
Eine Bemerkung, die vielleicht nicht ganz Aberglaube ist. Die Kälte, welche sie bei der schnellen Entblössung empfinden, der Reiz des kalten oder zu warmen Wassers, den sie fühlen, und viele andere Umstände können Ursache davon sein.
415 Kinder Einer Mutter zwar, aber nicht von Einem Haar (einerlei Art).
Die Basken: Sieben Kinder eines und desselben Leibes sind verschieden in Gesinnung und Denken. Die Litauer: Alle sind einer Mutter, aber nicht alle eines Verstandes. Die Esten: Die Mutter steckt zwar die Brust in des Kindes Mund, aber nicht den Verstand in seinen Kopf. In Afrika: Ihr macht das Kind, aber nicht sein Herz. (*Reinsberg VII*, 37.)
416 Kinder erziehen ist besser (schwerer) als Kinder zeugen.
Böhm.: Nejen zploditi, ale také voditi. — Umél jsi dítky zploditi, uméj též vyučiti. (*Čelakovsky*, 406.)
417 Kinder erziehen ist kein Gänsehüten.
Holl.: Kinderen kweeken is geen ganzen wachten. (*Harrebomée*, *I*, 405[b].)
418 Kinder (gut) erziehen ist nicht jedermanns Sache.
It.: Governar patti non è mestier da tutti. (*Pazzaglia*, 158, 6.)
419 Kinder, es ist ein Weinkotz, sagte der Pfaffe, da er spie. — *Hoefer*, 836.
420 Kinder essen des Tags nur einmal. — *Petri*, *II*, 420.
D. h. sie essen den ganzen Tag.
421 Kinder essen lieber Milch als Meerrettich.
So haben schwache Menschen halbe Massregeln lieber als ganze und beben vor kräftigen zurück.
422 Kinder finden oft eher einen Deut als grosse Leut'.
423 Kinder findet man nicht auff dem Mist (oder: auff den Gassen). — *Gruter*, *III*, 29; *Lehmann*, *II*, 322, 63; *Simrock*, 5639; *Reinsberg I*, 175; *VII*, 8.
424 Kinder folgen dem Freigeborenen. (S. 67.) — *Graf*, 58, 213.
Dän.: Barn fylghin thøm fräls ar. (*Rosenv.*, 17.)
425 Kinder fragen nicht, was das Brot kostet.
Dän.: Barn skiøtte ey hvad skieppen koster. (*Prov. dan.*, 49.)
426 Kinder fragen, olde Lüde weten't wol. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 774; *Brem. Wb.*, *I*, 445.
427 Kinder gebären ist Gottes Werk. — *Luther's Werke*, *II*, 391[a].
428 Kinder gehen zur gleichen Theilung. — *Kamptz*, *III*, 380; *Graf*, 216, 229.
429 Kinder gerathen nicht allwege nach den Eltern. — *Petri*, *II*, 420.
430 Kinder, Gesind vnd Weiber essen sich offt am genasch siech vnd kranck, auch wol gar todt. — *Henisch*, 1563, 34; *Petri*, *II*, 420.
431 Kinder haben es am besten in der Fasten, Priester zu Ostern, die Füllen in der Ernte und die Bauern zu Weihnacht.
Dän.: Det er godt at være barn om fasten, præst om paasken, føll om hosten, og bonde om juulen. (*Prov. dan.*, 48.)
432 Kinder haben kindische Anschläge. — *Struve*, *II*, 30.
433 Kinder haben Lachen und Weinen in Einem Sack. — *Simrock*, 6127; *Reinsberg VII*, 83.
434 Kinder haben machet Ehr', aber auch den Beutel leer. (*Darmstadt.*)
435 Kinder haben nicht den Verstand alter Leute.
Frz.: L'on ne doit pas mettre son sens à un enfant. (*Leroux*, *II*, 254.)
436 Kinder haben nicht verstand, darumb sollen Eltern jhnen solchen einpflanzen. — *Lehmann*, 171, 45.
Den Geist entwickeln.
437 Kinder halten das Maul, wenn's voll ist.
Holl.: Kinderen zijn nimmer stil. (*Harrebomée*, *I*, 406[a].)
438 Kinder halten Rechenpfennige für Dukaten.
Manche, die keine Kinder sind, halten neue Worte für neue Ideen.
439 Kinder hat man, Kinder kriegt man. — *Simrock*, 5644; *Reinsberg VII*, 8.
440 Kinder hawet man mit der Ruten vnd rettet jhre Seel von der Hell. — *Petri*, *II*, 420.
441 Kinder in meinem Zeichen geboren, müssen anderer Leute Narr sein. — *Eiselein*, 375.
Anderer Leute Narr muss nur der sein, der es sein will; man kann dazu niemand zwingen.

442 Kinder in Pên [1], willt de all frên [2]? *(Ostfries.)* — *Frommann, V*, 285, 772.

[1]) Pê, Pî, auch Pijn, Pîge, Pigge, Pike, Pey = grobes wollenes Tuch, dicker Boy. [2]) Schon freien.

443 Kinder (Kinner) is de best Overwinnst [1]. *(Ostfries.)* — *Frommann, VI*, 288, 764.

[1]) Erwerb, Gewinn, Segen.

444 Kinder kan man nicht in einen Handschuh stecken. — *Petri, II*, 420.

445 Kinder kann man mit Würfeln betrügen, Männer mit falschen Eiden und Lügen.

Lat.: Viri jure jurando, pueri talis fallendi. *(Philippi, II*, 253.*)*

446 Kinder, Kinder, bleibt's zu Haus, 's Unglück passt beim Thür'l draus. — *Reinsberg II*, 92.

447 Kinder kommen vom Hertzen vnd gehen wieder zu hertzen. — *Petri, II*, 420; *Herberger, I*, 2, 427; *Herberger, Herzpostille, I*, 530.

448 Kinder können anders nicht als weinen. — *Reinsberg VII*, 40.

449 Kinder können der Rut so wenig entbehren als essens vnd trinckens. — *Petri, II*, 420.

450 Kinder können Kindern kein Gut leihen. — *Graf*, 559, 61.

An manchen Orten wurde die Belehnung des unmündigen Sohnes des verstorbenen Lehnsmanns bis zum Eintritt der Mündigkeit verschoben.

451 Kinder können nicht mit Riesen kämpfen.

Böhm.: Těžko jest dítíti s obry za prsty se táhatí. *(Čelakovsky*, 350.*)*

452 Kinder können viel verwachsen. — *Petri, II*, 420.

453 Kinder könt't dôn, un olde Lü(de) hebbt der Wark (Arbeit, Werk) an. *(Ostfries.)* — *Frommann, VI*, 285, 771; *Bueren*, 762; *Hauskalender, I*.

454 Kinder kriegen keine Mutter wieder, aber der Vater wol ein frawen. — *Petri, II*, 420; *Henisch*, 1197, 57.

455 Kinder lassen sich keine grauen Haare wachsen.

Dän.: Barne-sorgen varer stakket. *(Prov. dan.*, 49.*)*

456 Kinder lässt man nicht Brot schneiden, sie würden sich mit dem Messer nur Schaden thun. — *Sailer*, 288.

457 Kinder leckt man nicht am Schnee. — *Gruter, III*, 39; *Lehmann, II*, 322, 64; *Simrock*, 5641; *Reinsberg I*, 175; *VII*, 8.

458 Kinder lernen an Bänken gehen.

459 Kinder lernen eher einen Spruch auf dem Markte (in der Küche) als in der Schule.

Dän.: Børn lære snarere et sprog i kiokkenet end i skolen. *(Prov. dan.*, 86.*)*

460 Kinder lernen mit den Augen so viel als mit den Ohren.

461 Kinder lernen reden in kurzer Zeit, Schweigen lernt mancher sein Lebtag nicht.

462 Kinder machen die Eltern alt. — *Petri, II*, 420.

463 Kinder machen einer Mutter viel Mühe. — *Simrock*, 5604.

Lat.: Infans ante partum matri est onerosus, in partu dolorosus, post partum laboriosus. *(Philippi, I*, 194; *Seybold*, 238.*)*

464 Kinder machen grosse Freud', machen auch gross Herzeleid.

Dän.: Børn gjøre baade glæde og sorg. *(Prov. dan.*, 84.*)*

465 Kinder machen Kindereien.

Lat.: Pueri puerilia faciunt.

466 Kinder machen lieb vnd leid. — *Petri, II*, 421.

467 Kinder machen nur Sorgen.

Die Basken: Wer Kinder hat, der hat viel Dinge nöthig, indessen auch der Kinderlose ist nicht frei von Sorgen. Wer Kinder hat, ist frei von den Sorgen um die Kinder. Die Litauer: Kinder wie Bohnen (Buchweizen) und kein Rindchen Brot. Wer Kinder hat, isst die besten Bissen nicht selbst. *(Reinsberg I*, 175.*)*

468 Kinder machen viel Plage.

469 Kinder maken Hinder (Hinderniss). — *Kern*, 228.

470 Kinder meinen, wenn es in ihrem Dorfe regnet, es regne in der ganzen Welt. — *Opel*, 386.

471 Kinder mercken lang, zumal was böse ist. — *Mathesius, Historia Jesu*, LXVI [a].

472 Kinder misst man nicht mit Schüsseln auss wie kirschen. — *Gruter, III*, 39; *Lehmann, II*, 322, 65.

473 Kinder mit Willen, de kriegt watt vör de Billen (Hinterbacken). *(Ostfries.)* — *Bueren*, 763; *Frommann, V*, 285; *Hauskalender, I*.

474 Kinder môt't nich mit olde Lü(de) in de Rîge [1] sitten. *(Ostfries.)* — *Frommann, VI*, 285, 769; *Bueren*, 764; *Hauskalender, I*.

[1]) Reihe, Ordnung, Rang.

475 Kinder muss man nicht zu sehr in die Sonne setzen.

Unerfahrene Leute nicht in öffentliche hohe Aemter und Stellungen bringen.

Böhm.: Nevysazovati děti na slunce. *(Čelakovsky*, 364.*)*

476 Kinder muss man ziehen, dass der Apfel bei der Ruthe liegt. — *Eiselein*, 658.

477 Kinder müssen an Bänken (am Laufzaum) gehen lernen.

Lat.: Auxilio indigent, quae de novo emergunt. *(Binder II*, 306; *Philippi, I*, 53; *Seybold*, 50.*)*

478 Kinder müssen kriechen, um gehen zu lernen.

Holl.: Kinders zullen kruipen leeren, om te kunnen gaan met eene. *(Harrebomée, I*, 406 [a].*)*

479 Kinder müssen nicht alles wissen, sagte der Bub', der im Garten Kirschen genascht, als der Herr ihn zu sich rief, um ihm etwas zu sagen.

480 Kinder müssen nicht jeden Mus kosten wollen. — *Reinsberg VII*, 62.

481 Kinder müssen nicht von allem haben. — *Struve, I*, 24; *Mayer, I*, 105.

482 Kinder müssen nie wissen, dass die Aeltern Geld (Vermögen) haben.

Sie verlassen sich sonst darauf, anstatt ihre Anlagen und Kräfte zu gemeinnütziger Thätigkeit auszubilden, und werden geldstolz, eitel, verdorben.

483 Kinder müssen schreiten, wohin die Ammen sie leiten.

484 Kinder müssen sich ausgangen, hat der Vater gesagt, ist ihm's Kind aus der Wiegen gefallen. — *Hoefer*, 1098.

485 Kinder müssen warten, bis sie gefragt werden.

Lat.: Primum auscultare disce, si nescis loqui. *(Philippi, II*, 107.*)*

486 Kinder müssen was zu mutzen (spielen) haben. *(Kamnitz.)*

487 Kinder, Narren und trunken Leut' finden überall Geleit.

Frz.: Il y a une providence pour les fous, les enfants et les ivrognes. *(Cahier*, 1493.*)*

488 Kinder, Narren, trunkner Mund reden aus des Herzens Grund. — *Gaal*, 1006; *Reinsberg VII*, 90.

Engl.: Children and fools tell truth. *(Gaal*, 1006; *Eiselein*, 374.*)*

Lat.: Si secretarum seriem vis noscere rerum, ebrius insipiens, pueri dicunt tibi verum. *(Gaal*, 1006; *Loci comm.*, 176.*)*

489 Kinder, narren vnd volle leut sagen gern die warheyt. — *Franck, II*, 35 [b]; *Tappius*, 37 [a]; *Eyering, I*, 186; *Lehmann, II*, 313, 34.

Lat.: Vinum et cum puericia et sine puericia veridicum est. *(Tappius*, 36 [b].*)*

490 Kinder nie verstehen, wie sie der Mutter zu Herzen gehen.

„Wo find man Kinder die verstehen, wie sie der Mutter zu Hertzen gehen.“ *(Froschm.*, AaVIII [b].*)*

491 Kinder ohne Ehe und Ehe ohne Kinder, da ist nicht viel Freud' dahinter.

Lat.: Conjugium sine prole, est quasi dies sine sole. *(Seybold*, 83.*)*

492 Kinder reicher Leute und Bettlerhütten werden geschwind alt.

493 Kinder sagen wahr.

Dän.: Barn siger gierne sandingen. *(Prov. dan.*, 48.*)*

494 Kinder sagen wol, dass sie gesteupet seyn, sie sagen aber nicht warumb. — *Petri, II*, 421.

Böhm.: Dítě praví: bito jsem; ale ne poví proč. *(Čelakovsky*, 357.*)*

Poln.: Prawi dziecię, że go bito, ale niemówi za co. *(Čelakovsky*, 357.*)*

495 Kinder saugen an der Mutter, wenn sie klein, und am Vater, wenn sie gross sind.

Engl.: Children suck the mother when they are young, and the father when they are old. *(Bohn II*, 78.*)*

496 Kinder scheuen die Kauzen und gescheite Leut' die Mönche. — *Klosterspiegel*, 70, 1.

497 Kinder schöpfft man nicht auss dem Brunnen. — *Gruter*, *III*, 39; *Lehmann*, *II*, 322, 66; *Simrock*, 5640; *Reinsberg I*, 175; *VII*, 8.

Es ist keinen Aeltern gleichgültig ein Kind zu verlieren. Kindern sagt man jedoch, dass sie aus Brunnen, Teichen, Höhlen und Bergen geholt werden oder auf Bäumen und Sträuchen wachsen, dass sie der Storch (in Böhmen der Rabe) bringe, sowie man in Frankreich und Italien den Kindern das Dickwerden der Schwangern mit dem Worte erklärt: Sie ist von einer Schlange gebissen worden. (*Reinsberg VII*, 17.) Die Russen: Man schüttelt die Kinder nicht von sich ab, wie die Nüsslein von der Haselstaude. (*Altmann VI*, 424.)

498 Kinder schreien so lange, bis man ihnen zu essen gibt.

So manche politische Kinder tadeln die Regierung und die Einrichtungen des Staats so lange, bis man ihnen ein einträgliches Amt oder einen ihre Eitelkeit nährenden Orden gibt.

499 Kinder, Schweine und Hühner sind nie satt. — *Reinsberg VII*, 61.

500 Kinder sehen auch gern gemalte Bilder. — *Petri*, *II*, 421.

501 Kinder sehen mehr darauff, was die Eltern thun, als was sie sagen. — *Lehmann*, 171, 50.

„Sind jhre Affen, was sie sehen, das thun sie nach.“

502 Kinder seind lieb, dann sie werden saur. — *Franck*, *II*, 167[b]; *Gruter*, *I*, 53; *Petri*, *II*, 441; *Simrock*, 5602.

503 Kinder seynd bald zu g'schweigen.

Lat.: Parva manus pueri modico solet esse repleta. (*Sutor*, 594.)

504 Kinder sin warten, bis sie gefruet waden. (*Nordböhmen.*)

Kinder sollen erst dann reden, wenn sie gefragt werden.

505 Kinder sind Affen, was sie sehen, thun sie nach.

Holl.: Kinderen zijn apen. (*Harrebomée*, *I*, 406[a].)

506 Kinder sind armer Leute Reichthum.

Die Serben: Die Kinder sind den Armen ein lebendiger Schatz. Kinder sind ein Segen des Herrn, aber sie reissen die Knöpfe von den Kleidern. Die Holländer sagen daher: Wohl dem, der keine Kinder hat! Von jungen Kindern und alten Leuten hat man wenig Dank. Und: Zieht ihr Kinder auf? Zieht lieber Spanferkel auf, so habt ihr alle sechs Wochen Geld. (*Reinsberg VII*, 5 u. 46.)

Dän.: Børn er fattig mands rigdom. (*Bohn I*, 351.)

Engl.: Children are poor men's riches, certain cares, but uncertain comforts. (*Körte*, 3357.)

Frz.: Enfans sont richesses de pauvres gens. (*Leroux*, *I*, 140.)

507 Kinder sind der Aeltern grösster Reichthum. — *Struve*, *II*, 64.

Vorausgesetzt, dass sie von der Natur geistig und körperlich wohl ausgestattet sind. Ungesunde, verstandesschwache u. s. w. Kinder können aber die reichsten Aeltern zu den bettelärmsten machen, d. h. in eine Gemüthsstimmung versetzen, dass sie sich ärmer fühlen, als der erste Bettler. — Die Isländer sagen: Kinder sind besser als Reichthum. Ein afrikanisches Sprichwort heisst: Wenn unser Herr einem Manne Reichthümer gibt und es sind keine Kinder da, so haben die Reichthümer keinen Werth. Und ein anderes: Das Gold ist schön, aber der Erbe selten. (*Reinsberg VII*, 4.)

Lat.: Omnis in Ascanio cari stat cura parentis. (*Virgil.*) (*Seybold*, 415.)

508 Kinder sind der erste Hausrath.

Wenn's so ist, so kommt der junge Erdenbürger gleich in die Noth hinein und wird leicht zum Unrath.

509 Kinder sind der Mutter beste Spielleute.

Dän.: Barnet er moderens beste leger. (*Prov. dan.*, 49.)

510 Kinder sind des armen Mannes Reichthum, sind sichere Sorgen, aber ungewisses Glück. — *Reinsberg I*, 175.

Böhm.: Dítky jsou chudině živý poklad. (*Čelakovsky*, 402.)

Engl.: Children are poor men's riches, certain cares, but uncertain comforts; when they are little, they make parents fools; when great, mad. (*Bohn II*, 4.)

511 Kinder sind des Hauses Segen. — *Venedey*, 98.

Frz.: Il n'y a plus d'enfans.

512 Kinder sind die beste Wolle vom Schafe. — *Luther's Tischr.*, 115[a]; *Petri*, *II*, 421.

Das liebste Pfand in der Ehe.

513 Kinder sind ein Gab des Herrn vnd Leibsfrucht ist ein Geschenck. — *Petri*, *II*, 421.

514 Kinder sind ein liebes (theures) Pfand.

515 Kinder sind eine Brücke zum Himmel. (*Pers.*)

516 Kinder sind eine freiwillige Plage.

Die Erziehung derselben ist mit viel Beschwerden verbunden, die der, welcher den Besitz der Kinder aufgibt, nicht zu tragen hat.

517 Kinder sind eine Gabe Gottes; aber man muss sie behalten, wenn man sie bekommt.

518 Kinder sind einem nicht am Schienbein gewachsen. — *Simrock*, 5643.

519 Kinder sind gern bei ihresgleichen.

Dän.: Barn ganger gierne did, som det finder sin liige. (*Prov. dan.*, 47.)

520 Kinder sind Gottes Segen.

521 Kinder sind halbe Arbeit vnd heil essen. — *Petri*, *II*, 421.

522 Kinder sind Kammerleiern.

Die Dänen denken etwas anders; sie sagen: Das Kind ist das angenehmste Spielzeug der Mutter. (*Reinsberg VII*, 3.)

523 Kinder sind keine Aule. — *Schambach*, *II*, 267.

Keine Alte; man muss nicht Ansprüche an sie machen, die nur der gereifte Verstand und die entwickelte Kraft befriedigen kann.

524 Kinder sind Kinder. — *Petri*, *II*, 421; *Eiselein*, 375; *Struve*, *I*, 39; *Schambach*, *II*, 267.

Nicht nur Beschönigung ihrer Unarten, sondern zur Mässigung übermässiger Ansprüche an sie. (Vgl. über dies Sprichwort auch: *H. G. Zerrenner's Deutschen Schulfreund*, Erfurt 1798, Bdchn. 19.) Ein Kind ist ein Kind und wär es der Sohn des Propheten. (*Reinsberg VII*, 59.)

Engl.: Boys will have toys. (*Eiselein*, 375.)

Holl.: Kinder dat zijn kinder. (*Tunn.*, 16, 20.) — Kinderen doen als kinderen, en doen maar kinderwerken. (*Harrebomée*, *I*, 405[b].)

Lat.: Sunt pueri pueri, vivunt pueriliter illi. (*Fallersleben*, 443.)

525 Kinder sind lieb, sie kommen vom Hertzen und gehen wieder zu Hertzen (mit Schmertzen). — *Froschm.*, JVII.

526 Kinder sind Liebespfänder.

Lat.: Carissima pignora liberi. (*Seybold*, 67; *Philippi*, *I*, 74.)

527 Kinder sind nur in der Wiege.

Dän.: Hvo børn vil kysse, skal gaae til vuggen. (*Prov. dan.*, 368.)

528 Kinder sind Raubvögel.

529 Kinder sind Segen; aber wer sie hat, der muss sie kleiden (füttern) und pflegen.

Holl.: Die kinder wint, moet kinder holden. (*Tunn.*, 9, 10.)

Lat.: Est puer allendus a patre simulque tenendus. (*Fallersleben*, 226.)

530 Kinder sind seltzam Wahr, wer sie nicht hat, möcht sie gern haben; wer sie hat, der möcht sie nit verlassen vnd hat doch nur Mühe vnd Arbeit mit jhnen. — *Petri*, *II*, 421.

531 Kinder sind sicherer Kummer, aber unsicherer Trost.

Dän.: Børn er vis sorg, men uvis glæde. (*Bohn I*, 351.)

532 Kinder sind unsers Herrgotts Närrchen. — *Luther's Tischr.*, 36.

533 Kinder sind wie Reiff am Zaun. — *Petri*, *II*, 421.

534 Kinder sint'ne Gabe des Hären, un wär se nich hat, dei kan se entbären. — *Schambach*, *II*, 268.

535 Kinder, so da seyn am liebsten, holet Gott am ersten. — *Gruter*, *III*, 39; *Lehmann*, *II*, 322, 67.

Damit sie durch eine falsche Liebe nicht verdorben, verzogen werden.

536 Kinder so schreien, am besten gedeihen. — *Eiselein*, 375; *Reinsberg VII*, 43.

537 Kinder soll man gewehnen, dass sie mit willen vnd nit mit forcht gehorsam seyn. — *Lehmann*, 171, 44.

538 Kinder soll man nicht Engel nennen, sonst sterben sie. — *Gutzkow*, *Ritter vom Geist*, *IV*, 162.

539 Kinder soll man nicht vergiften.

Sie sollen nichts Böses sehen und hören.

Lat.: Maxima debetur puero reverentia. (*Gaal*, 1546.)

540 Kinder soll man strafen (ziehen), dass der Apfel bei der Ruthe liege. — *Eiselein*, 375; *Simrock*, 5594; *Reinsberg VII*, 85.

541 Kinder sollen bei den Aeltern (Alten) die Ohren brauchen und nicht den Mund.

Die Entstehung der verwandten französischen Redensart wird so erzählt: Ein heirathslustiges Mädchen kniete vor der Bildsäule der Venus, welche den Cupido im Arm hielt, ohne zu bemerken, dass ein loser Vogel dahinter verborgen war. Sie bat die Göttin um einen jungen Gatten, worauf der Verborgene mit seiner Stimme antwortete: „Der ist nicht für dich!“ Die junge Beterin, welche glaubte, Cupido sei so naseweis, für seine Mutter zu antworten, rief zornig aus: „Schweig, kleiner Barbouin, lass deine Mutter reden, die klüger ist als du.“

Frz.: Taisez-vous, petit barbouin, laissez parler votre mère, qui est plus sage que vous.

Span.: Mozo bien criado, ni de suyo habla, ni preguntado calla. *(Cahier, 3547.)*

542 Kinder sollen nit Krieger sein. — *Petri, II*, 421.

543 Kinder spielen wie Kinder.

544 Kinder sterben ist besser als Kernen gerben. *(Horgen.)* — *Birlinger*, 299.

Dies mir unverständliche schwäbische Sprichwort findet sich nur bei *Birlinger*, aber ohne alle und jede Erklärung.

545 Kinder thun kindische That. — *Petri, II*, 421.

546 Kinder thun wie Kinder pflegen. — *Petri, II*, 421.

„Das ist zu verwundern nit, dass Kinder leben nach Kinder Sitt.“

Dän.: Det er sæd at børn giøre børne'gierning. *(Bohn I, 362.)*

547 Kinder treiben Kinderpossen.

Nur greifen ihnen die Erwachsenen oft ins Handwerk.

Holl.: Kinderen gaan kinderen gang. *(Harrebomée, I, 405 b.)*

548 Kinder un dûne[1] Lü(de) seggd de Wârheit. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 765; *Frommann, VI*, 285, 770; *Hauskalender, I.*

[1]) Hier: trunkene; dûn = dicht, nahe; dick, strotzend, voll; betrunken.

549 Kinder und Affen machen nach, was sie sehen. — *Reinsberg VII*, 86.

550 Kinder und alte Leute reden wahr.

Wird oft in abergläubischer Weise angewandt, wenn von Dingen die Rede ist, die sich noch ereignen sollen.

551 Kinder und Bäume müssen nicht zu dicht stehen.

Frz.: Grand nombre d'enfans et planté diminue libéralité. *(Leroux, II, 227.)*

552 Kinder und Bienenstöcke nehmen bald ab, bald zu. — *Simrock*, 5644 a; *Reinsberg VII*, 21.

553 Kinder und Erben antworten nicht zu der Festung. — *Graf*, 443, 374.

Die Kinder werden für die Vergehen der Aeltern strafrechtlich nicht in Anspruch genommen. Auf Rügen: Kinder edder Erven andtworden nichts tho der Vheste. *(Normann, 44, 34.)*

554 Kinder und Faakeln hobe olleweil laare Sakeln. — *Zaupser, Idiot.*, 89; *Mayer, II*, 13.

Kinder und junge Schweine haben immer leere Magen.

555 Kinder und Flinten richt't man von hinten.

Frz.: Les enfants et les galères se conduisent par l'arrière. *(Cahier, 615.)*

556 Kinder und Flöhe sind schwer zu hüten.

557 Kinder und Frauen gewinnt man leicht durch ein Stück Lebkuchen.

Dän.: Børn og qvinder ere tit snart lokkede. *(Prov. dan., 86.)*

558 Kinder und Frauen verschweigen, was sie nicht wissen. — *Eiselein*, 375.

„Heimliche Ding öffne nit deinem weib oder kindern, wann frawen vnd kind verschweigen nichtz, dann das sy nit wissen.“ *(Haltaus, Liederbuch, LXX.)*

559 Kinder und Gecken glauben alles, was man ihnen sagt.

560 Kinder und Gläser hat man nie zu viel.

Böhm.: Sklenic a dětí není nikdy nazbyt. *(Čelakovsky, 401.)*

Poln.: Szklanek i dzieci niema nigdy nadto. *(Čelakovsky, 401.)*

561 Kinder und Hund' essen zu aller Stund'.

Engl.: Children and chickens must be always picking. *(Bohn II, 25.)*

562 Kinder und Hunde gehören nicht in die Kirche.

563 Kinder und Hunde sind gute Unterhändler.

Man liebkost den Hund, um sich die Gunst des Herrn, das Kind, um die der Mutter zu gewinnen.

564 Kinder und Hunde wissen, wer ihnen gut ist.

565 Kinder und Narren glauben, dass zwanzig Gulden und zwanzig Jahre ohne Ende sind. — *Frischbier*, 263.

Holl.: Kinderen en gekken verbeelden zich, dat twintig gulden niet verminderen, en twintig jaren niet eindigen kunnen. *(Harrebomée, I, 405 b.)*

566 Kinder und Narren haben einen Schutzengel. — *Reinsberg VII*, 60.

567 Kinder und Narren haben gut fahren.

568 Kinder und Narren lachen über alles.

Weil die Ansichten der Dinge ihnen neu und noch nicht alltäglich geworden sind. Sie haben Neugierde, die dem Verständigen fehlt, der weiss, dass alles Geschehene nur Wiederholung des Geschehenen ist. *(Breslauer Erzähler, 1806, Nr. 5.)*

Engl.: Children and fools have merry lives. *(Bohn II, 78.)*

569 Kinder und Narren lassen sich nicht lieben. — *Reinsberg VII*, 71.

Sie arten aus bei Mangel an Strenge.

570 Kinder und Narren reden (sagen) die Wahrheit. — *Gaal*, 1006; *Hassl.*, 32; *Mayer, II*, 12 u. 206; *Eisenhart, II*, 1, 8; *Bücking*, 343; *Pistor.*, *I*, 93; *Steiger*, 461; *Siebenkees*, 68; *Neus*, 66; *Simrock*, 5623; *Körte*, 3356 u. 4189; *Lohrengel, I*, 438; *Braun, I*, 1825; *Reinsberg VII*, 90; für *Baiern: Zaupser*, 92; für *Düren: Firmenich, I*, 483, 33; für *Eifel: Schmitz*, 196, 190; für *Meiningen: Frommann, II*, 409, 70; für *Meurs: Firmenich, I*, 404, 267; für *Hannover: Schambach, I*, 160; für *Waldeck: Curtze*, 347, 415; *schlesisch* bei *Gomolcke*, 703; *Robinson*, 800.

„Es ist war, das Kind, narre vnd trunken leut sagen die warheyt.“ *(Pauli, Schimpff, LXIII a.)* „Ich hört bey allen tagen, Kinder vnd Narren die Wahrheit sagen.“ *(H. Sachs, IV, LX, 2.)* Und da es immer Kinder und Narren geben wird, so ist die Annahme gerechtfertigt, dass die Wahrheit nie ganz von der Erde schwinden wird. Die grosse Offenherzigkeit, die man bei Kindern und albernen Leuten wahrnimmt und mit welcher sie alles, was sie gesehen oder gehört haben, bekannt machen, hat dies Sprichwort veranlasst. Wenn es auf Rechtssachen angewandt wird, so will man damit sagen, dass das Zeugniss dergleichen Leute, obgleich sie zu ordentlichen Zeugen unfähig sind, in gewissen Fällen, die in ihrem Kenntnisskreis liegen, nicht ganz unerheblich sei, besonders wenn es Dinge betrifft, die sie selbst mit angesehen oder angehört haben. „Man sagt, Kinder und Narren sagen die warheit, darumb die weiss vnd verstendig seind, gehen billig der wahrheit müssig.“ *(Lehmann, 863, 7.)*

Dän.: Børn, narre og drukne sige sandhed. *(Prov. dan., 490.)*

Engl.: Children and fools tell truth. *(Gaal, 1006; Bohn II, 78.)*

Frz.: Enfants et sots sont devins. *(Leroux, I, 140.)* — Il n'y a que les fous et les enfans qui disent ingénûment ce qu'ils pensent. — Les enfans et les fous disent la vérité. *(Gaal, 1006; Cahier, 614.)*

Holl.: Kinderen en gekken (dronken lieden) zeggen de waarheid. *(Harrebomée, I, 405 b.)*

It.: I putti e i matti indovinano. *(Gaal, 1006.)*

Lat.: Si secretarum seriem vis noscere rerum: ebrius, insipiens, pueri dicent tibi verum. *(Gaal, 1006.)* — Stultus opportuna loquitur. *(Seybold, 583.)* — Sunt tres, qui nullo discrimine vera fatentur: ebrius, stultus nesciolusque puer.

Span.: Los niños y los locos dicen la verdad. *(Bohn I, 230.)*

Ung.: A' bolondok és gyermekek leghamarább ki mondgyák az igazat. *(Gaal, 1006.)*

571 Kinder und Narren reden wahr.

Dän.: Sandhed skal man lære af børn og drukne folk. *(Bohn I, 397.)*

Frz.: Enfants et fous sont devins. *(Bohn I, 16.)*

572 Kinder und Narren sagen, was sie thun (wollen); die Alten und Weisen, was sie gethan haben.

Böhm.: Děti povídají, co činí; staří, co jsou činilí; blázni co by činiti měli; stateční, co by rádi činili; rozumní co činiti sluší. *(Čelakovsky, 289.)*

Kroat.: Détca povédaju, kaj činiju; stari, kaj su včinili; bedaki, kaj bi včiniti morali; serdčeni, kaj bi včiniti radi; pametni, kaj je činiti. *(Čelakovsky, 290.)*

573 Kinder und Narren suchen das Uebel wie die Aerzte. — *Reinsberg VII*, 60.

574 Kinder und Narren verrathen alles. *(Tirol.)*

In Welschtirol: I tosati ed i mutti indovinano tutto. Unschuldige Kinder sollen einen ungetrübten Blick und eine gewisse dämonische Kraft haben. Auf diesem Volksglauben beruht das obige Sprichwort. Als Beleg dafür erzählt das *Morgenblatt der Bairischen Zeitung* (München 1865, Nr. 284—285): „Am Zimmermoos bei Rattenberg sprach ein Mann in der Heimgartstube über irgendein Vorhaben und äusserte bezüglich der

Ausführung allerhand Bedenklichkeiten. Da meinte ein dreizehnjähriger Knabe, er würde es so und so machen. « Ja, ja », bemerkte nun ein altes Mütterchen, «aus ihm redet die Unschuld und die trifft und errathet das Rechte.» Also ganz, was der Dichter sagt: «Was kein Verstand der Verständigen sieht, das übet in Einfalt ein kindlich Gemüth.» "

575 Kinder und Narren verstehen kein Harren.

576 Kinder und Thüren bringen die Menschen zusammen. — *Gutzkow, Ritter vom Geist, II*, 39.

577 Kinder und Trunkene fallen in Gottes Hand.

Böhm.: Dítě a opilého pán bůh střeže. *(Čelakovsky, 139.)*

Poln.: Pijanego a dziecięcia pan bóg strzeże. *(Čelakovsky, 139.)*

578 Kinder und trunkene Leut' sagen die Wahrheit.

Lat.: Vinum et pueri veraces. *(Apostol., XIV; Binder II, 3549.)*

579 Kinder und Trunkene wissen nicht, dass sie leben. — *Einfälle*, 267.

580 Kinder unter meinem Zeichen geboren, müssen anderer Leute Narren sein. — *Simrock*, 7412[a].

581 Kinder van Willen (eigenwilligen) dênt wat vör de Billen (Hinterbacken). — *Kern*, 230.

582 Kinder vertreiben die alten. — *Petri, II*, 421.

583 Kinder vnd ein korb voll Eyer ist gebrechlich Wahr. — *Gruter, III*, 39; *Lehmann, II*, 322, 68.

584 Kinder vnd Katzen erziehen, ist Kunst; es gibt jhnen nicht jeder gern zu essen. — *Petri, II*, 846.

585 Kinder vnd Kindes Kinder sind Stützen vnd Stebe dess Alters. — *Petri, II*, 421.

586 Kinder vnd Narren glauben baldt. — *Henisch*, 1637, 8; *Petri, II*, 421.

587 Kinder vnd Narren sind gern beysammen. — *Eyering, III*, 144.

588 Kinder vnd Thoren dienen nicht zusammen. — *Henisch*, 696, 58; *Petri, II*, 421.

589 Kinder vor [1] Kinder un Eldern vor Eldern. — *Schambach, II*, 269.

[1]) Vor steht hier, wie in einigen andern Sprichwörtern und Redensarten, statt: als, z.B.: Vor Kind sin ek er enmål west (= als Kind bin ich einmal dagewesen). — Die Kinder sollen sich (den Aeltern gegenüber) stets als Kinder, die Aeltern aber (den Kindern gegenüber) sich als Aeltern fühlen.

590 Kinder wachsen keinem an den Fersen. — *Gruter, III*, 39; *Lehmann, II*, 322, 69; *Simrock*, 5462.

591 Kinder wachsen wie die Bäume im Walde. — *Reinsberg I*, 175.

592 Kinder weichen einem hässlichen, Heuwagen einem trunkenen Manne.

Böhm.: Děti s štítí ošklivce, a pán bůh opilce. *(Čelakovsky, 139.)*

593 Kinder, weil mer assen, schmeckt's am besten.

594 Kinder werden Mann's. — *Philippi, I*, 33.

595 Kinder werden mit Weinen geboren.

596 Kinder werden vneins vnd bald wieder eins; wer sich zwischen steckt, der ist ein Narr. — *Petri, II*, 421.

597 Kinder werden von Ammen, Fürsten von Höflingen (Cabinetsräthen) gelenkt.

598 Kinder weynen machen Frawen singen. — *Gruter, III*, 39; *Lehmann, II*, 322, 70; *Reinsberg I*, 176.

599 Kinder wie de Bilder, Gesechter wie de Ape. — *Frischbier*, 397.

600 Kinder wie de Bilder, man de hübsche Gesöchter fehle. — *Frischbier*[2], 2011.

601 Kinder wöllen das Auge immer ehe füllen denn den Bauch. — *Petri, II*, 421.

602 Kinder wollen offt jhrer frommen Eltern lied nit singen. — *Lehmann*, 169, 17.

Lat.: Bonis parentibus liberi raro similes evadunt plerique pejores, raro pauci meliores sunt. *(Lehmann, 169, 18.)*

603 Kinder zeugen vnd einen Staat bessern macht ein ewig gedechtniss. — *Petri, II*, 421.

604 Kinder zu viel lieben, heisst hassen. — *Petri, II*, 421.

605 Kindern ist fremdes Brot Semmel. — *Reinsberg IV*, 102.

606 Kindern kann man eine alte Haube aufsetzen, aber keinen alten Kopf. *(Franken.)*

607 Kindern kann man mit kleinen Dingen eine grosse Freude machen.

Böhm.: Děti détinství těší. — Špatná věc, která dětí netěší. *(Čelakovsky, 304.)*

608 Kindern sol man keine Messer (Schwert) in die Hende geben. — *Petri, II*, 421.

Macht und Gewalt, weder Jünglinge, noch Unerfahrene, oder Narren, weil sie dieselbe zu ihrem und zu anderer Verderben misbrauchen.

Holl.: Men moet het kind geen mes of stok in handen geven. *(Harrebomée, I*, 406[b].*)*

609 Kindern sol man mit Zucker stellen, Alte mit Eidschweren fellen. — *Petri, III*, 9.

610 Kindern soll man kein Aergerniss geben.

Lat.: Maxima debetur puero reverentia. *(Juvenal.) (Binder I*, 960; *II*, 1807.*)* — Nil dictu foedum visuque haec limina tangat, intra quae puer est. *(Juvenal.) (Binder I*, 1120; *II*, 2088.*)*

611 Kindern soll man kein Messer zum Spielen geben.

Lat.: Ne puero gladium (committas). *(Philippi, II*, 18.*)*

612 Kindern soll man nicht allen Willen lassen.

613 Kindern und Narren steht alles frei. — *Gryphius*, S. 104.

614 Kindern und Trunkenen muss man kein Licht anvertrauen.

615 Kindern ziemen kindische Geberden. — *Sailer*, 191; *Simrock*, 5639; *Reinsberg VII*, 60.

Dän.: Børne-lader hos et barn er godt tegn. *(Prov. dan.*, 87.*)*

616 Kindes Hand bebet leicht.

617 Kindes Hand ist bald gefüllt, Kindes Zorn ist bald gestillt. — *Petri, II*, 421; *Braun, I*, 1837.

618 Kindes Rücken soll man früh beugen.

Dän.: Barne-ryggen vil bøyes i tide. — Bøy ympen mens hun er ung. — Vrid vidien mens hun er grøn. *(Prov. dan.*, 49.*)*

619 Kindes Sorge wird nicht alt.

Dän.: Barne sorg varer stakket. *(Bohn I*, 348.*)*

620 Kindes Taufe bricht Ehestiftung. — *Graf*, 550, 113; *Braun, I*, 1847.

Alter Rechtsgrundsatz der Erbfolge, nach welchem den Kindern das Vermögen der Aeltern unbedingt anheimfällt.

621 Kindes Will ist eines Dreckes werth. — *Henisch*, 746, 2; *Petri, II*, 422.

622 Kindes willen ist nicht zu trawen; was sie heut wöllen, thut es morgen grawen. — *Henisch*, 1507, 11; *Petri, II*, 422.

623 Kinger on Lüde, wenn dat all's Mönschen wer'n. *(Danzig.)* — *Frischbier*[2], 2012.

624 Kinner bünd (sind) ok Minschen. *(Rendsburg.)*

625 Kinner, de to fröh klôg bünd, de ward selten ôlt. *(Rendsburg.)*

626 Kinner fall'n Engel in 'n Schôt. *(Altmark.)* — *Danneil*, 186.

Kinder fallen oft scheinbar sehr gefährlich, ohne sich zu schaden.

627 Kinner in Pên wäll de all frêen? — *Goldschmidt*, 114.

Gegen das zeitige Heirathen wird die Kinderplage als Grund hervorgehoben.

628 Kinner is 't best Aewerwinnst. — *Goldschmidt*, 125.

Der Arme darf sich getrost auf die Unterstützung seiner Kinder verlassen, hat er sie nur erst mit sauerer Mühe auferzogen.

629 Kinner måkt (gift) Hinner [1]. — *Köster*, 253; *Frommann, VI*, 285, 765; *Stürenburg*, 87; *Goldschmidt*, 124.

[1]) D. i. Hindernisse.

630 Kinner möt nich alle Möse smeckn will'n. — *Eichwald*, 1021.

631 Kinner möten reden, wenn de Höhner pissen. *(Pommern.)*

Zur Abweisung vorlauter Kinder.

632 Kinner müöt'r wäsn, man se müöt Dwang heb'n. *(Süderdithmarschen.)*

Kinder müssen sein, aber sie müssen Zwang, Zucht haben.

633 Kinner spält gern, ole Lü nält gern. — *Goldschmidt*, 122; *Weserzeitung*, 4057.

Kinder spielen, alte Leute schwatzen gern. Nälen bezeichnet aber auch eine gewisse Geschäftigkeit, die nichts schafft.

634 Kinner un alle Lüe segget de Wôerheit. *(Paderborn.)* — *Firmenich, I*, 362, 26; für *Altmark*: *Danneil*, 100.

635 Kinner un junge Hunne denket lange. *(Paderborn.)* — *Firmenich, I,* 362, 3.

636 Kinner un Kalver är Dêl, so behold se är Lîw (oder: Bôk un Back) hêl. — *Bueren*, 766; *Goldschmidt*, 117; *Firmenich, I,* 232, 37 u. *II*, 38; *Frommann, VI*, 285, 766; *Kern*, 690; *Schiller, II*, 5; *Hauskalender, I.*

Empfiehlt zweckmässige Ernährung der Kinder.

637 Kinner un Kalwer Mât möt ôl Lüe wäten. — *Goldschmidt*, 117.

638 Kinner un Lüd', säd' jenn Bûr, ju red't öwer mîn Sûpen, äwerst nimmend red't öwer mîn grôten Döst. *(Hinterpommern.)* — *Hoefer*, 116.

639 Kinner van Willen krigt wat (wecke) vör de Billen [1]. — *Frommann, VI*, 285, 768; *Eichwald*, 1007; *Deecke*, 10; *Diermissen*, 26; *Weserzeitung*, 4057; *Goldschmidt*, 120; *Stürenburg*, 17[a].

[1]) Sitzbacken. — Der Spanier: Maulthier und Kind schlag' auf den Hintern, aber nicht auf den Kopf, noch sonst wohin. *(Reinsberg VII*, 83.*)*

Holl.: Kinderen, die willen, slaat men voor de billen. *(Harrebomée, I*, 405[b].*)*

640 Kinner van Willen [1] sitt üewel te stillen. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 71, 155.

[1]) Eigenwillige, eigensinnige.

641 Klâch Käinjt liéwe net lang. — *Schuster*, 592.

Bezieht sich, wie *Schuster* bemerkt, auf einen weitverbreiteten Aberglauben, der wahrscheinlich seine Quelle im Heidenthume hat, wonach die Götter göttliche Kräfte nicht gern bei Sterblichen sehen. Vielleicht könnte man aber auch sagen, die Verdummungspartei habe das Sprichwort zur Einschüchterung der Erziehung erfunden, damit das heranwachsende Geschlecht nicht zu gescheit werde. Die natürlichste Erklärung dürfte wol aber die sein, dass eine zu frühzeitige Entwickelung der geistigen Kräfte die physische Grundlage derselben zerstören muss.

642 Klân Könner, klâ Lâd; grûss Könner, grûss Lâd. *(Trier.)* — *Laven*, 184, 64.

643 Klâne Kenn trere de Alte uf de Schuss, grusse uf d's Harz. *(Nassau.)* — *Kehrein, VI*, 17.

644 Klauke Kinner liwet ni lang. *(Paderborn.)* — *Firmenich, I,* 362, 27.

645 Kleine Kinder belecken auch leere Schachteln.

646 Kleine Kinder drücket den Schât, grôte Kinder drücket dat Harte. — *Schambach, II*, 273.

Je grösser die Kinder werden, je grösser wird auch die Sorge, der Kummer, die sie verursachen.

Holl.: Kleine kinderen hoofdpijn, groote kinderen hartpijn. — Kleine kinderen, nooit verlost, groote kinderen, groote kost. *(Harrebomée, I*, 406[a].*)*

647 Kleine Kinder essen Brei, grosse nagen das Herz entzwei. — *Reinsberg VII*, 45.

Böhm.: Malé děti kasi jedí, a velkí děti srdce užírají. *(Čelakovsky*, 402.*)*

648 Kleine Kinder gehören hinter den Ofen. — *Frischbier* [2], 1999.

649 Kleine Kinder, grosse Sorgen; grosse Kinder, grössere Sorgen. — *Reinsberg VII*, 45.

650 Kleine Kinder, gute Kinder. — *Reinsberg VII*, 46.

651 Kleine Kinder haben weiche Schnibben [1]. — *Petri, II*, 423.

[1]) Eigentlich: Spitze, spitziger, langer Schnabel, dann ein Vogel mit solchem Schnabel, endlich ein spitz zulaufendes Läppchen auf der Stirn, die Schneppe. *(Campe, IV*, 241[b]; *Stürenburg*, 228[b].*)* — Unter kleinen Kindern versteht der Franzose Kinder bis etwa zum fünften Jahre, ältere heissen junge Kinder (jeunes enfants). *(Reinsberg VII*, 57.*)*

652 Kleine Kinder, klein Kreuz; grosse Kinder, gross Kreuz. — *Mayer, II*, 12; *Eiselein*, 374; *Braun, II*, 540.

653 Kleine Kinder, kleine Leiden (Mühe, Noth, Plagen); grosse Kinder, grosse Leiden (Mühe, Noth, Plagen). — *Frischbier* [2], 2000.

654 Kleine Kinder, kleine sorgen; grosse Kinder, grosse sorgen. — *Petri, II*, 423; *Herberger, II*, 119; *Mathesy*, 357[a]; *Pauli, Schimpff*, XXXVI[a]; *Luther, I*, 124; *Latendorf II*, 20; *Gaal*, 1007; *Steiger*, 362; *Körte*, 3374; *Eiselein*, 374; *Simrock*, 5607; *Venedey*, 100; *Reinsberg I*, 176; *VII*, 45; für *Baiern*: *Zaupser*, 89; für *Iserlohn*: *Woeste*, 72, 174; für *Mecklenburg*: *Gryse*, Fr. 83; für *Waldeck*: *Curtze*, 317, 45.

In Baiern: Kloane Kinda, kloane Sorge; grosse Kinda, grosse Sorge. *(Reinsberg VII*, 45.*)* Eine Betrachtung über dies Sprichwort findet sich in *Uhlich's Sonntagsblatt*, Gotha 1860, Nr. 9.

Böhm.: Malé děti, malá starost. *(Čelakovsky*, 402.*)*

Dän.: Smaa børn, smaa sorge; store børn, store sorge. *(Prov. dan.*, 87; *Bohn I*, 398.*)*

Holl.: Klein kind, kleine rouw. *(Harrebomée, I*, 406[a].*)*

It.: Fanciulli piccioli, dolor di testa; fanciulli grandi, dolor di cuore. *(Gaal*, 1007.*)*

Lat.: Magna dignitas, magna cura. *(Sutor*, 167.*)*

655 Kleine Kinder, kleinen Aerger; grâte Kinder, grâten Aerger. — *Schambach, I*, 16.

656 Kleine Kinder, kleines Leid; grosse Kinder, grosses Leid. *(Eifel.)* — *Schmitz*, 189, 97; für *Lippe*: *Firmenich, I*, 269.

657 Kleine Kinder machen den Aeltern Kopf-, die grossen Herzweh. — *Winckler, XVI*, 10; *Reinsberg VII*, 45.

It.: Fanciulli piccoli, dolor di capo, e figli grandi, dolor di cuore. *(Pazzaglia*, 120, 1.*)*

658 Kleine Kinder muss man nie allein lassen. — *Struve, II*, 39.

Zwar hat auch dies Sprichwort in einem Aberglauben seine Quelle, man fürchtete nämlich, allein gelassene Kinder würden hinweggehext oder gegen Wechselbälge vertauscht; indessen hat seine Forderung auch einen naheliegenden sehr vernünftigen Grund, weil sie dadurch vor vielen Gefahren bewahrt bleiben.

659 Kleine Kinder müssen Geduld haben.

660 Kleine Kinder müssen nicht alles wissen.

Zur Abweisung neugieriger Frager.

661 Kleine Kinder, rechte Spielvögel, aber alte Kinder der Eltern Geschwür vnd böse Blattern. — *Mathesy*, 357[a].

662 Kleine Kinder sind armer Leute Reichthum. — *Gaal*, 1008.

Engl.: Children are poor men's riches, are certain cares, but uncertain comforts. *(Gaal*, 1008.*)*

663 Kleine Kinder sind der Eltern beste spiel Vögel. — *Petri, II*, 423.

664 Kleine Kinder sind leicht zu überreden.

Dän.: Syv aars barn er snart at lokke. *(Prov. dan.*, 638.*)*

665 Kleine Kinder soll man nicht tödten, sie können noch nütz werden. — *Petri, II*, 423.

666 Kleine Kinder treten auf die Füsse, grosse auf das Herz.

667 Kleine Kinder tretten auffn Schoss, die grossen tretten auffs Hertz. — *Petri, II*, 423; *Reinsberg VII*, 46.

Auch russisch *Altmann VI*, 506.

668 Kleine Kinder und Kuchenteig haben's gern warm.

Die Lombarden empfehlen: Sollen die Säuglinge wachsen, so wickle sie gut ein. Denn, sagen die Bergamasken: Das Kind, welches noch keine Zähne hat, friert (ist) immer (kalt). Die Spanier: Das kleine Kind und das junge Kalb frieren auch am Mittag. Die Engländer: Für ein kleines Kind ist jedes Wetter kalt. *(Reinsberg VII*, 43.*)*

669 Kleine Kinder wandeln sich neunmal, ehe sie gross werden. — *Petri, II*, 423.

670 Kleine Kinner kacket kleine Küötelken. *(Sauerland.)*

671 Kleine Kinner ligget up'm Schäut (Schos), graüte up'm Hearten. *(Westf.)*

672 Kleine Kinner treten op de Scherze (Schürze), de groten op't Herze. — *Reinsberg VII*, 46.

Holl.: Als de kinderen klein zijn, loopen zij der moeder op den rok; als zij groot zijn, op het hart. *(Harrebomée, I*, 401[a].*)*

673 Kleinen Kindern fällt das Brot auf die Schmiere.

674 Kleiner Kinder und alter Leute Tugend darf man nicht (zu sehr) loben.

Weil Bewusstsein oder Kraft zum Sündigen fehlt.

675 Kli Käinjt, klî Sorgen, grîss Käinjt, grîss Sorgen. — *Schuster*, 570.

676 Kluge Kinder leben nicht lange. — *Eiselein*, 375; *Simrock*, 5632; *Reinsberg VII*, 44.

677 Kluge Kinder werden selten alt. — *Struve, I*, 32; *Bremser*, 34; *Bücking*, 237.

Wenn bei Kindern die Geistesfähigkeiten sich zu schnell entwickeln, so geschieht dies gewöhnlich auf Kosten der Körperkräfte. Auch sind schwächliche Kinder wegen ihrer grossen Reizbarkeit empfänglicher für Seeleneindrücke.

Dän.: Klogt barn lever ei længe. — Umoden frugt varer ei længe. *(Prov. dan.*, 48 u. 87.*)*
Lat.: Senilis juventa praematurae mortis signum. *(Plinius.) (Philippi, II,* 176.*)*

678 Kregden de Kinner keinen Stât (Stoss), sau wören se in enen Jâre grât. — *Schambach, I,* 15.

679 Lass dein Kind zu einem Trottbaum werden und beuge ihn hernach. — *Eiselein,* 372.

680 Lasst das Kind schlafen!
Holl.: Laat dat kind maar slapen. *(Harrebomée, I,* 406[a].*)*

681 Lasst das kind sein sünd, so lasst der vatter die rut. — *Franck, II,* 183[b].

682 Läwer selen de Käinjt schrâ, wa de Aelder. — *Schuster,* 597.

683 Leichtfertige Kinder brauchen strenge Zucht.
Dän.: Onde børn skal man ilde vugge. *(Prov. dan.*, 87.*)*

684 Leiv Kenger hant völ Name. *(Aachen.)* — *Firmenich, I,* 493, 91; für *Gladbach: Firmenich, III,* 516, 39; *ostfriesisch* bei *Bueren,* 797.

685 Leive Kinner kritt viel Namen. *(Iserlohn.)* — *Woeste,* 73, 199; *ostfriesisch* in *Hauskalender, I.*

686 Leve Kinder un Mevenkinder sünd nich to troen. *(Ostfries.)* — *Bueren,* 798; *Hauskalender, I.*

687 Lêwer e klên Kind wie e Kalf. — *Frischbier*[2], 2008.

688 Liebe Kinder essen nicht viel, machen aber grosse Haufen.
Holl.: Lieve kinderen eten weinig, maar zij maken groote hoopen. *(Harrebomée, I,* 406[a].*)*

689 Liebe Kinder thun nicht übel.
Eigentlich: sie betragen sich gut; ironisch: man übersieht ihnen ihre dummen Streiche.
Holl.: Lieve kinderen mogen niet misdoen. *(Harrebomée, I,* 406[a].*)*

690 Lieben kindern gibt man vil namen. — *Franck, II,* 166[b]; *Egenolff,* 223[b] u. 346[b]; *Petri, II,* 438; *Gruter, I,* 55; *Lehmann,* 467, 98; *Sailer,* 88; *Eiselein,* 374; *Körte,* 3397; *Simrock,* 5603.
„Daran merck, wem sein Kind lieb sey, dem gibt er nammen mancherley."
Dän.: Kiært barn gives (har) mange navne. *(Bohn I,* 383; *Prov. dan.*, 48.*)*
Holl.: Den lieven kinde gheeft men menighen (vele, lieve) name. *(Tunn.*, 6, 15; *Harrebomée, I,* 406[a].*)*
Lat.: Blanda patrum pravos facit indulgentia natos. — Dilectis pueris varia nomina damus. *(Eiselein,* 374.*)* — Expedit plurima habere cognomina. *(Seybold,* 164.*)* — Saepe datur nato varium nomen bene grato. *(Loci comm.*, 151; *Sutor,* 603; *Fallersleben,* 179.*)* — Ut expedit, si plura habeas cognomina. *(Eiselein,* 374.*)*

691 Lieber a Stuba voll Kinder, ass a gotziger Krippel. — *Birlinger,* 302.

692 Lieber mit Kindern auf Stecken reiten als leer und müssig schreiten.

693 Lieber ungezogen Kind als verzogen Kind. — *Eiselein,* 373; *Simrock,* 5589; *Reinsberg I,* 178.

694 Liebes Kind, lernestu wol, so wirstu guter Hüner voll, lernestu aber übel, so mustu mit den Sewen essen aus dem Kübel. — *Luther's Tischr.*, 416[a]; *Reinsberg VII,* 100.
Mit diesem Spruche pflegte Luther seine Kinder zum fleissigen Lernen zu ermahnen.

695 Liess man den kindern jren willen, man könt sie bald von weinen stillen. — *Murner, Vom luth. Narren; Kurtz,* 2458.

696 Luse (kluge, pfiffige) Kinder wäde nit alt. *(Köln.)* — *Firmenich, I,* 475, 184.

697 Lütje Kinner docket, grote Kinner rocket. — *Eichwald,* 1008.

698 Lütje Kinner, lütje Sorgen; graute Kinner, graute Sorgen. *(Lippe.)* — *Firmenich, I,* 269; *ostfriesisch* bei *Bueren,* 803; *Hauskalender, I; Kern,* 232 u. 765.

699 Lütke Kinner trêt in den Schaut (Schos), graute Kinner in 't Hert (Herz). *(Lippe.)* — *Firmenich, I,* 269; für *Strelitz: Firmenich, III,* 73, 92.

700 Mag das Kind heissen wie es will, wenn es nur einen Namen hat.
Holl.: Het komt er niet op aan, hoe het kind heet, als heet maar een' naam heeft. *(Harrebomée, I,* 404[b].*)*

701 Man darf das Kind nur vor den süssen Früchten warnen, die bittern warnen vor sich selbst.

702 Man darf den Kindern nicht zum Pfleger[1] geben, der ihres Vaters Todfeind war. — *Graf,* 172, 178.
[1]) Vormund, s. Momber. Selbst wenn es ein naher Verwandter wäre, würde dem Feinde des Vaters die Fürsorge für die Kinder nicht anvertraut werden dürfen. Diese gehörten dem nächsten Freunde (s. d. 87, 284 u. 423).
Mhd.: Man sall den kinden nicht zu pfleger geben, der ires vatters todfeind war. *(Meichsner,* 319, 2.*)*

703 Man darf ein Kind nicht bei seinem Namen nennen, ehe es getauft ist. — *B. Auerbach, Barfüssele* (Stuttgart 1862), S. 198.

704 Man findt manches ersoffen kind, das vertrinckt alles so es findt; so es auch kündt die heute sein abziehen, es geb sie vmb wein.
Lat.: Omnibus est notum quod ualde diligo potum, si possem, uellem pro potu ponere pellem. *(Loci comm.*, 56.*)*

705 Man fragt die Kinder gross nicht, was sie klein getragen haben. — *Simrock,* 5594.

706 Man gibt den Kindern nicht alles, wonach sie langen.
Holl.: Kinderen, die veel eischen, geeft men niet. *(Harrebomée, I,* 405[b].*)*

707 Man gibt offt eim ein kindt, wer es ein ganss, es wer kein feder dran seyn. — *Gruter, I,* 56; *Petri, II,* 447; *Henisch,* 1351, 34; *Lehmann,* 767, 7; *Eiselein,* 372; *Simrock,* 5562; *Körte,* 3389; *Reinsberg VII,* 27.
Obgleich die Neger der französischen Colonien erklären: „Ich füttere das Pferd nicht, um es den Offizieren zum Reiten zu geben; so ist doch kein Gerichtshof in Europa mit Geschäften überhäufter als der, den die Franzosen la Cour des Aides nennen." (Sa femme va à la cour des aides = seine Frau setzt ihm Hörner auf, macht ihn zum Hahnrei.) Und wenn auch nicht jede Frau ihre Nachbarin mit den Worten der Spanierin bedauern kann: „Ach, was für Mühe, Nachbarin! Der Hirsch wechselt das Geweih alle Jahre und euer Mann alle Tage"; so ist doch kein Land besuchter als das, wohin die Frauen ihre betrogenen Männer schicken und welches Franzosen und Italiener deshalb als Cornwallis bezeichnen. *(Reinsberg VII,* 27.*)*

708 Man kann auch von einem Kinde lernen. — *Ramann, II. Pred.*, *II,* 200.

709 Man kann es am Kinde sehen, was für einen Vater es hat.
Man kann sich auch oft sehr täuschen, weil der Apfel nicht selten weit vom Stamme fällt.

710 Man kann Kinder damit ausgeben. — *Tendlau,* 197.
Von einer grossen Ausgabe, mit der man Kinder ausstatten könnte.

711 Man kann nicht auf einmal aller Kinder Pathe (Gevatter, Vetter) werden. — *Simrock,* 5622; *Reinsberg VII,* 24.

712 Man küsset offt das Kind von der Mutter wegen vnd die Amme vmb dess Kindes willen. — *Egenolff,* 346[a]; *Petri, II,* 457; *Mayer, I,* 9; *Eiselein,* 372; *Simrock,* 5625; *Körte,* 3361; *Braun, I,* 1828; *Reinsberg VII,* 42.
Dän.: Mange kysser barnet for ammens skyld. *(Bohn I,* 387.*)*
Engl.: Many kiss the child for the nurse's sake. *(Bohn II,* 108.*)*
Lat.: Puer osculatur propter matrem. *(Eiselein,* 372.*)*

713 Man küsst das Kind oft um der Mutter willen.

714 Man küsst das Kind und meint die Amme. *(Schwed.)*

715 Man lecket die Kinder nicht am Schnee. — *Petri, II,* 458.

716 Man legt die jüngsten Kinder zuerst ins Bett, sagte eine Tochter, als ihre ältere Schwester Braut war. — *Winckler, IV,* 61.
Aehnlich sagte eine Mutter, die mehrere heirathsfähige Töchter besitzt, einem Freier um eine jüngere: „Die älteste geht vor, ich mache keine Ladenhüter."

717 Man mag das Kind baden (waschen), aber man muss es nicht ersäufen.
Holl.: Men moet, om het kind te wasschen, het niet verdrinken. *(Harrebomée, I,* 406[b].*)*

718 Man muss das Kind nicht loben, bis es ein Mann wird.

719 Man muss (soll) dass Kind nicht mit dem bad ausschütten. — *Lehmann,* 509, 22; *Lehmann, II,* 404, 49; *Mathesius, Postilla,* CCIIII[a]; *Eisenhart, IV,* 37;

Pistor., *III*, 4; *Blum*, 545; *Struve*, *II*, 23; *Simrock*, 695; *Reinsberg IV*, 120; *VII*, 24.

Die Russen: Der Läuse wegen soll man einem Kinde nicht den Kopf abhauen. (*Altmann VI*, 399.) Es ist sehr gewöhnlich, mit dem Misbrauch die gute Sache selbst aufzuheben. In Beziehung auf Rechtsangelegenheiten will das Sprichwort sagen, dass wegen eines bei einem Rechtsgeschäft vorgefallenen Fehlers nicht stets das ganze Geschäft ungültig sei, sondern wenigstens theilweise aufrecht erhalten werden könne.

Dän.: At kaste barnet ud med løven (badet). (*Prov. dan.*, 49 u. 333; *Bohn I*, 382.)

Holl.: Men moet het kind niet met het bad uitschudden. (*Harrebomée*, *I*, 406[b].)

Lat.: Aegri quia non omnes convalescunt, non id circo nulla medicina est. (*Philippi*, *I*, 12.)

720 Man muss dem Kinde einen andern Namen geben.

Holl.: Men geeft het kind een' anderen naam. (*Harrebomée*, *I*, 406[b].)

721 Man muss dem Kinde einen (den rechten) Namen geben. — *Luther*, 112; *Pistor.*, *V*, 32; *Simrock*, 5656[a]; *Reinsberg VII*, 21.

Frz.: Appeler un chat un chat. — Nommer les choses par leur nom.

Holl.: Geef het kind een' naam. (*Harrebomée*, *I*, 403[a].)

722 Man muss den Kindern den Hals beugen, weil sie jung sind.

Holl.: Buig uw kind den hals terwijl het jong is, opdat het niet hardnekkig worde. (*Harrebomée*, *I*, 401[a].)

723 Man muss den Kindern den Schmuz nicht so lange an den Händen lassen, bis er angewachsen ist.

Frz.: L'en ne doit jà acoustumer a son enfant mal amorson (mauvaise coutume). (*Leroux*, *II*, 254.)

724 Man muss den Kindern den Willen brechen. — *Struve*, *I*, 52.

725 Man muss den Kindern nicht alles sagen, sie schwatzen aus der Schule.

726 Man muss den Kindern nicht ihr Brot nehmen und es vor die Hunde werfen. — *Matth.* 15, 26; *Schulze*, 218; *Zaupser*, 765.

727 Man muss den Kindern nicht zu viel willen lassen. — *Petri*, *II*, 459.

728 Man muss der Kinder Brot nicht den Hunden geben.

Heilige Dinge muss man nicht Ungeweihten, Laien mittheilen, oder durch solche, die ihren Werth nicht begreifen, entwürdigen lassen.

729 Man muss die Kinder derer, die wohlleben, nicht Schlemmer heissen.

Was können die Kinder für das Leben der Aeltern.

730 Man muss die Kinder lehren aufs Wort merken (oder: durch Worte ziehen).

Holl.: Kinderen moeten door eerzucht, niet door slagen opgroeijen. (*Harrebomée*, *I*, 406[a].)

731 Man muss die Kinder nehmen, wie sie kommen.

Holl.: Men kan kinderen winnen (minnen), maar niet zinnen. (*Harrebomée*, *I*, 406[b].)

732 Man muss ein Kind nicht zu viel wiegen (schaukeln).

Holl.: Men kan een kind wel te veel wiegen. (*Harrebomée*, *I*, 406[b].)

733 Man sagt das Kind besser zum Christenthum und zum Erbe, denn davon. — *Graf*, 210, 191.

Von der Zeit an, als man die Erbfähigkeit an die Taufe geknüpft hatte, war es natürlich sehr wichtig, zu wissen, ob ein Kind getauft sei oder nicht. War es zweifelhaft, ob ein Kind getauft worden sei, oder war es ungewiss, ob es vor oder nach dem Taufacte gestorben sei, so sollte nach dem obigen Sprichwort der günstigere Fall angenommen werden. „Men scholl dat kindt billiger tho deme Christenthome und tho deme Erve tügen also darvon.“ (*Thorsen*, *I*, 2.)

734 Man sieht's dem Kinde an, was für einen Vater es hat. — *Simrock*, 12358.

735 Man sol die Kinder lieb haben, vnd sie es aber nicht wissen lassen. — *Petri*, *II*, 466.

736 Man sol die Kinder mit Vernunfft auffziehen. — *Petri*, *II*, 466.

737 Man soll das Kind beim rechten Namen rufen.

Lat.: Ulcus tetigisse juvabit. (*Binder II*, 3390.)

738 Man soll dem eigenen Kinde so viel geben, dass das Stiefkind (fremde) nicht weint.

Dän.: Giv det hvide barn saa, at det sorte græder ikke. (*Prov. dan.*, 47.)

739 Man soll dem Kinde nicht so oft geben, als es haben will.

Dän.: Giv ei barnet mens det beder, eller hunden mens halen røres. (*Prov. dan.*, 237.)

740 Man soll die Kinder in sauberm Wasser baden, nicht in Mistlachen. — *Lehmann*, 130, 38.

741 Man soll die Kinder nicht eher taufen (verheirathen), bis sie geboren sind. — *Altmann VI*, 446; *Reinsberg IV*, 25.

742 Man soll die Kinder nicht fühlen lassen, dass die Väter uns hassen.

Lat.: Ne irascamur inimicorum et hostium liberis. (*Seneca.*) (*Seybold*, 337.)

743 Man soll nicht dem einen Kinde einen bunten und dem andern einen grauen Rock geben.

Nicht eins vor dem andern bevorzugen und auszeichnen. Die englischen Neger sagen: Was du deinen eignen Kindern nicht willst zu essen geben, musst du nicht den Kindern deines Freundes reichen. (*Reinsberg VII*, 62.)

744 Man soll seine Kinder so kleiden, dass man im Alter nicht selbst bloss gehen muss.

Dän.: Kled dine børn saa, i deres ungdom, at de ei skal see dig nøgen i din alderdom. (*Prov. dan.*, 347.)

745 Man stösst manch Kind in einen Orden, ehe es ist ein Mensch geworden. — *Brandt*, *Nsch.*, in *Kloster*, *I*, 619.

746 Man streicht den Kindern das maul vol brey ein. — *Henisch*, 505, 41.

747 Man wirft die betendelte Kinder nicht weg; auss beschissen Kindern werden auch Leut. — *Lehmann*, 506, 55.

„Kein beschissenes Kind zu werffen hin, dann es werden auch alt leut aus in.“ (*Eyering*, *I*, 154.)

748 Manche Kinder reden klug wie alte Leute.

Zurechtweisung für junge Leute, wenn sie mit ihrer Weisheit zu freigebig sind.

749 Mancher könnte sein Theil am Kinde am Charfreitag essen, ohne die Fasten zu brechen.

750 Manches versoffene Kind vertrinckt alles, was es find; es geb die Haut vmb Wein, wens jhr könt mechtig seyn. — *Petri*, *II*, 454.

751 Mann muss dem Kind ein andern Vatter machen. — *Lehmann*, 176, 32.

752 Me frogt de Kender grôt niet, wat se klein gedragen hebben. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 401, 84.

753 Mein Kind hat sich nicht gescheut, am Sonntag zu sterben, und ich als Mutter sollte mich scheuen, zu wehklagen. (*Surinam.*)

Wenn du mir Ursache zur Betrübniss gibst, so wundere dich nicht, wenn ich betrübt bin.

754 Mein Kind, sei witzig, die Welt ist spitzig. — *Gaal*, 1705.

Engl.: The world is round, if you cannot swim therein, you run a ground. (*Gaal*, 1705.)

755 Meine Kinder, stehlet mir nicht, nur schleppt mir nach Hause. (*Oberschles.*) — *Reinsberg IV*, 111.

756 Mit Kindern ist gut spielen, aber nicht gut haushalten.

Von sehr jungen, unerfahrenen Frauen.

Holl.: Met enen verdronken kint is goet spelen. (*Tunn.*, 19, 2.)

757 Mit Kindern spielen ist gut.

758 Mit kleinen Kindern hat man Mühe vnnd arbeit, mit den grossen Sorg vnd angst. — *Petri*, *II*, 478.

759 Mu cha Chind o net in es Bockhoren zwinge. (*Obersimmerthal.*) — *Schweiz*, *II*, 188, 3.

760 'N dood Kind hett 'n lebendig bi 't Bên. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 927; *Hauskalender*, *III*.

761 'N Kind is besser as en Kalw, et löpt'n Buren nich ut'n Stalle. (*Göttingen.*)

762 'N spejend Kind, 'n dejend Kind. — *Kern*, 231.

763 Nach dem krancken Kind sihet man sich am meisten vmb. — *Petri*, *II*, 485.

764 Nenne das Kind, so kennt man das Kind. — *Petri*, *II*, 485.

765 Neue Kinder, neu Kreuz.

Lat.: Novus fructus, novus luctus. (*Binder I*, 1220; *II*, 2267; *Seybold*, 385.)

766 Nicht alle Kinder des Gutsherrn sind Junker.

767 Niemand kan seine kinder lehren, zu frü stellen nach Gott vnd ehren.
Lat.: Nemo nimis prope didicit nociua cauere. *(Loci comm., 204.)*

768 Niemand soll seine bösen Kinder vertrencken. — *Petri, II,* 495.

769 Niemand zieht böse Kinder, dann die Bettler. — *Birlinger,* 305.
In einer altwürtembergischen Kastenordnung vom Jahre 1536.

770 Nin Kind ward grot sunner Bulen. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt,* 118.
Kein Kind wird gross ohne Beulen.

771 Nümms dränk sin Kinner aw, he wêt nich, wat derut wêren kann. — *Firmenich, I,* 233, 59; *Goldschmidt,* 120; *Weserzeitung,* 4057; *Eichwald,* 1009; *Hauskalender, I.*
Holl.: Niemant en sal sijn quade kint verdrinken. *(Tunn.,* 20, 3.*)* — Verzuip je kinderen niet, wie weet, wat ze worden kunnen. *(Harrebomée, I,* 407[a].*)*
Lat.: Non mergas puerum nunc parvum post valiturum. *(Fallersleben,* 546.*)*

772 Quarrige Kinder gehen am längsten. — *Simrock,* 5649; *Körte,* 3382; *Reinsberg VII,* 43.
Frz.: Pot frêlé dure longtemps. *(Körte,* 3382.*)*

773 Rechte Kinder bekommen bunte Röcklein, Stiefkinder nur graue.

774 Sau lange de Kinder ätet, hület se nich. — *Schambach, II,* 346.
So lange die Kinder essen, weinen sie nicht; man kann sie daher leicht beruhigen, wenn man ihnen etwas zu essen gibt. Eine Butterschnitte stillt viel Kinderthränen, eine Pfeffernuss thut's noch leichter.

775 Schickt man Kinder gen Marckt, lesen Kramer Geld. — *Sutor,* 415.
Lat.: Cui mens est stulta pro paucis vult dare multa. *(Sutor,* 495 u. 921.*)*

776 Schiessen dem Kind die Zähne ein, stoss dem Fass den Boden ein. *(Nassau.)*
D. h. gib ihm Wein.

777 Schlåchṭder de Käinjt, net dat se der ândre schlôn. — *Schuster,* 598.

778 Schreiende Kinder machen singende Mütter.
Holl.: Schreijende kinderen maken zingende moeders. *(Harrebomée, I,* 407[a].*)*

779 Schwerredenden Kindern hilft es, Bettelbrot zu essen. — *Simrock,* 1035; *Reinsberg VII,* 45.
Da Kinder fast stets Hunger haben, so sind sie oft in der Nothwendigkeit, sprechen zu müssen, wenn sie Brot haben wollen.

780 Sein Kind hält jeder fürs schönste.

781 Seine Kinder muss jedermann wohlfahrten. — *Graf,* 163, 141.
D. h. er hat die Pflicht, für ihre leibliche und geistige Wohlfahrt zu sorgen.
Isl.: Sitt barn skall hverr mathr fram fora. *(Graup, I,* 234.*)*

782 Seint jr nit kinder, so seind die pauren kein leut. — *Schade, III,* 138, 20.

783 Selig ist ein Kind, da ein Priester auss wird. — *Petri, II,* 519.

784 Selten ein Kind versteht, wie's der Mutter zu Herzen geht. — *Eiselein,* 374.

785 Senn de Kinner kle, trât'n si em uf de Be; senn si grâss, ufs Herz. *(Franken.)*

786 Sind der Kinder noch so viel, der Vater behält das Vorspiel.
Dän.: Vare børnene 24, da var faderen ældst. *(Prov. dan.,* 37.*)*

787 Sind die Kinder funfzig Jahr, soll man das Schulgeld den Bettlern geben. — *Sprichwörtergarten,* 289.
Engl.: An old naught will never be ought.

788 Sind die Kinder satt, bekommen auch die Hunde.

789 So das Kind geboren, ist das Testament gefertigt.

790 So mennich Kind, so mennich Faderunser. *(Süderdithmarschen.)*

791 So viel Kinder, so viel Paternoster. — *Simrock,* 5614; für *Münster: Firmenich, I,* 298, 34; *Frommann, VI,* 426, 62; *ostfriesisch* bei *Bueren,* 1058; *Hauskalender, I.*

792 Soll ein Kind gedeihen, so soll man ihm zu trinken geben wie einem Falken, es füttern wie ein Kalb, es kleiden wie ein Schaf und es schlagen wie einen Esel.
Dän.: Barn skal have drik som høg, føde som nøed, klæder som væder og hug som asen. *(Prov. dan.,* 46.*)*

793 Soll ein kind gedeyen, so mag yhm der vater leicht etwas lassen; ia es ist zu uil, was er yhm lesst, vnd wenn er yhm schon nichts liesse. Soll ein kind nicht gedeyen, so ist es alles zu wenig, vnd wenn er yhm noch so uil liesse. — *Agricola I,* 508.
Holl.: Zal een kind gedijen, zoo mag hem de vader ligt iets laten; maar het is te veel, wat hij hem laat, al liet hij hem ook niets. Zal een kind niet gedijen, zoo is alles te weinig, al liet zijn vader hem ook nog zooveel. *(Harrebomée, I,* 407[b].*)*

794 Spêende Kinder, dêende Kinder. — *Bueren,* 1029.

795 Speibende Kinder, bleibende Kinder. *(Steiermark.)*

796 Starkes Kind, starke Krankheit. — *Körte,* 3384.

797 Steht das Kind wohl, so ist jede Hebamme gut. — *Simrock,* 4472; *Reinsberg VII,* 14.

798 Stirbt das Kind in der Were, so lässt es das Gut auf dem Herd. — *Graf,* 195, 89.
Hat das Verhältniss im Auge, dass Kinder gemeinschaftlich ihr ungetheiltes Gut verwalten, wie sie es vielleicht von den Aeltern empfangen haben, sodass alles allen gehört. Wenn nun eins dieser Kinder stirbt, so erben weder die Aeltern noch die Geschwister, es bleibt vielmehr wie es gewesen ist. Was vorher z. B. Fünfen gehört hat, gehört jetzt Vieren ungetheilt. Die Friesen: Steruat tha bern, sa lewas thet goud uppa thene hert. *(Richthofen,* 330.*)*

799 Straf' dein Kind so, dass der Apfel bei der Ruthe sei.
Die Russen: Schlage erst drei Kreuze, ehe du deinem Kinde einen Schlag gibst. — Züchtige deine Kinder mit Ruthen, aber zerbrich ihnen den Rücken nicht. *(Altmann VI,* 402 u. 454.*)*

800 'T Kind is dod, Farrerschaft is ut. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III,* 72, 76.

801 Thue dem Kind sein Willen, so greindts nit. — *Gruter, III,* 84; *Lehmann, II,* 627, 5.
Greinen = den Mund verzerren, schwäbisch = weinen, bairisch = zanken, schelten, schweizerisch = grunzen; versteht sich idiotisch.

802 Thut ein Kind auch üble Ding', der Mutter Lieb' wird nicht gering.
Böhm.: Ač dítě křivo, přede mateři mílo. *(Čelakovsky,* 400.*)*

803 Träck (ziehe) Kinder op, träck jung Hung up. *(Köln.)* — *Firmenich, I,* 472, 24.
Will sagen, dass wer junge Hunde aufzieht mitunter ebenso viel, wenn nicht mehr Dank erntet, als mit der Erziehung von Kindern.

804 Uese (unse) Kinner sind nit so geraist[1] as de Kinner in der Stadt. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V,* 59, 63.
[1] D. h. nicht so knapp, so karg genährt, von raisen, wie englisch: to raise = surgere, dann figürlich: aufziehen, erziehen.

805 Um des Kindes willen küsst man die Amme. — *Lehmann, II,* 791, 87; *Pistor., II,* 25; *Simrock,* 5626; *Körte,* 3360; *Reinsberg VII,* 42.
„Vmb dess kindes willen geschichts, dass du die ammen küssen siehst." Vielleicht auch manchmal um ihr selbst willen.
Holl.: Om des kints wil cust men die voetster (zoogster). *(Tunn.,* 20, 2; *Harrebomée, I,* 407[a].*)*
Lat.: Oscula nutrici pueri dant eius amici. *(Fallersleben,* 578; *Loci comm.,* 6.*)*

806 Um kleine Kinder kleine Trauer.
Frz.: De petit enfant petit deuil. *(Leroux, I,* 141.*)*

807 Uneheliche Kinder haben keine Erbschaft. (S. Ebenbürtig und Echter 2.) — *Graf,* 210, 184.
Auf Seeland: Anugth barn maghal ey arual. *(Thorsen,* 86, 58.*)*

808 Ungeniet kind ist wie ein wild rind. — *Franck, I,* 121[a], *Paradoxa,* 124[b]; *Körte,* 3371.
Ungeniet kommt nicht von Genie, sondern von nieten, ein ungenietetes, ungefüges, das sich nicht in den Willen der Aeltern und Lehrer oder in keine gute Sitte fügt, also ungehorsames, ungesittetes.

809 Ungerathen Kind der Aeltern Schande sind.
Lat.: Improbitas filii patris dedecus est. *(Seybold,* 222.*)*

810 Ungerathene Kinder kommen (bekommt) dem (der) Henker in die Hände (Schule).
Lat.: Audit carnificem nolens audire parentem. *(Seybold,* 45.*)*

811 Ungerathene Kinder sind ein Fluch des Hauses.
Holl.: Waar een ondeugend kind in huis is, komt de vloek in langs alle deuren. — Weelderige kinderen, treurige ouders. *(Harrebomée, I,* 407[b]*.)*

812 Ungetuagene[1] Kinner goaet (gehen) to Wièrke as Rinner. *(Münster.)* — *Frommann, VI,* 427, 80; für *Osnabrück: Firmenich, II,* 162, 2; *Lyra,* 27; *hochdeutsch* bei *Simrock,* 5588[a]; *Reinsberg VII,* 13.
[1]) Ungezogen, unartig von dügen = taugen.

813 Unmündiger Kinder Gut gewinnt nichts. — *Graf,* 172, 180.
Entweder, um zu sagen: es wird so verwaltet, dass es nicht wächst, oder, um auszudrücken, dass es, weil es weder gewinnen noch verlieren soll, nicht zu Speculationen benutzt werden dürfe. (S. Gut 71 und Kindergut.) „Merke, das vnmündiger Kinder gut nichts gewinnt." *(Klingen,* 90[b], 1.*)*

814 Unsere Kinder sind unsere Plagen. — *Reinsberg VII,* 57.

815 Vaöl Kinner, väöl Vaterunser. *(Altmark.)* — *Danneil,* 100.

816 Vêl Kinner, vêl Segen, sär dei Köster, as hei den Döpschilling in dei Tasch steckt. *(Mecklenburg.)* — *Raabe,* 185; *Hoefer,* 636; *Kern,* 333.

817 Verbrentes kind förchts fewr. — *Franck, I,* 58[b] u. 102[a]; *Egenolff,* 18[a] u. 356[a]; *Eyering, III,* 342; *Guttenstein, I,* 9; *Gruter, I,* 67; *Petri, II,* 566; *Latendorf II,* 26; *Körte,* 3380.

818 Verhätschelte Kinder gerathen nicht.
Die Basken: Ein zärtlich erzogen Kind kommt oft jämmerlich um. Ein zu lecker gewöhntes Kind wird Müssiggänger, wenn es erwachsen ist. *(Reinsberg I,* 178.*)* Die Bergamasken: Gewöhnt man die Söhne lecker, werden sie Diebe. In Brescia empfiehlt man: Erziehe deine Söhne als arm, wenn du sie reich und geschätzt haben willst. *(Reinsberg VII,* 72.*)* Die Russen sagen: Die Kinder werden schwer entwöhnt, die an einer goldenen Brust gesogen haben. *(Altmann VI,* 444.*)*
Frz.: Enfant par trop caressé mal appris et pis réglé. *(Leroux, I,* 140.*)*
Holl.: Zoo het kind te veel gevleid wordt, wordt het tot veel kwaad verleid. *(Harrebomée, I,* 408[a].*)*
It.: Fanciul troppo accarezzato non è mai ben regolato. *(Pazzaglia,* 120, 2.*)*

819 Verzogen Kind bleibt ein Rind.
Die Litauer: Verziehe die Kinder nicht, mit der Ruthe rufst du sie nicht heim. *(Reinsberg VII,* 72.*)*

820 Viel Kinder erwürgen sogar den Edelmann. *(Saulgau.)* — *Birlinger,* 121.

821 Viel Kinder machen schmale Bissen.
Holl.: Daar veel kinderen zijn, daar smaldeelt het zoo. *(Harrebomée, I,* 401[a].*)*

822 Viel Kinder, viel Aerger. — *Reinsberg I,* 174.

823 Viel Kinder, viel Augen Gottes. *(Saulgau.)* — *Birlinger,* 301.

824 Viel Kinder, viel Mäuler, viel Stückchen Brot. — *Frischbier* [2], 2003.

825 Viel Kinder, viel Segen (Gottes). — *Birlinger,* 300.

826 Viel Kinder, viel Vaterunser; viel Vaterunser, viel Aerger. — *Reinsberg VII,* 57.

827 Viel Kinder, viel Vaterunser; viel Vaterunser, viel Segen. — *Blum,* 18; *Eiselein,* 374; *Körte,* 3357; *Simrock,* 5613; *Braun, I,* 1826; *Rochholz,* 301; *Reinsberg I,* 174; *VII,* 6; *Lohrengel, I,* 679; für *Eifel: Schmitz,* 187, 71; für *Iserlohn: Woeste,* 71, 14; für *Waldeck: Curtze,* 317, 42.
Ein Trost für kinderreiche Aeltern, dass es auslangen werde, wenn sie redlich das Ihre thun. Ein alter frommer Glaube, der aber von der Erfahrung oft genug widerlegt wird. Sicherer ist der Satz: Viel Kinder, viel Sorge und Unruh, vielleicht auch viel Kummer und Verdruss und oft genug wenig Freude.

828 Viele Kinder sind Gottes Segen im Haus, aber sie ziehen einem das Hemde vom Leibe aus. *Riehl, Familie* (Stuttgart 1855), S. 228.
Die Walachen behaupten: Kindersegen brach noch keines Hauses Dach. *(Reinsberg I,* 175.*)*

829 Vil Käinjt, vil schtäkeltscher Brît. — *Schuster,* 573.

830 Vil Käinjt, vil Vuoteräser. — *Schuster,* 572.

831 Vill Kenger, vill Vatteronser, evver öch vill Schnidde Brud. *(Bedburg.)*

832 Vill Kinder, vill Schnede Brud, vill Vaterunser. *(Köln.)* — *Weyden, IV,* 167; für *Waldeck: Curtze,* 317, 42.

833 Vndanckbare Kinder geben der Mutter Otternlon. — *Petri, II,* 849.

834 Vngehorsamen Kindern fressen die Raben gemeiniglich die Augen auss. — *Petri, II,* 558.

835 Vngeraten Kinder sind böse Blutschweren vnd dem Hertzen eine grosse Pein. — *Petri, II,* 558.

836 Vo Kinde'n[1] und Loap'n[2] ku ma[3] d' Woachet[4] de toap'n[5]. *(Innsbruck.)* — *Frommann, VI,* 35, 39.
[1]) Von Kindern. [2]) Lap = Blödsinniger, Thor, Narr. [3]) Kann man. [4]) Wahrheit. [5]) Ertappen, erwischen.

837 Völ Kenger es Sêge Goddes egen (im) Hûs, märr (aber) se hauen enge[1] de Noppe[2] vage (vom) Lif. *(Aachen.)* — *Firmenich, I,* 493, 124.
[1]) Sie halten einem. [2]) Die Fäserchen von Wolle im Tuch, vom holländischen nop. — Viel Kinder sind ein Segen aber auch Ursache, dass man sich behelfen muss. Noppe sind eigentlich Wollknötchen; aber man trug ehemals auch Röcke aus einem Zeuge, worauf solche Noppen oder Knöpfchen gezupft waren. — Die Bergamasken sagen: Sind die Kinder artig und gesund, so hat man wirklich nie zu viel. Die Polen behaupten unbedingt: Kinder und Gläser hat man nie zu viel. *(Reinsberg VII,* 5.*)* (S. Kindersegen.)
Holl.: Kinderen zijn een zegen des Heeren, maar zij houden iemand de noppen van de kleêren. *(Harrebomée, I,* 406[a].*)*

838 Völ Kinder word't stûr[1] Een Olde to underholden, man Een Olde underhold't mackelk völ Kinder. — *Bueren,* 1210; *Stürenburg,* 271[b].
[1]) Schwer, schwierig, grosse Kraftanstrengung erfordernd.

839 Vor der Kinder Nöthlichkeit[1] vergist man des Gasts (Manns) allzeit. — *Gruter, III,* 93; *Lehmann, II,* 805, 417; *Fischart, Gesch.*
[1]) Der Befriedigung ihrer natürlichen Bedürfnisse, gegen die vieles andere zurückstehen muss.

840 Vor viel Kindern und wenig Brot bewahr' uns lieber Herre Gott.
Engl.: From many children and little bread, good Lord deliver us. *(Bohn II,* 359.*)*

841 Wä em sich de Käinjd erziht, esi huot em se. — *Schuster,* 595.

842 Wa mer dä Kenger ehre Welle dêt, da kreische se net. *(Bedburg.)*

843 Wä welld holden e fresch Kenk, dä hät et für aprelsche Sonn un Märzer Wenk. *(Bedburg.)*

844 Wann än Kind kacken well, äs en Kä(r)l, säu be(r)stet dem Aes. *(Sauerland.)*

845 Wänn d' Kend'r klään sain, trâte s' d'r Mott'r of d' Scherze; wänn 's grûss sain; goar ofte ofs Herze. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter,* 448.

846 Wann das Kind todt ist, so ist (hat) die Gevatterschafft auss (ein Ende). — *Petri, II,* 631; *Henisch,* 1418, 13; *Lehmann, II,* 826, 15; *Gaal,* 1003; *Pistor., IX,* 39; *Simrock,* 5653; *Körte,* 3395; *Reinsberg VII,* 24; *Braun, I,* 1846.
Im allgemeinen: Der Tod hebt alle Verpflichtungen und Verbindlichkeiten auf. Oder: Mit dem Tode einer geliebten Person, die zwei Familien durch Heirath verband, ist das Band zwischen ihnen aufgelöst. Im besondern aber bezieht sich das Sprichwort auf die geistliche Sippe, die nach der Lehre der katholischen Kirche durch Gevatterschaft (s. d. 2) entsteht (s. Gevatter 9 u. Taufstein) und gewisse Ehehindernisse begründet. Das Sprichwort sagt nun, dass durch den Tod des Kindes das gevatterschaftliche Verhältniss mit seinen Folgen aufgehört habe, wie durch den Tod der Frau die schwägerliche Sippe erlöscht. (S. Frau 607.) Die Böhmen: Stirbt das Kind, so stirbt auch die Gevatterschaft. Die Serben: Stirbt das Pathenkind, ist die Gevatterschaft zerrissen. Die Ungarn: Ist das Kind todt, ist die Gevatterschaft hin. *(Reinsberg VII,* 24.*)*
Böhm.: Umře dítě, umře i kmotrovství. *(Čelakovsky,* 412.*)*
Dän.: Naar barnet er død, er fadderskabet ude, er skogerskabet glemt. *(Prov. dan.,* 151.*)*
Frz.: Ne compère, ne ami, l'enfant est mort. *(Leroux, II,* 267.*)*
Holl.: Als het kind dood is, is het gevaderschap uit. *(Harrebomée, I,* 401[a].*)*
It.: Doglia passata, commar dimenticata. *(Gaal,* 1003.*)* — Morto 'l fanciullo, addio compare. *(Pazzaglia,* 234, 6.*)*
Lat.: Contemnunt spinas, cum cecidere rosae. *(Ovid. Binder I,* 225; *II,* 568; *Philippi, I,* 93.*)* — Decrescit factus calor, ac amor ipse coactus. — Nescio, quid sit amor, nec amo, nec amor, nec amavi, sed scio, si quis amat, uritur igne gravi. *(Sutor,* 4.*)* — Post mortis morsum vertit dilectio dorsum. *(Binder II,* 2622; *Schreger,* 27.*)* — Sublato fundamento tollitur relatio. *(Binder I,* 1686; *II,* 3227; *Schreger,* 71; *Seybold,* 87 u. 584.*)*
Ung.: Meg hólt a gyermek, oda a komaság. *(Gaal,* 1003.*)*

847 Wann de Kinner to Bedde goat, dann wêrt dat Hius gräut. *(Westf.)*
848 Wann die kind nit so lieb, wer wolt sie erziehen! — *Franck, II,* 117[b].
849 Wann die Kinder beginnen gross zu werden, so wirdt die Mutter alt. — *Henisch,* 247, 46; *Petri, II,* 644.
850 Wann die Kinder Brot essen, bekommen sie rothe Wangen; wann die Väter Wein trincken — rothe Nasen. — *Sutor,* 138.
851 Wann die kinder nit so lieb weren, so würden sie selten erzogen. — *Tappius,* 187[a].
852 Wann die kleinen Kinder weinen, so singt die Mutter; wann die grossen singen, so weint die Mutter. — *Sutor,* 167.
853 Wann Kinder zo Maat (Markt) gonn, dann freuen sick de Kauflück. *(Köln.)* — *Firmenich, I,* 474, 134.
854 Wann man den kinderen jren willen lasst, so weynen sie nit. — *Franck, II,* 117[a]; *Tappius,* 184[b]; *Lehmann, II,* 830, 70.
855 Wann 't Kind kasselt[1] is, will'r jederên wuol Vadder[2] to staunen. — *Lyra,* 126.

[1]) Kasseln = taufen. [2]) Gevatter.

856 Wär de Kindere klät in der Aschen, dän schmarret det Geld in der Taschen. — *Schambach, II,* 510.
857 Wär de Kindere klät in der Aschen, dei is en Narren in sîner Taschen. — *Schambach, II,* 510.

Wer die Kinder, so lange sie noch sehr klein sind und überall herumkriechen, gut kleidet, der ist ein Narr an seiner Tasche, er wirft das Geld für die Kleider weg.

858 Wär de Kindere nich in'n ersten Jâre wârt, mot se in'n tweiten un dredden Jâre wâren. — *Schambach, II,* 511.

Wer den Kindern im ersten Lebensjahre die erforderliche Pflege und Wartung nicht gewährt, trägt die Schuld, dass sie sich später entwickeln, später gehen lernen u. s. w. und muss, was versäumt war, später nachholen.

859 Wär sek med Kindern afgift, krigt hinderlân. *(Hannover.)* — *Schambach, II,* 82.

Er wird wie ein Kind behandelt.

860 Wären die Kinder nicht lieb, wer würde sie erziehen. — *Agricola I,* 695; *Egenolff,* 264[b]; *Lehmann, II,* 827, 38; *Struve, I,* 27; *Sailer,* 288; *Simrock,* 5601; *Reinsberg I,* 176; *VII,* 49.

Holl.: Wanneer die kinderen niet zoo lief geacht werden, zoo zouden zij beter op gevoed worden. *(Harrebomée, I,* 407[b].*)*

861 Was da sagt ein Kind vnd Narr, das ist gemeiniglich recht vnd war. — *Latendorf II,* 29.
862 Was das Kind auf der Gasse spricht, hat des Vaters oder der Mutter Gesicht.

Nicht immer; vielleicht sind die Reden der Kinder auf der Gasse nur selten ein Echo der älterlichen.

863 Was das Kind sich angewöhnt, davon lässt es schwer.

Dän.: Barnet græder sin bane, for det lader gammel vane. *(Prov. dan.,* 49.*)*

864 Was das Kind verbrochen, wird am Gesind gerochen.
865 Was das kindt nit mag, das geht in der ammen krag. — *Franck, II,* 67[a]; *Tappius,* 79[b]; *Gruter, I,* 74; *Eyering, II,* 132; *Simrock,* 5627; *Körte,* 3359; *Reinsberg VII,* 42.

Holl.: Wat het kind niet mag, dat mag de zoogster. *(Harrebomée, I,* 407[b].*)*

Lat.: Nutricum more male. *(Philippi, II,* 58; *Tappius,* 79[a]; *Erasm.,* 808; *Sutor,* 363; *Seybold,* 397.*)*

866 Was das kindt nit mag, das mag die amm. — *Franck, II,* 67[a]; *Petri, II,* 587.
867 Was den Kindern wehe thut, das gehet dem Vater vmb den kleinen Finger vnd der Mutter vmb den gantzen Leib. — *Petri, II,* 588; *Henisch,* 1102, 69.
868 Was die Kinder am liebsten wollen, soll man jhnen am wenigsten geben. — *Petri, II,* 589; *Henisch,* 1383, 60.
869 Was die Kinder hören im Haus, das plaudern sie auf der Gasse aus.

Die Spanier: Was das Kind am Herde gehört, sagt es an der Thür wieder. In Mailand räth man: Wer wissen will, wie es steht, der frage das kleinste Kind im Haus. Die Engländer: Das Kind sagt nichts, als was es beim Feuer gehört hat. Dann sagen die Bergamasken: Kinder sind immer aufrichtig. Die Hebräer behaupten: Das Gespräch der Kinder auf der Gasse rührt entweder vom Vater oder von der Mutter her. *(Reinsberg VII,* 90.*)*

Engl.: What children hear at home, soon flies abroad. *(Bohn II,* 4.*)*

Frz.: Ce que l'enfant oit au foyer est bientôt connu jusqu'au moustier. *(Bohn I,* 10; *Kritzinger,* 271.*)*

Port.: Dizem os filhos ao soalheiro, o que ouvem dizer ao fumeiro. *(Bohn I,* 275.*)*

Span.: Dicen los niños en el solejar lo que oyen á sus padres en el hogar. *(Bohn I,* 213; *Kritzinger,* 271.*)*

870 Was die Kinder nicht thun sollen, das muss man selbst nicht thun (oder: ihnen nicht vorthun).

Dän.: Hvad du vil laste hos dine børn, lad dine børn ei see hos dig.

871 Was die Kinder zerreissen, muss die Mutter flicken (nähen).

Die Czechen: Das Kind beschmuzt sich und reisst Löcher, die Mutter näht und wäscht. *(Reinsberg I,* 190.*)*

872 Was du deinem eigenen Kinde nicht zu essen geben willst, das musst du auch nicht den Kindern deines Freundes (Nachbars) geben. *(Surinam.)*

Was dir selber zu schlecht ist, musst du andern nicht anbieten.

873 Was für necksche (curiose, seltsame) Kinder gibt's doch, sagte der Bauer, als er in der Stadt einen Affen am Fenster sitzen sah.

Holl.: Wat vindt men ter wereld zeldzame kinderen, zei de boer, en hij zag een' aap op het venster zitten. *(Harrebomée, I,* 4[b].*)*

874 Was gefrevelt das Kind, straft man gern am Gesind'. — *Steiger,* 108.
875 Was ist lieber als Kindes Kind? — *Petri, II,* 601.
876 Was kann das arme Kindt darzu, sagte Klaus Narr, das die Mutter eine Hure ist. — *Henneberger,* 218; *Petri, II,* 601.
877 Was Kinder auss zwang thun, das hat kein Bestand. — *Lehmann,* 171, 53.
878 Was man als Kind gelernt, vergisst man nicht leicht (mehr). — *Reinsberg VII,* 99.
879 Was man den Kindern gelobet, das muss man in der Hand haben. — *Petri, II,* 851.

In der Herzegowina sagt man: Dem Türken und dem kleinen Kinde versprich entweder nichts, oder gib es ihm. *(Reinsberg VII,* 62.*)*

Böhm.: Dítětí dej, a neslibuj, a tak také Turku. *(Čelakovsky,* 94.*)*

880 Was nicht Kind, wird nimmer Kind. — *Latendorf II,* 32; *Simrock,* 5619; *Reinsberg VII,* 60.
881 Was sagt ein Kind vnd Narr, das ist offt recht vnd wahr. — *Petri, II,* 607.
882 Was soll einem Kinde das spitzige Messer. — *Eiselein,* 373.

Lat.: Ne puero gladium. *(Eiselein,* 373; *Seybold,* 342.*)*

883 Wast du bliywen en schoaün Kind, dann niem di in Acht vöer Märtelucht un Aprilwind. *(Büren.)*
884 Wat de Käinjt rieden, äs gor gäre wôr. — *Schuster,* 588.
885 Wat öss hi, wat öss da, Kinga bringt de Adeba (Storch). — *Frischbier*[2], 2014.
886 Wat Kinder sage, muss noch eimôl gesât wäde. *(Köln.)* — *Firmenich, I,* 474, 136.
887 We well han e schönn Kenk, verwahr et vör Müäzluft en Aprelswenk. *(Aachen.)* — *Firmenich, I,* 491, 12; *hochdeutsch* bei *Reinsberg VIII,* 103.

Wer will haben ein schönes Kind, bewahre es vor Märzluft und Aprilwind.

888 Wei de Kinner lät waülen in der Aske, deam wârt dat Geld nit schimmelig in der Taske. *(Büren.)*
889 Wei will siyn en fiyn Kind, mot sik waren vör den Märzwind un vör de Aprilsunne, dann bliwt hei sau witt äs ne Nunne. *(Büren.)*

890 Weinend Kind lässt das Maul hängen.

Dän.: Det barn er snart til at græde som læben hænger paa. *(Prov. dan.,* 48.*)*

891 Weinende Kinder machen singende Frauen (Ammen). — *Reinsberg VII,* 40.

Die Russen: Wenn das Kind nicht weint, so versteht es die Mutter nicht; und die Türken behaupten: Wenn das Kind nicht weint, wird es keine Nahrung bekommen. *(Cahier,* 1994 u. 2718.*)*

Dän.: Grædende barn giør siungende amme. *(Prov. dan.,* 47.*)*

892 Weise Kinder sind der Eltern frewd. — *Petri, II,* 617.

893 Weisem Kind ist man feind. — *Lehmann, II,* 837, 202; *Simrock,* 11492; *Körte,* 3386.

Lat.: Odi puerulum praecoci sapientia.

894 Weisse (kluge) Kinder kriegen wol grawe röck, aber nicht grawe köpffe. — *Petri, II,* 617; *Henisch,* 1734, 54.

895 Welche ein Kind thut geberen, sol es erhalten vnd ernehren.

Lat.: Est puer alendus a patre, simulque tuendus. *(Loci comm.,* 151.*)*

896 Welche Kinder zeugen, sollen ihnen beizeiten den Rücken beugen.

Frz.: De l'homme les plus beaux ouvrages, c'est faire enfans, qui soient bien sages. *(Kritzinger,* 378.*)*

897 Welches Kind ist frei und echt, das behält des Vaters Recht. — *Graf,* 57, 204.

Wenn bei Vollfreien nur verschiedene Grade des Adels in Betracht kommen, entscheidet für den Geburtsstand der des Vaters. — Die Aegypter sagen: Welches von deinen Kindern liebst du am meisten? „Das Kind derjenigen Mutter", antwortet er, „deren Aufführung ich am sorgfältigsten bewache." *(Burckhardt,* 633.*)* Der Vater liebt das Kind am meisten, in dessen Echtheit er keinen Zweifel setzt. Daher, weil infolge der Vielweiberei sich die Kinder verschiedener Mütter in dem Hause Eines Gatten zusammenfinden.

Mhd.: Sv art kint is vri vnde echt, dar behalt it sines vader recht. *(Homeyer, I,* 16, 2.*)*

898 Wemmer 'n Kind 'n Will'n thut, greint's nit. *(Franken.)* — *Frommann, III,* 327, 423.

899 Wenig Kinder werden jhren Eltern gleich. — *Petri, II,* 627.

900 Wenn das Kind da ist, wird die Hebamme gelobt. — *Altmann VI,* 484.

901 Wenn das Kind dem Vater gleicht, so nimmt es den Zweifel von der Mutter.

902 Wenn das Kind den Willen hat, so weint es nicht. — *Gaal,* 1002; *Struve, I,* 36; *Körte,* 3377; *Reinsberg IV,* 96.

Gilt von grossen und kleinen Kindern.

903 Wenn das Kind entwöhnt ist, wird die Amme entlassen.

Die Russen: Wenn das Kind entwöhnt ist, was fragt man nach den Brüsten der Amme. *(Altmann VI,* 445.*)*

904 Wenn das Kind ertruncken ist, so deckt man erst den Brunnen zu. — *Petri, II,* 631; *Henisch,* 669, 53; *Tunn.,* 2, 8; *Blum,* 554; *Bücking,* 175; *Simrock,* 1360; *Lohrengel, I,* 747; *Reinsberg IV,* 27.

Die, welche Vorsicht anwenden, wenn das Unglück geschehen ist. Als in Paris ein Thronerbe den Hals gebrochen hatte, dachte man an die Pflasterung der Stadt (1184). Wenn einige Tausend oder Hunderttausend Menschen im Kampfe für religiöse oder bürgerliche Freiheit hingeopfert sind, dann kommen Toleranzedicte, wie schon Friedrich II. in einem Briefe an Voltaire bemerkte, und — Verfassungen. Die Franzosen empfehlen daher: Man muss die Kinder bis zum siebenten Jahre vor Feuer und Wasser hüten. *(Reinsberg VII,* 48.*)* Die Abyssinier sagen: Ist das Kind einmal verschlungen, was nützt dir, wenn der Alligator mit dir weint!

Holl.: Als dat kind verdronken is, so stopt men den put. *(Tunn.,* 2, 8.*)*

Lat.: Clypeum post vulnera sumere. *(Ovid.) (Binder II,* 514; *Faselius,* 46; *Wiegand,* 796.*)*

Span.: Si el niño lloráre, acállelo su madre, y si no quisiere callar, déxelo llorar. *(Bohn I,* 257.*)*

905 Wenn das Kind ertrunken ist, verschliesst man den Brunnen.

In Bedburg: Wann et Kenk versoffen ess, welld mer den Pötz zomâche.

Lat.: Maxima pars pecore amisso praesepia claudit tunc que sapit, cum calva retro fortuna recessit. *(Philippi, I,* 244.*)*

906 Wenn das Kind fest an der Tugend hält, das ist das schönste Erbe auf der Welt.

Lat.: Dos est magna parentum virtus. *(Horaz.) (Philippi, I,* 125.*)*

907 Wenn das Kind geboren, ist das Testament gemacht[1]. — *Eisenhart,* 116; *Pistor., I,* 19; *Hillebrand,* 165, 230; *Simrock,* 5577; *Körte,* 3392; *Graf,* 204, 152; *Braun, I,* 1840.

Bezeichnet die Unabänderlichkeit der Erbfolge der Leibeserben, die so fest steht, dass ein fertiges Testament durch später geborene Kinder, die darin nicht berücksichtigt sind, von selbst ungültig wird. Das Sprichwort bezieht sich auf den Satz aus dem römischen Recht, dass durch die Geburt eines Notherben (suus posthumus) das Testament, in welchem dieser keine Berücksichtigung gefunden habe, vernichtet werde.

908 Wenn das Kind geboren ist, so ist das Gut schon vererbt. — *Graf,* 204, 153.

Mhd.: Wan di kint geborin werdin, so ist ir gut vorerbit. *(Ortloff, Eisenachsches Rechtsbuch,* S. 669.*)*

909 Wenn das Kind gestorben, hat die Gevatterschaft ein Ende. — *Eiselein,* 372; *Mayer, I,* 118.

910 Wenn das Kind gestorben ist, was nützt es den Heiligen zu schlagen!

911 Wenn das Kind getaufft, so wil mancher Gefatter werden. — *Petri, II,* 630.

Engl.: When the child is christened, you may have godfathers enough. *(Bohn II,* 78.*)*

Frz.: C'est quand l'enfant est baptisé qu'il arrive des parrains. *(Bohn I,* 11.*)*

912 Wenn das Kind getauft ist, fehlt's nicht an Pathen. — *Reinsberg IV,* 30.

913 Wenn das Kind getauft ist, will jeder heben. — *Henisch,* 1418, 9; *Sailer,* 163; *Simrock,* 10121; *Reinsberg IV,* 30; *VII,* 2; für *Waldeck: Curtze,* 356, 519.

914 Wenn das Kind in der Wiege liegt, kann man erkennen, was (wess) es ist.

915 Wenn das Kind ist geboren, haben die Rüben den Geschmack verloren. — *Simrock,* 8566.

Zu Weihnachten sind die Rüben saftlos.

916 Wenn das Kind nicht lallen wollte, würde es auch nicht sprechen lernen. — *Reinsberg III,* 104.

917 Wenn das Kind nicht schreit, wird es nicht gestillt.

918 Wenn das Kind nicht weint, glaubt die Mutter es brauche nichts. — *Gartenlaube* (Leipzig 1860), S. 239.

Die Basken: Einem Kinde, das nicht schreit, gibt die Mutter die Brust nicht. So sagt man auch in der Herzegowina. Auch die Türken sagen: Man gibt den Busen nicht dem Kinde, das nicht weint. *(Schlechta,* 51.*)* Und die Dänen: Wer wird einem Lamme geben, das nichts verlangt! *(Reinsberg VII,* 40.*)*

919 Wenn das Kind nicht weint, kümmert sich die Mutter nicht darum. *(Lit.)*

Böhm.: Dítě nepláče, máť nerozumí. *(Čelakovsky,* 9.*)*

Poln.: Dziecię niepłacze, matka niewié, czego potrzebuje. *(Čelakovsky,* 9.*)*

920 Wenn das Kind nur da ist, es findet sich leicht jemand, der es aus der Taufe hebt.

921 Wenn das Kind seine Zähne hat, braucht es keine Amme mehr.

922 Wenn das Kind sich selber kann verstehen, so kann es auch seine Mündel wohl verstehen. — *Graf,* 173, 185.

Mit erlangter Mündigkeit hat das Kind nicht nur das eigene Bestimmungs- und Verwaltungsrecht gewonnen, sondern auch die Vormundschaft über seine eigenen noch unmündigen Familiengenossen.

Mhd.: Alz daz chint sich selven muz versten alz muz ez sine mundelen wol versten. *(Sachsenspiegel, I,* 42, 2.*)*

923 Wenn das Kind weint, reicht ihm die Mutter die Brust.

Mahnung zum Gebet.

924 Wenn das Kind zahnt, soll die Mutter den Unterrock verkaufen und ihm Wein geben. — *Venedey,* 100; *Reinsberg I,* 176.

Die Spanier: Wenn das Kind zahnt, versucht es der Tod. Sie stellen als Regel auf: Dem neuen Knaben Brot und Ei und später Brot und Stock. Die Franzosen wollen vom Weine für kleine Kinder nichts wissen; sie sagen: Sonnenschein bei Morgenlicht, Frau, die sprechen will Latein, kleines Kind, genährt mit Wein, kommen zu gutem Ende nicht. *(Reinsberg VII,* 44.*)*

925 Wenn de Kender op gröte Hüskes gonnt setten [1], dann fallen se dôr den Brehl [2]. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 402, 107.

[1]) Abtritt gehen. [2]) Brille, Sitzöffnung.

926 Wenn de Kinder ätet, sau hület se nich. — *Schambach, II,* 346.

927 Wenn de Kindere friet, mötet de Eldern eschlachtet wären. — *Schambach, II,* 468.

Wenn die Kinder freien (heirathen), müssen die Aeltern geschlachtet werden. Sind die Kinder verheirathet, so erscheinen ihnen die alten Aeltern als Bürde und sie wünschen den Tod herbei. (S. Söhnchen.)

928 Wenn de Kinner ären Willen krigt, denn kriten (schreiten) se nich. — *Goldschmidt,* 161; für *Altmark: Danneil,* 275; *Bueren,* 1214; *Kern,* 234; *Hauskalender, II.*

929 Wenn de Kinner to Markte kamt (kommen), kriegt de Kramers Geld. *(Oldenburg.)* — *Firmenich, I,* 232, 33; *Eichwald,* 1019.

930 Wenn dem Kinde der Zahn wächst, so ruft es bald Brot. *(Wend. Lausitz.)*

931 Wenn die Kinder altern, werfen sie das Spielzeug weg.

So verlässt der erwachsene Mensch unhaltbare Ansichten, irrige Vorstellungen, wenn sich richtigere Kenntnisse in seiner Seele niederlassen.

932 Wenn die Kinder beim Grossvater gegessen, so wollen sie noch zu Hause bei der Mutter essen.

Holl.: Als de kinderen gegeten hebben, zoo willen ze nog weder te huis eten. *(Harrebomée, I,* 401[a].*)*

933 Wenn die Kinder draussen nicht folgen, löschen die Aeltern daheim die Lichter aus. — *Steffens, Hausfreund* (Berlin 1845), S. 142.

934 Wenn die Kinder eine Stiefmutter haben, so haben sie auch einen Stiefvater. — *Sailer,* 261.

935 Wenn die Kinder essen sehen, so wollen sie auch essen. — *Petri, II,* 644.

936 Wenn die Kinder geboren werden, sind sie alle schön, wenn sie heirathen, alle gut und wenn sie sterben, alle Heilige. — *Reinsberg I,* 176; *VII,* 35.

937 Wenn die Kinder hungern, spielen sie nicht.

938 Wenn die Kinder in die Schule gehen, sollen sie auch das Feuer in der Nachbarschaft löschen helfen.

939 Wenn die Kinder lernen gute Bisslein kennen, so ist das studiren auss. — *Petri, II,* 644; *Henisch,* 396, 39.

940 Wenn die Kinder nicht beten wollen, beschert ihnen Sanct-Niklas Pferdeäpfel ein. — *Luther.*

941 Wenn die Kinder noch auff'n Schoss treten, so treten sie nicht auffs Herz. — *Petri, II,* 644.

942 Wenn die Kinder schreien, gibt man ihnen ein Spielwerk (oder: etwas zu naschen).

Wenn die Völker schreien, macht man es ungefähr ebenso; man gibt ihnen das Spielwerk einer Constitution, um davon zu naschen.

943 Wenn die Kinder still sind, haben sie meist etwas verschüttet.

Engl.: When children stand quiet, they have done some harm. *(Bohn II,* 4.*)*

Holl.: Als de kinderen stil zijn, dan hebben zij kwaad gedaan. *(Harrebomée, I,* 401[a].*)*

944 Wenn die Kinder versorgt sind, ist der Vater unwerth.

Lat.: Senescit bos, est opera multa bovis. *(Sutor,* 891.*)*

945 Wenn dit nich wä, wenn dat nich wä, wo käm' denn de (klên) Kinga he. On dat öss ganz gewiss nicht wa, de Kinga bringt de Adeba. — *Frischbier* [2], 2015.

946 Wenn du böse Kinder hast, was nützt dir Geld? Und hast du gute, wieder, was nützt es? *(Türk.)*

947 Wenn ein jeder sein Kind zöge, brauchte man keines Henkers.

948 Wenn ein Kind geboren ist, sieht man ihm die Wehen nicht an, die es gemacht.

Die Opfer sind bald vergessen, welche die errungene Freiheit gekostet, die Mühen und Anstrengungen, die ein Geschäft nöthig gemacht hat.

949 Wenn ein Kind im Schlafe lächelt, so plaudert es mit einem Engel.

Man behauptet nun freilich, dass ein derartiges Lächeln durch krampfhafte Empfindungen hervorgebracht werde; aber es können, wie das *Berliner Fremdenblatt* (1866) bemerkt, wohlige Empfindungen sein, die das Lächeln des kleinen Weltbürgers hervorrufen.

950 Wenn ein Kind kranck ist, da ist der Mutter Hand die beste vnd gelindeste Artzney. — *Petri, II,* 652.

951 Wenn ein Kind seine Geschwister durch eine Stapfe tragen kann, so müssen sich die Verwandten ihrer nicht mehr annehmen. — *Kothing,* 186; *Hillebrand,* 132, 193; *Graf,* 173, 186.

Man hat mit diesem Sprichwort im Canton Schwyz das Ende der Alimentationspflicht bezeichnet. Stapfe heisst ein gewundener oft mit Stufen versehener Einschnitt in einer Mauer. Hier soll damit ein erschwerter Durchzug bezeichnet werden.

952 Wenn ein Kind sieben Jahr, so ist sein Wesen klar.

Dän.: Siuv-aarig barn er beqvemt til embede. *(Prov. dan.,* 48.*)*

953 Wenn ein Kind stirbt, wird's ein Engel.

954 Wenn ein Kind zeitig stirbt, so dürfen die Aeltern seinen Namen keinem folgenden Kinde geben. — *Struve, II,* 38.

Ein grundloser, lächerlicher Aberglaube.

955 Wenn et Kind verdrunken ist, so decket man de Putte to late. — *Körte,* 3396.

956 Wenn ich mit den Kindern der Armuth esse, so schläft mein Herz.

So bin ich zufrieden. Nach einem Missionsblatte aus Tennessee.

957 Wenn jedes Kind seinen Vater kennte, wo wolltest du deinen finden? — *Simrock,* 5587; *Körte,* 3390[b].

958 Wenn Kinder kacken willt as oll Lüde, so deit jüm de Eers weh. — *Eichwald,* 403.

959 Wenn Kinder kacken wollen wie grosse Leute, so knacken ihnen die Aersche. — *Simrock,* 5646.

960 Wenn kinder nicht so lieb weren, so wurden sie langsam erzogen. — *Agricola I,* 665; *Egenolff,* 264[b]; *Eyering, III,* 402; *Gruter, I,* 74; *Petri, II,* 644.

961 Wenn kinder roth werden, haben sie was angestellt. — *Lehmann,* 917, 19; *Sailer,* 184.

Die Lombarden sagen: Wenn die Kinder ruhig sind, ist es ein schlimmes Zeichen. Die Engländer: Wenn die Kinder ruhig sind, haben sie irgendeinen Streich gespielt. *(Reinsberg VII,* 69.*)*

962 Wenn Kinder vnd Narren zu Marckt kommen, so lösen die Krämer gelt. — *Theatrum Diabolorum,* 402[b]; *Gaal,* 1010; *Simrock,* 5659; *Körte,* 3398; *Mayer, II,* 12; *Parömiakon,* 559; *Braun, I,* 1844; *Reinsberg VII,* 7.

Holl.: Als de kinderen (of zotten) ter markt komen, krijgen de kramers geld. *(Harrebomée, I,* 401[a].*)*

963 Wenn Kinder vnrein (vngewaschen, vngebürst) sind, das ist das beste Zeichen, dass sie eine böse Stiefmutter haben. — *Henisch,* 327, 54.

964 Wenn Kinder willen kacken up olde Lüe Gemacken, denn fallen se dör de Brill. *(Ostfries.)* — *Bueren,* 1296; *Stürenburg,* 100[a]; *Kern,* 233; *Hauskalender, II.*

Es bekommt Kindern und jungen Leuten gewöhnlich schlecht, wenn sie erwachsenen und ältern Personen nachäffen wollen.

965 Wenn Kinder wohl schreien, so leben sie lange. — *Eiselein,* 357; *Simrock,* 5650.

966 Wenn Kinder wohl schreien, so wachsen sie wohl.

967 Wenn Kindern Zucht und Tugend fehlt, nützt ihnen Gut und Geld wenig.

968 Wenn Kinner to Markt kamt, freut sick de Koplüe. *(Bremen.)* — *Köster,* 255; *Bueren,* 1294.

969 Wenn kleine Kinder mit Feuer spielen, so pissen sie ins Bett.

970 Wenn man dem Kinde den Finger gibt, so greift es nach der Hand. (S. Pfaffe.) — *Reinsberg VII,* 63; *Körte,* 3358.

971 Wenn man dem Kinde eines Fingers lang nachgibt, so will's eine Spanne haben.

Von der Brechung des Eigensinns.

972 Wenn man die Kinder nur zum Ausshalten zeucht, so dienen sie nicht wol zum Hausshalten. — *Petri, II,* 664.

973 Wenn man ein Kind in den Spiegel sehen lässt, so sieht es in der Folge Gespenster. — *Struve, II,* 37.

Aberglaube. Die Gespensterfurcht und das Gespenstersehen haben eine andere Quelle: furchteinflössende Wärterinnen und abergläubische Grossmütter.

974 Wenn man ein Kind lange ungetauft liegen lässt, bekommt es grosse Augen. — *Struve, II,* 35.

Ein Aberglaube, für den sich wol kaum ein vernünftiger Grund auffinden lassen dürfte. Im Gegentheil wäre es gut, wenn die Einrichtung getroffen würde, dass im Winter gar nicht getauft oder die Taufe zu Hause verrichtet würde, um den vielen nicht zu vermeidenden Erkältungen der kleinen, erst wenig Tage alten und an Luftwechsel noch gar nicht gewöhnten Kindlein zu begegnen. Ein grosser Theil der Erblindungen haben in der frühen Taufe ihren Grund. Gelegentlich einer Debatte in der ersten Kammer Sachsens wurde nachgewiesen, dass von 192 Blinden 94 dadurch erblindet seien, dass sie als Kinder nach der Taufe Augenentzündungen bekommen. *Klein* in seinem *Lehrbuch zum Unterricht der Blinden* sagt: „Die meisten derer, die für blindgeborene gelten, sind es durch unvorsichtige und fehlerhafte Behandlung der Augen in der ersten Zeit ihres Lebens geworden.“

975 Wenn man ein Kind streicht mit der 'Ruth', lässt's seine Schalkheit und thut gut.

Lat.: Ni castigetur petulans mox clunis habetur. — Verberibus tactus probus est, virgaque coactus. *(Sutor,* 589.*)*

976 Wenn man Kinder ausschickt, kommen Kinder zurück.

Holl.: Die kinderen uitzendt, krijgt kinderen-antwoord. *(Harrebomée, I,* 402[b].*)*

977 Wenn man Kinder nicht ehe lieben soll, sie verdientens denn, so müssten sie wol verderben. — *Henisch,* 698, 11.

978 Wenn man Kindern jren Willen lest (thut), so weinen (schreien) sie nicht. — *Petri, II,* 663; *Eyering, I,* 680; *Simrock,* 5600; *Körte,* 3377 u. 4215; *Lohrengel, I,* 770; *Reinsberg VII,* 79.

Die Spanier: Kindern und Dienern muss man schön thun, wenn man sich an ihnen freuen will. Die Esten: Wenn das Kind erlangt, warum es weint, so weint es nicht mehr. *(Reinsberg VII,* 79.*)*

Dän.: Lad (naar) barnet have (faaer) sin villie, da (saa) græder det ikke. *(Prov. dan.,* 48; *Bohn I,* 383.*)*

Engl.: The devil himself is good, when he is pleased. *(Körte,* 3377.*)*

979 Wenn me de Kender öhren Well düht, dann krîten se nît. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 401, 55; *hochdeutsch* bei *Latendorf II,* 29.

Holl.: Als men het kind zijnen wil geeft, krijt het niet. *(Harrebomée, I,* 401[a].*)*

980 Wenn 's satte Kind nicht essen mag, hat auch der Honig keinen Geschmack. — *Eiselein,* 372.

981 Wenn sattes Kind nicht essen mag, so hat ihm Honig bittern Schmack. — *Lohrengel, I,* 775.

982 Wenn's den Kindern gut geht, denken sie nicht an die Aeltern.

Frz.: Joyeuse vie père et mère oublie. *(Bohn I,* 28.*)*

983 Wenn 't Kind dôd is, so is de Vadderschap ût. *(Ostfries.)* — *Bueren,* 1254; *Kern,* 221; *Hauskalender, II.*

984 Wenn 't Kind dôd is, wurd de Pütt to mâkt. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, II.*

985 Wenn 't Kind edoft is, sau wilt alle Lüe Vader sîn. — *Schambach, II,* 479.

Wenn das Kind getauft ist, da fehlt es nicht an Leuten, die versichern, sie hätten eine Gevatterstelle übernommen. Ist Gefahr oder Noth vorüber, dann erklärt jeder seine Bereitwilligkeit zu dienen.

986 Wenn 't Kind in'n Brunnen fall'n is, denn wä(r)t'r todeckt. *(Altmark.)* — *Danneil,* 275.

987 Wenn 't kind kerstend[1] is, wil ider vadder wesen. — *Lübben.*

[1]) Kerstenen = döpen, taufen; carsteln, auch kasten, d. i. christeln; Kasten für Carsten = Christian. *(Richey,* 111.*)* — Wenn das Kind getauft ist, will jeder Gevatter stehen, d. i. wenn es zu spät ist, bietet jeder Hülfe an.

988 Wenn 't Kind kristet (getauft) is, well jiedereine (ein jeder) woel Vadder stoahn. *(Büren.)*

989 Wenn 't Kind verdrunken (versopen) is, schall de Sôd[1] dämpt worden. — *Bueren,* 1155; *Stürenburg,* 249[a]; *Kern,* 220.

[1]) Gewöhnlicher Pütte = Brunnen, altfriesisch sath, sad, bairisch sod, von seden, sieden = aufquellen, aufwallen.

990 Wenn 't Kind verdrunken is, well man 't Putt decken. — *Woeste,* 72, 69.

991 Wenn 't Kind versôpen is, denn werd de Brunnen tauelegt. — *Schambach, II,* 480.

992 Wer an seinen Kind will Freude han, muss sie nicht verwildern lan.

Holl.: Wie aan zijn kind of knecht wil lust en vreugde zien, die moet nooit volle gunst nand een of d' ander bien. *(Harrebomée, I,* 407.*)*

993 Wer das Kind bei der Hand fasst, greift der Mutter ans Herz.

Man macht sich die Mutter leicht geneigt, wenn man ihr Kind freundlich behandelt.

Böhm.: Dítě za raku, matku za srdce. *(Čelakovsky,* 400.*)*

Dän.: Hvo der tager barnet ved haanden tager moderen ved hjertet. *(Bohn I,* 377.*)*

Holl.: Wie het kind bij de hand neemt, krijgt de moeder bij het harte. *(Harrebomée, I,* 407[b].*)*

Poln.: Dziecię za rękę matkę za serce. *(Čelakovsky,* 400; *Wurzbach I,* 240, 142.*)*

994 Wer das Kind eine Mähre schilt, schlägt den Vater hinters Ohr.

995 Wer dem Kinde die Hand reicht, gewinnt das Herz der Mutter.

996 Wer dem Kinde die Nase wischt, küsst der Mutter den Backen. — *Simrock,* 5628; *Körte,* 3362; *Braun, I,* 1827; *Reinsberg VII,* 42.

997 Wer den Kindern auf alle Fragen antwortet, curirt sie durch Aderlassen.

998 Wer die Kinder lobt, den lieben sie.

Frz.: Enfant aime moult qui beau l'appelle. *(Leroux, I,* 140.*)*

999 Wer ein eintzig Kind hat, der macht gemeinlich ein Narren auss jhm, gleich wie einer, der ein eintzig Schwein hat, der mest es desto besser. — *Lehmann,* 170, 37.

Lat.: Intempestive qui docet, ille nocet. *(Philippi, I,* 204.*)*

1000 Wer ein fremdes Kind erzieht, nährt eine Schlange in seinem Busen.

Holl.: Die een vreemd kind aan zijne borst neemt, vindt eene adder in zijnen boezen. *(Harrebomée, I,* 402[a].*)*

1001 Wer ein säugendes Kind hat, der hat eine singende Frau. — *Simrock,* 5605; *Reinsberg I,* 176; *VII,* 40.

1002 Wer einem ein Kind zur ehe gibt (bringt), der gönnt jhm auch das gut. — *Henisch,* 802, 14; *Petri, II,* 699; *Graf,* 164, 140.

Der Mann, welcher eine Person zur Ehe nimmt, die Kinder aus frühern Verhältnissen besitzt, hat Anspruch auf das Gut, das von deren Vater zu deren Erziehung gewährt worden ist oder gesetzlich gewährt werden soll.

1003 Wer einem sein Kind zur Ehe gibt, der ist jhm nicht feindt. — *Petri, II,* 700; *Henisch,* 1054, 26.

1004 Wer eines Kind zur ehen begert, der ist sein Feind nicht. — *Petri, II,* 705.

1005 Wer fromme Kinder hat, dancke Gott, der sie gegeben vnd fromm wachsen vnd geraten lassen. — *Lehmann,* 170, 30.

1006 Wer keine Kinder hat, hat keine Kindersorge.

Die Basken: Wenn das Maulthier keine Fohlen trägt, ist es auch frei von den Sorgen, welche die Thiere plagen, die welche haben. *(Reinsberg VII,* 47.*)*

1007 Wer keine Kinder hat, weiss nicht, was Liebe ist. — *Reinsberg VII,* 4.

1008 Wer Kinder fragt um Rath und eine (alte) Witwe freit, dem passt das Narrenkleid.

Holl.: Vraag geene hulp van een kind, en trouw geene weduwe. *(Harrebomée, I,* 407[a].*)*

1009 Wer Kinder hat, braucht nicht für Kinderschuhe zu sorgen.

1010 Wer Kinder hat, braucht viel am Morgen; wer keine hat, ist auch nicht frei von Sorgen.

1011 Wer Kinder hat, der hat auch Sorge. — *Reinsberg VII,* 47.

It.: Chi hà figliuoli, ha duoli. *(Pazzaglia,* 132, 1.*)*

1012 Wer Kinder hat, der muss sie ernehren. — *Petri, II,* 729.

1013 Wer Kinder hat, hat Dreck; wer Schweine hat, hat Speck. *(Flatow.)* — *Frischbier* ², 2004.

1014 Wer Kinder hat, isst die besten Bissen nicht selbst. — *Reinsberg VII*, 47.

Böhm.: Kdo má dítky, nežije bez lahůdek. *(Čelakovsky, 402.)*
Holl.: Die kinderen heeft, moet ze voeden (onderhouden). *(Harrebomée, I, 402ª.)*

1015 Wer Kinder hat, muss für sie sorgen.

Lat.: Est patris, nato vestem praebere cibumque. *(Binder I, 434; II, 937; Seybold, 153.)*

1016 Wer Kinder hat, muss sparen.

Die Spanier meinen: Man braucht nicht zu gewinnen für die guten Kinder, noch zu hinterlassen für die schlechten.

1017 Wer Kinder in der Wiege hat, muss andere zufrieden lassen. — *Frischbier* ², 2005.

Wer eigene Fehler hat, muss sich nicht über die Fehler anderer aufhalten.

1018 Wer Kinder lehrt, lernt mehr als sie.

1019 Wer Kindern vnnd Narren die finger ins Maul steckt, der wer gern gebissen. — *Lehmann, II, 848, 283; Sailer, 125.*

1020 Wer könnt Kinder aufziehn, wenn s' nöt lieb wären. *(Rott-Thal.)*

1021 Wer meinem Kinde die Nase putzt, küsst mir das Gesicht.

1022 Wer mit Kindern schläft, steht nass auf.

1023 Wer mit Kindern spielen wil, der muss sich der docken nicht schemen. — *Petri, II, 736; Sutor, 300.*

Lat.: Pupas fer tecum, si tu vis ludere mecum. *(Loci comm., 176; Sutor, 300.)*

1024 Wer na Kindern verlanget, is dumm. — *Schambach, I, 17.*

Bezeichnet die Aeltern als die glücklichern, die gar keine Kinder haben.

1025 Wer nicht kinder hat, der weiss nicht, warumb er lebt. — *Agricola I, 333; Franck, I, 67; Gruter, I, 82; Egenolff, 182ª; Petri, II, 742; Gaal, 1009; Struve, I, 21; Eiselein, 374; Simrock, 5617; Reinsberg I, 174; VII, 4.*

Das kann wol nur für die gelten, welche den Zweck des Lebens darein setzen, Güter und Würden zu erwerben und sie mit dem Namen auf ihre leiblichen Nachkommen zu vererben. „Millionen beschäftigen sich, dass die Gattung bestehe, aber durch wenige nur pflanzet die Menschheit sich fort." Ein talmudisches Sprichwort sagt in ähnlichem Sinne: Vielerlei Menschen sind Verstorbenen gleichzuachten: ein Armer, ein Blinder, ein Aussätziger und ein Kinderloser. *(Nedarim, 64.)*

Dän.: Hvo ei har børn, veed ei hvorfor han lever. *(Prov. dan., 87.)*
Holl.: Wie geene kinderen heeft, die weet niet, waarom hij leeft. *(Harrebomée, I, 407ᵇ.)*
It.: Chi non ha figliuoli, non sà che cosa sia amore. *(Gaal, 1009.)*
Lat.: Conjugium sine prole, est quasi dies sine sole. *(Philippi, I, 89; Schonheim, C, 11.)*

1026 Wer nicht Kinder hat, mit dem stirbt sein Nam vnd Güter. — *Petri, II, 742.*

1027 Wer ohne Kinder lebt, der weiss von keinem Leide; wer ohne Kinder stirbt, der weiss von keiner Freude.

1028 Wer schlechte Kinder zieht, bindet sich selbst die Ruthe auf den Rücken.

1029 Wer sein Kind lässt ohne Lehr', der verdient gar wenig Ehr'.

„Dem Vater und Mutter gebürt kein ehr, der seim Kind gönt weder lieb noch lehr. *(Froschm., JVII.)*

1030 Wer sein Kind lieb hat, der züchtigt es. — *Pred. Sal. 30, 1; Schulze, 169; Zaupser, 394.*

Mhd.: Ze lieben kinden hoert ein rîd. *(Colm.)* — Ein man, der ber sîn liebez kint, die wile ez sich beren lât. *(Marner.) (Zingerle, 81.)* — Wer sein kint lieb hât, der zaigt im die gaissel frue und spat. *(Mone, Anzeiger, VII, 504.)*
Frz.: Qui bien aime, bien châtie.
Holl.: Wie zijne kinderen liefheeft, die kastijdt ze. *(Harrebomée, I, 407ᵇ; Bohn I, 311.)*
Lat.: Non amat hic puerum, qui raro corrigit illum. *(Loci comm., 151; Philippi, II, 31; Sutor, 589.)*
Span.: Ese te quiere bien que te hace llorar. *(Don Quixote.)*

1031 Wer sein Kind straffet, der zeucht Ehre daraus; wer es nicht straffet, der wirt schande erleben. — *Agricola I, 95; Lehmann, II, 850, 322; Struve, II, 25.*

Frz.: Bien laboure qui chastoie [son enfant. — Bien travaille qui élève bien son enfant. — Qui aime bien chastie bien. *(Leroux, I, 141.)*

Holl.: Wie zijn kind straft, die heeft eere van hem; wie het niet straft, die zal schande beleven. *(Harrebomée, I, 407ᵇ; Bohn I, 344.)*
It.: Odia il suo figlio, chi li sparagna la sferza. *(Pazzaglia, 249, 2.)*

1032 Wer seine Kinder nicht züchtigt, erzieht Zuchtruthen für das Land.

Dän.: Hvo ei vel optugte sine børn, giør fædernelandet skade. *(Prov. dan., 441.)*

1033 Wer seine Kinder nicht züchtigt zur rechten Zeit, wird weinen zur Unzeit.

Dän.: Man skal reffse et godt barn, at det bliver ikke ondt. *(Prov. dan., 470.)*
Engl.: Who ever does not beat his daughters, will one day strike his knees in vain.

1034 Wer seine Kinder selbst zieht, dem dürfen sie andere Leute nicht ziehen.

1035 Wer seine Kinder wil sehen im Harnisch reiten, der muss nicht harren, biss es auff dem berg gereifft hat. — *Petri, II, 753.*

1036 Wer seine Kinder zärtelt, der setzt sie ins leicht Schiff. — *Lehmann, 170, 42; Sailer, 263.*

Der Pole sagt: Weichliche Erziehung macht die Kinder träge, harte macht sie kräftig und gesund. Der Engländer: Ein Kind kann zu viel von seiner Mutter Segen haben. Der Italiener: Wer seinen Sohn zu sehr liebkost, wird keine Freude daran haben. Die Bergamasken: Wer zu zärtlich gegen den Sohn ist, wird es bald bereuen. Die Venetier: Die Söhne, welche man zu sehr verwöhnt, werden an Schlimmes gewöhnt. *(Reinsberg VII, 72.)*

1037 Wer seinem Kind die ruthen spart, der hasset es nach feindesart. — *Petri, II, 753.*

„Recht liebt der seine kinder nicht, so kein ruten auff jhn zerbricht. Denn durch d straff werden sie bereit zu Gottsfurcht vnd der erbarkeit."
Lat.: Qui parcit uirgae puerum non diligit ille; nam uirgae tactus, prauos exterminat actus. *(Loci comm., 151.)*
Span.: Quien no castiga culito, no castiga culazo. *(Bohn I, 250.)*

1038 Wer seinem Kind viel nach thut geben, wird wenig Freud' an ihm erleben.

Lat.: Blanda patrum segnes facit indulgentia natos. *(Binder I, 131; II, 346; Philippi, I, 60; Seybold, 54.)*

1039 Wer seinen Kindern gibt das Brot und leidet nachher selber Noth, den schlage mit der Keule todt. — *Petri, II, 753; Henisch, 524, 1; Simrock, 5533; Körte, 3366; Braun, I, 1833; Frischbier, 396; Frischbier², 2006; Reinsberg VII, 96.*

„Wer da gibt seinen Kindern Brod vnd leidet selbs not, den sol man schlahen mit der Keulen tod." *(Pauli, Postilla, I, 182ᵇ.)* Nach *Bädeker's Deutschland* (Koblenz 1856, II, 115) findet sich bei Jüterbogk folgende Notiz: „Ueber einem der alten Stadtthore hängt eine Keule mit der Ueberschrift: «Gibst du deinen Kindern Brot und leidest nachmals selber Noth, schlag' ich dich mit dieser Keule todt.»" Gegen die unkluge Abhängigkeit von ihren Kindern, in die sich oft Aeltern versetzen.

1040 Wer seinen Kindern gibt, dass er verdirbt, den soll man schlagen, dass er stirbt.

1041 Wer seinen Kindern lehrt mit wenigem auskommen, hinterlässt ihnen mehr als Reichthum.

1042 Wer sich mit kleinen Kindern zu Bette legt, steht beschmuzt auf.

1043 Wer sin Kinnern gifft Brod un litt sülwst Noth, de is wärt, dat'n mit de Kül sleit dôd. *(Altmark.)* — *Danneil, 276.*

Frz.: Qui donne son bien avant de mourir, peut s'apprêter à souffrir. *(Cahier, 217.)*

1044 Wer vngern straffet seine kind, zeigt an, dass sie jhm nicht lieb sind. — *Loci comm., 151.*

1045 Wer will gute Kinder ziehn, muss das Böse selber fliehn.

Lat.: Praecipimus omnia, ut saltem plura fiant. *(Sutor, 596.)*

1046 Wie das Kind, so die Taufe. — *Eiselein, 373.*

1047 Wie ein jeder sein Kind haben wil, also bekompt vnd hat ers. — *Petri, II, 789; Mathesy, 199ᵇ.*

1048 Wie ist das Kind dem Vater so ähnlich!

Sagen die Frauen, wenn eine geboren hat. Eine Bäuerin fragte: Hat es auch die Platte auf dem Kopfe?

1049 Wie man das Kind zu Hause gezogen, so wird es draussen sein.

Dän.: Saa er barn i bye bært, som det er hiemme lært. *(Prov. dan., 47.)*
Frz.: Les enfants sont ce qu'on les fait. *(Cahier, 616.)*

1050 Wie man die Kinder zeucht, so lohnen sie einem. — *Petri, II, 791.*

1051 Wie man die Kinder zieht (gewöhnt), so hat man sie. — *Petri, II, 791; Henisch, 1595, 57; Simrock, 5598; Mayer, I, 104; Struve, I, 17; Reinsberg I, 178; VII, 77.*
Nur im allgemeinen wahr.
Mhd.: Swes daz kind gewont daz selbe im nâch dont, daz ist ein alt gesprochen wort. *(Berthold.) (Zingerle, 54.)*
Holl.: Zoo men de kinderen gewent, zo zijn (blijven) ze. *(Harrebomée, I, 408 a.)*
Lat.: Quales quisque sibi natos eduxit, habebit. *(Binder I, 1431; II, 2720; Sutor, 597; Balingen, I, 5, 763; Seybold, 471.)*

1052 Wie 's Kind gewöhnt ward, so schlägt's in die Art. — *Simrock, 5577; Reinsberg VII, 78.*
Mhd.: Ein jeglich kint sich dâ nâch sent als ez diu muoter hât gewent. *(Freidank.) (Zingerle, 54.)*

1053 Wie viel ein Kind zerreisst und beschmuzt, die Mutter flickt und putzt.
Böhm.: Dítě špiní a dere, matka šije a pere. *(Čelakovsky, 400.)*

1054 Wie werd' ich mein Kind verstehen, klagte das Mädchen, der Vater ist ein Franzose.
Holl.: Och, snikt het bedrogen meisje, nun zal ik mijn eigen kind niet kunnen verstaan; want het is bij een' Franschman. *(Harrebomée, I, 407 a.)*

1055 Wiér nichen Käinjt huot, känt net Frâd uch Lîd. — *Schuster, 575.*

1056 Wiér nichen Käinjt huot, wiss nit, worām e lieft. — *Schuster, 574.*

1057 Willst du ein Kind mit goldener Milch tränken, so sorge erst für die silberne Brust. *(Nishnij-Nowgorod.) — Altmann V.*

1058 Wir haben kein Kind und suchen einen Namen für dasselbe.

1059 Wir hassen die kindt, die frü seyndt geschwindt. — *Gruter, I, 86.*

1060 Wir sind auch Kinder gewesen. — *Sailer, 119; Simrock, 5658; Reinsberg VII, 60.*
Theils Erinnerung an die Vergangenheit, theils Aufforderung an Aeltern und Lehrer, nicht zu viel von Kindern zu verlangen oder ihnen jede Lust zu versagen.
Lat.: A primis et nos pueriliter egimus annis. *(Philippi, I, 36; Seybold, 32.)*

1061 Wir sind Kinder der Zeit.
Im rechten Sinne selten genug erfasst, von Halbgebildeten dagegen häufig in dem Sinne angewandt, der herrschenden Zeitrichtung dadurch ihre Unterwerfung zu erklären, dass sie etwas thun, weil es Mode ist.

1062 Witzige Kinder leben nicht lange. — *Reinsberg VII, 44.*

1063 Witzige kinder werden alte gecken. — *Gruter, III, 115; Lehmann, II, 882, 316.*
Holl.: Ik haat het kind, dat voortijdige wijsheid heeft. *(Harrebomée, I, 405 b.)*

1064 Wo find man Kinder, die verstehn, wie sie der Mutter zu Hertzen gehn! — *Petri, II, 804.*

1065 Wo Kengar sind und Vieh, do fällt alle Dag gät für. *(Bedburg.)*

1066 Wo Kinder die Zügel führen, da werden die Gäule den Wagen regieren.

1067 Wo Kinder regieren, machen Narren die Gesetze.

1068 Wo Kinder sind, da ist auch Gott.

1069 Wo Kinder sind, da kommen Kinder zu. — *Petri, II, 807.*

1070 Wo Kinder sind, da sol man Vnehrbares weder sagen noch sehen lassen. — *Petri, II, 807.*

1071 Wo Kinder und Tauben, da gibt's zu scheuern und zu klauben.
Frz.: Enfans, poules et les coulombs embrenent et souillent les maisons. *(Leroux, I, 140.)*

1072 Wo sechs Kinder satt werden, da stirbt auch das siebente nicht Hungers. — *Breslauer Zeitung, 1864, Nr. 389.*

1073 Wo viel Kinder, da ist immer Brot.

1074 Wo viel Kinder sind, da ist selten kalt bettstro. — *Henisch, 342, 36; Petri, II, 817.*

1075 Wo vier Kinder essen, da langt die Suppe auch fürs fünfte.

1076 Wohin die Kinder von Geburt gehören, da sollen sie bleiben. — *Graf, 57, 203.*
Die Abstammung aus rechter Ehe entschied im Mittelalter über den Stand des einzelnen; er war so frei als er geboren war und konnte seinen Stand in der Regel nicht wechseln.
Mhd.: Wuo die kinde von gepurd hin gehören, sollen sie pleiben. *(Grimm, Weisth., III, 525.)*

1077 Wohlgeboren Kind soll man auch wohl ziehen.
Dän.: Naar du et foster vel avler, lad det og blive vel født. *(Prov. dan., 189.)*

1078 Wohlgeraten Kinder sind der Eltern bester Schatz. — *Petri, II, 809.*

1079 Wolgeraten Kinder sind der Eltern frewd. — *Petri, II, 809.*

1080 Wohlgerathene Kinder sind des Alters Stab. — *Sailer, 195; Simrock, 5621; Reinsberg I, 179; VII, 74.*
Die Finnen: Gute Kinder sind der Aeltern Reichthum, Glück, Heil und Segen. *(Reinsberg I, 179.)*

1081 Wos tütt ma ne fer de Kinder, sagte die Frau, als sie bei der Tochter zur Kirmes war. *(Oberlausitz.)*
Was thut man nicht für die Kinder, sagte die Frau, als sie bei der Tochter zur Kirmes war.

1082 Wun de Käinjt schrân, bekun de Méisker Knietwasser. — *Schuster, 584.*

1083 Yhe lieber kindt, yhe grosser ruthe. — *Agricola I, 649.*

1084 Zärtliche Kinder muss man warm baden.
Von weichlichen und ausschweifenden Menschen.

1085 Zög ein jeder sein kind, dörfft man keins henkers nicht. — *Gruter, III, 118; Lehmann, II, 904, 8.*

1086 Zu Kindern ist leichter zu kommen als zu Männern. — *Reinsberg VII, 8.*
Nicht unbegründete Klage erwachsener Mädchen.

1087 Zu solchen Kindern gehört solche Mutter. — *Petri, II, 827.*

1088 Zusammengebrachte Kinder bringen einem Hause kein Glück.
Böhm.: Dvoje děti svedeny, vždy jedny skráceny. — Svedené děti, svedené neštěstí. *(Čelakovsky, 396.)*
Kroat.: Dvoja detca, dva veliki grêhi. *(Čelakovsky, 396.)*

1089 Zwey Kinder oder drey geben ein gross Haussgeschrey. — *Petri, II, 830.*

*1090 A ies wie a besch..... Kind. — *Robinson, 792.*

*1091 Auff einmal aller Kinder gevatter werden. — *Eyering, I, 122; Henisch, 577, 6.*

*1092 Bei diesem Kinde will jeder Pathe sein.

*1093 Bis auf Kind und Kindeskind.
Holl.: Kind en kinds kind. *(Harrebomée, I, 405 b.)*

*1094 D' Kend'r macht ma mid'm Pôp'l forchtich, d' Grûssa mid'm Taif'l. *(Oesterr.-Schles.) — Peter, 451.*

*1095 Da folgen die Kinder wie die Orgelpfeifen.
Wenn sie so aufeinanderfolgen, dass, wie die Dänen sagen, das eine Kind Zähne, wenn das andere Hände bekommt. *(Reinsberg VII, 58.)*

*1096 Da kann ik min Kinner kên Brod för kopen. — *Schütze, I, 154; Lohrengel, II, 58.*
Dafür kann ich meinen Kindern kein Brot kaufen; hört man bedürftige Mütter sagen, die Mühe und Arbeit umsonst thun sollen.

*1097 Da möchte man ja gleich ein Kind kriegen von Werchpuzen und Sägespänen. — *Holtei, Eselsfresser, I, 146.*

*1098 Dam Kende lott oach d' Tomb-ôd'r[1] schlôn. *(Oesterr.-Schles.) — Peter, 445.*
[1]) Die Ader, aus der sein dummes Zeug, seine übermüthigen Streiche kommen. — Man vertreibe oder bändige seinen kindischen Uebermuth.

*1099 Damit kann man kein Kind schrecken.
Lat.: Leonem larva terres. *(Philippi, I, 222.)*

*1100 Damit kann man (nur) Kinder fürchten machen.

*1101 Dar kann ick wol levere Kinner mit högen[1]. *(Holst.) — Schütze, II, 145; Richey, 96.*
[1]) Erfreuen, glücklich machen, zufriedenstellen. — Das weiss ich besser anzuwenden.

*1102 Das begreift (versteht) ein Kind.

*1103 Das Ching hat syni Auge nit g'stohle. *(Solothurn.) — Schild, 74, 199.*
Er hat die Augen des Vaters oder der Mutter.

*1104 Das ist nichts für kleine Kinder.
Abfertigung neugieriger Leute.

*1105 Das kann ein jedes Kind begreifen.
Holl.: Dat kan een kind wel begrijpen (vatten, verstaan).

*1106 Das kann selbst ein Kind merken.
Lat.: Et puero perspicuum. *(Binder I, 451; II, 1003; Erasm., 745; Seybold, 158.)*

*1107 Das Kind aus der Wiege werfen. — *Grimm, V*, 717.
Einen schwer erzürnen.

*1108 Das Kind bey seinem rechten Namen nennen (rufen). — *Theatrum Diabolorum*, 210[a]; *Braun, II*, 538.
Mit der Wahrheit nicht hinter dem Berge halten, eine Angelegenheit ohne verhüllende Redensarten darstellen. In Pommern: Dat Kind bi sinem Namen nömen. *(Dähnert*, 226[b].*)*
Frz.: Apeller un chat un chat. — Nommer les choses par leur nom. *(Kritzinger*, 127 u. 144.*)*
Lat.: Dicere id, quod res est. *(Binder I*, 315; *II*, 715.*)*

*1109 Das Kind geben, um die Wiege zu er(be)halten. — *Altmann V*, 515.

*1110 Das Kind hat einen Bock. — *Reinsberg VII*, 58.

*1111 Das Kind im Mutterleibe nicht verschonen.
Frz.: Epargner ni âge ni sexe.

*1112 Das Kind ist ihm wie aus den Augen geschnitten.

*1113 Das kind mit dem bad aussschütten. — *Franck, II*, 16[b]; *Tappius*, 20[b]; *Franck, Zeytbuch, I*; *Eyering, I*, 319; *Egenolff*, 18[b]; *Murner, Nb.*, 80; *Guttenstein, I*, 10; *Schottel*, 1113[b]; *Blum*, 545; *Fabricius*, 80; *Eiselein*, 371; *Mayer, II*, 156; *Tendlau*, 875; *Struve, I*, 14; *Körte*, 3388 u. 4225; *Grimm, I*, 1069, 1; *Lohrengel, I*, 79; *Braun, I*, 1839; für *Franken*: *Frommann, VI*, 164, 21.
Das Gute mit dem Schlechten wegwerfen. Von denen, die keinen Unterschied zu machen wissen. Oft verfällt man auch ins Gegentheil und macht des Kindes Badewasser zu Weihwasser.
Frz.: Jeter la pomme (ou la cerise) avec la queue. — Jeter l'or avec les crasses. — Jeter le manche après la cognée. *(Körte*, 3388.*)*
Lat.: Cum cane simul et lorum. *(Egenolff*, 18[b]; *Sutor*, 179.*)* — Usum propter abusum tollere. *((Binder I*, 1802; *II*, 3433; *Seybold*, 654; *Philippi, II*, 235; *Sutor*, 168.*)*

*1114 Das Kind muss doch einen Namen haben.

*1115 Das Kind muss einen andern Namen haben.
„Buntschuh stiffel hört nit zusamen, das kint muss hon ein andern namen. *(Brandt, Vom luth. Narren*, in *Kloster, X*, 111.*)*

*1116 Das Kind steht in der Geburt und ist keine Kraft zum Gebären.

*1117 Das Kind taufen, ehe es geboren ist.

*1118 Das Kind taufen lassen, wenn's gestorben ist. — *Altmann VI*, 515.

*1119 Das Kind thuts der Stiefmutter klagen. — *Eyering, I*, 380 u. 438.

*1120 Das Kind wachst wie ein reiffe Gersten.
Lat.: Hic juvenis crescit, velut hoc, quod crescere nescit. *(Sutor*, 594.*)*

*1121 Das kindt wil seinen vatter leren kind machen. — *Franck, II*, 13[a].
Franck a. a. O. hat diese Redensart für: Sus Minervam, mit folgenden verwandten zusammengestellt: Das ey wil alzeit klüger sein, dann die henn. Der finger lernt den hindern scheissen. Er dunckt sich weiss vnd ist noch kaum dreimal vmb seine mutter gelauffen. Er ist noch hinder den ohren nass. Das Milchmaul tregt die windel noch vmb dem Bauch. Er helt sich selbst feucht. Er meynt er höre das grass wachsen, die flöhe husten. Er könde einer lauss ein steltzen machen. Dazu bemerkt er: Wider die, die jung vnd vngeniet vil von sich selbs halten.

*1122 Das muss einem Kinde einleuchten.
Was sehr leicht zu verstehen ist.

*1123 Das sieht ein Kind ein.
Lat.: Vel puero perspicuum. *(Philippi, II*, 242; *Tappius*, 18[b].*)*

*1124 Das wird man Kindern und Enkeln noch erzählen.

*1125 Dat Kind hät de Begovung[1]. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 476, 253.
[1]) Es ist mit Krämpfen behaftet.

*1126 Dat Kind rukt na de Harbarge. *(Oldenburg.)* — *Bueren*, 361; *Frommann, II*, 537, 147; *Kern*, 225; *Eichwald*, 1025.
Die Sache verräth ihren Ursprung.

*1127 Dat Kint is sinem Varer ut de Ogen krapen. *(Mecklenburg.)* — *Günther, II*, 200, 39.

*1128 Dat Kint schall wol 'n sachten (sanften) Dôd hebben. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 223; *Eichwald*, 1024; *Frommann, II*, 537, 141; *Kern*, 224; *Hauskalender, II*.
Wird von einer Sache gesagt, die im Anfange sehr eifrig betrieben wird.

*1129 Dat sint Kinner as'et ingesatte (eingesetzte) Gerichte. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 60, 90.

*1130 De Kinner, de se mitnander telet, will ik ok wol mit'n Ellbogen grot sögen. — *Eichwald*, 1010.

*1131 Dem kind die dutten (oder mammen) zucken. — *Franck, II*, 82[a].

*1132 Dem Kinde einen Namen geben, ehe es geboren ist. — *Winckler, XVIII*, 18.

*1133 Den Kindern ein bös Exempel vortragen. — *Murner, Nb.*, 51, in *Kloster, IV*, 771.

*1134 Die Kinder auf der Gasse singen es.
Lat.: Lippis et tonsoribus notum.

*1135 Die Kinder den Hirschen (auch: dem Teufel) auf die Hörner binden.
„Die Eltern sollen sich wohl vorsehen, dass sie nit ihre Kinder in Zulassung zu Affter-Comedien und liederlichen Pritschenmeistereien den Hirschen oder nit gar dem bösen Feind auff die Hörner setzen." *(Gottsched's Beiträge*, St. 13., S. 283.*)*

*1136 Die wird nicht beim ersten Kinde sterben.
Weil sie schon geboren hat.
Engl.: The is past dying of her first child. *(Bohn II*, 157.*)*

*1137 Dies Kind muss man anders taufen. — *Parömiakon*, 1576.
Damit muss man anders verfahren; hier ist dies nicht angewandt.

*1138 Do häss dem Kind de Bein' noch nit gesinn. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 473, 98; *Simrock*, 899.
Du hast dem Kind die Beine noch nicht gesehen.

*1139 Doa schall man wol de Kinner mit to Bett jaogen. — *Danneil*, 100.

*1140 Drei Kind aus Einem Ofen. — *Eiselein*, 499.

*1141 Du musst deinen Kindern einen Vater erhalten.
Lat.: Mature fias senex, si diu vis esse senex. *(Cicero.) (Philippi, I*, 243.*)*

*1142 E höt Kängd (Kinder) wä Argelflûren. *(Siebenbürg.-sächs.)*
Er hat viele Kinder, die an Grösse ab- oder zunehmen wie Orgelpfeifen.

*1143 Ein altes Kind. — *Hauer*, L[2].
Holl.: Dat zijn kinderen met grijze baarden. *(Harrebomée, I*, 401[b].*)*

*1144 Ein Kind auf Brot und Wasser setzen.
Frz.: Donner à un enfant une fricassée de pain sec.

*1145 Ein Kind aus der Taufe heben.
Gevatter stehen.
Frz.: Tenir un enfant sur les fonts de bâteme. *(Kritzinger*, 323.*)*

*1146 Ein Kind der Noth. — *Eiselein*, 371.

*1147 Ein Kind des Glücks. — *Eiselein*, 371.

*1148 Ein[1] Kind ist ein Straf Gottes. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*
[1]) Nämlich ein einziges Kind, weil ein solches in der Regel verhätschelt, verzogen wird.

*1149 Ein Kind merkt (weiss) das. — *Eiselein*, 372; *Braun, I*, 1831.
Holl.: Een kind zou merken, dat det figuurlijker wijze gesproken is, en dat eene muis geen olifant en een toren geen horen is. *(Harrebomée, I*, 402[b].*)*
Lat.: Hoc et puero notum. *(Eiselein*, 372.*)*

*1150 Ein Kind vun Plunnen[1] krig'n. — *Eichwald*, 1022.
[1]) Lumpen, Fetzen. (S. Plünne.)

*1151 Ein verzogen kindt. — *Agricola I*, 635.

*1152 Ein verzognes Kind ist ein Straf' Gottes. *(Oberösterreich.)*

*1153 Einem Kinde Bauernstiefeln anziehen.
Lat.: Herculis cothurnos aptare infanti. *(Quinct.) (Binder I*, 651; *II*, 1292; *Philippi, I*, 175; *Hanzely*, 10; *Faselius*, 103; *Hauer*, Mij[2].*)*

*1154 Einem Kinde Herculesrüstung anlegen.
Etwas ganz verkehrt anfangen.

*1155 En Kind möt se hebben un wenn't ôk man von Plünnen (Plunder) is. *(Lehre bei Braunschweig.)*

*1156 Er betrübet kein Kind auff der Gassen. — *Herberger, II*, 286.

*1157 Er hat das Kind recht getauft, wie jener Dominicaner, der sich rühmte, sie seien die Hunde des Herrn. — *Klosterspiegel*, 56, 18.

*1158 Er hat die Kinder fresslieb.
Lat.: Liberorum amantior quam Gello. *(Philippi, I*, 225.*)*

*1159 Er hat sich lieb Kind gemacht. — *Frischbier*, 399; *Frischbier*[2], 1594; *Hennig*, 122 u. 145.
Er hat es verstanden, sich einzuschmeicheln.

*1160 **Er hat weder Kind noch Kegel (oder: weder Kind noch Kacks).** — *Braun, I,* 1822.

„Vnd hat doch weder Kegl noch Kindt. *(Ayrer, I,* 112, 3.) „Sich weder vmb Kind noch Kegel, Ausshaltung noch Küche, Kammer vnd Kirche annehmen." *(Mathesy,* 262[a].) „Se is zur huchzet gefohren und haut Kind und Kegel mit genummen." *(Keller,* 171.) Der Ursprung der Redensart ist schwer zu erklären, die Bedeutung des Wortes Kegel war schon im 17. Jahrhundert verloren. Erst *Adelung* setzt bestimmt für „Kind und Kegel" an: eheliche und uneheliche Kinder oder die ganze Familie. Nach dem Volksausdruck „Kegelschieben" für beischlafen, will man Kegel als eine verhüllende Form für Penis nehmen. *Mannhardt (Zeitschrift für d. Mythologie, III,* 107) nimmt Kegel geradezu als Bild des Phallus an. (Vgl. den Artikel *Kegel* bei *Grimm, V,* 389 fg.)

Frz.: Il n'a ni enfans ni suivans. *(Kritzinger,* 663[a].)

Holl.: Hij heeft kind noch kraai (kuiken) te voeren. *(Harrebomée, I,* 405[a].) — Met zeil en treil.

*1161 **Er hat weder Kind noch Rind.** — *Körte,* 3356[a]; *Frischbier*[2], 2002.

Ist ledig, ohne Hausstand.

Frz.: Il n'a ni cheval ni âne, ou ni âne ni mulet.

Holl.: Hij heeft kind noch kraai.

*1162 **Er ist als Kind vertauscht worden.**

Bezieht sich auf die Antwort eines einfältigen Menschen, der sich, als man ihm seine Dummheit vorwarf, damit zu entschuldigen glaubte, dass er sagte, er sei als Kind vertauscht worden.

*1163 **Er ist auf einmal aller Kinder Gevatter geworden.** — *Sutor,* 477.

In dem Sinne von Buch 54, nur soll es dort überwitzig heissen.

Lat.: Uno ore calidum et frigidnm. *(Sutor,* 477.)

*1164 **Er ist ein ausgetragenes Kind.** — *Frischbier,* 395; *Frischbier*[2], 1995.

Von einem klugen, durchtriebenen Menschen, wofür man auch die Bezeichnungen: ausgetragener, netter Junge, richtiger Sohn und Neunmonatskind hat. Bei den Franzosen heissen die Bauern von Vertus „gute Kinder" und gelten für so einfältig wie die von Vironchaux, die deshalb „verdutzte" heissen. Beutelschneider und Spitzbuben nennen sie Kinder der Matte: Enfans de la Matte. — Enfans qui sont de la Matte savent tous jouer de la patte. *(Leroux, I,* 140.) In Italien stehen Modena und Ravenna in dem Rufe, sich sogenannter „ausgetragener Kinder" zu erfreuen. In diesem Sinne sagt man: Ein Kind von Modena. Ein Kind von Ravenna. Sie sollen mit dem Barte geboren werden. In ähnlicher Weise sagt man von jemand, der unschuldig ist oder thut und nichts weiss: Es ist ein Kind von Ninove. In Ostindien versteht man unter „Kindern von Budaon" Narren, weil die Bewohner dieser in Rohilkand gelegenen Stadt für närrisch gelten. *(Reinsberg V,* 166; *VI,* 29, 45 u. 107.)

*1165 **Er ist ein einfältig Kind, wie ein burghauser Würfel.**

*1166 **Er ist ein Kind des Todes.** — *Eiselein,* 371; *Braun, I,* 1830.

*1167 **Er ist ein Kind seiner Zeit.**

Er ist nicht besser und nicht schlechter, als seine Zeitgenossen.

*1168 **Er ist ein Kind wie ein ander Rind.** — *Eiselein,* 529.

Lat.: Rusticus est quasi Rind, nisi quod sibi cornua desint. *(Eiselein,* 529.)

*1169 **Er ist kein Kind (mehr).**

Frz.: N'être plus enfant. *(Kritzinger,* 271[a].)

Lat.: Non ignorat, quid distent aera lupinis. *(Seybold,* 373.)

*1170 **Er ist wie's Kind im Hause.**

In Pommern von jemand, der dort viel Gutes geniesst: He is dar as Kind im Huse. *(Dähnert,* 226[b].)

Holl.: Hij is er als kind in huis. *(Harrebomée, I,* 405[a].)

*1171 **Er ist zum kind worden.** — *Franck, II,* 80[b].

*1172 **Er kann dem Kinde einen andern Vater machen.** — *Herberger, II,* 417.

„Vnd der Vntugend einen andern Namen geben." Die Franzosen sagen: Er ist wie die Kinder von Chauny, er hat mehr Geist als Vater und Mutter. *(Reinsberg V,* 148.)

*1173 **Er kann dem Kinde keinen Namen geben.**

*1174 **Er kann kein Kind beleidigen.**

Man will damit einen gutmüthigen Menschen bezeichnen, als wenn es ein Ruhm wäre, ein wehrloses Kind nicht zu mishandeln, d. h. keine Brutalität auszuüben. (Vgl. *Jachmann, Reliquien, III,* 174.)

*1175 **Er nennt das Kind beim rechten Namen.**

Holl.: Hij noemt het kind bij den regten naam. *(Harrebomée, I,* 405[a].)

*1176 **Er thut keinem Kinde etwas zu Leide.** — *Struve, II,* 7.

Soll ein Lob sein, als wenn die einem Kinde zugefügte Beleidigung nicht viel zu bedeuten hätte. Wer ein Kind beleidigt, ist aber um so strafbarer, weil es sich nicht selbst vertheidigen kann.

Holl.: Hij zal geen kind of kraai leed doen. *(Harrebomée, I,* 405[a].)

*1177 **Er will für seine Kinder immer aparte Würste gebraten haben.**

*1178 **Er will überall hübsch Kind bleiben.**

Nirgends anstossen.

*1179 **Er zöhe es dem kind aus dem maul.** — *Franck, II,* 73[a].

*1180 **Es fehlt ihm an Kindern wie dem Jupiter.**

Der bekanntlich sehr viel Kinder hatte.

Lat.: Jupiter orbus. *(Erasm.,* 18.)

*1181 **Es ist ein bernrainer Kind.** — *Kirchhofer,* 63, 32; *Reinsberg V.*

Schweizerische Bezeichnung ungezogener Kinder. *Kirchhofer* erzählt die Entstehung der Redensart so: „Ein Knabe Namens Schappeler, der mit andern Buben im Jahre 1384 von Stadelhofen zu Konstanz aus dem Walde kam, trieb Spott mit dem Christusbilde am Bernrain. Er langte nach der Nase des Bildes und sprach: «Herr Gott, lass dir schnäuzen, so küsse ich dich desto gerner», worauf ihm die Hand an der Nase gestand. Erschrocken brachten die andern Knaben die Kunde davon nach Konstanz. Auf Antrieb der Mutter kam die Priesterschaft mit Kreuz und Fahnen heraus, die Mutter gelobte eine Wallfahrt nach Einsiedeln und der Bube ward ledig. Da er aber fortfuhr zu fluchen und zu lästern, wurde ihm zwei Jahre nachher die Zunge aus dem Halse geschnitten"; woraus man ersehen kann, wie man sich damals auf radicale Heilmittel verstand. Besser wäre es freilich wol gewesen, man hätte sich, anstatt dem Knaben die Zunge auszuschneiden, an den Kopf gefühlt und gefragt, ob das würdige Gegenstände der Verehrung sind, die einen zwölfjährigen Knaben zum Spott reizen können.

*1182 **Es ist ein echtes berliner Kind.**

*1183 **Es ist ein fromm kind, es will seinem vatter sein gut gerücht nicht nehmen.** — *Tappius,* 77[b].

Ironisches Lob, insofern man durch dasselbe daran erinnert wird, dass sein Vater fleissiger, gebildeter, brauchbarer, rechtschaffener war.

Böhm.: Pražský kvítek (zralá kopa). *(Čelakovsky,* 478.)

*1184 **Es ist ein Kind, das viele Hebammen hatte.** — *Eiselein,* 292.

Von etwas, das durch vieler Leute Rath oder Beistand zustande gekommen oder ausgeführt worden ist.

*1185 **Es ist ein Kind der Nacht.**

Frz.: Enfans de la messe de minuit, qui cherche Dieu à taton. (?) *(Leroux, I,* 140.)

*1186 **Es ist ein Kind mit Wasserkopf.**

Holl.: Een kind met een waterhoofd. *(Harrebomée, I,* 402[b].)

*1187 **Es ist ein Kind von Ninive.**

Er weiss nicht rechts von links zu unterscheiden. Aus *Jona* 4, 11.

Holl.: Het is een kind van Ninive. *(Harrebomée, I,* 403[b].)

*1188 **Es ist ein Kind, woran der Hafner das Pfeifel nicht vergessen hat.** — *Eiselein,* 371.

Ein Knäblein. (S. Geige 24.)

*1189 **Es ist ein natürlich kind.** — *Tappius,* 69[a].

*1190 **Es ist ein verzärtelt Kind.**

Der Holländer nennt es ein Weissbrotkind (Semmeljunge, Semmelmaul); der Franzose: Enfant gâté (verdorbenes Kind); der Este charakterisirt es mit den Worten: Du bist lauter Milchfinger, und der Lette hat dafür die Redensart: In einer Tonne erzogen und durchs Loch gespeist. *(Reinsberg VII,* 72.)

*1191 **Es ist ein verzogen Kind.** — *Agricola I,* 635.

Dem aller Wille gethan worden ist.

Holl.: Het is een vertogen (verwend, ongeregeerd) kind. *(Harrebomée, I,* 404[a].)

*1192 **Es ist mir gar nicht wie bei meinem ersten Kinde.** *(Meiningen.)*

*1193 **Es ist nur, damit das Kind einen Namen hat.** — *Braun, I,* 537.

*1194 **Es ist nur ein Kind.** — *Struve, II,* 6.

Ein Ausdruck der Verachtung, mit der man insgemein von Kindern spricht, als wären sie Nullen in der Schöpfung, obgleich sie es nicht sind und unsere grösste Aufmerksamkeit und Achtung verdienen.

*1195 **Es sind die verwöhnten Kinder von Stavoren.**

So wurden in alter Zeit die durch das Glück übermüthig gewordenen Bewohner von Stavoren, der ehemaligen Hauptstadt von Friesland genannt. Folgende Sage dient zur Erklärung. Zur Zeit, als das Glück dieser Stadt, das zuletzt ein so trauriges Ende nehmen sollte, noch ans Fabelhafte grenzte, sandte eine wohlhabende Witwe ein Schiff mit reicher Fracht nach Dan-

zig und gab dem Kapitän den Auftrag, die beste Waare von dort zurückzubringen. Er nahm Weizen ein und glaubte so den ihm gewordenen Befehl am treulichsten erfüllt zu haben. Als aber bei seiner Rückkehr die Frau hörte, was er geladen, gerieth sie in grossen Zorn, fragte ihn, auf welcher Seite er den Weizen ins Schiff geschafft habe. Auf seine Antwort: „Am Backbord", befahl sie, er möge ihn nur am Steuerbord wieder ausladen und ins Meer werfen. Er that es; aber kaum war es geschehen, so entstand eine so gewaltige Sandbank, dass der Hafen geschlossen wurde, die Schiffahrt aufhörte und man bald „Stavoren in Stavoren suchen" musste. Nur die Erinnerung früherer Glanzzeit erhielt sich im Munde des Volks, und noch Jahrhunderte hindurch wuchsen auf der Sandbank alle Sommer Aehren von schönem Aussehen, aber ohne Körner. *(Reinsberg VI, 48.)*

*1196 Es sind Kinder von Ypern.

Der Spitzname der Bewohner von Ypern, der einen gutgemeinten Ursprung hat. Wilhelm von Dampierre, Sohn der Margarethe von Konstantinopel, der mit ihr gemeinschaftlich Flandern regierte, war 1249 mit Ludwig IX. von Frankreich nach Aegypten gezogen und dort in Gefangenschaft gerathen. Ypern, das damals über 200000 Einwohner und einen überaus blühenden Handel trieb, erwirkte dem Fürsten die Freiheit und empfing ihn bei seiner Rückkehr äusserst glänzend. Bei dem Festmahl, das ihm gegeben wurde, fragte er seine Mutter, wer ihr die Mittel zu seinem Loskauf verschafft habe. „Unsere Kinder von Ypern", antwortete sie, „haben uns diesen Beweis von Liebe gegeben." Sie sprachen nun auch von den Bürgern Yperns nur als von ihren lieben Kindern. Die Bezeichnung ging in den Volkmund und wurde Spitzname. *(Reinsberg VI, 49.)*

*1197 Es sind Kinder wie die Bilder, (aber) Gesichter wie die Affen. *(Ostpreuss.)*

*1198 Es sind wol Kinder Einer Mutter, aber nicht Einer Art. *(Lit.)*

*1199 Es wissen auch die kinder auff der gassen dauon zu singen. — *Franck, II,* 15[b].

*1200 Es wissens die kinder auff der gassen. — *Agricola I,* 165; *Eyering, II.*

Es ist aller Welt bekannt.

Dän.: Det vide børn paa gaden at tale om. *(Prov. dan., 87.)*
Frz.: Les enfans en parlent dans les rues.
Holl.: Dat weten de kinderen op de straat wel. *(Harrebomée, I,* 401[b].*)*
Lat.: Lippis et tonsoribus notum. *(Seybold, 280.)*

*1201 Getogen und geboren bremer Kind. — *Reinsberg V,* 78.

Wie man einen echten Bremer nennt.

*1202 Gin Kind off Kücken. — *Stürenburg,* 350[a].

Nicht Kind noch Kegel.

*1203 Hätte jedes Kind seinen rechten Namen, so hiessest du nicht Peter Götz.

*1204 Hê hat nich Kind un Kegel. *(Altmark.)* — *Danneil,* 100.

Man sagt dort auch: He hat nich Hind nich Kind.

*1205 He hebbt mehr Kinner als Koi. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung,* 4097.

*1206 He hört mit tom Kinde. *(Holst.)* — *Schütze, I,* 133.

Bezieht sich auf einen Vorgang, der bei der früher stattfindenden Kirchenbusse unehelich Geschwängerter vorkam. Der Schwängerer und die Geschwängerte mussten nämlich vor den Altar knien und vom Geistlichen eine Strafrede entgegennehmen. Einmal sollten nach der Predigt zwei solche Personen „Bôt sitten" (Busse sitzen) und dann eine Taufe erfolgen. Einer der Gevattern, welcher meinte, die Taufhandlung gehe vor sich, setzte sich zu den Busssitzern wie sie aufs Knie am Altar und sagte: „Ik hör mit tom Kinde." Diese Rede wurde sprichwörtlich und wird angewandt, wenn jemand behauptet, Theil an einer Sache (Mahl, Erbschaft, Gewinn u. s. w.) zu haben.

*1207 Ich bin in der kleinen Kinder Zunft, die keine Zeen haben. — *Eyering, III,* 58.

*1208 Ich habe nur ein Kind, die andern sind Mädchen. — *Frischbier*[2], 1996.

Scherzhafte Antwort auf die Frage, wie viel Kinder jemand habe.

*1209 Jedes Kind versteht's (weiss es).

Lat.: Hoc discunt omnes ante Alpha et Beta puellae. *(Juvenal.) (Seybold, 217.)*

*1210 Kên Kind, kên Hund.

„Ja, wenn wir nur wüssten, für wen die zusammenscharrten, kên Kind, kên Hund." *(C. Mücke, Schuster Müller,* Berlin 1840, S. 12.*)*

*1211 Kennte jedes Kind seinen Vater, wo wolltest du deinen finden?

*1212 Kinder in die Welt setzen.

*1213 Kinder, singt, de Oge brêke. — *Frischbier,* 400; *Frischbier*[2], 2010.

*1214 Krêg sist ä Kind von Plunne. — *Lohrengel, II,* 366.

Sie kriegte sonst ein Kind von Lumpen, es würde etwas Ausserordentliches geschehen; z. B. wenn jemand seine Neugierde, Sehnsucht nicht befriedigen kann. Der Harzer sagt dann auch wol: Es schtussine es Hârz ob (es stosst ihm das Herz ab).

*1215 Lehr' dine Kinder Kahle (Kohlen) kaue. — *Frischbier,* 454.

Bekümmere dich einzig um deine Angelegenheiten.

*1216 Man hat das Kind mit dem Bad aussgeschütt. — *Lehmann,* 934, 82.

*1217 Man kan dem Kinde keinen Namen geben. — *Schottel,* 1117[a].

*1218 Man kann Kinder damit ausgeben (ausstatten). — *Tendlau,* 197, 490 u. 798.

So gut, so kostbar ist etwas.

*1219 Man kennt seine Kinder.

„Man kennt schon deine Kinder." *(Keller, 158[a].)*

*1220 Man könnte Kinder mit ihm (damit) fürchten machen.

Lat.: Tenedius homo. — Vapula papyria. *(Philippi, II,* 216 u. 241.*)*

*1221 Man möcht' ein Kind von Lumpen gebären. — *Eiselein,* 373.

*1222 Meine Kinder wachsen wie auf Hefen. *(Posen.)*

*1223 Meinen, man schöpfe die Kinder aus dem Brunnen.

Mit Familie und Hausrath. In Schlesien: Se hoan Kind und Kegel mite genommen. *(Gomolcke, 891.)*
Holl.: Zij zijn weg met bed en bulster. *(Harrebomée, I,* 35.*)*

*1224 Men hät den Keng de Bên noch net gesenn. *(Bedburg.)*

*1225 Mit Kind und Kegel. — Für *Würzburg: Sartorius,* 168.

*1226 Mu cha Chind o net in es Bockhoren zwinge. *(Obersimmenthal.)*

*1227 Nun gibt's keine Kinder mehr.

Beim Kartenspiel, wenn man keine Stiche mehr abgeben will.

*1228 'S Chind is Chloster träge. *(Luzern.)*

*1229 'S Chind sieht Engeli. — *Steiger, Sitten, I,* 62.

Wenn es bei geschlossenen Augen lächelt, im Schlaf oder bei Gehirnreizung.

*1230 'S Kind im Mutterleib erfriert.

*1231 'S Kind muss än Name ha'n. — *Lohrengel, II,* 271.

*1232 Sall dat Kind kênen Namen hebben? *(Holst.)* — *Schütze, III,* 133.

So fragt man jemand, der undeutlich spricht oder beim Spiel zu lange zaudert, ehe er à tout macht.

*1233 Se hebbt nich Kind noch Küken. — *Eichwald,* 1014; *hochdeutsch* bei *Reinsberg VII,* 8.

*1234 Seine Kinder verheirathen, ehe sie geboren sind. — *Altmann VI,* 512.

*1235 Seinen Kindern auf der Bank sitzen.

Von ihnen ernährt werden.

*1236 Sich lieb Kind machen. — *Kirchhofer,* 32.

Sich bei andern einzuschmeicheln suchen.

*1237 Sie gait schwer zu Kind. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

D. h. sie hat schwere Niederkünfte, uneigentlich von Schwierigkeiten in einem Geschäft.

*1238 Sie schonen weder Kind noch Rind. — *Eiselein,* 372.

*1239 Syni Ching luege zu anger Lüte Pfeister us. *(Solothurn.)* — *Schild,* 74, 200.

Er hat uneheliche Kinder.

*1240 'T is Kinder Tîd to Bedd, Wesselohm kummt mit de Sandpüt (Sandbeutel). — *Kern,* 173.

Wenn die kleinen Kinder schläfrig werden.

*1241 Von kinds bein auff. — *Tappius,* 156[b].

Lat.: A teneris unguiculis. *(Erasm.,* 6; *Tappius,* 156[b].*)*

*1242 Vor dem ist das Kind im Mutterleibe nicht sicher. — *Tendlau,* 299.

*1243 Wart', es ist noch ein Kind zu taufen. — *Eiselein,* 372; *Simrock,* 102[a].

*1244 Was is mich das mit dich, mein Kind. *(Stettin.)*

„Ungemein häufig und vielseitig angewandte Redensart, ganz oder halb scherzhafter Verwunderung, Warnung, Besorgniss. Wie das plattdeutsche mi, di Accusativ und Dativ ist, so hat der Volksdialekt der pommerschen Städte, besonders Stettins, für beide Fälle nur: mich, dich. Die obige selbständig auftretende

Redensart ist eigentlich nur der Anfang des Neckspruchs, mit dem der wegen einer Kleinigkeit, eines versagten Vergnügens z. B., Betrübte gehänselt wird: «Was is mich das mit dich, mein Kind? Du isst mich nich, du drinkst mich nich, du stippst mich nich in'n Kaffee in; du bist mich doch nich krank?» Ob dies ein Product gemüthlicher Selbstironie ist oder ein Spott des mirenden Berliners auf den michenden Pommer, der diesem in seiner Gutmüthigkeit selbst gefallen hat, kann ich nicht entscheiden. Gehört hab' ich die Redensart wie in Stettin, so in Berlin nicht selten." *(Fr. Hasenow.)*

*1245 Weder Kind noch Rind schonen. — *Braun, I,* 1823.

*1246 Wir sind auch Kinder gewesen.

Kindbett.

1 Ein Kindbett wil gehalten seyn, helt mans nit vorher (oder: zur rechten Zeit), so muss mans zur vnzeit halten. — *Petri, II,* 207.

Die Russen behaupten: Das erste Kindbett zerstört den Busen, das zweite das schöne Gesicht, das dritte raubt auch das Haar. *(Altmann VI,* 393.*)*

2 Welche das Kindbeth nicht vorhelt, die muss es nachhalten. — *Henisch,* 341, 88.

*3 Da liegt eine im Kindbett. — *Eiselein,* 376.

Redensart beim Kartenspiel, wenn eine Karte unter den verdeckt liegenden auf dem Rücken erscheint.

*4 Dat Kindelbett hett vêl Hûk un Winkel. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 363.

Eine Wöchnerin ist viel Zufällen unterworfen.

*5 E Kindbett un e böse Bruscht. — *Tendlau,* 626.

Zur Bezeichnung eines doppelten Wehes, wovon jedes allein schon zu schaffen genug macht.

Kindbetten.

*Sie kindbetten schon lange. — *Eiselein,* 375.

Kindbetterin.

1 Ein Kindbetterin muss man halten vnd schonen wie ein roh Ey. — *Petri, II,* 207.

2 Eine Kindbetterin weint nicht darüber, dass sie zu spät ins Brautbett gekommen ist.

Dän.: Ingen græder i barsel-seng, at hun kom forseent i brude-seng. *(Prov. dan.,* 49.*)*

*3 Eine Kindbetterin dürft' es essen. — *Eiselein,* 375; *Reinsberg VII,* 73.

*4 Er ist wie eine Kindbetterin (Sechswöchnerin). *(Schweiz.)* — *Eiselein,* 375; *Reinsberg VII,* 72.

Von denen, die sehr zart und weichlich sind, oder müssig liegen, um sich zu pflegen wie eine Kindbetterin. Ein sehr altes Sprichwort der Schweizer, das aber auch in Oesterreich daheim ist. Es wurde schon nach der Schlacht bei Laufen von den Bernern gebraucht, da ihre Stadt vom Adel befehdet wurde und doch der Gewalthaufe achtzehn Wochen nicht aus der Stadt zog. „Wir liegen hier", sagten einige, „wie die Kindbetterinnen", worauf sie auszogen und siegten. Auch Hans von Rüte gebraucht das Sprichwort von müssigen Soldaten.

Kindchen.

Klî Käinjtchen — e Riestschtäinjtchen. — *Schuster,* 569.

Kindelbier.

*1 Das Kindelbier ist verpladdert. — *Frischbier*[2], 2010.

Bei einer Fehlgeburt. Kindelbier = Kindtaufschmaus, verpladdern = verschütten. *(Bock, Idiot. pruss.,* 74; *Hennig,* 289.*)*

*2 Ich bin nicht bei seinem Kindelbier gewesen.

„Aber hiervon wollen wir uns mit niemand einlassen zu disputiren (dass der Vogel Phönix 93312 Jahr alt wird), es wird ein anderer so wenig als ich bey ihren Kindelbieren gewesen sein." *(Coler,* 330[b].*)*

Kindelen.

Wer einen kindelen [1] will, muss eim auch kramen. — *Gruter, III,* 106; *Fischart, Gesch.,* in *Kloster, VIII,* 280.

[1]) Verkleinerungsform von kinden, es bezeichnet a) Kinder gebären, b) kindisch thun, c) wie Kinder behandeln. Die letzte Bedeutung findet sich im obigen Sprichwort, das sich aus folgender Stelle aus *Prätorius, Saturnalia,* 1663, S. 387 erklärt: „Die alten haben den Brauch gehabt, dass sie auf den Tag der unschuldigen Kindlein ihre Kinder und gsinde jung und alt mit Ruthen zu schmeissen und zu kindlen." Aber sie beschenkten dieselben auch zu einer bestimmten Zeit. Das Sprichwort will also sagen: Wer ein Recht über jemand ausüben will, muss auch seine Pflichten gegen denselben erfüllen. (Vgl. *Grimm, V,* 731.) — Bei *Lehmann* (II, 872, 173): Wer einen kindlen wil, muss jhm auch ein Newjahr kramen.

Kindelschmaus.

Man muss den Kindelschmaus nicht eher bestellen, bis das Kind da ist. — *Altmann VI,* 407; *Reinsberg VII,* 21.

Ueber solch vorzeitiges Verfahren sagt der Sicilier: Noch ist er nicht geboren und heisst schon Johann. Der Perser: Das Kind ist noch nicht geboren und wird schon der Siegreiche genannt. Der Neugrieche: Wir haben das Kind noch nicht gesehen und heissen es schon Johann. Die Albanesen spotten: Das Kind ist noch nicht geboren und die Mütze ist schon gekauft. *(Reinsberg IV,* 26; *VII,* 21 u. 22.*)*

Kinden.

Kinda makt kein Wunda, heew' de Todek op on krûpt runda. *(Natangen.)* — *Frischbier*[2], 2009.

Bei lustigen Gelagen Ausdruck des innern Wohlbehagens.

Kinderarbeit.

Kinderarbeit gibt Kinderlohn. — *Petri, II,* 420; *Henisch,* 96, 35; *Graf,* 178, 194.

Dän.: Børne-arbeyde, børne-løn. *(Prov. dan.,* 87.*)*

Kinderauge.

Kinneróg is jümmer gröter as de Mund. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt, II,* 38.

Kinderbrei.

Kinderbrei ist kein Essen für Männer.

„Aus sind jene Wiegenlieder, die der kräft'gen Zeit zuwider, und mit jenen Kindersuppen füttert eure Himmelspuppen." *(Censurflüchtlinge,* Winterthur 1843, S. 35.*)*

Kinderchen.

Wenn Kinnerkes kacken willt as graute Lüde, dann bierstet ne de Aes. *(Büren.)*

Kinderdreck.

*Er hat noch Kinderdreck im Arsche. — *Frischbier*[2], 2018.

Kinderei.

*1 In Kindereien hat ers weit gebracht. — *Eiselein,* 375.

*2 Kindereien treiben.

Seine Zeit mit Dingen hinbringen, mit denen sich Kinder beschäftigen. Die Römer sagten dafür: Muscheln und Kieselsteine zusammenlesen.

Lat.: Conchas legere et umbilicos. *(Cicero.) (Binder II,* 537; *Faselius,* 48; *Philippi, I,* 88; *Seybold,* 82.*)*

Kinderfabrik.

*Das ist eine wahre Kinderfabrik. — *Frischbier*[2], 2019.

Ein mit Kindern sehr reich gesegnetes Haus. Die Franzosen sagen sprichwörtlich: Er hat so viel Kinder als ein Abbé. *(James, Das alte Régime.)*

Poln.: W każdym kątku po dziecią̨tku a na przylepku dwa. *(Lompa,* 646.*)*

Kinderfang.

*Up'n Kinnerfangst wes'n. — *Eichwald,* 1018.

Kinderfleisch.

1 Kinderfleisch geht nur hinter die Thür, kommt bald wieder für. *(Nürnberg.)*

Kinder erholen sich rasch von schwächenden Krankheiten.

2 Kinnerfläsch wannert nit weit, gätt hinner die Thür, kummt wieder für.

Kinderfrage.

1 Kinnerfrâg', Môderplâg'; Kinnersmack, Antenquack. *(Lübeck.)* — *Deecke,* 9.

2 Kinnerfrage, ole Lü wêt et wol. — *Eichwald,* 1012; *Hauskalender, II;* hochdeutsch bei *Reinsberg VII,* 58.

*3 Es ist eine Kinderfrage.

Holl.: Het zijn kindervragen, oude lieden weten het wel. *(Harrebomée, I,* 404[b].*)*

*4 Heute essen wir Kinderfragen. — *Reinsberg VII,* 58.

Antwort, wenn die Kinder gar zu viel fragen. (S. Abfragen.)

Kinderfreundschaft.

Kinderfreundschaft ist Wasser in einem Korbe.

Dasselbe behaupten die Spanier von der Liebe kleiner Kinder. *(Reinsberg VII,* 95.*)*

Kindergeschwätz.

*Es ist Kindergeschwätz.

Frz.: Ce que l'enfant dit au foyer est tost congnu jusqu'au moustier. *(Leroux, I,* 141.*)*

Holl.: Het is kinderpraat. *(Harrebomée, I,* 404[a].*)*

Kindergnade.

Kindergnade, Schindergnade.

Kindergut.

Kindergut ist eisern Gut. — *Graf,* 172, 182.

Es bleibt wie es ist. (S. Gut 71 und Kind 834.)

Dän.: Børne-gods døer ikke, maa hverken siunke eller brænd. *(Prov. dan.,* 84.*)*

Holl.: Kindergoed is ijzergoed. *(Harrebomée, I,* 406[a].*)*

Kinderhand.

1 E Chingerhang isch bal (bald) g'füllt. *(Solothurn.)* — *Schild,* 64, 93.

2 Eine Kinderhand und ein Sautrog müssen immer voll sein. *(Schweiz.)*
3 Kinderhand ist immer offen.
Holl.: Kinderhanden hebben gaarne. — Kinderhanden staan altijd open. *(Harrebomée, I, 406^a.)*
4 Kinderhend seind bald gefüllt. — *Franck, I,* 82^b; *Egenolff,* 342^a; *Gruter, I,* 53; *Winckler, XVIII,* 59; *Eiselein,* 375; *Frommann, VI,* 285.
Kinder sind leicht zu befriedigen.
Holl.: Kindershant is haest ghevolt. *(Tunn., 16, 7.)*
Lat.: Parva manus pueri modico solet illa repleri. *(Fallersleben, 440.)*
5 Kindeshand bebt leicht. — *Simrock*, 5636; *Körte*, 3379.
Holl.: Kinders hant hevet gherne.
Lat.: Sepe manus pueri solet ipsa tremore moveri. *(Fallersleben, 441.)*
6 Kindeshand ist bald gefüllt, Kindeszorn ist bald gestillt. — *Schottel,* 1132^a; *Simrock,* 5634; *Körte,* 3378; *Frischbier*², 2022.
Holl.: Kinders hant is haest ghevolt. *(Tunn., 16, 7; Harrebomée, I, 403^a.)*
Lat.: Parva manus pueri modico solet illa repleri. *(Fallersleben, 440.)*
7 Kindeshand und Narrenmund offen sind's zu jeder Stund'. — *Nass. Schulbl., XIV,* 5.
8 Kinnerhand is ligt (gau, schnell, bald) füllt. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 258; für *Iserlohn*: *Woeste,* 72; *ostfriesisch* bei *Bueren,* 785; *Frommann, VI,* 285, 773; *Goldschmidt, II,* 37; *Hauskalender, III.*
9 Kinnerhend und Kölberbarli sölln nit leer stenna. *(Franken.)*
In den Händen der Kinder und den Krippen der Kälber muss immer etwas sein.
10 Wie Kindeshand bald ist gefüllet, ein gnügig Mann bald ist gestillet. — *Sutor,* 72.
Lat.: Nullus tam parvus saccus, quam sit prece dignus. *(Sutor, 72.)* — Parva manus pueri modico solet asse repleri. *(Loci comm., 175.)*

Kinderhaufen.
Kinderhauf' und Eierhauf' sind gleich gross und gleich klein. — *Taubenzeitung,* 1862, Nr. 8.

Kinderheben.
'S Kinnhewe [1] is 'n Ehr', 's micht âm awer d' Beirel [2] leer. *(Nassau.)* — *Kehrein, VI,* 30.
[1] Pathe sein. [2] Beutel.

Kinderjahre.
1 De Kinderjâre sint de besten Jâre. — *Schambach, II,* 58.
2 Die Kinderjahre kommen nicht wieder zurück.
Poln.: Dziecińskie lata nie się wracają. *(Lompa, 10.)*
3 Man soll den Kinderjahren ihr Recht lassen.
Holl.: Men moet de kindsche jaren niet al te zeer bezwaren. *(Harrebomée, I, 406^b.)*

Kinderkrankheit.
Wer die Kinderkrankheiten erst im Alter bekommt, stirbt daran.

Kinderlehre.
*1 In die Kinderlehre gehen.
Lat.: Nuces repetere. — Redire ad nuces. *(Eiselein, 376.)*
*2 Jetzt komm in die Kinderlehre. — *Eiselein,* 376.

Kinderliebe.
Kinderlieb' und Barmherzigkeit und eine schwarzwälder Tanne sind beide in der Länge dünn. — *W. O. Horn, Spinnstube,* 1857, 212.
Bei den Morgenländern steht die Kindesliebe in besonders hohem Werthe. Die Chinesen sagen: Unter den fünf Pflichten des bürgerlichen Lebens nimmt die Ehrfurcht, welche die Kinder ihren Aeltern schulden, den ersten Rang ein. — Die Kindesliebe ist die erste der Tugenden, die Gerechtigkeit ist die Seele der Regierung. — Wer ein guter Sohn ist, ist auch ein guter Bruder, guter Gatte, guter Vater, guter Verwandte, guter Freund, guter Nachbar, guter Bürger. — Alle Tugenden sind in Gefahr, wenn die Kindesliebe angegriffen wird. — Seinen Sohn loben, heisst sich rühmen; seinen Vater tadeln, heisst sich beschimpfen. — Der Stundenverkünder des Nachts wird mit dem Zuruf begleitet und geschlossen: Gehorcht euern Aeltern, achtet die Greise und euern Herrscher, lebt einig und begehrt nichts Ungerechtes. Die Perser sagen: Die kindliche Liebe ist mehr werth als aller Weihrauch Persiens. *(Reinsberg VII, 93.)*
Frz.: Amour de petit enfant, c'est eau en petit panier. *(Kritzinger, 26^a.)*
Span.: Amor de niño agua en cestillo. *(Cahier, 3199.)*

Kindermärchen.
Bei Kindermärchen schlafen die Männer ein.

Kindermass.
1 Kinnermât un Kälvermât, dat de olen Lü verstât.
2 Kinnermât un Kalvermât möt ôle Lüd (ôle Wîber) wêten. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 254; *III,* 86; *Schiller, II,* 5; *Frommann, VI,* 285, 767; für *Bremen*: *Köster,* 253; *Eichwald,* 1020; für *Seehausen*: *Deecke,* 10; *Firmenich, III,* 122, 31; *hochdeutsch* bei *Blum,* 584; *Reinsberg VII,* 44; *Simrock,* 5655; für *Altmark*: *Danneil,* 134; *Frischbier*², 2020; für *Pommern*: *Dähnert,* 227^b.
Kindermasse und Kälbermasse müssen alte Leute wissen. Zu Kindern, die mehr zu essen verlangen, als ihnen gut ist. Kinder und Kälber sind im Volksmunde oft gleichbedeutend. Manche Alten könnten nun wol wissen, wie viel und was beide zur gesunden Ernährung, was Speise und Trank der Kinder betrifft, nöthig haben; es ist aber nicht immer so, daher die vielen Ueberfütterungen und die daraus entstehende Menge von Kinderkrankheiten. Das Sprichwort ist daher so zu verstehen: das Mass müssen alte Leute bestimmen, weil Kinder und Kälber mehr Geniesslust als Verdauungskraft haben.
3 Kinner- un Kalvermât möten oll Lüd wêten, säd de oll Frû, un pust't Licht ût. — *Hoefer,* 355.

Kindermord.
1 Kindermord führt zum Tod.
*2 Zum bethlehemitischen Kindermord greifen (schreiten).
Damit bezeichnet man in den gesetzgebenden Versammlungen die rasche Abschlachtung der unerledigten Vorlagen vor dem nahen Schlusse des Parlaments. Aus London schreibt man unter dem 12. Mai 1868: „Man rechnet auf keine lange Dauer der Session mehr. Schon funkeln die Messer, mit welchen der bethlehemitische Kindermord vollzogen werden soll, jene den herannahenden Schluss der Sitzungen anzeigende Abschlachtung solcher Gesetzentwürfe, zu deren Durchberathung die hinreichende Zeit nicht mehr vorhanden ist." *(Schlesische Zeitung, 1868, Nr. 226.)*

Kindermund.
Kindermund leugt nicht.
Holl.: De kindermond kan niet liegen. *(Harrebomée, I, 401^b.)*

Kindermütze.
Was mit der Kindermütze hereinkommt, geht mit dem Leichentuch heraus. — *Seidler, Beiträge zur Reform der preussischen Ehegesetzgebung* (Nordhausen 1861), S. 90.
Um zu sagen, dass der Charakter angeboren sei.

Kinderrecht.
Kinderrecht geht über alle Rechte.

Kinderrede.
Kinderreden sind kein Evangelium.
Die Russen: Auf Kinderworte gibt der Narr viel. *(Altmann VI, 448.)*

Kinderregiment.
Kinderregiment nimmt kein gutes End'.

Kinderrock.
1 Mancher hat den Kinderrock an, bis man ihm das Leichentuch bringt.
2 Wer dem Kinderrocke einmal entwachsen ist, dem passt er nie mehr.
Holl.: Een kinderkleed past den man niet. *(Harrebomée, I, 402^b.)*

Kinderscheisse.
Kinderscheisse ist guter Kitt für Weibertreue.

Kinderschritt.
*Kinderschritte mit Mannesschritten messen.
Auch umgekehrt.

Kinderschuh.
1 Mancher vertauscht seine Kinderschuhe mit einer Narrenkappe.
Dän.: Naar barndommen er forbi, bliver tit barnagtighed igien. *(Prov. dan., 46.)*
2 Wenn die Kinderschuhe zerbrochen sind, so legt man Stiefeln an. — *Sailer,* 191; *Simrock,* 5647.
Ein afrikanischer Negerstamm sagt: Geht der Knabe vom Vaterhaus weg, so ist das Gehen zum Mutterhaus unmöglich. *(Reinsberg VII, 105.)*
*3 Der söll ötz de Kinnerschueh ausziach'n. *(Franken.)* — *Frommann, VI,* 318, 222.
*4 Die Kinderschuhe ausziehen (zerrissen, ausgezogen, vertreten haben). — *Schottel,* 1114^a; *Eiselein,* 376; *Körte,* 3399^a.
In Pommern: De Kinderschô afleggen. *(Dähnert, 227^a.)* Mit dem Eintritt ins reifere Alter auch den diesem

Alter zukommenden Verstand und dessen Lebensernst erlangt haben. *Hauer* (Bl. L[b]) sagt dafür: kindhait verlassen. Die Alten sagten: „Die Nüsse verlassen.“ Aufhören mit Nüssen zu spielen, wie sie denn auch die Redensart: „Ein altes Weib beim Tanz“ (Anus saltat) anwandten, wenn jemand etwas seinem Alter oder Stande Ungeziemendes that, ein (theologischer) Redner mit Floskeln spielte. *(Erasm.*, 28.) — „O wie schlim ist es doch, wenn einer bey diesen Jahren die Kinderschuhe noch nicht ausgezogen hat. Reden sie etwas, so sind es Dinge, die alle Vögel auf den Dächern singen oder werffen das hunderste ins tausende. In dem Umgange mit andern lassen sie durchgehends von sich blicken, sie haben die Kinderschuhe noch nicht ausgezogen und das Ei wolle klüger seyn als die henne, da sie doch nicht einen hund können aus dem Ofen locken.“ *(Keller*, 143[a] u. 162[b].)

Frz.: Être sorti de l'enfance. *(Starschedel*, 418; *Kritzinger*. 655[a].)

Lat.: Excedere ex ephebis. *(Terenz.)* *(Eiselein*, 376.)

*5 Die kinderschuh zerreissen (austreten). — *Franck, II*, 72[b]; *Braun, I*, 1832; *Reinsberg VII*, 71.

*6 Er hat die Kinderschuhe (noch nicht) ausgetreten.

*7 Er hat die Kinderschuhe noch nicht vertreten.

Frz.: Ce jeune homme est à la bavette.

Lat.: Parvus semper tuus pullus. *(Seybold*, 428.)

*8 Ich dächte, a hätte die Kinderschu lange zerrissen. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 246, 173; *Gomolcke*, 494.

Dän.: Han har træd sine børne-sko. *(Prov. dan.*, 87.)

Holl.: Hij heeft de kinderschoenen uitgetrokken (versleten). *(Harrebomée, I*, 404[b].)

*9 Ich hab die kinderschuch verschlissen. — *Tappius*, 87[b].

Lat.: Ex ephebis excessit. *(Terenz.)* *(Philippi, I*, 142; *Binder I*, 464; *II*, 1015.) — Nuces abjicere (intermittere). *(Hanzely*, 179; *Hauer*, L[2].) — Nuces relinquere. *(Persius.)* *(Tappius*, 87[b]; *Erasm.*, 659; *Seybold*, 161 u. 386; *Binder I*, 1223; *II*, 2270.)

*10 In den Kinderschuhen stecken.

„Was nur ein Jahr alt ist, steckt freilich in den Kinderschuhen.“ *(G. von Putlitz, Was sich der Wald erzählt.)*

*11 Seine Kinderschuhe noch einmal flicken.

Holl.: Verstel nog eens uw kinderluren, zij zullen nog jaartje duren. *(Harrebomée, I*, 407[a].)

Kindersegen.

1 Kindersegen brach noch keines Hauses Dach. *(Walach.)* — *Reinsberg VII*, 5.

2 Kindersegen — Gottessegen. — *Jer. Gotthelf, Leiden, I*, 14.

Kinderspiel.

1 Bi 't Kinnerspill is 't Schreien dat Best. — *Eichwald*, 1023; *Frommann, II*, 390, 74; *Goldschmidt*, 98; *hochdeutsch* bei *Reinsberg VII*, 57.

Der Oldenburger liebt Ruhe und verzeiht ein Ueberströmen jugendlicher Lust nur Kindern. Das Sprichwort hat nur die Erwachsenen im Auge, deren Heiterkeit sich lärmend äussert. Die Engländer sagen sogar: Wehe dem Hause, wo nicht getobt wird. *(Reinsberg VII*, 57.)

2 Dat is kên Kinnerspill, wen oll Lüde up 'n Stocken rîden. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 10; *Eichwald*, 1216.

3 Es ist kein Kinderspiel, wenn alte Leute auf Stecken reiten. — *Simrock*, 5657; *Körte*, 3410.

Wenn alte Leute sich kindisch geberden.

4 Es ist kein Kinderspiel, wenn ein alter Kerl ins Bett scheisst.

Holl.: Het is geen kinderspel, als de oude lul in het bed kakken, zei Joor, en hij schijt al de lakens vol. *(Harrebomée, I*, 404[a].)

5 Es ist kein kinderspiel, wenn ein altes weib tantzet. — *Agricola I*, 727; *Egenolff*, 290[b]; *Gruter, I*, 34; *Petri, III*, 6; *Schottel*, 1140[b]; *Körte*, 3400; *Simrock*, 11362; *Braun, II*, 591; *Reinsberg I*, 201.

In Pommern: Et is kên Kinderspill, wenn olle Lüde danzen. *(Dähnert*, 227[a].)

Dän.: Det er ei børneværk naar kræring dandser. *(Bohn I*, 358.)

Holl.: Het is geen kinderspel, wanneer een oud wijf danst. *(Harrebomée, I*, 404[a].)

Lat.: Inter utrumque manens stat juvenile decus. *(Sutor*, 894.)

*6 Das ist kein Kinderspiel. — *H. Sachs, IV*, LXIII, 2.

Dän.: Det er ei børneverk. *(Prov. dan.*, 87.)

Frz.: Ce n'est pas un jeu d'enfant. *(Leroux, II*, 66; *Kritzinger*, 271[a].)

*7 Es ist alles ein kinderspyl. — *Etterleyn*, LXXII[b].

*8 Es ist nicht kinderspiel. — *Agricola I*, 726; *Eiselein*, 375.

Von schweren und anstrengenden Geschäften, ernsten Dingen.

Kinderstube.

*Er ist in der (geht in die) berliner Kinderstube.

So heisst scherzweise das Bad Kösen bei Naumburg a. S., weil sehr viel berliner Familien es zu besuchen pflegen. *(Reinsberg V*, 89.)

Kindertod.

Der Kindertodt der beste. — *Petri, II*, 97.

Kinderwärterin.

Zwischen zwei Kinderwärterinnen bleibt das Kind ohne Kopf. (S. Hebamme 4 fg.)

Kinderwerch.

Kinderwerch gibt Kindergarn. *(Eifel.)*

Besonders von sehr jungen Eheleuten, die aller hauswirthschaftlichen Kenntniss und Erfahrung entbehren.

Kinderwerk.

1 Bey dem Kinderwerck stehet die Welt. — *Petri, II*, 42.

2 Es ist Kinder- vnnd Dockenwerck auff Stecken reiten. — *Lehmann, II*, 140, 126.

3 Es ist nit Kindswerck was wir werben. — *H. Sachs, Weltl. Hist. u. Gesch., II*, CCLXXVI, 2.

4 Kindawark öss Klarwark. *(Tolkemit.)* — *Frischbier* [2], 2021.

Kinderwerk ist Klarwerk, d. h. Kinderarbeit ist nicht vollgültig.

Kinderwille.

1 Kennerwelle is Drecks wart. *(Henneberg.)* — *Frommann, II*, 410, 106; *Frischbier* [2], 2023; *Mone, Anzeiger*, 7, 400.

D. h. ist wenig werth; kindisches Wollen und Streben verdient keine Beachtung.

Holl.: Kinders wille en is niet weert. *(Tunn.*, 16, 9; *Harrebomée, I*, 406[a].)

Lat.: Velle valet pueri nihil et sic debet haberi. *(Loci comm.*, 176; *Fallersleben*, 442; *Sutor*, 921 u. 1023.)

2 Kinderwill sitt in Moders Knappsack [1]. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 786; *Frommann, VI*, 285, 774; *Hauskalender, III*.

[1]) Schnappsack, verschliessbare Tasche, Reisesack.

3 Kinderwille steckt mit der Ruthe hinter dem Spiegel.

Holl.: Kinderen-wil staat bij den bezemstok achter de deur. *(Harrebomée, I*, 406[a].)

4 Kindswillen ist nit zu trawen, heut wöllens, morgen hat sie's gerawen.

5 Könnerwöllen öss Kälwerdreck, wän en dûd, dän (der) öss e Geck. — *Firmenich, III*, 547, 39; *Laren*, 185, 66.

Kinderwindel.

Wer in den Kinderwindeln stirbt, der ist am glücklichsten.

Aus einer trüben Weltansicht hervorgegangen.

Kinderzeugen.

1 Kinderzeugen bricht Ehestiftung und löst eigenthümliche Gütergemeinschaft in misbräuchliche auf. — *Pistor., I*, 19; *Eisenhart*, 145; *Hillebrand*, 164, 228.

Unter Ehestiftungen werden die Verträge verstanden, welche die Ehegatten vor der wirklichen Vollziehung der Ehe miteinander gemacht haben und worin besonders über die gegenseitige Beerbung die nöthigen Bestimmungen enthalten sind. Diese Verträge konnten nur mit beider Bewilligung geschehen. Davon enthält nun das Sprichwort die Ausnahme, indem es sagt, dass, wenn auch in der Ehestiftung ein Ehegatte den andern auf den Fall des Todes zu seinem Erben ernannt hätte, diese Bestimmung ausser Kraft treten würde, sobald ihre Ehe mit einem Kinde gesegnet worden sei, weil man dadurch vielleicht hat sagen wollen, dass die Kinder gleichsam ihr Erbrecht mit auf die Welt brächten. Jetzt findet das Sprichwort nur dann seine Anwendung, wenn in der Ehestiftung der Kinder gar nicht Erwähnung geschehen ist, die etwa in der Ehe gezeugt werden könnten, sonst macht Kinderzeugen gegen ausdrückliche Bestimmungen die Ehestiftung nicht ungültig. (Vgl. über dies Sprichwort auch *G. A. von Halem* in den *Blättern vermischten Inhalts*, Oldenburg 1791, Bd. 1, Hft. 3.) Das Sprichwort drückt sich auch zu unbestimmt aus. Nicht das Kinderzeugen, sondern die Geburt des Kindes bricht, und zwar nicht die Ehestiftung überhaupt, sondern nur die vorher abgeschlossenen Erbverträge. (S. Kindtaufe 2.)

Lat.: Liberorum procreatio rumpit pacta dotalia. *(Pistor., I*, 19.)

2 Kinderzeugen ist keine Zwangsarbeit. — *Eiselein*, 376; *Simrock*, 5637; *Reinsberg VII*, 8.

Die Russen: Kinderzeugen ist keine Arbeit, aber Kindererziehen eine doppelte. *(Altmann VI, 392.)*

Böhm.: Roditi dítky není trhati kvitky. *(Čelakovsky, 406.)*

Lat.: Procreare liberos lepidum est onus. *(Binder II, 2666; Eiselein, 376.)* — Ultroneus dolor est procreare liberos.

3 Kinderzeugen ist leichter als Kinder gebären.

Die Russen meinen: Kinder gebären ist nicht Blumen pflücken. Und behaupten: Zwei Kinder tragen ist leichter als eins gebären. Denn man schüttelt die Kinder nicht von sich ab, wie die Nüsslein von der Haselstaude. *(Reinsberg VII, 13.)*

Kinderzucht.

1 Es ist eine leichte Kinderzucht, wenn 's Kind von selbst das Bessere sucht.

Lat.: Hoc patrium est, potius consuefacere filium sua sponte recte facere quam alieno metu. *(Terenz.) (Philippi, I, 178.)*

2 Gute Kinderzucht bringt gute Kinderfrucht.

3 Kinderzucht ist die quell alles glücks vnd vnglücks im Lande vnd Städten. — *Lehmann*, 130, 32.

4 Schlaffe Kinderzucht trägt schlechte Frucht.

Lat.: Blanda patrum segnes facit indulgentia natos.

5 Wie die Kinderzucht, so trägt sie Frucht.

Dän.: Af børne tugt kommer all lykke og ulykke. *(Prov. dan., 87.)*

Kindesbeine.

* Von Kindesbeinen an. — *Eiselein*, 375; *Braun, I*, 1829.

Vgl. über diese Redensart *Grimm, V*, 756. — Um zu sagen: von der frühesten Kindheit an hatten die Alten die Redensarten: Ab incunabulis. *(Plautus.) (Erasm., 6.)* — A teneris unguiculis. *(Horaz.) (Hanzely, 14; Binder II, 721; Philippi, I, 46.)*

Holl.: Van kindsbeen af. *(Harrebomée, I, 407ª.)*

Kindesgut.

Kindesgut stirbt auf die Mutter. — *Graf*, 194, 81.

Vom Schosfallrecht. Im *Budissiner Stadtrecht* heisst es: „Hat eine Frau Kinder und verstirbt deren eins oder mehrere, deren ererbtes Gut soll der Mutter in den Schos fallen." Dies geschah aber nur dann, wenn das Kind selbst kinderlos starb; aber es fand kein Unterschied statt, ob das Kind ein eheliches oder uneheliches war. (S. Eltern 12, Erbe, das, 3, Erbgut 4, Gut 26 u. 31 und Mutter.)

Mhd.: Kindesgut stirbit uff dy mutter. *(Daniels, 409, 4.)*

Kindeskind.

1 Die Kindskinder soll man nicht wissen lassen, wenn der Unbau nicht geräth. *(Ergenzingen.)* — *Birlinger*, 304.

D. h. man soll sie nicht zur Trägheit reizen, was schon dadurch geschehen kann, dass man die Meinung in ihnen aufkommen lässt, auch unbebautes Land gebe hier und da oder zuweilen eine gute Ernte.

2 Es ist nichts lieber als Kindeskind. — *Hertius, II*, 3, 351; *Pistor., II*, 953; *Graf*, 194, 69; *Sailer*, 88; *Reinsberg VII*, 36.

Von der besondern Liebe der Grossältern zu den Enkeln.

3 Kindeskind ist halbes Kind. — *Graf*, 216, 232.

Sie erben nicht gleich mit den Kindern, sondern theilen nur unter sich, was auf die Aeltern vom Erbe kommt.

Altfries.: Bernis bern is tuica bern. *(Richthofen, 167, 112.)*

4 Kindeskind ist näher als Bruder- und Schwesterkind. — *Graf*, 194, 70.

Die Enkelkinder haben ein Vorrecht im Erbe vor den Bruder- und Schwesterkindern, weil die Liebe der Grossältern zu den Enkeln eine steigende ist. „Kyndeskynt is negher erfname dan soster edder broderkynt." *(Lappenberg, Hamburgerrecht.)*

5 Kindeskind soll stehen an seiner Aeltern Statt. — *Richthofen*, 325, 7.

6 Kindeskinder machen Grossältern neue Sorge.

Lat.: Seri nova cura nepotes. *(Seybold, 552.)*

Kindheit.

Von Kindheit auff. — *Eyering, III*, 366.

Kindlein.

1 Dem Kindlein war nie bass, denn da es rotz vnd Geiffer frass. — *Henisch*, 1441, 57; *Petri, II*, 74.

2 Der Kindlein red trifft gemeiniglich ein. — *Petri, II*, 97.

3 Die Kindlein verdienen auch ihr Essen und Trinken mit scheissen, weinen und heulen, wie wir mit unsern guten Werken den Himmel. — *Luther's Tischr.*, 199ª.

4 Kindlein tragen ist nicht Hühnerbeinlein nagen. — *Rochholz*, 301.

5 Wenn man noch kan die Kindlein mit Butterstücken weisen, so ists gülden. — *Petri, II*, 668.

6 Willst du ein Kindelein, so nimm dir ein Fraucelein. — *Eiselein*, 374; *Körte*, 3363; *Reinsberg VII*, 8.

Mhd.: Alse du begerest de kinderlin, also nim di ein Fröwelin. *(Neocorus, I, 103.)*

Kindleinskirmes.

Noag der Kindleskirm (Kindtaufschmaus) will jeder G'vatter sei'. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 318, 223.

Kindsfasten.

* Die Kindsfasten hängt ihr noh nah. *(Oberösterreich.)*

Sein Betragen ist ein kindisches. (S. Kindskittel.)

Kindskittel.

* A is a rechta Kindskidl [1]. *(Oberösterreich.)*

[1] Gewand, wie ein kleines Kind es trägt. Von einem Menschen, der sich kindisch beträgt.

Kindskopf.

* Mit einem Kindskopf geworfen werden. — *Geiler, Nsch.*, 33.

Bei unehelichem Umgange mit einer unerwünschten Vaterschaft überrascht werden.

Kindswehen.

Die rechten Kindswehen kommen erst morgens nüchtern. — *Eiselein*, 376.

Kindtaufe.

1 Bei Kindtauf, Hochzeit- und Leichenbitten, da kommen die Vettern und Basen geschritten, nächst diesen drei Lebens- und Sterbensehren haben sie vor eigener Thür zu kehren. — *Bair. Hauskalender.*

2 Kindtaufe bricht Ehestiftung. — *Hillebrand*, 164, 229; *Hertius, I*, 74; *Pistor., I*, 19; *Runde*, 568; *Simrock*, 5578; *Halem* in *Nopitsch*, 75.

Hat die Bedeutung von Kinderzeugen (s. d.) bricht Ehestiftung. Nicht durch die Taufe des Kindes, sondern durch die Geburt desselben. (S. Kind 907.)

Kinn.

1 Ein glattes Kinn ist den Weibern lieber als ein glatter Kopf. — *Kotzebue, Gedanke* (Berlin 1819), S. 4.

Dieser Behauptung widersprechen andere Sprichwörter.

2 Im spitzen Kinn sitt de Düwel in. — *Dähnert*, 227ᵇ.

3 Jeder schürt (putzt) sein eigen Kinn.

Böhm.: Každý svou bradu hladí. *(Čelakovsky, 57.)*

Kroat.: Vsaki svoju bradu gladi. *(Čelakovsky, 57.)*

4 Spitzes Kinn, böser Sinn. — *Eisenhart, VI*, 2, 16; *Pistor., I*, 51; *Simrock*, 5661; *Körte*, 3401; *Braun, I*, 1848.

„Spitze Nase un spitz Kinn, dar sitt de Düfel in." *(Richey, 116.)* Gehört zu den physiognomischen Sprichwörtern, die so wenig zuverlässig sind, wie es zur Zeit die Physiognomik und Schädellehre ist. (S. Bart 36—39, Haar 90—107 u. Hüten 33.)

Böhm.: Brada jak u proroka, a ctnost jako u drába. *(Čelakovsky, 41.)* — Bradička apoštolska, a fousky ďabelské.

Poln.: Broda jak a proroka, a cnota jak u draba. *(Čelakovsky, 41.)*

5 Unter einem kahlen Kinn steckt selten Witz und Sinn. — *Simplic., I*, 301.

6 Vnter (über?) einem kahlen Kinn wechset selten grosser Verstand. — *Herberger, I*, 814.

*7 Er hat ein spitzes Kinn.

Frz.: C'est un menton de galoche. *(Lendroy, 807.)*

*8 Up 'n Kinn holen (halten). — *Richey*, 116.

D. h. saufen. He holt (hält) gern up'n Kinn, er ist dem Soff ergeben.

Kinnbacken.

1 Der Kinnbacken ist des Alten Stütze. — *Simrock*, 5662.

2 Seine Kinnbacken haben all das Seine (all sein Hab und Gut) erworben.

Holl.: Hij heeft zijn goed door de kaken gejaagd. *(Harrebomée, I, 369ª.)*

*3 Die Kinnbacken rühren.

Holl.: Hij kan zijne kaken goed roeren. *(Harrebomée, I, 369ª.)*

Kip.

Em sigd äinjden frest en Kîp rûchen. — *Schuster*, 322.

Schuster fügt folgende Bemerkung bei: „Man erzählt sich von Schmarotzern, dass sie, Messer und Gabel bei sich tragend, schon früh morgens auf die Gasse herausgehen und sehen, wo die Schornsteine stark rauchen. An diesem Zeichen erkennen sie, in welchem Hause ein tüchtiges Frühstück bereitet wird und wenden sich dann dahin, um den Bewohnern einen guten Morgen zu wünschen." Aber über das Wort „Kip", das hier die Bedeutung von Schornstein hat, finde ich nirgends ein erklärendes Wort.

Kipfel.

Wir zwei werden bald einen Kipfel [1] miteinander essen. *(Oberösterreich.)*

[1]) Ein Gebäck, das die Form eines Horns hat. — Sagt man, wenn man denselben Gedanken, dasselbe Wort zu gleicher Zeit mit einem andern ausspricht.

Kippe.

1 E Kippe is e Klippe. — *Tendlau*, 715.

Von den Gefahren einer Geschäftsverbindung. (S. Companei.) Kippe von kippah, kuphah = Behältniss, Büchse, gemeinschaftliche Kasse, Gesellschaft. Klippe = Ursache zum Verderben.

*2 He steit up de Kippe. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 260.

Nicht fest stehen, leicht um die Stelle kommen können.

Frz.: Il branle au manche, dans le manche. — Il est comme l'oiseau sur la branche. *(Lendroy, 37.)*

Kippeler.

*Das is e Kippeler. — *Tendlau*, 429.

Kippeln, verwandt mit keifen. (S. Jezern.)

Kippen.

*Ich habe gekippt, aber noch nicht verschüttet.

Der Unfall war nahe, aber das Schlimmste ist noch nicht eingetreten.

Kipper.

Kipper und Wipper. — *Eiselein*, 376; *Braun*, *I*, 1849; *Dähnert*, 228[b].

Kipper und Wipper hiessen in der schlimmsten Zeit der Münzwirren im 17. Jahrhundert die Falschmünzer; von dem niederdeutschen Worte kippen, d. h. sowol auf der Goldwage betrügerisch wiegen, als auch beschneiden; wippen = das falsche Geld in die Wagschale werfen. (Vgl. auch *Grimm*, *V*, 786.) Darauf beschränkte sich indess die Thätigkeit der Kipper und Wipper nicht; der Betrug wurde auf so mannichfache Weise geübt, dass uns manche der durch königliche Verordnungen mit schweren Strafen an Gut, Leib und Leben bedrohten betrügerischen Handlungen jetzt gar nicht mehr verständlich sind, als: abschneiden, feilen, fälschen, ausschiessen, austragiren, pagamentiren, heimlich aufwechseln, zerschmelzen guter Münzen, granuliren, kurnen, saigen. Schon um das Jahr 1607 schrieb ein schlesischer Münzmeister an den Kaiser Rudolf, dass die guten Reichsmünzen fast verschwunden und schlechte, die 10—70 Proc. geringer, eingeführt worden seien. Von niederländischen Garn- und andern Händlern wurden sie fassweise eingeführt. Im Jahre 1616 galt der Thaler schon 45 statt 36 Groschen, der Dukaten 75 statt 54 Groschen. Im März 1621 galt in Breslau der Reichsthaler 2¼ Thaler, im Januar 1622 bereits 6—7 Thaler; im Januar 1624 war er bis 20 Thaler gestiegen. Infolge der Entwerthung des Geldes galt in Löwenberg 1621 der Scheffel Weizen schon 9, im folgenden Jahre schon 42 Thaler. Es wurden 1622 für ein Paar Schuhe, die sonst 6—9 Groschen gekostet hatten, 7 Thaler, für ein Mastschwein 120—140 Thaler bezahlt. (Vgl. über die Kipper- und Wipperzeit *Breslauer Zeitung*, 1865, Nr. 547, S. 3087; *Schles. Provinzialbl.*, Breslau 1865, S. 597; *Zur Geschichte der Münzwirren in Schlesien* von *H. Palm*, Breslau 1866, S. 477 und *Nachtrag*; *G. Freytag*, *Bilder aus der deutschen Vergangenheit*, *II*.)

Kippe-Tippe.

E Kippe-Tippe is nit kalt und nit warm. — *Tendlau*, 716.

Der Topf einer Gesellschaft, Compagnie (s. d.) steht schlecht. Warnung vor Gesellschaftsgeschäften.

Kirbe (s. Kirchweihe).

1 Auf ander leut Kirben ist gut Gast laden. — *Eyering*, *II*, 391.

2 Du kannst mir auf d' Kirbe (Kirchweih) kommen. — Wann hast sie? — Am Hühnerdreckabend; musst aber den Schnabel selber mitbringen. *(Rottenburg.)*

3 Von der Kirbe no (noch, nach) lang wälla un koann mürbe. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger*, 310.

*4 Das wird eine schöne Kirbe geben.

„Also erwarteten wir der kaiserlichen Völker Einbruch in die Stadt mit grosser Begierde, zu sehen, was es doch vor eine neue ungewöhnliche Kürbe setzen würde." *(Simplic., II, 122.)*

*5 Een auf die Kirba lade.

„D. h. Arschkerbe (in dem Sinne von Ellenbogen 6). Kirba bedeutet hier nicht Kirchweihe." *(Sartorius, 169.)* „Du kim fei in kirte; lex mihi Mars." *(Schmeller, II, 329.)*

*6 Er wird auf dieser Kirbe ertappt werden.

„Aus Sorge, dass ich einmal auf so einer Kirbe (Vergehen gegen das sechste Gebot) erdappt werden möchte." *(Simplic., I, 371.)*

*7 Es ist net üll Tag Kirbe. — *Nefflen*, 459.

Kirchdorf (Eigenname).

In Kirchdorf sind die Häuser mit Wasser gebaut.

Berckenmeyer (389) sagt zur Erklärung dieses Sprichworts, es sei in der Nähe dieser ungarischen Ortschaf ein Brunnen, dessen Wasser zu Stein werde, steinharten Niederschlag bilde, sodass man es zum Häuserbauen anwenden könne.

Kirchdorf (Gattungsname).

Dat kónt se[1] in 't Karkdörp ôk. — *Frommann*, *III*, 427, 202; *Bueren*, 221.

[1]) Können sie = kann man.

Kirche.

1 Alt kirchen haben dunckel gläser (Fenster). — — *Franck*, *II*, 55[a]; *Tappius*, 55; *Eyering*, *I*, 49 u. 503; *Petri*, *II*, 11; *Henisch*, 768, 3; *Lehmann*, 7, 22; *Gruter*, *I*, 4; *Schottel*, 1113[a]; *Sutor*, 888; *Sailer*, 193; *Mayer*, *I*, 20; *Braun*, *II*, 42; *Reinsberg* *II*, 122.

Holl.: Oude kerken hebben donkere glazen. *(Harrebomée, I, 394[b].)*

2 Alte Kirchen, dunkle Fenster (Gläser). — *Simrock*, 5663; *Körte*, 3403; *ostfriesisch* bei *Bueren*, 957.

Von alten Kirchen, alten Menschen und auch alten mit allerlei Menschensatzungen angefüllten Glaubenssystemen.

3 Alte Kirchen haben gut geleut. — *Lehmann*, 9, 65 u. 147, 98[b]; *Simrock*, 5664.

4 Alte Kirchen haben gute Glocken.

Alter Leute Rede soll man beachten.

Böhm.: Staré chrámy dobré zvony maji. *(Čelakovsky, 284.)*

5 Auch in der Kirche gibt's Spinneweben genug.

Holl.: In de kerken wast ook wel spinrog. *(Harrebomée, I, 399[a].)*

6 Auf welche Kirche du kommst, deren Gewohnheit halte. — *Eiselein*, 377.

7 Auss der Kirchen in die Küchen vnd auss der Küchen in die Kirchen. — *Gruter*, *III*, 7; *Lehmann*, *II*, 36, 74.

8 Ausser der Kirche kein Heil.

So lehrt die Kirche, welche behauptet, im Alleinbesitz des richtigen Wegs zum Heil zu sein.

Dän.: Uden kirken ingen salighed. *(Prov. dan., 345.)*

Frz.: Hors de l'église il n'y a point de salut. *(Kritzinger, 381[a].)*

9 Bår in d'r Kerche störbt, werd ömsûst begrabe. *(Meiningen.)* — *Frommann*, *II*, 409, 42.

10 De Kark is kên Hås. *(Rendsburg.)* — *Hochdeutsch* bei *Simrock*, 12359[a].

Will sagen: Man habe dahin nicht zu eilen, sie laufe nicht davon wie ein Hase.

Holl.: De dominé is geen eendvogel en de kerk geen kikvorsch; de een zal mij niet ontvliegen en de ander niet ontspringen. — De dominé is geen windhond en de kerk geen haas; zie loopen niet weg. *(Harrebomée, I, 142[a].)*

11 De Kerch is kâ Frosch, die huppt net wack. — *Lohrengel*, *II*, 93.

12 De Körch ös ut Têgel on Kalk, on de Diewel öss e Schalk. — *Frischbier*², 2026.

13 De larrelter Kark, de hangt vull Krallen, vull Klinkerklare, rosinrode Bloodskrallen. — *Kern*, 38.

Ein Spruch, den sich die Kinder in Ostfriesland zum Nachsprechen aufgeben und den Nichtostfriesen selten zum ersten mal richtig und geläufig über die Zunge bringen. Klinkerklar = hell und klar, altniederländisch klinkklar, wie „hell" mit „hallen" auch den „klingenden" Ton; dann auch der Glanz. Larrelt ist ein Kirchdorf bei Emden.

14 Der Kirche den Bann, der Obrigkeit das Schwert, den Eltern die Ruth. — *Petri*, *II*, 97; *Henisch*, 185, 52; *Sailer*, 96.

15 Der Kirchen Gebet thut mehr bei der Regierung, denn das Schwert der Obrigkeit. — *Petri*, *II*, 98.

16 Die christliche Kirche verfolgt niemand, sie wird verfolgt. — *Opel*, 393.

17 Die erste in der Kirche, die letzte beim Tanz, sind zwei Blumen im Mädchenkranz. — *Reinsberg* *I*, 82.

18 Die erste Kirche hatte hölzerne Kelche und goldene Priester, die neue Kirche hat hölzerne Priester und goldene Kelche.

Die Russen: Das alte Kloster hatte ein hölzernes Ikonostas und einen goldenen Igumen (Abt); das neue Kloster hat einen hölzern Igumen und ein goldenes Ikonostas. *(Altmann VI, 418.)*

19 Die heilige römische Kirche hat den Kerbzettel der Zehngebote verschnitten. — *Eiselein*, 390.

20 Die in der Kirche die grössten Kreuze machen, sind nicht allzeit die Frömmsten.

21 Die Kirch ist Christi Burg, Schloss vnd Kammer, da er wohnet. — *Petri, I,* 25.

22 Die Kirch ist an dem orth, da wird des hirten Stimm gehort. — *Petri, I,* 42.

23 Die Kirch steht nimmer arger, als wenn sie ruhe vnd fried hat. — *Petri, I,* 26.

Die sie also bekämpfen, sind ihre wahren Freunde.

24 Die Kirche dürstet kein Blut. — *Bodemeyer,* 581; *Graf,* 549, 93.

Wenn dem so ist, dann hat sie es nach dem Zeugniss der Geschichte ohne Durst getrunken.

25 Die Kirche geht vor.

Frz.: L'église va devant. *(Kritzinger,* 262ᵃ.*)*

26 Die Kirche gestattet kein Unrecht. — *Lünig, I,* 246; *Graf,* 548, 72.

Ihr idealer Zweck ist die Heiligung ihrer Glieder, also der Kampf gegen das Unrecht.

27 Die Kirche hält kein Gericht über das, was heimlich geschieht. — *Binder II,* 714; *Schamelius,* 30, 9.

Lat.: De occultis non judicat Ecclesia. *(Schamelius,* 30, 9.*)*

28 Die Kirche hat alleweg den Vorrang. — *Eiselein,* 376; *Simrock,* 5685.

Nach Montalembert muss die Kirche Königin sein, wenn sie nicht nichts sein soll.

29 Die Kirche hat einen Straussenmagen, sie kann die härtesten Dinge vertragen.

30 Die Kirche hat 'n guten Magen, sie verdaut Länder mit Sporen und Kragen.

Die Spanier haben den Spruch: Der Geiz hat einen Mann erschlagen und hat sich in die Kirche gerettet, und wohnt nun drin seit jenen Tagen. *(Westermann's Monatshefte, IV,* 587.*)*

31 Die Kirche hat viererlei Waffen: Gottes Wort, Glaube, Gebet und Geduld.

Es fehlt nicht an Schriftstellern, die noch andere Waffen der Kirche kennen wollen, z. B. *Llorente,* welcher berechnet, dass allein in Spanien von 1481—1808 von der Inquisition über 341000 Personen bestraft, davon 31912 wirklich, 17669 im Bildniss verbrannt und 291456 mit strengen Bussstrafen belegt worden sind; an Schriftstellern, welche von allerhand Folterwerkzeugen reden, die sich vom Glauben und Gebet stark unterscheiden. Auch in neuester Zeit erwähnt *Proudhon* noch einer besondern Waffe der Kirche, die aber vielleicht nur eine Erscheinungsform der Geduld ist und zwar in seiner Schrift: *Die Gerechtigkeit in der Revolution und in der Kirche,* übersetzt von *L. Pfau* (Hamburg 1858), wo es (S. 33) heisst: „Wie das Schilf der Fabel biegt sie und bricht nicht. Vor der politischen Macht duckt sie und dauert; vor der Philosophie duckt sie und dauert; vor der Wissenschaft duckt sie und dauert; vor der Reform duckt sie und dauert." Das „Ducken" zu rechter Zeit scheint die fünfte, vielleicht die wirksamste ihrer Waffen zu sein.

32 Die Kirche hört nie auf Erbe zu sein. — *Graf,* 543, 43.

Sie, die meist so verächtlich auf die irdischen Güter herabsieht, hat es sehr gern, wenn ihr dieselben zugewandt werden; sie kann deren nicht genug haben, und ihre Diener sind in der Wahl der Mittel, sie zu erwerben, nicht gerade immer sehr peinlich. „Die kirch nimmermehr auffhört eyn erb zu sein." *(Lünig, I,* 246.*)*

33 Die Kirche ist auf Blut gegründet, im Blute gewachsen und aufgewachsen und im Blute wird sie endigen.

Lat.: Sanguine fundata est ecclesia, sanguine crevit, sanguine succrevit, sanguine finis erit.

34 Die Kirche ist des Priesters Gattin. — *Graf,* 536, 21.

Die Weihe, die dem Priester zum Kirchenamte beruft, begründet nach Ansicht der katholischen Kirche eine geistige Ehe zwischen ihm und der Kirche, in welcher er amtirt. Daraus erwächst die Pflicht, am Orte der Kirche zu wohnen, und die rechtliche Unmöglichkeit, mehrere Pfründen zugleich zu besitzen, weil dies eine geistige Doppelehe sein würde. Da die Kirche des Priesters Gattin ist, so kann er nach dieser Logik keine wirkliche Frau haben, er lebte sonst in einer Doppelehe. Die Angelsachsen: Cirice is mid rihte sacerdos aewe. *(Schmid,* 528.*)*

35 Die Kirche ist die Mutter des heiligen Reichs. — *Graf,* 535, 1; *Klingen,* 10ᵃ, 2.

„Da sich das deutsch-römische Reich als die Gemeinschaft der Christenheit in ihren äussern Beziehungen auffasste, verschmähten es manche Kaiser nicht, auf Betrieb der geistlichen Würdenträger die Krone wie ein Lehn aus den Händen des Papstes entgegenzunehmen und die Kirche als Mutter des Reichs anzuerkennen." Der Kirche fehlt es bei aller Demuth, die sie predigt, nicht an Selbstbewusstsein; sie hält sich nicht nur für die Mutter des gestorbenen heiligen Reichs, sondern auch für die Quelle der Wissenschaft und Bildung. In der Sitzung der katholischen Vereine Deutschlands (in Frankfurt a. M. am 24. Aug. 1863) sprach sich Professor Hettinger aus Würzburg dahin über die Kirche aus: „Die Kirche hat alle Wandlungen überlebt und wird alle überleben. Keine Religion hat die Stürme der Zeit überlebt, keine die Kritik der Philosophie ausgehalten; die katholische Kirche hat alles überdauert, die zerstörende Zeit und die Kritik der Philosophie. Descartes, Galilei, Newton sind gekommen mit ihren Naturgesetzen; die Kirche scheint mit ihnen neu aufzuleben. Die Kirche wird ewig leben, weil sie den Begriff erfüllt, der in dem Worte Civilisation liegt. Civilisation ist ein lateinisches Wort, und sie finden es bei keinem lateinischen Schriftsteller. Es kam erst von den Mönchen, denn die Mönche waren die Verbreiter der Civilisation. Die Kirche war der Quell aller modernen Wissenschaft; die erste Universität und jetzt noch die grösste, Paris, ging von der Kirche aus. Von der Kirche wurde der Grund zur Repräsentativverfassung gelegt. Schon im 13. Jahrhundert sagte Thomas von Aquino: «Es ist gut, wenn alle an der Regierung theilnehmen.»" *(Breslauer Zeitung,* 1863, Nr. 457, S. 2386.*)*

36 Die Kirche ist kein Casino.

Kroat.: Cerkva je, da se Bog moli, a ne da se u njoj zbori.

37 Die Kirche ist kein Frosch, sie hüpft nicht fort.

Damit entschuldigen sich diejenigen, welche es mit dem Kirchenbesuch nicht eilig haben. Die Dänen haben ein ähnliches Wort, um ihr Nichtgehen zu entschuldigen.

Dän.: Kirken er et gammelt huus og fanden en skalk.

38 Die Kirche ist nie so voll, dass für den Pfarrer kein Raum mehr wäre.

Dän.: Kirken er aldrig saa fuld, at jo præsten har rum. *(Prov. dan.,* 344.*)*

39 Die Kirche ist von Kalk, wer hineingeht, ist ein Schalk. *(Niederlausitz.)*

40 Die Kirche laichet in Noth auch mit Ketzern. — *Eiselein,* 376.

„Siehe die Klöster im Bunde mit den reformirten Aristokraten in der Schweiz." *(Klosterspiegel,* 31, 18.*)*

41 Die Kirche leiht sich allen und ergibt sich keinem.

Wird in einem Leitartikel der *Berliner Volkszeitung* (1859, Nr. 170) näher ausgeführt.

42 Die Kirche muss allzeit Oberhand behalten. — *Eiselein,* 377.

43 Die Kirche muss (mitten) im Dorfe bleiben.

Warnung vor Ueberstürzung.

44 Die Kirche rupft die Lebenden und schiert die Todten. — *Altmann VI,* 449.

45 Die Kirche segnet nur die, die sie segnen.

Der Pater Ventura sagte in einer seiner Reden schon vor 1848: „Die Kirche ward sonst von den Fürsten unterstützt; jetzt wollen oder können sie nichts mehr thun; wir werden daher die Demagogie taufen." *(Neue Oderzeitung,* Breslau 1851, Nr. 529.*)*

46 Die Kirche vergiesst kein Blut. — *Blumer, I,* 92; *Graf,* 549, 93.

Zwar scheute die Kirche das Blutvergiessen so sehr, dass sie den Mönchen zu arzneien verbot; aber es fehlte ihr, wie die Inquisitionsgeschichte haarsträubend beweist, nicht an Mitteln, welche das Schröpfen und Aderlassen ersetzen. Hat sie selbst kein Blut vergossen, so hat sie es in Strömen vergiessen lassen, und statt Menschen zu schlachten, sich begnügt, sie zu verbrennen. *(Weckherlin, Gr. Ung., X,* 24.*)*

47 Die Kirche wird durch den Heiligen Geist regiert.

Auch die Königin Christine von Schweden, die ihren Thron verliess und in Rom als Privatperson lebte, schrieb an den Bischof Burnet in England: Es könne nicht anders sein, als dass die Kirche durch den Heiligen Geist regiert werde, denn sie habe vier Päpste in Rom erlebt, von denen sie schwören könne, dass kein einziger derselben gesunden Menschenverstand gehabt habe. *(Mayer, I,* 30.*)*

48 Die Kirche wird nicht in Anschlag gebracht. — *Eisenhart, VIII,* 4ᵇ; *Simrock,* 5686; *Eiselein,* 377.

Wenn der Besitzer eines Dorfs, worin eine Kirche ist, dasselbe verkauft, so entsteht die Frage, ob bei Bestimmung der Kaufsumme die Kirche mit in Anschlag gebracht werden soll, was freilich nach dem katholischen Kirchenrecht nie der Fall ist, weil danach die Kirchen als res sacra kein Gegenstand bürgerlicher Geschäfte sind, aber bei den Protestanten Zweifel erregen kann. Das Sprichwort verneint die Frage ebenfalls, welchen Einschränkungen indess diese Verneinung unterliegt, ist in *Eisenhart* (a. a. O., 2) nachzusehen.

49 Die Kirche ziert der Altar, den Markt die Waar', den Acker das Getreid', den Degen die Scheid', das Pferd ziert der Zaum, das Kleid der Saum, den Garten die Blum', den Mann ein ehrlicher Ruhm. — *Parömiakon,* 3238.

50 Die Kirchen machen die Stadt berühmter als die Priester.

51 Drei Kirchen auf Einem Kirchhof, drei Schlösser auf Einem Berge, drei Städt' in Einem Thal ist der gantz Elsass überall. — *Berckenmeyer*, 228.

Nach *Berckenmeyer* (228) standen auf dem Kirchhofe zu Reichenweier drei Kirchen, zu Rappoltsweier drei Schlösser; und als die drei Städte in einem Thal nennt er Kaisersberg, Ammerwihr und Kimshaim.

52 Drêmal um de Kark is so gôd as ênmal drin. — *Goldschmidt*, 58.

Dreimal um die Kirche gehen, ist so gut, wie einmal hinein.

Holl.: Driemal rondom de kerk is zoo goed als ééns daarin. (*Harrebomée*, *I*, 393^b.)

53 Eine kleine Kirch' sei jedes Haus, nicht Böses darin und Gutes komme draus. — *Hertz*, 24.

Hausinschrift in Basel.

54 Es gehen viele in die Kirche, die nicht beten wollen.

Lat.: Non orat semper stans intra templa frequenter. (*Binder II*, 2205; *Neander*, 295.)

55 Es hat jeder eine Kirche in seiner Brust. — *Reinsberg II*, 2.

56 Es is selten a Kirchen, wo kan' Mess' g'lesen wird. (*Steiermark.*)

Selten ein Haus, in dem es keinen Zank gibt.

57 Es ist dafür g'sorgt, dass de Kirch im Dörfle bleibt. (*Ulm.*)

58 Es ist kein Kirch so klein, sie tregt jhr eigen Creutz. — *Henisch*, 622, 51.

59 Es ist keine Kirche so klein, des Jahres muss einmal Kirmess drin sein. — *Simrock*, 5696.

Böhm.: Není toho kostelíčka oby v něm jednou do roka posvícení nebylo. (*Čelakovsky*, 388.)

60 Es ist keine Kirche so schön und keine Kutte so fromm, der Teufel hat auch sein Plätzlein drin. — *Klosterspiegel*, 9, 10.

61 Finster kirchen, lichte hertzen; helle kirchen, tunckel hertzen. — *Luther's Ms.*, S. 3.

„Das gemein Sprichwort ist: die alten haben finstere Kirchen vnd lichte Hertzen gehabt, jetzt haben wir schön, gross Licht, gemahlte Kirchen, aber finstere Hertzen." (*Aventin*, CCCVI^a.)

Dän.: Fordum vare mørke kirker, lyse hierter; træ kalke, gyldene præster. — Først vare faa stifter, kirker og klostere, men mange Christne, men nu mange anderledes. (*Prov. dan.*, 345.)

62 Finstere Kirchen, lichte Herzen; hölzerne Kelche, goldene Pfaffen. — *Eiselein*, 377; *Sailer*, 234; *Simrock*, 5665; *Körte*, 3404 u. 4247.

D. h. in finstern Gebäuden der öffentlichen Gottesverehrung; aber eine finstere Kirche (Religionsgemeinschaft mit ihrem Glaubenssystem) dürfte sich wol kaum viel lichter Herzen zu erfreuen haben.

Frz.: Évêque d'or, crosses de bois; crosses d'or, évêque de bois. (*Körte*, 3404.)

63 Für der Kirchen Christi hat mancher frecher Reuber müssen absatteln. — *Henisch*, 599, 25; *Petri*, *I*, 40.

64 Gegen die herrschende Kirche ist jeder tolerant. — *Altmann VI*, 471.

Man verfolgt immer blos die Schwachen.

65 Goldene Kirchen, hölzerne Herzen. — *Blum*, 81; *Pistor.*, *X*, 5; *Simrock*, 5666.

Wo trotz aller äussern Pracht, trotz der Mitwirkung aller schönen Künste zur Erhebung des Herzens für religiöse Weihe, wo trotz aller die Sinne berauschenden Ceremonien der Geist fehlt, der Geist der Wahrheit und des Lichts, da ist aller Gottesdienst eitel. Die Pracht der Kirchen, die das Sprichwort besonders im Auge hat, schreibt sich ganz besonders aus dem 11. Jahrhundert her. Ein Mönch von Chaisedieu, Namens Guinamand, war zu jener Zeit einer der grössten Künstler in der Sculptur; aber der einfach schöne Geschmack griechischer Baukunst war bereits dahin und Liebhaberei an Buntem und Ueberladenem hatte jenem den Rang abgewonnen. Noch im 18. Jahrhundert glaubte man, diejenigen Kirchen seien die wahrhaft schönsten, in denen eine Menge Goldes und Farben aller Art verschwendet waren. Als der bekannte Dichter D. Schubart von dem Prälaten von Ottobeuren in Schwaben gefragt wurde: „Nun, Herr Professor, wie gefällt ihnen unser Gotteshaus?" antwortete er daher: „Wie ein geputztes Bauernmädchen an der Kirchweih, die sich mit allerlei Spitzen und gefärbten Bändern umhängt hat." (*Wagenseil*, 285.)

It.: Gran chiesa e poca divozione. (*Bohn I*, 100.)

66 Grosse Kirchen, fette Pfaffen.

67 Grosse Kirchen, grosse Creutz. — *Petri*, *II*, 359; *Henisch*, 622, 65.

68 Grosse Kirchen, kleine Heiligen. — *Eiselein*, 376; *Simrock*, 5667; *Braun*, *I*, 1851.

69 Had de Kêke an Hebêghe? [1] woare, énee [2]? (*Franz. Flandern.*) — *Firmenich*, *III*, 697, 9.

[1]) Wäre die Kirche eine Herberge, ein Wirthshaus.
[2]) D. i. Gelt, ist es nicht so.

70 Ich gehe täglich in die Kirche, wann wird die Kirche zu mir kommen?

Die Neger in Surinam, um zu sagen: So oft schon habe ich dich besucht, wann wirst du einmal mich besuchen?

71 In alten Kirchen ist das beste Geleut. — *Gruter*, *III*, 54; *Lehmann*, *II*, 283, 41.

Oft auch das meiste Geklingel.

72 In den kirchen kanst du nicht bessers finden, denn das die bild nicht scheyssen künden; wenn sye koth möchten von sich treyben, möcht nymands vor gestanck dorinn bleyben. — *Werdea*, Aiij.

73 In der kirch andächtig vnd mildt, in dem feld männlich vnd nicht zu wildt, am tisch züchtig vnd eingezogen, im beth freundlich, darnach der ruh gewogen. — *Gartner*, *Dicteria prov.* (Frankfurt 1585), Bl. 70^b; *Latendorf* in *Jahrb.*, S. 264; *Lehmann*, *II*, 279, 49; *Sutor*, 559.

Lat.: In templo fac sis humilis, campoque virilis, in mensa virgo, sed lecto rusticus esto. (*Sutor*, 559.)

74 In der kirch ist gewohnheit, kein warheit. — *Lehmann*, 318, 69.

75 In der Kirche gebetet von Herzensgrund, im Bade gesorgt, dass der Leib gesund. — *Wenzig*, S. 83.

76 In der Kirche gibt es wol viel Zuchtmeister, aber wenig Väter. — *Petri*, *I*, 61.

77 In der Kirche ist niemand schuldig um eigenen Lohn zu streiten. (S. Altar 8.) — *Graf*, 544, 60; *Hug*, 34.

78 In der Kirche lernt man die Leute nicht so gut kennen wie auf dem Markte. (S. Handel 26.)

79 In der Kirche spricht Gott zu uns durch die Predigt und wir zu ihm im Gebet.

Dän.: I kirken taler gud til os ved praddiken, og vi til hannem i bøn og sang. (*Prov. dan.*, 345.)

80 In der Kirche und im Wirthshause sind wir alle gleich. (*Prag.*) — *Allg. Anzeiger der Deutschen*, 1841, Nr. 119.

81 In der Kirche und in der Schenke sind die Leute gleich. (S. Schenke.)

Böhm.: V kostele a hospodě pána není. (*Čelakovsky*, 326.)

82 In der Kirchen andechtig, zu Hoff prächtig, in Sachen richtig, bey Herrn vürsichtig, am Tisch frölich, im Bett freundlich; wer diese sechs stücke helt, derselb Gott vnnd Menschen gefelt. — *Gruter*, *III*, 54; *Lehmann*, *II*, 283, 45; *Petri*, *II*, 402; *Henisch*, 1364, 38.

Böhm.: V kostele se modliti a v lázni zdrávo jest se mýti, na trhu potřebí kupovati a tobolky chovati. (*Čelakovsky*, 262.)

It.: In chiesa co' santi, e all' osteria co' ghiotti. (*Cahier*, 2856.)

83 In der kleinsten Kirche bekommt man den vornehmsten Ablass. — *Parömiakon*, 121.

84 In der sichtbaren Kirche sind die wahren Christen fast unsichtbar. — *Opel*, 394.

85 In die Kirche gehört keine Krämerei.

Lat.: E templo gentes Christus percussit ementes. (*Loci comm.*, 23.)

86 In die Kirche geht man, wenn man will; aufs Gericht (aufs Rathhaus), wenn man muss.

Böhm.: Do kostela kdy chceš, a na radnici (před soud) musíš. (*Čelakovsky*, 363.)

87 In die Kirche kann man einen nöthen, aber nicht zum Lieben und zum Beten.

88 In die Kirche will mancher nicht speien, aber er schmeisst aufs Altar. — *Winckler*, *X*, 59.

89 In einer alten Kirche geschehen mehr Wunder als in einer neuen. — *Parömiakon*, 1539.

Oder sind vielmehr geschehen, weil die alten Kirchen die alten wunderreichen Heiligen zu Schutzpatronen haben, während die neuen nur mit jungen Heiligen bedacht sind, denen das Wunderthun in dem lichten Jahrhundert, bei den fortgeschrittenen Naturwissenschaften und der bessern Bildung des Volks weit schwerer wird.

90 In jeder Kirche Gottes hat der Teufel seinen Altar.

91 In jeder Kirche hängen drei Glocken; die erste ruft fein: Gern Wein! Die andere stärker: Wer zahlt? Die dritte brummt: Die Bauern!

92 In solche Kirchen gehören solche Heiligen. — *Petri*, *II*, 406; *Lehmann*, 327, 32.

93 Inn den Kirchen andechtig, am Tisch frölich, auff der Gassen züchtig, im Betthe freundlich, inn Sachen redlich, bey grossen Herren fürsichtig; wer diese Dinge helt, Gott vnd den Menschen wolgefellt. — *Latendorf II*, 18 u. 56.

94 Ist die Kirch schon gross, singt der Pfaff darumb gleichwol nit mehr als er kan. — *Lehmann*, *II*, 279, 61.

Engl.: The church is not so large, but the priest may say service in it. *(Bohn II*, 79.*)*

Holl.: Al is de kerk groot, de paap predikt maar aan één einde. — Al is de kerk groot, de paap zingt niet meer, dan hij vermag. *(Harrebomée*, *I*, 393^{a}.*)*

95 Ist die Kirche noch so voll, der Pfarrer predigt nur, was er weiss. — *Schlechta*, 193.

96 Je dichter (näher) bî de Karke, je later darin. — *Frommann*, *VI*, 284; *Firmenich*, *III*, 26, 19.

97 Je mehr die Kirch bedrengt wird, je herrlicher sie siegt. — *Petri*, *I*, 57.

98 Je mehr Kirchen vnd Altar, je mehr Götzendienst. — *Franck*, *Zeytbuch*, *I*, LVI^{a}.

99 Je näher der Kirche, je später hinein. — *Petri*, *II*, 395; *Pauli*, *Postilla*, 154^{a}; *Gaal*, 1014; *Eiselein*, 377; *Simrock*, 5668; *Körte*, 3407; *Braun*, *I*, 1853.

Ein stets und überall sich bewährender Erfahrungssatz. Sie glauben stets noch zur rechten Zeit zu kommen.

Böhm.: Poslední do chrámu bývá, kdo pod zvonicí přebývá. *(Čelakovsky*, 9.*)*

Dän.: Jo nærmere kirken, jo seenere dertil. *(Prov. dan.*, 345.*)*

Holl.: Hoe nader bij de kerk, hoe later en zeldzamen daarin. *(Harrebomée*, *I*, 394^{a}.*)*

Kroat.: Blizu cirkve dalko od boga. — Koi je najbliže cirkve, k meší zadnij dojde. *(Čelakovsky*, 9.*)*

Lat.: Proximus ecclesiae semper vult ultimus esse. *(Binder I*, 1441; *II*, 2684; *Neander*, 299; *Eiselein*, 377; *Seybold*, 462.*)*

Poln.: Ostatni do kościota bywa, kto pod dzwonicą mieszkiwa. *(Čelakovsky*, 9.*)*

Ung.: Ki a' templomhoz közel lakik, legutólsó benne. *(Gaal*, 1014.*)*

100 Je näher der Kirche, je weiter von Gott. — *Eiselein*, 377; *Simrock*, 5669; *Körte*, 3406^{c}; *Braun*, *I*, 1854.

So sagt der protestantische Brite und Deutsche; der Katholik: Je näher Rom, je schlimmerer Christ; die Geschichte aber: Je mehr Glaube und positiver Religionskram, desto schlechter die Nation. (Vgl. *J. Weber*, *Die Möncherei*, Stuttgart 1820, III, 2, 393.) Schon der Prophet *Hoseas* (8, 14) klagt: „Israel vergisst seines Schöpfers und baut – Kirchen.“

Engl.: The nearer the church, the farther from God. *(Bohn II*, 79; *Eiselein*, 377; *Gaal*, 1014.*)*

Frz.: Près de l'église et loin de Dieu. *(Bohn I*, 46; *Lendroy*, 926; *Leroux*, *I*, 15; *Kritzinger*, 262^{a}; *Gaal*, 1014.*)*

Holl.: Nabij de kerk en ver van God. *(Harrebomée*, *I*, 394^{b}.*)*

It.: Vicino alla chiesa, lontan da Dio. *(Bohn I*, 132.*)*

101 Je näher der Kirchen, je böser Christ. — *Henisch*, 601, 66; *Petri*, *II*, 395.

102 Jede Kirche ist in Gottes eigenem Frieden. (S. Gottesfriede.) — *Graf*, 497, 90.

Die Angelsachsen: Aelc cirice is mid rihte on Cristes âgenan gridhe. *(Schmid*, 20, 1.*)*

103 Jeder hat eine Kirche in seiner Brust.

Dän.: Der er kirke i hver mands bryst. — Hver siunger og ringer som hannem magt paaligger. *(Prov. dan.*, 93.*)*

104 Keine Kirche so klein, der Teufel baut eine Kapelle daneben.

Das mag noch sein; aber oft nistet er gar mitten hinein in die Kirche, legt seine Eier ins Innere derselben, wie der Sandfloh in Fersen und Fusssohlen, dass Geschwüre entstehen und ganze Glieder abgelöst werden müssen.

Böhm.: Není toho kostelíčka, aby nebylo, kázaníčka (aby čert neměl svou kapličku). *(Čelakovsky*, 388.*)*

105 Kerken gaen un Köken staen kranket nich. — *Gülden ABC*, S. 1029.

106 Kirche, Meer oder Königshaus, wähl' dir eins, so kommst du aus.

Span.: Iglesia, ó mar, ó casa real, quien quiere medrar. *(Bohn I*, 225.*)*

107 Kirche, Meer und Könighaus geben die besten Dienste.

108 Kirchen bestelen hat grosse Verantwortung. — *Petri*, *I*, 69.

109 Lass die Kirche im Dorfe stehen! — *Simrock*, 5688.

Kehre die Dinge nicht um.

Frz.: Il faut mettre le clocher au milieu de la paroisse.

110 Man muss die Kirche lassen, wo sie steht.

In Schwaben: Ma muass no au d' Kirch beim Dorf lasse. — In Wurmlingen: Man muss d' Kilk im Doarf laun. *(Birlinger*, 297.*)* — Man muss es beim Alten lassen, an eingeführten Gebräuchen nicht ändern, will das Sprichwort sagen.

Dän.: Lad kirken staae midt i byen. *(Prov. dan.*, 345.*)*

Engl.: Let the church stand in the church-yard. *(Bohn II*, 79.*)*

Holl.: Laat de kerk in het midden van het dorp staan. *(Harrebomée*, *I*, 394^{a}.*)*

111 Mancher nimmt die Kirche mit dem Pfaffen und bedenkt nicht, dass ein Ziel gesetzt ist, da er zahlen soll.

112 Mer muss di Kirch' ban Dorf lass'n. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 318, 224.

In Westfalen: Me mot de Kearke im Doerpe loaten. Keine fremden Gebräuche einführen, nichts Auffallendes thun, nichts übertreiben.

113 Nah bei der Kirch', nah bei der Höll'. — *Birlinger*, 308.

114 Neue Kirchen und neue Schenken (Wirthshäuser) stehen selten leer. — *Eiselein*, 371; *Simrock*, 5673.

115 Nymand sol der kirchen geben vnd syn kind enterben. — *Hug*, 37; *Graf*, 543, 44.

Dennoch geschieht es oft, dass jemand sein Vermögen zum Nachtheil seiner bedürftigen Verwandten Kirchen und Klöstern vermacht.

116 Olde Karken, dunkel Fensters. — *Hauskalender*, *I*.

117 Reiche Kirche, arme Bauern. *(Altbaiern.)*

118 Und ist die Kirche noch so gross, der Pfaff' singt nur, was er weiss (kann). — *Körte*, 402; *Simrock*, 5675.

119 Uns Kerk steit up'n Burmeiste sîn'n Rock, sagen die zu Teterow.

Unsere Kirche steht auf des Bürgermeisters Rock. Zur Erklärung dient folgende Sage. Da die Kirche in Teterow mitten auf dem Markte, gerade vor der Strasse stand, die vom rostocker zum malchiner Thore führt, so beschlossen die Teterower, welche dies unbequem fanden, Walzen unterzulegen und die Kirche ein Stück fortzurollen. Der Küster sollte den umgelegten Strick vorn ziehen und der ganze Magistrat wollte nachschieben. Allen sonstigen Einwohnern wurde aber bei Todesstrafe verboten, ihre Häuser zu verlassen, damit nicht, wenn die Kirche etwa umfalle, jemand zu Schaden käme. Als alles bereit war, fiel dem Küster ein, er wisse nicht, wie weit die Kirche solle. Daran hatte niemand gedacht; aber der Bürgermeister zog schnell seinen Rock aus, warf ihn vor der Kirche auf die Erde und sprach: „So just bis hier über den Kragen weg!“ Da er jedoch wieder auf seinen Posten ging, nahm der Küster den Rock und trug ihn heim, indem es ihm leid that, dieses schöne Kleidungsstück unter der Kirche verkommen zu lassen, während er nur einen sehr abgeschabten Rock besass. Im Nu war er wieder zurück, gab das Zeichen zum Schieben und schrie nach einigen Rucken: „Halt, wir sind schon drüber weg!“ Er meinte über den Rinnstein; der Bürgermeister aber dachte, über den Kragen und jammerte über den Verlust seines Rocks. *(Reinsberg VII*, 128.*)*

120 Vorbei an Kirche und Schulhaus geht der nächste Weg ins Zuchthaus.

121 Vorzeiten waren finstere Kirchen, aber lichte Hertzen, Höltzinn Kelch, aber güldene Pfaffen. — *Lehmann*, *II*, 794, 161.

122 Wär nich gären nâ'r Kerken geit, dän âk Godes Sâgen feilt. — *Schambach*, *II*, 554.

Scheint sagen zu wollen, dass dem, der die Kirche nicht besucht, also den Segen des Geistlichen nicht erhält, auch der Segen Gottes fehle.

123 Was hilffts, dass die Kirch gross ist, der Kantor singt gleichwol nicht mehr, denn er kann. — *Petri*, *II*, 599.

124 Was hilffts, dass die Kirch gross ist, wenn kein Volk hinein kompt. — *Petri, II*, 599.

125 Was man an Kirchen und Schulen erspart, führt der Teufel sonst weg.

Lat.: Subtractum Christo lucrum fit ditis averni. *(Seybold*, 585.)

126 Was man denket an den Kirchen zu ersparen, das kömpt doch an Galgen. — *Spangenberg*, 26[b].

127 Was müssen wir der Kirche Gottes halber leiden, rief der Abt, als ihm das gebratene Huhn die Finger versengte. — *Eiselein*, 377; *Hoefer*, 7; *Klosterspiegel*, 23, 4.

128 Wenn die Kirch hunger vnd kummer leiden muss, so stehets vmb sie am allerbesten. — *Henisch*, 328, 58.

129 Wenn die Kirche fertig ist, gehört sie dem Priester. — *Graf*, 537, 40.

D. h. sie darf für andere als kirchliche Zwecke nicht verwandt werden.

Holl.: Als de kerk gemaakt is, behoort ze den priester toe. *(Harrebomée, I*, 393[a].)

130 Wenn die Kirche noch so voll ist, der Pfaffe singt nur, was er kann. — *Simrock*, 5647.

Holl.: Als is die kerc groot, die pape singhet dat hi can. *(Tunn.*, 5, 13.)

Lat.: Non canit in templo nisi quod scit presbiter amplo. *(Fallersleben*, 94.)

131 Wenn man eine vollkommene schöne Kirche haben will, so muss man das Chor zu Bauvais, das Mittelgewölbe zu Amiens, das Portal zu Rheims, die Glocken zu Chartres und die Thürme (von Notre-Dame) zu Paris zusammennehmen. — *Berckenmeyer*, 48; *Hesekiel*, 43.

132 Wenn man zwê, drê Karken besingen will, kumt 't all up 't Wilde. — *Stürenburg*, 103[a].

Man bringt alles in Unordnung, wenn man mehrere unvereinbare Geschäfte zugleich unternimmt.

133 Wer am ersten zur Kirchen kompt, der kriegt die beste Stette. — *Petri, II*, 681.

134 Wer der Kirche dient, dem dient Gott wieder, sagte die Hure, und schmückte den Altar.

In Aegypten: Eine Hure fegte ihr Haus nicht, sondern kehrte die Moschee aus. Da sagte man, sie ist eine Freundin von guten Werken. *(Burckhardt*, 497.)

135 Wer der Kirche dient, der dient Gott.

Frz.: Tant ayme-on Dieu qu'on suyt l'Eglise. *(Leroux, I*, 15.)

136 Wer der Kirche dient, lebt von der Kirche.

137 Wer der Kirche dient, soll von der Kirche leben.

(S. Altar 1.) — *Eyering, III*, 466.

138 Wer der Kirche gibt sein Gut, der hat einen frommen (auch: dummen) Muth.

Gilt für einen kirchlich gesinnten, frommen Mann. (S. Heilige 103.)

Frz.: Celui-là est bien de l'Église qui y donne son bien. *(Leroux, I*, 17.) — Cil est bien de l'Iglise qui le sien i divise ce dist li vilains.

139 Wer die Kirche hat, der hat auch den Kirchhof. — *Pistor., VI*, 41; *Eisenhart*, 658; *Sutor*, 372; *Hillebrand*, 245, 368; *Eiselein*, 377; *Sailer*, 253; *Graf*, 548, 88; *Simrock*, 5670.

Dies Sprichwort gehört ins Kirchenrecht und will sagen, dass der Kirchhof der Gerichtsbarkeit desjenigen unterworfen ist, dem die Kirche gehört, von welcher der Kirchhof als Zubehör abhängt.

Lat.: Una cum templis et aris. *(Sutor*, 372.)

140 Wer eine Kirche hat, braucht keine Kapelle.

Engl.: That is not necessary to a chapel, which belongs to a temple.

141 Wer in der Kirche ist, dem besorgt Gott das Haus.

142 Wer in der Kirche übel thut, den schirmt die Kirche nicht. — *Graf*, 497, 94.

Die Kirche war nach altdeutschem Recht eine Freistätte für Verfolgte. Wer nur den Ring der Kirchthür berührte oder nur den Hut in die Freistätte warf, den konnte kein Frone mehr greifen. Wer aber an der Kirche selbst frevelte, den schützte sie nicht; ebenso wenig bot sie dem bereits verurtheilten Verbrecher eine Freistätte, für ihn gab es über der Erde keinen Frieden.

Mhd.: Wer in der kirchen icht übeles thut, den beschirmt die kirch nit. *(Senckenberg*, 194, 4.)

143 Wer in die Kirche will, muss durch die Thür (Halle).

Holl.: Men komt in het heiligdom niet dan door het portal van de kerk. *(Harrebomée, I*, 394[a].)

144 Wer sich an die Kirch länet, dem fällt bald eyn Götz auff den Kopff. — *Fischart, Bkb.* (1581), 90; *Eiselein*, 376.

145 Wer ungern in die Kirche geht, kommt ungesegnet heraus.

Holl.: Die tegen zijnen wil ter kerke gaat, die heeft geen nut van de mis. *(Harrebomée, I*, 393[b].)

146 Wer weiss in einer vollen Kirche, wer des andern Vater oder Schwager ist. — *Eiselein*, 615.

„In der Kerck gantz misslick is, des andern Schwager kennen gewiss.“ *(Eyering, II*, 168.)

Holl.: Het is moeijelijk te zien, wie des anderen zwager is, daar de kerk vol lieden is. *(Harrebomée, I*, 393[b].)

147 Wie die Kirch, so die Heiligen. — *Lehmann*, 327, 32.

148 Wie man in der Kirchen haussheIt, so haben die Kirchen Giebel. — *Petri, II*, 791.

149 Wo die Kirche ist, da ist der Krug nicht weit. — *Simrock*, 5672.

150 Wo en Kirch wehd gebaut, do setz der Düvel e Kapellche. *(Köln.)* — *Weyden, IV*, 13.

151 Ym anfang der Christlichen kirchen synd wenig stiffte, kloster vnd klausen gewesen, vnd vil Christen; itzt synd vil kirchen, kloster, stiffte vnd klausen, ia alle winckel voll vnd synd wenig Christen. — *Agricola I*, 734.

Spricht nicht besonders für die segensreiche Wirksamkeit der Kirche.

152 Zu einer Kirche gehört mehr als ein Crucifix.

Dän.: Skulde jeg bygge kirken, da skulde jeg tage andet end en klokke-streng. *(Prov. dan.*, 345.)

*153 Aus der Kirche in die Schenke. — *Altmann VI*, 513.

*154 D' Kirch' ist sein G'vatterin. *(Schwaben.)* — *Richard*, 494; *Nefflen*, 454.

Er besucht sie selten.

*155 Das heisst die Kirche ums Dorf tragen. — *Fränkisch* bei *Frommann, VI*, 318, 225.

Den weitläufigsten Weg einschlagen.

*156 Der kann die Kirche auch zu Gevatter nehmen.

*157 Der könnte Kirchen feil tragen. — *Grimm, V*, 795.

Von einem grossen, starken Menschen.

*158 Die Kirche mitten ins Dorf stellen und mit den Gläsern zusammenläuten. — *Eiselein*, 377.

*159 Die Kirche ums Dorf tragen. — *Braun, I*, 1850.

*160 Do ess ken Kirch op ze bauen. *(Bedburg.)*

*161 Doat äs en blêsch Kirch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, II*, 32, 24.

Zur Bezeichnung der Bunten, besonders von jemand, der buntgestreifte Kleider anhat.

*162 Du wirst mir wol zur Kilchen kommen. — *Eiselein*, 507.

*163 E gît (geht) gärn än de Kirch, wo em (man) mät Gläsern laokt (läutet)[1]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 35, 65.

[1]) Er geht ins Wirthshaus, er ist ein Säufer. In Ostpreussen: Hei geit in de Körch, wo se möt Gläser klappre. *(Frischbier*², 2027.)

*164 Eine Kirche bauen und ein Land verwüsten.

Die Araber: Mancher baut ein Moscheenthürmchen, der eine Stadt zerstört. *(Cahier*, 2275.)

*165 Er goht i de Chilche, wo me mit de Glesern z'säme lütet. *(Solothurn.)* — *Schild*, 80, 256.

*166 Er lässt die Kirche im Dorfe stehen, wo sie steht.

Er stört die alte Ordnung nicht.

Frz.: Laisser le moustier où il est. *(Leroux, I*, 25.)

*167 Er läuft in die Kirche wie ein Wolf in den Schafstall.

*168 Er nimmt die Kirche mit dem Pfaffen auf Borg.

*169 Er springt all' Tag i d' Chilche-n-und bätet der lederig Heiland a. *(Solothurn.)* — *Schild*, 93, 402.

Er ist ein Heuchler.

*170 Er trägt die Kirche ums Dorf. — *Simrock*, 5687.

*171 Er weiss nicht mehr, wo die Kirche steht.

Holl.: Hij heeft de kerk niet gezien, sedert hij gedoopt is. *(Harrebomée, I*, 394[a].)

*172 Er weiss nicht, wie die Kirche inwendig aussieht.

*173 He geit flitig (fleissig) na de Karke, aber na'n Pastoren up'n Schragen[1]. *(Ostfries.)* — *Frommann, V*, 524, 590; *Goldschmidt*, 58; *Eichwald*, 952.

[1]) Ein vierbeiniges Gestell, worauf Backtrog, Bierfass u. s. w. ruht.

*174 He geit nich to Karke, noch to Warke. — *Eichwald*, 950; *Schütze*, *II*, 225.
Er kommt nicht aus dem Hause, lebt vollständig zurückgezogen.

*175 Hier ist's wie in der Kirche, man isst und trinkt nicht.
Von einem ungastlichen Hause, in dem nichts zur Erfrischung und Stärkung geboten wird.
Frz.: C'est la maison du bon Dieu, l'on n'y boit ni n'y. *(Lendroy*, 954.*)*

*176 Hinter die Kirche will ich mit meinem Lichte nicht. — *Schles. Provinzialbl.*, 1862, 570.

*177 Ich will ihn lehren in der Kirche pfeifen.
Poln.: Nauczę ja go po kościele gwizdać. *(Lompa*, 23.*)*

*178 In d' Kirch froga. — *Nefflen*, 462.
Beim Geistlichen fragen, was für Lieder gesungen werden sollen.

*179 In die Kirche gehen wie die Eulen. — *Parömiakon*, 1935.
Aus unlautern Absichten. Die Eulen saufen des Nachts das Oel aus den Lampen, wodurch das Licht erlischt.

*180 In die Kirche gehen wie Esau in den Wald. — *Parömiakon*, 1078.
In Liebesangelegenheiten, uneigentlich auf die Jagd.

*181 In die Kirche hofiren. — *Eiselein*, 376.
Bayle erzählt, wie pfiffig sich ein Mohammedaner aus solcher Hofirlage zu ziehen gewusst habe.
Lat.: In Pythii templo cacare. *(Eiselein*, 377.*)*

*182 In die Kirche läuten und dann schlafen gehen.
Andere zur Frömmigkeit auffordern, selbst aber zu bequem, zu träge und zu genusssüchtig sein. Ein jüdisch-deutsches Sprichwort sagt: Der Schammes (Gemeindediener) von Winnek (Windecken?) klappt schulen (ruft zum Besuch der Synagoge) un legt sich schlafe. *(Tendlau*, 977.*)* Früher geschah in jüdischen Gemeinden die Einladung zum Besuch der Synagoge dadurch, dass der Gemeindediener herumging und an die Thüren der Gemeindemitglieder klopfte. *(Tendlau*, 917.*)*

*183 Man würde Kirchen auf ihn bauen.
Setzt grosses Vertrauen in ihn.
Holl.: Men zou kerken (huizens, torens) op hem gebouwd hebben. *(Harrebomée*, *I*, 394[b].*)*

*184 Me könt Kile uf 'ne baue. *(Luzern.)*
Er ist worttreu und ehrenfest, dass er nicht weicht und wankt.

*185 Mit dem kann man eine Kirche bestehlen. — *Grimm*, *V*, 795.
Um jemand als besonders verschlagen zu bezeichnen.

*186 Mit der Kirche ums Dorf (auch: ums Kreuz) gehen. — *Eiselein*, 376.
Die Erreichung eines Zweckes auf dem verkehrtesten und schwierigsten Wege anstreben. Kirche ist hier so viel wie Kirchengemeinde, die bei ihren Processionen nicht immer den geradesten Weg einschlägt. Von allem verkehrten Treiben.
Frz.: Prendre le plus long.

*187 Neun Kirchen auf einmal sehen. — *Frischbier* [2], 2025.
Sieht oder erlebt etwas Ausserordentliches, Angenehmes u. s. w. „Ich will dir eins geben, dass du neun Kirchen auf einmal sehen sollst." Von den goldapper Bergen aus soll man neun Kirchen auf einmal sehen können.

*188 Sö sann mid d'r Kirch'n um an Foahn goangan. *(Steiermark.)* — *Firmenich*, *II*, 765, 35.
Sie sind mit der Kirche um die Fahne gegangen, d. h. sie haben verkehrt gehandelt.

*189 To Kark un Markt führen. — *Schütze*, *II*, 225.
Die Heirath mit einer Frau wirklich vollziehen.

*190 Was man in der Kirche versäumt im Kruge nachholen. — *Altmann VI*, 519.

Kirchenamt.

1 Kirchenamt fühlt sich an wie Sammt.

2 Kirchenämter helfen gleich dem Märtyrerthum ins Himmelreich. — *Eiselein*, 377.

Kirchenaxt.

Die Kirchenaxt und der eiserne Spaten (des Todtengräbers) bezahlen die Schulden des armen Mannes.

Kirchenbann.

Vom Kirchenbann stirbt kein Mann.
Frz.: Excommunié mange bien pain. — Excommunié mange bien racte. *(Leroux*, *I*, 19.*)*

Kirchenbusse.

1 Kirchenbusse ist kein Staupbesen. — *Hillebrand*, 247, 373; *Pistor.*, *I*, 52; *Eisenhart*, 674; *Eiselein*, 377; *Sailer*, 253; *Simrock*, 5679; *Graf*, 549, 103.
Mit dem Staupbesen ist gewöhnlich der Verlust der bürgerlichen Ehre verbunden. Der Sinn des Sprichworts ist daher der, dass die öffentliche Kirchenbusse nicht mit entehrenden Folgen verknüpft war. Sogar deutsche Könige nahmen keinen Anstand, sich ihr zu unterwerfen. Der Staupenschlag war nur auf entehrende weltliche Vergehungen gesetzt und galt als die Einweihung zum Galgen.

2 Kirchenbusse steht nicht über Jahr und Tag. — *Graf*, 549, 104.
Die für eine Uebertretung zu zahlende Geldstrafe verjährte in einem Jahr.

Kirchendiener.

Kirchendiener sollen sich drei Stücke angelegen sein lassen: Bibellesen, Gebet und stets Schüler zu bleiben.

Kirchendrang.

Kerkendrang dûert nich lang.
Der Kirchenbesuch ist anfangs, wenn die Gemeinde einen neuen Prediger bekommen hat, in der Regel ein starker, mässigt sich aber, wenn der Reiz der Neuheit vorüber ist.

Kirchengehen.

1 Karkengân sümt nit, Bibellesen hindert nig. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 226.
It.: Non si perde il tempo à pregare colui, ch' è padrone del tempo. *(Pazzaglia*, 372, 13.*)*

2 Kerkengan sumet [1] nicht, almissen geven armet [2] nicht, unrecht gut diet [3] nicht, godes wort drucht [4] nich. — *Ebstorf*, 1.
[1]) Versäumet. [2]) Macht arm. [3]) Gedeihet. [4]) Treugt, trügt.

3 Kiärkengoan suimet nit, Almäusengieven ârmet nit. *(Soest.)* — *Firmenich*, *I*, 349, 34; für *Trier*: *Firmenich*, *III*, 547, 40; *Laven*, 185, 67.

4 Kirchengehen bringt nicht in den Himmel, aber nicht gehen auch nicht. — *Gutzkow*, *IV*, 1, 373.

5 Kirchengehen (allein) macht nicht selig, aber das Nichtgehen macht verdammt (oder: macht nicht fromm). — *Eiselein*, 377; *Simrock*, 5677; *Braun*, *I*, 1855.
Das blosse Nichtgehen auch nicht, wenn hinreichende Gründe vorhanden sind und es nicht mit einem unsittlichen Leben verknüpft ist.

6 Kirchengehen seumet nicht, Almosengeben armet nicht. — *Pauli*, *Postilla*, *II*, 57[b] u. 154[b]; *Blum*, 82; *Ramann*, *I. Pred.*, *I*, 7; *Simrock*, 5678; *Körte*, 3408; *Braun*, *I*, 1857.
In Rendsburg: Karkengahn symt nie.
Holl.: Kerkgang verzuimt niet. *(Harrebomée*, *I*, 394[a].*)*

7 Kirchengehen säumet nicht, sagte die Bäuerin, ging in die Messe und liess die Kühe hungern.

8 Kirchengehen schändet nicht, sagte der Dieb, als er ging, um die silbernen Heiligen zu stehlen.
Die Russen: Kirchenraub ist kein frommer Diebstahl. *(Altmann VI*, 398.*)*

9 Kirchengehen vnd beten seumet nicht. — *Henisch*, 1793, 69.

Kirchengut.

1 Kirchengut bringt weder Blüte noch Früchte.
Es versteht sich, dass alle die Sprichwörter, welche Kirchen- und Pfaffengut als ein Rührmichnichtan betrachten, von Priestern in der Absicht erfunden worden sind, um von der Erwerbung von Kirchengütern abzuschrecken; was zwar im allgemeinen, aber nicht durchgehends gelungen ist. Die Geschichte beweist, dass schon sehr oft Kirchengüter eingezogen und für nützlichen Zweck verwandt worden sind und dass sie gerade erst dann, wenn sie in weltliche Hände gekommen sind, angefangen haben, Früchte zu bringen. Aus neuerer Zeit sei nur an den Verkauf derselben in Spanien (1856) erinnert.

2 Kirchengut faselt (gedeiht, wudelt) nicht. — *Eiselein*, 377.
Zu den verschiedenen Aussprüchen zum Schutz der Kirche haben gewiss die Geistlichen einen und den andern beigetragen oder sie alle hervorgerufen; denn sie betrachten ihre Güter stets als Kirchengüter mit. Ueber diejenigen, welche Kirchen- und Klostergüter veräussern würden, sprach man im Mittelalter gewöhnlich in der Schenkungsurkunde den Fluch aus: „Wer meinen Willen nicht halten wird, der soll verflucht sein,

und der damit einstimmen wird, ebenfalls. Wie Datham und Abiram soll er lebendig von der Erde verschlungen werden und zur Hölle fahren. Verzeihung seiner Sünden soll er erst dann erhalten, wenn der Teufel sie für die seinigen erhalten wird.“ Man glaubte aber später nicht besonders an die Folgen dieser Flüche, wie Joseph II. von Oesterreich und Max I. von Baiern beweisen, welche eine grosse Anzahl Klöster aufgehoben haben.

Engl.: King Henry robbed the church and died poor. (*Bohn II*, 11; *Gaal*, 1015.)

Frz.: Bien d'Église n'enrichit pas. (*Cahier*, 606.)

Lat.: Tolosanum aurum. (*Philippi*, *II*, 221.)

3 Kirchengut hat Adlerfedern. — *Blum*, 86; *Pistor.*, *VI*, 29; *Eisenhart*, 192; *Sutor*, 349; *Hillebrand*, 45, 61; *Eiselein*, 379; *Simrock*, 5681; *Braun*, *I*, 1856.

Gedeiht nicht, bringt keinen Segen, verzehrt das andere mit. Wahrscheinlich liegt diesem Sprichwort die Fabel vom Adler zum Grunde, der vom Altar das Opferfleisch raubte, nicht wissend, dass er eine glühende Kohle mit davonführe, die sein Nest in Brand setzte und ihn, sein Nest nebst den Jungen verzehrte.

4 Kirchengut hat Adlersklauen. — *Körte*, 3409; *Simrock*, 5681; *Hillebrand*, 45, 60; *Graf*, 543, 46; *Braun*, *I*, 1856.

5 Kirchengut hat eiserne Zähne, frisst eines mit dem andern hin und bringt dem dritten Erben keinen Gewinn. — *Sutor*, 350; *Pistor.*, *VI*, 29; *Blum*, 88; *Eisenhart*, 191; *Hertius*, *II*, 19; *Sailer*, 254; *Hillebrand*, 44, 59; *Eiselein*, 377; *Simrock*, 5680; *Graf*, 543, 47—48; *Körte*, 3409.

Unverletzbarkeit der Kirchengüter. Oder man will durch das Sprichwort anzeigen, dass diejenigen Güter, welche einmal als Eigenthum der Kirche zugefallen sind, nicht wieder zurück zu erlangen sein sollen. Sie halte dieselben fest. Dies der Sinn des Bildes „eiserne Zähne“; diese aber haben zu dem Verbot Veranlassung gegeben, kraft dessen die Kirchen nicht nur in evangelischen, sondern auch in verschiedenen katholischen Ländern der Erwerbung unbeweglicher Güter für unfähig erklärt worden sind. Die neuere Zeit hat übrigens (Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien) gezeigt, dass sie mit den eisernen Zähnen fertig zu werden weiss.

Frz.: Qui hume le tronc du moustier est tout an diable luy et les siens. (*Leroux*, *I*, 10.)

Holl.: Kerkegoed heeft ejzerne tanden. (*Harrebomée*, *I*, 394[a].)

Lat.: Quod divini juris est, id nullius in bonis est. (*Binder II*, 2871; *Faselius*, 220; *Wiegand*, 379.)

6 Kirchengut ist armer Menschen. — *Graf*, 543, 56; *Hug*, 28.

Daher sollten nach älterer Gewohnheit die Einkünfte in drei, nach neuerer in vier gleichen Theilen der Geistlichkeit, den Kirchengebäuden, dem Bischof und den Armen zugewendet werden.

7 Kirchengut kommt nicht auf den dritten Erben. — *Gaal*, 1015; *Sutor*, 349; *Blum*, 87; *Pistor.*, *VI*, 26; *Hillebrand*, 46, 62; *Graf*, 543, 49; *Simrock*, 5682.

Drückt aus, dass das Vermögen der Kirche nicht auf dritte Personen zu kommen pflege. Nach älterm katholischen Kirchenrecht fiel, was ein Geistlicher aus geistlichen Einkünften erworben, bei seinem Tode an die Kirche zurück und er konnte blos über das aus Schenkung und Erbrecht erlangte Vermögen verfügen. Jetzt beerbt die Kirche nur dann einen Geistlichen, wenn er keine erbberechtigten Verwandten besitzt.

8 Kirchengut zerfliesst wie Salz, wenn's im Wasser ist. (*Poln.*)

Nach den Lehren der Kirche nämlich, wenn es weltliche Hände an sich gebracht haben.

Kirchenlehrer.

Ein rechter Kirchenlehrer lehrt mehr mit Werken als mit Worten und erbaut mehr mit einem unsträflichen Leben als mit dem Maul. — *Opel*, 376.

Kirchenlicht.

1 Die hohen Kirchenlichter brennen oft sehr trüb.

Sie rauchen oft mehr als sie leuchten und führen den Namen Licht nur ironisch.

Frz.: On dit communément en villes et villages que les grands clercs ne sont pas les plus sages. (*Leroux*, *II*, 93.)

*2 Er ist kein (grosses) Kirchenlicht. — *Eiselein*, 378; *Braun*, *I*, 1858.

In Würzburg: 'R is ke Kirchalicht. (*Sartorius*, 169.) Ist in geistiger Hinsicht nicht besonders begabt, ragt nicht hervor, wie einst die Kirchenväter und Kirchenlehrer Tertullian, Origenes, Hieronymus, Augustinus u. a.

Frz.: Il n'est pas grand clerc en cette matière. (*Lendroy*, 443.)

Kirchenmauer.

In einer alten Kirchenmauer ist zuweilen auch ein guter Stein.

Kirchenmaus.

1 Fette Kirchenmäuse, weisse Schwalben, und Spieler, die viel Geld, sind seltene Dinge in der Welt.

Holl.: Eene vette kerkmuis, eene witte zwaluw en eene rijke speelman zijn drie zeldzame dingen. (*Harrebomée*, *I*, 393[b].)

2 Kirchenmäuse haben leichten Athem.

Weil sie sich nicht unmässig auffüttern können.

Kirchenmusik.

Die Kirchenmusik war erst eine heilige Nonne und wurde hernach eine wollüstige Dirne. — *Klosterspiegel*, 51, 14.

Kirchenpfad.

1 Ein Kirchpfad ist keine Heerbahn.

Ist also nicht ein Weg, den der Staat wie eine Landstrasse, sondern den die verbundenen Kirchengemeinden zu bauen und zu unterhalten haben.

Holl.: Een kerkpad is geene heerbaan. (*Harrebomée*, *I*, 393[b].)

2 Wann 't reggent up den Kerkenpâd, is et de ganze Weeke (Woche) nât. (*Wald. Uppl.*)

Kirchenpruchtel.

Wär' ich ein Kirchenpruchtel und Heiligthumdieb, noch hätt' ich Geld, so wär' ich lieb. — *Schaltjahr*, *II*, 260.

Kirchenrath.

Der Kirchenrath gehört zum Kirchenstaat.

Kirchensache.

In Kirchensachen soll man sich nicht mischen. — *Reinsberg II*, 123.

Frz.: Il ne faut pas mettre la main à l'encensoir. (*Lendroy*, 655.)

Kirchenschlüssel.

Der Kirchenschlüssel öffnet die Lade.

Von den Rechten, welche die Trauung den Verbundenen gewährt.

Kirchenvater.

Lasset in solchen Sachen die Kirchenväter grübeln, sagte der Beichtiger, als ihm die Nonne sagte, sie habe am Caro factum est gegrübelt. — *Klosterspiegel*, 79, 6.

Kirchgang.

Der Kirchgang kommt so süss ihm an, als wenn man kauet Enzian.

Kirchgänger.

De flitigsten Karkgaers sünd ni immer uns Hergott sin besten Kinner. (*Rendsburg.*)

Kirchherr.

Der Kirchherr verdient den Acker und sein Holz zum Feuer. — *Graf*, 544, 67.

Die Kirche ernährt ihre Diener.

Mhd.: Der kirchheer verdienet den acker vnd sein holz zu dem fewr. (*Grimm*, *II*, 570.)

Kirchhof.

1 Auf dem Kirchhof muss man nicht schlafen.

Holl.: Op een kerkhof moet men niet slapen. (*Harrebomée*, *I*, 395[a].)

2 Auf dem Kirchhof treffen alle Wege zusammen. — *Altmann VI*, 403.

3 Auf dem Kirchhof werden alle Händel verglichen. — *Winckler*, *XVII*, 25.

4 Auf den Kirchhof kommt man immer noch zu früh.

Dän.: Ondt at komme ind hvor alle komme grædende ud. (*Prov. dan.*, 352.)

5 Der Kirchhof blüht aus der Aerzte Credit.

6 Der Kirchhof deckt die Sünden der Aerzte.

Frz.: La terre couvre les fautes des médecins.

7 Man geht so lange am Kirchhof vorbei, bis man hinaufgetragen wird. — *Altmann VI*, 499.

8 Was auf dem Kirchhofe ist, soll man ruhen lassen.

9 Wer über den Kirchhof geht ohne Wind, durch die Marktgasse ohne Kind, an der Metzg vorbei ohne Spott, der hat grosse Gnad' vor Gott. (*Lauingen.*) — *Birlinger*, 1134.

10 Wer übern Kirchhof get ohne Wind, durch den langen Kram ohne zu kriegen ä Kind, den Steinweg 'naus ohne Spott, der dörf sich's

rühmä für ä Gnad von Gott. *(Koburg.)* — *Firmenich, II,* 173; *Deutsche Romanzeitung, III,* 42, 474; *Hesekiel,* 19.

*11 Er bautzt (bilt) den Kirchhoff an. — *Eyering, II,* 211 u. 245.

*12 Er wird sich bald auf dem Kirchhof einmiethen. (S. Fuss 235.)
Wie die Alten sagten: Er steht mit einem Fuss in Charon's Nachen.
Lat.: Alterum pedem in cymba Charontis habere. *(Faselius,* 12.)

*13 Es ist auf einem alten Kirchhof so gut schlafen, als auf einem neuen.

*14 Hüt sê ik min Karkhof vör Ôgen. *(Holst.)* — *Schütze, III,* 171.
Heute wird es mir schlimm gehen.

Kirchhofsblume.

*1 Die Kirchhofsblumen gehen ihm auf. — *Eiselein,* 378.

*2 Es wachsen Kirchhofsblumen auf seinem Kopfe.
Holl.: De kerkhof-bloempjes wassen op zijn hoofd. *(Harrebomée, I,* 394 [b].)

Kirchhofserde.

Kirchhofserde ist gute Reiberde, wenn die Seelen rosten. — *Harms,* 163.

Kirchhofspfeife.

*Er bläst die Kirchhofspfeife.

Kirchlein.

1 Es ist kein Kirchlein so klein, der Teufel baut eine Kapelle daneben.
Böhm.: Neni toho kostelíčku, aby čert při něm své kapličky neměl. *(Čelakovsky,* 187.)

2 Es ist kein Kirchlein so klein, es muss des Jahres Kirchweih darin sein. — *Eiselein,* 376.
Holl.: Tis gheen cappel so clein, si en hevet een kermisse des jaars. *(Tunn.,* 22, 3.)
Lat.: Non est sacellum quin semel in anno sit in eo dedicatio. *(Eiselein,* 376.) — Servant sacratae semel anno festa capellae. *(Fallersleben,* 626; *Seybold,* 554.)

3 Es war kein Kirchlein nie so klein, man ging des Jahrs einmal darein.

4 Man muss das Kirchlein im Dorf lassen. *(Schwaben.)*
Man muss nicht gar zu viel verlangen, mit seinen Forderungen nicht zu weit gehen.

Kirchleute.

1 Das sind keine Kirchleute, sagte der Küster, als der Schäfer vorbeitrieb und einige Schafe zum Kirchthor hereinkamen.
Holl.: Wat komt er al te kerk, zei de paap, en hij zag van verre eene knorrende gemeente aankomen. *(Harrebomée, I,* 394 [b].)

2 Wann et den Kiärklü'en riägent innet gat, dann es et de gansse Wiäke nat. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste,* 59, 29; *hochdeutsch* bei *Reinsberg VIII,* 40.

3 Wenn's den Kirchleuten regnet auf den Hut, so haben wir die ganze Woche (Regen) genug.

Kirchmess.

1 Die Kirchmess ist einmal oben, das andermal vnten im dorff. — *Petri, II,* 134.

2 Es ist nicht allzeit Kirchmess.
Lat.: Non semper Anthisteria (Saturnalia). *(Seybold,* 378.)

Kirchspende.

Wie die Kirchspende, so die Seelenmesse.

Kirchspiel.

1 Ich gehöre nicht ins Kirchspiel, sagte der Bauer, und weinte nicht, als die ganze Gemeinde schluchzte.

2 Wie das Kirchspiel, so der Pfarrer.
It.: Ad un popolo pazzo, un prete spiritato. *(Bohn I,* 68.)

*3 Er ist aus dem Kirchspiel des heiligen Petrus, des Schutzherrn der Pinsel.

Kirchtag.

1 Der Kirchtag ist aus. — *Parömiakon,* 565.
Die Busse ist zu Ende. Kirchtag = Kirmes. „Wenn der Undankbare hat, was er haben will, so ist der Kirchtag aus, seine Complimente singen das Completorium; sein Aufwarten citirt den Curtium; seine Anerbietungen floriren wie der Feigenbaum am Wege, den Christus excommunicirt." *(Abraham a Sancta Clara, Judas der Erzschelm, I.)*

2 Es ist selten ein Kirchtag ohne Händel. (S. Kirchweihe 2 u. 6.) — *Parömiakon,* 2007.

3 'S is nid oli To Kiadi. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II,* 766, 43.
Es ist nicht alle Tage Kirchtag.

4 Zu solchem Kirchtag gehört ein solcher Tanz. — *Parömiakon,* 380.

*5 Dieser Kirchtag ist nicht für ihn. — *Parömiakon,* 1050.

*6 Einen in den Kirchtag laden.
In dem Sinn wie Ellenbogen. (Vgl. *Grimm, V,* 827, 1, e; *Schmeller, II,* 329.)

Kirchtanz.

*Er hat alle Tage Kirchtanz. — *Parömiakon,* 71.
Lebt alle Tage herrlich und in Freuden.

Kirchthür.

Bei einer offenen Kirchthür geh' nicht vorbei.

Kirchthurm.

1 Der Kirchthurm ist ein Finger, der gen Himmel zeigt. — *Sailer,* 136.
Holl.: De kerk is de brug naar den hemel. *(Harrebomée, I,* 393 [a].)

2 Je höher der Kirchthurm, je schöner das Geläute. — *Eiselein,* 378; *Simrock,* 5683.
Hochgestellte Herren sind in der Regel leutseliger, humaner als ihre Beamten.

3 Unter den Kirchthürmen der Dörfer ist der grosse Iwan verhasst (geächtet). *(Moskau.)*
Der grosse Iwan (Iwan Welikij) heisst der grösste Glockenthurm in Moskau, der auf dem Kreml frei emporragt, ohne durch Nebengebäude beengt zu sein.

4 Wo ein Kirchthurm ist, da steckt unser Herrgott seinen Finger aus der Erde. — *Simrock,* 5684; *Horn, Spinnstube,* 1856, S. 143.

*5 Den Kirchthurm in die Mitte des Dorfs setzen.
Eine zum gemeinschaftlichen Gebrauche dienende Sache in die Mitte stellen.

*6 Er braucht den Kirchthurm als Zahnstocher.

*7 Er hat den Kirchthurm seines Dorfs nie aus den Augen verloren.
Er ist nie über die Markung hinausgekommen, er hat die Welt nicht gesehen.
Frz.: Etre bien de son village. *(Lendroy,* 105.)

*8 Er sieht den Kirchthurm für den Nachtwächter an. — *Jer. Gotthelf, Käthi, I,* 132.
„Und prügelt ihn, weil er ihm nicht aus dem Wege will."

Kirchthurmsinteresse.

Die Kirchthurmsinteressen entscheiden.
Da, wo grosse Plane von örtlichen Rücksichten beeinflusst und nach Privatvortheilen behandelt werden. „Für den Weltmarkt muss die geradeste Linie gewählt werden; aber gerade von diesem Grundsatz wird in Oesterreich und Russland vielfach abgewichen, weil sich gewisse Kirchthurmsinteressen geltend machen." *(Schlesische Zeitung,* 1868, Nr. 561.)

Kirchweihe.

1 Auf der Kirchweih isst man gern den Gauch in Pfeffer. — *Fischart.*

2 Auff der Kirchweyh mach ich mich breit. — *H. Sachs, II,* VI, 2.

3 Auff solcher kirchweih gibt man solchen (oder: keinn andern) ablass. — *Franck, I,* 81 [b]; *II,* 471 [a]; *Petri, II,* 26; *Sailer,* 232; *Eiselein,* 378; *Simrock,* 5693; *Körte,* 3410.
„Auff solcher Kirchweih, solchem Gottshauss theilt man kein andern Ablass auss." *(Waldis, IV,* 13.) „Es gebed yn gewonlich söliche Kirchweyh in sölichen Ablass." *(Stumpf, II,* 349 [a].)
Holl.: Op zulke kermissen geeft men geene andere aflaten. *(Harrebomée, I,* 395 [b].)
Lat.: Aliter haec sacra non constant. *(Auson.)* *(Binder I,* 1573; *II,* 127; *Seybold,* 534; *Philippi, II,* 161.) — Dedicatio cum bulla res unius pretii. — Perniciem litis secure non sepelitis.

4 Darnach Kirchweyh, darnach Ablass. — *Gruter, III,* 12; *Lehmann, II,* 74, 3.

5 Die Kirchweih will ihre Gäste, der Markt seine Kaufleute haben.

6 Es ist keine Kirchweih noch Jahrmarkt, der Teufel rüstet seine Kirchweih auch daneben auf und richtet den Schragen und Kram zu Markt. — *Eiselein,* 378.

7 Es ist nicht alle Tage Kirchweyhe im Dorff. (S. Fangtag, Fischtag, Fleischtag, Jahrmarkt 7, Kirmes 6 und Sonntag.) — *Gruter, III,* 34; *Mayer, II,* 154; *Schaltjahr, I,* 247.
Dän.: Det er ei hver dag bagedag.
Frz.: Il n'est pas tous les jours fête.
Holl.: Het is alle dagen geen vastenavend (geen Maiavend, sins Martensavend). — Het is altijd geen joogdag.

It.: Ogni di non è festa. — Ogni giorno non si fanno nozze.
Lat.: Non semper Bachanalia. *(Schreger, 15.)* — Non semper Saturnalia sunt. *(Binder II, 2224; Faselius, 174; Wiegand, 305.)*
Norw.: D'ar inkje hvar dag kvitsandag.
Schwed.: Alla dagar äre inte söteb rädsdagar. — Det äre icke alla dagar bakedagar.

8 Es ist nur einmal Kirchweih des Jahres. — *Ramann, II. Pred., II,* 416.
Es ist je das Sprichwort war, es fehlet nicht, dass in eim Jahr etwa in eim Dorff Kirchweih ist. *(Ayrer, II, 1191, 4.)*
Engl.: Christmas comes but once a year.

9 Es wird so lange von der Kirchweih gesprochen, bis sie endlich kommt.
Es ist so lange von einer Sache die Rede, bis sie sich wirklich ereignet.
Frz.: On parle tant de la Saint-Martin, qu'à la fin on y arrive.

10 Kirchweihe sind dess Teuffels Fest. — *Franck, Zeytbuch,* CCXXXI[a].

11 Man spricht von der Kirchweih, bis sie kommt. — *Lehmann, II,* 156, 151; *Eiselein,* 378; *Birlinger,* 309.
Mer schwätzt's ganz Johr von der Kirwe, endlich ist se. *(Nefflen, 463.)* Wer kommen soll, kommt, wenn man nur die Zeit erwartet.

12 Wer auf jede Kirchweih geht, erlangt faulen Ablass.

13 Wo eine Kirchweih ist, da will auch ein Jahrmarkt sein.

*14 Die Kirchweih abgiessen.

*15 Die Kirchweih ist schon gewesen, du kommst zu spät.
Lat.: Hedera post anthisteria. *(Seybold, 212.)*

*16 Du kannst mir auf die Kirbe (Kirchweih) kommen. (S. Ellenbogen 6.) *(Rottenburg.)*

*17 Einem eine Kirchweih kaufen.
„So gebt ir in (den Feinden) einen fürbass (vorsprung) alsdann will ich zu rechter mass kumen und in mit meim Haufen erst der rechten Kirchweih kaufen.“ *(Teuerdank, 93, 18.)*

*18 Einem zu frü auf die kerwin kumen. — *Schade, I,* 57, 91; *Grimm, V,* 832 fg.

*19 Einen zur Kirchweih einladen. — *Tendlau,* 221; *Eiselein,* 378.

*20 Er chünnt ab der Chilbi (Kirchweih) ung'schlag'n. *(Solothurn.)* — *Schild,* 95, 423.

*21 Er ist auch auf der Kirchweih.
„...Dass ein jeder gesehen und, wie man zu sagen pflegt, auch bey der Kirchweyhe seyn wolte.“ *(Gottfried, 795[a].)*

*22 Es ist eine Kirchweihe ohne Rauch. — *Sailer,* 297; *Schottel,* 1125[b].

*23 Es ist eine Kirchweih, wo man keinen Rauch gesehen. — *Eiselein,* 378.
Von einer ungastlichen Aufnahme, schlechten Bewirthung.
Lat.: Sacrum sine fumo. *(Eiselein, 378.)*

*24 Es ist jm gut der Kirchweihe kauffen. — *Mathesius, Postilla, II,* CCLXII[b].
„Wie wir Teutschen reden.“

*25 Ich wollt' ihm auf die Kirchweih kommen. — *Fischart* in *Kloster, VIII,* 434.
Eine Drohung, der geschichtliche Vorgänge zu Grunde liegen. Es war eine alte Kriegslist, den Feinden bei einem solchen Feste über den Hals zu kommen. In einem Spruche von dem Kriegszuge des Landgrafen Philipp und Kurfürsten Johann Friedrich gegen Herzog Heinrich von Braunschweig im Jahre 1542 heisst es von den beiden Verbündeten, die den Herzog überraschten, dass er nicht Stand halten konnte: „Sind den frommen man zu frü auf die kerbei kommen.“ Ebenso 1502 in dem Streite der Nürnberger und Ansbacher um den Kirchweihschutz von Affalterbach. Als die Nürnberger sollen auf die Kirchweihe ziehen, fielen die Markgräfler hinaus, lagerten sich im nürnberger Wald, in Hoffnung, den Nürnbergern, so sie auf die Kirchweih zogen oder davon, auf die Kirchweih zu kommen. (Vgl. *Franck, Chronika,* 1536, 1, 254[a].) Auch von dem Kriegszuge des Landgrafen Philipp von Hessen nach Würtemberg 1534 heisst es: „Hessen thet sich nicht saumen, zu schimpf gar wol gerüst, wolt auf der Kürbe kramen. *(Soltau, II, 155.)*

*26 Komm mir auf die Kirwe. (S. Ellenbogen 6.)

*27 Man weiss noch nicht, was aus der Kirchweih werden wird.
„Nun wil ich warlich sehen gern, was noch auss der Kirchwey wil wern.“ *(H. Sachs, XXXII, 2.)*

*28 Nach der kirchweihe kommen. — *Franck, I,* 50[a].
Der Späte.

*29 Nun ist die Kirchweih aus. — *H. Sachs* (1588), *III,* 1, 147[b].
Klage einer Buhlerin, die ihrem Liebhaber die Taschen geleert hat.

*30 Vor der Kirwa schon Juchhe schreia. — *Sartorius,* 169.
Frühzeitig wegen eines Ereignisses triumphiren, das später nicht eintrifft.

*31 Wenn man ihm einmal eine Kirchweih kauft, er denkt immer daran.
Von einem, der Beleidigungen nicht leicht vergisst.

Kirmes.

1 All Dage is kin Karkmess. *(Oldenburg.)* — *Firmenich, I,* 232, 28.

2 Auf solche Kirmes gehört ein solcher Tanz. — *Parömiakon,* 2971.

3 De Kirms is innse an die Menscher (seins) au. *(Agnetendorf im Kreise Hirschberg.)*
Die Kirmes ist unser und die Mädchen (sind's) auch. So sagen die Bauernburschen in der Kirmeswoche, um damit ihr Recht, sich auszutummeln, anzudeuten.

4 Die Kirmes ist einmal oben und einmal unten im Dorfe.

5 Die Kirms wär' eine Plage, dauerte sie alle Tage.

6 Es ist nicht alle Tage (immer) Kirmes. — *Simrock,* 5690.
Fastnacht. Namentlich dauert, wie man in Mailand sagt, die Kirmes der Schlechten nur kurze Zeit. *(Reinsberg II, 46.)* In Meurs: Et is niet alle Dag Kermes. *(Firmenich,* 402, 146; für *Aachen: Firmenich, I,* 492, 65; für *Köln: Firmenich, I,* 472, 55.)
Holl.: Het is alle dagen geene kermis, al dansen de poppen. *(Harrebomée, I,* 395[a].)
Lat.: Non semper laetus ridet Apollo. *(Gaal, 954.)* — Non semper oleum.
Ung.: Nem mindég nevet a' vak ló. — Nem mindenkor pap-sajt. *(Gaal, 954.)*

7 Es ist nicht überall Kirmes, wo die Essen rauchen.

8 Hammer Kirmess gode Weck, dann frage mer nex nah Rän un Dreck. *(Bedburg.)*

9 Heut' wîl ich menn Loiten Kirms machen, sagte der Bettelvogt, Weib, hole für einen Sechser Tischbier.
Poln.: Kiedy kiermasz, daj babo maślanki. *(Lompa, 16.)*

10 Kirmes ist nur einmal im Jahr.
Um zu Genuss und Lust zu ermuntern.

11 Man spricht so lange von der Kirmes, bis sie kommt. (S. Beiern 1 und Pasch.) — *Simrock,* 5694; *Reinsberg II,* 89.
Holl.: Men heeft zoo lang kermis geroepen, totdat het eindelijk kermis is. *(Harrebomée, I,* 395[b].)

12 Mer söll nit vor d'r Kirm jux'n. *(Franken.)* — *Fremmann, VI,* 318, 226.

13 'Ne schlechte Kermess, wo nichts kort géiht. *(Sauerland.)*

14 So lange die Kirmess währet, hant die Spielleut' Lohn und der Wirth Gäste.

15 'T en is nie assan Kerremisse, woar 't Vantje uîtstikt. *(Franz. Flandern.)* — *Firmenich, III,* 698, 28.
Es ist nicht immer Kirmes, wo ein Fähnlein aussteckt.

16 Wat up jieder Keamiss utsteit, dat is gewisse fäl (feil). *(Westf.)*

17 Wei noa allen Kearmissen geit un kein Geld im Buile weit, dei is sliem derane. *(Büren.)*

18 Wei no allen Kermessen geiht un kein Geld im Beutel weiss, der sieht ein gross Herzeleid. *(Sauerland.)*

19 Wenn ma zur Kirms giht, da muss ma frassen, doss der klennste Dorm wird, wie der grisste Stiefelschoft. *(Schles.)*

20 Wer kann auf allen Kirmessen zugleich sein!
Poln.: Trudno jednemu na wszystkich kiermaszach być. *(Lompa, 32.)*

*21 Ar hot'n uf di Kirm g'loden. *(Franken.)* — *Frommann, VI,* 318, 227.

*22 Die Kirmess is uise. *(Nordböhmen.)*
Sprichwort der Dorfburschen, wenn sie sich von Städtern oder andern Fremden beengt fühlen.

*23 Dort ist Kirmes.
Unter einer grossen Auswahl sonderbarer thüringischer Feldaberglauben ist der folgende wol der sonderbarste. Wenn die Raupen den Kohl anfressen, so geht der Grundbesitzer an dem Tage, wo in der Nachbarschaft Kirchweih ist, auf seinen Krautacker, klatscht mit der Peitsche und ruft: „Dort ist Kirmes." Da sollen alle Raupen oben erscheinen. *(Gutzkow, Unterhaltungen am häuslichen Herd*, 1857, S. 359.)

*24 Einen zur Kirmes laden. — *Geiler.*
Zu einer nichts weniger als ehrenvollen Function auffordern. (S. Hobel 5.) Mundartlich bei *Frommann, VI*, 318, 227.
Lat.: Venite, fruamur bonis.

*25 Er kommt von einer kalten Kirmes.
Holl.: Hij zal van eene koude kermis komen. *(Harrebomée, I*, 395 b.)

*26 Et es Kiärmiss in der Helle. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 86, 118.
Wenn es bei Sonnenschein regnet.
Frz.: Le diable bat sa femme.

*27 Fort von der Kirmes, die Bauern sind trunken.
Holl.: Vrienden, maakt u van de kermis, die boeren zijn dronken. *(Harrebomée, I*, 395 b.)

*28 Ich will ihm Kirmes machen. *(Schles.)*
Ihn tüchtig durchprügeln, weil es selten eine Kirmes gibt, die ohne Prügeleien abläuft.

*29 Ja, wenn alle Tage Kirmes wäre! *(Schles.)*

*30 Komm mir zur Kirmes!
Abwehrend z. B. als Antwort auf eine Bitte, einen Vorschlag.
Lat.: Venite, fruamur bonis. *(Binder II*, 2490; *Eiselein*, 378.)

Kirmesliebe.
Kermeselieb on Hochzigelieb dauern nar drei Tög (Tage). *(Meiningen.)* — *Frommann, II*, 411, 115.

Kirr.

*1 Er ist so kirre, man möchte jhn vmb einen Finger winden. — *Herberger, II*, 83.

*2 Er muss so kirre werden, dass er aus der Hand frisst.
D. h. demüthig und unterwürfig.

Kirsch.

*1 Er kann Kirsch, Kümmel und Bittern aus Einer Flasche trinken.

*2 Er verkauft Kirsch [1], Kümmel und Bittern aus Einer Flasche. *(Stettin.)*
[1]) Drei Sorten Schnaps. Angewandt auf einen Kaufmann, dessen Reellität im Verkauf man nicht zu sehr traut; dann aber auch: Er redet, wie es jeder hören will. Zur Bezeichnung geriebener Schlauheit, ehrlich und ironisch gemeint.

Kirschbaum.

1 Der Kirschbaum sorgt nicht, wenn er auch im Winter einmal kalt steht.

2 Von Kirschbäumen kann man keine Pflaumen schütteln.
Holl.: Men schudt geene koeijen uit kersenboomen. *(Harrebomée, I*, 396 a.)

3 Wann de Kirssenbôm tüsken twe Lechtern blauwet, giet et kaine kirssen. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 59, 17.
Wenn der Kirschbaum zwischen zwei Lichtern blüht, gibt es keine Kirschen. *(Reinsberg VIII*, 21.) Weil die zur Befruchtung erforderliche Luftbewegung fehlt.

4 Wenn man den Kirschbaum nicht zerreisst vnd die Nussbäum nicht zerschmeist, so stehet es nicht wol im Lande. — *Lehmann, II*, 830, 75; *Simrock*, 5648.

*5 Einen Kirschbaum für einen Besenstiel ansehen.

*6 Sie ist zum Kirschbaum geworden. — *Herberger, II*, 284.
In dem Sinne: Sie hat ein Hufeisen verloren.

Kirsche.

1 D' Kriesi händ Stiel, s' cha näh, wer will; d' Kriesi händ Stei, si g'höre nid eim allei. *(Luzern.)*

2 Die beste Kirschen fressen die Vögelein. — *Gruter, III*, 21; *Lehmann, II*, 84, 150.
Würde es nicht thöricht sein, wenn sie sich die schlechtesten aussuchten?

3 Die Kirsche schmeckt sauer, wenn die Säge zu tief in den Baum gegangen ist.

4 Die letzten Kirschen sind oft noch theurer als die ersten. — *Altmann VI*, 492.

5 Eine geschenkte Kirsche ist so süss wie eine gekaufte Pfirsche.
Die Russen: Die geschenkte Gurke hat den Werth einer gekauften Arbuse. *(Altmann VI*, 386.)

6 Eine Kirsche zieht die andere nach sich.
Ein Wort gibt das andere.

7 Gestohlene Kirschen sind süss.
Der Sinnlichkeit erscheint alles Verbotene in einem höhern Reize. Verbotene Bücher liest jeder gern.
Lat.: Dulce pomum, cum abest custos. *(Faselius*, 69.)

8 Grüne Kirschen werden auch roth (schwarz).
Holl.: Groene kersen worden rood. *(Harrebomée, I*, 396 a.)

9 Kirschen essen ist herrlich, aber auf den Baum steigen ist gefährlich.

10 Je grösser die Kirsche, je grösser der Kern. — *Altmann VI*, 480.

11 Man muss die Kirschen erst reif werden lassen.
Holl.: Laat de kersen eerst wel rijpen. *(Harrebomée, I*, 396 a.)

12 Man muss die Kirschen essen, wenn sie sind (sie dauern nicht).
Holl.: Eet kersen als ze ie geboden worden. *(Harrebomée, I*, 396 a.)

13 Mancher isst wol gern Kirschen, aber Bäume will er nicht pflanzen.
Lat.: Ficus sunt avibus gratae, at plantare recusant. *(Philippi, I*, 155.)

14 Nach braunen (reifen, schwarzen) kirssen steigt man hoch. — *Franck, I*, 81 a; *II*, 6 a; *Gruter, I*, 60; *III*, 71; *Petri, II*, 485; *Lehmann, II*, 430, 9; *Latendorf II*. 23; *Schottel*, 1116 b; *Sutor*, 185; *Gaal*, 1016; *Eiselein*, 378; *Blum*, 240; *Bücking*, 355; *Sailer*, 170; *Siebenkees*, 249; *Simrock*, 5697; *Körte*, 3411; *Braun, I*, 1860.
Für das, was wir gern haben wollen, wird keine Anstrengung gescheut.
Dän.: Sorte kirsbær ere de beste. *(Prov. dan.*, 521.)
Holl.: De bruine kersen zijn de beste, de witte werpt men weg. — Naar bruine (rijpe) kersen keemt men hoog. *(Harrebomée, I*, 396 a.)
It.: Il bruno il bel non toglie, anzi l'accresce. *(Pazzaglia*, 30.)
Lat.: Alba ligustra cadunt vaccinia nigra leguntur. *(Virgil.)* *(Gaal*, 1016; *Sutor*, 185; *Philippi, I*, 16; *Seybold*, 16.)

15 Nach rothen kersten versteigt man sich, nach schwarzen felt man sich gar zu tod. — *Nas*, 95 a.

16 No de schwarze Kirsche schtêcht em hi. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 334.
Damit schmeichelt man in Siebenbürgen den Brünetten.

17 Reife Kirschen abbrechen ist lustig, aber Stehlen gefährlich. — *Eiselein*, 378.

18 Um eine schwarze Kirsche steigt man höher 'nauf als um eine rothe.
Je schöner das Mädchen, desto mehr Anstrengungen werden gemacht, in dessen Besitz zu gelangen.

19 Vergiftete Kirschen bringen einen Herzog um. — *Sailer*, 132; *Simrock*, 4678.
Dies Sprichwort entstand im Jahre 1291, in welchem Herzog Friedrich, Sohn des Markgrafen Dietrich des Weisen, auf dem Schlosse Hirsenstein an der Elbe an vergifteten Kirschen starb.

20 Viel Kirschen fallen ab, ehe sie reif werden.

21 Vnreiffe Kirschen schmecken nicht. — *Petri, II*, 560.

22 Wenn die Kirschen abblühen fein, so blüht auch Getreid' und Wein. — *Boebel*, 90.

23 Wenn die Kirschen gut verblühen, wird der Roggen auch gut blühen. *(Kreuznach.)* — *Boebel*, 96.

24 Wenn die Kirschen reif sind, braucht man den Spatzen keinen Boten zu schicken.
Die Russen: Sind die Kirschen da, werden die Spatzen sich finden. *(Altmann VI*, 498.)

25 Wenn die Kirschen vorbei sind, schmecken sie noch einmal so gut.
Die Russen: Wenn man die Kirschen verloren hat, dann läuft einem erst das Wasser im Munde zusammen, wenn man ihrer gedenkt. *(Altmann VI*, 448.)

26 Wenn me Chirsi g'winnt (pflückt), so sell me-n-ungernohn (unten) -n-afoh. *(Solothurn.)* — *Schild*, 64, 95.
Vom natürlichen Entwickelungsgang.

27 Wer gern Kirschen isst, lernt bald (leicht) klettern.
Die Russen: Wer Lust genug nach den Aepfeln am Baume hat, dem wird das Kletternlernen nicht schwer werden. *(Altmann VI*, 456.)

28 Wer gute Kirschen essen will, muss hoch steigen.
Holl.: Die kersen wil eten moet ze plukken, of geld geven. *(Harrebomée, I,* 396^{a}.*)*

29 Wer Kirschen essen will, braucht in keinen Nussbaum zu schlagen.
Die Russen: Man braucht den Palmbaum eben nicht umzureissen, um die Datteln zu bekommen.

30 Wie die Kirschen blühen, so blüht auch der Wein. *(Pfalz.)*

31 Wie Kirschen und Beeren behagen, muss man Kinder und Sperlinge fragen. — *Vossische Zeitung* vom 14. Juli 1867.

32 Wo du von vielen Kirschen hörst, da bringe einen kleinen Korb. *(Neugriech.)*

*33 A d' Kriesi goh. *(Luzern.)*
Zu eines andern Schatz.

*34 Die Kirschen ausfressen und einem den Korb an den Hals hängen. — *Luther's Tischr.*, 407^{b}; *Sander's Wb.*; *Wurzbach II*, 215; *Eiselein*, 353; *Reinsberg II*, 30; *Körte*, 3411; *Schiller, III*, 35^{a}.
So nannte *Luther* die Verheirathung eines Mädchens, das schon ein Kind gehabt, an einen andern, wie sie z. B. in *Ugolini's Philogenia* vorkommt. — Abhub der Tafel. „Die Herrn von W. wollten einen straffen, dass sein Frau zu früh in das Kindbett kommen wär; weil er aber unschuldig an der That, sondern andere die Kirschen gessen und ihm den Korb an den Hals gehenckt, liess man ihn gehen.“ *(Zinkgref, III*, 358.*)* „Vnd efft du gelick ein Jungfrouwen Medelin werst, so ein Isern affwerpet (s. Eisen 80) vnd einem den Kasseberen Korff an den Hals henget, also de selige D. *Luther* von solcken Susteren hefft plegen tho redende, so werstu gelicke wol by Brode vnd Gude blyven, vnd wat denn vnrein an Junckfraw Fuit wert syn, dat wert affwaschen de Elue vnd der Rhyn.“ *(Gryse*, Bg. Q, 2.*)*

*35 Die Kirschen brechen.
In demselben Sinne wie Rosen brechen, für (verbotenen) Liebesgenuss. (Vgl. *Grimm, V*, 846.)

*36 Die Kirschen naschen und Gott mit Stielen bewirthen. — *Parömiakon*, 1957.
Die besten Kräfte für die Welt verbrauchen und an Gott denken, wenn die Welt für uns nicht mehr geniessbar ist.

*37 Er isst keine Kirschen, sie sind madig. — *Reinsberg IV*, 133.
Der Pechvogel.

*38 Er kann mehr als Kirschen essen. *(Böhmen.)*

*39 Er wird nicht eine Kirsche nehmen.
Nicht das Geringste veruntreuen. — „Hetten nit ein kirschen abgebrochen, wer nit gewest der schwäbisch bund.“ *(Soltau, I*, 232.*)*

*40 Er würde um eine Kirsche seine Seele verschwören.
„Umb ain kerssen het er gesworn.“ *(Behaim, Wiener*, 10, 31.*)*

*41 Mid dên ís's nid guad Keascht'n ess'n. *(Niederösterreich.)* — *Frommann, III*, 390, 14.

*42 Mit dem ist nicht gut Kirschen essen, er zählt an den Kernen.

*43 Sie hat gern zwei Kirschen an Einem Stiel.
„Eva und ihre Töchter haben gern zwei Kirschen an eim stiele.“ „Die Weiber gern viel haben wollen und nicht ausschlagen zwo Kirschen an einem Stiel.“ (Vgl. *Grimm, V*, 846.)

Kirschenkorb.

*Einem den Kirschenkorb an den Hals hängen. (S. Kirsche 32.)

Kirschenröthen.

Ums Kerschenröthe thut der Fleischhacker d' Bauern ums Kalb'l nöthe. *(Oberösterreich.)*
Die Kälber sind um diese Zeit am wohlfeilsten.

Kirschkern.

1 Dafür geb' ich keinen Kirschkern. — *Gülden ABC*, S. 424.
Holl.: Dat is geen kersensteen waard. *(Harrebomée, I*, 396^{a}.*)*

2 Es ist kein Kirschkern so klein, muss auch ein Mäusel drinnen sein.

Kirschkuchen.

1 Wenn's Kirschkuchen regnet und Bratwürste schneit, dann werden die jenaschen Mädel gescheit. (S. Jena 6.) — *Deutsche Romanzeitung, III*, 42, 474; *Hesekiel*, 19.

*2 Ja, Kirschkuchen!
D. h. daraus wird nichts.

Kis.

Schmajes Kis, schmajes Butter! *(Jüd.-deutsch.)*
Ein Ausruf, der etwa sagt: Kaum möglich.

Kisen.

*He kîs't[1] as de Düvel vör't Götengat. *(Ostfries.)* — *Frommann, VI*, 281, 641.

[1]) Kisen = grinsen, die Zähne fletschen. [2]) Gossenloch, die Mündung einer Abzugsrinne durch die Mauer.

Kissen.

1 Auf Kissen kommt man nicht zum Wissen. — *Schlechta*, 321.

2 Auf sammtenem Kissen kommt man nicht ins Paradies. — *Reinsberg II*, 133.

3 Auf sammtenen Kissen rutscht man nicht in den Himmel.

4 Besser auf dem Kissen als auf dem Gewissen. *(Schles.)*

5 Besser das Kissen verlieren als den Kopf.

6 Ligget er twei up em Küssen und hat twei Gewitten, do ligget de Düwel dertwischken. (S. Glauben 106 u. 141.) *(Waldeck.)* — *Curtze*, 350, 442.
Holl.: Op het kussen zitten.

7 Man kann auf keinem Kissen in den Himmel rutschen. — *Steiger*, 117; *Simrock*, 12331.

8 Man kann nicht stets auf einem weichen Kissen sitzen.
Holl.: Men kan altijd op geen kussen zitten. *(Harrebomée, I*, 459^{a}.*)*

9 Man schwetzt offt einem vom Kissen vnd setzt sich selbst darauff. — *Petri, II*, 464; *Simrock*, 6119.

10 Wann man einem auff das Küssen erlaubt, ist er nicht weit vom Bett. — *Lehmann, II*, 869, 134.

11 Wer dem andern ein Kissen unterlegt, findet anderswo ein Bett. — *Sailer*, 207; *Körte*, 3412.

12 Wer gut neben dem Kissen sitzt, der sitzt noch nicht gut darauf.
Holl.: Die naast het kussen gemakkelijk zit, zit er nog niet goed op. *(Harrebomée, I*, 459^{a}.*)*

*13 Auf dem Kissen erzogen sein. — *Murner, Nb.*, 11.
Von verweichlichter Erziehung. — „Als thund die jungen burgerskind, die auff dem küssen zogen sind, nie in kein zucht gesehen handt, kein sitt gelernt in frembden landt.“ *(Kloster, IV*, 660.*)*

*14 Auf dem Kissen sitzen. — *Murner, Nb.*, 70.
Hochangesehen sein, ein Staatsamt bekleiden, den Ehrenplatz haben. „Die schelmen hand hiendurch gerissen, dass sie sitzen auff dem küssen und brangen oben an dem brett.“ *(Kloster, IV*, 816.*)*

*15 Auf dem Kissen sitzen wollen. — *Murner, Nb.*, 15.
Es bequem haben oder geehrt sein wollen. — „Ich dorfft kein schelmen nit beschweren, baizen, gerben, oder leeren; sie hond so viel dückischer witzen, das sie wöln auff eim küssen sitzen.“ „... Sie könnent sich so dückisch weren, denn sie viel rincken rancken wissen vnd wölend sitzen auff eim küssen.“ *(Kloster, IV*, 672.*)*

*16 Das Kissen um Rath fragen.
Sich die Sache beschlafen.
Lat.: Pulvillum consulere. *(Bovill, I*, 80.*)*

*17 Einem ein Kissen unterlegen. — *Frischbier*^{2}, 2028.
Nach der angeführten Quelle wird diese Redensart in Königsberg oder Ostpreussen nur vor dem ersten der drei Aufgebote angewandt, um dazu, wie zu den damit verbundenen weitern Schritten, Glück zu wünschen.

*18 Einem Kissen unter die Arme machen. — *Hengstenberg, Evangelische Kirchenzeitung*, 1868, 520.
Es ihm bequem, leicht machen.

*19 Einem Kissen unterlegen.
„... Sie sitzen im Unrecht, wir wollen ihnen (dabei) keine (nicht auch noch) Kissen unterlegen. *(Goethe, VIII*, 125.*)*

*20 Er bleibt auf dem Kissen. — *Murner, Nb.*, 22.
Im Amte, in hoher Stellung. — „Die federspitzer sind bei Herrn, die sich allein mit federn neren vnd bleiben auff dem küssen sitzen vnd thund nit mehr dann federn spitzen.“ *(Kloster, IV*, 694.*)*

*21 Er liegt gern auf einem fleischernen Kissen. — *Altmann VI*, 412.

*22 Er muss vom Kissen herunter.
Verliert Amt oder Stellung.
Holl.: Zijn kussen is omgekerd. *(Harrebomée, I*, 459^{b}.*)*

*23 Er sitzt auf dem Kissen.
Holl.: Hij zit op het kussen. *(Harrebomée, I*, 459^{a}.*)*

Kisslein.

*Kisslein nähen und unter die Ellenbogen legen. — *Eiselein*, 379.

Kiste.

1 Bei einer offenen Kiste sündigt auch wol ein Gescheiter. — *Adelung.*

2 Bey einer offenen Kist kan auch offt ein frommer zum Schalck werden. — *Lehmann*, 258, 24; *Eiselein*, 379; *Simrock*, 5699.

Dän.: En aaben kiste giør en dristig tyv. *(Prov. dan.*, 343.*)* — Evne giør tyve, tyve giør ikke evne. — Onde gemme giør snare tyve. *(Prov. dan.*, 223.*)*

Frz.: En coffre ouvert le juste pêche. *(Kritzinger*, 153[a].*)*

3 Ein Kisten vnd ein Schrein, ein Saw (Bache) vnd Schwein, ein Ochs vnd Rind sind all Geschwister Kind. — *Lehmann*, 329, 32; *Gaal*, 1017; *Eiselein*, 230; *Reinsberg IV*, 44.

Engl.: Goose and gander and gosling are three sounds but one thing. *(Gaal*, 1017.*)*

Frz.: C'est jus vert ou verjus. *(Gaal*, 1017.*)*

Ung.: Eb vagy kutya mind egy tatár. *(Gaal*, 1017.*)*

4 Eine offene Kiste macht leichte Finger.

5 Hat man erst Kisten und Kasten voll, so finden sich auch Vettern wol.

It.: Chi ha roba, ha de' parenti. *(Gaal*, 524.*)*

6 Ist die Kiste zu, hat die Seele Ruh'.

Holl.: Als de koffer toe is, heeft het hart zijne rust. *(Harrebomée*, *I*, 428[a].*)*

7 Leere Kisten braucht man nicht zu verschliessen.

„Fabull verschliesset alle Kisten, damit sich niemand lässt gelüsten, zu sehen, dass sie ledig sind." *(Lessing.)*

8 Wenn Kist' und Kasten leer, wird das Haushalten schwer.

Holl.: Eene ejdele kas maakt eene dolle vrouw. *(Harrebomée*, *I*, 383[b].*)*

*9 Alles in eine Kiste packen. — *Altmann VI*, 519.

*10 Dat fallt vun (kumt ût) de Kiste in de bylade. — *Eichwald*, 1028; *Schütze*, *I*, 102.

Wenn unter Eheleuten Gütergemeinschaft herrscht. Wenn etwas Verlorenes wieder zufällt, der Mann von der Frau im Spiel gewinnt. Auch *Fr. Hasenow* bemerkt zu der Redensart: Die Kiste oder Lade hat ein abgetheiltes Fach, in welchem Kleinigkeiten aufbewahrt werden, die nicht wohl unter die Wäsche und Kleidungsstücke gepackt werden können, welche den Inhalt der grossen Hauptabtheilung bilden. Wollte man sie aber oben auflegen, so hätte man die Unbequemlichkeit, sie jedesmal herausnehmen zu müssen, wenn man ein Stück von jenen hervornehmen will. Zum Inhalte der Kiste gehört aber ja auch der der Beilade, wie der Theil zum Ganzen. Angewandt wird das Wort auf das Eigenthum der Frau im (dadurch abgeleugneten, als unwesentlich bezeichneten) Gegensatz zu dem des Mannes. Häufig wenn z. B. kleine Wirthschaftseinkünfte (Butter- und Eiergeld u. s. w.) an den Mann bezahlt werden und die Frau, dagegen Einspruch erhebend, dies als ihr zukommend bezeichnet. *Frischbier* (1893) hat aus dem Kasten in die Beilade. Wenn dies nicht, wie ich vermuthe, Druckfehler ist, so verstehe ich nicht, wie etwas aus dem Kasten in die Beilade fallen kann.

*11 Er hat Kisten, Kasten und Keller voll. — *Mathesy*, 70[a]; *Eiselein*, 379; *Theatrum Diabolorum*, 534[b].

Ist sehr reich, hat Ueberfluss an allen Dingen. — „Kisten vnd Kasten, Küchen vnd Keller, Böhnen vnd Boden voll haben." *(Chemnitius*, 567.*)* In Pommern: Dor sind Kisten und Kasten vull. *(Dähnert*, 229[a].*)*

Frz.: Nager dans l'abondance.

*12 He hett nig Kisten nog Kasten. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 260.

Es fehlt ihm an Möbeln.

*13 Hei kîk de Kist an, as hedd hei Tähnweihdag. — *Fr. Reuter*, *Schurr-Murr*, S. 18.

*14 Hei kîk de Kist an, as wull hei mit sine Ogen den Düvel dodslân, wenn do drin set. — *Fr. Reuter*, *Schurr-Murr*, S. 18.

*15 Oft bi de Kist gahn. — *Dähnert*, 222[a].

Oft etwas Neues zum Gebrauch herausnehmen.

Kittel.

1 Besser Kittel als Titel. — *Eiselein*, 597.

Lat.: Vitulum, non titulum. *(Binder*, *II*, 3585.*)*

2 Ein bezahlter Kittel ist wärmer als ein geborgter Pelz. — *Sprichwörtergarten*, 362.

Hüte dich vorm Schuldenmachen.

3 Kein Kittel, wo der Teufel nicht ein Haar drin hat. — *Gotthelf*, *Käserei*, S. 33.

4 Lieber Kittel [1] reiss nicht, Herrendienst (oder: -gunst) erbet nicht. — *Eyering*, *III*, 46 u. 175; *Henisch*, 1734, 45; *Manlius*, 811; *Körte*, 2778; *Latendorf II*, 21.

[1]) Der graue Rock des in der Herrengunst (d. h. mit einem auf Widerruf belehnten Guts) stehenden Bauers. (S. Herrengnade 3 und *Graf*, 198—199.) — Um zu sagen, dass Herren- und Hofgunst nicht von Dauer ist. *Mathesius* (327[b]) fügt noch hinzu: „Vnd die Ertzte bestehen nicht, pfleget man zu sagen." (S. Herrengunst.) Auch mit dem Zusatz: „Halte lang und fordre nicht, so verlierst du deines Herrn Gunst nicht." In *Mathesius*, *Postilla* (CCXVIII[a]): „Lieber Kittel reiss nicht, mein ampt erbet nicht, sprach der ungerechte Haushalter, da der Herr rechnung begert."

Böhm.: Milá kytle, nedeř se; však milost panská nedědí. *(Čelakovsky*, 240.*)*

5 Man soll mir aber den Kittel lassen, sagte jener zum Henker, die Nächte sind kalt. — *Sutor*, 377.

6 Unter schlichtem Kittel ist oft das beste Herz.

Dän.: Ofte er skarlagens hierte under reven kaabe. *(Bohn I*, 393.*)*

It.: Sott' un habito vile ben spesso si nasconde un cuor gentile. *(Pazzaglia*, 76, 7.*)*

Lat.: Non est magna domus, quid tum? sub paupere tecto saepe etium virtus ingeniosa latet. *(Philippi*, *II*, 53.*)*

*7 Einem den Kittel ausklopfen. *(Rottenburg.)*

*8 Er hat den Kittel umgekehrt. — *Braun*, *I*, 1861; *Körte*, 3412.

Von einem, der seinen Glauben gewechselt hat. *(Schmid*, *Schwäbisches Wörterbuch.)*

*9 Jetzt ist der Kittel geflickt. *(Nürtingen.)*

Die Sache ist in Ordnung.

*10 Man hat ihm den Kittel gewandt. *(Nürtingen.)*

Er hat fallirt.

*11 Sei hot an langen Kittel un an kurzen Verstand. *(Militsch in Schlesien.)*

Von Frauen, die klug sein wollen und dabei Albernes zu Tage fördern.

Kitze.

Kitz, aus vom Fisch. — *Eyering*, *III*, 113.

Kitzel.

1 Wenn der Kitzel vorüber ist mit Reiben (Kratzen) und Scherzen, so fühlt man Unlust und Schmerzen.

Dän.: Efter sød kløde kommer suur svie. *(Prov. dan.*, 350.*)*

*2 De Kettel steckt em darna. — *Dähnert*, 225.

*3 Den Kitzel büssen.

„Das hiess den Kützel gebüsset." *(Gottfr.*, 637.*)*

*4 Der kitzel ist der vetlen noch nit vergangen. — *Franck*, *II*, 117[a]; *Tappius*, 185[a]; *Lehmann*, *II*, 65, 149.

Lat.: Anus hircissat. *(Erasm.*, 514; *Tappius*, 185[a].*)*

*5 Der Kitzel ist ihm vergangen. — *Simrock*, 5701.

*6 Der Kitzel sticht ihn.

„Thet jn dennoch der kützel stechen." *(Waldis*, *II*, 10, 18.*)*

*7 Einem den Kitzel vertreiben (nehmen).

Ernste Gedanken, unangenehme Empfindungen in ihm erwecken. „Er gab sie 12 starken Soldaten zum besten, die ihr den Kützel vertrieben." *(Gottfr.*, 423[b].*)* „Vnd thet damit (nämlich mit dem unbändigen Stiere) den acker eren, das er jm liess den kutzel weren." *(Waldis*, *II*, 10, 9.*)* „Dem gailen wollüstigen Geblüt und gumpenden Leib-Esel der schläffrigen Seel den Kitzel vertreiben." *(Grimmelshausen*, *Vogelnest*, *II.)*

*8 Em steckt de Kettel darna. — *Dähnert*, 225[a].

Er ist lüstern danach.

*9 He ward di den Kettel verdriwen. — *Dähnert*, 225.

Kitzeln.

1 Das kitzelt als wenn der Junker 'n Bauer frisst, sagte der Laubfrosch, da er eine (Brumm-) Fliege verschluckte.

2 Das kitzelt in der Nase und macht niesen; und dann heisst's: Gott segn' es.

3 Eck kann dat Ketteln an'n Halse nich verdrâgen, sä de Deif, da se êne hängen wollen. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 368[a].

4 Es kitzelt wol, aber der Spass dauert mir zu lange, sagte der Kerl zum Henker, als er am Galgen baumelte.

Engl.: I may feel the point, but don't see the joke, as the sheep said to the butcher's knife. *(Hagen*, *VI*, 103, 8.*)*

5 Ik kann dat Kitteln net utstân, sä de Feling, as he hangen werden sull. — *Kern*, 28.

6 Kitzlen thut den Mägdlein wol. — *Gruter*, *III*, 59; *Lehmann*, *II*, 322, 71.

Der Kitzel, wie ein Ausfluss überschüssiger Naturkraft, galt unsern Vorfahren als die Quelle alles Ueber

mässigen im Thun und Trachten eines Menschen. Aus diesem Kitzel floss Uebermuth, Selbstüberhebung, Thorheit, allerlei unbegreifliches Thun, geschlechtliche Lust und Neigung u. s. w. (Vgl. *Grimm*, *V*, 872.)

7 Man bekommt auch das Kitzeln satt, sagte der Frosch, als eine Egge über ihn ging.
Holl.: Hier is voor zoo vele heeren te nijgen, zei de kikvorsch, en de egge sleepte hem over het ligchaam. (*Harrebomée*, *I*, 175.)

8 Man muss nicht kitzeln, wo die Leute schwach sind.

9 Man muss sich kitzeln, um darüber zu lachen. — *Mayer*, *II*, 212.

10 Wer sich selbs kitzelt, der lacht, wann er will. — *Franck*, *II*, 170[a]; *Egenolff*, 227[b]; *Gruter*, *I*, 83; *Petri*, *II*, 763; *Murner*, *Schelm.*, 39; *Schottel*, 1115[b]; *Eiselein*, 379; *Simrock*, 5700; *Körte*, 3413; *Braun*, *I*, 1812; für *Waldeck*: *Curtze*, 356, 524.
Dän.: Hvo sig selv killer, kand lee naar han vil. (*Prov. dan.*, 341; *Bohn I*, 379.)
Holl.: Die hem selven ketelen can, lacht als hi wil. (*Tunn.*, 9, 13; *Bohn I*, 309.)
Lat.: Dum me titillo, rideo quando volo. (*Fallersleben*, 223; *Loci comm.*, 178.) — Est amor et cunctis rerum tutela suarum. (*Philippi*, *I*, 135.) — Paenam arrogantiae effugit nemo suae. (*Sutor*, 931.)

11 Zum Kitzeln der Ohren gehört ein anderer Griff.

*12 Es kitzelt in die Nase wie freiberger Bier. — *Berckenmeyer*, 303; *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 43, 551; *Sachsengrün*, 1861, Nr. 12, S. 132.
Ein Zeugniss für die Stärke und angenehme Wirkung des Biers, das in der sächsischen Stadt Freiberg gebraut wurde und das schon zu Luther's Zeit in grossem Rufe stand, wie die Stadt selbst ihrer gesunden Lage wegen (s. Leipzig) berühmt war und auch wegen eines schönen Mädchens (s. Marie) sprichwörtlich im Volksmunde lebt.

*13 Sich kitzeln, um lachen zu können.
Von denen, die ohne begreifliche Ursache lachen.

*14 Sich selber kitzeln. — *Murner*, *Schelm.*, 39.
Die sich ihrer Schelmstücke, Jugendsünden rühmen, mit ihrem frühern liederlichen Leben prahlen. „Ich hab erbult alles, das ich hab, wiewol ich jetz gang an eim stab. Hör, wie kitzelt sich der schalck vnd gerbet mir ein Yltis balg.“ (*Kloster*, *I*, 876.)

Kitzlein.

1 Auss kützlin werden böck. — *Granatapfel*, 68, a, 1.

2 Das Kitzlein will höher steigen als die Geiss. — *Parömiakon*, 1546.
Kitzlein verhält sich zu Geiss, wie Zicklein zu Ziege. (*Grimm*, *III*, 328.)
Lat.: Matris ut capra dicitur. (*Eiselein*, 201.)

3 Die Kitzlin haissen werden alle wie jhr mutter Geiss. — *Gruter*, *I*, 20; *Henisch*, 1444, 14; *Mayer*, *I*, 105; *Sailer*, 149; *Eiselein*, 201; *Simrock*, 5702.

*4 Die Kitzlein essen, ehe dan es die Geyss gebiert. — *Eyering*, *I*, 319; *Schottel*, 1121[a].

Kiwe.

Oem ôle Kiwe ös got bade; man rött söck kein Splötter ön. — *Frischbier*[2], 1988.

Klabatschke.

*Halt' de Klabatschke[1]. (*Breslau.*)
[1]) Das Maul.

Klack.

1 Klack und Schmack. — *Liefl. Idiot.*, 114.
Für Geschmack, Saft und Kraft.

*2 Dat hett nich Klack noch Schmack. — *Eichwald*, 1030.

*3 De hett sick enen goden Klack mâkt. — *Dähnert*, 230[a].
Die hat sich eine böse Nachrede zugezogen.

*4 Em en Klack anhängen. (*Mecklenburg.*)
Jemand einen bösen Namen machen.

*5 He hett 'n Klack[1] weg, den em nümms wedder aflicken wârd. (*Mecklenburg.*) — *Dr. Schiller.*
[1]) Makel, Schandfleck. — Man hört statt Klack auch Lack.

Klackerpapier.

Lat di wat ofmalen up'n Stück Klackerpapier (Löschblatt) oder up'n Buskohlblatt. — *Kern*, 1115.
Ironische Verweigerung einer Bitte.

Klacks.

*Sie hat einen Klacks weg. — *Hennig*, 122; *Frischbier*, 401.
Ist in übeln Ruf gekommen.

Kladde.

*He kummt in de Kladde[1]. (*Holst.*) — *Schütze*, *II*, 262.
[1]) Schmuz, Nässe; dann der erste Entwurf einer Schrift, bei dem es ohne Streichen selten abgeht und auf Klecke nicht ankommt, endlich das Schmuzbuch bei Kaufleuten. — Er kommt in Verfall wie in Koth zu stecken.

Kladderig.

*Et süht kladderig ût. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 406, 364.

Klâf.

*Wat ess dat för 'nen domme Klâf[1] un Verzäll. (*Köln.*) — *Firmenich*, *I*, 477, 265.
[1]) Geschwätz, Gerede.

Klafen.

*Klafen[1] en es gee (kein) Geld. (*Aachen.*) — *Firmenich*, *I*, 493, 86.
[1]) Reden, schwatzen. — Worte thun's nicht.

Klaffe.

Wenn's vil Chlaffe[1] git, so git's weni Heu. (*Solothurn.*) — *Schild*, 103, 40.
[1]) Rinantus crista galli.

Klaffen.

1 Klaffen bringt Ungunst. — *Schottel*, 1113[b]; *Herberger*, *II*, 23.

2 Wer klaffen wil zu viel, der wird ein Narr im spiel. — *Petri*, *II*, 729.

3 Wer nicht viel klaffen thut, der hat einen weisen mut.
Lat.: Qui modicnm fatur, sapiens hic esse putatu. (*Loci comm.*, 183.)

Kläffer.

1 Acht nicht, was der klaffer spricht, wenns nit Gott vnd ehren geschicht. — *Henisch*, 813, 50.

2 Der den kläffer nit in sein nachred felt, der bestelt jn. — *Franck*, *I*, 159[a]; *Lehmann*, *II*, 61, 93; *Simrock*, 5708.

3 Die Kläffer bringen heimlich leiden. — *Petri*, *II*, 134.

4 Ein Kläffer bringt alle ding auss. — *Petri*, *II*, 208.

5 Ein Kläffer ist keinem Menschen hold. — *Petri*, *II*, 208.

6 Ein Kläffer ist noch kein Treffer.

7 Einn kläffer jag auss deiner hütten. — *Franck*, *I*, 158[a].

8 Hüte dich wol für den Klaffern quad, so kompt dir nicht sobald ein schad. — *Petri*, *II*, 389.

9 Ist der Klaffer kein Liecht, so ist er doch eine Liechtputz. — *Lehmann*, 700, 26.

10 Klaffer vnd Lugner machen aus freunden feinde. — *Petri*, *II*, 432; *Henisch*, 1235, 43.

11 Were des Kläffers Zung ein Spiess, so hette er viel hingerichtet, doch braucht er sie zur Hechel vnd Striegel. — *Lehmann*, 700, 20.

*12 Er ist wie ein kleiner Kläffer hinter einem grossen Hunde.

Klafferhund.

Klafferhunde beissen selten.

Klaffiren.

*He klafiert[1] sik ut as en Kattûl. (*Husum.*) — *Schütze*, *II*, 264.
[1]) Sich geschmacklos kleiden.

Klafter.

*1 Er wollte tausend Klaftern unter der Erde sein.

*2 Hunderttausend Klaftern tief in die Erde. — *Eiselein*, 379.

Klage.

1 Das kann keine Klage heissen, da kein Richter bei Gericht ist. — *Graf*, 441, 334; *Klingen*, 28[a], 2.
Die Klage konnte rechtswirksam nur am Gerichtsorte und vor dem Richter gestellt werden, nicht in dessen Wohnung oder sonst irgendwo.

2 Die Klage ändert nichts am Vertrage.
Es steht nichts, als was man dareinsetzt. Wer einmal einen Handel, Vertrag eingegangen ist, darf sich nicht darüber beschweren.
Frz.: Il n'y a rien au marché que ce que l'on y met.

3 Erste Klag' hat keine Busse. — *Graf*, 442, 351.
Das Ausbleiben vor Gericht infolge der ersten Vorladung ist mit keinen rechtsnachtheiligen Folgen verbunden. (S. Gerichtstag 2.)
Mhd.: Chain erste clag hat nit puesz. (*Grimm*, *III*, 730.)

4 Ist die Klage vernachtet, so soltu einen betagen. — *Klingen*, 218ª; *Graf*, 441, 330.
Wenn ein Verbrecher auf frischer That ergriffen wurde, so wurde mit Gericht (s. That) geklagt; das Gericht musste sich unter allen Umständen sofort versammeln. Lag aber auch nur eine Nacht zwischen der That und der Ergreifung des Thäters, so wurde die Sache ganz im gewöhnlichen, auch für bürgerliche Angelegenheiten üblichen Wege behandelt, und erst, wenn eine übliche Gerichtssitzung stattfand.

5 Klagen füllen keinen Magen. — *Körte*, 3414; *Simrock*, 5703; *Braun*, I, 1863.
Böhm.: Zármutkem pole neoseješ, a slzami nepřítele rozesméješ.
Isl.: Det hielper saa lidet at kvide. — Sorg betaler ingen gield. *(Prov. dan., 363.)*

6 Klagen sind Wehr und Waffen der Kläger. — *Graf*, 442, 338; *Hertius*, 5.

7 Man gibt keine Klage auf Andermanns Gut. — *Graf*, 94, 169.
Isl.: Engi skal gefa sank à annars fé. *(Galath, 586.)*

8 Man muss ohne Klagen, was uns trifft, ertragen.
„Ueber keinen Vorfall sollte man in grossen Jubel oder grosses Wehklagen ausbrechen; theils wegen der Veränderlichkeit aller Dinge, die ihn jeden Augenblick umgestalten kann, theils wegen der Trüglichkeit unser über das uns Gedeihliche oder Nachtheilige, infolge welcher fast jeder einmal gewehklagt hat über das, was nachher sich als sein wahres Bestes auswies, oder gejubelt über das, was die Quelle seiner grössten Leiden geworden ist." *(Schopenhauer, Parerga, I, 444.)*
Lat.: Infortunium tuum celato, ne voluptate officias inimicos tuos. *(Philippi, I, 196.)*

9 Nach Klag' und Antwort soll man richten. — *Eiselein*, 319.

10 Wer die erste Klage bezeugen kann, gewinnt dem andern den Kampf an. — *Graf*, 467, 562.
Wer bei Friedensbrüchen (Verletzungen des Strafrechts) die erste Klage stellt, zwingt den Gegner, behufs der Entscheidung durch Gottesurtheil, den gerichtlichen Zweikampf anzunehmen.
Mhd.: Welcher dy ersten clage beczeugen magk der gewinnt dem andern den kampf an. *(Thüngen, 53.)*

11 Wo Klag ist, da muss antwort seyn. — *Petri*, II, 807.
„Auff en klag ghört ein antwort, die bede theil man billig hort." *(Ayrer, IV, 2555, 6.)*

Klagebeutel.
Klagebeutel hat wol, aber Prahlbeutel nicht. *(Schles.)*

Klagegröschel.
Sich ein Klagegröschel verdienen. *(Schles.)*

Klagelied.
*Nichts als Klagelieder singen.
Er singt die Klagelieder Jeremiä.
Holl.: Hij zingt de klageliederen Jeremias. *(Harrebomée, I, 357ᵇ.)*

Klagen.
1 Das Klagen hilfft den Todten nicht. — *Petri*, II, 66.

2 Der klagt, ist nicht zufrieden. — *Henisch*, 1241, 4.
Lat.: Nemo est ex omni parte beatus. *(Seybold, 339.)* — Non est contentus, qui queritur. *(Henisch, 1241, 5.)*

3 Es ist niemand, der nicht zu klagen hätte.

4 Es klage bald, wer klagen will. — *Eiselein*, 379.

5 Es klagt keiner, ein anderer lacht.

6 Es klagt keiner vber sich selbst. — *Lehmann*, 814, 20.

7 Es klagt mancher über Brot und sein Nachbar leidet Noth.
Aehnlich die Araber: Mancher seufzt, der sich glücklich schätzen würde, wenn er sich mit seinem Nachbar vergliche.

8 Geklagt ist genug gebeten.
Die Russen: Wem geklagt wird, der ist gebeten. *(Altmann VI, 399.)*

9 Jeder klagt, dass sein Kornboden nicht voll ist.
Frz.: Chacun se plaind, que son grenier n'est pas plein. *(Kritzinger, 539ᵇ.)*

10 Klag' niemand dein Leid, so wird es nicht breit.

11 Klagen hilfft nicht. — *Petri*, II, 422.

12 Mancher klagt und hat kein Noth, und mancher prahlt und hat kein Brot.
Böhm.: Kolik žalob, tolik odpovědi. *(Čelakovsky, 343.)*
Dän.: Mangen klager over heelt hoved. *(Prov. dan., 346.)*

13 Vber sich klagt niemand. — *Lehmann*, 242, 52.

14 Wenn du einem klagst dein Leid, so denkt er, wär's doch noch einmal so breit.

15 Wenn man klagt im Mage, thut mer gern trage. *(Schwäb.)*
In Bezug auf schwangere Frauen.

16 Wenn man klagt, wird dem andern leichter ums Herz. *(Niederlausitz.)*

17 Wer immer klagt, findet keine offenen Ohren.
Dän.: Første klagemaal gierne hørt. *(Prov. dan., 346.)*
Frz.: L'en ne se doit pas plaindre trop de legier. *(Leroux, II, 255.)*

18 Wer Klagen nicht versteht, dem wird umsonst geklagt.
Lat.: Frustra rogatur, qui misereri non potest. *(Philippi, I, 164.)*

19 Wer klagen will um eine Kuh, der bringe eine noch dazu. — *Reinsberg IV*, 29.
Um die Kosten zu decken. (S. Hadern 6 und Henne 205.)

20 Wer will klagen, der klage fest. — *Pistor.*, V, 46; *Eisenhart*, 528; *Hillebrand*, 219, 316; *Eiselein*, 379; *Simrock*, 5706.
Der allgemeine Sinn des Sprichworts geht wol dahin, alles zu beobachten, was nach der bestehenden Gerichtsordnung erforderlich ist, wenn die Klage nicht vom Gericht zurückgewiesen werden soll; wohl zu erwägen, ob mit Vortheil geklagt werden kann oder ob es nicht besser ist, sich der Sache zu begeben, die Art des Processes zu prüfen, die rechte Klage anzustellen und sie durch die nothwendigen Beweismittel zu begründen.
Dän.: Den sag giver, bør det lovligen at bevise. *(Prov. dan., 485.)*

21 Wird nicht geklagt, so gibt es keine Busse. — *Graf*, 322, 271.
Dem zu zahlenden Bussgelde musste ein richterliches Urtheil vorausgehen. In der Schweiz: Wirdt es nit clagt, so is di buss niedt. *(Blumer, I, 160, 21.)*

22 Wo niemand klagt, darf niemand richten. — *Graf*, 425, 204.
Das Gericht kann erst auf Antrag des Betheiligten Recht sprechen. Will jemand seinen Schaden ohne Genugthuung ertragen, so kann das Gericht nicht einschreiten. (S. Kläger 2, 20 u. 26.) „Der Richter mag den Man nicht twyngen tzu clagen." *(Nering, II, 64.)*

*23 Er clagts eim rechten. — *Franck*, II, 16ᵇ.

*24 Er klaget, als wenn Gott und alle Engel gestorben weren. — *Herberger, Herzpostille*, I, 796.

*25 Er klagt mit Rath.
Z. B. der im Sande ersaufen will.

*26 Er klagt sich wie eine rinnende Pfanne. — *Simrock*, 7784ᵇ.

*27 Er klagt über einen schönen Tag (oder: über eine zu gute Frau).
Er beschwert sich über eine Sache, der er sich erfreuen sollte.
Frz.: Il se plaint que la mariée est trop belle. *(Lendroy, 983.)*

*28 Er klagt wie Hiob.

*29 Er klagt wie Jeremias.
Holl.: Zij klagen als arme Joden. *(Harrebomée, I, 366ª.)*

*30 He klage äwwer alle sîne Wehdage (Schmerzen). *(Lippe.)*

*31 Klag'et dem Steine, dann bliwt et alleine. *(Büren.)*

*32 Wem soll ich das klagen?
Dän.: Gid jeg klager det for jorden, og ikke for noget Christen menneske. *(Prov. dan., 546.)*

Klager.
1 Der Kläger hät ken Nuth, an der Strönchser hät ken Brud. *(Bedburg.)*
Holl.: Klagers lijden zelden nood; pogchers hebben schaars het brood. *(Harrebomée, I, 410ª.)*

2 Der Klager hat wol, wenn der Prahler nur was hätte. — *Simrock*, 5713; *Körte*, 3415.

3 Kläöle hat mée als Präöh'le [1]. *(Henneberg.)* — *Frommann*, II, 408, 13.
[1]) Diese beiden Wörter stehen als Eigennamen. — Sinn: Personen, die klagen, besitzen in der Regel mehr als solche, die prahlen. — Mit äö soll ein zwischen ä und ö liegender Laut bezeichnet werden.

Kläger.
1 Beweist der Kläger nicht, so ist der Beklagte frei.

2 Bu ke Klö'er es, doa es ke Richter. *(Henneberg.)* — *Frommann*, II, 411, 147.

3 De Klöäger het wol wat, wenn mant de Pröäler wat herre. — *Schambach*, II, 60.
Die zu klagen pflegen, sind in der Regel in bessern Vermögensverhältnissen als die Prahler und Grossthuer.

4 Dem Kläger gebührt der Beweis. — *Graf*, 453, 438.
Altfries.: Dem clager geburt dye beweysunge. *(Senckenberg, Richtsteig*, II, 10, 221.)

5 Dem Kläger kann seine Ausfahrt nicht zu Hülfe kommen. — *Graf*, 444, 388.

Zu den rechtsgültigen Entschuldigungen wegen Nichtfolgeleistung einer gerichtlichen Vorladung gehörte nach dem obigen Sprichwort eine Reise ins Ausland nicht. Das *Münchener Stadtrecht* sagt: „Wer nicht dableiben will, der mag seine Klage aufgeben.“ *(Auer*, 36.*)* „Ym (dem Kläger) kan synn vsvart nicht tzu hulfe kommen.“ *(Nering, III*, 147.*)*

6 Den Kläger soll man einmal, den Verklagten zweimal hören.

Frz.: Ouvre une oreille à l'accusateur, à l'accusé deux.

7 Der Kläger kann selber kein Zeuge sein. — *Graf*, 456, 494.

Mhd.: Selbe endarf der clegere nicht gezug sin. *(Gaupp*, 304, 102.*)*

8 Der Kläger muss der Gerichtstage warten. — *Graf*, 443, 358.

Wer auch bei der dritten Ladung (s. d.) ausbleibt, wird als Kläger abgewiesen, als Beklagter verurtheilt. „Cleger mus der dinge tage warten.“ *(Nering, III*, 147.*)*

9 Der Kläger soll nicht gleich mit dem Sacke kommen. — *Graf*, 479, 678; *Klingen*, 168[b], 2.

Ursprünglich wurde im altdeutschen Verfahren das Urtheil (s. d.) sofort vollstreckt, später ward eine zehntägige Frist bewilligt, sodass schon zu dieser Zeit der siegende Kläger den Sack in den Entscheidungstermin nicht mitzubringen hatte; noch später konnten durch den Landesfürsten sogar vieljährige Zahlungsfristen nach dem Erkenntniss bewilligt werden, worauf das Sprichwort wol anspielt. (S. Jahr 188 und Quinquenellen.)

10 Der Kläger sucht des Beklagten Herrschaft. — *Graf*, 437, 300.

Jede Klage musste bei dem Gericht, zu dem des Beklagten Wohnsitz gehört, angebracht werden. Der Beklagte brauchte bei keinem andern Gericht zu erscheinen. „Der Kläger“, heisst es in den *Rechtsbüchern der Friesen*, „muss in das Gericht sprechen, in welchem der Antworter (Beklagte) wohnt; aber jedermann ist schuldig zu antworten, wo sein Topf wallt, seine Gabel fallt und sein Haus rucht“ *(Hettema, XX*, 3, 148*)*, d. i. an seinem Wohnsitze; die vorübergehende Anwesenheit an einem Orte begründete den Gerichtsstand nicht. „Söcht der Kläger des Beklagten Herrschop.“ *(Normann*, 9, 7.*)*

11 Des Klägers Busse steht an des Rathes Eid. — *Graf*, 427, 244.

Bezieht sich auf den, der aus Streitsucht unbegründete Klage anstellte. Nach Massgabe seines Verschuldens wurde ihm eine entsprechende Geld- oder Leibesstrafe zugemessen.

Mhd.: Dez klegers buoss stat an des Rates eide.

12 Des Klägers Zeugen gehen vor. — *Graf*, 453, 439.

In Bremen: Des clegers tugen gaan vor na gemeiner fyndinge. *(Oelrichs*, 206, 102.*)*

13 Die Kläger haben keine Noth und die Prahler kein Brot. — *B. Auerbach, Dorfgeschichtl. Volksbibliothek, IV*, 8.

14 Ein Kläger ist kein Richter. — *Eiselein*, 379.

15 Ein Kläger muss drei Säcke haben: einen mit Geld, einen mit Papier und einen mit Geduld. — *Reinsberg III*, 29.

16 Jeder Kläger hat Recht.

Nach seiner Ansicht wenigstens.

17 Kein Kläger, kein Richter. (S. Kaiser 45 u. 61.) — *Graf*, 425, 209; *Braun, I*, 1864.

18 Klägers und Antworters (des Beklagten) Recht soll gleich sein. (S. Einwohner 1 und Gericht 23 u. 24.) — *Graf*, 432, 246.

In Hamburg: Clegers onde antworters recht schol ghelick syn. *(Lappenberg*, 209, 10.*)*

19 Niemand kann Kläger und Richter zugleich sein. — *Graf*, 36.

Lat.: Accusare et judicare simul fas non est. *(Seybold*, 4; *Binder II*, 43.*)*

20 Ob auch der Kläger nicht klagt, dem Herrn nichts desto minder. — *Graf*, 322, 273; *Schauberg, II*, 87, 23.

In älterer Zeit konnte der Richter nur einschreiten auf Antrag eines Klägers und erhielt dann auch nur seine Gebühren (Gewette). Das obige Sprichwort deutet an, dass der Richter, wenn irgend jemand ein Unrecht begeht, auch ohne Klage des Verletzten von Amts wegen einschreiten könne, also auch ohne Kläger seine Gewette bekomme.

21 Wenn blos der Kläger vor Gericht erscheint, so ist bös richten.

Wenn einer einen Process für sich allein führt, dem widerspricht niemand. Wenn jemand einen in dessen Abwesenheit verurtheilt, oder wenn man die Schriften längst Verstorbener schlecht beurtheilt.

22 Wenn der Kläger nicht beweist, so ist der Beklagte frei. — *Simrock*, 5705.

23 Wer dem Kläger entgeht, gibt dem Pfänder keinen Lohn. — *Graf*, 479, 675.

Wer freigesprochen wird, bei dem hat der Pfänder nichts zu fordern.

Mhd.: Swer dem chlager enprist, der geit dem pfenter chain lon. *(Auer*, 114.*)*

24 Wo der Kläger seine Busse gewinnt, da hat der Richter sein Gewette. — *Graf*, 322, 270.

Busse ist die Entschädigung, die der Beklagte an den Kläger zu zahlen hat. Soll der Kläger die Busse gewinnen, so muss der Beklagte verurtheilt werden; und in diesem Falle hatte er auch Wette (Processkosten) zu zahlen, da die Pflicht, diese zu tragen, an das Unterliegen des Beklagten in einem gegen ihn anhängig gemachten Processe geknüpft war.

Mhd.: Uf swem der clager buzze gewinnet ouch der richter sine gewette. *(Lassberg, Schwabenspiegel*, 296.*)*

25 Wo ein Kläger ist, muss auch ein Richter sein. — *Graf*, 426, 218; *Klingen*, 172[a], 2.

26 Wo kein kläger ist, da ist auch kein richter. — *Petri, II*, 807; *Lehmann*, 589, 51; *Lohrengel, I*, 896; *Dreyer, Nebenstunden*, 17, 30 u. 31; *Hertius, I*, 10; *Eisenhart*, 520; *Estor, III*, 1390; *Hillebrand*, 218, 315; *Müller*, 33, 1; *Kirchhofer*, 226; *Eiselein*, 379; *Graf*, 425, 208; *Simrock*, 5704; *Körte*, 3416; für *Waldeck*; *Curtze*, 348, 425.

Der Richter ist nicht schuldig, jemand zum Klagen zu zwingen oder sein Richteramt in einer Sache zu verwalten, ohne dass, vorherbestimmte Fälle und Verbrechen ausgenommen, eine Klage angebracht worden ist. Bei unsern Altvordern war aber dagegen jeder Beleidigte zur Klage oder Fehde verpflichtet, weil der, welcher eine Beleidigung einsteckte, ebenso gut bestraft wurde wie der Beleidiger.

Böhm.: Bez původa není soudu. — Kde není protivníka, tu není půtky. — Kde není rozepře, tu netřeba spora. — Kde není žalobníka, není soudce. *(Čelakovsky*, 342.*)*

Frz.: A défaut de plaignant point de juge.

Holl.: D'aer geen klager is, sal geen Rechter wesen. *(Mieris, II*, 723; *Harrebomée, I*, 410[a]; *Holländischer Sachsenspiegel*, 49, 37; *Westphal, IV*, 3092.*)*

*27 Sein selbst Kleger sein. — *Eyering, III*, 301.

Klaghaus.

Besser ins Klaghauss gehen, denn in das Trinckhauss. — *Henisch*, 1435, 54; *Petri, II*, 38.

Klagmann.

Klagmann — schadmann, bistu weiss, so schweig. — *Petri, II*, 422.

Klamanten.

Grosse Klamanten, ungelehrte Bachanten.

Klamm.

*He is klamm. *(Mecklenburg.)* — *Dr. Schiller.*

Von einem Kaufmann, der seine Zahlungen eingestellt hat. Oder um überhaupt zu sagen: mit seinem Vermögen geht es zu Ende.

Klammer.

*Etwas in Klammern setzen.

Holl.: Iets in klamp zetten. *(Harrebomée, I*, 410[a].*)*

Klämperlein.

*Einem ein Klämperlein anhenken.

Einem durch üble Nachrede nachhaltig schaden. Bei *Schönsleder (Promptuarium germanico-latinum*, 1618, f, 2[a]*)*: ein Klämperle oder Kläpperle anhängen. In Tirol: Einem ein Klamperl anhängen. *(Schöpf*, 320.*)* Auch in Baiern. *(Zaupser*, 42.*)* In der Zips: Einem ein Klempfen anhängen. *(Schröer*, 70[a].*)* In Schlesien sagt man für bissige Reden, welche Flecken an die Ehre bringen: einen Klex, einen Schandfleck anhängen. „Hat der Königin Maria von Schottland ‚ein unverantwortliches Klämperl (ihre Keuschheit betreffend) angeschmitzt.“ *(Schmeller, III*, 479; *Grimm, V*, 943.*)*

Mhd.: Einem ein Klämperlin slahen. — Si (die Frau) mac staete niht gesin, sine slahen (conj.) ir ein klämperlin mit worten und mit vare. *(Wigalois.)*

Klang.

1 Am Klange den Topf, den Narren am Kopf (oder: an der Red' des Narren Kopf). — *Simrock*, 10411; *Seybold*, 167.

2 Am Klange erkennt man wohl, ob die Münze gut oder schlecht ist.

3 Beim Klange von Metall (Geld) kommt jede Frau zu Fall.

4 Besser ohne Klang als mit Narrensang.

5 Guter heller Klang komt aussem lehren Fass, sagt ein Hoffmann, da ein vngeschickter eine wolklingende Red thet. — *Lehmann*, 646, 56.

6 Heller Klang kommt aus leerem Fass.
7 Kein Klang geht über Dukatenklang.
8 Klang gab Rang. — *Simrock*, 5712; *Körte*, 3418.
9 Klang überwand (überwindet) den Rang. — *Pistor.*, *V*, 41; *Simrock*, 5711; *Körte*, 3417.

In frühern Zeiten war dies Sprichwort sehr in Deutschland in Gebrauch. Seine Entstehung gründet sich auf eine geschichtliche Thatsache. Am 3. Sept. 1367 lieferte der Herzog Magnus mit dem Beinamen: der Herzog mit der silbernen Kette, dem Bischof Gerhard zu Hildesheim eine Schlacht; und der Bischof Albrecht zu Halberstadt wurde von dem Sieger, dem Bischof zu Hildesheim, gefangen. Der gefangene Bischof galt allgemein für einen Mann, der sich durch seinen Scharfsinn auszeichnete und für einen sehr gewandten Dialektiker; der Bischof von Hildesheim aber für einen vorzüglichen Redner. Daher sagte man damals und besonders in Sachsen: „Klang überwand Rang." Die Logik ist von der Rhetorik überwunden worden. Bei den grossen Umgestaltungen, die Deutschland seit dem 14. Jahrhundert erfahren, verlor sich mit der Erinnerung an solche Fehden auch dies Sprichwort. Es verdiente aber in einem Zeitalter aus der Vergessenheit gezogen zu werden, in dem zwar Logik und Rhetorik nicht in so auffallenden Conflict kommen, Klang aber immer noch den Rang überwindet, nämlich das Geld dort den Sieg davonträgt, wo es nach einer richtigen Logik den kürzern ziehen müsste. An schicklichen und häufigen Gelegenheiten, es anzuwenden, dürfte es nicht fehlen.

10 Man hörts am klang, ob die Müntz gut oder falsch ist. — *Lehmann*, 917, 20.
11 Mit (ohne) Klang vnd gesang. — *Mathesy*, 26[a].
12 Niemand lest sich mit dem klang der Müntz zalen vnnd niemand mit wortten settigen. — *Lehmann*, 644, 22.
*13 Er lässt sich mit jedem Klange herumführen wie die Biene.

Klapf.

*1 Einem einen Klapf anhängen. *(Schwaben.)* — Einem Böses nachreden.

*2 Einem heimlich einen Klapf geben. *(Schweiz.)* — *Denzler*, *II*, 172[a].

Ihn verleumden. Der Klapf, das Kläpflein ist ein Fleck, den man einem an seine Ehre bringt. (Vgl. *Grimm*, *V*, 953 fg.)

Mhd.: Ein kläpfelin slahen. *(Wigalois.)*

Klapp.

1 Klapp, sagte Knitt, da hatt' er eine Fliege gefangen. — *Simrock*, 5714; *Hoefer*, 619.
2 Klapp un klar. — *Eichwald*, 1031.

Kläppchen.

*1 Einem ein Kläppchen anhängen.

Einen Denkzettel, eine Wunde, Schmarre, die ein Schandfleck bleibt. „Sie ergreift die ofengabel, und wenn ich nicht die Krücke erwischet, und damit versetzt (parirt) hette, sie hette mir ein alt kleppen anhengen sollen." (Vgl. *Grimm*, *V*, 958.)

*2 Es hängt einer dem andern ein Kläppchen an. — *Grimm*, *V*, 954.

Von gegenseitigen Schmähungen.

Lat.: Sphaeram inter sese reddere. *(Hanzely*, 183; *Philippi*, *II*, 198.*)*

Klappe.

*1 Eine Klappe aufmachen.

In Berlin sagt man, die Polizei mache eine Klappe auf, wenn sie bei Haussuchungen zwar jeden in das betreffende Haus herein, aber niemand wieder hinauslasse. *(Breslauer Zeitung*, 1863, Nr. 518, S. 2715.*)*

*2 Mit Einer Klappe zwei Fliegen treffen. — *Lohrengel*, *II*, 392; *Körte*, 3418[a]; *Braun*, *I*, 1866.

Mit einem Mittel zwei Zwecke erreichen.

Frz.: Faire d'une pierre deux coups.

Klappen.

1 Wenn et nich klappen wil, sau klappet et nich. — *Schambach*, *II*, 492.

Das Bild ist vom Klappen mit der Peitsche oder vom Buttern entlehnt. Es will sagen: Das Glück ist eigensinnig; oft gelingt etwas gleich, oft auch erst nach vielen vergeblichen Versuchen.

*2 As (wenn) 't klappen schull, harr der 'n Ule set'n[1]. *(Rastede.)* — *Firmenich*, *III*, 28, 69; *Eichwald*, 1966; *Kern*, 860; *Stürenburg*, 108[a].

[1]) Hat da eine Eule gesessen, d. h. mislingt es.

*3 Das klappt wie ein hölzerner Pantoffel.

Holl.: Hij kalt als eene trip, daar geen leêr op is. — Hij klapt als eene slof, daar geen leêr op is. *(Harrebomée*, *II*, 12.*)*

*4 Dat klappt as de Fust up't Oge. — *Eichwald*, 1419.

*5 Dat klappt as Kohdreck in'n Budel. — *Eichwald*, 1075.

*6 Dat klappt as wenn man den Dreck mit Pitschen haujet. — *Dähnert*, 231[b].

*7 Dat klappt nich. — *Danneil*, 152.

Das passt nicht, ist nicht in der Ordnung.

*8 Dat will nich recht klappen. — *Stürenburg*, 109[a]; *hochdeutsch* bei *Mathesius*, *Historia Jesu*, *II*, XIII[b].

Das passt nicht recht zusammen, das trifft nicht zu.

*9 Dos klopt (a wing) anders. — *Keller*, 144[b].

*10 Et klappet äs en Ködreck in'n Gårenkietel. *(Osnabrück.)* — *Lyra*, 23.

Es klappt (reimt sich) wie ein Kuhdreck im Kessel. Von allem, was ungereimt lautet.

*11 'T mütt doch to 'n Klapp'n kaom. — *Danneil*, 102; *Stürenburg*, 109[a].

Die Sache muss sich einmal entscheiden.

Klapper.

Mit der Klapper fängt man keine Vögel.

Frz.: En ne prent pas ces oisiex à la tarterelle (crécelle). *(Leroux*, *I*, 123.*)*

Klapperbänklein.

*Das Klapperbänklein und den Gänsemarkt aufrichten. — *Murner*, *Nb.*, 10; *Murner*, *Schelm.*, 20; *Brandt*, *Nsch.*, 91.

Von Gesellschaften und Vereinen für leichte Plaudereien oder leeres Geschwätz und Geschnatter. Gelegenheit zum Klatschen und Schwatzen geben. „Das maul sollt jr mit betten wischen, vnd richt das klapperbäncklin zu, drussen oder anderstwu." *(Kloster*, *IV*, 656.*)* — „Es war besser vnd erger eim, er blieb ganz vberal daheim vnd richt das klapperbencklin zu vnd seinen Genssmark anderswo." *(Kloster*, *I*, 708.*)*

Klapperbüchse.

*1 Er hat auch etwas in die Klapperbüchse gegeben. — *Eiselein*, 380.

Eine Anekdote u. s. w. zur gegenseitigen Unterhaltung erzählt. „Musst nicht allweg schnadern, ander Leut haben auch einen Pfenig in die Klapperbüchse zu geben." — „Vnd wird eine Klapperbüchs genent." *(Eyering*, *I*, 750.*)*

*2 Se is en Klapperbüsse. — *Dähnert*, 231[b].

Von einem geschwätzigen Frauenzimmer.

Klapperdürr.

*Er ist klapperdürr wie ein Storch. *(Böhmen.)*

Klapperer.

1 Wenn die Klapperer aufhören, fangen die Weisen zu reden an.

Lat.: Tunc canent cygni, cum tacuerint graculi. *(Philippi*, *II*, 225.*)*

*2 Ein Klapperer vertreibt viel Leute. — *Brandt*, *Nsch.*, 101.

Kläpperlein.

1 Wer einmal ein Kläpperle anhat, dem hängt man noch zehn und hundert an. — *Eiselein*, 380.

Spielt auf die Klapper oder Pritsche an, welche die ehemaligen Narren an einer Schnur angehängt trugen.

*2 Sie ist ein Kläpperlin. — *Herberger*, *II*, 284.

Klappermarkt.

*Sie steht gern am Klappermarkt. — *H. Sachs*, *III*, XXXIII, 2.

Sie plaudert, klatscht gern.

Klappermühle.

*'S giht 'm wie anne Klopper-Mihle. — *Gomolcke*, 906.

Lat.: Hirundinum musea. *(Binder II*, 1306.*)*

Klappern.

1 Am Klappern kann man nicht erkennen (merken), wie die Mühle mahlt.

Frz.: Vous ne oriez (n'entendriez pas) pas un moulin mouldre. *(Leroux*, *II*, 127.*)*

2 Das Kappern der Mühle hör' ich wol, aber ich seh' kein Mehl.
3 Der gut klappern kann, das ist der beste Mann.
4 Es klappern nicht alle Mühlen für einen.
5 Klappern gefällt den Storchen; der Mensch soll schweigen und horchen.
6 Klappern gehört zum Handwerk. — *Simrock*, 5716; *Braun*, *I*, 1865; *Friedrich*, *Satirische Feldzüge*, *I*, 110; *Briefe aus Berlin* (Hanau 1832), *II*, 98; für *Waldeck*: *Curtze*, 322, 104.

„Das klippern ghört zum handtwerk." *(Waldis*, *IV*, 94, 304.*)*

Frz.: Artisan, qui ne ment, n'metier entre gens.

7 Klappern ist keine Münze und Klimpern kein Geld.

8 Viel Klappern, aber wenig Mehl.
9 Vom Klappern der Mühle allein wird kein Mehl.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 449.
*10 Am Klappern liegt's nicht; aber es gibt kein Mehl.
*11 Dat klappert wie 'ne bastne Lischke. *(Elbing.)* — *Frischbier* [2], 2031.
*12 Er klappert mit den Zähnen, dass die Leute vor Schreck ohnmächtig werden.
*13 Er klappert wie 'ne Zieg'. — *Frischbier* [2], 2032.
Er ist sehr mager.

Klapperschlange.
Je älter die Klapperschlangen, desto mehr Klappern.
Daher klappern die Alten am meisten.

Klapperstein.
Zum Klapperstein bin ich genannt, den bösen Mäulern wohl bekannt; wer Lust zu Zank und Hader hat, der muss mich tragen durch die Stadt. — *Graf*, 349.
Der Klapperstein war im Mittelalter eine besondere Ehrenstrafe für geschwätzige und verleumdungssüchtige Frauen, der den Verurtheilten an Wochen- und Jahrmärkten angehängt wurde. In Mühlhausen soll noch jetzt auf dem dasigen Rathhause ein solcher Stein mit der obigen Inschrift aufbewahrt liegen. (S. Katze 742 und Lasterstein.)

Klapperstorch.
Der Klapperstorch holt die Kinder aus dem Queckbrunnen. *(Dresden.)*
Der Queckbrunnen befindet sich vor dem jetzigen katholischen Waisenhause, dem Stadttheil bis zum Eingange zur Grünen Gasse, der seit Jahrhunderten schon am grünen Queckbrunnen heisst. Der Brunnen erhielt schon im 16. Jahrhundert von kirchlicher Seite das Zeugniss, dass der Genuss seines Wassers unfruchtbare Frauen zu gesegneten Kindermüttern stärke, was durch die Gnade der Jungfrau Maria bewirkt worden sein sollte. Auf dem Brunnenhäuschen stand als Wetterfahne ein fliegender Storch, der im Schnabel sowol als in den Fängen ein Wickelkind trägt und auch noch auf jedem Flügel ein solches führt. Dieser Brunnen gehörte zu den Wahrzeichen Dresdens. (Vgl. *Illustrirte Zeitung*, vom 16. Mai 1857, Nr. 724.)

Klaps.
1 Klaps [1] en vullen gên Zacks. *(Franz. Flandern.)* — *Firmenich*, *III*, 698, 42.
[1]) Schwätzereien (Gerede, Redereien, Geschwätz) füllen keinen Sack.
2 Lieber ein Klaps als ein Schmatz. *(Kamnitz.)*
*3 Jemand einen Klaps mit dem Fuchsschwanz geben.
Ihn mit freundlichen Mienen und Reden täuschen, betrügen.
Engl.: To give one a flap with the fox's tail. *(Bohn II*, 160.)

Klapstock.
Ein Klapstock is beter as en Meierhof. — *Schambach*, *II*, 117.
Es wird dadurch die grosse Einträglichkeit einer Mahlmühle hervorgehoben, die freilich jetzt nicht mehr so gross ist als zu der Zeit, da noch Mahlzwang bestand. Mit dem Worte Klapstock wird a) das Gestänge bezeichnet, wodurch in den Mühlen älterer Bauart das Beuteltuch in Bewegung gesetzt und so das Geklapper hervorgebracht wird, und b) der Mahlgang oder die Mühle selbst.

Klar.
1 Was klar ist, das darff keiner conjectur. — *Lehmann*, 41, 15.
2 Wenn es klar ist über dem Valois, so steht der Regen schon über Vevay. — *Reinsberg VI*, 52.
Das Valois oder Wallis dient in Montreux als Wetterprophet.
*3 Das ist klar wie Wurstbrühe (Wurstsuppe). *(Schweiz.)*
*4 Das ist klar wie Wurstbrühe in der Sonne. *(Eifel.)*
*5 Das ist klar wie Zwiebelacker. *(Niederlausitz.)*
*6 Das ist so klar als die Sonne. — *Herberger*, *I*, 2, 775.
*7 Das ist so klar wie Buttermilch.
*8 Das ist so klar wie Quetschenbrühe. — *Schweiz*, *I*, 143, 40; *Jer. Gotthelf*, *Uli*, 147.
*9 Dat is klar wie Drank [1]. *(Ostpreuss.)*
[1]) Die für die Schweine aufgesammelten Speisereste.
*10 Dat is so klar as Koffeedick [1]. *(Ostfries.)* — *Kern*, 1018.
Das ist so klar wie Kaffeesatz.
Holl.: Het is so klaar als een klontje. — Het is so klaar als koffijdik. *(Harrebomée*, *I*, 417[a] u. 428[b].)
*11 Dat ward all klar hinde Schulte Backawe. *(Werder.)* — *Frischbier* [2], 2034.
*12 Doat ös klâr wä Schragewix (Schuhwichse). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 326, 276.
*13 Er is klur wie die gesigene Blote. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Er ist klar, rein, wie die gesickerte Noth, d. h. er ist sehr schmuzig.
*14 Es ist klar wie Felsenwasser (wie 's Tageslicht).
*15 Es ist klar wie Majoranland. *(Niederlausitz.)*
*16 Es ist klar wie Schuhewichse. — *Der wiederaufertandene Eulenspiegel* (Stuttgart 1862), Nr. 6.
*17 Es ist klar wie Sonnenschein. — *Eiselein*, 571.
Holl.: Zoo klaar als kristal. *(Harrebomée*, *I*, 451[a].)
*18 Es ist klar wie Tinte.
*19 Es ist so klar wie Klosbrühe. *(Frankenwald.)*
*20 Et es kloor as Worschbreu (Wurstbrühe). *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 402, 136.
*21 Ich will ihm das klar machen wie ein Glas reinen Whisky. *(Nordamerika.)* — *Breslauer Zeitung*, 1865, Nr. 185, S. 1063.
*22 Ick bin damit klar (fertig), eer de Katt eer Oog utlikt. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 266.
Ich bin bald damit fertig.
*23 Klâr is d' Kês, 't Wif in de Krâm (im Wochenbett) un 't Kind is dôd. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 789; *Frommann*, *VI*, 285, 775; *Eichwald*, 2052; *Stürenburg*, 108.
Der Käse ist fertig u. s. w., die Sache ist vollendet.
*24 Klar is Kese. — *Eichwald*, 1000.
*25 Klar wie Drack. — *Frischbier* [2], 2023.
Wie Kaffeegrund.
*26 Klar wie Holleritschl (?). — *Wiener Jagdzeitung*, 1861, 282[b].
*27 Klar wie Klössbrü. — *Sartorius*, 169; *Wiener Jagdzeitung*, 1861, 282[b].
*28 Klärer denn die Mittägige Sonn. — *Theatrum Diabolorum*, 204[a].
*29 So kloar as de Sunne (ass Wâter). *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 60, 91.
*30 So kloar asse Wuarstsoppe. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 60, 91.

Klaren.
*1 Et klart up achter Kâselau. *(Lübeck.)*
*2 Et klart up achter Sanct-Peter. *(Hamburg.)*
D. h. es wird bessere Witterung.

Klären.
Was sich soll klären, das muss erst gären. — *Simrock*, 5717; *Körte*, 6453; *Lohrengel*, *I*, 722; *Günther*, 28; *Plauderstübchen*, 1863, Nr. 13.

Klarheit.
Klarheit der Nacht und Schönheit der Frauen sind von kurzer Dauer.
Die Lombarden: Klarheit der Nacht nicht lange macht. Die Neugriechen: Das Heiterwerden bei Nacht ist wie der Feierschmuck der Alten, d. h. selten und nicht von Dauer. Die Venetier: Klarheit die bei Nacht geworden, ein trabender Esel und ein altes Weib, das läuft nicht eine Stunde. *(Reinsberg VIII*, 38.)

Klarinette.
*Ich habe die Klarinette im Aermel und den Athem im Munde. — *Burckhardt*, 693.
Ich bin vollkommen fertig zur Sache.

Klarke.
*Dat is (noch) ene Klarke. — *Dähnert*, 232[b].
Eine schimpfliche Bezeichnung für ein junges Mädchen, das nichts Ordentliches zu machen weiss.

Klärlich.
So klerlich, dass es auch ein Blinder an der Hand greiffen sol. — *Schütz*, 47[a].

Klasse.
*Er ist in die Klasse der vergessenen Sünden gezählt.
Man kümmert sich nicht mehr um ihn.

Klater.
*Dar scholl di de Klatern [1] na slan. — *Eichwald*, 1032.
[1]) Lumpen. (Vgl. *Stürenburg*, 109[a].)

Klâtsch.
*1 E gieste Klâtsch ausrichten. — *Frischbier* [2], 2035.
Klâtsch = Schmaus, besonders Kindtaufschmaus, Kindelbier. Die Kuh bleibt giest, wenn sie kein Kalb bekommt. Eine gieste Klâtsch ist also ein Festmahl, dem keine Kindtaufe zu Grunde liegt.

*2 Ik kàm in de Klatsch. — *Dähnert*, 233[a].
Ich komme in der Leute Mäuler.

Klatschen.

1 Klatschen und Lügen gehen Hand in Hand.
Engl.: Gossiping and lying go together. *(Bohn II, 365.)*

2 Wer klatscht ins Haus, klatscht auch aus dem Hause.

*3 Klatsch, klatsch, kleb' an! *(Schles.)*
Von schmierigen Menschen und Dingen.

Klätscherin.

1 Einer Klätscherin muss man ein Gebund Dörner auf den Stuhl legen, auf den sie sich setzt. *(Meiningen.)*
Böhm.: Nikdo si neváží klevetníka, a rád každý mijí úkladníka. *(Čelakovsky, 89.)* — Vyzvědače ubíhej, a tlachače odbývej. *(Čelakovsky, 82.)*

2 Kommen Klätscherinnen in Zank, so erfährt man ihren Stank.
Holl.: Als klappeijen zamen kijven, komt het uit, wat zij bedrijven. *(Harrebomée, I, 411[a].)*

Klatte.

1 De midlumer Klatten hangen bi de Latten, se freten de Lusen bi Hundert un Dusend. — *Kern*, 63.
Lattenhangers sind Leute, die von einem ehemaligen Wohlstande heruntergekommen sind und nur noch ein kümmerliches Dasein fristen. Lusenfreters = Hungerleider.

*2 In de Klatt kamen. — *Dähnert*, 232[b].
In Streit verwickelt werden.

*3 In Klatt'n ligg'n. — *Eichwald*, 1033.
Klatte = Lappen Zeugs, daher Kleid, englisch cloth; dann: ein gemeines Frauenzimmer; ferner: Verwirrung, Zotte von Garn, Faden, Federn, Nebenform von Kladde. *(Stürenburg, 109[b].)*

Klattenhogtid.

*Et is en Klattenhogtid. — *Dähnert*, 233[a].
Ein Lumpenstreit.

Klatthamel.

*Et is en Klatthamel. — *Dähnert*, 232[a].
Eine unsaubere, schmuzige, latschige Magd.

Klattvoss.

*He is en Klattvoss. — *Dähnert*, 232[b].
Einer, dem die Haare verwirrt um dem Kopf sitzen. He gêt mit de Haar as ên Klattvoss.

Klauben.

1 Je mehr Klauben, desto weniger Glauben. — *Parömiakon*, 2883.
Gegen fruchtlose und unnütze Grübeleien, aber nicht gegen freies Forschen in jeder Wissenschaft, besonders in der Theologie.

2 Wenn man thut zusammen klauben sechs Poeten mit ihren Tauben, sechs Componisten mit ihren Mucken, sechs Organisten mit ihren Stucken und thut sie setzen auf einen Karren, so fahren anderthalb Dutzend Narren.

Klauditke.

*Er ist ein Klauditke. *(Westpreuss.)* — *Frischbier*[2], 2036.
Angeblich Spitzname für einen Rinnstein(rein?-)macher mit der Bedeutung: Klau' (d. h. such') Düttchen.

Klaue.

1 An den Klauen erkennt man den Löwen (Vogel). — *Eiselein*, 434.
„Bedarf es denn immer der Klaue, dass man den Löwen erkenne? Auch nur eine Flechte seiner Mähne ist oft genug." *(Börne, Gesammelte Schriften, Hamburg 1840, V, 78.)* Wird meist ironisch gebraucht, soll aber, nach Lucian, dem Phidias seine Entstehung verdanken, von dem man erzählt, er sei im Stande gewesen, nach der Klaue eines Löwen die allen Theilen proportionirte Gestalt eines Löwen zu fertigen.
Frz.: A l'ongle on connaît le lion. *(Bohn I, 3; Recueil, 4; Kritzinger, 419[b]; Lendroy, 1356.)* — On connaît le cerf à ses abattures.
Holl.: Naar den klaauw moet het beest wezen. — Uit den klaauw kent men den leeuw. *(Harrebomée, I, 409[b].)*
Lat.: Ex ungue leonem. *(Binder II, 187; Egeria, 65.)* — Leonem ex unguibus aestimare. *(Eiselein, 434; Faselius, 80.)*

2 An den Klauen erkennt man wol den Löwen, aber die Klauen allein machen ihn nicht.

3 Die Klauen thun's nicht, sonst holte das Faulthier die Katze ein.

*4 An den Klauen saugen.
Frz.: Il ronge son râtelier. *(Kritzinger, 535.)*

*5 Das ist die Klaue des Löwen.
Das verräth den Meister, kommt von Meisterhand, ist ein Meistergedanke.

*6 Die Klauen hervorlassen.
Sich in seiner wahren Gestalt zeigen.

*7 Einem die Klauen weisen (zeigen).
„Aber diss hat nicht lang gewähret, dass er die Klauen nicht hätte gezeigt." *(Gottfr., 314[b].)*

*8 Einem unter die Klauen gerathen.
Frz.: Être sous la griffe de quelqu'un. *(Kritzinger, 360[b].)* — Tomber sous la coupe de quelqu'un. *(Kritzinger, 180[b].)*
Holl.: Ik ben onder zijne klaauwen. *(Harrebomée, I, 409[b].)*

*9 Er mag an den Klauen saugen.
Wenn man jemand die Unterstützung entzieht und ihm überlässt, für sich selbst zu sorgen.
Frz.: S'il n'a pas de quoi qu'il en gratte. *(Kritzinger, 358[a].)*

*10 Hei hew Kloaem as en Bar. *(Westf.)*

*11 Scharfe Klauen haben.
Frz.: Il a des épingles au bout de ses manches. *(Kritzinger, 283[a].)*

*12 Wart, wenn du mir einmal unter die Klauen kommst. *(Ulm.)*

*13 Was er einmal in den Klauen hat, bekommt man nicht wieder heraus (oder: lässt er nicht fahren).
In Pommern: Wat he in de Klaujen het, hält he fast. *(Dähnert, 233[b].)*
Frz.: Il tient bien ce qu'il tient. *(Lendroy, 1413.)*
Holl.: Het is niet uit zijne klaauwen to krijgen. *(Harrebomée, I, 409[b].)*
Span.: Riñen las comadres y dicense las verdades. *(Bohn I, 254.)*

Klauer.

*Dat is ên Klauer. — *Dähnert*, 233[a].

Klaus.

1 Claus speiset mit worten. (S. Hans 32.) — *Tappius*, 140[b].
Lat.: Verba importat Hermodorus. *(Tappius, 140[b].)*

2 Clauss meint, es sey geritten, wenn er den Sattel auffm Kopffe getragen. — *Lehmann*, 163, 7.
Um einen einfältigen Menschen zu schildern.

3 Er meint, St. Klaus reite auf einem Esel herum und scheisse ihm seine Schuhe voll Lebkuchen. — *Fischart, Gesch.*

4 Mach es wie Claus, gehe vom Vexiren vnnd Zanck, so hastu fried. — *Lehmann*, 212, 4.

5 Narr Klaus weiss mehr in seinem Haus als weise Leut' in 's Nachbars wissen.
It.: E sa meglio il pazzo i fatti suoi che il savio quei d'altri. — Più sà il matto. *(Gaal, 1731.)*

Klause.

*1 Er kommt nicht aus seiner Klause heraus.

*2 Immer in seiner Klause stecken.
D. h. stets zu Hause, besonders in seiner Arbeitsstube sein. Dem Einsiedlerleben entlehnt.

Klausner.

Vagirende Klausner und Pilgram. — *Parömiakon*, 3124.
„Die herumziehenden Heiligen, Einsiedler, Mönche, Pilgrame und Wallfahrer sind oft nichts als Betrüger."

Klavier.

*Der hat schon auf dem Klavier gespielt.
Holl.: Hij heeft alle klaviertjes aangeroerd. — Hij heeft geen klaviertje overgeslagen. *(Harrebomée, I, 411[a].)*

Klavierhusar.

*Es ist ein Klavierhusar.
So nannte der als tüchtiger Tonsetzer bekannte Organist J. Chr. Kittel in Erfurt die Klavierkünstler, die das Pianoforte zum Paradepferde machen und durch blosse Fingerfertigkeit der Kunst Genüge zu leisten glauben. Diese Bezeichnung wurde in seinem Kreise sprichwörtlich.

Klêb.

An Klêb (Kuss) sanner Biard as üs an Brei sanner Sâlt. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 356, 92; *Lappenkorb*; *Firmenich, III*, 4, 38.
Ein Kuss ohne Bart ist ein Brei ohne Salz.

Klebblättlein.

*Einem ein Klebblättlein anhengen. (S. Käpplein.) — *Mathesy*, 113[a].
In dem Sinne wie: Einem etwas anhängen. (Vgl. *Grimm, V*, 1042.)

Klebeläppchen.

*Einem ein Klebeläppchen anhängen.
Etwas Nachtheiliges nachsagen. (Vgl. *Grimm, V*, 1043.)

Kleben.

1 Kleb', kleb', bis ich dich heim geb'.
Ein Sprichwort elender Handwerker, d. h. halt nur so lange, bis ich dich aus den Händen habe.

2 Na, so wat klewt nich, seggt de Döscher, on limt möt Spuck (oder: möt Water). — *Frischbier* [2], 2037.

3 Willst du's nicht kleben, so kannst du's mauern oder pappen.

Das Wort „kleben" ist hier im Sinne des Lehmbauens, wie er an einigen Orten vorkommt, genommen. (Vgl. *Grimm, V*, 1067.)

4 Wo es nicht klebt, da hilft das Anheften nicht.

*5 Er klebt an einem andern wie ein Schwalbennest am Haus. — *Lehmann*, 853, 10.

*6 Es klebt Pech, wo er sitzt.

Er denkt nicht ans Fortgehen.

*7 He kleft an de Wand. *(Deutz.)*

Ist schmuzig, unsauber.

*8 Lang klâm bleim. — *Lohrengel, II*, 373.

Lange kleben bleiben.

Klebkraut.

Wer Klebkraut wil aussgetten, der sol zusehen, dass er nicht Fichtenmistel pflantze. — *Petri, II*, 729.

Wer einen Schalk aus dem Amt setzt, soll keinen ärgern hineinbringen.

Klecken.

1 Wenn 't kleckt, denn kleckt 't. — *Frischbier* [2], 2038.

Die Litauer: Wem's hangen bleibt, dem bleibt's hangen, und dir wird's sein. *(Schleicher*, 163.)

*2 Es kleckt nit, was er braucht.

Für den Verschwender kleckt, reicht kein Einkommen, kein Vermögen hin.

*3 Es kleckt so viel als Ein Körnlein unter hundert Vögel.

*4 Kleck ock ni, der Papp' is gutt. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 408, 316.

Wird gesagt, um jemand, der etwas trägt, zur Vorsicht zu ermahnen; auch ironisch, von Sachen, die schlecht sind und um die es nicht schade ist.

*5 'S kleckt und part't nix. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 329, 228.

Klecken = langen, zureichen; parten = ausgeben, hinlänglich sein.

Klee.

1 Euer Klee ist der Freund unserer Ziege. *(Wend. Lausitz.)*

2 Klee ist der Vater des Weizens. *(Frankenwald.)*

3 Klee ist Klee, ob ihn die Magd holt oder der Knecht. — *Schles. Morgenbl.*, 1864, Nr. 225.

4 Man kann nicht Klee und Heu auf Einem Felde ernten.

5 Man muss Klee füttern, wenn man keinen Hafer hat. — *Reinsberg IV*, 90.

6 Mein Klee ist mir lieber als des Nachbars Weizen. — *Altmann V*, 114; *Reinsberg III*, 109.

7 Wenn der Klee aufrecht steht, bald ein Sturm darübergeht.

Engl.: When the trefoils upright stand is a storm nearly.

8 Wenn ich guten Klee habe, sagte die Kuh, denke ich nicht an schlechtes Heu.

Die Russen: Eine gute Kleeernte gilt vor einer guten Heuernte. *(Altmann V*, 126.)

*9 Im Klee leben. — *Reinsberg IV*, 136.

Herrlich und in Freuden. Den Kühen ist wohl, wenn sie vom Stroh auf den Klee kommen.

Kleeblatt.

*1 Er hat ein vierblätteriges Kleeblatt gefunden. — *Körte*, 3418 u. 4270.

Er ist ein Glückskind. Aberglaube, jetzt meist in blossen sprichwörtlichen Scherz übergegangen.

*2 Es ist ein Kleeblatt.

Von drei Personen, die sich eng zusammenhalten; in übeln Sinne sagt man ironisch: ein schönes Kleeblatt.

Holl.: Drie maken een klaverblad. *(Harrebomée, I*, 411 [a].)

Kleeblättlein.

*Ein Kleeblättlein trinken.

Aus der Kunstsprache der pommerschen Volltrinker vor einigen hundert Jahren. Man trank dem andern drei Gläser, jedes auf einen Zug, vor, und der Geforderte begnügte sich oft nicht, sie sofort nachzutrinken, sondern that ein Stenglein (s. d.) dazu, d. h. er trank noch ein viertes Glas hinterdrein, welches nun der Herausforderer ehrenhalber gleichfalls nachtrinken musste. (Vgl. den Artikel *Aus dem pommerschen Trinkcomment vor vierhundert Jahren* von *Fr. Hasenow* in der *Oderzeitung*, Stettin 1867, Nr. 531.)

Kleid.

1 Alt Klâder drêd em gärn. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 816.

2 Alte Kleider lachen über eine weiche Bürste (oder: wollen eine scharfe Bürste).

3 Alte Kleider soll man nicht wegwerffen, man hab denn newe. — *Lehmann*, 9, 56.

4 Alte Kleider und schöne Frauen bleiben überall hängen.

Holl.: Oude kleêren en schoone vrouwen blij overal aan houën. *(Harrebomée, I*, 412 [b].)

5 Am Kleid kennt man den Mann.

6 An den Kleidern sieht man, was einer im Schilde führt.

Nicht immer und nur selten.

Böhm.: Ze šatu se vidí obyčeje lidí. *(Čelakovsky*, 267.)

Poln.: Szata wydaje człeka obyczaje. *(Lompa*, 30; *Čelakovsky*, 267.)

7 An einem weissen Kleide sieht man die Flecken zuerst (am leichtesten).

Holl.: Het witste kleed is 't eerst besmet. *(Harrebomée, I*, 412 [a].)

8 Arme Kleyder, verachte Leut. — *Petri, II*, 19; *Gaal*, 1020; *Reinsberg III*, 67.

It.: A veste logorata poca fede vien prestata. *(Gaal*, 1020.)

9 Auch in schlichtem Kleid wohnt Geschicklichkeit.

Lat.: Saepe sub palliolo sordido summa sapientia est. *(Cicero.) (Seybold*, 535.)

10 Auch unter schlechtem Kleid wohnt kluger Sinn zur Zeit. *(Poln.)*

11 Auf dem Kleide eines ehrlichen Mannes haftet kein Flecken lange.

12 Auf ein neues Kleid näht man keine alten Tressen.

Thut man es dennoch, so verstellt man das Kleid und, der es trägt, macht sich lächerlich.

13 Aus hübschen Kleidern wird ein Alltagsjack, aus schönen Weibern Bafelkrack. — *Eiselein*, 381.

14 Aus Kleidern erkennt man die gemüter. — *Lehmann*, 425, 54.

Lat.: Ex habitu colligitur persona hominis. *(Binder II*, 1016.)

15 Aus Kleidern machen sich leicht Lumpen.

16 Aus schönen Kleidern werden alltagshosen, auss Schönen Weibern verbabelte wahr. — *Lehmann*, 150, 148.

17 Auss Kleidern kommen Motten. — *Petri, II*, 25.

18 Besser ein grobes Kleid als gar keins.

19 Besser ein leinen Kleid kaufen, als ein seidenes stehlen.

Böhm.: Lepší svůj šat plátěný, než hedbávný kradený. *(Čelakovsky*, 142.)

Poln.: Lepiéj swoje łatać, niż cudze chwatać. *(Čelakovsky*, 142.)

20 Bey einem grawen Kleyd auch wol weissheit stehet. — *Henisch*, 1734, 40.

21 Böss mit Kleidern angethan, hilfft niemand auff die Bahn. — *Petri, II*, 51.

22 Bundte kleider, bundter sinn. — *Lehmann*, 425, 55.

Dän.: Brogede kleder, broget sind. *(Prov. dan.*, 348.)

23 Das ehrbare Kleid ist der Deckschalck.

In der Amtskleidung liegt die Würde nicht; der Mann selbst muss seinem Amte Ehre bringen.

24 Das Kleid bringt hoch den Schalck hinan, wenn der Gelehrte muss beim Handfass stahn. — *Petri, II*, 66.

25 Das Kleid macht den Mann; wer es hat, der zieh es an. — *Petri, II*, 66; *Pistor., VI*, 1; *Hollenberg, II*, 100; *III*, 8; *Gaal*, 1018; *Siebenkees*, 231; *Simrock*, 5718; *Reinsberg III*, 67.

Frz.: L'habit (la robe) fait l'homme. *(Leroux, I*, 168.) — Die französischen Industrieritter sagen: On gagne à Paris dix mille livres de rentes en portant des gants blancs. *(Venedey*, 140.)

Holl.: De kleederen maken den man, die ze heeft trekke ze an. *(Harrebomée, I*, 411 [b].)

It.: Vesti una colonna e par una donna.

Lat.: Purpura vendit causidicum. *(Gaal*, 1018; *Seybold*, 465.) — Vestis virum facit (reddit). *(Binder II*, 3522; *Schonheim, V*, 9; *Sutor*, 933.)

26 Das Kleid macht einen Mann aus einem Tropf, der nicht drei zählen kann.

Lat.: Creditur a mille quamvis idiota sit ille. *(Seybold*, 635.)

27 Das Kleid macht keinen Mönch. (S. Kutte und Zelle.) — *Pistor., VI, 7; Simrock*, 5721; *Körte*, 3431 u. 4285; *Reinsberg III*, 68.

Frz.: Li abis ne fait pas l'ermite (moine). *(Leroux, I,* 24; *Kritzinger*, 367; *Cahier*, 1105; *Lendroy*, 864; *Bohn I*, 36.)

It.: L'habito non fà il monaco. (*Pazzaglia*, 165, 1.)

28 Das Kleid macht nicht den Mann. — *Eiselein*, 380.

Böhm.: Šat nedělá muže. (*Čelakovsky*, 269.)

Frz.: En la peinture ne-gist la figure. (*Bovill, II,* 179.) — La robe ne fait pas le médecin. (*Leroux, I,* 178.)

Holl.: De kleederen veranderen de manieren niet. (*Harrebomée, I,* 411 b.)

Lat.: In vestimentis non est sapientia mentis. (*Eiselein*, 380; *Seybold*, 256.) — Non in pictura consistit figura. (*Bovill, II,* 179.)

Poln.: Suknia człowieka nierobi. (*Čelakovsky*, 269.)

Ung.: Senkit a szép ruha bölcse nem tészen.

29 Das Kleid macht nicht heilig, sonst müsste man die Klosterkatzen kanonisiren. — *Parömiakon*, 3212.

30 Das kleid vnd der gang vrteylen vom mann. — *Franck, II,* 182 b.

31 Das Kleid wärmt nur den, der's trägt.

Engl.: The gown is her's that wears it, and the world is his who enjoys it. (*Bohn II*, 22.)

32 Das Kleid will getragen sein, die Schaben kommen sonst hinein. — *Eiselein*, 380; *Simrock*, 5724.

33 Das Kleid wird nicht eher angelegt, es sei denn fertig.

Man soll nichts thun, ehe man es bedacht.

34 Das Kleid zeigt den Mann.

Span.: Quien te cubre, te descubre. (*Cervantes, Don Quixote.*)

35 Das Kleid ziert den Mann, aber nicht stets der Mann das Kleid.

Frz.: Les belles robes pleurent sur des épaules indignes. (*Bohn I*, 84.)

36 Das kleyd ziret den man, wer es hat, der ziehe es an. — *Franck, II,* 20 a; *Tappius*, 26 b; *Sutor*, 933; *Gruter, I,* 11; *Lehmann*, 424, 33; *Eiselein*, 380; *Braun, I,* 1873; *Körte*, 3421.

37 Das reichste Kleid ist oft gefuttert mit Herzeleid. — *Simrock*, 5730; *Körte*, 3424; *Braun, I,* 1874.

38 Das weisse Kleid allein macht keinen Müller. — *Winckler, XI,* 46.

39 Dat Klêt ziert de Man, de 't hett[1], de treckt 't an[2]. (*Ostfries.*) — *Eichwald*, 1271; *Bueren*, 97; *Frommann, II,* 536, 138; *Kern*, 244; *Hauskalender, I.*

[1]) Wer es hat. [2]) Zieht es an.

40 De vêle Klêder heft, de tugt vêle an. — *Körte*, 3422.

41 Der das dünnste Kleid anhat, muss am nächsten bei der Thür sitzen. — *Winckler, VIII,* 15.

Holl.: Die het duurste kleed aanheeft, moet met den rug tegen het gat van de deur zitten. (*Harrebomée, I,* 411 b.)

Lat.: In vili veste nemo tractatur honeste.

42 Der das Kleid macht, trägt es nicht.

Holl.: Die het kleed maakt, draagt het niet. (*Harrebomée, I,* 411 b.)

43 Die Kleider der Advocaten sind mit Schafpelz [1] gefüttert.

[1]) Mit der Dummheit, Einfalt, Thorheit, Halsstarrigkeit der processführenden Parteien.

It.: Le vesti degl' avvocati sono fodrate dell' ostinazione de' litiganti. (*Pazzaglia*, 404, 4.)

44 Die Kleider eines Mannes kosten oft vieler Armen Schweiss und Arbeit.

45 Die Kleider glänzen bei Hofe und nicht die Edelleute.

46 Die Kleider sind oft mehr werth als der Mensch.

Dän.: Belgen er best paa reven, klederne er ofte meere end manden, og feyrene end fuglen. (*Prov. dan.*, 348.)

47 Die Kleider zerreissen, aber der Hunger geht fort.

Dän.: Ere klederne revne, saa holder dog bugen øll og viin. (*Prov. dan.*, 348.)

48 Die schönsten Kleider fressen die Schaben.

49 Dos is schund woar, doss 's Klêd a Moan macht. (*Schles.*) — *Frommann, III,* 415, 367.

50 Eigen Kleid wärmt am besten.

Auch die Araber sagen: Geborgtes Kleid hält nicht warm. (*Cahier*, 2238.)

51 Ein bubisch vnd leichtfertig Kleid gefelt allein Kindern, Narrn vnd Bulern. — *Petri, II,* 172.

52 Ein buntes Kleid macht dem Kinde grosse Freud'.

Dän.: En barn glædes ved bold kiortel. — Gierne glædes barn med bolde kleder. (*Prov. dan.*, 48 u. 347.)

53 Ein ehrbar Kleid deckt die Schande nicht.

Böhm.: Počestné roucho hanby nekryje. (*Čelakovsky*, 104.)

Ill.: Časna haljina sramote ne pokriva. (*Čelakovsky*, 104.)

54 Ein ehrlich Kleid ehrt den Mann.

Holl.: Een eerlijk kleed vereert den man. (*Harrebomée, I,* 411 b.)

55 Ein fremd Kleid macht einen fremden Mann. — *Simrock*, 5719.

56 Ein frommes Kleid macht eine schwarze Seele nicht weiss.

It.: Non lava habito santo un alma lorda. (*Pazzaglia*, 165, 2.)

57 Ein geborgt Kleid stehet nicht wol. — *Petri, II,* 188.

58 Ein geflickt Kleid hält oft so lange wie ein neues.

Span.: Remienda tu paño, y pasarás tu año. (*Cahier*, 3679.)

59 Ein gestohlen Kleid trägt man nicht lange.

Span.: Quien con ropa agena se viste, en la calle se queda en cuerpo. — Quien de ageno se viste, en la calle le desnudan. (*Bohn I*, 247.)

60 Ein gülden Kleid ist oft gefüttert mit Herzeleid.

61 Ein gutes Kleid lobt sich selbst.

It.: La buona roba si loda da se stessa. (*Gaal*, 1647.)

62 Ein Kleid bedeckt Fehler und Leid.

It.: La veste copre gran difetti. (*Pazzaglia*, 404, 3.)

63 Ein Kleid, das man alle Tage trägt, fressen die Motten nicht.

64 Ein Kleid, das man nicht anlegt, zernagen die Schaben. — *Parömiakon*, 2271.

65 Ein Kleid, das nicht passt, ist eine Last.

Holl.: Een kleed, dat niet en past, strekt wel tot grooten last. (*Harrebomée, I,* 411 b.)

66 Ein Kleid, das stets im Schrein, wird bald voll Moder sein. — *Parömiakon*, 2107.

Der Gebrauch einer Sache erhält sie frisch, gesund.

67 Ein Kleid, das wärmt und schützt, ist besser als eins, das glänzt und ritzt.

Dän.: Man kleder sig paa fransk, og fryser paa dansk. (*Prov. dan.*, 347.)

68 Ein Kleid, das zu oft gebraucht, und ein Weib, das zu viel gesehen wird, sind von schlechtem Ansehen. — *Winckler, VIII,* 97.

69 Ein Kleid ist nicht allen gerecht.

„Also auch einerlei Gesetze schicken sich nicht an jedem Ort."

70 Ein Kleid macht aus einer hölzernen Figur eine schöne Maid.

Dän.: Man kand og klede en staver op. (*Prov. dan.*, 347.)

71 Ein Kleid mit Löchern braucht viel Flecke.

Es jagt keiner mehr nach Ehre, als der seine Schande damit zu bedecken hat.

72 Ein Kleid nach Jan's von Leyden Schnitt. — *Eiselein*, 345.

73 Ein Kleid ohne Bram, ein Speisegewölb' ohn' Ham, ein Markt ohne Kram, ein Spiegel ohne Rahm, ein Mensch ohne Zahm (Zaum) sind nicht weit her allesam. — *Parömiakon*, 1931.

74 Ein Kleid vnd ein Hauss deckt viel Armuth. — *Petri, II,* 208.

Dän.: Kleder og huus skiuler megen skam. (*Prov. dan.*, 347.)

75 Ein Kleid von schlechtem Tuche hält nicht (lange).

It.: Chi si veste di mal panno, si veste due volte l'anno. (*Pazzaglia*, 263, 6.)

76 Ein Kleid wermet wol, man muss es aber anziehen. — *Petri, II,* 208.

77 Ein langes Kleid bedeckt viel Schande.

78 Ein leichtfertig Kleid, ein leichtfertig Weib. — *Petri, II,* 211.

79 Ein neues Kleid trägt jeder lieber als alte Lumpen.

80 Ein reines Kleid ist ein guter Empfehlungsbrief.

Holl.: Een zindelijk kleed is eene goede aanbeveling. — Laat uwe kleederen allerwegen wit zijn. (*Harrebomée, I,* 412 a u. 412 b.)

81 Ein schäbig Kleid hat keinen Glauben (Credit).

Der Italiener: Dem durchlöcherten Kleide wird wenig Glauben geschenkt. (*Reinsberg III*, 67.)

82 Ein schlechtes Kleid hat wenig Credit.

It.: A veste stracciata poca fede vien donata. (*Pazzaglia*, 404, 1.)

Span.: A veste logorata, poca fede vien prestata. (*Cahier*, 3157.)

83 Ein schön kleid deckt auch wol einen schalck. — *Henisch*, 669, 50; *Petri*, *II*, 225.

84 Ein schön Kleid wird vnwerth, wenn mans alle Tage trägt. — *Lehmann*, 705, 14.

Der Werth einer Sache sinkt mit ihrer Gewöhnlichkeit. Auch von zu häufigen Besuchen, von oft wiederkehrenden Bildern in der Rede.

85 Ein schönes Kleid dauert eine kurze Zeit. — *Parömiakon*, 1117.

86 Ein schönes Kleid verthut (empfiehlt) die Leut'.

87 Ein seiden Kleid speiset vbel. — *Petri*, *II*, 222.

88 Ein seidenes Kleid in der Küche löscht das Feuer auf dem Herde aus.

89 Ein seidenes Kleid ist oft gefüttert mit Herzeleid.

90 Ein weisses Kleid schützt nicht vor einem schwarzen Namen.

91 Ein weites Kleid kann eher eng, als ein enges weit gemacht werden.

Holl.: Een ruim kleed kan ligter vernaauwd, dan een eng kleed uitgelegd worden. *(Harrebomée, I, 411^b.)*

92 Einerlei kleid ist nit jedem gerecht. — *Lehmann*, 267, 35.

„Also auch die gesetz schicken sich nicht an jedem ort.“

93 Es ändern sich Kleider und Lehr', aber der Menschen Sinn gar schwer.

Dän.: Man forandrer klederne, men ei sindet og feylene. *(Prov. dan., 348.)*

94 Es geht mancher im stolzen Kleide, der besser passte auf die Weide.

95 Es ist kein Kleid so feiertäglich gewesen, es ist endlich ein Alltagskleid daraus geworden. — *Sailer*, 326; *Simrock*, 5731.

„Von dem Zulaufe des Volks zu Predigten und dem Beichtstuhl.“

96 Es ist kein Kleidt, das schandt vnnd laster decken kan. — *Lehmann*, 424, 32.

Dän.: Intet kledebon kand skiule for skam. *(Prov. dan., 347.)*

97 Es ist keyn kleyd, das einer frawen bass anstehet, dann schweigen. — *Franck*, *I*, 49^a; *Petri*, *II*, 268; *Gruter*, *I*, 34; *Henisch*, 1197, 36.

98 Es kan einer wol im geringen Kleide hoffertig seyn. — *Petri*, *II*, 279; *Henisch*, 1518, 32.

99 Es legt niemand ein Kleid an, es sey dann aussgemacht. — *Lehmann*, 60, 13.

100 Es macht mancher ein Kleid und zieht es nicht an.

It.: Chi fa la roba, non la gode. *(Gaal, 866.)*

101 Es war noch nie ein schön Kleid, das nicht ein Alltagskleid wurde. — *Eiselein*, 380; *Braun*, *I*, 1878.

102 Frembde Kleider, frembde Gäst. — *Lehmann*, 423, 21.

103 Fremde Kleider, fremde Sitten; fremde Sitten, fremde Gäste; und die neuen Gäste treiben die alten Besitzer aus. — *Herzog Ulrich von Würtemberg*; *Opel*, 383; *Sailer*, 324.

104 Geborgte Kleider wärmen nicht lange.

Holl.: Geleende kleederen doen niemand eer. *(Harrebomée, I, 412^a.)*

Frz.: D'habits d'autruy mal on s'honore. *(Leroux, II, 121.)*

It.: Chi l'altrui veste si pone presto si spoglia. *(Pazzaglia, 404, 5.)*

105 Geflicktes Kleid bringt's nicht weit.

Lat.: Si careas ueste, nec sis uestitus honeste; nullius es laudis quamvis sopis ovem quodquandis. *(Loci comm., 199.)*

106 Gute Kleider bekommt man nicht auf schlechtem Markte.

107 Halt die Kleid schon, so halten's dich in eeren. — *Bullinger*, 79^b.

108 Hat eine schöne Kleider, so muss sie schön vnnd from seyn. — *Petri*, *II*, 374.

109 Hisch Klîder, kâlt Kächen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 955.

110 Hübsche Kleider und schlechte Sitten kommen auf der Sau im Koth geritten.

111 Ich habe wol weisse Kleider, kann sie aber wegen der schmuzigen Arbeit nicht tragen. *(Surinam.)*

Jeder sucht besser zu scheinen als er ist. Von jemand, der sich herauszureden sucht.

112 Im engen Kleid und bei schmuzigem Gewissen kann man sich nicht rühren.

113 Im Kleid, im Bart und im Gesicht steckt die wahre Weisheit nicht.

114 Im Kleide steckt die Weisheit nicht.

Lat.: In vestimentis non est sapientia mentis. *(Gaal, 980; Philippi, I, 208.)*

115 Im letzten Kleide braucht man (sind) keine Taschen. — *Reinsberg II*, 156.

Wir nehmen nichts mit aus der Welt.

It.: L'ultimo vestito ce lo fanno senza tasche. *(Bohn I, 109.)*

116 Im schlichten Kleid ist auch Verstand.

„Vnter einem schlechten kleid, gross Weissheit offt verborgen leit.“ *(Eyering, I, 177.)*

It.: Sotto rustici panni sta spesse volte la sapienza. *(Pazzaglia, 336, 4.)* — Spesso sott' habito vile s'asconde un cuor gentile. *(Gaal, 864.)*

Ung.: Gyakorta a' kopott köntös alatt derék bölcs rejtekezik. *(Gaal, 864.)*

117 Im seidenen Kleid hinaus und Lumpen zu Haus.

Böhm.: Chlouba na ulici, a hadvy v truhlici. — Pýcha na ulici, a hadry v truhlici. *(Čelakovsky, 98.)*

118 In alten Kleidern und bei alten Freunden ist einem am wohlsten.

Holl.: Van de dagelijksche kleederen heeft men het meeste. *(Harrebomée, I, 412^b.)*

119 In die schönsten Kleider kommen die Motten am ersten.

Engl.: The moth does mischief to the finest garment. *(Bohn I, 111.)*

120 In engen Kleidern wohnt oft ein weit Gewissen. — *Einfälle*, 521.

121 In fremden Kleidern ist übel prahlen.

122 In schlechtem Kleid wohnt auch Treu und Redlichkeit.

Dän.: Ofte ere treffne hænder under reffuen kaabe. *(Prov. dan., 470.)*

123 In schlichtem Kleid stecken auch Leut'.

In Italien: Oft birgt sich unter geringem Kleid ein edles Herz. Die Polen: Oft findest du im abgetragenen Leinkittel einen kernigen Verstand. Die Czechen: Auch unter dem abgetragenen Hut kann ein weises Haupt sein. Die Letten: Beurtheile nicht den Mann nach der Mütze. Die Bulgaren: Sieh nicht auf die Rinde, sondern auf das Mark. *(Reinsberg II, 52.)*

124 Ist das Kleid nicht fein, so ist's doch rein.

Böhm.: Nemůže každý stkvostný oděv míti; ale čistě můž každý choditi. *(Čelakovsky, 295.)*

Ill.: Ne može svaki lėpu odčću imati, ale svaki može čist biti. *(Čelakovsky, 295.)*

125 Ist das Kleyd verrissen, so helt doch der Bauch den Wein. — *Lehmann*, 55, 5.

126 Ist mein Kleid nicht fein, so ist's doch rein.

Poln.: Każdy może chędożne, nie każdy piękne szaty nosić. *(Lompa, 15.)*

127 Je schöner das kleid, je grössern schaden thun die Motten. — *Lehmann*, 422, 2.

128 Jedem stehet sein (eigen) Kleid am besten. — *Pauli*, *Postilla*, *III*, 191^a.

Lat.: Id maxime decet quemque, quod est suum maxime. *(Cicero.) (Binder II, 1355.)*

129 Jeder weiss am besten, wo ihn die Kleider drücken.

Holl.: Ieder weet, waar hem de kleêren dwingen. *(Harrebomée, I, 412^a.)*

130 Kein besser kleid, denn ehr vnd frombkeit; je lenger mans tregt, je besser es wirt vnd je schöner es stehet. — *Henisch*, 816, 26; *Petri*, *II*, 415.

131 Kein Kleid steht der Frau bass an, dan schweigen. — *Schottel*, 1125^b; *Gaal*, 1394; *Sailer*, 261; *Simrock*, 2625; *Körte*, 3425; *Steiger*, 117; *Braun*, *I*, 1875; *Reinsberg I*, 15.

It.: Il silenzio serve d'ornamento ad ogni donna. *(Gaal, 1394.)*

Lat.: Quippe homini ex istis surgit bona fama decusque. — Taciturnitas pulcherrimum mulieris ornamentum. *(Gaal, 1394.)*

132 Keiner gibt gern seine Kleider von sich, eh' er schlafen geht. — *Winckler*, *II*, 18.

133 Klayder vnd der Gang verrathen den Mann. — *Gruter*, *III*, 39; *Lehmann*, *II*, 322, 72.

134 Klêere sind de Lüe, un Tarlen de Lüse. — *Schambach*, *II*, 270.

Nach *Schambach* bezeichnet das sonst nicht weiter vorkommende Wort „Tarle“ einen Riss oder kleines Loch und ist ein von terren, hochdeutsch zerren=reissen,

zerreissen, gebildetes Diminutiv. Sinn: Wie Kleider Leute machen, d.i. ihnen in den Augen anderer mehr Werth und Geltung verschaffen, so sind auch die (kleinen) Löcher in den Kleidern gleichsam Läuse, d. h. dasjenige, was sie verunziert und entstellt.

135 Kleider aus, Kleider an, essen, trinken, schlafen gahn ist die Arbeit, so die Orden[1] ha'n. — *Henisch*, 949, 30; *Petri*, *II*, 422; *Pistor.*, *X*, 63; *Reinsberg V*, 60; *Hesekiel*, 10; *Bilderbeck's Deutscher Reichsstaat*, *II*, 34.

[1] Die *Deutsche Romanzeitung* (III, 40, 314) sagt dafür weniger allgemein: Deutschherren, deutsche Ritter; noch allgemeiner dagegen heisst es auch: die grossen Herren.

136 Kleider ehren den Mann nicht, aber der Mann ehrt das Kleid. — *Müller*, 31, 8.

Ganz entgegengesetzt sagt der Italiener: I vestimenti fanno onore.

Ung.: Pénz emberség, ruha tisztesség.

137 Kleider machen den (einen) Mann. — *Petri*, *II*, 422; *Lehmann*, *II*, 313, 35; *Gaal*, 1018.

Dän.: Klederne skaber manden, enten til held eller uheld. *(Prov. dan.*, 348.)

Holl.: Het kleed maakt den boer gezien. *(Harrebomée*, *I*, 412^a^.)

138 Kleider machen Ehre.

139 Kleider machen keinen Doctor.

Der Professor H. Busch glaubte zu bemerken, dass ihn die Leute in seinen alltäglichen Kleidern über die Achseln ansahen. Er nahm daher seine Feiertagskleidung und ging so auf den Markt. Sogleich zog man den Hut vor ihm ab. Da er wieder in seine Stube kam, warf er die Kleider von sich und sprang mit beiden Füssen darauf. „Bist du denn der Dr. Busch, rief er, oder bin ich es?" *(Einfälle*, 67.)

140 Kleider machen Leut. — *Agricola II*, 144; *Lehmann*, 424, 30; *Eyering*, *III*, 144; *Hollenberg*, *III*, 8; *Gaal*, 1018; *Beyer*, *II*, 334; *Hermann*, *I*, 18; *Pisansky*, 165; *Ramann*, *Unterr.*, *I*, 8; *Günther*, 49; *Schulze*, 52; *Siebenkees*, 232; *Steiger*, 456; *Struve*, *II*, 35; *Mayer*, *I*, 214; *Körte*, 3419; *Eiselein*, 380; *Simrock*, 5720; *Venedey*, 140; *Lohrengel*, *I*, 442; *Goldschmidt*, 143; *Reinsberg III*, 67; *Neue Monatsschrift* (Jauer 1802), S. 151; für *Waldeck*: *Curtze*, 328, 161 u. 364, 611.

Dies Sprichwort ist nicht blos eine satirische Bemerkung, es enthält auch eine moralische Wahrheit; wie das Gesicht, ist auch der Anzug gewissermassen der Spiegel der Seele. Auch hat die Kleidertracht wirklich Einfluss auf den Menschen und auf das Schicksal der Staaten. In der Zeit der Perrüken, der Reifröcke, langen Schösse und Schnabelschuhe hätte kein Mensch an Reformen und Revolutionen gedacht. Ein grosser Beweis, wie stark die Kleidung auf den innern Menschen wirkt, ist die Leichtigkeit, mit der man ganzen Regimentern der ungleichartigsten Menschen oft die grössten Dummheiten in den Kopf setzen kann. Man gehe in ein Bier- oder Kaffeehaus und versuche das Nämliche mit den einfältigsten Spiessbürgern und sehe, ob es gelingen werde.

Böhm.: Šaty dělají lidi a hadry (kloci) vši. *(Čelakovsky*, 288.)

Holl.: De kleederen maken den man. *(Bohn I*, 305.)

It.: Gli uomini fanno la roba, e non la roba gli uomini. — Vesti una colonna e par una donna. *(Gaal*, 659 u. 1018.)

Lat.: Causidicum vendit purpura. *(Schamelius*, *II*, 52.) — Habitus virum indicat. *(Binder II*, 462 u. 1272; *Buchler*, 61.) — Vir bene vestitus vir creditur esse peritus. *(Binder II*, 3554; *Philippi*, *II*, 252.)

Span.: Del hábito se juzga la persona.

141 Kleider machen leut, lumpen machen leuss. — *Franck*, *II*, 20^a^; *Gruter*, *I*, 53; *Lehmann*, *II*, 313, 36; *Eiselein*, 381; *Braun*, *I*, 1868.

Der ausserordentliche Einfluss der Kleider auf das Urtheil der Leute ist bei allen Völkern sprichwörtlich anerkannt. Die Venetier behaupten: Auch ein Besen kann angezogen gut aussehen. Eine Säule kleide an, schöne Dame scheint sie dann. Kleid' einen Baum, er scheint ein Christ. Kleid' einen Pfahl, er scheint ein Cardinal. Die Toscaner: Kleid' eine Säule, sie scheint eine Fräule. Kleide ein Rohr, so stellt es eine grosse Dame vor. Sogar afrikanische Neger sagen: Kleid ist Mensch. *(Reinsberg III*, 67.) Die Bergamasken: Kleide einen Klotz, es scheint ein schöner (junger) Mann. Kleide einen Besen, so scheint er eine schöne Dame. Die Franzosen: Putz' einen Strauch, er scheint ein Baron. Die Esten: Lege Schmuck um einen Baumstubbe, so ist sie schön. *(Reinsberg I*, 48.)

142 Kleider machen Leute, Pfaffen machen Bräute.

Seit *Rabener's* (IV, 2) bekannter satirischer Behandlung dieses Sprichworts ist es in ähnlicher humoristischer Weise von *Friedrich* in dessen *Satirischen Schriften*, von *Saphir*, ferner von Dr. *Lindner* in den *Humoristischen Abenden* behandelt worden. Die Betrachtung des letztern findet sich auch in dem *Humoristisch-komischen Witz- und Caricaturen-Pfennigmagazin* (Leipzig, 1. Lfg., S. 43—56).

143 Kleider machen Leute, Schuhe den Soldaten.

144 Kleider mit Tressen und nichts zu essen.

Die Basken: Hannchen hat ihr Kleid von feinem Tuch, aber ihre Mahlzeit sind Bohnen, ihre Suppe ist mager und schmuzig wie Spülwasser. *(Reinsberg I*, 155.)

145 Kleider müssen getragen sein, es kommen sonst die schaben (Motten) drein. — *Lehmann*, 425, 50; *Petri*, *II*, 208; *Körte*, 3428; *Braun*, *I*, 1869.

146 Kleider, red vnd Gang entdecken des Menschen gemüth. — *Lehmann*, 917, 12.

147 Kleider seind kalt, aber sie empfangen die Werm von dem, der sie tregt. — *Lehmann*, 123, 27.

„Vnd durch die empfangene Wärm erhalten sie den Leib; also ist ein Diener als ein Kleid seines Herrn, so jhm der Herr die werm, hitz vnnd krafft gibt, so kann er dess Herrn wesen, standt vnnd Reputation alss ein schön vnnd gut Kleidt wieder erwermen vnd erhalten."

148 Kleider sind der Mann, wer sie hat, der leg sie an. — *Petri*, *II*, 422.

149 Kleider sind die Leute. — *Theatrum Diabolorum*, 405^b^.

150 Kleider und lange Kutten machen keinen Mönch fromm.

151 Kleider und Sitten verändern sich oft.

Dän.: Kleder og sæder forandres ofte. *(Prov. dan.*, 347.)

152 Kleider verdammen nit, machen auch nit selig. — *Lehmann*, 423, 9.

Dän.: Kleder fordømmer eller salig giør ingen. *(Prov. dan.*, 347.)

153 Kleider vnd Leuth gehen zugleich ins Alter. — *Lehmann*, 425, 53.

154 Kleider vnd Sitten seind wandelbar, gehen ab vnd kommen wieder. — *Lehmann*, 178, 56.

155 Kleider zieren d' Leut' und d' Lumpen ziegen (ziehen) Läus'. *(Nürtingen.)*

156 Kleider zieren einen Mann; wer sie hat, der zieh' sie an.

Engl.: Fair feathers make fair fowls. *(Gaal*, 1078.)

Frz.: La belle plume fait le bel oiseau. *(Kritzinger*, 544^a^.) — Si l'habit ne fait pas l'homme, du moins il le pare. *(Cahier*, 843.)

It.: I panni rifanno le stanghe. — I vestimenti fanno onore. *(Gaal*, 1018.)

Ung.: Pénz emberség, ruha tisztesség. *(Gaal*, 1018.)

157 Kleyder, die lang seyn, hindern am Leib, Reichthumb aber an der Seele. — *Lehmann*, *II*, 313, 38.

158 Kleyder fressen die schaben (Motten), Sorg die hertzen vnd den neidthart sein eygen neid. — *Franck*, *I*, 82^b^; *Egenolff*, 341^b^; *Gruter*, *I*, 53; *Lehmann*, 718, 3; *Petri*, *II*, 422; *Sailer*, 92; *Simrock*, 5725; *Lohrengel*, *I*, 441; *Körte*, 3424; *Braun*, *I*, 1871.

159 Kostbare Kleider bedecken oft einen hungrigen Bauch. — *Winckler*, *XI*, 45.

Böhm.: Na břichu hedvábí šustí, a břicho pištî. *(Čelakovsky*, 98.)

Lat.: Alae Thessalorum. *(Seybold*, 16.)

160 Köstliche kleider erfordern viel gelts vnd tragen nichts ein. — *Lehmann*, 425, 48.

Sie erregen nicht einmal die Achtung verständiger Menschen, eher das Gegentheil.

Dän.: Megen pragt giør foragt. — Pragt i klæder, mindst hæder. *(Prov. dan.*, 458.)

161 Lang kleyder, kurtzer mut. — *Franck*, *I*, 81^b^; *Egenolff*, 340^b^.

Holl.: Lange kleêren, korte zinnen. *(Harrebomée*, *I*, 412^b^.)

162 Lange Kleider, kurzen Verstand haben die Weiber bei uns zu Land. — *Pistor.*, *VIII*, 62.

Lat.: Foemina praelongis amicit sua corpora pannis, sub quibus assuevit mens latitare brevis. — Sub longis tunicis brevis est animus mulieris.

Lit.: Moteriskkês ilgas Rubas, trumpas Umas.

163 Lange Kleider schützen wohl.

Holl.: Lange kleêren dekken wel. *(Harrebomée*, *I*, 412^b^.)

164 Lange kleyder, kurtzer synn. — *Agricola I*, 203; *Egenolff*, 116^b^; *Gruter*, *I*, 54; *Petri*, *II*, 431; *Sailer*, 80; *Schottel*, 1132^a^; *Simrock*, 5732; *Körte*, 3427.

Wankelmüthigkeit ist ein Hauptzug im weiblichen Charakter.

Lat.: Varium et mutabile semper foemina. *(Virgil.)* *(Philippi*, *II*, 241.)

165 Lank Klêder, kurz Sän; däk Schädel, näst drän. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 832.

83 Ein schön kleid deckt auch wol einen schalck. — *Henisch*, 669, 50; *Petri*, *II*, 225.

84 Ein schön Kleid wird vnwerth, wenn mans alle Tage trägt. — *Lehmann*, 705, 14.

Der Werth einer Sache sinkt mit ihrer Gewöhnlichkeit. Auch von zu häufigen Besuchen, von oft wiederkehrenden Bildern in der Rede.

85 Ein schönes Kleid dauert eine kurze Zeit. — *Parömiakon*, 1117.

86 Ein schönes Kleid verthut (empfiehlt) die Leut'.

87 Ein seiden Kleid speiset vbel. — *Petri*, *II*, 222.

88 Ein seidenes Kleid in der Küche löscht das Feuer auf dem Herde aus.

89 Ein seidenes Kleid ist oft gefüttert mit Herzeleid.

90 Ein weisses Kleid schützt nicht vor einem schwarzen Namen.

91 Ein weites Kleid kann eher eng, als ein enges weit gemacht werden.

Holl.: Een ruim kleed kan ligter vernaauwd, dan een eng kleed uitgelegd worden. (*Harrebomée*, *I*, 411[b].)

92 Einerlei kleid ist nit jedem gerecht. — *Lehmann*, 267, 35.

„Also auch die gesetz schicken sich nicht an jedem ort."

93 Es ändern sich Kleider und Lehr', aber der Menschen Sinn gar schwer.

Dän.: Man forandrer klederne, men ei sindet og feylene. (*Prov. dan.*, 348.)

94 Es geht mancher im stolzen Kleide, der besser passte auf die Weide.

95 Es ist kein Kleid so feiertäglich gewesen, es ist endlich ein Alltagskleid daraus geworden. — *Sailer*, 326; *Simrock*, 5731.

„Von dem Zulaufe des Volks zu Predigten und dem Beichtstuhl."

96 Es ist kein Kleidt, das schandt vnnd laster decken kan. — *Lehmann*, 424, 32.

Dän.: Intet kledebon kand skiule for skam. (*Prov. dan.*, 347.)

97 Es ist keyn kleyd, das einer frawen bass ansteht, dann schweigen. — *Franck*, *I*, 49[a]; *Petri*, *II*, 268; *Gruter*, *I*, 34; *Henisch*, 1197, 36.

98 Es kan einer wol im geringen Kleide hoffertig seyn. — *Petri*, *II*, 279; *Henisch*, 1518, 32.

99 Es legt niemand ein Kleid an, es sey dann aussgemacht. — *Lehmann*, 60, 13.

100 Es macht mancher ein Kleid und zieht es nicht an.

It.: Chi fa la roba, non la gode. (*Gaal*, 866.)

101 Es war noch nie ein schön Kleid, das nicht ein Alltagskleid wurde. — *Eiselein*, 380; *Braun*, *I*, 1878.

102 Frembde Kleider, frembde Gäst. — *Lehmann*, 423, 21.

103 Fremde Kleider, fremde Sitten; fremde Sitten, fremde Gäste; und die neuen Gäste treiben die alten Besitzer aus. — *Herzog Ulrich von Würtemberg*; *Opel*, 383; *Sailer*, 324.

104 Geborgte Kleider wärmen nicht lange.

Holl.: Geleende kleederen doen niemand eer. (*Harrebomée*, *I*, 412[a].)

Frz.: D'habits d'autruy mal on s'honore. (*Leroux*, *II*, 121.)

It.: Chi l'altrui veste si pone presto si spoglia. (*Pazzaglia*, 404, 5.)

105 Geflicktes Kleid bringt's nicht weit.

Lat.: Si careas ueste, nec sis uestitus honeste; nullius es laudis quamvis sopis ovem quodquandis. (*Loci comm.*, 199.)

106 Gute Kleider bekommt man nicht auf schlechtem Markte.

107 Halt die Kleid schon, so halten's dich in eeren. — *Bullinger*, 79[b].

108 Hat eine schöne Kleider, so muss sie schön vnnd from seyn. — *Petri*, *II*, 374.

109 Hisch Klider, kält Kächen. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 955.

110 Hübsche Kleider und schlechte Sitten kommen auf der Sau im Koth geritten.

111 Ich habe wol weisse Kleider, kann sie aber wegen der schmuzigen Arbeit nicht tragen. (*Surinam.*)

Jeder sucht besser zu scheinen als er ist. Von jemand, der sich herauszureden sucht.

112 Im engen Kleid und bei schmuzigem Gewissen kann man sich nicht rühren.

113 Im Kleid, im Bart und im Gesicht steckt die wahre Weisheit nicht.

114 Im Kleide steckt die Weisheit nicht.

Lat.: In vestimentis non est sapientia mentis. (*Gaal*, 980; *Philippi*, *I*, 208.)

115 Im letzten Kleide braucht man (sind) keine Taschen. — *Reinsberg II*, 156.

Wir nehmen nichts mit aus der Welt.

It.: L'ultimo vestito ce lo fanno senza tasche. (*Bohn I*, 109.)

116 Im schlichten Kleid ist auch Verstand.

„Vnter einem schlechten kleid, gross Weissheit offt verborgen leit." (*Eyering*, *I*, 177.)

It.: Sotto rustici panni sta spesse volte la sapienza. (*Pazzaglia*, 336, 4.) — Spesso sott' habito vile s'asconde un cuor gentile. (*Gaal*, 864.)

Ung.: Gyakorta a' kopott köntös alatt derék bölcs rejtezik. (*Gaal*, 864.)

117 Im seidenen Kleid hinaus und Lumpen zu Haus.

Böhm.: Chlouba na ulici, a hadvy v truhlici. — Pýcha na ulici, a hadry v truhlici. (*Čelakovsky*, 98.)

118 In alten Kleidern und bei alten Freunden ist einem am wohlsten.

Holl.: Van de dagelijksche kleederen heeft men het meeste. (*Harrebomée*, *I*, 412[b].)

119 In die schönsten Kleider kommen die Motten am ersten.

Engl.: The moth does mischief to the finest garment. (*Bohn I*, 111.)

120 In engen Kleidern wohnt oft ein weit Gewissen. — *Einfälle*, 521.

121 In fremden Kleidern ist übel prahlen.

122 In schlechtem Kleid wohnt auch Treu und Redlichkeit.

Dän.: Ofte ere treffne hænder under reffuen kaabe. (*Prov. dan.*, 470.)

123 In schlichtem Kleid stecken auch Leut'.

In Italien: Oft birgt sich unter geringem Kleid ein edles Herz. Die Polen: Oft findest du im abgetragenen Leinkittel einen kernigen Verstand. Die Czechen: Auch unter dem abgetragenen Hut kann ein weises Haupt sein. Die Letten: Beurtheile nicht den Mann nach der Mütze. Die Bulgaren: Sieh nicht auf die Rinde, sondern auf das Mark. (*Reinsberg II*, 52.)

124 Ist das Kleid nicht fein, so ist's doch rein.

Böhm.: Nemůže každý stkvostný oděv míti; ale čistě můž každý choditi. (*Čelakovsky*, 295.)

Ill.: Ne može svaki lěpu oděću imati, ale svaki može čist biti. (*Čelakovsky*, 295.)

125 Ist das Kleyd verrissen, so helt doch der Bauch den Wein. — *Lehmann*, 55, 5.

126 Ist mein Kleid nicht fein, so ist's doch rein.

Poln.: Każdy może chędożne, nie każdy piękne szaty nosić. (*Lompa*, 15.)

127 Je schöner das kleid, je grössern schaden thun die Motten. — *Lehmann*, 422, 2.

128 Jedem stehet sein (eigen) Kleid am besten. — *Pauli*, *Postilla*, *III*, 191[a].

Lat.: Id maxime decet quemque, quod est suum maxime. (*Cicero*.) (*Binder II*, 1355.)

129 Jeder weiss am besten, wo ihn die Kleider drücken.

Holl.: Ieder weet, waar hem de kleêren dwingen. (*Harrebomée*, *I*, 412[a].)

130 Kein besser kleid, denn ehr vnd frombkeit; je lenger mans tregt, je besser es wirt vnd je schöner es stehet. — *Henisch*, 816, 26; *Petri*, *II*, 415.

131 Kein Kleid steht der Frau bass an, dan schweigen. — *Schottel*, 1125[b]; *Gaal*, 1394; *Sailer*, 261; *Simrock*, 2625; *Körte*, 3425; *Steiger*, 117; *Braun*, *I*, 1875; *Reinsberg I*, 15.

It.: Il silenzio serve d'ornamento ad ogni donna. (*Gaal*, 1394.)

Lat.: Quippe homini ex istis surgit bona fama decusque. — Taciturnitas pulcherrimum mulieris ornamentum. (*Gaal*, 1394.)

132 Keiner gibt gern seine Kleider von sich, eh' er schlafen geht. — *Winckler*, *II*, 18.

133 Klayder vnd der Gang verrathen den Mann. — *Gruter*, *III*, 39; *Lehmann*, *II*, 322, 72.

134 Klêere sind de Lüe, un Tarlen de Lüse. — *Schambach*, *II*, 270.

Nach *Schambach* bezeichnet das sonst nicht weiter vorkommende Wort „Tarle" einen Riss oder kleines Loch und ist ein von terren, hochdeutsch zerren=reissen.

zerreissen, gebildetes Diminutiv. Sinn: Wie Kleider Leute machen, d.i. ihnen in den Augen anderer mehr Werth und Geltung verschaffen, so sind auch die (kleinen) Löcher in den Kleidern gleichsam Läuse, d. h. dasjenige, was sie verunziert und entstellt.

135 Kleider aus, Kleider an, essen, trinken, schlafen gahn ist die Arbeit, so die Orden[1] ha'n. — *Henisch*, 949, 30; *Petri*, *II*, 422; *Pistor.*, *X*, 63; *Reinsberg V*, 60; *Hesekiel*, 10; *Bilderbeck's Deutscher Reichsstaat*, *II*, 34.

[1]) Die *Deutsche Romanzeitung* (III, 40, 314) sagt dafür weniger allgemein: Deutschherren, deutsche Ritter; noch allgemeiner dagegen heisst es auch: die grossen Herren.

136 Kleider ehren den Mann nicht, aber der Mann ehrt das Kleid. — *Müller*, 31, 8.

Ganz entgegengesetzt sagt der Italiener: I vestimenti fanno onore.

Ung.: Pénz emberség, ruha tisztesség.

137 Kleider machen den (einen) Mann. — *Petri*, *II*, 422; *Lehmann*, *II*, 313, 35; *Gaal*, 1018.

Dän.: Klederne skaber manden, enten til held eller uheld. *(Prov. dan.*, 348.*)*

Holl.: Het kleed maakt den boer gezien. *(Harrebomée*, *I*, 412[a].*)*

138 Kleider machen Ehre.

139 Kleider machen keinen Doctor.

Der Professor H. Busch glaubte zu bemerken, dass ihn die Leute in seinen alltäglichen Kleidern über die Achseln ansahen. Er nahm daher seine Feiertagskleidung und ging so auf den Markt. Sogleich zog man den Hut vor ihm ab. Da er wieder in seine Stube kam, warf er die Kleider von sich und sprang mit beiden Füssen darauf. „Bist du denn der Dr. Busch, rief er, oder bin ich es?" *(Einfälle*, 67.*)*

140 Kleider machen Leut. — *Agricola II*, 144; *Lehmann*, 424, 30; *Eyering*, *III*, 144; *Hollenberg*, *III*, 8; *Gaal*, 1018; *Beyer*, *II*, 334; *Hermann*, *I*, 18; *Pisansky*, 165; *Ramann*, *Unterr.*, *I*, 8; *Günther*, 49; *Schulze*, 52; *Siebenkees*, 232; *Steiger*, 456; *Struve*, *II*, 35; *Mayer*, *I*, 214; *Körte*, 3419; *Eiselein*, 380; *Simrock*, 5720; *Venedey*, 140; *Lohrengel*, *I*, 442; *Goldschmidt*, 143; *Reinsberg III*, 67; *Neue Monatsschrift* (Jauer 1802), S. 151; für *Waldeck*: *Curtze*, 328, 161 u. 364, 611.

Dies Sprichwort ist nicht blos eine satirische Bemerkung, es enthält auch eine moralische Wahrheit; wie das Gesicht, ist auch der Anzug gewissermassen der Spiegel der Seele. Auch hat die Kleidertracht wirklich Einfluss auf den Menschen und auf das Schicksal der Staaten. In der Zeit der Perrüken, der Reifröcke, langen Schösse und Schnabelschuhe hätte kein Mensch an Reformen und Revolutionen gedacht. Ein grosser Beweis, wie stark die Kleidung auf den innern Menschen wirkt, ist die Leichtigkeit, mit der man ganzen Regimentern der ungleichartigsten Menschen oft die grössten Dummheiten in den Kopf setzen kann. Man gehe in ein Bier- oder Kaffeehaus und versuche das Nämliche mit den einfältigsten Spiessbürgern und sehe, ob es gelingen werde.

Böhm.: Šaty dělají lidi a hadry (kloci) vši. *(Čelakovsky*, 288.*)*

Holl.: De kleederen maken den man. *(Bohn I*, 305.*)*

It.: Gli uomini fanno la roba, e non la roba gli uomini. — Vesti una colonna e par una donna. *(Gaal*, 659 u. 1018.*)*

Lat.: Causidicum vendit purpura. *(Schamelius*, *II*, 52.*)* — Habitus virum indicat. *(Binder II*, 462 u. 1272; *Buchler*, 61.*)* — Vir bene vestitus vir creditur esse peritus. *(Binder II*, 3554; *Philippi*, *II*, 252.*)*

Span.: Del hábito se juzga la persona.

141 Kleider machen leut, lumpen machen leuss. — *Franck*, *II*, 20[a]; *Gruter*, *I*, 53; *Lehmann*, *II*, 313, 36; *Eiselein*, 381; *Braun*, *I*, 1868.

Der ausserordentliche Einfluss der Kleider auf das Urtheil der Leute ist bei allen Völkern sprichwörtlich anerkannt. Die Venetier behaupten: Auch ein Besen kann angezogen gut aussehen. Eine Säule kleide an, schöne Dame scheint sie dann. Kleid' einen Baum, er scheint ein Christ. Kleid' einen Pfahl, er scheint ein Cardinal. Die Toscaner: Kleid' eine Säule, sie scheint eine Fräule. Kleide ein Rohr, so stellt es eine grosse Dame vor. Sogar afrikanische Neger sagen: Kleid ist Mensch. *(Reinsberg III*, 67.*)* Die Bergamasken: Kleide einen Klotz, es scheint ein schöner (junger) Mann. Kleide einen Besen, so scheint er eine schöne Dame. Die Franzosen: Putz' einen Strauch, er scheint ein Baron. Die Esten: Lege Schmuck um einen Baumstubbe, so ist sie schön. *(Reinsberg I*, 48.*)*

142 Kleider machen Leute, Pfaffen machen Bräute.

Seit *Rabener's* (IV, 2) bekannter satirischer Behandlung dieses Sprichworts ist es in ähnlicher humoristischer Weise von *Friedrich* in dessen *Satirischen Schriften*, von *Saphir*, ferner von Dr. *Lindner* in den *Humoristischen Abenden* behandelt worden. Die Betrachtung des letztern findet sich auch in dem *Humoristisch-komischen Witz- und Caricaturen-Pfennigmagazin* (Leipzig, 1. Lfg., S. 43—56).

143 Kleider machen Leute, Schuhe den Soldaten.

144 Kleider mit Tressen und nichts zu essen.

Die Basken: Hannchen hat ihr Kleid von feinem Tuch, aber ihre Mahlzeit sind Bohnen, ihre Suppe ist mager und schmuzig wie Spülwasser. *(Reinsberg I*, 155.*)*

145 Kleider müssen getragen sein, es kommen sonst die schaben (Motten) drein. — *Lehmann*, 425, 50; *Petri*, *II*, 208; *Körte*, 3428; *Braun*, *I*, 1869.

146 Kleider, red vnd Gang entdecken des Menschen gemüth. — *Lehmann*, 917, 12.

147 Kleider seind kalt, aber sie empfangen die Werm von dem, der sie tregt. — *Lehmann*, 123, 27.

„Vnd durch die empfangene Wärm erhalten sie den Leib; also ist ein Diener als ein Kleid seines Herrn, so jhm der Herr die werm, hitz vnnd krafft gibt, so kann er dess Herrn wesen, standt vnnd Reputation alss ein schön vnnd gut Kleidt wieder erwermen vnd erhalten."

148 Kleider sind der Mann, wer sie hat, der leg sie an. — *Petri*, *II*, 422.

149 Kleider sind die Leute. — *Theatrum Diabolorum*, 405[b].

150 Kleider und lange Kutten machen keinen Mönch fromm.

151 Kleider und Sitten verändern sich oft.

Dän.: Kleder og sæder forandres ofte. *(Prov. dan.*, 347.*)*

152 Kleider verdammen nit, machen auch nit selig. — *Lehmann*, 423, 9.

Dän.: Kleder fordømmer eller salig giør ingen. *(Prov. dan.*, 347.*)*

153 Kleider vnd Leuth gehen zugleich ins Alter. — *Lehmann*, 425, 53.

154 Kleider vnd Sitten seind wandelbar, gehen ab vnd kommen wieder. — *Lehmann*, 178, 56.

155 Kleider zieren d' Leut' und d' Lumpen ziegen (ziehen) Läus'. *(Nürtingen.)*

156 Kleider zieren einen Mann; wer sie hat, der zieh' sie an.

Engl.: Fair feathers make fair fowls. *(Gaal*, 1078.*)*

Frz.: La belle plume fait le bel oiseau. *(Kritzinger*, 544[a].*)* — Si l'habit ne fait pas l'homme, du moins il le pare. *(Cahier*, 843.*)*

It.: I panni rifanno le stanghe. — I vestimenti fanno onore. *(Gaal*, 1018.*)*

Ung.: Pénz emberség, ruha tisztesség. *(Gaal*, 1018.*)*

157 Kleyder, die lang seyn, hindern am Leib, Reichthumb aber an der Seele. — *Lehmann*, *II*, 313, 38.

158 Kleyder fressen die schaben (Motten), Sorg die hertzen vnd den neidthart sein eygen neid. — *Franck*, *I*, 82[b]; *Egenolff*, 341[b]; *Gruter*, *I*, 53; *Lehmann*, 718, 3; *Petri*, *II*, 422; *Sailer*, 92; *Simrock*, 5725; *Lohrengel*, *I*, 441; *Körte*, 3424; *Braun*, *I*, 1871.

159 Kostbare Kleider bedecken oft einen hungrigen Bauch. — *Winckler*, *XI*, 45.

Böhm.: Na břichu hedvábí šustí, a břicho pìští. *(Čelakovsky*, 98.*)*

Lat.: Alae Thessalorum. *(Seybold*, 16.*)*

160 Köstliche kleider erfordern viel gelts vnd tragen nichts ein. — *Lehmann*, 425, 48.

Sie erregen nicht einmal die Achtung verständiger Menschen, eher das Gegentheil.

Dän.: Megen pragt giør foragt. — Pragt i klæder, mindst hæder. *(Prov. dan.*, 458.*)*

161 Lang kleyder, kurtzer mut. — *Franck*, *I*, 81[b]; *Egenolff*, 340[b].

Holl.: Lange kleêren, korte zinnen. *(Harrebomée*, *I*, 412[b].*)*

162 Lange Kleider, kurzen Verstand haben die Weiber bei uns zu Land. — *Pistor.*, *VIII*, 62.

Lat.: Foemina praelongis amicit sua corpora pannis, sub quibus assuevit mens latitare brevis. — Sub longis tunicis brevis est animus mulieris.

Lit.: Moterisskês ilgas Rubas, trumpas Umas.

163 Lange Kleider schützen wohl.

Holl.: Lange kleêren dekken wel. *(Harrebomée*, *I*, 412[b].*)*

164 Lange kleyder, kurtzer synn. — *Agricola I*, 203; *Egenolff*, 116[b]; *Gruter*, *I*, 54; *Petri*, *II*, 431; *Sailer*, 80; *Schottel*, 1132[a]; *Simrock*, 5732; *Körte*, 3427.

Wankelmüthigkeit ist ein Hauptzug im weiblichen Charakter.

Lat.: Varium et mutabile semper foemina. *(Virgil.)* *(Philippi*, *II*, 241.*)*

165 Lank Klêder, kurz Sän; däk Schädel, näst drän. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 832.

166 Man kann ein Kleid nicht so lange neu tragen als alt.
Holl.: Men moet zijne kleêren langer oud dan nieuw dragen. *(Harrebomée, I, 412 b.)*

167 Man mag das Kleid ausziehen, wenn es heiss ist; aber man muss es nicht wegwerfen. *(Böhm.)*

168 Man muss das Kleid nach dem Körper (Laken oder nach Tuch, Zeug) schneiden. — *Winckler, IX, 31; Reinsberg III, 25.*
Frz.: Il faut tailler la robe selon le corps. *(Lendroy, 1404.)*

169 Man muss das Kleid nicht grösser schneiden, als man Zeug hat.
Engl.: Cut your cloak according to your cloth. *(Gaal, 279.)*

170 Man sihet an den kleidern, was einer im schild fürt. — *Lehmann, 917, 11.*

171 Man sol das Kleid im Sommer sparen, weil sparen hilfft. — *Petri, II, 464.*

172 Man soll nicht alle Kleider an Einen Nagel hängen. — *Schles. Provinzialbl., 1866, 429.*

173 Mancher tregt lieber ein verrissen kleid, alss ein geflicktes. — *Lehmann, 85, 25.*

174 'N früömd Klêd mackt't 'n früömden Mann. *(Münster.)* — *Frommann, III, 428, 114; Lyra, 75.*

175 'N wenn't Klêd is'n schänn't Klêd. *(Bremen.)* — *Köster, 252.*

176 Nach dem Kleide strecke die Beine. — *Burckhardt, 411.*
Füge dich in die Umstände, in denen du lebst. Jede anständige Gesellschaft im Orient würde es für einen grossen Verstoss gegen den Anstand betrachten, ein Bein unter den Kleidern hervorzustrecken. Vor einer höhern Person müssen sogar Füsse und Zehen bedeckt sein und man muss vom ganzen Körper nichts als das Gesicht sehen.

177 Nach dem Kleide wird man empfangen, nach dem Verstande entlassen.
Böhm.: Dle šatu vítají, dle rozomu provázejí. *(Čelakovsky, 205.)*

178 Neue Kleider, aber noch die alten Filzläuse. — — *Fischart; Körte, 3430.*

179 Neue Kleider liegen hart an; alte sind allen Gliedern gerecht. — *Eiselein, 381.*

180 Polnisch Kleid ist heut' eng und morgen weit.
D. h. es ist alle Jahre anders. *(Reinsberg VI, 56.)*

181 Prächtige Kleider und gute Bissen sind ein gerader Weg zum Bettelorden.
Dän.: Kostelige kleder fordrer vel penge, og bringer intet ind. *(Prov. dan., 347.)*

182 Sammten Kleid schützt nicht vor Gram und Leid.
Holl.: 'T fluweelen kleed kent straf noch leed. *(Harrebomée, I, 412 a.)*

183 Schlecht mit Kleidern angethan, hilft niemand auf die Bahn.
Lat.: In uili ueste nemo tractatur honeste. — Si careas ueste, fac sis uestitus honeste. *(Loci comm., 198.)*

184 Schlechte Kleider sind leichter abzulegen als schlechte Sitten.
Holl.: Ligter kan men zijne slechte kleederen uitschudden dan slechte zeden. *(Harrebomée, I, 412 b.)*

185 Schöne Kleider alten bald.
Engl.: Fine clothes often times hide a base descent. *(Bohn II, 355.)*

186 Schöne Kleider ausser dem Hause löschen das Feuer auf dem Herde aus.
Dän.: Goden kleder, liden mad. — Herlige kleder, slet kiøkken. — Paa gaden bæres guldet rød, naar ofte hiemme fattes brød. *(Prov. dan., 347.)*

187 Schöne Kleider bringen keine Tugend. — *Petri, II, 531.*
In Aegypten sagt man: Unter dem schönen Kleide steckt ein Ziegenbock. *(Burckhardt, 169.)* Der Ziegenbock ist dem Araber das Bild eines dummen Tölpels. Wie wir sagen: Schweig', du Schafkopf, sagt er: Du Bock.
Lat.: Non cures iuuenis multum, qua uestimentis non est sapientia mentis. *(Loci comm., 199.)*
Span.: En el major paño ay major engaño. (Je feiner das Tuch, je grösser der Betrug.)

188 Schöne Kleider erhöhen das Ansehen.

189 Schöne Kleider geben Ansehen.

190 Schöne Kleider, grosse Neider. — *Sprichwörtergarten, 274.*

191 Schöne Kleider helfen manchem alten Weibe noch zu einem jungen Manne.

192 Schöne Kleider machen keine Jungfern.

193 Schöne Kleider sind nicht von Dauer.
Holl.: Mooije kleederen worden sletten. *(Harrebomée, I, 412 b.)*

194 Schöne Kleider sind oft mit Schulden gefüttert.
Engl.: Fine dressing is a fool house swept before the windows. *(Bohn II, 6.)*
Holl.: Fraaije kleederen zijn gemeenlijk gevoerd met groote schulden. *(Harrebomée, I, 412 a.)*

195 Schöne Kleider sind theueres Mottenfutter.
Dän.: Jo skiønnere kleder, jo større skade giør møll. *(Prov. dan., 347.)*

196 Schöne Kleyder bedecken viel angst vnd trübsal. — *Lehmann, 424, 36.*
Dän.: Skiønne klæder skjule tidt megen sorg. *(Prov. dan., 508.)*
Engl.: Fine clothes wear soonest out of fashion. — Fine cloth is never out of fashion. *(Bohn II, 355.)*

197 Schönes Kleid, hungriger Bauch. — *Winckler, XVIII, 12.*

198 Seiden kleider leschen das Fewr auffm Herd. — — *Lehmann, 424, 38.*

199 Seiden kleider machen ein kalte kuchen. — *Lehmann, 424, 38.*

200 Unsere Kleider sind von einerlei Fäden. — *Sailer, 119; Simrock, 1974.*

201 Unter dem geistlichen Kleid steckt oft eine weltliche Maid.
Dän.: Geistlige klæder og verdslige sæder skikke sig ikke vel sammen. *(Prov. dan., 375.)*

202 Unter einem wüsten Kleid liegt oft die grösste Geschicklichkeit.

203 Viele Kleider machen nackt. — *Horn, Spinnstube, 1846, S. 172.*

204 Vier Kleyder tregt man jetzt fast in der Welt: zerschnitten Hosen, Hurenschue, bös Conscientien (Gewissen) vnd schmale Ehren. — *Gruter, III, 90; Lehmann, II, 860, 80.*

205 Vnter stattlichen Kleydern liegt angst vnd sorg verborgen. — *Lehmann, 424, 36.*

206 Vor schönem Kleid wird die Thür weit.
Engl.: Good clothes open all doors. *(Bohn II, 363.)*

207 Vor schönen Kleidern zieht man den Hut ab. — *Eiselein, 380; Simrock, 5722.*

208 Vorm Seyden Kleid ziehet man den Hut ab, dem Mann thut man die ehr nicht. — *Lehmann, 90, 15.*

209 Vppige kleider sind der Engel abschew, der vnzucht nester vnd der Männer verderben. — *Lehmann, 423, 14.*

210 Was helfen schöne Kleider, wenn man nicht danach thut! — *Eiselein, 380.*

211 Was hilft mir ein Kleid, wenn ichs nicht anziehen darf. — *Eiselein, 380; Simrock, 5729; Seybold, 516.*

212 Was nützen schöne Kleider, wenn nichts zu beissen ist.

213 Weite Kleider, enger Sinn.

214 Weite Kleider, weit Gewissen.

215 Wem das Kleid passt, der zieh' es an. — *Lohrengel, I, 737; Bücking, 380.*

216 Wem geliehen Kleyd wider heimgehet, mit blosser hinder darbey stehet. — *Henisch, 1460, 29.*

217 Wen 't Klêd passt, treck 't sick an. *(Altmark.)* — *Danneil, 206.*
Wer sich schuldig weiss, fühlt sich getroffen.

218 Wenn das Kleid fertig ist, sieht man, ob (wenn) es (nicht) passt.
Holl.: Als het kleed gemaakt is, dan ziet men de fouten. *(Harrebomée, I, 411 a.)*

219 Wenn das Kleid nicht sehr zerrissen, so braucht man es nicht stark zu flicken.
Von einer geringen Sache macht man nicht viel Aufhebens.

220 Wenn das Kleid verbrochen, so sihet man erst, wie gut es gewesen. — *Lehmann, 947, 21.*

221 Wenn ein Kleid schmuzig ist, verbrennt man es deshalb noch nicht.
Sprichwort der Odschineger in Westafrika.

222 Wenn ein schön Kleid vnd die scham verhudelt sein, so tregt mans noch vor alltagshosen. — *Lehmann, 696, 9; Eiselein, 380.*

223 Wenn man die Kleider auszieht, soll man auch die Sorgen ausziehen.

224 Wer die Kleider ehrt, den ehren sie wieder. — *Simrock*, 5727.

225 Wer die Kleider im Sommer zerreisst, muss im Winter frieren.

226 Wer gute Kleider hat, muss auch schlechte haben. *(Surinam.)*

Man muss seine Freunde nicht blos unter den Reichen suchen. Auch: Man muss ohne Noth nichts wegwerfen; es kann noch gute Dienste leisten.

227 Wer in fremde Kleider kriecht, ist bald bloss.

Dän.: Hvo sig kleder i laante kleder, er snart afkled. *(Prov. dan.*, 347.)

Frz.: Qui d'autruy veste le vest a blasme tost se devest. *(Leroux, II*, 295.)

Holl.: Die zich met eens anders kleederen kleedt, die ontkleedt zich haast. *(Harrebomée, I*, 411 b.)

228 Wer in fremden Kleidern ausgeht, kommt nackt wieder heim.

229 Wer nur Ein Kleid hat, der hat es bald verbraucht.

Holl.: Wie maar één kleed heeft, die heeft het haast versleten. *(Harrebomée, I*, 412 b.)

230 Wer schwarze Kleider trägt, der muss beständig bürsten.

231 Wer sein Kleid ehrt hinter der Thür (im Schrein), den ehrt es wieder vor der Thür.

232 Wer sein Kleid kann selber flicken, darf es nicht zum Schneider schicken. *(Nürtingen.)*

233 Wer seine Kleider in ehren helt, den halten sie wider in Ehren. — *Lehmann*, 425, 45; *Reinsberg III*, 67.

Dän.: Som du ærer dine klæder, saa ære de dig. *(Prov. dan.*, 15.)

Holl.: Eer uwe kleederen, zoo eeren zij u weder. *(Harrebomée, I*, 412 a.)

It.: Chi fà honor agl' habiti fanno honor a lui. *(Pazzaglia*, 165, 3.) — La roba sta con chi la sà tener a se. *(Gaal*, 660.)

234 Wer seine Kleider wegborgt, bekommt sie eher aus dem Irren- als aus dem Armenhause zurück.

Dän.: Det er bedre at laane en gal sine kleder end en nøgen; hiin kaster, denne beholder dem. *(Prov. dan.*, 347.)

235 Wer sich das Kleid anzieht, dem passt es auch. — *Lohrengel, I*, 843.

236 Wer sich der Kleider entwöhnen will, der soll im Sommer anfangen.

237 Wer sich mit frembden kleidern deckt, sein brot ins andern ofen beckt, und graset in seines nachbarn wiesen, der muss an gleicher müntz verliesen. — *Henisch*, 523, 49; *Petri, II*, 760.

238 Wer sich mit Kleidern hofflich ziert vnd stets nach Weiberart stolziret, wird gehalten hoch zu dieser Frist, auch wenn er gleich ein Esel ist. — *Petri, II*, 761.

Lat.: Vir bene uestitus, in millibus esse peritus creditur, in mille quamuis idiota sit ille. *(Loci comm.*, 199.)

239 Wer väle Kleer hett, tüt ôk väle an. — *Goldschmidt*, 144.

240 Wer viel Kleider hat, der zeucht viel an. — *Petri, II*, 773.

241 Wer wird ein altes Kleid mit neuen Lappen flicken!

242 Wessen Kleid brennt, der riecht auch nach Feuer.

Engl.: Well may he smell of fire whose gown burneth. *(Bohn II*, 7.)

243 Wie das Kleid, so der Empfang (Gruss).

Die Araber: Nach dem Kleide richtet sich die Gastfreundschaft. *(Cahier*, 2368.) Auch kleinrussisch *Reinsberg III*, 66.

Dän.: Saa er hver hædt som han er klædt. *(Bohn I*, 396.)

Ruth.: Jak sią ubraw, tak ho uraczyły.

244 Wie das Kleid, so der Mann, leichte Kumpen leichte Lumpen han. — *Froschm.*, Giiii; *Körte*, 3420.

Frz.: Femme sotte se connaît à la cotte. *(Körte*, 3420.)

245 Wie die Kleider, so die Ehre.

Dän.: Hver er hedd, som han er kledd. *(Prov. dan.*, 346.)

Lat.: Hunc homines decorant, quem vestimento decorant. *(Binder II*, 1350; *Loci comm.*, 198; *Zinkgref, III*, 20.)

246 Wie die Kleider, so die Ehre, sagte der Frosch, als er aus der Milchgelte sprang.

Dän.: Man er hedd som klæd, sagde tudsen, hun sprang af fløde-bytten, eller padden, hun sad i horse-panden. *(Prov. dan.*, 277.)

247 Wie die Kleider, so die Lippen.

248 Wie Kleid, so Mensch (Sinn).

Nachlässig, unsauber, liederlich in der Kleidung, nachlässiger u. s. w. Mensch.

Lat.: Discincta vestis, discinctus animus. *(Froberg*, 146; *Philippi, I*, 122; *Schonheim, D*, 13.)

249 Wirff das alte Kleid nicht weg, du hast denn ein newes (beim Schneider). — *Petri*, 797; *Latendorf II*, 32; *Reinsberg III*, 117.

250 Zerrissen Kleid und Tressen, hohe Nase und nichts zu essen.

Vom Bettelhochmuth. Auch die Türken sagen: Ein zerrissenes Kleid darf keine goldenen Knöpfe haben.

251 Zerrissene Kleider soll man nicht gleich wegwerfen. — *Simrock*, 12191 a.

252 Zerschnitten Kleid, zerschnitten Sinn. — *Spangenberg*, 39 a.

*253 A sitt ey dam Kleede auss, wie a schäckigter Fleescherhund. — *Robinson*, 298; *Gomolcke*, 208.

Holl.: Hij zit in de kleêren, als eene pad in de veêren. *(Harrebomée, I*, 412 a.)

*254 Aus den Kleidern fallen.

Elend werden, am Leibe abnehmen, herunterkommen.

*255 Das Kleid sitzt wie angegossen.

Frz.: Cet habit est ciré sur le corps de cette personne. *(Kritzinger*, 146 a.) — Cet habit vous est fait comme de cire. *(Leroux, II*, 121.)

*256 Dat is hum nêt in de Klêr besitten bleven. — *Kern*, 1043.

Das hat ihn tief betroffen; seine Gesundheit oder sein Gemüthszustand ist dadurch zerrüttet worden.

*257 Dat kummt mi nich an min' kolle Klêr. — *Eichwald*, 1036; *Kern*, 1041; *Stürenburg*, 119 b.

Das berührt mich nicht im entferntesten, nicht einmal mein (kaltes) Ober-, viel weniger das (warme) Unterkleid.

*258 Die Kleider im Sommer zerreissen und im Winter blossgehen.

Lat.: Penulam aestate deterere. *(Seybold*, 435.)

*259 Dies Kleid schreit auch nach einem neuen. *(Nürtingen.)*

*260 Ei, de Klêder sitten em um dem Life (Leibe) as offt se mit Schüffeln (Schaufeln) darum geschlagen. *(Holst.)*

Von denen, welche sich von einem Mädchen bei den alten Ditmarsen einen Korb geholt.

*261 Ein kleid mit öl waschen. (S. Holz 331.) — *Lehmann*, 835, 16.

*262 Einem aufs Kleid steigen.

Streit mit ihm anfangen.

*263 Einem die Kleider ausklopfen, dass ihm die Haut schauert. — *Körte*, 3431 a; *Braun, I*, 1876.

*264 Er hat das Kleid der Eule angezogen. *(Lit.)*

Er hat sich unsichtbar gemacht. Der Litauer braucht die Redensart von jemand, der bei Nacht und Nebel fortgegangen ist.

*265 Er hat ein (kein) hochzeitliches Kleid an. — *Parömiakon*, 310; *Braun, I*, 1877.

Befindet sich für irgendeine Feierlichkeit, Zusammenkunft u. s. w. (nicht) in der angemessenen Verfassung.

Engl.: He's in his better blue clothes. *(Bohn II*, 49.)

*266 Er hat sein Kleid aufgeputzt und seinen Bart gekämmt. — *Burckhardt*, 376.

Er hat sich zu einem Geschäft fertig gemacht.

*267 Er lässt's an den Kleidern herunterlaufen.

Gibt nichts darauf.

Holl.: Hij laat het maar langs zijne koude kleêren loopen. *(Harrebomée, I*, 412 a.)

*268 Er trägt ein deutsch Kleid hinaus und bringt ein welsches nach Haus. — *Sailer*, 166.

Spott auf die, welche meinen, zur feinen Bildung gehöre, dass man durch Frankreich und Italien gefahren, eine gewisse Summe Geldes in dortigen Gasthöfen verzehrt und einige fremde Formen angenommen habe.

*269 Es ist ein Kleid aus der Grossmutter Nachlass.

Lat.: Pellenaea tunica. *(Philippi, II*, 90.)

*270 He hett wat up dat Klêd kregen. — *Dähnert*, 233 b.

Er ist in einen Regenguss gekommen, meist aber um zu sagen: Er hat Prügel bekommen.

*271 Ma kenndems Kleed mit der Spille zuschitteln. — *Robinson*, 173; *Gomolcke*, 733.

Man könnte ihm das Kleid mit der Spille zuschütteln.

*272 Man muss ihn bei den Kleidern halten, nicht bei den Worten. — *Körte*, 3430 a; *Braun, I*, 1870.

*273 Mit kleyder vnd schuhen. — *Tappius*, 210^a.
Mit Haut und Haar, mit Stiefel und Sporen.

*274 Neue Kleider über alte Filzläuse.

*275 Sein Kleid ist mit Hasenfell gefüttert. — *Körte*, 3425.
Vom Furchtsamen, Feigen.

*276 Sein Kleid ist so modern, als ob er es bei der Plünderung Jerusalems erbeutet hätte.
Holl.: Dat kleed is zoo nieuwerwetsch, alsof een pagie van Haman het gedragen had. *(Harrebomée, I,* 411^b.*)*

*277 Seine Kleider lernen Hebreisch. — *Mathesy*, 65^b; *Theatrum Diabolorum*, 404^a.
Sie sind in der Leihanstalt, ursprünglich beim Juden verpfändet.

*278 Sich mit fremden Kleidern decken. — *Waldis, IV*, 16.

Kleiden.

1 Besser übel gekleidet, denn gar nackt.

2 Die sich leichtfertig kleidet, die trägt jhr Gesess feil. — *Lehmann*, 424, 43.

3 Einn ieden kleydt sein (eygen) that. — *Franck, I*, 52^b; *Eyering, II*, 120; *Gruter, I*, 25; *Petri, II*, 199; *Sprichwörterschatz*, 175; *Simrock*, 10241; *Körte*, 5923.

4 Jeden kleidet seine That, drum sind die Benedictiner schwarz. — *Klosterspiegel*, 17, 23.

5 Jeder kleide sich nach seinem Stande.
Böhm.: Oblec sochor, i sochor hezký bude. *(Čelakovsky*, 214.*)*
Frz.: A gens de village trompette de bois.

6 Kleid dich nach eeren. — *Bullinger*, 79^b.

7 Kleide dich warm, füll' nicht den Darm, trink' mit Mass, dann kommst du spät unters Gras.
Frz.: Vets-toi chaudement, mange écharsement, boi médiocrement et tu vivras longuement. *(Kritzinger*, 711^a.*)*

8 Kleide dich wie ander Leut', und iss, was dir schmeckt, allezeit.
„Wohin du ziehest, da halt dich eben, wie andere Leut im Lande leben.“ *(Sutor*, 612.*)*
Lat.: Terram ad quam pergis, cape mores, quos ibi cernis. *(Sutor*, 612.*)*

9 Kleide eine Säule, sie sieht wie eine Fräule.
Frz.: Tel est mal vêtu qui est fourré de vertu. *(Kritzinger*, 711.*)*

10 Mancher ist übel gekleidet, der mit Tugend gefuttert ist.

11 So as êner sich kledt, so wat (wird) he veraccist[1]. *(Mecklenburg.)* — *Frommann, VI*, 226.
[1]) Gleichsam versteuert, auch ästimirt.

12 Was mich am besten kleid't, ist mein liebstes Kleid.
Engl.: That suit is best, that best fits me. *(Bohn II*, 135.*)*

Kleiderart.

Die neuen (fremden) Kleiderarten stechen insgemein der Ehrbarkeit die Kehle ab.

Kleiderordnung.

*1 Das ist gegen alle Kleiderordnung. — *Eiselein*, 381; *Braun, I*, 1879.
Es ist nicht erlaubt, nicht schicklich. Aus den Zeiten, in welchen die Regierungen es für geboten erachteten, die Kleidung durch Polizeibestimmungen, Kleiderordnungen genannt, zu regeln. Die Zeit hat bewiesen, wie wirkungslos dergleichen Polizeivorschriften sind. Von den sämmtlichen Kleiderordnungen, die in Deutschland ihrerzeit erschienen sind, ist nichts übrig geblieben, als die obige Redensart. Die Polizeiverbote haben sich machtlos erwiesen, wie gegen Kaffee und Taback, so gegen die Crinoline, die sogar die Strafreden des Pfarrers Dr. Luk. Osiander in Hamburg überlebt hat. Wie es solchen „papiernen Ordnungen“ ergeht, spricht der alte *Lauremberg* in den Versen aus: „Die löbliche Kleider-Ordonantz wird gehalten weder halb noch gantz; der hohen Obrigkeyt Erlasse werden verlacht auf jeder Gasse.“ Von 1496—1577 beschäftigten sich die Reichstage mit Kleiderordnungen; man wollte, dass Stand und Würde eines jeden sofort am Kleide erkannt werde. Sehr viele dieser Kleiderordnungen gründeten sich auf die Polizeiordnung des Heiligen römischen Reichs vom Jahre 1548. (Vgl. *Beiträge zur Geschichte des braunschweig-lüneburgischen Hauses und Hofes* von *C. E. von Malortie*, Hannover, 1860 fg.)

*2 Dat is (löpt) gegen de Klêderordnung. — *Schütze, II*, 269.

Kleidung.

1 An der kleidung kennt man den Thoren, wie den Esel bey den Ohren. — *Gruter, III*, 5; *Lehmann, II*, 35, 46.

2 Aus der Kleidung, Lachen und Gang erkennt man einen Mann. — *Sutor*, 532.
Lat.: Vestitus, risus, incessus arguunt hominis ingenium. *(Sutor*, 532; *Seybold*, 629.*)*

3 In kleidung vnnd Geberden soll man sich denen gleich halten, bey denen man lebt. — *Lehmann*, 422, 3.
Böhm.: Jak ti hrají, tak skákej. — Jaký kde kroj, tak se stroj. *(Čelakovsky*, 227.*)*

4 Kleydung ist der Mann, wer sie hat, der leg sie an. — *Lehmann, II*, 313, 37.

5 Köstliche Kleydung erfordert vil gelt vnd trägt doch wenig ein. — *Henisch*, 1474, 39; *Petri, II*, 428.

6 Man sihts an der Kleydung, was einer im Schild führet. — *Lehmann, II*, 403, 45.

7 Wer thut in der Kleidung prangen, hat den Teufel an ihm hangen. — *Sutor*, 634.

Kleien (Subst.).

1 Der sich willig mischt vnder kleyen, fressen d sew. — *Franck, I*, 73^b.

2 Gibt's auch Kleien? fragte die Sau, als sie beim Löwen zu Gast war. — *Eiselein*, 381; *Hoefer*, 869; *Simrock*, 5735.

3 Je besser die Kleien, je besser das Mehl.
Die Russen: Wer die Kleien schilt, lästert das Mehl. *(Altmann VI*, 430.*)*

4 Kleien und Hundsmark gehören zusammen in ein Gebäck.

5 Mancher gibt (hält) Kleie für Mehl.
Engl.: Fancy may bolt bran, and think it flour. *(Bohn II*, 92.*)*

6 Sind auch Kleien da? grunzte die Sau, als Jupiter sie zu Gast laden liess. — *Reinsberg III*, 60.
„Die Welt thut wie die Sau in den alten Fabeln, da sie der Jupiter liess zu Gaste laden und seine Himmelspeise rühmen; da warff sie den Rüssel auff und sprach: Sind auch Kleyen da?“ *(Herberger, Herzpostille.)*

7 Viel Kleien machen einen Haufen Krüsch und viel Nichtsnutze ein Kloster. — *Klosterspiegel*, 15, 15.

8 Viel Kleien, (und) wenig Mehl. — *Reinsberg IV*, 77.
Engl.: Much bran and litte meal. *(Bohn II*, 47.*)* — Much bruit, little fruit. *(Gaal*, 686.*)*
It.: Molti pampini, e poc' uva. *(Gaal*, 686.*)*
Port.: Muito fallar, pouco saber. *(Bohn II*, 74.*)*

9 Von Kleien wachsen die Sew, werden aber nit fett dauon. — *Petri, II*, 579; *Simrock*, 5736.

10 Von Kleyen wassen de Schwyne, averst se werden nig fett. — *Körte*, 3439.

11 Wä sich möschd onner de Kleien, wörd gefräss voan de Seien. *(Trier.)* — *Laven*, 194, 123; für *Franken*: *Frommann, VI*, 318, 229; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 5734.

12 Wä sich onger de Kleie misch, dä wird van de Färke frässe. *(Düren.)* — *Firmenich, I*, 483, 38; für *Aachen*: *Firmenich, I*, 494, 156; für *Steiermark*: *Firmenich, II*, 765, 24; für *Niederösterreich*: *Frommann, III*, 390, 9; für *Köln*: *Weyden, III*, 12; für *Schwaben*: *Nefflen*, 469.

13 Wer Kleien als Almosen vertheilt, dem wird's ein Windstoss auf dem Serát vergelten. — *Burckhardt*, 655.
Serát ist die schmale Brücke, auf welcher die Moslemim über den Höllenschlund nach dem Eingange des Paradieses gehen.

14 Wer Kleien knetet, wird keine Semmeln backen. — *Reinsberg VII*, 91.

15 Wer sich vnder die kleien mengt, den fressen die sew gern. — *Franck, I*, 145^a; *II*, 59^a; *Tappius*, 64^a; *Egenolff*, 333^b; *Petri, II*, 764; *Gruter, I*, 83; *III*, 111; *Henisch*, 1214, 67; *Schottel*, 1115^b; *Lehmann, II*, 878, 244; *Froschm.*, k; *Gaal*, 1021; *Sailer*, 159; *Eiselein*, 381; *Mayer, I*, 177; *Günther*, 46; *Siebenkees*, 142; *Körte*, 3438; *Braun, I*, 1851; *Reinsberg III*, 146.
Die Araber: Wer sich zu Kleie macht', den zertreten die Hühner. Die Russen: Wer sich ins Heu legt, an dem rupfen die Gäule. *(Altmann VI*, 505.*)* Sei Thon, und man wird dich kneten. Die Albaner: Mache dich nicht zur Brücke und zum Stege, damit Gute und Böse darübergehen. *(Reinsberg III*, 145 u. 146.*)* Die Neugriechen: Wer sich mit Kleien befasst, den picken die Hühner an. — Die schwächste Kraft richtet den zu Grunde

der sich selbst wegwirft. „Drumb meng dich nit vnter die Kleyen, du wirst sonst gfressen von den Sewen.“ *(Eyering, I, 117.)* *Theophilus* (Ausgabe von *Hoffmann von Fallersleben*) V. 428: „We sik menget mank dem ate (Schweinefutter), dei wert den sogen gerne to vrate.“ „Wer sich menget unter die Kleyen wird auch gefressen von den Sewen.“ *(Froschm., K.)* „Mischt du dich in kleien, dich fressen die seu.“ *(Fastnachtspiel, 527, 6.)* Im 14. Jahrhundert lautete dies Sprichwort nach der *Grazer Handschrift:* „Wer sich unter die klîgen mischet, den essent die swin.“ *(Müller, Mittelhochdeutsches Wörterbuch.)*

Mhd.: Swer sich menget under die klîen, den ezzent diu swin under dem brîen. *(Morolf.)* — Wer sich gerne mischet vnter die kleyn, den essent die säw mit dem prein. *(Vintler.)* *(Zingerle, 136.)*

Böhm.: Kdo léhá mezi otruby, přichází svini pod zuby. — Kdo se mezi plévy míchá, sviné ho snédí. *(Čelakovsky, 40.)*

Frz.: Qui se fait brebis, le loup le mange.

Krain.: Kdor se med otrobe méša, ga svinje snedó. *(Čelakovsky, 40.)*

Kroat.: Koi se med poseje méša, svinje ga pojedu. *(Čelakovsky, 40.)*

Lat.: Conditus in palea a stupido comedetur asello. *(Binder I, 209; II, 542; Philippi, I, 88.)* — Fur fure se miscens porcorum dentibus estur. *(Eiselein, 381; Gaal, 1021; Binder I, 606; II, 1222; Seybold, 82 u. 197.)*

Poln.: Kto się s plewami zmiesza, tego świnie zjedzą. *(Čelakovsky, 40.)*

Slow.: Kdor se med otrobe meša, ga svinjė snedó.

Ung.: Ki magát a korpa közé keveri, meg eszi a disznó. *(Gaal, 1021.)*

16 Wier sich än de Kläe mäinjt, die frîessen de Schwéinj. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 156.

*17 Das gibt mehr Kleien als Mehl, wenn's mühlet. — *Eiselein*, 381; *Braun, I*, 1880.

*18 Die Kleie sieben und das Mehl verlieren.

*19 Die Kleien heimtragen müssen. *(Bolkenhain in Schlesien.)*

Von demjenigen Mädchen gesagt, das bei Tanzvergnügungen keine Aufforderungen erhalten hat, sondern sich hat am Zuschauen begnügen müssen.

*20 Die Kleien sparen und das Mehl verschütten.

Frz.: Avare pour le son, prodigue pour la farine. *(Cahier, 162.)*

*21 Es sind Kleien darunter.

„Ob sie obseruantzer seyen, oder kern gemischt mit kleyen, ich habs versucht alle beid.“ *(Murner, Nb., 57, in Kloster, IV, 786.)*

*22 'S mêld of a Klaia mîd'm. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 449.

Es geht mit ihm (oder damit) zu Ende. Man hat dort, um diesen Gedanken auszusprechen, auch noch die Redensarten: A is of d'r Näje. A hot's of d'r Scheppe. (S. Schippe.) A hôt d' Kue oach nôch beim Schwanze.

Kleien (Verb.).

*1 Achter ût kleît [1] de Höner. — *Frommann, II*, 388, 3.

[1]) Kleien heisst in der Marsch: eine Grube reinigen vom Schlamm, Gräben ausschlämmen, dann: sudeln, schmieren, im Koth wühlen; ferner, wie in der obigen Redensart, kratzen, krauen', liebkosen; hüm söt kleien = ihm etwas abzuschmeicheln suchen. *(Richey, 121; Stürenburg, 110[a].)*

*2 Dar ward he wat mit to kleien kriegen. — *Dähnert*, 235[a].

Das wird keine geringe Mühe kosten.

*3 He kleit (sudelt, beschmuzt sich) as'n Bigg. — *Kern*, 579.

*4 He kleît sik achter de Ooren. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 274.

*5 Klei mi, so kleie ik di. — *Eichwald*, 1035.

Kleienbauch.

Kleienbauch trägt ein Seidenkleid.

Schlechte Kost und Luxus in Kleidern.

Kleienbrot.

1 Besser daheim Kleienbrot als in der Fremde leiden Noth. — *Reinsberg IV*, 9.

*2 Er isst Kleienbrot für Fastnachtssemmel.

*3 Er ist an Kleienbrot gewöhnt. — *Fischart, Ehez.*

Kleienfurz.

*Er ist ein rechter Kleyenfurtz. — *H. Sachs, V*, CCXXXXI, 2; *Grimm, V*, 1086.

Kleienmehl.

Bei Kleienmehl gehen die Kuchen fehl.

Die Russen: Aus Gerstenkleien lassen sich keine weissen Kringel backen. *(Altmann VI, 390.)*

Klein.

1 Achte dich klein, sei fein und rein, mit niemand zu gemein, so wirst du wohlgelitten sein. — *Eiselein*, 381; *Simrock*, 5738.

2 Besser klein ein Herr als gross ein Knecht. — *Körte*, 2810.

3 Besser klein und rein als gross und nichts los.

4 Beter klein on kregel [1] as enne grôte Flegel. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 403, 219.

[1]) Munter und gesund.

5 Biäter klain un kriegel as en groten Fliegel. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 68, 70; für *Driburg: Firmenich, I*, 362, 8.

6 Es geht klein her, sagte der Wolf, da er zu Lichtmess eine Schnake fing. — *Simrock*, 5756.

7 Es ist keiner so klein, er kann einem Grossen einen Stein in den Weg werfen.

Holl.: Hij is wel klein, die niet kan schaden. *(Harrebomée, I, 413[a].)*

8 Es ist nichts so klein, es will bei seinesgleichen sein. — *Reinsberg II*, 65.

9 Es ist nichts so klein, Gott ist noch viel kleiner; nichts so gross, Gott ist noch viel grösser; nichts so tieff, Gott ist noch viel tieffer; nichts so hoch, Gott ist noch viel höher. — *Petri, II*, 275; *Henisch*, 1710, 56.

10 Es ist so klein kein Aal (s. d.), er hofft zu werden ein Wal.

11 Geht kloan ro, hod da Fuchs gsagt, hod alle Tag a Fliegn gfangt.

So sagen die Baiern, wenn sie schmale Einnahme oder geringe Kost haben. *(Zaupser, Idiot., 61.)*

12 Ich werde dich schon klein kriegen, sagte die alte Frau, da mummelte sie an einem Brocken Ziegenfleisch.

Holl.: Ik zal het meê wat kort maken, zei Reintje, en hij zat te kieskaauwen aan een' ouden haan. *(Harrebomée, I, 267.)*

13 Je klender, je krötiger. *(Hannover.)* — *Schambach, I*, 315.

Je kleiner, desto frecher.

14 Klan ausg'spielt, gross koan ma oallweil wer'n. *(Steiermark.)*

Wird gewöhnlich beim Kartenspiel gesagt, aber stets mit Bezug auf einen allgemeinern Sinn.

15 Klân on rân. *(Trier.)* — *Laven*, 184, 65.

Wird von Geschäften gesagt, die nicht bedeutend sind, aber mit Genauigkeit geführt werden; auch von kleinem und nicht verschuldetem Vermögen.

16 Klein, aber mein. — *Hertz*, 23.

17 Klein, aber niedlich. — *Frischbier*[2], 2039.

18 Klein, aber rein (gewichtig, klug).

19 Klein e Mauser, gross e Spitzbub. *(Nordböhmen.)*

20 Klein gedacht, alt vollbracht. — *Lohrengel, I*, 444; *Reinsberg VII*, 77.

21 Klein ist geschmeidig vnd zutäppisch. — *Gruter, III*, 59; *Lehmann, II*, 322, 74.

22 Klein ist lieblich. — *Gruter, III*, 59; *Simrock*, 5745; *Lehmann, II*, 322, 76; *Eiselein*, 381; *Braun, I*, 1886.

23 Klein un kregel (munter) is beter as grat un en Flegel. *(Hannover.)* — *Schambach, I*, 317.

Klein und munter ist besser als gross und flegelhaft. Die Spitze des Sprichworts ist gegen die Grossen gerichtet, die oft schwerfällig und ungeschlacht sind.

24 Klein un rein. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 341, 338; für *Iserlohn: Woeste*, 71, 160; *hochdeutsch* bei *Körte*, 3437.

Holl.: Ik prijs het kleine, en dat rein. — Niet hoe klein, maar hoe rein. — Wel klein, maar rein. *(Harrebomée, I, 413[b].)*

25 Klein und dick gibt auch ein Stück. — *Körte*, 3433; *Simrock*, 5749; *Braun, I*, 1883.

Engl.: Little and often fills the purse. *(Bohn II, 112.)*

26 Klein und gewiss ist grösser als gross und ungewiss. — *Gaal*, 722.

27 Klein und unnütz, gross und faul (oder: ungeschickt). — *Simrock*, 5746; *Latendorf II*, 20; *Henisch*, 1022, 17; *Petri, II*, 424.

28 Klein und wacker bau' deinen Acker; gross und faul schändet den Gaul. *(Eifel.)*

29 Klein und wacker baut den Acker. — *Simrock*, 12359[b].

30 Klein und wacker z'ackert auch einen Acker. *(Pfalz.)*

31 Klein vnd behend die besten sein. — *Eyering, III*, 145.

32 Klein vnd gleich machet den Meister reich. — *Petri, II*, 424.
„Sprechen die Tuchmacher."

33 Klein (hurtig) vnd keck stöst den grossen in dreck. — *Gruter, III*, 59; *Lehmann*, 427, 16; *Lehmann, II*, 322, 76; *Eiselein*, 381; *Simrock*, 5745; *Braun, I*, 1886.
Holl.: Klein, maar dapper. *(Harrebomée, I*, 413[b].)

34 Klein vnd vnnütz richtet hader an. — *Petri, II*, 424.

35 Klein vnd wenig ist besser als gar nichts. — *Lehmann, II*, 314, 51.

36 Klên van Liv', grot to kiv'. *(Lübeck.)* — *Deecke*, 10.

37 Klîn, awer kernig. — *Frischbier*[2], 2040.

38 Kloan in Hodern, gross in Modern. — *Zaupser, Idiot.*, 90.
So lange die Kinder klein sind, kleide sie gering (Hadern), damit du sie oder sie sich schön (in Marder) kleiden können, wenn sie gross sind.

39 Mach' dich klein, aber nicht gemein. — *Pistor., IV*, 95; *Simrock*, 5739.
Lat.: Nimia familiaritas contemptum parit. *(Gaal*, 670.)

40 Mancher ist für die Sache zu klein, wenn er auch auf Stelzen geht. — *Eiselein*, 579.

41 Ob klein, ob gross, jeden trifft des Todes Los.
Holl.: Klein en groot komen dagelijks nader aan den dood. *(Harrebomée, I*, 413[b].)

42 Was klein ist, das ist artig (niedlich). — *Eiselein*, 385; *Sutor*, 552; *Mayer, I*, 205; *Simrock*, 5747; *Braun, I*, 1882; *Reinsberg I*, 46.
Lat.: Adjuncta est parvis gratia rebus. *(Eiselein*, 381.)

43 Was klein ist, ist herzig, was gross ist, ist ungeschickt. *(Steiermark.)*

44 Wer klein ist unter gewissen Leuten, ist gross unter andern. *(Aegypt.)*

45 Wer sich klein stellt und schweigt, wird leicht übersehen.

46 Wer so klein ist, dass man ihn in Sanct Christoph's Tasche zum Knobloch stecken kann, der hat gewiss kein gross Ansehen.

47 Wie chlinner, wie chrättiger. *(Kurzenberg in der Schweiz.)*
Chrott = kleine Person, chröttig = eigensinnig, widerspänstig.

*48 Da geht's klein unter. — *Mayer, I*, 43.
Es herrscht dort Dürftigkeit und Armuth.

*49 Er ist klein und kurz, darum liegt ihm der Dreck nahe beim Herzen.
„Es sein die Weiber von natur geneigt auff neid vnnd hassz, dieweil sie kurz vnd vnvollkommen sein; daher kompt das sprichwort: er ist klein vnd kurtz, darumb liegt ihm der dreck nah bey dem Hertzen." *(Geiler, Nsch.*, 64, in *Kloster*, I, 574.)

*50 Er ist so klein wie Hansl aus Kolbing.
Der erst um das Jahr 1862 verstorbene Pfarrer zu Mitterkirchen in Oberösterreich wollte einmal am Kirchweihfeste seinen Zuhörern die Gestalt des Zachäus recht veranschaulichen. Er beschrieb dessen Gestalt und ganzes Aussehen und rief endlich: „Er ist so klein, so klein, wie — der «Hansl aus Kolbing»." Dieser, ein Bauer aus dem eingepfarrten Kolbing, trat nämlich eben zur Thür herein, und der Pfarrer benutzte dies, auf ihn hinzeigend, zu seinem Gleichniss. Der Vergleich wurde sprichwörtlich, und der Bauer hiess von nun an Zachäus.

*51 Er ist wol klein, aber er trinkt aus einem grossen Glase.
Holl.: Hij is klein, en drinkt wel. *(Harrebomée, I*, 413[b].)

*52 Ick kann dat nich klên kriegen. *(Mecklenburg.)* — *Frommann, II*, 38; *Dähnert*, 234[b].
Nicht verstehen, nicht begreifen.

*53 'S is klenner ossa Mickafetzel. *(Schles.)*

Klein-Breslau.

*A fährt's uf Klê-Brassel (auch mit dem Zusatz: zu Markt).
So sagt man im nimptscher Kreise, vielleicht in der ganzen Umgegend von Breslau, in Bezug auf die Producte des Gartens und Feldes, die weggebracht werden, ohne dem Hauswesen und der Wirthschaft zugute zu kommen. Alles was der Mann im Wirthshause vertrinkt und verspielt, was die Frau für ihre stillen Ausgaben bedarf, was das Gesinde wegstipitzt u. s. w. kommt auf den Markt zu „Klein-Breslau".

Kleine (der).

1 Auch dem Kleinen muss man nicht unrecht thun.

2 Besser unter den Kleinen der erste als unter den Grossen der letzte.
Dän.: Hold dig til de smaa, saa bide de store dig ikke. *(Prov. dan.*, 512.)

3 Der Kleine drückt den Grossen nie durch den Hag durch.

4 Der Kleine lässt sich auch nicht in den Bart greifen.
Lat.: Habet et musca splenem. *(Apostol., IX*; *Frob.*, 342; *Hanzely*, 222; *Philippi, I*, 172.) — Inest et formicae bilis. — Ingenio pugnax, corpore parvus erat. *(Philippi, I*, 196.)

5 Der Kleine muss mit dem Grossen nicht anbinden.
„Wil ein kleiner in lob reichen, sol er allzeit dem grossen weichen."
Lat.: Cedere maiori non est pudor inferiori. *(Loci comm.*, 110.)
Frz.: Bien se doit garder le meneur, que ne se preigne au greigneur. *(Leroux, II*, 183.)

6 Der Klêne is nich gewaxen, doss a am Grôssen sull hingennei krichen. *(Schles.)* — *Gomolcke*, 234; *Frommann, III*, 347, 20.
Jeder hat seine eigene Würde und soll sie zu behaupten suchen.

7 Des Kleinen schon', dem Grössern weich'; vertrag' den, der dir ist gleich.

8 Die Kleinen bezahlen die Narrheiten der Grossen.
Holl.: Die kleinen boeten de zotheid der grooten. *(Harrebomée, I*, 413[a].)

9 Die Kleinen hat Gott erschaffen, die grossen Ochsen kommen aus Polen. *(Kamnitz.)*

10 Die Kleinen jagen die Grossen. — *Frischbier*[2], 2041.
Redensart beim Kartenspiel, in Bezug auf die kleinen Trümpfe.

11 Die Kleinen lernen von den Grossen. — *Reinsberg VII*, 87.

12 Die Kleinen müssen für die Grossen büssen.

13 Die Kleinen reden gar so gern von dem, was die Grössern thun. — *Eiselein*, 259.

14 Die Kleinen (Geringen) sind nicht da, um den Grossen in den Arsch zu kriechen.
Holl.: Het is nog al goed, dat de kleinen den grooten niet in den zak behoeven te kruipen, zei het kleine Genoje. — *(Harrebomée, I*, 413[a].)

15 Die Kleinen spielen den Herrn, die Rothen sind voll Bosheit gern.
Lat.: Raro breves humiles vidi rufosque fideles. *(Binder II*, 2922.)

16 Die Kleinen wollen es den Grossen nachthun.

17 Ein Kleiner, der beherzt ist, wehrt sich so gut mit einer Fuchtel als mit einem grossen Raufdegen.

18 Ein Kleiner kann ebenso klug sein als ein Grosser.

19 Es wären keine Kleinen, wenn nicht Grosse wären.
Frz.: Il n'y auroit point de petits s'il n'y avoit des grands. *(Kritzinger*, 529[a].)

20 Ist der Kleine nicht rege und der Grosse nicht träge, so kommen sie nicht aus dem rechten Gehege.
Holl.: Zoo lang de kleinen niet loos, en de grooten niet lui zijn, zijn zij niet volmaakt. *(Harrebomée, I*, 413[b].)

21 Kleine sollen still sein.
Sollen in die Unterhaltung der Erwachsenen nicht hineinsprechen.

22 Kleiner, geh' aus dem Wege.

23 Lass die Kleinen unveracht't, denn sie haben oft grosse Macht.
Lat.: Corporis exigui vires contemnere noli, ingenio pollet cui vim natura negavit. *(Gaal*, 839.)

24 Viel kleine machen ein grosses. — *Lehmann, II*, 790, 70.
Engl.: Many littles make a mickle.
Frz.: De petit vien-on au grand.
Holl.: Veel kleintjes maken een groot. *(Bohn I*, 341.)
It.: A quattrino a quattrino se fa il saldo.
Lat.: Adde parvum parvo, magnus acervus erit. — Multa simul modica magnum faciunt cumulata. *(Sutor*, 649.)
Port.: De muitos poucos se faz hum muito.

25 Wenn ein kleiner einem grossen Christoff auff den Achseln sitzt, so siehet er weiter als der gross. — *Lehmann*, 427, 7.

26 Zwei Klenge mâchen e Gruss, zwei Wênge mâchen e Völ. *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 494, 172.

*27 Unter den Kleinen ist er gross genug. — *Seybold*, 254.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 404.

Kleines.

1 Auch das Kleine muss man verehren, denn die Nadel (Feder) kann einen Schneider (Schreiber) ernähren.

„Klein ding sol man verachten nicht, da es zuletzt auch viel ausricht.“

Lat.: Ex nuce fit corylus, ex glande fit ardua quercus, ex paruo puero saepe peritus homo. *(Loci comm.*, 101.*)*

2 Aus dem kleinen kompt das grosse. — *Henisch*, 1756, 7; *Petri*, *II*, 27.

Der Chinese Laotse hat das Sprichwort: „Der Weise beginnt mit leichten Dingen, wenn er auf schwere sinnt, mit kleinen Unternehmungen, wenn er grosse ertrachtet. Ein Baum von grossem Umfange entsprosste einer Wurzel so zart wie ein Haar; ein Thurm von neun Stockwerken erhob sich aus einer Hand voll Erde; eine Reise von tausend Meilen begann mit einem Schritt.“ Die Osmanen: Kleines wird grösser und selbst Narren werden vernünftig. *(Schlechta*, 398.*)*

Frz.: De petite chose peu de plaict. — De petite chose vient souvent grande noise. — De peu de cas vient chose grande. *(Leroux*, *II*, 212.*)*

It.: Dal poco si viene all' assai. *(Gaal*, 1022.*)*

Lat.: Omnium rerum principia parva sunt, sed suis progressibus augentur. *(Philippi*, *II*, 73.*)*

3 Bai dat Klaine nitt-en acht, es dat Grote nitt bi macht. *(Iserlohn.)*

4 Beim Kleinen (mit Kleinem) fängt man an, beim Grossen hört man auf. — *Mayer*, *I*, 193; *Pistor.*, *V*, 9; *Eiselein*, 381; *Simrock*, 5744; *Parömiakon*, 447 u. 452; *Braun*, *II*, 543.

Dies gilt nicht nur von Verbrechen, die in kleinen Fehlern ihren Anfang haben, sondern von den meisten Erfindungen; Buchdruckerkunst, Schiesspulver, Schifffahrt u. s. w.

Engl.: He that will steal an egg, will steal an ox. — He that will steal a pin will steal a better thing.

Lat.: Lingularum fur tandem et marsupia suppilat. *(Binder I*, 873; *II*, 1671; *Seybold*, 279.*)*

Ung.: Ki egy tüt lop, ökröt is probál.

5 Besser das Kleine treffen, als das Grosse verfehlen.

6 Dä et Kleine nit begeht (begehrt), dä es et Grosse niten wäht. *(Köln.)* — *Weyden*, *II*, 9.

7 Das klein wird gestohlen, dass gross (in Besitz) genommen (erobert). — *Lehmann*, 305, 25; *Simrock*, 9852; *Eiselein*, 381; *Körte*, 3437; *Braun*, *I*, 1885.

8 Das kleine verjagt den grösten. — *Gruter*, *III*, 13; *Lehmann*, *II*, 75, 19.

9 Das Kleine wird gemach gross, das gross aber wird gar leicht vnd plötzlich klein. — *Lehmann*, 428, 29 u. 940, 32; *Blum*, 321; *Körte*, 3434.

10 Dass kleine soll man achten, das gross acht sein selbst wol. — *Petri*, *II*, 118.

11 Dass kleines vil zusam geschürt zuletst ein grosser hauffe wirt.

Lat.: Multa simul modica magnum faciunt cumulum. *(Loci comm.*, 153.*)*

12 De et Klein nich acht', wä(r)t Grôt nich bracht. *(Altmark.)* — *Danneil*, 276.

13 Es ist ein Kleines, was die Jungen freut und die Alten grämt. — *Körte*, 3436.

14 Es ist nichts Kleines, wenn ein Pferd in der Wiege liegt.

15 Es ist nix Klein's, wenn der Ochs in der Wieg'n liegt und ein kleines Kind ein Laib Brot frisst. *(Rott-Thal bei Passau.)*

16 Gemach wird das Kleine gross, jähling das Grosse klein. — *Sutor*, 651.

17 Kan einer ein kleines verdöwen, vnd durchs gewissen fallen, so gehet mehr hinnach. — *Henisch*, 1606, 44.

18 Man soll das Kleine nicht eher wegwerfen, bis man das Grosse hat.

„Hüt dich, nicht ehe das klein verstoss, du hast denn in der handt das gross.“ *(Waldis*, *II*, 77, 29.*)*

19 Viel Kleine machen ein Grosses. — *Petri*, *II*, 573; *Luther*, 301; *Schottel*, 1136[a]; *Reinsberg III*, 14.

Frz.: Deux petiz font un grand. *(Leroux*, *II*, 214.*)* — Un peu d'aide fait grand bien. *(Gaal*, 1050.*)*

Holl.: Doe dikwijls bij een kleintje wat, zoo wordt daaruit een groote schat. *(Harrebomée*, *I*, 413[b].*)* — Vele cleine maken een groot. *(Tunn.*, 25, 18.*)*

Lat.: Non minor est virtus, quam quaerere parta tueri, casus inest illic, hic erit artis opus. *(Ovid.)* *(Philippi*, *II*, 39.*)*

Span.: Muchos pocos hacen un mucho. *(Don Quixote.)*

20 Vill Klên macht ê Gruss. *(Bedburg.)*

21 Vom kleinen kompt man zum grossen. — *Lehmann*, 427, 1.

Frz.: Du petit on vient au grand. *(Leroux*, *II*, 217; *Kritzinger*, 529[a].*)*

Holl.: Van het kleine komt men tot het groote. *(Harrebomée*, *I*, 413[b].*)*

22 Wä et Kleine net âch, dä hät am Gruesse ken Mâch. *(Bedburg.)*

23 Wär dat Kleine nich tüt, dei dat Grâte nich süt. *(Hannover.)* — *Schambach*, *I*, 188.

24 Wär d's Chlîne nüüt schetzt, wird zum Grossn nid g'setzt. *(Bern.)* — *Zyro*, 59.

25 Wei 't Kleine nit achtet, diäm 't Gräute nit wachtet (wartet). *(Soest.)* — *Firmenich*, *I*, 348, 2; *Oellinghausen bei Hüsten*: *Firmenich*, *I*, 351, 4; für *Altmark*: *Danneil*, 205; für *Düren*: *Firmenich*, *I*, 482, 20; für *Iserlohn*: *Woeste*, 71, 156; für *Seehausen*: *Firmenich*, *III*, 122, 17; für *Waldeck*: *Curtze*, 338, 310.

Lat.: Majora perdes, minora ni servaveris. *(Froberg*, 431; *Philippi*, *I*, 236; *Hauer*, Kiij[2].*)*

26 Wer das klein nit zu rath helt, der wirt nimmer reich. — *Franck*, *II*, 52[a]; *Lehmann*, *II*, 839, 241.

27 Wer das klein verschmeht (veracht), ist dess Grossen nit werth. — *Lehmann*, 289, 35; *Petri*, *II*, 689; *Müller*, 9, 3; *Körte*, 2423.

Wäre Peter von Russland wol der Grosse geworden, wenn er sich geschämt hätte, klein anzufangen? Alles Grosse war einst klein. „So geschicht dem, der das kleine verschmaht, das er darnach das gross nicht hat.“ „Man sagt, wers klein verachten thut, dem kompt das gross auch nicht zu gut.“ *(Waldis*, *I*, 45, 37 u. 68, 31.*)*

Holl.: Die 't klein versmaad is't groot niet waard. *(Bohn I*, 310.*)*

Lat.: Parvum servabis, donec majora parabis. *(Binder I*, 1328; *II*, 2487; *Loci comm.*, 153; *Gartner*, 152.*)* — Serviet aeternum, qui parvo nesciet uti. *(Philippi*, *II*, 83 u. 180.*)*

Poln.: Kto niałemi rzeczami gardzi, nie godzien niczego. *(Lompa*, 17.*)*

28 Wer das Kleine achtet (in Ehren hält), ist des Grossen (desto) würdig(er). — *Simrock*, 5790; *Körte*, 3435; *Braun*, *I*, 1834.

Holl.: De dat cleine nemet, is des groten te bat waerdich. *(Tunn.*, 11, 12; *Harrebomée*, *I*, 413[b].*)*

Lat.: Dignus erit magno, qui parva capit iubilando. *(Fallersleben*, 244.*)*

29 Wer das kleine nicht acht, der wird selten reich. — *Petri*, *II*, 689.

Wer das Kleine nicht achtet, der kann nicht genug haben, sagen die Serben; der gedeiht nicht lange, die Czechen; der erreicht nichts Grosses, die Polen. *(Reinsberg III*, 17.*)*

30 Wer das kleine nicht achtet, bekompt auch das grosse nicht. — *Lehmann*, *II*, 839, 242.

31 Wer das Kleine nicht achtet, hat zum Grossen nicht Macht. — *Bücking*, 116; *Steiger*, 249; *Simrock*, 5741.

Ung.: Ki a keveset meg nem köszöni, a sokat meg nem érdemli. *(Gaal*, 1234.*)*

32 Wer das Kleine nicht acht't, dem wird's Grosse nicht gebracht. — *Simrock*, 5742; *Reinsberg III*, 17.

Holl.: Die het kleine niet acht, wordt zelden rijk. *(Harrebomée*, *I*, 413[b].*)*

33 Wer das Kleine nicht ehrt, ist des Grossen nicht werth. — *Eiselein*, 259.

Die Probenummer des wiener Witzblattes *Der Floh* vom 6. Dec. 1868 parodirt: „Wer den Kuranda nicht ehrt, ist den Schindler nicht werth.“

Holl.: Die het kleine niet eert (niet begeert), is het groote niet weerd. *(Harrebomée*, *I*, 413[b].*)*

34 Wer das kleine nicht vor gut hat, der ist des grossen nit würdig. — *Lehmann*, *II*, 839, 243.

35 Wer das kleine verschmeht, dem wird das grosse nicht. — *Luther's Ms.*, S. 3.

36 Wer im Kleinen anfängt zu stehlen, der treibt ins Grosse. — *Simrock*, 9852[a].

37 Wer im Kleinen nicht treu ist, der ist's noch weniger im Grossen. — *Luc.* 16, 10; *Gaal*, 1560; *Simrock*, 10478.

Böhm.: Kdo v mále se pronevěřil, proneveří se i ve mnoze. *(Čelakovsky*, 19.*)*

Holl.: Die het kleine durft stelen, zal het groote ook wel wegnemen. *(Harrebomée*, *I*, 413[b].*)*

Lat.: Qui fidem fefellit in minimis, ei ne maxima committas. *(Gaal, 1560.)*
Poln.: Kto cię w małéj rzeczy skrzywdzi, skrzywdzi i w wielkiéj.

38 Wer im Kleinen sparsam ist, der kann im Grossen freigebig sein. — *Eiselein, 381; Simrock, 5743; Braun, I, 1887.*

39 Wer im Kleinen treu ist, der ist auch im Grossen treu. — *Luc. 16, 10; Schulze, 238.*

40 Wer Kleines versagt, wird um Grosses gebracht.
Wer ein kleines Opfer scheut, muss oft ein weit grösseres bringen.
Mhd.: Ez was ein sprichwort manec jâr: swer eins kleins niht lâzen wil, der verliuset zwir sovil. *(Teichner.) (Zingerle, 83.)*

41 Wer Kleines zur rechten Zeit nicht acht't, sich um Geringeres Arbeit macht.

42 Wer sich um Kleines nicht will ducken, wird sich um Kleineres müssen bucken.

*43 Er hält das Kleine zusammen.
Holl.: Hij houdt de kleintjes bij elkander. — Hij past op de kleintjes. *(Harrebomée, I, 413 b.)*

Kleingeld.
*Er wird schon Kleingeld nehmen. *(Kamnitz.)*
Seine Ansprüche mässigen, seine Forderungen herabsetzen, mildere Saiten aufziehen.

Kleinhäusler.
Hellauf, ihr Kleinhäusler, d' Baura spinnet Dächt. *(Zollern.)*
Aufmunterungsruf.

Kleinigkeit.
1 Et is keine Kleinigkeit, wenn de Osse in der Wèige ligt.
In Danzig: Dat's kên Klênet, wenn 't Pêrd in de Wêg liggt. *(Frischbier, 2042.)* In Schwaben: 'S ist keine Kleinigkeit, wenn man einen Ochsen in der Wiege wieget. *(Birlinger, 408.)*
Holl.: Eene kleinigheid, een paard in de wieg. *(Harrebomée, I, 413 b.)*

2 Kleinigkeiten muss man als Kleinigkeiten behandeln. — *Eiselein, 382.*
Gibt es Kleinigkeiten? (Vgl. darüber *Hausblätter*, Stuttgart 1867, III, 157; *Richer, Grosse Begebenheiten aus kleinen Ursachen.*)
Holl.: Een kleintje deert mij niet, zeggen de wijzen; daarentegen ontzetten zich de dwazen over dingen zonder nood. *(Harrebomée, I, 413 b.)*

3 Man muss eine Kleinigkeit nicht ansehen.
In Bezug auf kleine Geschenke und ihre Wirkungen.

4 Uemme enne Kleinigkeit erhêwe kenn Streit. *(Waldeck.)* — *Curtze, 348, 420.*
„Vmb ein geringes lieben frûnd, soll niemand murren wie die hûnd."
Lat.: Pro modico, chari, nolite cani similari. *(Loci comm., 178.)*

Kleinigkeitskrämer.
*Er ist ein Kleinigkeitskrämer. — *Braun, I, 1889.*
Frz.: Il met les points sur les I. *(Lendroy, 878.)*

Kleinigkeitskrämerei.
*Es ist blosse Kleinigkeitskrämerei.
Lat.: Magnus versator in re pusilla. *(Eiselein, 382.)*

Kleinkäs.
*Der kümmert sich en Kleekas drum. *(Oberösterreich.)*
D. i. gar nicht. Kleinkäs = Streichkäs (Quark).

Kleinkinderdreck.
Kleinkinderdreck ist der beste Kitt für Weibertreue.

Kleinkinderfrage.
Kleinkinderfrag' mit Zucker bestreut, grosse Leute wissen Bescheid. — *Frischbier², 2024.*

Kleinkinderscheisse.
Kleinkinderscheisse ist der beste Kitt für Weibertreue. — *Körte, 3365; Venedey, 100.*

Kleinkriegen.
*Es ist nicht zum Kleinkriegen. — *Frischbier², 2043.*
Es ist eine ärgerliche, verwickelte, nicht zu lösende Sache.

Kleinlaut.
*Er ist kleinlaut, die Pferde sind ihm genommen.

Kleinleipzig.
*Er kommt aus Kleinleipzig.
So heisst Auerbach's Hof in Leipzig.

Kleinmuth.
1 Kleinmuth [1] nährt Hochmuth [2].
[1]) Des einen. [2]) Des andern.
Dän.: Lad en andens kleinmodighed ei volde dig stormodighed. *(Prov. dan., 348.)*

2 Kleinmuth und Hochmuth zwei schlimme Gesellen sind, der eine macht lahm, der andere blind.
Dän.: Vær ei kleinmodig i fattigdom, eller hovmodig i rigdom. *(Prov. dan., 348.)*

3 Kleinmuth und Scham lässt die Nase hängen.

Kleinod.
1 Das beste Kleinod, so mich ziert; der beste Geleitsmann, der mich führt; der beste Platz, den ich erhalten; der beste Segen, der mir gedeiht, ist der gute Nam' (die Ehr'), der mich erfreut.

2 Ein solch Kleinod vermag ich wol zu kaufen und ein Futteral dazu. — *Eiselein, 382.*

3 Kleinodien sind zur kleinen Noth. — *Pistor., VI, 13; Simrock, 5757.*

4 Ueber einem Kleinod vergisst man alle Noth.
Dän.: Dyrt clenodie giør ofte lystig til syn. *(Prov. dan., 49.)*

5 Wer ein Kleinod will erlangen, der muss kämpfen als ein Mann.
Dän.: Klenodiet løber ei efter manden, men manden maa løbe efter klenodiet. *(Prov. dan., 348.)*

*6 Er wil vmb ein kleinoth liegen. (S. Lügen.) — *Franck, II, 94 b.*

Kleinster.
1 Der Kleinste macht den grössten Lärm. *(Steiermark.)*

2 Der Kleinste muss dem grossen dienen, vnd der gröste thut dem kleinen entrinnen. — *Gruter, III, 17; Lehmann, II, 80, 91.*
Engl.: The least boy always carries the biggest fiddle. *(Gaal, 1045.)*
Frz.: Au plus débile la chandelle à la main. *(Gaal, 1045.)*
Holl.: De kleinen moeten niet als de grooten willen doen. — De kleinen verdragen, om de grooten te behagen. *(Harrebomée, I, 413 a.)*

Kleinvieh.
Kleinvieh macht auch Mist. *(Stettin.)*
Ein Geschäftsmann kann sich sehr gut stehen, wenn seine Kunden auch nur den untern Gesellschaftsklassen angehören; viel kleine Gewinne machen einen grossen. Als kürzlich einem Communalbeamten der Steuereinschätzung gesagt wurde, er habe die kleinen Leute besonders ins Auge gefasst und lasse keinen unbesteuert durchschlüpfen, der den niedrigsten Satz noch zahlen könne, gab er das obige Sprichwort als Antwort.

Kleissber.
Es wil ye einer dem anderen ein kleissber auss dem auge ziehen vnnd hat selbs einn balcken drinn. — *Franck, II, 20 a.*
„Wann einer das tadelt, das jm nit gleich, oder darinn er selbs steckt biss vber die ohren, als so ein Jacobsbruder eins spottet der Jacobsmuscheln trûg, ein hur eins sacks." *Franck* gibt die obige Redensart für: Loripedem rectus derideat, und fügt folgende verwandte bei: „Ein Esel heysst den andern sacktrager. Es ist keinem nindert recht. Was hebt der räuber dem brenner auff. Es hat ein hur ein fromm fraw gescholten. Einander zum hauss sagen."

Kleister.
1 Den Kleister braucht man zum Papier, die Nadel zum Hemde. *(Russ.)*

*2 Im Kleister sitzen. — *Frischbier², 2045.*
Sich in einer schwierigen Lage befinden.

Klemme.
*1 Dat kett kene rechte Klemme mit em. — *Dähnert, 235 a.*
Er weiss den Worten keinen Ausdruck zu geben.

*2 Er steckt in der Klemme wie ein Hühnchen im Werch.

*3 In der Klemme sein.
In Verlegenheiten, nicht wissen wo aus noch ein.
Frz.: Etre la gaufre dans une affaire.
Holl.: Hij heeft hem in de klem. *(Harrebomée, I, 414 a.)*
Lat.: Auribus lupum teneo. *(Erasm., 739; Tappius, 164 b.)*

*4 In die(selbe) Klemme gerathen. — *Eiselein, 382; Braun, I, 1890.*
In Pommern: He kümmt in de Klemm. *(Dähnert, 235 a.)*
Lat.: In easdem ansas venisti. *(Eiselein, 382.)*

*5 Kêne Klemm nog Föl mehr hebben. *(Hamburg.)* — *Schütze, II, 275; Richey, 121.*
Von Alter schon unempfindlich sein. „Klemme" bezeichnet im Plattdeutschen Bündigkeit, Kraft, Nachdruck; auch Starrkrampf in einzelnen Gliedern. *(Stürenburg, 110.)* „Föhle" ist die Stelle am Ochsen, wohin man greift, um zu wissen, ob er fett ist.

Klemmen.
*Hei klemmt söck wie de Bûr tor Bicht. — *Frischbier*[2], 2046.

Klemmerhaufen.
*Da ist's grad, man lang in einen Klemmerhaufen[1] hinein. *(Nürtingen.)*
[1]) Grosse schwarze Waldameise.

Klengel.
*Dar will sich mit Klengel[1] decke. *(Nassau.)* — *Kehrein, VI,* 17.
[1]) Klengel = Knäuel Garn. — Unhaltbare Entschuldigungen vorbringen.

Klenken.
*Sie klenken zu früh (unzeitig). *(Schweiz.)*
Von dem Läuten bei der Taufe entlehnt, und bedeutet im Canton Luzern die zu frühe Niederkunft mit dem ersten Kinde.

Klênnutschke.
*Er ist ein Klênnutschke. — *Frischbier*[2], 2044.
Ein Knirps, Zwerg, verbutteter Mensch.

Kleriker.
Ein Kleriker zehntet dem andern nicht.

Klerisei.
Die Klerisei versalzt uns oft den Brei. — *Eiselein*, 108.

Klette.
1 Kletten und Hagedorn bringen jähe Leut' in Zorn.
2 Mit Kletten und mit Hagedorn bleib' ein jeder unverworr'n.
3 Wer sich in Kletten mengt, an dem bleiben sie kleben.
*4 Du hast Kletten an den Händen. — *Eiselein*, 382.
*5 Einem eine Klette in den Bart werffen. — *Herberger, Herzpostilla, I,* 572; *II,* 183; *Körte*, 3437[a]; *Eiselein*, 382; *Braun, I,* 1891.
*6 Etwas mit Kletten verzieren. — *Eiselein*, 382.
*7 Wie Kletten aneinanderhängen.
Holl.: Zij hongen als klissen aan malkander. *(Harrebomée, I,* 415.)

Klettern.
Wer hastig klettert, wird eilig (plötzlich) fallen.

Kletze.
*1 Si is a guedi Kletzn. *(Oberösterreich.)*
Eine gute Person, ein gutmüthiges Geschöpf.
*2 Ueber an jede Kletzn schreien. *(Oberösterreich.)*
Ueber jede Kleinigkeit ein Halloh erheben.

Kleve.
1 He is van Clev, he hätt lever, all dat he gêf. — *Simrock*, 1460; *Reinsberg V,* 80.
Er ist von Kleve, er hat lieber, als dass er gibt; weil man sich von dem, was klebt, schwer trennt.
2 Kleve ist ein Herrenstuhl, Emmerich ein Entenpfuhl, Goch das ist noch watt, Kalkar ist ein Gatt (Loch). — *Deutsche Romanzeitung, III,* 42, 474; *Hesekiel*, 18.

Klex.
*1 Einen Klex bekommen.
*2 Er hat seinen Klex weg.
Er hat einen Schandfleck in seine Ehre, eine Klunker in seinen Ruf bekommen.

Klick.
1 Bi Klick un Klack. — *Eichwald*, 1038.
Klicken = einen hellen Ton hören lassen, dem Klick nachgebildet ist Klippen = klappen, holländisch klakken, französisch claquer = klatschen. (Vgl. *Stürenburg*, 110[a].)
*2 He is ganz klick. — *Märkische Forschungen, I,* 153.
Er überschreitet alle Grenzen.

Klicken.
*Dat will nig klicken. — *Dähnert*, 235[b].
Das ist zu wenig.

Klient.
Des Klienten Hoffnung ist des Advocaten Futter. *(Nordamerika.)*

Klima.
*Er hat das richtige Klima (Neigung, Lust, Anlage) dazu, sagte der Bauer.

Klimmen.
1 Hocker huugh klemmert, fêlt liagh. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 367, 277.
Wer hoch klimmt, klettert, fällt tief.
2 Je höher geklommen, je schwerer der Fall.
*3 Er klimmt höher, als er Sprossen hat.
Macht mehr Aufwand, als seine Verhältnisse erlauben

*4 Er will höher klimmen, als der Thurmknopf trägt.
Dän.: Hvo høyt klyver, falder dybt. *(Prov. dan.,* 350.)
Frz.: Vouloir monter plus haut que le faîte de la tour. *(Kritzinger*, 685[b].)
*5 Klemmre (klettere) üüs an Kât. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 357, 97.

Klimmer.
1 Die besten Klimmer brechen meist (oft) den Hals.
Holl.: Die beste climmer brict dicste den hals. *(Tunn.,* 9, 1; *Harrebomée, I,* 414[b].)
It.: Chi non teme, pericola. *(Gaal*, 612.)
Lat.: Sepius ima petunt, melius qui scandere norunt. *(Fallersleben*, 291.)
2 Gute klymmer fallen gern. — *Luther's Ms.*, S. 1.
„Gemeinlich fallen die hohen klimmer." *(Waldis, I,* 36, 51.)
3 Haug[1] Klemmer un deipe Schwemmer woret[2] nig olt. *(Münster.)* — *Firmenich, I,* 298, 43; *Frommann, VI,* 424, 12; *hochdeutsch* bei *Körte*, 3440; *Simrock*, 5758.
[1]) Auch: hoge = hohe. [2]) Werden.
Holl.: Hoogklimmers en diepzwemmers kennen geene voorzigtigheid. — Hoogklimmers en diepzwemmers staan meest kwalijk. — Hoogklimmers en diepzwemmers ziet men zelden op hun bed sterven. — Klimmers moeten eindelijk nederdalen. *(Harrebomée, I,* 414[b].)

Klimpern.
1 Klimpern gehört zum Handwerk. — *Herberger, Herzpostilla, I,* 272; *Bücking*, 115; *Eiselein*, 382; *Lohrengel, I,* 445; *Körte*, 6181.
In diesen Worten liegt das Geheimniss, das kleine Hausmittel in unsern Tagen, vielleicht galt es immer, ein grosses Geschäft zu machen, als grosser Künstler zu gelten. Aufsehen erregen ist die Hauptsache, um das Publikum zu gewinnen und die Taschen zu füllen. Sonst will das Sprichwort auch noch sagen, dass man, um der Schwachen willen, manchen unwesentlichen Gebrauch beibehalten müsse, weil sie zu leicht glauben, die Sache gehe verloren, wenn sie eine Form fallen sehen.
Frz.: Artisan, qui ne ment, n'a métier entre les gens. *(Körte*, 3441.)
2 Klimpern ist kein Geld, Klappern kein Handwerk. *(Harz.)* — *Reinsberg IV,* 80.
3 Vom Klimpern wird keine Kuh satt. — *A. Diezmann, Erzählungen aus dem Leben.*
Was nützt es, wenn auch ein Mädchen Klavier spielen kann und nichts von der Wirthschaft, die sie führen soll, versteht.
4 Wer das Klimpern nicht vertragen kann, muss sich bei keinem Blechschmied einmiethen.

Klinge.
1 Alte Klingen, gute Wunden.
2 Die Klinge verzehrt die Scheide.
Sehr oft der Geist den Körper.
3 Eine gute Klinge biegt sich, aber sie springt nicht.
Holl.: Het zijn de beste lemmers, die wel buigen en krommen. *(Harrebomée, II,* 16.)
4 Eine gute Klinge erkennt man am Biegen. — *Parömiakon*, 640.
5 Eine gute Klinge haut Nägel durch und bekommt keine Scharte.
6 Es ist keyn kling, die herter (schärfer) schirt, dann so ein betler ein herr (Edelmann) oder ein knecht gewaltig würt. — *Franck, I,* 88[a]; *II,* 79[c]; *Paradoxa*, 86[a]; *Gruter, I,* 52; *Petri, II,* 417; *Lehmann, II,* 143, 180; *Wend Vnmuth, I,* 239; *Gaal*, 205; *Blum*, 459; *Reinsberg III,* 119.
Engl.: Set a beggar on horseback and he'll ride a gallop. *(Gaal*, 205.)
It.: Quando il sterco monta in scanno, o puzza, o fa danno. *(Gaal*, 205.)
7 Klingen, die sich biegen, springen nicht.
8 Nene klinge harder schert, dan so ein bedeler ein here wert.
9 Wer mit der Klingen alles verfechten will, muss sein Schwert nimmer in die Scheide stecken. — *Schottel*, 1113[a].
10 Wie die Klinge, so die Scheide.
Frz.: Telle lame tel fourreau. *(Kritzinger*, 409[b].)
*11 Alles über die Klinge jagen (springen lassen). — *Eiselein*, 382; *Braun, I,* 1892.
*12 Aus einer Klinge in die andere fallen.

*13 Eine gute Klinge führen.
Gut schlagen. In der Provinz Preussen sagt man sprichwörtlich von einem starken Esser: Er schlägt eine gute Klinge. (*Frischbier*, 2047.) In Würzburg: A guata Klinga schlaga. (*Sartorius*, 169.)

*14 Einen über die Klinge springen und den Grind flugs weghawen lassen. — *Luther's Tischr.*, 216[a].
Ihn köpfen.
Frz.: Passer tout au fil de l'épée. (*Kritzinger*, 282[a].)
Holl.: Hij zal over de kling springen. (*Harrebomée*, *I*, 415[a].)

*15 Einen vber die klingen springen lassen. — *Fischer*, *Psalter*, 18[a].
Ihn niederhauen oder verleumden.

*16 Einen vor die Klinge kriegen.
Sich mit einem schlagen.

*17 Er bleibt (nicht) bei der Klinge.

*18 Er ist keine passauer Klinge. — *Parömiakon*, 180.
Von Eigensinnigen, Hartnäckigen, Charakterfesten.

*19 Es ist die Klinge, die eine Scheide braucht.

*20 Etwas vor der Klinge ausmachen.
Frz.: Emporter quelque chose à la pointe de l'épée. (*Kritzinger*, 281[b].)

*21 Jemand vor die Klinge fordern.
Ihn zum Zweikampf auffordern.

*22 Nicht bei der Klinge bleiben. — *Eiselein*, 382.
Die Streitfrage verändern, nicht bei der Sache bleiben.
Frz.: Sauter de branche en branche. (*Lendroy*, 226.)

*23 Seine Klinge zurückziehen.
Holl.: Hij trekt zijne kling terug. (*Harrebomée*, *I*, 415[a].)

*24 Ueber die Klinge springen müssen. — *Mathesy*, 139[a].

Klingel.
Eine silberne Klingel schellt viel Freunde herbei. — *Altmann*, *V*, 129.

Klingelbeutel.
1 Bai met den Klingelbül ümget, mut hel foer in der Taske hewwen. (*Iserlohn.*) — *Woeste*, 72, 107.
2 Wer den Klingelbeutel trägt, nichts hineinzulegen pflegt.

Klingeln.
1 Klingeln gehöärt taun Handwarke. (*Hannover.*) — *Schambach*, *I*, 59.
2 Klingelt es nicht, so rappelt es doch.

Klingen.
1 Das eine klinget, das andere klatschet. — *Herberger*, *I*, 2, 273; *Schottel*, 1117[a].
2 Der hat, das klingt, der kriegt, das springt. — *Schottel*, 1130[a].
Dän.: Har man kun det som klinger, man faaer vel den som springer. (*Prov. dan.*, 348.)
3 Es klingt nicht alles, was zusammenschlägt.
4 Es klingt nicht wohl auf der Harfe, wenn man Gott lästert.
5 Hab' ich, was klingt, so krieg' ich, was singt. — *Gaal*, 645; *Reinsberg I*, 108.
6 Hew öck wat dör klingt, krieg öck wat dör springt. (*Grosser Werder.*) — *Frischbier*², 2048.
7 Klingt das Schwert, so bricht der Herd. — *Sprichwörtergarten*, 183.
8 Klingt et nicht, so klappt et doch. (*Rastede.*) — *Firmenich*, *III*, 29, 139; *hochdeutsch* bei *Eiselein*, 382; *Braun*, *I*, 1893.
9 Klingts, so gelingts. — *Henisch*, 1461, 20; *Petri*, *II*, 424; *Gaal*, 1023.
10 Wat klinkt, dat blinkt. (*Oldenburg.*) — *Weserzeitung*, 4036.
11 Wenn es klingt, die Tugend springt.
12 Wenn's am schönsten klingt, zupft die Vernunft am Ohr. — *Sprichwörtergarten*, 370.
13 Wer da hat was klingt, der hat auch was springt. — *Reinsberg I*, 108.
14 Wer nicht kan klingen, der soll nicht lang dingen. — *Henisch*, 710, 26; *Petri*, *II*, 741.
15 Wo man (mit Gelde) klingen kann, da ist auch Lust zu tanzen.
*16 Das klingt anders.
*17 Dat klingt as 'n Dott Hede (Zotte Werch). — (*Ostfries.*) — *Frommann*, *III*, 428, 204; *Bueren*, 362; *Eichwald*, 1498.
Holl.: Dat klinkt als een scheet in een' witten hoed, zei de boer, en hij speelde op eene gebarsten fluit. (*Harrebomée*, *I*, 309.)
*18 Dat klingt as 'n kathôlske Knäpel in'n lütterske Klocke. — *Stürenburg*, 349[a].
Das passt nicht zusammen.
*19 Dat klingt as 'n Pêr-Kötel in de Kapuzmütze. (*Ostfries.*) — *Frommann*, *III*, 428, 204; *Bueren*, 224; *Eichwald*, 1498; *Hauskalender*, *II*.
*20 Er hat wol klingen, aber nicht läuten hören.
*21 Er lässt brav klingen.
Frz.: Il fait rouler l'argent. — Il fait sonner ses écus.
*22 Es klingt, als wenn der Kaminfeger auf der Küchenleiter Schlot Schlot singt. — *Gottsched*, *Beiträge*, Hft. 13, S. 272.
*23 Es klingt vnd klappt nicht. — *Lehmann*, 837, 3.
Ordnung und Uebereinstimmung fehlen.
*24 Es klingt wie ein alter Kessel. — *Eiselein*, 371.
*25 Es klingt wie ein hohler Topf.
*26 Es klingt wie eine bleierne Glocke.
Holl.: Het klingt als eene looden bel. (*Harrebomée*, *II*, 35.)
*27 Es klingt wie eine Dorfglocke. — *Winckler*, *XX*, 23.
Holl.: Dat klingt als eene klapmuts. (*Harrebomée*, *I*, 410[b].)
*28 Hätt' es besser geklungen, du hättest leichter gerungen.
*29 Klingt 't neg, so klapt 't dagh. (*Nordmarschen.*) — *Haupt*, *VIII*, 375, 8.
Klingt es nicht, so klappert's doch. (*Simrock*, 5756.)
*30 'S klingt ass wenn man an Furtz (a Dreck) mit Peitschen hiebe. — *Gomolcke*, 989; *Robinson*, 728.
*31 Wenn's nüd cheid, so chlepft's. (*Appenzell.*)
Wenn's nicht gut klingt, so klingt's doch laut, d. h. nur herzhaft und ohne Scheu. Geheyen, g'heyen, keyen = widerlich tönen, schallen; davon das G'heyn = Lärm. Ein Wort mit mannichfacher Bedeutung und vielseitiger Anwendung. (Vgl. *Stalder*, *II*, 31.)

Klingenberg.
Zu Klingenberg am Main, zu Würzburg auf dem Stein, zu Sommerach auf dem Sand wachsen die besten Wein' im ganzen Land (auch: zu Bacharach am Rhein, da wachsen die besten Wein').

Klinke.
1 Eine gute Klincke fürm Maul schadet nimand. — *Herberger*, *I*, 736.
*2 A git reim Kléinka schlôn. (*Oesterr.-Schles.*) — *Peter*, 449.
Treibt sich müssig herum.
*3 E Klink an't Hehnernest, dat de Hahn nich hebb'n kann. (*Natangen.*) — *Frischbier*², 2049.
Antwort auf die Frage: Was machst du?
*4 Er geht Klinken schlagen. (*Schles.*)
Geld borgen, auch wol ohne Zweck und Ziel beschäftigungslos umhergehen; er bummelt. *Mathesy* (234[a]) sagt: „Kling schlagen, müssig gehen."
*5 Up'r Klinken ruk'n. — *Eichwald*, 1039.

Klinkel.
Will einer zu schnell mit dem Klinkel ins Schloss, so kann er das Loch nicht finden. — *Eiselein*, 433; *Simrock*, 6573.

Klinkenputzer.
*Er ist ein Klinkenputzer. — *Frischbier*², 2050.
Schmückende Umschreibung für Bettler.

Klinkenschlager.
*Es ist ein Klinkenschlager.
„Klingschlaher, Müssigganger, die nichts studieret, noch sonst etwas redliches gelernt haben." (*Mathesy*, 357[b].)

Klipflein.
*Nicht ein Klipflein darauf geben. — *Theatrum Diabolorum*, 56[a].

Klippe.
1 Die Klippen, die der Schiffer nicht sieht, sind die schlimmsten (gefährlichsten).
Holl.: Als men eene klip boven water ziet, kan men ze mijden in 't zeilen. (*Harrebomée*, *I*, 415[a].)
2 En oll Klipp un 'n nie Schipp is doch nich vel nütt. (*Mecklenburg.*) — *Mussäus*, 122, 22.
Eine alte Klippe und ein neues Schiff sind nichts nütz zusammen. Gegen Ehen von zu ungleichem Alter.
3 Klippen sind leichter zu meiden als Sandbänke. — *Altmann V*, 75.
4 Man muss nicht blos die Klippen meiden, sondern auch die Untiefen.
Holl.: Men moet tusschen de steile klippen met korte gangen doorgaan. (*Harrebomée*, *I*, 415[a].)

5 Wo Klippen den Hafen bilden, da behüte Gott die einlaufenden Schiffe. — *Altmann V*, 83.

6 Zwischen Klipp' und Brandung geht oft der beste Fährmann unter.

Holl.: Tusschen klip en branding door', behouden aan wal geraken. *(Harrebomée, I*, 415[b].*)*

7 Zwischen steilen Klippen muss man kurze Gänge machen.

*8 An der Klippe ist schon manches Schiff zerschellt.

Holl.: Op die klip heeft zich zoo menigeen gestooten. *(Harrebomée, I*, 415[a].*)*

*9 An derselben Klippe scheitern.

Auch: An dieselbe Klippe stossen, d. h. in Ausführung eines Planes durch etwas gehemmt werden, was schon andern bei Verfolgung derselben Absicht ein Hinderniss gewesen ist.

Lat.: Haerere in eisdem scopulis. Offendere in eundem scopulum. *(Faselius*, 419; *Wiegand*, 286.*)*

*10 Er weiss zwischen den Klippen durchzufahren.

Holl.: Hij vaart tusschen de klippen door. *(Harrebomée, I*, 415[a].*)*

*11 Er wird die Klippe nicht übersegeln.

Die Gefahr nicht überkommen.

Klippern.

Klippern gehiert zum Handwerck. — *Robinson*, 644; *Gomolcke*, 708; *Luther's Werke, VII*, 366[b]; *Petri, II*, 424.

„Das klippern auch zum Handwerk mit gehöret, das hat man mich von jugend auf gelehret.“ *(Keller*, 157[b].*)* „Das klippern ghört zum Handtwerk.“ *(Waldis, IV*, 94.*)*

Klitz.

*Up'n Klitz hal'n. — *Eichwald*, 1040.

Kliven.

*De klivt, de blivt. — *Stürenburg*, 111[b].

Kliven = kleiben, kleben, haften; auch anstecken von Krankheiten, die Süükte klifft = die Seuche steckt an. (S. Schreiben.)

Kloake.

1 Je mehr Kloaken, je gesünder die Stadt.

*2 Eine Kloake auswaschen.

Sich durch schlechte Mittel, durch schmuzige Kanäle aus einer Verlegenheit ziehen.

Frz.: Le sauver par les marais. *(Lendroy*, 975.*)*

*3 Eine Kloake mit Buttersemmeln ausschöpfen.

Kloben.

1 Spann den Kloben höher auff vnd fang einen andern Narren drauff. — *Gruter, III*, 82; *Lehmann, II*, 579, 98.

2 Wenn nur der Kloben hält, dass die Fahne nicht herunterfällt. *(Rheinhessen.)*

Klodebach.

Wer sich will zu Klodbach nähren, muss essen Pilz' und Heidelbeeren.

Ein neuer Beleg für die Neigung des Volks, sich gegenseitig zu verspotten. (S. Eselsfresser.) Wie sich einzelne Personen untereinander necken, so auch ganze Ortschaften. Die *Schlesischen Provinzialblätter* (V, 616) bringen aus der Gegend von Ottmachau in Oberschlesien einige Beispiele; so erhielt von den Nachbarorten Gauers den Spitznamen Quark-Gauers, Ogen — Ziegen-Ogen, Zedlitz — Dreck-Zedlitz, das in obigem Sprichwort vorkommende Klodebach (Dorf bei Ottmachau, Kreis Grottkau, Regierungsbezirk Oppeln) Pilz-Klodebach, Schleiwitz — Süssäpfel-Schleiwitz. Der obige Spottspruch hat darin seinen Grund, dass in der Nähe von Klodebach, und zwar an die klodebacher Feldflur angrenzend, die gutbestellten Forsten der Herrschaft Bechau liegen, in denen eine Menge essbarer Pilze, Heidelbeeren u. s. w. wachsen. Arme Leute aus den nächsten Ortschaften, namentlich aber aus Klodebach, sammeln diese theils für ihren Bedarf, theils zum Verkauf auf den Markt der benachbarten Städte. Da auch die Bauern sich Pilze und Beeren durch ihre Kinder oder weiblichen Dienstboten für den eigenen Bedarf sammeln lassen, so bilden sie ein wesentliches Nahrungsmittel für die Bewohner überhaupt, und sie mögen zur betreffenden Jahreszeit häufiger auf dem Tische erscheinen, als manchem Gaumen wünschenswerth ist. (S. Kuhschmalz, Obernigk.)

Klompen.

*1 Blîf met de Klompen (Holzschuhen) van et Îs. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 407, 419.

Mit Holzschuhen muss man nicht aufs Eis gehen.

*2 Eenen op Klompen gohn laten. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 405, 296.

Klopf.

Am Klopf erkennt man den Topf.

Klopfen.

1 Es klopft, sagte der taube Schneider, da war das halbe Haus eingestürzt.

2 Klopf' an den Topf, so kennst du ihn.

3 Klopf', so erkennst du den Topf.

4 Wenn's zum Klopfen kommt, so fasse den Hammer gut.

5 Wer muthig klopft, dem wird die Pforte aufgethan.

6 Wohl geklopft und übel gemacht ist eine halbe Meisterschaft. — *Simrock*, 6963.

*7 Er klopft, als wenn's brennte.

Holl.: Hij klopt als een collecteurs knecht, die het loterijgeld t' huis brengt. *(Harrebomée, I*, 342.*)*

*8 Hi kluppot egh für sjü Dör, thiar hi in wal. *(Amrum.)* — *Lappenkorb; Johansen*, 74.

Er klopft nicht vor der Thür, wo er hineinwill, d. h. er geht nicht gerade zu Werke, ist falsch.

*9 Leise klopfen als ein weich gesotten Ei.

Lat.: Fictilis homo. — Nil perferre posse.

Klopffechter.

*Es ist ein Klopffechter.

So hiessen früher Handwerksburschen, welche fürs Geld mit allerlei Gewehren fochten und sich herumschlugen, klopften. Sie hatten ihre Schulen in den vornehmsten deutschen Städten und es gab mehrere Arten derselben, als Federfechter, Markusbrüder, Lupbrüder. (Vgl. *Wurzbach III*, 166.)

Klopfgasse.

*Einen in die Klopfgasse kriegen. *(Meiningen.)*

Kloppe.

1 Wor ene Kloappe[1] in't Hûs is, dao sittet de Düwel im Schorstên. *(Münster.)* — *Frommann, VI*, 425, 19; *Firmenich, I*, 297, 15; *Lyra*, 192; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 5760[a].

[1]) Geistliche Jungfer, Beguine, Büsserin, Betschwester. — Das Wort „Kloppe“ oder „Kluppe“ hat mehrere Bedeutungen, so bezeichnet es auch eine Stute und eine alte Nonne. Der Volkswitz hat die Religiosen öfter mit Thieren verglichen. So ist „Begine“ ein verschnittenes weibliches Schwein, Kneissel (alte Nonne) ist = Kusse, Kuese, d. i. alte Schafmutter; oberdeutsch Münch = castrirter Ziegenbock. (Vgl. *Frommann, III*, 460; *IV*, 226; *Schmeller, II*, 594, 699; *Grimm, V*, 1232.) *Lyra* (192) sagt darüber: „«Klippen» waren bei den Katholiken an den Orten, wo sie ihren Gottesdienst nicht halten durften, solche weibliche Personen, welche an den Kirchthüren sitzen und der versammelten Gemeinde mit Klopfen (daher der Name) ein Zeichen geben mussten, wenn die Gerichtsdiener kamen und den Gottesdienst stören wollten. Sie thaten keine Gelübde und konnten sich verheirathen, obwol es selten geschah. Andere behaupten, sie seien verpflichtet gewesen, die Geistlichen zum Frühgottesdienste durch Klopfen an den Kammerthüren zu wecken.“

*2 Er hat Kloppe un Blose gehabt. — *Tendlau*, 226.

Es ist ihm viel Ehre erwiesen worden. Die Redensart scheint von der Schlächterei hergenommen zu sein, wo das Thier, bevor die Haut abgezogen wird, durch einen Blasebalg aufgeblasen und zur bessern Vertheilung der Luft mit einem Stocke geklopft wird.

*3 Na, wenn ich den in die Kloppe kriege. — *Klix*, 31.

Drohung; wenn ich den unter meine Hände bekomme, den will ich gut klopfen.

Klöppel.

1 Ein schlechter Klöppel schimpfirt die beste Glocke. — *Altmann V*, 90.

2 Man hat bald ein klüpel funden, wann man den hund schlagen wil. (S. Hund 1181.) — *Franck, II*, 85[a].

3 Mit dem Klöppel ins Gotteshaus, doch ohne diesen wieder heraus.

4 Ohne Klöppel spricht die Glocke kein Wort. — *Petri, II*, 504.

5 Was der Klöppel erzählt, bleibt nicht verborgen.

6 Was man dem Klöppel sagt unter der Hand, das erzählt die Glock' im ganzen Land. — *Altmann V*, 78.

*7 Den Klöppel hat er, er hat nichts als die Glocke dazu vergessen. — *Altmann VI*, 522.

*8 Der gibt einen Klöppel in eine grosse vnd lichte Glocke. — *Mathesy*, 200[b].

*9 E koam mät dem Kläpel[1] än't Land. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 176, 189.

[1]) Mit dem Klüpfel, Stock; er hatte nichts im Vermögen.

*10 Einen Klöppel an der Feldglocke geben.

Den Galgen zieren. (Vgl. *Sander's Wb.*) *Gryse (Laienbibel*, Fr. 10, Bg. N*)* sagt von ungehorsamen Kindern: „Se slan doch solckes alles in den Wyndt, beth dath

*13 Eine gute Klinge führen.
Gut schlagen. In der Provinz Preussen sagt man sprichwörtlich von einem starken Esser: Er schlägt eine gute Klinge. *(Frischbier, 2047.)* In Würzburg: A guata Klinga schlaga. *(Sartorius, 169.)*

*14 Einen über die Klinge springen und den Grind flugs weghawen lassen. — *Luther's Tischr.,* 216[a].
Ihn köpfen.
Frz.: Passer tout au fil de l'épée. *(Kritzinger, 282[a].)*
Holl.: Hij zal over de kling springen. *(Harrebomée, I, 415[a].)*

*15 Einen vber die klingen springen lassen. — *Fischer, Psalter,* 18[a].
Ihn niederhauen oder verleumden.

*16 Einen vor die Klinge kriegen.
Sich mit einem schlagen.

*17 Er bleibt (nicht) bei der Klinge.

*18 Er ist keine passauer Klinge. — *Parömiakon,* 180.
Von Eigensinnigen, Hartnäckigen, Charakterfesten.

*19 Es ist die Klinge, die eine Scheide braucht.

*20 Etwas vor der Klinge ausmachen.
Frz.: Emporter quelque chose à la pointe de l'épée. *(Kritzinger, 281[b].)*

*21 Jemand vor die Klinge fordern.
Ihn zum Zweikampf auffordern.

*22 Nicht bei der Klinge bleiben. — *Eiselein,* 382.
Die Streitfrage verändern, nicht bei der Sache bleiben.
Frz.: Sauter de branche en branche. *(Lendroy, 226.)*

*23 Seine Klinge zurückziehen.
Holl.: Hij trekt zijne kling terug. *(Harrebomée, I, 415[a].)*

*24 Ueber die Klinge springen müssen. — *Mathesy,* 139[a].

Klingel.

Eine silberne Klingel schellt viel Freunde herbei. — *Altmann, V,* 129.

Klingelbeutel.

1 Bai met den Klingelbül ümget, mut hel foer in der Taske hewwen. *(Iserlohn.)* — *Woeste,* 72, 107.

2 Wer den Klingelbeutel trägt, nichts hineinzulegen pflegt.

Klingeln.

1 Klingeln gehöärt taun Handwarke. *(Hannover.)* — *Schambach, I,* 59.

2 Klingelt es nicht, so rappelt es doch.

Klingen.

1 Das eine klinget, das andere klatschet. — *Herberger, I,* 2, 273; *Schottel,* 1117[a].

2 Der hat, das klingt, der kriegt, das springt. — *Schottel,* 1130[a].
Dän.: Har man kun det som klinger, man faaer vel den som springer. *(Prov. dan.,* 348.)

3 Es klingt nicht alles, was zusammenschlägt.

4 Es klingt nicht wohl auf der Harfe, wenn man Gott lästert.

5 Hab' ich, was klingt, so krieg' ich, was singt. — *Gaal,* 645; *Reinsberg I,* 108.

6 Hew öck wat dör klingt, krieg öck wat dör springt. *(Grosser Werder.)* — *Frischbier*[2], 2048.

7 Klingt das Schwert, so bricht der Herd. — *Sprichwörtergarten,* 183.

8 Klingt et nicht, so klappt et doch. *(Rastede.)* — *Firmenich, III,* 29, 139; *hochdeutsch* bei *Eiselein,* 382; *Braun, I,* 1893.

9 Klingts, so gelingts. — *Henisch,* 1461, 20; *Petri, II,* 424; *Gaal,* 1023.

10 Wat klinkt, dat blinkt. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung,* 4036.

11 Wenn es klingt, die Tugend springt.

12 Wenn's am schönsten klingt, zupft die Vernunft am Ohr. — *Sprichwörtergarten,* 370.

13 Wer da hat was klingt, der hat auch was springt. — *Reinsberg I,* 108.

14 Wer nicht kan klingen, der soll nicht lang dingen. — *Henisch,* 710, 26; *Petri, II,* 741.

15 Wo man (mit Gelde) klingen kann, da ist auch Lust zu tanzen.

*16 Das klingt anders.

*17 Dat klingt as 'n Dott Hede (Zotte Werch). — *(Ostfries.)* — *Frommann, III,* 428, 204; *Bueren,* 362; *Eichwald,* 1498.
Holl.: Dat klinkt als een scheet in een' witten hoed, zei de boer, en hij speelde op eene gebarsten fluit. *(Harrebomée, I,* 309.)

*18 Dat klingt as'n kathôlske Knäpel in'n lütterske Klocke. — *Stürenburg,* 349[a].
Das passt nicht zusammen.

*19 Dat klingt as 'n Pêr-Kötel in de Kapuzmütze. *(Ostfries.)* — *Frommann, III,* 428, 204; *Bueren,* 224; *Eichwald,* 1498; *Hauskalender, II.*

*20 Er hat wol klingen, aber nicht läuten hören.

*21 Er lässt brav klingen.
Frz.: Il fait rouler l'argent. — Il fait sonner ses écus.

*22 Es klingt, als wenn der Kaminfeger auf der Küchenleiter Schlot Schlot singt. — *Gottsched, Beiträge,* Hft. 13, S. 272.

*23 Es klingt vnd klappt nicht. — *Lehmann,* 837, 3.
Ordnung und Uebereinstimmung fehlen.

*24 Es klingt wie ein alter Kessel. — *Eiselein,* 371.

*25 Es klingt wie ein hohler Topf.

*26 Es klingt wie eine bleierne Glocke.
Holl.: Het klingt als eene looden bel. *(Harrebomée, II,* 35.)

*27 Es klingt wie eine Dorfglocke. — *Winckler, XX,* 23.
Holl.: Dat klingt als eene klapmuts. *(Harrebomée, I,* 410[b].)

*28 Hätt' es besser geklungen, du hättest leichter gerungen.

*29 Klingt 't neg, so klapt 't dagh. *(Nordmarschen.)* — *Haupt, VIII,* 375, 8.
Klingt es nicht, so klappert's doch. *(Simrock,* 5756.)

*30 'S klingt ass wenn man an Furtz (a Dreck) mit Peitschen hiebe. — *Gomolcke,* 989; *Robinson,* 728.

*31 Wenn's nüd cheid, so chlepft's. *(Appenzell.)*
Wenn's nicht gut klingt, so klingt's doch laut, d. h. nur herzhaft und ohne Scheu. Geheyen, g'heyen, keyen = widerlich tönen, schallen; davon das G'heyn = Lärm. Ein Wort mit mannichfacher Bedeutung und vielseitiger Anwendung. (Vgl. *Stalder, II,* 31.)

Klingenberg.

Zu Klingenberg am Main, zu Würzburg auf dem Stein, zu Sommerach auf dem Sand wachsen die besten Wein' im ganzen Land (auch: zu Bacharach am Rhein, da wachsen die besten Wein').

Klinke.

1 Eine gute Klincke fürm Maul schadet nimand. — *Herberger, I,* 736.

*2 A git réim Kléinka schlôn. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter,* 449.
Treibt sich müssig herum.

*3 E Klink an't Hehnernest, dat de Hahn nich hebb'n kann. *(Natangen.)* — *Frischbier*[2], 2049.
Antwort auf die Frage: Was machst du?

*4 Er geht Klinken schlagen. *(Schles.)*
Geld borgen, auch wol ohne Zweck und Ziel beschäftigungslos umhergehen; er bummelt. *Mathesy* (234[a]) sagt: „Kling schlagen, müssig gehen."

*5 Up'r Klinken ruk'n. — *Eichwald,* 1039.

Klinkel.

Will einer zu schnell mit dem Klinkel ins Schloss, so kann er das Loch nicht finden. — *Eiselein,* 433; *Simrock,* 6573.

Klinkenputzer.

*Er ist ein Klinkenputzer. — *Frischbier*[2], 2050.
Schmückende Umschreibung für Bettler.

Klinkenschlager.

*Es ist ein Klinkenschlager.
„Klingschlaher, Müssigganger, die nichts studieret, noch sonst etwas redliches gelernt haben." *(Mathesy,* 357[b].)

Klipflein.

*Nicht ein Klipflein darauf geben. — *Theatrum Diabolorum,* 56[a].

Klippe.

1 Die Klippen, die der Schiffer nicht sieht, sind die schlimmsten (gefährlichsten).
Holl.: Als men eene klip boven water ziet, kan men ze mijden in 't zeilen. *(Harrebomée, I,* 415[a].)

2 En oll Klipp un 'n nie Schipp is doch nich vel nütt. *(Mecklenburg.)* — *Mussäus,* 122, 22.
Eine alte Klippe und ein neues Schiff sind nichts nütz zusammen. Gegen Ehen von zu ungleichem Alter.

3 Klippen sind leichter zu meiden als Sandbänke. — *Altmann V,* 75.

4 Man muss nicht blos die Klippen meiden, sondern auch die Untiefen.
Holl.: Men moet tusschen de steile klippen met korte gangen doorgaan. *(Harrebomée, I,* 415[a].)

5 Wo Klippen den Hafen bilden, da behüte Gott die einlaufenden Schiffe. — *Altmann V*, 83.

6 Zwischen Klipp' und Brandung geht oft der beste Fährmann unter.
Holl.: Tusschen klip en branding door, behouden aan wal geraken. *(Harrebomée, I*, 415[b].*)*

7 Zwischen steilen Klippen muss man kurze Gänge machen.

*8 An der Klippe ist schon manches Schiff zerschellt.
Holl.: Op die klip heeft zich zoo menigeen gestooten. *(Harrebomée, I*, 415[a].*)*

*9 An derselben Klippe scheitern.
Auch: An dieselbe Klippe stossen, d. h. in Ausführung eines Planes durch etwas gehemmt werden, was schon andern bei Verfolgung derselben Absicht ein Hinderniss gewesen ist.
Lat.: Haerere in eisdem scopulis. Offendere in eundem scopulum. *(Faselius*, 419; *Wiegand*, 286.*)*

*10 Er weiss zwischen den Klippen durchzufahren.
Holl.: Hij vaart tusschen de klippen door. *(Harrebomée, I*, 415[a].*)*

*11 Er wird die Klippe nicht übersegeln.
Die Gefahr nicht überkommen.

Klippern.
Klippern gehiert zum Handwerck. — *Robinson*, 644; *Gomolcke*, 708; *Luther's Werke, VII*, 366[b]; *Petri, II*, 424.
„Das klippern auch zum Handwerk mit gehöret, das hat man mich von jugend auf gelehret." *(Keller*, 157[b].*)*
„Das klippern ghört zum Handtwerk." *(Waldis, IV*, 94.*)*

Klitz.
*Up'n Klitz hal'n. — *Eichwald*, 1040.

Kliven.
*De klivt, de blivt. — *Stürenburg*, 111[b].
Kliven = kleiben, kleben, haften; auch anstecken von Krankheiten, die Süükte klifft = die Seuche steckt an. (S. Schreiben.)

Kloake.
1 Je mehr Kloaken, je gesünder die Stadt.

*2 Eine Kloake auswaschen.
Sich durch schlechte Mittel, durch schmuzige Kanäle aus einer Verlegenheit ziehen.
Frz.: Le sauver par les marais. *(Lendroy*, 975.*)*

*3 Eine Kloake mit Buttersemmeln ausschöpfen.

Kloben.
1 Spann den Kloben höher auff vnd fang einen andern Narren drauff. — *Gruter, III*, 82; *Lehmann, II*, 579, 98.

2 Wenn nur der Kloben hält, dass die Fahne nicht herunterfällt. *(Rheinhessen.)*

Klodebach.
Wer sich will zu Klodbach nähren, muss essen Pilz' und Heidelbeeren.
Ein neuer Beleg für die Neigung des Volks, sich gegenseitig zu verspotten. (S. Eselsfresser.) Wie sich einzelne Personen untereinander necken, so auch ganze Ortschaften. Die *Schlesischen Provinzialblätter* (V, 616) bringen aus der Gegend von Ottmachau in Oberschlesien einige Beispiele; so erhielt von den Nachbarorten Gauers den Spitznamen Quark-Gauers, Ogen — Ziegen-Ogen, Zedlitz — Dreck-Zedlitz, das in obigem Sprichwort vorkommende Klodebach (Dorf bei Ottmachau, Kreis Grottkau, Regierungsbezirk Oppeln) Pilz-Klodebach, Schleiwitz — Süssäpfel-Schleiwitz. Der obige Spottspruch hat darin seinen Grund, dass in der Nähe von Klodebach, und zwar an die klodebacher Feldflur angrenzend, die gutbestellten Forsten der Herrschaft Bechau liegen, in denen eine Menge essbarer Pilze, Heidelbeeren u. s. w. wachsen. Arme Leute aus den nächsten Ortschaften, namentlich aber aus Klodebach, sammeln diese theils für ihren Bedarf, theils zum Verkauf auf den Markt der benachbarten Städte. Da auch die Bauern sich Pilze und Beeren durch ihre Kinder oder weiblichen Dienstboten für den eigenen Bedarf sammeln lassen, so bilden sie ein wesentliches Nahrungsmittel für die Bewohner überhaupt, und sie mögen zur betreffenden Jahreszeit häufiger auf dem Tische erscheinen, als manchem Gaumen wünschenswerth ist. (S. Kuhschmalz, Obernigk.)

Klompen.
*1 Blîf met de Klompen (Holzschuhen) van et Is. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 407, 419.
Mit Holzschuhen muss man nicht aufs Eis gehen.

*2 Eenen op Klompen gohn laten. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 405, 296.

Klopf.
Am Klopf erkennt man den Topf.

Klopfen.
1 Es klopft, sagte der taube Schneider, da war das halbe Haus eingestürzt.

2 Klopf' an den Topf, so kennst du ihn.

3 Klopf', so erkennst du den Topf.

4 Wenn's zum Klopfen kommt, so fasse den Hammer gut.

5 Wer muthig klopft, dem wird die Pforte aufgethan.

6 Wohl geklopft und übel gemacht ist eine halbe Meisterschaft. — *Simrock*, 6963.

*7 Er klopft, als wenn's brennte.
Holl.: Hij klopt als een collecteurs knecht, die het loterijgeld t' huis brengt. *(Harrebomée, I*, 342.*)*

*8 Hi kluppot egh für sjü Dör, thiar hi in wal. *(Amrum.)* — *Lappenkorb; Johansen*, 74.
Er klopft nicht vor der Thür, wo er hineinwill, d. h. er geht nicht gerade zu Werke, ist falsch.

*9 Leise klopfen als ein weich gesotten Ei.
Lat.: Fictilis homo. — Nil perferre posse.

Klopffechter.
*Es ist ein Klopffechter.
So hiessen früher Handwerksburschen, welche fürs Geld mit allerlei Gewehren fochten und sich herumschlugen, klopften. Sie hatten ihre Schulen in den vornehmsten deutschen Städten und es gab mehrere Arten derselben, als Federfechter, Markusbrüder, Lupbrüder. (Vgl. *Wurzbach III*, 166.)

Klopfgasse.
*Einen in die Klopfgasse kriegen. *(Meiningen.)*

Kloppe.
1 Wor ene Kloappe[1] in't Hûs is, dao sittet de Düwel im Schorstên. *(Münster.)* — *Frommann, VI*, 425, 19; *Firmenich, I*, 297, 15; *Lyra*, 192; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 5760[a].
[1]) Geistliche Jungfer, Beguine, Büsserin, Betschwester. — Das Wort „Kloppe" oder „Kluppe" hat mehrere Bedeutungen, so bezeichnet es auch eine Stute und eine alte Nonne. Der Volkswitz hat die Religiosen öfter mit Thieren verglichen. So ist „Begine" ein verschnittenes weibliches Schwein, Kneissel (alte Nonne) ist = Kusse, Kuese, d. i. alte Schafmutter; oberdeutsch Münch = castrirter Ziegenbock. (Vgl. *Frommann, III*, 460; *IV*, 226; *Schmeller, II*, 594, 699; *Grimm, V*, 1232.) *Lyra* (192) sagt darüber: „«Klippen» waren bei den Katholiken an den Orten, wo sie ihren Gottesdienst nicht halten durften, solche weibliche Personen, welche an den Kirchthüren sitzen und der versammelten Gemeinde mit Klopfen (daher der Name) ein Zeichen geben mussten, wenn die Gerichtsdiener kamen und den Gottesdienst stören wollten. Sie thaten keine Gelübde und konnten sich verheirathen, obwol es selten geschah. Andere behaupten, sie seien verpflichtet gewesen, die Geistlichen zum Frühgottesdienste durch Klopfen an den Kammerthüren zu wecken."

*2 Er hat Kloppe un Blose gehabt. — *Tendlau*, 226.
Es ist ihm viel Ehre erwiesen worden. Die Redensart scheint von der Schlächterei hergenommen zu sein, wo das Thier, bevor die Haut abgezogen wird, durch einen Blasebalg aufgeblasen und zur bessern Vertheilung der Luft mit einem Stocke geklopft wird.

*3 Na, wenn ich den in die Kloppe kriege. — *Klix*, 31.
Drohung; wenn ich den unter meine Hände bekomme, den will ich gut klopfen.

Klöppel.
1 Ein schlechter Klöppel schimpfirt die beste Glocke. — *Altmann V*, 90.

2 Man hat bald ein klüpel funden, wann man den hund schlagen wil. (S. Hund 1181.) — *Franck, II*, 85[a].

3 Mit dem Klöppel ins Gotteshaus, doch ohne diesen wieder heraus.

4 Ohne Klöppel spricht die Glocke kein Wort. — *Petri, II*, 504.

5 Was der Klöppel erzählt, bleibt nicht verborgen.

6 Was man dem Klöppel sagt unter der Hand, das erzählt die Glock' im ganzen Land. — *Altmann V*, 78.

*7 Den Klöppel hat er, er hat nichts als die Glocke dazu vergessen. — *Altmann VI*, 522.

*8 Der gibt einen Klöppel in eine grosse vnd lichte Glocke. — *Mathesy*, 200[b].

*9 E koam mät dem Kläpel[1] än't Land. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 176, 189.
[1]) Mit dem Klüpfel, Stock; er hatte nichts im Vermögen.

*10 Einen Klöppel an der Feldglocke geben.
Den Galgen zieren. (Vgl. *Sander's Wb.*) *Gryse (Laienbibel*, Fr. 10, Bg. N) sagt von ungehorsamen Kindern: „Se slan doch solckes alles in den Wyndt, beth dath

se ock ov dem Galgenberge geslepet werden vnde einen Knepel in der Veldtklocken geuen. Vnd de Wyndt de anfanget in dem Galgenswengel tho bögende vnd tho drögende."

*11 Soll man den Klöppel nach der Glocke oder die Glocke nach dem Bimmel machen? — *Eiselein*, 242.

Klopper.

*De Klöpper op de Döhr hangen loten. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 405, 282; *Grimm*, *V*, 1229.

Das Haus verlassen müssen.

Kloss.

1 Op'n gruowen Kloss hört ock en gruowen Pol. — *Woeste*, 69, 98.

*2 De gebake Klotite fläje nit än der Laft eräm. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 459^b.

*3 Halbseidene Klösse wie im Voigtlande.

Antwort auf die Frage der Kinder: Was werden wir heute essen? Wie man sonst auch neugierigen Kindern antwortet: Kapern mit langen Schwänzen; oder: Gebackene Lämmerschwänzchen; oder in Schlesien, wenn gefragt wird, was gekocht werde: Ein Topf im andern, das kleine Tippelj im grossen. Die Klösse werden im Voigtlande in verschiedenen Formen gegessen, meist von geriebenen rohen Kartoffeln. Klösse von gekochten Kartoffeln führen in einigen Gegenden den Namen „halbseidene", wobei man an die halbseidenen Kleiderstoffe denkt. (Vgl. *J. A. Köhler*, *Volksbrauch*, *Aberglauben*, *Sagen und andere alte Ueberlieferungen im Voigtlande*, Leipzig 1867.)

Klössel.

*Macht ok Klissel, was de recht is. *(Schles.)* — *Frommann*, *II*, 242, 13; *Gomolcke*, 623 u. 777; *Robinson*, 186.

Verfährt so, dass niemand über Unbill und Unrecht zu klagen Ursache hat.

Klösselglocke, s. Klütjenglocke.

Klösselgrete.

*'S is en rechte Kliesselgrete.

Wol so viel wie Pinselliese. Eine breslauer Kräuterin sagt zu zwei andern: „Ihr sed wul olle bede a poar rechte Kliesel Gritten; woas welde ich mer og über sichene Dinge lussen graue haure waxen." *(Keller*, 167^a.*)*

Klösselhengst.

*Dar is mit 'n Klösselhengst¹ barbiert. *(Schles.)*

¹) So heissen in Schlesien die in Steiermark gefertigten Messer, womit im ersten Viertel dieses Jahrhunderts noch ein bedeutender Handel hier getrieben wurde, die aber jetzt aus dem Gebrauch gekommen zu sein scheinen. Nach dem *Breslauer Erzähler* (1807, S. 350) führten diese Messer in Schlesien auch noch folgende Namen: Ferkelbeine, Knicker, Klinkel, Kneipen, Nuschen, Schlenkermesser, Winzerle, Kniefícken, Kniefícknuschen, Judenmesser. Ich habe sie als Knabe vorherrschend Judenhengste nennen hören. (Vgl. auch *Frommann*, *IV*, 177.)

Kloster.

1 Da einer ins Kloster fuhr, erbt er keinen Pfennig. — *Graf*, 210, 196.

Zu den Fällen, welche erbunfähig machten, gehörte auch der Eintritt ins Kloster. Nach dem *Sachsenspiegel* und den *Goslarischen Statuten* tritt sofortige Erbfolge ein, als wäre die in den Orden getretene Person schon gestorben, weil der Mönch für die Welt verloren. Auch nach dem kanonischen Rechte verlieren Personen, die ins Kloster treten, die Fähigkeit beerbt zu werden, folglich können sie auch kein Erbe empfangen. (S. Erbe 25, Hand 219 u. 370, Heide 4, Kind 25, Leute, Mann und Zwitter.)

Dän.: Sidhæn han for i clostær tha æruær han ængæn pænning. *(Thorsen*, 14, 22.*)*

2 Das closter weret lenger als der Abbt. — *Lehmann*, 658, 77; *Eiselein*, 382; *Simrock*, 5762; *Graf*, 536, 33; *Körte*, 3442; *Braun*, *I*, 1895.

„Man muss die regierung mehr als den Regenten in acht nemen." Die Russen: Die Kirchen machen die Stadt berühmter als die Popen. *(Altmann V*, 88.*)*

Dän.: Klosteret varer længere end Abbeden, og landet en fyrsten. *(Prov. dan.*, 350.*)*

3 Das Kloster ist fromm, die Brüder sind Schälke. — *Petri*, *II*, 67.

Was ist aber ein Kloster ohne Brüder und Schwestern?

4 Das Kloster ist von aussen schön, aber wie mag's drin aussehn?

Engl.: The exterior of the galley pleases me, but on entering it I am annoyed.

5 Das Kloster macht niemandt frumb. — *Agricola II*, 460—462.

Die Russen sagen: Man muss Gott ausserhalb des Klosters suchen, nicht in demselben. — Für fromme Leute werden keine Klöster gebaut. *(Altmann V*, 80; *VI*, 409.)

6 Das Kloster ohne Kapital ist ein Schalk.

7 Das Kloster währet allzeit den Abt auss. — *Petri*, *II*, 67; *Henisch*, 8, 58; *Graf*, 536, 35.

„Das kloster vberlebt den abt." *(Vom luth. Narren* in *Kloster*, *X*, 126.*)*

8 Das Kloster währt länger, denn der Abt, sagten die Mönche und warfen ihn in den Weiher. — *Klosterspiegel*, 10, 17.

9 Der Klöster Decret und Landrecht ist: Volumus oportet.

D. i. auf deutsch: „Wir wollen, es muss sein: Stür, Gewerf, freundliche Hülf, Ungeld, Frontag, Herrenwerk, Schirmgeld, Schatzung, Kastvogtei u. s. w." *(Klosterspiegel*, 40, 4.*)*

10 Der Klöster Gottseligkeit ist ein Wald ohne Bäume. — *Klosterspiegel*, 19, 4.

11 Der Klöster Hosianna ist: Gelobt sei, der da kommt mit Säcken voll Silber und Gold. — *Klosterspiegel*, 29, 10.

12 Des Klosters Hühner legen Eier mit zwei Dottern. — *Klosterspiegel*, 8, 13.

13 Die Klöster geben den Sterbenden Pässe an Sanct-Peter mit und Quittungen über geschenkte Güter. — *Klosterspiegel*, 46, 15.

14 Die Klöster haben den heiligen Betrug und frommen Beschiss erfunden. — *Klosterspiegel*, 25, 10.

15 Die Klöster sind der Dummheit grösste Festung. — *Klosterspiegel*, 63, 14.

16 Die Klöster sind der Stein, unter dem der von Rom gekreuzigte Christus begraben liegt. — *Klosterspiegel*, 64, 2.

17 Die Klöster sind des Babsts bester Vogelherd. — *Petri*, *II*, 134.

18 Die man in Klöster auf Mager setzt, lernen Brot in Wein tunken. — *Eiselein*, 97; *Klosterspiegel*, 26, 18.

19 Ein Kloster ist ein Helle, darin der Teuffel Abt vnnd Prior ist, Mönch vnd Nonnen sind die verdampten Seelen. — *Petri*, *II*, 209.

20 Ein Kloster voller Münch vberweret zehen Regiment Kriegsleute. — *Mathesy*, *Historia Jesu*, $LXIX^b$.

21 Es gibt in einem Kloster viel heimliche Kolätzlein. — *Klosterspiegel*, 67, 12.

In einem Benedictinerkloster, das Joseph II. aufheben liess, fand man nicht weniger als 9500 Fässer Wein und zwei Dutzend Frauenhemden.

22 Es muss ein armes Kloster sein, in dem die Mönche erhungern.

Frz.: L'abbaye est bien pauvre quand les moines vont au glan. *(Leroux*, *I*, 1.*)*

23 Im anfang sind wenig Klöster gewesen vnd viel Christen; jetzt sind viel Kirchen, Klöster vnd Klausen vnd wenig Christen. — *Henisch*, 608, 4.

24 Im Kloster blüht jedem der Rosengarten auf der Nase. — *Klosterspiegel*, 77, 4.

25 Im Kloster ist der Mönch zwei und ausser dem Kloster dreissig faule Eier werth. — *Klosterspiegel*, 71, 23.

26 Im Kloster Sanct-Gallen gab's nur so lange Heilige und Gelehrte, als sie Bohnen assen und Bier tranken. — *Klosterspiegel*, 60, 17.

27 In dem Kloster Ebrach liegt der Teufel und seine Mutter begraben. — *Pistor.*, *IV*, 12.

Eine *Nürnberger Chronik* erklärt die Entstehung dieses Sprichworts. Sie erzählt: „Anno 1451 ist Hannss Teufel wohl betagt, der letzte seines Geschlechts und Stammes verstorben und weil man vorher seine Mutter, eine geborene Schürstab, in das Kloster Ebrach begraben, so ist auch er dahin gelegt worden, woraus das Sprichwort erstanden."

Lat.: In monasterio Ebracensi Diabolus cum matre sua sepultus jacet.

28 In den Klöstern werden Gott nur Kleien und Spreue geopfert. — *Klosterspiegel*, 76, 16.

29 In ein Kloster mit dir, denn du bist weder Gott noch den Menschen nütze. — *Luther's Tischr.*, 449^b.

Böhm.: Kdo se neví čeho chytiti, aneb do kláštera, aneb na vojnu (běží). *(Čelakovsky*, 335.*)*

30 In Klöstern fragt man wenig nach dem Benedicite. — *Klosterspiegel*, 25, 5.

31 In Klöstern lässt man das eine und andere Gebot unter die zehn eingehen wie eine faule Birne unter viele Aepfel. — *Klosterspiegel*, 25, 14.

32 In Klöstern und Stiften müssen Edelleute und Soldaten einkehren, denn Arme und Blöde bekommen nichts. — *Klosterspiegel*, 2, 7.

33 In manchen Klöstern findet man zweierlei Pantoffeln unter dem Bette.

34 In unserm Kloster studiren wir nicht mehr, sagte der Mönch, von wegen der Lichtfliegen. — *Klosterspiegel*, 69, 16.

35 Je näher das Kloster, je ärmer die Bauern. — (S. Floh 35.) — *Eiselein*, 382; *Simrock*, 5761; *Klosterspiegel*, 419; *Graf*, 52, 199; *Braun*, *I*, 1894.

Von der Ueberbürdung und Aussaugung der Bauern durch allerhand Abgaben und Lasten seitens der Klöster, wie von den nachtheiligen Einflüssen derselben überhaupt. Es fehlt nicht an Darstellungen, welche die wohlthätigen Einflüsse der Klöster oder einzelner Klöster darzuthun suchen, wie dies z. B. von *V. A. Franz Falke* in der *Geschichte des ehemaligen Klosters Lorsch an der Bergstrasse* (Mainz 1866) geschieht, wo Anm. 49 ein anziehendes Bild von der literarischen Thätigkeit, wie den wissenschaftlichen Bestrebungen und Leistungen des Klosters entworfen wird; doch dürfte die Hoffnung des Verfassers (S. 116), dass die Klöster berufen sein möchten, der durch Unbotmässigkeit, Habsucht und Genusssucht todkranken Menschheit neue Kräfte zuzuführen, wol nur von wenigen getheilt werden. In einem Bericht aus Frankreich hiess es neulich: „Im Mittelalter beschäftigten sich die religiösen Gesellschaften ausserhalb der dem Gebete gewidmeten Stunden mit wichtigen Arbeiten über Theologie, Literatur, Wissenschaften und Künsten überhaupt, und haben uns Werke hinterlassen, von denen manche in dem einen oder andern berühmt geworden sind. Heutzutage beschäftigen sich unsere Mönche der verschiedenen Orden aber nicht blos mit dem Heile unserer Seelen und der Bildung unsers Geistes, sondern sie sorgen auch für das Wohlbehagen unsers Körpers. Unsere Chartreusen, Benedictinerinnen und Trappistinnen fabriciren Limonaden und Liqueure. Die Trappisten von Laval gehen weiter; sie haben einen Käse erfunden, den sie Fromage du Port de salut, Käse des Hafens des Heils, nennen. Wenn in La Trappe zwei Brüder sich begegnen, sagen sie nicht mehr wie früher: «Erinnere dich, dass du sterben musst», sondern: «Erinnere dich, dass du Käse machen musst.» Nun hat sich aber ein Franzose ausserhalb des Klosters, Namens Bonny, gefunden, der den frommen Käse nachgemacht hat. Die Mönche haben geklagt und das Handelsgericht der Seine hat den weltlichen Käsefabrikanten zu hundert Franken Entschädigung verurtheilt und ihm untersagt, die falschen «Heilshafenkäse» zu verkaufen." (*Wächter am Erie*, Cleveland vom 3. Dec. 1868.) Man wird indess gewiss zugeben, dass die Fabrikation von Liqueur, Limonade und Käse immerhin eine weit bessere Beschäftigung ist, als es viele andere Dinge sind, die im Kloster getrieben werden.

36 Je näher dem Kloster, je weiter von Gott. — *Klosterspiegel*, 10, 16.

Auch in Bezug auf Rom (s. d.) wird Aehnliches behauptet. Es scheint sogar, als wäre dies juridisch erwiesen. Denn neulich erliess ein Untersuchungsgericht im Salzburgischen einen Steckbrief, in dem es heisst: „Er (der verfolgte Postmeister) dürfte, da er früher Ausgeber im Kloster N. war und ein heuchlerisches Benehmen hat, nach Rom flüchten." (*Niederschlesische Zeitung*, Görlitz 1868, Nr. 174.)

37 Jedes Kloster hat seine eigene Regel.

Böhm.: V cizí klášter se svým řádem se nechodívá. (*Čelakovsky*, 338.)

38 Kein Kloster wird umb eines Münchs willen verlassen (verheeret). — *Lehmann*, *II*, 320, 33.

39 Klöster machen die Stadt nicht fromm. — *Altmann V*, 100.

40 Klöster sind miserable Tröster. — *Klosterspiegel*, 8, 12.

Sagt man im aargauischen Freienamte.

41 Klöster sind Paradiese, wie Mönche Engel. — *Klosterspiegel*, 61, 1.

42 Kloster und Klause machen nicht heilig.

Der Pater Brone in Belgien, der eine „Congregation zur unbefleckten Empfängniss" gestiftet hat, sagt: „Die Ehe ist gut, das Cölibat besser, der Priesterstand perfect, das Kloster plusquamperfect." (Vgl. *Prutz*, *Museum*, Leipzig 1855, S. 645.)

43 Man hat in den Klöstern überall Lesmeister, aber keine Lebmeister. — *Klosterspiegel*, 23, 2.

44 Man muss die Klöster alle Jahr bis auf den Stock beschneiden, sonst verwildern sie. — *Klosterspiegel*, 20, 19.

45 Man muss in einem Kloster gar viel gesegnetes Brot essen, sagte die Tochter, als sie in andern Umständen aus dem Klosterdienste heimkam.

46 Mit den Klöstern ist kein ander Ende, als dass man sie abthut. — *Klosterspiegel*, 63, 15.

Der mainzer Domherr Menfang, der im September 1859 in der Versammlung der Katholikenvereine über die Klöster sprach, dachte wesentlich anders. Er versuchte deren „Unentbehrlichkeit" zu beweisen. „Das Volk bedarf der Klöster", sagte er in seiner Rede; „es wäre doppelt so brav, wenn es überall Klöster gäbe. Der Staat", behauptete er, „sei durch Massenarmuth und Uebervölkerung bankrott geworden. Um jene zu lindern, müsse man das Volk lehren wie es seine Noth und seine Armuth geduldig ertragen könne." Die Uebervölkerung sei da, „weil das Volk nichts mehr von Enthaltsamkeit wisse"; das Volk brauche deshalb Lehrer, die es lehren, „keusch und rein zu leben". „Wer", sagte er, „vermöchte dies besser als die Ordensleute, die lebendigen Beispiele der Keuschheit und Enthaltsamkeit?" Der Domherr schlug der Geschichte und der Bildung unserer Zeit so sehr ins Gesicht, dass er behauptete: „Ein armes Klosterkirchlein, mit dem Sanctissimum auf dem Altar, bringe einer Gegend mehr Segen als ein landwirthschaftlicher Verein oder eine Realschule." Er schloss mit der Aufforderung: „Bauen wir Klöster." (*Volkszeitung*, Berlin 1859, Nr. 224.)

47 Nicht jedes Kloster heisst Trojca.

Trojca und Wesanja (Dreieinigkeit und Bethanien) sind zwei berühmte Klöster und Wallfahrtsörter der Russen in der Gegend von Moskau, die von nah und fern stark besucht werden.

48 Nun geht's nach dem Kloster der dürren Brüder, sagte der Henker zum Diebe, als er ihn zum Galgen führte.

Holl.: Dat gaat naar de dansschool, zei Jan Herri, en de beul bragt hem naar het chavot, om gegeeseld te worden. (*Harrebomée*, *I*, 51.)

49 Um die Klöster muss man leise gehen, dass Sanct-Petri Kettenhunde nicht beissen. — *Klosterspiegel*, 56, 22.

50 Um Klöster, Stifte und Schlösser hat mancher ein Kind, wär's eine Gans, es wäre keine Feder davon sein. — *Klosterspiegel*, 10, 15.

51 Was in eines Klosters Krallen ist, kommt nicht wieder daraus. — *Klosterspiegel*, 5, 20.

52 Was man im Kloster thut, schadt nicht, sagte der Guardian zu seinen Brüdern, wenn es nur, die draussen seind, nicht erfahren. — *Lehmann*, 742, 51.

53 Wenn ein closter ain jar offen ist, so wirt selten etwas guts darauss. — *Granatapffel*, 86^{a}, 2.

„Es ist ein gemain sprichwort: wenn ein closter ain jar offen ist, so wirt selten etwas guts darauss."

54 Wenn es auf die Klöster regnet, so tropft es auf den Papst. — *Graf*, 546.

Holl.: Regent het op de kloosters, dan druipt het op den paus. (*Harrebomée*, *I*, 417^{a}.)

55 Wenn es aufs Kloster regnet, tröpfelt es auf die Mönche.

56 Wenn man ans Kloster klopft, kommen die Mönche heraus.

Holl.: Klop wat lang aan dat klooster, er zullen meer monniken uit hunne cellen kruipen. (*Harrebomée*, *I*, 417^{a}.)

57 Wenn man vom Kloster spricht, bekreuzigen sich die Mönche. — *Altmann V*, 124.

58 Wer dem Kloster dient, muss vom Kloster leben. — *Schlechta*, 183.

59 Wer ins Kloster geht, darf's nicht mit dem Abt verderben.

Etwa wie: Wess Brot man isst, dess Lied man singt. Die Neugriechen: Wenn du ins Kloster gehst, so rede vom Abte nur Gutes.

60 Wie's in einem Kloster steht, wissen die Mönche am besten.

Holl.: Die weten wil, hoe het in het klooster toegaat, moet een' verloopen monnik zoeken. (*Harrebomée*, *I*, 417^{a}.)

61 Wir können in unserm Kloster nur mariagen und häufeln, sagte die Nonne, als sie der neue Beichtiger zu einem Spiele einlud. — *Klosterspiegel*, 51, 19.

62 Wo d's Chlost'r 's Stücki Land het, het d'r Tüüfl d'r Flueg drin. (*Bern.*) — *Zyro*, 83.

63 Wo wenig Klöster sind, da wird dem Evangelium wenig widerstritten. — *Klosterspiegel*, 63, 16.

*64 Ein ganz Kloster möchte davon wohlleben. — *Klosterspiegel*, 31, 19; *Eiselein*, 382.
Um einen grossen Vorrath zu bezeichnen.

*65 Er hat das Seine zum Kloster Maulbrunn gestiftet. — *Körte*, 3442 u. 4301.
Frz.: Il est de l'abbaye de Longchamp, il tient des dames. *(Leroux, I, 1.)*

*66 Er muss im Kloster zu den dürren Brüdern Profos thun.
Er kommt an den Galgen. (S. Henker 29.) „Wer sich sein selber nicht kan massen, von böser gwonheit abelassen, den muss man in ein Kloster globen zun dörren brüdern hoch dort oben, da er mit Leitern steigt ins Chor." *(Waldis, IV, 23, 27.)*

*67 Se wöllen mitanander in a Kluster gihn, do zwê Pâr Schuh fürn Bette stihn. *(Schles.)* — *Palm*, 76, 6.
Wollen einander heirathen.

*68 Sie ist nicht fürs Kloster eingenommen.
Holl.: Zij is voor het klooster niet opgebragt. *(Harrebomée, I, 417ᵃ.)*

*69 Sie lief aus dem Kloster, als hätte sie ein Bock gestossen.
„Loff auss dem Kloster hin vermessen, als het sie eines Bocks gefressen." *(H. Sachs, IV, CXIX, 1.)*

*70 Sie wird in das Kloster gehn, wo zwei Paar Schuh vorm Bette stehn.
„Doch halt ich, het man ir gezwagen, mit einer fleisch gabeln wol geschlagen, vnd het sie in ein kloster than, da zwei par schuh vorm bette stahn, vnd jr all nacht die laudes glesen, wer wol von solcher kranckheit gnesen." *(Waldis, IV, 40, 49.)* In Pommern: Se will in't Kloster, dor twe Poor Tüffeln vör'n Bedd stohn. *(Dähnert, 236ᵃ.)*
Holl.: Zij zou gaarne gaan in 't klooster van Sint Ariaan, daar twee paar schoenen voor 't bedde staan. *(Harrebomée, I, 417ᵃ.)*

Klosterbrötlein.
*Einem Klosterbrötlein schicken. — *Murner, Vom luth. Narren.*

Klosterbruder.
Auch der dümmste Klosterbruder weiss den Vortheil, einen Ungerochsen im Fluge zu schiessen. — *Klosterspiegel*, 59, 12.

Klosterfleisch.
*Sie hat Klosterfleisch.
Sie will nicht heirathen.
Dän.: Hun har kloster-kiød, vil ei gifte sig. *(Prov. dan., 350.)*

Klostergeld.
Klostergeld geht heutzutage durch alle Thüren, ausgenommen die Himmelsthür. — *Klosterspiegel*, 58, 16.

Klosterglaube.
Klosterglauben ist ein schlimm Wasser, das keinen Durst löscht. — *Klosterspiegel*, 19, 8.

Klosterglocke.
Klosterglocken haben dreierlei Klang: die erste und kleinste läutet ganz fein: Gebt Wein, gebt Wein, gebt Wein! Die grössere Nonglocke fragt: Wer zahlt's, wer zahlt's, wer zahlt's? Die grosse (Sturm-) Glocke antwortet in tiefem Bass: D' Bauern, d' Bauern, d' Bauern.
Im *Klosterspiegel* (2, 6) lautet es: „In jedem Kloster hangen drei Glocken. Die erste und kleinste läutet: Gern Wein, gern Wein, gern Wein! Die andern, so man die Nonnenglocken nennt, spricht gröber: Wer zahlt's, wer zahlt's, wer zahlt's! Zuletzt läutet man die gross Sturmglocken, die brummet: Die Bauern, die Bauern, die Bauern!"

Klosterhabit.
*Um den Klosterhabit bitten. — *Paröminkon*, 232.
Mönch, Nonne werden.

Klosterhase.
Wer einen Klosterhas erwischt, muss ihn in Busen stecken, sonst entrinnt er ihm wieder. — *Klosterspiegel*, 74, 13.

Klosterheiliger.
Man muss dem Klosterheiligen den Reverenz nicht zu früh machen. — *Klosterspiegel*, 60, 24.
Man könnte sonst getäuscht werden, wie die zu Bern. Die dortige Regierung hatte nämlich im Jahre 1520 aus einem Kloster in Lyon die Hirnschale der heiligen Anna erhalten. Alles war voll Jubel über das kostbare Heiligthum, das man mit grossen Festlichkeiten in Stadt und Land empfing. Eines Tages aber schrieb der Abt des Klosters, seine Mönche hätten mit dem Schädel Betrug getrieben, ihn nur aus dem Beinhaus genommen und den Abgeordneten verkauft, worauf die Berner verlacht wurden.

Klosterhengst.
*Es ist ein Klosterhengst.
Spott oder Schmähbezeichnung für Mönch. „... So doch die clösterhengst oder münch gemeiniglich gross fayst backen han, also werden sie gedüngt." *(Kloster, X, 270.)* — „Es ist kein ding auf erden, das den Teutschen mer bescheisst dann ir klosterhengst." *(Schade, III, 103.)*

Klosterhuhn.
Klosterhühner legen Eier mit zwei Dottern. — *Klosterspiegel*, 941.

Klosterkatze.
1 Die Klosterkatz' hat's von den Herren gelernt, sie frisst mit beiden Backen. — *Klosterspiegel*, 66, 3.

2 Die Klosterkatzen haben besser zu leben als viele Kinder. — *Klosterspiegel*, 67, 7.

3 Klosterkatzen sind geil und lassen nicht lange bus, bus rufen. — *Klosterspiegel*, 32, 23; *Eiselein*, 383.
„Gar wenig jetzt in Klöster gehn in solcher elt, das sie es verstehn, all ding thun sie denn on andacht vnd man nicht holtet Obseruantz. Solch Kloster Katzen sein gar geil; das schafft, man bind sie nicht ans seil." *(Brandt, Nsch., 73, in Kloster, I, 620.)* „Etwan, so der Teufel ein Klostermensch dazu brachte, dass es unkeusch war, so war es ihm ein Schlack, aber jetzt ist es nicht mehr also; es ist jetzo verlegen Wildprät und so gemein, dass man sein nicht achtet." *(Kaiserberg.)*

Klosterkeuschheit.
*Es ist eitel Klosterkeuschheit.
„Die Klosterkeuschheit besteht darin, die Sache verborgen zu halten, nicht aber sie ungethan zu lassen." *(Klosterspiegel, 39, 17.)*

Klosterknecht.
Er hat's, wie der Klosterknecht; beim Essen schwitzt er und beim Mähen friert er. — *Klosterspiegel*, 68, 24.

Klosterkoch.
Bey Kloster Köchen wermet man sich wol. — *Petri, II*, 55.

Klosterköchin.
1 Bei einer Klosterköchin wärmet man sich wohl.

*2 Wieder eine Klosterköchin aus der Hölle erlöst.
Wird gesagt, wenn zwei in einer Gesellschaft denselben Gedanken aussprechen.

Klosterkohle.
1 Bei Klosterkohl' wärmt man sich wohl. — *Eiselein*, 383.
„Geweihet Fleisch schmeckt manchem wol, vnd wermt sich gern bey Kloster Kol." *(Brandt, Nsch., 73, in Kloster, I, 619.)*

*2 Er wärmt sich gern bei Klosterkohlen. — *Klosterspiegel*, 32, 24.
Die Alten brauchten diese Redensart von Klostercreaturen und Schmarotzern.

Klosterkralle.
Was in Klosterkrallen kommt, kommt nicht wieder heraus.

Klosterkutsche.
Klosterkutschen sind unnütze Fuhrwerke ins Himmelreich. — *Klosterspiegel*, 14, 10.

Klosterleute.
Klosterleute haben sich der Welt begeben, aber begebene Leute — begabene Leute. — *Klosterspiegel*, 33, 18.

Klosterluft.
Klosterluft macht fruchtbar.
In dem Bade Liebenzell im Schwarzwalde, welches früher den Ruf hatte, das Unfruchtbare fruchtbar zu machen — in dem benachbarten Kloster Hirsau lebten nämlich gegen hundert fromme, wohlgenährte Benedictiner — hing ein altes Gemälde, eine hoffnungsvolle Frau, eine dergleichen Magd und eine trächtige Hündin darstellend, welches das Baderäthsel hiess. Darunter befand sich folgender Vers: „Auf eine Zeit hatt' ein Mann ein Weib, die er liebt, wie sein eigen Leib; weil sie ihm aber keine Kinder gab, so kümmert er sich mächtig drab, rieth ihr, dass sie zog ins Bad. Sie zog hin auf des Mannes Rath, wusst nicht, wie's ging; gut war die Stund; gesegnet ward Weib, Magd und Hund." *(Schles. Morgenblatt, 1867, Nr. 191.)* Ich muss bemerken, dass es die Sonnabendnummer vom 17. August ist, die durch ein Druckversehen das Datum Freitag den 16. August und Nummer 190 führt.

Klosterlügner.
Ein Klosterlügner ist ärger als des Teufels List.

Klostermagen.
1 Ein Klostermagen ist gleich dem Stiefel des heiligen Benedict, beide sind bodenlos. — *Klosterspiegel*, 69, 9.
2 Ein Klostermagen thut en Mütt mehr als ein anderer. — *Klosterspiegel*, 6, 17.

Klostermann.
*Einen zum Klostermann machen.

Klostermeier.
Ein strenger Klostermeyer gilt nicht zwey faul Eyer; aber ausserhalb gilt er dreissig (auch: drittehalb) halb. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 476; *Gruter*, *III*, 60; *Lehmann*, *II*, 323, 85; *Simrock*, 5763.
Lat.: Monachus in claustro non valet ova duo, sed quando est extra, bene valet triginta. (*Kloster*, *VIII*, 476.)

Klostermönch.
Klostermönch geht aus seiner Verwandtschaft. — *Graf*, 336, 31.
Er tritt ausser dem (weltlichen) Landrecht und kann auch kein Erbe nehmen; er ist vollständig todt im Rechte, sodass der König Karl dem zum Tode verurtheilten Desiderius die Wahl liess, ob er sich enthaupten lassen oder ein Mönch werden wolle. Desiderius wählte sehr begreiflich das letztere. Die Angelsachsen: Mynstermunuc gaedh of his maeglage. (*Schmid*, 246, 45.)

Klosterritter.
Klosterritter und Lobredner der Mönche sind schädliche Bettler. — *Klosterspiegel*, 33, 19.

Klosterroggen.
Klosterroggen ist der schönste, denn er hat am meisten Mist. — *Klosterspiegel*, 63, 8.

Klosterschatten.
1 Im Klosterschatten und Nilwasser gehen die Weiber auf wie das Eierküchlein in Anken[1]. — *Klosterspiegel*, 75, 6.
[1]) Butter, Fett. „Anken und Schmalz heisst ein jedes Fett, damit man die Speisen schmelzet.“ (*Simplic.* *I*, 925.) „Darumb, so land uns danken umb käs eier und anken.“ (*Uhland*, 896.) Vgl. über das Wort, seinen Ursprung, seine Verbreitung und Anwendung *Grimm*, 378 und *Kuhn*, *Zeitschrift für vergl. Sprache*, *I*, 384. „Dann es macht auch nur der schatten von ein Kloster fruchtbar. Es muss sich in Klöstern mehren Hund vnd Katzen, Essel vnd Geissen. Haben die Klösterschatten solche Krafft, so ist es eben mit jhnen wie mit dem Nilwasser in Egypten, wo jhr dem Strabo vnnd Plinio 7 cap. 3 glaubt; vnnd wie dass Pfannbrodt, das macht jhn allen in denen ess auffgeht entweder Geistlich Fleisch oder Fleischlichen Geist, oder heuchlisch feisst.“ (*Fischart* in *Kloster*, *VIII*, 490.)
2 Im Klosterschatten verdirbt alles, nur die Weiber macht er fruchtbar. — *Klosterspiegel*, 76, 8.

Klostersuppe.
Klostersuppen sind mit Müssiggang eingebrockt und mit Dummheit gesalzen. — *Klosterspiegel*, 63, 5.

Klostertänzlein.
*Ein Klostertänzlein mit jemand thun. — *Murner*, *Vom luth. Narren.*
„Ein kloster dentzlin hat er gethon, mit ir ein reyen gefieret schon.“ (*Kloster*, *X*, 156.)

Klosterwind.
*Es herrscht Klosterwind.
Frz.: En couvent souffle tout vent. (*Leroux*, *I*, 7.)

Klötern.
*Se klötert[1] all in de Dopp. — *Stürenburg*, 112[a].
[1]) Klötern = Gerassel machen, von Geldstücken oder andern klingenden Sachen im Beutel oder in der Tasche, vom Schlüsselbunde, Wagenrade. Nebenform von klatern (holländisch klateren) Geräusch machen, rasseln. — Das Mädchen ist reif, heirathslustig.

Klotz.
1 Auf einen groben (harten) Klotz gehört ein grober (harter) Keil. — *Gaal*, 1024; *Körte*, 3443; *Hillebrand*, 214; *Pistor.*, *X*, 3; *Siebenkees*, 118; *Struve*, *I*, 13; *Simrock*, 5765; *Lohrengel*, *I*, 58; *Reinsberg III*, 58; *Braun*, *I*, 1897; *Kehrein*, *VII*, 109.
Die Grobheit scheint oft wirklich nöthig zu sein, weil man ohne dieselbe zuweilen kaum zum Ziel kommen dürfte. Man denke an *Gellert's* Amtmann und die Bauern. *Von Rumohr* (*Schule der Höflichkeit*) empfiehlt sie für gewisse Fälle ebenfalls. Schlesisch: Uf an groaben Kloz gehirt a guder Keil. (*Gomolcke*, 1041.)
Böhm.: Na tvrdý špalek tvrdý klín. (*Čelakovský*, 87.)
Frz.: A vilain, vilain et demi. (*Körte*, 3443; *Gaal*, 1024.) — Oignez vilain, il vous poindra; poignez vilain, il vous oindra. (*Lendroy*, 1105.)
Dies französische Sprichwort soll folgenden Ursprung haben. Als Jean de la Bruyère, Mitglied der französischen Akademie, im Jahre 1687 seine Schilderung des Theophrast und der Sitten des Jahrhunderts herausgegeben hatte, wurde sie von allen Seiten mit grosser Begier gelesen. Allein da es wenig Grosse seiner Zeit gab, die sich in den verschiedenen Schilderungen nicht zu erkennen glaubten oder getroffen fühlten, so zog man sich so viel als möglich von dem Verfasser zurück; und wenn man mit ihm verkehrte, so geschah es nur aus Klugheit, um der Schärfe seiner Feder zu entgehen. Einst fragte ihn der Secretär des Königs, François de Cuillères, wie es wol komme, dass er alle seine Feinde unter den angesehenen Leuten und seine Freunde unter der wahren Canaille habe. „Mein Herr“, antwortete La Bruyère, „Salbe den Gemeinen und er wird dich fäusten, fäuste ihn und er wird dich salben.“ Dem Könige gefiel diese Antwort, folglich auch dem ganzen Hofe; und so wiederholte man sie, um den Gedanken auszudrücken, dass, je mehr man den Schlechten Gutes thue, desto undankbarer sie seien, mit je mehr Härte man sie behandele, je biegsamer und schmiegsamer, je verbindlicher und dienstfertiger sie werden.
Lat.: Crassi crassis delectantur. (*Binder I*, 243; *II*, 599.) — Duro nodo durus quaerendus est cuneus. (*Gaal*, 1024.) — Malo nodo malus querendus est cuneus. (*Eiselein*, 383.) — Qualis caudex, talis cuneus. (*Philippi*, *II*, 120; *Froberg*, 434; *Tappius*, 206[b].)
Span.: A mal ñudo, mal cuño. (*Bohn I*, 198.)
Ung.: A kemény fát kemény ékkel hasittyak. (*Gaal*, 1024.)
2 Aus einem Klotz kann man viel Splitter machen.
3 Ein klotz ist nicht holtz, daraus man einn heiligen könt machen. — *Lehmann*, 819, 8.
4 Ein Klotz lässt sich nicht biegen.
5 Ein roher Klotz ist besser als ein verstümmelter Apoll.
Unwissenden, ungebildeten Menschen kann man gute Gesetze geben, aber nicht denen, die an schlechte Verfügungen gewöhnt sind.
6 Klotz bleibt Klotz.
7 Klotz übt Trotz.
8 Klötze mit Schermessern schnitzeln, macht nur das Messer stumpf.
9 Man kann nicht aus jedem Klotze eine Bildsäule schnitzen.
Die Russen: Nicht aus jedem Krummholz wird ein Kummet gemacht. (*Altmann VI*, 415.)
Dän.: En grov knab, som maae behugges af tømmermanden og ei af snedkeren. (*Prov. dan.*, 351.)
Frz.: Il n'a ni bouche ni éperon. (*Lendroy*, 202.)
Lat.: Ex quovis trunco non fit Mercurius. (*Gaal*, 1333.)
Ung.: Nem minden botbúl lészen beretva. (*Gaal*, 1333.)
10 Mancher behenckt einen klotz mit Goldt vnd ehr, so er glück hatt. — *Lehmann*, 345, 49.
11 Op'n gruowen Kloss hoert ock en gruowen Pol[1]. (*Grafschaft Mark.*) — *Woeste*, 69, 98.
[1]) Kil, in der Altmark. (*Danneil*, 100.)
12 Schlechte Klötze geben oft gute Späne. — *Reinsberg VII*, 33.
Böse Aeltern haben auch wol einmal gute Kinder.
13 Von groben Klötzen fallen grobe Späne.
14 Von schlechten Klötzen fallen oft gute Späne.
15 Wer ein Klotz wohl putzen kann, macht's zum schönen (jungen) Mann.
16 Wer Klötzer hat, kann (viel) Späne (Splitter) machen.
17 Wer wird den Klotz umgehen, wenn man darüber springen kann!
18 Wie der Klotz, so der Keil. — *Eiselein*, 383.
19 Wie Klotz, so Span; wie Wort, so Mann.
It.: La scheggia ritrae del ceppo. (*Gaal*, 82.) — Qual legno, tal scheggia.
20 Wie man in einen Klotz hackt, so fallen die Späne. — *Altmann VI*, 400.
*21 Da liegt ein grosser Klotz begraben. — *Nigrinus*, Vorr. Bl. 48[b].
*22 Der ist aus dem vollen Klotz gehauen.
*23 Ein ungehobelter Klotz.
Ein grober Gesell, ein ungeschliffener Mensch, ein Erzdummkopf, ein Schaf u. s. w.
Lat.: Boeoticum ingenium. (*Erasm.*, 491; *Binder I*, 132; *II*, 348; *Philippi*, *I*, 61; *Seybold*, 55.)
*24 Einen Klotz am Bein haben.
So sagen Frauen, die ein kleines Kind säugen oder pflegen, weil es ihnen wie ein Klotz am Beine hinderlich am Ausgehen ist. (*Stosch*, *Kleine Beiträge*, *II*, 63.)
*25 Emestem (jemand) en Klôz zwäschen de Fess' schmeissen. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 325, 246.

*26 Et äs e Klôz. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 34, 48.

Klötzerrollen.

*Das Klötzerrollen beginnt.

So sagt man in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, wenn die erkauften Agenten ihre geheime Thätigkeit beginnen, um durch Bearbeitung von Mitgliedern der Gesetzgebung oder der entscheidenden Behörde eine gewisse Massregel zu hintertreiben oder durchzusetzen.

Klotzmann.

Wenn Klotzman regiert, so wird die Statt in Koth geführt. — *Lehmann*, 573, 81.

Klöv.

Klöv in de Kinn hett ok wat in'n Sinn. — *Diermissen*, 194.

Klöwen.

Klöwwest [1] diu mui (du mir) den Nacken, säou füll eck dui den Sacken. *(Lippe.)* — *Firmenich, I*, 271.

[1]) Spalten, krauen, kitzeln, hier eggen, nämlich den Acker, der sich dafür durch reiche Frucht dankbar erweist.

Kluben.

Früh kluben [1] gibt schöne Truben (Trauben). *(Schweiz.)*

[1]) Auch klubeln = knippen, schnippen, in Bezug auf den Wein: ausbrechen, ausschneiden. (Vgl. *Stalder, II*, 110.)

Kluckern.

He kluckert drum to, as de hân um het hôn (um de küken). — *Lübben*.

[1]) Kluckern = liebeln, schönthun, schmätzeln. *(Richey*, 125.*)*

Klufenknopf.

*Der ist keinen Klufenknopf werth. *(Rottenburg.)*

Kluf = Stecknadel.

Klufstock.

*De is so bi kamen, as Jan bi'n Klufstock. *(Rastede.)* — *Firmenich, III*, 26.

Kluft.

1 Sau manche Kluft, sau manche Luft. — *Schambach, II*, 348.

Eine Regel beim Holzklaftern, die der zu beachten hat, der Scheitholz, besonders knorriges, kauft. Werden die Scheite nicht dicht aufeinandergelegt, so entstehen leere Räume, die der Käufer für Holz bezahlt, und er büsst so viel am Holz ein, als deren Kubikinhalt beträgt.

*2 Kluwten im Koppe hebben. *(Westf.)*

Gescheit sein.

Klug.

1 Ach lasst vns heint nicht klug seyn. — *Agricola I*, 89; *Egenolff*, 74[a]; *Gruter, I*, 55; *Schottel*, 1130[a].

Lat.: Qui addit scientiam, addit dolorem.

2 Allzu klug macht närrisch. — *Petri, II*, 9; *Gaal*, 1025.

„Das is doch immer may Trust gewast, dass man die, so gar zu klug und gelehrt seyn wullen, fer holb närrisch ansicht." *(Keller*, 141[a].*)*

Böhm.: Příliš moudrý, poloviční blázen. *(Čelakovsky*, 208.*)*

Dän.: For meget viis har smag af galskab. *(Prov. dan.*, 181.*)*

Lat.: Qui nimis inquirit, multa pericula subit. *(Gaal*, 1025.*)*

Wend.: Štóž je jara mudry, tón je pół njemdry. *(Čelakovsky*, 208.*)*

3 Allzu klug stösst sich zuerst an die Nase.

Die Türken: Der zu kluge Mann verwundet sein Auge an einem Balken. *(Cahier*, 2726.*)*

4 Allzu klug taugt nirgends zu.

5 Bai klauk es, swyged. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III*, 264.

Wer klug ist, schweigt.

6 Besser klug als ehrlich.

Lat.: Si non caste, tamen caute. *(Binder II*, 3122; *Schamelius*, 69, 10.*)*

7 Besser klug mit Schaden, als ein Narr mit Gewinn.

Dän.: Bedre at blive viis med skade, end nar med gavn, og tvertimod. *(Prov. dan.*, 54.*)*

Frz.: Il vaut mieux devenir sage par des pertes, que fou par des profits.

8 Bist du klug, so gehe hin und tausche die Brüder in Preussen. *(Ostpreuss.)* — *Hennig*, 39; *Henneberg*, 291; *Pisanski*, 1; *Frischbier*, 111; *Frischbier*[2], 2052.

Nach *Grunow's Bericht* ist dies Sprichwort entstanden, als der berühmte Hochmeister Weinrich von Kniprode von 1351—82 die Regierung geführt hat. Durch dessen kluge Sorgfalt war Preussen in die glücklichste Verfassung gesetzt und in dem Deutschen Orden fanden sich so viel weise und erfahrene Männer, dass aus Deutschland und andern Ländern und Reichen die schwersten Rechtshändel den Ordensbrüdern nach Preussen zur Entscheidung geschickt wurden, weil man sie durchgehends versicherte, niemand könne dieselben hintergehen. „Es entstundt auch ein Sprichwort daraus, das man sprach: Bistu klug, so tausche die Brüder in Preussen."

9 Bist du klug, so such' im schönsten Sacke den Betrug.

10 De is klôk upp't Lüüsen, sögt in de Naden to. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, IV*.

11 De is so klôk as Kösters Koh, de drê Dage vor'n Regen to hûs güng un krêg doch'n natten Stêrt. *(Bremen.)* — *Köster*, 251.

12 Den achtet man für klug und weis', der in Zeit und Leut' sich zu schicken weiss.

Lat.: Ille Thalete mihi sapientior esse videtur, qui suus et, pro re, non suus esse solet. *(Binder I*, 697; *II*, 1376; *Seybold*, 228.*)*

13 Der ist klug, den fremde Gefahren vorsichtig machen.

Lat.: Felix, quem faciunt aliena pericula cautum.

14 Der ist klug, der nicht allzu klug ist.

It.: Chi troppo s'assottiglia, si scavezza.

Lat.: Quisquis plus justo non sapit, ille sapit. *(Mart.)* *(Binder I*, 1496; *II*, 2854; *Fischer*, 5, 22; *Seybold*, 501; *Philippi, I*, 139.*)*

15 Der ist nicht klug, der nach dem Monde greift und sich dabei die Nase schleift.

D. h. nach Dingen strebt, die er doch nicht erlangen kann.

It.: Colui hà poco supere che s'affatica per quel che non puo havere. *(Pazzaglia*, 334, 1.*)*

16 Der ist noch nicht klug, der nicht zuweilen ein Narr sein kann.

It.: Del tutto non è savio, chi non sa esser pazzo. *(Pazzaglia*, 336, 5.*)*

17 Der ist wohl klug, der durch anderer Schaden klug geworden.

It.: Savio è colui che impara a spese altrui. *(Bohn I*, 125.*)*

Lat.: Feliciter sapit qui alieno periculo sapit. *(Plautus.)* — Scitum est ex aliis periculum facere, tibi quod ex usu sit. *(Terenz.)* *(Seybold*, 177 u. 544.*)*

18 Der sich klug dünckt, dem hengt torheyt an. — *Werdea*, Aiiij.

19 Der war klug, der das weichen hat erdacht; es hat jhr viel auss schand vnd noth gebracht. — *Lehmann*, 877, 24.

Aber nicht auch viele hinein?

20 Einer wird klug mit seynem schaden. — *Werdea*, Bi.

21 Es ist nicht klug, alles Geld im Beutel zu tragen.

22 Es ist niemand allein klug.

Lat.: Nemo solus satis sapit. *(Egeria*, 156; *Philippi, II*, 16.*)*

23 Es ist niemand klug genug, um sich selbst zu rathen. — *Gaal*, 1279.

Lat.: Nemo sibi satis est, eget amicus amico. *(Gaal*, 1279.*)*

24 Es ist niemand so klug und so alt, er kann sich verirren im Wald.

Frz.: Quoique tu sois sage et vieux, ne dedaigne jamais de prendre conseil.

25 Es kann nicht jeder klug, wol aber rechtschaffen sein.

Lat.: Esto bonus saltem, si non potes esse peritus. *(Binder I*, 433; *II*, 997.*)*

26 Es kommen nicht alle klug wieder her, die gehen übers Meer. — *Reinsberg IV*, 17.

27 Es wird keiner klug als mit seinem Schaden. — *Simrock*, 3780.

28 Gar zu klug dient nirgends. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5.

29 Halt dich nicht klug vnnd leb vor dich, regieren hat viel müh auff sich. — *Lehmann*, 589, 13.

30 Ich hoa's mei Tage gehort, goar ze kluk is holb tumb. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 243, 72.

31 Jeder hält sich für klüger als er ist.

It.: Del cervello ognuno si pensa d'averne più che parte. — Ognun crede di aver più cervello che non ha, a meno quattrini. *(Bohn I*, 91 u. 117.*)*

32 Jeder ist für andere klüger als für sich selber.

Frz.: Il est plus aisé d'être sage pour autrui que pour soi-même. *(Cahier*, 1590.*)*

33 Jeder ist klug in seinen Sack.

Port.: Cada qual sabe para seu proveito. *(Bohn I*, 271.*)*

34 Keiner ist so klug, dass er nicht ein wenig Narrheit übrig hätte. — *Simrock*, 7336; *Körte*, 4485.
Engl.: None is so wise but the fool overtakes him. *(Bohn II, 53.)*
Frz.: Il n'y a si sage qui à la fois ne rage. *(Kritzinger, 630ª.)* — N'est si sage qui ne foloie. *(Leroux, I, 183.)*

35 Keiner ist so klug und geschwind, der nicht einmal seinen Meister find't.
Mhd.: Der spaehe'n spaehen kennet. *(Frauenlob.)* *(Zingerle, 83.)*

36 Klâch sen, biesser wä rech sen. — *Schuster*, 1086.

37 Klôk sind alle Lüd', aber politsch mot man wesen. *(Bremen.)* — *Köster*, 253.

38 Klug, doch weit von Trug.
Was sehr wohl angeht.

39 Klug ist der, der von anderer Leute Schaden witzig wird.

40 Klug, oder betrogen. — *Schleswig-holst. Jahrb., IV*, 120.

41 Klug reden kostet kein Geld. *(Ostpreuss.)*
Wer bei einer Sache nicht betheiligt ist, kann leicht darüber sprechen.

42 Klug werden an eines andern leid ist kein thorheit. — *Petri, II*, 425.

43 Man dei is klauk un wol gelehrt, dei alle Dinge taun Besten kehrt. *(Hannover.)* — *Schambach, II*, 250.
Nur der ist klug und wohl gelehrt, der alle Dinge zum Besten kehrt.

44 Man ess klöker, wenn man van der Amtsstowen kümmt, osse wenn man drup geut. *(Waldeck.)*

45 Man heisst offt einen klug, den andern toll, vnd thut beiden vnrecht. — *Petri, II*, 447.

46 Man kann noch so klug sein, man kann den Pfeil vom Bogen des Schicksals nicht abwehren.

47 Man muss klug sein, wenn man den Bart am Kinn hat.

48 Niemand ist klug genug, sich selbst zu rathen. — *Simrock*, 8117.

49 Niemand ist klug in allen Sachen. — *Lehmann, II*, 427, 99.

50 Nur klug, wenn auch nicht ehrlich.

51 Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben. — *Matth.* 10, 16; *Schulze*, 204; *Simrock*, 9063; *Büchmann*, 159.
It.: Siate prudenti, come serpenti. *(Pazzaglia*, 312, 6.)
Lat.: Anguinos gestes oculos in corde columbae. *(Binder II*, 173.) — Columbae serpentem miscere. *(Binder II*, 529; *Novarin*, 18.) — Ut nulti nocuisse velis imitare columbam; serpentem, ut possit nemo nocere tibi. *(Binder I*, 1815; *II*, 3443.)

52 Sich selber klug achten, ist grosse Thorheit.
Das nachtheiligste Hinderniss für die Verstandesentwickelung der Menschen ist ihre Eitelkeit. Wenn sich die Menschen nicht für klug hielten, so könnten sie leicht viel klüger werden.
Lat.: Censetur fatuus sceleris judex alieni, est aliquis sapiens cognitione sui. *(Sutor*, 739.)

53 So du wilt werden klug und weis', hab' frü vnd spat viel müh vnd fleiss. — *Loci comm.*, 104.
Lat.: Quaere, recordare, retine, lege saepe relecta, sic omnes claves tibi dat sapientia recta. *(Sutor*, 732.)

54 So klug ist auf Erden kein Mann, der Teufel hängt ihm ein Schlappen an. — *Körte*, 6607ª.

55 Vêl tô klôk, segt de Narr. — *Hoefer*, 786.

56 Wann du noch so klug, dich zum Narren zu machen, sind genug: starker Wein und ein Weib, klug und fein.

57 Welcher nicht ist allzu klug, der ist weis und klug genug. — *Seybold*, 501.

58 Wenn sich alle klug stellen, verkaufen die Krämer keine Schellen.

59 Wenn wir am klügsten sind, so lauffen wir offt am vnliebsten an. — *Petri, II*, 676.

60 Wer erst klug wird nach der That, der braucht sein Weissheit viel zu spat. — *Froschm.*, Qq, VIIᵇ.

61 Wer für sich selbst nicht klug ist, der ist für niemand klug.
Jeder soll auf gesetzlichem Wege seinen Nutzen befördern.
Frz.: Qui n'est sage à soy mesme il n'est pas saige. *(Leroux, II*, 305.)

62 Wer klug ist, bewahre sein Bette vorm Wolf und vor der Kokette. *(Ital.)*

63 Wer klug ist, gibt seinen Pfeffer in süssen Pillen.

64 Wer klug ist, hört auf guten Rath.
Lat.: Utilibus monitis prudens accommodat aurem. *(Binder II*, 3458.)

65 Wer klug ist, lässt sich nicht mit Stricken binden, wenn er erst dem Bast entlaufen ist.

66 Wer klug ist, legt die Hand nicht zwischen Hammer und Amboss. — *Simrock*, 4246.

67 Wer klug ist, merkt den Braten.

68 Wer klug ist, merkt's. — *Schulze*, 23.
Hat genug an einem Wink.
Lat.: Sapienti sat. *(Schamelius*, 23, 5.)

69 Wer klug ist, muss wissen, was der Teufel bratet und was die Engel sieden.
Er muss nach allen Seiten im Klaren sein.
It.: E ben fatto saper il bene e 'l male. *(Pazzaglia*, 333, 10.)

70 Wer klug ist, schont sich auf morgen.

71 Wer klug ist, schweigt.
Frz.: Le plus sage se taist. *(Leroux, II*, 249.)

72 Wer klug sein will, sei nicht allein klug.
Dän.: Vil du vaere klog, da vaer ikke selv-klog. *(Prov. dan.*, 349.)

73 Wer klug ist und den Thoren spielt, der hat bald sein Glück erzielt.
Poln.: Zagodna mowa, pewna namowa.

74 Wer klug ist, verschweigt, was dem Freunde zum Schimpfe gereicht.

75 Wer klug ist vnd an weissheit reich, der gselle sich zu seines gleich.
Lat.: Eligat aequalem prudens sibi quisque sodalem. *(Loci comm.*, 184.)

76 Wer klug ist, weiss es nicht.
Frz.: Qui est sage il se doubte. *(Leroux, II*, 298.)

77 Wer klug vnd witzig ist, hüt sich für Teuffels List. — *Petri, II*, 729.

78 Wer sich allein für klug hält, mag allein zu Grunde gehen. — *Gaal*, 1026; *Körte*, 3444; *Simrock*, 5767.
Wer sich für sehr klug hält, ist schon ein halber, wer allein klug sein will, gewiss ein ganzer Narr. *(Welt und Zeit, I*, 165, 79.)
It.: Chi solo si consiglia, solo si pente. *(Gaal*, 1026.) — Chi troppo vuole fare del saputo, ben spesso per un matto egl' è tenuto. *(Pazzaglia*, 335, 2.)

79 Wer sich klug dunckt, dem hengt wenig weissheit an. — *Petri, II*, 760; *Henisch*, 768, 35.

80 Wer sich klug und weise dünkt, frag' den Fuchs, warum er hinkt.
„Seine rechten beine sind allezeit kürtzer als die linken, wie man von ihm schreibet." *(Oec. rur.*, 14, 579.)

81 Wer sich selbst für klug hält, dem fehlt zum Narren nicht viel.
Dän.: Første trin til galskab er at indbilde sig selv at være viis; det andet, selv at gjøre sig til giæk. *(Prov. dan.*, 214.)
It.: Chi si dice savio, manca d'esserlo. *(Pazzaglia*, 336, 8.)

82 Wo klug vnd keck zusammensetzt, die alte Scharten bald auswetzt, wieder gewinnen Verlust ersetzt. — *Kirchhof, Wend Vnmuth, VI*, 106.

83 Zu klug ist närrisch. — *Simrock*, 5769.

*84 A is a su klug, dos a kon dorch a brât sahn, wenns a Lôch hôt. — *Keller*, 144ª.

*85 Aus ihm kan ka Mensch klug werden. — *Gomolcke*, 235.

*86 Dä ess ze klok, dä wird net alt. *(Bedburg.)*

*87 Der ist klug, er ist vor seiner Mutter auf die Welt gekommen.

*88 Der lässt sich klug gedünken.

*89 Du bist klüger, als du aussiehst. — *Holtei, Eselsfresser, I*, 169.
Ist das eine Injurie oder ein Compliment?

*90 Du kedderst tau klauk, du most ôk Is upn Kopp hebben. *(Wolfenbüttel.)*
Du sprichst zu klug, du musst auch Eis auf den Kopf haben. — Von naseweisen Leuten.

*91 E segt kleag än de Wärlt, wä en Uessen (en Koa) weder e noa Duer. *(Schässburg.)* — *Firmenich, III*, 425, 22.
Er sieht klug in die Welt, wie ein Ochse (eine Kuh) gegen ein neues Thor. Die Czechen: So weise wie eine Gans im Himmel. *(Reinsberg IV*, 149.)

*92 Er is klëng wie der Stadtseiger (die Stadtuhr). *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

*93 Er ist klug, wenn er aus dem Gerichtssaal kommt.
Durch den Verlust einer Rechtssache klug geworden.

*94 Er ist klug wie der Teuffel. — *Herberger, I,* 648.

*95 Er ist klug wie ein Mensch. — *Frischbier,* 433; *Frischbier* [2], 2056; *Reinsberg III,* 150.

*96 Er ist klug (geschickt) wie eine spanische Kuh.

*97 Er ist neunmal klug.
Ueber- oder superklug.

*98 Er ist nicht recht klug.
Milde Form, um zu sagen, dass jemand einen Schiefer, Sparren zu viel hat.
Frz.: Voilà un plaisant Celestin. *(Kritzinger,* 114[a].)

*99 Er ist noch klüger als Fischer.
In Bezug auf neutestamentliche Philologie und Exegese. Es ist Joh. Friedr. Fischer, Rector und Professor in Leipzig, geboren 1726 und gestorben 1799, den das Sprichwort auf diese Weise verewigt.
Lat.: Ultra Fischerum sapere.

*100 Er ist so klauk as en dänsch Perd, kömmt drei Dag vör'n Regen tau Hus. *(Ostpreuss.)*

*101 Er ist so klug, er hört das Gras wachsen. — *Simrock,* 4030.
Poln.: Tak mądrze gada, aż mu się z głowy kurzy. *(Lompa,* 31.)

*102 Er ist so klug wie der wodnjaner Magistrat. — *Reinsberg VI,* 82.
Als Ferdinand III. einst bei argem Regenwetter durch Wodnjan kam und in den Strassen vor Koth beinahe nicht weiter konnte, schenkte er dem Magistrat eine Summe zur Pflasterung, weil dieser versicherte, die Einnahmen der Stadt seien zu gering, um sie aus denselben zu bestreiten. Nachdem der König fort war, beschloss man, erst die Hauptstrassen zu pflastern und den Markt zu lassen, wie er war. Wenn er wiederkommt, sagte der kluge Stadtrath, gibt er uns, was noch fehlt, damit auch der Markt gepflastert werde. Daher auch der ironische Ausruf: Kluge Wodnjaner! wie auf die Frage: Woher bist du? die Antwort: Aus Wodnjan.

*103 Er ist so klug wie ein(e) Thorschreiber(s-Tochter).

*104 Er ist so klug wie Tycho Brahe. *(Dän.)*
Dies Sprichwort zeigt, in welchem hohen Ansehen Tycho de Brahe bei seinem Volke stand, das ihn für den gelehrtesten Mann seiner Zeit erachtete. (Vgl. *Gutzkow, Unterhaltungen am häuslichen Herd,* 1856, Nr. 39.)

*105 Er ist so klug wie Zaleski's Storch. *(Lit.)*
Im telszawskischen Gebiete lebte einst ein Edelmann Namens Zaleski, in dessen Garten ein Storch auf einer hohen Eiche sein Nest hatte, das er jeden Herbst, nachdem er seine Jungen aufgezogen hatte, verliess, um im nächsten Frühling dahin zurückzukehren. Ein schwarzer Fleck am Halse machte ihn allen im Dorfe kenntlich und mit Frohlocken wurde er, wenn er wiederkam, als Verkünder des Frühlings empfangen. Vor dem Antritt seiner Wanderschaft liess er sich jedesmal mit seiner ganzen Familie auf dem Aste nieder, der nahe an das Fenster reichte, klapperte traurig mit dem Schnabel, um von seiner Herrschaft Abschied zu nehmen. Als er nach einer Reihe von Jahren wieder seinen herbstlichen Zug antreten wollte und mit den Seinen auf dem Abschiedsaste sass, war er ungewöhnlich traurig, taumelte und fiel herab. Leblos lag er da, sein Weibchen und die Jungen gingen traurig um ihn herum, berührten ihn mit ihren Schnäbeln und flogen fort. Eine Weile darauf kam er zu sich und flog durchs offene Fenster in die Stube der Herrschaft, wo man ihn liebkoste und fütterte. Er schien munter wie zuvor, starb aber schon nach einigen Monaten. Jedenfalls hat er gefühlt, dass ihm für die weite Reise die Kräfte nicht mehr langen. (Vgl. *Wurzbach I,* 111; *Ludw. Ad. Jurewicz, Lit. Sprichwörter,* Wilna 1840.)

*106 Er redet klüger als ein Dummer. *(Nimptsch.)*

*107 Hai is so klauk as 'ne Duale (Dohle). *(Attendorn.)* — *Firmenich, I,* 356, 11.

*108 Hai woll si selwer te klauk af sinn. *(Attendorn.)* — *Firmenich, I,* 356, 16.
Er will sich selbst zu klug sein.

*109 Hê is gewaltigen klôk, hê süht de Wêg' (Wiege) dat an, wenn dat Kind wat mâken will. *(Mecklenburg.)* — *Dr. Schiller's Ms.*
Holl.: Hij is zoo loos, dat hij wel twee tongen in drie pannen kan bakken, zoodat er in iedere pan eene tong is. *(Harrebomée, II,* 37.)

*110 He is klöker as 'n Imm, he will ut 'n Pierkätel Honnig sugen. *(Mecklenburg.)* — *Günther, II,* 198, 29; für *Altmark: Danneil,* 270.
Von einem, der sich für äusserst klug hält, aber es sehr wenig ist.

*111 He is sô klôk as Frêrk [1] Prull, de hett 't Snött (s. d.) in de Dünnegg [2] sitten. *(Ostfries.)* — *Bueren,* 599; *Frommann, V,* 523, 553; *Eichwald,* 1546; *Hauskalender, III.*
[1]) Friedrich. [2]) Schläfe am Kopfe.

*112 He is so klôk as 'n Bôk, schitt he 'n Hôpen, denn giwt't Rôk. *(Pommern.)*

*113 He is so klok, as 'n dânsch Pierd, wenn he schêten hett, so rückt he 'r an. *(Mecklenburg.)* — *Günther, II,* 198, 29; *Schiller, II,* 2.
Der Engländer: So weise wie Waltham's Kalb, welches neun Meilen weit rannte, um an einem Bullen zu saugen. *(Reinsberg IV,* 149.)

*114 He is so klôk as 'n Heister. — *Diermissen,* 137.

*115 He is so klôk as 'n Judenkind. *(Altmark.)* — *Danneil,* 275.

*116 He is so klôk as 'n Minsch. *(Pommern.)*

*117 He is so klôk as uns Nawer sîn Kater, de kann dat Gras wassen hören. — *Schütze, II,* 63; *Pl. Volkskalender, II.*
Von denen, die sich klüger dünken, als sie sind.

*118 Hei is sik selwer te klauk aw. *(Büren.)*
Von einem Ueberklugen. Einem te gräut, te klauk = einem an Grösse, Klugheit u. s. w. überlegen sein.

*119 Hei is säu kläuk äs 'n Dorschreuber. *(Sauerland.)*

*120 Hei is süss so fiewen (binnen) klok un hett nu doch in'n Nettel scheten. *(Mecklenburg.)* — *Günther, II,* 198, 29; *Schiller, III,* 14[a].
Er ist sonst so fünfen (an seinen fünf Sinnen) klug und hat nun doch in die Nesseln geschissen.

*121 Hei öss klöger wie nägn Domme. *(Stallupönen.)* — *Frischbier* [2], 2056.

*122 Hei öss klöger wie nägn domme Hehner on e varöcket Gessel. — *Frischbier* [2], 2056.

*123 Hi as so kluuk üüss Sálomon sin Kât (Katze). *(Amrum.)* — *Haupt, VIII,* 356, 97.

*124 Hi is so klôôk, hi köön't Geers (Gras) waksen hiire. *(Nordmarschen.)* — *Haupt, VIII,* 375, 15.

*125 Is a ollemoal su kluk? *(Schles.)* — *Frommann, III,* 414, 557.

*126 Klôk [1] wie e Dôrschrîwer. — *Frischbier* [2], 2057.
[1]) D. i. pfiffig, politisch.

*127 Klôk wie e Schwienke, awer Schintke frête nich rehr an. *(Insterburg.)* — *Frischbier* [2], 2058.

*128 Last vns heint nicht klug sein. — *Eyering, III,* 158.

*129 O jeh, wo klauk! Hest dat ut dî sülben, adder hest dat ût Böker lihrt! *(Pommern.)*
Nur ironisch.

*130 Seiter (seid ihr) lange a su klug gewast? — *Robinson,* 984; *Gomolcke,* 897.

*131 So klauk äs Galgenholt. *(Büren.)*

*132 So klôk öss ok Hörts Görg'. *(Stallupönen.)* — *Frischbier* [2], 2059.

*133 So klug ist Lehmann's Kutscher auch. *(Köthen.)*

*134 So klug wie Schneider's Lieschen, die den Topf unters Feuer stellte. — *Lohrengel, II,* 467.

*135 Trunken klug, nüchtern närrisch.

*136 Wenn du warscht klôk ware, kost e Schäpel Kôrn e Grosche. *(Pillkallen.)* — *Frischbier* [2], 2060.

Kluge (der).

1 Auch der Kluge reitet manchmal einen Narren an. *(Nordböhmen.)*
Macht einen dummen Streich.

2 Auch der Klügste kann fehlen.
Frz.: Les plus doctes sont sujets à faillir. — Il n'est si bon charretier qui ne verse. — Il n'est si bon tireur qui ne manque.

3 Auch ein Kluger wird überlistet.
In Finnland: Auch der Kluge wird betrogen, auch der Falsche kann in Netze gerathen. *(Bertram,* 71.)

4 Auf eines Klugen Frage soll man nicht dumm antworten.
Die Finnen: Da ist Verstand von nöthen wo man auf des Klugen Frage antwortet. *(Bertram,* 66.)

5 Beim Klugen bedarf's nicht vieler Worte.
Frz.: A bon entendeur il ne faut qu'un mot. — A bon entendeur peu de paroles. *(Kritzinger,* 275.)

6 Besser mit einem Klugen zu verlieren eider (als) mit einem Narren zu gefinen (finden). *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

7 Dem Klugen fehlt die Kunst auch offt. — *Petri, II,* 74.
8 Der Kluge behält sein Geheimniss für sich.
It.: Giammai nissun discreto fà palese il suo secreto. *(Pazzaglia,* 344, 4.*)*
9 Der Kluge dreht den Mantel nach dem Winde. — *Gaal,* 1134.
Frz.: Il faut toujours voir de quel côté le vent vient. *(Gaal,* 1134.*)*
It.: Bisogna navigare secondo il vento. *(Gaal,* 1134.*)*
Lat.: Utcunque sit ventus exintelum vertitur. *(Gaal,* 1134.*)*
10 Der Kluge düngt seine Felder nicht mit Salzwasser.
11 Der Kluge geht nicht mit dem Kopfe durch die Wand.
It.: Al più potente ceda il più prudente. *(Pazzaglia,* 312, 7.*)*
12 Der Kluge gibt nach, der Vernünftige denkt nach, der Weise spürt nach, der Einfältige ahmt nach, der Narr spricht nach, der Thor jagt nach.
13 Der Kluge hat die Augen offen.
Frz.: En tout temps le sage veille. *(Venedey,* 44.*)*
14 Der Kluge kauft im Sommer seinen Pelz.
Die Walachen: Im Sommer schafft sich der Kluge den Schlitten, im Winter den Wagen an. *(Reinsberg III,* 24.*)*
15 Der Kluge kauft sich Bier, nachdem er am Kwas erprobt hat, wie der Wein schmeckt. — *Altmann V,* 95.
16 Der Kluge lernt aus anderer Leute Fehler.
It.: Dagl' errori altrui il savio emenda i suoi. *(Pazzaglia,* 108, 3.*)*
17 Der Kluge merkt, so er kann, auf die Reden vom weisen Mann.
Im Niederdeutschen: Hort ein klok man einen wisen reden, weil ik juk bescheden. *(Sündenfall* 2809; *Schröter,* in *Herrig's Archiv, XL,* 344.*)*
18 Der Kluge nimmt keinen Sauerteig, wenn er Honigkuchen backen will.
19 Der Kluge prüft vorher die Tiefe des Wassers, der Tölpel plumpt hinein.
Und wenn er nicht ertrinkt, so bespritzt er wenigstens sich und seine Begleiter.
20 Der Kluge rechnet im Glück auf ein Unglück und hofft auf das Unglück auch einen Glücksfall.
Lat.: Cum fortuna premit, meliora sequentia spera; cum fortuna favet, deteriora time. — Sperat infestis, metuit secundis alteram sortem bene praeparatum pectus.
21 Der Kluge steckt die Hand in des Dummen Tasche.
22 Der Kluge steckt seine Finger nicht zwischen fremde Thüren.
Frz.: Qui du fait d'aultruy se mêle il n'est pas saige. *(Leroux, II,* 296.*)*
23 Der Kluge sucht beim Hasen keinen Speck.
24 Der Kluge trägt sich nicht selbst das Holz, auf dem er brennen soll.
Wenigstens dann nicht, wenn er nicht von der Gewalt dazu gezwungen wird.
25 Der Kluge träumt nur, wenn er schläft, der Dumme auch, wenn er wacht.
26 Der Kluge verkauft seinen Essig theurer als der Narr seinen Honig.
Aehnlich die Russen in Bezug auf Gras und Blumen. *(Altmann VI,* 430.*)*
27 Der Kluge verspricht, der Dumme erwartet *(Walach.)*
28 Der Kluge wäre nicht klug und der Reiche nicht reich, wenn andere nicht dumm und arm wären.
29 Der Kluge wartet die Zeit ab.
Lat.: Exspectat tempus sapiens. *(Binder II,* 1043.*)*
30 Der Kluge weiss selbst aus dem Schaden Nutzen zu ziehen.
31 Der Kluge weiss sich in die Zeit zu schicken. — *Gaal,* 1790; *Reinsberg IV,* 88.
Lat.: Temporibus, qui rite sapis, servire memento omnibus, ut tempus serviat omne tibi. *(Gaal,* 1790.*)* — Temporibus sapiens mores sine crimine mutat. *(Binder I,* 1731; *II,* 3307; *Lehmann,* 336, 62; *Philippi, II,* 215; *Seybold,* 599.*)*
32 Der Kluge wird durch Erfahrung klüger.
Ein einfältiger, beschränkter Mensch wird dadurch verwirrt. Widerwärtigkeiten machen auf den Dummkopf den nämlichen Eindruck, wie Prügel auf den Esel, der sich der Streiche nur so lange erinnert, als sie brennen.
33 Der Klügere (Klügste) gibt nach. — *Eiselein,* 383; *Beyer, II,* 131; *Ramann, Unterr., I,* 33; *Simrock,* 5766.
„Wenn Kopf und Herz sich widersprach, thät doch das Herz zuletzt entscheiden. Der arme Kopf gibt immer nach, weil er der Klügste ist von beiden." *(Melchior Meyr.)*
Engl.: If I had reveng'd all wrong, I had not worn my shirts so long.
Frz.: Le plus sage cède.
34 Der Klügere gibt nach, sagte der Fuchs, als ihm der Jäger das Fell über die Ohren zog.
35 Die Klugen müssen die Narren tragen.
Frz.: Il faut que le sage porte le fol sur ses épaules. *(Leroux, I,* 83.*)*
It.: E bisogna ch' il savio porti il pazzo in spalla. *(Pazzaglia,* 336, 6.*)*
36 Die Klugen müssen oft von Dummen lernen.
Müssen? Der Kluge hat so viel Verstand, dass er es freiwillig thut.
37 Die Klugen versprechen (Eierkuchen) und die Dummen (Einfältigen) glauben (daran).
38 Drê Klauke hat tesammen kennen Verstand. *(Waldeck.)* — *Curtze,* 334, 251.
39 Ein Kluger bäckt neu Brot, wenn er noch altes hat.
40 Ein Kluger baut sich eine Brücke über den Abgrund, ein Thor stürzt hinein.
41 Ein Kluger fasst den Topf an beiden Henkeln.
42 Ein Kluger kann sich in alle Zeit schicken.
43 Ein Kluger kauft beim Fenster, ein Thor hinter der spanischen Wand.
44 Ein Kluger lernt schwimmen, ehe er sich ersäufen lässt.
45 Ein Kluger macht das Fenster zu, wenn Wespen hereinkommen.
46 Ein Kluger muss das Aug' auf das Vergangene lenken, das Jetzige thun und das Künft'ge bedenken. — *Hertz,* 61.
47 Ein Kluger riecht den Braten von fern, der Narr, wenn er die Nase in die Pfanne steckt.
Böhm.: Chytrému napovéz, hloupému dopovéz. *(Čelakovsky,* 206.*)*
48 Ein Kluger steht früh auf.
Frz.: Homme fin se leve matin. *(Kritzinger,* 377.*)*
49 Einem Kluegen fehlet wol raht, den ein Schlimmer bei sich hat. — *Petri, II,* 177; *Henisch,* 1040, 44.
50 Kluge sticht nicht jeder Stachel.
51 Kluge und Narren dienen nicht wohl zusammen.
Dennoch sagen die Türken: Ein Kluger muss täglich tausendmal zu Gott beten, dass sich die Zahl der Narren und Dummköpfe vermehre.
52 Sechs Kluge sollen nicht harren auf Einen Narren.
53 Während die Klugen klügeln gar fein, nehmen die Dummen die Festung ein. *(Serb.)*
54 Während sich der Kluge (jüdisch: Chöchem) besinnt, kann sich der Narr auch besinnen. — *Tendlau,* 881.
55 Wann de Klauke fällt, dann fällt hei harde. *(Sauerland.)*
56 Wann sich de Klauke bedenket, bedenket sick auk de Narre. *(Waldeck.)* — *Curtze,* 336, 277.
57 Wenn ein Kluger in den Koth fällt, so fällt er mit allen Zehen darein.
58 Wenn's die Klugen nicht wissen, so frage die Narren.
59 Wo ein Kluger nichts ausrichtet, schickt man einen Dummen (Narren) hin.
60 Womit der Kluge anfängt, damit hört der Dumme auf.
61 Zwei Kluge können keinen fetten Ochsen theilen.
Sie werden nicht einig. Zwei gleichgewandte Advocaten werden schwer miteinander fertig.

Klügel.

1 Das ist der rechte Meister Klügel, der meint, er hab alleine flügel. — *Henisch,* 1164, 45.
2 Meister Klügel pfleget den wagen ins kot zu füren. — *Mathesius, Postilla, III,* LXXXVIII[b].

*3 Ein Meister Klügel. — *Eiselein*, 382.
Der den Verstand für alle andern zu haben glaubt. „Meister Klügel heisset man diejenigen, die dass Ross am Schwanz können zäumen.“ (*Luther*, *V*, 125 b.) „Das ist ein feiner Mann, der heisst «Meister Klügel», dem weder Gott noch die Welt hold ist.“ (*Luther's Werke*, *V*.) Auch existirt ein Lustspiel dieses Titels von *Martin Haineccius Bornensis*, Leipzig 1603. (Vgl. *Grimm*, *V*, 1281.)

Klugerjân.
*Er ist ein Klugerjân. — *Frischbier*², 2061.
Ein kluger Johann. Spottlob für Leute, die sich klug dünken.

Kluges.
*A hot noch nischte kluges fürbrucht. — *Gomolcke*, 69.

Klugheit.
1 Allzu grosse Klugheit macht die Leut zu Narren. — *Pauli*, *Postilla*, *I*, 190 b.
2 Denk' mit Klugheit und Vernunft, was wol bringt die Zukunft.
Lat.: Ingenti cura pensanda est vita futura. (*Eiselein*, 660.)
3 Die beste Klugheit lernt man von den Thoren. — *Winckler*, *XVI*, 26.
4 Die grosse Klugheit fürgeben, sind die grössesten Narren. — *Petri*, *II*, 130.
5 Die Klugheit ist das Auge der Tugend.
6 Die Klugheit ist die Tapferkeit der Alten. — *Einfälle*, 47.
Umgekehrt vertritt bei jungen Leuten die Tapferkeit die Stelle der Klugheit.
7 Ein Gran Klugheit ist besser als ein Centner Spitzfindigkeit.
8 Ein Loth Klugheit ist mehr werth als ein Pfund Witz.
9 Gross klugheit ohne erfahrung ist Maulwitz. — *Lehmann*, 185, 28.
10 Je grösser Klugheit für der Welt, je grösser Thorheit für Gott. — *Petri*, *II*, 392.
11 Jede Klugheit ist mit Thorheit gewürzt.
12 Klugheit der Welt ist Thorheit vor Gott.
Ist nicht zur Verachtung von Wissenschaft und Kunst anzuwenden — Wahrheit ist auf Erden und im Himmel Wahrheit —, sondern nur gegen eitles Wissen, gegen unfruchtbare Spitzfindigkeiten.
13 Klugheit geht über Geld (Stärke). — *Soltau*, *Reineke Fuchs*, Buch 3, Kap. 12.
Die Russen: Des Klugen Verstand gilt vor des Reichen Habe. (*Altmann VI*, 436.)
Frz.: Prudens vault tout bien. (*Leroux*, *II*, 286.)
14 Klugheit ist bei den Alten.
Lat.: Est senibus rerum prudentia major. (*Seybold*, 154.)
15 Klugheit ist das Auge der Jugend.
Nur sieht sie selten genug auf dies Auge.
16 Klugheit ist die beste Kartenlegerin.
Span.: Dos adevinos hay en segura: el uno, experiencia, y el otro, cordura. (*Cahier*, 3419.)
17 Klugheit ist ein lebendiger Brunnen. (*Pfalz.*)
18 Klugheit ist keine Hexerei.
Böhm.: Chytrost nejsou žádné čáry. (*Čelakovsky*, 206.)
19 Klugheit ist nicht in jedem Kopfe, nicht Meth (Brei) in jedem Topfe. — *Reinsberg IV*, 17.
20 Klugheit ist schwer. — *Petri*, *II*, 425.
21 Klugheit macht sorgen. — *Gruter*, *III*, 60; *Lehmann*, *II*, 323, 86; *Petri*, *II*, 425; *Schottel*, 1130 a.
Manche Sorge hat der Dumme weniger als der Kluge.
22 *Klugheit mit Schick kommt über den Zaun mit heilem Genick.
Lat.: Omnia conando docilis solertia vincit. (*Gaal*, 468.)
23 Klugheit ohn einfalt ist lauter bossheit, Einfalt ohne Klugheit ist lauter thorheit. — *Petri*, *II*, 425; *Henisch*, 465, 57.
24 Klugheit ohn nutz ist doppelte thorheit. — *Henisch*, 730, 61.
25 Klugheit ohne Schick bricht gar leichtlich das Genick.
„Die Klugheit ohne Erfahrung ist ein scharfes Aug' im Labyrinth, je mehr es späht, je mehr es läuft, je minder es das Ziel gewinnt.“ (*W. Müller*, 37.)
26 Uebrige Klugheit lässt sich übel verbergen. — *Simrock*, 5771.
27 Unnütze Klugheit ist doppelte Thorheit. — *Simrock*, 5770; *Körte*, 3445; *Braun*, *I*, 1901.
28 Viel Klugheit verdirbt in eins armen Manns Beutel (Tasche). — *Gruter*, *III*, 87; *Lehmann*, *II*, 798, 51.
29 Viel Klugheit, viel Lugheit.
30 Wo die Klugheit nur strauchelt, da bricht die Einfalt den Hals.
*31 A denkt, a hot de Klugheet gor gefrassen.
(S. Huhn 216.) — *Robinson*, 481; *Gomolcke*, 11 u. 70; *Frommann*, *III*, 243, 71.
*32 Er hat schon lange nicht mehr mit der Klugheit zusammen gegessen (gesessen).

Klugnase.
Klugnasen müssen ihren Schnabel überall dabei haben.

Klugscheisser.
*1 E Klôkschiter von Kromarge. — *Frischbier*², 2063.
Kromargen ist ein Dorf bei Preussisch-Eylau.
*2 Es ist ein rechter Klugscheisser. (S. Nägenkloôk und Nägenschiter.)
In der Provinz Preussen: Hei öss e Klôkschiter. (*Frischbier*², 2062.)

Klügster.
1 Auch der Klügste kann irren.
Böhm.: Nejmoudřejší může chybiti. (*Čelakovsky*, 284.)
Frz.: Les plus sages faillent souvent en bon chemin. (*Leroux*, *II*, 252.)
Kroat.: Najpametnéji faleti more. (*Čelakovsky*, 284.)
2 De Klökst gifft nao. (*Altmark.*) — *Danneil*, 277.
3 Der Klügste gibt nach. — *Gaal*, 1180; *Körte*, 3446; *Lohrengel*, *I*, 152; *Braun*, *I*, 1900; *Masson*, 216.
Aus Braunschweig wird folgende Anwendung des Sprichworts mitgetheilt. Ein alter Kaufmann ritt öfter spazieren. Das dabei benutzte alte Pferd war stets begierig nach dem Stalle und der Reiter nicht im Stande es vor dem Hause anzuhalten, um abzusteigen; das Pferd ging vielmehr ohne weiteres mit ihm in den Stall. Eines Tages war der obere Theil der Thür geschlossen, das Pferd ging aber doch durch die halbgeöffnete Thür. Der Kaufmann hätte rücklings vom Pferde fallen müssen, wenn nicht der obere Theil der Thür aufgesprungen wäre. „Der Klügste gibt nach“, sagte der Kaufmann und rieb sich die vom Stosse geschwollene Stirn.
Frz.: Le plus sage cède. (*Starschedel*, 346.)
Lat.: Cedendo victor abibis. (*Ovid.*) (*Binder II*, 474.)
4 Der Klügste gibt nach, sagte der Hundekarren zur Locomotive, und fuhr ihr aus dem Wege.
Engl.: Where's the use of railing, as the dog-cart said to the steam-engine when it upset. (*Hagen*, *VI*, 103, 13.)
5 Der Klügste gibt nach, sagte Kunz, als er seinen Process verloren hatte.
6 Der Klügste wird oft am ersten übers Ohr gehauen.
Frz.: Les sages sont souvent la dupe des sots. (*Cahier*, 1592.)
7 Die Klügsten verführen gemeiniglich das Schiff am ersten. — *Petri*, *II*, 122.
Frz.: Les plus sages ne le sont pas toujours. (*Cahier*, 1591.)
8 Die Klügsten werden am ersten ertappt.
9 Wa hat Klögst is, lött noah. (*Ukermark.*)
Wer der Klügste ist, lässt nach.
10 Wann de Klaükste soll hangen weren, hai makede dat eiste, dat he weag kwäme. (*Büren.*)

Klump.
*Du sallst (hast) en ufgelikten Klümp hebben. (*Holst.*)
D. h. einen abgeleckten Mehlkloss; nichts Gutes.

Klumpen.
1 Auff einen grossen Klumpen gehört eine schwere Perle. — *Herberger*, *II*, 402.
2 Hm, hundert Pund Klumpen en Morgen Land, segt Heike. (*Hildesheim.*) — *Hoefer*, 435.
*3 He kummt mit Klumpen in't Gelag. (*Ostfries.*) — *Frommann*, *V*, 524, 598; *Bueren*, 609; *Eichwald*, 802; *Hauskalender*, *III*.
Seine Antworten sind sehr derb, werden grob. Klump = grober Schuh, Holzschuh.

Klun.
Et is kein Klun (Knäuel, s. d.) sau lang, et is en Enne anne. (*Hannover.*) — *Schambach*, 138.

Klunker.
1 Zum Klunker findet sich auch eine Lode. (*Breslau.*)
Ich habe fast nur gehört: Zur Klunker. (S. Zucker, Zurkel.)
*2 Er hat einen Klunker in seinen Ruf bekommen. (S. Klecks.)

Klunkermutz.
*Sie ist ein rechter Klunkermutz.
Ein hässliches, wüstes, unflätiges, säuisches Frauenzimmer.
Frz.: Elle est propre comme une écuelle à chats. *(Kritzinger, 569ª.)*

Klunte.
*1 He fallt aver sîn egen Klunten. — *Kern*, 486.
Klunte bezeichnet im allgemeinen einen Klumpen, meist einen plumpen, unbeholfenen Menschen, häufig, wie in der obigen Redensart, einen plumpen, unförmlichen Fuss (Klotzfuss). (Vgl. *Stürenburg*, 114ª.)
*2 'S ist 'ne rechte Klunt'. — *Frischbier*², 2064.
Ein gemeines, grobes, schmuziges Frauenzimmer.

Klunterig.
*He is sô klunterig[1] as de Bâr (Bär) up Schövels (Schlittschuhe). *(Ostfries.)* — *Bueren*, 608; *Frommann*, V, 523, 560; *Eichwald*, 59.
[1]) Klunterig = plump, unbeholfen, ungeschickt. (*Stürenburg*, 114ª.) Eigentlich von Speisen, in denen sich einzelne Theile zu Klümpchen gebildet haben; dann von Kleidern, die nicht an den Körper schliessen, wie von Personen, die solche Kleider tragen.

Klüpfel.
*E koam mät dem Kläpel (Stock) än 't Land. *(Siebenbürg.-sächs.)*
Er kam ohne Vermögen, besass nichts als einen Stock.

Klüpfi.
*Wir sind nicht Klüpfi's Söhne. *(Schweiz.)* — *Eiselein*, 383.
Diese einst in Zürich gewöhnliche sprichwörtliche Redensart will wol nichts anders sagen, als: Wir sind keine so furchtsamen Leute, die vor jeder Drohung erschrecken. Klüpfi ist wol nur eine erdichtete Person, von dem alten deutschen Worte Klupf = Furcht, Schrecken. „Des Unden (Wellen) waren so gräulich, dass ich erklupfte (erschrak) sicherlich."

Kluppe.
*1 Een in d'r Klupp stücka loss. — *Gropp, Wirtzburg. Chronik*, I, 396; *Sartorius*, 169.
Einen in der Verlegenheit stecken lassen.
*2 Einem in seine Kluppen kommen. — *Theatrum Diabolorum*, 227ª.
*3 Einen in der Kluppe haben. — *Mathesius, Postilla*, III, XXVᵇ.
*4 Einen in die Kluppe (Mache) kriegen. — *Schles. Provinzialbl.*, 1786, 337.
In seine Gewalt bekommen, in die Enge treiben, sodass er nirgends ausweichen kann. „Brecht ich ihn in mein kluppen nur, so müsst er siegen oder sterben." (*Ayrer*, 311ᵇ.)
Frz.: Vous viendrez cuire à mon four. *(Lendroy, 550.)*
*5 Er ist in der Kluppe[1] wie 'ne Laus zwischen zwei Daumen (Nägeln). — *Körte*, 3446ª; *Simrock*, 5774; für *Schwaben*: *Birlinger*, 901.
[1]) Riss, Spalte, Klemme. (Vgl. über das Wort *Grimm*, V, 1304.) — „Der Kardinal Kajet dachte zu Augsburg, er hätte mich in der Kluppen." *(Luther.)*
Lat.: Angustiae undique. *(Sutor, 668.)*

Klüppel.
1 De Klüppel liet bim Rü'en. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 87, 123.
Um Zwang zu bezeichnen.
2 Man hefft balde een klüppel funden, wann man den hund slan will. — *Tappius*, 109ª; *Gruter*, I, 56.
*3 Der Klüppel wird ihn doch zuletzt treffen. — *Brandt, Nsch.*, 23.
Die Strafe, das Unglück u. s. w. wird ihn ereilen.

Klute.
*He kummt up de Kluten[1]. — *Kern*, 1555.
[1]) Kloss, Erdkloss, Klumpen, auch Stück Torf. In der Verkleinerungsform Klütje = kleine Mehlspeise, verwandt mit Klôt und Kloss. Man wendet die Redensart an, um von jemand zu sagen, dass er gedeihe, zu Wohlstand gelange, wie von einem, der auf einem sehr holperigen Wege leicht geht. (Vgl. *Stürenburg*, 114ᵇ.)

Klutenklöpper.
*He is 'n Klutenklöpper. — *Dr. Schiller's Ms.*
Klute ist ein Kloss Erde, besonders auf dem Acker. Klutenklopfer oder Klutenschlage ist eigentlich ein langgestielter, zum Zerkleinern der Kluten dienender grosser hölzerner Hammer. *(Frommann, V, 215.)* In Mecklenburg nennt man aber auch uneigentlich den Bauer so. Auch Klütenpedder.

Klüter.
*Es sind Klüter.
Die golnower nach Stettin fahrenden Bootsfahrer führten früher den Namen Klüter, weil sie sich, da sie unterwegs nicht warmes Mittagsessen kochen konnten, ihr Lieblingsgericht Klösse (plattdeutsch Klüte) mitnahmen, sodass Klüter soviel wie Klossesser bedeuten soll. Auch führten die Golnower, wie auch die Danziger (s. Eselsfresser), den Namen Pomuffelsköpfe. *(Schmidt Jubelschrift, S. 13.)*

Klütjenglocke.
*De Klütjenklock schleit. — *Volksbote*, X.
Es ist Essenszeit. Klütjen, auch Klümpe = Klösschen von Mehl. Da in der Geest nicht so viel Weizen gebaut wird als in der Marsch, so werden scherzweise die Bauern dort Roggen-, hier Wêten-Klütjen genannt. *(Richey.)*

Klüvern.
*He klüvert[1] as 'n Bûr, de plündert is. — *Kern*, 34.
[1]) Klüvern oder klivern = gedeihen, genesen, in Vermögensumständen emporkommen. (Vgl. *Stürenburg*, 111.) Die Redensart wird ironisch angewandt, da ein geplünderter Bauer nicht auf dem Wege des wirthschaftlichen Empor- oder Vorwärtskommens ist.

Knabe.
1 Aus Knaben werden Leute, aus Mädchen werden Bräute. — *Simrock*, 5775; *Reinsberg VII*, 105.
2 Aus Knaben werden Männer, aus Männern all Leute. — *Crusius*, I, 956ᵇ.
3 Besser ein witziger Knabe als ein unerfahrener Mann.
4 Das sein die rechten bösen knaben, wenn sie jhr haut gefüllet haben, dass sie auch steelen gelt vnd pfand; schlecht man sie hart, das ist kein schand.
Lat.: Histrio post nictum nummos quaerens et amictum non est delictum si quis sibi porrigat ictum. *(Loci comm., 73.)*
5 Die Knaben von hundert Jahren sollen sterben. — *Jes.* 65, 20; *Schulze*, 76; *Zaupser*, 645.
Lat.: Quoniam puer centum, annorum morietur.
6 Ein junger Knab' muss leiden viel, wenn er zu Ehren kommen will. — *Körte*, 3447.
7 Ein junger Knab' viel leiden muss, bis dass er wird ein Dominus. — *Bücking*, 21; *Struve*, I, 8; *Simrock*, 5776; *Körte*, 3447; *Reinsberg VII*, 104.
8 Ein knab dem schlaff sol widerstehn, frü auff sein vnd spat niedergehn, sol betten, lesen, lehrnen singen, hiemit kein stund ohn frucht hinbringen.
Lat.: Surge puer, uigila, canta, lege, disce, uel ora, sic fac nulla sine fructu transeat hora: sic fit hora breuis, et labor ipse leuis. *(Loci comm., 104.)*
9 Ein Knabe, der was lernen will, muss ausstehen viel.
Lat.: Multa tulit fecitque puer sudavit et alsit. *(Seybold, 320.)*
10 Ein Knabe hat seinen eigenen Kopf.
Böhm.: Každé pachole plno svévole. *(Čelakovsky, 304.)*
11 Ein Knabe ist besser als drei Mädchen.
Im allgemeinen werden Knaben den Mädchen vorgezogen. Fragt man einen Pommer, was Gott verliehen habe, so antwortet er: „Ein Kind", sofern es ein Knabe ist; bei einem Mädchen sagt er kleinlaut: „'S ist nur ein Mädchen." Die Morlaken Dalmatiens fügen in diesem Falle sogar entschuldigend hinzu: „Mit Verlaub zu melden." In Mailand behauptet man: Wenn ein Knabe geboren wird, freut sich die Familie; wenn es ein Mädchen ist, geräth sie in Wuth. Die Hebräer meinen: Männliche Kinder sind aller Welt lieb, aber wehe dem Vater der Mädchen. Und: Kommt ein Knabe zur Welt, so bringt er seinen Laib mit, ein Mädchen bringt gar nichts mit. Er behauptet sogar: Eine Tochter ist ihrem Vater ein eitler Schatz; aus Sorge für sie kann er nicht schlafen. Ist sie klein, vielleicht wird sie verführt; ist sie herangewachsen, vielleicht begeht sie einen Fehltritt; ist sie mannbar, vielleicht bleibt sie unverheirathet; ist sie verheirathet, vielleicht bleibt sie kinderlos. Dem Perser ist ein Sohn „des Blinden Stab", dem Hindostaner „die Lampe eines dunkeln Hauses", dem Araber „die Frucht des Herzens". *(Reinsberg VII, 18.)*
12 Ein Knabe kann lange hämmern, ehe eine Felsenwand einfällt. — *Sprichwörtergarten*, 271.
Den entschiedenen Charakter machen Hindernisse nicht leicht muthlos; er sagt mit *Schiller* in der *Jungfrau von Orleans*: „Vollenden will ich meine Bahn, und käm' die Hölle selber in die Schranken; mir soll der Muth nicht weichen und nicht wanken."
13 Ein Knabe muss nicht über diejenigen spotten, die keinen Bart haben. — *Reinsberg IV*, 55.
14 Einen Knaben in der Jugend verwahrlosen ist eine so schwere Sünde, als eine Jungfraw zu Vnehren setzen.
„Der Herr Lutherus saget, es sey vor Zeiten ein Sprichwort gewesen: Einen Knaben in der Jugend ver-

wahrlosen ist eine so schwere Sünde als eine Jungfraw zu Vnehren setzen.“ *(Herberger, II, 169.)*

15 Es sind nasse Knaben [1], die viel verzehren vnd wenig haben. — *Schulzeitung*, 25.

[1]) Während jetzt durch das Wort „Knabe“ ein männliches, besonders im schulfähigen Alter befindliches Kind verstanden wird, bezeichnete man früher auch den jungen Mann, auch einen Junggesellen überhaupt damit. Unser heutiges „alter Knabe“, soviel wie alter Junggesell, rührt daher. Besonders üblich war diese Ausdrucksweise im 15. und 16. Jahrhundert, es finden sich daher in *Luther's Bibelübersetzung* viel Beispiele davon. Man sprach in jener Zeit von stolzen, frischen, freien, nassen u. s. w. Knaben. Manche Bezeichnungen schmelzen zu einem Begriff zusammen, wie „freier und nasser Knabe“. Freie Knaben waren ursprünglich heitere, lustige Burschen, später trat der Nebenbegriff der Ungebundenheit, Zügellosigkeit hinzu und man nannte auch die Landsknechte „freie Knaben“. Die Schlemmer, die sich selbst so nannten und sich sogar als Orden bezeichneten, hiessen „nasse Knaben“. (Vgl. darüber und über die geschichtliche Entwickelung der Begriffe den ausführlichen Artikel „Knabe“ bei *Grimm*, 1311 fg.)

16 Knab', iss Käs', die Butter ist theuer. — *Simrock*, 5777; *Reinsberg VII*, 62.

17 Knaben gehen gern auf Stelzen.

Schwache Geister kleiden nichtssagende Gedanken in hochtrabende Worte.

18 Knaben, machet's Kreuz, es ist ein wüstes Wort, man darfs nicht aussprechen, sagte der Franciscaner, der nicht griechisch verstand, wenn im Cicero ein griechisches Wort vorkam. — *Klosterspiegel*, 32, 6.

19 Knaben mag man mit Würfeln betrügen, Männer durch Meineide und Lügen.

Lat.: Jure jurando viros tales pueros oportet fallere.

20 Knaben reissen keine Eichen aus.

Verlange von niemand, was über seine Kraft geht.

21 Knaben wollen Spielzeug haben. — *Reinsberg VII*, 59.

22 Manch Knabe guter Art durch Erziehung (Bildung, Schule) verdorben (verkrüppelt) ward.

Lat.: Tam etsi bona est natura reddunt curatura junceas. *(Terenz.) (Philippi, II, 210.)*

23 Sind die Knaben klein, spielen sie im Sande (oder: mit Küglein) fein.

Die Araber: Ein Knabe ist ein Knabe und wenn er den Propheten angeredet hätte. In Afrika: Ein Knabe zählt Kauris (Muscheln, die bei dem Negerstamme als als Geld dienen), er zählt nicht Sterne. — Ein Knabe zählt Dinge, zählt nicht Sand. *(Reinsberg VII, 59.)*

24 Soll ein Knabe wohl fortgehen, so muss er von guten Sitten bestehen.

25 Wenn der Knabe wächst, hat er einen Wolf im Magen.

Seine Mühle ist stets im Gange, sagen die Perser, und die Mailänder spotten: Söhne machen den Mund früher auf als die Augen, weil sie auch im Schlafe essen möchten. Die Spanier meinen: Ein Knabe von funfzehn Jahren hat einen Schlund aber keine Hände. Die Neugriechen: Des Kindes Bauch ist ein Korb und der ist thöricht, der ihm gibt. *(Reinsberg VII, 61 u. 62.)*

26 Wie der Knabe, so der Mann.

*27 Einen Knaben à la Jesuite behandeln.

Von der Unzucht der Jesuiten, die sie nicht nur in ihren Häusern und auf Reisen, sondern selbst auf dem Katheder, in der Kirche, im Beichtstuhle und hinter dem Altare, nicht nur mit Weibern, Mädchen und Nonnen, sondern, wovon eben das Sprichwort redet, selbst mit Knaben trieben. (Vgl. *Weber's Möncherei.*)

*28 Es ist ein alter Knabe.

Lat.: Puer centum annorum. *(Bovill, I, 151.)*

*29 Es ist ein nasser Knabe. — *Murner, Schelm.*, 25.

„Das seind mir freilich nasse knaben, die vil verzeren und wenig haben. Vnd seind mit bösem wasser gewaschen, thund heimlich in den mantel stechen, mit fensterwerffen sich selbs rechen, Schmachbüchlein schreiben on' einen namen, mit lügen hetzen wider zamen.“ *(Kloster, I, 858.)* „... Darumb ist er ein nasser knab vnd sucht sein speiss mit ödem fundt.“ *(Brandt, Nsch.*, in *Kloster, IV, 791.)*

*30 Es sind zarte Knaben, man könnt' ihnen mit der Holzaxt eine Beule schlagen.

Knabenliebe.

Knabenlieb' ist Wasser in einem Sieb.

Span.: Amor de niño, agua en cesto. *(Bohn I, 199.)*

Knabenschuhe.

*Er hat die Knabenschuhe noch nicht ausgetreten. — *Reinsberg VII*, 71.

Knabenstück.

Ein Knabenstück mit Bubensammt verbremt. — *Fischer, Psalter*, 223, 3.

Knäblein.

Wenn (man) Knäblein und Mädlein (bringt, legt) sind beisammen, so säet der Teufel seinen Samen. — *Eiselein*, 591.

Knack.

*Darunter steckt der Knack.

Knacken.

1 Dat knackt wol, äwerst dat breckt nich. — *Dähnert*, 240[a].

Man stirbt nicht gleich, wenn man auch einmal krank ist.

2 Ich kann das Knacken und Knetschen nicht leiden, sagte der Kerl, als ihm der Henker die Knochen zerschlug.

Holl.: Je zult mijne schonken en bonken in twee ën slaan, zei de mof, en hij werd geradbraakt. *(Harrebomée, I, 75.)*

Knackwurst.

*Er weiss nicht, ob Knack- oder Leberwürste gefüllt werden sollen. — *Grimmelshausen, Teutscher Michel.*

Knagge.

*En dögde Knagg'n [1]. — *Eichwald*, 1048.

[1]) Ast, Knorren, Kienholz, überhaupt ein dickes Stück.

Knaken.

*Es knakt wieder (stark, weiter u. s. w.).

Die Redensart ist erst im Jahre 1868 entstanden, als der berliner Pastor Knak mit der, wie er sagte, auf die Bibel sich gründende Behauptung hervortrat, die Erde bewege sich nicht um die Sonne, sondern diese um die Erde. Wenn nun ähnliche mit der Wissenschaft im klarsten Widerspruche stehende Behauptungen, seitens der Buchstabengläubigen, der kirchlich Orthodoxen laut werden, so sagt man ziemlich allgemein: Es knakt wieder! Es knakt stark! Es knakt weiter!

Knakenbiter, s. Knochenbeisser.

Knall.

*1 A muss mir Knall und Fall furt. — *Gomolcke*, 184; *Frommann, III*, 408.

„So steht er ohne Furcht, ohn Schrecken als ein Held, der Feind wird knall und Fall durch seine Hand gefält.“ *(Keller, 177[a].)*

*2 Einen Knall und Fall fortschicken. — *Braun, I*, 1902.

*3 Knall und Fall. — *Eiselein*, 384; *Dähnert*, 240[a]; *Lohrengel, II*, 33.

Plötzlich, schnell, unerwartet. Es heisst ursprünglich: Knall und Fall war eins, mit dem Schuss zugleich fiel der Mann. Die Redensart mag im Dreissigjährigen Kriege entstanden sein, oder entstammt wie *Adelung* annimmt, der Jagd. Man bezeichnet damit den raschen, plötzlichen Eintritt eines Ereignisses, das fast unmittelbare Zusammentreffen der Wirkung mit ihrer Ursache. (Vgl. *Grimm, V*, 1334.)

Knallen.

1 Das war zu früh geknallt, sagte der Kellner zum Pfropfen, der im Keller aus der Flasche sprang.

Engl.: Fly not yet, as the waiter said to the gingerbeer on a hot day. *(Hagen, VI, 104, 22.)*

2 Es knallte, aber es verhallte.

Diese Redensart soll von Ant. Friedr. Just. Thibaut (geboren am 4. Jan. 1774 zu Hameln, von 1805 Professor der Rechtswissenschaft in Heidelberg, wo er am 28. März 1840 starb) herrühren oder von ihm häufig angewandt worden sein.

3 Knallen (mit der Peitsche) kann mancher, aber nicht fahren. *(Wend. Lausitz.)*

4 Lass es knallen und verhallen. — *Schweiz, I*, 192, 99.

5 Man muss nicht eher knallen, bis man die Peitsche hat. — *Altmann VI*, 418.

Die Russen: Das Knallen gilt erst, wenn angespannt ist. *(Altmann VI, 508.)*

6 Vom Knallen stirbt man nicht. (S. Drohen 15.) — *Eiselein*, 384; *Simrock*, 5778; *Graf*, 293, 80; *Braun, I*, 1903.

*7 Man darf nur knallen und ausfahren. — *Körte*, 4031.

In Schwaben: Mer därf nur knella und ausfahra. *(Nefflen, 462.)* Das Ding geht leicht, die Sache hat keine Schwierigkeiten. Meist aber ironisch, um zu sagen: Ja das geht nicht so schnell. — Aber anspannen muss man immer.

Knäp.

*1 Dat sünd sin Knäp [1], säd de Hattersche, dar leg êr Mann up't Starwen. (S. Nücken.) *(Oldenburg.)* — *Hoefer*, 432.

[1]) Einfälle, Kniffe, listige Streiche, Chicanen. (Vgl. *Stürenburg*, 114[b].)

*2 Knäp[1] in'n Kopp hebb'n. *(Altmark.)* — *Danneil*, 168.

[1]) Pfiffe, um jemand zu täuschen oder zu betrügen. (S. Flausen 2.)

Knapp.

*Sie hat einen Knapp[1] am Bauche. *(Westf.)*

[1]) Absatz. — Ist schwanger.

Knappe.

1 Faule Knappen — schöne Schurze.

2 Knappen und Pfaffen heirathen im Mai. — *Eiselein*, 384.

Knappen.

1 Wei will helpen knappen[1], mot ok helpen backen. *(Büren.)* — *Firmenich*, *I*, 361, 11.

[1]) Beissen, essen mit einem kleinen Krachen, als wenn man z. B. Zwieback zerbeisst. *(Richey*, 128.*)*

*2 Er knappet an der Ewigkeit. *(Nürtingen.)*

Von einem, der seine Arbeit nimmer zu Stande bringt.

Knappenehe.

Knappen- vnd Pfaffen Eh werden im Meyen gemacht. (S. Mai.) — *Franck*, *II*, 124[b]; *Lehmann*, *II*, 314, 59; *Simrock*, 6763.

Lat.: Mense Majo nubunt malae. *(Philippi*, *I*, 246.*)*

Knapphans.

*Er ist ein Knapphans. — *Frischbier*[2], 2065.

Ein geiziger Mensch; in Garnisonsorten auch der Spitzname für den Militärhöker.

Knappschere.

*Mit de Knappschêre tosnîden. — *Richey*, 128.

Sehr genau und kärglich zu Werke gehen.

Knärl.

*Dî nit sich en Knärl mî eraus wä oandern. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 35, 59.

Der nimmt sich einen Knärl (Knödel, Kloss) mehr heraus wie andere, ist dreist.

Knarren.

1 Es knarrt so lange, bis es bricht.

Böhm.: Dotud něco praští, až se přelomí. *(Čelakovsky*, 263.*)*

*2 Es knarrt wie ein polnischer Wagen. — *Reinsberg VI*, 57.

Es ist ein Bauernwagen gemeint. Ein solcher Wagen ist äusserst einfach, ohne Eisenbeschlag, aus Weiden oder anderm Reisig geflochten, die Räder aus einem Stück gearbeitet, mit eingekeilten Radspeichen ohne eiserne Reifen. Da sie nun nie geschmiert werden, so gibt es, wenn ein paar Personen im Wagen sitzen, eine Musik, auf welche sich die obige Redensart bezieht. Mit einer desto verschwenderischern Pracht waren die Wagen des polnischen Adels ausgestattet, einem Luxus, von dem man an den gewöhnlichen polnischen Wagen, die im Sprichwort gemeint sind, nichts wahrnehmen konnte. *(Wurzbach I*, 59.*)*

Knas.

*Er hat wieder Knas gelegt (Strafe gezahlt). — *Tendlau*, 175.

Als Vorwurf, wenn jemand aus Ungeschicklichkeit oder Unvorsichtigkeit ein Gefäss, ein Glas u. s. w. zerbrochen hat. Geknasst werden = Strafe erleiden. Sein Kind verknassen = verloben, weil bei der Verlobung die Strafe für den zurücktretenden Theil festgesetzt wurde.

Knast.

1 Up'n grawen Knast hört ên grawen Kiel. — *Dähnert*, 241.

*2 En ole Knast[1]. — *Eichwald*, 1052; *Frischbier*[2], 2066.

[1]) Auch Knôst = Knorren, dann auch ein dicker, ungeschickter, knorriger, derber Mensch.

Knaster.

1 Knaster Wohlgemuth rauchet schlecht, doch stinket gut. — *Frischbier*[2], 2067.

*2 Das ist der rechte Knaster nicht.

Um etwas als ungeeignet oder verfälscht zu bezeichnen.

Holl.: Dat is andere tabak dan knaster. *(Harrebomée*, *I*, 418[b].*)*

*3 Das ist (er ist, du bist) ein rechter Knaster.

Sagt man in Schlesien von oder zu einem Manne, der durch Vermögen, Kleidung, seine ganze äussere Erscheinung u. s. w. ein gewisses Ansehen hat oder sich gibt. Man hört auch alter, reicher Knaster. Die Redensart ist von einer Sorte Rauchtaback entlehnt, der einmal für sehr gut galt und in bessern Kreisen geraucht wurde. Sie ist übrigens von allgemeinem Gebrauch und kommt bei vielen unserer Schriftsteller, z. B. bei *Seume*, *Bürger*, *Lichtenberg* u. a. vor. (Vgl. *Grimm*, *V*, 1357.*)*

*4 Es ist Knaster vom breslauer Galgen.

D. h. solcher, wie er unter demselben wächst, also äusserst schlechter Taback. Diese früher sehr gewöhnliche Bezeichnung des schlechten Tabacks ist in einer ältern Zeitschrift durch eine lange Geschichte von einem betrügerischen Tabackshändler erklärt, der schlechte Tabacksorten durch allerhand schädliche Brühen knasterähnlichen Geschmack gegeben habe, aber wegen des angerichteten Schadens zuletzt in Breslau gehängt worden sei. Allein die obige Redensart ist viel einfacher dadurch zu erklären, dass in der Gegend des breslauer Galgens viel Taback gebaut wurde, der wol nicht zu den feinsten Sorten gehörte. Sie soll also sagen: Knaster, wie er unter dem breslauer Galgen wächst. *(Fülleborn*, *Breslauer Erzähler*, 1800, 296.*)*

Knasterbart.

*Es ist ein alter Knasterbart.

Von knastern, mürrisch brummen, Brummbart, einer, der in den Bart brummt; auch für alter Mann überhaupt. Wortbildungen mit Bart für Mann selbst sind häufig, z. B. Dumm-, Grau-, Ketzer-, Lasterbart u. s. w. (Vgl. *Grimm*, *V*, 1358.*)*

Knatschen.

*A knatschte, doss mer de Hîre und de Sâhe vergink. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 412, 469.

Knauel.

1 Der Knaul läuft so lange, bis der Faden zu Ende ist.

Holl.: Het kluwen loopt zoo lang, tot dat het ten einde komt. *(Harrebomée*, *I*, 418[a].*)*

2 Es ist kein Knäuel so lang, es ist ein Ende daran.

3 Wer den Knauel aufgewunden, der mag ihn abwickeln.

4 Wer den Knauel hat, kann leicht des Fadens Ende finden.

Holl.: Die het kluwen heeft, zal het einde wel vinden. *(Harrebomée*, *I*, 418[a].*)*

5 Wer den Knauel sucht, muss dem Faden folgen.

6 Wer zum Knäuel gelangen will, muss dem Faden nachgehen.

Böhm.: Chytej klubko po niti. — Kdo se chce klubka doptati, táhni se po niti. — Po niti klubka se dovíješ (doptáš, dohrabeš, dojdeš). *(Čelakovsky*, 353.*)*

Poln.: Po nici kłębka dojdziesz. *(Čelakovsky*, 353.*)*

*7 Er wird den Knauel schon glatt kriegen.

Frz.: Démêler la fusée. *(Lendroy*, 796.*)*

Holl.: Hij zal dat kluwen wel ontwarren. *(Harrebomée*, *I*, 418[b].*)*

Knauen.

*1 He sall dar wat an to knauen kriegen. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 297.

Das soll ihm schwer zu thun werden. Knauen, holländisch knaauwen = kauen (s. d.), beissen, essen.

*2 He wêt et nig to knauen. — *Schütze*, *II*, 297.

Knauf, s. Knopf.

1 'Ne Knauf, dä sich 'ne Mann sülvs ân de Botz (Hosen) niht, dâ geit esu lêch nit mî av. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 472, 31.

2 Wer keinen Knauf an den Faden macht, verliert den Stich.

Holl.: De naaister, die geen' knoop in den draad legt, verliest een' steek. *(Harrebomée*, *I*, 421[a].*)*

*3 Den Knauf auf dem Beutel haben. — *Schottel*, 1115[b].

*4 Dô muss wahl Knäuf (Knöpfe) op den Augen han. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 472, 51.

Knauser.

Ein Knauser ist immer arm.

Dän.: Karrig er aldrig riig. *(Prov. dan.*, 333.*)*

Frz.: Jamais chiche ne fut riche. *(Leroux*, *II*, 241.*)*

Knaust.

Ae alter Knaust helt Haus. *(Oberharz.)* — *Lohrengel*, *I*, 7.

Knebel.

*1 Dat's rîken Knebel[1] (auch Knast). *(Mecklenburg.)* — *Dr. Schiller's Ms.*

[1]) Ein roher ungebildeter Mensch. (Vgl. *Frommann*, *VI*, 75.)

*2 Er bysst i Chnebel. *(Solothurn.)* — *Schild*, 72, 175.

Er ist fleissig und thätig.

*3 Er ist en Chnebel. — *Sutermeister*, *II*, 57.

Nach *Stalder* (II, 114) ein Grobian.

*4 Er wirft eme Chnebel zwüsche d' Bei. *(Solothurn.)* — *Schild*, 74, 201.

*5 Knebel innehalten.

An sich halten, seine Zunge beherrschen, schweigen. (Vgl. *Grimm*, *V*, 1377.)

Knebelhaut.

*In der Knebelhaut stecken.

Darin geboren und erzogen sein. Von einem classischen Grobian.

Knebelspiess.

Ne quid nimis heisst der Knebelspiess, wer damit laufft, schlägt man denselben auff den Kopff. — *Schuppius*, *Tract.*

Knecht.

1 A ual Knecht steant beaft di, diar ia sagt. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 7.
Der alte Knecht (der Teufel) steht hinter dem, der schwört (eidet).

2 Allermann's Knecht kann's nicht jedem machen (kochen) recht. — *Gaal*, 1027; *Eiselein*, 384; *Simrock*, 5785.

3 Alter Knecht find't sich als Herr nicht zurecht.
Holl.: Die al te lang voor knecht gewerkt heeft, kan niet goed meer voor baas ageren. *(Harrebomée, I*, 418[b].)

4 Am Knecht kann man wol den Herrn erkennen.
Frz.: Au séneschal de la maison peut-on connoistre le baron. *(Leroux, II*, 57.)

5 Besser kein Knecht als ein halber.
Dän.: Halv karl er heel skade. *(Prov. dan.*, 270.)

6 Dem geringsten Knecht die geringste ehr. — *Henisch*, 813, 33; *Petri, II*, 74.

7 Dem Knecht gebührt sein Brot, Straff vnd Arbeit. — *Petri, II*, 74.

8 Der bezahlte Knecht hat den Arm gebrochen. — *Winckler, XV*, 13.

9 Der geringest Knecht ist alles Lands recht. — *Petri, II*, 90; *Henisch*, 1518, 35.

10 Der ist ein armer knecht, der einer gmeyn dient. — *Franck, I*, 85[a]; *Lehmann, II*, 64, 139; *Körte*, 3448.
Frz.: L'ane du commun est toujours le plus mal bâté.
It.: Chi serve al commune ha cattivo padrone.

11 Der ist ein Knecht, der keinen Knecht hat; er muss sich selbst dienen.
Vielleicht ist auch der nur wahrhaft frei, der keinen Knecht braucht.

12 Der Knecht folgt dem Herrn.
Holl.: De knecht volgt zijn' meester na. *(Harrebomée, I*, 418[b].)

13 Der Knecht ist nicht besser denn sein Herr.

14 Der Knecht ist nicht über seinen Herrn. — *Matth.* 10, 24; *Schulze*, 206; *Zaupser*, 454.

15 Der Knecht ist oft geschickter dann sein Herr. — *Eyering, I*, 505.

16 Der Knecht kann in Kirchenbusse nicht mehr verwirken als seine Haut. — *Graf*, 319, 102.
Der Unfreie, der die Geldbusse nicht entrichten konnte, musste mit seiner Person die auferlegte Kirchenstrafe abbüssen.

17 Der Knecht macht seine Frau zur Magd und die Magd ihren Mann zum Knecht. — *Graf*, 62; *Pottgieser*, 830.
Nachdem die Unfreiheit bis zu dem Satze gekommen war, dass die Kinder allemal der bösen (schlimmen, unfreien) Hand folgen; so that man noch den folgenden Schritt und behauptete: Nimmt ein freier Mann ein (leib-)eigenes (höriges) Weib, so hat er seine Freiheit ebenfalls verloren. „In wessen Gehörr er mit ihr zu Bett gehet, dem muss er hulden und schwören." *(Grimm, Weisth., I*, 313 u. 409.)

18 Der Knecht muss keinen vorteil haben für den Herrn. — *Petri, II*, 98.

19 Der Knecht muss thun, wie ihm sein Herr gebeut. — *Graf*, 42, 141.
Altfries.: Thi skalk skolde dwa alsa him sin hera bad. *(Wiarda*, 98.)

20 Der Knecht soll dem Herrn, die Magd der Frawen dienen.
Petri (II, 98) fügt noch hinzu: „Die Philosophie der Theologie", ein Dienstverhältniss aber, das sich nicht bewährt und die erstere bestimmt hat, sich auf eigene Füsse zu stellen.

21 Der Knecht soll's nicht besser haben, denn sein Herr. — *Heuseler*, 43.
Luther in einem Briefe an die Christen zu Strasburg wider den Schwärmergeist.
Frz.: Le valet ne doit pas paraître au dessus du maître. *(Masson*, 186.)

22 Der Knecht weint verlorene Thränen, wenn er das beweint, was der Herr will.

23 Der Knecht wird ein unwerther Mann, sobald die Arbeit ist gethan.
Lat.: Verna fit ingratus, dum mox opus est operatus. *(Binder, II*, 3514; *Gartner*, 183.)

24 Der Knecht wird verkauft wie der Hengst. — *Graf*, 42, 150.
Weil er nur Gegenstand des Sachenrechts ist. (Vgl. *Grimm, Rechtsalt.*, 343.)

25 Der letzte Knecht macht gemeinlich den ersten fromm. — *Petri, II*, 833.

26 Des Knechtes Erbe ist ein Knecht. — *Graf*, 42, 145.

27 Det dags Knecht, det nachts Herr. *(Ostpreuss.)*

28 Die alten Knechte wählen die besten Pferde.

29 Die Knechte sitzen zu Pferde und die Herren gehen zu Fuss. — *Gryphius*, 34.
Holl.: De knecht rijdt te paard, en de meester gaat te foet. — De knechts scheren de schapen, en de meesters de varkens. *(Harrebomée, I*, 418[b].)

30 Die Knechte verbessern sich nicht, wenn die Herren wechseln.

31 Du musst dem Knechte nicht Brot genug geben, so wird er keinen Käse verlangen.

32 E Knêcht nor ous Schtri gedrêt äs mî wiért wä en gälda Mêd. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 373.

33 Eim witzigen knecht müssen auch edelleut dienen. — *Franck, I*, 129[a]; *Gruter, I*, 24; *Petri, II*, 178; *Henisch*, 698, 62; *Eiselein*, 384; *Sailer*, 207; *Körte*, 3451; *Simrock*, 5782; *Braun, I*, 1904; *Masson*, 186.
Knecht, ursprünglich eine junge Mannsperson, dann ein dienender Junge, endlich ein Dienender überhaupt, Nebenform ist Knappe, Knabe (s. d.). Die mittelalterliche Rangabstufung hielt Knecht, Knappen und Ritter streng auseinander. Das obige Sprichwort sagt aber, dass der Geist überall oben ist, und dass er sogar den Knecht zum Herrn macht. (Vgl. *Wurzbach, III*, 189.)
Lat.: Nescit prodesse, qui nescit providus esse. *(Sutor*, 738.)

34 Ein armer Knecht kommt selten recht.

35 Ein fauler Knecht macht zehn Schritte, um einen zu sparen. — *Winckler, XVI*, 32.
It.: Il servitor pigro per non far un passo ne fà due. *(Pazzaglia*, 350, 6.)
Span.: El mozo perezoso, por no dar un paso, da ocho. *(Cahier*, 3637.)

36 Ein fauler Knecht prophezeit nicht schlecht.
Lat.: Saepe prophetizat servus quicunque pigrizat. *(Sutor*, 581; *Loci comm.*, 183.)

37 Ein fauler Knecht, was sein Herr denkt, redt er offt recht. — *Sutor*, 581.

38 Ein fleissiger und treuer Knecht ist ein Schatz im Hause.
Die Basken haben das Sprichwort: Den guten Knecht, voll Treu und Geduld, bezahl' ihn noch so gut, du bleibst in seiner Schuld. *(Westermann's Monatsschrift*, Braunschweig 1858, IV, 587.)

39 Ein frembder Knecht stehet vnd fallet seinem Herrn. — *Henisch*, 1210, 21.

40 Ein frommer Knecht dient nicht zugleich zweyen widerwertigen Herren. — *Petri, II*, 186.

41 Ein frommer Knecht dient selten zwei Herren recht.

42 Ein getreuer Knecht kommt immer wieder recht. — *Storch, Freiknecht, I*, 333.

43 Ein getrewer Knecht ist ein ewiger esel vnd sackträger. — *Petri, II*, 190; *Mathesy*, 233[b].

44 Ein guter Knecht hat alles vollbracht, eh' nur der Herr daran gedacht. — *Storch, Freiknecht, III*, 44.

45 Ein guter Knecht muss stumm sein.

46 Ein herrlich erzogen Knecht wird gegen seinen Herren trotzig. — *Petri, II*, 197.

47 Ein kluger Knecht herrschet vber unfleissige Erben. — *Petri, II*, 209; *Henisch*, 908, 38.

48 Ein Knecht, den man ehrt, der widerspricht oft seinem Herrn.

49 Ein Knecht, der seinen Herrn wechselt, verbessert sich nicht stets. — *Altmann V*, 86.

50 Ein Knecht ist allweg Falk und Schalk. — *Eiselein*, 384.

51 Ein Knecht muss in der Scheune stahn und hart schlan, Käse sind seine Schinken und Wasser muss er trinken. *(Euskirchen.)* — *Boebel*, 147.

52 Ein Knecht sol Knecht sein, ein Herr Herr. — *Petri, II*, 209; *Luther's Tischr.*, 356[a].

53 Ein Knecht soll nicht wissen seines Herrn Heimlichkeit, sondern was ihm sein Herr gebeut. — *Heuseler*, 44.
Luther in einem Briefe an die Christen zu Strasburg wider den Schwärmergeist.

54 Ein Knecht soll nichts verlieren und nichts finden.

55 Ein Knecht soll viel hören und wenig reden, die Ohren offen und das Maul zu haben.
Lat.: Plus oportet scire servum, quam loqui. *(Plautus.) (Philippi, II, 99; Seybold, 447.)*

56 Ein Knecht wol gebutzt ist ein Dieb, oder ist dess Herrn Caplan oder alles beides, wenn ist zumal im Hauss ein harter Kern vnd stumpffer Zan. — *Petri, II,* 209.
Holl.: Een knecht, die wel zich zelf bekijkt 't is vreemd zoo hij zich niet verrijkt. *(Harrebomée, I,* 419 a.)

57 Ein lügenhafftiger Knecht hat stinckend ehr. — *Henisch,* 813, 40.

58 Ein mürrischer Knecht leistet keinen freundlichen Dienst.
Span.: De mozo rezongador nunca buena labor. *(Cahier,* 3684.)

59 Ein neuer Knecht macht alles recht.
Der Perser sagt: Neue Diener sind geschwind. Und in Hindostan heisst es: Ein neuer Diener fängt viel Wild. *(Reinsberg III,* 119.)

60 Ein rauher (schmuziger, schwarzer) Knecht freit leicht eine feine (reine, blanke, glatte) Magd.
Es ist hier von einem Manne die Rede, der keine Arbeit scheut, im Gegensatz zu einem geschniegelten Müssiggänger.
Dän.: Sorte svend faaer og hvide møe. *(Prov. dan.,* 521.)

61 Ein stoltzen vnd verlognen knecht leid bey dir nicht, so thustu recht.
Lat.: Non habeas servum mendacem sive superbum. *(Loci comm.,* 182.)

62 Ein treuer Knecht ist ein Schatz im Hause. — *Eiselein,* 334; *Simrock,* 5779.
Holl.: Door wel te dienen en getrouw te zijn, zal de knecht meester zijn. *(Harrebomée, I,* 418 b.)

63 Ein treuer Knecht verdient doppelten Sold, denn er macht aus Blei und Kupfer Gold.

64 Ein weiser Knecht dient sich selber recht.

65 Einem bösen (falschen, untreuen) Knecht muss man nicht zum Rathgeber machen.
Dän.: Naar en ond svend maa raade, da er hans herre i vaade. *(Prov. dan.,* 537.)

66 Einem verstendigen Knecht muss offt ein Herr sich bequemen. — *Lehmann,* 122, 21.
„Der Knecht Sauls gab seinem Herren einen so trefflichen Rhat, da sie beide die verlornen Esel suchten, das sie ein Königreich funden, darüber Saul zum König gemacht worden."

67 Einem weisen Knecht muss sein Herr dienen. — *Petri, II,* 178; *Henisch,* 698, 62.

68 Einem willigen Knecht soll man nicht zu viel aufbürden.
Dän.: Man skal ei drifue en god svend for meget. *(Prov. dan.,* 119.)

69 Eines andern Knecht soll niemand sein, der für sich selbst kann bleiben allein. — *Riehl, Familie,* 99.

70 Erst Knecht, dann Herr.
Man muss erst dienen lernen, ehe (damit) man befehlen kann (lernt).
Holl.: Eerst knecht, daarna meester. *(Harrebomée, I,* 419 a.)

71 Es ist ein schlechter Knecht, der die Praktik nicht versteht.
D. i. die Kunst, die Herrschaft zu betrügen.

72 Es ist kein Knecht so gut, er bedarf der Hut.
Holl.: Geen knecht in huis zoo goed, daar men zich niet voor mijden moet. *(Harrebomée, I,* 419 a.)

73 Es muss ein schlimmer Knecht seyn, der seinen Herrn nicht einmal erzürnte. — *Petri, III,* 6.
Entschuldigungsrede schlimmer Knechte.

74 Faul knecht seind gut propheten. — *Franck, II,* 185 a; *Egenolff,* 266 b; *Petri, II,* 309; *Gruter, I,* 40; *Henisch,* 1020, 63; *Gaal,* 425; *Simrock,* 5784; *Körte,* 3452.
Es heisst immer: Es ist zu früh, es ist umsonst, es ist ungesund, es ist schade u. s. w.

75 Fragt der Knecht auch nichts nach den Schafen, sitzt die Magd beim Spinnrad schlafen, das Essen wird keiner vergessen. — *Parömiakon,* 2376.

76 Frommer Knecht, frommer Herr. — *Mathesius, Leichpredigt,* 148 a.

77 Füttere den Knecht und putze dir die Pferde selber.
Die Russen: Gib deinem Knechte zu essen und fege dir selbst den Stall. *(Altmann V,* 129.)

78 Geborener Knecht bleibt ein Knecht.

79 Gib deinem Knechte dein Brot, so wird er keinen Käse verlangen. — *Winckler, XV,* 11.

80 Gib dem Knechte einen Groschen und gehe selber.

81 Halt den Knecht, so flieht er. — *Simrock,* 5781; *Körte,* 3450.

82 Hot der Knaicht raicht? Gott der Herr soit's (sagt's).
So lässt der Bauer den Hahn in Bezug auf einen (trägen?) Knecht krähend fragen und dann antworten. *(Schles. Provinzialbl.,* 1862, 569.)

83 Ist der Knecht jung, die Magd alt, gibt es einen kleinen Haushalt. *(Eifel.)*
Von Ehebündnissen zwischen solchen Personen.

84 Je grösser Knecht, je grösser Herr. — *Petri, II,* 391.

85 Je lieber Knecht, je schärfer Zucht.
Mhd.: Je lieber kneht, ie groezer besem. *(Helbling.) (Zingerle,* 81.)

86 Je träger Knecht, je strenger Recht.

87 Jedermanns Knecht, jedermanns Narr. — *B. Auerbach, Neues Leben, I,* 89.

88 Jedermanns Knecht kann's nicht machen allen recht.

89 Kein frommer Knecht zwey Herren mag dienen recht.
Lat.: Non vult verna probus dominis servire duobus. *(Sutor,* 233; *Loci comm.,* 182.)

90 Knecht thund nicht dann mit schlegen recht. — *Franck, II,* 105 a; *Lehmann, II,* 314, 60.

91 Knecht und Mägd im Haus habens besser denn Herr und Frau selbst. — *Luther's Tischr.,* 417 a.
Luther bemerkt: „Sie haben keine Haussorgen, thun ihre Arbeit, essen und trinken und singen ihr Lied."

92 Knecht vnd Magd können dess Teuffels sprach so wol als weren sie bey jhm in die Schul gangen. — *Lehmann,* 373, 146.

93 Knecht vnd Mägd seind Lebendige Werckzeug der Hausshaltung. — *Lehmann,* 367, 38.

94 Knecht zu sein beim Herrn ist oft beschwerlich, und Geselle — gar gefährlich.

95 Knechte müssen thun, was die Herren heissen.

96 Knechte schlagen, wenn sie nicht zagen. — *Graf,* 32, 44.
Dem Knechte als Unfreien schrieb man im Mittelalter alle unedeln Eigenschaften, also auch, wie hier, Feigheit zu.
Lat.: Servi si non timent tument. *(Fürth,* 33; *Pertz, II,* 103.)

97 Knechtes Kopf, schlimmer Kopf.
Lat.: Servile caput semper obliquum. *(Seybold,* 554.)

98 Lade den Knechten auff, als seyest du auch ein Knecht. — *Petri, II,* 430.

99 Lass den Knecht flunkern, so beginnt er zu junkern. — *Nass. Schulbl., XIV,* 5.

100 Macht man den Knecht zum Herrn, so kann er sich selbst nicht regieren.

101 Man ehrt den Knecht um des Herrn willen.
Span.: Honra es de los amos, lo que se hace á los criados. *(Cahier,* 3468.)

102 Man findet einen bessern Knecht, man findet auch einen bessern Herrn.
Lat.: Servus servo praestat et dominus domino. *(Seybold,* 555.)

103 Man lobet auch wol einen bösen Knecht, wenn man seiner gern mit fug loss were. — *Henisch,* 1278, 37; *Petri, II,* 458.
Frz.: A ce que tu peux faire seul, n'attends personne.

104 Man muss keinen Knecht miethen, wenn man etwas allein machen kann.

105 Man sol den Knecht nicht auff den Herrn setzen. — *Petri, III,* 9.
„Kein schlimm Bier auff guten Wein trincken."

106 Manche möchten gern Knecht haben wie die Hahnen, die früh singen und übel fressen.
Lat.: Cum quis incidit in servum bonum nulla est possessio melior. *(Sutor,* 899.)

107 Me sell kei Chnecht vor 'm Fürobe (Feierabend) lobe. *(Solothurn.)* — *Schild*, 64, 90.

108 Newe Knechte arbeiten wol. — *Petri*, *II*, 493.

109 Nimmer is so fast eken der Knecht, as wo der Herr linden is.

Eken = eichen (hart, grob), linden von Lindenholz = weich, mild.

110 Nimmer Knecht, nimmer Herr. — *Petri*, *II*, 493.

111 Offt thut der Knecht nicht, was der Herr heist; er thut doch, was der Herr will. — *Lehmann*, 76, 18.

112 So mancher Knecht, so mancher Weg. — *Eichwald*, 1054; *Kern*, 327.

In Pommern: So mannig Knecht, so mannig Weg. *(Dähnert*, 241[b].*)* Kommt wol von den Hofdienstpflichtigen, die von verschiedenen Orten zu den Hofdiensten ihres Gutsherrn kommen und des Abends wieder auseinandergehen.

113 So viel Knecht vnd Mägd im Hauss, so viel verreter. — *Petri*, *II*, 843.

114 So viel Knechte, so viel Feinde. — *Simrock*, 5786.

Denen ist nie zu trauen, die einen aus Furcht ehren. Knechtssinn ist überall ein elender Sinn.

Lat.: Quot servos habemus, totidem habemus hostes. *(Seneca.) (Philippi*, *II*, 149; *Seybold*, 519.*)*

115 Soll der Knecht mit dir laufen, so musst du ihm Schuhe kaufen. — *Winckler*, *XIII*, 28.

116 Thut sich beim Knecht dein Habe vermindern, so schlag ihm die Thür vor den Hindern. — *Oec. rur.*

117 Trewer Knecht, trewer Herr. — *Mathesius*, *Postilla*, CCXC[a].

118 Untreuer (falscher) Knecht hat vor der Thür sein Recht.

Man soll ihn sobald als thunlich aus dem Hause entfernen. In Bezug auf schlechte Dienstboten vgl. *Sieben böse Geister*, *welche heutiges Tages Knecht und Mägd regieren und verführen. Zur Abscheuung vorgestellt* in *J. B. Schuppius*, *Lehrreiche Schriften*, S. 329—359.

Holl.: Hebt gij een' geveinsden knecht, wees 't dan ook, zoo heeft hij zijn regt. *(Harrebomée*, *I*, 419[a].*)*

119 Viel Knecht, viel Gefecht.

„Was deuten viel Knecht, als viel Gefecht?" *(Fischart* in *Kloster*, *VIII*, 396.*)*

120 Von einem närrischen Knechte erwarte keine guten Dienste.

121 Von einem verständigen Knecht nimb auch einen guten Rath. — *Lehmann*, *II*, 793, 141.

122 Wä nit Knääch sin kann, kann och nit Häär (Herr) sin. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 475, 214.

123 Wann de Knääachte un Mähde de Hel'ge gesinn han [1], dann gitt et nit vill met der Arbeit. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 476, 220.

[1]) Die Heiligen gesehen haben, d. h. wenn sie an einem halben Festtage in der Kirche gewesen sind.

124 Was redt ein Knecht, das halt für recht, ists gut vnd recht. — *Henisch*, 1796, 25.

125 Was soll mir ein Knecht, der nicht weiss, was links ist und was rechts.

Holl.: Daar komt geen knecht op mijnen stal, of hij is geweest over berg en dal. *(Harrebomée*, *I*, 418[b].*)*

126 Welchen Knecht man ehret, der widerspricht offt seinem Herrn. — *Gruter*, *III*, 102; *Lehmann*, *II*, 868, 120.

127 Wenn aus den Knechten Herren werden, gibt's die tollsten Leut' auf Erden.

„Merke, es thut selten gut, wenn auss einem Knecht ein grosser Herr wirt." *(Aventin*, CLXXII[b].*)*

128 Wenn de Knechte Håweren futtert hebbet, so geit et den Pären öwer'n Krågen. — *Schambach*, *II*, 469.

Den Pferden steht in der Regel eine bedeutende Anstrengung bevor, wenn sie mit Hafer gefüttert werden.

129 Wenn der Knecht den Hausswirt (Herrn) vnd die Magd jhre Fraw lehren hausshalten, so ziehet die narung die füss zusammen. — *Lehmann*, 366, 18.

130 Wenn der Knecht einen Krug für die Herrschaft schöpft, so holt er auch einen für sich.

131 Wenn du mich willst zum Knechte miethen, so magst du mir gebieten.

132 Wenn man dem Knecht die Ziegel zu lang lest, so will er bald Juncker werden. — *Petri*, *II*, 662.

133 Wenn man dem Knechte ein Pferd schenkt, muss man ihm auch einen Sattel schenken.

Die Russen: Wenn du deinem Knecht den Wald schenkst, so schenk' ihm auch den Holzwagen.

134 Wenn man den Knecht hält, so flieht er.

135 Wenn me-n-e Chnecht dinget, isch's besser, er blätzi (flicken) d' Hose vornoche-n (vornen) as hingernoche (hinten). *(Solothurn.)* — *Schild*, 98, 1.

Hosen, vorn geflickt, deuten auf Arbeit, hinten geflickt, auf Sitzen und Faulenzen.

136 Wer einen Knecht haben will, muss sich einen dingen.

Lat.: Praecipito mihi, me postquam satiaveris esca. — Ubi paveris, impera. *(Seybold*, 452 u. 620.*)*

137 Wer einen Knecht hat, der hat einen ganzen; wer zwei Knechte hat, der hat einen halben; wer drei hat, der hat gar keinen.

138 Wer keinen Knecht will halten, muss das Holz sich selber spalten.

Mhd.: Wer nicht haben mag en knecht, der dien im selber, daz ist recht. *(Ring.) (Zingerle*, 83.*)*

139 Wer nie Knecht gewesen, kann auch kein guter Herr sein.

140 Wer seinen Knecht zärtlich hält, der zeucht einen Junkern drauss. — *Petri*, *II*, 753; *Körte*, 3453.

Die Russen sagen: Lass deinen Knecht (Leibeigenen, Sklaven) an deinem Tisch sitzen, so wird er die Füsse darauf legen. — Nenne deinen Knecht Bruder, so wird er verlangen, dass du ihn Väterchen nennst. *(Cahier*, 2004—5.*)*

Holl.: Wie aan zijn knecht of kind wil lust en vreugde zien, die moet nooit volle gunst aan d' een of d' ander bien. *(Harrebomée*, *I*, 419[a].*)*

141 Wer sich selber macht zum Knecht, den bedauert niemand, geht's ihm schlecht; macht sich einer zum Herrn, die Leute sehen es auch nicht gern; und wenn einer bleibt wie er ist, so sagen sie, dass nichts an ihm ist.

142 Wer sich von seinem Knecht lässt duzen, kann sich selber die Stiefeln putzen.

Die Russen: Wer die Knechte streng hält, der macht sie willig; wer gegen sie gütig ist, der macht sie unverschämt. *(Altmann VI*, 458.*)*

143 Wer sich zum Knecht macht, der soll jedem den Pflug halten.

144 Wer zu lange Knecht gewesen, taugt nicht viel zu einem Herrn.

145 Wie selig ist ein armer Knecht, der wenig hat vnd braucht es recht. — *Henisch*, 483, 59.

146 Wie viel Knecht einer im Hauss hat, so viel Diebe hat er drin. — *Petri*, *II*, 792.

147 Wie viel Knecht, so viel Feind. — *Lehmann*, *II*, 855, 409; *Körte*, 3449.

148 Wird der Knecht zum Herrn, ist er Meister im Scher'n.

Lat.: Aut servias ut servus, aut fugias ut cervus. *(Sutor*, 897.*)*

149 Wo viel Knecht sein, da sein auch viel Diebe. — *Coler*, 214[b]; *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5.

Lat.: Quot servi tot fures. *(Coler*, 214[b].*)*

*150 A is der rächte Knächt (oder: Knacht). — *Gomolcke*, 104 u. 1144.

Ironisch in dem Sinne: ein auserlesenes Subject, ein Prachtexemplar seiner Art. „Ich glaube, ein jeder denckt: das ist der rechte Knecht." *(Keller*, 143[a].*)*

*151 Den guten Knecht spielen.

Schmeicheln, um vor andern den Vorzug zu haben.

*152 Den Knecht auf den Herrn setzen. — *Frischbier*, 314, *Bücking*, 181; *Hennig*, 102.

Wenn jemand feine Speisen und Getränke genossen hat und dann noch etwas ganz Gewöhnliches, Geringeres geniesst.

Holl.: Sint Pieter op onz Heer leggen. *(Harrebomée*, *I*, 294.*)*

*153 Der Knecht dürft' es nicht thun, wenn's jeder thäte.

*154 Der Knecht seines Guts sein.

Der Geizhals.

*155 Er hält die Knechte wie die Hähne, sie sollen früh singen und übel fressen.

*156 Er hat den Knecht bis an die Füsse.

*157 Es ist ein butzbacher Knecht. — *Murner, Schelm.*, 16.
„Das seind fürwar die nassen knaben (s. d.), die zu lohn fünf Schilling haben; zu Franckfurt', die in anderm land, butzbacher knecht werden genannt." *(Kloster, I, 847.)*
*158 Es ist ein guter Knecht, wenn er wieder ein Jahr vergebens dient.
*159 Ich bin nicht Allerheiligen Knecht.
Lat.: Non omnibus servio. *(Sutor, 895.)*

Knechtschaft.
1 Ein freye Knechtschafft ist besser denn ein gefangen Herrschafft. — *Petri, II*, 134.
Die freie Knechtschaft bezeichnet hier ein auf freiem Entschluss beruhendes Dienstverhältniss, in dem wir zuletzt in der Gesellschaft alle stehen; ein Verhältniss, bei dem unserm Geiste kein unwürdiger Zwang auferlegt ist. Im andern Sinne gibt es keine freie Knechtschaft, denn nach einem Sprichwort der Römer, dessen sich Dionysius Longius bedient, ist die Knechtschaft das Gefängniss der Seele.
Lat.: Animae scrinium est servitus. *(Faselius, 16.)*
2 Knechtschafft ist ein hartes Joch. — *Petri, II*, 425.
3 Knechtschaft im Frieden ist besser als Herrschaft im Kriege.
4 Wenn die Knechtschaft brennt, wärmt sich die Freiheit daran.
5 Zur Knechtschaft wird keiner gezwungen, der zu sterben bereit ist. — *Simrock*, 5780; *Körte*, 3454.

Kneifen.
Den (der) knîpt se bös (bis) op et Blut, on kriegt doch gar necks gud. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 407, 436.

Kneipe.
1 In die Kneipe gehören unflätige Spassvögel. — *Eiselein*, 385.
Lat.: Migret in obscoenas humili sermone tabernas. *(Eiselein, 385.)*
*2 Meinetwegen gibt's keine bunte Kneipen. *(Lit.)*

Kneipen.
Das wird mich kneipen, sagte Lips, als ihm der Henker einen Strick um den Hals legte.
Holl.: Ik vrees, dat mij dat zoo knijpen zal, zei Leendert, en de beul deed hem een hennepen dasje om den hals. *(Harrebomée, II, 13.)*

Kneiper.
Der Kneiper kommt auf die Schienen.

Kneisten.
Knéisten un Schniufen un Lidrigkeit is müssige Krankheit. *(Sauerland.)*

Kneisthibes.
*Et äs e Kneisthibes. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 35, 67.
Ein unsauberer Bursche, eigentlich ein Schmuzkuchen. Kneist = Schmuz, hennebergisch Kniest *(Reinwald, I, 94)*; Hibes = Kuchen; schweizerisch Häbi. *(Stalder, II, 7.)*

Knêp, s. Kniff.
*1 Dat sünt Knepe vun Jan Bunk'n. — *Eichwald*, 1056.
*2 En Knêp[1] as'n Gastenkorn. — *Eichwald*, 605.
[1]) Das Wort bezeichnet erstlich einen Griff, Angriff mit Kneipen, dann ein schlaues Verfahren, einen Kniff (s. Knêp 3), und endlich wie in der obigen Redensart die Enge des Kleides oder des Körpers über den Hüften (Taille), daher knêpisch = schmal vom Leibe, enggeschnürt. (S. Wandrahmsknêp.) *(Richey, 129; Schütze, II, 300.)*
*3 He heft Knepe im Kopfe. *(Osnabrück.)*
[1]) Kniffe, Ränke; Kneepe = das Kneipen.
*4 He het fine Knêp on growe Strêk (Streiche). *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 400, 37.
*5 He is vuller Knepe. (S. Kniff.) — *Eichwald*, 1055.
*6 He wêt de rechten Knêpe. — *Richey*, 129.
Ist mit allen Schlichen bekannt.

Kneten.
1 Wer knetet, dem bleibt Teig an den Händen.
Frz.: Quand on a la main à la pâte, il en reste toujours quelque chose au bout des doigts. *(Lendroy, 949.)*
2 Zuerst kneten, dann backen. — *Eiselein*, 385; *Simrock*, 5787.
Lat.: Priusquam pinsueris farinam subigis. *(Eiselein, 385.)*

Knettertasch.
*Sie ist eine Knettertasch. — *Frischbier*[2], 2069.
Ein Plappermaul, eine Schwatzkatharine.

Knick.
1 Wo der Knick[1] is an'n siedsten[2] (an'n deipsten), da springet (stîgt) man ôwer. *(Hannover.)* — *Schambach, I*, 203.
[1]) Zaun. [2]) Am niedrigsten. (S. Hagen 6, Hecke 18 und Zaun.)
*2 Dat es men en Knick un en Stot. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 86, 119.
Das ist schnell abgemacht.

Knicker.
1 'T ist nich um de Knickers, man um die Gerechtigkeit von 't Spill. — *Bueren*, 1110; *Hauskalender, III.*
2 Von einem Knicker muss man nehmen, was er vom Käse schabt.
Die Aegypter sagen von einem solchen, um auszudrücken, man müsse keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um von einem filzigen Menschen Vortheil zu ziehen: Wenn du bei seiner Hochzeit nicht essen kannst, so iss bei seinem Leichenschmause. *(Burckhardt, 668.)*
3 Wenn der Knicker eine Nadel schenkt, so behält er den Knauf für sich.
Die Russen: Der Geizhalz macht mit der Wurst zwei Geschenke, einem gibt er das Fleisch, einem den Darm. *(Altmann VI, 386.)*
*4 Dat is net so völ as 'n Knicker (Murmel) in Antjem'ös Èrs (After). — *Frommann, II*, 537.

Knickern.
*Er knickert die Laus um den Balg.
Der Filz. Wortspiel mit knickern (= geizen) und knicken.

Knickersdorf.
*Er ist von Knickersdorf. — *Willkomm, Der deutsche Bauer*, S. 62.
Von einem Geizigen.

Knicks.
*Einen Knicks kriegen. *(Schles.)*
Schaden leiden. Von Geräthen und Geschirr, auch von Menschen in Bezug auf die Gesundheit.

Knie.
1 Beim rechten (nämlich: Knie) is 's a Göd, beim denken (linken) is 's a Gaden.
Je nachdem, wer Gevatter bitten geht, während er seinen Spruch hersagt, das rechte oder linke Knie beugt, ist das Kind ein Knabe oder ein Mädchen. So war es früher in Oberösterreich üblich. *(Baumgarten.)*
2 Bet an't Knê steit et frê. — *Eichwald*, 1053.
3 Bet an't Knî is frî, sä' dat Mäken. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 703.
4 Das Knie ist mir näher als die Wade und Brot viel nöth'ger (gesünder) als Chocolade.
Der eigne Vortheil geht vor.
5 De Knê steit frê. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 239; *Frommann, III*, 430, 267; *Hauskalender, II.*
6 Du hast mir an ein knie gesehen, du darffest nun kein Nonne werden. — *Agricola I*, 358; *Lehmann, II*, 73, 94; *Simrock*, 7557.
Von dem hohen Grade der Keuschheit, welchen man zum Nonnenstande für wesentlich hielt. Darüber, ob diese Keuschheit wirklich in so hohem Grade vorhanden gewesen und bewahrt worden ist, werden die Sprichwörter unter „Nonne" wol Auskunft geben.
7 Wer auf den Knien rutscht, kommt nicht weit.
Die Russen: Wer mit krummen Knien geht, kann nur schlotternd weiter kommen. *(Altmann VI, 438.)*
8 Wer auf die Knie kommt, hat bös aufstehen.
Dän.: Kommer man først paa knæerne, saa er der seen reysning. *(Prov. dan., 340.)*
9 Wer auff ein knie kompt, den stösst man gern vmb; kompt er dann auff beyde, so haut man jhm den kopff ab. — *Gruter, I*, 78; *Petri, II*, 684; *Lehmann*, 829, 8; *Winckler, I*, 38; *Eiselein*, 385.
10 Wer näher ist am Knie, ist näher zur Erbschaft. — *Graf*, 201, 126.
Der nächste Verwandtschaftsgrad hat das Recht zum Erbe. Die Rechtsbücher veranschaulichen die Verwandtschaftsgrade am menschlichen Körper.
11 Wer schwache Knie hat, der stolpert leicht.
*12 Das ist gut für die Knie, dann brauchst du nicht zu kriechen.
Scherzhafte Antwort, wenn jemand sagt: Ich muss gehen.
Holl.: Dat is goed voor de kniën, dan behoeft gie niet te kruipen. *(Harrebomée, I, 419[b].)*
*13 Das lässt sich nicht übers Knie brechen.
Ist nicht so geschwind gethan, ist nicht so leicht, wie man meint.
Frz.: Cela ne se jette pas en moule. *(Lendroy, 1038.)*
*14 Das werd' ich mir unter das Knie binden.
Holl.: Dat wil ik beneden mijne knie binden. *(Harrebomée, I, 419[b].)*

*15 Die Knie haben bei ihm nie Feierabend. — *Parömiakon*, 2705.
Von Höflingen und Kratzfüssern von Profession.

*16 Er muss auf den Knien tanzen. — *Mathesy*, 75[a].
Mathesius verweist dabei auf 2 *Sam.* und 1 *Kön.* ohne nähere Angabe.

*17 Es ist mir in die Knie gefahren. — *Eiselein*, 385.

*18 Et let sich net ales iwer't Knä brêchen. — *Schuster*, 863.

*19 Etwas übers Knie brechen. — *Eiselein*, 385; *Braun*, *I*, 1905; *Parömiakon*, 770 u. 952.
Mit Gewalt oder übereilt zu Ende bringen. „Nach Jonä Predigt sind die Niniviten auf ihre Knie gefallen und nur auf solche Weise lässt sich die Ungnade Gottes übers Knie brechen.“ *(Abraham a Sancta Clara, Judas der Erzschelm, II.)*
Frz.: Brusquer une affaire; terminer une affaire superficiellement.

*20 Mer kou 's nit über's Knie ôbrach'n. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 319, 230.
Man kann die Sache nicht so schnell und gewaltsam erledigen.

*21 Mit dem hab' ich schon oft Knie bei Knie gesessen. — *Frischbier* [2], 2070.
Wir sind gut bekannt.

*22 Mit einem übers Knie gespannt sein.

*23 Seine Knie vorm goldenen Kalbe biegen.
Einem reichen Manne kriechen, schmeicheln. Aus der jüdischen Geschichte entlehnt.

*24 Sich auf die Knie ziehen.

*25 Sie sind weder an den Knien noch Ellenbogen verwandt.

*26 So lange mich die Knie tragen. — *Eiselein*, 385.
Lat.: Dum virent genua. *(Binder II, 880; Eiselein, 385.)*

Knieband.
Es werden viel Kniebänder von denen gestickt, die selbst barfuss gehen.

Knieholz.
*Weder Knieholz noch Wiestolz.

Kniekehle.
*1 Das[1] will ich mir unter die Kniekehle binden. — *Holtei*, *Eselsfresser*, *I*, 143.
[1]) Diese Sorge, jenen Kummer.

*2 Einem nicht bis an die Kniekehle gehen.
Ihm an Werth sehr weit nachstehen.

Knien.
1 Einmal knien schadet nicht, aber man muss nicht liegen bleiben. — *Reinsberg IV*, 82.

*2 Er muess umme chneun. *(Solothurn.)* — *Schild*, 74, 202.

Kniepe.
*1 Enen in de Knipe hebben. — *Dähnert*, 242[b].
Einen kneipen, mishandeln, zwacken.

*2 In de Kniepe kommen. *(Holst.)* — *Richey*, 131.
In die Klemme, ins Gedränge. Knipe = Klemme, Klemmholz, Fangeisen. (Vgl. *Stürenburg*, 115[b].)

*3 Nu will de Kniep to Höle kamen. *(Hamburg.)* — *Richey*, 131.
Nun will Noth an den Mann kommen.

Kniepis.
Vom Kniepis nach Freudenstadt es nur zwei Spannen gaht. — *Eiselein*, 385.

Knieriemen.
Wer den Knieriemen in der Hand hat, der soll auch beim Leisten bleiben.
„Es mag Pech für die Nation sein, dass ich ihr Schuster bin und ihren Fortschrittsstiefel anzuschuhen habe, denn ich weiss niemals, wo sie der Schuh drückt; da ich aber einmal den Knieriemen in der Hand habe, so will ich beim Leisten bleiben, nach wie vor von Andermanns Leder schneiden und die schlechtesten pegs in die besten holes stecken, bis die ganze Nation baarfuss gehen lernt, sans bottes wie sans culottes. Und es ist kein joke, wenn ich auf diese Weise die Leute auf den Strumpf bringe.“ *(Pionnier*, Boston vom 1. Juli 1863, X, 27, 6.*)*

Kniff, s. Knêp.
*1 Da steckt der Kniff.
Holl.: Daar ligt de kneep. *(Harrebomée, I, 419[b].)*

*2 Er hat einen Kniff weg.
Ist angetrunken. Kniff von Kneipen. Bei Trinkgelagen sagte man wol, du hast den Lacher, kneif ihn nur, die Folge war ein Kniff.

*3 Er hat Kniffe hinter den Ohren.
Holl.: Stil en bestendig, maar de knepen inwendig. *(Harrebomée, I, 419[b].)*

*4 Er kennt den Kniff.
Holl.: Hij kent de knepen. *(Harrebomée, I, 419[b].)*

Knigge.
*1 Der Freiherr von Knigge hat ihr etwas ins Ohr gesagt.
Sie hat Ungeziefer. Ist aus einem mehr als derben Spasse des bekannten Freiherrn von Knigge entstanden, der einst einer Hofdame eine Laus, die er in einer Federspule hatte, unter der Form hinter das Ohr brachte, als wolle er ihr etwas leise sagen.

*2 Er kennt Knigge's Umgang mit Menschen nicht.
Hat wenig Lebensart, ist tölpisch, ungeschliffen.
Frz.: Il n'a pas lu la civilité puérile. *(Lendroy, 440.)*

Knilen.
*Er knilt wie ein dürr dornheck. — *Franck*, *II*, 72[a].

Knill, s. Knüll.

Knipen.
*Dar is nicks to knipen edder to biten. — *Dähnert*, 343[a].
Da ist nicht das liebe Brot im Hause.

Knipp, s. Knüpp.

Knippchen.
*1 Einem ein Knippschen vor der Nase machen. — *Frischbier* [2], 2071.
„Ick lide et nig, dat du mi Knippschen vör de Näse slêst.“ *(Dähnert, 243[b].)* Ich lasse mich von dir nicht verächtlich begegnen.

*2 He sleit de Knippken in der Ficke. — *Richey*, 131.
In Pommern: De slêt Knippschen in de Tasch. *(Dähnert, 243[a].)* Trotzt heimlich, ist herzhaft und droht, wenn der, dem es gilt, nicht anwesend ist.

*3 Ich gheue nicht ein knippen darumb. — *Tappius*, 217[b].

*4 Knippchen in die Tasche schlagen. — *Körte*, 3454[a].
Vom Zorn, der nicht laut zu werden wagt.

*5 Knippken slân. — *Richey*, 131.
Lat.: Concrepare digitis.

Knippschere.
*He is allerweg'n mit'r Knippschere achter her. — *Eichwald*, 1650.

Knipsen.
*He hett to viel knipset. *(Detmold.)* — *Firmenich*, *I*, 360, 10.
Zu viel getrunken.

Knirps.
*Er ist ein Knirps. — *Frischbier* [2], 2072.
Scherz- oder Spottname für eine kleine, verbuttete, verwachsene Person. (Vgl. *Grimm*, *V*, 1439.)

Knirren.
*Es knirrt wie eine dürre Dornhecke. — *Eiselein*, 123.
Lat.: Clamosior lauro ardente. *(Eiselein, 123.)*

Knirrenficker.
*Er ist ein Knirrenficker. — *Frischbier* [2], 2073.
Ein Knicker, auch kleiner schmuziger Mensch. Knirren = knurren; Ficke = Tasche.

Knittel.
1 Der Knittel ist für Männer gemacht, nicht für Weiber.
Wird von Arabern z. B. gebraucht, um einen andern wegen erhaltener Bastonade zu trösten.

2 Der Knittel muss beim Hunde liegen. — *Langbein's Werke*, *XXXI*.

3 Der Knittel wil jmmer neben den Hund geleget seyn. — *Herberger*, *I*, 2, 219.

4 Der Knüttel ist an (bey) den Hund gebunden. — *Fischer*, *Psalter*, 728, 3; *Bücking*, 314.
Die Hunde tragen einen Knüttel, damit sie nicht zu schnell laufen können; er ist also das Hinderniss und erklärt so das Sprichwort.

5 Ein Knüttel ist vor den Hund gut. — *Lehmann*, *II*, 124, 72.

6 Hast du die Knittel weggeworfen, was hast du dann, um dich gegen Hunde zu wehren.

7 Man kann leicht einen Knittel finden, wenn man den Hund schlagen will.
Lat.: Male facere qui vult, nusquam non causam invenit. *(Seybold, 294.)*

8 Man muss den Knüttel bey den Hund legen. — *Petri*, *II*, 459.

9 Uffen grobe Knittel gehiert a horter Keil. — *Robinson*, 547.

10 Was nützt der Knittel, den man nicht schwingt (mit dem man nicht schlägt).
Die Waffen, die man nicht zu führen weiss.
Böhm.: Sám kyj (meč) nebije. *(Čelakovsky, 368.)*
Poln.: Sam kij niebije. *(Čelakovsky, 368.)*

11 Wenn der Knüttel nicht wirdt bei den Hund gelegt, so achtet man keines Gesetzes. — *Henisch*, 1561, 15; *Petri*, *II*, 801.

12 Wer mit Knitteln unter die Hunde wirft, wird darauf mit Kuchen nicht mit ihnen auskommen.

*13 Den Knittel neben den Hund legen. — *Herberger*, *I*, 866.

„Er saget: Ihr seyd nicht meine Freunde (aber ich muss den Knüttel neben die Hunde legen), so ihr thut was ich euch gebiete." (*Herberger*, *Herzpostille*; *Pauli Bekehrung*, 70 b.)

*14 Den Knittel unter die Hunde werfen.

Vergehen rücksichtslos, ohne Ansehen der Person bestrafen.

Knittelhard.

*Mit Knittelhardi's herumwerfen.

Wol so viel als: in Sprichwörtern reden. Bei *Coler* (215 b) heisst es: „Auch sollen sie ungebetet zum Tische oder von Tische nicht gehen, denn das gehöret Sewen (Säuen) und nicht den Menschen zu, wie die alten Knüttelhardi lauten: Ad mensam residens et pani non benedicens, hic residet ut sus et surgit ut alter asellus."

Knittellauge.

*Einen mit Knittellauge waschen.

Ihn derb durchprügeln.

Knittlerwald.

*Ainen durch den Knüttlerwald führen. — *Schöpf*, 331.

Ihn Gassenlaufen (militärische Strafe) machen, uneigentlich: ihn sehr peinigen, plagen.

Knoblauch.

1 Als Knoblauch ist er gegangen und als Zwiebel wieder gekommen. (S. Zwiebel.) — *Reinsberg IV*, 40.

2 As (wenn) man esst nischt kein Knobel, stinkt man nicht. (*Jüd.-deutsch. Brody.*)

Wenn man keinen Knobloch isst, riecht man nicht danach.

3 Der Knobloch blüht, er will Hêtel[1] tragen. (*Schles.*) — *Weinhold*, 11 u. 45.

[1]) Von Haupt, Häuptel, Köpfe. — Bei übergrosser Lustigkeit.

4 D'r Knoblich blîd'm, a wat Hätla trään. (*Oesterr.-Schles.*) — *Peter*, 445.

Er ist übermüthig, die Strafe wird nicht ausbleiben.

5 Knoblauch heisst die Zwiebel Stinkwurz.

6 Knoblauch ist ein guter Koch, dem Apotheker zu Schmoch, dem Doctor zu Poch, aber der Nase zum Joch. — *Körte*, 3455.

Um die wirksamen Eigenschaften des Knoblauchs hervorzuheben sagen die Polen: An dem Tage, wo man Butter und Knoblauch isst, braucht man sich nicht vor Gift zu fürchten. (*Magazin*, 1863, 604.) Auch bei den Alten war der Knoblauch eine sehr beliebte Speise der Soldaten, das Bild eines kriegerischen Lebens und Sinnes. In dieser Beziehung hatten die Friedliebenden das Sprichwort: Iss nicht Knoblauch; das so viel bedeutet, als: Sei nicht kriegs- oder streitlustig.

7 Knoblauch stinkt von allen Seiten. — *Winckler*, *XIX*, 62.

Böhm.: Nes česnek kam chceš, česnek i bude.
Frz.: Tousjours sent le mortier les aux. (*Leroux*, *I*, 37.)

8 Knoblauch tregt man auss, Zwiebeln bringt man wieder. — *Petri*, *II*, 425; *Mathesius*, *Postilla*, *III*, XXVII a.

„Lasset die alten fallen darnieder, tragent knobloch auss und zwifel herwieder." (*Schade*, *I*, 82, 179.) „Haben Knobloch getragen auss, bringen Zwifel wieder nach hauss." (*H. Sachs*, *IV*, L, 2.)

9 Knoblauch vnd brantwein wöllen beisammen sein. — *Henisch*, 477, 23; *Petri*, *II*, 425.

10 Knobloch hat ein weissen Kopff, grünen Stengel (Stiel und scharfe Zinken). — *Lehmann*, 10, 67 u. 146, 95; *Eiselein*, 385.

Böhm.: Česnek má hlavu bílou, ale klíčku zelenou. (*Čelakovsky*, 122.)
Poln.: Czosnek ma głowę białą, a ogon zielony. (*Čelakovsky*, 122.)

11 Nach Knoblauch riecht der eine, der andere nach Zwiebeln.

12 Wenn einer Knoblauch gegessen hat, so riecht man's wol.

Frz.: Plus on pile d'ail, plus il sent mauvais. (*Cahier*, 55.)

13 Wenn Knoblauch fortgeht, kommt Zwiebel wieder.

It.: Andadu ses azu, torradu ses chibudda.

14 Wer den Knoblauch isst, dem riecht er nicht widrig. — *Altmann VI*, 430.

15 Wer keinen Knoblauch gegessen, der stinkt auch nicht danach.

16 Wer Knoblauch gegessen, der riecht nach Knoblauch.

Böhm.: Kdo česnek jedl, tomu dech páchne. (*Čelakovsky*, 372.)

17 Wer knoblauch gessen, der empfindt keinen gestanck davon. — *Lehmann*, 739, 10.

„Wer in sünden lebt, der merkts selbst nicht."

18 Wo man Knoblauch stampft, stinkt auch der Mörser.

*19 Ich frage nach Knoblauch und er antwortet von Zwiebeln.

Lat.: Ego tibi de alliis loquor, tu respondes de caepis. (*Faselius*, 74.)

*20 Sich zum ägyptischen Knoblauch zurückwünschen.

Aus einer bessern, aber ungewohnten Lage in die frühern, zwar drückendern, aber gewohnten Verhältnisse.

Knoblauchskönig.

*Es ist der Knoblauchskönig.

„So wurde Heinrich's Gegenkaiser, Hermann von Lothringen (1082) genannt. Sein königlicher Sitz wurde ihm gen Eissleben verordnet. Vnd weil dazumal zu Eissleben viel Knoblauch gebaut wurde, ward dieser newe König von den Kayserischen «König Knoblauch» oder der Knoblauchs König genannt." (*Düringische Chronica*, 204 fg.)

Knöchel.

*Er wird mir schon einmal unter meine Knöchel kommen.

Holl.: Iemand in de knokkels krijgen. (*Harrebomée*, *I*, 420 b.)

Knochen.

1 Aus fremden Knochen ist gut Mark kochen.

2 Besser an einem Knochen klauben, als gar kein Fleisch.

Span.: Quien te da el hueso no te querria ver muerto. (*Don Quixote.*)

3 Das sind Knochen von dem verbotenen Fleisch, das die Klosterfrauen heimlich assen, sagte der Gärtner zum Knaben, als sie beim aufgehobenen Kloster auf ein Häuflein Kinderknochen gruben. — *Klosterspiegel*, 50, 2.

4 Den Knake, dei Ênem beschert öss, wat de Hund nich wegschleppe. — *Frischbier* [2], 2081.

5 Den Knochen, der einem beschert ist, trägt kein Katz' davon. — *Auerbach*, *Dorfgeschichten* (Stuttgart 1861), *III*, 307.

6 Der Knoche, den einer han soll, schlebbt 'm kenn Hund furt. (*Strasburg.*) — *Firmenich*, *II*, 527.

7 Der Knochen war erst auf des Herrn Tafel, ehe er auf den Weg geworfen wurde. (*Surinam.*)

Meine Lage war nicht stets eine so traurige; ich lebte früher in bessern Verhältnissen. Ich bin eine ausgedrückte Citrone.

8 Die Knochen bleiben denen, die zu spät kommen.

9 Die Knochen sind für die Abwesenden. — *Reinsberg III*, 4.

10 Ein fetter Knochen lockt viel Hunde herbei.

Böhm.: Při tučné kosti psi se rádi svadí. (*Čelakovsky*, 314.)
Kroat.: Pri mastni kosti cucki se rado posvade. (*Čelakovsky*, 314.)

11 Ein Knochen ist leichter ausgedreht als eingerenkt. — *Altmann VI*, 42.

12 Ein Knochen lockt oft mehr als einen Hund herbei.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 476.

13 Ein Knochen und zwei Hunde geben keine ruhige Stunde.

14 Ein schlechter Knochen ist besser als gar keiner, sagte der Pudel. — *Reinsberg IV*, 8.

15 Es müssen auch Knochen sein, die das fleisch halten vnd tragen. — *Henisch*, 1136, 66; *Petri*, *II*, 840.

16 Ist der Knochen noch so gross, für zwei Hunde ist er zu klein.

Frz.: Un os à deux mastins ensemble combien qu'il soit gros, est trop peu. (*Leroux*, *I*, 119.)

17 Je näher den Knochen, je süsser das Fleisch.
Dän.: Det kød er sødest, som sidder næst beenet. *(Prov. dan., 356.)*
Engl.: The nearer the bone, the sweeter the flesh. *(Bohn II, 73.)*
Holl.: So nare den been, so soeter vleesch. *(Tunn., 27, 11; Bohn I, 328.)*
It.: La carne ch' è appresso l'osso è più saporita. *(Pazzaglia, 46, 2.)*
Lat.: Dulcior est caro que magis ossibus heret ubique. *(Fallersleben, 801.)*

18 Jeder nage an dem Knochen, den er hat.
Lat.: Os rodito, quod sorte contigit tibi. *(Binder II, 2448.)*

19 Knochen, Bein und Haar düngen hundert Jahr.
Oekonomisches Sprichwort, das die drei genannten Stoffe, als vorzügliche, nachhaltig wirkende Düngungsmittel empfiehlt. Erst in neuerer Zeit wird ihr ökonomischer Werth gewürdigt. (S. Knochenmehl.) (Vgl. *Allg. Anzeiger der Deutschen*, 1836, Nr. 175.)

20 Man kann wol Knochen abklauben, aber keine Steine.
Dän.: Man gnaver noget af been, man faaer intet af steen. *(Prov. dan., 243.)*

21 Man muss den Knochen abnagen, den einem das Glück zuwirft.

22 Man muss die Knochen abklauben, die man bekommen hat.

23 Man soll die Knochen so abklauben, dass den Hunden auch was bleibt.
Böhm.: Neohryzuj kosti, nech něco i pro hosti. *(Čelakovsky, 53.)*

24 Sacht wat, Broor, ik skall no' mit din Knåken Appels van den Bôm smiten. *(Ovelgönne.)* — *Firmenich, III, 24, 7.*

25 Wä de Knauche iss, moss däm Honk ät (das) Flêsch gävve. *(Düren.)* — *Firmenich, 483, 117.*

26 Was im Knochen sitzt, kann man nicht abwaschen. — *Reinsberg II, 56.*
Holl.: Wat in 't gebeente gegroeid is, wil uit het vleesch niet. *(Bohn I, 343.)*

27 Wenn der Knochen abgenagt, so lässt der Hund ihn liegen.

28 Wenn du keinen bessern Knochen hast, so such' dir einen andern Hund. — *Körte, 3034.*

29 Wenn 'n mit'n Knaken na'n Hund smit, so kachiekt (bellt) he nich. — *Globus, VIII.*

30 Wer ewig an den Knochen nagt, kommt nie zum Mark.

31 Wo Knochen sind, da sind auch Hunde, die sie nagen.

32 Wo Knocken sind, dä düegget (taugen), do giwt et ok Rüen, dä sä müegget (mögen). *(Hattingen a. d. Ruhr.)* — *Firmenich, I, 369, 4*; für *Düren*: *Firmenich, I, 482, 27*; für *Münsterland*: *Frommann, VI, 427, 86*; für *Osnabrück*: *Lyra, 22*; für *Iserlohn*: *Woeste, 71, 150.*
Aus Bedburg erhielt ich dasselbe Sprichwort mit der auf die Anwendung deutenden Bemerkung: Auch eine angeblich sitzen gebliebene Jungfrau oder allgemeiner, eine bisher übersehene Person findet, wenn sie sonst tüchtig ist, noch ihre angemessene Stelle.

*33 Auf diesen Knochen kommen zu viel Hunde.
Wenn wenig unter sehr viele vertheilt werden soll.

*34 Da ist ein Knochen für dich abzuklauben.
Engl.: There's a bone for you to pick. *(Bohn II, 150.)*
It.: Egli m' ha dato un osso da rodere. *(Bohn II, 150.)*

*35 Da wirft mer mit unnern Knoch' na Zwetschger roa. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 327, 430.*

*36 Das ist ein guter Knochen zum Abklauben.
Holl.: Dat is een lekker kluifje voor hem. *(Harrebomée, I, 417 b.)*

*37 Das ist ein harter Knochen. — *Klix, 33.*

*38 Dat êne up de Knak'n, dat ander up'n Stak'n. — *Eichwald, 1049.*
Von jemand, der nur zwei Hemden besitzt, von denen er das eine auf dem Leibe hat, während das andere auf dem Stakete hängt, um zu trocknen.

*39 Dat is kên Knak'n, dar Fett up sitt. — *Eichwald, 1051.*

*40 De Knaken angripen. — *Dähnert, 239 b.*
Sehr stark arbeiten.

*41 De Knaken klätert em as'n Büdel vull Arfken. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung, 4077.*
Von jemand, dem die in Oldenburg sehr beliebte Corpulenz fehlt. (S. Rippe.)

*42 De ollen Knaken wöllen nich mehr. — *Dähnert, 239 b.*
Das Alter gestattet so schwere Arbeit nicht mehr.

*43 Den Knochen kannst du einem andern Hunde vorwerfen.
Mit dem Knochen einen andern Hund locken.
Port.: A pão duro, dente agudo. *(Bohn I, 266.)*
Span.: A otro perro con ese hueso. *(Bohn I, 200; Cervantes, Don Quixote.)*

*44 Die hat Knochen im Leibe.
Sie ist schwanger.

*45 Die Knochen in der Hundshütte verwahren. — *Altmann VI, 524; Reinsberg IV, 68.*

*46 E Knake, an dem drei Pund Flêsch hänge. — *Frischbier [2], 2082.*

*47 Eenen Knåken im Bên hebben. *(Holst.)* — *Richey, 127.*
Scherzhafte Entschuldigung, wenn einer nicht gehen oder kommen will.

*48 Einem einen Knochen zuwerfen.
Böhm.: Hodili ti kůstku: anebo ji hlodej, anebo schovej. *(Čelakovsky, 88.)*

*49 Em bet op de witte Knakens gewe. — *Frischbier [2], 2078.*

*50 Er hat ihm einen Knochen ins Maul gegeben.
Ihn durch eine werthlose Zusicherung beschwichtigt.

*51 Er hat keine Knochen. — *Frischbier, 404; Frischbier [2], 2075.*
Ist ausserordentlich gewandt, gelenkig, so, als hätte er keine Knochen.

*52 Er hat Knochen im Leibe. — *Frischbier [2], 2076.*
Ist ein kräftiger Mann; aber auch von einem, der sich nicht bücken kann oder will.

*53 Er hat Knochen wie die Weiber und Pferde aus dem Perche. — *Hesekiel, 39.*

*54 Er kann seine Knochen im Sack (oder: Sacktuch) nach Hause tragen. *(Danzig.)* — *Frischbier [2], 2074.*
So durchgeprügelt, zerschlagen ist er, oder wird er werden.

*55 Er vertheilt die Knochen und hat noch keine gekocht.
Holl.: Hij bedelt reeds om de beenderen, ofschoon ik nog geen vleesch gekocht heb. *(Harrebomée, I, 38.)*

*56 Es einem so geben, dass es bis auf die Knochen geht.

*57 Es ist Ein Knochen unter zwei Hunde.
Lat.: Ab ostio uno mendicantes duo. — Unum os inter canes duos. *(Bovill, I, 4.)*

*58 He hett dat innen Knaken. — *Dähnert, 239 b.*
Sagt man von allen Beschwerden an den Gliedern, es mögen Geschwüre oder Flüsse sein.

*59 He hett en Knaken im Bên. — *Schütze, I, 79.*

*60 Ich will nicht in (unter) dessen Knochen kommen.
Holl.: Iemand onder de kluiven krijgen. *(Harrebomée, I, 417 b.)*

*61 Ik kann noch wuol met sinen Knuoken Biären afsmiten. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 86, 122.*

*62 Ik sméite mit déinen Knuoken no Bêren. *(Paderborn.)* — *Firmenich, I, 362, 16.*

*63 Knochen ansetzen. — *Frischbier [2], 2079.*
Kraft anwenden.

*64 Mät déinjde Knôche schméissen ich no Biren. — *Schuster, 1109.*
In Würtemberg: Mit deine Knocha will ich Bira ra schmeissa. *(Neflen, 404.)* — In Pommern: Mit dinen Knaken kann ick noch Appel vom Bôm smiten. *(Dähnert, 239 a.)*

*65 Met denga Knoche werp ich noch Nüss av. *(Bedburg.)*

*66 Mit deinen Knochen will ich noch Birnen und Aepfel (Nüsse) herunterwerfen. — *Schottel, 1118 a; Eiselein, 385; Sailer, 177; Simrock, 5788; Braun, I, 1906; Frischbier [2], 2077; Laus. Magazin, XXX, 251; Auerbach, Dorfgeschichten, II, 234.*
Der Trotz, im Wahne, den andern zu überleben. „Mit euren Knochen, Nachbar, bengle ich noch die Nüsse von den Bäumen." *(Spindler, Bastard, Stuttgart 1839, IV, 131.)*

*67 Sin Knak'n in Andermann's Kiste legg'n. — *Eichwald, 1050.*

*68 Söcke Knuäkskes kann 'k na wuol sachte begnâgen. — *Lyra, 106.*

*69 Solche Knochen kann ich wol sachte benagen. — *Simrock*, 5788[a].

Knöchen.

*He knöch wie en alt Perd. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 400, 7.

Knochenbeissen.

*He geht geren up dat Knakenbiten ût. — *Dähnert*, 239[b].
Er küsst sich gern mit den Mädchen herum.

Knochenbeisser.

*De olle Knakenbiter. — *Dähnert*, 240[a].
Ein Mädchenjäger; ein Verliebter, der gern küsst.

Knochenfrass.

Ich leide am Knochenfrass, sagte der Bediente zum Doctor, meine Herrschaft füttert mich nur mit Knochen.

Knochenmehl.

Eine Tonne Knochenmehl aus Deutschland erspart zehn Tonnen Getreide aus Deutschland.
Die Einführung des Gipses und der Kartoffel, welche der grössern und völligen Ausnutzung des Bodens, d. i. dem Raubbau dienen, liess den deutschen Landmann viele Jahrzehnte die Knochen als Düngemittel gering achten, während sie der intelligentere englische Landwirth zu Millionen von Centnern aus Deutschland bezog. Mit jedem Centner Knochenmehl wird aber den Feldern eine Hauptbedingung zur Wiedergewinnung von mehr als 2500 Pfund Weizen, Korn oder Getreidewerth entzogen. *Ueber den Werth der Knochen* vgl. *Allgemeiner Anzeiger*, Gotha im Januar 1836, Nr. 5, und *Der landwirthschaftliche Raubbau* in *Unsere Tage*, Braunschweig 1864, Hft. 59, S. 438.

Knödel.

1 Knödel, Nud'l, Mues und Blente[1] sind die vier tiroler Elemente. — *Schöpf*, 329.
[1]) Buchweizen. (Vgl. *Schiller*, *III*, 27[b].)

*2 Er hat ein Knödel im Hals. *(Oberösterreich.)*
Umschreibung für Kropf.

*3 Er hat zu wenig Knöd'l gesse. *(Oberösterreich.)*
Scherzhaft um zu sagen, dass jemandes physische Kraft zu irgendeiner Arbeit oder Verrichtung nicht ausreiche.

Knödelweib.

Das Knödelweib[1] darf bei der Hochzeit nicht fehlen.
[1]) Bei den Hochzeiten in Oberösterreich eine Frau aus der Freundschaft eines der Brautleute, welche nach dem Gottesdienst auf dem Platze vor der Kirche „Knödl", Krapfen, auswarf. *(Baumgarten.)*

Knolle.

1 Greossö Knoln, greossö Stuk Breod. — *Baumgarten*, 52.
So sagt man in Oberösterreich, wenn beim Kornsäen grosse Knollen entstehen.

2 Grosse Knollen gehen nicht in kleine Töpfe.
Grosse Gedanken nicht in kleine Köpfe.

3 Wenn Knollen en Worteln gut gerohen, söllen die Jonkere van Heiere soden en broden. *(Westf.)*
Wenn Rüben und Möhren gut gerathen, mögen die Junker von Heier im Ueberfluss leben. Allgemein: Ich habe eine gute Ernte und brauche mir nichts abgehen zu lassen.

*4 Den es ôk met de Knollen gar. *(Deutz.)*
Er ist verarmt.

*5 Der grobe Knolle. — *Moscherosch*, *Alamode Kehraus*, 5, 123.

*6 Een graven Knulle. — *Brem. Wb.*, *II*, 830.
Zur Bezeichnung eines groben Menschen. *Lauremberg* (III, 408) hat Buerknulle; dänisch: knold.

Knollfink.

*Wie Knollfink und Plochheinz.
Wiederholt bei *Grimmelshausen*, *Der stolze Melcher*.

Knopf.

1 Aus Knöpffen werden Rosen. — *Lehmann*, 349, 4.

2 Der Knopf ist leicht gelüpft, den Gott nicht hat geknüpft.

3 Einen harten Knopf aufzulösen, erfordert einen spitzigen Löser.

4 Wann man nicht ein Knopff an Faden macht, ist der erst Stich verloren. (S. Knoten 6 und Knüll.) — *Lehmann*, 17, 9; *Eiselein*, 385; *Simrock*, 5790.
Was für alle Geschäfte wohl zu merken ist.

5 Was der Knopf siegelt, soll die Spitze vertheidigen. — *Pistor.*, *VI*, 100; *Simrock*, 5789; *Graf*, 625, 327.
Der Kaiser Karl der Grosse hatte auf seinem Degenknopfe, womit er seine Befehle zu siegeln pflegte, die Buchstaben D. P. C. A. D. C. (Decem Praeceptorum Custos A Deos Constitutus, d. h. zum Wächter der zehn Gebote von Gott verordnet) eingraben lassen und pflegte zu sagen: „Was der Knopf siegelt, soll die Spitze vertheidigen", welcher Ausspruch des Kaisers sehr oft wiederholt und zu seiner Zeit sprichwörtlich wurde; aus Mangel an Veranlassung aber, ihn zu wiederholen, in Vergessenheit gerieth.

6 Was kein Knopff ist gewesen, das wird zu keiner Rosen. — *Lehmann*, 459, 72.

7 Was soll ein Knopf in der Höhe, wo nicht drüber eine Spitze geht. — *Parömiakon*, 823.
„Gelehrte sollen allweg den Vorzug haben."

8 Wenn der knopff gemacht ist, so ist alles zu spät. — *Lehmann*, 272, 4.

9 Wer einen Knopf annähen kann, ist noch kein Schneidersmann. *(Nordböhmen.)*

10 Wer Knöpff will brechen, find bald viel Hut voll. — *Lehmann*, 821, 32.

11 Wer nicht einen Knopf annähen kann, ist wol ein ungeschickter Mann.

*12 Alles in einem knopff haben (uno verbo). — *Geiler*, *Der seelen Paradiss* (Strasburg 1510), XXII[a], 1.

*13 Dä hät Knöf op de Oge. *(Bedburg.)*
Ist sehr unaufmerksam, beobachtet nicht.

*14 Dar kamen noch'n heele Bült[1] Knopen un Kameelsgarn bi. — *Kern*, 1048.
[1]) Eine grosse Menge. — Die Zuthaten machen die Sache theuer.

*15 Das hat einen harten Knopf.
„Wiewol es auch ein harten Knopff hat, ob Serubabel und Josua umb diese Zeit noch haben leben können, d. h. fast unglaublich ist." *(Gottfr.*, 130[a].)

*16 Den Knôp up den Büdel hebben. *(Holst.)* — *Schütze*, *I*, 174.

*17 Den Knopf auf dem Beutel haben. — *Lohrengel*, *II*, 106; *Körte*, 3455[a]; *Braun*, *I*, 1907.
Die eigene oder fremde Kasse beherrschen; auch die Mittel besitzen, sich gegen einen schlechten Zahler sicherzustellen.

*18 Den Knopf auflösen. — *Parömiakon*, 1778.

*19 Den knopf hat noch keiner auffgelöst. (S. Nuss.) — *Lehmann*, 275, 17.
Der Ton liegt auf den. Von einem schweren Geschäft. *Lehmann* fügt als verwandt bei: „Die Nuss hat noch niemand auffgebissen; die Nuss ist zu hart, man kan sie nicht auffbeissen."

*20 Den Knopf machen. — *Birlinger*, 877.
Birlinger erklärt es nur durch: copuliren.

*21 Den letzten Knopf springen lassen.
Den letzten Pfennig ausgeben.

*22 Der Knopf geht auf. — *Birlinger*, 878.
Der Kleine wächst.

*23 Der Knopf is iem afganga. *(Oberösterreich.)*
D. h. er erkennt nun klar, er fängt an zu verstehen, zu begreifen. *Baumgarten* sagt: Ich denke beim Knopf an die sich eben entfaltende Blumenknospe.

*24 Diesen Knopf muss ein jeder auflösen. — *Parömiakon*, 1842.
Davon ist keiner ausgenommen.

*25 Eenen den Knôp up den Büdel holen. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 306.

*26 Es wirdt jm ein knopff dafür gelegt. — *Mathesius*, *Postilla*, *I*, XVII[b].

*27 Einem den Knopf auf den Beutel halten.
Ihn von Geldausgaben abzuhalten vermögen. Stammt wahrscheinlich von alten Geldbeuteln oder Geldtaschen her, die, mit einer Klappe versehen waren, um zugeknüpft zu werden.

*28 Einem einen Knopf an die Nase machen.

*29 Einen Knopf springen lassen. — *Frischbier*, 406; *Frischbier* [2], 2083; *Hennig*, 128.
Etwas draufgehen lassen; aber auch, wenn man zu viel gegessen hat, durch Oeffnen eines Knopfes sich Luft machen.

*30 Enem den Knôp herunder slan. — *Brem. Wb.*, *II*, 829.
In dieser und einigen andern, besonders niederdeutschen Redensarten steht Knopf für Kopf; auch in der Fluchformel: „Gottes Knopf" steht es wol verhüllend für: Gottes Kopf. „Gots knopf, las dem wirt sein ru." *(Fastnachtspiel.)* (Vgl. darüber *Grimm*, *II*, 1, c; *V*, 1471.)

*31 Er hat der Chnopf uf'tho. *(Solothurn.)* — *Schild*, 75, 205.
Er fängt auf einmal an, stark zu wachsen.

*32 Er hat getroffen pinkt in Knöpel dran. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Er hat gerade in den Knopf, in den Punkt, in das Schwarze getroffen.

*33 Er hat (keine) Knöpfe. — *Frischbier*, 405; *Frischbier* [2], 2084.
Er besitzt (kein) Geld oder Vermögen. Daher dass man einst Silbermünzen als Knöpfe getragen.

*34 Er kann den Knopf nicht auflösen. — *Parömiakon*, 687.
Die Aufgabe, das Räthsel u. s. w. ist ihm zu schwer.

*35 Er lässt alles auf den spitzen Knopf kommen. *(Nürtingen.)*
Aufs Aeusserste.

*36 Er lässt sich die Knöpfe vom Rocke herunter stehlen.

*37 Er macht der Chnopf letz a Lumpe. *(Solothurn.)* — *Schild*, 74, 204.
Er macht den Knoten verkehrt ins Nastuch, d. h. er macht eine Sache verkehrt.

*38 Er macht syni Chnöpf (Spässe). *(Solothurn.)* — *Schild*, 74, 203.

*39 Er verthut (verkeilt, verkneipt) den letzten Knopf (Pfennig).

*40 Es fehlt ihm auch wol ein Knopf am Rock.
Es ist nicht alles so, wie es sein soll.
Holl.: Hij mogt wel zwijgen; hij mist ook al een' knoop van zijn' rok. *(Harrebomée, I*, 421 [b].*)*

*41 Es fehlt noch ein Knopf, ehe der Rock fertig ist (oder: schliesst).
Lat.: Curtae semper abest nescio quid rei. *(Horaz.) (Binder I*, 279; *II*, 679; *Philippi*, *I*, 108; *Seybold*, 110.*)*

*42 Es ist wie ein Knopf und doch plagt es uns. — *Burckhardt*, 699.
Die winzigsten Dinge können den Menschen beunruhigen.

*43 Hä hiät Knöpe oane Nösen maket. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 84, 67.
Er hat Knöpfe ohne Oesen (Oehre) gemacht, d. h. Falschmünzerei getrieben.

*44 He het'n Knoop op'n Büüdl. *(Süderdithmarschen.)*
Er hat einen Knopf auf dem Beutel; ist in seinen Ausgaben beschränkt.

*45 He lett ênen Knôp springen. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 90; für *Altmark*: *Danneil*, 275.
Nämlich einen Westenknopf, macht sich durch Aufknöpfen Luft, wenn das Essen schmeckt und er noch mehr essen will.
Holl.: Hij moet een' knoop laten springen. *(Harrebomée, I*, 421 [a].*)*

*46 Ich will einen Knopf vormachen.
„Die etwas hindern wollen, die werfen Stuel vnd Benck drein, verhaun den Weg, verlauffen das loch, machen ein knopff davor." *(Lehmann*, 386, 7.*)*

*47 Ik hebb mit em den Knop up'n Büdel. — *Eichwald*, 1057.

*48 Knöpfe an einer Binse suchen. (S. Knoten 16.)
„Ein knopf du in der binzen suchst." *(Uebersetz. Terenz*, Strasburg 1499, 34 [b].*)* „Aber die welt muss ein knopf an einer binzen, das liecht in der finsternis suchen." *(Frank, Weltbuch*, Vorr.*)* (Vgl. *Grimm*, *V*, 1472.)

*49 Knopff oder Spitz, welchs du wilst. — *Lehmann*, 134, 3.
Drohung.

*50 Mach' dar an Knopf ön die Nase. *(Oberösterreich.)* — *Hochdeutsch* bei *Simrock*, 7422 [b].
Zur Unterstützung des Gedächtnisses einen Knopf ins Taschentuch.

*51 Nicht alles auf den Knopf setzen. — *Opel*, 295, 40.

*52 Nur an Einem Knopfe hängt es noch.
Es liegt nur noch an einer Kleinigkeit.

*53 Sich einen Knopf ins Tuchel (auf die Nase) machen. — *Parömiakon*, 9 u. 1564.
Ein sichtbares Denkzeichen, um etwas nicht zu vergessen.

Knöpfchen.

*Wat im Knöpken hebben. — *Schambach*, *Wb.*, 107 [a].
Etwas im Sinne haben. *Lichtenberg* (1800, III, 41) hat: er hat etwas im Knaupe, für: er ist betrunken.

Knöpflein.

1 Auss knöpflein werden Rosen. — *Lehmann*, 410, 33; *Sailer*, 149.

2 Schneeweisse Knöpfli, Speck wie der Blitz, mit der Sichel aba'g'haue schadt den Buren nichts. *(Schweiz.)*

*3 Da musst du vorher noch mehr Knöpflen essen. *(Nürtingen.)*

*4 Knöpfle, Kraut und zate Speck. — *Birlinger*, 1022.
Antwort auf die Frage: Was host gessa? Um zu sagen: gar kein Speck. Knöpfli = Klösse, z. B. Mehl- oder Fleischknöpfli.

Knopfloch.

1 Was unter dem fünften Knopfloch ist, lässt sich nicht unterdrücken.
Wer etwas auf dem Herzen hat, sagt es.

*2 Unterm linken Knopfloche nicht recht sein.

Knopfstricker.

*Der Knifelsträcker kit. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 327, 300.

Knorren.

1 Auf einen harten Knorren gehört ein harter Keil. — *Herberger*, *II*, 402.
Böhm.: Na tvrdý suk tvrdého třeba klínu a palice. *(Čelakovsky*, 117*)*. — Špičatý klín na zavilý suk. *(Čelakovsky*, 87.*)*
Holl.: Op eenen groven kwast heeft men eenen scherpen beitel (eene scherpebijl) noodig. *(Harrebomée, I*, 462 [b].*)*
Lat.: Malo nodo malus cuneus quaerendus. *(Čelakovsky*, 117.*)*
Poln.: Na twardy sęk twardego klina portrzeba. *(Lompa*, 34.*)*

2 Der Knorren (Ast, Knoten) muss den Knuppen (Klotz, Geschwulst) vertragen. — *Eiselein*, 385.
So einer des andern Fehler, ein Freund des andern Ecken und Schwächen.
Lat.: Duro nodo durus quaerendus est cuneus. *(Seybold*, 242.*)* — Qui, ne tuberibus propriis offendat amicum, postulat, ignoscat verrucis illius. *(Horaz.) (Philippi*, *II*, 134.)

3 Ein roher Knorrn ist hinten wie vorn.

4 Einen Knorren muss man ungestaltet lassen.

5 Grosse knorren brennen langsam an; sind sie aber noch grün, so geben sie desto mehr Rauch. — *Petri*, *II*, 359; *Henisch*, 500, 54.

6 Man muss den (manchen) Knorren vngespalten lassen. — *Lehmann*, 715, 4 u. 770, 6.

*7 Er hat schon manchen Knorren gespalten (geschlägelt).
Frz.: Il y a long-temps qu'il bat le fer. *(Lendroy*, 116.*)*

*8 Er het Chnürre-n im Chopf. *(Solothurn.)* — *Schild*, 75, 206.
Ist ein hinterlistiger, heimtückischer Mensch.

Knorz.

*1 Ein rechter Knorz. — *Schöpf*, 330.
Eine dicke Person, eigentlich ein knorriger Stock.

*2 Er ist ein grober Knortz. — *Eyering*, *II*, 340.

Knospe.

1 An der Knospe sieht man schon, was eine Rose werden will.

2 Aus Knospen werden Rosen.
Frz.: Le bouton devient rose et la rose gratte-cul. *(Bohn I*, 31.*)*

3 Vor Knospen auf der Stirn, die in der Ehe aufbrechen, soll man sich hüten. — *Eiselein*, 385; *Simrock*, 5791; *Reinsberg I*, 143.
Die in der Ehe unter dem Titel „Hörner" erscheinen und bekannt sind.

4 Wo die Knospen fehlen, da blühen auch keine Rosen.

Knoten.

1 Auch ein kleiner Knoten gibt schmerzhafte Hiebe. *(Wend. Lausitz.)*

2 Die Knoten am Stock schaden der Traube nicht.
Frz.: De bois noué court grandes vendanges. *(Leroux*, *I*, 59.*)*

3 Die Knoten sind geschürzt.
Die Angelegenheit hat das Stadium der Verwickelung erreicht.

4 Ein Knoten am Faden erspart dem Schneider viel vergebliche Stiche. (S. Knopf 3 und Knütt.)
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 433.

5 Geht der Knoten auf, hat (nimmt) der Faden freien Lauf.
Engl.: Where the knot is loose, the string slippeth. *(Bohn II*, 108.*)*

6 In den tiefsten Knoten hat das Zuckerrohr den besten Saft.
„Das Leben gleicht dem Zuckerrohr. Zu Streu getreten wird das Wipfellaub vom Schaft." *(W. Müller*, 7.*)*

7 Kein Knoten so fest, der Sensenmann (Tod) zerhaut ihn.

8 Ta, ta slâ mal 'n Knutten in, säd' de Brût, un furzte dem Deuwel vör de Näse. *(Lüneburg.)* — *Hoefer*, 82.

9 Wer keinen Knoten an den Faden macht, verliert den Stich. — *Reinsberg III*, 11.

10 Wie der Knoten geschürzt ist, muss man ihn lösen.

*11 Da ist (steckt) der Knoten (das Hinderniss).
Frz.: C'est là le hic. *(Kritzinger, 376ᵃ.)*

*12 Den gordischen Knoten lösen.
Gordius schürzte einen äusserst verwickelten Knoten und bemerkte, dass der, welcher ihn lösen werde, Herr von Asien werden würde. Bekanntlich zerhieb ihn Alexander der Grosse mit dem Schwerte, indem er sagte, dass es nicht darauf ankäme, wie der Knoten aufgelöst werde. Der Erfolg hat dies gezeigt.
Frz.: Le neu de Gordius Midas. *(Bovill, II, 18.)* — Noeud Gordien. *(Kritzinger, 480.)*
Holl.: Hij hakt den Gordiaanschen knoop door. *(Harrebomée, I, 421ᵃ.)*
Lat.: Nodus Gordii Midae. *(Bovill, II, 18.)*

*13 Der erste Knoten ist bei ihm gebrochen.
Von jemand, der zu wachsen beginnt.

*14 Der Knoten ist noch nicht gerissen. — *Klix*, 31.

*15 Diar kâm a Knaat tu hun. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 362, 178.
Da kam der Knoten zur Hand.

*16 Du suchest eyn knoden an der bintzen. — *Tappius*, 84ᵇ; *Eyering, II*, 454; *Henisch*, 389, 13.
Da Schwierigkeiten finden, wo keine sind. Von Aengstlichen, allzu Besorgten, Furchtsamen, die da Scrupel finden, wo nichts zu zweifeln ist. — Die Binsen haben keine Knoten.
Frz.: Tu cherces anglet en lines droictes. *(Bovill, I, 157.)*
Holl.: Hij zoekt knoopen in eene bies. *(Harrebomée, I, 421.)* — In gladde biezen zoekt hij knobbels. *(Harrebomée, I, 420ᵇ.)*
Lat.: In parallelis angulum quaeris. *(Bovill, I, 157.)* — Nodum in scirpo quaeris. *(Terenz.)* *(Binder I, 1145; II, 2118; Tappius, 84ᵃ; Philippi, II, 30.)*

*17 Einem einen Knoten dafür stricken. — *Fischer, Psalter*, 408, 4.

*18 Einen geschürzten Knoten lösen.

*19 Einen Knoten ins Schnupftuch binden. — *Körte*, 3455ᵇ; *Braun, I*, 1908.
Als Denkzeichen, etwas nicht zu vergessen.
Frz.: Il faut mettre une épingle sur manche pour se souvenir de quelque chose. *(Kritzinger, 66ᵃ.)*

*20 Er löst die Knoten wie Alexander.

*21 Es ist ein harter (böser, schlimmer, verwünschter) Knoten. — *Lehmann*, 915, 7.
Eine schwierige Sache.
Lat.: Vulcanium vinculum. *(Philippi, II, 26.)*

*22 Es ist ein herculischer Knoten.
Damit ward eine sehr enge und unauflösliche Freundschaft bezeichnet. Auf dem Heroldstab des Mercur sind zwei Schlangen, eine männliche und eine weibliche, die in der Mitte des Körpers ineinandergeflochten den herculischen Knoten bilden.
Lat.: Herculanus nodus. *(Seybold, 212.)*

*23 Es ist ein Knoten im Kabel (im Ankertau).
Die Sache ist verwickelt, es ist ein Hinderniss in den Weg gekommen.
Holl.: Daar is eene kink in den Kabel. *(Harrebomée, I, 408ᵃ.)*

*24 Man hat ihm zwei Knoten gemacht.
Doppelte Schwierigkeiten in den Weg gelegt.

*25 Sla dick 'nen Knutten in de Näse. *(Hamburg.)*
Wie man sich, um etwas nicht zu vergessen, einen Knoten ins Taschentuch macht.

*26 Wie tritt hoch der grobe Knotte, Sanct Burghardt ist sein Zwölftbott. — *Theatrum Diabolorum*, 404ᵃ.

Knotenkaff.
*Hei well von Knottenkaw[1] Knäupe dreggen (drehen). *(Olpen im Regierungsbezirk Arnsberg.)*
[1] Knotten = Leinknoten, Kâw, kawe = Spreu, Kaff, besonders Ueberbleibsel von Leinknoten. — Lächerlich, unmöglich.

Knotenlöser.
Nicht jeder Knotenlöser ist ein Alexander.

Knuäkskes, s. Knochen.
Waar Knuäkskes sind de düüget, daar gift't auch Rüüens de se müüget.

Knubbel.
*De Knubbel up'n Kopp. — *Eichwald*, 1059.

Knüder.
*Er ist en dicke Knüder. — *Sutermeister, II*, 57.

Knuff.
*Nich Knuff noch Knaff segg'n. — *Eichwald*, 1058.

Knufffûst.
*En met'r Knufffûst[1] begrüss lûsen? — *Lyra*, 63.
[1] Geballte Faust. [2] Mishandeln. — „Begrüüss luusest du Dullbrüügen mi nich Dag vor Dag met'r Knufffust?"

Knüll.
*He is knüll. *(Detmold.)* — *Firmenich, I*, 360, 5.
Betrunken. (S. Boden 38.)

Knüllen.
*Er knüllt wie eine dürre Dornheck. — *Sutor*, 55.

Knullmichel.
*Er ist ein Knullmichel. — *Dähnert*, 245ᵇ.
Ein grober Mensch ohne alle Lebensart.

Knüpp, s. Knütt.
'N Knüpp (Knütt) vör de Draht is Ulenspegel's Rath. — *Kern*, 171; *Hauskalender*.
Knüpp = Knütt = Knoten. (Vgl. *Stürenburg*, 117ᵃ.) Eulenspiegel lud einmal die Schneider zu sich, um ihnen einen äusserst wichtigen Rath zu ertheilen, und gab ihnen dann den Rath, sie möchten beim Einfädeln der Nadeln ja den Knoten am Ende des Fadens nicht vergessen (s. Knopf 3), worauf er sie wieder entliess.

Knüppel.
1 De Knüppel ligt bi'n Hund. *(Oldenburg.)* — *Firmenich, I*, 233, 51; *Schütze, II*, 309; *Eichwald*, 849; *Kern*, 668; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 5017; *Körte*, 3455; *Lohrengel, I*, 129; *Braun, I*, 1909; *Frischbier*², 2085.
Man kann nicht, wie man wol möchte.

2 Man muss nicht nach jedem Knüppel greifen, der einem nachgeworfen wird.
Holl.: Men moet niet alle knuppels oprapen, die ons nagesmeten worden. *(Harrebomée, I, 421ᵇ.)*

3 Me mott keine twei Knüppels noa Einem Rüien smeyten. *(Büren.)*

4 Upp ennen growwen Knüppel gehört en growwen Kîl. (S. Ast 1 und Klotz 1.) *(Waldeck.)* — *Firmenich, I*, 326, 49; *Curtze*, 346, 404.

5 Wam'me de Knüppel unger de Hunde schmît, dann mellet sick, wei gedroppen weerd. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 356, 522.

6 Wenn ein Knüppel zum Schlagen kommt, so schlägt er hart.
Wenn Leute aus niederm Stande zur Herrschaft gelangen, so pflegt sie oft hart und drückend ausgeübt zu werden.
Böhm.: Těžké kladivo z mrzáka pán, z kostelníka pleban. *(Čelakovsky, 100.)*
Poln.: Ciężki z kaleki pan, z klechyj pleban. *(Čelakovsky, 100.)*

*7 De Knüppel geit um.
Wenn in einem mecklenburger Dorfe eine Gemeindeversammlung stattfinden sollte, so schickte noch vor wenigen Jahren der Schulze einen geschälten Weidenast durch den Nachtwächter oder Kuhhirten im Dorfe umher, und jeder Bauer bescheinigte die Ansage dadurch, dass er seine Hausmarke in den Zweig schnitt. Jetzt sind Ast und Marke meist ausser Gebrauch gesetzt, aber die Redensart hat sich erhalten. (Vgl. den Artikel *Mecklenburg* im *Morgenblatt*, 1860, Nr. 41 u. 42.)

*8 De Knüppel twusken de Hünn smit'n. — *Eichwald*, 849.

*9 De Knüpp'l is bi'n Hund bunn. *(Altmark.)* — *Danneil*, 277.
Wenn jemand aus Mangel an Mitteln seine Wünsche nicht befriedigen kann.

*10 Den Knüppel bym Hunde leggen. — *Richey*, 132.

*11 Der Knüppel ist an den Hund gebunden. — *Körte*, 3455ᶜ.
Ich wollte dies und das thun, bezahlen u. s. w., aber ich kann nicht, das Unvermögen dazu liegt vor. Im Grubenhagenschen: De Knüppel is an den Hund ebunnen.

*12 Der wirft nicht zwei Knüppel nach Einem Hunde.

*13 Einem Knüppel vor die Schienen werfen.

*14 Einen Knüppel unter die Hunde werfen. — *Frischbier*², 2086.

*15 En Knüppel ant Bên hebben. — *Schütze, I*, 80; *II*, 309.
Nennt scherzhaft der Mann seine Ehefrau. Ik wull wol, aver ik hef en Knüppel an't Bên, d. h. ich darf der Frau wegen nicht.

*16 Er spielt Knüppel aus dem Sack.
Holl.: Hij speelt knuppel uit den zak. *(Harrebomée, I, 421ᵇ.)*

*17 Hi smat a Knappel mad a Hüünjer. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 351, 18; *Johansen*, 144.
Er schmeisst die Knüppel unter die Hunde.

*18 Ick schmêt mit'n Knüppel mank dei Hünn'n, deit mi lêd, wenn 'k di drâpen heff. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, III*, 4[b].
*19 Knüppel aus dem (in den) Sack. — *Eiselein*, 386.
*20 Mit dem Knüppel unter die Hunde (Sperlinge) werfen. — *Körte*, 3455[d]; *Braun, I*, 1910.
„Die beste Art, die Hunde auseinanderzubringen, aber der verkehrteste Weg, die Sperlinge zu fangen." *(Körte.)*
*21 Wiär di met en kuotten Knüppel. *(Recklinghausen.)* — *Firmenich, III*, 170, 12.
Wehr' dich mit einem kurzen Knüppel, d. h. es ist nichts zu befürchten.

Knuppen.
*1 Enen Knuppen im Dôk slân. — *Dähnert*, 245[b].
Sich ein Denkzeichen machen, dass man etwas nicht vergessen wolle. (S. Knoten 25.)
*2 He slêt enen goden Knuppen (Knoten). — *Dähnert*, 245[b].
Damit rühmt man die Geschicklichkeit des Scharfrichters bei seinem Henkergeschäft.

Knups.
*Er hat einen Knups (auch: Knuffs) weg. — *Frischbier*², 2087.
Einen Schaden an seiner Gesundheit erlitten.

Knurren.
1 Liessest du das Knurren, so liesse man das Murren.
Dän.: Den ei vil høre knurren, holde inde med sin murren. *(Prov. dan.*, 351.*)*
2 Wo lauter Knurren, Murren und Argwohn, da wohnet der Teufel.

Knürres.
*So knürres as 'ne Buetersoppe. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 58, 24.
¹) Knurrig, mürrisch. (S. Brümmes im Nachtrag.)

Knurrig.
*1 Hi as so knorrag (verdriesslich) üüs an Spanrus (Spinnrad). *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 357, 79.
*2 So knarragh üsh an Spanrusman. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 21.
So knurrig wie ein Spinnradmann, Spinnradmacher = Drechsler.
*3 So knurrig wie ein Kruiwagen. *(Fries.)*

Knussel.
*Er ist ein Knussel. — *Frischbier*², 2088.
Eigentlich ein Ast, sprichwörtlich von einem kleinen dicken Menschen. (S. Knüder.)

Knust.
1 A groff Knust öss beter als e leddig Fûst. *(Flatow.)* — *Frischbier*², 2090.
Ein Stück Brot, gewöhnlich das letzte harte Ende vom Brote.
2 De to'n Knust backt ist, wart kin Brod. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4036; *Eichwald*, 188.
3 Een ôlen Knûst holt Hûs. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 509; *Diermissen*, 70; für *Altmark: Danneil*, 278; für *Hannover: Schambach, I*, 344.
Hausstandsregel: weil altes Brot länger reicht als frisches, neubackenes, soll man stets Vorrath von altem Brot halten.
4 En grawen Knûst es bêter as ten Godhelp.
Engl.: Don't lie still and cry: God help you! — The leap of a frog is worth more than good men's prayer. *(Gaal*, 1229.*)*
5 'N grâwen Knûst is bêter as 'n lerrig (leddig) Fûst (Fuxt). *(Mecklenburg.)* — *Mussäus*, 122, 25; *Firmenich, I*, 73, 9; *III*, 70, 12; für *Waldeck: Curtze*, 364, 600; für *Altmark: Danneil*, 261.
Eine grobe Brotkruste ist besser als eine leere Hand.
*6 Dä well mi 'n Knust an'n Kopp kü'ern. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 87, 125.
Etwas weismachen.
*7 Ihm ist der Knust geplatzt. — *Frischbier*², 2089.
Er wächst plötzlich und unerwartet, leiblich oder geistig. Knust, Knubbel, Brusch = Beule.

Knute.
1 Die Knute hat recht, so lange sie peitschen kann.
2 Die Knute tanzt wol auf des Diebes Rücken, aber der Dieb pfeift nicht dazu. *(Russ.)*
3 Wenn man von der Knute spricht, schauert es den Dieb über den Rücken.

Knütt, s. Knüpp.
1 Dar sla mi'n Knütt in, sä de Bûr to de Düfel un lêt ên r..... — *Kern*, 1448.
Die Punkte gehören der Quelle. Der Bauer hatte sich dem Teufel verschrieben und viel Geld von demselben empfangen, hatte sich aber eine Bitte vorbehalten, die der Teufel ihm am letzten Ende gewähren sollte, welches er aber nicht konnte.
2 'N Knütt vör de Drâd is'n gôden Râd. — *Stürenburg*, 117[a].
*3 Ik will me êne Knütte in de Nese slân. — *Schütze, II*, 310; *Richey*, 133.
Scherzhaft für: ich will, um etwas nicht zu vergessen, mir einen Knoten ins Schnupftuch machen.

Kobe.
1 Wann kobe theuer werden in eyl, so wirdt der Salme bald wolfeil. — *Loci comm.*, 171.
Ich habe dies Sprichwort hier nach den *Loci comm.* noch einmal vollständig aufgeführt, obschon es nach einer andern Quelle (I, 1786) unter „Göbe" steht, weil es in *Grimm, Wb., V*, 1539, nach *Gartner* in einer unverständlichen Fassung angeführt ist.
2 Wer Koben fängt, fängt auch Fische.
„Es ist ein sprichwort vber tisch, wer koben feht, der fehet auch fisch."
Lat.: Gobio dum capitur tunc piscis captus habetur. *(Loci comm.*, 185.*)*

Kober.
1 Was in dem Kober ist, der auf unserm Rücken hängt, sieht man nicht.
„Wir sind solche verblendte Leute, dass wir unsere eigenen gebrechen in dem Kober, so wir aufm Rücken haben, nicht erkennen." *(Mathesy, I*, 49.*)*
*2 Er hat einen Kober auf dem Rücken. — *Grimm, V*, 1543.
Er ist buckelig.

Koberlied.
*Einem ein Koberlied singen. — *Anton, II*, 6.
Einen schlagen, durchprügeln, etwa wie: einem die Kolbe lausen, den Kopf waschen. „Ik wer di dat Koberlied singen: wat schoadt di, min Krüz."

Kobold.
1 Einer ist des andern Kobold und Katermann.
*2 Du Kobold. — *Dähnert*, 246.
In Pommern als Scheltwort.
*3 Einen Kobold von Wachs machen. — *Eiselein*, 386.
*4 Sie hat einen Kobold. — *Körte*, 3455[a] u. 4322[d].
Von einer Magd, welcher die Arbeit rasch von der Hand geht. Nach einem Volksaberglauben ist der Kobold ein Wesen, das ungesehen gewisse Hausarbeiten verrichtet, die Pferde striegelt, Holz hackt, die Viehmästung gedeihen macht, wo er nicht erzürnt wird. Ueber den Charakter des unter dem Namen Kobold bekannten Hausgeistes, über seine Thätigkeit, die ihm der Volksglaube zuschreibt, wie über die verschiedenen Namen, die er landschaftlich führt, vgl. *Grimm, V*, 1548.

Koch.
1 An Kaak, diar Hongar starft, skal unn Ealdagh bigreewan weesh. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 73; *Lappenkorb*; *Firmenich, III*, 4, 36; für *Amrum: Haupt, VIII*, 356, 91; *hochdeutsch* bei *Masson*, 16.
Ein Koch, der vor Hunger stirbt, soll in den Feuerherd begraben werden. (S. Esel 82.) Das eine wird so wenig geschehen, als das andere geschieht.
2 Auch einem guten Koch brennt zuweilen die Suppe an.
3 Auf einen Koch gehören drei Kellner. — *Eiselein*, 386.
Die Deutschen lieben das Trinken mehr als das Essen.
4 Das ist der beste Koch, der siedet, wie's dem Herrn schmeckt.
Lat.: Coquus domini debet habere gulam. *(Faselius*, 20.*)*
5 Das ist ein schlimmer Koch, der erst den Löffel sucht, wenn der Topf schon überläuft. — *Winckler, IX*, 3.
Holl.: Het is een sobere kok, die den lepel zoekt, als de pot oven ziedt. *(Harrebomée, I*, 429[a].*)*
6 Das sind falsche Köche, die zweierlei Brühe in Einem Topfe kochen. — *Winckler, IX*, 65.
7 Der fremde Koch macht die Suppe gut (oder: macht gute Suppen).
8 Der geschickteste Koch kann aus blossem Wasser keine gute Suppe kochen. — *Altmann VI*, 494.
9 Der Koch besorgt die Küche nicht für sich.
Holl.: De kok maakt de spijs klaar, en de heer krijgt die op de tafel. *(Harrebomée, I*, 429[a].*)*
10 Der Koch dem Kellner bret ein Wurst, der Kelner lescht dem Koch den Durst. — *Petri, II*, 98.

11 Der Koch, der vor Hunger stirbt, wird nicht auf den Friedhof begraben.

12 Der Koch gibt dem Kellner eine Wurst, der Kellner löscht dem Koch den Durst. — *Geiler, Nsch.*, 81; für *Strasburg: Firmenich*, *II*, 528.

13 Der Koch gilt so viel als der Kelner. — *Petri, II*, 249.

14 Der Koch hat seinen besten Platz am Feuer.
Holl.: Geef aan de kok eene plaats bij 't vuur. *(Harrebomée, I*, 429 a.*)*

15 Der Koch hat viel zu schaffen, bis er grossen Herren ein Ding so gut macht als des Schmieds Morgenmahl. — *Sailer*, 244.
Mangel an Appetit.

16 Der Koch ist der beste Arzt. — *G. Döring, Geisselfahrt* (Frankfurt a. M. 1833), *II*, 277.

17 Der Koch ist übel dran, der die eigenen Finger nicht lecken kann.
Engl.: He is an ill cook that cannot lick his own fingers. *(Bohn II*, 81.*)*

18 Der Koch kehrt sich wenig dran, ob ein Garsün (Garçon) ihn rufet an.

19 Der Koch muss seines Herrn Zunge haben. — *Eiselein*, 386; *Simrock*, 5792.

20 Der Koch sagte zum Kellner: löschest du mir den Durst, so brat' ich dir 'ne Wurst.
Dän.: Naar kokken steger for kielder-svenden, saa gielder det herrens viin-fad. – Steeger da mig en vyrst, saa ledsker jeg din tyrst. *(Prov. dan.*, 352.*)*

21 Der Koch soll noch geboren werden, der es jedem Gaumen recht macht.
Holl.: De kok moet nog geboren worden, die zoo kan koken, dat het allen monden smaakt. *(Harrebomée, I*, 429 a.*)*

22 Der Koch wird selten Hungers sterben.
Holl.: De kok zal zelden honger lijden. *(Harrebomée, I*, 429 a.*)*

23 Der Koch wird vom Geruch (Dampf, Dunst) satt. — *Blum*, 146; *Bücking*, 98; *Simrock*, 5793; *Braun, I*, 1920; *Masson*, 16.
Die Hitze des Herdes, der Dampf der Kohlen, das Kosten der Speisen tragen aber das Ihrige dazu bei, dass die Empfindung des Hungers verloren geht; es fehlt auch nicht an Beispielen, dass der blosse Geruch von frischem Brote Menschen vor dem Verhungern bewahrt hat.
Dän.: Kokken mættes tit af røgen. *(Prov. dan.*, 311.*)*

24 Die alten Köche essen auch noch gern Salz.

25 Durch einen guten Koch wird ein einfältiger Herr nicht witzig.
Frz.: Jamais bon cuisinier n'a rendu son maître savant. *(Cahier*, 478.*)*

26 Ein guter Koch am Herd ist so viel werth als ein guter Reiter zu Pferd. — *Storch, Freiknecht* (Leipzig 1830), *III*, 13.

27 Ein guter koch, ein guter arzt. — *Franck, I*, 88 a u. 159 b; *Gruter, I*, 25; *Petri, II*, 193; *Simrock*, 5802; *Eiselein*, 386; *Körte*, 3464; *Braun, I*, 1918.

28 Ein guter Koch hat mehr Fett an den Händen als im Bauch.
Die Portugiesen sagen: Ein guter Koch war nie fett. *(Magazin für die Literatur des Auslandes*, 1863, S. 556.*)*

29 Ein guter Koch muss einen feinen Geschmack haben.

30 Ein guter Koch muss kosten.
Holl.: Die met den haard kan omgaan, weet van proeven. *(Harrebomée, I*, 270.*)*

31 Ein guter Koch siedet die Hühner nicht gleich, wenn sie gerupft sind.

32 Ein guter Koch spület wol einen Topff, ehe er speiss drin thut. — *Petri, II*, 193.

33 Ein guter Koch und hungriger Magen, ein frischer Trunk und durstige Zunge. — *Eiselein*, 386.

34 Ein guter Koch vnd ein hungriger Magen kommen wol zusammen. — *Petri, II*, 193.

35 Ein junger Koch, ein alter Bratenwender.
Dän.: Ung kok gammel steg-vender. *(Prov. dan.*, 281.*)*

36 Ein junger Koch, ein alter Brater. — *Eiselein*, 386.

37 Ein Koch ist gerechter dann ein Schaf, Ganss oder Kalb; denn er kan sie an Spiess stecken. — *Lehmann*, 632, 65.
Beruht auf der Ansicht, dass der Stärkste recht hat, dass Gewalt Recht ist.

38 Ein Koch muss lenger darauf wandern, biss er lernt, wie er die Leut durch vielfeltige Speisen vmb gesundheit will bringen, als ein Medicus, biss er lernt, wie er sie wieder gesund will machen. — *Lehmann*, 303, 18.

39 Ein Koch muss sich richten nach seines Herrn Munde. — *Petri, II*, 209.
Lat.: Coquus domini debet habere gulam. *(Martial.) (Binder II*, 482; *Faselius*, 50; *Philippi*, 93; *Wiegand*, 493; *Eiselein*, 386.*)*

40 Ein Koch vnd Fleisch, ein bottenleuffer vnnd ein ebener Weg, Gasterey vnd Frölichkeit, ein zierlich Kleid vnd schöner volliger Mensch reimen sich wol zusammen. — *Petri, II*, 209.

41 Ein Koch wermet sich beym Fewer vnd muss auch rauch fressen. — *Lehmann*, 560, 28.

42 Ein Kock vnd ein Bock, ein Hoer vnd ein Bückinck stincken nicht ein lütting. — *Petri, II*, 209.

43 Ein saurer Koch ist besser als ein süsser Schmarotzer.
Regel für vornehmer Herren Diät.

44 Ein unsauberer Koch macht kein appetitlich Mahl.
In Aegypten sagt man: Wessen Koch ein Käfer ist, wie mag dessen Essen sein. *(Burckhardt*, 674.*)* Was kann aus einer Sache werden, wenn ein unsauberer Thor mit der Ausführung beauftragt ist. Der Käfer, der im Sprichwort gemeint ist, ist eine Art Rosskäfer und gilt den Aegyptern als ein Muster von Hässlichkeit und Unsauberkeit.

45 Ein zorniger Koch macht fetten Kohl.
Dän.: Naar kokken (stegeren) er vred(er), bliver kaalen feed(er). *(Prov. dan.*, 422 u. 530.*)*

46 Es ist ein guter Koch, der seines Herrn Geschmack hat.
Poln.: Kucharz dobrý co pański smak ma.

47 Es ist ein schlechter Koch, der das Fleisch nur auf einer Seite bratet.

48 Es ist nicht jeder ein Koch, der einen grossen Löffel in der Hand hat.

49 Es muss ein guter Koch sein, der für alle Mäuler recht kochen will. — *Gaal*, 1027.
Ung.: Nincsen oly szakács a ki minden embernek szája izént tudna főzni. *(Gaal*, 1027.*)*

50 Es muss Koch vnd Kellner mit spacirn, damit jrer Pracht ein genüg geschehe. — *Eyering, II*, 570.

51 Es seind nicht alle köche, die lange messer tragen. — *Agricola I*, 26; *Egenolff*, 79 a; *Tappius*, 76 a; *Eyering, II*, 582; *Petri, II*, 294; *Guttenstein*, 118, 2; *Lehmann*, 332, 12; *Gruter, I*, 38; *Schottel*, 1113 a; *Mayer, I*, 196; *II*, 93; *Gaal*, 1028; *Blum*, 153; *Bücking*, 371; *Siebenkees*, 240; *Mauvillon, I*, 16; *Simrock*, 5863; *Parömiakon*, 617; *Eiselein*, 386; *Körte*, 3462; *Braun, I*, 1917; *Masson*, 244; *Reinsberg IV*, 18.
Man muss jeden richten nach dem, was er kann, und nicht nach dem, was er zu können den Schein hat. Die sich durch äusserliche Zeichen, durch Kleidung u. s. w. dafür ausgeben. Die Russen drücken denselben Gedanken in verschiedener Weise aus: Es ist nicht jeder ein Kaiser, der die Generalsuniform trägt. *(Altmann V*, 77.*)* Es sind nicht alles Helden, die eine Schärpe tragen. *(Altmann VI*, 379.*)*
Dän.: Det er ikke alle gode kokke som bære lange knive. *(Prov. dan.*, 352.*)*
Holl.: Het zijn al geene koks, die lange messen dragen. *(Harrebomée*, 429 a.*)*
Lat.: Multi thyrsigeri, pauci Bacchi. *(Binder I*, 85; *II*, 1928; *Erasm.*, 858; *Philippi, I*, 858.*)* — Non coquus ex cultro dignoscitur, haud quoque virgo Depedente coma, nec presbyter ipse corona. *(Eiselein*, 386.*)* — Non omnes, qui habent citharam, sunt citharoedi. *(Tappius*, 75 b; *Erasm.*, 858; *Philippi, II*, 40.*)* — Plures thriobolos, paucos est cernere vates. *(Philippi, II*, 98; *Seybold*, 445.*)* — Qui boves (tauros) stimulant multi, sed rarus arator. *(Apostol., XIV*; *Binder I*, 1031; *II*, 1928; *Erasm.*, 858; *Philippi, I*, 262; *Seybold* 502.*)*
Ung.: Nem mind szakács, kinek kezében a' nagy kanál. *(Gaal*, 1028.*)*

52 Es sind nicht alle Köche, die gern Grütz essen. — *Petri, II*, 294.

53 Es sind nicht alle Köche, die man in weissen Schürzen gehen sieht.
Holl.: Het zijn algeene koks, die besmeerde schortelkleederen dragen. *(Harrebomée, I*, 429 a; *Bohn I*, 325.*)*

54 Hans Koch gönnet niemand der Ehre, denn sich selbst. — *Guttenstein*, *II*, 57.

55 Je mehr köch, je minder im topff. — *Waldis*, *IV*, 58, 35.

56 Je mehr Köche, je schlechter die Suppe.
Dän.: Jo fleere kokke, jo værre mad. — Jo fleere tienere, jo mindre tieneste. *(Prov. dan.*, 352.)

57 Kein Koch kann für alle Mäuler (Gaumen) kochen.

58 Kein Koch oder Köchin leidet, das einer den Deckel vom Hafen thut vnd sihet was er kocht. — *Lehmann*, *II*, 336, 63.

59 Kein Koch preist den andern hoch.
Ruth.: Powar powara nikonda ne odobrjaje.

60 Kein Koch stirbt Hungers in der Küche.
Holl.: Geen kok blijft voor de kombuis dood. *(Harrebomée*, *I*, 429^a.)

61 Kein Koch wird um heisser Speise willen geschlagen.

62 Koch und Kellner sind die besten Gevattersleute.
It.: Tra 'l cuoco e il canovajo non è mai nimicizia. *(Bohn I*, 128.)

63 Koch vnd Kellner scheiden den Krieg. — *Petri*, *II*, 425.

64 Koch vnd Kellner sind selten allein. — *Petri*, *II*, 425.

65 Köche stehen sich am besten, wo es Fein(Gut-)schmecker gibt.
Die Russen: Wo die Lüsternen wohnen, da siedeln sich die Köche an. *(Altmann VI*, 446.)

66 Kock von Kitau sleit de Lüse up'r Kellin twei. — *Eichwald*, 123.

67 Man kann den Koch nicht schelten, wenn Fett an seinem Finger ist.
Es ist jedem erlaubt, auf seinen Nutzen bedacht zu sein; und es verdient keinen Tadel, aus dem Geschäft, das man betreibt, Vortheil zu ziehen. Die Römer drückten diese Ansicht durch folgendes Sprichwort aus: Callidum esse ad suum quemque quaestum, aequum est. *(Faselius*, 39.)

68 Man weiss nicht, wer Koch und wer Kellner ist. — *Fischer*, *Psalter*, 53^d; *Luther's Werke*, *VII*, 30^b; *Mayer*, *II*, 49; *Lohrengel*, *II*, 404; *Eiselein*, 386; *Braun*, *I*, 1911.
Er geht hier drunter und drüber, es herrscht grosse Unordnung.
Frz.: C'est la cour du roi Petaud. *(Lendroy*, 1590.)

69 Sei Koch oder Kellner. — *Eiselein*, 386.

70 Vêle Köche verdarwet den Brî. *(Hannover.)* — *Schambach*, *I*, 261.

71 Viel Köch versaltzen den Brey. — *Moscherosch*, 323.
„Denn je mehr Köch, je minder im Topff, ein jeder macht's nach seinem kopff, damit das Muss bleibt vngeschmaltzen, oder wirdt zum offtermal versaltzen.“ *(Waldis*, *IV*, 58.)
Frz.: Beaucoup de cuisiniers gâtent le potage. *(Kritzinger*, 196^b.)
Lat.: Imperatorum multitudo Cariam perdidit. *(Binder I*. 708.) — Negotia pluribus commissa segnius expediuntur. *(Binder* 1086; *II*, 2034; *Schonheim*, *N*, 8.) — Non potest bene geri res publica multorum imperiis. *(Cornelius.) (Binder II*, 2210.)

72 Viel köche kochen selten gut. — *Petri*, *II*, 573; *Latendorf II*, 27; *Pistor.*, *VI*, 15.
Versteht sich zu Einer Mahlzeit.
Frz.: Le trop d'expédients peut gâter une affaire. *(Cahier*, 1734.)
Holl.: Vele cokens is groot cost. *(Tunn.*, 25, 8.)
Lat.: Quisque coquens multum, solet hic consumere multum. *(Fallersleben*, 753.)

73 Viel Köche verderben (versalzen) den Brei (die Sauce). — *Latendorf II*, 28; *Lehmann*, 569, 48; *Hertius*, *I*, 76; *Schottel*, 1123^a; *Gaal*, 1029; *Pistor.*, *VI*, 15; *Hollenberg*, *III*, 7; *Blum*, 152; *Bücking*, 24; *Körte*, 3460; *Eisenhart*, 179; *Siebenkees*, 190; *Sailer*, 249; *Lohrengel*, *I*, 676; *Eiselein*, 386; *Braun*, *I*, 1915; *Reinsberg III*, 319.
Mit dem Zusatz: Kein Arzt ist besser als drei. Jeder will nach seiner Weise kochen, darüber werden alle uneinig und die Speise wird verdorben. So in allen Geschäften. Wo jeder regieren will, geht alles zu Grunde, im kleinen Haus-, wie im grossen Staatswesen. Viel Aerzte curiren den Kranken bald auf den Kirchhof. Ein Bau mit viel Meistern mislingt; eine Schlacht, worin jeder General das Obercommando führen will, geht verloren.
Frz.: Trop de cuisiniers gâtent la sauce. *(Gaal*, 1029; *Starschedel*, 419; *Masson*, 30.)
It.: Dove sono molti cuochi, la minestra sarà troppo salata *(Bohn I*, 94.)
Lat.: Multi duces Cariam perdiderunt. *(Seybold*, 320.) — Multitudo imperatorum Cariam perdidit. *(Tappius*, 161^a; *Erasm.*, 262; *Fischer*, 141, 130; *Philippi*, *I*, 189 u. 263; *Seybold*, 231.) — Multitudo medicorum certa mors est aegrotantium. — Quod per plurium manus agitur id eo magis intricatur. *(Binder II*, 2895; *Lehmann*, 281, 72.)
Span.: Olla de muchos mal mejida y peor cocida. *(Bohn I*, 238.)
Ung.: A sok bába között el vész a' gyermek. — Sok szakács el sózza az étket. *(Gaal*, 1029.)

74 Viel Köche versalzen das Mus (die Suppe). — *Eyering*, *III*, 349 u. 585; *Egenolff*, 304^b; *Petri*, *II*, 573; *Gaal*, 1029; *Simrock*, 5794.
Dän.: Mange kokke forsalte suppen. *(Prov. dan.*, 410 u. 539.)
Holl.: Veel koks bederven (verzuimen, verzouten) den brij. — Veel koks maken onrein zuivel. *(Harrebomée*, *I*, 429^b.)

75 Viel Köche, viel Sinne. — *Körte*, 3461.

76 Viel Köche, wenig im Topff. — *Petri*, *II*, 573.

77 Vîle Köch vasalzen de Soupe. *(Ungar. Bergland.)* — *Schröer.*

78 Vül Kech' vasolz'n d' Supp'n. *(Niederösterreich.)* — *Frommann*, *III*, 391, 56.

79 Was ist das für ein Koch, der seine Finger nicht leckt.
Holl.: Het is een kwade kok, die zijne vingern niet likt. *(Harrebomée*, *I*, 429^a.)

80 Was soll ein Koch ohne Feuer.
Frz.: Le feu ay de le queu (cuisinier). *(Leroux*, *I*, 46.)

81 Wenn der Koch nicht kocht, dass es schmeckt, so verdient er keinen Respect.

82 Wenn der Koch verhungert, muss man ihn unter die Herdplatte vergraben. — *Eiselein*, 386; *Simrock*, 5801; *Braun*, *I*, 1912.
Böhm.: Kuchař který z hladu umře, nehoden hřbitova. *(Čelakovsky*, 333.)
Poln.: Kucharza, który głodm umrze niechowają na cmentarzu. *(Čelakovsky*, 333; *Masson*, 16.)

83 Wenn der Koch vom Herde geht, läuft das Fett ins Feuer.

84 Wenn die Köche aufschneiden, so ist's nicht immer Schinken, es ist oft auch Rindszunge dabei.
Man sagt, sie sollen gern das grosse Wort führen, und auch in Grobheit etwas leisten.
Frz.: Despensiers et filles de chambre ont bien volontiers grand langue. *(Leroux*, *II*, 119.)

85 Wenn die Köche sich zanken, wird der Kohl fett.
Dän.: Naar kokkene trættes bliver kaalen feed. *(Prov. dan.*, 352.)

86 Wenn die Köche widereinander gerathen, verdirbt Suppe und Braten.

87 Wenn Koch und Kellner Freunde sind, so ist's um den Weinkeller geschehen.
Dän.: Naar kokken steger for kieldersvenden, saa gielder det herrens vinfad. *(Bohn I*, 391.)

88 Wenn sich der Koch am Herrn rechet, so wird die küchen vbel bestellt. — *Lehmann*, 590, 22.

89 Wenn sich Koch und Kellner zanken, so erfährt man, wo der Wein geblieben (oder: wo die Butter hingekommen) ist. — *Ameisenkalender*, 1865; *Winckler*, *X*, 43.
Wenn schlechte Leute uneins werden, kommen ihre Handlungen an den Tag. Die Holländer: Wenn Koch und Kellermeister miteinander zanken, hört man wo die Butter geblieben ist. Die Basken: Wenn sich die Knechte des Herrn zanken, so entdeckt man die, welche den Käse gestohlen haben.
Frz.: Depensiers et marmitons sont souvent grands compaignons. *(Leroux*, *II*, 119.)
Holl.: Als de kok met den bottelier kijft, dan hoort men, waar de boter blijft. *(Harrebomée*, *I*, 429^a; *Bohn I*, 298.)

90 Wer den Koch tadelt, muss zur Küche hinaus.
Ein Schiffssprichwort. Wer eine Seereise gemacht hat, wird die Allgewalt und Grobheit der Schiffsköche kennen, welche jeden aus der Küche werfen, der ihr Gebräu nicht vortrefflich findet.
Holl.: Die den kok bedilt moet het rookgat uit. *(Harrebomée*, *I*, 429^a.)

91 Wer einen Koch fragt, was er in seinem Haffen kocht, der geht mit Eselsohren aus der Kuchen. — *Lehmann*, 35, 13; *Eiselein*, 386.

92 Wie der Koch die Speiss anricht, so ists gekocht; schmeckts nicht einem, so schmeckts dem andern. — *Lehmann*, 641, 114.

93 Wie der Koch, so der Brei. (S. Garn 21 und Glocke 77.) — *Parömiakon*, 42.

94 Wie kann ein koch widerwertigen münden in eim Hafen kochen? — *Franck, Zeytbuch, III*, Vorr.

95 Wo Koch und Kellner verderben, da ist nicht viel zu erben. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5.

96 Wo vil köch seind, da wirt der brei (die Suppe) versaltzen. — *Franck, II*, 103[b]; *Tappius*, 161[b]; *Egenolff*, 99[b]; *Guttenstein, I*, 22; *Henisch*, 505, 50; *Gruter, I*, 71; *Lehmann, II*, 858, 457; *Blum*, 151.

„Wo viel Köche sein, da wird das Essen gern versalzen.“ (*Mathesy*, 90[a].)

97 Zu Einem Koch gehören drei Kellner. — *Simrock*, 5800; *Körte*, 3463; *Braun, I*, 1916.

98 Zween Köche, nicht Eines Sinnes, bereiten die Speiss vbel. — *Petri, II*, 829.

Böhm.: Dvé kuchaři v kuchyni dva kohouti na smetišti. (*Čelakovsky*, 319.)

99 Zwei Köche in Einer Küche kommt einer in die Brüche.

*100 Der Koch ist zu spät aus den Federn gekrochen.

Wird gesagt, wenn die Speisen nicht gar gekocht sind.

Frz.: La viande sent la plume. (*Kritzinger*, 544[b].)

*101 Dös isch oi Kuach und oin Muass. (*Ulm.*)

*102 Er hat den Koch zum Freunde.

Holl.: Hij heeft den kok te vriend. — Hij staat wel met den kok. (*Harrebomée, I*, 429[b].)

*103 Er ist der Koch.

Er hat es veranlasst.

*104 Er ist der Koch, es kompt auss seiner Kuchen (seinem Garten). — *Lehmann*, 18, 33.

*105 Er ist Koch und Kellner zugleich.

Frz.: Il est l'hôte et l'hôtellerie. (*Lendroy*, 876; *Starschedel*, 419.)

*106 Es ist ein Koch für Schweine.

Die Franzosen sagen von einem schlechten Koch: Es ist ein Koch von Hesdin, der den Teufel vergiftet. (*Reinsberg V*, 154.)

*107 Es muss auch koch vnd keller (Kellner) mitgehn. — *Franck, II*, 56[a]; *Tappius*, 57[a].

„Die ehergeittig wollenn gesehen sein, nemen butz vnd stil, was spiess vnd stangen tragen kan, auch die küchenbuben, dass jr hoff herrlicheyt vnd bracht gross schein.“

Holl.: Kok en kraauwel, 't moest al medegaan. (*Harrebomée, I*, 429[b].)

Lat.: Ne Sannione quidem domi relicto. (*Tappius*, 56[b].)

*108 Ist der Koch auf dem Platz gewesen?

Scherzhaft: Gibt's heute einen guten Tisch?

Holl.: Heeft de kok wel geschaft? (*Harrebomee, I*, 429[a].)

*109 Ist doch des Kaisers Koch gestorben.

Als Erwiderung, wenn sich jemand über den Tod einer Person wundert. Die Antwort des Arztes Callianax, die er einem seiner Kranken auf die Frage gab, ob er sterben werde.

*110 Koch oder kelner. — *Albr. von Eyba, Schimpffliche Comedien.*

*111 Koch und Kellner sind seine besten (einzigen) Freunde.

Es geht ihm nichts über Essen und Trinken.

Lat.: Animus est apud cauponem (oder: in patinis, in vino). (*Faselius*, 16.)

*112 Man weiss nicht, wer Koch oder Kellner ist.

Wo die Ordnung fehlt.

Frz.: Dans ce ménage on ne sait qui est maître ou valet. (*Starschedel*, 419.)

*113 Unser Koch ist flau gewesen.

Scherzhaft, um zu sagen: das Essen wird sehr einfach und gewöhnlich sein.

Holl.: Het is een flaauw kok. (*Harrebomée, I*, 429[a].)

Kochen.

1 Es ist anders gekocht vnd anders angericht. — *Lehmann*, 177, 38.

„Offt wird ein ding auff eine weiss beschlossen vnd befohlen, im werk erfolgts nit vnd wird anders verricht.“

2 Es ist zum Kochen zu spät, wenn man auftragen soll.

Lat.: Turpissimum tunc discere velle, quod jam necesse est docere. (*Sutor*, 735.)

3 Es kocht nicht jeder so gut, als er kann.

4 Gekocht und gebraten, es kommt alles an einen Ort.

Wer isst, was ihm vorkommt, und nicht kostbare oder besondere Speisen verlangt.

Frz.: Cuit et rôti va tout en un pertuis. (*Kritzinger*, 196.)

5 Gut gekocht, ist gesund. — *Petri, II*, 324.

6 Gut gekocht ist halbe Kost.

Holl.: Coken ist kost, al en schinet niet. (*Harrebomée, I*, 442.)

7 Gut kochen kann mancher Mann, er richtet's aber eklig an.

8 Halb gekocht ist vngesundt. — *Lehmann*, 600, 105.

Dän.: Halv-koget er usundt, for meget koget smager ikke. (*Prov. dan.*, 270.)

9 Hast du wohl gekocht, so wirst du wohl essen. — *Simrock*, 5799.

„Ziehet hin in Gottes Namen, machts wol auss, habt jhrs wol angefangen, habt jhrs wol kocht, so esst es gut.“ (*Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 493.)

10 Heffstu wol gekochet, so richt wol an. — *Franck, II*, 81[b]; *Tappius*, 97[a]; *Petri, II*, 373; *Gruter, I*, 47; *Sutor*, 97; *Simrock*, 5797; *Körte*, 3457.

11 Koche wie kann, frisst 'ne Hund, frisst Mann. (*Schles.*)

Vortrefflicher Grundsatz gewisser Hausfrauen, die da glauben, für den Mann sei alles gut. In Preussen: Oeck kak so got wie öck kann, frett nich min Hund, dann frett doch min Mann. (*Frischbier*[2], 2092.)

12 Kochen kann man für andere, aber nicht schlingen.

13 Kochen können viele, aber nur wenige können zurichten.

14 Kochen und Backen geräth nicht immer. — *Grimm, V*, 1555.

15 Kocht man's wohl, so schmeckt man's wohl. — *Simrock*, 5798; *Körte*, 3459.

Holl.: Veel kochens maakt goeden kost. (*Harrebomée, I*, 442[b].)

16 Koken is kost, al en schinet nicht. — *Körte*, 3458.

17 Man kocht anders, anders richt man an. — *Lehmann*, 598, 74; *Körte*, 3456.

18 Man kocht überall mit Wasser.

Poln.: Wszędzie w wodze warzą. (*Lompa*, 34.)

19 Man kocht zuvor, ehe man anricht. — *Lehmann*, 610, 7.

20 Man muss kochen, ehe man anricht. — *Lehmann*, 700, 110.

Die Neugriechen, um Vorsorge zu empfehlen: Koche bevor dich hungert. Die Walachen: Der Kluge schafft sich im Sommer einen Schlitten, im Winter einen Wagen an. Die Letten: Man muss den Stall bauen, ehe man die Schafe kauft. (*Reinsberg III*, 24.)

21 Mancher kan wol kochen vnnd das kocht nicht anrichten. — *Lehmann*, 33, 35; *Eiselein*, 386; *Simrock*, 5795; *Braun, I*, 1913.

Lat.: Alio coquente ollam paratam sustuli. (*Eiselein*, 387.)

22 Viel kochen ist vnrath. — *Petri, II*, 573.

23 Was daheim gekocht wird, soll auch daheim gegessen werden. (*Kamnitz.*)

24 Was eilfertig kocht, das ist brentzend oder halb rohe. — *Lehmann*, 161, 6.

25 Was einer kocht, das wird er ausschütten.

26 Was man kocht, das muss man essen. — *Reinsberg III*, 64.

27 Was man lange kocht, wird oft verkocht. — *Körte*, 6452.

28 Was nützt stetes Kochen, wenn man den Tisch nie deckt!

„Wollt ihr ewig kochen; soll der Tisch nie gedeckt werden?“ (*L. Börne, Ges. Schriften*, Hamburg 1840, III, 37.)

29 Wei et sick gued kocket, de kannt gud ätten (opscheppen). (*Waldeck.*) — *Curtze*, 329, 183; für *Iserlohn*: *Woeste*, 72, 168.

30 Wemme sik gued koeket, kann me sik gued opfüllen. (*Büren.*)

31 Wenn es kocht, zischt's.

32 Wer es hat gekocht, der richts auch an. — *Lehmann*, 18, 31; *Simrock*, 5796; *Eiselein*, 387; *Braun, I*, 1914.

33 Wer kan kochen, wenn man nichts in der Küchen hat. — *Petri, II*, 727.

34 Wer nicht kochen kann, der bleib auss der Küche. — *Petri, II*, 742; *Körte*, 3583; *Reinsberg III*, 106; *Masson*, 319.

35 Wers gut kochet, mags gut aussessen. — *Henisch*, 946, 38; *Petri*, *II*, 756; *Frischbier*², 2091.
36 Wie man kocht, so wird man essen.
Frz.: Qui bien fera, bien trouvera. (*Lendroy*, 700.)
37 Wie man's kocht, so schmeckt's.
38 Wir haben nichts gekocht, woher kommen die glühenden Kohlen. — *Burckhardt*, 311.
Von unvorhergesehenem und unverschuldetem Unglück.
39 Wir kochen alle mit Wasser.
40 Wo man kocht vnd brät, da rauchts immer. — *Petri*, *II*, 812; *Henisch*, 478, 55.
41 Woran man lang kocht, da wird gemeiniglich verkocht. — *Gruter*, *I*, 74; *Sutor*, 159; *Petri*, *II*, 815.
*42 'Ch wiss net, bän ich gekôcht awer gebrôden. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 324, 226.
Ich weiss nicht, woran ich bin.
*43 Das kocht wie ein Garntopf. — *Fischer*, *Psalter*, 256, 1.
*44 Das ist weder gekocht noch gebraten.
Poln.: Ani warzony, ani piczony. (*Lompa*, 5.)
*45 Der ist kocht und ei'gebrennt. (*Franken.*)
Der ist verloren.
*46 Er hat's lange bei sich gekocht, aber nicht können anrichten.
*47 Er ist gut gekocht.
So sagt man in Afghanistan von einem mit allen Hunden gehetzten Diplomaten oder einem andern schlauen Fremden.
*48 Er kocht eher als Spargel.
Von einem, der leicht in Zorn geräth.
*49 Er kocht für sich.
Er lebt zurückgezogen und einfach.'
Frz.: Il fait son petit pot à part. (*Lendroy*, 1157.)
*50 Er kocht in allen Küchen durcheinander.
*51 Er kocht in allen Pötten. (*Sauerland.*)
*52 Er kocht in Einer Pfanne zweierlei Brei. — *Sailer*, 298.
Der Vielseitige oder der auf beiden Achseln Tragende.
*53 Er wird schon wieder kochen kommen in meinen Ofen.
Er wird schon wieder in meine Hände kommen, dann will ich's ihm fühlen lassen.
*54 Es ist söuisch gekocht, wer möcht dervo? — *Sutermeister*, *II*, 83.
*55 Hat ers gut gekocht, so mag ers gut essen. — *Lehmann*, 18, 32.
*56 Heut' kocht's bei mir in allen Töpfen.
Ich hörte das Wort in der Bedeutung: Ich bin sehr beschäftigt, bin von allen Seiten in Anspruch genommen.
*57 Ich wil euch das wol kochen. — *Waldis*, *IV*, 97.
„Ich will dirs kochen.“ (*Simplic.*, *I*, 341.)
*58 Kocht ers gut, 'so wird ers gut essen. — *Heuseler*, 306.
Luther in *Verantwortung der aufgelegten Aufruhr von Herzog Georgen u. s. w.*
*59 Man hat lang daran gekocht. — *Lehmann*, 851, 19.
*60 Man hats lang gekocht, hats nur nicht können anrichten. — *Lehmann*, 19, 56 u. 33, 35.
*61 Man kocht noch am Brey. — *Lehmann*, 851, 19; *Simrock*, 5804.
*62 Se kôche nor um Seangtog bä Flîsch [1]. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 32, 38.
[1]) Sonntag bei, d. i. mit Fleisch, d. h. sie sind arm.
*63 Se kûche bä Wasser wä de örem Legd [1]. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 32, 28.
[1]) Armen Leute.
*64 Sie (die) kochen auch nur mit Wasser.
„Uebrigens ist auch nicht alles Gold, bei ihnen (den Franzosen); sie kochen mitunter sehr mit Wasser.“ (*York*, *Briefe vom Jahre* 1807; *Droysen*, *I*, 177.) „Da war nichts als pur lauter armedei vorhanden, dann sie kocheten mit Wasser.“ (*Fischart*, *Klag des Ehestandes*, in *Kloster*, *X*, 631.)
*65 Sie kochen in Einem Topf (Hafen).
Von mehreren, die in Ein Horn blasen, an Einem Strange ziehen, in Eine Kerbe hauen.

Köcher.
Was nützt ein schöner Köcher ohne Pfeile. — *Altmann VI*, 477.

Kochersberg.
*Wie man schwört am Kochersberg. — *Brandt*, *Nb.*, in *Kloster*, *IV*, 879.
Der Kochersberg, eine Gegend bei Strasburg, die durch lustiges derbes Leben bekannt ist und deren Bewohner Kochersberger heissen, womit übrigens auch ein bestimmter Tanz bezeichnet wird. (Vgl. *Grimm*, *V*, 1561.) „Das Volk am Kochelsperg gebraucht sich noch alter Kleidung vnd Sprachen, daher man sie auch zu einem gemeynen Sprichwort führet, wenn man einen groben bäurischen, vnerfahrnen Menschen will anzeigen.“ (*Herzog*, *Chronic. Alsatia*, Strasburg 1592, III, 20.) „Der Knecht war ein grober Wedel.... Er war am Kochersberg erzogen, gneschig, gfressig, faul vnd vertrogen.“ (*H. Sachs*, *III*, CCCXC, V, 1.)

Kochersberger.
1 Der Kochersberger fand in Barbara Sanct-Veit unter den Heiligen.
2 Die Kochersberger zahlen die Uerten doppelt. — *Eiselein*, 386.
„Dem Spielmann als wär' er Stubenknecht und dann erst dem Stubenknecht wider Willen.“ „Soll ich nicht lieber eine starke Quelle mit Knoblauch gespicket dafür essen, wann mir ihn schon ein Kochersperger oder Odenwälder fürstellt?“ (*Fischart*, *Gesch.*)

Köchin.
1 De Käke on de Katt ware ömmer (oder: ware vom Löcke) satt. — *Frischbier*², 2093.
2 De Köksch und de Katt hefft ümmer wat, de Lüttmaid und de Hund möt töwen, bet wat kummt. — *Diermissen*, 59.
3 Die Köchin bleibt beim Pfaffen, so lange sie kann braten. — *Eiselein*, 387.
4 Die Köchin und den schönen Tag muss man am Abend loben. (*Rott-Thal.*)
5 Eine gute Köchin verdirbt nicht. (*Schles.*)
6 Eine Köchin muss ein Auge auf die Pfanne, das andere auf die Katze haben.
Holl.: Eene keukenmeid moet het eene oog naar de pan en het andere naar de kat hebben. (*Harrebomée*, *I*, 397[b].)
7 Eine Köchin ohne Kopf, ein Henkel ohne Topf. — *L. Storch*, *Freiknecht*, *I*, 336.
8 Einer guten Köchin wächst das Fleisch unter den Händen.
9 Verliebte Köchinnen versalzen die Suppe. — *Simrock*, 10875.
Kann wol vorkommen, dass eine Köchin, die eben mit Herzensangelegenheiten beschäftigt ist, eine Suppe zweimal salzt.
*10 Da müsste die Köchin Hungers sterben.
Holl.: De koks vochten daar. (*Harrebomée*, *I*, 429[a].)
*11 De Köksch hett en Platen verbrennt. (*Holst.*) — *Schütze*, *II*, 206.
Mit dieser Redensart der verbrannten Schürze erscheint bei holsteinischen Kindtauf- und andern Schmäusen die Köchin am Ende des Mahls, den Gästen einen Teller voll Salz darreichend, worin diese ein Trinkgeld legen.
*12 Der Köchin die Ehre abschneiden. (*Oesterreich.*)
Wenn man Dampfnudeln statt zu zerreissen, zerschneidet.
*13 Köchin von der blauen Henne. (*Steiermark.*)
Ironisch von einer schlechten Köchin, mit Beziehung auf das Schild eines einst sehr beliebten Speisehauses in Wien.

Kochlöffel.
1 Ein Kochlöffel passt in jeden Topf.
Böhm.: Nebuď do každého hrnce vařečka. (*Čelakovsky*, 272.)
2 Reimb dich, Kochlöffel, fürn Essigkrueg. — *Nas*, 320[a].
*3 Der verwick'lt si' in Kochalöff'l. (*Franken.*) — *Frommann*, *VI*, 319, 231.
Er verwirrt sich in der einfachsten Sache.
*4 Er kann nur mit dem Kochlöffel schreiben. — *Parömiakon*, 1235.
Ist ohne Schulbildung.
*5 Mit Kochlöffel und Löffel umgehen.

Kochtopf.
Sein Kochtopf steht auf eigenem Herde, aber er hat sechs Tage in der Woche kein Fleisch darin und isst Sonntags, was übrig bleibt.

Köck.
Köck [1] und Rör [2], de makt den Buern to'n Herr, Dresp [3] und Drönt de rit den Buern innen Grund.
[1]) In Holstein. Sinapis arvensis, Crysimum off. und Barbarea. (Vgl. *Schiller*, *Zum Thier- und Kräuterbuch*, *III*, 32[b].) [2]) Rade (Agrostemma Githago). [3]) S. Trespe.

Kockel.
*Won de Keakl afenzoa flesst. *(Siebenbürg.sächs.)* — *Frommann, V,* 328, 13.
Wenn der Kockel, ein Fluss im hermannstädter Kreise, aufhinzu = aufwärts fliesst, d. h. nie. (S. Katze . 919 und Nimmerstag.)

Kodarl.
*1 Einem 's Kodarl [1] kratze. *(Oberösterreich.)*
[1]) Der fleischige Theil des Unterkinns. — Einen liebkosen.
*2 Er kratzet jedem das Koderl. — *Mayer, II,* 96.

Ködder.
*1 He makt en Ködder [1]. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 314.
[1]) Kropf, starkes Unterkinn. — Er bläht sich, wirft sich in die Brust.
*2 He schrickt över den Ködder. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 314; *Richey,* 133.
Von einem Hochmüthigen, da diese gern den Hals zurückziehen und mit verdoppeltem Kinn reden.

Kodderlapp.
*He öss e Kodderlapp von Goldapp. — *Frischbier* [2], 2905.

Koddernarsch.
*He öss e Koddernarsch. — *Frischbier* [2], 2095.

Koddrig.
Je koddriger, je lostiger. — *Frischbier* [2], 2094.

Köder.
1 Der Köder allein fängt keine Fische.
Wenn nämlich die Angel fehlt. Schönheit ohne Grazie ist ein Köder ohne Angel.
2 Der Köder fängt die Fische, nicht der Angelhaken.
Frz.: L'amorce est ce qui engaigne le poisson et non la ligne. — Non en la cane (ligne) ni a haim (hameçon) mais en l'amorce gist l'engin (amorce). *(Leroux, II,* 71.*)*
Span.: El cebo es el que engaña, que no el pescador ni la caña. — Ni el anzuelo ni la caña, mas el cebo las engaña. *(Bohn I,* 216 u. 234.*)*
3 Ein goldener Köder lockt Menschen, aber nicht Fische. — *Altmann VI,* 484.
4 Es muss starken (guten) Köder haben, wer Dukaten angeln will.
5 Ist der Köder frisch, so fängt er Fisch. — *Parömiakon,* 2665.
6 Je besser der Köder, je leichter der Fang.
7 Köder in den Taubenschlag, und die Tauben bleiben nicht aus.
8 Mit einem kleinen Köder fängt man oft einen grossen Fisch. — *Reinsberg III,* 125.
9 Mit einem (und demselben) Köder kann man nicht Füchse und Spatzen fangen.
10 Ohne Köder ist schlimm Fische fangen. — *Simrock,* 5805; *Körte,* 3465; *Braun, I,* 1922.
Dän.: Man sætter mading paa krogen, ellers fanges ei fiske. *(Prov. dan.,* 408.*)*
Frz.: Qui n'amorce pas son haim (hameçon), pêche en vain. *(Bohn II,* 10; *Leroux, II,* 303.*)*
It.: Invano si pesca, se l'amo non ha esca. *(Bohn I,* 104; *Gaal,* 849.*)*
11 Wenn's nur Einen Köder gäbe, so würde wenig gefangen.
12 Wer sich zum Köder macht, nach dem schnappen die Haie.
*13 An den Köder picken. — *Braun, I,* 1921.
*14 Einen Köder zurichten.
*15 Er hat den Köder angebissen. — *Parömiakon,* 2715.
Ist in die Schlinge gegangen, der Versuchung unterlegen.

Ködern.
Ködern ist kein Geld.

Kofent.
*Kofent für Bier verkauffen. — *Luther's Tischr.,* 252 [a].

Koffer.
1 Ist der Koffer zu, so hat die Seele Ruh'.
*2 Er wird meinen Koffer nicht fortschieben.

Kohl.
1 Auch der Kohl gehört zu den Gemüsen.
Altgriechisch, von einem unbedeutenden Menschen, der für viel gehalten sein will.
2 Aufgewärmter Kohl macht dem Tode wohl.
Der Tod freut sich, weil er durch ungesunde Nahrung, wie aufgewärmter Kohl ist, nur gewinnen kann.
3 Aufgewärmter Kohl schmeckt (thut) nicht wohl.
Die wiederholte Besprechung desselben Gegenstandes in derselben Weise erregt Ueberdruss und Misfallen. Ein jüdisch-deutsches Sprichwort drückt denselben Gedanken so aus: „Chasir is treife." Wörtlich: Das Schwein ist unerlaubt zu essen. Chasir heisst aber nicht blos Schwein, es steht auch, wie hier, für „wiederholen". *(Kremm,* 63.*)*
Lat.: Crambe bis costa (posita) mors. *(Philippi, I,* 95.*)*
4 Aufgewärmter Kohl verderbt den Magen.
Das kann schon der frische.
5 Besser Kohl auf eigenem Schos als Braten im Herrenschloss.
Aehnlich die Isländer *Reinsberg III,* 123.
6 Blau Kohl, blau Kohl, das sind die besten Pflanzen; wenn das Mädel gessen hat, hebt es an zu tanzen.
7 De Kual uud ek sa warem ofiiten, üs ar apdön uud. *(Sylt.)*
Der Kohl wird nicht so warm gegessen wie er aufgetischt wird.
8 Den Kohl, den man sich selbst gebaut, muss man nicht nach dem Marktpreis schätzen.
Frz.: Ce n'est pas le tout que des choux il faut encore de la graisse. *(Cahier,* 384; *Bohn I,* 10; *Körte,* 3455.*)*
9 Den Kohl muss man pflanzen unter dem Himmelszeichen des Mistes und kochen unter dem Sternbilde des Specks.
Frz. Schweiz: Plianta té tson à la plianéte dou rahlion, et cuet lé à la plianéte dou bacon. *(Schweiz, II,* 120, 16.*)*
10 Der Kohl hat's nicht besser wie der Topf, wenn sie beid' am Feuer stehen.
Auch russisch *Altmann VI,* 507.
11 Der Kohl ist noch nicht fertig, wenn der Speck (Pfeffer) fehlt.
Die Russen: Wenn schon der Kohl zubereitet ist, so fehlt es doch allezeit noch am Pfeffer. *(Altmann VI,* 438.*)*
12 Der Kohl kommt nicht auf den Tisch, wie er aus dem Topf kommt.
Dän.: Kaalen kommer ikke altid paa bordet, som den øses gryden ik kiøkenet. *(Prov. dan.,* 329.*)*
13 Der Kohl schmeckt sehr gut, sagte die Magd, und ass das Fleisch.
Holl.: Dat is lekkere peen, zei Subbert, en hij at al het vleesch op. *(Harrebomée, II,* 38.*)*
14 Diär spütte ön de Kual, di feid' en lagt sallew of tö iiten. *(Sylt.)* — *Haupt, VIII,* 351, 5.
Wer in den Kohl spuckt, soll ihn selber aufessen.
15 Eigen Kohl schmeckt wohl. — *Simrock,* 1912.
16 Eigener Kohl ist besser als fremder Salat (Spinat). — *Altmann V,* 113; *Reinsberg III,* 109.
Holl.: Onze kool smaakt beter dan vreemde patrijs. *(Harrebomée, I,* 434 [a].*)*
17 Ein Gericht Kohl in Ruhe ist besser als ein gemästeter Ochse mit Unruhe. — *Gaal,* 1324.
It.: Poco in pace, molto mi piace. *(Gaal,* 1324.*)*
Lat.: Si da oluscula mensa minuscula pace referta ne petas grandia lautaque prandia lite repleta. *(Gaal,* 1324.*)*
Ung.: Job begy száraz falat nyugodalomban, mint tizenkét pástétom veszekedésben. *(Gaal,* 1324.*)*
18 Es fehlt mir nichts als Kohl, wenn ich nur Speck hätte, sagte der Bettelmann
19 Ett Kohl, ward di uk de Rock krûs stahen. *(Elbing.)* — *Frischbier* [2], 2047.
20 Fauler Kohl und faules Kraut, faules Fell, faule Haut; faule Aepfel, faule Birn', faule Menschen, faule Dirn'; faule Rettich, faule Ruben, faule Knaben, faule Buben; faules Fleisch, fauler Zahn, fauler Gesell, fauler Gespan; faules Aas, faule Leiber, faule Frauen, faule Weiber; faule Eiche, faule Tann', fauler Wirth und fauler Mann; fauler Hund, faule Leut' sind nichts nütz zu aller Zeit. — *Parömiakon,* 1668.
21 Fremder Kohl schmeckt nicht wohl.
Die Russen: Der Kohl ist versalzen, der nicht auf den eigenen Tisch kommt.
22 Geröd de Keul, seu verdirwet dat Hoi. *(Marsberg.)* — *Firmenich, I,* 320, 4.
23 Gewärmter Kohl schmeckt nicht wohl. — *Masson,* 234.
24 Guter Kohl ist ein theuer Essen.
Dän.: Enhver veed ei hvad en god kaal koster. *(Prov. dan.,* 249.*)*
25 Guter Kohl, schlechtes Heu. — *Blum,* 241; *Simrock,* 5811; *Körte,* 3466.
Viel Nässe zur Zeit des Heuens ist wohl dem Kohl, aber nicht dem Heu zuträglich.

26 Hei ji kên wissern Kohl, so getet man Bohnen in de Wêke. — *Eichwald*, 1089.

27 Hier ist Kohl und da ist Kohl.
Alles hat seine Licht- und Schattenseite.
Frz.: Chou pour chou, Aubervilliers vaut bien Paris. *(Lendroy, 427; Reinsberg V, 140.)*

28 Im Kohl ist dem Hasen wohl.
Die Russen: Wenn der Hase ins Kohlfeld kommt, hält er sich für einen Bauer. *(Altmann VI, 468.)*
Holl.: Onder de kool schuilt de haas. *(Harrebomée, I, 434ª.)*

29 Itt Kohl, so sitt di de Rock wol. — *Eichwald*, 1090.

30 Jeder mut sik siin Kool kaaken, as he em mach. *(Süderdithmarschen.)*
Jeder muss sich seinen Kohl kochen wie er ihn mag.

31 Kleiner Kohl macht auch fett.
Kleiner Gewinn, der sich oft wiederholt, macht wohlhabend.

32 Kohl bleibt Kohl, auch wenn ihn die Schweine fressen.
Dän.: Man skal ey troe kaalen des værre, at sviin æde planterne. *(Prov. dan., 330.)*

33 Kohl für Kohl.
Gleiches für Gleiches. Auge um Auge, Zahn um Zahn. Die Czechen: Schimpf für Schimpf. Die Italiener: Schlag für Schlag, Brot für Kuchen. Die Franzosen: Marder für Fuchs. Die Altgriechen: Eine wilde Taube für eine zahme. *(Reinsberg III, 54.)* Die Franzosen drücken durch dasselbe Sprichwort mehr aus, dass von zwei Personen oder Dingen eins so viel werth ist als das andere: Chou pour chou, cet homme vaut bien l'autre. *(Lendroy, 428; Bohn I, 13.)*

34 Kohl oder Kabis ist ein Teufel. — *Jer. Gotthelf, Jakobs, II*, 148.

35 Kohl — si öck satt bool. *(Elbing.)* — *Frischbier* ², 2098.

36 Kohl, Verdruss und Aal sind ein übel Abendmahl.
Dän.: Aal, og kaal, og knur er ond aftens-mad. *(Prov. dan., 2.)*

37 Man darf den Kohl wol abblatten, man muss ihm aber die Wurzeln lassen.
Dän.: Man kan blade kaalen, og ikke rykke hannem op med rode. *(Prov. dan., 330.)*

38 Man kann nicht Kohl und Weizen auf Einem Felde ernten.
Die Russen behaupten dies in Bezug auf Klee und Heu. *(Altmann V, 126.)*

39 Man muss den Kohl nicht den Gänsen zur Hut geben.

40 Man muss den Kohl so pflanzen, dass ihn die Ziege nicht frisst.
Frz.: Il faut ménager la chèvre et le chou. *(Lendroy, 1586.)*

41 Man muss den Kohl verpflanzen, wenn man Köpfe haben will.
Holl.: Het worden geene kabuis koolen, dan als ze verplant worden. — Koolen bollen niet als zij niet verplant worden. *(Harrebomée, I, 373ᵇ u. 433ᵇ.)*

42 Man nimmt nicht Kohl zum Speck, sondern Speck zum Kohl.

43 Pflanze Kohl Viti (25. Juni). — *Boebel*, 29.

44 Thiar un a Koal spütjat, thi feit'n salw uftuidjan. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb; Firmenich, III*, 6, 93.
Wer in den Kohl spuckt, bekommt ihn selbst auszuessen.

45 Unser Kohl schmeckt wol. — *Lehmann, II*, 792, 107; *Simrock*, 5808; *Körte*, 3467; *Reinsberg III*, 108; *Braun, I*, 1924; *Masson*, 51.
Der Ton auf „unser", um den Werth dessen, was man selbst besitzt, hervorzuheben.

46 Was nützt der Kohl, wenn man keinen Speck hat! — *Reinsberg IV*, 78.

47 Weer Kahl plantet in'n Mai, kriegt Köppe as en Ei. *(Göttingen.)* — *Schambach, I*, 368.
D. h. ganz kleine Köpfe.
Holl.: Die wil eten kool, plante ze vóór Sint Ool. *(Harrebomée, I, 433ᵇ.)*

48 Wem man Kohl schenkt, dem muss man auch den Speck schenken.
Die Russen: Wenn du deinem Knecht den Wald schenkst, so schenke ihm auch den Holzwagen. *(Altmann V, 132.)*

49 Wenn de Kohl good geredt, blifft de Törf upp't Moor. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 1245; *Kern*, 1259.
In nassen Jahrgängen wird der Torf schwer trocken und kann nicht eingefahren werden.

50 Wenn de Kohl will öwer de Türe, so will dat Hau (Hei) nich in de Schüne. — *Eichwald*, 1094; *Kern*, 1258.
Regen ist zwar gut für den Kohlwuchs, er hindert aber die Heuernte.

51 Wenn der Kohl am besten schmeckt, soll man aufhören. — *Simrock*, 5807; *Körte*, 3468; *Braun, I*, 1925.

52 Wenn der Kohl geräth, verdirbt das Heu (der Wein). — *Boebel*, 131.
Frz.: Quand le choux passe la soy le vigneron meurt de soif. *(Leroux, I, 41.)*

53 Wenn man auch Kohl hat, man braucht auch Schmalz.
Es gehört mehr zu dem Unternehmen.

54 Wenn man den Kol vnder dem Schnee herfür langet, so schmecket er am besten. — *Henisch*, 329, 12; *Petri, II*, 663.

55 Wer den Kohl nicht veracht't, dem wird (werd') auch Fleisch gebracht.
Dän.: Han er værd sid köd som aad sin kaal. *(Prov. dan., 356.)*

56 Wer keinen Kohl hat, kocht Melden.
Oder Gras, wie die Letten sagen. In der Picardie heisst es: Wenn man keinen Knoblauch hat, reibt man sein Brot mit Zwiebeln. Die Russen: Man muss sich mit Karauschen begnügen, wenn man keine Karpfen hat. Man muss Morcheln essen, wenn die Trüffeln fehlen. *(Reinsberg IV, 90.)*

57 Wer Kohl essen will, braucht auch Speck.

58 Wer Kohl pflanzt an Petri Stuhlfei(er, 22. Febr.), dem kommen keine Raupen nei. — *Boebel*, 12.

59 Wer Kohl pflanzt, kann keine Bohnen ernten.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 447.

60 Wer sich den Kohl lässt munden, entgeht dem Gekläff von Hofehunden.
„Hättest du gelernt, dich mit Kohl zu begnügen", rief Diogenes dem genusssüchtigen Aristipp entgegen, „brauchtest du dein Brot nicht an den Höfen der Könige zu betteln."

61 Wer sich zu Kohl macht, den fressen die Ziegen. — *Altmann VI*, 400; *Reinsberg III*, 145.

62 Wer will haben guten Kohl, der bezahl' ihn wohl.
Dän.: Hvo der vil have god kaal, faaer at koste den. *(Bohn I, 377.)*

63 Wie der Kohl gekocht ist, so schmeckt er.
Die Russen: Wie man den Kohl schneidet, so isst man ihn. *(Altmann VI, 406.)*

*64 Da ist der Kohl versalzen. — *Fischer, Psalter*, 542, 2.

*65 Das ist aufgewärmter Kohl. — *Grimm, V*, 1581, 8.
Ist etwas Altes, längst bis zum Ueberfluss Bekanntes. Von abgethanen Gedanken, Reden, Witzen, die einer wiederbringt. „Wärme mir den alten Kohl nicht wieder auf." *(Lang, I, 125.)* „Er hatte eben versucht, über einen Kohl, den er zum siebzigsten male aufwärmte, eine deutsche Brühe zu giessen." *(Lessing, VIII, 204.)*
Holl.: Het is opgewarmter kool. *(Harrebomée, I, 433ᵇ.)*

*66 Das ist Kohl.
Oft in der Bedeutung von: leeres Geschwätz, Unsinn.

*67 Das machet den Kohl nicht fett. — *Schottel*, 1116ª; *Körte*, 3465ª; *Lohrengel, II*, 83; *Braun, I*, 1923; *Reinsberg IV*, 78; *Frischbier*, 407; *Hennig*, 130.
Von jeder Sache, die zu irgendeinem Behuf nicht hinreichen will und kann. Schon *Waldis, Verlorner Sohn*, 500. In Westfalen: Dat sall (in der Bedeutung von: wird) de Käul net viel fetten.

*68 Dat makt'n Kohl ok nich fett. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III*, 74, 142; für *Holstein: Schütze, I*, 312; *II*, 318; *Eichwald*, 1091; *Richey*, 133; *Brem. Wb., II*, 837; für *Altmark: Danneil*, 112ᵇ.
Wird den Zweck nicht wesentlich fördern, wird zum Besserwerden nicht viel beitragen.

*69 De must noch vil kuol ässen. *(Ungar. Bergland.)* — *Schröer*.

*70 Den Kohl der Raupen wegen (für die Raupen) pflanzen. — *Altmann VI*, 516.

*71 Den Kohl mit sammt den Raupen kochen. — *Altmann VI*, 519.

*72 Der Kohl ist der Brühe nicht werth. — *Reinsberg III*, 29.

*73 Einem den Kohl salzen (auch: versalzen). — *Storch, Freiknecht, III*, 91; *Eiselein*, 387.

*74 Er mag noch Kohl und Speck.
Ist noch gesund.

*75 Er pflanzt seinen (eigenen) Kohl.
Lebt in ländlicher Zurückgezogenheit, auch: hat eigene Feldwirthschaft.
Frz.: On l'a envoyé planter des choux. *(Lendroy, 426.)*
Holl.: Hij plant kool. *(Harrebomée, I, 433.)*

*76 Er versteht seinen eigenen Kohl zu schützen.

*77 Er will seinen Kohl dazu thun.
Will auch dazu (darein) reden. „Wozu gibst du deinen Kohl, Bürschlein?" *(Calderon von Gries, 5, 247.)* Um zu sagen: Hast du auch darein zu reden? sagt man in Posen jüdisch-deutsch: Auch do (da)?

*78 Es fehlt ihm nichts als Kohl, wenn er nur Speck dazu hätte. — *Körte, 3469; Braun, I, 1926.*
Von denen, welchen nichts weiter fehlt, als alles.
Holl.: Hem ontbreekt niets dan vet, had hij maar kool. — Hun ontbreekt niet dan kool, hadden zij maar spek. *(Harrebomée, I, 433 b.)*

*79 He mênt, he steit all in'n Kohl, un steit êrst in de Strunk'n. — *Eichwald, 1093.*

*80 Jemandem alten Kohl auftischen.
Unnütze, längst abgethane Dinge, Schlechtes, weil der Kohl für eine ganz gemeine Speise galt.

*81 Kohl reden.
Von leerem, einfältigem Geschwätz.

*82 Ma kên Kohl. *(Holst.)* — *Schütze, II, 318.*
Rede nicht langweiliges oder dummes Zeug; mache keinen Unsinn. *(Grimm, V, 1587.)*

*83 Me wêt nich recht, of me met em in'n Kaule of in'n Röwen is. — *Lyra, 45.*
Man weiss nicht, wie man mit ihm daran ist, ob er in guter oder übler Stimmung, ob es Spass oder Ernst ist.

*84 Nach Luther's Kohl riechen.
Aus den Zeiten der Reformation; von jemand, welchen man lutherischer Ansichten verdächtig hielt. Später von allen, denen Gesinnungen eigen waren, die von den kirchlich oder polizeilich abgestempelten abwichen.

*85 Offen sauern Kuhl trinken. — *Lohrengel, II, 413.*

*86 Seinen Kohl mit einem haben. — *Bernd, 137.*
Seinen Spass, Spott mit ihm treiben.
Holl.: Hij verkoopt u kool. *(Harrebomée, I, 433 b.)*

*87 Viel Kohl machen.
Von behaglich breiten Reden über unwichtige Dinge oder von unklarem, langweiligem Geschwätz. In Brandenburg: Väöl Köl maoken. *(Danneil, 112 b.)*

*88 Wenn wî innen Käule sind, dann is hei in den Strünken. *(Büren.)*

*89 Wi haut di in'n Kol. *(Iserlohn.)* — *Woeste, 86, 102.*
Sagt man, wenn bei Tische auf jemand mit der linken Hand gewartet wird.

*90 Wir wollen unsern Kohl in Frieden bauen.

*91 Zwene kole in einem topfe kochen. — *Stolle, Thür. Chron., 4.*
Von zwei Dingen, die nicht zugleich geschehen können. „Dorch Sinn, die ich habe in dem Koppe, koche ich zwene Kole in einem Toppe." *(Anzeiger des germanischen Museums, 1859, 415.)*

Kohlblatt.

Wer Kohlblätter zu Thee nimmt, mag aus Theeblättern Suppe kochen.

Kohle.

1 Alte (verleschte) Kolen soll man nicht wieder auffblasen. — *Petri, II, 12.*

2 An einer Kohle kann man sich wol verbrennen, aber nicht wärmen.

3 An glammen Kööl as egh so gut to midin üs an Flam. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb; Firmenich, III, 3, 27.*
Eine glimmende Kohle ist nicht so gut zu meiden als eine Flamme.

4 Auff heissen Kolen ist böss still sitzen. — *Lehmann, 829, 10.*
Holl.: Op gloeijende kolen is het kwaad stil staan. *(Harrebomée, I, 430 a.)*

5 Bei grossem (vielem) Kohl(en) wärmt man sich wohl. — *Petri, II, 44.*

6 Bei grossen Haufen Kohlen wärmt man sich bass, wenn man nicht hineinfällt. — *Eiselein, 387.*

7 Besser eine Kohle als gar kein Feuer. — *Sprichwörtergarten, 466.*

8 Blase subtil in die Kohlen, sonst fliegen dir die Funken ins Angesicht. — *Eiselein, 196.*
Lat.: Per ignem incedis. *(Eiselein, 196.)*

9 Brauchst du Kohlen, musst sie aus der Asche holen. — *Wenzig, 79.*

10 Die Kohle ist nie so ausgelöscht, wenn man sie zum Feuer bringt, sie glimmt wieder.
Frz.: Le charbon n'est jamais si bien éteint, qu'en l'approchant du feu il ne se rallume. *(Kritzinger, 124.)*

11 Die Kohle wird durch Russ nicht schwärzer. — *Reinsberg IV, 45.*

12 E jêder zecht Kilen za seinjer Fan. — *Schuster, 963.*

13 Ein glüender Kol[1] zündet den andern an. — *Petri, II, 191; Henisch, 1669, 5; Lehmann, 925, 30.*

[1] Das Wort Kohle erscheint althochdeutsch als schwaches Masculinum: cholo, und als starkes Neutrum: chol, ebenso noch mittellhochdeutsch. Auch neuhochdeutsch kommt es anfangs und landschaftlich jetzt noch in dieser doppelten Form vor. So heisst es noch: ein brinnender kole, glüender kole, brenniger kol, geleschter kol; und jetzt noch alemannisch im Bregenzerwalde, mittelrheinisch, in aachener Mundart. *(Kehrein, 239; Grimm, V, 1582.)*

Böhm.: Jeden se řeřavý uhel od druhého hřeje. — Uhel živý, přiložený k jiným, i mrtvé obživuje. *(Čelakovsky, 130.)*
Dän.: Et gloende kull tænder et andet op. *(Prov. dan., 91.)*

14 Ein lebend Kol zündt die todte Kol neben sich an. — *Lehmann, 150, 160.*

15 Ein lebendig kohl zündet die andern an. — *Lehmann, 466, 83; Sailer, 171.*
Leben weckt Leben, ein Gedanke erregt den andern, eine Leidenschaft die andere. Auch russisch *Altmann VI, 481.* So kann auch ein gutes Gemüth durch böse Gesellschaft verderbt werden. Auch die Macht der Liebe! (Vgl. *Neumeister, Worte der Weisen.)*
Frz.: Qui plaisir fait, plaisir attend.

16 Ein Todter Kolen brend niemand. — *Petri, II, 229.*

17 Eine Kohle allein erlischt bald.

18 Eine Kohle, die nicht zur Zeit brennt, brennt nimmer.
Wenn der rechte Augenblick versäumt ist, ist alles Thun nutzlos.

19 Eine Kohle glüht auch oft unter grauer Asche.
Auch das Alter selbst ist nicht frei von Leidenschaften.

20 Eine Kohle maust besser als zehn Katzen.

21 Eine Kole neben der andern wird angeglemmet. — *Herberger, Herzpostille, I, 422.*

22 Geleschte Kohlen werden im Fewer wieder glutig. — *Lehmann, 62, 10.*

23 Gemach in die Kohlen geblasen, so fährt dir keine Asche in die Nasen. — *Eiselein, 387; Simrock, 5809; Körte, 3470; Braun, I, 1927.*

24 Glüende Kohlen muss man mit der Zang auss der Ess nemen, nicht mit der Hand. — *Lehmann, 936, 30.*
Span.: Sacar el ascua con mano agena. *(Bohn I, 255.)*

25 Jeder scharrt die Kohlen um seinen Topf.
Böhm.: Každy hrabe uhlí ke svým vejcím. *(Čelakovsky, 57.)*
Holl.: Elk schrapt de kolen naar zijne koeken. *(Harrebomée, I, 430 a.)*

26 Kalte Kohle gibt kein Feuer. — *Bertram, 44.*

27 Kohle und Kreide sind oft Nachbarn.
„Böse bei Guten thut Gott leiden, wir finden Kohlen bei weisser Kreiden, Werch und Bast bei linder Seiden, Feigenbaum bei bittrer Weiden."

28 Kohlen, die glühen, pflegen zu sprühen.
Ein bewegtes Herz bricht leicht in Worte aus.
Engl.: Glowing coals sparkle oft. *(Bohn II, 80.)*

29 Kohlen muss man aus der Asche holen.

30 Kohlen sind des Köhlers Reichthum.

31 Lebendige Kohle zündet erloschene an. — *Eiselein, 387.*

32 Man muss die glühenden Kohlen nicht von seinem Herde in Nachbars Scheuer werfen.

33 Man muss die Kohlen brennen, wie die Grube sie gibt. — *Altmann VI, 485.*

34 Man muss gemach in die Kohlen blasen, sonst fahren die Funken ins Angesicht. — *Lehmann, 69, 18.*

35 Man muss nicht Kohlen in den Pelz setzen.
Lat.: Ignis non extinguitur igni. *(Binder I, 689; II, 1368; Buchler, 157; Philippi I, 186.)*

36 Man muss seine Kohlen im Sommer kaufen.
It.: Nè carbone nè legna comprarai quando gela. *(Pazzaglia, 60, 8.)*

37 Man muss sich nicht an fremden Kohlen die Finger verbrennen.
Die Engländer: Verbrenne dir nicht deine Lippen mit anderer Leute Brühe (oder an einer fremden Suppe). *(Reinsberg IV, 59.)*

38 Ohne Kohle und Kreide kommt ein Maler nicht weit.
Dän.: Kull og kridt giør maleren riig. *(Prov. dan., 409.)*

39 So Kohlen bleiben am Hafen hangen, wird ein Regen bald anfangen. — *Fischart, Prakt.*, in *Kloster, VIII*, 647; *Körte*, 3471; *Braun, I*, 1919; *Boebel*, 109.

40 Verborgene Kohlen sind die gefährlichsten.
Die Venetier: Versteckte Glut durchlöchert die Schürze. Die Bergamasken: Die stillen (stummen) Feilen arbeiten am besten. *(Reinsberg III, 14.)*

41 Verbrenne dich nicht an fremden Kohlen. — *Lohrengel, I*, 665.

42 Viel Kohlen beisammen erhalten das Feuer am besten.
Dän.: Mange gløder tilsammen holder ilden best ved lige. *(Prov. dan., 243.)*

43 Wäm d'r Kohl om Fôss lit, dä schöddelt enn. *(Düren.)* — *Firmenich, I*, 482, 16.

44 Weil die Kolen riechen, bleibt die Köchin beim Pfaffen. — *Petri, II*, 616.

45 Wenn die einen Kohlen nagen, finden die andern am Kuchen Behagen. *(Böhm.)*

46 Wenn die Kohle nicht brennt, so schwärzt sie doch.
Ein ähnliche Wirkung hat die Rede des Verleumders.

47 Wer auff heissen kohlen sitzt, der kan nit ruhig seyn. — *Lehmann*, 81, 48.

48 Wer brennend Kohlen in Geren (Lacinia vestis) leit und Schlangen in seinem Busen treit und in seiner Tasche zeucht eine Maus, solch Gäste lant wenig Nutzen im Haus. — *Petri, II*, 688; *Henisch*, 570, 12.
Lat.: Quisquis habet cattum, lacerumque foramine saccum et corvum, et mures, certos habet hic sibi fures.

49 Wer Kohlen auf dem Kopfe hat, dem wackeln auch die Füsse.

50 Wer Kolen auss einem fewrigen Ofen nimpt, der verbrennt sich. — *Petri, II*, 705.

51 Wer mit Kohlen umgeht, macht sich schwarz.
Holl.: Wie gaat er met kolen om, wiens handen niet zwart worden? *(Harrebomée, I*, 430.)

52 Wer mit kolen vmbgehet, der beschmutzt leichtlich die Hende. — *Henisch*, 226, 39.
Die Russen: Wer Kohlen brennt, hat russige Hände. *(Altmann VI*, 400.)

53 Wer sich bey viel kolen wermet, der erwermet sich baldt. — *Geiler, Nsch.*, 18.
Viel Aemter machen bald reich.

54 Wer sich mit Kohlen wäscht, weisser wird er nicht.

55 Wie solt jemand auff Kolen gehen, dass seine Füsse nicht verbrennt werden. — *Petri, II*, 792.

56 Wo eine Kohle glimmt, kann oft ein kleiner Wind Feuer blasen.

57 Wo es an Kohlen fehlt, geht das Feuer aus.
Engl.: Where no fewel is, the fire goes out. *(Gaal*, 1100.)

*58 Auf glühenden Kohlen sitzen (stehen). — *Lohrengel, II*, 31.
In grösster Unruhe, in Verlegenheit sein.
Frz.: Avoir les pieds sur la braise. *(Starschedel*, 490.)
Holl.: Hij zit op gloeijende (heete) kolen. *(Harrebomée, I*, 430ᵃ.)

*59 Aus Kohlen Kreide machen.

*60 Die Kohle liegt ihm auf dem Fusse.
Es drängt ihn, er kann nicht anders, er wird von gebieterischen Umständen getrieben.

*61 Die Kohlen vom Schmiede kaufen.
Das Korn vom Bäcker, die Wurst vom Hunde. (S. Fleisch 168 und Hafer 44.)

*62 Einem etwas auf die Kohlen werfen. — *Melander, Jocos., I*, 168.

*63 Einem feurige Kohlen aufs Haupt sammeln. — *Röm.* 12, 20; *Büchmann*, 164.
Seinen Feind durch Grossmuth und Wohlthaten beschämen. (Vgl. *Grimm, V*, 1584, 6ᵃ.)
Frz.: Amasser les charbons ardens sur la tête de l'ennemi. *(Starschedel*, 419; *Kritzinger*, 124.)
Lat.: Bene factis pensare delicta. *(Faselius*, 31.)

*64 Einen durch die Kohlen ziehen.
Ihm grosse Schmerzen zufügen, ihn martern. Scheint an eine Straf- oder Torturform zu erinnern. (Vgl. *Grimm, Rechtsalt.*, 700.) „Wen er (Gott) lieb hat, den straft er auch uud zeucht ihn durch die Kohlen.“ *(Geistl. Lied* von *Ringwald.)*

*65 Er hat Kohlen unter den Füssen.
Frz.: Il a des oeufs de fourmi sous les piés. *(Kritzinger*, 330.)

*66 Er kann eher eine glühende Kohle im Munde behalten.

*67 Er sieht keine Kohle in einer Schüssel Milch.
Holl.: Hij zou geene kool zien in eenen schotel melk. — Hij zou geene raaf merken in eenen emmer melk. *(Harrebomée, I*, 430.)

*68 Es sind taube Kohlen.
Holl.: Het komt op doove kolen uit. *(Harrebomée, I*, 430ᵃ.)

*69 Für einen in die Kohlen schlagen.
„Hab ich manchmal für ihn in die Kohlen geschlagen, so ist mir's auch darnach bekommen.“ *(Zelter an Goethe*, 489.)

*70 Ich dechte, a wär' schund durch de Kohlen geruckt wurden. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 410, 377.

*71 Kohlen bleichen (waschen).

*72 Kohlen einlegen.
Ein Feuer schüren.

*73 Sich mit kolen weiss machen (waschen). — *Franck, II*, 13ᵇ; *Lehmann*, 181, 6.
Verkehrtes Mittel zum Zweck. „Wann ein vnflat sich mit dem andern wil schön machen, das ers die Eua zeicht vnd sich mit jrem Dreck wil waschen vnd reyn machen. Also sagen wir auch: thut es doch der vnd dieser; d. h. den ars mit heffen wischen, sich mit eins andern dreck wöllen waschen, wischen vnd schön machen. Lutum luto pugare.“
Lat.: Ebur atramento candide facere. *(Seybold*, 143.)

*74 Sie finden kolen fürn Schatz. — *Nas*, 379ᵃ.

*75 Sie hat Kohlen im Gewissen.
Hält sie Ausguck, ob ich komme? Hat sie Kohlen im Gewissen? *(Jos. Rank, Dorfbrutus, II*, 151.)

*76 Unsere Kohlen stinken nicht. — *Winckler, XIX*, 63.

*77 Wie auf Kohlen sitzen (stehen). — *Frischbier*, 408; *Frischbier*², 2096; *Hennig*, 130.
Von höchster Ungeduld, in der man ruhig aushalten muss. „Ich habe hier gestanden wie auf Kohlen.“ *(Lessing, I*, 595.) Ik sitt ass upp Kaoln, sagt man, wenn man irgendwo warten muss, während man an einem andern Orte nöthig ist und erwartet wird. *(Danneil*, 96.)

Kohlen (Verb.).

*Er kohlt viel.
Redet sinnloses, unnützes Zeug.

Kohlenbrenner.

1 Der Kohlenbrenner ist Herr in seinem Hause.
Frz.: Charbonnier est maître dans sa chaumière. *(Gaal*, 1728.)

2 Man schimpft den Kohlenbrenner nicht, wenn man ihn einen schwarzen Mann nennt.
Aehnlich russisch. Auch: Wer die Katze Milchschleckerin heisst, verlästert sie nicht. *(Altmann VI*, 415 u. 424.)

Kohlenfeuer.

Wer in ein Kohlenfeuer schlägt, kann leicht Funken ins Gesicht bekommen.
Holl.: Die eene koolvuurs in stukken wil slaan, moet zich voor de vonken wachten. *(Harrebomée, I*, 430.)

Kohlensack.

1 Aus einem Kohlensack kann man kein Kuchen-(Weizen-)mehl schütteln.
Frz.: D'un sac à charbon il ne saurait sortir blanche farine. *(Cahier*, 298; *Lendroy*, 717; *Bohn I*, 16.)
Span.: Tener á alguno en ascuas. *(Bohn I*, 258.)

2 Aus einem Kohlensack kann nichts anderes kommen als Russ. — *Winckler, IV*, 83.
Die Russen: Was aus einem Kohlensack fällt, ist schwarz von Farbe. *(Altmann VI*, 441.)

3 Wer den Kohlensack trägt, fühlt die Schwere der Kohlen; wer zusieht, nicht einmal das Gewicht des Sacks.

*4 Er ist wie ein Kohlensack, schwarz von aussen und noch schwärzer von innen.
Holl.: Als een koolzak: zwart van buiten, en nog zwarter van innen. *(Harrebomée, I*, 430ᵃ.)
Span.: Como costal de carbonero, malo de fuero, peor de dentro. *(Bohn I*, 209.)

Köhler.

1 Der Köhler ist Herr in seinem Hause. (S. Herr 540.)
Jeder waltet und schaltet in seinem Hause nach Belieben. Franz I. von Frankreich liess sich eines Tags auf der Jagd von der Nacht so überraschen, dass er von seinem Gefolge entfernt, bei einem Köhler im Walde, der ihn nicht kannte, eine Unterkunft suchen musste. Der Köhler bat den König zum Abendbrot, nahm aber bei Tische den ersten Platz und wies seinem Gast den zweiten mit den Worten an: „Jeder ist Herr in seinem Hause.“

Dann lud er den König ein von der Speise zu nehmen, was und so viel ihm beliebe; „aber", fügte er hinzu, „es ist nicht nöthig, der Grossnase (Spitzname für den König) zu sagen, dass ich Euch mit Wild tractirt habe." Der König liess es sich trefflich schmecken. Am Morgen stiess er in sein Horn, um seinem Gefolge ein Zeichen zu geben, wo er sich befinde, das sich auch bald um die Köhlerhütte versammelte. Der Köhler hielt sich für verloren, aber der König klopfte ihm auf die Achsel und sagte ihm: er sei Herr in seinem Hause. (Vgl. *Wurzbach I*, 178.)

Frz.: Charbonnier est maître en sa loge (dans sa chaumière). *(Cahier*, 299; *Lendroy*, 320; *Bohn I*, 13.) — Par droit et par raison, chacun est le maître dans sa maison. *(Leroux, II*, 2.)

2 Des Köhlers Sack ist schwarz von aussen und schwärzer von innen.

3 Des kolers glaub ist der best glaub. — *Eyering, I*, 629; *Gruter, I*, 19; *Latendorf II*, 20; *Petri, III*, 9; *Lehmann, II*, 68, 4; *Egenolff*, 127[a]; *Henisch*, 326, 51; *Guttenstein*, 142, 127; *Latendorf II*, 20; *Simrock*, 5812; *Graf*, 548, 78.

4 Ein Köhler schwärzt den andern.

Frz.: Ils sont comme les sacs de charbonnier, l'un gâte l'autre. *(Leroux, II*, 130.)

5 Man kann nicht Köhler und Bleicher zu gleicher Zeit sein.

6 Wer mit Kölern vmgeht, der wird russig. — *Lehmann*, 860, 13.

Frz.: Il n'y a ni honneur ni gain à qui se prend à un vilain. *(Gaal*, 1021.)

Holl.: Kolen branders verwen niet wit af. *(Harrebomée, I*, 430[b].)

It.: Chi s'impaccia con le lappole resta inviluppato. *(Gaal*, 1021.)

7 Wer sich an einem Köler reibet, der schwertzet sich dauon. — *Fischer, Psalter*, 120, 3.

8 Wer zum Köler gehet, der besteubet. — *Petri, II*, 857.

*9 Der Köhler ist zum Schlott- (Schornstein-) Feger kommen. — *Lehmann*, 327, 31.

Gleich zu Gleich.

*10 Wie 's Kohlers Most, dear ist zäh worde. *(Poltringen.)* — *Birlinger*, 9.

Köhlerglaube.

1 Köhlerglaube ist der beste. — *Guttenstein, II*, 27; *Blum*, 90; *Eiselein*, 372; *Körte*, 3472; *Braun, I*, 1928.

Es wird uns erzählt, dass in alten Zeiten die Köhler sich der Verirrten und Verwiesenen mit christlicher Liebe angenommen haben, wonach der gute Sinn des Sprichworts der wäre, dass der Glaube der beste ist, welcher fruchtbar ist in guten Werken. Diese Bedeutung hat es aber in unsern Tagen verloren; jetzt versteht man unter Köhlerglauben nur einen blinden, überzeugender Gründe entbehrenden Glauben, so sehr sich auch der Verfasser der Schrift *Die Seherin von Prevorst* abmüht, vermöge eines unpassenden Bildes (S. 242) darzuthun, „dass die Nacht höher stehe als der Tag, der blinde Glaube höher als das Wissen und dass das Denken die niedrigste Function der Seele" sei.

*2 Es ist ein Köhlerglaube. — *Körte*, 3471[a] u. 4344.

Ein Köhler wurde einst vom Teufel versucht wegen seines Glaubens. Er war aber seiner Sache sehr gewiss, indem er dem Teufel erwiderte: „Ich glaube und sterbe darauf, was die christliche Kirche glaubt und hält." Und auf die Frage des Teufels, was denn diese glaube, gab er zur Antwort: „Was ich glaube", und aus diesem Cirkel ging er nicht heraus, wodurch er Sieger über den Versucher ward. Man begreift leicht, dass gegen jemand, der mit solchen Gründen ficht, nichts weiter anzufangen ist; hier scheitern nicht nur die Versuchungen des Teufels, sondern auch die Angriffe der Logik. (Vgl. *K. Vogt, Köhlerglaube und Wissenschaft*, 1854.)

Frz.: Il a la foi du charbonnier. *(Leroux, I*, 20; *Lendroy*, 321.)

Holl.: Het is een kolenbranders geloof. *(Harrebomée, I*, 430[b].)

Kohlfass.

Thiar ütj at Koalfeat komt stjonkt koalag. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb*; *Johansen*, 57.

Wer aus dem Kohlfass kommt, stinkt (riecht) kohlig. Will sagen, man kann leicht errathen, wo jemand gewesen, was er betrieben, womit und mit wem er umgegangen ist.

Kohlfuchs.

Die Kohlfüchse [1] sind die schädlichsten. — *Klosterspiegel*, 32, 1.

[1]) Schwarze Mönche, wie Benedictiner u. s. w. sind die schädlichsten.

Kohlführer.

Wenn der Kohlführer schnalzt, der Auerhahn pfalzt und der Brandvogel schreit, so ist der Tag nicht mehr weit. *(Oesterreich.)*

Kohlgarten.

Wenn der Koelgart verkaufft ist, so muss man nicht mehr drin krauten. — *Petri, II*, 636.

Kohlgärtner.

Ein Kohlgärtner sagt oft auch etwas Kluges.

Ein guter Gedanke ist nicht zu verachten, wenn er auch von einem geringen Manne kommt.

Kohlhase.

*Er ist ein Kohlhase. — *Frischbier*², 2100.

Ein alberner Mensch, auch Spitzname für einen kinderlosen Ehemann.

Kohli.

*Me cha nid wüste, wo der Kohli [1] trampet. *(Luzern.)*

[1]) Auch Choli, Kolli = schwarzes Hausthier, Pferd, Ochs, Hund, nach *Stalder* (II, 120) schwarzes Geschöpf, überhaupt Mensch und Thier. Sinn: Man weiss nie welchen Ausgang eine Sache nehmen wird, es hängt vom Schicksal ab.

Köhllein.

Ein kölein vom götzenbraten verbrennet ein gantzes Haus. — *Mathesius, Postilla*, CCXIII[b].

Ungerechtes Gut verzehrt das gerechte.

Kohlkopf.

*1 Man hat ihm einen Kohlkopf gedämpft.

Ihn gefoppt.

*2 Man hat ihn unter (hinter) einem Kohlkopfe gefunden.

Seine Herkunft ist unbekannt.

Kohlkram.

Wer in den Kolkram einzeucht, der berusset sich selbst. — *Petri, II*, 724; *Richter, II*, 264.

Kohlrüben.

1 Wenn man keine Kohlrüben hat, muss man mit Wasserrüben fürlieb nehmen.

*2 Verstehst du (keine) Kohlrüben?

Kohlsack.

Kolsack gibt keinen Wollsack. — *Fischart, S. Dominic u. s. w. Leben* (1571), Randgl. 141.

Kohlstrunk.

1 Man kann einen Kohlstrunk wol so kochen, dass man eine gute Suppe bekommt.

Holl.: Men kan wel een' koolstronk (keisteen) koken, dat het sop goed is. *(Harrebomée, I*, 434.)

*2 Es (er, sie) ist keinen Kohlstrunk werth.

*3 Hier, Vedder Kohlstrunk. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 570.

*4 Keinen Kohlstrunk für etwas geben.

Kohlträger.

Wer mit Kohlträgern vmgehet, der wird russig. — *Lehmann*, 860, 13.

Kohn(heim).

Kohn (oder Kohnheim) red du. *(Königsberg.)* — *Frischbier*, 408[a].

Wenn jemand vorlaut und unberufen das Wort nimmt.

Koj.

*Sie hoat a rogligs Koj. *(Steiermark.)*

Ein lockeres, bewegliches Kinn, d. h. sie keift gern.

Kokesch.

1 Woat net up Kokesch äs, mes um Koam senj. *(Schässburg.)* — *Firmenich, III*, 425, 31; *Schuster*, 211.

Was nicht am Hahn ist, muss am Kamm sein.

*2 Doat äs e Kokesch. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 35, 57.

Er ist keck und zanksüchtig.

*3 Uch der Kokesch drit Schpiren. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 210.

Kolbe.

1 Jeder geht mit seinem Kolben den eigenen Weg.

„... Muss man derowegen einen jeden mit seinem Kolben seines Weges gehen lassen." *(Grimmelshausen, Teutscher Michel.)*

2 Kolben seind dem narren vnd nussbaum die besten salben. — *Franck, II*, 11[b]; *Gruter, I*, 53; *Petri, II*, 425; *Eiselein*, 497; *Simrock*, 5813; *Körte*, 3473; *Masson*, 258.

Lat.: Dicis, posse pater noster te orare retrorsum, sic fures orant, scandere quando tremunt. *(Sutor*, 374.)

3 Man muss die Kolbe nicht nach dem Ball werfen.

Holl.: Men moet de kolf niet naar den bal werpen. *(Harrebomée, I*, 430[b].)

4 Wie die Kolben, so die Bälle.
Holl.: Zulke kolven, zulke ballen. *(Harrebomée, I, 430[b].)*

*5 Aem d' Kolwe lausa. — *Peter, I,* 445.
Ihn derb zurechtweisen. (S. Heimleuchten.) Einem die Kolbe (auch männlich den Kolben) lausen. (*Weinhold, Wb.*, 52[b]; *Grimm, V,* 1607, 9.)

*6 Das ist eine Kolbe für ihn.
Holl.: Dat is een kolfje naar zijne hand. *(Harrebomée, I, 430[b].)*

*7 Ein kolben von eim hund schlagen. — *Franck, II,* 103[a].
„Der ihn selber bedarff."

*8 Einem die Kolbe reiben.
Bei *Ringwald* reibt ein Bader einem die Kolbe als Mittel gegen Grillen: „O weh dem, der mit einem hader (Lappen) in seiner noth von diesem Bader (es ist ein Wucherer gemeint) sich muss die Kolbe lassen reibn, darinnen (also in der Kolbe im Kopfe) die grillen zu vertreiben. Er wird das häupt jhm so balbiren, dass er wird haut vnd haar verlieren."

*9 Einem die (eine) Kolbe scheren.
Hier wird darunter das Haar verstanden. „Es ist ihm aus dieser Schule Verdienst genug geschehen und die Kolbe mit einer schartigen Sichel geschoren." *(Luther, Briefe, V,* 540.) — Ferner der in eine gewisse Form geschnittene Haarschopf, wie die Narren z. B. hatten. Schon im 13. Jahrhundert wird den närrisch Gewordenen das lange Haar, das Zeichen der Freien, abgenommen, wie den Leibeigenen und jetzt noch den Sträflingen. Zuweilen wird auch der kahle Kopf selbst oder, wie bei den Mönchen, eine Platte auf derselben Kolbe genannt. (Vgl. über die verschiedenen Bedeutungen und Anwendungen des Worts den ausführlichen Artikel bei *Grimm, V,* 1602.)

*10 Einem etwas auf die Kolbe geben.
„Er gab ihm ein- oder zweimal tüchtig auf die Kolbe." (*Wieland*, 19, 320.)

*11 Einem seinen Kolben zeigen. — *Körte*, 3473[a]; *Braun, I,* 1930.

*12 Es hat keiner kein feinern Kolben, dann er. — *Nigrinus*, Vorr. Bl. 27[a].

*13 Ich will dir den Kolben [1] lausen. — *Eiselein*, 387.
[1]) Hier bezeichnet das Wort den menschlichen Kopf; über dessen Grundbedeutung: keulenartiger Stock, und die vielen Nebenbedeutungen vgl. *Grimm, V,* 1605.
Lat.: Collatis signis depugnare. *(Plautus.) (Binder, II,* 57.)

*14 Ma wird em (wird ihm) die Kulbe lausen. — *Robinson*, 179; *Gomolcke*, 760.
„De kolue to lusende." *(Gryse, Laienbibel,* Bg. Dd.) Vgl. dazu *Sander's Wb.*; ferner *Joh. Römoldt* von *Goedeke, V,* 1197; *Weinhold Wb.*

*15 Mit der Kolbe die Schelle schlagen.

*16 Seinen Kolben (wie die Narren) loben. — *Aventin*, CCLXX[a].

Kolbengewicht.
Kolbengewicht und Faustrecht war nie schlecht. — *Petri, II,* 425; *Henisch*, 1516, 24; *Schottel*, 1120[b]; *Graf*, 390, 567.

Kolbitzen.
Dei öss ön Kolbitze ön e School gegange, hei kan nich emal grösse. — *Frischbier*[2], 2101.
Das ins Kirchspiel Leunenburg bei Schippenbeil gehörende Dorf Kolbitzen besitzt keine Schule.

Kolk.
*In'n Kolk [1] kuemen. *(Büren.)*
[1]) Eine tiefe Stelle in einem Flusse, Teiche. — In Misgeschick gerathen.

Kollege (s. College).
Vor einem Kollegen behüt' uns lieber Herre Gott.
Es ist leider eine durch Erfahrung vielfach bestätigte Thatsache, dass in allen Dienstverhältnissen und Aemtern derjenige, welcher, ohne Collegen zu haben, für sich allein arbeitet, günstiger gestellt ist. Wem wären nicht die mannichfachen Arten gegenseitiger Anfeindungen u. dgl. bekannt. Oft reisst auch ein College ein, was der andere gebaut hat.

Koller.
1 Ein lederner Koller und die Franzosen sind eine ewige Tracht. — *Pistor.*, *I,* 24; *Simrock*, 2605; *Reinsberg V,* 23.
Von der schweren Heilung der Krankheit, welche von dem galantesten Volke der Erde sich den Namen entlehnt hat.

2 Es schutzet kein goller für den galgen. — *Franck, II,* 85[a]; *Tappius*, 108[a]; *Gruter, I,* 31; *Petri, II,* 252; *Henisch*, 1337, 27.
Lat.: Non liberat podagra calceus. *(Erasm.,* 616; *Tappius*, 107; *Henisch*, 1678, 23; *Philippi, II,* 38.)

3 Kein Koller ist für den Galgen gut. — *Eiselein*, 203.

*4 Er hat den Koller. — *Körte*, 3473[c]; *Braun, I,* 1935.
Wirrsinn, Jähzorn.

*5 Es ist jhm das Goller enger worden. — *Henisch*, 1678, 21.
D. i. es ist ihm angst.

*6 Wir wollen einander den Koller (das Wams) flöhen. — *Körte*, 3473[b].

Kollhahn.
Kollhahn will pfeifen.
Dies Sprichwort, welches Herr Kreisgerichtsdirector Ottow in Landeshut handschriftlich in einem ältern Buch gefunden hat, ist mir sonst nirgends begegnet.

Kolmast.
Kolmast, Volmast. — *Petri, II,* 425.
„D. i. wenn oben auff den Bewmen Eckern ist, das gibt volle Mast."

Kolrose.
Kolrösen [1] un Fosswans bringet den Bueren an'n Beddelstand. — *Schambach, II,* 277.
[1]) Klatschrose.

Köln.
1 Coellen in Duyschlant, London in engelant, Parijs in vrankrych, Roma in Italien.
In der *Köhlhof'schen Chronik* von 1499, in der dieses Sprichwort vorkommt, wird Köln die „hochwürdige und heilige Stadt", die „Metropolis und Hauptstadt vom ganzen deutschen Lande" genannt.

2 Cöllen eine Kroin boven allen Städten schoin.
Altdeutscher Spruch, der sich unter dem Bilde auf dem silbernen Tafelaufsatz befindet, den 1858 die Stadt Köln dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preussen, jetzigem Kronprinz (1869), zum Hochzeitsgeschenk überreichte.

3 Es fragen die von Cöln vil darnach, das die von Teutsch kein brot haben. — *Franck, II,* 23[b]; *Tappius*, 31[b]; *Petri, II*; *Henisch*, 524, 7; *Lehmann*, 378, 70; *Lehmann, II,* 126, 112; *Lohrengel, I,* 712; *Eiselein*, 108; *Simrock*, 5815; *Körte*, 805; *Reinsberg V,* 89.
Von denen, welchen irgendeine Sache ganz gleichgültig ist, die wie Hippoklid um die Braut kommen können, ohne sich deshalb zu rühren oder zu bekümmern.
Lat.: Non est curae Hippoclidi. *(Erasm.* 112; *Tappius*, 31[a]; *Philippi, II,* 34.)

4 Köllen es net en enem Dag jebauet. (S. Rom.) — *Firmenich, III,* 516, 36; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 5814; *Reinsberg V,* 89.
Holl.: Colen en wart nie ghemact op enen dach. *(Tunn.,* 8, 3.) — Gent en Brugge zijn op éénen dag niet gebouwd. *(Harrebomée, I,* 230[a].)
Lat.: Facta die nulla fuit ipsa Colonia facta. — Non fuit in sola bona luce Colonia facta. *(Fallersleben*, 152.)

5 Köln, die heilige Stadt, das deutsche Rom. — *Deutsche Romanzeitung*, 1866, S. 392; *Hesekiel*, 13.

6 Köln und Aken seind nicht auf einen Tag gebaut. — *Schottel*, 1134[a].

7 Wer Köln nicht sah, hat Deutschland nicht gesehen.
Aus dem 15. Jahrhundert. (Vgl. *Weyden, Kölns Legenden und Sagen.*)

8 Zu Cöln ist gut handelen, da kan man vmb ein wundsch so vil kauffen, als zu Nürnberg vmb drey last. — *Henisch*, 609, 46.

9 Zu Köln im Dom, da steht eine rothe Blohm (Blume); wer die will hon (haben), muss erst durchs Weissland gohn. — *Schmitz, I,* 210.
Es ist das Ei gemeint.

*10 Der war in Köln und hat den Dom nicht gesehen. (S. Rom.)

*11 Deshalb machen sie in Köln kein Thor zu. *(Arnsberg.)*
Darum kümmert sich niemand.

*12 Es lebe Köln und wenn's versänk'. *(Aachen.)*
S. Aachen. Die Kölner haben diese Redensart mit den Aachenern gemein, obgleich nicht abzusehen ist, wie bei ihrer Stadt von einem Versinken die Rede sein kann.

*13 Sie wollen nach Köln gehen und laufen nach Babylon.

Kölner.
1 Was dir einn Colner heischet, das saltu halb oder weniger bieten, so wirstu nit betrogen. — *Tappius*, 162[a]; *Henisch*, 376, 26; *Körte*, 807; *Reinsberg V,* 89.
Die Kölner standen früher als Kaufleute und Käufer in keinem schmeichelhaften Rufe. (S. Gebot 25 und Gewicht 15.)

2 Was ein Kölner fordert, da biete die Hälfte, so wirst du nicht betrogen. — *Simrock*, 5816.

Koloquinte.

1 Besser Koloquinten aus der Hand des Freundlichen, als Zucker vom Närrischen.

2 Die Koloquinte schmeckt dem Glücklichen süsser, als die Feige dem Unglücklichen. *(Aegypt.)*

Komet.

1 Ein Comet hat ein grossen glantz über alle Sterne vnd kan doch nichts als schaden bringen. — *Lehmann*, 657, 65.

Die Kometen sind mehrere tausend mal dünner als unsere verdünnteste Luft. Sie sind durchsichtig, sie lenken den hindurchgehenden Lichtstrahl nicht von seinem Wege ab, sind also weder luftförmige noch flüssige Körper. Der Astronom Babinet sagt, dass wenn man die Dichtigkeit der Luft mit 1 bezeichne, die eines Kometen durch einen Bruch bezeichnet werden könne, dessen Zähler 1 und dessen Nenner eine aus 125 Ziffern zusammengesetzte Zahl sei. Ihre Dichtigkeit ist so gering, dass der Astronom Pros in Marseille durch das Centrum eines solchen noch einen Stern 5. Grösse ohne merkliche Lichtverminderung erkannt hat. Am 26. Juni 1819 hat sich unsere Erde einige Stunden in einem Kometenschweife befunden. Der Tag war schön und warm, ohne Stürme und schwere Gewitter, die Ernte des Jahres war zufriedenstellend. (Vgl. *Ueber Kometenfurcht* in *Westermann's Monatsschrift*, 1857.)

2 Es kam nie ein Komet, der nicht was Böses thät.

Der Glaube hat sich bis in die neuere Zeit erhalten, dass die Erscheinung eines Kometen mit wichtigen Vorgängen auf der Erde verknüpft sei. So sollte der Komet von 633 die Ausbreitung des Islams und der Araberherrschaft angekündigt haben; der von 1005 die Vertreibung der Sarazenen aus Italien. Der von 837 veranlasste Ludwig den Frommen, zahlreiche Kirchen und Klöster zu erbauen, um den himmlischen Zorn zu besänftigen. Der Komet von 1456, jetzt nach Halley benannt, sollte den Untergang des oströmischen Reichs durch die Türken verkündet haben; der von 1556 trieb Karl V. an, die Krone niederzulegen und ins Kloster zu gehen. Der Tycho'sche Komet von 1577 hat, nach Weigel, „dem Türken Mustapha seinen Untergang, so mit 70000 Menschen umgekommen", mitgebracht. „Ingleichen ist Sebastiano, König in Portugal, der Zug in Afrika sehr übel gelungen, sintemal er mit dem besten Adel und Kriegsvolk daselbst ist erschlagen worden." Der von 1618 hat den Anfang des Dreissigjährigen Kriegs angesagt. Noch im Jahre 1829 schloss der englische Arzt *Forster* sein Buch über die Epidemien mit der Behauptung, es sei ganz gewiss, dass seit dem Anfang unserer Zeitrechnung die ungesundesten Zeiten auch immer die kometenreichsten gewesen seien. Er hat dafür 500 Kometenerscheinungen angeführt, wiewol die Kometen von 1680 und 1843 keine Seuchen mit sich brachten, der von 1351 zu Ende des Schwarzen Todes erschien und ein anderer vom „Sterben der Katzen" in Westfalen begleitet war. (Vgl. *Die Kometen und ihre Bedeutung als Weltkörper*, von *G. von Boguslawski*, Stettin 1857; *Grenzboten*, 1857, Nr. 33.)

3 Je grösser der Komet, je länger der Bart.

4 Kometen bedeuten nichts Gutes.

5 Kometen — böse Propheten. — *Eiselein*, 387; *Simrock*, 5818.

Lat.: In coelo nunquam spectati impune cometae. *(Philippi, I, 192; Seybold, 236.)*

6 Kometen machen viel Propheten, vnd sagen all von tödten. — *Fischart, Prakt.*, in *Kloster, VIII*, 563.

7 Kometen sind Zornpropheten. *(Schweiz.)*

Wie sie als solche aufgefasst wurden, zeigt ein Befehl Herzog Eberhard's von Würtemberg vom 17. Febr. 1605, durch den der Geistlichkeit des Landes aufgegeben wurde, wegen eines erschienenen Kometen nicht nur an drei Sonntagen Kometenpredigten zu halten, sondern auch die wöchentlichen Busspredigten zu benutzen, um das Volk zur Busse zu ermahnen, die Verstockten und Boshaften zu schrecken und zu warnen. Der vollständige Erlass befindet sich in der *Volkszeitung*, Berlin 1858, Nr. 234.

Kometstern.

E Kumetstern zeigt es Wy-Johr a. *(Solothurn.)* — *Schild*, 110, 97.

Kommando.

Wo kein Kommando ist, wie kann da Ordnung sein! *(Böhm.)*

Kommandiren (s. Commandirt).

Kummandêr dîn Hund un blaff sülfst. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 780; *Hauskalender*, *II.*

Kommandirer.

En gaud Kommanderer is bêter as tein fûle Arbeiter. *(Hannover.)* — *Schambach*, *I*, 181.

Kommen.

1 Allgemach kommt man weit.

2 As du kümmst, so geist du. *(Mecklenburg.)* — *Firmenich*, *I*, 70, 8; *Dähnert*, 215[b]; für *Altmark*: *Danneil*, 276.

Sinn: Wie gewonnen, so zerronnen.

3 Bâr nett kömmt zu rachter Zeit, dâr muss nahm boass überbleit. *(Henneberg.)* — *Frommann*, *II*, 408, 35.

4 Bärr nett kömmt, dann wörrd der Pählz net gewäösche. *(Henneberg.)*

5 Bärr zeärrscht kömmt, mehlt ärrscht.

6 Bärr zelätzt kömmt, dann wörrd der Boërt (Bart) nett gewixt. *(Henneberg.)*

7 Chuma n'i nid hütt, so chuma n'i de morn und vilicht gar üb'rmorn. *(Bern.)* — *Zyro*, 12.

Trostspruch der Faulen und Lahmen.

8 Das kommt ja wie vom Himmel gefallen, rief die Nonne, als der Pater durch den Boden herab zu ihr ins Bett fiel. — *Klosterspiegel*, 30, 3.

9 Dat kümmt, dat kümmt, säd' de Brût von Bordelum, dôr härr se drê Dâg' unner'n dôden Kêrl legen. — *Hoefer*, 81.

Holl.: Het zal wel komen, zei Klaas Lumpes, en het kwam nooit. *(Harrebomée, I, 409[b].)*

10 Dat kümmt wol mal, dat'n fällt un findt nicks. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 82.

11 Dat sall wol kummen, osse dem Hauhne de Milk. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 358.

12 De et erste kümpt, de et erste mahlt. *(Münster.)* — *Firmenich*, *I*, 297, 24; *Frommann*, *VI*, 426, 53; für *Holstein*: *Schütze*, *III*, 67; für *Altmark*: *Danneil*, 277; *ostfriesisch* bei *Frommann*, *III*, 451, 297; *Bueren*, 132; *Eichwald*, 413; *Hauskalender*, *I*; *Kern*, 1506.

13 De nich kummt, brûkt ôk nich wêer (wieder) weg gân. *(Ostfries.)* — *Frommann*, *IV*, 285, 387; *Bueren*, 310; *Eichwald*, 940; *Hauskalender*, *III*; *Kern*, 1509.

14 De nich kummt, de nich mahnt. *(Oldenburg.)* — *Frommann*, *IV*, 143, 363; *Eichwald*, 1257; *Bueren*, 381.

15 De nig kumt to rechter Tîd, de geit sine Maltîd quid. *(Holst.)* — *Schütze*, *III*, 262 u. 74; *Frommann*, *IV*, 142, 326; *Bueren*, 152; *Stürenburg*, 281[a]; *Hauskalender*, *I*; *Deecke*, 4.

16 Der erst kompt, der Mahlet zuerst. — *Eyering*, *I*, 442; *Lehmann*, 188, 10.

17 Der kompt in nöten wol, der bald. — *Franck*, *I*, 65[b].

18 Der selten kompt, kompt wol. — *Lehmann*, *II*, 66, 170.

19 Der vor chumbt, milt ehe, wer bälder kommet, der millet bälder. — *Schmeller*, *II*, 563.

20 Du kommest, wohin du wilt, so wirstu den wirth daheim finden (oder: er kompt bald zu Hauss). — *Petri*, *II*, 155; *Gruter*, *I*, 23; *Latendorf II*, 7; *Schottel*, 1140[a].

„D. i. an allen Ortten wirstu Leut finden, die es machen, wie sie es gelüstet und nicht wie du wilt; es wird dir noch nirgent alleweg nach deinem willen gehen. Vnd also sagen wir zu denen, die nirgend bleiben, die niemand leiden, die nichts vertragen wollen noch können, die jhr Sach verbessern wollen an andern Orten."

21 Ehr eck nich kôme, wert'r doch nix ût, sä de Deif, da se den Galgen buën. *(Hildesheim.)*

22 Einer kommt früh, der andere spät an den Tanz.

23 Erst komme ich. — *Frischbier*[2], 2105.

In *L. Storch's Freiknecht* (III, 18) heisst es: „Erst komm' ich, dann komm' ich wieder und endlich komm' ich noch einmal."

24 Es kan kommen, dass die Kuh dess Schwantzes bedarff, wens gleich vmb S. Veitstag were, dass sie sich damit der Fliegen erwehre. — *Petri*, *II*, 284.

25 Es kan kommen in einer stunden, dass Angst statt Freuden wird gefunden.

26 Es kan wol kommen, dass ein armer dem reichen helffe. — *Petri*, *II*, 279.

27 Es kann wol kommen, dass ein frommer Vater e nen gottlosen Sohn zeugt.

28 Es komme jemand oder nicht, so wird geschehen, was recht ist. — *Graf*, 444, 385.
Jedem Angeschuldigten wird Gelegenheit zur Vertheidigung gegeben; benutzt er sie nicht, oder weist er sie zurück, so geht das Recht dennoch seinen Gang.
Mhd.: Es kome jemants ader nit so werdt geschehen souil als recht zy. *(Grimm, III*, 552.*)*

29 Es kommt alles, wer nur warten kann. — *Winckler, XX*, 18.

30 Es kommt auch, was zuletzt kommt. — *Schottel*, 1114^a.

31 Es kommt nichts im Schlaf.

32 Es kommt niemand weiter als die alten Ross' und die Weibsbilder. *(Schweiz.)*

33 Es kommt, sagte der Bauer, da hatte er drei Tage auf dem Nachtstuhl gesessen. — *Simrock*, 5828; *Hoefer*, 169.

34 Es kommt wie bei den alten Weibern die Milch.
Auch beim Kartenspiel gebraucht, wenn die Karten nicht besser kommen.

35 Es kompt, es kompt, sagt Krause, vnd liess ins Hembde gehen. — *Latendorf II*, 12.

36 Es kompt früh genung, der böse Botschafft bringt. — *Latendorf II*, 12.

37 Es kompt kein besserer. — *Agricola I*, 128; *Gruter, I*, 36.

38 Es kompt nicht allezeit, wie mans denkt. — *Petri, II*, 283; *Henisch*, 678, 51; *Gaal*, 282.
Lat.: Optima cogitata pessime saepe cadunt. *(Gaal*, 282.*)*
Ung.: A' jo gondolatoknak nints mindenkor jó kimenetelek. *(Gaal*, 282.*)*

39 Es kompt offt, das böse Narren gute Narren schelten. — *Petri, II*, 283.

40 Es kompt selten das best hernach. — *Franck, I*, 67^a u. 82^a; *Egenolff*, 34^b; *Gruter, I*, 36.
Lat.: Cottidie est deterior posterior dies. *(Franck, I*, 67^a.*)*

41 Es kompt selten, dass der Hund braten jsset, er habe sie denn gestolen. — *Petri, II*, 283.

42 Es kompt selten, dass man Gebratenes mit Leffeln jsset. — *Petri, II*, 283.

43 Es kompt selten ein besserer. — *Egenolff*, 80^b.

44 Es kompt viel zwischen Boltz vnd Ziel. — *Petri, II*, 283; *Latendorf II*, 12.

45 Es kompt wol, das einer felt vnd find nicht viel. — *Petri, II*, 283.

46 Es kompt wol, dass einer die Schlüssel verleurt. — *Petri, II*, 283.

47 Es kompt wol, was recht gewonnen ist. — *Petri, II*, 283; *Henisch*, 1609, 66.

48 Es wird alles kommen, kalt Wetter und keine Schuhe. *(Ostpreuss.)* — Für *Schwaben*: *Birlinger*, 541.

49 Et kit enem näst äm Drûm. — *Schuster*, 466.

50 Et kümmt, sêd he, un har dar drê Dag up lûrt. *(Holst.)* — *Schütze, I*, 201.

51 Et mag kômen, wo't wil, et sleit mär ût, asse in. — *Schambach, II*, 192.
Es mag kommen wie es will, es schlägt mehr aus als ein. Was auch von der gesäeten Saat aufgegangen ist, von dem Aufgegangenen gelangt bei weitem nicht alles zur Reife, und somit kann auch nicht alles geerntet werden.

52 Ficks, kumm, säd' de Scheper, Herr Paster stichelt. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 902.

53 Hadde (harr) je wat êr kâmen, dann hadd je wat mit êten kunnt, seggen de Norders. *(Ostfries.)* — *Hoefer*, 801; *Hauskalender, III.*
Wäret ihr etwas eher gekommen, so hättet ihr mitessen können. Das Sprichwort macht den Einwohnern der ostfriesischen Stadt Norden Mangel an Gastfreundschaft zum Vorwurf.

54 Hier kâm ick, sär de Bûr (oder: sä de Kanter Wulf), da föll hei ut dei Lûk. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 185; für *Holstein*: *Diermissen*, 354.

55 Hintennach kommt dünne Bier. (S. Achterna 3.) *(Holst.)*

56 Ich kam nie recht, denn einmal, da warff man mich die stiegen eyn. — *Agricola I*, 410; *Egenolff*, 196^b.
Von denen, die stets zur Unzeit kommen oder ihr Geschäft beginnen, bei denen es daher auch selten ohne Unfall abgeht.

57 Ich komm' entweder zu früh oder zu spät.

58 Ich komm' und weiss nicht woher; ich fahr' und weiss nicht wohin; ich wander' und weiss nicht, wie lang; wie kommt's, dass ich noch fröhlich bin?

59 Ich komme doch noch ins Dorf, sagte der Wolf, da hatten sie ihn hinausgejagt. — *Hoefer*, 1133.

60 Ier ik kâm, wârd kên Hochtid, segt Krêter. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 646.

61 Ik kam ôk, segt de anner, un föllt von'n Boen (Boden, Bühne). — *Hoefer*, 16.

62 Ik kann nit komm', ik kreg kenen Pass, sagte der Soldat, als der Kaplan rief: „Kommt, Sünder, kommt!“

63 Ik sê dat kâmen, ik wâr' vör Lachen starwen, sär jen kettlich Mann, as em dei Scharprigter den Strick üm'n Hals legt. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 729; *Raabe*, 185.

64 Je öfter du kommst, desto lieber ist es mir, sagte der Lohnkutscher (Droschkenkutscher) zum Platzregen.
Engl.: You can't come too often, as the hackney-coachman said to the thunder-storm. *(Hagen, VI*, 104, 23.*)*

65 Je seltener ich komm, je grösser wird mir ein Willkomm. — *Petri, II*, 844.

66 Jetzt komm' ich, sagt der Bojatz. — *Frischbier*^{2}, 2108.
Ostfriesisch: Nu kam ick, seggt de Peijatz (Bajazzo). *(Kern*, 362.*)*

67 Jetzt kommt die Liebe, seggte de Mönch tau'r Nonne, as hei se drei Dage beslapen harre. *(Wolfenbüttel.)*

68 Kam'k hüt nich, so kam'k morgen, säd' de Snick, dôr frôt se de Râw. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 933; *Firmenich, III*, 72, 73.

69 Käm's, ich nähm's. — *Simrock*, 5825.

70 Kamt wi vandage (heut') nich, so kâmt wi morgen doch. — *Frommann, VI*, 285, 760; *Bueren*, 760; *Eichwald*, 269; *Goldschmidt*, 106; *Weserzeitung*, 4057; *Hauskalender, I.*
In der Schweiz: Chum ich nit hüt, so kum ich doch morn. *(Jer. Gotthelf, Geldstag*, S. 70.*)*

71 Kimmste mer a su, so kumm ich dir a su. — *Gomolcke*, 691; *Robinson*, 682; für *Mecklenburg-Schwerin*: *Firmenich, I*, 70, 9; für *Altmark*: *Danneil*, 276.
Ich richte meine Behandlungsart nach der deinigen ein.

72 Kimmste nich, so hol' ich dich. — *Gomolcke*, 692; *Robinson*, 734.

73 Kimmt mersch nie ehnder, kimmt mersch uff de Kirmst. *(Sprottau.)* — *Firmenich, II*, 298, 4.

74 Kom as du büs[1], ik hewe ouk nain Hiemd[2] an, har 't Wacht[3] seght. *(Halver in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III*, 258, 80.
[1]) Wie du bist. [2]) Kein Hemd. [3]) Mädchen.

75 Komm' ech hüt net, dann komm ech morje. — *Firmenich, I*, 516, 38; *hochdeutsch* bei *Mayer, II*, 140.
In der Schweiz: Kumm i hüt nit, so kum i morn. *(Sutermeister*, 59.*)*

76 Komm, Fix, de Kêrl lêgt, sagte der Schäfer zum Hunde. — *Frischbier*^{2}, 2113.

77 Komm her und thu mir nichts!

78 Komm' ich bis dahin, so komm' ich auch weiter.

79 Komm' ich nicht heute, so komm' ich morgen. — *Klix*, 33.
Zu einem Menschen, der sich in seinen Geschäften nicht übereilt.

80 Komm' nicht oft zu mir, so hab' ich Verlangen zu dir.

81 Komme se, so komme se. *(Henneberg.)* — *Frommann, II*, 409, 61.

82 Kommen sie (die Tauben), so kommen sie (die Erbsen) nicht; kommen sie nicht, so kommen sie. — *Eiselein*, 387.

83 Kommen und Gehen sind verschieden, sagte der Narr, als man ihn zur Thür hinauswarf.
Die Osmanen haben das Sprichwort: Kommen ist Sache des Begehrens, Fortgehen Sache des Gewährens. *(Schlechta*, 390.*)*

84 Kommst du mir so, so komm' ich dir so. — *Simrock*, 5820; *Reinsberg III*, 56; *Klix*, 33.
Wird vielleicht durch ein Schaustück erklärt, das auf der einen Seite eine Hand zeigt, die ein Geldstück vorhält, mit der Umschrift: „Kommst du mir so", und auf der andern Seite einen Amtmann, welcher keiner Bitte bedarf, sondern nach Massgabe durch die Finger sieht, mit der Umschrift: „So komm ich dir so!"
Lat.: Malum accipit, qui malum dat. *(Gaal, 737.)*

85 Kommst du nicht, so hol' ich dich. — *Eisenhart, V*, 43; *Pistor., V*, 43; *Simrock*, 5823; *Graf*, 425, 215.
Der unbekannte oder flüchtige Verbrecher wird vom Strafgericht verfolgt.

86 Kommst du über die Brücke, so kommst du aus dem Gemüthe.

87 Kömmst nich hiede, kömmst doch morge, öwermorge ganz gewiss. — *Frischbier*, 111; *Frischbier*[2], 2115; *hochdeutsch* bei *Hennig*, 102; *Simrock*, 5819; für *Altmark*: *Danneil*, 97[a] u. 276.
Ironisches Trostwort, das dem, der bei einer Arbeit zu langsam ist oder zu einem Auftrage zu viel Zeit verbraucht, zugerufen wird.

88 Kommt der Tag, so bringt der Tag.

89 Kommt man äwer den Hund (s. d.), so kommt man ok äwer den Stêrt (Schwanz). *(Rendsburg.)*

90 Kommt man bis dahin, so kommt man auch weiter. — *Simrock*, 5821.

91 Kommt mir am Tage, so braucht ihr keine Laterne.. *(Oberlausitz.)*

92 Kommt's drum und dran, ist selbst der Mann; frisch angepackt ist halb gethan. *(Frankenwald.)*

93 Kommt's nicht gleich das Wahr', so kommt es übers Jahr. — *Simrock*, 11126.

94 Kompts, so kompts; kompts aber nicht, so komme vns ein gut iare nach dem andern. — *Agricola I*, 467; *Petri, II*, 426; *Lehmann, II*, 314, 63; *Simrock*, 5824.
Von denen, die auf irgendein Glück hoffen, aber deshalb nicht ausser Fassung kommen und verzweifeln, wenn es ausbleibt, sondern es auf einem andern Wege erwarten.

95 Kümbt ma biss dohin, su kümbt ma og weiter. — *Robinson*, 126.

96 Kume eis, aier dat diu geist. *(Driburg.)* — *Firmenich, I*, 363, 35.

97 Kummt der wat, Leefste? *(Ostfries.)* — *Hauskalender, II.*

98 Kümmt do wat? säd' de blind' Johann, sunst binn' ik min Pös' (Hosen) to. *(Holst.)* — *Hoefer*, 488.

99 Kummt m'r nicht Mittel ei der Nächt, ei der schworzen Jacke und barbs (barfüssig). *(Oberlausitz.)*
Von solchen, die sich gern heimlich einschleichen.

100 Kümst du hüte nich, sau kümst du morgen (ganz gewiss). *(Hannover.)* — *Schambach, I*, 212; *II*, 281; *Schütze, II*, 217.

101 Kumstu mi so, so kame ick di so. — *Dähnert*, 215[b].
Ich werde dir zu begegnen wissen.

102 Kümstu nig, so haal ick di. — *Dähnert*, 215[b].

103 Lasst sie man kommen, segt Prinz Alexander[1], als he auf der Retirade war. — *Kladderadatsch*, 1866, Nr. 142.
[1]) Der Oberbefehlshaber der mit Oesterreich verbündeten deutschen Bundestruppen im Kriege gegen die Preussen 1866.

104 Man kombt von eim zum andern.
Lat.: Saepe incidunt, raro excidunt. *(Sutor*, 551.*)*

105 Man komme, wohin man will, der Wirth ist überall daheim.

106 Man weiss wol wie man kommt, aber nicht wie man geht.
Die Türken: Man kommt, wie man will, und geht, wie man kann. *(Cahier*, 2771.*)*

107 Mancher kommt zu spät in sein Haus.

108 Na, nu kümmt dor wat, segt Putscheneller, liegt 24 Stunden bi sin Frû, un pisst in 't Berr. — *Hoefer*, 863.

109 Na, so möt 't kamen, segt Pütter, wenn ik 'n Stück Brâd hebben sall. — *Hoefer*, 864.

110 Na, so muss 's kommen, sagte Neumann, sieben Häuser und keine Schlafstelle. *(Breslau.)* — *Hoefer*, 789.

111 Nu kâm ik, segt Bärbôm, un fêl in'n Keller. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 43.

112 Nu kam ik, segt Ulenspegel, un föllt ut'n Keller up'n Bön (Boden). — *Hoefer*, 1088.

113 Nu kümmt dor wat, segt Bolzendahl, dar stött he sin Frû de Trepp herun. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 72[a].

114 Nu kümmt dor wat, segt Bolzendahl, holl de Bütt (Zuber) man unner. — *Hoefer*, 72.

115 Sau du kümmest, sau du geihst. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 339, 320.

116 Säu moch[1] et kuemen, wan ik Biur wären soll, sach de Junge, doa was sin Vâr düärt Balkenhuoal[2] stüärted. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, IV*, 258, 31.
[1]) Mochte, musste. [2]) Durch die Bodenluke.

117 Sau wî de kümst, sau gist de. — *Schambach, II*, 350.
Wozu man leicht (durch Fund, Spiel, Gewinn, Erbschaft u. s. w.) gekommen ist, das geht in der Regel ebenso leicht wieder hin.

118 Sliep-mi-no küemt ok noch bo, awwer Stillestohn kritt nicks gedon. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III*, 187.

119 So ist's an uns gekommen, so weisen wir's wieder von uns. — *Grimm, Weisth., II*, 447; *III*, 375; *Graf*, 10, 117.
Vom Gewohnheitsrecht, das, wie es überkommen ist, wieder den Nachkommen überwiesen wird.

120 So möt 't kâmen, säd de Bûr, un spannt sin Frû vör de Aeg (Egge). — *Hoefer*, 174.

121 So muss es kommen, sagt Neumann. *(Berlin.)*
Um ironisch seine Zustimmung für etwas Geschehenes auszudrücken. Besonders angewandt, wenn sich jemand selbst einen Schaden zugezogen hat.

122 So muss es kommen, sagte der Barbier von Häslach, da er der Frau ein Klystier gab und sie ihm ins Gesicht schiss. *(Stuttgart.)* — *Hoefer*, 41.
Holl.: Zoo moet het gaan, zei Jutje, en zij zag en varken den laatsten suck geven. *(Harrebomée, I*, 368[b].*)*

123 So muss es kommen, sagte der Bauer, als die Katze eine Maus frass.
Holl.: De onnoozelheid moet zwichten, zei David, en hij werd om een' duit krijt uit bed gebeld. *(Harrebomée, I*, 385[b].*)*

124 So muss es kommen, sagte der Krämer, als man ihn wegen eines Pfennigs Schwefellichte aus dem Bett klingelte.
Holl.: Zoo moet het binnen komen, zei de Koopman, en hij werd om een' duit krijt uit bed gebeld. *(Harrebomée, I*, 436[a].*)*

125 So muss es kommen, sagte der Pfaff, als er gegen die Bauern donnerte und mit der Kanzel zusammenbrach.

126 So muss es kommen, sagte die Magd, als sie mit der Suppe zur Thür hineinfiel.

127 Wä nit bi Zicke (beizeiten) kütt, kritt der Wösch en 't Döppe gestoche. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 474, 147.
Der bekommt nichts zu essen; man steckt ihm die Tragwulst für den Kopf, Wösch genannt, um Lasten darauf zu tragen, in den Topf.

128 Wä nödd kimmt zur rechder Zeid, muss ässe, wadd iwrig bleibd. *(Trier.)* — *Laven*, 194, 120; für *Franken*: *Frommann, VI*, 327, 434.

129 Wan 't komt, do komt 't Dör un Wönanger in. *(Nordfries.)* — *Firmenich, III*, 5, 62.
Wenn's kommt, so kommt's zu Thür und Fenster hinein.

130 Wann kaine kuemet, we'k ock kaine, harre de Foss sagt, doa harre hai met 'me Stiärte an'n Biärbom kloppet. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 64, 42; für *Jever*: *Frommann, III*, 39, 39.

131 Wann kummt, kummt op'n mal, säd' de Snîder, un dar krêg he twê Pôr Strümp to flicken un dat op'n Winachtabend. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 937.

132 Wâr kom, der kom. — *Gomolcke*, 1061.
133 Wär nich kümt, dei geit nich wêer weg. — *Schambach*, *II*, 555.
134 War 'n sülfs nich kumt, word ên de Kopp nich wusken. — *Bueren*, 1217; *Hauskalender*, *I*.
135 Was bald kommt, vergeht auch bald.
136 Was géilgen (jählings) kommt, vorgeht a géilgen. *(Nordböhmen.)*
137 Was kommen soll, das kommt.
Die Letten: Was keimen soll, das keimt; was nicht fortkommen soll, kommt nicht fort. *(Reinsberg III, 77.)*
Dän.: Det kommer vel der skee skal. *(Prov. dan.*, 353.*)*
138 Was kommen soll, weiss niemand.
Span.: Nadie sabe lo que está por venir. *(Don Quixote.)*
139 Was kommt hintennach, ist der Hunde Sach'.
140 Was kommt wie der Wind, vergeht geschwind.
141 Was selten kompt, das kompt wol. — *Gruter*, *I*, 76; *Lehmann*, 451, 15.
142 Was spat (selten) kompt, das truckt wohl nach. — *Gruter*, *I*, 76; *Lehmann*, 451, 13.
143 Wat kümt, dat nümt. — *Schambach*, *II*, 427.
Was kommt, nimmt. Um zu sagen, dass der, welcher an einen Ort kommt, wo sich Essbares befindet, ohne viel Umstände zulangt und mitisst.
144 Wat toletzt kümmt, is Barm (Hefe). *(Strelitz.)* — *Firmenich*, *III*, 73, 116.
Frz.: Chose tard venue pour rien est tenue. *(Leroux*, *II*, 20.*)*
145 Wecker erst kümmt, moahlt erst. — *Schwerin*, 42; für *Jever*: *Hoefer*, 348; *hochdeutsch* bei *Reinsberg IV*, 110.
146 Wei lesst kümmt, sittet (oder: ittet) schlecht. *(Sauerland.)*
147 Wei nit küemt tor rechten Tiyd, dei mot eaten, wat öewerig bliwt. *(Westf.)*
148 Wei terlest kümmet, mâket de Döre tau. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 336, 275.
149 Wenn einer kommt und sagen kann, er hab' es allen Leuten recht gethan; so bitt' ich diesen lieben Herrn, er woll' mich diese Kunst auch lehr'n. — *Hertz*, 19.
Hausinschrift in der Schweiz.
150 Wenn es nicht kommt, wie man will, so muss man's nehmen, wie's kommt. — *Reinsberg IV*, 88.
151 Wenn ick nig kam, wart mi de Kopp nig wuschen. *(Holst.)* — *Bueren*, 1217; *Schütze*, *II*, 324.
Es ist einerlei, ob ich da bin oder nicht.
152 Wenn ihr eher gekommen wäret, sagt der Schaffhäuser, so hättet ihr können mitessen. *(Schweiz.)*
Der Schlesier sagt statt „Schaffhäuser“: der „Städter“.
153 Wenn kein kümmt, will 'k ok kein, sär dei Voss un schlög mit 'n Stiert an'n Berbom. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 185.
„Er (der Fuchs) sprach: Fürwar, ich jr (der Birne) nit will, sein noch nit reiff, ja hart vnd sawr.“ *(Waldis*, *II*, 73, 26.*)* (S. Birne 6, 7 u. 53; Fuchs 100.)
154 Wenn's kimmt, su kimmt's mit Haufen. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 242.
155 Wenn's kommt bis in die dritte Hand, fliegt's noch in alle Land.
156 Wenn's kommt, ist's am schönsten.
157 Wenn's kommt, so kommt's haufenweise, das Glück wie 's Unglück.
158 Wenn 't kummt, dann kummt up't mâl. — *Bueren*, 1278.
159 Wenn't kümmt, kümmt in Hûpen, säd' de Snider, un krêg 'n Pôr Strümp to versahlen. — *Hoefer*, 937; *Frischbier*[2], 2116.
Dän.: Naar det kommer, saa kommer det paa eengang, sagde skrædenen, han fik et par hoser at flikke Juuleaften, der han intet arbeyde havde det heele aar til forn. *(Prov. dan.*, 353.*)*
160 Wen't kummt, denn kummt uppen Bulten, sä Jan, do fund he 'n halwen Groten in 't Flägels (Kehricht). *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4097.
Spott auf diejenigen, welche ihr Bestehen auf Glücksfälle gründen.
161 Went kümt, sau kümt et fuste (oft, stark). *(Hannover.)* — *Schambach*, *I*, 100.
162 Wer bälder kommet, der müllet bälder. — *Schmeller*, *II*, 563.
163 Wer bis dahin gekommen ist, muss schon viel Eisen gehämmert haben.
Diese Fertigkeit, Kunst u. s. w. setzt viel Uebung voraus.
164 Wer duslich kommt, geht duslich fort.
Die Chinesen: Wer nicht weiss, wie er gekommen ist, wird auch nicht wissen, wie er fortgehen soll. *(Cahier*, 2090.*)*
165 Wer ea'r kimmt, moalt ea'r. — *Schöpf*, 416.
166 Wer eher kompt, der mahlet eher. — *Henisch*, 793, 51; *Schottel*, 1114[a]; *Luther's Ms.*; *Graf*, 95, 248; *Reyscher*, *XVI*, 102.
Prof. *Sachsse* ist der Ansicht, dass „malen“ wie in „Einmal ist keinmal“ (s. d.) im Sinne von reden zu verstehen und dass die Beziehung auf die Mühle erst später hinzugekommen sei. *Hillebrand* (13) nennt diese Erklärung gesucht.
Frz.: Le premier venu engraine. *(Leroux*, *XII*, 108.*)*
It.: Chi và prima al molino macina il primo. *(Pazzaglia*, 230, 2.*)*
Lat.: Prior tempore, potior jure. *(Binder II*, 2655; *Lehmann*, 187, 2; *Seybold*, 456 u. 495.*)* — Qui prior est tempore, potior est iure. — Qui prius venit, prius molit. *(Henisch*, 793, 51.*)*
Schwed.: Den som förs kommer till quarnen, får först mala.
167 Wer kommen will, dem soll der Eingang offen stehen. — *Graf*, 444, 393.
Das Gericht ist für jedermann zur Wahrnehmung seiner Rechte bereit.
Holl.: Soe wie quame die inganghe sullen hem open zyn. *(Mieris*, *I*, 223, 1.*)*
168 Wer kommt, für den ist der Tisch gedeckt.
Komme, wer da wolle, ich werde ihn zu empfangen, ihm die Spitze zu bieten wissen.
Frz.: A tout venant beau jeu.
169 Wer kommt mit leerem Bauch, der geht hungrig auch.
170 Wer kommt mit vollem Magen, dem wird aufgetragen.
171 Wer langsam kompt, der kompt auch. — *Petri*, *II*, 730; *Mayer*, *I*, 175.
172 Wer nach mir kompt, mag nach mir bawen. — *Henisch*, 205, 54; *Petri*, *II*, 738; *Lehmann*, *II*, 849, 296.
173 Wer neu (zuletzt) kommt, füllt den Blick (erregt die Aufmerksamkeit des Auges). *(Arab.)*
Von solchen, namentlich Frauen, welche Abwechselung lieben.
174 Wer nich kummt, de klemmt sick den Swanz nich in der Döhr. *(Braunschweig.)*
175 Wer nich kümmt, dem wörd de Kop nich ewoschen. *(Hannover.)* — *Schambach*, *II*, 202; für *Altmark*: *Danneil*, 275; *hochdeutsch* bei *Blum*, 300.
Er geht der Vortheile verlustig, welche die persönliche Anwesenheit gewährt.
176 Wer nich kümmt täon rechter Tuit, deu ess suine Mohltuit quuit. *(Lippe.)* — *Firmenich*, *I*, 269; für *Hannover*: *Schambach*, *I*, 201; für *Strelitz*: *Firmenich*, *III*, 71, 32; für *Altmark*: *Danneil*, 73 u. 223; *Diermissen*, 57; für *Mecklenburg*: *Frommann*, *II*, 927; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 6767; *Masson*, 217.
In Göttingen: Wêr nich kümmt taur rechten Tid, de is der Maltid quit (der ist der Mahlzeit quitt). In Luzern: Wer nid chund zur rechten Zit, cha nöh, was überig blibt. Dann in der Ukermark: Wäa ne kümmt to rechta Tid, de geiht Maohltit quiet. Die Franzosen: Kommt er nicht zur Stunde, wird er in Gedanken zu Mittag essen. *(Reinsberg III*, 4.*)*
177 Wer nicht gern kommt, der verzieht lange.
178 Wer nicht kommt, darf nicht gehen. — *Frischbier*[2], 2110.
179 Wer nicht kommt zur rechten Zeit, der muss nehmen, was er kreit.
180 Wer nicht kommt zur rechten Zeit, der muss nehmen, was übrig bleibt. — *Lohrengel*, *I*, 831; *Tendlau*, 867; für *Waldeck*: *Curtze*, 366, 641; für *Niederösterreich*: *Frommann*, *III*, 390, 30.
In Schwaben: Wer nett kommt zu reachter Zeit, der muss essa, was übrig bleibt. *(Birlinger*, 1092.*)* In der Schweiz: Wer nit kumt zur rechte Zit, de muess ha was übrig blibt, blibt nüt über, morn kocht me wider. *(Sutermeister*, 60.*)*
Frz.: S'il ne vient à l'heure, il dînera par coeur. — Les os sont pour les absens. *(Gaal*, 1789; *Cahier*, 17.*)*
Lat.: Sero venientibus ossa. *(Binder II*, 5992; *Faselius*, 234.*)* — Tarde venientibus ossa. *(Gaal*, 1782.*)*

181 Wer nicht kommt zur rechten Zeit, der versäumt die Mahlzeit. — *Bücking*, 332; *Gaal*, 1789; *Simrock*, 12061.

182 Wer nicht selber kommt, dem wird der Kopf nicht wohl gewaschen. — *Simrock*, 9488.

183 Wer selber kommt, hat einen sichern Boten.

184 Wer selten kommt, kommt wohl.
It.: Chi raro viene, vien bene. *(Bohn I, 85.)*

185 Wer spät kommt, wird übel bewirthet. — *Winckler, XVIII*, 6.

186 Wer (zu) spat kompt, der wird übel losirt. — *Lehmann*, 451, 7.
Frz.: Qui arrive tard, est mal logé. *(Gaal, 1789.)*
It.: Chi tardi arriva, mal alloggia. *(Gaal, 1789.)*

187 Wer ungebeten kommt, geht ungedankt davon. — *Körte*, 6785.
Dän.: Hvo som kommer ubeden, gaaer utakked bort. *(Prov. dan., 560.)*
Engl.: Speak when you are spoken to, come when you are call'd.

188 Wer vor kompt, der mält vor. — *Franck, I*, 23ᵇ; *II*, 171ᵃ; *Egenolff*, 308ᵃ; *Eiselein*, 445.
Poln.: Kto wcześniéj w młynie, prędzéj miele. *(Lompa, 19.)*

189 Wer weit, wo et kômen kann, sä Snurbusch, da fäll he von'n Bôme. *(Halberstadt.)* — *Hoefer*, 990.

190 Wer zu spät kommt, hat das Nachsehen.

191 Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. — *Petri, II*, 706; *Gruter, I*, 83; *Reyscher, XVI*, 102; *Gaal*, 1129; *Pistor., VIII*, 55; *Blum*, 561; *Bücking*, 112; *Hassl.*, 27; *Hertius, I*, 50; *Hillebrand*, 12; *Graf*, 25, 286; *Ramann, Unterr., IV*, 136; *Simrock*, 2127; *Braun, I*, 2778; *Körte*, 6742; für *Steiermark: Firmenich, II*, 770, 165; für *Stendal: Firmenich, III*, 132, 2; für *Hannover: Schambach*, 86; für *Niederösterreich: Frommann, III*, 390, 4; für *Unterinnthal: Frommann, VI*, 35, 34.
Das aus dem *Sachsenspiegel (II*, 60, 4) genommene Gleichniss von der Mühle: De erst to der molen kümt de melet erst, ist hier das spätere. Die ursprüngliche Bedeutung liegt in dem „malen" = reden (s. Einmal), sodass der (juridische) Sinn der ist: Wer im Gericht seinen Anspruch zuerst geltend macht, soll auch zuerst gehört werden. *(Sachse, Erklärung der Rechtssprichwörter* in der *Zeitschrift f. d. Recht*, Bd. 16.) Das Sprichwort drückt den Satz aus: Der ältere Rechtsanspruch geht dem spätern vor.
Böhm.: Kdo dřív přijde, ten dřív mele. — Kdo dříve do mlyna donese, tomu dříve melí. *(Čelakovský, 343.)* — Přednější časem, bližší právem. *(Čelakovský, 342.)*
Engl.: First come, first served. *(Gaal, 1129.)*
Holl.: Die eerst komt, die eerst maalt. *(Bohn I, 309.)*
Krain.: Kdor pred prijde, pred mele. *(Čelakovský, 343.)*
Kroat.: Koj predi v melin dojde, predi melje. *(Čelakovsky, 343.)*
Lat.: Ad molam primo qui venit, non molet imo. *(Neander, 267; Binder II, 58.)* — Primus veniens, primus molet. *(Gaal, 1129.)* — Prior tempore, potior (prior) jure. *(Binder II, 136; Egeria, 230; Gaal, 452.)* — Quasi locum in balneis. *(Binder II, 2740; Tappius, 212ᵃ.)* — Qui prius venerit, prius molet. *(Eiselein, 495.)*
Poln.: Kto pierwszy, ten lepszy. *(Čelakovsky, 342.)* — Kto pierwéj do młyna, pierwéj miele. *(Čelakovsky, 343.)*
Schwed.: Den som förbst kommer till quarnen för först mala. *(Möller, Schwed. Wb.)*
Span.: Huesped con sol tiene honor. *(Paez.)*
Ung.: A' ki hamarébb ér a' malomba, hamarébb öröl. *(Gaal, 1129.)*

192 Wer zuerst kommt, muss auf die andern warten.
It.: Il primo venuto aspetti 'l compagno. *(Pazzaglia, 307.)*

193 Wer zuerst kommt, nimmt die beste Stelle. — *Körte*, 6742.
Frz.: Le premier venu a la préférence. — Les premiers vont devant. *(Cahier, 1454.)* — Qui premier arrive (au moulin) premier engrène. *(Cahier, 1455.)*
It.: Chi prima giugne, prima pugne. *(Gaal, 1129.)* — Chi primo arriva al molin, primo macina. *(Bohn I, 85.)*

194 Wer zuletzt kommt, dem bleiben die Hefen.
Die Russen: Wer zuerst kommt, trinkt den Wein, wer zuletzt kommt, die Hefen. *(Altmann VI, 485.)*

195 Wer zuletzt kommt, dem wird zuletzt aufgetischt.
Dän.: Den efter kommer, efter faaer. *(Prov. dan., 137.)*

196 Wer zuletzt kommt, muss das Bad austragen. (S. Letztes.) — *Faselius*, 81.

197 Wer zuletzt kommt, schliesst die Thür. — *Schlechta*, 277.
Frz.: Le dernier venu ferme la porte. *(Leroux, I, 247.)*
It.: Chi vien dietro serri l'uscio. *(Cahier, 2887; Bohn I, 87.)*

198 Wer zuletzt kommt, weint am ersten. — *Winckler, XV*, 79.

199 Wer zuvor kommt, mahlt eher. — *Graf*, 25, 285; *Lohrengel, I*, 865.
„In der mülen hats solche gestalt, wer da erst kumpt, zum ersten malt." *(Waldis, IV*, 73, 89; *IV*, 83, 73.)

200 Wie du kommst, so gehst du. — *Simrock*, 5824.
Wie man sich beim Kommen benimmt, so wird man aufgenommen und entlassen. Oder: Wie man Güter erwirbt, so pflegen sie sich zu erhalten. Was man sauer erwarb, das pflegt man zu Rathe zu halten, wogegen auf unrechte Weise erworbenes Gut selten bis auf den dritten Erben kommt.

201 Wie es kompt, so fart es auch hin. — *Franck, II*, 95ᵃ; *Tappius*, 139ᵃ; *Eiselein*, 387.
It.: Quel che viene di buffa in baffa, se ne va di ruffa in raffa. *(Gaal, 711.)*
Lat.: Salis onus unde venerat, illuc abiit. *(Erasm.*, 955; *Tappius*, 138ᵇ.)

202 Wie gekommen, so gegangen.

203 Wie 's kompt, so gets wieder hin. — *Theatrum Diabolorum*, 437ᵃ.
Dän.: Let kommet, let gaaet.
Lat.: Dies quod donat, timeas ne cito raptum veniat. *(Binder II, 118.)* — Mala lucra aequalia damnis. *(Binder II, 236.)*

204 Wie sie kommen, werden sie gerichtet.
Beim Kartenspiel. Wie die Karten ausgespielt werden, gleichviel in welchen Farben, so werden sie vom Gegner genommen.

205 Wier d' îrscht kit, muold um êrschten. — *Schuster*, 427.

206 Wier ze schpêt kit, ässt af em Hierd. — *Schuster*, 256ᵃ.

207 Wiér ze schpêt kit, ässt bäinj der Dir. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 256ᵃ.

208 Wier ze schpêt kit, mät de Broke ferläft nit. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 257ᶜ.

209 Wier ze schpêt kit, nit ferläft mät de Knôchen. — *Schuster*, 257ᵇ.

210 Wier ze schpêt kit, nit ferläft mät dem Iwrichgebliwänen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 257ᵃ.

211 Willst du selber zu mir kommen, soll dir's sein zu Nutz und Frommen. — *Birlinger*, 1173.

212 Wo dai têu gäue (gau, schnell) kümmet, do kalwet de Osse. *(Driburg.)* — *Firmenich, I*, 363, 44.

213 Wo man sulvst nich kummt, ward ênem de Kopp nich wuschen. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4097.

214 Wohin man kommt, findet man den Wirth daheim.
Dän.: Man finder allesteds for sig; hvor man kommer, finder man verten hiemme. *(Prov. dan., 172.)*

215 Wor man nich kummt, see de Bûr — har nich na't Gericht wullt —, de ward enem ok de Kopp nich wuschen. *(Oldenburg.)*

216 Zu so was kann man kommen, wie die Jungfer zum Kinde. *(Schles.)*

*217 A kümmbt groade, ass wenn a geruffen wär. — *Gomolcke*, 145; *Robinson*, 133.

*218 Ansteweln kamn. — *Eichwald*, 41.

*219 Bei dem heisst es auch: Wie du kommst, so gehst du.
Leicht gewonnen, leicht zerronnen. Hat auch die Bedeutung: aus der Hand in den Mund leben.

*220 Bis du kommst, ist die Katz' den Baum hinauf. *(Nürtingen.)*

*221 Da kommst du an den Rechten.
Nimm dich vor ihm in Acht; er ist durchtrieben, ränkevoll.
Lat.: Cornutam bestiam petis. *(Binder II, 94.)*

*222 Da könnte ein jeder kommen. *(Nimptsch in Schlesien.)*

*223 Dä kütt, wann et Boch ümgedraht es. *(Bedburg.)*

*224 Dai sall noch wol kuemen, de Katte hett ne nitt fräten.
So sagt man in der Grafschaft Mark, wenn der Schnee länger als gewöhnlich ausbleibt.

*225 Dar is he so bi kamen, as Jan bi'n Kluvstock. *(Rastede.)* — *Firmenich, III*, 26, 5.

*226 Dar kummt he so bi as Köntje bi'n Pott. *(Rastede.)* — *Firmenich, III*, 26, 4.

*227 Darnach es kompt. — *Agricola I*, 464; *Schottel*, 1177[a].
Von der Ungewissheit der uns treffenden Schicksale. Sagt man, dass jemand sich „frewen werde, wenn dies oder ihenes geschicht, so antwortt man: Darnach es kompt, darnach es gerett vnd fellt." Es kann auch nicht geschehen oder so, dass man sich nicht freuen kann.

*228 Das kommt gleich nach dem Hundeflöhen. — *Klix*, 33.

*229 Das kommt ohne unser Gebet (von ihm selber).

*230 Das kommt weder hinten (Hinterthür) noch vorn (Vorderthür) herein.
Dän.: Det tager hverken i bakken eller huul-veyen. *(Prov. dan.*, 45.)

*231 Das kommt wie der Regen vom Busche. *(Nordböhmen.)*

*232 Das kommt, wie der Stockfisch am Ostertag. *(Steiermark.)*
Zu spät, post festum.

*233 Das kommt wie die Fasten im März.
Von etwas, welches sich allemal zu einer gewissen Zeit zu ereignen pflegt; oder auch von Personen, die man zu gewissen Zeiten allemal an gewissen Orten antrifft.
Frz.: Cela n'y manque non plus que Mars en carême. *(Lendroy*, 269.)

*234 Das kommt wie gerufen. — *Lohrengel, II*, 81.

*235 Das kommt wie Seefische zur Fastenzeit.

*236 Das kommt wie Senf zum Nachtisch. — *Lohrengel, II*, 82.

*237 Das kummt wie vum Himmel gefallen. — *Tendlau*, 500.
So überraschend.

*238 Dat is mit em man kumm un gaa. — *Dähnert*, 215[b].
Er hält sich nicht lange auf.

*239 Dat kömmt ass Melk ut dem Bollen (Osse). *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier*[2], 2112.

*240 Dat könt (kommt) en des Popst Mond[1]. *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 492, 34.
[1]) Monat, d. h. zu rechter Zeit.

*241 Dat könt wie Maibom in Oche. *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 492, 35.
D. h. unerwartet.

*242 Dat kummt dar nêt bi to pass. — *Kern*, 1549.
Das bleibt weit davon.

*243 Dat kümmt mi recht to mate. — *Dähnert*, 215[b].
Kommt mir sehr gelegen.

*244 Dat kummt up lüttje Nümmerdag, wenn de Kalver up't Is danzt. — *Eichwald*, 937.

*245 Dat kummt van de Lust. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, II.*

*246 Dat kümt anners as: goden Morgen, Mütt! — *Diermissen*, 316.

*247 Dat öss gerad, als wenn ehra twen kame on bringt keina nuscht. *(Natangen.)* — *Frischbier*[2], 2111.

*248 Dat schall üm wol kamen, as bî de olde Wifen (Weibern) de Melk. *(Ostfries.)* — *Frommann, III*, 428, 211; *Bueren*, 283; *Eichwald*, 2053; *Hauskalender, III*; *Kern*, 1019.

*249 Dazu kommt man wie der Blinde zur Ohrfeige.

*250 Dear kommt au wie dersell mit 'm Palma. — *Birlinger*, 962.
D. h. zu spät.

*251 Dei kömmt wie de Su (Sau) önt Judehus. *(Königsberg.)*

*252 Dem kommt's wie dem Bock die Milch.

*253 Det kâm ham aauver üüs an kullen Rin. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 357, 101.
Es kam über ihn, wie ein kalter Regen.

*254 Der kommt alle Jahrmärkte, den kennen wir schon. — *Klix*, 33.

*255 Diar kam Jap tö Düür. *(Sylt.)*
Da kam Jap zur Thür, d. i. er konnte nicht länger schweigen.

*256 Du kommst auch an die Kreide. — *Klix*, 33.

*257 Du kommst wie Werner von Patschkau. — *Holtei, Eselsfresser, I*, 169.

*258 Du kompst nach der kirchweihe. — *Franck II*, 15[a].
Lat.: Iliada post Homerum scribit. *(Froben.*, 374; *Binder I*, 693; *II*, 1372; *Seybold*, 228.)

*259 Du kompst, wann der ablass geben ist. — *Tappius*, 178[b].
Wer Unglück haben soll, behält nichts mehr als seine Sünden; er kommt auch für Segen und Ablass zu spät.
Dän.: Han kom til siungen messe. *(Prov. dan.*, 416.)
Lat.: Post festum venisti. *(Tappius*, 178[b]; *Sutor*, 584; *Binder II*, 2617; *Lehmann*, 921, 66.)

*260 Du kompst, wann mans bratens isset (gibt). — *Franck, II*, 111[b]; *Eyering, II*, 389; *Henisch*, 479, 42; *Schottel*, 1115[a].
Lat.: Hedera post anthesteria. *(Binder I*, 650; *II*, 1289; *Erasm.*, 837.)

*261 Du konnst mer oh vo hinga kumma. *(Lausitz.)*

*262 Du küemes as Kösters Kau (Küsters Kuh), de was drai Dâge nam Reägen hèim kuemen. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 60, 95.

*263 E kit än de Lîm (Lehm). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 329, 286.

*264 E kit eangder de Hôch (Hag). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 329, 286.

*265 E kit eangder dem Oetch (Attich). *(Siebenbürg.-sächs.)*

*266 E kit eangder dem Schierleng. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 326, 268.

*267 E kit eangder den Dreisch (hohes Gras). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 329, 286.
Die Nummern 263—267 sind siebenbürgisch-sächsische Redensarten für: sterben.

*268 Ei, du kannst mir gedudla komma. — *Birlinger*, 719.
In dem Sinne von Ellenbogen 6.

*269 Einen von fern kommen sehen.
Merken, wo er (es) hinaus will.

*270 Er chund wie der Hagel i d Haber. *(Luzern.)*

*271 Er kam vmb alles, das er hatt. — *Eyering, II*, 379.

*272 Er kommt, als wenn er gerufen wär'.

*273 Er kommt, da die Messe gesungen ist.

*274 Er kommt dazu wie der Hase zum Kohl. — *Frischbier*[2], 2102.

*275 Er kommt eben recht zum Käse.
Nach dem Feste; zu spät, wenn die Hauptsache vorbei ist.

*276 Er kommt gelegen wie der Fuchs unter die Hühner.
Fr.: Il vient là comme un chien dans un jeu de quilles.

*277 Er kommt gerade recht, wie der Bock zur Kirchweihe.
Lat.: Capra ad festum. *(Binder II*, 432; *Eiselein*, 88; *Erasm.*, 914; *Philippi, I*, 72; *Seybold*, 66.)

*278 Er kommt hintennach wie der Hundwyler. *(Appenzell.)*
Dies Sprichwort haben die Appenzeller zur Bezeichnung der Säumigkeit. Welche Langsamkeit Hundwyl verschuldet, ist nicht bekannt. Zur Zeit der Reformation ging diese Gemeinde den andern voran. — Die Engländer sagen, um ein späteres, langsames, ein Hintennachkommen zu bezeichnen: Er kommt so langsam wie die Grossen von Cotswould, eine in Glostershire, in einer sehr kalten Gegend gelegene Ortschaft.

*279 Er (es) kommt immer wie die alte Fastnacht.
In der Schweiz: Er kummt hinde nach wie de alt Fasnacht. *(Sutermeister*, 59.) Alte Fastnacht hiess der erste Sonntag in der Fasten, wo laute Lustbarkeit nicht mehr erlaubt war; und wer also erst da tanzen und springen wollte, der kam zu spät.

*280 Er kommt mit dem Thorschluss.
Eben noch zur rechten Zeit.

*281 Er kommt nach dem Feste.

*282 Er kommt, weil man den Braten hat.

*283 Er kommt, wenn alle Messen gesungen sind.
„Du pist zu lang gewesen."
Frz.: Le hazard du Gascon trouver la messe dite. *(Leroux, I*, 229.)
Lat.: Post festum venire. *(Binder II*, 102; *Hauer*, Liij[2].)

*284 Er kommt, wenn die Kirchweihe vorbei ist.
Lat.: Coena comesa venit. *(Varro.)* *(Binder II*, 521.)

*285 Er kommt wie das Hündchen zu Bretzwil.
Vgl. darüber *Das Hündchen von Bretzwil und von Bretten* von *Wackernagel* im *Neuen Schweizerischen Museum*, Basel 1863, 5. Jahrg., S. 339.

*286 Er kommt wie der alte Ziethen aus dem Busch. (S. Hervorkommen.) — *Holtei*, *Eselsfresser*, *I*, 69.

*287 Er kommt wie der Appenzeller. *(Schweiz.)* — *Kirchhofer*, 52, 9; *Tobler*, 6; *Sutermeister*, 59; *Reinsberg V*, 71.
D. h. hintennach; denn der Canton Appenzell war unter allen der letzte, welcher in den Schweizerbund aufgenommen wurde, wodurch sie einige scheinbare Vortheile verloren und Veranlassung zu dem vorstehenden, in der Schweiz ziemlich allgemeinen Sprichwort gaben.

*288 Er kommt wie der Hagel in die Halme.
Plötzlich, mit Ungestüm, zerstörend.

*289 Er kommt wie der Hund beim Kegelspiel.

*290 Er kommt wie der Tag vor Johanni (ist).
Nämlich langsam, träge, langweilig für andere.

*291 Er kommt wie die Braut von der Trauung. — *Frischbier*[2], 2103.

*292 Er kommt wie die Hexe von Lommis. *(Schweiz.)*
Bezieht sich wohl unbedingt auf die äussere Erscheinung einer Person, die Aehnlichkeit mit dem Aufzuge eines als Hexe von Lommis benannten Weibes hat. Näheres ist mir von der Hexe nicht bekannt.

*293 Er kommt wie die Sau ins Judenhaus. — *Frischbier*, 410.
Aeusserst ungelegen.

*294 Er kommt wie die Ziege zum Feste.
Von denen, die sich in ihr eigenes Verderben stürzen, weil bei den Bacchusfesten Ziegen geopfert wurden.
Frz.: Cela arrive comme marée en carême. — Cela arrive comme Mars en carême *(Leroux, I*, 64.)
Lat.: Capra ad festum. *(Binder II*, 72; *Hanzely*, 212.)

*295 Er kommt wie ein Stossvogel.

*296 Er kommt wie gerufen.
Von einem, der gerade zur rechten Zeit an einem Orte erscheint.
Frz.: Il arrive comme marée en carême. *(Lendroy*, 270.)

*297 Er kompt, wann man den Kelch im Sack stösst. — *Eyering*, *II*, 389.

*298 Er kunnt am jüngste Tag no z' spôt. — *Sutermeister*, 59.

*299 Er kunnt im Gschiir wie 's Krattenmachers Unghür. — *Sutermeister*, 58.

*300 Er kunnt nid bis Majen-Ostere. — *Sutermeister*, 59.

*301 Er kunnt, wenn alli Ehr en End het. — *Sutermeister*, 59.

*302 Er kunnt wie zum Aelterli ûs. — *Sutermeister*, 58.
Er kommt, als wenn er vom Altar käme, sieht schmuck aus.

*303 Es chond em wie am n'alta Wib 's Tanza. — *Tobler*, 115; *Sutermeister*, 59; *hochdeutsch* bei *Eiselein*, 387; *Simrock*, 5827.
Wenn die Sache nicht gehen will, so wird manchem das Erlernen von Kenntnissen und Fertigkeiten so schwer, wie einer alten Frau das Tanzen.

*304 Es kommt ihm auch im Schlafe vor.

*305 Es kommt ihm wie dem Bauer das Aderlassen. — *Eiselein*, 387; *Simrock*, 5828[a].

*306 Es kommt ihm wie der wonnwitzer Hirtin beim Klösselkochen.
Wenn jemand etwas überraschend kommt; auch um zu sagen, dass jemand seine verrückte Stunde bekommt. Wonnwitz ist ein Dorf im Kreise Nimptsch, Regierungsbezirk Breslau.

*307 Es kommt mir a propos. — *Braun*, *II*, 75.

*308 Es kommt wie aus dem Arsch ins Hemd. — *Frischbier*[2], 2106.

*309 Es kommt wie den Hühnern die Milch.

*310 Es kommt wie vom Himmel gefallen. — *Eiselein*, 310.

*311 Es wird kommen wie dem Bock die Milch.

*312 Et kömmt wie Melk aus dem Ossen. *(Danzig.)*
Es kommt wie Milch aus dem Ochsen; von etwas, das gar nicht kommt.

*313 Et küemt sik, as dem Ossen de Mialke. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 88, 150; *Frommann*, *V*, 61, 95.

*314 Et kummt alle söben Jubeljåre. *(Holst.)*
Wenn man eine selten ein- oder zusammentreffende Sache bezeichnen will.

*315 Et kümmt, seggt Massel. *(Schöningen in Braunschweig.)*

*316 He is derbî kamen as Jan bî de Düssel[1], hadde he 'n stålen. — *Frommann*, *V*, 525, 545.
Düssel, Dussel, Dössel = der bewegliche gerade Baum, an welchem die beiden Flügel der Hausthür in den Bauernhäusern zusammenschlagen. Wahrscheinlich ist jedoch hier unter Düssel die Queraxt *(Grimm, II*, 881*)* zu verstehen.

*317 He is derbî kamen as Jan bî'n Kluwstock. *(Ostfries.)* — *Frommann*, *V*, 525, 545.
Auch Kluvenstaken = Springstock, eine Stange, unten mit einem Kolben (Kluve) versehen, um damit über einen Graben zu setzen.

*318 He kummt leger Wall. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 546; *Hauskalender*, *II*.

*319 He kummt mit de Mustert (Senf) na de Mahltît. — *Kern*, 980.

*320 He kummt mit Klumpen in't Gelag, as Jan Werner up de Landdag. — *Kern*, 177; *Hauskalender*, *III*.
Er antwortet in guter Gesellschaft mit plumper Rede. Klump = Holzschuh. (Vgl. *Stürenburg*, 113[b].)

*321 He kummt upp't Schlenter as de Tambour in Emden. *(Ostfries.)* — *Hauskalender*, *IV*.

*322 He kumt hüm in't Fahrwater. *(Ostfries.)* — *Frommann*, *V*, 524, 600; *Hauskalender*, *II*.

*323 He kumt upp'n Slag, as Jan Wübben up de letzte Lepge[1]. *(Ostfries.)* — *Eichwald*, 2090; *Frommann*, *V*, 524, 599; *Hauskalender*, *III*.
[1]) Lage, besonders eine Lage Getreide zum Dreschen.

*324 He kumt van Emden, Gott betert. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 549; *Hauskalender*, *II*.

*325 Hei kömmt wie de Hund von de Käst. *(Samland.)* — *Frischbier*[2], 2114.
Geschlagen, lahm. Käst, Kästig = Hochzeit.

*326 Hei kümmet as Mostert no de Mohltéit. *(Sauerland.)*

*327 Hi as üüs Jins Tatten, diar 'r komt, blaft 'r satten. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 371, 337; *Johansen*, 81.
Er ist wie Jens Tatten, wohin er kommt, da bleibt er sitzen.

*328 I komm' und wenn's Schmiedknecht regnet. *(Ulm.)*

*329 Ich kam nie recht. — *Franck*, *II*, 111[b].

*330 Ick kan nig to mi sülvst kamen. — *Dähnert*, 215[b].
Ich bin meiner nicht mächtig, ich bin nicht Herr meiner Zeit.

*331 Ik kem, wan't uk Spikkarn rintj. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 89.
Ich komme, wenn es auch Nägel regnet.

*332 Ja, gschwind kumm se. — *Sutermeister*, 21.

*333 Jo kem man, wan Sane an Muun emsk skiin. *(Nordfries.)*
Die kommen nur, wenn Sonne und Mond zugleich scheinen.

*334 Jo kumm ämel de. — *Sutermeister*, 21.

*335 Kamt sei ümmer ein Dek, so lihrt sei ok ein Spräk. *(Mecklenburg.)*

*336 Kimbts bis durthin. — *Gomolcke*, 831.

*387 Kimmt a duch wî a bleierner Karl gegangen. — *Gomolcke*, 690.
Die *Pfeiffer'sche* Sammlung hat: wî a bleiern Minch. (Vgl. *Frommann*, *III*, 410.)

*338 Kimmt a mir recht oartlich[1] fer. — *Gomolcke*, 693.
[1]) Empfindlich, eigenthümlich, schroff.

*339 Kimmts doch nich aus der Frêndschafft. — *Gomolcke*, 695.

*340 Komm, komm, du sollst Kaiser werden. — *Klix*, 33.

*341 Komm, so man die kess auffsetzt. — *Franck*, *II*, 15; *Körte*, 3257.
Franck gebraucht diese Redensart für: Post festum venire, und fügt hinzu: „Wir sagen auch, so einer zu lang aussgewessen vnd hab sich des spiels versäumpt: Er kompt eben wie die drei Marien vber das Grab. Du kompst zeit gnug, mit den gemelten an der wend zu essen. Er kompt nach der schlacht, nach der kirchweih so mans brates gibt. Die Hollandi sagen: Du kompst achter nae, als bütcken mit den schollen. Die Westphali: Achter nae ethe sie keese." Hierher gehören auch noch: Kommen, wenn die Messe gesungen, der Ablass gegeben ist.

*342 Komm, wenn die Feigen blühen. — *Henisch*, 1043, 32.

*343 Kommen thun thut er, ob er aber über Ober-Ebersbach kommt, das ist die Frage. — *Klix*, 33.

*344 Kommen, wann der pfaff den segen gibt. — *Franck, II,* 111ᵃ.

*345 Kommen, wenn der schad geschehen ist. (S. Brunnen 55 und Stall.) — *Franck, II,* 46ᵇ.

*346 Kommt's doch nicht aus der Freundschaft. — *Simrock,* 5830.

*347 Kommt's nicht gleich, so kommt's übers Jahr.

*348 Kumm er nich noch a mal a su. — *Gomolcke,* 696.

*349 Kumm ich schu bis dohin, so kumm ich og wul weter. — *Gomolcke,* 705.

Eine breslauer Kräuterin: „Je nu nu, kummt er og biss durte hei, kummt er gewiss ouch weter." *(Keller,* 171ᵃ.*)*

*350 Kumm mer nid i d' Lütri, du hesch kei Küechli gässe. — *Sutermeister,* 21.

*351 Nicht kommen (zahlen) bis Maienostern. *(Schweiz.)*

D. h. nie, weil Ostern nie in den Mai fällt.

*352 'S wird noch kummen wie annem alten Weibe die Milch. — *Gomolcke,* 1015; *Robinson,* 695; *hochdeutsch* bei *Simrock,* 5826.

*353 Se koamen wä de Tôren (Heuschrecken). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 176, 184.

Man sagt auch: Se koamen den Jerde schwêr, wä en Hôlwädder, mät der Klaft (Kluft), mät den Dreak (Druck). (Vgl. *Frommann, V,* 176, 184.)

*354 Si kunnt wie en ûfgauni Kue. — *Sutermeister,* 58.

*355 Sie kommen paarweis wie die Strümpfe. — *Klix,* 58.

*356 Sie kommen wie in Kotitz aus der Kirche. — *Sächsische Kirchengalerie,* S. 290.

Wird angewandt, wenn man Leute ganz vereinzelt gehen sieht. Kotitz ist ein kleines Pfarrdorf $2^1/_2$ Stunde von Bautzen, und nach der angegebenen Quelle mit spärlichem Kirchenbesuch.

*357 Ueber einen kommen wie der Weihnachtsabend über die alte Frau. — *Emilie Carlén, Der Einsiedler auf der Johannisklippe* (Stuttgart 1846), S. 80.

*358 Wenn er kommen soll, muss man mit Kreuz und Fahne gehen.

Man muss sich viel Mühe geben, um einen Besuch von ihm zu erhalten.

*359 Weren jr eh kommen, so het jr mit vns gessen. — *Franck, II,* 111ᵇ.

*360 Werstu eh kommen, so hetst gut spil gesehen. — *Franck, II,* 111ᵇ.

*361 Wo he kümmt, dor es ümmer Jagd. — *Dähnert,* 203ᵃ.

Wo er ist, da geht's immer lustig oder streitig her.

*362 Wo he kümt, rauket de Schorstên. *(Büren.)*

*363 Wor hei kümmt, dor rauket sine Köcke. *(Waldeck.)*

Wohin der Bettler, Vagabund oder der vornehme Parasit kommt, da findet er.

Kommerschaft.

1 De Kommerschafd schad (scheidet, trennt) de Freindschafd. *(Trier.)* — *Firmenich, III,* 546, 14; *Laven,* 177, 20.

Bei *Laven (im Glossar zu den Gedichten)* steht Kommer für das hochdeutsche Kummer und Verdruss; Kommerschafd aber wird durch Eigennutz erklärt.

2 In der Kummerschop schett sik de Fröntschop. *(Iserlohn.)* — *Woeste,* 67, 63.

Kommhurtig.

*He hett en Kummhurtig¹. *(Holst.)* — *Schütze, II,* 219.

¹) Für Diarrhoe.

Kommisbrot.

1 Besser verdientes (bezahltes) Kommissbrot, als erbettelter (geborgter) Kuchen.

Die Russen: Besser Kleienbrot daheim, als anderswo Kolatschen.

2 Es fallen keine Kommissbrote vom Himmel. *(Berlin.)*

„Nu denk' ick, det Wetter is halweje, et fallen kêne Camisbrodte vom Himmel." Ein berliner Eckensteher. (Vgl. *Braun, Bibliothek des Frohsinns,* Bd. 3, Hft. 3, S. 1.)

Kommit.

Böter en Kummit as twei Kummna. *(Mecklenburg.)* — *Raabe,* 104; für *Jever: Frommann, III,* 39, 34.

Empfiehlt, das Gewisse für das Ungewisse zu wählen.

Komödie.

1 Alte Komödien, neue Komödianten. — *Sailer,* 350; *Einfälle,* 513.

Um zu sagen, dass nichts Neues geschehe, dass nur die Personen wechseln.

*2 Es ist eine blosse Komödie.

Holl.: Het is eene komedie. *(Harrebomée, I,* 431ᵃ.*)*

Komödiant.

1 Die newe Comedianten spielen nur alte Comedien auff ein newe manier. — *Lehmann,* 552, 52; *Eiselein,* 387.

2 Wenn die Comedianten haben aussgespielt, so geben sie Kleider vnd Kleinode dem wieder, von dem sie dieselben entlent. — *Lehmann,* 747, 15.

*3 Er würde einen guten Komödianten geben.

Holl.: Er zouden geene slechte komedianten zijn, gaf men elk maar de rol, die hij hebben moet. *(Harrebomée, I,* 431ᵃ.*)*

Kompass.

1 Ohne Kompass geht der Schiffer nicht ins Meer.

Frz.: Hors reigle et compas je nesçay ny dégré ny pas. *(Leroux, II,* 228.*)*

2 Wer sich nach jedem Kompass richtet, kommt nie ans Ziel.

Dän.: Raetter du din cours efter hvert compas, saa gier du et galt bestik. *(Prov. dan.,* 467.*)*

*3 Auf diesen Kompass kann man sich nicht verlassen.

Holl.: Op dat kompas kan men de wereld niet ingaan. *(Harrebomée, I,* 431ᵃ.*)*

*4 Auf diesen Kompass kann man sicher fahren.

Von gutem Rath.

*5 Einem den Kompass verdrehen (verrücken). — *Lehmann,* 774, 1; *Simplic., I,* 559; *Eiselein,* 108.

In dem Sinne wie: Die Suppe versalzen, ein Loch in die Trommel schlagen. (Vgl. Fass 114 und Hundehaar 3.)

Dän.: At forrykke compasset, forsalte suppen, slaae hul paa trommen, slaae bunden ud paa fadet. *(Prov. dan.,* 182.*)*

Holl.: Het kompas is verdraaid. *(Harrebomée, I,* 431ᵃ.*)*

*6 Ich habe meinen eigenen Kompass.

Holl.: Zeil op je eigen kompas. *(Harrebomée, I,* 431.*)*

*7 Man muss sich nach dem Kompass richten.

Holl.: Rigt den koers naar't kompas. *(Harrebomée, I,* 431ᵇ.*)*

*8 Mit diesem Kompass kann man segeln.

Holl.: Op dat kompas kan men veilig zeilen. *(Harrebomée, I,* 431ᵇ.*)*

*9 Ohne Kompass segeln.

Holl.: Hij zeilt zonder kompas. *(Harrebomée, I,* 431ᵃ.*)*

*10 Sein Kompass ist vom Nagel (verdreht).

Wenn es mit jemandes Kopfe nicht recht steht, wenn er mürrisch u. s. w. ist.

Kompliment, s. auch Compliment.

*Komplimente wie Wagebreda. *(Natangen.)* — *Frischbier* ², 2117.

König.

1 Ain Künig, der auff dem Stul sitzet, zu richten, zerströwet alles args mit seinen augen. — *Agricola II,* 262.

2 Ain Künig, der die Armen trewlich richtet, des Thron wirdt ewigklich bestehn. — *Agricola II,* 220.

3 Ain Künig richt das Land auff durchs Recht, ain geitziger aber verderbt es. — *Agricola II,* 222.

4 Ain Waiser Künig ¹ zerströwt die gotlosen vnd bringet das Rad über sy. — *Agricola II,* 259.

¹) Ueber die Bedeutung des Wortes „König" selbst heisst es in einem Artikel von *A. Helfferich* in der *Illustrirten Zeitung* (Leipzig vom 14. Jan. 1865, S. 23): „Seinem Fürsten gab jedes Volk den Namen von der Lebensweise, die es vorzugsweise führte und wovon alle Einrichtungen des häuslichen und öffentlichen Lebens abhängen. Der indische Fürst heisst Radscha, weil er die Aufsicht über die Pflugräder, also den Ackerbau führt. Bretwald nannten die Angelsachsen denjenigen von ihren Königen, der über das Brot zu walten und Bauern zu Unterthanen hatte. Rex bedeutet einen Gerstemeister oder Getreidefürsten, Czar den Vorsteher von Wein- und Ackerbauern, das bömische Přemysl einen Bauernkönig, König endlich das Oberhaupt einer Kuhinnung."

5 Allen kann auch kein König gefallen.

Lat.: Ardua res regi carum simul esse gregi. *(Gaal,* 25.*)*

6 An eines Königs Hofe ist jeder selbst sein bester Freund.
Frz.: A cour de roi, chacun pour soi. *(Cahier, 1564.)*
Holl.: Aan's konings hof is elk voor zich zelven alleen. *(Harrebomée, I, 431 b.)*

7 An heiligen drei Könige sind die Tage einen Hahnenschritt länger. — *Reinsberg VIII, 69.*

8 Auch der König isst den Honig nicht mit Löffeln.
Böhm.: Král veliký pan, a lopatou cukru nejí dá. *(Čelakovsky, 169.)*
Poln.: Król wielki pan, a łopatą cukru niejada. *(Čelakovsky, 169.)*

9 Auch der König ist ein Mensch.
Frz.: Le roy est home, come vng aultre. *(Bovill, II, 42.)*
Lat.: Rex etiam homo est. *(Bovill, II, 42.)*

10 Auch eines Königs Gut kann man verzehren.
Holl.: Aan een konings goed is wel doorkomen. — Zoo kan men wel konigs goed verteren. *(Harrebomée, I, 431 b u. 432 b.)*

11 Besser selber zum König gehn, als beim Kammerdiener flehn (stehn).
Frz.: Mieux vaut s'adresser au roi qu'à ses ministres. *(Cahier, 1562.)*

12 De hilligen drei Küenige (6. Jan.) bugget 'ne Brügge odder te breaket eine. *(Büren.)* — *Firmenich, I, 361; hochdeutsch* bei *Reinsberg VII, 70.*
Die Sage hat den drei Königen aus dem Morgenlande die Namen Kaspar, Melchior und Balthasar beigelegt, echte Könige (s. König 4), denn ihre Namen gehören alle dem Hirtenleben an. Kaspar bedeutet Kuhschilder (Kunaspis), einen solchen, der seine Kuhheerden in schildförmigen, d. h. runden Umzäunungen in Sicherheit bringt, eine Lebensweise, von der das Kaspische Meer seinen Namen erhielt, weil in seiner Nähe lauter Hirtenvölker hausten. Melchior war ein Milcher oder Senner, der das Vieh auf die Alpen trieb; und auch Balthasar beschäftigte sich mit Viehzucht, jedoch daneben mit Weinbau. Alle drei bezeigen dem Christkinde ihre dankbare Verehrung dafür, dass fortan unter denen, die den Lehren seiner Religion nachleben, die Scheidewand zwischen den verschiedenen Culturarten und getrennten Ständen fallen müsse. Beschäftigung und Lebensart sind keine Gradmesser für den persönlichen Werth des Menschen; es gehört eben zu den Aufgaben der christlichen Religion, dem Ackerbau überall Bahn zu brechen, weil dieser die sicherste Bürgschaft für festgeordnete sittliche Zustände in sich trägt. Eine bessere Gabe als die Gabe des Pflugs gibt es nicht. Also Ackerbau in Verbindung mit Viehzucht und Weinbau. (Vgl. *A. Helfferich, Ueber das Dreikönigsfest,* in der *Illustrirten Zeitung*, Leipzig vom 14. Jan. 1865, S. 23.)

13 De hilligen drei Küenige küemet te Water an oder gat te Water aw. *(Büren.)* — Für *Iserlohn: Woeste, 59, 32; hochdeutsch* bei *Reinsberg VIII, 70.*
Die Slowenen behaupten: Wenn an den drei Königen der Mond wächst, wird auch der Preis für alles steigen; wenn er aber abnimmt, wird ein gutes Jahr werden und alles im Preise fallen. *(Reinsberg VIII, 70.)*

14 De Kinnenk dinken, se tirften den Angtertönen nor de Üge lossen, dat se dermät schrâ känden. — *Schuster, 517.*

15 Dem Könige die Erde, dem Bauer das Holz. — *Graf, 67, 26.*
Was der für Gemeindegut geltende Wald, der Wald der Almende trug, gehörte den angesessenen Mitgliedern der Gemeinde gemeinschaftlich. Der abgeholzte Boden aber ging keineswegs in das Privateigenthum derer über, die das Holz abgeschlagen hatten, er blieb Gemeindeeigenthum, die Erde gehört dem König. In Jütland: Deme könige de erde, deme bondten dat hoedt. *(Thorsen, I, 53, 2.)*

16 Dem Könige dienen ist ein' Ehr'; wer's nicht braucht, hat noch mehr.
Dän.: Berøm dig ei at du giør kongen tieneste, men kongen, at han værdiger dig dertil. *(Prov. dan., 65.)*

17 Dem Könige getreu bis zum Bettelsack.

18 Den König wählt man zum Richter. — *Graf, 28, 20.*
Nach mittelalterlicher Rechtsanschauung war der König als Stellvertreter Gottes auch der Vertreter der Gerechtigkeit und wurde als solcher zum Richter gewählt. Nach dieser (idealen) Auffassung konnte er nicht Unrecht thun; und that er es gleichwol, „so steht fest, dass er nicht Kaiser, sondern dem mindesten gleich ist". *(Graf, 30.)*
Mhd.: Den konig küset man to richtere. *(Homeyer, III, 52.)*

19 Der gröst künig, sein selbs künig. — *Franck, I, 126 a; Petri, II, 91; Gruter, I, 15.*

20 Der König befiehlt und das Volk gehorcht.
Böhm.: Car rozkazuje, a bůh pravou cestu ukazuje. *(Čelakovsky, 320.)*

21 Der König der Wünsche ist im Lazareth gestorben.

22 Der König erspart, die Königin gibt aus. *(Hind.)*

23 Der König hat die Kirche und die Bettelleute betrogen.
Eine Redensart der Musspreussen nach der Einführung der preussischen Scheidemünze, weil Bettelleute und Kirche erst 15 Pfennige erhalten mussten, ehe sie einen Groschen erwarben, während sie vorher schon bei 12 Pfennigen dazu gelangt waren.

24 Der König hat lange Arme, aber er rafft nicht alles Korn auf seinem Boden.

25 Der König hat nichts von Zufallswerken. — *Graf, 292, 57.*
Nicht jede ungesetzliche Handlung wurde nach deutschem Recht bestraft, sondern nur dann, wenn sie mit Bewusstsein und Absicht verübt war. Wenn ein Werk des Zufalls des andern Leib oder Gut verletzt, so wird keine Busse gezahlt, was der Sinn des obigen Sprichworts ist.

26 Der König hat von Gott weltliche Gewalt zu weltlichen Dingen. — *Graf, 486, 3.*
Dän.: Hefir konongr af Gudi veraldlikt valld til veralldligra luta. *(Gulath, 42, 2.)*

27 Der König heisst; Pfennig, der beisst. — *Petri, II, 98.*
Befehlen thut's nicht, wenn die Mittel zur Ausführung fehlen.

28 Der König hilft manchem auf die Beine, dass aus einem Reiter ein Fussgänger wird.

29 Der König ist das lebendige Gesetz.
Lat.: Rex viva est lex. *(Philippi, I, 157.)*

30 Der König ist der Blinden Auge und der Schwachen Arm.
Dän.: Kongen er deres værie som ikke have værie. *(Prov. dan., 355.)*

31 Der König ist ein Mensch wie ein anderer. — *Wurzbach II, 233.*
Auf einen sich selbst überhebenden und entlarvten Scheinfrommen ist mir ein jüdisch-deutsches Sprichwort aus der Provinz Posen zugegangen, dahin lautend: „Pareh (Pharao), du kackst." Nach einer jüdischen Sage hatte sich der ägyptische König Pharao als ein Gott ausgegeben. Damit nun die Leute nicht erfahren möchten, dass er auch menschliche Bedürfnisse habe, verrichtete er alle Tage vor Sonnenaufgang seine Nothdurft am Nil. Moses, der sich auf Gottes Weisung dahin begab (2 *Mos.* 7, 15), traf ihn gerade, als er sich seiner verdauten Speisen entledigte und hielt ihm vor, wie er sich nun verrathen habe, dass er kein Gott sei. *(Kremm, 478.)*
Frz.: Le roy est homme comme ung aultre. *(Leroux, II, 73.)*

32 Der König ist einem Bettler gleich, so keine Freunde hat in seim Reich. — *Lehmann, II, 64, 132.*
Lat.: Rex est mendicus, cui non est ullus amicus. *(Loci comm., 7.)*

33 Der König ist fern und unser Herrgott hoch.
Poln.: Król daleko, Pan Bog wysoko. *(Lompa, 16.)*

34 Der König ist gemeiner Richter überall. — *Graf, 28, 21.*
Wie der gewöhnliche Richter nur in seinem Kreise Recht zu sprechen befugt ist, so war für den Kaiser jede Stätte, wohin er kam, höchste Gerichtsstätte.
Mhd.: Die koning is gemene richter overal. *(Homeyer, III, 52; Gaupp, 289; Daniels, I, 758.)*
Dän.: Kongen er loven og lovens ende. *(Prov. dan., 355.)*

35 Der König ist Gottes Dienstmann. — *Graf, 27, 1.*
Die höchste Würde im Staate kommt dem König (Kaiser) zu, der nach der Rechtsanschauung des Mittelalters als Schirmer der Menschheit Gottes Stelle vertritt, und daher keines Menschen, auch nicht des Papstes Dienstmann ist. *(Dänisch* bei *Gulath, 42; Rosenvinge, 36 d.)*

36 Der König ist sich reich und gewaltig. — *Graf, 28, 8.*
Altfries.: Chi king is him rike and weldich. *(Wiarda, 16, 8.)*

37 Der König ist todt, es lebe der König. (S. Amtmann 3 u. 4.)
Lat.: Dignitas non moritur. *(Binder II, 784; Lehmann, 12, 7.)*

38 Der König kann nicht allweg regieren, wie er will. — *Körte, 3182 u. 4361; Simrock, 5839.*
Er muss auf Zeit und Umstände Rücksicht nehmen; er muss die öffentliche Meinung beachten, auf Grundsätze der benachbarten Regierungen merken u. s. w.

39 Der König kann sich alle Kämpfer kiesen. — *Graf, 32, 53.*
Seit dem Bestehen des deutschen Reichs ist er oberster Heerführer und führt den ersten Schild. In seinem Gefolge gehen die ursprünglichen Könige, jetzt Fürsten.
Altfries.: Chi kining wilt him allera campona kiosa. *(Wiarda, 16, 8.)*

40 Der König kennt seine Leute.
Holl.: De koning kent de zijnen. *(Harrebomée, I, 431^b.)*

41 Der König soll erstlich mit seinem besen kehren vor seiner Thür. — *Henisch*, 312, 68.

42 Der König von Frankreich ist ein König der Esel, denn was er seinen Unterthanen auferlegt, das müssen sie thun; der König in England ist ein König der Leute, was er ihnen auferlegt, das genehmigen sie; aber der Kaiser ist ein König der Fürsten, die thun, was ihnen gefällt. — *Zinkgref, I*, 68; *Blum*, 389; *Eiselein*, 388; *Reinsberg V*, 6.

Ein Ausspruch Kaiser Maximilian's I. Das obige Sprichwort kommt auch in folgender Fassung vor: Der König von Frankreich herrscht über Esel (denn sie tragen, was er ihnen aufbürden mag); der König von England über Engel (denn sie vollbringen gutwillig, was er ihnen anbefiehlt); der König von Spanien über Menschen (sie gehorchen ihm, aber nur in billigen Dingen); der deutsche Kaiser aber über Fürsten (denn sie thun, was ihnen beliebt). (Vgl. *Luther und seine Zeit, von Th. König*, Leipzig 1859, I, 1, 79, nach *Zinkgref, I*, 69.) Die ursprüngliche Form ist folgende: Der König in Frankreich ist Rex asinorum, der König von Spanien Rex hominum, der König von England Rex diabolorum, der Kaiser aber Rex Regum. *(Deutsche Romanzeitung*, Jahrg. 3, Hft. 39, S. 235; *Hesekiel*, 8.) In Frankreich lautet der Spruch: Der Kaiser von Deutschland ist König der Könige; der König von Spanien König der Leute, der König von Frankreich König der Esel, und der König von England König der Teufel (oder: ist König in der Hölle). *(Reinsberg V*, 6 u. 112.)

43 Der König von Frankreich stirbt nicht. — *Pistor., VI*, 12.

Weil nach dem salischen Gesetz die weiblichen Nachkommen von der Regierung in Frankreich ausgeschlossen sind (daher das Sprichwort: Lilia non nent. *Berckenmeyer*, 74) und in Ermangelung männlicher, die Erbfolge auf die nächsten männlichen Verwandten des Königs übergeht, so ist das Land stets von einem Könige regiert, daher man sprichwörtlich gesagt hat, der König stirbt nicht.

Lat.: Reges Galliae non moriuntur. *(Berckenmeyer.)*

44 Der König von Schottland wohnt nicht wie ein Bürger von Nürnberg. — *Hesekiel*, 14.

45 Der König von Schweden ist mit Tod und Teufel nach Deutschland kommen. — *Pistor., VI*, 17.

Unter den Generalen, die Gustav Adolf mit nach Deutschland brachte, waren zwei, Namens Achatius Tod und Maximilian Teufel. Dies hat zu dem scherzhaften Sprichwort Veranlassung gegeben, dessen Entstehung und Leben in die Zeit des Dreissigjährigen Kriegs gehört.

46 Der König von Spanien ist Kanonicus zu Burgos. — *Deutsche Romanzeitung, III*, 46, 791; *Hesekiel*, 47.

47 Der König wird so gut gestochen wie ein Gemeiner. — *Parömiakon*, 1978.

Hinfälligkeit irdischer Grösse. Vom Kartenspiel entlehnt.

48 Der Könige und Fürsten Hof sind um Fried' und Gnade gesetzt. — *Graf*, 397, 611.

Mhd.: Der chunig hof und der fürsten sind durch gnad gesezt. *(Freiberg, IV*, 585, 147.)

49 Des Königes zorn drücket nach. — *Mathesy*, 181^a; *Henisch*, 757, 60.

50 Des Königs Brot ist besser als Helfdirgott.

51 Des Königs Diener sind Herren.

Frz.: Sergent à roi, est peur à comte. *(Cahier*, 1568.)

52 Des Königs Freund ist, wer ihm die Wahrheit sagt.

„Sie sind des Königs Freund, der ihm die Wahrheit aus der Lüge schält.“ *(Bettina an Alexander von Humboldt*, S. 363.) Da dies Geschäft weder zu den angenehmsten noch dankbarsten gehört, so ist der Andrang dazu nicht bedeutend. (S. Hof 139, 141, 143 u. a.)

53 Des Königs Gnade und Sonnenschein machen das Leben.

Dän.: Kongens naade er som dag paa græsset. *(Prov. dan.*, 422.)

54 Des Königs Hand reicht durchs ganze Land.

Lat.: An nescis, longas regibus esse manus ?

55 Des Königs Hand rührt dich, Gottes Hand heilt dich.

„Le roi te touche, Dieu te guerri.“ Mit diesen Worten heilten die frühern Könige von Frankreich die Kröpfe. Nach *Berckenmeyer* (73 u. 86) sollen sie diese Kraft seit 499 besessen und im Jahre 1654 zu Rheims allein auf einmal nicht weniger als 3000 Personen mit Kröpfen nicht etwa blos berührt, sondern curirt haben. Seit die französischen Fürsten von Volkes Gnaden regieren, haben sie diese Kraft verloren. Die *Kreuzzeitung* (nicht etwa in Schildberg, sondern in Berlin) vom 14. Dec. 1864 versichert ihren Lesern, indem sie ihnen die Geschichte von der Macht der Könige von Gottes Gnaden über die Kröpfe erzählt: „Das war durchaus kein dummer Aberglaube, sondern ein höchst löblicher Brauch, bei welchem das tiefe Gefühl der königlichen Würde und Pflicht sich so wirksam erwiesen hat.“ (Vgl. *Die Verfassung*, Berlin vom 31. Dec. 1864, Nr. 14.) Im Jahre 1824 erschien in Leipzig eine Schrift des Professors *K. J. H. Windischmann*, *Ueber etwas das der Heilkunst noth thut*, in welcher er behauptet: „Die Heilkunst könne nur im Glauben an den Heiland vollendet werden.“

56 Des Königs Hand und Schwert ist Gottes Hand vnd Schwert. — *Petri, II*, 118.

57 Des Königs Sohn muss entweder ein König oder ein Narr sein. — *Simrock*, 5834; *Körte*, 3481.

58 Des Königs Spreu gilt mehr als anderer Leute Korn. — *Simrock*, 5835; *Körte*, 3479; *Braun, I*, 1930; *Masson*, 214.

59 Des Königs von Frankreich Mantel, des Pfalzgrafen Hosen, des Kurfürsten von Köln Rock und des Baierfürsten Bruch sind all gemacht von Einem Tuch. — *Becker*, 592.

Ein Sprichwort aus den Zeiten, als das Elsass, schmählich von Deutschland verlassen, sich in verzweifelnder Ergebung dem Reichsfeinde ausantworten musste.

60 Des Königs Will' hat kein Ziel. — *Grubb*, 425.

61 Des Königs Wille ist Gesetz.

Ist die kurze Verfassung des absoluten oder genauer des despotischen Staates; im Rechtsstaat gilt der Satz: Das Gesetz ist des Königs Wille.

Frz.: Si veut le roi, si veut la loi. — Volonté de roi, n'a loi. *(Cahier*, 1565; *Leroux, II*, 75.)

Lat.: Reges supra leges (sc. esse volunt). *(Seybold*, 524.)

Span.: Por ser rey, se quiebra toda ley. *(Bohn I*, 241.)

62 Des Königs Worte sind Eid genug. — *Klingen*, 8^b, 2; *Graf*, 28, 11.

Nach der deutschen Rechtsanschauung war der König (Kaiser) nicht nur die Quelle des Rechts und der Macht, sondern auch der Finder der Wahrheit; er brauchte nicht zu schwören, denn sein Wort ist Wahrheit. (S. Wort.)

63 Des Königs Zorn ist ein Vorbote des Todes. — *Spr. Sal.* 16, 14; 19, 12 u. 20, 2.

Böhm.: Bez krále není zákona. — Carův hněv, posel smrti. *(Čelakovsky*, 318. u. 321.)

Schwed.: Kongsord äro dunnerslag. *(Grubb*, 424.)

64 Des Küniges grimm ist ain Bote des Todes, aber ain weiser Man wirt jn versünen. — *Agricola II*, 275; *Sprichwort*, 16, 44; *Schulze*, 69; *Simrock*, 12141^a

Lat.: Indignatio regis nuncius mortis. *(Leibniz, Scr. r. austr., I*, 727.)

65 Des Küniges hertz ist in der hand des Herren, wie Wasserbäche, vnd er beuget es, wahin er will. — *Agricola II*, 255.

Böhm.: Srdce královo v ruce boží. *(Čelakovsky*, 18.)

Dän.: Kongens hierte er i herrens haand. *(Prov. dan.*, 291.)

66 Die heiligen drei Könige bauen eine Brücke (Eis) oder schlagen sie ein. *(Lüdinghausen.)* — *Boebel*, 1.

67 Die heiligen drei Könige mit ihrem Stern, die essen und trinken und zahlen nicht gern. *(Schweiz.)*

In Ulm: Die heilig drei König mit ihrem Stearn, die fresset und saufet und zahlet net gearn.

68 Die Könige herrschen über die Völker und Gott über die Könige.

Als Karl I. von England vor seinen Richtern stand, erklärte er, dass er nur Gott über seine Handlungen Rechenschaft zu geben habe, worauf ihm einer, derselben erwiderte, man werde ihn in kurzem hinschicken, damit er diese Rechenschaft ablegen könne. *(Gesellschafter*, Magdeburg 1783, I, 30.) Die Araber: Die Könige richten die Erde und die Weisen die Könige. *(Cahier*, 2348.)

Frz.: Les rois dominent sur les peuples et Dieu sur les rois. *(Kritzinger*, 620^a.)

69 Die Könige sind die Götter der Erde.

70 Ein gerechter König ist besser als ein frommer.

Holl.: Als de koning een goed voorbeld geeft, regert hij gemakkelijk, maar nog gemakkelijker, als hij onpartijdig is. *(Harrebomée, I*, 431^b.)

71 Ein guter König führt nur Krieg um des Friedens willen.
Engl.: Good kings never make war, but for the sake of peace. *(Bohn II, 364.)*

72 Ein guter König ist besser als ein schlechtes Gesetz.
Dän.: God konge er bedre end gammel lov. *(Bohn I, 371.)*

73 Ein guter König ist ein Segen für sein Land.
Frz.: Bon roi amende le pais, et de ce que li rois mesprent la terre en est grevée souvent. *(Leroux, II, 75.)*

74 Ein jeder ist König in seinem Hause. (S. Bauer 106, Hahn 29 und Hund 211.)
Engl.: A beetle on a cow-turd thinks himself a king. — Every coc is proud on his own dunghie.
Lat.: Quilibet in suo domo rex.
Poln.: Doma jako chiesz, u ludzi jak przystoi. — Gospodarz każdy w swém dome pan. — Każdy kur śmielszy na swoich śmieciach. *(Masson, 171.)*

75 Ein kluger König ist dess Volcks glück. — *Petri, II*, 209; *Henisch*, 1661, 46.

76 Ein König braucht nothwendiger weise Leute, als weise Leute einen König.

77 Ein König der Gewalt wird nicht alt.
Ein Fürst, der an die Stelle des Rechts die rohe Gewalt setzt, kann sich in der Regel nicht lange halten. „Zum Königsamte passt nicht der Tyrann, gleichwie der Wolf nicht Schäfer werden kann. Des Reiches Mauer stürzt der König ein, lässt er auf Unrecht sie gegründet sein.“ *(Moslicheddin Sadi's Rosengarten.)*

78 Ein König, der 's Gesetz veracht't, wird gehasst und gar veracht't.
Holl.: Als de koning niet gehoorsaamt aan de wet, zijn de onderdanen oproerig. *(Harrebomée, I, 431^b.)*

79 Ein König, der tyrannisch herrscht, lebt nicht lange.

80 Ein König ist eim bettler gleich, der keinen freund in seinem Reich. — *Henisch*, 346, 14; *Petri, II*, 209.
Die Araber sagen: Könige haben keine Brüder. *(Cahier, 2322.)*

81 Ein König ist wie ein Vnruh in der Vhr. — *Gruter, III*, 60; *Lehmann, II*, 321, 92.

82 Ein König kann gut schenken; er hat einen Brunnen, der immer quillt.

83 Ein König kann wol reich machen, aber nicht edel.

84 Ein König muss Gutes thun und Böses hören. — *Heuseler*, 337.

85 Ein König oder Kayser mag sterben, aber nicht das Reich. — *Ludovici, Speculum Saxonicum et Alemannicum* (Leipzig 1720), S. 195; *Graf*, 486, 7.

86 Ein König ohn verstand ist wie ein Bild an der Wand. — *Petri, II*, 209; *Henisch*, 380, 10; *Wurzbach II*, 233; *Körte*, 3475.
Frz.: Malheur au pays gouverné par un roi jeune et insensé.

87 Ein König ohne Gerechtigkeit ist ein Fluss ohne Wasser.

88 Ein König wird ein stiller Mann, wenn (wo) er nicht mehr gehen kann.
Span.: El rey va hasta do puede, y no hasta do quiere. *(Bohn I, 220.)*

89 Ein ungelehrter König ist ein gekrönter Esel.
Ein Wort des Alfons von Aragonien. *(Gottfr., 660^a.)*

90 Ein wüster König verderbt Land und Leute.

91 Einem jungen König fehlt es nicht an Freuden.
Lat.: Rex puer, et principes mane comedentes. *(Bovill, I, 32.)*

92 Einem König dient man am besten durch Gehorsam.
It.: Ai commandi regii non si deve rispondere se non coll' ubbidienza. *(Pazzaglia, 326, 1.)*

93 Einen König in der Regierung, einen Feldherrn in der Anführung, einen Soldaten in der Schlacht der Name Jesu siegen macht. — *Parömiakon*, 2277.

94 Eines Königs Bitten (Wünsche) sind Befehle.
Port.: Rogos de rei mandados são. *(Bohn I, 293.)*

95 Eines Königs Wunsch ist, Prinzen und Prinzessinnen zu bekommen.

96 Entweder König oder Bettler. (S. Bischof 2.)
Die Osmanen sagen: Entweder das Haupt über alle erhaben oder als Leiche ein Futter der Raben. *(Schlechta, 467.)*
Dän.: Enten konge eller karl. *(Prov. dan., 354.)*
Frz.: Roi ou rien. *(Kritzinger, 620^a.)*
Lat.: Aut Caesar, aut nihil. *(Binder II, 302; Philippi, I, 52; Zinkgref, III, 76.)*

97 Es hat kein König einen andern anfang seiner geburt als ander Leuth. — *Henisch*, 1400, 62.

98 Es hat wol mehr ein künig bettelt. — *Franck, II*, 133^a; *Petri, II*, 251; *Gruter, I*, 31; *Henisch*, 347, 41; *Eiselein*, 387; *Simrock*, 1058.

99 Es ist ein guter König, der sich nicht auf anderer Witz verlassen muss.

100 Es ist ein guter König, der sich selbst regieren kann.
It.: Non può esser buon Rè degli altri, chi non l' è di se stesso. *(Pazzaglia, 319, 1.)*

101 Es ist ein yeder künig vnd keyser in seinem hauss. — *Franck, II*, 102^b; *Tappius*, 157^a; *Lehmann, II*, 141, 147; *Petri, II*, 201; *Simrock*, 4420; *Graf*, 497, 77.
Wenn's die Frau nicht ist. Ein rabbinischer Spruch lautet: In seinem Hause ist auch der Weber ein Fürst. *(Jüdisches Volksblatt*, 1865, S. 188.)
Dän.: Hver er konge i sit eget huus. *(Prov. dan., 354.)*
Frz.: Chacun est roy en sa maison. *(Leroux, II, 197; Kritzinger, 620^b.)*
Holl.: Elk is koning in zijn huis. *(Harrebomée, I, 432^a.)*
It.: Ogn' uno è Rè in casa sua. *(Pazzaglia, 319, 3.)*
Lat.: In tuo regno. *(Tappius, 156^b.)* — Qui libet est rex in sua domo. *(Herberger, I, 2, 801.)*

102 Es ist kein König so wohl gebett't, dass er nicht noch gern ein paar Federn hätt'.
Mhd.: Nie kein künec sô ebene gesaz, im würre dannoch eteswaz. *(Freidank.)*

103 Gib den Künigen nicht Wein zu trincken, noch den Fürsten starcke getrancke. — *Agricola II*, 218.

104 Herr König, 'n Dreier is zu wenig, 'n Dahler is zu viel, sechs Dreier wagt man ans Spiel. *(Pommern.)*
Spottanhängsel dem, der den Namen König führt. (S. Lanz, Müller, Meier und Schmidt.)

105 Heute König; morgen todt. — *Pred. Sal.* 10, 12; *Egenolff*, 97^a; *Schulze*, 149; *Zaupser*, 364.
Lat.: Rex hodie est et cras morietur.
Schwed.: Idag en konung, i morgon dödh. *(Törning, 81.)*

106 Heute König, morgen wenig. — *Petri, II*, 380.
Holl.: Heden koning, morgen keutel. *(Harrebomée, I, 432^a.)*

107 Hilge drei Könige büet 'ne Brüe oder hei brekt eine. — *Schambach, II*, 636.
Findet der Dreikönigstag (6. Jan.) keine Eisdecke, so bildet er eine; findet er eine, so bricht er sie. An diesem Tage oder um diese Zeit soll das Thauwetter in Frostwetter oder umgekehrt übergehen.

108 Hilge drei Könige hâchgebôren hebbet Appel un Bêren den Smack verloren. — *Schambach, II*, 233.

109 Hilge drei Könige hâchgeboren hebbet de Roiwen den Smack verloren. — *Schambach, II*, 233.
Länger als bis zum Neujahr oder dem heiligen Dreikönigstage sind die Rüben nicht schmackhaft.
Holl.: Als het kindeken is geboren, hebben de knollen hun smaak verloren. *(Harrebomée, I, 400^b.)*

110 Hilgen drê König hett de Dag en Hânentritt wunnen. *(Insel Fehmarn.)* — *Schütze, II*, 317.

111 Ich will König sein, sagte der Dornstrauch zu den Bäumen.
Die Russen: Man sprach von dem König der Fische, der Sterlet schwamm ruhig unten, aber die Karausche erhob ihr Haupt über die Wolga. *(Altmann VI, 387.)*

112 Ich will lieber den mächtigsten König zum Feinde haben, als einen Bettelorden, sagte der Papst Alexander. — *Klosterspiegel*, 35, 10.

113 Je mehr Könige der Feind, desto leichter der Sieg.

114 Kommst du in eines Königs Haus, geh' blind hinein und stumm heraus. — *Riehl, Gesellschaft, I*, 168.

115 König, die tyrannisch herrschen, leben nicht lang. — *Lehmann, II*, 323, 93.

116 König ohne Verstand, ist wie ein Bild an der Wand.

117 Könige haben lange Arme (Hände). — *Herberger, Herzpostille, I*; *Gaal*, 1030; *Eiselein*, 388; *Lohrengel, I*, 446; *Simrock*, 8831; *Körte*, 3478 u. 4356; *Wurzbach II*, 233; *Braun, I*, 1934.
Sie können manches durchsetzen, was andere nicht vermögen.

Engl.: Kings have long hands. *(Eiselein, 388; Gaal 1030.)*
Frz.: Les rois ont les bras longs. *(Gaal 1030; Cahier 1569; Bohn I, 36; Leroux, II, 72.)*
Holl.: Koningen hebben lange handen. *(Harrebomée, I, 432ᵇ.)*
It.: I principi hanno le braccia lunghe. *(Kritzinger, 620ᵃ.)*
Lat.: An nescis longas regibus esse manus. *(Gaal, 1030.)* — Longae regum manus. *(Erasm., 951; Tappius, 91ᵃ.)*
Poln.: Panowie i królowie daleko widzą, wiele słyszą. *(Masson, 218.)*
Schwed.: Konungar hafwa långa armar. *(Rhodin, 85.)*
Span.: Con el rey y con la inquisicion chitos.

118 Könige haben viel Augen und Ohren.
Daher, weil die Fürsten überall Diener haben, deren sie sich gleichsam als Augen und Ohren bedienen.
Böhm.: Králové daleko vidí a slyší. *(Čelakovsky, 321.)*
Lat.: Multae regum aures et oculi.
Poln.: Panowie królowie daleko widzą, wiele słyszą. *(Čelakovsky, 321.)*

119 Könige lassen Kirchen gründen und Bauern vollenden. — *Graf*, 537, 39.
Der Landesfürst gibt die Erlaubniss zum Bau, der Bischof segnet sie ein, wenn sie fertig ist; das dazwischenliegende Uebrige thut das gute Volk, dem sie, sobald sie fertig ist, nicht einmal durchgehends gehört. (S. Kirche 129.)

120 Könige lieben den Verrath, aber nicht den Verräther.
Engl.: Kings love the treason but not the traitor. *(Bohn II, 108.)*
Span.: Los reyes se pagan de la traycion, pero non del traydor.

121 Könige regieren über die Welt, die Weisen über die Könige. — *Winckler, X*, 33.
Was den andern Theil betrifft, in einzelnen Fällen auch wol Narren, Kreuzjunker u. dgl.

122 Könige sind auch Menschen.
Die Letten: Ein König, der in die Sonne sieht, wird auch geblendet. *(Reinsberg II, 79.)*

123 Könige verrichten das Land mit Recht. — *Graf*, 486, 16.
Dän.: Kongrinn vidhrettir landidh med lögum. *(Jonssyn, 190.)*

124 Königs Satzung die ist Recht. — *Graf*, 17, 198.
Altfr.: Koninges setma dat is riucht. *(Hettema XXIX, 1, 228; Richthofen, 424, 7.)*

125 Königs[1] Satzung ist vortrefflich. — *Graf*, 17, 197.
[1]) In dem Sinne als Vertreter der Gesammtheit = Staatsoberhaupt.
Altfr.: Dis koninges setma dat is treftelick. *(Wetten, II, 148, 17; Hettema, XXIX, 1, 226.)*

126 Lässt der König etwas ungerichtet, so hab' ich zum Kaiser Muth. — *Graf*, 426, 225.
Wer unten kein Recht findet, wendet sich an die höhere Stelle. „Der Oberrichter soll den untern schlagen und stossen, bis er Recht thut.“ *(Grimm, Weisth., I, 511.)* Und ist auch der höhere Richter nicht zu bewegen, so geht man zum höchsten, vom Könige zum Kaiser.

127 Man lasse keines Königs Mund lügen vmb eines Pfaffen willen. — *Petri, III*, 8.

128 Man muss ein König oder ein Narr geboren werden. — *Simrock*, 5833.
Vgl. über dies Sprichwort die Schrift: *Das Sprichwort: man muss entweder ein konig oder aber ein narr geborn werden. Mit seiner Aussiegung von Herrn Erasmo Roterodamo beschrieben vnd aussgelegt von den Tugenden, einem Christlichen Fürsten vnd Herrn zuständig, verdeutscht durch G. S. (Spalatin)*, Logau 1520, in *Nopitsch*, 12.

129 Mit Königen ist nicht gut scherzen.
Span.: Con el rey y con la inquisicion, chitos. *(Cahier 3682.)*

130 Nach drei Königen wachsen die Tage um einen Hahnenschritt. — *Simrock*, 4229; *Orakel*, 182.

131 Nahe bei Königen, nahe beim Galgen.

132 Newer König, new Gesetz. — *Henisch*, 1560, 27; *Gaal*, 692; *Graf*, 17, 206; *Simrock*, 5838; *Körte*, 3476; *Braun*, *I*, 1935.
Ein jüdisch-deutsches Sprichwort sagt: Man soll für keinen neuen Meilech (König) beten, weil im Mittelalter auf einen judenfeindlichen Fürsten oft noch ein schlimmerer folgte. *(Kremm, 25.)*
Engl.: New kings, new laws. *(Kritzinger, 620ᵃ.)*
Frz.: De nouveau roy nouvelle loy. *(Leroux, II, 554; Kritzinger, 620ᵃ.)*
Span.: Nuevo rey, nueva ley. *(Cahier, 3682.)*

133 Op hillgen drai Küenige sint de Dage en Hanenschriet lenger. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste*, 59, 31.

134 Prange nicht vor dem Künige vnd trit nicht an den ort der grossen. — *Agricola II*, 232; *Reinsberg VIII*, 69.

135 Seid ihr der König oder der Bauer?
Wenn jemand, der in eine Gesellschaft tritt, aus Unbedacht oder Grobheit den Hut auf dem Kopfe behält. Nach einer Anekdote aus dem Leben Heinrich's IV. von Frankreich, derzufolge der König und der Bauer, der ihn nicht kannte, aber sehen wollte, in der Gesellschaft allein noch den Hut auf dem Haupte hatten. Da der unerkannte König dem Bauer vorher gesagt hatte, derjenige sei der König, welcher in der Gesellschaft, in die sie kommen würden, das Haupt bedeckt behalten werde, so sagte der Bauer, als nur sein Begleiter und er noch den Hut auf dem Kopfe hatten: „Nun seid entweder Ihr der König oder ich bin's.“

136 So lange der König schläft, ist er um seine Krone.

137 Unter dem König von Sachsen iss, trink und lass den Bauch dir wachsen. *(Poln.)*
Charakterisirt die Schwelgerei, welche unter den sächsischen Königen in Polen herrschte. *(Wurzbach I, 28.)*

138 Vor dem Könige muss jeder antworten. — *Graf*, 28, 22.
Da der König nach mittelalterlichem Recht überall befugt war, Gericht zu halten, so war keine Competenz im voraus zu erheben.
Mhd.: Jewelk man mut ok antwerden vorme koninge. *(Daniels, 214, 23; Homeyer, III, 33, 2.)*

139 Vor den Künigen vnrecht thun, ist ain grewel, dann durch Gerechtigkeit wirdt der Thron bestätigt. — *Agricola II*, 277.

140 Vor Künigen schweig oder redt, das sie gern hören. — *Franck*, *I*, 158ᵇ; *Lehmann*, *II*, 794, 153; *Simrock*, 5832.
Frz.: Devant les rois et les grands sois muet ou complaisant. *(Cahier, 1570.)*
Span.: Con el rey y con la Inquisicion, chitos. *(Bohn I, 209.)*

141 Wann des Königs angesicht freundtlich ist, das ist leben vnnd seine gnade ist wie am abent regen. — *Agricola II*, 274.

142 Was der König nicht nimmt, das bleibt dem Volke.
Frz.: Tout au roi, dit le François, et puis a moi. *(Kritzinger, 620ᵃ.)*

143 Was so ein König alles sprechen muss, sagte der Bauer, als er die Thronrede gehört.
Engl.: It's only once a year, as the Queen said to Dr. Locock. *(Hagen, 105, 36.)*

144 Wem der König hilfft, dem ist wol geholffen. — *Petri*, *III*, 13.

145 Wenn dem Könige Gnade mangelt, fehlt ihm der schönste Stein an seiner Krone.
Engl.: A king's face should give grace.

146 Wenn den Königen zu wohl ist, gehen sie in den Kaukasus.
Dies Sprichwort ward in einer Zeitung im Jahre 1840 oder 1841 bei Gelegenheit einer Niederlage der Russen im Kampfe gegen die Tscherkessen angeführt.

147 Wenn der König den Schnupfen hat, kann kein Schranze für ihn niesen.

148 Wenn der König fünf Eier zu nehmen erlaubt, so braten die Soldaten tausend Hühner am Spiesse.

149 Wenn der König getrunken hat, ist Frankreich süssen Weines voll.

150 Wenn der König krank ist, krankt auch das Volk.

151 Wenn der König niest, schreit das ganze Hofgesinde: Gott helf!

152 Wenn der König schläft, so schläft auch der Rath. — *Graf*, 523, 294.
„Wenn die Oberaufsicht aufhört, schiesst der Schlendrian in die Halme, und alle Wächter der Ordnung fallen in süssen Schlummer.“

153 Wenn der König wissen will, wie reich er ist, muss er mit den Knechten selber rechnen.

154 Wenn die Könige bauen, haben die Kärrner zu thun. — *Eiselein*, 388; *Braun*, *I*, 1933; *Büchmann*, 18.

155 Wenn die Könige seufzen, holen auch die Bettler schwer Athem.

156 Wenn ein König nicht gütig ist, fehlt ihm der rechte Arm.

157 Wenn ein König nur noch ans Einpacken denkt, so gibt er die Krone selber verloren.

158 Wenn ich ein König wäre, sagte der Gänsejunge, so hütete ich die Gänse zu Pferde.

159 Wenn ik König wêr, sagte der Bauer, so wull ik alle Dag braden Speck êten. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 237.

160 Wenn ik König wêr, sagte der Sauhirt, so wull ik min Swîn to Pêr höden. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 238.

161 Wenn sich die Könige raufen, müssen die Bauern die Haare lassen.

Böhm.: Cożkolio králové bláznivé spáší, toho lid zlým užiti musí. *(Čelakovsky*, 326.*)*
Lat.: Quidquid delirant reges plectuntur Achivi.

162 Wer auf der Könige Freundschaft baut, hat auf die Discantstimme eines Knaben vertraut.

163 Wer bei dem König steht in Gnaden, an dem kriecht das ganze Hofgewürm hinauf.

It.: Chi hà la grazia del rè, è un mezzo rè. *(Pazzaglia*, 319, 2.*)*

164 Wer dem Könige dient, der will vom Könige leben.

Port.: Quereis que vos sirva, bom rei, dai-me, de que viva. *(Bohn I*, 293.*)*

165 Wer dem Könige dient, hat einen guten Herrn.

Frz.: Qui sert le roy il a bon maistre. *(Leroux, II*, 74.*)*

166 Wer dem Könige gefällt, dem fehlt's nicht an Fett zum Brot.

167 Wer dem Könige treu dient, dient auch Gott treu.

Frz.: Qui est au roy il est à Dieu. *(Leroux, II*, 74.*)*

168 Wer den König zum Vetter hat, kann leicht eine Pfarre bekommen.

Einst meldete sich ein Candidat des Predigtamts, der zurückgesetzt war, weil er keine einflussreichen Verbindungen hatte, bei Friedrich II. von Preussen, der ihm eine Predigt mit dem Bemerken auftrug, dass er den Text auf der Kanzel erhalten werde. Dort brachte ihm der Kirchendiener ein versiegeltes Blatt, das sich, als er es öffnete, als leer erwies. Er hielt über das Nichts eine treffliche Predigt. Der König schrieb an das Consistorium, dass er den Candidaten zu seinem Vetter annehme und beanspruchte eine gute Pfarrstelle für ihn, die er auch bald erhielt. Wer einen König zum Vetter hat, dem kann's nicht fehlen. *(Braun, Bibliothek des Frohsinns. III*, 1, 68.*)*

169 Wer des Königs Hund geschlagen, dem (den) bellen alle andern Köter nach (an).

170 Wer des Königs Kuh isst, muss ihre Knochen noch nach hundert Jahren bezahlen. — *Winckler, XI*, 77.

171 Wer des Königs magere Kuh gefressen, muss sie für eine fette bezahlen. (S. Gans 144 u. 148.) — *Winckler, XVI*, 89.

Engl.: He that eats the king's goose shall be choked with the feathers. *(Bohn II*, 12.*)*

172 Wer mit Königen redet, muss ein Messer an seine Kehle setzen.

Man soll die Worte auf die Goldwage legen und eher ein Wort zu wenig als zu viel sagen.

173 Wer mit Königen sprechen will, muss zu gelegener Zeit kommen.

174 Wie dem Könige unter den Kegeln, der Eul' unter den Vögeln, der Taub' unter den Raben, dem Pelzwerk unter den Schaben, dem Esel unter Treibern, der Schönheit unter den Weibern, dem Käs' unter den Ratzen, dem Korn unter den Spatzen; so stossen in der Zeit dem Menschen tausend Widerwärtigkeit. — *Parömiakon*, 2264.

175 Wie der König im Kartenspiel, bald gilt er nichts, bald gilt er viel.

176 Wie der König, so das Gesetz; wie Gesetz, so Volk. — *Körte*, 3480; *Graf*, 524, 317.

Die Tataren: Wie (wo) der Khan, so die Horde. *(Reinsberg V*, 48.*)*
Frz.: Tal roy, telle loy. *(Leroux, II*, 74.*)*
Port.: Qual o rei, tal a lei, qual a lei, tal a grei. *(Bohn I*, 292.*)*
Span.: Tal la ley, qual el rey. *(Cahier*, 3491.*)*

177 Wie der König, so das Volk.

Span.: Qual es el rey, tal es la grey. *(Bohn I*, 243.*)*

178 Wie der König, so die Unterthanen.

Holl.: Zoo koning, zoo kudde. *(Harrebomée, I*, 432.*)*

179 Wiltu sein ein künig, so regier dich selbs. — *Franck, I*, 126^a u. 135^a; *Schottel*, 1141^b.

180 Wo der König die Jagd liebt, da gelten die Hunde (Hirsche) mehr als die Menschen.

Die Russen: Wo der König Menschenfleisch liebt, sind die Unterthanen in steter Lebensgefahr. *(Altmann VI*, 497.*)*

181 Wo der König ein Kind, da weht im Lande böser Wind.

Wehe dem Lande, dessen König ein Kind ist.
Mhd.: Lant und liute geirret sint, swâ der künec ist ein kint und sich die fürsten flizent, daz si fruo enbîzent. *(Freidank.) (Zingerle*, 83.*)*

182 Wo der König ein Kind, ist Recht und Gesetz eitel Wind.

Dän.: Hvor ingen konge er: der staaer riget værgeløs. *(Prov. dan.*, 354.*)*

183 Wo der König hinkommt, ist das Gericht ledig. — *Graf*, 28, 13.

Da alle gesetzten Richter nur an seiner Stelle und in seinem Auftrage Recht sprechen, weil er selbst nicht überall sein konnte, so wich da, wo er selbst war, der Stellvertreter.
Mhd.: Wo der koning hyn kompt do ist ledig gerichte. *(Thüngen*, 62, 289; *Homeyer, III*, 60.*)*

184 Wo der König ist, ist sonst kein Richter. — *Graf*, 28, 24; *Klingen*, 26^b, 1.

185 Wo der König sitzt, da ist's obenan. — *Pistor., V*, 42; *Körte*, 3477; *Eiselein*, 388; *Simrock*, 5836; *Graf*, 486, 6; *Braun, I*, 1932.

186 Wo ist ein grosser König, der nicht hett ins beth gethan. — *Henisch*, 343, 68; *Petri, II*, 806.

187 Wo schwache Könige sind, da herrscht der Adel.

188 Won der Kinenk Stêfe siss Waimern ässt. Vil geât wéinj. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 33.

189 Zum Könige möchte jeder gern sagen: Mein Vetter. *(Wend. Lausitz.)*

*190 Als wenn der König sein Vetter wäre.

Holl.: Je kunt wel denken, dat de koning je oom is. *(Harrebomée, I*, 432^b.*)*

*191 Dem Könige treu bis zum Bettelsack.

*192 Des Königs Brot essen.

Ein Diener des Königs sein; man wendet das Wort auch, aber unrecht, auf Staatsbeamte an, die des Volkes Brot essen.

*193 Des Königs Rock tragen.

Soldat sein. „So lange des Königs Geld noch rollet, trage ich des Königs Rock." *(Alfr. Hartmann, Junker Hans Jakob*, S. 20.*)*

*194 Ein König oder ein Esel, Bischoff (s. d. 2) oder Bader (s. d. 4). — *Henisch*, 939, 36.

*195 Er hat schon unter dem blauen Könige gedient. — *Tendlau*, 560; *Wurzbach II*, 37.

Unter dem alten Fritz, dessen Soldaten blaue Montur hatten.

*196 Er is a König, wus reibt Leuchter. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Ein König, welcher Leuchter putzt. Hat seinen Ursprung wahrscheinlich daher, dass der vertriebene König von Polen Boleslav der Kühne später in Ungarn einen Küchendienst versah.

*197 Es ist der König Siciliae, dem all sein thun zurück thut gehn. — *Eyering, II*, 388.

*198 Er ist der künig im karten spil. — *Franck, II*, 85^b; *Tappius*, 109^b; *Lehmann, II*, 315, 74.

„Wann einer das nit ist, das er scheint und wil gesehen sein." *Franck* stellt, um denselben Gedanken und die lateinische Redensart: Bos in quadra argentea, auszudrücken, noch folgende daneben: Ein Niclasbischoff. Ein narr, wann er noch ein mal ein doctor war. Sie ist mit vrlaub ein hur in der kut. Wer sehe für eine solche an.
Frz.: C'est un roi en peinture. *(Leroux, II*, 73.*)*
Holl.: Het is een koning in het kaartspel. *(Harrebomée, I*, 432^a.*)*
Lat.: Bos in quadra argentea. *(Erasm.*, 336; *Tappius*, 109^a.*)*

*199 Er könnte König sein unter den Blinden.

Holl.: Welk een koning zult gij wezen onder de blinden. *(Harrebomée, I*, 432^b.*)*

*200 Er will künig oder dräck sin. — *Franck, II*, 71^b; *Tappius*, 85^a; *Henisch*, 745, 11; *Gesner, I*, 17; *Lehmann, II*, 315, 75; *Grimm, II*, 1356, 8; *Reinsberg IV*, 116.

Das äusserste Gegensätze aufstellende „Entweder — oder" ist eine beliebte Form des Sprichworts bei verschiedenen Völkern. So die Franzosen: König oder nichts. Die Engländer: Mann oder Maus, Pfennig oder Pfund. Entweder tanze oder halte das Licht. Ich wollte entweder das Pferd gewinnen oder den Sattel verlieren. Die Hin-

dus: Entweder kaue die Erbsen oder spiele den Dudelsack. Die Neugriechen: Entweder weiche aus oder wende ab (wo Gefahr ist). Die Perser: Entweder Edelmann oder Plebejer. Entweder ein Thron oder ein Sarg. Entweder soll mein Körper zur Geliebten kommen oder meine Seele den Körper verlassen. Die Polen: Entweder Kapuziner oder Starost. Die Spanier: Eins oder hundert. *(Reinsberg IV, 116.)* Im Sinne der obigen Redensart dachte der Leibkutscher Friedrich's des Grossen, den dieser wegen Liederlichkeiten aller Art einmal nach Spandau geschickt hatte. Als ihn der König dort einmal fragte: „Wie geht's, Christian?“ erwiderte derselbe weniger höflich als philosophisch: „I, ist mir jetzt einerlei, ob ich Euere Majestät fahre oder Dreck.“

Frz.: Roy ou rien. *(Leroux, II, 72.)*

Lat.: Rex aut asinus. *(Tappius, 85^{a}.)* — Victor aut victus. *(Henisch, 145.)*

*201 Es ist ein neuer König, der nichts von Joseph weiss. — *Schulze, 6.*

Sinn: Wohlthaten sind bald vergessen.

Lat.: Surrexit interea rex novus super Aegyptum qui ignorabat Joseph.

*202 Für den König von Preussen arbeiten. (S. Arbeiten 68.)

*203 He sühd de hilgen drei Küenige füär Spitsbauwen ân.

*204 König oder Esel, Esel oder König. — *Eyering, III, 146.*

*205 Wie an König Artus hoff. — *Eyering, I, 17 u. 27.*

Könighof.

*Im Könighoff sitzen. — *Fischer, Psalter, 21^{a}.*

In dem Sinn: in einem Rosengarten leben, sehr glücklich sein. Es ist dabei an den Hof des Königs Artus gedacht.

Königin.

1 Die Königin der Bienen hat keinen Stachel.

Lat.: Rex apum caret aculeo. *(Bovill, II, 129.)*

Port.: O rei das abelhas não tem aguilhão. *(Bohn I, 290.)*

2 Die Königin Geld regiert die Welt; der König heist Pfenning, der beist. — *Lehmann, II, 70, 37.*

3 Die Königin von Saba (jüdisch: Malke-Schwo) is nit zu pattern (fortzubringen). — *Tendlau, 1026.*

Von einem lästigen Menschen, den man nicht los werden kann.

4 Königin und Hirtenmaid tragen am blossen Leibe gleich Geschmeid.

Die Russen sagen: Hinter der Kaiserin Hemd ist's auch nur nackt. *(Altmann VI, 385.)*

Königreich.

*1 Ein Königreich alle machen können.

Von einem grossen Verschwender.

Frz.: Il consommeroit autant de bien qu'un Evêque en pourroit bénir. *(Kritzinger, 49^{a}.)*

*2 Nicht um ein ganzes Königreich. — *Eiselein, 389.*

Holl.: Dat was om geen koningrijk van gansch West Indië te koop geweest. *(Harrebomée, I, 432^{b}.)*

Königsarm.

Königsarme reichen weit.

Königsbann.

1 Königsbann ist Königszwang. (S. Kaiser 20.) — *Graf, 29, 27.*

Mhd.: Königes bann das ist des königes gezwang. *(Klingen, 225^{a}.)*

2 Königsbann kann niemand leihen als der König selber. — *Graf, 558, 50.*

Manche Lehen können nur vom Staatsoberhaupte verliehen werden, weil niemand einem andern eine Gewalt übertragen kann, die er selbst nicht besitzt. Dazu gehören die Hoheitsrechte, wie z. B. die Ausübung der peinlichen Gerichtsbarkeit.

Mhd.: Koninges ban ne mut nieman lien wen die koning selve. *(Homeyer, III, 64, 5.)*

Königsbrot.

*Er hat Königsbrot gegessen.

Er ist im Gefängniss oder auf den Galeren gewesen. Aus der absoluten Zeit, in welcher der Fürst alles und das Volk nichts war. Richtiger würde es heissen Staatsbrot; denn selbst das Brot, was die Könige essen, ist Volksbrot.

Königsgunst.

Königsgunst ist keine Erbschaft.

Engl.: A king's favour is no inheritance. *(Bohn II, 108.)*

Königshand.

Königshand reicht durchs ganze Land.

Dän.: Kongens haand saa stor som hans land. *(Prov. dan., 284.)*

Königshaus.

Königshäuser haben helle Fenster. — *Winckler, X, 22.*

Es wäre wenigstens zu wünschen; sie sind aber nicht selten sehr trübe oder haben erhabene oder hohlgeschliffene Scheiben.

Königskrone.

Unter einer Königskrone liegt viel Böses verborgen.

Königssohn.

Es sind nicht alle Königssöhne, deren Väter eine Krone[1] auf dem Kopfe tragen. — *Eiselein, 388; Klosterspiegel, 32, 2.*

[1]) Mönchischer Haarkranz. — Spott auf Pfaffensöhne wegen der Tonsur ihrer Väter.

Königsspreu.

Königsspreu gilt so viel als Bauernspreu.

Holl.: Konings kof is andermans karen waardig. *(Harrebomée, I, 432^{b}.)*

Königstein.

Der Königstein ist unüberwindlich.

Sprichwort im Königreich Sachsen. (Vgl. *Meyer's Universum, 37, 89.*)

Königswort.

Königswort soll man nicht deuteln.

Mhd.: Eines koniges wort sicherlich sal nimmee mê gewandeln sich. *(Worolf.) (Zingerle, 84.)*

Können.

1 Dä dât kan, dä kan dat, har de Kärl saght, doa harre 'n Snîder üawer de Hûsdüar smieten. *(Halver in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III, 257, 86.*

2 Das kann ich auch, sagte der Kater, als er ein Kamel sah, und machte einen krummen Buckel.

Die Russen: Der Kater sah das Kamel, gleich machte er einen krummen Buckel. *(Altmann VI, 392.)*

3 Dass man's nicht kann, ist keine Schande, aber dass man's nicht lernen will.

4 De wat kann, de kumt wat, hadde de Snîder seggt, hadd 'n Pâr Strümpe to versâlen (besohlen) krêgen (oder: do krêg he 'n ollen Büxe, en Weste to flick'n, lappen). *(Oldenburg.)* — *Frommann, IV, 141, 307; Eichwald, 1772; Kern, 373.*

5 Der etwas kan vnd nicht thut, der ist eine Glocke ohne Klang. — *Lehmann, 770, 9.*

6 Der kan nicht, der jhm selbst nicht kan. — *Lehmann, II, 65, 145.*

7 Der muss vil könden, der got will blenden. — *Franck, II, 53^{b}; Gruter, I, 16; III, 18; Henisch, 415, 42; Lehmann, II, 81, 105; Simrock, 3921; Reinsberg II, 11.*

Die Russen: Das muss ein schlauer Köhler sein, der Gott will Pech übers Auge ziehen. *(Altmann VI, 508.)* (S. Gott 837 und Herrgott 148.)

Lat.: Multa scienda, Deo quibus ipsi imponere possis. *(Henisch, 413, 42.)*

8 Der nichts kann, ist lebendig todt.

Lat.: Vita sine liberis mors est. *(Seybold, 642.)*

9 Der wohl kann, der wohl mag. — *Simrock, 5408.*

10 Die am wenigsten können, wollen am meisten.

It.: Chi non può sempre vuole. *(Bohn I, 84.)*

11 Ein yeder kan, so vil er thut; könde er bass, so thet er bass. — *Franck, I, 61^{b}; Gruter, I, 26; Petri, II, 201; Braun, I, 1644.*

Dän.: Enhver kand saa meget han gjør, kunde han bedre, saa giørde han bedre. *(Prov. dan., 233.)*

12 Einer kann nicht alles. — *Simrock, 1951^{a}.*

Lat.: Non omnia possumus omnes. *(Virgil.) (Egeria, 176; Philippi, II, 41; Faselius, 172; Schulblatt, 478; Wiegand, 685.)*

13 Es kann keiner alles, was er gern wollte.

14 Es kann oft einer, was er nicht weiss. — *Simrock, 5416; Sailer, 186.*

15 Es kans iederman, doch einer bass dann der ander. — *Franck, I, 161^{a}.*

16 Es können nicht alle alles.

17 Es muss offt einer können, das er nit kan. — *Franck, II, 29^{b}; Lehmann, 836, 12; Lehmann, II, 138, 94; Simrock, 5840; Körte, 3483; Braun, I, 1932.*

Z. B. Spinnen und Raspeln im Zuchthause.

18 Etwas können ist gut, nichts können besser.

Einer konnte hexen, und wurde verbrannt; ein einfältiger Bauer konnte nicht hexen, stand daneben und sah zu. Da sagte jener das obige Wort.

19 Ham kan egh altidj lüküs'm wal, ham mut uk willem lüküs'm kan. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb.*

Man kann nicht immer, so wie man will, man muss auch zuweilen, wie man kann.

20 Hüte dich vor „Kann nicht“.

21 Ich kann alles, sagte die Magd, am Tage die Frau bedienen und nachts dem Herrn aufwarten. — *Kirchhofer; Eiselein*, 361; *Hoefer*, 693[a].

22 Ich kann nicht, sagt der Träge. — *Schlechta*, 184.

23 „Ich kann wohl" und „ich werde wohl" sind zwei faule Knechte. *(Steiermark.)* — *Sonntag.*

24 „Ich kans wol", „ich kans zuvort", regiert jetzt an allem Ort; wenns nun soll kommen fort, so hinckt es hie und mangelt dort. — *Lehmann*, 26, 41.

Bei *Petri* (II, 413) mit dem Schluss: „vnd wenn sie sollen fort, ist wahr davon kein wort."

25 Jeder kann, so viel er thut. — *Simrock*, 5401; *Körte*, 3159.

26 Kan er eins, so kan ichs ander. — *Lehmann, II*, 316, 2.

27 Kan ich nicht mehr, so wil ich doch sawer darumb sehen. — *Agricola I*, 311; *Lehmann, II*, 311, 2; *Simrock*, 5858.

Wenn kein Mittel helfen will und man sich verdriesslich von der Angelegenheit abwendet.

28 Kan ich nicht mehr, so wil ich mich doch also gegen yhm stellen, dass er sehen sol, dass michs verdriesse. — *Agricola I*, 313.

29 Kann einer eines, so kann ein ander ein anderes.

Lat.: Qua simul est laesus fallaci piscis ab hamo, omnibus unca cibis aera subesse putat. *(Oec. rur.*, 16, 644.*)*

30 „Kann nich" liggt oppen Karkhof un „Mag nich" liggt dabi. — *Plattd. Volkskalender, II.*

31 Kannst du nicht, was du willst, so wolle, was du kannst.

Man muss aus der Noth eine Tugend machen.

Lat.: Quoniam id fieri, quod vis non potest, velis id, quod possit. *(Terenz.) (Philippi, II*, 147.*)*

32 Kannstus, so treibs; weistus, so vbs. — *Petri, II*, 413; *Schottel*, 1124[b]; *Sailer*, 121; *Körte*, 3276; *Simrock*, 5415; *Braun, I*, 1743.

33 Kanstu was, so tritt herfür, kanstu nichts, tritt hinter die thür. — *Petri, II*, 413.

34 Könne vor Lache, hat's Mädle g'sait. *(Ulm.)*

Sagte das Mädchen, als man sie fragte, warum sie nicht um Hülfe gerufen oder geschrien habe, als ihr die angebliche Gewalt geschehen sei.

35 Können geht über Wollen.

Die Letten: Ein Könner gilt mehr als zehn Woller. *(Reinsberg III*, 103.*)*

36 Können un wellen dat sint Bröerskinner. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III*, 187, 87; *Woeste*, 81, 382.

37 Können und Wollen machen einen guten Meister. — *Reinsberg III*, 103.

38 Man kann alles, was man will, wenn man nur will, was man kann. — *Körte*, 4040; *Simrock*, 11627.

39 Man kann wol, so man will. — *Eiselein*, 360; *Simrock*, 3412.

40 Man muss alles können, aber nicht alles thun.

Böhm.: Dej bože všecko uměti, ale ne všeho zkoušeti. *(Čelakovsky*, 215.*)*

Poln.: Daj boże wszystko umieć, a nie wszystkiego używać. *(Čelakovsky*, 215.*)*

41 Mancher kann, der nicht will, und mancher will, der nicht kann.

42 Mancher weiss nicht, dass er's kann; wenn er's übet, geht es an. — *Körte*, 4048.

43 Net kånen äs nichen Schånd, awer net lire wålen, äs en Schånd. — *Schuster*, 658.

44 Nicht alles können wir alle. — *Demokritos, I*, 229; *Reinsberg VII*, 101.

45 Nicht künnen ist kein Schand, aber nicht lernen wollen. — *Schottel*, 1135[b]; *Simrock*, 5841.

Lat.: Non pudor est nil scire, pudor nil discere velle. *(Philippi, II*, 43; *Froberg*, 485; *Seybold*, 543.*)* — Scire aliquid laus est, pudor est, nil discere velle. *(Cato.) (Binder I*, 1597; *II*, 3044.*)*

46 Niemand kan sich selber machen. — *Lehmann, II*, 427, 93.

47 Nix soll mer könn', alles soll mer brauche'. — *Tendlau*, 759.

48 Nyemant kans bass dan derss gelernet hat. — *Hauer*, 48; *Henisch*, 1457, 37; *Lehmann, II*, 433, 63.

49 Viel können viel. — *Petri, II*, 573.

50 Viele können mehr dann einer. — *Lehmann, II*, 790, 72.

51 Wann ich net angesch kann, dann ess der Herr Jises menge Mann. *(Bedburg.)*

52 Wann man es nicht besser kan, so ist der Münch auch ein Mann. — *Lehmann, II*, 863, 40; *Körte*, 4286.

53 Wårde koan, der koan. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 244, 89; *Robinson*, 103.

54 Was du nicht kannst, das treibe nicht.

Böhm.: Co neumíš, nech toho, nedávej se do toho. *(Čelakovsky*, 215.*)*

55 Was ein jeder kan, das treib er. — *Franck, II*, 64[a].

Böhm.: Co dobře umíš, toho se drž. — Co kdo dobře umí, tím se rád baví. *(Čelakovsky*, 220 u. 219.*)*

Poln.: Co kto dobrze umie, tym się rad bawi. *(Čelakovsky*, 219.*)*

56 Was ein yeder kan, das sol er thun. — *Franck, I*, 50[b] u. 126[a]; *Egenolff*, 320[b]; *Gruter, I*, 75; *Körte*, 6482.

Lat.: Artem, quam quisque norit, exerceto. *(Seybold*, 38.*)*

57 Was einer kan, das greifft er an. — *Petri, II*, 593; *Henisch*, 1737, 67.

58 Was einer kan, das kan er einem andern auch leeren vnd von sich sagen. — *Agricola I*, 379; *Lehmann, II*, 834, 135; *Pauli, Postilla, III*, 138[b].

Dän.: Hvad en kand, det kand han og sige fra sig, og lære andre. *(Prov. dan.*, 332.*)*

59 Was einer nicht kan, dess soll er sich nit vnterstehen. — *Petri, II*, 594.

„Wes ein nicht enkan, dat mot he van not wesen lan." *(Schönemann, Sündenfall und Marienklage; Herrig, Archiv*, 44, 341.*)*

60 Was einer nicht kann, dem ist er nicht hold.

Lat.: Ars non habet osorem, nisi ignorantem. *(Seybold*, 37; *Petri, II*, 594.*)*

61 Was einer nicht kann, soll er liegen lan.

Lat.: Publica lex hominum naturaque continet hoc fas, ut teneat vetitos inscitia debilis actus. *(Seybold*, 463.*)* — Syrus cum non sis, ne Syrissa. *(Philippi, II*, 209; *Seybold*, 593.*)*

62 Was einer selber nicht kann, das kann er andern nicht lehren.

Lat.: Qua nunquam didicit, nemo docere potest. *(Seybold*, 468.*)*

63 Was ma nid cha, steht lehre [1] wohl a. *(Luzern.)* — *Ineichen.*

[1]) Für lernen. — Es steht wohl an, das zu lernen, was man nicht kann.

64 Was man nicht kann, steht einem nicht an.

„Das Sprichwort immerdar noch gilt, dass, wer die Kunst nicht hat, sie schilt." *Aug. Hagen* in einem Kampfgespräch von Meistersängern in dessen *Norica*, 1829, II, 115.

65 Was man selber nicht kann, befehle man andern nicht an.

66 Was wir nicht können, das machen wir nicht; was wir nicht kennen, das essen wir nicht.

Böhm.: Co neumíme, na to nevrazíme. — Co neznáme, na to nedbáme. *(Čelakovsky*, 215.*)*

67 Wat ik kann, dat kann ik, säd' Hans Fink, dar wull he sin Koh an'n Swans melken. — *Hoefer*, 274; *Globus, VIII*, 6, 167.

68 Weil einer kan, so braucht man jhn; darnach schlegt man jhn ins Grass. — *Petri, II*, 616; *Henisch*, 483, 65; *Eiselein*, 389.

69 Wel (wer) wat kan, den kumt wat, sä de Snider, do krêg hê 'n olle Büx to flicken. *(Jever.)* — *Frommann, III*, 39, 41.

70 Wenn man nicht mehr kann, kommt der Knochenmann.

Wenn man nicht mehr kann, sagen die Mailänder, ruft Gott einen zu sich. *(Reinsberg II*, 150.*)*

71 Wenn wir könnten, wie wir wollten, wir müssten thun, wie wir könnten.

72 Wenn wir nicht können, wie wir wollen, so müssen wir thun, wie wir können. — *Eiselein*, 389.

Engl.: If we can't as we would, we must do as we can. *(Eiselein*, 389.*)*

73 Wer am meisten kann, sagt am wenigsten.

„Mich deucht, diese leuthe müssen unser gewöhnliches Sprichwort nicht vor wahr halten, dass wer am wenigsten kenne, das wenigste sage, sonsten würden sie sich mit der Menge so vieler unnützen worte nicht so breit gemacht haben." *(Keller*, 136[b].*)*

74 Wer am wenigsten kan, der ist am besten dran. *Petri, II, 681.*

75 Wer bass kann, der thue (thut) bass. — *Simrock, 5407; Körte, 6763.*
Mhd.: Der lützel kan, hat schier gesungen. *(Diutisca.) (Zingerle, 79.)*

76 Wer das wenigste kann, hat das meiste zu sagen. — *Winckler, IX, 60.*

77 Wer eins nicht kan, der kan das ander auch nicht. — *Lehmann, II, 841, 263.*

78 Wer etwas kann, den hält man werth, den Ungeschickten niemand begehrt. — *Petri, II, 707; Bücking, 253; Müller, II, 10; Simrock, 5397.*
Mhd.: Swer iht kan, der ist wert, des kunstlosen nieman gert. *(Cato.) (Zingerle, 79.)*
Lat.: In scientia excellere pulchrum. *(Seybold, 618.)*

79 Wer etwas kann, hat einen täglichen Pfennig.
Lat.: Ars census. *(Seybold, 37.)*

80 Wer etwas kann, ist kein armer Mann.
Lat.: Doctus in se semper divitias habet. *(Phaedrus.) (Binder, II, 91 u. 829.)*

81 Wer etwas kann, ist überall ein Mann.
Lat.: Ars sua cuique pro viatico est. *(Seybold, 38.)*

82 Wer für dem andern etwas kan, wol heissen mag ein Edelmann. — *Henisch, 788, 30.*

83 Wer ihm selbst nichts kann, der kann nichts. — *Körte, 3486.*

84 Wer kan, der kan. — *Petri, II, 727.*
Poln.: Kto co dobrze umié, tego się niech ujmie. *(Lompa, 18.)*

85 Wer kann, der will, und wer will, der kann auch.
Frz.: Qui peut il veut, qui veut il peut. *(Leroux, II, 306.)*

86 Wer kann, fängt den Bären, nicht wer will.

87 Wer kann, was er will, will selten, was er kann. — *Demokritos, IV, 307.*

88 Wer nicht kann, der kann einmal nicht.
Frz.: Qui ne peut, ne peut. *(Leroux, II, 304.)*

89 Wer nicht kann, was er will, muss wollen, was er kann.
Poln.: Kiedy tego nie możemy co chcemy, chcemy co możemy.

90 Wer nicht kann, wie (was) er will, muss wollen, wie (was) er kann. — *Körte, 3484; Simrock, 5414; Lohrengel, I, 830; Reinsberg IV, 88.*
Dän.: Hvo ey kand giøre som han vil, skal ville som han kand. *(Prov. dan., 235.)*
Engl.: They who cannot as they will, must will as they can. *(Gaal, 103; Bohn II, 142; Kritzinger, 301[a].)*
Frz.: Quand on ne peut pas faire comme on veut, il faut faire comme on peut. *(Gaal, 1031.)* — Qui ne peut comme il veut, veuille comme il peut. *(Leroux, II, 304.)*
It.: Chi non può fare come voglia, faccia come può. — Chi non può quel che vuol, quel che può voglia. *(Bohn II, 142.)*
Lat.: Quoniam id fieri quod vis non potest, velis id quod possis. *(Bohn II, 142.)*

91 Wer nicht viel kann, hat bald ausgesungen.

92 Wer nichts kan, denn fromm sein, der muss betlen. — *Franck, Paradoxa, 13[a].*

93 Wer nichts kan noch gelernet hat, dem ists drumb kein Spott noch Schad; wers nicht wil lernen than, der muss den Spott zum Schaden han. — *Lehmann, II, 876, 220.*

94 Wer nichts kann, doch lernen will, der mag bekommen Weisheit viel.
Lat.: Discat qui nescit, nam sic sapientia crescit; crescit et augetur, si temporis usus habetur, nam datur immensus in longo tempore sensus. *(Loci comm., 47.)*

95 Wer nichts kann, ist am besten dran. — *Sutor, 918.*
Lat.: In nihil sapiendo jucundissima vita. *(Seybold, 246; Sutor, 737; Binder I, 762; II, 1453.)*

96 Wer nichts kann, ist des Grämens frei. — *Simrock, 5400[a]; Eiselein, 360.*

97 Wer nichts kann, macht viel aus sich.
Lat.: Vas vacuum altius pleno resonat. *(Seybold, 618.)*

98 Wer nichts kann und nichts weiss, was sagt der, wenn er freien geht? — *Simrock, 5398; Körte, 6753.*
Holl.: Die niet en can of niet en weet wat seit hi, als hi vrien gheet?
Lat.: Discentem comitantur opes, comitantur honores, at contra nemo alloquio dignatur inertem. *(Binder, II, 801.)* — Qui nil scit vel sapit, quid dicet, quando procul fit? *(Fallersleben, 304.)*

99 Wer nichts soll können, der soll vber sein können nichts lernen. — *Lehmann, 822, 44.*

100 Wer nichts weiss und kann, ist ein todter Mann.
Lat.: Vita sine litteris mors est. *(Philippi, II, 258; Schonheim, V, 21.)*

101 Wer noch nichts kan, noch gelernet hat, dem ists drumb kein spott noch schad; wers nicht will lernen thon, der muss den spott zum schaden hon. — *Gruter, III, 109.*

102 Wer nû noch so künn, segt Luplow. *(Mecklenburg.)*

103 Wer sonst nichts kann und weiss, als andre Leute schmähen, ein solches Lästermaul soll in mein Haus nicht gehen. — *Hertz, 25.*
Hausinschrift in Franken.

104 Wer viel kan, dem geht viel an. — *Sutor, 737.*

105 Wer viel kann, ist ein hochbeschwerter Mann.
„Wer viel versteht, sagt er, und kan, der ist ein hochbeschwerter Mann bey seinen Freunden, stand und ampt, die ihn wol plagen allesampt.“ *(Froschm., Eiii[b].)*

106 Wer viel kann, von dem wird viel gefordert.
Frz.: Qui put le plus, le plus s'embôme. *(Leroux, II, 308.)*
Lat.: Nihil inanius, quam multa scire. *(Egenolff, 302[b]; Philippi, II, 24; Seybold, 348.)*

107 Wer vil kan, der muss vil thun, vnnd verdient der Welt lohn. — *Lehmann, 294, 29; Petri, II, 773.*

108 Wer vil kan, muss vil thun. — *Egenolff, 302[b]; Lehmann, II, 852, 353; Simrock, 5399; Eiselein, 360; Braun, I, 1741.*
Der Grundsatz, worauf der Unwissende und Ungeschickte sein Glückseligkeitsgebäude gebaut hat.

109 Wer wat kann, den holt 'n Pèrd, de Ungeschickte to Fôt marschêrt. *(Süderdithmarschen.)*
Wer etwas kann, dem hält man ein Pferd, der Ungeschickte zu Fuss marschirt.

110 Wer wenig kan, darff nicht viel thun vnd ist ein ruiger Mann. — *Lehmann, 588, 1.*

111 Wer wenig kan, ist am besten daran. — *Agricola II, 193; Egenolff, 22; Henisch, 649, 48; Latendorf II, 31; Lehmann, 820, 20; Lehmann, II, 852, 357; Eiselein, 360; Simrock, 5399[a]; Körte, 6749; Braun, I, 1741.*

112 Wer wenig kann, hat bald gesungen. — *Simrock, 9544.*

113 Wer wohl kann, der mag wohl. — *Gaal, 1044; Blum, 465.*
Wer Macht hat, kann sich vieles erlauben, was ein anderer nicht darf.

114 Wer zu viel(erlei) kann, wird zuletzt ein Bettelmann. (S. Handwerk 89 fg.)

115 Wers kan, dem ists kein Kunst. — *Petri, II, 766.*

116 Wers kan, dem kompts. — *Agricola I, 373; Franck, I, 59[b]; Tappius, 179[a]; Egenolff, 193[a]; Eyering, II, 127; Petri, II, 766; Gruter, I, 80; Luther's Ms., S. 7; Lehmann, II, 831, 92; Latendorf II, 28; Schottel, 1134[a].*

117 Wers kan, dem kompts, sagte jhener schneider, kame jm ein par hosen am osterabent zu flicken. — *Agricola I, 373; Franck, II, 115[a]; Gutenstein, 135, 18; Egenolff, 193[a]; Latendorf II, 29; Simrock, 5402[a]; Eiselein, 360; Sutor, 750; Körte, 6571; Hoefer, 938.*
Agricola bemerkt: „Deutsche sprach ist voller spottes vnd sind schier die wenigsten wortter dahyn gerichtet, als denn diess auch ist. Es ist wie man sagt, dieses sprichwortt aus der that erwachsen. Einem Schneyder, der sein hantwerk nicht wol kundt hat, ist ynn einem ganzen iare kein arbeit geben worden, allein auff den Osterabent ward yhm ein paar hosen zu flicken bracht. Da sagte er: Wers kann, dem kompts. Wenn nun ein gluck auffstehet on alles gefehr, das er sich nicht versehen hat, der sagt von yhm selbs, sonderlich, wenn sichs andre verwundern: Ey lasst es euch nicht seltzam seyn, wer es kann, dem kompt es.“
Holl.: Die het ambacht verstat, krijgt het werk, zei Jan de snijder, en hij kreeg inde paaschavond een paar korsen te verzollen (oder: eene oude brock te lappene). *(Harrebomée, I, 14.)*
Lat.: Literis et doctrinae laus et forma est; praemia rara. *(Sutor, 749.)*

118 Wers kan, der greiffs an. — *Henisch, 1738, 3; Petri, II, 766.*

119 Wers kan, der urtheil dauon. — *Petri, II, 766.*

120 Wer's kann, dem kommt's, sagte die alte Frau, da fing sie an zu tanzen. — *Hoefer, 327.*

121 Wer's kann, dem kommt's, wie dem alten Weibe das Tanzen. — *Simrock*, 5402.

122 Wer's kann, dem kommt's, wie dem alten Weibe die Milch.

123 Wer's kann, ist kein Hexenmeister. — *Mayer*, *II*, 22.

124 Wer's kann und lebt nicht wie ein Edelmann, der ist ein Hundsfott. *(Braunschweig.)*

125 Wers nicht kann, dem ists Kunst genug. — *Petri*, *II*, 767.

126 Wer's recht kann, macht nicht lang'. — *Simrock*, 5409; *Körte*, 6736.

127 Wer's recht kann, macht nicht lange, sagte der Kapuziner, als er schon am Morgen voll war. — *Klosterspiegel*, 21, 24.

128 Wie wolt einer das können, das er nicht kan. — *Lehmann*, 836, 12.

129 Wir alle köndens nit alles. — *Franck*, *II*, 99[a].

130 Woröwer ik kan, doröwer ik vermag, segt de Kürschner, un klemmt de Katt. *(Pommern.)* — *Hoefer*, 661.

*131 Das kann nicht jede Kuh.
Lat.: Non sus quivis hoc norit.

*132 Dat kann Heert's Jung am Heck. — *Frischbier*[2], 1877.

*133 Dat kann Jân Luitje wol. *(Ostfries.)* — *Frommann*, *III*, 427, 203; *Bueren*, 222.

*134 Dat kann ok Dannbarg's Hans. — *Frischbier*[2], 1878.
Eine auffallend leichte Aufgabe lösen.

*135 Dat kann Vader on Sähn (späle). — *Frischbier*[2], 1879.

*136 Dat könen s' in Karkdörp ôk. — *Kern*, 53.
Karkdörp = Kirchdorf gehört zu den neun Dörfern oder Logen (s. d.), welche das Kirchspiel Aurich bilden und zu dem Sprichwort veranlasst haben: Auerk hett nägen Logen; womit nicht, wie ein des Plattdeutschen unkundiger Reisebeschreiber berichtet, neun Freimaurerlogen gemeint sind. Der Sinn des Sprichworts geht dahin: Wenn man es im Kirchdorf thut, muss es nicht schwer oder nicht viel werth sein. Es besteht nämlich eine Neckerei gegen die neun auricher Dörfer, in welchen gegen die Bewohner derselben allerhand Beschuldigungen erhoben werden, wegen deren es früher auf Märkten, in Gasthäusern und bei volksfestlichen Anlässen nicht selten blutige Köpfe gab. (S. Papens, Sandhorst, Wall, Wallinghusen, wie im Nachtrag Egels, Extum und Kirchdorf.)

*137 Dî koan mî, wä Brît êssen. *(Siebenbürg.-sächs.)* *Frommann*, *V*, 33, 30.
Der kann mehr wie Brot essen. Von denen, die jemand im Besitz von Zauberkünsten hält. Auch scherzhaft von denen, die Kuchen vorziehen.
Lat.: Ultra peram sapit. *(Binder II*, 3392.*)*

*138 Du muest vil kunnen, das du den laichst. — *Hauer*, M[2].

*139 Er cha nit und ma nit. *(Solothurn.)* — *Schild*, 73, 188.

*140 Er cha, was d' Auge g'sehnd. *(Luzern.)*

*141 Er cha's wie 's Vaterunser. *(Luzern.)*

*142 Er kann mehr als Aepfel (Birnen) braten. — *Gubitz*, *Volkskalender* (Berlin 1867), S. 28.
Um zu sagen, er kann viel und Ungewöhnliches. *H. Sachs*: „Zeuch hin und wasch, so will ich bleiben, meine Zeit vor dem Ofen vertreiben, Aepfel und Birn umbkehren vermessen, vnd welche pfissen, die will ich essen."

*143 Er kann nicht über den Bart speien. — *Frischbier*[2], 1880.
Vor Schwäche oder Trunkenheit.

*144 Er kann nicht über den Strohhalm pissen. — *Frischbier*[2], 1880.
So schwach ist er.

*145 Er kann nichts, denn fromm sein.
Gegen Heuchelei und Scheinheiligkeit.

*146 Er kann's.
Nämlich etwas ausführen, thun; er hat die Kräfte und Mittel dazu.
Frz.: La vache a bon pied (eigentlich: bon pis.) *(Lendroy*, 1472.*)*

*147 Er kann's nicht und will dafür eins husten.
Es ist ein schlimmer Husten, der die beste Predigt, die möglich gewesen wäre, verderben kann.

*148 Er kann's so gut als ein Vaterunser.

*149 Er kann's wie Schnupf. — *Jer. Gotthelf*, *Leiden*, *III*, 104.

*150 He hät's wie desäb, er cha nüt, we me'n em zueluegt.— *Sutermeister*, 43.
Es geht ihm wie jenem, der nicht konnte, wenn man ihm zusah.

*151 Hei kann, wenn hei mott; un wenn hei sall, fänget hei den tweiten Vers ôk noch an. *(Wolfenbüttel.)*
Mit der Noth wachsen die Kräfte.

*152 Kannst du dies, so kann ich das.
Dän.: Kandstu eet, sa kand jeg et andet. *(Prov. dan.*, 332.*)*

*153 Weil er's nicht kann, drum ficht er's an.

*154 Wenn er chönt, so thät' er em vor de Sunne stoh. *(Solothurn.)* — *Schild*, 95, 417.
Er sucht ihm überall zu schaden.

*155 Wenn er könnte, wie er wollte, er spannet den Teufel in den Mistkarren.
Poln.: Gdyby ten tak miał, jak niema, toby go i djabeł na dzikiéj świni nie dogonił. *(Lompa*, 12.*)*

*156 Wenn nich kannst, nömm de Topp. — *Frischbier*[2], 1881.
Wortspiel durch Ableitung der Form „kannst" von „Kanne" statt von „können".

Konrad.

1 Cunrad ist auch böss. — *Henisch*, 620, 18; *Petri*, *II*, 428.

2 Konradi, hâl na di. — *Schütze*, *II*, 86; *Dirrmissen*, 294.
Sagt man in Hamburg zu einem, der in starken Zügen trinkt, d. h. zieh an dich das Glas!

3 O Konrad, dein Mut dear thuet ett guet. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger*, 621.

*4 Nein, das thut Konrad nicht. — *Eiselein*, 389.
Statt: das thue ich nicht.

Konradswalde.

Ehe man nach Konradswalde[1] kommt, ist man schon vor dem Dorf betrogen. *(Tolkemit.)* — *Frischbier*[2], 2118.

[1]) Dorf bei Mühlhausen an der Ostbahn (Provinz Preussen).

Konsistorialvogel.

*Einen Konsistorialvogel bringen.
Dr. *Schiller (Zum Thier- und Kräuterbuch*, *III*, 18[a]) hat diese Bezeichnung zuerst gedruckt gefunden bei *Jobst Sackmann* (gest. 1718) *Plattdeutsche Predigten* (Celle 1859), wo es S. 35 heisst: „Myn Vader hatte ênen Brêf an ône schreven, dat he my doch to eenen Hospitio verhelpen mögte un ênen braven fetten Puderhaan daby schickt, welchen man sonst auch wol einen Konsistorialvogel zu nennen pflegt", weil, wie Popowitsch bemerkt, in Leipzig diejenigen, welche vor dem Consistorium rechteten, häufig diesen Vogel zum Geschenk brachten. (Vgl. *Frommann*, *III*, 266, 2.)

Konstantinopel.

1 Konstantinopel ist der Schlüssel des Erdkreises. — *Hesekiel*, 60.

*2 Er hat wol Konstantinopel plündern helfen.
So sagt man von einem, der plötzlich zu ansehnlichem Reichthum gekommen ist. Die Türken bekamen bei der Eroberung von Konstantinopel 1453 so viel Geld und Schätze, dass damals dies Sprichwort entstand, wenn von einem reichen Manne die Rede war.
Holl.: Hij is zoo rijk, als of hij Konstantinopel meê geplundert had. *(Harrebomée*, *I*, 432[b].*)*

Konstanz (s. Kostnitz).

1 In Konstanz sieht man die fettesten Bäuche aller Reiche, wie sie an allen Ecken treiben sodomsche Lüste.
Bezieht sich auf die Zeit des bekannten vierjährigen Concils von 1414—18, auf welches alle christlichen Völker ihre Oberpriester sandten. Der Papst selbst kam mit einem Gefolge von 600 Personen, 5 Patriarchen mit 118, 33 Cardinäle mit 150, 47 Erzbischöfe mit 1500, 160 Bischöfe mit 1600, 500 weltliche Fürsten und Grafen mit 1700 Rittern und mit einer Dienerschaft von 5000 Personen. Die Universitäten schickten über tausend Doctoren und Magister und die Zahl der Weltpriester überstieg 4000. Was beim Besitz der Mittel Genuss und Vergnügen suchte oder als Werkzeug für das eine oder das andere auf Erwerb speculirte, ging nach Konstanz, von dem eben damals der obige Spruch entstand. *(Meyer*, *Universum*, *VI*, 33.*)*

2 Konstanz, das grösste; Basel, das lustigste; Strasburg, das edelste; Speier, das andächtigste; Worms, das ärmste; Mainz, das würdigste; Trier, das älteste; Köln, das reichste. — *Eiselein*, 314; *Simrock*, 1468; *Körte*, 812; *Klosterspiegel*, 7, 7; *Reinsberg V*, 80.
Nämlich — Hochstift.

3 Konstanz is e fromme Stadt un het viel Chlöster, nur schad, sie lit gar ze nah an der Höll; mer chönnt in der Schrybergass mit 'nem Kuttenzipfel bis in d' Höll' abegraben. *(Schweiz.)* — *Kirchhofer*, 70; *Eiselein*, 389; *Klosterspiegel*, 4, 3.

In diesen übeln Ruf ist Konstanz früher durch das bischöfliche Ehegericht, das in alten Zeiten auf eine leichtfertige und sehr kostspielige Weise geführt wurde, gekommen. Die grosse Menge von Schreibern und Procuratoren trug nicht wenig dazu bei. Dass der kostnitzer Bezirk unter der Herrschaft der schlüpfrigen Venus liege, bemerkte schon Hämmerlin (s. d.).

4 Konstanz liegt am Bodensee; wer's nicht glaubt, geh' hin und seh'. — *Deutsche Romanzeitung*, 1866, Nr. 41, S. 393; *Hesekiel*, 16.

In Ulm lautet das Sprichwort: Konstanz liegt am Bodesee, wer's net glaubt, geh' selber hê.

Kontrakt (Adj.).

Wer kontrakt ist, muss nicht den Organisten spielen. — *Parömiakon*, 272.

Kopen, s. Kapaun.

Köpenick.

Hule, hule, hule! Wat macht der Deibel in Köpenick?

Mit diesem Zuruf werden, wenn sie in ihren langen Kähnen auf der Spree dahinfahren, die köpenicker Fischfrauen von der berliner Strassenjugend begrüsst. Köpenick in der Mark gehört zu den deutschen Ortschaften, die sich — wie Beckum in Westfalen, Hostrup in Schleswig-Holstein, Krähwinkel, deren es mehrere gibt, in der preussischen Rheinprovinz (eins Regierungsbezirk Köln, Kreis Sieg, zwei Regierungsbezirk Düsseldorf, Kreis Solingen und Lennep), Polkwitz in Schlesien, Schöppenstedt in Braunschweig, Schilda in Sachsen und Teterow in Mecklenburg — der Volkswitz besonders auserlesen hat.

Kopf.

1 Abgehauener Kopf braucht keine Sturmhaube mehr.

2 Am Kopf des Narren lernt der Junge scheren.

Die Araber in Algerien: Am Kopfe der Waise macht der Chirurg Versuche. Die ägyptischen Araber: Er lernt das Schröpfen an den Köpfen der Waisen. *(Reinsberg VII, 53.)*

3 An deinem Kopfe klingt's am hellsten, sagte Boleslaw zum Narren. *(Schles.)*

4 An einem Köpf, der schlecht geschoren, ist die Ehr' verloren.

5 An manchem Kopf ist das beste der Zopf.

„Da war einmal an einem Schopf ein Zopf, der hing so stattlich an dem Kopf; dess freute sich der Tropf. Und als der Zopf geschnitten war vom Haar, da ward zuerst es allen klar, dass weiter nichts dahinter war." *(R. Prutz, Neue Gedichte*, Manheim 1849.)

6 Anderer Kopf, andere Gedanken.

7 Auch den gelehrten Kopf nimmt der Tod beim Schopf. — *Parömiakon*, 2886.

8 Auch ein krauser Kopf wird kahl.

9 Auch grosse Köpfe haben zuweilen eine Platte.

Sie sind mangelhaft.

10 Auf dem Kopfe der Riesen sind Zwerge grosse Leute.

11 Auf dem Kopfe des Schelmen brennt die Mütze.

It.: In conca macca pagu durat berritta.
Poln.: Na złodzieja czapka gore.
Ruth.: Na złodija szopka horyt.

12 Auf Kopf steht der Teufel auf und isst die Supp', dann fährt er unterirdisch durch bis zur Altburg.

Nach der Sage steht der Nerother Kopf mit der Altburg (Ruinen des Schlosses Altenburg) bei Schalkenmehren (Kirchdorf im Regierungsbezirk Trier, Kreis Daun) in der Nähe des weinfelder Maares, durch einen unterirdischen Gang in Verbindung, worauf sich das noch im Volksmunde lebende uralte, obige Sprichwort bezieht. (Vgl. darüber *Schmitz, Die Sage vom Nerother Kopf*, *II*, 53.)

13 Auf solchen Kopf gehört ein solcher Hut.

„Es ist schädlich und schimpflich wenn man Esel und Strohköpfe promovirt; darum Rahel gar wohl gehandelt, wie sie aufs Stroh, worunter Götzenbilder gelegen, gesessen hat; denn auf solchen Kopf gehört ein solcher Hut." *(Parömiakon*, 818.) *Abraham a Sancta Clara* wendet das Sprichwort auf die Sündflut und die verdorbene Welt an. *(Parömiakon*, 1048.)

14 Auff böss köpff gehört ein scharpffe laug. — *Franck*, *II*, 74[b]; *Lehmann*, *II*, 30, 41.

15 Auff einen grindigen Kopf gehört eine scharffe Lauge. — *Petri*, *II*, 24; *Simrock*, 5857; *Körte*, 3497; *Masson*, 258; *Braun*, *I*, 1947.

„Ich leugne dieses nicht, dass von der Farbe man offt wie ein Blinder spricht. Es reimt sich manches Wort, wie eine Faust aufs Auge, und mancher harter Kopf verdienet scharffe Lauge." *(Keller*, 131[a].)

Böhm.: Na prašivou hlavu ostrý louh. *(Čelakovsky*, 357.)
Dän.: Til skurvede hoveder hører skarpeste lud. *(Prov. dan.*, 509.)
Frz.: A chair de loup, sauce de chien.

16 Aus einem kleinen Kopfe kann auch ein grosser Gedanke kommen.

Frz.: En petite teste gist grand sens. *(Leroux*, *I*, 185.)

17 Aus einem Kopf von Stroh kommt kein spitzfindiger Gedanke.

18 Aus einem leeren Kopfe macht's Geld einen vollen. — *Parömiakon*, 1761.

19 Ausgetrocknete Köpfe und ausgewaschene Schlafröcke werden niemals wieder frisch. — *Welt und Zeit*, *I*, 138, 55.

20 Auss einem finstern Kopff kompt Finsterniss. — *Lehmann*, 407, 43.

21 Auss einem vollen kopff kommen lauter Tannheusers bedencken. — *Eyering*, *I*, 782; *Henisch*, 231, 49; *Petri*, *II*, 28.

22 Auss geschickten (vnd geschwinden) Köpffen werden gern Schwermer vnd Ketzer. — *Henisch*, 1484, 49.

23 Auss vielen Köpffen ist gut Rath holen. — *Petri*, *II*, 30.

24 Bann (wenn) der Kôpf ro (herunter) es, hat der Orsch Feierabet. *(Henneberg.)* — *Frommann*, *II*, 409, 75.

25 Bei gemeinen Köpfen und Krähen (kleinem Gethier) kann man keine Grundsätze sehen.

26 Besser am Kopfe, denn am Hintern, so wird man nicht beschmissen. — *Eiselein*, 390.

Holl.: Het is beter, bij het hoofd te grijpen dan bij den staart. *(Harrebomée*, *I*, 326[b].)

27 Besser dem eigenen Kopfe folgen, als allen gefallen wollen. — *Opel*, 379.

28 Besser den Kopf flöhen als den Hintern, man wird oft beschmissen davon.

29 Besser den Kopf verlieren als die Seele (oder: das gute Gewissen).

Böhm.: Lépe ti jest ztratiť hlavu, nežli ohřešiti. *(Čelakovsky*, 26.)

30 Besser der Kopf am Esel als der Schweif am Pferde.

Um die schon seit Julius Cäsar bekannte Ansicht auszusprechen: Lieber der erste in Krähwinkel als der zweite in Rom. Auch: Besser der erste seines Stammes, als der letzte seines Geschlechts. Die Araber sagen: Besser der Kopf des Hundes als der Schwanz des Löwen. *(Cahier*, 228; *Reinsberg III*, 126.) — Die Russen dagegen: Lieber einen Katzenschwanz denn einen Mäusekopf. Aber auch: Lieber den Kopf der Laus, als den Schwanz des Drachen. *(Altmann VI*, 443 u. 445.)

Engl.: Better be the head of an ass than the tail of a horse. *(Bohn II*, 101.) — Better the head of a dog than the tail of a lion. *(Bohn II*, 101.) — Better the head of a pike (sprat), than the tail of sturgeon. *(Bohn II*, 101; *Gaal*, 364.)
Frz.: Mieux vaut être tête de chien que queue de lion. *(Bohn I*, 38.)
Holl.: Beter het hoofd van eene rat, dan de staart van een' leeuw. *(Harrebomée*, *I*, 325.)
It.: E meglio esser capo di lucertola (di gatto) che coda di dracone (di leone). *(Gaal*, 364; *Cahier*, 2842.) — E meglio esser capo di gatto che coda di leone. *(Bohn I*, 96; *II*, 104.) — E meglio esser testa di lucco che coda di storione. *(Bohn II*, 101.)
Span.: Mas vale cabeza de raton que cola de leon. *(Bohn I*, 231.)

31 Besser der Kopf des Bürgers als der Schweif des Adels.

Engl.: Better be the head of the yeomanry than the tai of the gentry.

32 Besser ein hastiger kopff, denn ein düden topff. — *Henisch*, 762, 24; *Petri*, *II*, 35.

33 Besser ein toller hastiger Kopff, den ein faulentzer. — *Petri*, *II*, 36.

34 Besser im Kopf als im Buch.
„Kanstu etwas vnd wilt sein klug, so schreibs ins hertz vnd nicht ins buch. Dan was ists, das dein buch ist gelehrt, verleurst du es, so bist nichts werth.“
Lat.: Cordi, non chartae tradas, quae noveris arte: nam si charta cadit, mox tota scientia vadit. *(Loci comm., 47.)*

35 Besser Kopf im eigenen Hause als Schwanz im fremden.

36 Better ennen Kopp as ennen duwen Dopp[1]. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 403, 218.
[1]) Holländisch = Schale. — Die Italiener wollen gar lieber zwei Köpfe als einen haben.
It.: Due teste son migliore che una. *(Bohn I, 95.)*

37 Blutiger Kopf ist Schlichtfried's Lohn.
Menge dich nicht in die Händel anderer.

38 Darnach der Kopff ist, so macht man die Laug. — *Lehmann,* 328, 56; *Körte,* 3492; *Frost,* 41.

39 De alltid up sîn Kopp besteit, de kummt der tolest noch up to stân. — *Kern,* 493.
Wer nur auf seinem Willen besteht, kann zuletzt ganz ausser sich werden (desperat).

40 De 't nich in'n Koppe hett, de mutt et in de Föte hebb'n. — *Eichwald,* 1104; *Kern,* 494.

41 De up de Kop steit, ward dwillsk[1]. *(Ostfries.)* — *Eichwald,* 1111; *Frommann, IV,* 143, 372; *Bueren,* 393; *Kern,* 490.
[1]) Auch: Dwirlsk = im Kopfe wirr, wie im Fieber, wirsch, schwindlig. (Vgl. *Sturenburg,* 44[b].)

42 Dem harten Kopf nicht bald entfällt, was er mit vieler Müh' behält.
Lat.: Firmiter obtusum tenet ingenium sibi fusum. *(Sutor,* 921.)

43 Dem harten Kopf nicht bald entfällt, was er nur einmal recht behält.

44 Dem weissen kopff thut man selten ehr. — *Henisch,* 814, 25; *Petri, II,* 76.

45 Den Kopf des Feindes lass die Hand deines Feindes schlagen.
„Dem Feinde muss man gefährliche Geschäfte überlassen oder ihn dazu veranlassen.“

46 Den Kopf etwas ab, lieb Täubchen, sagte der Koch zur Taube, da drehte er ihn herunter.
Engl.: I'll give you a turn now, as the curling-irons said to the straight hair. *(Hagen, VI,* 103.)

47 Den Kopf halt kühl, die Füsse warm, das macht den besten Doctor arm. — *Schaltjahr, I,* 267; *Körte,* 3499; *Simrock,* 5862; *Braun, I,* 1945.

48 Den Kopf kann man einem nur einmal nehmen.

49 Den Kopf lässt sich nicht jeder gern kratzen (waschen).

50 Den Kopf nicht zu warm, nicht zu viel Salat in den Darm.
Frz.: Ne fai une four de ton bonnet, ni de ton ventre un jardinet. *(Kritzinger,* 385[b].)

51 Den Kopp lat frêrn, de Föt holt warm, slaog nich so vööl in dinen Darm, dat Achterpôrt laot aopen staon, denn kann de Dokt'r un Aptek'r spazêren gaon (oder: denn kann de Dokt'r tun Deiw'l gaon). *(Altmark.)* — *Danneil,* 232.
Nach Ansicht der Italiener kann man am Tage den Kopf bedecken so viel man will, aber des Nachts so viel man kann: Di giorni quanto voi, di notte quanto poi. *(Bohn II,* 30.)
Engl.: The head and feet kept warm, the rest will take no harm. *(Bohn II,* 30.)
Frz.: Tête froide, ventre libre et pieds chauds, sûrs remèdes à tous les maux. *(Cahier,* 1709.)

52 Der dümmste Kopf bekommt das beste Kissen.
Holl.: Het domste hoofd krijgt het beste kussen. *(Harrebomée, I,* 326[a].)

53 Der erste Kopf ist der beste.
Lat.: Praesentem mulge. *(Binder II,* 2637; *Tappius,* 123[a].)

54 Der hat einen gelenken Kopf, der sich hinten und vorn flöhen kann. — *Eiselein,* 390; *Simrock,* 5863.

55 Der hat einen saubern Kopf, der weniger Mücken darin hat, als Domitian in seinem Gemach.

56 Der kahle Kopf braucht (hilft) keine Schere.

57 Der Kopf altert eher als die Beine.

58 Der Kopf am Krebs ist dem Arsche gleich. — *Fischart.*

59 Der Kopf des Fisches geht zuerst in Fäulniss über.
Die Fehler und Laster der Vornehmen bringen Unglück über das Volk.

60 Der Kopf des Furchtsamen geht nicht in Stücken.
Weil er sich der Gefahr nicht aussetzt.

61 Der Kopf des Weibes darf nicht weiter gehen als bis zum Herzen des Mannes. — *Immermann, Münchhausen, III,* 60.

62 Der Kopf eines Achtzigers ist besser als beide Hände eines Zwanzigers.
Wenn er sich nämlich gut gehalten hat.

63 Der Kopf eines bösen Weibes ist ein Wetterhahn.
Holl.: De kop van een boos wijf is de slimste weêrhaan. *(Harrebomée, I,* 437[a].)

64 Der Kopf eines Lachses ist mehr werth als hundert Frösche.
Der Herzog von Alba sagte, dass zehntausend Frösche nicht so viel werth wären, als der Kopf eines Lachses, womit er meinte, dass weit mehr daran gelegen sei, den Prinzen von Condé oder den Admiral Coligny aus dem Wege zu räumen als eine Menge geringer Personen. *(Gesellschafter,* Magdeburg 1783, 1, 101.)

65 Der Kopf eines Narren wird weder weise noch weiss.

66 Der Kopf gehört oben hin.
Böhm.: Hlava všeho počátek. *(Čelakovsky,* 201.)

67 Der Kopf ist bald abgeschlagen, aber schwer wieder aufgesetzt.
Böhm.: Hlava není makovice, by se zase postaviti mohla. — Netěžko hlavu srazit, ale těžko nasadit. *(Čelakovsky,* 355.)

68 Der Kopf ist das Ruder des Schiffs.
Verstand muss das Ganze leiten.

69 Der Kopf ist (oft nur) ein Trichter für den Magen.

70 Der Kopf ist keine Schrift. *(Lit.)*
D. h. was man sich im Kopfe merkt, hat man nicht so sicher, als was man sich aufgeschrieben hat.

71 Der Kopf ist nicht am Barte, sondern der Bart am Kopfe. — *Sprichwörtergarten,* 147.
Man muss nicht unbedingt von einem grossen Barte oder einem hohen Alter auf einen gleich ausgebildeten Verstand und grossen Erfahrungsreichthum schliessen.

72 Der Kopf ist so alt as Füdli, ond 's Füdli hed no nie zahnet. *(Appenzell.)* — *Tobler,* 197; *Sutermeister,* 10.
Wenn man auf die Frage, wie alt man sei, nicht gern antwortet. (S. Födlech.)

73 Der Kopf mit der Zunge hat doppelten Werth.
Wenn der denkende Kopf auch zugleich ein klar und gefällig redender ist.

74 Der Kopf muss oben, die Füsse müssen unten sein. — *Sailer,* 50; *Simrock,* 5866.

75 Der Kopf steht an der Spitze.
Er regiert.

76 Der Kopf sucht den Hut, nicht der Hut den Kopf.
Poln.: Nie miejsce szuka głowy, ale głowa miejsca. *(Čelakovsky,* 207.)

77 Der Kopff ist böss zu streiffen. — *Petri, II,* 98.

78 Der Kopff ist hin, den Hut hat er noch in Händen. — *Lehmann,* 697, 1.

79 Der kopff ist stercker dann die hende. — *Franck, I,* 103[a]; *Gruter, I,* 6; *Petri, II,* 98; *Eiselein,* 390; *Simrock,* 5860; *Körte,* 3491; *Braun, I,* 1944.

80 Der Kopff muss offt den Ars verkauffen. — *Gruter, III,* 17; *Lehmann, II,* 80, 93.
Holl.: De kop moet het gad verkoopen. *(Harrebomée, I,* 437[a].)

81 Der Kopff regiert vnnd nicht die Füss. — *Lehmann,* 428, 1.
Böhm.: Hlava řídí, hlava táhne. *(Čelakovsky,* 201.)

82 Der mit seim Kopp will oben auss, schafft jhm darmit kein Brodt ins Hauss. — *Sutor,* 49.
Lat.: Timor malus non est diuturnus magister officii. *(Cicero.) (Philippi, II,* 220.) — Vincere cor proprium, plus est, quam vincere mundum. *(Sutor,* 49.)

83 Der muss einen freundlichen Kopff auffsetzen, der Regieren will. — *Lehmann,* 419, 21.
Denn wenn das Haupt seine Füsse liebt und wohl versorgt, so tragen sie das Haupt durch gute und böse Wege.

84 Dicker Kopf, klein Gehirn.
Böhm.: V tučném těle hubený mozek. *(Čelakovsky,* 140.)
Frz.: Grosse tête et petit cou, c'est le commencement d'un fou. — Grosse tête, peu de sens. *(Cahier,* 1705—6; *Bohn I,* 19.)

Holl.: Een vette kop, een mager brein. *(Harrebomée, I,* 437[a].*)*

It.: Capo grasso, cervello magro. *(Pazzaglia,* 46, 7; *Bohn I,* 77.*)* — Grossa testa non fa sottil ingogno. *(Pazzaglia,* 373, 2.*)*

Poln.: W barzo tlustém ciele nauki niewiele. *(Čelakovsky,* 140.*)*

85 Die besten Köpfe stecken oft unter dem Strohhut.

86 Die geschwindesten Köpfe richten die grössesten Ketzereien an. — *Henisch*, 1550, 52.

87 Die über den Kopf gewachsen sind, sind ausser dem Zwange. — *Reinsberg VII*, 80.

88 Een klôker Kopp, een winscher Brägen. *(Briesen.)* — *Frischbier*[2], 2136.

Ein kluger Kopf, ein windiges, ränkevolles Gehirn.

89 Ein abgehauener Kopf hat keine Sturmhaube mehr nöthig. — *Winckler, XIV*, 85.

90 Ein abgeschlagener Kopf lässt sich nicht wieder aufsetzen.

91 Ein böhmischer Kopf gibt mit jedem Schlage Funken. *(Böhm.)*

92 Ein eigener Kopf, ein armer Tropf.

Lat.: Sic volo, sic jubeo, stat pro ratione voluntas.

93 Ein feiner Kopf steht selten auf einem fetten Wanst.

94 Ein gelehrter Kopf ist ein Messer ohne Stiel.

Frz.: Tête blanche couteau sans manche. *(Kritzinger,* 678[a].*)*

95 Ein gelehrter (gescheiter) Kopf redet auch nach dem Tode. — *Winckler, XV*, 3.

96 Ein geputzter Kopf verkauft einen grindigen Arsch.

„Zwar verkaufft offt der auffgebutzte Kopff den hindern einer leichtfertigen Vettel und ein ansehnlicher Titel ein sonst schlimmes Buch." *(Grimmelshausen, Teutscher Michel.)*

97 Ein grauer Kopf schützt nicht vor einem närrischen Arsch.

Poln.: Głowa siwie je, a tił szaleje. *(Lompa,* 12.*)*

98 Ein grindiger Kopf blutet leicht.

Dän.: Skurvet hoved er snart brudet. *(Prov. dan.,* 303.*)*

Engl.: A scal'd head is soon broken. *(Bohn II,* 130.*)*

It.: Huomo assaltato è mezzo preso. *(Bohn II,* 130.*)*

99 Ein grindiger Kopf fürchtet den Kamm.

Holl.: Een schurftig hoofd vreest den kam. — Schurft kan den kam niet aanzien. *(Harrebomée, I,* 377[a].*)*

100 Ein grosser Kopf braucht grossen Hut (grosse Mütze). — *Reinsberg II*, 117.

Böhm.: Čím větší hlava, tím větší klobouk. — Veliká hlava, veliký klobouk. *(Čelakovsky,* 165.*)*

Holl.: Groote koppen, groete docken. *(Harrebomée, I,* 437[a].*)*

101 Ein grosser Kopf hat grosse Sorge. — *Schlechta*, 173.

102 Ein guter Kopf hat hundert Hände. — *Kiesewetter*, 16.

Böhm.: Na dobrou hlavu sto ruk. *(Čelakovsky,* 207.*)*

103 Ein guter Kopf ist eine gute Rente.

Lat.: Vivitur ingenio. *(Gaal,* 1002.*)*

104 Ein guter Kopf kommt nirgends in die Fremde.

105 Ein guter Kopf nährt hundert schwache.

Böhm.: Dobrá hlava sto hlav krmí. *(Čelakovsky,* 207.*)*

106 Ein guter Kopf steht selten auf einem fetten Bauche.

Lat.: Ingenium excellens non gignit venter obesus. *(Binder I,* 745; *II,* 1506; *Philippi, I,* 197; *Seybold,* 242.*)*

107 Ein guter Kopf verdient einen guten Hut.

108 Ein guter Kopff, grosser fleiss vnd harte arbeit erhebt mit Ehren in Himmel. — *Petri, II*, 193; *Henisch*, 815, 21.

109 Ein hochmüthiger Kopf stösst leicht (überall) an.

Böhm.: Pokorná hlava dvě viny zahlazuje, vzdorná ani jedne. *(Čelakovsky,* 96.*)*

Kroat.: Pokorna glava dva duge obalja, nepokorna nijednoga. *(Čelakovsky,* 96.*)*

110 Ein jeder hat sein eigen Kopff wie die Ganss auch. — *Petri, II*, 200.

111 Ein jeder ist sein kopff der best. — *Lehmann*, 430, 37.

112 Ein jeder kompt mit seinem Kopft zu Marck. — *Lehmann*, 414, 5.

Frz.: Chaque tête, chaque avis. *(Gaal,* 1034.*)*

It.: Tante uomini, tanti pareri. *(Gaal,* 1034.*)*

113 Ein jeder Kopf hat seinen Sinn. — *Coler*, 164; *Heyl*, 222.

Lat.: Quot capita tot sensus. *(Coler,* 164.*)*

114 Ein junger Kopf sieht oft schärfer als ein alter.

Böhm.: I z mladé hlavy soud pravý. *(Čelakovsky,* 305.*)*

115 Ein kahler Kopf ist bald geschoren. — *Reinsberg IV*, 7.

Engl.: A bald head is soon shaven. *(Bohn II,* 69.*)*

Span.: Quien pequeña heredad tieno á pasos la mide.

Ung.: Könnyü a' kopaszt beretválni. *(Gaal,* 831.*)*

116 Ein kleiner Kopff, ein unnützer tropff. — *Petri, II*, 208.

117 Ein kluger Kopf hat eine kurze Zunge und scharfe Ohren.

Er macht und braucht nicht viel Worte.

It.: Testa savia rende la bocca stretta. *(Cahier,* 3096.*)*

118 Ein kluger Kopf mit festem Willen kann viel Verwirrung stillen.

119 Ein kluger Kopf sieht mit Einem Auge mehr als ein Pinsel mit zweien.

Böhm.: Moudré hlavě dosti jednoho oka. *(Čelakovsky,* 206.*)*

Ill.: Mudroj glavi jedno oko dosta. *(Čelakovsky,* 206.*)*

120 Ein Kopf allein rennt (stösst) keine Mauer ein.

121 Ein Kopf braucht zwei Hände.

Engl.: Two hands are for the defence of one head.

122 Ein Kopf, der mit anderer Leute Augen sieht und mit fremden Ohren hört, wird meist (leicht) betrogen.

123 Ein Kopf, der täglich gekämmt wird, liefert kein Grossvieh.

Das Ungeziefer kann unter solchen Umständen nicht gedeihen.

124 Ein Kopf für drei Pfennige geht in einen Hut für zehn Thaler.

125 Ein Kopf mit einer Zunge ist zwei Köpfe werth.

Verstand mit Beredsamkeit.

It.: Una testa con la lingua vale il cuore. *(Pazzaglia,* 199, 16.*)*

126 Ein Kopf ohne Gehirn ist auf jeder Wage zu leicht.

Er passt in kein Lebensverhältniss. Die Russen sagen, er sei eben nur ein Puppenkopf. *(Cahier,* 2014.*)* Und: Der Kopf ist nicht des Menschen Zar, sondern das Gehirn ist der Zar des Kopfes. *(Altmann VI,* 446.*)* Die Araber: Was nützen die Augen einem Kopfe ohne Gehirn. *(Cahier,* 2417.*)*

Böhm.: Hlava bez rozumu pivni kotel. *(Čelakovsky,* 201.*)*

127 Ein Kopff ohne Zung ist nichts werth. — *Lehmann*, 429, 25.

Und ein Kopf mit einem zu grossen Maul nicht viel.

Böhm.: Hlava dražší s jazykem, než bez jazyka. *(Čelakovsky,* 75.*)*

Frz.: Un cerveau ne vaut guère sans langue. *(Bohn I,* 61.*)*

It.: Capo senza lingua a zuccas' assomiglia. *(Pazzaglia,* 46, 8.*)*

128 Ein langsamer Kopf hält fest.

„Ein grober kopff, was der behelt, gar schwerlich jhm das wider entfelt."

Lat.: Firmiter obtusum tenet ingenium sibi fusum. *(Loci comm.,* 113.*)*

129 Ein leerer Kopf bekommt Schwindel, wenn er hoch steigt.

130 Ein leerer Kopf passt nicht auf die Kanzel.

Böhm.: Neučená hlava na kněžstvo se nesvětí. *(Čelakovsky,* 215.*)*

131 Ein listig Kopff mit Tichten thut offt mal aussrichten, was Gewalt vnd grosse Macht nicht hat zu wegen bracht. — *Petri, II*, 212.

132 Ein Melancholischer Kopff ist dess Teuffels topff, darin er viel böses (viel Mucken) kocht. — *Lehmann*, 755, 17; *Eiselein*, 390 u. 459; *Körte*, 3490 u. 4373.

Lat.: Caput melancholicum est balneum diabolicum. *(Theatrum Diabolorum,* 93[b]; *Eiselein,* 459.*)*

133 Ein melankolischer Kopff ist des Teuffels Haffen vnd Topff. — *Petri, II*, 214; *Latendorf II*, 11.

134 Ein melankolischer Kopff ist des Teuffels zugerichtet Bad. — *Petri, II*, 214.

135 Ein schofler Kopf braucht eine schöne Mütze.

Dän.: Der vil skarp lud til skurvet hoved. *(Bohn I,* 357.*)*

136 Ein schöner Kopf, aber hohl wie ein ausgelaufenes Ei (oder: leer wie eine alte Scheune).

Böhm.: Hlavička jak makovička a rozum na poušti. *(Čelakovsky,* 304.*)* — Hlavička jako makovička, a rozumu jakby naplval. *(Čelakovsky,* 209.*)*

Poln.: Głowka by makowka, a rozumu by naplwał. *(Čelakovsky,* 209.*)* — Głowka jako makowka, a rozumu pusto. — Urody dość, rozumu ni kąska. *(Čelakovsky,* 304.*)*

137 Ein stoltzer Kopff richt viel Hader (Vnlust) an. — *Petri, II,* 228.

138 Ein Thörichter Kopff vnd schön gesicht gehen gemeiniglich mit einander. — *Lehmann,* 706, 32.

139 Ein toller (dummer) Kopf ist der (macht den) Füsse(n) Arbeit.

140 Ein überladener Kopf und ein überladener Wagen richten leicht Unglück an.

141 Ein wirrer Kopf macht wirre (confuse) Leute.
Holl.: Een dwars hoofd maakt dwalende leden. *(Harrebomée, I,* 326[a].*)*

142 Ein zorniger Kopf ist leicht blutend zu machen. — *Pistor., VIII,* 65; *Simrock,* 12147.

143 Einem solchen Kopf gehört ein solcher Hut.

144 Einem wunderlichen Kopfe kann niemand recht thun.

145 Einen eisernen Kopf bringt man schwer auf andere Gedanken.

146 Einen Kopf ohne Zunge mag ich nicht, sagte der Bauer, und gab dem Metzger den Kalbskopf zurück.

147 En schwer'n Kopp unn en lerrigen Büdel sünd oft tosammen. *(Rendsburg.)*

148 Erst des Kopfes Rath, dann der Hände That.
Böhm.: Nerozmluviv s hlavou nechvátej rukama. *(Čelakovsky,* 259.*)*

149 Es gehört ein küler kopff darzu, das recht ein hauptmann kriegen thu. — *Vom luth. Narren in Kloster, X,* 126.

150 Es hat schier jeder seinen eigenen Kopff, wie die Gänse im Lande zu Rügen. — *Oec. rur.,* 536.

151 Es ist besser der Kopf an einer Maus als der Schwanz am Leuen zu sein. — *Winckler, VI,* 30.

152 Es ist besser man ist der Kopf am Hechte als der Schwanz am Stier. — *Winckler, VI,* 66.

153 Es ist kein Kopf, man kann ihm eine Beule schlagen (werfen).
Böhm.: Málo těch hlav, na něž by se utrhačova kukla nehodila. *(Čelakovsky,* 89.*)*

154 Es ist kein Kopf so heilig, der Teufel macht ein Nest hinein.
Holl.: Daar was geene kap zoo heilig, of de duivel kreeg er zijn hoofd wel in. *(Harrebomée, I,* 325[b].*)*

155 Es ist kein Kopff so listig als der Schlangen kopff. — *Petri, II,* 268.

156 Es ist viel verricht, wenn zwey Köpff sich mit Einem Hut behelffen. — *Lehmann,* 164, 6.

157 Es kann wol ein gescheiter (kluger) Kopf aus einer Narrenkappe hervorgucken.
Holl.: Men kan wel een wijs hoofd uit eene narren kap steken. *(Harrebomée, I,* 336[b].*)*

158 Es muss ein Gottgelehrter Kopff, ein weiss vnd wol bereitet Hertz vnd gute Lenden vnd starcke Beinen sein, die gute täge, ehre vnd Majestat ertragen sollen. — *Henisch,* 1692, 44.

159 Es stecken oft die besten Köpfe unter dem Strohhut.
Lat.: Saepe summa ingenia in occulto latent. *(Sutor,* 123.*)*

160 Es steht kein fröhlicher Kopf auf einem traurigen Herzen. — *Heuseler,* 83.

161 Es steht schlimm um die Köpfe, wo die Rosen weniger gelten als die Knöpfe. — *Parömiakon,* 826.

162 Es will kopff vnd schwantz vngestraffet sein. — *Mathesius, Historia,* XXVIII[a].

163 Et is beter den Kopp as de Föte küss'n. — *Eichwald,* 1105.

164 Fäl Köp, fäl Sinn, sä de Bûr, as he mit'n Fôr Kôl fan'n Dîk ful. *(Süderdithmarschen.)*
Viel Köpfe, viel Sinne, sagte der Bauer, als er mit einem Fuder Weisskohl vom Deiche fiel.

165 Fehlt's im Kopff, so fehlt's im gantzen Leib.
Lat.: Dum caput infestat, labor omnia membra molestat. *(Sutor,* 86.*)*

166 Feine Köpff machen leichte Werck vnd ersparen viel Vnkosten. — *Petri, II,* 310.

167 Fetter Kopf, mageres Gehirn. — *Winckler, XIII,* 98.

168 Für einen guten Kopf findet sich auch ein Hut.
Frz.: Qui a bonne tête ne manque pas de chapeaux. *(Bohn I,* 48.*)*

169 Für solchen Kopf gehört keine andere Lauge, sagte Eulenspiegel, als er einen Trunkenen in eine Kothlache fallen sah. — *Parömiakon,* 458.

170 Gelehrten Kopf bekommt man auch beim Schopf.

171 Gemeine Köpfe lesen in der Geschichte die Vergangenheit, kluge die Zukunft.

172 Gemeine Köpfe und Mücken dürfen nicht viel Wasser, um zu ersaufen.
Jene ertrinken in Kleinigkeiten, diese in einem Glase Wasser.

173 Gezwungene Köpfe thun selten gut.
Lat.: Ingenia coacta male respondent. *(Binder I,* 739; *II,* 1504; *Fischer,* 111, 37; *Schonheim, J,* 17; *Philippi, I,* 196; *Seybold,* 240.*)*

174 Gleicher Kopf, gleicher Hut. — *Parömiakon,* 1884.
Gleichheit der Gesinnung und Denkungsart zeigt sich auch gern im Aeussern, daher die Volkstrachten, Cocarden, die Abzeichen verschiedener politischer Parteien.

175 Graue Köpfe und blonde Gedanken passen nicht zusammen.
Aehnlich die Russen. *(Altmann VI,* 443.*)*

176 Grindiger Kopff zielt viel Läuss, die darin zu der Glieder verderben Nester machen. — *Lehmann,* 565, 8.
Schlimmer Einfluss schlechter Obrigkeit.

177 Grob köpff behalten lang. — *Franck, I,* 85[b]; *Eyenolff,* 345[a]; *Gruter, I,* 45; *Petri, II,* 357; *Schottel,* 1128[a].

178 Grober Kopf und dünner Hals ist Ansatz zu einem Narren.

179 Gross Kopf, gross Weh.
Böhm.: Větší hlava, větší hlavobol. *(Čelakovsky,* 179.*)*

180 Grosse Köpffe gehen gross an vnd klein auss. — *Petri, II,* 360.

181 Grosse Köpffe, wunderliche Köpffe. — *Petri, II,* 360.

182 Grosser Kopff, kleines Gehirn. — *Winckler, XVII,* 48.
Dän.: For stort eller lidet hoved er ei gierne forstandigt. *(Prov. dan.,* 303.*)*
Engl.: A great head and a little wit. *(Bohn II,* 101.*)*
Frz.: Grosse tête, peu de sens. *(Kritzinger,* 362[a].*)*
Holl.: Een groot hoofd en een klein verstand. *(Harrebomée, I,* 326[a].*)*
It.: Grossa testa non fa sottil cervello.
Span.: Cabello luengo y corto el seso.

183 Guter Kopf und fleissige Hand sind goldeswerth in jedem Land.

184 Guter Kopf und hungriger Magen können sich nicht vertragen.
„Des Kopfes erklärtester Feind ist ein hungriger Magen." *(Welt und Zeit, I,* 134, 7.*)*

185 Hâld den Kop kôld un de Foite warm un den Darm ôpen, sau brûkst de nig na'n Dokter te lôpen. — *Schambach, II,* 404.
Holl.: Houd uw hoofd en voeten warm, en vul matig uwen darm; houd daarbij uw achterste open, dan kan de dokter naar den drommel loopen. *(Harrebomée, I,* 328[a].*)*

186 Halt Kopf frisch, Füsse warm, Leib offen und lass den Doctor laufen. — *Bremser,* 10.
It.: Piscia chiaro e fatti beffe del medico.

187 Harte Köpfe kommen selten überein.
Böhm.: Dvě tvrdé hlavy nebrzo spolu streff. *(Čelakovsky,* 116.*)*
Kroat.: Dve tvèrde glave nikaj dobra neobave. *(Čelakovsky,* 116.*)*

188 Hastige Köpfe dienen nicht bei verworrenen Herrn. — *Petri, II,* 372.

189 Hätte der Kopf nicht harte Knochen, es wäre bald ums Gehirn geschehen.
Böhm.: Trp hlavo, na to jsi z kostí ukuta. *(Čelakovsky,* 111.*)*

190 Hätten wir alle Einen Kopf, so brauchten wir auch nur alle Einen Hut.
Dän.: Havde alle et hoved paa, saa havde man kun en hat behov. *(Prov. dan.,* 303.*)*
Holl.: Als wij allen één hoofd hadden, hadden wij maar één' hoed noodig. *(Harrebomée, I,* 325[a].*)*

191 Hau em de Chopf ab, so hed's Födlech (s. d.) Firobend. — *Tobler,* 197.
Wenn man eine Sache nur recht anfasst, so bewältigt man sie auch.

192 Hitzige köpff vnd gehe (jähe) daten gehören in kein rat. — *Vom luth. Narren in Kloster, X,* 126.

193 Hitzige Köpffe wöllen das Euangelium auss der schaiden erklären vnd verthädigen. — *Henisch*, 954, 17; *Petri*, *II*, 381.

194 Hôl Kopp un Föte warm, föll nig so sêr den Darm, de Achterpôrt lât âpen stân, so mut de Dokter spazêren gân. *(Holst.)* — *Schütze*, *I*, 16.

Sorge für regelmässige Leibesöffnung.

195 Höltzerne Köpffe geben höltzerne rethe. — *Hayneccius*, *Drey Comedien*, Vorr.

„So ist nu derwegen mit nichten ein schlecht vnd gering ding vmb Schulen. Jener Rathherr sagte auch wol, man könne den Schreiber entperen, könnte eben so wol Kerbholtzern, als mit der Feder, vber Land handeln. Aber höltzerne Köpffe geben höltzerne rethe."

196 Hundert Köpfe voll Gedanken bezahlen nicht eine Hand voll Schuld.

197 Hunert Köpfe, hunert Sinne, seg de Biûer, däu laet e hunert Kapstköppe den Berg herunnerläupen, un jeder léip suinen eigenen Weg. *(Sauerland.)*

198 Ich hab' meinen Kopf für mich, sagte Hans, da kam er mit einem Schweinskopf daher.

199 Ich weiss nicht, wo mir der Kopf steht, sagte der Küster, da sollte er einen Lebenslauf für ein todtgeborenes Kind machen.

200 In einem kleinen Kopf steckt oft grosser Verstand.

Holl.: In een klein hoofd ligt dikwijls veel wijsheid. *(Harrebomée*, *I*, 328[b].*)*

201 In einem schönen Kopf ist auch wol ein wüstes Hirn.

Dän.: Skurvet hoved sanker mange luus som komme ned til de andre lemmer. *(Prov. dan.*, 304.*)*

It.: Bella testa è talvolta una maluagia bestia. *(Pazzaglia*, 32.*)*

202 In einem vollen Kopff ist wenig verstandes. — *Petri*, *II*, 403.

203 In jedem Kopfe ist etwas Weisheit.

Nur nicht in einem so viel als im andern.

204 Ist der Kopf abgeschlagen, so wird niemand nach dem Hute fragen.

205 Ist der Kopf krank, so legen alle Glieder Beileid an.

206 Ja, de hadd'n verschlagen Kopp, as he de Trapp herunner full. *(Ostfries.)*

207 Je grösser der Kopf, je grösser der Kopfschmerz.

208 Je leerer der Kopf, desto geschwätziger die Zunge.

Frz.: Les tonneaux vides sont ceux qui font le plus de bruit. *(Lendroy*, 1611.*)*

209 Je leerer der Kopf, desto lauter das Maul.

„Je hohler der Resonanzboden, desto lauter der Schall; je leerer der Kopf, desto lauter das Geschrei; je hirnloser das Werk, desto lauter die Posaunen." *(Friedrich*, *Satir. Zeitspiegel*, *IV.)*

210 Je schöner der Kopf, je weniger Gehirn. — *Winckler*, *VII*, 55.

211 Jedem ist sein Kopf der beste.

212 Jeder hat seinen Kopf für sich. — *Blum*, 518.

In Rendsburg: Jeder hett sin Kopp vör sick.

Frz.: Chacun a sa manie. *(Kritzinger*, 437[b].*)* — Chacun a sa teste, Martin le veau et autre beste. *(Leroux*, *II*, 196.*)*

213 Jeder Kopf hat sein eigenes Hirn.

Böhm.: Co hlava, to rozum. *(Čelakovsky*, 202.*)*

Poln.: Co glowa, to rozum. *(Čelakovsky*, 202.*)*

214 Jeder Kopf hat seinen Schatten.

215 Jeder Kopf will seinen eigenen Hut. — *Altmann VI*, 460.

Mhd.: Jedes haubt dasz wil seinn huot ieglich haus daz wil sein four. *(Ring.)* *(Zingerle*, 196.*)*

Dän.: Hver hoved har sit sind. *(Prov. dan.*, 303.*)*

216 Jeder Kopff hat seine Stirn vnd sein Gehirn. — *Herberger*, *II*, 408.

217 Jederman ist einem Vernünfftigen Kopff gehorsam, aber nicht den Füssen. — *Lehmann*, 853, 11.

218 Kahler Kopf dämpft keine Traurigkeit.

219 Kann man den Kopf retten, so mag man den Bart opfern.

220 Kann man mit dem Kopf nicht durch die Wand, so kann man durch die Thür.

Lat.: Destitutus ventis, remos adhibe. *(Manutius.)* *(Binder II*, 748.*)*

221 Kein kluger Kopff ist je gewesen, den nicht der Narr hat vberlesen. — *Petri*, *II*, 417.

222 Klare Köpfe und Glas lassen sich nicht biegen.

223 Kleine Köpfe können keinen grossen Gegenstand umspannen.

„Ein grosser Gedanke geht ebenso wenig in einen kleinen Kopf, als eine Bombe in eine Nussschale." *(Welt und Zeit*, *I*, 144, 95.*)*

224 Kleine Köpfe, lange Zöpfe.

225 Kommt man über den Kopf, so kommt man auch über den Schwanz.

226 Kopf ab ist das Schlimmste, was kommen kann.

Holl.: Het kan niet erger dan den kop af. *(Harrebomée*, *I*, 437[b].*)*

227 Kopf ab ist ein gut Mittel gegen Grind.

Die Russen bemerken aber: Um des Grindes willen köpft man sein Kind nicht. *(Altmann VI*, 140.*)*

228 Kopf, Geduld und Ellenbogen sind drei edle Sachen. *(Brandenburg.)*

229 Kopf, Kopf, was ist dir? Der Mund hat mich umgebracht.

Die Neger in Surinam, um zu sagen, dass Hoffnung den Menschen nicht verlässt, so lange er noch athmet.

230 Kopf kühl, Füsse warm, macht den Doctor arm. — *Eiselein*, 399.

231 Kopf oben ist die Hauptsache.

Die Russen: Der Kopf ist der Zar, das Herz ist das Reich. *(Altmann VI*, 440.*)*

232 Kopf ohne Geld hat wenig Werth in der Welt.

233 Kopf und Hand gehören dem Vaterland.

234 Kopf weg, schreit der Bursch zu Halle. — *Frischbier*[2], 2127.

235 Köpfe, die man zwingen soll, die gerathen selten wohl.

236 Köpfe und Eisen rosten ungebraucht.

237 Köpfe und Filzhüte behalten ihre (alte) Form.

Sie würden, bereits trocken geworden, springen, wenn man sie gewaltsam über eine andere Form biegen wollte.

238 Köpfe voll Hauben, Häuser voll Tauben, Keller voll Wein fressen viel und bringen nichts ein.

239 Köpfe wollen wir, Köpfe. — *Kirchhofer*, 97; *Simrock*, 12361.

Als 1798 die Landleute eines schweizerischen Cantons bewaffnet in die Stadt zogen; so drückten sich entweder einige Erhitzte so aus, dass sie Köpfe verlangten, oder diese Sage ging vor ihnen her. Nach überstandener Angst wurde nachher auf die Frage: Was wollt ihr? wenn jemand wohin kam, die Antwort gegeben: „Köpfe will ich, Köpfe." Man sieht daraus, wie schnell eine sprichwörtliche Rede entstehen oder eine Rede sprichwörtlich werden kann.

240 Kopff ab ist eine tödtliche Wunde. — *Lehmann*, *II*, 315, 65; *Petri*, *II*, 426; *Simrock*, 5868.

Dän.: Kop-af er et dödeligt saar. *(Prov. dan.*, 355.*)*

Holl.: De kop of is eene dood wonde. — Thooft af is een dode wonde. *(Harrebomée*, *I*, 437.*)*

Lat.: Vulnus letale caput abscisum voco tale. *(Fallersleben*, 691; *Sutor*, 496.*)*

241 Kopp aff, Zogel önn e Löschke. *(Königsberg.)*

Sagt man, wenn man eine Sache über Hals über Kopf abfertigt.

242 Kopp glatt, Foite glatt is de halwe Brûtschat. *(Bremen.)* — *Bremer Sonntagsblatt*, 1853, Nr. 4; *Köster*, 253; für *Hannover*: *Schambach*, *I*, 386.

Empfiehlt heirathslustigen Mädchen wohlgekämmtes und nett geordnetes Haar, so wie kleidsames Schuhwerk, was als der halbe Brautschatz bezeichnet wird.

243 Kopp kalt, Föte warm, Achterport open, denn brukt ji nich na'n Dokter to lopen. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt*, *II*, 28.

In Strelitz: Kopp koll (kalt) un Föte (Füsse) waarm! Füll nich to sir den Daarm, holl 't Achterpüürtken (Hinterpförtchen) oapen (offen), denn hett de Dokter nicks to hoapen. *(Firmenich*, *III*, 74, 145.*)*

244 Kopp un Föt holl warm, slâ nich to vull de Darm, de Achterpûrt lât apen stahn, denn kann de Dokter wîrer (weiter) gahn. *(Mecklenburg.)* — *Schiller's Ms.*

245 Kopp verloren, Ollens verloren. *(Waldeck.)*

246 Kopp weg, e Prehmke föllt vom Dack (Dach). *(Königsberg.)* — *Frischbier*[2], 2140.

Ist der stehende Warnruf königsberger Arbeiter, wenn sie einen Gegenstand von der Höhe auf die Erde wer-

fen. Prehmke ist eigentlich ein kleiner Ballen Kautaback; Zimmerleute und Maurer bezeichnen aber damit auch Ziegelsteine, Balken u. dgl.

247 Langsame Köpfe behalten lange. — *Eiselein*, 390; *Simrock*, 5861; *Braun*, I, 1952.

Lat.: Ingenio tardo praeceptum firmius haeret. (*Binder* I, 743; II, 1505; *Eiselein*, 390; *Seybold*, 241.)

248 Lass dir's auf den Kopf regnen, dass du noch etwas wächst.

In Anhalt zu Kindern.

249 Leere Köpfe lieben lange Titel.

Holl.: Ledige hoofden hebben zonderlinge gedachten. (*Harrebomée*, I, 328 b.)

250 Leichte Köpfe, gute Herzen.

Holl.: Een los hoofd, een goed hart. (*Harrebomée*, I, 326 a.)

251 Man kan nicht alle Köpffe vber einen Kamm scheren, noch alle Schuh vber einen Leist machen. — *Petri*, II, 456.

252 Man kan nicht zwei köpffe zugleich mit einem hut decken. — *Petri*, II, 456; *Henisch*, 669, 52.

253 Man kann einem den Kopf nehmen, aber nicht seine Gedanken.

Die Türken: Meinen Kopf gebe ich, aber nie mein Geheimniss. (*Cahier*, 2747.)

254 Man kann nicht alle Köpfe unter einen Hut bringen. — *Eiselein*, 390; *Körte*, 3497; *Petri*, II, 456; *Henisch*, 669, 51.

„Vergebens wiltu darnach ringen all Köpf in einen Hut zu bringen; solch mühsam Arbeit magst wol sparn." (*Kirchhof*, *Wend Vnmuth*, IV, 161.)

255 Man kann nicht mit dem Kopfe durch die Wand.

Holl.: Men kan met zijn hoofd niet door den muur loopen. (*Harrebomée*, I, 328 b.)

256 Man kann nicht mit einem fremden Kopf aus dem Fenster sehen.

Holl.: Men kan niet uit het venster kijken, als men geen hoofd heeft. (*Harrebomée*, I, 328 b.)

257 Man kann wol einen klugen Kopf in eine Narrenkappe stecken.

258 Man muss den Kopf nicht verlieren.

Man muss den Muth nicht sinken lassen; wenn's übel geht, nicht verzagen.

Frz.: Il faut faire contre fortune bon coeur. (*Lendroy*, 705.)

259 Man muss den Kopf streicheln, um Läuse (Ungeziefer) zu fangen. (*Surinam.*)

Man muss die Leute bei ihrer schwachen Seite fassen.

260 Man muss immer den Kopf über Wasser halten.

Sich nicht vom Geschick niederbeugen lassen. *Goethe* schrieb (5. Juli 1786) an Herder. „Der Kopf ist mir manchmal toll genug; doch hab' ich ihn noch immer oben erhalten." (*Herder's Briefwechsel*, S. 62.)

Lat.: Et mihi res, non me rebus subjungere conor. (*Fasellus*, 77.)

261 Man muss nicht mit dem Kopf durch die Wand rennen wollen.

Frz.: Il ne faut pas faire de sa tête massue.

Poln.: Łbem muru nie przebijesz. (*Masson*, 321.)

262 Man muss seinen eigenen Kopf haben, weil man keinen zu leihen kriegt. — *Eiselein*, 390; *Simrock*, 5846.

263 Man muss seinen Kopf weder ins Feuer noch ins Wasser stecken.

Die Araber: Bringe deinen Kopf weder unter den Zorn eines Königs, noch in die Ueberschwemmung eines Flusses. (*Cahier*, 2421.)

264 Man muss sich so lange an seinen Kopf halten, bis man ihn verloren hat.

It.: Non bisogna fasciarsi il capo prima di romperselo. (*Bohn* I, 111.)

265 Man schlägt den Kopf nicht ab, weil er grindig ist.

Dän.: Man hugger ikke hovedet af fordi det er skurvet. (*Bohn* I, 387.) — Man skal ei hugge hovedet af for det er luuset og skurvet. (*Prov. dan.*, 303.)

266 Man sieht einem wol an den Kopf, aber nicht in den Kropf.

Holl.: Men ziet hem wel voor den kop, maar niet in den krop. (*Harrebomée*, I, 438 a.)

267 Man sol nicht begeren alle Köpffe in ein Bockshorn zu zwingen. — *Petri*, II, 476; *Gruter*, III, 67; *Lehmann*, II, 409, 35.

268 Man thut besser, so einer den Kopff zu flehen kompt, alss den hindern. — *Lehmann*, 154, 29.

269 Manch guter Kopf kommt nicht hervor, dieweil verdränget ihn ein Thor.

Lat.: Saepe summa ingenia in occulto latent. (*Plautus.*) (*Philippi*, II, 162; *Schonheim*, S, 3.)

270 Manchem Kopf fehlt nichts als das Gehirn.

Wenn die Chinesen recht haben, so wird dies nichts schaden, denn sie behaupten in einem ihrer Sprichwörter: Nicht im Kopfe, im Bauche sitzt der Geist. (*C. A. Fischer*, *Curiositätenalmanach*, Mainz 1826, S. 280.)

Frz.: Toutes têtes ne sont pas coffres à raison. (*Bohn* I, 59.)

271 Mancher gute Kopf bleibt nach aus Mangel an Gelde.

272 Mancher hat den Kopff voll mücken und kan keine im gemach leiden. — *Lehmann*, 430, 32; *Körte*, 4318b.

273 Mancher hat ein Kopff wie ein mörsel, man muss alles drin stossen. — *Lehmann*, 429, 26.

Dän.: Mange have hoved som en morter, man skal støde alt deri; andre have en reve i hiernen, saa det løber ud. (*Prov. dan.*, 303.)

274 Mancher Kopf hat zehn Splitter und elf Zwickel zu viel und neun zu wenig. — *Körte*, 3500.

275 Mancher Kopf ist glatt (geputzt u. s. w.) von aussen und verworren im Innern.

Böhm.: Na hlavě šperky, a hlavě třeba čemerky. (*Čelakovsky*, 97.)

Kroat.: Na glavi kinč, vu glavi nič. (*Čelakovsky*, 97.)

276 Mancher will den Kopf aus der Schlinge ziehen und fällt mit dem Hintern hinein. — *Ettliche offentliche not Brieffe Martini Luthers an den Kurfürsten zu Brandenburg* (Wittenberg 1530).

277 Mancher will mit dem Kopff hindurch vnnd könnt wol neher kommen. — *Petri*, II, 454.

278 Me süht enem wuol vör den Kopp, oawer nit innen Kropp. (*Iserlohn.*) — *Woeste*, 71, 157.

279 Mein Kopf ist so viel werth, als du mit Bauch und Schwanz, sagte der Stockfisch zur Grundel.

280 Melancholischer Kopf ist des Teufels Hafen und Topf, darein er tropf und darein er koch seinen Hopf. — *Fischart*, *Gesch.*

281 Min Kopp is gên Allmnack. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 870.

282 Mit altem Kopf und frischer Hand kommt man durch jedes Land.

Engl.: Old head and young hand. (*Bohn* II, 120.)

283 Mit dem Kopfe gegen die Wand läuft kein kluger Mann im Land.

It.: Protestare e dare del capo nel muro, lo può fare ognuno. (*Bohn* I, 122.)

284 Mit dem Kopfe getrauert, mit dem Marse gehauert (gehurt). (*Braunschweig.*)

285 Mit dem Kopfe stosset man keinen Baum vmb. — *Lehmann*, 894, 1.

286 Mit dem Kopff hindurch wollen, thut kein gut. — *Petri*, II, 474.

287 Müssige Köpfe haben seltsame Gedanken.

288 Niemand läst jhm gern den Kopff anderst setzen. — *Lehmann*, 511, 14.

289 Nur ein toller Kopf rührt dies in Einen Topf. — *Eiselein*, 390.

290 Ohne Kopf ist bös leben.

Dennoch ist, wie die Legende erzählt, der Küster, dem ein heidnischer König in Paris hat enthaupten lassen, mit dem Kopfe in der Hand bis Saint-Denis gelaufen, um sich dort begraben zu lassen und dem Orte seinen Namen zu geben. *H. Heine* bemerkt zwar, es sei, wenn man die Entfernung bedenkt, zu verwundern, dass jemand ohne Kopf so weit gehen könne.

It.: Corpo non l'è che senza capo viva. (*Pazzaglia*, 44, 6.)

291 Schön Dank, du stulzer Kôp, a andermôl bis ne su grôp. (*Oberlausitz.*)

292 Schöner Kopf, fauler (wilder) Arsch. — *Lehmann*, 149, 138 u. 705, 23.

293 Schöner Kopf — schlimme Bestie. (*Bergamo.*)

Eine schöne Frau kann einen bösen Charakter haben.

294 Schwarzer Kopf, rother Bart, böse Art. — *Simrock*, 740; *Sailer*, 86; *Reinsberg* I, 123.

295 Sind wir über den Kopf, so kommen wir auch weiter. — *Schuppius*, *Tractätlein*.

296 So lange der Kopf nicht herunter ist, trägt der Mensch einen Hut.

297 So mancher Kopff, so mancher Sinn. — *Eyering*, III, 309.

Böhm.: olik hlav, tolik i smyslův. — Kolik děr, tolik sys-

lův, kolik hlav, tolik smyslův. — Kolik hlav, tolik klobouků v (rozumův). (*Čelakovsky*, 202.)
Krain.: Kolikor glav, toliko misel. — Kolik pánkův, tolik žbánkův. — Kólko ljúdi, tólko čúdi. (*Čelakovsky*, 202.)
Kroat.: Kuliko ljudih, tuliko ćudih. — Kolik brad, tolik rad. (*Čelakovsky*, 202.)
Poln.: Co dzbanek, to panek. — Każda glowa ma swoję czapkę. — Każdy dudek ma zwoj czubek. (*Čelakovsky*, 202.)
Wend.: Hač hłojička, da wašnička. (*Čelakovsky*, 202.)

298 So mancher Kopf, so mancher Tropff; so manches Hirn, so manche Stirn. — *Herberger*, *II*, 507.

299 So mennig Kopp, so mennig Sinn, säd' Ulenspegel', un smêt 'n Sack mit Dôdenköpp von'n Bârg' (de ên lêp gôr nâ'n Krôg). (*Mecklenburg.*) — *Hoefer*, 1090.

300 So viel Köpfe, so viel Hälse (Hüte). — *Winckler*, *XVII*, 49.

301 So viel Köpfe, so viel Kröpfe. — *Simrock*, 5842.

302 So viel Köpfe, so viel Tröpfe.
Von einer dummen Gesellschaft.

303 So völ Koppen, so völ Sinnen. — *Bueren*, 1061; *Hauskalender*, *I*.

304 Taugt auch der Kopf nicht viel, das Herz ist desto besser.
Frz.: Mauvaise tête, bon coeur. (*Cahier*, 1707.)

305 Tausend Köpfe, tausend Sinne.
Frz.: Vingt têtes, vingt avis. (*Masson*, 218.)
Lat.: Mille hominum species et rerum discolor usus. (*Binder II*, 1857.)

306 Tolle Köpfe wollen auch durch metallene Mauern laufen.

307 Um den Kopf zu retten, muss man den Bart preisgeben.

308 Unter jedem hängenden (gesenkten) Kopfe wohnen tausend Bubenstücke. — *Burckhardt*, 542.
Man sieht, dass die Kopfhänger in Aegypten nicht besser sind als bei uns.

309 Väl Köpp, väl Sinnen, sä de Fôrmann, as he 'n Foor Kohlköpp umsmieten harr. (*Jever.*) — *Hoefer*, 614[a]; *Hauskalender*, *III*.

310 Väl Köppe hefft väle Sinnen, sä de Knecht, as he mit'n Wagen voll Bûskôl umsmêt, un de êne trüllde hierhen, de anner trüllde darhen. (*Oldenburg.*) — *Firmenich*, *I*, 232, 14; *Hugen*, 100, 2; *Frommann*, *III*, 38, 17.

311 Vêl Köpp, vêl Sinn, säd' de Jung, dôr smêt he 'n Wagen mit Kohlköpp üm. — *Hoefer*, 546.

312 Vel Köpp, vel Sinn, seggt dei Düwel, da harr hei 'n Fäurer Poggen (Fuder Frösche) laden. (*Mecklenburg.*) — *Raabe*, 10; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 5843; *Hoefer*, 1040.

313 Vêl Köpp, vêl Sönn, säd jen Bûr, as he met den Feder Komst omstölpt. (*Danziger Nehrung.*) — *Frischbier*[2], 2147.

314 Vel Köppe, vel Sinne, se' de Duiwel, osse he eun Fäouer Höppers (Fuder Frösche) laden hadde. (*Lippe.*) — *Firmenich*, *I*, 269.

315 Verschrobene Köpfe und Eulen lieben die Nacht.

316 Vff eyn solchen kopff gehört eyn solche lauge. — *Tappius*, 14[a]; *Lehmann*, *II*, 31, 47; *Sailer*, 84; *Parömiakon*, 1006 u. 1685; *Eiselein*, 359; *Körte*, 3494.
Dieser Mensch muss so behandelt werden. (S. Kammerlauge.)
Lat.: Asper equus duris contunditur ora lupatis. (*Ovid.*) (*Binder I*, 94; *II*, 263; *Philippi*, *I*, 44; *Seybold*, 41.)

317 Viel Chöpf, viel Sinn, viel Narrenwerch drin. (*Luzern.*)

318 Viel Köpf müssen viel Hüt haben und keiner kann dem andern seinen recht aufsetzen. — *Opel*, 380.

319 Viel Köpf', viel Sinn; viel Hasen, viel Sprüng'. (*Eifel.*) — *Reinsberg II*, 69.
Nicht blos jede Gattung hat ihre, jedes einzelne Wesen hat seine Eigenthümlichkeiten, was sich in den Sprichwörtern aller Völker ausgesprochen findet. Die Italiener: So viel Köpfe, so viel Gehirne. Die Engländer: So viel Hunde, so viel Arten. Die Walachen: Die Hand hat fünf Finger, und doch ist keiner dem andern gleich. Die Mailänder: Ein Mensch ist viereckig, der andere ist rund; nichts in der Welt kann sich gleich sein. Die Serben: Der Stern unterscheidet sich vom Stern und der Mensch vom Menschen. Die Neugriechen: Die Augen des Hasen sind anders als die der Eule. Die Franzosen: Niemand ist auf gleiche Weise toll. Die Albanesen: Zwei Menschen haben nicht denselben Kummer. (*Reinsberg II*, 69.)

320 Viel Kopf, wenig Mund. — *Sprichwörtergarten*, 146.
Der gründliche Denker liebt kein leeres Geschwätz.

321 Viel Köpfe gehen schwer unter Einen Hut. — *Simrock*, 5845.
Dän.: Det er ondt at faae mange hoveder unden een hat. (*Bohn I*, 361.)
Holl.: Het valt moeijelijk, veel hoofden onder ééne kaproen te vergen. (*Harrebomée*, *I*, 326[b].)

322 Viel Köpfe, viel Sinne, viel Dächer, viel Gerinne. — *Schlesisch* bei *Gomolcke*, 1050.

323 Viel Köpff in ein bringen kostet mühe. — *Petri*, *II*, 573.

324 Viel Köpff, viel Sinne (Hüt). — *Lehmann*, 429, 11; *Lehmann*, *II*, 151, 80; *Petri*, *II*, 573; *Hollenberg*, *II*, 7; *Beyer*, *I*, 1; *Eisenhart*, *IV*, 34; *Gaal*, 1034; *Bücking*, 82; *Masson*, 30; *Pistor.*, *VII*, 42; *Mayer*, *II*, 49 u. 224; *Siebenkees*, 277; *Nas*, 11; *Ramann*, *Unterr.*, *I*, 51; *Körte*, 1350 u. 4389; *Parömiakon*, 2782; *Braun*, *I*, 1953; *Reinsberg II*, 69; für *Franken*: *Frommann*, *VI*, 319, 236; für *Innsbruck*: *Frommann*, *VI*, 35, 45; für *Hannover*: *Schambach*, *II*, 387; für *Schlesien*: *Frommann*, *III*, 242, 12; für *Waldeck*: *Curtze*, 355, 517.
„Man thut gemeinlich sagen, dass viel heupter viel sinn tragen.“ (*Loci comm.*, 81.) „Viel Köpfe, viel Sinne; jedem gefällt seine Kappe.“ (*Grimmelshausen*, *Teutscher Michel.*) „Und da wol allemahl wahr bleibt, viel Köpffe sind viel Sinne, so bleibet doch ieder bei seinen 5 Augen und denckt die seinen sind die besten.“ (*Keller*, 150[a].) Die Mechanik mancher menschlichen Köpfe ist ebenso verschieden, wie die Mechanik einer Repetiruhr und eines Bratenwenders. Wer die Eigenthümlichkeiten anderer nicht achtet, verdient auch nicht, dass man die seinigen achte.
Dän.: Saa mange hoveder, saa mange sind. (*Bohn I*, 397.)
Engl.: Many men, many minds; so many dogs, so many kinds. (*Eiselein*, 389; *Bohn II*, 114; *Gaal*, 1034.)
Frz.: Autant de têtes, autant d'avis (opinions). (*Leroux*, *I*, 185; *II*, 177; *Gaal*, 1034; *Kritzinger*, 644[b].) — Autant de têtes, autant d'opinions. (*Lendroy*, 98; *Bohn I*, 7; *Kritzinger*, 49[a].) — Chaque tête, chaque avis. (*Lendroy*, 1372.) — Les gens du même avis ne sont jamais d'accord. (*Masson*, 217.) — Tant de gens, tant de sens. (*Eiselein*, 389.)
Holl.: Also menich hooft so menighen sin. (*Tunn.*, 3, 7.) — Veel hoofden, veel zinnen. (*Bohn I*, 341.)
It.: Quanti capi, tanti cervelli. (*Pazzaglia*, 46, 19.) — Quante teste, tanti pareri. (*Gaal*, 103; *Pazzaglia*, 373, 4.)
Lat.: Homines studia in diversa feruntur (*Binder II*, 2318.) Pectoribus mores tot sunt, quot in orbe figurae. (*Ovid.*) (*Binder II*, 2514.) — Quolibet in capite viget ingenium speciale. (*Loci comm.*, 81; *Fallersleben*, 46; *Sutor*, 921.) — Quot capita (homines), tot sententiae (sensus). (*Eiselein*, 389; *Gaal*, 1034; *Froben.*, 555; *Hauer*, Kiij[2]; *Hanzely*, 24; *Seybold*, 518.) — Quot capitum vivunt, totidem studiorum millia. (*Horaz.*) (*Binder I*, 1529; *II*, 2910; *Philippi*, *II*, 148.) — Quot homines, tot capita. (*Egenolff*, 134.)
Poln.: Co dzbanek, to panek. — Co głowa, to rozum. — Każdy dudek ma swój czubek. — Każda głowa ma swoję czapkę. (*Masson*, 218.)
Schwed.: Så mång Hufwud, så mång Sinne. (*Grubb*, 26.)
Ung.: Mennyi az ember, annyi a tetszés. (*Gaal*, 1034.)

325 Viel Köppe, viel Sinne, der Duiwel sitt darinne. (*Büren.*)

326 Viel Köppe, viel Sinne, hadde Ulenspiegel sagt, da hadde 'ne Schuwkar vull Föerske[1] hat; wann'e den einen derup dä, hüppede de annere wiyer herunner.
[1]) Föerske, d. i. Frösche.

327 Viel Köppe, viel Sinne, sach de Düwel, doa hadd' 'e 'ne Schufkar vull Füörske. (*Iserlohn.*) — *Woeste*, 64, 36.

328 Viel Köppe, viel Sinne, siä jener Knecht, as he 'n Föör Kumstköppe[1] ümmeschmiten harr, un de êne hier- un de annere dârhen turrelde. — *Lyra*, 193.
[1]) Kabusköpfe.

329 Vil Chöpf, vil Sinn, het de Chobisma geseit, wo'n em s' Fueder uenand gfare-n ist. — *Sutermeister*, 45.

330 Vill Käbb, vill Sönn, vill Hoase, vill Spröng'. (*Trier.*) — *Laven*, 193, 114.

331 Vill Köpp, vill Sen, vill Wösch, vill Pen. *(Köln.)* — *Weyden, II,* 5.

332 Vom kahlen Kopff raufft man keine Haare. — *Petri, II,* 578; *Froschm.,* C.c.VIII.

333 Vom Kopfe bis zum Fuss, vom Scheitel bis zur Ferse.
Lat.: A capillis usque ad ungues. *(Petron.) (Binder II,* 4.) — A capite usque ad calcem. — Talos a vertice pulcher ad imos. *(Horaz.)*

334 Von vielen Köpfen ist guter Rath holen.
Der viele Rath kann uns aber leicht so irre machen, dass wir nicht wissen, was, wie und womit zu beginnen ist.

335 Wä welld halde der Kopp ganz, dä muss blieve vom Bûren Danz. *(Bedburg.)*

336 Wann man den Kopff erhalten wil, so führt der Teufel den Leib gar hin. — *Gruter, III,* 82.

337 Wär singe Kopp verwaat, der verwaat kein dauf Noss. *(Köln.)* — *Firmenich, I,* 471, 2; für *Düren: Firmenich, I,* 483, 43.

338 Was dem Kopfe hilft, schadet den Füssen.

339 Was der Kopf vergisst, müssen die Füsse entgelten.
Durch vermehrte Gänge.

340 Was ein harter (langsam aufnehmender) Kopf behält, später schwerlich ihm entfällt.

341 Was einen Kopf (Anfang) hat, muss auch einen Schwanz (Ende) haben.
Holl.: Heeft het ding een' kop, dan moet het ook een' staart hebben. *(Harrebomée, I,* 437[a].)

342 Was gut für den Kopf, ist schlimm für den Rücken. — *Reinsberg II,* 127.

343 Was hilft's, wenn man mit dem Kopfe gegen die Wand rennt.
Böhm.: Tluc hlavu o zeď, co si vytlučeš? *(Čelakovsky,* 192.)
Lit.: Bau musza galwa in akmenin? *(Čelakovsky,* 192.)
Poln.: Trudno muru głową przebić. *(Čelakovsky,* 192.)

344 Was man nit im Kopf hat, muss man in Füssen (den Beinen) haben. — *Gruter, III,* 99; *Lehmann, II,* 865, 80; *Gaal,* 1033; *Eiselein,* 389; *Lohrengel, I,* 718; *Simrock,* 5853; *Körte,* 3489; *Frischbier,* 291; *Frischbier* [2], 2130; *Braun, I,* 1938; für *Düren: Firmenich, I,* 484, 103; für *Steiermark: Firmenich, II,* 765, 34; für *Strelitz: Firmenich, III,* 72, 82; für *Waldeck: Curtze,* 331, 201.
Der Vergessliche muss manchen Weg machen, den er sich hätte ersparen können.
Böhm.: Kdo nemá v hlavě, musí míti vnohou. *(Čelakovsky,* 253.)
Dän.: Hvo ei haver det i hovedet, faaer at have det i föddeme. *(Prov. dan.,* 304.)
Engl.: Who has not understanding, let him have legs. *(Bohn II,* 21.)
Frz.: Les jambes portent la faute de la tête. *(Gaal,* 1033.) — Les jambes doivent réparer les fautes de la mémoire. — Qui n'a mémorie, qu'il ait jambes. *(Cahier,* 1070.) — Sa tête donne bien de l'exercice à ses pieds. *(Starschedel,* 420.) — Qui n'a pas bonne tête, doit avoir bonnes jambes.
It.: Chi non ha capo (testa) cervello (cuore) habbia gambe. *(Gaal,* 1033; *Pazzaglia* 44, 3; *Bohn I,* 92.) — Chi non ha cuore habbia gambe. *(Masson,* 218.)
Krain.: Kdor nejma ve glavi, mora v' petah imeti. *(Čelakovsky,* 253.)
Kroat.: Koi nema v glavi, mora v petah imati. *(Čelakovsky,* 253.)
Lat.: Pedibus compensanda memoria est. *(Gaal,* 1033.)
Poln.: Kto niema w głowie, mieć nicí w nogach. *(Lompa,* 18.)

345 Was nützt der kluge Kopf, wenn die Füsse ihren eigenen Weg gehen.
Die Russen: Der Kopf soll nicht allein weise sein, sondern auch die Füsse. *(Altmann VI,* 503.)

346 Was nützt der krause Kopf, wenn er mit Stroh gefüttert ist. — *Parömiakon,* 154.

347 Was nützt ein guter Kopf, wenn der Toches (Arsch) nischt taugt. *(Jüd.-deutsch.)* — *Kremm,* 337.
Was nützen die schönsten Anlagen, wenn dem damit Begabten der Fleiss fehlt, wenn er kein Sitzfleisch hat.

348 Was nützt mir ein weiser Kopf, wenn er kahl ist, sagte die Laus.
Die Russen: Der Kahlköpfige mag ein Weiser sein, der Laus gilt er aber als Verbrecher. *(Altmann VI,* 425.)

349 Was soll dem der Kopf, der Geld im Beutel hat.
Engl.: He that has money in his purse, can not want a head for his shoulders. *(Gaal,* 1306.)

350 Wass der Kopff thut, das müssen die Füss entgelten (und was die Füsse thun, muss der Kopf nicht entgelten). — *Lehmann,* 179, 7.

351 Wat de Kopp vergettet, möttet de Fäute (Füsse) nohalen (nachholen). *(Lippe.)* — *Firmenich, I,* 269.

352 Wat man nich inn Kopp hett, mot man in de Föte hebben. — *Goldschmidt,* 159; für *Paderborn: Firmenich, I,* 362, 18; für *Driburg: Firmenich, I,* 363, 51; für *Aachen: Firmenich, I,* 494, 138; für *Rastede: Firmenich, III,* 29, 120; für *Niederösterreich: Frommann, III,* 389, 3; für *Franken: Frommann, VI,* 319, 235; für *Hannover: Schambach, II,* 264.

353 We me'n eim der Chopf abghaue het, so brûcht me-n em ne nid meh ufzsetze. — *Sutermeister,* 132.

354 Wem der Kopf nicht am rechten ort stehet, dem muss man jhn zurecht setzen. — *Lehmann,* 429, 14.

355 Wem der Kopf selbst schief steht, der muss andern nicht daran rücken.

356 Wem es im Kopfe spukt, den zupft der Teufel überall am Rock.

357 Wem man den Kopf abhaut, der kann keinen Hut mehr aufsetzen.

358 Wenig Kopf, viel Nasen. — *Sprichwörtergarten,* 297.

359 Wenig Kopf, viel Schwindel. — *Simrock,* 5854; *Sailer,* 244.
Das Schwanken des Unwürdigen auf hohen Ehrenstellen.

360 Wenig Kopf, viel Worte.
It.: Dov' è manco cuore, ivi è più lingua. *(Pazzaglia,* 74.)

361 Wenn de Kop mant ôben is, geit et up'n Beinen an'n besten. — *Schambach, II,* 470.
Eine Sache nimmt den besten Fortgang, wenn sie mit Ueberlegung betrieben wird.

362 Wenn dein eigener Kopf schlecht steht, so setze nicht einen andern zurecht.

363 Wenn dein Kopf von Butter ist, so werde kein Bäcker.
Engl.: Be not a baker, if your head be of butter.

364 Wenn der Kopf ab ist, was nützt der Hut.
„Was hilft's alsdann wenn der Kopf ab ist, dass man den Hut hat.“ *(Kloster, VIII,* 295.)

365 Wenn der Kopf abgeschlagen ist, so weint man nicht um die Haare.
Böhm.: Kde hlava sťata, tam pro vlasy neplácí. *(Čelakovsky,* 159.)

366 Wenn der Kopf auch überläuft, ins Herz kommt nichts davon.

367 Wenn der Kopf aweg ist, so hed's Födlech (s. d.) rueh. *(Appenzell.)* — *Tobler,* 197; *Sutermeister,* 132.

368 Wenn der Kopf dem Schwanze folgt, sind sie beide verloren.
Nach einer Fabel. Einst sprach der Schwanz der Schlange zum Kopf: Warum willst du immer vorangehen? Ich will's einmal. Der Kopf gab nach. Blend und Untergang war die Folge. *(Tendlau,* 939.)
Böhm.: Kde ocas soudí, tam hlava bloudí. *(Čelakovsky,* 377.)
Poln.: Gdzie ogon rządzi, tam głowa błądzi. *(Čelakovsky,* 377.)

369 Wenn der Kopf die Glieder ansteckt, so können sie ihm nicht mehr dienen.

370 Wenn der Kopf fällt, halten die Füsse nicht mehr.

371 Wenn der Kopf fort ist, was hat der Leib Gutes davon?

372 Wenn der Kopf geschoren ist, müssen die Läuse tanzen.

373 Wenn der Kopf geschoren ist, so laufen die Läuse auf dem Kahlen herum. *(Schwalbenthal am Meissner.)*

374 Wenn der Kopf grau, werden die Beine flau.
Dän.: Naar hovedet er graat, er kroppen svag. *(Prov. dan.,* 303.)

375 Wenn der Kopf hängt, so hebe die Hand. — *Sprichwörtergarten,* 40.
Beschäftigung ist ein vortreffliches Mittel gegen Schwermuth.

376 Wenn der Kopf heil ist, juckt er nicht mehr.
Dän.: Naar hovedet er lægt, er skurven glemt. *(Prov. dan.,* 304.)

377 Wenn der Kopf krank ist, legen alle Glieder Beileid ab. — *Winckler*, *IX*, 75.

Holl.: Alst hooft sweert, droeven al die leden. (*Tunn.*, 3, 3.)
Lat.: Cum doleo capite, tunc membra dolent mea quoque. (*Fallersleben*, 33.)

378 Wenn der Kopf schmerzt, leiden alle Glieder. — *Simrock*, 5865; *Körte*, 3492.

Dän.: Naar hovedet værker, da ere alle lemmerne syge. (*Prov. dan.*, 304; *Bohn I*, 391.)
Engl.: When the head aches all the body is the worse. (*Bohn II*, 10.)
Frz.: Cui li chies deut est tuit li membre. (*Leroux*, *I*, 185.)
Holl.: Als't hoofd ziek is, is' al ziek. (*Bohn I*, 299.)
Lat.: Dum caput infestat labor omnia membra molestat. (*Bohn II*, 10.)

379 Wenn der Kopf schwankt, dann soll man ihn auf ein Kissen legen.

Böhm.: Když se hlava klepe, jdi spat, jest nejlépe. — V hlavě šum, v kostech lom, třesení na srdci, hledej pomoci. (*Čelakovsky*, 301.)
Poln.: W głowie szum, w kosciach łom, na sercu (w mieszku) trwoga, rataj dla boga. (*Čelakovsky*, 301.)

380 Wenn der Kopf schwindelt, so wackeln (wanken) auch die Füsse.

Böhm.: V nohou blud, kdy v hlavě neřad. — Zle nohoum pod nemoudrou hlavou. (*Čelakovsky*, 319.)
Dän.: Meeste legems svaghed kommer fra hovedet. (*Prov. dan.*, 304.)
Holl.: Als gij pijn hebt in uw hoofd, zijt ge ook gelijk van kracht beroofd. (*Harrebomée*, *I*, 325ª.)
Poln.: W nogach błąd, gdy w głowie nierząd. (*Čelakovsky*, 319.)

381 Wenn der Kopf verrückt ist, so gehen auch die Beine schief.

382 Wenn der Kopf (eines Staats u. s. w.) verrückt ist, was lässt sich von den Füssen erwarten.

383 Wenn der Kopf weg ist, ist alles weg. — *Tendlau*, 839.

In eigentlicher wie uneigentlicher Bedeutung.
It.: Il perder la testa è ferita mortale. (*Pazzaglia*, 281, 17.)

384 Wenn der Kopf wird zum Narren, hat jeder Finger auch 'nen Sparren.

Sie führen von Amts wegen die Verrücktheiten des Kopfes aus.

385 Wenn der Kopff ein Narr, so muss es der ganze Leib entgelten. — *Sutor*, 920; *Simrock*, 12362; *Graf*, 523, 288.

386 Wenn der Kopff ein solch Loch hette, wie das Maul, so könte man ein jeden die Kunst mit kanden voll einschütten. — *Lehmann*, 430, 36.

387 Wenn der Kopff grindig ist, haben die Händ freiheit zu kratzen vnd säubern, aber die füss sollen sichs nicht anmassen. — *Lehmann*, 565, 5.

388 Wenn der Kopff Lausig vnnd Grindig ist, soll man jhn darumb nicht abhawen. — *Lehmann*, 517, 16.

Wegen einzelner Mängel muss man das Ganze nicht wegwerfen und verdammen.

389 Wenn der Kopff schlafft vnd faulentzt, so wird der Hinderst Meister vnd davon der Wind wust vnd unleidlich. — *Lehmann*, 428, 74.

390 Wenn der Kopff Schuh anzeucht, so gehet das oberst zu unterst. — *Lehmann*, 574, 87.

391 Wenn der Kopff voll Dufft (Rauch, Nebel, Wolken) ist, kann kein Liecht drein scheinen. — *Lehmann*, 756, 8.

Dän.: Naar hovedet er fuld af damp og skyer, kand lyset ei skinne der ind. (*Prov. dan.*, 303.)
Lat.: Ab ebrio est postulanda ratio. — Qui multum bibit, parum sapit. (*Lehmann*, 757, 8.)

392 Wenn der Kopff wund ist, muss man nicht die Füss verbinden. — *Lehmann*, 817, 13; *Simrock*, 5864.

393 Wenn der Kopff wund ist, verbindt man vergeblich die füss. — *Lehmann*, 429, 12; *Sailer*, 51; *Simrock*, 11915.

394 Wenn der Kopff wurmessig ist, so ists ein vngereimter Handel, das man händ vnd füss will pflastern. — *Lehmann*, 429, 13.

395 Wenn der Kopp mutzt[1], muss der Magen Hunger leiden. (*Waldeck.*) — *Curtze*, 364, 304.

[1]) Mutzen = eigensinnig sein.
Holl.: Als het hoofd zwiert, zullen de leden sukkelen. (*Harrebomée*, *I*, 325ª.)

396 Wenn du den Kopf ausgekämmt haben willst[1], so spucke einem andern in die Augen.

[1]) D. i. gründlich durchgeprügelt sein willst.

397 Wenn man den Kopf des Nagels trifft, trifft man auch seine Spitze. — *Altmann V*, 100.

398 Wenn man den Kopf wider die Mauer schlägt, hat man nur blaue Mäler davon.

399 Wenn man den Kopf zerschlagen will, zankt man sich um die Kappe.

400 Wenn man den Kopff erhalten will, so führet der Teuffel den Leib hinweg. — *Lehmann*, *II*, 578, 85.

401 Wenn sie den Kopf schüttelt, so sagt er: nein.

Von Männern, die keinen eigenen Willen haben.

402 Wenn wir alle einen Kopff hetten, so könnten wir alle einen Hut auffsetzen. — *Petri*, *II*, 676.

403 Wenn's im Kopf rauscht, haben die Füsse Feierabend.

Holl.: Als zij het ruischen in het hoofd krijgen, dan hebben zij het niet in de voeten. (*Harrebomée*, *I*, 325.)

404 Wer alles nach seinem Kopf will regieren, der setzt sich neben Gottes Stuel. — *Lehmann*, 651, 9.

405 Wer alles, nur den Kopf nicht verlor, der bleibt so reich noch wie zuvor.

406 Wer allzeit seinem Kopfe folgt, dem ist das Hirn durchgraben. — *Sailer*, 166.

407 Wer auf dem Kopf hat einen Hut, dem steht er noch einmal so gut, wenn er ihn, gilt's, herunterthut.

Ein Spruch, durch den man den Knaben Höflichkeit empfiehlt.

408 Wer auf dem Kopf steht, spart die Füsse.

Holl.: Als stond hij op zijn hoofd, en spaarde zijne voeten. (*Harrebomée*, *I*, 325ª.)

409 Wer den Kopf aus dem Mehlkasten hebt, den schlägt das Streichholz ins Gesicht.

Ward auf den Hochmuth des polnischen Adels angewandt.

410 Wer den Kopf des Esels (Mohren) wäscht, verliert die Lauge (Seife).

Span.: Xabonar cabeza de asno, perdimiento de xabon. (*Bohn I*, 262.)

411 Wer den Kopf einmal verloren, hat ihn für immer verloren.

Böhm.: Nemáš zahrádky hlav, aby ztratě jednu vzal na sebe druhou. (*Čelakovsky*, 249.)

412 Wer den Kopf gewaschen haben will, muss selbst dabei sein. — *Bücking*, 250.

„Soll dir der kopff recht werden zwagen, mustu (= so musst du ihn) selbst zum barbirer tragen.“ (*Waldis*, *III*, 94, 269.)

413 Wer den Kopf gewinnen will, muss ihn ins Auge fassen.

Die Neger in Surinam, um auszudrücken: wer sich etwas vorgenommen, dürfe sich durch nichts abschrecken lassen, sagen: Wenn du den Kopf (der Kuh, des Schweins u. s. w.) essen willst, darfst du die Augen nicht fürchten.

414 Wer den Kopf ins Feuer steckt, muss sich die Haare verbrennen (versengen).

Holl.: Die 't hoofd ligt steekt in alle gaten, kan er ook ligt zijne ooren laten. (*Harrebomée*, *I*, 326ª.)

415 Wer den Kopf nicht voller Sorgen, der kann schlafen bis zum Morgen.

Holl.: Als het hoofd is zonder zorgen, kunt gij slapen tot den morgen. (*Harrebomée*, *I*, 325ª.)

416 Wer den Kopf verliert, der verliert auch die Ohren.

417 Wer den Kopf verloren, dem thut kein Zahn mehr weh.

„Das Kopfabhauen heilt die Zahnschmerzen.“ (*L. Börne*, *Gesammelte Schriften*, Hamburg 1840, I, 82.)

418 Wer den Kopf zerschlagen, dem nützt der Schädel nichts.

It.: Rotta la testa non serve la celata. (*Pazzaglia*, 373, 3.)

419 Wer den Kopf zu Hause lässt, verliert im Gedränge seine Mütze.

420 Wer den Kopf zwischen beiden Ohren (auf der rechten Stelle) trägt, braucht keinen Pass. — *Sprichwörtergarten*, 144.

421 Wer den Kopf bekombt, der scher den Bart. — *Gruter*, *III*, 105; *Lehmann*, *II*, 871, 157; *Petri*,

II, 692; *Eisenhart*, 293; *Estor*, *I*, 308; *II*, 80; *Hertius*, 17; *Hillebrand*, 130, 189; *Pistor.*, *I*, 8; *Reyscher*, *V*, 204; *Eiselein*, 390; *Sailer*, 256; *Kirchhofer*, 211; *Simrock*, 5858; *Graf*, 153, 82; *Kloster*, *VIII*, 394.

Von der Erbfolge der Ehegatten. Das Sprichwort stellt das Erbschaftsrecht unter einem Gleichniss dar. Nach demselben soll der überlebende Ehegatte, welcher den Kopf (d. h. die Person des Verstorbenen als Hauptsache) gleichsam besessen, auch den Bart (dessen Güter als Nebensache) erhalten. Bei *Waldis (IV*, 3, 25*)* macht der Wolf eine Anwendung von dem Sprichwort. Nachdem er sich beklagt, dass er nicht Heu und Stroh fressen könne wie andere Thiere, und man es ihm als Raub anrechne, wenn er seinen Hunger mit Fleisch stille, entschliesst er sich zu thun, wie sein Vater gethan habe und sagt: „Wils wagen: art schlecht nicht von art; wem der Kopf wirdt, der scher den Bart.“ *H. Kurz* findet in dem Sprichwort eine Sinnverwandtschaft mit: Wer das Glück hat, führt die Braut heim; eine Ansicht, der *Sandvoss (Sprichwörterlese*, 21*)* widerspricht, indem er sagt: „Offenbar kann der Wolf nur meinen: Die Natur lässt sich einmal nicht ändern, und so muss man auch das Unbequeme von ihr dulden; hast du einmal einen Kopf bekommen, so musst du auch den Bart scheren.“ Diese Erklärung unterscheidet sich vielleicht blos dadurch von der vorhergehenden, dass sie von *Sandvoss* kommt; sonst könnte der Wolf sehr gut sagen: Wenn ich das Glück habe, einen Kopf zu bekommen, so scher' ich den Bart oder führ' ihn als Braut heim. So wie *Sandvoss* mag vielleicht der Besitzer des Schafs denken, der es nicht zu retten vermag. Die Natur, wird er sich sagen, lässt sich nicht ändern; Gurkensalat frisst der Wolf nicht, so mag er das Schaf fressen, da ich es eben nicht hindern kann. Könnte ich es, würde ich mich um seine Natur und seinen Appetit nicht viel scheren.

Holl.: Dien het hoofd te beurt gevallen is, die schere den baard. *(Harrebomée*, *I*, 325^b^.*)*

422 Wer den Kopff verschmeht, dem wird das Hun nicht. — *Petri*, *II*, 692.

423 Wer einen gläsernen Kopf hat, der muss nicht mit Steinen werfen.

Engl.: He that hath a head made of glass must not throw stones at another. *(Bohn II*, 9.*)*

Span.: Si teneys la cobaça de vidro, no os tomeys á pedradas conmigo. *(Bohn II*, 9.*)*

424 Wer einen gläsernen Kopf hat, gehe in keine Schlacht, in der man mit Steinen wirft.

Holl.: Die een hofd van boter heeft, moet uit de branderij blijven. *(Harrebomée*, *I*, 325.*)*

Span.: Si teneis la cabeza de vidrio, no os tomeis á pedradas conmigo. *(Cahier*, 3756.*)*

425 Wer einen grindigen Kopf leckt, der wird selbst räudig.

426 Wer einen grossen Kopf hat, braucht einen grossen Hut (eine grosse Mütze).

Böhm.: Velikému veliké i třeba. *(Čelakovsky*, 165.*)*

427 Wer einen harten Kopf erweichen will, muss sanfte Pflaster auflegen.

Holl.: Die eenen harden kop wil verzachten, moet gevliede woorden gebruiken. *(Harrebomée*, *I*, 427^a^.*)*

428 Wer einen Kopf bei einem Schafskopfhändler hat, kommt um eine Nacht Schlafs. — *Burckhardt*, 667.

Von denen, die ihr Glück fremden Händen anvertraut haben und daher in steter Unruhe sind. Die Armen zu Kairo kaufen sich nämlich Schöpsköpfe und lassen sich dieselben für eine Kleinigkeit auf dem Bazar, bei dem Händler, der zugleich Koch ist, kochen.

429 Wer einen Kopf hat, dem fehlt kein (oder: der bekommt leicht einen) Hut. — *Winckler*, *VI*, 71; *Körte*, 3496; *Braun*, *I*, 1943; *Masson*, 168.

Wer etwas gelernt hat, findet leicht eine einträgliche Stellung.

Böhm.: Živá hlava klobouku dobude. *(Čelakovsky*, 207.*)*

Engl.: He that has no head, needs no hat. *(Gaal*, 949; *Eiselein*, 390; *Körte*, 3496.*)*

Frz.: Qui a une tête trouve à se coiffer. *(Masson*, 168.*)*

It.: A chi ha capo (testa) non manca capello. *(Pazzaglia*, 44, 5; *Cahier*, 2855; *Bohn I*, 66.*)*

430 Wer einen Kopf von Wachs hat, muss nicht in die Sonne gehen. — *Reinsberg III*, 99.

Wer selber mit Makeln behaftet, soll nicht scharf über andere richten.

Jüd.-deutsch: Wer Putter auf'n Koppe hat, tor nit in dä Sun geihn. *(Kremm*, 31.*)*

Engl.: He that hath a head of wax, must not walk in the sun. *(Bohn II*, 22.*)*

Frz.: Qui a tête de cire ne doit pas s'approcher du feu. *(Bohn I*, 48.*)* — Si tu as la tête de beurre, ne te fais pas boulanger. *(Cahier* 213; *Bohn I*, 57.*)*

It.: Chi hà la testa di cera non vada d'estate al sole. *(Pazzaglia*, 373, 11; *Bohn I*, 81.*)*

431 Wer einen schwachen Kopf hat, dem dreht sich überall die Welt.

432 Wer et nig in dem Kopp hett, mut et in de Föt hebben. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 302.

433 Wer folget seinem eigenen Kopff, der ist ein blind und thorrecht Tropff.

434 Wer immer auf seinem Kopf besteht, der kommt zuletzt auf den Kopf zu stehen. *(Frankenwald.)*

435 Wer keinen Kopf hat, dem kann man keinen nehmen (abschlagen).

Als man dem König von Preussen rieth, dem Minister Görne den Kopf abschlagen zu lassen, antwortete er: „Görne kann keinen Kopf verlieren, er hat nie einen gehabt.“ *(Gesellschafter*, Magdeburg 1785, *III*, 41.*)* Wäre der Vorgang begründet, so könnte man also annehmen, dass es Minister ohne Kopf geben könne.

436 Wer keinen Kopf hat, dem wächst kein Haar.

437 Wer keinen Kopf hat, der braucht keinen Hut. — *Winckler*, *VI*, 70; *Eiselein*, 390; *Simrock*, 5852; *Reinsberg IV*, 7.

„So ihr den Kopf mir nun herunter thut, wohin setz' ich hernacher meinen Hut?“ *(Der Philosoph im Kittel*, *histor. Gedicht.)*

Engl.: He that hath no head, needs no hat. *(Bohn II*, 102.*)*

Frz.: Qui n'a point de tête n'a que faire de bonnet (chaperon). *(Cahier*, 1708; *Gaal*, 949; *Kritzinger*, 123^b^.*)*

It.: Chi non hà capo non hà bisogna di berretta. *(Pazzaglia*, 44, 1.*)*

Span.: Hombre que no tiene cabeza no ha menester bonete. *(Bohn I*, 224.*)*

438 Wer Kopf hat, braucht keinen Vormund.

439 Wer Kopf hat, dem fehlt der Hut nie.

It.: A chi ha testa, non manca mai capello. *(Gaal*, 1032.*)*

440 Wer Kopf hat, der steht im Kirchenbuch der Welt. — *Sprichwörtergarten*, 145.

441 Wer Kopf hat, der hat ein Ehrenamt. — *Simrock*, 5850; *Gaal*, 1032; *Sailer*, 187.

442 Wer Kopf hat und ihn hübsch trägt im Loth, dem fehlt es nicht an Brot (oder: der überwindet manche Noth).

Lat.: Nunquam ulla humilitas ingenium infirmat bonum. *(Philippi*, *II*, 57.*)*

443 Wer mit dem Kopff ein Mawer vmlauffen wil, der muss sorgen, er zustosse das Gehirn. — *Petri*, *II*, 735.

444 Wer mit dem Kopff nur oben auss vnnd nirgendt an will, der stosst mit nichts mehr an, als mit dem Kopffe. — *Lehmann*, 429, 15.

445 Wer mit dem Kopff versetzt, den schlegt man auff den gipffel. — *Lehmann*, 429, 22.

Denn womit man sündigt, damit wird man gestraft.

446 Wer mit dem Kopff wider eine Mauer laufft, der stösst sich. — *Lehmann*, 894, 1.

447 Wer mit dem Kopff will oben auss, der thut viel schad vnd richt nichts auss. — *Lehmann*, 447, 22 u. 654, 35; *Latendorf II*, 24; *Eiselein*, 498; *Simrock*, 5855; *Körte*, 3487.

Holl.: Die met zijn hoofd wil boven uit, die doet veel schâ, en rigt niet uit. *(Harrebomée*, *I*, 325^b^.*)*

448 Wer mit seinem Kopfe gegen einen Bock läuft, wird sich die Stirn zerschellen.

Holl.: Tis quaet wriven teghen den post.

449 Wer mit'n Kopp dörch de Welt will, sall'n Noars wol mitnehmen. *(Mecklenburg.)* — *Günther*, *III*.

450 Wer nach seinem Kopfe will gelehrt sein, lernt nichts.

451 Wer nicht auf den Kopf gefallen ist, wird oft aufs Haupt geschlagen.

Saphir sagt: „Ein Mann von Kopf und ein Mann von Haupt sind zwei verschiedene Dinge. Ein Hauptmann ist nicht immer ein Mann von Kopf. Leute ohne Kopf machen oft ein Hauptglück; und mancher Hauptstreich wurde kopflos ausgeführt. Mancher Kaufmann kratzt sich den Kopf, wenn er sein Hauptbuch liest, und gerade in Hauptsachen verliert man zuerst den Kopf. Der Mann ist das Haupt des Hauses, aber die Frau wächst ihm über den Kopf. Man wird enthauptet und nicht entköpft; sowie umgekehrt geköpft und nie gehauptet wird.“

452 Wer nid e b'sinnte Chopf hat, muss gut Füss ha. *(Oberaargau.)* — *Schweiz*, *I*, 143, 33.

453 Wer nit Chopf het, dä het Füess. *(Solothurn.)* — *Schild*, 64, 99.
Wer etwas vergessen hat, muss zurückgehen und es holen.

454 Wer nur seinem Kopfe folgt, dem wird's bald am guten Rath fehlen.

455 Wer seinem Kopff folgt vnd nicht auff Gottes willen sihet, der trifft's nicht. — *Lehmann*, 651, 9.

456 Wer seinen Kopf bewahren will, bewahre (schliesse) seinen Mund. — *Schlechta*, 234.

457 Wer seinen Kopf immer zu Hause hält, verliert die Mütze, wenn er auf den Markt kommt. — *Schlechta*, 127.

458 Wer seinen Kopf verwahrt, verwahrt keine taube Nuss. — *Simrock*, 5849.
In Bedburg: Wä senge Kopp verwåt, dä verwåt ken dôv Noss.

459 Wer seinen Kopf verwetten will, hat keinen.
Frz.: De gager sa tête à couper, c'est la gageure d'un fou. *(Lendroy*, 798.*)*

460 Wer seinen Kopf zwischen zwei Mauern zwängt, dem wird er zerquetscht.

461 Wer seines eigenen Kopfs sein will, thut oft des Schadens viel.

462 Wer selbst einen Kopf hat, braucht keinen zu borgen. — *Simrock*, 5847; *Körte*, 3495.

463 Wer 't nich in Kopp hatt, mütt't in'n Föt'n hebb'n. *(Altmark.)* — *Danneil*, 56; *hochdeutsch* bei *Frischbier*[2], 2130.

464 Wer ümmer up sînen Kopp besteiht (besteht), dei kümmt an'n Enn' (am Ende) ok up'n Kopp to stahn. *(Mecklenburg.)* — *Mussäus*, 121, 12; *Firmenich*, *I*, 73, 2; *Raabe*, 135; für *Altmark*: *Danneil*, 266.
Der Eigensinnige schadet sich zuletzt selbst.

465 Wer will so viele Köpfe unter Einen Hut bringen! — *Mayer*, *II*, 224.

466 We's eina nid im Chopf het, so het 'r's nit i da Füessa. *(Bern.)* — *Zyro*, 101.

467 Wessen Kopf von Butter ist, der muss nicht Bäcker werden.
Holl.: Die een hoofd van boter heeft, moet bij geen' oven komen. *(Bohn I*, 308.*)*
Port.: Não sejais forneiro, se tendes a cabeça de manteiga. *(Bohn I*, 285.*)*
Span.: No seais hornero si teneis la cabeza de manteca. *(Bohn I*, 237.*)*

468 Wie der Kopf, so die Rede.
Böhm.: Jakovâ hlava, ta kově přislovi. *(Čelakovsky*, 1.*)*
Poln.: Po głowie przysłowie. *(Čelakovsky*, 1.*)*

469 Wie der Kopff, so ist der rath. — *Lehmann*, 428, 9.
Immer schmeckt er nach der Herberg, die er hat.
Dän.: Træ-heved giver træ-raad. *(Prov. dan.*, 465.*)*
Poln.: Co głowa to rozum. *(Lompa*, 6.*)*

470 Wie vil köpff, so vil kröpff. — *Franck*, *II*, 122[b]; *Gruter*, *I*, 85; *Egenolff*, 134[a]; *Latendorf II*, 29; *Eiselein*, 389; *Simrock*, 5844.

471 Wie vil köpffe, so vil sinne. — *Tappius*, 216; *Eiselein*, 389.

472 Wie's der Kopf gedacht, wird's von der Hand gemacht.
„Das heisst recht dem Teufel trotzen und dem Unglück den Kopf bieten, wenn man's ansieht als ein Glück und dafür dankt." *(H. Müller*, *Christliche Erquickungsstunde*, 439.*)*
Böhm.: Jak si kdo v mysli baje, tak mu též všecko hraje. *(Čelakovsky*, 204.*)*
Poln.: Jak sobie kto w głowie uknuje, tak mu wszystko smakuje. *(Čelakovsky*, 204.*)*

473 Wilde Köpff können gleich vnd gemein nit tragen. — *Lehmann*, 328, 49.

474 Willst du am Kopf nicht Beulen han, hüte dich vor grobem Mann.
In Aegypten: Wenn's dein Kopf nicht büssen soll, so schüttle nicht die Kokospalme.

475 Wir haben nicht alle einen kopff, wir müssten sonst all einen hut haben. — *Franck*, *II*, 122[a]; *Gruter*, *III*, 115; *Lehmann*, 882, 301; *Sailer*, 119; *Simrock*, 1975.
Engl.: So many men, so many minds, so many dogs, so many kinds.
Frz.: Chaque tête, chaque avis.
It.: Tanti uomini, tanti pareri.
Lat.: Mortalibus amores, quam magnum malum. *(Sutor*, 428.*)* — Trahit sua quemque voluptas. *(Virgil.)* *(Seybold*, 603.*)* — Velle suum cuique est, nec voto vivitur uno. *(Pers.)* *(Binder II*, 3481; *Schonheim*, *V*, 4; *Seybold*, 621.*)*

476 Wo ein melancholischer und schwermütiger Kopff ist, da hat der Teuffel ein zugericht Bad. — *Luther's Tischr.*, 214[b]; *Demokritos*, *III*, 76.

477 Wo viel köpff sein, da ist keiner. — *Lehmann*, 429, 11.
Holl.: Daar veel hoofden zijn, is verschil. *(Harrebomée*, *I*, 325[b].*)*

478 Wohin der Kopf will, dahin müssen die Füsse gehen.
Böhm.: Kam jde hlava, tam i život. — Kam se přenáší obsoba, tam i jměni její. *(Čelakovsky*, 344.*)*

479 Wol mit dem koppe will henuth, doth vel schaden und richtet wenich ut. — *Ebstorf*, 7.

480 Wun de Kof lädig äs, drêt em ämsunst un de Pip. — *Schuster*, 447.

481 Zu einem grindigen Kopff gehört eine rauhe Bürst. — *Moscherosch*, 135.

482 Zum vnsinnigen Kopff ist offt kein besser recept als ein rote laug. — *Lehmann*, 429, 23.

483 Zwei Köpfe sind besser als einer.
„Zwei Köpfe sind immer besser als einer, wäre der zweite auch nur ein Kalbskopf; denn seid ihr hungrig, könnt ihr ihn verspeisen." *(Briefe eines Verstorbenen*, *III.)*
Engl.: Two heads are better than one. *(Bohn II*, 138.*)*
Lat.: Unus vir, nullus vir.
Span.: Mas valen cuatro ojos que no dos. *(Bohn II*, 138.*)*

*484 Zwey Köpff machen kein Einigkeit. — *Lehmann*, 164, 5.

*485 A hoat an onschlägigen Kôp, wenn a de Treppe nunderfällt. — *Gomolcke*, 1135.

*486 A hôt an ẽsgroen Kup. — *Gomolcke*, 55.
Ich habe in Schlesien nur gehört: A hôt an eisgraua Kôp.

*487 A hot êgen wîder woas uwa Kupp geschloan. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 250, 300; *Gomolcke*, 50.

*488 A Kopp auf Räder. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
D. i. ein Kopf, der beständig rollt.

*489 A Kopp wie a Rathhaus. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
So gross wie ein Rathhaus, das viel fassen kann.

*490 A nimmbt a Kup zwischen de Bene [1] und gieht gor dorvon. — *Robinson*, 104; *Frommann*, *III*, 244, 90.
[1]) Bei *Gomolcke* (501) steht: A nimt a Kupp zwischen die Uhren.

*491 A zoiht a Kôp aus der Schlinge. — *Gomolcke*, 504.

*492 Alles, was Kopf und Kragen hat.

*493 An Kopf haben wiera Wassaschaf. *(Oberösterreich.)*
Einen unförmlich grossen oder so angeschwollenen Kopf haben.

*494 Andere nach seinem Kopf richten.
Frz.: Mesurer les autres à son ause. *(Kritzinger*, 46[b].*)*

*495 Auf dem Kopfe gehen (stehen).
Etwas der Gewohnheit Entgegenlaufendes thun. — „Der, dem du (Bacchus) steckst im Kopf, vergisst der Liebespflicht; er gehet auf dem Kopfe und kennt sich selber nicht." *(Opitz*, *III*, 80.*)* Von arg Betrunkenen heisst es bei Kirchhoff *(Wend Vnmuth*, 57[a]*)*: Ist einer betrunken wie ein Schwein, dass er auf dem Kopfe zu Bett geht." Auch um den höchsten Grad von Erstaunen auszudrücken, sagt man in der Schweiz: „I ha müesse ufe chopf sta, da ni das gsee ha." *(Frommann*, *II*, 482[a].*)* In der Wetterau: Er stellt sich auf den Kopf und verwundert sich (wie sonst mit den Armen) mit den Beinen.

*496 Auf dem Kopfe tanzen.
Von höchster Verkehrtheit oder ausserordentlicher Kunst. *(Grimm*, *V*, 1756.*)*
Frz.: Se mettre au-dessus des préjuges. *(Starschedel*, 420.*)*

*497 Auf den Kopf geben (bezahlen, fallen, geloben, kehren, nehmen, vergelten). — *Grimm*, *V*, 1756, *l*.
„Alles Uebel der Männer Sichem vergalt ihnen Gott auf ihren Kopf." *(Richter* 9, 57.*)* „Und der Herr ihm bezahle sein Blut auf seinen Kopf." *(1 Kön.* 2, 32.*)* „Es (das Blut) falle aber auf den Kopf Joab." *(2 Sam.* 3, 29.*)* „Kehre ihre Schmach auf ihren Kopf." *(Nehem.* 4, 4.*)* „Lügen haben wir (mit unserm Mönchsgelübde) oder wie die Deutschen reden, den Teufel und das höllische Feuer auf unsern Kopf gelobt." *(Luther*, *VI*, 26[a].*)* „Ich nehme die Verantwortung auf meinen Kopf." *(Wieland*, 22, 138.*)*

*498 Auf den Kopf gefallen sein.
Um zu sagen: geistig beschränkt, dumm sein, kommt aber nur noch in der verneinenden Form vor. (Vgl. *Grimm*, *V*, 1754, g.)

*499 Auf den Kopf springen und sich zwischen die Hörner setzen. — *Luther's Tischr.*, 110[b].

*500 Auf den Kopf stellen. — *Grimm*, *V*, 1757.
Umkehren, das Unterste zu oberst kehren. „Er riskire, dass jener wüthende Despot ihn und die ganze Nation auf den Kopf stelle" *(Goethe*, 28, 216*)*, d. h. vor Wuth die unsinnigste Rache ausübe. „Man setzte die Kegel auf den Kopf, und wollte ernten, statt dass man säen sollte." *(Herder*, *Zerstreute Blätter*, 6, 228.*)* „Und so wäre denn die liebe Welt geognostisch auf den Kopf gestellt." *(Goethe*, 4, 383.*)*

*501 Auf den Kopf zielt er und die Füsse schlägt er.

*502 Auf diesen Kopf gehört eine saubere Lauge. — *Parömiakon*, 1580.

*503 Auf seinem Kopf könnt man Haar[1] raufen. *(Roll-Thal.)*
[1]) D. h. hier Flachs. — Von jemand, der hellblondes, flachsähnliches Haar besitzt.

*504 Auf seinem Kopfe bestehen. — *Lohrengel*, *II*, 34.
Seine Meinung aufs äusserste vertheidigen, bei seinem Vorsatz bleiben.

*505 Ber warn noch anander bein Köppen krîgen. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 249, 288.

*506 Bi em öss (glîk) Kopp on Narsch tosamen. *(Stallupönen.)* — *Frischbier*[2], 2131.
Er geräth leicht in Zorn.

*507 Böst em Kopp verdorw on öm Morsch verwahrlost.

*508 Dä hät der Kopp om räete Fleck. *(Bedburg.)*

*509 Dann thut mir kein Kopf mehr weh.

*510 Dar hôt senn Kôp fir sich. *(Schles.)*

*511 Dar stêt mi de Kopp nich na. — *Dähnert*, 249[b].
Dazu bin ich nicht geneigt, gestimmt.

*512 Daran kann man weder Kopf noch Schwanz finden.
Holl.: Daar is geen kop of staart aan te vinden. *(Harrebomée*, *I*, 436[b].*)*

*513 Das geht m'r im Kopf 'rum. — *Sartorius*, 170.
Dieser Gedanke beschäftigt mich vor allen.

*514 Das hat einen Kopff. — *Lehmann*, 752, 57.
„Was recht gethan ist, das hat ein Kopff, es gewinnt ein gestalt."

*515 Das hat weder Kopf noch Schwanz (Fuss).
Lat.: Nec caput, nec pes apparet. *(Plautus.)* *(Philippi*, *II*, 8.*)*

*516 Das ist ihm in den Kopf gestiegen.
Z. B. ein Titel, eine Würde.

*517 Das ist mit dem Kopfe wider die Wand rennen.
Von unüberlegt Handelnden.
Frz.: C'est vouloir y aller de cul et de tête. — C'est vouloir enfoncer les murs; c'est vouloir donner la tête contre les murs.

*518 Das ist nicht in deinem Kopfe gewachsen.
Lat.: Non est ex horto flosculus ille tuo. *(Binder II*, 2161; *Schreger*, 58.*)*

*519 Das ist nicht nach seinem Kopfe.
Frz.: Cela n'est pas à ma poste. *(Kritzinger*, 553[a].*)*

*520 Das sind zwei Köpfe unter Einer Decke.
Holl.: Twee hoofden in eene kaproen. *(Harrebomée*, *I*, 382[a].*)*

*521 Das wil mir nit in den Kopff. — *Theatrum Diabolorum*, 93[b]; *Mathesius*, *Historia Jesu*, CXVII[b].

*522 Das wird ihm den Kopf kosten.
Holl.: Hij heeft er den kop bij ingeschoten. — Het kost hem zijn kop. *(Harrebomée*, *I*, 437[b].*)*

*523 Dat geit ümmer över Kopp un Noars. *(Mecklenburg.)* — *Frommann*, *VI*, 230.

*524 Dat heft weder kop noch stêrt. — *Lauremberg*, *III*, 350.

*525 Dat sall äm noch lang in'n Kopp dräön. *(Altmark.)* — *Danneil*, 39.
Daran soll er noch lange denken.

*526 Dazu gehört ein kühler Kopf.

*527 De deit alles vör sinen Kopp. — *Dähnert*, 249[b].
Er fragt niemand um Rath.

*528 De had(de) verslagen Kopp, as he de Trepp herunter full (fiel). *(Ostfries.)* — *Frommann*, *VI*, 283, 702; *Bueren*, 717; *Hauskalender*, *III*; für die *Grafschaft Mark*: *Woeste*, 81, 5.

*529 De Kopp is dog nig dran fast. — *Dähnert*, 249[b].
Die Sache ist doch so wichtig und der Fehler so gross nicht.

*530 Dear hat en Kopf wie a Simmer (Simri). *(Ulm.)*

*531 Dem thut der Kopf (schon lange) nicht mehr weh. — *Steffen's Hausfreund* (Berlin 1844), 142[a].
Er ist gestorben. In Pommern: Den dêft de Kop nich mêr weh. *(Dähnert*, 249[b].*)*
Dän.: Hans hoved vaerker ikke som det giorde. *(Prov. dan.*, 303.*)*

*532 Dem ward de Kopp nich mehr weh dohne, de dat gemakt heft. — *Frischbier*[2], 2133.

*533 Den Kopf dazwischen.
Wird jemand zugerufen, wenn er mit der Thür sehr wirft.

*534 Den Kopf hängen lassen.
Den Muth verlieren, über fehlgeschlagene Hoffnungen trauern, kleinmüthig, demüthig, oder auch: ein Frömmler sein. *(Grimm*, *V*, 1753, 3[a].*)*
Frz.: Gauchir la tête. *(Kritzinger*, 502[a].*)*

*535 Den Kopf heben.
Extollere caput. Stolz, zuversichtlich, trotzig. *(Grimm*, *V*, 1753, 3.*)* „Deine Feinde toben und richten den Kopf auf." *(Ps.* 83, 3.*)* „Kaum heben wir den Kopf nur ein wenig wieder (kehrt Hoffnung und Lebenslust wieder), so ist gleich Putz, was uns beschäftigt." *(Goethe*, *X*, 109.*)*

*536 Den Kopf hinausstrecken.
Sich vorwagen oder Kenntniss nehmen, kundschaften. „Die Reuter in dem Closter Staingaden wöllen warte, wa ich den Kopf hinauswenden wölle." *(Schertlin*, Brief 887.*)*

*537 Den Kopf oben halten.
Sich nicht überwältigen, unterkriegen lassen.

*538 Den Kopf opfern, um den Hut zu erhalten (schonen). — *Altmann VI*, 517.

*539 Den Kopf schleifen.

*540 Den Kopf sehr hoch tragen. — *Eiselein*, 390.
Lat.: Naso suspendit adunco. *(Eiselein*, 390.*)*

*541 Den Kopf so voll haben, dass man nicht weiss, wo er einem steht.
Eine kaum zu bewältigende Masse von Geschäften haben.

*542 Den Kopf über dem Wasser halten.
Sich des Untergangs erwehren.

*543 Den Kopf verlieren. — *Körte*, 3499[b]; *Lohrengel*, *II*, 107; *Braun*, *I*, 1941.
Die zum Handeln nöthige Ruhe und Ueberlegung. Aus der Fassung kommen, nicht mehr wissen, was man thun, wozu man sich entschliessen soll.
Frz.: Perdre la tramontane. *(Lendroy*, 1449.*)*

*544 Den Kopf verwetten wollen.
Von etwas sehr fest überzeugt sein.

*545 Den Kopf zu etwas schütteln. — *Braun*, *II*, 544.
Die Zustimmung zu etwas versagen oder etwas misbilligen. Die Römer drückten bei den öffentlichen Spielen Billigung oder Misbilligung durch das Erheben, oder Umkehren des Daumens aus, woraus die sprichwörtlichen Redensarten: Den Daumen drücken, den Daumen umkehren und mit beiden Daumen loben, sich erklären. Etwas billigen: pollicem premere, etwas loben, etwas sehr (mit beiden Daumen) loben: utroque pollice laudare, etwas misbilligen: pollicem convertere. Für Zustimmung hat man auch die Redensart: etwas mit einem weissen Steinchen bezeichnen: album calculum, rei addere, wie: calculo candido notare diem, und: creta notare. Für Misbilligung ferner: nigro calculo, und: carbone notare. *(Faselius*, 38 u. 204.*)*

*546 Den Kopf zwischen die Beine nehmen und davongehen.
Sich in aller Eile fortmachen.
Frz.: S'en aller sans demander son reste. *(Kritzinger*, 20[b].*)*

*547 Den Kopf zwischen die Ohren nehmen. — *Simplic.*, *I*, 420.

*548 Den kopff auss der schlingen ziehen. — *Tappius*, 181[b]; *Schottel*, 1112[a] u. 1114[b]; *Körte*, 3499[b]; *Lohrengel*, *II*, 107; *Braun*, *I*, 1946.
Sich rechtzeitig aus einer gefährlichen und bedenklichen Lage herausarbeiten. „Der Adel, der sich zu Franzen von Sickingen verpflicht, aber den Kopf wieder aus der Schlinge zogen hat." *(Schade*, *II*, 60.*)*
Frz.: Se tirer d'affaire, d'embarras, de péril. *(Starschedel*, 421.*)* — Tirer son épingle du jeu. *(Lendroy*, 678.*)*

*549 Den Kopp bavent Water hôlen. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 343.

*550 Der geschenkte Kopf. — *Tobler*, 117.
So hiess in Appenzell eine Strafe von 101 Gulden, weil jede Erneuerung des Verbrechens ehemals den Tod unnachsichtlich nach sich zog.

*551 Der hat an Koupf wie a Rittmäst'r. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 319, 234.
Einen grossen Kopf.

*552 Der hat 'n Kopf wie Immabinkert *(Zollern.)* — *Birlinger*, 881.

*553 Der hat seinen Kopf für sich.
Erinnert an die Anekdote von Friedrich dem Grossen im Wachsfigurencabinet und dem Gardisten.

*554 Der hat wol den Kopf im Sack. *(Nürtingen.)*

*555 Der is vun Kopp bis Fuss nix werth. — *Tendlau*, 402.

*556 Der Kopf brennt (raucht) ihm.
Zur Bezeichnung hoch gesteigerter Lebenswärme infolge innerer Aufregung. Nicht blos die körperliche Thätigkeit der Muskeln, sondern auch die geistige Thätigkeit des Gehirns, die Anstrengung des Denkens erhöht den Verbrennungsprocess, die organische Wärme, wie die Messungen von Davy dargethan. Aber schon lange, ehe man solche Messungen angestellt hatte, sagte, wen ein lebhaftes Nachdenken anhaltend beschäftigt hatte: Der Kopf brennt (raucht) mir. Das Denken ist mit einer erhöhten Thätigkeit des Gehirns, mit einem vermehrten Stoffwechsel, mit einer gesteigerten Wärmebildung verbunden. *(L. Büchner, Ueber Wärme und Leben.)*
Holl.: Het hoofd rookt mij daarvan. *(Harrebomée I, 326^{b}.)*

*557 Der Kopf geht ihm mit Grundeis herum. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 239; *Frischbier* ², 2126.
Von einem Menschen, der viel Sorge im Kopf hat. *(Bock, Idiot. pruss.)*

*558 Der Kopf hat ihm lange nicht wehe gethan.
Wenn jemand etwas Gefährliches vor hat, oder nach Prügeln ringt.

*559 Der Kopf ist hin, den Hut hat er noch in Händen.
Die Schande wird geheilt, aber mit einer Narbe.

*560 Der Kopf steht ihm nicht auf der rechten Stelle.
„Scheint es doch, als wenn ihm der Kopf nicht auf der rechten Stelle stände, dazu sühet er sauer, ich weiss nicht, wass ich ihm vor ein Hünel muss ertretten haben." *(Keller, 142^{a}.)*

*561 Der Kopf steht ihm nicht darauf.
Hat keine Lust dazu.
Frz.: Il n'a pas envie. *(Starschedel, 421.)*

*562 Der Kopf steht ihm nicht recht.
Er ist übler Laune.
Frz.: Il n'est pas bien disposé. *(Starschedel, 421.)*
Holl.: Het hoofd loopt hem om. — Het hoofd staat altijd niet regt uit. *(Harrebomée, I, 326^{b}.)*

*563 Der Kopf wird nicht gleich heruntergehen.

*564 Der Kopff, der wil jhm glasset wern. — *Eyering, I,* 503.

*565 Der mag mit dem Kopfe in den Sack kriechen und mit dem Arsche sehen, wenn's Tag wird.
Diese Redensart wurde in der Oberlausitz auf einen jungen dummen Klugsprecher angewendet.

*566 Dess geht m'r im Kopf 'rum. — *Sartorius*, 10.
Dieser Gedanke beschäftigt mich vor allen.

*567 Dess kann i nit aus 'n Kopf 'nausbreng'. — *Sartorius*, 170.
Von diesem Gedanken kann ich nicht frei werden.

*568 Die Köpfe zusammenstecken.
Vertraulich miteinander sprechen.
Frz.: Causer bec à bec. *(Kritzinger, 65^{a}.)*

*569 Die Köpfe zusammenstossen.
Lat.: Capita conferunt.

*570 Diesem Kopfe thut ein Schröpfkopf noth.
Lat.: Caput hoc ventosa cucurbita quaerit. *(Juvenal.) (Philippi, I, 73.)*

*571 Doa woass ma nit, Kopf oder Oasch. *(Steiermark.)*
Man weiss nicht, wie man daran ist.

*572 Du hast e anschläg'ge Kopp, dei mot nau Rûschbeck[1] ön e Flêschkorw. — *Frischbier* ², 2135.
[1]) Rauschbach, Dorf zwischen Heiligenbeil und Mehlsack.

*573 Du hast einen Kopf wie der passauer Tölpel. *(Rott-Thal.)*

*574 Du hest 'n anschläch'schen Kopp, fällst du van de Trepp, verfehlst du kên Stuff. *(Pommern.)*

*575 E Kopp wie e Rath(sherr). — *Tendlau*, 47.
So klug, so scharfsinnig.

*576 Eem deit de Kopp nig meer wee. *(Holst.)*
Von Verstorbenen.

*577 Een'n Kopf brächa. — *Sartorius*, 170.
Jemandes Eigensinn oder Halsstarrigkeit unterdrücken.

*578 Ein eiserner Kop. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Um ein vorzügliches Gedächtniss zu bezeichnen.

*579 Ein Kopf ohne Hirn.
Lat.: Corpus sine pectore. *(Sutor, 925.)*

*580 Einem auff dem Kopff dantzen. — *Chemnitius, I,* 460; *Theatrum Diabolorum*, 477^{d}.

*581 Einem auff dem Kopff sitzen. — *Heshusius, I,* CCCLXXXI^a; *Herberger, I,* 864.

*582 Einem auff den Kopff steigen. — *Herberger, II,* 397.

*583 Einem den Kopf bieten. — *Grimm, V,* 1753, 3^{b}.
Sich ihm zur Wehr stellen. Von solchen Thieren entlehnt, die mit ihren Hörnern Widerstand leisten.

*584 Einem den Kopf gross machen. — *Jer. Gotthelf, Jakob, II,* 232.
Ihn durch Versprechungen u. dgl. aufblähen.

*585 Einem den Kopf mit ungebrannter Asche zwagen.

*586 Einem den Kopf so weich schlagen als den Bauch.
Frz.: Mettre à quelqu'un la tête à la compôte. *(Kritzinger*, 161^{a}.)

*587 Einem den Kopf streicheln. *(Altröm.)*
Von Schmeichlern.

*588 Einem den Kopf verkeilen.
Ihm etwas in den Kopf setzen.

*589 Einem den Kopf voll dudeln. *(Schles.)* — *Berndt*, 28.

*590 Einem den Kopf vor die Füsse legen. — *Sartorius*, 170.
Für enthaupten, welche Redensart in der Geschichte der Bauernkriege gewöhnlich ist.
Holl.: Hij legt hem het hoofd voor de voeten. *(Harrebomée, I,* 327^{b}.)

*591 Einem den Kopf warm machen.
Ihn ungeduldig, zornig machen.
Frz.: Échauffer la bile à quelqu'un. *(Kritzinger*, 71^{a}.)

*592 Einem den Kopf waschen. (S. Gebet 81, Lauge, Levit und Text.) — *Körte*, 3499^{c}; *Lohrengel, II,* 188; *Parömiakon*, 1160 u. 1463; *Braun, I,* 1948; für *Franken*: *Frommann, VI,* 319, 232.
Ihm derbe Verweise geben. In Pommern: Enen den Kopp waschen. *(Dähnert*, 249^{b}.) — Den Nonnen musste die Oberin siebenmal im Jahre die Köpfe waschen, wobei wahrscheinlich auch andere Dinge zur Sprache gekommen sein mögen, daher die Redensart. Wahrscheinlich ist aber das Geschäft morgens besorgt worden, da, wie die Italiener behaupten, das Kopfwaschen des Abends sehr schädlich sein soll. — „Als Gott der Welt mit der allgemeinen Sündflut den Kopf so hart gewaschen." *(Parömiakon*, 1047 u. 1942.)
Frz.: Donner le bal (une danse). — Faire la sauce. — Faire une mercuriale. — Frotter les oreilles. *(Masson*, 219.) — Il en a eu sur les ongles. — Laver la tête à quelqu'un. *(Starschedel*, 421.) — Laver la tête sans savon. — On lui a chanté sa gamme. — Relever de sentinelle. — Remonter la tête.
It.: Chi tosta vuol morire lavisi il capo la sera, e vada presto a dormire. *(Pazzaglia*, 223, 7.)

*593 Einem den Kopf zurechtrücken (-setzen). — *Körte*, 3499^{d}; *Braun, I,* 1949.
Ihn mit Ernst auf vernünftigere Gedanken bringen. Diese Redensart schreibt sich wahrscheinlich von der sonstigen, man möchte fast sagen, tollen Gewohnheit der Hebammen her, neugeborenen Kindern die weichen Köpfchen nach Belieben zu drücken und also zu formen oder zu rücken. Weiss man nun, wie sehr die Kraft und die Thätigkeit des Geistes von der Gestalt des Kopfes, d. i. des Gehirns, abhängt, so fragt es sich erstens, ob der knechtische Sinn der Vorzeit nicht zunächst in den den Kopf zurechtrückenden Händen jener Hebammen gelegen habe, der liberale Sinn unserer Zeit aber nicht in der Befreiung von jenen Händen liege; es fragt sich ferner, welche ganz andere Gestalt die politische Welt jetzt noch haben würde, wenn die ehemaligen Hebammen in ihrer Kopfrichtkunst nicht gestört worden wären, und endlich ob der unruhige Geist unserer Zeit nicht bald beruhigt werden könnte, wenn man den Hebammen wieder gestattete, den neugeborenen Kindern liberaler Aeltern beizeiten den Kopf zurechtzurücken.
Frz.: Ramener, ranger quelqu'un à la raison. — Remonter la tête à quelqu'un. *(Starschedel*, 21.)

*594 Einem den Kopff für den Arsch legen. — *Luther's Tischr.*, 419^{a}; *Simplic., I,* 337.
Frz.: Mettre la tête entre les jambes. *(Kritzinger*, 677^{b}.)

*595 Einem einen Kopf aufsetzen, den man an den Ohren erkennen wird.
Ihn einen Esel heissen.

*596 Einem etwas an den Kopf werfen.
Unverlangt anbieten, hingeben. „Ein verlaufenes Fräulein, das sich ihm an den Kopf geworfen." *(Lessing, I,* 593.) „In dieser Gärung schlich mir Daja nach und warf mir ihr Geheimniss an den Kopf." *(Lessing, II,* 339.)

*597 Einem etwas auf den Kopf schuld geben.
Geradezu, ohne alle Umschweife.

*598 Einem etwas auf den Kopf zusagen.
Geradezu, gerade ins Gesicht, keck und mit aller Be-

stimmtheit. (Vgl. *Grimm*, *V*, 1756.) „Jedermann würde es uns auf den kopf zusagen (des Verbrechens uns zeihen).“ (*Lessing*, *II*, 161.) „Ich will dir nicht auf den Kopf widersprechen.“ (*Niebuhr's Leben*, *I*, 376.) „Er wollte nichts mit mir, sagte er mir gleich an den Kopf heraus.“ (*Jer. Gotthelf*, *III*, 99.)

*599 Einem etwas über den Kopf nehmen.

Ohne seinen Willen etwas thun, wozu er denselben eigentlich geben müsste; eigentlich von hinten über seinen Kopf wegnehmen. (Vgl. *Grimm*, *V*, 1757, 12.) „Da Lucullus der Regierung den Krieg über den Kopf nehmen wollte.“ (*Mommsen*, *Röm. Gesch.*, *III*, 58.)

*600 Einem über den Kopf kommen.

Feindlich, überraschend, mit Uebermacht. (Vgl. *Grimm*, *V*, 1756.) „Trier und Pfalz vermuthen eher des Himmels Einfall, als dass ich ihnen über den Kopf kommen werde.“ (*Goethe*, *VIII*, 126.)

*601 Einem über den Kopf wachsen. (*Franken.*) — *Körte*, 3550[a]; *Lohrengel*, *II*, 215; *Braun*, *I*, 1950.

Ihn überwachsen im eigentlichen und uneigentlichen Sinne. Mein Sohn ist mir schon über den Kopf gewachsen, er ist körperlich grösser oder mächtiger geworden, er hat mehr Gewalt über mich, als ich über ihn. „In der Schwäche einer überfüllten Ruhe erzeugen sich Begierden, die ihrer Mutter leicht über den Kopf wachsen.“ (*Goethe*, 8, 13.)

Holl.: En discipel wast zijn meester wel over't hoofd. (*Harrebomée*, *I*, 326[a].)

*602 Einem um den Kopf gehen, wie der Büttner um die Stande. — *Schottel*, 1116[a].

*603 Einem vber den kopff dreschen. — *Mathesius*, *Postilla*, *I*, CI[a]; *Historia Jesu*, XXXVI[b].

*604 Einem zu Kopfe wachsen.

Ihm an Einsicht, Stärke, Muth gleichkommen, sich nicht mehr unter seinen Willen fügen wollen. In Pommern: Enen to Koppe wassen. (*Dähnert*, 249[a].)

*605 Einen anschlägigen Kopf haben. — *Lohrengel*, *II*, 220.

Immer Anschläge, d. h. Mittel und Wege haben, sich aus einer Verlegenheit zu ziehen. „Sie hon wul von Jugend uf su an onschläglichen Kupp gehot und 's Zingel iss em gor bald gelefig gewest; ober ich hette onich geducht, doss sie sulch schwere Ding su geschwinde fassen sulten.“ (*Keller*, 163[a].)

*606 Einen auff seinn kopff zalen. — *Mathesius*, *Postilla*, *III*, CIX[a].

*607 Einen beim Kopf nehmen (kriegen).

Ihn festnehmen, packen. Der Kopf erscheint dabei wie in mehrern Redensarten der Art, als der wichtigste Leibestheil, gleichsam als Sitz der Persönlichkeit, wie man jemand beim Schopfe, beim Halse, beim Kragen nimmt. (Vgl. *Grimm*, *V*, 2755 [h].) „So solltest du wol sehen, dass man dich bald beim Kopf nemen würde.“ (*Luther*, *VI*, 281[a].) Auch von Dingen: „Ich habe den gelegten Thaler selbst beim Kopfe kriegt.“ (*Simplic.*, *III*, 385.)

Frz.: Se saisir de quelqu'un. (*Starschedel*, 420.) — Trousser quelqu'un en malle. (*Kritzinger*, 435[a].)

Holl.: Iemand bij den kop krijgen. (*Harrebomée*, *I*, 438[a].)

*608 Einen für den Kopff nemen (hernehmen). — *Pauli*, *Postilla*, *III*, 208[a].

*609 Einen für den Kopf stossen. — *Luther's Tischreden*, 184[a]; *Luther's Werke*, 241[a]; *Mathesius*, *Sarepta*, CXXXII[b].

Ihn beleidigen.

Frz.: Offenser, désobliger quelqu'un. (*Starschedel*, 420.)

*610 Einen gesalbten (geschmierten) Kopf davontragen.

„Die Interims Schmiede bekamen grosse Geschenck. Sonderlich ward Michael Sidonio das Bissthum zu Merseburg verehret, dahero der Scherz entstanden, dass sie nemlich darumb von Chrysam und Oel auch gehandelt, damit sie gesalbt und geschmirte Köpf davontragen möchten.“ (*Gottfr.* 1024[a].)

*611 Einen schweren Kopf haben.

Nicht aus den Federn kommen können, gern lange schlafen.

Frz.: Consulter avec le chevet. (*Kritzinger*, 137[b].)

*612 Einen um'n Kopf kürzer mach'. — *Sartorius*, 170.

Ihn enthaupten. In Ostfriesland: Se hebben hum um'n Kopp lütjeder måkt. (*Kern*, 496.)

*613 Einen vom Kopf bis zu den Füssen genau betrachten.

Frz.: Examiner quelqu'un depuis le pié jusqu'à la tête. (*Kritzinger*, 295[a].)

*614 Einen vom Kopfe bis auf die Fusssohlen messen.

*615 Enen Kopp hebben as ene Klösterkatte. — *Eichwald*, 970; *Brem. Wb.*, *II*, 809.

Sehr wohl genährt (*Grimm*, *V*, 1239); nach *Schütze*, *II*, 237, dickköpfig, vielleicht auch beides.

*616 Er dreht den Kopf wie ein Affe, der Pillen verschluckt.

Holl.: Hij keert het hoofd gelijk een aap, die pillen in zwelgt. (*Harrebomée*, *I*, 327[b].)

*617 Er geht auf dem Kopfe, um die Schuhe zu schonen.

Holl.: Hij zou op zijn hoofd gaan staan, om zijne voeten te sparen. (*Harrebomée*, *I*, 328[a].)

*618 Er hält den Kopf wie die Gänse, wenn's Wetter leuchtet. — *Klix*, 33.

*619 Er hält den Kopf wie eine Katze, die eine Maus trägt. — *Pauli*, *Postilla*, *I*, 289[b].

Er geht sehr hochmüthig einher.

*620 Er hält seinen Kopf oben.

Holl.: Hij houdt het hoofd altijd boven. (*Harrebomée*, *II*, 327[b].)

*621 Er hänget den Kopff, wie jener Mönch, der den Schlüssel zum Kloster suchte. — *Herberger*, *I*, 658.

*622 Er hängt den Kopf und sieht zu Boden wie ein Hühnerdieb.

*623 Er hat den Kopf aus eben dem Fenster gesteckt.

*624 Er hat den Kopf im Sack. (*Nürtingen.*)

Er weiss nicht, was in der Welt vorgeht.

*625 Er hat den Kopf immer voll grosser Rosinen.

Lat.: Semper agricola in novum annum dives. (*Philippi*, *II*, 173.)

*626 Er hat den Kopf nahe beim Hute.

Der leicht Zornige.

*627 Er hat den Kopf nicht mehr am rechten Platze.

*628 Er hat den Kopf verloren.

Holl: Hij is buiten westen. (*Harrebomée*, *I*, 455[b].) — Hij verloor het hoofd. (*Harrebomée*, *I*, 328[a].)

*629 Er hat den Kopf voll Acten und den Arsch voll Botschaft. (*Ostpreuss.*) — *Frischbier*[2], 2119.

Ist sehr geschäftig und eilig.

*630 Er hat den Kopf voll Grillen.

Es war bei den Athenern Sitte, in ihren Kopfputz goldene Cicaden (Baumgrillen) zu flechten, daher man sie Cicadenträger nannte, um sie dadurch als Eingeborene zu bezeichnen.

Engl.: To have his head full of proclamations. (*Bohn* *I*, 175.)

Holl.: Hij heeft het hoofd vol spinne-webben. (*Harrebomée*, *I*, 327[b].)

*631 Er hat einen anschlägigen Kopf, schade, dass er verfaulen muss. — *Frischbier*[2], 2120.

*632 Er hat einen anschlägigen Kopf, wenn er die Treppe hinunterfällt, verfehlt er keine Stufe. — *Simrock*, 361; *Frischbier*[2], 2121.

*633 Er hat einen geschmadten Kopf. (*Jüd.-deutsch. Königsberg.*) — *Frischbier*[2], 2122.

Er ist ein getaufter Jude, der zu der ihm angeborenen Schlauheit sich noch die Klugheit der Christen angeeignet hat.

*634 Er hat einen geschwinden vnd runden kopff. — *Mathesius*, *Sarepta*, IX[a].

*635 Er hat einen Kopf für sich.

Dän.: Han gaaer paa sin egen haand, som de store giæslinger. (*Prov. dan.*, 137.)

Frz.: Il est quinteux comme la mule du pape qui ne boit et mange qu'à ses heures. (*Leroux*, *I*, 25.)

*636 Er hat einen Kopf, man könnte Wände damit einrennen. — *Klix*, 31.

*637 Er hat einen Kopf wie ein Bulle. (*Köthen.*)

*638 Er hat einen Kopf wie ein Hummel. (*Nürtingen.*)

Holl.: Hij heeft een hoefd als eene garnaal. (*Harrebomée*, *I*, 327[a].)

*639 Er hat einen Kopf wie ein Mörser, man muss alles darein stossen.

Der schwer Fassende, langsam Begreifende.

Holl.: Hij heeft een hoofd als een ijzeren pot. (*Harrebomée*, *I*, 327[a].)

*640 Er hat einen Kopf wie ein Ochs.

Holl.: Hij heeft een kop als een bul (stier). (*Harrebomée*, *I*, 327 u. 437[b].)

*641 Er hat einen Kopf wie ein Prälat. — *Eiselein*, 515; *Klosterspiegel*, 38, 9.

Von einem Vollmondsgesicht.

*642 Er hat einen Kopf wie ein Saukürbiss. — *Parömiakon*, 628.

Unförmlich gross.

*643 Er hat einen Kopf wie ein Wasserschaff. *(Rottenburg.)*
Holl.: Hij heeft een kop, zoo groot als de volle maan wanneer zij uit de kimmen rijst. *(Harrebomée, I,* 437[b].*)*

*644 Er hat einen Kopf wie ein zofinger Ochs.

*645 Er hat einen Kopf wie eine Ankertonne.
Nicht blos von Gross-, sondern auch von Hartköpfigen, Eigensinnigen, da die Ankertonnen stark sind, um Stösse aushalten zu können.

*646 Er hat einen Kopf zum Muren i schisse. — *Sutermeister,* 55.

*647 Er hat einen Kopff wie ein aussgeholter Kürbs. (S. Hobelspan.) — *Lehmann,* 118, 1.

*648 Er hat einen offenen Kopf.
Lat.: Musarum apertae januae. *(Philippi, I,* 205.*)*

*649 Er hat einen verkeilten (vernagelten) Kopf. — *Frischbier* [2], 2123.

*650 Er hat einen verschlagenen Kopf, er ist einmal über die Stiege herabgefallen. — *Mayer, II,* 112; *Körte,* 3499[a].

*651 Er hät en Chopf wie en Blöser. — *Sutermeister,* 55.

*652 Er hat es auf seinen Kopf gethan.
Auf seine eigene Verantwortung.

*653 Er hat ihm den Kopf zwischen die beiden Ohren gesetzt.

*654 Er hat ihn vor den Kopf gestossen. — *Mayer, I,* 58.

*655 Er hat Kopf.
D. h. Verstand. In Pommern: De Minsch hett Kopp. *(Dähnert,* 249[b].*)*

*656 Er hat Kopf, Genie und Ellenbogen. — *Klix,* 33.

*657 Er hat mit dem Kopfe durch gewollt.
Er hat es mit Gewalt durchsetzen wollen.
Frz.: Il s'y est jeté la tête la première.

*658 Er hat 'n guten Kopf, wär' er ein Fisch, man gäb' ihn (den Kopf) der Katze.
Holl.: Hij is goed, maar was hij een vischje, men zou het hoofdje voor de kat werpen. *(Harrebomée, II,* 385.*)*

*659 Er hat 'n Kopf wie ein Simri. *(Rottenburg.)*

*660 Er hat 'n Kopf wie ein Stier.
Beharrt auf seiner Ansicht, allen Gründen zum Trotz.

*661 Er hat seinen eigenen Kopf. — *Frischbier* [2], 2118.

*662 Er hat seinen Kopf aus der Schlinge gezogen. (S. Auge 414 und Haut 164.)
Frz.: Il a échappé belle. — Il a frisé la corde. — Il a tiré son épingle du jeu. — Il en est quitte à bon marché. — Il s'en est tiré bagues sauves. *(Masson,* 34.*)*
Poln.: Wybrnał z toni. *(Masson,* 3.*)*

*663 Er hat seinen Kopf für sich, wie eine Schnittbank. *(Posen.)*

*664 Er hat seinen Kopf im Mondschein (jüdisch: Lewone) gesehen. — *Tendlau,* 387.
D. h. zum letzten mal. Von jemand, den man verloren gibt. Beruht auf einem jüdischen Aberglauben, nach welchem der, welcher in der letzten Nacht des Laubhüttenfestes seinen Schatten ohne Kopf sieht, dem Tode verfällt.

*665 Er hat sînen êgnen Kopp as de rügenwollschen Gäus. — *Reinsberg V,* 99; *hochdeutsch* bei *Schmidt, Jubelschrift,* 26.
Wer eigensinnig ist, wird in Pommern mit den Gänsen von Rügenwalde verglichen. In Frankreich sagt man: Er hat den Kopf hart wie ein Bretagner. Und weil die Bewohner der Picardie sehr heftig sind, sagt man um einen aufbrausenden Charakter zu bezeichnen: Er hat einen heissen Kopf (oder er hat den Kopf zu nahe an der Mütze) wie die Picarden. Von denen, die kurzes Haar tragen, heisst es: Er hat den Kopf geschoren, wie die (Bewohner) von Oresmaux. *(Reinsberg V,* 135 u. 158.*)*

*666 Er hat weder Kopf noch Herz.
In Aegypten sagt man von jemand, der einen abstossenden Charakter hat: Er ist weder geistvoll, noch freigebig, noch gutartig. *(Burckhardt,* 735.*)*

*667 Er hat's im Kopf wie der Pfarrer die Predigt.
Holl.: Dat heeft hij in het hoofd, als de duivel het pij weven. *(Harrebomée, I,* 325[b].*)*

*668 Er hat's im Kopfe wie die Gans im Knie.

*669 Er hat's noch nicht im Kopf.
Holl.: Hij heeft het nog niet in 't hoofd. *(Harrebomée, II,* 327[b].*)*

*670 Er henget den Kopff, als wenn er die Teuffel in der Helle zehlete. — *Herberger, Herzpostille, I,* 2, 193.

671 Er henget den Kopff in die Aschen.

*672 Er het de Kopf höcher as d' Kapp. — *Sutermeister,* 68.

*673 Er het der Chopf g'setzt. *(Solothurn.)* — *Schild,* 75, 210.
Er ist halsstarrig.

*674 Er het der Chopf uf, es rägnet em fasch i d' Naselöchli. *(Solothurn.)* — *Schild,* 75, 211; *Sutermeister,* 68.
Von einem, der den Kopf sehr hoch trägt.

*675 Er het en Chopf wie es Viertel. — *Sutermeister,* 55.

*676 Er het en Kopf wie en zofiger Ochs. — *Sutermeister,* 44.

*677 Er hoet Ebbes im Kopf. — *Nefflen,* 456.

*678 Er hot a Kop wie a Mühlrad. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Einen guten Kopf.

*679 Er ist ein anschlägiger Kopf. — *Körte,* 3499[a].
Voll guter Anschläge.
Lat.: Daedalum ingenium. *(Seybold,* 111.*)*

*680 Er ist ein aufgeweckter Kopf, er möchte wol den Ziegenbock barbieren. — *Bechstein, Märchenbuch* (Leipzig 1857), S. 24.

*681 Er ist ein hitziger Kopf.
Frz.: Il a la tête chaude. — Il a la tête près du bonnet. *(Starschedel,* 420.*)*

*682 Er ist mit dem Kopfe wider die Mauer (Wand) gerannt. *(Eifel.)*
Er sieht, dass er damit nicht durch die Mauer kann, er ist nachgiebig geworden.

*683 Er ist mit seinem Kopfe in ein Wespennest gerathen.
Frz.: Il a mis la tête dans un guêpier. *(Lendroy,* 1009.*)*

*684 Er ist nicht auf den Kopf gefallen. — *Struve, II,* 18; *Mayer, II,* 185; *Meinau,* 50; *Lohrengel, II,* 398; *Reinsberg VII,* 71; für *Würzburg: Sartorius,* 170.
Man wendet die Redensart ausschliesslich in dem Sinne an, von jemand zu sagen: er ist gescheit, besitzt natürlichen Verstand und gesundes Urtheil, da infolge von Gehirnerschütterungen die Thätigkeit des Geistes gestört wird. So heisst es bei *Goethe* (48, 183): „Er wundere sich höchlich, wie ich, doch sonst nicht auf den Kopf gefallen, nicht einsehen wollte u. s. w.“ Als Ausnahme von der Regel kann man es nur betrachten, wenn bei einzelnen entgegengesetzte Wirkungen eingetreten sind. Von dem Bauernknaben Mabillon, der sehr beschränkten Geistes, sogar bis in sein dreizehntes Jahr blödsinnig war, wird allerdings *(Hackländer, Hausblätter,* Stuttgart 1867, *III,* 159*)* erzählt, dass er einst durch einen Hohlweg gefahren, der Wagen dort gestürzt, er auf den Kopf gefallen und sein Gehirnsystem dadurch so erschüttert worden sei, dass er ein diplomatisches Genie wurde, während er sonst ein Dummkopf geblieben wäre. Auch *Immermann (Münchhausen, IV,* 161*)* erzählt: „...Genug, er war auf den Kopf gefallen und dadurch zu Verstande gekommen.“ Es werden indess bekanntlich nicht jedesmal durch das Umwerfen eines Wagens Genies erzeugt, sie müssten sonst viel häufiger sein. Nicht alle fallen so glücklich, wie Bonhours, der in seiner Jugend ein sehr dummer Junge gewesen, aber durch einen Sturz auf den Kopf ein Witzkopf geworden sein soll. — Die Magyaren sagen statt: ich bin nicht auf den Kopf, ich bin auf die Ferse gefallen: „Ei, bevor man mich hat, drück' ich mich schon; ich bin ja auf die Ferse gefallen.“ *(Schwab, Ungarn,* S. 224.*)* (S. Barthel 6, Birne 57, Brot 361, Floh 62, Gestern 9 und Gras 73.)
Lat.: Emunctae naris homo. *(Horaz.) (Binder I,* 407; *II,* 948; *Seybold,* 146; *Philippi, I,* 133; *Froberg,* 186.*)*
Poln.: Nie jest on w ciemię bity. *(Lompa,* 24; *Masson,* 74.*)*

*685 Er ist nicht richtig im Kopfe.
Frz.: Avoir des chambres vides, des chambres à louer dans la tête.— Avoir la tête fêlée. *(Kritzinger,* 306[a].*)* — Avoir l'esprit en écharpe. *(Lendroy,* 643.*)* — Il n'a pas l'esprit en bonne assiète. — N'avoir pas l'esprit bien arrêté. *(Kritzinger,* 40[b] u. 286[b].*)*
Lat.: Non est sani cerebri. *(Philippi, II,* 36.*)*

*686 Er ist wie auf den Kopf gefallen. — *Frischbier* [2], 2124.
Er ist im Augenblick unfähig seine Gedanken zu sammeln und einen Entschluss zu fassen.

*687 Er ist wie vor den Kopf geschlagen.
Betrübt, muthlos, schläfrig.
Frz.: Il est triste comme un bonnet de nuit sans coëffe. *(Kritzinger,* 78[a].*)*

*688 Er kann den Kopf nicht über Wasser halten.
Holl.: Hij kan het hoofd niet boven water houden. *(Harrebomée, II,* 327[b].*)*

*689 Er kann nicht mit dem Kopfe durch wie die Seidenwürmer.

*690 Er kann seinen Kopf im Mondschein suchen. — *Tendlau,* 387.
Ist verloren.

*691 Er kratzet den Kopff zu spät vor angstleusen. — *Franck, Weltbuch*, Vorr.

*692 Er kratzt den Kopf, und es juckt ihm nicht.
Holl.: Hij klouwt zijn hoofd, al jeukt het niet. *(Harrebomée, I, 327 b.)*

*693 Er lässt den Kopf hängen, wie das Schaf unter Mittag. *(Baiern.)*
Holl.: Hij laat het hoofd hangen. *(Harrebomée, I, 327 b.)*

*694 Er lässt sich (nicht) auf den Kopf bronzen (oder: scheissen).
Holl.: Hij laat zich (niet) op het hoofd k....... *(Harrebomée, I, 329 b.)*

*695 Er macht alles nach seinem Kopfe.
Frz.: Il est comme le bonnetier, il n'en fait qu'à sa tête. *(Kritzinger, 78 b.)*

*696 Er macht en Chopf wie de halb Mütt z' Chleotn. — *Sutermeister*, 55.

*697 Er nimmt den Kopf zwischen die Ohren.
Im Scherz für: sich ducken. *(Grimm, V, 1753, 3.)* „Derowegen nahm ich meinen Kopf zwischen die Ohren und trat gleich den andern Tag wieder auf frischen Fuss zu obgedachtem Pfarrer" (d. i. demüthig wie ein Hund). *(Simplic., I, 327, 29.)*

*698 Er schüttelt mit dem Kopfe, als hätte er Wasser in den Ohren. — *Simrock*, 9297.

*699 Er trägt den Kopf hoch.
Ist stolz, muthig. *(Grimm, V, 1753, 3.)*

*700 Er weiss nit, wo jhm der kopff stet. — *Murner, Ob der könig von engelland*, 960.
So unwissend oder auch so beschäftigt, verwirrt u. s. w. ist er. „Zwar weiss ich nicht, wo mir der Kopff mag stehen; ihr schwermt umb mich wie Bienen auf dem Felde." *(Keller, 158 a.)*
Jüd.-deutsch: Er waass nit von seim Chajjes. *(Tendlau, 160.)*
Frz.: Il a quelquefois des absences d'esprit. *(Kritzinger, 4 b.)* — Ne savoir sur quel pied danser. *(Lendroy, 1208.)*
Holl.: Hij weet niet langer, of hij op het hoofd of op de voeten gaan wil. *(Harrebomée, I, 328 a.)*

*701 Er weiss seinen Kopf aus der Schlinge zu ziehen. — *Mayer, I*, 109.

*702 Er will mit dem Kopfe durch die Wand (wider die Wand laufen, rennen). — *Eiselein*, 389; *Körte*, 3499 f; *Braun, I*, 1939; *Frischbier* 2, 2125.
Die zu ihrem Schaden auf der Erreichung eines Zweckes bestehen, der gar nicht oder wenigstens nicht auf diesem Wege erreicht werden kann. Der Kaiser Augustus, welcher unter dem Ausruf: „Varus, Varus u. s. w." sich Beulen an den Kopf stiess, wodurch kein Mann wiederkam, soll Veranlassung zu der sprichwörtlichen Redensart gegeben haben. Ebenso lief auch Karl XII. als Knabe, da ihm seine Grossmutter die Thür nicht öffnete, so lange mit dem Kopfe dagegen, bis er sinnlos niederstürzte.
Frz.: C'est vouloir se donner la tête contre le mur. — Heurter sa teste au haroy. *(Leroux, I, 185.)* — Faire de sa tête massue. *(Körte, 3499.)* — Il s'y est jeté la tête la première. *(Starschedel, 420.)*
Holl.: Hij loopt met zijn hoofd tegen den muur. *(Harrebomée, I, 327 b.)*

*703 Er will mit seinem Kopfe hindurch.
Trotzig, sinnlos, wüthend, zornig gegen einen Widerstand losgehen, auf etwas bestehen. „Der Pöbel wil solch freiheit mit der faust ausrichten und mit dem Kopf hindurch." *(Luther's Werke, 1585, II, 80 a.)*
Holl.: Hij wil er met zijn hoofd door. *(Harrebomée, I, 328 a.)*

*704 Er will nicht viel Kopf dran wagen.
Frz.: Aimer besogne faite. *(Kritzinger, 16 b.)*

*705 Er wird das mit seinem Kopfe bezahlen.
Holl.: Hij zal het met zijn hoofd moeten betalen. *(Harrebomée, I, 328 a.)*

*706 Er wirft den Kopf um, wie ein Tauber vor dem Schlage.

*707 Er zerbricht sich den Kopf damit.

*708 Er zerbricht sich den Kopf über brotlosen Künsten.
Holl.: Hij breekt zijn hoofd over eene broodelooze kunst. *(Harrebomée, I, 458 a.)*

*709 Er zieht den Kopf aus der Schlinge und nimmt die Beeren mit. *(Deutsch-amerikan.)*

*710 Es geht mir im Kopfe herum.
Macht mir beunruhigende Gedanken, Sorgen.

*711 Es geht nicht nach meinem Kopfe.
Lat.: Si meus ille stylus fuisset. *(Cicero.)* *(Philippi, I, 185.)*

*712 Es gieng yhm bey dem Kopf hin. — *Luther's Ms.*, S. 16.

*713 Es hat weder Kopf noch Füsse.
Von einem ganz in Verwirrung gebrachten Geschäft, von dem man nicht weiss, wie man beginnen und enden soll.

*714 Es hat weder Kopf noch Schwantz. — *J. Mich. Dilherr.*

*715 Es ist durch den Kopf gegangen.
Holl.: Het is hem door het hoofd gegaan. *(Harrebomée, I, 326 b.)*

*716 Es ist ein finsterer Kopf, wenn man eine Fackel (brennende Pechpfanne) darein steckte, sie löschte von der grausen Finsterniss aus.

*717 Es ist ein guter Kopf.
Die Juden sagen: ein Aristoteles-Kopf, weil bei ihnen dieser griechische Weise einen ausserordentlichen Ruf genoss.
Frz.: C'est une bonne tête. *(Leroux, I, 185.)*

*718 Es ist ein heller Kopf. — *Reinsberg VII*, 70.

*719 Es ist ein Kopf ohne Hirn.
Schöne Gestalt ohne Geist; ein Stroh- oder Häckerlingskopf, ein dummer Kerl, mit dem man Wände einrennen könnte.
Lat.: Caput cerebro vacuum. *(Faselius, 42.)*

*720 Es ist ein Kopf ohne Zunge.
Ein Mensch ohne gesundes Urtheil, eine Null ohne Ziffer.
Lat.: Caput sine lingua est. *(Faselius, 42; Philippi, I, 73.)*

*721 Es ist ein offener Kopf.

*722 Es ist ein schwacher (ungeschickter) Kopf.

*723 Es ist ein unruhiger Kopf.
Frz.: Un homme sans arrêt. *(Kritzinger, 37 b.)*

*724 Es ist ihm in den Kopf gekommen.
Er ist betrunken.

*725 Es ist jhm ein wenig in Kopff geschlagen. — *Mathesy*, 214 a.
Er hat sich einen Spitz getrunken.

*726 Es mag auf seinen eigenen Kopf fallen.
Wenn den Urheber des Uebels dessen Folgen treffen.

*727 Es sind zwei (drei) Köpfe unter Einem Hut.
Sie sind Ein Herz und Eine Seele.
Frz.: Ce sont deux têtes dans un même bonnet. *(Leroux, I, 185.)* — Deux têtes dans un bonnet. — Deux testes dans un chaperon. *(Leroux, I, 116.)*

*728 Es soll nach seinem Kopfe gehen.
Lat.: Hoc volo, sic jubeo, sit pro ratione voluntas. *(Juvenal.)* *(Binder I, 665; II, 1313; Seybold, 219.)*

*729 Es spukt in seinem Kopfe.
Holl.: Het spookt in zijn hoofd. *(Harrebomée, I, 326 b.)*

*730 Et is mi ut'n Kopp kamen. — *Dähnert*, 240.
Ich habe es vergessen.

*731 Etwas aus dem Kopfe spinnen. — *Pauli, Postilla, II*, 218 a u. 544 a.
Soviel wie: aus den Fingern saugen.

*732 Grosser Kopf und kleines Hirn.
Nach einer äsopischen Fabel. Von denen, die körperlich über andere hervorragen, aber geistesarm, schwach am Verstande sind.

*733 Hä muss doch aw Eng den Kopp em et Loch holden. *(Bedburg.)*
Die Sache wird einen übeln Ausgang haben.

*734 Ha zoit a Kup aus der Schlinge und gît dervôn. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 247, 220.

*735 Hau em de Chopf ab, so het's Födlech Firobend. — *Sutermeister*, 24.

*736 He had en ganz guden Kopp, segt de Persotter, man blot ni recht Anlagen.
„Wat so väl bedüden deit, as: he is jüst ni de klöökste." *(Piening, 3.)*

*737 He hät mi vör den Kopp stoat. *(Lippe.)*
Vor den Kopf gestossen, mich grob, beleidigend behandelt.

*738 He het ên anschlägsche (oder: verslagen) Kop wen he de Trep hendâl falt. *(Holstein.)* — *Schütze, I*, 43; *IV*, 108; *Hagen*, 88, 4; *Eichwald*, 1110.

*793 He het 't in'n Koppe, as de Gaus in't Knai. *(Münster.)* — *Frommann, VI*, 428, 102; für *Osnabrück*: *Lyra*, 3.

*740 He hett ênen Kopp as êne Klosterkatt. — *Richey*, 112; *Schütze, II*, 237.
Ist sehr dickköpfig.

*741 He hett 'n Kopp as 'n Pater. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 661; *Frommann, V*, 522, 543; *Kern*, 861 b; *Eichwald*, 1485.
So roth und aufgedunsen.

*742 He hewt so 'n verslagen Kopp as en Anbeld[1]. *(Ostfries.)* — *Eichwald*, 1107; *Kern*, 488.

[1]) Auch Anbild, aus: an und billen, schlagen, hauen, wie hochdeutsch Amboss aus: an und bollen. — Ironisch gebraucht.

*743 He is nich up'n Kopp fullen. *(Rastede.)* — *Firmenich*, *III*, 28, 86.

*744 Hei hätt 'n Kopp äs en Pape[1] un en Bûk[2] äs en Burgermêster. *(Bielefeld.)* — *Firmenich*, *I*, 282, 14.

[1]) Wie ein Pfaffe, nämlich so dick. [2]) Bauch.

*745 Hei heat en Kopp äs en Holsken (Holzschuh). *(Büren.)*

*746 Hei heat en Kopp äs ne Holtslage[1]. *(Westf.)*

[1]) Ein grosser Schlägel der Holzhauer.

*747 Hei is kort van Kopp, hei bruiket keine lange Müske. *(Sauerland.)*

*748 Hei is up den Kupp 'efallen un hat sick 'n Aars verstukt. *(Lehre bei Braunschweig.)*

*749 Hinder dem Kopff hinweggehen. — *Theatrum Diabolorum*, 508[b].

*750 Hol di am rechte Kopp. — *Petri*, *II*, 2137.

*751 Hôlt ju bie'm Kopp on nich bie'm Narsch. — *Frischbier*[2], 2138.

*752 I lass m'r main Kopf 'runterschnaid. — *Sartorius*, 170.

Mit der Fortsetzung: „wenn dass (nit) wahr is".

*753 I stell' mi auf main Kopf. — *Sartorius*, 170.

*754 I waiss nit, wu m'r d'r Kopf steht. — *Sartorius*, 170.

*755 I will mer lo de Chopf abschlo. — *Sutermeister*.

*756 Ich habe auch einen Kopff für mich. — *Herberger*, *I*, 2, 795.

*757 Ich habe nie einen Kopf gewaschen, der nicht grindig geworden wäre.

Von jemand, der sich stark über den Undank der Menschen beklagt.

*758 Ich hab's ihm auf den Kopf zugesagt. — *Holtei*, *Charpie*, *II*, 233.

*759 Ich wees nich, wumer der Kôp stieht. — *Robinson*, 70; *Gomolcke*, 579; *Frommann*, *III*, 409, 364.

*760 Ich weld mern nich garne fur a Kôp stussen. — *Robinson*, 560.

*761 Ich werde dir den Kopf zwischen die Ohren stecken. *(Breslau.)*

Scherzhafte, den Kindern aber sehr fürchterlich klingende Drohung.

*762 Ich will dir den Kopf zurechtsetzen. *(Nordböhmen.)*

Androhung von meist fühlbarer, körperlicher Strafe, wofür man dort auch folgende Redensarten hat: Ich werde dir eins hinumlichteln, eins hinauflangen, eins drüber decken, dir eins übern Pomischel geben, dir die Mucken vertreiben, dir ein bissel hintern Ohren grimmen, dir einen Watschen geben, dass dir die Suppe trêscht (spritzt), dir eine Dachtel oder ein Kopfstück geben, dir einen pappen, ich will dir's Leder lüften, dir ein paar aufzählen, dir ein paar versohlen, dich durchwalken, durchflickern, dir ein paar in die nackten Beine geben, dich gescheit machen, dir den Teufel austreiben, dich katholisch machen, dir den Buckel wärmen, têgsch (teigig) machen, dir einheizen, dich braun und blau schlagen.

*763 Ich will meinen Kopf nicht sanft legen.

Bis dies oder jenes geschieht oder gethan ist.

*764 Ich will meinen Kopf über seinen Sinn setzen. — *Schottel*, 1119[a].

*765 Ich will mir lieber den Kopf mit einem Dielen abstossen lassen. — *Eiselein*, 390.

Als dies oder jenes thun. Dies Sprichwort rührt von der ehemaligen Todesstrafe her, bei der man einem Missethäter durch ein mit scharfem Eisen beschlagenes Bret den Kopf vom Rumpfe trennte. Die erste, einfachste und älteste Art dieser Hinrichtung bestand darin, dass der Verbrecher in knieender Gestalt seinen Kopf auf einen Block legte; dieser lag zwischen zwei kleinen Balken; und oben an den Balken fand man das Bret, welches durch ein Seil an einem Balken befestigt war und zugleich zwischen Nuten hing, um auf- und niedergeschoben werden zu können. Wenn nun der Uebelthäter seinen Kopf auf den Block gelegt hatte, so setzte der hinter ihm stehende Scharfrichter mit der einen Hand das Bret zurecht, gerade über dem Nacken des Hinzurichtenden, nahm sodann die in der andern Hand gehaltene hölzerne Keule und schlug mit aller Gewalt auf das mit scharfem Eisen versehene Bret und trennte also den Kopf vom Rumpfe. (Vgl. *Gräter's Bragur*, Bd. 6, Abth. 1; *Curiositäten*, *IX*, 9; ferner den Aufsatz: *Ueber die deutsche Guillotine* in *Braga und Hermode*, Bd. 1, Abth. 2, S. 55.

*766 Ich wollte meinen Kopf darauf verwetten.

Frz.: J'en mettrais la main au feu. *(Lendroy*, 734.)

*767 Icklaia (jeglicher) Kop noach sain Gesinn. *(Ungar. Bergland.)* — *Schröer*.

*768 Ihm hat lange der Kopf weh gethan.

Beim Kartenspiel.

*769 Ihr giht wul uf a Keppa, ihr Loite. *(Schles.)* — *Gomolcke*, 522; *Frommann*, *III*, 409, 354.

*770 Ihre Köpfe stehen zueinander wie der kaiserliche Adler. — *Parömiakon*, 271 u. 3106.

Der eine sieht dahin, der andere dorthin; sie sind nie einig.

*771 Im Kopf thuet a Binda schlöge hausen. — *Lindermayr*.

Am Morgen nach einem Rausch angewandt.

*772 Im Kopfe nicht richtig sein.

Zerrüttung oder Störung der Verstandeskräfte merken lassen.

*773 Im Kopfe trägt er die Wunden und die Füsse hat er verbunden.

*774 Im Kuppe han se's mehste Laben, sagt der Bostonspieler beim Ausspiel. *(Hirschberg.)*

*775 Immer vom todten Kopfe essen. — *Schottel*, 1118[b].

*776 In seinem Kopfe ist's wie im Tribunal. *(Poln.)*

Es sieht sehr unordentlich, kraus und bunt darin aus. Die polnischen Gerichtshöfe waren nicht aufs beste bestellt.

*777 Jemand beim Kopfe nehmen lassen.

In Verhaft.

*778 Jemand einen andern Kopf aufsetzen. — *Parömiakon*, 1106.

*779 Jemand vor den Kopf stossen.

Ihm mittelbar eine Beleidigung zufügen.

*780 Jetzt wird ihm der Kopf gewaschen.

Lat.: Ferrum tuum in igni est. *(Frob.*, 277; *Philippi*, *I*, 154.)

*781 Kopf machen.

Schmollen, trotzen. „Er ging in sich und dachte, Kopfmachen ist nie fein gewesen." *(Zingerle*, *Kinder- und Hausmärchen*, 31.) „Dienstboten, welche Köpfe machen und alles besser wissen wollen." *(Jer. Gotthelf*, *III*, 53.)

*782 Kopf und Herz haben.

*783 Kopf und Kragen dransetzen.

Holl.: Kop en keuvel wagen. *(Harrebomée*, *I*, 380[a].)

*784 Kopf und Schwanz. — *Eiselein*, 390.

*785 Kopp aff, Zogel önn e Löschke. — *Frischbier*, 412; *Frischbier*[2], 1139.

So sagt man in Königsberg, wenn man eine Sache über Hals und Kopf abfertigt.

*786 Lass dir den Kopf mit Kräutern reiben, da die Bauern das Korn mit ausdreschen. — *Schaltjahr*, *IV*, 7.

*787 Man hat ihm den Kopf mit Lauge gewaschen.

Lat.: Perfusus aceto. *(Horaz.)* *(Philippi*, *I*, 92.)

*788 Man kann davon weder Kopf noch Fuss sehen.

*789 Man kann nicht mit dem Kopfe durch die Wand. — *Frischbier*[2], 2125.

Die Litauer: Mit der Stirn wirst du nicht durch die Wand stossen. *(Schleicher*, 180.)

*790 Man wird ihn einen Kopf kürzer machen.

Hinrichten.

*791 Man würde mit dem Kopfe gegen die Mauer rennen.

Alle Mühe würde verloren sein.

Holl.: Met den kop tegen den hekel loopen. *(Harrebomée*, *I*, 438[a].)

*792 Me haut em den Chopf zweumol ab. *(Solothurn.)* — *Schild*, 83, 294.

Wenn man jemand so erniedrigt und verfolgt, dass er nicht wieder aufkommen kann.

*793 Mein Kopf ist heute lauter Kopf. *(Baiern.)* — *Klein*, 249; *Zaupser*, *Idiot.*, *Nachl.*

Ich habe heute viel zu denken.

*794 Mênst du, dat ik mi van di up de Kopp schieten laten will? — *Kern*, 495.

„Sagt der Vater zu seinem naseweisen Sohn, und — schwabb, macht er ihm seinen Standpunkt klar."

*795 Mer dörf'n nit vör'n Koupf stass'n. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 319, 233.

Ihn nicht übellaunig machen, nicht beleidigen.

*796 Mîn Kopp iss gên Allmnack. — *Hauskalender, III.*

*797 Mir wird dann kein Kopf mehr weh thun.

*798 Mit dem Kopfe nicken.

Ein billigendes oder zustimmendes Zeichen geben.

*799 Mit dem Kopff herdurch wollen. — *Chemnitius, I,* 287.

*800 Mit dem kopff hindurch. — *Franck, I,* 50[b].

*801 Mit 'n Kopp an de Stern stöt'n. *(Altmark.)* — *Danneil,* 207.

Im hohen Masse übermüthig sein.

*802 Muess i de 'n Kopf zwisch'n d' Ohr'n setz'n. *(Innsbruck.)* — *Frommann, VI,* 37, 79.

Zurechtweisung, oder auch Scherzrede zu Kindern.

*803 Nur ein toller Kopf rühret dies in Einen Topf.

*804 Oeck war em de Kopp (de Näs') wasche, dat em de Thrän' ut de Oge kame sull. — *Frischbier* [2], 2145.

*805 Oft wiad ma kuan Koubf mee weh tuan. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II,* 767, 77.

Oft wird mir kein Kopf mehr weh thun.

*806 Schît öm op de Kopp, dann het he en Mötsch (Mütze) ohne Noht (Naht). *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 403, 197.

*807 Se sünd ên Kopp un ên Noars. *(Mecklenburg.)* — *Frommann, VI,* 230; für *Preussen: Frischbier* [2], 2146.

Dem Sinne nach entsprechend dem hochdeutschen: Ein Herz und Eine Seele.

*808 Sein Kopf ist schief, sein Geist nicht tief.

Frz.: Il a l'esprit gauche, les manières gauches.

*809 Sein Kopf ist voller Künste wie eine gebratene Gans voller Aepfel.

„Mei Kup selde itzt mit lauter Kinsten und gelehrten Sachen angefült sein, wie ane gebratene Gonss vuller Aeppel. Aber ich weiss nich, 's hat immer nich viel wullen neigiehn." *(Keller,* 141[a].*)*

*810 Sein Kopf schläft auch ohne Bett.

Sagte man im deutschen Mittelalter von einem verstandlosen Menschen. Eine zarte Bezeichnung eines Dummkopfs.

*811 Sein Kopf steuert nicht.

Er macht die Sache ohne Verstand.

*812 Sein Kopff ist mit Kalbsgehirn gefüttert. — *Lehmann,* 818, 1.

*813 Seinem kopff folgen. — *Aventin,* CXXVII[b]; *Körte,* 3499[c].

*814 Seinen Kopf aufsetzen.

Fest auf etwas bestehen, eigensinnig sein.

Lat.: Mordicus tenere. *(Cicero.) (Philippi, I,* 255.*)*

*815 Seinen Kopf zwischen die Ohren nehmen. — *Holtei, Eselsfresser, I,* 229.

*816 Seines eigenen kopffs sein. — *Mathesius, Postilla, I,* LIX[a]; *Sarepta,* CCXXXVI[b].

Sich nur nach seinen Ansichten oder Wünschen richten.

*817 Seines Kopffs leben. — *Herberger, I,* 704.

*818 Sich an den Kopf (die Stirn) schlagen.

Böhm.: Nebije se nikdo sám iinam, leč a hlavu. *(Čelakovsky,* 192.*)*

*819 Sich auf dem Kopfe kratzen. — *Eiselein,* 389.

Von denen, die augenblicklich nicht wissen, was sie thun sollen, oder nachdenken, wie sie etwas, das sie gereut, ändern könnten.

Lat.: Caput scabere. Ungues arrodere. *(Eiselein,* 389.*)* — Fricare caput. *(Faselius,* 95.*)*

*820 Sich auf dem Kopfe tanzen lassen. — *Eiselein,* 389; *Braun, I,* 1951.

Holl.: Zich op den kop laten zitten. *(Harrebomée, I,* 438[b].*)*

*821 Sich auf den Kopf stellen (setzen).

Alle Kräfte zur Erreichung eines Zwecks anstrengen. Die Redensart ist ein im Volke beliebter Trumpf. (Vgl. *Grimm, V,* 1756.) Und wenn du dich auf den Kopf stellst, ich thue es nicht. Es wird nichts daraus und wenn ihr euch auf den Kopf setzt.

*822 Sich den Kopf darüber zerbrechen. — *Herberger, Herzpostille, I,* 358.

*823 Sich den Kopf einstossen (zerstossen). — *Grimm, V,* 1754.

„Wer solches nicht wil, sondern stracks mit dem Kopf zum nachtstuel leuft, der wirds auch finden und den Kopf weidlich zu stossen." *(Luther, VI,* 42[a].*)*

*824 Sich etwas in den Kopf setzen. — *Körte,* 3499; *Lohrengel, I,* 441; *Braun, I,* 1942.

Den festen Vorsatz haben, darauf beharren.

*825 Sie lieffen hart mit den Köpfen zusammen. — *Schottel,* 1119[a].

*826 Sie stossen die Köpfe zusammen.

Lat.: Capita conferunt. *(Eiselein,* 390.)

*827 Sin Kopp upsett'n. — *Eichwald,* 1109.

*828 Stick dinen Kopp in sinen Ârs un bît em dat Hart af. *(Holst.)* — *Schütze, IV,* 193.

Hass und Rache bezeichnend.

*829 'T geit mi in'n Kopp rümm ass'n Müllerad. *(Altmark.)* — *Danneil,* 139.

*830 Ueber Hals und Kopf.

In grösster Eile.

Frz.: En grande hâte.

*831 Ueberall mit dem Kopfe durch wollen.

Wer alles mit Gewalt durchsetzen will.

*832 Ueberm Kopfe wollen Späne hauen. — *Schottel,* 1118[a].

*833 Vnterm Kopff hinweggehen. — *Mathesy,* 184[a].

Enthauptet werden.

*834 Vom Kopf bis zu den Zehen.

Um etwas nach seinem ganzen Umfange zu bezeichnen. Die Alten hatten dafür, wie zur Bezeichnung eines Ausgangspunktes, verschiedene Redensarten: A capite usque ad calcem. *(Faselius,* 1; *Hanzely,* 7.*)* — A capite usque ad pedes. *(Horaz.)* — Contuli cum eo a vertice. — Ad calcem venire. — In calce operis. — In extremo literarum tuarum calce. — Ab ipso ordiri capite. — A calce ad caput recurrere. *(Erasm.,* 3.*)* — A planta pedis usque ad verticem describere aliquid. *(Faselius,* 1.*)*

*835 Vom Kopf bis zum Fuss, vom Scheitel bis zur Ferse. — *Eiselein,* 389.

Engl.: From top to toe. *(Bohn II,* 180.*)*

Lat.: Ab unguiculo ad capillum summum. *(Philippi, I,* 4.*)*

*836 Vom Kopfe anfangen.

*837 Vor den Kopf stossen (schlagen). — *Grimm, V,* 1754.

D. i. abschrecken, ängstlich, verdutzt machen, auch beleidigen. „Denn es stösset gar seer für den Kopf, wenn man u. s. w." *(Luther, VI,* 80[a].*)* „Die Völker stunden gleich als für den Kopf geschlagen." *(Gryphius, I,* 598.*)*

*838 Vör Kopp un Schöttel in't Gasthûs kamen. — *Stürenburg,* 120[a].

Von einem Brauch in Emden, nach welchem sich alte Leute ins „Gasthus", d. h. ins Spital, in ein Armenverpflegungshaus, einkaufen, oder wohin unnütze Subjecte von ihren Angehörigen eingekauft werden. Solche Leute erhalten besonderes gut bürgerliches Essen und Trinken und sind von den eigentlichen Armen, die aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden, getrennt. Das Getränk wird mit dem „Kopp" und das Essen mit dem „Schöttel" angedeutet. „Holan Kopp und Schöttel" ist ein Mittelzustand zwischen diesen und den eigentlichen Armen.

*839 Warum sollt' er nicht einen Kopf haben, hat doch die Stecknadel einen!

*840 Was der im Kopf hat, habe ich im kleinen Finger. — *Frischbier* [2], 2129.

*841 Was er sich in den Kopf gesetzt, dabei bleibt er.

*842 Weame den Käul up'm Koppe hacken. *(Westf.)*

Seine Gutmüthigkeit rücksichtslos misbrauchen.

*843 Wen er beim Kopfe nimmt, dem fällt der Kopf ab; und wen er bei der Hand fasst, der kommt darum.

*844 Wenn der auf den Kopf fällt, gibt's keine Grütze.

Von einem sehr Dummen. Ein berliner Droschkenkutscher sagte zu einem Vorübergehenden, der ihn verspottete, dass sein Pferd gefallen sei: „Schade dat et dir nich uf den Kopf jefallen is, da hätten wir Jrütze."

*845 Wenn er auf dem Kopfe stände, man würde vor seinen Füssen den Hut abziehen. — *Altmann VI,* 414.

*846 Wenn ich den Kopf schüttele (oder: so mache), wird nichts draus. — *Eiselein,* 390.

*847 Wenn man ihm den Kopf abschneidet, fängt er an den Füssen wieder an zu leben.

Holl.: Als men kop ofsnijdt begint hij aan den staart weêr te leven. *(Harrebomée, I,* 436[b].*)*

*848 Wenn sein Kopf nicht angewachsen wäre, er verlöre ihn in seinen Hut.

*849 Wenn sie den Kopf schüttelt, sagt er: nein. — *Parömiakon,* 1480.

Von Ehemännern, die ihren Frauen allen Willen thun.

*850 Westfälische Köpfe.
Näheres über dieselben kann ich nicht beibringen, als dass sie in *Caspar Faber's „Sabbaths Teuffel"* (o. O. 1572, im *Theatrum Diabolorum*, 471 b) an der Spitze der folgenden Gesellschaft aufgeführt sind: „Illyrische Frösche, vnbändige grobe Sachsen, tolle Wenden, hervorgelauffene Schlesier, verzogene mutwillige Meissner, hoffärtige vnd wäschhafftige Schwaben, storrige Franken, lose Buben vom Harz."

Kopfab.
Kopfab ist eine tödliche Wunde. — *Reinsberg II*, 152.

Kopfarbeit.
1 Kopfarbeit ist die mühseligste Arbeit. — *Petri, II*, 426.
2 Kopfarbeit ist nicht die geringste. — *Herberger, Herzpostille, I*, 182.
3 Kopfarbeit — schwere Arbeit. — *Simrock*, 5867.
4 Kopparbeit strengt an, sär de Oss, doa treck (zog) he tum iirsten moal inn'n Plog. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III*, 73, 104.

Köpfchen.
1 Dat Köpken kolt, de Föte warm, dat Achterpörtken apen, do wirste ruhig slapen. — *Körte* 2, 4386.
Frz.: Le pied sec, chaud la tête, au reste vivez en bête.
2 Det Koppke voll on det Narschke wêt von nuscht. — *Frischbier* 2, 2134.
3 Köpken glatt un Fäutchen glatt, is dei halbe Brûtschat. *(Eimbeck.)* — *Firmenich, III*, 142, 5; *Bücking*, 251.
Was sorgfältige Pflege des Körpers, besonders Personen des weiblichen Geschlechts empfiehlt. Ein weiblicher Kopf, der aussen verwirrt ist, wird gewiss im Innern nicht glatt sein. Einfacher aber sorgfältiger Kopfputz empfiehlt; nur die Füsschen (Schuhe) nicht zu klein.
4 Koppke blau, Haarke grau, Feetke bepösse, dat öss beschösse. *(Gilgenburg.)* — *Frischbier* 2, 2141.
5 Koppke grau, Pintke blau, Latzke beseche, datt sönnt drei schlechte Zêche (Zeichen). — *Frischbier* 2, 2142.
6 Koppke voll, Arschke doll. *(Stallupönen.)* — *Frischbier* 2, 2144.
7 Wenn dat Köppken drunken hät, will dat Fötk'n danz'n. *(Altmark.)* — *Danneil*, 278.
*8 Er hat ein verschlagenes Köpfchen. — *Mayer, II*, 190.
*9 Koppke krank, Arschke purr purr. — *Frischbier*, 414; *Frischbier* 2, 2143.
Von Betrunkenen, die nicht Herr ihrer Bewegungen sind.
*10 'N alabastern Koppke, un 'n passleinen Nêrske. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 924; *Hauskalender, III*.

Köpfel.
*Er hat ein verschlagenes Köpfel. *(Baiern.)*
Der Scharfsinnige.

Köpfen.
Wenn es geköpft sein soll, lieber durch ein scharfes Beil, als durch ein stumpfes Messer. — *Altmann VI*, 400; *Reinsberg IV*, 128.

Kopfgroschen.
*Kopfgroschen bekommen. *(Niederrhein.)*
Ohrfeigen. (S. Kopfnuss.)

Kopfhängen.
Kopfhängen und Händefalten werden keine Stöcke spalten.

Kopfhänger.
1 Einem Kopfhänger ist nicht zu trauen.
Frz.: Ne vous fiez pas à ce torticoli. *(Lendroy*, 1435.)
2 Kopfhänger und Müssiggänger sind des Teufels Kostgänger.
Die Araber sagen: „Unter jedem gesenkten Kopf wohnen tausend Bubenstücke." Wess das Herz voll ist, dess geht der Mund über; daher reden sie unaufhörlich vom Teufel. In einer pietistischen Betstunde wurde neulich der Name Gottes fünfmal und der Name des Teufels neunundzwanzigmal gezählt. In Abdera herrschte auch eine Kopfkrankheit ähnlicher Art, in welcher die abgemagerten blassen Abderiten auf den Strassen, wie Schauspieler, ganze Stellen aus Trauerspielen declamirten. Ein kalter Winter brachte sie zur Besinnung.

3 Kopfhängern und Zehenbeissern ist nicht viel zu trauen.
Leute, die fromme Mienen zur Schau tragen, den Heiligen die Zehen abbeissen. Die Juden sagen von einem solchen, der seine schlechten Handlungen unter dem Deckmantel der Religion verbirgt: Er steckt die Tumoch (Nichtswürdigkeit) in die Jirch (Gottesfurcht). *(Kremm*, 399.)
Span.: Ante la puerta del rezador, nunca eches tu trigo al sol. *(Bohn I*, 200.)

Kopfhäusel.
*Es ist im Kopfhäusel nicht richtig. *(Rottenburg.)*

Kopfkissen.
1 Das Kopfkissen ist der beste Rathgeber.
Dän.: Paa hoved-puden finder man beste raad. *(Prov. dan.*, 464.)
Frz.: La nuit donne conseil. *(Bohn II*, 154.)
It.: La notte è madre di consiglio (pensieri). *(Bohn II*, 154.)
2 Ich überlege mit dem Kopfkissen, und dann berath' ich mit der Frau. *(Russ.)*
*3 Ik will mi't unnert Kopfkissen nêmen. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 323.
Die Sache beschlafen, denn guter Rath kommt über Nacht.
*4 Sich mit seinem Kopfkissen berathen.
Engl.: To take counsel of one's pillow. *(Bohn II*, 154.)
Frz.: Prendre conseil à l'oreillier. *(Leroux, II*, 285.)
*5 Sich mit seinem Kopfkissen zanken.
Schlaflos sein.

Kopflaus.
Was zur Kopflaus geboren ist, will stets auf dem Haupte sitzen.

Köpflein.
1 Das Köpflein schwer, der Beutel leer.
Nach Schwelgnächten.
*2 Es ist ihm wenig gegen das Köpfle gegange. *(Schwäb.)*
Es ist ihm viel gelungen, er hat nicht wenig erreicht und durchgesetzt.
*3 'S Chöpfli fitz [1] hoch träga. — *Tobler*, 192.
[1] Fiz = zu. — Das Köpflein zu hoch tragen.
*4 'S Chöpfli ob bem Huet omma träge. — *Tobler*, 339.
Von einem hochtrabenden, hochmüthigen Menschen.

Kopfnuss.
*Kopfnüsse bekommen.

Kopfpein.
1 Kopppîn is en Plâg, Tênpîn is noch en vel duller Plâg; wer abers en Schatz hett u sütt en nich alle Dâg, dat is de allergröttste Plâg. *(Selmsdorf in Mecklenburg-Strelitz.)*
*2 He hett ock wal Kopppin an den Ellenbog. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 406, 349.

Kopfrecht.
Kopfrecht und Taschenrecht (Dukatenrecht) sind Stiefbrüder.

Kopfschmerz.
1 Beim heutigen Kopfschmerz denkt man nicht mehr an den gestrigen.
Die Russen: Das gestrige Leid kümmert den nicht, der das heutige empfindet. *(Altmann VI*, 464.)
2 Meine Kopfschmerzen fühlt der Nachbar nicht.
It.: A nessun confortator mai duole la testa. *(Bohn I*, 72.)
3 Wenn einer Kopfschmerzen hat, so merken's auch die Knie.
Holl.: Als gij pijn hebt in uw hoofd, zijt ge ook gelijk van kracht beroofd. *(Harrebomée, I*, 447 a.)
*4 Einem die Kopfschmerzen curiren, wie Judith dem Holofernes.
Die Franzosen empfehlen ein einfacheres Mittel, sie sagen: der Kopfschmerz will schlafen oder essen: Douleur de teste veult manger, douler de ventre veult purger. — Mal de tête veut dormer ou paistre. *(Leroux, I*, 140 u. 185.)
Böhm.: Porozmyslím s poduškou, potom se poradím s ženuškou. *(Čelakovsky*, 392.)

Kopfstück.
*Einem ein Kopfstück geben.

Kopfweide.
Kopfweiden und Leute, die das Feld bauen, muss man alle drei Jahre behauen.

Kopfwunde.
*Es wird ihm keine Kopfwunde schaden.
Er hat wenig Verstand zu verlieren.

Kopie.

Ist die Copey schön vnd anmütig, vielmehr das Original. — *Lehmann*, 705, 18.

Kopulirgeld.

*Dat Kopeleirgeld [1] nit mehr werth siyn. *(Büren.)*

[1]) Trauungsgebühren. — Von alten Leuten, die noch einmal heirathen.

Kor.

1 De Kôr laowt sîn Käl un wenn se ôk näg'n Krümm hät. *(Altmark.)* — *Danneil*, 278.

Jeder hält seine Sachen für die besten.

2 Wammer der Kôr [1] hät, welt mer och der Schmack [2] han. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 475, 194.

[1]) Das Kosten. [2]) Den Geschmack.

Kör.

*St. Köres Marter kom dich an! — *Alberus Fabeln*, (Frankfurt 1850).

Kora.

*Es ist eine Rotte Kora.

Von einem verblendeten Haufen wüster Polterer und Schreier, aus 4 *Mos.* 16, 5. *(Büchmann*, 149.*)*

Korah.

*Das is e Koorach; er lässt sich hängen um'n Kreuzer. — *Tendlau*, 18.

Um einen ausserordentlichen Geizhals zu bezeichnen. Korah (4 *Mos.* 26) gilt infolge der Sage als Muster des überreichen Geizhalses. Auf die Frage, ob der oder jener reich sei, erhält man die jüdisch-deutsche Antwort: „Da steckt Korach's Neschiras." Das Wort „Neschiras" ist verdorben aschiruth = Reichthum, mit Vorsetzung eines n, was auch in andern Fällen geschieht. (Vgl. *Tendlau*, 17.)

Koralle.

1 Gute Korallen darf man nicht färben.

Engl.: Good coral needs no colouring. *(Bohn II*, 363.*)*

2 Lass fiar mi a a Kralle fale. *(Kärnten.)* — *Ueberfelder*.

Lass für mich auch eine Koralle, ein Kügelchen des Rosenkranzes fallen, d. i. bete auch für mich ein Vaterunser.

Koran.

Wer den Koran liest, bedarf gute Augen.

Korb.

1 Déi iut dem Korfe fäuert, déi könnt in de Theetasse melken. *(Sauerland.)*

2 Der eigene Korb drückt nicht.

Was man für sich selbst thut, wird nicht schwer.

Böhm.: Vlastní břímě (nůše) netíží. *(Čelakovsky*, 133.*)*

3 Die immer Körbe austheilt, bleibt zuletzt sitzen.

4 Erst 'n Körf un denn 'n Vögel. (S. Pfarrer.) — *Kern*, 865.

5 Es sind nicht in allen drei Körben Mundsemmeln gewesen, von denen Pharao's Diener geträumt; in einem war schwarz Gesindebrot. — *Parömiakon*, 89.

6 In einen feinen (reinen) Korb gehören keine faulen Aepfel. — *Altmann VI*, 414.

7 Körbe und Kiepen sind gut in der Haushaltung. — *Jahn*, *Volksthum* (Lübeck 1810), S. 421.

Wird als Trostwort für abschlägig beschiedene Heirathslustige gebraucht.

8 Leb' wohl, Korb, die Weinlese ist zu Ende. — *Reinsberg II*, 91.

Frz.: Adieu paniers, vendanges sont faites. *(Leroux*, *I*, 59; *II*, 48; *Bohn I*, 2; *Cahier*, 1234.*)*

9 Mein Korb wird nichts zurückschieben, sagte der Bettler, er nimmt Kraut und Rüben.

10 M'r moss net en 'ne Korf mälke, ohne 'ne Aemmer dronger ze hale. *(Düren.)* — *Firmenich*, *I*, 483, 72.

11 Wan der Körf fe'dig (fertig) is, flücht der Vogel us. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 493, 127.

12 Wer Einen Korb geflochten, kann auch hundert flechten.

Span.: Quien hace un cesto, hará ciento. *(Bohn I*, 249.*)*

13 Wer in fremde Körbe kriecht, dem kräht ein fremder Hahn entgegen.

*14 A hôt an Kurb krikt. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 415, 582.

*15 Da hast du den Korb, geh damit gen Marckt.

Lat.: Dulcis amica vale, mandatum do tibi tale. *(Sutor*, 10.*)*

*16 Das passt weder zum Korbe noch zum Deckel. — *Altmann VI*, 399.

Port.: Depois de vindimas cavanejos. *(Bohn I*, 275.*)*

*17 Dat geit öewer de Köerwe. *(Büren.)* — Für *Iserlohn*: *Woeste*, 86, 110.

Ueberschreitet das Gewöhnliche, ist übertrieben. *Rollenhagen*: „Das Wasser wol über die Körbe geht."

*18 Den Korb bringen (flechten), wenn die Weinlese vorbei ist.

*19 Den Korb hingeben, um den Deckel zu gewinnen. — *Altmann VI*, 517.

*20 Die hat ihm den Korb abgeschirrt. *(Passau.)*

Ist ihm übers Maul gefahren.

*21 Die Körbe heben. — *Mathesy*, 206[a].

Die gefangenen Fische fortnehmen, sich der Beute bemächtigen; nach dem Tode eines reichen Verwandten die Erbschaft antreten.

*22 Durch den Korb fallen. — *Theatrum Diabolorum*, 414[a]; *Ayrer*, 2078; 2116, 14.

In der Prüfung nicht bestehen oder überhaupt abschlägig beschieden werden. „Das bringt Hertzleid vnd klag, wenn jhm einer eine Lieb bestelht, vnd er darnach durch den Korb felt." *(Ayrer*, 2095, 25.*)* Bei *H. Sachs* findet sich diese Redensart sehr häufig; so heisst es *III*, CCCXCVII, 1: „Doch wenn er meint am vesten steh, nemt sie ein andern zu der Eh, als den so ist er vor jn allen gantz spotweiss durch den Korb gefallen, vnd that jederman von jhm sagen: den Buler hat die Weiss geschlagen." (S. Sieb.)

Bei den Dithmarsen in der Bedeutung den Korb bekommen, wofür sie auch die Redensart hatten: Die Schaufel bekommen. Nach *Neocorus* (I, 104) galt bei den alten Dithmarsen „eine Schuffel edder dergeliken bi der Döre (Thür) als ein Teken der Weigeringe unde des Affschlages, unnd darumme desse Sprickwarter edder Schimpff up de, so dor den Korff gefallen, noch hütiges Dages geredet werden: Er heefft de Schuffel bekamen. Ey de Kleider sitten ehme umme dat Liff, als off se ehme mit Schuffeln darummb geschlagen were. Sindt ehme de Schenen (Schienen) ok blaw? Unde dergeliken."

*23 Einem den Korb auffziehen vnd jm das Fütterlein höher hengen. — *Fischer*, *Psalter*, 785, 3.

*24 Einen Korb geben. — *Herberger*, *II*, 226; *Wurzbach II*, 236; *Parömiakon*, 1102; *Schöpf*, 335.

*25 Einen (grewlichen) Korb kriegen. — *Herberger*, *Herzpostille*, *I*, 168; *Körte*, 3502[a]; *Schöpf*, 335; *Parömiakon*, 596.

Holl.: Hij krijgt den korf. — Hij krijgt den zak met de banden erbij. *(Harrebomée*, *I*, 440[a].*)*

Lat.: Excidi ab uxore. *(Binder II*, 1029.*)*

*26 Einen in den Korb setzen.

Der Korb war ehedem auch eine Ehrenstrafe für leichtere Vergehen, eine Vorrichtung zum Prellen, wodurch der Bestrafte mehr Spott als Schaden hatte. Nach den Chroniken und Stadtbüchern war das Verfahren dabei an verschiedenen Orten ein verschiedenes. In Bezug auf Leutenberg (Thüringen) nach dem Stadtbuch vom Jahre 1508: „Dass zur Bestrafung etlicher geringer Ding ein Korb oder Bret über einen Stadtgraben bei der Mühle aufgerichtet worden. Der Korb soll an eine Stange gehängt werden und so jemand nichts geringes verschuldet, den soll man in den Korb setzen, so lang darin zu sitzen, bis sich eins selbst abschneidet oder die Schlinge mit einem Strick aufzwinget, dass der Korb ins Wasser fällt."

*27 Er hat einen Korb bekommen. — *Eiselein*, 390; *Körte*, 3502; *Wurzbach II*, 237; *Braun*, *I*, 1957.

Von einer Person, die man zu heirathen wünscht, eine abschlägige Antwort erhalten. Wahrscheinlich von der Aehnlichkeit zwischen vergeblichen Bitten und Wünschen und einem leeren Korbe. Hier und da wird oder wurde einem unwillkommenen Freier ein Korb in den Weg gesetzt. Im 17. und 18. Jahrhundert gab das Mädchen statt der Antwort einen wirklichen Korb ohne Boden. Ursprünglich aber ist dies der Korb, durch den ein Liebender des Nachts zum Fenster aufgezogen werden sollte, und der, im Fall der Abweisung, von der Höhe fallen gelassen oder zum Durchbrechen des Bodens so eingerichtet wurde, dass der Liebende durchfallen musste. Danach werden sich die vielen früher versuchten Erklärungen, auch die unten erwähnten, wie die bei *Adelung* und andere berichtigen. Schon im 17. Jahrhundert war der richtige Ursprung der Redensart nicht mehr bekannt; denn *Harsdörffer* *(Lustige und lehrreiche Geschichten*, *I*, 82*)* schreibt: „Warum man sagt, dass der einen Korb bekommen, welcher abschlägige Antwort von seiner liebsten erlangt, ist fast schwer zu besinnen. Vielleicht ist es so viel: nimm einen Korb und kauf auf dem Markte einen andern." Im 16. Jahrhundert dagegen und früher ist die Entstehung noch bekannt. Bei der *Hätzlrin* (91[b]) heisst es: „Fir-

gilius seiner Kunst vergass, da er in einen Korb sass" (d. h. sich hineinsetzte). In einem Liede des 16. Jahrhunderts: *Der Schreiber im Korbe*, wird dem werbenden Schreiber Liebesgenuss versprochen, aber unter der Bedingung, dass er sich in das Körblein setze, worauf er nicht ohne Bedenken eingeht. Da heisst es: „Der Schreiber wolt gen Himmel farn, da hat er weder Ross noch wagen; sie zug in auf piss an das tach (in) des teufls nam fiel er wieder rab." (*Uhland*, *Volkslieder*, 746.) *Harsdörffer* (a. a. O.) sagt: „Durch den Korb lässt man fallen was man verleurt, und pflegen die Niederländer zu sagen, er habe ein blaues schienbein (s. d.) erloffen, d. i. er habe zwar grosse Schmerzen darob; es werde aber sobald vergehen, als man sich an mein Schienbein stösset. „Man darf nicht vergessen, dass die so mit Spott strafende Frau die Höhe desfalls in ihrer Gewalt hatte und dass der böse Wille als Ursache des Fallenlassens nicht zu erweisen war, wenn sie ihn verbergen wollte. In einem Liede bei *Hoffmann* (*Gesellschaftslieder*, S. 45) flicht eine „Dama" ihrem „Galan" selbst einen Korb aus Schabab, Liebstöckel und andern Kräutern, pflicht ihren Namen ein, den Boden von Goldfaden, lässt ihm den Korb schön gemalt präsentiren, aber nicht als blosses Geschenk, sondern dass er sich hineinsetze, wie zur Probe, aber „da riss entzwei der Boden neu, dass er musst hindurch springen". „So war", heisst es bei *Grimm*, „das Hineinsetzen aus der Nacht in den Tag, aus der Höhe auf ebene Erde versetzt und aus Ernst zu übermüthigem Spiel geworden; aus dem alten Brauch hatte sich ein Symbol entwickelt." Schon bei *H. Sachs* (V, 396[c]) findet sich ein Schwank: *Der jung Gesell fellet durch den Korb*, nach einem Bilde, auf dem ein solcher Vorgang gemalt war. Am Schluss heisst es: „Wann so solchs merken die jungfrawen, thunde sie keins guten im vertrawen, sonder (er) wird schabab bei jn allen, dass heisst denn durch den Korb gefallen." Aus diesen Sitten hat sich die Redensart entwickelt und endlich in die „Einen Korb geben" abgeschwächt. (S. Schaufel.) Nach der *Illustrirten Zeitung* (Nr. 903, S. 266) unterscheidet man einhenklige Körbe, wenn sie will und die Aeltern wollen nicht; zweihenklige, wenn die Aeltern wollen und sie nicht; dreihenklige, wenn die Aeltern nicht wollen und sie auch nicht. — Ueber den Ursprung dieser Redensart ist viel gestritten, mancherlei Vermuthungen sind darüber aufgestellt worden. So findet sich im sechsten Bande des *Neuen Büchersaal der schönen Wissenschaften und freien Künste* ein Aufsatz: *Muthmassliche Herleitung der Redensart: den Korb bekommen* (Leipzig 1748) und im siebenten Bande (S. 354—362) eine Fortsetzung dieses Aufsatzes von Sämler, worauf in demselben Bande (S. 519—529) eine „bescheidene Gegenerinnerung" gegen Herrn P. Sämler's Gedanken wegen des Korbgebens folgt. (S. Schienbein.) Die Franzosen in den Oberalpen haben die Redensart: Avoir reçu de l'avoire, um zu sagen: „von einem Mädchen abgewiesen werden". Wenn der Liebhaber dennoch beharrt, so wendet sie das nicht angezündete Ende einer Kerze gegen ihn, um ihm alle Hoffnung zu benehmen. In den „Landes" (Gironde-Departement) giesst das Mädchen zum Zeichen ihrer Einwilligung Wein ein, indem man sich zu Tische setzt. Bringt sie aber Nüsse zum Nachtisch, so ist das ein Zeichen der Abweisung. (*Zeitung für die elegante Welt*, 1824, 171.) Die Polen sagen in demselben Sinne: Jemand einen Erbsenkranz geben. (Duć kornuś wieniec grochowy.) (*Wurzbach I*, 169.) (Vgl. Gans 188 u. Kapaun 16.)

Holl.: Hij heeft een blaauwtje geloopen. — Hij heeft eene blaauwe scheen geloopen. — Hij heeft het achterbek mede gekregen. — Met den koek op het hoofd t' huis komen. (*Harrebomée*, *I*, 59, 299 u. 329[a].)

*28 Er isch im Chorb. (*Solothurn.*) — *Schild*, 75, 212.

*29 Er ist mit Körben beladen. — *Gryphius*, 59.

*30 Er sammelt Körbe. — *Körte*, 3502[b]; *Braun*, *I*, 1955.

*31 Es ist ein wüster Korb.

„Da war ein hauptmann, der hiess Schorb, ein junger gsell, ein wüster korb." (*Waldis*, *III*, 87, 9.) — Steht hier als Scheltwort. Vgl. *Grimm*, *V*, 1804, 7.

*32 Gib mir nur den Korb zurück, ich will gern keine Trauben hinein haben. — *Burckhardt*, 299.

Bezahle nur, was du schuldig bist, ich will gern auf die Zinsen (den Gewinn) verzichten.

*33 In den Korb kommen.

Ins Gefängniss. Noch heute in Heilbronn üblich von der alten Gissibelstrasse her. (*Birlinger*, 311.)

*34 Jemand einen Korb geben. — *Lohrengel*, 68.

*35 Kann er auch Körbe flicken, so kann er nicht Seide sticken.

Das Wichtige vertraut der kluge Mann nicht dem Ungeschickten an; den Weidenflechter nimmt er noch nicht zum Seidensticker.

*36 Ohne Korb zur Weinlese gehen. — *Reinsberg III*, 24.

*37 Sich einen Korb holen.

*38 Wenn däe em angern en der Korv milk, dann hält he selvs de Ammer drongen. (*Bedburg.*)

Körbchen.

*Sie hat ihm ein Körbchen gegeben (geflochten). — *Körte*, 3502[c]; *Braun*, *I*, 1956.

Abschlägigen Bescheid auf einen Heirathsantrag gegeben.

Korbfisch.

*Es seind korbfische. — *Tappius*, 106[b].

Lat: Tricae Apinae. (*Erasm.*, 170; *Tappius*, 106[b].)

Körblein.

*1 Das Körblein heben.

„Der hat das Körblein gehoben und das geschenck allein bekommen." (*Mathesy*, 122[b].)

*2 'S Körbl is fertig. — *Zaupser*, *Idiot.*, *Nachl.* 25; *Klein*, *I*, 246.

So sagen die alten Mütter, wenn ihre Töchter ins Kloster gehen und der Welt den Korb geben.

Kordel.

*1 Dor de Kord[1] gohn. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 402, 108.

[1]) Schnur, Seil, Strick.

*2 Einen an der Kordel haben. — *Unterh. im Plauderstübchen* (Kaiserslautern 1846), S. 96[a].

Kordel = am Rhein für Leinen, Bindfaden, Schnur. „Wie der Teufel, der den Mönch bey der Kordel zog." (*Fischart*, in *Kloster*, *VIII*, 637.) „Er nimmt einen Kordel und spannt sie quer über die Strasse." (*Horn*, *Dorfgeschichten*, *II*, 38; vgl. auch *Grimm*, *V*, 1807.)

Korduanschuhe.

Wer keine Korduanschuhe tragen kann, dem fehlt's doch nicht an Sohlen von Rindsleder.

Koren.

Wer ens gekort hät, wel wieder davon essen.

Kören.

1 Eck köre von Tüten, du hörest von Hüten. (*Hildesheim.*) — *Firmenich*, *I*, 185, 20; *Klein*, *I*, 246.

Wenn jemand gänzlich misversteht. (S. Reden.)

2 Kören deit kein Licent, segt de Beddelvagt. (*Hildesheim.*) — *Hoefer*, 60.

3 Von Kören kommt Kören. (*Hannover.*) — *Schambach*, *I*, 84.

Vom Plaudern und Klatschen entsteht neue Klatscherei.

*4 He kört sick as'n Gârwerhund. (*Mecklenburg.*)

Von heftigem Erbrechen. Hier bezeichnet Kören, das auch die Bedeutung von sprechen, schwatzen, kiesen, wählen hat, speien (vomere). (*Richey*, 134.) (S. Speien, Uebergeben.)

*5 Hei kört (schwatzt) as en Schôf Stroh. (*Hildesheim.*) — *Firmenich*, *I*, 185, 19.

Spricht dumm.

Körgei.

Körgei on Schmertläder bringt dat Geld wedder, Kortun on Kordwon lehrt barft gon. (*Danziger Nehrung.*) — *Frischbier*[2], 1951.

Körgei ist ein Kleiderstoff des 15. und 16. Jahrhunderts, der sehr haltbar gewesen sein soll.

Korinth.

Korinth ist das Auge von Griechenland. — *Hesekiel*, 60.

Korinth heisst oder hiess auch: die reiche.

Kork.

1 Kork schwimmt oben, Blei sinkt auf den Grund.

Holl.: Het ligte kurkje staat boven, maar het geloode net gaat te gronde. (*Harrebomée*, *II*, 35.)

*2 Er kann ohne Kork schwimmen. (*Altröm.*)

Wer wegen seines Alters keines Sittenwächters mehr bedarf.

Korkbaum.

Der den Korkbaum erschuf, hat auch den Stöpsel mit erfunden. — *Eiselein*, 396.

Korkstöpsel.

*Wie ein Korkstöpsel. — *Eiselein*, 396.

Lat.: Tanquam suber. (*Eiselein*, 396.)

Korn.

1 Aha, das ist ein ander Korn, sagt der Müller, hat in ein Mausbemmerl bissen. (*Rott-Thal.*)

2 Am eigenen Korn sieht man wol, wenn des Nachbars Roggen reif ist. — *Altmann VI*, 433.

3 Aus einem kleinen Korn wird eine grosse Staude. — *Reinsberg III*, 126.

4 Aus schlechtem Korn wird kein gut Mehl (Brot).

Frz.: De mauvais grains jamais bon pain. (*Leroux*, *I*, 50.)

5 Danach einer Korn in die Mühle trägt, danach bringt er Mehl heim. — *Altmann VI*, 431.

6 Das beste Korn entgeht dem Flegel nicht. — *Parömiakon*, 1416.

7 Das beste Korn ist unfruchtbar, wenn es auf schlechten Boden fällt.

8 Das ist ein ander Korn, hat der Schwab gesagt, als er auf Mausbollen gebissen. — *Eiselein*, 391.

9 Das ist ein ander Korn, sagt Mehlhorn. — *Braun, I*, 1962.

10 Das ist ein ander Korn, sagte der Müller, und fuhr ledig heim.

11 Das Korn bleibt auch nicht immer grün. — *Simrock*, 5878[a].

12 Das Korn geht von Hand zu Hand, kommt aber zuletzt in die Mühle. — *Burckhardt*, 122.

Er mag es noch so schlau anfangen, noch so oft durchschlüpfen, er wird endlich doch erwischt werden und in die Hände seines Feindes, Richters, Verfolgers u. s. w. fallen.

13 Das Korn gesäet und Gott vertraut.

14 Das Korn ist wie der Same.

15 Das Korn mag wie es will gerathen, das früh Saat (die Frühsaat) geht vor dem spaten. — *Bücking*, 158; *Blum*, 228; *Simrock*, 5870.

Auch: In den frühesten Jahren schon soll man anfangen zu sparen, soll man den Keim zur Tugend legen; mit der Morgenröthe soll man sein Tagewerk beginnen, zeitig soll man Hülfe bei Krankheit suchen.

16 Das Korn muss auf die Tenne.

Frz.: A la granche vet li blez (à la grange va le blé). *(Leroux, I*, 38.*)*

17 Das Korn scheidet sich von der Spreu.

18 Das Korn verjagt der Wind nicht, aber die Spreu.

Böhm.: Zrno tone, pléva pluje; proto předce plévou sluje. *(Čelakovsky*, 166.*)*

19 Das Korn wird alle Jahr einmahl reiff. — *Petri, II*, 67.

20 Dat is'n anner Körn, sär de Bûr (Müller), dôr bêt he dörch ênen Mûsekätel. — *Hagen*, 97, 5; für *Münster*: *Firmenich, I*, 297, 15; *Eichwald*, 1114; *Kern*, 347; *Frommann, VI*, 425, 20; *Bueren*, 360; für *Meurs*: *Firmenich, I*, 403, 189; für *Iserlohn*: *Firmenich, III*, 185, 19; *Woeste*, 63, 19; für *Mecklenburg*: *Günther, III*; *Raabe*, 75; *Hoefer*, 760; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 5872.

21 Dat Kôrn ingestâwet, de Hâwer ingekleiwet. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 316, 35.

In Oberschwaben: „A so, des ist ann anders Koarn, hat der Müller gsait und hot in ann Mausdreck bissa." *(Birlinger*, 312.*)*

22 De sick in Korn un Brannwin besuppt, de is'n Swin. *(Ostfries.)* — *Eichwald*, 1897; *Frommann, VI*, 284, 737.

23 Dem Korn im Thau gleicht am Sonntag die Frau.

24 Dem Korn unter dem Schnee thut die Kälte nicht weh.

Die Spanier: Das Korn ruht unter dem Schnee wie der Greis unter dem Pelze. Die Russen: Dem Korn ist ebenso behaglich unter dem Schnee, wie dem Greise unter dem Pelze. In Toscana heisst es in Bezug auf die Saat: Unter Wasser der Hunger, unter Schnee das Brot. In der Lombardei: Unter dem Schnee ist's Mehl. *(Reinsberg VI*, 29.*)*

25 Der eine bringt 's Korn zur Mühle, der andere holt 's Mehl.

26 Det Kîren, dâd ed um Mariendâch [1] bewînt, dât hîscht bä'm kniede nit vil Wasser. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 19.

[1]) Mariä Verkündigung.

27 Die Körner rascheln weniger als das Stroh. — *Altmann VI*, 449.

28 Ein Korn füllt den Sack nicht, aber es hilft ihn füllen.

Port.: Hum grão não enche o celeiro, mas ajuda a seu companheiro. *(Bohn I*, 280.*)*

Span.: Grano no hinche harnero, mas ayuda á su compañero. *(Bohn I*, 223.*)*

29 Em schmekt det Kire net, i et rêiw äs. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 717.

30 Erwachsen Korn gibt kein gut Brot.

Frz.: De mauvais grains jamais bon pain. *(Masson*, 23.*)*

31 Es ist besser, dass wir aufs Korn warten, als das Korn auf uns.

32 Es ist kein Korn ohne Spreu. — *Gaal*, 1035.

Es ist nichts so gut, es klebt ihm etwas Schlechtes, Mangelhaftes, Unvollkommenes an.

33 Es kommt nicht alles Korn in die Scheune.

34 Es wird viel Korn gedroschen, das nicht in die Tenne kommt. — *Altmann VI*, 497.

35 Fört en Foier Koren (Fuder Korn) weg, sau kümmt en Foier Weiten (Weizen) weder. *(Hannover.)* — *Schambach, I*, 104.

36 Geräth das Korn auf dem Sande, so wird Theuerung im Lande. — *Orakel*, 1144.

37 Gut Korn geht nicht verloren. — *Simrock*, 5871; *Körte*, 3504.

38 Gut Korn gibt gut Brot.

Frz.: Bon grain fait bon pain. *(Kritzinger*, 356[a].*)*

It.: Buon grano fà buon pane. *(Pazzaglia*, 262, 1.*)*

39 Gut Kôrn up dem Sande giww't Kummer im Lande. *(Westf.)* — *Boebel*, 143.

40 G'wünscht's Kôrn geit (gibt) ke Mahl. *(Franken.)* — *Frommann, VI*, 319, 237.

41 Hast du weidlich Korn im Stroh, so leb' in dulci jubilo. — *Eiselein*, 391.

42 Hawwe ick kenn Kôrn in Feld, dann brûke ick auck kenne Schniddere. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 340, 328.

43 Hohes Korn zu Sanct-Gürgen wird Gutes verbürgen. — *Reinsberg VIII*, 125.

44 In Kôrn oder Branwîn, de sick besüppt, de is'n Swîn. *(Ostfries.)* — *Frommann, VI*, 284, 737.

45 Je dürer (theurer) das Korn, desto knausiger is de Bur. *(Rendsburg.)*

46 Je reifer das Korn, desto leichter fällt es aus. *(Wend. Lausitz.)*

47 Jedes Korn hat seine Hülse (Kleie, Schale, Spreu, Stroh).

Frz.: Chacun grain a sa paille. *(Leroux, I*, 49.*)*

Holl.: Alle graan heeft zijne zemelen. *(Harrebomée, I*, 255[b].*)*

48 Kein Korn ohne Spreu (Streu). — *Gaal*, 1035; *Simrock*, 5875; *Körte*, 3506; *Braun, I*, 1959; *Reinsberg II*, 75.

Engl.: Every grain hath his bran. *(Gaal*, 1035.*)*

Frz.: Nul grain sans sa paille. *(Leroux, I*, 50; *Kritzinger*, 356[a].*)*

Holl.: Geen koren zonder kaf. *(Bohn I*, 318.*)* — Onder alle koren is kaf. *(Harrebomée, I*, 439[b].*)*

It.: Ogni grana ha la sua semola. *(Gaal*, 1035.*)*

Ung.: A' legszebb búzának is van allya. *(Gaal*, 1035.*)*

49 Kein Korn so rein, es ist Gesäme drein.

Holl.: Onder het beste graan vindt men wel onkruid. *(Harrebomée, I*, 255[b].*)*

50 Kommt das Korn an die Wied und das Heu ans Seil, so ist es fahrende Habe. (S. 57 und Fackel 7, Fahrhabe, Haus 196.) — *Graf*, 64, 6.

Mhd.: Wan daz korn an di wid kompt und daz höw an di birling so ist ez dan varnde hab. *(Grimm, I*, 276.*)*

51 Korn auf dem Boden treibt keine Aehren.

52 Korn auf dem Sand bringt Hunger ins Land.

53 Korn bezahlt man oft und hat dann Spreu im Sacke. — *Sprichwörtergarten*, 105.

54 Korn bleibt gleichwol Korn, obschon Raden bey jhm sindt. — *Nigrinus*, Vorr. 43[b].

55 Korn dauert nicht so lange als Stroh.

Frz.: Bon grain périt, paille demeure. *(Cahier*, 821.*)*

56 Korn umb saltz. — *Franck, I*, 58[b]; *Blum*, 536; *Lehmann, II*, 315, 66; *Siebenkees*, 225; *Körte*, 3503; *Simrock*, 5869.

Es ist billig, Gutes mit Gutem, Gefälligkeit mit Gefälligkeit zu vergelten.

57 Korn und Haber weicht mit der Gabe. (S. 50.) — *Graf*, 64, 5.

Bei manchen Dingen war es zweifelhaft, ob sie zu liegendem Gut oder zur Fahrhabe gehörten, und dennoch war, wie z. B. bei Entrichtung des Todfalls (s. Fall 6), eine Entscheidung darüber nothwendig. (S. Haus 196.) Die Feldfrüchte wurden nun im allgemeinen zur Fahrhabe gerechnet. Das obige Sprichwort bestimmte jedoch den Zeitpunkt, von dem aus es bei bestimmten Fruchtgattungen geschah, der mit der Ernte zusammentraf. Erst mit der Garbe wurde das Getreide Fahrhabe, so lange es irgendwie im Zusammenhange mit dem Boden stand, gehört es zu diesem als dessen „Zopf und Zweig"

und war unveräusserlich. Und dies galt auch von andern Bodenerzeugnissen. (S. Wein.) Auf Rügen: Korne vnd Have wickt mit der Garve. (*Normann*, 83.)

58 Korn und Horn gehen miteinander.

Mit den Getreidepreisen fallen und steigen auch die Viehpreise.

Engl.: Corn and horn go together. (*Bohn II*, 81.)

59 Korn unterbrenna, Haber unterschwemma. (*Deisslingen.*) — *Birlinger*, 622.

Korn (Roggen) soll man bei trockener, Hafer bei nasser Witterung säen.

60 Körner geben Haufen. — *Klix*, 33.

61 Man drischt das Korn nicht um der Spreu willen. — *Altmann VI*, 388.

62 Man find kein Korn ohne spreur — *Lehmann*, 506, 42.

63 Man kan (muss) das Korn nicht essen, das noch nicht (ehe es) gesäet ist. — *Lehmann*, 849, 7; *Blum*, 738; *Simrock*, 5876; *Braun*, *I*, 1962; *Reinsberg IV*, 25.

64 Man muss das Korn schwingen, ehe man es in die Mühle, und seine Kinder, ehe man sie in die Welt schickt. — *Altmann VI*, 394.

65 Man muss dass Korn wegen der Sprewr nicht wegwerffen. — *Lehmann*, 517, 10.

Lat.: Utile per inutile non vitiatur. (*Binder*, *II*, 3457.)

66 Man muss Korn in die Scheune sammeln, wenn Ernte ist.

Holl.: Vergader graan in uwe schuren; de oogst zal toch niet eeuwig duren. (*Harrebomée*, *I*, 255 [b].)

67 Man muss sein Korn nicht von einem Reichen kaufen und nicht seinem Freunde verkaufen.

It.: Non vender all' amico, ne comprar grano dal ricco. (*Pazzaglia*, 62, 11.)

68 Man soll sich über sein Korn nicht eher freuen, bis man es auf dem Boden hat.

Dän.: Roos ei kornet i blade, før du har det i lade. (*Prov. dan.*, 479.)

69 Me sell's Chorn ybore-n-und der Rogge-n-ysohle. (*Solothurn.*) — *Schild*, 102, 28.

Ausser im Aargau und Wallis, wo man Roggen damit bezeichnet, wird unter Korn Dinkel (Triticum spelta L.) verstanden. Diese Getreideart wird auf festen, scholligen und rissigen Boden gesäet, der Roggen dagegen in lockeres Erdreich, das nachher gewalzt wird. Das Sickern des „Korns" (Dinkels) zwischen die Erdschollen und in die Erdrisse heisst „einbohren", das Einwalzen des Roggens „einsohlen". In den Vereinigten Staaten Nordamerikas wird unter Korn Mais verstanden. Ueber die Bezeichnung der verschiedenen Getreidearten durch das Wort Korn vgl. *Grimm*, *V*, 1816.

70 Nicht aus allem Korn wird Mehl.

Frz.: En la bouche de l'homme ayant faim n'entre de fourment chascun grain. (*Bovill*, *II*, 145.)

Lat.: Haud omne frumenti granum intrat in hominis palatum. (*Bovill*, *II*, 145.)

71 Reifes Korn fällt selber aus der Aehre.

Böhm.: Zralé zrní samo se z klasu sype. (*Čelakovsky*, 264.)

Wend.: Zrališe žito lóžo so roni. (*Čelakovsky*, 214.)

72 Säe Korn Aegidi (1. Sept.). (S. Säen.) — *Petri*, *II*, 517; *Boebel*, 44.

73 Schlechtes Korn reichet nicht.

Macht den Landmann nicht reich.

Frz.: De meschant grain trésor vain. (*Leroux*, *I*, 40.)

74 Schön Korn im Sande gibt Theurung im Lande.

Weil nur in sehr nassen Jahren das Getreide im Sandboden geräth, während solche eine allgemeine Misernte zur Folge haben.

75 Soll gedeihen Korn und Wein, muss im Juni Wärme sein. (*Koblenz.*) — *Boebel*, 99.

Span.: Siembra trigo en barrial, y pon viña en cascajal. (*Bohn I*, 257.)

76 Twilöpsch Kôren gift slechte Waare. (*Göttingen.*)

Korn was nicht gleichzeitig aufläuft.

77 Ungesäetes Korn macht ungewisse Ernte. — *Eiselein*, 391.

Holl.: Ongezaaid koren maakt een' ongewissen oogst. (*Harrebomée*, *I*, 440.)

78 Unser Korn soll noch reif werden. — *Eiselein*, 391.

79 Van gôd Korn soll ick völ van, sä de Müller. (*Ostfries.*) — *Hauskalender*, *III*.

80 Viel kleine Körner machen einen Haufen, viel kleine Vögel einen Braten.

81 Viel Körner machen einen (grossen) Haufen. — *Simrock*, 5873; *Körte*, 3505; *Braun*, *I*, 1958; *Reinsberg III*, 16.

Engl.: Many a little makes a mickle. (*Körte*, 3505.)

Poln.: Ziarnko do ziarnka a będzie miarka. (*Lompa*, 36.)

82 Von allem Korn, das man zur Erde säet, geht der Zehent ab. (S. Pflug.) — *Graf*, 122, 322.

Die frei willigen milden Gaben der Landbebauer an die Kirche wurden später zu Zwangsleistungen unter dem Namen Zehent.

Westgoth.: Aff all thae korn man sa til iorth skal tiunda aff.

83 Von bösem Korn wird kein gut Brot. — *Grubb*, 4.

84 Wächst das Korn im Januar, wird es auf dem Markte rar. — *Boebel*, 73.

85 Wann 't Kären wuorpet werd, blift't Kaff vor to liggen. — *Lyra*, 194.

86 Was das Korn gilt, weiss man erst, wenn man einige mal betrogen worden.

87 Was ich am Korn verliere, gewinn' ich am Speck, sagte der Bauer, als seine Schweine im Getreide gingen (wühlten).

Holl.: Dat ik aan het koren verlies, zal ik aan het spek wel weêr vinden, zei de boer, en zijne varkens liepen door het koren. (*Harrebomée*, *I*, 439 [a].)

88 Was nützt das Korn auf der Mühle, wenn nicht gemahlen wird.

Holl.: Wat baat het, veel koren ter molen te brengen, zoo de molen gebroken zijnde, het niet breken kan? (*Harrebomée*, *I*, 440.)

89 Was nützt das Korn, wenn's die Mäuse fressen.

Nicht angewandter Ueberfluss.

Böhm.: Nač hromada žita, pakli se neji. (*Čelakovsky*, 169.)

Ill.: Čemu bi hàrpa žita, kad se nebi jela. (*Čelakovsky*, 169.)

90 Wenig Körner, viel Dörner.

Die Noth sticht von allen Seiten.

91 Wenn auch nur Ein Korn Wurzel fasst, so bringt es ein paar Aehren.

92 Wenn das Korn auf dem Felde steht, gehört es Gott; wenn's auf dem Boden liegt, den Juden und Müllern.

Holl.: Als het koren op het veld staat, behoort het God en zijnen heiligen; als het op de koren zolders is, kan men het niet krijgen zonder geld. (*Harrebomée*, *I*, 439 [a].)

93 Wenn das Korn bei vollen Scheuern aufschlägt, fällt es bei leeren wieder. — *Simrock*, 5878; *Orakel*, 1145.

94 Wenn das Korn gedeiht up'n San'n (Sande), wârd düer Tid in'n Lan'n (Lande). (*Mecklenburg.*)

95 Wenn das Korn gedeyet auff dem Sande, so ist Hunger im Lande. — *Petri*, *II*, 631.

96 Wenn das Korn misrathen ist, so soll man Gott für das Stroh danken.

Frz.: Faute blé on mange de l'avoine. (*Cahier*, 223.)

97 Wenn das Korn reif ist, kommt's in die Scheune (oder: unter den Flegel).

Frz.: A la grange va le blé. (*Cahier*, 825.)

98 Wenn das Korn wohlfeil ist, so sind die fische thewer. — *Henisch*, 1116, 21; *Petri*, *II*, 852.

99 Wenn das Korn wolfeil ist, sol mans zu rath halten. — *Mathesius*, *Historia*, XXXII [a].

100 Wenn dir das Korn nicht gehört, so bleibe nicht dabei stehen, wenn es gemessen wird. — *Burckhardt*, 89.

Du bekommst sonst Staub in Augen und Haar, und musst dich abmühen, ihn wieder herauszubringen, d. h. du wirst es stets bereuen, dich in fremde Geschäfte gemischt zu haben.

101 Wenn es Korn gibt, wird auch das Mass nicht fehlen.

102 Wenn Gott Korn gibt, so gibt er keine Trespe.

Die Russen: Das Korn, das Gott gibt, ist schon verlesen. (*Altmann VI*, 407.)

103 Wenn kein Korn auf dem Mühlstein ist, zerreibt er sich.

104 Wenn man bös Korn nicht bald mühlet, so fliegt es aus. — *Eiselein*, 391.

105 Wenn man das Korn nicht rührt und umschlägt, fressen es die Würmer. — *Parömiakon*, 2270.

106 Wenn man das Korn nicht umrührt, so verdirbt es. — *Parömiakon*, 2106.

107 Wenn man Korn isset, Korn trinckt vnd Korn anzeucht, so wird jhm zuviel auffgelegt. — *Petri*, *II*, 667.

Von Leuten, die von ihren Lehngütern leben.

108 Wenn man von Korn spricht, sieht der Müller nach dem Winde. — *Altmann V*, 75.

109 Wenn 't Kôren wolfäle is, sau is de Sack düer; un wenn 't Kôren düer is, sau is de Sack wolfäl. — *Schambach*, II, 667.

Wenn das Korn (Roggen) gut geräth, so pflegt der Flachs zu misrathen; geräth aber der Flachs, so pflegt das Korn zu misrathen.

110 Wenn's im Chorn i d' Hose regnet, so git's Brang. *(Solothurn.)* — *Schild*, 106, 60.

Wenn es zur Blütezeit dem Korn in die Hosen (Blütenspelzen) regnet, so soll sich Fruchtbrand bilden.

111 Wer aus Korn Gold machen will, dem macht Gott Spreu daraus.

Gegen die Getreidewucherer.

112 Wer das Korn am Wege und die Jungfern in der Kirche abschätzt, wird betrogen.

113 Wer das Korn brav drischt, bekommt viel Körner. — *Sprichwörtergarten*, 15.

Das Dreschen allein thut's nicht; es kommt alles darauf an, wie gedroschen wird. So bei jedem Geschäft.

114 Wer das Korn nicht sichtet, verdirbt sich die Aussaat.

115 Wer eine Hand voll Korn zu sehen beut, der beut den ganzen Hauffen feil. — *Petri*, II, 702.

116 Wer gut Korn säet, der bekommt gut Brot.

It.: Semina buon grano et haverai buon pane. *(Pazzaglia*, 345, 4.*)*

117 Wer gutes Korn ernten will, darf keine Trespe säen.

Die Russen: Säe nicht Kukuruzen (Mais), wenn du Reis ernten willst. *(Altmann V*, 98.*)*

118 Wer kein Korn säet, dem trägt der Acker Disteln.

Engl.: The brain that sows not corn, plants thistles. *(Bohn II*, 3.*)*

119 Wer Korn auf den Stein schüttet, bekommt Mehl zurück.

120 Wer Korn inholt, dem fluchen die Leut. — *Petri*, II, 730.

121 Wer Kôren nâ 'r Möhle bringt, môt 't ôk mahlen lâten, segt de Klickemöller. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 610.

122 Wer nachts Korn stiehlt, verschuldet den Galgen. — *Graf*, 365, 464.

Am Tage verübt, galt der Getreidediebstahl bei unsern alten Vorfahren als Raub, und ging nicht an den Hals, sondern nur an die Hand; und wenn der Raub auch am Leben gestraft wurde, so geschah es nicht durch den schimpflichen Galgen, sondern durch das weniger entehrende Schwert oder Beil. (S. Hauen 8.)

Mhd.: Swer des nachtis korn stilt, der verschuldet den galgen. *(Sachsenspiegel*, II, 39, 1.*)*

123 Wer nicht nach Korn geht im Ôst (August), läuft nach Brot, wenn's viel kost't. — *Nass. Schulbl.*, XIV, 5.

124 Wer 's Korn beim Fürhaupt anschaut und die Menscher (Weibsleut) beim Tanz, der ist betrogen. *(Rott-Thal.)*

125 Wer sein Korn will gut und rein, muss selber bei dem Mahlen sein.

Lat.: Ades tritico, dum molitur, tuo. *(Philippi*, I, 7.*)*

126 Wer zu viel Korn hat, stell' sich Mäuse ein, und wer zu viel Geld hat, fange Processe an. — *Mayer*, II, 83; *Simrock*, 8106; *Lohrengel*, I, 868.

Böhm.: Kdo mnoho žita má, ať si myší nasadí, kdo mnoho peněz, ať se soudí. *(Čelakovsky*, 348.*)*

Frz: De mauvais grains jamais bon pain. — Qui sème bon grain, recueille bon pain. *(Leroux*, I, 50.*)*

127 Wie das korn ist, so das (gibts) Mäl. — *Fischart*, *Bkb.* (1581), 35[b]; *Eiselein*, 391; *Simrock*, 5874; *Reinsberg VIII*, 62; *Braun*, I, 1963.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 485. „Wie das Korn ist, so geit es Mehl, kein gutes Leder ein faules fehl (Fell). *(Kirchhof, Wend Unmuth*, I, 582.*)*

128 Wo das Korn fehlt, nützt das Dreschen nicht viel. — *Altmann VI*, 405.

129 Wo das Korn zum Worfeln fehlt, was nützt da die Schaufel. — *Reinsberg IV*, 124.

130 Wo es an Korn fehlt, bäckt man aus Baumrinde Brot.

131 Wo es Korn gibt, wird das Stroh gedroschen.

Ich hörte dies Sprichwort von Deutschen in Neuyork, wo es angewandt wurde, um zu sagen, dass man die Anwesenheit der Jenny Lind benutze, um reiche, aber unwissende Menschen zu behumbugen und ihnen etwas Geld abzunehmen.

132 Wo kein Korn ist, da ist auch kein Brot.

*133 Auf seine Mühle bringt ein jeder Korn.

Engl.: All bring grist to your mill. *(Bohn II*, 163.*)*

*134 Aus dem Korn wird noch lange kein Mehl. *(Grünberg.)*

*135 Das ist ein ander Korn. — *Mayer*, II, 4.

Das ist eine andere Sache. In Würzburg: Dess is an annersch Korn. *(Sartorius*, 170.*)*

*136 Das ist Korn auf seine Mühle.

Holl.: Dat is koorn op zijn molen. *(Harrebomée*, I, 439[a].*)*

*137 Das ist so gut wie Korn auf dem Boden.

Es ist so gut wie baar Geld.

Frz.: C'est du blé en grenier. *(Lendroy*, 857.*)*

*138 Das Korn aus dem Sacke verlieren. — *Reinsberg IV*.

*139 Das Korn dreschen, um die Spreu zu gewinnen. — *Altmann VI*, 512.

*140 Das Korn eingeernten (eingesiebt), den Hafer eingekneten.

*141 Das Korn essen, eh' es gesäet ist. — *Eyering*, I, 319; *Schottel*, 1121[a]; *Sutor*, 421; *Sailer*, 269.

Den Lohn verzehren, ehe man die Arbeit macht.

*142 Das Korn fällt noch nicht aus.

Die Sache eilt nicht. Der Ton auf das.

*143 Das Korn säen um der Mäuse willen. — *Altmann VI*, 516.

*144 Das Korn walket. (S. Schaf.)

In der Schweiz, wenn der Wind es in wogende Bewegung setzt. (Vgl. *Sutermeister*, *Erntesitten in der Schweiz* in den *Grenzboten*, 1865, Nr. 41, S. 595.)

*145 Dorch Koren un Flass kören [1]. *(Hannover.)* —

[1]) Auch keddern = reden, namentlich traulich reden, plaudern, oberdeutsch kosen, kusen, kusern. (Vgl. *Frommann*, II, 512, 15.) Die Redensart wird von jemand gebraucht, der wirr durcheinander redet, und namentlich auch von Betrunkenen, da diese alles durcheinandermischen. Daher weil Korn und Flachs so viel als möglich rein gehalten werden.

*146 Du fragst nicht, was das Korn jetzt gilt. — *Eyering*, I, 776.

*147 Einen aufs Korn nehmen. — *Meinau*, 216.

*148 Er drischt Korn in fremder Scheune.

Verletzt die eheliche Treue.

Holl.: Hij dorscht koren in eens anders schuur. *(Harrebomée*, I, 439[b].*)*

*149 Er hat auch noch jung Korn auf dem Felde.

Holl.: Hij heeft ook nog jong koren te veld. *(Harrebomée*, I, 439[b].*)*

*150 Er hat eigen (selber) Korn im Felde.

Holl.: Hij heeft zelf koren te veld. *(Harrebomée*, I, 439[b].*)*

*151 Er hat Korn auf dem Boden. *(Köthen.)*

Er hat zuzusetzen.

*152 Er hat mich auf dem Korn.

Ich bin der Gegenstand seiner Beobachtungen, Neckereien, Nachspürungen, Beleidigungen. Von Schiessgewehren entlehnt. In Würzburg: Een' auf'n Korn haba. *(Sartorius*, 170.*)*

*153 Er hat schlechtes Korn erbaut.

*154 Er hat sein Korn vertrunken, ehe es in die Scheune gekommen ist.

Dän.: Han har drukket kornet op paa ageren. *(Prov. dan.*, 126.*)*

*155 Er kümmert sich nicht darum, was das Korn gilt.

Holl.: Hij laat er zich niet aan gelegen liggen, wat het koren geldt. *(Harrebomée*, I, 439[b].*)*

*156 Er misst alles Korn mit seinem Scheffel.

Beurtheilt alle Leute nach sich.

Engl.: You measure every one's corn by your own bushel. *(Bohn II*, 170.*)*

*157 Er steckt die Körner noch einmal ins Stroh.

*158 Er will Korn und Wein behalten, bis Sanct Gregorius auf einem falben Hengst über die Brücke reiten wird. — *Geiler von Kaisersberg*.

Von solchen, welche ihr Getreide bis Mitte März (Gregoriustag) liegen lassen, um welche Zeit Reif fällt, der die Farbe eines falben Hengstes hat.

*159 Es ist Korn auf dem Boden.

So gut; es gilt immer sein Geld, verliegt sich nicht.

*160 Es ist lauter Korn ohne Spreu. — *Eiselein*, 575.

*161 Etwas aufs Korn nehmen.

Zum Ziel nehmen, weil das Gezielte dann fürs Auge wirklich als auf dem Korn liegend erscheint. Auf dem

Korne hat man das, nach dem genau gezielt ist. (Vgl. *Grimm, V,* 1818, 7[a].)

*162 Gestrichen Korn. — *Grimm, V,* 1818.
Scharf aufs Korn gehalten.

*163 Halbes (oder volles) Korn nehmen.
So zielen, dass man auf der Kerbe des Visirs das halbe oder ganze Korn sieht. (*Grimm, V,* 1818, 7[a].)

*164 He muss gôd Kôrn wassen (wachsen) laten. (*Jever.*) — *Firmenich, III,* 12, 6.
Er musste gute Miene zum bösen Spiele machen.

*165 Korn vmb saltz geben. — *Franck, II,* 169[b]; *Petri, II,* 426; *Mathesius, Sarepta,* CXXV[a]; *Henisch,* 1646, 56; *Hauer,* 15; *Eiselein,* 391.
Wurst um Wurst; kein Dienst ohne Gegendienst. „Für was gehört was; Korn umb saltz." „Die Welt ist nur von Milthausen, wenn ihr pfeif voll ist... korn vmb saltz, w urstwiederwurst." (*Franck, Paradoxa.*) Die Redensart führt den Fall vor, dass einer vom Nachbar Salz holen ging und es umsonst haben wollte; der Fall muss aber oft vorgekommen sein, um sprichwörtlich zu werden. (*Grimm, V,* 1817.)
Böhm.: Za moje žito ještě mě bito. (*Čelakovsky,* 50.)
Lat.: Opera pro pecunia. (*Seybold,* 416.)
Poln.: O moje żyto jeszcze mię bito. (*Če lakovsky,* 50.)

*166 Sein Korn grün essen.
Verzehren, was man noch nicht hat, ein schlechter Hauswirth sein.
Frz.: Manger son blé en vert, en herbe. (*Lendroy,* 149; *Leroux, I,* 39; *Bohn I,* 20.)
Holl.: Hij eet zijn kornetje groen. (*Harrebomée, I,* 439[b].)
Lat.: In diem vivit. (*Sutor,* 165.)

*167 Sein Korn ist auch nicht ohne Spreuer gewachsen. — *Sailer,* 329.

*168 Sein Korn ist auf der Mühle.
Holl.: Uw koren is nu in den molen. (*Harrebomée, I,* 440[a].)

*169 Sein Korn mit allen Winden mahlen. — *Eiselein,* 391.

*170 Sein Korn ist reif.
Seine Sache ist fällig, sein Verdienst gewiss, sein Einkommen gesichert.

*171 Sein Korn vom Bäcker kaufen. (S. Hafer 44.)

*172 Sie haben sich schlecht Korn erbaut.
„Bald muss der gute Bräut'gam leiden, bald reibet man sich an die Braut und spricht zuletzt von allen beiden: sie haben sich schlecht Korn erbaut."

*173 Ungesäet Korn essen. — *Körte,* 3504.

*174 Unser Korn soll noch reif werden. — *Braun, I,* 1960.

*175 Wegen einer Metze Korn eine Mühle bauen. — *Winckler, IX,* 48.

*176 Wir haben ja noch Korn auf dem Boden.
Um zu sagen: Ich habe ja gewonnen, kann also auch etwas wagen; verliere ich auch das Spiel, so verliere ich noch nicht mein Geld.

Kornacker.

Vor einem Kornacker, einer Sau und einer Henne soll man den Hut abziehen. (*Deisslingen.*) — *Birlinger,* 615.

Kornähre.

1 Eine Kornähre ist mehr werth als zehn Rosen.

2 Leere Kornähren stehen hoch, die vollen neigen sich. — *Eiselein,* 416; *Sailer,* 175.
Hochmüthige und eitle Menschen haben viel Aehnliches mit leeren Kornähren.
Holl.: De volle korenaren hangen 't laagst. (*Harrebomée, I,* 439[b].)

3 Wenn man de Kornähren numma (nicht) ka zellen, in sieben Wochen in der Rellen (die Kornfege). (*Schweiz.*)

4 Wenn me d' Chornähri nümme cha zelle, muss me d' Mäder i d' Matte stelle. (*Luzern.*)

Kornbengel.

*Es ist ein Kornbengel.
Eigentlich Dreschflegel, dann Spottname für den Bauer, wie in der Schweiz Milchbengel. (S. Kornhammer.) (Vgl. *Grimm, V,* 1821.)

Kornblume.

Kornblumen sind schön, aber Aehren sind besser.
Dän.: Klinten bær vel yndige blomster, men bringer dog u-yndig frugt. (*Prov. dan.,* 349.)

Kornblüte.

Kor- on Weinblûd dûd nödd gud, wann se Noachts kald schloafen dûd. (*Trier.*) — *Firmenich, III,* 547, 38; *Laven,* 185, 65[a].

Kornboden.

1 Auf einen leeren Kornboden kommt keine Maus.
Holl.: Op ledige graanzolders komen geene kalanders. (*Harrebomée, I,* 255[b].)

2 Ein alter Kornboden ohn Meuse, ein gründig haupt ohn leuse, ein grosser Jarmarckt ohn diebe, ein junger Held ohn liebe, ein alter wucherer ohn gelt sind seltzsam ding in der welt. — *Henisch,* 343, 55; *Petri, II,* 164.

3 Was nützt mir der volle Kornboden des Nachbars, wenn ich kein Brot habe.
Port.: Muito pão tem Castelha, mas quem o não tem, lazera. (*Bohn I,* 284.)

*4 Er will auf dem Kornboden erhungern.

Körnchen.

1 Wer ein Körnchen nicht achtet, bekommt nie ein Simmer. (*Eifel.*)

*2 He eeth syn körnecken gröne — *Franck, II,* 74; *Tappius,* 90[b]; *Körte,* 3506[a].

Kornhalm.

Wenn die Kornhalm' in der Blüte sind, so ist gut für sie der Wind. — *Reinsberg VIII,* 21.

Kornhammer.

*Es ist ein grober Kornhammer [1]. — *Simplic., I,* 43.
[1]) Eigentlich Dreschflegel, dann ein Flegel, dann wie dies eine Bezeichnung für grobe Leute und Schimpfwort. So nennt man den Bauer als Drescher: Bruder Kornhammer. (Vgl. *Grimm, V,* 1825.) „Mich einen rögel und flegel, einen Knocken und Kornhammer geheissen." (*Simplic., I,* 144.)

Kornhandel.

Im Kornhandel ist kein Segen.
Aber es verdient mancher viel Geld dabei.
Jüd.-deutsch: An Tvuehandel is kaan Brooche. (*Tendlau,* 779.)

Kornhändler.

1 Die Kornhändler verzehren das Korn nicht, aber die Mäuse.

2 Es ist noch kein Kornhändler reich gestorben. — *Tendlau,* 779.

Kornhaus.

Man muss die Kornhäuser nicht aufmachen, ehe die Theurung kommt.

Kornjahr.

Ein gutes Kornjahr deckt (nährt) zwei schlechte.
In Andalusien sagt man: Ein gutes Jahr und zwei schlecht, verstehen wir uns recht. Und: Mit dem Korne von einem Jahr das gut, macht man den Schaden von drei schlechten gut. (*Reinsberg VIII,* 12.)

Körnlein.

1 Ein kleines Körnlein im Schuh kann eine grosse Blase reiben.

2 Ein Körnlein drückt die Wagschale nieder. — *Burckhardt,* 222.
Wenn zwei Parteien mit gleichen Kräften kämpfen, so entscheidet die geringste Vermehrung der Kraft den Streit zu Gunsten der einen.

3 Ein Körnlein gibt viel Ernten.

4 Ein Körnlein nach dem andern füllt dem Huhn den Hals.
Engl.: Grain by grain and the hen fills her belly. (*Bohn II,* 365.)
Holl.: Met graantje bij graantje krijgt de hen den krop vol. (*Harrebomée, I,* 255[b].)

5 Ein Körnlein Pulvers sprengt die ganze Mine.

6 Es geht nicht jedes Körnlein auf, das man in die Furchen streut. — *Reinsberg IV,* 20.

7 Es liegt manch Körnlein unter dem Stroh, das man nicht sieht.
Engl.: Much corn lies under the straw that is not seen. (*Bohn II,* 81.)

8 Körnlein bei Körnlein bekommt die Henne den Kropf voll.
Port.: Grão a grão enche á gallinha o papo. (*Bohn I,* 278.)
Span.: Grano á grano hinche la gallina el papo. (*Bohn I,* 223.)

9 Körnlein für Körnlein füllt die Henne ihr Kröpflein.
Die Polen: Nach und nach liest sich die Metze voll. Die Neger in Surinam: Nach und nach frisst die Ratte das Welschkorn. (*Reinsberg III,* 15.)

10 Viel Körnlein geben auch Brot.

11 Viel Körnlein machen einen Sack voll. — *Lehmann,* 262, 11.

12 Vil körnlin machen ein hauffen. — *Franck, I,* 63[b]; *Eyering, III,* 349; *Petri, II,* 573; *Lehmann, II,* 790, 71; *Schottel,* 1126[b]; *Sutor,* 650; *Sailer,* 76; *Eiselein,* 285 u. 391; *Simrock,* 4397.

Engl.: Drop by drop the sea is drained. — Light gains make a heavy purse. — Many a little makes a mickle. — Many drops make a shower. *(Masson, 220.)*

Frz.: Denier sur denier bâtit la maison. — Grain à grain la poule emplit son jabot. — Maille à maille se fait le haubergeon. — Mot à mot se font les gros livres. — Petit à petit on va bien loing. *(Leroux, II, 281.)* — Petit gain emplit la bourse. — Plusiers peu font un beaucoup. — Qui veut faire une porte d'or, y met tous les jours un clou. — Une besace bien promenée nourrit son maître. *(Masson, 219.)*

Holl.: Greintje bij greintje maakt allengs een' grooten hoop. *(Harrebomée, I, 258.)* — Veel graantjes maken een' hoop. *(Harrebomée, I, 253.)*

Lat.: Adde parum parvo, modicum superadde pusillo, tempore sic parvo magnus acervus erit. *(Binder, I, 13; II, 72; Seybold, 6; Schreger, 31; Philippi, I, 7.)* — Adde parum parvo, parvo superadde pusillum, fiet et hoc magnum, sic crescit copia verum. — Adde parum parvo, quam plurima confer in unum, e parvo tandem magnus acervus erit. *(Seybold, 6.)* — De minimis granis fit grandis summa. *(Alan.) (Binder II, 709.)* — Ex granis acervus. *(Eiselein, 391; Binder I, 465; II, 901; Seybold, 162.)* — Minutae guttulae imbrem pariunt. *(Masson, 220.)*

Span.: Grano á grano hinche la gallina el papo. — Poca á poca hila la vieja el copo. *(Masson, 219.)*

13 Wer das Körnlein spart, gewinnt auch.

Frz.: Mieux vaut grain que peu perdre. *(Leroux, II, 263.)*

14 Wer Körnlein sammelt, kommt zum Haufen.

Auch russisch *Cahier,* 1954.

*15 Auch nicht ein Körnlein (hab' ich, geb' ich, find' ich).

Dän.: Ikke det ringeste korn, ikke en taar, draabe. — Ikke end saa meget som kand gjøre ondt i øyet. *(Prov. dan., 355.)*

*16 Es ist kein Körnlein Salz in ihm.

Kornmutter.

*1 De Kôrnmoder kömmt. *(Ostpreuss. Oberland.)* — *Frischbier* [2], 2149.

*2 Die Kornmutter geht durchs Feld. *(Kurhessen.)* — *Mühlhausen,* 285.

Bei dem Hin- und Herwogen des Getreides.

*3 Die Kornmutter sitzt im Felde und drückt die Kinder an die eiserne Brust. — *Päd. Wochenbl.* (Zielenzig 1863), Nr. 50.

„Wird gebraucht, um Kinder davon abzuhalten, in Getreidefelder zu gehen und das Korn zu zertreten. Für denselben Zweck hört man auch: Der Wolf sitzt im Korn; die Willna ragis (litauisch) = Wollhorn, der Speilzahn, der Splitterkopf.

Kornpreis.

Hoher Korn- und Weizenpreis ziert (hebt) dem Bauer Kopf und Steiss.

Kornreich.

Besser kornreich als obstreich.

Kornsack.

Man kann den Kornsack besser zubinden, wenn er nicht ganz voll ist. — *B. Auerbach, Volkskalender* (Berlin 1868), S. 102.

Kornschnitt.

Kornschnitt muss man auf dem Haferfeld suchen.

D. h. wenn die Haferkörner eine weissliche Farbe anzunehmen beginnen, ist die Zeit zum Kornschnitt gekommen.

Kornträger.

Ik bün kên Kôrndräger, ik dên nig vört halve Geld. *(Hamburg.)* — *Schütze, II,* 321.

Kornträger sind Arbeitsleute, die das Korn aus den Schiffen in die Magazine der Getreidehändler tragen und deren Lohn im Verhältniss zu der schweren Arbeit zu gering sein soll.

Kornut.

*Ich bin keiner von seinen Kornuten.

Von seinem Gelichter, von seinen Kumpanen, Consorten, Spiessgesellen, Zechgenossen. In Sachsen noch: Karnutje als Schimpfwort für Kinder. (Vgl. *Grimm, V,* 1831, unter Kornut.)

Körper.

1 Auch im hässlichen Körper ist eine schöne Seele liebenswürdig.

It.: Beato il corpo che per l'anima lavora. *(Cahier, 2958.)*

2 Das ist des Körpers Recht, dass er der Seele dient als Knecht.

Engl.: The body is the socket of the soul. *(Bohn II, 3.)*

3 Grosse Körper gehen langsam.

Engl.: Great bodies move slowly. *(Bohn II, 365.)*

4 Im kleinen Körper stecken auch Leute.

Dän.: Liden krop stort mod. *(Prov. dan., 385.)*

5 In einem kleinen Körper wohnt oft eine grosse Seele. — *Reinsberg III,* 125.

Engl.: A little body doth often harbour a great soul. *(Bohn II, 12.)*

6 In einem krummen Körper kann auch eine gerade Seele wohnen.

Oft eine geradere als im kerzengerade gedrillten.

Dän.: Et ildeskabt legeme kand beboes af en dy dig sjel. *(Prov. dan., 95.)*

Frz.: En petit corps gît bien bonne âme. *(Cahier, 1350.)*

7 In gesundem Körper soll eine gesunde Seele wohnen. (S. Seele.)

It.: Non merita haver l'anima chi non ne procura la salute. *(Pazzaglia, 16.)*

8 Jeder Körper hat seinen Schatten.

Dän.: Hvert legem har sin skygge, hver har sin feyl. *(Prov. dan., 163.)*

It.: Ogni corpo hà la sua ombra. *(Pazzaglia, 68, 2.)*

9 Schöner Körper, schöne Seele. — *Nieter,* 180.

Frz.: Aux beaux corps belles ames. *(Leroux, I, 138.)*

10 Ueber einen grossen Körper gehört ein gross Gewand. *(Göttingen.)*

11 Wenn man den ganzen Körper heilen kann, soll man einen Zahn drum geben.

12 Wer auf seinen Körper acht't, hält auf bestem Posten Wacht.

Lat.: Bonum servat castellum, qui custodierit corpus suum. *(Philippi, I, 63.)*

13 Wie der Körper, so der Schatten. — *Parömiakon,* 728.

*14 Am Körper lang, am Geiste krank.

Man will beobachtet haben, dass sehr lange Menschen weder viel Herz, noch viel Geist besitzen.

*15 Es ist ein Körper ohne Seele.

Von Völkern und Kriegsscharen ohne Anführer. Es ist aber doch mehr als eine Seele ohne Körper, wenn die Franzosen sagen: Qui n'a le corps, n'a rien. *(Leroux, I, 302.)*

Frz.: Corps sans âme. *(Leroux, I, 138.)*

Lat.: Corpus ex anima. — Discipulus expers libri. *(Bovill, I, 25.)*

Korporal (s. Corporal).

1 Hest't man êrst bes to'n Kaupral ebracht, stehst'e upr Treppen to'r häug'sten Macht. — *Lyra,* 135.

2 Korporal hin, Korporal her, sagte die Frau zum Unteroffizier, im Hause bin ich Korporal.

3 Korporal oder General, es ralt sich.

Holl.: Korporaal of generaal, het raalt toch. *(Harrebomée, I, 440[b].)*

4 Nu puss(?), Kopral, segt de Trummelsläger, Sergeant will pissen. *(Hamburg.)* — *Hoefer,* 1080.

Korporalstock.

*Der Korporalstock hat ihn zu Verstand gebracht.

Lat.: Bis septem plagis Polypus contusus. *(Philippi, I, 60.)*

Korporation.

Korporationen haben weder eine Seele, die verdammt, noch einen Leib, der gezüchtigt werden kann.

Die materiellen Interessen, welche waffenlos der Willkür monopolisirter Körperschaften preisgegeben sind, haben leider zu oft Gelegenheit zu klagen, dass es nicht anders ist. Das Publikum ist ziemlich waffenlos der Direction dieser Gesellschaften anheimgegeben.

Korpulent.

*A is so curplent, wie a Bloaseruhr. — *Gomolcke,* 1143.

Korse.

1 Einem Korsen muss man sich nicht anvertrauen, er sei lebendig oder todt. — *Berckenmeyer,* 202; *Hesekiel,* 33.

Und dennoch haben es die Franzosen zweimal gethan; während der Esel nur einmal aufs Eis geht, wenn er ein Bein gebrochen hat.

2 Wie wäre dies in eines Korsen Seele gekommen!

Ein schon seit Seneca's Zeit gültiges Sprichwort, um gewisse edle Grundsätze, Tugenden u. s. w. bei ihm zu bezweifeln.

Korsenstreich.

*Einem einen Korsenstreich spielen.

Einen auf eine schlaue Weise übervortheilen. „Es ist ihm wieder ein echter Korsenstreich gespielt worden.“ *(Breslauer Zeitung, 1864, S. 2526.)*

Kortwagen.
*Wo de Kortwagen nig kümmt, kann de Lankwagen ôk man wegbliwen. — *Dähnert*, 250[a].
Bei den pommerschen Landleuten heisst der Mistwagen Kort-, der Getreidewagen Langwagen. Ein Acker, der nicht gedüngt wird, trägt kein Korn.

Kosack.
1 Die Kosacken sind gute Freunde, wenn man sie nicht sieht (oder hundert Meilen von hier).
Auch die Holländer schwärmen, nach ihren Sprichwörtern zu schliessen, nicht für sie. Ist etwas abhanden gekommen, so sagen sie, wie man sonst auch zu sagen pflegt: Der Teufel hat's geholt, dafür: Dat is naar de kosakken. Und was deren Cultureinfluss betrifft, so behauptet ein anderes Sprichwort: Het gras groeit niet, waar de kozak als vijand den voet heeft gezet. (*Harrebomée*, *I*, 445[a].) Die Russen selbst schildern die Kosacken in ihren Sprichwortern: Die Kosacken sind wie die Kinder, bald essen sie in Fülle, bald nähren sie sich mit Hoffnung. Der Kosack trinkt nicht auf das, was ist, sondern auf das, was kommen wird. Muth, Kosack, du wirst einst Hetman werden. — Die Kosacken selbst sagen von sich, um ihre einfache Lebensweise zu schildern: Brot und Wasser, das ist Kosackenkost. Statt der Egge dient mir die schwarze Stute, statt des Pflugs die Peitsche am Gurt. — Um ihrer Liebe zur Freiheit Ausdruck zu geben: Freiheit, Freiheit, das ist des Kosacken Vortheil. Freiheit gibt es nirgends, wie in der Ukraine. Willst du nicht Kosack werden, so gehe und diene als Knecht. — Die Zufriedenheit mit ihrer Lage: Gott ist nicht ohne Gnade, der Kosack nicht ohne Glück. (*Reinsberg VI*, 64.)
*2 Du wüster Kosack.
*3 Git a Kosack Seikelgeld (Almosen)? (*Jüd.-deutsch. Brody.*)
Der Mächtige zahlt keine Steuer.
*4 Soll sein vin (von) einem Kosak, abi (wenn nur) zum Leben. (*Jüd.-deutsch. Brody.*)
Entspricht dem jesuitischen Grundsatz, dass der Zweck die Mittel heilige.

Kosche.
*Et is'm nix kosche (jüd.-deutsch: schwer). — *Tendlau*, 128.

Koscher.
*1 Dat is nicht koscher. — *Tendlau*, 313.
Nicht gerade, nicht recht; da steckt etwas dahinter.
*2 Der ist nicht koscher. — *Tendlau*, 313.
Nicht so ganz rein, wie er sein will, soll oder scheint.

Köse.
Ueppige Köse macht die Sitten böse. — *Eiselein*, 391.
Kosen, sich unterhalten, miteinander reden; daher Kösung und Köse die Unterhaltung mit Gesprächen. (Vgl. *Braga und Hermode*, Bd. 2, Hft. 1, S. 64.)

Kosen.
1 Was wir hie kosen, das bleib vnter der rosen. — *Franck*, *II*, 84[a]; *Gruter*, *I*, 77; *Petri*, *II*, 612; *Sutor*, 150; *Lange*, 210; *Körte*, 5095 u. 6382; *Simrock*, 5879; *Hertz*, 61.
Lat.: In camera, vel sub rosa loquimur. — Odi memorem compotorem. (*Binder I*, 1265; *II*, 2354; *Erasm.*, 683; *Tappius*, 103[a].) — Terra defossum habes. (*Sutor*, 908.)
2 Wat wir hie kosen oder bedryven, dat soll vnder dieser rosen blyven. — *Tappius*, 103[a].
*3 Ich mög nett gekuhs, boas mich küssert. (*Henneberg.*)
Ich mag nicht kosen (sprechen), was ich von jemand zu sprechen hätte, du könntest es verplaudern; oder von dir, du könntest es übel nehmen.

Kosnôte.
*E meacht allerhand Kôsnoten (Umstände). (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 325, 245.

Kospoth.
Wenn Kospoth den Hahn krähen hört, wendet er sich auf die andere Seite um. — *Frischbier*[2], 2150.
Dazu hat das in der Domkirche zu Königsberg befindliche Denkmal des preussischen Kanzlers Kospoth (geb. 1601, gest. 1665) Veranlassung gegeben. (Vgl. *Neue Preuss. Provinzialbl.*, *II*, 60.)

Kossebock.
*Er ist ein Kossebock. — *Frischbier* [2], 2151.
Ein Mädchenjäger, eigentlich Ziegenbock.

Kost.
1 Besser die Kost verdorben als den Magen.
2 Das ist schlechte Kost, sagte der Dieb, als er seinen Willkommen bei Wasser und Brot bekam.
Holl.: Dat is misselijke kost, zeit de mof, en hij at spoeling voor bier en brood. (*Harrebomée*, *I*, 441[a].)
3 Die beste Kost, die nicht viel kost't. — *Bremser*, 5; *Blum*, 605; *Bücking*, 48; *Simrock*, 5881; *Braun*, *I*, 1965; *Körte*, 3507.
Der verwöhnte Gaumen wird gegen diese Behauptung zwar protestiren, aber überall und stets ist das Einfachste das Beste. Bei der Kost gilt dies schon deshalb, weil die einfache keinen Gaumenkitzel erregt. In Aegypten sagt man: Die beste Kost ist die, welche den Bauch füllt. (*Burckhardt*, 228.)
Engl.: The wholesomest meat is at another man's cost. (*Bohn II*, 1.)
Holl.: De beste kost is, die weinig kost. (*Harrebomée*, *I*, 441[b].)
4 Die gute Kost bringt die Fliege ums Leben.
5 Eigene Kost ist besten Kaufs. — *Winckler*, *III*, 33.
6 Ein Jahr Kost kann man auch seinen Gast halten. — *Graf*, 266, 253.
Da man Zeche oder Schenklohn (s. d.) als wohlverdienten Lohn wie den Gesindelohn betrachtet; so konnte der Wirth (s. d.; *Graf*, 266, 254) mit einem Eide beweisen, wie viel ihm der Gast schuldig geworden, nachdem festgestellt worden, dass dieser bei ihm gezehrt hatte, höchstens aber nur bis zum Belaufe der Kost eines Jahres. In Hamburg: Ein iar kost mach en man oppe sinen gast holden. (*Lappenberg*, 92.)
7 Es ist verlorene Kost, fremde Hunde füttern.
8 Gewürzte Kost vertreibt den Frost.
9 Gute Kost und schönes Kleid erregen armer Leute Neid.
10 Kost gen Kost gibt Widergelt. — *Suchenwirth.*
11 Kost möt dick, vör die Bate[1] gahn. — *Simrock*, 5883; *Körte*, 3508.
[1]) D. i. Gewinn, Erwerb.
12 Kost un nix zu essen, Lohn un kaan Geld. — *Tendlau*, 274.
Gibt der Geizhalz seinen Leuten.
13 Man muss sich jetzt mit schlechter Kost behelfen, sagte der Bauer, als er Butterbrot mit Schinken ass.
Holl.: Dat is strekkelijke kost, zei Lourens, en hij at blompap met uijen. (*Harrebomée*, *I*, 441.)
14 Mit geringer (kurzer) Kost hält man am längsten haus. — *Schottel*, 1134[b]; *Sailer*, 80.
15 Mit guter Kost vnd heissem Wein erhitzt man bald das Ederlein. — *Petri*, *II*, 477.
16 Nach einer bittern Kost kommt süsse Freud' und Most. — *Parömiakon*, 3127.
17 Schlechte Kost macht hungrigen Magen.
Engl.: Hard fare makes hungry bellies. (*Bohn II*, 100.)
18 Schlichte Kost braucht keinen Doctor.
It.: Chi mangia una sol vivanda non hà bisogno di medico. (*Pazzaglia*, 211, 1.)
19 Vmb heisser Kost willen wird kein Koch geschlagen. — *Petri*, *II*, 555.
20 Wem die Kost frommt, der zahlt sie billig. — *Graf*, 426, 234.
Wer durch seinen Antrag richterliche Thätigkeit veranlasst, hat die entstehenden Kosten zu bezahlen. (S. Besetzer im Nachtrag.)
Mhd.: Weme de kost vromet, de gelt se bilke. (*Homeyer*, *Richtsteig*, 171, 4.)
*21 An dem ist Kost vnd müh verloren. — *H. Sachs*, *III*, CCCCII.
*22 Das ist eine verdeckte Kost.
Holl.: Dat is een kost met bedekte schotils opgedischt. (*Harrebomée*, *I*, 441[a].)
*23 Dazu ist hier die Kost noch zu theuer.
„Was wiltu Ungeheuer auf deutschem Boden suchen? Hier ist die Kost vor dich noch theuer. Hörstu nicht wie auf dich die Leute fluchen?" (*Keller*, 158[a].)
*24 Einen auf schmale Kost setzen.
*25 Einen von der Kost abthun. — *Grimmelshausen*, *Der keusche Joseph* (1683), S. 650.
*26 Er hat die Kost bezahlt wie ein Pferd die Stallmiethe.
Das nur den Mist zurücklässt. Von schlechten Bezahlern.
*27 He hett d' Köst vör't Kauen as de Rötten. — *Kern*, 823.
Wird von einem gesagt, der hinter Schloss und Riegel bei Wasser und Brot sitzt.

Kostbar.

1 Es ist zu kostbar, um alle Tage getragen zu werden, sprach das Mädchen zum Baron. — *Eiselein*, 391.

*2 Kostbar wie das heilige Chrysam. — *Wurzbach III*, 103.

Diese Redensart wurde früher, besonders in Frankreich zur Bezeichnung solcher Dinge gebraucht, die einen hohen Werth haben. Leduchat gibt für die französische Redensart: Precieux comme le saint crême, folgende Erklärung: Das Volk in der Gegend von Perigord glaubte, dass vor alters die Substanz des heiligen Chrysam aus dem Ohr eines Drachen geholt worden sei. Ein Ritter des Hauses Bardeille sei deshalb eigens nach Jerusalem gezogen, wo er sich die kostbare Substanz in der angedeuteten Weise zu verschaffen gewusst habe, welche dann von dem Bischof in Jerusalem geweiht und an die Kirchen der Christenheit vertheilt worden sei.

Kostbares.

Es ist nichts Kostbareres als ein guter Name. — *Parömiakon*, 642.

Köste.

1 Vör de Köst[1] idel (eitel), Gottlov, na de Köst idel, Gott betert (bessre's). *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 316.

[1]) Köste hat die Bedeutung von a) Rinde am Brot, b) Speise, Kost, und c) Hochzeit. In der letzten Bedeutung steht es oben. Köste geven = Hochzeitmachen. Auch *Stürenburg* (118^b) gibt die Bedeutung „Hochzeitfest“ mit dem Beispiel „Köst un Kindelbeer“ an. Doch spricht manches dafür, dass Köst allgemeiner Schmaus überhaupt, und vielleicht vorzugsweise den Hochzeitsschmaus bezeichnet. Nach dem *Brem. Wb.* wird Köst für jede solenne Mahlzeit gebraucht. So heisst es in der *Stettiner Chronik (Friedeberg, I*, 94): „Anno 1455 ist mit einhelliger Beliebung anstatt der grossen vnd kostbaren Ausrichtung der Rahtkösten ein genannts an Gelde“ Es wird hier die Sitte abgeschafft, dass der neugewählte Rathsherr eine grosse Gasterei geben muss und statt dessen ein bestimmtes Einkaufsgeld festgesetzt.

*2 Se gevt Köst un Kindelbêr toglik. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 258.

Hochzeit und Taufen fallen zusammen. Köste bezeichnet zunächst die Rinde am Brot, dann Speise, Kost, und endlich, wie hier, Hochzeit; tor Köste gân = zur Hochzeit gehen. *(Schütze, II*, 330.)

Kosten (Verb.).

1 Bat (was) nit kost, dat dough ok nit, sach de Junge, doa sol 'ne sin Vâr (Vater) taum drüdden moale fam Galgen los koupen. *(Kierspe in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III*, 257, 67.

2 Es kann ja nicht mehr kosten als Geld.

Beim Spiel oder bei irgendeiner gewagten Unternehmung.

3 Es kostet mehr als es werth ist.

Frz.: Cette chose vaut mieux pistole qu'elle ne valait écu. *(Lendroy*, 1505.)

4 Es kostet mich im Laden mehr, sagte der Mönch, als ihm die Frau einen Blaffert für die Messe gab. — *Hoefer*, 762; *Klosterspiegel*, 33, 11.

5 Es kostet nichts, sagte der Bauer, und prügelte seinen Jungen. — *Hoefer*, 168.

6 Es kostet viel, schmeckt aber gut.

Scherz- oder spottweise, wenn etwas sehr theuer ist.

Frz.: Le coût fait perdre le goût. *(Lendroy*, 530.)

7 Et kost't wol zwar, aber et schmeckt ok rar. — *Frischbier*², 2153.

8 Je mehr einer geköstet hat, je weniger hat er gelernt. — *Demokritos, II*, 234.

9 Je mehr einer kostet, desto weniger studirt er. — *Klosterspiegel*, 49, 18.

10 Kosten leit nich weit vo Friesen (oder: Mögen). — *Gomolcke*, 704; *Robinson*, 484; *Weinhold*, 23; *Frommann, III*, 410, 406.

Wol nur Wortspiel ohne Beziehung auf Ortsnamen da mir ein Ort Friesen in der Nähe von der posenschen Stadt Kosten nicht bekannt ist. „Ja, ja, mit Verleb zu reden: Kusten leit nich weit vu friesen.“ *(Keller*, 161^b.) — Mit ähnlichem Wortspiel sagen die Holländer: Grootebroek ligt bij Enkhuizen, gelijk Buiksloot bij Amsterdam. *(Harrebomée, I*, 185.)

11 Kost't wat kost't; öck stoh ok möt an; on wennt't gar nuscht kost, denn betahl öck allên. — *Frischbier*², 2152.

12 Kust mer das Bissel und fresst mersch nich gar. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 413, 512.

13 Kust mer doas und frasst mer'sch nich. — *Gomolcke*, 706; *Robinson*, 483; *Weinhold*, 23.

Koste mir das und friss mir's nicht.

14 Mag's dem kosten, der's bezahlt. *(Meiningen.)*

Im Scherz bei einer Ausgabe, die ein anderer für eine Zeche u. s. w. macht.

15 Und wenn's kostet ein Königreich, sprach der Frosch, ich will sein dem Ochsen gleich.

16 Was es kostet, weiss, wer schaut, aber nicht, wer kaut.

Wer den Speisenden zusieht, kann oft besser berechnen, was die Bewirthung kostet, als wer isst.

Engl.: He that eats does not know, but he that cuts knows how much it is consumed.

17 Was kostet der Centner Eisen (ich brauche eine Nähnadel).

Vom Wichtigthuer und Aufschneider.

18 Was nichts kostet, das gilt oder schmeckt nicht. — *Coler*, 505^a.

Frz.: Ce qui ne coûte rien est censé ne valoir rien. *(Cahier*, 460.)

19 Was nichts kostet, taugt nichts. — *Schottel*, 1121^a.

20 Was nichts kost vnnd nichts werth ist, das gibt man vmbsonst. — *Lehmann*, 235, 49.

21 Was nüd chost, ist nüd werth. *(Luzern.)* — *Schweiz, II*, 243, 29.

22 Was vil kost, ist köstlich. — *Franck, I*, 150^a; *Gruter, I*, 76.

23 Was weneli chostat, nützt weni. *(Bern.)* — *Zyro*, 86.

24 Was wenig kostet, taugt nicht viel. — *Gaal*, 1036; *Simrock*, 5882; *Körte*, 3509; *Braun, I*, 1964.

Dän.: Det som koster intet agtes intet. *(Prov. dan.*, 130.)

It.: Quello che costa poco, si stima meno. *(Bohn I*, 123.)

Lat.: Non juvat ex facili lecta corona jugo. *(Gaal*, 1036.) — Omnia praeclara rara. *(Cicero.) (Philippi, II*, 70.)

Ung.: Ocsó húsnak hig a' leve. *(Gaal*, 1036.)

25 Wat nicks kostet, dög nicks, har de Junge mal saet, däu har em de Olle mal vam Galgen losst. *(Soest.)*

26 Wer kosten will die süsse Nuss, die harte Schal' erst knacken muss.

27 Wer kost't, der kauft. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*

28 Wos kust's — fimf Finger und an Grif. — *Frommann, III*, 409, 337.

*29 Dat kost't ok Bein, wenn 'n up'n Stock ritt. *(Mecklenburg.)*

*30 Er kostet wie der Hund den Nil. — *Parömiakon*, 3251.

Nimmt sehr wenig davon.

*31 Es kostet Momen[1] un Domen. *(Jüd.-deutsch.)* — *Kremm*, 385.

[1]) Momon = Gold; domim = Blut.

*32 Es kostet nur fünf Husarengroschen. — *Schles. Provinzialbl.*, 1862, 569.

Einen Raub- oder Plünderungsgriff.

*33 Es mag kosten, was es will.

Wenn man die Ausführung einer Sache um jeden Preis beschlossen hat. Die Holländer haben, um denselben Gedanken auszudrücken, aus der französischen Redensart: Coûte qu'il coûte, sich die eigene: Koetertje koet, gemacht. *(Harrebomée, I*, 428^a.)

*34 Peschite, es koscht nix. — *Tendlau*, 200.

Ironisch, um zu sagen: Glaubst du, dass dies umsonst ist.

*35 'S kust nich Hoasen. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 414, 547.

Kosten (Subst.).

1 Auf fremde Kosten tapfer zehren und auf eigene schmale Bisslein essen, ist die beste und gesundeste Diät. — *Opel*, 386.

Dän.: Godt at vaere kostfri af en andens pung, at skiære en bred rem af en andens hud. *(Prov. dan.*, 461.)

2 Auf seine eigenen Kosten schmale Bisslein essen und auf anderer Leute Kosten tapfer zehren, ist die beste (gesundeste, wohlfeilste) Kost.

3 Der Kosten vertreibt den lusten. — *Petri, II*, 98.

4 Die Kosten versalzen das Vergnügen.

Frz.: Le coût fait perdre le goût. *(Cahier*, 459; *Leroux, II*, 247.)

5 Grosse Kosten thun geringer (kleiner) Nahrung wehe. — *Lehmann*, 235, 48.

6 Mit halben kosten hält man auch haus. — *Egenolff*, 315[a]; *Petri*, *II*, 479; *Gruter*, *I*, 59; *Schottel*, 1124[b].
7 Wammer der Kôr (Kosten) hät, welt mer och der Schmack (Geschmack) han. *(Köln.)*
*8 Auf fremde Kosten zehren.
Die Neugriechen sagen von einem solchen: Er feiert mit eines andern gekochtem Korn seines Vaters Andenken, d. h. den jährlichen Erinnerungstag an den Todten, an welchem die Armen Kuchen erhalten, deren Hauptbestandtheil gekochtes Korn ist. *(Reinsberg IV*, 160.*)* (S. Gast 181.)
*9 Auf Kosten anderer lachen.
*10 Er macht sich Kosten ohne Noth.
Lat.: Mortuum unguento perungis. *(Philippi, I*, 258.*)*

Koster.
Aus dem Koster wird der Trinker.

Kösteröm.
Kösseröm un Pastôr verdrächt jo als Speck un Koel. — *Stürenburg*, 118[b].

Kostfrei.
1 Er ist kostfrei, wie Pfaff Mengelt, der setzt seinen Gästen Rossdreck für Zwibel für. — *Kirchhofer*; *Wend Vnmut*, *I*, 283.
*2 Kostfrei in der hellen sein. — *Egenolff*, 382[b]; *Körte*, 2632.
Von denen, die erst nach ihrem Tode durch Vermächtnisse Gutes thun. „Vil kärgling vnd filtz, die bei leben es Gott vom altar nemen, witwen vnnd weysen schaben vnnd zeysen, wöllen erst durch Testament nach jhrem todt wunder stifften vnnd in der helle kostfrei leut sein, mit dem was nimmer jhr ist."

Kostgänger.
Zwei Kostgängern soll man Urlaub geben: dem Vielfrass und dem Ehrgeiz.

Kostgeld.
1 Kostgeld geht vor allen Schulden. — *Pistor.*, *VI*, 68; *Eisenhart*, 429; *Graf*, 164, 143.
Unter Kostgeld ist nach *Eisenhart* die Summe zu verstehen, welche jemand von einem andern in dessen Letztwillen zum jährlichen Unterhalt ausgesetzt worden ist. *Graf* findet darin ein Vorzugsrecht für Alimentationsforderungen, namentlich der Kinder, ausgesprochen.
2 Kostgeld schreit vor aller Welt. — *Eiselein*, 391; *Simrock*, 5880; *Graf*, 164, 142; *Braun*, *I*, 1966.
Die Mutter hat dieselben Pflichten in Betreff der Versorgung des Kindes, namentlich wenn der Vater gestorben ist. Nach dem *Asegabuch* darf sie in äusserster Noth sogar das sonst unveräusserliche Eigen des Kindes verkaufen, um es zu ernähren.

Köstlich.
Du bist nit kostlich, es ist gut zeren mit dir. — *Tappius*, 126[b].

Kostnitz (s. Konstanz).
1 Kostenz das grössest, Basel das Lustigst, Strassburg das edelst, Speyr das andachtigst, Wormbs das armest, Mäntz das würdigst, Trier das ältest, Chur (s. d.) das öberst, Cöln das reichest. — *Rauwolfen*, S. 4.
„Es ist auch das Bistumb Costnitz vnder denen am Rheinstrom für das grösste geachtet worden laut des alten Spruchs, darin gesagt worden, das Bistumb Chur sey Gebirgshalb das höchste, Costnitz von wegen seines Begriffes das grösste, Basel von seiner Gelegenheit das lustigste, Strassburg von der Thumherrn hohen Geburt das edleste, Speier umb souiel Kaisern vnd Königen Begrebniss auch der Religionsübung willen das andechtigste, Worms vermöglichkeit halb das ermste, Mentz vom Churfürstlichen vnd Ertzbischofflichen Sitz, das hochwürdigste, Trier von der Statt vorsprung willen, das eltiste, Cöln, welchen das Hertzogthumb Westphalen zugehörig, das reicheste oder gewaltigste." *(Wurstisen, Baseler Chronik*, LXXXVI.*)*
2 Zu Kostez uf der Rhibrugg, da stönd drü neui Rölleleer und die drü Löri leeri Röhrli lehre d' Lüt râht rede und nid lurgge. — *Sutermeister*, 28.
Schweizer Scherzspruch zur Zungenübung.
3 Zu Kostnitz haben sie drei neue Sakramente bekommen: das Rauchfass, den Taufstein und die Glocke. — *Eiselein*, 109; *Reinsberg V*, 80.
Diese drei bezeichnete nämlich ein Theolog als die Sakramente, als er nach deren Anzahl gefragt wurde, und so wurden sie sprichwörtlich.
*4 Hier ist nicht Kostnitz.
Um scherzhaft zu sagen, dass man zu bezahlen hat, die Sache nicht unentgeltlich erhält.
*5 Se sünt vun Kostnitz (oder Kostnix). — *Schütze*, *II*, 335.
Wortspiel, um zu sagen, dass man die betreffenden Sachen, Speisen u. s w. zum Geschenk erhalten habe.

Kostverächter.
*Er ist kein Kostverächter.
Es schmecken alle Bissen. Auch in Bezug auf den Umgang mit Personen des andern Geschlechts, wenn keine grosse Strenge in der Auswahl beobachtet wird.
Lat.: Omnis Minervae homo est. *(Binder II*, 2415.*)*

Kostverderber.
*He is kên Kostverderwer. *(Lippe.)*
Zunächst in demselben Sinne wie das vorhergehende hochdeutsche, dann auch allgemeiner: er ist kein Störer oder Verächter eines Spiels, eines Vergnügens, einer geselligen Freude u. s. w.

Köter.
*Wult herut, Köter, hest int Paradies pupt (gewindet). *(Holst.)*
Von einem, der etwas schlimm gemacht, wird dies Sprichwort in der untersten Volksschicht gebraucht. Köter ist ein gemeiner, hässlicher, unreinlicher Hund, dann aber auch Schimpfwort in der bezeichneten Volksschicht.

Koth.
1 Alten Koth soll man nicht aufrühren.
Lat.: Malum bene sopitum non est movendum. *(Seybold*, 296.*)*
Ung.: Ne piszkáld a' ganajt, ha nem büdös.
2 Auss Koth wird nichts anders als Staub. — *Lehmann*, 510, 26.
3 Besser am Koth gewinnen, als am Weihrauch verlieren.
Böhm.: Lépe vydělati na mlátě (blátě) nežli prodělati na zlatě. *(Čelakovsky*, 286.*)*
4 Der Koth hengt sich immerdar an die räder, dass man schwerlich kann fortkommen. — *Lehmann*, 386, 6.
5 Der muss viel Koth gesogen haben, der so viel Unflat austheilt. — *Winckler*, *VI*, 53.
6 Einer wirfft mit Koth, der ander mit Russ. — *Lehmann*, 699, 8.
7 Es ist immer Koth am Rande und Rost am Eisen.
8 Es tunget kein Koth so wohl, als welchen der Herr an seinen Schuen auf den Acker tragt. — *Sutor*, 396.
Lat.: Oculus domini impinguat agrum. *(Sutor*, 396.*)*
9 Friss Koth und gib (scheiss) Gold, so ist dir alle Welt hold!
10 Im Koth spiegelt sich keine Sonne.
11 Im Koth verschwindet das goldene Gefäss.
12 In den Koth fallen ist keine Tugend, aber eine Schande ist's, darin liegen bleiben. — *Altmann VI*, 494.
13 Je mehr man im Kothe wühlt, je übler riecht er. — *Gaal*, 1037; *Blum*, 694.
Engl.: A stink is still worse for the stirring. — The more you stir, the more it will stink. *(Gaal*, 1037.*)*
Frz.: Plus on remue la merde (l'ordure), plus elle pue. *(Gaal*, 1037; *Bohn I*, 90; *Kritzinger*, 599[b]; *Starschedel*, 421.*)*
Lat.: Res satis est nota, plus foetent stercora mota. *(Sutor*, 203 u. 566.*)* — Stercus motum vehementius foetet. *(Gaal*, 1037.*)*
14 Je mehr man in den Koth tritt, um so weiter fliesst (spritzt) er. — *Gaal*, 1037; *Blum*, 695.
Anstössige Ereignisse muss man nicht zu genau untersuchen, nicht zu bekannt werden lassen, weil dadurch meist nur noch mehr Schaden angerichtet wird.
Poln.: Czémé bardzij łajno depczesz, tém bardziéj śmierdzi. *(Lompa*, 8.*)*
Span.: Quédese aquí, porque es peor meneallo. *(Don Quixote.)*
15 Kein Koth so schlecht, er hilft das Feld düngen. — *Altmann V*, 120.
16 Koth hängt sich immer an die Räder, Rost ans Eysen. — *Lehmann*, 26, 28.
17 Koth kann man nicht vergolden.
18 Koth muss man unberührt lassen.
19 Koth und Unflat hängen gern zusammen.
20 Lieber Koth stinkt nicht; was man liebt, das lobt man. — *Sailer*, 177; *Simrock*, 5885.
21 Man muss den Koth nicht hinbringen, wohin er nicht gehört.
In Aegypten sagt man: Man muss nicht noch mehr

Koth in die Mobella werfen. *(Burckhardt, 724.)* Man muss das Uebel nicht schlimmer machen, als es ohnehin schon ist. Mobella ist eine vermauerte Grube in welcher die ägyptischen Bauern ihren Flachs rösten. Sie muss sehr rein gehalten werden, weil sonst der Flachs verfault. Es ist also schon schlimm, wenn bereits Schlamm in der Grube ist.

22 Man muss nicht im Koth rühren.
Frz.: Ne mue point la fange. *(Bovill, III, 195.)*
Lat.: Quietum, ne moue lutum. *(Bovill, III, 195.)*

23 Mancher knetet den Koth mit den Händen vnd den Mehlteig mit den füssen. — *Petri, II,* 451; *Henisch,* 1324, 12.

24 Was man aus Koth macht, wird wieder Koth, und wenn man es noch so hoch hinaufstellt.
Böhm.: Z bláta kníže — zas bláto. — Z bláta v hrabata — bože uchovej. *(Čelakovsky, 100.)*

25 Wenn der Koth zum Sumpf kommt, bleibt er an ihm kleben. *(Russ.)*

26 Wenn man einen mit Koth bewirft, so bleibt immer etwas hängen. (S. Kothball.)
Lat.: Calumniare audacter, semper aliquid haeret. *(Binder I,* 153; *II,* 399; *Seybold,* 62.*)*

27 Wer ein andern mit koth bewirfft, der besudelt sich offt am meisten. — *Lehmann,* 701, 48; *Reinsberg II,* 33; *Sprichwörtergarten,* 437.
Die Neger in Surinam: Die Kuh wollte des Gouverneurs Garten beschmuzen und hat nur ihren Schwanz beschmuzt.

28 Wer im Koth der Schuh schont, der besudelt den Rock. — *Petri, II,* 721.

29 Wer in koth fällt, je mehr er sich bemühet, herausszukommen, je mehr er sich besudelt. — *Lehmann,* 832, 48.

30 Wer in Koth schlägt, bespritzt sich und andere.
Böhm.: Do řídkého bláta neházej kamenem. *(Čelakovsky, 32.)*

31 Wer Koth angreift, besudelt sich.
Böhm.: V bláto sahati, ruce si mazati. *(Čelakovsky, 40.)*
Engl.: From pollution and mire nothing but filth and stench can be expected. — He that wrestles with a turd is sure to be befouled, whether he fall over or under. *(Gaal,* 1239.*)*
Frz.: Il n'y a ni honneur ni gain à qui se prend à un vilain. — Qui couche avec les chiens se lève avec les pouces.

32 Wer Koth seet, der erndtet Mist. — *Herberger, I,* 194.

33 Wer mit Koth spielt, der bekommt beschmuzte Hände.

34 Wer mit Koth streitet, beschmuzt sich, er mag siegen oder erliegen.
Die Russen: Wer Koth saugt, der kann auch nur Koth ausspeien. *(Altmann VI,* 465.*)*
Lat.: Hoc scio pro certo, quod si cum stercore certo, vinco seu vincor, semper ego maculor. *(Egeria,* 93; *Binder I,* 664; *II,* 1312; *Philippi, I,* 179; *Frob.,* 358; *Seybold,* 218.*)*

35 Wer mitten im Kothe geht, der fällt mitten hinein.

36 Wer nicht in den Koth will fallen, seh', eh' er reitet, nach den (Sattel-)Schnallen.

37 Wer sich mit Koth salbt, muss nicht in gute (reine) Gesellschaft gehen.
Dän.: Hvo som vil gifte skarnet, maae føre det langt bort. *(Prov. dan.,* 231.*)*

38 Wer sich mit Koth wäscht, wird nicht rein.
Böhm.: Kdo se blátem umývá, zamaže se. *(Čelakovsky, 66.)*

39 Wer sich wie Koth ans Rad anhängt, der bleibt wie Koth am Rade hängen, bis ihn das Rad wie Koth wegwirft. — *Sailer,* 206; *Körte,* 3512[a]; *Simrock,* 5884.

40 Wer zu tief in den Koth tritt, beschmuzt sich das Gesicht. — *Altmann VI,* 425.

41 Wie sich der Koth an das Rad hängt, so hängt sich der Neid allweg ans Hohe. — *Luther,* 98.

42 Wo der Koth am tiefsten, ist's den Jungen (Knaben, Kindern) am liebsten. — *Reinsberg VI,* 60.

43 Zum Koth, der stinkt, braucht man keinen Dreck hinzuzuthun.
Böhm.: Nepřilívej louže k blátu. *(Čelakovsky, 185.)*

*44 Aus dem Koth in den Dreck (in die Pfütze) fallen. — *Reinsberg IV,* 126.

*45 Den alten Koth rühren. — *Herberger, Herzpostille, I,* 340.

*46 Der Koth ligt ihm nah beym Hertzen. — *Sutor,* 47.

*47 Der Koth sitzt ihm zwei Finger dick am Leibe.
Frz.: Il a deux doigts de crasse. *(Kritzinger,* 188[b].*)*

*48 Es ist mit Koth versiegelt und mit einer wächsernen Falle verriegelt.
Verlass dich nicht darauf.

*49 Koth mit Dreck abwaschen. — *Körte,* 3510; *Braun, I,* 1968.
Das Uebel ärger machen.

*50 Koth mit Koth abwaschen.
Einen Unflat an die Stelle des andern setzen.

*51 Sich mit Koth waschen. (S. Hefen 19.) — *Fabricius,* 85.
Lat.: Ebur atramento candefacere. *(Plautus.) (Binder I,* 932; *II,* 927.*)*

Kothball.
Wenn du einen Kothball an die Wand wirfst, bleibt er nicht kleben, so lässt er doch einen Fleck zurück. — *Burckhardt,* 255.
Von den Folgen der Verleumdung. (S. Koth 26.)

Köthe.
*Die Köthe fegen.
Holl.: Iemand de keet uitboenen. *(Harrebomée, I,* 390[b].*)*

Köther.
1 Stirbt einem ein Koter ab, es wechset im ein Ackermann wider. — *Petri, II,* 541.

*2 Du bist'n ganzen Kôt'r. — *Danneil,* 114[a].
Als Sprichwort ironisch: Du bist mir der Rechte.

*3 Et is ên schönen Kôter. — *Richey,* 136.
Spottweis von einem, an dem nicht viel ist.

Kothfisch.
Ich bin der Kothfisch und verberge meinen Gestank nicht; es gibt aber mehr, die sind wie ich. *(Surinam.)*
Sinn: Bei mir kommt alles gleich heraus, andere sind nicht besser als ich; aber sie wissen es besser zu verbergen.

Kothjahr.
1 Auf ein Kothjahr folgt ein Nothjahr.

2 Kothjahr — Nothjahr; Sonnenjahr — Wonnenjahr. — *Orakel,* 11.

Kothkäfer.
Kothkäfer können die Rose nicht leiden. — *Parömiakon,* 3141.

Kothurn.
Meissner Kothurn.
Man bezeichnet damit eine zu grosse Nachgiebigkeit in seinen Ansichten und Meinungen gegen andere, eine zu grosse Anschmiegbarkeit an die Meinungen anderer, eine tadelnswerthe Dehnbarkeit (Elasticität) der Grundsätze. Der Ausdruck ist im Jahre 1536 bei Gelegenheit des theologischen Streits über Annahme des bekannten Interims entstanden. Die meissner Theologen aus der milden Schule Melanchthon's wollten sich dem Kaiser entgegenkommend und nachgiebig zeigen. Die weimarer starren Theologen wollten von keiner Nachgiebigkeit wissen, sie verwarfen die Interimslehre ganz. Die Nachgiebigkeit der Meissner aber, die sie für Doppelseitigkeit erklärten, nannten sie „Meissner Kothurn", wobei sie auf die Tragödien-Schuhe oder genauer auf die Schuhunterlagen, die für alle Füsse passen, zum Unterschiede auf die wirklichen Schuhe, die nur einem bestimmten Fusse zusagen, anspielten. Daher liegt in der Redensart der Vorwurf der Doppelzüngigkeit. Die Römer sagten von einem Menschen, der in allen Farben spielte und jeder Meinung beipflichtete: Cothurno versatilior. Diese Erläuterung findet sich in der *Geschichte der Landgrafschaft Thüringen* vom Jahr 1685. (Vgl. *Zeitschrift für die elegante Welt,* Leipzig 1824, Nr. 128, S. 1025; *Wurzbach III,* 14.)

Kott.
*Hä es esu kott [1] we en Hackmetz [2]. *(Köln.)* — *Weyden, IV,* 14.
[1]) Böse, holländisch: quaadt. [2]) Hackemesser.

Kotzebue.
*1 An Kotzebue schreiben. (S. Achtzehn 3, Kalb 159 u. 176 und Kälbern 2.) — *Frischbier* [2], 2154.

*2 Kotzebue's Werke studiren.
Kotzen, brechen, Katzenjammer haben.

Kotzen.
*1 Er hat gekotzt. — *Tendlau,* 326.
Sich übergeben, eingestanden.

*2 Er kotzt wie ein Gerberhund. *(Nürtingen.)* — *Simplic.,* 166.

*3 He kotzt sech wie ennen Reiger. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 407, 411.

Kotzke.

*Seng Kotzke (Handlung) gît. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 324, 225.

Kozen.

1 Auf an'n groab'n Kôatz'n g'heard a' groawa Fläck. *(Niederösterreich.)*

*2 Es is als noch e mechullener Kozen übrig geblieben. — *Tendlau*, 201.

Von einem Reichen, der heruntergekommen ist, aber immer noch manches Werthvolle besitzt. Kozen (kazin) = Führer, Fürst, Richter; reicher Mann, daher: ein „dicker fetter Kazen"; „mechullen" = verderben, zu Grunde gerichtet, deutsch gebildetes Adjectiv vom hebräischen mechullah, Kûz, kûz, katehans. In Breslau: Wenn jemand, besonders ein Kind, hustet.

Krab.

*Hans Krab's sein Gastgebot. — *Liefl. Idiot.*, 90.

Krabbe.

1 Die grössten Krabben haben nicht stets das beste Fleisch.

Engl.: The greatest crabs are not always the best meat. *(Bohn II, 82.)*

2 Die Krabbe hat wol kein Blut, aber dennoch Zorn. *(Surinam.)*

Auch der Arme und Geringe lässt nicht alles mit sich machen, auch er hat Gefühl.

3 Die Krabbe kann (weiss) wol aus dem Flaschenkürbis heraus, aber nicht wieder hinein. *(Surinam.)*

Das Fortlaufen von einer Plantage ist für den Neger leicht, aber sehr schwer ist es, ohne Strafe zurückzukommen. Auch: Ein Verhältniss aufzulösen ist leicht, aber nicht, es wieder anzuknüpfen. Zerbrechen ist keine Kunst, aber u. s. w.

4 'S hackt halt kên Krabb em ann'rn in die Oage. — *Nadler, Palz,* 198.

5 Wat dat Krabbe (Kind) far 'ne Mêse hat, sagte Sievers, as Stahmer sau opsnêt(?). *(Halberstadt.)* — *Hoefer*, 986.

6 Wenn der anners nix is, dann is de Krabbe ôk 'n Fisk. — *Bueren*, 1275; *Kern*, 736.

7 Wenn die Krabbe ausgeht, lässt sie die Scheren zu Hause (zieht sie ein). *(Surinam.)*

Von solchen, die sich gegen Fremde anders zeigen als gegen die Ihrigen, die ausser dem Hause freundlicher und liebenswürdiger sind als daheim.

8 Wenn die Krabbe ungeschoren bleiben will, streckt sie ihre Schere heraus, damit die Leute sehen, wie stark sie ist. *(Surinam.)*

Um zu sagen: Wer Friede will, zeige, dass er zum Kampfe gerüstet ist. Wen man ungeschoren lassen soll, der suche Achtung einzuflössen.

9 Wenn man die Krabbe zertritt, so zertritt man auch ihr Haus. *(Surinam.)*

Um zu sagen, man nehme es mit jemand und seiner ihn schützenden Sippschaft auf; wie mit ihm, werde man auch mit seinem Anhange fertig werden.

Krabbekater.

Krabbekater spring in't Water, wull'n Fisje fangen, blêv daran behangen. — *Kern*, 695.

Wird zu Kindern gesagt, welche kratzen.

Krabben.

He krabbt (kratzt, scharrt) sîn Geld un geit flöiten (läuft davon). *(Ostfries.)* — *Frommann, VI*, 286, 667.

Krabbenwagen.

*Sick von den Krabbenwagen äwerführen lâten. — *Fr. Reuter, Läuschen*, S. 160.

Sich von jedem Dummkopf anführen lassen. Dr. K. Schiller bemerkt dazu handschriftlich: „Krabbenfahrer, welche Krabben (Cancer squilla L.) verfahren, haben gewöhnlich nur ein und zwar altes schlechtes Pferd vor dem Wagen. Ein solcher, der diese Waaren «ut de Wismar» nach Schwerin bringt, pflegt diese mit folgendem Rufe anzupreisen: «Krabb'n, Krabb'n! Utgesöchte Rägen-(Rogen)-Krabb'n! Krabb'n as'n Bên dick».''

Krabbenwasser.

*De is mit Krabbenwater döft.

In Wismar gebräuchlich, um anzudeuten, dass jemand alle Eigenthümlichkeiten der wismarschen Verhältnisse kenne und an sich habe. — Die Krabbe (Palaeman squilla L.) wird in dem wismarschen Busen in grosser Menge gefangen und ist als beliebte Delicatesse weithin bekannt. An der ganzen mecklenburger Küste ist der wismarsche Busen der ergiebigste Ort für den Krabbenfang.

Krabbler.

Oen Grabbla g'rath's allö neun Jahr amal un ön Strabbla failt's allö neun Jahr amal. *(Oberösterreich.)*

Einen Krabbler = langsamen Menschen, lässig zugreifenden Arbeiter geräth es alle neun Jahre einmal, während es einen Strabbler = rüstigen Arbeiter nur alle neun Jahr einmal fehlgeht.

Krabutk.

*Er ist ein Krabutk. — *Frischbier*², 2155; *Hennig*, 132.

Ein kleiner Knirps.

Krach.

*Einen Krach aushalten. — *Schöpf*, 337.

D. i. einen argen Stoss.

Krâch, s. Grapen.

A Kraagh hea a Seddel nant tu verwetten, jo san biash suart. — *Johansen*, 30.

Der Grapen (s. d.) hat dem Kessel nichts vorzuwerfen, sie sind beide schwarz.

Krachen.

Wer gern kracht, bricht nicht; wer gern berstet, stirbt nicht.

Krächzen.

Wer das Krächzen der Krähe schön findet, den wird der Gesang der Nachtigall nicht erfreuen. — *Altmann V*, 109.

Kraddeln.

*Er kraddelt (stiehlt). — *Frischbier*², 2156.

Kraft.

1 Eigene Kraft ist ein Eisenpfeil am Eichenschaft.

2 Eigene Kraft schafft.

Frz.: Jamais par le bras d'autrui, grands États n'ont été conquis. *(Cahier*, 156.*)*

3 Es ist ein hefftig Krafft, was die letzte Noth schafft. — *Lehmann, II*, 141, 146.

4 Hast du Kraft, so brauche sie.

5 Jeder soll nach seinen Kräften schaffen und geben.

„Thu nach solcher arbeit ringen, die die krafft mag wol volbringen."

Dän.: Der giver som raadene har, hver efter sin evne. *(Prov. dan.*, 238.*)*

Lat.: Hoc attentabis, fieri quod posse putabis. *(Loci comm.*, 192.*)*

6 Junge Kraft erliegt der Leidenschaft.

Lat.: Juvenile vitium est regere non posse impetum. *(Seneca,) (Philippi, I*, 218; *Binder II*, 1607.*)*

7 Krafft wird in schwachheit sterker. — *Luther's Tischr.*, 192ᵇ.

8 Kraft, die nicht wirkt, erschlafft.

Frz.: Cet homme n'a non plus de force qu'un linge mouillé. *(Lendroy*, 915.*)* — Le pouvoir s'avilit aussitôt qu'il compose. *(Cahier*, 1443.*)*

9 Kraft gibt Macht.

Holl.: Uit de kracht komt de magt. — Wat kracht toevoegt, gelijkt sterk. *(Harrebomée, I*, 447ᵇ.*)*

10 Kraft — schafft.

Kraftübung allein ist Freud' und auch Tugend. Aller Genuss entsteht blos aus ihr. Der Mensch fühlt sich nur dann glücklich, wenn er sich selbst genügt.

11 Kraft und Kann wohnt beim jungen Mann.

12 Niemand hat Kraft und Gelüst wegzuführen allen Mist.

13 Vereinte Kräfte machen stark.

Holl.: Met vereende krachten kan men alles dragen. *(Harrebomée, I*, 447.*)*

14 Wenn unsre Kraft ist viel zu klein, stellt Hülfe sich von oben ein.

15 Wer seine Kraft in der Jugend vergeudet, was soll der im Alter haben.

16 Wer über seine Kraft will hinaus, der schafft nichts Gutes in Land und Haus.

Dän.: Det er daarligt at gjøre over sin evne. *(Prov. dan.*, 235.*)*

17 Wie die Kraft, so das Ziel.

Lat.: Emitur virtute potestas. *(Claudian.) (Philippi, I*, 133.*)*

*18 Das hat Krafft, Safft vnd Nachdruck. — *Mathesy*, 78ᵇ.

*19 Er hat so viel Kraft wie der lapiener Pfarrer in den Augenbrauen. — *Frischbier*², 2157.

Lapiene ist ein Dorf an der Gilge.

*20 Er hat so viel Kraft wie eine matte (todte) Fliege.

*21 Er hat so viel Kraft wie nasse Leinwand.

*22 He heft so vêl Kraft als de piktupehner Foer ön e Ogebrâne. — *Frischbier*², 2158.
Piktupöhnen ist ein Dorf im Kreise Tilsit.
*23 Nach Kräften und Möglichkeit. — *Eiselein*, 391.
Lat.: Nil moror officium quod me gravat. — Si praestare queam et fieri res ipsa potessit. (*Eiselein*, 391.)
*24 'S het kei Chraft und het kei Saft. (*Solothurn.*) — *Schild*, 75, 214.
*25 Seine Kraft ist gebrochen.
Holl.: Zijne kracht is gebroken. (*Harrebomée*, *I*, 448ª.)
*26 Weder krafft noch safft haben. — *Mathesy*, 204ᵇ.

Kragab.
*Er ist krageabi voll. — *Jer. Gotthelf*, *Geldstag*, 112.

Krageln.
*Einen krâgeln. — *Schöpf*, 338.
Einen beim Halse nehmen.

Kragen.
1 Am Kragen erkennt man den Mann. (*Spindler*, *Der Jude*, Stuttgart, 1838, *II*, 54.)
2 Behalt den Kragen warm, füll' nicht zu sehr den Darm, kom der Greten nicht zu nah, so wirst du langsam graw. — *Mathesy*, 204.
3 Besser auf den Kragen als im Magen. — *Klix*, 31.
4 Besser auf seinen (eigenen) Kragen sehen, als auf fremde.
5 Gib mir den Kragen, ich füll' dir den Magen.
6 Häng' nicht alles auf den Kragen, jag' nicht alles durch den Magen.
7 Krunkel (zerknittere) mi de Krage nich, ick bün van Jever. — *Bueren*, 790; *Kern*, 49.
Also eine Städterin.
8 Man sieht wol auf den Kragen, aber nicht auf den Magen. (S. Arm 16.)
Aus diesem Grunde führen manche einen dürftigen Tisch, um sich besser zu kleiden.
9 Was kompt durch den Kragen, das gehet wol durch den Magen. — *Petri*, *II*, 601.
10 Wenn's bis an den Kragen geht, werden alle fromm.
11 Wer bis an den Kragen in den Koth fällt, wie kann der einen Rockzipfel rein behalten.
*12 Das Seine durch Kragen und Magen lassen jagen.
Durch Wohlleben vergeuden oder durch Gastmähler u. dgl. verthun. „Hastu grosser Narr das deine sie (nämlich die Freude) durch den Kragen und Magen lassen jagen", z. B. bei Hochzeiten u. s. w.
*13 Dat geit em an'n Krâgen. (*Mecklenburg.*)
Holl.: Het zal hem zijnen besten kraag kosten. (*Harrebomée*, *I*, 445ª.)
*14 Dat kostet em go den Kragen. — *Zeitschrift für Hamburgs Geschichte*, *II*, 587, 41.
*15 Een bi'n Krag'n krig'n. — *Eichwald*, 1118.
*16 Einem den Kragen herausmachen. (*Rheinhessen.*)
Ihm die Meinung derb, unverblümt sagen.
*17 Einem den spanischen Kragen wünschen. — *Eiselein*, 391.
Eine Art Syphilis.
*18 Einem etwas am Kragen flicken. — *Frischbier*², 2159.
In dem Sinne wie: am Zeuge flicken.
*19 Einen beim Kragen fassen. — *Klix*, 33.
Frz.: Prendre le lièvre au corps. (*Lendroy*, 912.)
Holl.: Iemand bij de lappen (lurven, den kraag, de mouw, de vodden) krijgen. (*Harrebomée*, *II*, 42ª.) — Iemand bij den kraagk rijgen. (*Harrebomée*, *I*, 445ª.)
*20 Einen rothen Kragen aufsetzen.
Auf Weisswein Rothwein trinken.
*21 Er verdient keinen andern Kragen als einen, den der Seiler dreht. — *Parömiakon*, 2139.
Er ist galgenreif. (S. Seiler, Vogel und Wäsche.)
*22 Es geht ihm an den Kragen. — *Frischbier*², 2160.
*23 He hewt et dör den Kragen jaget. (*Büren.*)
Er hat's vertrunken.
*24 Ick krêg em bi'm Krâgen. — *Dähnert*, 252ᵇ.
Ich bemächtige mich seiner.
*25 Ihr Krag' ist schön, den Hintern will ich nicht sehn.
*26 Mehr auf einen guten Kragen als auf einen vollen Magen achten (sehen).
*27 Mi deit Krâg un Mâg weh. (*Mecklenburg.*)
*28 Mit dem Kroagen gên. — *Schöpf*, 338.
Um Gevatterschaft bitten und als Vater des Täuflings mit zur Kirche gehen; wahrscheinlich aus der Zeit, wo sich die Bauern bei feierlichen Anlässen noch der Halskrause beflissen. Vor kaum noch 200 Jahren trugen in Tirol auch Bauern statt des heutigen Seidenflors bei feierlichen Gelegenheiten eine Halskrause. (Vgl. *Frommann*, *V*, 373.)
*29 Mit'n Krâgen betâlen. — *Dähnert*, 253ª.
Mit dem Halse büssen.
*30 Nur krag ab mit dem lecker. (S. Galgen 89.) — *Franck*, *II*, 81ª.
*31 Schlog' mir of'n Krogen, ich hob's im Mogen. (*Jüd.-deutsch.*) — *Frischbier*², 2161.
*32 Schön ist ihr Krag' um den Hintern wie sie mag. — *Körte*, 3513.
*33 Vom Kragen in den Magen. — *Wurzbach II*, 317.
Wie von der Schnur (s. d.) leben.

Krähauf.
*D'n Krehauf singe. — *Lohrengel*, *II*, 150.

Krähe.
1 Als man die Krähe fragte: Welches sind die schönsten Vögel? sagte sie: Meine Jungen. — *Cahier*, 2579.
Die Neugriechen: Je mehr sie wachsen, je schwärzer werden sie, sagte die Krähe, als man sie fragte, wie es mit ihren Jungen gehe. (*Reinsberg VII*, 34.) Die Türken: Der Krähe kommt ihr Junges wie eine Nachtigall vor. (*Nordmann*, *Salon*, Wien 1854.)
Engl.: The crow thinks her own bird fairest. (*Bohn II*, 83.)
Lat.: Asinus asino pulcherrimus. (*Erasm.*, 856.) — Suum cuique pulchrum. (*Erasm.*, 753.)
Schwed.: Hwar är kiär åty sitt, sade kråkan om sine Vngar. (*Grubb*, 354.)
2 Alt krähen seind böss zu fahen. — *Franck*, *II*, 180ª; *Egenolff*, 238ᵇ; *Petri*, *II*, 11; *Gruter*, *I*, 4; *Sutor*, 262; *Gaal*, 1651; *Blum*, 741; *Eiselein*, 392; *Simrock*, 5893; *Körte*, 3518; *Braun*, *I*, 1975; *Masson*, 107.
Holl.: Oude kraaijen zijn kwaad te vangen. (*Harrebomée*, *I*, 446ª.)
Lat.: Annosa vulpes non capitur laqueo. — Frustra jacitur rete ante veterem cornicem. (*Eiselein*, 392.)
3 Anders singt die Krähe, anders die Nachteule.
4 Auch die Krähe fliegt gegen den Wind. — *Bertram*, 55.
5 Aus der Krô wit nigen Dauw. (*Schässburg.*) — *Firmenich*, *III*, 426, 34.
6 Aus einer Krähe wird kein Falke.
Böhm.: Z vrány nebude sokol. (*Čelakovsky*, 173.)
7 De eine Krägge hakelt der annern ken Auge iut.
8 De jen Krêk hacket de üdder niin Ag üt. (*Sylt.*)
9 De Krô mâcht det Näst aus Därm. — *Schuster*, 217.
10 Die frühe Krähe kratzt die Zähne, die späte die Augen. (*Lit.*)
11 Die Krähe bleibt uns, wenn die Lerchen ziehen.
Schwed.: Andra fåglar flyga bort, kråkan blifwer alltid qwar. (*Wensell*, 7.)
12 Die Krähe darf den Adler nicht herausfordern.
Dän.: Uliige fiender, uliige striid. (*Prov. dan.*, 356.)
13 Die Krähe erkennt man an den Federn. — *Reinsberg II*, 56.
14 Die Krähe frisst gern Fische, will aber nicht ins Wasser.
15 Die Krähe fürchtet schlechte Schützen.
Dän.: Kragener ræd for slumpe-skytten, og lykken for giekken. (*Prov. dan.*, 356.)
16 Die Krähe hält ihre eigenen Jungen für die schönsten.
Der Krähe kommt ihr Junges wie eine Nachtigall vor. (*Nordmann.*)
17 Die Krähe ist auch ein Vogel.
In Finland: Auch die Krähe ist da, wo andere Vögel sind. (*Bertram*, 66.)
18 Die Krähe ist Königin auf ihrer Tanne. (*Russ.*)
19 Die Krähe kennt (lobt) keinen (schönern) Gesang als den ihrigen. — *Altmann VI*, 446.
20 Die Krähe krächzt, wenn sie (hin)auffliegt.
Böhm.: Krákala vrána, když zhůru letěla, a když dolů křídla svěsila. (*Čelakovsky*, 99.)
21 Die Krähe lässt das Hüpfen[1] nicht.
[1]) Wenn sich bei *Blass*, S. 9, dies Sprichwort in der Form findet: „Die Kräh' kann das Züpfen nicht lassen", so ist das Z wol Druckfehler.
22 Die Krähe lässt sich überall hören. — *Eiselein*, 392.
Lat.: Inter indoctos etiam Corydus sonat. — Nihil cum amaracino sui. — Nihil graculo cum fidibus. (*Eiselein*, 391.)

23 Die Krähe lebt von Krähengabe. *(Ostind.)*
Bei den Hindus gilt es verdienstlich, die Krähen, in denen sie die Seelen ihrer Ahnen sehen, zu füttern.

24 Die Krähe ruft den Regen.
Was *Virgil* in seinem Gedicht vom Landbau über die Krähe sagt, dass sie „schamlos aus vollem Halse den Regen rufe", das glauben die Batongas in Südafrika nicht; sie hassen dieselbe vielmehr, weil sie meinen, sie verhindere den Regen. Dagegen ehren sie einen andern Vogel, der bei bevorstehendem Regen Pula! Pula! ruft, was in ihrer Sprache Regen heisst. Und weil sie glauben, dass er damit den Regen wirklich herbeiziehe, so nennen sie ihn Mokiva reza, d. i. Gottes Schwiegersohn. *(Rossmässler, Aus der Heimat*, Leipzig 1864, S. 832.)

25 Die Krähe sagt, der Rabe krächze.
Die Finnen: Krähen zürnen stets mit Raben, Raben zanken stets mit Krähen, keiner lobt des andern Stimme, jeder schilt des andern Federn. *(Reinsberg IV, 47.)*

26 Die Krähe sprach zum Falken: Herr Kukuk, seid ihr da?

27 Die Krähe stirbt nicht davon, wenn man auch ihren Gesang schilt.
In Finland: Die Krähe stirbt nicht mit Fluchen, die Dohle nicht mit trockenen Worten. *(Bertram, 50.)*

28 Die Krähe verkündigt keinen Sommer. — *Bertram*, 50.

29 Die Krähe wird nicht weiss, wenn sie sich auch noch so oft wäscht.
Engl.: A crow is never the whiter for washing herself often. *(Bohn II, 83.)*

30 Die Krähe wollte man schiessen, und die Elster traf man. — *Bertram*, 54.

31 Die Krähen gehen grau (schwarz), weil sie viel Sorge (Trauer) haben.
Dän.: Kragen er fordi graae at hun haver mange sorger. *(Prov. dan., 56.)*

32 Die Krähen klagen, wenn sie ein todtes Schaf sehen, und fressen es dann.
Betrübniss der Erben.
Engl.: Carrion crows bewail the dead sheep, and then eat them. *(Bohn II, 5.)*

33 Die Krähen ruffen bey den Teichen: ein jeder helt sich zu seines gleichen. — *Petri, II*, 134; *Henisch*, 16, 45.

34 Die kraien gehet (stehet) yhres hupffens nicht ab. — *Agricola I*, 132; *Franck, II*, 59^{a}; *Tappius*, 62^{a} u. 242^{a}; *Eyering, I*, 514 u. 704; *Petri, II*, 134; *Gesner, III*, 318; *Lehmann, II*, 70, 39; *Schottel*, 1130^{b}; *Latendorf II*, 8; *Heyl*, 624; *Mathesy*, 147^{a}; *Estor, II*, 996; *Eisenhart*, 604; *Hertius, I*, 112; *Hillebrand*, 238; *Körte*, 3515; *Simrock*, 5892; *Braun, I*, 1973.
Indess muss man sich hüten, den Menschen unbedingt nach der Handlungsweise seiner Jugend zu beurtheilen. In Schlesien: De Krohe lässt's Huppen nich. *(Gomolcke, 820; Robinson, 614.)* Weil es schwer fällt, böse Gewohnheiten abzulegen, so will das Sprichwort, vom Standpunkte des Rechts aus betrachtet, sagen, dass gegen den, der einmal eine böse That begangen, allemal ein gegründeter Verdacht vorhanden sei, wenn er derselben Handlung aufs neue beschuldigt wird.

35 Die Kraien sünd den Schinner sin Duven. — *Diermissen*, 153.

36 Ein bundte krähe macht kein winter. (S. Schwalbe.) — *Franck, II*, 58^{b}; *Tappius*, 62^{a}; *Eyering, II*, 34; *III*, 368; *Petri, II*, 172; *Gruter, I*, 24; *Coler*, 624; *Gesner, III*, 19; *Simrock*, 5891.
Man betrachtet eine grosse Menge scheckiger Krähen als Vorboten eines strengen Winters, legt aber auf eine einzige in dieser Beziehung keinen prophetischen Werth.
Holl.: Eéne bonte kraai maakt geen' harden winter. *(Harrebomée, I*, 445^{a}.)

37 Ein fliegende Krähe fängt (findet) allzeit (überall) etwas. — *Petri, II*, 184; *Henisch*, 1148, 59; *Körte*, 3519; *Simrock*, 5894; *Reinsberg III*, 134.
Segen des Fleisses, der Thätigkeit.
Frz.: Bon voleur fait profit de tout; il n'y a rien de trop chaud ni de trop froid pour lui. — Qui par tout va, par tout prend. *(Masson, 53.)*
Holl.: Eene vliegende kraai mag wat bejagen. — Eene vliegende kraai vangt altijd wat. *(Harrebomée, I*, 445^{b}; *Bohn I*, 316.)
Schwed.: Flygande kråka får något til föda. *(Maatz.)* *(Grubb*, 209 u. 211.) — Flygande kråka får något, men sittiande intet. *(Törning, 87.)*

38 Ein Krah sich bad mit gantzem fleiss vnd kan doch nimmer werden weiss. — *Petri, II*, 210.

39 Ein Krahe hilfft der andern forth. — *Petri, II*, 210.

40 Ein Krahe mit frembden Federn geziert, wird verlacht. — *Petri, II*, 210; *Henisch*, 1036, 1.

41 Ein kraw über Rheyn geflohen, kompt ein kraw herwider. — *Franck, I*, 84^{a}; *Petri, II*, 210; *Gaal*, 577; *Blum*, 492; *Schlechta*, 302; *Reinsberg IV*, 39.
Engl.: Ask my companion (fellow), if I am a thief. *(Bohn II, 323; Gaal, 1038.)*

42 Eine erschreckte Krähe fürchtet jedes Geräusch.
Böhm.: Polekaná vrána i křovi se bojí. *(Čelakosky, 195.)*

43 Eine fliegende Krähe hat allzeit Brot, eine sitzende leidet Noth.
Holl.: Eene vliegende kraai heeft iets, eene zittende kraai heeft niets. *(Harrebomée, I*, 445^{a}.)

44 Eine junge Krähe wird kein alter Adler.

45 Eine Krähe, die sich aufs Hausdach setzt, verkündet einen angenehmen (glückbringenden) Besuch. — *Baumgarten, I*, 96.

46 Eine Krähe fliegt wol über das Meer, kommt aber als Krähe wieder her.

47 Eine krahe hackt der ander kein auge aus. — *Lehmann, II*, 124, 75; *Luther's Ms.*, S. 6; *Schottel*, 1114^{b}; *Simrock*, 5888; *Mathesy, Sirach*, 44^{b}; *Postille, CCVIII*^{b}; *Hollenberg, II*, 20; *Gaal*, 1038; *Blum*, 487; *Pistor., X*, 9; *Bücking*, 233; *Günther*, 74; *Sailer*, 58; *Ramann, Samml., I*, 2; *Eiselein*, 392; *Körte*, 3517; *Braun, I*, 1971; *Schlechta*, 338; *Reinsberg IV*, 44; für *Hannover: Schambach, II*, 219; für *Iserlohn: Woeste*, 72, 165; für *Thüle (Regierungsbezirk Arnsberg in Westfalen): Firmenich, I*, 361, 1; für *Düren: Firmenich, I*, 484, 89; für *Waldeck: Curtze*, 321, 93; *schlesisch* bei *Gomolcke*, 380.
Naumann (Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, Leipzig 1822-44, II, 59) bemerkt zu dem Sprichwort, es deute auf die Geselligkeit dieser Vögel. Bei *Gesner* (III, 316) lautet das Sprichwort: Ein kräe beisset der anderen kein aug auss. Die Osmanen sagen in demselben Sinne: Ein Schwein stiehlt das andere nicht. *(Schlechta, 302.)* In Köln: Ein Krohl peckt der andern kein Aug ûs. *(Weyden, IV, 14.)* In Steiermark: Oan Krah peckt d'r oannern d' Augn nid aus. *(Firmenich, II, 769, 140.)* In Siebenbürgen: En Krô päkt der ånderer nit de ûchen ous. *(Schuster, 214.)* In Oberösterreich: Oan Krae hakt de anarn d' Augeng nöd aus. *(Baumgarten, I, 95.)* „Zu Krähen würden die Autoren nicht taugen, denn sie hacken einander in die Augen."
Böhm.: Črt črtu oka nevykline. — Vrána vráně oka nevykline. — Zloděj zloději, šibal šibalu neuškodí. *(Čelakovsky, 39.)*
Frz: Corbeaux avec corbeaux ne se crèvent jamais les yeux, non plus que les brigands maux ne se font l'un l'autre, mais mieux. *(Bohn I, 34; Leroux, I, 111; Masson, 220.)* Un corbeau narrache point l'oeil à l'autre. *(Gaal, 1038.)*
Holl.: De eene kraai pikt de andere geene oogen uit. *(Harrebomée, I*, 445^{a}; *Bohn I*, 304.)
It.: Corvi con corvi non si cavano gli occhj. *(Gaal, 1038; Masson, 220.)*
Krain.: Kdaj vrana vrano piple? — Kdaj vrana vrani oci izkluje? *(Čelakovsky, 39.)*
Kroat.: Vrana vrani neće oči skopati. *(Čelakovsky, 39.)*
Lat.: Cornicum oculos configere. *(Eiselein, 392.)* — Cornix cornici nunquam confodit ocellum. *(Binder I, 234; II, 586; Philippi, I, 94; Seybold, 90; Gaal, 1038.)* — Ferae inter se placidae sunt. *(Seneca.)* *(Binder II, 1121.)* — Lupus non mordet lupum. *(Binder I, 906; II, 1716.)* — Saevis inter se convenit ursis. *(Juvenal.)* *(Seybold, 536; Binder I, 1579; II, 3005; Egenolff*, 25^{a}.) — Semper graculus assidet graculo. *(Eiselein, 392.)*
Lit.: Warno warnôs akkies ne kerta. *(Celakovsky, 39.)*
Poln.: Już to źle, kiedy wilk wilka żrze. *(Masson, 220.)* — Kruk krukowi oka niewykluje. *(Čelakovsky, 39.)*
Port.: Corvos a corvos não se tirão os olhos. *(Bohn I, 273.)*
Schwed.: Den ena korpen hackar ej ögat ur den andra. *(Wensell, 13; Rhodin, 18.)*
Span.: Con un lobo no se mata un otro. *(Masson, 220.)*
Ung.: Holló a' hollónak ki nem vajja szemét. *(Gaal, 1038.)*
Wend.: Karwona karwoně woci něhudrapjo. — Róna druhej woči njewudrapa. — Róna rónu njedypnje. *(Čelakovsky, 39.)*

48 Eine Krähe heckt keine Turteltaube. — *Simrock*, 5889^{a}.

49 Eine Krähe im Sack ist besser als draussen ein ganzer Pack.
Böhm.: Lepší vrána v pytli jedna, než na vrbě tři. *(Čelakovsky, 255.)*

50 Eine Krähe kann lange waschen, ehe sie weiss wird. (S. Hure 79.)

51 Eine Krähe kann sich noch so oft waschen, sie wird nicht weiss.
Dän.: Kragen er ikke des hvidere at hun toer sig tit. *(Prov. dan., 356.)*

52 Eine Krähe macht keinen Winter. — *Gaal*, 1390; *Körte*, 3516; *Braun*, *I*, 1972; *Reinsberg III*, 46.
Der Westfale sagt: Vmb einer Kräe willen wirts nicht Winter. *(Theatrum Diabolorum*, 262[a].*)*
Engl.: One swallow makes no summer, nor one woodcock a winter. *(Gaal*, 1390.*)*

53 Eine Krähe rief: Gott ist die Wahrheit. Nun ist gar, sagte jemand, der schmuzige Kratzer ein Prediger geworden. — *Burckhardt*, 458.

54 Eine Krähe setzt sich nicht auf jedes Aas.
Dän.: Det er ei hvert sviin kragen vil ride. *(Bohn I*, 359.*)*

55 Eine Krähe sitzt gern bey der andern. — *Petri*, *II*, 210; *Henisch*, 1512, 59; *Schottel*, 1121[a]; *Sailer*, 179; *Blum*, 474; *Siebenkees*, 39; *Simrock*, 5889; *Körte*, 3520; *Braun*, *I*, 1974; *Reinsberg II*, 67; *Masson*, 147.
Dän.: En krage sidder gierne hos den anden; krage finder vel mage. *(Prov. dan.*, 356.*)*
Lat.: Graculus graculo assidet. *(Binder I*, 618; *II*, 1242; *Weber*, *III*, 93; *Schonheim*, *G*, 6.*)*
Schwed.: Den ena kråkan sitter gerna hos den andra. *(Rhodin*, 24; *Grubb*, 192; *Wensell*, 13.*)*

56 Eine Krähe stirbt nicht von faulem Fleisch.
Engl.: No carrion will kill a crow. *(Bohn II*, 83.*)*

57 Eine Krähe unter dem Daum ist besser als zwei auf dem Baum. — *Reinsberg IV*, 13.

58 Eine Krähe wird keine Nachtigall.

59 Einer Krähe braucht man das Hüpfen nicht zu lehren. — *Altmann VI*, 423.

60 En fliegende Kroh brengt (hat) mih bei (als) en setzende. *(Aachen.)* — *Firmenich*, *I*, 492, 54.

61 En jed Krô dinkt, är Dûchter wêr en Pô. — *Schuster*, 357[b].

62 En jêd Krô dinkt, se wêr en Pô. — *Schuster*, 357[a].

63 En Krei hackt de anner de Ogen ni ut, sägt de Pfaff, un setzt sik to de Afkeaten.

64 En Krei hackt de anner kên Ôg' ût, plegg Hans to seggen, do lêw he nog. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 94; *Hoefer*, 422; *Hagen*, 99, 30.

65 Ên Kreih mâkt kên Sönndag. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 438; *Eichwald*, 1120; *Frommann*, *IV*, 287, 437; *Hauskalender*, *III*; *Kern*, 739.

66 Es beisst kein kraw der andern die augen auss. — *Franck*, *I*, 145[a]; *II*, 19[a]; *Egenolff*, 25[a]; *Eyering*, *II*, 171; *III*, 139; *Gruter*, *I*, 30; *Henisch*, 267, 3; *Sutor*, 726.
Franck mit folgenden verwandten: Es thut kein teufel dem andern nicht. Ein wolff kent den andern wol. Wild bern seind bei einander gern. Für die lateinische Redensart: Saevis inter se convenit ursis. Man kann auch wol hinzufügen: Schelmen und Diebe kennen einander wohl. — In Ostfriesland: Een Krei bitt de anner de Ogen nich ut. *(Kern*, 737.*)*

67 Es heckt kein Kräh ein Zeisslin auss. — *Egenolff*, 337[a]; *Petri*, *II*, 251; *Gaal*, 18; *Blum*, 138; *Siebenkees*, 53; *Reinsberg II*, 59.

68 Es ist eine verwegene Krähe, die einem lebendigen Rind ins Leder hackt. — *Winckler*, *I*, 21.

69 Es ist schwer, Krähen mit der Schleuder ohne Stein todt werfen. — *Winckler*, *III*, 76.

70 Es meint ein jede Kraw, jhr Kind sey ein Pfaw. — *Lehmann*, 169, 71.
Schwed.: Kråkan roosar sina Vngar. *(Grubb*, 432.*)*

71 Es zeucht keyn kraw ein zeissle auss. — *Franck*, *I*, 78[a].

72 Fliegt eine Krähe über den Rhein, kommt eine Krähe wieder heim. — *Reinsberg V*, 101.

73 Jan Kriak hacket jü ööder at Uug et üütj. *(Amrum.)*
Auf Sylt: Jen Kreek hakked' niin Oog üt di üd'er. *(Haupt*, *VIII*, 364.*)*

74 Je mehr sich die Krähe wäscht, je schwärzer wird sie.
Dän.: Kragen er ikke des hvidere ut hun tidt toer sig. *(Bohn I*, 283.*)*
Holl.: Hoe de kraai zich mer wascht, hoe zij zwarter wordt. *(Harrebomée*, *I*, 446[a].*)*

75 Jede Krähe hält ihre Jungen für schön.
It.: A ogni grolla paion belli i suoi grollatini. — All' orsa pajon belli i suoi orsatti. *(Gaal*, 404.*)*
Lat.: Sua cuique pulchra. *(Gaal*, 404.*)*

76 Ke Tag i minem Lebe ha ni nüt e so gseh: e schneewyssi Kräie und schwarze Schnee. *(Oberaargau.)* — *Schweiz*, *I*, 48, 16.

77 Keine Krahe hacket der andern ein Auge auss. — *Latendorf II*, 20; *Basler Chronik*, CCXXXVIII.

78 Keine Krähe stirbt vom Drohen.
Frz.: Les menaces ne tuent pas.

79 Keyn Krae beist jren jungen die augen auss. — *Haimonskinder*, *Eyn schön lustig Geschicht, wie Kaiser Carl der gross, vier gebrüder u. s. w. auss Frantzösischer sprach in Teutsch transferirt. Gedruckt zu Simmern* 1525.

80 Kriaken glei nian Düwen ütjtubredden. *(Nordfries.)*
Krähen pflegen keine Tauben auszubrüten.

81 Krô bä Krô, Pô bä Pô. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 218.
Gleiches zu Gleichem; Krähe zu Krähe, Pfau zu Pfau.

82 Meine Krähe singt schöner als des Nachbars Zeisig.
Die Russen: Jedem klingt seines Kukuks Stimme werther als des Nachbars Finkensang. *(Altmann VI*, 467.*)*

83 Mögen die Krähen krächzen, unser Weizen blüht doch.
Die Basken: Das Wasser läuft, die Leute reden und der Wind bläst. In Hindostan: Die Krähen krächzen, aber das Korn trocknet trotzdem. *(Reinsberg IV*, 86.*)*

84 Ous der Krô wird nichen Douf. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 216.
Aus der Krähe wird keine Taube.

85 Sobald einen die Krähen beschmeissen, beschmeissen ihn auch die Eulen. — *Winckler*, *I*, 37.

86 Steckt die Krähe vor Weihnacht im Klee, so sitzt sie um Ostern im Schnee. — *Bair. Hauskalender*; *Reinsberg VIII*, 201.

87 Ûch en bläijt Krô träft ald isst de Schtäken. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 215.

88 Unter den Krähen ist der Reiher König.
Die Engländer: Ihr seid ein Mann unter den Gänsen, wenn der Gänserich fort ist. Die Russen: Wo keine Fische sind, ist auch der Krebs ein Fisch. *(Reinsberg IV*, 152.*)*

89 Von einer Krähe muss man nicht erwarten, dass sie eine andere Farbe loben werde als die schwarze. *(Aegypt.)*

90 Vornehme Krähen haben schöne Jungen.
Holl.: Groote kraaijen hebben fraaije (fijne) jongen. *(Harrebomée*, *I*, 445[b].*)*

91 Wan d' Krah' an bössarn sizt, aft floigts dava. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 93.

92 Wann de Krägge mägget un de Êsel Steine frietet, dann wêrt de Lüe klauk. *(Westf.)*
Auf den Nimmerstag.

93 Was ist die Krähe gegen den Paradiesvogel! — *Parömiakon*, 2989.

94 Was soll der Krähe die Leier und dem Schweine Majoranöl?
Ein von *A. Gellius* angeführtes altes Sprichwort.

95 Was soll die Krähe unter den Nachtigallen? — *Eiselein*, 392.
Lat.: Alia voce psittacus, alia coturnix loquitur. — Graculus inter musas. *(Erasm.*, 249; *Binder I*, 619; *II*, 1243; *Eiselein*, 392.*)*

96 Wem die Krähe ein Auge aushackt, dem raubt die Eule bald auch das andere. — *Altmann VI*, 438.

97 Wenn die Krähe das Krächzen liesse, so frässe sie das Aas allein.
Holl.: Zoo de kraai haar krassen liet, zij zoude hare prooi alleen behouden. *(Harrebomée*, *I*, 447[b].*)*

98 Wenn die Krähe die Nachtigall lobt, so geschieht's wegen der Federn, nicht wegen des Gesanges. — *Altmann VI*, 415.

99 Wenn die Krähe gebadet, ist sie ebenso als wenn sie nicht gebadet. — *Reinsberg IV*, 35.
Mhd.: Swer die krân tweht, dâ von mêret sich ir swarzer glanz. *(Krone.)* Wer wascht den ziegel, daz er sîne roete lâ, wer bât die krâ, daz man ir swerze tribe-sol ez im allez wol ergân, erteilet unde wellet. *(Wilt.)* — Ein swarzin krâ, swer sie gebât so wirt sie doch niht wize. *(Colm.)* — Sich bodet diu kra mit allem fliz und kan doch nimmer werden wiz. *(Freidank.)* *(Zingerle*, 84.*)*

100 Wenn die Krähe mit dem Adler streitet, so verliert sie den Kopf.

101 Wenn die Krähe schreit, ist der Regen nicht weit.

102 Wenn die Krähen schrein, stellt sich Regen ein.
Mag auf Beobachtung ruhen. (S. Jude 75.)

103 Wenn die Krähen sprechen, fliehen die Nachtigallen.

104 Wenn du eine Krähe aufziehst, so wird sie deinem Kinde die Augen aushacken. — *Winckler*, *VIII*, 77.

105 Wenn Krähen der Leute Führer sind, so kommen sie zu Hundegerippen.

106 Wenn sich die Krähe auf die Mahd setzt, zeigt es schlechtes Wetter an. — *Baumgarten*, *I*, 95.
Krähen gelten nicht nur als Wetterpropheten, sie spielen auch sonst im Volksglauben eine Rolle. In Oberösterreich hat *Baumgarten* (a. a. O.) vieles gesammelt. Wenn man (dort) auf dem Wege ist, und hört in der Nähe den Ruf einer Krähe, so sagt man: „Dank dir, Kron, wann's mich geht an; geht's mich nöd an, so flieg davon!" Auch so: „Dank dar Kra, wenn's d' a Glück woast, sa schreist; wan a Unglück, sa schweigst." Oder auch: „Dank dir Gott, Kran, wenn es mich angeht, kräh mich nochmal an!" Thut sie dies, so hat man gewiss Glück zu erwarten. Man sagt auch, „Kra'l, Kra'l, grat dir dein Speis, grat mir das ewige Himmelreich!" Der Ruf der Krähe bedeutet darum Glück, weil er lautet: grat, grat, d. h. es geräth, es geräth. „Krâwâfn" bringen dem Jäger Glück; mancher trägt sie beständig bei sich. Wird ein Schwein geschlachtet, so thut man ein gewisses Stück Fleisch auf die Seite, was man „Krafleisch" nennt, und hängt es an einen Baum auf. Wenn man den jungen Hühnchen und Gänslein die gedörrte Leber einer im März geschossenen Krähe („Märzenkrähe") zu fressen gibt, so soll sie „nichts" fangen können. —Wenn die „Todtenkra" (Corv. corn. Lin.) ihr „Wehe" ruft, so stirbt bald jemand aus der Nähe; schreit sie dreimal, geht es einen Mann, schreit sie zweimal, eine Frau an. Man bekreuzte sich daher einst und betete, dass man in keine Todsünde falle, und auch um Abwendung andern Unheils. In Altmünster spielt neben der grauen Krähe auch die Mandelkrähe diese Rolle. (Vgl. *Baumgarten*, *I*, 94 fg.)

107 Wenn sich die Krähe vor Maientag im Korn verstecken kann, so geräth es wohl. — *Simrock*, 5895; *Orakel*, 514.

108 Wenn sie (schlechte Sänger) sich mit Krähen messen, werden sie übertroffen.

109 Wenn sik de Krei vör Meidag in't Kôrn verstêken kann, so gift et en gesegneten Sommer. *(Fehmarn.)* — *Schütze*, *II*, 347; *hochdeutsch* bei *Körte*, 3557.

110 Wer eine Krähe aufzieht, dem hackt sie dann die Augen aus. — *Schlechta*, 337.
Man sagt der Krähe allerhand Schlimmes nach, oder gebraucht sie als Bild zur Veranschaulichung von Unvollkommenheiten im Leben. Die Dänen wollen wissen, es geschehe nur, weil sie die Wahrheit sagen: Kragen er fordi ond at hun siger sandingen. *(Prov. dan.*, 491.*)*
Holl.: Breng kraai op, en zij zal u de oogen uitpikken. *(Harrebomée*, *I*, 445[a].*)*

111 Wer sich die Krähe auf die Achsel setzen (hofiren) lässt, dem kommen bald die Eulen auf den Kopf.
Holl.: Als de kraaijen iemand besch, straks besch.... hem ook de uilen. *(Harrebomée*, *I*, 445[a].*)*

112 Wer unter die Krähen kommt, muss krächzen wie sie. *(Oberschles.)* — *Reinsberg III*, 94.
Böhm.: Když přijdeš mezi vrány, musíš krákat' jako ony. *(Čelakovsky*, 39.*)*
Poln.: Kiedy przyjdziesz między wrony, krakaj jak i ony. *(Celakovsky*, 39; *Lompa*, 16.*)*

113 Wo eine Krähe sitzt, da sitzen bald zehn. — *Altmann VI*, 505.
Böhm.: Vrána vedlé vrány sedá, jeden druhému roveň hledá. *(Čelakovsky*, 38.*)*

114 Wo Krähe, gits keni Disteli. *(Luzern.)*

115 Wohin die Krähe fliegt, muss ihr der Schwanz folgen. — *Winckler*, *VIII*, 68.
Holl.: Daar de kraai vliegt, moet haar staart volgen. *(Harrebomée*, *I*, 445[a].*)*

*116 Auf die Krähe zielen und die Kuh treffen.
Die Krähen setzen sich zuweilen auf den Rücken der Kühe. Also den Freund statt des Feindes verwunden.
Böhm.: Mířil na orla, a trefil vola. — Mířil na vránu, a trefil krávu. *(Čelakovsky*, 291.*)*

*117 Das ist eine weisse Krähe.
Holl.: Dat is eene witte kraai. *(Harrebomée*, *I*, 445[a].*)*

*118 Das ist keine Krähe von gestern.
Es ist ein alter Fuchs, ein Schlaukopf.

*119 Das sind zwei Krähen auf einen Schuss.

*120 Davon soll die Krähe fett werden.

*121 Davon wird die Krähe auch nicht fett werden.

*122 De Kroe krîsche nô Schnî. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 94.

*123 Der lebt mit allen Krähen um die Wette.

*124 Die Krähe fasst (raubt) den Skorpion.
Von solchen, die andern schaden wollen, von denen sie nicht weniger Schaden zu befürchten haben. Wie jene Krähe, die einen Skorpion geraubt hatte, aber durch den gebogenen Schwanz desselben eine tödliche Wunde erhielt.

*125 Die Krähe singt so lieblich als die Lerche, wenn man auf keine achtet.

*126 Die Krähe soll kein Vogel sein!
Zu ergänzen: wenn das geschieht, oder nicht geschieht. Scherzhafte Drohung oder Bekräftigung.

*127 Die Krähe unter den Pfauen.
Holl.: Daar is een varken onder de rozen. *(Harrebomée*, *I*, 358.*)*

*128 Die Krähe will mit dem Adler streiten. — *Eiselein*, 392; *Simrock*, 5890.
Lat.: Aquilam cornix provocat. *(Hanzely*, 13; *Philippi*, *I*, 37; *Seybold*, 99.*)*

*129 Die Krähen halten Hochzeit.
So sagt man in Oberösterreich, wenn die Krähen sich im Herbste sammeln; und man meint, je grösser die Zahl und je höher der Flug, desto glücklicher das Jahr. *(Baumgarten*, *I*, 95.*)*

*130 Die Krähen weidlich darüber schiessen. — *Anna*, *Kurfürstin von Sachsen*, von *K. von Weber* (Leipzig 1865), S. 203.
Sich über etwas sehr lebhaft freuen.

*131 Diese Krähe ist gestern nicht mit dem Finger gezäumt und mit Brei gefüttert.
Von einem durchtriebenen, gewandten Burschen.

*132 Eine Krähe für eine Nachtigall kaufen.

*133 Eine Krähe mit Pfauenfedern.
Holl.: Het is eene kraai in paauwen-vederen. *(Harrebomée*, *I*, 445[b].*)*
Lat.: Calvus comatus. *(Martial.)* *(Binder II*, 401; *Erasmus*, 251.*)*

*134 Eine Krähe waschen.
Engl.: He is washing the crow. *(Bohn II*, 65.*)*

*135 Einer Krähe die Augen aushacken.
Lat.: Cornicum oculos configere. *(Cicero.)* *(Hanzely*, 15; *Philippi*, *I*, 94.*)*

*136 Er hat zwei Krähen auf einmal geschossen.
Holl.: Hij schiet twee kraaijen in één schot. *(Harrebomée*, *I*, 446[a].*)*

*137 Er weiss die Krähen von seinen Kirschbäumen zu vertreiben.
Holl.: Hij zal de kraajen wel uit den kersen boomgaard houden. *(Harrebomée*, *I*, 44[a].*)*

*138 Es ist die Krähe in der Fabel Aesop's.
Wer sich mit anderer Gütern brüstet, fremdes Eigenthum sich aneignet, sich mit fremden Federn schmückt.

*139 Es wird's keine Krähe auskratzen. — *Sutor*, 181.

*140 He wêt dar so vêl af, as de Krei vom Sundage. *(Holst.)* — *Schütze*, *II*, 347.
Nämlich nichts.

*141 Hi dä ham ap üs an Kriak un e Mise. *(Nordfries.)*
Er erhebt sich, macht sich gross, wie die Krähe im Nebel. Vom Hochmüthigen.

*142 Hi skint üüs an Kriak ön ä Mist. *(Nordmarschen.)* — *Haupt*, *VIII*, 374, 4.
Auf Amrum: Hat dê ham ap üüs an Kriak un a Mist. *(Haupt*, *VIII*, 374, 4.*)* Es macht sich wie eine Krähe im Nebel.

*143 Ich wolt, dass dir die Kraen die Augen auspluckten. — *Eyering*, *III*, 75.

*144 Krähen für Tauben halten (nehmen, verkaufen). — *Altmann VI*, 517.

*145 Mit dem hab' ich eine Krähe zu pflücken. (S. Huhn 1.)
Engl.: I have a crow to pluck with you. *(Bohn II*, 155.*)*
It.: Avere mala gatta da pelare.

*146 Säch, wo de Krô de Häinjdern huot. — *Schuster*, 1020.

*147 Sie ist eine wilde Krähe.
Von einem lustigen, muthwilligen Mädchen.
Holl.: Het is eene wilde kraai. *(Harrebomée*, *I*, 445[b].*)*

*148 Stäfner und nassewîler Krehe.
Bei *Sutermeister* (S. 50) unter den Hieb-, Stich- und Verachtungsnamen, aber unerklärt.

Kraheln.

Ma muass kraheln, wo's einem beisst. — *Kaisersberg, Scommata*, 1504.

Krähen.

1 Man muss nicht zu früh krähen.
Nicht jubeln vor der Zeit; erst den Ausgang der Sache abwarten.

2 Nymer mehr krähet ein kur [1] wie ein han. — *Luther's Ms.*, S. 10.
[1]) Kur, Kurre, einer der vielen Namen, die der 1530 von den Portugiesen aus Indien (Kalkutta) nach Europa gebrachte, auch unter dem Namen Truthahn bekannte Vogel erhalten hat. (Vgl. *Frommann, III*, 206, 2, 1.)

3 Swenne hât gekrat der abent hân, daz krut wol marner triuten kann. — *H. von Misen*, 1276—1300.
Wenn der Abend kommt, geht die Katze (marner, murner) auf Raub. Die Katzen verbergen sich im Kraut, also lieben sie es.

4 Viel besser kräht der Hahn, so er die Kehle feuchtet an. — *Eiselein*, 271.
Lat.: Cantabit melius colluto gutture gallus. *(Eiselein*, 370.*)*

5 Vor dem Krähen des Hahnes fliehen alle bösen Gespenster. — *Montanus, Deutsche Volksfeste*, Iserlohn 1858, *II.)*

*6 Da kräht kein Hahn danach.
Gleichgültigkeit bei gewissen Ereignissen. Der Hahn kräht nach nichts; wenn also der Hahn nicht einmal nach etwas kräht, so muss es sehr unbemerkt bleiben.

*7 Die kräht wie ein Hahn.
Singt schlecht.

*8 Doa kreit nich Hund or Hân na. — *Mohnike, I*, 70; *Schiller, III*, 14[b]; *Lohrengel, II*, 63; *Kern*, 623.
Latendorf (*Frommann, II*, 222) bemerkt zu dieser Redensart: „Die Aehnlichkeit in der Aussprache zwischen Hôn (Huhn) und Hân (Hahn) hat wol allein dazu verführt, den Hund, lautlich, an die Stelle des Huhns zu setzen. Jedenfalls wird an den Hund dabei kaum gedacht, wenn man auch überhaupt von solchen Zusammenstellungen wird sagen müssen, dass sie stets mehr dem Sprachgefühle als dem Sprachbewusstsein ihren Ursprung verdanken." *Latendorf* macht noch auf die Anwendung des „Oder" in der obigen Redensart nach einer vorangegangenen Verneinung in der Art des Lateinischen aufmerksam, die auch in andern Redensarten vorkommt, z. B. In de Strümp is kên Grund orer Borren (Boden). De Lüd häbben nich Katt orer Hund. He wêt nich von hot orer hül. Dor is nich Stock orer Stäl (Stiel) mir von.
Holl.: Daa kraait noch haan noch hen. *(Harrebomée, I*, 265[a].*)*

*9 Dor kräit gennen Hahn no. *(Kleve.)* — *Firmenich, I*, 382, 28.

*10 Er chrait wie der Goggel uf em Mist. *(Luzern.)*
Dän.: Han galer som en veyr-høne. *(Prov. dan.*, 213.*)*

*11 Er kann weder krähen noch gackern. — *Altmann VI*, 517.

*12 Ma dorf nich ze frî krä'n. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 248, 231; *Gomolcke*, 822.
„Da liegt eben der Hund begraben, doss sulche Loite zu früh krehen und immer eher fliegen wollen, als ihn'n die Flügel gewachsen sind." *(Keller*, 161[b].*)*

*13 Sie kräht wie die Henne, wenn sie auf dem Bienenkorb sitzt. *(Stallupönen.)* — *Frischbier*[2], 2162.

Krähenauge.

*1 Er möchte ihr am liebsten Krahögel geben. — *Klix*, 33.
Die Krähenaugen sind die Samen eines auf Ceylon und im südlichen Asien wachsenden Baums (Strychnos nux vomica), der wegen des in ihm enthaltenen Strychnins als Gift wirkt.

*2 Etwas mit Krähenaugen ansehen.
Kluge Leute hintergehen, überlisten. Von sehr Scharf- und Hellsehenden.

*3 S' mächta anand'r mit Krôa-Ajlan v'rgân. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 447.
Sie möchten einander mit Krähenaugen vergeben, so falsch und feindselig sind sie gegeneinander.

Krähenfuss.

*Mit einem Krähenfuss geht er hinein und mit einem Kamelhuf kommt er heraus. — *Burckhardt*, 756.
Wenn ein Mensch ohne Lebensart den Feingebildeten spielen will. Daher, weil bei den Arabern die sämmtlichen Theilnehmer an einer Mahlzeit aus einer Schüssel essen, was nur mit den Fingern geschieht und wobei natürlich gewisse Anstandsregeln beobachtet werden müssen. So ist es eine der ersten, die Finger beim Hineinlangen in die Schüssel soviel wie möglich zusammenzudrücken und nur kleine Stücke auf einmal herauszunehmen. Wer aber zwar beim Hineinlangen eine kleine Hand (wie ein Krähenfuss) zeigt, aber sie so angefüllt herausbringt, dass sie einem Kamelfuss gleicht, den trifft der Spott des Sprichworts.

Krähennest.

Ut en Kreienness kommen kenn Lachduwen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 401, 85.

Krähenspeck.

*Einem Krähenspeck braten. — *Altmann VI*, 520.

Krahn.

Dreh den Krahnen zu, es läuft trübe. — *Horn, Gesammelte Erzählungen*, Frankfurt a. M. 1855, XII, 23.

Krähwinkel.

*Es ist wie in Krähwinkel.
Um Engherzigkeit, Kleinlichkeit, Verkehrtheit u. s. w. in öffentlichen Einrichtungen und Angelegenheiten zu bezeichnen. Ob überhaupt eine von den drei in der preussischen Rheinprovinz (Kreis Sieg, Solingen und Lennep) gelegenen drei Ortschaften dieses Namens, und wenn, welche gemeint sei, ist nicht bekannt.

Krakau.

1 Krakau ist eine Stadt.
Damit bezeichnet sie der Pole als eine Stadt vor allen andern, als die Stadt der Städte. Mit Stolz fragt er: Weisst du etwa nicht, dass Krakau grösser ist als Brzeście? Der Russe freilich sagt: Und gehst du auch nach Krakau, 's ist alles wie überall. *(Reinsberg VI*, 77.*)*

2 Krakau ist nicht an Einem Tage erbaut. — *Reinsberg VI*, 79.

*3 Er geht von Krakau über Warschau nach Lublin. — *Reinsberg VI*, 77.
Um einen grossen Umweg zu bezeichnen.

Krakehler.

*Er ist ein Krakehler. — *Eiselein*, 392; *Hennig*, 133; *Frischbier*[2], 2163.

Krakus.

*Er is a Krakus. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
D. h. eine nicht mehr cursirende Münze, ein verschollener Mensch.

Kråkwagen.

Kråkwagens gân lange. — *Stürenburg*, 120[b].
Schwächliche und kränkliche Leute erreichen mitunter ein hohes Alter.

Krålen.

*Hei krålt, als wenn em de Backtähne wass. — *Frischbier*[2], 2164.

Kralle.

1 An den Krallen erkennt man die Katze (den Löwen).

2 Die Kralle lauert hinter der Sammetpfote.

*3 Die Krallen einziehen.
Frz.: Il fait patte de velours.

*4 Er greift es nicht mit groben Krallen, sondern mit verblümten Worten an. — *Eiselein*, 259.

*5 Er macht Kralle und Sammtpfote zugleich.

*6 In jemandes Krallen fallen.

*7 Was er einmal in den Krêlen hat, das hält er fest. *(Nordböhmen.)*

Kram.

1 Es ist kein Kram so gut, man findet böse Waaren darinnen. — *Lehmann*, 218, 27; *Körte*, 3521; *Simrock*, 5903; *Frost*, 194.

2 Es wil ein jeder gern im Kram feststehen. — *Petri, III*, 17; *Henisch*, 1047, 9.

3 Fall me nit in den Krôm, lôt mick est ûtepacket hann. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 335, 270.

4 Im guten Kram findt man auch böse Wahren. — *Lehmann*, 100, 55; 421, 68 u. 507, 66.

5 In de Krâm is völ to kôp. — *Bueren*, 734; *Stürenburg*, 120[b].
Mit einem Wochenbett ist allerlei verbunden.

6 In Gottes grossem Kram sind alle Waaren um Arbeit feil.

7 Jeder hält seinen Kram für den besten (schönsten). — *Reinsberg III*, 106.

8 Mit Kram geschweigt man Kinder. — *Eiselein*, 302.

9 Was dir nicht in deinen kromen dient, lass aussen. — *Henisch*, 696, 42.
Lat.: Tu id quod bonum est excerpis, dicis quod malum est. *(Henisch*, 696, 43.*)*

10 Wer ein Kram von ehren will auffschlagen, der muss grossen raum dazu machen. — *Lehmann*, 158, 18.

Es gehört viel zur Ehre.

11 Wie der Kram, so der Korb.

Jeder muss sich nach seiner Decke strecken. Wer wenig Waare hat, braucht keinen grossen Korb, Laden u. s. w.

*12 Aus dâm Krôme wert wul nischte (nichts) warden. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 247, 214.

*13 Da ist (liegt) der ganze Kram.

„Dar hastu den ganzen Krâm." Alles was da ist. *(Dähnert*, 251^{b}.*)*

Holl.: Als den bras, de gansche kraam. *(Harrebomée, I*, 446^{b}.*)*

*14 Dapp ma nöd ön Kram. *(Oberösterreich.)*

Tappe mir nicht in den (ausgelegten) Kram, wie die fahrenden Krämer in den Häusern ihn auslegen, d. h. mische dich nicht verwirrend in meine Angelegenheiten und Pläne.

*15 Das dienet in meinen Kram nicht. — *Theatrum Diabolorum*, 366^{b}; *Sutor*, 362.

In Pommern: Dat dênt in sinen Krâm nich. Ist nicht in seinem Sinn. *(Dähnert*, 251^{b}.*)*

*16 Das kommt nicht aus seinem Kram.

Das hat er nicht erdacht, erfunden, gemacht.

Frz.: Cela n'est pas de sa boutique. *(Kritzinger*, 88^{a}.*)*

*17 Das passt in seinen Kram.

Frz.: Voilà bien mon cas. *(Kritzinger*, 110^{b}.*)*

Holl.: Dat komt in zijne kraam te pas. *(Harrebomée, I*, 446^{b}.*)*

*18 Dat is ên dull Kram. — *Dähnert*, 251.

Das ist eine verwirrte Sache.

*19 Dat is en verstêken Kram. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 198.

Eine zerrissene Bekanntschaft, eine Verbindung, aus der man nicht klug wird.

*20 Dat is 'n schlimmen Krâm. — *Stürenburg*, 120^{b}.

Das ist eine schlimme Sache, eine üble Geschichte.

*21 Den Kram aufthun.

Die Sache enthüllen.

*22 Den Kram einlegen.

Frz.: Détaler les marchandises. *(Kritzinger*, 228^{a}.*)*

*23 Den Kram verderben. — *Eiselein*, 392; *Braun*, *I*, 1976.

*24 Einem in den Kram hofiren, ehe er ausgelegt ist. — *Eiselein*, 392.

Bei *Lindermayr:* Einem in d' Kram dapp'n, eh dass ar auslegt. — Einem in die Rede fallen, entgegnen, widersprechen, bevor er damit fertig ist, ehe er seine eigentliche Ansicht u. s. w. ausgesprochen hat.

*25 Einen leeren Kram zu Markt bringen. — *Lehmann*, 822, 47.

„Wer nichts gelernt hat, vnnd kompt zum Ampt, der bringt ein lehren Kram zu Mark vnd redt von sachen wie ein Papagey die deutsche sprach."

*26 Er hat den ganzen Kram verdorben.

Frz.: Il a fait un beau chef d'œuvre. *(Kritzinger*, 131^{b}.*)*

*27 Er weiss seinen Kram nach einer jeden Elle zu messen. — *Parömiakon*, 647.

*28 Es dient (passt) in den (in seinen) Kram. (S. Braten 29, Opfer und Wasser.) — *Tendlau*, 518: *Körte*, 3521^{a}.

*29 Es ist kein gattung in meinen kram. (S. Mehl.) — *Franck*, *II*, 33^{a}.

Frz.: Cela n'est pas de vôtre gibier. *(Kritzinger*, 348^{b}.*)*

*30 Es soll mir niemand in den Kram kommen, ehe ich ausgepackt habe.

Holl.: Kom niet in mijne kraam, voor dat ick uitgepakt ben. *(Harrebomée, I*, 446^{b}.*)*

*31 Es wird viel Kram geben.

Aergerniss, Unruhe, Streit.

*32 He kummt d'r mit in de Krâm. — *Stürenburg*, 120^{b}.

Es macht ihm Weitläufigkeiten, bringt Verwirrung.

*33 Im Kram liegen.

„Ein Karetlein, ein Jungfrewlein, das muss spazieren fahren, jhre eigene Zehrhellerlein haben, jmmer im Kram liegen vnnd den Beutel voller Würtze haben, dass das Aepffelein fein röstlich würde." *(Mathesy*, 355^{b}.*)*

*34 Jedem Kram dienen. — *Eiselein*, 392.

*35 Nicht in den Kram passen. — *Braun*, *I*, 1977.

*36 Nur in seinem Kram Augen haben. — *Eiselein*, 392.

*37 Scheiss mir nicht in den Kram, eh' ich ausgelegt habe. *(Rott-Thal.)*

Wenn jemand in der Rede unterbrochen wird.

*38 Se is in de Krâm. — *Stürenburg*, 120^{b}.

Befindet sich im Wochenbette.

*39 Se schall in de Krâm. — *Stürenburg*, 120^{b}.

Ist schwanger.

*40 Sein Kram geht bald frisch, bald lahm.

*41 Seinen Kram auspacken.

Frz.: Etaler sa marchandise. *(Kritzinger*, 290.*)*

Kräm.

*Et äs en Kräm. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 35, 67.

[1]) Kräm = Sau. *(Frommann, IV*, 194.*)* — Er ist sehr schmuzig.

Kramanz.

*Cramanz machen.

„Drumb Vater mach nicht viel Cramanz." *(Hans Sachs, Fabeln und gute Schwenk*, *XV*, 1.*)* „Ir machet heut gar viel kramanzen." *(Hans Sachs*, *XXV*, 1.*)* „Ich werd nit lang Kramanz machen." *(Ayrer*, *IV*, 2489, 13.*)*

Krambeker.

*1 Dat di de Krambeker!

*2 Dat wäre de Kambeker.

Pommersche Fluch-, Schelt- und Verwunderungsformeln, in denen das Wort Krambeker verhüllend für Teufel steht. *(Dähnert*, 253^{a}.*)*

Krambude.

Das dienet nicht in meine Krambude. — *Herberger*, *I*, 2, 271.

Krämeln.

Krämeln bringt bätteln. — *Bullinger*, 79^{b}.

Kramen.

1 Wer kramen will, der muss Mundwerck können. — *Petri*, *II*, 730.

2 Wohlfeil kramen, nichts verschenken. — *Simrock*, 11751^{a}.

*3 Se fängk bâl ân zo krome. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 476, 229.

Ihre Entbindung steht nahe bevor.

*4 Sie kramen miteinander. *(Niederlausitz.)*

Von den Liebeleien zwischen Personen beiderlei Geschlechts.

*5 Was soll ich dir kramen? — *Eiselein*, 392.

Krämer.

1 An der Krämer Schwören soll sich niemand kehren. — *Pistor.*, *V*, 20.

Böhm.: Kupecké věrování a ženský pláč na korec se neměří. *(Čelakovsky*, 329.*)*

Lat.: Phoenicum pacta. *(Erasm.*, 426; *Tappius*, 102^{b}; *Binder I*, 1361; *II*, 2568.*)*

2 An iada Gröma lobt sein Woa. *(Niederösterreich.)* — *Frommann*, *III*, 391, 50.

3 Bei Krämern lernt man kaufen, bei Säufern lernt man saufen, bei Lahmen lernt man hinken, bei Trinkern lernt man trinken. — *Eyering*, *I*, 200; *Simrock*, 5542.

4 Bis sich der Krämer (jüdisch: Soocher) besinnt, besinnt sich der Zöllner (Mohsin) aach. — *Tendlau*, 880.

5 Das ist ein kluger Krämer, der den Darm theurer verkauft als die Wurst.

6 Der Krämer bester Gewinn ist der Betrug.

7 Der Krämer ist nicht anders als der Kram.

8 Der Krämer raucht den schlechtesten Taback.

9 Der Krämer vnnd Wucherer Gedancken stecken stets im Geltsack. — *Lehmann*, 254, 20.

10 Der Krämer Wagen und Pflug ist Betrug.

11 Die Krämer kennen einander.

Holl.: Twee kramers kennen malkander wel. *(Harrebomée, I*, 248^{b}.*)*

12 Ein hungriger Krämer lobt auch seine schlimmste Waare.

Lat.: Cilix haud facile verum decit. *(Seybold*, 75.*)*

13 Ein ieder Kramer lobt seine war. — *Petri*, *II*, 201; *Lehmann*, *II*, 148, 39; *Gaal*, 1039; *Sutor*, 415; *Pistor.*, *V*, 19; *Bücking*, 133; *Eiselein*, 393; *Mayer*, *II*, 36; *Simrock*, 5896; *Braun*, *I*, 1978; *Masson*, 365.

Engl.: Every man likes his own things best. *(Gaal*, 1351.*)*

It.: Ognun loda il suo mestiero. *(Gaal*, 1351.*)*

Lat.: Laudat venales, qui vult extrudere merces. *(Binder I*, 855; *II*, 1636; *Schonheim*, *L*, 3; *Frobenius*, 412; *Eiselein*, 393; *Gaal*, 1039; *Philippi*, *I*, 220; *Seybold*, 274.*)* — Malum est, malum est, dicit omnis emtor et cum recesserit, tunc gloriabitur. *(Sutor*, 415.*)*

Span.: Lada buhonero alaba sus agujas. *(Bohn I*, 206.*)*

Ung.: Minden czigánya mag a' lovát dicséri. *(Gaal*, 1039.*)*

14 Ein Kramer der nicht gerne leugt, ein Jud der niemand betreugt, ein Wasser das ohn Schaden fleust, ein Wolff der kein Schaff zureist vnd ein Wucherer ohn Geld sind fünff Merwunder in der Welt. — *Petri, II,* 210.

15 Ein Kramer kann sich schwerlich hüten für vnrecht. — *Petri, II,* 210.

16 Ein Kramer muss seiner War das Wort reden, sie kans selber nicht. — *Petri, II,* 210.

17 Ein Kramer schemet sich, ledig wider zu kommen. — *Petri, II,* 210.

18 Ein Krämer, der nicht Mausdreck für Pfeffer einschwatzen kann, hat sein Handwerk nicht wohl gelernt. — *Eiselein,* 393; *Simrock,* 5899; *Braun, I,* 1980.

Die Russen: Mit vielem Loben vertauscht ein Kluger wol die Borsten gegen das Schwein. *(Altmann VI,* 444.)

19 Ein Krämer kan bald sehen, was er vor ein Kauffmann vorm Kram hat. — *Lehmann,* 77, 42.

20 Ein Krämer macht keinen Jahrmarkt. — *Parömiakon,* 345.

21 Ein Krämer neidet den andern. (S. Bettler 91 u. 94.)

Frz.: Gens de mesme estat gens envieux. *(Leroux, II,* 226.)

22 Ein Krämer ohne Verstand kommt bald ausser Land. (S. Kaufmann 31.)

23 Ein Krämer versäumt nicht leicht einen Markt. — *Pistor., VIII,* 2; *Simrock,* 5905.

24 Ein schlechter Krämer, der seine (eigene) Waare veracht't.

25 Es ist ein schlechter Krämer, der nicht Mäusedreck für Pfeffer verkaufen kann, sagte der Ablassmönch. — *Klosterspiegel,* 32, 3.

26 Es legt kein kramer von eins kauffmans (Käufers, Kunden) wegen auss. — *Franck, II,* 70ª; *Gruter, I,* 37; *Petri, II,* 284; *Lehmann,* 399, 7; *Eiselein,* 393; *Simrock,* 5904; *Körte,* 3525; *Reinsberg III,* 48.

„Ein Krämer, der will haben feil, der bindt nit uf sin Sak und Seil, dass einer von ihm kouf allein, wann er ufbindt, wart(et) er der Gemein." Die Russen: Um Eines Herings willen wird keiner Fischhändler genannt. *(Altmann VI,* 417.)

27 Es sind nicht die grossen Krämer allein, welche die Messe machen.

28 Für einen Krämer ist's ein Glück, wenn er auf einem Fuss lahm ist.

29 Gehe hyn, werd ein kramer, ein schalck, sagt der hencker zu seinem knecht. — *Agricola I,* 226; *Egenolff,* 124ª; *Eyering, II,* 55; *Lehmann,* 421, 75; *Eiselein,* 393; *Sailer,* 143; *Simrock,* 5901.

Nach diesem Sprichwort muss in deutschen Ländern die Krämerei für so unehrlich gehalten worden sein, als in vieler Augen noch diese Stunde das Amt des Henkers ist. „Dem Krämergeiste", bemerkt *Sailer* (a. a. O.), „thut man auch nicht unrecht, wenn man ihn für ehrlos hält. Und wenn eine ganze Nation von dem Krämergeiste beseelt sein könnte, so würde ich sie für die verdorbenste halten müssen." Denselben Abscheu ob dem Krämergeiste drücken auch andere Sprichwörter aus, in denen die Krämer sich in einer Gesellschaft befinden, die symbolisch ist. (S. Bettler 69 u. Hund 33.)

30 Jeder Krämer hält seinen Laden für den schönsten.

Böhm.: Můj krám jest nejpěknější. *(Čelakovsky,* 245.)
Poln.: Każdemu zwoje najpiękniejsze. *(Čelakovsky,* 245.)

31 Jeder Krämer lobt seinen Kram. — *Körte,* 3523.

Holl.: Elke kramer prijst zijne waaren aan. *(Harrebomée, I,* 448ᵇ.) — Elke mars kramer staat voor zijne kram. *(Harrebomée, I,* 446ᵇ.)
Lat.: Laudat venales quos vult extrudere merces.
Schwed.: Hwar kiöpman roosar sina wahror. *(Grubb,* 354.)

32 Jeder Krämer ruft in seine Bude.

Holl.: Elk kramer moet zijne mars dragen. *(Harrebomée, I,* 448ᵇ.)

33 Jeder Krämer trägt seine eigene Hocke.

Engl.: Let every pedlar carry his own burden. *(Bohn II,* 16.)
Frz.: Chacun mercier portera son panier. — Chacun mercier prise ses aiguilles et son panier. *(Leroux, II,* 103.)

34 Kein kramer verspricht sein eigen wahr. — *Henisch,* 831, 11; *Petri, II,* 417.

35 Kein Krämer gedeiht zu Hause.

Lat.: Impiger extremos currit mercator ad Indos, per mare pauperiam fugiens, per saxa, per ignes. *(Horaz.) (Philippi, I,* 190.)

36 Kleine Krämer, kleine Körbe (Hocken, Butten).

Frz.: A petit mercier, petit panier. *(Gaal* 279; *Leroux, XII,* 103; *Cahier,* 1232.)
Holl.: Kleine kramer, kleine kraam. *(Harrebomée, I,* 446ᵇ.)

37 Kleine Krämer treiben keinen grossen Handel.

Holl.: Ligte kramers drijven geen' zwaren handel. *(Harrebomée, I,* 449ª.)

38 Kramer habens für ein rechtmässigen gewin, dass sie sich mit ander Leut schaden bereichen. — *Lehmann,* 414, 7.

39 Krämer, die nach dem Markte kommen (wenn die Kaufleute fort sind), werden nicht reich.

Aber sehr bald und leicht arm.

40 Krämer, die wenig Wahren haben, machen gross gesperr, dass sie den grossen gleich sehen. — *Lehmann,* 263, 36 u. 714, 3.

41 Krämer liegen gern. — *Franck, I,* 51ᵇ; *Lehmann, II,* 315, 67; *Petri, II,* 426; *Körte,* 3522.

42 Krämer schwören ums Geld, wie's ihnen gefällt.

43 Krämer und Käufer messen (wägen, zählen) verschieden.

Die Russen: Zählt der Krämer, gehen neun aufs Zehnt; rechnet der Käufer, gehen elf darauf. *(Altmann VI,* 493.)

44 Loep hen und werde eyn kramer, alle dynen fründen to schande, sprack de Scharprichter tho synem knechte, alse he nicht dögen wolde. — *Reineke,* CCXIII.

Holl.: Ga weg, word een kramer, zei de beul tot zijnen knecht. *(Harrebomée, I,* 448ᵇ.)

45 Man kennt den Krämer am Schilde (an der Waare).

Holl.: Aan de mars kent men den kramen. *(Harrebomée, I,* 448ª.)

46 Nigge (neue) Kroamers un alle (alte) Fäuertroanen, doa mot me sik vööer waren. *(Büren.)*

47 Töf, du schallst na de Stadt to'n Kramer in de Lehr', da schallst du achter de Bod' staen as en Lueropenpenning, sagte der Bauer zu seinem Sohne, da er nicht in der Wirthschaft arbeiten wollte. — *Diermissen,* 230.

48 Verdorbener Krämer, guter Mäkler. — *Körte,* 3524. (S. Kaufmann 39).

49 Was kann ein Krämer vom Seehandel verstehen!

Wer immer in beschränkten Verhältnissen gelebt hat, kann die Combinationen der höhern Politik ebenso wenig begreifen, als der Dorfkrämer mitten im Lande den Seehandel.

50 Wenn der Krämer den Mund aufzuthun weiss und der Käufer die Augen, so ist beiden geholfen. — *Altmann V,* 117.

51 Wie der Krämer, so der Korb.

Die Haushaltung, der Aufwand soll sich nach der Einnahme richten.
Frz.: A petit mercier, petit panier. *(Lendroy,* 999; *Bohn I,* 4.)

52 Wie der Krämer, so der Kram.

Böhm.: Jaký pán, takový krám. *(Čelakovsky,* 376.)

53 Zwei Krämer wissen wol, was eine Nadel kostet.

Holl.: Twee kramers kennen wel den prijs van eene naald. *(Harrebomée, I,* 448ᵇ.)

*54 Der Krämer wird länger leben als seine Elle. — *Simrock,* 5902; *Körte,* 3525.

Mit dem Ton auf: der. Diese Elle schliesst ihre Thätigkeit mit Bankrott.

Krämergewicht.

Krämergewicht muss wie Silbergewicht sein. — *Graf,* 253, 176.

Empfiehlt für den Handelsverkehr richtiges Gewicht. (S. Gewicht 83.)
Mhd.: Cramer gewicht schol glich silbergewicht sin. *(Ortloff, V,* 9, 103.)

Krämerlatein.

Dat is Kramerlatîn. — *Schütze, III,* 15.

Damit bezeichnen die Leute der untern Volksklassen Holsteins alles Fremdsprachliche, was sie nicht verstehen, also keineswegs schlechtes Latein. Auch in Mecklenburg. „Welckere man vp Rodtwelsch vnde de Kramerlatin affgödischer wyse Welsch vnde dwelsch daher haspelt vnde dat hundertste mank dat dusent auer

Halss vnd auer Kop auer einen Hupen werpet." (N. Gryse im Spegel, Bg. M. m.)
Holl.: Het is Kramer Latijn. (Harrebomée, I, 448 b.)

Krämlein.

*1 Die (beiden) können ihr Kramel zusammenschlagen. (Nordböhmen.)
Passen zueinander, können sich heirathen.

*2 Machen dus (das) Krämel zum Rahmel (Rahmen). (Jüd.-deutsch. Brody.)
Um zu sagen, dass jemand ausgewirthschaftet habe.

*3 S' wälln 's Krêmla zusomma mache. — Peter, 449.
Wollen einander heirathen.

Krammetsvogel.

1 Ein netter Krammetsvogel, rief der Schneider, und ass eine Eule. (Hannover.) — Hoefer, 944.

2 Wenn sich die Krammetsvögel streiten, kann man sie mit den Händen greifen.
Dän.: Naar tranerne stride, kand mand tage dem med hænderne. (Prov. dan., 554.)

*3 Das geht über den Krammetsvogel.
Die Römer schätzten den Krammetsvogel über alles andere Vogelwild, daher schreibt Horaz in einem seiner Briefe: „Nil melius turdo."
Dän.: Blandt fuglene holdes krams-fuglen, blandt de firefødde dyr haren for lekkerste spiise. (Prov. dan., 357.)

Krämpel.

*Seinen Krämpel heruntermachen.

Krampf.

Ich leide an Krämpfen, sagte der Aal, als er dem Fischer den Arm durch einen Schlag gelähmt hatte.
Engl.: Hands off, as the electric eel said to the cockney.

Kranawetstrauch.

Vor einem Kranawetstrauch [1] soll man den Hut abnehmen, vor einem Hollerbüschen niederknien. (Steiermark.) — Sonntag.
[1] Name des Wachholders in Oesterreich und Baiern.

Kranen.

*1 Hai krâned [1] sick as die Hucke an der Mistgaffel. (Grafschaft Mark.) — Frommann, V, 60, 92.
[1] Sik kranen = langen Hals machen, sich breit machen, sich in die Brust werfen, Krukrane = Kranich; Kranen = Hahn am Fasse, an der Kaffeekanne.

*2 Hai krâned sik as en Spreulhanen (Truthahn). (Grafschaft Mark.) — Frommann, V, 60, 92.

Krangel.

*1 Er hat ihm einen Krangel drein gemacht. (Nürtingen.)
Er hat sein Vorhaben durchkreuzt.

*2 Er thut mir allen Krangel an. (Würtemberg.) — Klein, I, 254.
Er quält mich, wo er kann.

Krangli.

*Er ist en schützlige Krangli. — Sutermeister, 59.

Kranich.

1 Der Kranich hat hohe Beine, aber schlechtes Fleisch.
Böhm.: Jeřábek panský pták, ale chlapská potrava. (Čelakovsky, 298.)
Poln.: Jerząbek pański ptak, a chłopska potrawa. (Čelakovsky, 298.)

2 Der Kranich vnd der fuchs sind eines des andern Gasterey wenig gebessert. — Petri, II, 98; Henisch, 1274, 88.

3 Ein Kranich pickt dem andern die Augen nicht aus. — Parömiakon, 2410.
Aber wol ein Mensch dem andern.

4 Kommen die Kraniche geflogen, so kommt der Winter gezogen. (Euskirchen.) — Boebel, 116.
In Venetien sagt man: Wenn die Kraniche vorüberziehen, kommt Wind und Regen. (Reinsberg VIII, 56.)

5 Tausend Kraniche in der Luft sind nicht so viel werth als ein Sperling in der Hand. — Burckhardt, 3.

6 Wenn der Kranich fortzieht, kehrt die Schwalbe wieder.

7 Wenn der Kranich mit dem Pferde tanzt, kommt er lahm nach Haus.
Dän.: Naar tranen gaaer i dands med stodhesten, faaer hun brudne been. (Bohn I, 392.)

8 Wenn der Kranich mit dem Specht klettern will, so bricht er das Bein.
In Finland: Einmal wollte der Kranich auch auf den Baum, da brach er gleich das Bein. (Bertram, 73.)

9 Wenn die Kranich mit einander streiten, kan man sie mit händen fangen. — Lehmann, 813, 11.

10 Wenn die Kraniche und wilden Gänse ziehen nach Haus, so bleibt der Winter nicht lange aus. (Schles.) — Boebel, 108.

11 Wie der Kranich fliegt übers Meer, so fliegt er wieder her.

*12 Den Kranich machen (spielen).
Lange auf einem Flecke stehen, lange stehend warten.

*13 Den Kranich zum Teichwärter machen. — Altmann V, 524; Reinsberg IV, 67.

*14 Es geht ihm wie dem Kranich, er wollte gern und kân (kann) nich. (Stettin.)

*15 Nach einem Kranich zielen und einen Spatz treffen.

Krank.

1 Besser kranck vnd fromb, dann gesund vnd gottloss. — Petri, II, 38; Henisch, 1235, 63.

2 Besser krank als unter der Bank.
Im Grabe.

3 Besser krank am Leibe als an der Seele.
Dän.: Bedre at være syg paa legemet end paa siælen. — Legemets krankhed hindrer fra bestilling, men sielens fra himmelen. (Prov. dan., 539 u. 357.)

4 Binnen krank un buten blank. — Schütze, I, 105.

5 Einer der Kranck, ein Krüppel vnd an Händen vnd Füssen lam ist, der kan die werck eins gesunden Menschen nicht thun. — Lehmann, 760, 9.

6 Es ist keiner kranck, es ist ohn sein danck. — Petri, II, 266; Henisch, 644, 36.

7 Es ist niemand so krank, er hofft auf Besserung.
Lat.: Aegroto dum anima est, spes est. (Cicero.) (Seybold, 12; Philippi, I, 12; Binder II, 85; Faselius, 7; Wiegand, 946.)

8 Es kann sich einer wol Kranck sorgen, aber nicht Reich. — Lehmann, 720, 39.

9 Es sind nicht alle kranck, die ach vnd Weh schreien. — Petri, II, 523; Simrock, 5906; Reinsberg IV, 20.
„Nicht glaub, das stäts in krankheit steh, wer immer schreiet ach vnd weh." (Loci comm., 124.)
Lat.: Non infirmatur quisquis uae uae tibi fatur. (Loci comm., 124.)

10 Es sind nicht alle krank, die in Ohnmacht fallen. — Simrock, 7664; Körte, 4655; Reinsberg IV, 20.

11 Krank baut er eine Kapelle; gesund bricht er eine Kirche ab. — Masson, 338.

12 Krank on ongesond, on frêten as ennen Schepershond. (Meurs.) — Firmenich, I, 404, 253.
In Preussen: Krank on ungesund, frête wie e Garwerhund. (Frischbier, 415.)

13 Krank sein ist besser als sterben.

14 Lang kranck stirbt hindennach. — Franck, I, 84 b; Egenolff, 343 b; Gruter, I, 54; Petri, II, 431.

15 Oemmer krank on nömmer dôt. (Meurs.) — Firmenich, I, 404, 254.

16 Sie seind nicht alle Kranck, die ächzen und krächzen. — Lehmann, 432, 19; Lehmann, II, 569, 78.
Holl.: Si en sijn niet al siec die stonen.
Lat.: Non infirmatur omnis qui ve mihi fatur. (Fallersleben, 791.)

17 Sie sind nit alle kranck, die mit krancken vmbgehen. — Petri, II, 523.

18 Sie sind nit alle kranck, die sich klagen. — Petri, II, 523.

19 Wenn man nicht krank, braucht man keine Arznei. — Sutor, 684.

20 Wer gern krank ist, lacht den Arzt aus. — Eiselein, 227; Simrock, 3443.
Lat.: Medicinam respuit, quem aegrotare delectat. (Eiselein, 227.)

21 Wer kranck ist, der wer gern gesund, vnd acht nicht, wo die hilff herkommt. — Henisch, 1583, 47.

22 Wer krank ist, den ärgert (hindert) die Fliege an der Wand. — Simrock, 2540.
Mhd.: Wenn der mensch krank ist, kan ers nit verheln. (Fastnachtspiel.) (Zingerle, 84.)
Frz.: Qui est malade il n'est pas aise. (Leroux, II, 298.)

23 Wer nicht krank ist, darf keinen Arzt.

24 Wer nicht krank ist, sehnt sich nicht nach dem Arzte.
Mhd.: Wer nicht ist siech, noch siech nie wart, der souche enkeinen arzôt. (Boner.) (Zingerle, 84.)

25 Wer nie kranck gewesen ist, der weiss nicht, wie einem krancken zu Sinn ist. — *Petri, II*, 738.

*26 Altijd krank, an nimmer duad. *(Nordfries.)*
Allzeit krank und nimmer todt. Von Personen, die stets über ihre Gesundheit klagen und dennoch nicht sterben.

*27 Der muss sehr krank sein, der davon stirbt.

*28 Er isch chrank unger 'em Frässbank. *(Solothurn.)* — *Schild*, 75, 215; *Sutermeister*, 62.
Seine Krankheit ist nur eine vorgebliche, er hat guten Appetit.

*29 Er is krank wie desäb Bur, wo zum Doktor gange-n ist, goge säge, er hab's Holsweh, er könne nüt meh schlucke, weder halb und ganz Oepfel. — *Sutermeister*, 43.

*30 Er ist ganz krank auf etwas. — *Schöpf*, 339.
Hat ein sehnsüchtiges Verlangen danach. Der Mond ist (in Tirol) krank, wenn er abnimmt; der Schnee, wenn er zu schmelzen beginnt.

*31 Er ist krank auf der Fressbank.

*32 Er ist krank, die kleinen Happen (Bissen) wollen ihm nicht mehr schmecken.
Sein Appetit verlangt grössere.
Böhm.: Dobrá to nemoc, která dá pojísti. *(Čelakovsky*, 299.)
Slow.: Já som chorý, jém jak bars ktorý. *(Čelakovsky*, 299.)

*33 Er ist krank, er hat ein Loch im Arsch. — *Frischbier*, 452; *Frischbier* ², 2166.

*34 Er ist krank im Kopf.
Ausdruck der Seeleute für betrunken. (Vgl. *Horn, Gesammelte Erzählungen*, Frankfurt a. M. 1856, N. F., X, 25.)

*35 Er ist krank mit dem Maul in'n Brotschrank.

*36 Er ist krânk mit der Nase 'nei in Schânk (auch: Schrank). *(Meiningen.)*

*37 Er ist krank, weil er glaubt, er müsse alle Stockfische fressen, die da sind.
Die alle Unebenheiten und Unvollkommenheiten ebnen und heben wollen.

*38 Er ist so krank, dass ihm nichts im Munde bleibt.
Er hat nämlich so guten Appetit, dass er es rasch hinunterschlingt.
Frz.: Il est fort malade, rien ne lui demeure à la bouche. *(Leroux, I*, 177.)

*39 Hä es krank âm Schâf (Schrank) et gitt vill zo feukeln? Hätscherlich ävver winnig zo begrowe. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 473, 72; *Weyden, IV*, 14.

*40 He is krank for 't Brotschapp. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt, II*, 22.
Holl.: Achter de keukendeur ziek liggen. *(Harrebomée, I*, 397 ᵇ.)

*41 He is so krank as 'n Hôn, mag gern êten, man nix dôn. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 600; *Eichwald*, 789; *Diermissen*, 150; *Goldschmidt, I*, 157; *II*, 22; *Hauskalender, III*; *Frommann, V*, 522, 550; für *Holstein*: *Schütze, II*, 343; für *Mecklenburg*: *Firmenich, III*, 73, 94; *Bützow. Ruhestunden, XXIV*, 52; *Schiller, III*, 14 ᵇ; für die *Grafschaft Mark*: *Frommann, V*, 60, 93; für *Meurs*: *Firmenich, I*, 402, 140; für *Altmark*: *Danneil*, 277; *hochdeutsch* bei *Körte*, 2975.
Von verstellten Kranken. In der Schweiz: Er ist krank wien-e Hue, mag viel frässe und nüt thue. *(Sutermeister*, 62.)
Engl.: Sick of the Lombard fever, or of the idles. *(Bohn II*, 55.)

*42 Krank öm Brudschank. *(Trier.)* — *Laven*, 185, 69.
Von solchen, die sich krank erklären, aber dabei sehr guten Appetit haben.

*43 Krank onn ful (faul) damank. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 516; *Frischbier* ², 2176.

*44 Krank si öck, ête wöll öck, ei ligge, ligge. — *Frischbier* ², 2169.

*45 O, oh, krank si öck, stähne möt öck, stähn' öck nich, so glöwe se mi nich; stähn öck äwer all to sehr, gewe se mi kein Ente mehr. — *Frischbier* ², 2170.

*46 Sich krank lachen.
Das ist zum Kranklachen.

Kranke.

1 Armen Kranken vergoldet man die Pillen nicht. — *Altmann VI*, 427; *Reinsberg II*, 120.

2 Bei Kranken ist's bald versehen. — *Eiselein*, 393.
Lat.: Infirmis causa pusilla nocet. *(Ovid.)* *(Eiselein*, 393; *Binder II*, 1500.)

3 Da der kranck genass, je (nie, viel) er ärger was. — *Herberger, Herzpostilla, I*, 540; *Petri, II*, 54; *Chemnitius, I*, 414; *Henisch*, 923, 62; *Lehmann, II*, 827, 28; *Mathesy*, 108 ᵃ; *Simplic.*, 861; *Luther*, 134; *Luther's Tischr.*, 490; *Pistor., X*, 14; *Bücking*, 71; *Körte*, 3528; *Körte* ², 4420.
„Vor Zeiten sagten die Klosterleute: Daemon languebat, tunc monachus esse volebat, sed dum convaluit, mansit ut ante fuit." *(Herberger, Herzpostilla, I*, 450.) „Mancher der spricht, o lieber Gott: ich will fromb werden, hilff auss not; alsbald er aber thut genesen, kehrt er zum vorigen sündlichen wesen." *(Loci comm.*, 81.)
Mhd.: Dô der siech man genas, dô was er als er ê was. *(Welscher Gast.)* — Si gedenken aber an daz sprichwort nicht: dô der sieche lîp genas, do beliep er, als er ê was. *(Renner.)* — Wen sprichet: dô der siech genas, dô was er dér er ouch ê was. *(Boner.)* — Dem spricht man, dô der siech genas, dô wart er boeser dann er was. *(Narrenschiff.)* *(Zingerle*, 85.)
Holl.: Als de kranke weêr genas, was't erger, dan't te voren was. *(Harrebomée, I*, 448 ᵇ.)
Lat.: Quando languebat, monachus bonus esse uolebat: sed cum conualuit, mansit ut ante fuit. *(Loci comm.*, 81.) — Surgens aegrotus reprobus fit denique totus. *(Seybold*, 590.)

4 Da der Kranke genas, er Gott vergass.

5 Das sind die schlimmsten Kranken, die sich für gesund halten.
Dän.: Den sygdom er farligst, naar den syge ei veed at hand er syge. — Ondt tegn naar den sig tykkes hand er sund. *(Prov. dan.*, 539.)
It.: La peggior infermità è quando l'infermo si crede sano. *(Pazzaglia*, 332, 1.)

6 De Kranke sitt up 't Bed(de), de Fêge [1] sitt dervör. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 305; *Eichwald*, 1122; *Frommann, IV*, 288, 386; *Hauskalender, III*; *Kern*, 412.
[1]) Vom Geschick zum Tode bestimmt, dafür reif, den Keim des Todes in sich tragend. Das Wort kommt im Niederdeutschen noch in der Redensart vor: er ist noch nicht fêge, d. h. er wird noch nicht bald sterben. Es kommt ja häufig vor, dass der Kranke genest und der Krankenpfleger stirbt. Der Gedanke des obigen Sprichworts wird in den Nibelungen so ausgedrückt: Ez sterbent wan die veigen. (S. Gesunde, der, 12, Feige, der, 1.) (Vgl. *Stürenburg*, 52 ᵃ.)
Holl.: De kranke ligt op het bed, en de veege staat ervoor. *(Harrebomée, I*, 448 ᵇ.)

7 Dem Kranken ist der Artzt nütz und angenem, die Gesunden achten sein nicht. — *Luther's Tischr.*, 156 ᵃ.

8 Den Kranken ärgert die Fliege an der Wand. — *Steiger*, 59; *Simrock*, 5914; *Körte*, 3527; *Braun, I*, 1985.
Die Russen: Einen Kranken verdriesst alles, der Sonnenschein ist ihm zu dunkel, der Nebel zu hell. Ein Kranker ärgert sich über den Strohhalm, der in seinem Wege liegt.

9 Den Kranken mangelt nur Eins, den Gesunden fehlt Vieles. — *Keller, Musterstücke.*

10 Der kranck ist ein thor, der seinn artzt zum erben macht. — *Franck, I*, 71 ᵃ.
Dän.: Den syge giør et galt raad, der keyser laegen til arving. *(Prov. dan.*, 38.)
Lat.: Male secum agit aeger, medicum qui haeredem facit. *(Franck, I*, 71 ᵃ.)

11 Der Kranck nie erger was, denn da er wieder genas. — *Luther's Tischr.*, 213 ᵇ; *Fischer, Psalter*, 697, 4; *Eiselein*, 393.

12 Der Kranke genest nicht stets von süssem Tranke.

13 Der Kranke hofft, dieweil ihm der Athem ausgeht. — *Eiselein*, 393; *Simrock*, 5910; *Braun, I*, 1984.
Die Russen: Der Kranke hofft auf Genesung bis zum Tode. *(Reinsberg II*, 140.) Die Finnen: Stets auf Besserung hofft der Kranke, stets auf Sonnenschein der Wanderer. *(Reinsberg VIII*, 53.)
Böhm.: Nemocný doufá uzdravení až do smrti. *(Čelakovsky*, 198.)
Lat.: Dum spiro, spero. *(Faselius*, 8.)

14 Der Kranke ist nicht gescheit (thut übel), der seinen Arzt zum Erben einsetzt. — *Mayer, II*, 17.
Die Russen: Wehe den Kranken, deren Arzt zugleich auch die Begräbnisskosten einzuziehen hat. *(Altmann VI*, 473.)
Böhm.: Když nemocný dědice za lékaře béře, ten se jistě na on svět záhy odebeře. *(Čelakovsky*, 301.)
Poln.: Chory dziedzica co lekarza bierze, ten się na on świat prędko wybierze. *(Čelakovsky*, 301.)

15 Der Kranke regiert den Wärter.

16 Der Kranke spart nichts als die Schuhe. — *Eiselein*, 393; *Simrock*, 5916; *Braun, I*, 1983.

17 Der Kranke und der Gesund haben verschiedenen Mund.
Dän.: En syg og sund har ey en mund. *(Prov. dan., 420.)*

18 Der Kranke weiss am besten, wo's ihn schmerzt (liegt).
Die Russen: Der Kranke weiss besser, was ihm fehlt als der Arzt, der ihm das Recept schreibt. *(Altmann IV, 431.)*
Böhm.: Neptej se lékaře, ale nemocného, kde ho bolí. *(Čelakovsky, 299.)*
Poln.: Nie doktora pytaj, chorego pytaj, gdzie go boli. *(Čelakovsky, 299.)*

19 Der Kranken Gunst stärkt des Arztes Kunst.

20 Der Kranken, Soldaten und Schiffer Leben ist schwer zu versichern.
Frz.: Un malade est sur une planche, un fébricitant est en bataille. *(Leroux, I, 176.)*

21 Die Krancken klagen den gesunden jhr leid. — *Petri, II, 134; Henisch, 1583, 10.*

22 Die Krancken vnd Gesunden haben vngleiche Stunden. — *Petri, II, 28; Henisch, 1583; Lehmann, II, 315, 68; Eiselein, 393; Körte, 3529.*
Wer krank gewesen, weiss wie lang manche Krankheitsstunde wird. Die Russen: Des Kranken Tag besteht nicht aus zweimal zwölf Stunden, sondern aus zweimal zwölf Ewigkeiten. *(Altmann VI, 442.)* — Zwischen eins und zwei zählt der Kranke eine Ewigkeit. *(Altmann VI, 446.)*
Holl.: Sieken ende ghesonde en hebben niet een stonde. *(Harrebomée, I, 237.)*
Lat.: Eger et athleta sunt dispara sepe dicta. *(Fallersleben, 794.)*
Schwed.: Siuk och sund har intet en mun. *(Grubb, 718.)*

23 Die Kranke frägt me. *(Henneberg.)*
Die Kranken fragt man. Wenn man jemand fragt, ob er dies oder jenes möge, so pflegt er mit diesem Sprichwort zu antworten.

24 Die Kranken fragt man, den Gesunden gibt man.
Sprichwörtliche Redensart auf die Frage, ob man jemand etwas zu essen vorsetzen dürfe.
Jüd.-deutsch: A Kranken frägt män, a Gesünden git (gibt) män. *(Warschau.)* Auch: *Blass, 177.*
Böhm.: Nemocných se ptávají, zdravým dávají. *(Čelakovsky, 48.)*
Poln.: Chorego pytają, zdrowemu dają. *(Čelakovsky, 48.)*

25 Die Kranken haben oft die besten Gedanken.

26 Ein Kranker, der Moschus bekommt, und ein Staat, der bei Erlanger borgt, sind ihrem Ende nahe.
„Erlanger'sche Anleihen sind für Staaten, was Moschus für den Kranken ist." *(Breslauer Zeitung, 1865, Nr. 442, S. 2522.)*

27 Ein Kranker, der nicht parirt, wird zu Tode curirt.
It.: L'ammalato disubbidiente rende il medico crudele. *(Pazzaglia, 12.)*

28 Ein Kranker hat sonderbare Gelüste.
Böhm.: Nemocného břicho bývá důmyslnější než doktorská hlava. *(Čelakovsky, 299.)*

29 Ein Kranker ist gut (leicht) zu schlagen. — *Simrock, 5915; Reinsberg II, 39.*

30 Ein ungeduldiger Kranker macht einen ungeduldigen (strengen) Arzt.
Lat.: Crudelem medicum intemperans aeger facit. *(Philippi, I, 99.)*

31 Einem Krancken ist das beth lieb. — *Henisch, 343, 8.*

32 Einem Kranken schmeckt alles bitter.
Böhm.: Nemocnému vše hořko. — Chuti nemocného nevěř. *(Čelakovsky, 299.)*
Lat.: Aegrotanti omnia amara. *(Seybold, 12.)*

33 Einen Kranken mag man legen, wohin man will, es ist ihm auf dem weichsten Lager nicht wohl.

34 Einen Kranken trösten ist leicht, wenn man gesund ist. — *Reinsberg IV, 103.*

35 Einen Kranken trösten ist leichter als ihn heilen.
Frz.: Il est bien aisé aux sains de consoler les malades. *(Leroux, I, 176.)*

36 Eines Kranken Worte muss man nicht auf die Goldwage legen.
It.: L'infermo ha libertà di dire il tutto. *(Bohn I, 109.)*

37 Ene Kranken ärjert de Flêg an der Wank. — *Firmenich, III, 516, 37.*

38 Es sind die schlimmsten Kranken, die nicht gesund werden wollen.
Der Baske fragt: Wer wird sich Mühe geben, den zu heilen, der zum Vergnügen krank ist. Und die Russen sagen: Der wahre Kranke ist der, welcher nicht geheilt werden will. *(Reinsberg III, 123; Altmann VI, 486.)*

39 Ist der Kranke genesen, zahlt er ungern die Spesen. — *Eiselein, 573; Simrock, 9696.*
Lat.: Aegro sanato frustra dices numerato. *(Eiselein, 573.)*

40 Je mehr Kranke, desto besser für den Arzt.
It.: Quando l'infermo esclama il medico guadagna. *(Pazzaglia, 217, 7.)*

41 Kranke hören gern von frommen Dingen reden.
Holl.: Der kranken gemoed is vromen tongen reden goed. *(Harrebomée, I, 448.)*

42 Kranke und Abgeordnete dürfen sagen, wie ihnen ums Herz ist.
Frz.: Le malade a la liberté de tout dire. *(Leroux, I, 176.)*

43 Kranken und Gesunden schlagen nicht einerlei Stunden. — *Winckler, XVII, 30.*

44 Kranker, iss Spinat! *(Breslau.)*

45 Kranker, lache, und Armer, fahre Butter zu Markte. *(Wend. Lausitz.)*

46 Legt den Kranken wohin ihr wollt, so ist ihm doch nicht wohl. — *Eiselein, 393; Simrock, 5907; Braun, I, 1932.*

47 Man braucht keinen Kranken zu fragen, ob er gesund sein will. — *Hollenberg, I, 17.*
Es versteht sich ganz von selbst, dass jeder das wünscht, was ihm gut und angenehm ist.
Frz.: Faut-il demander à un malade, s'il veut la santé? *(Gaal, 483; Lendroy, 574; Leroux, I, 176.)*

48 Man darff keinen Kranken verlohren geben, weil ein Athem in jhm ist. — *Herberger, Herzpostilla, I, 830.*

49 Man kan nicht allen Krancken auss einer Büchsen geben. — *Petri, II, 456; Henisch, 577, 20.*

50 Man muss einem Kranken Zeit zur Genesung lassen.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 496.*

51 Man muss keinen Kranken aufdecken, wenn er schwitzt, und keinem Freund seine Fehler vorrücken, wenn er in Kummer sitzt. — *Winckler, IV, 99.*
In Mailand sagt man sprichwörtlich: Wenn der Kranke die Decke herabreisst, kannst du den Sarg zurechtmachen. (Vgl. *Festgebräuche in Oberitalien* von *Reinsberg* in den *Hausblättern*, Stuttgart 1865, S. 306.)

52 Man muss nicht den Kranken fragen, sondern den Arzt.
Der Kranke versteht sich selber nicht, aber der Arzt versteht ihn. Wer einen Fehler an sich hat, merkt es nicht so als andere.
Jüd.-deutsch: Frog den Räufe, nit den Chäule. *(Kremm, 21.)*

53 Man soll an keinem Kranken verzagen, so lange er noch Athem holen kann. — *Simrock, 5912.*
Cicero, um auszusprechen, dass man noch immer nicht an dem Fortbestande der Republik zweifeln dürfe, sagte: „So lange der Kranke athmet, hofft er."

54 Mit Kranken ist's bald versehen.
Lat.: Infirmis causa pusilla nocet. *(Ovid.) (Philippi, II, 195.)*

55 So lange der Kranke athmet, hofft er.
Lat.: Aegroto, dum anima est, spes est. *(Faselius, 7; Wiegand, 946.)*

56 Um einen Kranken zu spediren, braucht man nicht lange zu studiren.
It.: Non ha bisogna di grammatica il medico per far declinare. *(Pazzaglia, 217, 6.)*

57 Wann der kranck genass, war er böser dann er vor ie (nie) was. — *Franck, I, 82ᵃ u. 145ᵃ; Egenolff, 341ᵃ; Gruter, I, 72.*

58 Was dem Kranken schmeckt, schadet ihm nicht.
In solcher Allgemeinheit wird wol kein Arzt diesen Satz unterschreiben. Aber wahr ist, dass sich schon mancher Kranke an Dingen gesund gegessen hat, nach denen er ein heftiges Verlangen zeigte, die man ihm unter andern Umständen nicht gegeben haben, ja die man für todtschädlich gehalten haben würde.

59 Was fragt der Kranke nach dem Kumis (Muttermilch), was der Verschmachtende nach der Bosa (Hirsebrei), wenn er von der Quelle trinkt! — *Altmann III.*

60 Was verschleit dem Kranke e Dracht Mooss. — *Frischbier*², 2171.

61 Wehe dem Kranken, dessen Arzt sich nur um die Seele kümmert.
Die Russen: dessen Arzt den Körper verachtet. *(Altmann VI, 500.)*

62 Wenn dem Kranken geht der Odem aus, holt man schnell den Arzt ins Haus.
Die zu späte Hülfe.

63 Wenn der Krancke weiss, wo es jhm mangelt, so ist jhm bald geholffen. — *Petri, II*, 636.

64 Wenn der Krancke zuerst den Artzt ansichtig wird, so helt er jhn für einen Gott, darnach fürn Engel, zuletzt fürn Teuffel, wenn er beginnt zu genesen vnd sol Geld geben. — *Petri, II*, 636.

65 Wenn der Kranke auf der Bahre liegt, schickt man zu spät nach dem Arzte.

66 Wenn der Kranke das brodt nicht kan riechen, so stehets gefehrlich vmb jhn. — *Herberger, Herzpostilla, I*, 2, 347.
„Pflegt man zu sagen."

67 Wenn der Kranke todt ist, kommt der Arzt.
Engl.: After death comes the physician. *(Kritzinger*, 447ᵃ.*)*

68 Wenn der Kranke todt ist, kommt die Arznei zu spät.
It.: Spirato l'infermo non serve più la medicina. *(Pazzaglia*, 217, 8.*)*

69 Wenn die Kranken abnehmen, nimmt der Arzt zu.
Die Russen: Je magerer die Kranken, je fetter der Arzt. *(Altmann VI*, 400.*)*

70 Wenn es mit dem Kranken besser wird, dann schilt er auf die Arznei.
Frz.: Quand il amande au malade il empire au myre (médecin). *(Leroux, I*, 176.*)*

71 Wenn zwei Kranke einander begegnen, bleibt (geht) das Uebel in der Mitte.

72 Wo ein Kranker in der Kammer ist, ist der Tod vor der Thür. — *Winckler, III*, 21.

73 Wonach der Kranke sich sehnt, das ist Arznei für ihn.
Die Russen: Was dem Kranken mundet, das hilft ihn gesund machen. *(Altmann VI*, 425.*)*

74 Zween Krancken helffen selten einander. — *Petri, II*, 829.

*75 Einen Kranken fragen, ob er gesund sein will.

*76 Ich gleb's schun, dass am Krancken nich wuhl is. — *Gomolcke*, 511.

Kränke.

*1 Die böse Kränk kriegen. — *Thelemann*, 32.
Eine um das Jahr 1666 herrschende Seuche in der Pfalz.

*2 Du sollst die Kränke kriegen. — *Braun, II*, 545.

Kränkel.

*Dass du d' Kränk [1] kriegest. — *Frommann, VI*, 11, 9.
[1] Besonders die Fallsucht (Epilepsie) in Franken, nach *Schmeller, II*, 390; *Frommann, III*, 120 auch ehemals die Pest. — Elsässische Verwünschungsformel.

Kranken (Verb.).

Lange kranken ist der gewisse Tod. — *Oec. rur.*, 845.
„Pfleget man zu sagen im Sprichwort." *(Coler*, 555ᵃ.*)*

Kränken.

Fürs Kränke geit mo aim nix, ass z' Ulm a-n-Aesch (Erbse); kannst sie holla. *(Lauterthal.)* — *Birlinger*, 498.

Krankendienst.

Krankendienst geht über Gottesdienst. — *Birlinger*, 313.

Krankenkammer, s. Krankenstube.

Krankenstube.

1 Die Krankenstube ist der beste (?) Bekehrungsort.
Engl.: The chamber of sickness is the chapel of devotion. *(Bohn II*, 18; *Gaal*, 1040.*)*

2 Die Krankenstube ist so gut wie eine Betkapelle. — *Müller*, 44, 4.
It.: La camera dell' ammalato è una capella di devozione. *(Pazzaglia*, 12.*)*

Krankert.

*Der Krankert! — *Frischbier*², 2174.
Ausruf der Verwunderung.

Krankheit.

1 Andere Krankheit, andere Arznei. — *Sutor*, 861.
Dän.: Ny syger, ny lægedom. *(Prov. dan.*, 432.*)*
Lat.: Aliud est alio morbo remedium. *(Sutor*, 861; *Seybold*, 19; *Philippi, I*, 20.*)*

2 Böser Krankheit muss man entgegengehen.
Nur nicht zu weit.

3 Der Krankheit geht's besser, wenn's dem Menschen schlechter geht.

4 Der Krankheit sind am nächsten, die sich warten am besten.

5 Die grösste Kranckheiten dess Leibs vnnd Glieder kommen vom Haupt. — *Lehmann*, 565, 4.

6 Die Kranckheit kompt centnersweiss vnd gehet quintlinweiss hinweg. — *Henisch*, 595, 15; *Petri, II*, 134.

7 Die Kranckheit nimpt zu bey hauffen vnd lest ab bey Minuten. — *Petri, II*, 134.

8 Die Kranckheit sattet auch ohn Essen. — *Petri, II*, 134; *Henisch*, 948, 35.

9 Die Krankheit erkannt, ist halb gebannt.
Engl.: A disease known, is half cured. *(Bohn II*, 86.*)*
Frz.: Maladie et douleur se cognoist à la couleur. *(Leroux, I*, 176.*)*
Holl.: Als men de kwaal goed kent, is ze reeds half genezen. *(Harrebomée*, 461ᵇ.*)*

10 Die Krankheit geht dem Alter nebenher, das Alter dem Tode voran.

11 Die Krankheit ist dem Tode eine gute Zeitung (Nachricht).
Er hört gern davon, weil von ihr zu ihm nur ein Schritt ist. Worüber der eine weint, darüber freut sich der andere.

12 Die Krankheit kommt geritten, zum Gehen lässt sie sich bitten.

13 Die Krankheit schlägt oft vom Kopf in den Leib. — *Fischart, Ehez.*

14 Die Krankheit sendet Boten aus, der Tod kommt selbst.

15 Die Krankheiten auf „Ik" vexiren die Aerzte.
Es mag vielleicht gut sein, dass es Krankheiten gibt, die sich rächen; denn sehr oft vexiren auch die Aerzte die Krankheiten.

16 Die Krankheiten kommen zu Pferde und mit der Post, gehen aber zu Fuss und mit Schneckenschritten wieder weg. — *Schottel*, 1118ᵇ; *Sailer*, 292.
Frz.: Les maladies viennent à cheval et s'en vont à pied. *(Cahier*, 1015.*)*

17 E Kranket chunt bim Zentner und gohd bim Quintli. *(Luzern.)* — *Ineichen*; *Petri, II*, 143.
„Die Deutschen pflegen zu sagen: Kranckheit kompt centnerweise vnd gehet quintensweise hinweg." *(Mathesy*, 283ᵇ.*)*

18 Eine Krankheit, die man nicht versteht (erkennt), kann (soll) man nicht heilen.
Lat.: Non intellecti nulla est curatio morbi. *(Cornelius.)* *(Seybold*, 37?.*)*

19 Eine Unze Krankheit fühlt man mehr als einen Centner Gesundheit.
Holl.: Ziekte drukt, maar gezondheid voelt men niet. *(Harrebomée, I*, 237.*)*

20 Einer kranckheit, die auss Ueberfluss (Fülle) herkompt, ist leichter zu helffen, als einer die aus mangel herrühret. — *Lehmann*, 378, 81; 432, 22 u. 844, 30; *Petri, II*, 181; *Henisch*, 1286, 89.

21 Es ist keine Krankheit, die nicht vom Haupte kommt. — *Winckler, VII*, 69.

22 Es ist keine schlimmere Krankheit als Armuth. — *Reinsberg II*, 120.

23 Es sind nicht alle Krankheiten heilbar.
Lat.: Non est in medico semper relevetur ut aeger. *(Ovid.)* *(Binder I*, 1166; *II*, 2162.*)*

24 Führt die Krankheit nicht zum Tode, so lässt sie doch Spuren zurück.
Böhm.: Nemoc nepěstuje. — Nemoc člověka nekrási. — Nemoc neumoři-li, ale skazí. *(Čelakovsky*, 299.*)*

25 Für jede Krankheit ist ein Kraut gewachsen, wer's kennte.
Böhm.: Každá nemoc má svůj lék, jen že ho lidé vždy nevědí. *(Čelakovsky*, 301.*)*

*26 Für solche kranckheit [1] ist kein kraut. — *Waldis, III*, 25, 44.
[1] Nämlich für den Tod (s. d.).

27 Für vielerlei Kranckheit gehoret vielerlei Artztney. — *Petri, II*, 32; *Henisch*, 1440, 13.

28 Gefehrliche Kranckheit heissen einen den Artzt suchen. — *Petri, II,* 326.

29 Grosse Krankheit führt zur Gesundheit.
Frz.: De grande maladie vient-on bien en grande santé. *(Leroux, I,* 177.*)*
Holl.: Uit groote ziete komt men tot groote gezondheid. *(Harrebomée, I,* 237.*)*

30 In Krankheiten geht das Geld zu allen Thüren hinaus.

31 In Krankheiten hat man keine Arznei, dass mau die Finger danach leckt.

32 In Krankheiten lernt man seine Freunde kennen.
Span.: Echate á enfermar, verás quien te quiere bien, y quien te quiere mal. *(Bohn I,* 215.*)*

33 In newen Kranckheiten muss man newe Remedia suchen. — *Lehmann,* 549, 11.

34 Ist die Krankheit überwunden, kommen wieder bessre Stunden.
Auch die Araber sagen: Manchmal kommt nach Krankheit bessere Gesundheit. *(Cahier,* 2294.*)*
It.: Da una gran malattia si possa sperar ad una perfetta sanità. *(Pazzaglia,* 209, 3.*)*

35 Je heftiger die Krankheit, je schärfer die Arznei.
Frz.: Aux grands maux les grands remèdes. *(Lendroy,* 1298.*)*

36 Je heftiger die Krankheit, je stärker die Träume.

37 Je langwieriger die Krankheit, je gewisser der Tod.

38 Keine schlimmere Krankheit als Armuth.
Span.: No ay mal tan lastimero, como no tener dinero. *(Zeiller.)*

39 Kleine Krankheiten sind beschwerlich, grosse gefährlich.
It.: Il piccol mal spaventa, il grande amazza. *(Pazzaglia,* 209, 6.*)*

40 Kommt die Krankheit zurück, so bricht sie das Genick.
Der Rückfall in eine Krankheit nimmt oft einen gefährlichen Verlauf.
Böhm.: Horší odval, nežli poval. *(Čelakovsky,* 300.*)*

41 Kranckheit kompt zu Pferde vnd gehet zu fusse wider weg. — *Petri, II,* 134.
Engl.: Agues come at horse-back, but go away one foot.
Lat.: Tardiora sunt remedia, quam mala. *(Masson,* 49.*)*

42 Kranckheit vnd vnglück lehren die Leut demütig sein. — *Lehmann,* 119, 21.
Lat.: Morbus magister est modestiae, sed minus interdum servo. *(Lehmann,* 119, 21.*)*

43 Kranckheiten darf man keinen Botten schicken, sie kommen vngebeten. — *Lehmann,* 431, 10.
Dän.: Man har ei fornøden at skikke bud efter sygdom, hun kommer selv-buden. *(Prov. dan.,* 540.*)*

44 Kranckheiten kan man ohne Schmertzen nicht kuriren. — *Lehmann,* 49, 14.

45 Kranckheiten kommen auff der Post, gehen aber zu Fuss. — *Gruter, III,* 60; *Lehmann, II,* 324, 97.

46 Kranckkeiten kommen mit Pfunden, gehen aber mit Quintlin hinweg. — *Gruter, III,* 60; *Lehmann, II,* 324, 98; *Reinsberg II,* 83.
Die Walachen: Krankheit kommt zu Wagen und zieht durchs Nadelöhr wieder weg. *(Reinsberg II,* 83.*)*
Engl.: Mischiefs come by the pound and go away by the ounce. *(Masson,* 49.*)*
It.: Il mal vien a lire, e va via a oncie. *(Masson,* 49.*)*

47 Kranckheiten lockt man herbey wie die Falcken mit eim Luder. — *Lehmann,* 431, 3.

48 Kranckheiten seind des Tods Botten zu seinen schuldnern. — *Lehmann,* 431, 1.
Dän.: Sygdom er dødens bud. *(Prov. dan.,* 539.*)*

49 Krankheit, Armuth und Leidenschaft sind des Lebens Koloquintensaft.

50 Krankheit auf Krankheit ist nicht Gesundheit.
Frz.: Mal sur mal n'est pas santé, mais un mal est par un autre contenté. *(Leroux, II,* 259.*)*

51 Krankheit, die man nicht weiss, thut man zu heilen keinen Fleiss. — *Petri, II,* 426.

52 Krankheit entschuldigt.

53 Krankheit führt zu Gott.
Die Russen: Krankenbetten machen Anbeter Gottes. *(Altmann VI,* 391.*)*

54 Krankheit ist Arznei gegen die Sünde. — *Winckler, VI,* 76.
Auch russisch *Altmann VI,* 445. Da kommt sie aber ziemlich spät.
It.: La malattia à un rimedio contro la malizia. *(Pazzaglia,* 209, 4.*)*

55 Krankheit ist des Todes Wetterleuchten.

56 Krankheit ist ein Prüfstein der Geduld.
Die Russen: Krankheit macht auch die Weisen ungeduldig. *(Altmann VI,* 393.*)*

57 Krankheit kommt libratim und geht hinweg unciatim. — *Eiselein,* 393; *Simrock,* 5917.
Lat.: Tardiora sunt remedia, quam mala. *(Binder II,* 3287; *Eiselein,* 393.*)*

58 Krankheit kommt mit Extrapost und schleicht wieder weg wie Schnecken. (S. Uebel.) — *Eiselein,* 394; *Simrock,* 5918; *Reinsberg II,* 83.
Holl.: Het kwaad komt moedig aangetreden, en gaat weer heen met ezels-schreden. *(Harrebomée, I,* 460 b.*)*

59 Krankheit kommt ungerufen. — *Frischbier*², 2172.

60 Krankheit kommt vierspännig an und zieht einspännig ab. — *Frischbier*², 2173.

61 Krankheit kömmt to rîde an on geit op Kröcke weg. — *Frischbier*², 2173.

62 Krankheit komt bim Zentner und gohd bim Quintli. *(Luzern.)* — *Schweiz, II,* 243.
Böhm.: Nemoc po librách přichází, a po lotech odchází. *(Čelakovsky,* 299.*)*
Poln.: Choroba centnarem się zwali, a łótami odchodzí. *(Lompa,* 8.*)*

63 Krankheit kummt anfleegen, se krupt aber weg. *(Oldenburg.)*

64 Krankheit kummt to Pêre, un gaht to Fôte weg. — *Körte,* 3530.
Böhm.: Nemoc na koni přijízdí a pěšky odchází. *(Čelakovsky,* 299.*)*
Frz.: Maladies viennent à cheval et s'en retournent à pied. *(Leroux, I,* 176; *Masson,* 49.*)*
Lit.: Ligga raita atjoj', pėszczia atstoj'. *(Čelakovsky,* 299.*)*

65 Krankheit lässt sich mit Worten nicht heilen. — *Petri, II,* 426.

66 Krankheit lässt sich schwer verbergen.
Mhd.: Der mensch krank ist, kans nit verheln. *(Fastnachtspiel.)*

67 Krankheit macht auch die Grossköpfe (Hartköpfe) demüthig (weich).

68 Krankheit macht launisch. — *Altmann VI,* 416.

69 Krankheit redet oft so, dass man sie nicht fragen darf.
Böhm.: Nemá nemoc jazyku, a předc mluví. *(Čelakovsky,* 299.*)*

70 Krankheit und Armuth lassen sich nicht bergen unterm Hut.
Slow.: Siromaštvo i kaželj ne dadu se sakryti.

71 Krankheit und Krieg erhalten sich selbst.
Dän.: Sygdom og krig nærer sig selv, og holder sig uden spise. *(Prov. dan.,* 539.*)*

72 Krankheit und Krieg stehen in einer Rubrik.
Dän.: Sygdom i legemet er som krig i landet. *(Prov. dan.,* 539.*)*

73 Krankheit und Noth im Haus schauen bald heraus.
Böhm.: Chudoba a kašel nedají se utajiti. — Nemoc a běda zatajiť se nedá. *(Čelakovsky,* 170.*)*

74 Krankheit zerstört Anmuth und Schönheit.
Die Russen: Krankheit macht nicht fett. *(Altmann VI,* 417.*)*

75 Krankheiten findet man nicht allein im Spital, sondern auch bei Hofe. — *Parömiakon,* 1975.

76 Krankheiten kehren immer da ein, wo sie gut bedient (gepflegt) werden.
Span.: Allá vayas, mal, adó te pongan buen cabezal. *(Bohn I,* 197.*)*

77 Krankheiten kommen allein, aber man lockt sie noch durch Frass und Wein.

78 Krankheiten kommen auf vielen Wegen, aber immer ungelegen.
Böhm.: Nemoc má stero cest do těla, a tři z těla: horem dolem a koží. *(Čelakovsky,* 302.*)*

79 Krankheiten kommen zu Pferd und gehen zu Fuss. — *Simrock,* 5919; *Reinsberg II,* 83.
Dän.: Sigen kommer til hest, gaaer bort til fods. *(Prov. dan.,* 540.*)* — Siwgen løber til, kryber fra. *(Bohn I,* 399; *Prov. dan.,* 499.*)*
It.: Il male viene a cavallo, e se ne và a piedi. *(Pazzaglia,* 209, 2.*)*

80 Krankheiten sind des Todes Fourier.

81 Krankheiten sind die Früchte unserer eigenen Saat.
It.: Le malattie sono visite di Dio. *(Pazzaglia,* 209, 4.*)*

82 Krankheiten sind die Zinsen der Wollust.

83 Krankheiten sind theuer, aber die Schmerzen hat man (als Zugabe) umsonst.
Die Russen: Weil die Krankheiten so theuer sind, so hat man die Schmerzen obenein. *(Altmann VI, 391.)*

84 Krankheiten und Basilisken muss man im Ei tödten.
Lat.: Pharmaca noscenti sunt adhibenda malo. *(Seybold, 440.)*

85 Lange Krankheit, sicherer Tod. — *Eiselein*, 393; *Simrock*, 5909; *Braun*, I, 1989.
Jüd.-deutsch: E lange Kränk is e sichrer Tod. *(Tendlau, 750.)*
Böhm.: Časté stonky, jisté zvonky. — Dlouhá nemoc, hotová smrt. *(Čelakovsky, 300.)*
Dän.: Lang syge er vis død. *(Prov. dan., 539.)*
Frz.: De longue maladie fin de la vie. *(Leroux, I, 177.)*
Lat.: Longa valetudo, certissima mors. *(Eiselein, 393.)*
Schwed.: Länligh soot är wissa Döden. *(Grubb, 480.)*

86 Langer kranckheyt kompt man selten auff (oder ab). — *Franck*, I, 84[b]; *Egenolff*, 343[b]; *Petri*, II, 431; *Eyering*, III, 150; *Lehmann*, II, 370, 14; *Simrock*, 5911.

87 Man darf der Krankheit keinen Boten schicken.
Dän.: Sygdom kommer selvuden, man har ei nødig at sende efter den. *(Bohn I, 399.)*

88 Man heilt nicht alle Krankheiten mit Pillen, viele nur mit Geduld.
Dän.: Nogle sygdomme cureres med pflaster, men fleere med taalmodighed. *(Prov. dan., 540.)*

89 Man mag die Krankheit nennen wie man will, sie wird doch nicht zur Gesundheit.
Frz.: Maladie n'est pas santé. *(Leroux, I, 176.)*

90 Man muss der Krankheit wehren, ehe sie kann versehren.

91 Nach grosser Kranckheit wird man selten frömmer. — *Mathesy*, 283[b].

92 Nach grosser Krankheit, ferner Wallfahrt und vielem Glück wird man selten frömmer. — *Pistor.*, X, 10.

93 Nicht jede Krankheit findet ihren Arzt.
Lat.: Non est in medico, semper relevetur ut aeger; interdum docta plus valet arte malum. *(Ovid.) (Seybold, 368.)*

94 Niemand ist vor Krankheit sicher.
Dän.: Sygdom er hver mands herre. *(Bohn I, 399.)*

95 Rikmann's Krankhaid an Armmann's Pankûken stirmi fiir. *(Nordfries.)*
Die Krankheit des reichen Mannes und des Armen Pfannkuchen riechen weit; d. h. beides wird gleich gemerkt, man kümmert sich sehr darum und redet weit davon.

96 Solche Krankheit bedarf solchen Schlagbalsam.

97 Starken Krankheiten muss mit starken Arzneien gewehrt werden. — *Graf*, 314, 205; *Blumer*, II, 11.
Engl.: Desperate cuts must have desperates cures. *(Bohn II, 84.)*

98 Verborgene Krankheit kann niemand heilen.
Lat.: Non intellecti nulla est curatio morbi. *(Cornelius.) (Philippi, II, 38; Binder I, 1179; II, 5181.)*

99 Von der Krankheit des Reichen und dem Bier des Armen hört man weit.

100 Vor grosser Krankheit muss man sich hüten, denn sie ist selten gesund.

101 Wenn die Krankheit lange dauert, hören die Besuche auf.
Wenn Noth und Trübsal kommen, ziehen sich die Freunde zurück.

102 Wenn die Krankheiten wechseln, das ist noch keine Gesundheit.
Frz.: Mal sur mal n'est pas santé. *(Lendroy, 962.)*

103 Wenn man eine Krankheit recht erkennt, ist dem Patienten schon geholfen.

104 Wenn man einer Kranckheit mit Purgiren will für kommen, so erregt man sie desto mehr. — *Lehmann*, 182, 35.

105 Wenn man in einer Kranckheit weiss, was zuvor geholffen oder geschadet; so ist 'die Artzney desto leichter zu finden. — *Lehmann*, 51, 52.

106 Wer die Krankheit heilen soll, der muss sie kennen.
Frz.: A grande et grève maladie bonne médecine y remédie. *(Leroux, I, 176.)*
It.: Il medicar non vale a chi non sà l'origin del suo male. *(Pazzaglia, 217, 3.)*

107 Wer die Krankheit nicht erkennt, kann sie auch nicht heilen.
Lat.: Causam morbi ignorans non potest curare morbum. *(Philippi, I, 77.)*

108 Wer eine Krankheit fürchtet, den ergreift (tödtet) sie.
Span.: Del mal que hombre teme, de ese muere. *(Bohn I, 211.)*

109 Wer seine Krankheit erkennt, ist halb geheilt.
Böhm.: Hotové zdraví, kdo nemoc poví. *(Čelakovsky, 27.)*
Poln.: Choroba poznana, zleczysta. — Gotowe zdrowie, kto chorobę powie. *(Čelakovsky, 27.)*

110 Wer seine Krankheit verhehlt, verschlimmert sein Uebel (vermehrt sein Siechen). — *Körte*, 3532.
Holl.: Die voor zijn kwalen raad wil krijgen, moet ook haar gronden niet verzwijgen. *(Harrebomée, I, 461[b].)*

111 Wer seine Krankheiten einem andern gibt, hat viel gethan.

112 Wer viel Kranckheiten hat versucht, der weiss von vielerley Artzney vnnd Mitteln. — *Lehmann*, 184, 18.
Lat.: Experimenta multorum morborum multas medelas invenire cogunt. *(Lehmann, 184, 18.)*

113 Wer von einer Krankheit sich erhebt, ist in grosser Gefahr.
Böhm.: Není horšího člověka nad toho, kdo z nemoci povstává. *(Čelakovsky, 299.)*
Poln.: Niemasz gorszego człowieka nad tego, który z choroby powstanie. *(Čelakovsky, 299.)*

114 Wer will der Kranckheit bald entgehen, der soll dem anfang widerstehen. — *Petri*, II, 778; *Lehmann*, 363, 25 u. 431, 11; *Gaal*, 72; *Körte*, 3533.
Lat.: Principiis obsta, sero medicina paratur, cum mala per longas convaluere moras. *(Gaal, 72.)*

115 Wir sind alle mit dieser Krankheit behaftet. Gott ist der Arzt. — *Burckhardt*, 555.
Ein Trost für Leidende.

116 Zu grosser vnd schwerer Kranckheit gehört eine starcke Artzney vnd ein scharffer Artzt. — *Petri*, II, 823.

117 Zu Kranckheiten hat man keine Artznei, dass man die Finger darnach schleckt. — *Lehmann*, 51, 45.

*118 Auf Krankheit warten. *(Oberösterreich.)*
Von Scheinkranken, Zärtlingen.

*119 Die Krankheit (das Cholaas) hat sich gebrochen. *(Jüd.-deutsch.)*
Wenn nach langem Misgeschick endlich einmal das Glück wieder lächelt.

*120 Eine Krankheit von Grund aus heilen.

*121 Er hat die berliner Krankheit.
Von denen, die mit dem Bummelfieber (s. d.) behaftet sind.

*122 Er hat eine unheilbare Krankheit.
Lat.: Herculanus morbus. *(Seybold, 212.)*

*123 Er mag's in seiner Krankheit verzehren.
Wenn Gläubiger merken, dass sie ihr Geld nicht wieder bekommen, und es auch nicht der Mühe werth halten, erst zu klagen, wenden sie diese Redensart auf ihre Schuldner an.

Kränkster.

1 Der krenckest helt allzeit das licht. — *Waldis*, II, 37, 18; *Petri*, II, 98.
Auch: „Der Kränkest muss das licht auch tragen." *(Waldis, I, 65, 18.)* Kränkest wol in dem Sinne: der Schwächste, da kurz vorher gesagt ist: „der schwache wird vom starken geschlagen." (S. Zaun.)

2 Der Kränkest muss allweg das Licht tragen. — *Wend Vnmuth*, I, 551; *Petri*, II, 98.

Kränkte.

*Da möchte man gleich de Krenkte[1] kriegen. *(Schles.)* — *Weinhold*, 47.
[1]) Epileptische Krämpfe, Fallsucht. — Hahl dick de Krankt. In Hannover: „Ick sede: hâl dick de Krankt mit deiner Mode." *(Sackmann um das Jahr 1680 bis 1720 Pfarrer zu Limmern bei Hannover, in einer Predigt am zehnten Trinitatissonntage, im Preussischen Hausfreund, Berlin 1860, S. 316.)*

Krännen.

*1 Hei krännet[1] sick äs 'ne Hucke[2] im Monenschuin. *(Sauerland.)*
[1]) Wirft sich in die Brust. [2]) Kröte, auch Uetze.

*2 Hei krännet sick äs 'ne Uetze in der Mistforke. *(Arnsberg.)*

Kranz.

1 Alter Kranz, wenig Glanz.

2 Den Kranz bekommt nur der Sieger.
3 Den Kranz trägt der nur von der Bahn, der aushält bis zum letzten Mann. — *Gaal*, 1041.
Lat.: Nonnisi victori blanda corona datur.
4 Der Kranz thut's nicht, sonst wäre der Geier der beste Vogel.
5 Ein Kranz ist leichter gewunden, als ein guter Kopf dafür gefunden. — *Körte*, 3534.
6 Ein Kranz ohne Mühe (zu gewinnen), hat wenig Ziehe.
Erscheint werthlos, reizt nicht zum Kampf ihn zu gewinnen.
7 Es hilfft kein Krantz fürs Hauptweh. — *Gruter*, *I*, 31; *Petri*, *II*, 252.
8 Es weiss niemand, wem der Kranz werden wird im Kampff. — *Petri*, *II*, 303.
9 Kein Kranz schützt vor Hauptweh. — *Sailer*, 208; *Simrock*, 5920.
Holl.: Geen krans heelt hoofdpijn. (*Harrebomée*, *I*, 448[b].)
10 Kränze passen nicht auf jede Stirn.
Engl.: Garlands are not for every brow. (*Bohn II*, 360.)
11 Kränze zieren (machen) Bräute.
12 Man hängt keinen Kranz heraus, wenn man keinen Wein verkaufen will.
Span.: Quien ramo pone, su vino quiere vender. (*Bohn I*, 252.)
13 Manche trägt den Kranz, die den Kranz verloren.
14 Mancher greifft nach einem Krantz vnd erlangt ein Tuch. — *Petri*, *II*, 249.
15 Wenn der Kranz am schönsten steht, verwelkt die Braut.
16 Wer nach dem Kranze strebt, bekommt doch eine Blume daraus. — *Eiselein*, 394; *Simrock*, 5921; *Braun*, *I*, 1987.
17 Wozu soll dem der Kranz, der keinen Wein hat zum Verkauf.
*18 Dem Krantz ein Blum nach der ander aussrupfen. — *Lehmann*, 774, 1.
*19 Den Kranz mit Ehren tragen.
*20 Einem den Kranz reichen.
Ihn als Sieger anerkennen. Von der Sitte entlehnt, nach welcher bei Wettläufen der Besiegte dem Sieger einen Kranz reichen musste.
Lat.: Dare manum alicui. (*Faselius*, 57.) — Herbam dare alicui. Auch verwandt damit: Harena (arena) cedere. — Digitum tollere (exserere). (*Faselius*, 103.)
*21 Mit dem Kranze sterben. (*Poln.*)
Als Junggesell.

Kränzchen.
*1 Et äss niche Krinzken esi hîsch, wä der Zîjer. — *Schuster*, 324.
Kränze an Stangen vor der Thür aufgesteckt dienen den gewöhnlichen Weinschenken in Siebenbürgen statt eines Aushängeschildes.
*2 Sie hat ihr Kränzchen verloren. (S. Kränzlein 3.)
Frz.: Elle a perdu ses gants.

Kränzel.
*Man mag ihm ein Kränzel winden und um seine Hörner binden. — *Eiselein*, 394.

Kränzlein.
1 Das Kränzlein wird oft auch von Frauenbäuchen getragen.
„Wie wol das krentzleyn alle zceyt eyn keusche iunckfrawen bedeut, so pflegens doch offt zcu tragen, die do frawen beuch haben.“ (*Werdea* i.)
*2 Einem ein Kränzlein auflegen.
Einem eine Ehre erweisen.
*3 Sie hat ihr Kräntzlein verloren (verzettelt) wie Dina[1]. — *Mathesy*, 137[a] u. 359[a]; *Braun*, *I*, 1988.
[1]) Vgl. 1 *Mos.* 34.
*4 Ums Kränzlein kommen. — *Eiselein*, 394.
Die jungfräuliche Ehre einbüssen, weil bei Hochzeiten nur jungfräuliche Bräute mit dem Kranz, welcher das Zeichen der Jungfrauschaft ist, geschmückt sein dürfen.

Kränzler.
Bei den Kränzlern thut man den besten Kauf.

Krapans.
*Et ös, de Krapans (auch: Krapanske) to kriege. — *Frischbier*[2], 2175.
Um zu sagen: Es ist zum Sterben, Crepiren.

Krapfen.
*Et falen nichen Krape[1] vum Himmel erouf. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 460.
Krapfen oder Kräpfl, kleine in Fett gebackene Kuchenart. (Vgl. *Weigand*, *I*, 634.)

Kräppchen.
Wat de Kräppchen[1] gähn well, beget sich bei Zeiden. (*Waldeck.*) — *Curtze*, 364, 603.
[1]) Häkchen (s. d.).

Krappel.
*Zuerst Krappel[1] haben wollen.
[1]) Pfannkuchen. — „Der Grosssprecher Kessel aber wollte vor mir Krappel haben, d. i. mir zuvorkommen.“ (*Büsching*, *Hans von Schweinigen*, *II*, 355.)

Krappermaul.
Krappermäuler[1] — Höllenheuler.
[1]) Schlemmer. — *Joh. Val. Andreä*, *Das gute Leben eines* u. s. w., V. 289: „Er weiss, das grosse Krappermäuler endlich werden Höllenheuler.“

Krattel.
Er hat en grossen Krattel[1]. (*Elsass.*) — *Klein*, *I*, 255.
[1]) Stolz, Hochmuth.

Kratten.
*1 Das wird in den Kratten gehen. — *Eiselein*, 395.
*2 De Krätta verhaua; 's Blech gwärma. (*Oepfingen.*) — *Birlinger*, 884.
Aussereheliche Kinder zeugen.
*3 Er denkt nur an seinen Kratten. — *Eiselein*, 394.
Vom (althochdeutschen) Chratto = Korb.
*4 Er ist den Kratten 'na. (*Rottenburg.*)
Fort, verloren. Von der mittelalterlichen Strafe des Wassertauchens in einem Korbe (Crates).
*5 Er will alles in seine Kratten. — *Eiselein*, 394.

Kratz.
Der ka koin Kratz und koin Kraile mai. — *Birlinger*, 92.
So todmüde ist er.

Kratzbürste.
*Er ist wie eine Kratzbürste. — *Frischbier*, 417; *Frischbier*[2], 2176.
Leicht erregt und heftig.

Kratzbürstig.
*Er ist kratzbürstig. — *Frischbier*[2], 2176.

Krätze (Corbis).
1 Die vollen Krätzen drücken den Esel am meisten. — *Fischart*.
*2 Das wird in die Krätze (in den Korb) gehen.
Verloren sein.
*3 Er treit eme-n-angere d' Chräze[1] nohe. (*Solothurn.*) — *Schild*, 78, 244.
[1]) Kräze = ein geflochtener Hängekoorb; kräzen = am Rücken tragen, ein Kind kräzen, heisst, dasselbe so am Rücken tragen, dass es die Arme um den Hals, die Beine aber um die Hüften geschlungen hält. (Vgl. *Stalder*, *II*, 131.)

Krätze (Psora).
1 Krätze und Liebe lassen sich nicht verbergen.
2 Vmb Krätz vnd Geschwer willen wirfft man das Kind nicht weg. — *Lehmann*, 729, 38.
3 Wer die Krätze hat, der kratzt sie ab, und wer sie nicht hat, der erhält sie.
4 Wer die Krätze hat, reibt sich gern. — *Simrock*, 5334.
Frz.: Qui a la galle se gratte et galle. (*Leroux*, *I*, 462.)
5 Wer die Krätze hat und eine Frau, der hat alle Hände voll zu thun.
*6 Das wird in die Krätze gehen. — *Eiselein*, 395.

Kratzen.
1 Bô hei nit kratzen konnte, do hâkelde hei. (*Waldeck.*) — *Curtze*, 359.
2 Es kratzt sich keiner, wenn's den Nachbar juckt.
3 Es kratzt sich mancher hinter den Ohren und juckt ihn nicht.
Lat.: Scalpitur interdum caput ex prurigine nulla. (*Sutor*, 165.)
4 Kratze mich, ich kratze dich. — *Reinsberg III*, 56.
Lat.: Fricantem refrica. (*Gaal*, 1042; *Eiselein*, 394.)
5 Kratzen hilft nicht, aber Kämmen.
6 Kratzen thut wol vnd thut auch wehe. — *Lehmann*, 795, 22; *Eiselein*, 395; *Simrock*, 5923.
Dän.: Efter sød kløe kommer suur svie. (*Bohn I*, 365.)
7 Kratzen un Borgen dêt 'ne Tîd lang wôl, segt de Krämer. — *Hoefer*, 640.

8 Kratzen und auf Borg nehmen thut nur auf eine Weile wohl. — *Blass*, 15.

9 Kratzen und Essen (Reden) darf man nur anfangen.

10 Kratzen und Scharren mehren die Sparren.

11 Kratzt euch nicht, ihr macht euch's ärger. — *Blass*, 15.

12 Man kratzt einen gern, wo's ihn juckt.
Man pflegt den Leuten gern etwas Angenehmes zu sagen oder zu erweisen.
Frz.: On gratte un homme où il lui démange. *(Lendroy*, 575.*)*

13 Man kratzt oft, wo es nicht juckt.
Dän.: Man river hvor det ikke kløer. *(Prov. dan.*, 478.*)*
Schwed.: Man klår offta, dher intet klijar.

14 Man kratzt sich am besten mit eigenen Nägeln.
Auf die Selbstrecensenten gemünzt.

15 Man muss an dem ort kratzen, da es juckt, sonst hilffts nicht. — *Lehmann*, 374, 6.
Die Russen: Kratze mich nicht, so es dich juckt. *(Altmann VI*, 399.*)*
Frz.: Trop gratter cuict, trop parler y nuict. *(Cahier*, 827; *Lendroy*, 551; *Bovill*, *II*, 41; *Gaal*, 1445; *Körte*, 3535.*)*
Lat.: Nimium scabere nocet. *(Bovill*, *II*, 41.*)*

16 Man soll nicht eher kratzen, bis es juckt. — *Altmann VI*, 475.

17 Man soll nicht kratzen, wo es einen nicht juckt.
Dän.: Man skal ei klaa der som man ei kløer. *(Prov. dan.*, 346.*)*

18 Thut dir das kratzen wohl, so lass dich hernach das Beissen nicht verdriessen. — *Lehmann*, *II*, 624, 10; *Simrock*, 5924; *Körte*, 3535; *Braun*, *I*, 1989.
Schwed.: Effter sööt kläda kommer sur sweda. *(Grubb*, 175.*)*

19 Was soll ich mich kratzen, wenn's meinen Nachbar juckt.
Die Russen: Es kratzt sich keiner bei fremdem Jucken. *(Altmann V*, 130.*)*

20 Wenn man lange genug kratzt, hört das Jucken wol auf.
Frz.: Qui assez grate ne démange plus. *(Leroux*, *II*, 290.*)*

21 Wer andere kratzt, den wird man wieder kratzen.

22 Wer dich kratzt, den kraw wieder. — *Lehmann*, *II*, 840, 252; *Petri*, *II*, 696; *Schottel*, 1142; *Gaal*, 1042; *Blum*, 537; *Eiselein*, 394; *Simrock*, 5922; *Körte*, 6760.

23 Wer will kratzen auf den Reihen[1] der muss Geld in der Kisten haben leien[2]. *(Eifel.)*
[1]) Auf dem Unterschenkel der Beine. [2]) Liegen haben.

24 Wer zu kratzen anfängt, kann nicht gut davon lassen.
Span.: Comer y rascar, todo es empezar. *(Bohn I*, 209.*)*

25 Wie er mich kratzt, so will ich ihn beissen.
Frz.: Je lui ai rendu la monnaie de sa pièce. *(Lendroy*, 1204.*)*

26 Zu viel kratzen macht schmertzen. — *Lehmann*, 935, 23.
Dän.: Klaae dig naar du kløer. *(Prov. dan.*, 350.*)*

*27 Dä kratz sich, wo et en net biess. *(Bedburg.)*

*28 Doat kratzt mich net. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 174, 152.

*29 Er kratzt den Ochsen, wo er ihn todtschlagen will.
Von einem Schmeichler, der seinem Opfer die schwache Seite ablauert, ihm schmeichelt, um sein Ziel zu erreichen.

*30 Er kratzt hinter den Ohren. — *Mayer*, *II*, 177.

*31 Er kratzt mich, wo mich's juckt.
Frz.: Tu me grattes ou il me demengeust. *(Bovill*, *II*, 3.*)*
Lat.: Scalpis vbi prurio. *(Bovill*, *II*, 3.*)*

*32 Er kratzt öfter hinter den Ohren als ein Hund im Juli.
Hat viel Sorge.

*33 Er kratzt sich hinter den Ohren, als ein Fuhrmann, der umgeworfen hat.

*34 Er kratzt sich, wo es ihm nicht juckt. — *Frischbier*, 418; *Frischbier*[2], 2177.

*35 Er will kratzen, weiss aber nicht wo.

*36 Si a n' Emm chretza. — *Tobler*, 118.
Sich an jemand kratzen, d. h. sich wehe an ihm thun, Uebles von ihm empfangen.

Kratzewetz.

*E hôt en geat (gut) Kratzewetz[1]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 31, 5.
[1]) Die Gurke, walachisch: kratzawetz. — Er hat eine starke Nase.

Kratzfuss.

*1 Kratzfüsse machen.
Tiefe Bücklinge.
Frz.: Faire le pied de veau à quelqu'un.

*2 Mit Kratzfuss, Scherwenzel und Reverenz handeln.

Krätzig.

1 Vielen geschiehts, dass sie kretzig ins Bad fahren vnd reudig wieder heimkommen. — *Lehmann*, 687, 6; *Simrock*, 690; *Braun*, *I*, 147.
Dän.: Somme gaae fnattede i bed, og skabbede ud igien. *(Prov. dan.*, 49.*)*

*2 Er ist krätzig. — *Eyering*, *II*, 259.

Krätziger.

1 Der Krätzige schilt den Räudigen.
Holl.: Mijn schurft en jou krets zullen wel hetzelfde zijn. *(Harrebomée*, *I*, 449[b].*)*

2 Je mehr ein Krätziger sich reibt, desto mehr juckt es.
Dän.: Je meere skabbet klaaes, jo meere det kløer. *(Prov. dan.*, 499.*)*

3 Wer bein krätzigen ligt, der steht schäbig wieder auff. — *Lehmann*, 859, 4.

Kraudi.

*Si kraudi macha. *(Baiern.)* — *Klein*, *I*, 255.
Grossthun.

Krauen.

1 Der mag sich krauen, den's juckt, wir haben eine glatte Haut. — *Eiselein*, 394.

2 Es kans einer selbst am besten krawen, da es jhn jucket. — *Petri*, *II*, 281; *Henisch*, 328, 40.

3 Es krawen sich viel, da sie nit juckt oder beist. — *Gruter*, *I*, 37; *Petri*, *II*, 284; *Lehmann*, 719, 19; *Eiselein*, 394; *Simrock*, 5926.
Holl.: Dat clouwt hem menich, daert hem niet en jocket. *(Tunn.*, 24, 6.*)*
Lat.: Scalpitur interdum caput ex prurigine nulla. *(Fallersleben*, 710.*)*

4 Es krawet je einer den andern. — *Franck*, *II*, 10[b]; *Eiselein*, 394.
„Wenn einer den andern flohet, gelert, schön oder reich heysst, damit jn der ander noch gelerter heysst, das heysst einander den Ball (s. d. 27) zuschlagen. Also iucken die Esel einander selbs vnd macht yn einer dem andern einn Eselohr vnd schellen dran.“

5 Krabb[1] im Nacken kümmt noa. *(Strelitz.)* — *Firmenich*, *III*, 73, 117.
[1]) Kraue, kratze.

6 Krabt mi de Nack, so füll ick jo de Sack. — *Bueren*, 777; *Hauskalender*, *II*.

7 Kraue die Sau bis sie liegt, dann gib ihr den Stich. — *Eiselein*, 540.

8 Krawe mich, so juck ich dich (oder: ich krawe dich). — *Franck*, *II*, 35[a]; *Petri*, *II*, 426; *Gruter*, *I*, 53; *Latendorf II*, 20; *Gaal*, 1042; *Eiselein*, 394; *Simrock*, 5925; *Körte*, 3536; *Braun*, *I*, 1998.
Mache mir eine Freude (wohlthuend Gefühl), ich mache dir wieder eine.
Engl.: Claw me and i'll claw thee. *(Gaal*, 1042.*)*
Lat.: Fricantem refrica. *(Binder I*, 593; *II*, 1201; *Erasmus*, 726.*)* — Mutuum muli scabunt. — Scalpit manum manus, da aliquid, et aliquid arripies. *(Eiselein*, 394.*)* — Senes mutuum fricant. — Jumenta, quod manibus carent, alieno egere frictu. — Tradunt operas mutuas.

9 Mancher krauet sich, da es jhm nicht jückt. — *Schottel*, 1124[b].

*10 Einen krauen, wie er's wünscht.
Ihm nach dem Munde reden, so wie er's gern hört.

*11 Ich hab das Krawen hindern Ohren gewonnen. — *Eyering*, *III*, 62.
Die Sache hat einen unangenehmen Ausgang für mich genommen.

Kraus (Name).

Unter Kraus ging 's Geld hinaus, unter Baumgarten liess es auf sich warten, unter Bruck kommt's zuruck. *(Wien.)*
Mit diesem Spruch charakterisirte der wiener Volkswitz die drei Finanzminister und ihre Systeme in dem Jahrzehnt von 1848 an.

Kraus.

1 Et geit niet so krûs, of me fend doch nog en Lûs. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 407, 303.

*2 Se es so krûs, wie en Lûs. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 407, 404.
Wird von schwangern Frauen gesagt.

*3 So kraus, dass sich unser Herrgott drüber wundert. — *Körte*, 2393[c].

Kräuschen.

Dat Kräusken gett sau lange te Wâter, bitt et te Grunde gett. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 334, 247.

Krause.

1 De Kraus[1] gett sau lange te Wâter, bitt'e bricket. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 334, 248.

[1]) Gefäss, Krauss oder Krug.

*2 Du hast die gross Krausen ergriffen. — *Eyering*, *I*, 804; *II*, 274; *III*, 305.

Krausimausi.

*Da ist Krausi Mausi. — *Jer. Gotthelf*, *Leiden*, *II*, 19.

In dem Sinne von Quodlibet.

Krauskopf.

Krauskopf — Brauskopf.

Kräuslein.

1 Es ist kein Kräusslein, es find sein Decklein. — *Gruter*, *III*, 33; *Lehmann*, *II*, 155, 142; *Petri*, *II*, 268; *Henisch*, 668, 10; *Eiselein*, 399.

*2 Das Kräuslein unter den Mantel verstecken, dass es niemand sehen soll. — *Eiselein*, 398.

Kraut.

1 Alle Tage Kraut, dass dich die Bockshaut, wer hätt's dem Pitter zugetraut. — *Nass. Schulbl.*, *XIV*, 5.

2 Aus dem stinkenden Kraute wächst die schöne Lilie. — *Winckler*, *VII*, 87.

3 Aus jedem Kraut die Weisheit Gottes schaut.

Lat.: Praesentem monstrat quaelibet herba Deum. *(Seybold*, 453.*)*

4 Auss Kreutern vnd grass kan mann ein Seil machen, das ein Camel kan binden. — *Lehmann*, 106, 6.

5 Bekanntes Kraut ist liebes Kraut.

Alte treue Diener soll man nicht wechseln.

Frz.: L'herbe qu'on cognoit on la doit bien lier à son doigt. *(Leroux*, *I*, 50.*)*

6 Bekanntes Kraut macht keinen Kopfschmerz. — *Reinsberg III*, 108.

7 Besser bei magerm Kraute hausen, als bei fetter Tafel die Ehre verschmausen.

8 Besser ein gericht kraut mit liebe, denn ein gemäster Ochs mit hass. — *Henisch*, 321, 64; *Braun*, *I*, 738.

9 Bitter Chru't hät cheine süesse Wurzeln. — *Schweiz*, *I*, 215, 123.

10 Bittere Kräuter sind nicht für jeden Gaumen.

11 Bitteres Kraut trägt oft süsse Frucht.

12 Böss kraut wächst bald. — *Henisch*, 461, 56; *Gaal*, 1043.

Dän.: Onde urter voxe mest. *(Prov. dan.* 566.*)*

Frz.: Male herbe croît plustost que bonne. — Mauvaise herbe croist soudain. *(Leroux*, *I*, 51; *Gaal*, 2043.*)*

Lat.: Erba mala presto crescit. — Non cito decrescit mala planta; sed usque virescit. *(Gaal*, 1043.*)*

13 Das Kraut (erkennt man) am Geruche, den Schalk am Spruche.

14 Das Kraut aus eigenem Garten ist am besten. — *Reinsberg III*, 108.

15 Das Kraut hat Gott den Bauern gegeben, aber mit dem Fleischtöpflein ist er in die Stadt gerannt. *(Wend. Lausitz.)*

16 Das Kraut Jelängerjelieber bringt doch ein heimlich Fieber.

Der Mensch will einmal Abwechselung.

17 Dat Krût kenn' ik, säd' de Düwel, un sett' sich mang de Brennnetteln. — *Hoefer*, 1065; *Diermissen*, 104.

Das Kraut kenne ich, sagte der Teufel, da setzte er sich in Brennesseln. *(Simrock*, 5931.*)*

18 De Krût un Bickbeern plücken will, de bruk sin Holtschen un sin Brill; dar ligt in mannich düsterm Lake verdeckt en Töcke oder Saake. — *Diermissen*, 262.

19 Die besten Kräuter wachsen oft in der Ferne (sehr nahe).

20 Die Kräuter, die daheim in unserm Garten wachsen, sind besser als die fremden.

Vorsicht gegen fremden Rath.

21 Ein böses Kraut riecht übel.

Holl.: Hoe loozer kruid, hoe boozer stank. *(Harrebomée*, *I*, 453[a].*)*

22 Ein gerichtlin Kraut mit lieb (in Friede, Ruhe) ist besser als ein gemester Ochs in Hass (Hader, Krieg). — *Petri*, *II*, 189; *Henisch*, 1514, 19; *Blum*, 618; *Zaupser*, 96; *Körte*, 2041; *Simrock*, 3439; *Sprichwort*, 15, 17.

It.: Un tugurio di paglia, dove si ride, val più, che un palazzo, dove si piange.

Lat.: Cum dat oluscula mensa minuscula pace quieta, ne pete grandia, lautaque prandia lite repleta. *(Seybold*, 99.*)*

23 Ein übles Kraut verdirbt die ganze Suppe.

Engl.: One ill weed marrs a whole pot of pottage. *(Reinsberg II*, 63; *Gaal*, 329.*)*

24 Es gibt Kraut für die Krankheit, aber nicht für den Tod. *(Lit.)*

25 Es ist ein bitter Kraut um eine arme Haut. — *Parömiakon*, 586.

In Bezug auf Noth und Ungemach, das der Arme zu ertragen hat.

26 Es ist ein bitter kraut umb den tod. — *Agricola II*, 526; *Schottel*, 1137[b]; *Simrock*, 10374.

27 Es ist ein Kraut, das heisst Mala Mulier, dafür hüte dich prudenter. — *Petri*, *II*, 261; *Mathesy*, 160[a].

28 Es ist ein Kraut, heisst Mulier, davor hüt sich der Clerus semper. — *Sutor*, 454.

29 Es ist ein kraut heysst mulier (Weib), dauor hüt dich semper (immer). — *Franck*, *II*, 111[a]; *Fischart*, *Ehez.*; *Eiselein*, 476; *Simrock*, 7148.

Die Mailänder sagen dafür: Von den Frauen lasst uns in alle Ewigkeit fern bleiben, sie scheinen das Paradies und sind die Hölle. Die Sarden behaupten sogar: Nichts pestilenzialischer als die Frauenzimmer.

30 Es ist kein besser Kraut als froher Sinn und Gott vertraut.

Holl.: Geen heilzammer kruid dan vrolijkheid. *(Harrebomée*, *I*, 452[b].*)*

31 Es ist kein Kraut im Garten, das sich wider den Tod thut arten. — *Pauli*, *Postilla*, *I*, 380[a].

32 Es ist kein kraut in seinem Vatterland angenehm. — *Franck*, *Paradoxa*, 133[b].

33 Es ist kein Kraut vor den todt gewachsen. — *Eyering*, *II*, 548; *Parömiakon*, 2695.

34 Es ist wol ein Kraut wider die Noth, aber nicht wider den Tod. — *Petri*, *II*, 279.

It.: A ogni cosa è rimedio, fuor ch'alla morte.

35 Es thuet dem Krût und allem wohl, hät de Chueri gseit, wo's no-n ern grosse Tröchei gränget hät, und er nüt Apflangts gha, weder es Blätzli Krût. — *Sutermeister*, 42.

36 Es wechst kein kraut für den todt im garten. — *Gruter*, *I*, 39.

37 Friss auch Kraut mitunter. — *Eiselein*, 394.

Bebel erzählt von einem jungen Ehemanne, dem sein Weib stark zu Leibe gegangen, dass derselbe ein Krauthäselein unter das Bett versteckt und ihr einmal mit obigem Sprichwort Abschlag gethan habe.

38 Gescholtene Kräuter isst man am liebsten. — *Körte*, 3540; *Simrock*, 5934.

39 Ik kenn dat Krût, säd' de Düwel, do harr he Wendungel fräten. — *Eichwald*, 344; *Hoefer*, 1066.

40 In einem Haufen Kraut gibt's auch faule Köpfe.

Böhm.: Ve vychváleném zelí mnoho hlávek ohnilých. *(Čelakovsky*, 104.*)*

41 Iss kraut vnd suppe, so darffst du nicht heucheln, noch dich reuffen lassen. — *Henisch*, 949, 21.

42 Jeder will nur sein Kraut schmaltzen. — *Lehmann*, 560, 30.

43 Jedermann hat das Kraut in seinem Lande. — *Graf*, 75, 69.

Wenn jemand, der fremden Boden bebaut hatte, den Beweis nicht zu führen vermochte, dass es aus Irrthum geschehen (s. Acker, Nachtrag, und Land), sondern in rechtswidriger Absicht, der verlor die Ernte; es kam der Grundsatz des obigen Sprichworts zur Anwendung, dass dem Eigenthümer von Grund und Boden auch die Früchte zufallen.

Isl.: Hwerr mathr a grothr a sino landi. *(Graugans*, *II*, 291.*)*

44 Kraut füllt den Buben die Haut und den Meitlinen den Magen. — *Birlinger*, 1088.

45 Kraut füllt die Haut. — *Gruter*, *III*, 60; *Lehmann*, *II*, 324, 100; *Weinhold*, 47.

46 Kraut füllt die Haut, schwächt die Bein' und macht die Backen klein. *(Frankenwald.)*
Poln.: Od kapusty, brzuch tłusty. *(Lompa, 27.)*

47 Kraut ist genug in der Schüssel, aber das Fleisch fehlt.

48 Kraut isst man am sichersten aus seinem eigenen Garten.

49 Kraut und Rüben haben mich vertrieben, hätt' man mir Fleisch und Knöpfli geben, wär' ich länger blieben (oder: hätt' meine Mutter Fleisch gekocht, so wär' ich bei ihr blieben). — *Simrock*, 5932; *Körte*, 3537; *Braun*, *I*, 1991.

50 Kraut und Rüben in Ruhe ist besser als ein gemästeter Ochse in Unruhe. — *Riehl*, *Novellen*, 299.

51 Kräuter, Stein' und Wort haben an Kräften grossen Hort. — *Eiselein*, 394; *Körte*, 3541.
Lat.: In herbis, in verbis et in lapidibus. (War auch die Antwort Cagliostro's auf eine an ihn von Kaspar Lavater gerichtete Frage.) — In herbis, lapidibus et verbis multa latent. *(Körte*, 3541.*)* — In verbis, herbis et lapidibus est magna virtus. *(Eiselein*, 649.*)*

52 Krokt fält de Hokt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 249.

53 Krut o [1], Krut o, rief der Bauer dem Knecht zu, der sich allein an Speck und Fleisch hielt. — *Jer. Gotthelf*, *Bauernspiegel*, 118.
[1]) Auch Kraut!

54 Man kann nicht aus jedem Kraut Salat (Thee) machen.
Die Russen: Wer von Kohlblättern Thee kocht, mag von Theeblättern Suppe bereiten. *(Altmann V*, 110.*)*

55 Man muss kein Kraut in die Suppe nehmen, das man nicht kennt.
Frz.: Herbe congneue soit bien venue. *(Leroux*, *I*, 50.*)*

56 Man muss noch etwas Kraut im Häflein behalten.
Lat.: Relinque quidpiam et Medis. *(Binder II*, 2948.*)*

57 Man sieht am kraut woll, was der Thill ist.
Latendorf (Jahrbuch, 266*)*, der dies Sprichwort mittheilt, fragt, ob es sonst nachweisbar ist und hält dafür, dass unter dem Thill der sich weit verzweigende Dill gemeint ist. Mir ist das Sprichwort sonst noch nicht begegnet.

58 Nimm dass kraut, dass du kennest!
Dän.: Tag den uurt som du kiender. *(Prov. dan.*, 567.*)*

59 Pöss kraut verdirbt nit. — *Hauer*, Mij [2].

60 Rohe Kräuter essen, viel zu thun haben und auf der harten Erde schlafen, bringt bald den Tod.
Frz.: Les herbes cruës, les femmes nuës, et dormir sur la dure, envoïent l' homme à la sepulture. *(Kritzinger*, 373 [a].*)*
It.: Herba cruda, donna ignuda, e dormire a pian aterra, manda l' huomo sotto terra.

61 Schenckt man Kraut, so muss man Speck dazu schencken. — *Lehmann*, 289, 31.

62 Schlechtes Kraut erfriert nicht. — *Reinsberg IV*, 138.
Lat.: Mala herba non facile eradicatur.
Schwed.: Ondt krydde förgås intet giärna. *(Grubb*, 623.*)*

63 Schlechtes Kraut wird bald verdaut.

64 War nich helpet Krut un Wyn, dar helpet niene Medicin. *(Osnabrück.)*

65 Was ein gut Kraut kostet, weiss nicht ein jeder. — *Simrock*, 5929.

66 We m' d's Chrût kennt, su grabt m' da Würza nid na. *(Bern.)* — *Zyro*, 95.

67 Wenn man die Kräuter nicht drückt, bekommt man keinen Balsam.
So erscheint die Tugend im Unglück in ihrem höchsten Glanze.

68 Wenn 's Chrud im Garta lamget [1], so geds en Blost. — *Tobler*, 290.
[1]) Lampa = schlaff herabhängen, lampig = schlaff. Wenn das Kraut im Garten schlaff herabhängt, so gibt es einen Schauer.

69 Wer alle Kräuter sammelt, hat bald einen Korb voll.
Holl.: Die alle kruiden verzamelt, krijgt terstond zijn korfje vol. *(Harrebomée*, *I*, 452 [b].*)*

70 Wer das Kraut nimpt, dass er kennt, der jrret nicht. — *Lehmann*, 147, 106.

71 Wer ein kraut hette, heysst Jarab, mit dem wurd es besser. — *Agricola I*, 396; *Egenolff*, 194 [b]; *Petri*, *II*, 704; *Gruter*, *I*, 79; *Simrock*, 5188; *Körte*, 3539.
Lat.: Singula de nobis anni praedantur euntes. *(Seybold*, 564.*)*

72 Wer in jedes Kraut beisst, ist vor Gift nicht sicher.
Engl.: He that bites on every weed, must needs light on poison. *(Bohn II*, 72.*)*

73 Wer 's Kraut isst, darf auch den Speck essen.
„Wer kraut nicht zu verschmehen pflegt, billich man dem auch fleisch fürtregt."
Lat.: Carnibus est dignus, qui bene mandit olus. *(Binder I*, 171; *II*, 447; *Loci comm.*, 153; *Sutor*, 142; *Gartner*, 29.*)*

74 Wer 's Kraut (Gemüse) veracht't, dem wird auch der Braten (das Fleisch) nicht gebracht.
„Der's unglück nicht hilft aussessen, desselben wird im glück vergessen! Wer sich das Kraut vom Tisch lesst schrecken, der wird auch nicht den Braten schmecken." *(Waldis*, *I*, 34, 41.*)*

75 Wer wohl Kraut frisst, der ist des Fleisches auch werth. — *Lehmann*, *II*, 852, 352; *Petri*, *II*, 782.

*76 Da hilfft weder Kraut noch pflaster. — *Fischer*, *Psalter*, 567, 1.

*77 Da ist das Kraut versaltzen. — *Fischer*, *Psalter*, 574, 2.

*78 Das ist Kraut für dich. — *Parömiakon*, 768.
Dich insbesondere geht's an.

*79 Das Kraut ist angebrannt. — *Parömiakon*, 1372.
Die Sache ist verdorben; es hat einen Haken dabei, es ist nicht so, wie es sein soll.

*80 Das Kraut ist leicht verschüttet.
Bald ein Versehen gemacht, bald bei jemand angestossen.

*81 Das wird kein kalt Kraut kosten.

*82 Dat ess e Krock, dat wiss net en jiddem Gaden. *(Bedburg.)*

*83 Davon wird das Kraut nicht fett werden. — *Eiselein*, 394.
In Würzburg: Dess macht's Kraut nit fätt. *(Sartorius*, 170.*)*
Frz.: Cela ne vous en rendra pas la jambe mieux faite. *(Lendroy*, 233, 710 u. 886.*)* — Ce n'est pas tout que de choux, il faut encore de la graisse. — C'est une goutte d'eau dans la mer. *(Eiselein*, 394.*)*
Lat.: Mysorum ultimus navigat. *(Philippi*, *I*, 267.*)* — Non admodum misces. *(Philippi*, *II*, 31.*)*

*84 Der frass ihm 's Kraut aus'm Arsche. *(Rott-Thal.)*
Von einem Schmeichler und Kriecher.

*85 Doat äs oalt Kreokt. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 328, 42.
Das ist alt Kraut, eine abgethane Sache. (S. Schnee.)

*86 Dös macht 's Kraut gôr fett. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 319, 239.
Setzt der Sache die Krone auf. Meist ironisch und sarkastisch: das hat gerade noch gefehlt.

*87 Du bist eben dess rechten Krauts. — *Simplic.*, *I*, 91.

*88 Du hast das kraut verschütt (oder: versaltzen). — *Franck*, *II*, 84 [b].

*89 Einem das Kraut abputzen. *(Oberösterreich.)*
Das Zeitige herabthun, d. h. den herausfordernden Worten oder Handlungen eines andern so begegnen, dass er die Wiederholung aufgibt. „Zeitig" ist, was zur Beseitigung auffordert.

*90 Einem das Kraut auf dem Kopfe hacken.

*91 Einen ins Kraut hacken.
„Darunder man uns Sundischen gar weidelick int kruth gehackt." *(Nic. Gentzkow* in seinem *Tagebuch*, *Baltische Studien*, *XII*, 2, 54.*)*

*92 Er darff vmbs Kraut reden. — *Mathesy*, 164 [b].

*93 Er frisst Kraut und sch..sst Bohnen wie die Geissen. — *Körte*, 3540 [a].

*94 Er hat ihn sehr ins Kraut gehauen.
Uebel von ihm geredet.
Frz.: Il l'a mis en beaux draps blancs. *(Kritzinger*, 64 [b].*)*

*95 Er hat schon alle Kräuter als Thee getrunken.
Alle Mittel angewandt, um seine Gesundheit herzustellen oder seine Zwecke zu erreichen.
Frz.: Employer toutes les herbes de la Saint-Jean. *(Lendroy*, 1351.*)*

*96 Er ist heut' über böse Kräuter gegangen.
Es ist heute ein Unglückstag für ihn. Die Redensart hat ihren Grund in dem Glauben an Zauberkräfte gewisser Kräuter. (S. 102.)

*97 Er kann mit dem Kraut machen was er will.

*98 Er kann sich das (sein) Kraut zurichten lassen wie er will.

Frz.: Faites-en des choux, des raves. *(Lendroy, 701.)*

*99 Er redet um das Kraut.

*100 Er versteht sich auf kein Kraut als auf das sauere mit einem schweinernen Sattel.

*101 Es ist genug Kraut auf der Schüssel.

Ich habe davon genug an Angriffen, Vorwürfen, Stichelreden u. s. w. In der Narrenscene, die *Wolfrat* aus dem Jahre 1565 von sich selbst berichtet, sagt der Herzog zu seinem Narren: „Nun, Kunz, hast genug Kraut auf der Schüssel?" Der Narr sprach: „Aber das Fleisch fehlt." *(Eiselein, 489.)*

*102 Es ist kein Kraut im Garten, das sich wider den Tod thut arten. — *Petri, II,* 268.

*103 Es ist wie chalts Chrud. *(Luzern.)*

*104 Es liegt wie Kraut und Rüben durcheinander.

*105 Es muss mit Kräutern zugehen.

Man sammelte früher für magische Zwecke unter gewissen Cermonien besondere Kräuter. Viele glaubten mit Thomasius, dass alle Zaubereien blosse veneficia, Giftmischereien, seien. „Dass es mit kreuteren zugangen was, wie man spricht." *(Rollwagenbüchlein, IV; Schaltj.)* „Das muss nicht recht oder mit Kräutern zugehen." *(Mathesy,* 320[b]*.)*

Lat.: In herbis multa latent.

*106 Es wächst kein Kraut in seinem Garten ausser Wermuth. — *Parömiakon,* 3129.

*107 Etwas wie Kraut und Rüben durcheinander mengen.

*108 Etwas wild ins Kraut wachsen lassen.

*109 Etwas zu Kraut hacken.

In kleine Stücke wie Kraut.

Frz.: Hacher menu comme chair à pâté. *(Kritzinger,* 367[b]*.)*

*110 Fremd Kraut und meine Brühe darüber.

*111 Gehst aussi aus'n Kraut? *(Steiermark.)*

Willst du ablassen, weggehen?

*112 Glatt tea wi'st det Kreokt fätl moachen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V,* 324, 222.

Gerade du wirst das Kraut fett machen, d. h. den Ausschlag bei der Sache geben. In Norddeutschland sagt man Kohl statt Kraut.

*113 Hier muss es nicht mit schlechten Kräutern zugehen. — *Nigrinus,* 364.

*114 I will mi lo z' Chrut und z' Fätze verschlo. — *Sutermeister,* 18.

Betheuerungsformel mit einem durch „Wenn" eingeleiteten Ergänzungssatz.

*115 Ich will dir das Kraut versaltzen. — *H. Sachs, IV,* XXXI, 1.

*116 Ins Kraut schiessen.

Wie manche gute Lehre schiesst ins Kraut und bringt keine segenvolle Frucht. Das Kind schiesst ins Kraut dem Leibe nach, der Geist bleibt zwergig.

*117 Kraut und Loth.

Der bildliche Ausdruck für Pulver und Blei, welcher seit dem 15. Jahrhundert nachzuweisen ist, aber noch immer einer verlässlichen Erklärung bedarf. „Loth" zwar ist schon mittelhochdeutsch Gewicht, Blei; aber dass Kraut (Krautkammer ist Pulverkammer) von kraus, welches wieder mit Grus, Gries urverwandt ist, herstammen soll, oder von rutare, niederländisch kruden, forttreiben, darf bezweifelt werden. Eher liesse sich annehmen, es führe den Namen deshalb, weil der Zündschwamm, der zu den Vegetabilien gehört, auch Zündkraut genannt wird.

*118 Kraut und Rüben essen wie die Schlosserbuben. — *Parömiakon,* 1142.

Sehr einfach und dürftig leben.

*119 Kraut und Rüben untereinandermengen.

Ungereimtes Zeug schwatzen.

Frz.: Parler ab hoc et ab hac.

Lat.: Sacra profanis miscere. *(Horaz.) (Seybold,* 534.*)*

*120 Man hat es ihm mit Kraut und Loth (s. d.) gesegnet.

Er ist geschossen worden.

*121 Mann sieht am kraut woll, was der thill ist. — *Latendorf, Jahrbuch,* 266.

Latendorf bemerkt zu diesem Sprichwort, das mir sonst noch nirgend begegnet ist: „Gemeint wird der sich weit verzweigende Dill sein."

*122 Mer wird doch um sei' Kraut nu röiden dörf'n. *(Franken.)* — *Frommann, VI,* 219, 240.

*123 'S is a böas Kraut. — *Sartorius,* 170.

Eine böse zanksüchtige Person, besonders von weiblichen gebraucht.

*124 So viel Kraut dürfen wir uns nöt aussi nehma. *(Rott-Thal.)*

*125 Unter seinen Kräutern ist viel Frauenminze. — *Parömiakon,* 2059.

Von Wohlhabenden.

Krautdünne.

*Wenn's eine Krautdünne wäre, ich gäb' ihm auch davon. *(Schweiz.)*

[1]) Dünne = Kuchen.

Krauten.

1 Jeder krautet in seinem eigenen Garten.

Holl.: Ieder kruit in zijn' eigen' hof. *(Harrebomée, I,* 453[a]*.)*

2 Kraute vor in deinem eigenen Garten.

In dem Sinne: Kehre erst vor deiner eigenen Thür.

Krauter.

*En dull'n Krauter. — *Eichwald,* 1123.

Kräuterweib.

1 Kräuterweiber sind keine Apotheker.

Ebenso wenig sind Phrasenmacher Philosophen.

*2 Sie geht wie ein breslauer Kräuterweib. *(Schles.)*

Unter der breslauer Kräuterei werden verschiedene kleine Gemeinden vor dem Schweidnitzer Thor in Breslau begriffen, deren Einwohner, wie man vermuthet, im 13. Jahrhundert aus dem Altenburgischen dorthin eingewandert sind. Man schliesst dies namentlich aus der Tracht, die bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts, besonders was das weibliche Geschlecht betrifft, sehr eigenthümlich gewesen sein soll. *(Breslauer Erzähler, I,* 468.*)*

Krautgarten.

Ein Krautgarten muss sich selbst befrieden. — *Graf,* 84, 109.

Ueber die Herstellung des Zaunes (s. d.) gab es verschiedene und zum Theil eigenthümliche Bestimmungen, zu denen auch die gehört, dass dem Eigenthümer eines Krautgartens, da ihn vor allen andern Nachbarn am Schutze wider das Eindringen des Weideviehes gelegen sein musste, die Pflicht oblag, sein Grundstück allein zu umfrieden. (S. Morgenschatten.)

Mhd.: Ein krutgart sol sich selbs befriden. *(Grimm, I,* 134.*)*

Krauthaupt.

Einem Krauthaupt kann man keine Ader sprengen. — *Lehmann,* 540, 53.

„Was im Menschen nicht ist, das kann man nicht auss jhm kriegen."

Krautjung.

*Er ist chrutjung. — *Sutermeister,* 58.

Krautjunker.

1 Es ist ein schlechter Kraut Juncker, welcher nur mit vier Ahnen für der Welt prangen kan. — *Herberger, II,* 562.

*2 Ein auffgeblasener Kraut-Juncker. — *Herberger, II,* 180.

*3 Ein schlechter[1] Krautjuncker. — *Herberger, Herzpostilla, I,* 2, 779.

[1]) Ein einfacher, schlichter, amt- oder titelloser Landedelmann.

Kräutlein.

1 Es gibt kein Kräutl wider den Tod. — *Mayer, II,* 136; *Sutor,* 861.

2 Es ist kein besser Kräutlein als Tausendguldenkraut. — *Parömiakon,* 1756.

3 Es wird manch Kräutlein Thee genannt, das nicht in China gewachsen ist. — *Altmann V,* 95.

4 Jedes Kräutlein auf der Flur zeigt des weisen Schöpfers Spur.

Holl.: Het minste kruidje van den hof vermeldt Gods eer, vertelt zijn' lof. *(Harrebomée, II,* 34.*)*

5 Kein besser Kräutlein als Geduld, aber sie wächst nicht überall.

„Kein besser kraut für diesen feyl, denn das man mit gedult mach heyl." *(Waldis, I,* 6.*)*

6 Kein Kräutlein wächst im Garten, das für den Tod hilft. — *Gaal,* 1529; *Parömiakon,* 2695.

Lat.: Contra vim mortis nullum est medicamen in hortis. *(Gaal,* 1529.*)*

7 Kräutlein, ich kenne dich wohl, sagte der Teufel zur Nessel.

8 Nimm das Kräutlein, das du kennst. — *Eiselein,* 395; *Simrock,* 5928; *Braun, I,* 1992.

„Hans Legel geht in Garten und scheisst, reisst eine Hampfel Nesseln ab, das beisst. O hätte Legel 's Kräutlein kannt, so wär sin Ars noch unverbrannt." *(Eiselein,* 416.*)*

9 Wan ein Kräutlein vor den Tod wäre, würde es theuer sein.
Lat.: Cum faex, cum fimus, cum res vilissima ximus unde superbimus, nescimus, quando perimus. *(Sutor, 489.)*
10 Wer 's Kräutlein zertritt, zertritt das Blümlein mit (oder: den freut das Blümlein nit).
Erst ein Kräutlein, dann ein Blümlein, sagen die Russen. *(Altmann IV.)*
11 Wüchs ein Kräutlein für den Tod, es wär fürwahr die Salb (Salbei) ohn Spott. — *Schaltjahr, IV,* 445.
*12 Das isch 's Chrütli. *(Solothurn.)* — *Schild*, 76, 217.
Verfehlter Mensch.
*13 Es ist ein gutes Kräutlein. — *Schottel*, 1118[b].
*14 Ich kenne das Kräutlein.
Von ungezogenen Kindern und andern schlimmen Leuten.
Holl.: Ik ken dat kruit. *(Harrebomée, I, 453[a].)*
*15 Ich kenne dich, Kreutle, ich kauff dich nit. — *Eyering, II,* 495.

Krautmarkt.
Auf dem Krautmarkt gilt ein Kopf so viel als der andere.
Aber im Weltleben ist es mit Menschenköpfen anders, diese werden gewägt, nicht gezählt; wenigstens von einer klugen Regierung und in schwierigen Angelegenheiten.

Krautpflanze.
Theure Krautpflanzen, wohlfeil Kraut.

Krautsalat.
Botz Kr....ûtsalat unn Speck derzu. *(Elsass.)* — *Frommann, II,* 503.
Ein das Wort Kreuz (s. d. 171) Christi verhüllender Ausruf.

Krautschütz.
*1 Er war ein guter Krautschütz, wenn er ins Kraut schiss. — *Fischart.*
*2 Eytel Krautschützen vnnd Donat Schüler. — *Nigrinus, Papistische Inquisition,* o. O. 1582, S. 131.

Krautstaude.
Auf den Krautstauden wachsen keine Seidenwürmer. — *Parömiakon,* 1319.
Wenn man sich wundert, woher ein Armer die Mittel zur Bestreitung eines Aufwandes nimmt, der seine Einnahme weit überschreitet.

Krautweihe.
1 Krautweihe bringt das Salz in die Aepfel.
2 Krutwigge[1] küemt dat Salt[2] in de Appeln. *(Büren.)* — Für *Iserlohn: Woeste,* 61, 61; *Reinsberg VIII,* 167.
[1]) Maria Himmelfahrt, den 15. August. [2]) Der Wohlgeschmack.
3 Wann 't op Kriutwigge riegent, dann spinnet de Spinnen den Immen (Bienen) de Haide tau. *(Marsberg.)* — *Firmenich, I,* 321, 15; *Reinsberg VIII,* 166.
Am Marien- oder Himmelfahrtstage wird in den Kirchen Kraut gesegnet, das man bei heftigen Gewittern anzündet, in der Meinung, dadurch das Haus vor zündendem Blitzstrahl zu schützen.

Kravatte.
1 Eine hänfene Kravatte ist (hier) leicht zu haben. *(Nordamerika.)*
Wer in den Verdacht kommt, mit dem Feinde in strafbarer Beziehung zu stehen, kann leicht gehängt werden. Aus der Zeit des Kriegs der Union mit den Rebellenstaaten. *(Breslauer Zeitung,* 1865, Nr. 185, S. 1062.*)*
2 Ich kann die engen Kravatten nicht leiden, sagte der Dieb, als er sollte gehangen werden.
*3 Einem die Kravatte anlegen.
So sagt man in Breslau von solchen, welche die Geldverlegenheit anderer benützen, um sie zur Ausstellung von Wechseln zu zwingen, durch welche den Ausstellern gewissermassen der Hals zugeschnürt wird. Leute, die dies Geschäft betreiben, heissen Kravattenfabrikanten.

Kravattenfabrikant.
*Er ist ein Kravattenfabrikant. (S. Kravatte 3.) *(Breslau.)*
Verhüllend, euphemistisch für: Halszuschnürer. (Vgl. darüber den Artikel *Im Schweinschen Keller*, im *Schles. Morgenblatt*, 1864, Nr. 225.)

Krawall.
*1 Nur keinen Krawall!
*2 Was für ein Krawall ist das!
Wo *Heinrich Koenig* in seiner Selbstbiographie: *Ein Stillleben*, von den Tagen der Unruhe, der täglichen Aufläufe und Zerstörungen in den dreissiger Jahren dieses Jahrhunderts spricht, fügt er hinzu: „die man, ich weiss nicht woher, «Krawall» nannte." *Weigand (Deutsches Wb., I,* 636*)* bemerkt: „Krawall ist ein aus den grossentheils rath- und thatlosen Aufständen des Herbstes 1830 herrührendes, nach einem dunkeln Sprachgefühl gebildetes Wort, welches ursprünglich nur landschaftlich und zwar im westlichen Mitteldeutschland üblich ward. Doch soll schon in den Sportelstatuten des Bischofs Hugo von Berri vom Jahre 1388 Chara-vall = Katzenmusik (?) vorkommen, welche Bedeutung auch provenzalisch caravil (Charivari) hat."

Kraxel.
*Einem 's Kraxel herabthun. — *Zaupser, Idiot., Nachl.,* 25; *Klein, I,* 249.
Meister über ihn werden.

Kraxtepellen.
*1 Er ist aus Kraxtepellen, wo die Hunde mit dem Arsche bellen.
*2 Potz Kraxtepellen und heilig Kreuz. — *Frischbier*[2], 1802.
Scherzhafte Fluchformel. Kraxtepellen ist ein Fischerdorf bei Germau, und Heiligenkreuz ein Kirchdorf im Samlande. (S. Gott 2609.)

Kreanen.
*1 Hei kreanet[1] sik äs ne Hucke (Kröte) in der Mistfoerke. *(Westf.)*
[1]) Sik kreanen = sich in die Brust werfen, sich brüsten, eine stolze Haltung annehmen (wie eine Krähe oder Kranich.)
*2 Hei kreanet sik äs ne Lius op der Hoppenstange. *(Büren.)*

Kreatur.
1 Es ist kein böser Kreatur uff erden, dann eyn böses weib. — *Tappius,* 177[b]; *Henisch,* 617, 41.
Lat.: Foemina nihil pestilentius. *(Tappius,* 177[a].*)*
2 Kein böser Creatur auf Erden ist, dann ein böses Weib voll arger List. — *Lehmann, II,* 311, 10.
3 Was einer Creatur gebrüst, am andern genug zu finden ist. — *Henisch,* 618, 17.

Krebs.
1 Auch der Krebs bleibt nicht immer in Einer Schere.
2 Das sind die Krebse in Wien gewohnt, sagte die Köchin, als man ihr sagte, sie nicht so langsam zu sieden.
3 Das sind geschälte Krebse, sagte der Bauer, als er Frösche auf den Markt brachte.
Holl.: Dat is eene andere sort van kreeften, zei de boer, en hij brogt kikvorschen ter markt. *(Harrebomée, I,* 400[a].*)*
4 Dat is 'n anner Ôrt Krêvt, säd' de Düwel, dôr härr he sîn Grossmôder in de Rüs (Reuse) fongen. — *Hoefer,* 1059; *Dähnert,* 252[a].
Wenn der Ersatz ein ganz anderer ist, als man ihn erwartet hatte.
5 Den Krebs straft man nicht mit Ersäufen. — *Simrock,* 5935; *Körte,* 3543; *Braun, I,* 1995.
6 Der krebs ist kein guter Bottenläufer. — *Petri, II,* 98; *Henisch,* 470, 15.
7 Der Krebs ist nimmer tüchtig, zu gehen recht und richtig.
Lat.: Nunquam efficies, ut recte ingrediantur cancri. *(Philippi, II,* 56.*)*
8 Der Krebs wil einen Hasen erlauffen, die Kuh aus einem engster sauffen. — *Egering, I,* 503.
Von etwas ganz Unwahrscheinlichem und Ungereimtem. In den Fällen aber, wo der an Kräften Nachstehende den an Kunst und Talent Uebergeordneten, wo der Langsame z. B. durch List den Schnellern besiegt, sagten die Alten: Velocem tartus sequiter. *(Erasm.,* 12.*)*
Lat.: Cancer leporem capit. *(Erasm.,* 12.*)*
9 Die kleinen Krebse und Fische sind am besten, wenn man grosse nicht haben kann. — *Simrock,* 5936; *Eiselein,* 395; *Braun, I,* 1994.
10 Die Krebse bilden sich nichts darauf ein, dass sie roth auf den Tisch kommen.
Die Russen sagen ähnlich: Der Hermelin singt keine Psalmen, aus Freude darüber, dass sein Pelz vom Zaren so hoch geehrt wird. *(Altmann VI,* 386.*)*
11 Die Krebse haben den Magen im Kopfe.
„Van de Kriebse es bekannt dat egene Kopp der Mag se hant, en dat se ömmer gönt ophü (rückwärts). Wie steht es nun met mänge Lü, die grad els wie de Kriebse gönt, of auch höm (ihre) Mage Schold dra sönd." *(Aachen.) (Firmenich, III,* 134.*)*
12 Die Krebse sind das Kochen bei uns gewohnt, sagte die Köchin zur Frau, die sie wegen der Quälerei schalt.

13 Die Krebse und das (Menschen-)Gehirn nehmen mit dem Monde ab.

14 Ein kleiner Krebs hat auch einen Kopf.

15 Ein Krebs, der die Scheren verliert, bekommt Zangen.

16 Ein Krebs lernt niemals vorwärts gehen. — *Reinsberg II*, 57.

Bei allem Rückwärtsgehen kommt er aber doch vorwärts. Die Russen: Der Krebs geht auch im Alter noch rückwärts. *(Altmann VI*, 464.)

17 Ein Krebs nannte den andern einen Rückläufer.

„Ein Krebs den andern schalt, um das er hinter sich gegangen.

Lat.: Ambulet ut cancer recta, haud effeceris unquam. *(Eiselein*, 395; *Seybold*, 22; *Gaal*, 1267.)

18 Es ist mir lieb, dass die Krebse im Briefe sind, sagte der Bauer zum Advocaten, denn aus dem Kober sind sie heraus.

Beruht auf einer bekannten Anekdote. (Vgl. *Braun*, Bd. 3, Hft. 1, Nr. 31.)

19 Es ist nicht rathsam, dass man einem andern Krebs in löchern sucht, man kompt offt drumb vmb die Finger vnd Händ. — *Lehmann*, 561, 58.

20 Es kommt kein Krebs des Wegs daher, wo nicht das Wasser nahe wär'. *(Böhm.)*

21 Es sind graische Krebse, man isst sie nicht. — *Klosterspiegel*, 32, 4.

So hiess es in den Klosterschulen von den griechischen Schriftstellern.

22 Grosse Krebse und grosse Geister liebt man nur, wenn sie gekocht sind.

23 Krebse liebt man, wenn sie roth, und grosse Köpfe, wenn sie todt.

Davon ist die Geschichte, von der Weltgeschichte bis zur dürftigsten Ortschronik Zeuge.

24 Krebse machen sich nicht an Walfische. — *Winckler, XX*, 52.

25 Krebse man isst, wenn kein R im Monat ist. — *Simrock*, 5937; *Braun, I*, 1996; *Orakel*, 118.

Die Italiener essen sie in den Monaten mit R. *(Magazin*, 1863, 603.)

Lat.: Mensis in quo non est R, tu debes comedere cancer. *(Coler*, 705[a].)

26 Krebse man nicht wol isst, wenn ein R im Monat ist. — *Petri, II*, 497; *Eiselein*, 395; *Körte*, 3542.

Also nicht in sämmtlichen Monaten vom September bis April. Die Franzosen widerrathen das Fischessen: Si les mois ne sont errés, le poisson ne mangerez. Die Engländer den Genuss der Austern: Oysters are not good in a month that hath not an R in it. *(Bohn II*, 37.)

27 Lass dich nicht nach Krebsen schicken, sie können dich zwicken.

28 Vom alten Krebs lernt der junge gehen. — *Reinsberg VII*, 87.

29 Wat fröggt de Krev darna, wenn du em versöpst. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 19.

30 Wenn dem Krebse die Scheren gebrüht sind, dann vergisst er wol das Kneipen.

31 Wenn der Krebs aus der Pfanne springt, springt er in die Kohlen. — *Reinsberg VII*, 87.

32 Wenn die alten Krebse hinter sich gehen, spazieren die jungen nicht vorwärts. — *Parömiakon*, 741.

Böhm.: Jak chodí starý rak, i mladý se učí tak. *(Čelakovsky*, 410.)

33 Wenn einem von Krebsen träumt, geht alles hinter sich.

Wenigstens trifft es ein, wenn jemand im wachenden Zustande von Krebsen träumt.

34 Wenn man keine grossen Krebse haben kann, schmecken auch die kleinen.

35 Wer sich zu Krebsen gesellt, muss (mit ihnen) rückwärts gehen. — *Reinsberg III*, 94.

*36 Da gehen doch eher die Krebse mit dem Hasen davon.

Holl.: Dan gaan de krabben nog met den haas door. *(Harrebomée, I*, 447[a].)

*37 Das sind andere Krebse.

*38 Das sind zweierlei Krebse. — *Jer. Gotthelf, Geldstag*, 198.

Das sind zwei ganz verschiedene Dinge.

*39 Den Krebs für sich gehen lehren. (s. Frosch 87.) — *Eyering, II*, 402; *Lehmann*, 776, 1; *Schottel*, 1123[b]; *Körte*, 3544; *Braun, I*, 1997.

Lehmann a. a. O.: „Welcher vergebliche, vnnütze Arbeit gethan, von dem sagt man: Er hat leer Stroh gedroschen, ein leer Nuss vffgebissen, den Esel beschoren, ein Mohren gebadet, den Tauben ein lied gesungen, den blinden ein Spiegel geschenkt, den fröschen ein fuder Wein zum Bad verehret. Hat Speck im Hundsstall gesucht, der Flöh gehüt, die Garne vergebens gesteckt, Moses Grab gesucht.“

Holl.: Hij leert de kreeften regt gaan. *(Harrebomée, I*, 449[a].)

Lat.: Ambulet ut cancer recta, haud effeceris unquam. *(Gaal*, 1267.)

*40 Der Krebs will einen Hasen fangen (oder: hat einen Hasen eingeholt). — *Gryphius*, 48.

Von etwas ganz Unwahrscheinlichem und Ungereimtem. Auch um zu sagen, das mag man einem andern weismachen.

Lat.: Cancer leporem capit. *(Binder I*, 155; *II*, 404; *Germberg, VIII*, 139; *Erasm.*, 12; *Philippi, I*, 70; *Seybold*, 63.)

*41 Die Krebse sind im Briefe.

Findet in der bekannten Anekdote die Erklärung. Auch in Deutsch-Siebenbürgen sagt man, um auszudrücken, dass etwas nicht da ist: Dat seng äm Bräf (Brief) de Kripes (Krebse). *(Frommann, V*, 327, 292; *IV*, 284, 119.)

Holl.: Hij denkt ook: laat den haas maar loopen, ik heb toch dien brief in den zak. *(Harrebomée, I*, 271.)

*42 Die Krebse ziehen den Wagen auf seinem Gute. — *Eiselein*, 395.

*43 Doss iess anne ander Ort fu Krabsen. — *Robinson*, 504; *Gomolcke*, 320; *Keller*, 169[a].

Eine ganz andere Sache.

*44 E hirt de Kripes näsen (niesen). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 36, 81.

Spott auf eingebildete Klugheit.

*45 Einen Krebs im Beutel haben.

Nicht gern Geld ausgeben.

*46 Er füttert die Krebse.

Ist seekrank, bricht.

Holl.: Hij geeft der krabben te eten. *(Harrebomée, I*, 447[a].)

*47 Er hat vom Krebse den Gang und vom Schweine die Reinlichkeit gelernt.

*48 Er siedet Krebse.

Er ist verlegen, vor Scham roth geworden.

*49 Er will die Krebse bis aufs Blut drücken.

Wo aller Druck erfolglos ist. Etwas da nehmen wollen, wo es nicht ist. Die Esthen sagen: Nimm Wolle von den Krebsen. Die Letten: Der Krebs hat kein Fett. Die Engländer: Es ist schwer, Beinkleider von einem Hochländer zu bekommen.

*50 Er will mit Krebsen oder Ochsen Hasen fangen. — *Eyering, III*, 239.

*51 Ich habe andere Krebse z' koche. *(Oberösterreich.)*

Ich bin mit andern Dingen beschäftigt, ich kann das Verlangte jetzt nicht thun.

*52 Lehret mir die krebs für sich gen. — *Nas*, 134[b].

*53 Krebse und Hasen vergleichen.

*54 Wenn die Krebse vorwärts gehen.

D. h. auf den Nimmerstag.

Holl.: Als de krabbe regt zal gaan. *(Harrebomée, I*, 447[a].)

Krebsart.

*Er ist von Krebsart, er stirbt vom Donnerknall. (S. Heringsart.) — *Fischart* in *Kloster, VIII*, 334.

Krebsen.

1 Wer krebst, muss sich gefallen lassen, dass er gekniffen (in die Finger gezwickt) wird.

Holl.: Die krabben meent te vangen, wordt somwijlen dapper geknepen. *(Harrebomée, I*, 447[a].)

2 Wer wird krebsen, wo kein Wasser ist.

Böhm.: A kde rak, ježto vody není. *(Čelakovsky*, 174.)

*3 Er chräbset i anger Lüte Sach. *(Solothurn.)* — *Schild*, 75, 213.

Sucht aus anderer Vermögen unerlaubten Nutzen zu ziehen.

*4 Er krebst nicht unterm ersten Ufer.

Krebsgang.

*1 Den Krebsgang gehen. — *Egering, I*, 402; *Theatrum Diabolorum*, 519[b]; *Schottel*, 1114[a]; *Körte*, 3544; *Braun, I*, 1998.

Nicht vorwärts, sondern rückwärts kommen. — „Die Ströme wollen zu den Quellen zurückfliessen und die Vergangenheit soll auch sogar noch unsere Zukunft aufzehren.“— „Bey ihnen heisst's selten: nach gethaner Arbeit ist gut ruhen; denn die Arbeit ist bey ihnen zu einem Paradis Vogel worden. Damit muss alles den

Krebsgang gehen, denn nur derjenige, so Ertzt hat, kan eine Glocke giessen."
Dän.: Han gaaer krebsgang; tilbage som hønen skraber. (*Prov. dan.*, 357.)
Holl.: Het gat den kreften gang. (*Harrebomée, I*, 449[a].)
Lat.: Imitabor nepam. (*Plautus.*) (*Philippi, I*, 188; *Hanzely*, 87.) — In morem octipedis procedunt omnia cancri. (*Seybold*, 246.) — Mandrabuli more res illi succedit. (*Philippi, I*, 240.) — Nepam imitare. (*Faselius*, 38.)

*2 Den Krebsgang gewinnen.
„Vnd sonderlich ein närrisch anfang der gewint gemeiniglich den krebsgang." (*Waldis, VI*, 80, 134.)

*3 In Krebsgang gerathen. — *Eiselein*, 395.

*4 Mit dem geit 't 'n Krävtgang. (*Rastede.*) — *Firmenich, III*, 28, 87.

*5 'S gieht olss a Krabsgang (bei da Loiten). — *Robinson*, 138; *Gomolcke*, 368 u. 954; *Frommann, III*, 248, 246; *hochdeutsch* bei *Herberger, I*, 140.
Es geht rückwärts mit seinem Geschäft, seiner Wirthschaft.

Krebsloch.
Die in Krebslöcher greifen, werden eine Menschenhand herausziehen. — *Fischart, Prakt.*, in *Kloster, VIII*, 622.

Krebsmann.
*Ein Krebsmann.
Einer der rückwärts geht, ein Reactionär.

Krebsnieser.
*E ä e Kripesnäser[1]. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann, V*, 36, 81.
[1]) D. i. ein Spintisirer.

Krebsschaden.
Krebsschäden heilt man nicht mit Rosenwasser. — *Illustr. Zeitung*, Leipzig 1860, 302[c].

Krebsschere.
*Krebschera und Maorosa (Morcheln). (*Oberschwaben.*)
Antwort auf die Frage: Was host gesta?

Krebssteig.
*Den Krebssteig suchen. — *Körte*, 3544[b].

Krebstränker (s. Eselsfresser).
*Es ist ein Krebstränker.
Die Anwohner des Attersees in Oberösterreich necken sich gegenseitig mit allerhand Spitznamen, die sie besonders, wenn sie einander auf dem See begegnen oder an einer Ortschaft vorüberfahren, einander zurufen. So werden die Auer, Bewohner eines Dorfs der Pfarre Mondsee, „Krebstränker" genannt, weil sie im Mondsee einst einen Krebs ertränken wollten. Sie haben auch den Namen „Nebelschieber", weil sie den Nebel, der einst überm Mondsee lag, nach Unterach schieben wollten. Die Schörflinger nennt man „Hermanaklampfer". Sie hatten nämlich gern beständig Mondschein gehabt und liessen daher den vollen Mond einmal in ein Wasserschaff scheinen und schlugen, damit er nicht wieder herauskönne, eine Klampfe über das Schaff. Aus einem andern Grunde heissen sie auch „Rindsüppler". Die Vöcklamarkter heissen „heilige Geistschützen". Als sie nämlich zu Pfingsten einmal keinen heiligen Geist (es fehlte wahrscheinlich eine Taube) hatten, verflog sich zufällig eine Taube in die Kirche, die sie zu fangen suchten und da ihnen dies nicht gelang, endlich erschossen. Die Sanct-Georger heissen „Mistleiter", weil die Misthaufen mitten im Markt herumlagen. Auch „Wetterläuter", weil sie, liess sich im Sommer auch nur ein schwarzes Wölkchen am Himmel sehen, sogleich mit allen Glocken zu läuten begannen. Die Bewohner von Unterach heissen „Nebelfänger", weil sie einmal den Nebel, der sich dort zu lagern pflegt, mit einer Sög'n haben zusammen fangen wollen. Die Nussdorfer heissen „Ochsentränker" und „Pudelkreuziger", weil sie einmal einen Pudel, der etwas gestohlen, kreuzigten. Auch „Schimmelfänger" werden sie genannt, weil sie einem blinden Schimmel, damit er den Weg nicht verfehle, eine Laterne an den Schwanz hingen. Die Frankenburger heissen „Pudelbrater" und „Wackerltränker", weil sie einmal einen Pudel, um ihn zu braten, in den Backofen schoben, und als einmal ein Wolkenbruch stattfand, riss das Wasser Brot und Bäcker mit sich fort. Die Atterseer nennt man „Pudelpicher", weil sie einem Pudel den Hintern verpichten. Auch „Stierfänger" heissen sie, weil sie einen Stier auf den Kirchthurm zogen, damit er das Gras dort abweide. Die Weirepper sind die „Schläg'lflicker", weil sie einen Schlägel, von dem ein Stück abgesprungen war, flicken wollten. Die Steinbacher nennt man „Schimmelfänger" und „Weckenfresser", da sie einmal mit einem Schimmel ebenso verfuhren wie die Atterseer mit einem Stier. Die Sanct-Wolfganger heissen „Sonnenfänger", weil sie die Sonne in einem Sacke fangen und sie in ein finsteres Zimmer bringen wollten. Die Gmunder werden „Stig'lhupfer" genannt. Die Esternberger gelten um Schärting herum für dumme Leute und heissen „Maulgaffer", weil sie alles mit offenem Maul angaffen. Sie wussten nämlich früher nicht, dass man mit den Augen sieht und meinten, es geschehe mit dem Munde. Erst durch einen Zufall kamen sie darauf. Vor einer Scheune bissen sich zwei Hunde. Der Knecht, der darin Futter schnitt, hörte den Lärm und wünschte die Rauferei zu sehen. Zufällig war im Scheunthor ein Astloch und er hält, treu seiner Meinung, das offene Maul an dasselbe. Da er aber nichts sah, brachte er nach und nach alle Theile des Gesichts vor das Astloch, endlich auch das Auge. Jetzt sah er die Hunde sich balgen. Erst seitdem wissen die Esternberger, dass man mit den Augen sieht. (Vgl. *Baumgarten, II*, 98—100.)

Kreen.
1 Di wann Krîn (Meerrettich) raiba mit somma. — *Peter*, 449.
Werden sich nicht vertragen; es wird Zank geben. Er wäre just recht (gut) zum Krênreiben. In Oberösterreich von jemand, der zu nichts viel taugt, zu keinem Geschäft zu gebrauchen ist. Die Redensart ist aus der Küche entlehnt, weil das Meerrettichreiben eine der geringfügigsten Küchenarbeiten ist.

*2 Sich einen Krên geben.
Bezieht sich nach *Hoefer* auf den Kreen selbst, indem dieser, wenn er gerieben wird, einen scharfen Geruch verbreitet; er meint, es spiele lautlich auf das französische: faire le grand, an.

Kreenobst.
*Aen ai Krênôbs nâma. — *Peter*, 449.
In strenge Behandlung.

Kreenreiben.
*Der ist gut zum Kreen(Meerrettich-)reiben. (S. Kreen 1.) — *Tendlau*, 174.

Kregel.
Besser ein kleiner Kregel als ein grosser Flegel.

Kreide.
1 Eine Kreide gilt im Leben: leide, meide, gottergeben.

*2 A wink schworze Kreide hâr, doss ma amôl sitt. (*Schles.*) — *Frommann, III*, 246, 186.

*3 Bei einem an der Kreide stehen. — *Körte*, 3544[a]; *Braun, I*, 2001.
Ihm schuldig sein.

*4 D' Kroide schrîb and'rsch. — *Peter*, 449.
Es kam nicht so, wie erwartet war. (S. Kreisamt.)

*5 Dä schriew met dubbelde Kreck. (*Bedburg.*)

*6 Das geht über Kreide und Rothstift.
In einer Correspondenz aus Mecklenburg heisst es: „Von idyllischen Städteverwaltungen und dergleichen könnte ich ein Lied singen, das über Kreide und Rothstift ginge." (*Vossische Zeitung* vom 31. Juli 1867.)

*7 Das muss man mit schwarzer Kreide in den Rauchfang schreiben. (*Steiermark.*) — *Sonntag.*
Um etwas ironisch als seltenen, merkwürdigen Fall zu bezeichnen. Auch um etwas der völligen Vergessenheit zu übergeben.

*8 Dat geit äwer Krîd un Rôdstên. (*Mecklenburg.*)

*9 Dat will ik mit swarte Krîde an'n Ketelhaken (Kesselhaken) schrîben. (*Holst.*) — *Schütze, II*, 246; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 9201.
Wo man es nicht lesen würde, d. i. ich will's vergessen. Besonders von unsichern Schuldforderungen.

*10 De Krîd öss got för a Kröger. — *Frischbier*[2], 2181.
Die Kreide ist gut für den Krüger (Gast- oder Schenkwirth), wird gesagt, wenn sie zu viel Doppelstriche macht.

*11 Die Kreide kann ihm nicht viel zuschreiben. — *Parömiakon*, 398.
Sein Credit kann nur gering sein, da er wenig besitzt oder erwirbt.

*12 Die Kreide verstehen. — *Körte*, 3544[d].

*13 Du kommst auch an die Kreide. — *Klix*, 33.

*14 Er ist in die Kreide gekommen.
In Schulden.
Holl.: Hij staat in het krijt. (*Harrebomée, I*, 451[a].)

*15 Er weiss wie die Kreide schreibt. — *Körte*, 3544[e]; *Braun, I*, 2002.

*16 Er will dass weiss von der Creidt behalten vnd die Creid abschaffen. — *Lehmann*, 86, 40.
Von denen, die eine Sache verbessern, aber sie auch gleichzeitig so erhalten wollen, wie sie ist: eine Art trockener Pelzwäsche (s. Reformiren). An Beispielen solcher Reformen fehlt es nicht; aber sie sind „odiosa".

*17 Etwas mit Kreide in den Schornstein schreiben.
Vergessen, verloren geben.

*18 Ich kenne die falsche Kreide. — *Herberger, I*, 572 u. 604.

*19 Ich kenne seine Kreyde schun, wie se schreibt. — *Gomolcke*, 541; *Robinson*, 130; *Frommann*, *III*, 248,118; *hochdeutsch* bei *Lohrengel*, *II*, 330.

Ich habe ihn erkannt, ich weiss, was er im Schilde führt.

Frz.: Il a levé le masque. (*Kritzinger*, 416[a].)

*20 Kreide streichen. — *Agricola II*, 128.

*21 Mit doppelter (dreifacher) Kreide (an-)schreiben (oder: mit den Leuten abrechnen). — *Eiselein*, 351; *Körte*, 3544[f]; *Braun*, *I*, 1999.

Betrügerische Rechnungen machen. „Zweifacher kreiden mit den leuten abrechnen.“ (*Pauli*, *Schimpff*, XXXIIII[a].)

Frz.: Écorcher les gens. (*Kritzinger*, 358[b].)

Holl.: Hij schrijft met dubbel krijt. (*Harrebomée*, *I*, 457[a].)

*22 Ueber die Kreide treten. — *Körte*, 3544[c]; *Braun*, *I*, 2000.

Die Grenze, das rechte Mass überschreiten.

Kreidenstreicher.

*Ein Kreidenstreicher sein. — *Kaisersberg*, *Nsch.*, 100.

Fuchsschwänzer, s. Kauzenstreicher.

Kreis.

1 Einer macht den Kreis, der andere den Punkt.

In pariser Börsenkreisen ist in neuerer Zeit, um gegenseitige Unterstützung auszudrücken, das Sprichwort entstanden: „Emile propose, Isaac dispose.“ Es bezieht sich auf die beiden Brüder Emil und Isaak Pereire, die Gründer oder die Seele des pariser Credit-Mobilier. (Vgl. *Breslauer Zeitung*, 1864, Nr. 469, S. 26, 7.)

2 Er kugelt im Kreise herum, wie soll es nit Kegel geben. — *Fischart*, *Gesch.*

3 Im engen Kreis verengert sich der Sinn. — *Büchmann*, 28.

Aus *Schiller's Wallenstein*.

4 Je mehr man den Kreisel peitscht, je mehr er schnurrt.

Der Fanatiker ist wie ein Kreisel. Wenn man ihn peitscht, schnurrt er; lässt man ihn gehen, so ist er ruhig.

*5 Im Kreise herumführen. — *Eiselein*, 395; *Braun*, *I*, 2003.

Lat.: In orbem circumagere. (*Eiselein*, 395.)

*6 Kreise machen.

Fehler, ursprünglich für Cirkel, im Denken, Schliessen.

Jüd.-deutsch: Mole Kreise. (*Tendlau*, 96.)

Kreisamt.

*'S koam and'rsch vom Kraisoamte. (*Oesterr.-Schles.*) — *Peter*, 449.

Von einer gegen die Erwartung ausgefallenen Entscheidung. (S. Kreide 4.)

Kreischen.

*1 Es kreischt (schreit) Kaaner umsunst: Chaj wekajem (Lebendiger und Beständiger). — *Tendlau*, 766.

Wer um Hülfe fleht, ist auch wol in Noth.

*2 Es kreischt Kaaner umsunst: Schma Jisroel (höre Israel). — *Tendlau*, 767.

Von derselben Bedeutung. Wer um Hülfe ruft, hat Ursache zu rufen.

Kreisel.

*1 Den Kreisel drehen. — *Frischbier* [2], 2182.

„... Daraus erhelle, dass Paul Scalichius (Günstling des Herzogs Albrecht) bey den damals verworrenen Zeiten den Kreisel am meisten gedreht und an den damaligen Motibus grosse Schuld gehabt habe.“ (*Erläutertes Preussen*, Königsberg 1724 fg., III.)

*2 He hett wat in'n Kreisel. (*Detmold.*) — *Firmenich*, *I*, 360, 3.

Kreissen.

1 Halb g'kreisst, ist halb g'arbeit't. (*Oberösterreich.*)

2 Je härter gekrêten, je ehr vergêten. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 400, 30.

3 Lut gekrêten, boll vergêten. (*Ostfries.*) — *Hauskalender*, *I*.

Witwen z. B., die am heftigsten über den Verlust ihres Mannes weinen und klagen, beruhigen sich am ersten.

*4 Er kreisst als wan iem dar Arsch zugewachse war. (*Oberösterreich.*)

Kreistag.

Kreis(s)tage — Kreuztage. — *Pistor.*, *III*, 43; *Simrock*, 5938.

Ein alter und dabei gebrechlicher oder siecher Mann heisst ein alta Krissta; der Greis, der die Last der Jahre fühlt, nennt sich wol auch selbst so.

Krele.

*1 Eine Krêle haben. (*Schles.*) — *Weinhold*, 48.

Angetrunken sein. (S. Boden 38.)

*2 Ich hommir wul an Krêle (auch: Schleuder) genumma, aber meine Hausthîr find' ich noch. (*Schles.*)

Um den Gedanken auszudrücken: Ich bin zwar trunken, aber ich weiss, was ich thue, sagen die englischen Neger auf Surinam: Der Indianer ist zwar trunken, er verliert aber seine Hängematte nicht. (*Wullschlägel.*)

Kremnitz.

1 Cremnitz die Vornehmste, Schemnitz die Silberreichste, Neusol die Kupfferreichste, Lilete die Aelteste. — *Berckenmeyer*, 388.

Sprichwörtlich von den ungarischen Bergstädten.

2 Kremnitz hat goldene Mauern.

Kremp.

*Kremp im Kopf haben. (*Koblenz.*) — *Klein*, *I*, 256.

Verschlagen sein, listige Anschläge machen.

Krempe.

*A is schon an alte Krempe [1]. (*Oberösterreich.*)

[1]) Ein dürrer Stamm, Ast, Strunk.

Krempelmarkt.

*Er ist vff dem Krempel Marckt erkaufft worden. — *Eyering*, *II*, 367.

Krennen.

*Hei krennt sik es 'ne Lius op 'ner Hoppenstange. (*Sauerland.*)

Kreole.

Die Kreolen sind nie Kinder und werden nie Männer.

Die Kreolinnen (Centralamerika) heirathen und gebären schon im Alter von 8—9 Jahren. Die Kinder vermeiden bei ihren Spielen jede Anstrengung und beobachten einen gewissen Ernst.

Krepiren.

*Das ist zum Krepiren (Sterben) langweilig. — *Frischbier*, 419; *Frischbier* [2], 2183.

Kresse.

Ich weiss, was Kresse ist, sagte der Bauer, und ass Schierling.

Dän.: Jeg kiender nok karsen, sagde bonden, han aad skarntyde. (*Bohn I*, 382.)

Krete.

*Se hett all vele Kreten [1] up de Hören [2]. — *Eichwald*, 819.

[1]) Kerbe, Ritze, Spalten. [2]) Hörner.

Kretelei.

Kretelei deiet nich. — *Richey*, 138.

Was man durch Zank und Streit erhält, hat kein Gedeihen. Kreteln = zanken, zwisten.

Kreter.

1 Ein Kreter liebt (betrügt) den andern.

2 Mit einem Kreter muss man kretisch handeln.

Vom Charakter der Kreter, der bei den Alten schlecht angeschrieben stand. Bei einem Lügner, meint das Sprichwort, dessen Inhalt nicht als Sittenregel zu empfehlen ist, müsse man sich der Lüge und des Betrugs bedienen. Die Römer hatten das Sprichwort: Cretinare cum cretensibus, etwa wie unser: Auf einen Schelm anderthalb. (*Globus*, *XII*, 3.)

*3 Die Kreter lügen immer. — *Reinsberg VI*, 85.

*4 Die Kreter werden in Oel erzogen (oder: wachsen in Oel auf). — *Globus*, *XII*, 3.

Krethi.

Es ist Krethi und Plethi beisammen (geladen). — 2 *Sam.* 8, 18; 15, 18; *Kirchhofer*, 33; *Büchmann*, 151.

„Krethi und Plethi hiess die Leibwache des Königs David, die besonders gebraucht wurde, um Botschaften zu überbringen und Todesurtheile zu vollstrecken. Es ist unausgemacht, ob die Wörter von der Herkunft oder dem Dienst abgeleitet sind. Jetzt werden die beiden Wörter gebraucht von zusammengerufenen oder zusammengelaufenen Personen niedern Standes mit einer verächtlichen Nebenbedeutung.“ (*Der Scholiast* von *Klaus Harms*.) *F. G. Lisco* (*Die Bibel*, *I*, 489) sagt darüber: Der Name ist entweder der einer Völkerschaft (1 *Sam.* 30, 14 u. 16; *Zeph.* 2, 5), Krethi der der Südphilister, Plethi der der Nordphilister, wie manche meinen, oder beide Wörter sind keine Eigennamen; denn jenes (Krethi) heisst im Hebräischen: ausrotten, tödten, dieses: entfliehen, forteilen. Dann sind die Krethi und Plethi die Scharfrichter und Läufer oder Eilboten. Als Leibwache hatten sie die Todesurtheile zu vollziehen (vgl. 1 *Kön.* 2, 25 u. 34) und zugleich die königlichen Befehle und Briefe an entfernte Orte zu bringen (2 *Chron.* 30, 6). In Aegypten und Babylonien vormals, und jetzt noch in der Türkei hat die Leibwache dieselben Verrichtungen. Späterhin hiess die israelitische Schloss- und Leibwache (vgl. 2 *Kön.* 11, 4. 19) nach Luther's Uebersetzung: Hauptleute und Trabanten. Wider die Ansicht, dass „Krethi und Plethi“ Philister gewesen seien, spricht, dass es nicht wahrscheinlich ist, David werde eine Leibwache aus Fremdlingen gehabt haben. (Vgl

2 *Kön.* 15, 18 u. 20, 7.) — Eine jüdisch-deutsche Redensart heisst: „Was das Jam haggodel (das grosse, Mittelländische Meer, 4 *Mos.* 34, 6. 7) ausgeworfen", und bezieht sich wol auf 2 *Mos.* 14, 30. Eine andere: „Hakkel bakkel" (alles in allem). *(Tendlau, 581.)* Zur Bezeichnung jedes schlechten unnützen Zeugs, sei es von Menschen im Sinne: „das ist Gesindel", oder von Dingen, z. B. Knochenzugaben des Fleischers, dient die Redensart: Das is e Zor-wechör. *(Tendlau, 583.)* Jüdische Kleiderhändler in Frankfurt a. M. haben in Bezug auf Dinge oder Menschen den verächtlichen Ausdruck „Chalderapes" (Gezeug). *(Tendlau, 585.)* Ausschuss, schlechtes Zeug heisst: „Lauter Bawel." *(Tendlau, 584.)* Eine „Menge allerlei Leute" oder nach Luther: „Viel Pöbel-Volk", zusammengelaufenes Gesindel: „Das is e Erew-row." *(Tendlau, 586.)*

Kretschmann.

*Er ist Kretschmann geblieben. *(Samland.)*

Wird zu dem gesagt, der zuletzt satt wird.

Kretum.

*He hät sinen Kretum. *(Mecklenburg.)* — *Frommann, II,* 224.

In dem Sinne von Schick; ob von Kriterium?

Kreutz (Eigenname).

Wer nach Kreutz[1] kommt, lernt mit Vieh handeln.

[1]) Ein in sandiger unfruchtbarer Gegend liegendes Dorf bei Wollstein im Kreise Bomst, Provinz Posen.

Kreuz.

1 Anderer creutz lere dich das dein tragen. — *Franck, I,* 148[b]; *Gruter, I,* 5; *Schottel,* 1441[b].

Dän.: Andres kors lære dig at bære dit. — Lær du af andres kors hvorledes du skal bære dit. *(Prov. dan.,* 355 u. 373.)

2 Creutz bewehrt tugent. — *Henisch,* 622, 6.

3 Creutz ist schwer, ehe es gefast wird; aber wol gefast, ist halb getragen. — *Lehmann,* 830, 21.

4 Creutz leckt den vnflat dess Menschen weg, wie die Sonne den Schnee. — *Lehmann,* 730, 48.

5 Creutz lehret beten. — *Henisch,* 622, 5.

6 Creutz mit Brodt ist wol zu tragen. — *Lehmann,* 832, 64.

Das Brot ohne Kreuz schmeckt aber besser.

7 Creutz soll man nicht suchen, vnnd wenns da ist, nicht fliehen. — *Lehmann,* 830, 23.

8 Das creutz gefasst, ist halb getragen. — *Franck, II,* 8[b]; *Schottel,* 1142[a]; *Sutor,* 412; *Sailer,* 240; *Simrock,* 5944.

9 Das creutz gefast, ist halber last. — *Franck, II,* 8[b]; *Gruter, I,* 10; *Henisch,* 622, 19; *Eiselein,* 395; *Günther,* 25; *Simrock,* 5943; *Steiger,* 61; *Körte,* 3546 u. 4447; *Braun, I,* 2007.

Frz.: Qui porte patiemment son mal, en est soulagé de la moitié. *(Kritzinger,* 657[b].)

Holl.: Het kruis gevat, is half gedragen. — Het kruis vast gezet, is maar de halve last. *(Harrebomée, I,* 454[a].)

Lat.: Bene incepisse, est fere absolvisse. *(Henisch,* 622, 20.)

10 Das Creutz hat einen langen Fuss, es schreitet vber hohe Thürme vnd Pasteyen. — *Herberger, Herzpostille, I,* 2, 727.

11 Das Creütz hat vns wider versünet. — *Agricola II,* 282.

12 Das Creutz ist der Christen Hoffart. — *Henisch,* 622, 15.

13 Das Creutz ist der Christen steter wandergesell. — *Henisch,* 622, 16.

14 Das Creutz ist des Glaubens prob. — *Henisch,* 622, 21.

15 Das Creutz ist nit böss, wers fassen (oder tragen) kan. — *Franck, II,* 122[a]; *Henisch,* 622, 17; *Lehmann, II,* 57, 14.

16 Das Creutz ist schwer, das end ist gut, Trübsal die Krone bringen thut. — *Henisch,* 622, 3; *Petri, I,* 11.

17 Das Creutz soll man halsen vnd erheben, sols nutzen. — *Henisch,* 629, 22.

18 Das Creutz tregt den, der es tregt. — *Henisch,* 622, 18.

19 Das Kreuz auf der Brust, den Teufel im Herzen.

Span.: La cruz en los pechos y el diablo en los hechos. *(Bohn I,* 213.)

20 Das Kreuz ist die Leiter zum Himmel.

Engl.: Crosses are ladders that lead to heaven. *(Bohn II,* 5.)

Frz.: La croix est l'escalier des cieux. *(Kritzinger,* 193[a].)

21 Das Kreuz lehrt die Schrift verstehen. — *Opel,* 395.

22 Das Kreuz mein Sieg.

Christliche Vereine haben das Kreuz zu ihrem Bundeszeichen gemacht und ihm diese Umschrift gegeben.

23 Das Kreuz nach den Schultern und die Schultern nach dem Kreuz.

Holl.: Kruis naar kracht, en kracht naar kruis. *(Harrebomée, I,* 454[b].)

24 Das Kreuz schützt vor dem Teufel, sagte die Jungfer, und da schlug sie ein grosses vor dem Bauch.

25 Das Kreuz zu schlagen, hebt sich auch dem Faulen die Hand; von Gott Heil zu bitten, lösen sich auch dem Stolzen die Knie.

26 De 't Krüz het, segnet sick toerst. *(Rastede.)* — *Firmenich, III,* 27, 49; *Frommann, IV,* 142, 328; *Bueren,* 177; *Eichwald,* 1138; *Hauskalender, I.*

27 Dein Kreuz wird Blei, trägst du nicht frei.

28 Des Kreuzes schickt Gott denen viel, die er in den Himmel will.

29 Die grossen Kreuze tragen die Bauern voran, die Kreuzlein die Pfaffen hinterdrein. — *Klosterspiegel,* 10, 20; *Körte,* 3547; *Braun, I,* 2010.

30 Dö grössten Kreutz sön dö, dö si da Mensch selba macht. — *Zaupser,* 93.

31 Durchs creutz bewert Gott seine leut, reinigt sie in dieser Zeit. — *Loci comm.,* 35.

Lat.: Ut mens purgetur, ut praemia plura lucretur.

32 Durchs Creutz Gottes kind Gottes liebe befindt. — *Henisch,* 662, 41; *Petri, I,* 28.

33 Durchs Creutz schreyen Gottes freunde am meisten. — *Henisch,* 622, 40; *Petri, I,* 28.

34 Ehe ein Creutz hat ein end, so ist das ander da behend. — *Henisch,* 622, 42; *Petri, I,* 29.

35 Ein creutz beut dem andern die hand. — *Henisch,* 358, 49.

36 Ein jeder kennt sein Kreuz am besten.

Frz.: Chacun sent son mal. *(Kritzinger,* 432[a].)

37 Ein Kreuz, ein Leid, ein böses Weib hat mir der Herr beschieden. *(Ostpreuss.)*

Redensart beim Bostonspiel, wenn mit Kreuzdame gestochen wird.

38 Ein Kreuz, ein Steinhaufen und ein (geflochten) Knoten am Baum zeigen dir den rechten Weg an.

Lat.: Crux, cumulus, plecta, signant, quae sit via recta.

39 Ein Kreuz kommt über das andere.

Lat.: Dolor dolori, luctui (est) luctus comes. *(Seybold,* 134.)

40 Ein Kreuz muss es geben, sonst müsste man den Arsch in der Hand tragen. *(Rott-Thal.)*

Wortspiel mit Kreuz in seiner doppelten Bedeutung als Leiden und Rückenwirbel.

41 Einerley creutz kan die leut verträglich machen. — *Henisch,* 621, 60.

42 Elk hett sîn Krüss, man de Müller hett dat grötste[1]. — *Kern,* 348.

[1]) Es sind die vier Flügel der Windmühle gemeint.

43 Es hat jeder sein Kreuz (jüdisch: Cheelek), der eine mehr, der andere weniger. — *Tendlau,* 752.

Auch Isaak trug sein Holz. (2 *Mos.* 22, 6.)

Eng.: Each cross hath its inscription. *(Bohn II,* 83.)

Frz.: Chacun porte sa croix. *(Bohn I,* 12.)

Holl.: Elk draagt zijn kruis op de wereld. *(Harrebomée, I,* 454[a].)

It.: Ognun porta la sua croce. *(Gaal,* 1261.)

Lat.: Crux est generis omnis. *(Altdorf,* 180; *Binder II,* 621.) — Quisque suos patimur manes. *(Seybold,* 499.)

44 Es ist besser zu Kreuze kriechen, als sich den Kopf einstossen.

45 Es ist ein schwer Creutz, wenn einer mit gesunden Zeenen feyren muss vnd jhm die Sonne ehe ins Hauss kompt, den das liebe Brot. — *Petri, II,* 261; *Henisch,* 622, 44.

46 Es ist kein schwerer Kreuz, als ohne Kreuz zu sein. — *Winckler, V,* 19.

Frz.: C'est une grève croix de n'avoir pile ne croix. *(Leroux, II,* 195.)

Holl.: Geen zwaarder kruis, dan zonder kruis te leven. *(Harrebomée, I,* 454[b].)

47 Es ist viel Kreuz in der Welt.

48 Es seind viele, die mit dem creutz gehen, aber nur wenig creutzträger. — *Franck, II,* 88[b]; *Simrock,* 5951; *Reinsberg IV,* 18.

Auch an Kreuzträgern fehlt es nicht, aber viele tragen das Kreuz (wie *L. Börne, Gesammelte Schriften, VII,* 176 bemerkt) statt in, nur auf der Brust.

49 Es will das Creutz getragen sein, drumb gib dich nur gutwillig drein. — *Henisch,* 622, 47.

50 Fremdes Kreuz lehrt das eigene tragen. — *Winckler, XIII,* 2; *Simrock,* 5946.

51 Gehe dess Creutzes müssig; komstu dran zu hangen, so wird man dich mit Essig vnd Gall trencken. — *Lehmann,* 830, 20.

52 Geht ein Kreuz hintenaus, kommt's andere vorn ins Haus.

Holl.: Als het eene kruis voorbij was, stond het andere voor de deur. *(Harrebomée, I,* 454[a].)

53 Gross Creutz, gross liecht. — *Henisch,* 622, 63.

54 Hinter dem Kreuze steht der Teufel. — *Eiselein,* 395; *Simrock,* 5949; *Braun, I,* 2009.

Selbst der bigotte Spanier hat dies Sprichwort; wie kommt es über die spanische Grenze, durch den Inquisitionscordon? *Schopenhauer (Parerga,* Berlin 1851, II, 326*)*: „In frühern Jahrhunderten war die Religion ein Wald, hinter welchen Heere halten und sich decken konnten. Aber nach so vielen Fällungen ist sie nur noch ein Buschwerk, hinter welchem gelegentlich Gauner sich verstecken. Man hat dieserhalb sich vor denen zu hüten, die sie in alles hineinziehen möchten.“

Engl.: The devil lurks behind the cross. *(Gaal,* 800.*)*

Frz.: Derrière la croix souvent se tient le diable. *(Bohn I,* 15.*)*

Span.: Detras de la cruz está el diablo. *(Don Quixote.)*

55 Hinters Kreuz versteckt sich der Teufel; und, hat er nicht Platz, so geht er hinters Kloster. — *Klosterspiegel,* 10, 21.

Span.: Tras la cruz está el diablo. *(Don Quixote.)*

56 Ich hab' mein Kreuz auf mich genommen, sagte der Mann zum Pastor; da hatte er sein Weib auf dem Rücken.

57 Im creutz Christum finden vnd ergreiffen, ist ein rechtes Paradeiss. — *Henisch,* 623, 17; *Petri, I,* 60.

58 Im Creutz kein besser trost mag sein, denn Christi Creutz betrachten fein. — *Henisch,* 623, 14; *Petri, I,* 60.

59 Im Creutz lernt sich der Mensch erst selber recht kennen. — *Henisch,* 623, 16; *Petri, I,* 60.

60 Im Creutz vnd noth ist beten der beste haussrath. — *Henisch,* 623, 17.

61 Ist das Kreuz heilig, daran Christus gelitten, so ist auch der Esel heilig, darauf er geritten, sagte der Mönch, als man das Fest des heiligen Palmesels einführte. — *Klosterspiegel,* 5, 12.

62 Je ehe einer zum creutz kompt, je ehe ers gewohnt. — *Henisch,* 623, 5.

63 Je grösser Creutz, je arger Fuchss. — *Petri, II,* 392.

64 Je mehr creutz, je grösser hoffnung. — *Henisch,* 623, 7.

65 Je mehr man an sein Creutz gedenckt, je härter es das Hertze krenckt. — *Henisch,* 623, 8; *Petri, I,* 58.

„Drumb ist vergessen das best.“

66 Jedem ist sein Kreuz das bequemste. — *Pauli, Postilla, III,* 55[b].

Lat.: Qui sustinere non potest suum malum, alios inspiciat et discat tolerantiam. *(Phaedrus.)*

67 Jeder hält sein Kreuz fürs grösste.

Holl.: Elk meent, dat zijn kruis het zwaarste is. *(Harrebomée, I,* 454[b].*)*

It.: Ad ognuno par più grave la croce sua. *(Bohn I,* 68.*)*

68 Jeder hält sein Kreuz in Händen. — *Reinsberg II,* 76.

69 Kein grösser Kreuz als Hauskreuz. — *Körte,* 3550; *Simrock,* 5953; *Braun, I,* 2008; *Reinsberg I,* 164.

70 Kein Kreuz grösser, als was der Mensch sich selbst auflegt.

71 Kein Kreuz, keine Krone. — *Reinsberg II,* 134.

72 Kommst du ans Kreuz, so tränkt man dich mit Essig und Galle. — *Eiselein,* 396; *Simrock,* 5948; *Braun, I,* 2085; *Reinsberg III,* 98; *Masson,* 297.

73 Kreuz ist des Glaubens Probe. — *Simrock,* 5942; *Körte,* 3552; *Reinsberg II,* 133.

74 Kreuz ist ein Kraut, das, wenn man's pflegt, ohne Blüte Früchte trägt.

75 Kreuz ist nicht bös', wer's nur fassen und tragen kann. — *Simrock,* 5945; *Körte,* 3549.

76 Kreuz ist nimmer Trumpf.

77 Kreuz und Erfahrung reden anders von einer Sache als die Wissenschaft. — *Opel,* 396.

78 Kreuz und Leiden hier auf Erden ist ein Zeichen selig zu werden. — *Parömiakon,* 1097 u. 1732.

79 Kreuz und Noth sind frommer Christen täglich Brot. — *Tendlau,* 302.

80 Kreuz und Spott sind der wahren Christen Hoffarben. — *Opel,* 395.

81 Man muss sein Kreuz mit Geduld tragen, sagte der Mann, als er seine Frau auf den Rücken nahm.

Dän.: Man maa bære sit kors med taalmodighed, sagde manden, han tog sin kone paa ryggen. *(Bohn I,* 388.*)*

82 Man thut besser, es schleiche einer hinterm Creutz hin, als dazu. — *Lehmann,* 83, 70.

83 Mancher schnitzt jhm selbst ein Creutz, vnd mag nicht erwarten, biss es jhm selbst zu Hauss kompt. — *Lehmann,* 82, 61.

84 Mein Kreuz und Leiden schreib' ich mit der Kreiden; und wer kein Kreuz und Leiden hat, der wisch' mir diese Kreiden ab. — *Aargauisches Taschenbuch.*

Ein Hausspruch bei Döttingen.

85 Mit Chrütz und Lide chammer i Himmel stige. *(Luzern.)*

Trostspruch für Geplagte und Leidende; denn der Weg zur Freude geht durch Noth und Leiden, aber der Mensch muss ausharren.

86 Nicht an jedem Kreuze steht geschrieben, wer daranhängt.

87 Nicht jeder, der ein Kreuz trägt, ist ein Heiliger.

Aehnlich russisch *Altmann VI,* 407. — Was ist die Welt doch plötzlich so verkehrt! Sonst wurden an das Kreuz die Schächer angehangen; jetzt sieht man, wie Figura lehrt, das Kreuz gar an den Schächern prangen.“ *(N. Gr. Ungeheuer,* Upsala 1796, *I,* 107.*)*

88 Ohn creutz kommen wir nicht zur herrlichkeit — *Henisch,* 623, 22; *Petri, I,* 78.

Engl.: No cross, no crown. *(Bohn II,* 83.*)*

89 Ohn Creutz und Leyden geht das Gebet selten recht vom Hertzen.

Lat.: Oratio sine malis est avis sine alis. *(Sutor,* 677; *Binder I,* 1309; *II,* 2442; *Philippi, II,* 76; *Seybold,* 432.*)*

90 Ohn creutz vnd saltzen schmecket Gottes wort nicht. — *Henisch,* 623, 23.

91 Ohne Kreuz ist niemand.

„Welcher mag syn vff erd brait vnd weyt, der nit hab kreutz vnd anfechtung zu aller zyt.“

Lat.: Ach quis solicito non gestat mille dolores pectore, quisque suas sustinet ecce cruces. *(Henricus Bebelii, Liber hymnorum,* 1501, S. 1367; *J. Franck* im *Archiv f. n. Spr., XL,* 81.*)*

92 Ohne Kreuz und Wunder mag niemand fromm sein. — *Luther,* 36.

93 'S gröscht Kreuz is a Hauskreuz. *(Schwäb.)*

94 'S Kreuz macht Christe. — *Sutermeister,* 129.

95 Schnitze dir nicht selber Creutz, es kommt wol vngeschnitzet. — *Herberger, I,* 2, 269.

96 Sein Kreuz hat jeder.

Lat.: Quemque suae Syrtes et sua Scylla manet. *(Philippi, II,* 124.*)*

97 Uvverall es gätt (etwas): der En hät e Kröckschen, der Angere e Kröcks. *(Bedburg.)*

98 Viele tragen das Kreuz auf der Brust und die Welt im Herzen. — *Winckler, IV,* 8.

Seb. Franck sagt: „Das Kreuz der Kreuzsternbrüder bedeutet, dass sie des gekreuzigten Christi Nachfolger sind, dem sie mit grossen Bäuchen und aufgeblasenen Backen auf den Polstern helfen das Kreuz nachtragen, dieweil der Zins währet.“ *(Seb. Franck und deutsche Geschichtschreibung* von *H. Bischof,* Tübingen 1857.*)*

99 Vnter dem creutz ligt alle gnad verdeckt. — *Henisch,* 623, 32; *Petri, I,* 86.

100 Vnter dem creutz wirt man in Gottes Schul vnnd heiligthumb bekannt. — *Henisch,* 623, 30; *Petri, I,* 86.

101 Vom creutz gehet der weg zur frewd. — *Henisch*, 623, 33; *Petri*, *I*, 87.

102 Wei't Krüze hät, de seggent sick. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 330, 195; für *Köln*: *Firmenich*, *I*, 474, 160; für *Hannover*: *Schambach*, *I*, 199.

103 Wem das Kreuz angeboren ist, der ist schwer daran.

104 Wenn creutz dich plagen thut, hab nicht zu kleinen muth. — *Henisch*, 623, 20.

105 Wenn das Creutz kömpt, so kömpt es heuffet. — *Eyering*, *III*, 373.

106 Wenn das Kreuz drückt, werden wir erhoben.
Zuweilen, aber wol nur in seltenen Ausnahmen, erhebt körperlicher Druck den Geist.

107 Wenn ein creutz vom Himmel herabfiel, so fiel es auff die frömbsten. — *Henisch*, 623, 37; *Petri*, *I*, 96.

108 Wann einem das Creutz auff der gassen begegnet, so thuts weher, als wenns ihm heimlich zu hauss kompt. — *Henisch*, 623, 40; *Petri*, *II*, 649; *Lehmann*, 82, 60.

109 Wenn jeder sein Kreuz thät hänge an ei Stange, thät jeder nach seim eigne lange. *(Hechingen.)*

110 Wenn man alles Kreuz auf einen Haufen zusammentrüge, es würde jeder wieder zu dem seinigen greifen.
Holl.: Indien men al de kruisen bijeen leide, ieder zou zijn eigen weder uit kiezen. *(Harrebomée, I*, 454[b].*)*
Lat.: Cum tibi displiceat rerum fortuna tuarum, alterius specta, quo sit discrimine pejor. *(Cato.)* *(Binder I*, 269; *II*, 660; *Philippi*, *I*, 104; *Seybold*, 104.*)* — Nec enim fortuna querenda sola tua est; similes aliorum respice casus, mitius ista feres. *(Philippi*, *II*, 9; *Seybold*, 343.*)*

111 Wer das creutz fleucht, dem lauffts nach; wer jhm entgegen laufft vnd es nicht acht, den fleucht es. — *Henisch*, 626, 49; *Sutor*, 166.

112 Wer das Kreuz am Halse hat, der darf für den Spott nicht sorgen. — *Klix*, 31.

113 Wer das Kreuz fleucht, der fleucht den Weg zum Leben.

114 Wer das Kreuz jung getragen, den drückt es nicht so schwer.
Schwed.: Korsset mäste bäras aff Vngdomen. *(Grubb*, 426.*)*

115 Wer dem Creutz wil entlauffen, der muss aus der Welt lauffen. — *Herberger*, *I*, 762.

116 Wer et Krüz en der Hand hätt, da sähnt (segnet) sich dermet. *(Köln.)* — *Weyden*, *II*, 7; *Firmenich*, *I*, 474, 160.

117 Wer hie creutz hat, der findt dort Rath. — *Henisch*, 623, 52; *Petri*, *I*, 104.

118 Wer im creutz fast frölig hertz, empfindt nicht halb des leiden schmertz. — *Henisch*, 623, 58.

119 Wer im Creutz nicht versucht ist, der weiss sein Last vnd Beschwerung nicht. — *Henisch*, 623, 53; *Petri*, *I*, 104.

120 Wer im Kreuz Genossen hat, dem wird leicht der schwere Pfad. — *Henisch*, 623, 50; *Petri*, *II*, 689.
Dän.: Den korset haver signer sig selv först. *(Bohn I*, 354.*)*
Holl.: Die het kruis heeft, zegent zich zelven eerst. *(Harrebomée*, *I*, 454[a].*)*
Lat.: Cui pila est in manu ut vult percutere potest. *(Gaal*, 1044.*)* — Gaudia sunt miseris socios habuisse malorum. *(Seybold*, 199.*)* — Quae mala cum multis patimur, leviora videntur. *(Palingen*, *I*, 5, 662; *Seybold*, 467.*)*
Schwed.: Den som har korsset i handen, han signar sig sielfwan förat. *(Grubb*, 3; *Wensell*, 17.*)*

121 Wer kann vör 't Kruiz, wenn dat Hius (Haus) vuller Haspel sitt. *(Lippe.)* — *Firmenich*, *I*, 267.

122 Wer kein Kreuz hat, muss sich eins schnitzen (oder: schnitzelt sich eins). — *Eiselein*, 395; *Simrock*, 5947; *Braun*, *I*, 2004.

123 Wer Kreuz nicht leiden kann, schmeisse die Haspeln aus dem Haus. — *Illustr. Familienjournal*, *IX*, 273; *Lohrengel*, *I*, 820.

124 Wer mit seinem Kreuz ruhen will, findet überall einen ewigen Juden. — *Sprichwörtergarten*, 467.

125 Wer sein creutz bergen kan, der ist ein weiser Mann. — *Henisch*, 623, 57; *Petri*, *II*, 753.

126 Wer sein Creutz mit den Kleidern ausszichen vnnd darbey schlaffen kan, der hat nicht zu klagen. — *Lehmann*, 79, 5.

127 Wer selber im creutz gewesen ist, der kan einem andern bekennen. — *Henisch*, 623, 55.

128 Wer sich das Kreuz selbst aufladet, dem wird es nicht schwer.

129 Wer vor Kreuz und Galgen den Hut abzieht, der küsst seine Frau aufs Maul und auf die lateinische Kunst (Ars). — *Eiselein*, 395.
„Es ist Eines Holzes und eines Leders."

130 Wer 's Kreuz hat, der segnet sich zuerst damit, wie die Pfaffen. — *Gaal*, 1044; *Eiselein*, 396; *Simrock*, 5950; *Körte*, 3545; *Braun*, *I*, 2006; *Frischbier*[2], 2185; *Reinsberg III*, 128.
Wer Gelegenheit und Macht besitzt, sich und andern Vortheile zu schaffen, denkt in der Regel dabei wol zuerst an sich. „Dich zu bestreichen, sey ermahnt, weil du das Kreuz hast in der Hand." *(Kirchhof*, *Wend Vnmuth*, *VI*, 212.*)*

131 Wer 's Kreuz hat, segnet sich doppelt. — *Klix*, 31.

132 Wer's Kreuz nicht ertragen kann, dem trägt's Simon. — *Sprichwörtergarten*, 191.

133 Wo Creutz ist, da ist auch Segen.

134 Wo creutz vnd leiden hat sein lauff, da hört das fleisch von Sünden auff. — *Henisch*, 623, 69; *Petri*, *I*, 116.

135 Wo das Kreuz fällt, fliehen alle davon. — *Eiselein*, 396.

136 Wo kein Kreuz ist, da ist der Zorn Gottes. — *Opel*, 394.

137 Wo nicht ist creutz vnd schmertzen, da gehet kein gebet von hertzen. — *Henisch*, 623, 67.

*138 A mag a Kroize driber machen, a krigt's nicht. — *Frommann*, *III*, 412, 462.

*139 Da möchte man doch das heilige Creutz für sich schlagen. — *Herberger*, *II*, 418.

*140 Das heilig Kreuz schlag' ihnen die Zähne ein, so schwiert's nicht. — *Fischart*, *Eiselein*, 326.

*141 Das Kreuz auf der Brust und den Teufel im Herzen.
Böhm.: Modlí se před kaplí, a čert mu sedí v kápi. *(Čelakovsky*, 41.*)*
Poln.: Modli się pod figurą, a ma diabla za skórą. *(Čelakovsky*, 41.*)*

*142 Das Kreuz in Gold und Silber fassen und an den Hals hängen.

*143 Das Kreuz in Passion tragen.

*144 Das verzweifelte Kreuz! — *Eiselein*, 395.
Bezieht sich auf ein Kreuz von Hölzern, die sehr künstlich gefügt und schwer auseinander zu lösen sind.

*145 Dat öss e Kriez, wer e Puckel heft. — *Frischbier*[2], 2186.

*146 Davor macht man drei Kreuze.

*147 Du wirst mir auch kein Kreuz in den Arsch beissen. *(Kreis Landeshut in Schlesien.)*

*148 Ein gekoschertes Kreuz tragen.
Da das Kreuz Symbol des Christenthums ist, so kann es selbstredend der Jude nicht tragen; es geschieht aber, wenn es als Orden verliehen wird, und heisst dann, wenn vielleicht einer Cermonie unterworfen, gekoschertes Kreuz.

*149 Ein Kreuz machen.
Frz.: Il faut faire une croix à la cheminée. *(Leroux*, *I*, 7.*)*

*150 Einen am Kreuz hängen lassen.

*151 Einen mit Kreuz und Fahne empfangen.
Frz.: Recevoir quelqu'un avec la croix et la bannière. *(Leroux*, *II*, 57.*)*

*152 Er gibt ihm das heilige Kreuz hintennach.
Entweder segnend, indem man einem lieben Gaste glückliche Reise wünscht, oder bannend, indem man einem lästigen die Wiederkehr abzuschneiden sucht.
Holl.: Hij geeft hem het heilige kruis achterna. *(Harrebomée*, *I*, 454[a].*)*

*153 Er hat viel Kreuz zu tragen.
Holl.: Hij heeft veel kruis in de wereld. *(Harrebomée*, *I*, 454[b].*)*

*154 Er kann mir ein Kreuz in den Arsch beissen. *(Ostpreuss.)*
Gehört in die Gruppe von Ellenbogen 6.

*155 Er kann nischt unterscheiden a Kreuz von einem Aleph. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
Weil dieses, das hebräische A, jenem ähnlich ist.

*156 Er macht ein Kreuz und ist des Teufels Werber.

*157 Er sieht ein Kreuz (Zeelem) für ein Aleph an. — *Tendlau*, 159.
Ist sehr unwissend.

*158 Er soll am Kreuz stehen.
Soll ein Examen machen.

*159 Es fehlt ihm das Kreuz, wenn er sich segnen will.
Er hat kein Geld; von Münzen entlehnt, die auf einer ihrer Seiten ein Kreuz tragen.
Engl.: He hath never a cross to bless himself withal. *(Bohn II*, 155.*)*

*160 Es is a Kreuz auf der Welt. *(Steiermark.)*
Eitel Mühsal.

*161 Et is en Krüz mit em. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 361.
Man hat seine Noth mit ihm.

*162 Es kommt ein Kreuz über das andere.
Frz.: Un abime apelle un autre abime. *(Kritzinger*, 3[b].*)*

*163 Etwas vom Kreuz wegnehmen.
In dem Sinne wie: vom Altar. „Vom heiligen Creutze wegnemen." *(Waldis, III*, 38.*)*

*164 Ik mak en Krüz vör em. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 361.
Ich fürchte ihn wie den Teufel, vor dem man ein Kreuz zu schlagen pflegt, das er nicht überschreiten soll.

*165 In die Kreuz und Quer. — *Braun, I*, 2012.

*166 In 't Krütz un in de Quere lop'n. — *Eichwald*, 1137.

*167 Kreuz, Jammer und Elend.
Ausruf beim Kartenspiel.

*168 Kreuz[1], Kringel und Zwieback. *(Ostpreuss.)*
[1]) Kreuz wird, wie die Wörter Gott, Jesus u. a., in verschiedenen Verkleidungen zu Betheuerungen, Ausrufen u. s. w. gebraucht, von denen nach *A. Stöber* im Elsass folgende vorkommen: Gotz Kritz (Gottes Kreuz), Kotz Kriz, Botz Kriz, Botz Kr... üttsalat unn Speck darzua. Botz Kr... ützifitzi Fahnewetter. Fahnenbibbela. (Vgl. *Frommann, II*, 503.) Als Nachtrag finden sich von *Stöber (Frommann, IV*, 462*)* gesammelt noch folgende Verkleidungen dieser Art: Kreuzbataillon! Kreuzdifidomine (Hagenau). Kreuzoffebach! Kreuzhippedé (Hagenau). Botz Chrüzifahn und Chriesistei. Botz Chrut Element. *(Rochholz*, 324 u. 328.*)* Noch mehr verhüllt sind Kreuz, Blut und Wunden in den Ausrufen: Boz verden Blut. *(Fischart, Gesch.)* Bei dem Schneckenblut. *(Fischart, Gesch.)* Sommer-Batz Schrunden. *(Zwinger, Handschriftlicher Bericht über die Mühlhäuser Bürgerunruhen von* 1586.*)* Botz Kühwunden. Botz leidiger leyden willen. *(Fischart, Gesch.)* — Redensart beim Bostonspiel, wenn Kreuz (Trefle) ausgespielt wird.

*169 Kreuz — weis, aber nicht 'nem Bauern in'n Arsch geleckt.
Redensart beim Kartenspiel.

*170 Man muss ein Kreuz in die Diele machen.

*171 Man muss ein weisses Kreuz ins Kamin machen.
Das Seltene zu bezeichnen.
Frz.: Il faut faire une signe de la croix à la cheminée. *(Starschedel*, 130.*)*

*172 Man muss ihm Kreuz und Fahne schicken, wenn er kommen soll.
Man muss sich viel Mühe geben, wenn man von ihm besucht sein will.

*173 Mit Kreuz und Fahne vor einem hergehen.
Ihn mit allen Ehren und grossen Feierlichkeiten empfangen.

*174 'S is a Kreuz unn a Elend. — *Sartorius*, 170.
Es steht sehr schlimm, es ist viel Unglück da. Auch bei den Römern bedeutete crux Plage und Unglück. Summum jus antiqui summam putabant crucem. *(Colum.)*

*175 Se sin hück met Krütz un Fahn engetrocken (eingezogen). *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 476, 248.

*176 Sein Creutz in Edelstein vnd Gold fassen, und an den Hals hencken.
„Es kans nicht jeder so klug machen wie etliche, die fassen jhr Creutz in Edelstein vnd Gold, henckens an hals, so ist's gar leicht zu tragen." *(Lehmann*, 834, 77.*)*

*177 Sein Kreuz auf sich nehmen.
Holl.: Zijn kruis op zich nemen. *(Harrebomée, I*, 454[b].*)*

*178 Sein Kreuz tolgen[1].
[1]) Auch tolken, von Tolk = Tintenklecks. (Vgl. *Stalder, I*, 288.) — Von denen, die statt der Namensunterschrift ein Kreuz machen.

*179 Sich sein Kreuz selber schwer machen.
„Macht euch nur selbst euer creutz nit schwer." *(Ayrer, II*, 1314, 26.*)*

*180 Um das beiss' ich mir kein Kreuz in den Arsch. *(Franken.)*
Die Sache ist mir zu unbedeutend, um das geringste Opfer dafür zu bringen.

*181 Unter dem Creutz arbeiten. — *Herberger, Herzpostilla.*
In einer bedrängten Lage.

*182 Vor einem ein Kreuz machen.
Sich vor ihm hüten wie vorm Teufel oder richtiger, noch mehr hüten, weil der Teufel in unsern Tagen blos auf die Defensive beschränkt ist.

*183 Zu dem Creutz fliehen. — *H. Sachs, II*, CCLXXVI, 1.

*184 Zu Kreuze kriechen. — *Mayer, I*, 64; *Eiselein*, 396; *Fischer, Psalter*, 17[d]; *Schottel*, 1116[a]; *Braun, I*, 2911.
In Pommern: To Krüz krupen. *(Dähnert*, 258[a].*)* Sich demüthigen, das ist schon schlimm; schlimmer aber ist's, wenn man zum „Kreuze" (d. h. Orden) kriecht.
Frz.: Faire le chien couchant. *(Starschedel*, 100.*)*
Lat.: In tergore bovis desedit. *(Philippi, I*, 206.*)* — Subjugem ire mittere. *(Eiselein*, 396.*)*

Kreuzbogen.

*Ich wollt, du legst im Kreuzboge. *(Frankfurt a. M.)* — *Firmenich, I*, 66, 6.
Der Kreuzbogen ist derjenige Bogen der Mainbrücke, wo das Wasser am tiefsten ist. Den Namen Kreuzbogen hat er von dem über ihm befindlichen Christusbilde.

Kreuzbruder.

Wer kein Kreuzbruder ist, der ist auch kein guter Christ.
Beruht auf einer irrigen Auffassung des Christenthums.

Kreuzdonnerwetter.

1 Kreuzdonnerwetter, seggt de Petter, öss dat ôle Wiw keinen Grosche werth. — *Frischbier*[2], 2188.
Ausruf, wenn jemand sieht, dass er einen Gegenstand weit über seinen Werth bezahlt hat.

*2 Dass dich das Kreuzdonnerwetter in den Boden 'nein schlüg. *(Nürtingen.)*

Kreuzen.

*1 Ik heb mi krüzt un segent. — *Dähnert*, 258[a].
Ich hab' mich gewundert, bin sehr erstaunt darüber.

*2 Sich kreuzen für den Hagel. — *Eiselein*, 396.
Unheil gewärtigen.

Kreuzer.

1 Aus Kreuzern werden Gulden.

2 Besser heut' ein Kreuzer, als morgen ein Gulden.

3 Den Kreuzer gibt jedermann, mit dem er einen Gulden gewinnen kann.

4 Der Kreuzer macht, dass der Blinde singt.
Mit Geld bewirkt man alles.

5 Der letzte Kreuzer macht den Gulden voll.
Böhm.: Krejcar stříže kopy. *(Čelakovsky*, 163.*)*

6 Drei Kreuzer a Bihme[1] wie zu Neurode. — *Schles. Provinzialbl., V*, 619.
[1]) Auch Bihma, Böhme = Silbergroschen.

7 Ein Creutzer erspart, ist zween gewonnen. — *Lehmann*, 723, 33.

8 Ein eigener Kreuzer macht reicher als ein geborgter Gulden.

9 Ein gerechter Kreuzer[1] ist besser als hundert ungerechte Gulden. — *Parömiakon*, 408.
[1]) Den der Vater dem Kinde hinterlässt.

10 Ein geschwinder Kreuzer ist besser als ein langsamer Halbbatzen.

11 Ein ungerechter Kreuzer verzehrt hundert gerechte Gulden. — *Parömiakon*, 409.
In Solothurn: Ei ung'recht Chrützer frisst zehn g'rechti weg. *(Schweiz, II*, 72, 6; *Schild*, 65, 101.*)*

12 Es gibt einer gern ein Creutzer, das er einen Gülden gewinne. — *Henisch*, 619, 53; *Petri, II*, 248.

13 Es ist mer net um die lumpige poar Kreuzer zu thun, es is mer nor, dass dos Oos e bissi Manier lernt, sagte die Frau, als ihr Sohn auf dem Affentheater mitspielen sollte.

14 Für einen Kreuzer muss man sich oft ducken.

15 Gib einen Kreuzer und mach's selbst.

16 Jeder Kreuzer, gewonnen im Spiel, trägt dem Teufel Procente viel. — *Körte*, 5644.

17 Keine Kreuzer, keine Schweizer. — *Lendroy*, 61; *Simrock*, 5956; *Körte*, 3554; *Graf*, 496, 66; *Reinsberg V*, 43; *Braun, I*, 2015.
Man thut nichts umsonst; die Entstehung dieses Sprichworts ist folgende. Ein gewisses Schweizer-Regiment in Frankreich, welches schon lange keinen Sold erhalten hatte, machte seine Unzufriedenheit darüber bei

jeder Gelegenheit bemerklich. Eines Tags empfing es Befehl, eine gewisse Stellung einzunehmen, um den Feind anzugreifen; aber sogleich rief das ganze Corps von Glied zu Glied: Kein Geld, keine Schweizer. Der Feldherr, einen Aufruhr fürchtend, liess sogleich den Sold bis auf den letzten Heller auszahlen, griff sodann den Feind an und erfocht einen herrlichen Sieg. Diese allgemeine Antwort ging bald in ein Sprichwort über, das sich auch auf deutschen Boden verpflanzt hatte und das man gebraucht, wenn man von jemand redet, der nichts macht, ohne der Zahlung versichert zu sein. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich in unsern Tagen. Als der Admiral Sartorius (Dom Pedro gegen Dom Miguel), 1833 Porto an der Nordseite angreifen wollte, erklärte das Schiff Donna Maria ebenfalls: „Kein Sold, kein Gefecht", denn die Mannschaft hatte auch schon seit Monaten keinen Sold erhalten.

Engl.: No money, no Suisse.

Frz.: Point d'argens, point de Suisse. *(Bohn I, 46; Lendroy, 61.)*

Lat.: Nullum bellum sine milite Gallo. *(Binder II, 2299.)* — Sardi venales.

18 Meine Kreuzer sind auch Geld.

Böhm.: Také náš krejcar šest denárův platí. *(Čelakovsky, 162.)*

19 Mit Kreuzern hat Christus den Himmel erkauft. — *Parömiakon, 911.*

„Das Schlechte gehet vor dem Guten, die Arbeit vor dem Lohne, der Streit vor der Victoria, das Leiden vor der Freude, das Getümmel vor dem Himmel, Mühseligkeit vor Seligkeit, zwei Paradiese gehen nicht aufeinander, mit Kreuzern hat Christus den Himmel erkauft." *(Judas der Erzschelm, II.)*

20 Nicht einen Kreuzer geb' ich um hundert Schweizer. — *Eiselein, 563.*

21 Um einen Kreuzer dreierlei und um einen Pfennig Nadeln.

Spott auf die Vielerlei-Käufer mit wenig Gelde.

22 Viel Kreuzer machen einen Gulden. — *Steiger, 472; Eiselein, 396; Simrock, 5954.*

It.: Dal quattrino si viene al fiorino. *(Pazzaglia, 315, 1.)*

23 Vül Graiza mochan ah an Guld'n. *(Niederösterreich.)* — *Frommann, III, 391, 45.*

24 Watt man vör vier Kreuzer hem kann, mutt man ni mit acht betahl'n. *(Rendsburg.)*

25 We mu zum Chrüzer net so Sorg cha ha, as zu de Auge, so würt mu net rich. *(Ober-Simmenthal.)* — *Schweiz, II, 188, 1.*

26 Wenn man sechzig Kreuzer darauf thut, so gilt ein Predigermönch einen Gulden. — *Klosterspiegel, 41, 4.*

27 Wer den Kreuzer nicht achtet, wird keinen Gulden wechseln. — *Eiselein, 396; Simrock, 5955; Braun, I, 2013; Reinsberg III, 16.*

28 Wer den Kreuzer nicht acht't, dem wird kein Kreuzer (Gulden) gebracht.

It.: A chi scialacqua il quattrino non fidar il fiorino. — Non vale un quattrino, chi non stima il quattrino. *(Pazzaglia, 315, 2 u. 3.)*

29 Wer ein Creutzer nicht so lieb hat als ein gulden, der wird nicht reich. — *Lehmann, 722, 21.*

30 Wer einen Kreuzer stiehlt, der stiehlt auch wol einen Thaler.

31 Wer sich um einen Kreuzer bevortheilen lässt, den wird man bald um einen Thaler bringen.

32 Wer zu neunundfunfzig Kreuzer gemünzt ist, bringt es zu keinem Gulden.

Lat.: Qui in pergula natus est, aedes non somniat. *(Petron.)*

33 Wer zum Creutzer geboren ist, der kompt nicht zum thaler. — *Lehmann, 45, 52.*

34 Wier zum Krezer gebiren äs, kit net zem Gälden. — *Schuster, 698[a].*

35 Wo der Kreuzer geschlagen ist, da ist er am meisten werth. — *Birlinger, 314.*

36 Wo der Kreuzer zu Hause ist, gilt er einen Gulden (oder: einen Batzen).

Besonders galten schlechte Kreuzer nicht viel in der Fremde.

37 Würff er ein creutzer auff ein dach, es fiel jhm ein batz (Gulden) wieder herab. — *Eyering, III, 593; Gruter, I, 87; Henisch, 619, 62; Eiselein, 396; Braun, 2014.*

*38 Dear thät sich um ein Kreuzer den Finger im Arsch abbrechen. — *Birlinger, 656.*

So geizig ist er.

*39 Den Kreuzer aufheben und den Gulden fahren lassen.

*40 Der is e böser Kreuzer, nit zu pattern (los zu werden). — *Tendlau, 360.*

Vom Zudringlichen. Pattern = deutsches Verbum vom hebräischen *patar* = entlassen, abfertigen.

*41 Der lässt si üm an Kreuzer a Louch 'nei's Knia bohr'n. *(Franken.)* — *Frommann, VI, 320, 263.*

*42 Der lässt sich um einen Kreuzer ein Loch ins Knie bohren. *(Oberösterreich.)*

Slow.: Za babku by kozu i přes Tatru hnal. *(Čelakovsky, 488.)*

*43 Einen Kreuzer verschenken ist bei ihm (so verpönt wie) Götzendienst.

Jüd.-deutsch: E Kreuzer is bei'em Awoode-sore. *(Tendlau, 279.)*

*44 Er gseht jedum Chrizer durch ni (9) Müre nach. — *Sutermeister, 66.*

*45 Er ist eines kreutzers werth. — *Henisch, 619, 53.*

„Er wolt auch etwas gelten vnd nicht schlecht gehalten sein, dignos obolo."

*46 Er ist keinen Kreuzer werth, auch wenn er einen Batzen im Munde hat.

Frz.: Je n'en donnerais pas une obole.

*47 Er ist keinen neuenburger Kreuzer werth. — *Jer. Gotthelf, Leiden, I, 116.*

*48 Er mag für den letzten Kreuzer einen Strick kaufen.

Er ringt mit der Verzweiflung.

*49 Er nennt keinen Kreuzer sein.

Holl.: Hij heeft kruis noch munt. — Hij kent geen kruis of munt. *(Harrebomée, I, 454[b].)*

*50 Er weiss allen Chrüzern z'richte. — *Schweiz, I, 143, 38.*

*51 Er wur im für e Chrüzer d' Nase-n abschnîde. — *Sutermeister, 66.*

*52 Es ist ein Kreuzer von der Elle.

*53 Es ist keinen Kreuzer werth.

Holl.: Ik acht dat geen kruit. *(Harrebomée, I, 454[b].)*

*54 Es ist nicht genug, dass man ihm einen Kreuzer schenkt, man soll ihm denselben auch noch in den Sack stecken. *(Oberösterreich.)*

*55 Ich geb' ihm einen (Segen-)Kreuzer mit, wenn er geht. — *Tendlau, 362.*

Es war bei den Juden Brauch, dem, der eine Reise antrat, einiges Geld, und wäre es nur ein Kreuzer, mit dem Auftrage mitzugeben, bei seiner Ankunft einen Armen zu beschenken, in der Hoffnung, durch dies verdienstliche Werk die Reise glücklich zu fördern.

*56 Ich will dir einen Kreuzer geben, ruf's bis zum vierröhrigen Brunnen. *(Schweiz.)*

Spott auf den Geschwätzigen.

*57 Um en Chrüzer Dreierlei und um en Pfennig Nodle. — *Sutermeister, 66.*

*58 Wen er wüsste, das er e'n Chrüzer in enem Chneu (Knie) hätti, er schlüg es von en andere (entzwei). *(Ober-Simmenthal.)* — *Schweiz, II, 188, 2; Sutermeister, 66.*

Kreuz und quer.

Was kreuz und quer gekommen, geht rips und raps wieder fort.

Kreuzerweise.

Kreuzerweise hat mein Vater 's Geld verspielt.

Kreuzgang.

1 Hat jemand lang im Creutzgang spaciert, so verstehet er desto mehr schrifft. — *Henisch, 620, 58.*

Durch Erfahrungen sammelt man Kenntnisse.

*2 Einen durch den Kreuzgang jagen. — *Eiselein, 396; Braun, I, 2016.*

Kreuzhieb.

*1 Kreuzhiebe in die Luft thun.

*2 Kreuz- und Querhiebe geben.

Kreuzholz.

*Er ist ein Kreuzholz.

Kreuzigen.

Me sall sick krütsigen [1] un seognen. *(Westf.)* — Für *Altmark: Danneil, 179.*

[1]) Das Zeichen des Kreuzes machen. — Vor Verwunderung oder Entsetzen.

Kreuzigung.
*Er hat an der Kreuzigung Jesu keinen Theil.
Zur Bezeichnung eines sanften, gutmüthigen Menschen.
Jüd.-deutsch: Der hot den Toole nit geratzt. (*Tendlau*, 414.)

Kreuzisch.
*Oem Kriezsche gift et ok noch ôle Höd' (Hüte) genog. (*Samland.*) — *Frischbier*[2], 2187.
In dem Kirchspiel Heiligen-Kreuz gibt es auch noch alte Mädchen.

Kreuzkerl.
*Du bist ein Kreuzkerl. — *Klix*, 31.

Kreuzkopf.
*Er hod ein Kreuzkopf. (*Baiern.*) — *Klein*, *I*, 257.
D. h. einen sehr guten Kopf.

Kreuzler.
Bei den Kreutzlern thut man den besten Kauff. — *Petri*, *II*, 42.

Kreuznach.
1 Zu Kreuznach auf der Brück', da wendet der Hundsrück. — *Reinsberg VII*, 127.
Hier beginnt nämlich, wenn man vom rauhen Hundsrück kommt, die ganze mannichfaltige Schönheit der alten reichen Kurpfalz. (Vgl. *A. Becker*, *Die Pfalz und die Pfälzer.*)
*2 Er ist in Kreuznach geboren.
Wer mit viel Elend zu kämpfen hat.

Kreuzofen.
*Sich ducken vnd in Creutzofen kriechen. — *Herberger*, *I*, 2, 563.

Kreuzschlüssel.
1 Der Kreuzschlüssel macht (schliesst) den Himmel auf. — *Parömiakon*, 1099.
D. h. wenn er einen Bart von Tugend hat.
2 Wer nicht einen Kreuzschlüssel hat, der eröffnet den Himmel nicht. — *Parömiakon*, 2577.
„Den Himmel kauft man mit keiner andern Münze als mit Kreuzern, den Himmel sperrt kein anderer Schlüssel als ein Kreuzschlüssel.“ (*Judas der Erzschelm*, *II.*)

Kreuzspinne.
*Er ist wie eine Kreuzspinne. — *Frischbier*[2], 2189; *Orakel*, 521.

Kreuztag.
Wenn es am heiligen Kreuztag (3. Mai) regnet, werden die Nüsse leer. — *Reinsberg VIII*, 132.
It.: Se piov a Santa crus, no fa cunt sora i tô nus. (*Orakel*, 522.)

Kreuzthor.
Nur durch das Kreuzthor kommt man in den Himmel. — *Parömiakon*, 1107.

Kreuzträger.
*Er ist ein Kreuzträger geworden.
Er hat sich verheirathet, er hat sich ins Ehestandsjoch spannen lassen.
Frz.: Il a pris le collier de misère. (*Lendroy*, 471.)

Kreuzweg.
1 Kreuzweg — Lichtweg.
2 Wir sind (immer) auf dem Kreuzwege.

Kreuzweis.
*Kreuzweis, aber nicht 'nem Bauern in dem Arsch geleckt. (*Pommern.*)

Kreuzwoche.
1 Auf die Kreuzwoche folgt Ostern. — *Parömiakon*, 2540.
2 Die Kreuzwoche steht vor der Himmelfahrtswoche. — *Parömiakon*, 2493.
3 In der Kreuzwoche singt man kein Halleluja. — *Eiselein*, 396; *Simrock*, 5917; *Braun*, *I*, 2017.
*4 Er ist in der Creutzwoch geborn. — *Lehmann*, 829, 1.

Krezde.
*Vber de Krezde lauffen. — *Herberger*, *Herzpostilla*, *I*, 614.
In dem Sinne: über die Schnur treten.

Kriänen.
*Hei kriänt[1] sik as en spanischen Buck. (*Hamm.*)
[1]) Bläht sich auf.

Kribbelkopf.
*En Kribbelkop. (*Lüneburg.*) — Für *Ostpreussen*: *Frischbier*[2], 2190.
Jemand, der sich leicht ärgert und zu zanken geneigt ist. (*Frommann*, *V*, 153.) Im *Lieff. Idiot.* wird es (S. 127) mit „mürrischer Mensch“ erklärt und die Bemerkung beigefügt: „sollte wol Grübelkopf heissen“.

Kribbken.
*De Kribbken[1] inn Kopp krig'n. — *Eichwald*, 1124.
[1]) Grillen.

Kribbkop.
Beter 'n Kribbkop as 'n Dudeldop. — *Bueren*, 54; *Hauskalender*, *I*.
S. Kriddelkop. Welche von den beiden Formen die richtige ist, oder ob beide, wie nach den Quellen zu schliessen, im Volksmunde leben, habe ich mit Bestimmtheit nicht ermitteln können. (Ueber Kribbeln und Kribbelkopp vgl. *Richey*, 138; *Stürenburg*, 133.)

Kribsiskrabsis.
Es ist Kribsiskrabsis, ins Feuer damit, sagte der luzerner Mönch von griechischen Werken. — *Klosterspiegel*, 32, 5.

Kricken.
Bai well helpen kricken[1], dai maut helpen bicken. (*Grafschaft Mark.*) — *Woeste*, 72, 161.
[1]) Auch kraken = krachen, knarren.

Kriddelkop.
Bäter 'n Kriddelkopp as 'n Dudelkopp (Tropf). (*Oldenburg.*) — *Weserzeitung*, 4077; *Firmenich*, *I*, 233, 65.
Die grossen Leute gelten dort für schwer beweglich; man zieht die kleinen, lebendigern, leichter feuerfangenden vor. Dudelkopp ist ein Mensch, der sich alles gefallen, der sich ungestraft auf der Nase herumspielen lässt, dem Energie fehlt. Mit dem Sprichwort tröstet sich die Frau, die von der Heftigkeit ihres Mannes zu leiden hat, wehrt sich das Mädchen, dem man eine Schlafmütze von Mann aufdringen will.
Holl.: Ik heb liever een' kwaadkop dan een' doedeldop. (*Harrebomée*, *I*, 139.)

Kriddeln.
*Sik daröwer kriddeln. — *Eichwald*, 1125.

Kriebeldick.
*1 Er hat's kriebeldick hinter den Ohren. (*Schles.*)
*2 Ich ho se kriebeldick hintern Uhren.
Bei *Keller* (143[b]) in dem Sinne von „überdrüssig“ angewandt; sonst sagt man auch von jemand, der voll Schalkheit steckt: Er hat's kriebeldick hinter den Ohren.
*3 'S koam olles kribeldicke gelofen. (*Schles.*) — *Frommann*, *III*, 249, 293.

Kriebeln.
Da kribelt's vnnd wibelt's von leuten. — *Mathesius*, *Postilla*, *III*, XXXV[a].
„Erde, Wasser, Luft, vnd alles was drinnen kriebelt vnd wiebelt.“ (*Mathesius*, *Historia Jesu*, XCL[b].)

Kriebs.
*Dich werd' ich beim Kriebse nehmen. — *Klix*, 33.

Kriechen (s. Krupen).
1 Das Kriechen ist eine langsame und beschmuzte Methode, gehen zu lernen.
2 Durch Kriechen lernt man gehen.
Kinder mit kräftigen Gliedern treten bald auf.
Engl.: First creep, then go. (*Bohn II*, 355.)
3 Kriechen vnd schleichen ist auch etwas, da man nit weiter kan. — *Petri*, *II*, 427.
4 Man kreucht so hoch, als man fleugt. — *Eiselein*, 395; *Simrock*, 5939.
5 Säj uch, wate krecht, nit wate flecht. — *Schuster*, 861.
6 Sieh zu, wo sie kriechen, und nicht, wo sie fliegen.
Ermahnung, auf den Weg, statt in die Luft zu schauen.
7 Wer kriecht, fällt nicht hoch.
Holl.: Die kruipt en valt niet. (*Harrebomée*, *I*, 310.)
8 Wer kriecht, wird getreten, wer sich bückt, geschlagen, und wer sich fürchtet, den fasst man beim Kragen.
Von Rechts wegen.
9 Wiér krecht, diér lecht. — *Schuster*, 1108.
*10 Er kriecht als wie eine Schneck' und steckt doch zuletzt im Dreck.
*11 Er kriecht (vor ihm) wie ein Hund (Wurm).
Frz.: Cet homme est un bon chien couchant. (*Lendroy*, 508.)

Kriechingen.
*Er ist von Kriechingen.
D. h. ein Kriecher.

Krieg.
1 Auf Krieg folgt Sieg. — *Sprichwörtergarten*, 367; *Parömiakon*, 2541.
2 Aus einem Kriege entsteht der andere.
3 Beim Kriege ist's zu Ende am besten.
4 Besser ein ehrlicher (fröhlicher) Krieg, als ein schlechter Friede.
„Es soll kein Friede geschlossen werden, der den Keim eines künftigen Kriegs enthält.“ (*Kant.*) — Schon vor

Prof. Leo (s. 256) hat man einen gesunden Krieg einem faulen Frieden vorgezogen. *Jean Paul (Politische Nachklänge)* sagt: „Das Wundfieber des Kriegs ist gesunder als das Kerkerfieber eines faulenden Friedens. Lieber den Schlag des Kriegs, als die Beize des Friedens." „Der Krieg ist der Kaiserschnitt der Menschheit, er entbindet gewaltsam die Geister." — „Der Krieg ist die stärkende Eisencur der Menschheit und zwar mehr des Theils der Menschheit, die ihn leidet, als des, der ihn führt."

Dän.: Bedre er krig end uvis (skammelig) fred. *(Prov. dan., 358.)*

Lat.: Pace suspecta tutius bellum. *(Binder II, 2464; Lehmann, 215, 55.)*

5 Besser einen Krieg wohl führen als wohl beschreiten.

6 Besser ists, krieg versucht, dann hals abe. — *Tappius, 9*ᵃ*; Simrock, 5976.*

Holl.: Beter camp dan hals ontwee. *(Tunn., 7, 17.)*

Lat.: Est melium bellum pro collo sive duellum. *(Fallersleben, 141.)*

7 Besser offener Krieg als vermummter Friede. — *Simrock, 5977; Körte, 3561; Braun, I, 2023.*

Holl.: Liever krijg hoe zuur die smaakt, dan de vreê die oproer maakt. *(Harrebomée, I, 450*ᵇ*.)*

Schwed.: Bättre krijg, än owiss Fridh. *(Grubb, 68; Wensell, 12.)*

8 Besser redlicher (ehrlicher) Krieg, denn elender Friede. — *Günther, 41; Simrock, 5978; Braun, I, 2024; Körte, 3559.*

D. h. ein Friede um jeden Preis, auch um den der Schande. „Der Krieg hat auch seine Ehre, der Beweger des Menschengeschicks." Die Russen: Ganzer Krieg ist besser als halber Friede. *(Altmann VI, 390.)*

Böhm.: Vojna slavná lepší než hanebný pokoj. *(Čelakovsky, 371.)*

9 Beym krieg ist alles vnrecht erlaubt. — *Lehmann, 444, 136.*

10 Blut'ger Krieg bringt schönen Sieg.

11 Bürgerliche Krieg verheeren Land vnd Leut. — *Petri, II, 53.*

Frz.: Les guerres civiles sont les grands jours des cieux. *(Leroux, II, 65.)*

12 Das ist ein krieg schimpfflich vnd wild, wo ein esel den andern schild.

Lat.: Est mirum bellum, quod asellus culpat asellum, pondera saccorum nam portat quilibet horum. *(Loci comm., 65.)*

13 Den krieg fahe ein ander an. — *Franck, I, 71*ᵇ.

14 Der beste Krieg ist eine goldene Angel.

Er trägt selten so viel ein, als er kostet.

15 Der in keinen Krieg wil ziehen, der nehme kein Weib. — *Lehmann, II, 64, 130.*

16 Der Krieg betrügt allzeit seinen Mann.

Frz.: La guerre trompe toujours son homme. *(Kritzinger, 364.)*

17 Der Krieg bringt manchem Glück, aber es kommt nicht jeder zurück.

It.: Mala è la guerra donde non si ritorna.

18 Der Krieg ernährt den Krieg.

Was man im Kriege dem Feinde abnimmt, dient zur Führung desselben. In dem Sinne wie z. B. Wallenstein den Krieg führte. Das Sprichwort scheint aber auch in der Bedeutung angewandt zu werden, dass ein Krieg den andern hervorrufe. (S. 2.)

Frz.: La guerre nourrit la guerre. *(Leroux, II, 65; Lendroy, 861; Starschedel, 202.)*

Schwed.: Krig föder krig. *(Wensell, 46; Grubb, 430.)*

19 Der Krieg gehet allein vber armer Leut Beutel. — *Petri, II, 98.*

20 Der Krieg hat keinen Rath. — *Petri, II, 98.*

21 Der Krieg hilfft manchem auff die beine, dass auss einem Reuter ein fussgenger wird. — *Henisch, 262, 22; Petri, II, 98.*

22 Der Krieg ist das grösste Uebel. — *Mayer, II, 20.*

Lat.: Mars implacabile monstrum. *(Seybold, 299.)*

23 Der Krieg ist den vnerfarnen ein süss ding. — *Franck, Zeytbuch, I, XXXVII*ᵃ.

24 Der Krieg ist ein Fass ohne Boden.

25 Der Krieg ist ein gülden Netz: wer es auswirft, hat mehr Schaden als Nutzen. — *Eiselein, 396; Simrock, 5967.*

Lat.: Nero Caesar vete aurato, funibus purpura coccoque nexis piscari solitus est. *(Sueton.) (Eiselein, 396.)*

26 Der Krieg ist für den einen eine Amme, für den andern ein Windhund, für den dritten der Tod.

Böhm.: Vojna pro jednoho kojná, pro druhého chrt, pro třetího smrt. *(Čelakovsky, 365.)*

27 Der Krieg ist gut, der auf den Frieden dringt; der Krieg ist arg, der neues Kriegen bringt. — *Graf, 529, 343.*

28 Der Krieg ist kein Pfänderspiel.

Schwed.: Krijg är ingen Barnaleek. *(Grubb, 428.)*

29 Der Krieg ist lustig (süss) den Unerfahrenen. — *Petri, II, 427; Simrock, 5971.*

Vgl. die Flugschrift: *Eyn gemeyn sprüchwort, der krieg ist lustig dem vnerfahrnen, durch den allergelertesten Erasmum von Roterodam erstlich zu latein gar künstlich aussgelegt: Vnd jetzo durch her Virichen Varnbüler geteutscht. Gedruckt zu Basel durch Andream Cratandrum an den sechsten Tag. Novbr.* 1519, in *Nopitsch*, 12.

Böhm.: Ten neví, jak milý jest pokoj, kdo nezakusil vojny. *(Čelakovsky, 370.)*

Dän.: Krig er sød for de uforfarne. *(Prov. dan., 357.)*

Holl.: De krijg is den onverzochte zoet. *(Harrebomée, I, 450*ᵃ*.)*

It.: La guerra è dolce per chi non l'hà provata. *(Pazzaglia, 163, 8.)*

Lat.: Dulce bellum inexperto. *(Franck, Zeytbuch, CLX*ᵇ*; Faselius, 67; Philippi, I, 126; Froberg, 159; Schonheim, D, 15; Seybold, 137.)*

Poln.: Niewie, co to pokój, kto nieskosztował wojny. *(Čelakovsky, 370.)*

Port.: Doce he a guerra, para quem não andou nella. *(Bohn I, 275.)*

Schwed.: Krijget är ljuft för den som aldrig smakat. *(Grubb, 427; Wensell, 46.)*

30 Der Krieg ist oft nicht so schlimm als die Furcht vorm Kriege.

It.: Peggio è la paura della guerra, che la guerra istessa. *(Pazzaglia, 163, 6.)*

31 Der Krieg ist süss den vngenieten. — *Franck, Zeytbuch, CCLX*ᵇ.

32 Der Krieg leidet kein Probestück. — *Eiselein, 396.*

In der Schweiz: De Krieg lidt kei Pröbli. *(Sutermeister, 130.)*

Böhm.: Válka žádné rady netrpí. *(Čelakovsky, 368.)*

33 Der Krieg macht (zeugt) die Diebe und der Friede hängt sie auf. — *Winckler, XIII, 78.*

Engl.: War makes thieves, and peace hangs them. *(Bohn II, 21.)*

Frz.: La guerre fait les larrons, la paix les pend. *(Bohn I, 29.)*

It.: La guerra fà i ladri, e la pace gl'impicca. *(Pazzaglia, 163, 4; Bohn I, 169.)*

34 Der Krieg seucht wol, stirbt aber nicht. — *Petri, II, 99.*

„Sprechen die Kriegsleut."

35 Der Krieg verderbt Land vnd Leut; wer lebt, dem bleibt die beste Beut. — *Petri, II, 98; Henisch, 327, 2.*

Frz.: Bonne ne peut estre la guerre qui plusieurs terrasse et attère. — Guerre est la feste des morts. *(Leroux, II, 64.)*

36 Der Krieg verheert (zerstört), der Friede ernährt.

Lat.: Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes. *(Virgil.) (Seybold, 389.)*

37 Der Krieg verschont weder Bruder noch Freund.

Böhm.: Kde vojna vládne, bratrství slabne. *(Čelakovsky, 366.)*

Kroat.: Kad je rat, nigdo nikomu brat. *(Čelakovsky, 366.)*

38 Der Krieg, wie er sich auch wend, so nimpt er doch mit Schad ein End. — *Petri, II, 98.*

39 Der Krieg will ein Haupt mit guter Zunge und doppeltem Gehirn haben.

40 Der Krieg wird Freunden vnd Feinden schwer. — *Petri, II, 99.*

41 Der Krieg zerstört, was der Friede genährt.

Dän.: Hvad i mange hundrede aar er samlet, kand krigen i faa timer adsprede. *(Prov. dan., 360.)*

42 Der Krieg zum Anfang fordert Geld, vnd der zum fortgang aber Geld vnd zum usswarten eitel Geld. — *Petri, II, 98.*

43 Der Krieg zwischen Jäger und Wolf führt nicht zum Frieden. — *Altmann VI, 424.*

44 Der muss nicht in den Krieg ziehen, der sich vorm Schiessen fürchtet.

Frz.: Il ne faut pas aller à la guerre, qui craint les horions. *(Leroux, II, 65.)*

45 Des Krieges Ausgang ist ungewiss.

Schwed.: Krijg haar owis vthgång. *(Grubb, 430.)*

46 Des Krieges Endziel ist der Friede.

Die Russen: Im Kriege ist Frieden das beste. *(Altmann VI, 416.)*

Dän.: I fred skal laves paa krig. — Krig føres for fredens skyld. *(Prov. dan., 358.)*

47 Des Krieges Grundfeste sind Geld, Proviant und Soldaten. — *Eiselein*, 397.

48 Dess Kriegs end bringt mit sich Gerechtigkeit. — *Petri*, *II*, 118.

49 Dess Kriegs löblich End ist, dem Feind verzeihen. — *Lehmann*, 442, 100.

50 Dess Kriegs vnd Bawens Hauptadern sind Gelt; wo die verbluten, so fleugt kein Fahn mehr, vnd krähet kein Han mehr auff der Zelt. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 496.

51 Die Krieg führen, sind keine Schlafmützen.
Engl.: War must be waged by waking man. (*Bohn II*, 140.)

52 Die Krieg ohn Noth anfangen, werden geschlagen. — *Petri*, *II*, 135.

53 Die vom Kriege wenig wissen, halten ihn für Leckerbissen.

54 Ehe man zum Kriege greift, soll man zum Frieden greifen.
Der gütliche Vertrag ist dem Kriege vorzuziehen, wenn er mit der Ehre bestehen kann. Es gibt bekanntlich eine Partei, die den Krieg ganz abschaffen will und die zuweilen einen Congress für Herstellung eines ewigen Völkerfriedens abhält. Auf dem dritten dieser Friedenscongresse, der zu Frankfurt a. M. 1850 stattfand, sagte ein Mitglied, Roberts: „Das Kriegführen ist etwas Unvernünftiges. Man kann internationale Streitigkeiten dadurch ausgleichen, dass man die Hunde zweier verschiedener Länder en masse gegeneinanderhetzt." Der russische Kaiser soll vorgeschlagen haben, die Minister der auswärtigen Angelegenheiten der betreffenden Völker sollen sich (statt der Heere) duelliren. (Vgl. *A. von Humboldt's Briefe an Varnhagen*, Leipzig 1860, S. 305.)

55 Ein Krieg ist leicht begonnen, schwer geführt und langsam geendet. (S. Harnisch 6.)
Die Russen: Der Krieg ist im Augenblick begonnen, das Ende sieht man nicht ab. (*Altmann VI*, 463.)
Dän.: Det er let at begynde, besværligt at føre, men farligt at udføre krigen. (*Prov. dan.*, 360.)
Lat.: Omne bellum sumitur facile, ceterum aegerrime desinit. (*Sallust.*) (*Philippi*, *II*, 65.)
Schwed.: Krig är snarare börjadt, än ändadt. (*Wensell*, 46; *Grubb*, 428.)

56 Ein krieg macht (bringt) den andern. — *Hauer*, M[2]; *Lehmann*, *II*, 124, 73.
Dän.: Krig føder krig. (*Prov. dan.*, 358.)
It.: Dalla guerra nasce la guerra. (*Pazzaglia*, 163, 9.)
Lat.: E bellis bella seruntur. (*Livius.*) (*Philippi*, *I*, 130.)

57 Ein Krieg ohne Geld erstickt ohne Athem. — *Kloster*, *VIII*, 33.
Dän.: Krig uden midler, krop uden seener. (*Prov. dan.*, 358.)

58 Ein rechtschaffener Krieg bringt einen ehrlichen Frieden.
Schwed.: Godt krijgh gör godh Fridh. (*Grubb*, 261.)

59 Einen Krieg ohne Schlacht (Kampf) hat wenig vollbracht.
Frz.: Guerre sans feu ne vaut guères mieux qu'andouille sans moutarde. (*Leroux*, *II*, 6.)

60 Es gilt in kriegen nit zweymal vbersehen. — *Franck*, *I*, 159[a]; *Lehmann*, *II*, 127, 125.
Hat man einen dummen Streich gemacht, ist's um den Kopf geschehen, und für einen zweiten Irrthum gibt es dann keine Gelegenheit. Man muss daher erst reiflich überlegen, was zu beschliessen ist.
Dän.: Man maa ei forsee sig to gange i krigen. (*Prov. dan.*, 360.)
Lat.: Non licet in bello bis peccare. (*Philippi*, *II*, 38; *Seybold*, 373.)
Schwed.: I Krijg får man intet bryta twå gånger onäpst. (*Grubb*, 378.)

61 Es ist besser offener Krieg, alss ein vermumter (vngetrewer, verderblicher) fried. — *Lehmann*, 215, 45.

62 Es ist ein böser Krieg, aus dem keiner zurückkommt.
Holl.: Het is een kwade krijg, daar het al blijft. (*Harrebomée*, *I*, 450[a].)

63 Es ist ein böser Krieg, in dem die Wölfe einander auffressen. — *Reinsberg IV*, 43.

64 Es ist ein guter Krieg, darin man nicht haut, schiesst und sticht.

65 Es ist kein schlimmerer Krieg als Bruderkrieg.
In Toscana: Es ist kein schlimmerer Krieg als zwischen Blut und Blut. (*Reinsberg II*, 18.)

66 Es kommen viele vom Kriege und wissen nichts vom Streit.
It.: Ritornan molti dalla guerra che non sanno raccontar la battaglia. (*Bohn I*, 124.)

67 Es wird oft ein grosser Krieg um kleiner Dinge willen.
Dän.: Af ringe aarsag bliver tit stor krig. (*Prov. dan.*, 4.)

68 Es wollen nicht alle Krieg, die das Schwert ziehen.

69 Git's Krieg, so macht der Tüfel d' Höll witer. — *Sutermeister*, 130.

70 Ich will keinen Krieg führen; muss ich aber, dann soll das Aufhören von mir abhängen. — *Eiselein*, 397.
„Lieber bauen als streiten; aber wenn gestritten werden muss, dann ist ein guter Krieg besser als ein schlechter Friede." (*Dr. Vogel*, *Beleuchtung der Frage über Beleidigungen*.)
Dän.: Enhver, endog de fege, kand begynde krig, men den endes naar overvinderen vil. (*Prov. dan.*, 359.)

71 Im hitzigen Krieg gehet es wie in einem Schweissbad; je höher einer sitzet, je mehr er schwitzet; je geschwinder treibt ihn die Hitz herunter. — *Sutor*, 41.

72 Im Krieg git's leer Hüt. — *Sutermeister*, 130.

73 Im Krieg hat man die Stunden nicht zur Wahl; wie's einen trifft, so muss er's haben.

74 Im Krieg ists besser sein Pferd an des Feindes Zaun zu binden als an seinen eygenen.
Lat.: Satius est longe a sua domo bellare, quam tecta sua defendere. (*Sutor*, 41; *Seybold*, 539.)
Schwed.: I Krijg är bäst binda sin häst wedh annars wägg. (*Grubb*, 378.)

75 Im Krieg regiret mehr die noth als die vernunfft. — *Lehmann*, 442, 102.

76 Im Krieg schweigt gesetz vnd recht, es gilt Herr wie der Knecht. — *Petri*, *II*, 379; *Henisch*, 1560, 65.

77 Im Krieg schweigt Recht und Gesetz. — *Eiselein*, 396; *Gaal*, 1048; *Simrock*, 5974; *Braun*, *I*, 2019.
Dän.: Hvor kastes loven under benken, da gaaer slag for lov og vold for ret. — I krigen sidder retten i spyd-stagen. (*Prov. dan.*, 359.)
Engl.: Laws in war have no authority. (*Gaal*, 1048.)
Lat.: Silent leges inter arma. (*Cicero.*) (*Binder II*, 3148; *Egeria*, 281; *Gaal*, 1048; *Eiselein*, 396; *Schonheim*, *J*, 23; *Philippi*, *I*, 205; *Seybold*, 251.)

78 Im Krieg sind alle sach verloren, wenn da zusammen sind zween Thoren. — *Petri*, *II*, 400.

79 Im Krieg soll man am Fried nicht verzagen. — *Petri*, *II*, 400.

80 Im Krieg und in der Lotterie, wer gewinnt, das weiss man nie.
Frz.: Guerre est marchandise. (*Leroux*, *II*, 64.)

81 Im Krieg verhallt die Stimme der Gerechtigkeit. — *Gaal*, 1048.
Böhm.: Vojna o boha nedbá, ani pána nezná. (*Čelakovsky*, 366.)
Ill.: Sila boga ne moli. (*Čelakovsky*, 366.)

82 Im Krieg werden viel Kriegs Oberste vnd Officirer gemacht, seynd aber nicht allzeit mit gleichen Tugenden gezieret. — *Lehmann*, *II*, 287, 7.

83 Im Kriege disputirt man nicht viel, sondern es heisst: Knüpf' auf! — *Pistor.*, *V*, 8.
Das strenge Kriegsrecht.
It.: La pietà non si trova frà l'armi. (*Pazzaglia*, 291, 1.)

84 Im Kriege frisst und säuft man. — *Pistor.*, *VI*, 42; *Simrock*, 5964.

85 Im Kriege geht es herüber und hinüber.
Der Ausgang ist ungewiss.
Lat.: Mars communis. (*Seybold*, 299; *Philippi*, *I*, 242.) — Non causa belli quaeritur, sed exitus. (*Philippi*, *II*, 32.)

86 Im Kriege geht Gewalt für Recht.
Lat.: Ferrum rex. (*Seybold*, 179.)

87 Im Kriege geht's zu wie im Kriege.
Frz.: A la guerre comme à la guerre. (*Cahier*, 835; *Leroux*, *II*, 64; *Lendroy*, 863; *Bohn I*, 3; *Kritzinger*, 364[b].)

88 Im Kriege gewonnen, ist leicht zerronnen.
Was den Feinden entrissen wird, pflegt schnell verzehrt zu werden.

89 Im Kriege halten die Soldaten Ernte.
It.: Il mondo senza pace è il danaro del soldato. *(Pazzaglia, 232, 5.)*

90 Im Kriege hat der Stärkere recht.
Frz.: Il est impossible en guerre, entre vaillant ennemys de mettre un chacun parterre sans jamais y être mis. *(Leroux, II, 65.)*

91 Im Kriege heisst's: versehen ist verspielt. — *Eiselein*, 397.
Die Russen: Beim Kriegstanze ist das Glück der Hauptaufspieler. *(Altmann VI, 408.)*
Dän.: Krigs-fal ere ubodelige. *(Prov. dan., 360.)*
Holl.: In den krijg wordt maar eens gezondigt. *(Harrebomée, I, 450 b.)*
Lat.: Non licet bis in bello peccare.

92 Im Kriege ist Dreinschlagen von Nutzen, nicht Säbelputzen.
Span.: Animo vence en guerra, que no arma buena. *(Bohn I, 199.)*

93 Im Kriege ist kein Heil.
Lat.: Mars alpha malorum. *(Gaal, 1046.)*

94 Im Kriege ist viel Lüge. — *Eiselein*, 397; *Graf*, 445, 418.
Graf wendet das Sprichwort auch auf den Krieg vor Gericht, namentlich auf das schriftliche Verfahren des bürgerlichen Rechtsstreits an. Die Finnen sagen: Die Kriege sind nicht ohne Neuigkeiten, die Stürme nicht ohne Vorfälle. *(Bertram, 49.)*

95 Im Kriege leidet die Gerechtigkeit noth.
Schwed.: Krijg kastar Laag vnder bänck. *(Wensell, 46; Grubb, 429.)*

96 Im Kriege sieht man auf den Wicht, nicht aufs Gesicht.
Auf das, was der Mann leistet, nicht wie er aussieht.

97 Im Kriege sind die Landgüter wohlfeil.
It.: In tempo di guerra compra terra. *(Pazzaglia, 65, 9; 163, 2.)*

98 Im Kriege sind Schuldige und Unschuldige gleich.
It.: La guerra fà ancor guerra all' innocenza. *(Pazzaglia, 163, 3.)*

99 Im Kriege soll man thaten (fechten), im Rathe rathen (rechten).
Böhm.: Usta k lìci a meč k boku. *(Čelakovsky, 368.)*
Holl.: In den krijg moet men slaan, in den raad zal men raan. *(Harrebomée, I, 450 b.)*

100 Im Kriege werden Ackergäule zu Pferden.
It.: In tempo di guerra ogni cavallo ha saldo. *(Bohn I, 104.)*

101 In den Krieg ziehen und heirathen sind zwei Dinge nicht zu rathen. — *Reinsberg I*, 99.

102 In Krieg mit vielen, in Rath mit wenigen.

103 Inn kriegen ist alleyn hoffart ein ehr; wer sich da am höchsten auffbrüst vnd hin für bricht, der ist der best. — *Franck, I*, 83 b.

104 Ist im Krieg viel Rath, ist meist wenig That. — *Körte*, 3558.

105 Je heisser der Krieg, desto schneller der Friede. — *Venedey*, 148; *Körte*, 3560.

106 Kein Krieg so klein, er schlägt Wunden bis ins Herz hinein.
Jüdisch-deutsch: Ae kleine Milchomo (Krieg), ä graussi Mhumo (Verwirrung). *(Kremm, 267.)*

107 Kein Krieg wird besser geführt, als bei dem der Herr selbst gegenwertig ist. — *Lehmann*, 445, 148.

108 Kommt der Krieg nicht durch die Feinde ins Land, so kommt er durch die Weiber ins Haus.

109 Krieg blühet schön vnnd bringt böse Frucht. — *Lehmann*, 444, 142.
Dän.: Krig har smukke blomster, men ond frugt. *(Prov. dan., 358.)*
Schwed.: Krijgh haar skiön blomster, men elack frucht. *(Grubb, 431.)*

110 Krieg bringt Fried. — *Graf*, 529, 342.

111 Krieg bringt (schlägt) Wunden.
Engl.: Wars bring scars. *(Gaal, 1047; Bohn II, 140.)*

112 Krieg dem lantzknecht vnuerzagt, ein pflug dem bauern wol behagt.

113 Krieg, Feuer und Zeit verlacht der stolzen Häuser Herrlichkeit. — *Parömiakon*, 2110.

114 Krieg frist Gelt, scheist Kieselsteine. — *Gruter, III*, 60; *Lehmann, II*, 324, 101; *Eiselein*, 397; *Körte*, 3557; *Simrock*, 5965.
„Er (der Krieg) frisst Gold und scheusst Kisselsteine; ich wolt jhn nit, fress er schon Kisselsteine vnd schiss Gold.“ *(Fischart* in *Kloster, VIII*, 388.) Die Russen: Krieg säuft Blut und gibt Wasser von sich. *(Altmann VI, 464.)*

115 Krieg führen ist wie Würffelspiel, der Wurff fällt meistens anders, als man wünscht. — *Lehmann*, 437, 55.

116 Krieg führen lernt man nicht aus Büchern.
Schwed.: Ondt föra krijg vr Böker, och hämpta barn vr Apotheket. *(Grubb, 633.)*

117 Krieg führt man mit guten Waffen, den Frieden muss man mit guten Worten schaffen.
Dän.: Krig føres ved dygtige vaaben, fred giøres ved veltalende tunger. *(Prov. dan., 358.)*

118 Krieg führt man nur des Friedens halber.
Frz.: De guerre mortelle fait-on bien paix. *(Leroux, II, 64.)*

119 Krieg hat viel Gaukelei. — *Eiselein*, 397; *Simrock*, 5973; *Braun, I*, 2020.
Lat.: Multa in bellis inania. *(Eiselein, 397.)*

120 Krieg, Hunger und Pest sind drei Ruthen, durch die Gott die Menschen suchen lässt.
Frz.: La guerre, la peste et la famine, sont les trois fléaux de Dieu. *(Kritzinger, 364.)*

121 Krieg ist bald (leichter) gemacht, aber langsam (als) geendet. — *Lehmann*, 443, 110; *Körte*, 3563.

122 Krieg ist ein Güldener Hamen; wer damit fischt, fängt nicht viel. — *Lehmann*, 443, 114; *Sailer*, 160; *Petri, II*, 427; *Friedeberg, II*, 85.
Folge des Kriegs.

123 Krieg ist ein lust, dem, der nicht wust. — *Petri, II*, 427.

124 Krieg ist ein vngewiss (bodenloss) ding. — *Friedeberg, II*, 85; *Petri, II*, 427; *Pauli, Postilla, I*, 349 b.

125 Krieg ist Gottes besen, damit er Land vnnd Leut aussfegt. — *Lehmann*, 432, 4; *Wurzbach II*, 239.
Die Russen: Ein Krieg besteht aus mehr als einem Treffen. *(Altmann VI, 457.)*
Dän.: Krig er guds koste, hvorved landene reenses og udfeyes. (Ukrud i haverne udryddes med hakke og spade, ibland tmenneskene med tromme og pibe.) *(Prov. dan., 358.)*
Schwed.: Krijgh tuchtar Folck och Land. *(Grubb, 430.)*

126 Krieg ist kein Kinderspiel. — *Simrock*, 5972.
„Krieg ist das allergrösst Elend, das all ermordt, betrübt oder schendt.“ *(Froschm., Ss, vi b.)* „Ein furchtbar wüthend Schreckniss ist der Krieg, die Heerde schlägt er und den Hirten.“ *(Schiller.)* Die Russen: Wo Krieg ein Spiel ist, wie soll der Friede ein Ernst sein. *(Altmann VI, 457.)*

127 Krieg ist leicht angezettelt, der Friede schwer erbettelt.

128 Krieg ist leichter angefangen, als siegreich beendet. — *Simrock*, 5961; *Körte*, 3563 u. 4472; *Altmann VI*, 508.
Dän.: Lettere er det en krig at declarere, end det er at triumphere. *(Prov. dan., 382.)*

129 Krieg ist mein Vaterland, der Harnisch mein Haupt und allzeit streiten mein Leben.
Frz.: La guerre est ma patrie, le harnois ma maison et en toute saison combattre c'est ma vie. *(Kritzinger, 364.)*

130 Krieg ist oft nöthig, aber immer bös.
Dän.: Krig er undertiden fornøden, men altid skadelig. *(Prov. dan., 357.)*

131 Krieg ist seit Kain überall.
Dän.: Der er krig i alle land. *(Prov. dan., 358.)*
It.: Dove è terra, ivi guerra.

132 Krieg ist Würfelspiel, man hat das Ende nicht am Stiel.
Böhm.: Ve válce štěstí největší díl mívá. *(Čelakovsky, 369.)*
Dän.: Det gaaer med krigen som i tærninge-kast, det falder anderledes end man vilde. *(Prov. dan., 359.)*

133 Krieg, Jagd, Galanterien, für Ein Vergnügen tausend Mühen.
Engl.: War, hunting and law are as full of trouble as pleasure. *(Bohn II, 21.)*

134 Krieg kann Menschen zu Pferden vnnd Ochsen machen. — *Lehmann*, 435, 29.

135 Krieg kompt vom Wörtlein mein vnd dein. — *Petri, II*, 427.

136 Krieg lesst einen langen schwantz hinder sich. — *Lehmann*, 444, 140.
Die Wunden, die er schlägt, heilen sehr spät.
Schwed.: Kriget har en lång rumpa. *(Grubb, 430; Wensell, 46.)*

137 Krieg lohnet seinem Herrn, wie der Teuffel seinem knecht. — *Lehmann*, 444, 141.

138 Krieg macht den einen bleich, den andern reich.
Die Russen: Im Kriege kann man sich mehr holen als Schmarren. *(Altmann VI, 464.)*
Böhm.: Vojna nebývá každému hojna. *(Čelakovsky, 365.)*

139 Krieg macht die Erde leer und die Hölle voll.
Arthur Young stellte zwar in einer Schrift, in der er zum Kriege gegen die Franken aufforderte, die Behauptung auf, der Krieg befördere die Bevölkerung, weil die Menschen sich wie jede Waare durch Nachfrage vermehrten; allein dann müssten massenhafte Hinrichtungen denselben Zweck erreichen und der afrikanische Negerfürst von Dahomey wäre ein Nationalökonom. (Vgl. *Annalen der leidenden Menschheit*, o. O. 1799, Hft. 6, S. 412.)

140 Krieg macht die Kirche leer und den Kirchhof voll. — *Parömiakon*, 2565.

141 Krieg macht einen reich und zehn arm.
Böhm.: Vojnou jeden zbohatne, a sto jiných schudne. *(Čelakovsky, 365.)*
Poln.: Wojna jednego zbogaci, a sto jich zubożу. *(Čelakovsky, 365.)*
Ung.: Nincsen a hadban semmi Peter bátya.

142 Krieg macht Gesetz und Recht stumm.

143 Krieg macht Narben (Schrannen).

144 Krieg muss den Krieg lehren.

145 Krieg muss man mit Krieg vertreiben. — *Lehmann*, 436, 43.
Auch die Russen sagen: Das Geschwür des Kriegs lässt sich nur durch die Lanzette des Kriegs curiren. *(Altmann VI, 397.)*

146 Krieg nimpt gutt weg, krieg nimbt mutt weg, krieg nimbt blutt weg. — *Wehlt's Tagebuch.*

147 Krieg oder Frieden gilt ihm gleich, wie Wassermäusen Feld und Teich. — *Eiselein*, 397.
Lat.: Consiliis belloque clarus, quae copula vera est. — Hasta simul et caduceus. — Scuto pacem petere. *(Eiselein, 397.)*

148 Krieg ohn rath bringt grossen schad. — *Petri, II*, 427.

149 Krieg ohne Geld sich nicht lange hält.
Dän.: Hvor penge og gode raad fattes, er best ikke at krige. — Ingen penge, ingen lyst at fegte. *(Prov. dan., 312.)*

150 Krieg, Pestilenz und theure Zeit, ist das eine da, ist das andere nicht weit.
Um den innern Zusammenhang zwischen Typhus, Krieg und Hunger zu begründen. Vortrag des Professor *Virchow* über Hungertyphus, vgl. *Vossische Zeitung* vom 11. Febr. 1868, 2. Beilage.
Lat.: Bella famem, pestemque fames mortalibus adfert; est igitur bellum pejus utroque malum. *(Seybold, 51.)*

151 Krieg säet Krieg. — *Lehmann, II*, 315, 69; *Simrock*, 5960.

152 Krieg soll ein Schutz und Nothwehr sein, sonst ist kein Segen dabei.

153 Krieg soll man so führen, dass man die Pferd' an Feindes Zaun bindet.
Böhm.: Ve vojně lépe jest koně u nepřátelského plotu (za nepřátelský kůl) vázati nežli u svého (za svůj.) *(Čelakovsky, 367.)*
Dän.: Best at søge fuglen i reeden. *(Prov. dan., 358.)* — I krig er best at binde sin hest ved fremmed krybbe. *(Bohn I, 380.)*

154 Krieg stiftet kein Heil, Friede drum bleibe unser Theil.
Lat.: Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes. *(Virgil.) (Binder I, 1231; II, 2291; Philippi, II, 52; Schonheim, N, 39; Froberg, 493; Gaal, 1047.)*

155 Krieg und Barmherzigkeit passen nicht zusammen. *(Oberlausitz.)*

156 Krieg und Brand segnet Gott mit milder Hand.

157 Krieg und Fehde ist Männerrede, Friedensbund lobt Weibermund.

158 Krieg und Mitleid bestehen nicht zu gleicher Zeit.
Frz.: Guerre et pitié ne s'accordent (cheminent) pas ensemble. *(Leroux, II, 64; Cahier, 837; Kritzinger, 364.)*
Ung.: Nincsen a' hadban semmi Péter bátya. *(Gaal, 1048.)*

159 Krieg verlangt der Alten Rath und der Jungen That.

160 Krieg verlangt viel Hände, aber nur Einen Kopf.
Böhm.: Vojna se vede mnohými rukami, ale ne mnohými hlavami. *(Čelakovsky, 367.)*

161 Krieg verzehret, wass fried bescheret. — *Lehmann*, 443, 117; *Simrock*, 5962; *Körte*, 3562; *Venedey*, 148; *Braun, I*, 2022; *Masson*, 66.

162 Krieg von auss(en) macht Fried' im Haus.
Gegen den äussern Feind vereinigen sich alle innern Parteien, denen das Vaterland höher steht als Meinungsverschiedenheiten.
Holl.: Krijg van buiten doet vriendschaft sluiten. *(Harrebomée, I, 450^{b}.)*

163 Krieg wil kein Rath haben.
„Zuletzt so wil auch zum Krieg gehören geldt, vnd das nicht wenig, ... vnd wer kan den kosten alle erzehlen! Es wird das Sprichwort wol war bleiben: Krieg wil kein Rath haben.“ *(Lauterbeck, Regentenbuch, L^{a}.)*

164 Krieg wird nicht durch schlagen geendet. — *Lehmann*, 444, 146.

165 Krieg wird von heillossen Leuten gemacht. — *Lehmann*, 434, 19.

166 Kriege werden aus Hauptursachen angesponnen und aus Scheinursachen geführt.

167 Krieges Ende ist Friede; je näher man zum Ende tracht't, je besser ist es.

168 Kurze Kriege und arme Leute soll man schnell abfertigen. — *Graf*, 426, 226.
Die Rechtsstreite der Armen in Betreff geringen Betrags soll man nicht in die Länge ziehen, sondern so schnell als möglich abmachen.

169 Lange Kriege und ein fauler Friede richten Land und Leut' zu Grunde.
Frz.: Dix ans de guerre et une heure de bataille. *(Leroux, II, 215.)*

170 Lieber Krieg, als den Hals gebrochen. — *Simrock*, 5975; *Körte*, 3556; *Braun*, 2021.

171 Man führt keinen Krieg, denn um Friedens willen.
„Man sagt gemeinlich, krieg würt von wegen des fridens.“ *(Murner, Karsthans, 185, 24, Zürich 1848.)*
Dän.: Den skarpeste krig sigter til den bestandigste fred. *(Prov. dan., 358.)*
Frz.: On ne fait la guerre que pour faire enfin la paix. *(Cahier, 834; Kritzinger, 364.)*

172 Man kann keinen Krieg in einem Sack vber Land führen. — *Petri, II*, 455.

173 Man muss an den Krieg denken (sich zum Kriege rüsten), wenn man Frieden behalten will. (S. Friede 131.)
Lat.: Arma parate animis, et spe praesumite bellum. *(Virgil.) (Philippi, I, 41.)*
Schwed.: Krijg föres för freden skull. *(Grubb, 428; Wensell, 46.)*

174 Man muss nicht leichtlich Krieg anfangen, der Friede ist sonst nicht zu erlangen.
Lat.: Arma procul jacent ,tamen estfas sumere bellum, sin aliter pacis non licet arte frui. *(Sutor, 36; Philippi, I, 41; Seybold, 37.)*

175 Mancher meint, Krieg sei ein sach, die alle Knecht zu Herren mach. — *Petri, II*, 452.

176 Mehr als einen Krieg hat ein Wort entzündet.

177 Mit vielen zum Kriege, mit wenigen zum Rathe. — *Winckler, XV*, 19; *Eiselein*, 519; *Simrock*, 8129.

178 Nach dem Kriege fehlt's nicht an tapfern Leuten. — *Altmann V*, 70.
Böhm.: Po vojně hrdin mnoho bývá. *(Čelakovsky, 102.)*

179 Nach Krieg und Brand kommt Gottes Segen in das Land. — *Pistor., VI*, 9; *Blum*, 35; *Simrock*, 5979.

180 Nicht der fängt den Krieg an, der am ersten zuschlägt, sondern der, der den andern im Frieden nicht in Frieden lässt. — *Opel*, 389.

181 Nichts ist schädlicher dann Krieg. — *Lehmann, II*, 433, 57.

182 Ohne Krieg keine Krone. — *Spindler, Bastard, III*, 233.

183 Ohne Krieg wäre die Natur todt. — *Eiselein*, 397.
Lat.: Bellum omnium pater. *(Eiselein, 397.)*

184 Soll kein Krieg mehr sein, streiche (verbann') die Wörter Mein und Dein.

185 'T gait der mall (schlimm) her in de pôlske Krieg; man (aber) de der nêt kummet, word der ôk nêt schaten. — *Kern*, 77.

186 Verreterischer Krieg hat kleine Ehr. — *Petri, II*, 568.

187 Viel kommen vom Krieg vnnd wissen nichts vom streit. — *Lehmann*, 443, 113.

188 Vom Krieg ist nicht zu judiciren, ehe er zu Ende ist.

189 Vom Kriege erzählen hören ist angenehmer als Krieg sehen.

Böhm.: Vojna se dá dobře slyšeti, ale těžko viděti. *(Čelakovsky, 366.)*

Poln.: Milo doma siedząc o wojnie słuchać. *(Čelakovsky, 366.)*

190 Wann Krieg vnd streit zu Wagen sey, thue nicht zu züglich (zaghaft) noch zu frey, gemeinem Nutz versaltz kein Brey. — *Gruter, III*, 96.

191 Was im Krieg der Feind nicht geleert, wird von den Freunden aufgezehrt.

Böhm.: Co ve vojně nepřítel nedobral, dobírá přítel. *(Čelakovsky, 365.)*

192 Was man mit Krieg vnnd gewalt nit basten kan, das muss mann mit fried vberlisten. — *Lehmann*, 212, 6.

193 Was zu Krieg wird, darum soll geschehen, was Recht ist. — *Graf*, 476, 615.

Ist es einmal zum Process gekommen, dann soll der Richter im Endurtheil alle streitigen Rechtsverhältnisse entscheiden, also im peinlichen Verfahren neben der Bestrafung des Verbrechers auch die Schadloshaltung der Beschädigten anordnen.

Mhd.: Swaz ze chrieg wirt darum sol geschehen waz recht ist. *(München, 10, 19.)*

194 Wen krieg vnd vnrhu wol behagt, liebt Christum nicht, ob ers gleich sagt.

Lat.: Non amat hic Jesum qui fert ad praelia gaesum. *(Loci comm., 18.)*

195 Wenn der Krieg kommt ins Land geflogen, so ist das Recht bald hinausgeflogen.

196 Wenn Krieg anfengt, so muss der teuffel die Hell vmb hundert tausend klaffter weiter machen. — *Lehmann*, 437, 54; *Schottel*, 1119[a]; *Gaal*, 1046; *Eiselein*, 396; *Sailer*, 230; *Simrock*, 5970; *Caspari*, 57; *Winckler, XV*, 20; *Braun, I*, 2018.

Dän.: Naar der bliver krig, gjør dievelen helvede større. *(Prov. dan., 359.)*

Engl.: When war begins, hell opens. *(Gaal, 1046.)*

It.: Guerra cominciata, inferno scatenato. *(Bohn I, 100.)* — Quando la guerra comincia s'apre l'inferno. *(Bohn II, 140; Pazzaglia, 163, 7; Gaal, 1046.)*

Span.: Guerra, y caça y amores, por un plazer mil dolores. *(Bohn II, 130.)*

197 Wenn Krieg im Land, gibt's Gerüchte (Lügen, Neuigkeiten, Sagen u. s. w.) wie Sand.

Böhm.: Čas vojny a moru nejvíce novin. *(Čelakovsky, 107.)*

Poln.: Czasu wojny i czasu powietrza najwięcéj nowin. *(Čelakovsky, 107.)*

198 Wer dem Kriege mit gutem Rath ein Loch macht, der thut besser, als der es mit Gewalt hinausführt.

199 Wer den Krieg angefangen, der soll auch den Frieden langen.

Frz.: Qui a fait la guerre face la paix. *(Leroux, II, 65.)*

It.: Faccia la pace, chi hà fatto la guerra. *(Pazzaglia, 156, 9.)*

200 Wer den Krieg erhebt, der ist schuldig. — *Graf*, 305, 148.

Wer den Streit angefangen, soll als Schuldiger betrachtet werden.

Mhd.: Wer den krieg erhebit, der ist der schuldige. *(Kl. Kaiser, II, 78.)*

201 Wer den Krieg nach Büchern treibt, die Kinder aus der Apotheke verschreibt, ist ein Narr so lang er leibt.

Dän.: De lærde skalle sige: jeg har læst det, en soldat: jeg har giort det. — Man kand ei føre krig af bøgerne. — Ondt at føre krig af bogen, og hente børn af apotheket. *(Prov. dan., 359 u. 361.)*

202 Wer den Krieg will glücklich führen, muss im Frieden darauf gerüstet sein.

Dän.: Man skal længe lave sig paa krigen, at man des snarere kand vinde. *(Prov. dan., 359.)*

Lat.: Felix respublica, quae pacis tempore de bello cogitat.

203 Wer ein guten krieg führet, der hat guten Fried. — *Lehmann*, 444, 139.

Holl.: Wijze heeren voeren krijg, om daardoor vrede te verkrijgen. *(Harrebomée, I, 450[b].)*

204 Wer einmal im Krieg gewesen, der lest nicht gern daruon. — *Eyering, III*, 492.

205 Wer fern vom Kriege leben kann, der ist ein glücklich Mann.

Frz.: Est fortuné celuy qui bien loing de la guerre cultive en longue paix l'usure de sa terre. *(Leroux, II, 65.)*

206 Wer im Krieg ein Bein verliert, dem wird 'ne Stelze angeschmiert.

207 Wer im Krieg und Fechten nur defendirt, ist demjenigen gleich, der auf sich schlagen lässt und nicht wieder schlägt. — *Opel*, 389.

208 Wer im Krieg verliert sein' Schanz', der bekommt auch keinen Kranz.

Schwed.: Hvo som i krijgh förlöver sin skans han fåår slätt ingen Jägerkrans. *(Törning, 67.)*

209 Wer im Krieg will Unglück ha'n, der fange mit den Deutschen an. — *Petri, II*, 712; *Körte*, 3555; *Pistor., X*, 10; *Venedey*, 151; *Simrock*; 1548; *Reinsberg V*, 58.

Ein gewisser Prof. *Weber* zu Giessen sammelte im Jahre 1715 historische, auf Deutschland bezügliche Sprichwörter, zu denen das vorstehende gehört. (S. Deutscher 7 u. 22.) In *Stumpff (Chronik*, Bd. 1, Bl. 27 b*)* lautet der Spruch: „Welcher im Krieg wöl vnglück han, der fach es mit den Teutschen an. Mit den Teütschen mach du freündschafft, vnd fleuch darbey jr nachpaurschafft. Die Teutschen sind bären mit vernunfft, drumb freuw sich keiner jr zukunfft.“ Die Deutschen sind nur dann von andern Völkern überwunden worden, wenn sie unter sich uneins waren; darum sagte einst Soliman: „Die Deutschen sind einig, wie die Finger an meiner Hand.“ — Die Spanier dagegen scheinen besondern Respect vor England zu haben, denn sie wollen mit aller Welt Krieg führen, wenn sie nur Frieden mit England haben: Con todo el mondo guerra, y paz con Inglaterra. *(Bohn I, 209.)*

210 Wer im Kriege streitet ritterlich, des Friedens hat zu getrösten sich. — *Opel*, 212.

Fahneninschrift aus dem Jahre 1631.

211 Wer in dem Krieg ein Bein verliert, dem wird mit Holz am Knie curirt. — *Eiselein*, 579.

212 Wer in den Krieg geht, isst selten fett und schläft auf hartem Bett.

It.: Chi và alla guerra mangia male, beve peggio, e dorme in terra. *(Pazzaglia, 163, 1.)*

213 Wer in den Krieg zieht, spielt mit seinem Blute.

214 Wer in den Krieg zieht, was nützt dem ein Harnisch von Gaze! — *Sprichwörtergarten*, 6.

215 Wer in keinen Krieg ziehen will, der nehme kein Weib.

216 Wer in krieg will, der nem ein Weib, so darff er nicht fern nach vnglück reisen. — *Lehmann*, 871, 28; *Simrock*, 12364.

It.: Chi è stracco di bonaccie, si marite.

Lat.: Qui non litigat, coelebs est.

217 Wer keinen Krieg erfahren hat, weiss nicht, was der Friede (werth) ist (gilt).

Dän.: Man veed ey hvortil fred duer, som ey har forsögt krig. *(Prov. dan., 195.)*

218 Wer Krieg führt, fischt mit einem goldenen Netz.

Schwed.: Krijg är ett gyllende nääth. *(Grubb, 429.)*

219 Wer Krieg führt mit dem Maul, ist zum Schlagen meist zu faul.

Dän.: Den som er krigbar med munden, er sielden stridbar met haanden.

220 Wer Krieg haben wil, der nem ein Weib, so darff er nicht fern darnach reisen. — *Lehmann*, 141, 29.

221 Wer Krieg ohn Kundschafft führen wil, der went viel auff, gewinnt nicht viel. — *Petri, II*, 730; *Froschm.*, Qq, VIII.

222 Wer Krieg predigt, ist des Teufels Feldpater. — *Sailer*, 230; *Simrock*, 5969; für *die Schweiz*: *Sutermeister*, 130.

Engl.: Who preacheth war is the devil's chaplain. *(Bohn II, 21.)*

223 Wer Krieg sucht, hat Krieg.

Schwed.: Krijgare bliir bekrijgade. *(Grubb, 430.)*

224 Wer Krieg wünscht, ist werth, dass er ihm ins Haus komme.

225 Wer nicht im Krieg ist, der wird nicht dreinschlagen. — *Petri, II*, 741.

226 Wer sich im Kriege versuchen will, der muss es mit anderer Leute Schaden thun.

227 Wer will in krieg ziehen, der muss schmahl vnnd vbel Essen vnnd auffm boden zu Schlaffen gewohnen. — *Lehmann*, 434, 18.

228 Wer zum Kriege Lust hat, dem gefällt der Friede nicht.
Holl.: Wie tot een krijg belust is, versmelt, waar vrede en rust is. *(Harrebomée, I, 450 b.)*

229 Wer zwei Kriege hat, der soll den einen schlichten und den andern führen. — *Simrock*, 12863.

230 Wie auch der Krieg sich wend, so nimpt er doch mit schad ein end. — *Henisch*, 887, 3.

231 Wie der Krieg sich immer wende, bringt Schaden stets sein Ende. — *Gaal*, 1047.

232 Wo der Krieg einzieht, da zieht das Glück aus. — *Parömiakon*, 1109.

233 Wo im krieg viel Rath ist, da würd die That versäumt. — *Lehmann*, 437, 62.

234 Wo kein Krieg ist, da ist keine Ehre.

235 Wo Krieg, Aufruhr vnd Meuterey ist, da müssen die Pfaffen auch nit seyn. — *Nigrinus*, 343.

236 Wo Krieg, da ist Hunger und Noth und kein Brot.
Böhm.: I v dobré vojně chleba se nedostává. *(Čelakovsky, 365.)*

237 Wo Krieg ist, wird der Brotacker dürr und der Gottesacker feist. — *Parömiakon*, 2566.
Engl.: War is death's feast. *(Bohn II, 21.)*

238 Zehn Jahre Krieg führen, nichts gewinnen und jede Schlacht verlieren.
Frz.: Dix ans de guerre, et une heure de bataille. *(Kritzinger, 364.)*

239 Zu Krieg mit vielen, zu Rathe mit wenigen.

240 Zu Kriegen haben lust, die es nicht haben versucht. — *Lehmann*, 442, 99.

241 Zum Kriege gehört erstens Geld und zweitens Geld und drittens Geldes genug, mehr als einen langen Spiess hoch.
Oft lässt sich das Sprichwort auch auf Bewerbungen um Aemter anwenden.

242 Zum Kriege gehört Geld, Geld und wieder Geld. — *Simrock*, 5963.
Die Russen: Der Krieg ist ein Rubelfresser. *(Altmann VI, 457.)*
Böhm.: Vojna se penězi vydržuje, vojna se z krve raduje. *(Čelakovsky, 366.)*
Frz.: L'argent est le nerf de la guerre. *(Leroux, II, 87.)*
It.: I denari fanno guerra. *(Cahier, 2875.)*
Schwed.: Krijg vthan medel är kropp vthan seenor. *(Grubb, 429.)*

243 Zum Kriege sind die rathschläg scheinbarlich, der anfang ist leicht, das mittel schwer, der aussgang ungewiss. — *Lehmann*, 443, 109.

*244 Am polnischen Kriege schuld sein.

*245 Aus dem Kriege kommen und nichts vom Streit wissen.

*246 Das war vor dem Kriege (jüdisch-deutsch: vor der Milchomoh). — *Tendlau*, 1050.
Nämlich vor der französischen Revolution. Das gehört der alten Zeit an.

*247 Den Krieg mit der Zunge führen.
Die den Feind beschimpfen und ihm drohen, wenn alles sicher ist.

*248 Der Krieg hat ein Loch. — *H. Sachs, II*, CCXXI, 2.
Es geht zu Ende damit.

*249 Ein frischer fröhlicher Krieg. — *Büchmann*, 189.
Diese Redensart rührt mit einigen andern vom hallischen Professor *Leo* her, der sie in seinem geschichtlichen Monatsbericht vom Juni 1853 (vgl. dessen *Volksblatt für Stadt und Land*, Bd. 10, Nr. 61) anwendet. (S. Gesindel 2.) Ein „frischer fröhlicher Krieg" ist in *Leo's* Augen das fast einzige Heilmittel in der „europäischen Völkerfäulniss". „Ein einziger, ordentlicher, gottgesandter Kriegsregen", sagt er a. a. O., „würde die prahlerische Bestie mit wenigen Tropfen schon zum Schweigen und Verkriechen gebracht haben." Er kommt im *Volksblatt* (1859, Nr. 35) auf seinen Lieblingsgedanken zurück, indem er sagt: „Ein langer Friede häuft eine Menge fauler Gärungsstoffe auf. Darum thut uns ein frischer, fröhlicher, die Nationen, namentlich die die europäische Bildung tragenden Nationen tiefer berührender Krieg bitter noth."

*250 Einem Krieg oder Frieden anbieten.
Spitze oder Knopf; friss oder stirb.
Lat.: Altera hastam, altera caduceum porrigere. *(Seybold, 20.)*

*251 Er scheut den Krieg, wie ein toller Hund das Wasser.
„Ich schew den Krieg wie ein tauber Hund das wasser." *(Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 388.)*

*252 In dea'n Kriag trag' i koan Spiess. — *Nefflen*, 461.
In diesen Streit misch' ich mich nicht; dazu trag' ich nichts bei.

*253 Is 's doch wî im pulschen (polnischen) Krige. *(Schles.)*
Frommann (III, 419, 614) hat Pitschenkriege. (S. Zugehen.)

*254 Krieg säen zwischen Brüdern. — *Kaisersberg*.

*255 Krieg und Frieden gilt ihm gleich, wie Wassermäusen Feld und Teich. — *Eiselein*, 397.
Lat.: Hasta simul et caduceus. — Scuto pacem petere. *(Eiselein, 397.)*

*256 Nach dem Kriege die Stücke (Kanonen) aufführen. — *Winckler, XVIII*, 2.

*257 Zum Kriege hat er wol Lust, aber er fürchtet das Schiessen.

Kriegen (bellare).

1 Beim Kriegen ist kein Vortheil. — *Petri, II*, 74.

2 Besser draussen (in der Ferne) kriegen, als daheim den Feind besiegen.

3 Ehe man kriegt, soll man alle Mittel zum Frieden versuchen.

4 Ein anderes ist kriegen, ein anderes ist siegen. — *Winckler*, 16, 40.

5 Es ist gut kriegen hinder dem Offen. — *Lehmann, II*, 142, 166.

6 Im Kriegen ist der Anfang lustig, der Fortgang schwer, der Ausgang misslich; und ist zu fürchten, dass man abends wieder nehme, was man morgens bekommen. — *Sutor*, 37.

7 Kriege vor der Thür, freye vor der Thür. — *Petri, II*, 427.

8 Kriegen bei Frost vnd Hungers Noth ist Thorheit vnd gewisser Todt. — *Petri, II*, 426.

9 Kriegen heysst mit gülden Netzen fischen. — *Franck, Zeytbuch*, CCLX b.

10 Kriegen ist oft gut, aber Geld geben ist besser als Blut.

11 Kriegen war nicht so gut, fridhalten war besser. — *Henisch*, 1242, 57; *Petri, II*, 426.

12 Kriegens wird keiner reich. — *Petri, II*, 427.

13 Krieget ist nüd gewieget. *(Appenzell.)*
Lat.: Bellum — flagellum.

14 Mit vielen soll man kriegen, mit wenigen rathen und pflügen.

15 Niemand kriegt mit dem, der liegt.

16 Viele kriegen um das Ey vnd lassen vnterdessen die Henne fliegen. — *Henisch*, 963, 28; *Petri, II*, 574; *Simrock*, 4566.
„Als wo man vmb das Ey wil kriegen, vnd lesst dieweil die Henne fliegen." *(Waldis, IV, 92.)*

17 Viele kriegen um die Beute; Menschen sind nur Leute.
Bei *Cicero* findet sich in Bezug auf die, welche Gewinn im Kriege suchen, ihn als Gewinngeschäft betreiben, die Redensart: Bellum cauponari. *(Faselius, 29.)*

18 Wenn man anfängt zu kriegen, so fängt man auch an zu lügen. — *Pistor., VI*, 80; *Simrock*, 5968.
Lat.: In fine videbitur cujus Thoni. *(Sutor, 42.)*

19 Wer ehrlich kriegt, der empfahet grossen Lohn. — *Petri, II*, 697.

20 Wer kriegt, der wird bekriegt. — *Lehmann*, 444, 113.

21 Wer kriegt, soll es mit Kriegern zu thun haben.
Also nicht mit denen, die nicht zu den Waffen greifen und mit ihnen umgehen können, nicht mit Weibern, Kindern, Alten.

22 Wer unglücklich krigen will, de fange etwess mit dem Dudscken an. (S. Krieg 209.) — *Deutscher Neocorus, I*, 127.

23 Zu kriegen haben Lust, die es nicht haben versucht.

24 Zum Kriegen und Siegen gehört Glück, zur Ehre gehört Verstand.

*25 Du kriegst vmb nichtig ding.
Hauer (67) für die lateinischen Redensarten: De asini vmbra contendis. — De fumo disceptas. — De lana caprina.

Kriegen (accipere).

1 Dat wöl wi wull krîgen, sä Snîder Meinert, he mên aber de Krintstûte. *(Süderdithmarschen.)*
Das wollen wir schon kriegen, sagte Schneider Meinert, er meinte aber das Korinthenbrot.

2 Dat wöllt wi wol krîgen, säd' de Avcat, da mên' he dat Geld. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 2[illegible].

3 Fi wed (wir wollen) se wuoal krygen, se[illegible]d de Awekoaten, dan maind se de Dâlers. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III*, 254, 10.

4 Ich hoh nischt krigt, sagte der Betteljunge, aber mei Bruder hätte bahle was gekrigt. *(Oberlausitz.)*

5 Ich kriege euch schon, sagte der Uhu, als er die beiden Gimpel um die Ecke pfeifen hörte. — *Fr. Spielhagen, Hammer und Amboss.*

6 Ik har, ik hef un ik kan krîgen, dat sünd dre ferschêdne Dinger. *(Süderdithmarschen.)*
Ich hatte, ich habe und ich kann bekommen, das sind drei verschiedene Dinge.

7 Jekriejen es jestoele. — *Firmenich, III*, 516, 16.

8 Krieg' sie, krieg' sie, ist der Ratte was Altes.
Man gewöhnt sich an alles, auch an Gefahren, wie die Ratte nicht mehr über obigen Ruf erschrickt. Auch von Leuten, bei denen kein Reden etwas hilft.

9 Kriegen, was Schröter kriegt, aus sieben Dörfern die dünne Scheisse.
In der Mark Brandenburg und Schlesien von jemand, der unbegründete Ansprüche macht oder Hoffnungen hegt.

10 Van de nene [1] krigen kans, dan sech [2], du wöls nene hewen [3], harre de Man taur Frau saght, dä harre sollen 'ne Mâed [4] maien [5]. *(Kierspe in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III*, 257, 66.
[1]) Keine. [2]) Sage. [3]) Wollest keine haben. [4]) Magd. [5]) Miethen.

11 Van diäm sa'k wuol nicks krigen, dai sall mi wuol im ewigen Liäwen derför lusen maüten. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 86, 113.

*12 Vbel gekregen, nicht fern gedregen. — *Petri, II*, 553.

*13 Du kreggst, wat Krus' kreggt. — *Frischbier*, 421; *Frischbier* [2], 2196.
Diese Redensart verdankt ihre Entstehung einem königsberger Käsehändler Namens Krause, der seine Bude auf der Fischbrücke hatte und als reicher Mann gestorben ist. Seine leichte Reizbarkeit, wie auch ein körperliches Gebrechen führten ihn sehr häufig in Streit mit dem Publikum. Eine Fortsetzung der Redensart ist die Frage: „Wat krêg Krus'? "Antwort: „Opp't (auf das) Lett (littauisch = Tombank) gesch...."

*14 Du kreggst, wat Schröter kreggt. *(Preuss.-Eylau.)* — *Frischbier*, 422; *Frischbier* [2], 2197.
Prügel, und wurde hinausgeworfen, weil er beim Dreiblattspiel auf Trumpf-As bête wurde.

*15 Du kriegst nit dat, Nikelöschen. — *Wurzbach III*, 109.
Mit dieser Redensart: Du kriegst das nicht, Niklauschen, wobei noch ein Schnippchen geschlagen wird, fertigt man einen Bittenden, den man foppen will, in den Rheinlanden ab. Ueber den Ursprung derselben erzählt man bei Bingen am Rhein folgende Sage: Der Patron aller rheinischen Schiffer ist Sanct-Nikolaus, und es besteht bei ihnen die Sitte, dass, wenn der Führer des Schiffs zur Reise das Ufer verlässt, und das Schiff klar im Fahren ist, er der Mannschaft zuruft: „Betet!" Jeder zieht den Hut ab, betet ein Vaterunser und empfiehlt dem heiligen Nikolaus Leben und Gut. Einst fuhr ein Schiffer ohne Gebet von Bingen ab, und im Loche überraschten ihn heftige Windstösse, die das Schifflein aus dem Fahrwasser brachten. Er rief nun zum heiligen Nikolaus ängstlich um Hülfe und gelobte reiche Opfer. Der Wind legte sich und er kam glücklich durch das Loch. Als er aber die Gefahr vorüber glaubte, schlug er ein Schnippchen und rief: „Du kriegst nit dat, Niklöschen!" Diesem Hohn folgte die Strafe sofort, ein heftiger Windstoss schlug das Schifflein in den Grund. Der Schiffer ertrank; und als seine Leiche bei Sanct-Clemens ans Land geworfen ward, fehlten der rechten Hand die Finger.

*16 Du kriggst êns, dat di de rode Sapp ût d' Mûl geit. *(Altmark.)* — *Danneil*, 180.

*17 Du sollst auch einen allein kriegen. *(Meiningen.)*
Scherzweise zu einem Mädchen, welches einen kleinen Dienst erzeigt hat oder erzeigen soll.

*18 Du sullst alles kriege, wat de Hehner legge, man de Eier nich. — *Frischbier* [2], 2198.

*19 Er kriegt's nicht und sollte er Haar scheissen wie ein Wolff. — *Simplic., Vogelnest*, 316.

*20 Hä kritt och noch nit esu vill, als mer em Aug licke (leiden) kann. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 475, 190.

*21 He krêg ênen, de kun Sta seggen. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 179.
Er bekommt einen tüchtigen Schlag. Die Redensart „Sta seggen" kommt wol von der Schildwache her, die zum Stehen bringt, und wird dann auf derbe kräftige Menschen angewandt.

*22 He krigt dat z' Abends as de Busskaewer [1]. — *Schiller, I*, 11.
[1]) Rosskäfer (Scarabaeus stercorarius), Schârnbull u. s. w. Der Grund dieses Vergleichs ist mir dunkel. *Latendorf* erzählt: „Ich hörte in der grevismühlener Gegend: Wenn de Schârnbull z' Abends flüggt, dann dreggt he Süerborn (Wasser zum Säuern), denn he will denn annern Dag backen, d. h. es wird am folgenden Tage heiss. Aber es heisst auch, dass er z' Morgens flüggt, denn will he brûgen, d. h. es wird regnen"; aber insofern passt der Vergleich nicht, wie angegeben wird, auf jemand der erst abends zu arbeiten anfängt. (Vgl. darüber *Schiller* a. a. O.)

*23 Ich werde euch kriegen bei Dobberschütz.
Die aus Thüringen eingesandte Redensart soll mit der: Ich will dich fassen bei Lobositz, gleichmässig angewandt werden. Ein Dobberschütz gibt es wol in Deutschland nicht, wenigstens ist ein solches im *Hahn'schen Lexikon* nicht aufgeführt; dagegen finden sich dort vier Doberschütz, eins in Oberfranken (Baiern), eins in der preussischen Provinz Sachsen und zwei in der Oberlausitz (Königreich Sachsen). Es fragt sich, ist eins davon gemeint, welches, und in welcher Beziehung steht es zu der obigen Redensart.

*24 Ik hoa nich sû vîl krikt as mer am Oge Raum hätte. — *Frommann, III*, 413, 519.

*25 Von dem kröggt de Diewel nich emal e Endke Pöchlicht. — *Frischbier* [2], 2200.

*26 Was er davon kriegt, mag er an die Peitsche schmieren. — *Eiselein*, 504.

Krieger (s. Landsknecht und Soldat).

1 Aus Kriegern werden Kriecher. — *Sutor*, 46.

2 Dem guten Krieger eine gute Lanz', dem guten Saufbruder ein guter Panz.
Frz.: A bon gendarme bonne lance, à bon yvrogne bonne pance. *(Kritzinger*, 346[b].*)*

3 Dem Krieger die Beute, dem Feldherrn die Ehre.
Dän.: Krigs-folket byttet, men hovedsmandenæren. *(Prov. dan.*, 360.*)*

4 Den Krieger macht nicht der Hut, sondern der Muth.
Dän.: Viisdom giør ei krigsmand allene; der skal mod til. *(Prov. dan.*, 361.*)*

5 Ein guter Krieger ist schnell wie der Hase, greift an wie ein Wolf und vertheidigt sich wie ein Eber.
Frz.: Le guerrier doit avoir assaut de lévrier, fuite de loup, et défense de sanglier. *(Cahier*, 836.*)*

6 Ein junger Krieger, ein alter Kriecher (Krüppel). — *Körte*, 3564 u. 4476; *Simrock*, 5982; *Venedey*, 150.
Nach *Zinkgref* rührt das Wort von Christoph Waldis her.

7 Ein Krieger bekriegt (besiegt) den andern.
Dän.: Krigere bekriges og. *(Prov. dan.*, 360.*)*

8 Ein krieger ohn wehr vnd ein Priester ohn buch taugen beides nicht. — *Henisch*, 549, 59; *Petri, II*, 210.

9 Ein krieger, so darnieder ligt, ist eben sowohl ein krieger, als der da sitzt (siegt). — *Gruter, I*, 26; *Petri, II*, 210; *Simrock*, 5980; *Körte*, 3565 u. 4477; *Venedey*, 149.
Dän.: Den er saavel en krigsmand der ligger under som over; en kiøbmand der taber som vinder. *(Prov. dan.*, 360.*)*

10 Ein menschlicher Krieger ist ein Märtyrer Gottes.
Dän.: Krigsmanden er sielten samvittig eller barmhiertig. *(Prov. dan.*, 361.*)*
Holl.: Een barmhartig krijgsman is een martelaar voor God. *(Harrebomée, I*, 450[b].*)*

11 Ein tapfrer Krieger rühmt sich nicht, was er im Krieg hat ausgericht't.
Lat.: Mars sua ipsius arma non jactat. *(Binder II*, 1801; *Weber*, App. 16.*)*

12 Ein Zehengebot Krieger macht aus einer Arbeit zwo. — *Opel*, 389.

13 Gut geführte Krieger werden Sieger.
Dän.: En krigsmands styrke bestaaer i feldt-øverstens gode raad. *(Prov. dan., 361.)*
14 Krieger ist einer gesinnt wie der andere, sie haben gleichen Sinn und ungleiche Stimm'.
15 Krieger ohne Zucht bringen üble Frucht.
Gute Disciplin ist das erste Erforderniss eines Heers, wenn es etwas leisten soll.
Frz.: La guerre s'avance plus à obéir aux chefs, qu'à s'enquérir de leurs desseins. *(Cahier, 1175.)*
16 Kriegers Weib und Fischers Hund haben es beide schlecht.
17 Man kan solch Krieger wol entpern, die nichts dann (Gottes) Marter schwern. — *Gruter, III,* 65; *Lehmann, II,* 408, 12.
18 Rechter Krieger Messer steckt hart; müssen sie es zücken, so kompts nit ohn Blut wieder in die scheiden. — *Petri, II,* 513.
*19 Du gibst ein guten krieger, aber hinder dem ofen. — *Franck, II,* 46[b]; *Tappius,* 40[a]; *Körte,* 3565[a].
Dän.: Godt at være krigsmand hiemme. Krigsmand bag ovnen. Vare brat-vurst sværde og spyd, hans luge var ei at finde. *(Prov. dan., 361.)*
Holl.: De voorzigtigste krijgslieden zitten in de tent. *(Harrebomée, I,* 450[b].)
Lat.: Extra periculum ferox. *(Philippi, I,* 146; *Tappius,* 39[b]; *Franck, II,* 46[a].)

Kriegergut.
1 Kriegergut und Bameumengut dat hält der Düvel tum Fenster 'rut. *(Hannover.)*
Bameumen (Wehmuhmen, Wehmütter) werden dort die Hebammen genannt.
2 Kryger Gudt flüht thom finster uth. — *Petri, II,* 427.

Kriegsartikel.
Man soll über den Kriegsartikeln die Glaubensartikel nicht vergessen.
Dän.: Krigs-articlerne bør saa at øves, at troens articler ikke glemmes. *(Prov. dan., 360.)*

Kriegsfehler.
Kriegsfehler seind unheilbar. — *Lehmann,* 444, 143.

Kriegsfrucht.
Kriegs Frucht ist vngezogen, Jugend vnd freche Burger. — *Lehmann,* 453, 70.

Kriegsfurcht.
Kriegsfurcht ist schlimmer als Krieg.
It.: Peggio è la paura della guerra, che la guerra stessa. *(Bohn I,* 119.)

Kriegsfürst.
Den weissen Kriegsfürsten stehet es wol zu, auch mit den Göttern den Spiess zu brechen. — *Lehmann, II,* 287, 9.

Kriegsgarten.
Im Kriegsgarten wachsen Unglücksblumen.
Lat.: In Bellonae hortis nascuntur semina mortis. *(Binder II,* 1405; *Seybold,* 196.)

Kriegsglück.
1 Das Kriegsglück ist generis communis.
Der Ausgang der Schlachten ist ungewiss und nicht zuverlässig voraus zu bestimmen.
2 Kriegsglück weicht schnell zurück.
Dän.: Krigs-lykken hælder snart. *(Prov. dan., 360.)*
Holl.: Krijgszaken wisselen alle dag; die gisteren gaf krijgt nu den slag. *(Harrebomée, I,* 450[b].)
Lat.: Nusquam minus, quam in bello eventus respondet. *(Livius.) (Philippi, II,* 58.)
Schwed.: Krijgslyckan hwälfwer snart. *(Grubb,* 428.)

Kriegshandwerk.
Das Kriegshandwerk ist leichter zu lernen als die Rechenkunst.
Vor einem halben Jahrhundert hielt man die Exercirkunst noch für eine grosse Wissenschaft, und mancher Vater beschränkte darauf allein den Unterricht seiner Söhne. Jetzt fällt es keinem tüchtigen Handwerksburschen oder Bauernsohn schwer, diese hohe Weisheit in sechs Wochen zu erlernen.

Kriegshauptmann.
Ein Kriegshauptmann soll durch die Woche sauer sehen.

Kriegsheer.
1 Ein Kriegsheer ohne Oberst ist ein Leib ohne Seele.
Dän.: Krigs-hær uden øverste, er som legem uden siæl. *(Prov. dan.,* 360.)
2 Ein vollkommenes Kriegsheer muss haben das Haupt von den Italiern, Händ' und Arme von den Spaniern, das Herz von den Deutschen, Beine und Füsse von den übrigen Völkern.
Dies ist das Recept des Kaisers Maximilian zu einem guten Kriegsheer. Man dürfte wol in unsern Tagen bedeutende Ausstellungen daran und wichtige Einwendungen dagegen zu machen haben. Nach einer andern Fassung lautet der Spruch: Ein unüberwindlich Kriegsheer muss haben: ein italisch Haupt, ein deutsches Herz und spanische Schultern. *(Deutsche Romanzeitung, III,* 39, 235, Berlin 1866.)
3 Es gehört mehr zu einem Kriegsheer als ein Haufen Leute.
Böhm.: Jiné jest vojsko, a jiné hromada (zástup). — Co jiného jest šik, a co jiného houf. *(Čelakovsky,* 367.)
Poln.: Jinsza jest wojsko, a jinsza gromada. *(Čelakovsky,* 367.)
4 Wo ein Kriegsheer steht, da muss es auch unterhalten werden.
5 Wo zieht (lagert) ein Kriegsheer, da ist keine Ernte mehr.
Böhm.: Kolem každého vojska na tři míle zlé cesty. — Vojsko rozbité, žně zabité. *(Čelakovsky,* 366.)
Ill.: Oko svakoga rata tri milja zla puta. *(Čelakovsky,* 366.)

Kriegskasse.
*1 Der trägt die Kriegskasse. — *Klix,* 33.
*2 Kriegskasse! Kriegskasse!
So, oder auch: „Ziethen!" ruft ein gewisses Gassenpublikum in Breslau den Buckeligen nach. Der Ruf wird dadurch erklärt, dass vor etwa 2—3 Jahrzehnten ein durch mancherlei Anekdoten volksthümlich gewordener General Ziethen dort lebte, der schief war. Wie ist aber die Bezeichnung „Kriegskasse" mit Bezug auf einen Buckeligen zu erklären? Ausser den beiden obigen Neckreden hat man in Breslau noch folgende Redensarten, die beim Anblick eines Buckeligen vernommen werden: Heut wird's regnen. Jetzt wird schlecht Wetter (vermuthlich wird der Himmel trübe, wenn er sieht, was für Meisterwerk er unter der Firma „Herr der Schöpfung" hervorgebracht hat). Den kannst du dir heirathen. Da kommt dein (mein) Bräutigam. Nun kommen Berg und Thal zusammen. Heute haben die Buckligen (Pickligen) ihren Ausgang. *(Schles. Provinzialblätter,* 1867, S. 169.)

Kriegsknecht.
1 Der Kriegsknecht im Haus macht dem Frieden den Garaus.
Holl.: De krijgsknecht in huis maakt een einde aan de vrede. *(Harrebomée, I,* 450[b].)
2 Kriegsknecht' und Bäckerschwein' wollen stets gefüttert sein. — *Simrock,* 5966.
3 Man soll die Kriegsknechte nicht alle ansprechen, die einem begegnen. — *Petri, II,* 466; *Luther's Tischr.,* 262[a].
Man soll bei der Hauptsache bleiben und sich nicht zu ungehörigen Abschweifungen verleiten lassen.

Kriegslast.
Kriegslast ist für Freund wie Feind ein schlimmer Gast.
Schwed.: Geten gnager dher hon är bunden. *(Grubb,* 247.) — Krijgs börden faller ojämpt. *(Grubb,* 429.)

Kriegslauf.
1 In Kriegsleufften muss der vnschuldige mit dem schuldigen fort. — *Petri, II,* 405.
2 Kriegslauf ist auch Weltlauf.

Kriegsleute.
1 Das sind die schlimmsten Kriegsleute nicht, die auff der Walstatt liegen bleiben. — *Chemnitius, II,* 517.
„Sagt man, wenn einer nichts mehr kan eynbringen vnd er dennoch nicht vil ablassen mit Sauffen, biss er gar dabey liegen bleibt."
2 Freudige Kriegsleut machen wenig Wort; wenn sie reden, so ist die That da. — *Petri, II,* 841.
3 Geputzte Kriegsleut' schrecken keinen Feind.
Dän.: Prydet krigsmand skrækker ingen fiende. *(Prov. dan.,* 360.)
4 Kriegsleut haltens gern mit versoffenen Pfaffen. — *Petri, II,* 427.
5 Kriegsleut müssen die Feder auff jhren Huth und Helmlin stecken. — *Petri, II,* 427.
6 Kriegsleut reden von Gottessachen, wie von Schuster leder. — *Petri, II,* 427.
7 Kriegsleute haben kein Hirn; denn um Geldes willen dient der Soldat dem Teufel wider Gott, dem Feinde wider den Freund.
Gilt von den alten Söldnern, Landsknechten.
8 Redliche Kriegsleut fürchten jhren Haubtmann mehr dann den feind. — *Petri, II,* 509.

9 Viel Kriegsleute, wenig Rathgeber.
10 Wenig Kriegsleut haben ehrliche Wunden. — *Petri, II*, 627; *Henisch*, 805, 16.

Kriegslist.
1 Kriegslist ist auch Kriegsrecht.
Dän.: I krig bruges magt og list. — Naar løve-huden vil ikke tilrekke, bruger men reve-belgen. *(Prov. dan.*, 358.*)*
*2 Des ist (war) eine Kriegslist.
Holl.: Dat is eene krijgslist. *(Harrebomée, I*, 450[a].*)*

Kriegsmacht.
Mit grosser Kriegsmacht in dem Feld, eine gute Sache den Sieg erhält.

Kriegsmann.
1 Der ist ein verwogner Kriegsmann, der ein Wolf nicht fürcht vmb Liechtmess vnd einen Bawren in den Fastnacht vnd einen Priester in der fasten (wenn man soll beichten). — *Henisch*, 1015, 69.
2 Ein alter Kriegsmann zeucht nicht gern in eine Schlacht; wenn er aber muss ziehen, so hüt sich Ross vnd Mann. — *Petri, II*, 164.
3 Ein jeder Kriegssmann kennt wol sein Fendlein. — *Aventin*, CCCCXX[b].
4 Ein Kriegsman sol kein gefahr schewen. — *Petri, II*, 210.
5 Ein Kriegsmann soll beherzt angreifen.
Frz.: Un guerrier doit avoi rassaut de lévrier, fuite de loup et défense de sanglier. *(Kritzinger*, 364[b].*)*
6 Ein Kriegsmann verkauft zwanzig (dreissig) und mehr Jahr seines Lebens um einen Gulden und ist wie ein Stück Vieh, das unter der Metzig geht.
Von den alten Söldnern.
7 Ein redlicher Kriegsman ist ehrenwerth. — *Petri, II*, 220.
8 Einem Kriegsman ist sein Harnisch leicht zu tragen. — *Petri, II*, 177.
9 Es wird keiner ein Kriegsman oder Christe geboren. — *Petri, I*, 39.
10 Was man dem guten Kriegsmann gibt, ist zu wenig.
Dän.: Det er vel slet hvad som gives en god krigsmand. *(Prov. dan.*, 361.*)*
11 Wer ein Kriegsman vnter dem fehnlein Christi geben vnd eine gute Ritterschafft vben wil, der muss sich auff geistliche Wehr richten. — *Petri, I*, 101.
*12 Er gebe einen guten Kriegsmann, aber hinderm Ofen. — *Henisch*, 1379, 28; *Sailer*, 105; *Simrock*, 7659; *Reinsberg IV*, 97.
„Es gibt ein dapffern Kriegsmans Held vorm Ofen in den Stubenzelt.“ *(Eyering, I*, 706.*)*
*13 Es ist ein Kriegsmann, der lieber zehn Meilen davon wäre.
„Der gut Kriegssmann vnd maurenbrecher hett gewilt, er wer zehen meilen von dannen gewesen.“ *(Rollwagenbüchlein, XLII.)*

Kriegspferd.
Was nützt das beste Kriegspferd weiter, fehlt der Reiter.

Kriegsrath.
Kriegsräthe vnd frembde einkömmling rathen selten zum Fried vnd dem Lande zum besten. — *Petri, II*, 427.

Kriegsrecht.
1 Kriegsrecht ist rauber recht. — *Lehmann*, 444, 136.
Dän.: Krigs-ret, røver-ret. — I krig lider ret færdighed nød. *(Prov. dan.*, 360.*)*
2 Kriegsrecht, scharfes Recht.
Lat.: Non licet in bello bis peccare. *(Philippi, II*, 38.*)*

Kriegsschaden.
Kriegsschaden und Brand segnet Gott mit milder Hand. — *Körte*, 3567.

Kriegsschiff.
Ein Kriegsschiff kann nicht in jedem Hafen einlaufen.

Kriegsspiel.
Nach dem Kriegsspiel gibt's der Tapfern (Helden) viel.

Kriegsübung.
Kriegsübung macht den Leib stark.

Kriegsvolk.
1 Kriegsvolck soll man nicht lassen müssig seyen. — *Lehmann*, 437, 65.
2 Wer will mit Kriegs Volck etwas schaffen, der muss zahlen und ernstlich straffen. — *Lehmann*, 432, 1.
3 Wo Kriegsvolk nimmt den Lauf, hört 's Grasen für die Kühe auf.
Böhm.: Kudy vojsko chodí, tráva se nerodí. *(Čelakovsky*, 365.*)*
Dalm.: Kud vojska prohodi, trava se ne nahodi. *(Čelakovsky*, 365.*)*
Kroat.: Kud vojska hodi, trava (jačmenak) ne rodi. *(Čelakovsky*, 365.*)*

Kriegsvortheil.
Der beste Kriegsvortheil ist, aus einem heimlichen (und inheimischen) Feind einen öffentlichen machen. — *Opel*, 384.

Kriegswunde.
Wenn die Kriegswunden heilen, so bleiben doch Narben und Schrammen.
Böhm.: Vojna bez šrámu není. *(Čelakovsky*, 366.*)*

Kriemen.
Bô nix te kriemen is, dô is auk nix te kratzen. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 323, 109.

Kriezelchen.
*Kriezelchen, krazelchen, sagt der Postmeister.
Ein alter längst verstorbener sächsischer Postmeister in der Niederlausitz pflegte, wenn es ihm recht wohlig war, sich die Hände zu reiben und dabei die obige Redensart zu gebrauchen.

Kriggelkraggel.
Kriggelkraggel Hahnkeföt. — *Frischbier*[2], 2201.
Gekritzel, schlechte, unleserliche Schrift.

Krimmeln.
*Krimmeln un wimmeln. — *Kern*, 1485.
Eigentlich von Insekten, die dicht in grosser Anzahl herumkriechen; aber auch von Menschen, die in grosser Menge einen Platz füllen oder sich im Umherlaufen drängen. *(Dähnert*, 254[a].*)*

Krimmen.
*1 A werd's Krimmern am Nacken krigen. *(Schles.)* — *Gomolcke*, 240; *Robinson*, 383; *Frommann, III*, 247, 195.
Er wird gehängt werden. (S. Feldbischof und Seilerstochter.) „Fulge gudem Rothe, weil noch Zêt zu rothen, ih du's (ehe du das) Krimmen in Nacken krigest.“ *(Gryphius* in der *Geliebten Dornrose*; vgl. *Palm*, 94, 16.*)*
*2 Krimmer (kratze) dich selbst, wo es dich juckt. — *Weinhold*, 48.

Krims.
*Ich bröchte Krimisse mid'm ûf. (S. Unvernehmen.) — *Peter*, 449.

Krine.
Ze Krine plätscht em mät der Lijegissel. — *Schuster*, 522.

Kringeln.
*Es chringlet wie die gross Glogg z' Hegnau. — *Sutermeister*, 48.

Kringelsuppe.
*Er macht ihm eine Kringelsuppe drein. *(Nürtingen.)*
Eine Störung. Von einem Knabenscherz. Wenn ein muthwilliger Bube den im Schlitten heranfahrenden Kameraden am Fusse packt und im Kreise dreht, dass er umwerfen muss.

Kripkop.
Beter Kripkop [1] as'n Duseldop. (S. Kribbkop.) — *Frommann, II*, 390, 51.
[1] Ein Mensch, der über jede Kleinigkeit ärgerlich wird, von kribbeln, kriebeln, mittelhochdeutsch kriwen, kräwen, krewelen = krauen, kratzen; dann auch jucken, kitzeln, wovon kribben = ärgern; Kribbe Kribbink = innerlicher Verdruss, kribsch = ärgerlich. *(Dähnert*, 254; *Frommann, II*, 393, 51.*)*

Krippe.
1 Aus einer leeren Krippe säuft die Kuh keine Milch. — *Sprichwörtergarten*, 406.
2 Bei einer leeren Krippe brüllt die beste Kuh.
3 Bi de leddig Krüff slân sick de Pir. *(Mecklenburg.)* — *Günther, III*; *Globus, VIII*.
Nahrungssorgen stören häufig den ehelichen Frieden. In Pommern: Bi leddigen Krübben slân sik de Pêrde. *(Dähnert*, 257[a].*)*
4 Bui vullen Kribben is gut satt wären. *(Sauerland.)*
5 Die Kripp folgt nicht dem Pferdt nach. — *Lehmann*, 187, 16.

6 Die Krippe geht nicht zum Rind. — *Reinsberg III*, 135—136.

Der Ochse muss zur Krippe gehen, sagen die Kroaten.

7 Die Krippe kommt nicht zum Gaul. *(Böhmen.)*

8 Die Krippe laufft dem Ochsen nicht nach, der Ochs muss die Krippe suchen. — *Petri, II*, 135; *Th. Drobisch* in einer *Erzählung aus dem Volksleben* im *Ameisenkalender*, 1865.

Wer etwas haben will, muss es suchen und dahin gehen, wo er es findet.

Böhm.: Jesle k skotu nechodí. *(Čelakovsky*, 125.*)*

Dän.: Krybben følger ei besten. *(Prov. dan.*, 362.*)*

Kroat.: Nejdu jasle k volu, neg vol k jaslam. *(Čelakovsky*, 125.*)*

Lat.: Friget, quem petere piget. *(Grubb*, 386.*)* — Non praesepe bovem, sed bos praesepe requirit. *(Čelakovsky*, 125.*)*

Schwed.: Krubban löper intet effter oxen. *(Grubb*, 386.*)*

9 Man soll hienieden bei der Krippen und Windeln bleiben. — *Luther's Tischr.*, 37[b].

10 Wan a Krab lethag as, do bitj a Hingster arköther. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb*; *Firmenich, III*, 4, 29.

Wenn die Krippe leer ist, beissen die Pferde einander.

11 Wann de Krübbe lieg es, dann sloat sik de Piärre. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 73, 193.

12 Wenn die Krippe leer ist, schlagen sich die Pferde im Stall. — *Simrock*, 5983; *Körte*, 3568.

Noth erzeugt unfriedliche Ehen.

Dän.: Naar krybben er tom, rives hestene. *(Bohn I*, 392.*)*

13 Wer in der Krippe gewindelt worden ist, dem spalten die Stöcke leicht. — *Sprichwörtergarten*, 42.

Weil er schwerer Arbeit von Jugend an gewohnt ist.

14 Wer unger der Chrüpfe gibore-n-isch, chumt nit i Bare. *(Solothurn.)* — *Schild*, 65, 100.

Von einem, der sich aus seiner bedrängten Lage nicht herauszuwinden vermag, weil ihm das Glück nicht günstig ist.

*15 An der öffentlichen Krippe liegen. *(Deutschamerikan.)* — *Wochenblatt der Neuyorker Staatszeitung*, 1863, Nr. 33, S. 3.

Von den Einkünften eines Amtes leben.

*16 De Krepp löf dem Pärd noch. *(Bedburg.)*

Wird unter anderm gebraucht, wenn sich der weibliche Theil um eine eheliche Verbindung über die Schranken der Sitte bemüht.

Holl.: De kribbe loopt naar't paard. *(Harrebomée, I*, 450[a].*)*

*17 Die Krippe frei machen für ander Vieh. *(Nordamerika.)*

Sagt man in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, wenn der neue Präsident die Beamten, falls sie nicht seiner Partei angehören, entlässt, um die Staatsämter mit Männern seiner Ansichten zu besetzen.

*18 Einen in der leeren Krippe naschen lassen.

D. h. ihn Hunger leiden lassen. „So man den ross kein futer leit, vnd gibt dem armen vil zu fasten, vnd lasst sie in lèer kripffen naschen." *(Vom luth. Narren*, in *Kloster*, *X*, 42.*)*

*19 Er findet die Krippe wie ein Postpferd.

Holl.: Hij weet de kribbe te vinden als een postpaard. *(Harrebomée, I*, 450[a].*)*

*20 Er ist an seine alte (vorige) Krippe gekommen.

Von denen, die aus einem üppigen Leben in ihre vorige Armuth oder aus dieser in den frühern glücklichen Zustand versetzt worden sind. In seine alte Gesellschaft, Umgebung zurückkehren.

*21 Heran an die Krippe. — *Klix*, 31.

*22 Hier hängt die Krippe hoch.

Es gibt nicht viel, es geht ärmlich her.

*23 Man hat ihn an die Krippe gebracht, wenn er nicht frisst, ist es seine Schuld.

Holl.: Hij is aan de krib gebragt, het staat aan hem om te eten. *(Harrebomée, I*, 450[a].*)*

*24 Von der Krippe fortmüssen.

Aus dem Amte entfernt werden.

Krippelbild.

*Es ist ein schönes Krippelbild. *(Schles.)*

Ironisch von widerwärtigen Subjecten in irgendeiner Beziehung. Von den Bildern entlehnt, welche man zur Ausschmückung eines Krippels (einer kleinen Krippe) für die Kinder zu Weihnachten gebraucht.

Krippenbeisser.

*Hä ess 'ne Krebbenbiesser. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 477, 275.

Eigentlich ein Pferd, das die Krippe zernagt, dann ein ungefüger Mensch. Bei *Dähnert* (257[a]) wird: Ên old Krübbenbiter erklärt als ein alter Kerl, der zu nichts mehr taugt.

Holl.: Het is een kribbebijter. *(Harrebomée, I*, 450[a].*)*

Krippenhund.

*Es ist Esopi Krippenhund. — *Eyering, II*, 41.

Krippenreiter.

*Es ist ein Krippenreiter. — *Eiselein*, 397; *Braun, I*, 2025; *Körte*, 3568[a].

Ein umherschmarotzender Junker. In Schlesien „Wurstreiter" von ihrem gewöhnlich wurstförmigen Mantelsack. *(Wurzbach II*, 241.*)*

Kriten.

1 Krîten [1] un Blarren helpt nich, de Bücks môt af. — *Bueren*, 791.

[1]) Laut weinen. Holländisch: krijten, französisch: crier, englisch: cry. (Vgl. *Stürenburg*, 124[a].)

2 Laut gekrêten, boll vergêten. — *Bueren*, 805.

Wer am lautesten weint und seufzt, vergisst am ersten.

Kritik.

Wie die Kritik, so auch die Kunst; ist jene rauh, wird diese Dunst. — *Saphir, Humoristisch-Declamatorisches*, Nürnberg 1832, S. 188.

Kritlich.

*Er ist so kritlich wie eine Wandlaus. *(Pfalz.)* — *Klein, II*, 226.

Sehr wunderlich, streitsüchtig.

Kritze.

*Et geit in de Kritz'. *(Hamburg.)*

Es geht verloren, geht weg. Von Kritzeln, schlecht schreiben. Es ist wie verkritzelt.

Krodde (Adj.).

*He is so krodde [1] as'n Swînslûs, de baven (oben) in de Bössels (Borsten) sitt. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 601; *Frommann, V*, 523, 554; *Eichwald*, 1244; *Hauskalender, III*.

[1]) Krodde, auch kroddig, krüdig = geputzt, aufgestutzt, schmuck; üppig, kühn, muthig, voll Selbstgefühl. (Vgl. *Stürenburg*, 124[b].)

Krodde (Subst.).

*Dass ihn alle Krodde [1] petze! — *Nadler, Fröhlich Palz*, S. 64.)

[1]) Ob eine und welche der von *Stürenburg* (124[b]) angegebenen Bedeutungen dieses Worts hier Anwendung findet, ist mir nicht klar.

Kröhn.

*1 Aem a Krîn sâlzn. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 445.

Ihn zurechtweisen, züchtigen. (S. Heimleuchten.)

*2 Dî hôt Krin. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 33, 31.

Der ist gescheit.

*3 Sich an Kren göbn. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, 143.

Kröhnreiben.

*Der ist just zum Krenreiben recht. — *Baumgarten*, 143.

Krokodil.

1 Das Krokodil hat an den Zähnen genug, es braucht keine Hörner.

Die Russen: Wer dem Krokodil noch ein Horn ansetzt, verdient damit durchstochen zu werden. *(Altmann VI*, 416.*)*

2 Der Krokodil threnen weint, wenn er einen zu fressen meint. — *Henisch*, 624, 54.

3 Zwei Krokodile leben nicht in Einer Höhle. *(Afrika.)*

*4 Dem Krokodil die Fische befehlen. — *Altmann VI*, 524; *Reinsberg IV*, 67.

*5 Krokodile nach Aegypten tragen. — *Reinsberg VI*, 40.

So viel wie Wasser ins Meer, Eulen nach Athen, Fliegen nach Apulien.

Krokodilsthränen.

1 Krokodilsthränen — falsche Thränen.

*2 Es sind Krokodilsthränen. — *Körte*, 3568[b]; *Braun, I*, 2026; *Frischbier* [2], 2202.

Falsche, heuchlerische Thränen.

Holl.: Zij schreit krokdillen-tranen. *(Harrebomée, I*, 451[b].*)*

Lat.: Ad novercae sepulcrum (tumulum) flere. *(Apostol.*, 16; *Seybold*, 9; *Philippi, I*, 10; *Binder I*, 19; *II*, 61.*)* — Crocodili lacrymae. *(Seybold*, 96; *Faselius*, 53.*)* — Saturniae lacrymae. *(Seybold*, 540.*)*

Kronach.

*Du bist doch von Kronach.

Eine im Frankenwalde übliche Redensart, mit der man ungefähr so viel sagen will, als: du bist nicht klug.

Krönchen.

*'S Krînl wext'm.

Er fängt an, sich zu fühlen, den Kopf höher zu tragen, stolz zu werden. „Ich hire wul, 's krînl wext ich (euch) ziemlich, weil su viel sich um euch bewerben." *(Keller, 169ᵃ.)*

Krone.

1 An der Krone erkennt man den Kaiser. — *Bertram, 54.*

2 Die Krone einer guten Gesinnung ist Demuth. — *Burckhardt, 170.*

3 Ein Kron durch alle Welt mehr denn ein Batzen geld. — *Henisch, 199, 38; Petri, II, 210.*

Eine Krone (Münze) gilt überall mehr als ein Batzen.

4 Eine Krone ist wol gut, aber sie drückt mehr als ein Hut.

Ein morgenländisches Sprichwort sagt: Die Krone drückt schwer, und unter dem Diadem fliessen oft in einer Nacht mehr Thränen, als dasselbe Perlen zählt.

5 Es hilfft kein kron fürs hauptwehe. (S. Koller und Panzer.) — *Franck, II, 85ᵃ; Sailer, 246; Eiselein, 397; Frost, 147.*

Von den Leiden der Grossen.

It.: Dolor di capo non toglie la corona reale. *(Bohn I, 93.)*

6 Es ist keine Krone im Himmel, die der Teufel nicht geschmiedet hätte. — *Parömiakon, 894.*

„Es bringt uns dieser abgesagte Feind wider Willen Nutzen. Jener Herr klagt, dass er den Fuss gebrochen, weil ihn der Teufel vom Pferde geworfen; aber es ist dies ein Uebel, aus dem viel Gutes erwächst."

7 Es ist keine Krone so schön, es wird ein Kreuz dabei stehn.

Holl.: Daar is geene kroon, of daar staat een kruisje op. *(Harrebomée, I, 417ᵇ.)*

8 Keine Krone hilft vor Kopfweh und keine Rüstung wider des Todes Pfeil. — *Mayer, II, 158; Simrock, 5984; Braun, I, 2027; Körte, 3569; Frost, 147.*

Holl.: Geene kroon heelt hoofdpijn. *(Harrebomée, I, 448ᵇ; Bohn I, 318.)*

Lat.: Non liberat diadema capitis dolore. *(Binder II, 2185; Eiselein, 397.)*

9 Keine schönere Krone als die der Demuth.

Die Krone der Lehre ist Weisheit, die Krone der Weisheit — Demuth, die Krone der Demuth — Glaube, die Krone des Glaubens — Tugend.

10 Mit Kronen und Dukaten geht alles von statten. — *Parömiakon, 2554.*

11 Wer die Krone tragen soll, trägt den Bettelsack nicht lange.

Der grosse Ximenes z. B. musste, da er noch Mönch war, mit dem Bettelsack umherziehen, verstand sich aber auf die Kunst zu betteln so schlecht, dass er nach der Mühe eines ganzen Tags oft nicht ein Stück Brot aufzuweisen hatte. „Lasst mich machen", sagte sein Kamerad, „ich sehe wol, dass wir alle noch Hungers sterben, wenn ihr länger den Sack tragen wollt." Dieser zum Betteln unfähige Kopf wurde der grösste Minister, den Spanien in vielen Jahrhunderten gehabt; alle seine Handlungen trugen das Gepräge eines grossen Geistes.

12 Wer eine Krone gewinnen kann (will), darf einen Pfennig (Groschen) wagen.

Holl.: Die met kroonen winnen, en stuivers wagen, die zijn bevrijd voor harde slagen. *(Harrebomée, I, 452ᵃ.)*

13 Willst du zur Krone, so trage das Kreuz.

*14 Dat tüt em in de Krone. — *Dähnert, 256ᵇ.*

Das verdriesst ihn.

*15 Dem fällt keine Krone vom Kopfe.

Holl.: De kroon is ons van het hoofd gevallen. *(Harrebomée, I, 451ᵇ.)*

*16 Di werd' (würde) uch de Krîn (Krone) versoffen (verspillen), won e Kiser wêr. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 35, 65.*

*17 Einem die Krone rauben.

Holl.: Hij neemt hem de kroon van het hoofd. *(Harrebomée, I, 452ᵃ.)*

*18 Einem in die Krone scheissen.

*19 Er hat eine Krone. — *Wurzbach III, 152.*

Eine schmückende Bezeichnung für Rausch. *Wurzbach* bemerkt hierzu: „Die Krone ist hier nichts anderes als der geschichtlich bekannte Kranz von Rosen, den die Römer bei Trinkgelagen sich aufs Haupt setzten, um gegen die Wirkungen des Weins geschützt zu sein und dessen Gott, den edeln Bacchus, zu ehren. Im Laufe der Zeit bildete sich daraus ein kronenartiger Schmuck. Die Krone deutete nun wol erst an, dass man trinken wolle; da es aber in der Regel dabei zum Rausch kam, so legte man in die Redensart den Begriff des fertigen, nicht blos versuchten Rausches."

*20 Er weiss, wie viel die Kronen wiegen. — *Simplic. (Nürnberg 1684), I, Vorr.*

*21 Etwas in der Krone haben. — *Braun, I, 2028.*

*22 Ihm ist die Krone gebrochen. — *Frischbier², 2203.*

Er ist zornig, man ist ihm zu nahe getreten.

*23 Jemand an die Krone greifen. — *Lohrengel, II, 351.*

*24 Unter der Krone hat er eine Narrenkappe.

Verbirgt die Schalkheit unter ehrbarem Amtsernst.

*25 Weder Krone noch Thron haben. — *Parömiakon, 148.*

Krönen.

1 Erst (heute) gekrönt, dann (morgen) verhöhnt.

Wandelbarkeit des menschlichen Beifalls.

Frz.: Aujourd'hui sur le trône, demain dans la boue.

2 Es wird niemand gekrönt, er kämpfe denn. — *2 Tim. 2, 5; Schulze, 279; Zaupser, 256.*

3 Wer will gekrönt werden, muss zuvor kämpfen.

*4 Se ward em krönen. — *Dähnert, 256.*

Ironisch für: Hörner aufsetzen.

Kronenfresser.

Den Kronenfresser ekelt vor der alten Freiheit, wie den Kindern Israel vor dem Manna in der Wüsten. — *Opel, 392.*

Kronenthaler.

Ein Kronenthaler wiegt zwei Loth, ein Krebs kocht sich roth, ein Schulmeister bleibt ein Narr bis in den Tod. *(Rheinhessen.)*

Krönk.

*Dar let'n sik Krönken[1] vun schriw'n. — *Eichwald, 1128.*

[1]) Chroniken.

Krönlein.

*'S Krünle wird em bald waxen. — *Gomolcke, 996.*

Kronstadt.

Hinter Kronstadt hat das deutsche Vaterunser ein Ende. — *Berckenmeyer, 398; Heskiel, 59; Spindler, Bastard, III, 241.*

Weil man zu jener Zeit Siebenbürgen für den äussersten Punkt hielt, an dem Deutsch geredet werde und die Leute dahinter sich in einer Unwissenheit befanden, dass sie nicht einmal das Vaterunser konnten. Auch vielleicht in dem Sinne, weil dicht dabei die walachische Grenze beginnt.

Kropf.

1 Auch der Kropf ist dem Liebenden eine Zierde.

2 Auf einem vollen Kropf stehet kein andächtiger Most. — *Schottel, 1145ᵃ.*

3 Auf vollem Kropf steht kein subtiler Kopf.

Lat.: Ingenium excellens non gignit venter obesus. *(Seybold, 242.)*

4 Auff einem satten Kropffe sitzet ein geiles Haupt. — *Herberger, I, 2, 264.*

„Das sihet man wol bey Mittags Predigten."

5 Auff einem vollen Kropff stehet ein frölicher Kopff. — *Herberger, I, 588.*

6 Ein voller Kropff, ein fauler Tropff vnd toller Kopff. — *Petri, II, 23.*

7 Grosser Kropf wird oft durch ein schönes Tuch verdeckt.

8 Volle Kröpffe, guter Muth, so lang es wehret vnd die Mühle vmbgehet. — *Petri, II, 577.*

9 Voller Kropf, toller Kopf; voller Bauch, toller Rath. — *Latendorf II, 26; Blum, 586; Eiselein, 398.*

Lat.: Copia ciborum subtilitas animi impeditur. *(Seneca.) (Binder II, 580; Philippi, I, 93.)* — Mente recte uti non possumus, multo cibo et potione repleti. *(Philippi, II, 247.)*

10 Voller Kropf, toller Topf. — *Winckler, IX, 100; Simrock, 5985; Körte, 3570.*

11 Voller kropff, doller kopff. — *Franck, I, 57ᵃ; Egenolff, 325ᵇ; Gruter, I, 41; Petri, II, 757; Lehmann, II, 793, 126; Sailer, 154.*

12 Wenn der Kropf voll ist, sind die Hühner taub.

13 Wenn der Kropf voll ist, sind die Kirschen bitter.

14 Wer den Kropf[1] verschmähet, dem wird das Huhn nicht. — *Luther's Werke von Gerlach, XXIV, 204; Luther's Tischr., Append.*

[1]) Das Geringe.

15 Wer selber einen Kropf hat, was geht dem des Nachbars Beule an.

Die Russen: Hast du selbst eine Leiche in deinem Hause, was fragst du nach einem Todten. *(Altmann VI, 446.)*

16 Wo der Kropf Mode ist, wird ein glatter Hals ausgelacht.

Von dem Dorfe Schierke im Harz, wo alle Einwohner Kröpfe haben, erzählt man, dass dort hindurchkommende Reisende, denen dieser Halsschmuck mangelt, nicht als volle, rechtschaffene Menschenkinder angesehen würden. *(Grenzboten*, 1860, Nr. 24.)

*17 Das sticht jn hart in Kropff. — *Nigrinus*, 372.

*18 Das wird ihm im Kropf sitzen bleiben.

Holl.: Het blijft hem in de keel zitten. *(Harrebomée, I*, 452[b].)

*19 Davon wird in seinen Kropf nichts kommen.

*20 Den Kropf voll haben.

*21 Einen Kropf habe wiera steirmarkar Hahn[1]. *(Oberösterreich.)*

[1]) D. i. welscher Hahn.

*22 Er a Kropf und schi a Kropf und 's Kind a Kropf und alli. — *Sutermeister*, 59.

*23 Er hat seinen Kropf gefüllt.

Holl.: Zijn krop was vol. *(Harrebomée, I*, 452[b].)

Lat.: Te curasti molliter. *(Binder I*, 1723; *II*, 3289; *Seybold*, 596.)

*24 Es wächst ihm kein Kropf. *(Luzern.)*

Er verschweigt nichts.

*25 Es wird ihm kein Kropf wachsen, er redet frei. — *Simrock*, 12365.

Der Freimüthige.

*26 Nur Kropff vnd Rock haben. — *Mathesy*, 85[a]; *Pauli, Postilla, II*, 306[b].

Nur das Allernöthigste.

*27 O dear hot kein Kropf, 'r hot nou an hauha Ruia (Reien). — *Birlinger*, 886.

*28 Sein Kropf weiss wol, warum sein Arsch so dick (schwer) ist.

Holl.: Zijn krop wist wel, wat zijn achterste woog. *(Harrebomée, I*, 452[b].)

*29 Sich einen Kropf lachen. (S. Buckelig.)

Was noch häufiger vorkommt als das Todtlachen. Aber auch frühe und unzeitige Geburten sind schon aus übermässigem Lachen erfolgt.

*30 Sie bläst den Kropf auf wie ein welscher Kauter. *(Rottenburg.)*

Wie der Truthahn im Zorn.

*31 Weyacher Kröpf. (S. Eselsfresser und Krebstränker.)

Spitzname für die Einwohner von Weyach. Die Schweizer sind reich an dergleichen Hieb-, Spitz- und Stichnamen; es gibt vielleicht nur wenig Ortschaften ohne einen solchen. Da gibt es: Aarauer Bappehauer, aarburger Frösche, albiner Hennubschlägini, bachser Igel, brejersberger und birgische Stückli, bremgartner Palmesel, briger Schattuschlückini und Schueflicker, brämisser Kind, brugger Chriesisüppler, bendlikoner Stuudehauer, bülacher Katze und Gloggeschölme, egger Geisse, emder Sunnubratini, erlebacher Geissebroter, persauer Stickli, fischethaler Nare, freienämtler Beschindesel, hegnauer Stickli, hinderegger Zigerstöck, grächer Schintini, küsnachter Fleischbrühesser, hönger und langnauer Geisshänker, leigger Schnegge, lenzburger Schabzigerstöckli, merliger Stückli, marlyer Hudlenträtscher, meiler Häni und Rüeblipüffel, mönchaltorfer Räbe, möreler Lattuschreckini und Lebchuechewiini, munder Stückli, muurer Rüebli, nassewiler Krehe, natischer Sunnubratini, naterscher Briejini, niederhasler Ziparte, nussbaumer Schuderheuel, nöschikoner Füselier, oltener Schnegge, niederglatter Glogg-herre und Anderthalbherre, riedter Badener-Metzger, rhiinthaler Schneggehaler, raroner Hopschluschlücker und Hopschlufresser, saaser Wurstini und Wurstmachini, saaser Schintini, signauer Böcklitaufer, stäfaer Chrehe, Sanct-niklaser Bärutriiber, törber Stierini, terbiner Juden, uetikoner Schoofbroote, visper Fleuguschlückini (Vispermusik = Froschgequake), wipkinger Laubchäfer, zofiger Ochse, zollikoner Lunggesüder, zeuegger und zermatter Schliifini. (Vgl. *Sutermeister*, 50.)

Kröpfchen.

1 Gist'e mêr wos ens Kreppchen, so gähn ich der wos ens Dippchen. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 364, 602.

*2 Sie pflückt mehr ins Kröpfchen als ins Töpfchen.

Kröpfen.

*Du hast dich wacker herausgekröpfft. — *Sutor.*

Lat.: Genialiter epulatus est.

Kröpflein.

Da einer das kröpflein veracht, dem wird das hünlein nicht, sagen die Kinder. — *Mathesy, Historia Christi*, 1572, CXVIII[a].

Kropftaube.

Wenn sich die Kropftaube zu sehr aufbläst, fällt sie überrück.

Dän.: Naar krop-duen er størst opblæst, falder den baglends ned af taget. *(Prov. dan.*, 361.)

Kroppen.

1 Kropp di[1], mîn Dochter, d'r kummt 'n Landpastôr an. — *Bueren*, 779; *Stürenburg*, 125; *Hauskalender, II*; *Kern*, 360.

[1]) Nimm eine einnehmende, imponirende, erobernde Stellung an. — Wenn ein junger unverheiratheter Pastor in seiner Gemeinde die ersten Besuche macht. Kroppen = sich brüsten, Ansehen und Gestalt geben. (Vgl. *Stürenburg*, 125[a].)

*2 He kroppde[1] sück, as'n Dübbeltje's Kluckhenne. — *Stürenburg*, 125.

Krôs.

1 De 't leste ût 't Krôs (Krug, s. d.) hebben will, den sleit dat Lîd (Deckel) up de Näse. *(Rastede.)* — *Bueren*, 234; *Frommann, IV*, 112, 339; *Hauskalender, II.*

[1]) Zinnerner Krug, Kanne mit Klappdeckel als Gefäss und als Mass. *(Stürenburg*, 125[a].)

2 Wel (welcher, wer) dat lest ut 't Krôs drinken wil, den falt de Deckel up't Snût. *(Jever.)* — *Frommann, III*, 39, 33.

Krôsdeckel.

Wer flitig mit'n Krôsdeckel[1] klappt, drifft licht to holl. *(Altmark.)* — *Danneil*, 118.

[1]) Krôs = der Krug, woraus man trinkt.

Kröse.

*In Krösen sterben. *(Oberösterreich.)*

D. h. in den drei ersten Tagen nach der Taufe. Krösen, Krasem, Chrysamgen, Chrisam = das geweihte Oel, womit die Kinder bei der Taufe gesalbt werden. Der Krösen ist das Geldgeschenk, welches der Pathe den Aeltern als Eigenthum des neugetauften Kindes übergibt. Man pflegte früher dem Kinde drei verschiedene Geldsorten einzubinden, z. B. einen Thaler in Silber, und was nicht leicht fehlen durfte: drei Pfennige. Die Büchse dazu wurde erst auf das Weihsat (s. d.) gebracht. *(Baumgarten.)*

Krösel.

*Hê het wat in'n Krösel[1]. *(Altmark.)* — *Danneil*, 118.

[1]) Eigentlich die Oellampe. — Hat stark getrunken. (S. Krone 19.)

Krösus.

*Es ist ein wahrer (zweiter) Krösus.

Lat.: Croeso, Crasso ditior. *(Philippi, I*, 99.)

Krot.

*1 Er isch i der Chrot. *(Solothurn.)* — *Schild*, 75, 216.

Ist in Verlegenheit gerathen.

*2 I bin in d' Krott komma. — *Birlinger*, 92.

Kröte (s. Eutze).

1 Grosse Kröten haben oft das wenigste Gift.

2 Jede Kröte hat ihr eigenes Gift.

3 Jeder Kröte ist ihr Loch das liebste.

Frz.: Ni crapaut aime lunette li semble. *(Leroux, I*, 112.)

4 Kleine Kröten haben auch Gift.

5 Kröten brüten keine Singvögel aus.

6 Kröten hecken auch wol unter der Schwelle des Tempels und Mäuse um die Lade des Bundes. — *Winckler, VII.*

7 Kröten lernen nimmer fliegen.

Gemeine Seelen erheben sich nie zu einer edeln Handlung.

8 Man kann eine Kröte treten, dass sie pipt (speit).

Der Sanftmüthigste kann so gereizt werden, dass er zornig wird und angreift.

9 Sitst, Krät, wat kräpst, kunnst nicht hucke bliewe. *(Ostpreuss.)*

Siehst du, Kröte, was kriechst, konntest nicht sitzen bleiben? Zuruf älterer Personen, wenn ein Jüngerer sich durch unruhiges Wesen wehe gethan hat, zu Schaden gekommen ist.

10 Wenn d' Chrotte düre Tag ummenangern gumpe, git's wüescht's Wätter. *(Solothurn.)* — *Schild*, 118, 164.

Auch in Venetien: Wenn die Kröte schreit, wird das Wetter trüb. *(Reinsberg VIII*, 54.)

11 Wenn die Kröte auch einmal in die Kirche kommt, ihr Gift verliert sie nicht.

Die Russen: Wenn auch die Kröte in die Kirche kriecht, die Kirche bleibt darum doch ein Haus Gottes. *(Altmann VI*, 441.)

12 Wer der Krötten den Kopff abbeissen wil, der muss nicht sawer sehen, sondern getrost hineinbeissen. — *Petri, II*, 693; *Simrock*, 5985[a].

Lat.: Virus bufonis non curat qui caput optat. *(Fallersleben*, 303.)

13 Wer eine Kröte fressen will, muss sie nicht lange besehen.

14 Wer eine Kröte im Netz, hat schlecht gefischt.
Holl.: Wat quader visch is pedde. *(Tunn. 24, 21.)*
Lat.: Si bufo piscis, quam detestabilis id scis. *(Fallersleben, 750.)*

15 Wer gern Kröten spiesset, der kriegt jhr genug zu spiessen. — *Petri, II, 712.*

16 Wer Kröten isset, der tröste sich des Giffts. — *Petri, II, 730.*

17 Wî a soach, doass sich oalle fîr'm forchta, do krîchte d' Krête Geft. — *Peter, 449.*
Der Muth stieg ihm.

*18 Dem Krät mine Dochter. — *Frischbier², 2204.*
Ausruf beim Stechen der Karte des Gegners. In Litauen: Dem Kêrl mine Dochter.

*19 Die Krete hot Gifft kriegt. — *Robinson, 295; Gomolcke, 331.*
Der Bösewicht ist gereizt worden.

*20 Er thut's einer Kröte zuvor. *(Surinam.)*
Die, wie oft sie auch vertrieben, immer wiederkehrt.

*21 Es liegt eine Kröte im Boden.

*22 Krot als egdess. (S. Gaul 93, Gurr 4, Katze 845 und Maus.) — *Tappius, 116ª.*

*23 Kröte, wilstu reeffen? — *Robinson, 678.*

*24 'S ne eterbös'ge (eiterböse) Kröte. *(Leipzig.)*
Wird besonders von kleinen, zänkischen und sehr boshaften Personen gebraucht.

*25 Wenn die Kröten fliegen werden.
Dann z. B. werden sich gemeine Seelen zu edeln Handlungen erheben. (S. Nimmerstag.)

Krücke.

1 Der an Krücken geht, spottet über den Stelzfuss. — *Altmann VI, 336; Reinsberg IV, 49.*

2 Der Krücke von Eisen muss das Rohr weichen.

3 Krück un Avenstaker.
„Allerlei Gesindel und Bettlervolk", wie *Dähnert* (257ᵇ) bemerkt.

4 Seine Krücke liegt im Ofen.
„Die krück nu gar in ofen leit." *(Schade, I, 90, 388.)*

5 Wer an Krücken geht, muss sich nicht unter die Tänzer mischen.

6 Zwei Krücken sind noch lange kein gesundes Bein.
Dennoch behaupten die Russen: An einer goldenen Krücke geht der Lahme schneller als der Arme auf zwei gesunden Beinen. *(Reinsberg II, 113.)*

*7 Das ist über die Krücke. *(Schles.)*
Ausruf, wenn etwas alles Mass zu überschreiten scheint.

*8 Einem auf die Krücken helfen. *(Osnabrück.)*
Einen arm machen, oder auch so schlecht heilen, dass er an Krücken gehen muss.

*9 Es geht ihm auf Krücken. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*
D. h. sehr schlecht.

*10 Ist die Krücke geschmiert?
Bist du zum Mitgehen bereit?

*11 Mit einer goldenen Krücke prahlen.
Schwed.: Präla medh Gullkryckia. *(Grubb, 674.)*

*12 Mit Krücken fliegen wollen. — *Altmann VI, 523.*

Krüddelig.

*Hä ess esu krüddelig wie en Ei. *(Bedburg.)*
Zur Bezeichnung grosser Reizbarkeit sind mir aus Bedburg neben der vorstehenden Redensart noch folgende zugegangen: Dem ess em Ogenblick der Komp geschwollen. Dä ess glech wie e Pöttchen Heff. Dä flög glech en de Kett. Hä es glech em Harnisch. Hä ess glech esu geck wie e Korerad.

Krug.

1 Auf einen solchen Krug gehöret eine solche Stürze. — *Herberger, Herzpostilla, I, 566.*

2 Aus ledigen (leeren) Krügen ist nicht gut trinken. — *Petri, II, 29.*

3 Auss irdenen Krügen trinkt man selten Gifft. — *Henisch, 1620, 52; Petri, II, 29.*

4 Dä Krog geht asû lang zo d'r Baage bös 'ä brech d'r Hals od'r d'r Kraag. *(Euskirchen.)* — *Firmenich, I, 509, 4.*

5 Da Kroug gêt asou lang zei Bassa (in das Wasser) poss a necht en Hals brecht. *(Ungar. Bergland.)* — *Schröer.*

6 De Kraug geit sau lange tau Wâter, bet he brekt. — *Schambach, 166; Hauskalender, I; Kern, 1023.*

7 Dem Kruge, der wider den Stein stösst, bekommt's übel.

8 Der beste Krug verliert einmal den Henkel.

9 Der eine zerbricht den Krug und der andere bekommt die Scherben.
Engl.: When Tom's pitcher is broken, I shall have the sheards. *(Bohn II, 60.)*

10 Der Krug gehet so lang zu wasser, biss er verbricht, bevorab wenn jhn ein Narr tregt. — *Lehmann, 580, 4.*

11 Der Krug gehet so lange zum Bach, bis er bricht Hals oder Krag. *(Eifel.)* — *Schmitz, 184, 31; Reinsberg III, 141.*

12 Der Krug geht so lange zur Tränk, bis er bricht Hals oder Henk. *(Eifel.)* — *Schmitz, 184, 30.*

13 Der Krug geht zum Brunnen, was will die Scherbe dort.

14 Der Krug gieht su lange zum Burne, biss der Henkel bricht. — *Robinson, 256; Gomolcke, 235; Frommann, III, 242, 22.*

15 Der krug gieng so lang zur bach, bis er zuletzt zerbrach. — *Tappius, 17ª; Egenolff, 17ᵇ.*

16 Der Krug ist entzwei, sagte der Schusterjunge; wenn i nur a schon de Schläg hätt'.

17 Der Krug kann ganz bleiben; wenn du ihn vom Dach wirfst, und er kann entzwei gehen, wenn du ihn vom Tisch fallen lässt.

18 Der Krug richtet mehr Menschen hin als der Krieg. — *Parömiakon, 1451.*

19 Der unbeschlagene Krug gehört für den Schergen und Schinder. — *Graf, 46.*
Gewisse Beschäftigungen galten im Mittelalter für ehrlos; so war der Scharfrichter seit Aufnahme des römischen Rechts ohne Ehre, von jeder guten Gesellschaft ausgeschlossen und, wohin er kam, als ehrlos behandelt. Jedermann mied ihn, und im Wirthshause erhielt er sein Getränk in einem unbeschlagenen Kruge.

20 Ein krug gehet so lang ghen wasser biss er zuletzt zerbricht. — *Franck, I, 76ᵇ; Tappius, 16ᵇ; Egenolff, 17ᵇ; Eyering, I, 504; Gruter, I, 16; Henisch, 494, 61; Petri, I, 99; Lehmann, II, 65, 148; Sutor, 562; Keller, 143ª; Hollenberg, I, 10; Gaal, 1049; Fabricius, 86; Bücking, 146; Blum, 161; Pistor., VII, 55; Günther, 2; Hermann, III, 4; Siebenkees, 261; Müller, 14, 4; Mayer, II, 215; Meinau, 265; Steiger, 450; Ramann, II. Pred., I, 334; Ramann, Unterr., I, 27; Körte, 3571 u. 4484; Sailer, 271; Eiselein, 398; Simrock, 5986; Lohrengel, I, 153; Braun, I, 2031; Reinsberg III, 141—142; Latendorf II, 17; für Waldeck: Firmenich, I, 325, 7.*
Unter diesem Titel erschien 1802 zu Regensburg ein Lustspiel von *J. F. Jünger.* Ein Aufsatz über dies Sprichwort befindet sich in der *Neuen Monatschrift* (Jauer 1801, S. 61). — Erstens: Alles in der Welt erreicht einmal sein Ende, man mag es noch so lange gebrauchen. Dann: Eine Sünde wird so lange begangen, bis ihr endlich die Strafe nachfolgt. „Wist jr, wie das alt Sprichwort redt: Der Krug so lang zum Brunnen geht, bis er endlich geht zu Drümmern." *(H. Sachs, III, V, 1.)* „Der Krug so lang zu wasser geet, biss er einmal zurbrochen steet." *(Teuerdank,* Augspurg MDXXXVII, LXXII, 1.) „Der krug geht lang, wie man auch spricht, zum wasser, biss dass er zerbricht." *(Waldis, II, 10, 33.)* „Der krug viel jar zum wasser geht, kompt offt wieder, wenn's wol thut glücken; aufs letst geht er endlich zu stücken." *(Waldis, II, 34, 24.)* Als einem hochgestellten Beamten sein Fürst einst mit diesem Sprichwort die Entlassung aus dem Amte andeutete, wenn er sein Geschäft nicht sorgfältiger wahrnehme, erwiderte er: „Mein Krug geht nie zu Wasser, immer nur zu Wein." Die Magyaren haben dafür das Sprichwort: Der Kürbis schwimmt so lange auf dem Wasser, bis er untersinkt. *(Erasm. Schwab, Land und Leute in Ungarn,* Leipzig 1865, S. 216.) Die Spanier: Der Krug, der oft zur Quelle geht, muss einmal zerbrechen. Die Perser: Bricht der Krug heute nicht, so bricht er morgen. Die Neugriechen: Der Krug geht oft zum Brunnen und einmal nicht. Die Engländer: Der Krug geht nicht so oft zum Brunnen, ohne nicht zuletzt zerbrochen nach Hause zu kommen. Die Türken: Die Wasserflasche ist auf dem Wege zum Wasserholen zerbrochen. Die Litauer: Der Topf trägt Wasser, bis seine Zeit kommt. Die Kleinrussen: Der Topf pflegt nach Wasser zu gehen, bis ihm dort der Henkel zerbricht. *(Reinsberg III, 142.)*

Böhm.: Dotud se s vědérkem k studnici chodí: až mu se obrouček opukne. — Dotud se žbánken na vodu chodí, až se ucho utrhne. *(Čelakovsky*, 263.)
Dän.: Kildegangen kande kommer ofte bruden hiem. — Krukken gaaer til kilden, til hun faaer et knæck (til loget gaaer af). *(Prov. dan.*, 332 u. 362; *Bohn I*, 383.)
Engl.: Of goes the pitcher to the well, but at last comes broken home. *(Gaal*, 1044; *Bovill*, *I*, 194; *Masson*, 231; *Bohn II*, 124; *Eiselein*, 398.) — The water bottle is broken on the road to fetch the water.
Frz.: Pot frêle dure longtemps. — Tant va la cruche à la fontainette qu'elle y laisse le manche ou l'oreillette. — Tant va la cruche (pot) à l'eau qu'à la fin elle se brise. *(Gaal*, 1049; *Cahier*, 475; *Lendroy*, 245; *Bohn I*, 58; *Masson*, 221; *Marin*, 18) — Tant va le pot au puis que il quasse. *(Leroux*, *I*, 44.) — Tant va pot à l'eau que brise. *(Leroux*, *I*, 44.)
Holl.: Also langhe gaet die cruuc tot water dan si brict. *(Tunn.*, 3, 14.) — De kruik gaat zoo lang te water, tot er het hengsel afvalt. *(Harrebomée*, *I*, 453[b]; *Bohn I*, 305.) — De kruik gaat zoo lang te water, tot zij breekt (barst). *(Harrebomée*, *I*, 453[b].)
It.: La secchia va tante volte al pozzo, finch' ai resta. — Tanto và la brocca al pozzo, che vi lascia il manico. *(Pazzaglia*, 16.) — Tanto và la secchia al pozzo che vi lascia il manico. *(Gaal*, 1049.) — Vaso che va spesso al fonte, vi lascia il manico o la fronte. *(Bohn I*, 131.) — Tante volte al pozzo va la secchia, ch'ella vi lascia l'orecchia. *(Čelakovsky*, 263; *Masson*, 221; *Marin*, 18.)
Kroat.: Vèrč ide tak dugo na zdenec, dok lam se potere. *(Čelakovsky*, 263.)
Lat.: Ad vada tot vadit urna quot ipsa cadit. *(Fallersleben*, 42; *Loci comm.*, 147.) — Clari ad fontis aquam toties haustura liquorem urna venit, donec fracta feratur aquis. *(Gaal*, 1049.) — Error sæpe repetitus tandem vindicatur. *(Philippi*, *I*, 134; *Seybold*, 148; *Petri*, *II*, 79.) — Hydria tam diu ad fontem portatur, donec vel tandem frangatur. — Improbi consilium in extremum incidit malum. *(Tappius*, 16[b]; *Philippi*, *I*, 190.) — Nemo se tuto diu periculis offerre tam crebris potest. *(Seneca.)* *(Philippi*, *II*, 16.) — Ollula tam fertur ad aquam, quod fracta refertur. *(Mone*, *Anzeiger.)* — Quem saepe transit casus, aliquando invenit. *(Seneca.)* *(Binder I*, 1447; *II*, 2748; *Schonheim*, *Q*, 6; *Seybold*, 478; *Philippi*, *II*, 125; *Henisch*, 494, 63.) — Saepius offendens tandem laedit pedem. *(Henisch*, 494, 64.) — Se negat esse probum, sed facto clamat iniquum. *(Sutor*, 562.) — Successus multos ad perniciem devorat. *(Phaedrus.)* *(Binder II*, 3231.)
Poln.: Do czasu dzban wodę nosi, aż się ucho urwie. — Do czasu dzbanek wodę nosi. *(Čelakovsky*, 263.)
Port.: Cantaro que vai muitas vezes á fonte ou deixa a aza ou a fronte. *(Bohn I*, 271; *II*, 124.)
Schwed.: Aldrig år dagen så lång thet kommer ju Qwäller en gång. *(Grubb*, 11.) — Den länge löper, blir en gång trött. *(Grubb*, 135.) — Krukan går så länge til brunnen hon går en gång sönder. *(Rhodin*, 86.) — Krukan går så länge efter watten (til brunn) att hon omsider får sig en knäck. *(Wensell*, 47; *Grubb*, 432.) — Krukan går så länge efter watter tills hon spricker. *(Marin*, 18.)
Span.: Tantas veces va el cántaro á la fuente, que dexa el asa, ó la frente. *(Bohn I*, 258; *II*, 124.)
Ung.: Addig hordozzák á korsót a' kútra, hogy eggyszer oda szakad. *(Gaal*, 1049.)

21 Ein Krug mit Wasser in der Hand ist besser als eine Quelle in fernem Land.
Die Russen: Der geschenkte Krug gilt vor der versprochenen Quelle.

22 Ein Krug ohne Deckel war in der Alten Gesetz verworfen, wie Schweinefleisch. — *Eiselein*, 398.

23 Ein leerer Krug löscht den Durst nicht.

24 Es gibt neue Krüge voll alten Weines und alte Krüge, in denen nicht einmal junger ist.

25 Felt der krug vff den steyn, so zerbricht er; felt aber der steyn vff den krug, so zerbricht er auch. — *Tappius*, 244[a]; *Lehmann*, 842, 6; *Eiselein*, 398; *Körte*, 3572; *Simrock*, 5987; *Braun*, *I*, 2029.
Mhd.: Swelhen ende ich kêre immer bristet mir der kruoc. *(Neidhart.)* *(Zingerle*, 85.)
Dän.: Støder krukken mod steenen, saa brister hun; falder steenen pa krukken, ligesaa. *(Prov. dan.*, 362.)
Lat.: Flet victus, victor interijt. *(Erasm.*, 936; *Tappius*, 243[b]; *Sutor*, 217; *Binder II*, 1160; *Hanzely*, 210; *Philippi*, *I*, 157.) — Qui vicit periit, plorant qui succubuere. *(Eiselein*, 398.)
Schwed.: När kruuken stötes medh kiättelen, så får hon wist knäck. *(Törning*, 121.)
Span.: Si da el cántaro en la piedra ó la piedra en el cántaro, mal para el cántaro. *(Don Quixote.)*

26 Im kleinen Kruge ist der beste Wein. — *Reinsberg I*, 46.

27 Im Kruge hört man viel Neues.

28 Kleine Krüge haben grosse Henkel. — *Reinsberg VII*, 89.
Empfiehlt Vorsicht in Bezug auf Gespräche, die in Gegenwart von Kindern geführt werden.
Engl.: Little pitchers have great ears. *(Bohn II*, 113.)
Frz.: Petit chaudron, grandes oreilles. *(Bohn I*, 45.)

29 Lieber Krüg' als Hals gebrochen.

30 Man kann 'n Krog oft vör'n Schilling wat to weten krigen, wat'n Daler wierth is. *(Mecklenburg.)* — *Firmenich*, *I*, 73, 6; *Raabe*, 185; *Mussäus*, 121, 10; für *Altmark*: *Danneil*, 279.
Die Wirthshausbesucher behaupten, dass sie dort für einen Sechser, den sie angeblich nur verzehren, mehr als für einen Thaler Weisheit bekommen. Auch wol in Bezug auf die Vortheile des geselligen Verkehrs, besonders für den Geschäftsmann.

31 Man muss nicht auf den Krug sehen, sondern auf den Wein.

32 Oen jedem Krog öss ander Bêr, ön jedem Derp öss andre Lehr. — *Frischbier*[2], 2388.

33 Wann der krug lang ghen wasser geht, so bricht er zuletzst. — *Franck*, *I*, 53[a]; *Schottel*, 1126[a].

34 Was nützt ein schöner Krug, wenn er leer ist.
Ein hebräisches Sprichwort sagt: Sieh nicht auf den Krug, sondern auf das, was er enthält.

35 Wegen zubrochenen Krüg wird offt ein Krieg. — *Gruter*, *III*, 101; *Lehmann*, *II*, 867, 103.
Wegen der geringsten Kleinigkeit. „Derhalben secht ihr, wie gantz wahr sey, dass man sagt, auch von zerbrochnen Krügen könne ein Krieg werden." *(Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster VIII*, 364.)

36 Wenn der Krug vol ist, so gehet er vber. — *Petri*, *II*, 636.

37 Wenn zwei Krüge einander stossen, geht einer in Ducks (s. d.). — *Schlechta*, 114.

38 Wer den Krug mehr liebt als sein Haus, wird sein Haus bald an den Krüger verkaufen können.

39 Wie der Krug fält, er fall gleich auff den Stein oder der Stein falle auff jhn, so zerbricht er. — *Lehmann*, *II*, 172, 7.

40 Wo der Krug zerbricht, da bleiben die Scherben liegen.
Holl.: Daar de kruik gebroken is, laat daar vrij de scherven liggen. *(Harrebomée*, *I*, 453[b].)

41 Wo Herr Krug ist Philosoph, da hält auch Frau Venus Hof. — *Aus einem alten Studentenliede.*

42 Zum Kruge findet sich bald der Deckel. — *Altmann VI*, 444.

*43 Den Krug immer am Munde haben.
Immer durstig sein.
Frz.: Il est toujours dans la boisson. *(Kritzinger*, 76[b].)

*44 Der Krug ist hier am rechten Brunnen.

*45 Ein krug hat auff den andern gestossen. — *Franck*, *II*, 148[b].

*46 Einem auf den Krug klopfen.
Für prüfen, ihm auf den Zahn fühlen.

*47 Er hat den Krug zerbrochen. — *Eyering*, *II*, 229.

*48 Er hat zu tief in den Krug gesehen. — *Mayer*, *II*, 145.

*49 Er ist wie die Krüge auf der Hochzeit zu Kanaan. — *Parömiakon*, 796.
Voll Weins.

*50 Er wollte grosse Krüge füllen, und es gab nicht einmal ein kleines Töpflein.
Holl.: Hij begint eene groote kruik te dragen, en het loopt op een klein potje uit. *(Harrebomée*, *I*, 453[b].)

*51 Geh mit deinem Kruge in ein ander Haus.
Dän.: Tag dit kruus og gak til andet huus. *(Prov. dan.*, 362.)

*52 Krüg' und Häfen brechen. — *Brandt*, *Nsch.*, 49.
Mhd.: Dann iklichs hab am andern genüg, wenn prech ich hafen, so prechst du krüg. *(Fastnachtsspiel.)* *(Zingerle*, 85.)

*53 Mit dem Kruge schöpft er für sich, mit einem Löchertopf für andere. *(Wend. Lausitz.)*

*54 Ohne Krug zum Brunnen gehen. — *Altmann VI*, 512.

*55 Riech' an seinen Krug (was darin, ob Wein, ob Essig).

Krügel.
Mit dem Krügel ein Kräusel auff dem Tisch machen. — *Mathesy*, *I*, 166[a].
„Fein rein auss sauffen."

Krüger.
Des Krügers Kinder bekommen saures Bier.

Krüglein.
1 Es ist kein Krüglein (so schmuzig), es find't sein Decklein (seine Stürze). — *Winckler, VII,* 50; *Körte,* 3573; *Braun, I,* 2030.
Frz.: Il n'est si vilain pot qui ne trouve son couvercle. *(Masson,* 333.*)*
2 Heimliches Krüglein mit Wein lässt unterm Rocke nicht fein. — *Eiselein,* 398.
Lat.: Amphora sub veste raro portatur honeste. *(Binder II,* 166; *Eiselein,* 398.*)*
*3 Du heffst hier een krüykessken tho brocken. — *Tappius,* 106[b].
Lat.: Tesseram confringere. *(Tappius,* 106[b].*)*

Krukan.
Wann de Krukanen trecket, blitt et noch drai Dage guet Wiär. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste,* 58, 12.

Kruke.
Die krucke genck so lang tho der bach, bith dat the tho brack den krach. — *Tappius,* 17[a].
In Pommern: De Kruke gêt so lang to Water, bet se breke. Was man täglich braucht, wird abgenutzt. Was lange gut gegangen ist, kann auch einmal ein übel Ende nehmen. *(Dähnert,* 258[b].*)*

Krükelken.
Krükelken inn Kinn hett Schelmken im Sinn. — *Eichwald,* 1134.

Krull.
*He hett de Krull[1] in de Stert[2]. — *Bueren,* 530; *Frommann, V,* 429, 521; *Eichwald,* 1135 u. 1841; *Hauskalender, II.*
[1]) Eigentlich Locke, Scheitelhaar. Vom Zorn und Rausch sagt man: wuat im Krül heben. „Bälwisk Lül (sehr berauschendes Bier) dat stiged eäme (einem) in't Krül. (Vgl. *Frommann, IV,* 440, 5; *V,* 72, 93.)
[2]) Vgl. *Frommann, V,* 296.
Holl.: Hij heeft krullen in de kruin. *(Harrebomée, I,* 455[a].*)*

Krüllpantüffel.
*1 Se kann all 'n Krüllpantüffel in 't Solt treffen.
Sie hält sich für eine tüchtige Hausfrau oder Köchin; es ist aber nicht viel dahinter. Von einem Mädchen gesagt, auch: Sie glaubt heirathen und der Wirthschaft vorstehen zu können, hat aber kaum die einfachsten Sachen inne.
*2 Se kann nich 'n Krüllpantüffel in't Solt treffen.
Sie kann nicht eine Pellkartoffel im Salz, d. i. im richtigen Masse des Salzens treffen; zur Bezeichnung des höchsten Grades hausfraulicher Untüchtigkeit.

Krümchen.
1 Krümichen machen (Krümchen sind) auch Brot. — *Petri, II,* 427; *Hollenberg, I,* 32; *Lalendorf II,* 20; *Gaal,* 1050; *Ramann, Samml., II,* 2; *Simrock,* 5989.
Man muss auch das Kleinste zu Rathe halten. Der Zufriedene kommt mit Geringem aus.
Dän.: Krumme er og brød. *(Bohn I,* 398; *Prov. dan.,* 362.*)*
Lat.: Vel minima curanda sunt. *(Gaal,* 1050.*)*
2 Krömkens sünd ôk Brôd. — *Bueren,* 771; *Schütze, II,* 352; *Stürenburg,* 124[a].
3 Krömkes mâken Brod. — *Hauskalender, I; Kern,* 936.
4 Ut Krömens ward Brod. — *Goldschmidt,* 153.
5 Wo man die Krümchen nicht spart, da kriegt man das Stücke nicht. — *Petri, II,* 811.

Krume.
1 Die Krume der Muhme, die Rinde dem Kinde. — *Simrock,* 5988; *Braun,* 2032.
2 Eine Krume aus der eigenen Tasche ist besser als grosser Herren Mahlzeiten.
Dän.: Krummer smager hyrden bedre i sin hytte, end kongelige rætter i palladser. *(Prov. dan.,* 362.*)*
3 Kröm bünd ok (sind auch) Brot. *(Rendsburg.)*
4 Krume und Rinde sind gern beisammen. — *Altmann VI,* 482.

Krümlein.
1 Krâmlang as uk Bruad. *(Nordfries.)* — *Johansen,* 144.
Krumen sind auch Brot. Man soll auch Kleines nicht umkommen lassen.
Holl.: Kruimeltjes is ook brood. *(Harrebomée, I,* 453[b].*)*
2 Krümlein seynd auch Brot. — *Braun, I,* 2033.
Engl.: Still he fisheth that catcheth one.
Frz.: Toujours pêche qui en prend un.
Schwed.: Små smulor äro också bröd. *(Marin,* 24.*)*
3 Viele Krümlein geben auch Brot. — *Gaal,* 1619; *Sailer,* 76; *Körte,* 3576; *Reinsberg III,* 15.
Frz.: Qui ramasse ses miettes, n'aura pas disette. *(Cahier,* 1097.*)*
Holl.: Hij makt van een kruimeltje een geheel brood. *(Harrebomée, I,* 453[b].*)*

Krumm.
1 En beten krumm is nich duum. (S. Schief.) — *Diermissen,* 195.
2 Es gehet krumb oder recht, mit Undank lohnt man nur den Knecht. — *Lehmann,* 811, 22.
3 Es wirdt zeitlich krum, was ein hack will werden. — *Gruter, I,* 40; *Eyering, II,* 608.
4 Je krümmer, je schlimmer. — *Eiselein,* 399; *Braun, I,* 1638; für *Frankfurt a. M.: Firmenich, II,* 66, 4.
Wird gebraucht, wenn jemand, der ein körperliches Gebrechen hat, schlimme Streiche macht. Die Italiener behaupten sogar: In einem krummen Körper wohnt nie eine gerade Seele. *(Reinsberg I,* 122.*)*
5 Je krümmer, je tümmer. — *Franck, I,* 82[a] u. 145[a]; *Gruter, I,* 49; *Petri, II,* 393; *Schottel,* 1144[a]; *Sutor,* 634; *Robinson,* 264; *Gomolcke,* 1176; *Pistor., VI,* 43; *Simrock,* 5992; *Körte,* 3152.
In Trier: Wu krömmer, wu schlömmer. *(Laven,* 198, 144.*)* Ein physiognomisches Sprichwort, das den Widerwillen des Volks gegen Hinkende und Verwachsene ausdrückt, einen Widerwillen, der auch gegen rothes Haar sich ausspricht (s. d. 92—107). — „Nicht gut ist schertzen mit den krummen, dann solche sind gemeinlich tummen." *(Loci comm.,* 207.*)* *Th. Paracelsus (De signatura rerum naturalium)* sagt: „Viele Menschen werden geboren, die mit sich monstruosische Zeichen auf die Welt bringen. Einer hat einen Finger zu viel, einer zu wenig u. s. w. Ein anderer bringt einen krummen Fuss, krummen Arm, krummen Hals u. s. w. mit auf die Welt, wieder ein anderer einen Buckel u. s. w. Darum sagt das Sprichwort: je krümmer, je dümmer, lahme Glieder, lahme Händel. Denn es sind Zeichen, die selten Gutes bedeuten. Und wie der Henker zeichnet seine Kinder mit lästerlichen Zeichen, desgleichen die bösen Ascendenten ihre Kinder mit unnatürlichen Zeichen bezeichnen, auf dass man sich vor ihnen zu hüten wisse, wie vor den henkermässigen Leuten da einer ein Brand, ein Zeichen an der Stirne, am Backen u. s. w. hat." *(Schaltjahr, I,* 86.*)*
Lat.: Cautus homo cauit, quotquot natura notauit. *(Loci comm.,* 207.*)* — Colla canum veterunt nolunt attingere lorum. — Gratior est pulchro veniens in corpore virtus, distortum vultum sequitur distortio morum. *(Sutor,* 548.*)*
6 Krom ischt net fromm. *(Esslingen.)*
7 Krum kan nicht grad oder schlecht seyn. — *Petri, II,* 427.
8 Krum vnd grad ist vngleich. — *Petri, II,* 427.
9 Krumm führt um.
10 Krumm ist um, gerad ist der kürzere Pfad. — *Wenzig,* 79.
11 Krumm kann nicht schlecht[1] werden. — *Pred. Sal.* 1, 15; *Gryphius,* 39; *Schulze,* 112; *Zaupser,* 272.
[1]) Schlicht, gerade, eben.
Frz.: Les ames perverties se corrigent difficilement.
Schwed.: Krökt blijr aldrigh rätter. *(Grubb,* 432.*)*
12 Krummb und blind sıacht a jêd's Kind. *(Niederösterreich.)*
13 Leg' dich krumm, und Gott hilft dir! — *Riehl, Gesellschaft,* 52.
„Ist ein alt Bauernsprichwort, das die Politik des recht- und wehrlosen Bauern früherer Zeit ausspricht." Es wäre aber jedenfalls eine bessere Politik gewesen, sie hätten, statt sich krumm zu legen, gerade gestanden.
14 Na krummen un scheiwen wässet ôk Kôren nâ. — *Schambach, II,* 323.
Nach Krummen und Schiefen wächst auch Korn, d. h. wenn auch der Acker mittels unansehnlicher Thiere bestellt worden ist, so schadet dies dem Wachsthum der Feldfrüchte nicht. Ein Trost für die, welche sich mit mangelhaften Zugthieren behelfen müssen.
15 Oeck si wol kromm, aber nich domm. — *Frischbier*[2], 2209.
16 Se es mi te krumm, sach de Foss, da sat de Katte met 'ner Wuorst omme (auf dem) Bome. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III,* 185, 24; *Woeste,* 64, 39; *Hoefer,* 350[a]; *Masius, Naturstudien,* S. 251.
17 Sei is mi doch tau krumm, sär dei Voss, da hüng dei Wust (Wurst) ann'n Balken[1]. *(Mecklenburg.)* — *Raabe,* 185; *Hoefer,* 350; *hochdeutsch* bei *Reinsberg IV,* 110.
[1]) In Jever: ...baben ünnern Wimen. *(Frommann, III,* 38, 11.*)* Die Polen: Als der Fuchs die Wurst nicht

erreichen konnte, sagte er beim Weggehen: 'aber das ist nur ein Strick. Die Finnen: Als das Eichhorn von der Tanne fiel, sagte es: die Nüsse sind hohl. *(Reinsberg IV, 110.)*

18 Was man krumm haben will, muss man jung biegen.

19 Wat kromm wäde sall, fängk fröhg ân sich zo bêge. *(Köln.)* — *Firmenich, I,* 473, 71.

20 Wi krümmer, wie schlimmer. *(Franken.)* — *Frommann, VI,* 319, 243.
Von Buckeligen und andern Gebrechlichen gebraucht.

*21 Dat gêt krumm inn. — *Dähnert,* 258^{b}.
Das weicht von der geraden Linie, vom rechten Wege ab.

*22 Einem etwas krump fürlegen. — *Mathesy,* 323^{b}.

*23 Einen krumm ansehen. — *Pauli, Schimpff,* $LXXII^{b}$.

*24 Er ist krumm wie ein Fiedelbogen. — *Frischbier*^{2}, 2205.

*25 Er ist sehr krumm, wenn er sich bückt. — *Frischbier,* 423; *Frischbier*^{2}, 2205.
Von einem, der nicht gern gibt.

*26 Er ist so krumm wie ein Schuster. — *Frischbier*^{2}, 2207.

*27 Er liegt krumm.
Leidet Mangel.

*28 Es ist ihm etwas krumm über den Weg gelaufen. — *A. Hartmann, Junker Hans Jakob,* S. 91.
Er ist verdriesslich, übel gelaunt.

*29 He geit so krumm, as of he Brod borgen will. — *Eichwald,* 189; *Kern,* 928.
Wenn jemand in einer Sache sehr schüchtern auftritt, wie Borger zu thun pflegen.

*30 He is ôk krumm, wenn he sick buckt. — *Schütze, I,* 179.
Er ist nicht besser als andere.

*31 Hei stäiht sau krumm, äs wenn än de Bock besprungen här. *(Sauerland.)*

*32 Krumm liegen. — *Lohrengel, II,* 367.

*33 Lat et kromm on doll ware. *(Tolkemit.)* — *Frischbier*^{2}, 2208.
Lass es gehen, wie's geht, wie's will.

*34 Mit etwas krumm herumkommen.
Nicht geradezu gehen, es durch Umschweife vortragen.

*35 S' schtîn kromp mitsomma. — *Peter,* 419.
Leben in Feindschaft.

*36 Sie machen krumm, was schlecht (schlicht, recht) ist. (S. Schlecht.)
Vgl. *Benecke's Wb.* zu *Boner* unter *Krumb* und *Slecht* und den *Commentar* zum *Narrenschiff,* 335^{a}.
Mhd.: Du valschen zungen hant das recht, si machent krumb das e was slecht. *(Boner.)* — Ir machet ûz dem slehten krump und ûz dem krumben wider sleht. *(Tristan.)* — Ir herren, wisst es ist nicht recht sô man daz chrumb schol machen schlecht, daz man es noch danne chrumben mach. *(Ring.)* — Von êrst sich krummet dicke, daz sich slichtet ze lesten und frewde bringet. *(Minne Falkner.) (Zingerle,* 84.*)*

*37 Sie ward zwar krumm (alt), aber Brot knetet sie doch. *(Lit.)*

*38 Sik krumm maken. — *Dähnert,* 258^{b}.
Sich bücken, demüthigen.

*39 So krumm as en Flitsenbuagen (Armbrust). *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V,* 60, 94.

*40 So krumm as en Potthaken (Topfhaken). *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V,* 60, 94.

*41 So krumm äs ne Wiedklanke[1]. *(Büren.)*
Weidenschlinge, Klanke = etwas Geschlungenes, klanken = schlingen. — Wenn die Engländer etwas recht Krummes schildern wollen, so sagen sie: So krumm wie der Bach von Crawley, der, um seine von der Quelle in gerader Richtung 18 Meilen entfernte Mündung zu erreichen, einen Weg von 80 Meilen macht. *(Reinsberg V,* 118.*)*

Krümme.

1 Das schickt sich in die Krümme wohl, was ein guter Haken werden soll.

2 E guete Chrumm isch nüd (nie viel) um. — *Rochholz,* 326; *Schweiz, II,* 243, 71.

3 Eine gute Krümm ist nichts üm. — *Blum,* 198; *Pistor., VII,* 54; *Siebenkees,* 269; *Simrock,* 5993; *Eiselein,* 398.
Lat.: Saepe via obliqua praestat, quam tendere recta. — Una per ambages, altera recta via est. *(Eiselein,* 398.*)*

4 En gau Kröm es net öm. *(Aachen.)* — *Firmenich, I,* 492, 17; für *Henneberg: Frommann, II,* 407, 8.

5 Man kann nicht alle Krümmen schlicht machen. — *Simrock,* 5991.

6 Wenn alle Krümmen werden schlecht (gerade), dann findet man zu Rom sein Recht.

*7 Aus der Krümme in die Beuge kommen. — *Körte,* 3576^{a}.
In einen andern ebenso schlimmen oder noch schlimmern Zustand gerathen.

*8 Die Krümme in die Beuge bringen.
Das Fehlerhafte noch fehlerhafter machen.

Krümmen.

1 Es muss zeitlich krummen, was ein gut hack sol werden. (S. Haken 5.) — *Franck, II,* 72^{b}; *Tappius,* 85^{b}; *Gesner, I,* 124; *Heuseler,* 133; *Lehmann, II,* 138, 93; *Latendorf II,* 10; *Sailer,* 149.
Luther in der Auslegung von 1 *Mos.* 25 und 2 *Mos.* 2.
Mhd.: Merket wol, ez krumbet vruo swaz zeinem haggen werden wil. *(Marner.) (Zingerle,* 62.*)*
Lat.: Adeo a teneris consuescere multum est. *(Philippi, I,* 8.*)* — Taurum tollet, qui vitulum sustulerit. *(Binder II,* 3288; *Lang,* 149.*)* — Urit mature, quod vult urtica manere. *(Heuseler,* 133.*)*

2 Eth moeth tydtlick krümmen, dat wol haken sall. *(Westf.)* — *Tappius,* 85^{b}.

3 Was sich frühe krümmet, das hacket (haket) wol. — *Petri, II,* 607.

*4 Er krümmt sich wie ein Ohrwurm.
Der Kriecher, Speichellecker.

*5 Er krümmt sich wie ein Sackpfeifer.
Schwed.: Han krummar sigh som en kat öfwer Ålehufwadh. *(Grubb,* 584.*)*

*6 Er krümmt sich wie eine Bratwurst auf dem Rost. — *Parömiakon,* 2309.

*7 He krümmet sick oss 'n Worm am Tune (Zaun). *(Lippe.)*

*8 Sich vor jemand krümmen.
Sich vor ihm demüthigen.

Krummer.

1 Bei Krummen lernt man hinken, bei Säufern trinken. — *Eiselein,* 398; *Braun, I,* 2034.

2 Bei Krummen lernt man hinken, bei Vollen saufen und bei Krämern kaufen. — *Eiselein,* 398.
Holl.: Bij krommen leert men hinken. *(Harrebomée, I,* 451^{b}.*)*
Lat.: Si juxta claudum habites, subclaudicare disces. *(Philippi, II,* 185; *Seybold,* 242.*)*

3 Bei Krummen lert man hincken. — *Franck, II,* 59^{a}; *Gruter, I,* 7.

4 Den Krummen fällt das Geradgehen schwer.
Holl.: Die krom is, kan niet regt gaan. *(Harrebomée, I,* 451^{b}.*)*

5 Hüte dich für den Krummen, das sind die tummen, die schlagen nicht fehl. — *Petri, II,* 388.

Krummes.

1 Man muss das krumme ins schlim schlagen, so wirds eben. — *Lehmann,* 780, 4.
Lehmann fügt als verwandt bei: Man muss bissweilen lassen Fünf grad sein, ein Ding mit der Haus Scher beschneiden.

2 Wer alles Krumme gerade machen will, hat viel zu thun.

3 Wer kann alles Krumme gerade machen!

*4 Ar will 's Krumm' widder groad mach'n. *(Franken.)* — *Frommann, VI,* 319, 242.

*5 Er lässt das Krumme gerade sein. — *Parömiakon,* 1519.

*6 Er will alles Krumme gerade machen. — *Eiselein,* 398; *Braun, I,* 2036; *Parömiakon,* 863.
Entweder Ungehörigkeiten abstossen oder das Unwahre für Rechtes einschwärzen.
Holl.: Wie zal het kromme regt maken. *(Harrebomée, I,* 451^{b}.*)*
Lat.: Hic erit, qui nobis curva corriget. *(Eiselein,* 398.*)*

*7 Es muss aach Krummes gebe'! — *Tendlau,* 873.
Als Entgegnung oder Beruhigung.

*8 Etwas Krummes mit jemand haben.

*9 Vil krummes machen. — *Aventin,* CIX^{a}.

Krummholz.

*Er hält schon das Krummholz und sucht noch nach dem Pfluge.

Krummschnabel.

Alle Krummschnäbel erhalten sich vom Rauben.

Krummstab.

1 Kölnischer Krummstab schliesst die Spindel (Weiber) aus. — *Eiselein*, 398; *Graf*, 560, 80.

Gegen unbedingte Weiberlehen. Gegen das folgende Sprichwort gerichtet und zu der Zeit entstanden, als nach dem Ableben des Besitzers des Gutes Reinsheim der Schwestersohn des kölnischen Erzbischofs sich des Besitzes anmasste, indem er die weibliche Erbfolge bestritt. (Vgl. *Cöllnischer Krumm-Staab schleusst die Weiber aus oder Vorstellung, dass die Erz-Stift Cöllnische Lehen regulariter auf den Mann-Stamm allein gerichtet*, Hildesheim 1725; *Nopitsch*, 58.)

2 Krummstab schleusst niemand aus. — *Hertius*, *II*, 20; *Eisenhart*, 686; *Pistor.*, *VI*, 38; *Eiselein*, 398; *Hillebrand*, 80, 108; *Graf*, 560, 79; *Körte*, 3577; *Simrock*, 5995; *Braun*, *I*, 2040; *Hesekiel*, 12; *Thummermuth* in *Nopitsch*, 42, 56, 58 u. 59; *D. Jo. Paul. Kressii diss. de proverbio: Unterm Krummstab u. s. w.* (Jena 1712).

Der Krummstab (krumme Stab) ist das Zeichen der bischöflichen Gewalt. Lehne, die jemand von einem Erzbischof (Bischof, Abt) empfangen, wurden krummstäbische genannt. Es entstand die Frage, ob nach Abgang der männlichen Nachkommen des Vasallen auch weibliche Nachkommen desselben ohne Ausnahme sie erben könnten. Diese Frage wird durch das vorstehende Sprichwort bejaht. Es entstand jedoch im 17. Jahrhundert heftiger Streit darüber, indem sich ein tüchtiger Advocat Namens Thummermuth dagegen erklärte. (Vgl. *Wernh. Thummermut*, *Krummstab schleusst u. s. w. hoc est votiva relatio compromissi feudalis inter Dominum Ferdinandum Archiepisc. Colon. et statum patriae etc. diss. praeliminari J. P. Kressii* 1718. *Desselben Tractat. Colon.*, Agrippina 1738.) Auch hat man in der Folge angenommen, dass krummstäbische Lehen nur dann Weiberlehen sind, wenn es in der Belehnung ausdrücklich ausgesprochen worden ist.

3 Krummstabs Regiment, der Faulheit Element. — *Simrock*, 5996; *Körte*, 3578; *Braun*, *I*, 2039.

4 Unterm Krummstab ist gut leben (wohnen). — *Pistor.*, *VIII*, 2; *Eiselein*, 399; *Mayer*, *I*, 146; *Sailer*, 234; *Klosterspiegel*, 23, 13; *Simrock*, 5994; *Körte*, 3579; *Braun*, *I*, 2038.

D. h. Unterthanen der Bischöfe geniessen viele Vortheile vor den Unterthanen der weltlichen Fürsten. Ausser der gelinden Regierung, welche einerseits das Sprichwort rechtfertigt, findet es auch darin seine Bestätigung, dass in den unruhigen Zeiten Deutschlands die Schwächern, um nicht durch Räubereien und Befehdungen ein Raub des Stärkern zu werden, sich unter den Schutz der Bischöfe begaben, indem sie diesen ihre eigenen Güter zu Lehen auftrugen, wodurch sie Schutz und ruhige Tage erhielten, weil man aus Furcht vorm Kirchenbann bei den grössten Gewaltthätigkeiten doch die Kirchen und die Güter der Geistlichen unangetastet liess. Die Lateiner urtheilen über das Regiment der Geistlichen weniger gut, wovon ihr selbst in Palästina gangbares Sprichwort Zeuge ist: A judiciis ecclesiasticis liberae nos Domine, d. h. von dem kirchlichen Gericht befrei uns lieber Herre Gott. (Vgl. über das obige Sprichwort auch *J. P.*, *Disquisitio juridica peroemiae: Unter dem Krummstabe u. s. w.*, Köln 1738. *Dessen Diss. de paroemia: Unter dem krummen Stabe u. s. w.*, Jena 1747. Ferner: *Das Papstthum in seiner tiefsten Erniedrigung*, Leipzig 1832, zweiter Nachtrag, S. 24. (S. Stab.)

It.: Si vive bene all' ombra del campanile. *(Bohn I, 126.)*

Krümmung.

Wer auf die Krümmung des Flusses sieht, wird nicht den Steuermann schelten.

Er wird nicht die Schuld in Personen suchen, die nur in den Umständen liegt. Man muss in seinen Urtheilen auf die letztern Rücksicht nehmen.

Krummweg.

Ein guter Krummweg ist kein Umweg.

Krupen.

1 Ei krup, wat kröppst? Wärscht nich gekrape, wärscht nich versape. — *Frischbier* ², 2191.

2 Man môt erst krûpen, eh' man lôpen kann. *(Oldenburg.)* — *Bueren*, 834; *Weserzeitung*, 4097.

Empfiehlt ruhigen Fortschritt bei jedem Geschäft und warnt vor Ueberstürzung.

3 Man mutt so lange krupen, bitt man gahn lernt. *(Ostfries.)* — *Hauskalender*, *I*.

Dän.: Man skal krybe til man lærer at gaae. *(Prov. dan., 362.)*

Engl.: You must learn to creep before you go. *(Bohn II, 83.)*

Schwed.: Man måste krypa til dess man lärer gå. *(Grubb, 507.)*

*4 Ers krupen, dann gahn. *(Rendsburg.)*

*5 Hai krüpet as 'n Snâl op'r Brôke. *(Attendorn.)* — *Firmenich*, *I*, 356, 15.

Er kriecht wie eine Schnecke auf einer Brache.

*6 He krüppt up allen vêren. — *Dähnert*, 259ᵃ.

Er geht auf Händen und Füssen.

*7 Krup mi man nich möt Gewalt ön e Narsch. — — *Frischbier* ², 142.

*8 Krup ön e Narsch, denn kömmste op kein Derp. — *Frischbier* ², 143.

*9 Na, so wat kröppt nich. — *Frischbier* ², 2193.

*10 Sitst (siehst) wat kröppst, kannst nich hucke bliewe. — *Frischbier*, 420; *Frischbier* ², 2194.

Zuruf älterer Personen an jüngere, wenn sie sich durch unruhiges Wesen wehe gethan oder beschädigt haben.

*11 So wat krüpt up unsen Böhn nich. *(Ukermark.)*

So etwas kriecht auf unserm Boden nicht. Ausruf des Erstaunens, der Ueberraschung.

*12 Wat kröppst op em Maschkeball ohne Baljet. — *Frischbier* ², 2195.

Krüppel.

1 Auch die Krüppel und Lahmen müssen mit fort.

Lat.: Herniosi in campum (sc. prodeunt). *(Sutor, 611; Philippi, I, 175; Seybold, 213.)*

2 Dass krüppel vnd blinde zu hinderst bleiben, darf man für kein wunder schreiben.

Lat.: Caecos cum claudis in fine uenire uidebis. *(Loci comm., 20.)*

3 Dat hest drapen, sär dei Kröpel, as en dei Hund in't hölten Bein beten har. *(Mecklenburg.)*

4 Die Krüppel und Lahmen sind gern beisammen.

Holl.: Met manken leert men kreupel gaan. *(Harrebomée, II, 65ᵃ.)*

5 Krüppel und Lahme wollen nicht daheim bleiben.

6 Krüppel vnd Blinden bleiben allzeit dahinden. — *Henisch*, 420, 50; *Körte*, 3574.

Holl.: Kreupelen en blinden komen altijd achter. *(Harrebomée, I, 450ᵃ.)*

7 Krüppel will überall (immer) vortanzen. — *Simrock*, 5997; *Winckler*, *I*, 26.

Holl.: Kreupel wil altijd vóórdansen. *(Harrebomée, I, 450ᵃ.)*

8 Man kann eher ein Krüppel werden als ein Millionär.

Holl.: Men wordt eer kreupel dan rijk. *(Harrebomée, I, 458ᵃ.)*

9 Man muss mit Krüppeln tanzen, wenn keine Gesunden da sind.

Holl.: Behelp u met kreupelen noch blinden. *(Harrebomée, I, 449ᵇ.)*

10 Weil der Krüpel lebet, so gehet's mir wol zur narung.

„Ist ein sprichwort im hause da Gott offt einem ein gebrechlichen Leib gibt, vnnd theilet jm dest grösser gnaden zu." *(Mathesius, Postilla, CCXXXIIᵇ.)*

11 Wer mit Krüppeln umgeht, lernt hinken. — *Reinsberg II*, 65.

12 Wer über einen Krüppel lacht, darf selbst nicht hinken.

Holl.: Het staat den kreupele leelijk, den manke zijn gebrek te verwijten. *(Harrebomée, I, 449ᵇ.)*

13 Wie einem Krüppel das Tanzen, steht einem Narren von Weisheit reden. — *Spr. Sal.* 26, 7.

14 Wo Krüppel vortanzen, da wird kein gerader Tanz. — *Altmann VI*, 437.

*15 Die krüppel könden nit hincken. — *Franck*, *II*, 21ᵃ; *Tappius*, 30ᵇ; *Sutor*, 104; *Simrock*, 5998; *Körte*, 3575.

Der Nichtwollende, der ein Nichtkönnen vorgibt. *Franck* a. a. O. bemerkt erklärend: „Wann man etwas vngleublich wil sagen, als: Bachus trinkt keinn wein. Dem sophisten mangeln wort, dem Meer wasser. Das weib kan nit böss sein (oder reden). Die schwäbin ist stumm. Die nachtigall kan nit singen. Lusciniae deest cantio."

Holl.: Kreupelen kunnen niet hinken. *(Harrebomée, I, 450ᵃ.)*

Lat.: Lusciniae deest cantio. *(Franck, II, 21ᵃ.)*

*16 Er schilt wie der Krüppel am Wege.

*17 Es ist kein Krüppel verschont worden.

*18 He tot vör Kröpels Kraft. — *Eichwald*, 1131.

*19 Kröpel of König. (S. Alles 21 und König 200.) — *Bueren*, 778; *Eichwald*, 1130; *Kern*, 341; *Hauskalender*, *II*.

Krüppelstrasse.

Wer ênmâl in de Krüopelstrât wânt, kummt swâr weder rût. *(Süderdithmarschen.)*

Wer einmal in der Krüppelstrasse wohnt, kommt schwer wieder heraus.

Krupunder.

Krupunder, die Welt ist dir gram. *(Preuss.)* — *Frischbier*, 424; *Frischbier*², 2192; für *Pommern: Dähnert*, 259.

Gehe ins Grab, weil dir die Menschen gram sind. Vielleicht von der Gewohnheit der alten heidnischen Preussen entstanden, die, wie die alten Heruler und Wenden und mehrere andere heidnische Völker die Betagten und Kranken unter sich zu tödten oder auch wol lebendig zu begraben pflegten. *(Bock, Idiot. pruss.: Neue Preuss. Provinzialbl.*, 1849, *VII*, 28.) Krupunder sagt man im nordwestlichen Deutschland auch zu Kindern, die man zu Bett bringt.

Krusche.

*Kruschen mit frische Maibotter. *(Holst.)*

Diese Redensart braucht der Kartenspieler, um scherzhaft Caro zu bezeichnen. Karausche (Cyprinus carossias L.) ist einer der zartesten und beliebtesten, daher auch theuersten Flussfische, und mit Austern oder Kapernsauce eine Lieblingsschüssel auf den Tafeln der Reichen. (Vgl. *Schütze*, *II*, 358.)

Kruschke.

*Er ist ein Kruschke. — *Frischbier*², 2211.

Ein kleiner Mensch.

Krusekrull.

Krusekrull ist aller Schalkheit vull. — *Petri*, *II*, 426.

Krüsel.

*He hett sö vel up'n Krüsel gat'n. — *Eichwald*, 1136.

Kruseli.

*Er lupft 's Krüsili. — *Sutermeister*, 63.

Er liebt den Trunk. Krusle, Krusel, Kruusle = Krug, d. i. Trinkgeschirr, meist von Thon, mit einem Henkel und Deckel. Dänisch: kruus, schwedisch: krus, holländisch: kroes. Kruseli oder Krüsili ist die Verkleinerungsform. (Vgl. *Stalder*, *II*, 139.)

Kruselputzer.

*Er ist ein Kruslebutzer.

In der launigen Sprache eine Bezeichnung desjenigen, der gern und oft trinkt. *(Stalder, II, 139.)*

Kruste.

1 Die Kruste von Pasteten ist so gut wie Brot.

2 Kröstken [1] springet öwer den Tûn, aberst Krumen latet davor stohn. *(Lippe.)*

[1]) Krusten, d. h. feste nahrhafte Speisen geben Kraft über den Zaun zu springen, anstrengende Arbeit zu verrichten.

3 Wer behält weder Kruste noch Krum', bettelt endlich selbst darum. — *Eiselein*, 599.

Lat.: Qui sua dat mimis, fallitur ille nimis. *(Eiselein, 399.)*

Kruzifix.

1 Trag kein Crucifix in Rhat oder ins Hauss, es kombt wol selbst darein. — *Lehmann*, 831, 47.

*2 Er ist wie ein Kruzifix in der Charwoche. — *Parömiakon*, 1605.

Verborgen, zurückgezogen, ungekannt, traurig.

Krystall.

Krystall bricht leichter als Glas. — *Altmann VI*, 491.

Kschu.

Wamme kschu! kschu! siet, dann maint me de Hauner alle. *(Ostfries.)* — *Stürenburg*, 126ᵇ; für *Iserlohn: Woeste*, 72, 175.

Kubbelig.

*Hei is so kubbelig [1] as en Küken. *(Westf.)*

[1]) Unwohl, kränklich; kubbeln = kränkeln, unwohl sein. Oberdeutsch: Der Kobel unter dem Vieh. (Vgl. *Schmeller*, *II*, 286.)

Kübel.

1 In dem Kübel findt man die fische. — *Henisch*, 1115, 58; *Petri*, *II*, 401.

2 Mit dem leere Kübel chömme die grösste Uebel. *(Luzern.)* — *Schweiz*, *II*, 243, 2.

Der Armuth folgt allerlei Weh.

3 Volle Kübel für Bibel. — *Fischart.*

4 Wer aus einem Kübel trinkt, wird eher satt, als aus einer Nussschale.

5 Wer beim Kübel nicht reich wird, der wird auch bei der Gelte nicht reich.

In der Schweiz: Wen Einn bim Kübel nid rich wird, so wird er bi der Gelte nid rich. *(Sutermeister, 133.)*

*6 De Kübel umstosse (umschütten). *(Schaffhausen.)* — *Schweiz*, *II*, 168, 9.

D. h. sich unbeliebt machen.

*7 Den Kübel bringen. — *Murner, Schelmz.*, 18.

Die Absicht kundgeben, jemand mit Dreck (s. d.) zu beschütten, ihn zu beschmuzen, seine Ehre anfechten. „Ich flucht, vnd verdross mich übel; da sprach er: fleuch, ich bring den kübel." *(Kloster, I, 850.)*

*8 Den Kübel umkehren, dass es stinkt. — *Jer. Gotthelf, Erzählungen*, *V*, 85.

*9 Der Chübel g'heit (sinkt) em z' hufe. *(Solothurn.)* — *Schild*, 76, 218.

Sinkt zusammen, das geht dem ökonomischen Ruin entgegen.

*10 Einem über den Kübel lüpfen. — *Jer. Gotthelf, Käserei*, 108.

Ihn überlisten.

*11 I wett em lieber enK übel voll gen, weder gnueg. — *Sutermeister*, 62.

Küche.

1 Ae wenijer em än de Kächen dît, ä biesser schmackt se. — *Schuster*, 266.

2 Aus fremder Küche lassen sich leicht grosse Schüsseln auftischen.

Lat.: Aliena vivere quadra. — De alieno ludere corio. — Gemmas ex alieno litore petere. — Liberalis de alieno. *(Masson. 44.)*

Poln.: Łatwiej być z cudzego szczodrym. *(Masson, 44.)*

3 Aus fremder Küche schmeckt die Suppe gut.

4 Bei voller Küche reist sich's am besten. — *Kritzinger*, 717ᵇ.

5 De latéinjesch Kächen [1] äs déier und schmackt doch licht. — *Schuster*, 773.

[1]) Apotheke.

6 Die Küche bringt mehr um als das Schwert.

Nicht blos einzelne Menschen und Haushaltungen, sondern sogar grosse Reiche. Schon bei Lucullus kostete eine Mahlzeit mehr als 10000 Thaler. Cato der Aeltere wunderte sich mit Recht, wie ein Staat bestehen könne, in dem ein Fisch theurer sei als ein Ochs. Vitellius, den Tacitus das kaiserliche Schwein nennt, verschwendete in 7 Monaten mit Essen 42 Mill. Thaler. Den Kaiser Varus kostete ein einziges Abendessen für 12 Personen $\frac{1}{4}$ Mill. Thaler. *(Ule, Natur, 1855, Nr. 51.)*

Lat.: Gula plures quam gladius perimit. *(Philippi, I, 172.)*

7 Die Küche darf nicht grösser sein als das Haus.

Lat.: Qui plus exponit, plus lucri sepe reponit. *(Fallersleben, 150.)*

8 Die Küche der Reichen gedeiht nicht jedem. *(Wend. Lausitz.)*

9 Die Küche frisst oft das Haus.

Die Russen: Die Küche frisst erst das Haus und dann sich selbst. — Wenn die Küche das Haus frisst, so frisst sie auch sich selbst. *(Altmann V, 445 u. 461.)*

10 Die Küche ist das schmuzigste und doch theuerste, das nothwendigste und doch das schädlichste Gemach im Hause. — *Opel*, 381.

Dän.: Køkkenet er det meest fornødne, dog dyreste og skadeligste kammer i huuset. *(Prov. dan., 356.)*

11 Die Küche muss sich nach dem Beutel richten.

Frz.: Les affaires se font à table. *(Cahier, 40.)*

12 Die Küche verräth das Haus. — *Altmann VI*, 396.

13 Die lateinische Küche (Apotheke) ist die kostbarste (theuerste). — *Simrock*, 6001; *Körte*, 3584; *Braun*, *I*, 2042.

14 Eigene Küche ist die beste.

Die Ungarn: Eigene Küche ist besser als ein fremder Palast. *(Reinsberg III, 108.)*

15 Ein böse küche steckt voller plag. — *Franck*, *I*, 159ᵇ.

16 Eine Küche, die immer raucht, hat bald das ganze Haus verbraucht.

17 Eine Küche, die immer raucht, ist bald verbraucht.

18 Eine volle Küch vnd fette Köchin ist der Saducener Himmelreich. — *Herberger*, *I*, 2, 749.

19 Einer guten Küche fehlt's nie an Freunden.

Böhm.: Kdož má koláč, ten i družbu nalezne. *(Čelakovsky, 234.)*

20 Engi Kuchi, witi Spîcher macht die klîne Bûre rîcher. — *Sutermeister*, 118.

21 Erst die Küche, dann den Koch. — *Altmann VI*, 477.

22 Es dient wohl in die Küche, da nicht zubrochene Töpfte drinnen weren. — *Herberger*, *I*, 588.

23 Es ist am besten in frembden Küchen kochen lernen. — *Petri*, *II*, 254.

24 Es rücht in jeder Kuchi. *(Luzern.)*

25 Feiste Küchen machen magere Testamente. — *Körte*, 3580.

26 Feiste Kuchen, mager Erbe. — *Schottel*, 1136ᵃ.

27 Fette Küche hat Armuth zur Nachbarin.
Frz.: A grasse cuisine, pauvreté voisine. (*Kritzinger*, 196ᵇ.)
It.: A grasso cucina (magro testamento) povertà vicina. (*Pazzaglia*, 78, 1; *Bohn I*, 69 u. 100; *Gaal*, 1732; *Cahier*, 2870.)

28 Fette Küche macht magern Beutel. — *Winckler*, *X*, 49; *Simrock*, 5999; *Klix*, 33.
Span.: Huéspeda hermosa, mal para la bolsa. (*Cahier*, 3457.)

29 Fette Küche, magere Erbschaft (Testamente). — *Ramann, Unterr.*, *V*, 5; *Winckler*, *IX*, 80; *Sailer*, 80; *Simrock*, 2401; *Körte*, 3586; *Braun*, *I*, 2041.
Dän.: Fedt køkken magert testament. (*Prov. dan.*, 352.)
Engl.: A fat kitchen, a lean will. (*Bohn II*, 7.)
Frz.: Après grand banquet petit pain. — De grasse table à l'étable. (*Masson*, 221.) — Grande chère, petit testament. (*Bohn I*, 19.) — Grasse cuisine et maigre testament. (*Kritzinger*, 196ᵇ.)
Holl.: Vette keuken, magere erfenis. (*Harrebomée*, *I*, 398ᵃ.)
It.: Grassa cucina magro testamento. — Ricca tavola testamento povero. (*Pazzaglia*, 78, 3 u. 374, 2.)
Schwed.: Ju fetare köket är, desto magrare blir testamentet. (*Marin*, 18; *Wensell*, 44.)

30 Fette Küche, nahe Armuth. — *Winckler*, *XIX*, 59.

31 Für den, der eine leere Küche hat, hält Gott offene Tafel. — *Sprichwörtergarten*, 56; *Lohrengel*, *I*, 291; *Reinsberg II*, 8.

32 Grosse Küche macht kleines Haus.
Dän.: Stort køkken giør leden pung, lidet køkken giør stort huus. (*Prov. dan.*, 352.)

33 Grosse Küchen machen arm, enge (kleine) Küchen machen reich. — *Lehmann*, 372, 122.

34 Hat die Küche nichts und ist der Keller trucken, so wenden die Freunde alle den Rucken. — *Parömiakon*, 2853.

35 In der Köke, üm den Herd, ist taur Kerke nits mär wärd. — *Schambach*, *II*, 241.
Kleider, die man in der Küche und im Hauswesen trägt, sind nicht mehr für die Kirche geeignet.

36 In der Küche armer Leute gibt's keine Bratspiesse.

37 In der Küche gehen mehr zu Grunde als im Hafen. — *Parömiakon*, 1450.

38 In eine grosse Kuchen gehört viel fleisch. — *Henisch*, 1137, 11; *Petri*, *II*, 403.

39 In eine kalte (leere) Küche kommt keine Maus.
It.: Dove non è pane, anch' i cani se ne vanno. (*Gaal*, 418.)
Ung.: Hideg konyha, üres tál, sok vendéget nem talál. (*Gaal*, 418.)

40 In Eine Küche gehören nicht zwei Köche.
Holl.: Eene keuken kan geene twee koks bevatten. (*Harrebomée*, *I*, 397ᵃ.)

41 In einer kalten Küche bleiben keine Fliegen. — *Parömiakon*, 185.
Die Tischfreunde fliehen, wenn das Wohlleben aufhört.
Lat.: Vulgus amicitias utilitate probat. (*Ovid.*) (*Binder II*, 3600.)
Ung.: Addig a barátság, még zsiros a konyha. (*Gaal*, 530.)

42 In einer kleinen Küche braucht man nur ein kleines Feuer.
Frz.: Petit queu, petit pot et petit feu. (*Leroux*, *II*, 281.)

43 In einer kleinen Küche kann man nicht für viele kochen.
Die Russen: Die Küche muss gross sein, die für die ganze Welt kochen soll. (*Altmann VI*, 450.)

44 In einer warmen Küche fehlt's an Fliegen nicht.
Böhm.: Kdež jest mastná kuchyně, to much sletí se velmi mnoho. (*Čelakovsky*, 235.)

45 In fremden Küchen ist gut kochen lernen. — *Sutor*, 180; *Simrock*, 6002.
Holl.: Het is goed koken in eins andermans keuken. (*Harrebomée*, *I*, 397ᵇ.)

46 In fremden Küchen kochen lernen, thut der eigenen wohl.

47 In jeder Küche gibt's zerbrochene Töpfe. (*Posen.*)

48 Is de Kücke fett e'west, sau wêrd de Nôloth (Nachlass) mager sîn. (*Waldeck.*) — *Curtze*, 330, 319.

49 Ist die Küche schmuzig, so wird der Appetit stutzig.
„In einer schmuzigen Küche verliert man die Lust zum Essen, in einer schmuzigen Welt die Lust zum Leben."

50 Jeder sehe in seine Küche. — *Herberger*, *I*, 2, 463.

51 Jeder wird in seiner eigenen Küche Rauch finden.
Böhm.: Nahlédni do své kuchyně, a poznáš, čehoť se nedostává. (*Čelakovsky*, 273.)

52 Kalte Küche und leere Schüssel ziehen keine Gäste (Freunde) herbei.

53 Kleine Küche macht das Haus gross. — *Körte*, 3582; *Winckler*, *X*, 50; *Masson*, 67.
Frz.: Petite cuisine agrandit la maison. (*Cahier*, 477; *Kritzinger*, 196ᵇ.)
Holl.: De kleine keuken heeft het huis groot gemaakt. — De kleine keukens en enge schouwen, die zijn't, die ruime kamers bouwen. (*Harrebomée*, *I*, 397ᵇ.)
It.: Cucina piccola fà casa grande. (*Pazzaglia*, 74, 2.)

54 Kleine Küchen bauen grosse Häuser. — *Sutor*, 148; *Körte*, 3582.

55 Man löscht zuerst in seiner eigenen Küche, wenn's dort brennt. — *Birlinger*, 515.

56 Man muss sich nicht eher in eine fremde Küche mischen, bis man den Kochtopf mit dem Brei zerschlagen kann.

57 Man muss vor allem für die Küche sorgen.
Für die Bedürfnisse des Lebens.
Frz.: Il faut fonder la cuisine avant toutes choses. (*Lendroy*, 769.)

58 Manche hat in ihrer Küche nicht so viel, um einen Hahn zu füttern, und trägt Perlen und Spangen. — *Eiselein*, 399.

59 Meine kleine Küche ist mehr werth als der grösste fremde Herd.

60 Schmeckt's gut in der Küche, so schmeckt's um so übler im Abtritt. — *Luther's Tischr.*, 403; *Eiselein*, 399.

61 So lange die Küche dampft, bleibt auch die Freundschaft warm.
Die Russen: So lange der Kohl dampft, brennt die Freundschaft. — So lange die Kohlsuppen kochen, hat man sasshafte Freunde. (*Altmann VI*, 406 u. 465.)

62 Volle Küche erschrickt nicht vor ungebetenen Gästen.
Holl.: In eene vette keuken is men nooit verlegen met önverwachte gesten. (*Harrebomée*, *I*, 398ᵃ.)

63 Wär in der Köken et, krigt ölwen Klümpe vor 'n Drîer. — *Schambach*, *II*, 589.
Wer in der Küche isst bekommt elf Klösse für einen Dreier. Um zu sagen, dass die, welche in der Küche selbst essen, sich derreichlichsten und wohlfeilsten Portionen erfreuen. Durch „ölwe" ist eine unbestimmte grosse Zahl bezeichnet, wie man für „unzähligemal" sagt: ek hebb et ock all ölbemaal segt.

64 Warme Küche, warme Freunde.
Böhm.: Kde teplá kuchyně, teplí přátelé. (*Čelakovsky*, 235.)

65 Wenn die deutsche Küche nicht ausreicht, muss die lateinische helfen, sagte der Koch zum Apotheker.

66 Wenn die Küche dampft, so ist auch die Freundschaft warm.
Mhd.: Die wile dêr mit vollen lebet, sô hât er holde mage. (*Zingerle*, 40.)

67 Wenn die Küche nicht mehr raucht, wird die Liebe kalt.
Die Russen: Die Liebe hört auf warm zu sein, wenn der Ofen anfängt kalt zu werden. (*Altmann V*, 122.)

68 Wenn es in deiner Küche raucht, so soll auch des Nachbars Ofen warm sein.

69 Wenn in der Küche übrig bleibt, so ist ein Hungriger auf der Strasse.
Wo Ueberfluss auf der einen, ist Mangel auf der andern Seite.

70 Wer auf fremde Küche wartet, isst theuer und schlecht.
Span.: Quien espera en mano ajena, mal yanta y peor cena. (*Cahier*, 3186.)

71 Wer aus der Küche kommt, riecht nach Rauch.
It.: Chi frequenta la cucina, sente di fumo. (*Bohn I*, 81.)

72 Wer die Küche hält im Stande, der erhungert nicht im Lande.

73 Wer immer in fremde Küchen gafft, dem bleibt leicht die eigene leer.

74 Wer in allen Küchen naschen wil, wird mit einem geschmierten Pölichen oder Creutzer bezahlet. — *Herberger*, *I*, 2, 159.

75 Wer in der Küche dient, wird vom Geruch satt.
Frz.: Qui hante cuisine vit de fumée. *(Leroux, II, 300.)*

76 Wer in der Küche gewesen, hat wenig Appetit.
„Mit der gewöhnlichen Geschichtsschreiberei geht es wie mit der Kochkunst; wer die Zubereitung in der Nähe sieht, verliert die Lust zu geniessen.“

77 Wer Küchen vnd Keller voll hat, den helt man für fromb. — *Lehmann*, 221, 74.

78 Wer sich in die Küche setzt, muss nicht klagen, wenn ihn der Rauch beisst.

79 Wer viel in der Kuche umgeht, bekommt gemeiniglich den Kuchenschlüssel. — *Birlinger*, 316.

80 Wî dem, diem de latéinjesch Kächen hälfe sâl. — *Schuster*, 774.
Wehe dem, dem die Apotheke helfen soll.

81 Wie die Küche, so das Haus.
Die Russen: Die Küche ist ein Acker, der auch gut bestellt sein will. *(Altmann VI, 413.)*

82 Wird die Küche kalt, so gehen die Freunde bald.
Lat.: Nullus ad amissas ibit amicus opes. *(Gaal, 597.)*

83 Wo die Küche kalt, verschwinden die Gäste bald. — *Reinsberg IV*, 3.

84 Wo die Küche nicht raucht, da brennt auch das Venusfeuer nicht an. — *Parömiakon*, 1441.

85 Wo die Küche raucht, da fehlt's an Freunden nicht.
Die Kalmücken: Im nahrhaften Wasser sammeln sich Fische und beim glücklichen Menschen Leute.

86 Wo man eine kalte Küche find't, bald alle Lust und Freude schwind't.
Lat.: Scilicet accenso domus est ornatior igne. *(Seybold, 540.)*

*87 Blas mir in meiner Küche das Feuer auf. — *Eiselein*, 399.

*88 Dä jät dem alles en de Köch. *(Bedburg.)*
Begünstigt ihn auf eine auffallende Weise.

*89 Das bringt was (wenig) in die Küche.
„...Meinen, sie haben dessen macht, das allein ein gewin darbey sey, vnd in die Küchen trag.“ *(Aventin, CCCCXII b.)*
Frz.: Cela fait bouillir la marmite. *(Lendroy, 210; Kritzinger, 83 b.)*

*90 Das ist recht in mein Kuchen. — *Ayrer, III*, 28.

*91 Die Küche gehört ihm zwar, aber ein anderer kocht darin. — *Altmann V*, 121.
In Bezug auf einen Ehemann, der eine untreue Frau hat.

*92 Die Küche raucht nicht mehr.
Dän.: Det giver intet i køkkenet. *(Prov. dan., 356.)*
Lat.: Non est de pane lucrando.

*93 Die Küche spicken. — *Parömiakon*, 683.
Wohl versorgen.

*94 Er fahrt g'rad' dür d' Chuchi. *(Solothurn.)* — *Schild*, 80, 267.
Nimmt keine Rücksicht.

*95 Er hat immer warme Küche.
Holl.: Hij houdt de keuken altijd warm. *(Harrebomée, I, 397 b.)*

*96 Er hat Küchen vnd Keller verloren. — *Eyering, II*, 296.

*97 Er hat lateinische Küche. — *Wurzbach II*, 246.
So heisst die Apotheke in der Volkssprache, weil dort nach den lateinisch geschriebenen Recepten der Aerzte verabreicht wird.

*98 Er hat vor der küchen kranck gelegen. — *Franck, II*, 73 b; *Tappius*, 88 b; *Körte*, 3584 b; *Braun, I*, 2043.
Nach *Franck* (a. a. O.) hat die Redensart den Sinn wie Herrgott 191. Er hat auch noch, um den Sinn der lateinischen: Rore poscitur more cicadae, auszudrücken, ausser der obigen (97) noch folgende beigefügt: Er schmeckt an ein zwibel wie ein schneider, so hat er gnug. Er gelebt vom lufft vnd wird wie ein Stier. Er lebt vom taw wie eine hewschreck. Er ist seines mauls stieffvatter.
Holl.: Hij heeft voor de keuken ziek gelegen. *(Harrebomée, I, 397 b.)*

*99 Er ist in einer guten Küche.
Holl.: Hij is in eene goede keuken. *(Harrebomée, I, 398 a.)*

*100 Es kommt aus seiner Küche.

*101 Es tregt nicht in (mein) küchen. — *Franck, II*, 33 a; *Egenolff*, 46 b; *Geiler, Nsch.*, 18; *Herberger, I*, 2, 299; *Sutor*, 362; *Eiselein*, 399.
Frz.: Ce n'est pas là le profit des mineurs. *(Lendroy, 1016.)*
Holl.: Dat brengt niets in de keuken. *(Harrebomée, I, 397 b.)*
Lat.: Nihil ad farinas confert. *(Sutor, 81; Seybold, 347.)*

*102 Es wird in dieser (jener, seiner) Küche auch nur mit Wasser gekocht.

*103 In die falsche Küche kommen.

*104 In eines andern küchen sehen (gaffen). (S. Mehl.) — *Franck, II*, 95 b; *Körte*, 3454 a.

*105 In seiner Küche ist das ganze Jahr Fasten und in seiner Stube Charfreitag. — *Hippel, Von dem griesgramigen und geizigen General von R.*

*106 In seiner Küche ist stets December. — *Parömiakon*, 605.
Er hat nichts zu kochen, nichts zu heizen.

*107 In seiner Küche raucht es immer. — *Parömiakon*, 1620.
Entweder von Wohllebenden, oder Mismuthigen und Verdriesslichen.

*108 Kalte Küche haben. — *Herberger, Herzpostilla, I*, 310.
Keine warmen Speisen.

*109 Nur an die Küche denken.
Seine Gedanken hauptsächlich auf gutes Essen richten.
Frz.: Aimer la cuisine. *(Kritzinger, 196 a.)*

*110 'S ist halt guet, wenn me an der Kuche ist. *(Ulm.)*
D. h. dort, wo die Aemter und Stellen vergeben werden.

*111 Sie hat die Küche zugeschlossen. — *Frischbier* 2, 2212.
Sie hat ihr Gesicht berusst.

*112 Sieh in deiner Küche nach. — *Sutor*, 97.

*113 Wenn nur in seiner Küche Fastnacht (vollauf) ist, so mögen seine Nachbarn die ganze Woche Quatember haben.

Kuchel.

1 Wer viel Kuchel [1] isst, muss viel Branntwein trinken. — *Tendlau*, 712.
[1]) Eine Art Mehlspeise (Pudding) von ihrer Form, daher von den norddeutschen Juden „Kugel“ (s. d.) genannt, wird am Sabbat gewöhnlich gegessen und soll schwer zu verdauen sein. Eine andere bei den deutschen Juden ebenso bekannte Mehlspeise ist der Schaalet, nach *Zunz* vom italienischen scaldato, entsprechend dem hebräischen chamin = warme Speise. — Sinn: Nachdem man gehandelt, muss man für die Folgen einstehen.

*2 Morgen nach der Kuchel. — *Tendlau*, 66.
Zu ergänzen: will ich das oder jenes thun, die Antwort geben u. s. w., d. h. gar nicht, da theils nicht täglich Kuchel gegessen wird, theils die Zeit nach der Kuchel, als Verdauungsruhe, die ungelegenste ist.

Küchelbecker.

Wo es viel Küchelbecker hat, da isset man desto mehr Kuchen. — *Lehmann*, 807, 19.

Küchelchen.

1 Kuichelchen lauffen der Gluckhenne zu. — *Petri, II*, 427.

*2 I wett küechle, wen i Anke hätt, aber i ha kes Mehl. — *Sutermeister*, 34.
Von denen, welchen alles fehlt, was zur Sache erforderlich ist.

Kücheln.

*1 Einem etwas kücheln.

*2 Ich will dir eins kücheln. — *Stalder, II*, 139.
Meist ironisch dann, wenn jemand eine widerwärtige, eigensinnige, anmassende Forderung thut.

*3 Mer wurd diars küachla. — *Nefflen*, 463.
Ironisch: Man wird dir die Sache so leicht wie möglich machen.

*4 Wart', i wer dir's küecheln.
Werde dir etwas Besonderes machen. Spottweise zu denen, die sehr gewählt und mit Gewöhnlichem nicht zufrieden sind. *(Klein, I, 263; Zaupser, Idiot., 45.)*

Kuchen.

1 Alte Kuchen und böse Gewohnheit muss man brechen.
Frz.: Gâteau et mauvaise coutume se doivent rompre. *(Bohn I, 19.)*

2 Auch gefülltem Kuchen schadet die Butter nicht.

3 Bamme (wenn man) für 'n Tâler Kuche bäckt, erspart me für'n Batze Brûd. *(Meiningen.)* — *Frommann, II*, 409, 47.

4 Der Kuchen schmeckt immer nach der Bäckerin. — *Reinsberg I*, 134.
Dän.: Kagen er altid konenliig. *(Prov. dan., 331.)*

5 Ein Kuch vber den Zaun vnd einen wieder herüber. — *Eyering, II*, 137.

6 Ein Kuchen, der lange im Bratrohr steht, bäckt gut aus.

Um zu sagen, dass ein Mädchen, das lange auf einen Freier wartet, einen um so zuverlässigern finden werde, haben die Böhmen das Sprichwort: Je länger der Kuchen im Bratrohr steht, desto besser wird er dem Gaste schmecken.

Böhm.: Čím déle hnětinka v troubě stoji, tem lepšího hosta se dočeká. *(Čelakovsky, 385.)*

7 Ein Stück Kuchen in Ruh ist besser als eine Pastete im Streit.

Dän.: Bedre en kage med ro end to med uro. *(Prov. dan., 478.)*

8 Einen Kuchen, den man verschenken will, zerbricht man nicht.

Schwed.: Den kakan, man will ha till heders, bryter man ej. *(Wensell, 15.)*

9 Es ist schlimm, Kuchen backen ohne Butter und Mehl.

Holl.: Het is kwaad koeken bakken zonder vuur of vet. *(Harrebomée, I, 426[b].)*

10 Immer Kuchen verdirbt den Appetit.

Frz.: On se soûle bien de manger tartes. *(Bohn I, 43.)*

11 Jeder kann sich seinen Kuchen so süss backen, als er will (als er Zucker hat).

Holl.: Hij kan zijne koekjes zoo zoet bakken, als hij wil. *(Harrebomée, I, 426[b].)*

12 Jeder scharrt auf seinen Kuchen.

Die Bulgaren: Jeder scharrt die Kohlen zu seinen Eiern. Die Serben: Jeder leitet das Wasser auf seine Mühle. *(Reinsberg III, 44.)*

13 Kuche rü, Platz nü. *(Meiningen.)*

Kuchen herüber, Platz hinüber. Es ist ganz einerlei, die Sache ist dieselbe.

Dän.: Ei finder kage sin mage. *(Prov. dan., 331.)*

14 Kuchen, der sitzen geblieben, ist zu kauen, aber schwer zu verdauen.

15 Kuchen gegen Kuchen.

16 Kuchen im Rauch füllt auch den Bauch.

Dän.: Krum kage retter og bug. *(Prov. dan., 331.)*

17 Kuchen is a Brat. *(Franken.)*

Gut ist gut, aber besser ist besser.

18 Kuchen ist Kirmes. *(Nordböhmen.)*

19 Kuchen ohne Butter ist ein schlechtes Futter.

20 Kuchen zum Leide und Kuchen zur Freude, Gottes Liebe send't alle beide. — *Hertz*, 74.

Dieser Spruch befindet sich auf einer westfälischen Kuchenform (s. Feuer 211) und will sagen, dass Leiden- und Freudentage von Gott kommen. *(J. G. Kohl, Nordwestdeutsche Skizzen*, Bremen 1864, *II*, 217.)

21 Lieber alten Kuchen als gar kein Brot.

Böhm.: Lepší ať i černý koláč, nežli prázdná mošna. *(Čelakovsky, 177.)*

22 Lieber keinen Kuchen, als der mit räudigen Händen geknetet ist.

23 Man mag schon Kuchen essen, wenn man kein Brot hat.

Holl.: Ik zal zoo lang koeken eten, tot dat het brood gaar wordt. *(Harrebomée, I, 427[a].)*

24 Man muss Kuchen essen, wenn's am Brot fehlt.

Die Spanier: Gibt's kein Fleisch, sind Hühner mit Speck ganz gut. *(Reinsberg IV, 89.)*

25 Man soll nicht nach fremdem Kuchen gelüsten.

Böhm.: Na cizí koláč očí nevyvaluj, a o svůj pečuj. *(Čelakovsky, 54.)*

26 Mancher isst Kuchen, weil ihm das Brot zu theuer ist.

Die Russen: Mancher kauft sich Lampreten, weil ihm die Heringe zu theuer sind. *(Altmann VI, 473.)*

27 Mit Kuchen lockt man kein Kind vom Kirchhofe.

28 Mit Kueche ka mer 's Brod spare. *(Luzern.)* — *Schweiz, II*, 243, 63.

29 Mögen andere Kuchen backen wie sie wollen, wenn ich nur nicht den Teig dazu liefern muss.

Holl.: Hij mag wel lijdèn, dat anderen groote koeken bakken, als zij maar de handen uit zijn deeg houden. *(Harrebomée, I, 426[b].)*

30 Ohne Kuchen ist keine Kirmes. *(Kamnitz.)*

Böhm.: Bez koláčův není svatby. — Koláč grunt všeho. *(Čelakovsky, 297.)*

Poln.: Bez kołaczy nie wesele. — Kołacz grunt wszystkiego. *(Čelakovsky, 297.)*

31 Vom Kuchen nascht man, vom Brote isst man.

32 Wenn der Kuchen auf den Tisch kommt, wird sich's zeigen.

33 Wenn du den Kuchen nicht issest, was kümmert's dich, wenn er verbrennt!

Wird zu denen gesagt, die sich in fremde Sachen mischen.

34 Wer alle Tage Kuchen isst, sehnt sich nach Brot.

Die Russen: Der Kuchenbäcker isst Brot am liebsten. *(Altmann V, 82.)*

Böhm.: Koláč se brzo přejí, ale chléb nikdy. *(Čelakovsky, 297.)*

35 Wer an Kuchen gewöhnt ist, dem schmeckt das Brot nicht.

36 Wer den Kuchen bestellt, der kann ihn auch bezahlen.

37 Wer den Kuchen ohne Sorge essen will, muss mit dem Rande anfangen.

38 Wer kann Kuchen backen für jedermann (für alle Welt)!

Böhm.: Nikdo nemůže celému světu koláčův napeci. *(Čelakovsky, 285.)*

39 Wer kann solche Kuchen backen ohne Butter und Mehl.

Holl.: Men moet zeggen, dat het veel is, zulke koeken te bakken waar geen meel is. *(Harrebomée, I, 427[a].)*

40 Wer keinen Kuchen hat, dem schmeckt auch Butterbrot.

Engl.: They that have no other meat, bread and butter are glad to eat. *(Gaal, 935.)*

41 Wer Kuchen gekostet hat, weiss wie Kuchen schmeckt.

Nur Erfahrung gibt über die meisten Angelegenheiten ein richtiges Urtheil.

42 Wer Kuchen hat, findet leicht einen Freund, der mitisst.

Böhm.: Kdo má koláč, najde i družbu. *(Čelakovsky, 166.)*

43 Wer Kuchen will, muss den Ofen heizen.

Wer die Tochter will, schmeichelt der Mutter. *(Reinsberg I, 73.)*

44 Wer seine Kuchen aus gestohlenem Mehle bäckt, verdirbt sich den Magen.

Die Russen: Man kann auch Kuchen backen aus gestohlenem Mehl. *(Altmann V, 98.)*

45 Wer sich will mit Kuchen laben, muss zuvor den Weizen haben.

Lat.: Ubi non est triticum, ibi non est placenta. *(Binder II, 3386; Weber, I, 63.)*

46 Wer will guten (schönen) Kuchen backen, der muss haben sieben Saken: Eier und Salz, Butter und Schmalz, Milch und Mehl, Safran macht die Kuchen gêl.

47 Wie man den Kuchen bestellt, so knetet der Bäcker den Teig.

„So gehts aber nicht überall, z. B. nicht bei Gedichten und andern Werken des Geistes, die man nicht nach Belieben bestellen kann, denn: Phantasie und Sonnenlicht erscheint nicht auf Bestellen: und fehlt sie, können Kerzen nicht die Nacht zum Tag erhellen." *(H. Stieglitz.)*

48 Wo der Kuchen fehlt, schmeckt auch Brot.

Poln.: Dobry chléb, gdy kołacza nie masz. *(Lompa, 10.)*

49 Wo keine Kuchen sind, da ist auch keine Kirmes.

50 Wo Kuchen rauchen, mundet das Brot nicht.

It.: Chi ha vitella in tavola non mangia cipolla.

*51 Auf seinen Kuchen rahten. — *Theatrum Diabolorum*, 540[b].

Seinen eigenen Vortheil im Auge haben.

*52 Das ist alles in einen kuchen geschlagen. — *Luther's Werke, VII*, 68[b].

*53 Das ist Ein kuchen. — *Luther's Werke, VII*, 211[b].

*54 Das ist kein Kuchen für mich.

Keine Kleinigkeit, keine angenehme Sache.

*55 Das ist Kuchen von deinem eigenen Teige.

Holl.: Het is een koekje van uw eigen deeg. *(Harrebomée, I, 426[a].)*

*56 Das ist Kuchen von demselben Teige.

Holl.: Dat is een koekje van het zelfde deeg. *(Harrebomée, I, 426[a].)*

*57 Das lässt sich mit Kuchen nicht zustopfen.

*58 Den Kuchen unter dem Arm fallen lassen.

„Nicht die Hände in den Schos legen, sondern den Arm fallen lassen und die Arbeit frisch angreiffen." *(Coler, 210.)*

*59 Der hat ihm seinen Kuchen gegeben.

Holl.: Hij geeft hem zijn koek. *(Harrebomée, I, 426[b].)*

*60 Der Kuchen ist gut, aber ich mag ihn nicht.
Es mag gut sein, aber mich kann es nicht befriedigen.

*61 Der Kuchen ist in einer andern Form (auf andere Weise) gebacken.
Holl.: Die koek is op eene andere manier gebakken. (*Harrebomée, I,* 426[a].)

*62 Ein Kuchen und ein Deckel. (*Deutz.*)

*63 Einem Kuchen aus etwas machen. — *Luther's Tischr.,* 114[b].

*64 Er hat Kuchen für Brot gegeben. — *Bazar, XIII,* 26, 214.
Er hat einen schlechten Tausch gemacht.

*65 Er isst den Kuchen aus der Asche, wenn er hineingefallen ist.
Er fügt sich in die Umstände.

*66 Er ist mit seinem Kuchen fertig.
Holl.: Hij heeft zijnen koek al op. (*Harrebomée, I,* 426[b].)

*67 Er kann's als Kuchen essen, wenn's ihm schmeckt.
Holl.: Hij moet het maar voor zoete koek opeten. (*Harrebomée, I,* 426[b].)

*68 Er möchte den Kuchen schenken, er will ihn aber für morgen zum Frühstück behalten. — *Reinsberg IV,* 112.
Die Engländer: Man kann den Kuchen nicht essen und auch zugleich behalten. (*Reinsberg IV,* 115.)

*69 Er theilt den Kuchen und isst die Stücke selbst.
Dän.: Han skærer kagen i to, og tager selv begge stykker. (*Prov. dan.,* 501.)

*70 Er will auch etwas Kuchen haben.
Theil am Gewinn.

*71 Er will den Kuchen anders gebacken haben.
Dän.: Han vil ikke saa have sin kage baget. (*Prov. dan.,* 331.)

*72 Es gibt heut' keinen Kuche, sie sind alle hintennaus geschosse (worden). (*Meiningen.*)
Die Mutter zu dem Kinde, wenn es nicht schmecken will; auch wol sonst, um zu sagen, dass nichts Besseres kommt.

*73 Es ist wieder Ein Kuchen und Ein Platz.
In Thüringen ein schlechter breiter Kuchen. Um zu sagen: Pilatus und Herodes sind wieder gute Freunde.

*74 Geht mir mit Kuchen in der Woch'! (*Nordböhmen.*)

*75 Ich werde diesen Kuchen nicht anschneiden.

*76 In Kåg as eg föör Sewerin beegen. (*Amrum.*) — *Haupt, VIII,* 362, 187.
Der Kuchen ist nicht vor Sanct-Severin gebacken.

*77 Ja, Kuchen! — *Frischbier*[2], 2213.
Um etwas als überflüssig zu verweigern, da hier Kuchen im Gegensatz zu Brot, das für alles Unentbehrliche steht, das Ueberflüssige bezeichnet. Demgemäss gilt dem nothwendigen Brotbacken gegenüber das Kuchenbacken für Verschwendung. (Vgl. *Fr. Hasenow, Deutsche Sprachbilder* im *Bazar*, Bd. 13, Hft. 26, S. 214.) In den *Fliegenden Blättern* (München 1855, S. 107[a]) heisst es: „Ja, Kuchen, sagt der Berliner."

*78 Kuchen und Brot in Einer Pfanne backen. — *Altmann VI,* 521.

*79 Man muss den Kuchen anders theilen.
Holl.: Daar is koek te deelen. (*Harrebomée, I,* 426[a].)

*80 Seine Kuchen sind aufgezehrt.
Holl.: De koek is op. — De koeken ontbreken hem. (*Harrebomée, I,* 426[a].)

*81 Seinen Kuchen verschenken und Brot betteln. — *Altmann VI,* 513.

*82 Sie seynd mit einander ein Kuchen. — *Lehmann,* 166, 8; *Luther's Tischr.,* 361[a].
Lehmann: „Von denen, die einig seind, sagt man: sie schlagen einander den Ballen zu, sie liegen vnter einer deck; sie spannen zusammen seynd mit einander ein kuchen, tragen Wasser an einen Stangen; sie leichen mit einander."

*83 Sie sind Kuchen von demselben Teige.

*84 Sie theilen den Kuchen miteinander.
Frz.: Avoir part au gâteau. (*Lendroy,* 830.)

*85 So ist der Kuchen nicht zu theilen.

Kuchenbäcker.
Der Kuchenbäcker isst am liebsten Brot.

Küchendragoner.
Was sich ein (solcher) Küchendragoner einbildet, das geht über sieben Beete. — *Holtei, Eselsfresser, I,* 113.

Kuchenessen.
Mit Kuchenessen kann man das Brot sparen. (S. Weggli.)

Küchenfleisch.
Küchenfleisch ist besser als Hahnenfleisch. — *Simrock,* 6006.

Küchenfreundschaft.
Küchenfreundschaft stirbt an kalter Küche.
Holl.: Het zijn keuken-vrienden. (*Harrebomée, I,* 397[b].)

Küchenhund.
1 Aus einem Küchenhunde wird nie ein guter Jagdhund.
Dän.: Den hund, som er vant i kiøkkenet kierer sig ei meget om jagten. (*Prov. dan.,* 560.)
It.: Cane di cucina non fu mai buon per la caccia. (*Bohn I,* 76.)

2 Ein Kuchenhund beist kein Wolff oder Beern. — *Lehmann,* 229, 67.

3 Küchenhunde sind schlechte Jagdhunde. — *Winckler, XX,* 54.

Küchenlatein.
*1 Es ist Küchenlatein. — *Braun, I,* 2047.
Barbarisches, verdorbenes; auch für schlechten Ausdruck überhaupt. „Es laut gar vbel, vnd man heisst es Küchen Latein, so man Latein redet nach ausweisen der Teutschen Zungen." (*Aventin,* I[a].)
Frz.: C'est du latin de cuisine, il n'y a que les marmitons qui l'entendent. (*Leroux, II,* 99.)

*2 Küchenlatein verstehen. — *Eiselein,* 399.

Küchenlehen, s. Kammerlehen.

Küchenmagd.
Eine Küchenmagd muss Milch und Katze zugleich hüten.
Holl.: Eene keukenmeid moet het eene oog naar de pan en het andere naar de kat hebben. (*Harrebomée, I,* 386[a].)

Küchenmeister.
Wenn's keine Küchenmeister gäbe, so stände manches Kloster leer. — *Klosterspiegel,* 77, 24.

Küchenmesser.
Das Küchenmesser macht nicht den Koch. — *Schlechta,* 174.

Küchenmichel.
*Kuchenmichel sein. (*Schwaben.*)
Von einem, der in der Küche in alle Häfen guckt.

Küchenrauch.
Küchenrauch und Löschbrandsqualm sind des Deutschen Tod. (*Estn.*) — *Reinsberg VI,* 118.

Küchenschlüssel.
*Den Kuchlschlüssel angehängt haben. (*Würtemberg.*) — *Klein, I,* 263; *Schöpf,* 351.
Sie hat einen Küchenschlüssel, ist im Gesicht russig.

Küchenschmecker.
Einem Küchenschmecker hängt man den Kellen (Kochlöffel) an. — *Eiselein,* 399; *Simrock,* 6005; *Braun, I,* 2046.

Küchenschürze.
*Enem de Kökenschört vörbinden. — *Dähnert,* 213[b].
Einer Mannsperson, die in die Küche kommt, mit Anbietung der Schürze ein Trinkgeld abfordern.

Küchenthür.
*1 Wenn man dich (es) an eine Küchenthür malte, es käme kein Hund hinein.

*2 Wenn man's malt an die Küchenthür, so käme gewiss kein Hund dafür.
Lat.: Ominabitur aliquis te conspecto. (*Seybold,* 405.)

Küchentopf.
Ein gemeinschaftlicher Küchentopf ist weder warm noch kalt.

Kuchenzahn.
*Ich will dir den Kuchenzahn ausschlagen. — *Körte,* 7051[a].

Küchlein (Gallina).
1 Besser heut' ein Küchlein als morgen ein Huhn. — *Reinsberg IV,* 15.
Die Hebräer: Ein kleiner Kürbis gleich ist besser als ein grosser später. (*Reinsberg IV,* 15.) Ein Kibitz in der Hand gilt vor dem Kibitz im Röhricht. (*Altmann V,* 102.)

2 Das Küchlein lehrt die Glucke scharren.
Die Russen: Die Küchlein wollen den Hahn picken lehren. (*Altmann VI,* 498.)
Frz.: Les poucins menent les gelines. (*Leroux, I,* 127.)
Ung.: Csirke oktattya a' tyukot.

3 Das Küchlein mustert die Henne.

4 Die Küchlein im Korbe wollen heraus, die aussen sind, wollen hinein.
Mit Bezug auf Ehestand und Amt.
Dän.: De kyllinger som ere i kurven ville gierne ud, og de som ere uden for, ville ind. (*Prov. dan.,* 368.)

5 Die Küchlein laufen der Glucke nach.

6 Ein Küchlein, das nicht kommt, wenn die Mutter ruft, hat der Geier bald geholt.
Holl.: Het kuiken, dat niet komen wil, als de klokken klokt, mag wel door den havik verslonden worden. *(Harrebomée, I, 456 a.)*
7 Es kommt wol auch ein schwarz Küchlein aus einem weissen Ei.
Dän.: Ofte kommer en sort unga af at hvidt æg. *(Prov. dan., 349.)*
8 Es will manch Küchlein auffliegen und kann kein Stämmchen finden.
9 Junge Küchlein, weiche Schnäblein.
Kinder können nicht viel ausstehen.
10 Junge Küken hewt wêke Billen (Schnäbel). *(Büren.)*
11 Kleine Küicken haben weiche Schnibben. — *Petri, II, 423.*
12 Kücken könnt kîne Eier leggen, en old Hohn het dar genog mit to dohn. *(Oldenburg.)*
13 Küken un Kinner könnt eaten ümmer. *(Büren.)*
14 Lêver en halv Küken im Putt as en gans im Dopp. — *Schütze, II, 93.*
Das Gewisse ist dem Ungewissen vorzuziehen.
15 Man muss die Küchlein nicht verkaufen, ehe die Henne sie ausgebrütet hat.
16 Man soll die Küchlein nicht zählen, bevor sie ausgekrochen sind. — *Reinsberg IV, 24.*
17 Spintrige Kuiken hett liuter sualle Füötte (oder: Aese). *(Hamm.)*
Verwöhnte und schwächliche Menschen klagen über allerlei Gebrechen.
18 Wêke Küken hebben wêke Nibben. — *Schiller, III, 14 b.*
19 Wer sich zum Küchlein macht, der wird dem Habicht zur Beute.
Holl.: Die zich als een kieken aanstelt, zal vroeg of laat van den havik weggerukt en verslonden worden. *(Harrebomée, I, 455 b.)*
20 Willst keine bösen Küchlein han, so schlag' die Eier in die Pfann'.
Holl.: Sla de eijers in de pan, dan komen er geen kwå kuikens van. *(Harrebomée, I, 178.)*
21 Wo die Küchlein sind, dahin richtet die Glucke ihre Augen.
Frz.: Là où sont les poussins la poule a les yeux. *(Bohn I, 30.)*
*22 Das Küchlein über dem Tisch holen, da man die Schuhe unter das Bett stellt.
Sich als Gäste einschleichen und die Hausfrau verführen. „Das Küchlein holen", eine frühere Volkssitte.
*23 Dat is'n mall Küken. — *Kern, 742.*
Ein Bruder Lustig, wenn nicht gar Liederlich.
*24 Dat Küken will woll klöger wäsen as 't Hohn. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III, 73, 99.*
*25 Dat was ên dull Küken. — *Dähnert, 259 b.*
Es war ein muthwilliger Junge.
*26 Er glaubt, es sey nur Küchlein essen. — *Ayrer, II, 955, 21.*
Ob hier junge Hühner oder kleine Kuchen gemeint sind, das weiss ich nicht.
*27 Er zählt die Küchlein, ehe die Eier gelegt sind.
Holl.: Hij telt zijne kiekens, eer de eijers gelegd zijn. *(Harrebomée, I, 456 a; Bohn I, 327.)*
*28 Es soll ein Küchlein sein, es ist aber noch ein ungelegt Ei.
Holl.: Hij gelooft reeds een kieken te wezen, daar hij nog een ongelegd ei is. *(Harrebomée, I, 456 a.)*
*29 Es wird nicht Küchleins essen sein. — *Ayrer, II, 1346, 4.*
*30 He is 't lêv Küken. — *Kern, 741.*
Vom jüngsten Kinde, welches insbesondere von der Mutter mit grosser Sorgfalt gepflegt wird.
*31 Hei kann kein Kuiken öewer den Süll böiren [1]. *(Werl.)* — *Firmenich, I, 350, 2.*
[1]) Schwelle heben. — Von jemand, der sehr schwach und kraftlos ist.
*32 Ich kenne meine Küchlein. — *Reinsberg IV, 143.*
*33 Kriegen wir Küchlein, wann wir Hühnerköpfe pflanzen? — *Reinsberg IV, 149.*
Charakterisirung oder Abweisung einer dummen Frage.
*34 Trett de Küche (Küchlein) ni dût. *(Köln.)* — *Firmenich, I, 477, 279.*
Sagt man zu jemand, der sehr spät aufsteht. In Pommern: Trett mi de Kücken nig dôd. *(Dähnert, 259 b.)*

Küchlein (Placenta).
*1 Lutherische Küchlein backen. — *Murner, Vom luth. Narren.*
„.... Doch hören sie in allen sachen, wie man sackman gern wolt machen, die klöster brechen, das sie krachen; das nennt man lutherisch küchlein bachen." *(Kloster, X, 123.)*
*2 Man wird dir kein Küchlein bachen. — *Ayrer, II, 1392, 6.*
*3 Man wird euch Küchlein von Saumehl backen.

Kuddelmuddel.
*Du möckst luter Kuddelmuddel. *(Pommern.)*
Machst lauter Wirrwarr, richtest Verwirrung an u. s. w. in Geschäften, im Bericht über Geschehenes; aber auch durch Klatscherei angerichtetes „Rührei", Unfriede und Ungemüthlichkeit. Muddeln, ähnlicher Begriff wie buddeln = umwühlen, eine Art Diminutiv von mullen, was der Mullworm (Maulwurf) thut, der nach der plattdeutschen Volksnaturgeschichte zu den Würmern gehört. Zu Mullen oder Mollen gehört mollig oder mullig, wie zu walen gehört wälig, verwandt in der Bedeutung die Adjectiva (angenehme Stimmung machend und in angenehmer Stimmung bis zur Ueppigkeit) wie es die Verba (wühlen, wälzen) sind. *(Fr. Hasenow.)*

Kudel.
*Kudel, ies Pörsel de heeme? — *Robinson, 455; Gomolcke, 702.*

Kudeln.
*He kudelt sich to Dod. — *Frommann, II, 222.*
Latendorf (a. a. O.) bemerkt: „Das Wort kudeln ist mir immer mit Bezug auf Kranksein begegnet. Man sagt: kudeln und kranken. Sie kudelt sich wol so hin. He hätt'n ganzes Joahr kudelt. Das Wort enthält die Vorstellung des Wälzens. Im *Bremer Wb.* wird kueln als hamburgisch für kugeln aufgeführt.

Kufe.
1 Sind die Kufen leer, muss man zum Fass gehen.
Aehnlich russisch *Altmann VI, 397.*
2 Was einmal in der Kufe war, darf man nicht wieder zum Kessel tragen. — *Graf, 253, 170.*
Es wird als Betrug verboten, geringes Pelzwerk zu färben und dann für kostbares, oder aufgefärbte Stoffe für neue zu verkaufen.
Mhd.: Dat eyns is gesteken in der jupe, dar na sal men des nicht weder tragen tu dem kessel. *(Ludewig, XI, 628.)*
*3 Dir will ich die Kufe lenken. — *Klix, 33.*

Küfer.
1 Er darff keine Küffer kauffen, sein Weib gibt ihm genug. — *Sutor, 458.*
Hier Wortspiel, an keifen erinnernd.
Lat.: Mulieri ne credas, ne mortuae quidem. *(Sutor, 458.)*
2 Rombedebomp ins Küfers Haus gugget drei Husara 'raus; den Mädlen schnidt ma d' Brüstlen 'raus, de Bueba macht ma Käpplen draus. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger, 1116.*
3 Wenn der Küffer die Reiffen zu hart antreibt, so müssen sie springen. — *Lehmann, 936, 23.*

Kugel.
1 Die Kugel ist durch die Kirche. *(Holl.)*
Um anzudeuten, dass etwas nicht mehr ungesehen gemacht werden kann. Wol daher, weil man im Kriege die kirchlichen Gebäude so viel als möglich zu schonen suchte und dass man, wenn diese angegriffen wurden, auch noch weniger andererseits Nachsicht zu erwarten hatte.
2 Die Kugel laufft noch, es darff wol noch mehr Kegel geben. — *Lehmann, 174, 44 u. 752, 53; Eiselein, 399; Simrock, 6012; Braun, I, 2047.*
3 Eine Kugel bleibt eine Kugel, wenn man auch ein paar Sandkörner darauf streut.
4 Eine Kugel, die in den Spiegel soll, musst du aus eigener Büchse schiessen.
5 Eine silberne Kugel nützt mehr als tausend eiserne.
6 Es drehen sich nicht alle Kugeln gleich schnell.
„Die geistige Erdkugel", sagt *L. Börne (Pariser Briefe)*, „dreht sich alle Jahrhunderte nur einmal um die Sonne." Man soll daher bei Arbeiten auf dem Gebiete des geistigen Lebens die Geduld nicht verlieren.
7 Für den keine Kugel gegossen ist, den trifft auch keine.
8 Iss keine Kugel, brauchst du keinen Branntwein. (S. Kuchel 1.) — *Tendlau, 66 u. 712; Blass, 10.*
9 Ist die Kugel aus der Karthaune, so gehört sie dem Teufel. — *Illustr. Familienjournal, I, 213 b.*

10 Ist die Kugel einmal abgeschossen, sie kommt nicht wieder in den Lauf zurück.
Lat.: A calce revocari. *(Philippi, I, 4.)*

11 Kommet die Kugel an die Kegel, so gibts Bürtzelns. — *Lehmann*, 755, 6.

12 Lass die Kugel auslaufen und beiss in einen sauern Apfel, sagt Klaus Narr. — *Mathesy*, 327[b].
Empfiehlt Geduld, Muth, Beharrlichkeit.

13 Lass die kugel ausslauffen vnnd beiss derweil in Sauren Apfel. — *Lehmann*, 242, 47.

14 Man kann die Kugel in den Mund nehmen und doch mit den Händen Gott loben. — *Parömiakon*, 2021.
Die Banditen Italiens beten ja auch den Rosenkranz, ehe sie an ihr Werk gehen; und der Graf Chorinski betete zu Gott, als seine Geliebte, Ebergenyi, nach München reiste, um dort seine Gattin zu vergiften (1868), dass er ihr Werk gelingen lassen möge.

15 Man soll die Kugel noch giessen, mit der man will schiessen.

16 Mit silbernen Kugeln ist gut Wildpret schiessen.
Die Bulgaren sagen: Mit einer silbernen Kugel schiesst man leicht einen goldenen Büffel. *(Altmann IV.)*

17 Nicht jede Kugel kommt ans Ziel.

18 Nicht jede Kugel trifft. — *Eiselein*, 399; *Körte*, 3535; *Simrock*, 6010; *Braun*, I, 2049.
Ein Sprichwort, mit dem man junge Soldaten tröstet. Der berühmte Marschall von Sachsen soll sogar in seinen *Träumereien* die Behauptung ausgesprochen haben, dass zur Tödtung eines Soldaten im Kriege wenigstens so viel Blei gehöre, als das Gewicht seines Körpers betrage. Aus statistischen Notizen neuerer Zeit hat man die Ueberzeugung gewonnen, dass der Marschall durch seine Bemerkung keine Uebertreibung ausgesprochen habe. In einer der blutigsten Schlachten der jüngsten Zeit kamen auf jeden Blessirten etwa 700, auf jeden Todten gegen 4200 Kugeln, d. i. 250 Pfund Blei. (Vgl. *Breslauer Zeitung*, 1864, Nr. 469, S. 2617. Das Sprichwort hat aber auch den Sinn: Es gelingt nicht jedes Unternehmen, man erreicht nicht stets den Zweck, den man erreichen will.
Lat.: Non semper feriet, quocunque minabitur arcus. *(Horaz.) (Binder, I, 1202; II, 2230; Faselius, 174; Philippi, II, 44; Masson, 222.)*
Span.: Más son los amenazados que los heridos.

19 Ohne Kugeln schiessen.
Wer einen Zweck ohne gehörige Mittel erreichen will.

20 Olle Kuggeln dreppet nit. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 355, 518.

21 Wann man mit Silbern Kugeln schiesst, so ist ein Vestung bald gewonnen. — *Lehmann*, 289, 23.
Der Glaube der Russen und anderer slawischen Völkerstämme an die ausserordentliche Wirkung der edeln Metalle spricht sich in sehr vielen ihrer Sprichwörter aus. So sagen die Kleinrussen: Mit einem silbernen Ruder fährt man auch glücklich über die Fälle des Dnjepr. Die Weissrussen: Wenn deinem Kalbe erst ein silbernes Euter gewachsen ist, dann wirst du leicht goldene Milch daraus melken können. *(Altmann V, 100.)*

22 Wenn alle Kugeln drêpen sollen, möchte de Düwel Zaldate sîn, sä' dat Mäken, as et bi'n Knechte lagg. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 707.

23 Wenn alle Kugeln treffen sollten, möchte der Henker (Teufel) Soldat sein. — *Simrock*, 611.
Aehnlich die Russen, die wünschen, dass dann die Verleumder Soldaten sein möchten. *(Altmann VI, 464.)*

24 Wenn die Kugel aus dem Rohr und das Wort aus dem Munde ist, so sind sie beide des Teufels. — *Reinsberg III*, 80; *H. Kurz, Sonnenwirth* (Frankfurt a. M. 1853), S. 6.
Böhm.: Vystřeliv kouli nechytíš. *(Čelakovsky, 79.)*

25 Wenn die Kugel lang vmlaufft, so wirds einmahl Kegel geben. — *Lehmann*, 22, 12 u. 755, 5.

26 Wenn die Kugel nicht tödtet, so verwundet sie doch.
Span.: Si esta bala á la pared no pega, á lo menos dexará señal. *(Bohn I, 257.)*

27 Wenn jede Kugel träfe ihren Mann, wo nähmen die Könige ihre Soldaten her dann?

28 Wer mit goldenen Kugeln schiesst, der trifft gewiss. — *Gaal*, 1365; *Simrock*, 6013; *Reinsberg II*, 106; *Masson*, 128.
Dän.: Naar man skyder med sølv og guld-lod, er fæstningen snart vunden. *(Prov. dan., 509.)*
Engl.: He that fights with silver arms, is sure to overcome. *(Gaal, 1365.)*
Lat.: Argento radient hastae, sic cuncta domabis. *(Gaal, 1365.)*

29 Wo man mit goldenen Kugeln schiesst, kann keine Festung widerstehen. (S. Gold 51 u. 184, Hammer 7 u. 8.) — *Parömiakon*, 1765.
Schon manche Festung mag durch solche Kugeln genommen worden sein.
Frz.: Qui combat avec les armes d'argent est sûr de vaincre. *(Masson, 129.)*
Schwed.: Hwadh giör icke Gullet? — När man skiuter medh silfwerlodh, så är Fästningen snart wunnen. *(Grubb, 591.)*

*30 Die Kugel in Bewegung setzen (oder: zum Rollen bringen).
Den Anstoss in einer Sache geben, die Initiative ergreifen.

*31 Die Kugel ist im Rollen.
Die Sache ist eingeleitet und im Gange.

*32 Die Kugel rollt noch.
Die Sache ist noch im Gange, man kann noch keinen Ausgang wissen.
Holl.: De kloot rolt nog. — De laatste kloot ligt nog. *(Harrebomée, I, 417[b].)*

*33 Die Kugel war für ihn nicht gegossen.
Holl.: Die kogel was voor hem niet gegoten. — Op den kogel, waarmede iemand getroffen wordt, staat zijn naam geschreven. *(Harrebomée, I, 428[b].)*

*34 Die kugel wirt über mich waltzen. (s. Gelten 20.) — *Franck, II*, 81[a]; *Sailer*, 78.
Ich werde dabei am meisten zu leiden haben.

*35 Die schwarze Kugel kommt immer in seine Hände.
Das Schicksal ist ihm immer ungünstig.

*36 Eine Kugel den Berg hinabrollen.
Sie rollt wol von selbst. Wo alles von selbst geht, darf man nicht treiben.

*37 Eine Kugel zur Beute empfangen. — *Schottel*, 1118[a].

*38 Einem eine Kugel auf die Haut jagen. — *Schottel*, 1112[b].

*39 Einem eine Kugel durch den Kopf jagen.
Holl.: Iemand een' kogel schenken. *(Harrebomée, I, 428[b].)*

40 Einem Kugel und Ketten anlegen.
Ihn ins Zuchthaus schicken, weil dort schwere Verbrecher geschlossen sind und ausserdem eine Kugel tragen.

*41 Er ist zwischen Kugel und Zil kommen. — *Tappius*, 73[b]; *Franck, II*, 64[b]; *Körte*, 3585[a].
Lat.: Inter sacrum et saxum. *(Erasm., 257; Philippi, I, 206; Tappius, 73[a].)*

*42 Man hat jn mit einer guldin kugel geworffen (getroffen). — *Franck, I*, 32[b]; *Körte*, 1585[b]; *Braun, I*, 2050.

*43 Mit silbernen Kugeln schiessen.
Holl.: Hij schiet met zilveren hagel. *(Harrebomée, I, 273.)*
Lat.: Argenteis hastis pugnare. *(Tappius, 231[b]; Philippi, I, 40; Hauer, M.[2].)*

*44 Mit zehn Kugeln nach Einem Ziele schiessen. — *Altmann VI*, 514.

*45 Ohne Kugel schiessen. — *Parömiakon*, 1056.
Blind; mit unzureichenden Mitteln nach etwas streben.

*46 Wie die Kugel aus dem Rohr. — *Eiselein*, 399; *Braun, I*, 2048.

*47 Wo die Kug'l rollt und wo's Wass'l' rinnt. *(Tirol.)* — *Frommann, VI*, 37, 78.
Da wird auf Bergrücken die Grenzlinie angenommen.

Kugeln.

1 Wer kugeln will, muss auch aufsetzen.
„Wie man denn sagt: Wer kuglen wil, derselbig auch aufsetzen muss." *(Fastnachtspiel.) (H. Sachs, III, CCCXC, 11, 2.)* „Ein schmachwort das ander ausjaget, wie vns ein altes Sprichwort saget, wer kugeln wil, derselb zu buss, die kegel auch auffsetzen muss." *(H. Sachs, III, CCCC, 1, 1.)*

2 Wie kugelt's im Kreis herum, wie sollt's da nit Kegel geben! rief der Abt, als sie vom Tisch aufstanden. — *Klosterspiegel*, 65, 16.

Kügler.

De beste Kügler kann auck wuel as'n Pûdel smîten. — *Lyra*, 59.

Kuh.

1 A Kü moalkat trog a Hols. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 72.
Die Kuh milcht durch den Hals.

2 A Kuh söüft â méa, ässe vertroa kô. *(Henneberg.)*
Auch eine Kuh säuft wol mehr als sie vertragen kann. Mit Anwendung auf Säufer.

3 A Küh wal't egh wed, that's Kualw wesan hea *(Nordfries.)* — *Johansen*, 89; *Haupt*, *VIII*, 355, 76; *Firmenich*, *III*, 4, 39.

Die Kuh will es nicht wissen, dass sie Kalb gewesen ist.

4 Alle Kühe[1] sind des Nachts (im Finstern) schwarz.

[1]) Bei dem Sprichwort über Kuh verweise ich auf die niederdeutschen von *Boll* *(Globus*, *VIII*, 176*)* und auf den Artikel von *Fr. Hasenow*, *Vom lieben Rindvieh*, in den *Hausblättern*, 1867, S. 217.

5 Alle Kühe sind Kälber gewesen. — *Pistor.*, *I*, 53; *Blum*, 654; *Siebenkees*, 70; *Simrock*, 6016; *Eyering*, *I*, 157.

Alles entwickelt sich stufenweise bis auf den Punkt, den es seiner Natur nach zu erreichen bestimmt ist; auf einmal ist nichts vollkommen. Von dem Sprichwort macht jedoch ein Stier in Nürnberg über dem Thore eines Schlachthauses eine Ausnahme, denn von ihm heisst es: „Eh' was vollkommen wird, muss es mit Weil genesen; gleichwohl ist der Ochs allhier kein Kalb gewesen."

6 Als de ôlen Koye danzen, so klappern ênen de Klauen. — *Körte*, 3587.

7 Alte Kuh gar leicht vergisst, dass sie ein Kalb gewesen ist. — *Simrock*, 6018; *Körte*, 3603; *Braun*, *I*, 2060.

8 Alte küh geben mehr milch denn junge, vnd die jungen hüner legen mehr eyer denn die alten. *(Coler*, 1592.*)*

Holl.: Eene oude koe is toch nog altijd goed om't veel. *(Harrebomée*, *I*, 423[a].*)*

9 Alte Küh und junge Hennen helfet da Weiber hausa. — *Birlinger*, 237.

10 Alte Kühe geben wenig Milch.

11 Alte Kühe lekken (schlekken) auch gern Salz.

Holl.: Eene oude koe likt.

12 Alte Kühe müssen die Milch geben und junge Hühner die Eier legen.

13 Alte Kühe sind auch Kälber gewesen.

14 Alte Kühe sind der Wiber Ankehäfe[1]. *(Luzern.)*

[1]) Anken = Butter.

15 Appezeller Küje und appezeller Lüt touged nid zu üs, säged Thurgauer und d' Schaffhuser. — *Sutermeister*, 45.

16 As min Koh starben dâd, da kêm ôk ni ên von min Nawers un wull mi sin Koh oder ôk man en Kalw geben, säd Hans Buer, nu aber mîn Fru dôt is, will mi jeder sîn Dern ansnaken. — *Piening*, 120.

Holl.: Toen mijne koe stierf, bood niemand mij eene andere aan, zei de boer; maar mijne vroow was pas dood, of elk wist mij eene nieuwe te bezorgen. *(Harrebomée*, *I*, 425[b].*)*

17 Aet es êns, wie de Koh hêsch, wan se äkkersch (nur) gôt Melch git. *(Düren.)* — *Firmenich*, *I*, 483, 56.

18 Auch eine schwarze Kuh gibt weisse Milch.

19 Bai de Kau kopen well, dai kueme oppen Stall. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 71, 149.

20 Bann di Kuh 'naus es, macht me de Schtall zu. — *Frommann*, *II*, 409, 48.

21 Bei deiner Kuh hast du Fried' und Ruh.

Segen der Häuslichkeit, der Zurückgezogenheit.

22 Beschissen Kuh, beschissen Kalb.

Holl.: Bescheten coe, bescheten calf. *(Harrebomée*, *I*, 422[a].*)*
Lat.: Ex vili vacca vitulus vilis generatur. *(Fallersleben*, 142.*)*

23 Besser eine Kuh in Ruh, als in Unruh zwu.

Dän.: Bedre een koe med ro end syv med uro. *(Prov. dan.*, 479; *Bohn* *I*, 350.*)*

24 Beter is't, dat de Koh derna springt, as dat de Vögel derna singt. *(Ostfr.)*

Man soll den Hafer nicht so lange liegen lassen, dass er ausfällt.

25 Böse Kühe haben kurze (krumme) Hörner.

Holl.: Het is goed, dat kwade kooijen korte horens hebben. *(Harrebomée*, *I*, 423[b].*)*
It.: Cattiva vacca hà corte le corna. *(Pazzaglia*, 391, 1.*)*

26 D' Koh melkt[1] dörch'n Hals. *(Seehausen.)* — *Firmenich*, *III*, 122, 22; *Danneil*, 278; für *Bremen*: *Köster*, 251; für *Hannover*: *Schambach*, *II*, 56; *hochdeutsch*: *Petri*, *II*, 135.

[1]) Je besser sie gefüttert wird, desto mehr Milch gibt sie.

27 Da die stolze Kuh keine Milch geben wollte, ward sie zum Reiten abgerichtet. *(Jakut.)*

28 Da eine Kuh böset, da bösen[1] sie alle miteinander. — *Herberger*, *I*, 2, 45.

[1]) Lascivire. Gewöhnlich biesen, bisen, bisern, pisen. Vom Rindvieh, wenn es bei grosser Hitze von Bremsen gestochen und verfolgt mit aufgestelltem Schwanze hin- und herläuft. Aber auch von lustigen, schwärmenden Menschen. — „Nemb war, die Kuh hebt an zu bisen, sie scherzt, sam sei sie auf der wiesen." *(Eyering*, *I*, 261.*)* „Es hütt ein Knab auf einer Wisen, liess seine schaf und zigen pisen." *(Waldis*, *I*, 62.*)* „Da wer kein Awen feld und Wisen, da nicht die Geiss thet umbher bisen." *(Wolgemut*, *Esopus*, Frankfurt 1623, II, 305; vgl. *Grimm*, *II*, 3 u. 46.*)*

29 Da wird keine Kuh Blesse geheissen, oder sie hat was Weisses vorm Kopf. — *Reinsberg* *II*, 48.

30 Dar hêt gên Kô Blâr (Bless), of se hett ôk'n witt Hâr. — *Kern*, 725; *Stürenburg*, 18[b].

31 Dar hêt kên Kô Buntje, o'r se hett en Plakken. — *Eichwald*, 1064.

32 Dar wart kên Kô blesst hêten, of se het wat Wittes vör den Kopp. *(Oldenburg.)* — *Frommann*, *II*, 540, 108; *Bueren*, 255; *Hauskalender*, *II*.

33 De besste Koh döt et Heck[1] to. *(Münster.)* — *Firmenich*, *I*, 298, 29; *Frommann*, *VI*, 426, 43.

[1]) Das Feldthor, die Thür eines Zaunes oder Geheges.

34 De besste Koh geit nich te Markt. *(Münster.)* — *Firmenich*, *I*, 297, 10; *Frommann*, *VI*, 426, 48; *hochdeutsch*: *Simrock*, 6041; *Körte*, 3589.

Die besten Mädchen werden dem Freier nicht angeboten, namentlich nicht zu diesem Zwecke an öffentliche Orte ausgeführt oder geschickt.

Holl.: De beste koejen vindt men op den stal, en slimme krengen langs den weg. *(Harrebomée*, *I*, 422[b].*)*

35 De dar hett kêne Koje, de hett ok kêne Moje. — *Eichwald*, 1088; *Kern*, 733.

36 De de ko hört, fât se bi'n Stêrt (oder: bei de Hören, d. i. Hörnern). — *Eichwald*, 1067; *Kern*, 728; *Bueren*, 118; *Hauskalender*, *II*; *Schütze*, *II*, 159; *Firmenich*, *I*, 233, 50; *Frommann*, *III*, 430, 283; für *Bremen*: *Köster*, 251.

Jeder sucht das Seine zu behaupten.

37 De de Kô slacht, geit de Melk quit. — *Eichwald*, 1071; *Kern*, 727.

38 De Kâ lift är Kâlf. *(Siebenb.-sächs.)* — *Schuster*, 171.

39 De Kau melkt dorch de Stroote, un et Haun leit dorch'n Kropp. — *Masson*, 112.

Ohne gut Futter weder Milch noch Eier.

40 De Kau mot dôr den Hals emulken[1] wern. — *Schambach*, *II*, 56.

[1]) Das plattdeutsche „melken" bezeichnet melken und milchen.

41 De Kaüe, dä den Kalwern am mesten noa bölket, vergiätet se am ersten. *(Iserlohn)*. — *Woeste*, 71, 151.

42 De Kô fret mit fîf (fünf) Münde. *(Ostfr.)* — *Frommann*, *III*, 429, 251; *Bueren*, 144; *Hauskalender*, *I*.

Harrebomée erklärt dies auch im Holländischen vorhandene Sprichwort durch die Bemerkung: Wenn das Land durch langen Regen erweicht ist, zertreten die Kühe viermal mehr Gras als sie fressen. In einer deutschen landwirthschaftlichen Zeitung erinnere ich mich, es auf ihre mehrern Magen angewandt gefunden zu haben.

Holl.: De koeijen eten met vijf monden. *(Harrebomée*, *I*, 422[b].*)*

43 De Ko vergitt, dat se ên Kalv west is. *(Holst.)* — *Schütze*, *IV*, 302.

44 De Koh, de e schmêrge Zogel heft, schleit öm söck on makt ok andre schmêrig. — *Frischbier*[2], 2228.

45 De Koh sett de Tafel to. — *Kern*, 720.

Rühmt den grossen Nutzen der Kuh.

46 De Koh will dörch denn Hals melkt sin. *(Rendsburg.)*

47 De sich bi de Käu vermêdt, de möt se höten. *(Mecklenburg.)* — *Schiller*, *II*, 3[a].

48 De sîn Koie vor Ossen anspannt, mag sîn Päre (Pferde) melken. *(Oldenburg.)* — *Eichwald*, 1072; *Kern*, 726; *Firmenich*, *I*, 232, 40; für *Mecklenburg*: *Raabe*, 185.

49 Dem die Kuh gehört, der fasst sie bei den Hörnern (oder: beim Schwanz). — *Simrock*, 6039.
Schwed.: Han mäste til rumpan som koon äger. *(Grubb*, 291.*)*

50 Der da hat die Kühe, der hab' auch die Mühe.

51 Der Kuhe gefellt ein Hand voll Gras besser denn aller Gelehrten Künste. — *Petri*, *II*, 99; *Henisch*, 1728, 3.

52 Der Kühe Tod, der Pferde Brot.
Dies holsteinische Sprichwort sagt, dass der Duwak (Schachtelhalm, Equisetum) in seinen verschiedenen Arten den Kühen schädlich, den Pferden gesund ist. Jene geben davon schlechte bläuliche Milch, magern ab, bekommen Durchfall und Blutharnen, geben schlechtes Fleisch, gehen ein. (Vgl. *Fundgruben*, 1858, S. 172.*)*

53 Diar a Küü tuhiart, namt's bin Hurner. — *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 361, 160; für *Sylt*: ebend.

54 Die alte Küh gä d' Milch und die junge Hühner d' Eier. *(Bern.)* — *Schweiz*, *II*, 248, 2.

55 Die alte Kuh gar bald vergisst, dass sie ein Kalb gewesen ist.
Wenn Alte übertrieben die Jugend tadeln. In *Würtemberg*: D' Kuh vergisst, dass sie a Kalb gewea ist. *(Nefflen*, 454.*)*
Dän.: Koen har glemt at hun var kalv. *(Prov. dan.*, 351.*)*
Frz.: Il est advis à vielle vache qu'elle ne fust oncques et veau. *(Leroux*, *I*, 138; *Bohn I*, 21.*)*
Holl.: De koe is vergeten, dat zij een kalf geweest is. *(Harrebomée*, *I*, 422 b.*)*
Schwed.: Koon wil intet meer witta aff at hon haar warit kalff. *(Törning*, 96.*)*

56 Die alten Kühe schlecken auch noch gern Salz.

57 Die besten Kühe und die hinkenden Pferde kommen gern zuletzt.

58 Die grösste Kuh ist ein Kalb gewesen.

59 Die Kih, die d'r menst kreische (schreien), gebe die wengst Milch. *(Nassau.)* — *Kehrein*, *VI*, 28; für *Franken*: *Frommann*, *VI*, 319, 245.

60 Die Kögge, die am härresten bölket, värgettet de Kalver am eisten. *(Sauerland.)*

61 Die Kuh denkt nicht an den Winter, wenn sie im Klee weidet.
Böhm.: Nepamatuje kráva zimy, když se léta dočka. *(Čelakovsky*, 50.*)*
Poln.: Niepamięta krowa zimy, kiedy się lata doczeka. *(Čelakovsky*, 50.*)*

62 Die Kuh des Nachbars hat immer das grösste Euter.
Böhm.: Sousedova kráva více mléka dává. *(Čelakovsky*, 109.*)*
Frz.: Vache de loin a lait assez. *(Bohn I*, 63.*)*
Span.: La cabra de mi vezina mas leche da que no la mia. *(Čelakovsky*, 109.*)*

63 Die Kuh, die viel brüllt, gibt nicht die meiste Milch.

64 Die Kuh, die wenig frisst, gibt wenig Milch und wenig Mist. *(Westfalen.)*

65 Die Kuh findt kei Vogelnest, weil's nöt aufn Baum kann. *(Rott-Thal.)*

66 Die Kuh frisst nur aus Hunger.

67 Die Kuh gehört dem Herrn und die Weide auch. *(Surinam.)*
Entschuldigung der Sklaven, wenn sie etwas versehen oder beschädigt haben. Ich bin dein und die Sache ist auch dein; es bleibt mithin in der Freundschaft.

68 Die Kuh gibt nicht immer (oder: gibt selten) so viel Milch, als die Bäuerin will.
Schwed.: Kon gifwer ej alltid mjölk, når mjölkerskan will. *(Wensell*, 46.*)*

69 Die Kuh gibt nicht mehr Milch, wenn man den Stall noch so gross macht.
Schwed.: Koon molckar intet deste meer, at skiällan (byttan) är stoor. *(Grubb*, 425; *Wensell*, 46.*)*

70 Die Kuh gibt noch Milch; gibt sie nicht Milch, so gehört sie dem Metzger. — *Lehmann*, 562, 67.

71 Die Kuh gibt viel Milch, stösst sie aber wieder um. — *Reinsberg*, *III*, 21.

72 Die Kuh hat vier Beine und stolpert doch. — *Reinsberg*, *IV*, 81.

73 Die Kuh ist auch ehe ein Kalb gewesen. — *Petri*, *II*, 135.
Schwed.: Oxen har ock warit kalf. *(Grubb*, 3; *Wensell*, 63.*)*

74 Die Kuh ist ein heimlicher Dieb. — *Petri*, *II*, 135.

75 Die Kuh ist gut, nur dass sie keine Milch gibt.
Frz.: C'est une bonne beste, c'est dommage qu'elle n'a du lait. *(Leroux*, *I*, 93.*)*

76 Die Kuh kann des Schwanzes bedürfen, wär' es auch erst um St.-Veitstag (27. Juni), um sich die Fliegen damit zu jagen.

77 Die Kuh kann einen Hasen fangen, der nicht mehr fort kann.
Holl.: Het kan gebeuren, dat de koe een' haas vangt in een naauw straatje. *(Harrebomée*, *I*, 423 b.*)*

78 Die Kuh könnte mit dem Schwanze bis an den Himmel reichen, wenn er nur lang genug wäre.
Frz.: Il ne faut qu'une queue de vache pour atteindre au ciel, mais moyennant qu'elle soit longue. *(Cahier*, 1746.*)*

79 Die Kuh leckt kein fremdes Kalb. — *Simrock*, 6020; *Eiselein*, 399; *Braun*, *I*, 2051.

80 Die Kuh melkt man und nicht den Ochsen.
Der Schwache muss stets der Gewalt erliegen, der Starke setzt Kraft entgegen.
Dän.: Koen molkes, og ei oxen; faaret klippes og ei hesten. *(Bohn I*, 383.*)*

81 Die Kuh milcht durch den Hals und die Hühner legen durch den Kropf. — *Blum*, 181; *Petri*, *II*, 135; *Simrock*, 12365 a.
Böhm.: Kráva z krmu (podlé tlamy) dojí. *(Čelakovsky*, 128.*)*
Dän.: Koen malker igiennem tænderne. *(Prov. dan.*, 409.*)*
Holl.: Men melkt de koe door den hals. *(Harrebomée*, *I*, 425 a.*)*
Krain.: Krava par góbci molze. *(Čelakovsky*, 128.*)*
Kroat.: Krava pri gubcu doji. *(Čelakovsky*, 128.*)*

82 Die Kuh muss mit dem Kalbe gahn. — *Simrock*, 6021; *Eiselein*, 400.
Das Weib mit dem Manne, die Mutter mit der Tochter.

83 Die Kuh muss weiden, wo sie angebunden ist. (S. Ziege.)
Frz.: Où la vache est attaché, il faut qu'elle broute. *(Cahier*, 1745.*)*
It.: La capra pasce, dov' è legata. *(Pazzaglia*, 46, 2.*)*

84 Die Kuh nimmt Haberstroh für Muskaten. — *Blum*, 428; *Grubb*, 707.
Das Edle muss nicht an die verschwendet werden, die keinen Sinn dafür haben. „Gebt dem Esel Rosmarin", sagt *Luther*, „so meint er doch, es sei Heu."

85 Die Kuh schlägt (stösst) den Kübel um.

86 Die Kuh sieht auch ein neues Thor an. — *Blum*, 523.
Der Einfältige, Unwissende gafft und starrt alles an, was er zuvor nicht gesehen hat.

87 Die Kuh singt nicht wie eine Lerche, und wenn man ihr das Heu mit Butter schmiert.

88 Die Kuh soll daran denken zu mancher Frist, dass sie auch ein Kalb gewesen ist.

89 Die Kuh stirbt nicht von Einem Schlag.
Holl.: Eene koe sterft niet van éénen slag. *(Harrebomée*, *I*, 423 a.*)*

90 Die Kuh stirbt offt auff dem Weg, eh man sie in den Stall bringt. — *Lehmann*, *II*, 70, 38; *Sailer*, 209.

91 Die Kuh stösst den Milchkübel um, wenn man sie zu rein ausmelken will.

92 Die Kuh weiss nicht, wozu ihr der Schwanz dient, bis sie ihn verloren hat. — *Winckler*, *I*, 96.
Dän.: Koen veed ikke af hvad hendes hale duer til, før hun har mistet den. *(Bohn I*, 383.*)*
Frz.: Une vache ne sceit que lui vault sa queue jusques elle l'a perdue. *(Leroux*, *I*, 133.*)*
Holl.: De koe weet niet, waaartoe haar de staart dient, voor zij dien kwijt is. *(Harrebomée*, *I*, 422 b.*)* — Die tijdt sal comen, dat die coe haren staert mocht behoeven. *(Tunn.*, 13, 6.*)*
Lat.: Vacca quod egebit cauda quis forte videbit. *(Fallersleben*, 460.*)*

93 Die Kuh weiss, wenn sie genug hat.
Im Gegensatz zu gefrässigen Menschen.

94 Die Kühe, die am meisten brüllen, geben die wenigste Milch. — *Bücking*, 369; *Simrock*, 6028.
It.: Pioverà, pioverà, poi nascerà un fango.
Ung.: Melly jûh sokat bekeg, kevés gyapjût ád.

95 Die Kühe halten sich zusammen wenn der Wolf kommt.
Holl.: Stootende koeijen voegen zich te zamen als de wolf komt. *(Harrebomée*, *I*, 415 b.*)*

96 Die Kühe lassen sich nicht betrügen, sie geben wie sie bekommen haben. *(Wend. Lausitz.)*

97 Die Kühe melkt man durch'n Hals (durch's Maul). — *Böbel*, 138; *Gomolcke*, 1618; *Simrock*, 6023.

98 Die Kühe sind vnsere Milch-, Butter- vnd Käseträger. — *Petri*, *II*, 135.

99 Die Kühe thuns bei mir nicht (d. h. gedeihen nicht), sagte der Bauer, und füllte seinen Stall mit Ochsen.

100 Die Kühe, welche am meisten brüllen (muhen, schreien), geben die wenigste Milch. — *Böbel*, 138; *Reinsberg IV*, 78.

„Die kühe, die so gar feindlich bölcken, von der thut man dest mehr nit melken." *(Waldis, II*, 36, 25.)
In *fränkischer* Mundart vgl. *Frommann*, *VI*, 319, 245.

Böhm.: Která kráva mnoho řve, ta málo mléka dává. — Která kráva nejvíce řičí, nejméně mléka dává. *(Čelakovsky*, 81.)

Poln.: Krowa, która siła ryczy, mało mleka dawa. *(Čelakovsky*, 81.)

Ung.: A' melly tehén sokat bög, kevés gyapjút ad. *(Gaal*, 686.)

101 Die kuoh leckt sich selbst im ... [1]. — *Nas*, 223[b].

[1]) Die Punkte gehören der Quelle.

102 Die langsame Kuh bekommt die besten Kräuter nicht.

Dän.: Den sene ko faaer det sure græs. *(Bohn I*, 355.)

103 Die magern Kühe frassen einst die fetten, schon lang' ist's aber umgekehrt. — *Eiselein*, 401.

104 Die röhrenden (weinenden) Kühe stieren bald wieder. *(Rott-Thal.)*

105 Die schlagenden Kühe geben auch Milch. — *Sailer*, 57; *Petri*, *II*, 143.

106 Die schwarze Kuh ist die beste. — *Frischbier*, 2233.

Antwort auf die rechthaberische Behauptung der Frau.

107 Die schwarzen Kühe geben auch weisse Milch. — *Winckler*, *II*, 61; *Eiselein*, 401.

Böhm.: Také černá kráva bílé mléko dává. *(Čelakovsky*, 269.)

Dän.: Sort kor giver hvid melk. *(Prov. dan.*, 351.)

Krain.: Černa krava ima vsej bélo mléko. *(Čelakovsky*, 269.)

Kroat.: I černa krava ima bélo mleko. *(Čelakovsky*, 269.)

Lat.: Et nigrae vaccae album lac praebent. *(Eiselein*, 401.)

Slow.: Černa krava, pa ima belo mleko.

108 D'r word gên Kô blär heten, of d'r is wol'n Fleck an. — *Stürenburg*, 118[b].

109 Dürre Kühe geben mehr Milch als fette Ochsen.

110 E Chuh, e Huh und e Rebe gend nünt vergebe. *(Schaffhausen.)*

111 E gût Kuh sücht me im Schtoal. *(Henneberg.)* — *Frommann*, *II*, 411, 117; *hochdeutsch* bei *Körte*, 3611.

112 E' Kuh deckt viel Armuth zu. *(Oberes Kinzigthal in Kurhessen.)*

Schwed.: Ende koo giör uselt Boo. *(Grubb*, 183.)

113 Eer nich van de Kô, as dat Kalf der is. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 424; *Frommann*, *IV*, 287, 448; *Hauskalender*, *II*; *Kern*, 724.

Was man angefangen hat, muss man auch beenden.

114 Ehe eine Kuh den ersten Eimer Milch gibt, hat sie schon viel Heu gefressen. — *Altmann VI*, 414.

115 Ein grosse Kuhe bringt selten mehr denn ein Kalb, ein kleine Meise brütet auff einmal wol zehen jungen auss. — *Petri*, *II*, 192.

116 Ein Kuhe, die viel Milch gibt, sol der arme behalten. — *Petri*, *II*, 210.

117 Ein Kuhe kan keinen Hasen erlauffen. — *Petri*, *II*, 210.

„Die Grösse machts nicht aus, was klein ist, wil ich kauffen, es kan doch keine Kuh den Hasen überlauffen." *(Keller*, 172[a].)

118 Ein Kuhe mit frieden ist besser denn drey im Kriege. — *Henisch*, 1242, 3; *Petri*, *II*, 211; *Mathesius*, *Postilla*, *II*, CCXCIX[a]; *Sailer*, 100.

Dän.: Bedre er een koe med roe, end syv med uroe. *(Prov. dan.*, 57.)

119 Eine alte Kuh beleckt sich so gern als eine junge.

Alte Leute lieben Freude und Vergnügen in ihrer Art wie junge.

Holl.: Eene oude koe likt haar achterste zoo gaarne als eene jonge. *(Harrebomée*, *I*, 423[a].)

120 Eine beschmissene (unflätige) Kuh hätt' ihrer gern zwu. — *Blum*, 444; *Pistor.*, *VII*, 56.

Der Schlechte glaubt sich weniger schlecht und strafbar, wenn er Gefährten seines Thuns hat. „Wenn eine kuh in kath gefallen, dieselb bekleckt die andern allen." *(Waldis*, *III*, 41, 29.)

Holl.: Als de koe vuil is, slaat zij gaarne haren staartrondom, om de anderen te maken, zoo als zij is. *(Harrebomée*, *I*, 422[a].)

121 Eine biesende Kuh und ein närrischer (zorniger) Mensch sind schwer zu halten.

Frz.: Volonté de folie et vache qui mouche sont trop fort à tenir. *(Leroux*, *I*, 133.)

122 Eine blumige Kuh gebiert ein fleckig Kälblein (Schachzabel).

123 Eine böse Kuh bringet selten ein gut Kalb. — *Rivandr.*, *Düringische Chronika*, 204.

124 Eine fette Kuh hinterlässt wol einen magern Stall.

Holl.: Eene vette koe laat wel eens een mager testament na. *(Harrebomée*, *I*, 423[a].)

125 Eine fette Kuh macht einen magern Beutel. — *Frischbier*[2], 2234.

126 Eine fremde Kuh leckt nicht leicht ein fremd Kalb. — *Schottel*, 1131[a].

Dän.: Fremmed koe slikker ikke en fremmed kalv. *(Prov. dan.*, 197.)

127 Eine geschenkte Kuh hat wol Zitzen, aber keine Euter.

128 Eine gute Kuh antwortet ihrem Kalbe.

129 Eine gute Kuh hat auch wol ein übel (bös) Kalb.

Holl.: Eene goede koe heeft wel een kwaad kalf. *(Harrebomée*, *I*, 423[a].)

130 Eine gute Kuh hat immer auch ein hübsch Kälbchen.

131 Eine gute Kuh sucht man im Stall. — *Masson*, 89.

132 Eine hässliche Kuh hat auch wol ein hübsches Kalb. — *Reinsberg VII*, 38.

133 Eine hungrige Kuh urscht [1] nicht.

[1]) Wirft kein Futter unter die Raufe, wo es zertreten wird. (Ueber „urschen" vgl. *Frommann*, *V*, 478.)

Holl.: Die hongerige koe ort niet. — De hongerige koe laat niets overblijven. *(Harrebomée*, *I*, 422[b].)

134 Eine Kuh deckt alle Sorgen zu. — *Birlinger*, 319.

135 Eine Kuh deckt viel Armuth zu. — *Masson*, 222.

136 Eine Kuh, die das Futter unter die Füsse tritt, hungert nicht.

Böhm.: Není ta kráva hladova, která má pod noham slámu. *(Čelakovsky*, 190.)

137 Eine Kuh, die Gutes frisst, gibt gute Milch und guten Mist.

138 Eine Kuh, die keine Milch gibt; ein Pferd, das nicht zieht; eine Henne, die keine Eier legt, muss man dem Metzger geben. — *Sutor*, 274.

Lat.: Haec tria sunt hominis, de quo nunquam bona spes est. *(Sutor*, 274.)

139 Eine Kuh, die keine Milch mehr gibt, ist dem Metzger anheimgefallen.

140 Eine Kuh, die nicht mit dem Ochsen frisst, hat entweder vorher gefressen oder wird nachher fressen.

Span.: A vaca que no come con os bueyes, ó come ante, ó come despúes. *(Bohn I*, 204.)

141 Eine Kuh, die viel brüllt, nicht von Milche quillt. — *Wenzig*, 83.

142 Eine Kuh, die zu spät kommt, findet beschissenes Gras.

Dän.: Den efter kommer seene koe faaer det skidne græs. *(Prov. dan.*, 137.)

143 Eine Kuh frisst mehr als ein Zeislein.

144 Eine Kuh füllt die Milchkanne (Butterbüchse) nicht immer.

Schwed.: Kon går intet altid i smör mosson. *(Rhodin*, 85.)

145 Eine Kuh ist dem armen Manne, was dem reichen eine Heerde.

Holl.: Een arm man verliest zoo veel aan zijne koe, als een rijke aan zijn kind. *(Harrebomée*, *I*, 423[a].)

146 Eine Kuh ist ein gross Thier, sagte der Bauer zum Landrath.

Holl.: Exempli gratia, zei de boer, eene koe is een groot beest. *(Harrebomée*, *I*, 41[b].)

147 Eine Kuh ist ein lebendiges Butterfass.
Holl.: Eene koe is een wandelend botervat. *(Harrebomée, I, 423 a.)*

148 Eine Kuh kann wol einmal einen Hasen fangen, aber es geschieht selten.
Frz.: Une vache prent bien ung lievre. *(Leroux, I, 133.)*

149 Eine Kuh leckt auch ein fremdes Kalb.
Holl.: De vreemde koe likt het vreemde kalf. *(Harrebomée, I, 423 a.)*

150 Eine Kuh leckt die andere im Arsch.
Lat.: De gustibus non est disputandum.

151 Eine Kuh lobt (empfiehlt oder schändet) die andere.
Je nachdem sie viel oder weniger Nutzen bringt, fett oder mager ist, begründet sie ein Urtheil über die andern Kühe desselben Stalles.
Holl.: De eene koe schendt (prijst) de andere. *(Harrebomée, I, 422 b.)*

152 Eine Kuh macht mehr Dünger als hundert Wachteln, sagte der rothwasser [1] Viehhändler, als eine seiner Kühe schiss.
[1]) Rothwasser, ein Dorf zwischen Görlitz und Bunzlau, das viel Viehhandel treibt.

153 Eine Kuh mistet so viel als sieben Meisen.
Holl.: Eéne koe k... zooveel als zeven (honderd) mezen. *(Harrebomée, I, 423 a.)*

154 Eine Kuh schämt sich ihres Kalbes nicht. — *Reinsberg I,* 176; *VII,* 35.

155 Eine Kuh scheisst an einem Tage mehr als ein Sperling das ganze Jahr.
Holl.: Eene koe k... meer in een' dag, dan eene musch in een jaar. — Eene koe sch... zooveel in den Mei als een leeuwerik in het geheele jaar. *(Harrebomée, I, 423 a.)*

156 Eine Kuh scheisst mehr als eine Nachtigall. — *Eiselein,* 349.

157 Eine Kuh von fern gibt Milch für den Herrn. — *Reinsberg III,* 129.
Viel und vorzüglich gute Milch, weil alles, was von fern kommt, als besser gilt.

158 Eine Kuh, wohl gepflegt, ist besser als zwei, die hungern.

159 Eine Kuhe kan nicht vffen baum springen wie ein Eichhorn. — *Lehmann,* 538, 25; *Simrock,* 6053; *Sailer,* 148.
Die Grenzen der Natur kann kein Geschöpf überschreiten.

160 Eine Kuhe ohne schwantz, eine hochzeit ohne dantz, ein bock ohne bart sind wider die natur geart. — *Henisch,* 195, 22.

161 Eine milchende Kuh deckt den Tisch dazu. — *Simrock,* 6020.
Sorgt dafür, dass der Tisch täglich gedeckt wird.

162 Eine plärrende Kuh stiert bald wieder. *(Oberösterreich.)*
Spöttisch auf Witwen angewandt, deren Trauer sich in besonders starken Aeusserungen kundgibt.

163 Eine todte Kuh kann man melken wie man will, sie gibt doch keine Milch.

164 Einer bekommt die Kuh, der andere nicht einmal den Schwanz.
Holl.: De een mag de beste koe van den stal nemen, en de ander mag er niet eens in kijken. — De een' mag niet in den koestal kijken, en de ander mag er in sch..... *(Harrebomée, I, 422 b.)*

165 Einer bösen Kuh gibt Gott kurze Hörner.
It.: A cattiva vacca Dio dà corte corna. *(Bohn I, 65.)*

166 Einer geschenkten Kuh soll man die Hörner nicht begucken. — *Reinsberg IV,* 144.

167 Einer hält die Kuh an den Hörnern und der andere melkt sie. — *Reinsberg II,* 128.
Böhm.: Jeden drží krávu za rohy, a druhý ji dojí. *(Čelakovsky,* 106.)
Poln.: Jeden krowę za rogi trzyma, a drugi ją doji. *(Čelakovsky,* 106.)

168 Einer Kuh braucht man das Brüllen nicht zu lehren. — *Altmann VI,* 420.

169 Einer stössigen Kuh gibt Gott kurze Hörner.
Böhm.: Trkavé krávě nedal bůh rohu. *(Čelakovsky,* 101.) — Žádná kráva není ,by telátkem nebyla. *(Čelakovsky,* 266.)
Holl.: Het is goed dat kwade koeijen korte horens hebben *(Bohn, I,* 323.)

170 En ole Ko un en junge Hän ferlaat ärn Herrn nich. *(Süderdithmarschen.)*
Eine alte Kuh und eine junge Henne verlassen ihren Herrn nicht.

171 Enne Koh decket olle Aarmout too. *(Waldeck.)* — *Curtze,* 316, 37; *hochdeutsch* bei *Simrock,* 6030; *Körte,* 3607.

172 Erhält man nur Kühe, so vergisst man die Mühe.
Engl.: Pain is forgotten, where gain follows. *(Bohn II,* 122.)

173 Es bleiben keine Kühe an der Krippe als die schlechten. — *Burckhardt,* 614.
Gute Kühe werden entweder verkauft oder auf dem Felde gebraucht. Von Menschen, die ihren Familien oder Freunden zur Last bleiben.

174 Es gibt mehr als Eine bunte (rothe, scheckige) Kuh (in der Welt). (S. Blass 9 und Hund 565.) — *Eiselein,* 402; *Simrock,* 1403; *Reinsberg III,* 49; *Riehl, Gesellschaft, I,* 108.

175 Es hat mancher eine Kuh, wenn er sie nur zu melken wüsste.
Aehnlich die Russen *Altmann VI,* 480.

176 Es heisst keine Kuh Blümlein, sie habe denn ein Blässlein (Sternchen). — *Estor, I,* 488, 1165; *Graf,* 454, 447.
Um zu sagen, einem verbreiteten Gerücht liegt in der Regel etwas Wahres zu Grunde. „Eine Kuh man nit die bunte heisst, an der man nit ein flecklein preisst." *(Kirchhof, Wend Vnmuth,* 296.)
Dän.: Ingen ko heder broget, uden han hover en flek. *(Prov. dan.,* 351; *Bohn I,* 381.)
Holl.: Men scheldt geene koe blaar, is wat wits aan. *(Harrebomée, I,* 381 a.)
Lat.: Non est de nihilo, quod publica fama susurrat, et partem veri fabula semper habet. *(Binder I,* 1163; *II,* 2158; *Seybold,* 367.) — Non omnino temere quod vulgo dictitant. *(Seybold,* 375 u. 381.)
Schwed.: Ingen koo heeter brokat, vthan hon haar en fläck. *(Grubb,* 389.)

177 Es ist besser die Kuh melken als schlachten. — *Bertram,* 64.

178 Es ist eine böse Kuh, die ihr eigenes Kalb stösst. — *Altmann V,* 94.

179 Es ist eine böse Kuh, welche die Weide allein haben (fressen) will.
Lat.: Non bonus est socius, qui devorat omnia solus. *(Seybold,* 363; *Binder I,* 1153; *II,* 2136; *Gartner,* 193; *Philippi, II,* 32.)

180 Es ist eine seltene Kuh um ein Amt, die so viel Milch gibt. — *Parömiakon,* 2000.

181 Es ist gleich wie die Kuh heisst, wenn sie nur gute Milch gibt. — *Simrock,* 6027.

182 Es ist keine Kuh, die nicht zuvor ein Kalb gewesen.

183 Es ist keine Kuh so weiss, sie hat ein Flecklein.
Holl.: Daar is geen koe of wijf, of zij heeft wel een vlekje aan haar lijf. *(Harrebomée, I,* 422 a.)

184 Es ist niemand schuldig, die Kuh mit dem Kalbe zu behalten. — *Hillebrand,* 118, 160; *Graf,* 164, 139; *Simrock,* 6022.
Damit soll nicht gesagt sein, dass jemand, der eine vor der Ehe von einem andern geschwängerte Person deshalb nicht zu behalten habe, wenn er darüber in Kenntniss gewesen oder der Irrthum ohne Betrug entstanden ist. Der wahre Sinn des Sprichworts geht vielmehr dahin, dass kein Mann durch die Heirath verpflichtet wird, etwa vorhandene, aus frühern Verhältnissen stammende Kinder als seine eigenen anzuerkennen, selbst dann nicht, wenn das Kind zwar während der Ehe geboren, dessen voreheliche Zeugung aber ausser allem Zweifel ist.

185 Es ist noch keine Kuh aufgeflogen. — *Fischart.*

186 Es müssen bunte Kühe sein, die so närrische Milch geben, sagte Klaus, da der Koch eine Weinsuppe für eine Milchsuppe hinstellte. — *Lehmann,* 543, 101.

187 Es schreit jede Kuh nach ihrem Kalbe.

188 Es sind viel Kühe, die Blässlein heissen.
Holl.: Er zijn veel koeijen, die blaar heeten. *(Harrebomée, I,* 423 d.)

189 Es wird selten ein ku genennt Blüme, sy habe denn ein Blässl. — *Stumpff, II,* 223.

190 Et ess glech, wie de Koh hêsch, wenn se eckesch brav Milch gibt. *(Bedburg.)*

191 Et geit dick wie Pasters Kauh, de is drei Tage vor'n Regen utegahn un is doch de Swanz nat wôren. *(Göttingen.)*

192 Et git mä (mehr) bunte Kögge ässe eine. *(Marsberg.)* — *Firmenich, I,* 321, 1; für *Hannover: Schambach,* 268.

193 Et hit kenn Kuh bont, of se het ock ennen Fleck. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 401, 71; für *Soest*: *Firmenich*, *I*, 349, 59.

„Kein Verdacht ist ganz ungegründet", sagt ein talmudisches Sprichwort, „es ist kein Span, an dem nicht was dran." *(Moed Katan*, 18; *Kremm*, 76.)

194 Fette Kühe geben eher magere Milch, als magere fette.

195 Fremde Kühe, fremde Kälber.

Holl.: Vreemd koetje maakt vreemd kalfje. *(Harrebomée, I*, 425[b].)

196 Fremde Kühe haben immer ein grösser Euter. — *Simrock*, 6033.

Frz.: Vache de loin a lait assez. *(Cahier*, 1747; *Leroux, I*, 133.)

Schwed.: Annars koo har altijd större jufver. *(Grubb*, 26.)

197 Gehen die Kühe Sanct-Gertrudis nicht im Klee, so gehen sie noch im Schnee. *(Eifel.)* — *Reinsberg VIII*, 108.

198 Gibt man dir die Kuh, so lauf mit der Halfter zu.

Span.: Cuando te dieren la vaquilla, corre con la soguilla. *(Don Quixote.)*

199 Gitt me de Koh nix in den Mund, saa gitt se auk nix in den Stund. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 316, 38.

200 Haben wir die Kuh nicht, so haben wir auch der Mühe nicht. — *Lehmann*, 263, 2; *Lehmann, II*, 368.

201 Ham skal a Küü trogha Hals moalke. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VII*, 364, 220; *Firmenich*, *III*, 5, 56.

Man soll die Kuh durch den Hals melken, d. h. gut füttern, wenn man viel Milch haben will.

202 Hast du keine Kuh, so mach' dich selber auf die Schuh.

Wer nicht mit Hab' und Gut büssen kann, muss es mit seiner Freiheit. (S. Beutel 85; Geld 1103 u. 1122; Haben 211.)

Dän.: Den som ey har ko, faaer at bøde med kroppen. *(Prov. dan.*, 351.)

Schwed.: Böthe med kropp, den ey haar koo. *(Grubb*, 78.)

203 Hast du Kuh, Immi und Schaf, so leg' dich nieder und schlaf; schlaf aber nicht zu lang, dass dir der Gewinn nicht vergang'.

204 Hastu Küh, so hastu mühe, hastu nit die Küh, so darffst du nit der mühe. — *Lehmann*, 38, 35 u. 372, 119.

205 Hat die Kuh erst das silberne Euter, so wachsen ihr auch die goldenen Zitzen. — *Altmann V.*

206 Hat die Kuh kein Heu, so frisst sie Spreu. — *Sprichwörtergarten*, 266.

Wirkung des Hungers.

207 Hat man nicht Kühe, so hat man nicht Mühe.

Lat.: Si tibi parva est res, est tibi magna quies. *(Binder I*, 1663; *II*, 3188; *Neander*, 309; *Seybold*, 571; *Sutor*, 632.)

208 Het keine Kaue Bünte, so mot einige Pläcke hewwen. *(Sauerland.)*

209 Hett dêi Kâu den Schwanz verloren, denn markt sei irst, wotau hei gâut is. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 185; *hochdeutsch* bei *Eiselein*, 401.

210 Ho m'r de Küh net, ho m'r de Müh net, oach de Brüh net. *(Kinzigthal.)*

211 Ich habe keine Kuh, noch bin ich auf einmal ein Zauberer geworden. — *Burckhardt*, 670.

Ich kann dir deine verlorenen Sachen, Güter u. s. w. nicht ersetzen, ich habe nichts der Art, und hexen kann ich nicht.

212 Ich komme nicht die Kühe zu zählen, ich will Milch trinken.

In Surinam, um zu sagen: Bleibe mir jetzt mit Geschäften fern, ich will geniessen.

213 In küwe gehort haberstro. — *Franck*, *II*, 10[a]; *Körte*, 3594.

Von den herrlichsten Genüssen des Geistes und Gemüths haben gemeine Seelen ebenso wenig einen Begriff, als die Austern von der Musik. Dumme Menschen kann man nur mit dummen Beweggründen überzeugen. Bei *Franck* a. a. O. findet sich die obige Redensart für die lateinische: Similes habent labra lacteas, mit folgenden verwandten zusammengestellt: Faule eyer und stinckende butter gehören zusammen. Es ist ein rechter Salat für das maul. Eine rechte deck auf den ars. Es ist zapff für die flaschen. Ein recht weib für den man. Es ist eben gurr als gaul, Vihe als stal. Wir sagen auch: Zwo hosen eines tuchs.

214 Is doch kêne Kuh, sagte der Bauer, als ihm die Frau starb.

Holl.: Daar is geene koe aan over stuur, zei de boer, en toen stierf zijne vrouw. *(Harrebomée, I*, 422[a].)

215 Ischt d' Kua hî, sei 's Kalb ô hî. *(Vorarlberg.)* — *Frommann*, *V*, 485.

Im Saulgau: „Ist die Kuh hin, soll's Kälble auch hin sein. *(Birlinger*, 322.)

216 Ist die Kuh auch noch so alt, sie frisst lieber Grünes als Dürres.

Holl.: Al is het koetje nog zoo oud, het lust daarom nog wel een groen blaadje. *(Harrebomée, I*, 422[a].)

217 Ist die Kuh auch noch so schwarz, sie gibt immerdar weisse Milch. — *Masson*, 222.

218 Je älda de Kû, desto mê léat se dazû. *(Ungar. Bergland.)* — *Schröer.*

219 Je älter die Kuh, je hübscher das Kalb. — *Simrock*, 6017; *Körte*, 3591.

220 Je mehr man die Kühe melckt, ie mehr kan man Milchpfennig machen. — *Lehmann*, 547, 14.

Wenn man aber die Kühe zu Tode melkt, hören die Milchpfennige ganz auf.

221 Je neher der Kuh, je besser der Kese. — *Petri, II*, 395; *Henisch*, 1246, 16; *Simrock*, 5449; *Braun*, *I*, 1716.

D. h. je frischer die Milch dazu ist.

222 Je weniger Kühe, je weniger Milch.

Die Russen: Von wenig Kühen kann man nicht viel Milch zapfen. *(Altmann VI*, 454.)

223 Jede Kuh ist früher ein Kalb gewesen. — *Körte*, 3602.

224 Jede Kuh ist tragend, wenn sie auf den Markt kommt.

Böhm.: Prodavači jest každá kráva telná, když takovou míte chceme. *(Čelakovsky*, 330.)

225 Jede Kuh kennt (leckt) ihr Kalb. — *Reinsberg VII*, 35.

Der Franzose kennt nichts Dümmeres, als eine Kuh aus der Berberei, die ihr eigenes Kalb nicht erkennt. *(Reinsberg VI*, 93.)

226 Jeder hüte seine Kuh.

Wahre sein Interesse, lasse Frau und Familie nicht aus den Augen.

Frz.: Bon homme garde de vache. *(Lendroy*, 1473; *Leroux*, *I*, 133.)

227 Jeder zeucht seine Kuh beim Schwanz.

Den Gedanken: Wo man das Seine vorfindet, soll man offen danach zugreifen, drückt auch die jüdisch-deutsche Redensart aus: Hvau cheis bejad (ein Lobgesang, heisst aber wörtlich: mit der Hand zugreifen) schreit mau hauch. *(Kremm*, 413.)

228 Kaihe, dei am stärksten bölket, verjiät de Kalwer am eisten. *(Westf.)*

Besonders von jungen Frauen, die beim Tode ihrer Männer sich heftigen Schmerzensäusserungen überlassen. Man will die Erfahrung gemacht haben: je stärker diese hervortreten, desto eher hört die Trauer auf.

229 Kann de Kau nit döer de Döer, dann geit se derümme. *(Westf.)*

230 Kann man die Kuh nicht kriegen, so muss man 's Kalb nehmen.

Holl.: Moogt gij de koe niet krijgen, zoo neem het kalf. *(Harrebomée, I*, 425[a].)

231 Kant'[1] di Kuoh afs Groas boat'n[2], aft[3] brauchet' s' koa Heu. *(Unterinnthal.)* — *Frommann*, *VI*, 38, 23.

[1]) Könnte. [2]) Beiten = warten. [3]) So.

232 Keine Kühe ohne Mühe.

Schwed.: Ingen födha, vthan mödha. *(Grubb*, 392; *Wensell*, 42; *Törning*, 87.)

233 Kleine Kühe haben auch Hörner.

Holl.: Kleine koeijen hebben ook horens. *(Harrebomée, I*, 424[b].)

234 Kögge wârme un Swujne kald, giewt Ungel (Talg) un Smoald. *(Soest.)* — *Firmenich*, *I*, 349, 38.

235 Köhe Fridags afgelofen, kalwet bî Dage. *(Westf.)* — *Boebel*, 138.

236 Koi mâkt Moie. — *Lübben.*

237 Kommen die Kühe abends lang nicht nach Haus, so bricht am nächsten Tag schlecht Wetter aus. *(Tirol.)* — *Reinsberg VIII*, 55.

238 Kuah 'naus is, Stall leer is. *(Würzburg.)* — *Sartorius*, 171.

239 Küe, wo vil brüeled, verbrüeled d' Milch. — *Sutermeister*, 135.

240 Kuh muss an Kuh Statt kommen. — *Graf*, 269, 280.

Viehpächter, denen ein Stück stirbt oder verdirbt, müssen es stets durch ein anderes derselben Art und Güte ersetzen.

Isl.: Kyr skal i kyr stadh koma. *(Jarnsida*, 120, 11.*)*

241 Küh stieren bald wieder. *(Rott-Thal.)*

242 Küh vnd Pferdt habens zum besten, sie trincken so viel sie wollen. — *Lehmann*, 759, 50.

243 Kühe, die am meisten brummen, geben nicht die meiste Milch.

Lat.: O lepidum hominem! Si quas memorant virtutes habet.

244 Kühe, die starck bölcken [1], geben nicht desto mehr milch. — *Petri, II*, 427; *Henisch*, 449, 60; *Masson*, 136.

[1]) *Henisch* hat brüllen, brummen, muhen. *Dähnert* dafür aus vollem Halse schreien, überlaut weinen. Für das hochdeutsche Schreihals hat er Bölkhals. *Grimm* (II, 131) zweifelt an der reinen hochdeutschen Natur des Wortes und glaubt, dass es eine Umstellung von blöken sei. „Die Kühe, die sogar feindlich bölken, von denen thut man dest mehr nit melken." *(Waldis, II*, 35.*)*

Frz.: La brebis qui crie le plus a le moins de lait. *(Masson*, 137.*)*

Holl.: Koejen, di meest brullen, geven de mindste melk. *(Harrebomée, I*, 421^{b}.*)*

245 Kühe haben die Mühe und andere die Milch. — *Sutor*, 275.

246 Kühe und Frauen sind selten ohne Flecken zu schauen.

Holl.: Koeijen hebben plekken, en vrouwen hare vlekken. *(Harrebomée, I*, 424^{b}.*)*

247 Kühe und Schafe gehen zusammen, aber der Adler fliegt allein. — *Simrock*, 104.

Wurde einmal von einem Gelehrten erwidert, dem man seine Zurückgezogenheit zum Vorwurf machte. „Verbunden werden auch die Schwachen mächtig, der Starke ist am mächtigsten allein."

248 Küsters Kuh darf auf dem Kirchhof grasen. — *Eiselein*, 401.

249 Küsters Kuh weidet auf dem Kirchhof in Ruh.

250 Küw machen mühe. — *Franck, I*, 57^{a}; *Blum*, 185; *Petri, II*, 427; *Latendorf II*, 20; *Körte*, 3604; *Braun, I*, 2062; für die *Schweiz: Sutermeister*, 125.

Bringen ohne gehörige Wartung nicht den gewünschten und möglichen Nutzen.

Lat.: Nullum lucrum sine incommodo.

251 Lat 'ne Koh kosten, wie hebben jo ken.

Lasst es eine Kuh kosten, wir haben ja keine.

252 Leste Kau 't Heck tau. *(Recklinghausen.)* — *Firmenich, III*, 175, 15.

253 Lewer Koh un Kalw verlêren, as en gode Dêrn (Dirne) vertören (erzürnen). *(Rendsburg.)*

254 Mag die Kuh auch mager sein, ist sie doch mein.

Die Russen: Besser eine eigene magere Kuh als eine fette fremde. *(Altmann VI*, 454.*)*

255 Mag die Kuh grasen (fressen), was sie will, wenn sie nur gute Milch gibt.

Dän.: Jeg wurder ei hwort koen gonger, fonger jeg melken. *(Prov. dan.*, 567.*)*

256 Magere [1] Kühe findet man überall.

[1]) Heruntergekommene, nutzarme, gelte.

Holl.: Hitskes en britskes vindt men overal; maar de beste koeijen staan op stal. *(Harrebomée, I*, 308^{b}.*)* — Ik koop geene halters en kwalters, zei de Jood. *(Harrebomée, I*, 275^{b}.*)*

257 Man heisst keine Kuh Blümlein, sie habe denn ein Sternlein. — *Gaal*, 1052; *Reinsberg II*, 48.

258 Man heisst keine Kuh bunt, sie habe denn einen Flecken. — *Petri, II*, 447; *Simrock*, 6044; *Reinsberg II*, 48.

Holl.: Men noemt nooit eene koe bunt, of zij heeft wel een vlekje. *(Harrebomée, I*, 425^{a}.*)*

259 Man heysset kein ku blesslin (Flecklin, Blümlein), sie hab dann ein sternlin. (S. Blöken, Elster 12 und Gerücht 19.) — *Franck, II*, 52^{a} u. 172^{b}; *Egenolff*, 55^{a}; *Eyering, II*, 76; *Petri, II*, 447; *Guttenstein*, 27; *Gruter, I*. 56; *Blum*, 430; *Sailer*, 130; *Siebenkees*, 265; *Simrock*, 6045; *Körte*, 3592.

Blässle ist ein grösserer, Sternle ein kleinerer weisser Fleck auf der Stirn. In Koburg lautet dies Sprichwort: Mer hast ka Kû Blässla, wenn se kan weiss'n Flakk hot. *(Frommann, II*, 540, 108.*)*

Frz.: On n'appelle jamais une vache marbrée si elle n'a une tache. *(Masson*, 362.*)*

Holl.: Men en heit gheen coe blare, si hevet wat wits. — Men heit gheen coe col, si en hwet wat wits voor haren bol. *(Tunn.*, 18, 12.*)*

It.: Non si parla mai tanto d'una cosa, che non vè ne sia qualche cosa. *(Pazzaglia*, 264, 36.*)*

Lat.: Dicitur hic colla, quia splendet vacula bolla. — Non omnino temere, quod vulgo dictitant. *(Prov. dan.*, 409; *Sutor*, 206.*)* — Vacce quando datur caput album, blara vocatur. *(Fallersleben*, 499.*)*

Ung.: Nem hûl a' forgács vágás nelkül. *(Gaal*, 1052.*)*

260 Man heysset seldten ein Kwe blumlin, sie hab denn einen bunten flecken. — *Agricola I*, 388; *Tappius*, 50^{b}; *Henisch*, 1129, 6; *Lehmann, II*, 402, 16; *Gaal*, 1052.

In der französischen Schweiz: Man sagt zu einer Färse nie Schecke, hat sie nicht einige Flecke. In Venetien: Die Welt sagt nicht Scheck, wo nicht irgend ist ein Fleck. Man sagt niemals geflickt, wenn nicht irgendwo Flecken im Felle sind. *(Reinsberg II*, 148.*)* (S. Buntje und Elster 12.)

261 Man kann einer Kuh die Haut nicht zweimal abziehen.

Holl.: Men kan eene koe niet tweemaal de huid ontnemen (afstroopen). *(Harrebomée, I*, 425^{a}.*)*

262 Man kann nicht wissen, wie eine Kuh einen Hasen fängt.

Holl.: Men weet nooit, hoe eene koe een' haas vangt. *(Harrebomée, I*, 425^{a}.*)*

263 Man kann niemand eine Kuh nehmen, der keine hat.

Dän.: Man faaer ei ko af koløs mand. *(Bohn I*, 386.*)*

264 Man mag die Kuh melken, aber man soll sie nicht schinden. — *Eiselein*, 400; *Simrock*, 6031; *Braun, I*, 2052; *Reinsberg IV*, 121.

Aus dem Katechismus der Finanzklugheit, wie auch einige andere. Die Russen: Man würde die Kühe schinden, wenn ihnen die Haut wieder wüchse. *(Altmann VI*, 454.*)*

Dän.: Malke koen, og ei slaae hende for panden. *(Prov. dan.*, 4.*)*

265 Man mag noch so viel Kühe austreiben, man erhält keine Hammelheerde. — *Altmann VI*, 415.

266 Man melckt die Kuh vnd nicht den Ochsen. — *Lehmann*, 306, 29 u. 842, 4.

267 Man muss die Kuh melken, wenn man sie hat, ihr aber die Zitzen nicht abreissen.

268 Man muss die Kuh nicht so stark melken, dass man das Euter mit nach Hause bringe.

Holl.: Men moet de koe wel melken, terwijl men ze heeft, maar haar de spenen niet aftrekken. *(Harrebomée, I*, 425^{a}; *Bohn I*, 333.*)*

269 Man muss die Kühe nicht biss auffs Blut melcken. — *Lehmann*, 843, 26.

Dän.: Man skal ei malke koen indtil blodet. *(Prov. dan.*, 4.*)*

270 Man muss eine Kuh lang abrichten, biss sie wie ein Hundt lernt durch ein Reiff springen. — *Lehmann*, 541, 67.

271 Man muss nicht immer wieder die alten Kühe auf den Markt bringen.

Nicht alte Angelegenheiten wieder auffrischen, die längst abgethan sind.

Holl.: Men moet geene oude koeijen uit de sloot halen. *(Harrebomée, I*, 425^{a}.*)*

272 Man muss nicht Kühe und Schweine in Einen Stall sperren. — *Altmann V*, 128.

273 Man nennt kein ku blumi, sy hob denn ein bleslin. — *Geiler, Seelenparadies*, CCXXV, b, 2.

274 Man sagt selten zur Kuh: du Blasl, ausser sie hat ein Ster'le. *(Baiern.)* — *Sailer*, 130.

Lat.: Fama non temere spargitur. *(Binder, I*, 514; *II*, 1088; *Schonheim, F*, 3.*)*

275 Man sagt selten zur Kuh: du Bläslin, ausser sie hat ein Sternlin. *(Schweizergrenze.)* — *Sailer*, 130.

276 Man sagt selten zur Kuh: du Blässle, ausser sie hat ein Sternle. *(Schwaben.)* — *Sailer*, 130.

277 Man sagt zu keiner Kuh Blässle, wenn sie keinen Flecken hat.

278 Man schüttelt keine Kühe von Kirschbäumen. — *Reinsberg II*, 60.

Holl.: Men schudt geene koeijen uit kersenboomen. *(Harrebomée, I*, 423^{a}.*)*

279 Man werd so ôld wie 'ne Kau, un mott alle Dagen leeren tau. — *Körte*, 3588.

280 Manche gute Kuh hat ein übel Kalb. — *Eiselein*, 400; *Simrock*, 6019.
Engl.: Many a good cow has but a bad calf. *(Eiselein*, 400.)
Lat.: Ex turpi vacca turpis generatur vitulus. *(Eiselein*, 400.)
281 Manchmal hat auch eine gute Kuh ein unnütz Kalb. — *Reinsberg VII*, 38.
282 Me kann 'ne Koh ût'me Stalle spinnen, äwwer nit widder drin. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 342, 348; für *Bremen*: *Köster*, 254.
283 Me mot eist de Kau hewwen, ehr me met dat Seil kömt. *(Büren.)*
284 Me mot sik vöeren biy der Kau waren, dann beschitt se einen nit. *(Büren.)*
285 Me mott de Käue buin Ossen dauen, wenn se össig sind. *(Sauerland.)*
286 Me muess de Chühje d' Milch zum Bare'n ischoppe. *(Schaffhausen.)* — *Schweiz*, *II*, 168, 20; *Sutermeister*, 148.
287 Me seid kener Chue Chleb [1] oder sie heig es Fleckli. *(Luzern.)*
[1]) Kleeb ist in den Cantonen Bern und Luzern ein Stier oder eine Kuh von fleckiger Farbe; kleebet = gefleckt. *(Stalder*, *II*, 107.)
288 Meine Kühe werden weggehen, sagte der Bauer, als er auf den Markt zog und hatte ein Kalb am Schwanz.
Von einem, der das Wenige, was er besitzt oder was ihm noch geblieben ist, zu Grossprahlereien benutzt.
Holl.: Weg gaan mijne koeijen, zei de boer, en hij had zijn kalf bij den staart. *(Harrebomée*, *I*, 425 b.)
289 Melke jeder seine eigene Kuh!
290 Melkte Koh deckt 'n Disk to. *(Bremen.)* — *Köster*, 254.
291 Mer werd so alt als 'ne Kuh und bleibt so dumm wie en Ochs dazu.
292 Mit eigener Kuh pflügt man besser als mit fremden Ochsen.
293 M'r nännt gên Koh bonk (bunt) of se hät och Fläcke (Plack). *(Düren.)* — *Firmenich*, *I*, 482, 17; für *Iserlohn*: *Woeste*, 75, 248.
294 Mu seit e keir Kue Blösch ol si heig öppis Wiisses. — *Sutermeister*, 135.
295 Nachbars Kuh ist eine seelensgute Kuh, gibt (uns) aber keine Milch. — *Körte*, 3597 u. 4517.
296 'Ne Kau hält m' an't Sêil, un en Bûer an de Unnerschrift. *(Recklinghausen.)* — *Firmenich*, *III*, 107, 8.
297 'Ne schieterige [1] Kau slickert ümme sik. *(Westf.)*
[1]) Schmuzige, unsaubere von Schite = Schmuz, Koth.
298 Niemand kann eine Kuh länger ausleihen, als sie lebt. — *Graf*, 269, 277.
Wer sich ein Thier geliehen hat, muss dafür haften; und der Leihvertrag gilt für aufgelöst, sobald das Thier gestorben ist. Nach eingetretenem Tode muss sofort Entschädigung gezahlt werden. (S. Gut 93 und Pferd.)
Isl.: Aenge skal ku laeiga lengr en lifr. *(Jarnsida*, 129, 11.)
299 Nimb deine Kue (selbst) beym Schwantze. — *Mathesy*, 39 b.
„Verlass dich nit auffs gesind!"
300 Ob Kuh, ob Philomele erkennt man an der Kehle.
301 Oft stirbt die Kuh, ehe sie in den Stall kommt. — *Sutor*, 123.
302 Ole Kög gewe Melk, junge Hehner legge Eier. — *Frischbier* [2], 2239.
303 Rothe Kühe geben auch weisse Milch.
304 'S heest, wam die Kuh ies, dar zieh se beym Schwantze. — *Robinson*, 90.
305 Satte Kuh legt sich zur Ruh.
Span.: La vaca hasta de la cola hace cama. *(Bohn*, *I*, 228.)
306 Schenkt man dir die Kuh, lauf' mit dem Halfter zu. — *Simrock*, 6050; *Masson*, 70.
307 Schenkt man einem die Kuh, so schenkt man ihm auch den Strick dazu. — *Körte*, 3612; *Simrock*, 6051; *Braun*, *I*, 2067.
308 Schlagende Kühe geben auch Milch. — *Henisch*, 1382, 21; *Simrock*, 9061; *Körte*, 3596.
309 Schlechte Kuh, schlechtes Kalb. — *Körte*, 3599.
310 Schön küh geben gmeynlich nicht vil milch. — *Franck*, *I*, 141 b; *Lehmann*, *II*, 567, 38; *Simrock*, 6026.
Es ist offenbar nur Druckfehler, wenn bei *Franck* das in Klammern stehende „nicht" fehlt. Das Sprichwort erscheint sonst immer mit der vom Sinne gebotenen Verneinung.
311 Schöni Kue en subere Stal ist das besti Kapital. — *Sutermeister*, 126.
312 Schwartze Kühe geben auch weisse Milch. — *Petri*, *II*, 533; *Gruter*, *III*, 79; *Lehmann*, *II*, 575, 50; *Simrock*, 6032; *Braun*, *I*, 2057; *Reinsberg IV*, 90.
In Ostpreussen: Schwarte Kög gewe ok witte Melk. *Frischbier* [2], 2241.)
Dän.: Sort ko giver hvit melk. *(Prov. dan.*, 521.)
313 Sibe Küe, Gott bhüet si, und sibe Kind deren Uflöth, het der Entlibuecher gseit, wo me ne g'frogt het, wie vil Vieh und wie vil Kind as er heb. — *Sutermeister*, 47.
314 'T is bäter, wenn de Koh darna mit'n Stärt'n sleit, as wenn de Vägel darna floit't. *(Rastede.)* — *Firmenich*, *III*, 28, 77.
315 'T is gen (keine) Kuh bont, od (oder) se hädd en Pleckske. *(Kleve.)* — *Firmenich*, *I*, 382, 34.
Wenn man viel Böses von jemand erzählt, so muss wol etwas Wahres daran sein.
316 'T was Tîd, dät d' Koh storf, 't Fudder was all. *(Seehausen.)* — *Firmenich*, *III*, 122, 23.
317 Um die alte Kuh ist wenig Leid.
318 Und wenn alle Kühe sterben, ich werde keine Klaue erben.
Holl.: Al sterven alle koeijen in de Beemster, dan erf ik nog geen' poot. — Als alle koeijen in Braband sterven, dan heb ik nog geen horen. *(Harrebomée*, *I*, 422 a.)
319 Unser ist die Kuh, eines andern ist die Milch; doch besser ist's, es ist die Milch als die Kuh.
320 Unter Kühen ist auch der Spatz ein Singvogel.
Lat.: Inter indoctos etiam Corydas sonat. *(Hanzely*, 83.)
321 Use Kögge sind alle Kalver west, ha de Ke(r)l wol sagt. *(Sauerland.)*
322 Verlange eine Kuh, so bekommst du doch ein Kalb.
Holl.: Vraag je om eene koe, dan krijg je toch ligt een kalf. *(Harrebomée*, *I*, 425 b.)
323 Vjel Kühe, viel Futter; viel Milch, viel Butter.
Mhd.: Da vil kuwe, da ist kese vil. *(Morolf.)* *(Zingerle*, 85.)
324 Viel Kühe, viel Mühe.
In Ostpreussen: Vêl Köj, vêl Möj. *(Frischbier* [2], 2242.)
Holl.: Veel koeijen, veel moeijen. *(Harrebomée*, *I*, 425 b.)
325 Vier Kühe gut gewartet sind nützer als acht übel gewartet. — *Sutor*, 419; *Eiselein*, 402; *Simrock*, 6035; *Körte*, 3608; *Braun*, *I*, 2068.
326 Von achtern is de Koh blind. — *Hauskalender*, *II*.
327 Von böser Kuh kommt kein gutes Kalb. — *Körte*, 3398; *Masson*, 76.
Engl.: Many a good cow hath but a bad calf. *(Körte*, 3598.)
Lat.: Nulla valent opera, si quae deest opera. *(Sutor*, 419.)
328 Von den Kühen des Gutsherrn kann man auch keinen Wein melken.
329 Von der Kuh nimmt man Milch, vom Ochsen Blut. — *Altmann VI*, 510.
„Jeder wird besteuert nach seinem Vermögen."
330 Von einer Kuh, die man aufheben muss, kommt wenig Quark.
331 Von einer Kuh kan man nicht viel (gut) melken. — *Petri*, *II*, 580.
332 Wann de eine Kauh pisset, bört de annere de Stärt op. *(Sauerland.)*
333 Wann de Koh friss, dann kalv se nit. — *Firmenich*, *I*, 475, 188.
334 Wann die ku nimmer milch gibt, so gehört sie under den schlegel. — *Franck*, *II*, 98 a.
335 Wann ein' Koh der Stääz op hiv, dann hevven se inn all op. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 472, 30.
336 Wär de Kau het, dei mot 'r ûk den Swans dreien. — *Schambach*, *II*, 509.
Um liegende Kühe zum Aufstehen zu veranlassen, pflegt man ihnen wol den Schwanz an der Wurzel zu drehen. Sinn: Ein Mann, der Familie hat, muss sich den Arbeiten und Pflichten unterziehen, die aus diesem Verhältniss entspringen.

337 Warte, biss die Kuhe gekalbt hat, darnach lade Gäste zum Kalbskopff. — *Lehmann, II*, 864, 54.

338 Was hed me von e-en guete Chue, wenn se d' Milch selber suft. *(Luzern.)*

Von reichen Frauen, die ihre Mitgift verschwenden.

339 Was hilffts (nützt's), dass die Kuh viel Milch gibt, wenn sie den Kübel vmbstosst. — *Petri, II*, 599; *Lehmann*, 236, 75; *Eiselein*, 400; *Simrock*, 6015; *Körte*, 3586; *Braun, I*, 2055; *Reinsberg III*, 21; *Sutermeister*, 136.

In Bedburg: Wat don ich met er Koh, de dre Emmer Milch gitt un stösst er vier öm.

Dän.: Hvad duer det at koen malker vel, og velter spanden. *(Prov. dan.*, 127.)

Holl.: Die koe geeft veel melk, maar stoot ze weder om. *(Harrebomée, I*, 423[a].)

340 Was kennt die Kuh von der Muskatnuss, kommt's ganze Jahr auf keinen Baum. *(Rott-Thal.)*

341 Was soll ainer ku ain muschat. — *Hauer*, L.

„Wozu sollen der Kuh Muskaten?" *(Froschm.*, XV[b].)

Lat.: Nihil cum amaracino sui, nihil graculo cum fidibus. *(Philippi, II*, 22; *Seybold*, 347.)

342 Was soll einer Kuh Muscatnus; es thuts jhr noch wol Haberstro. — *Gruter, III*, 100; *Lehmann, II*, 866, 91; *Petri, II*, 608; *Braun, I*, 2058; *Lohrengel, I*, 715; *Gaal*, 1168; *Eiselein*, 401; *Körte*, 3593; *Simrock*, 6034; *Frischbier*, 427; *Reinsberg III*, 59; *Stender's deutsch-lettisches Wb.*, 370.

„Ein Kuh ist keiner Muskat froh, sie frist viel lieber Haberstroh." *(Eyering, III*, 355 u. 590.) „Der muskat wird die khu nicht froh, ihr schmeckt bass grob haberstro." „Was sol der Kuh die Muskatnüs, weil jhr das Haberstro schmeckt süs." *(Waldis, I*, 1, 39; *VI*, 23.) Die Böhmen: Was versteht die Kuh von Muskatenblüte! Die Italiener: Was weiss eine Kuh vom Safranessen? Die Letten: Was sollen der Kuh Perlen! Die englischen Neger: Was weiss die Kuh vom Sonntag. *(Reinsberg III*, 59.)

It.: L'orzo non è fatto per gli asini. *(Gaal*, 1168.)

Lat.: Asinus in unguento. *(Binder II*, 261; *Philippi, II*, 44; *Seybold*, 40; *Eiselein*, 401.) — Asinus stramen mavult quam aurum. *(Philippi, II*, 44; *Seybold*, 40.) — Nil cum fidibus graculo, nihil cum amaracino sui. *(Gaal*, 1168.) — Quid cum amaracino sui. *(Seybold*, 484.)

Ung.: A' szamár nagyobbra betsüli a' szalmát, mint az aranyat. *(Gaal*, 1168.)

343 Was versteht eine Kuh von einer Muskatnuss, wenn sie Heu frisst. *(Rottenburg.)* — *Birlinger*, 31.

344 Was von den Kühen des Kaisers kommt, sind auch Kälber.

345 Was von der Kuh geboren ist, bleibt ein Rindvieh.

346 Was weiss die Kuh vom Sonntage! — *Masson*, 274.

Was verstehst du davon? — Schuster bleib' bei deinem Leisten.

347 Was weiss e Chue von ene Muskatnuss, wenn si no nie in ene Apothek g'si ist. *(Luzern.)* — *Hochdeutsch* bei *Mayer, II*, 187.

348 Was weiss eine Kuh von Safran!

Holl.: Wat weet eene koe van saffraan eten. *(Harrebomée, I*, 425[b].)

349 Was woasst a Kuah, wenn's Sunntig ist. — *Nefflen*, 468.

Was kann man von einem einfältigen, unwissenden Menschen Verständiges darüber erwarten.

350 Was woisst eine Kuh wenn's Sonntag ist, man geit'r ja koin weiss Hemmet. *(Rottenburg.)* — *Birlinger*, 321.

351 Wat helpt ên 'n Kô, wenn sê 'n Emmer vull melkt un sleit'n in'n Dreck. *(Altmark.)* — *Danneil*, 205.

Was nützt Hab und Gut, wenn's verprasst wird. Besonders von einer Frau, die eine bedeutende Mitgift einbringt, aber nicht haushälterisch ist.

352 Wat helpt mi ene Koh, de de Stappen vull Melk gift, un sleit se glik wedder um. *(Oldenburg.)* — *Hauskalender, II*; *ostfriesisch* bei *Bueren*, 1229; *Kern*, 729; *Goldschmidt*, 161.

Schwed.: Hwad gagnar at koon molckar wäl, när hon sielff slär byttan omkull. *(Grubb*, 344 u. 554.)

353 Wat von der Kau geboren ward, bliwt sin Lewe en Rindveih. *(Lüneburg.)*

354 Wat dun ich met er Koh, die drei Emmere Milch git un stüss er veer öm. *(Köln.)* — *Weyden, II*, 7.

355 Wehe der Kuh, die ackern muss und abends noch gemolken wird. — *Tendlau*, 801.

Im allgemeinen von jedem, der trotz seiner Abmühung am Tage für andere abends noch sein eigenes Hauskreuz findet; im besondern von einer Hausfrau, die den Tag über für den Erwerb mit arbeiten muss und am Abend noch Haus und Kind zu versorgen hat.

356 Wei de Kau kaupen will, mot in den Stall gaen. *(Westf.)*

Wenigstens wer eine gute Kuh kaufen will, weil die besten nicht auf den Markt gebracht werden.

357 Weil die Kuh im Stall ist, soll man den Stall beschliessen. — *Petri, II*, 616.

358 Weil sie keine Kuh hat, macht sie aus ihrem Haar eine Peitsche.

Weiss sich zu trösten. Von denen, die sich durch leere Träumereien für Mangel an Genüssen und Gütern zu entschädigen wissen (glauben).

359 Wem die Kuh gehört, dem gehört auch die Milch.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 497.

360 Wem die Kuh gehört, der ergreift sie beim Schwanze (bei den Hörnern). — *Gaal*, 1051; *Hollenberg, II*, 67; *Blum*, 651; *Bücking*, 74; *Körte*, 3600; *Simrock*, 6038; *Braun, I*, 2059; *Reinsberg III*, 128; für *Altmark: Danneil*, 266; für *Meurs: Firmenich, I*, 401, 51; für *Hannover: Schambach, II*, 449; für *Waldeck: Firmenich, I*, 326, 66; für *Waldeck: Curtze*, 356, 520; *schlesisch* bei *Frommann, III*, 243, 73.

Jeder trägt Sorge für die Erhaltung seines Eigenthums und lässt sich keine Bemühung darum verdriessen. Als unlängst hier eine Kuh in ein Dorfloch gefallen war und nicht allein herauskommen konnte, auch von den dabeistehenden Leuten niemand Hand anlegte, um zu helfen, kam der Bauer, dem die Kuh gehörte, schalt die müssige Menge und half der Kuh, obiges Sprichwort anwendend. In Schlesien: 's hêsst: wam de Kuh is, der ziehse bem Zolen. *(Gomolcke*, 663.) In Köln: Wen de Koh höht, dä krit se mit den Höner. *(Weyden, IV*, 16.) Im Harz: Wam de Kuh härt, dar kriegse beim Schwans. *(Lohrengel, I*, 697.) In Ostpreussen: Wem de Kuh gehört, dei buckt er bêm Zagel. *(Frischbier*, 2243.)

Engl.: Let him that owns the cow take her by the tail. *(Gaal*, 1051.)

Holl.: Die de coe is, neemse bi den steert. *(Tunn.)* — Dien de koe toekomt, die vat haar bij de hoornen (by den staart). *(Harrebomée, I*, 423[a].)

It.: Di chi è l'asino, lo piglia per la coda. *(Gaal*, 1051.)

Lat.: Per caudam propriam tu debes tollere vaccam. *(Fallersleben*, 251.)

361 Wem die Kuh gehört, der führt sie auf den Markt.

Holl.: Dien de koe toekomt, die moet haar ter markt drijven. *(Harrebomée, I*, 423[a].)

362 Wen de Koh hürt, de fat se an 'n Stert. *(Mecklenburg.)* — *Mussäus*, 121, 13; *Schiller, II*, 3[a]; für *Driburg: Firmenich, I*, 363, 30; für *Holstein: Schütze, II*, 312; für *Mecklenburg: Globus, VIII*, 176; für *Oldenburg: Goldschmidt*, 150.

Der Herr muss im Nothfall seine Sachen zuerst anfassen und das meiste zu ihrer Rettung thun. Das Bild ist von einer Kuh entlehnt, die auf nassen Triften in ein Sumpfloch (Rühlock) versunken ist.

363 Wen e Kue nid will sûfe, so mues me si nume in Gemeindroth thue, si lehrt's de scho. — *Sutermeister*, 118.

364 Wen seine Kuh heisst Fahle, der zieh' sie bei dem Zale. — *Sachsengrün*, 1861, Nr. 7, S. 80.

Ein altes Rechtssprichwort mit zwei provinziellen Reimwörtern. Das Wort „Fahle" erklärt sich durch die noch in Liv- und Estland gebräuchliche Benennung „Fahlland", welche den mit Ställen umgebenen Hofraum bezeichnet (vgl. *Idiotikon der deutschen Sprache in Liv- und Estland*, Riga 1795, S. 59), während das zweite Wort Zal und Zahle, in der sächsischen Lausitz und in Franken den Schwanz der Thiere, besonders der Hausthiere bedeutet. Demnach wäre der Sinn des Sprichworts, dass derjenige, welchem eine Kuh eigen oder die seinem Stalle angehörig ist, auch das Recht besitze, sie beim Schwanze festzuhalten; es wäre also gleichbedeutend mit: Wem die Kuh gehört, fasse sie bei den Hörnern. Versinnbildlicht findet sich das obige Sprichwort noch in einem Wahrzeichen der sächsischen Stadt Zittau am Hinterhause des dortigen Hotels Zum sächsischen Hofe. Das Wahrzeichen besteht aus einem mit der Jahrzahl 1532 bezeichneten Relief von etwas über zwei Ellen Breite und über eine Elle Höhe, zu dessen beiden Seiten sich Ornamentzierathen im Renaissancestil erheben. In der Mitte des Reliefs erblickt man drei Rinder; rechts zieht ein in der damaligen Tracht der Stadtknechte gekleideter Mann das eine Rind am Schwanze

nach sich, während ein links stehender scheinbar entkleideter Mann das zweite Rind auf gleiche Weise erfasst hat. Die Bedeutung des Reliefs ist auch, wie im *Sachsengrün* mitgetheilt wird, mit dem Bierstreite zwischen den Zittauern und Görlitzern (im Jahre 1491) in Verbindung gebracht worden, bei welchem die ersteren sich dadurch an den letztern rächten, dass sie deren Rinder aus den Vorwerken entführten, die aber später wieder zurückgegeben werden mussten; doch scheint die Volkssage, die an dem Relief haftet, mehr für die obige Erklärung als Gerichtssprichwort zu sprechen.

365 Wenig Kö, ringe Mö. *(Lübeck.)* — *Deecke*, 14.

366 Wenig küw, wenig müh. — *Franck, I*, 87[b]; *Petri, II*, 627; *Gruter, I*, 78; *Lehmann*, 371, 119; *Latendorf II*, 28; *Blum*, 186; *Mayer, I*, 34; *Eiselein*, 402; *Simrock*, 6046; *Körte*, 3605; *Braun, I*, 2061; *Masson*, 127.

„Wer nicht zu melken hat viel khü, der hat auch dester kleiner müh." *(Waldis, I*, 9, 109.) Weniger Wartung aber auch geringerer Vortheil.

Engl.: Little wealth, little sorrow. *(Körte*, 3605.)

Frz.: Peu de bien, peu de souci.

367 Wenn alte Kühe bisen, recken sie den Schwanz in die Höhe.

Holl.: Als oude koeijen bissen, steken zij den staart te hoogst. *(Harrebomée, I*, 422[a].)

368 Wenn d' Kue de Kübel umgheit häd, so ghei si d' Gelte'n au no um. (S. Schlegel und Teufel.) — *Sutermeister*, 96.

369 Wenn de Kau ächteräs (rückwärts) döer Hiege (Hecke) löppet, dann stat er Hôar te Berge[1]. *(Sauerland.)*

[1]) Der gewöhnlichen Lage entgegen, gegen den Strich widerborstig, tweas = zwerch.

370 Wenn de Kau dâte is, so werd de Stal ebetert. — *Schambach, II*, 466; *hochdeutsch* bei *Henisch*, 318, 61; *Petri, II*, 644; *Lohrengel, I*, 756.

Wenn die Kuh todt (weg) ist, wird der Stall gebessert. Was längst hätte geschehen sollen, um ein mögliches Unglück zu verhüten, geschieht erst, nachdem dasselbe eingetreten ist. Die englischen Neger: Nachdem die Kuh Hungers gestorben ist, stopfst du ihr Bananenschalen ins Maul. *(Reinsberg IV*, 32.)

371 Wenn de Kau der Ledder (Leiter) heranstigt, segt me: He, Kau, fall nit. *(Büren.)*

372 Wenn de Kau in'n Kettel schitt, schast du ne' Wost hebben, segt de Knockenhauer. *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 620.

373 Wenn de Kö gôt staon un de Frûns gôt affgaon, kann de Bûr bestaon. *(Altmark.)* — *Danneil*, 206.

374 Wenn de Kô kann Sîde spinnen, sall König Erich unse Land gewinnen. — *Schütze, IV*, 171.

Mit diesem Spottspruch feuerten im Jahre 1419 die alten Fehmeraner ihren Muth gegen ihren Besieger, den König Erich an, der sie nicht ohne Mühe der Herrschaft der holsteinischen Grafen entriss.

375 Wenn de Koh dod is, mark (merkt) man ers, wat de Melk vor ên Wêrd het. *(Rendsburg.)*

376 Wenn der Kuh der Schwanz steht, hat sie den Verstand im Arsche.

377 Wenn die alten Kühe tanzen, so klappern jhnen die Klawen. — *Petri, II*, 628; *Simrock*, 6042.

Holl.: Als die olde coeijen bissen, so clappen hem die clauwen. *(Tunn.*, 2, 12; *Harrebomée, I*, 422[a].)

Lat.: Dum trotant vacce veteres, sonat ungula queque. — Post sene cursante vacca sonat unguis et ante. *(Fallersleben*, 18.)

378 Wenn die Kuh auch den Kübel umstösst, sie wird doch wieder gemelkt.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 464.

379 Wenn die Kuh auf dem Dache sitzt und nimmt den Bass zu Handen, dann ist's geschehen um alle Musikanten.

380 Wenn die Kuh aus dem Stall, schliesst man die Thür zu spät. — *Schöpf*, 339.

In der Schweiz: Wenn d' Kue dusse-n ist, so thuet me d' Thür zue. *(Sutermeister*, 132.) „Wenn die Kuw auss dem Stall ist, als denn kratzt er den Kopff vnd wil den Stall zuthun." *(Franck, Zeitbuch, I.)*

Lat.: Est tarde nimium, post bombum claudere culum. *(Binder II*, 996; *Neander*, 277.)

381 Wenn die Kuh das Maul nach oben hält im Lauf, so ziehen Gewitter auf. — *Reinsberg VIII*, 55.

382 Wenn die Kuh den Schwantz verlorn hat, merckt sie (erst), wozu er ist nutz gewesen. (S. Besen 42 und Brunnen 41.) — *Lehmann*, 793, 11; *Eiselein*, 401; *Simrock*, 6040; *Körte*, 3609; *Braun, I*, 2065; *Reinsberg IV*, 33.

Dän.: Naar koen har mist rumpen kiender hun første hvortil hun var nyttig. *(Prov. dan.*, 422.)

Engl.: The worth of a thing is best known by the want. *(Bohn II*, 145; *Masson*, 292.) — We never know the worth of water till the well is dry. *(Marin*, 20.)

Frz.: Bien perdu, bien connu. *(Bohn II*, 145; *Masson*, 291.) — Vache ne sait ce que vaut sa queue jusqu'à ce qu'elle l'ait perdue. *(Bohn I*, 63.)

Holl.: De koe weet niet waar haar de staart toe dient, voor dat zij die kwijt is.

It.: Ben perduto è conosciuto. *(Masson*, 292.) — L'asino non conosce la coda, se non quando non l'ha più. *(Marin*, 20.)

Lat.: Tempus adhuc veniet, quo caudam vacca requiret. *(Eiselein*, 401.) — Quam cara sint bona homines carendo intelligunt.

Poln.: Dopiéro znamy, co mamy, jak postradamy. *(Lompa*, 11.)

Schwed.: Man sakner inte det goda förrän det är borta. *(Marin*, 20.)

383 Wenn die Kuh des Bauern so fett ist als des Kaisers Kuh, geben beide gleich viel Milch.

384 Wenn die Kuh draussen ist, macht man den Stall zu. — Für *Franken*: *Frommann, VI*, 319, 244.

Man trifft Massregeln und Vorkehrungen, wenn es zu spät ist. In Würzburg: Wenn die Kuah 'naus is, mecht m'r'n Stoll zua. *(Sartorius*, 171.) — „Er gelobte sich in seinem Leben keinen Würfel mehr anzurühren. Freilich, sagte er wieder, du hast gut schwören, wenn die Kuh draussen ist" u. s. w. *(Auerbach, Dorfgeschichten, II*, 47.)

385 Wenn die Kuh einen Batzen gilt! (S. Nimmerstag.)

386 Wenn die Kuh genug getrunken hat, so hört sie auf.

So leider nicht der Mensch.

387 Wenn die Kuh gestohlen ist, verwahrt man den Stall. — *Ramann, Unterr. IV*, 13[a]; *Simrock*, 6049.

Engl.: When the daughter is stolen, shut Peppergate. *(Bohn II*, 199.)

Peppergate war ein Pförtchen in der Stadt Chester, das der Bürgermeister schliessen liess, nachdem ihm ein kleines Mädchen, die dort gespielt hatte, geraubt worden war.

Frz.: Fermer l'étable quand les chevaux n'y sont plus. *(Starschedel*, 422.)

Lat.: Accepto damno januam claudere. *(Faselius*, 4.) — Maxima pars pecore amisso praesepia claudit. *(Binder II*, 1809.) — Nil juvat amissa claudere septa grege. *(Gaal*, 258.)

388 Wenn die Kuh gross wirdt, so wird der Stall klein. — *Lehmann*, 940, 22.

389 Wenn die Kuh in den Wald geht, muss sie nicht klagen, dass sie von Bären angefallen (zerrissen) wird.

390 Wenn die Kuh keine Milch will geben, so ist sie dem Metzger heimgefallen. — *Lehmann*, 237, 80 u. 834, 5.

391 Wenn die Kuh nicht brüllt, so blökt sie. — *Altmann V*, 88; *Reinsberg IV*, 129.

Wenn eins so schlimm ist, wie das andere.

392 Wenn die Kuh nicht mehr Milch gibt, gehört sie vnter den Schlegel. — *Petri, II*, 644; *Eiselein*, 401; *Gaal*, 292; *Blum*, 650; *Sailer*, 107; *Simrock*, 6024.

Dän.: Naar koen vil ei længer give melk skal hun til slagteren. *(Prov. dan.*, 351.)

Holl.: Als de koe geene melk meer geeft, dan raakt ze aan den slager. *(Harrebomée, I*, 422[a].)

Lat.: Cessante commodo, cessat beneficentia.

393 Wenn die Kuh nicht Milch gibt, muss sie Stroh fressen.

394 Wenn die Kuh nicht mit dem Ochsen frisst, so hat sie entweder vorher gefressen oder wird nachher fressen. — *Winckler, XIX*, 60.

Im Friaul wird dies Sprichwort auf Mädchen angewandt, welche die Ziererei oder Verstellung so weit treiben, dass sie in Gegenwart von Männern, und namentlich eines Freiers, wenig oder nichts essen, um sich den Anschein zu geben, als wären sie mit sehr wenig zu ernähren. *(Reinsberg I*, 145.)

395 Wenn die Kuh todt ist, bringt man ihr Kleiensuppe.

396 Wenn die Kuh todt ist, kommt man mit dem Theriak. — *Bücking*, 60.

397 Wenn die Kuh weg ist, so zanckt man vmb die haut. — *Henisch*, 318, 61; *Petri*, *II*, 658.

398 Wenn die Kuh verloren den Steert, weiss sie, wie viel er werth.

399 Wenn die Kuh wol im Bret spielen, der Esel auff der Lauten schlagen, der Fuchs fliegen lernen vnd der Aff holtz spalten, so ist endlich schad, schimpff vnd spot das best Handwerck. — *Petri*, *II*, 644.

400 Wenn die Kuh zugesetzt ist, muss das Kalb auch noch daran.

401 Wenn die Kühe Braten fressen und Wein saufen, so werden sie nicht fett. *(Ruhrgegend.)*
Von einem trockenen Sommer.

402 Wenn die Kühe keine Milch geben, nützt das Melken nichts.

403 Wenn die kühe nicht mehr milch haben, so kan man sie nicht melcken. — *Lehmann*, 844, 26.

404 Wenn die Kühe Sanct-Gertrudis (17. März) nicht gehen im Klee, so gehen sie noch im Schnee.

405 Wenn ein Kau bisset [1], hollens all den Stiert in'n End. *(Mecklenburg.)*
[1]) D. h. von der Ochsenbremse gestochen, angstvoll mit ausgerecktem Schwanze umherläuft. Die andern laufen aus Gesellschaft mit, wenn sie auch nicht gestochen worden; denn ein Narr macht viele.
Holl.: Als de eene koe bist, zoo bissen se allen. — Als de eene koe bist, dan steken de anderen den staart reeds op. — Als de eene koe den staart opheft zoo beginnen ze allen te bissen. *(Harrebomée*, *I*, 422 [a].)

406 Wenn ein Kuhe sich besudelt hat, so sehe sie gern, das die andern alle besudelt werden. — *Petri*, *II*, 652.

407 Wenn eine Kau schitt, denn bört de andere den Swanz up. *(Göttingen.)*

408 Wenn eine Kuh mistet (rennt), heben auch die andern den Schwanz in die Höhe. — *Bücking*, 274.
Macht des Beispiels.

409 Wenn eine Kuh muht (blökt), so muhen auch die andern.
Holl.: Als éène koe blaat, dan blaten ook de anderen. *(Harrebomée*, *I*, 422 [a].)

410 Wenn einer hinter den Kühen läuft; so weiss man wol, was er jagt.

411 Wenn en Koh fiess, dann hevven de angern de Stänzen op. *(Bedburg.)*

412 Wenn êne Koh den Zogel häwt, so häwe se em alle. — *Frischbier* [2], 2244.

413 Wenn man den Kühen nur die Haut liesse, sie würden gern nach keinem Leichentuch fragen.

414 Wenn man der Kuh die Zähne mit Lauch einreibt, so frisst sie nicht mehr und fällt.

415 Wenn man die Kuh auch einen Singvogel nennt, sie bleibt doch ein Rindvieh.
Holl.: Men mag eene koe een vogeltje noemen, wij zeggen 't is een beest. *(Harrebomée*, *I*, 425 [a].)

416 Wenn man die Kuh verkauft, geht das Euter mit.
Holl.: Als men de koe verkoopt, raakt men de uijer ook te kwijt. *(Harrebomée*, *I*, 422 [a].)

417 Wenn man dir die Kuh gibt, so binde sie an deine Krippe.

418 Wenn man von Kühen spricht, denkt der Gerber an die Felle (Häute).
Auch russisch *Altmann V*, 100, und: Wenn vom Korbe gesprochen wird, meint der Schiffer, man meine den Mastkorb. *(Altmann VI*, 505.)

419 Wenn 'ne oalle Kau bieset, dann rappelt ear de Klawen. *(Büren.)*
Sagen wol alte Leute, wenn sie zum Tanz aufgefordert werden. Bei *Richey* (15) bissen = hin- und widerlaufen; bei *Stürenburg* (18 [a]) auch birsen = eifrig, aber zwecklos, halb närrisch, umherschweifen, rasen, besonders von Weidevieh, welches durch die Hitze unruhig und wild wird.

420 Wenn sich eine Kuh auf die Eier legt, so erwarte keine Hühner.

421 Wenn vil ein Kuhe melcken, da gehört vil futtern zu. — *Henisch*, 1325, 57; *Petri*, *II*, 675.

422 Wenn zehn an einer Kuh melken, dann muss sie Blut geben.
It.: Chi troppo munge la vacca ne cava il sangue. *(Pazzaglia*, 391, 3.)

423 Wer da hat die Kühe, muss auch haben die Mühe. — *Simrock*, 6048; *Körte*, 3606; *Braun*, *I*, 2063; *Parömiakon*, 491.
It.: Chi hà capre, ha corne. *(Pazzaglia*, 44, 1.)
Lat.: Res tibi quaerenda est, ubi scis hanc forte latere. *(Gaal*, 444.)

424 Wer der verreckten Kuh das Bein hält, ist nicht besser als der Abdecker. — *Hollenberg*, *II*, 88.
Der Theilnehmer einer bösen That ist so strafbar wie der, welcher sie ausübt.

425 Wer die Kuh bei den Hörnern bekommt, kann sie leicht halten.
Holl.: Daar de koe bij de horens gegeven wordt, is het ligt, die de vatten. *(Harrebomée*, *I*, 422 [a].)

426 Wer die Kuh des Königs isst, muss ihre Knochen noch nach hundert Jahren bezahlen.
Schildert das lange Gedächtniss grosser Herren in ihrem Interesse, so kurz es für ihre Versprechungen ist.
Span.: Quien la vaca del rey come flaca, gorda la paga. *(Bohn I*, 249.)

427 Wer die Kuh hält, gilt so viel, als wer die Haut abzieht.

428 Wer die Kuh kaufen will, der komme in den Stall. — *Reinsberg III*, 31.
Sehe sie genau in der Nähe an.

429 Wer die Kuh kauft, hat das Kalb. (S. Junge, das, 2, und Vieh.) — *Graf*, 110, 254.
Holl.: Die de koe koopt, heeft het kalf ook. *(Harrebomée*, *I*, 423 [b].)

430 Wer die Kuh spannt vor den Pflug, dem gibt sie nichts in Krug.
Dän.: Det er ei for bondens (eller koens) beste, at koe kommer at age. *(Prov. dan.*, 66.)

431 Wer eine Kuh gibt für das Kalb, betrügt nicht.
Aehnlich russisch *Altmann VI*, 420. Und: Wer Kopeken aus Gold schlägt, ist kein Falschmünzer. *(Altmann VI*, 437.)

432 Wer eine Kuh verloren und den Schwanz zurück erhält, hat nicht viel, aber mehr als nichts.
Frz.: D'une vache perdue c'est quelque chose de recouvrer la queue, ne fût-ce que pour faire tirouer à son huis. *(Bohn I*, 16.)

433 Wer hat Kühe, der hat Mühe.
Dän.: Har du ko, saa har du uro. — Rigdom har sin plage. *(Prov. dan.*, 351.)

434 Wer keine Kuh hat, büsst mit dem Kopf.
Dän.: Han skal gielde med kop, som ei haver koe. *(Prov. dan.*, 358.)
Lat.: Qui non habet in aere (nummis), luat in corpore. *(Philippi*, *II*, 134; *Binder II*, 2790; *Schamelius*, *II*, 66.)
Schwed.: Böthe med kropp, den ey haar koo. *(Grubb*, 78.)

435 Wer keine Kuh hat, dem kann man keine nehmen.
Dän.: Man faaer ei af koløs mand. *(Bohn I*, 386.) — Ondt at tage ko af koløs mand. *(Prov. dan.*, 51.)

436 Wer keine Kuh hat, muss die Katze melken.
Holl.: Die geene koe heeft, melkt zijne kat. *(Harrebomée*, *I*, 423 [a].)

437 Wer Kühe hat, braucht Futter; wer keine hat, hat weder Milch noch Butter.
Holl.: Die geen goed hebben, lijden gebrek; en anderen hebben er moeite mede. *(Harrebomée*, *I*, 246.)

438 Wer Kühe statt Ochsen anspannt, mag Pferde melken.

439 Wer nicht unter den Kühen geboren ist, bekommt auch den Kuhreigen satt.

440 Wer noch keine alte Kuh gemolken, kann nicht melken.
Holl.: Die nooit eene oude koe gemolken heeft, kan nog niet goed melken. *(Harrebomée*, *I*, 423 [a].)

441 Wer rechtet um eine Kuh, geb' lieber noch eine zu.
Holl.: Die pleit om eene koe, geeft er eene toe. *(Harrebomée*, *I*, 423 [a].) — Procedeer om eene koe, gij legt er een paard op toe. *(Harrebomée*, *I*, 425 [a].)

442 Wer seine Kuh betrügt [1], wird wieder betrogen.
[1]) Ihr statt nahrhaften Futters schlechtes gibt.
Holl.: Bedrieg eene melk koe, en zie zol u weder bedriegen. *(Harrebomée*, *I*, 422 [a].)

443 Wer seine Kuh nehret, der jsst offt von d' Milch. — *Gruter*, *III*, 110; *Petri*, *II*, 753; *Lehmann*, *II*, 877, 231.

444 Wer seine Kuh verloren hat, träumt von ihrer Glocke.
445 Wer seine Kühe schlachtet, verliert die Milch.
Die Russen: Wer die Kuh isst, verzehrt die Milch mit. *(Altmann VI, 494.)*
446 Wer seine Kühe verpachtet, darf sie nicht melken.
Muss die Milch kaufen, sagen die Russen.
447 Wer sich zur Kuh macht, der wird gemolken, (oder: der lasse sich melken).
Die Russen: Wer sich zum Walfisch macht, nach dem wirft man mit Harpunen. Habe Kaviar Väterchen, und man wird dich schlachten. Wer sich zum Polster macht, auf dem will jeder ruhen. *(Reinsberg III, 145.)* (S. Distel 26, Gras 54, Grün 6 und Honig 93 u. 94.)
448 Wer sieben fette Kühe hat, kann auch sieben magere erhalten.
449 Wer will haben Kühe, muss nicht sparen Mühe, sondern arbeiten spät und frühe.
450 Wer zur Kuh gehört, der ergreifft sie beim schwantz. — *Petri, II, 784.*
451 Wer zwo Kühe hat, soll eine darumb geben, dass er kann in Friede leben. — *Petri, II, 785; Lehmann, 213, 21.*
Dän.: Hvo som haver to køer, skal give den eene, at han kand have fred. *(Prov. dan., 194.)*
452 Wess de Koh is, der neem se mit dem Sterz — *Körte, 3601; Reinsberg III, 128.*
453 Wess die Kuh ist, der nehme sie selbst beym Schwantz. — *Lehmann, 70, 3; Luther's Ms., 19.*
454 Wie die Kuh so das Kalb, wie der Feldscher so die Salb', wie das Ganze so das Halb.
455 Wie man de Kuh auf'n Marckt treibt, treibt man's wieder davon.
„Bis ins Todbett dörf mans Guete nit spare, denn der Poet sagt: Qualis vita, mors est ita. Wie man lebt, so stirbt man, oder, wie man d' Kueh aufn Markt treibt u. s. w." *(Schaltjahr, IV, 363.)*
456 Wier nit de Kâ mät zamt den Kâlf? *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 402.*
457 Will man dir schenken eine Kuh, so lauf gleich mit dem Strick hinzu. — *Körte, 3610; Braun, I, 2064.*
458 Wiltu dein kuh erheben gantz, so fass sie selber bey dem schwantz.
Lat.: Per caudam propriam tu debes tollere uaccam. *(Loci comm., 103.)*
459 Wir wollen keine alten Kühe aus dem Graben ziehen.
Keine alten widrigen Geschichten wieder aufwärmen.
460 Wir ziehen die Kühe und ihr esst die Milch.
461 Wir zihen die kuh, ein ander ist die milch; doch besser ist, man es die milch als die kuh. — *Gruter, III, 115; Lehmann, II, 882, 305.*
462 Wo die Kuh, springt das Kalb dazu. (S. Kalb 17 u. 18.) — *Reinsberg VII, 88.*
463 Wo eine Kuh Platz hat, können zwei Ziegen stehen.
*464 A hôtt d' Kûe oach nôch baim Schwanze. — *Peter, 449.*
*465 A Küh is über'n Dach geflogen än hot an Ei verloren. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Eine starke und doppelte Uebertreibung à la Münchhausen, um Aufschneider u. dgl. zu züchtigen.
*466 A sitt immer anne Kuh für a noi Scheun-Thor an. — *Reinsberg, 594.*
*467 Bin ich mir auch a Küh, ün geh kein (gen) Olmütz ün peiger (crepir) nur auch. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Ich bin eine Kuh, gehe nach Olmütz und sterbe dort, sagt in eitler Selbstüberhebung ein kleines Kalb zu seinem Genossen. Nach Olmütz werden nämlich aus der Ukraine grosse und starke Ochsen getrieben. Das hochmüthige Kalb stellt sich diesen gleich und bemerkt gleichzeitig, dass es auch der dort ausgebrochenen Viehseuche erliegen werde.
*468 Bis die Kuh einen Batzen gilt. — *Jer. Gotthelf, Käserei, 187.*
*469 Bis kei Kue am Hochsig. — *Sutermeister, 23.*
Milde Ablehnungs- oder Bezweiflungsform, etwa wie Mache nicht solche Dinge, bringe nicht so etwas aufs Tapet.
*470 Bis solch eine Kuh kälbert, kann man lange warten. — *Eiselein, 400.*
*471 Blinde Kuh mit Einem spielen.
*472 D' Chue machen. *(Luzern.)*
Der Narr im Spiel sein.
*473 D' Kue schlot em de Kübel um. — *Sutermeister, 93.*
Seine Bestrebungen mislingen ihm.
*474 Da hat einmal eine blinde Kuh eine Erdbeere gefunden. *(Rottenburg.)*
Um einen blossen Glücksfall zu bezeichnen.
*475 Da möcht' 'n Kuh greina. — *Schertzgern, Marionettenspieler* (o. O. u. J.), S. 8.
*476 Da möchte eine Kuh lachen. — *Eiselein, 399.*
Diese Redensart wurde von einem dillinger Jesuiten zum Titel einer Schrift gegen die Protestanten gewählt. (Vgl. *Weber, Möncherei*, Stuttgart, 1820, III, 328.)
*477 Da müest an alte Kueh lacha. *(Oberösterreich.)*
Holl.: Het is geen wonder, dat eene koe lagchen kan, zij heeft zulke verbruide lippen. *(Harrebomée, I, 423[b].)*
*478 Da überläuft die Kuh den Hasen.
Lat.: Velocem tardus assequitat. *(Seybold, 621.)*
*479 Da wo die Kühe Flügel haben. — *Parömiakon, 1170.*
*480 Dafür nehm' ich nicht eine rothe Kuh. — *Jer. Gotthelf, Erzählungen V, 215.*
*481 Dar kann kên Kô 't Lachen um lâten. — *Frommann, II, 536; Bueren, 261; Eichwald, 1891.*
*482 Das ist eine Kuh mit guten Füssen.
Von jemand, der Mittel oder Vermögen hat, etwas durchzuführen, auszuhalten.
*483 Das ist eine Kuh ohne Schwanz.
Holl.: Dat is zooveel als eene koe zonder staart. *(Harrebomée, I, 422[b].)*
*484 Das ist eine melke Kuh für ihn.
Ein Gegenstand, der ihm viel Nutzen bringt, den er ausbeuten kann.
Frz.: Faire une vache à lait d'une affaire. — Vache à lait. *(Kritzinger, 409[a] u. 699[a].)*
*485 Das kann nicht jede Kuh. — *Eiselein, 401.*
Lat.: Non sus quivis hoc norit. *(Eiselein, 401.)*
*486 Das sind Kühe, die wir melken.
Holl.: Dat zijn koetjes, die wie melken. *(Harrebomée, I, 422[b].)*
*487 Das wird einmal eine fette Kuh.
Holl.: Het zal met der tijd eene vette koe worden. *(Harrebomée, I, 424[a].)*
*488 Dat es, as wan de kau' ne Aelberte (Erdbeere) sluiked (schluckt). *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V, 60, 87.*
*489 Dat was, as de kô Bartelt heit un de Bulle Juste.
Um zu sagen: Das ist lange her, oder hat gar nicht stattgefunden, denn wenn hat die Kuh Bartelt geheissen? (Vgl. *Sprichwörterlese*, S. 138.)
*490 De Koe mit'n Kalve krig'n. — *Eichwald, 1069.*
*491 De Koh gifft'n Emmer vull Melk, un schmitt hum weer um. *(Ostfries.)*
*492 De Koh is slanker as de Katt. — *Kern, 722.*
Keine Empfehlung der Kuh, da sie dann sehr mager sein muss.
*493 De Koh vergittet jümmer dat se en Kalf gewesst is. *(Waldeck.)* — *Curtze, 319, 75;* für *Meurs: Firmenich, I, 401, 61; nordfriesisch* bei *Firmenich, III, 4, 39; Haupt, VIII, 2.*
*494 Den geht tegen en mannse Kuh an. *(Deutz.)*
Ist mir mit der Erklärung zugegangen: ist geizig.
*495 Der eine hat die Kühe, der andere die Mühe. — *Sprichwörterschatz, 195.*
Frz.: Il paie les violons et les autres dansent.
*496 Der Kau en Kalw awfragen. *(Büren.)*
*497 Der Kuh die Hörner abschneiden.
Die Hindernisse überwinden.
*498 Der Kuh die Raufe höher schrauben.
Einen in den Mitteln zu seinen Genüssen beschränken.
*499 Der Kuh eine Amme halten, damit sie Milch gibt. — *Reinsberg IV, 64; Altmann VI, 516.*
*500 Der Kuh eine Perrüke aufsetzen.
Holl.: Eene koe moet men geene gouden huif opzetten. *(Harrebomée, I, 423[a].)*
*501 Der Kuh ist 's Horn nicht ab.
*502 Die alt kuw biset. — *Franck, II, 195[a]; Tappius, 185[a].*
Lat.: Anus bacchatur. *(Tappius, 185[a]; Binder II, 195; Buchler, 190.)*
*503 Die alt kuw spilt. — *Franck, II, 117[a].*

*504 Die gute Kuh hat bei ihm gekalbt.
Holl.: Eene goede koe heeft bij hem gekalfd. *(Harrebomée, I, 423ᵃ.)*

*505 Die Kuh beim Schwanz fassen.
Die Sache verkehrt anfangen.

*506 Die Kuh für eine Badermagd halten.
„Sie (die Dater-, Klapper- und Schwatznarren) dörfften einen mit jhrem geschwätz dermassen verfüren, das einer glaubt, es were eine Kuh ein Badermagd." *(Geiler* in *Kloster, I,* 329.*)*

*507 Die Kuh hat den Kübel umgestossen. — *Simrock*, 6014; *Eiselein*, 400.

*508 Die Kuh ist behext, die Ziege hat die Wand eingestossen. *(Hamm.)*
Wenn in einem Hause nichts mehr in Ordnung ist, Armuth eintritt u. s. w.

*509 Die Kuh ist zum Kalbe geworden.
Dän.: Hans ko er vorden kalv. *(Prov. dan.*, 351.*)*

*510 Die Kuh mit dem Kalbe nehmen. — *Eiselein*, 400; *Körte*, 3589; *Braun*, *I*, 2056; *Reinsberg VII*, 22.
Eine Geschwängerte, oder ein Mädchen mit einem Kinde heirathen.
Mhd.: Hab dir daz kalp, lâ mir die kuo; wilt du des nicht so var ich zuo und nim die kuo zesamt dem kalb. *(Boner.) (Zingerle*, 86.*)*
Frz.: Il a pris la vache et le veau. *(Leroux, I*, 133; *Lendroy*, 1447; *Kritzinger*, 669ᵃ.*)*
Holl.: Hij krijgt de kip met het ei. *(Harrebomée, I*, 177.*)*
Schwed.: Skumper altijd koo med första kaeff. *(Grubb*, 727.*)*

*511 Die Kuh mit Milch tränken. — *Altmann VI*, 516.

*512 Die Kuh so lange melken, als sie noch einen Tropfen im Euter hat.

*513 Die Kuh überläuft einen Hasen.
Oft wird von geringen Leuten Grosses vollbracht.

*514 Die Kuh versteht mehr von Muskat als er von Höflichkeit. — *Körte*, 3612ᵃ.

*515 Die Kuh wird eher einen Hasen erlaufen.
Lat.: Mare prius vitem tulerit. *(Sutor*, 108.*)*

*516 Die Kühe werden eher fliegen.
Als dies und das geschieht.

*517 Die Kühe werden zu Ochsen. *(Oberlausitz.)*
Wird gesagt, wenn sie aufhören Milch zu geben.

*518 Die Kuh will nicht über die Brücke.
Von störrischen Menschen.

*519 Die kuw geht vff steltzen. — *Franck, II*, 47ᵃ; *Tappius*, 41ᵃ; *Henisch*, 1427, 31; *Eyering, I*, 282 u. 706; *Schottel*, 1114ᵃ; *Sailer*, 168.
Wenn jemand Dinge treibt, zu denen er sich nicht eignet, oder sich zu einer Sache sehr plump und ungeschickt anstellt. Oder wenn jemand seine Sphäre verlässt und sich in einem Kreise bewegt, wofür ihm alle Bildung abgeht; wenn ein Bauer den Stutzer spielen will. *Franck* (a. a. O.) hat für Camelus saltat folgende deutsche sprichwörtliche Redensarten zusammengestellt: Ein Dap ins muss. Ein flegelhut. Der gefüllt Ulrich. Ein muster auff einen essigkrug. Es steht jm an als dem bern das tantzen. Der Beer brummt. Der Esel were auch gern freundlich. Er meint es gut, es wils aber niemand gut verstehn. Er hat mucken. Die flichen stechen jn. Die alt geiss hüpfft auch. Marcolfus tantzet. Esopus ist im spiel. Vnderbunden wie ein garb. Er ist ein narr, wann got sein vatter were. Er heisst eben: wer geht da. Es ist eben als wann man narren vber eyer setzte. Der alt narr reit auff stecken. Es ist eben als keme einer vnd brecht mir nicht. Der Esel spilt auff der leiren. Der Beer tantzet. Die Saw ist ein Apotheker worden. Die Saw in rosen in briel jagen. Der ochs wil einn hasen erlaufen. Der Hackstock strolt. Der alt narr hüpft. Eisengrain verzet keinen zan. Er ist mit dem pfeiffer vneins worden. „Also", bemerkt *Franck*, „magstu die red varieren, wann du wilt sagen, eim stehe ein Ding vbel an."
Lat.: Camelus saltat. *(Tappius*, 40ᵇ; *Binder II*, 403; *Erasmus*, 29; *Philippi, I*, 69; *Seybold*, 63.*)*

*520 Die kuw ist am galgen. — *Franck, II*, 21ᵇ.
Etwa in dem Sinne wie: Es ist Matthäi am letzten damit. (S. Kerze 23.)

*521 Die schwarze Kuh hat ihn gedrückt (auf den Fuss getreten). — *Hennig*, 138; *Pisanski*, 10; *Frischbier*, 426; *Frischbier²*, 2232; *Reinsberg IV*, 131; *Holtei, Eselsfresser, I*, 132; für *Schlesien: Weinhold*, 100.
D. h. er hat viel Ungemach zu erdulden und daher den Muth sinken lassen. *Groschuff (Neuer Büchersaal der schönen Wissenschaften)* leitet den Ursprung von dem bei den Griechen üblich gewesenen Opfern schwarzer Kühe her und glaubt, die Redensart sei durch die Ordensritter aus dem Morgenlande nach Preussen gebracht und hier fortgepflanzt worden. *(Bock, Idiot. pruss.)* Doch wird diese Redensart auch aus der deutschen Mythologie erklärt. (Vgl. *Mannhart's Zeitschrift für deutsche Mythologie und Sittenkunde, IV*, 425.) (S. Ochs. „In des so trat in auch die schwarze Kuh, kam der kalte Keil auch darzu; da fieng er an und schlug in sich, seuffzet und weinet gar bitterlich." *(Ambraser Liederbuch*, Nr. CXXVIII.*)*
Frz.: Il a mangé de la vache enragée. *(Lendroy*, 668.*)*

*522 Die schwarze Kuh hat ihn noch nicht getreten.

*523 Die versprochene Kuh wird nicht fett.
Die Neger in Surinam, um zu sagen, es sei ihnen eine Kuh versprochen worden, es heisse aber immer, sie sei noch nicht fett genug zum Schlachten, sie erhielten sie daher nicht. Sinn: Auf Zusagen ist nicht viel zu geben; es wird leicht etwas versprochen, aber dann nicht gehalten.

*524 Diese Kühe sind in meiner Weide.
Holl.: Die koetjes loopen in mijne weide. *(Harrebomée, I*, 423ᵃ.*)*

*525 Dö ischt noch ke Kûa hî. *(Vorarlberg.)* — *Frommann, V*, 485.
Der Schaden ist nicht so gross.

*526 Ea hod di Kui mid'n Kaibl kaft. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 765, 14.
Er hat die Kuh mit dem Kälbchen gekauft, d. h. eine Schwangere geheirathet.

*527 Ehe die Kuh kalbet, Gäste auf den Kalbskopf laden. — *Schottel*, 1121ᵃ.

*528 Eher sollte eine Kuh einen Hasen überlaufen.
Lat.: Mare prius vitem tulerit. *(Apostol.*, 14; *Binder I*, 954; *II*, 1797; *Seybold*, 298.*)* — Testudo prius leporem anteverterit. *(Seybold*, 604.*)*

*529 Eher werden die Kühe fliegen. — *Parömiakon*, 1826.

*530 Ehr nich von de Koh, as dat Kalf der is. — *Eichwald*, 1085; *Goldschmidt*, 161.

*531 Ein Ku für eyn Zeisslin ansehen. — *Franck, Paradoxa*, 16ᵃ.

*532 Eine Kuh, die man melkt, aber nicht füttert.

*533 Eine Kuh einsetzen, um eine Katze zu gewinnen.
Holl.: Eene koe verliezen, om eene kat te winnen. *(Harrebomée, I*, 423ᵃ.*)*

*534 Eine Kuh für einen Schweizer ansehen.
„Wenn dies gelten sollte, möcht einer ein jeden Hautjuckigen Vogel für einen Gauch ansehen, ein Saw für einen Bayer, eine Nuss für einen Schwaben, eine Geiss für einen Schneider, ein Maulthier für einen Franken, ein schlesischen Esel für aller Hasen Grossmutter, ein Pommerisch Storkennest für ein Salat, ein Kuh für einen Schweitzer, ein Thüringisch Pflugrädlin für ein Brettstell, ein weissen Hund für einen Müllerknecht, die Eselin für Fraw Müllerin, ein Hasenkopf für ein Niederländer, ein Hämmel für ein Flamming, ein Kachel für eine Basslerische Köchin." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 221.*)*

*535 Eine Kuh schlachten, um zu wissen, wie Kalbfleisch schmeckt. — *Altmann VI*, 516.

*536 Eine Kuh stehlen und mit dem Mist den Pfarrgarten düngen.
Holl.: Hij steelt eene koe, en geeft het vel aan de armen. *(Harrebomée, I*, 424ᵇ.*)*

*537 Eine melke Kuhe aus jemand machen.
Ihn ausbeuten, ausnützen, seinen Vortheil aus ihm ziehen.
Frz.: Cet homme fait de vous une vache à lait. *(Kritzinger*, 699ᵃ.*)*

*538 Eine melkende Kuh an jemand haben.
Ihn stets in Anspruch nehmen, um ihn zu benutzen.

*539 Eine solche Kuh kälbert nicht alle Tage.

*540 Einem die Kuh weisen. — *Schöpf*, 349.

*541 Einer Kuh das Futter aus dem Maule nehmen.
Jemand in seiner Nahrung verkümmern.
Frz.: Couper l'herbe sous le pied à quelqu'un. *(Lendroy*, 519.*)*

*542 Er frisst vo der taube Kue. *(Bern.)* — *Sutermeister*, 93.
Es geht ihm übel, er leidet Noth.

*543 Er gleicht einer Kuh, die eine Bremse gestochen hat.
Holl.: Het is hem niet zeer helder; hij slacht de koeijen als haar eene paarden vlieg gestoken heeft. *(Harrebomée, I*, 423ᵇ.*)*

*544 Er hat die Kuh bei den Hörnern.
Er hat die Sache in seiner Gewalt oder das Schwerste hinter sich.

*545 Er hat die Kuh mit dem Kalbe bekommen.
Frz.: Il a eu la vache et le veau. *(Kritzinger*, 699ᵃ.*)*

*546 Er hat eine gute Kuh zu melken.
Frz.: Mettre bien du foin dans ses bottes. *(Lendroy*, 198.*)*

*547 Er hat seine Kühe im Trockenen.
Holl.: Hij heeft zijne koetjes op het drooge. *(Harrebomée*, 424ᵃ.*)*

*548 Er hat von der wilden Kuh gegessen.
Frz: Il mange de la vache enragée. (*Leroux*, *I*, 133.)

*549 Er ist en überweidig Kue. — *Sutermeister*, 70.
Von Mangel an Bildung. (S. Kuhseil und Kuhweide.)

*550 Er ist wie eine Kuh, die ohne Schelle im Walde herumläuft.

*551 Er kann die Kuh so gut leiden wie das Kalb.

*552 Er kann nicht mehr Kuh und Kalb unterscheiden. — *Globus*, *VIII*, 177.
Von einem, der so betrunken ist, dass er seine Sinne nicht mehr gebrauchen kann.

*553 Er lesst yhm die kwe (bald) nemen. — *Agricola I*, 154; *Mathesy*, 183 b.
„Das ist so viel, als: er lesst sich bald erzurnen. Es kompt aber diese weyse zu reden daher, dass so sich der feind an den leutten vnd an yhrem laibe nicht rechen kan, so holet er die kwe vnd nimpt sie zum zeychen der feindschafft. Vnser aller deutschen narung ist gewesen der ackerbaw, davon sie haben eine vihezucht haben mugen erhalten. Darumb ist es so viel. Man hat yhm die kwe genommen, als: Man hat yhn zu yhrer narung griffen."

*554 Er meinte, er hätte die Kuh bei den Hörnern, und hatte sie noch nicht einmal beim Schwanze.
Holl.: Zij denken de koe reeds bij den kop te hebben, en zij hebben haar nog niet bij den staart. (*Harrebomée*, *I*, 425 b.)

*555 Er muss selber in der Kuh singen, die er andern zugerüstet hat. — *Eiselein*, 400.
In dem Bischofsprengel Konstanz hiess der Kerker für Geistliche: Kuh — ein dunkles Gefängniss.

*556 Er nimmt die Kuh beim Schwanze.
Fängt die Sache verkehrt an.

*557 Er sieht eine Kuh für eine Windmühle an.

*558 Er sieht eine schwarze Kuh für einen Kapellan an. — *Parömiakon*, 456.
So betrunken ist er. Das mag übrigens noch hingehen; weit bedenklicher wäre es, wenn er einen Kapellan für eine schwarze Kuh ansähe.

*559 Er sieht's der Kuh am Arsche an, was die Butter in Mainz gilt. — *Simrock*, 6058; *Birlinger*, 317.

*560 Er thuet si Küe mit Staub und Underwind füetere. — *Sutermeister*, 66.

*561 Er weiss die Kuh zu melken.
Holl.: Hij melkt het koetje. (*Harrebomée*, *I*, 424 a.)

*562 Er will die Kuh sammt dem Kalbe.
D. h. alles.

*563 Er will jede Kuh melken, die er kennt.
Gegen die bekannte Neigung der Finanzbeamten, jeden Gegenstand zu einem Steuerobject zu machen. Die Natur verträgt nicht das ewige Rütteln der Schreibstube; sie will frei und ruhig wirken und lacht über die Tabellenwirthschaft, die kaum so lange richtig ist, als man sie macht.

*564 Er wird der Kuh ein Kalb abfragen.
Von einem, der nach allen Kleinigkeiten fragt.

*565 Er wird nit immer Kühen und Kälber ans Seil bringen. — *Lehmann*, 94, 86.

*566 Er zieht alte Kühe aus dem Schlamm.
Von wenig erspriesslicher Mühe.

*567 Erst die Kühe melken und dann die Magd. — *Altmann VI*, 523.

*568 Es geht nicht allein über die Kühe, man findet auch viel Kälberhäute.
„Es sterben jung, starck, frölich leut; so findt man auch viel Kelberheut, es geht allein nicht vber die Kuh." (*Brandt*, *Narrenschiff*, 94, in *Kloster*, *I*, 724.)

*569 Es gibt mehr bunte Kühe.

*570 Es hed mancher e gute Kuh, er weis's nid. (*Luzern.*)

*571 Es het em e rechti Kue g'kalbert. — *Sutermeister*, 99.

*572 Es ist als wenn eine Kuh eine Erdbeere schluckt.

*573 Es ist die Kuh von Nachod.
Um eine arge Selbsttäuschung zu bezeichnen. Ueber die Entstehung dieser Redensart wird Folgendes berichtet: Es war am letzten Juni 1866, als eine hochgestellte Dame, welche am Bodensee Sommerwohnung genommen hatte, eine dort gelegene königliche Meierei besuchte, die sich durch ihr schönes Rindvieh auszeichnet, von dem jedes Stück seinen besondern Namen führt. An jenem Tage war gerade eine prachtvolle Kuh angekauft worden; und man hatte die hochgestellte Dame gebeten, derselben einen Namen zu geben. Gerade in dem Augenblicke trafen dort jene österreichischen und frankfurter Telegramme ein, die einen glänzenden Sieg der Oesterreicher und die gänzliche Vernichtung der Preussen bei Nachod meldeten. Entzückt darüber, taufte die hohe Dame die Kuh: „Kuh von Nachod". Da aber den folgenden Tag der Telegraph das erwähnte Siegestelegramm in eine Niederlage umwandelte, so wurde die schöne Kuh, wenn auch ohne eigenes Verschulden, der Gegenstand der Satire und des Gelächters und sie wurde daher, ein Opfer jener Siegesnachricht, im stillen der Schlachtbank überwiesen. (Vgl. *Niederschles. Zeitung*, 1868, Nr. 78.)

*574 Es ist die würtembergische Kuh, die von den preussischen Hungerleidern gemolken wird.
Diese Redensart wird dem würtembergischen Abgeordneten Oesterlen zugeschrieben. Er soll dieselbe in der Wahlversammlung in Degerloch bei Stuttgart (1868), wo die österreichische Partei unter dem Stichwort: „Blut muss fliessen", mit Messern auf die Candidaten der deutschen Partei eindrang, und zwar in der Fassung gethan haben: „Das Zollparlamnet isch der Platz, wo die würtembergisch Kuh von dene preussische Hungerleider gemolken werden soll." (Vgl. *Niederschles. Zeitung*, Görlitz 1868, Nr. 78.)

*575 Es ist eine Kuh auf Stelzen.

*576 Es ist eine Kuh, die ihn mit Butter versorgt.
Von irgendetwas, das als Erwerbsquelle dient. Von den *Schiller'schen* Distichen auf die „Wissenschaft": „Einem ist sie die hohe, die himmlische Göttin, dem andern eine tüchtige Kuh, die ihn mit Butter versorgt." (Vgl. *Büchmann*, 17.)

*577 Es ist eine Kuh, die von mehr als einer Raufe frisst.
Von denen, die mehrere einträgliche Aemter haben.

*578 Es ist eine Kuh fliehig geworden. (*Rottenburg.*)
Spöttische Antwort auf die (naseweise) Frage: Was gibt's?

*579 Es ist eine Kuh oder ein Zeislein.
Bei argen Verwechslungen. Es ist ein Schiff (s. d.) oder eine Pudelmütze.
Lat.: Navis aut galerus. (*Philippi*, *II*, 7.)

*580 Es kann eher eine Kuh auf Stelzen gehen (ehe ich dies glaube).

*581 Es müssen bunte Kühe sein, die so närrische Milch geben.

*582 Es überlauft e Kue en Has. — *Sutermeister*, 136.

*583 Es war eine melke Kuh für ihn.
Er hat Vortheil davon.

*584 Es war nur von Kühen und Kälbern die Rede.

*585 Es wird's keine Kuh ablecken.
Lat.: Quod tegitur, majus creditur esse malum. (*Sutor*, 181.)

*586 Et es as wann de Kau 'ne Aelberte slüket. (*Iserlohn.*) — *Woeste*, 86, 114.

*587 Et gitt meih bunte Kögge, asse eine. (*Waldeck.*) — *Curtze*, 356, 523.

*588 Etwas zu einer milchenden Kuh machen.
Gewinnes halber in die Länge ziehen.

*589 Friss ein Kuh biss auff den Schwantz. — *Lehmann*, *II*, 177, 46.

*590 Für Kühe gehert Haberstro. — *Petri*, *II*, 321.

*591 He bütt kêner Koh goden Dag, süd dar ok en Kerl up. — *Eichwald*, 1062.

*592 He fragt noch de Koh dat Kalw aw. — *Eichwald*, 1065; *Goldschmidt*, 97; *Frommann*, *VI*, 283, 675.
Der Oldenburger ist äusserst wortkarg, er redet nicht, wenn er nicht muss; besonders zuwider ist ihm das Fragen, wodurch er zum Reden gezwungen wird. Gegen zudringliche Frager wird die obige Redensart gebraucht.

*593 He fröggt de oll får Ko dat Kalf af. (*Mecklenburg.*) — *Schiller*, *II*, 3.
Von einem, der des Fragens kein Ende findet.

*594 He sall mine Ko wol laten. (*Holst.*) — *Schütze*, *II*, 311.
Er soll mir nichts anhaben.

*595 Ich dächte, de schworze Kû hätt'n schund a wink geträten. (S. 521.) (*Schles.*) — *Gomolcke*, 485; *Frommann*, *III*, 410, 401.
„Doch sieh, bald folget seine (des Faulen und Liederlichen) Straaffe, kein warmer Bissen ist demselbigen beschert. Es geht mit ihm als wenn's in Ketten hienge, er wird geringer, die schwartze Kuh tritt ihn, vor seinen Augen wird ihm bald gelb und grün und in den Nacken krieget er Krimmen." (*Keller*, 131 a.)

*596 Ich hett mit einem eine ku verwettet. — *Rollwagenbüchlein*, *XLV*.

*597 Ich thäte das um keine hölzerne Kuh.
Die Lokrenser sollten eine Kuh opfern; da sie keine besassen, machten sie eine hölzerne. Seitdem sprachen die Griechen, um etwas Geringes anzudeuten, von den

*504 Die gute Kuh hat bei ihm gekalbt.
Holl.: Eene goede koe heeft bij hem gekalfd. *(Harrebomée, I, 423 a.)*

*505 Die Kuh beim Schwanz fassen.
Die Sache verkehrt anfangen.

*506 Die Kuh für eine Badermagd halten.
„Sie (die Dater-, Klapper- und Schwatznarren) dörfften einen mit jhrem geschwätz dermassen verfüren, das einer glaubt, es were eine Kuh ein Badermagd." *(Geiler* in *Kloster, I,* 329.)

*507 Die Kuh hat den Kübel umgestossen. — *Simrock*, 6014; *Eiselein*, 400.

*508 Die Kuh ist behext, die Ziege hat die Wand eingestossen. *(Hamm.)*
Wenn in einem Hause nichts mehr in Ordnung ist, Armuth eintritt u. s. w.

*509 Die Kuh ist zum Kalbe geworden.
Dän.: Hans ko er vorden kalv. *(Prov. dan.*, 351.)

*510 Die Kuh mit dem Kalbe nehmen. — *Eiselein*, 400; *Körte*, 3589; *Braun*, *I*, 2056; *Reinsberg VII*, 22.
Eine Geschwängerte, oder ein Mädchen mit einem Kinde heirathen.
Mhd.: Hab dir daz kalp, lâ mir die kuo; wilt du des nicht so var ich zuo und nim die kuo zesamt dem kalb. *(Boner.) (Zingerle*, 86.)
Frz.: Il a pris la vache et le veau. *(Leroux, I*, 133; *Lendroy*, 1447; *Kritzinger*, 669 a.)
Holl.: Hij krijgt de kip met het ei. *(Harrebomée, I*, 177.)
Schwed.: Skumper altijd koo med förstakaeff. *(Grubb*, 727.)

*511 Die Kuh mit Milch tränken. — *Altmann VI*, 516.

*512 Die Kuh so lange melken, als sie noch einen Tropfen im Euter hat.

*513 Die Kuh überläuft einen Hasen.
Oft wird von geringen Leuten Grosses vollbracht.

*514 Die Kuh versteht mehr von Muskat als er von Höflichkeit. — *Körte*, 3612 a.

*515 Die Kuh wird eher einen Hasen erlaufen.
Lat.: Mare prius vitem tulerit. *(Sutor*, 108.)

*516 Die Kühe werden eher fliegen.
Als dies und das geschieht.

*517 Die Kühe werden zu Ochsen. *(Oberlausitz.)*
Wird gesagt, wenn sie aufhören Milch zu geben.

*518 Die Kuh will nicht über die Brücke.
Von störrischen Menschen.

*519 Die kuw geht vff steltzen. — *Franck, II*, 47 a; *Tappius*, 41 a; *Henisch*, 1427, 31; *Eyering, I*, 282 u. 706; *Schottel*, 1114 a; *Sailer*, 168.
Wenn jemand Dinge treibt, zu denen er sich nicht eignet, oder sich zu einer Sache sehr plump und ungeschickt anstellt. Oder wenn jemand seine Sphäre verlässt und sich in einem Kreise bewegt, wofür ihm alle Bildung abgeht; wenn ein Bauer den Stutzer spielen will. *Franck* (a. a. O.) hat für Camelus saltat folgende deutsche sprichwörtliche Redensarten zusammengestellt: Ein Dap ins muss. Ein flegelhut. Der gefüllt Ulrich. Ein muster auff einen essigkrug. Es steht jm an als dem bern das tantzen. Der Beer brummt. Der Esel were auch gern freundlich. Er meint es gut, es wils aber niemand gut verstehn. Er hat mucken. Die flichen stechen jn. Die alt geiss hüpfft auch. Marcolfus tantzet. Esopus ist im spiel. Vnderbunden wie ein garb. Er ist ein narr, wann got sein vatter were. Er heisst eben: wer geht da. Es ist eben als wann man narren vber eyer setzte. Der alt narr reit auff stecken. Es ist eben als keme einer vnd brecht mir nicht. Der Esel spilt auff der leiren. Der Beer tantzet. Die Saw ist ein Apotheker worden. Die Saw in rosen in briel jagen. Der ochs wil einn hasen erlaufen. Der Hackstock strolt. Der alt narr hüpft. Eisengrain verzet keinen zan. Er ist mit dem pfeiffer vneins worden. „Also", bemerkt *Franck*, „magstu die red varieren, wann du wilt sagen, eim stehe ein Ding vbel an."
Lat.: Camelus saltat. *(Tappius*, 40 b; *Binder II*, 403; *Erasmus*, 29; *Philippi, I*, 69; *Seybold*, 63.)

*520 Die kuw ist am galgen. — *Franck, II*, 21 b.
Etwa in dem Sinne wie: Es ist Matthäi am letzten damit. (S. Kerze 23.)

*521 Die schwarze Kuh hat ihn gedrückt (auf den Fuss getreten). — *Hennig*, 138; *Pisanski*, 10; *Frischbier*, 426; *Frischbier* 2, 2232; *Reinsberg IV*, 131; *Holtei, Eselsfresser, I*, 132; für *Schlesien*: *Weinhold*, 100.
D. h. er hat viel Ungemach zu erdulden und daher den Muth sinken lassen. *Groschuff (Neuer Büchersaal der schönen Wissenschaften)* leitet den Ursprung von dem bei den Griechen üblich gewesenen Opfern schwarzer Kühe her und glaubt, die Redensart sei durch die Ordensritter aus dem Morgenlande nach Preussen gebracht und hier fortgepflanzt worden. *(Bock, Idiot. pruss.)* Doch wird diese Redensart auch aus der deutschen Mythologie erklärt. (Vgl. *Mannhart's Zeitschrift für deutsche Mythologie und Sittenkunde, IV*, 425.) (S. Ochs. „In des so trat in auch die schwarze Kuh, kam der kalte Keil auch darzu; da fieng er an und schlug in sich, seuffzet und weinet gar bitterlich." *(Ambraser Liederbuch*, Nr. CXXVIII.)
Frz.: Il a mangé de la vache enragée. *(Lendroy*, 668.)

*522 Die schwarze Kuh hat ihn noch nicht getreten.

*523 Die versprochene Kuh wird nicht fett.
Die Neger in Surinam, um zu sagen, es sei ihnen eine Kuh versprochen worden, es heisse aber immer, sie sei noch nicht fett genug zum Schlachten, sie erhielten sie daher nicht. Sinn: Auf Zusagen ist nicht viel zu geben; es wird leicht etwas versprochen, aber dann nicht gehalten.

*524 Diese Kühe sind in meiner Weide.
Holl.: Die koetjes loopen in mijne weide. *(Harrebomée, I*, 423 a.)

*525 Dö ischt noch ke Kûa hî. *(Vorarlberg.)* — *Frommann, V*, 485.
Der Schaden ist nicht so gross.

*526 Ea hod di Kui mid'n Kaibl kaft. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 765, 14.
Er hat die Kuh mit dem Kälbchen gekauft, d. h. eine Schwangere geheirathet.

*527 Ehe die Kuh kalbet, Gäste auf den Kalbskopf laden. — *Schottel*, 1121 a.

*528 Eher sollte eine Kuh einen Hasen überlaufen.
Lat.: Mare prius vitem tulerit. *(Apostol.*, 14; *Binder I*, 954; *II*, 1797; *Seybold*, 298.) — Testudo prius leporem anteverterit. *(Seybold*, 604.)

*529 Eher werden die Kühe fliegen. — *Parömiakon*, 1826.

*530 Ehr nich von de Koh, as dat Kalf der is. — *Eichwald*, 1085; *Goldschmidt*, 161.

*531 Ein Ku für eyn Zeisslin ansehen. — *Franck, Paradoxa*, 16 a.

*532 Eine Kuh, die man melkt, aber nicht füttert.

*533 Eine Kuh einsetzen, um eine Katze zu gewinnen.
Holl.: Eene koe verliezen, om eene kat te winnen. *(Harrebomée, I*, 423 a.)

*534 Eine Kuh für einen Schweizer ansehen.
„Wenn dies gelten sollte, möcht einer ein jeden Hautjuckigen Vogel für einen Gauch ansehen, ein Saw für einen Bayer, eine Nuss für einen Schwaben, eine Geiss für einen Schneider, ein Maulthier für einen Franken, ein schlesischen Esel für aller Hasen Grossmutter, ein Pommerisch Storkennest für ein Salat, ein Kuh für einen Schweitzer, ein Thüringisch Pflugrädlin für ein Brettstell, ein weissen Hund für einen Müllerknecht, die Eselin für Fraw Müllerin, ein Hasenkopf für ein Niederländer, ein Hämmel für ein Flamming, ein Kachel für eine Basslerische Köchin." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 221.)

*535 Eine Kuh schlachten, um zu wissen, wie Kalbfleisch schmeckt. — *Altmann VI*, 516.

*536 Eine Kuh stehlen und mit dem Mist den Pfarrgarten düngen.
Holl.: Hij steelt eene koe, en geeft het vel aan de armen. *(Harrebomée, I*, 424 b.)

*537 Eine melke Kuhe aus jemand machen.
Ihn ausbeuten, ausnützen, seinen Vortheil aus ihm ziehen.
Frz.: Cet homme fait de vous une vache à lait. *(Kritzinger*, 699 a.)

*538 Eine melkende Kuh an jemand haben.
Ihn stets in Anspruch nehmen, um ihn zu benutzen.

*539 Eine solche Kuh kälbert nicht alle Tage.

*540 Einem die Kuh weisen. — *Schöpf*, 349.

*541 Einer Kuh das Futter aus dem Maule nehmen.
Jemand in seiner Nahrung verkümmern.
Frz.: Couper l'herbe sous le pied à quelqu'un. *(Lendroy*, 519.)

*542 Er frisst vo der taube Kue. *(Bern.)* — *Sutermeister*, 93.
Es geht ihm übel, er leidet Noth.

*543 Er gleicht einer Kuh, die eine Bremse gestochen hat.
Holl.: Het is hem niet zeer helder; hij slacht de koeijen als haar eene paarden vlieg gestoken heeft. *(Harrebomée, I*, 423 b.)

*544 Er hat die Kuh bei den Hörnern.
Er hat die Sache in seiner Gewalt oder das Schwerste hinter sich.

*545 Er hat die Kuh mit dem Kalbe bekommen.
Frz.: Il a eu la vache et le veau. *(Kritzinger*, 699 a.)

*546 Er hat eine gute Kuh zu melken.
Frz.: Mettre bien du foin dans ses bottes. *(Lendroy*, 198.)

*547 Er hat seine Kühe im Trockenen.
Holl.: Hij heeft zijne koetjes op het droogc. *(Harrebomée*, 424 a.)

*548 Er hat von der wilden Kuh gegessen.
Frz : Il mange de la vache enragée. (*Leroux, I*, 133.)

*549 Er ist en überweidig Kue. — *Sutermeister*, 70.
Von Mangel an Bildung. (S. Kuhseil und Kuhweide.)

*550 Er ist wie eine Kuh, die ohne Schelle im Walde herumläuft.

*551 Er kann die Kuh so gut leiden wie das Kalb.

*552 Er kann nicht mehr Kuh und Kalb unterscheiden. — *Globus, VIII*, 177.
Von einem, der so betrunken ist, dass er seine Sinne nicht mehr gebrauchen kann.

*553 Er lesst yhm die kwe (bald) nemen. — *Agricola I*, 154; *Mathesy*, 183 [b].
„Das ist so viel, als: er lesst sich bald erzurnen. Es kompt aber diese weyse zu reden daher, dass so sich der feind an den leutten vnd an yhrem laibe nicht rechen kan, so holet er die kwe vnd nimpt sie zum zeychen der feindschafft. Vnser aller deutschen narung ist gewesen der ackerbaw, davon sie haben eine vihezucht haben mugen erhalten. Darumb ist es so viel. Man hat yhm die kwe genommen, als: Man hat yhn zu yhrer narung griffen."

*554 Er meinte, er hätte die Kuh bei den Hörnern, und hatte sie noch nicht einmal beim Schwanze.
Holl.: Zij denken de koe reeds bij den kop te hebben, en zij hebben haar nog niet bij den staart. (*Harrebomée, I*, 425 [b].)

*555 Er muss selber in der Kuh singen, die er andern zugerüstet hat. — *Eiselein*, 400.
In dem Bischofsprengel Konstanz hiess der Kerker für Geistliche: Kuh — ein dunkles Gefängniss.

*556 Er nimmt die Kuh beim Schwanze.
Fängt die Sache verkehrt an.

*557 Er sieht eine Kuh für eine Windmühle an.

*558 Er sieht eine schwarze Kuh für einen Kapellan an. — *Parömiakon*, 456.
So betrunken ist er. Das mag übrigens noch hingehen; weit bedenklicher wäre es, wenn er einen Kapellan für eine schwarze Kuh ansähe.

*559 Er sieht's der Kuh am Arsche an, was die Butter in Mainz gilt. — *Simrock*, 6058; *Birlinger*, 317.

*560 Er thuet si Küe mit Staub und Underwind füetere. — *Sutermeister*, 66.

*561 Er weiss die Kuh zu melken.
Holl.: Hij melkt het koetje. (*Harrebomée, I*, 424 [a].)

*562 Er will die Kuh sammt dem Kalbe.
D. h. alles.

*563 Er will jede Kuh melken, die er kennt.
Gegen die bekannte Neigung der Finanzbeamten, jeden Gegenstand zu einem Steuerobject zu machen. Die Natur verträgt nicht das ewige Rütteln der Schreibstube; sie will frei und ruhig wirken und lacht über die Tabellenwirthschaft, die kaum so lange richtig ist, als man sie macht.

*564 Er wird der Kuh ein Kalb abfragen.
Von einem, der nach allen Kleinigkeiten fragt.

*565 Er wird nit immer Kühen und Kälber ans Seil bringen. — *Lehmann*, 94, 86.

*566 Er zieht alte Kühe aus dem Schlamm.
Von wenig erspriesslicher Mühe.

*567 Erst die Kühe melken und dann die Magd. — *Altmann VI*, 523.

*568 Es geht nicht allein über die Kühe, man findet auch viel Kälberhäute.
„Es sterben jung, starck, frölich leut; so findt man auch viel Kelberheut, es geht allein nicht vber die Kuh." (*Brandt, Narrenschiff*, 94, in *Kloster, I*, 724.)

*569 Es gibt mehr bunte Kühe.

*570 Es hed mancher e gute Kuh, er weis's nid. (*Luzern.*)

*571 Es het em e rechti Kue g'kalbert. — *Sutermeister*, 99.

*572 Es ist als wenn eine Kuh eine Erdbeere schluckt.

*573 Es ist die Kuh von Nachod.
Um eine arge Selbsttäuschung zu bezeichnen. Ueber die Entstehung dieser Redensart wird Folgendes berichtet: Es war am letzten Juni 1866, als eine hochgestellte Dame, welche am Bodensee Sommerwohnung genommen hatte, eine dort gelegene königliche Meierei besuchte, die sich durch ihr schönes Rindvieh auszeichnet, von dem jedes Stück seinen besondern Namen führt. An jenem Tage war gerade eine prachtvolle Kuh angekauft worden; und man hatte die hochgestellte Dame gebeten, derselben einen Namen zu geben. Gerade in dem Augenblicke trafen dort jene österreichischen und frankfurter Telegramme ein, die einen glänzenden Sieg der Oesterreicher und die gänzliche Vernichtung der Preussen bei Nachod meldeten. Entzückt darüber, taufte die hohe Dame die Kuh: „Kuh von Nachod". Da aber den folgenden Tag der Telegraph das erwähnte Siegestelegramm in eine Niederlage umwandelte, so wurde die schöne Kuh, wenn auch ohne eigenes Verschulden, der Gegenstand der Satire und des Gelächters und sie wurde daher, ein Opfer jener Siegesnachricht, im stillen der Schlachtbank überwiesen. (Vgl. *Niederschles. Zeitung*, 1868, Nr. 78.)

*574 Es ist die würtembergische Kuh, die von den preussischen Hungerleidern gemolken wird.
Diese Redensart wird dem würtembergischen Abgeordneten Oesterlen zugeschrieben. Er soll dieselbe in der Wahlversammlung in Degerloch bei Stuttgart (1868), wo die österreichische Partei unter dem Stichwort: „Blut muss fliessen", mit Messern auf die Candidaten der deutschen Partei eindrang, und zwar in der Fassung gethan haben: „Das Zollparlamnet isch der Platz, wo die würtembergisch Kuh von dene preussische Hungerleider gemolken werden soll." (Vgl. *Niederschles. Zeitung*, Görlitz 1868, Nr. 78.)

*575 Es ist eine Kuh auf Stelzen.

*576 Es ist eine Kuh, die ihn mit Butter versorgt.
Von irgendetwas, das als Erwerbsquelle dient. Von den *Schiller'schen* Distichen auf die „Wissenschaft": „Einem ist sie die hohe, die himmlische Göttin, dem andern eine tüchtige Kuh, die ihn mit Butter versorgt." (Vgl. *Büchmann*, 17.)

*577 Es ist eine Kuh, die von mehr als einer Raufe frisst.
Von denen, die mehrere einträgliche Aemter haben.

*578 Es ist eine Kuh fliehig geworden. (*Rottenburg.*)
Spöttische Antwort auf die (naseweise) Frage: Was gibt's?

*579 Es ist eine Kuh oder ein Zeislein.
Bei argen Verwechslungen. Es ist ein Schiff (s. d.) oder eine Pudelmütze.
Lat.: Navis aut galerus. (*Philippi, II*, 7.)

*580 Es kann eher eine Kuh auf Stelzen gehen (ehe ich dies glaube).

*581 Es müssen bunte Kühe sein, die so närrische Milch geben.

*582 Es überlauft e Kue en Has. — *Sutermeister*, 136.

*583 Es war eine melke Kuh für ihn.
Er hat Vortheil davon.

*584 Es war nur von Kühen und Kälbern die Rede.

*585 Es wird's keine Kuh ablecken.
Lat.: Quod tegitur, majus creditur esse malum. (*Sutor*, 181.)

*586 Et es as wann de Kau 'ne Aelberte slüket. (*Iserlohn.*) — *Woeste*, 86, 114.

*587 Et gitt meih bunte Kögge, asse eine. (*Waldeck.*) — *Curtze*, 356, 523.

*588 Etwas zu einer milchenden Kuh machen.
Gewinnes halber in die Länge ziehen.

*589 Friss ein Kuh biss auff den Schwantz. — *Lehmann, II*, 177, 46.

*590 Für Kühe gehert Haberstro. — *Petri, II*, 321.

*591 He bütt kêner Koh goden Dag, süd dar ok en Kerl up. — *Eichwald*, 1062.

*592 He fragt noch de Koh dat Kalw aw. — *Eichwald*, 1065; *Goldschmidt*, 97; *Frommann, VI*, 283, 675.
Der Oldenburger ist äusserst wortkarg, er redet nicht, wenn er nicht muss; besonders zuwider ist ihm das Fragen, wodurch er zum Reden gezwungen wird. Gegen zudringliche Frager wird die obige Redensart gebraucht.

*593 He fröggt de oll får Ko dat Kalf af. (*Mecklenburg.*) — *Schiller, II*, 3.
Von einem, der des Fragens kein Ende findet.

*594 He sall mine Ko wol laten. (*Holst.*) — *Schütze, II*, 311.
Er soll mir nichts anhaben.

*595 Ich dächte, de schworze Kû hätt'n schund a wink geträten. (S. 521.) (*Schles.*) — *Gomolcke*, 485; *Frommann, III*, 410, 401.
„Doch sieh, bald folget seine (des Faulen und Liederlichen) Straaffe, kein warmer Bissen ist demselbigen beschert. Es geht mit ihm als wenn's in Ketten hienge, er wird geringer, die schwartze Kuh tritt ihn, vor seinen Augen wird ihm bald gelb und grün und in den Nacken krieget er Krimmen." (*Keller*, 131 [a].)

*596 Ich hett mit einem eine ku verwettet. — *Rollwagenbüchlein*, XLV.

*597 Ich thäte das um keine hölzerne Kuh.
Die Lokrenser sollten eine Kuh opfern; da sie keine besassen, machten sie eine hölzerne. Seitdem sprachen die Griechen, um etwas Geringes anzudeuten, von den

Lokrensern wie von einer hölzernen Kuh, um zu sagen, dass man sich zu etwas durch keine Kleinigkeit werde bestimmen lassen.

*598 Ist a Kueh flüejig worde? *(Ulm.)*
Wenn sich ein Haufen Neugieriger sammelt.

*599 Mag d' Kue nid, 's Fueter ist gar thür. — *Sutermeister*, 10.

*600 Man muss der Kuh die Hörner abschneiden. — *Lehmann*, 386, 13.
Ihr die Mittel zur Vertheidigung, zum Widerstande, zur Beschädigung entziehen. Als verwandt fügt *Lehmann* bei: Dem Hund einen Bengel anhenken, der Saw einen Knebel ins Maul geben.

*601 Man würde eher einer Kuh spinnen lehren.
Als dass dies oder jenes geschehen oder erreicht werde. Die Dänen fügen hinzu: ehe man Dithmarschen erobere.
Dän.: Førend de skulle have Dytmarsk inde, før skulde de lære en koe at spinde. *(Prov. dan.*, 131.*)*

*602 Meine Kühe sind in seiner Weide.
Holl.: Het zijn mijne koeijen, maar zij loopen in uwe weide. *(Harrebomée, I*, 424[a]*.)*

*603 Mer moant, a Kuh sei flügig woarn. — *Neffen*, 463.
Man könnte glauben, es sei etwas Ausserordentliches geschehen, es fliege eine Kuh.

*604 Mit etwas (einem) die blinde Khue spielen. — — *J. Schütz, Serp. Antig.* (Eisleben 1500), S. 266[b]; *Mathesius, Historia Jesu, II*, 80[a].

*605 Nicht um eine Kuh!
Würde ich das thun.

*606 Petz die Kuh ins Horn.
„Schier vergehen möcht' ich vor lauder Zorn; wenn ich's zehnmol au dhu erkläre, sie un er will nix mehr vun mer höre. Nit umsuenscht sächt's Sprichwort: Petz die Kuh ins Horn.“ *(Nadler, Fröhlich Palz*, S. 183.*)*

*607 Red' möt de Koh französch. — *Frischbier* [2], 2240.

*608 'S chund grad wieder e Chue, und brüelet luter. *(Luzern.)*
Eine Neuigkeit wird von einer andern verdrängt.

*609 Schaud di Kui an Kinni aun, we nid i di? *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 764, 5.
Schaut doch die Kuh den König an, warum nicht ich dich?

*610 Seine Kuh gibt stets die meiste Milch.
„Die meyste Milch gibt seine Kuhe, sein Weib ich sehr belieben thue.“ *(Waldis, I*, 75.*)*

*611 Seine Kuh grast zu weit (ist zu lang gebunden).
Dän.: Hun lader lørken have for meget at bygge udi. *(Prov. dan.*, 382.*)*

*612 Seine Kuh hat lange genug auf dem Kirchhof geweidet.
Holl.: Zijne koe heeft lang genog op het kerkhof geweid. *(Harrebomée, I*, 425[b]*.)*

*613 Seine Kuh hat noch nicht gekälbert und ladet schon Gäste zum Kalbskopf.

*614 Seine Kuh ist 'ne herzensgute Kuh, gibt aber keine Milch. — *Körte*, 3597.
„Man kann ein herzensguter Mensch sein und zugleich der miserabelste Doctor, der elendeste Künstler, der schlimmste König und der ungeschickteste Kauf- und Handelsmann.“

*615 Seitdem ich eine Kuh und ein paar Schafe habe, bietet mir jeder einen guten Morgen.

*616 Sie ist eine dumme Kuh.

*617 Sie kann es der Kuh an den Augen (nicht blos am Euter) ansehen, wie viel sie Milch gibt. — *Parömiakon*, 649.
Die Vielgescheite und Ueberkluge.

*618 So fasst man die Kuh bei den Hörnern.
Das ist die rechte Weise, eine Sache auszuführen; so muss man das Ding anfassen, wenn es gelingen soll.

*619 Unsere Kuh hat aus euerer Pfütze getrunken. (S. Hund 1746.) — *Reinsberg IV*, 154.
Um sehr entfernte Verwandtschaft oder oberflächliche Bekanntschaft zu verspotten.

*620 Von Einer Kuh kann man nicht zwei Häute verlangen.
Lat.: Nihil cum amaracino sui, nihil graculo cum fidibus. *(Seybold*, 347.*)*

*621 War es keine Kuh, so war es eine Windmühle.
Spott auf sehr starke Irrungen.
Holl.: Is het geene koe, zoo is het een windmolen. *(Harrebomée, I*, 424[a]*.)*

*622 Wenn die Kuh einen Batzen gilt (wird's geschehen, d. h. nie.) (S. Charfreitag, Pfingsten, Schabbes, Nimmerleinstag.) — *Tendlau*, 68, 69; *Eiselein*, 400.
Die Schweizer haben, wenn sie die Frage, wann etwas geschehen sei oder geschehen werde, umschreibend in dem Sinne: des sei sehr ungewiss, oder von: „niemals“ beantworten wollen, noch die folgenden Redensarten: Ano Tubak. Ano Schnee bi dem grosse Nüni, wo de Bach über de Haag is glampet ist. Morn z' Nacht wenn de Mueter Küechli bacht. Z' Nacht wenn d' Katze enand kreze. Wenn de Katze Gänseier lege. Wenn d' Hüener für si schared. Wenn d' Aare (de Rhii) obsi lauft. Wenn de Rhii brennt und de Kue drei Batzen gilt. Wenn de Kieselstei teigg werded. Wenn en schwarze Schnee falt. *(Sutermeister*, 10.*)*

*623 Wenn die Kuh wird auf Stelzen gehen.
Holl.: Eer zoudt gij eene koe op stelten doen gaan. — Men gelooft nu niet meer, dat de koeijen te Sebaldeburen op stelten loopen. *(Harrebomée, I*, 423[b]*.)*

*624 Wenn die Kuh wird Eier legen.
Auf den Nimmermehrstag.

*625 Wenn die Kühe lachen. — *Eiselein*, 401.
Lat.: Ne si bos quidem vocem edat. *(Eiselein*, 401.*)*

*626 Wenn ihm eine Kuh aufs Auge thut, ich gäb' einen Dreck darum. — *Fischart.*

*627 Wenn man ihm eine Kuh vergantet, so kalbet ihm ein Ochs.
Dem Glückskinde.

*628 Wie die Kuh ins Mausloch.
„Er fährt dann als ein voller gen Himmel, wie ein Kuh in ein Mausloch.“ *(H. Sachs.)* D. i. gerade umgekehrt.

*629 Wie die Kühe zum Dorfe hinausgehen.
Gross und Klein durcheinander. Eulenspiegel sollte während der Abwesenheit seines Meisters Schuhe machen, und zwar hatte ihm dieser beim Weggehen gesagt: gross und kleine, wie die Kühe zum Dorfe herausgehen. Er machte daher Schuhe in Gestalt grosser und kleiner Kuhfüsse.

*630 Wie eine blinde Kuh eine Erbse find't.
Holl.: Men weet nooit, hoe eene blinde koe eene aardbes vindt. *(Harrebomée, I*, 425[a]*.)*

*631 Wie kommt die Kuh vom Eise! — *Tendlau*, 189.
Als Zuruf an den Trägen, der nicht von der Stelle kommt, wie eine Kuh, die sich auf dem Eise befindet. (S. Fliege 116.)

*632 Wie staunt die Kuh über das neue Stadtthor. — *Mayer, II*, 191.

*633 Wor he de Koh bind, dar steit se. — *Eichwald*, 1070.

*634 Zwei Kühe zugleich melken. *(Nordamerika.)*
Nach verschiedenen Seiten zu gewinnen suchen. „Käme eine Vereinigung der Parteien zu Stande, dann könnten sie (die Wortführer, Drahtzieher) nicht die demokratische und republikanische Kuh zu gleicher Zeit melken.“ *(Neuyorker Staatszeitung* vom 19. Nov. 1863, S. 5.*)*

Kuhalter.

Dear (oder die) hot auch 's Kuhalter. — *Birlinger*, 891.

Kuhbauer.

* Es ist ein Kuhbauer.
So nannte man vordem in Mitteldeutschland einen recht armseligen Bauer, dem man einen Schimpfnamen anheften wollte. Man bezeichnet damit einen Bauern, der so heruntergekommen war, dass er mit den Milchkühen pflügte. (Vgl. *Riehl, Land und Leute.)*

Kuhbutter.

*Kuhbutter, Schafkäse und Ziegenmolken.

Kühchen.

*Hat het dâlangh (iarst): Kusjki, Kusjki! an mâran: Kü, Kü, man dam's bi a Hurnar hea. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 81 u. 91.
Es heisst heute (erst): Kühchen, Kühchen, und morgen (dann): Kuh, Kuh, wenn man sie bei den Hörnern (zu fassen) hat.

Kuhdreck.

1 Die mit Kühdreck getaufft sind, werden nicht federicht. — *Gruter, III*, 21; *Lehmann, II*, 85, 165.
„Denn die mit Kuhtreck getaufft sind, die werden nicht Federig vnd sind vor dem Neidbissen Momhunden wol sicher, besser als der Trachenblut getaufft Hörnin Seyfried vor stich und wunden.“ *(Fischart.)* *(Kloster, VIII*, 312.*)*

2 Kühdreck ist kein Butterweck. — *Gruter, III*, 61; *Lehmann, II*, 325, 114.

3 Kuhedreck löscht auch Feuer.

4 Kühedreck wird vom Wasser bald zerflösst. — *Lehmann, II*, 325, 115.

5 Wer in den Kuhdreck fällt, muss ihn nicht schelten, wenn die Nase darin abgedruckt ist.

*6 Der denkt, Kuhdreck ist sein Vetter.

*7 Wie kommt Kuhdreck an den Balken. *(Rottenburg.)*

Wie ein so ungeeigneter, unfähiger, unwürdiger Mensch in dieses Amt!

Küherschwein.

*Mit Küherschweinen, Müllerassen und Wirthstöchtern muss man sehen, wie man es macht. — *Jer. Gotthelf, Erzählungen, I,* 285.

Küher, auch Kühjer, Kühyer = Viehwärter, d. i. Eigenthümer einer Heerde Kühe, deren Futter er sowol im Sommer als besonders im Winter von den Landleuten pachtet; in weiterm Sinne aber jeder Viehwärter, der sich das ganze Jahr ausschliesslich mit der Sennerei beschäftigt, er mag dann eine eigene Alp, eigen Futter haben, oder nicht; endlich jeder, der mit Molken umgeht. Das Wort „Küher", in der ältern Schweizersprache „Kühgehiger", ward in frühern Zeiten oft als Spottname für die Schweizer gebraucht und hat Anlass zu vielen Fehden gegeben. (Vgl. *Stalder, II,* 142.)

Kühethor.

*Einem das Kühethor weisen.

„Wenn ein Gesinde nicht will gehorsam sein, so weise man ihm das Kühethor und schlage sie mit der Thür für den Hindern." *(Coler,* 220ª.)

Kuhfenster.

*1 Einem das Kuhfenster zeigen. — *Schöpf,* 349; *Schmeller, II,* 274.

*2 Er hod's Küehfensta troffa. — *Zaupser,* 35; *Schmeller, I,* 545.

Er hat den Zweck verfehlt. *Klein* vermuthet, weil die Kuhställe keine eigentlichen Fenster haben. Hochdeutsch bei *Mathesy* 194ᵇ; auch *Ayrer, I,* 351, 34ᵇ; *V,* 3259, 31. In einem Flugblatte aus dem Jahre 1621 klagt die Partei des geschlagenen Königs Friedrich von der Pfalz: „Es wird mit uns sein leider verloren. Das Kuhfenster wir treffen müssen aus ganz Pfalz." *(Opel,* 115, 105.) Vielleicht hat die Redensart aber auch die Bedeutung: sich fortbegeben, sich aus dem Staube machen. *(Opel,* 499.) — *Mathesius* (337ᵇ) schildert „das Leben vnd den zustand der Gottlosen Reichen vnnd der bösen Officirer vnnd Amptleute" dahin: „Sie leben in tag, sie lassens redlich vmbgehen, sauffen, fressen, kleiden sich scheinbarlich, haben alle Tage Stocknarren am Tische, Pfeiffer vnd Fiedler darneben, da plöcket man wie ein Waldesel, gumpt wie ein Mühlesel, schreyt wie ein Bawer; da gehet jedermann auff dem Kopffe, alle Tage Gesellschafft, Ladschafft, volle Kröpffe, guten muth, weil die Mühle vmbgehet, weil die Leute in bösen sachen Opffer vnd Hellküchlein zutragen; da ist kein trawrig noch verzagt Mensch. Die Fraw sauffet auch mit, fehret spatzieren, helt einen Crales nach dem andern, gehet auff alle Hochzeiten, muss jmmer newe Tracht haben. Knecht vnd Magd seufft auch mit etc., stilt wie ein Rabe, nimpt einen Kappen vnd hilfft ein Kloster verzehren. Also treibet man das Gütlein zu Boden. Alsdann wechst der Herr in die Schuld, er muss das Kühfenster treffen vnd entlauffen oder Pankrot machen oder ligt im Geleit." *Mayer* (II, 4 u. 156) hat die obige Redensart unter der Ueberschrift „Irren" mit den Redensarten: Er klopft nicht an der rechten Thür an. Er hat danebengeschossen und unter der Ueberschrift: „Ungeschicklichkeit" mit: Er setzt den Fleck neben das Loch, und ähnlichen Redensarten zusammengestellt.

Kuhfladen.

Kuhfladen sind kein Sohlenleder.

Holl.: Leg me die zolen onder de schoenen, zei Govert tegen zijn schoenlapper, en hij bragt hem twee gedroogde koe stronten. *(Harrebomée,* 424ª.)

Kuhfleisch.

1 An altem Kühfleisch kocht man lange (ist lange Kochens). — *Lehmann,* 32, 21; *Braun, I,* 2069; *Eiselein,* 402; *Simrock,* 6061.

In schwierigen, verwickelten Angelegenheiten ist lange zu berathschlagen.

2 Alt Kühfleisch vnnd Kalbfleisch sieden nimmer gleich. — *Lehmann,* 145, 74.

3 Ein stück Kuhfleisch ist auch beim Lichte schön.

4 Kühefleisch in gelber Brühe, ein Ritter ohne Mühe, an diesen beiden ist verlohren, der Safferan vnd die gülden Sporn. — *Lehmann, II,* 315, 72; *Simrock,* 6062.

Ritter ohne Mühe nannte man diejenigen Ritter, welche entstehen, wenn ein König gewählt wird oder Lehen verleiht. *(Graf,* 40.) (S. Ritter.)

5 Wers Kuhfleisch isst, der wird tanzen. *(Surinam.)*

Lass den sich freuen, der Grund zur Freude hat. Wie kann ich lustig sein, der ich keine Ursache dazu habe?

Kuhhandel.

Zum Chühandel brucht me drü Auge. *(Luzern.)*

Kuhhaut.

*1 Das hat auf keiner Kuhhaut Platz.

*2 Das ist auf keine Kuhhaut zu schreiben. — *Weinhold,* 49 u. 87; *Holtei, Eselsfresser, I,* 176.

*3 Den sollt man in einer alten Kuhhaut herumfahren (herumfummeln). *(Nürtingen.)*

Anspielung auf das bekannte Kuhhautschleifen als Verschärfung der Todesstrafe.

*4 Er schreibt es auf die grosse Kuhhaut.

Merkt es für spätere Abrechnung.

Kuhheerde.

De koherde unde de swîne blaset sik selfvest ût dem Dorp. *(Lübben.)*

Kuhhirt.

1 Des Kuhhirten Frau putzt sich abends.

S. Abends 3. Die Erklärung, die sich dort findet, wird von *Fr. Hasenow* für ungenügend gehalten. Er sagt: „Des Kuhhirten Frau hat mit den Kühen gar nichts zu thun; sie putzt sich aber abends, weil dann ihr Mann, der den Tag über mit den Kühen auf der Weide ist, erst zu Hause kommt. Da denkt sie also: Der mich liebt, der sieht mich nicht, nach den andern frag' ich nicht; aber für ihren Mann wirft sie sich in Staat, um ihm zu gefallen. In Pommern sagt man dasselbe von den Schäferfrauen (s. d.). Beim Kuhhirten ist an Stallfütterung und Kuhwirthschaft im Hause, mit der die Frau den Tag über zu thun haben soll, nicht zu denken. Ironisch kommt allerdings auf eine Wirthin, die erst spät am Tage dazu kommt, sich zu säubern, vor: Se is as de Schêperfrugens."

2 Vormals Kuhhirt, nun Geisshirt. — *Eiselein,* 402.

Die Franzosen bezeichnen auch den entgegengesetzten Wechsel: Hier vacher, huy (aujourd'hui) chevalier. *(Leroux, II,* 59.)

Lat.: Bubulcus antea, nunc caprarius. *(Eiselein,* 402.)

*3 Den Kuhhirt von Ulm zum Muster nehmen. — *Auerbach, Dorfgeschichten, III,* 314.

*4 Er macht a ulmer Kühhirta. — *Nefflen,* 458.

Er nimmt seine Entlassung, weil er weiss, dass er abgesetzt wird.

Kuhhorn.

*In ein Kuhhorn blasen.

„Van den zarten brödern der Jesuwidren, de dar mit den Papisten in eine Kohehorn geblasen." *(Nic. Gryse,* in der Vorrede zum *Spegel.)*

Kuhkopf.

Wer den Kuhkopf isst, den starren die Augen an. *(Surinam.)*

Aber bange machen gilt nicht.

Kuhle.

Kuhl in de Backen, Schelm innen Nacken. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt,* 70; *Diermissen,* 194; *Weserzeitung,* 4077.

Die Grübchen in den Wangen, welche die Städter für eine Schönheit halten, gefallen dem oldenburger Landmann nicht; er traut dem nicht, der ihm stets ein solches Grübchen, d. i. ein lächelndes Gesicht zeigt. — Kuhle = Grube, Sand- und Lehmkuhle, Kühlken = Grübchen, in den Wangen und im Kinn. *(Richey.)*

Kühlein.

*Um keine Kühle (würd ich das thun). *(Nürtingen.)*

Kühlen.

1 Es kühlt etwas, sagte der Reiher, und sass hinter einer Binse.

Prahlerei. Viel Kühlung kann eine Binse dem Reiher wol nicht gewähren, dennoch erkennt er dankbar auch den geringen Schutz an.

2 Mancher kült, das jhn nicht brennt. — *Petri, II,* 451.

3 Wer da kült, das jhm nicht brennt, der muss offt frembde rauch vnd hitze leiden. — *Henisch,* 502, 10; *Petri, II,* 689.

*4 Dar kühlt und nimmt oh de Hitze. *(Oberlausitz.)*

Damit empfehlen classische Trinker den Branntwein für alle Zustände und gegen alle Uebel.

*5 Er kühlt den Wein im Glühofen.

Kühlkopf.

Me muss iesch Kühlkopp wärde, ieh mer Hôppte leikter wird. *(Bedburg.)*

Kühloch.

*Einem das Kühloch weisen. — *Theatrum Diabolorum,* 442ª.

Kühlung.

Es ist viel külung vbers Zorns hitze im Wein- oder Bierfass. — *Lehmann,* 926, 50.

Kuhmagd.

Soll die Kuhmagd spinnen, wird man wenig Garn gewinnen.

Die Russen: Kommt die Kuhmagd über den Rocken, so zieht sie am Flachs, als wär' er ein Kuheuter. *(Altmann VI, 441.)*

Kuhmaul.

*Das Kuhmaul anhängen. — *Mathesy*, 117[a].

Ein finsteres, verdriessliches Gesicht machen. „Nemen an, was er jn thut schenken, dafür sie jms Kümaul anhenken.“ *(H. Sachs, V, 2, CCXXVIII, 2.)*

Kuhmilz.

*Ich gib euch nicht ein Kü Miltz. — *H. Sachs, IV, Fabeln, VI*, 2.

Kuhmist.

Er hat mehr Kuhmist an den Stiefeln als Glanzwichse.

Poln.: Aniby się to wszystko na byczej skórze spisać nie dało. — Aniby tego na byczej skórze nie spisał. *(Lompa, 5.)*

Kuhmüthig.

1 Dau möcht me scho kuamüathig werde. *(Ulm.)*

2 Do's ist sehr kuahmüathig, wenn d' Rinder kälbern. *(Neresheim.)*

Kühn.

1 Er ist nicht so kühn, dass er: „Katz aus dem Brei!“ sagt. *(Eifel.)*

2 Er ist nicht zu kühn, der nicht fisten darf auf freiem Felde. — *Simrock*, 2493.

Holl.: Hi is seer bedwonghen, die niet vijsten ender op rumen velde. *(Tunn., 15, 20.)*

Lat.: Valde coctus homo qui bombum servat in agro. *(Fallersleben, 413.)*

3 Es ist nichts kühner, als des Müllers Hand, die jeden Morgen einen Dieb am Kragen nimmt. — *Eiselein*, 475; *Simrock*, 7143.

Frz.: Il n'y a rien de plus hardi que la chemise d'un meunier. *(Cahier, 1091; Bohn I, 26.)*

4 Es ist nichts kühner (anmassender) als kleiner Herren kleine Diener.

5 Kühn ist, wer sich schlägt mit Zweien; aber kühner noch, wer es wagt mit leerer Tasch' ein Weib zu freien.

6 Kühn mit der Zunge', feig (verzagt) mit der Lanze. — *Reinsberg IV*, 78.

Schwed.: Mycket aff munnen och lijtet aff Vllen, sade han som klippte Soen. *(Wensell, 55; Grubb, 21.)*

7 Sey kühn, vnd nicht zu kühn. — *Gruter, III*, 81; *Lehmann, II*, 576, 68.

*8 Er ist kühn auf seinem Mist wie der Hahn.

Frz.: Il est hardi comme un coq sur son fumier. *(Lendroy, 795.)*

*9 Er ist kühn, eh's zum Treffen kommt.

*10 Er ist so kühn wie ein isländischer Löwe.

D. h. so furchtsam wie ein Schaf.

Kühne (der).

Dem Kühnen hilft (lacht) das Glück, den Feigen weist's zurück.

Holl.: Den koene helpt het avontuur. *(Harrebomée, I, 427[b].)*

Kühnheit.

1 Kühnheit ist die beste Mawr vnd wehr. — *Henisch*, 327; *Petri, II*, 428.

It.: Chi non ha vergogna, il tutto il mondo è suo. *(Cahier, 3153.)*

2 Kühnheit schützt vor Kühnen nicht.

Lat.: In audaces non est audacia tuta. *(Ovid.) (Philippi, I, 191.)*

3 Zu grosse Kühnheit thut nicht gut.

„Derhalb das Sprichwort sagen thut: verwegne kühnheit sey nicht gut.“ *(H. Sachs, II, XCIV, 2.)*

Kuhpriesterin.

Er opfert den Kuhpriesterinnen des Nachts durch die Kammerfenster.

Hat ein Liebesverhältniss mit Kuhmägden u. dgl. Dirnen.

Kuhrecht.

*Nach Kuhrecht trinken (saufen).

Kuhrer.

De Kuhrer töme de Pêrd' af on gahne op Parêske. — *Frischbier*², 2245.

Gross-Kuhren ist ein Dorf in Samland, Kreis Fischhausen.

Kühschmalz.

Kühschmalz hat viel Butter und kein Salz.

Man will damit sagen: Die Kuhschmalzer haben nur in dem Namen ihres Dorfs (Kreis Grottkau, Regierungsbezirk Oppeln) Butter, in der Wirklichkeit aber fehlt sie ihnen; denn sie haben ja nicht einmal so viel, dass sie sich das erste, nothwendigste und wohlfeilste aller Gewürze, das Salz kaufen können. Jene von dem obigen Spruch verspottete Armuth des Orts wird aber wol jetzt einem bessern Zustande gewichen sein. *(Vgl. Schles. Provinzialblätter, Breslau 1866, V, 617.)* (S. Klodebach und Obernigk.)

Kuhschwanz.

1 Wenn auch der Kuhschwanz wackelt, so fällt er doch nicht ab.

Weniger fest stehen alte Gebäude, wenn sie erst anfangen sich hin- und herzubewegen.

*2 Der Kuhschwanz hängt am letzten Loche.

Der Hochmuth wird ihn bald stürzen.

Kuhseil.

*1 Er isch ab em Chüeseil ertrunne. *(Solothurn.)* — *Schild*, 76, 220; *Sutermeister*, 70.

*2 Er isch am Chüeseil abungen. *(Solothurn.)* — *Schild*, 76, 219; *Sutermeister*, 70.

Beide Redensarten in dem Sinne: Es fehlt ihm Bildung, er beträgt sich wie ein Kalb.

Kuhsoff.

*Er thuet Küesüff. — *Sutermeister*, 64.

Er säuft wie eine Kuh.

Kuhstall.

Was im Kuhstall geschieht, weiss der Rathsschreiber nicht.

Kuhthor.

*Einem das Kühethor weisen. — *Dietrich, Weissh., I*, 664.

Kuhtitt.

Kohtitt, geit dr mit. — *Bueren*, 768; *Hauskalender, I*.

Titt = Brust, Zitz. Een Kind up'n Titt utdohn = es anderswo einer Amme zum Säugen geben.

Kuhverstand.

*Sie hat Kuhverstand. — *Tendlau*, 123.

Jüd.-deutsch: Sie hat Kih Seechel, Sĕchel, hebräisch: Verstand.

Kuhweg.

*Den grossen (breiten) Kuhweg gehen.

Dem Schlendrian folgen, vom eingeführten Gebrauche von der alten Weise nicht abgehen.

Kuhweide.

*1 Einen aus der Küheweid bringen. — *Grimmelshausen, Trutz Simplex* (Utopia 1670), S. 149.

Ausser Fassung, aus dem Häuschen.

*2 Er ist aus der Kuhweide gegangen.

Lat.: Extra oleas vagatus.

*3 Er ist nie us der Küheweid ko. — *Sutermeister*, 70.

Der nicht Gereiste, mit der Welt gänzlich Unbekannte, Ungebildete. (S. Kuhseil.)

*4 Es wird nid wit vo der Chüeweid use sii. — *Sutermeister, II*, 31.

Als Antwort, wenn etwas Verlorenes gesucht wird, es wird nicht weit von der Kuhweide sein.

Kuiern.

*Hai kuierd (spricht) und sik selwer as de witte Deierk (Dietrich). *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann, V*, 66, 96.

Kujus.

*Er ist ein grober Kujus. — *Eyering, II*, 340.

Kujütter.

*Das ist ein Kujütter.

Diese Redensart gebraucht man im Bergischen, um einen Menschen zu schildern, der sich kein Gewissen daraus macht, die schlechtesten Handlungen zu begehen, einen Halunken. Wenn von schlechten Menschen überhaupt die Rede ist, pflegt man auch einen als den Kujütter derselben zu bezeichnen, womit man sagt, dass dieser einer der schlechtesten darunter und der Anführer der übrigen sei. Das Wort ist aus Coadjutor (= Gehülfe) entstanden. Diese Bezeichnung führte aber Wilhelm Egon von Fürstenberg, welcher Coadjutor des Erzbischofs Max Heinrich von Köln war und zu der Zeit, wo Ludwig XIV. seine gierigen Hände nach deutschem Gut und Blut ausstreckte, den schwachen Kirchenfürsten dazu vermochte, mit dem Erbfeinde gemeinsame Sache zu machen, das eigene Vaterland um schnöde Bestechung zu verrathen und zu betrügen. Obgleich dieser Coadjutor wie die andern Fürstenberger Geistliche und als solche fast unverletzlich waren, so reichte doch ein so schmählicher Verrath hin, sie im Volke stets zu brandmarken. Für den deutsch fühlenden Rheinländer hatte das Wort die Bedeutung, welche der Name Judas für jeden Christen gewonnen hat. Da das lateinische Wort zu lang war, so verwandelte die Volkszunge den römischen Coadjutor brandmarkend in einen Kujütter. *(Wupperzeitung, Hückeswagen 1863, Nr. 127.)*

Kuk.

*1 Der Kuk vom Rabbiner ist ausgezeichnet. — *Blass*, 8.

*2 Enen Kuk on en Ei. *(Deutz.)*

*3 Er darf nicht kuk oder papp sagen. — *Henisch*, 652, 31.

Lat.: Ne my quidem audet facere. Ne gry quidem loquitur. *(Henisch*, 652, 32.*)*

Küken (s. Küchlein).

1 Junge Küken hebbt weke Snibb'n. — *Eichwald*, 1139.

2 Kuiken [1] un Kinner künnt iätten immer. *(Grafschaft Mark.)*

[1]) Küchlein. (Vgl. *Frommann*, *II*, 541, 151; *III*, 40, 13 u. 501.)

3 Lütje küken hefft wêke snavels. *(Lübben.)*

4 Man muss die jungen Kükchen (Begierden) tödten, ehe sie aus der Schale kriechen. — *Winckler*, *VI*, 49.

Kukgangerey.

Sein Guckgangerey selbst ausblasen.

Seine eigene Hahnreigeschichte unter die Leute bringen. „Ich mag mein Guckgangerei nicht selbs ausblasen." *(Grimmelshausen*, *Springinsfeld.)*

Kukuk.

1 Am funfzehnten April der Kukuk singen soll und müsst' er singen aus einem Baum, der hohl. — *Schmitz*, *I*, 171.

2 Besser einen Kukuk in der Hand, als ein Falk über Land. — *Reinsberg IV*, 13.

3 De Kukuk und de Achternagel, dat sünt de rechten Sommervagel. — *Diermissen*, 661.

4 Dem Kukuk kann man nur mit Kukuk antworten.

Holl.: Antwoord den koekoek niet, of zey wat nieuws *(Harrebomée*, *I*, 427[a].*)*

5 Den Kukuk und das Siebengestirn sieht man nicht beisammen. — *Schambach*, *II*, 660.

Dän.: Kukkeren og syv-stiernen sees ikke sammen. *(Prov. dan.*, 366.*)*

6 Den vêrteinten (14.) April mot der Kukuk roupen oder hi mot basten. — *Schambach*, *I*, 279; *Firmenich*, *I*, 361, 7.

In Harth bei Büren spricht der Kukuk: Jei (ihr) könnt räupen, wanner dat jei willt, ik räupe nit eher bis den feifteinten April. *(Firmenich*, *I*, 361, 7.*)*

7 Der alte Kukuk bleibt beim Kukuksgesang.

Lat.: Raro senex mutat sententiam. *(Binder II*, 2925; *Lehmann*, 9, 48.*)*

Schwed.: Han siunger sin gambla Wijsa. *(Grubb*, 309.*)*

8 Der eigene Kukuk singt immer besser als des andern Nachtigall.

9 Der guckuc rufft jm selbs den namen auss. — *Egenolff*, 266[a]; *Gruter*, *I*, 13; *Henisch*, 829, 58; *Heuseler*, 104; *Schottel*, 1114[a]; *Blum*, 139; *Eiselein*, 261; *Simrock*, 6007.

In Hannover: De Kukuk röpt sinen eigenen Nâmen. *(Schambach*, *I*, 284.*)* Nordfriesisch auf Amrum: A Kuküütj sprêgt san ânj Nöom üütj. Auf Sylt: Di Kukût rêpdt sin ein Nôm. *(Haupt*, *VIII*, 353, 39.*)* Schlesisch bei *Frommann*, *III*, 247, 222. Gegen eitles Selbstlob. „Er ist die Drommete seiner eigenen Tugenden." *(Shakspeare.)* „Du nennst, Kukuk, deinen Namen; dein Ausruf handelt nur von dir. In dieser Sorgfalt scheinst du mir beredten Männern nachzuahmen." *(Hagedorn.)*

Dän.: Kukkeren raaber sit egen navn. *(Prov. dan.*, 365.*)*

Frz.: La pelle se moque du fourgon.

Lat.: Coccyx sui ipsius nomine proditur.

10 Der Guckguck singt sein Gesang, ob der schon alt ist. — *Lehmann*, 317, 41.

Dän.: Gøgen kukker sin sang, om den end er gammel. *(Prov. dan.*, 249.*)*

11 Der Guckuck muss jm selbst sein orgycht aussruffen. — *Gessner*, *III*, 73; *Tappius*, 199[b]; *Wolf*, *Zeitschrift*, *III*, 291.

12 Der Gugguck legt seine Eier in frembde Nester. — *Henisch*, 963, 8; *Petri*, *II*, 99.

Gilt übrigens nur vom Gemeinen oder Grauen Kukuk (Cuculus canorus). Der amerikanische (C. americanus) brütet nach dem dortigen Grundsatz: Help yourself! seine Eier selbst aus. Die siebenbürger Sachsen: Der Kukuk liecht seinj Oar ä fremd Näster. *(Schuster*, 220.*)*

13 Der junge Kukuk ruft wie der alte.

„Auch der junge Kukuk ruft wie der Alte und der alte krähet just nicht anders als der junge." Die Finnen: Kukuk ruft stets der Kukuk, Kukuk stets der Sohn des Kukuks. *(Reinsberg VII*, 86.*)*

14 Der Kukuk behält seinen Gesang, die Glocke ihren Klang, der Krebs seinen Gang, Narr bleibt Narr sein Lebenlang. — *Simrock*, 6009; *Demokritos*, *IV*, 128.

15 Der Kukuk eifert mit der Nachtigall. — *Lehmann*, 853, 13.

16 Der Kukuk frisset seine Mutter, die Grasmücke. — *Luther's Tischreden*, 84[a].

Ein aus irriger Naturkenntniss entsprungenes Bild.

17 Der Kukuk hole den Freund, der mit den Flügeln deckt und mit dem Schnabel hackt.

18 Der Kukuk hört auf zu rufen, wenn er den Wiesbaum fallen hört oder das erste Mandel auf dem Kornacker sieht. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten*, *I*, 95.

19 Der Kukuk ist auch schön. — *Lehmann*, 707, 48.

20 Der Kukuk legt stets in ein ander Nest. — *Schettel*, 1143[a].

Das wäre keine Kunst; aber das Bewundernswerthe dabei ist, was zu dem vielen andern Wunderbaren kommt, das man vom Kukuk schon kannte, dass das Kukuksweibchen in jedes von ihm dazu gewählte Vogelnest immer nur ein Ei legt, das nach Farbe und Zeichnung stets ebenso aussieht wie die Eier der wirklichen Nesteigenthümer. Auf der Versammlung der Ornithologen 1851 zu Berlin hat einer der bedeutendsten Vogelkenner Deutschlands, Pastor Baldamus an 22 Eiern dies nachgewiesen und andere Vogelkenner haben diese Entdeckung seitdem bestätigt gefunden.

Schwed.: Kukkuk ligger giärna i annars näste. *(Törning*, 98.*)*

21 Der Kukuk liecht und brödicht nit, der Far dier brädicht und hält es nit. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 219.

22 Der Kukuk rufft seinen eigen Namen auss. — *Petri*, *II*, 99; *Braun*, *II*, 523; *Frischbier* [2], 2216; *Masson*, 64.

Die siebenbürger Sachsen: Der Kukuk rufft seinje Numen. *(Schuster*, 221.*)* In Ostfriesland: Der Kukuk röppt sin egen Nam ut. *(Kern*, 745; *Eichwald*, 1141.*)* In Pommern: Kukuk röppt sinen egenen Namen ût. *(Dähnert*, 261[a].*)* „O Sitten, ach o Zeit. Es rufft den eignen Nahmen der Gugguk annoch aus. Der Blinde schilt den Lahmen." *(Keller*, 132[b].*)*

Lat.: Ipse semel canit. *(Philippi*, *I*, 210; *Seybold*, 261.*)*

Poln.: Chwala z własnych ust śmierdzi, z cudzych pachnie. *(Masson*, 64.*)*

23 Der Kukuk schreit nicht eher, bis der Hafer grün wird.

„Insbesondere", bemerkt *Baumgarten* (I, 95), „wird Georgi als der Tag genannt, an welchem er zu rufen anfängt. Eine Blume (Lych. flos. Lin.), welche um diese Zeit, wann er ankommt; zu blühen pflegt, heisst daher auch Gugitzer Blüemel." Der Kukuk heisst in Oberösterreich Gugu, Guga, Gugitzer.

24 Der Kukuk singt im neuen Jahr, so wie sein Sang im alten war.

Dän.: Gugen lærer hvert aar at siunge, og kand dog ingen anden viise end kuk, kuk. *(Prov. dan.*, 250.*)*

25 Der Kukuk singt seinen Namen selbst. — *Petri*, *II*, 99; *Henisch*, 829, 58.

26 Der Kukuk trieb manchen vom Hausbrand.

27 Der Kukuk und das Siebengestirn können sich nicht vertragen. — *Schambach*, *II*, 660.

Man sieht sie beide nicht zusammen.

28 Des Kukuks Sang ist kein Harfenklang.

29 Durch einen jungen Kukuk kommt die alte Grasmücke um ihren Kopf. — *Eiselein*, 262; *Wolfart*, *Curiositäten*, *I*, 35.

Man sagt dem Kukuk viel Uebels nach, so, dass er, herangewachsen, die Vögel fresse, die ihn ernähren.

Dän.: Naar gøgen er opfødt of fuglen, bliver fuglen opædt af gøgen. *(Prov. dan.*, 250.*)*

30 Ein französischer Kukuk singt besser als eine deutsche Nachtigall.

Zur Verspottung der Franzosen, welche ihre Ueberlegenheit in Künsten und Wissenschaften den Deutschen gegenüber ruhmrednerisch behaupten. In diesem Sinne findet sich das Sprichwort bei *Keller* (136[b]) angewandt; „und glaube ich nun, dass er den Gedanken gefasst: ein französischer Guckuk singe besser als eine deutsche Nachtigall."

31 Ein Kukuk, der um Mittag viel schreit, ein Storch der viel klappert, und die wilden Gänse, die sich sehen lassen, verkünden einen warmen Frühling. — *Privat-*, *Geschäfts- und Auskunftskalender* für 1868. *Wien und Brünn.*

32 Ein Kukuk guckt dem andern nach.

„Im Parnasse seindt die blosse Legisten, die sonst nichts anderst wissen für gut lauter Esel erklert, die nur possel arbeit thun, sehen vnnd schreiben, was andere fürgeschreiben, wie ein Gugguck dem andern nach guckt.“ *(Lehmann, 299, 89.)*

33 Ein Kukuk könnt wol für einen Sperber durchfliegen, wenn er sich nicht mit seinem eigen Gesang verriethe. — *Henisch, 828, 54; Petri, II, 211.*

34 Ein Kukuk schreit lange, ehe er ein Ei legt.

35 Ein Kukuk und ein Zeis, singen nicht eine Weis'.

36 Es singt kein Kukuk oder Eul' wie ein Nachtigall. — *Henisch, 956, 9.*

37 Et räupet (ruft) de Kukuk, schnîd Speck upp. *(Waldeck.)* — *Firmenich, I, 325, 17.*

38 Guckuck bleibt allezeit in seinem gesang, wie der Barfüsser bei dem Strang. — *Gruter, III, 46; Lehmann, II, 239, 92.*

Mhd.: Wan swie vil man den gauch lêrt, sin gukguken er doch niht verkêrt. *(Renner.) (Zingerle, 44.)*

Dän.: Gøgen kukker sine sang, om den end er gammel. *(Prov. dan., 249.)*

39 Herr Kukuk, seid ihr da? sprach die Krähe zum Edelfalken. — *Eiselein, 392.*

40 Ist der Kukuk sonst auch still, singt er zwischen März und April.

In der französischen Schweiz: Intrè Ma et Avri tsanta, coucou sche te vi.

41 Jeder meint, sein Kukuk singe besser als des andern Nachtigall. — *Simrock, 6008; Reinsberg III, 46; Körte, 3615; Winckler, IX, 19; Braun, I, 2070.*

Keller (152 b) lässt einen breslauer Kräuter sagen: „E ieder denckt wul, se Gukuk singe schiner as anes ândern sêne Nachtigal; ich glaube oaber dass ich racht ho, soa ich meine, mene Lebensoart see eine vu de besten. Denn bir hoan jau mit sau viel Sachen zu schoaffen, die allenthalben an obschoiligen graussen Nutzen hoan.“ (Vgl. auch *Holtei, Eselsfresser, I,* 127.)

Holl.: Elk meent dat zijn koekoek fraaijer zingt, dan eens anders nachtigal. *(Harrebomée, I, 427 b.)*

42 Kein Kukuk singt wie eine Nachtigall.

Mhd.: Des gouches sanc ist nienden wert wan dâ man bezzers niht engert. *(Freidank.) (Zingerle, 44.)*

43 Kukuk, Bäckerknecht, ei nun sage mir recht, wie viel Jahr ich leben soll. — *Eiselein, 261.*

Bezieht sich auf die Sage, dass der Kukuk ein verzauberter Bäcker sei. Der deutsche Volksglaube an die prophetische Gabe des Kukuks ist uralt. Schon *Caspar Heisterbach* (V, 17) spricht im Jahre 1221 mit Entrüstung über den schon damals allgemein geltenden Glauben. Ein Beitrag aus späterer Zeit bei *Albertini, Narrenhag,* Augsburg 1617: „Ein alt Weib fragte den Gukuk, wie lange sie noch zu leben hätte; da fing der Vogel an fünfmal guckuk zu singen und die Frau vermeinte, dass sie noch fünf Jahre zu leben hätte.“ Auch im serbischen Volksglauben nimmt der Kukuk eine bedeutende Stelle ein. Wie der schwarze Rabe ein unheilverkündender Vogel und der Dolmetscher und Verkündiger schwarzen Unglücks, ebenso der Kukuk, je nachdem man diesen am frühen Morgen oder nach Sonnenuntergang hört. Der Kukuk des serbischen Volksglaubens gehört übrigens an und für sich der Menschheit und der Thierwelt gleichmässig an, wie Aehnliches auch im altpreussischen Volksglauben vorkommt, denn nach der serbischen Fabel war der Kukuk (weiblich kukuwiza) ein Mädchen, das um den verstorbenen Bruder so viel weinte, dass es in einen Vogel verwandelt ward, der eintönig sein endloses Wehklagen in die Luft schickt. Eine Serbin, welche einen Bruder verloren hat, hört keinen Kukuk ohne Thränen; und der Ausdruck „ich armer Kukuk“ ist sprichwörtlich unter den Serben. (Vgl. *Th. Kind, Das serbische Volkslied* im *Deutschen Museum,* Leipzig 1867, Nr. 35.) Aber nicht blos bei den Serben, sondern wie bei allen slavischen Völkern die Vögel eine gewisse Verehrung geniessen, der Sperber z. B. als Symbol der Trauer galt; so besass der Kukuk die Gabe der Weissagung und durfte bei Todesstrafe nicht getödtet werden. Man nahm gewöhnlich an, dass die Seelen der verwandten Verstorbenen öfter in Kukuke übergehen. In ruthenischen Liedern ist der Kukuk ein Vogel der Trauer und Wehmuth. Sehr häufig stösst man in solchen auf eine Sage, wie ein junges Mädchen in einen Kukuk verwandelt wird. Vgl. darüber *Wurzbach I,* 216, wo solche Lieder mitgetheilt werden. Zuweilen erscheint der Kukuk auch als ein Vogel der Liebe, als den Vorboten tiefer Wehmuth, die ein liebeglühendes Herz erfassen soll. In Litauen wird noch jetzt, wie *Wurzbach* (a. a. O.) erzählt, zu Ehren des Kukuks ein Fest begangen. Am dritten Tage nach Ostern versammelt sich die Jugend des Hauses und singt verschiedene Lieder, worauf der Kukukstanz (Giaguży) folgt. Vgl. ferner, Naturgeschichte wie Volkssage, den Kukuk betreffend: *Mannhardt, Zeitschrift für Mythol., III,* 136, 231 u. 276; *Preen* in der *Naumannia* 1855, S. 518; 1856, 59; 1857, 4 u. 1858, 75; *Gloger* im *Illustrirten Familienbuch,* Triest, III, 251 und die sorfältige und reiche Zusammenstellung der den Kukuk betreffenden Literatur in Dr. *K. Schiller's Thier- und Kräuterbuch, II,* 12.

44 Kukuk — Dickbuk. — *Frischbier [2], 2229.*

Der letzte Ausdruck soll das Echo auf den Ruf des Kukuks sein.

45 Kukuk, Kuku, en Narre bist du.

Scherzspruch der Kinder.

46 Kukuk noam Mai helpt manch einen op de Knai.

Dän.: Kukkuk raaber sit egen Navn. *(Prov. dan., 366.)*

47 Kukuk schreit nur kurze Zeit.

Auch: schmeckt nur kurze Zeit, und bezieht sich dann auf den früher in Wittenberg unter dem Namen „Kukuk“ gebrauten Biers, das nicht länger gut zu trinken gewesen sein soll, als man den Namen Kukuk schreien hörte. *(Hermann, 1773.)*

48 Kukuk, snîd Speck up.

Entweder als Nachahmung des Kukukrufes, oder als abgekürzte Wirthschaftsregel, wonach der Speck erst im Frühling aufgeschnitten werden soll, wenn der Kukuk zu rufen beginnt. — In Oberösterreich widerräth der Volksglaube, dem Kukuk nachzurufen. Wer dem Gugitzer nachspottet, sagt man, bekomme die Gugl- oder Gugaschekn. *(Baumgarten, I, 96.)*

49 Kukuk über dem Stock, wann krieg' ich meinen Brautrock; Kukuk überm Hügel (Hüttel), wann krieg' ich meinen Sterbekittel.

Diese Frage richtet man in Thüringen an den schicksalverkündenden Vogel, die er durch die Zahl seiner Rufe beantwortet.

50 Kukuk und Nachtigall (Zeis) singen nicht Ein Lied (Eine Weise).

Holl.: Een koekoek en een sijs zingen niet ééne wijs. *(Harrebomée, I, 427 a.)*

51 Kukuk vom Heawen (Himmel), wie lange soll ik leawen. *(Westf.)* — *Wurzbach II, 243.*

Frage an den Kukuk; so oft er ruft, so viel Jahre. (Vgl. *Grimm, Myth.,* 389.)

Holl.: Koekoek even, hoe lang zol ik leven. *(Harrebomée, I, 427 b.)*

52 Lief bâld Hîscht te de Kukuk ne mi sainigen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster, 259.*

53 Lob dich, Kukuk, mit deinem Gesang; man hört am Geschrei wol, was du für ein Vogel bist. — *Petri, II, 441.*

54 Man muss den Kukuk lassen kuken, er hat's nicht besser gelernt. (S. Hund 818 und Storch.) — *Lehmann, 542, 79.*

55 Schrei, Kukuk, wie ein Kukuk; was aber in der Erde vergraben, wirst du nicht herauskukuken. *(Litauen.)*

56 Schreit der Kukuk viel im Mai, klappert der Storch und zieht die wilde Gans ins Land, so ist ein schöner Frühling zur Hand. — *Reinsberg VII, 19; Orakel, 339.*

57 Von einem Kukuk kann man nicht mehr verlangen als: Kukuk!

58 Wann de Kukuk na dem halwen Aprill räupet, slätt de Rogge up. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III, 185.*

59 Wei de kukuk tom éisten Mal räupen hor, hadde Geld in der Taske, dann hadd' e't ganze Joahr. *(Westf.)*

Hat der Landmann im Frühjahr noch Geld, so fehlt es ihm wol auch im übrigen Jahre nicht. (Vgl. *Grimm, Myth.* 390.) In Oberösterreich pflegt man das Geld in der Tasche beim ersten Kukuksrufe zu schütteln, weil man hofft, es werde sich sodann vermehren. *(Baumgarten, I, 96.)* Ruft er vor einem, so geht es, wie man in Oberösterreich meint, das Jahr hindurch mit einem vorwärts. Man soll früher auch, wenn man ihn das erste mal rufen hörte, etwas unter den Füssen gesucht haben, in der Meinung, das bringe Glück. „Hört man ihn das erste mal im Auswärts schreien, so soll man auf einen grünen Wasen stehen, man stirbt dann das ganze Jahr nicht.“ *(Baumgarten, I, 95 fg.)*

60 Wenn de Kukuk röpt, sau is dat Speck ripe. — *Schambach, II, 69.*

Nach dem Volksglauben muss aber der Kukuk jedenfalls bis zum 14. April zu rufen anfangen.

61 Wenn der Gugger in Merze schreit, wenn der Storch viel klappert, und sin die wilde Gans lig'sch, so gits' a früehe Früeling.

Die Finnen sagen: „Der Kukuk bringt eine milde Jahreszeit, die Schwalbe warme Tage.“ *(Bertram, 71.)*

62 Wenn der Guggu schreit, so het er en Brote. — *Sutermeister*, 132.

63 Wenn der Kukkuk anfenget te räupen, let sek das Sebenstären nich mär seien; wenn he nich mär röpt, is et wêer da. — *Schambach, II*, 660.

So lange der Kukuk ruft, ist das Siebengestirn (Plejaden) nicht sichtbar; geht es aber auf, so hört der Kukuk auf zu rufen.

64 Wenn der Kukuk Eier legt, muss ein fremdes Nest herhalten. — *Simrock*, 4080; *Eiselein*, 261.

65 Wenn der Kukuk gleich hundert Jahre singe, so kann er doch keinen andern Gesang, denn Kukuk. — *Petri, II*, 636.

66 Wenn der Kukuk (lange) nach Johanni schreit, prophezeit er theure Zeit. — *Bair. Hauskalender*.

67 Wenn der Kukuk nach Johanni singt, einen nassen Herbst er bringt. — *Schmitz, I*, 172, 51; *Reinsberg VIII*, 149.

In Krain behauptet man: Wie viel Tage nach Johanni der Kukuk schreit, so viel Tage nach Michaelis komme keine Kälte. *(Reinsberg VIII*, 149.*)*

68 Wenn der Kukuk räupt ter rechten Tit, räupt he vertien Dage vör Sünt Vit.

Die Venetier sagen: Am 8. des April, da soll der Kukuk kommen. Kommt er am 8. nicht, so ist er todt oder gefangen. Und kommt er am 10. nicht, so ist er gefangen im Zaun; und kommt er am 20. nicht, so ist er gefangen im Korn; und kommt er am 30. nicht, so ass ihn der Hirt mit Polenta. *(Reinsberg VIII*, 121.*)*

69 Wenn der Kukuk roppet, dann kann man dat fleisch rauch äten, eher dögt et nicht. *(Sauerland.)*

70 Wenn der Kukuk ruft im Wald, dann regt sich jung und alt.

Mit dem Leben der Natur ist auch das Geschäftsleben erwacht. Die Bergamasken sagen: Sobald der Kukuk ruft, überall Padroni, d. h. der Arbeiter findet dann überall Anstellung. Die Sicilier: Wenn die Ohreule singt, kann, wer einen schlechten Patron (Herrn) hat, ihn wechseln. *(Reinsberg VIII*, 23.*)*

71 Wenn der Kukuk schweigt, beginnt die Lerche.

Wenn die Schwätzer aufhören, reden die Verständigen.

Holl.: Als de koekoek zwijgt, hoort men den leeuwerik. *(Harrebomée, I*, 427^{a}.*)*

72 Wenn der Kukuk tausend Jahr alt würde, so lernt er doch nichts anders denn Kukuk. — *Lehmann*, 9, 53.

73 Wenn der Kukuk zu den Häusern fliegt, wenn die Brandelen oder Rothschwänzchen herumfliegen, die Speiern niedrig fliegen, wird schlechtes Wetter. *(Tirol.)* — *Reinsberg VIII*, 55.

74 Wenn die Kukuk im März viel schreien, kann man sich auf einen nahen Frühling freuen. *(Der kleine pfälzische Geschichtskalender für* 1845.*)*

75 Wenn Kukuk und Esel singen, muss die Nachtigall schweigen.

Dän.: Gøgen holder meere af eselets end nattergalens sang. *(Prov. dan.*, 250.*)*

76 Wer lobt des Kukuks singen und der Schnecken Springen, der Bären Tanz und der Bettler zehren; von dem heisst es in allen Ehren, dass er nie hört' der Nachtigall Singen, nie sah des Leoparden Springen, noch welschen Tanz und Kaufleut essen, oder hat allen Sinn vergessen. — *Eiselein*, 261.

77 Wird der Kukuk noch alt, er schreit immer dasselbe Lied im Wald.

*78 A wird og nicht hieren a Kukuk singen. — *Gomolcke*, 230.

*79 Da hast du Kukuks Dank. — *Nass. Schulbl.*, XIV, 5.

Weil die jungen Kukuke ihre Mutter auffressen sollen. Man kann aus jeder Naturgeschichte ersehen, dass der Kukuk blos von Insekten lebt.

*80 Da ist der Kukuk drinnen.

So sagt man in München den Kindern, wenn eine Semmel hohl ist. (S. Bäcker 16.) (Vgl. *Wolf's Zeitschrift für deutsche Mythol.*, *III*, 400.)

*81 Da möchte man doch des Kukuks werden. — *Wurzbach II*, 242.

*82 Da soll mich der Kukuk holen.

So schall mi de Kukuk halen. *(Lauremberg, II*, 316.*)* Kukuk gehört zu den Wörtern, die wie Donner, Geier (s. d.) u. s. w. als Glimpfformen gebraucht werden, um einen Gegenstand zu bezeichnen, den man geradezu wie Gott, Jesus, Teufel u. s. w. nicht nennen will, wenn man sich in Ausrufen, Verwunderungen, Betheuerungen und Verwünschungen äussert. Unter Kukuk wird der Teufel gemeint. „Sowol im alten Volksglauben, als auch im Volksliede spielt der Kukuk, Gutzgauch, Gauch, namentlich als wahrsagender Vogel, Zeitvogel und Frühlingsbote eine bedeutende Rolle. Erst später wurde er ein teuflisches Thier, eine Teufelsmaske oder der Teufel selbst. So spukt er in den Redensarten: Das weiss der Kukuk. Man möchte des Kukuks werden. Den hat der Kukuk hergebracht (geholt). Der Kukuk und sein Küster. *(Grimm, Myth.*, 664.*)* Für die letztere Redensart hat man auch die gleichbedeutenden: Der Teufel und sein Anhang, der Teufel und seine Grossmutter. Im Elsass kommen nach des Professor *A. Stöber* Zusammenstellung folgende Redeformen vor, in denen der Kukuk verkleidend auftritt: Potz Güpel! Potz Güpels! Bim Güpel! I wollt', de wärsch bim Güpel! Zuem Güpel! Geh zum Güpel! Schick' ne zum Güpel! Hol di d'r Gupel! Zuen Gugger! Bin Gugger! Zuem Gugguk! Bim Guggick! Dass dich der Gugguck hol'. (Vgl. *Frommann, II*, 505, 7.*)* Potz Guckauch. *(Fischart, Gesch.; Frommann, IV*, 463.*)*

*83 Da sollt ihr den Kukuk kriegen.

Holl.: Dat moit je de koekoek. *(Harrebomée, I*, 427^{a}.*)*

*84 Das hat der Kukuk geholt.

*85 Das ist um des Kukuks zu werden. — *Frischbier* ^{2}, 2214.

*86 Das ist zum Kukuk!

Für: Der Teufel hat's geholt. (Vgl. *Montanus, Die deutschen Volksfeste*, Iserlohn 1858, *II*, 173.)

*87 Das mag der Kukuk glauben, ich nicht. — *Theatrum Diabolorum*, 436^{b}.

*88 Das soll doch dem Guggich en Ohr abschlô. — *Sutermeister*, 25.

Redensart für Zornausbrüche.

*89 Das soll euch der Kukuk lehren.

Holl.: De koekoek mag het u dan leeren. *(Harrebomée, I*, 427^{a}.*)*

*90 Das weiss der Kukuk. — *Wurzbach II*, 242; *Frischbier* ^{2}, 2215.

Einer der mehr weiss und wissen kann als ein gewöhnlicher Mensch.

*91 Dass dich der Kukuk gemacht! *(Meiningen.)*

Ausruf beim Misrathen der Arbeit.

*92 Dat di de Kukuk! — *Dähnert*, 261^{b}.

Verwünschungsformel.

*93 Dat were de Kukuk. — *Dähnert*, 261^{b}.

Ausruf bei Verwunderung, Verdruss, oder um zu sagen, dass man einen begegneten Widerstand schon überwinden werde.

*94 Dem Kukuk ein Ohr abschwatzen. — *Kirchhofer*, 278.

*95 Dem werd de Kukuk ön a Pelz (oder: ön e wollen Strömp) schieten. — *Frischbier* ^{2}, 2230.

Wenn jemand die Winterkleider zu lange in den Sommer hineinträgt.

*96 Der Guga ist los. *(Oberösterreich.)*

Der Kukuk ist los. Für: der Teufel ist los. Es geht schlimm her.

*97 Der Kukuk plagt dich.

*98 Der Kukuk soll den Teufel holen.

Holl.: Laat de donder er twee maken. *(Harrebomée, II*, 143^{a}.*)*

*99 Der Kukuk und sein Küster. — *Eiselein*, 209.

*100 Der Kukuk unter Nachtigallen. — *Körte*, 3614; *Braun, I*, 2072.

*101 Der memminger (ulmer) Kukuk.

Der Feldwart meldete einst dem betreffenden Bürgermeister, dass sich im Gemeindefelde ein Gugger (Kukuk) aufhalte, von dem zu befürchten sei, dass er alles Korn zertrete. Da beschloss der wohlweise Rath, dass vier Männer mit einer Bahre in den Acker gingen um den Gugger herauszutragen. *(Auerbach.)*

*102 Des Kukuks Dank davon haben. — *Braun, II*, 521.

Lat.: Eandem mihi gratiam refers, ut cuculus currucae. *(Eiselein*, 261.*)*

*103 Du lohnst mir, wie der Guckug der Grassmücken. — *Lehmann, II*, 73, 97.

*104 Du verschtiest ôa Gukuk vo dar Sache. *(Kreis Landeshut in Schlesien.)*

*105 Ei, der Kukuk. — *Frischbier* ^{2}, 2217.

*106 Ei, zum Kukuk. — *Eiselein*, 261.

*107 Einen Kukuk schiessen.

Wol in dem Sinne: nicht das schiessen, was man schiessen will, also seinen Zweck verfehlen. Der Ku-

kuk ist kein Gegenstand der Jagd, die Tödtung desselben wurde bei einzelnen Völkern sogar streng bestraft. „Der zog daruon vnd ward verdrossen vnd het so einen Kukuk gschossen." *(H. Sachs, IV, LIX, 2.)*

*108 Einen zum Kukuk machen.
„So wird sie mich doch nur auslachen und auss mir einen Kukuk machen." *(Ayer, II, 1219, 26.)*

*109 Er gleicht dem Kukuk, er kann nicht mit leerem Magen singen.
Holl.: Hij slacht den koekoek, hij kan mit geene ledige maag zingen. *(Harrebomée, I, 427b.)*

*110 Er hat den Kukuk schon oft gehört. — *Kirchhofer*, 279.

*111 Er hat einen Guckuk verzogen. — *Mathesius, Historia, II*, IXb.

*112 Er kommt in des Kukuks Kok. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 362.

*113 Er wird den Kukuk nicht mehr singen (rufen, schreien) hören. — *Körte*, 3615.
Keinen Frühling mehr erleben. In Ostfriesland: De sall de Kukuk nêt mehr hören. *(Kern, 743.)* In Paderborn: Hei hört den Kukuk nit mä roüpen. *(Firmenich, I, 362, 7.)* Die siebenbürger Sachsen: E wit de Kukuk neni hire kreischen. *(Frommann, V, 326, 268.)* Für Pommern: *Dähnert*, 261b.
Holl.: Hij zol den koekoek niet horen zingen. *(Harrebomée, I, 427b.)*

*114 Es ist dem Kukuk nicht zu trauen.

*115 Es ist ein rechter Kukuk. — *Frischbier*², 2218.
Auch ein richtiger, treuloser Kukuk. Der Kukuk als treuloser Gatte. In der Schweiz heisst ein ungebetener Nebenbuhler Gugsch. *(Stalder, I, 493.)*

*116 Es ist ein undankbarer Kukuk. — *Tenzel's Moralische Unterredung*, 1690, S. 921; *Frischbier*², 2219.
„Wer durch Undankbarkeit sich an Wohlthätern versündigt, wird ein undankbarer Kukuk genannt. Die Ursache dessen erklärt der Seelige Gryphius in seiner Grabschrift des Kukuks." *(Keller, 140b.)* Man verleumdet den Kukuk durch die Behauptung, er fresse, sobald er herangewachsen sei, die Vögel, die ihn ernährt. In Oberösterreich glaubt man sogar von ihm, dass er Vogeleier raube und sie austrinke, und sagt daher, er höre zu schreien auf, „wenn d' Vögl s' Lôg'n hengant", weil er da keine Eier mehr bekomme. Man geht so weit zu behaupten, er sei nur das erste Jahr ein Gugitzer, dann werde er ein Taubenstessel (Habicht). *(Baumgarten, I, 96.)*

*117 Es ist heut, als ob der Kukuk los wäre. — *Frischbier*², 2224.

*118 Geh zum Kukuk! — *Braun, II*, 522.

*119 Guggu, en Narr bist du. — *Tobler*, 246.
Scherzspruch der Knaben in Stein am Rhein.

*120 Hal mi de Kukuk. — *Kern*, 746.

*121 Hat ihn der Kukuk schon wieder da? — *Frischbier*², 2223.

*122 Hol dich der Kukuk! — *Frischbier*², 2225; *Wurzbach II*, 242.
Auch allgemein: Hols der Kukuk! In der Schweiz sagt man auch: Hols der Buwsi! Hols der Beiheirech! Hol dich der Räbhänsel! Schiess dich der Schnäpp! *(Sutermeister, 25.)*

*123 Hol ihn der Kukuk und sein Küster.
„Der Wiedehopf ist des Kukuks Quartiermacher, und weil er seine Stimme, die der des Kukuks ähnlich, früher im Jahre hören lässt und jenen gleichsam verkündigt, so heisst er im Munde des Volks Kukuks Küster." *(Ueber Land und Meer, Stuttgart 1860, S. 787c.)*

*124 Ich möcht' ihn zum Kukuk wünschen. — *Frischbier*², 2226.

*125 Ich will nicht der Kukuk sein, der immer seinen Namen ruft.
Lat.: Ne mihi Suffenus essem. *(Varro.)* *(Binder II, 2001.)*

*126 In des Kukuks Namen. — *Frischbier*², 2227.

*127 Kukuk, Brêbuk! Kukuk, Eierdêf. — *Kern*, 744.
So rufen die Knaben in Ostfriesland beim Anblick eines Kukuks, von dem man sagt, er trinke andern Vögeln die Eier aus.

*128 Kukuks Dank haben. — *Frischbier*², 2228.

*129 Ma moint, 'r hab 'm Guggug da Hintera ausgesupft. *(Oberschwaben.)* — *Birlinger*, 795.
D. h. so mager ist er.

*130 Vom Kukuk träumen.

*131 Wie der Kukuk mit zugebundenen Augen fand sie ihren Mann.
Bezieht sich auf den in Litauen am dritten Tage nach Ostern stattfindenden Kukukstanz, dessen Wesentliches darin besteht, dass man das schönste Mädchen auswählt und ihm die Augen verbindet, worauf die übrige Gesellschaft einen Kreis um dasselbe bildet und es umtanzt. Nach jedem solchen Kreistanze nahen sich ihm die Jünglinge; jeder nimmt es bei der Hand und singt: Kukuks-Königin, Kuku kuku, bin dein Bruder Kuku. Den nun, welchem das Mädchen vor allen andern wohl will, nennt es beim Namen; und hat es auf solche Weise Jünglinge gewählt, nimmt es die Binde herunter und die Gewählten sind den Tag hindurch seine Tänzer. (Vgl. *Wurzbach I*, 218.)
Poln.: Jak kukulka z zawiązanemi oczami wybrala sobie męża.

*132 Wie der Kukuk seine Eier in andere Nester legen.

Kukuksei.

*1 Das Kukuksei wohin legen.
Fremde Kräfte zu seinem Vortheil ausbeuten. So sagt *Weitling:* „Die Abendzeitung versuchte auf Schleichwegen ihr Kukuksei in die mit Mühe geordnete Arbeiterbewegung zu legen." (Vgl. *Neuyorker Abendzeitung* vom 28. Sept. 1850, 12.)

*2 Ein Kukuksei in der Tasche tragen.
Wer dies thut, dessen Liebesbewerbungen sollen unwiderstehlich sein, was der Volksglaube auch von der Kukuksfeder behauptet. (Vgl. *Montanus, Die deutschen Volksfeste*, Iserlohn 1858, *II*, 124a.)

*3 Einem ein Kukuksei ins Nest legen. — *Frischbier*², 2231.

Kukuksfeder.

*Eine Kukuksfeder in der Tasche tragen. (S. Kukuksei 2.)

Kukuksgesang.

*Es ist das alt Guckguckgesang. — *Lehmann*, 317, 41.
Immer dieselbe Sache in derselben Weise, dasselbe Lied.
Holl.: Het is koekoek één en sang. *(Harrebomée, I, 427b.)*

Kukuksknecht.

Kukuksknecht, sag' mir recht, wie lang ich leben soll ohne Mann und ohne Kind, ohne Kukuks Fingerring.
So ruft man den Kukuk in Thüringen an. Auch die kleinen Schulmädchen, die dort ebenso naiv durch das Orakel der Gänseblume erforschen, wie viel Kinder sie einst bekommen werden, richten jene Fragen an den Kukuk. (S. 48.) *(Gutzkow, Unterhaltungen, 1857, S. 360b.)*

Kukuksküken.

*En Kukuksküken met in'n Kaup krîgen. — *Lyra*, 80.
Ein Kind von anderer Vaterschaft.

Kûlappelbâm.

Up en'n Kûlappelbâm, dâ wasset sîn Lêwe keine Sommerstêlke. — *Schambach, II*, 382.
Auf einem schlechten Apfelbaum wachsen keine guten Aepfel. „Der Kûlappelbâm", bemerkt *Schambach*, „liefert nur Kûlappeln, eine geringe Sorte rother Aepfel, aber keine Sommerstielchen, die den bessern Sorten beigezählt werden." Es sind also darunter wol die Früchte unveredelter Bäume zu verstehen, die im Hochdeutschen Holzäpfel, in Schlesien Sauäppel genannt werden.

Külken.

Külk'n [1] in d' Kinn hät 'n krûsen Sinn, Külk'n in de Back'n hät 'n Schelm in 'n Nack'n. *(Altmark.)* — *Danneil*, 279.
[1] Grübchen in der Wange oder im Kinn, Verkleinerungsform von Kul, das jede Vertiefung bezeichnet, Grube, Grab, Loch, z. B. Messkûl = Mistgrube.

Kultur.

Kultur hat ihn noch nicht beleckt.
Sprichwörtlich aus *Goethe's Faust* (I), wo Mephisto sagt: „Auch die Cultur, die alle Welt beleckt, hat auf den Teufel sich erstreckt." *(Büchmann, 49.)*

Küm.

*He is noch sehr küm. — *Dähnert*, 260a.
Schwach an Lebenskräften. Von einem, der aus einer schweren Krankheit zu genesen anfängt.

Kümmel.

1 De Käm is manni (mancher) en sin Verdarf. *(Rendsburg.)*

2 Wenn de Käm is an sin Mann, is de Verstand in de Kann'. *(Rendsburg.)*

*3 Einem den Kümmel gehörig einreiben. — *Horn, Spinnstube*, 1851, S. 14.

*4 Ich hab' ihm den Kümmel gerieben. (S. Leber.) — *Tendlau*, 404.
Den Text, die Leviten gelesen.

*5 Kümmel spalten.

Kümmelspalter.

*1 Em mess nit e Kimschpâlder sen. — *Schuster*, 915.

*2 Er ist ein Kümmelspalter. — *Eiselein*, 402; *Braun*, *I*, 2075.

Das griechische Wort, welches einen Erzgeizhalz, einen Knicker bezeichnet, von dem *Plutarch* im *Symposion* sagt, dass er ein Kümmelkorn spalte, um eine Hälfte davon sparen zu können, ist in seiner Uebersetzung und Bedeutung auch der deutschen Sprache eigen. Denn ein Mensch der Art, wie ihn der Grieche uns eben beschrieben hat, wird im Badischen im gemeinen Leben „Kümmichspalter" genannt. „Kümmich" wird dort für Kümmel gesetzt. Obgleich sich „Kümmelspalter" weder in den Wörterbüchern und Schriftwerken unserer Sprache noch in der allgemeinen Umgangssprache findet; so verdient doch dieses Wort in diese und jene gewiss Aufnahme, weil es so treffend bezeichnet. (*Allgemeine Schulzeitung*, Darmstadt 1830, Abth. 1, Nr. 76.) (S. Furzklemmer.) Es wird aber auch Linsenspalter von einem Wortklauber gebraucht. (S. Kümmichnüpfer.)

Lat.: Cumini sector. — Ficos dividere. (*Faselius*, 55; *Binder I*, 549; *II*, 1137.)

Kümmeltürke.

*Er ist ein Kümmeltürke. — *Braun*, *I*, 2075.

Kümmeltürkei.

*Aus der (oder: in die) Kümmeltürkei.

So heisst in der Studentensprache die Umgegend von Heidelberg.

Kummer.

1 All Kummer is Wenst. (*Eiderstädt.*) — *Reiseskizzen* von *O. Glagau* in der *Nationalzeitung* (Berlin 1865).

Gewohnheit macht alles leicht.

2 Alten Kummer soll man nicht wieder aufwecken.

Dän.: Lad din forgangne fortraed ei forvolde dig en ny. (*Prov. dan.*, 187.)

3 Besser daheim kummer leiden, denn mit bösen nachbarn gesellschaft haben. — *Henisch*, 321, 18; *Petri*, *II*, 34.

4 Der Kummer schwindet, wenn er keine Nahrung findet.

Lat.: Dolor decrescit, ubi, quo crescat, non habet. (*Philippi*, *I*, 123.)

5 Du musst deinen Kummer mit Zebibe mischen. — *Burckhardt*, 73.

Deine Traurigkeit musst du in Vergnügungen ertränken. Zebibe ist eine ausserordentlich berauschende Mischung von Hanfblüten, Opium und Honig, welche von den untern Volksklassen genossen wird. In Hadschaz raucht man Hanfblüten mit Rosinen (Zebib genannt) und Taback vermischt, daher wahrscheinlich der Name.

6 Du musst keinen Kummer haben, dass der Schnee brennt.

7 Du musst keinen Kummer haben für alte Hosen, es gibt alle Tage neue.

8 Ein Kummer gesellt sich zum andern.

Auch illyrisch *Reinsberg II*, 93.

Span.: Un agravio consentido, otro venido. (*Bohn I*, 260.)

9 Gerechter Kummer nährt. (*Schles.*)

10 Häb nid Chummer für 'nes Paar alt Schuh, es gid sie vo selber. (*Luzern.*)

Gilt dem, der sich um Unnöthiges kümmert.

11 Heimlicher Kummer thut weh.

Dän.: Lönlig sorg er tung ut bære. (*Prov. dan.*, 520.)

Lat.: Quod tegitur, majus creditur esse malum. (*Martial*, 3, 42.)

12 Hundert Stunden Kummer bezahlen keinen Heller Schulden. — *Eiselein*, 402; *Simrock*, 6064; *Braun*, *I*, 2076.

Frz.: Cent heures de chagrin ne payent pas une de dettes. (*Eiselein*, 402; *Cahier*, 286; *Bohn I*, 10.)

It.: All' onor chi manca d'un momento, non lo ripara in anni cento. (*Bohn I*, 69.)

13 Jeder Kummer ist ein Stein fürs Herz.

Frz.: Il n'y a guère de chagrins raisonnables. (*Cahier*, 285.)

14 Kein Kummer zahlt Schulden.

15 Kummer geht über Hunger. — *Thelemann*, 46.

16 Kummer kommt, um sich mit Kummer zu unterhalten. — *Burckhardt*, 192.

Wenn ein Unglücklicher den andern trösten will.

17 Kummer macht alt vor den Jahren.

18 Kummer und Elend kommen behend.

19 Kummer und Schlaf sind selten beisammen.

20 Kummer und unglückliche Liebe machen bald ein alt Weib.

21 Kummer vertreibt Schlummer.

22 Kummer verzehrt die Leute.

Dän.: Den leffuer ei lenge som angest bider. (*Prov. dan.*, 380.)

23 Lass ihn allein mit seinem Kummer; er hat eine genommen, so alt wie seine Mutter. — *Burckhardt*, 250.

Er hat sein Unglück verdient, warum heirathet er eine so alte Frau, aus welcher Verbindung er sich im voraus kein grosses Glück weissagen durfte.

24 Tritt der Kummer ins Haus, fliegt die Liebe zum Fenster hinaus. — *Simrock*, 6065; *Körte*, 3616; *Gaal*, 1053; *Braun*, *I*, 2077.

25 Was der Kummer gebleicht, macht auch afrikanische Sonne nicht schwarz.

26 Wen Pater Kummer nimmt ins Gebet, der lernt, was man im Glück nicht versteht.

27 Wer Kummer hat, der geht nicht in den Kreis der Lacher.

Frz.: On cherche les rieurs, et moi je les évite. (*Cahier*, 87.)

*28 Da kummer mag a sich unter der Kniekehle zubinden. — *Gomolcke*, 336; *Robinson*, 381; *Weinhold*, 49.

*29 Den Kummer lass' ich mir vergehen.

„Er lasse sich diesen Kummer vergehen." (*Keller*, 164[b].)

*30 Du musst kei Kummer ha, as de Schee brännt. — *Sutermeister*, 21.

*31 Hab kei Kummer für olt Schue, für olt Hose; 's git all Tag. — *Sutermeister*, 21.

Kummerlaus.

*Die Kummer-Loise warnen (werden ihn) wull noch a mohl beissen. — *Robinson*, 317.

Kümmerleute.

Kimmerleute haben's nicht gut. (*Schles.*)

Personen, die sich um Dinge kümmern, die sie nichts angehen.

Kümmerling.

*Kümmerlinge schmeltzen. — *Herberger*, *Herzpostilla*, *I*, 106.

Kummer leiden.

Kümmern.

1 Es kümmert mich nicht, was Hinz und Kunz dazu sagen werden.

Frz.: Je me soucie peu du qu'en dira-t-on.

2 Es kümmert sich mancher um dies und das und weiss nicht was.

Stand an einem Hause um das Jahr 1000. (*Bresl. Erzähler*, *I*, 378.)

3 Mancher kümmert sich umb ein andern mehr dann umb sich selbsten.

Böhm.: Co mi do koho, jen když mně dobře a hřbet můj celý. (*Čelakovsky*, 53.)

Lat.: Aliena negotia curo neglectis propriis. (*Sutor*, 164.)

Poln.: Co mi do kogo, gdy mnie błogo, gdy mój grzbiet cały. (*Čelakovsky*, 53.) — Nie staraj się o cudze rzeczy, miej raczej swoje na pieczy. (*Lompa*, 22.)

4 Was kümmert es uns, wie das Brot im Auslande schmeckt!

5 Was kümmert mich die Schneiderherberge, wenn ich nicht Altgesell bin. (*Tolkemit.*) — *Frischbier*[2], 2247.

6 Was kümmert sich die Schildkröte um Fliegen.

Sie können ihr ja doch wegen des harten Schildes nicht schaden.

7 Was kümmert's den Mond, wenn ihn die Hunde anbellen.

8 Was kümmert's mich, was hinter meinem Rücken passirt, sagte der Junge, als er Schläge kriegte. — *Hausblätter*, 1866, Hft. 14, S. 84.

9 Wer sich nicht kümmert um Hund und Knecht, der kümmert auch um sein Weib sich schlecht.

*10 Er kümmert sich, wie der Einsiedel um die Mäuse, da er weder Käs noch Brot hat. — *Eiselein*, 162.

*11 Hê kümmert sick um un leggt Eier. (*Altmark.*) — *Danneil*, 276; hochdeutsch bei *Frischbier*[2], 2246.

*12 Ich kümmere mich weniger darum, als um die Frösche im Sumpf.

Sprichwörtliche Hyperbel, um zu bezeichnen, dass uns etwas gar nichts angehe oder berühre. Von den Lästermäulern, deren Schmähreden wir nicht achten. Ob-

gleich die Frösche den Vorübergehenden ihren Gesang in die Ohren quaken, so lässt sich doch niemand dadurch zum Zorn oder Aergerniss hinreissen.
Frz.: Je m'en soucie comme de mes vieux souliers. (*Leroux*, *II*, 130.) — Je me soucie de cela comme de Colin-Tampon. (*Leroux*, *II*, 31.)

Kummernig.
Du reisest mit Kummernig[1] sinen Wagen un blîv to Hûs sine Pêrde. — *Dähnert*, 262ᵃ.
[1]) Zusammengezogen aus: Komm da nicht. Um scherzhaft zu sagen: Aus deiner Reise wird nichts.

Kümmerniss.
1 Kümmerniss verursacht Krankheit. — *Petri*, *II*, 428.
2 Kümmernisse sind eine schöne Wissenschaft. (*Breslau.*)
Zu Neugierigen und Horchern.
*3 Er ist wie die heilige Kümmernus. (*Nordböhmen.*)
D. h. er kümmert sich um alles.

Kummersäule.
*Die Kummersäule stützen. (*Schles.*)
Sich mit dem Kopfe nachdenklich auf den Ellenbogen stützen.

Kummerschaft.
In der Kummerschop schedt sik de Fröndschop. (*Büren.*)

Kummet.
1 Das Kummet ersetzt den Hafer nicht.
Es ist ebenso irrig, wenn man meint, den Hafer durch die Peitsche ersetzen zu können.
Böhm.: V chomoutě kobyla táhne co síla. (*Čelakovsky*, 291.)
2 In ain kumat gehört stro.
Hauer (Kiij[2]) für das lateinische: Castus castam ducit.
*3 Auf dem Kummte reiten.

Kümmichnüpfer.
*Er ist ein Kümmichnüpfer. — *Sutermeister*, 67.
Wird in der Schweiz in dem Sinne wie Kümmelspalter (s. d.) gebraucht; und *Sutermeister* hat (a. a. O.) noch eine Anzahl Ausdrücke beigefügt, die im Volksmunde der Schweiz üblich sind, um kümmelspalterische Genauigkeit zu bezeichnen. Man nennt dort einen solchen Menschen auch: en Batzenklimmer, en Blutzgerspalter, en Gitwurm, en Gizchrangel, en Gitkratte, en Giznöger, en Gitwust, e Giithung, en Hälsigschober, Hündligürter, en Krangli, en Langenüechter, Niggel, en Schindti, Schmürzeler, Scharbeuzeler, Schwäbelhölzlispalter. Von weiblichen Personen sagt man in demselben Sinne: Sie ist a strengi Bürsta, an ruggi Scheri, a rechti Zanga.

Kumpan.
1 Frage meinen Kumpan, ob ich ein Dieb bin!
2 Kumpane können nicht zeugen. — *Graf*, 456, 496.
Von den Eigenschaften eines unverwerflichen Zeugen. So wenig wie der Kläger (s. d. 7) selbst Zeuge sein kann, ebenso wenig können es die, welche mit ihnen Gütergemeinschaft haben, wie der Kumpan, weil er dem Wesen nach ebenfalls Partei ist. (S. Frau 62, 222 u. 491; Gast 82 u. 101, Geburt 10 und Jude 52 u. 62.) In Hamburg: Kumpane moghen nicht tughen. (*Lappenberg*, 174, 21.)
3 Mit einem guten Kumpan ist gut wandern.

Kumpe.
Leichte kumpen[1], leichte Lumpen. — *Petri*, *II*, 435.
[1]) Der Kumpe = Genoss, Gesell, Gesellschafter, das deutsche Wort für Kumpan. Ein lustiger Kumpe, soviel wie lustiger Bruder. (Vgl. *Campe*, *Wb.*, *II*, 1084.)

Kumsgusche.
*Sie warnen (werden ihm) die dicke Kumss Gusche wul kloppen. — *Gomolcke*, 912.

Kumst.
1 Kumst[1], gepflanzt im Mai, ist werth ein Ei. (*Westf.*) — *Boebel*, 95.
[1]) Kumst, Kommst, Kohl.
2 Sure Kommst schmeckt got, awer hei mot schweinsch afgemakt sön. — *Frischbier*², 2248.
*3 Da half kein Kumst und kein Schnaps mehr.
Der Türke schlug die Russen von der Donau weg und half da (obgleich sie 15—20 Jahre dienen) kein Kumst und kein Schnaps mehr." (*Bürger- und Bauernfreund*, Gumbinnen, 10. März 1865.)

Kunde (der).
1 Setze niemand seine Kunden ab. — *Lehmann*, *II*, 568, 73.
2 Wegen eines einzigen Kunden macht der Krämer den Laden nicht auf. — *Schlechta*, 154.
3 Wer sich nicht um Kunden bewirbt, hat kein Glück.
*4 Das ist ein fauler Kunde.
In der Handelswelt derjenige, von dem man schwer Bezahlung erhalten kann.

*5 Das ist ein schlimmer Kunde; er hat Pfeffer im Herzen und Zucker im Munde. — *Parömiakon*, 1268.
*6 Die Kunden und die Gäste. — *Eiselein*, 402.
D. i. die Heimischen und die Fremden.
*7 E äs e wällmödig Kont. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 34, 42.
Ein muthwilliger, gutgelaunter, zum Muthwillen hinneigender Mensch.
*8 Er ist en Kunde. — *Sutermeister*, 82.
Auch: Kundius. Bei *Sutermeister* von einem, der es hinter den Ohren hat, wofür dort aus dem schweizer Volksmunde noch folgende Ausdrücke beigefügt sind: Er ist e Düsteler, en Fino, Fuule, Kanalles, Mucher, Muckerli, Muggendüsseler, Trochebrödler, en Zwaörte.
*9 Er ist nicht vor den rechten Kunden gekommen.
Holl.: Zij had den regten koopman aan mij niet gevonden. (*Harrebomée*, *I*, 436ᵃ.)
*10 Es ist ein alter Kunde.
Holl.: Het zijn al oude klanten, die lang aan den winkel waren. (*Harrebomée*, *I*, 410ᵇ.)
*11 Et äs e gedonnert (oder: e gewäddert) Kont. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 33, 30.
Er ist sehr pfiffig.
*12 Et äs e grêdig Kont. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 34, 40.
Ein grätiger Kunde, d. i. ein rauher, spitziger, daher schwer umgänglicher Mensch.
*13 Et äs en örtlich Kont. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 34, 38.
Ein sonderbarer Mensch.
*14 Et äs maschinês (maschinenmässiger) Kont. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 31, 31.
Er ist ungewöhnlich gross.

Kunde (die).
1 Es ist nicht alles leere (eitle) Kunde, die kommt aus armer Leute Munde.
*2 Se is mi ganz ût de Kunde kamen. — *Dähnert*, 262ᵇ.
Ihre Gestalt ist mir unkenntlich geworden, ich kenne sie nicht mehr.

Künden.
*Wer solts jm doch wegeren künden.
Tappius (190ᵃ) hat diese Redensart für die lateinische: Qui possum ab hoc epulo abesse?

Kundleute.
*Das sind mir schmucke Kundleute.

Kundmann.
*1 A is der rechte Kundmann. — *Gomolcke*, 133; *Robinson*, 705.
Traue ihm nicht; es ist ein schlauer Fuchs.
*2 Du bist mi 'n schönen Kundmann. (*Altmark.*) — *Danneil*, 120.
Ironisch: du bist mir der Rechte.

Kundschaft.
1 Die Kundschafft verdient den Braten. — *Petri*, *II*, 135; *Henisch*, 481, 26.
2 Kundschafft ist halber Krieg. — *Petri*, *II*, 428.
3 Kundschafft macht freundschafft, freundschafft macht küssen, küssen macht kinder. — *Gruter*, *III*, 60; *Lehmann*, *II*, 324, 192; *Simrock*, 6067; *Braun*, *I*, 2097.
Lat.: Objecta movent sensus.
Schwed.: Aff skåda wäxer kärleek. (*Grubb*, 5.)
4 Kundtschafft thut (macht) wol vnd wee. — *Franck*, *I*, 88ᵃ; *II*, 183ᵃ u. 192ᵇ; *Egenolff*, 347ᵃ; *Gruter*, *I*, 53; *Schottel*, 1145ᵃ; *Simrock*, 6069; *Braun*, *I*, 2080; *Körte*, 3620.
5 Kundtschafft verderbt manchen mann. — *Franck*, *II*, 192ᵇ; *Simrock*, 6070; *Lehmann*, *II*, 315, 85.
6 Kundschaft ist kein Erbgut. — *Körte*, 3618; *Simrock*, 6068; *Graf*, 504, 158; *Braun*, *I*, 2078.
*7 D' Kundschaft verschla. — *Nefflen*, 354.
Die Kundschaft verlieren, den Credit, den guten Namen einbüssen.

Künftig.
1 Künftig mehr davon, schreibt Johannes Neubarth. (*Schles.*)
Johannis Neubarthii fortgesetzter alter und neuer Kalender schloss gewöhnlich mit der obigen oder einer ähnlichen Formel. (*Fülleborn*, *Breslauer Erzähler*, 1800, S. 226.)
2 Was künfftig ist, das gehet nicht, wie wir die rechenpfenninge legen. — *Lehmann*, 449, 33.

Kunigunde.
1 Kunigunden (3. März) macht warm von unten. *(Kreuznach.)* — *Boebel*, 15.
2 Wenn et Kunigunte früst, sau früst et verzig Nächte.
Noch vierzig Nächte soll es frieren, wenn es Kunigunde friert.

Kunitz.
*Es sind Männer von Kunitz. — *Hesekiel*, 20.
So heissen die Bewohner der Ortschaft Kunitz bei Jena, nicht Bauern, weil der Ort einst eine Stadt gewesen ist.

Kunkel.
1 Mancher kan gar glüglich ein kunkel anlegen, hat aber kein glück, dieselb abzuspinnen. — *Lehmann*, 279, 59.
2 Was hilffts, dass man die Kunckel anlegt vnd nicht abspinnt. (S. Ei 166.) — *Lehmann*, 20, 64; *Eiselein*, 402; *Simrock*, 6072.
3 Was man an die Kunkel gelegt hat, muss man auch selber abspinnen. — *Eiselein*, 402.
Frz.: Qui casse les verres, les paie. *(Gaal, 345.)*
Lat.: Colo quod aptasti ipsi tibi nendum est. *(Eiselein, 402; Philippi, I, 86; Seybold, 616.)*
Ung.: Ha apritottad; edd meg. *(Gaal, 345.)*
4 Was nützt der Kunkel, die den Flachs nicht zu spinnen weiss.
5 Was nützt die Kunkel ohne Flachs?
Die Russen: Wer die Kunkel hat, sorge auch für den Flachs. *(Altmann VI.)*
*6 Auf die Gunk'l gean. *(Oberösterreich.)*
Mit dem Spinnrad in anderer Häuser; in Schlesien: zum Rocken, zum Lichten gehen.
*7 Die Gunckel ist abgesponnen. — *Lehmann*, 173, 7.
Um das Ende eines Dinges zu bezeichnen. (S. Ende 108.)
*8 Die Kunkel anlegen und nicht abspinnen.
*9 Es ist an die Kunkel gefallen.
Das Besitzthum ist an die weibliche Linie gekommen.
*10 Nimm dich nur deiner Kunkel an.
Frz.: Mêle-toi de ta quenouille. *(Kritzinger, 574[a].)*

Kunkelefuse.
*Mäch mêr kein' Kunkelefuse[1]. *(Köln.)* — *Firmenich*, I, 473, 110.
[1]) Mach' mir nicht Flausen vor, täusche mich nicht.

Künklein.
1 Das günckelein, so du angelegt, mustu selbs abspinnen. — *Gruter*, I, 11; *Henisch*, 506, 13; *Graf*, 298, 91; *Sailer*, 219; *Simrock*, 6671.
Denke vor der That daran, dass du ihre Folgen tragen musst.
*2 Sein günckelin abspinnen. — *Franck*, I, 52[a].

Kunst.
1 A Konst at nian Bruat. *(Amrum.)* — *Haupt*, VIII, 369, 321.
2 Aller Kunst Anfang ist geringe.
3 Als beste Kunst wird gerühmt, dass man thut, wie sich geziemt.
Jeder seinem Stande und Alter angemessen.
4 Alte Kunst nährt.
Dän.: Bedre er gammel mad efter disse Landes skik, end løbe stedse med skillingen i haanden efter fœrsk. *(Prov. dan., 33.)*
5 Alte Kunst und alt Geld haben den Vorzug in der Welt.
6 An künsten tregt man nit schwer. — *Franck*, I, 148[b]; *Eyering*, I, 95; *Petri*, II, 17; *Schottel*, 1113[a]; *Lehmann*, II, 28, 51; *Körte*, 3632; *Braun*, I, 2090.
„An Kunst vnd weisheit tregst nit schwer." *(H. Sachs, II, XLVIII, 1.)*
7 Bei vielen Künsten wird man zum Narren. — *Pistor.*, 817; *Graf*, 503, 140.
8 Bei vil kunst ist vil vnmuss. — *Franck*, II, 99[b]; *Petri*, II, 44; *Sailer*, 165.
Wenig Zeit; Schicksal des Vielgeschäftigen.
9 Besser alte Kunst als neuer Bettelstab.
10 Brotlose Künste sind nichts werth, ob sie gleich hoch der Meister erth. — *Petri*, II, 52.
11 Das ist die beste kunst, wer auss einem Thaler vber Nacht zween oder drey kan machen. — *Lehmann*, 450, 10.
12 Dat is kên Kunst, Bûr to ward'n, aber wul, ên to bliwe. *(Süderdithmarschen.)*
Es ist keine Kunst, Bauer zu werden, aber wol, einer zu bleiben.
13 De Künst stiggt immer höger, uns' Köster word 'n Kröger (Schenkwirth). — *Kern*, 332.
Von schlecht besoldeten Lehrern entlehnt, die, um ihren Lebensunterhalt zu erwerben, einen andern Beruf wählen oder aber als Nebenberuf betreiben.
14 De Kunst stigt ümmer höger, ut en Paster ward en Kröger; die Kunst ward ümmer 'ringer, ut en Doctor ward en Schinner. — *Diermissen*, 235; *Eichwald*, 1143.
Hausinschrift in Schönberg.
15 De Kunst wert balt betteln gîn. *(Schles.)* — *Frommann*, III, 413, 517.
16 Der Kunst Feinde sind jeweilen Gimpel, Gänse und Eulen. — *Eiselein*, 403.
It.: L'arte non hà maggior nemico dell' ignorante. *(Pazzaglia, 18.)*
17 Der Kunst ist niemand gram, als der sie nicht kann. — *Lehmann*, 450, 15; *Petri*, II, 99; *Simrock*, 6084.
18 Der Kunst kann kein grosser schimpff widerfahren, denn wenn sie dem dienen muss, ders nicht werth ist. — *Petri*, II, 99; *Körte*, 3640.
19 Der von der Kunst ist, beschemt den Meister nicht. — *Schottel*, 1130[b].
20 Die arm kunst der artzney stehet jetzund jederman frey, wiewohl mit grosser sind vnd schand, doch leidet mans vmher im landt.
Lat.: Fingunt se medicos, omnes: idiota, sacerdos, judaeus, monachus, histrio, rasor, anus, miles, mercator, cerdo, nutrix et arator. *(Loci comm., 112.)*
21 Die beste kunst für die schüss, weit hintan. — *Henisch*, 326, 50.
22 Die beste Kunst ist all vmbsunst. — *Henisch*, 1470, 19.
23 Die grösste Kunst, die man im Säckel zeigen kann. — *Sutor*, 653.
24 Die grösste Kunst ist, seine Kunst verbergen können. — *Opel*, 378.
25 Die Kunst geht den Krebsgang.
„Wie, oder wiel etwann die Kunst den Krebsgang gehen? Soll auch wol da und dort ein schwacher Stümper stehen?" *(Keller, 131[b].)*
26 Die Kunst hat das beste Fischergeschäft, sie fischt weder zu Lande noch zu Wasser umsonst.
27 Die kunst hat keyn feind, dann ders nit kan. — *Franck*, I, 87[b]; *Egenolff*, 346[b]; *Gruter*, I, 20.
„Die Kunst gar keinen feind thut han, dann nur allein den, ders nicht kann." *(Eyering, I, 704.)*
Holl.: Eene kunst te verachten, is het zelfde, als ze niet te kennen. *(Harrebomée, I, 457[b].)*
28 Die Kunst ist lang, das Leben kurtz. — *Petri*, II, 195; *Gaal*, 1058; *Simrock*, 6079; *Braun*, I, 2083.
Für die Spanne Zeit ist des zu Lernenden viel.
Mhd.: Die chunst ist lang, daz leben chlain. *(Ring.) (Zingerle, 86.)*
Engl.: Life is short, art is long. *(Gaal, 1058.)*
Lat.: Ars longa, vita brevis. *(Egeria, 16; Gaal, 1058; Fischer, 17, 89; Philippi, I, 396.)*
Schwed.: Konsten är lång, men lifwet kort. *(Wensell, 46.)* — Konsten är wijdh, och haar lijten tijd. *(Grubb, 423.)*
Ung.: Hosszú a' mesterség, rövid az élet. *(Gaal, 1058.)*
29 Die Kunst je hat zu Feinden Unwissende. — *Eiselein*, 403.
30 Die Kunst steckt in der Kutten.
„Die Bettlermönch haben jm selbs ein gemeines Sprichwort gemacht: Die Kunst stecket allein in der Kutten." *(Aventin, L, 11[b].)*
31 Die Kunst steckt nicht im Kleide.
Lat.: In vestimentis non est sapientia mentis. *(Binder II, 1484; Neander, 287.)*
32 Die Kunst will's der Natur nachmachen.
Holl.: Kunst volgt natuur. *(Harrebomée, I, 458[a].)*
Lat.: Ars perficit naturam. *(Philippi, I, 42.)*
33 Die schwerste Kunst, sich selber kennen. — *Simrock*, 6101; *Braun*, I, 2088.
34 Dreizehn Künste, vierzehn Bettelleute.
Holl.: Zoekers van kunsten zijn vinders van den bedelzak. *(Harrebomée, I, 458[b].)*
Lat.: Omnia qui tentat, nil apte perficit unquam.
35 Durch Kunst kompt Gunst. — *Petri*, II, 156.

gleich die Frösche den Vorübergehenden ihren Gesang in die Ohren quaken, so lässt sich doch niemand dadurch zum Zorn oder Aergerniss hinreissen.
Frz.: Je m'en soucie comme de mes vieux souliers. (*Leroux*, *II*, 130.) — Je me soucie de cela comme de Colin-Tampon. (*Leroux*, *II*, 31.)

Kummernig.

Du reisest mit Kummernig[1] sinen Wagen un blîv to Hûs sine Pêrde. — *Dähnert*, 262[a].

[1]) Zusammengezogen aus: Komm da nicht. Um scherzhaft zu sagen: Aus deiner Reise wird nichts.

Kümmerniss.

1 Kümmerniss verursacht Krankheit.— *Petri*, *II*, 428.

2 Kümmernisse sind eine schöne Wissenschaft. (*Breslau.*)
Zu Neugierigen und Horchern.

*3 Er ist wie die heilige Kümmernus. (*Nordböhmen.*)
D. h. er kümmert sich um alles.

Kummersäule.

*Die Kummersäule stützen. (*Schles.*)
Sich mit dem Kopfe nachdenklich auf den Ellenbogen stützen.

Kummerschaft.

In der Kummerschop schedt sik de Fröndschop. (*Büren.*)

Kummet.

1 Das Kummet ersetzt den Hafer nicht.
Es ist ebenso irrig, wenn man meint, den Hafer durch die Peitsche ersetzen zu können.
Böhm.: V chomoutě kobyla tåhne co sîla. (*Čelakovsky*, 291.)

2 In ain kumat gehört stro.
Hauer (Kiij[2]) für das lateinische: Castus castam ducit.

*3 Auf dem Kummte reiten.

Kümmichnüpfer.

*Er ist ein Kümmichnüpfer. — *Sutermeister*, 67.
Wird in der Schweiz in dem Sinne wie Kümmelspalter (s. d.) gebraucht; und *Sutermeister* hat (a. a. O.) noch eine Anzahl Ausdrücke beigefügt, die im Volksmunde der Schweiz üblich sind, um kümmelspalterische Genauigkeit zu bezeichnen. Man nennt dort einen solchen Menschen auch: en Batzenklimmer, en Blutzgerspalter, en Gitwurm, en Gizchrangel, en Gitkratte, en Giznöger, en Gitwust, e Giithung, en Hälsigschober, Hündligürter, en Krangli, en Langenüechter, Niggel, en Schindti, Schmürzeler, Scharbeuzeler, Schwäbelhölzlispalter. Von weiblichen Personen sagt man in demselben Sinne: Sie ist a strengi Bürsta, an ruggi Scheri, a rechti Zanga.

Kumpan.

1 Frage meinen Kumpan, ob ich ein Dieb bin!

2 Kumpane können nicht zeugen. — *Graf*, 456, 496.
Von den Eigenschaften eines unverwerflichen Zeugen. So wenig wie der Kläger (s. d. 7) selbst Zeuge sein kann, ebenso wenig können es die, welche mit ihnen Gütergemeinschaft haben, wie der Kumpan, weil er dem Wesen nach ebenfalls Partei ist. (S. Frau 62, 222 u. 491; Gast 82 u. 101, Geburt 10 und Jude 52 u. 62.) In Hamburg: Kumpane moghen nicht tughen. (*Lappenberg*, 174, 21.)

3 Mit einem guten Kumpan ist gut wandern.

Kumpe.

Leichte kumpen[1], leichte Lumpen. — *Petri*, *II*, 435.
[1]) Der Kumpe = Genoss, Gesell, Gesellschafter, das deutsche Wort für Kumpan. Ein lustiger Kumpe, soviel wie lustiger Bruder. (Vgl. *Campe*, *Wb.*, *II*, 1084.)

Kumsgusche.

*Sie warnen (werden ihm) die dicke Kumss Gusche wul kloppen. — *Gomolcke*, 912.

Kumst.

1 Kumst[1], gepflanzt im Mai, ist werth ein Ei. (*Westf.*) — *Boebel*, 95.
[1]) Kumst, Kommst, Kohl.

2 Sure Kommst schmeckt got, awer hei mot schweinsch afgemakt sön. — *Frischbier*[2], 2248.

*3 Da half kein Kumst und kein Schnaps mehr.
Der Türke schlug die Russen von der Donau weg und half da (obgleich sie 15—20 Jahre dienen) kein Kumst und kein Schnaps mehr." (*Bürger- und Bauernfreund*, Gumbinnen, 10. März 1865.)

Kunde (der).

1 Setze niemand seine Kunden ab. — *Lehmann*, *II*, 568, 73.

2 Wegen eines einzigen Kunden macht der Krämer den Laden nicht auf. — *Schlechta*, 154.

3 Wer sich nicht um Kunden bewirbt, hat kein Glück.

*4 Das ist ein fauler Kunde.
In der Handelswelt derjenige, von dem man schwer Bezahlung erhalten kann.

*5 Das ist ein schlimmer Kunde; er hat Pfeffer im Herzen und Zucker im Munde. — *Parömiakon*, 1268.

*6 Die Kunden und die Gäste. — *Eiselein*, 402.
D. i. die Heimischen und die Fremden.

*7 E äs e wällmödig Kont. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 34, 42.
Ein muthwilliger, gutgelaunter, zum Muthwillen hinneigender Mensch.

*8 Er ist en Kunde. — *Sutermeister*, 82.
Auch: Kundius. Bei *Sutermeister* von einem, der es hinter den Ohren hat, wofür dort aus dem schweizer Volksmunde noch folgende Ausdrücke beigefügt sind: Er ist e Düsteler, en Fino, Fuule, Kanalles, Mucher, Muckerli, Muggendüsseler, Trochebrödler, en Zwaörte.

*9 Er ist nicht vor den rechten Kunden gekommen.
Holl.: Zij had den regten koopman aan mij niet gevonden. (*Harrebomée*, *I*, 436[a].)

*10 Es ist ein alter Kunde.
Holl.: Het zijn al oude klanten, die lang aan den winkel waren. (*Harrebomée*, *I*, 410[b].)

*11 Et äs e gedonnert (oder: e gewäddert) Kont. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 33, 30.
Er ist sehr pfiffig.

*12 Et äs e grêdig Kont. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 34, 40.
Ein grätiger Kunde, d. i. ein rauher, spitziger, daher schwer umgänglicher Mensch.

*13 Et äs en örtlich Kont. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 34, 38.
Ein sonderbarer Mensch.

*14 Et äs maschinês (maschinenmässiger) Kont. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 31, 31.
Er ist ungewöhnlich gross.

Kunde (die).

1 Es ist nicht alles leere (eitle) Kunde, die kommt aus armer Leute Munde.

*2 Se is mi ganz ût de Kunde kamen. — *Dähnert*, 262[b].
Ihre Gestalt ist mir unkenntlich geworden, ich kenne sie nicht mehr.

Künden.

*Wer solts jm doch wegeren künden.
Tappius (190[a]) hat diese Redensart für die lateinische: Qui possum ab hoc epulo abesse?

Kundleute.

*Das sind mir schmucke Kundleute.

Kundmann.

*1 A is der rechte Kundmann. — *Gomolcke*, 133; *Robinson*, 705.
Traue ihm nicht; es ist ein schlauer Fuchs.

*2 Du bist mi 'n schönen Kundmann. (*Altmark.*) — *Danneil*, 120.
Ironisch: du bist mir der Rechte.

Kundschaft.

1 Die Kundschafft verdient den Braten. — *Petri*, *II*, 135; *Henisch*, 481, 26.

2 Kundschafft ist halber Krieg. — *Petri*, *II*, 428.

3 Kundschafft macht freundschafft, freundschafft macht küssen, küssen macht kinder. — *Gruter*, *III*, 60; *Lehmann*, *II*, 324, 192; *Simrock*, 6067; *Braun*, *I*, 2097.
Lat.: Objecta movent sensus.
Schwed.: Aff skåda wäxer kärleek. (*Grubb*, 5.)

4 Kundtschafft thut (macht) wol vnd wee. — *Franck*, *I*, 88[a]; *II*, 183[a] u. 192[b]; *Egenolff*, 347[a]; *Gruter*, *I*, 53; *Schottel*, 1145[a]; *Simrock*, 6069; *Braun*, *I*, 2080; *Körte*, 3620.

5 Kundtschafft verderbt manchen mann. — *Franck*, *II*, 192[b]; *Simrock*, 6070; *Lehmann*, *II*, 315, 85.

6 Kundschaft ist kein Erbgut. — *Körte*, 3618; *Simrock*, 6068; *Graf*, 504, 158; *Braun*, *I*, 2078.

*7 D' Kundschaft verschla. — *Nefflen*, 354.
Die Kundschaft verlieren, den Credit, den guten Namen einbüssen.

Künftig.

1 Künftig mehr davon, schreibt Johannes Neubarth. (*Schles.*)
Johannis Neubarthii fortgesetzter alter und neuer Kalender schloss gewöhnlich mit der obigen oder einer ähnlichen Formel. (*Fülleborn*, *Breslauer Erzähler*, 1800, S. 226.)

2 Was künfftig ist, das gehet nicht, wie wir die rechenpfenninge legen. — *Lehmann*, 449, 33.

Kunigunde.
1 Kunigunden (3. März) macht warm von unten. *(Kreuznach.)* — *Boebel*, 15.
2 Wenn et Kunigunte früst, sau früst et verzig Nächte.
Noch vierzig Nächte soll es frieren, wenn es Kunigunde friert.

Kunitz.
*Es sind Männer von Kunitz. — *Hesekiel*, 20.
So heissen die Bewohner der Ortschaft Kunitz bei Jena, nicht Bauern, weil der Ort einst eine Stadt gewesen ist.

Kunkel.
1 Mancher kan gar glüglich ein kunkel anlegen, hat aber kein glück, dieselb abzuspinnen. — *Lehmann*, 279, 59.
2 Was hilffts, dass man die Kunckel anlegt vnd nicht abspinnt. (S. Ei 166.) — *Lehmann*, 20, 64; *Eiselein*, 402; *Simrock*, 6072.
3 Was man an die Kunkel gelegt hat, muss man auch selber abspinnen. — *Eiselein*, 402.
Frz.: Qui casse les verres, les paie. *(Gaal, 345.)*
Lat.: Colo quod aptasti ipsi tibi nendum est. *(Eiselein, 402; Philippi, I, 86; Seybold, 616.)*
Ung.: Ha apritottad; edd meg. *(Gaal, 345.)*
4 Was nützt der Kunkel, die den Flachs nicht zu spinnen weiss.
5 Was nützt die Kunkel ohne Flachs?
Die Russen: Wer die Kunkel hat, sorge auch für den Flachs. *(Altmann VI.)*
*6 Auf die Gunk'l gean. *(Oberösterreich.)*
Mit dem Spinnrad in anderer Häuser; in Schlesien: zum Rocken, zum Lichten gehen.
*7 Die Gunckel ist abgesponnen. — *Lehmann*, 173, 7.
Um das Ende eines Dinges zu bezeichnen. (S. Ende 108.)
*8 Die Kunkel anlegen und nicht abspinnen.
*9 Es ist an die Kunkel gefallen.
Das Besitzthum ist an die weibliche Linie gekommen.
*10 Nimm dich nur deiner Kunkel an.
Frz.: Mêle-toi de ta quenouille. *(Kritzinger, 574[a].)*

Kunkelefuse.
*Mâch mêr kein' Kunkelefuse[1]. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 473, 110.
[1]) Mach' mir nicht Flausen vor, täusche mich nicht.

Künklein.
1 Das günckelein, so du angelegt, mustu selbs abspinnen. — *Gruter*, *I*, 11; *Henisch*, 506, 13; *Graf*, 298, 91; *Sailer*, 219; *Simrock*, 6671.
Denke vor der That daran, dass du ihre Folgen tragen musst.
*2 Sein günckelin abspinnen. — *Franck*, *I*, 52[a].

Kunst.
1 A Konst at nian Bruat. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 369, 321.
2 Aller Kunst Anfang ist geringe.
3 Als beste Kunst wird gerühmt, dass man thut, wie sich geziemt.
Jeder seinem Stande und Alter angemessen.
4 Alte Kunst nährt.
Dän.: Bedre er gammel mad efter disse Landes skik, end løbe stedse med skillingen i haanden efter fersk. *(Prov. dan., 33.)*
5 Alte Kunst und alt Geld haben den Vorzug in der Welt.
6 An künsten tregt man nit schwer. — *Franck*, *I*, 148[b]; *Eyering*, *I*, 95; *Petri*, *II*, 17; *Schottel*, 1113[a]; *Lehmann*, *II*, 28, 51; *Körte*, 3632; *Braun*, *I*, 2090.
„An Kunst vnd weisheit tregst nit schwer.“ *(H. Sachs, II, XLVIII, 1.)*
7 Bei vielen Künsten wird man zum Narren. — *Pistor.*, 817; *Graf*, 503, 140.
8 Bei vil kunst ist vil vnmuss. — *Franck*, *II*, 99[b]; *Petri*, *II*, 44; *Sailer*, 165.
Wenig Zeit; Schicksal des Vielgeschäftigen.
9 Besser alte Kunst als neuer Bettelstab.
10 Brotlose Künste sind nichts werth, ob sie gleich hoch der Meister erth. — *Petri*, *II*, 52.
11 Das ist die beste kunst, wer auss einem Thaler vber Nacht zween oder drey kan machen. — *Lehmann*, 450, 10.
12 Dat is kên Kunst, Bûr to ward'n, aber wul, ên to bliwe. *(Süderdithmarschen.)*
Es ist keine Kunst, Bauer zu werden, aber wol, einer zu bleiben.
13 De Künst stiggt immer höger, uns' Köster word 'n Kröger (Schenkwirth). — *Kern*, 332.
Von schlecht besoldeten Lehrern entlehnt, die, um ihren Lebensunterhalt zu erwerben, einen andern Beruf wählen oder aber als Nebenberuf betreiben.
14 De Kunst stigt ümmer höger, ut en Paster ward en Kröger; die Kunst ward ümmer 'ringer, ut en Doctor ward en Schinner. — *Diermissen*, 235; *Eichwald*, 1143.
Hausinschrift in Schönberg.
15 De Kunst wert balt betteln gîn. *(Schles.)* — *Frommann*, *III*, 413, 517.
16 Der Kunst Feinde sind jeweilen Gimpel, Gänse und Eulen. — *Eiselein*, 403.
It.: L'arte non hà maggior nemico dell' ignorante. *(Pazzaglia, 18.)*
17 Der Kunst ist niemand gram, als der sie nicht kann. — *Lehmann*, 450, 15; *Petri*, *II*, 99; *Simrock*, 6084.
18 Der Kunst kann kein grosser schimpff widerfahren, denn wenn sie dem dienen muss, ders nicht werth ist. — *Petri*, *II*, 99; *Körte*, 3640.
19 Der von der Kunst ist, beschemt den Meister nicht. — *Schottel*, 1130[b].
20 Die arm kunst der artzney stehet jetzund jederman frey, wiewohl mit grosser sind vnd schand, doch leidet mans vmher im landt.
Lat.: Fingunt se medicos, omnes: idiota, sacerdos, judaeus, monachus, histrio, rasor, anus, miles, mercator, cerdo, nutrix et arator. *(Loci comm., 112.)*
21 Die beste kunst für die schüss, weit hintan. — *Henisch*, 326, 50.
22 Die beste Kunst ist all vmbsunst. — *Henisch*, 1470, 19.
23 Die grösste Kunst, die man im Säckel zeigen kann. — *Sutor*, 653.
24 Die grösste Kunst ist, seine Kunst verbergen können. — *Opel*, 378.
25 Die Kunst geht den Krebsgang.
„Wie, oder wiel etwann die Kunst den Krebsgang gehen? Soll auch wol da und dort ein schwacher Stümper stehen?“ *(Keller, 131[b].)*
26 Die Kunst hat das beste Fischergeschäft, sie fischt weder zu Lande noch zu Wasser umsonst.
27 Die kunst hat keyn feind, dann ders nit kan. — *Franck*, *I*, 87[b]; *Egenolff*, 346[b]; *Gruter*, *I*, 20.
„Die Kunst gar keinen fejnd thut han, dann nur allein den, ders nicht kann.“ *(Eyering, I, 704.)*
Holl.: Eene kunst te verachten, is het zelfde, als ze niet te kennen. *(Harrebomée, I, 457[b].)*
28 Die Kunst ist lang, das Leben kurtz. — *Petri*, *II*, 195; *Gaal*, 1058; *Simrock*, 6079; *Braun*, *I*, 2083.
Für die Spanne Zeit ist des zu Lernenden viel.
Mhd.: Die chunst ist lang, daz leben chlain. *(Ring.) (Zingerle, 86.)*
Engl.: Life is short, art is long. *(Gaal, 1058.)*
Lat.: Ars longa, vita brevis. *(Egeria, 16; Gaal, 1058; Fischer, 17, 89; Philippi, I, 396.)*
Schwed.: Konsten är lång, men lifwet kort. *(Wensell, 46.)* — Konsten är wijdh, och haar lijten tijd. *(Grubb, 423.)*
Ung.: Hosszú a' mesterség, rövid az élet. *(Gaal, 1058.)*
29 Die Kunst je hat zu Feinden Unwissende. — *Eiselein*, 403.
30 Die Kunst steckt in der Kutten.
„Die Bettlermönch haben jm selbs ein gemeines Sprichwort gemacht: Die Kunst stecket allein in der Kutten.“ *(Aventin, L, 11[b].)*
31 Die Kunst steckt nicht im Kleide.
Lat.: In vestimentis non est sapientia mentis. *(Binder II, 1484; Neander, 287.)*
32 Die Kunst will's der Natur nachmachen.
Holl.: Kunst volgt natuur. *(Harrebomée, I, 458[a].)*
Lat.: Ars perficit naturam. *(Philippi, I, 42.)*
33 Die schwerste Kunst, sich selber kennen. — *Simrock*, 6101; *Braun*, *I*, 2088.
34 Dreizehn Künste, vierzehn Bettelleute.
Holl.: Zoekers van kunsten zijn vinders van den bedelzak. *(Harrebomée, I, 458[b].)*
Lat.: Omnia qui tentat, nil apte perficit unquam.
35 Durch Kunst kompt Gunst. — *Petri*, *II*, 156.

36 Ehrliche Kunst bezahlt die Welt mit Dunst.
Lat.: Artibus honestis nullus in urbe locus, nulla emolumenta laborum. *(Juvenal.) (Seybold, 39.)*

37 Ein edel Kunst ist Feder lesen; wer die brauchen kan, der nem ein Fuchsschwantz für ein Besen, die Welt wils jetzt so han. — *Petri, II, 174.*

38 Ein halb Pfund (Quentchen) Kunst ist mehr werth als ein Centner Gunst. — *Parömiakon, 1734. Abraham a Sancta Clara in Merks Wien.*

39 Ein kunst, die man verborgen helt, nimpt ab vnd ist nicht nutz der welt.
Lat.: Condita decrescit, uulgata scientia crescit. *(Loci comm., 12.)*

40 Ein quentlin Kunst in einer guten sach wigt mehr als ein Centner in einer bösen. — *Petri, II, 219.*

41 Eine gute Kunst vnd gelehrte Hand passieret frey durch alle Land. — *Petri, II, 193; Henisch, 1204, 52.*

42 Eine Kunst ist bald gelernt, wenn Lust das Schulgeld zahlt.
Schwed.: Gilliare konsten läres snart.

43 Eine Kunst nährt besser als viel Künste.
Lat.: Multa novit vulpes, verum echinus unum magnum. *(Seybold, 315.)*

44 Einer Kunst Meister nährt Weib und sieben Kinder, Meister der sieben Künste nährt sich selber nicht. — *Eiselein, 403.*

45 Eines andern Kunst ist dem Neidischen ein Dunst. — *Parömiakon, 62.*
Macht ihm Augenschmerz.

46 Es gehört Kunst zum Aepfelbraten. — *Sailer, 276.*
Das Kleinste will seine Handgriffe, wenn es gelingen soll.

47 Es hilfft kein kunst noch witz wider Gott. — *Petri, II, 252.*

48 Es ist ein kunst, auss der Noth ein tugend machen. — *Petri, II, 261; Lehmann, II, 141, 150.*

49 Es ist ein kunst, dass man einen Rauch riecht, eh er aussbricht. — *Lehmann, 900, 12.*

50 Es ist ein kunst, künstlich reden vnd schweigen. — *Franck, I, 158*[b].

51 Es ist ein Kunst, wercklich liegen (lügen). — *Franck, Zeytbuch, CV*[a].

52 Es ist ein schlechte kunst einer lüg ein gestalt zu geben. — *Franck, I, 160*[b]*; Henisch, 1572, 41; Lehmann, II, 142, 153.*

53 Es ist eine böse Kunst, die Schlösser ohne Schlüssel aufzuriegeln.

54 Es ist eine grosse Kunst, keine Kunst gebrauchen. — *Winckler, III, 29.*
Holl.: Het is eene subtiele kunst, geene kunst te gebruiken. *(Harrebomée, I, 458*[a]*.)*

55 Es ist eine grosse Kunst, lachen zur Gesellschaft, weinen zur Andacht, reden zur Nothwendigkeit, singen zur Tröstlichkeit, trinken zur Durstigkeit.
In *Fischart's Geschichtsklitterung* lautet der Spruch vollständiger: „Es ist ein grosse kunst, lachen — tröstlichkeit, schweigen zun gedanken, schlaffen zur ruh, aufstehn zur Arbeyt, trinken zur durstlichkeit vnd aussauffen zu geselligkeit, also erlangt man die Lucernische seligkeit.“ *(Kloster, VIII, 280.)*

56 Es ist eine grosse Kunst, leben können, wenn der Tod kommt. — *Winckler, XV, 1.*
Holl.: Het is eene kunst, te leven, als de dood komt. *(Harrebomée, I, 457*[b]*.)*

57 Es ist eine grosse Kunst unter Narren gescheit sein (bleiben).
Holl.: Het is eene groote kunst, om narren te voldoen. *(Harrebomée, I, 457*[b]*.)*

58 Es ist eine grössere Kunst, Geld behalten als gewinnen. — *Eiselein, 403.*
Holl.: Het ist geene kunst, geld te winnen, maar te bewaren. *(Harrebomée, I, 458*[a]*.)*
Lat.: Non minor est virtus, quam quaerere parta tueri. *(Eiselein, 403.)*
Schwed.: Ingen mindre konst behålla, än wärfwa. *(Grubb, 398.)*

59 Es ist eine Kunst, aus Armuth Reichthum zu machen.
Holl.: Het is eene kunst, van armoede rijkdoem te weven. *(Harrebomée, I, 458*[a]*.)*

60 Es ist eine Kunst, aus sieben bösen Tagen einen guten herauszufinden.
Holl.: Het is eene kunst, uit drie kwaden één goede te kiezen. *(Harrebomée, I, 457*[b]*.)*

61 Es ist eine Kunst, reich zu werden. *(Annweiler.)*

62 Es ist eine Kunst über alle Künste, seine Kunst bergen können. — *Einfälle, 291; Simrock, 6100.*
Holl.: De kunst is niet achter houdende. *(Harrebomée, I, 457*[a]*.)*

63 Es ist eine Kunst, über sein Unglück lachen.
Dän.: Det er konst at lee naar det gaaer een selv ilde. *(Bohn I, 361.)*

64 Es ist eine Kunst, wol verlihren können. — *Schottel, 1133*[b].

65 Es ist eine Kunst zu laufen, ehe man gejagt wird.
Holl.: Het is eene kunst, bij tijds te loopen. *(Harrebomée, I, 457*[b]*.)*

66 Es ist eine Kunst, zu rechter Zeit Ja und Nein zu sagen.
Holl.: Het is eene kunst in tijds ja te zeggen. *(Harrebomée, I, 457*[b]*.)*

67 Es ist eine schlechte Kunst, die ihren Meister hungern lässt.
It.: Cattiva quell' arte, che non può nutrir l'artifice. *(Pazzaglia, 18.)*

68 Es ist gleiche kunst, Gelt gewinnen vnd behalten können. — *Lehmann, 255, 38.*
Lat.: Non minor est virtus, quam quaerere parta tueri, casus inest illic, hic erit artis opus. *(Ovid.) (Philippi, II, 39.)*

69 Es ist kein kunst, bey gutem Wein wol leben vnd eim frommen Weibe nachgeben, mit einer guten Feder wol schreiben vnd auss gutem Flachs gut Garn treiben. — *Gruter, III, 58; Lehmann, II, 319, 28.*
Als Gegensatz fügt *Fischart (Gesch.)* hinzu: „Sondern bey eim schlimmen Wein auch frölich sein, vnd mit eim bösen Weib leben ohne Keib.“ *(Kloster, VIII, 334.)*

70 Es ist kein kunst, ein ding tadeln; nachthun thets, wer es könnte. — *Franck, II, 408*[a]*; Lehmann, II, 144, 182; Sailer, 281; Simrock, 10053.*

71 Es ist kein kunst, Ziegen in Multen baden; auss ledigem Beutel gelt zahlen ist ein kunst. — *Henisch, 1471, 5; Petri, II, 268.*

72 Es ist keine Kunst, den Kalender zu machen, wenn's Jahr vorbei ist. *(Wend. Lausitz.)*

73 Es ist keine Kunst, ein Bauer zu werden, aber einer zu bleiben.
Holl.: Het is geene kunst, om boer te worden, maar om boer te blijven. *(Harrebomée, I, 458*[a]*.)*

74 Es ist keine Kunst, ein Kind, aber dem Kinde einen Vater zu machen. — *Fischart.*

75 Es ist keine Kunst, eine Fliege trunken machen.

76 Es ist keine Kunst, eine gute Sache zu gewinnen, sondern eine böse. — *Eisenhart, VI, 33*[a]*; Pistor., II, 99; X, 87; Eiselein, 89; Simrock, 1236.*
Wenn hier nicht unter „böser Sache“ eine solche verstanden wird, deren Ausführung nur mit vielen Schwierigkeiten verbunden ist, sowie unter einer „guten“ eine leicht ausführbare; so ist das Sprichwort nur ein Satz, den unredliche Sachwalter zur Beschönigung ihrer Kunstgriffe im Munde führen.

77 Es ist keine Kunst, Geld zu gewinnen, aber Geld gut zu verwenden und zu bewahren.
Holl.: Het is geene kunst, geld te winnen, maar te bewaren. *(Harrebomée, I, 458*[a]*.)*

78 Es ist keine Kunst Geld zu haben, wenn man's grosse Los gewonnen hat.
Lat.: Ars non ea est, quae ad effectum casu venit. *(Fischer, 17, 90.)*

79 Es ist keine Kunst, gut Bier zu trinken.
So sagte *Luther* zu Melanchthon, welcher an des erstern Bette sass und weinte. „Gottlob“, fuhr der kranke Luther fort, „ich kann auch in diesem Todeskampfe gutes Herzens sein, denn haben wir Gutes empfangen von Gott u. s. w.“

80 Es ist keine kunst mit frommen Leuten vmbgehen, sondern das ist kunst, bey bösen bleiben können vnd doch nicht böss werden. — *Lehmann, 862, 43.*

81 Es ist keine Kunst, seine Beine unter einen fremden Tisch stellen. *(Wend. Lausitz.)*

82 Es ist keine Kunst unter Guten gut zu bleiben, aber unter Bösen.
Dän.: Det er ei kunst at omgaaes med gode, men med onde, og ei blive ond. *(Prov. dan., 245.)*

83 Es ist keine Kunst zu Fuss gehen, wenn man sein Pferd am Zaum hält.
Wer reich ist, hat gut Genügsamkeit zu predigen.

84 Es ist Kunst, wenn einer böss spiel hatt, dass er dabey lachen kann. — *Lehmann*, 78, 52.

85 Es ist Kunst, zu rechter Zeit Ja sagen. — *Petri, II*, 271.

86 Es ist nicht grosse Kunst, zwey Bein vbers Ross hengen. — *Petri, II*, 274; *Henisch*, 262, 86.

87 Es ist nit ein' kleinere kunst gelt behalten, als gelt gewinnen. — *Franck, I*, 87[b]; *Gruter, I*, 35; *Henisch*, 1471; *Petri, II*, 273; *Egenolff*, 346[b].

88 Es ist viel ein anders vmb ein geübte erfaren kunst, als vmb ein gelesen. — *Lehmann*, 801, 25.

89 Für einen Heller Kunst in Gold gefasst, gibt man mehr, als für einen Centner im Zwilchsack.

90 Für einen Scheffel Kunst einen Löffel Gunst, ist schlecht gemessen.

91 Gross Kunst ist nicht ohne viel Geflunker.
Frz.: Qui plus art plus resplendit. *(Leroux, II, 306.)*

92 Grosse Kunst hasset man. — *Sailer*, 176; *Petri, II*, 360; *Simrock*, 6083; *Eiselein*, 403; *Braun, I*, 2097.

93 Grosse Kunst ist ein bös Ding, wens vbel geret. — *Petri, II*, 360.

94 Grosse Kunst ohn gute sitten ist ein vngesaltzen gericht. — *Petri, II*, 360; *Mathesius, Postilla*, XCIII[a].
Lat.: Qui proficit in artibus et deficit in moribus non proficit, sed deficit. *(Mathesius, Postilla*, XCIII[a].*)*
Frz.: Fy de l'art, qui en raison n'a fondement ne part. *(Leroux, II, 88.)*

95 In seiner Kunst ist jedem zu glauben. — *Eiselein*, 403.
Lat.: Artifici in sua arte credendum est. *(Fischer, 19, 95.)*

96 Je schwerer die Kunst, je mehr Pfuscher. — *Braun, I*, 2096; *Mayer, II*, 22; *Lohrengel, I*, 417.

97 Jede Kunst erfordert den gantzen Menschen. — *Mathesy*, 68[a].

98 Jede Kunst gilt, wenn man ihrer bedarf.
Böhm.: Každé umění hodí se svým časem. *(Čelakovsky, 215.)*
Poln.: Każde umieć przyda się na kiedy. *(Čelakovsky, 215.)*

99 Jede Kunst hat Geräth, sagte der Bauer und kämmte sich mit der Mistgabel. — *Hoefer*, 197.

100 Jede Kunst muss gelernt werden.
Frz.: A tout métier et science, il faut exercise. *(Kritzinger*, 1[a].*)*

101 Jeder muss seine Kunst zu Markte bringen.

102 Jeder soll die Kunst treiben, die er gelernt.
Das Schiff kann nur der Schiffer regieren, Gift kann nur der Arzt in Heilkraft verwandeln.
Lat.: Artem quam quisque norit, in hac se exerceat. *(Cicero.) (Philippi, I, 42.)*

103 Jeder spricht am liebsten von seiner Kunst. — *Simrock*, 6077.
Holl.: Elk genere zich met zijne kunst. *(Harrebomée, I*, 457[b].*)*
Schwed.: Hwar talar giärna om sin egen tarff. *(Grubb, 293.)*

104 Keine Kunst hat beim Tode Gunst. — *Parömiakon*, 2902.
Jeder ohne Ausnahme muss ihm folgen.

105 Keine Kunst ist umsunst.
Holl.: Geene konst omzonst. *(Harrebomée, I*, 457[b].*)*

106 Keine Kunst ohne Dunst. — *Sprichwörtergarten*, 100.
Die Kunst kann sehr wohl ohne Dunst bestehen; sie wird nur von ihren unrechten Jüngern bei der Ausübung damit umgeben, um die grosse Menge zu täuschen.

107 Keine Kunst schwerer, als die Kunst bergen.

108 Kommt Kunst gegangen vor ein Haus, so heisst's: der Wirth ist nicht zu Haus.

109 Kunst adelt.
Lat.: Scientia nobilitat. *(Seybold, 540.)*

110 Kunst alweg bleibt vnd weret auch, da glück verschwindet als der rauch.
Lat.: Ars manet, ars durat, fortuna recedere curat. *(Loci comm., 12.)*

111 Kunst artet der Natur nach, erreicht aber so viel sie kann. — *Petri, II*, 428.

112 Kunst bedarff Glück und Glück bedarff der Kunst. — *Lehmann*, 450, 13.
C. Schulze hat in einem Vortrag, den er im berliner Tonkünstlerverein über „Die Musik in den Sprichwörtern der Griechen, Römer und Deutschen" gehalten hat, auch Sprichwörter zusammengestellt, die sich auf Kunst im allgemeinen beziehen. Der Vortrag ist abgedruckt in der berliner Musikzeitung *Echo*, 1868, Beilage zu Nr. 19.
Dän.: Kunst behøver lykke, og lykke kunst. *(Prov. dan., 367.)*
It.: L'arte regge la fortuna. *(Pazzaglia, 18.)*
Schwed.: Konst behöfwer lycka, och lyckan konst. *(Grubb, 44.)*

113 Kunst behelt keine gunst. — *Henisch*, 1470, 22.

114 Kunst bei vernunfft jhr gunst gewinnt. — *Henisch*, 1602, 5; *Lehmann*, 296, 54.

115 Kunst beschämt ihren Meister nicht.
Dän.: Hvo kunsten veed, skal ei beskiemme mesteren. *(Prov. dan., 367.)*
Holl.: De kunst beschaamt haren meester niet. — Die van de kunst is, beschaamt zijnen meester niet. *(Harrebomée, I*, 457[b].*)*

116 Kunst besiegt Stärke. — *Gaal*, 1056.
It.: Buona la forza, miglior l'ingegno. — L'arte avanza la forza. *(Gaal, 1056.)*
Ung.: Ahol nem elég az erö, ott a mesterség állyon elö.

117 Kunst besteht, Reichthum zergeht.
Schwed.: Guld förgår, konst består. *(Grubb, 422.)*

118 Kunst besteht, wenn alles vergeht.
Lat.: Ars manet (ars durat), fortuna recedere curat. — Vivitur ingenio, caetera mortis erunt. *(Gaal, 1312; Seybold, 545.)*

119 Kunst bildet die Natur.
Frz.: L'art passe la nature. *(Kritzinger*, 39[a].*)*
Schwed.: Konsten bättrar naturens feel. *(Grubb, 421.)*

120 Kunst bläset (bläht) auff. — *Franck, II*, 99[b]; *Gruter, I*, 53; *Petri, II*, 428.

121 Kunst bleibt Kunst; wann das Glück gleich nicht wohl will. — *Lehmann, II*, 315; *Petri, II*, 428.
Dän.: Kunst bliver kunst om end lykken ei er med. *Prov. dan.*, 367; *Bohn I*, 383.)

122 Kunst bricht man nicht vom Baume (Zaune). — *Eiselein*, 403; *Lehmann*, 450, 12; *Körte*, 3622; *Masson*, 222.

123 Kunst, brieff vnd recht ward bei gunst, gelt, gewalt nymmer schlecht. — *Frank, I*, 81[b]; *Gruter, I*, 53.

124 Kunst bringt arm Leut an Fürsten Höffen. — *Petri, II*, 428.

125 Kunst bringt Brot und Gunst.
Dän.: Kunst og lære giver brød og ære. *(Prov. dan., 367; (Bohn I, 383.)*

126 Kunst bringt der Jugend Zucht, dem alter Trost, der armuth reichthum, dem reichthum eine Zier. — *Petri, II*, 428; *Masson*, 167.

127 Kunst bringt ehr vnd Gunst. — *Henisch*, 816; *Petri, II*, 428; *Simrock*, 6073; *Gaal*, 1054; *Masson*, 167.
Die *Gartenlaube* (Leipzig 1863) bemerkt dazu, es sei ein paar andern Sprichwörtern gegenüber (s. 176, 147) wol nur ein Minoritätsgutachten des Volks.
Holl.: Regte kunst draagt liefde en gunst. *(Harrebomée, I*, 458.*)*
It.: A chi sà, non manca nulla. *(Pazzaglia, 333, 1.)* — Chi hà arte hà parte. *(Pazzaglia, 18; Gaal, 1054.)* — In ogni parte si preggia l'arte. *(Gaal, 1054.)*
Lat.: Artes bonorum fontes. *(Philippi, I, 42.)* — Artibus ingenuis quaesita est gloria multis. *(Ovid.) (Binder II, 249; Philippi, 43; Seybold, 38.)* — Honor alit artes. *(Faselius, 108; Wiegand 913.)*

128 Kunst bringt zuweilen Ruhm, aber selten Brot ins Haus.

129 Kunst brütet die Hüner auss. — *Lehmann, II*, 315, 78.
Dän.: Kunst finder allesteds føde. *(Prov. dan., 366.)*

130 Kunst, Ehr', Glück sind niemand versagt.
Lat.: Artibus ingenuis pectora mollescunt asperitasque fugit. *(Seybold, 38.)* — Dona ingenii et fortunae omnibus patent. *(Seybold, 135.)*

131 Kunst ehrt ihren Meister.
Schwed.: För konsten äras mästaren. *(Grubb, 234.)*

132 Kunst erbet nicht. — *Petri, II*, 428; *Graf*, 504, 160.
Frz.: Des talens ne passent point.

133 Kunst ersetzt Stärke.
Dän.: Kunst maa tit undsætte magten. *(Prov. dan., 366.)*

134 Kunst fahet man nicht mit dem Hamen.

135 Kunst fischt nirgent vmbsonst. — *Franck, II,* 7[b]; *Gruter, I,* 53; *Petri, II,* 428; *Henisch,* 1107, 66; *Eiselein,* 402; *Körte,* 3629; *Simrock,* 6075; *Sailer,* 188; *Braun, I,* 2095.

Dän.: Er allevegne afholden. — Hver land føder den.
Lat.: Artem quaevis alit terra. *(Sueton.) (Binder II,* 245; *Philippi, I,* 42; *Fischer,* 19, 94; *Froberg,* 32; *Steinmeyer,* 14; *Seybold,* 37; *Wiegand,* 337.) — Artem qui sequitur raro pauper reperitur. *(Eiselein,* 402.) — Quid natura negat, reddere nemo potest. *(Sutor,* 399.)
Schwed.: Konsten finner fulle födhan. *(Grubb,* 422.)

136 Kunst fischt oft umsunst.
Schwed.: Konsten slåår offta feelt. *(Grubb,* 421.)

137 Kunst folgt der Natur nach.
Dän.: Kunst efterfølger naturen. *(Prov. dan.,* 367.)
Lat.: Omnis ars est imitatio naturae. *(Seneca.) (Seybold,* 414.)

138 Kunst frisst kein Brot. — *Fischer, Psalter,* 706, 3.

139 Kunst gehet für gespunst. — *Petri, II,* 428; *Körte,* 3626; *Franck, I,* 57[b]; *Egenolff,* 305[a]; *Lehmann, II,* 315, 78; *Sutor,* 888.

140 Kunst gehet für krafft. — *Henisch,* 1431, 42; *Petri, II,* 428.
Holl.: Kunst gaat vóór kracht. *(Harrebomée, I,* 458[a].)

141 Kunst gehet für Silber vnd Gold. — *Petri, II,* 428; *Henisch,* 1677, 48; *Lehmann, II,* 315, 79; *Simrock,* 6088.
Die Russen steigern anders; sie sagen: Kunst vermag viel, Liebe mehr, Gold alles. *(Altmann VI,* 504.)

142 Kunst gehet jetzt nach brot; aber brot wirt jhr wider nachlauffen vnd sie nicht finden. — *Henisch,* 518; *Petri, II,* 428.

143 Kunst geht betteln.
Lat.: Ars sterilis. *(Binder I,* 88; *II,* 244; *Buchler,* 236; *Seybold,* 38.)

144 Kunst geht durch alle Land.
Lat.: Artem scruteris, quamvis opulentus haberis. *(Binder II,* 246; *Neander,* 267.) — Insignium virorum sepulcrum in omni terra. *(Fischer,* 19, 94.) — Portus miseriae ars. *(Seybold,* 450; *Eiselein,* 403; *Philippi, II,* 42.)

145 Kunst geht nach Brot. — *Latendorf, II,* 20; *Eiselein,* 402; *Körte,* 3637; *Sutor,* 149; *Braun, I,* 2091; *Briefe aus Berlin* (Hanau 1832), *II,* 95.
Liess *Lessing* in seinem Trauerspiel *Emilia Galotti* den Maler Conti sagen. Vgl. über dies Sprichwort auch *Briefe aus Berlin,* Hanau 1832, II, 95. Wenn nur die Kunst dabei nicht selbst zum Brote, zum hausbackenen Brote wird, und das Brot zur Kunst. Das sei Sorge der Künstler; „denn", sagt *Schiller,* „das Publikum zieht die Kunst nicht herab, der Künstler zieht das Publikum herab; und zu allen Zeiten, wo die Kunst verfallen ist, verfiel sie durch die Künstler." *(Schiller, Einleitung zur Braut von Messina.)* — „Die Kunst geht immer noch nach Brot, Zu büssen ihre Hungersnoth. Willst aber einen Künstler suchen, Lauf hinterdrein mit Wein und Kuchen." *(W. Müller,* 80.) Traj. Bockatius, ein gelehrter Italiener, sagt: „dass die guten künst weren von Armuth her kommen, lebten in der Armuth als ihrem eigenen Element und sterben in Armuth." *(Welt und Zeit, V,* 92, 83.)
Dän.: Kunst gaaer undertiden efter brødet. *(Prov. dan.,* 367.)
Lat.: Artes mendicant. *(Gaal,* 1059.) — Fortunam ut ars, fortuna item artem amat in vicem. *(Eiselein,* 403.) — Sunt musae multae, nostraque fama fames. *(Philippi, II,* 206; *Sutor,* 149; *Seybold,* 586.)
Schwed.: Konst går ofta om Brödh. *(Grubb,* 422.)

146 Kunst geht nach Brot und findet's. — *Simrock,* 6076; *Körte,* 3637 u. 4561; *Masson,* 167.
Lat.: Ars portus miseriae. *(Fischer,* 19, 93; *Philippi, II,* 102.)

147 Kunst geht nicht betteln.
Frz.: L'homme habile gagne son pain partout.

148 Kunst geht über Gewalt. — *Petri, II,* 428.
Mhd.: Ez gesieget ein kurzen man vil ofte mit kunst an einem der spanne lenger ist dan er. *(Wigalois.) (Zingerle,* 86.)
Dän.: Kunst gaaer ofte for styrke. *(Prov. dan.,* 210.) — Konst ganger ofte for magten. *(Prov. dan.,* 355 u. 367.)
It.: Val più arte che forza. *(Pazzaglia,* 15.)
Schwed.: Konst winner macht. *(Grubb,* 423.)

149 Kunst ging für Gold, jetzt ist man mehr dem Silber hold.
Lat.: Ingenium quondam fuerat pretiosius auro, nunc est barbaries grandis, habere nihil. *(Ovid.) (Philippi, I,* 197.)

150 Kunst hält bei einem fest, wenn alles ihn verlässt. — *Simrock,* 6086; *Körte,* 3638; *Braun, I,* 2093; *Petri, II,* 428.

151 Kunst hält man werth. — *Sutor,* 743.

152 Kunst hat den vngelehrten zum Feind. — *Petri, II,* 428.

153 Kunst hat ein bitter Wurtzel, aber süsse frücht. — *Petri, II,* 428.

154 Kunst hat einen güldenen Boden. — *Lehmann, II,* 315, 80; *Petri, II,* 428.
Der tüchtige Künstler verdirbt nicht.
Mhd.: Gewunnen kunst ist niht ein troum. *(Boner.) (Zingerle,* 86.)
Holl.: De kunst heeft vier witte voeten. *(Harrebomée, I,* 457[a].)
It.: Ogni arte hà il suo fondo d'oro. *(Masson,* 168.)
Schwed.: Konsten haar gyllende bottn. *(Grubb,* 421.)

155 Kunst hat gunst. — *Franck, I,* 89[a]; *Gruter, I,* 54; *Wurstisen,* CXLVIII.
Lat.: Artem scruteris, quamvis opulentus haberis. *(Loci comm.,* 12.)

156 Kunst hat keinen Feind, als der's nicht kann. — *Körte,* 3628, 4551; *Lohrengel, I,* 455.
Tunnicius (1212): Nummant hatet de kunst dann de se nicht enkan. (Ignarus tantum praecluras oderit artes.)
Böhm.: Co neznáme, na to nedbáme. *(Čelakovsky,* 215.) — Umění chleba nejí, aniž pod ním nohy klesají. *(Čelakovsky,* 214.)
Holl.: De kunst en de wijsheid hebben geen grooter vijand dan den onwetende. *(Harrebomée, I,* 457[a].) — Kunst is om niet, als de geest gegeven is. *(Harrebomée, I,* 458[a].)
Kroat.: Za kaj se nezna, za tam se nehlepi. *(Čelakovsky,* 215.)
Lat.: Ars non habet osorem nisi ignorantem. *(Fischer,* 19, 91; *Philippi, I,* 42; *Froberg,* 33.)
Schwed.: Konsten haar ingen större fiende, än dhen som intet gott haar lärdt. *(Grubb,* 424; *Wensell,* 46.)

157 Kunst hat Meeresgrund. — *Sprichwörtergarten,* 216.

158 Kunst isst kein Brot.
Vnd ist ohn Zoll vnd Beschwerden vber Wasser vnd Land zu führen.
Dän.: Kunst æder intet brød. *(Prov. dan.,* 366.)
Schwed.: Konsten beedz intet Brödh. *(Grubb,* 423.)

159 Kunst ist besser denn Geld (Gold). — *Petri, II,* 428.
Tunnicius (778): Kunst ist beter denn gold. (Quaerite doctrinam, gemmis quae praestat et auro.)

160 Kunst ist besser denn Habe.
It.: Una buon arte val per una buona possessione. *(Pazzaglia,* 18.)
Schwed.: Konst är meer än ägor. *(Grubb,* 422.)

161 Kunst ist das beste Patrimonium. — *Sutor,* 743.

162 Kunst ist des Alters Zehrpfennig. — *Petri, II,* 428; *Simrock,* 6089; *Sailer,* 195.

163 Kunst ist ein guter Rückhalter. — *Petri, II,* 428.

164 Kunst ist ein guter zerpfennig, man tregt nit schwer daran. — *Franck, II,* 7[b]; *Latendorf, II,* 20; *Simrock,* 6090; *Eiselein,* 403; *Steiger,* 434; *Körte,* 3630; *Lehmann, II,* 324, 103; *Braun, I,* 2087; *Gruter, I,* 54; *III,* 61; *Mayer, II,* 22; *Birlinger,* 1182; *Masson,* 167.
„Wer viel kunst bey sich vmherfürt, kein schwere Bürd denselben rürt."
Lat.: Ars optimum viaticum. *(Binder I,* 87; *II,* 243; *Philippi, I,* 32; *Buchler,* 32; *Seybold,* 37.) — Ars si portatur, tunc portans non operatur. *(Loci comm.,* 12; *Philippi, I,* 42.) — Sua cuique ars pro viatico est. *(Philippi, II,* 202; *Froberg,* 578; *Seybold,* 583 u. 650.)
Schwed.: Konst är en godh thäre penning. *(Grubb,* 422; *Wensell,* 46.)

165 Kunst ist ein Kräutlein, nicht für alle Leutlein.
Holl.: Kunst is om niet, als de geest gegeven is. *(Harrebomée, I,* 458[a].)

166 Kunst ist ein Schild gegen alle Vngewitter. — *Petri, II,* 429.

167 Kunst ist für Dieben sicher. — *Henisch,* 694, 67; *Petri, II,* 428.

168 Kunst ist, got kennen. — *Franck, I,* 129[a]; *Gruter, I,* 83.

169 Kunst ist gut vber das feld (über Land) tragen. — *Franck, II,* 7[b]; *Tappius,* 8[a]; *Eyering, I,* 97; *II,* 107; *Petri, II,* 429; *Simrock,* 6091.
Kunst ist gut to dragen. *Tunnicius* (a. A. 16, 12; n. A. 625). (Ars gestu facilis, reddit sapientia clarum.)
Holl.: Const is goet te draghen. *(Prov. comm.; Harrebomée, I,* 458[a].)
Lat.: A quo portatur ars portans non oneratur. *(Fallersleben,* 444.) — Artem quaevis alit terra. *(Tappius,* 8[a].)
Schwed.: Konsten är intet tung at bära. *(Wensell,* 46; *Rhodin,* 35; *Grubb,* 421.)

170 Kunst ist gut zu tragen, aber schwer zu laden; es gehört mühe vnd arbeit dazu. — *Lehmann,* 296 119.

171 Kunst ist im Glück eine zier, im vnglück ein eisern Thür. — *Petri, II,* 429; *Simrock,* 6087; *Körte,* 3639; *Braun, I,* 2092.

172 Kunst ist leicht zu schelten, aber schwer zu bewälten.
Zu erlernen.
Dän.: Kunst er snarere lastet end lært. *(Prov. dan.,* 366.*)*

173 Kunst ist leicht zu tragen, nur schwer auffzuladen. — *Gruter, III,* 61; *Lehmann,* 450, 17; *Lehmann, II,* 324, 104; *Petri, II,* 429; *Theatrum Diabolorum,* 393[a]; *Eiselein,* 403; *Simrock,* 6092; *Körte,* 3631; *Lohrengel, I,* 457.
Mhd.: Wer kunst und wisheit haben sol sicher, der muoz erbeit han. *(Boner.) (Zingerle,* 86.*)*
Böhm.: Umění piece netíží, a ním blaze. *(Čelakovsky,* 214.*)*
Dän.: Konst er let at bære. *(Prov. dan.,* 366.*)*
Holl.: Kunst is ligt te dragen. *(Harrebomée, I,* 458[b].*)*
Lat.: Discere si vultis prodest sapientia multis. *(Sutor,* 732.*)*

174 Kunst ist nicht bald gelernt. — *Petri, II,* 429.

175 Kunst ist schwer zu buchstabiren, aber leicht zu schimpfiren.
Schwed.: Konsten blijr snarare lastad än lärd. *(Grubb,* 424.*)*

176 Kunst ist schwer zu laden, aber leicht zu tragen. — *Herberger, II,* 171.

177 Kunst ist über Natur.
In Paris ist kürzlich eine Fabrik zur Herstellung künstlicher Hahnenkämme entstanden. Der Begründer sagt: „Die Natur ist in Bezug auf Hahnenkämme reich an unverzeihlichen Fehlern; nicht zwei von ihnen sind ganz gleich, während alle, die ich fabricire, nicht allein schöner proportionirt, sondern an den Rändern auch mit der grössten Genauigkeit gezackt sind. Die meinigen sind das Werk eines Künstlers, und die Kunst ist nichts als die durch das Genie des Menschen vervollkommnete Natur. Die Natur schafft die Frau, aber das Genie des Menschen war erforderlich, eine mediceische Venus hervorzubringen, ein Ideal, welches selbst nur nachzuahmen die Natur unfähig ist."

178 Kunst ist vnd bleibt kunst vnd verdient ehr vnd Gunst, wenn sie zu Gottes Lob vnd des nechsten best dienet. — *Henisch,* 414, 19; *Petri, II,* 429.

179 Kunst ist vnwerth. — *Petri, II,* 429.

180 Kunst ist wissen, das du nicht bist noch weysst. — *Franck, I,* 145[b]; *Lehmann, II,* 315, 81.

181 Kunst ist wolfeil. — *Petri, II,* 429.

182 Kunst ist zollfrei.
Dän.: Kunst er allevegne told-frie. *(Prov. dan.,* 366.*)*

183 Kunst kan Hüner aussbrüten (aber keine Eier legen!). — *Lehmann,* 450, 18.

184 Kunst kan nicht verborgen bleiben. — *Petri, II,* 429.

185 Kunst kann man nicht kaufen. — *Petri, II,* 429; *Simrock,* 6082; *Körte,* 3621; *Lohrengel, I,* 458; *Braun, I,* 2084; *Masson,* 222.
Tunnicius (906): Kunst enkan men nicht kopen. (Est doctrina potens nullo mercabilis auro.)
Holl.: Kunst kan men niet koopen. *(Harrebomée, I,* 458[a].*)*

186 Kunst kann man nicht von Bäumen schütteln.
Dän.: Kunst voxer ikke paa træ. *(Prov. dan.,* 366.*)*
Schwed.: Konsten wäxer intet på Trää. *(Grubb,* 422; *Rhodin,* 85.*)*

187 Kunst, königlicher Hof und Meer befördern oft die Männer sehr.

188 Kunst kostet Lehrgeld.
Lat.: Artes discuntur peccando. *(Philippi, II,* 43.*)*

189 Kunst lacht über Künste.
Lat.: Ars deluditur arte. *(Fischer,* 17, 88.*)*

190 Kunst lässt nicht verderben.
Böhm.: Umění v štěstí okrasa a v neštěstí útočiště. *(Čelakovsky,* 214.*)*
Dän.: Kunst er ulyksaligheds havn og tilflugt. *(Prov. dan.,* 366.*)*

191 Kunst lässt nicht zu Schanden werden.
Wenigstens die nicht, welche dem Vergnügen dient; ihr schüttet man das Gold haufenweis in den Schos. Eine Tänzerin erhält von der noblen Gesellschaft an einem Abend mehr, als ein Mann der ernsten Wissenschaft sein ganzes Leben zu erwerben vermag. Was *Kästner* auf Keppler geschrieben, wiederholt sich alljährlich vielfach: „So hoch war noch kein Sterblicher gestiegen, als Keppler stieg, und er verging in Noth! Er wusste nur die Geister zu vergnügen, drum liessen ihn die Körper ohne Brot." In ähnlichem Sinne lautet die Grabschrift, die *Forkel* dem hallischen (Friedemann) Bach geweiht hat: „Ach, hier liegt zum warnenden Exempel ein Poet, der hohen Ruhm erwarb, aber auf dem Weg zu Fama's Tempel Hungers starb."

192 Kunst lässt sich nicht verbergen.
Dän.: Kunst kand ei dølges. *(Prov. dan.,* 366.*)*
Schwed.: Konsten läter intet döllia sigh. *(Grubb,* 423.*)*

193 Kunst lehrt Hühner ausbrüten, aber nicht Kinder zeugen. — *Eiselein,* 403; *Simrock,* 6102.

194 Die Kunst lobt und schimpfirt ihren Meister.
Dän.: Kunst og gierningen priiser mesteren; ja skiender ham ogsaa. *(Prov. dan.,* 367.*)*

195 Kunst macht auch einen Lahmen werth.

196 Kunst macht die Natur vollkommen.

197 Kunst macht edel, sagte die Sackpfeife zur Orgel.

198 Kunst macht Gunst. — *Lehmann,* 450, 1; *Sailer,* 70; *Günther,* 75; *Körte,* 3627; *Braun, I,* 2091.
Frz.: Qui art a, partout part a.

199 Kunst macht muth, Gott lieben das ist gut. — *Petri, II,* 429.

200 Kunst macht narren. — *Franck, II,* 90[b]; *Gruter, I,* 84; *Körte,* 3635; *Petri, II,* 429; *Schottel,* 1128[a]; *Sailer,* 67; *Simrock,* 6097; *Braun, I,* 2089.

201 Kunst macht nit alweg reich vnd gunst. — *Franck, I,* 145[b]; *Lehmann, II,* 315, 82.

202 Kunst muss der Natur dienen.
Auch in dem Sinne, dass sie diese unterstützt oder ergänzt; ersetzt, was diese versäumt.
Dän.: Kunsten bedrer naturens feil; fuldkommer det naturen forglemmer. *(Prov. dan.,* 367.*)*

203 Kunst muss mit der Natur gehn, sonst läutet sie sich selbst zu Grabe.

204 Kunst nehret den Mann, nicht das gelt. — *Henisch,* 1474, 41; *Petri, II,* 429.
It.: Chi ha arte per tutto ha parte. — Chi hà mestiere non può perire. *(Masson,* 168.*)*
Lat.: Artem qui sequitur, raro pauper reperitur. *(Loci comm.,* 12.*)*

205 Kunst nimpt ab, wann man sie verberget vnd nimpt zu, wann man sie braucht. — *Henisch,* 483, 63.

206 Kunst offt ein ding vermag, daran grosse sterck erlag.
Lat.: Ars compensabit quae vis tibi parua negavit. *(Loci comm.,* 12.*)*

207 Kunst ohne Geld ist Affenspiel, Armuth, hat nicht Ehren viel.

208 Kunst ohne Gewalt ist nichts (wird nicht alt). — *Lehmann, II,* 324, 107.

209 Kunst ohne Glück hat kein Brot.

210 Kunst ohne glück schafft wenig nutz. — *Henisch,* 1663, 47.
Lat.: Ars sola laborat, citra fortunae opem. *(Henisch,* 1663, 48.*)*

211 Kunst ohne Gottesfurcht ist eitel Gift.
Lat.: Est quodvis studium dempta pietate venenum. *(Seybold,* 154.*)* — Hoc est nescire, sine Christo plurima scire. *(Loci comm.,* 24.*)*

212 Kunst ohne Gunst ist vmsonst. — *Petri, II,* 429.

213 Kunst ohne Uebung ist verloren. — *Petri, II,* 429.
Niederdeutsch: De der kunst nicht öven, de vorgetten se bolde. (Percito dediscit qui non exercitat artem. *Tunn.,* 579.) Wenn, wie auf diesem Bogen zum ersten mal geschieht, *Tunnicius* nur mit Einer Zahl erscheint, so ist die durch *Hoffmann von Fallersleben* veranstaltete neue Ausgabe (Berlin 1870) gemeint und die Zahl bezeichnet die Nummer. In Klammer ist der lateinische Hexameter beigefügt, durch den *Tunnicius* den Sinn des Sprichworts auszudrücken pflegte. Die Citate mit Blatt und Zeile beziehen sich auf die im Quellenverzeichniss aufgeführte kölner Ausgabe von 1515.

214 Kunst ohne Witz (Verstand) ist nicht viel nütz.
Mhd.: Kunst âne witze schiere zergât. *(Colm.) (Zingerle,* 86.*)*

215 Kunst pflegt kein feind zu han, als den, der sie nicht kan. — *Gruter, III,* 61; *Lehmann, II,* 324, 105.

216 Kunst recht man nicht auf dem Stoppelfelde zusammen.
Schwed.: Konsten tagz intet medh Haregarn. *(Grubb,* 386.*)*

217 Kunst schnitzt aus rohem Holz ein feines Bild.
Lat.: Didicisse fideliter artes emollit mores, nec sinit esse feros. *(Philippi, I,* 118.*)*

218 Künste sind Brunnquellen alles Guten.
Lat.: Artes bonorum fontes. *(Seybold,* 38.*)*

219 Kunst soll ihren Meister ehren.
Dän.: For kunsten skal man mæsteren ære. *(Prov. dan.,* 367.*)*

220 Kunst soltu für gelt vnd gut lieben, denn sie ist sicher vor den dieben.
Lat.: Res ualet, ars praestat; si res perit, ars mihi restat. *(Loci comm.*, 13.)

221 Kunst steckt nicht in den schönen Kleidern, sonst wär' sie bei den Schneidern. — *Lohrengel*, *I*, 459; *Braun*, *I*, 2086; *Körte*, 3623; *Simrock*, 6099.
Lat.: Saepe sub palliolo sordido summa sapientia est. *(Sutor*, 846.)

222 Kunst steht wohl zu tragen. — *Lehmann*, *II*, 315, 83.

223 Kunst und Betrug richten viel.

224 Kunst und Geschicklichkeit bringt Bescheidenheit.
Lat.: Adde quod ingenuas didicisse fideliter artes, emollit mores, nec sinit esse feros. *(Ovid.)* *(Seybold*, 7.)

225 Kunst und geschickte Hand ist willkommen in jedem Land.
Holl.: Kunst is welkom in alle landen. *(Harrebomée*, *I*, 458^{a}.)

226 Kunst und List thun offt, was stärke nicht thun kann. — *Petri*, *II*, 429.

227 Kunst und Verstand beweret den Mann. — *Eyering*, *I*, 176.

228 Kunst und Verstand geht durchs ganze Land.
Dän.: Kunst og forstand er en myndt som gielder i alle land. *(Prov. dan.*, 367.)

229 Kunst und Wissenschaft geben Ansehen, Muth und Kraft.
Mhd.: Kunst und togunt di sint frunde, di vele nutzis kunnen geberin. *(Ritterspiegel.)* *(Zingerle*, 86.)
It.: Chi hà la scienza, un buon maestro. *(Pazzaglia*, 339, 1.)

230 Kunst vbertrifft die Kräffte. — *Lehmann*, *II*, 324, 106.

231 Kunst vnd gelehrt sein ist bei Armen Silber bey Reichen Gold, bey Fürsten vnd Herrn, Edelstein. — *Lehmann*, 298, 78.
Dän.: Lærdom og kunst er hos de fattige sølv, de rige gule, herrer og førster ædelsteene. *(Prov. dan.*, 374.)

232 Kunst vnd geschicklichkeit gehet im Bettelrock. — *Lehmann*, 450, 9.
Oft ist aber auch der Träger des Rocks selbst Ursache davon.

233 Kunst vnd geschicklichkeit geht offt nach Brodt. — *Lehmann*, 450, 9.

234 Kunst vnd Klugheit manchen sticht, dass er für witz sich kennet nicht. — *Petri*, *II*, 135.

235 Kunst vnd Künstler ist Gottes Gabe vnnd aller Ehren werth. — *Petri*, *II*, 429.

236 Kunst und Lehr' bringt manchen zu Ehr'.
Schwed.: Konst och Lära sätter mannen til ähra. *(Grubb*, 234.) — Konst och lähra gieer heeder (Bröd) och ähra. *(Grubb*, 388 u. 424.)

237 Kunst vnd Weissheit ist wol zu tragen, man gibt kein Zoll dauon. — *Petri*, *II*, 429.

238 Kunst vollendet die Natur.

239 Kunst ward bey Gunst, gelt, gewalt nimmer schlecht. — *Henisch*, 1474, 42.

240 Kunst wiegt mehr als Gunst. — *Parömiakon*, 829.

241 Kunst wil gerete haben. — *Petri*, *II*, 429.

242 Kunst will des Friedens Gunst.
Lat.: Amat pacem Phidias. *(Philippi*, *I*, 24.)

243 Kunst will Fleiss.

244 Kunst will gerete haben, sagt jener vnd kemmet sich mit einer Mistgabel. — *Latendorf II*, 20; *Simrock*, 6109; *Körte*, 3636; *Hoefer*, 197^{a}.

245 Kunst will Gunst.

246 Kunst wird durch Ehr' gespeiset.
Lebt aber doch vorherrschend von gewöhnlichem Brot.
Frz.: Qui art a, partout part a. *(Kritzinger*, 39^{a}.)
Holl.: Kunst wordt door geld gevoet. *(Harrebomée*, *I*, 458^{a}.)
Lat.: Honos alit artes. *(Faselius*, 108; *Wiegand*, 83.) — Neque praemium ullum est, ars nec ipsa item viget. *(Eiselein*, 403.)

247 Kunst wird durch Kunst verlacht vnnd veracht. — *Lehmann*, *II*, 324, 108.

248 Kunst wird nicht angeboren.
Lat.: Nemo nascitur artifex. *(Seybold*, 339.)

249 Künste sind kein Schnupftaback. — *Frischbier*^{2}, 2249.

250 Man bricht nit kunst von eim zaun. — *Franck*, *II*, 155^{b}; *Petri*, *II*, 444; *Gaal*, 1057; *Sailer*, 185; *Simrock*, 6081.
Lat.: Gaudent sudoribus artes et sua difficilem reddunt ad limina cursum. *(Gaal*, 1057; *Philippi*, *I*, 167.) — Lurida plerumque est, et pallida turba scholaris, scilicet a studiis aegra, vel aegra fame. *(Sutor*, 752.)
Ung.: Faradtsággal adgýak a' tudományt. *(Gaal*, 1057.)

251 Man gibt mehr für einen Heller Kunst in Gold als um einen Centner im Zwilchsack. — *Henisch*, 1677, 49; *Sailer*, 200.

252 Man sol die Kunst zum Stichblatt auff die letzt behalten. — *Petri*, *II*, 847.

253 Manchen hat seine Kunst tausend Thaler gekostet, und er würde viel gewinnen, wenn ihm einer zehn Pfennige darum gäbe. — *Sailer*, 290.

254 Mancher kann sieben Künste und geht betteln.

255 Mit der newen sincern kunst schert man Weise und Narren über ein kamb vnd wirfft jhnen das Seil an die Hörner. — *Lehmann*, 92, 57.

256 Mit einer guten Kunst kommt man am besten fort, sagte die Katze zum Fuchs. — *Lehmann*, 450, 14; *Hoefer*, 585; *Mathesy*, 68^{a}; *Sailer*, 127.
Als er ihr prahlerisch seine tausend Künste vorgerühmt hatte und sich dann vor einem Jagdhunde nicht retten konnte, während die Katze auf den ersten Baum kletterte. „Der Fuchs kundte alles, die Katze kundte Mäuse fahen vnd springen; aber mit jhren springen fristet sie jhr Leben vor Hunden; der Fuchs ward zerrissen."
Lat.: Ars portus miseriae. *(Philippi*, *I*, 42.) — Ars manet, ars durat, fortuna recedere curat. — Discere si vultis, prodest sapientia multis. — Res valet, ars praestat; si res perit, ars mihi restat. *(Gaal*, 1055.)

257 Mit einer guten Kunst kompt man am weitesten. — *Petri*, *II*, 476.

258 Mit Kunst und Betrug kann man wohl fortkommen. — *Lehmann*, 450, 2.

259 Mit Kunst und Betrug lebt man das halbe Jahr, mit Betrug und Kunst die andere Hälfte. *(Ital.)*

260 Niemand kann alle Künste.

261 Nutzbare Kunst gibt Braut un Gunst. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 322, 101; *Simrock*, 6074.

262 Ohne Kunst erlangen die Runzeln[1] keine Gunst[2].
[1]) Alter Frauen und bejahrter Jungfrauen. [2]) Bei den Männern.

263 Seiner Kunst darf sich niemand schämen.
Holl.: Geen eerlijk man schame zich zijne kunst of zijnen naam. *(Harrebomée*, *I*, 457^{b}.)

264 So jemand hat die Kunst zur Hand, so findt er leicht ein Vaterland. — *J. M. Dither*.

265 'T is kîn Kunst, Kopman to wêren, man to blîven, dat's de Kunst. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4097; *Bueren*, 1079; *Hauskalender*, *I*.

266 'T is kîne Kunst, Geld to verdênen, man tosamen to holen, is de Kunst. — *Goldschmidt*, 155.

267 Verstehst du nicht deine Kunst, so ist alle Müh umsunst. — *Parömiakon*, 2203.

268 Viel Kunst, viel Mühe. — *Sutor*, 918.

269 Viel Künste, gewisse Bettler. — *Sarcerius*, *Hirtenbuch*, S. 38.

270 Viel Künste lernen hat seine Noth; wenn man sie kann, so fehlt es an Brot.
Holl.: Kunsten leeren is verdriet; als men se kent, zoo acht men ze niet. *(Harrebomée*, *I*, 458^{a}.)

271 Viele Künste sind vmbsonst. — *Lehmann*, *II*, 790, 73.

272 Vier Künste kann man nicht finden in der Welt: Schmeer in eine Pickelhaube treiben, einen Rappen baden, dass er weiss werde, fliegen ohne Federn, und aus einem Stocknarren einen Weisen machen. — *Schaltjahr*, *I*, 33.

273 Vierzehn Künste, funfzehn Unglücke.
Je mehr Kunstversuche der Künstler anstellt, um so mehr theuere Erfahrungen muss er machen.

274 Vil kunst, vil müh vnd vnwirsse. — *Franck*, *I*, 90^{b}; *Egenolff*, 350^{a}; *Gruter*, *I*, 68; *Petri*, *II*, 574; *Sutor*, 918; *Schottel*, 1126^{a}.
„Ma spricht aber bey mem handprige: viel Kinste viel Unglicke. Das erfuhr jer Mêster der 7 freyen Kinste, dar sich bey am Basen Binder, dêr sich mit ener Kunst fort bringen muste, 's Brud bettelte, sen Hunger zu stillen." *(Keller*, 154^{a}.)
Lat.: Capram portare non possum et imponis bovem. *(Sutor*, 918.) — In nihil sapiendo jucundissima vita. *(Egenolff*, 350.)

275 Vil künst, vil thorheyt. — *Franck, I, 90*[b]*; Gruter, I, 68; Petri, II, 574; Simrock, 6096; Körte, 3634.*

276 Von aller Kunst zu jeder Frist Erfahrung die grösste Meisterin ist.

277 Von seiner Kunst spricht jeder am liebsten.

278 Was helfe d' Künste, wenn me si nid tribt. *(Luzern.)*

279 Was keine Kunst vermag, bringt oft der Zufall aus dem Sack.

Frz.: Ce qu'art ne peut hazard l'achève. *(Leroux, II, 190.)*

280 Was nützt eine Kunst, von der niemand was erfährt.

Lat.: Scire tuum nihil est, nisi te scire hoc sciat alter. *(Binder I, 1598; II, 3045; Schonheim, S, 10.)*

281 Welcher Kunst und Tugend adelt, der bleibt wol ungetadelt.

282 Wenig Künst vnd Bücher viel, das ist der Narren Frewdenspiel. — *Petri, II, 627.*

283 Wenn die Kunst den Esel krönt, so hat sie sich selbst verhöhnt.

„Der gröst schimpff der Kunst widerfehrt, wenn sie dem dient der's ist unwerd." *(Froschm., EV.)*

284 Wenn vor ein Creutzer kunst in Gold gefast ist, so gilt sie mehr als wenn zehn Pfunt Golt in einen Sack gefült weren. — *Lehmann, 295, 34.*

285 Wenn's a Kunst wäre, könnt's der Bauer nit; wenn's ungesund wäre, thät's der Doctor nit, und wenn's a Sünd wäre, so thät's der Pfarrer nit. *(Schwäb.)*

D. i. beischlafen.

286 Wer die Kunst kann (versteht, weiss), verräth (verrathe) den Meister nicht. — *Pistor., IX, 4; Frischbier, 429; Linnemann, Deliciae calendariogr., 1653, Bg. Yy 3.*

Ein Weber, der Aufschluss über die schlesische Leinweberei geben soll, sagt: „Derzu hest's och bey uns: War de Kunst kon, verroth a Mester nich." *(Keller, 152*[a]*.)*

Schwed.: Din konsten förstår, förråder icke mästaren. *(Rhodin, 26.)*

287 Wer die Kunst versteht, fragt den Meister nicht.

288 Wer eine Kunst gelernt hat, kann überall durchkommen.

It.: In ogni parte si pregia l'arte. *(Pazzaglia, 18.)*

289 Wer eine Kunst kann, treibe sie als ehrlicher Mann.

Dän.: Vær saa kyndig at du ei vorder syndig. *(Prov. dan., 368.)*

290 Wer eine Kunst nicht vbet, der vergisset sie bald. — *Petri, II, 704; Simrock, 6080; Körte, 3624; Braun, I, 2082; Petermann, Deutsche Jugendbibliothek, 1862, Nr. 23.*

291 Wer freie Künste wohl studirt, sanftmüthig und bescheiden wird.

292 Wer gern Kunst und Weisheit hätte, such' sie nicht im weichen Bette. — *Gaal, 1703.*

Lat.: Non jacet in molli veneranda scientia lecto, ipsa assiduo parta labore venit. *(Gaal, 1703.)*

293 Wer in Kunst gelehrt ist und geübt im Recht, der ist nicht der Leute Knecht.

294 Wer keine Kunst kann, muss die Bude zumachen. — *Winckler, XV, 63.*

295 Wer seine Kunst bergen kan, das ist eine kunst vber alle kunst. — *Henisch, 290, 26; Petri, II, 753; Eiselein, 403.*

296 Wer sich in Künsten exercirt, derselb ein guter Meister wird. — *Eyering, II, 530.*

297 Wer zur Kunst nicht ist geboren, hat Fleiss und Mühe verloren.

Lat.: Tu nihil invita dices faciesve Minerva. *(Horaz.) (Seybold, 612.)*

298 Willtu in Künsten excelliren, lass dich die Weiber nicht verführen.

Lat.: Uxorem nullus ducat, me judice, vates; uxor obest studio, sit licet apta thoro. *(Seybold, 664.)* — Uxorem vates nullus me judice ducat: uxor obest studio, sit licet apta toro. *(Binder I, 1818; II, 3460; Seybold, 664; Sutor, 455.)*

299 Wo für die Kunst kein Brot im Haus, da wandert sie aus.

Lat.: Ubi non merces, ibi nec ars est. *(Seybold, 620.)*

300 Wo Kunst vnd Natur zusammen kommen, da gibts gute Meister. — *Petri, II, 807.*

301 Wo nit viel kunst vnd hertz ist, da ist viel geschreys vnd hocherbrüstens. — *Gruter, I, 86.*

302 Wo viel kunst, da ist viel weisheit. — *M. Wolfg. Büttner, Compendium der Logik* (Leipzig 1574), Nr. 4.

Vgl. über diese sonst noch nirgends in der Sprichwörterliteratur erwähnten Schrift, *A. Tobias* im *Serapeum*, Leipzig 1869, Nr. 22.)

303 Wozu ist eine Kunst, die nichts in die Mehltonne bringt und keinen Speck in die Wurst gibt.

Holl.: Waartoe dient eene kunst, die niets tot de meelton brengt. *(Harrebomée, I, 458*[b]*.)*

304 Zu viel Kunst ist umsunst. — *Körte, 3633.*

*305 A ies vuller Kinste, wie de Sau vuller Muskaten-Nisse. — *Robinson, 795; Gomolcke, 135.*

Schwed.: Han är full med Lärdom som en koo af muskat. *(Grubb, 309.)*

*306 Deine Kunst geht betteln. — *Klix, 33.*

*307 Eine brotlose Kunst treiben.

*308 Einem seine Kunst zeigen.

Frz.: Servir à quelqu'un plat de son métier. *(Leroux, II, 104.)*

*309 Er hat der Kunst von fern einen guten Morgen geboten.

Holl.: Hij heeft de kunst van verre goden dag gezegd. *(Harrebomée, I, 458*[a]*.)*

*310 Er hat seine Kunst in Hamburg gelernt.

An der Nordküste Deutschlands, auch in Schweden gebräuchliche Redensart, um zu sagen: Er leistet etwas Tüchtiges. „Ich hab', wie das Sprichwort sagt, meine Kunst in Hamburg gelernt." *(Carlén, Der Stellvertreter, Stuttgart 1844, S. 125.)*

*311 Er ist der Kunst gar vbers Nest vnd Eyer kommen. — *Lehmann, 186, 5.*

„Von einem der meint, er wisse vnnd verstehe ein Ding gar wohl."

*312 Er ist seiner Kunst mächtig.

*313 Er ist seiner kunst meister, was soll man vil sagen. — *Agricola I, 385.*

Holl.: Hij is zijner kunst meester, wat zal men er veel van zeggen. *(Harrebomée, I, 458*[a]*.)*

*314 Er versteht (nur) die allgemeine Kunst. — *Parömiakon, 141.*

Nämlich die, zu essen und zu trinken.

*315 Er versteht die passauer Kunst.

Die passauer Kunst bestand oder besteht darin, sich hieb-, stich- und kugelfest zu machen, sodass Kugel und Säbel abprallen. Der Henker in Passau, von dem sie den Namen hat, gab den Soldaten papierne Zettel, eines Thalers gross zu verschlingen, die mit einem messingenen Stempel bedruckt und mit wunderlichen Zeichen bedeckt waren, wodurch sie, seiner Versicherung nach, so fest gemacht werden sollten, dass keine Kugel sie tödten, kein Schwert sie verwunden könne. Diese Kunst brachte ihm viel Geld ein, wie denn jeder zu seinem Vortheil rechnet, der die Dummheit der Menschen zum Vordersatz macht. Zahlreich waren die Mittel, sich und andere fest oder gefroren zu machen. Sehr alt sind die Noth- und Siegs- oder Sanct-Georgshemden, die in verschiedener Weise gefertigt wurden. Nach älterer Sitte sollten in der Christnacht unzweifelhafte Jungfrauen das leinene Garn im Namen des Teufels spinnen, weben und nähen; auf die Brust wurden zwei Häupter gestickt, das rechte ein bärtiges, das linke wie König Beelzebubs Kopf, mit einer Krone. Nach späterm Brauch musste das Nothhemd von Mädchen unter sieben Jahren gesponnen sein; es wurde mit besondern Kreuznähten genäht und musste verstohlen auf den Altar gebracht werden, bis drei Messen darüber gelesen waren. Ein solches Nothhemd wurde am Schlachttage unter dem Kleide angelegt. Andere Verwahrungsmittel gegen den Tod oder gegen Verwundungen waren geschriebene Zettel, die man unter dem linken Arme zu tragen pflegte oder verschluckte; auch alte Hexenkräuter, Wegewart, Sanct-Johanniskraut, Allermannsharnisch u. s. w. wurden zu Wundsegen verwendet; am kräftigsten war die geheimnissvolle Bollwurzel u. s. w. (Vgl. darüber *G. Freytag, Aus dem Soldatenleben alter Zeit*, Leipzig 1859.) Viel Aehnliches mit der passauer Kunst hat es, wenn Priester Blätter mit frommen Redensarten vertheilen, die, auf der Brust getragen, auch gegen Hieb, Stich und Schuss sichern sollen, sich aber in dem Feldzuge 1866 ebenso wenig bewährt haben, als im vorigen Jahrhundert der vom Papste geweihte Degen des österreichischen Feldmarschalls Daun gegen Friedrich II. von Preussen. (Vgl. *Braun, Bibliothek des Frohsinns*, Bd. 4, Nr. 319.)

*316 Es sind brotlose Künste. — *Eiselein, 97.*

Holl.: Het zijn broode loozekunsten. — Leer geene

broodelooze kunsten aan uwe kinderen. *(Harrebomée, I, 458 a.)*
Lat.: Ars sterilis. *(Seybold, 38.)* — Difficiles nugae. *(Philippi, I, 42.)*

*317 Ik hewwe dat bi de Kunst hirt. — *Dähnert*, 262 b.
In Stralsund gebräuchlich, um zu sagen, dass man eine Neuigkeit bei der Wasserkunst (Hebewerk) vernommen habe.

*318 Seine Kunst geht nach dem April.
„Wer mit Verstand will Schätze graben, der muss, wenn er was haschen will, ein Messer mit drei Kreuzen haben, sonst geht die Kunst nach dem April.“

*319 Seine Kunst zu Markt bringen. — *Dietrich, Buch der Weisheit, I*, 659.

*320 So ists koi Kunst, so gewinnt's der Narr von Doctor a. *(Ulm.)*

Kunstgriff.

*Von Kunstgriffen leben.
Von Ränken, Schelmereien, Betrügereien, Intriguen.

Künstler.

1 Da gehen wir Künstler, sagte der Schuhflicker zum Bildhauer.

2 Der ist ein Künstler, der das macht, was seiner kunst gemess ist. — *Lehmann*, 450, 8.

3 Die besten Künstler haben das wenigste gelt. — *Henisch*, 1469, 16; *Petri*, *II*, 124.
Was sie leicht gewinnen, das verzehren sie leicht. Darauf bezieht sich das holländische Sprichwort: De kunst moet regel houden. *(Harrebomée, I, 457.)*

4 Die grössten Künstler, die ärmsten Bettler.
Lat.: Sunt Musae multae, nostraque fama fames. *(Philippi, II, 206.)*

5 Die Künstler lassen sich gern die Ohren mit Lobwurtzen reiben.
Lat.: Spiritus est parvus, quamvis sim corpore magno. *(Sutor, 315.)*

6 Ein guter Künstler, ein schlechter Handwerker. — *Lohrengel, I*, 221.

7 Ein Künstler neidet den andern.
It.: L'astio è fra gli artifici. *(Gaal, 854.)*

8 Es müste ein guter Künstler seyn, der es allen recht macht. — *Petri, II*, 290.

9 Es wird kein Künstler geboren.
Dän.: Kunst vil have tiid. *(Prov. dan., 366.)*
Holl.: Niemand is met kunst geboren. *(Harrebomée, I, 458 a.)*

10 Grosse Künstler werden gemeiniglich Betteler oder Narren. — *Petri, II*, 360.
Holl.: Groote kunstenaars gedijen zelden. *(Harrebomée, I, 458 b.)*

11 Je grösser der Künstler, je kleiner der Christ. — *Riehl, Novellen*, 222.

12 Künstler haben weder Gunst noch Geld. — *Petri, II*, 429.

13 Künstler seynd jmmer die ersten im Narrenschiff. — *Franck, I*, 90 b; *Petri, II*, 429; *Henisch*, 931, 69; *Lehmann*, 450, 19; *Lehmann, II*, 315, 84; *Eiselein*, 404; *Körte*, 3641; *Braun, I*, 2100.
Brandt eröffnet bekanntlich sein *Narrenschiff* mit „gelehrten und kunstnarren“.

14 Vor zytten ward hoch geacht kunstler vnd haust ytz gelt so haust du er.
Lat.: Profuit ingenium quondam coluisse per artes, nunc valet ad mundum nil nisi divitiae. *(Bebel, Liber hymnorum*, 1501, S. 137.) (Vgl. *J. Franck*, im *Archiv für neuere Sprachen*, XXXIX, 82.)

15 Wann de Künstler küemt met der Kunst, dann es de Läpper all met de Gelle futt. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III*, 186, 49; *Woeste*, 72, 177.

16 Wenn der Künstler geht nach Brot, so leidet die Kunst Noth.
It.: Se manca la mercede manca l'arte. *(Pazzaglia, 18.)*

17 Wenn Künstler von Künsten reden, so stehets wol in der Welt. — *Petri, II*, 661.

18 Will der Künstler Brot ins Haus, so plaudert er die Kunst nicht aus.
It.: L'artefice valente cela la sua arte. *(Pazzaglia, 18.)*

*19 Du büst'n Künstler, schittst bi hellem Maonschin up'n Sechser, dat'n kên Schrift süht. *(Pommern.)*
Holl.: Hoe meerder kunstenaar, hoe meerder deugniet. *(Harrebomée, I, 458 b.)*

*20 Er ist ein Künstler, wie das Schwein ein Opernsänger.

*21 Er wäre ein Künstler, wenn er aus Groschen Thaler machen könnte.

Künstlich.

1 Der ist künstlich, der alte Beltz aus Milch waschen kan, dass sie new werden. — *Lehmann*, 380, 11.

*2 Dôas woar kinstlich gegeben.
In Bezug auf eine feine, witzige Antwort. „Ich rufftem (rufte ihm, nämlich einem Lehrburschen, der wegen eines Versehens bestraft werden sollte); er thoat, als hirt as nich; ich rufftem noch a mol: Kum har. «O», soat a, «Mêster, su ne Jungen wie ich, dörffe nich olle Dinge wissen», und koam nich. Doas war kinstlich gegaben; ey dass du mer nich gestohlen wirst.“ *(Keller, 160 a.)*

*3 Er ist so künstlich, dass er einer Fliege Beine einsetzen kann.

*4 Er thut sehr künstlich.
In der Gegend von Görlitz von jemand, der sehr verschämt, blöde, zimperlich in seinem Benehmen erscheint.

Kunstpfeifer.

Kunstpfeifer [1] lieben rasche Modulationen.
[1] Leute, die von der Musik leben und deshalb den Namen führen, weil sie ihre Kunst pfeifen.

Kunstreise.

*Er macht e Kunstreise. — *Tendlau*, 995.
Er bettelt sich unter irgendeinem Vorwande durch die Welt. Ein bettelnder Jude aus Polen nannte seine Reise nach Berlin eine Kunstreise, weil es eine Kunst sei, ohne Geld zu reisen.

Kunststück.

1 Ich hab' auch ein Kunststück gemacht, sagte der Schusterbube, und er zeigte ein Paar Schuhe ohne Sohlen.
Holl.: Nu zal er een kunststukje komen, zei Crispijn, en hij maakte een paar schoenen zonder zolen. *(Harrebomée, I, 458 a.)*

2 Man muss es lassen ein artig Kunststück seyn, ein gewisse Prob auss einem aussguss, blick oder brant Silber nemen können. — *Petri, II*, 460.

3 Wer Kunststücke macht, ist kein Künstler.
Lat.: Artis est tegere artem. *(Fischer, 19, 96.)*

Kunterbunt.

*Dat geit kunterbunt to. — *Frischbier* [2], 2251.

Kunz.

1 Kömmt Kunz hin, kömmt Heinz wieder. *(Jena.)* — *Eiselein*, 404; *Simrock*, 6105; *Richard*, 391, 6.
Kunz, Konrad = Kühnrath; Heinrich = heimlich, trotzig.

2 Kompt nicht Kuntz, so kompt doch Heintz. — *Gruter, III*, 60; *Lehmann, II*, 323, 91.

3 Kunz duldet, was Hinz verschuldet.

4 Laufft Kuntz weg, so kommt Heintz wieder. — *Pistor., V*, 23.
„Die Herren sagen offt, laufft Kuntz weg, so komt Heintz wieder; es geschicht aber, wenn es Kuntz dem Heintzen sagt, wie es jhm gangen, so bleiben sie beide draussen. *(Lehmann, 123, 28.)*
Lat.: Conrado abeunte Henricus redit. *(Pistor., V, 23.)*

5 Was Kunz gesäet, pflegt Hinz zu ernten.

6 Wen Kunz nicht lobt, den lobet Heinze.
„Lobt den frommen nicht Cuntze, so lobt jhn Heintze.“ *(Henisch, 626, 31.)*

7 Wenn Cuntz mit Metzen tanzen mag, in hungert nicht ein gantzen tag. (S. Schwätzen.) — *Brandt, Nsch.*, 61, in *Kloster, I*, 552.

8 Wenn Kunz und Hans sich kratzen, was hat Paul dabei zu schwatzen.
Die Russen: In den Streit der Gurke und des Kürbisses mischt sich die Arbuse nicht. In Kleinrussland sagt man: Der Krieg der Eichel und der Ecker berührt die Wallnuss nicht. *(Altmann V, 97.)*

*9 Aem a Kunza gaija. (S. Heimleuchten.) *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 445.

*10 Da fragt Cuntz on sorgen wenig nach. — *Eyering, I*, 775; *Henisch*, 626, 33.
Lat.: Non est curae Hippoclidi, non curas, quanti veneat frumentum. *(Henisch, 626, 34.)*

*11 Den Kunzen mit einem spielen.
„Sie würden sich unterfangen, mir den Hut zu trähen und den Kuntzen mit mir zu spielen.“ *(Grimmelshausen, Springinsfeld; Simplic., II, 6.)*

*12 Kunz ohne Sorge.

*13 Kunzen und Klausen rufen.
„Und ruffen Conzen und Clausen." *(Barack, Satirisch-didaktische Gedichte aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts*, Stuttgart 1863, V, 8859.) (S. Schwätzer.)

Kupfer.
1 Es ist kein Kupfer noch so roth, das sich nicht für Gold ausgibt. — *Altmann V.*
2 Für Kupfer eine kupferne Messe. *(Glass, Landes- und Culturgeschichte von Würtemberg*, Gmünd 1808, S. 537, II^b.)
3 Jeder hält (jeden bedünkt) sein Kupfer für Gold. — *Opel*, 371; *Simrock*, 6106; *Körte*, 3171; *Braun*, *I*, 1650.
Dän.: Enhver mener hans kobber er god. *(Bohn I*, 366.)
4 Nicht aus allem Kupfer werden Pfennige gemacht.
*5 Dabei kann kein Kupfer gemacht werden.
Es kommt nichts dabei heraus. Der in Daylestown (Pennsylvanien) erscheinende *Morgenstern* enthält (Februar 1868) einen Artikel in dem sogenannten Pennsylvanisch-Deutsch, in dem es heisst: „Sälly sagt, es wär all für Katz enanner lang sehne zu gehen (lange Heirathsbesuche zu machen), wenn mer wirklich en Noschen (notion) hätte zu heiern; se wär gesätisfeit (satisfy), dass bei oll dem Cumpaniehalte keh Kupper gemacht werden könnt."
*6 Er handelt mit Kupfer. — *Zaupser, Idiot.*, 45; *Klein, I*, 267.
Er ist finnig. Auch von denen, die infolge starken Trinkens eine kupferrothe Nase haben. „Dass er einen ziemlichen rothen Kamm bekam, auch mit Kupfer zu handeln sich merklich hervorthat." *(Simplic.*, 1030; *III*, 52; *Birlinger.)*
*7 Einem Kupfer für Gold geben.
Mhd.: Ir habet mir gegen golde kupfer unde blî gewegen. *(Engelhart.) (Zingerle*, 58.)
*8 'S Kupfer schlegt'n aus, mr muass'n verzinn.
Von solchen, die von vielem Weintrinken ein Kupfergesicht haben. *(Sartorius*, 171.)

Kupferberger.
Kupperberger sein au Stoadtloite.
Im Umkreise der kleinen schlesischen Bergstadt Kupferberg, um ironisch dem Kleinen eine Wichtigkeit beizulegen. Kupferberg ist eine der kleinsten Städte im schlesischen Riesengebirge. Auch in andern Kreisen scheint sich der Volkswitz kleine Städte für den genannten Zweck ausersehen zu haben. (S. Rothenburg.)

Kupferbergwerk.
*Er hat sich ein Kupferbergwerk angelegt.
Hat ein kupferfarbenes Säufergesicht. *(Sartorius*, 171.)

Kupferpfennig.
1 Ein Kupferpfennig gilt nicht so viel als ein Silberthaler, aber er gilt auch.
Die Russen: Ein Kupferkopek gilt neben dem Goldrubel. *(Altmann VI*, 509.)
2 Ein Kupferpfennig in der Hand ist mehr werth als ein Goldbarren in der Erde.
Den man nicht weiss und benutzen kann.
3 Ein Kupferpfennig kann nicht von Silber sein.
Die Russen: Wenn man den Kopeken aus Silber schlägt, wird man den Rubel aus Gold schlagen. *(Altmann VI*, 399.)
4 Ein neuer Kupferpfennig glänzt mehr als ein alter Thaler.

Kupferschmied.
1 Er ist wie jener Kupferschmied; denn, was er sieht, das nimmt er mit. — *Klix*, 33.
2 Trillalari, Kupferschmied, trillalari, Kessler; wenn du willst mein Schwager sein, so nimm dir meine Schwester.

Kuppel (Dach).
1 Eine Kuppel macht kein Haus zur Kirche. — *Altmann V*, 133.
2 Wer an der Kuppel des Himmels steht, der sieht keine Leiter mehr.

Kuppel (Band).
In der kuppel muss der schwächer des stärckern trew vnd vntrew folgen. — *Lehmann*, 108, 30.

Kuppeln.
*Kuppeln vnd auff dem Seyl gehen. — *Mathesy*, 251^b.

Kuppelpelz.
*Den Kuppelpelz verdienen (bekommen haben). — *Eiselein.*
Der Lohn für Kuppelei. *Eiselein* führt zur Erläuterung folgende Stelle aus *Steinhöwel* an: „Der Richter ihr vor (vorerst) den Pelz erzoh und dann beide von der Stampfmülen ufstunden." Für das heimliche Besorgen von Briefchen zu einem Stelldichein haben die Franzosen die Redensart: Hühnchen tragen (Porter un poulet), die einer schimpflichen Abfertigung ihre Entstehung verdankt. Wenn man nämlich in Italien jemand, den man auf der Kuppelei erwischt hatte, wippte oder mit dem Schnellgalgen bestrafte, so hing man an seine Füsse zwei lebende Hühner. Dies hat folgenden Grund. Leute, die sich mit Besorgung jener Billets befassten, trugen gewöhnlich Hühner feil. Unter den Flügeln des grössten oder fettesten Huhns steckte der Brief, was der Dame schon bekannt war. Der erste nun, den man bei diesem Geschäft ertappte, wurde mit dem Schnellgalgen bestraft. An seine Füsse wurden zwei Hühner befestigt, die ihn hin- und herschaukelten. Während in Italien lange jede Kuppelei in dieser Weise bestraft wurde, begnügten sich die Franzosen mit der obigen Redensart. *(Wurzbach II*, 245.) *Baumgarten* theilt darüber aus Oberösterreich Folgendes mit: „Eine dritte, weder zur Familie des Bräutigams noch der der Braut gehörige Person, welche unter irgendeinem Vorwande sich zu den Aeltern des Mädchens begibt, um das man werben will, und allmählich das Gespräch auf die Vermittelung der Heirath hinlenkt. Diese Person bekam einst, wie es noch im Volksmunde heisst, wenn es ihr gelang die Heirath «z'sammz'tragen», zu Stande zu bringen, als Lohn hierfür einen neunärmligen Pelz, den man Kuppelpelz nannte, während man, wenn er abgewiesen wurde, sagte: Er hat die Hosen (s. d. 63) gekriegt."
Holl.: Hij heeft er de gele kousen aan verdiend. *(Harrebomée, I*, 444^a.)

Kuppler.
1 Dem Kuppler ein Paar Schuh und die Hölle dazu. — *Simrock*, 6108; *Körte*, 3642; *Braun, I*, 2103.
2 Kuppler vnd Ehebrecher gehören vnter ein straff. — *Henisch*, 797, 34; *Petri, II*, 429.
Ein jüdisch-deutsches Sprichwort in Warschau stellt Kuppler und Lügner zusammen; es sagt: A Schadchen (Ehevermittler) muss sein a Lügner. Er würde, meint es, sonst zu wenig Geschäfte machen. Man sagt dort auch von den Kupplern und Ehestiftern: A Schadchen is wie a Mühl, um ihre Redseligkeit anzudeuten. Das Klappern gehört zu ihrem Handwerk.
*3 Er hat den Kuppler gemacht.
Die Verbindung eingeleitet und bewirkt.

Kupplerin.
Eine Kupplerin reicht der andern die Thür. — *Parömiakon*, 3054.

Küpsack.
*In'n leddern Küpsack (Kübel) verwahr'n. — *Eichwald*, 1628.

Kur.
1 Der hat Kur, der hat Angst. — *Schottel*, 1130^a; *Hassl.*, 48; *Pistor.*, *IX*, 24; *Graf*, 215, 206.
Wahl hat oft ihre grossen Schwierigkeiten, besonders bei Erbtheilungen, worauf es sich hauptsächlich bezieht, wo der Aeltere theilte und der Jüngere wählte. (S. Wahl.)
2 Es ist eine gewagte Kur, den Doctor zum Erben einsetzen.
Schwed.: Osäker Cur, när Läkiaren blijr arfwinge. *(Grubb*, 555.)
3 Langsame Kur ist die sicherste.
4 Man muss nicht ohne indicia certa zur Chur schreiten. — *Lehmann*, 83, 4.
5 Völ Kêr, völ Hâdbrêghan. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 69.
Viel Wahl, viel Kopfbrechen; viel Wahl, viel Qual.
*6 Einem die Kur mit Kienruss machen. — *Tendlau*, 252.
Um eine anmassliche Anforderung zurückzuweisen.
*7 Er hat die Kur verfahren. *(Meiningen.)*
*8 Verflixte Kuren!
Ausruf, wenn man über etwas erschrickt. *Holtei (Eselsfresser, I*, 208) hat: Verfluchte Kuren. Ich habe die Redensart aber fast nur in der erstern, verhüllenden Form gehört.

Kürass.
1 Es hilfft kein küriss für den todt. — *Franck, II*, 165^a; *Gruter, I*, 31; *Petri, II*, 752.
2 Kürass und Lanze reichen nicht für den, dem Herz und Degen nicht genug sind.
3 Was nützt ein Kürass, wenn kein Herz darunter.
Dän.: Hvad duer sterk brynie paa skielvende bryst, og gode pile i redder mands haand. *(Prov. dan.*, 127.)

Kürassier.
Auch hundert Kürassiere können keinen Nacken berauben.

Kürbaum.

1 De Körbôm[1] söcht (sucht), de Fûlbôm find't. *(Oldenburg.)* — *Danneil*, 206; *Bueren*, 240; *Frommann*, *IV*, 142, 342; *Stürenburg*, 62[b].

[1]) Körbom = Baum, den man prüfend wählt, erkieset, von kiesen, küren. — Wer lange wählt, trifft es nicht immer am besten; wer lange unschlüssig bei seiner Wahl ist, allerlei Schwierigkeiten findet und Bedenken hat, bekommt oft am Ende das Schlechteste. *Holl.*: Wie keurboom zoekt, moet dikwijls met vuilboom tevreden zijn. *(Harrebomée, I*, 349[b].)

2 He hätt lang' nôch upp'n Käörbôm räd'n un kümmt nie upp'n Fûlbôm to sitt'n. *(Altmark.)* — *Danneil*, 206.

3 Körbôm föllt ôck wol up Fûllbôm. — *Frommann*, *IV*, 144, 342.

4 Körbom geit to Fulbom. — *Eichwald*, 148.

*5 Se is von'n Körbôm up'n Fûlbôm kamen. *(Mecklenburg.)* — *Günther*, *II*, 200, 44; *Schiller*, *I*, 21[b]; *Diermissen*, 106.

Sie hat zu lange gewählt, hat lange Körbe ausgetheilt und ist darüber zur alten Jungfer geworden; vom Wahlbaum auf den Faulbaum. Der Faulbaum hat den Namen von seinem schlechten Geruch.

*6 Up'n Körbôm gehen. — *Dähnert*, 247.

In der Wahl unschlüssig sein.

Kürbäumen.

1 Wär zo lang körbäumt (wählt), dä lâss âm ersten dernevve. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 474, 132.

2 Wer koerbömen will, de moet vake füylbömen (oder: der füylbömet gern). — *Tappius*, 176[a].

Lat.: Ne quaere mollia, ne tibi contingant dura. *(Tappius*, 176[a].)

3 Wer kürbäumen wil, der faulbäumet gern. — — *Franck*, *II*, 110; *Gruter*, *I*, 81; *Lehmann*, 857, 3; *Eiselein*, 404; *Simrock*, 6109; *Körte*, 3643.

„D. i. wer zu viel haben will, dem wirdt zu wenig." *(Henisch*, 217.) Die darauf warten, bis ihnen die gebratenen Tauben ins Maul fliegen, kürbaumen, oder die sich mit Wahlgeschäften abgeben.

Holl.: Die keurboom wil, die vuilboomt gaarne. *(Harrebomée*, *I*, 398[b].)

4 Wer kürbewmet, der bewmet oder ergreifft den stercker am vnreinen Leib. — *Petri*, *II*, 730.

*5 Er kürbäumt.

Er will zu hoch sein, zu viel heben.

Kürbe (s. Kirbe).

*Einen auf die Kürbe laden.

„Ich habe etwan einen groben Esel einen andern seines gleichen auf die Kirbi laden hören oder eine schändliche Arbeit (welche gleichwol kein Herren Gebott ist) mit unflätigen Worten thun heissen." *(Grimmelshausen*, *Teutscher Michel*, *XI*.)

Kürbis.

1 Aus einem Kürbis wird kein guter Krug und aus einem Walachen kein treuer Freund. — *Reinsberg V*, 50.

Die Böhmen sind derselben Ansicht: Z tykve nebude nádoba, a z vrtkavé mysli přítel. *(Čelakovsky*, 233.)

2 De Kerbess blän des Owest. — *Schuster*, 364.

3 Ein kleiner Kürbis heute ist besser als ein grosser morgen.

4 Ein Kürbiss wird bald gross, dauret aber nicht lange; ein Eichbaum hat lange zeit zu wachsen, kan aber manchen harten Winter vnnd Sturmwind aussstehen. — *Petri*, *II*, 211.

5 Es gibt mehr Kürbisse als Melonen und mehr Gurken als Kürbisse. — *Altmann V*, 80.

6 Kürbisse sind aus dem Stengel kenntlich. — *Tendlau*, 395.

Schon früh zeigt es sich, was man von jemand zu erwarten hat.

7 Wenn der Kürbis Wurzel gefasst hat, treibt er seine Ranken. — *Reinsberg IV*, 94.

In Surinam, um von jemand zu sagen, dass wenn man ihn erst aufgenommen, man ihn nicht wieder los werden könne; auch von einem Menschen, der alles an sich zu bringen sucht, wenn's ihm gelingt, Fuss zu fassen.

8 Zwei Kürbisse trägt man nicht unter Einer Achsel (oder: in Einer Hand).

Böhm.: Dvě dýně pod jednou paží nedají se nésti. *(Čelakovsky*, 132.)

*9 Er het eis uf d' Kürbs überko. — *Sutermeister*, 94.

*10 Er macht in Kürbissen und sie in Gurken.

Sie sind in Bezug auf Unsittlichkeit einander gleich

*11 Sie ist der grösste Kürbis.

Die grösste Schönheit. Kürbis ist die Frucht, durch welche bei dem nur in Bildern redenden Westländern Nordamerikas das höchste Mass weiblicher Schönheit ausgedrückt wird. *(Ruxten*, *Leben im fernen Westen*, Dresden 1852, S. 74 fg.)

*12 Sie ist einige Kürbisse werth.

Damit preist der Müssiggänger und der Gebirgsjäger (Trapper) die Schönheit eines Mädchens oder einer Frau.

Kürbiskern.

Man muss keinen Kürbiskern legen, wo man einen Melonenkern legen kann. *(Abyssinien.)*

Kurde.

Wo des Kurden Pferd hintritt, wächst kein Gras mehr. — *Schlechta*, 386.

Küren (plaudern, schwatzen, reden).

1 Küren is kin Gald. *(Marsberg.)* — *Firmenich*, *I*, 321, 17; für *Soest*: *Firmenich*, *I*, 349, 55.

2 Véil Kuirens•mâket vill Tauhörens. *(Sauerland.)*

3 Viel Küren gift vel Totolustern. *(Waldeck.)*

Wo viel gesprochen, geschwatzt wird, da gibt's viel zuzuhorchen.

*4 Dei heat gued küren, hei heat dat Mul bi sik. *(Büren.)* — Für *Minden*: *Firmenich*, *I*, 359, 8.

Spott über Prahlerei.

*5 Du magst küren, wat du kürest, eck läuwe (glaube) di doch nich. *(Lippe.)*

*6 Hai kui'erd med sik selwer as de witte Dêi'erk. *(Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *V*, 91, 26.

Er spricht mit sich selbst wie der weise Dietrich.

*7 Hei kuiert[1] häuduitsk[2] äs de Kau spansk[3]. *(Büren.)*

[1]) Auch küren, kören = sprechen, plaudern u. s. w. [2]) Hochdeutsch. [3]) Spanisch.

*8 Lat'n Kêrel küren, he kürt kenne hunnert Johre méir. *(Lippe.)*

Kurfürst.

*1 Dafür kann ich mir die Sieben Kurfürsten nicht kaufen. *(Breslau.)* (S. 2.)

So erwidert der Verkäufer, wenn jemand beim Kauf eine Waare behandelt und zu niedrigen Preis setzt. *(Neue Schlesische Provinzialblätter*, Glogau 1864, S. 418.)

*2 Es können nicht alle mit dem Kurfürsten reiten. (S. Kaiser 38.) *(Franken.)*

*3 Geh und miethe dir die Sieben Kurfürsten. *(Breslau.)*

So sagt der Vermiether, wenn jemand eine von ihm besichtigte Wohnung, die er miethen will, zu klein findet. Die „Sieben Kurfürsten" ist der Name des Hauses Nr. 8 am Ringe in Breslau. Das Haus, nach dem auch die ganze Seite des Ringes „Kurfürstenseite" benannt ist, muss seinerzeit als besonders grossartiger Bau gegolten haben und so „in der Leute Mäuler gekommen" sein. *(Neue Schlesische Provinzialbl.*, a. a. O.)

Kurhessen.

Aus Kurhessen und Afrika (s. d.) kommt immer etwas Neues. — *Mayer*, *Päd. Revue*, 1846, *XIV*, 151.

Küri.

*Sant Küri's plag gang dich drumb an.

Das Fieber. Ueber den Grund der Anspielung auf Sanct-Konrad's Plage vgl. *Etterheini*, *Uss d' Schwitzerland.*

Kurimuri.

*Kurimuri machen.

.... Oder ich will ob diesen sachen, bald Kurimuri machen." *(H. Sachs*, *III*, CCCCII, 2.)

Kurios.

*He is kuriös as 'n Swînslûs, de steckt den Êrs in't End (empor). *(Ostfries.)* — *Eichwald*, 1945; *Bueren*, 666; *Frommann*, *V*, 523, 557; *Kern*, 754.

Von jemand, dessen Ungenirtheit sehr weit geht.

Kuriren.

1 Es ist noch nicht kurirt, wenn der Doctor receptirt.

Holl.: De dokter kan ons met de oogen niet genezen. *(Harrebomée*, *I*, 140.)

2 Man kann alles kuriren, aber die Furcht nicht verlieren.

8 Richtig kurirt, Arm und Bên entwei broaken. *(Pommern.)*

Mancher will andere kuriren und ist selbst voller Beulen (Wunden). Aehnlich die Neugriechen *Reinsberg IV*, 55.

4 Richtig kurirt, Herr Doctor. *(Schwaben.)*

*5 Sie kurirt homöopathisch.

Von einer sehr ökonomischen Hausfrau, welche z. B. die Brühsuppen in dreissigster Verdünnung gibt.

Kuris.

Es hilfft kein Kuris für den Todt. — *Petri, II*, 252.

Kurle.

Kurle, murle, puff.

Eine pommersche Trinkform früherer Zeit, die aber nicht näher bekannt zu sein scheint. (Vgl. *Hasenow, Der pommersche Trinkcomment vor 400 Jahren* in Nr. 531 der *Oderzeitung*, Stettin 1867.) (S. Kleeblättlein 9, Parlenke und Stenglein.)

Kurmachen.

Kurmachen ist kurwidrig. *(Karlsbad.)* — *Vossische Zeitung* vom 31. Juli 1868.

Kurpfalz.

Kurpfalz, Gott erhalt's; Kurmainz ist nicht meins. *(Hundsrück.)* — *Reinsberg VI*, 122; *Horn, Ges. Erzählungen* (Frankfurt a. M. 1846), Neue Folge, S. 378.

Kurrhahn.

*Er ist ein Kurrhahn. — *Frischbier* ^{2}, 2254.

Kurrig.

*1 Er wird kurrig. — *Frischbier* ^{2}, 2255.

Man macht ihn zur Kurre.

*2 Hei öss kurrig (zabbelt) wie de Pogg önne Theerpudel. — *Frischbier*, 430; *Frischbier* ^{2}, 2256.

Kürschner.

1 Beim Kürschner kommen alle Fuchsbälge zusammen.

Die Osmanen: Das Endziel aller Füchse ist die Pelzhandlung. *(Schlechta*, 233.)

Engl.: The fox goes at the last to the shop of the furrier.

2 Kirschner vnd betler die widerwertigsten in der Welt; jene kehren das schönst heraus in futteren, diese kehren das vnfletigst heraus, vnd das schönst hinein. — *Henisch*, 345, 59.

3 Kürschner vnd Bettler sind Betrieger; jene wenden das schöne herauss, diese hinein vnnd das hesslich für. — *Lehmann*, 334, 38.

4 Em sâl läwer Kirsner (Kürschner) wä Fuss (Fuchs) sen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 121.

5 Was soll ein kürssner ohne arbeit dem kein kalck ist an seinem kleid. — *Loci comm.*, 103.

Sutor (419) hat statt kalck Beltz.

Holl.: Wat solde een pelser, hi en ware critich (sonst auch knitich). *(Tunn.*, 14, 18.) — Wat suld eyn pelser hynn weer knittch. *(Prov. comm.*, CV ^{b}.)

Lat.: Non sunt pellifices qui creta veste carentes. *(Fallersleben*, 745; *Mone, Anzeiger*, 1854, Sp. 270.)

6 Weit und gran fordert den Kürssner von dem Plan, eng vnd dicht fordert jhn gar nicht. — *Petri, II*, 619.

Kürsslein.

Es ist kein kirsselin, es findt sein Deckelin. — *Franck, II*, 107 ^{b}.

Kürste.

Köst, Krum' un drög' Brod, dat sünd uk drei Gerichten. *(Pommern.)*

Kürste, Krume und trocken Brod, das sind auch drei Gerichte.

Kurz.

1 Allzu kurz taugt kein Schurz.

Lat.: Brevis esse laborat, obscurus fit. *(Binder II*, 66.) — Brevia non semper levia, sed sapiens breviter dicere multa potest. *(Seybold*, 60.)

2 Je kürzer je besser (lieber). — *Gryphius*, 50.

Frz.: Le plus brief est le meilleur. *(Leroux, II*, 249.)

3 Kort un Dick hät kên Schick, lang un grôt, dat lett gôd. *(Altmark.)* — *Danneil*, 185.

Ein schlank gewachsenes Mädchen sieht besser aus als ein kurzes dickes.

4 Kort un dick het kein(en) Schick; lang un saâr, dat is (oder: let) râr. — *Schambach, II*, 278.

Eine kurze und dicke Gestalt wird als unschön, eine hochgewachsene schlanke dagegen als schön bezeichnet.

5 Kort un dick hett kin Geschick. *(Oldenburg.)* — *Goldschmidt*, 159; *Bueren*, 767; *Hauskalender, I.*

Der Menschenschlag in Oldenburg, namentlich auf der Geest, ist gross und derbknochig; den man dort „lütjet" nennt und auf den man das obige Sprichwort anwendet, der dort für 'n Drêkêsehoch gilt, passirt anderwärts noch für gross genug.

6 Kort un dick is Bûrenschick (Bauernschick oder: -weise), schmoal un lank is stolten Gank, middenwank (mittenzwischen) is besten Gank. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III*, 70, 1.

7 Kort un krägel (munter, vergnügt) is bäter, as lang un'n Flägel. *(Oldenburg.)* — *Firmenich, I*, 232, 36.

8 Korz on döck hoad kâ Geschöck, lank on schmoal stied allzeid wohl. *(Trier.)* — *Laven*, 185, 68; *Firmenich, III*, 547, 41.

9 Korz un dick — kä Geschick, lang un derr — Klappergescherr. — *Lohrengel, I*, 452.

10 Kurtz vnd dicke hat kein Geschicke. — *Braun, I*, 2105; *Petri, II*, 434; *Simrock*, 6111; *Körte*, 3644.

In der Schweiz: Kurz und dick het kei Gschick. *(Sutermeister*, 140.)

11 Kurtz vnd gut ist's beste. — *Henisch*, 1795, 64.

12 Kurz scheisst die Geiss.

13 Kurz uch däk äs e fräinjklich Uchebläk. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 333.

14 Kurz und bündig ist das beste. — *Pistor., V*, 98.

Engl.: For brevity is very good, when w'are, or are not understood.

Lat.: Quidquid praecipies, esto brevis.

15 Kurz und dick ist ungeschickt, lang und schlank ist Edelgang. — *Frischbier* ^{2}, 2257.

16 Kurz und gut beim Gottesdienst das Beste thut. — *Eiselein*, 494; *Simrock*, 6110.

17 Kurz und gut gefällt jedermann.

Lat.: Brevitas delectat. *(Philippi, I*, 66; *Froberg*, 63; *Schonheim, B*, 14.)

18 Kurz und gut gethan steht jedem an.

19 Kurz und Gut im Nein, lang und gut, sagte der Pater beim Schmaus. — *Klosterspiegel*, 33, 7.

20 Kurz und gut ist angenehm. — *Körte*, 3645 u. 4574; *Braun, I*, 2104.

Es gibt lange und kurze, breite und schmale, trockene und nasse, klare und dunkle, einfache und geschmückte, matte und gewürzte, derbe und magere, gehaltvolle und hohle Reden. Ist eine Rede nicht unendlich reich an Ideen; so zieht man überall mit vollem Recht die kurzen, klaren und derben Reden allen andern vor. Bekannt ist Luther's Anweisung zum guten Predigen, die er einem Candidaten gab: „Tritt frisch auf, thu's Maul auf, hör' bald auf."

Lat.: Brevitas delectat. *(Binder I*, 146; *II*, 330; *Philippi, I*, 66; *Schamelius, II*, 56; *Seybold*, 60.) — Grata brevitas. *(Seybold*, 203.)

21 Kurz und klein.

„Darumb das er (der Strauch) was kurtz vnd klein." *(Waldis, II*, 437.)

Engl.: Short and big, looks like a pig. *(Körte*, 3644.)

22 Kurz von Gedanken und lang von Schlackwurst. *(Thüringen.)*

23 Man kann's kurz oder lang machen, wie der Mönch die Horas und der Reiter die Steigbügel. — *Klosterspiegel*, 70, 9.

24 Wat dem Enen ze kurt ess, ess dem Angeren ze lang. *(Bedburg.)*

*25 Alles kort on klein kallen. *(Meurs.)*

*26 Dat is em kort tosneden. — *Dähnert*, 250 ^{b}.

Er kann nur kümmerlich leben, es ist ihm kurz zugeschnitten.

*27 Der ist auch nicht zu kurz gekommen, als man die Nasen ausgetheilt hat. *(Rottenburg.)*

*28 Einen kurz halten.

In Pommern: Man möt em kort hollen. *(Dähnert*, 250 ^{a}.) D. i. man muss ihm nicht seinen Willen lassen, ihm wenig Freiheit gestatten.

*29 Einen kurz und lang heissen.

Ihm allerlei Schimpfnamen geben.

Frz.: Chanter Pouille à quelqu'un. *(Lendroy*, 810.)

*30 Einen kürzer führen.

Eine breslauer Kräuterin von einer trägen Magd: „Sie stiht auch kei maul uf biss haller lichter tag is. Ich wulde sie a su kürzer führen und ihrs Brudt Kirble hiher hengen, ober dau hott ich inna Wespan Nast gestirt." *(Keller*, 166 ^{a}.)

*31 Er het's kurz g'macht. — *Sutermeister*, 107.

Er hat einen schnellen und leichten Tod gehabt.

*32 Er is zu kurz kumma. — *Sartorius*, 171.

Er ist benachtheiligt worden; in dem Sinne: Er hat den Kürzern (s. d.) gezogen. „Der Adlerwirth is nit zu kurz kumma, wie die Noasa ausgathält worn senn." *(Sartorius.)*

*33 Er ist z' churz fär e Wage und z' lang für e Charre. *(Luzern.)*

*34 Er kummt z' kurz wie de sterneberger Pfarrer, wo-n em en Kratte hinder de Kaste abegheit ist. — *Sutermeister*, 45.

*35 Es kurtz vnd gut machen. — *Herberger*, *I*, 704.

*36 Ich kam zu kurz mit ihm.

„Mit em (einem) Worte, se kummen bemmer (bei mir) zu kurtz.“ *(Keller*, 151^{a}.*)*

*37 Kort un klên mâken. — *Dähnert*, 251^{a}.

Etwas ganz verderben.

*38 Kort van der Sake, du giffst mî hundert Dâler. *(Lippe.)*

D. h. du sagst zu dem Handel ja; ein Wort, das sehr häufig im Verkehr gebraucht wird.

*39 Kort wie e Fort. — *Frischbier*^{2}, 2258.

*40 Kurtz vnd gut. — *Franck*, *II*, 110; *Egenolff*, 104^{b}; *Gruter*, *I*, 54; *Erklärung*, 23; *Parömiakon*, 1066.

In Pommern: Kort un gôd, d. i. ohne Umschweife. *(Dähnert*, 251^{a}.*)* Kürze mit Güte verbunden ist in allen Angelegenheiten zu empfehlen, besonders aber in öffentlichen Vorträgen. Der Redner hat Verpflichtungen gegen seine Zuhörer; er kann nicht verlangen, dass sie blossem Gewäsch ihr Ohr leihen, ihre Zeit und mithin ihr Leben opfern. „Wie lautet dieses bey *Tscherningen?*“ wird in *Gryphius' Rätzel Weisheit* (S. 37) gefragt und folgender Vers als Antwort gegeben: „Befleisse dich, wo noth im reden, kurtz zu seyn, wo kürtzlich wird geredt macht einer Rede Schein.“ Es wird nämlich dort mitgetheilt, dass „ein schlesischer Poet *Tscherning* hundert Sprichwörter des Kaisers Alis in lateinische und deutsche Verse übersetzt und mit einigen gewiss lesenswürdigen Anmerkungen geziert habe.“ Unser „Kurz und gut“ wird aber durch den Tscherninger Vers nicht in Schatten gestellt. „Also unterlasse ich dergleichen unnöthige Ceremonien und sage gleichfalls: kurtz und gutt, es ist mir lieb, sie beyde allhier zu sehen.“ *(Keller*, 135^{b}.*)* „Ich will's ich (ich will's euch) kurtz und gutt, ja rund aussagen.“ *(Keller*, 171^{b}.*)*

Dän.: Et ord saa godt som 24. — Det er kun et ord paa at gjøre. — Kordt og godt. *(Prov. dan.*, 355.*)*

Frz.: Peu et bon.

Holl.: Kort en scherp. — Kort en goed. *(Harrebomée*, *I*, 441^{a}.*)*

Lat.: Chilonius modus. *(Seybold*, 75.*)* — Sacra celerius absolvenda. *(Egenolff*, 104; *Binder I*, 1572; *II*, 2989; *Buchler*, 46; *Seybold*, 534.*)*

Schwed.: Kort om godt. *(Törning*, 97.*)*

*41 Kurz hat man's gern. — *Schamelius*, 56, 5.

*42 Kurz und erbaulich. — *Klix*, 33.

*43 Kurz, wie der Esel bricht die Furz. — *Murner*, *Vom luth. Narren.)*

*44 Kurz wie ein Furz.

*45 Kurz vnd rund. — *Mathesy*, 389^{b}; *Herberger*, *II*, 255.

*46 To kort scheten. — *Dähnert*, 251^{a}.

Zu wenig gezählt haben.

*47 Ueber kurz oder lang. — *Eiselein*, 404; *Braun*, *I*, 2106.

Kürze.

Kürze hat Würze.

Und ist die Seele des Witzes.

Engl.: Brevity is the soul of wit. *(Shakspeare*, *Hamlet*, Act 2, Scene 2; *Büchmann*, 67.*)*

Kürzen.

Kürzen kannst du das Leben dein, verlängern kann es Gott allein.

Kürzern.

*1 Den Kürzern (Kürzesten) ziehen. — *Lohrengel*, *II*, 108; *Braun*, *I*, 2107; *Eiselein*, 405; *Mayer*, *II*, 91.

D. i. den kürzern Halm (s. d.); die Redensart entstand aus dem einst üblichen Losen mittels der Strohhalme. (Vgl. *Haltaus*, *Glossario*, S. 782.)

Lat.: Herbam dare. *(Plinius.)* *(Binder II*, 1290; *Erasmus*, 938.*)*

*2 Er spielet des kürtzeren. — *Schottel*, 1119^{a}.

Kurzhaarig.

*So kortharig as Rüter sin Pankoken, do harr he se mit'n Lepel eten. — *Diermissen*, 348.

Kurzkopf.

*He is en Kortkopp. — *Dähnert*, 251^{a}.

Einer der nicht viel leidet, der bald zornig wird. Man nennt ihn auch kortköppisch.

Kurzrund.

*Ich wil's kurzrunt nich hoan. *(Schles.)* — *Frommann*, 242, 26.

Kurzrundaus.

*Ich will's kurzrundaus nicht.

„Ich wiel kurtzrundaus nicht hören, was du sagest.“ *(Keller*, 149^{b}.*)*

Kurzum.

Kurzum ist ein Haarbeutel.

Kurzwagen.

Wo der Kurz(Dünger-, Mist-)wagen nicht hingeht, kommt der Lang-(Ernte)wagen nicht her. — *Körte*, 6396.

In Pommern: Wo de Kortwagen nig kümmt, kann de Lankwagen ôk man wegbliwen. Denn ‚ein Acker der nicht gedüngt wird, trägt auch keine Frucht.

Kurzweil.

1 Dann und wann muss es Kurzweil geben, sagte der Mann, da kitzelte er seine Frau mit der Mistgabel. — *Schaltjahr*, *II*, 157.

2 Ein Kurzweil suchen nicht viel irrt, wo rechte Mass gehalten wird. — *Oec. rur.*, 16, 638.

3 Es ist kein Kurzweil, wenn ein alt Weib tanzt.

4 Ist das nicht eine feine Kurzweil, sagte jener, da warf er Weib und Kind zum Hause hinaus. — *Simrock*, 6114; *Latendorf*, *II*, 19.

5 Kurtzweil muss sein ohne Nachtheyl. — *Herberger*, *II*, 77.

6 Kurtzweil vnnd freud ist Arzney vor Leid. — *Lehmann*, 211, 53.

7 Kurzweil ist Kurzweil, aber Feuer in der Bükse ist keine Kurzweil. (S. Spass.) *(Sauerland.)*

8 Kurzweil will verstanden sein. — *Hollenberg*, *I*, 27; *Braun*, *I*, 2108; *Eiselein*, 405; *Körte*, 3646; *Simrock*, 6113.

Daher soll man nicht scherzen, wo man Scherz nicht versteht, aber man soll ihn auch selbst verstehen.

9 Nach Kurzweil kommt Zank.

10 Treib kurtzweil vnd dich weidlich mest, hernach finstu kein ander Nest. — *Petri*, *III*, 11.

*11 Eine Kurzweil mit Mägden anstellen.

„Eine Kurzweil mit zweyn Mägden angestellt, welches in Bälde seinen Ausbruch mit Händen und Füssen nehmen würde.“ *(Grimmelshausen*, *Springinsfeld.)*

*12 Er kann allerlei Kurtzweil machen. — *Eyering*, *II*, 378.

Kurzweilen.

*Er kurtzweilet wie die Katze mit der Mauss vnd der Fuchss mit der Ganss. — *Theatrum Diabolorum*, 439^{b}.

Kurzweilig.

Kurzweilig wie ein Floh im Ohr.

Kuschen.

1 Kusch dich! ist die ganze Logik der Hunde und Memmen.

*2 Kuuske, kuuske, wan ik di man iarst bi a Hurner hâ. *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 361, 168.

Kuse.

De Kusen fangt mi an to prummeln. — *Eichwald*, 1145.

Küsel.

Den Küsel[1] dreien. — *Hamb. Chronik*, 50.

Eine Sache lenken, drehen, wenden. [1]) Kreisel Brummküsel = Brummkreisel; Hulküsel = Heulkreisel.

Kuss.

1 A Kuss ist a Schtuss.

Jüd.-deutsch: Ein Kuss ist eine Thorheit.

2 Auswendig Kuss, inwendig Verdruss. — *Parömiakon*, 547.

3 De erste Koss kost Möh (Mühe). *(Rendsburg.)*

4 Ein aufgezwungener Kuss ist wie ein Hühneraug' am Fuss.

Frz.: Un baiser n'est rien, quand le coeur est muet. *(Masson*, 223.*)*

5 Ein flüchtiger (leichter) Kuss ist besser als eine langsame (schwere) Ohrfeige.

6 Ein grindiger Kuss bringt wenig Genuss.

Die Freundschaft hört auf, wenn sich der wahre Charakter einer Person zeigt: In Aegypten sagt man, um diesen Gedanken auszudrücken: „Ich ging zu einem Grindigen, um mich in seiner Gesellschaft zu vergnügen, er entblösste seinen Kopf und setzte mich in Schrecken.“ *(Burckhardt*, 186.*)*

7 Ein Kuss ist ein Gruss an die Nuss. — *Eiselein*, 405.

Dän.: Kys er kiærligheds bud. *(Bohn I*, 383; *Prov. dan.*, 368.*)*

Engl.: Of cussing comes using. *(Eiselein*, 405.)

8 Ein Kuss ist kein Muss.

Im *Corpus juris* (L. 16) heisst es aber: „Das Frauenzimmer, welches ein eheliches Versprechen eingegan-

gen ist, ist den gewöhnlichen Brautgeschenken einen Kuss beizufügen schuldig, entgegengesetztenfalls sind die Geschenke, wofern sie vor vollzogener Hochzeit stürbe, ungültig.“ Hier ist der Kuss eine Beschwerde, eine Last, ein Onus. Papinian bemerkt dazu: „Die Rechte vermuthen, dass die Braut den Kuss unfreiwillig und gegen ihre Neigung gebe, folglich hat sie Beschwerde, der Gegentheil aber Vortheil.“

9 Ein Kuss ist kein Schuss.
Oft aber ein Blitz, der innen zündet und das ganze Gebäude in Brand steckt.
Böhm.: Hubička neudělá Kubíčka. — Hubička neleze za ňádra. (*Čelakovsky*, 243.)

10 Ein Kuss ist stärker als ein Sporn.

11 Ein Kuss kommt von den Lippen, aber nicht immer aus den Rippen.
D. h. er ist blos eine äussere Form, ohne dass das Herz von Freundschaft und Liebe erfüllt ist.
It.: Bacio di bocca spesso il cuor non tocca. (*Pazzaglia*, 24.)

12 Ein Kuss ohne Bart ist ein Ei (oder: eine Suppe) ohne Salz. — *Riehl*, *Familie*, 48.
Sagen die Frauen, um ihre Verachtung oder Abneigung gegen die Liebe und Liebesunfähigkeit der Milchgesichter auszudrücken. In Nordfriesland heisst es: An Kleeb (Kuss) sanner Biard (ohne Bart) as äs an Brei sanner Salt.
Holl.: Een kusje zonder baard, een eitje zonder zout. (*Harrebomée*, *I*, 459.)

13 Ein Kuss ohne Bart ist eine Vesper ohne Magnificat.

14 Einen Kuss an sich, ohne Mund kann man nicht geben.

15 Einen Kuss, den man raubt, gibt man wieder.
Dän.: Det kys man giver, tager man, og ingen mister noget. (*Prov. dan.*, 368.)

16 Einen Kuss in Ehren kann niemand verwehren. — *Eisenhart*, 500; *Pistor.*, *V*, 24; *Simrock*, 6115; *Graf*, 351, 399; *Braun*, *I*, 2109; für *Trier*: *Laven*, 180, 43; *Lohrengel*, *I*, 206; *Masson*, 223.
Dies Sprichwort bezieht sich hauptsächlich aufs weibliche Geschlecht und besonders auf die unverheiratheten Personen desselben. Es würde wider den Wohlstand verstossen, wenn sich die Glieder dieses Geschlechts von einem jeden wollten küssen lassen. Nach römischem und deutschem Recht wurden die streng bestraft, die eine Ehefrau oder eine Jungfrau wider deren Willen küssten. (S. Katze 593.) Wer eine Nonne küsste, wurde als Kirchenschänder bestraft; und der Vasall, der die Gemahlin oder Tochter seines Lehnsherrn durch einen Kuss beleidigte, verlor sein Lehen. Das Sprichwort sagt nun, dass ein Kuss, der nicht aus unedeln Absichten, sondern aus Hochachtung, Freundschaft und mit Bewilligung gegeben werde, nicht als Beleidigung zu bestrafen sei. In den *Beiträgen zur juristischen Literatur in den preussischen Staaten*, 2. Samml., 2. Abschn., No. 1, S. 125 fg., befindet sich ein gründlicher Aufsatz von dem Rechte des weiblichen Geschlechts gegen Mannspersonen, die sie wider Willen küssen und zugleich eine vollständige und gründliche Eintheilung der Küsse. Nach dem Verfasser ist ein Kuss entweder erlaubt: 1) ein geistlicher; 2) zur Versöhnung und zum Frieden; 3) aus Landessitte und Landesgewohnheit a) zum Gruss beim Begegnen, zur Ankunft und zum Weggehen, b) aus Höflichkeit, c) aus Schmerz; 4) aus Ehrerbietung; 5) zur Feierlichkeit; 6) reiner Zärtlichkeit; a) zwischen Ehegatten, b) bei Verlobten, c) bei Aeltern und Kindern, d) bei Anverwandten, e) bei guten und vertrauten Freunden; oder unerlaubt: 1) aus Falschheit, Bosheit, Verrätherei; 2) aus verbotener Wollust.
Dän.: Bierne kysse blomsterne, og de blive dog smukke. (*Prov. dan.*, 368.)
Holl.: Een kus in eeren kan nieman weren. (*Harrebomée*, *I*, 459[a].)

17 En Kuss up der Lippen maket Fründschaft under der Slippen (Schürze). — *Schambach*, *II*, 149.
Eine Anspielung auf die möglichen Folgen eines mit einem unschuldigen Kusse beginnenden Liebesverhältnisses. (S. Pipe.)

18 Es kommt nicht jeder Kuss vom Herzen.
It.: Bacio di bocca spesso il cuor non tocca. (*Cahier*, 2819.)

19 Falscher Kuss, viel Verdruss.

20 Jedweders Kuss will kommen hinwieder, da er ward genommen. — *Eiselein*, 405.

21 Joab's Kuss ist worden neu, gute Wort' und falsche Treu.

22 Küss' du das Agnus Dei und lass mir meine Agnes in Ruh, sagte der Junker zum Prälaten. — *Klosterspiegel*, 6, 11.

23 Kuss kan man zwar abwischen, aber das feur im hertzen nicht leschen. — *Lehmann*, 105, 28.
Lat.: Femina si osculatur te, tua est vel maxime. (*Binder II*, 1120; *Lehmann*, 105, 29.)

24 Küsse sein süsse. (*Kamnitz.*)
Eine Französin behauptete, dass nichts in der Welt weniger koste und mehr Vergnügen mache als ein Kuss.

25 'N Kuss is man 'n Stoff, de höm nich hebben will, wisk höm off. (*Ostfries.*) — *Bueren*, 915; *Hauskalender*, *I*.

26 Vom Kuss kommt man auf'n Genuss. (*Schwaben und Neuburg.*)

27 Wem man einen Kuss gibt, dem reicht man auch den Mund. — *Altmann V.*

*28 Einen griechischen Kuss geben.
Frz.: Baiser en pincettes.

*29 Einen Kuss mit Sauce bekommen. (*Niederlausitz.*)
Wenn Personen mit offenem Munde küssen.

Küsschen.

1 En Kösken ohne Bart schmäkt as enne Kuk (Kuchen) ohne Salt. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 403, 175.

*2 E Poske möt Sopp (Suppe).
Von einem Küsschen, das ein Kind mit unsauberer Nase gibt.

Küssen.

1 Das Küssen ist nur ein Abwischen. — *Pistor.*, *V*, 21; *Simrock*, 6121.
Oefters hat man nichts davon, als dass man sich hernach abwischen muss. „Die Weiber sagen: ein freundliches küssen sey nur ein abwischen; aber die einem den Mund erlaubt, die darf einem wol mit dem Leib dienen.“ (*Lehmann*, 105, 26.)
Dän.: Et kys kand afviskes. (*Prov. dan.*, 368.)
Holl.: Een kusje is geene zonde, maar een afvegen. (*Harrebomée*, *I*, 459[a].)
Lat.: Quae sponte osculam dat, plus dare amanti parata est. (*Lehmann*, 105, 26.)

2 Die sich legt aufs Küssen, legt sich auch wol aufs Kissen. — *Körte*, 3647.
Engl.: Of bussing comes using. (*Körte*, 3647.)

3 Es ist was andres, Küssen oder Ohren abschneiden, sagte das Mädchen. — *Hoefer*, 686.

4 Es kusset mancher einen mit dem Mund vnd schlegt jhn mit der Faust an den Halss. — *Henisch*, 1024, 42; *Petri*, *II*, 284.

5 Ich kann das Küssen nicht leiden, sagte das Mädchen, wenn ich nicht dabei bin.
Holl.: Ik mag wel lijden, zei de meid, dat men mij kust, daar ik bij ben; anders zou ik het kwalijk nemen. (*Harrebomée*, *II*, 76[a].)

6 Jeder küsst, was ihm gefällt.
Engl.: Every one as they like best, as the good man said, when he kiss'd his cow. (*Gaal*, 1109.)

7 Kannst mek hinnen küssen, vorn kann eck't sülwenst, sä dat Mäken. (*Hildesheim.*) — *Hoefer*, 704.

8 Küss' mich am Ende des Rückgrats, wo der Buckel seinen ehrlichen Namen verloren hat, sagte die Fräule, da sie aus der Pension kam.

9 Küsse kein Mädchen und borge bei keinem Reichen Geld (willst du ohne Aerger leben in der Welt)!

10 Küssen is än Wînkôp (Weinkauf).

11 Küssen klebt nicht.

12 Küssen ohne Scheu zeigt nicht von Keuschheit und von Treu'.

13 Küssen, wo smekt dat? see de Maid. (*Ostfries.*) — *Hauskalender*, *III*; *Hoefer*, 715; *Bueren*, 783.

14 Küssen zeigt lieb an. — *Gruter*, *III*, 61; *Lehmann*, *II*, 324, 109.
Nicht immer; Joab, Judas.
Schwed.: Kyss är kiärleeks bodh. (*Grubb*, 434.)

15 Man kann keinen küssen, ohne ihm den Mund zu reichen. — *Altmann V*, 77.

16 Man küsst das Kind wegen der Mutter und die Mutter wegen des Kindes. — *Gaal*, 1061; *Lehmann*, 104, 15; *Eiselein*, 372.
Engl.: Many kiss the child for the nurse's sake. (*Gaal*, 1061.)
Lat.: Oscula nutrici pueri dant ejus amici. (*Gaal*, 1061.) — Puer osculatur propter matrem. (*Binder II*, 2687.)

17 Man küsst keinem den Arsch um einer Ohrfeige willen.

18 Man küsst offt das kind von der Mutter wegen. — *Franck, I,* 87[a]; *Latendorf, II,* 21; *Gruter, I,* 57.

Seines Vortheils wegen thut man manches, was man sonst nicht thun würde. Auch die englischen Neger in Surinam sagen von einem, der aus diesem Antrieb handelt: Er küsst ein (aussatz-) krankes Kind der Freundin seiner Mutter wegen. *Tunnicius* (820): Men kusset dat kind umme der ammen willen. (Oscula praebantur puero nutricis amore.)

19 Man küsst oft die Hand, die man abhauen wollte.

Dän.: Han blotter sit hoved for det, som han ønskede at vaere afhugget. — Mangen kysser den haand som han saae gierne at være i albuen. — Man kysser ofte den haand han vilde afskaaven. *(Prov. dan., 369.)*

Schwed.: Man kysser offta dhen Hand, man giärna säge wara aff. *(Grubb, 500.)* — Man kysser dher offta handen, meener dher intet medh. *(Grubb, 911.)*

20 Mancher geht zu küssen aus und bringt Ohrfeigen nach Haus.

Engl.: Seek good and be ready for evil. *(Gaal, 1746.)*

21 Mancher kusst einen auff den Backen vnd schlägt jhn mit der faust in den Nacken. — *Henisch,* 1024, 46; *Simrock,* 6120; *Sailer,* 122.

It.: Sotto pretesto di bontà si esercita ben spesso la malizia. *(Pazzaglia, 210, 2.)*

22 Nach dem Küssen, dem Liebeslecken, folgen zuletzt die braunen Flecken. — *Frischbier* [2], 2262.

23 'S Küsse is ka Sünd und's Greife gibt ka Kind. *(Hechingen.)*

24 Vom Küssen geht's aufs Kissen. — *Lohrengel, I,* 689.

Die Russen: Wenn die obern Lippen der Dirne nicht mehr ziehen, wendet man sich an die untern. *(Altmann VI, 478.)*

Engl.: Free of her lips, free of her hips. *(Bohn II, 46.)*

25 Was man im küssen gibt, das behelt man vnuersehrt. — *Lehmann,* 105, 27.

26 Wenn man einem auf das Küssen erlaubt, ist er nicht weit vom Bett. — *Gruter, III,* 103.

27 Wer am besten küsst, das ist der Mann.

28 Wer nicht küssen mag, dem thut der Mund weh.

Böhm.: Koho mrzí líbatí, říká: bolejí mě ústa. *(Čelakovsky, 75.)*

29 Wer sich aufs Küssen legt, legt sich auch aufs Kissen (Bett). — *Gaal,* 1060; *Simrock,* 6118.

30 Wer zu viel küsst, hat bald ausgeküsst.

Holl.: Te veel kussen, verdrijft den lust. *(Harrebomée, I, 42.)*

*31 Er kann mich küssen, wo ich keine Nase habe.

*32 Er küsst das Kind der Amme wegen.

Holl.: Hij kust het kind om der zoogster wille. *(Harrebomée, I, 405[a].)*

*33 Er küsst von vorn und kratzt von hinten.

Frz.: Il est doux par devant et traître par derrière. *(Kritzinger, 249[a].)*

*34 Köss mi, wo ek gen Ogen häb. *(Deutz.)*

*35 Küsch a Veigele in Mursch aran, wirst du haben a ledernes Batele. *(Jüd.-deutsch, Brody.)*

Küss' ein Vöglein in Arsch hinein, so wirst du ein ledernes Beutelchen haben. Wird zu jemand gesagt, dem man nicht geben will, was er wünscht oder fordert.

*36 Küss' mich, da ich sitz'.

„Kum her vnd kiss mich, da ich sitz." *(H. Sachs, Kurtzweilige Fastnachtspiel, III, CCCLXV, 1.)*

*37 Küss' mich, wo der Buckel ein End' hat. *(Nürtingen.)*

Diese Einladung ist in folgendem Gespräch sehr witzig ausgedrückt: Fischer: Ee do, Sandschöpfer, du host's ganze Johr fläschfarbne Strümpf on. Sandschöpfer (barfuss): Dass muss wohr soy, Peter; i hab aber a justament su a fläschfarbana Housa; die a hab i schoa, so lang i auf der Welt bin, und is erst ee Louch drinn. Dortron konnst geb Aisicht nämen, so oft da willst." *(Sartorius, 218.)*

*38 Küss' mich, wo ich schön bin. *(Rottenburg.)*

*39 Küss' mir den Buckel, aber wol unten. *(Rottenburg.)*

*40 Küss' mir den Buckel, wo die Haut ein Loch hat. *(Rottenburg.)*

*41 Küsse mich auf den Aermel. — *Eiselein,* 405.

*42 Küsse mich auf die lateinische Kunst. — *Eiselein,* 405; *Klosterspiegel,* 33, 9; *Simrock,* 6122; *Braun, I,* 2110.

Sollen die Mönche gesagt haben für: Ellenbogen 6.

*43 Küsse mir den Ellenbogen! — *Fischart, Gesch.*

*44 Küsst mer a Mund, wu mer furem Johre der Orss stund. — *Robinson,* 673.

*45 Lasse du das Küssen, so darf ich nicht wischen.

*46 Sie küsst ihm das Geld aus der Tasche und die Schindeln vom Dache.

Um die Habsucht käuflicher Frauenzimmer zu schildern, sagen die Aegypter: Sie küsst den Liebhaber und reisst ihm die Zähne aus. *(Burckhardt, 163.)*

Küssenpfennig.

*Es ist ein Küssenpfennig.

In dem Sinne von Kümmelspalter (s. d.). „Ein küssen vnnd druckenpfennig oder nagen ranft, ein karger Filtz, der nicht gern essen sihet vnd zehlet einen die bissen in halss." *(Mathesy, 212[b].)* „Rupertus, ein Abt von Babenberg, der ward vmb seines geits willen genannt: der Küssdenpfennig." *(J. Stumpff, Kaiser Heinrich IV., Historie, Zürich MDLVI, S. XXII[a].)*

Lat.: Cumini sector. *(Erasm., 872.)* — Ficum sector. *(Seybold, 182.)*

Küssetanz.

Nur ja keinen Küssetanz, ich hab's Mädchen nicht danach. *(Braunschweig.)*

Kusshand.

*1 Das bekomm' ich mit Kusshand.

Der Preis für den betreffenden Gegenstand ist so mässig, dass ihn jeder Kauflustige nicht nur gern gewährt, sondern noch zum Zeichen des Dankes eine Kusshand zugibt. „Fünf Thaler gibt man mir jetzt für einen Sack Korn mit Kusshand", d. h. sehr gern.

*2 He gaf noch Kusshand to. — *Eichwald,* 726.

Küssmonat.

*Im küssmonat sein. — *Murner, Ob der König vss engelland.*

„Davon weiteres zu reden, ist ietz gar nit von nöten; vier sindt werlich erst im küssmonat; den ich hoff vnd trüw es würdt zu rechtfertigung in einem concilio kummen." *(Kloster, IV, 939.)*

Küste.

1 Die an der Küste wohnen, werden bald gute Schwimmer.

2 Längs der Küste fährt man am sichersten.

Warnt vor tollkühnem Wagen und empfiehlt Vorsicht.

3 Wenn man an der Küste ist, hört das Beten auf.

4 Wer an der Küste ist, hat nicht weit zum Meer.

Die Russen: Die Küste gehört schon zum Meere. *(Altmann V, 74.)*

*5 Er ist an hoher (niedriger) Küste.

Seine Sache steht gut (schlecht).

*6 Er sticht von der Küste.

Macht einen Anfang mit der Sache.

Küster.

1 Ad rigas, sagte der Küster, hatte anderthalb Jungens. *(Osnabrück.)*

2 De Köster es de Selfkant [1] von de Geislechkeit. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 401, 101.

[1]) Saum, Einfassung, Rand des Tuches.

3 Der Küster ist des Pfarrers Ohrenbläser. — *Simrock,* 6123.

4 Der Küster nimmt den Hut vorm Heiligen nicht ab.

„Man sagt im Sprichwort, der Costner oder Opperman thut den Hut für den Heylichen nicht ab; das macht die gewonheyt vnnd tägliche Beiwohnung." *(Nigrinus, 441.)*

5 Der Küster und der Paster, die rauchen Einen Knaster.

6 Ein newer Küster, ein newe stette für die Heiligen. — *Petri, II,* 217.

7 Es ist offtmals der Küster wol so gelert als der Pfarrherr. — *Mathesy,* 61[a].

8 Köster geit, sagt der Bauer, dat Wiggen (weihen) will nit helpen. *(Paderborn.)* — *Firmenich, I,* 265, 22.

Um zu sagen, dass andere, bessere, energische Mittel nothwendig sind. Bezieht sich wahrscheinlich auf eine uns nicht bekannte Anekdote.

9 Köster un Pastor möten sick verdragen as Speck un Kohl. — *Bueren,* 776; *Hauskalender, I.*

Ist auch leicht, wenn nur die Nackenwirbel des Küsters gefügig, elastisch sind.

Span.: Sacristan de amen. *(Bohn I, 255.)*

10 Küstern, Priestern und Frauen darf man nicht zu viel trauen.
Holl.: Kosters, priesters en vrouwen zijn nooit te trouwen. *(Harrebomée, I, 443[a].)*

11 Küsters Kuh darf auf dem Kirchhof grasen. — *Simrock*, 6037; *Körte*, 3658; *Braun*, I, 2053; *Graf*, 577, 246.
Holl.: Hij slacht des kosters koe, en daarom heeft hij twee wittebrooden meer dan een ander. *(Harrebomée, I, 424[b].)*

12 Küsters Kuh weidet auf dem Kirchhof. — *Graf*, 517, 242.
Holl.: Kosters koe weidt op het kerkhof. *(Harrebomée, I, 443[a]; Bohn I, 337.)*

13 Uns Kösters Koh, de gung dat so: de gung na Hûs drê Dag vör de Regen un hett doch noch de Stêrt natt kregen. (S. Vorsichtig.) — *Kern*, 734.

14 Wat de Köster nit weit, dat weit de Pastäur. *(Büren.)*

*15 Der Küster spielt's auf der Orgel.
Antwort für die, welche etwas wissen wollen, was man ihnen nicht sagen will.

*16 Der Küster will den Pfarrer lehren.
Frz.: C'est gros Jean, qui remontre à son curé. *(Lendroy, 1299.)*

*17 Et geht em wie Kösters Koe, de drê Dâge vor'n Riegen ûtgônk un dach messnatt wörd. — *Lyra*, 99.

*18 He geit derut as de Köster van Bargerbur. — *Kern*, 8.
Von einem, der reissaus nimmt.

*19 Küster, stoss an die Sanduhr.
Weil dann der Sand schneller rinnt. Bei langweiligen Predigten u. dgl.

*20 Na Kosters Kamp gân. — *Eichwald*, 1115.
Auf den Kirchhof, d. h. sterben.

Küt.
Im Küt [1], doa finnt et sik. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 72, 163.
[1]) Zipfel, Ende.

Kutsche.

1 De Kûtse barst (berstet, bricht), de Emders kamen mit negen Mann. — *Kern*, 22.
Schildert die Sparsamkeit der Emder, welche die Gewohnheit haben, in einer grössern Anzahl zusammen eine Miethkutsche zu nehmen, die oft bis zum Bersten gefüllt sein soll.

2 Er ist in einer papiernen Kutsche heimgekommen. — *Körte*, 3648; *Braun*, I, 2112.
In der Schweiz: Er ist in ere papierige Gutsche heicho. *(Sutermeister, 108.)* So sagt man, wenn der Todtenschein eines in der Fremde sich befindenden Landsmanns eintrifft. — In Frankreich nennt man einen Einspänner eine Kutsche von Béthunes, indem man Béthune durch ein Wortspiel als ein Thier (Bête une) erklärt. *(Reinsberg V, 144.)*

3 Ik füer in 'ne Kutsch, segt oll Witingsch, un sêt mit'n Nôrs in 'n Rönnstên. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 1128.

*4 Er fährt in Gedanken in der Kutsche.

*5 Mit der Kutsche fuhr er aus, zu Fuss kam er nach Haus.

*6 Oh, all weer 'n Kûtse (Kûze) vul Emders; nu krîg wi Regen. — *Bueren*, 965.

*7 Von der Kutsche kommen. *(Köthen.)*
Ansehen, Rang, Stellung, Vermögen verlieren.

Kutscher.

1 Alte Kutscher knallen gern.
Lat.: Obscoeni homines plerumque obscoena loquuntur. *(Binder II, 2335.)*

2 Der beste Kutscher kann umwerfen. — *Reinsberg IV*, 82.
Auch der Geschickteste macht Fehler.

3 Der hat leicht Kutscher sein, der auf ebener Strasse fährt.

4 Die schlechtesten Kutscher nehmen das meiste Fuhrlohn.

5 Ein geschickter Kutscher weiss auch im engen Raum zu fahren (umzuwenden).
Frz.: Bon charron tourne en petit lieu. *(Leroux, II, 116; Bohn I, 8.)*

6 Ein trunkener Kutscher macht taumelnde Pferde. — *Altmann V*, 104.

7 Holt, Kutscher, segt de Mann, mîn Frû will mîgn. *(Osnabrück.)* — *Hoefer*, 728.

8 Könnte der Kutscher den Wagen selber ziehen, so brauchte er kein Pferd.
Dän.: Kunde kudsken selv drage vognen, havde han ei heste behov. *(Prov. dan., 362.)*

9 Kutscher und Fuhrleut' sind nichts nütze zu aller Zeit. — *Parömiakon*, 158.
Wenigstens trifft man selten einen hohen Grad von Bildung bei ihnen an.

10 Wenn der Kutscher nicht mehr fahren kann, stellt er sich auf den Misthaufen und knallt mit der Peitsche. *(Gilgenburg.)* — *Frischbier* [2], 2264.
Zur Bezeichnung der Impotenz.

11 Wenn ein Kutscher fellt, so stehet ein Kercher (Kärrner) auff. — *Gruter, III*, 95; *Lehmann, II*, 861, 24.

12 Wenn man dem Kutscher schenkt, so läuft der Gaul.

13 Wenn sich dem Kutscher der Peitschenstock und dem Bettler der Bettelstab in den Händen erwärmt, so lässt keiner leicht los. *(Wend. Lausitz.)*

14 Wie ich noch Kutscher in Lauterberg war, do sôg ich net emol Hammel ân un jetzt muss ich Ichse hiten. — *Lohrengel, II*, 514.

Kutschiren.
Man muss nicht eher kutschiren, bis man auf dem Bocke sitzt.

Kutte.

1 Die kut macht keinen mönch. — *Franck, II*, 84[b]; *Tappius*, 129[a]; *Lehmann, II*, 71, 40; *Eiselein*, 405; *Simrock*, 6124; *Klosterspiegel*, 10, 22; *Körte*, 3649 u. 4579; *Graf*, 336, 37; *Braun, I*, 2114; *Reinsberg III*, 68.
„Auch die kutt kein münch nit macht.“ *(Schade, II, 169,137.)* Die Osmanen sagen: Die Kutte macht den Derwisch nicht. *(Schlechta, 20.)*
Frz.: L'habit (robe) ne fait pas le moine. *(Leroux, I, 24; Marin, 19; Masson, 244.)*
Holl.: De kap maakt de monnik niet. *(Bohn I, 305.)*
It.: L'abito non fa il monaco. *(Marin, 19; Masson, 244.)*
Lat.: Cucullus (habitus) non facit monachum. *(Eiselein, 405.)*

2 Die Kutte ist ein Schelmfutteral. — *Parömiakon*, 110.
Wie *Abraham a Sancta Clara* sagt, ein Spottwort der gottlosen Weltleute, die unbescholtene Tugend der Klosterbevölkerung in Zweifel ziehen und verdächtigen.

3 Die Kutte ist eine Arzenei für Maulaffen und Faulenzer. — *Klosterspiegel*, 71, 15.

4 Die Kutte muss sich hinten reihen, wenn Pfaffen tanzen, Mönch und Laien. — *Brandt.*

5 Die kutten machen nit geystlich. — *Geiler, Der seelen Paradies*, CCVI, a', 1.

6 Es seind vil die kutten anhaben, aber wenig mönch. — *Franck, II*, 89[a].

7 Fort mit der Kutte, dass man den Schelm sieht. — *Klosterspiegel*, 63, 6.

8 Für Kutten braucht man keine Seife mehr, Sanct-Peter hat sie für alle Zeit gewaschen. — *Klosterspiegel*, 63, 4.

9 Gleiche Kutten, gleiche Bärte, gleiche Schälke. — *Klosterspiegel*, 58, 2.

10 In jeder Kutte steckt ein Fuchs, der die Hühner und die Eier zehntet. — *Klosterspiegel*, 81, 22.

11 Kutten und Weidsäcke haben überall Taschen, man mag greifen wie man will. — *Klosterspiegel*, 70, 3.

12 Kutten, Zipfel und Platten sind böse Dinge in der Welt. — *Klosterspiegel*, 62, 18.

13 Nu hewt de Kutten Pingesten, sä' de Knecht, da der'n de Mäkens dat Flass jäten (?). — *(Hildesheim.)* — *Hoefer*, 618.

14 Weisse Kutten, ein liederlich Tuch; schwarze Kutten, faules Tuch. — *Klosterspiegel*, 42, 22.

15 Wenn man eine Kutte klopft, so ist's, als wenn man mit einem gewichsten Faden auf einen Amboss schlägt. — *Klosterspiegel*, 74, 6.

16 Wer eine Kutte trägt, den hält man für fromm.

*17 Die Kutte ablegen (wegwerfen). — *Eiselein*, 405.
Den geistlichen Stand verlassen, aus dem Kloster entlaufen, auch sein Gewerbe aufgeben. (S. Messgewand.)
Frz.: Il a jeté le froc aux orties. (*Lendroy*, 792.)

*18 Er hat die Kutte an den Nagel gehängt.
Er hat das Klosterleben aufgegeben.

*19 Er ist aus der Kutte gesprungen. — *Tendlau*, 668.
Er hat den geistlichen Stand aufgegeben.

*20 Er nähm' die Kutte und versöff' ein Kloster. — *Fischart, Gesch.*

*21 Er sieht seine Kutte für einen Weiberrock an. — *Klosterspiegel*, 22, 18.
Von einem trunkenen Ordensmanne.

*22 In die Kutte kriechen. — *Eiselein*, 405; *Klosterspiegel*, 33, 8; *Braun*, *I*, 2115.
D. h. ins Kloster gehen, weil die Alten Möncherei und Kriecherei für verwandt hielten.

*23 Mit bösen Kutten ausswerffen.
„Man sol die Leute nicht schmehen vnd an jhren ehren schelten, mit bösen kutten auswerffen, denn also hebt sich's im Kretzschmar, sagt jener Bawer." (*Mathesy*, 143[a].)

Kuttel.

*1 Da drehen sich einem die Kutteln[1] um. (*Nürtingen.*)
[1]) Die Eingeweide, Kaldaunen. Um Mitleiden oder Unmuth auszudrücken.

*2 Dieser hält auch was auf seine Kuttlen.
„Wie man spricht." (*Possierlicher Marcolfus*, 1746, S. 101.)

*3 Einem die Kutteln waschen. — *Jer. Gotthelf, Geldstag*, S. 168.
Ihm derbe Vorwürfe machen. (*Stalder*, *II*, 148.)

*4 Er hält mehr auf seine Kutteln, als alle vier Lid[1] werth sind. (*Schweiz.*)
[1]) Der vierte Theil eines geschlachteten Rindes.

*5 Er hat keine guten Kutteln. (*Rottenburg.*)

*6 Er hät's uf der Kuttle. — *Sutermeister*, 69.
Der Hochmüthige.

*7 Er kent em d' Kuttle-n im Lib inne. — *Sutermeister*, 81.
Er durchschaut die geheimsten Anschläge und Pläne.

*8 Es wäscht em d' Kuttle. — *Sutermeister*, 93.
Es geht ihm schlecht.

Kuttelfleck.

D' Kuttelfleck[1] kommen aus dem Dreck, kommen wieder drein, müssen immer Kuttelfleck sein. (*Augsburg.*) — *Birlinger*, 1093.
[1]) Die zur Speise zubereiteten Kaldaunen.

Kuttenleder.

Kuttenleder hält wi't Donner un 't Wedder, segt de Schauster. (*Hildesheim.*) — *Hoefer*, 966.

Kuttentoll.

*Sie ist kuttentoll.
Von den Weibern, die aus sinnlichen Gründen den Kutten nachlaufen. (*Klosterspiegel*, 33, 10.) „Kuttendull heissen die kranken Weibsleute, die vor Liebe wüthend geworden." (*Dähnert*, 263[b].)
Lat.: Mulieres prurientes. (*Binder II*, 1907; *Eiselein*, 405.)

Kutter.

*Er hat Kutter (Staub) in der Nas'. (*Nürtingen.*)
Grillen im Kopf, Mucken, Schrullen.

Kutze.

*Du bist a reachter Kutze[1], a wulliner. — *Birlinger*, 894.
[1]) Kutze = faseriger, geringer Torf.

Kuventhal.

1 Kuvendal lit in der Grund, Bartshûsen lît in'n Drecke, te Wenzen sint de Slummersäcke, te Eimen sint de hogen Böeme, in Mainzholzen sint de Mäkens sau schöene, te 'r Lenne is de wite Sand, da schüert de Wangelschen Mäkens de Ketels mêe blank. — *Schambach*, *II*, 693.
Kuventhal liegt in der Niederung, Bartshausen im Drecke, zu Wenzen sind die Schlummersäcke, zu Eimen die hohen Bäume, in Meinzholzen die Mädchen so schön, in der Lenne ist der weisse Sand, damit scheuern die wangelstädter Mädchen die Kessel blank. Bartshausen, Wenzen, Eimen, Lenne, Mainzholzen und Wangelstedt sind Namen braunschweigischer Dörfer in der Umgegend von Eimbeck. Jedem dieser Namen ist ein Merkmal zur Charakterisirung der Oertlichkeit beigefügt.

2 Kûwendâl lit in der Grund, de Klappertôren is sau rund, te Holtensen sint de hôgen Böeme, in'n Âlendörpe sint de Mäkens sau schöene. — *Schambach*, *II*, 692.
Der Spruch hat wol nur die Verherrlichung der oldendorfer Mädchen zum Zweck. Kuventhal liegt in der Niederung (im Thale), der Klapperthurm ist so rund, zu Holtensen sind die hohen Bäume, im Alten-Dorfe (Oldendorf bei Mark Oldendorf) sind die Mädchen so schön. Sämmtliche genannte Orte gehören der Umgegend von Eimbeck an. Kuventhal, Holtensen und Oldendorf sind Namen von Dörfern; der Klapperthurm dagegen ist ein ehemaliger Wartthurm der Stadt Eimbeck mit einem dabeiliegenden Wirthshause.

Kux.

1 Bawestu kuchs, so gehet dein gelt in duchs. — — *Petri*, *II*, 31; *Henisch*, 761, 50.
„Sagen die Pochwerck."

2 Mancher kauft Kux und gehet darüber in Dux. — *Mathesy*, 68[a].

Kuz.

Des Morgens kammer inn nit ûs dem Kûz erûs krigge. (*Köln.*) — *Firmenich*, 476, 251.
Man kann ihn morgens nicht aus dem Halbschlummer herausbekommen.

Kwas.

1 Besser der eigene Kwas als der fremde Wein. — *Altmann V.*

2 Je mehr es mit dem Kwas zur Neige geht, desto mehr kluckert es im Fass.

3 Lieber wohlfeiler Kwas aus einem Holzbecher, als theuere Arznei aus krystallenem Pokal. — *Altmann V*, 76.
Die russischen Aerzte verordnen das dort beliebte Getränk auch mitunter als Hausmittel.

4 Wo kein Kwas, schmeckt dem Russen kein Frass.
Die Neugriechen versichern, die Russen kämen deshalb nicht nach Konstantinopel, weil sie dort den Kwas, ihr Lieblingsgetränk, nicht finden. (*Reinsberg V*, 37.)

Kyrie eleison.

1 Mache nicht ein langes Kyrie eleison, ehe du zur Sache kommst. — *Eiselein*, 405.

*2 Es ist mir Kyrieleis.
„... Weiss sie es, so ist's mir Kyreleis; wo nit so ist es Christeleis." (*H. Sachs*, *Weltl. Historie*, *II*, CCXLVII.)

*3 Sie muss allemal das letzte Kyrie eleison haben. — *Parömiakon*, 848.
Von einer rechthaberischen, zänkischen Frau, die immer das letzte Wort behalten muss.

*4 Vor dem Kyrie eleison z' Opfer goh. (*Luzern.*)
Wird gesagt, wenn eine Neuvermählte zu früh niederkommt. In Wurmlingen: „Die ist au voar'm Kyrie eleison z' Opfer ganga." (*Birlinger*, 656.)

Kyritz.

*O Kyritz, o Kyritz, du mein Vaterland. — *Reinsberg V*, 99.
Scherzhafter Ruf derer, die durch Kyritz fahren, eine kleine Stadt an der Jägelitz, Kreis Ost-Priegnitz, Regierungsbezirk Potsdam, Brandenburg.

L.

L.

Auf L folgt M[1] im A-b-c; das ist schon wahr, doch thut es weh.
[1]) D. i. auf die Lüge eine Maulschelle.
It.: Una mentita tira una guanciata come la calamita il ferro. (*Pazzaglia*, 217, 3.)

La.

*Das ist lauter la la. (*Kamnitz.*)

Labagienen.

Labagienen ist eher zu riechen als zu sehen.
In dem Fischerdorfe Labagien (Regierungsbezirk Königsberg, Kreis Labiau) befindet sich eine Fischguano-

und Knochenmehlfabrik, woraus sich der Sinn des Sprichworts erklärt.

Laband.

*Er ist ein Laband. (S. Labommel.) — *Frischbier*², 2265.

In Mecklenburg: Låban = langer schlaffer Mensch. Olt Låban! 'N gröten Laban. Auch in Pommern ist Laban (Lakeband) ein Spottname für einen trägen Menschen, wie auf einen Erwachsenen, der sich noch wie ein Kind beträgt. *(Dähnert, 164ᵃ.)*

Labbasch.

*Er ist ein Labbasch. *(Elbing.)* — *Frischbier*², 2265.

In derselben Bedeutung wie Labommel (s. d.).

Labe.

Hat as lung tu Lâb, sâit hjü Gus, an do luckad hjü in un Soath[1]. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb; Firmenich, III*, 7, 99; für *Amrum: Haupt, VIII*, 356, 87; *Hoefer*, 385.

[1]) Bei *Johansen* (73) heisst es: en lukkat iin uun Thuasch. — Es ist lang (weit) zur Labe, d. i. bis dahin, wo ich mich laben kann, sagte die Gans, und so blickte sie in den Brunnen hinein.

Laberant.

Er gehört zu den Laberanten.

Schwatzt einfältiges Zeug. Von labern, sinnloses Gewäsch zu Tage fördern. Wortspiel mit Laboranten, wie z.B. in Schlesien die in Krummhübel, einem am Fusse der Schneekoppe liegenden Dorfe, wohnenden Verfertiger gewisser Arzneimittel aus Kräutern genannt werden.

Laberdan.

Labberdoan! Wän en nödd wöll, dâ liesd e stoahn. *(Trier.)* — *Laven*, 185, 70.

Labömann.

*Den Labömann schicken (oder: bekommen). *(Oberösterreich.)*

Der Labömann, auch Löbelmann, d. i. der laba = laue Mann, ist ein Popanz aus Stroh, zuweilen angekleidet und mit Tabackspfeife, Uhr u. dgl. ausgestattet. Der Bauer des Dorfs oder der Nachbarschaft, welcher mit dem Ausdreschen zuerst fertig wird, bringt den Labömann während der Morgen- oder Abenddämmerung zu einem seiner Nachbarn, der mit dieser Arbeit noch zu thun hat. Dieser thut, sobald er fertig ist, dasselbe; und so wandert die Strohpuppe oft durch die ganze Ortschaft. Der letzte behält sie bis zum nächsten Jahr und verfährt sodann auf gleiche Weise. Mitunter wird der Puppe auch ein Bogen Papier mitgegeben, worauf Witze und Stachelreime geschrieben werden. *(Baumgarten.)*

Labommel.

*Er ist ein Labommel. — *Hennig*, 140; *Frischbier*², 2265.

Ein langer Mensch in zu weiten Kleidern und mit schlappendem Gange.

Labore.

Sine labore, sagt der Klosterknecht, heda, wer hilft mir nichts thun. — *Klosterspiegel*, 72, 16.

Labyrinth.

*Es ist ein wahres Labyrinth.

Holl.: Hij is in het labyrinth. *(Harrebomée, II, 2.)*

Läch.

*Et ess mêr läch[1] öm et Hätz. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 476, 255.

[1]) Matt; wenn der Magen leer ist.

Lachader.

*Ihm ist die Lachader geplatzt. — *Frischbier*², 2266.

Lache (das Lachen).

*Sie hat die Lache mit der Greine stets in einem Säcklein. — *Weinhold*, 30.

Lache (Sumpf).

1 Je mehr man in der Lache rührt, je mehr stinkt's.

Lat.: Res satis est nota, plus foetent stercora mota. *(Egeria, 261.)*

2 Je schmuziger die Lache ist, je wohler ist dem Frosch. — *Altmann VI*, 489.

Die Russen: Die Lache ist wol schmuzig, aber der Frosch hebt stolz den Kopf hervor. *(Altmann VI, 305.)*

3 Je weiter die Lache fliesst, je ekelhafter sie wird.

Eine Lache geht eher in Fäulniss über als ein See. Ueberhaupt ist das Wenige leichter der Gefahr zu verderben ausgesetzt als das Viele.

4 Man soll nicht aus jeder Lache trinken. — *Petri, I*, 36.

5 Wer sich in einer Lache badet, wird nicht rein.

Die Russen: Wer grau in den Sumpf geht, kommt schwarz heraus. *(Altmann VI, 453.)*

*6 In einer Lache reines Wasser suchen. — *Altmann VI*, 514.

Lächeln.

*1 Er lächelt wie ein Mops, der den Schnupfen hat. — *Heine, Reisebilder* (Hamburg 1810), *I*, 173.

*2 Süsses Lächeln. — *Eiselein*, 407.

Lat.: Motus doceri gaudet Ionicos matura virgo. — Risus Ionicus. *(Eiselein, 407.)*

*3 Wenn er lächelt, so hütet man sich vor ihm, und wenn er lacht, so läuft man von ihm.

Der Schalk.

Lachemündlein.

Mit lachemündlein vnd geschmückten worten pfleget man die Leute zu berücken. — *Herberger, I*, 163.

Lachen.

1 Al lachen zegt den Zot de Woarheid. *(Franz. Flandern.)* — *Firmenich, III*, 698, 21.

Im Lachen, lachend, sagt der Narr die Wahrheit.

2 Am Lachen und Blarren erkennt man die Narren.

Ueber das Lachen und dessen verschiedenen Charakter nach Lebensalter, Geschlecht und Temperament vgl. *Demokritos.*

Dän.: Latter førrader narren. — Megen latter, megen daarskab.

3 Am Lachen und Flennen kann man die Narren erkennen. — *Simrock*, 6125.

4 An vielem Lachen erkennt man den Hachen (Narren). — *Petri, II*, 157; *Gaal*, 1062; *Eiselein*, 406; *Mayer, II*, 25; *Simrock*, 6126; *Körte*, 3651; *Lohrengel, I*, 50; *Müller*, 36, 1; *Ramann, Unterr., V*, 4; *Reinsberg II*, 55; *Braun, I*, 2116; für *Waldeck: Curtze*, 334, 259.

Oft wird man fragen können, wer der Narr ist, der welcher lacht, oder der, über den gelacht wird. Die Araber behaupten, der welcher viel und laut lache, sei dumm. *(Cahier, 2420.)* An vielem Lachen erkennt man ein gutes Lustspiel. *(Dresdner Nachrichten, 1868.)* — „Wer heutzutage", sagt *Oettinger (Schwarzes Gespenst*, 1831, S. 137*)*, „bei schlechten Zeiten noch lachen kann, der ist fürwahr kein Narr."

Engl.: A fool will laugh when he is drowning. *(Marin, 23.)* — Laughter is the hickup of a fool. *(Bohn II, 109.)* — Too much laughter discovers folly. *(Gaal, 1062.)*

Frz.: Au ris cognoist on le fol et le niais. *(Leroux, II, 157; Kritzinger, 617ᵇ.)* — De continuel ris peu de sens et d'advis. *(Leroux, II, 208.)* — Plus on est de fou plus on rit. *(Bohn I, 46; Cahier, 768.)* — Qui rit par trop, a nature de sot. — Ris-t'en, Jean, on te frit des oeufs. — Trop parler et beaucoup rire, font l'homme pour fol tenir. *(Masson, 223.)*

It.: Chi ride molto, è tenuto matto. *(Gaal, 1062.)* — Chi troppo ride è tenuto per matto, e chi mai ride è razza di gatto. *(Pazzaglia, 323, 1.)* — Niente è più sciocco di un rider sciocco. *(Cahier, 377.)*

Lat.: In risu agnoscitur fatuus. *(Bovill, I, 116.)* — Per risum multum potes cognoscere stultum. *(Egeria, 217; Binder, I, 1356; II, 2540; Gaal, 1062; Eiselein, 406; Gartner, 190; Schonheim, P, 13; Seybold, 438; Wiegand, 804.)*

Poln.: Po śmiéchu poznaje jeden blazen drugiego. *(Lompa, 27.)*

Port.: Onde ha muito riso, ha pouco siso. *(Bohn I, 289.)*

Schwed.: Löyet wijsar mannen uth. *(Törning, 105.)* — På mycket skroll känner man dåren. *(Marin, 23.)*

5 Auf Lachen folgt Weinen. — *Sprichwort*, 14, 13; *Schulze*, 65; *Reinsberg II*, 81.

„Auf lachen folget offtmals greinen." *(Herberger, I, 2, 727.)*

Böhm.: Na velký smích rád následuje pláč. *(Čelakovsky, 289.)*

Kroat.: Za směhom velikem sledi rado plač. *(Čelakovsky, 289.)*

6 Auf vorjähriges Lachen folgt diesjähriges Weinen. *(Estn.)*

Von Mädchen, die den zu vertrauten Umgang mit Männern später in seinen Folgen zu büssen haben.

7 Aus Lachen wird oft Weinen.

Es ist vom leichtsinnigen Lachen die Rede, das, wie die Hebräer sagen, zur Schande führe. *(Cahier, 2506.)*

8 Dass man vorher lacht, muss man offt hernach beklagen. — *Petri, II*, 119.

9 De am letsten lacht, lacht am besten. *(Rastede.)* — *Firmenich, III*, 26, 25.

10 De gêrne lachen, de schryen bolde.

Lat.: In risum proni fluctant cito lumina fletu. *(Tunnicius, 671.)*

11 Der eine lacht einen guten Kess an, der ander felt dafür in Ohnmacht. — *Petri, II*, 85.

12 Der hat gut lachen, dem das Glück wohl will.

13 Der heut' lacht, wird morgen weinen.

Frz.: Tel qui rit vendredi, dimanche pleurera. (*Starschedel*, 342.)

It.: Tal hoggi ride, che piangerà domani. (*Pazzaglia*, 288, 8.)

14 Die gern lachen, schreyen bald. — *Petri, II*, 129.

15 Die gern lachen, weinen auch gern.

Die Türken: Wer viel lacht, weint auch viel. (*Cahier*, 2739.)

Holl.: Hij doet het gelach in tranen veranderen. (*Harrebomée, I*, 216.)

16 Die lachen am Morgen, weinen gemeiniglich am Abend.

Holl.: Heden lagchen, morgen weenen. (*Harrebomée, II*, 103 b.)

17 Die meisten haben gelacht und alle haben geweint.

Lat.: Non risisse pauci, non flevisse nulli leguntur. (*Bovill, I*, 117.)

18 Die nachhin lachen, die lachen so wol als die vor lachen. — *Franck, II*, 114 b; *Tappius*, 124 b; *Petri, II*, 139; *Sutor*, 276.

Lat.: Venti gaudia ferunt. (*Tappius*, 124 b.)

19 Durch viel lachen kennet man einen Narren. — *Lehmann, II*, 74, 107.

20 Ein lachen bringt das andre, ein schertz den andern. — *Petri, II*, 211.

21 Es ist bös lachen, wenn einem das Messer an der Kehle sitzt.

Lat.: Difficile est tristi fingere mente jocum. (*Tibull.*) (*Kruse*, 200; *Binder I*, 327; *II*, 774; *Philippi, I*, 119; *Seybold*, 124.)

22 Es ist ein böses (schlimmes) Lachen, wobei ein anderer weint.

Die Russen: Das ist ein schlechtes Lachen, das mit den Thränen des andern gepaart ist. (*Altmann VI*, 469.)

23 Es ist so leicht gelacht, wie geschrien. — *Simrock*, 6128.

24 Es lachen nicht alle, die das Maul breit machen. — *Demokritos, I*, 71.

25 Es lachen viele, die Dukaten weinen möchten.

Schwed.: Mången qwäder och är intet glader, mången gråter när intet skadar. (*Grubb*, 245.)

26 Es lachet sich vbel, wenn man weinet. — *Petri, II*, 284.

27 Es lacht mancher, der beissen möchte (will).

Frz.: Tel rit, qui mord. (*Cahier*, 1556.)

28 Es lacht mancher, der lieber weinen möchte. — *Simrock*, 6129.

Die Chinesen sagen: Man lacht nie so stark (so laut, so lange), als wenn man seinen Schmerz verbergen will.

Frz.: Rire et être bien aisé sont deux. (*Cahier*, 1553.)

It.: A chi troppo ride gli duole il cuore. (*Bohn I*, 67.)

29 Es lacht mancher, der noch weinen soll. — *Simrock*, 6190.

Frz.: Tel rit au matin, qui le soir pleure. (*Cahier*, 1554.)

30 Es lacht mancher und weiss nicht warum.

Die Chinesen sagen: Wer ohne Grund lacht, ist noch einmal zu erziehen.

31 Es lacht niemand, der nicht zuvor geweint.

Frz.: Peu de gens sans rire ont esté, ou ne rit nul qui n'ait ploré. (*Leroux, II*, 281.)

32 Es lacht selten einer, dass nicht der andere weine. — *Winckler, XII*, 77.

33 Es werden nicht alle lachen, die sich auf den Jüngsten Tag gefreut haben.

34 Et es noch wîd fam Lachen, hatte de Brûd (Braut) saght, doa hadde se hüled (geheult). (*Hagen.*) — *Frommann, III*, 258, 91; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 6132.

35 Ich kann mich des Lachens kaum enthalten, sagte der Narr, als ihm der Wind den Schnee ins Gesicht peitschte.

Holl.: Ik kan mij niet onthouden van lagchen, zei Joop, en hij had eene snêê in zijne koon gekregen. (*Harrebomée, I*, 434 a.)

36 Ich konnte mich vor Lachen nicht wehren, sagte das Mädchen. — *Demokritos, I*, 62.

37 Ick lach wat ut jo Pott, ick heff sülfst 'n Emmer, sä't Wîf, do wull se Water kâken. (*Ostfries.*) — *Hauskalender, IV*.

38 Ick lach wat ût, Kathrin, der König van Prüssen schall leven. — *Hauskalender, IV*.

39 Ick seh dat kâmen, dat ick vor Lachen starben dô, sä en kettliche Mann, da lä em de Scharpricher den Strick um den Hals. — *Plattdeutscher Volkskalender, II*.

40 Ik mükt ok lachen, wenn de Narr nich mîn wîer, säd den Jung sîn Moder, dôr danzt he up de Lîn (Leine). — *Firmenich, III*, 74, 135; *Hoefer*, 758.

41 Jeder lacht in seiner Weise.

Nach dem italienischen Astronomen Damascenus entspricht das Lachen in hahaha dem phlegmatischen, hehehe dem cholerischen, hihihi dem melancholischen, hohoho dem sanguinischen Temperament.

42 Lachen dess Morgends, dess Abends dz weinen. — *Lehmann, II*, 369, 5.

Frz.: Tel rit au matin qui pleure au soir. (*Kritzinger*, 617 a.)

43 Lachen ist gesund.

Frz.: C'est demy vie que de rire. (*Leroux, II*, 192.)

It.: Il riso fa buon sangue. (*Bohn II*, 103.)

44 Lachen ist thewer, wann grosses vnglück vnd gefahr für Augen schwebet. — *Lehmann, II*, 369, 7.

45 Lachen kan ein Kaufman nit, wenn Vnglück jhn vnd Schifbruch trifft. — *Lehmann, II*, 369, 3.

46 Lachen macht lachen. — *Lehmann, II*, 369, 6.

47 Lachen on Grînen hangen an glike Lînen. (*Meurs.*) — *Firmenich, I*, 400, 32.

48 Lachen un Zimpen (Weinen) hanget an eme Timpen (Zipfel). (*Iserlohn.*) — *Woeste*, 73, 192; *Firmenich, III*, 186, 54.

49 Lachen und verlacht werden sind Nachbarn.

Lat.: A derisu non procul abest risus. (*Fischer*, 3, 17; *Sutor*, 290; *Philippi, I*, 8; *Seybold*, 8.)

50 Lachen und Weinen sind in Einem Sack. — *Lohrengel, I*, 369.

So nahe wie Freude und Schmerz im menschlichen Leben sich begrenzen, so auch die beiderseitigen Ausdrücke dafür. Demokrit lachte und Heraklit weinte über die menschlichen Thorheiten. Freudenthränen weinen ist eine bittere Lust und ein süsser Schmerz. In dem rührenden Gemälde *Hektor's Abschied von seinem Weibe Andromache (Ilias VI)* nennt *Homer* die letzte lächelnd mit Thränen im Blick. In dem *Feiergesange an Ceres* erhebt, nach *Chr. Stolberg's* Uebersetzung, beim Wiedersehen der Mutter die Tochter Persefoneia die Stimme des Dankes und weint Thränen der Wonn' und der Liebe. *Voss* ahmte die homerische Einfalt in seiner *Luise* nach. Nach der unerwarteten Trauung ihrer Herzensfreundin lacht Amalie ein unaufhaltsam Gelächter, Thränen im Auge; und der alte Vater ruft darauf aus: „Treffliche Mädchenkünste, geweint und gelacht durcheinander, recht wie die Sonn' im April.“ Die Freunde in *Schiller's Bürgschaft* liegen in den Armen sich beide und weinen vor Schmerz und vor Freude. In *Werner's Weihe der Kraft* lässt Luther den Theobald entscheiden, ob er nach Worms gehen soll oder nicht. Er lächelt durch die Thränen und sagt nicht „Nein“. Anders *Jobst Sackmann* (Prediger zu Limmern bei Hannover im letzten Viertel des 17. und ersten des 18. Jahrhunderts) in einer plattdeutschen Predigt am 10. Trinitatis: „Wenn ik wên, so lache ik nich, allens hübsch to sîner Tîd.“ (*Preussischer Hausfreund*, Berlin 1810, S. 366.)

51 Lachen und Weinen sind wol Nachbarn, aber sie sehen einander nicht gleich.

Dän.: Det er ei eens gammen, at en leer og en anden græder. (*Prov. dan.*, 227.)

52 Lachen verräth Narren. — *Lehmann, II*, 369, 8.

Wer aber gar nicht lacht, hat, wie die Franzosen sagen, die Natur einer Katze: Qui ne rit point a nature du chat. (*Leroux, I*, 101.)

Frz.: Qui seus (seul) rit de folie se remembre. (*Leroux, II*, 310.)

Lat.: Risus nimius, levitatis est indicium. (*Erasm.*)

Schwed.: Mycket löye wijsar narren uth. (*Grubb*, 540.)

53 Lachen vnd verlachen seynd nit weit von einander. — *Sutor*, 290.

54 Lachen vnnd höfflich schertzen ist vnverbotten. — *Lehmann, II*, 369, 4.

Dagegen die Franzosen: Le ris et le caquet pas ne duisent en bancquet. (*Leroux, II*, 249.)

55 Laut lachen ziemt sich nicht für Mädchen.
Holl.: 'T overluid lagchen staat eene eerlijk juffer niet wel aan. *(Demokritos, II, 213.)*

56 Leicht gelacht, leicht geweint. — *Körte*, 3752; *Braun, I*, 2216.

57 Man lacht und wird dabei alt.
Engl.: The grape observing, the grape becomes black.

58 Man mag lachen, aber so, dass der Mund nicht reisst (platzt).
Dän.: Man maa baade lee, og have en saffuer mund. *(Prov. dan., 379.)*

59 Man mag schon lachen, man soll aber die Heiligen nicht zu Narren machen.
It.: Burla co' fanti, e lascia star i santi. *(Cahier, 2835.)*

60 Man sieht manchen lachen, der noch weinen soll. — *Eiselein*, 406; *Braun, I*, 2120.

61 Man soll nicht lachen über ein Loch in Nachbars Rock.
Frz.: Ne vous moquez pas de mal chaussez. *(Leroux, II, 117.)*

62 Manchem gehen vor Lachen die Augen über. — *Mayer, I*, 125; *II*, 25.

63 Mancher lacht, der weinen sollte.

64 Mit Lachen kan man auch wol die Warheit sagen. — *Petri, II*, 478.

65 Mit Lachen sagt man's deutsch. *(Schwaben.)* — *Sutor*, 289; *Körte*, 3654.
D. h. die Wahrheit derb.
Lat.: Ridentem dicere verum quid vetat. *(Sutor, 289.)*

66 Mit Lachen teuscht man die Leute. — *Lehmann, II*, 406, 81; *Petri, II*, 478.

67 Mit Lachen wart kên Hûsstand fört, du musst ôk lêren wat Ulk [1] is. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 310.
[1]) Nach *Richey* (325) aus Unglück zusammengezogen und in diesem Sinne zu verstehen. Dat wäre ên Ulk = das müsste nicht gut sein. Maket kên Ulk = richtet kein Unheil an. Bei *Dähnert* (504 [a]) befindet sich Ulks und zur Erklärung heisst es: Man denkt sich bei diesem Worte einen Plagegeist, einen Urheber von Verlust, Uebel, Unglück. „De is mit dem Ulks besêten." Nach dem Verein „Ulk" zu Haspe scheint das Wort auch den Geist schalkhafter Streiche zu bezeichnen. — Man sagt das Sprichwort zu jungen Mädchen, um auszudrücken, dass nicht blos Freude oder Lachen im Hausstande regiert, dass sie sich vielmehr auch auf Thränen und Unglück gefasst machen müssten.

68 Nach dem Lachen kommt Trauer. — *Sprichwort*, 14, 13; *Schulze*, 65.

69 Nu giwt't wat to lachen, see de Maid, dô sêt se tô schreien. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 946; *Hoefer*, 711.

70 Oan Lachen do kênt men en Narn. *(Ung. Bergland.)* — *Schröer.*

71 Oft lacht der Mund und das Herz weiss nichts davon.
Frz.: Chère de bouche souvent coeur ne touche. — Chacun n'est pas aise qui danse. *(Masson, 223.)*

72 Oess noch wit vom Lache, säd jen Mäke, on grên. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*[2], 2274.

73 'S Lach'n ist leichter als 's Bessermach'n. *(Oberösterreich.)*

74 Säg mer, mit wem du lachest, denn will der säge, mit wem du brachest. *(Schaffhausen.)* — *Sutermeister*, 124.

75 Soll man deiner lachen, so lass dir vom Schneider eine Bratwurst machen.
„Fordere von einem Schneider, dass er dir einen Bratenwender mache, er wird dich auslachen; begehre aber von irgendeinem Regierungsschreiber eine Verfassung für den grössten Staat, du wirst selten eine abschlägige Antwort erhalten."

76 Up Lachen folget Grienen. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 343, 370.

77 Viel lachen gibt viel trawren. — *Petri, II*, 574.

78 Viel Lachen und Narrheit sind Geschwisterkind.
Lat.: Rire inepte res ineptior nulla est. *(Catull.)* *(Philippi, II, 158.)*

79 Wä öwer Angere [1] lach, moss öwer sech selfs krische [2]. *(Düsseldorf.)* — *Firmenich, I*, 438, 9.
[1]) Andere. [2]) Weinen.

80 Wenn die einen lachen, so weinen die andern.
It.: Non piange mai uno che non ridesse un altro. *(Bohn II, 113.)*
Lat.: Bona nemini hora est, ut non alicui sit mala. *(Gaal, 766.)*

81 Wer bald (viel) lacht, der wird verlacht. — *Petri, II*, 498.

82 Wer gern lachet, dass ein ander weint, dem kommt es gleich, so er nicht meint. — *Petri, II*, 730.

83 Wer gern lachet, der kitzelt sich selbst. — *Petri, II*, 712; *Luther's Werke, VII*, 407 [a].

84 Wer gut lacht, ist gut. — *Demokritos, II*, 72.

85 Wer heut' lacht, dass ihm der Bauch wackelt, kann morgen weinen, dass ihm der Kopf schmerzt.
Dän.: Den som i dag har hoved-vee af latter, kand i morgen faa ondt af graad. *(Prov. dan., 377.)*

86 Wer heute lacht, wird morgen weinen.
Frz.: Tel qui rit samedi dimanche pleurera. *(Kritzinger, 671 [b].)*
It.: Spesso chi ride la mattina, piange la sera. *(Pazzaglia, 323, 2.)*

87 Wer lacht, bekommt ein grosses Maul.

88 Wer lacht, thut keine Sünde. — *Simrock*, 6127 [a].

89 Wer lacht, wenn andere weinen, wird weinen, wenn andere lachen.

90 Wer leicht lacht, weint auch leicht. — *Simrock*, 6131; *Körte*, 3655; *Braun, I*, 2119.
Böhm.: Kdo náchylen k smíchu, náchylen také k pláčí. *(Čelakovsky, 289.)*
Holl.: Lichtelic lacht, lichtelic schreit. *(Tunn., 17, 12.)*
Lat.: In risum pronis fluctant cito lumina fletu. *(Fischer, 113, 55; Binder I, 773; II, 1467; Philippi, I, 203.)* — Stultus ridere solet et pro stramine flere. *(Fallersleben, 463.)*

91 Wer viel lacht, hat a dicke' Löbe und an dünne Ve'stand. *(Tirol.)* — *Frommann, VI*, 35, 31.

92 Wer zuletzt lacht, lacht am besten. — *Beyer, I*, 28; *Steiger*, 300; *Simrock*, 6133; *Körte*, 3652; *Braun, I*, 2117; *Eiselein*, 406; für *Strelitz: Firmenich, III*, 73, 100; für *Henneberg: Frommann, II*, 411, 130; für *Waldeck: Curtze*, 356, 525; *Masson*, 223.
Gegen die kurzsichtigen Jubler, welche den Triumph schon errungen zu haben glauben, wenn die Sache gar noch nicht bis ans Ende gediehen ist. „Eifersüchtig sind des Schicksals Mächte, voreilig Jauchzen greift in ihre Rechte." *(Schiller.)*
Dän.: Den leer bedst, som leer sidst. *(Bohn II, 354.)*
Engl.: Better the last smile than the first laughter. *(Bohn II, 19.)* — They'll be best off, who laugh last. *(Marin, 24.)*
Frz.: Rira bien qui rira le dernier. *(Starschedel, 342; Eiselein, 406; Bohn II, 55.)*
It.: Ride bene chi ride l'ultimo. *(Bohn I, 124.)*
Schwed.: Skrattar best, som skrattar sist. *(Marin, 24.)*

93 Wer zuvor gelacht hat, muss offt hernach weinen. — *Petri, II*, 785; *Lehmann, II*, 853, 372; *Henisch*, 1451, 9.

94 Wie 't leste lacht, lacht et beste *(Kleve.)* — *Firmenich, I*, 382, 24.

95 Worüber man lacht, das verführet nicht. — *A. von Sternberg, Erinnerungsbl., I*, 91.

96 Zwischen viel und gar nicht Lachen ist das beste Heumachen.
Frz.: Qui rit par trop, a nature de sot, et qui ne rit point a nature de chien. *(Kritzinger, 617 [a].)*

*97 A darf och nich dazu lachen. — *Gomolcke*, 18.

*98 A geht zan Lacha af'n Bod'n nauf. *(Oberösterreich.)*
Von jemand, der immer ernst ist, den man nie lachen sieht; er geht, wenn er lachen will, auf den Boden hinauf.

*99 A hôt Lacha an Flenn ei emm (einem) Säckla. *(Hirschberg.)*
Lachen und Weinen ist bei ihm in Einem Säcklein beisammen. Von jemand, der rasch von dem einen in den andern Gemüthszustand übergeht. Von Garrick behauptet man, er habe die Kunst besessen, rechts zu weinen und links zu lachen. Dr. Duchenne in Paris bewirkt dies und ähnliches jetzt durch örtliche Faradisation, Elektrisirung, Galvanisirung einzelner Muskeln. (Vgl. *Oertliche Faradisation*, in der *Gartenlaube*, 1857, Nr. 15, S. 211.)

*100 A lachte, doss em der Bauch wackelte. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 414, 555.
Frz.: Rire à ventre déboutonné. *(Lendroy, 1522.)*

*101 Da ist Lachen zu verbeissen. — *Mathesy*, 371 [a]; *Theatrum Diabolorum*, 346 [a].

*102 Da lachen de Kög in'n Stall drowa. *(Ukermark.)*
Um Unwitziges, Ungereimtes zu bespötteln.

*103 Da war Lachen bey ihm theur. — *Wurstisen*, CLVIII.

*104 Das Lachen wird ihm sauer.
Frz.: Il se chatouille pour se faire rire. (*Cahier*, 1551.)

*105 Dat saste[1] lachen as en Bêur, dä Tânpêine[2] heäd. (*Iserlohn.*) — *Frommann*, *V*, 61, 98.
[1]) Sollst du. [2]) Zahnschmerzen.

*106 Dear lachet uff da Stockzähna. — *Birlinger*, 1027.

*107 Der hat 's Lachen und 's Weinen in einer Zain (Korb). — *Mayer*, *II*, 25.
Lat.: Iisdem e litteris tragoedia et comoedia componitur. (*Philippi*, *I*, 186.)

*108 Der lacht, wenn ein altes Pferd hustet.
D. h. über alles, selbst da, wo gar nichts zu lachen ist.

*109 E lacht iwern Heangszoand (Hundszahn). (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 177, 221.

*110 E lacht wä der Däpner (Töpfer), won e ämstälpt (umwirft). (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 175, 159.
Von hämischem Lachen.

*111 Ein megarensisches Lachen. — *Berckenmeyer*, 405.
Ein übermässiges, lautes Gelächter.

*112 Ein sardonisches Lachen. (S. Gelächter 3.)
Das Lachkraut (Apium risus) und so auch die Belladonna wie andere Giftpflanzen ziehen die Lachmuskeln krampfhaft zusammen, sodass man zu lachen scheint, wie im Hundskrampfe oder im hohen Grade der Trunkenheit. Man hat daher dieses bittere und gezwungene Lachen sardonisches Lachen genannt, weil auf Sardinien jene Pflanze wächst. Dieses Lachen schwebte um die Lippen August's, wie um die Karl's XII., womit er oft allein zu antworten pflegte, und Napoleon's I.
Engl.: He'll laugh at the wagging of a straw. (*Bohn II*, 55.)
Frz.: Ris sardonien. (*Kritzinger*, 635[a].)

*113 Er hat Lachen und Weinen in Einem Sacke. — *Eiselein*, 406; *Körte*, 3650; *Braun*, *I*, 2118; *Frischbier*[2], 2267; *Masson*, 248.
Er lässt sich durch den Eindruck des Augenblicks ebenso leicht zur Fröhlichkeit als zur Trauer stimmen. „Lachen und Weinen, sagt Hippel's Todesgraf, sind in einem Sack, wie Leben und Tod aus einem Stück.“ (*Demokritos*, *I*, 59.) Von jemand, dessen Lachen und Weinen nicht aus dem Herzen kommt, sagt der Franzose: Il ne passe pas le noeud de la gorge.
Engl.: He can laugh and cry both in a wind. (*Bohn II*, 168.)

*114 Er hed's Lache und 's Briegge i eim Säckli. (*Luzern.*) — Für *Steiermark*: *Firmenich*, *II*, 770, 169.

*115 Er lachet, das er hotzlet. — *Pauli*, *Schimpff*, LXXXII[a].

*116 Er lachet im Aeckn (Nacken). (*Solothurn.*) — *Schild*, 86, 333.

*117 Er lacht aus Gefälligkeit (nach der Taxe).
Es ist ihm ums Herz nicht zum Lachen, er zwingt sich dazu.
Frz.: Se chatouiller pour se faire rire. (*Lendroy*, 340.)

*118 Er lacht aus vollem Halse.

*119 Er lacht darüber wie ein Gaul und ist kaum des Scherzes werth. — *Mayer*, *II*, 52.

*120 Er lacht, dass er sich den Bauch halten muss.
„Heraclitus altid wênde als eine kleine gör, de sine Plünde bedahn (beschmuzt) hebt achter und vör. Demokritus lachde, dat he den Buek muste holden, als wen em de Kallune (Kaldaunen) darut springen wolden.“ (*Lauremberg*, *II*, 13.) Selbst der ernste Marius Crassus sah, zum erstenmal in seinem Leben laut lachend, einem Esel, welcher Disteln frass, mit den Worten zu: „Für rauhe Lippen ein rauher Salat.“ (*Welt und Zeit*, *V*, xv.)

*121 Er lacht, dass ihm der Bauch wackelt.
Holl.: Hij lacht, dat hem de lever schodt. (*Harrebomée*, *II*, 21.)

*122 Er lacht des Schnees, der fern gefallen ist. — *Gruter*, *III*, 61.

*123 Er lacht einem ins Gesicht und bricht einem dabei das Genick.
Engl.: To laugh in one's face and cut his throat. (*Bohn II*, 168.) (Wird auch von einem starken englischen Bier gebraucht.)
It.: Da una banda m'onge, da l'altra me ponge.

*124 Er lacht en Schübel. — *Sutermeister*, 29.
Der Glückliche.

*125 Er lacht ganzi Schölle. — *Sutermeister*, 99.
Ist sehr glücklich.

*126 Er lacht halt an der Gschpur na. (*Rottenburg.*)
Der Spur nach, er lacht, weil die andern lachen.

*127 Er lacht heimlich in sich. — *Eyering*, *II*, 140.
Holl.: Hij lacht achter zijne kiezen. (*Harrebomée*, *I*, 399[b].)

*128 Er lacht in den Tag hinein.
Die Franzosen sagen von jemand, der oft um nichts und wieder nichts lacht: Er hat Safran gegessen: Avoir mangé du safran. (*Leroux*, *II*, 57.)

*129 Er lacht mit dem ganzen Gesicht. — *Frischbier*[2], 2268.

*130 Er lacht nicht eher, bis dem Bauer ein Ochs in den Brunnen fällt. — *Braun*, *I*, 548.

*131 Er lacht nicht, es ginge denn ein Schiff unter. — *Eiselein*, 406.
Holl.: Hij zou nog lagchen, al zag hij een' stront tegen den muur oploopen. (*Harrebomée*, *II*, 112[a].)

*132 Er lacht nicht, und wenn Scholz spielt.
Bezieht sich auf den am 5. October 1857 zu Wien verstorbenen Komiker Wenzel Scholz, der eine unversiegbare Quelle des Komischen besass. Wer Sorge und Kummer auf Stunden vergessen wollte, ging ins Carltheater, wenn Scholz spielte, der den finstersten Griesgram zum Lachen brachte. Man sagte daher auch von ihm: „Wen Scholz zum Lachen nicht gebracht, der war aus Stroh oder Holz gemacht.“
Frz.: Il ferait rire un tas de pierres. — Il ferait rire les pierres, tant il est plaisant. (*Kritzinger*, 617[a].)

*133 Er lacht nit, es falle dann ein thurn vmb. — *Franck*, *II*, 49[b].

*134 Er lacht selbst das Beste davon herab. — *Mayer*, *II*, 25.

*135 Er lacht sich buckelig (scheckig, krank).

*136 Er lacht sich die Faust voll. — *Frischbier*[2], 2269.

*137 Er lacht sich die Haut (den Buckel) voll.

*138 Er lacht sich einen Buckel, so gross wie eine Hundehütte.

*139 Er lacht sich einen Puckel wie 'ne grosse graue Erbse. — *Frischbier*[2], 2270.

*140 Er lacht sich ins Fäustchen. — *Frischbier*[2], 2269.
Frz.: C'est un pince sans rire. (*Lendroy*, 1320.) — Rire sous cape; rire dans la barbe. (*Starschedel*, 341.)

*141 Er lacht sich zu Tode.
Zeuxis soll sich über ein von ihm selbst gemaltes altes Weib zu Tode gelacht haben. Philemon über einen Esel, dem er ein Glas Wein zu reichen befahl, weil er ihn seine Feigen mit grosser Behaglichkeit fressen sah. Marcolfus, als er sah, dass ein Affe seine Stiefeln anzog; Nik. Grauer als ihm der Bischof anzeigte, dass er ein Vicariat erhalten werde, und er an die guten Bissen dachte, die er nun essen könne. Aretino lachte sich über die liederlichen Streiche seiner Schwester zu Tode, sowie die Erbin des Leibniz über die Dukaten unter seinem Bette. Leo X. starb aber blos vor Freude über die Siege der Kaiserlichen gegen die Franzosen. In Betreff dessen dürfen wir nicht bangen; nur wenige sind aus Freude gestorben, und wer ernstlich gesonnen ist, lachend zu sterben, hat nichts zu thun, als Opium und ein Gläschen Weinessig zu nehmen, was besser wirkt, als Harlekins Methode, sich zu Tode zu kitzeln. *R. Textoris*, *Verzeichniss grosser Männer*, *die vor Lachen gestorben sind*; *Bonifacii Historia Judicru*, Bus. 1756; *Traité medico-philosophique sur le Rire*, Paris 1810.
Engl.: He laughs ill that laughs himself to death. (*Bohn II*, 12.)

*142 Er lacht sich zum Spänchen. — *Frischbier*[2], 2271.

*143 Er lacht übers ganze Gesicht.
Aus Herzensgrunde.
Lat.: Declarant gaudia vultu. (*Faselius*, 60.)

*144 Er lacht vber ein Zahn, dass man die andern all sihet. — *Gruter*, *I*, 61; *Lehmann*, *II*, 396, 5.

*145 Er lacht von Herzen.
Herz und Milz haben zwar weniger mit dem Lachen zu thun als Auge und Ohr, als Zwerchfell und Haut, wenn wir gekitzelt werden. Das Zwerchfell, welches durch den Lachkitzel nebst den Bauchmuskeln in Thätigkeit gesetzt wird, ist immer wol der passendste Sitz, wenn wir dem Lachen durchaus einen anweisen wollen. Es lachen viele, denen das Weinen nicht weit vom Herzen. (*Demokritos.*) *Schopenhauer* sagt: „Je mehr ein Mensch des ganzen Ernstes fähig ist, desto herzlicher kann er lachen. Menschen, deren Lachen stets affectirt und gezwungen herauskommt, sind intellectuell und moralisch von leichtem Gehalt, wie denn überhaupt die Art des Lachens, und andererseits der Anlass dazu, sehr charakteristisch für die Person ist.“ (*Welt als Wille*, *II*, 108.)
Frz.: S'épanouir la rate, désopiler sa rate.

*146 Er lacht, wenn ein Haus einfällt.

*147 Er lacht wie die Bauernjungen, wenn der (Kirmes)Kuchen kommt.
Die Polen sagen: Roześmiał się jak mazur na zemlę, d. i. er lacht wie der Masur aufs Weizenbrot. Man versteht darunter ein sehr gemüthliches Lachen. Zemla, wovon einige unsere Semmel ableiten, ist eine be-

sondere Gattung Brot aus Weizenmehl, die in Polen früher allgemein beliebt war. *(Wurzbach I, 126, 37.)* Die Russen sagen: Er lacht dazu, wie der Deutsche zum Pfannkuchen. *(Reinsberg V, 13.)*

*148 Er lacht wie die englischen Doggen, wenn sie die Zähne blecken.

Dän.: Naar han leer maae man vare sig. *(Prov. dan., 379.)*

*149 Er lacht wie ein Bauer, der ein Hufeisen findet.

Holl.: Hij lacht als een boer, die een hoofijzer vindt. *(Harrebomée, I, 309.)*

*150 Er lacht wie ein Bauer, der ins Loch muss.

Die Italiener sagen, um gezwungenes Lachen zu bezeichnen: Er lacht wie die Deutschen weinen. Man sagt daher drohend: Ich werde machen, dass du deutsch lachst. *(Reinsberg VI, 119.)* In Aegypten sagt man von erzwungenem Lachen unter heftigen Schmerzen: Er lacht wie eine Nuss zwischen zwei Steinen. *(Burckhardt, 390.)* Und: Er lacht wie eine Schlange in einem Sacke mit brennendem Kalke. *(Burckhardt, 393.)* Es kommt in Aegypten vor, dass Kinder einzelne Schlangen, um sie zu quälen, in einen Sack mit ungelöschtemKalk bringen und dann Wasser darübergiessen. Das Zischen der Schlangen unter diesen Schmerzen nennen die boshaften Thierquäler „das Lachen der Schlangen". Die Franzosen: Rire du bout des dents comme une vieille idole. *(Leroux, I, 20; Starschedel, 341.)*

Lat.: Alienis ridere mandibulis. *(Seybold, 18.)*

*151 Er lacht wie ein Bauer, der Zahnschmerzen hat.

Die Neger in Surinam sagen, um einen Zustand zu bezeichnen, in welchem das Weinen näher ist als das Lachen, in dem man gezwungen gute Miene zu bösem Spiel macht: Er lacht, als ob sie Bakliau (ein in Surinam sehr gemeiner Fisch) ausgetheilt und ihm nichts gegeben hätten.

Dän.: Han leer som han havde tand-vee. *(Prov. dan., 397.)*

*152 Er lacht wie ein Esel, den der Wolf im Busche grüsst.

Ironische Bezeichnung des Schreckens, der Furcht, der Angst.

*153 Er lacht wie ein hölzerner Fuchs. *(Rottenburg.)*

*154 Er lacht wie ein Kobold. — *Eiselein*, 386.

Hatten die Kobolde, die Hausgeister bei unsern alten Vorfahren, irgendeinen Schabernack ausgeführt, so lachten sie über alle massen. (Vgl. *Deutsche Mythologie*, auch *Mühlhause's Urreligion*, S. 40 fg.) Nach *Weigand (Wb., II, 615)* ist das Wort fremdher, lateinisch cobalus, griechisch κοβάλος = Schalk, Possenreisser, satirähnlicher schalkischer Neckegeist. Das t ist im Deutschen zugefügt, weil unsere Sprache für ungeheuere (unheimliche, geisterhafte) Wesen die Form olt liebt. *(Grimm, Myth., 470.)*

Frz.: Ris de Saint-Medard. *(Kritzinger, 617^a.)*

*155 Er lacht wie ein Kukuk. — *Frischbier^2*, 2221.

*156 Er lacht wie ein Maulesel.

*157 Er lacht wie ein Pferd, das beissen will.

Dän.: Han leer som en hest der vil bides. *(Prov. dan., 379.)*

Frz.: C'est un ris de boucher, il ne passe pas le noeu de la gorge. *(Leroux, II, 91.)*

*158 Er lacht wie ein Spitzbub. — *Frischbier^2*, 2272.

*159 Er lacht wie ein Trunkener, wenn man von gutem Wein redet.

*160 Er lacht wie ein Turteltäubchen. *(Nürtingen.)*

*161 Er möchte vor Lachen bersten. — *Demokritos, IV*, 14.

Frz.: Crever de rire. *(Kritzinger, 190^a.)*

Lat.: Risu diffluo; risu dissilio, risu emorior.

Schwed.: Jagh smältes aff löye, jagh sönder spricker aff löye; iagh döör aff löye. *(Törning, 79.)*

*162 Er würde nicht lachen und wenn man ihn aufs Maul schlüge.

Holl.: Hij zou niet lagchen, al sloeg men hem op den mond. *(Harrebomée, II, 99^a.)*

*163 Es lacht eher ein Stadelthor als er. — *Körte*, 5682^b.

*164 Hä laach wie enen Boor, de Zantping [1] hät. *(Köln.)* — *Weyden, I*, 4.

[1]) Zahnpein, Zahnweh.

*165 Hä läch we en Geiss, de Brezzeln friss. *(Köln.)* — *Weyden, I*, 4.

*166 Habt jhr meiner zu lachen, so thuts biss jhr euch beschmeisset, so habt jhrs zu fegen. — *Lehmann*, 773, 31.

Einer Verachtung gebührt die andere.

*167 He lach wie ennen Bûr, den et Hûs afbrannt. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 406, 347.

*168 He lacht as de Bur, wenn he mite Messforken kiddelt ward. — *Eichwald*, 143; *Kern*, 285.

Holl.: Hij lacht als een boer, die tand (oder: kies) pijn heeft. *(Harrebomée, I, 399^b.)*

Lat.: Ridere risu Sardonio. *(Philippi, II, 4385.)*

*169 He lacht as Vits Teve [1]. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 265; *Richey*, 307.

[1]) Tiffe, Hündin, holländisch teef; fâle, ôle, Têve u. s. w. sind Schimpfwörter der verachteten Frauenzimmer. — D. h.: Er weist die Zähne.

*170 He lacht sök de Hucke [1] voll. — *Frischbier^2*, 1704.

[1]) Auch Hocke (s. d.) für Rücken. (Vgl. *Campe, Wb. II*, 755^b.)

*171 He lacht sik tom Doctor. — *Schütze, I*, 229.

*172 He wil sick dôd un dâl lachen.

Vor Lachen ausschütten; dâl = herunter.

*173 Hei lachet äs en Pingstfoss. (S. Lauern.)

*174 Hei lachet ässe de Hauner. *(Büren.)*

D. h. ohne Grund; nach einer Sage: die Hühner lachen, dass der Hahn keine Hosen anhat.

Frz.: Rire aux anges.

*175 Hei lachet ässe wenn'n Loerk (Lurch, Kröte) amme Stricke hädde. *(Westf.)*

*176 Ich hätt mich mîgen holb tumb lachen. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 410, 387; *Gomolcke*, 524.

*177 Ich hoa gelacht, doss mer der Bauch hätte zeschpringen mîgen. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 12, 479; *Gomolcke*, 521.

*178 Ick lach dor wat äwer. — *Dähnert*, 264^a.

Die Sache hat für mich keine ernste Bedeutung.

*179 Lach, wenn du wirst leigen gehn. *(Königsberg. Jüd.-deutsch.)*

D. i. wenn du wirst ins Brautbett gehen.

*180 Lachen, dass die Schwarten krachen.

*181 Lacht, wie ihr wullt. — *Gomolcke*, 711.

*182 Man kann sich darüber buckelig (kröpfig, scheckig) lachen. — *Demokritos, II*, 269; *Mayer, II*, 25; *Keller*, 170^a.

*183 Mein Lachen ist nicht schuld, dass die Wespe zerschnitten ist. *(Surinam.)*

Um zu sagen: Was kann ich dafür, dass dies geschehen; ich bin so wenig schuld daran, als ich Ursache bin, dass der Hinterkörper der Wespe nur durch einen Faden mit dem Vorderkörper verbunden ist.

*184 Mi is dat Lachen nöger als dat Wênen. — *Schütze, III*, 4.

Ich bin mehr zum Lachen als zum Weinen aufgelegt.

Frz.: C'est un ris qui ne passe pas le noeud de la gorge. *(Kritzinger, 617^b.)*

*185 Nicht immer lacht ein blindes Pferd.

*186 O lacht'n oas. — *Gomolcke*, 832.

*187 Sich vor Lachen ausschütten. — *Demokritos, I*, 62.

Was, wie *J. Weber* (a. a. O.) bemerkt, oft buchstäblich zu nehmen ist.

*188 Sie lacht in sich hinein wie eine Klosterkatz. *(Nürtingen.)*

Viele Frauen verstehen vollkommen die Kunst, das Gesicht in ernsthafte Falten zu ziehen und doch dabei gleichsam innerlich zu lachen. *(Welt und Zeit, V*, 216, 121.)

*189 Sie lacht nicht, biss das Kind vom Ofen felt. — *Mathesy*, 163^a.

*190 Sie lacht so hell wie die Gesindestubenklingel.

*191 Sie lachte (und bleckte die Zähne her) wie Papaly's Thürklopfer. — *Holtei, Eselsfresser, I*, 147.

*192 Wenn er lacht, schneit's Rosen.

Von einem sehr Ernsten und Mürrischen.

Lat.: Risus hinnuli haud ultra guttur it. *(Bovill, I, 115.)*

*193 Wenn er lacht, so hütt man sich vor jhm. — *Eyering, III*, 402.

*194 Wenn ich lache, so hab' ich ein Schöpplein Mus, und wenn ich traurig bin, so hab' ich auch ein Schöpplein Mus. *(Schweiz.)*

*195 Woel lachen können. *(Westf.)*

Geborgen sein.

Lachend.

Mancher geht lachend in ein langes Weinen.

Lacher.

1 Die Lacher hat Gott lieb. — *Simrock*, 6127^b.

2 En Lacher springet öwwer dat Graf. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 345, 390.

„In Krankheit und Gemüthsaufruhr verschwinden Lachen und Schlaf; das alte Sprichwort hält nicht ganz Stich: Der Lacher springt über das Grab." *(Demokritos, I, 49.)*

*3 Er hat die Lacher auf seiner Seite.

Holl.: Hij heeft de lagchers op zijne zijde. *(Harrebomée, II, 3.)*

Lächerlich.

1 Es ist lächerlich, wenn Affen wollen Menschenwerk thun.

2 Es ist nichts so lächerlich, es findet Anbeter.

3 Es ist noch nicht lächerlich, es wird erst noch lächerlich werden, hat der Richlinger gesagt, als das Haus brannte.

*4 Es ist so lächerlich wie das Jahr vierzig.

Frz.: Je m'en moque comme de l'an quarante. — Diese ursprünglich französische Redensart soll aus dem vorigen Jahrhundert herstammen. Man hatte nämlich von dem Jahre 1740 prophezeit, dass es sehr unheilbringend für die Regierung Ludwig's XV. sein werde. Um nun ihren Unglauben an diese Weissagung darzuthun, hatten sich die Freidenker am Hofe Ludwig's schon 1739 angewöhnt, bei einer passenden Gelegenheit diese Redensart anzuwenden. Gleichwol blieb die Vorhersagung im Schwunge, ja erweiterte sich bald im Volke dahin, dass 1740 die Welt untergehen werde. Das Jahr verfloss aber in jeder Hinsicht ruhig; und nun stimmten nicht blos die Spötter, sondern auch die Leichtgläubigen in jenen Ausruf ein, der bis zum heutigen Tage sich erhalten hat.

Lachkobold.

*Er ist ein wahrer Lachkobold. *(Köthen.)*

Lächler.

En beständige Lächler ist unterm Brusttuech nid sûber. — *Sutermeister*, 131.

Lachlinde.

*Eine heilige Lachlinde. *(Breslau.)*

Eine fromme, überhaupt sanft und edelthuende Weibsperson.

Lachs.

1 Ein Lachs ist mehr werth als tausend Frösche.

Wie ja auch der Herzog Alba zu Philipp II. in Bezug auf Egmont sagte.

2 Es hat mancher schon einen Lachs gefangen, der nach einer Karausche ausging. — *Altmann V*, 74.

3 Lachs, Hinden und Fohren geben drei gute Gerichte. — *Nass. Schulbl., XIV*, 5.

„Wie man im Sprichwort sagt." *(Coler*, 699[b].*)*

4 Lachs vnd Stör gehet des armen Thür für; Hering vnd Stint dass ist, das man da find. — *Petri, II*, 430.

5 Schon mancher hat einen Lachs geangelt, der ausging, ein Stintlein zu fangen.

6 Um einen Lachs zu fangen, verliert man gern einen Angelhaken. — *Sailer*, 284; *Simrock*, 6134; *Reinsberg IV*, 147.

Wo grosser Gewinn ist, da achtet man geringen Verlust nicht.

7 Wenn der Lachs zu weite Reisen macht, kommt er nicht mehr in sein Wasser zurück.

8 Wer nicht Lachse hat, der isset Kaulbärse. — *Petri, II*, 855.

*9 Der Lachs[1] ist mitzunehmen. — *Frischbier*, 431; *Frischbier*[2], 2275.

[1]) Dieser augenscheinliche, nicht unbedeutende Vortheil.

Lachskopf.

Ein Lachskopf ist mehr werth als alle Frösche im Sumpfe.

Dies Sprichwort brauchte Herzog Alba (1565) in Beziehung auf die Protestanten oder Hugenotten. Er gab dadurch den Rath, die Häupter derselben aus dem Wege zu räumen.

Lachsnetz.

Was nützen dem die Lachsnetze, der Biber jagen will.

Lack.

1 Dai hiät sik en Lack[1] maket, dat kliäwet iän titliäwens an. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 87, 133.

[1]) Lack = Flecken, Schimpf, altsächsisch laban = tadeln.

2 Wenn der Lack weg ist, sieht man die Wurmstiche.

*3 Hei hiät Lack am Aese (oder: an de Fuot).

Flecke, Schimpf.

*4 Lack (Black) und Papier werfen. — *Lohrengel, II*, 370.

Lade.

1 Nimm die Lade uff'n Puckel (Rücken, Schultern), sagt der Bauer zum Knechte, und 's Beikast'l unter den Arm. *(Oberlausitz.)*

Das „Beikästel" ist aber eine besondere Abtheilung in der Lade für kleinere Sachen.

*2 Die Lade haben.

Ein entscheidendes Wort zu sagen, Geld zu bewilligen haben, sei es als Vorsteher einer Zunft oder eines Vereins u. s. w.

*3 Er ist auss der lad gewirckt. — *Franck, II*, 34[a].

Franck (a. a. O.) hat diese Redensart mit folgenden sinnverwandten zur Erklärung der lateinischen: Neque compluitur, neque sole aduritur, zusammengestellt, um einen nicht von der Mutter Schürzenbande weggekommenen, verweichlichten, unerfahrenen Menschen zu schildern: „Es solt jn kein vbel aug ansehen. Es hat jn nie kein sonn beschinen. Er hat die Tafel auff thon. Er ist wie ein ausgeschelt ailen. Er ist wie ein zart Nünnlein. Er geht erst auss der essen. Er ist ein gewanderter gsel (s. d. 67) u. s. w.

Laden (Verb.).

1 Du hast mich geladen, nun musst du mich fahren. — *Simrock*, 6136.

2 Gut laden hilft nicht, man muss auch gutschiessen.

3 Vorn gut gelat, von hinden quad. — *Petri, II*, 582.

4 Wa mer dubbel ladt, sprenk liet et Gewehr. *(Bedburg.)*

5 War schif lodt, hôt bise foar'n.

Wer schief ladet, hat böse fahren. Ich hörte dies Sprichwort in Hermsdorf von einem Arbeiter in Bezug auf einen Betrunkenen, den er führte.

6 Wat m'r gelade hät, dat moss m'r fahre. *(Düren.)* — *Firmenich, I*, 484, 94; *hochdeutsch* bei *Riehl, Novellen*, 389.

7 Wer nicht geladen ist, muss hinter der Thür fürlieb nehmen.

Lat.: Retro sedet januam non invitatus ad aulam. *(Binder II*, 2967; *Gartner*, 172.*)*

8 Wer zu scharf ladet, dem platzt das Rohr.

*9 Auf einen g'lâde haben. *(Oberösterreich.)*

Eine Ladung von Beschuldigungen, Vorwürfen u. s. w. bereit haben.

*10 Er hat schief geladen.

Ist angetrunken. Zur Bezeichnung des Zustandes der Trunkenheit besitzen auch die Engländer eine Anzahl von Redensarten, die ich hier den deutschen (s. Ansehen 29 und Boden 38) zur Seite stelle: As drunk as a wheel barrow. — He drank till he gave up his halfpenny (i. e. vomitu). — He has got a piece of bread and cheese in his head. — He has drunk more than he has bled. — He has been in the sun. — He has a jag or load. — He has got a dish. — He has got a cup too much. — He has cut his leg. — He has made an example. — He has stolen a manchet out of the brewer's basket. — He is one and thirty. — He is dagg'd. — He is afflicted. — He is topheavy. — He is concerned. — He is as drunk as David's sow. — He is very weary. — He makes indentures with his legs. — He's disguised. — He's well to live. — He's about to cast up his reckoning or accounts. — He's raddled. — The malt is above the water.

*11 Er hat (zu) schwer geladen.

Ist betrunken. (S. Ansehen 29.)

*12 Er ist gut laden wie langes Heu. — *Körte*, 2839[a].

In Würtemberg von jemand, der keine Einladung ausschlägt: Du bist guat lada, wia lang's Heu. *(Neffen*, 455.*)*

*13 Er ist gut zu laden, aber schwer zu füllen.

Frz.: Bon à sémondre, mal-aisé à soûler. *(Kritzinger*, 643[b].*)*

*14 Er ladet gern Gäste in anderer Leute Häuser.

*15 Er ladet hinter'sche für auf, wie e Klaimeister[1]. *(Nürtingen.)*

[1]) Wasenmeister, Scharfrichter, Abdecker. — Macht's verkehrt.

*16 Er lässt sich gern laden. — *Fischart, Gesch.*

*17 Es ist (war) blind geladen.

In Venetien sagt man: Die Flinte ohne Kugel laden. *(Reinsberg III*, 24.*)*

*18 Gut geladen und abgedrückt, aber schlecht gezielt.

*19 He lodt de ganze Welt ok de witt Kobbel. *(Samland.)* — *Frischbier*[2], 2276.

Er ladet eine grosse Gesellschaft zu sich ein.

*20 Sie thut nichts als laden und löschen.

Von einer jungen, fruchtbaren Frau. Aus dem Seeleben entlehnt.

*21 Te hôst schlämm geladden. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 325, 262.

Laden (Subst.).

1 Das kostet mich im Laden mehr, sagte der Mönch, als ihm die Frau einen Blapart (Blaffert) für die Messe gab. — *Eiselein*, 407; *Simrock*, 6135.

2 Goh na d'n Loden un frog, wat de Uhr is, un lat die 'n Stück Kreid' to gewen. *(Ukermark.)*
Geh' nach dem Laden und frag wie viel Uhr es ist, und lass dir ein Stück Kreide zugeben. — Zu Einfältigen, um ihre Dummheit zu bespötteln.

3 Man muss sich nicht zu weit an Laden legen. — *Lehmann*, 580, 9.

4 Offener Laden erbt auf die Kinder. (S. Kaufmannssohn.) — *Graf*, 504, 157.

5 Wer seinen Laden nicht verlässt, den verlässt auch der Laden nicht. — *Altmann VI*, 401.

*6 A hôd 'm goar vil of a Loada g'macht. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, 449.
Er hat sich viel zu Schulden kommen lassen.

*7 Er legt sich an den Laden. — *Tendlau*, 264; *Klein, I*, 269.
Dickthun, sich brüsten, mit etwas gross machen. *Klein* gibt dafür die Erklärung: sich nicht Unrecht thun lassen.

*8 Seinen Laden zumachen.
Sein Geschäft, seine Hantierung aufgeben.
Frz.: Fermer sa boutique. *(Kritzinger*, 88[b].*)*

Ladenfenster.

*Seine Ladenfenster sind geschlossen.
Engl: He has shut up his shop windows. *(Bohn II*, 64.*)*

Ladenhüter.

1 Alte Ladenhüter ergötzen keine jungen Gemüther.

2 Der älteste Ladenhüter findet oft noch einen Käufer.

3 Ich mache keine Ladenhüter, sagte die Frau Pastor, die sechs Töchter hatte, und ein Freier die jüngste begehrte.
Sie verlangte, dass die Bewerber bei den ältesten beginnen sollten.

4 Wer mit Ladenhütern handelt, gewinnt auch sein Brot.

*5 Mit Ladenhütern handeln.

Ladenschwengel.

*Er ist ein Ladenschwengel. — *Frischbier*², 2277.

Laderin.

*Die Laderin ferkelt. — *Frischbier*², 2276.
Wenn ihr beim Einfahren des Getreides einige Garben vom Wagen fallen.

Ladestock.

*1 Er hat einen Ladestock im Kreuz. — *Frischbier*², 2279.

*2 Er hat einen Ladestock verschluckt. — *Frischbier*, 432; *Frischbier*², 2279.
Er geht übertrieben steif.

Ladschaft.

Eine ehrliche Ladschafft[1] erhält gute Nachbarschafft. — *Petri, II*, 160; *Lehmann*, 230, 4.
[1]) Freundliche Einladung zu einem Familienfeste u. dgl.

Laduche.

*Es is a rechter Laduche. — *Keller*, 167[b]; *Gomolcke*, 968.
Diese mir völlig fremde Bezeichnung wurde von einem Maler Wollmann in Jauer mitgetheilt, der den Ausdruck für einen aus dem Slawischen entlehnten bezeichnet.

Ladung.

1 Bei einer grossen Ladung kriegt der Wagen einen Knicks, und bei einer kleinen bricht er zusammen. *(Oberlausitz.)*

2 Die Ladung bringt das Geleit mit sich. — *Graf*, 442, 345; *Eisenhart*, 530; *Eiselein*, 223; *Simrock*, 3361.
In einer gerichtlichen Vorladung war zugleich der Befehl für alle Untergebenen enthalten, den Geladenen ungefährdet zum Gericht ziehen zu lassen, wäre es auch ein friedloser (angeklagter) Mann, da das Gericht seine Schuld erst untersuchen sollte. Es bedurfte daher keiner besondern Zusicherung des freien Geleits.

3 Die Ladung ist der Sache Beginn. — *Graf*, 442, 342.
Mit der Ladung vor den Richter beginnt die Verhandlung der Streitsache.
Altfries.: Dyn ladynghe is een beghyn der secke. *(Richthofen*, 250, 10.*)*

4 Die Ladung zieht den Menschen vor Gericht. — *Graf*, 442, 344.
Das alte Rechtsverfahren kennt zwei Arten der Ladung: das Mahnen und Bannen. Das erstere besteht in der vor Zeugen an den Beklagten gerichteten Aufforderung des Klägers, auf einen bestimmten Tag vor Gericht zu erscheinen, und ist schon früh verschollen; das letztere, der Bann, in dem Befehle des Richters, welcher bald allein geltend machte. Schon die Rechtsbücher lassen alle Ladungen vom Richter ausgehen und das obige Sprichwort will sagen, dass sie zwingender Natur seien.
Altfries.: Dij layughe tyucht een mensche to da riucht. *(Hettema, III*, 3, 134.*)*

5 Ladung trägt das Geleit auf dem Buckel (s. 2). — *Estor, II*, §. 1113, 6570; *Graf*, 442, 346.

6 Man muss die rechte Ladung haben, sonst ist der schuss gefährlich. — *Lehmann*, 508, 7.

7 Ohne die rechte Ladung ist der Schuss gefährlich. — *Simrock*, 6137; *Eiselein*, 407.

*8 Er hat seine Ladung wie Kimmel's Hund. *(Frankfurt a. M.)* — *Tendlau*, 631.
Holl.: Hebt ge uwe lading? *(Harrebomée, II*, 3.*)*

*9 He hett sine vulle Ladung. — *Dähnert*, 264[b].
Mehr kann er nicht tragen, mehr soll er nicht trinken.

*10 He krêg de vulle Ladung. — *Dähnert*, 264[b].
Er ward derb ausgescholten. Oder: Man hat ihn völlig trunken gemacht.

Laffe.

1 Es sind böse Laffen, die Weiber schänden und Pfaffen.

2 Jeder Laffe lobt seine Kappe.
Jedem gefällt das Seine. Die Osmanen haben das Sprichwort: Man fragte den Raben: Wer ist schön? Meine Jungen sind es, sprach er. *(Schlechta*, 373, 443.*)*

Laffert.

*Er ist ein Laffert. — *Frischbier*², 2280.
So viel als Laffe.

Lage.

1 Et es geng (keine) schlemmer Lag, als wenn me sich net helpe kan. *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 492, 60.

2 Jeder muss sich in seine Lage schicken. — *Schlechta*, 349.

*3 Er bekam die volle Lage (Ladung).
Von Kriegsschiffen, Schiesswaffen.
Holl.: Hij geeft hem de volle laag. *(Harrebomée, II*, 1.*)*

*4 In derselben Lage sein.
Engl.: To be in the same predicament. *(Bohn II*, 175.*)*

Lagelwirth.

*Einen zum Lagelwirth machen (trinken). *(Oberösterreich.)*
So trinken, dass sein Vorrath erschöpft wird, dass ihm nur die leeren Fässer u. s. w. übrigbleiben. Meist wird die Redensart zu scherzhaften Drohungen der Gäste, den Wirth zum Lagelwirth machen zu wollen, angewandt; oder der letztere sagt wol auch: „Heut' wird man mich nicht zum Lagelwirth trinken." Man nannte nämlich in Oberösterreich diejenigen Wirthe so, welche die leeren Fässer nach Niederösterreich zu Wein führen.

Lager.

1 An lung Lêger, an wassen Duas. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 363.
Ein langes (Kranken-)Lager, ein gewisser Tod.

2 Auf ein eisern Lager gehört ehern Fleisch.

3 Was ein Lager ohne Zelt, was ein Säckel ohne Geld, was ein Wald ohn' Holz und Wild und ein Rahmen ohne Bild, was ein Weiher ohne Fisch und ohne Speis' ein gedeckter Tisch, was ein Seiler ohne Seil und ein Köcher ohne Pfeil, was eine Wiese ohne Gras und ein Keller ohne Fass, was ein Schuster ohne Schuh, was im Bettliegen ohne Ruh, was ein Kasten, der stets leer und ein Soldat ohne Wehr, was ein Garten ohne Blum' und ein Kriegsfürst ohne Ruhm, was ein Redner ohne Maul und ein Reiter ohne Gaul, was ein Küchel ohne Haf und ein Schäfer ohne Schaf: nicht mehrer ist ein Christ, der ohne Tugend ist. — *Parömiakon*, 2245.

*4 Er hat sein Lager bei Kandelberg aufgeschlagen. — *Parömiakon*, 702.
Er sitzt im Bier- oder Weinhaus.

*5 Er ist ins grosse Lager gerückt.
Gestorben.

Lagerbruder.

*Er ist ein Lagerbruder. — *Frischbier*², 2281.
Ein Säufer.

Lagerkorn.

Loagekrahn moacht nich pankrott. *(Ukermark.)*
Lagerkorn macht nicht bankrott. — Lagerkorn gibt

jedenfalls viel Stroh und setzt den Eigenthümer in den Stand, Dung zu machen; und Dung ist die Seele der Landwirthschaft.

Lägerwall.

*He is im Lägerwall. — *Dähnert*, 264^{b}.

Es will mit ihm gar nicht vorwärts. Lägerwall heisst in der Seemannssprache ein seichtes Ufer, wo die Schiffe nur sehr langsam fahren können und oft ganz sitzen bleiben.

Lahm.

1 Er geht lahm und hinkt auch. *(Leipzig.)*

2 Es ist nicht jeder lahm, der hinkt.

Dän.: Han er ikke saa halt som han hinker. *(Prov. dan.*, 269.*)*

3 Es steht lahm.

Z. B. Geld, das müssig liegt, keine Zinsen bringt. *(Dähnert*, 264^{a}.*)*

4 Hi as egh so lâm üsch 'r hâltat. *(Nordfries.)* — *Johansen*, 58.

Er ist nicht so lahm, als er hinkt. — Von denen, die sich verstellen.

5 Lahm und buckelig geben auch eine Ehe.

Die Russen behaupten sogar, dass durch solche Verbindung beiden Genüge gethan sei. *(Altmann VI*, 496.*)*

6 Wer nicht lahm ist, soll nicht hinken.

Man soll nicht ohne Noth klagen. Die Engländer: Steigt nicht über den Zaun, bevor ihr darankommt. Die Türken: Stemmt euch nicht in den Boden, bevor ihr die See erblickt. Die Perser: Das Leder klagt, ehe die Ratte es angreift. Er ruft um Gnade, ehe man ihn schlägt. Er schreit, bevor er getroffen wird. Er zieht die Stiefeln aus, ehe er zum Flusse kommt. *(Reinsberg II*, 90.*)*

*7 Er ist lahm wie 'ne Wäschlumpe. *(Luzern.)*

Lahmarsch.

*Du Lahmarsch.

Zur Bezeichnung eines langsamen, trägen, faulen plumpen u. dgl. Menschen hat *Sutermeister* (61) ausser dem vorstehenden noch folgende in der Schweiz übliche Ausdrücke aufgeführt. Man nennt einen solchen Menschen auch einen Döseler, Düggeler, Dräihung, Füdeler, Foutsch, Fulhung, Glauggi, Hosetrumper, Liri, Lörer, Lärpi, Lärbsch, Lempi, Päscheler, Plampi, Schleerpi, Schlunggi, Schloföpfel, Spotlober, Tärimäri, Tappi, Trallari, Trammel.

Lat.: Mulieris podex. *(Binder II*, 1909; *Lang*, 170; *Erasmus*, 362.*)*

Lahmer.

1 Bei Lahmen lernt man hinken, bei Säufern trinken. — *Schottel*, 1113^{b}; *Mayer*, *I*, 177; *Lohrengel*, *I*, 75; *Simrock*, 6138; *Körte*, 3656; *Schlechta*, 296; *Braun*, *I*, 2121; *Reinsberg II*, 65; *Masson*, 39; *Grubb*, 630.

Von dem verderblichen Einflusse, den schon der Umgang mit körperlich gebrechlichen, noch mehr der mit sittlich verdorbenen Menschen ausübt. Die Russen: Ein lahmer Leithammel macht eine hinkende Schafheerde. *(Altmann VI*, 490.*)*

Frz.: Hautez les boiteux, vous clocherez, hautez les chiens, vous aurez des puces, il souvient tousjours a Robin de ses flustes. *(Leroux*, *II*, 51.*)*

Holl.: Die bij kreupelen woont, die leert wel hinken. *(Harrebomée*, *I*, 294^{b}.*)*

2 Dem Lahmen ist die Lust zum Tanzen vergangen. — *Altmann VI*, 478.

3 Den Lahmen beschweren seine Krücken nicht.

Holl.: Den kreupelen overladen zijne krukken niet. *(Harrebomée*, *I*, 449^{b}.*)*

4 Der Lahme spottet über den Dollfuss.

5 Der Lam muss dem Blinden den Weg zeigen. — *Lehmann*, 454, 14.

6 Die Lamen vnd Blinden bleiben (kommen, sind) allzeit dahinden. — *Lehmann*, 96, 10; 451, 5 u. 803, 11; *Binder II*, 3518; *Eiselein*, 407; *Simrock*, 6139; *Braun*, *I*, 2122.

Scheint seine Quelle in 2 *Sam.* 5, 8 zu haben.

Holl.: De cropel ende de blinden comen al achter. *(Tunn.*, 11, 5.*)* — Kreupelen en blinden moeten uit den tempel blijven. *(Harrebomée*, *I*, 450^{a}.*)*

Lat.: Cecos cum claudis in fine venire videbis. *(Fallersleben*, 243.*)* — Visu carentem magna pars veri latet. *(Lehmann*, 96, 10.*)*

7 Ein Lahmer an goldener Krücke geht schneller als der Arme auf zwei gesunden Beinen. — *Altmann V*.

8 Ein Lahmer findet überall eine Krücke.

Aber auch überall eine passende?

9 Ein Lahmer geht nicht gern mit dem andern.

Frz.: Un boiteux ne veut aller avec un plus boiteux que lui. *(Bohn II*, 60.*)*

10 Ein Lahmer kommt leicht zu Fall.

Böhm.: Chromý si nejspíše nohu podvrtne. *(Čelakovsky*, 155.*)*

Wend.: Khromy se najskorje podsunje. *(Čelakovsky*, 155.*)*

11 Ein Lahmer sehnt sich umsonst, der Honig von einem Baume will.

12 Ein Lahmer stützt sich auf seine Krücke.

13 Einem Lahmen muss man Zeit lassen.

Man soll sich in seinen Entschlüssen nicht übereilen. Die Russen: Das Wort Schnelläufer fehlt im Wörterbuch der Lahmen. Dennoch sagen sie auch: Oft ernährt der Lahme den Schnelläufer. *(Altmann VI*, 388 u. 397.*)*

Böhm.: Chromý se vyčkati musí. *(Čelakovsky*, 248.*)*

Poln.: Chromego czekać trzeba. *(Čelakovsky*, 248.*)*

14 Es würde viel Lahme geben, wenn jeder Fehltritt ein Beinbruch wäre.

15 Kann der Lahme auch nicht gehen, so kann er doch andern den Weg zeigen.

Dän.: Den krøbling som ei selv kand gaae, kand døg viise andre ret vey. *(Prov. dan.*, 362.*)*

16 Man schilt den Lahmen und meint den Hinkenden.

Böhm.: Chromého kárají, kulhavý se dovtip. *(Čelakovsky*, 88.*)*

17 Viel Lahme, viel Krücken.

18 Von zwei Lahmen geht einer (doch) voran.

Böhm.: Daleko kusému do zajíce. *(Čelakovsky*, 269.*)*

Poln.: Daleko kęsy zająca. *(Čelakovsky*, 269.*)*

19 Vor Lahmen muss man nicht hinken. (S. Franciscaner 2.)

Engl.: No halting before a cripple. *(Bohn II*, 100.*)*

Frz.: Il ne faut pas clocher devant les boiteux. *(Bohn II*, 23; *Lendroy*, 174.*)*

Holl.: Voor kreupelen mag men niet hinken. *(Harrebomée*, *I*, 450^{a}.*)*

20 Wenn der Lahme tanzt, dann Gnade Gott den geraden Beinen. — *Altmann VI*.

21 Wenn die Lahmen hinken, so gehen sie in ihrer Weise.

Die Russen: Bei den Lahmen ist das Hinken Sitte. *(Altmann VI*, 389.*)*

22 Wenn man den Lahmen schilt, kann sich der Hinkende eine Lehre daraus nehmen.

Die Böhmen: Auf den Lahmen schimpft man, errathe es, Hinkender. Die Russen: Lahmer, versteh's, auf wen sie schimpfen, wenn sie zu dir sprechen. *(Reinsberg VI*, 108.*)*

23 Wer des Lahmen spotten will, muss (soll) selber gerade gehen.

It.: Chi schernisce il zoppo, deve andare dritto. *(Gaal*, 1491.*)*

Ung.: A' ki a' bénát neveti, maga ne santikályon. *(Gaal*, 1491.*)*

24 Wer mit Lahmen umgeht, lernt hinken. — *Gaal*, 1453; *Winckler*, *XX*, 28.

Cornelia (Zeitschrift für häusliche Erziehung von *Pilz*, *II*, 104*)* führt das Sprichwort aus *Plutarch* in der Fassung: Wer bei Lahmen wohnt, lernt hinken, an.

Dän.: Den der omgaaes med halte, kand snart lære at halte. *(Prov. dan.*, 269.*)*

It.: Chi pratica col zoppo, gli se n' appicca. *(Gaal*, 1453.*)*

*25 Ein lahmen fechten vnd springen lern. — *Eyering*, *II*, 138.

*26 Lahm wie Katz un Hund. — *Lohrengel*, *II*, 372.

Lahmian.

*Das is a rechter Lahmian. — *Idiot. Austr.*, 92.

Ein träger, sich überall anlehnender Mensch.

Lähmung.

Eine Lähmung gehört für die andere. — *Graf*, 336, 305.

Altdeutsches Wiedervergeltungsrecht. (S. Leib.) „Ein lem gehort vor die ander.“ *(Gengler*, 21.*)*

Lähn.

*Es ist hier wie in Lähn[1], wenn zwei spielen, saufen zehn.

[1]) Eine kleine Stadt in Schlesien, Kreis Löwenberg, durch ihren Taubenmarkt und in neuerer Zeit durch ihre Uhrenfabrikation in weitern Kreisen bekannt.

Laib.

1 Ein halber Laib ist besser als gar kein Brot.

Engl.: Half a loaf is better than no bread. *(Bohn II*, 113.*)*

*2 Der gibt ihm die Laibe heim. *(Rottenburg.)*

Vergilt es ihm, straft ihn.

*3 Ich will dir die Laibe schon heimgeben.

Lat.: Referam paria scommata. *(Binder*, *II*, 294.*)*

Laiblein.
'S Laible muss zum Rübele weare, 's Rübele, des muss g'fressa sein. *(Holzhausen.)* — *Birlinger*, 439.
Rübele ist der letzte Ranft des Laibes.

Laich.
Man muss nicht aus allem Laich Kaviar machen. — *Altmann V*, 119.

Laichen.
*Sie laichen miteinander und liegen unter derselben Decke. — *Eiselein*, 407.

Laidack.
*Er ist ein rechter Laidack. *(Friedland in Preussen.)* — *Frischbier* ², 2282.
Ein nichtsnutziger Mensch.

Laie.
1 Den Laien, der ein Meidlein bei ihm hat, lässt man nicht zum Abendmahl gehen; und der Priester hat das Meidlein im Haus und gaht alle Tage fast zu. — *Eiselein*, 407.
Die Spitze liegt in dem unbestimmten, zweideutigen Zugehen.
2 Die Laien können die Gelehrten nicht leiden, sprach der Bauer; und rief seinen Sohn, der ein Jahr studirt hatte, vom Spiel der andern Knaben zurück. — *Eiselein*, 223; *Hoefer*, 106.
3 Es soll nicht jeder Laije aus jeder Cistern (fluss, lecken) trincken. — *Henisch*, 606, 21.
D. h. er soll nicht selbst kosten, ob das Wasser gut ist, sondern soll es durch seinen geistlichen Vormund schöpfen und durch diesen kosten lassen. Gutes Wasser soll sein, was dieser für gut erklärt.
4 Ich will's lieber mit zehn Laien als mit einem Pfaffen zu thun haben, sprach die Nonne. — *Eiselein*, 495; *Hoefer*, 799; *Klosterspiegel*, 37, 17.
*5 Ein gestreyffelt Lay. — *Murner*, *Nb.*, 60.
Von einer Bildung, auf den Karren zu lang, auf den Wagen zu kurz, Halb- oder Ueberbildung. „Doch kann er viel Lateinischer wort, die würfft er auss an allem ort; so meint er, das er sei gelert vnd ist nur ein verdorbner schuler. Darumb steht er an narrenreyen, man nennet sie gestreiffelt leyen." *(Kloster, IV*, 793.*)*

Laienfürst.
Was die Laienfürsten bezwingen mit der Acht, zwingen die Bischöfe mit dem Bann. — *Graf*, 549, 95.
Wie glücklich ist die Menschheit, die sich zwischen Acht und Bann mitteninne befindet.
Mhd.: Swaz die leien fursten betwingent mit der achte, daz suln die erzbischeve twingen mit dem banne. *(Maurer, II*, 100.*)*

Laima.
*So hat's die Laima beschlossen. — *Frischbier*, 433.
„Was die Parzen bei den Griechen, war die Laima bei den alten heidnischen Preussen, die Göttin des Glücks und des Unglücks. Die Laima bestimmte die guten und widrigen Schicksale der Menschen, und niemand konnte denselben entgehen." *(Hennig*, 140.*)*

Lakai.
1 Der Lakei schwört, er müsse künftig Page heissen. — *Opel*, 372.
2 Wann ein Lackey fellt, so stehet ein Bott wieder auff. — *Gruter*, *III*, 95; *Lehmann*, *II*, 861, 23.

Laken.
1 An dem feinsten Laken ist der grösste Betrug. — *Winckler*, *III*, 17.
2 Wat kannst du groewe heien [1] Laken doch den Mensken haüferdig [2] maken, hadde de Biur sagt, doa hadde en niggen Kiyl [3] anne hat. *(Westf.)*
[1]) Haden, werchen, von Werrig (Werch) gemacht. [2]) Hoffärtig. [3]) Neuen Kittel.
3 Wei män ein Laken to spreien hät, kann lichte en Bedde maken. *(Sauerland.)*
*4 Das reisst ins englische Laken.
Wird in der Gegend von Altona gebraucht, wenn ein Glied einer grossen und ansehnlichen Verwandtschaft eine Schlechtigkeit verübt hat.
*5 Dat ritt allto vell int Laken. — *Eichwald*, 1148; *Kern*, 1050.
Kostet zu viel, schreitet zu sehr ins Geld.
*6 He wêt dat Laken to schêrn, dat kêne Wulle daran blifft. — *Eichwald*, 1147; *Kern*, 1149.
Er versteht sich auf seinen Vortheil zum Schaden des andern.
*7 He wêt wo dat Laken scharen is. — *Schütze*, *III*, 5; *Eichwald*, 5149.
Er weiss wie es mit der Sache beschaffen ist.
*8 Mit demselben laken is he al wer to bedde bracht. — *Lübben*.

Lakonisch.
*Er ist sehr lakonisch. — *Braun*, *I*, 2123.

Lälen.
*Er lälet wie ein Jagdhund (Metzgerhund). *(Rottenburg.)*
Hängt in der Hitze die Zunge heraus.

Lalimeitschi.
*Sie ist es Lalimeitschi. — *Sutermeister*, 91.
Von einer weiblichen Person in der Bedeutung von Lälli (s. d.).

Lälli.
*Er ist en Lälli. — *Sutermeister*, 91.
Auch Lälli, Löli, Lallöhri. Von einem einfältigen, ungeschickten, plumpen Menschen; in dem Sinne von Tappinsmus, Teigaffe.

Lambertus.
1 Ist Lambertus (17. Sept.) trocken zu sehn, so kann man in jeden Krötenpfuhl Roggen säen. *(Euskirchen.)* — *Boebel*, 45.
2 Sanct-Lambers wet den Roggen segget.
3 Up Lambert hell und klar, bringt ein trocken Frühjahr. *(Euskirchen.)* — *Boebel*, 45.

Lamden.
*A gestoppter Lamden (Gelehrter). *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Ein mit Gelehrsamkeit vollgestopfter Mensch, der sie nicht nützlich zu verwerthen weiss.

Lamech.
1 Herr Lamech ist und Lamprecht auf wildem Gaul zu faul und schlecht.
*2 Du bist a rechter Lamech. *(Ulm.)*

Lamentiren.
Lamentiren, Suppliciren und Wassertrinken ist jedem erlaubt.

Lamesdames.
*Du bist a rechter Lamesdames. *(Ulm.)*
Auch Lahmarsch (s. d.)

Lami.
*1 Das geht im Lami aus, wie des Esels Geschrey. — *Herberger*, *II*, 4.
*2 Es lauft auf das la-mi aus. — *Frischbier*, 434; *Frischbier* ², 2283.
Es nimmt ein trauriges Ende; daher, weil eine Folge der sechsten Tonstufe (la) und der dritten (mi), die in sehr alten Gesängen als Schlussformel gebraucht wurde, traurig klang. Die Redensart wird im *Neuen preuss. Provinzialblatt* (Neue Folge, Bd. 1, S. 434) aus einem Schreiben des königsberger Magistrats von 1685 angeführt. In Pommern: Dat ward up ên la-mi utlopen. *(Dähnert*, 266 ª.*)*

Lamm.
1 Als Lämmer sind wir gekommen, als Wölfe haben wir gehaust, wie Hunde hat man uns fortgejagt, als Adler werden wir wiederkommen, sagte der Jesuit. — *Klosterspiegel*, 40, 5.
2 An den Lämmern sieht man, was die Schafe tragen.
In Beziehung auf Kinderzucht.
3 Auch im Lamm ist Zorn. *(Ung.)*
4 Bald (heute) Lamm, bald (morgen) Wolf.
Dän.: Stundum lam, stundum løve. *(Prov. dan.*, 535.*)*
5 Das Lamb muss dem Wolff allzeit das Wasser betrübt haben. — *Petri*, *II*, 67.
6 Das Lamm darf sich nicht schämen, wenn es vor dem Wolfe (Löwen) flieht.
7 Das Lamm hat nicht mehr Karten als das Schaf.
Der Junge kann so gut sterben wie der Alte.
8 Das Lamm lässt sich blos die Wolle abscheren, aber der Esel auch die Haut umkehren.
9 Das Lamm muss nicht zur Wohnung des Wolfs, der Hahn nicht in das Haus des Falken gehen. *(Krim. Bl.)*
10 Das Lamm muss so früh dran wie der Hammel.
11 Das letzte Lamm der Heerd' wird vom Wolf zuerst verzehrt.
Dän.: Det lam som er bagest, er helst for ulfen. *(Prov. dan.*, 376.*)*
12 Dem geschorenen Lamm misst Gott den Wind. — *Reinsberg II*, 7.

13 Der nur ein lamb kan tragen, der lass sich mit keinem Ochsen beladen. — *Lehmann*, 37, 16.

14 Ein hungrig Lamm saugt an jedem Euter.
Die Russen: Ein hungrig Lamm saugt an allen Schafmüttern. (*Altmann VI*, 466.)

15 Ein Lamm, das der Wolf gebissen, fürchtet sich auch vor dem Hunde.
„Ein lamb, welches einst (einmal) vom wolff verwundt, förcht sich darnach auch vor eim hundt." (*Waldis*, *II*, 12, 91.)

16 Ein Lamm, das nicht blökt, bekommt nichts.
(S. Bettler 35, 78, 79 und Hund 345—346.)
Dän.: Hvo giver dumme lam? (*Prov. dan.*, 373.)

17 Ein Lamm flieht, wenn's den Geier sieht.

18 Ein Lamm gibt nicht so viel Wolle wie ein Schaf, aber mehr als ein Schwein.
Frz.: Mieulx vault tondre l'aigneau que de pourceau. (*Leroux*, *I*, 87.)

19 Ein Lamm, welches mit Honig gefüttert wird, verhungert.

20 Ein munter (kosend, schmeichelnd) Lamm saugt an jedem Schafe, ein träges (mürrisches) kaum an seiner Mutter.
Span.: El cordero manso mama á su madre, y á cualquiera, el bravo ni á la suya, ni á la ajena. (*Bohn II*, 216.)

21 Ein schwach Lamm zählt auch in der Heerde.
Span.: La mas ruin oveja se ensucia en la colodra. (*Bohn I*, 227.)

22 Es sind nicht alle Lämmer Jakob's weiss gewesen.
Ungleichheit ist in der Natur begründet.

23 Es werden so viel Lämmer geschlachtet als Schafe.
Holl.: Zooveel lammeren worden er geslagt als schapen. (*Harrebomée*, *II*, 4.)

24 Et is kein Lamm so fruem, me kann eam doch dat Stäuten lehren. (*Büren.*)

25 Je älter das Lamm wird, desto schlechter wird das Fell.
Frz.: Plus vit li aigniax (agneau) plus empire li piax (la peau). (*Leroux*, *I*, 87.)

26 Kluge Lämmer verkaufen ihre Wolle theuer.

27 Lamb, lamb! ist des wolffs vesperglock. — *Franck*, *II*, 50[a]; *Gruter*, *I*, 54; *Petri*, *II*, 430; *Henisch*, 1653, 21; *Latendorf II*, 21; *Lange*, 302; *Bochholz*, 28; *Schottel*, 1134[a]; *Sutor*, 32 u. 512; *Eiselein*, 647; *Simrock*, 6131; *Sailer*, 60; *Körte*, 3657; *Braun*, *I*, 2125.
Die Türken: Das Leben des Storchs geht hin damit: Lak, Lak (zu schreien). Die Litauer: Ams, amma, amma, bellen alle Hunde. Die englischen Neger in Surinam: Ich bin der Rabe (Arras); bin ich oben, so ruf' ich: Kwa; komm' ich herunter, so ruf' ich: Kwa. (*Reinsberg II*, 57.)
Holl.: Lam, lam is des wolfs vesperklok. (*Harrebomée*, *II*, 4.)
Lat.: Atticus moriens porrigit manum. (*Sutor*, 512.)
Schwed.: Lamm, Lamm, är ulfwens både morgon- och aftonsång. (*Wensell*, 48; *Grubb*, 446.)

28 Lamb, Lamb, ist dess Wolff gesang. — *Lehmann*, 250, 14.

29 Lamb, Lamb, schreyt der Wolff. — *Fischer*, 248, 1.

30 Lämmer, die einen Stempel haben, frisst der Wolf auch.

31 Man kann an den Lämmern sehen, was die Hecke getragen hat.

32 Um ein Lamm zu fangen, bedarf es keiner Stangen.

33 Vom Lamm wird keine Sau geworfen. — *Parömiakon*, 706.

34 Was das Lamm füllt, davon wird noch kein Löwe satt.

35 Wem das Lamm gehört, dem gehört auch die Haut.
Frz.: D'où vient l'agneau là retourne la peau. (*Leroux*, *I*, 87.)

36 Wenn die Lämmer geschoren sind, dann schickt Gott warmen Wind.
Frz.: A brebis tondue Dieu mesure le vent. (*Bohn I*, 1.)
Holl.: Wanneer het lam geschoren is, dan zorgt God voor eenen zoeten wind. (*Harrebomée*, *II*, 4.)

37 Wenn die Lämmer satt sind, schlafen sie oder spielen. — *Körte*, 3659; *Parömiakon*, 700.
Holl.: Als de lammeren zat zijn, zoo spelen ze of slapen. (*Harrebomée*, *II*, 4[a].)

38 Wenn die Lämmer widdern, stossen sie.

39 Wenn du der Lämmer nicht achtest, wird die Herde bald zu Grunde gehen. — *Körte*, 3658; *Simrock*, 6144; *Braun*, *I*, 2126; *Reinsberg III*, 17.

40 Wenn einmal Lämmer neben Wölfen grasen, scheint eine andere Sonne. — *Simrock*, 6143.

41 Wenn man das Lamm frist, so wird kein Schaff drauss. — *Petri*, *II*, 853.

42 Wer sich zum Lamm macht, den fressen die Wölfe. — *Eiselein*, 408; *Simrock*, 6142; *Braun*, *I*, 2124.

*43 Das Lamm beim Wolf verpfänden.

*44 Das Lamm den Wölfen befehlen. — *Eiselein*, 408; *Braun*, *I*, 2128.
Lat.: Ovem lupo committere. (*Terenz.*) (*Binder II*, 2461.)

*45 Das Lamm hat dem Wolf das Wasser getrübt.
Wenn der Schwache beschuldigt wird, einen Starken beleidigt zu haben.
Böhm.: Zkalil beránek vlka vodu—pod ním stoje. (*Čelakovsky*, 350.)
Poln.: Baranie, niemąć wodę. — Łacno wilk na barana najdzie przyczynę. (*Čelakovsky*, 215.)

*46 Das Lamm will mit dem Wolfe streiten.
Von dem ungleichen Kampfe eines Schwachen mit einem in jeder Hinsicht überlegenen Gegner.
Lat.: Ne capra contra leonem. (*Binder I*, 1068; *II*, 1990; *Erasm.*, 280; *Philippi*, *II*, 8; *Seybold*, 331.)

*47 Das Lamm will seinen Vater weiden lehren. — *Burckhardt*, 182.

*48 Die Lämmer für die Hund werffen. — *Henisch*, 1238, 17.
„D. i. fridsame Leuth den Verleumbderern vnd Lästermäulern vbergeben.
Lat.: Agnos canibus obiicientes. (*Henisch*, 1238, 19.)

*49 Eher jagt das Lamm einen Löwen. — *Parömiakon*, 1828.

*50 Er träumt vom dummen Lamme. (*Schles.*)
Wenn jemand seltsame, verkehrte Ansichten, Einfälle u. s. w. kundgibt. Dinge erwarten, die sich nie oder sehr schwer ereignen dürften.

*51 Magere Lämmer für fette Hammel verkaufen.

*52 Sie halten sich für Lammer, aber Gott wird sie kaum für Ziegen erkennen.

Lämmchen.

Wenn die Lemmchen satt sind, so schlaffen sie oder spielen. — *Petri*, *II*, 645.
Bei *Tunnicius* (358:) Als de lemmerken sat sint, so slapen se of se spelen. (Dormitant ogni saturati sive coniscant.)

Lämmerhitze.

Es ist die Lämmerhitz', die Vogelruh und die Zeit, da die Mönche schlafen. — *Eiselein*, 408; *Klosterspiegel*, 33, 17.

Lämmerschwänzchen.

*Ja, gebratene Lämmerschwänzchen. (*Schles.*)
Scherzhafte Verweigerung einer Bitte, auch als Antwort auf neugierige Fragen, z. B. Was hast du hier?
Lat.: Jovis cerebrum. (*Erasm.*, 549; *Philippi*, *I*, 210.)

Lammert.

Lammert vun der Lied hollt den Kopp up äner Sit. — *Eichwald*, 1150.

Lammfell.

Es kommen mehr Lammfelle auf den Markt als Schaffelle. (S. Kalb 43 und Kalbshaut 3.) — *Reinsberg II*, 155.
Frz.: Il va plus au marché peaux d'agneaulx que de vielles brebis. (*Leroux*, *I*, 87.)
It.: Così tosto muore il capretto come la capra. (*Bohn II*, 145.)
Span.: Aun la cola hecha por desokar. (*Bohn II*, 145.) — Tan presto se va el cordero como el carnero. (*Cervantes*, *Don Quixote*.)

Lammfleisch.

Lammfleisch und Rindfleisch kochen nicht zusammen weich.
Holl.: Lamsvleesch en rundvleesch zieden niet wel te zamen. (*Harrebomée*, *II*, 4.)

Lämmlein.

1 A guets Lambl, a dumms Schof. (*Oberösterreich.*)
Ein gutes Lämmlein wird ein dummes Schaf.

2 Das Lämmlein ist kein Rabenkind. — *Philippi*, *I*, 37.

3 Es sind nicht alle Lämmel Jakob's weiss gewesen. — *Parömiakon*, 88.
Ungleichheit, Mannichfaltigkeit ist in der Natur begründet.

*4 A kuscher[1] Lämmele. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
[1]) Hier so viel wie fromm. — Die Redensart wird ironisch von einem Wolf im Schafspelz gebraucht.

*5 Er thut keinem Lamperl was. *(Troppau.)*
So gut und mild ist er.

Lammsbraten.

*Greifswalder Lammsbraten.
Die Redensart rührt daher, dass die Einwohner einem dänischen Admiral, welcher sich der Stadt mit einer grossen Flotte näherte, zur Besänftigung einen Lammsbraten zusandten. *(Schmidt, Jubelschrift, S. 15.)*

Lammsgeduld.

*Lammsgeduld haben. — *Braun, I, 2129.*

Lamparten.

Lamparten (Lombardei) ist der Deutschen und Franzosen Kirchhof. — *Kirchhofer, 100; Eiselein, 408; Simrock, 6140.*
Die mailändischen Kriege beweisen hinlänglich, dass die Gefilde Italiens auch eine Grabstätte der Schweizer wurden, und dass das Land sich oft an seinen Drängern rächte, wenn es die Einwohner auch nicht immer thaten. Doch mögen die letztern gegen ihre Feinde auch in der Wahl der Bekämpfungsmittel nicht peinlich gewesen sein, wofür die Redensart spricht: Ein lampartisch Tücke. Aus demselben Grunde heisst es sprichwörtlich: Piemont ist das Grab der Franzosen, womit an die langen und blutigen Kämpfe zwischen Piemont und Frankreich erinnert wird, worin das letztere fast stets den Kürzern zog. *(Reinsberg VI, 12 u. 13.)*

Lämpchen.

Et is kein Lämpken, et smitt 'en Dämpken. *(Büren.)*

Lampe (Hase).

*Er gehört zur Familie Lampe.
Ist furchtsam.

Lampe.

1 An Einer Lampe werden tausend Lampen angezündet.
Wirkung des guten Beispiels.

2 Bei solcher Lampe[1] betet man keinen Rosenkranz. — *Parömiakon, 2378.*
[1]) Z. B. bei der Weinflasche.

3 Die der Lampe bedürfen, füllen sie mit Oel. — *Eiselein, 408; Simrock, 6146; Graf, 517, 241.*
Lat.: Lucerna qui indigent, oleum affundunt. *(Eiselein, 408.)*

4 Die Lampe (des Muthes) brennt nur hell, wenn sie Oel hat.
Zur Mutherzeugung wird statt des Oels auch wol Spiritus in die Lampe gegossen.

5 Die Lampe wird ausgelöscht, wenn die Sonne aufgeht.
Holl.: Men zoekt geene lamp, als de zon op is. *(Harrebomée, II, 4.)*

6 Die Lampe wollen viele putzen, aber kein Oel drein giessen. — *Winckler, IV, 28.*

7 Eine Lampe, die zu viel Oel bekommt, verlischt auch.
Dän.: En lampe kand og slukkes udaf for megen olie. *(Prov. dan., 376.)*

8 Eine Lampe ohne Oel und ein Mädchen ohne Geld sind nicht beliebt in der Welt.

9 Ist die Lampe ausgelöscht, so ist alles gleich schwarz. — *Reinsberg I, 112.*
Dann gibt es keine schönen und hässlichen Frauen.

10 Lomp' hinuf, Sorg' herunter. — *Tendlau, 813.*
Der Sabbat soll Gemüths- und Seelenruhe gewähren. Wenn etwa die Sabbatlampe, die, an der Decke des Zimmers über dem Tische hangend, am Schluss des Sabbats wieder in die Höhe steigt, beginnen auch sofort wieder die Sorgen der Werktage.

11 Man muss erst die eigene Lampe mit Oel versorgen, ehe man in die des Nachbars eingiesst.
In Hindostan: Steckt zuerst eure Lampe zu Hause an, und dann die in der Moschee. *(Reinsberg III, 42.)*

12 Mancher will von der Lampe den Rost abputzen, scheuert aber nur das Metall weg und der Rost bleibt sitzen.

13 So lange die Lampe Oel hat, brennt sie. — *Parömiakon, 2051.*
Holl.: De lamp kan zonder olie niet branden. *(Harrebomée, II, 4.)*

14 Soll die Lampe brennen, muss man ihr Oel geben.

15 Was nützt die Lampe ohne Oel!
Die Russen: Es fehlt öfter an Lampen als an Oel. *(Altmann VI, 408.)*

16 Wenn die Lampe einmal vergeht, dann ist das Oelkaufen zu spät.

17 Wenn die Lampe mehr scheinen soll, muss man mehr Oel zugiessen.

18 Wer die Lampe am Tage brennt, der wird nachts kein Oel haben.

19 Wer eine Lampe braucht, darf 's Oel nicht sparen. — *Simrock, 6147; Körte, 3660; Braun, I, 2130.*
Böhm.: Kdo kahance potřebuješ, nal čvej oleje. *(Čelakovsky, 129.)*
Holl.: Die eene lampe noodig heeft, moet er olie in doen. *(Harrebomée, II, 4.)*
Lat.: Sint Maecenates, non deerunt, Flacce, Marones. *(Martial.) (Philippi, II, 189.)*

20 Wer mit Lampen umgeht, wird mit Russ und Oel beschmuzt. — *Winckler, XIII, 37.*

21 Wer mit leeren Lampen aufzieht, hat zu gewarten das nescio vos und sind ihm alle Thüren verriegelt. — *Eiselein, 408.*

22 Wer die Lampe brennt bei Sonnenschein, wird bald des Nachts ohne Leuchte sein.
Dän.: Hvis lampe der brænder om dagen, fattes gierne olie om aftenen. *(Prov. dan., 376.)*

23 Zu 'ner goldenen Lomp gehört e goldene Schabbes. — *Tendlau, 813.*

*24 Das hat er bei einer schlecht brennenden Lampe geschrieben (abgeschrieben).

*25 De hett all lange bi de Lampe arbeid. — *Bueren, 295; Eichwald, 1151; Frommann, III, 430, 270; Hauskalender, III.*

*26 De Lamp die brant wie enne Jöd, den op et sterwen lêt. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 403, 198.*

*27 De Lampe briend as wan en Jêuden buarsten wär. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V, 161, 101.*

*28 Die Lampe gegen einen Vorhang vertauschen.
Von leichten Dirnen und Frauen, die ihr Treiben in ihrer Schlafstube zu verbergen suchen. Der Skandal unter einer schönen Hülle. *(Burckhardt, 140.)*

*29 Die Lampe ist so trocken wie 'n Niklosbox (Nikolaushose). *(Eifel.)*

*30 Einen auf die Lampe giessen.
In Mecklenburg: Ênen up de Lamp nehmen. Einen Schnaps trinken. Man hat dafür auch die Redensart: Einen heben. Einen hinter die Binde (s. d. 2) giessen. Einen Funken auf die Pfanne setzen. Einen Hieb (auch Lungenhieb) riskiren. Einen nehmen, schmeissen, herunterschmeissen. (Vgl. *Frischbier*[2], 1532.)

*31 Einen vor (an) die Lampe führen.
Ihn in eine Stellung bringen, dass er besser beurtheilt werden kann.

*32 Hai es ôk al (schon) in der ewigen Lampe weäst. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V, 74.*
Die „ewige Lampe" ist eine Schenke, wo der Gäste wegen die ganze Nacht hindurch die Lampe brennt, wenn anders die Polizei nicht anderer Ansicht ist.

*33 Hai heäd wuat op de Lampe nuamen[1].
[1]) Genommen. — Ist betrunken. (S. Ansehen 29 und Haarbeutel.)

*34 Hei hät ennen up de Lampe gegôten. (S. Haarbeutel.) *(Waldeck.)* — *Curtze, 360.*

*35 In de Lampen slân. *(Holst.)* — *Schütze, III, 8.*
Verschwenden, wie unbedachtsam zu viel Oel in die Lampe schütten.

*36 Nach der Lampe riechen.
Von dem, was man richtig überlegt und durch vielen Fleiss aufgeklärt hat, weil der fleissig Studirende bis in die Nacht bei der Lampe arbeitet. Auch nach dem Schreibtisch, im Gegensatz zum frischen Leben.
Holl.: Het riekt naar de lamp. *(Harrebomée, II, 4.)*

*37 Pûst de Lamp ut. — *Bueren, 973; Hauskalender, III.*

*38 Seine Lampe wird ohne Docht zu Hause kommen.
Wer etwas ausleiht, bekommt es selten unverletzt zurück.

Lämplein.

1 Ein bezahlt Lämplein leuchtet besser als eine geborgte Lampe.

*2 Er lässt das ewige Lämplein für sich (an seiner Statt) beten.

Lamprecht.

Lamprecht der eymer, studium der brunn, Baldus ein kesskorb, Bartholus ein nunn. — *Murner, Nb., 28, in Kloster, IV, 789.*

Lamprete.

*Ma wird ich Lamprieten broten. — *Robinson*, 689; *Gomolcke*, 758.

Ironisch: Man wird euch Lampreten braten; um zu sagen: Ihr werdet euch täuschen, wenn ihr etwas Besseres erwartet.

Land.

1 Alle Lande seyn dess Weysen Vatterland. — *Lehmann*, *II*, 26, 4; *Simrock*, 6161; *Körte*, 3674; *Braun*, *II*, 2141; *Masson*, 351.

Als man Sokrates fragte, was für ein Landsmann er sei, antwortete er: ein Weltbürger.

Poln.: Tam dom, gdzie dobrze. — W świecie człowiek nie zaginie. *(Masson*, 351.*)*

2 Aller Lande Sitten sind nicht gleich. — *Graf*, 15, 164.

Angelsächs.: Ealle land sida ne syn gelice. *(R. Schmid*, 376, 4.*)*

3 Am Lande ist gut schiffen. — *Simrock*, 6157; *Reinsberg IV*, 97; *Körte*, 3677; *Braun*, *I*, 2147.

4 An anas Land, an anani Historie. *(Oberösterreich.)*

Ein anderes Land, andere Verhältnisse.

5 Ander Land, ander Glück.

Dem, der in ein ander Land kommt, kann es besser oder schlechter ergehen als an seinem frühern Wohnsitz.

It.: Chi muta paese, muta ventura. *(Pazzaglia*, 236, 1; *Bohn I*, 83.*)*

6 Ander Land, ander Leute. — *Altmann VI*, 414.

7 Andere Länder, andere Sitten; andere Mädchen, andere Titten. — *Frischbier* ², 2287.

Frz.: Autres pays, autres moeurs.

8 Arm Land, arm Volk.

Holl.: Arm land, arm volk. — Arme landbouwer, arme landbouw. *(Harrebomée*, *II*, 5.*)*

9 Auf dem besten Lande ist der schlechteste Weg. — *Winckler*, *VII*, 23.

10 Auf unfruchtbar Land muss man nicht erst säen.

Ungelehrige gelehrt machen wollen, ist umsonst.

11 Aus fremden Landen kommen üble Sitten.

Dän.: Af fremmede lande fremmede laster. *(Prov. dan.*, 197.*)*

12 Auss frembden Landen bringt man nichts dann frembde Laster. — *Lehmann*, 689, 34.

13 Ausser Landes darf niemand richten. — *Graf*, 436, 284.

Die streitenden Parteien, wenigstens der Beklagte, mussten örtlich in den Amtsbezirk des anzurufenden Richters fallen, weil niemand ausser seinem Kreise als Richter thätig sein kann.

Niederd.: Buten landes schal nemandt richten. *(Dreyer*, *I*, 537.*)*

14 Ausser Landes isset man auch Brot.

15 Beschick dein aigen Landt, lass frembdes vngewand. — *Henisch*, 1210, 27.

16 Besser auff dem Land arm, dann auff dem Meere reich. — *Lehmann*, *II*, 47, 26; *Sailer*, 111; *Simrock*, 6155; *Braun*, *I*, 2146; *Masson*, 373.

Lat.: Fida terra, infidum mare. *(Seybold*, 182.*)*

17 Besser ein Land mit Eseln bearbeiten als es ganz unbebaut liegen lassen.

Als ein Bischof gefragt wurde, warum er so viel unwissenden und schlechten Leuten Pfarren gäbe, gab er obige Antwort. (Vgl. *Braun*, *Bibliothek des Frohsinns*, Bd. 3, Hft. 1, Nr. 246.)]

18 Besser im eigenen Lande aus Birkenrinde Wasser trinken, als im fremden Lande Bier aus Krügen. *(Finn.)*

19 Besser ist ein verderbt (verwüstetes) Land als ein verlorenes Land. — *Lehmann*, 84, 10.

Dän.: Bedre et fordervet land, end forloret. *(Prov. dan.*, 55.*)*

Frz.: Pays ruiné vaut mieux que pays perdu. *(Bohn I*, 39; *Cahier*, 1317.*)* — Mieux vaut terre gastée que terre perdue. *(Leroux*, *I*, 59; *Kritzinger*, 501 ª.*)*

Holl.: Beter bederven dan verloren (geen) land. *(Harrebomée*, *II*, 5.*)*

It.: E molto meglio paese guasto, che paese perso. *(Pazzaglia*, 256, 2.*)*

20 Besser Land und Leut verlohren als ein falscher Eid geschworen.

Vgl. *W. E. Tentzel*, *Der in Teutschland bisher eyfrigst doch vergebens gesuchte Thaler Land Graf Philippens von Hessen mit der Umschrift, Besser Land und Leut verlohren, als ein falscher Eid geschworen*, Gotha, 1699. (Diese Schrift war 1866 in einem Mai'schen antiquarischen Katalog angezeigt.)

21 Bist du vom Lande, so geh' nicht aufs Meer. — *Eiselein*, 409; *Simrock*, 6164; *Körte*, 3679; *Braun*, *I*, 2143.

Lat.: Terrestris cum sis, ne quaesieris mare. *(Eiselein*, 409.*)*

22 Bleib' im Lande und erhungere gemächlich.

23 Bleibe im Lande und nähre dich redlich. — *Ps.* 36, 3; *Schulze*, 34; *Eiselein*, 409; *Simrock*, 6160; *Braun*, *I*, 2136.

„Halt dich redlich, nehr dich im landt, leid mit den deinen ehr vnd schand.“ *(Waldis*, *VI*, 5, 91.*)*

Holl.: Blijf in uw land, en behelp u. *(Harrebomée*, *II*, 5.*)*

Lat.: Domi manere oportet belle fortunatum. *(Philippi*, *I*, 124.*)*

24 Brûn, swart lant drecht gut kôrn.

Tunnicius (1315): Braunes, schwarzes Land trägt gut Korn. (Fuscus ager fructus et farra ministrat opima.)

25 Das Land gehört ihm, aber ein anderer isst die Kapaunen davon.

Wenn jemand zwar ein Grundstück gehört, aber ein anderer die Einkünfte davon zieht.

26 Das Land haldet sich nicht gegen uns.

27 Das Land ist verloren, wo der Deich aufhört. — *Graf*, 130, 378.

Wer seine Deiche nicht in erforderlichem Zustande erhält, geht seines Landes verlustig. (S. Deichen.) Im friesischen Recht heisst es: „Ueber wessen Deich zwischen Sommerstag und gleicher Nacht (Aequinoctium) das salzige Wasser eindringt, den theilt und treibt man vom Lande, wenn er binnen Jahr und Tag den Schaden nicht geheilt und die Bussen bezahlt hat.“ *(Richthofen*, 417, 19.*)*

Altfries.: Endo do ist land vorberd deer dy dyck op herth. *(Richthofen*, 405, 14.*)*

28 Das Land ist voll Mörder und Buben und niemand sicher. — *Kirchhofer*, 104.

Das Sprichwort rührt aus der Zeit, als sich, kurz nach den Kämpfen der Schweizer mit Karl dem Kühnen, die Burgunder und Franzosen einander befehdeten (1480), woran schweizerische und deutsche Söldner Antheil nahmen. Ein herbeigeführter Waffenstillstand machte eine Menge Krieger brotlos, von denen sehr viele lieber raubten als arbeiteten, sodass eine Unsicherheit entstand, die sprichwörtlich wurde und der nur durch die höchste Strenge ein Ziel gesetzt werden konnte.

29 Das Land soll schwächer sein als der Bauer.

Es soll niemand so viel Land besitzen, dass er es nicht in erforderlicher Weise bearbeiten kann.

Holl.: De landbouwer zij sterker dan het land. — Het land behoort zwakker te zijn dan de landbouwer. *(Harrebomée*, *II*, 6.*)*

30 Das Land wird wohl gebaut durch das Pferd, das langsam kaut.

Holl.: 'T land werd wel gebouwd door 't paard, dat langzaam knouwt. *(Harrebomée*, *II*, 7.*)*

31 De dar wil land kopen, de schall lude ropen. — *Richthofen*, 579, 10; *Graf*, 104, 234.

32 De land wil sellen, de schall lude bellen. — *Dreyer*, *I*, 10; *Graf*, 104, 235.

In Bezug auf die Ausübung des Näherrechts. Beide Sprichwörter drücken denselben Gedanken aus, indem sie sagen, wie beim Verkauf eines liegenden Guts zu verfahren ist; sie fordern für diesen Zweck, den Verkaufsact so bekannt zu machen, dass die Näherberechtigten davon Kenntniss erhalten. War der Verkauf des Guts ausreichend bekannt gemacht, so konnte der Näherberechtigte sein Recht geltend machen, denn kein Fernerstehender konnte es ihm vereiteln. Machte er keinen Gebrauch davon, so kam es an den Nächsten. Machte keiner derselben Gebrauch, so trat der Käufer nach Jahr und Tag in unanfechtbaren Besitz (s. Stillschweigen), denn so lange blieb den Näherberechtigten ihr Recht bewahrt.

33 Dem Lande ist besser zu trauen als dem Wasser.

34 Des Landes Sitten und Gewohnheit soll man halten. — *Eiselein*, 409.

„Wohin man kommt, da soll man halten des Landes Sitten und der Alten.“ Die Walachen: Wie das Land, so die Sitte; wie der Türke, so die Pistole; wie der Heilige, so der Weihrauch. Die Russen: Andere Wälder, anderes Wild. Andere Büsche andere Pilze. Der Litauer: Andere Bäume, andere Holzhauer. Bei einem afrikanischen Negerstamm heisst es: Des fremden Sohn Thun macht zornig die Leute. (Nämlich die Eingeborenen, wenn er von ihrer Weise abweicht.) In Hindostan empfiehlt man: Steckt euern Finger in die Erde und riecht, in was für einem Lande ihr seid. *(Reinsberg II*, 70 u. 71.*)*

Frz.: Homme doit vivre selon le pays où il est. *(Leroux*, *I*, 163.*)*

Lat.: Si fueris Romae, Romano vivito more, si fueris alibi vivito sicut ibi. *(Frohberg*, 569; *Philippi*, *II*, 184.*)*

35 Des lands weise ist des lands ehre. — *Tappius*, 49[b]; *Gruter*, *I*, 19; *Petri*, *II*, 118; *Latendorf II*, 7; *Henisch*, 812, 2; *Sutor*, 613; *Eiselein*, 638; *Reinsberg II*, 70.

Holl.: 'S lands wijs, 's lands eer. (*Harrebomée*, *II*, 7.)

36 Deutsches Land ist Staubes voll, die Vögte machen's gar zu toll.

37 Die auf ihr Land nicht guten Samen säen, werden nur Disteln mähen.

Holl.: Wie op zijn land geen koren zaait, 't is zeker, dat hij distels maait. (*Harrebomée*, *II*, 8.)

38 Die Besten im Lande thun dies ohne Schande.

Holl.: De besten von den lande doen dit zonder schande. (*Harrebomée*, *II*, 5.)

39 Die Länder sind die glücklichsten, darin entweder ein Philosophus regiert oder ein Regent philosophirt. — *Opel*, 388.

40 Dies Land trägt keine klugen Leute, sagte Jodel, da säete er Narrensamen.

41 Du kannst kein Land finden wie Belka.

Sprichwort der Beduinen. Das heutige Belka, das angeblich früher dem Stamme Ruben gehörige Land, stand in den ältesten Zeiten im Rufe der vorzüglichsten Fruchtbarkeit und hat noch jetzt die besten Viehweiden (vgl. *Burckhardt's Reisen*, übersetzt von *Gesenius*, *II*, 628).

42 Du must dich nach dem Land vnd nit das Land nach dir richten. — *Sutor*, 613.

43 Eigenes Land mit eigener Hand, das ist der beste Stand.

44 Ein feiges Land ist bald in Feindes Hand.

Dän.: Frygtsom land, utrygt land. (*Prov. dan.*, 205.)

45 Ein itlik lant holt syne Wyse.

Lat.: Quaelibet usque suos observat natio mores. (*Tunnicius*, 98.)

46 Ein jedes Land hat seine Gaben. — *Coler*, 122.

47 Ein jeglich Land hat einen eigenen Teuffel. — *Petri*, *II*, 204.

48 Ein kleines Land bringt oft grossen Gewinn.

49 Ein Land hat nicht alles zur Hand. — *Lehmann*, 415, 16; *Grubb*, 197.

50 Ein Land ist leichter zu gewinnen, als zu erhalten (behalten, behaupten).

Schwed.: Lättare winna ett Land än styras. (*Grubb*, 493.)

51 Ein Land nährt Hand und Fuss.

52 Ein Land nehret das ander. — *Gruter*, *III*, 27; *Lehmann*, *II*, 149, 49.

53 Ein Land ohne Recht ist beim besten Boden schlecht.

Frz.: Warloy-Baillon, boen poys sins raison. — Warloy, bon pays, mauvaises lois. (*Reinsberg V*, 166.)

54 Ein Land trägt nicht alles. — *Lehmann*, 539, 33; *Sailer*, 148; *Simrock*, 6155.

„Also ist ein jeder Mensch zu etwas sonders geboren vnd nicht zu allem tauglich."

Lat.: Non eadem fert omnia tellus. — Non omnis fert omnia tellus. (*Virgil.*) (*Philippi*, *II*, 12; *Wiegand*, 689.)

Schwed.: Ett Land bår icke all Frucht. (*Grubb*, 197.)

55 Ein Land wird nicht regiert mit Sitzen, sondern mit Schwitzen. — *Parömiakon*, 1986.

56 Ein nasses Land bedarf keines Wassers. — *Simrock*, 7426.

57 Ein volles Land speyet seinen Gast auss. — *Petri*, *II*, 234; *Henisch*, 1369, 67.

58 Es ist besser für ein Land, der Fürst lässt sich in einer Hirschhaut als in einer Mönchskutte begraben. — *Klosterspiegel*, 52, 21.

59 Es ist besser sein Land erhalten als ein anderes gewinnen. — *Lehmann*, 435, 39.

60 Es ist böss auss einem bösen Landt geboren sein. — *Henisch*, 1392, 7.

Lat.: Mores hominum regioni respondent et plantae semina. — Res est infelix, ex infelici prodiisse solo. (*Henisch*, 1392, 8.)

61 Es ist ein arm Land, das nicht Vieh und Leute nährt.

Holl.: Het is een arm land, daar niets goeds wast. (*Harrebomée*, *II*, 6.)

62 Es ist ein bös Land, in dem man keinen Freund zur Hand.

Dasselbe behaupten die Araber. (*Cahier*, 2290.)

Dän.: Ondt land hvor man har ingen ven. (*Prov. dan.*, 438.)

63 Es ist ein böses Land, das Blut trägt, wenn man Wasser säet.

64 Es ist ein böses Land, das niemand segnet.

65 Es ist ein böses Land, wo der Dieb den Richter an der Kette führt. — *Winckler*, *XVIII*, 90.

66 Es ist ein böss Land, da niemand Vortheil oder Ehr hat. — *Petri*, *II*, 259; *Lehmann*, 802, 57; *Lehmann*, *II*, 140, 132; *Simrock*, 6163; *Körte*, 3663; *Braun*, *I*, 2132; *Reinsberg II*, 126.

Bei *Tunnicius* (887): It is quât lant, dâr nummande neine ere schüt. (Prava nimis tellus ubi nulli dantur honores.)

Holl.: Het is kwaad land, daar geen respijt is. (*Harrebomée*, *II*, 6.) — Tis een quaet lant, daer niemant vordel en hevet. (*Harrebomée*, *II*, 6; *Fallersleben*, 666.)

Lat.: Detur terra malis, ubi nullus honor specialis. (*Henisch*, 802, 59.)

67 Es ist ein unglücklich Land, wo die Armen auf den Treppen der Reichen sitzen.

Holl.: Het is een ongelukkig land, waar de armen op de trappen van de paleizen der rijken zitten. (*Harrebomée*, *II*, 6.)

68 Es ist gut, Land und Leute einzunehmen, wo kein Widerstand ist. — *Kirchhofer*, 94, 103; *Simrock*, 11589[a].

Die schnelle Eroberung der Waadt durch die Berner hat insofern zu diesem Sprichwort Veranlassung gegeben, als es nicht an Leuten fehlte, welche diese Eroberung mit schelen Augen ansahen und deswegen diesen kriegerischen Zug herabsetzten.

69 Es ist in allen Landen gut gewesen. — *Herberger*, *I*, 558.

70 Es ist kein Land, da Neid nicht hat Bestand. — *Parömiakon*, 97.

71 Es ist kein Land und kein Stand um drei Heller.

72 Es ist noch kein Land verloren gegangen aus Mangel eines Erben.

Engl.: Land was never lost for want of an heir. — The rich never want kindred. (*Bohn II*, 109.)

It.: Ai ricchi non mancano parenti. (*Bohn II*, 109.)

73 Es stehet übel mit einem Lande, in dem die, so es regieren, vom Feinde regiert werden. — *Opel*, 382.

74 Es stehet wohl in einem Land, wo Recht und Sitte Boden fand.

Dän.: Lyksalig er det land, hvor dyd holdes i ære. (*Prov. dan.*, 404.)

75 Es wechset nicht alles in einem Land. — *Petri*, *II*, 303.

76 Faist landt, faul leut. — *Gruter*, *I*, 40; *Gaal*, 1064; *Simrock*, 6157; *Körte*, 3670; *Braun*, *I*, 2138.

It.: Il paese grasso fà l'huomo pigro. (*Pazzaglia*, 259, 5; *Gaal*, 1064.)

77 Feist Land gibt grobe Ochsen. — *Petri*, *II*, 841.

78 Fettes Land, böser Weg. (S. Boden 9.)

Dän.: Jo bedre jord, jo slemmere vey. (*Prov. dan.*, 327.)

Frz.: Bonne pays (terre), mauvais chemin. — Do grasse terre, meschant chemin. (*Leroux*, *I*, 58; *II*, 128.)

79 Fremdes Land hat nur Heidelbeeren, das eigene hat Erdbeeren. (*Finn.*)

80 Fruchtbare land geben feyg (matt, wollustig, weibisch) leut. — *Franck*, *I*, 156[b].

81 Gerade wie bei uns zu Land hängt man die Wurst auch an die Wand.

Es ist in andern Ländern der Hauptsache nach wie bei uns.

82 Gut Land braucht halben Samen.

Holl.: Man sait goet lant te halven.

Lat.: Pro semilucro triticum seminamus in agro. (*Fallersleben*, 432.)

83 Gut land, feyg (faule, böse) leut. — *Franck*, *I*, 156[b]; *Gruter*, *I*, 46; *Egenolff*, 384[b]; *Petri*, *II*, 367; *Henisch*, 1042, 37; *Latendorf II*, 16; *Mayer*, *II*, 140; *Eiselein*, 408; *Mathesy*, *I*, 95[a]; *Simrock*, 6158.

Von der Grafschaft Kent sagen die Engländer: Bona terra, mala gens. (*Binder II*, 351.) Cäsar dagegen: Ex his omnibus longe sunt humanissimi, qui Cantium incolunt. (*Eiselein*, 408.)

Dän.: Der er tit onde mennesker i et godt land, ligesom onde heste af alle slags haar. (*Prov. dan.*, 413.)

It.: Terra buona, ma gente pessima. (*Cahier*, 3133.)

84 Gut Land, grob Volk. — *Petri, II,* 367.

85 Gut Land will gute Pflege.

Frz.: Bonne terre a mestier (besoin) de bon cultivateur, aussi bonne maison de bon ministrateur. *(Leroux, I,* 58.)

86 Hast du kein Land, hilf dir mit der Hand. — *Mayer, I,* 35; *Körte,* 3661.

87 Hert land, herte leute. — *Franck, I,* 156^{b}; *Gruter, I,* 47; *Petri, II,* 371; *Eiselein,* 408; *Simrock,* 6156; *Körte,* 3672; *Braun, I,* 2135.

88 Ich bin nicht gern in dem land, da die aussgab grösser ist, denn die einnam. — *Henisch,* 384, 17; *Petri, II,* 397.

89 Ich war einmal in einem Land, da war geschrieben an der Wand: Was ich gar nicht verbessern kund, das solt ich lassen, wie ichs fund. — *Petri, II,* 398.

90 Im eigenen Lande geht die Sonne am schönsten auf.

Daher sagt der Perser: Ich gehe in meinen eigenen Ort, wo ich mein eigener Herr bin. Die Hebräer: In der Fremde bellt der Hund sieben Jahre nicht. Die Finnen: Ander Land — Schwarzbeere, eigen Land — Erdbeere. Und der Este: Besser zu Haus Brotrindchen als Butter in der Fremde.

91 Im fremden Lande schlägt die Kuh den Ochsen.

92 Im Lande der Blinden ist ein Einäugiger König. — *Petri, II,* 799.

In Libyens Sandwüsten steht ein Mensch da, wie ein Thurm, wie der Mammuth dagegen die Maus in der Falle; und daher der Hochmuth kleiner Männchen an kleinen Orten. Die Italiener: Im Lande der Blinden ist der gesegnet, welcher ein Auge hat. In Venetien: Im Lande der Blinden ist ein Signore, wer ein Auge hat. Die Neugriechen: Im Lande der Blinden kann der Regent auf einem Auge blind sein. Die Ungarn: Unter den Blinden ist der Schielende König. Die Russen: Im Reich der Blinden ist der Lahme Zar. *(Reinsberg IV,* 152.)

Frz.: Au pays des aveugles les borgnes sont rois. *(Bohn I,* 6.)

Holl.: In het land der blinden is Éenoog koning. *(Harrebomée, I,* 7; *Bohn II,* 329.)

It.: In terra di ciechi beato chi ha un occhio. *(Bohn I,* 104.)

Port.: Na terra dos cegos, o torto he rei. *(Bohn II,* 286.)

Span.: En tierra de ciegos el tuerto es rey. *(Bohn I,* 222.)

93 Im Lande der Hoffnung wird man nicht fett.

94 Im Lande der Lahmen ist das Hinken keine Schande. — *Altmann VI,* 484.

Es wird vielmehr im Gegentheil der gerade Gang zur Schande gereichen.

95 Im Lande der Lahmen muss auch der Gesunde hinken.

Man berichtet uns wirklich jetzt aus England, das Hinken fange an in der höhern Gesellschaft guter Ton zu werden, weil die Prinzessin von Wales hinkt.

96 Im Lande der Schwarzen gelten die Weissen für Teufel.

97 Im Lande der Versprechungen (Hoffnungen) stirbt man Hungers.

Holl.: In het land van belofte sterft men wel van honger. *(Harrebomée, II,* 7.)

98 In allen Landen beissen vnd bellen die Hund. — *Lehmann,* 260, 46.

99 In allen Landen beisst der Hund und lästert der Mund.

Holl.: In alle landen bijten de honden en lastern de monden. *(Harrebomée, II,* 7.)

100 In allen landen findet man zerbrochene Töpfe. — *Simrock,* 10413; *Körte,* 3666.

Holl.: In alle landen zijn holle (gebroken) potten. *(Harrebomée, II,* 7.)

101 In allen Landen findt man galgen. — *Henisch,* 1137, 45; *Petri, II,* 401.

102 In allen Landen sind alte vnd ledige Töpffe. — *Petri, II,* 401.

103 In allen Landen sind hole Fass vnd Kübel. — *Lehmann,* 259, 5; *Eiselein,* 317; *Simrock,* 4880.

Tunnicius (593): In allem Lande sint holle potte. (Omnibus in terris ollae spectantur canes.)

104 In allen Landen sint gude unde quade. — *Tunn.,* 775.

Lat.: Et bonus et pravus passim cernuntur et excors.

105 In andern landen isset man auch brodt. — *Tappius,* 107^{b}; *Goldschmidt,* 150; *Simrock,* 6162; *Körte,* 3675; *Braun, I,* 2145; *Reinsberg II,* 72; *Masson,* 114.

Um zu sagen, ich werde auch anderwärts mein Fortkommen finden.

Dän.: Der bages og godt brød i fremmede lande. *(Prov. dan.,* 91.)

106 In andern Ländern isst man wol auch Brot, aber daheim schmeckt's besser.

107 In andern Landen ist auch gut Brot essen. — *Sutor,* 273.

108 In andern landen ist auch gut wonen. — *Franck, II,* 9^{b}; *Tappius,* 11^{b}; *Gruter, I,* 51; *Petri, II,* 401.

Frz.: Le cul est bleu partout. *(Masson,* 114.)

Holl.: In andere landen is't ook goed wonen. *(Harrebomée, II,* 7.)

Lat.: Abdera pulchra Tejorum colonia. *(Philippi, I,* 1.) — Quaevis terra patria. *(Tappius,* 11^{b}; *Philippi, II,* 119^{a}.)

109 In diesem Land ist lang die Zung' und kurz die Hand.

Man verspricht viel und hält wenig.

Holl.: 'T is een wijze van het land: lang van tong en kort van hand. *(Harrebomée, II,* 7.)

110 In dürrem Land ist jedes Wasser willkommen.

Span.: En tierra seca el agua salobre es buena. *(Bohn I,* 222.)

111 In fetten Landen schwerer Weg. — *Petri, II,* 404.

Holl.: In vette landen zware weg. *(Harrebomée, II,* 7.)

112 In fremdem Land haben die Leut' 'ne harte Hand.

113 In fremden Landen ist gut wancken, aber böss krancken. — *Petri, II,* 404.

114 In jedem Land gilt der Verstand.

Holl.: In alle tijden en landen eert men groote verstanden. *(Harrebomée, II,* 7.)

115 In jedem Lande geht des Morgens die Sonne auf. — *Reinsberg II,* 72.

116 Inn fetten Landen schwerer weg, wer kein Gelt im Beutel hat. — *Henisch,* 1078, 50.

117 Ist man erst ans Land gebracht, wird selten mehr an Gott gedacht.

Holl.: God wordt niet mer gedacht, is men aan land gebragt. *(Harrebomée, I,* 6.)

118 Je besser das Land, je schlechter die Wege.

Frz: En Beauce bonne terre et mauvais chemin. *(Leroux, I,* 208.)

It.: Di buona terra cattiva strada. — Di terra grassa cattivo camino. *(Pazzaglia,* 364, 5 u. 42, 1.)

119 Je besser Land, je besser Leut'. — *Birlinger,* 827.

120 Je besser Land, je böser (gröber) Volck. — *Henisch,* 319, 59; *Gruter, III,* 53; *Lehmann, II,* 282, 22; *Luther's Tischr.,* 465^{a}.

Dän.: Jo bedre land, jo værre folk. *(Prov. dan.,* 327.)

121 Je fetter das Land, je fauler die Leute.

Dän.: Fedt land dovet folk. *(Prov. dan.,* 172.)

Holl.: Vette landen, luije lieden. *(Harrebomée, II,* 8.)

It.: Il paese grasso fa l'uomo pigro.

Lat.: Pinguis ubi tellus, piger hic solet esse popellus.

122 Je mehr man ins Land hineinthut, je mehr kommt heraus.

Frz.: Plustot en terre, plustot hors de terre. *(Leroux, I,* 59.)

123 Je wärmer das Land, je süsser der Wein.

124 Jedes Land bringt etwas anderes hervor. — *Eiselein,* 408.

Lat.: Nec tellus eadem parit omnia, vitibus illa convenit, haec oleis, hic bene farra virent. *(Ovid.) (Seybold,* 334.) — Non opibus bona fama datur, sed moribus ipsis. *(Seybold,* 377.)

125 Jedes Land hat schlechte Wege. — *Hollenberg, III,* 28.

Frz.: En tout pays il y a une lieue de mauvais chemin. *(Cahier,* 325.)

126 Jedes Land hat seine eigenen Gerichte.

127 Jedes Land hat seine Heiligen.

Holl.: Iedes land heeft zijn' sant. *(Harrebomée, II,* 7.)

128 Jedes Land muss seinen Teufel haben; der von Deutschland heisst Weinschlauch und Saufaus. — *Eiselein,* 589; *Simrock,* 10175; *Reinsberg V,* 60.

129 Jedes landt hat seinn tand (Sand, Weise). — *Franck, II,* 51^{b}; *Petri, II,* 390; *Gruter, I,* 50; *Hollenberg, I,* 4; *Schottel,* 1132^{b}; *Sutor,* 613; *Gaal,* 1063; *Eiselein,* 408; *Simrock,* 6153; *Körte,* 3665 u. 4604; *Reinsberg II,* 70; *Braun, I,* 2134.

Seine Eigenthümlichkeit hinsichtlich des Landes sowol als der Sitten und Gebräuche. Wenn es bei *Latendorf* (II, 18) heisst: „Jedes Land hat sein Land", so ist dies wol Druckfehler. Man hat gesagt, Deutschland sei das reichste Land an Kartoffeln und Pedanten, Frankreich an Fleischbrühe und Windbeuteln, Holland und die Schweiz lieferten die meisten Breimäuler. Die Basken

sagen: Jedes Land hat sein Gesetz und jedes Hau[8] seine Gewohnheit. *(Reinsberg II, 70.)*
Engl.: Every country has its customs. *(Gaal, 1063; Eiselein, 408.)*
Frz.: Chaque paysases sabots. *(Masson, 224.)* — Chaque pays a sa guise. *(Eiselein, 408.)*
Holl.: Elk land heeft zijne manieren. *(Harrebomée, II, 6.)*
It.: Tal paese, tal usanza. *(Gaal, 1063.)*
Lat.: Non ubique idem decorum est. *(Masson, 224.)* — Suus cuique mos loco est. *(Gaal, 1063.)*
Port.: Cada terra com seu uso, cada roca com seu fuso. *(Bohn II, 271.)* — Quantos paizos, tantos costumes. *(Körte, 3665.)*
Span.: En cada tierra su uso. *(Bohn I, 221.)*

130 Kein besser Land, als das, worein uns die Mutter gesandt.
Span.: La tierra que el hombre sabe, esa es su madre. *(Bohn I, 228.)*

131 Kein Land ohne Deich und kein Deich ohne Land. — *Pufendorf, I, 63; Kraut, Privatrecht, 174, 7; Graf, 130, 378.*
In allen Deichordnungen gilt der Grundsatz, dass Deich und Land zusammengehören. Kein durch Wasserflut gefährdetes Land darf ohne Deich sein, sowie wiederum kein Deich ohne Land ist. (Vgl. *Runde, Grundsätze des gemeinen deutschen Privatrechts*, Leipzig 1803, S. 115.)

132 Kein Land ohne Herren (Lehnsrecht).
Frz.: Nulle terre sans seigneur. *(Leroux, II, 573.)*

133 Kein Land ohne Krieg.
Frz.: Nulle terre sans guerre. *(Kritzinger, 671[a].)*

134 Kennst du das Land, wo man aus Holz die Schuhe macht, wo man aus Morast Töpfe brennt und den Teufel Fannen (Fanden) nennt?
So umschreiben die Schleswiger Jütland. „Das letzte grosse schleswigsche Dorf mit stattlichen Bauerhöfen jenseit Christiansfelde ist Wonsild, jenseit dessen dann das Land beginnt, von dem man in Schleswig sagt: Kennst du das Land u. s. w.“ (Vgl. *Schleswig-Holstein, Land und Leute* von *Günnel*, Zwickau 1865, S. 6.)

135 Klein Land braucht keine grossen Scheuern.

136 Klein Land, kleiner Gewinn.
Holl.: Klein land, kleine winst. *(Harrebomée, II, 7.)*

137 Land blifft Land, Land lopt ton Siel nich ut. — *Eichwald, 1152.*

138 Land gibt Pfand.
Span.: Onza de estado libra de oro. *(Bohn II, 238.)*

139 Land hat den Zank[1] immer bei der Hand.
[1]) Für dessen Besitzer.
Frz.: Qui a terre ne vit sans guerre. *(Leroux, I, 59.)* — Qui terre a, guerre a; qui rien a, pis a. *(Cahier, 6.)*

140 Land kann man nicht als Geschenk nehmen. — (S. Landprang.) — *Graf, 103, 216.*

141 Land kaufen und eine gute Heirath thun, kommt nicht alle Tage.
Holl.: Land koopen en een goed huwelijk doen gebeurt niet alle dagen. *(Harrebomée, II, 7.)*

142 Land, sä Baiser, dôr lêg he in'n Graben. — *Goldschmidt, 164; Hoefer, 27.*

143 Land und Gesetz nicht verletz'.
Lat.: Lex et regio. *(Erasm. 686; Philippi, I, 225.)*

144 Land und Haus soll man fertig kaufen.
Frz.: On ne doit pas bonne terre pour maulvais seigneur laisser. *(Leroux, II, 77.)* — On doit achepter pais et maison faite. *(Leroux, II, 272.)*

145 Land vnd Leut regieren ist arbeit vber arbeit, so man trewlich sorget. — *Petri, II, 430.*

146 Land will rüstige Hand.
Engl.: He that hath some land must have some labour. *(Bohn II, 109.)*

147 Landes Brauch ist Landes Recht. — *Körte, 3664.*
Böhm.: Co se mnohým hodí, to v obyčej vchodí. — Jak by poznal cizí mrav, na to neni práv. *(Čelakovsky, 338.)*
Lat.: Si fueris Romae, Romano vivito more, si fueris alibi, vivito sicut ibi.
Poln.: Co się wielom godzi, to w obyczaj wchodzi. *(Čelakovsky, 338.)*

148 Landes Gewohnheit (Brauch, Sitte, Weise) ist des Landes Ehre. — *Eisenhart, 513; Eiselein, 92; Körte, 3669 u. 4609.*
Von den Fremden, die sich in einem Lande aufhalten. Es weist sie an, sich den Gewohnheiten und Rechten des Orts zu unterwerfen, wo sie sich aufhalten, weil unmöglich das Gastrecht so weit ausgedehnt werden kann, das Land zu verpflichten, sich nach den darin aufhaltenden Fremden zu richten, obgleich nach den Reichsgesetzen bestimmt wird, ihre Streitigkeiten auf eine kurze und billige Weise zu entscheiden.
Lat.: Quod terrae mos est, hoc terrae semper honos est. *(Latendorf, II, 45.)*
Span.: Donde fueres, harás como tu vieres. *(Cahier, 3454.)*

149 Lands Wise, Lands Ehre. — *Hauskalender, I.*

150 Leicht Land, leichte Sitten.
Holl.: Ligt land, ligte zeden. *(Harrebomée, II, 7.)*

151 Lieber Land und Leute verloren als einen falschen Eid geschworen. — *Blum, 77; Pistor., IX, 19; Simrock, 1898; Körte, 3676; Graf, 374, 478.*
Grundsatz Wilhelm's von Hessen-Kassel, nach welchem er im Dreissigjährigen Kriege dem Prager Frieden nicht beitrat, um sein den Schweden gegebenes Wort nicht zu brechen. Eine Münze hat diesen Grundsatz auf die Nachwelt gebracht.

152 Luns Wiis, Luns Iar. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII 365, 245.*

153 Man find in allen landen gut vnd böss. — *Henisch, 464, 26; Petri, II, 445.*

154 Man kan einen wol auss seinem Lande bringen, aber nicht aus seinem Sinn. — *Petri, II, 455.*

155 Man muss ein gutes Land nicht wegen eines bösen Herrn verlassen. — *Winckler, XV, 9.*
Die Araber empfehlen, sich in keinem Lande niederzulassen, dessen Fürst in keiner Achtung steht, wo also auch der Rechtsschutz ein sehr ungenügender sein werde.

156 Man soll das Land so bauen, dass man darauf nicht zum Ochsen wird.
Dän.: Man skal saa dyrke jorden, at man ei glemmer at dyrke sig selv. *(Prov. dan., 328.)*

157 Man soll ein Land nicht eher glücklich nennen, bis man sein Strafbuch geprüft und seine Kerker gesehen hat. — *Meyer's Universum, V, 103.*

158 Man soll nicht nach dess Lands sitten vnd gewohnheit sündigen. — *Lehmann, 320, 84.*
Lat.: Juxta consuetudinem Cananeorum et Aegyptiorum non facietis. *(Lehmann, 320.)*

159 Mancher kann wol ein ganzes Land, aber nicht sein Haus regieren.

160 Me muess sich gege 's Land helde (hälden, beugen), 's Land heldet sich nit gege-n eus. — *Sutermeister, 148; Eiselein, 408.*
Man muss Uebungen und Bräuche des Landes, in dem man wohnt, mitmachen, wenn man mit den Leuten auskommen will.

161 Nahe am Lande ist gut schiffen.
Holl.: Langs het land is het best, om te roeijen. *(Harrebomée, II, 7.)*

162 Nasses Land bedarf kein Wasser.
Einen Betrübten muss man nicht noch mehr betrüben.

163 Nicht jedes Land hat alles zur Hand. — *Eiselein, 408; Simrock, 6154; Braun, I, 2137.*
Lat.: Non omnis fert omnia tellus. *(Ovid.)* — Non tellus eadem parit omnia. *(Virgil.)* *(Binder I, 1187; II, 2203.)*

164 Reiches Land, armes Herz.
It.: Il paese grasso fa l'uomo poltrone. *(Cahier, 3018.)*

165 Rühme fremde Länder, aber bleib' in deinem eigenen.
Die Oberlausitzer: Lobet das Draussen und bleibet drinnen. *(Reinsberg III, 113.)*

166 'S git viel Land und Lüt, hät de Stammener Joggeli g'seit, wo-n er e Geiss g'seh hät am Hag frässe. — *Sutermeister, 46.*

167 'S Land uf schwarz wie 'n en Huet macht's Wetter guet. *(Schaffhausen.)* — *Schweiz, II, 168, 15.*

168 Sändekene Ländeken ackert sich leicht und eggt sich glatt, gibt aber beim Mähen keine Schwad. *(Oppeln.)* — *Boebel, 133.*

169 So manch Land, so manch Sitten (Weise). — *Petri, II, 537; Coler, 403[a]; Lehmann, II, 369, 9; Hollenberg, I, 4; Latendorf II, 25; Luther, 195 u. 400; Oec. rur., 414; Simrock, 6148; Gaal, 1063; Körte, 3665; Graf, 13, 165; Grubb, 446; Masson, 223.*
Engl.: So many countries, so many customs. *(Bohn II, 81; Gaal, 1063.)*
Frz.: Autant de pays, autant de coutumes. *(Gaal, 1063.)* — Autant de villes, autant de guises, autant des femmes mal apprises. *(Kritzinger, 49[a].)* — Tant de gens, tant de guises. *(Bohn II, 81.)*
Holl.: Also menich lant, so menighe sede. *(Tunn., 3, 7.)*
It.: Tanti paesi, tante usanze. *(Bohn I, 127.)*
Lat.: Dic patrie quot sunt, harum mores scio tot sunt. *(Fallersleben, 47.)*

Lamprete.

*Ma wird ich Lamprieten broten. — *Robinson*, 689; *Gomolcke*, 758.

Ironisch: Man wird euch Lampreten braten; um zu sagen: Ihr werdet euch täuschen, wenn ihr etwas Besseres erwartet.

Land.

1 Alle Lande seyn dess Weysen Vatterland. — *Lehmann*, *II*, 26, 4; *Simrock*, 6161; *Körte*, 3674; *Braun*, *II*, 2141; *Masson*, 351.

Als man Sokrates fragte, was für ein Landsmann er sei, antwortete er: ein Weltbürger.

Poln.: Tam dom, gdzie dobrze. — W świecie ezlowiek nie zaginie. (*Masson*, 351.)

2 Aller Lande Sitten sind nicht gleich. — *Graf*, 15, 164.

Angelsächs.: Ealle land sida ne syn gelice. (*R. Schmid*, 376, 4.)

3 Am Lande ist gut schiffen. — *Simrock*, 6157; *Reinsberg IV*, 97; *Körte*, 3677; *Braun*, *I*, 2147.

4 An anas Land, an anani Historie. (*Oberösterreich.*)

Ein anderes Land, andere Verhältnisse.

5 Ander Land, ander Glück.

Dem, der in ein ander Land kommt, kann es besser oder schlechter ergehen als an seinem frühern Wohnsitz.

It.: Chi muta paese, muta ventura. (*Pazzaglia*, 236, 1; *Bohn I*, 83.)

6 Ander Land, ander Leute. — *Altmann VI*, 414.

7 Andere Länder, andere Sitten; andere Mädchen, andere Titten. — *Frischbier*², 2287.

Frz.: Autres pays, autres moeurs.

8 Arm Land, arm Volk.

Holl.: Arm land, arm volk. — Arme landbouwer, arme landbouw. (*Harrebomée*, *II*, 5.)

9 Auf dem besten Lande ist der schlechteste Weg. — *Winckler*, *VII*, 23.

10 Auf unfruchtbar Land muss man nicht erst säen.

Ungelehrige gelehrt machen wollen, ist umsonst.

11 Aus fremden Landen kommen üble Sitten.

Dän.: Af fremmede lande fremmede laster. (*Prov. dan.*, 197.)

12 Auss frembden Landen bringt man nichts dann frembde Laster. — *Lehmann*, 689, 34.

13 Ausser Landes darf niemand richten. — *Graf*, 436, 284.

Die streitenden Parteien, wenigstens der Beklagte, mussten örtlich in den Amtsbezirk des anzurufenden Richters fallen, weil niemand ausser seinem Kreise als Richter thätig sein kann.

Niederd.: Buten landes schal nemandt richten. (*Dreyer*, *I*, 537.)

14 Ausser Landes isset man auch Brot.

15 Beschick dein aigen Landt, lass frembdes vngewand. — *Henisch*, 1210, 27.

16 Besser auff dem Land arm, dann auff dem Meere reich. — *Lehmann*, *II*, 47, 26; *Sailer*, 111; *Simrock*, 6155; *Braun*, *I*, 2146; *Masson*, 373.

Lat.: Fida terra, infidum mare. (*Seybold*, 182.)

17 Besser ein Land mit Eseln bearbeiten als es ganz unbebaut liegen lassen.

Als ein Bischof gefragt wurde, warum er so viel unwissenden und schlechten Leuten Pfarren gäbe, gab er obige Antwort. (Vgl. *Braun*, *Bibliothek des Frohsinns*, Bd. 3, Hft. 1, Nr. 246.)]

18 Besser im eigenen Lande aus Birkenrinde Wasser trinken, als im fremden Lande Bier aus Krügen. (*Finn.*)

19 Besser ist ein verderbt (verwüstetes) Land als ein verlorenes Land. — *Lehmann*, 84, 10.

Dän.: Bedre et fordervet land, end forloret. (*Prov. dan.*, 55.)

Frz.: Pays ruiné vaut mieux que pays perdu. (*Bohn I*, 39; *Cahier*, 1317.) — Mieux vaut terre gastée que terre perdue. (*Leroux*, *I*, 59; *Kritzinger*, 501 ª.)

Holl.: Beter bederven dan verloren (geen) land. (*Harrebomée*, *II*, 5.)

It.: E molto meglio paese guasto, che paese perso. (*Pazzaglia*, 256, 2.)

20 Besser Land und Leut verlohren als ein falscher Eid geschworen.

Vgl. *W. E. Tentzel*, *Der in Teutschland bisher eyfrigst doch vergebens gesuchte Thaler Land Graf Philippens von Hessen mit der Umschrift*, *Besser Land und Leut verlohren*, *als ein falscher Eid geschworen*, Gotha, 1699. (Diese Schrift war 1866 in einem Mai'schen antiquarischen Katalog angezeigt.)

21 Bist du vom Lande, so geh' nicht aufs Meer. — *Eiselein*, 409; *Simrock*, 6164; *Körte*, 3679; *Braun*, *I*, 2143.

Lat.: Terrestris cum sis, ne quaesieris mare. (*Eiselein*, 409.)

22 Bleib' im Lande und erhungere gemächlich.

23 Bleibe im Lande und nähre dich redlich. — *Ps.* 36, 3; *Schulze*, 34; *Eiselein*, 409; *Simrock*, 6160; *Braun*, *I*, 2136.

„Halt dich redlich, nehr dich im landt, leid mit den deinen ehr vnd schand." (*Waldis*, *VI*, 5, 91.)

Holl.: Blijf in uw land, en behelp u. (*Harrebomée*, *II*, 5.)

Lat.: Domi manere oportet belle fortunatum. (*Philippi*, *I*, 124.)

24 Brûn, swart lant drecht gut kôrn.

Tunnicius (1315): Braunes, schwarzes Land trägt gut Korn. (Fuscus ager fructus et farra ministrat opima.)

25 Das Land gehört ihm, aber ein anderer isst die Kapaunen davon.

Wenn jemand zwar ein Grundstück gehört, aber ein anderer die Einkünfte davon zieht.

26 Das Land haldet sich nicht gegen uns.

27 Das Land ist verloren, wo der Deich aufhört. — *Graf*, 130, 378.

Wer seine Deiche nicht in erforderlichem Zustande erhält, geht seines Landes verlustig. (S. Deichen.) Im friesischen Recht heisst es: „Ueber wessen Deich zwischen Sommerstag und gleicher Nacht (Aequinoctium) das salzige Wasser eindringt, den theilt und treibt man vom Lande, wenn er binnen Jahr und Tag den Schaden nicht geheilt und die Bussen bezahlt hat." (*Richthofen*, 417, 19.)

Altfries.: Endo do ist land vorberd deer dy dyck op herth. (*Richthofen*, 405, 14.)

28 Das Land ist voll Mörder und Buben und niemand sicher. — *Kirchhofer*, 104.

Das Sprichwort rührt aus der Zeit, als sich, kurz nach den Kämpfen der Schweizer mit Karl dem Kühnen, die Burgunder und Franzosen einander befehdeten (1480), woran schweizerische und deutsche Söldner Antheil nahmen. Ein herbeigeführter Waffenstillstand machte eine Menge Krieger brotlos, von denen sehr viele lieber raubten als arbeiteten, sodass eine Unsicherheit entstand, die sprichwörtlich wurde und der nur durch die höchste Strenge ein Ziel gesetzt werden konnte.

29 Das Land soll schwächer sein als der Bauer.

Es soll niemand so viel Land besitzen, dass er es nicht in erforderlicher Weise bearbeiten kann.

Holl.: De landbouwer zij sterker dan het land. — Het land behoort zwakker te zijn dan de landbouwer. (*Harrebomée*, *II*, 6.)

30 Das Land wird wohl gebaut durch das Pferd, das langsam kaut.

Holl.: 'T land werd wel gebouwd door 't paard, dat langzaam knouwt. (*Harrebomée*, *II*, 7.)

31 De dar wil land kopen, de schall lude ropen. — *Richthofen*, 579, 10; *Graf*, 104, 234.

32 De land wil sellen, de schall lude bellen. — *Dreyer*, *I*, 10; *Graf*, 104, 235.

In Bezug auf die Ausübung des Näherrechts. Beide Sprichwörter drücken denselben Gedanken aus, indem sie sagen, wie beim Verkauf eines liegenden Guts zu verfahren ist; sie fordern für diesen Zweck, den Verkaufsact so bekannt zu machen, dass die Näherberechtigten davon Kenntniss erhalten. War der Verkauf des Guts ausreichend bekannt gemacht, so konnte der Näherberechtigte sein Recht geltend machen, denn kein Fernerstehender konnte es ihm vereiteln. Machte er keinen Gebrauch davon, so kam es an den Nächsten. Machte keiner derselben Gebrauch, so trat der Käufer nach Jahr und Tag in unanfechtbaren Besitz (s. Stillschweigen), denn so lange blieb den Näherberechtigten ihr Recht bewahrt.

33 Dem Lande ist besser zu trauen als dem Wasser.

34 Des Landes Sitten und Gewohnheit soll man halten. — *Eiselein*, 409.

„Wohin man kommt, da soll man halten des Landes Sitten und der Alten." Die Walachen: Wie das Land, so die Sitte; wie der Türke, so die Pistole; wie der Heilige, so der Weihrauch. Die Russen: Andere Wälder, anderes Wild. Andere Büsche andere Pilze. Der Litauer: Andere Bäume, andere Holzhauer. Bei einem afrikanischen Negerstamm heisst es: Des fremden Sohn Thun macht zornig die Leute. (Nämlich die Eingeborenen, wenn er von ihrer Weise abweicht.) In Hindostan empfiehlt man: Steckt euern Finger in die Erde und riecht, in was für einem Lande ihr seid. (*Reinsberg II*, 70 u. 71.)

Frz.: Homme doit vivre selon le pays où il est. (*Leroux*, *I*, 163.)

Lat.: Si fueris Romae, Romano vivito more, si fueris alibi vivito sicut ibi. (*Frohberg*, 569; *Philippi*, *II*, 184.)

35 Des lands weise ist des lands ehre. — *Tappius*, 49[b]; *Gruter, I*, 19; *Petri, II*, 118; *Latendorf II*, 7; *Henisch*, 812, 2; *Sutor*, 613; *Eiselein*, 638; *Reinsberg II*, 70.
Holl.: 'S lands wijs, 's lands eer. *(Harrebomée, II, 7.)*

36 Deutsches Land ist Staubes voll, die Vögte machen's gar zu toll.

37 Die auf ihr Land nicht guten Samen säen, werden nur Disteln mähen.
Holl.: Wie op zijn land geen koren zaait, 't is zeker, dat hij distels maait. *(Harrebomée, II, 8.)*

38 Die Besten im Lande thun dies ohne Schande.
Holl.: De besten von den lande doen dit zonder schande. *(Harrebomée, II, 5.)*

39 Die Länder sind die glücklichsten, darin entweder ein Philosophus regiert oder ein Regent philosophirt. — *Opel*, 388.

40 Dies Land trägt keine klugen Leute, sagte Jodel, da säete er Narrensamen.

41 Du kannst kein Land finden wie Belka.
Sprichwort der Beduinen. Das heutige Belka, das angeblich früher dem Stamme Ruben gehörige Land, stand in den ältesten Zeiten im Rufe der vorzüglichsten Fruchtbarkeit und hat noch jetzt die besten Viehweiden (vgl. *Burckhardt's Reisen*, übersetzt von *Gesenius, II*, 628).

42 Du must dich nach dem Land vnd nit das Land nach dir richten. — *Sutor*, 613.

43 Eigenes Land mit eigener Hand, das ist der beste Stand.

44 Ein feiges Land ist bald in Feindes Hand.
Dän.: Frygtsom land, utrygt land. *(Prov. dan.*, 205.)

45 Ein itlik lant holt syne Wyse.
Lat.: Quaelibet usque suos observat natio mores. *(Tunnicius*, 98.)

46 Ein jedes Land hat seine Gaben. — *Coler*, 122.

47 Ein jeglich Land hat einen eigenen Teuffel. — *Petri, II*, 204.

48 Ein kleines Land bringt oft grossen Gewinn.

49 Ein Land hat nicht alles zur Hand. — *Lehmann*, 415, 16; *Grubb*, 197.

50 Ein Land ist leichter zu gewinnen, als zu erhalten (behalten, behaupten).
Schwed.: Lättare winna ett Land än styras. *(Grubb*, 493.)

51 Ein Land nährt Hand und Fuss.

52 Ein Land nehret das ander. — *Gruter, III*, 27; *Lehmann, II*, 149, 49.

53 Ein Land ohne Recht ist beim besten Boden schlecht.
Frz.: Warloy-Baillon, boen poys sins raison. — Warloy, bon pays, mauvaises lois. *(Reinsberg V*, 166.)

54 Ein Land trägt nicht alles. — *Lehmann*, 539, 33; *Sailer*, 148; *Simrock*, 6155.
„Also ist ein jeder Mensch zu etwas sonders geboren vnd nicht zu allem tauglich."
Lat.: Non eadem fert omnia tellus. — Non omnis fert omnia tellus. *(Virgil.) (Philippi, II*, 12; *Wiegand*, 689.)
Schwed.: Ett Land bår icke all Frucht. *(Grubb*, 197.)

55 Ein Land wird nicht regiert mit Sitzen, sondern mit Schwitzen. — *Parömiakon*, 1986.

56 Ein nasses Land bedarf keines Wassers. — *Simrock*, 7426.

57 Ein volles Land speyet seinen Gast auss. — *Petri, II*, 234; *Henisch*, 1369, 67.

58 Es ist besser für ein Land, der Fürst lässt sich in einer Hirschhaut als in einer Mönchskutte begraben. — *Klosterspiegel*, 52, 21.

59 Es ist besser sein Land erhalten als ein anderes gewinnen. — *Lehmann*, 435, 39.

60 Es ist böss auss einem bösen Landt geboren sein. — *Henisch*, 1392, 7.
Lat.: Mores hominum regioni respondent et plantae semina. — Res est infelix, ex infelici prodiisse solo. *(Henisch*, 1392, 8.)

61 Es ist ein arm Land, das nicht Vieh und Leute nährt.
Holl.: Het is een arm land, daar niets goeds wast. *(Harrebomée, II*, 6.)

62 Es ist ein bös Land, in dem man keinen Freund zur Hand.
Dasselbe behaupten die Araber. *(Cahier*, 2290.)
Dän.: Ondt land hvor man har ingen ven. *(Prov. dan.*, 438.)

63 Es ist ein böses Land, das Blut trägt, wenn man Wasser säet.

64 Es ist ein böses Land, das niemand segnet.

65 Es ist ein böses Land, wo der Dieb den Richter an der Kette führt. — *Winckler, XVIII*, 90.

66 Es ist ein böss Land, da niemand Vortheil oder Ehr hat. — *Petri, II*, 259; *Lehmann*, 802, 57; *Lehmann, II*, 140, 132; *Simrock*, 6163; *Körte*, 3663; *Braun, I*, 2132; *Reinsberg II*, 126.
Bei *Tunnicius* (887): It is quât lant, dår nummande neine ere schût. (Prava nimis tellus ubi nulli dantur honores.)
Holl.: Het is kwaad land, daar geen respijt is. *(Harrebomée, II*, 6.) — Tis een quaet lant, daer niemant vordel en hevet. *(Harrebomée, II*, 6; *Fallersleben*, 666.)
Lat.: Detur terra malis, ubi nullus honor specialis. *(Henisch*, 802, 59.)

67 Es ist ein unglücklich Land, wo die Armen auf den Treppen der Reichen sitzen.
Holl.: Het is een ongelukkig land, waar de armen op de trappen van de paleizen der rijken zitten. *(Harrebomée, II*, 6.)

68 Es ist gut, Land und Leute einzunehmen, wo kein Widerstand ist. — *Kirchhofer*, 94, 103; *Simrock*, 11589[a].
Die schnelle Eroberung der Waadt durch die Berner hat insofern zu diesem Sprichwort Veranlassung gegeben, als es nicht an Leuten fehlte, welche diese Eroberung mit scheelen Augen ansahen und deswegen diesen kriegerischen Zug herabsetzten.

69 Es ist in allen Landen gut gewesen. — *Herberger, I*, 558.

70 Es ist kein Land, da Neid nicht hat Bestand. — *Parömiakon*, 97.

71 Es ist kein Land und kein Stand um drei Heller.

72 Es ist noch kein Land verloren gegangen aus Mangel eines Erben.
Engl.: Land was never lost for want of an heir. — The rich never want kindred. *(Bohn II*, 109.)
It.: Ai ricchi non mancano parenti. *(Bohn II*, 109.)

73 Es stehet übel mit einem Lande, in dem die, so es regieren, vom Feinde regiert werden. — *Opel*, 382.

74 Es stehet wohl in einem Land, wo Recht und Sitte Boden fand.
Dän.: Lyksalig er det land, hvor dyd holdes i ære. *(Prov. dan.*, 404.)

75 Es wechset nicht alles in einem Land. — *Petri, II*, 303.

76 Faist landt, faul leut. — *Gruter, I*, 40; *Gaal*, 1064; *Simrock*, 6157; *Körte*, 3670; *Braun, I*, 2138.
It.: Il paese grasso fà l'huomo pigro. *(Pazzaglia*, 259, 5; *Gaal*, 1064.)

77 Feist Land gibt grobe Ochsen. — *Petri, II*, 841.

78 Fettes Land, böser Weg. (S. Boden 9.)
Dän.: Jo bedre jord, jo slemmere vey. *(Prov. dan.*, 327.)
Frz.: Bonne pays (terre), mauvais chemin. — Do grasse terre, meschant chemin. *(Leroux, I*, 58; *II*, 128.)

79 Fremdes Land hat nur Heidelbeeren, das eigene hat Erdbeeren. *(Finn.)*

80 Fruchtbare land geben feyg (matt, wollustig, weibisch) leut. — *Franck, I*, 156[b].

81 Gerade wie bei uns zu Land hängt man die Wurst auch an die Wand.
Es ist in andern Ländern der Hauptsache nach wie bei uns.

82 Gut Land braucht halben Samen.
Holl.: Man sait goet lant te halven.
Lat.: Pro semilucro triticum seminamus in agro. *(Fallersleben*, 432.)

83 Gut land, feyg (faule, böse) leut. — *Franck, I*, 156[b]; *Gruter, I*, 46; *Egenolff*, 384[b]; *Petri, II*, 367; *Henisch*, 1042, 37; *Latendorf II*, 16; *Mayer, II*, 140; *Eiselein*, 408; *Mathesy, I*, 95[a]; *Simrock*, 6158.
Von der Grafschaft Kent sagen die Engländer: Bona terra, mala gens. *(Binder II*, 351.) Cäsar dagegen: Ex his omnibus longe sunt humanissimi, qui Cantium incolunt. *(Eiselein*, 408.)
Dän.: Der er tit onde mennesker i et godt land, ligesom onde heste af alle slags haar. *(Prov. dan.*, 413.)
It.: Terra buona, ma gente pessima. *(Cahier*, 3133.)

84 Gut Land, grob Volk. — *Petri*, *II*, 367.

85 Gut Land will gute Pflege.
Frz.: Bonne terre a mestier (besoin) de bon cultivateur, aussi bonne maison de bon ministrateur. *(Leroux, I*, 58.*)*

86 Hast du kein Land, hilf dir mit der Hand. — *Mayer*, *I*, 35; *Körte*, 3661.

87 Hert land, herte leute. — *Franck*, *I*, 156[b]; *Gruter*, *I*, 47; *Petri*, *II*, 371; *Eiselein*, 408; *Simrock*, 6156; *Körte*, 3672; *Braun*, *I*, 2135.

88 Ich bin nicht gern in dem land, da die aussgab grösser ist, denn die einnam. — *Henisch*, 384, 17; *Petri*, *II*, 397.

89 Ich war einmal in einem Land, da war geschrieben an der Wand: Was ich gar nicht verbessern kund, das solt ich lassen, wie ichs fund. — *Petri*, *II*, 398.

90 Im eigenen Lande geht die Sonne am schönsten auf.
Daher sagt der Perser: Ich gehe in meinen eigenen Ort, wo ich mein eigener Herr bin. Die Hebräer: In der Fremde bellt der Hund sieben Jahre nicht. Die Finnen: Ander Land — Schwarzbeere, eigen Land — Erdbeere. Und der Este: Besser zu Haus Brotrindchen als Butter in der Fremde.

91 Im fremden Lande schlägt die Kuh den Ochsen.

92 Im Lande der Blinden ist ein Einäugiger König. — *Petri*, *II*, 799.
In Libyens Sandwüsten steht ein Mensch da, wie ein Thurm, wie der Mammuth dagegen die Maus in der Falle; und daher der Hochmuth kleiner Männchen an kleinen Orten. Die Italiener: Im Lande der Blinden ist der gesegnet, welcher ein Auge hat. In Venetien: Im Lande der Blinden ist ein Signore, wer ein Auge hat. Die Neugriechen: Im Lande der Blinden kann der Regent auf einem Auge blind sein. Die Ungarn: Unter den Blinden ist der Schielende König. Die Russen: Im Reich der Blinden ist der Lahme Zar. *(Reinsberg IV*, 152.*)*
Frz.: Au pays des aveugles les borgnes sont rois. *(Bohn I*, 6.*)*
Holl.: In het land der blinden is Éenoog koning. *(Harrebomée, I*, 7; *Bohn II*, 329.*)*
It.: In terra di ciechi beato chi ha un occhio. *(Bohn I*, 104.*)*
Port.: Na terra dos cegos, o torto he rei. *(Bohn II*, 286.*)*
Span.: En tierra de ciegos el tuerto es rey. *(Bohn I*, 222.*)*

93 Im Lande der Hoffnung wird man nicht fett.

94 Im Lande der Lahmen ist das Hinken keine Schande. — *Altmann VI*, 484.
Es wird vielmehr im Gegentheil der gerade Gang zur Schande gereichen.

95 Im Lande der Lahmen muss auch der Gesunde hinken.
Man berichtet uns wirklich jetzt aus England, das Hinken fange an in der höhern Gesellschaft guter Ton zu werden, weil die Prinzessin von Wales hinkt.

96 Im Lande der Schwarzen gelten die Weissen für Teufel.

97 Im Lande der Versprechungen (Hoffnungen) stirbt man Hungers.
Holl.: In het land van belofte sterft men wel van honger. *(Harrebomée, II*, 7.*)*

98 In allen Landen beissen vnd bellen die Hund. — *Lehmann*, 260, 46.

99 In allen Landen beisst der Hund und lästert der Mund.
Holl.: In alle landen bijten de honden en lastern de monden. *(Harrebomée, II*, 7.*)*

100 In allen landen findet man zerbrochene Töpfe. — *Simrock*, 10413; *Körte*, 3666.
Holl.: In alle landen zijn holle (gebroken) potten. *(Harrebomée, II*, 7.*)*

101 In allen Landen findt man galgen. — *Henisch*, 1137, 45; *Petri*, *II*, 401.

102 In allen Landen sind alte vnd ledige Töpffe. — *Petri*, *II*, 401.

103 In allen Landen sind hole Fass vnd Kübel. — *Lehmann*, 259, 5; *Eiselein*, 317; *Simrock*, 4880.
Tunnicius (593): In allem Lande sint holle potte. (Omnibus in terris ollae spectantur canes.)

104 In allen Landen sint gude unde quade. — *Tunn.*, 775.
Lat.: Et bonus et pravus passim cernuntur et excors.

105 In andern landen isset man auch brodt. — *Tappius*, 107[b]; *Goldschmidt*, 150; *Simrock*, 6162; *Körte*, 3675; *Braun*, *I*, 2145; *Reinsberg II*, 72; *Masson*, 114.
Um zu sagen, ich werde auch anderwärts mein Fortkommen finden.
Dän.: Der bages og godt brød i fremmede lande. *(Prov. dan.*, 91.*)*

106 In andern Ländern isst man wol auch Brot, aber daheim schmeckt's besser.

107 In andern Landen ist auch gut Brot essen. — *Sutor*, 273.

108 In andern landen ist auch gut wonen. — *Franck*, *II*, 9[b]; *Tappius*, 11[b]; *Gruter*, *I*, 51; *Petri*, *II*, 401.
Frz.: Le cul est bleu partout. *(Masson*, 114.*)*
Holl.: In andere landen is't ook goed wonen. *(Harrebomée, II*, 7.*)*
Lat.: Abdera pulchra Tejorum colonia. *(Philippi, I*, 1.*)* — Quaevis terra patria. *(Tappius*, 11[b]; *Philippi*, *II*, 119[a].*)*

109 In diesem Land ist lang die Zung' und kurz die Hand.
Man verspricht viel und hält wenig.
Holl.: 'T is een wijze van het land: lang van tong en kort van hand. *(Harrebomée, II*, 7.*)*

110 In dürrem Land ist jedes Wasser willkommen.
Span.: En tierra seca el agua salobre es buena. *(Bohn I*, 222.*)*

111 In fetten Landen schwerer Weg. — *Petri*, *II*, 404.
Holl.: In vette landen zware weg. *(Harrebomée, II*, 7.*)*

112 In fremdem Land haben die Leut' 'ne harte Hand.

113 In fremden Landen ist gut wancken, aber böss krancken. — *Petri*, *II*, 404.

114 In jedem Land gilt der Verstand.
Holl.: In alle tijden en landen eert men groote verstanden. *(Harrebomée, II*, 7.*)*

115 In jedem Lande geht des Morgens die Sonne auf. — *Reinsberg II*, 72.

116 Inn fetten Landen schwerer weg, wer kein Gelt im Beutel hat. — *Henisch*, 1078, 50.

117 Ist man erst ans Land gebracht, wird selten mehr an Gott gedacht.
Holl.: God wordt niet mer gedacht, is men aan land gebragt. *(Harrebomée, I*, 6.*)*

118 Je besser das Land, je schlechter die Wege.
Frz: En Beauce bonne terre et mauvais chemin. *(Leroux, I*, 208.*)*
It.: Di buona terra cattiva strada. — Di terra grassa cattivo camino. *(Pazzaglia*, 364, 5 u. 42, 1.*)*

119 Je besser Land, je besser Leut'. — *Birlinger*, 827.

120 Je besser Land, je böser (gröber) Volck. — *Henisch*, 319, 59; *Gruter*, *III*, 53; *Lehmann*, *II*, 282, 22; *Luther's Tischr.*, 465[a].
Dän.: Je bedre land, jo værre folk. *(Prov. dan.*, 327.*)*

121 Je fetter das Land, je fauler die Leute.
Dän.: Fedt land dovet folk. *(Prov. dan.*, 172.*)*
Holl.: Vette landen, luije lieden. *(Harrebomée, II*, 8.*)*
It.: Il paese grasso fa l'uomo pigro.
Lat.: Pinguis ubi tellus, piger hic solet esse popellus.

122 Je mehr man ins Land hineinthut, je mehr kommt heraus.
Frz.: Plustot en terre, plustot hors de terre. *(Leroux, I*, 59.*)*

123 Je wärmer das Land, je süsser der Wein.

124 Jedes Land bringt etwas anderes hervor. — *Eiselein*, 408.
Lat.: Nec tellus eadem parit omnia, vitibus illa convenit, haec oleis, hic bene farra virent. *(Ovid.) (Seybold*, 334.*)* — Non opibus bona fama datur, sed moribus ipsis. *(Seybold*, 377.*)*

125 Jedes Land hat schlechte Wege. — *Hollenberg*, *III*, 28.
Frz.: En tout pays il y a une lieue de mauvais chemin. *(Cahier*, 325.*)*

126 Jedes Land hat seine eigenen Gerichte.

127 Jedes Land hat seine Heiligen.
Holl.: Iedes land heeft zijn' sant. *(Harrebomée, II*, 7.*)*

128 Jedes Land muss seinen Teufel haben; der von Deutschland heisst Weinschlauch und Saufaus. — *Eiselein*, 589; *Simrock*, 10175; *Reinsberg V*, 60.

129 Jedes landt hat seinn tand (Sand, Weise). — *Franck*, *II*, 51[b]; *Petri*, *II*, 390; *Gruter*, *I*, 50; *Hollenberg*, *I*, 4; *Schottel*, 1132[b]; *Sutor*, 613; *Gaal*, 1063; *Eiselein*, 408; *Simrock*, 6153; *Körte*, 3665 u. 4604; *Reinsberg II*, 70; *Braun*, *I*, 2134.
Seine Eigenthümlichkeit hinsichtlich des Landes sowol als der Sitten und Gebräuche. Wenn es bei *Latendorf* (II, 18) heisst: „Jedes Land hat sein Land", so ist dies wol Druckfehler. Man hat gesagt, Deutschland sei das reichste Land an Kartoffeln und Pedanten, Frankreich an Fleischbrühe und Windbeuteln, Holland und die Schweiz lieferten die meisten Breimäuler. Die Basken

sagen: Jedes Land hat sein Gesetz und jedes Haus seine Gewohnheit. *(Reinsberg II, 70.)*
Engl.: Every country has its customs. *(Gaal, 1063; Eiselein, 408.)*
Frz.: Chaque paysases sabots. *(Masson, 224.)* — Chaque pays a sa guise. *(Eiselein, 408.)*
Holl.: Elk land heeft zijne manieren. *(Harrebomée, II, 6.)*
It.: Tal paese, tal usanza. *(Gaal, 1063.)*
Lat.: Non ubique idem decorum est. *(Masson, 224.)* — Suus cuique mos loco est. *(Gaal, 1063.)*
Port.: Cada terra com seu uso, cada roca com seu fuso. *(Bohn II, 271.)* — Quantos paizos, tantos costumes. *(Körte, 3665.)*
Span.: En cada tierra su uso. *(Bohn I, 221.)*

130 Kein besser Land, als das, worein uns die Mutter gesandt.
Span.: La tierra que el hombre sabe, esa es su madre. *(Bohn I, 228.)*

131 Kein Land ohne Deich und kein Deich ohne Land. — *Pufendorf, I, 63; Kraut, Privatrecht, 174, 7; Graf, 130, 378.*
In allen Deichordnungen gilt der Grundsatz, dass Deich und Land zusammengehören. Kein durch Wasserflut gefährdetes Land darf ohne Deich sein, sowie wiederum kein Deich ohne Land ist. (Vgl. *Runde, Grundsätze des gemeinen deutschen Privatrechts*, Leipzig 1803, S. 115.)

132 Kein Land ohne Herren (Lehnsrecht).
Frz.: Nulle terre sans seigneur. *(Leroux, II, 573.)*

133 Kein Land ohne Krieg.
Frz.: Nulle terre sans guerre. *(Kritzinger, 671^a.)*

134 Kennst du das Land, wo man aus Holz die Schuhe macht, wo man aus Morast Töpfe brennt und den Teufel Fannen (Fanden) nennt?
So umschreiben die Schleswiger Jütland. „Das letzte grosse schleswigsche Dorf mit stattlichen Bauerhöfen jenseit Christiansfelde ist Wonsild, jenseit dessen dann das Land beginnt, von dem man in Schleswig sagt: Kennst du das Land u. s. w.“ (Vgl. *Schleswig-Holstein, Land und Leute* von *Günnel*, Zwickau 1865, S. 6.)

135 Klein Land braucht keine grossen Scheuern.

136 Klein Land, kleiner Gewinn.
Holl.: Klein land, kleine winst. *(Harrebomée, II, 7.)*

137 Land blifft Land, Land lopt ton Siel nich ut. — *Eichwald, 1152.*

138 Land gibt Pfand.
Span.: Onza de estado libra de oro. *(Bohn II, 238.)*

139 Land hat den Zank [1] immer bei der Hand.
[1]) Für dessen Besitzer.
Frz.: Qui a terre ne vit sans guerre. *(Leroux, I, 59.)* — Qui terre a, guerre a; qui rien a, pis a. *(Cahier, 6.)*

140 Land kann man nicht als Geschenk nehmen. — (S. Landprang.) — *Graf, 103, 216.*

141 Land kaufen und eine gute Heirath thun, kommt nicht alle Tage.
Holl.: Land koopen en een goed huwelijk doen gebeurt niet alle dagen. *(Harrebomée, II, 7.)*

142 Land, sä Baiser, dôr lêg he in'n Graben. — *Goldschmidt, 164; Hoefer, 27.*

143 Land und Gesetz nicht verletz'.
Lat.: Lex et regio. *(Erasm. 686; Philippi, I, 225.)*

144 Land und Haus soll man fertig kaufen.
Frz.: On ne doit pas bonne terre pour maulvais seigneur laisser. *(Leroux, II, 77.)* — On doit achepter pais et maison faite. *(Leroux, II, 272.)*

145 Land vnd Leut regieren ist arbeit vber arbeit, so man trewlich sorget. — *Petri, II, 430.*

146 Land will rüstige Hand.
Engl.: He that hath some land must have some labour. *(Bohn II, 109.)*

147 Landes Brauch ist Landes Recht. — *Körte, 3664.*
Böhm.: Co se mnohým hodí, to v obyčej vchodí. — Jak by poznal cizí mrav, na to není práv. *(Čelakovsky, 338.)*
Lat.: Si fueris Romae, Romano vivito more, si fueris alibi, vivito sicut ibi.
Poln.: Co się wielom godzi, to w obyczaj wchodzi. *(Čelakovsky, 338.)*

148 Landes Gewohnheit (Brauch, Sitte, Weise) ist des Landes Ehre. — *Eisenhart, 513; Eiselein, 92; Körte, 3669 u. 4609.*
Von den Fremden, die sich in einem Lande aufhalten. Es weist sie an, sich den Gewohnheiten und Rechten des Orts zu unterwerfen, wo sie sich aufhalten, weil unmöglich das Gastrecht so weit ausgedehnt werden kann, das Land zu verpflichten, sich nach den darin aufhaltenden Fremden zu richten, obgleich nach den Reichsgesetzen bestimmt wird, ihre Streitigkeiten auf eine kurze und billige Weise zu entscheiden.
Lat.: Quod terrae mos est, hoc terrae semper honos est. *(Latendorf, II, 45.)*
Span.: Donde fueres, harás como tu vieres. *(Cahier, 3454.)*

149 Lands Wise, Lands Ehre. — *Hauskalender, I.*

150 Leicht Land, leichte Sitten.
Holl.: Ligt land, ligte zeden. *(Harrebomée, II, 7.)*

151 Lieber Land und Leute verloren als einen falschen Eid geschworen. — *Blum, 77; Pistor., IX, 19; Simrock, 1898; Körte, 3676; Graf, 374, 478.*
Grundsatz Wilhelm's von Hessen-Kassel, nach welchem er im Dreissigjährigen Kriege dem Prager Frieden nicht beitrat, um sein den Schweden gegebenes Wort nicht zu brechen. Eine Münze hat diesen Grundsatz auf die Nachwelt gebracht.

152 Luns Wiis, Luns Iar. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII 365, 245.*

153 Man find in allen landen gut vnd böss. — *Henisch, 464, 26; Petri, II, 445.*

154 Man kan einen wol auss seinem Lande bringen, aber nicht aus seinem Sinn. — *Petri, II, 455.*

155 Man muss ein gutes Land nicht wegen eines bösen Herrn verlassen. — *Winckler, XV, 9.*
Die Araber empfehlen, sich in keinem Lande niederzulassen, dessen Fürst in keiner Achtung steht, wo also auch der Rechtsschutz ein sehr ungenügender sein werde.

156 Man soll das Land so bauen, dass man darauf nicht zum Ochsen wird.
Dän.: Man skal saa dyrke jorden, at man ei glemmer at dyrke sig selv. *(Prov. dan., 328.)*

157 Man soll ein Land nicht eher glücklich nennen, bis man sein Strafbuch geprüft und seine Kerker gesehen hat. — *(Meyer's Universum, V, 103.*

158 Man soll nicht nach dess Lands sitten vnd gewohnheit sündigen. — *Lehmann, 320, 84.*
Lat.: Juxta consuetudinem Cananeorum et Aegyptiorum non facietis. *(Lehmann, 320.)*

159 Mancher kann wol ein ganzes Land, aber nicht sein Haus regieren.

160 Me muess sich gege 's Land helde (hälden, beugen), 's Land heldet sich nit gege-n eus. — *Sutermeister, 148; Eiselein, 408.*
Man muss Uebungen und Bräuche des Landes, in dem man wohnt, mitmachen, wenn man mit den Leuten auskommen will.

161 Nahe am Lande ist gut schiffen.
Holl.: Langs het land is het best, om te roeijen. *(Harrebomée, II, 7.)*

162 Nasses Land bedarf kein Wasser.
Einen Betrübten muss man nicht noch mehr betrüben.

163 Nicht jedes Land hat alles zur Hand. — *Eiselein, 408; Simrock, 6154; Braun, I, 2137.*
Lat.: Non omnis fert omnia tellus. *(Ovid.)* — Non tellus eadem parit omnia. *(Virgil.)* *(Binder I, 1187; II, 2203.)*

164 Reiches Land, armes Herz.
It.: Il paese grasso fa l'uomo poltrone. *(Cahier, 3018.)*

165 Rühme fremde Länder, aber bleib' in deinem eigenen.
Die Oberlausitzer: Lobet das Draussen und bleibet drinnen. *(Reinsberg III, 113.)*

166 'S git viel Land und Lüt, hät de Stammener Joggeli g'seit, wo-n er e Geiss g'seh hät am Hag frässe. — *Sutermeister, 46.*

167 'S Land uf schwarz wie 'n en Huet macht's Wetter guet. *(Schaffhausen.)* — *Schweiz, II, 168, 15.*

168 Sändekene Ländeken ackert sich leicht und eggt sich glatt, gibt aber beim Mähen keine Schwad. *(Oppeln.)* — *Boebel, 133.*

169 So manch Land, so manch Sitten (Weise). — *Petri, II, 537; Coler, 403^a; Lehmann, II, 369, 9; Hollenberg, I, 4; Latendorf II, 25; Luther, 195 u. 400; Oec. rur., 414; Simrock, 6148; Gaal, 1063; Körte, 3665; Graf, 13, 165; Grubb, 446; Masson, 223.*
Engl.: So many countries, so many customs. *(Bohn II, 81; Gaal, 1063.)*
Frz.: Autant de pays, autant de coutumes. *(Gaal, 1063.)* — Autant de villes, autant de guises, autant des femmes mal apprises. *(Kritzinger, 49^a.)* — Tant de gens, tant de guises. *(Bohn II, 81.)*
Holl.: Also menich lant, so menighe sede. *(Tunn., 3, 7.)*
It.: Tanti paesi, tante usanze. *(Bohn I, 127.)*
Lat.: Dic patrie quot sunt, harum mores scio tot sunt. *(Fallersleben, 47.)*

170 So manches Land, so manche Sitt', wer werth sein will, der mach' es mit.

„So manches Land, so manche Sitte", sagt das gemeine Sprichwort. *(Aus Luther's* Vorrede zum *Traubüchlein für den einfältigen Pfarrherrn* aus dem Jahre 1546; vgl. auch *Luther's Werke, XXIII,* 82.)

Holl.: Zoo menig land, zoo menigerlei zeden. *(Harrebomée.)*

It.: Paese dove vai, fà come vedrai. *(Pazzaglia,* 259, 1.)

171 So mannig Land, so mannge Wise, so manngen Kuok (Koch), so mannge Spise. *(Iserlohn.)* — *Firmenich, III,* 186, 50; *Woeste,* 72, 178; *Reinsberg II,* 70.

172 So viel Land, so viel Deich. — *Hillebrand,* 182; *Beseler, System des gemeinen deutschen Privatrechts, III,* 193.

Das Sprichwort handelt von der Pfanddeichung, nach welchem System die Deiche nicht aus einer gemeinschaftlichen Deichkasse, sondern von den Mitgliedern des Deichverbands nach Verhältniss ihres Landes erhalten werden. *(Runde,* 116; *Weiske, Rechtslexikon, III,* 292.)

173 So viel Land, so viel Tand.

174 Soll das Land gut tragen, so muss man es gut pflügen.

Frz.: Terre bien cultivée moisson espérée. *(Leroux, I,* 58.)

175 'T is gên Land van Gewalt, 't is 'n Land van Recht. — *Hauskalender, III.*

176 Unser freies Land ist der rechte Freistuhl. — *Graf,* 41, 115.

Der freie Grundbesitz ist der sicherste Beweis voller Freiheit. (S. Friese 2.)

Altfries.: Vse fri-lond, thet is thi riuchta fria stol. *(Richthofen,* 538, 10.)

177 Vber Landt macht vnnd erhelt ein buch Papier viel Freundschafft. — *Lehmann,* 108, 49.

178 Vberall in allen Landen gehet die Sonn morgens frühe auff. — *Lehmann,* 260, 47.

179 Viel Land, viel Brüch. *(Luzern.)*

180 Viel sind jhrer Land vnd Leute mächtig, wenig jhrer selbst. — *Petri, II,* 575.

181 Vmb des Landes sünde willen werden vil newe Herren, aber vmb der Leute willen, die verstendig vnd vernünfftig seind, bleiben sy lang. — *Agricola II,* 231.

182 Vol Land, faule Leuth. — *Henisch,* 1021, 1.

183 Voll Land, toll Land. — *Gruter, I,* 41; *Körte,* 3671; *Simrock,* 6159; *Braun, I,* 2139.

Lat.: Satietas fastidium parit. *(Schonheim, S,* 7.). — Satietas parit ferociam. *(Sutor,* 157; *Hauer,* Mij[2]; *Froberg,* 563.)

184 Von fernen Landen lügt man viel.

Holl.: Van verre landen liegt man veel. *(Harrebomée, II,* 9.)

185 Was nützen einem Lande gute Gesetze, wenn sie nicht gehalten werden!

Dän.: Et land med gode lover er ei at prise; men det hvor lovene holdes. *(Prov. dan.,* 393.)

186 Was soll der von eines Lands rechten, gesetzen vnd gewonheiten wissen, der durchs Land wie ein Katz durch'n regen laufft. — *Lehmann,* 689, 35.

187 Wehe dem Lande, dess König (oder: wo der Herr) ein Kind ist. — *Pred. Sal.* 10, 14; *Lehmann, II,* 836, 183; *Sutor,* 217; *Schulze,* 127; *Simrock,* 6168; *Körte,* 3652; *Graf,* 523, 28; *Braun, I,* 2137.

Mhd.: Wê dem lande, daz ein kind haben muosz ze einem herren. *(Ring.) (Zingerle,* 198.)

Holl.: Wee! het land, welks koning een kind is. *(Harrebomée, II,* 8.) — Wee dien lande, daer die here een kint is. *(Tunn.,* 25, 20.)

Lat.: Vae, pueri, terrae, saepissime sunt tibi guerrae. *(Sutor,* 217.) — Vae tibi terra, cujus rex puer est.

188 Wehe dem Lande, dessen Herren lange schlafen!

H. Heine (Reisebilder) behauptet, in manchen Ländern würde es noch weit schlechter mit dem Volke stehen, als es steht, wenn die Minister nicht lange schliefen.

189 Welch schönes Land, sagte der Blinde, als er durch die lüneburger Heide ging.

Holl.: Wat is dit een vruchtbar land, zei blinde Top, en hij stond midden op de Mookerheide. *(Harrebomée, II,* 8.)

190 Welches Land liefen die Schwaben nicht aus! — *Simrock,* 9302; *Körte,* 5449; *Reinsberg V,* 65.

„Ist nicht ein guter Gesell' aus Beblingen hie?" fragte einst ein Schwabe, der eben aus dem Schiffe in Asien ans Land gestiegen war.

191 Wen das Land ernährt, der soll das Land schützen. — *Simrock,* 6169; *Körte,* 3686.

192 Wenn das Land arm ist, ist das Wasser reich. — *Blum,* 218; *Simrock,* 6166.

Wenn das Getreide gut geräth; fängt man nicht viel Fische, weil jenes meist in (trockenen) warmen Jahren der Fall ist, in denen der Fischfang sich weniger ergiebig zeigt. Die Russen sagen: Wo Gott das Holz im Walde verkümmern lässt, so lässt er den Dünger der Kühe gedeihen. Wo Gott den Bäumen das Obst verweigert, da vermehrt er die Beeren der Sträucher. *(Altmann V.)* Und in Abyssinien heisst es: Wo Gott den Spechten die Birnen schmälert, da lässt er ihnen die Sykomoren wuchern. *(Altmann II.)*

193 Wenn das Land auf den Knien liegt, muss der Regent aufrecht stehen. — *Winckler, VIII,* 60.

194 Wenn das Land reich ist, ist das Wasser arm. — *Nass. Schulbl., XIV,* 5.

195 Wenn ein land bestehen soll, so muss es zwey stuck haben: Recht vnd macht. — *Henisch,* 332, 3; *Petri, II,* 632.

196 Wenn ein Land reiff ist zur Straffe, so helffen weder Warnung noch Zeichen. — *Petri, I,* 96.

197 Wenn ek det Land bedreige, bedreig' ek mek sülwst. — *Schambach, II,* 483.

Der Acker wird betrogen, wenn man ihn ungenügend düngt, ihn schlecht behandelt oder von dem rechten Mass der Aussaat abzieht.

198 Wenn es im Land wär die Sitt, dass man jeder Huren die Nasen abschnitt; so müsste mancher gute Mann sein Hausfrau ohn die Nasen han. — *Possierl. Marcolfus,* S. 52.

199 Wenn man ein Land bethören will, muss man es mit der Jugend anfangen. — *Opel,* 391.

200 Wer auf dem Lande nicht stehen kann, muss sich nicht aufs Meer wagen.

201 Wer auf fremdes Land pflanzt (säet), der kommt um die Ernte.

Holl.: Wat men op eens anders land zaait of plant, is men kwijt. *(Harrebomée, II,* 8.)

202 Wer auf sein Land kein Korn säet, der wird Disteln ernten. — *Winckler, I,* 66.

203 Wer auff dem Lande felt, der kan wieder auffstehen. — *Petri, II,* 682.

204 Wer ausser Landes ist, den kan niemand verlustig machen. — *Graf,* 96, 903.

Die sonst gesetzlichen Verjährungsfristen fanden ebenso wenig wie gegen Gotteshaus (s. d.), Reich (s. d.), gegen die statt, die ausser Landes oder über See (s. d.) waren.

Mhd.: Wer usse wendig landes ist, den en mag nymant verlustig gemachen. *(Kl. Kaiserrecht, II,* 92.)

205 Wer dem Lande den Buhlen nimmt, muss ihm denselben wiedergeben. — *Körte,* 3673.

206 Wer durch viel Land reiset, der erfähret der Land lust vnd vnlust. — *Lehmann,* 688, 23.

207 Wer ein Landt oder Statt will verderben, der stifft Trennung. — *Lehmann,* 813, 16.

208 Wer festes Land hat, baut keine Luftschlösser.

209 Wer gesehen Land und Leut', der wird ohne Buch gescheit.

210 Wer immer auf dem Lande lebt, verbauert. — *Eiselein,* 409; *Braun, I,* 2142.

Lat.: Rusticanum oratorem ne contemnaris. *(Eiselein,* 409.)

211 Wer in frembde Land reiset, der muss dass Maul zu vnd den Seckel offen haben. — *Lehmann,* 688, 25.

212 Wer ins Gelobte Land will, muss sich vor der Wüste nicht fürchten. — *Sprichwörtergarten,* 177.

213 Wer Land hat, der hat Krieg.

Die Italiener: Wer Grund und Boden hat, der hat Krieg, und wer keinen Grund und Boden hat, liegt zu Boden. — Besitz bringt Sorgen, sagen die Russen, aber Armuth hat sie schon. *(Reinsberg II,* 119.) Wer Land hat, der darf um Krieg nicht sorgen. *(Altmann VI,* 391.)

Frz.: Qui terre a, guerre a. *(Lendroy,* 662; *Bohn I,* 53; *Leroux, II,* 65; *Gaal,* 1065.)

It.: Chi compra terra, compra guerra. *(Bohn I,* 79.)

214 Wer Land hat, muss eine Hand haben. — *Frischbier*[2], 2285.

215 Wer nicht besucht hat fremdes Land, dem ist es eine grosse Schand'.

216 Wer nur ein paar Fuss Land besitzt, dem sind sie doppelt lieb.
Die Russen: Man achtet sein Land weniger, wenn man tausend, als wenn man blos zehn Desjatinen (Morgen) besitzt. *(Altmann V, 100.)*

217 Wer sein Land bestellt, säet (pflanzt) in Gottes Hand.
Span.: Quien sembra en Dios espera. *(Bohn II, 40.)*

218 Wer sein Land nicht bescheisst (düngt), wird von seinem Lande beschissen.
Holl.: Wie zijn land niet bestruivet, wordt ervan besch.... *(Harrebomée, II, 8.)*

219 Wer stets in einem Lande wont, der weiss, woher der Wind weht. — *Eyering, III, 502.*

220 Wer über Land und Leute wachen soll, der kann nicht die ganze Nacht schlafen.
Friedrich der Weise, dem es ein Ernst mit seiner Regentenpflicht war, hatte das obige Wort an die Wand seines Schlafzimmers schreiben lassen; und darunter: Dir ist dein Sparta zugetheilt worden, das schmücke. *(Murner in Callenberg, Ueber Friedrich den Weisen.)*

221 Wer von fernem lande leugt, der leugt mit gewalt. — *Tappius, 227ᵃ; Lehmann, II, 852, 350; Simrock, 6649; Sailer, 125.*
Lat.: Deos absentes testes facit. *(Tappius, 227ᵃ.)*

222 Wer wissentlich eines andern Land ehrt, verliert seine Arbeit. — *Graf, 75, 68.*
Wer wissentlich fremden Acker rechtswidrig benutzt, der verliert Saat und Arbeit.
Mhd.: Wie wetende eens anders lant oret, die verlieset sijn arbeit. *(Holl. Sachsenspiegel, 33, 25.)*

223 Wessen das Land ist, dess ist auch die Religion.
Aus der Zeit, in der es in Deutschland noch viertehalbhundert grössere und kleinere Souveräne gab, aus dem letzten Viertel des 17. Jahrhundert, wo bald dieser, bald jener Landesfürst seine Unterthanen ihres Glaubens wegen verfolgte und wo sehr häufig der Glaubenswechsel des Landesherrn den seiner Unterthanen zur Folge hatte. (Vgl. *Land und Leute in der Union,* von *Ad. Douai,* Berlin 1864, S. 197.)

224 Wie das Land ist, also die Leute.
Lat.: Mores hominum regioni respondent. *(Hauer, Miij²; Philippi, I, 255; Seybold, 316.)*

225 Wie Land, so Volk.
Dän.: Hart land, hart folk. *(Prov. dan., 172.)*

226 Wie viel land, so viel tand. — *Franck, I, 76ᵇ; Lehmann, II, 855, 410.*

227 Wir han das land, Wissberg die Schand. — *Gottfrid, 775ᵃ.*

228 Wo das land voller blinden ist, da ist der einäugig König. — *Henisch, 420, 62.*

*229 Auer Lun an Lidj bring. *(Nordfries.)*
Ueber Land und Leute bringen, d. h. berüchtigt machen.

*230 Auf eines andern Land grasen.
Holl.: Zij grazen in eens anders land. *(Harrebomée, II, 8.)*

*231 Auf trockenem Lande fischen.
„....Vnd auf trocknem Land oder in trübem Wasser gefischt hatten." *(Gottfried, 792ᵃ.)*

*232 Aus einem Lande ins andere gehen.

*233 Ausgewandert alle Länder ün heimgekümmen uhn (ohne) Hemder. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*
Von denen, die nutz-, verstand- und zwecklos in der Welt herumlaufen.

*234 Darum geht noch kein Land verloren.

*235 Das Land durchziehen wie eine Laus den Pelz.
„Es seindt etliche, die durchziehen das Landt gleich wie eine Lauss ein alten Beltz." *(Geiler, Nsch., 34, in Kloster, I, 414.)*

*236 Das Land steht auf zwei Augen.
Es regiert das einzige noch lebende Glied seines Fürstenhauses.

*237 Dat es et Lank, wo men vör der Honk „Rüe" sät. *(Gladbach.)* — *Firmenich, III, 517, 66.*
Das ist das Land, wo man für Hund „Rüe" sagt; scherzhafte Umschreibung für Westfalen.

*238 Dat Lank drät kêne Wêss. *(Bedburg.)*

*239 Des Landes not aussrichten. — *Theatrum Diabolorum, 478ᵃ.*
Klatschen, fraubasen.

*240 Ein Land verlieren, um ein Dorf zu gewinnen.
Dän.: At tabe et land, og vinde en lands bye. *(Prov. dan., 542.)*

*241 Einen des Landes verweisen.
Lat.: Aqua et igni interdicere. *(Seybold, 32.)*

*242 Er darf nicht vom Lande stechen.
Nicht in See gehen. Um anzudeuten, dass jemand etwas nicht unternehmen darf.

*243 Er hat viel Land durch ein Kellerloch gesehen.
Von einem, der nicht vom Heimatsorte weggekommen ist, sagt man in der Schweiz: Er het vil Land dur e Källerloch g'seh. In demselben Sinne auch: Er het si nid wit useglo; wenn d' Mueter bachet, so kan er de Wegge ,ase warm ha. Er ist en gewanderete Gsell, kunnt ali O be wider hei wie en Mülikare. *(Sutermeister, 90.)*

*244 Er hat weder Land noch Pfand.

*245 Er ist für sein kleines Land viel zu gross.
Von jemand, dessen Kraft in dem ihm angewiesenen Kreise nicht zur vollen Entwickelung kommen kann. Auch wol ironisch von denen, die mehr wollen, als sie vermögen.

*246 Er sagt von manchem Landt vnd Stadt, der er keins nie gesehen hat. — *Eyering, II, 418.*

*247 Er saugt das Land aus.
Holl.: Hij mergelt het land uit. *(Harrebomée, II, 7.)*

*248 Es ist ein Land, in dem einen die gebratenen Tauben ins Maul fliegen.
Frz.: C'est un païs de Cocagne. *(Kritzinger, 149ᵇ.)*

*249 Es ist ein Land, worin Milch und Honig fleusst.
Frz.: Une terre coulante de lait et de miel. *(Kritzinger, 205ᵇ.)*
Holl.: Het is een land, overvloeijende van melk en honig. *(Harrebomée, II, 6.)*
Lat.: Thasus bonorum est. *(Philippi, II, 218.)*

*250 Es ist ein schön Land, gebratene Aepfel sind das einzige Obst, das dort reif wird.

*251 Et öss nich blos e Hand voll, et öss dat ganze Land voll. — *Frischbier², 2286.*
Nämlich voll heirathsfähiger und heirathslustiger Mädchen. Trostwort für einen, der einen Korb erhalten hat.

*252 Etwas ans Land ziehen. — *Frischbier, 435; Frischbier², 2284.*
Sich eine Sache recht- oder unrechtmässig aneignen, namentlich beim Handel oder Spiel. Die Redensart gehört dem sogenannten Strandrecht an, nach welchem alle die Güter und Sachen der Schiffbrüchigen, die vom Meere ans Land gespült wurden, den Strandbewohnern gehörten. In manchen Strandkirchen wurde sogar Gott um einen gesegneten Strand, d. h. den Untergang einiger Schiffe angefleht. In den *Königsbergschen Frag- und Anzeigungsnachrichten* (1752, Nr. 14, S. 2) heisst es: „...Es wird dieses oder jenes vor Recht ausgegeben, so doch nicht Recht heissen mag, zum Exempel, dass den Ketzern kein Glauben zu halten sey, dass in Kriegszeiten alles ohne Unterschied freistehe, dass Gott den Strand segnen wolle u. s. w."

*253 He kumt in't Gelobte Land. *(Holst.)* — *Schütze, III, 8.*
Ironisch, um zu sagen: er kommt übel an, wahrscheinlich von den Kreuzzügen entstanden, die mitunter einen unglücklichen Ausgang nahmen.
Holl.: Hij kwam in het beloofde land. *(Harrebomée, II, 6.)*

*254 Ich merke Land (Grund).
An der Tafel, um anzudeuten, dass man gesättigt ist.

*255 Ich sehe Land.
Die Sache wird mir klar, meine Hoffnung erfüllt sich, bald wird's besser. Die Redensart wird angewandt, um nahe Hülfe, Rettung, Erlösung, Erreichung eines Ziels anzudeuten. Die Matrosen bedienen sich der Redensart, wenn der Mundvorrath zu Ende geht und sie den Boden der Speisekisten erblicken. Die alten Griechen brauchten es auch, um das Ende einer langen weitschweifigen Rede anzudeuten. Als Diogenes ein langes Buch vorlas und endlich dahin gekommen war, dass er das Ende sah, sagte er: Es steht gut, meine Freunde, ich sehe Land.
Holl.: Ik zie land. *(Harrebomée, II, 7.)*
Lat.: Iterum tranquillitatem vides. *(Philippi, I, 215.)* — Terram video. *(Erasm., 894; Faselius, 254; Eiselein, 408; Wiegand, 3.)*

*256 Im Lande der Hoffnungen leben.
Holl.: Hij leeft in het land van belofte. *(Harrebomée, II, 327.)*

*257 Jetzt bin ich in bekanntem Lande.
Holl.: Nu ben ik in bekend land. *(Harrebomée, II, 7.)*

*258 Land entdecken.
Holl.: Land ontdekken. *(Harrebomée, II, 7.)*

*259 Land gewinnen.
Zeit, Kraft, Grund, Boden zur Vertheidigung bekommen.

*260 Land, Land!

*261 Landt vnnd leut. — *Pauli, Schimpff, VIIᵇ.*

*262 Nog kên Land seen. — *Dähnert, 266ᵃ.*
Noch nicht wissen, ob die Sache einen günstigen Verlauf haben werde.

*263 Noh öss Land, noh öss Land. *(Königsberg.)*
Um zu sagen: Noch ist die Gefahr nicht zu gross.

*264 Sich zu Land und Wasser schlagen. *(Altgr.)*
Das Aeusserste versuchen.

*265 Vom Lande aus dem Schiffbruch zusehen. — *Körte*, 3678.
Bei einer Gefahr in Sicherheit sein.
Lat.: E terra spectare naufragium. *(Faselius*, 71; *Wiegand*, 472.)

*266 Weder Land noch Pfand haben. — *Parömiakon*, 147.

*267 Wunderbares Land, da gehen die Gänse barfuss. *(Rottenburg.)*

Landau.

1 Landau oder der Tod.
Als im Jahre 1793 die damals französische Festung Landau durch die Preussen hart bedrängt wurde, waren die Augen des ganzen französischen Volks auf diese Stadt gerichtet, da Frankreich mehr als je bedroht war, wenn Landau fiel. Mit dem Losungswort: „Landau ou la mort" stürmte das französische Nationalheer von Westen gegen Deutschland, und am 28. December zogen sich die Preussen zurück. Seitdem ist der Ausruf pfälzisches Volkssprichwort geblieben; und „Tod oder Landau" ruft noch der Bauer, der kleine Bube, wenn er den festen Entschluss, etwas durchzusetzen, aussprechen will. *(Becker*, 381 u. 386.)

*2 'S ist überi mit Landau. — *Birlinger*, 329.
D. h. es ist alles verloren.

Landbettler.

Landbettler seynd wie gemeine Huren, die sich von jederman ernehren. — *Lehmann*, 46, 73.
„Drumb soll man sie mit eim Heller oder Pfenning abweisen."

Landbrot.

Hast du Landbrot, so verlange nicht auf die See.

Ländchen.

Ländiken, Ländiken, du bist ein Sändiken; wenn ick dick arbeite, so bist du licht (leicht); wenn ick dick ege, bist du schlicht; wenn ick dick meie (mähe), so find ick dick nicht. — *Heuseler*, 447.
Von der Unfruchtbarkeit des Bodens um Wittenberg. Dennoch, sagt Luther, gibt Gott aus diesen Steinen guten Wein und köstlich Korn.

Landconfect.

*Es ist Landconfect.
Bäuerisch, Landmädchen.

Landesart.

1 Landesart — Landessitte. — *Oec. rur.*, 672.
Lat.: Lex et regio. *(Steinmeyer*, 46; *Binder I*, 870; *II*, 1657; *Seybold*, 278.) — Non ubique idem decorum est. *(Quinct.)* *(Binder II*, 2245.)

2 Nach Landtsart man sich soll kleyden vnnd frembdes Volcks Tracht vermeiden. — *Gruter*, *III*, 71; *Lehmann*, *II*, 430, 7.
Span.: Donde fueres, harás como tu vieres. *(Cahier*, 3454.)

Landesbrauch.

Landsbrauch ist Landsrecht. — *Lehmann*, 318, 60; *Petri*, *II*, 487; *Simrock*, 6152; *Graf*, 13, 163; *Braun*, *I*, 2133.
Die Hebräer: Ziehst du in eine Stadt, so befolge ihre Sitten. In Sicilien: Heimat, wohin du gehst; Sitte, wie du sie findest.

Landesgemeinde.

1 Die Landesgemeinde ist der grösste Landesfürst. — *Graf*, 488, 41.
„Dass die Meyen Landtsgemeind der grösste gwald vnd Landts Fürst sin sollte." *(Blumer*, *II*, 39.) Von den Städten, die keinem Herrn unterworfen und selbst Fürsten gleich zu achten sind. Bei ihnen wird der Staat durch seine nach den verschiedensten Verfassungsformen abgeordneten Glieder vertreten, von dem die Hoheitsrechte ausgeübt werden. Die höchste Gewalt ruht hier bei dem Bürger und Landmann. (Vgl. *Blumer*, *II*, 139.)

2 Was die Landesgemeinde erkennt, soll kein Rath abthun. — *Graf*, 488, 42.
„Wass ein Landssgemeind erkennt, dass soll kein Rath abthun." *(Blumer*, *II*, 171.)

Landesgewohnheit.

Landsgewohnheit ist dess Lands Ehr. — *Lehmann*, 314, 4; *Henisch*, 1608, 62; *Lehmann*, *II*, 369, 10; *Graf*, 12, 162.

Landesherr.

1 De den Landesherrn un den Amtmann spreken will, de mot de Stünden nich tellen (zählen). *(Oldenburg.)* — *Frommann*, *IV*, 143, 364; *Eichwald*, 775.

2 Wer Landesherr ist, dem gebührt auch die Erb- und Landeshuldigung. — *Eisenhart*, 637; *Pistor.*, *IV*, 91; *Eiselein*, 409; *Sailer*, 254; *Simrock*, 6171; *Graf*, 487, 33.
Dies Sprichwort macht auf den Unterschied aufmerksam zwischen Landesherrn und Lehnsherrn. Als Landesherr ist nur der anzusehen, welchem die Landeshuldigung geleistet wird, worunter das feierliche Versprechen der Unterthanen verstanden wird, dem Oberherrn treu und gehorsam zu sein, überall sein Bestes zu befördern, seinen Schaden zu verhindern.

Landeshut.

In Landeshut handelt man um die Semmeln. *(Schles.)*
Jetzt sind dort wol ebenso feste Preise wie an andern Orten. Die landeshuter Weizenbackwaaren standen früher und stehen wol noch in gutem Rufe.

Landeskind.

Landeskinder soll man vor allen andern befördern. — *Estor*, *I*, 49, 112; *Pistor.*, *VI*, 96; *Simrock*, 6172; *Graf*, 518, 261.
Wenn sie nämlich vor allen andern tüchtig sind. (S. Amt 86.)

Landesmanier.

Landesmanier — Landeszier.

Landessitte.

1 Landessitt, landesehr. — *Franck*, *II*, 183[b]; *Petri*, *II*, 430; *Latendorf II*, 21; *Henisch*, 816, 31; *Eiselein*, 409; *Acerra philol.*; *Simrock*, 6151; *Graf*, 12, 160; *Venedey*, 141; *Braun*, *I*, 2140.
Holl.: Lants sede is lants ere. *(Tunn.*, 17, 4.)
It.: L'usanza del paese non è mai vergogna. *(Pazzaglia*, 389, 4.)
Lat.: Est regionis honor sua consuetudo vetusta. *(Tunnicius*, 683.) — Quod terre mos est, hoc terre semper honos est. *(Fallersleben*, 452.)
Schwed.: Landets seder, landets heder. *(Wensell*, 48; *Grubb*, 446.) — Man mäste så lefwa som i Landet är seeder. *(Grubb*, 503.)

2 Wer nicht der Landessitte folgen mag, der schnüre seinen Sack.

Landesvolk.

Das ganze Landesvolk schuldet dem Könige grosse Pflicht. — *Graf*, 487, 22.

Landesweise.

Landeswîse, Landesehre. — *Schottel*, 1142[b]; *Graf*, 12, 161; *Sailer*, 251; für *Münster*: *Firmenich*, *I*, 298, 46; *Frommann*, *VI*, 426, 59; *ostfriesisch* bei *Bueren*, 793.

Landfahrer.

*Er ist ein Landfahrer. — *Eyering*, *II*, 341.

Landfriede.

1 Dem Landfrieden ist nicht zu trauen. — *Kirchhofer*, 105; *Mayer*, *I*, 109; *Eiselein*, 409; *Simrock*, 6170; *Braun*, *I*, 2149.
Aus der Zeit da Maximilian I. den ewigen Landfrieden anordnete. Da aber schon mehrere Kaiser vor ihm denselben geboten hatten, um dem raub- und fehdesüchtigen Adel Einhalt zu thun, ohne im Stande gewesen zu sein, ihre Befehle durchzusetzen, so betrachteten anfänglich viele auch den durch Maximilian befohlenen Landfrieden nur mit Mistrauen. Der obige, sprichwörtlich gewordene Satz bezieht sich ursprünglich auf die Fehde Mangold's von Eberstein zum Brandenstein gegen die Reichsstadt Nürnberg 1516—22. (Vgl. die unter dem Titel der obigen Redensart erschienene Schrift von *L. F. Freih. von Eberstein*, Nordhausen 1868.)

2 Der Landfrieden hält und bricht nicht. — *Eiselein*, 409.

3 Landfriden wird nicht mit dem A-B-C, sondern mit dem Schwert erhalten. — *Lehmann*, 213, 22; *Törning*, 144.

*4 Ar traut'n Landfried'n nit racht. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 319, 247.

Landgraf.

1 Hüte dich vor dem Landgrafen zu Hessen, wenn du nicht willst werden aufgefressen. — *Pistor.*, *IX*, 5.
Zum Ruhme der Hessen als Krieger, von denen ein alter Schriftsteller schreibt: „Sie verhalten sich in allen Fällen so, dass jeder, sowol Freund als Feind, ihnen das Prädicat rechtschaffener Soldat lassen muss."

2 Landgraf, Landgraf, werde hart.
Im preussischen Abgeordnetenhause bedauerte der Abgeordnete Brehmer am 19. Febr. 1868, dass der Handelsminister nicht selbst anwesend sei, sonst würd' er ihm zurufen: „Landgraf, werde hart!"

Landgut.

1 Ein Landgut muss fünf W haben: Weizenboden, Wiese, Weide, Wasser und Wald.
Ein sechtes W könnte auch noch von Nutzen sein — ein guter Wirth.

2 Ein Landgut ohne Hut mehr schaden als nützen thut.
Es ist also dann keine segnende Gottheit.
Engl.: Good husbandry is good divinity. *(Bohn II, 39.)*

3 Wer ein Landgut kauft, bekommt Processe zu (oder: darf um Processe, Händel u. s. w. nicht sorgen).
Frz.: Nulle terre sans guerre. *(Leroux, I, 59.)*
It.: Chi compra terra spesse volte compra guerra. *(Pazzaglia, 60, 2.)*

Landhochzeit.

Noch êne Landhochtit (mitmachen) onn denn önnt ôle Iser, seggt det junge Mäke, als söck noch ömmer kein Frier fund. — *Frischbier*, 437; *Frischbier*², 2288.

Landjokel.

*Das is e Landsjookel[1]. — *Tendlau*, 417.
[1]) Grober Bauer. — Im Jüdisch-Deutschen bezeichnet „Lands" so viel als vom Lande.
Engl.: Jack will never make a gentleman.

Landjunker.

*Es ist ein wahrer Landjunker.
Frz.: C'est un vrai Pourceaugnac. *(Lendroy, 1581.)*

Landkarte.

*1 Das steht auf der Landkarte. *(Schles.)*
Wird gesagt, um die Merkwürdigkeit eines Orts, Gegenstandes, Baumes, Steins, Gebäudes, Punktes u. s. w. zu bezeichnen.

*2 Es liegt jenseit der Landkarte.

Landkauf.

Landkauf kann man nur einmal widersprechen. — *Graf*, 105, 244.
Wenn beim Verkauf eines Guts eine Rückkaufsfrist auf Jahr und Tag festgesetzt ist, so ist nur innerhalb derselben der Widerspruch möglich, hat man sie aber verstreichen lassen, dann nicht mehr.
Altfr.: Landscap de meyma nawit ma da enes with sedsza. *(Richthofen, 163.)*

Landkind.

Ein Landkind in der Zeit der Noth ist besser als sonst zehn fremde Männer. — *Opel*, 374.

Landkrabbe.

Wer eine Landkrabbe verwundet hat, und gesehen, dass sie kein Blut gibt, wird er nun gleich eine Flusskrabbe verwunden? *(Surinam.)*
Wenn sich jemand das erste mal die Finger nicht verbrennt, wird er dann sofort eine neue Probe machen?

Landkram.

Landkram[1] süket (kränkelt) woll, man stervet nich. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4097.
[1]) Landwirthschaft; sie gewährt das sicherste Auskommen.

Landläufer.

Landläufer taugen nicht.

Landleben.

Landleben — gut (gesund) Leben.
Schwed.: Bondebruuk giör mången liufft. *(Grubb, 54.)*

Ländlein.

1 Lendlein, Pfendlein, lass ich dich, so bist du mein. — *Petri, II*, 436.

2 Wei's Landl, so d' Tracht; wei's Stand'l, so d' Macht. *(Böhmerwald.)*

*3 Nicht ums wittenberger Ländle.
Nämlich würd' ich's thun.

Ländlich.

1 Ländlich — schändlich! *(Neresheim.)*
Ausruf der Städter, wenn sie gewisse Ungehörigkeiten unter der ländlichen Bevölkerung erblicken. Auch in Litauen. (Vgl. *Frischbier*², 2289.)

2 Ländlich, sittlich; hier scheisst das Pferd, hier pisst die Kuh, dort farzt der Boll den Bass dazu. *(Pillau.)*

3 Ländlich, sittlich, sagt jener, ass Semmel vnd Milch mit einer Ofengabel. — *Latendorf II*, 21.

4 Lendtlich, sitlich. — *Franck, II*, 51[b]; *Egenolff*, 54[b]; *Eyering, III*, 171; *Gruter, I*, 55; *III*, 62; *Petri, II*, 436; *Lehmann, II*, 369, 9 u. 378, 27; *Sutor*, 613; *Eisenhart*, 13; *Latendorf II*, 21; *Bücking*, 78; *Müller*, 10, 1; *Neus*, 103; *Gaal*, 363; *Mayer, I*, 138; *Eiselein*, 409; *Simrock*, 6149; *Ramann, Unterr.*, V, 21; *Körte*, 3668; *Graf*, 12, 159; *Braun, I*, 2148; *Reinsberg II*, 70; *Breslauer Erzähler*, 1809, 12; *Masson*, 223.
„Mit frembden Mustern und Gewande geht's alles hin im fremden Lande, daheim aber ein jede Stadt ihr Gewohnheit in Ehren hat, der sich ehrbare Leut befleissen und was lendlich ist, sittlich heissen." *(Froschm., Yiiii.)* „Sitte ist gesellschaftliche eingewohnte Bill. Wer sich ihr entzieht, ist ein Sonderling. Sitten vertreten Gesetzes Stelle und äussern Gesetzes Kraft und überleben selbst Gesetzesbücher." *(Jahn.)* „Seid ihr Schwaben oder Wiener, wie euch Gott der Herr erschuf? Wir sind kurz und gut Berliner und behaupten unsern Ruf. Ander Klima, andre Sitte, jeder lobt sich seiner Haut; doch in unverdrossnem Schritte sind dem Zeitgeist wir vertraut." *(Die Wiener in Berlin.)*
Böhm.: Kolik krajův, tolik obyčejův. — Kolik krajův, tolik krojův. *(Čelakovsky, 338.)*
Engl.: When you are at Rome, do as Rome does. *(Marin, 20.)*
Frz.: A Rome comme à Rome. *(Starschedel, 323.)* — Autre pays, autre guise. *(Cahier, 1516.)* — Chaque nation a ses moeurs. — Chaque pays a sa guise. *(Kritzinger, 366[b].)*
It.: Ovunque vai, fa come vedrai. *(Marin, 20.)* — Tal paese, tal usanza. *(Čelakovsky, 338.)*
Lat.: Ad terre morem vite decet esse tenorem. *(Reuterdahl, 8.)* — Liberalis de alieno. *(Seybold, 278.)* — Si Romae fueris, romano vivito more. *(Marin, 20.)* — Suus cuique patriae mos. *(Seybold, 592.)* — Urbanus nihil aequi cogitat. *(Philippi, I, 234.)*
Poln.: Każdy kraj ma swój obyczaj. — Jaki kraj, taki obyczaj. — Co kraj, to obyczaj. *(Lompa, 6.)*
Schwed.: Man får ta seden dit man kommer. *(Rhodin, 93; Marin, 20.)* — Man skal a lande lina som ther oer sidher. *(Reuterdahl, 8.)*
Span.: En cada tierra su uso.
Tschud.: Kuida ma, nenda wiis. *(Čelakovsky, 338.)*

5 Lenticlich, sittichlich. — *Hauer*, Miij.

Landluft.

Landluft ist besser als Stadtluft. — *Philippi, II*, 234.

Landmann.

1 Der Landmann hasst, wenn es donnert über dem dürren Ast. *(Eifel.)* — *Reinsberg VIII*, 57.

2 Der Landmann muss seinen Pflug selbst führen, wenn es gedeihen soll.

3 Der Landmann weiss nicht, was er thut.
Wie viel bei seiner Ernte auf Rechnung seines Fleisses und wie viel auf den Segen Gottes kommt.

4 Ein Landmann, der nur Weizen säet, kann leicht eine Misernte haben.
Holl.: Een landman, die maar alleen tarwe zaait, ziet zijnen oogst dikwijls mislukken. *(Harrebomée, II, 8.)*

5 Ein Landmann hat nur drei ruhige Nächte.
Holl.: De landman slaapt maar drie geruste nachten. *(Harrebomée, II, 8.)*

6 Ein Landmann ist immer im folgenden Jahre reich.
Von denen, die in der Hoffnung auf künftigen Gewinn reich sind, auf eine reiche Ernte hoffen. Von den Landwirthen entlehnt, die sich vom nächsten Sommer immer eine reiche Ernte versprechen und darauf hin Schulden machen.

7 Ein Landmann spricht von Ochsen, Scheun' und Flegel, ein Seemann von Stürmen.
Holl.: Een landman spreekt het liefst van zijne ossen, een zeeman van zijne stormen. *(Harrebomée, II, 8.)*

8 Kein Landmann kann Zeuge sein wider einen Bürger. (S. Gast 82 u. 101, Jude 52 u. 62 und Kumpan 1.) — *Graf*, 457, 815.
Mhd.: De kein lantmann mag gezug sin wider einen burger. *(Gaupp, I, 116, 5.)*

Landprang.

Landprank hafft ein Fortgank, Landkoep hefft ein Ruggenloeg. — *Dreyer, I*, 10; *Graf*, 103, 215.
Obgleich im friesischen Recht der Hausirhandel (Landprang) verboten war, so wurde er doch betrieben, während jeder Landkauf, selbst wenn er stattgefunden hatte, als gesetzlich ungültig rückgängig gemacht wurde, weil für Grundbesitz die einzige rechtmässige Besitzveränderung der Erbgang war. Land konnte daher auch nicht verschenkt werden.

Landpomeranze.

*Es ist eine Landpomeranze.
Bäuerisch Landmädchen.

Landreich.

Landrik, man geldarm. — *Bueren*, 815.

Landrecht.

1 Ertheile mir ein Landrecht. — *Eiselein*, 409.
Lat.: Responde mihi judicium. *(Eiselein, 409.)*

2 Landrecht hebt gemeines Recht auf. — *Graf*, 25, 270.
Die Russen: Lootsenrecht geht für Kapitänsrecht. (*Altmann V*, 83.)
Altfr.: Dat land riucht nympt op dat scrivun riucht. (*Hettema, XXIX*, 9, 238.)

Landrichter.

1 Der Landrichter fuchst die Bauern. — *Globus, VIII.*

2 Der Landrichter richtet zum Gut hin. — *Graf*, 437, 504.
Während bei persönlichen Klagen der Wohnsitz des Beklagten das zuständige Gericht bestimmte, verlangte die dingliche Klage, wo es sich um Erb und Eigen handelte, den Ort der belegenen Sache als Gerichtsstätte, schon der genauern Beweisführung wegen. „Der Landrichter soll richten hin zu dem Gut." (*Lünig, I*, 347.)

Landschaden.

Et is en Landschaden, sag' de Biur, as de Kauh in 't Water scheut. (*Sauerland.*)

Landschaft.

Ehrliche Landschafft erhelt gute Nachbarschafft. — *Henisch*, 804, 56.

Landschrap.

Landschrap is beter as Schepelschrap. — *Schambach, II*, 282.
Es ist besser auf den Aeckern (mit der sogenannten Smachtharke) die liegengebliebenen, nicht mit eingebundenen einzelnen Aehren zusammenzuharken, als im Scheffel die einzelnen Körner zusammenzukratzen. Auch wol in dem Sinne: es ist besser das Getreide selbst zu ernten als zu kaufen.

Landsiedel.

Der Landsiedel ist sich selber Hausherr. — *Graf*, 381, 506.
Will sagen, dass es in Betreff der Vortheile und Rechte, die der Hausfriede biete, wie hinsichtlich der Störung desselben gar nicht darauf ankomme, ob der Betreffende Eigenthümer des von ihm bewohnten Hauses sei; dass vielmehr der Miether oder der Pächter in seinen vier Pfählen ebenso gut Hausfrieden habe, als wenn er Eigenthümer sei; dass er als Miether sogar gegen den Eigenthümer alle Hausrechte gebrauchen könne, wenn dieser es sich einfallen liesse, ihn in seiner Wohnung zu belästigen. (S. Haus 289 und Hausfriede 2.)

Landsknecht.

1 Aller Landsknechte Mutter ist noch nicht gestorben. — *Eiselein*, 409; *Simrock*, 6173.

2 Ein barmhertziger Landsknecht ist für Gott ein Martyrer. — *Petri, II*, 167.

3 Ein Landsknecht allzu kurtz verhauen, hupfft als wie ein Alster in der Auen. — *Sutor*, 58.

4 Ein Landsknecht muss drei Kriegszüge thun, ehe er ein ehrlicher Mann wird.
Nach dem ersten Zuge soll er zu Hause kommen und zerrissene Kleider anhaben; nach dem zweiten soll er zu Hause kommen und eine Schramme auf einem Backen mitbringen, viel von Stürmen, Schlachten, Scharmützeln u. s. w. zu sagen wissen, durch die Schramme aber beweisen, dass er ein Landsknechtszeichen bekommen habe. Und beim dritten mal soll er auf einem hübschen Gaul, wohlgeputzt, nach Hause kommen, und den Beutel voller Geld mitbringen, dass er ganze Kronen als Beutepfennige auszutheilen habe. (Vgl. *Soldatenleben im Dreissigjährigen Kriege*, in den *Grenzboten*, 1859, Nr. 30, und *Kriegsordnung zu Wasser und zu Lande* von *Adam Junghans von der Olnitz*, Köln 1598.)

5 Ein Landsknecht muss Spitzen von Radnägeln verdauen können.

6 Ein Landsknecht soll stets bei sich hegen: schön Hur', langen Spiess und kurzen Degen.

7 Ein Landsknecht vnd ein Beckerschwein, die sollen allzeit voll seyn, denn sie nicht können die Zeit ausrechen, wenn man jhnen wird die Kehl abstechen. — *Petri, III*, 5.

8 Ein Landsknecht (Lanzknecht) vnd ein Beckerschwein wollen allzeit gemästet (wohl gefüttert) seyn. — *Gruter, III*, 61; *Henisch*, 227, 68; *Lehmann, II*, 376, 4; *Sutor*, 37; *Sailer*, 102; *Körte*, 3682; *Braun, I*, 2152.
Bei *Sutor* mit dem Zusatz: dieweil sie niemals wissen nicht, wenn man sie würgt oder niedersticht. Landsknechte oder Lanzenknechte nannte man im 15. Jahrhundert die Miethstruppen, welche Fürsten in Ermangelung stehender Heere in Sold nahmen, wenn ihre Vasallenmacht zu einer Fehde nicht hinreichend war. Ihre Waffen waren Schwert und Lanze. Sobald die Fehde beendet war, wurden sie entlassen und abenteuerten darauf so lange im Lande herum, bis sie wieder angeworben wurden.

9 Es sind nit all landsknecht, die lang spiess tragen. — *Franck, II*, 89[a]; *Tappius*, 129[a]; *Petri, II*, 294; *Lehmann, II*, 139, 104; *Simrock*, 6174; *Körte*, 3680 u. 4620; *Braun, I*, 2151; *Grubb*, 373.
Die Russen: Es sind nicht alle Helden, welche die Schärpe tragen. (*Reinsberg IV*, 18.) (S. Jäger 44—47, wo es *Reinsberg IV* statt *III* heissen soll.)
Holl.: Het zijn al geene lansknechten, die lange spietsen dragen. (*Harrebomée, II*, 8.)
Lat.: Multi Thyrsigeri, pauci Bacchi. (*Erasm.*, 858.)
Ung.: Nem mind Ur, ki oldalba szur. (*Gaal*, 1028.)

10 Landsknecht ins Feld, Bawren hinter den Pflug vnd Burger auff den Wall. — *Petri, II*, 431.

11 Landsknecht verkauffen jhre Haut vmb wenig Geld. — *Petri, II*, 431.

12 Landsknechte bedürfen keiner Katzen, sie können wol selber mausen.

13 Landsknechte haben zur Arbeit krumme Finger und lahme Hände, aber zu Mausereien und Beuteholen sind alle krummen Hände gerade geworden. — *G. Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit, II*, 55.

14 Landsknechte lassen nichts liegen als Mühlsteine und glühend Eisen.
Holl.: De krijgers laten niets achter, dan dat hun te heet of te zwaar is. (*Harrebomée, I*, 450[b].)

15 Man findt selten ein alten Landsknecht. — *Franck, Zeytbuch*, CCXXX[b].

16 Man zeucht vil Landsknecht auff mit einer Tonnen voll Buttermilch. — *Henisch*, 573, 62; *Petri, III*, 10.

17 Wo die Landsknecht siden vnd braten vnd die Gaistlichen (Pfaffen) zu Weltlichen sachen (Dingen) rathen vnd die Weiber führen das Regiment, da nimbts selten ein gut end. — *Gruter, III*, 116; *Lehmann*, 439, 81; *Petri, II*, 807; *Lehmann, II*, 883, 317; *Schamelius*, 48; *Körte*, 3682[a]; *A. Stöber, Alsatia*, 1854—55, S. 256.
Alte Inschrift in der Drachengasse zu Strasburg (1588). — In den *Strasburger Geschichten* (S. 67) heisst es: „Im angegebenen Jahre sah es im Elsass traurig aus. Es lag grossentheils verwüstet durch Krieg, welchen die Streitigkeiten der katholischen und protestantischen Domherren des hohen Stifts Strasburg herbeigeführt und wobei die bischöflichen und lothringischen Landsknechte das arme Landvolk schwer heimsuchten."

*18 Er hat in Landsknechts Bett geschlafen.
Auf der Erde, unter freiem Himmel, es hängen ihm keine Federn in den Haaren.

*19 Sich wie ein Landsknecht schlagen. — *Körte*, 3681.
Die Landsknechte zeichneten sich durch Tapferkeit, die sehr häufig an Tollkühnheit grenzte, aus; sie waren aber nicht frei von Grausamkeit.

Landsknechtsehe.

Landsknechtsehen werden im Meyen gemacht, die wehren nicht lenger denn der Sommer. — *Petri, II*, 431.
Lat.: Mense maio nubunt malae. (*Philippi, II*, 246.)

Landsleute.

1 Landsleut, schandsleut. — *Franck, I*, 88[a]; *Petri, II*, 430; *Latendorf II*, 21; *Körte*, 3684.

2 Vül Launtslaid, vül Huntsfida. (*Steiermark.*) — *Firmenich, II*, 768, 101.
Viel Landsleute, viel Hundsfötter.

Landsmann.

1 Besser einem Landsmann die Schuhe putzen, als einem Ausländer die Füsse küssen. — *Opel*, 381.
Dän.: Bedre at strygge sin landsmans sko, end kysse en udlændings fødder. (*Prov. dan.*, 535.) Die Dänen thun einem Landsmann aber auch Gutes, damit er wieder Gutes thue, und einem Fremden, damit er ihnen nichts Böses thue: Man giør en Dannemand til gode, for man vil have godt af ham; og en skalk at man ei vil have ondt af ham. (*Prov. dan.*, 107.)

2 Blif gesund, Landsmann, wenn't denn ok Stakelforken hagelt.

3 Landssman, schandssmann, weysst du was, so schweig. — *Agricola I*, 59; *Franck, II*, 183[a]; *Egenolff*, 32[a]; *Gruter, I*, 54; *Petri, II*, 430; *Schottel*, 1145[a]; *Sutor*, 613; *Eiselein*, 409; *Simrock*, 6175; *Körte*, 3684 u. 4625; *Graf*, 457, 516.
Bei *Tunnicius* (673): Landesmann — schandesmann. (Multis de decori fit conterraneus unus.) Nur der,

welcher uns kennt, kann uns ehren und schänden; daher auch der aus seiner Heimat wegen irgendeines Vergehens Flüchtiggewordene in der Fremde so lange unangefochten bleibt, bis ein Landsmann mit ihm zusammentrifft und über ihn urtheilt. Dies Sprichwort zerfällt eigentlich in zwei Theile, wovon der erste sagt, dass uns der am ersten in Unehre bringen kann, der uns genau kennt, während die andere Hälfte den wohlmeinenden Rath enthält, nicht ohne Noth ein nachtheiliges Urtheil zu fällen. Schandsmann = wer einen andern in Schande bringen kann, gleichviel ob mit Recht oder Unrecht.

Holl.: Landsman, schandsman; weet gij wat, zoo zwijg. *(Harrebomée, II, 7.)* — Lantsman, schantsman. *(Prov. comm.; Tunn., 17, 14.)*

Lat.: Conterraneus prodit hominem. *(Binder II, 570; Eiselein, 409.)* — Est patriota meus mea scandala dicere promptus. *(Prov. comm.)* — Fit mea culpa narrante meo patriota. — Scandala non nota manifesta meo patriota. *(Fallersleben, 462.)*

4 Wer da kommt, der Landsmann ist, der nimmt den Kauf in Jahresfrist. — *Graf*, 104, 227.

Einheimische Landsleute haben vor Fremden ein Näherrecht. (S. Einwohner 2.) „Welcher kumpt der lantmann ist, der mag in den kouff nem in Jars frist." *(Blumer, I, 166.)*

5 Wer einen Landsmann bei sich hat, der hat einen Sack voll Dreck bei sich. *(Türk.)*

6 Wer einen Landsmann findet, der findet das Vaterland.

Dän.: At finde landemænd i fremmede land, er ligesom at see fædernelandet. *(Prov. dan., 376.)*

Landsprediger.

*Es ist ein Landsprediger.

„Ich bin ein landtsprediger, ich kann ein predig auss einem ermel schütteln." *(Pauli, Schimpff, LXXIIII.)*

Landstrasse.

1 Auf der Landstrasse wächst kein Gras.

Holl.: Op een' gebaanden weg groeit geen gras. *(Bohn I, 336.)*

2 Eine breite Landstrasse, ein schiffbarer Fluss und mächtige Herren vertragen sich selten zusammen.

Die letztern suchen die Herrschaft der beiden erstern.

Frz.: Un grand chemin, une grande rivière et un grand Seigneur sont trois mauvais voisins. *(Kritzinger, 131[b].)*

3 Eine Landstrasse, ein grosser Fluss und ein grosser Herr sind drei schlimme Nachbarn. (S. Ding 46.)

4 Gehe die gemeine Landstrasse; es kann nicht jeder auf dem Seile gehen. — *Simrock*, 6177; *Steiger*, 480; *Eiselein*, 409; *Braun, I*, 2153.

Port.: Não deixes caminho por atalho. *(Bohn I, 284.)*

5 Landstrass ist oft krumm, führt aber nicht um.

D. h. man kann auf derselben nicht irre gehen.

Engl.: The high-way is never about. *(Bohn II, 11.)*

6 Landstrasse ist sicher, Holzweg gefährlich. — *Petri, II*, 430; *Henisch*, 1041, 15; *Eiselein*, 409; *Simrock*, 6176.

7 Man kann auch die Landstrasse verfehlen.

8 Wer auff der Landstrass wandelt, der ist sicher; wer auffm Holtzweg ist, der reiset mit sorgen. — *Lehmann*, 407, 55.

Frz.: Il n'est que d'aller le grand chemin. *(Leroux, II, 2?7.)*

9 Wo die Landstrasse fehlt, muss man Fusswege einschlagen.

*10 Bleib' auf der Landstrasse.

Lat.: Extra viam non deflectas publicam. *(Binder I, 489; II, 1051; Seybold, 166.)*

*11 Er ist von der Landstrasse abgekommen.

Befindet sich auf einem falschen Wege.

Landstreichen.

Wer das landstreichen gewohnt ist, dem wächst kein Sitzefleisch mehr.

Die Römer sagen: aus einem Possenreisser, Schauspieler u. dgl. kann leichter ein reicher Mann, als ein guter Hausvater werden, weil sie sich an ein herumschweifendes Leben gewöhnt haben.

Böhm.: Tulák mnoho svĕta zrejdí, a bratra nikde nenajde. *(Čelakovský, 288.)*

Lat.: E scurra facilius dives, quam paterfamilias fit. *(Faselius, 71.)*

Poln.: Biegun wiele zwiedzi świata, a nigdzie nienajdzie brata. *(Čelakovský, 288.)*

Landstürzer.

*Es ist ein Landstürzer.

So wurden früher in einigen Gegenden Deutschlands die Vagabunden genannt.

Landtag.

1 Landtage sind Geldtage. — *Hillebrand*, 242, 364; *Graf*, 498, 105; *Dahlmann, Die Politik*, 2. Aufl., S. 124; *Stryk, De milit. collecta pronvinc., I*, 11.

Die Berufung der mittelalterlichen Landstände geschah in der Regel nur wegen Steuerbedarfs.

2 Neuer Landtag, gewisse Steuern. — *Körte*, 3685; *Simrock*, 6178; *Graf*, 498, 104; *Braun, I*, 2154.

Landtagen.

*Er landtagt herum. (S. Leschaken.) — *Frischbier*[2], 2291.

Er treibt sich unbeschäftigt umher.

Landvogt.

1 Ach wär' i Landvogt, wie wett i d' Bure strofe; wie wett i d' Lüt zwinge, dass s'mer müesstid Geld is Hûs bringe; wie wett i d' Lüt bocke ond ene 's Geld onder de Negle vöra drocke. — *Sutermeister*, 30; *Eiselein*, 409.

Auch dieser, auf Bedrückung hinausgehende Wunsch hat seine Entstehung in dem alten Landvogtei-Wesen der Schweiz.

2 Die Landvögte haben der Schweiz die Freiheit gebracht und werden sie wieder darum bringen. — *Kirchhofer*, 106, 107.

Das Landvogtei-Wesen war den Schweizern stets ein grosses Aergerniss; und es konnte daher nicht fehlen, dass die Volksstimme und der Volkswitz das Streben und Thun der Landvögte in Sprichwörtern zu charakterisiren suchte. Die Landvögte Gessler und andere seinesgleichen brachten die Freiheit, weil das Volk ihrer Tyrannei müde war.

3 Thu pfad, der Landvogt kommt. *(Schweiz.)* — *Kirchhofer*, 106, 107.

Manche Landvögte der gemeinen Herrschaften mussten ihre Stellen von dem Volke mit schwerem Gelde erkaufen und sahen auf nichts anders, als wie sie in der kurzen Zeit ihrer Regierung viel Geld erwerben könnten; daher im Thurgau der warnende Zuruf: Thu' pfad u. s. w., d. h. Thu' gemach, sei vorsichtig, lass nicht sehen, dass du Vermögen hast, oder der Landvogt sucht dich darum zu bringen.

Landweg.

Der Landweg heff fürstlich Geleide. (S. Hirte.) — *Normann*, 13, 10; *Graf*, 497, 96.

Landwehr.

*Das geht über die österreichische Landwehr!

Entstand im deutschen Befreiungskriege, und wird angewandt, um ausserordentliche Langsamkeit zu schildern.

Landwein.

Hör', Landwein, kannst du schweigen, ins Rheinfass sollst du steigen; willst du mich nur nicht melden, acht Groschen sollst du gelten.

Landwirth.

Der reichste Landwirth der beste.

Wenn er hinreichendes Betriebskapital besitzt und es zweckmässig zu verwenden versteht.

Lang.

1 Dat ist lank un smärig, sä de Kêrl, do stohl he Seilgoarn un Bregenwurst[1]. — *Kern*, 215.

[1]) Wurst aus dem Gehirn des Schweins.

2 Diet lange heft, laet lang hangen. — *Schottel*, 1130[b].

3 Es ist nichts so lang und breit, man kann davon das End' abgehen. — *Simrock*, 6185.

4 Ist es zu lang, so schlag' den Zipfel ein. — *Eiselein*, 659; *Simrock*, 12125.

5 Je länger, je bass. — *Eiselein*, 410.

6 Je länger, je (so) lieber. — *Eiselein*, 410.

7 Je länger, je mehr. — *Eiselein*, 410.

8 Lang un slank un Eddelmannsgang, sagt Hudelbeck. *(Mecklenburg.)* — *Hoefer*, 453.

9 Lang und rahn taugt nirga nan; kurz und dick geit au a Stück. *(Wurmlingen.)* — *Birlinger*, 330.

10 Lang und schwank hat keinen Gang. — *Braun, I*, 2155.

11 Lang un schwank heat keinen Gang, koert un dick heat kein Geschick; ewer en Meaken vom Middelmate (van miyner Mâte), dat ziert de Strâte. *(Büren.)* — Für *Soest: Firmenich, I*, 349, 30; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 6182; *Körte*, 3687; *Lohrengel, I*, 467.

In Lübeck und Ostfriesland: Lang unt smal het kên Gefall; kot un dick het ôk kên Schick, avers so na mine Mât, dat hett Schick und Lât (oder: dat mâkt

Staat). *(Deecke*, 10; *Diermissen*, 193.) In Ostpreussen: Lang und schlank öss e schlendriger Gang, kort on dick öss ongeschöckt, aber min Mat, dat makt Stât. *(Frischbier*[2], 2257[a].) In Münster: Lank un small mäck (macht) kin Gefall, kurt (kurz) un dikk het kin Geschikk, en Miäken von de Middelmaot geit am wackersten nöwer de Straot. *(Frommann, VI*, 425, 26; *Firmenich, I*, 297, 26.) Auch der Mecklenburger liebt weder die lang aufgeschossenen, noch kurze dicke Formen; „awer so van miner Mât, ach, dat ziert de ganze Strât." *(Mussäus, II*, 111.) In Iserlohn: Lang und slank hiät Vergang; kuort un dick hiät kain Geschick, en Miäken (Mädchen) von der Middelmâte geit am wackersten öewer de Strâte, oder: dai allene zirt de Strate. *(Firmenich, III*, 186, 55; *Woeste*, 73, 195.)

12 Lang vnd frisch, klein vnd plärrisch, fett vnd fröhlich, bleich vnd herrisch, braun vnd stoltz, schön vnd närrisch, mager vnd trawrig, rot vnd mürrisch. — *Facet.*, 301.

Zur Charakteristik des weiblichen Geschlechts in Betreff des Einflusses des Körpers auf den Charakter.

13 Lank un small, hett kin Gefall. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4077; *Bueren*, 795; *Hauskalender, I; hochdeutsch* bei *Körte*, 3688.

14 Wat dem ene lang ess, ess dem angere moss [1]. *(Düsseldorf.)* — *Firmenich, I*, 438, 13.

[1]) Mass, zusagend, passend.

15 Wer lang hat, lässt lang hängen. — *Blum*, 312; *Bücking*, 244; *Eiselein*, 410; *Steiger*, 448; *Simrock*, 6184; *Körte*, 6750; *Braun, I*, 2156; *Masson*, 361; *Frischbier*, 438; *Frischbier*[2], 2292; *Hennig*, 141; für *Altmark: Schwerin*, 54; für *Köln: Weyden, III*, 12; für *Waldeck: Curtze*, 355, 511.

Wird von dem gesagt, der mehr hat als ein anderer und daher auch weit mehr Aufwand in Kleidung, in Essen und Trinken machen kann. Wahrscheinlich von der Kleidung der Alten hergenommen, weil die Reichen längere Schleppen an den Kleidern trugen als die Armen. (S. Fuss 164.) — Ich will hier an einem Beispiel zeigen, in welcher Weise ich hochdeutsche und mundartliche Sprichwörter gern behandelt hätte, wenn es möglich gewesen wäre. Die Ausführung scheiterte aber einmal an dem Umstande, dass es in ganz Deutschland keine Quelle gab, aus der mir hätten die erforderlichen Hülfsarbeiter unterhalten werden können, und meine Zeit, von der physischen Kraft ganz abgesehen, dazu nicht ausreicht. Dann fehlte aber auch bei dem Beginn des Drucks noch viel des Materials, das inzwischen in gedruckten Sammlungen erschien, in noch grösserem Masse mir handschriftlich zugegangen ist. Aus diesen Gründen war und ist es nicht möglich, die Zusammenstellung in der von mir gewünschten und an diesem Beispiel veranschaulichten Weise auszuführen. Es musste vielmehr die hochdeutsche Fassung allein stehen, und die mundartlichen, so weit sie zur Aufnahme gelangen, mussten alphabetisch an einem andern Platze eingereiht werden. Das obige Sprichwort lautet in Aachen: We et lang hat, de let et lang hange. *(Firmenich, I*, 494, 145.) In Amrum: Di Diar-t lung hê, lêtet-t lung hinge. *(Haupt, VIII*, 351, 14.) In Driburg: Wai lang hett, lett lang hangen. *(Firmenich, I*, 362[b], 28.) In Düren: Wä ät lank hät, lêt et lank hange. *(Firmenich, I*, 484, 97.) In Düsseldorf: Wä et lang hät, lött et lang hänge; wä et noch länger hät, dä schleppt et. *(Firmenich, I*, 438, 12.) In Göttingen: Wär lang het, let lang hengen. *(Schambach, I*, 226.) In Hildesheim: Wer lank hett, lett lank hengen. *(Firmenich, I*, 185, 6.) In Meurs: Wen et lank het, den lätt et lank hangen. *(Firmenich, I*, 401, 49.) In Münster: Well lang het, löt lang hangen. *(Firmenich, I*, 298, 47.) In Nürnberg: Wer's lang hâut, lässt's lang henken. *(Frommann, VI*, 416, 26.) Im Oberharz: Wer lang hett, lett lang hängen. *(Lohrengel, I*, 823.) In Oldenburg: De lang hett, let lang hangen. *(Frommann, IV*, 143, 381; *Eichwald*, 1153; *Firmenich, I*, 233, 53.) In Ovelgönne: De't lang het, de let't lang hangen. *(Firmenich, III*, 25, 23.) In Recklinghausen: We lank giet, lätt lank hang'n. *(Firmenich, I*, 373, 6.) In Schwerin: De lannk hett, lett lannk heng'n. *(Firmenich, I*, 70, 10.) In Steiermark: Wer lounk hod, losst lounk henkan. *(Firmenich, II*, 765.) In Stendal: Wer lang het, lött lang hangen. *(Firmenich, III*, 132, 6.) Auf Sylt: Diärdt brêd hêt, di kjendt uk brêd hinge let. *(Haupt, VIII*, 351, 14.) Auf Föhr: Diar't sidj fea, di leat at uk sidj hingi. *(Johansen*, 90.)

16 Wer lang hett, lett 't lang hängen, sär dei Düwel, un bünn sick 'ne Latt' an'n Schwanz. *(Mecklenburg.)* — *Holst. Lehrerzeitung*, 1863, S. 132.

17 Wer lank het, lett lank hangen, säd' de Düwel un harr ên Latt' in'n Ars. *(Holst.)* — *Hagen*, 99, 19; *Raabe*, 185; *Schütze, III*, 9; *Hoefer*, 1063.

In Königsberg von Uhrketten: Wer lang hat, lässt lang bommeln.

Frz.: Plus on a, plus on dèpense.

Holl.: Die het lang heeft, laat het lang hangen, zei de duivel, en toen sleepte hem de gestolen kabel na. *(Harrebomée, I*, 164[a].)

Lat.: Melior est conditio possidentis. — Non sunt longa, quibus nihil est, quod demere possi. *(Martial.)* *(Binder II*, 2241; *Eiselein*, 410.)

18 Wer 'n lang hett, lätt 'n lang hängen, säd' de Düwel, do trock he den Swans ût de Büxen. *(Flensburg.)* — *Hoefer*, 1063[a].

19 Wer 't lang hett, lätt lang hangen, wer 't noch länger hett, lett slepen. — *Diermissen*, 285.

*20 Dat is jo so lang as van Bornhövd na Dalldörp.

Der Weg von Bornhövd nach Dalldörp führte über eine traurige, eine Meile lange Heide, wo die Landstrasse, um nicht zu verirren, an beiden Seiten mit grossen Pfählen bezeichnet war.

*21 Dat is so lank, as't brêt is. — *Eichwald*, 1155; *Schütze, III*, 9.

Es ist so lang wie breit.

Holl.: Zoo lang dat't van Keulen tot Aken strekken kan. *(Harrebomée, I*, 398[b].)

*22 Der is su long, wêi der Tôg on Johanni. *(Nürnberg.)* — *Frommann, VI*, 416, 14.

Der Franzose sagt: Lang wie ein Tag ohne Brot. Long comme un jour sans pain. *(Leroux, I*, 69.)

*23 Er ist länger als sein Bett.

Von einem, der länger war als sein Bett, und dann von denen, die an unnöthigen Dingen mehr Ueberfluss haben als an nöthigen.

*24 Er ist so lang als der Sonnwendtag. *(Rott-Thal.)*

*25 Er ist so lang, man könnte ihn nach der Elle verkaufen.

Holl.: Hij is zoo lang, men zou hem met de el verkoopen. *(Harrebomée, II*, 8.)

*26 Er ist lang wie e Latte. — *Sutermeister*, 57.

*27 Es ist so lang wie Alekendorf.

Wo dies Dorf liegt, kann ich nicht angeben, daher auch nicht wie lang es ist, da ein Ort dieses Namens in dem sonst sehr vollständigen *Topographischen Lexikon* von Dr. *Huhn* nicht aufgeführt ist. Die Redensart findet sich in einem ungedruckten Manuscript von Christoph Brennecke aus Hordorf (wol das im Regierungsbezirk Magdeburg, Kreis Oschersleben), das eine Nachlese zu den 1837 von Dr. *Körte* herausgegebenen *Sprichwörtern der Deutschen* enthält. Jener Ort müsste also wol in dieser Gegend liegen.

*28 Et ess dem Ênen esu lang als et dem Angre breit ess. *(Bedburg.)*

*29 Hat as so langh äsch't briad as. *(Fries.)* — *Johansen*, 150; *Haupt, VIII*, 352, 29.

Es ist so lang wie es breit ist.

*30 He is so lang as Leverentz (Lawerenz) sîn Kind. — *Eichwald*, 1176; *Richey*, 151; *Schütze, III*, 29.

Von einem hoch aufgeschossenen Menschen, wie einst ein gewisser Lawerenz gewesen sein mag. (Vgl. darüber *O. Beneke, Hamburger Geschichten und Sagen*, Hamburg 1854, S. 269.)

*31 He mäck sech so lang [1] as wenn he in Berlin häd gestohn. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 405, 311.

[1]) Thut so dick, bildet sich so viel ein, als wenn er in Berlin unter der Garde gestanden hätte.

*32 Ich bin entweder zu lang oder zu kurz. — *Sutor*, 275.

Klage dessen, der sich vom Glück vernachlässigt glaubt, der zu früh oder zu spät kommt, und dann ausruft: Wo ich hinkomme, ist das Gute schon gewesen oder will bald bös werden.

*33 Is 's duch su lang, ma mecht's mid Aelen ausmessen. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 408.

*34 Lang wie eine pölitzer Hopfenstange. — *Schmidt, Jubelschrift*, S. 23.

Die pommersche Stadt Pölitz treibt nämlich Hopfenbau. Die Engländer sagen: So lang wie Grete von Westminster. Grete, auch Megg, war eine grosse Kanone, welche während der Bürgerkriege aus dem Tower nach Westminster gebracht wurde, wo sie einige Zeit blieb. *(Reinsberg V*, 121.)

*35 Nicht länger als die gelben Suppen währen. — *Geiler*, 3.

*36 So lang as Jakobsdag. *(Altmark.)* — *Danneil*, 207.

Um die hervortretende Länge eines Dinges nach Zeit und Raum auszudrücken. Warum ist aber der Jakobstag (21. Juli) dazu gewählt, der doch nicht zu den längsten Tagen gehört?

*37 So lang, man könnt's mit der Elle ausmessen. — *Holtei, Eselsfresser, I*, 228.

*38 So lang wie ein Baum und so dumm wie ein Schaf.

*39 So lang wie eine Bohnenstange.

*40 'T is nett so lang as 't brêt is. — *Bueren*, 1135.

*41 Wenn er so lang wäre als er faul ist, er könnte den Knopf vom Thurm herunterlangen.
Engl.: If he were as long as he is lither, he might thatch a house without a ladder. *(Bohn I, 169.)*

*42 Wir wären länger, hätte der Hahn nicht gekräht. — *Weinhold*, 32.
Lässt man in Schlesien von den kurzen Kleidern sagen.

Lange.

1 Es kommt nicht darauf an, wie lange, sondern wie gut man lebt. — *Reinsberg II*, 149.

2 Es wird je länger, je ärger.

3 Hat as laang, iar an âram Mân, diar bat, wat hê. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 355, 72.
Es dauert lange, ehe ein armer Mann, der bettelt, etwas hat.

4 Hat es loong iar alle Heede önner aan Höödsen. *(Nordmarschen.)* — *Haupt, VIII*, 375, 9.
Es dauert lange, ehe alle Köpfe unter Einem Hute sind.

5 Hat is loong iar a Buum iin dê Hemmel wakset. *(Nordmarschen.)* — *Haupt, VIII*, 376, 26.

6 Je länger, je ärger (böser), je älter, je kärger. — *Lehmann*, 11, 98; *Theatrum Diabolorum*, 526[b]; *Luther*, 247; *Pistor.*, *II*, 97; *Simrock*, 260.
Böhm.: Čím dále, vždy hůře, jak ona bába řekla. *(Čelakovsky, 181.)*
Lat.: Annus superior, semper melior. *(Philippi, I, 33; Seybold, 29.)*
Poln.: Dawno tak baba rzekla, co daléj, to gorzéj. — Baba lecąc se wschodu wołała: Co daléj, to gorzéj. *(Čelakovsky, 181.)*
Schwed.: Iw längre, iw wärre. *(Grubb, 402.)*
Ung.: Mennél hoszszabb; annál roszszalb. *(Gaal, 1066.)*

7 Je länger, je lieber, je dicker, je stîwer (steifer). *(Lehrte bei Braunschweig.)*

8 Lang ist nich ewig. — *Franck, II*, 156[b]; *Eyering, I*, 22; *Petri, II*, 431; *Henisch*, 960, 5; *Gruter, III*, 61; *Lehmann, II*, 376, 5; *Luther's Ms.*, 10; *Latendorf II*, 21; *Mayer, II*, 215; *Körte*, 3689; *Venedey*, 67; *Simrock*, 6181; *Graf*, 11, 124; *Braun, I*, 2159; *Reinsberg II*, 37.
Später mit dem Zusatz: aber ewig ist lang. In Luzern: Lang ist nid ewig. *(Schweiz, II, 243, 20.)*
Dän.: Længe er ikke ævig. *(Prov. dan., 15.)*
Frz.: Cent ans n'est guère, mais jamais c'est beaucoup. *(Bohn I, 10.)*

9 Lang und gut ist angenehm. — *Eiselein*, 404.

10 Lange macht dem Hertzen bange. — *Herberger, I*, 832.

11 Wer lang macht, cha es nid wohl. *(Luzern.)*

*12 Dat as so lung üüs môren a hial Dêi. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 367, 272.
Es ist so lange, als morgen der Tag steht.

*13 Er macht lang daran, es wirt gut werden. — *Agricola I*, 658; *Schottel*, 1138[b].

*14 Er macht's (trîbt's) nümma lang'. — *Sutermeister*, 106.
Von jemand, dessen Leben oder Geschäft am Ende ist.

*15 Et äs esi lang här, dat et schîn nemi wôr äs. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 328, 11.
Es ist schon so lange her, dass es nicht mehr wahr ist. (S. Taback und Tökli.)

*16 He wart nich lang mer schiete fer 't Padegöld. — *Frischbier*[2], 2293.

*17 Kaum so lanng, alss du ain hâlb ay magest essen. — *Geiler*, *Schiff der penitentz.*

*18 Nit so lange as en Haun (Huhn) en Koarn oppikked. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V*, 161, 102.

*19 So lang' als Grund und Grat steht. — *Eiselein*, 260.
Berg und Thal.

*20 So lang biss einer ein Pater noster bet. — *Franck, Zeytbuch*, CCXXI[a].

*21 So lange dann und wann und Spinde (Schrank) märkisch ist.

*22 'T is all so lang her as de Düfel noch ên lütke Junge was. — *Hauskalender, II*; *Bueren*, 1094.

*23 Viel zu lange (langsam) für einen Meister. *(Köthen.)*

Länge.

1 Auf die Länge drückt ein Strohhalm. — *Masson*, 52.

2 D' Längi macht d' Strängi. — *Sutermeister*, 124.

3 Die Länge hat die Fährde (Gefahr). — *Petri, II*, 135; *Gaal*, 1066; *Blum*, 696; *Simrock*, 6186; *Graf*, 59, 244 u. 96, 204; *Körte*, 3652; *Lohrengel, I*, 171; *Reinsberg II*, 135.
Von Geschäften, Arbeiten, Leiden, zu denen unsere Kräfte an und für sich wol, nicht aber für lange Dauer ausreichen. „Vnsere Krafft ist nicht eisern noch stelern, die lenge hat die ferde." *(Fischer, Psalter, 398, 3.)* Als Rechtssprichwort will es sagen, dass aus ursprünglich erbetenen Diensten durch Wiederholung derselben Brauch (Observanz) und Last geworden ist. (Vgl. *Wiegand, Die Dienste, ihre Entstehung. Arten und Schicksale*, 1828.) Auch hat das Sprichwort eine Beziehung zu den Verjährungsfristen; so lang diese sein mögen, so hat doch alles sein Ende. Denn nach „langer Zeit erlischt das Gedächtniss an das einmal bestandene Recht und mit ihm der Schutz gegen alle Verjährung, weshalb es auch hinsichtlich des Reichs und der Schwaben ausdrücklich heisst: sie können zwar in dreissig Jahren ihr Recht nicht versäumen, vorausgesetzt, dass sie es nach so langer Zeit noch beweisen können." *(Graf, 102.)* Das Sprichwort ist mir aber auch in der Lesart: „Die Länge hat die Ferne", zugegangen, in der es mir gedruckt noch nicht begegnet ist, und ich vermuthe, dass „Ferne" misverständlich für „Fährde" in der Aussprache steht.

4 Die Länge trägt die Last. — *Bücking*, 2; *Reinsberg II*, 135; für *Strelitz*: *Firmenich, III*, 73, 121.
Eine Sache, die auch anfänglich nicht lästig ist, wird es mit der Zeit.
Engl.: Light burdens far heavy. *(Gaal, 1066.)*
Frz.: A haute montée le fardeau pèse. *(Masson, 52.)* — Au long aller, petit faix pèse. *(Gaal, 1066; Cahier, 1066.)*
Lat.: Et leve, si longo portatur tempore pondus, lassat portantis pondere terga suo. *(Gaal, 1066.)*
Schwed.: Längden draar lasset. *(Grubb, 404.)*

5 Die lenge schwert. — *Petri, II*, 135.
Frz.: Au long aller petit faix (petit fardeau) pise. *(Lendroy, 1194.)*

6 Es gip iam nian di gounzi Leng. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 769, 133.
Es gibt ihm nie die ganze Länge, d. h. er reicht mit den Mitteln nicht aus.

7 Es ist nicht an der Länge gelegen, sonst wär' ein Wiesebaum (oder: die Spiessruthe) mehr als ein Scepter. — *Parömiakon*, 114 u. 1064.

8 Es kann niemand seiner Länge eine Elle zusetzen, wie sehr er sich den Kopf darüber zerbricht.
Holl.: Man kan, met bezorgd te zijn, geene el tot zijne lengte toedoen. *(Harrebomée, II, 16.)*

9 Es weret die lenge nicht, sagte Clauss Narr, da der Löhner aussgefallen war. — *Mathesy*, 156[a].

10 Et mutt der wesn, kummt utr Länge nich, mutt et utr Brede.

11 Wenn man es in die Länge zieht, so fehlt's in der Breite.

*12 Er zieht's in die Länge wie die Hotopp'sche die Hêde. *(Hannover.)*

*13 Nach der Länge und Breite. — *Eiselein*, 410.

Langegut.

Langegutt kimmt unger de Schirze. *(Oberlausitz.)*
Ein schlechter Fleck ist lange gut genug, dorthin genäht zu werden, wo man ihn nicht sieht. Die Anwendung liegt nahe.

Langen.

*Es langt so weit es kann.
Frz.: Au bout de l'aune faut le drap.

Längen.

1 Wyt g'längt isch d' Hang g'schängt[1]. *(Solothurn.)* — *Schild*, 65, 10.
[1]) Geschändet. — Wer viel will, bekommt nichts.

*2 Men kann et längen, avver net verbrängen. *(Bedburg.)*
Nutzlosigkeit des H nziehens einer Sache.

Langenbielauer, s. Mensch.

Langensalza.

Zu Langensalz braut man drei Bier aus Einem Malz; das erste heisset man den Kern, das trinken die Bürgermeister gern; das andere heisst das Mittelbier, man setzt's gemeinen Leuten für; das dritte heisst Covent, trinke doch, potz schlapperment.

Langenschleitler.

*Es ist ein Langenschleitler. *(Elsass.)*
„Wenn sich einer bei der einfachsten Sache in lange Umschweife und Erklärungen verwickelt oder die leichteste Arbeit und Unternehmung in die Länge zieht, so wird er ein Langenschleitler (Bewohner von Langenschleithal bei Weissenburg) genannt." *(A. Stöber, Alsatia, Frankfurt 1854—55, S. 188.)*

Langenüchter.
*Er ist en Langenüechter. (S. Kümmichnüpfer.) — *Sutermeister*, 67.

Langer.
Muss sich der Lange bücken, so muss sich der Kurze strecken.

Langes.
*1 A wird a langes a breetes machen. — *Robinson*, 366.
*2 Ein Langes und Breites über etwas reden.

Langeweile.
1 Aus Langeweile fängt (frisst) die Katze die Maus.
Dän.: Af kæde skal kat muus æde. *(Prov. dan.*, 330.)
2 Die Langeweile ist des Teufels Geschäftsträger.
Frz.: Ennuy nuit jour et nuit. *(Leroux, II*, 221.)
3 Hast du Langeweile, so drehe Seile.
4 Langeweile ist ein böses Kraut, aber auch eine Würze, die viel verdaut.
5 Langeweile macht aus der Secunde eine Stunde.
Lat.: Animi taedium diem protendit in annum. *(Bovill, I*, 78.)
6 Langeweile macht Langeweile.
Frz.: Qui ennuy fait ennuy requiert. *(Leroux, II*, 297.)
7 Wer über Langeweile klagt, der schaff' ein Schiff und Weib sich an, dann ist er vom frühen Morgen an bis zum Abend genug geplagt.
Lat.: Negotii sibi qui volet vim parare, navem et mulierem, haec duo comparato. *(Plautus.) (Philippi, II*, 13.)
*8 Er hat Langeweile wie ein Mops. — *Frischbier*, 439; *Frischbier* [2], 2294.

Langfasten.
Um Langfasten ruhen alle Klagen. — *Graf*, 405, 33.
In der Fasten, der Zeit der hohen Feste und während der Ernte fanden keine Gerichtssitzungen (Klagen, Entscheidungen, Executionen) statt.
Dän.: Standa scolo soknir allar um langa faasto. *(Galath*, 487.)

Langmuth.
Zu viel Langmuth brütet böse Kinder.

Langmüthigkeit.
Man soll die Langmüthigkeit nicht misbrauchen. — *Eyering, III*, 216.

Langnüter.
*Er ist ein Langnüter. — *Sutermeister*, 63.
Von einem ungenügsamen Menschen. (S. Niegenug.)

Langrock.
Langröcke und Weiber streiten mit einerlei Waffen.

Langsam.
1 Alles werde langsam begangen, ausgenommen das Flöhefangen. — *Gaal*, 1069.
Engl.: Nothing must be done hastily, but killing of fleas. *(Gaal*, 1069.)
It.: Niuna cosa in fretta se non pigliar pulici. *(Gaal*, 1069.)
2 Besser langsam (spät) als nimmer. — *Lehmann*, 452, 31.
3 Das Langsam hat guten Nachdruck. — *Gruter, I*, 11; *Petri, II*, 67; *Schottel*, 1142 [a].
Dän.: Langsomhed har eftertryk. *(Prov. dan.*, 377.)
4 De langsam geit, geit sicker. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4097.
5 De langsam geit, kummt am Enne uck wît. *(Rastede.)* — *Firmenich, III*, 27, 36.
Riehl in seiner Schrift: *Die deutsche Arbeit* (Stuttgart 1861), in dem Abschnitt *Humor der Faulheit*, sagt: „Der gemeine Mann ist fleissig aber nicht jäh; er liebt ein gewisses Behagen, langsamen Schritt in der Arbeit, einen Bauernschritt, der sich aus der Ferne manchmal wie ein etwas fauler Schritt ausnimmt. Das Lob dieses Masshaltens im Fleisse ist nach rechter Bauernart in gar vielen Sprüchen gesungen, denen man wenige zum Preise der raschen, feurigen Arbeit wird gegenüberstellen können. Denn rasch arbeiten ist städtisches und modernes Tempo; und die modernen Stadtbürger lassen die alten Sprichwörter absterben, geschweige dass sie neue machen. Die Bauern aber sagen: Nur langsam voran. Eile mit Weile. Schnell Spiel übersieht viel. Was bald wird, das bald verdirbt. Spätes Obst dauert am längsten. Die früh eilen, haben spät Feierabend. Eilte der Hund nicht, so gebärte er nicht blinde Junge. — Die mässige, gelassene Arbeit mag sich den heiligen Martin zum Schutzpatron nehmen. Als dem ein Fuhrmann begegnete und ihn fragte, ob er selbigen Abend noch bis Paris fahren könne, antwortete Sanct-Martinus: «Ja, wenn du langsam fährst; eilest du aber, so kommst du nicht mehr hin.» Der Fuhrmann glaubte, der heilige Mann habe ein Glas über den Durst getrunken und liess die Pferde doppelt ausgreifen. Da zerbrach ein Rad und ehe es noch geflickt, kam die Thorsperre, und er musste draussen bleiben."
6 De langsam geit, kummt ôk. — *Hauskalender, I.*
7 Der etwas langsam oder vnrichtig will haben, der sehe dahin, dass es vielen befohlen werde. — *Lehmann*, 807, 13.
8 Die langsam gehen (fahren), kommen auch zu Markte.
9 Immer langsam, sagte der Pfaff, und stiess sich mit der N. an die Kanzel. *(Frankfurt a. d. O.)*
10 Langsam aber wol (sicher). — *Gruter, III*, 61; *Lehmann, II*, 376, 6; *Simrock*, 6188.
Holl.: Langzaam gaat zeker. *(Harrebomée, II*, 8.)
11 Langsam hat bald feirabent. — *Franck, II*, 130 [a]; *Egenolff*, 142 [b]; *Eyering, III*, 162; *Gruter, I*, 54; *Petri, II*, 431; *Schottel*, 1120 [a]; *Körte*, 3695; *Lohrengel, I*, 465; *Braun, I*, 2161.
12 Langsam kommt auch ans Ziel.
Böhm.: Pomalu dále ujdeš. *(Čelakovsky*, 259.)
Kroat.: Koi polekše ide, dalje zajde. *(Čelakovsky*, 259.)
Lat.: Aquilam testudo vincit. *(Binder II*, 215; *Seybold*, 33; *Lang*, 174.)
Poln.: Kto najpomaléj, ten zajdzie daléj. *(Čelakovsky*, 259.) — Powoli (pomału) jidąc daléj zajdziesz.
Schwed.: Dhen sachta faar, kommer och til Herberget. *(Grubb*, 114.)
13 Langsam kommt auch, sagte die Schildkröte. — *Schlechta*, 333.
14 Langsam kommt auch zu Hause, ist's nicht heute, so ist's morgen.
15 Langsam nährt sich ôg garne. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 245, 140; *Gomolcke*, 713; *hochdeutsch* bei *Herberger, I*, 436; *Simrock*, 6189; *Reinsberg III*, 13.
Der Langsame kommt endlich seinem Zwecke auch näher. Bei *Keller* (130 [b]) sagt der Fleiss zum Verstande: „Ich setze mich an deine grüne Seite, ich bin's, die dem Verstande Nachdruck gibt. Denn welchen ich begleite, der wird gesucht, geehrt, geliebt, so kann er mit der Zeit beliebte Rosen brechen. Er denkt nicht: Langsam nehrt sich gern, ihm mangelt weder Glück noch Stern. Und endlich wird man von ihm sprechen: er habe seine Schaf' ins Trockne bracht, weil nichts so leicht sein Thun zu Wasser macht."
16 Langsam reich, thut wohl. — *Lehmann, II*, 370, 16.
17 Langsam rührt sich auch. — *Frischbier* [2], 2296.
18 Langsam schadet sich selbst.
Böhm.: Kdo nespěšně chodí, sám sobě škodí. *(Čelakovsky*, 257.)
Poln.: Kto nie rychło chodzi, sam sobie szkodzi. *(Čelakovsky*, 257.)
19 Langsam und gewiss macht die Woch 'nen halben Thaler. *(Danzig.)* — *Frischbier* [2], 2297.
20 Langsam vnd gut. (S. Gehgemach.) — *Franck, I*, 50 [a]; *Lehmann, II*, 370, 15; *Körte*, 3693; *Venedey*, 69; *Reinsberg III*, 12.
21 Langsam voran, nützt auch wol dem Mann.
Lat.: Fabianae artes. *(Livius.) (Binder II*, 1057.)
22 Langsam zum Rath, aber rasch zur That.
Dän.: Vær langsam til at raadslaae, men hastig til at fuldbyrde. *(Prov. dan.*, 377.)
Engl.: Be slow of giving advice, ready to do a service. *(Bohn II*, 1.)
23 Langsam zum Seckel und hurtig zum Hut hilft manchem jungen Blut. — *Lohrengel, I*, 466.
24 Mit langsam gehen kompt man das fernest. — *Henisch*, 1435, 1.
Die Serben: Gehe langsam so wirst du weit kommen. Die Engländer: Reitet langsam, damit wir um so früher nach Hause kommen. *(Reinsberg III*, 12.) Auf Helgoland sagt man: Ein Wurm kriecht vor.
Frz.: Tout doucement va bien loin. *(Kritzinger*, 247 [a].)
Lat.: Placide bos subaudit, lente bos incedit. *(Henisch*, 1435, 2.)
25 Wai langsam gait un naiern (nirgend) stait, kümmet äuk wo. *(Driburg.)* — *Firmenich, I*, 362, 18.
26 Wär langsam geit, kämt åk. *(Göttingen.)* — *Schambach, I*, 211.
27 Was langsam ankompt, das kompt ja doch endlich auch einmal. — *Petri, II*, 601.

28 Was langsam eingeht, geht langsam wider aus. — *Sutor*, 743.

29 Wer langsam fährt, kommt am sichersten.
Aehnlich arabisch *Cahier*, 2368.

30 Wer langsam geht, der sehe sich für, dass man jhm nicht verschliess die Thür. — *Gruter*, *III*, 108; *Lehmann*, *II*, 874, 201.

31 Wer langsam geht, geht sicher.
Die Czechen: Sicherer schrittweis als sprungweis.
Engl.: Fair and softly goes far. *(Körte*, 3694; *Kritzinger*, 247[a].*)*
Frz.: Qui va lentement loin chemine. — Qui va doucement va sûrement.
It.: Chi va piano, va sano; e chi va sano, va lontano. *(Bohn II*, 86; *Masson*, 66.*)*

32 Wer langsam geht, kommt auch zu Markt.

33 Wer langsam geht, kommt auch zum Ziel. — *Mayer*, *I*, 175; *Simrock*, 6187; *Braun*, *I*, 2160.
Frz.: On va bien loin quand on va toujours. — Vient toujours qui vient tard. *(Starschedel*, 423.*)*
Lat.: Velocem tardus assequitur. *(Binder II*, 3477; *Faselius*, 267.*)*

34 Wer langsam geht, kommt auch zum Ziel, säd' de Wittfrû, trûck ierst Hemd un Strümp ût. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 1132.

35 Wer langsam geht und nimmer steht, kommt auch wo. *(Sauerland.)*

36 Wer langsam ins bad kompt, verbrent sich bald. — *Lehmann*, *II*, 874, 201.

37 Wer langsamb vnnd fürsichtig ist, der stöst nicht bald an mit dem Kopff. — *Lehmann*, 68, 2.

*38 Das geht langsam, wie mit der Fliege aus der Buttermilch. — *Herberger*, *I*, 2, 227.

*39 Dat kömmt langsam an, wie den Os de Melk. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 405, 279; für *Gladbach*: *Firmenich*, *III*, 516, 53.

*40 Er geht langsam(er) wie (als) die Hofeochsen. *(Schles.)*

*41 Fen (fein) loangsam, dass der Herr nicht fällt. — *Gomolcke*, 387.

*42 Fen loangsam oas wie die Boaren, wenn sie ei a Thurm krichen. — *Gomolcke*, 387.

*43 Laangsam an kidjelk (oder: eewan en alleewan). *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 354, 61.
Langsam und oft.

*44 Langsam und deutlich. *(Ulm.)*

*45 Langsam und sicher.
Engl.: Slow and sure. *(Bohn II*, 178.*)*

*46 Langsam und zweimal. — *Sutermeister*, 147.

*47 Langsam wie eine Schnecke.
Die Römer sagten: Er ist langsamer als ein Lastschiff bei stillem Meere, oder: schläfriger als ein Murmelthier. Corbita tardior in tranquillo mari. *(Plautus.)* *(Binder II*, 574; *Wiegand*, 248.*)* — Glire somnolentior. *(Martial.)* *(Faselius*, 51; *Wiegand*, 249.*)*

*48 Langsamer als Diphilus.
Cicero in einem seiner Briefe an seinen Bruder. Diphilos war ein zu *Cicero's* Zeit lebender griechischer Baumeister, der, wie einige sagen, wegen seiner Bedächtigkeit im Arbeiten (vgl. den Artikel *Diphilos* in *Pierer's Universal-Lexikon*), wie andere dagegen behaupten, wegen seiner Langsamkeit und Saumseligkeit in Beförderung der ihm übertragenen Bauten sprichwörtlich geworden war.
Lat.: Diphilo tardior. *(Faselius*, 65.*)*

*49 So laangsam üüs an Kualrip (Kohlraupe). *(Amrum.)* — *Haupt*, *VIII*, 357, 97.

*50 Töw (warte) man, wer langsam geit, kummt ôk mit. — *Goldschmidt*, 106; *Weserzeitung*, 4057.

Langsamer.

Annem (einem) Langsamen ies ke woarmer Bissen beschert. — *Gomolcke*, 190; *Robinson*, 489; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 6190.

Langsamgehen.

Dat Langsamgahn kumt van sülvst. *(Rastede.)* — *Firmenich*, *III*, 27, 35.

Langschläfer.

Deän Langeslöper Goedd erneärt, wai freö oppstoit, suin Gued verteärd. *(Lippstadt.)* — *Firmenich*, *I*, 344, 6.

Langweilen.

*Er langweilt sich wie ein Mops im Tischkasten. — *Frischbier*[2], 2294.
Frz.: S'ennuyer comme un brochet dans le tiroir d'une commode. *(Leroux*, *I*, 97.*)*
Wie charakteristisch für die beiden Völker! Die ruhigen Deutschen bringen, um die Qualen der Langeweile zu veranschaulichen, den phlegmatischen Mops in den Tischkasten, die beweglichen Franzosen den Hecht. Mops wird's, wenn der Kasten nur gross genug ist, schon einige Zeit aushalten, aber der Hecht wird sehr unruhig darin werden.

Langweilig.

1 Langwilig schött de Bûr e Achtehalver. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*[2], 2295.

*2 Es ist langweilig wie eine Wache.

Langwieser.

*Du bist ein rechter Langwieser. — *Sutermeister*, 49.
Neck- und Spottwort der Nachbarorte.

Lanze.

1 Besser eine Lanze führen, die den Elefanten fehlt, als einen Bogen, der den Hasen trifft. *(Tamul.)*

2 Die beste Lanze ist die ohne Spitze.
Aehnlich die Chinesen *Cahier*, 2122.

3 Mit goldener Lanze hebt man den Stärksten aus dem Sattel. — *Winckler*, *XIII*, 71.
Zur Kennzeichnung der Rechtspflege, namentlich zwischen 1650 und 1700. (Vgl. *G. Freytag*, *Neue Bilder aus dem Leben des deutschen Volks*, Leipzig 1862.)

*4 Die ersten Lanzen werfen.
Die Römer brauchten die Redensart von ihren Rednern, wenn sie nach sanftem Anfang begannen eindringlicher zu werden.
Lat.: Primas jactare hastas. *(Tullius.)* *(Erasm.*, 15.*)*

*5 Die Lanze an den Haken stecken.

*6 Die Lanze wegwerfen.
Die Sache aufgeben.

*7 Eine Lanze für jemand brechen.
Ihn vertheidigen, in Schutz nehmen.
Frz.: Rompre une lance pour quelqu'un. *(Leroux*, *II*, 68.*)*

*8 Eine Lanze mit jemand brechen.
Sich in Streit mit ihm einlassen.

*9 Er geht seine Lanze putzen.

*10 Mit Lanze und Schild fechten. *(Altröm.)*
Mit der ganzen Rüstung, mit aller Anstrengung etwas betreiben.

*11 Mit silbernen Lanzen fechten. *(Altgriech.)*
Durch Bestechung seine Zwecke ausführen. Mit Geld setzt man alles durch. Ficht mit silbernen Lanzen, rieth der pythische Apoll dem König Philipp, als dieser ihn fragte, wie er sich des Siegs versichern könne.

*12 Wer die Lanze in der Hand hat, kann stechen (verwunden) wie (wann) er will.
Frz.: Qui a lance au poingt tout luy vient à point. *(Leroux*, *II*, 68.*)*

Lanzknecht.

1 Ein Lanzknecht ohne Lanze.
Holl.: Een mooije lansknecht zonder lans. *(Harrebomée*, *II*, 8.*)*

2 Lanzknecht ins Feld, Bauer hinter den Pflug, Bürger auf den Wall.

Laodicäer.

*Er ist ein Laodicäer, weder kalt noch warm. — *Offenb. Joh.* 3, 15; *Schulze*, 296.
Holl.: Het is een Laodiceër, noch koud, noch heet. *(Harrebomée*, *II*, 4.*)*

Lapitschkeschwänker.

*Er ist ein Lapitschkeschwänker. *(Elbing.)* — *Frischbier*[2], 2299.
Ein Topfbestricker.

Lappalie.

*1 Es sind nichts als Lappalien.
Lat.: Multa Syrorum olera. *(Plinius.)* *(Philippi*, *I*, 262.*)*

*2 Sich an Lappalien einen Narren fressen.
Lat.: Turpe est difficiles habere nugas et stultus labor est ineptiarum. *(Martial.)* *(Philippi*, *II*, 226.*)*

Läppchen.

1 Hi en Läppken, da en Läppken giet nog wuol en Kinnerkäppken. *(Iserlohn.)* — *Firmenich*, *III*, 179.
Hat die Schneider im Auge.

*2 He lött en Läpken achter den Desch fallen. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 411, 95.

*3 Jemes bei et Läpken kriegen. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 403, 169.

*4 Jemes för et Läpken halden. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 402, 135.

Staat). *(Deecke,* 10; *Diermissen,* 193.) In Ostpreussen: Lang und schlank öss e schlendriger Gang, kort on dick öss ongeschöckt, aber min Mat, dat makt Ståt. *(Frischbier*[2], 2257[a].) In Münster: Lank un small mäck (macht) kin Gefall, kurt (kurz) un dikk het kin Geschikk, en Miäken von de Middelmaot geit am wackersten nöwer de Straot. *(Frommann, VI,* 425, 26; *Firmenich, I,* 297, 26.) Auch der Mecklenburger liebt weder die lang aufgeschossenen, noch kurze dicke Formen; „awer so van miner Måt, ach, dat ziert de ganze Stråt.“ *(Mussäus, II,* 111.) In Iserlohn: Lang und slank hiät Vergang; kuort un dick hiät kain Geschick, en Miäken (Mädchen) von der Middelmâte geit am wackersten öewer de Strâte, oder: dai allene zirt de Strate. *(Firmenich, III,* 186, 55; *Woeste,* 73, 195.)

12 Lang vnd frisch, klein vnd plärrisch, fett vnd fröhlich, bleich vnd herrisch, braun vnd stoltz, schön vnd närrisch, mager vnd trawrig, rot vnd mürrisch. — *Facet.*, 301.

Zur Charakteristik des weiblichen Geschlechts in Betreff des Einflusses des Körpers auf den Charakter.

13 Lank un small, hett kin Gefall. *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung,* 4077; *Bueren,* 795; *Hauskalender, I; hochdeutsch* bei *Körte,* 3688.

14 Wat dem ene lang ess, ess dem angere moss [1]. *(Düsseldorf.)* — *Firmenich, I,* 438, 13.

[1]) Mass, zusagend, passend.

15 Wer lang hat, lässt lang hängen. — *Blum,* 312; *Bücking,* 244; *Eiselein,* 410; *Steiger,* 448; *Simrock,* 6184; *Körte,* 6750; *Braun, I,* 2156; *Masson,* 361; *Frischbier,* 438; *Frischbier*[2], 2292; *Hennig,* 141; für *Altmark: Schwerin,* 54; für *Köln: Weyden, III,* 12; für *Waldeck: Curtze,* 355, 511.

Wird von dem gesagt, der mehr hat als ein anderer und daher auch weit mehr Aufwand in Kleidung, in Essen und Trinken machen kann. Wahrscheinlich von der Kleidung der Alten hergenommen, weil die Reichen längere Schleppen an den Kleidern trugen als die Armen. (S. Fuss 164.) — Ich will hier an einem Beispiel zeigen, in welcher Weise ich hochdeutsche und mundartliche Sprichwörter gern behandelt hätte, wenn es möglich gewesen wäre. Die Ausführung scheiterte aber einmal an dem Umstande, dass es in ganz Deutschland keine Quelle gab, aus der mir hätten die erforderlichen Hülfsarbeiter unterhalten werden können, und meine Zeit, von der physischen Kraft ganz abgesehen, dazu nicht ausreicht. Dann fehlte| aber auch bei dem Beginn des Drucks noch viel des Materials, das inzwischen in gedruckten Sammlungen erschien, in noch grösserem Masse mir handschriftlich zugegangen ist. Aus diesen Gründen war und ist es nicht möglich, die Zusammenstellung in der von mir gewünschten und an diesem Beispiel veranschaulichten Weise auszuführen. Es musste vielmehr die hochdeutsche Fassung allein stehen, und die mundartlichen, so weit sie zur Aufnahme gelangen, mussten alphabetisch an einem andern Platze eingereiht werden. Das obige Sprichwort lautet in Aachen: We et lang hat, de let et lang hange. *(Firmenich, I,* 494, 145.) In Amrum: Di Diar-t lung hê, lêtet-t lung hinge. *(Haupt, VIII,* 351, 14.) In Driburg: Wai lang hett, lett lang hangen. *(Firmenich, I,* 362[b], 28.) In Düren: Wä ät lank hät, lêt et lank hange. *(Firmenich, I,* 484, 97.) In Düsseldorf: Wä et lang hät, lött et lang hänge; wä et noch länger hät, dä schleppt et. *(Firmenich, I,* 438, 12.) In Göttingen: Wär lang het, let lang hengen. *(Schambach, I,* 226.) In Hildesheim: Wer lank hett, lett lank hengen. *(Firmenich, I,* 185, 6.) In Meurs: Wen et lank het, den lätt et lank hangen. *(Firmenich, I,* 401, 49.) In Münster: Well lang het, löt lang hangen. *(Firmenich, I,* 298, 47.) In Nürnberg: Wer's lang hâut, lässt's lang henken. *(Frommann, VI,* 416, 26.) Im Oberharz: Wer lang hett, lett lang hängen. *(Lohrengel, I,* 823.) In Oldenburg: De lang hett, let lang hangen. *(Frommann, IV,* 143, 381; *Eichwald,* 1153; *Firmenich, I,* 233, 53.) In Ovelgönne: De't lang het, de let't lang hangen. *(Firmenich, III,* 25, 23.) In Recklinghausen: We lank giet, lätt lank hang'n. *(Firmenich, I,* 373, 6.) In Schwerin: De lannk hett, lett lannk heng'n. *(Firmenich, I,* 70, 10.) In Steiermark: Wer lounk hod, losst lounk henkan. *(Firmenich, II,* 765.) In Stendal: Wer lang het, lött lang hangen. *(Firmenich, III,* 132, 6.) Auf Sylt: Diärdt brêd hêt, di kjendt uk brêd hinge let. *(Haupt, VIII,* 351, 14.) Auf Föhr: Diar't sidj fea, di leat at uk sidj hingi. *(Johansen,* 90.)

16 Wer lang hett, lett 't lang hängen, sär dei Düwel, un bünn sick 'ne Latt' an'n Schwanz. *(Mecklenburg.)* — *Holst. Lehrerzeitung,* 1863, S. 132.

17 Wer lank het, lett lank hangen, säd' de Düwel un harr ên Latt' in'n Ars. *(Holst.)* — *Hagen,* 99, 19; *Raabe,* 185; *Schütze, III,* 9; *Hoefer,* 1063.

In Königsberg von Uhrketten: Wer lang hat, lässt lang bommeln.

Frz.: Plus on a, plus on dépense.

Holl.: Die het lang heeft, laat het lang hangen, zei de duivel, en toen sleepte hem de gestolen kabel na. *(Harrebomée, I,* 164[a].)

Lat.: Melior est conditio possidentis. — Non sunt longa, quibus nihil est, quod demere possi. *(Martial.) (Binder II,* 2241; *Eiselein,* 410.)

18 Wer 'n lang hett, lätt 'n lang hängen, säd' de Düwel, do trock he den Swans ût de Büxen. *(Flensburg.)* — *Hoefer,* 1063[a].

19 Wer 't lang hett, lätt lang hangen, wer 't noch länger hett, lett slepen. — *Diermissen,* 285.

*20 Dat is jo so lang as van Bornhövd na Dalldörp.

Der Weg von Bornhövd nach Dalldörp führte über eine traurige, eine Meile lange Heide, wo die Landstrasse, um nicht zu verirren, an beiden Seiten mit grossen Pfählen bezeichnet war.

*21 Dat is so lank, as't brêt is. — *Eichwald,* 1155; *Schütze, III,* 9.

Es ist so lang wie breit.

Holl.: Zoo lang dat't van Keulen tot Aken strekken kan. *(Harrebomée, I,* 398[b].)

*22 Der is su long, wêi der Tôg on Johanni. *(Nürnberg.)* — *Frommann, VI,* 416, 14.

Der Franzose sagt: Lang wie ein Tag ohne Brot. Long comme un jour sans pain. *(Leroux, I,* 69.)

*23 Er ist länger als sein Bett.

Von einem, der länger war als sein Bett, und dann von denen, die an unnöthigen Dingen mehr Ueberfluss haben als an nöthigen.

*24 Er ist so lang als der Sonnwendtag. *(Rott-Thal.)*

*25 Er ist so lang, man könnte ihn nach der Elle verkaufen.

Holl.: Hij is zoo lang, men zou hem met de el verkoopen. *(Harrebomée, II,* 8.)

*26 Er ist lang wie e Latte. — *Sutermeister,* 57.

*27 Es ist so lang wie Alekendorf.

Wo dies Dorf liegt, kann ich nicht angeben, daher auch nicht wie lang es ist, da ein Ort dieses Namens in dem sonst sehr vollständigen *Topographischen Lexikon* von Dr. *Huhn* nicht aufgeführt ist. Die Redensart findet sich in einem ungedruckten Manuscript von Christoph Brennecke aus Hordorf (wol das im Regierungsbezirk Magdeburg, Kreis Oschersleben), das eine Nachlese zu den 1837 von Dr. *Körte* herausgegebenen *Sprichwörtern der Deutschen* enthält. Jener Ort müsste also wol in dieser Gegend liegen.

*28 Et ess dem Ênen esu lang als et dem Angre breit ess. *(Bedburg.)*

*29 Hat as so langh äsch't briad as. *(Fries.)* — *Johansen,* 150; *Haupt, VIII,* 352, 29.

Es ist so lang wie es breit ist.

*30 He is so lang as Leverentz (Lawerenz) sîn Kind. — *Eichwald,* 1176; *Richey,* 151; *Schütze, III,* 29.

Von einem hoch aufgeschossenen Menschen, wie einst ein gewisser Lawerenz gewesen sein mag. (Vgl. darüber *O. Beneke, Hamburger Geschichten und Sagen,* Hamburg 1854, S. 269.)

*31 He mäck sech so lang [1] as wenn he in Berlin häd gestohn. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 405, 311.

[1]) Thut so dick, bildet sich so viel ein, als wenn er in Berlin unter der Garde gestanden hätte.

*32 Ich bin entweder zu lang oder zu kurz. — *Sutor,* 275.

Klage dessen, der sich vom Glück vernachlässigt glaubt, der zu früh oder zu spät kommt, und dann ausruft: Wo ich hinkomme, ist das Gute schon gewesen oder will bald bös werden.

*33 Is 's duch su lang, ma mecht's mid Aelen ausmessen. *(Schles.)* — *Frommann, III,* 408.

*34 Lang wie eine pölitzer Hopfenstange. — *Schmidt, Jubelschrift,* S. 23.

Die pommersche Stadt Pölitz treibt nämlich Hopfenbau. Die Engländer sagen: So lang wie Grete von Westminster. Grete, auch Megg, war eine grosse Kanone, welche während der Bürgerkriege aus dem Tower nach Westminster gebracht wurde, wo sie einige Zeit blieb. *(Reinsberg V,* 121.)

*35 Nicht länger als die gelben Suppen währen. — *Geiler,* 3.

*36 So lang as Jakobsdag. *(Altmark.)* — *Danneil,* 207.

Um die hervortretende Länge eines Dinges nach Zeit und Raum auszudrücken. Warum ist aber der Jakobstag (21. Juli) dazu gewählt, der doch nicht zu den längsten Tagen gehört?

*37 So lang, man könnt's mit der Elle ausmessen. — *Holtei, Eselsfresser, I,* 228.

*38 So lang wie ein Baum und so dumm wie ein Schaf.

*39 So lang wie eine Bohnenstange.

*40 'T is nett so lang as 't brêt is. — *Bueren,* 1135.

*41 Wenn er so lang wäre als er faul ist, er könnte den Knopf vom Thurm herunterlangen.

Engl.: If he were as long as he is lither, he might thatch a house without a ladder. *(Bohn I, 169.)*

*42 Wir wären länger, hätte der Hahn nicht gekräht. — *Weinhold*, 32.

Lässt man in Schlesien von den kurzen Kleidern sagen.

Lange.

1 Es kommt nicht darauf an, wie lange, sondern wie gut man lebt. — *Reinsberg II*, 149.

2 Es wird je länger, je ärger.

3 Hat as laang, iar an âram Mân, diar bat, wat hê. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 355, 72.

Es dauert lange, ehe ein armer Mann, der bettelt, etwas hat.

4 Hat es loong iar alle Heede önner aan Höödsen. *(Nordmarschen.)* — *Haupt, VIII*, 375, 9.

Es dauert lange, ehe alle Köpfe unter Einem Hute sind.

5 Hat is loong iar a Buum iin dê Hemmel wakset. *(Nordmarschen.)* — *Haupt, VIII*, 376, 26.

6 Je länger, je ärger (böser), je älter, je kärger. — *Lehmann*, 11, 98; *Theatrum Diabolorum*, 526[b]; *Luther*, 247; *Pistor.*, *II*, 97; *Simrock*, 260.

Böhm.: Čím dále, vždy hůře, jak ona bába řekla. *(Čelakovsky*, 181.*)*

Lat.: Annus superior, semper melior. *(Philippi, I*, 33; *Seybold*, 29.*)*

Poln.: Dawno tak baba rzekla, co daléj, to gorzéj. — Baba lecąc se wschodu wolała: Co daléj, to gorzéj. *(Čelakovsky*, 181.*)*

Schwed.: Iw längre, iw wärre. *(Grubb*, 402.*)*

Ung.: Mennél hoszszabb; annál roszszabb. *(Gaal*, 1066.*)*

7 Je länger, je lieber, je dicker, je stîwer (steifer). *(Lehrte bei Braunschweig.)*

8 Lang ist nich ewig. — *Franck, II*, 156[b]; *Eyering, I*, 22; *Petri, II*, 431; *Henisch*, 960, 5; *Gruter, III*, 61; *Lehmann, II*, 376, 5; *Luther's Ms.*, 10; *Latendorf II*, 21; *Mayer, II*, 215; *Körte*, 3689; *Venedey*, 67; *Simrock*, 6181; *Graf*, 11, 124; *Braun, I*, 2159; *Reinsberg II*, 37.

Später mit dem Zusatz: aber ewig ist lang. In Luzern: Lang ist nid ewig. *(Schweiz, II*, 243, 20.*)*

Dän.: Længe er ikke ævig. *(Prov. dan.*, 15.*)*

Frz.: Cent ans n'est guère, mais jamais c'est beaucoup. *(Bohn I*, 10.*)*

9 Lang und gut ist angenehm. — *Eiselein*, 404.

10 Lange macht dem Hertzen bange. — *Herberger, I*, 832.

11 Wer lang macht, cha es nid wohl. *(Luzern.)*

*12 Dat as so lung üüs môren a hial Dêi. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 367, 272.

Es ist so lange, als morgen der Tag steht.

*13 Er macht lang daran, es wirt gut werden. — *Agricola I*, 658; *Schottel*, 1138[b].

*14 Er macht's (trîbt's) nümma lang'. — *Sutermeister*, 106.

Von jemand, dessen Leben oder Geschäft am Ende ist.

*15 Et äs esi lang här, dat et schin nemi wôr äs. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 328, 11.

Es ist schon so lange her, dass es nicht mehr wahr ist. (S. Taback und Tékli.)

*16 He wart nich lang mer schiete fer 't Padegöld. — *Frischbier* [2], 2293.

*17 Kaum so lanng, alss du ain hâlb ay magest essen. — *Geiler*, *Schiff der penitentz.*

*18 Nit so lange as en Haun (Huhn) en Koarn oppikked. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V*, 161, 102.

*19 So lang' als Grund und Grat steht. — *Eiselein*, 260.

Berg und Thal.

*20 So lang biss einer ein Pater noster bet. — *Franck, Zeytbuch*, CCXXI[a].

*21 So lange dann und wann und Spinde (Schrank) märkisch ist.

*22 'T is all so lang her as de Düfel noch ên lütke Junge was. — *Hauskalender, II*; *Bueren*, 1094.

*23 Viel zu lange (langsam) für einen Meister. *(Köthen.)*

Länge.

1 Auf die Länge drückt ein Strohhalm. — *Masson*, 52.

2 D' Längi macht d' Strängi. — *Sutermeister*, 124.

3 Die Länge hat die Fährde (Gefahr). — *Petri, II*, 135; *Gaal*, 1066; *Blum*, 696; *Simrock*, 6186; *Graf*, 59, 244 u. 96, 204; *Körte*, 3652; *Lohrengel, I*, 171; *Reinsberg II*, 135.

Von Geschäften, Arbeiten, Leiden, zu denen unsere Kräfte an und für sich wol, nicht aber für lange Dauer ausreichen. „Vnsere Krafft ist nicht eisern noch stelern, die lenge hat die ferde." *(Fischer, Psalter*, 398, 3.*)* Als Rechtssprichwort will es sagen, dass aus ursprünglich erbetenen Diensten durch Wiederholung derselben Brauch (Observanz) und Last geworden ist. (Vgl. *Wiegand, Die Dienste, ihre Entstehung. Arten und Schicksale*, 1828.) Auch hat das Sprichwort eine Beziehung zu den Verjährungsfristen; so lang diese sein mögen, so hat doch alles sein Ende. Denn nach „langer Zeit erlischt das Gedächtniss an das einmal bestandene Recht und mit ihm der Schutz gegen alle Verjährung, weshalb es auch hinsichtlich des Reichs und der Schwaben ausdrücklich heisst: sie können zwar in dreissig Jahren ihr Recht nicht versäumen, vorausgesetzt, dass sie es nach so langer Zeit noch beweisen können." *(Graf*, 102.*)* Das Sprichwort ist mir aber auch in der Lesart: „Die Länge hat die Ferne", zugegangen, in der es mir gedruckt noch nicht begegnet ist, und ich vermuthe, dass „Ferne" misverständlich für „Fährde" in der Aussprache steht.

4 Die Länge trägt die Last. — *Bücking*, 2; *Reinsberg II*, 135; für *Strelitz*: *Firmenich, III*, 73, 121.

Eine Sache, die auch anfänglich nicht lästig ist, wird es mit der Zeit.

Engl.: Light burdens far heavy. *(Gaal*, 1066.*)*

Frz.: A haute montée le fardeau pèse. *(Masson*, 52.*)* — Au long aller, petit faix pèse. *(Gaal*, 1066; *Cahier*, 1066.*)*

Lat.: Et leve, si longo portatur tempore pondus, lassat portantis pondere terga suo. *(Gaal*, 1066.*)*

Schwed.: Längden draar lasset. *(Grubb*, 404.*)*

5 Die lenge schwert. — *Petri, II*, 135.

Frz.: Au long aller petit faix (petit fardeau) pise. *(Lendroy*, 1194.*)*

6 Es gip iam nian di gounzi Leng. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 769, 133.

Es gibt ihm nie die ganze Länge, d. h. er reicht mit den Mitteln nicht aus.

7 Es ist nicht an der Länge gelegen, sonst wär' ein Wiesebaum (oder: die Spiessruthe) mehr als ein Scepter. — *Parömiakon*, 114 u. 1064.

8 Es kann niemand seiner Länge eine Elle zusetzen, wie sehr er sich den Kopf darüber zerbricht.

Holl.: Man kan, met bezorgd te zijn, geene el tot zijne lengte toedoen. *(Harrebomée, II*, 16.*)*

9 Es weret die lenge nicht, sagte Clauss Narr, da der Löhner aussgefallen war. — *Mathesy*, 156[a].

10 Et mutt der wesn, kummt utr Länge nich, mutt et utr Brede.

11 Wenn man es in die Länge zieht, so fehlt's in der Breite.

*12 Er zieht's in die Länge wie die Hotopp'sche die Hêde. *(Hannover.)*

*13 Nach der Länge und Breite. — *Eiselein*, 410.

Langegut.

Langegutt kimmt unger de Schirze. *(Oberlausitz.)*

Ein schlechter Fleck ist lange gut genug, dorthin genäht zu werden, wo man ihn nicht sieht. Die Anwendung liegt nahe.

Langen.

*Es langt so weit es kann.

Frz.: Au bout de l'aune faut le drap.

Längen.

1 Wyt g'längt isch d' Hang g'schängt[1]. *(Solothurn.)* — *Schild*, 65, 10.

[1]) Geschändet. — Wer viel will, bekommt nichts.

*2 Men kann et längen, avver net verbrängen. *(Bedburg.)*

Nutzlosigkeit des H nziehens einer Sache.

Langenbielauer, s. Mensch.

Langensalza.

Zu Langensalz braut man drei Bier aus Einem Malz; das erste heisset man den Kern, das trinken die Bürgermeister gern; das andere heisst das Mittelbier, man setzt's gemeinen Leuten für; das dritte heisst Covent, trinke doch, potz schlapperment.

Langenschleitler.

*Es ist ein Langenschleitler. *(Elsass.)*

„Wenn sich einer bei der einfachsten Sache in lange Umschweife und Erklärungen verwickelt oder die leichteste Arbeit und Unternehmung in die Länge zieht, so wird er ein Langenschleitler (Bewohner von Langenschleithal bei Weissenburg) genannt." *(A. Stöber, Alsatia*, Frankfurt 1854—55, S. 188.*)*

Langenüchter.
*Er ist en Langenüechter. (S. Kümmichnüpfer.) — *Sutermeister*, 67.

Langer.
Muss sich der Lange bücken, so muss sich der Kurze strecken.

Langes.
*1 A wird a langes a breetes machen. — *Robinson*, 366.
*2 Ein Langes und Breites über etwas reden.

Langeweile.
1 Aus Langeweile fängt (frisst) die Katze die Maus.
Dän.: Af kæde skal kat muus æde. (*Prov. dan.*, 330.)
2 Die Langeweile ist des Teufels Geschäftsträger.
Frz.: Ennuy nuit jour et nuit. (*Leroux*, *II*, 221.)
3 Hast du Langeweile, so drehe Seile.
4 Langeweile ist ein böses Kraut, aber auch eine Würze, die viel verdaut.
5 Langeweile macht aus der Secunde eine Stunde.
Lat.: Animi taedium diem protendit in annum. (*Bovill*, *I*, 78.)
6 Langeweile macht Langeweile.
Frz.: Qui ennuy fait ennuy requiert. (*Leroux*, *II*, 297.)
7 Wer über Langeweile klagt, der schaff' ein Schiff und Weib sich an, dann ist er vom frühen Morgen an bis zum Abend genug geplagt.
Lat.: Negotii sibi qui volet vim parare, navem et mulierem, haec duo comparato. (*Plautus.*) (*Philippi*, *II*, 13.)
*8 Er hat Langeweile wie ein Mops. — *Frischbier*, 439; *Frischbier* [2], 2294.

Langfasten.
Um Langfasten ruhen alle Klagen. — *Graf*, 405, 33.
In der Fasten, der Zeit der hohen Feste und während der Ernte fanden keine Gerichtssitzungen (Klagen, Entscheidungen, Executionen) statt.
Dän.: Standa scolo soknir allar um langa faasto. (*Galath*, 487.)

Langmuth.
Zu viel Langmuth brütet böse Kinder.

Langmüthigkeit.
Man soll die Langmüthigkeit nicht misbrauchen. — *Eyering*, *III*, 216.

Langnüter.
*Er ist ein Langnüter. — *Sutermeister*, 63.
Von einem ungenügsamen Menschen. (S. Niegenug.)

Langrock.
Langröcke und Weiber streiten mit einerlei Waffen.

Langsam.
1 Alles werde langsam begangen, ausgenommen das Flöhefangen. — *Gaal*, 1069.
Engl.: Nothing must be done hastily, but killing of fleas. (*Gaal*, 1069.)
It.: Niuna cosa in fretta se non pigliar pulici. (*Gaal*, 1069.)
2 Besser langsam (spät) als nimmer. — *Lehmann*, 452, 31.
3 Das Langsam hat guten Nachdruck. — *Gruter*, *I*, 11; *Petri*, *II*, 67; *Schottel*, 1142 [a].
Dän.: Langsomhed har eftertryk. (*Prov. dan.*, 377.)
4 De langsam geit, geit sicker. (*Oldenburg.*) — *Weserzeitung*, 4097.
5 De langsam geit, kummt am Enne uck wît. (*Rastede.*) — *Firmenich*, *III*, 27, 36.
Riehl in seiner Schrift: *Die deutsche Arbeit* (Stuttgart 1861), in dem Abschnitt *Humor der Faulheit*, sagt: „Der gemeine Mann ist fleissig aber nicht jäh; er liebt ein gewisses Behagen, langsamen Schritt in der Arbeit, einen Bauernschritt, der sich aus der Ferne manchmal wie ein etwas fauler Schritt ausnimmt. Das Lob dieses Masshaltens im Fleisse ist nach rechter Bauernart in gar vielen Sprüchen gesungen, denen man wenige zum Preise der raschen, feurigen Arbeit wird gegenüberstellen können. Denn rasch arbeiten ist städtisches und modernes Tempo; und die modernen Stadtbürger lassen die alten Sprichwörter absterben, geschweige dass sie neue machen. Die Bauern aber sagen: Nur langsam voran. Eile mit Weile. Schnell Spiel übersieht viel. Was bald wird, das bald verdirbt. Spätes Obst dauert am längsten. Die früh eilen, haben spät Feierabend. Eilte der Hund nicht, so gebärte er nicht blinde Junge. — Die mässige, gelassene Arbeit mag sich den heiligen Martin zum Schutzpatron nehmen. Als dem ein Fuhrmann begegnete und ihn fragte, ob er selbigen Abend noch bis Paris fahren könne, antwortete Sanct-Martinus: «Ja, wenn du langsam fährst; eilest du aber, so kommst du nicht mehr hin.» Der Fuhrmann glaubte, der heilige Mann habe ein Glas über den Durst getrunken und liess die Pferde doppelt ausgreifen. Da zerbrach ein Rad und ehe es noch geflickt, kam die Thorsperre, und er musste draussen bleiben."
6 De langsam geit, kummt ôk. — *Hauskalender*, *I*.
7 Der etwas langsam oder vnrichtig will haben, der sehe dahin, dass es vielen befohlen werde. — *Lehmann*, 807, 13.
8 Die langsam gehen (fahren), kommen auch zu Markte.
9 Immer langsam, sagte der Pfaff, und stiess sich mit der N. an die Kanzel. (*Frankfurt a. d. O.*)
10 Langsam aber wol (sicher). — *Gruter*, *III*, 61; *Lehmann*, *II*, 376, 6; *Simrock*, 6188.
Holl.: Langzaam gaat zeker. (*Harrebomée*, *II*, 8.)
11 Langsam hat bald feirabent. — *Franck*, *II*, 130 [a]; *Egenolff*, 142 [b]; *Eyering*, *III*, 162; *Gruter*, *I*, 54; *Petri*, *II*, 431; *Schottel*, 1120 [a]; *Körte*, 3695; *Lohrengel*, *I*, 465; *Braun*, *I*, 2161.
12 Langsam kommt auch ans Ziel.
Böhm.: Pomalu dále ujdeš. (*Čelakovsky*, 259.)
Kroat.: Koi polekše ide, dalje zajde. (*Čelakovsky*, 259.)
Lat.: Aquilam testudo vincit. (*Binder II*, 215; *Seybold*, 33; *Lang*, 174.)
Poln.: Kto najpomaléj, ten zajdzie daléj. (*Čelakovsky*, 259.) — Powoli (pomału) jidąc daléj zajdziesz.
Schwed.: Dhen sachta faar, kommer och til Herberget. (*Grubb*, 114.)
13 Langsam kommt auch, sagte die Schildkröte. — *Schlechta*, 333.
14 Langsam kommt auch zu Hause, ist's nicht heute, so ist's morgen.
15 Langsam nährt sich ôg garne. (*Schles.*) — *Frommann*, *III*, 245, 140; *Gomolcke*, 713; *hochdeutsch* bei *Herberger*, *I*, 436; *Simrock*, 6189; *Reinsberg III*, 13.
Der Langsame kommt endlich seinem Zwecke auch näher. Bei *Keller* (130 [b]) sagt der Fleiss zum Verstande: „Ich setze mich an deine grüne Seite, ich bin's, die dem Verstande Nachdruck gibt. Denn welchen ich begleite, der wird gesucht, geehrt, geliebt, so kann er mit der Zeit beliebte Rosen brechen. Er denkt nicht: Langsam nehrt sich gern, ihm mangelt weder Glück noch Stern. Und endlich wird man von ihm sprechen: er habe seine Schaf' ins Trockne bracht, weil nichts so leicht sein Thun zu Wasser macht."
16 Langsam reich, thut wohl. — *Lehmann*, *II*, 370, 16.
17 Langsam rührt sich auch. — *Frischbier* [2], 2296.
18 Langsam schadet sich selbst.
Böhm.: Kdo nespěšně chodí, sám sobě škodí. (*Čelakovsky*, 257.)
Poln.: Kto nie rychło chodzi, sam sobie szkodzi. (*Čelakovsky*, 257.)
19 Langsam und gewiss macht die Woch 'nen halben Thaler. (*Danzig.*) — *Frischbier* [2], 2297.
20 Langsam vnd gut. (S. Gehgemach.) — *Franck*, *I*, 50 [a]; *Lehmann*, *II*, 370, 15; *Körte*, 3693; *Venedey*, 69; *Reinsberg III*, 12.
21 Langsam voran, nützt auch wol dem Mann.
Lat.: Fabianae artes. (*Livius.*) (*Binder II*, 1057.)
22 Langsam zum Rath, aber rasch zur That.
Dän.: Vær langsam til at raadslaae, men hastig til at fuldbyrde. (*Prov. dan.*, 377.)
Engl.: Be slow of giving advice, ready to do a service. (*Bohn II*, 1.)
23 Langsam zum Seckel und hurtig zum Hut hilft manchem jungen Blut. — *Lohrengel*, *I*, 466.
24 Mit langsam gehen kompt man das fernest. — *Henisch*, 1435, 1.
Die Serben: Gehe langsam so wirst du weit kommen. Die Engländer: Reitet langsam, damit wir um so früher nach Hause kommen. (*Reinsberg III*, 12.) Auf Helgoland sagt man: Ein Wurm kriecht vor.
Frz.: Tout doucement va bien loin. (*Kritzinger*, 247 [a].)
Lat.: Placide bos subaudit, lente bos incedit. (*Henisch*, 1435, 2.)
25 Wai langsam gait un naiern (nirgend) stait, kümmet äuk wo. (*Driburg.*) — *Firmenich*, *I*, 362, 18.
26 Wär langsam geit, kämt åk. (*Göttingen.*) — *Schambach*, *I*, 211.
27 Was langsam ankompt, das kompt ja doch endlich auch einmal. — *Petri*, *II*, 601.

28 Was langsam eingeht, geht langsam wider aus. — *Sutor*, 743.

29 Wer langsam fährt, kommt am sichersten.
Aehnlich arabisch *Cahier*, 2368.

30 Wer langsam geht, der sehe sich für, dass man jhm nicht verschliess die Thür. — *Gruter*, *III*, 108; *Lehmann*, *II*, 874, 201.

31 Wer langsam geht, geht sicher.
Die Czechen: Sicherer schrittweis als sprungweis.
Engl.: Fair and softly goes far. (*Körte*, 3694; *Kritzinger*, 247ª.)
Frz.: Qui va lentement loin chemine. — Qui va doucement va sûrement.
It.: Chi va piano, va sano; e chi va sano, va lontano. (*Bohn II*, 86; *Masson*, 66.)

32 Wer langsam geht, kommt auch zu Markt.

33 Wer langsam geht, kommt auch zum Ziel. — *Mayer*, *I*, 175; *Simrock*, 6187; *Braun*, *I*, 2160.
Frz.: On va bien loin quand on va toujours. — Vient toujours qui vient tard. (*Starschedel*, 423.)
Lat.: Velocem tardus assequitur. (*Binder II*, 3477; *Faselius*, 267.)

34 Wer langsam geht, kommt auch zum Ziel, säd' de Wittfrû, trûck ìerst Hemd un Strümp ût. (*Hamburg.*) — *Hoefer*, 1132.

35 Wer langsam geht und nimmer steht, kommt auch wo. (*Sauerland.*)

36 Wer langsam ins bad kompt, verbrent sich bald. — *Lehmann*, *II*, 874, 201.

37 Wer langsamb vnnd fürsichtig ist, der stöst nicht bald an mit dem Kopff. — *Lehmann*, 68, 2.

*38 Das geht langsam, wie mit der Fliege aus der Buttermilch. — *Herberger*, *I*, 2, 227.

*39 Dat kömmt langsam an, wie den Os de Melk. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 405, 279; für *Gladbach*: *Firmenich*, *III*, 516, 53.

*40 Er geht langsam(er) wie (als) die Hofeochsen. (*Schles.*)

*41 Fen (fein) loangsam, dass der Herr nicht fällt. — *Gomolcke*, 387.

*42 Fen loangsam oas wie die Boaren, wenn sie ei a Thurm krichen. — *Gomolcke*, 387.

*43 Laangsam an kidjelk (oder: eewan en alleewan). (*Amrum.*) — *Haupt*, *VIII*, 354, 61.
Langsam und oft.

*44 Langsam und deutlich. (*Ulm.*)

*45 Langsam und sicher.
Engl.: Slow and sure. (*Bohn II*, 178.)

*46 Langsam und zweimal. — *Sutermeister*, 147.

*47 Langsam wie eine Schnecke.
Die Römer sagten: Er ist langsamer als ein Lastschiff bei stillem Meere, oder: schläfriger als ein Murmelthier. Corbita tardior in tranquillo mari. (*Plautus.*) (*Binder II*, 574; *Wiegand*, 248.) — Glire somnolentior. (*Martial.*) (*Faselius*, 51; *Wiegand*, 249.)

*48 Langsamer als Diphilus.
Cicero in einem seiner Briefe an seinen Bruder. Diphilos war ein zu *Cicero's* Zeit lebender griechischer Baumeister, der, wie einige sagen, wegen seiner Bedächtigkeit im Arbeiten (vgl. den Artikel *Diphilos* in *Pierer's Universal-Lexikon*), wie andere dagegen behaupten, wegen seiner Langsamkeit und Saumseligkeit in Beförderung der ihm übertragenen Bauten sprichwörtlich geworden war.
Lat.: Diphilo tardior. (*Faselius*, 65.)

*49 So laangsam üüs an Kualrip (Kohlraupe). (*Amrum.*) — *Haupt*, *VIII*, 357, 97.

*50 Töw (warte) man, wer langsam geit, kummt ôk mit. — *Goldschmidt*, 106; *Weserzeitung*, 4057.

Langsamer.

Annem (einem) Langsamen ies ke woarmer Bissen bescheert. — *Gomolcke*, 190; *Robinson*, 489; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 6190.

Langsamgehen.

Dat Langsamgahn kumt van sülvst. (*Rastede.*) — *Firmenich*, *III*, 27, 35.

Langschläfer.

Deän Langeslöper Goedd erneärt, wai freö oppstoit, suin Gued verteärd. (*Lippstadt.*) — *Firmenich*, *I*, 344, 6.

Langweilen.

*Er langweilt sich wie ein Mops im Tischkasten. — *Frischbier*², 2294.
Frz.: S'ennuyer comme un brochet dans le tiroir d'une commode. (*Leroux*, *I*, 97.)
Wie charakteristisch für die beiden Völker! Die ruhigen Deutschen bringen, um die Qualen der Langeweile zu veranschaulichen, den phlegmatischen Mops in den Tischkasten, die beweglichen Franzosen den Hecht. Mops wird's, wenn der Kasten nur gross genug ist, schon einige Zeit aushalten, aber der Hecht wird sehr unruhig darin werden.

Langweilig.

1 Langwîlig schött de Bûr e Achtehalver. (*Ostpreuss.*) — *Frischbier*², 2295.

*2 Es ist langweilig wie eine Wache.

Langwieser.

*Du bist ein rechter Langwieser. — *Sutermeister*, 49.
Neck- und Spottwort der Nachbarorte.

Lanze.

1 Besser eine Lanze führen, die den Elefanten fehlt, als einen Bogen, der den Hasen trifft. (*Tamul.*)

2 Die beste Lanze ist die ohne Spitze.
Aehnlich die Chinesen *Cahier*, 2122.

3 Mit goldener Lanze hebt man den Stärksten aus dem Sattel. — *Winckler*, *XIII*, 71.
Zur Kennzeichnung der Rechtspflege, namentlich zwischen 1650 und 1700. (Vgl. *G. Freytag*, *Neue Bilder aus dem Leben des deutschen Volks*, Leipzig 1862.)

*4 Die ersten Lanzen werfen.
Die Römer brauchten die Redensart von ihren Rednern, wenn sie nach sanftem Anfang begannen eindringlicher zu werden.
Lat.: Primas jactare hastas. (*Tullius.*) (*Erasm.*, 15.)

*5 Die Lanze an den Haken stecken.

*6 Die Lanze wegwerfen.
Die Sache aufgeben.

*7 Eine Lanze für jemand brechen.
Ihn vertheidigen, in Schutz nehmen.
Frz.: Rompre une lance pour quelqu'un. (*Leroux*, *II*, 68.)

*8 Eine Lanze mit jemand brechen.
Sich in Streit mit ihm einlassen.

*9 Er geht seine Lanze putzen.

*10 Mit Lanze und Schild fechten. (*Altröm.*)
Mit der ganzen Rüstung, mit aller Anstrengung etwas betreiben.

*11 Mit silbernen Lanzen fechten. (*Altgriech.*)
Durch Bestechung seine Zwecke ausführen. Mit Geld setzt man alles durch. Ficht mit silbernen Lanzen, rieth der pythische Apoll dem König Philipp, als dieser ihn fragte, wie er sich des Siegs versichern könne.

*12 Wer die Lanze in der Hand hat, kann stechen (verwunden) wie (wann) er will.
Frz.: Qui a lance au poingt tout luy vient à point. (*Leroux*, *II*, 68.)

Lanzknecht.

1 Ein Lanzknecht ohne Lanze.
Holl.: Een mooije lansknecht zonder lans. (*Harrebomée*, *II*, 8.)

2 Lanzknecht ins Feld, Bauer hinter den Pflug, Bürger auf den Wall.

Laodicäer.

*Er ist ein Laodicäer, weder kalt noch warm. — *Offenb. Joh.* 3, 15; *Schulze*, 296.
Holl.: Het is een Laodiceër, noch koud, noch heet. (*Harrebomée*, *II*, 4.)

Lapitschkeschwänker.

*Er ist ein Lapitschkeschwänker. (*Elbing.*) — *Frischbier*², 2299.
Ein Topfbestricker.

Lappalie.

*1 Es sind nichts als Lappalien.
Lat.: Multa Syrorum olera. (*Plinius.*) (*Philippi*, *I*, 262.)

*2 Sich an Lappalien einen Narren fressen.
Lat.: Turpe est difficiles habere nugas et stultus labor est ineptiarum. (*Martial.*) (*Philippi*, *II*, 226.)

Läppchen.

1 Hi en Läppken, da en Läppken giet nog wuol en Kinnerkäppken. (*Iserlohn.*) — *Firmenich*, *III*, 179.
Hat die Schneider im Auge.

*2 He lött en Läpken achter den Desch fallen. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 411, 95.

*3 Jemes bei et Läpken kriegen. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 403, 169.

*4 Jemes för et Läpken halden. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 402, 135.

Lappen.

1 An den Lappen lern die hund leder fressen. — *Luther's Werke* von *O. v. Gerlach*, *XXIV*, 204; *Luther's Ms.*, S. 9[a]; *Luther's Tischr.*, Append.
Holl.: Allengskens lappen leert die hont dat leer eten. *(Harrebomée, II, 9; Tunn., 3, 16.)*
Lat.: Particulis discit corium canis esse quod id scit. *(Fallersleben, 60.)*

2 An iad'n Lopp'n g'folld sain Kopp'n und mia main Hau'm. *(Niederösterreich.)* — *Frommann, III*, 390, 32.
Einem jeden Lappen gefällt seine Kappen und mir meine Haube.

3 An Lappen lernen die Schneiderjungen nähen.

4 An niadd'n Loppen gfold sain Koppen[1]. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 765, 18.
[1]) Auch meine Haube, setzt man in Oberösterreich hinzu.

5 Beter en Lapp as en Lok (Gadd). *(Holst.)* — *Schütze, III*, 12; für *Bremen*: *Köster*, 250; *Bueren*, 55; *Frommann, II*, 390, 52; *Eichwald*, 1156; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 6193; *Körte*, 3696.

6 Beter 'n Lapp as'n Gatt. (S. Flicken 1.) — *Hauskalender, I*; *Kern*, 1051; *Goldschmidt*, 145; *Firmenich, I*, 18, 4; *Lohrengel, I*, 91.
Engl.: Better see a clout, than a hole out. *(Bohn II, 80.)*

7 Der Lappen muss grösser sein als das Loch.
Gegengeschenk, Wiedergabe grösser als das erhaltene Geschenk oder das Entlehnte.
Böhm.: Záplata musí větší býti než díra. *(Čelakovsky, 356.)*
Wend.: Zapłata dyrbi wjetša być hač dźjera. *(Čelakovsky, 356.)*

8 Ein junger Lappe vnd verlebtes Weib, ein tägliches Kippeln vnd keiffen. — *Petri, II*, 205.

9 Jedem Lappen gfallt sein Kappen. — *Zaupser, Idiot.*, 89; *Siebenkees*, 276; *Gaal*, 1109; *Mayer, II*, 50; *Eiselein*, 410 u. 488; *Simrock*, 6191; *Parömiakon*, 2920; *Körte*, 3697.
Auch mit dem Zusatz: Ich für mich, jeder bleibt ein Narr für sich. Selbsterkenntniss ist eine schwere Sache. Jeder hält sich selbst für klug, geschickt und seine Leistungen und Besitzthümer für vollkommen.
Frz.: A chaque fou plait sa marotte. *(Gaal, 1109.)*
Lat.: Me mea delectant, te tua, quemque sua. *(Gaal, 1109.)* — Suum cuique pulchrum. *(Cicero.) (Binder II, 3265; Faselius, 429; Wiegand, 331.)*

10 Lappe op Lappe giw Erweland (Erbland). *(Sauerland.)*

11 Lauter Lappen gibt neue Kappen. — *Eiselein*, 361; *Simrock*, 5423.

12 Neue Lappen halten nicht an alten Kappen.

13 Viel Lappen geben ein Stück.

14 Viel Lappen übereinander halten auch warm.
Dän.: Palt over palt det varmer over alt, saa taaler fattig mand kalt. *(Prov. dan., 450.)*

15 Wenn auch nur ein Lappen, doch mein eigener.

16 Wo der Lappen wendet, da wendet auch das Muster. *(Wiesbaden.)* — *Magdeburger Zeitung*, 1866, Nr. 87; *Moltke, Sprachwart* (Leipzig 1866), *III*.
Sprichwort der Schneider.

*17 Am Lappen halten. — *Mathesy, I*, 156[a].
„Hastu ein Löhnlein, Erbtheil, eine Besoldung, halte am Lappen, lege den Gülden nicht zu viel auff, sei ein Sparmundus."

*18 Das heisst aus dem Lappen in die Plunnen (Lumpen) kommen. *(Braunschweig.)*

*19 Durch die Lappen gehen. — *Frischbier*, 440; *Braun, I*, 2162.
Flüchten, ausreissen, davonlaufen. Von der Jagd entlehnt.

*20 Eenen wat up de Lappen geven. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 12.

*21 Einen bei den Lappen fassen.
Holl.: Iemand bij de lappen (lurven, vodden, de mouv, de krag) krijgen. *(Harrebomée, II, 8.)*

*22 Er hat einen Lappen als Wappen auf dem Arsch. — *Simrock*, 11184.

*23 Es ist ihm durch die Lappen gegangen. — *Frischbier*[2], 2100.

*24 Hä hät der Lapp nevven et Loch gesatz. *(Bedburg.)*

*25 He geit mî dörch de Lappen (auch: Latten).

Lappenmaul.

*Es ist ein (blosses) Lappenmaul.
„... Biss Clytus ... die jungen Obristen Lappenmäuler hiess." *(Gottfrid, 178[a].)*

Lappenwerk.

*Blosses Lappenwerk machen. — *Eiselein*, 410.
Lat.: Centones facere. *(Eiselein, 410.)*

Läpper.

Läppers Hüsken wahrt am längsten. *(Bremen.)* — *Köster*, 253.

Lappi.

1 Lappi, thoe d' Augen uf oder den Geldbeutel. *(Luzern.)*
Im Handel beschaue das Ding recht oder büsse dafür mit eigenem Schaden.

*2 Er ist en gäche Lappi. — *Sutermeister*, 91.
Frz.: C'est une vraye dupe. *(Kritzinger, 251[b].)*

Lappjuch.

*Er ist ein Lappjuch. — *Frischbier*[2], 2301.
Auch Lapitzer = abgerissener Strolch.

Lappländer.

*1 Er geht wie ein Lappländer.
So sagt man in Schlesien von einem Menschen, der in Betreff seiner Kleidung sehr nachlässig und unordentlich erscheint. Wie die Lappländer zu der Ehre solchen Vergleichs kommen, weiss ich ebenso wenig, als wo die Schlesier mit den Lappländern so vertraut geworden sind. *Eberh. Schultze (Geograph. Handbüchlein)* leitet den Ursprung dieser Redensart daher, weil die Lappländer rohe, einfältige, dumme Leute seien. Vermuthlich ist sie aber ein blosses Wortspiel, wobei an die Bewohner von Lappland so wenig gedacht wird, als jemand an die Einwohner von Nimmersatt denkt, wenn er von jemand ungenügsamen, nicht zu ersättigenden Menschen sagt: Er ist ein Nimmersatt.
Lat.: Homo stupidus et insulsus, obesae naris.

*2 Er ist ein Lappländer. — *Frischbier*[2], 2302.

Läpplein.

1 An den leplin oder riemen leren die hund leder fressen. — *Tappius*, 83[b] u. 193[b]; *Eyering, I*, 92 u. 437; *Petri, II*, 15; *Latendorf II*, 5.
Lat.: Discendo dicere discunt. *(Tappius, 193[a].)* — Periculosum est canem intestina gustasse. *(Erasm., 372; Philippi, II, 92.)*

2 Wer die Leplin gierig verschlingt, der wolt gern das Leder verschlingen. — *Petri, II*, 695.

*3 Lappel im Tichel gewickelt. *(Oberharz.)* — *Lohrengel, II*, 374.
Von jemand, der kleine unbedeutende Sachen sorgfältig aufbewahrt.

Lappsack.

*Er ist ein Lappsack. — *Frischbier*[2], 2305.
Ein alberner Mensch. In Schlesien bezeichnet man damit einen trägen, saumseligen, unordentlichen Menschen. (S. Laps.)

Läppsch.

*1 Es ist ein junger Läpsch.
„Junges Fäntchen, das noch nicht recht hinter den Ohren trocken."
Frz.: C'est un jeune levron. *(Kritzinger, 389.)*

*2 'S is-e racht gûder Lappsch. *(Schles.)* — *Weinhold*, 104.
Ein läppischer Mensch. (S. Lepsch.)

Laps.

Du wärscht e Laps, du böst e Laps on warscht e Lapske bliwe. *(Insterburg.)* — *Frischbier*[2], 2306.

Lapser.

*Er ist ein Lapser. *(Ermland.)* — *Frischbier*[2], 2306.
Ein Dieb, aber auch ein Executor.

Larifari.

1 Larifari, Liripipi, Hozelbozel, Schurimuri, Wischiwaschi, Zirlimirli. — *Braun, I*, 2353.

*2 Das is a blosses Larifari. — *Idiot. Austr.*
Eine leere Sache, ein nichtiges Vorgeben. Etwas larifari thun = aufs gerathewohl.
Lat.: Pipini lilium. *(Binder II, 2576; Eiselein, 430.)*

Lärm.

1 Du hast den Lärm angefangen, sprach der Narr zum Abt und gab ihm eine Ohrfeige, als dieser das Tischgebet anfing und dann das ganze Convent nachschrie. — *Klosterspiegel*, 72, 2.

2 Grosser Lärm und keine Hochzeit. *(Oberlausitz.)*
Die Franzosen: Mehr Lärm als Arbeit. Die Spanier: Mehr Lärm als Nüsse. Grosser Kopfputz und wenig Vorrath. Die englischen Neger: Grossthun ohne Landhaus. *(Reinsberg IV, 77.)*

3 Man muss nicht jedesmal Lärm schlagen, wenn ein Esel über die Strasse geht.
Frz.: L'alarme est au camp. *(Leroux, II, 58.)*

4 Narms is meer Larm as um de leedich Krüb. *(Süderdithmarschen.)*
Es ist nirgends mehr Lärm als um die leere Krippe.

5 Väl Lârm un wenig doahinner. *(Strelitz.)* — *Firmenich, III*, 74, 128.

6 Viel Lärm um nichts. — *Gaal*, 1070; *Eiselein*, 410; *Simrock*, 6194; *Braun*, *I*, 2163; *Reinsberg IV*, 75.
Böhm.: Mnoho hluku, malá hostina. *(Čelakovsky*, 80.)
Engl.: Much ado about nothing. *(Reinsberg IV*, 75.) — Much bruit little fruit. *(Bohn II*, 119.)
Frz.: Beaucoup de bruit et peu d'effet. *(Gaal*, 1070.) — C'est belle montre et peu de rapport. *(Lendroy*, 1027.) — Voilà bien du tapage, du vacarme pour peu de chose. *(Starschedel*, 423.)
Lat.: Fluctus excitare in simpulo. *(Cicero.) (Binder II*, 1163.) — Verba sine penu et pecunia. *(Plautus.)*
Wend.: Wulka hara a maly kwas. *(Čelakovsky*, 80.)

7 Viel Lärm und nichts dahinter. (S. Berg 22.) — *Gaal*, 1070; *Reinsberg IV*, 75.
Frz.: La montagne a enfanté une souris. *(Gaal*, 1070.)
Ung.: Vajudnak a hegyek, de ime csak egeret szültek. *(Gaal*, 1070.)

8 Wer gern Lärm hat, halte Gänse und fange Streit mit der Nachbarin an.
Engl.: He that loves noise must buy a pig. *(Bohn II*, 119.)
Span.: Quien quiere ruido, compre un cochino. *(Bohn II*, 119.)

9 Wo Lerm is, spriket de Düvel Amen.

*10 Das gibt (setzt) einen Lärmen ab. *(Nürtingen.)*

*11 Das wird Lärm (in der Welt) machen.
Frz.: Cela fait un grant éclat dans le monde. *(Leroux, II.)*

*12 Dat's'n Larm, as wenn Kassen vör de Stat is. — *Schütze, III*, 13; *Diermissen*, 293.
Diese Redensart soll nach *Schütze* aus Mecklenburg stammen, und entstanden sein, als ein Herzog von Kassel Döpnitz berennte. Dr. *Schiller* fügt in seinen handschriftlichen Bemerken zu Kassel ein Fragezeichen hinzu und vermuthet, es möge wol ein Herzog Christian, plattdeutsch Kasten für Karsten (vgl. *Richey*, 111) gemeint sein, wie es auch statt Döpnitz Dömitz heissen müsse, und bemerkt schliesslich, dass er die Redensart weder in einer Schrift gefunden noch je im Volke gehört habe. Erwägt man nun die grosse Bekanntschaft, welche Dr. *Schiller* mit dem mecklenburger Volksleben und der Literatur überhaupt, wie der mecklenburger insbesondere besitzt, so möchte man fast zweifeln, dass die Redensart mecklenburgischen Ursprungs sei. *Diermissen* fragt, ob Christian III. vor Lübeck im Jahre 1534 gemeint sei.

*13 Er kann keinen Lärm leiden, als den er selbst macht.
Er nimmt sich selbst gern viel heraus, will es aber von andern nicht dulden.
Frz.: Je n'aime point le bruit, si je ne le fais. *(Cahier*, 267.)

*14 Er macht einen Lärm, als wenn der Kater ein Ei legt. *(Mockerau bei Graudenz.)*

*15 Er macht mehr Lärm als ein Kesselschmied.
Frz.: Ressembler aux bahutiers, qui font plus de bruit que de besogne. *(Bohn I*, 55.)

*16 Er macht mehr Lärm als zehn Buben in der Abenddämmerung. — *Auerbach, Dorfgeschichten, V*, 8.
Die alten Griechen sagen: Er macht mehr Lärm als ein Heer von zehntausend Mann. *Homer*: „So viel schreit er wie neun- oder zehnmal tausend Mann kaum schreien mögen, wenn in der Schlacht sie handgemein werden." Von Schreihälsen und Lärmmachern, die eine heisere widerwärtige Stimme hatten, sagte man: Er brüllt wie der Kikloberos (ein Fluss in Attika, der mit grossem Getöse floss). Cyclobori vox. *(Erasm.*, 145.) Auch: Er macht mehr Lärm, als wenn ein grüner Lorberbaum brennt. Grüne Lorberbäume sollen, ins Feuer geworfen, ein grosses Geprassel verursachen. Sie sagten auch, um grossen Lärm zu bezeichnen: Es ist ein so grosser Lärm wie an der Küste zu Sarpedon. Diese Küste in Thrazien war dem Neptun geweiht und zeichnete sich durch das Geräusch aus, welches durch den unaufhörlichen Andrang der Meereswogen und das Gebrochenwerden derselben entstand.

*17 Es ist ein blinder Lärm. — *Eiselein*, 410; *Braun, I*, 2163.
Lat.: Fulgor ex pelvi. *(Seybold*, 196; *Binder I*, 603; *II*, 1214; *Froberg*, 314; *Philippi, I*, 164; *Hanzely*, 84.) — Rumor sine capite. *(Cicero.) (Eiselein*, 396; *Philippi, II*, 160.)

*18 Es ist ein Lärm, man kann unsern Hergott nicht donnern hören. — *Eiselein*, 248.
Frz.: Le bruit est si fort qu'on n'entend pas Dieu tonner. *(Bohn I*, 31.)
Holl.: Al waren ook alle duivels, welke Milton in zijn verloren Paradijs zoo mild laat optreden, bijeen, nog zouden ze zulk een geraas niet kunnen maken. *(Harrebomée, I*, 162.)

*19 Es ist ein Lärm wie auf dem polnischen Reichstage.
Frz.: Le diable est aux vaches. *(Lendroy*, 1448.)

*20 Es ist ein Lärm wie in der Judenschule. — *Frischbier*, 442; *Frischbier* [2], 2307; *Reinsberg V*, 34.

*21 Lärm blasen.
Lat.: Aquam frigidam suffundere. *(Plautus.) (Binder II*, 210; *Seybold*, 194.)

*22 Sie macht ein Lärm wie die Henne vor Tage. *(Riedlingen.)*

*23 So viel Lärm um e Bische Käse. — *Tendlau*, 1055.
Ein Jude ass in einem christlichen Wirthshaus Käse, als ein sehr heftiges Gewitter kam. Sein Gewissen erwachte wegen der Uebertretung der rabbinischen Vorschrift. Er warf den noch übrigen Käse zum Fenster hinaus und rief zornig gen Himmel: „Wie das e Lärm is um e Bische' Käs', da is er." Nach *Büchmann (Geflügelte Worte*, 3. Aufl.) ist die französische Redensart: Voilà bien du bruit pour une omelette (so viel Lärm um einen Eierkuchen), in ähnlicher Weise entstanden. Danach kehrte der französische Dichter und Freidenker Desbarreaux, der zur Zeit Ludwig's XIV. lebte, an einem Freitage, also einem Fasttage, in einem Wirthshause ein, und bestellte zum Entsetzen des strengkirchlichen Wirths einen Eierkuchen mit Speck. Unterdessen zog sich am Himmel ein furchtbares Gewitter zusammen. Gerade als der Wirth die bestellte Speise auf den Tisch stellte, erfolgte ein entsetzlicher Donnerschlag, der das ganze Haus erdröhnen machte. Zu gleicher Zeit sank der Wirth, der in dem Toben der Elemente eine Strafe für die Uebertretung der Fastengebote erblickte, vor unserm Dichter nieder und flehte ihn himmelhoch an, die Rache des Himmels zu beschwichtigen. Desbarreaux steht auf, öffnet das Fenster und wirft den Eierkuchen mit dem so berühmt gewordenen obenerwähnten Worten hinaus. — Dass das Wort des deutschen Juden eine blosse Nachahmung der französischen Redensart sei, wird man erst behaupten können, wenn man weiss, dass derselbe später gelebt, die französische Redensart gekannt hat und nachgewiesen ist, dass ein deutscher Jude nicht ebenso witzig sein kann wie ein französischer Dichter.

Lärmen.

*1 Das lärmt wie die schweidnitzer Büchse. *(Schles.)*
Bezieht sich wahrscheinlich auf das uralte Geschütz der Stadt Schweidnitz, welches, wie die Chroniken berichten, 1488 mit 43 Pferden nach Glogau gebracht, auch zuweilen nach Fürstenstein geholt wurde und dessen Knall ganz Schweidnitz erschütterte; denn es fasste gewöhnlich eine über drei Centner schwere Kugel. *(Fülleborn, Bresl. Erzähler*, 1800, 276.)

*2 Er lärmt wie die Frösche im Winter.
Ironisch wenn jemand sehr stumm und still gemacht worden ist.

*3 Er lärmt wie ein Dieb im Pferdestall.
Der eben gar nicht lärmt, um sich nicht zu verrathen.

*4 Er lärmt wie zehn Fratschelmänner.
Von Personen, die viel Geschrei, im eigentlichen wie uneigentlichen Sinne machten, hatten die alten Griechen auch die Redensart: Er lärmt, als hätte er seine Kehle eine Meile weit offen. Wenn jemand nicht gewöhnlich, ungezwungen, natürlich redete, sondern mit ganz offener Kehle, eine ungewöhnliche starke Stimme machte. Uneigentlich sagte man: Er lärmt wie Antipater mit der Feder. Von dem Streite des Antipater mit Karneades, worin der erstere viel und heftig gegen den letztern schrieb und sich in Schmähungen gegen denselben ergoss, weshalb er den gemeinen Beinamen „der Federschreier" erhielt, weil er nicht mit der Zunge, sondern mit der Feder Lärm machte. Von erfolglosem Geschrei sagte man: Er lärmt wie die Meereswellen, die den Fels beständig schlagen, der aber nie weicht.

*5 Lärmen, dass die Thürpfosten (dass Pfosten und Säulen) brechen.
Die Franzosen sagen, um einen grossen Lärm zu bezeichnen: Faire le diable à quatre. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts waren die Vorstellungen auf dem Théâtre française gewöhnlich Mysterien, Possen und besonders Teufeleien. Man unterschied grosse und kleine. Die kleinen wurden nur von zwei Teufeln ausgeführt, während die grossen von vieren dargestellt wurden. Da nun nach der Zahl der Teufel der Spektakel kleiner oder grösser war, so brauchte man die obige Redensart, um einen grossen Lärm zu bezeichnen.

Lärmstange.

*Hei öss e wohre Lärmstange. — *Frischbier* [2], 2308.
Er ist sehr schlank und hoch gewachsen, wie die Stangen waren, die man vor der Telegraphenzeit aufstellte, um das Volk zum Aufstande zu veranlassen oder ihm eine Mittheilung zu machen.

Lärmtrommel.

*Die Lärmtrommel rühren.

Larrelt.

Larrelt[1] liggt midden in de Warrelt[2]. — *Kern*, 37.

[1]) Ein Pfarrdorf bei Emden in Ostfriesland. [2]) Welt.

Larve.

1 Aus den hässlichsten Larven werden die schönsten Weinfalter. — *Parömiakon*, 81.

2 Unter einer schwarzen Larve liegt selten eine weisse Seele. — *Weckherlin, Par.*, I, 151.

3 Wenn man die Larve abzieht, kommt der Betrug zu Tage.

Böhm.: Sáthni larvu, uzříš šalbu. (*Čelakovsky*, 41.)

Lat.: Grave est malum omne quod sub aspectu latet. (*Philippi*, I, 171.)

4 Wer keine Larve trägt, der kann keine ablegen.

*5 Die Larve ablegen. — *Braun*, I, 2164.

Lat: Amicitiae personam detrahere. — Personam capiti detrahere. (*Eiselein*, 410.)

*6 Eine Larve vor das Gesicht hängen (oder: vor dem Gesicht haben).

*7 Eine schöne Larve ohne Gehirn.

Lat.: Pulchra larva, cerebrum non habens. (*Demokritos*, I, 262.)

*8 Einem die Larve abziehen.

Seinen Charakter in der wahren Gestalt, ohne Schminke darstellen.

Engl.: Much matter of a wooden platter. (*Bohn II*, 170.)

*9 Er hat eine karjouse (curiose) Larve. (*Nordböhmen.*)

*10 Um ihrer schönen Larve willen wird sie nicht zur Hure.

Frz.: Le haut défend le bas. (*Kritzinger*, 208[b].)

Lass.

Obschon die meisten läss gemacht seynd, so ist doch das stichblatt noch nicht geworffen. — *Lehmann*, 725, 34.

Lass (Adj.).

Wer lass ist in seinem thun, der ist ein Bruder dess, der sich verderbet. — *Luther's Tischr.*, Append.

Lassan.

In Lassan werden die Thore mit einer Rübe statt mit einem Schlosse zugemacht.

So sagt man; allein die Entstehung dieser Redensart scheint nicht bekannt zu sein, wenigstens ist dieselbe bei *Schmidt (Jubelschrift*, 18) nicht angegeben. Diese pommersche Stadt (im Regierungsbezirk Stralsund) führt auch den Namen Luxemburg, ohne dass bekannt ist, warum.

Lassdünkel.

1 Ladunckel hört auch das gras wachssen. — *Henisch*, 1726, 40; *Petri*, II, 430.

2 Ladünckl hat das vnglück. — *Petri*, II, 430.

3 Ladüncklin manchen schaden doth, dat he mit Reuling baden moth. — *Petri*, II, 430.

4 Lassdünckel macht den tantz gut. — *Agricola* I, 252; *Gruter*, I, 54; *Petri*, II, 846; *Eiselein*, 410; *Simrock*, 1734.

Luther schreibt dafür, nach *Eiselein*, stets: Ladünkel.

5 Wann man Lassdünken aus der Welt thät, wer kein Welt nicht. — *Gruter*, III, 96; *Lehmann*, II, 862, 33.

Holl.: Laaddunkendheid is eene plaag voor de jongheid en lieden van een klein vermogen. (*Harrebomée*, II, 2.)

*6 Der Lassdunkel plaget ihn. — *Schottel*, 1146[a].

Lasse.

Der Lasse[1] ist ledig (frei), dieweil er lebt. — *Klingen*, 7[b], 2; *Graf*, 43, 161.

[1]) Die Benennung einer Art zinspflichtiger Unterthanen, deren Verhältnisse nicht überall gleich waren, und die auch Lassbauern hiessen. (*Campe, Wb.*, III, 35.)

Lassen.

1 Da ist gut lassen, wann man den hund beim schwanze hält. — *Fischart, Trostb.*, in *Kloster*, X, 656.

2 Das lass' ich, sagt jener, da man jn wolt ewig gefangen setzen oder verweisen. — *Latendorf II*, 8.

3 Dat lett nett, wenn ener schett on der andre ett. (*Jerentowitz im Kreise Graudenz.*)

Um zu sagen, dass gewisse Dinge oder Handlungen nicht zusammenpassen.

4 Es wird nimmer lassen der Wolf vom Fassen, der Hund von Katzen, die Katze von Ratzen, der Fuchs vom Stehlen, der Teufel von Seelen. — *Parömiakon*, 3084.

5 Lass jeder einen, der er ist; so bleibst du auch, der du bist. — *Gruter*, III, 62; *Birlinger*, 1177.

6 Lassen ist gut, wenn mans nicht thun kann. — *Lehmann*, II, 5.

7 Lât, lât, segt Schmädschmid, de Amboss is nich betâlt un vôr'n Blâsbalke krigt de Kierl ôk kên Geld. (*Mecklenburg.*) — *Hoefer*, 925.

8 Liessen wir die Güss', so liessen uns die Flüss'.

9 Loss mich, ich losse dich uch. (*Siebenbürg.-sächs.*) *Schuster*, 452.

10 Lôt ider wie he es, dann bliefste selwer, wie de böos (bist). (*Meurs.*) — *Firmenich*, I, 405, 280.

11 Man muss das lassen, was verdorben ist und das essen, was gut ist. — *Burckhardt*, 270.

Geniesse das Gute, was auf dein Los kommt.

12 Man muss jedem lassen, nachdem er Adern hat. — *Sailer*, 327; *Simrock*, 98.

13 Was man an einem lasset, das findt man am andern wider. — *Henisch*, 1099, 43.

14 Was man nicht lassen kann, soll man nicht thun. — *Sprichwörtergarten*, 368.

Man soll das nicht thun, wozu unsere Leidenschaften mit einer scheinbar unwiderstehlichen Gewalt uns hinreissen wollen.

15 Wat nit lett, dat hält waarme. (*Waldeck.*) — *Curtze*, 328, 166.

16 Wer alles lässt, so wie es ist, bleibt ungestört auf seinem Mist.

Die Holländer rühmen diese Weisheit in folgendem Sprichwort von den Einwohnern des Dorfes Alblas in Südholland, auf die sie sich aber, wie *Harrebomée* bemerkt, keineswegs beschränken soll: Ze dronken een glas, ze p..... een' plas, en ze lieten de zaak zoo ze was. (*Harrebomée*, I, 240.)

17 Wulters lussen, saite a, so lusst's; wo nich, so lusst's bleben. — *Gomolcke*, 226; *hochdeutsch* bei *Simrock*, 6196.

*18 Dat lät, as wemme 'ne Klucht[1] op de Sûege hanged (lied). (*Iserlohn.*) — *Frommann*, V, 161, 103.

[1]) Bezeichnet a) ein gespaltenes Holz, dessen sich die Kinder bedienen, um Büschel mit Heidelbeeren zum bequemen Heimtragen hineinzustecken; b) einen Felsen- oder Erdspalt und c) in Lüdenscheid eine grosse Herdzange, die man dort aber Kluft nennt.

*19 Dat lät[1] eäm gerade, as 'ner Sûege, dä sichten (sieben) wel. (*Iserlohn.*) — *Frommann*, V, 164, 103.

[1]) Lässt (von lassen) = sieht aus.

*20 Dem lett't so, as wenn seck de Flies e Pôe Bôxe aftrekt. (*Jerentowitz im Kreise Graudenz.*)

Das steht ihm so an, das kleidet ihn', als wenn sich die Wasserpolaken (Fliessen) ein Paar Beinkleider anziehen.

*21 Er muss es doch hie lassen. — *Agricola* II, 493.

*22 Es lässt wie ein Karfunkel im Rauchloch.

*23 Hat lêt üüs an Flag üüb an Niokswentj. (*Amrum.*) — *Haupt*, VIII, 355, 68.

Es lässt (sieht aus) wie eine Flagge auf einem Mistkarren. (S. Aussehen 222.)

*24 Lat em, et öss e junger Mönsch. — *Frischbier*[2], 2309.

*25 Man muss dich lassen wie den westheimer Wetzstein. (*Meiningen.*)

Lässiger.

1 Dem Lässigen geräth sein Handel nicht. — *Körte*, 3699; *Simrock*, 6197; *Braun*, I, 2166.

2 Einem Lässigen fehlt allezeit etwas.

It.: Il pigro, e neghittoso è sempre mai bisognoso. (*Pazzaglia*, 292, 4.)

Lassmich.

*Et äs e Lossmich, ich lossen dich ug. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, V, 32, 19.

Last.

1 Alle Lasten gehen in den Gütern. — *Graf*, 122, 310.

Die wesentlichste Eigenschaft der Reallasten ist, dass sie nicht auf der Person, sondern auf dem Gute haften.

Altfries.: Alle berthe gaed in da gueden. (*Hettema*, LXXIX, 3, 260.)

2 Auch kleine Last drückt, wenn man sie lange trägt.

Dän.: Liden byrde er langveys tung. (*Prov. dan.*, 98.)

Engl.: Light burdens far heavy. (*Bohn II*, 110.)

Frz.: Au long aller petit fardeau pèse. (*Bohn I*, 6; *Cahier*, 960.) — Petit chose de loin pèse. (*Bohn II*, 110.)

Schwed.: Lijten byrda är lång wägh tung. — Lijten byrda giör längden tung. (*Törning*, 104; *Rhodin*, 87.)

3 Dem einen ist's 'ne schwere Last, dem andern blos ein Spiel zur Rast. *(Wend. Lausitz.)*
4 Der die grösste Last trägt, bekommt oft den wenigsten Lohn.
Frz.: En grand fardeau n'est pas l'acquêt. *(Bohn I, 17.)*
5 Die Last drückt zuletzt am meisten.
Die Russen: Die Last liegt am Ende des Karrens. *(Altmann VI, 396.)*
6 Die schwere Last zu tragen haben, machen keine grossen Sprünge.
Frz.: La charge dompte la beste. *(Leroux, I, 93.)*
7 Die schwerste Last ist Sündenlast.
8 Die schwerste Last wiegt am meisten.
Lat.: Scitis quod gravius praeponderat undique pondus. *(Sutor, 184.)*
9 Eigene Last ist stets von Blei, des Nachbarn nur von Flaum.
Holl.: Onze lasten schijnen van lood, en eens anders van pluimen. *(Harrebomée, II, 11.)*
10 Eigene Last wird nicht zu schwer. (S. Korb 2.) — *Masson*, 224.
Dän.: Hver skal baere sin byrde. *(Prov. dan., 98.)*
Frz.: Nul ne fait si bien besogne que celui à qui elle est. *(Masson, 224.)*
11 Eine Last, die man gern trägt, fühlt man auf den Schultern nicht.
„Ein burd, die man mit willen tregt, niemand sie zu beschweren pflegt."
It.: Carica volontaria non carica. *(Bohn I, 77.)*
Lat.: Hoc portat leuiter quod portat quisque libenter. *(Loci comm., 106.)*
12 Eine Last, die man gewohnt ist, drückt nicht so wie eine neue.
Lat.: Nota res mala, optima. *(Tappius, 219; Philippi, II, 47; Erasm., 96.)*
13 Eine Last, wohl gefasst, ist halb getragen.
Lat.: Leve fit, quod bene fertur onus. *(Ovid.) (Binder I, 868; II, 1653.)*
14 Eine Last, wohl gefasst, ist nur halbe Last. — *Müller*, 2, 5.
15 Einer sol des andern last tragen. — *Gal.* 6; *Eyering*, *II*, 152.
Dän.: Den eene bære den andens byrde. *(Prov. dan., 98.)*
16 Einer sol dess andern last[1] vnd bürd wissen vnd tragen, nicht negen vnd nagen. — *Henisch*, 490, 47.
[1] D. h. Aberwitz, Bürde, Gebaren, Weise.
Lat.: Amici vitia noveris, non oderis. *(Henisch, 490, 49.)*
17 Eines andern Last kennt man nicht.
Holl.: Niemant kent eens anders last. *(Harrebomée, II, 11.)*
18 Es ist eine böse Last, unter der man Gottes Stimme nicht hört.
19 Es weiss keiner dess andern Last. — *Petri*, *II*, 303.
20 Fremde Last ist allzeit schwer.
21 Gemeine Last wird leicht getragen.
Holl.: Gemeene last wordt ligt gedragen. *(Harrebomée, II, 10.)*
22 Gleiche Last bricht keinem den Rücken.
Dän.: Paa liige byrde drager ingen sig traet. *(Prov. dan., 98.)*
23 Grosse Last drückt, zu grosse erdrückt.
Span.: No mata la carga sino la sobrecarga. *(Bohn I, 236.)*
24 Grosse last legt man auff Esel, nit auff Menschen. — *Lehmann*, 189, 8.
„Antwort als einer gefragt ward, warumb hohe Empter vnd digniteten nicht denen würden geben, die an hohen Verstand, Weisheit vnd Erfahrung viel andern für zu ziehen."
25 Ist der Last gross vnnd schwer, so schlegt er nider desto ehr. — *Lehmann*, 308, 47.
26 Ist die Last zu schwer, erliegen auch starke Beine.
Böhm.: Kdo veliké břemeno nese, tudíž pod ním na zemi klese. *(Čelakovsky, 179.)*
27 Jê mär Last dat man uphucket, ie mär maut man drâgen. — *Schambach*, *I*, 216.
Man muss nicht blos Verpflichtungen übernehmen, man muss sich auch vorher prüfen, ob man der Last gewachsen ist.
28 Je schwerer die Last, je leichter wirft man sie ab.
29 Je schwerer die Last, je mehr drückt sie.
„Die last, so am schwehrsten ist, am meisten wiegt, das ist gewiss."
Lat.: Scitis, quod gravius praeponderat undique pondus. *(Loci comm., 171; Sutor, 184.)*

30 Jedem ist seine Last schwer.
Frz.: A chacun son fardeau pèse. *(Bohn I, 1.)*
31 Jeder hat seine Last zu tragen. — *Reche*, *I*, 10.
Schwed.: Hwar och en måste draga sina byrda. *(Törning, 76.)*
32 Jeder muss seine Last tragen.
Holl.: Ieder moet zijnen last dragen. *(Harrebomée, II, 11.)*
33 Kleine Last drückt auf die Länge auch. — *Reinsberg II*, 136.
34 Kleine Lasten muss man mit den Reichen tragen und die Kirschen mit den Armen essen.
35 Nach der Last kommt die Rast. — *Parömiakon*, 2491.
36 Nimb dich keines lasts noch bürden an, die dein krafft nicht tragen kan. — *Henisch*, 560, 66.
„Wer sich mit sachen thut beladen, die jhm zu schwer seind zu ertragen, der wirdt offtmals ein missfang thon zum schaden leyden auch den hon." *(Loci comm.)*
Lat.: Qui binos una lepores sectabitur hora, vno quandoque, quandoque carebit utroque. *(Loci comm., 36.)* — Quod ferre vires non queunt, ne onus subi. *(Henisch, 560, 68.)*
37 Schwere Last drückt am meisten schwachen Rücken.
Dän.: Det er ondt at bære tung byrde paa svag ryg. *(Prov. dan., 98.)*
38 Vor die Last, dann die Rast.
39 Was eine Last im Haus, das wirf hinaus.
Holl.: Die ons tot last is, moet het huis uit. *(Harrebomée, II, 10.)*
40 Wem die Last leicht ist, der trägt nicht schwer.
It.: Assai ben porta, a chi non pesa. *(Pazzaglia, 298, 1.)*
41 Wer andern zu viel Last auflegt, muss sie zuletzt selber tragen. — *Altmann VI*, 403.
42 Wer die Last tregt, der fühlt, was sie wegt. — *Petri*, *II*, 692.
43 Wer eine kleine Last trägt, dem wird man bald eine grosse auflegen.
Frz.: Qui porte un fardeau, en portera bientôt cent. *(Prov. dan., 52.)*
44 Wer eine Last sich selber aufgelegt, ist klug, wenn er sie willig trägt.
Lat.: Sero recusat ferre, qui subiit, jugum. *(Philippi, II, 179.)*
45 Wer hat die Last, dem gehört die Quast.
Ehre und Vortheil.
Holl.: Die de lasten heeft, moet ook het voordeel hebben. *(Harrebomée, II, 10.)*
46 Wer vorher seine Last erwägt, sie desto sicherer trägt. — *Simrock*, 6198; *Körte*, 3700; *Braun*, *I*, 2167.
Lat.: Qui sua metitur pondera, ferre potest. *(Seybold, 502.)*
47 Wie die Last, so der Hebel.
48 Zu schwere Last erdrückt den Esel.
Frz.: La seure somme abat l'asne. *(Leroux, I, 90.)*
49 Die ganze Last auf sich nehmen.
Jemand die Sorgen abnehmen, sodass er ruhig sein kann.
*50 Die Last zur Bürde legen. — *Altmann VI*, 516.
*51 Eine kleine Last abschütteln und eine grössere aufladen.
Dän.: Daaren skyer en last og falder i en anden. *(Prov. dan., 100.)*
*52 Einem eine Last aufbürden.
Frz.: Mettre un fardeau sur les épaules de quelqu'un. *(Kritzinger, 281 a.)*
*53 Er hat eine gute Last an seinem Halse hängen.
Eine böse Frau, viele Kinder u. s. w.
*54 Er hat sich eine grosse Last aufgewälzt.
Holl.: Hij neemt een' zwaren last op zijnen hals. *(Harrebomée, II, 11.)*
*55 Er hot sein' Lascht wie Schimmel's (auch: Kimmel's) Hund. *(Frankfurt a. M.)* — *Tendlau*, 631.
Wer mit viel Ungemach zu kämpfen hat.
*56 Unter der Last erliegen.
Frz.: Plier sous la charge. *(Kritzinger, 124 b.)*
*57 Wer soll die Last tragen, wenn jeder sie abwirft.
Span.: Yo duro y vos duro, quien llevará lo mas duro. *(Bohn I, 262.)*

Laster.
1 Alle Laster nehmen mit der Zeit ab, nur Geiz und Lüge nehmen zu. — *Simrock*, 3228; *Eiselein*, 217.
Mhd.: So der gîtig minr des weges hât, so er mê guotes ûf sich lât. *(Boner.) (Zingerle, 48.)*

Engl.: When all sins grow old, covetousness grows young.
It.: Ogni cosa si scema con la vecchiezza fuor chè l'avarizia. *(Pazzaglia, 22.)*

2 Alle laster nemen bey den Menschen ab; allein die begierd zu gelt vnd gütern bleibt bey jhm biss in die Höll. — *Lehmann*, 251, 25.

3 Alle Laster sind auf dem Dolden. — *Eiselein*, 129.

4 Alte Laster werden schwer abgewöhnt.
Schwed.: Waanan är dryger. *(Grubb, 843.)*

5 Bist du in Ein Laster erpicht, so helfen die andern Tugenden nicht.

6 Das Laster aufzublasen, dazu gehören zwei Teufel, einer, der die Zunge, und der andere, der die Ohren dazu ausrüstet.

7 Das Laster straft sich selbst.

8 Dem Laster feind, der Person Freund.

9 Der Laster Verachtung ist der Tugend Lob. — *Winckler, XIII*, 33.

10 Die Laster all bringen mit sich Gifft vnd Gall. — *Petri, II*, 5.

11 Die Laster eines andern will jeder strafen, aber seine eigenen will niemand erkennen und strafen lassen.
It.: Il vizio altrui dispiace agl' istessi viziosi. *(Pazzaglia, 415, 4.)*

12 Die Laster stehlen der Tugend die Kleider. — *Lehmann*, 762, 34; *Sailer*, 178; *Simrock*, 6201; *Braun, I*, 2170; *Körte*, 3704; *Reinsberg III*, 68.
Engl.: Vice is often cloathed in virtue's habit.
It.: Tal sembra in vista agnello, che al di dentro è lupo.
Lat.: Pelle sub agnina latitat mens saepe canina. — Vitia nobis subvirtutum nomine subrepunt. *(Seybold, 642.)*
Schwed.: Last får offta dygden namen. *(Grubb, 449.)*

13 Ein Laster befleckt alle Tugend. — *Petri, II*, 211.

14 Ein Laster bringt das ander vnnd eins folgt dem andern nach. — *Petri, II*, 211.
Span.: Tras el vicio viene el fornicio. *(Bohn II, 259.)*

15 Ein Laster kostet mehr als zwei Kinder. — *Simrock*, 6202; *Körte*, 3703; *Braun, I*, 2168.
Auch in der Fassung: Ein Laster zu ernähren kostet mehr als eine Frau und eine Mandel Kinder. Welche Opfer fordert nicht die Trunksucht, die Spielsucht, wie jede andere Sucht. Wenn der französische Finanzminister recht hat, bringt es aber auch mehr ein als irgendeine Tugend. Wenigstens erwiderte er einem Bittsteller, der um Massregeln gegen das Laster des Rauchens und Schnupfens nachsuchte: „Rauchen und Schnupfen mögen Laster sein, aber nennen Sie mir eine Tugend, die dem Staatsschatz jährlich 120 Mill. Franken einträgt." *(Erheiterungen*, Stuttgart 1863, Hft. 9, S. 360.)

16 Ein Laster schend dess Mans gantz Leben. — *Petri, II*, 211.

17 Ein Laster ungestraft, vermehrt sich ungezählt.

18 Einer hat mehr, der andere weniger Laster als Tugenden.
Dän.: Der ere fleere lyder end dyder. — Mange ere meere uden lyder end med dyder. *(Prov. dan., 399.)*

19 Es ist kein Laster, es ist dafür ein Pflaster. — *Eiselein*, 411; *Simrock*, 6206.

20 Es wirt niemand ohn laster geboren; der beste ist, der die wenigsten an jhm hat. — *Henisch*, 326, 51; *Petri, II*, 306.

21 Frühe Laster, späte Reue. — *Gaal*, 972.
It.: Peccato vecchio, penitenza nuova. *(Gaal, 972.)*

22 Grobe Laster soll man nit mit einem fuchsschwantz straffen. — *Henisch*, 1273, 50; *Petri, II*, 357.

23 Kein Laster ist ohne Straff. — *Lehmann, II*, 321, 53; *Reinsberg II*, 45 u. 46.
Engl.: Where vice is vengeance follows. *(Bohn II, 139.)*
Frz.: Nul vice sans supplice. *(Leroux, II, 271; Kritzinger, 712 b.)*
Lat.: Nullus homo poenam sceleris reus effugit unquam. *(Seybold, 394.)* — Raro antecedentem scelestum deseruit pede poena claudo. *(Horaz.) (Bohn II, 139.)*

24 Kein Laster ist so gross, das Demuth nicht bedeckt, und keiner Tugend Lob, das Hoffart nicht befleckt. — *Seybold*, 248.

25 Laster bleiben in der Welt, so lang' noch Unkraut wächst im Feld. — *Gaal*, 1071.
Frz.: Il y aura des vices au monde, tant qu'il y aura des hommes. *(Kritzinger, 712 b.)*
Lat.: Infelix lolium et steriles dominantur avenae. *(Gaal, 1071.)*
Ung.: Mindenütt terem gaz. *(Gaal, 1071.)*

26 Laster, die in der Jugend hervorsprossen, muss man abhauen, dass sie nicht zur Aeltern Schande heranwachsen.

27 Laster, die man nicht tadelt, säet man. — *Steiger*, 76; *Simrock*, 6205; *Körte*, 3701.
Frz.: Un vice non puni s'accroît à l'infini. *(Kritzinger, 712; Masson, 48.)*
Poln.: Sobie szkodzi, kto złego swobodzi. *(Masson, 48.)*

28 Laster fliehen ist nicht genug, man muss auch die Gelegenheit und den Ort meiden. — *Lehmann*, 371, 28.

29 Laster führen gern der Tugend Namen.
Schwed.: Laster få offta dygde namen. *(Grubb, 606.)*

30 Laster haben einen schändlichen Ausgang.
Frz.: Le mal porte se repentir en queue. *(Kritzinger, 431.)*
It.: Chi serve al vizio attenda il supplicio. *(Pazzaglia, 415, 1.)*

31 Laster haben einen süssen Anfang, aber ein bitteres Ende.
Frz.: L'homme chet en vice facilement, mais en vertu dresse lentement. *(Leroux, I, 168.)*
It.: Non vi è cosa più facile da impararsi, chè il vizio. *(Pazzaglia, 415, 8.)*

32 Laster ist allen Menschen angeboren vnnd klebt denselben an wie Bech. — *Lehmann, II*, 371, 30.
Dän.: Til udyd behøves ingen skolemester. *(Bohn I, 401.)*

33 Laster machen das Regiment voll Verderbens.

34 Laster muss man mit dem strengen Eysen der Gerechtigkeit seubern. — *Lehmann*, 733, 72.

35 Laster schmücken sich gern mit einem Tugendkleid, aber das schmuzige Futter guckt vor.
Lat.: Mala aetas nulla invenit delinimenta.
Schwed.: Odygd smyger offta vnder dygde mantel. — Odygden hielper ingen sminck. *(Grubb, 606.)*

36 Laster sehwet (säet) man, so mans nit tadelt. — *Franck, I*, 66 b; *Lehmann, II*, 371, 27.
Lat.: Consueta vitia serimus, ni reprehendimus. *(Franck, I, 66 b.)*

37 Laster sind im Angesicht. — *Lehmann, II*, 371, 31.

38 Laster und Geld herrschen gern zusammen in der Welt.
Engl.: Vice ruleth where gold reigneth. *(Bohn II, 139.)*

39 Laster und Rauch steigen gern hoch.
Lat.: Humi jacentem scelera non intrant casam. *(Philippi, I, 183.)*
Schwed.: Laster stijga högt. *(Grubb, 450.)*

40 Laster und Unkraut muss man an der Wurzel fassen.
It.: Vizio non punito cresce all' infinito. *(Pazzaglia, 415, 7.)*

41 Laster wird durch Straffe gereinigt. — *Lehmann, II*, 371, 29.

42 Man muss die Laster schlagen wie die Parther ihre Feinde durch Fliehen. — *Eiselein*, 411.

43 Man muss offt ein Laster ein tugend sein lassen. — *Lehmann*, 763, 43.
„Scham ist ein Tugend, Vnzucht ist zu schelten. Wenn aber eine Hur Scham hat, so ists ihr schad; also ists mit eim Wucherer, mit Geitzigen, mit Finantzern u. s. w."

44 Manch laster ist wie ein rauch obs, es zeitigt langsam, eh mans brechen kan. — *Lehmann*, 741, 38.

45 Newe Laster vnnd schand bringen allweg mit sich newe Kranckheit. — *Petri, II*, 493.

46 Offenbares Laster soll man nicht ungestraft hingehen lassen. — *Graf*, 425, 214.
In Bezug auf Einschreiten des Gerichts von Amts wegen oder Anklagen des Staatsanwalts. (S. Kaiser 45 u. 61.)

47 Was ein Laster kostet, kann zwei Kinder ernähren.

48 Wenn alle Laster alt werden, so bleibt (wird) der Geiz jung.
Dän.: Alle laster tage af omsider, gierighed voxer altid til. *(Prov. dan., 228.)* — Naar alle laster, bliver gamle og affældige, bliver gierighed ung. *(Prov. dan., 377.)*
Frz.: Quand tous les péchés sont vieux, avarice est encore jeune. *(Cahier, 163.)*

49 Wenn man geringe (kleine) Laster nit strafft, so wachsen die grossen. — *Lehmann*, 733, 74; *Körte*, 3702; *Simrock*, 6203; *Braun, I*, 2169.
Poln.: Od guzika do nożyka, od nożyka do konika, a potém na szubienicę. *(Masson, 224.)*

50 Wenn sich das Laster erbricht, setzt sich die Tugend zu Tisch. — *Eiselein*, 411.
Frz.: Contre le vice est vertu médecine. *(Kritzinger*, 712[b].)
51 Wer durch Laster sich geschändet, schwer sich je zum Guten wendet.
„In einer bossheit lauffen starck, mehrt das laster noch so argk."
Lat.: Animus imbutus malis artibus, haud facile libidinibus caret. *(Philippi, I,* 31.) — Peius currendo uitium fit, quam residendo. *(Loci comm.*, 106.)
52 Wer Ein Laster liebt, der liebt die Laster alle.
53 Wer ein Laster lobt, der sündigt doppelt.
Die Russen: Wer ein Laster lobt, tadelt die Tugend. *(Altmann VI*, 434.)
Dän.: Rose last er dobbelt synd. *(Prov. dan.*, 541.)
Schwed.: Rosad last är dubbel Synd. *(Wensell*, 65; *Grubb*, 692.)
54 Wer ein Laster nicht bekämpft, der wird dessen Knecht.
Dän.: Man skal stride baade offensive og defensive mod laster. *(Prov. dan.*, 534.)
55 Wer ein Laster nicht tadelt, säet es.
Nach einem alten Gesetze der Sparter war der, welcher einen in seiner Gegenwart begangenen Fehler nicht tadelte, so strafbar, wie der Fehlende selbst.
Dän.: Saa ferdig at straffe laster, saa ferdig at fremme dyder. *(Prov. dan.*, 164.)
Frz.: Qui épargne le vice, fait tort à la vertu. *(Bohn II*, 49.)
56 Wer einmal geübt Laster und Schand', kommt selten mehr zu Ehrenstand.
57 Wer in ein Laster eingepicht[1], dem helffen andere Tugend nicht. — *Sutor*, 185.
[1]) In den *Loci comm.* heisst es: „Wer in eim Laster ist ein Wicht u. s. w."
Lat.: Omne bonum quod habes, contaminat unica labes. *(Sutor*, 1850; *Loci comm.*, 106.)
58 Wer mit dem Laster einmal trinkt, der ist geworben.
Lat.: Semel malus semper praesumitur malus. *(Seybold*, 547.)
59 Wer mit einem Laster nicht bald (früh) bricht, der beherrscht (den verlässt) es später nicht.
„Den lasteren wehr bey der zeit, denn hart lest ab böse gewohnheit."
Lat.: Prorsus et absque mora, vitium remouere labora. *(Loci comm.*, 106.)
60 Wer von einem Laster scheidet, hat eine gute Tagereise gethan.
It.: Chi lascia indietro il vizio, ha fatto una buona giornata. *(Pazzaglia*, 415, 9.)
61 Will das Laster haben Ruh, deckt es sich mit Tugend zu.
62 Wo die Laster vor Regier-Vörteil gebraucht werden, thun alle diejenigen sehr übel, die nichts Uebels thun. — *Opel*, 388.
63 Wo die Laster zu- und die Strafen abnehmen, da ist es um das Regiment geschehen. — *Opel*, 377.
64 Wo kein Laster, da ist keine Tugend. — *Lehmann*, 99, 28; *Eiselein*, 411; *Simrock*, 6200.
Lat.: Ubi vitia non sunt, ibi nec virtuti locus est. *(Lehmann*, 99, 28; *Binder II*, 3389.)
65 Zu einem Laster braucht man keinen Lehrmeister.
Schwed.: Laster lähras vthan Book. *(Grubb*, 450; *Wensell*, 48.)
*66 Er ist aller Laster voll.
Frz.: C'est un cloaque d'impureté. *(Kritzinger*, 148.)
*67 Er ist mit Lastern behaftet wie ein Schlittengaul mit Schellen.
*68 Es sind die alten Laster nach neuester Mode. — *Eiselein*, 411.
*69 Zu einem Laster kommt man leicht.
Frz.: Au vice on vient facilement, mais à vertu fort lentement. *(Kritzinger*, 712[b].)

Lästerer.
1 Ein Lesterer legt einem andern ein Fuss Angel vnd tritt selbst drin vnd verwundet sich. — *Petri, II*, 212.
2 Lästerer legen alles übel aus.

Lästerlich.
*Er thuet lästerli. — *Sutermeister*, 75.

Lästermaul.
1 Ein lästermaul, das vmb sich beisst, ihm selber schadet allermeist. — *Henisch*, 267, 1; *Petri, II*, 212.
2 Ein Lestermaul theilt blintzende streich auss, zwerch vnd vberzwerch, weder in forma, figura oder modo. — *Lehmann*, 701, 47.
3 Wer einem Lästermaul das Ohr leiht, lästert mit.
Frz.: L'escoutant fait le médisant. *(Leroux, II*, 252.)
*4 Er (sie) ist ein recht Lästermaul.
*5 Man wird ihm sein Lästermaul stopfen.
Holl.: Den laster aars moet men den mond stoppen. *(Harrebomée, II*, 11.)

Lästern.
1 Lestern vnd versprechen ist keine Kunst. — *Petri, II*, 437.
2 Lestern vnd Wort verkehren schend manchen Mann an Leib vnd Ehren. — *Petri, II*, 40.
3 Men sal nummande to bolde lasteren of Loven. — *Tunn.*, 1172.
Man soll niemand zu schnell lästern oder loben.
Lat.: Cito accusaris aut laudaris neminem. — Neminem nec accusaveris nec laudaveris cito. *(Publ. Syr.)* — Non cito laudabis quemquam nec crimine laedes.
4 Mit lestern jedem gib ein Stoss, er wird dess Schandflecks nicht bald loss. — *Petri, III*, 10.
5 Wenn das Lästern gilt, so ist die Welt voll Schälk.
6 Wer sich selbst lestert, den lobt niemand. — *Petri, II*, 763.
7 Zum Lästern haben viele Maul, die zum Loben sind zu faul. — *Eiselein*, 411; *Braun, I*, 2171.
Lat.: Ad maledicendum nunquam ei verba desunt, ad benedicendum vero elinguis et mutus est. *(Philippi, I*, 9; *Seybold*, 9.)

Lästerspiegel.
Wo man den lesterspiegel hinschüttet, bleibt allzeit etwas bekleben. — *Petri, II*, 242.

Lasterstein.
*Den Lasterstein tragen. (S. Hund 1600 u. 1699, Katze 742 und Klapperstein.)
Das Stein- oder Lastersteintragen war eine Strafe für böse Weiber, der auch *Seb. Franck* in seiner *Supplication* (o. O. MDXXIX, Bl. c[a]) gedenkt. In seiner *Chronika der Türcken* (Nürnberg MDXXX, Bl. K. III) sagt er: „Ich glaub, das kaum ein landt sey, da vngehorsame weyber inne seyen, dann in Teütschen landen..." Eine neuere Quellennachricht ist die von *J. Hahn* aus dem *Chronicon Ellenbogi* aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. (Vgl. *Mone, Anzeiger*, 1867, 277; *J. Franck* in *M. Moltke's Sprachwart*, Leipzig 1868, S. 204.)

Lastertafel.
Die Lastertafel auf seinem Ars und die Kuhhaut auf der Stirn kann der Mensch nicht lesen; und wenn er in den Spiegel sieht, so ist die Schrift verkehrt. — *Eiselein*, 411.

Lästerung.
1 Wenn Lästerungen alle wahr seynd, so ist die Welt voller Schälk. — *Sutor*, 201.
Lat.: Si calumniari sufficit, quis quaeso innocens erit. *(Sutor*, 201.)
2 Wer keine Lästerungen vertragen kann, der kann auch nicht leben.

Lästerwort.
Wer keine Lästerwort vertragen kann, der kann auch nicht leben. — *Einfälle*, 84.

Lästerzunge.
1 Die Lästerzunge ist ein Schwert, das mit Einem Streiche drei zugleich tödtet, sich selbst, den Beleidigten und den Zuhörer. — *Winckler, XIII*, 54.
2 Reiss die Lästerzunge aus, Käufer meiden sonst dein Haus. *(Lübeck.)*

Lastesel.
Lastesel tragen andere Decken als Lustesel.

Lastthier.
Wer mit hungrigem Lastthier und leerer Tasche zum Tempel naht, dem lohnt Gott den Weg.

Lasttragen.
*Er muss lasttragen wie ein Mülleresel. — *Parömiakon*, 1233.

Lastträger.
Ein Lastträger muss gute Schultern haben.

Lât.

1 Et es te lâte[1], sach de Krägge taum Fuarsche[2], doa har se 'ne packed. *(Halver in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III,* 258, 82.

[1]) Lât = spät. [2]) Krähe zum Frosche.

2 It is noch Nümms to late kamen. — *Goldschmidt,* 114.
Um vor zu frühem Heirathen zu warnen.

3 Je lâter up de Avend, je mojer de Lüde. — *Bueren,* 704; *Frommann, VI,* 284, 729; *Hauskalender, I.*

4 Lâte is beter as gar nicht. — *Schambach, II,* 361.
Holl.: Beter laat dan nooit. *(Harrebomée, II,* 2[a].)

5 'N Bietje[1] (oder: wat) to låt, is vöel to låt. *(Ostfries.)* — *Firmenich, I,* 18, 5; *Bueren,* 1234; *Eichwald,* 1157; *Hauskalender, II;* für *Lippe: Firmenich, I,* 269; für *Kleve; Firmenich, I,* 381, 4; für *Ovelgönne: Firmenich, III,* 24, 10.

[1]) Ein bischen.

6 'T is to låt, segt de Wulf, do is he mit'n Stärt in't Is fast fråren. *(Jever.)* — *Hoefer,* 1141; *Frommann, III,* 39, 42.

*7 He is to låt kamen as Jan Wewer up de Landdag.
Dieser Jan Wewer kommt in den ostfriesischen Sprichwörtern wiederholt vor, dennoch findet man keine geschichtliche Notiz über ihn.

Lätare.

Lätare wird die Schnepfe zur Waare.
Um diese Zeit pflegt sich Wald und Feld unter dem Gefieder des Frühlings zu beleben. Namentlich ist die Schnepfe in grosser Menge da.

Latein.

1 De dat Latîn nig versteit, de late et ungebrüdet (ungehudelt, ungeneckt). — *Richey,* 25; *Schütze, I,* 158; *hochdeutsch* bei *Pistor., VI,* 89; *Simrock,* 6208; *Körte,* 3705; *Braun, I,* 2172.

2 Es redet mancher viel Latein und es ist doch nicht Gottes Wort.
Böhm.: Není všecka latina slovo boží. *(Čelakovsky,* 269.)

3 Etwas Latein (und Kamillenthee) ist gut im Haus, sagte der Bauer, und liess über seinen Schweinestall schreiben: Pax intrantibus et mors exeuntibus.
Holl.: Ik wil Latijn in mijn huis hebben, zei de boer, en hij liet voor zijn varkenskot schilderen: Pax intrantibus et mors exeuntibus. *(Harrebomée, II,* 11.)

4 Latein ist die Küchensprache der Gelehrten.
Dän.: Latinen er de lærdes moders-maal. *(Prov. dan.,* 377.)

5 Mit Latein und Geld kommt man durch die ganze Welt.
Frz.: Avec le florin, langue et latin, partout l'univers l'on trouve le chemin. *(Leroux, II,* 177.)

6 Ohne Latein soll mein Haus nicht sein, sagte der Bauer, und schrieb über seine Thür: Veni, vidi, vici!

7 Schistrum quastrum ist auch Latein, sagt der Klosterkoch. *(Danzig.)*

8 Wer kann Latein, hat ein gut Pferd und ein Seckel mit Geld, der reist und kommt wohl durch die ganze Welt. — *Pistor., VII,* 17.

9 Wer Latein kann, kommt durch die ganze Welt. — *Simrock,* 6207.

10 Wer redet gut Latein, der trinke guten Wein (Edelwein). — *Eiselein,* 636; *Simrock,* 11437.
Lat.: Ille bibat vinum, qui scit dictare latinum. *(Eiselein,* 636.)

11 Wut (willst) du nich léiern (lernen) Latin, Latan, dann sas (sollst) du léiern Spannut, Spannan. *(Bielefeld.)*

*12 Da hört mein Latein auf.

*13 Das ist kein gut Latein.
Diese Sprache gefällt mir nicht.

*14 Das Latein ist ihm ausgegangen. — *Riehl, Gesellschaft, I,* 228.

*15 Das Latein ist mir verleidet, ich will Griechisch lernen. — *Eiselein,* 258.

*16 Diss Latein gefellt jm nicht. — *Theatrum Diabolorum,* 438[a].
Er stockt in seiner Rede; er weiss sich keinen Rath, nicht zu helfen.

*17 Einn latein lesen. (S. Hechel 8.) — *Franck, II,* 92[a].

*18 Er ist so voll Latein wie eine Kuh voll Muskatennüsse.
Dän.: Saa fuld af latin som en koe af muskater. *(Prov. dan.,* 152 u. 377.)

*19 Er kann nur wenig Latein, doch weiss er, dass vinum heisst Wein. — *Eiselein,* 411.

*20 Er pflegt nicht viel Latein zu verschütten. — *Schuppius, Tract.*

*21 Er spricht Latein wie eine Kuh französisch.
Holl.: Hij spreekt Latijn als een zwijn. *(Harrebomée, II,* 11.)

*22 Er will Latein reden in Gegenwart der Gelehrten. (S. Franciscaner 2.) — *Reinsberg IV,* 63.
Frz.: Parler latin devant les clercs. *(Leroux, II,* 93.)
Span.: En casa del moro non hables algarabia. *(Bohn I,* 221.)

*23 He hett mit dat Latîn den Magen verdorben. *(Holst.)* — *Schütze, III,* 15.
Er soll studiren, ist aber lateinfaul.

*24 Hier geht mein Latein aus.
Frz.: J'y perds mon latin. *(Leroux, II,* 99.)

*25 Merk das Latein! — *Herberger, I,* 328.

*26 Mit seinem Latein kann man Katzen und Mäusen vergeben. — *Schuppius, Tract.*

*27 Sage dein Latein auf! — *Fischer, Psalter,* 26[c] u. 193, 2.
Lass hören!

*28 Sein Latein ist dabei verloren.

*29 Sein Latein ist hier zu Ende.
In Hindostan sagt man: Mein Türkisch ist alle. *(Reinsberg V,* 41.)
Holl.: Het einde van dien kout is het einde van zijn Latijn. *(Harrebomée, I,* 445[a].)

Lateinfaul.

*Er ist lateinfaul. — *Eiselein,* 258.
Mag nichts lernen.

Lateinisch.

*Das kommt mir lateinisch vor. — *Gutzkow, Ritter vom Geist, VI,* 311.

Lateinschmatzer.

*Es ist ein Latînschmatzer. — *Sutermeister,* 121.
Eine Bezeichnung für katholische Geistliche. Daneben finden sich a. a. O. noch folgende sinnverwandte: Brevierbischmer, Brevierlismer, Brevierschmatzer, Breviersurra, Hostiebigger, Hudler, Jägermess, Mässbuechstabierer, Waxschmelzer.

Laterne.

1 Eine Laterne beleuchtet (andern) den Weg, aber sich selbst nicht. — *Eiselein,* 411.

2 Eine Laterne ohne Licht leuchtet nicht.
Lat.: Qui lucerna egent, infundant oleum. *(Binder II,* 2779; *Altdorf,* 168.)

3 Eine Laterne vorn ist besser als zwei hinten.

4 Grosse Laternen, kleine Lichter.

5 Ist die Latern' auch noch so rein, was nützt es, ist kein Licht darein!

6 Ja, wenn wi nich wier'n, säd' de Latern' to'n Maand (Mond), dor ging se ut.

7 Mancher ist wie eine Laterne, leuchtet andern, nur sich selber nicht.

8 Ob i eini so wetti, so ne alti Latern' will i lieber schöne Jungi, sie lachet gar gern. *(Bern.)* — *Schweiz, II,* 248, 24.

9 Wer eine hölzerne Laterne hat, dem hilft's nicht, wenn er schon ein Licht hineinsteckt.

10 Wer über die Laterne fällt, muss das Licht nicht schelten.

*11 Die Laterne am Mittag anzünden.
Frz.: Porter lanterne à midy. *(Leroux, II,* 283.)
Lat.: Lucernam ferre meridie (adhibere). *(Faselius,* 103; *Bovill, I,* 120.)

*12 Einen mit einer papierenen Laterne beleuchten.
Ihn scharf beurtheilen. *Gottsched* in seinen *Beiträgen zur kritischen Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit* (Leipzig 1735, S. 227) sagt: „Er will die Leute wie Diogenes mit einer papiernen Laterne beleuchten und Menschen machen, wenn er keine finden kann.“

*13 Er braucht beim hellen Mittag eine Laterne.

*14 Er ist eine Laterne ohne Licht.
Holl.: Het is eene groote lantaarn zonder licht. *(Harrebomée, II,* 8.)

*15 Er ist wie eine Laterne, er leuchtet andern und sich selber nicht. — *Braun, I,* 2175.

*16 Er sucht mit der Laterne einen Pfennig, den er bei Tage verloren.

*17 Etwas mit Laternen suchen. — *Eiselein*, 411; *Braun*, *I*, 2173.

Holl.: Al zoekt men met een lantaarntje. (*Harrebomée*, *II*, 8.)

*18 Man wird es noch mit der Laterne suchen. — *Reinsberg IV*, 29.

Wol aus *Zephanja* 1, 12 entlehnt.

Holl.: Men zal dat nog met lantaarnen zoeken. (*Harrebomée*, *II*, 9.)

*19 Mit der Laterne die Sonne suchen.

Laternenpfahl.

*1 Das ist kein Laternenpfahl.

Holl.: Het is niet een lantaarnpaal. (*Harrebomée*, *II*, 8.)

*2 Mit dem Laternenpfahl winken. — *Körte*, 3705[a]; *Braun*, *I*, 2174.

Eine sehr verständliche Art, durch die Blume zu reden. Etwas auf eine handgreifliche, plumpe Weise zu verstehen geben.

Lätsch.

1 Lätsch[1] machen fohd nid Vogel, aber zuazieh. (*Luzern.*) — *Schweiz*, *II*, 243, 56; *Sutermeister*, 143.

[1] Schleife, die man aufziehen kann, italienisch laccio, davon lätschen, lätscheln, italienisch lacciare = eine Schleife machen; im engern Sinn das Oehr eines Stranges, eine Vogelschlinge; den Vögeln lätschen = ihnen mit Schlingen nachstellen. (*Stalder*, *II*, 158.)

*2 Das (Ding, die Sache) geht lätsch. (*Köthen.*)

*3 Er ist z'sâmefüessliche i d' Lätsch. — *Sutermeister*, 95.

Hat sich gefangen, ist mit beiden Füssen in der Schlinge, von allen Seiten bedrängt.

*4 Er macht en Lätsch, wie der Hengst vor der Schmiede. — *Sutermeister*, 76.

Hier ist das Wort Lätsch in der Bedeutung gebraucht, die es in der Jägersprache hat, wo es die schleifenartigen Sprünge der Hasen bezeichnet, wenn sie hin- und herlaufen und sich dann immer wieder auf den nämlichen Standpunkt setzen. Lätschen heisst also, Sprünge dieser Art machen. (Vgl. *Stalder*, a. a. O.)

Latsche.

*Du bist a rechter Latsche. (*Ulm.*)

So viel wie Tölpel, Lahmarsch (s. d.)

Latschen.

*Er latscht wie ein Storch im Salat.

Latschkasper.

*Er ist ein rechter Latrchkasper.

Kaspar war die komische Figur in den Puppenspielen und überhaupt in den Anfängen des deutschen Dramas. Latschig heisst im Volksmunde lässig, unordentlich, faul. Ein Latschkasper ist daher ein Mensch, der durch seine Trägheit und Unordentlichkeit einen komischen Eindruck macht. (*Schles. Provinzialbl.*, 1860, IV, 575.)

Latte (Name).

*Die alte Latte. (*Jena.*)

„Es ist die alte Latte", „Wie die alte Latte". So wird in Jena ein Student genannt, der im Jahre 1827 immatriculirt wurde und (im Juni 1866) noch als Student dort lebte. Er führt den Namen „Bierlatte". Nähere Mittheilungen über diese in Jena sprichwörtliche Persönlichkeit finden sich in Nr. 30, 35 u. 39 des *Daheim* (Leipzig 1866). In Nr. 39, S. 576 findet sich ein Bild der „alten Latte". Ebendaselbst wird auch mitgetheilt, dass sie noch jeden Tag auf der alten Burschenkneipe, dem Burgkeller, in altgewohnter Weise speise, auch 1865 zur Feier des funfzigjährigen Jubelfestes der deutschen Burschenschaft *Jenaische Musenklänge und Reimchronik. Eine Festgabe dargebracht von der alten Latte*, herausgegeben habe.

Latte.

*1 An der Latt sein. — *Kehrein*, 258.

Eine Strafe abbüssen.

*2 Auf den Latten gehen. — *Kehrein*, 258.

Alles durch Liederlichkeit durchgebracht haben.

*3 Durch die Latten brennen (gehen).

Lat.: Ancoras tollere. (*Varro.*) (*Binder II*, 171; *Faselius*, 16; *Wiegand*, 557.)

*4 Er ist wie eine Latte.

Von einem sehr langen, dürren, hagern Menschen.

Holl.: Het is gelijk en lat. (*Harrebomée*, *II*, 11.)

*5 Etwas an der Latt haben. — *Kehrein*, 258.

Es im Gange haben.

*6 Mit der Latte laufen. — *Simrock*, 6210.

Sich auf eine possierliche, närrische Art betragen. Diese Redensart hat ihren Ursprung vom Topf- oder Hahnschlagen, einem Spiele, bei dem man mit verbundenen Augen und einem Stocke (Latte) in der Hand aus einiger Entfernung den Hahn oder den Topf zu finden und zu er(zer)schlagen suchen muss; was aber, da es nur selten einmal gelingt, viel Anlass zum Lachen gibt.

Latthag.

*Er hät under em Latthag duri gefrässe. — *Sutermeister*, 103.

Hat die eheliche Treue verletzt und ist in nachbarliches Gebiet gerathen.

Latus.

Der Latus und der Transport sind ja verfluchte Kerle; sie fressen ja so viel wie die andern alle zusammen, sagte der Oberst, als er die Verpflegungslisten seiner Mannschaft einsah.

Latwerg.

*Lass mich in dieser Latwerg vnbeschmirt. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 467.

Ich will mit dieser Sache nichts zu thun haben.

Latz.

1 Ein Latz, aus einer Munchskapp geschnitten, ist alzeit geillert. — *Gruter*, *III*, 27; *Lehmann*, *II*, 149, 50.

*2 Sein Latz langt bis gen Köln unter das Kloster zu den schwarzen Schwestern. — *Klosterspiegel*, 66, 22.

Lau.

Wer lau ist, den speiet Gott aus. — *Offenb. Joh.*, 3, 15 u. 16.

Laub.

1 Bleibt das Laub im October lange auf den Bäumen, so folgt ein harter Winter und kommendes Jahr gibt es viel Ungeziefer. — *Orakel*, 820.

2 Bleibt das Laub nahe beim Stamm liegen, so folgt ein fruchtbar Jahr. — *Orakel*, 824 u. 824—826.

3 Das Laub verfault nicht heute, wenn's heute ins Wasser fällt.

Man muss die Zeit abwarten.

4 Ein Wagen voll Laub gibt eine Metze voll Dünger. (*Niederlausitz.*)

Das Laub steht bei den Landleuten nicht gut angeschrieben als Düngungsmittel. (S. 9.)

5 Erlenes Laub und rothe Loden wachsen selten auf gutem Boden. — *Peter*, 451.

6 Fällt das Laub auf Leodegar (2. Oct.), so ist das nächste ein fruchtbar Jahr. (*Rheinpfalz.*)

7 Fällt das Laub zeitig im Garten, so ist ein schöner Herbst und Winter zu erwarten. — *Orakel*, 820.

8 Je eher das Laub fällt, desto fruchtbarer ist im nächsten Jahre das Feld. — *Boebel*, 109.

9 Je mehr Laub, desto weniger Früchte.

10 Laub macht den Acker taub. (S. Nadel und Stroh.) — *Boebel*, 139.

Dies gilt in Bezug auf Laubdüngung, welche der Kunstdünger allmählich verdrängt hat, zumal die Waldstreuentnahme das Grab aller Waldcultur ist. Aber dem Walde ist es gesund, wenn auch die Russen sagen: Laub ist im Walde nichts Werthes. (*Altmann VI*, 395.)

11 Lôf maket den Acker dôf (taub), Stroh maket den Acker froh. (*Grubenhagen.*) — *Schambach*, *I*, 399.

Strohdüngung macht den Boden ergiebig, während Laubdüngung ihm keine Fruchtbarkeit verleiht.

12 Neues Laub treibt das alte fort.

Das Lebende beseitigt das Abgestorbene.

13 Sitzt das Laub im October noch fest an den Bäumen, so kommt der Winter kalt, wenn auch mit Säumen. — *Boebel*, 107; *Reinsberg VIII*, 178.

In Oberösterreich sagt man: Fällt das Laub früh, aber langsam ab, so wird ein früher aber „langschwoafata" Winter und umgekehrt. (*Baumgarten*, *I*, 53.)

14 Wenn das buchen Laub kommt zu Schein, dann sät der Bauer den Lein. (*Nassau.*) — *Kehrein*, *VIII*, 230.

15 Wenn das Laub im October nicht fallen will, so folgt im folgenden Jahre Raupenfrass und wenig Obst. — *Orakel*, 824—825.

16 Wenn das Laub im October noch sitzt fest am Baum, fehlt ein strenger Winter kaum. — *Orakel*, 821.

17 Wenn das Laub im October und November nicht gern von den Bäumen fällt, folgt ein langer und schwerer Winter mit vielem Schnee. — *Orakel*, 823.

18 Wenn das Laub im October zeitig von den Bäumen fällt, so erwartet man eine frühe Frühlingssaat; fällt es spät, eine späte. — *Orakel*, 826.

19 Wenn das Laub nicht vor Martini fällt, gibt's einen Winter mit grosser Kält'.

20 Wenn das Laub spät im November abfällt, so folgt starke Kälte und späte Frühlingssaat. — *Orakel*, 869.

21 Wenn junges Laub kommt, fällt das alte ab.

22 Wenn's ins junge Laub donnert, gibt's wohlfeile Zeit. — *Bair. Hauskalender.*

23 Wenn's Laub im Herbst nit abe will, so will's im Früelig nit ufe. *(Solothurn.)* — *Schild*, 107, 72.

24 Wer das Laub fürchtet, bleibe aus dem Walde.
(S. Blatt 26 u. 27.)
Die Franzosen: Was wird der im Walde thun, der jeden Busch fürchtet. *(Reinsberg III, 99.)*

25 Wer sich unter das Laub stellt, wird zweimal nass.

26 Wüchs Laub und Gras wie Neid und Hass, so hätten die Rinder heu'r ein'n guten Winter. *(Oesterreich.)*

27 Wüchss laub vnd grass als neyd, gewalt vnd hass, so essen die küe offt desster bass. — *Werdea*, A; *Henneberger*, 345; *Frischbier* ², 2314.

*28 Bei dam is Lôb und Groas verturben. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 242, 4.

*29 Dat Lauw (auch: Läw) sall 'n wuol mit niemen. *(Paderborn.)* — *Firmenich, I*, 362, 8.
Er wird wahrscheinlich dem herbstlichen Witterungswechsel erliegen.

*30 Mit dem Lauwe weag goan. *(Westf.)*
Im Herbste sterben.

*31 Wenn's Laub abfällt, wird er's wol ausmachen.

Lauban.

*Sie liessen den Lauben sinken, gut Bier zum Bonzel wollten sie trinken. *(Schles.)*
Von denen, die das Bessere dem weniger Guten vorziehen. Aus einem alten Volksliede, welches zu der Zeit verfasst wurde, als der Sohn Georg Podiebrad's die Lausitz 1465 verheerte, bei Lauban vorüberging und den Bunzlauern nichts als Bier abverlangte. Bei dieser Gelegenheit ist zu bemerken, dass man früher den Namen der Städte ein gewisses Geschlecht gab; man sagte: zu der Liegnitz, zum Bonzel, der Lauban u. s. w. *(Breslauer Erzähler.)*

Laube.

*In die Laube gehen.
Eine angenehme und geschützte Stellung suchen. „Hannover wird sich (mit Bezug auf den Zutritt zum französisch-preussischen Handelsvertrage) gewaltig zieren, aber schliesslich doch in die Laube gehen." *(Breslauer Zeitung*, 1864, Nr. 235, S. 1363.*)*

Laubfrosch.

1 Wann der Laubfrosch auff den bäumen schreyet, so kompt ein regen. — *Henisch*, 1261, 37.

2 Wenn der Laubfrosch schreit, ist der Regen nicht weit. *(Wend. Lausitz.)* — Für *Solothurn: Schild*, 119, 192.

3 Wenn die Laubfrösche knarren, so magst du wol auff einen Regen harren. — *Petri, II*, 644; *Henisch*, 1261, 39; *Blum*, 275; *Oec. rur.*, 35; *Boebel*, 94; *Reinsberg VII*, 53.
Der Laubfrosch ist als Wetterprophet bekannt; es ist aber fraglich, ob er zuverlässiger ist, als seine zweifüssigen Collegen.

Laubguss.

*D' Laubagüss kimt ganz gwis. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, I*, 53.
Vom Laubfall im October.

Laubrissene.

Laubrissene [1], Wassergüssene [2].
[1]) Die Zeit, in der das Laub fällt. [2]) Regenzeit.

Lauch.

1 Lauch bleibt Lauch, wohin man pflanzt ihn auch. — *Reinsberg IV*, 40.

2 Lauch und Rauch für die Augen wenig taugen.
Holl.: Look en rook, uijen en bruijen, waken en braken zijn ses zaken, die kwade oogen maken. *(Harrebomée, II*, 36.*)*

*3 Er hat Lauch geschält. — *Körte*, 3705 ª.
Von Thränelnden.

Laudate.

Laudate, laudate, das ja kein weiser Mann einen klugen Sohn late. — *Petri, II*, 434.

Laudes.

1 Mit dem Laudes und dem Liedlein Placebo (s. d.) fahet man die Narren. — *Klosterspiegel*, 33, 12; *Eiselein*, 411.

*2 Einem die Laudes lesen. — *Grimmelshausen, Vogelnest, II*; *Theatrum Diabolorum*, 227 ª.
Ihn derb ausschelten.

Laue (der).

Der Laue dient weder zu sieden noch zu braten. — *Geiler, Nsch.*, 97.
„Die erste Schell der Faul Narren ist die löwheyt oder lewe. Dies ist eine böse Faulkeit, dieweil du weder kalt noch warm bist, sondern lewe; da dienst du nirgendt zu, weder zu sieden noch zu braten." *(Kloster, I*, 734.*)*

Lauer.

Wer sawrn Lawr nit hat gekost, der kent für war kein süssen Most. — *Waldis, III*, 95.

Lauern.

1 De luren kann, kann Biggen maken. — *Hauskalender, IV.*

2 Es ist kein Lauren vber dess Neidharts lauren. — *Petri, II*, 268.

*3 Er lauert auf ihn wie Katz' auf die Maus.
Holl.: Hij loert op hem als de kat op de muis. *(Harrebomée, I*, 387 ᵇ.*)*

*4 Er lauert darauf wie die Katze auf eine Speckseite.
Holl.: Hij loert als eene kat op eene zij spek. *(Harrebomée, I*, 387 ᵇ.*)*

*5 Er lauert (darauf), wie der Fuchs auf Gelfleisch [1]. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 443; *Frischbier* ², 2315.
[1]) Gelbfleisch, Hühnerfleisch.
Holl.: Zij loeren op hunne prooi, als de kraaijen op een ziek schaap. *(Harrebomée, I*, 446 ᵇ.*)*

*6 Er lauert wie ein Hachelmacher. *(Elsass.)* — *Klein, I*, 180.
Gibt sehr aufmerksam Acht auf etwas.

*7 Er lauert wie ein Maulwurfsfänger.

*8 He lauert wie Bold im Landgrawen.
Kommt nicht zum Ziel. Aus Danzig mit der Bemerkung: Vermuthlich war Bold betrunken und kam im Landgraben um.

*9 He luert as de Düvel up de Seel'. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 64.
Vom boshaften Erlauern der Gelegenheit, einen andern zu vernichten, unglücklich zu machen.

*10 He lûrt as en Pingsfoss. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 64 u. 210; *Bueren*, 552; *Frommann, VI*, 281, 642; *Eichwald*, 1996; *Hauskalender, II.*
Er lauert wie der Fuchs zu Pfingsten aufs Federvieh; auch von solchen, die kein gutes Gewissen haben.

*11 He lûrt up em as de Krai (Krähe) op dat kranke Farken. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 63.
Wie die Krähe aufs kranke Schwein, um es, wenn es todt ist, zu zerfleischen. Die polnischen Oberschlesier sagen: Er lauert wie ein Kibitz: Czai się jak czajka. *(Lompa*, 8.*)*

*12 He lûrt up Kleweräsken. — *Eichwald*, 1057.

*13 He lûrt wi de Hund op de doodge Koh. — *Frischbier* ², 2317.

*14 He lûrt wie de Foss und're Eegd (Egge). — *Frischbier* ², 2316.

*15 Hei liuerde as en Nickel im Hafersacke. *(Sauerland.)*

*16 Ik lûr as Aalheit ünner de Trepp. — *Schütze, I*, 4.
Ich warte wie eine Braut, deren Liebhaber zum Besuch ausbleibt.

*17 Lauren wie ein Dole auff ein Nuss. — *Theatrum Diabolorum*, 339 ª.

*18 Luure dü a faas. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 360, 150.
Lauere du dem Fuchs.

*19 Lûrig as 'n Ilck (Iltis). — *Schiller, II*, 9 ª.

Lauerer.

1 Der Laurer haurt und laurt. — *Körte*, 3712 u. 4662.

2 En Lûrer an der Wand hört sîne eigene Schand.
(S. Horcher 1, Lauscher und Loser.) *(Waldeck.)* — *Curtze*, 348, 428.
Dän.: Hvo staaer paar luur hører tit det han nödig vil. *(Prov. dan.*, 398.*)*

3 Es ist ein laur wie der ander. — *Franck, II,* 67[b].
4 Tace, die Lauerer lauern.
*5 Ein falscher laur. — *Pauli, Schimpff,* LXXX[a].

Lauerveit.
Luur-Viet steit an de Wand on mott anhören sinn eigene Schand. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 401, 63.

Lauf.
1 Besser ein verdorbener Lauf als ein verdorbener Kauf.
2 Beter 'n quaden (schlimmen, übeln) Lôp as 'n quaden Kôp. — *Frommann, II,* 390, 68; *Kern,* 1568; *Eichwald,* 1207; *Goldschmidt,* 157; *Körte,* 87.
In Bedburg: Besser 'ne kodde Lôf, als 'ne kodde Kôf. Es ist besser einmal vergebens laufen, als einen schlechten Kauf zu machen.
Holl.: Het is beter, zijn geld te behouden, dan slechten koop te doen. *(Harrebomée, I,* 220.)
3 Was im Lauf bleibt, ist des Müllers. — *Graf,* 110, 261.
Bezieht sich auf das Recht, Fahrhabe oder bewegliches Eigenthum zu erwerben. Für den Soldaten besteht im Kriege das Beute-, und dessen Erweiterung, das Plünderungsrecht. Zu Gunsten der Müller ertheilt nun das Rechtsbuch des Kaisers Ludwig von 1346 (Artikel 341) die Bestimmung: wonach dasjenige Mehl, das noch im Laufe zurückbleibt, nachdem es von dem sogenannten Sarge geschlagen wurde, dem Müller verbleiben solle. „Waz in dem lauff bleibt, daz ist des müllners." *(Schreiber, IV,* 496.)
4 Weite Läff, böse Käff. *(Kinzigthal in Kurhessen.)*
5 Wider den Lauf der Welt ist ein alter Jude (s. d. 26) ohne Geld.
6 Wohin man den Lauf richtet, dahin geht der Schuss. — *Altmann IV,* 414.
*7 Er hat seinen Lauf vollendet.
Ist gestorben.
*8 Es ist im Lauf geblieben. — *Eiselein,* 411.
Vom Lauf der Mühle entlehnt, womit grosser Betrug ausgeübt werden kann. (S. 3.)
Lat.: Pro jactura seu amissione qualibet. *(Eiselein,* 411.)
*9 Freien Lauf haben (lassen).
Frz.: Donner champ libre.

Laufamt.
*Er nimmt das Laufamt an.
Er läuft davon. (S. Laufenburg.)

Laufen.
1 Also lauf, Rudi; lauf, die Stadt ist unsa. *(Schweiz.)* — *Kirchhofer,* 131.
Die Entstehung dieses Sprichworts fällt in die Zeit von 1515, in welchem Jahre Franz I. von Frankreich in der Schlacht von Marignano viele tausend Schweizer getödtet hatte. Nach diesem Verluste enstand ein Auflauf der Landschaft Zürich. Zwar war der Rath der Stadt gewarnt, aber ehe er einen Beschluss gefasst hatte, waren die Seebauern am Thor. Die schläfrigen Anstalten, die sie bemerkten, erhöhten ihren Muth. Mit den obigen Worten riefen sie den Nacheilenden zu. Sie wurden in der Folge zum Sprichwort.
2 Bai löpet, hiät Schult. *(Grafschaft Mark.)* — *Woeste,* 73, 190.
3 Beim Laufen Eile (eile), beim Rathen (Kaufen) Weile (weile).
Dän.: Til løb vær snart, til raad giv stunder. *(Prov. dan.,* 393.) — Vær snart i løb, betænksom i kiøb, langsam i raad, og sparsom i øll og mød. *(Prov. dan.,* 394.)
4 Besser da läuft er, als da liegt (hängt) er. — *Simrock,* 6219; *Braun, I,* 203.
Dän.: Bedre er at sige: der løber han, end der ligger han. *(Prov. dan.,* 54.)
Frz.: Il vaut mieux qu'on dise: il court-là, que il gît ici.
5 Besser gelauffen, denn verfaulen. — *Petri, III,* 2; *Henisch,* 322, 18; *Goethe, Reineke Fuchs,* 11. Ges.
6 Besser hinder sich gelauffen, denn vnrecht fort gelauffen. — *Petri, II,* 37.
7 Besser laufen als mit Schlemmern saufen.
Böhm.: Neslušî s ožralci píti, s bozbožnými spolku míti *(Čelakovsky,* 138.)
8 Besser schlecht laufen als gut saufen, sagte Till, als er mit einem Krebs spazieren ging.
Holl.: Het kan misselijk loopen, zei Jordan, en hij had eene krab aan een touwtje. *(Harrebomée, I,* 366[b].)
9 Dar löpt kên Hund söven Jâr dull. — *Frommann, II,* 535.
10 Das Laufen hat ein kluger Mann erdacht, es hat viel' aus Noth und Schand' gebracht. — *Zinkgref, III,* 292.
11 Dat het: Lâup, läup, Junge! Wann ick miun eigen Beste nit wüsste, leip ick mi däut in einem Dage. *(Sauerland.)*
12 Dat löpt wît, set Vosberg. *(Meurs.)* — *Firmenich, I,* 407, 410.
13 De drade loppt, kann drade wedderkamn. — *Eichwald,* 359.
14 Dei licht löppt, is licht jagt. *(Mecklenburg.)* — *Günther, III.*
Den Feigen hetzt jeder gern.
15 Der das Lauffen erdacht hat, der ist kein Narr gewesen. — *Petri, II,* 84.
16 Der das lauffen hat erdacht, hat viel auss noth vnd schanden bracht. — *Lehmann,* 199, 26.
17 Der lauft weit, der niemals wiederkommt. — *Winckler, XI,* 41.
18 Der wird schlecht laufen, der nicht gehen kann.
Engl.: He may ill run that cannot go. *(Bohn II,* 129.)
19 Die lange lauffen, müssen lang schlaffen. — *Petri, II,* 135.
20 Du lauffst, wo du wilt, du wirst alle Zeit den würdt daheime finden. — *Tappius,* 71[b].
21 Es gilt nicht blos laufen, sondern auch verschnaufen.
22 Es gilt nit lauffen als kauffen oder rathen. — *Franck, II,* 18[a]; *Gruter, I,* 30; *Körte,* 3707.
23 Es hilfft nicht allweg lauffen. — *Lehmann, II,* 128, 34.
24 Es ist besser hinder sich, denn vbel für sich lauffen. — *Lehmann, II,* 128, 150.
25 Es laufen viele, aber nur wenige bekommen den Preis.
Dän.: Mange løbe paa baner, men een faaer klenodiet. *(Prov. dan.,* 36.)
26 Et is beätter en verdoerwen Läupen, ärr' en verdoerwen Käupen. *(Arnsberg.)* — *Firmenich, I,* 353; für *Iserlohn: Woeste,* 72, 169.
Ein verdorbenes Laufen, ein vergeblicher Gang ist besser als ein verdorben Kaufen, d. i. ein schlechter Einkauf. Man muss sich einen Gang nicht verdriessen lassen, um gut einzukaufen.
27 Geschwind laufen thut's nicht, sondern wissen beizeiten abzulassen. — *Fischart, Gesch.,* in *Kloster, VIII,* 297.
28 Hoffärtig laufe-n isch besser als g'mein fahre. *(Solothurn.)* — *Schild,* 15, 104.
Besser beim Gehen Aufwand machen, als zu fahren, wo es die Vermögensumstände nicht erlauben.
29 Ich wîl jö gäre lûfe, sôt der Bäfel, awer ich grâlen de Jért sàmkt angder me'r zesummen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster,* 175; *Firmenich, III,* 425, 20.
30 Ik lat läupen, wat läupen kann, har de Junge mal segt. *(Sauerland.)*
31 Im Laufen Eil', im Rathen Weil'.
32 Im laufen man wol eilen muss, im Rathen geh' man Fuss für Fuss. — *Gaal,* 1280.
33 Im lauffen gilts eylen, aber im rathen mag man wol fuss vor fuss gehen. — *Lehmann,* 61, 9.
34 Im lauffen soll man schnell sein, im kauffen bedächtiglich vnd im rahten langsam. — *Henisch,* 230, 3; *Petri, II,* 400; *Sutor,* 156; *Sailer,* 95; *Körte,* 3708.
Lat.: Cochlea consiliis, in factis esto volucris. *(Gaal,* 1280.) — Mature consueto opus est. *(Sutor,* 115.)
35 Lâf ich, dann lâft er auch, sagt Germis. *(Köthen.)*
Ein kleiner buckeliger Jude, Namens Germis, wurde um das Ja..r 1813 von einem Kosacken getrieben und dabei mit Hieben tractirt. Als ihm zugerufen wurde; so lauf doch, Germis, gab er die obige sprichwörtlich gewordene Antwort, welche in ähnlichen Fällen angewandt wird.
36 Lass laufen, was du nicht halten kannst. — *Simrock,* 6220.
Und geschehen, was nicht rückgängig zu machen ist.
37 Lass lauffen, was nicht bleiben will. — *Lehmann, II,* 370, 24.
38 Lass mich mit dir lauffen, sagt jhene schneck zu einem botten. — *Franck, II,* 47[a]; *Simrock,* 9139; *Körte,* 3380; *Körte* [2], 6727.
Mhd.: Swen gaehes boten nôt geschiht dern bedarf des snecken niht. *(Freidank.)* *(Zingerle,* 133.)

39 Lat lôpen de Klot, Jan Wever is dodt. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 806; *Hauskalender*, *II.*

40 Lat lôpen, sä Lütje, do pisste he in de Brôk. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 807; *Hoefer*, 677; *Kern*, 449; *Hauskalender*, *II.*

Holl.: Laat het maar loopen, zei de man, en het vrouwtje hat vergeten, het kraantje van de koffijkan te sluiten. *(Harrebomée*, *I*, 428[b].*)*

41 Lat lôpen, sagt der Holländer, sie werden doch dem Tode nicht entlôpen. — *Parömiakon*, 2922.

42 Lat'n lôpen, segt Lüten, un pisse sîn Fru up'n Bûk. *(Greifswald.)* — *Hoefer*, 677[a].

43 Lât't' man lôpen, segt de lütt Jung; un pisst in't Säw (Sieb). *(Holst.)* — *Hagen*, 99, 21; *Hoefer*, 543; *Schütze*, *III*, 46.

Auf Unbedachtsamkeit und leere Arbeit gemünzt.

44 Lauf, aber stoss den Kopf nicht ein.

Böhm.: Neběž jako divý, ostýchej se lidí. *(Čelakovsky*, 288.*)*
Dän.: Løb og fald ikke. *(Prov. dan.*, 393.*)*

45 Laufe nicht eher als bis man dich jagt. — *Körte*, 3710; *Braun*, *I*, 2177.

Und dann auch nicht sogleich.

46 Laufen hilft allein nicht, man muss auch früh ausreissen. — *Hollenberg*, *III*, 22.

Frz.: C'est peu que de courir, il faut partir à point. *(Leroux*, *II*, 189; *Bohn I*, 11.*)* — Ce n'est pas tout de courir, il faut partir à temps (de bonne heure). *(Lendroy*, 521; *Leroux*, *II*, 189; *Cahier*, 457 u. 1687.*)*

47 Laufen hilft nicht zum Schnellsein. — *Gaal*, 1072; *Reinsberg III*, 12.

Frz.: Celui-là fait vite qui fait bien. — La hâte ne fait pas bien avancer.

48 Laufen ist keine Schand', wenn man ist übermannt.

49 Laufen kann uns nicht retten.

Gegen übereilten Fortschritt.

50 Laufest nit, so gilt es nit. — *Eiselein*, 411.

51 Lauff, doch nit für dein hauss. — *Franck*, *II*, 63[b].

52 Lauff, wo du wilt, du findest alweg den wirdt daheym. — *Franck*, *II*, 63[b]; *Körte*, 6774; *Simrock*, 11689.

53 Lauffen ist eine gute Wehr, wer sie bey Zeit gebraucht. — *Petri*, *II*, 434.

54 Lauffen macht nicht weiss. — *Petri*, *II*, 434.

55 Lauffen vnd Kauffen reimbt sich wohl. — *Sutor*, 114.

56 Lauffen vnd Kauffen schickt sich übel. — *Sutor*, 114.

57 Lauffen vnd kauffen stimpt (kommt) nit zusammen. — *Franck*, *II*, 18[a]; *Petri*, *II*, 434; *Gruter*, *I*, 55; *Schottel*, 1134[a]; *Eiselein*, 411; *Simrock*, 6111; *Körte*, 3706.

Lat.: Consilii et cursus non idem exitus.

58 Lauffstu nicht, so hilfft dir Gott nicht. — *Gruter*, *III*, 62; *Lehmann*, *II*, 377, 19.

Böhm.: Neběháš-li, nemáš; nehledáš-li, nenajdeš. *(Čelakovsky*, 125.*)*
Poln.: Niebiegasz, niemasz; niezukasz, nieznajdziesz. *(Čelakovsky* 125.*)*

59 Laupen un kaupen dat geit nit tegliyke. *(Westf.)*

60 Loat läupen, sach de Oalle. *(Iserlohn.)* — *Frommann*, *III*, 256, 50.

Zuruf beim Trinken.

61 Loat läupen, wat löpt, sach de oalle, 'dau läwede ei noch. *(Sauerland.)*

62 Lôp an de Weerlücht, see Peter, dô sêt he up't Pêrd (?). *(Ostfries.)* — *Bueren*, 818; *Hoefer*, 842.

63 Lôp nig, eer du jaget warst. — *Dähnert*, 203[a].

64 Lopen vnd kopen will nicht tosamen. *(Westf.)* — *Tappius*, 23[a] u. 231[b].

65 Löpst du nit, dann krigt di der Düwel nit. *(Westf.)*

66 Löpste nît, dann helpt dech Gott nit. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 405, 272.

67 Lot 'n wat läupen, 't sachte gehen kümmt van selver. *(Sauerland.)*

68 Man kann nicht zugleich einem Hasen nachlaufen und daheim Federn lesen.

Frz.: L'on ne peut courir ensemble et corner. *(Leroux*, *II*, 254 u. 274.*)*

69 Man soll nicht laufen, ehe man gesendet (gejagt) wird. — *Fischer*, *Psalter*, 568, 1.

Schwed.: Man behöfwer intet löpa förr än man blir jagadh. — Man faar intet aff Hatten förr än man seer mannen. *(Grubb*, 509.*)*

70 Mancher laufft vff vnd ab vnd gewint doch nichts. — *Lehmann*, 39, 52.

71 Mancher lauft und schnauft und bricht viel Schuh und bringt nicht heim 'ne Kuh. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 81.

72 Mancher läuft ungejagt.

Schwed.: Mången löper ej agad. *(Grubb*, 553.*)*

73 Me löpet wuol vam den Huowe, awwer nitt vam Truoge. *(Iserlohn.)* — *Firmenich*, *III*, 186, 51; *Woeste*, 72, 186; für *Meurs*: *Firmenich*, *I*, 404, 230.

74 Mit g'loffe, mit g'soffe, mit g'stohle, mit g'henkt. *(Solothurn.)* — *Schild*, 65, 106.

75 Mit lauffen gewint man am meisten. — *Gruter*, *I*, 59; *Petri*, *II*, 478.

76 Niu es 'et Läupen am Dokter, sach de Aptäiker, dua hadd'e in de Bükse (Hosen) schieten. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann*, *III*, 251, 7.

77 Schnell beim Laufen, langsam beim Kaufen.

78 Sobald man allein laufen gelernt hat, muss man auch allein fallen. — *B. Auerbach*, *Auf der Höhe*, *II*, 208.

79 Wai löppet, hiät Schuld. *(Lippstadt.)* — *Firmenich*, *I*, 344, 4.

80 Was hilft das Laufen, wenn man nicht auf dem rechten Wege ist. — *Ramann*, *II. Pred.*, *I*, 276; *Ramann*, *Unterr.*, *IV*, 17; *Simrock*, 6213; *Rabener*, *Satiren*, *IV.*

Lat.: Bene currunt, sed extra viam. *(Erasm.*, 2.*)*

81 Wat helpt all dat Lopen, wen 'n nich up'n rechten Weg is. *(Mecklenburg.)* — *Raabe*, 10.

82 Wen man nicht jagt, der soll nicht laufen. — *Simrock*, 6217.

83 Wenn der eine nicht laufen und der andere ihn nicht tragen will, so kommen sie beide nicht von der Stelle.

Aehnlich russisch *Altmann VI*, 476.

84 Wer allein läuft, wird allemal siegen.

Für den ist es keine Kunst zu siegen, mit dem sich niemand schlägt. Von den Rennbahnen entlehnt, und überall anzuwenden, wo kein Nebenbuhler oder Mitbewerber ist.

85 Wer am schnellsten läuft, bekommt den Preis.

Engl.: He that runs fastest, gets the ring. *(Bohn II*, 129.*)*

86 Wer bald läuft, ist bald gejagt. — *Körte*, 6716; *Simrock*, 6215.

87 Wer das Laufen erdacht hat, war ein kluger Mann, es rettet aus mancher Noth. — *Eiselein*, 411.

88 Wer ferne laufft vnd nichts kaufft, dem ist der weg lang vnd rewt jhn der widergang. — *Petri*, *II*, 707; *Lehmann*, *II*, 841, 267; *Sutor*, 414; *Simrock*, 5544; *Loci comm.* in *Nopitsch*, 205.

Holl.: Die verre loopt ende luttel coopt, is die wech lanc, so rouwet hem den ganc. *(Fallersleben*, 194; *Prov. comm.*, av ij[a].*)*
Lat.: Qui procul excurrit sed nil mercatur ibidem, si via longa fuit, rediens tristatur hic idem. *(Loci comm.*, 105; *Sutor*, 414; *Mone*, *Anzeiger*, 1854, 270.*)*

89 Wer gut läuft, kommt weit.

Engl.: He that runs fastest, gets most ground. *(Bohn II*, 129.*)*

90 Wer lange läuft, bekommt müde Beine.

Dän.: Hvo længe løber bliver engang træt. *(Prov. dan.*, 554.*)*

91 Wer lange läuft und rasch lebt, kommt auch mit.

92 Wer laufft (fleucht), dem grauset. — *Henisch*, 1732, 46, *Petri*, *II*, 732.

93 Wer läufft, der fällt, wer schleicht, ist sicher. — *Lehmann*, 161, 2.

Die Italiener: Wer sich zu sehr beeilt, kommt spät an. Die Türken: Wer schnell geht, wird schnell müde. Die Albanesen: Wer zögert, geht weiter. *(Reinsberg III*, 12.*)*

94 Wer läuft, ehe man ihn jagt, ist allzu verzagt. — *Simrock*, 6218.

95 Wer läuft, ist schuldig. — *Graf*, 443, 364.
Wer sich der Verantwortung vor Gericht durch die Flucht entzieht, wird als schuldig betrachtet. (S. Fliehen 4 u. 10; Fuss 14 u. 16.)
Holl.: Die loopt, heeft schuld. (*Harrebomée, II*, 263[b].)

96 Wer läuft zu rechter Zeit, ist in der Kriegskunst weit.

97 Wer leufft, den jagt man. — *Petri, II*, 732; *Ramann, Unterr., I*, 35; *Simrock*, 6216.

98 Wer löpt, den jigt men. — *Schambach, II*, 546.

99 Wer nicht laufen kann, der gehe Fuss für Fuss. — *Henisch*, 1328, 23.

100 Wer selber läuft, den braucht man nicht zu treiben.
Lat.: Currentem incitare. (*Erasm.*, 768.) — Currenti calcar addere. (*Philippi, I*, 107.)

101 Wer selber läuft, der ist gut treiben (jagen). — *Frischbier*[2], 2319.
Böhm.: Kdo sám běží, toho snadno hnáti. (*Čelakovsky*, 131.)
Kroat.: Koi sam běži, lehko ga je tirati. (*Čelakovsky*, 131.)

102 Wer weiss, wo sie lauffen! — *Lehmann, II*, 859, 262.

103 Wer weit läuft, hat weit zu Hause.

104 Zum Laufen gehört mehr als Anrennen. — *Simrock*, 6214; *Blum*, 701; *Gaal*, 1072.
„Die Stärke eines Heeres", sagt *Montecucoli*, „beruht auf den Beinen des Fussvolks."

105 Zum Laufen gehört mehr als Schnellsein. — *Körte*, 3709.

106 Zum Laufen hilft nicht immer Schnellsein. — *Lohrengel, I*, 915; *Braun, I*, 2176; *Masson*, 65.
Die Türken behaupten sogar: Wer zu schnell läuft, bleibt unterwegs liegen. (*Cahier*, 2582.)

107 Zum Lauffen hilfft nicht Schnellsein, es ligt am Glück. — *Petri, II*, 825; *Pred. Sal.* 9, 11; *Körte*, 3709; *Schulze*, 124; *Simrock*, 6212.
Lat.: Velocem tardus sequitur. (*Philippi, II*, 242.)

*108 A lêft, was huste, was kanste. (*Schles.*) — *Frommann, III*, 417, 640.

*109 A lêft wi a Herschel. (*Schles.*) — *Frommann, III*, 411, 445.

*110 A lóft so weit als 'n de Bêne troagen. — *Hochdeutsch* bei *Keller*, 177[a].

*111 Bei mir laft's in kein Bam nicht. (*Oberösterreich.*)
Bei mir hat's keine Eile: es läuft in keinen Baum.

*112 Dai làiped derümme as de Katte üm den hèiten Brêi. (*Grafschaft Mark.*) — *Frommann, V*, 61, 40.

*113 Dai löpet ok met as et Hiemt im Aese. (*Iserlohn.*) — *Frommann, V*, 61, 100; *Woeste*, 87, 135.
Von einem verachteten Gesellschafter.

*114 Darup to lop'n wet'n. — *Eichwald*, 1203.

*115 Dat löppt em bi de Rügge up as kold Püttwater.

*116 Dat löpt dôr et Läsch[1]. (*Meurs.*) — *Firmenich, I*, 401, 100.
[1]) Schilf, d. i. zu weit, verkehrt.

*117 Dat löpt tohôp as Poggenkoller (Froschlaich). — *Lübben.*
Vom leichtsinnigen, thörichten Heirathen.

*118 Dat löpt under dör, as de Rattekötel under de Peper. — *Bueren*, 365.

*119 De löppet as wenn hei backen will. (*Göttingen.*)

*120 De löppt mit 'n uppbunden Stêrt, as Klasen sin Heck. (*Ostfries.*) — *Hauskalender, IV.*

*121 De löppt so liek as Jan Herkens. (*Ostfries.*) — *Hauskalender, IV.*

*122 Dei versteit drop to lôpn wie de Kau oppe Appelbôm. (*Ostpreuss.*)
Er versteht darauf zu laufen, wie die Kuh auf den Apfelbaum.

*123 Der wéss druf zu lofen, wie der Hahn uf 't Pissen. (*Müncheberg.*)

*124 Du löppst'r wual mie. — *Lyra*, 63.
D. i. du bist wol verrückt.

*125 Du löpst as 'n drachtig'n Swinegel. (*Mecklenburg.*) — *Günther, II*, 199, 33; *Schiller, I*, 7[a].
Von ungebührlich träger Bewegung.

*126 E lift, wä won e Schwierz (Schwärze) hêt' gesôfen. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann, V*, 174, 105.

*127 E lift, wä won en der Heangd hât' gebässen. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann, V*, 174, 163.
Als wenn ihn der Hund gebissen hätte, also sehr hastig.

*128 E lift, wä won et hangder em brä. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann, V*, 174, 135.
Er läuft, als wenn es hinter ihm brennte.
Holl.: Hij loopt zo snel, alsof Heintje Pik er met zijn grooten kwast achter gezeten had. (*Harrebomée, I*, 298[b].)

*129 Ea laft wiar a Schnaida. (*Steiermark.*) — *Firmenich, II*, 768, 113.

*130 Er kann laufen wie eine Wachtel. (*Stockerau.*)

*131 Er laufft uff de dütsche Sohle. (*Solothurn.*) — *Schild*, 86, 334; *Sutermeister*, 53.
Die Sohlen seiner Schuhe sind durch.

*132 Er läuft, als ob er die Beine für einen Deut hätte.

*133 Er läuft, als ob er ums Lohn (für Geld) liefe.

*134 Er läuft, als ob ihm der Kopf (Arsch) brenne.
Frz.: Courir comme si on avait le feu au derrière. (*Lendroy*, 520.) — Il court comme s'il avait le feu au cul. (*Kritzinger*, 483[a].)
Holl.: Hij loopt als eene kat, die men, met notendoppen onder de pooten gebonden, op het ijs heeft gezet. (*Harrebomée, I*, 387[b].) — Hij loopt als of hij het vuur in den aars had. (*Harrebomée, II*, 31.)
Lat.: Ocyor accipitre. (*Philippi, II*, 61; *Erasm.*, 299.) — Sursum ac deorsum cursitare. (*Philippi, II*, 257.)

*135 Er läuft, als ob ihn das Hündlein gebissen hätte.

*136 Er läuft, als wenn er beide Beine in Einem Strumpfe hätte.
Holl.: Hij loopt, of hij twee beenen in eene kous had. (*Harrebomée, I*, 444[b].)

*137 Er läuft, als wenn er den Markt versäumt hätte.

*138 Er läuft, als wenn er zur Reichsarmee gehörte.

*139 Er läuft als wenn jhm Fewr in Stifeln steckte. — *Herberger, I*, 418.

*140 Er läuft beiher wie der Wirth von Bielefeld. *Reinsberg V*, 76.

*141 Er läuft darüber hin wie der Hahn über die Kohlen.
Waldis (4, 18, 76): „Hie siht man, wie der geistlich Standt, die göttlich Schrifft helt vor ein tandt, verwenden dieselb nur für zum Schein, vnd muss jr (ihrer) Sünden deckel sein, vnd denckens all auff jre Sachen vnd jr ein wächssen nasen machen. Als was jn dient, vor sich ausskläuben, damit sie der Welt Güter rauben, welchs stück mir aber nicht ist mit, da thuns gerad, als sehens nit, vnd laufen darüber vnverholen, wie der han vber dheissen kolen." *Sandvoss* (*Sprichwörterlese*, 49) bemerkt hierzu: „Niemals wird ein Hahn über heisse Kohlen gegangen sein; aber die Redensart geht hervor aus der andern: Er geht (sitzt) wie auf Kohlen. Man bemerkt, dass der Hahn ohnehin den Fuss so schnell zurückzuckt, dass von ihm gesagt werden könne, er gehe auf Kohlen. Denkt man sich nun dieses Thier genöthigt, über heisse Kohlen zu gehen, so gibt dies ein Bild für eilfertiges Vermeiden des Unangenehmen.."
Frz.: Passer légèrement par dessus quelque chose. (*Kritzinger*, 415[a].)

*142 Er läuft davor wie der Teufel vor dem Kreuz.
Einen ähnlichen Sinn hat wol die jüdisch-deutsche Redensart (Warschau): Es hot ihm getrugen wie a Rüch (Teufel) a Melammed (Lehrer); welche ein eiliges Davonlaufen (Reissausnehmen, Hasenpanier ergreifen) ausdrückt, wie das eines Melammed vor einem Gespenst.
Holl.: Hij loopt voor hem weg, als de duivel voor het kruis. (*Harrebomée, I*, 454[a].)

*143 Er läuft durch dick und dünn.
Lässt sich keine Mühe verdriessen.

*144 Er läuft Feuer aus den Sohlen.
Sehr angestrengt.

*145 Er läuft gut, aber ausser dem Wege.

*146 Er läuft Hals über Kopf in sein Verderben.
Holl.: Hij loopt hals over kop in zijn verderf. (*Harrebomée, I*, 275[a].)

*147 Er lauft hin vnnd wider wie Quecksilber. — *Lehmann*, 898, 3.
Der Unbeständige, Wankelmüthige.
Lat.: Cor hominis mobilius omni mobili. (*Lehmann*, 808, 3.)

*148 Er lauft mit de Beine, wie wenn der Kopf e Narr wer. — *Sutermeister*, 57.

*149 Er läuft so schnell wie ein mit Gepäck überladener Esel.

*150 Er lauft, so weit ihn seine Füsse tragen.

*151 Er läuft vor einer Maus.

*152 Er läuft vor Sanct-Velten. (*Holl.*)

*153 Er läuft weg und schreit aus vollem Halse.

*154 Er läuft wie der Hahn vorm Stösser.

*155 Er läuft wie der Teufel, wenn er einen Pfaffen holt.
Bei einer militärischen Uebung im Canton Schwyz (1868) feuerte der Oberst mit dieser Redensart zu einem Sturmangriff an.

*156 Er läuft wie die Katz von Sinnen (?). *(Prov. Preussen.)*

*157 Er lauft wie e Klopferle. *(Neresheim.)*

*158 Er läuft wie ein bleierner Vogel. — *Allerlei*, 1797, 905.
Nicht sehr.

*159 Er läuft wie ein Bote. — *Braun, I*, 286.
Frz.: C'est à lui à courir. *(Kritzinger*, 183.)

*160 Er läuft wie ein Bürstenbinder (Fassbinder, Schneider).

*161 Er läuft wie ein Feuerstehler. *(Rottenburg.)*

*162 Er läuft wie ein (an-)geschossener Bock.

*163 Er läuft wie ein gestutzter Hund. *(Rottenburg.)*

*164 Er lauft wie ein Has. *(Stockerau.)*

*165 Er läuft wie ein Hesse. — *Eiselein*, 307; *Reinsberg IV*, 62.

*166 Er läuft wie ein Holländer.
Frz.: Coureur comme un Basque. *(Cahier*, 191.)

*167 Er läuft wie ein Hund, der seinen Herrn verloren hat.
Holl.: Hij loopt als een hond, die zijn meester verloren heeft. *(Harrebomée, I*, 320.)

*168 Er läuft wie ein Jagdhund.
In Oberitalien sagt man: Er läuft wie die Pferde aus Mantua, die immer Posten zu fahren haben, weil in der Stadt ein lebhafter Personenverkehr stattfindet.

*169 Er läuft wie ein leipscher (leipaer) Schuster. *(Böhmen.)*

*170 Er läuft wie ein losgelassener Kettenhund.
Holl.: Hij loopt als een losgelaten bandhond. *(Harrebomée, I*, 320.)

*171 Er läuft wie ein Schiesshund. *(Schles.)*

*172 Er lauft wie ein Schnitzweib[1]. *(Rottenburg.)*
Eine Frau, die mit gedörrtem Kernobst handelt.

*173 Er lauft wie ein Schuster. *(Iglau.)*
Holl.: Hij leeft als een arme kluizenaar. *(Harrebomée, I*, 418ᵃ.)
Poln.: Bieży, jak szewc z butami na jarmak. *(Lompa*, 6.)

*174 Er läuft wie ein Schuster, der den Markt versäumt hat. — *Körte*, 5415.
D. i. sehr schnell.

*175 Er läuft wie ein Spitzbube.

*176 Er läuft wie ein Wiesel.

*177 Er läuft wie ein Windhund (Reh).

*178 Er läuft wie eine Henne ohne Kopf.

*179 Er läuft wie Klaus mit Säcken. — *Eiselein*, 350; *Simrock*, 8657.
Ueber Hals und Kopf. Wahrscheinlich von Sanct-Nikolaus hergenommen, welcher sich, wenn er den Kindern beschert hat, schnell wieder wegbegibt, um nicht erkannt zu werden.

*180 Er lauft wie-n-es Wasserstelzli. *(Solothurn.)* — *Schild*, 66, 336.

*181 Er lauft wie 's a-n-e Landtag[1] (Hinrichtung) gieng. *(Solothurn.)* — *Schild*, 87, 336; *Sutermeister*, 86.

*182 Er lauft wie 's bîse Wätter. — *Sutermeister*, 86.

*183 Er lauft wie 's heilig Dunderwetter. — *Sutermeister*, 86.

*184 Er lauft, wie wenn e 's Füer jage wor. — *Sutermeister*, 86.

*185 Er lauft, wie wenn e 's Hündli bisse hett. — *Sutermeister*, 86.

*186 Er lauft zäh Schue gräder as 's Richtschit. — *Sutermeister*, 68.

*187 Er weiss darauf zu laufen.
In Pommern: De wett dorup to lopen. *(Dähnert*, 285ᵃ.)
Ist ein schlauer, durchtriebener Bursche, ein ausgetragener Junge.

*188 Er weiss darauf zu laufen wie der Ochse (die Kuh, das Kamel) auf den Apfelbaum. *(Königsberg.)*
Verspottung des Ungeschickten.

*189 Er weiss darauf zu laufen wie ein Bauer auf seinen Holzschuhen.
Holl.: Hij weet erop te loopen, als een boer op zijne klompen. *(Harrebomée, I*, 71ᵃ.)

*190 Es läuft jemand über mein Grab.
Wenn man einen kalten Schauer über den Körper fühlt.

*191 Es läuft mir vorm Maule vorbei. — *Kritzinger*, 21ᵇ.
In dem Sinne: das liegt mir auf der Zunge.

*192 Es läuft so schnell wie ein Vaterunser. *(Altbaiern.)*
So sagen die Altbaiern von einem Dinge, das schnell läuft, womit sie gleichzeitig ausdrücken, dass sie sich noch im ungestörten Besitze streng kirchlicher Betmethode befinden.
Holl.: Het loopet als een koffypot. *(Harrebomée, I*, 428ᵇ.)

*193 Es lêft olles, woas a Bên hat. — *Keller*, 170ᵇ.

*194 Et laupen loten wie et löpt. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 402, 160.

*195 Hä löpet met 'me Höltken. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 86, 100.
Ist verrückt.

*196 Hä louft bi e Heftelesmacher. *(Henneberg.)*

*197 He kann lopen as 'n Hase. — *Kern*, 628.
Er ist ein Schnelläufer.

*198 He kann lopen as 'n Snigg (Schnecke). — *Kern*, 832.
D. h. schlecht.

*199 He kann lopen as 'n Tüt[1]. — *Kern*, 857.
[1]) Huhn nach dem Lockruf genannt.

*200 He lêp as wenn he en Undêrt to sehn krêg. — *Eichwald*, 302.

*201 He lept möt de Lûs öm e Wedd. — *Frischbier*[2], 2320.

*202 He löppet up Schubberdebuns. *(Ostfries.)* — *Frommann, V*, 527, 592. *Eichwald*, 1091; *Bueren*, 683.
Von jemand, der umherschmarotzen geht, um auf bettelhafte Weise etwas zu bekommen. *Stürenburg* hat Schubberdibunk und erklärt es mit Abschaben (schubben) der Knochen (Bunk).

*203 He löppt as 'n Bessenbinner. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 686; *Frommann, V*, 524, 625; *Eichwald*, 126; *Kern*, 273; für *Holstein*: *Schütze, I*, 96; für *Altmark*: *Danneil*, 15.
Von jemand, der sehr schnell umherläuft.

*204 He löppt as 'n drachtigen Swinegel. — *Globus, VIII*.

*205 He löppt as 'n spannet[1] Hase. — *Bueren*, 684; *Eichwald*, 750; *Frommann, V*, 524, 593; *Richey*, 89; *Kern*, 627.
[1]) Oder bunnen, d. i. gespannter oder gebundener Hase, dem man die Hinterbeine zusammengebunden hat, also sehr sacht.
Holl.: Hij loopt als de vliegende mercurius. *(Harrebomée, II*, 82ᵇ.)

*206 He löppt as en Vattbinder. *(Holst.)* — *Schütze, IV*, 298; *Eichwald*, 479; für *Altmark*: *Danneil*, 15.
Läuft schnell wie ein Fassbinder, wenn er die Reifen antreibt oder Fässer fortrollt.

*207 He löppt as'n Kiwitt.
Zur Bezeichnung der Schnellfüssigkeit.

*208 He löppt bi de Lîmstange. — *Dähnert*, 278.
Handelt wunderlich, wie ein Narr. Leimstange ist die mit Leim bestrichene Ruthe zum Vogelfange.

*209 Hê löppt, hast du nich, süst du nich. *(Altmark.)* — *Danneil*, 74.
In grosser Eile.

*210 He löppt kalfer-knêt. — *Kern*, 691.
Mit nach einwärts gebogenen Knien.

*211 He löppt mit Meiners. — *Bueren*, 614; *Frommann, V*, 524, 596; *Eichwald*, 1290; *Kern*, 154; *Hauskalender, III*.
Meiners, Meinert = Meinhard, ein Eigenname, der aber hier scherzweise als Wortspiel für falsche Meinungen gebraucht wird. — Schmarotzend von einem Gastfreunde zum andern.

*212 He löppt mit 'n Lîmpott. — *Bueren*, 615; *Frommann, V*, 524, 597; *Eichwald*, 1539; *Kern*, 1118; *Hauskalender, III*.
Zur Bezeichnung eines Pfuschers.

*213 He löppt nog mit dat erste Spêt[1]. — *Rachel, Satiren*, 21; *Schütze, IV*, 186.
[1]) Spiess. — Er ist noch jung und unerfahren.

*214 He löppt sück 'n Enn in de Richte as de Lûs aver de Nereskarf. — *Kern*, 763.
Ironisch.

*215 He löppt van Lehnert na Börgert. — *Kern*, 150.
Wortspiel. Die Eigennamen Lehnert und Börgert werden als Leihender und Borgender aufgefasst.

*216 He löpt as deefsch Liesch. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 40.
Er läuft davon als hätt' er gestohlen, wie eine ehemals berüchtigte Diebin dieses Taufnamens.

*217 He löpt as en Pansenklopper (Fleischergesell, -knecht). — *Richey.*
Panse = Magen, Wanst. Der Pansenklopper bezeichnet den Fleischergehülfen, der die Pansen abbrüht und rein macht; und weil diese Leute zur Schlachtzeit von einem Hause zum andern Eile haben, so hat dies die obige Redensart veranlasst.

*218 He lept as wenn he hangen mott. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 402, 155.

219 He lopt darmit as Dirk Blome mit'n terreten Katechism. — *Eichwald*, 153.
Läuft sehr.
Holl.: Hij loopt als een' haan van een stooter. *(Harrebomée, II*, 31.) — Hij loopt als eene kip zonder hoofd. *(Harrebomée, I*, 408[b].)

*220 He löpt mit dem Dölfken. *(Osnabrück.)*
Er ist nicht recht klug. Vielleicht hat ein närrischer Adolf dazu Veranlassung gegeben.

*221 He lopt, of hadde he Für in'n Stert. — *Lübben.*

*222 He löpt sik de Bên dana af. *(Holst.)*
Ist sehr begierig danach.

*223 He löpt so gau (schnell) as en Schleck (Schnecke), die bîs't[1]. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 401, 91.
[1]) D. h. unruhig den Schwanz aufhebt.

*224 He löpt so scheif as ennen Hond van Oerdengen. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 402, 111.

*225 He löpt sück dôd as en Aal in 't Solt (Salz). *(Ostfries.)* — *Bueren*, 685; *Eichwald*, 3; *Frommann, V*, 324, 594; *Kern*, 554.
Wenn jemand Dinge unternimmt, die über seine Kraft gehen.

*226 He wett daorup to lopen as de Koh up'n Appelbôm. *(Pommern.)*

*227 Hei leppt wie de Filzlûs op de getheerte Presenning (Prau).
Presenning, die getheerte Leinwand, mit welcher die Schiffsluken bekleidet werden.

*228 Hei löppet äs det Unglück.

*229 Hei löppet äs en Saal te Sprunge. *(Westf.)*
Er läuft wie eine Schnecke zu Sprunge, im Galop.

*230 Hei löppet as wann 'e der Geld mit verdeînende. *(Westf.)*

*231 Hei löppet äss en Hesshund[1]. *(Westf.)*
[1]) Hetzhund, hessen = hetzen.

*232 Hei löppet mit dem halwen Wagen. *(Westf.)*
Ist angetrunken.

*233 Hei löppt as en blîern Vogel. *(Hildesheim.)* — *Firmenrch, I*, 185, 3.

*234 Hi kân luup üüs ên Feedbinjer[1] (oder: Spelkwern[2]). *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 357, 102.
[1]) Fassbinder, Böttcher. [2]) Kreisel.

*235 Hi leapt'r trinjam äsh a Kât am an hiaten Brei. *Johansen*, 151.
Er läuft da rund herum wie die Katze um einen heissen Brei.
Holl.: Hij loopt als een' hond, die naar een' haas snuffelt. — Hij loopt als een hond, die pas op het ijs komt. *(Harrebomée, I*, 325.)

*236 I bin nur zum Laufa, net zum Springa. — *Nefflen*, 461.
Mein Stand ist nicht so hoch, das ist nicht mein Beruf, das geht einen Höhern an.

*237 Ich will laufen, so weit mich die Füsse tragen.
Holl.: Ik liep liever zoo ver, als God eenen voet land heeft. *(Harrebomée, II*, 7.)

*238 Ick môt lopen as ên Jagdpêrd. — *Dähnert*, 203[a].

*239 Könnte er laufen wie er trinkt, er fing' einen Hasen.

*240 Lâf'n as wenn ma' se' 'n Joaghund an Schwoaf g'hängt hiät. *(Tirol.)* — *Frommann, VI*, 37, 82.
Um grosse Eile und Schnelligkeit auszudrücken.

*241 Lâp sachte. — *Schambach*, I, 210.
Hat den Sinn des hochdeutschen: Eile mit Weile.

*242 Lat dat lopen. — *Dähnert*, 285[a].
Lass das hingehen.

*243 Lat em lope, öss nig ons Foss. — *Frischbier*[2], 2322.

*244 Lauf, bis du warm bist. *(Köthen.)*
Redensart um ab- und fortzuweisen.

*245 Lauf in aller Söue Name, so frisst di kein Jud. — *Sutermeister*, 23.

*246 Lauf numme zue, der Schinder het e Hut (Haut) nöthig. *(Solothurn.)* — *Schild*, 87, 183; *Sutermeister*, 23.
Eine Verwünschung.

*247 Lauf, so wit de Himmel blô ist. — *Sutermeister*, 23.

*248 Lauf, so wit me Brod isst. — *Sutermeister*, 23.

*249 Lauf, so wit me kocht und bacht. — *Sutermeister*, 23.

*250 Lauf zu, dass dir der Arsch nicht schimmelt. — *Weinhold*, 6.

*251 Laufen wie all nichts Guts. — *Horn, Spinnstube*, 1848, S. 42.

*252 Laufen wie eine Biene. *(Köthen.)*

*253 Lauffen als brenne jm der Kopff. — *Theatrum Diabolorum*, 478[b].

*254 Lauffen als wenns brennte. — *Herberger, II*, 415.

*255 Lâft a doch, oas wenn a welte an Hoasen derlofen. — *Gomolcke*, 716.

*256 Lâft a doch, oas wenn em der Hingere brennte. — *Gomolcke*, 716.

*257 Lêft a doch, as wenn em der Kup brente. *(Schles.)* — *Frommann, III*, 245, 120.

*258 Lêft se doch, as wenn se a Markt versoimbt hätte. — *Keller*, 169[a]; *Gomolcke*, 715; *Frommann, III*, 249, 265.

*259 Lôp an de Mân un plück Sterns. — *Kern*, 1211; *Bueren*, 819; *Eichwald*, 1234.
Zu Prahlern und Grosssprechern, um sie an Münchhausen und ähnliche classische Lügner zu erinnern.

*260 Lôp dat du warm warst. *(Dithmarschen.)* — *Schütze, IV*, 340.
In dem Sinne: gehe zum Henker.

*261 Lop'n as 'n Tüt. — *Eichwald*, 1960; *Stürenburg*, 262[a].

*262 Lopt no de Mon. *(Kleve.)* — *Firmenich, I*, 382, 42.
D. h. gehe zum Teufel, oder auch: sei doch nicht so toll.

*263 Lûp 'ns mütja Nöös jm an Staalp. *(Nordfries.)* — *Firmenich, III*, 6, 90.
Lauf einmal mit der Nase gegen einen Hauspfeiler.

*264 Noch löppt de Tunn. — *Dähnert*, 285[a].
Noch kann man daraus etwas zapfen, die Hülfsquellen sind noch nicht erschöpft.

*265 'S kaom oalles kribeldicke geloffen. — *Gomolcke*, 675.

*266 'S lêft oalles, woas a Bên hoat. — *Gomolcke*, 674 u. 999; *Robinsen*, 68; *Frommann, II*, 243, 53.

*267 'S lêft olles as wenn's Bêne hätte. *(Schles.)* — *Frommann, II*, 243.

*268 Sie kummen gelofen wie de Rebbhihnel. *(Schles.)*
Zu Merckel, dem spätern Oberpräsidenten von Schlesien, kamen, als er noch als Geheimrath beim Oberlandesgericht in Glogau angestellt war, vier Auscultatoren, um sich ihm vor ihrem zweiten Examen, das sie machen wollten, vorzustellen. Er empfing die schüchtern Eintretenden mit den Worten: „Nu, Sie kommen ja gelofen wie de Rebbhihnel." Wenn er in guter oder ärgerlicher Laune war, pflegte er im schlesischen Dialekt zu sprechen. *(Schles. Provinzialbläter*, 1863, 489.)

*269 Sie laufen miteinander.
Sind einverstanden.

*270 Sie laufen über Hals und Kopf davon. — *Kritzinger*, 341[a].

*271 Sie lauft wie ein Wächtelein. *(Rottenburg.)*

*272 Sie lauft wie eine Wentel (Wanze). *(Rottenburg.)*
Schnell, fortwährend.

*273 So was lauft allêne. *(Schles.)*

*274 So was läuft auf'm Boden nicht herum! *(Schles.)*
Ausruf des Staunens, ungläubiger Verwunderung.

*275 So was läuft unter Aepfelbäumen nich 'rum.

*276 Vngefordert lauffen, wie die Huren auff ein Kirchweihe. — *Franck, Zeytbuch*, CCXXX[b].

*277 Wenn du so läufst als du trinkst, so wollen wir den Hasen hetzen.
Frz.: Si tu cours comme tu bois allons courir le lièvre. *(Kritzinger*, 183[a].)

*278 Wenn er so gut liefe als söffe, es holte ihn kein Hase ein.

Laufen (Name).
In Laufen können's keine Kuh nicht melken.
Ein Wortspiel mit Laufen und eine Neckerei mit den Bewohnern von Laufen, einer Ortschaft in der Gegend des Attersees in Oberösterreich. Während eine Kuh läuft, kann man sie nicht melken; es soll aber zugleich sagen, dass die Leute in Laufen nicht im Stande wären, eine Kuh zu melken. *(Baumgarten, II, 100.)*

Laufenburg.
*Er het nach Laufeburg appellirt. (S. Laufpass 2.) — *Sutermeister*, 21; *hochdeutsch* bei *Körte*, 3710ᵃ; *Eiselein*, 411; *Reinsberg V*, 90; *Braun*, I, 2178.
Ist heimlich durchgegangen. Wortspiel mit dem Namen der Stadt Laufenburg am Rhein. *Sutermeister* (a. a. O.) theilt noch eine Anzahl andere in der Schweiz übliche Redensarten mit, die denselben Sinn ausdrücken: Er het hinder der Thüre'n Abschied g'no. Er het d' Finke g'klopfet. Er hät sie zäpft. Er ist uf und dervo, was gisch, was häsch. Er ist furt, weder butz mi, no läck mi. Er ist stantebeni (stentibus) furt. Er ist hoselech furt. Er ist staubvombode furt. Er ist starregangs furt. Er lauft dervo wie's Hündli vo Brütte. Er lauft dervo wie Klaus mit Secke.

Laufendes.
*Auf em Laufende(n) sei(n). *(Ulm.)*

Läufer.
1 Alle Löpers sünt kêne Köpers. — *Eichwald*, 1206.
Es haben nicht alle Leute, die auf dem Markt herumlaufen, die Absicht zu kaufen.
2 Der schlechteste Läufer muss vorangehen.
Holl.: De slechtste looper moet voorgaan. *(Harrebomée, II, 37.)*
3 Der schnellste Läufer erhält den Preis.
4 Ein Läufer gedeiht nicht.
Holl.: Een looper gedijt niet. *(Harrebomée, II, 37.)*
5 Hastige Läufer stolpern gern.
Mhd.: Wann doch ein offens wort ist: wer dâ ze palde lauft, das der ouch dester ofter straucht. *(Vintler.) (Zingerle, 86.)*
6 Völ Lûpers, man letjet Kûpers. *(Nordfries.)* — *Lappenkorb*; *Johansen*, 91; *Firmenich*, III, 5, 53; für *Amrum*: *Haupt*, VIII, 375, 20.
Viele Läufer, wenig Käufer.
7 Wenn der Läufer am sichersten ist, fällt er.
8 Wer zum Läufer bestimmt ist, dem gibt Gott gute Füsse. — *Wurzbach I*, 140.
*9 Das ist nicht des Läufers Feld.
*10 Der hat den Läufer an der Bocks (oder: am Hintern). *(Eifel.)*
Er eilt, um aus der Klemme zu kommen.
*11 Ein Läufer ohne Füsse.
Gehört zu den sich widersprechenden Dingen, deren *Waldis* eine grosse Anzahl in einer Priamel (s. Jude 26) zusammengestellt hat. (Vgl. *Sandvoss*, *Sprichwörterlese*, 489.)
*12 Einem Läufer seinen Spiess entzwei schwören. — *Grimmelshausen*, *Vogelnest*, II.
*13 Einen Läufer noch anspornen.
*14 'Ne Läufer mähd en Läufersche. *(Köln.)* — *Weyden*, II, 8.

Lauffeuer.
*Das geht wie ein Lauffeuer durch das Dorf (die Stadt).
So schnell verbreitet sich die Nachricht von dem Vorgange.

Laufgarn.
*Se spinnt Lopelgarn un haspelt mit de Hacken.

Laufklatsche.
Eine Laufklatsche ist selten (nie) eine gute Hausfrau.

Laufleute.
Viel Laufleute, wenig Kaufleute. — *Grimm*, V, 335.
Klage der Krämer auf Messen und Märkten, wenn es viel Gaffleute, aber wenig Käufer gibt. (S. Käufer 8.)

Läuflich.
*Er ist en Läuflich. — *Sutermeister*, 87.
Ein unbeständiger, unzuverlässiger Mensch. Dieser Ausdruck befindet sich in einer grossen Gesellschaft von Bezeichnungen, die *Sutermeister* als solche zusammengestellt hat, mit denen man in der Schweiz einen Menschen bezeichnet, „mit dem's nicht sauber ist". Man sagt von einem solchen: Er ist e Butzdich, en Fürfüesser, en Fötzel, an Gauga, en Gispel, en Görgel, en Hundenögger, en Holleho, e Häxedifel, e Hertschue, en Krüschler, en b'sässem Koch, en Kolder, en Kropf, en Lûsbösche, en Schnuderbueb, ein Schnürfli, en Schämdinüt, an Schockler, en verfluechte Schergeri, en Schnürpfer, en Schariant, en Schniffer; en Trüecher, en armsälige Zäller. Auch: Er g'hört zum Gumpist, zum Gschlüech.

Laufmann.
Ein Laufmann ist kein guter Kaufmann.
Holl.: Een loopman, kwaad koopman. *(Harrebomée, II, 37.)*

Laufpass (s. Laufzettel).
*1 Den Laufpass erhalten (geben).
*2 Den Laufpass nehmen.
Entwischen.
*3 Er gibt ihm den Laufpass.

Laufstrasse.
Eine Laufstrasse ist keine Kaufstrasse. — *Graf*, 509, 168.
Die Strassenunterhaltung liegt dem Gemeinwesen ob, das durch die Strasse in den Verkehr eintritt: Staatsstrassen dem Staate, örtliche Verbindungswege den Verbundenen, Gemeindewege der betreffenden Gemeinde.
Holl.: Eene loopstraat is geen koopstraat. *(Harrebomée, II, 311ᵇ.)*

Läuftig.
Leufftig wie ein Kue auff den Nusbawm. — *Luther's Werke*, VII, 418ᵇ.

Laufzettel (s. Laufpass).
*1 Den Laufzettel bekommen.
Lat.: Rudem accipere. *(Erasm., 735; Philippi, II, 159.)*
*2 Einem den Laufzettel geben.
Frz.: Je lui donnerai de la casse. *(Kritzinger, 111ᵃ.)*
Lat.: Rude donare. *(Erasm., 735; Philippi, II, 159.)*

Lauge.
1 Es ist keine bessere Lauge als ein Frauenauge.
Holl.: Geen beter loog dan't vrouwen-oog. *(Harrebomée, II, 36.)*
2 Gute Lauge, gute Bleiche.
Dän.: Hvo der bøger ikke vel, han bleger ikke vel. *(Prov. dan., 85.)*
3 Lauge schmeckt nicht gut, hat aber ein fruchtbar Salz.
4 Man kann nicht alles aus Einer Lauge waschen.
5 Scharpffe Laug macht den Kopff sauber. — *Lehmann*, 730, 48.
Schwed.: Skarp Luth på skorftoot Hufwud. — Skarpt plåster på ruhtet såår. *(Grubb, 723.)*
6 Scharpffe Laug treibt den wust ab. — *Lehmann*, 730, 48.
*7 Das ist Lauge für seinen Kopf. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, VIII, 180.
*8 De Loge aver enen utgeten. — *Dähnert*, 283ᵃ.
Einem seinen Zorn empfinden lassen.
*9 Die Lauge kommt ihm über den Kopf.
„Vnd ist den Gleubigern vnd Bürgen, die sich vor sie verhafft gemacht, die Lauge vber den Kopff kommen." *(Friedeb., II, 97.)*
*10 Die Lauge überhängen.
„War also die Lauge gut genug übergehenkt, wann sich nur die Böhmen damit hätten zwagen lassen." *(Gottfr., 1087ᵇ.)*
*11 Einem scharfe Lauge aufgiessen.
*12 Einen mit Lauge taufen.
*13 Einen mit trockener Lauge waschen, wie Nathan den David. — *Herberger*, I, 2, 757.
„Gott wusch mit der scharfen Lauge der Sintflut der sündigen Welt den Kopff."
*14 Er hat sich die Lauge in den Nacken gegossen.
Er hat sich in eine unangenehme Lage gebracht.
Poln.: Nalał sobie za kark ługu. *(Lompa, 21.)*
*15 Er hat sich die Lauge selbst gegossen.
Lat.: Propria culpa haec acciderunt.
*16 Etwas mit scharfer Lauge waschen. — *Braun*, I, 2179.
*17 Ich bin wol eher mit solcher Lauge gewaschen. — *Schottel*, 1118ᵃ; *Sailer*, 116; *Körte*, 3710ᵇ; *Simrock*, 6221.
Die Erfahrungsweisheit aussprechend: Jemehr die Unreinigkeit überhand genommen, desto schärfer muss die Lauge sein, womit er gereinigt werden soll.
Lat.: Atrocia delicta atrocibus poenis punienda. — Malum malo medicare oportet. *(Philippi, II.)*
*18 In Einer Lauge gewaschen sein. — *Frischbier*², 2225.
*19 Mit gleicher Lauge gewaschen werden. — *Parömiakon*, 2702.
Gleiches Schicksal mit jemand erdulden müssen.
*20 Sie sind alle mit der Lauge begossen. — *Waldis*, IV, 86.
Holl.: Zij zitten niet anders, dan of zij met loog begoten zijn. *(Harrebomée, II, 36.)*

Laune.

1 Wer nach seiner Laune lernt, wird nicht gelehrt, und ein Kranker nicht gesund, der nach Laune füllt den Mund.

Dän.: Den bliver ei lærd, som vil læres efter sit eget tykke; eller den syg frisk, som vil hielpes efter sit befald. *(Prov. dan., 373.)*

*2 Bei guter Laune sein.

Wenn man die gute Laune eines andern benutzt, um etwas für sich zu erbitten, so sagt eine jüdisch-deutsche Redensart: Beschaas (während) Chedwe (Freude) Chedwe.

Engl.: To be in a merry pin. *(Bohn II, 180.)*

*3 Er ist übler Laune. (S. Fuss 221 und Grille 13.)

Frz.: Il a broyé du noir. — Il a marché sur quelque mauvaise herbe. — Il a mis son bonnet de travers. — Il n'est pas dans son assiette ordinaire. — Il s'est levé le cul devant. *(Masson, 225.)*

Laurentius (s. Lorenz).

1 An Laurentius (10. Aug.) man pflügen muss. — *Boebel*, 40.

2 An Sanct-Laurenti Sonnenschein bedeutet ein gut Jahr für Wein. — *Boebel*, 40; *Orakel*, 701; *Clemens*, 68.

Frz.: Quand il pleut en aout, il pleut bien et bon moust. *(Clemens, 69.)*

3 Laurensi, suchs Pelsi. *(Wetzlar.)* — *Boebel*, 40.

4 Laurentius heiter und gut, einen schönen Herbst verheissen thut. — *Reinsberg VIII*, 165.

5 Laurenz zu Barthel spricht: Schür, Barthel, schür, in vierzehn Tagen ist's an dir. — *Frommann, III*, 354; für *Oberösterreich: Baumgarten*, 51.

6 Nô em Laurenzi schlîd et nimi än. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Schuster*, 27.

7 Sanct-Laurenz ist der wärmste Lenz. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 636.

Frz.: A la saint-Laurent la faucille au froment. *(Leroux, I, 179.)*

8 Sanct-Laurenz macht einen Seng oder Spreng. *(Eifel.)* — *Orakel*, 702.

Entweder scheint die Sonne sehr heiss oder es gibt Regen. An manchen Orten glaubt man auch: Regnet's Laurentiitag, gibt es viel Mäuse. Die Deutschböhmen behaupten: Die Witterung am Laurentius hält einige Tage an. Die Basken: Der gnädige Herr Sanct-Lorenz hat eine Hand als Regen, die andere als Feuerbrand. In Italien wünscht man vorzüglich das erstere, da sie der Ansicht sind, der erste Augustregen sei nur dann von guter Wirkung, wenn er vor dem 16. falle. In Beziehung darauf heisst es: An Laurentius ist's zur Zeit; an der Madonna (15. Aug.) ist's noch gut; an Sanct-Rochus (16. Aug.) ist's zu spät, an Bartholomäi (24. Aug.) gib ihm einen Fusstritt. *(Orakel, 707.)* Oder: Regnet's an Laurentii, ist's etwas spät, aber noch Zeit; regnet's an der Himmelfahrt, ist's, lass dir sagen, auch noch gut; regnet's aber an Sanct-Bartholomäi, so kannst du ihm eins abgeben. *(Orakel, 706.)* In Verona: An der Madonna ist's noch gut, an Sanct-Rochus ist's noch etwas. In Mailand: An der Madonna ist's noch gut, an Sanct-Rochus hat's zu sehr warten lassen. *(Reinsberg VIII, 165.)* Da in Frankreich und Italien um diese Zeit die Nuss- und Mandelernte beginnt, so sagt man in der Picardie: An Sanct-Lorenz blickt man hinein und an Sanct-Rochus knackt man sie auf. In Venetien: An Sanct-Lorenz kommen die Nüsse mit dem Stocke, an Sanct-Rochus verlieren sie die grüne Schale. Auf Sardinien: Am Tage vor Sanct-Lorenz esst hundert Mandeln, am heiligen Kreuztage (14. Sept.) esst hundert Nüsse. *(Reinsberg VIII, 166.)*

9 Sanct-Lorenz, erster Herbsttag. *(Oberschles.)* — *Reinsberg VIII*, 164.

Auf Sicilien heisst es: An Sanct-Lorenz die grosse Hitze, an Sanct-Antoni die grosse Kälte; die eine oder die andere währt nicht lange. *(Reinsberg VIII, 164.)*

10 Sind Laurentius und Barthel schön, ist ein guter Herbst vorauszusehn. — *Orakel*, 699.

11 Um Sanct-Laurenzi Sonnenschein bedeutet ein gut Jahr an Wein. *(Pfalz.)* — *Reinsberg VIII*, 162.

12 Vor Laurenz gibt es Bienenstäck(-stöcke), nach Laurenz Bienenquäck [1]. *(Eifel.)*

[1]) Da sie dann geschwärmt haben, nur leichte schwache Stöcke.

13 Wenn es an Sanct-Laurenz regnet, gibt es im Jahre viele Mäuse. — *Orakel*, 705.

14 Wenn man auf Laurenzen oder Bartholomä reife Trauben findet, so ist gute Hoffnung zu einem reichen Herbst vorhanden.

15 Wie Laurenz und Bartholmei, so dich zum Herbst gefreu. *(Oesterreich.)*

In Italien heisst es: Sanct-Laurentius- und Bartholomäustag schön, deuten auf schönen und lieblichen Herbst. *(Reinsberg VIII, 167.)* Wenn die Tage Laurentii und Bartholomäi schön sind, so soll ein schöner Herbst zu erwarten sein. *(Orakel, 698.)*

Laurentiustag.

Wenn es am Laurentiustage regnet, so gibt es schlechtes Schaf- und Bienenfutter. — *Orakel*, 703.

D. h. es folgt schönes Wetter und die Spinnen überziehen die Stoppeln und das Heidekraut.

Laus.

1 Aus ar Lôs wird a Hôs. *(Militsch.)*

Aus einer Laus wird ein Haus. Wenn jemand aus Kleinigkeiten', kleinen Versehen grosse Dinge macht.

2 Bat biäter es as 'ne Lûs, maut me met niämen noa Hûs. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 73, 200.

3 Besser eine Laus im Kraut als gar kein Fleisch (Speck). — *Gruter, III*, 9; *Sutor*, 652; *Eiselein*, 412; *Simrock*, 6233; *Körte*, 3718; *Weinhold*, 52; *Birlinger*, 337; *Kloster, III*, 284; *Braun, I*, 200; *Masson*, 319.

In der Schweiz: Es ist besser e Lûs im Krut as gar kei Späck. *(Sutermeister, 131; Schild, 66, 110.)* Auch: Besser a Lus im Kabis, as gar ke Fleisch, seyt me albez. *(Jer. Gotthelf, Geldstag, 194.)* In Ostfriesland: Bäter u Lûs in'n Kôl, as gâr kên Flêsk. *(Bueren, 56; Frommann, II, 390, 53; Kern, 758; Hauskalender, I.)* In Schwaben: Besser a Laus im Kraut als gar koan Floasch. *(Nefflen, 452.)* In Siebenbürgen: Uch en Lous äm Krokt äs biesser wä niche Flisch. *(Schuster, 250.)*

Engl.: Better a louse (mouse) in the pot, than no flesh at all. *(Bohn II, 113.)* — Half a loaf is better. *(Gaal, 332.)*

Holl.: Beter eene luis in de pan dan gansch geen vet. — Beter eene luis (muis, musch) in de pot dan gansch geen vleesch. *(Harrebomée, II, 40.)*

Lat.: I modo venare leporem, nunc cirim tenes. *(Plautus.) (Binder II, 1352.)* — Melius est quidquam possidere, quam nihil habere. *(Sutor, 652; Seybold, 302.)*

4 Better 'ne Lius in den Kaul (im Mause) osse (als) gar nen (kein) Fett (Flesk). *(Lippe.)* — *Firmenich, I*, 270; für *Oldenburg: Firmenich, I*, 232, 44; *Eichwald*, 1441; *Goldschmidt*, 137; für *Amrum: Haupt, VIII*, 351, 20; für *Marsberg: Firmenich, I*, 321, 13; für *Meurs: I*, 402, 106; für *Königsberg: Frischbier* [2], 2327; für *Henneberg: Frommann, II*, 410, 95; für *Oesterreichisch-Schlesien: Peter*, 449; für den *Harz: Lohrengel, I*, 90; für *Iserlohn: Woeste*, 72, 185.

5 De hungrige Lûs bît scharp. *(Oldenburg.)* — *Firmenich, I*, 233, 46.

6 De Lius in den Pott will den Kaul nich fetten. *(Lippe.)* — *Firmenich, I*, 270.

7 De Lusen laten sück waschen un wringen un ôk wêer in de Schapp bringen. — *Kern*, 761.

Sie gehen in der Wäsche nicht zu Grunde; sie sind so impertinente Gäste, die sich nicht leicht wieder vertreiben lassen.

8 Die Laus, die einen Wochentags beisst, darf einen Sonntags nicht beissen. *(Niederlausitz.)*

Empfiehlt Ablegung der Wochensorge wie des Wochenschmuzes am Sonnabend und Reinigung des Körpers.

9 Die Laus, die in den Grend (oder: Pelz) kommt, es schlemmer (stolzer) als die, di drin geheckt ist. *(Henneberg.)* — *Frommann, II*, 409, 43; *Eiselein*, 412; *Simrock*, 6225; *Körte*, 3714; *Braun, II*, 541; *Masson*, 35.

Wider den Hochmuth der Glückspilze, der Emporkömmlinge, des frischen Backwerks unter dem adelichen wie bürgerlichen Ritterthum.

Frz.: Fier comme un pou sur une gale. — Il n'est orgueil que de pauvre enrichi. *(Marin, 22.)*

It.: Il vilan nobilitato non conosce suo parentato. *(Marin, 22.)*

Schwed.: När paddan kommer til wälde, så wet hon intet återhålle. *(Marin, 22; Rhodin, 100; Grubb, 583; Wensell, 59.)*

10 Die Laus weidet im Grinde sich dick und geht im alten Pelz auf Stelzen. — *Simrock*, 6228.

11 Die Läuse sitzen gern im Grinde ihrer selbst willen. — *Eiselein*, 412.

12 Du solt nicht leüss an peltz setzen. — *Hauer*, Miij.

13 E Lûs ön e Komst öss beter als gar kên Flêsch. — *Frischbier* [2], 2327.

14 Ein Lauss im Grind ist ein höss Hofgesind. — *Petri, II* 228.

15 Eine hungrige Laus beisst scharf.
Z. B. Von armen, aber viel brauchenden und darum drückenden Beamten,

16 Eine hungrige Laus ist selten fett.
Dän.: Sulten luus, sielden feed. *(Prov. dan., 536.)*

17 Eine Laus ist menschlich, ein Floh hündisch.

18 Eine Lûs mâket den Kôl nich fet. — *Schambach, II, 119.*

19 Ẹn hungrige Lûs bit't (beisst) scharp. *(Ostfries.)* — *Bueren, 432; Eichwald, 1233; Frommann, IV, 287, 441.*

20 Es sind glückliche Läuse, die in einer warmen Kappe (Mütze) begraben werden.

21 Es zeucht mancher eine Laus am Kleid, die ihm macht Leid.
„Offt zewcht eyner an seynem kleyd, eyn lauss die ym thut leyd; eyn vndanckpar student in meynen mut vergleicht wirt eyner lauss di do vendriess thut." *(Werdea, Bi.)*

22 Et bitt kêne Lûs schärper osse de ut êner Lumpenkîpe sprungen es. *(Lippe.)*
Um zu sagen, am schärfsten verfahren Leute, die aus drückenden Verhältnissen in eine gebietende Stellung gekommen sind.

23 Fremde Läuse beissen scharf.
„Ein jeder warte das seine, das jm befohlen ist, mit Fleis vnd entschlage sich frembder hendel, denn fremde leuse beissen sehr." *(Fischer, Psalter, 532, 2.)*
Dän.: Fremmede luus bider verst. *(Prov. dan., 197.)*

24 Hungerige (magere) Läuse beissen scharf (übel). (S. Mücke.)
Dän.: Sulten luus bider værst. *(Prov. dan., 398.)*
Holl.: Magere luizen bijten scherp. *(Harrebomée, II, 41; Bohn II, 332.)*

25 Hungrige Lühs de bîsen ärg. *(Köln.)* — *Weyden, III, 11.*

26 Je hungriger de Lûs, je düller se bitt. *(Mecklenburg.)* — *Günther, III.*

27 Je mehr leuss, je mehr grints und iuckens. — *Nas, 174*[b].

28 Jede Laus mag ein Haar bewegen.

29 Jeder muss seine eigenen Läuse fangen.
Holl.: Elk moet zijne eigene luizen vangen. *(Harrebomée, II, 40.)*

30 Laus, in dein Winterquartier (s. d.), sprach der Kapuziner, als er sie vom Barte in den Zipfel setzte. — *Eiselein, 412; Hoefer, 1104*[a]*; Klosterspiegel, 33, 13.*
In der Schweiz: Marsch, Lûs, i di Winterquartier, hât der Kapiziner gseit, wo-n er sie vom Bart in Zipfel gsetzt hât. *(Sutermeister, 41.)*

31 Läuse, Flöhe, Unflat, Grind, Faulert's beste Gäste sind.
Gäste, die bei einem faulen und schmuzigen Menschen nicht ausbleiben.

32 Läuse und Flöhe, sagte der Kapuzinernovize, als man ihn fragte, was er unter Creaturen verstehe. — *Klosterspiegel, 48, 10.*

33 Läuse und Kinder gerathen alle Jahr. — *Eiselein, 412; Simrock, 6236.*
„Komm' ich wieder zur Welt, so werd' ich ein Kampelmacher und heirathe eine Hebamme; denn Läus' und Kinder gerathen alle Jahre." In der Schweiz: Lüs und Kind g'rothe-n alli Johr. *(Sutermeister, 116.)*

34 Läuss vnd Hewschrecken sind Gottes Kriegsleut, die bösen zu straffen. — *Petri, II, 846.*
In der Gegenwart betrachtet der katholische Pfarrer von Linde in Oberursel (Nassau) auch die Erdbeben als eine Züchtigung Gottes, um die Protestanten in Grossgerau und Umgegend aufzurütteln. Leider klirren auch die Scheiben der Katholiken, ebenso wie die Läuse in einen frommen Pelz kommen und die Heuschrecken auch den Gläubigen die Felder verwüsten.

35 Leise und Fleh äs das beste Veh. *(Waldeck.)* — *Curtze, 364, 613.*

36 Lûs bi Lûs.

37 Luse het en jeder. — *Lohrengel, I, 480.*

38 Lusen, Lusen, sünt so dick as Musen, sünt so dick as Ossenknaken, m' kann der wol tein Pund Fett utkåken. — *Kern, 786.*
Pflegt die Mutter zu sagen, wenn sie vom Kopf des Kindes ausgewachsene Exemplare kämmt.

39 Mager Lüs biesse schärp. *(Aachen.)* — *Firmenich, I, 493, 93; hochdeutsch bei Blum, 457.*
Magere Läuse beissen übel. Auch russisch *Altmann VI,* 389. Es soll niemand die Verwaltung seines Eigenthums, die Erhebung seiner Einkünfte Hungerleidern anvertrauen.

40 Man braucht die Läuse nicht in den Pelz zu setzen, sie kommen, wie die Jesuiten, von selbst. — *Klosterspiegel, 10, 25.*

41 Man darff nit leuss ann beltz (oder: in Grind) setzen, sie wachsen selbs drinn. — *Franck, II, 103*[a]*; Gruter, I, 55; Waldis, III, 51; Petri, II, 444; Henisch, 1746, 59; Mathesy, I, 50*[b]*; Murner, Schelm., 19; Chemnitius, II, 380; Eiselein, 412; Körte, 3720 u. 4671; Blum, 400; Simrock, 7222; Wagner, 112; Birlinger, 336; Braun, I, 2180.*
„Auch (darf man) in den Beltz die leuss nit setzen." *(Waldis, III, 61, 48.)* „Es wer nit not, als ichs thu schetzen, geschiltet leuss in Peltz zu setzen; sie wachsen selb darin zu hand." „Darumb ichs für gross übel han, das du mer leuss wolst setzen dran. So der Peltz laufet also voll, das ich jn nimm kan seubern wol." *(Kloster, I, 850.)*
Dän.: Sæt ei luus i skind-kioel, hun kommer vel selv. *(Prov. dan., 398.)*
Frz.: Il ne faut pas semer les poux en une vieille pelice. *(Leroux, I, 128.)*
Lat.: Ignis non extinguitur igni. *(Seybold, 227.)* — Improbitas si laudetur, intolerabilis fit. *(Binder I, 712; II, 1393; Seybold, 233.)*
Schwed.: Bjud icke lusen i skinnfällen, hon kommer nog objuden. *(Wensell, 9; Grubb, 46 u. 582.)* — Släpp intet Lwsen ir skinfällen. *(Grubb, 471.)* — Reetas intet wedh Paddan. *(Grubb, 683.)*

42 Man kann 'n Lûs nich mehr nehmen as 't Lêven. *(Ostfries.)* — *Bueren, 866; Goldschmidt, 166; Hauskalender, III; hochdeutsch bei Simrock, 6235.*
In Westfriesland: Me kan ien Loes net mer nimme as 't Libben. In Nordfriesland: Nem an Lûs ans wot muar üs at Lewent. *(Firmenich, III, 4, 30; Lappenkorb.)* Nimm einer Laus einmal etwas mehr als das Leben.
Holl.: Men kan eene luis niet meer benemen dan het leven. *(Harrebomée, II, 41.)*
Lat.: Mors ultima poena est. *(Lucan.)* *(Philippi, I, 257.)*

43 Man wird die Läuse leichter los als die Nisse.
Holl.: Men komt ligtere uit de luizen dan uit de neten. *(Harrebomée, II, 41.)*

44 Mancher kan einer lauss ein steltzen machen vnd weist nicht zu rathen seinen eigenen sachen. — *Henisch, 830, 53; Petri, II, 451.*

45 Me mutt Nüms Lüse in'n Pelz sett'n, se kamt wol van sâlfst derin. — *Eichwald, 1238.*
Holl.: De luizen komen wel in den pels, al zaait men ze niet. *(Harrebomée, II, 41.)*

46 Mit der lateinischen Laus stellt man dummen Leuten auf.

47 'N magere Lûs bitt scharp. — *Hauskalender, I.*

48 'Ne Lûs öss herrsch, 'ne Fleh öss hundsch. *(Elbing.)* — *Frischbier*[2]*, 2331.*

49 Oan Laus varührt a Har und zwoi ziehn 's gar. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten.*
Von gewissen ländlichen Arbeiten, wozu zwei, wenn auch physisch schwache Personen, nothwendig sind.

50 Sât man kian Lüüs (Nedden) uun a Sjist, je skel'r so naagh kem. *(Amrum.)* — *Johansen, 78; Haupt, VII, 359, 132.*
Schist war der Schafpelz der Frauen. Sinn: Lege nicht den Grund zu Aergerlichkeiten. Auf der Insel Sylt: Saät man niin Lüs ön Siist. — Setze nur keine Läuse (Nuss) in den Pelz, sie werden schon kommen.

51 Viel leuss, vil iuckens. — *Nas, 166*[a].

52 Viel wollen ein Laus schinden vnnd wissen noch nicht, wie viel Füss sie hat. — *Gruter, III, 88; Lehmann, II, 799, 65; Simrock, 6232.*

53 Wann die Lauss inn grind kompt, so reckt sy den hindern in die höh vnd wird stoltz. — *Agricola II, 212; Sailer, 386; Simrock, 6226.*
„Wenn man", sagt *Sailer*, „eine Preisfrage aufgäbe und dem, der den Stolz der neugeadelten Gemeinheit für das deutsche Volk malte, hundert Dukaten verspräche, ich denke, dies Sprichwort hätte den Preis verdient." Die Römer, um auszudrücken, dass niemand so anmassend sei, wie ein Mensch, der aus dem Staube in die Höhe gekrochen, bediente sich des folgenden sprichwörtlich gewordenen Verses des gegen das Ende des 4. Jahrhunderts n. Chr. lebenden Dichters Claudianus: Asperius nihil est humili, cum surgit in altum. *(Fascelius, 23; Gaal, 105.)*
It.: Non è alterezza all' alterezza eguale d'un uomo basso e vil, che in alto sale. *(Gaal, 1205.)*

54 Was besser ist als eine Laus, trägt ein guter Wirth nach Haus. *(Posen.)*

55 Wat beter is as 'ne Lûs, dat nimm mit na Hûs. — *Goldschmidt*, 153; für *Köln*: *Weyden*, *II*, 5; für *Eimbeck*: *Firmenich*, *III*, 142, 13; für *Hannover*: *Schambach*, *II*, 406; für *Preussen*: *Frischbier*², 2332; *hochdeutsch* bei *Bücking*, 305; *Mayer*, *I*, 210; *Körte*, 3717.
Holl.: Wat beter is dan eene luis, neem dat mede naar huis. (*Harrebomée*, *II*, 41.)

56 Wat wêl an Lüüs muar nem üüs't Lewant. (*Amrum.*) — *Haupt*, *VIII*, 352, 25.
Was willst du einer Laus mehr nehmen als das Leben.

57 Wem eine Laus über die Leber gelaufen ist, der braucht deshalb nicht zum Beichtvater zu rennen. — *Geiler*.

58 Wenn d' Laus 'n Kreuzer gilt, dann haben wir keine. — *Birlinger*, 338.

59 Wenn de Laus on a Grint kimmt, su is nig andersch. (*Schles.*) — *Frommann*, *III*, 247, 217.
Böhm.: Z bláta v hrabata, bože uchovej. (*Čelakovsky*, 100.)

60 Wenn de Lûs ut dem Schorpe kummt, bitt se. — *Körte*, 3715.

61 Wenn de Lûs ut em Schorf gehawe ward, denn ward se schäftig. (*Insterburg.*) — *Frischbier*², 2333.
Von einem übermüthigen Emporkömmling. Schäftig wird der genannt, der sehr viel und frech redet und sich allerlei Freiheiten herausnimmt. (*Hennig*, 223.)

62 Wenn de Lûs ut em Schorf kröppt, dann öss se am lostigste. (*Ostpreuss.*) — *Frischbier*², 2334.

63 Wenn de Lûs ut em Schorf kröppt, dann öss se karsch. — *Frischbier*², 2334.

64 Wenn die Laus aus dem Rinnstein kommt, dann kennt sie sich nicht mehr.

65 Wenn die Laus einmal im Pelze sitzt, ist sie schwer wieder herauszubringen. — *Blum*, 461; *Pistor.*, *VI*, 8; *Simrock*, 6223.

66 Wenn die Laus hustet wie eine Kuh, so geht sie entzwu.
Dän.: Naar luus faaer hoste saa revner hun. (*Prov. dan.*, 398.)

67 Wenn die Laus in den Grind kommt, ist sie nicht wieder herauszubringen. — *Meisner*, 49.

68 Wenn die Laus in Grind kommt, so macht sie sich beschissen. — *Heuseler*, 218; *Luther's Werke* von *O. von Gerlach*, *XXIII*, 179; *Petri*, *II*, 852.
Luther wendet das Sprichwort in dem Sinne an: sich widerwärtig machen. Er erzählt eine Fabel von einer trächtigen Hündin, die einen Hund bat, sie in seiner Hütte werfen zu lassen, was er einräumte. Als die jungen Hündlein heranwuchsen und er seine Hütte wieder frei haben wollte, erwiderte ihm die Hündin: Versuch's und beiss uns hinaus. *Luther* fügt noch das Sprichwort hinzu: Man kann den Teufel wol zu Gast laden, aber man wird ihn nicht wieder los.

69 Wenn die Laus in Grind kompt, so brustet vnd mestet sie sich. — *Petri*, *II*, 644.

70 Wenn die Laus ins Mel fällt, meint sie, sie sey ein Müller. — *Lehmann*, 358, 30.

71 Wenn die Loas an Grind kimbt, su macht se sich potzig. — *Gomolcke*, 843.

72 Wenn ich eine Laus fange, so tödt' ich sie; wenn ich sie nicht fange, so behalt' ich sie für mich.

73 Wenn man der Läuse los ist, wird man von den Nissen geplagt.
Holl.: Als men uit de luizen is, dan komt men in de neten. — Die al van de luizen verlost zijn, worden nog van de neten geplaagd. (*Harrebomée*, *II*, 40.)

74 Wer eine Laus verliert, der verliert nicht viel (oder: der gewinnt).
Holl.: De eene luis in de asch verliest, verliest maar het kraken. (*Harrebomée*, *II*, 40.)

75 Wer hat's den Läusen gesagt, dass der (sein Geld u. s. w.) verspielt hat. — *Eyering*, *III*, 63; *Eiselein*, 412; *Simrock*, 6237.
Wenn sich jemand wegen Verlustes auf dem Kopfe kratzt.

76 Wer sagt es den leusen alsobald. — *Agricola I*, 331; *Egenolff*, 191ª; *Gruter*, *I*, 82.
Spott auf die, welche einen Verlust gehabt haben und infolge dessen auf dem Kopfe kratzen, was auch geschieht, wenn jemand von den da sich aufhaltenden Insekten beunruhigt wird.

Holl.: Wie zegt het den luizen zoo spoedig. (*Harrebomée*, *II*, 41.)
Lat.: Mens non inest comis. (*Eiselein*, 412.)
Schwed.: Man klår offta dheu intet klijar. (*Grubb*, 517.)

77 Wer setzt sich gern Läuse in den Busen. — *Schuppius*, *Tract.*

78 Wer sich nicht will Läuse in den Pelz setzen, muss nicht Eheleut' zusammenhetzen.

79 Wo eine hungrige Lauss ins Amt kommt, die saugt gar lange, bis sie voll wird. (S. Amtsleute und Fürst 165.) — *Hertius*, 4; *Graf*, 57.

80 Wun de Luos än de Gräinjt kit, dinkt se, se wêr äinjden do gewiést. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 236.

81 Wun de Lous än de Gräinjt kit, mâcht se sich porich. — (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Schuster*, 238.

*82 A hot Loise, dass krübelt. — *Robinson*, 664.

*83 A hot Loise, dass starrt. — *Robinson*, 663.

*84 A hot Loise su gruss wie a Wirtel. — *Robinson*, 662; *Gomolcke*, 1131.

*85 Ar macht aus d'r Laus an Elefanten. — *Frommann*, *VI*, 319, 250.

*86 Ar schind't de Laus üm 'n Balg. (*Franken.*) — *Frommann*, *VI*, 319, 251.

*87 Aus der Laus ein Kamel machen. — *Luther's Tischr.*, 217ᵇ.

*88 Aus einer Laus einen Elefanten (ein Kamel) zu machen. — *Körte*, 3719.

*89 Bei dem hält keine Laus mehr. (*Nürtingen.*)
Er ist so verkommen, dass selbst das Ungeziefer ihn flieht.

*90 Da haben die Läuse Rand [1]. (*Rottenburg.*)
[1]) Raum. — Von einem, der Kopf und Hals voll Drüsen und Grind hat.

*91 Da kann man eine Laus peitschen.
Wo es sehr kahl ist.
Holl.: Daar kan men wel eene luis op geeselen. (*Harrebomée*, *II*, 40.)

*92 Da muss man die Läuse aus dem Pelze suchen.
Von einer unangenehmen widerwärtigen Arbeit.

*93 Dar kann kên Lus up haft'n. — *Eichwald*, 1235.

*94 Das ist nicht drei Läuse werth. — *Weinhold*, 52.

*95 Das ist nicht einer Lauss wehrt. — *Theatrum Diabolorum*, 295ᵇ.
„Wie man pflegt zu sagen."
Frz.: Cela ne vaut pas un estiflet. (*Kritzinger*, 288ª.)
Holl.: Hij is gene luis waardig. (*Harrebomée*, *II*, 40.)

*96 Das thut keiner Laus im Auge wehe. — *Jer. Gotthelf*, *Jakob*, 234.
So gering und unbedeutend ist die Gabe.

*97 Dass dir d' Laus nöt 'n Katarrh kriege. (*Oberösterreich.*) — *Baumgarten*.
Spottend zu dem, der aus Weichlichkeit oder Unhöfkeit die Mütze nicht lüften will.

*98 De Lûs in de Pickballje (Pechkübel) söken. (*Holst.*) — *Schütze*, *III*, 65; *Eichwald*, 1237; *Richey*, 158.
Ursachen künstlich suchen, um Händel zu haben. (Vgl. auch *Lappenberg*; *Lauremberg*, 253, 120.)

*99 De Lûs löpet 'ne ôwer de Lêwer. — *Schambach*, *I*, 133; *Schütze*, *III*, 66; für *Waldeck*: *Curtze*, 359.
Er wird zornig. Die Redensart kommt hochdeutsch in *Froschm.* (VIIᵇ) vor. Nach einer brieflichen Mittheilung wird sie in der Niederlausitz gebraucht, wenn jemand plötzlich ein Nervenschauer durchfährt. In Pommern: Glik löppt em de Lus äwer de Lewer. (*Dähnert*, 275ᵇ.)

*100 De Lûs nig um 'n Daler geven. (*Holst.*) — *Schütze*, *III*, 65; *Richey*, 158.
Sich viel einbilden und seine schlechten Sachen hoch halten.

*101 De Lûs üm 'n Daler geven. (*Holst.*) — *Schütze*, *III*, 65; *Richey*, 158.
Die Laus für einen Thaler geben. (*Schottel*, 116ᵇ.) Bei *Dähnert* (289ᵇ): Sich mit Stolz und Frechheit durchhelfen. Guten Muthes sein.

*102 Dear ist nix, wo die Laus einen Batzen gilt. — *Birlinger*, 340.

*103 Dem will i d' Lüs abe thue. — *Sutermeister*, 24.
Spricht eine Drohung aus, wie auch folgende Redensarten, die sich a. a. O. finden: Dem will i der Pflanz mache. I will mit em z' Bode rede. I will em de Kamache. I will em de velantis mache. I will ems itribe. I will em zünde (heizünde). I will em für's Wätter lüte. I will em der Zäcke läse. I will em der Binätsch erläse. I will em d' Gräth erläse. I will em b'schlo, dass er nid muss

für en andere Schmidte goh. I will dir zeige, wo der Zimberma 's Loch g'macht het. I will der zeige, wo d' Katz im Heu lit. I will dir lehre d' Kappe kehre. I will dir no lehre Haber bicke. I will di zum Brunn füere as d' vo sälber lehrst süfe. I will der gukge. I will der 's Heu dünner schüttle. I will der 's Messerli wider gê. I will der d' Zunge lüpfe.

*104 Den Läusen die Köpfe abbeissen. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 238.

*105 Den Läusen Irrgärten um den Hals anlegen. — *Fischart, Gesch.*

Spott auf die hohen Halskrausen.

*106 Den leusen ein stelz machen. — *Franck*, *II*, 97[a]; *Schottel*, 1121[b]; *Kloster*, *VIII*, 235; *Murner*, *Nb.*, 43.

Etwas auf das künstlichste fein ausführen. Bei *Joh. Val. Andreae*, *Das gute Leben eines rechtschaffenen Dieners Gottes*, herausgegeben von *Laurent* in *Vilmar's Pastoral-theolog. Blättern*, 1864, Hft. 4, S. 201, V. 99. Spott auf Putzsucht und Modethorheit, namentlich geiselt *Murner* die hohen Halskragen. „Wir armen leuss auch müssen klagen, das man an den hembdenkragen getter, leitern neget an, das vnser kein drauff kummen kann.“ „Die leuss hond ein gerechtigkeit, wan jn die hitz zu gross wolt sein an dem leib im busen dein, das sie steigen durch die falt auf das goller oben sitzen vnd nit ersticken von der hitzen. Doch will mans yetz nim steigen lon.“ Der Halskragen schliesst so fest, dass die armen Geschöpfe nicht durch können. *Murner* gibt ihnen nun Anweisung, wie sie an die frische Luft kommen können und sagt dann: „Jr leuss hond jr mich wol vernummen, so braucht, als ichs euch hab erdacht, die steltzen, die ich hab gemacht.“ (*Kloster*, *IV*, 722.) „... Nachdem man in Vngarn gezogen, da haben sie für die Leuss keinen bessern fund können erdencken, als Irrgärten vmb den Halss, dass sie also darinnen verirreten, vnd sie zufrieden liessen. Darumb verzäunt man heut diese Kraussbüsch doppelhoch u. s. w.“ (*Fischart Gesch.*, im *Kloster*, *VIII*, 208.)

Lat.: Pediculis calceos faceret. (*Binder II*, 2525.)

*107 Diar as ham a Lüüs auaer a Liwwer loffet. (*Amrum.*) — *Haupt*, *VIII*, 553, 42.

Es ist ihm eine Laus über die Leber gelaufen.

*108 Die eigenen Läuse beissen ihn.

Holl.: Zijne eigene luizen bijten hem. (*Harrebomée*, *II*, 31.)

*109 Die laus ist yn grind kommen. — *Luther's Ms.*; *Luther's Tischr.*, 411[b].

*110 Die Laus über die Leber laufen lassen. — *Schottel*, 1126[a].

Zornig werden.

*111 Die Läuse im Grinde suchen. — *Murner*, *Nb.*, 89.

„Wir mochten nimmer hübsche kindt vnd suchten beide die leuss im grindt.“ (*Kloster*, *IV*, 862.)

*112 Die Läuse mahnen um die Zinsen. (*Schles.*) — *Weinhold*, 109.

Zu jemand, der sich wegen Läusen kratzt, mit seltsamer Umkehr des zwischen Wirth und Miethern bestehenden Rechtsverhältnisses.

*113 Die Läuse sollen ihm nicht erfrieren.

Von jemand, der die Kopfbedeckung nicht abnimmt. In der Gegend von Königsberg vernimmt man die Bedeutung: Jung, häst Angst, dat di de Lües terfrêre?

*114 Die Läuse werden den Schnupfen kriegen. — *Frischbier*[2], 2324.

*115 Die Läuse werden sich erkälten. — *Frischbier*[2], 2324.

Wenn jemand die Kopfbedeckung nicht abnimmt.

*116 Die Lauss iss ehm schun an (in den) Grind kummen. — *Robinson*, 377; *Gomolcke*, 343.

*117 Die Lauss leufft jhm vber den Grind. — *Herberger*, *I*, 2, 861.

*118 Die Leuss sollen dich noch fressen. — *Henisch*, 1213, 23.

Er wird elendiglich umkommen.

Frz.: Il mourra sur un fumier. (*Kritzinger*, 337[b].)

Lat.: In squallore et pedore consenescas. (*Henisch*, 1213, 24.)

*119 Do äs de Laus än de Grängd kun (gekommen). (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 327, 291.

*120 Do könd ich mer Loise in Peltz setzen. — *Robinson*, 314.

*121 Dor kann kene Lûs mehr uphaken. — *Dähnert*, 289[a].

So abgetragen, kahl ist der Rock.

*122 Du kannst mi kên Lus abstarven lat'n. — *Bueren*, 331; *Eichwald*, 1242; *Frommann*, *IV*, 286, 408; *Kern*, 753; *Hauskalender*, *III*.

Ironische Herausforderung, um zu sagen: Du kannst mir nichts anhaben; ähnlich wie der Herzog von Altenburg zum Ritter Kunz von Kaufungen sprach: „Mein lieber Kunz, siehe zu, dass du mir die Fische im Teiche nicht verbrennst.“ (S. Fischteich und die Berichtigung zu Fisch 176 im Vorwort, I, LIV.)

*123 Du möchtest von an ieda Laus a Biagl. (*Oberösterreich.*)

Du möchtest von jeder Laus ein Biegl, ein Flügelchen. Zu einem Menschen, der sehr genäschig ist.

*124 Eine Laus im Ohr haben. — *Körte*, 3721[d].

Ein böses Gewissen.

*125 Einem 'die Läuse runter machen. — *Jer. Gotthelf*, *Käthi*, 86.

*126 Einem Läuse hinter die Ohren setzen. — *Jer. Gotthelf*, *Leiden*, *I*, 147.

*127 Em 'ne Lûs unner'n Perück setten. — *Lyra*, 105.

*128 Er hanget wie-ne Lûs an ere Jüppe. — *Sutermeister*, 96.

Er hat grosse Noth, sich durchzuschlagen. Von Armen, Heruntergekommenen, in Noth Gerathenen, Verarmten u. s. w. hat *Sutermeister* als in der Schweiz üblich noch folgende sprichwörtliche Redensarten angeführt: De Späck wird do nid tüf. Du isst me nüt as Schnitz. Er het e kurzes Kämi. Er kunnt um Hudel und Hab. Er ka si Vermöge im ene Hund am Schwanz hänke. Er hät en Hund em d' Schulde frisst. Er hät en Hund won em 's grau Brod frisst. Er hett's e Müs üsg'woge so wer er abegheit. Er het en Titel ohne Mittel. Er het die best Irichtig (Einrichtung), nu ka Mehl zum Bache. Er ist um Sack' und Bändel ko.

*129 Er hat keine Laus im Vermögen.

Holl.: Hij heeft niet ééne luis in de mars. (*Harrebomée*, *II*, 40.)

*130 Er hat sich Läuse in den Pelz gesetzt. — *Frischbier*[2], 2325; *Kloster*, *VIII*, 300; *Lohrengel*, *I*, 447.

*131 Er het's wie d' Lus im Ermel, die nit weiss, wo sie ane will. (*Solothurn.*) — *Schild*, 86, 346.

Von einem unschlüssigen, unsteten Charakter.

*132 Er ist aus den Läusen heraus.

Aus gewissen unangenehmen Verhältnissen.

*133 Er ist dort zu Haus wie eine Laus im Nagelkasten.

Muss viel Noth leiden.

*134 Er ist nicht fünf lahme Läus' werth. (*Königsberg.*)

*135 Er ist nit einer lauss werdt. — *Franck*, *II*, 53[b]; *Tappius*, 53[b].

Lat.: Nec uno dignus. (*Tappius*, 105[a].)

*136 Er ist voller leuse. — *Tappius*, 32[a].

*137 Er ist wie eine Laus auf dem Kamme.

Sein Leben ist in augenscheinlicher Gefahr.

Holl.: Hij is zoo veeg als een luis op een kam. (*Harrebomée*, *II*, 41.)

*138 Er ist wie eine Laus in der Ruf[1]. (*Nürtingen.*)

[1]) Wundschorf. — In steter Unruhe.

*139 Er kan einer ieden lauss ein steltzen machen. — *Franck*, *I*, 79[a] u. 121[b]; *Gruter*, *I*, 29; *Sutor*, 364; *Kloster*, *VIII*, 235; *Mayer*, *I*, 149; *Simrock*, 6229; *Braun*, *I*, 2182.

*140 Er kann jeder Laus Stelzen machen und allen Gänsen Hufeisen anlegen.

Von Listigen oder Ueberklugen. Er fliesst von gutem Rathe über, ist in fremden Angelegenheiten sehr weise; überklug.

Lat.: Ille pediculis calceos faceret vel indueret. (*Bebel.*)

*141 Er kann keine Laus erknipsen.

Holl.: Hij poot eene luis in zijn eigen pels. (*Harrebomée*, *II*, 41.)

*142 Er kriecht wie eine Laus auf einer Theertonne.

Kommt bei allen seinen Bestrebungen nicht vorwärts.

*143 Er lässt jhm (sich) die Lauss vber die Leber lauffen. — *Herberger*, *I*, 810; *Eiselein*, 412; *Lohrengel*, *II*, 136; *Frischbier*[2], 3236; *Braun*, *I*, 2181.

Holl.: Er loopt hem eene luis over zijne lever. (*Harrebomée*, *II*, 40.)

*144 Er liess keine Lauss umbsunst trincken. — *Sutor*, 31.

Lat.: De alieno liberalis. (*Sutor*, 31.)

*145 Er schindet (knickert) die Laus des Balges wegen. — *Eiselein*, 412; *Simrock*, 6234.

Von einem im höchsten Grade filzigen Menschen.

Engl.: He'll not lose the droppings of his nose. (*Marin*, 14.)

Frz.: Ecorcher un pou pour en avoir la peau. *(Lendroy, 1576.)* — Il écorcherait un pou pour en avoir la peau. *(Leroux, I, 128; Kritzinger, 258 b.)*
Holl.: Hij zou eene luis dooden (villen) om er de hend van (het vel daarof) te hebben. *(Harrebomée, II, 41.)*
It.: Impiccherebbe suo padre per un centesimo. *(Marin, 14.)*
Lat.: Mortuorum crines secare. *(Binder II, 1903; Novarin, 100.)* — Salinum obsignare cum sale. *(Plautus.)* *(Binder II, 3010.)*
Schwed.: Han ger inte bort gångkläderna. *(Marin, 14; Rhodin, 59; Grubb, 308.)*

*146 Er solt billich den leusen die schuch anthun. — *Tappius, 35 a; Lehmann, II, 125, 91.*

*147 Er sucht Läuse, wo es nicht beisst. — *Fischart, Gesch., in Kloster, VIII, 585.*

*148 Er ziechat da Laus ön Bölz a. *(Oberösterreich.)* — *Baumgarten, 116.*
Von einem, der sehr schuftig ist. Er zöge auch der Laus den Pelz ab. Zur Bezeichnung von Knickerei und schmuzigem Geiz.

*149 Es geht ihm wie einer Laus zwischen zwei Balken. — *Simrock, 6758.*

*150 Es geht wie eine Laus auf dem Theer.
Holl.: Dat schikt als eene luis in eene teerton. *(Harrebomée, II, 41.)*

*151 Es kann keine Laus über seine Leber laufen.
Ist leicht gerührt und bewegt.

*152 Es laufft jm die Laus vber die Leber. — *Fischer, Psalter, 240, 3; Körte, 3721 b.*
Sein Unwille ist erregt, er wird zornig. In Hannover: De Lûs löpet em ower de Lewer.

*153 Hei heft kein Lües, de Lües hebbe em. — *Frischbier 2, 2328.*

*154 Hellauf, un a Laus am Strick. — *Birlinger, 311.*

*155 Ihm ist wie einer Laus im Grind.
Span.: Ser como piojo en costura. *(Bohn II, 256.)*

*156 Man hat ihm eine Laus ins Ohr gesetzt.
Holl.: Hij heeft eene luis (vloo) in het oor. *(Harrebomée, II, 40.)*

*157 Mehr leuss dann gelts bringen. — *Franck, II, 23 b.*

*158 Mi kömmt e Lûs op det Ohr, morge wat et regne. *(Samland.)* — *Frischbier 2, 2330.*

*159 Nicht ein Laus gross. — *Jer. Gotthelf, Erzählungen, III, 119.*
Auch blos: Nicht die Laus, d. i. durchaus gar nichts, nicht die Spur, die Probe, nicht die blasse Idee.

*160 Sech Lüüs en de Pelz poten. *(Meurs.)* — *Firmenich, I, 406, 382; hochdeutsch bei Frischbier, 444.*

*161 Seine eigenen Läuse beissen ihn.
Hat Familienärgerniss.

*162 Sich die Läuse fressen lassen.

*163 Sich Lois' än de Pelz moachen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V, 174, 151.*
In Schlesien: Ich weld' mer (oder: ma kennt' sich) Loise an a Pelz sezen. *(Frommann, III, 408, 333; Gomolcke, 578 u. 734.)* In Oesterreichisch-Schlesien: Mit dan denge hôd a sich Laise ai a Pälz g'setzt. *(Peter, 449.)* In Ostfriesland: Lüse in'n Pelz sett'n. *(Eichwald, 1236.)* Aehnlich russisch *Altmann VI, 514.*
Schwed.: Sättia löss i Pälzen. *(Grubb, 62.)*

*164 Thet gongt üs an Lüs üb an Tjarkwast. *(Nordfries.)* — *Firmenich, III, 3.*
Das geht wie eine Laus auf einer Theerquaste, d. h. man kommt nicht von der Stelle, so viel man sich abmüht.

*165 Von dem gehen die Läuse. *(Nürtingen.)*
So verkommt er.

*166 Weame 'ne Lûs in't Ar oder unnere Prük (Perrüke) setten. *(Westf.)*

*167 Wiér wird sich Lîs än de Piélz mâchen. *(Siebenbürg.-sächs.)*

Laus.
Laus tibi Christi, Hairle ganz weg, oder i friss di. *(Unterbrettingen.)* — *Birlinger, 1138.*

Lausangel.
*Er Lausangel. — *Frischbier 2, 2336.*
Schimpfname, auch gegen solche angewandt, die keine Läuse besitzen.

Lausbusch.
*En Lûsbösch. (S. Läuflich.) — *Sutermeister, 87.*

Läuschen.
Wenn ut de Lüseke 'ne Lûs ward, denn wet se sik nich tau bergen. *(Göttingen.)*

Lauschen.
1 Wer da lauschet hinter der Wand, der höret seine eigene Schand'. — *Mathesy, I, 134 a.*
Engl.: Listeners never hear good of themselves. *(Bohn II, 55.)*

*2 Er lauscht auf ihn wie die Katz' auf die Maus.
Frz.: Il le guette comme le chat fait la souris. *(Kritzinger, 127 b.)*

*3 Er lauscht wie eine Sau, die 's Kornsieb rütteln hört.

*4 Hä loust bi e Heftelesmacher. *(Westf.)*
Lauscht, spitzt die Ohren wie ein Heftelmacher.

*5 Hei lustert as en Suegen, dei sichten (sieben) hörte.

Lauscher.
Der Lauscher hinter der Wand hört seine eigene Schand'.
In Steiermark: Da Lousa hinta da Wount head sain oagni Schount. *(Firmenich, II, 765, 36.)* (S. Horcher 1 und Loser.) In Trier: De Lausderer oan der Wannd hörd sein ắjn Schand. *(Laven, 177, 21.)*
Lat.: Clam qui sermones aliorum sublegit, audit quod non vult.

Lausebein.
*Ja, wenn Läusebeine Geld wären! *(Köthen.)*
Zu ergänzen: dann wäre es ausführbar. Bei Anforderungen an die Kasse, die nicht zu erschwingen.

Lausen.
1 Ga hen un luse di in de Legte (Niederung), dann hest du kên Noth, dat up de Höchde di de Lü seht.

*2 Ich will ihn lausen.
Frz.: Chercher à quelqu'un des poux à la tête. *(Leroux, I, 128.)*

Lausepelz.
1 Im Läusepelz ist übel wohnen.
Scheint sich weniger auf ein Kleidungsstück als auf eine unweit des Bahnhofs in Reibnitz (Kreis Hirschberg) gelegene Ruine zu beziehen, die in alten Chroniken unter dem Namen Laudis Palatium erwähnt wird, woraus der Volksmund „Läusepelz" gemacht hat. Im Jahre 1750 entdeckte man in einer Wand des auf einem Hügel gelegenen, mit dem Vorwerk durch eine Lindenallee verbundenen, meist zerstörten steinernen Gebäudes die Jahreszahl 1234.

*2 Er ist im Lausepelz zur Welt getragen. — *Körte, 3721 f.*

*3 Musje Lausepelz von Nirgendheim. — *Narrensp.*
Ein vornehmer Herumtreiber, Bettler, Schwindler.

Lausepeter.
*E Luskenpeter. — *Lauremberg, I, 153.*
Auch Lausefritz.

Lauser.
1 Ein Lauser wird veracht. — *Petri, II, 211.*

2 Einem Lauser (Knicker) steht's nicht wol an, dass er reich ist. — *Petri, II, 177.*

*3 Es ist ein Lauser.
„Ein Lauser ist ein Filtz, ein Küsse- und Drückenpfennig, vnd hat den Namen bekommen von dem Spiel, so man Läusen heisset, da man vber einen Heller drey Stunden spielet." *(Mathesy, I, 82 b.)*

Lausewenzel.
*1 Er ist ein rechter Lausewenzel.
Für Pfennigfuchser, karger Filz.
Frz.: Être large des épaules. *(Kritzinger, 412 b.)*

*2 Lausewenzel rauchen.
In Schlesien schlechten, übelriechenden Taback.

Lausgrau.
Laus-, maus- und eselsgrau sind seine Nationalfarben.
Soll wol auf Schmuz, Feigheit und Dummheit gehen.

Lausig.
1 Ey, wie lausig gehets zu, sagt jener, wolt man jhn hencken. — *Gruter, III, 25; Lehmann, II, 146, 12; Latendorf II, 12; Simrock, 4331; Hoefer, 479.*

2 Wer erst lausig ist, wird auch bald grindig. — *Henisch, 1746, 13; Petri, II, 731; Simrock, 6227; Körte, 6747.*
Holl.: Die lusich is, wort wael schorft. *(Harrebomée, II, 41; Tunn., 13, 8.)*
Lat.: Pediculosus homo scabiem patietur in imo. *(Fallersleben, 310.)*

*3 Sich lausig machen. — *Herberger, II, 398.*

Lausigel.
*'S is a rechter Lausigel. — *Gomolcke, 973.*

Lausiger.
Bei Lausigen kriegt man Läuse, mit Katzen fängt man Mäuse; und wer sich gesellt zu Narren, der wird von gleichen Haaren. — *Parömiakon*, 2553.

Lausknicker.
*Er ist ein rechter Lausknicker.
Die Russen: Er ist ein rechter Geizhals, er behält selbst die Läuse auf dem Kopfe. *(Altmann VI*, 424.)

Lausnatur.
Wer Lausnatur hat, zieht den Grind nach.

Laussalbe.
*Köp dî doa doch Lâssalw' vör. *(Pommern.)*
Auch: Doa kann he sich jo Lusesalw vör köpen. Nach *Fr. Hasenow* wird diese Redensart gebraucht a) als verächtliche Zurückweisung einer für zu geringfügig gehaltenen Gabe oder Belohnung und bezieht sich also auf das, was der andere dem Sprecher anbietet; b) als Selbsttröstung und Verachtung eines andern, von dem man sich verkürzt und übervortheilt glaubt und bezieht sich hier auf das, was er ihm vorenthält. In beiden Fällen will man sagen: Ich kann es wol missen, aber du (er) brauchst es nothwendiger zur Laussalbe, denn „lausig" zeigst du dich. Nach *Frischbier* (2335[2]) wird die Redensart beim Handel angewandt, um damit ein zu geringfügiges Gebot zurückzuweisen.
Holl.: Dat is maar luizenzalf. *(Harrebomée, II*, 40.)

Lausserer.
Lausserer hinder der Wand hört sein eygene schand. (S. Lauscher.) — *Gruter, III*, 62; *Lehmann, II*, 377, 20.

Laut.
1 Gemeiner Laut macht halben Beweis. — *Graf*, 461.
Ein gemeines Gerücht ist kein Beweis; wenn aber dazu noch die Aussage eines glaubwürdigen Zeugen kam, so wurde der Beweis dadurch vollständig. Ein Zeuge allein konnte nichts beweisen. Ein Zeuge (s. d.), kein Zeuge. Ein Mann (s. d.), kein Mann.

*2 Er gibt keinen Laut von sich.
In dem Sinne, auf Angriffe und Beleidigungen nichts erwidern, hatten die Alten die Redensart: Dionis gry, von dem berühmten alexandrinischen Philosophen Dion, der die ärgsten Schmähungen geduldig ertrug.
Lat.: Nec „mu", nec „ma" argutat. *(Binder II*, 2016.)

Laut.
*'S goht z' lut her, me hört nit, wer Recht hät. — *Schweiz, I*, 216, 141.

Laute.
1 Die Laute wird nicht gehört, wenn (man) die Trommel stört (schlägt).
2 Mancher will die Laute schlagen vnd weiss kein grieff nicht. — *Lehmann, II*, 853, 5; *Sailer*, 124.
3 Was sollen die Lauten, wenn sie niemand schlägt.
Erinnert an eine Antwort, die der kurpfälzische Gesandte Colli dem Kurfürsten Christian II. von Sachsen gab, als dieser ihm das Zeughaus zu Dresden zeigte und ihn dann fragte, ob der Kurfürst von der Pfalz auch so viel grobe Geschütze u. s. w. besitze. Colli antwortete: „Nein, aber er hat so und so viel hunderttausend Lauten, die Fugger für ein grosses Musikchor zusammengebracht und meinem Herrn geschenkt hat. Da wir sie nun brauchen sollen, hat man nicht so viel Lautonisten aufbringen können, die sie geschlagen hätten." *(Zinkgref, I*, 171.)

4 Wenn man die Laute zu hoch stellet, so zureissen die Saiten. — *Petri, II*, 664.
*5 Er weiss mit der Laute umzugehen, wann er sie unter dem Arm hat. — *Schottel*, 1118[b]; *Körte*, 3721[i]; *Braun, I*, 2183.
Ironisch von jemand, der von einer Sache nichts versteht. Wortspiel mit dem doppelsinnigen Worte „umgehen".

*6 Es schlagt ihm die Laute im Busen. (S. Lautenschläger.) — *Sutor*, 287.
Ihm ist im stillen wohl.

*7 In eine zerbrochene Laute singen.

Lauten.
1 Das lautet, wenn man gerade zugeht, sagte jener Schäfer. — *Mathesy, I*, 20[a].
2 Dat laut, sagt Spiess, hiess einer sein Vater ein Dieb vnd seine Mutter eine Hure. — *Latendorf II*, 8.
3 Dat lud ferdäiweld, sied de Haufnagel. *(Iserlohn.)* — *Frommann, III*, 256, 56.
Das lautet verteufelt. Däiwil = Teufel; liuen = lauten; ludde, lud.

*4 Das lautet, als wenn man einen Kuhdreck mit Ruthen hauet. — *Grimmelshausen, Teutscher Michel.*
*5 Dat lud, as wan de Zi'e (Ziege) oppen Bréäd küeteld. — *Frommann, V*, 165, 109.
*6 Dat lud gerade, as wan de Kau innen leärnen Emmer schit. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V*, 165, 109.
Es lautet, als wenn die Kuh in einen ledernen Eimer scheisst.

Läuten.
1 Dat loa 'k luien, sach de Köster, doa was 'me sin Wyf afstuoarwen. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III*, 6.
Der Ton liegt auf lasse. Diesmal lasse ich läuten, ich läute nicht selbst.

2 Es ist zu spät geläutet, wenn die Kirchkinder da sind.
Frz.: L'on a beau battre les cloches devant que les paroisiens soient venus. *(Leroux, I*, 5.)

3 Es lautet so lang, bis es endlich Kirmes wird. — *Riehl, Novellen*, 220.
4 Es lüt und schlot de Herre-n in Roth, de Bûre-n is Koth, de Buebe-n i d' Schuel, de Meitlene uf de Spinnstuel. — *Sutermeister*, 117.
5 Lang' Läuten bricht den Donner (Wind). — *Eiselein*, 413; *Simrock*, 6243; *Körte*, 3722.
Alter Aberglaube, der schon manch Unglück herbeigeführt, hat, da das Läuten eher den Blitz anzieht als abwendet. *Fischart* wendet es in dem Sinne an, wie: Ein kleiner Regen mag ein grossen Wind legen. *(Kloster, VIII*, 178.)

6 Langes Läuten, langer Flachs.
Dies Sprichwort bezieht sich auf die in einzelnen Gegenden Norddeutschlands bestehende (oder bestandene?) Sitte des Flachsläutens. Wenn am Sonnabend nach dem Charfreitage der Küster gegen Abend dem Glockenthurme zugeht, um das Osterfest einzuläuten, so schliessen sich ihm junge Burschen und heirathsfähige Mädchen des Dorfs an, die ihm dabei helfen wollen; denn es herrscht der feste Glaube unter ihnen, dass von dem Läuten der Glocke in dieser Stunde das Gedeihen des Flachses abhängt. Langes Läuten, langer Flachs, meint der Volksglaube. Und für die meisten der Burschen und Mädchen, die mit auf den Thurm steigen, hat das Gedeihen des Flachses eine besondere Wichtigkeit. Sie sind miteinander versprochen und wollen im Spätherbst ihren eigenen Herd gründen, der sehr dürftig sein würde, wenn die Flachsernte keine gute wäre. Denn die junge Frau wird dann zur Zauberin; sie spinnt Zucker und Kaffee, Fleisch und Oel und für den Sonntag Weissbrot aus dem Flachs. Deshalb ist auch die Schar, die dem Läuter folgt, so ungeduldig; der längste und feinste Flachs liegt in ihrer Hand. Nachdem der Läuter die Glocken in Schwung gebracht hat, nehmen die Burschen den Glockenstrang in die Hand und ziehen, dass der ganze alte Thurm wackelt. Das muss einen Flachs geben, den man mit der Elle misst. Ist die Glocke auch erst durch das Christenthum in Gebrauch gekommen (und zwar hörte man das Glockenläuten zuerst im 7. Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung), so weist die Sitte des Flachsläutens doch deutlich auf die heidnische Zeit und den Göttercultus unserer Vorfahren zurück. Heidnische Gebräuche und christlicher Cultus sind ja bei vielen Sitten innig durchwachsen. Der alten heidnischen Göttin Ostara oder Freya zu Ehren wurde das Osterfest oder die Osterzeit gefeiert und unter ihrer besondern Obhut, unter ihrem Schutze stand der Flachs, die Spindel und der häusliche wie eheliche Segen. An sie als ihre Schutzgöttin wandten sich die Liebenden und erkauften sich ihre Gunst durch die Opfergaben, die ihr wohlgefällig waren. Auf welche Weise sich das Läuten der Glocken am Vorabend des Osterfestes mit diesem Cultus verbunden hat, ist zur Zeit noch unbekannt. Wegen des häufig dabei vorkommenden Unfugs, wie der zersprungenen Glocken u. s. w., ist das Flachsläuten von der Polizei an vielen Orten verboten. Ob es jetzt überhaupt und an welchen Orten es noch vorkommt, ist mir nicht bekannt. (Vgl. darüber *Das Flachsläuten in Norddeutschland* in *Frank Leslie's Illustrirter Zeitung*, Neuyork vom 23. Mai 1863, S. 242.)

7 Man kann nicht läuten ohne Glocke.
Die Russen: Wer da läuten will und hat die Glocke nicht, muss wenigstens eine Schelle haben. *(Altmann VI*, 489.)

8 Man kann nicht zugleich läuten und das Kreuz tragen. — *Winckler, VII*, 95.
Nicht zwei unvereinbare Geschäfte zugleich besorgen.
Frz.: On ne peut pas carillonner et aller en procession. *(Cahier*, 276.)

9 Man leutet so lang die mess (oder: Fasten) ein, biss sie kompt. — *Franck, I*, 154[b]; *Lehmann, II*, 402, 25.

10 Man muss nicht läuten, wenn man die Glocken nicht hören kann (will). — *Reinsberg III*, 99.

11 Man soll nicht leuten, eh es donnert. — *Petri, II*, 468.

Und wenn es donnert, also das Gewitter in der Nähe ist, erst recht nicht.

Frz.: Il ne faut pas clocher devant les boiteux. (*Cahier*, 391.)

12 Mancher hört wol läuten, aber nicht zusammenschlagen. — *Petri, II*, 450.

13 Me cha nit lüten und umgoh. (*Solothurn.*) — *Schild*, 66, 111.

Man kann nicht gleichzeitig zwei verschiedene Geschäfte besorgen wie Läuten und in Procession um die Kirche gehen. *Sutermeister* (144) fügt noch folgende verwandte Redensarten bei: Me ka nid trösche und Holz spalte. Me ka nid i sibe Häfe koche und de Kriesine hüete.

14 Men lüt erst, wenn et dondert. — *Schambach, II*, 161.

Man läutet erst, wenn es donnert. Man trifft nicht eher Massregeln, einem Uebel abzuhelfen, bis es aufs höchste gestiegen ist. Von dem Volksglauben und der auf demselben ruhenden Sitte, bei schweren Gewittern die Glocken zu läuten, um dessen Kraft zu brechen; worauf sich ein Theil der Inschrift der grossen, 1486 gegossenen Glocke zu Schaffhausen bezieht: Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango.

15 'S hat em 's angere g'lüte, 's lütet em gly z'sume. (*Solothurn.*) — *Schild*, 88, 34.

Es geht mit seinen Vermögensverhältnissen oder seinem Leben zu Ende. Es hat schon zum andernmal geläutet, es läutet bald zusammen.

16 Wo geläutet wird, da sind auch Glocken. (S. Gerücht 19 und Kuh 176.) — *Bücking*, 163; *Körte*, 2202.

*17 Er hat hören läuten, aber nicht zusammenschlagen. — *Eiselein*, 413; *Ramann, Unterr., V*, 9; *Simrock*, 6242; *Braun, I*, 2184.

Die Sache nur obenhin, nicht gründlich gehört oder zwar gehört, aber nicht verstanden haben. In Schlesien: A hat wull hieren loithen, ock nich zusammen schlon. (*Gomolcke*, 56; *Robinson*, 67; *Frommann, III*, 246, 160.) „Sollen sie (z. B. Schüler, die den Unterricht schlecht benutzen) über etwas ihre Gedanken eröffnen, so will es nicht fort, denn sie haben wol hören läuten aber nicht zusammenschlagen." (*Keller*, 161[d].)

*18 Er hat läuten hören, weiss aber nicht wo (in welchem Dorfe, in welcher Kirche). — *Mayer, II*, 187; *Eiselein*, 413.

Frz.: Il a oui braire une vache et il ne sait où. (*Masson*, 225.) — Vous prenés panier pour corbeille. (*Kritzinger*, 204[b].)

Lat.: Audiunt, sed non intelligent. — Sus tubam audivit. (*Eiselein*, 413.) — Numeros memini, si verba tenerem. (*Virgil.*)

Poln.: Słyszy dzwonić, ale nie wié w którym kościele. (*Lompa*, 30; *Masson*, 325.)

Schwed.: Han haar fulle hördt klockan, men weet icke hwar hon hänger. (*Grubb*, 1343.)

*19 Er hat läuten hören, weiss aber nicht, wo die Glocken hängen. — *Simrock*, 6241; *Körte*, 2203; *Lohrengel, II*, 371; *Braun, I*, 2185.

Er weiss etwas, aber nicht genau, nicht den Grund der Sache.

*20 Er hört läuten, sieht aber nicht (an)schlagen.

Er weiss nicht, wie spät es ist; seine Kenntniss von der betreffenden Sache ist sehr ungenau.

*21 Er läutet keine gute Glocke.

*22 Er läutet mit der Schweinskeule. (*Holst.*)

Der Grobe.

*23 Er will zugleich läuten und zur Procession gehen.

*24 He hett lüden hört un wêt nig, wo de Klok hangt. (*Holst.*) — *Schütze, III*, 66; für *Kleve*: *Firmenich, I*, 381, 3; für *Steiermark*: *Firmenich, II*, 767, 69; für *Rastede*: *Firmenich, III*, 26, 6; für *Waldeck*: *Curtze*, 359.

*25 He lüt met der Schwîneglocken. (*Lippe.*)

Sagt Grobheiten, reisst Zoten.

*26 Hei heft wat lüdde gehört, wêt awer nich ön welk Kärch (oder: ön welken Derp). — *Frischbier*², 2337.

Lautenist.

Ein Lautenist bricht viel Saiten, eh' er Meister wird. — *Lehmann*, 185, 37; *Winckler, I*, 84; *Simrock*, 6950; *Reinsberg III*, 105; *Grubb*, 662.

Lautenklang.

Es ist ein schlechter Lautenklang, wenn die Saiten nicht zusammenstimmen. — *Parömiakon*, 1862.

Von unfriedlichen Ehen, von Vereinen ohne Einklang.

Lautenkunst.

Die schön lautenkunst macht bey Jungfrawen gunst. — *Gruter, III*, 22; *Lehmann, II*, 85, 174; *Sailer*, 71.

Lautenschlagen.

Lautenschlagen steht keinem wohl an, als wer es recht gelernt hat.

Lautenschlager.

*Ein lautenschlaher im hertzen (busen) han. — *Murner, Nb.*, 79; *Eyering, II*, 152; *Henisch*, 569, 56; *Sailer*, 307.

Einer stillen Liebe Ritterdienste leisten, eine stille Liebschaft haben, auch wol still vergnügt sein. Bei *Egenolff* (63[b]) heisst es von einem solchen: „Es ist jm heymlich wol. Derer freund, reichthumb, fried u. s. w. niemand weyss, die lachen in die faust vnd frewen sich heymlich in jhren busen, dass jhr glück vnd gut leben niemandt weiss." „Mancher hat im hertzen sitzen ein lauten schlaher mit seim kritzen, das er muss gumpen und auch blitzen on alle vernunfft mit wenig witzen." „Sie hat mirs wol so süss geschlagen, das ich vom dantz lieff narren jagen, der hat ein lautenschlaher sitzen, wenn sie will, so muss er lauffen." (*Murner, Von einem verliebten Narren*, in *Kloster, IV*, 835.) Aber auch in dem Sinne: ein gutes Gewissen haben, wie es *Grubb* versteht.

Lat.: In sinu gaudere. (*Egenolff*, 63[b]; *Sutor*, 287.)

Schwed.: Han haar en lutenist i barmen. (*Grubb*, 312.)

Lautenspieler.

1 Der Lautenspieler fängt nicht eher an, bis der Trommler schweigt.

Der Verständige fängt erst an zu reden, wenn der Schwätzer aufhört.

Böhm.: Loutenik hráti nezačne, až dudy umlknou. (*Čelakovsky*, 207.)

Poln.: Lutnista grać niezacznie, aż gajda umilknie. (*Čelakovsky*, 207.)

*2 Einen Lautenspieler im Busen haben. — *Eiselein*, 413; *Körte*, 3721 u. 4673.

Lautrufer.

Luwdroppers foar it Loan, in de Prins krite hjar sels yn Sliep lyk as de Beratjes yn de Widge. (*Westf.*)

Lautrufer, Schreier, für das Vaterland und den Prinzen, schreien sich selbst in Schlaf wie die Kindlein in der Wiege.

Lavendelkiste.

*Das ist aus der Lavendelkiste.

Holl.: Dat is uit de lavendel-kist. (*Harrebomée, II*, 11.)

Laviren.

1 Man muss laviren, wenn man nicht geradeaus segeln (oder: geraden Lauf nehmen) kann.

Aehnlich russisch *Altmann V*, 83.

*2 Er lavirt.

Er kann keine gerade Richtung verfolgen, sondern muss sich hin- und herwenden. Von Schiffen entlehnt, die bei widrigem Winde oft ihre Richtung ändern müssen. Auch vom Gange der Trunkenen.

*3 He lawêrt wie Boldt öm Landgrawe. (*Danzig.*) — *Frischbier*², 2339.

Von einem, der nicht ans Ziel kommt.

Lawai.

Ik gêw em en Lawai¹, dat em Hören un Seen verging. (*Hamburg.*) — *Schütze, III*, 16.

¹) Ohrfeige, Prügel, Schläge.

Lawent.

*E lank Läwent driw (drüber) moachen. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann, V*, 325, 243.

Grosses Gewäsch über etwas machen. Lawent = Suppe.

Lazareth.

1 Besser ein volles Lazareth als eine verpestete Stadt.

*2 Sie liegen in Einem Lazareth krank. (S. Spital.) — *Altmann VI*, 520.

Lazarus.

1 Den Armen Lazarum last man liegen; dessen Freund seynd Lumpen, Leuss vnd Hund. — *Lehmann*, 42, 4.

2 Lazarus wirt endlich auch ein bapst, das jhn die Engel mit in jhrer Senfften tragen. — *Henisch*, 888, 67; *Petri, I*, 69.

3 Wenn Lazarus das Malz trägt und Simon das Wasser, so gibt es gut Bier. (*Osnabrück.*)

4 Wenn Lazarus stirbt, so stirbt dem reichen Mann sein bester Freund. — *Petri, II*, 661.

„Dass er darnach in die grosse Armuth gereth."

für en andere Schmidte goh. I will dir zeige, wo der Zimberma 's Loch g'macht het. I will der zeige, wo d' Katz im Heu lit. I will dir lehre d' Kappe kehre. I will dir no lehre Haber bicke. I will di zum Brunn füere as d' vo sälber lehrst sûfe. I will der gukge. I will der 's Heu dünner schüttle. I will der 's Messerli wider gê. I will der d' Zunge lüpfe.

*104 Den Läusen die Köpfe abbeissen. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 238.

*105 Den Läusen Irrgärten um den Hals anlegen. — *Fischart, Gesch.*

Spott auf die hohen Halskrausen.

*106 Den leusen ein stelz machen. — *Franck, II*, 97[a]; *Schottel*, 1121[b]; *Kloster, VIII*, 235; *Murner, Nb.*, 43.

Etwas auf das künstlichste fein ausführen. Bei *Joh. Val. Andreae, Das gute Leben eines rechtschaffenen Dieners Gottes*, herausgegeben von *Laurent* in *Vilmar's Pastoral-theolog. Blättern*, 1864, Hft. 4, S. 201, V. 99. Spott auf Putzsucht und Modethorheit, namentlich geiselt *Murner* die hohen Halskragen. „Wir armen leuss auch müssen klagen, das man an den hembdenkragen getter, leitern neget an, das vnser kein drauff kummen kann.“ „Die leuss hond ein gerechtigkeit, wan jn die hitz zu gross wolt sein an dem leib im busen dein, das sie steigen durch die falt auf das goller oben sitzen vnd nit ersticken von der hitzen. Doch will mans yetz nim steigen lon.“ Der Halskragen schliesst so fest, dass die armen Geschöpfe nicht durch können. *Murner* gibt ihnen nun Anweisung, wie sie an die frische Luft kommen können und sagt dann: „Jr leuss hond jr mich wol vernummen, so braucht, als ichs euch hab erdacht, die steltzen, die ich hab gemacht.“ *(Kloster, IV, 722.)* „... Nachdem man in Vngarn gezogen, da haben sie für die Leuss keinen bessern fund können erdencken, als Irrgärten vmb den Halss, dass sie also darinnen verirreten, vnd sie zufrieden liessen. Darumb verzäunt man heut diese Kraussbüsch doppelhoch u. s. w.“ *(Fischart Gesch., im Kloster, VIII, 208.)*

Lat.: Pediculis calceos faceret. *(Binder II, 2525.)*

*107 Diar as ham a Lüüs aauer a Liwwer loffet. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 553, 42.

Es ist ihm eine Laus über die Leber gelaufen.

*108 Die eigenen Läuse beissen ihn.

Holl.: Zijne eigene luizen bijten hem. *(Harrebomée, II, 31.)*

*109 Die laus ist yn grind kommen. — *Luther's Ms.*; *Luther's Tischr.*, 411[b].

*110 Die Laus über die Leber laufen lassen. — *Schottel*, 1126[a].

Zornig werden.

*111 Die Läuse im Grinde suchen. — *Murner, Nb.*, 89.

„Wir mochten nimmer hübsche kindt vnd suchten beide die leuss im grindt.“ *(Kloster, IV, 862.)*

*112 Die Läuse mahnen um die Zinsen. *(Schles.)* — *Weinhold*, 109.

Zu jemand, der sich wegen Läusen kratzt, mit seltsamer Umkehr des zwischen Wirth und Miethern bestehenden Rechtsverhältnisses.

*113 Die Läuse sollen ihm nicht erfrieren.

Von jemand, der die Kopfbedeckung nicht abnimmt. In der Gegend von Königsberg vernimmt man die Bedeutung: Jung, häst Angst, dat di de Lües terfrêre?

*114 Die Läuse werden den Schnupfen kriegen. — *Frischbier*[2], 2324.

*115 Die Läuse werden sich erkälten. — *Frischbier*[2], 2324.

Wenn jemand die Kopfbedeckung nicht abnimmt.

*116 Die Lauss iss ehm schun an (in den) Grind kummen. — *Robinson*, 377; *Gomolcke*, 343.

*117 Die Lauss leufft jhm vber den Grind. — *Herberger, I*, 2, 861.

*118 Die Leuss sollen dich noch fressen. — *Henisch*, 1213, 23.

Er wird elendiglich umkommen.

Frz.: Il mourra sur un fumier. *(Kritzinger, 337[b].)*

Lat.: In squallore et pedore consenescas. *(Henisch, 1213, 24.)*

*119 Do äs de Laus än de Grängd kun (gekommen). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 327, 291.

*120 Do könd ich mer Loise in Peltz setzen. — *Robinson*, 314.

*121 Dor kann kene Lûs mehr uphaken. — *Dähnert*, 289[a].

So abgetragen, kahl ist der Rock.

*122 Du kannst mi kên Lus abstarven lat'n. — *Bueren*, 331; *Eichwald*, 1242; *Frommann, IV*, 286, 408; *Kern*, 753; *Hauskalender, III*.

Ironische Herausforderung, um zu sagen: Du kannst mir nichts anhaben; ähnlich wie der Herzog von Altenburg zum Ritter Kunz von Kaufungen sprach: „Mein lieber Kunz, siehe zu, dass du mir die Fische im Teiche nicht verbrennst.“ (S. Fischteich und die Berichtigung zu Fisch 176 im Vorwort, I, LIV.)

*123 Du möchtest von an ieda Laus a Biagl. *(Oberösterreich.)*

Du möchtest von jeder Laus ein Biegl, ein Flügelchen. Zu einem Menschen, der sehr genäschig ist.

*124 Eine Laus im Ohr haben. — *Körte*, 3721[d].

Ein böses Gewissen.

*125 Einem die Läuse runter machen. — *Jer. Gotthelf, Käthi*, 86.

*126 Einem Läuse hinter die Ohren setzen. — *Jer. Gotthelf, Leiden, I*, 147.

*127 Em 'ne Lûs unner'n Perück setten. — *Lyra*, 105.

*128 Er hanget wie-ne Lûs an ere Jüppe. — *Sutermeister*, 96.

Er hat grosse Noth, sich durchzuschlagen. Von Armen, Heruntergekommenen, in Noth Gerathenen, Verarmten u. s. w. hat *Sutermeister* als in der Schweiz üblich noch folgende sprichwörtliche Redensarten angeführt: De Späck wird do nid tüf. Du isst me nüt as Schnitz. Er het e kurzes Kämi. Er kunnt um Hudel und Hab. Er ka si Vermöge im ene Hund am Schwanz hänke. Er hät en Hund em d' Schulde frisst. Er hät en Hund won em 's grau Brod frisst. Er hett's e Mûs ûsg'woge so wer er abegheit. Er het en Titel ohne Mittel. Er het die best Irichtig (Einrichtung), nu ka Mehl zum Bache. Er ist um Sack' und Bändel ko.

*129 Er hat keine Laus im Vermögen.

Holl.: Hij heeft niet ééne luis in de mars. *(Harrebomée, II, 40.)*

*130 Er hat sich Läuse in den Pelz gesetzt. — *Frischbier*[2], 2325; *Kloster, VIII*, 300; *Lohrengel, I*, 447.

*131 Er het's wie d' Lus im Ermel, die nit weiss, wo sie ane will. *(Solothurn.)* — *Schild*, 86, 346.

Von einem unschlüssigen, unsteten Charakter.

*132 Er ist aus den Läusen heraus.

Aus gewissen unangenehmen Verhältnissen.

*133 Er ist dort zu Haus wie eine Laus im Nagelkasten.

Muss viel Noth leiden.

*134 Er ist nicht fünf lahme Läus' werth. *(Königsberg.)*

*135 Er ist nit einer lauss werdt. — *Franck, II*, 53[b]; *Tappius*, 53[b].

Lat.: Nec uno dignus. *(Tappius, 105[a].)*

*136 Er ist voller leuse. — *Tappius*, 32[a].

*137 Er ist wie eine Laus auf dem Kamme.

Sein Leben ist in augenscheinlicher Gefahr.

Holl.: Hij is zoo veeg als een luis op een kam. *(Harrebomée, II, 41.)*

*138 Er ist wie eine Laus in der Ruf[1]. *(Nürtingen.)*

[1]) Wundschorf. — In steter Unruhe.

*139 Er kan einer ieden lauss ein steltzen machen. — *Franck, I*, 79[a] u. 121[b]; *Gruter, I*, 29; *Sutor*, 364; *Kloster, VIII*, 235; *Mayer, I*, 149; *Simrock*, 6229; *Braun, I*, 2182.

*140 Er kann jeder Laus Stelzen machen und allen Gänsen Hufeisen anlegen.

Von Listigen oder Ueberklugen. Er fliesst von gutem Rathe über, ist in fremden Angelegenheiten sehr weise; überklug.

Lat.: Ille pediculis calceos faceret vel indueret. *(Bebel.)*

*141 Er kann keine Laus erknipsen.

Holl.: Hij poot eene luis in zijn eigen pels. *(Harrebomée, II, 41.)*

*142 Er kriecht wie eine Laus auf einer Theertonne.

Kommt bei allen seinen Bestrebungen nicht vorwärts.

*143 Er lässt jhm (sich) die Lauss vber die Leber lauffen. — *Herberger, I*, 810; *Eiselein*, 412; *Lohrengel, II*, 136; *Frischbier*[2], 3236; *Braun, I*, 2181.

Holl.: Er loopt hem eene luis over zijne lever. *(Harrebomée, II, 40.)*

*144 Er liess keine Lauss umbsunst trincken. — *Sutor*, 31.

Lat.: De alieno liberalis. *(Sutor, 31.)*

*145 Er schindet (knickert) die Laus des Balges wegen. — *Eiselein*, 412; *Simrock*, 6234.

Von einem im höchsten Grade filzigen Menschen.

Engl.: He'll not lose the droppings of his nose. *(Marin, 14.)*

Frz.: Ecorcher un pou pour en avoir la peau. (*Lendroy*, 1576.) — Il écorcherait un pou pour en avoir la peau. (*Leroux*, *I*, 128; *Kritzinger*, 258 b.)
Holl.: Hij zou eene luis dooden (villen) om er de heud van (het vel daarof) te hebben. (*Harrebomée*, *II*, 41.)
It.: Impiccherebbe suo padre per un centesimo. (*Marin*, 14.)
Lat.: Mortuorum crines secare. (*Binder II*, 1903; *Novarin*, 100.) — Salinum obsignare cum sale. (*Plautus.*) (*Binder II*, 3010.)
Schwed.: Han ger inte bort gångkläderna. (*Marin*, 14; *Rhodin*, 59; *Grubb*, 308.)

*146 Er solt billich den leusen die schuch anthun. — *Tappius*, 35 a; *Lehmann*, *II*, 125, 91.

*147 Er sucht Läuse, wo es nicht beisst. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 585.

*148 Er ziechat da Laus ön Bölz a. (*Oberösterreich.*) — *Baumgarten*, 116.
Von einem, der sehr schuftig ist. Er zöge auch der Laus den Pelz ab. ‚Zur Bezeichnung von Knickerei und schmuzigem Geiz.

*149 Es geht ihm wie einer Laus zwischen zwei Balken. — *Simrock*, 6758.

*150 Es geht wie eine Laus auf dem Theer.
Holl.: Dat schikt als eene luis in eene teerton. (*Harrebomée*, *II*, 41.)

*151 Es kann keine Laus über seine Leber laufen.
Ist leicht gerührt und bewegt.

*152 Es laufft jm die Laus vber die Leber. — *Fischer*, *Psalter*, 240, 3; *Körte*, 3721 b.
Sein Unwille ist erregt, er wird zornig. In Hannover: De Lûs löpet em ower de Lewer.

*153 Hei heft kein Lües, de Lües hebbe em. — *Frischbier* 2, 2328.

*154 Hellauf, un a Laus am Strick. — *Birlinger*, 311.

*155 Ihm ist wie einer Laus im Grind.
Span.: Ser como piojo en costura. (*Bohn II*, 256.)

*156 Man hat ihm eine Laus ins Ohr gesetzt.
Holl.: Hij heeft eene luis (vloo) in het oor. (*Harrebomée*, *II*, 40.)

*157 Mehr leuss dann gelts bringen. — *Franck*, *II*, 23 b.

*158 Mi kömmt e Lûs op det Ohr, morge wat et regne. (*Samland.*) — *Frischbier* 2, 2330.

*159 Nicht ein Laus gross. — *Jer. Gotthelf*, *Erzählungen*, *III*, 119.
Auch blos: Nicht die Laus, d. i. durchaus gar nichts, nicht die Spur, die Probe, nicht die blasse Idee.

*160 Sech Lüüs en de Pelz poten. (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 406, 382; *hochdeutsch* bei *Frischbier*, 444.

*161 Seine eigenen Läuse beissen ihn.
Hat Familienärgerniss.

*162 Sich die Läuse fressen lassen.

*163 Sich Lois' än de Pelz moachen. (*Siebenbürg.-sächs.*) — *Frommann*, *V*, 174, 151.
In Schlesien: Ich weld' mer (oder: ma kennt' sich) Loise an a Pelz sezen. (*Frommann*, *III*, 408, 333; *Gomolcke*, 578 u. 734.) In Oesterreichisch-Schlesien: Mit dan denge hôd a sich Laise ai a Pälz g'setzt. (*Peter*, 449.) In Ostfriesland: Lüse in'n Pelz sett'n. (*Eichwald*, 1236.) Aehnlich russisch *Altmann VI*, 514.
Schwed.: Sättia löss i Pälzen. (*Grubb*, 62.)

*164 Thet gongt üs an Lüs üb an Tjarkwast. (*Nordfries.*) — *Firmenich*, *III*, 3.
Das geht wie eine Laus auf einer Theerquaste, d. h. man kommt nicht von der Stelle, so viel man sich abmüht.

*165 Von dem gehen die Läuse. (*Nürtingen.*)
So verkommt er.

*166 Weame 'ne Lûs in't Ar oder unnere Prük (Perrüke) setten. (*Westf.*)

*167 Wiér wird sich Lîs än de Piélz mâchen. (*Siebenbürg.-sächs.*)

Laus.
Laus tibi Christi, Hairle ganz weg, oder i friss di. (*Unterbrettingen.*) — *Birlinger*, 1138.

Lausangel.
*Er Lausangel. — *Frischbier* 2, 2336.
Schimpfname, auch gegen solche angewandt, die keine Läuse besitzen.

Lausbusch.
*En Lûsbösch. (S. Läuflich.) — *Sutermeister*, 87.

Läuschen.
Wenn ut de Lüseke 'ne Lûs ward, denn wet se sik nich tau bergen. (*Göttingen.*)

Lauschen.
1 Wer da lauschet hinter der Wand, der höret seine eigene Schand'. — *Mathesy*, *I*, 134 a.
Engl.: Listeners never hear good of themselves. (*Bohn II*, 55.)

*2 Er lauscht auf ihn wie die Katz' auf die Maus.
Frz.: Il le guette comme le chat fait la souris. (*Kritzinger*, 127 b.)

*3 Er lauscht wie eine Sau, die 's Kornsieb rütteln hört.

*4 Hä loust bi e Heftelesmacher. (*Westf.*)
Lauscht, spitzt die Ohren wie ein Heftelmacher.

*5 Hei lustert as en Suegen, dei sichten (sieben) hörte.

Lauscher.
Der Lauscher hinter der Wand hört seine eigene Schand'.
In Steiermark: Da Lousa hinta da Wount head sain oagni Schount. (*Firmenich*, *II*, 765, 36.) (S. Horcher 1 und Loser.) In Trier: De Lausderer oan der Wannd hörd sein åjn Schand. (*Laven*, 177, 21.)
Lat.: Clam qui sermones aliorum sublegit, audit quod non vult.

Lausebein.
*Ja, wenn Läusebeine Geld wären! (*Köthen.*)
Zu ergänzen: dann wäre es ausführbar. Bei Anforderungen an die Kasse, die nicht zu erschwingen.

Lausen.
1 Ga hen un luse di in de Legte (Niederung), dann hest du kên Noth, dat up de Höchde di de Lü seht.

*2 Ich will ihn lausen.
Frz.: Chercher à quelqu'un des poux à la tête. (*Leroux*, *I*, 128.)

Lausepelz.
1 Im Läusepelz ist übel wohnen.
Scheint sich weniger auf ein Kleidungstück als auf eine unweit des Bahnhofs in Reibnitz (Kreis Hirschberg) gelegene Ruine zu beziehen, die in alten Chroniken unter dem Namen Laudis Palatium erwähnt wird, woraus der Volksmund „Läusepelz“ gemacht hat. Im Jahre 1750 entdeckte man in einer Wand des auf einem Hügel gelegenen, mit dem Vorwerk durch eine Lindenallee verbundenen, meist zerstörten steinernen Gebäudes die Jahreszahl 1234.

*2 Er ist im Lausepelz zur Welt getragen. — *Körte*, 3721 f.

*3 Musje Lausepelz von Nirgendheim. — *Narrensp.*
Ein vornehmer Herumtreiber, Bettler, Schwindler.

Lausepeter.
*E Luskenpeter. — *Lauremberg*, *I*, 153.
Auch Lausefritz.

Lauser.
1 Ein Lauser wird veracht. — *Petri*, *II*, 211.
2 Einem Lauser (Knicker) steht's nicht wol an, dass er reich ist. — *Petri*, *II*, 177.

*3 Es ist ein Lauser.
„Ein Lauser ist ein Filtz, ein Küsse- und Drückenpfennig, vnd hat den Namen bekommen von dem Spiel, so man Läusen heisset, da man vber einen Heller drey Stunden spielet.“ (*Mathesy*, *I*, 82 b.)

Lausewenzel.
*1 Er ist ein rechter Lausewenzel.
Für Pfennigfuchser, karger Filz.
Frz.: Être large des épaules. (*Kritzinger*, 412 b.)

*2 Lausewenzel rauchen.
In Schlesien schlechten, übelriechenden Taback.

Lausgrau.
Laus-, maus- und eselsgrau sind seine Nationalfarben.
Soll wol auf Schmuz', Feigheit und Dummheit gehen.

Lausig.
1 Ey, wie lausig gehets zu, sagt jener, wolt man jhn hencken. — *Gruter*, *III*, 25; *Lehmann*, *II*, 146, 12; *Latendorf II*, 12; *Simrock*, 4331; *Hoefer*, 479.
2 Wer erst lausig ist, wird auch bald grindig. — *Henisch*, 1746, 13; *Petri*, *II*, 731; *Simrock*, 6227; *Körte*, 6747.
Holl.: Die lusich is, wort wael schorft. (*Harrebomée*, *II*, 41; *Tunn.*, 13, 8.)
Lat.: Pediculosus homo scabiem patietur in imo. (*Fallersleben*, 310.)

*3 Sich lausig machen. — *Herberger*, *II*, 398.

Lausigel.
*'S is a rechter Lausigel. — *Gomolcke*, 973.

Lausiger.

Bei Lausigen kriegt man Läuse, mit Katzen fängt man Mäuse; und wer sich gesellt zu Narren, der wird von gleichen Haaren. — *Parömiakon*, 2553.

Lausknicker.

*Er ist ein rechter Lausknicker.

Die Russen: Er ist ein rechter Geizhals, er behält selbst die Läuse auf dem Kopfe. *(Altmann VI, 424.)*

Lausnatur.

Wer Lausnatur hat, zieht den Grind nach.

Laussalbe.

*Köp di doa doch Lâssalw' vör. *(Pommern.)*

Auch: Doa kann he sich jo Lusesalw vör köpen. Nach *Fr. Hasenow* wird diese Redensart gebraucht a) als verächtliche Zurückweisung einer für zu geringfügig gehaltenen Gabe oder Belohnung und bezieht sich also auf das, was der andere dem Sprecher anbietet; b) als Selbsttröstung und Verachtung eines andern, von dem man sich verkürzt und übervortheilt glaubt und bezieht sich hier auf das, was er ihm vorenthält. In beiden Fällen will man sagen: Ich kann es wol missen, aber du (er) brauchst es nothwendiger zur Laussalbe, denn „lausig" zeigst du dich. Nach *Frischbier* (2335[2]) wird die Redensart beim Handel angewandt, um damit ein zu geringfügiges Gebot zurückzuweisen.

Holl.: Dat is maar luizenzalf. *(Harrebomée, II, 40.)*

Lausserer.

Lausserer hinder der Wand hört sein eygene schand. (S. Lauscher.) — *Gruter, III*, 62; *Lehmann, II*, 377, 20.

Laut.

1 Gemeiner Laut macht halben Beweis. — *Graf*, 461.

Ein gemeines Gerücht ist kein Beweis; wenn aber dazu noch die Aussage eines glaubwürdigen Zeugen kam, so wurde der Beweis dadurch vollständig. Ein Zeuge allein konnte nichts beweisen. Ein Zeuge (s. d.), kein Zeuge. Ein Mann (s. d.), kein Mann.

*2 Er gibt keinen Laut von sich.

In dem Sinne, auf Angriffe und Beleidigungen nichts erwidern, hatten die Alten die Redensart: Dionis gry, von dem berühmten alexandrinischen Philosophen Dion, der die ärgsten Schmähungen geduldig ertrug.

Lat.: Nec „mu", nec „ma" argutat. *(Binder II, 2016.)*

Laut.

*'S goht z' lut her, me hört nit, wer Recht hät. — *Schweiz, I*, 216, 141.

Laute.

1 Die Laute wird nicht gehört, wenn (man) die Trommel stört (schlägt).

2 Mancher will die Laute schlagen vnd weiss kein grieff nicht. — *Lehmann, II*, 853, 5; *Sailer*, 124.

3 Was sollen die Lauten, wenn sie niemand schlägt.

Erinnert an eine Antwort, die der kurpfälzische Gesandte Colli dem Kurfürsten Christian II. von Sachsen gab, als dieser ihm das Zeughaus zu Dresden zeigte und ihn dann fragte, ob der Kurfürst von der Pfalz auch so viel grobe Geschütze u. s. w. besitze. Colli antwortete: „Nein, aber er hat so und so viel hunderttausend Lauten, die Fugger für ein grosses Musikchor zusammengebracht und meinem Herrn geschenkt hat. Da wir sie nun brauchen sollen, hat man nicht so viel Lautonisten aufbringen können, die sie geschlagen hätten." *(Zinkgref, I, 171.)*

4 Wenn man die Laute zu hoch stellet, so zureissen die Saiten. — *Petri, II*, 664.

*5 Er weiss mit der Laute umzugehen, wann er sie unter dem Arm hat. — *Schottel*, 1118[b]; *Körte*, 3721[i]; *Braun, I*, 2183.

Ironisch von jemand, der von einer Sache nichts versteht. Wortspiel mit dem doppelsinnigen Worte „umgehen".

*6 Es schlagt ihm die Laute im Busen. (S. Lautenschläger.) — *Sutor*, 287.

Ihm ist im stillen wohl.

*7 In eine zerbrochene Laute singen.

Lauten.

1 Das lautet, wenn man gerade zugeht, sagte jener Schäfer. — *Mathesy, I*, 20[a].

2 Dat laut, sagt Spiess, hiess einer sein Vater ein Dieb vnd seine Mutter eine Hure. — *Latendorf II*, 8.

3 Dat lud ferdäiweld, sied de Haufnagel. *(Iserlohn.)* — *Frommann, III*, 256, 56.

Das lautet verteufelt. Däiwil = Teufel; liuen = lauten; ludde, lud.

*4 Das lautet, als wenn man einen Kuhdreck mit Ruthen hauet. — *Grimmelshausen, Teutscher Michel.*

*5 Dat lud, as wan de Zi'e (Ziege) oppen Bréäd küeteld. — *Frommann, V*, 165, 109.

*6 Dat lud gerade, as wan de Kau innen leärnen Emmer schit. *(Iserlohn.)* — *Frommann, V*, 165, 109.

Es lautet, als wenn die Kuh in einen ledernen Eimer scheisst.

Läuten.

1 Dat loa 'k luien, sach de Köster, doa was 'me sin Wyf afstuoarwen. *(Hemer in der Grafschaft Mark.)* — *Frommann, III*, 6.

Der Ton liegt auf lasse. Diesmal lasse ich läuten, ich läute nicht selbst.

2 Es ist zu spät geläutet, wenn die Kirchkinder da sind.

Frz.: L'on a beau battre les cloches devant que les paroisiens soient venus. *(Leroux, I, 5.)*

3 Es lautet so lang, bis es endlich Kirmes wird. — *Riehl, Novellen*, 220.

4 Es lüt und schlot de Herre-n in Roth, de Bûre-n is Koth, de Buebe-n i d' Schuel, de Meitlene uf de Spinnstuel. — *Sutermeister*, 117.

5 Lang' Läuten bricht den Donner (Wind). — *Eiselein*, 413; *Simrock*, 6243; *Körte*, 3722.

Alter Aberglaube, der schon manch Unglück herbeigeführt hat, da das Läuten eher den Blitz anzieht als abwendet. *Fischart* wendet es in dem Sinne an, wie: Ein kleiner Regen mag ein grossen Wind legen. *(Kloster, VIII, 178.)*

6 Langes Läuten, langer Flachs.

Dies Sprichwort bezieht sich auf die in einzelnen Gegenden Norddeutschlands bestehende (oder bestandene?) Sitte des Flachsläutens. Wenn am Sonnabend nach dem Charfreitage der Küster gegen Abend dem Glockenthurme zugeht, um das Osterfest einzuläuten, so schliessen sich ihm junge Burschen und heirathsfähige Mädchen des Dorfs an, die ihm dabei helfen wollen; denn es herrscht der feste Glaube unter ihnen, dass von dem Läuten der Glocke in dieser Stunde das Gedeihen des Flachses abhängt. Langes Läuten, langer Flachs, meint der Volksglaube. Und für die meisten der Burschen und Mädchen, die mit auf den Thurm steigen, hat das Gedeihen des Flachses eine besondere Wichtigkeit. Sie sind miteinander versprochen und wollen im Spätherbst ihren eigenen Herd gründen, der sehr dürftig sein würde, wenn die Flachsernte keine gute wäre. Denn die junge Frau wird dann zur Zauberin; sie spinnt Zucker und Kaffee, Fleisch und Oel und für den Sonntag Weissbrot aus dem Flachs. Deshalb ist auch die Schar, die dem Läuter folgt, so ungeduldig; der längste und feinste Flachs liegt in ihrer Hand. Nachdem der Läuter die Glocken in Schwung gebracht hat, nehmen die Burschen den Glockenstrang in die Hand und ziehen, dass der ganze alte Thurm wackelt. Das muss einen Flachs geben, den man mit der Elle misst. Ist die Glocke auch erst durch das Christenthum in Gebrauch gekommen (und zwar hörte man das Glockenläuten zuerst im 7. Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung), so weist die Sitte des Flachsläutens doch deutlich auf die heidnische Zeit und den Göttercultus unserer Vorfahren zurück. Heidnische Gebräuche und christlicher Cultus sind ja bei vielen Sitten innig durchwachsen. Der alten heidnischen Göttin Ostara oder Freya zu Ehren wurde das Osterfest oder die Osterzeit gefeiert und unter ihrer besondern Obhut, unter ihrem Schutze stand der Flachs, die Spindel und der häusliche wie eheliche Segen. An sie als ihre Schutzgöttin wandten sich die Liebenden und erkauften sich ihre Gunst durch die Opfergaben, die ihr wohlgefällig waren. Auf welche Weise sich das Läuten der Glocken am Vorabend des Osterfestes mit diesem Cultus verbunden hat, ist zur Zeit noch unbekannt. Wegen des häufig dabei vorkommenden Unfugs, wie der zersprungenen Glocken u. s. w.', ist das Flachsläuten von der Polizei an vielen Orten verboten. Ob es jetzt überhaupt und an welchen Orten es noch vorkommt, ist mir nicht bekannt. (Vgl. darüber *Das Flachsläuten in Norddeutschland* in *Frank Leslie's Illustrirter Zeitung*, Neuyork vom 23. Mai 1863, S. 242.)

7 Man kann nicht läuten ohne Glocke.

Die Russen: Wer da läuten will und hat die Glocke nicht, muss wenigstens eine Schelle haben. *(Altmann VI, 489.)*

8 Man kann nicht zugleich läuten und das Kreuz tragen. — *Winckler, VII*, 95.

Nicht zwei unvereinbare Geschäfte zugleich besorgen.

Frz.: On ne peut pas carillonner et aller en procession. *(Cahier, 276.)*

9 Man leutet so lang die mess (oder: Fasten) ein, biss sie kompt. — *Franck, I*, 154[b]; *Lehmann, II*, 402, 25.

10 Man muss nicht läuten, wenn man die Glocken nicht hören kann (will). — *Reinsberg III*, 99.

11 Man soll nicht leuten, eh es donnert. — *Petri, II*, 468.

Und wenn es donnert, also das Gewitter in der Nähe ist, erst recht nicht.

Frz.: Il ne faut pas clocher devant les boiteux. *(Cahier*, 391.*)*

12 Mancher hört wol läuten, aber nicht zusammenschlagen. — *Petri, II*, 450.

13 Me cha nit lüten und umgoh. *(Solothurn.)* — *Schild*, 66, 111.

Man kann nicht gleichzeitig zwei verschiedene Geschäfte besorgen wie Läuten und in Procession um die Kirche gehen. *Sutermeister* (144) fügt noch folgende verwandte Redensarten bei: Me ka nid trösche und Holz spalte. Me ka nid i sibe Häfe koche und de Kriesine hüete.

14 Men lüt erst, wenn et dondert. — *Schambach, II*, 161.

Man läutet erst, wenn es donnert. Man trifft nicht eher Massregeln, einem Uebel abzuhelfen, bis es aufs höchste gestiegen ist. Von dem Volksglauben und der auf demselben ruhenden Sitte, bei schweren Gewittern die Glocken zu läuten, um dessen Kraft zu brechen; worauf sich ein Theil der Inschrift der grossen, 1486 gegossenen Glocke zu Schaffhausen bezieht: Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango.

15 'S hat em 's angere g'lüte, 's lütet em gly z'sume. *(Solothurn.)* — *Schild*, 88, 34.

Es geht mit seinen Vermögensverhältnissen oder seinem Leben zu Ende. Es hat schon zum andernmal geläutet, es läutet bald zusammen.

16 Wo geläutet wird, da sind auch Glocken. (S. Gerücht 19 und Kuh 176.) — *Bücking*, 163; *Körte*, 2202.

*17 Er hat hören läuten, aber nicht zusammenschlagen. — *Eiselein*, 413; *Hamann, Unterr., V*, 9; *Simrock*, 6242; *Braun, I*, 2184.

Die Sache nur obenhin, nicht gründlich gehört oder zwar gehört, aber nicht verstanden haben. In Schlesien: A hat wull hieren loithen, ock nich zusammen schlon. *(Gomolcke*, 56; *Robinson*, 67; *Frommann, III*, 246, 160.*)* „Sollen sie (z. B. Schüler, die den Unterricht schlecht benutzen) über etwas ihre Gedanken eröffnen, so will es nicht fort, denn sie haben wol hören läuten aber nicht zusammenschlagen." *(Keller*, 161[d].*)*

*18 Er hat läuten hören, weiss aber nicht wo (in welchem Dorfe, in welcher Kirche). — *Mayer, II*, 187; *Eiselein*, 413.

Frz.: Il a oui braire une vache et il ne sait où. *(Masson*, 225.*)* — Vous prenés panier pour corbeille. *(Kritzinger*, 204[b].*)*

Lat.: Audiunt, sed non intelligent. — Sus tubam audivit. *(Eiselein*, 413.*)* — Numeros memini, si verba tenerem. *(Virgil.)*

Poln.: Słyszy dzwonić, ale nie wié w którym kościele. *(Lompa*, 30; *Masson*, 325.*)*

Schwed.: Han haar fulle hördt klockan, men weet icke hwar hon hänger. *(Grubb*, 1343.*)*

*19 Er hat läuten hören, weiss aber nicht, wo die Glocken hängen. — *Simrock*, 6241; *Körte*, 2203; *Lohrengel, II*, 371; *Braun, I*, 2185.

Er weiss etwas, aber nicht genau, nicht den Grund der Sache.

*20 Er hört läuten, sieht aber nicht (an)schlagen.

Er weiss nicht, wie spät es ist; seine Kenntniss von der betreffenden Sache ist sehr ungenau.

*21 Er läutet keine gute Glocke.

*22 Er läutet mit der Schweinskeule. *(Holst.)*

Der Grobe.

*23 Er will zugleich läuten und zur Procession gehen.

*24 He hett lüden hört un wêt nig, wo de Klok hangt. *(Holst.)* — *Schütze, III*, 66; für *Kleve*: *Firmenich, I*, 381, 3; für *Steiermark*: *Firmenich, II*, 767, 69; für *Rastede*: *Firmenich, III*, 26, 6; für *Waldeck*: *Curtze*, 359.

*25 He lüt met der Schwineglocken. *(Lippe.)*

Sagt Grobheiten, reisst Zoten.

*26 Hei heft wat lüdde gehört, wêt awer nich ön welk Kärch (oder: ön welken Derp). — *Frischbier*², 2337.

Lautenist.

Ein Lautenist bricht viel Saiten, eh' er Meister wird. — *Lehmann*, 185, 37; *Winckler, I*, 84; *Simrock*, 6950; *Reinsberg III*, 105; *Grubb*, 662.

Lautenklang.

Es ist ein schlechter Lautenklang, wenn die Saiten nicht zusammenstimmen. — *Parömiakon*, 1862.

Von unfriedlichen Ehen, von Vereinen ohne Einklang.

Lautenkunst.

Die schön lautenkunst macht bey Jungfrawen gunst. — *Gruter, III*, 22; *Lehmann, II*, 85, 174; *Sailer*, 71.

Lautenschlagen.

Lautenschlagen steht keinem wohl an, als wer es recht gelernt hat.

Lautenschlager.

*Ein lautenschlaher im hertzen (busen) han. — *Murner, Nb.*, 79; *Eyering, II*, 152; *Henisch*, 569, 56; *Sailer*, 307.

Einer stillen Liebe Ritterdienste leisten, eine stille Liebschaft haben, auch wol still vergnügt sein. Bei *Egenolff* (63[b]) heisst es von einem solchen: „Es ist jm heymlich wol. Derer freund, reichthumb, fried u. s. w. niemand weyss, die lachen in die faust vnd frewen sich heymlich in jhren busen!, dass jhr glück vnd gut leben niemandt weiss." „Mancher hat im hertzen sitzen ein lauten schlaher mit seim kritzen, das er muss gumpen und auch blitzen on alle vernunfft mit wenig witzen." „Sie hat mirs wol so süss geschlagen, das ich vom dantz lieff narren jagen, der hat ein lautenschlaher sitzen, wenn sie will, so muss er lauffen." *(Murner, Von einem verliebten Narren*, in *Kloster, IV*, 835.*)* Aber auch in dem Sinne: ein gutes Gewissen haben, wie es *Grubb* versteht.

Lat.: In sinu gaudere. *(Egenolff*, 63[b]; *Sutor*, 287.*)*

Schwed.: Han haar en lutenist i barmen. *(Grubb*, 312.*)*

Lautenspieler.

1 Der Lautenspieler fängt nicht eher an, bis der Trommler schweigt.

Der Verständige fängt erst an zu reden, wenn der Schwätzer aufhört.

Böhm.: Loutenik hráti nezačne, až dudy umlknou. *(Čelakovsky*, 207.*)*

Poln.: Lutnista grać niezacznie, aż gajda umilknie. *(Čelakovsky*, 207.*)*

*2 Einen Lautenspieler im Busen haben. — *Eiselein*, 413; *Körte*, 3721 u. 4673.

Lautrufer.

Luwdroppers foar it Loan, in de Prins krite hjar sels yn Sliep lyk as de Beratjes yn de Widge. *(Westf.)*

Lautrufer, Schreier, für das Vaterland und den Prinzen, schreien sich selbst in Schlaf wie die Kindlein in der Wiege.

Lavendelkiste.

*Das ist aus der Lavendelkiste.

Holl.: Dat is uit de lavendel-kist. *(Harrebomée, II*, 11.*)*

Laviren.

1 Man muss laviren, wenn man nicht geradeaus segeln (oder: geraden Lauf nehmen) kann.

Aehnlich russisch *Altmann V*, 83.

*2 Er lavirt.

Er kann keine gerade Richtung verfolgen, sondern muss sich hin- und herwenden. Von Schiffen entlehnt, die bei widrigem Winde oft ihre Richtung ändern müssen. Auch vom Gange der Trunkenen.

*3 He lawêrt wie Boldt öm Landgrawe. *(Danzig.)* — *Frischbier*², 2339.

Von einem, der nicht ans Ziel kommt.

Lawai.

Ik gêw em en Lawai[1], dat em Hören un Seen verging. *(Hamburg.)* — *Schütze, III*, 16.

[1] Ohrfeige, Prügel, Schläge.

Lawent.

*E lank Läwent driw (drüber) moachen. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 325, 243.

Grosses Gewäsch über etwas machen. Lawent = Suppe.

Lazareth.

1 Besser ein volles Lazareth als eine verpestete Stadt.

*2 Sie liegen in Einem Lazareth krank. (S. Spital.) — *Altmann VI*, 520.

Lazarus.

1 Den Armen Lazarum last man liegen; dessen Freund seynd Lumpen, Leuss vnd Hund. — *Lehmann*, 42, 4.

2 Lazarus wirt endlich auch ein bapst, das jhn die Engel mit in jhrer Senfften tragen. — *Henisch*, 888, 67; *Petri, I*, 69.

3 Wenn Lazarus das Malz trägt und Simon das Wasser, so gibt es gut Bier. *(Osnabrück.)*

4 Wenn Lazarus stirbt, so stirbt dem reichen Mann sein bester Freund. — *Petri, II*, 661.

„Dass er darnach in die grosse Armuth gereth."

*5 Da hat Lazarus das Malz getragen und Simon das Wasser. *(Rhöngebirge.)*

*6 Der Lazarus schaut bei ihm überall zum Fenster heraus. — *Parömiakon*, 1627.

Er hat zerrissene Kleider an.

*7 Es ist ein armer Lazarus. — *Braun*, *I*, 2186.

Böhm.: Ubohý, bídný Lazar. *(Čelakovsky*, 17.*)*

Holl.: Hij gelijkt een Lazarus. — Ik ben geen Lazarus. *(Harrebomée*, *II*, 11.*)*

Poln.: Leżeć jak Łazarz. *(Čelakovsky*, 17.*)*

*8 Ich will den Lazarus schon aufwecken.

Holl.: Lazarue op wekken. *(Harrebomée*, *II*, 11.*)*

Lebehoch.

*Einem ein Lebehoch bringen.

Dän.: Gid du maatte leve og giøre saa i dag et aar. *(Prov. dan.*, 226.*)*

Leben (Subst.).

1 All Levve well widderlääv sin. *(Köln.)* — *Firmenich*, *I*, 475, 186.

Ein unordentliches und übermüthiges Leben rächt sich. *Weyden* (II, 6) hat das Sprichwort in folgender Fassung, aber ohne Angabe seines Sinnes: All et Leven wel widerläv sin, oder Goddes Wôt es gelogen.

2 Auch das glücklichste Leben endet der Tod.

3 Auf dein Leben dich nicht verlass', der Tod macht bald ein'n Menschen blass.

Frz.: En ta vie ne te fie, la mort l'a trop-tôt ravie. *(Kritzinger*, 713[a].*)*

4 Auf ein böses Leben folgt ein böses Ende.

Die Russen: Wer schimpflich gelebt hat, wird nicht ehrlich sterben. *(Altmann VI*, 297.*)*

Engl.: He that lives wickedly, can hardly die honestly. — The end of a dissolute life is commonly a desperate death. *(Bohn II*, 503.*)*

Frz.: La mauvaise vie attrait la mauvaise fin. *(Leroux*, *II*, 245.*)*

Lat.: Dura sunt leonis cubilia. *(Seybold*, 142.*)* — Flagitiorum turpis exitus. *(Seybold*, 185.*)*

5 Auf ein gutes Leben sieht man gern zurück.

Lat.: Conscientia bene actae vitae jucundissima est. *(Philippi*, *I*, 89.*)*

6 Bei einem lustigen Leben vergisst man Vater und Mutter.

Frz.: Joyeuse vie père et mère oublie. *(Leroux*, *II*, 243.*)*

7 Besser im Leben eine Brotrinde, als nach dem Tode ein Denkmal (oder: eine Messe).

8 Das elendeste leben ist besser denn der beste todt. — *Henisch*, 323, 3; *Petri*, *III*, 3.

9 Das halb Leben ist kein Vnterscheid vnter den Leuten. — *Lehmann*, *II*, 58, 31.

10 Das Leben beim Edelmann ist ein Leben in der Hölle. *(Lit.)*

11 Das Leben besteht aus Augenblicken.

Die Russen: Das Leben des Zaren besteht auch nur aus Jahren. *(Altmann V*, 110.*)*

12 Das Leben besteht aus Stunden, wer eine gewinnt (spart), hat Leben gefunden.

13 Das Leben dauert kurze Zeit und ist nichts als Mühe und Arbeit.

Lat.: Vita vitae nomen habet, sed re ipsa labor est. *(Chaos*, 1069.*)*

14 Das Leben der Menschen auf dieser Erd' ist ein Krieg, der immer währt.

It.: Il vivere dell' huom in questa terra, altro non è, che una perpetua guerra. *(Pazzaglia*, 414, 7.*)*

15 Das Leben der Narren ist ein Tod.

16 Das Leben der Sau ist ein Requiem, ihr Tod ein Gaudeamus igitur. — *Eiselein*, 541.

17 Das Leben des mindesten ist mit Pfennigen nicht zu vergelten. — *Graf*, 375, 501.

In Bezug auf die strenge Ahndung der Lüge und Verleumdung in gerichtlichen Angelegenheiten. War ungeachtet falscher Anklage ein nachtheiliges Urtheil nicht erfolgt, so sollte dessenungeachtet dem Verleumder zum Lohne seiner schändlichen That die Zunge ausgerissen werden, niemals aber sollte, was der Sinn des obigen Sprichworts ist, Buss- oder Wergeld in solchen Dingen die Schuld sühnen. In Hamburg: Der mynsten leuent myt penningen nicht ys tho vorgeldende. *(Lappenberg*, 293, 12.*)*

18 Das Leben des Priesters hebt die Kraft des Sakraments nicht auf.

Das unsittliche Leben der Geistlichen soll auf die segnende Wirkung der von ihnen verwalteten Heilsmittel nicht nachtheilig einwirken; fördernd wirkt es aber gewiss noch weniger ein.

19 Das Leben dreier ist kein Leben: der zu Gefühlvollen, der Jähzornigen und der Schwermüthigen (Trübsinnigen). *(Hebr.)*

20 Das Leben eines Menschen muss man nach seinem Tode loben, den Tag, wenn's Nacht ist.

21 Das Leben fangt mit Weinen an, ohn' Weinen man's nit enden kan.

Lat.: Ut lachrymis caepi, lachrymis quoque finio vitam. *(Chaos*, 1068.*)*

22 Das Leben fleusst dahin wie Wasser vnd kompt nicht wieder. — *Petri*, *II*, 67.

Lat.: Ad mortem sic vita fluit, velut ad mare flumen, vivere nam res est dulcis, amara mori. *(Seybold*, 9.*)*

23 Das Leben hat den Namen nur, dass es sei ein Leben pur; wann man aber die That besicht, in pur Arbeit es ausbricht. — *Chaos*, 1069.

24 Das Leben ist bald dahin, eh' man versteht den Sinn.

D. h. ehe man zu leben weiss.

Engl.: Life is half spent before we know what it is. *(Bohn II*, 13.*)*

Frz.: La vie est moitié usée avant qu'on ne sache ce qu'est la vie. *(Bohn II*, 31.*)*

25 Das Leben ist besser dann Gold. — *Petri*, *II*, 67; *Henisch*, 1677, 5.

Lat.: Vt uitam redimas, uestes ac omnia uendas. *(Loci comm.*, 206.*)*

26 Das Leben ist dem Armen (Kranken) lang, dem Reichen (Gesunden) kurz. — *Körte*, 3727; *Braun*, *I*, 2189.

27 Das leben ist dem Schatten gleich, wenn's am besten ist, so verschwindt's. — *Henisch*, 328, 68; *Petri*, *II*, 67.

Das Leben ist ein Irrlicht, ein Windstoss der Tod, sagt ein ungarisches Sprichwort: Egy gyertyalang az élet és egy rohanat a halál. *(Die Strafanstalten in Ungarn von Vünes* in der *Allgemeinen deutschen Strafrechtszeitung* von *Holtzendorff*, 1867, Hft. 3, S. 147 Anm.)

Lat.: Heu quam cuncta abeunt celeri mortalia cursu. *(Binder II*, 1297; *Palingen*, 10, 716.*)* — Homo vitae commodatus, non donatus est. *(Philippi*, *I*, 181.*)* — Vita minus est. *(Seybold*, 642.*)* — Vita (que) mancipio nulli datur, omnibus usu. *(Philippi*, 258.*)*

28 Das Leben ist den Reichen lang, den Armen kurz. — *Simrock*, 6250.

29 Das leben ist edel. — *Gruter*, *III*, 13; *Petri*, *II*, 67; *Lehmann*, *II*, 75, 21.

Wenn es edel ist.

Lat.: Nil quicquam est homini vita pretiosius. *(Seybold*, 356.*)*

30 Das Leben ist ein Arzt, das viele Wunden (schlägt und heilt).

Böhm.: Na živém se vše zahojí. *(Čelakovsky*, 303.*)*

31 Das Leben ist ein Doppelspiel.

Holl.: Het leven is een dobbelspel. *(Harrebomée*, *II*, 19.*)*

32 Das Leben ist ein Jahrmarkt.

Auch: ein Meer, eine Promenade, eine Reise, eine Verbannung. Die Araber: Jeder Tag deines Lebens ist ein Blatt deiner Geschichte. Und: Das Leben des Menschen ist ein Tagebuch, in welches er nur gute Thaten eintragen sollte. *(Reinsberg II*, 149.*)*

33 Das Leben ist ein Kampf.

„Niemandt gedenk auff dieser Erdt, das seins vnglücks ein ende werdt, diess leben ist ein steter kampff, nach dem Sonnenschein folgt ein dampff." *(Waldis*, *II*, 93.*)* Die Engländer: Des Menschen Leben ist ein Wintertag und eine Winterwanderung. Wir dürfen in einem ehernen Alter kein goldenes Leben erwarten. — Ich weinte, als ich geboren ward, und jeder Tag zeigt mir warum. *(Reinsberg II*, 150.*)*

Mhd.: Des menschin lebin ist ein strit ûf erden alle 'vrist. *(Jeroschin.)* *(Zingerle*, 87.*)*

Holl.: Ons leven is anders niet dan strijd. *(Harrebomée*, *II*, 20.*)*

Lat.: Militia est vita hominis super terram. *(Chaos*, 1067.*)* — Varia pericula obsident vitam humanam. *(Seybold*, 618.*)*

Schwed.: Lifwet är en strid från början. *(Wensell*, 49.*)*

34 Das Leben ist ein Nebel. — *Gruter*, *III*, 62; *Lehmann*, *II*, 377, 21.

Sprichwörtliches Buchstabenspiel, weil Leben, rückwärts gelesen, Nebel gibt.

35 Das Leben ist ein Punkt (oder: Augenblick). — *Eyering*, *I*, 333.

Lat.: Vita, qua fruimur brevis est. *(Philippi*, *II*, 257.*)* — Vitae brevis isthmus. *(Seybold*, 641.*)*

36 Das Leben ist ein Schwitzbad, je höher um so eher im Schweiss. — *Wurzbach I*, 17.

In den Schwitzbädern ist auf den höchsten Stufen auch die höchste Hitze.

37 Das Leben ist ein steter Streit. — *Petri, II*, 67.

38 Das Leben ist ein Traum.
Mhd.: Allez mîn leben ist ein troum. *(Wigalois.)* — Irdisch leben daz ist ein troum. *(H. Damen.)* — Unsir leben ist ein troum. *(Martina.)* *(Zingerle*, 87.)
Holl.: Het leven is een droom. *(Harrebomée, II*, 19.)
Lat.: Vita hominum nil est aliud, quam fabula quaedam. *(Binder II*, 3581.)

39 Das Leben ist ein Wind. — *Schulze*, 23.
Lat.: Ventus est vita mea.

40 Das Leben ist eine Gebirgsreise.
Die Russen: Das Leben ist keine Reise durch eine Ebene. Und: Das Leben ist eine Reise mit Hindernissen. *(Cahier*, 2019, 204.)

41 Das Leben ist eine Mahlzeit, wenn's Essen am besten schmeckt, soll man aufhören. — *Zinkgref, III*, 347.

42 Das Leben ist eine Wanderschaft, sagte der Handwerksbursche, als er funfzig Jahre gelaufen war.
Engl.: La vie n'est qu'un passage, as the beadle said who passed his life in Burlington Arcade. *(Hagen*, 104, 27.)
Lat.: Vita hominis peregrinatio. *(Seybold*, 641.)

43 Das Leben ist geliehen Gut.
Die Araber: Das Leben ist eine Quarantäne fürs Paradies. Und: Die Güter dieser Welt gehören uns nur zum Niessbrauch; der Körper ist nur ein gemiethetes Kleid, das Leben nur ein Gasthaus. *(Reinsberg II*, 149.)
Mhd.: Lîp, sêle unde guot ist allez lêhen, swie man tuot. *(Freidank.)* — Lîp unde guot daz ist von got ein lêhen. *(Ditm. von Lezzer.)* *(Zingerle*, 87.)
Lat.: Homo vitae accommodatus, non donatus.
Schwed.: Lifwet är längods. *(Grubb*, 422.)

44 Das Leben ist halb (bald) Lust, halb (bald) Trauerspiel.
Lat.: Tragico-comoedia vita est. *(Seybold*, 608.) — Vita hominis comoedia, cujus ultimus actus in morte peragitur. *(Chaos*, 1067.)

45 Das Leben ist kurz, das Wissen (die Kunst) lang. — *Eiselein*, 413; *Lohrengel, I*, 113; *Braun, I*, 2587.
Engl.: Life is short, art is long. *(Eiselein*, 403.)
Lat.: Ars longa vita brevis. *(Binder I*, 86; *II*, 241; *Lehmann*, 186, 39; *Philippi, I*, 41; *II*, 257; *Wiegand*, 59; *Seybold*, 37 u. 640; *Eiselein*, 403; *Sutor*, 748.)

46 Das leben ist lang vnnd kurtz, danachs einer ergreiffet. — *Franck, I*, 72^{b}; *Lehmann, II*, 59, 39.
Lat.: Vita misero longa, felici brevis. *(Franck, I*, 72^{b}.)

47 Das Leben ist mehr als die Kleidung.
Dän.: Livet er kierere end klæderne, ja endog god set. *(Prov. dan.*, 388.)

48 Das Leben ist schön, aber kostspielig. — *Simrock*, 12366.
In Ulm: 'S Leaba ist schö, aber koschpielig.

49 Das Leben ist schon halb vorbei, eh' man weiss, was Leben sei. — *Struve, II*, 10.

50 Das Leben ist süss.
Nach *Goethe* eine angenehme Gewohnheit.
Engl.: Life is sweet. *(Bohn II*, 110.)
Holl.: Het leven is zoet. *(Harrebomée, II*, 19.)

51 Das Leben ist voll eitler Sorgen.
Lat.: O curas hominum! o quantum est in rebus inane. *(Persius.)* *(Egeria*, 193; *Philippi, I*, 61.)

52 Das Leben ist warm und kalt der Tod. — *Simrock*, 11185.

53 Das Leben ist zu kurz für viele Proben, was unten wird gefehlt, das wird gerichtet oben. — *Caspari*, 3.
Lat.: Regula virtutum pulcherrima vita docentis. *(Philippi, II*, 153.)

54 Das Leben ist zur Arbeit, im Grabe können wir lange genug ruhen.
Holl.: Die u heeft gegund het leven, dien moet ge ook de tiende geven. *(Harrebomée, II*, 19.) — Het leven is, om te arbeiden; als de dood komt, kunt gij lang genoeg slapen. *(Harrebomée, II*, 19.)
Lat.: In vita nulla est intercapedo miseriae. *(Cicero.)* *(Philippi, I*, 209.)

55 Das Leben lob' am Ende und am Abend klatsch' in die Hände.

56 Das Leben misst nur eine Spanne, aber die Hoffnung geht darüber hinaus.
Lat.: Vitae summa, brevis spem nos vetat inchoare longam. *(Horaz.)* *(Seybold*, 64; *Philippi, II*, 257.)

57 Das Leben nehmen ist leicht, aber wer will es wiedergeben.

58 Das leben ohne frewde ist wie ein weiter Weg ohn eine Herberge. — *Henisch*, 1216, 35.
Lat.: Vita sine festivitate est longa via sine diversoriis. *(Henisch*, 1216, 36.)

59 Das Leben soll der Lehre gleichen.
Dän.: Lev som du lærer. *(Prov. dan.*, 373.)

60 Das Leben thut dem schatten gleichen, wans am besten ist, thuts weichen.
Lat.: Vita breuis, uelut umbra leuis sic annihilatur, sic uadit, subitoque cadit dum stare putatur. *(Loci comm.*, 84.)
Schwed.: Lifwet är blott ett långods. *(Wensell*, 41.)

61 Das Leben verschwind't, wie Rauch im Wind.
Lat.: Ipsum quod vivit veluti rapidissimus amnis, qui sursum exoriens semper ad ima fluit. *(Chaos*, 1070.)

62 Das Leben von Gott, das Essen von Hof. — *Sutor*, 156.
Lat.: Equus me portat, alit me rex. *(Sutor*, 156.)

63 Das Leben wirkt mehr als die Lehre.
Wir folgen in unsern Handlungen mehr dem Beispiel anderer als deren Vorstellungen.
Dän.: Vi leve ei efter forskrifter, men exempler. *(Prov. dan.*, 182.)

64 Das unordentliche Leben der Leute ist das Wohlleben der Aerzte.

65 Dat is en Leben in de Marsch, Alldag Speckpannkoken und Hühnersupp to Vesperkost. — *Diermissen*, 63.

66 Dat 's 'n Leben, säd' de Deern, da krêg se en Kind. *(Flensburg.)* — *Hoefer*, 234.

67 Dat 's 'n Leben, säd' de Jung, dôr bêt de Hund 'n Voss dôd. — *Hoefer*, 507.

68 Der führt ein schlechtes Leben, der sich nicht bessert.
Frz.: Mal vit, qui ne s'amende. *(Lendroy*, 28.)

69 Der uns gab das Leben, wird auch Brot und Kleider geben.
Lat.: Vitae dator et dator escae est deus. *(Philippi, II*, 257.)

70 Der uns gab das Leben, wird uns auch zu kauen geben.
Dän.: Man har ei livet af sig selv, saa ei heller livets velstand. *(Prov. dan.*, 388.)

71 Ders leben veracht, förcht den todt nit. — *Franck, I*, 156^{a}; *Lehmann, II*, 68, 1.

72 Des (zeitlichen) lebens aussgang ist des (ewigen) lebens eingang. — *Henisch*, 1429, 59; *Petri, I*, 23.

73 Des schönsten Lebens Ende ist der blasse Tod.
Frz.: Où ceste vie prend fin commence mort ou joye sans fin. *(Leroux, II*, 276.)

74 Diss kurtze leben verschwind wie ein blum oder wind. — *Henisch*, 430, 9.

75 Diss Leben lässt nicht glidgantz [1] seyn. — *Henisch*, 1649, 36.
1) Dies Wort, das Henisch durch integrum, perfectum ratione partium erklärt, ist leider aus dem Neuhochdeutschen verschwunden, um fremden Ausdrücken Platz zu machen oder durch Umschreibungen schwerfällig ersetzt zu werden. Als Beispiel der Anwendung mag hier aus *Henisch* (a. a. O.) noch stehen: „Es muss alles erarnet vnd erfochten sein, vnd soll nit glidgantz vnd recht zugehen auff Erden." (S. Ort.)

76 Durch nüchtern Leben wird man alt, durch Füllerey erstirbt man bald. — *Lehmann, II*, 74, 104.

77 E Lewe ohn Lêw öss wie e Hund ohn Zagel. *(Insterburg.)* — *Frischbier* ^{2}, 2342.

78 E Lewe ohn Lêw öss wie e Hund ver e Grosche. — *Frischbier* ^{2}, 2342.

79 Eh' man das Leben kennt, ist es halb verrennt. — *Eiselein*, 414.

80 Ehe man weiss, was Leben sei, ist das Leben schon halb vorbei. — *Körte*, 3724.
Frz.: La vie est demi usée, avant qu'on sache ce qu'est vie. — Les quatre âges se passent sans savoir qu'on y passe. *(Masson*, 225.)

81 Ein böses Leben führt zu keinem guten Ende.
Böhm.: Ze zlého živobytí není dobrého vyjití. *(Čelakovsky*, 134.)

82 Ein böss Leben ist niemand schädlicher denn dem, der es führet. — *Petri, II*, 171.
Lat.: Non est malum vivere, sed male vivere. *(Chaos*, 1067.)

83 Ein ehrloss leben vnd armut sind für den Neidhart gut. — *Henisch*, 810, 12; *Petri, III*, 5.

84 Ein fettes Leben macht ein mager Testament.
Holl.: Een lekker leven maakt een mager testament. *(Harrebomée, II*, 19.)

85 Ein gut, Gottselig leben wird alleinig von Gott gegeben.
Lat.: Virtutum munus praestare potest Deus unus. *(Loci comm., 205.)*

86 Ein gut Leben ist besser als eine schlechte Predigt.
Span.: Bien predica quien bien vive. *(Cahier, 3600; Bohn II, 205.)*

87 Ein gut Leben ist die beste Predigt.
It.: Chi ben vive, ben predica. *(Bohn II, 78.)*

88 Ein gut Leben macht auch trübe Tage heiter.
Frz.: Bonne vie embellit. *(Leroux, II, 185.)*

89 Ein hartes (saueres) Leben ist besser als ein weicher (süsser) Tod.
Böhm.: Lepší lýčený żyvot, než hedbávná (lýčená) smrť. *(Čelakovsky, 147.)*
Frz.: Miex voil vivre et sofrir les colx, que morir par avoir repos. *(Leroux, II, 265.)*
Poln.: Lepszy żywot łyczany, niż jedwabna śmierć. *(Čelakovsky, 147.)*

90 Ein langes Leben, der gewisse Todt. — *Henisch, 1604, 48; Petri, III, 17.*

91 Ein langes Leben ist ein schlimmes Geschenk für den Geizhals.
Schwed.: Längt lijf är den girigas qwaal. *(Grubb, 480.)*

92 Ein langes Leben ist kein Verdienst.
Frz.: Il n'est que vivre et avoir du mérite. *(Cahier, 1803.)*

93 Ein Leben in Noth ist halber Tod.
Schwed.: Lifwet utan lust är halfwa döden. *(Wensell, 48; Grubb, 452.)*

94 Ein Leben mit heiterm Sinn ist der beste Gewinn.
Frz.: Il n'est vie que d'estre bien aise. *(Leroux, II, 238.)*

95 Ein Leben ohn' Gefahr ist aller Noth und Sorge bar.
Lat.: Miseriam nescire sine periculo est vivere. *(Philippi, I, 252.)*

96 Ein Leben ohne Ehr' ist kein Leben mehr.
Die Hebräer sagen: Das Leben von dreien ist kein Leben mehr: wer auf den Tisch eines andern hofft, wer unter der Herrschaft seiner Frau steht und wer mit körperlichen Leiden behaftet ist. *(Reinsberg III, 38.)*
Frz.: Mets ta vie pour ton honneur et tous deux pour ton créateur. *(Cahier, 1796.)*
Lat.: Vita et fama pari passu ambulant. *(Egeria, 325.)*
Schwed.: Lif och ära bör man hålla lika kära. *(Wensell, 48.)*

97 Ein Leben ohne Freund ist ein Welt ohn Sonne. — *Petri, II, 211; Henisch, 1234, 17.*

98 Ein leben ohne lehr vnd kunst ist gleich einem scheisshauss, mit gunst.
Lat.: Quid sine doctrina uita est, nisi foeda latrina? *(Loci comm., 50.)*

99 Ein Leben ohne Liebe ist eine Glocke ohne Hammer.

100 Ein Leben ohne Unfall ist eine todte See, die nur Gestank gebiert. — *Winckler, III, 53.*

101 Ein Leben von Gesang und Scherzen wischt den Staub vom Herzen.
It.: Chi vive cantando, more cacando.

102 Ein müssig Leben ist eine gute artzeney. — *Petri, II, 215.*

103 Ein new Leben ist die beste Buss. — *Henisch, 571, 64; Petri, II, 217.*

104 Ein nüchtern Leben ist das beste.
Lat.: Anima sicca, optima. *(Philippi, I, 30.)*

105 Ein schändlich Leben lässt sich mit Worten nicht auslöschen. — *Grubb, 534.*

106 Ein trostlos Leben kann man gern dem Tode geben.
Lat.: Minus timet mortem, qui minus deliciarum novit in vita. *(Philippi, I, 251.)*

107 Ein tugendhaftes Leben ist der schönste Adel.
It.: Vive nobilmente chi vive rettamente. *(Pazzaglia, 414, 25.)*

108 Ein unbefleckt Leben ist die beste Strafe für Verleumder.
Dän.: Lad dit ustraffelige levnet gjøre bagvaskeren til en løgner. *(Prov. dan., 370.)*

109 Ein unmässig Leben macht die Aerzte reich.
Schwed.: Lijff och ähra håller man lijka kiära. *(Törning, 103.)* — Otijdigt lefwerne giör Läkiaren rijk. *(Grubb, 658.)*

110 Ein unnütz Leben ist ein früher Tod.

111 Ein unruhig (unstet) Leben ist ein steter Tod.
Holl.: Een ongerust leven is een gestadige dood. *(Harrebomée, II, 19.)*

112 Ein vnbeflecket Leben ist das rechte alter. — *Petri, II, 232.*
Lat.: Vive diu, sed vive Deo. *(Egeria, 303.)*
Poln.: Kto cnotliwie i prawie żył, dość długo żył. *(Lompa, 19.)*

113 Es ist ein Leben voll Pein, kann das Auge nicht sehen ohne Brillen, der Arsch nichts thun ohne Pillen und kann man nicht schlafen ohne Arznei'n.
Holl.: Die zien door brillen, purgeren met pillen, en leven van medecijn, het leven wordt hun pijn. *(Harrebomée, I, 91.)*

114 Es ist ein Leben wie im Himmel, man isst und trinkt nicht. — *Braun, I, 2192.*

115 Es ist kein feyner leben auff erden, denn gewisse zinss haben von seinem lehen, ein hurlein darneben vnd vnserm Herrgott gedienet. — *Agricola I, 344; Lehmann, II, 143, 174.*
Spott auf das Pfaffenthum und Mönchsleben; vielleicht auch auf unsere modernen Heiligen und ihre Betbrüder- und Muckervereine.
Frz.: Il n'est vie que de coquins. — Il n'est vie que de faire bonne chère, mais la fin n'en vaut rien. *(Leroux, II, 238.)*

116 Es ist keiner des Lebens sicher, der krank ist. — *Keller, 148*[a].

117 Es wäre wol recht das Leben, wär' nur nicht das Rechenschaftgeben. — *Caspari, 2.*

118 Et is kein beter Lêwen as en gaud Lêwen. — *Schambach, II, 45.*
Wer ein gut Leben hat, mag damit zufrieden sein, es gibt kein besseres.

119 Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht.
Lat.: Vive memor, quam sis aevi brevis. *(Horaz.) (Binder II, 3587.)*

120 Friedlich Leben hat unser Herrgott lieb. — *Graf, 285, 1.*
Wo Recht und Friede wohnet, da herrscht der Geist Gottes in der Gesellschaft. Die Russen: Je friedlicher dein Leben ist, je angenehmer du bei allen bist.
Mhd.: Friedlich leben hât vnser here got liep. *(Wackernagel, 4, 51.)*

121 Für hie ein rein gottselig leben, so wird dir auch das ewig geben.
Lat.: Dilige mundiciam super omnia munera primam: si mundus fueris Christum super astra videbis. *(Loci comm., 138.)*

122 Gib mir im Leben, was du mir willst geben.
Die Russen: Gib mir lieber bei meinem Leben einen birkenen Tisch, als dass du mir bei meinem Tode einen cedernen Sarg versprichst. *(Altmann V.)* Im ähnlichen Sinne sagen die Jakuten: Als er lebte, hatte er keine Fische zu essen und todt bekam er Stutenfleisch. Wenn nämlich ein Jakut gestorben ist, wird das Lieblingspferd desselben geschlachtet und in einer eigenen Grube verscharrt, ausserdem wird noch eine Stute zum Schmause geschlachtet. — Als er lebte, konnte er sich kein Feuer anzünden, nun er gestorben, gibt man ihm Stahl und Stein. (Der Gestorbene bekommt nämlich Stahl und Stein mit ins Grab.)

123 Gut Leben, gut Ende.
Mhd.: Rehte leben git vil gerne guotes ende. *(Rein. Zw.) (Zingerle, 87.)*
Frz.: De bonne vie bonne fin, de bonne terre bon pepin. *(Leroux, I, 58; II, 185.)*

124 Gut leben, lang leben. — *Schottel, 1123; Lehmann, 208, 2.*

125 Gut leben vnd gesund tag stehn nymmer inn einem hag. — *Franck, I, 53*[b]*; Henisch, 1582, 59; Petri, II, 367; Egenolff, 323*[b]*; Blum, 606; Bücking, 193; Theatrum Diabolorum, 290*[b]*; Simrock, 6249; Körte, 3726; Lohrengel, I, 354; Braun, I, 2188.*
Ist nur wahr, wenn man unter „gut Leben" den Genuss köstlicher Speisen und edler Getränke und vielleicht geradezu den unmässigen versteht. Denn Heiterkeit, Frohsinn und Gesundheit bestehen nicht nur sehr wohl nebeneinander, sondern jene sind gerade die Bedingungen zu dieser.
Lat.: In multis cibis infirmitas. *(Franck, I, 53*[b]*.)*

126 Hartes Leben, gesundes Leben.
Homer sagt: Strenge ist für die Jugend die beste Amme.

127 Het menschlyke Leven is gelyk êne Zwynsblâs, als men met êne Spelde darin stêkt, puig, gât de wind daruit. — *Frisia, Jahrg. 1, Nr. 23; Kern, 168.*

128 Ik seh di min Lewen nich weer (wieder), see de Stüermannsfru; do snof se sück in't Water, un hör Mann gung up de Reise. *(Ostfries.)* — *Hoefer*, 1014.

129 Im Leben a gut Bissel, am End' a Schlagflissel. *(Schles.)*

130 Im Leben ist uns mancher ein Dorn im Auge; könnten wir ihn nach dem Tode mit den Nägeln wieder ausgraben, man würd' es nicht sparen.

131 Im Leben soll man an den Tod, im Tode ans Leben denken.
Aehnlich hebräisch *Cahier*, 2511.
Lat.: In tota vita discendum est mori. *(Seybold, 255.)*

132 In deinem Leben hast du gute Tage gehabt vnd dieser böse, nun wird dieser getröstet vnd du wirdest gepeyniget. — *Agricola II*, 483.

133 In diesem Leben ist nichts als Herzeleid.
Schwed.: Jemmer och nöd är hwardagsbröd. *(Grubb, 410.)*

134 Is dat Leawen auk süerlik, so is et doch natürlik. *(Westf.)*

135 Ist das Leben noch so trüb, einmal scheint die Sonne lieb.
Lat.: Vita misero longa, felici brevis. *(Publ. Syr.) (Chaos,* 1068.*)*

136 Ist das Leben swerlich, so ist es doch natürlich. — *Petri, II*, 407.

137 Je angenehmer das Leben, je widerwärtiger der Tod.
Frz.: N'est si belle vivance qui n'estange (n'empêche de) mourir. *(Leroux, II*, 269.*)*

138 Je frölicher Leben, je trauriger Tod. — *Schottel*, 1132[b]; *Gaal*, 1073.
Gilt nicht von der Freude, die heilig und schon selber Tugend ist, sondern von dem Sinnenrausche, dem der Wüstling sein Leben opfert.
Holl.: Hoe vrolijker leven, hoe droeriger sterven. *(Harrebomée, II*, 20.*)*
It.: Chi più vive, più muore.

139 Je länger das Leben währt, je mehr man Brot verzehrt.
Holl.: Hoe langer leven, hoe grooter rekening. *(Harrebomée, II*, 20.*)*

140 Je länger Leben han, je mehr Sünd gethan. — *Petri, II*, 393.

141 Karg Leben ist arm, es friert bis in den Darm.
Böhm.: Skoupý život osumĕle chodí. *(Čelakovsky*, 53.*)*

142 Kein besser Leben ist in der Welt, als wann Soldaten (Studenten) haben Gelt. — *Lehmann, II*, 319, 25.

143 Kein Leben ergetzt, das man in Stunden zerfetzt.
„Kein schönes Leben wird gefunden, zerlegt man es in Tag und Stunden." *(W. Müller*, 1.*)*

144 Kein Leben ohne Freud', währt's auch nur kurze Zeit.
Dän.: Hvert Liv sin lyst, hver lyst sin lov. *(Bohn I*, 376; *Prov. dan.*, 388.*)*

145 Kein leben recht gelobet wirt, das nicht mit tugend ist geziert.
Lat.: Nulla ualet uita, nisi sit uirtute polita. *(Loci comm.*, 204.*)*

146 Kurz Leben, kurz Unglück.

147 Lang Leben in Noth ist schlimmer als der Tod.
Dän.: Gid du maa leve længe, og altid trænge. *(Prov. dan.*, 382.*)*

148 Langes Leben, lang Pein vnnd Marter. — *Lehmann, II*, 370, 14.
Lat.: Longa vita, longa calamitas.
Schwed.: Längie lefwa är längie plogas. *(Grubb*, 484.*)*

149 Langes Leben, langes Gut. — *Hillebrand*, 130, 186; *Estor, III*, 432; *Cramer, Nebenstunden, XIII*, 10.

150 Leben und Glas, wie bald zerbricht das. — *Parömiakon*, 2194.

151 Leben und Gras, wie bald welkt das! — *Parömiakon*, 1740.

152 Leben und Gut hängen oft an einem Haar.

153 Leben und Hass, wie bald verlauft das. — *Parömiakon*, 1741.

154 Leben verloren, alles verloren.
„Wie ist leben so lieb, o Gott, wie bitter ist der leidig Todt." *(Froschm.*, Mm. jiii.*)*
Engl.: Every thing would live. *(Bohn II*, 112.*)*

155 Lenger Leben, lenger Gut. — *Petri, II*, 436.

156 Lieber das Leben verlieren als die Ehre.
It.: E meglio perder la vita, che la riputazione. *(Pazzaglia*, 281.*)*

157 Lieber das Leben verlieren als die Freiheit.
Lat.: Vitam potius quam libertatem perdere. *(Egeria*, 327.*)*

158 Lustig Leben können die Pfaffen nicht geben.
Frz.: Mieux vaut plein poing de bonne vie que ne faict sept moys de clergie. *(Leroux, II*, 263.*)*

159 Man braucht nur wenig zum Leben.
Lat.: Vivitur parvo bene. *(Horaz.) (Binder II*, 3589.*)* — Vivitur exiguo melius. *(Claudianus.) (Binder II*, 3589.*)*

160 Man muss ein Leben führen, das lange dauert.
Man muss Geld und seine Gesundheit schonen, zu Rathe halten.

161 Man muss sich des Lebens freuen, weil man jung ist.
„Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht."
Lat.: Dum licet, in rebus jucundis vive beatus. *(Horaz.) (Binder I*, 378; *II*, 869.*)*
Poln.: Trzeba używać świata, póki służą lata. *(Lompa*, 604.*)*

162 Man sagt uns viel vom ewigen Leben und noch viel mehr vom Steuergeben.

163 Man sieht mehr auf das Leben der Priester als auf ihre Lehre.
Lat.: Mores dicentis persuadent, non oratio. *(Binder I*, 1001; *II*, 1887; *Seybold*, 311.*)* — Orationi vita non dissentiat. *(Seybold*, 421.*)*

164 Man soll fürs Leben lernen, nicht (blos) für die Schule.
Lat.: Non scholae sed vitae discimus. *(Schulblatt*, 469.*)*

165 Man verliert so leicht das Leben als guten Namen. — *Sutor*, 509.
Lat.: Vita et fama pari passu ambulant. *(Sutor*, 509.*)*

166 Mitten wir im Leben sind von dem Tod umgeben. — *Reinsberg II*, 151.
Stägemann gebraucht diese Stelle aus einem Kirchenliede in einem Briefe an *Varnhagen* vom 19. Mai 1819 sprichwörtlich, und zwar in Hinsicht auf die unsichere oder unzuverlässige Politik Frankreichs uns Deutschen gegenüber.

167 Nach einem lust'gen Leben mehr als nach viel Arbeit streben.
Lat.: Ingenium est omnium hominum a labore proclive ad libidinem. *(Terenz.) (Philippi, I*, 157.*)*

168 Niemand weiss seines Lebens Ende. — *Lehmann, II*, 428, 120.
Lat.: Incertum est, quam longa nostrum cujusque vita futura sit. *(Seybold*, 235.*)*

169 Nimb deines Lebens eben war. — *Lehmann, II*, 426, 78.

170 Nüchtern Leben, das beste Leben. — *Simrock*, 6248.
Lat: Anima sicca, optima.
Schwed.: Nöchter Siäl triffts altijd wäl. *(Grubb*, 664.*)*

171 Richt dein Leben nach dem Gesetz vnd nit das Gesetz nach dem Leben.
Lat.: Ad amussim applica lapidem, non amussim ad lapidem. *(Chaos*, 1069.*)*

172 Schlechtes Leben, ausgelassenes Leben.

173 Schlicht Leben hett uphört, Pantüffeln (Kartoffeln) waren up Brod schmêrt. *(Pommern.)*

174 Schönes Leben, sagte Klüge, das eine zerbricht Häfen, das andere Krüge.

175 Schrei um dein Leben, sagt das Huhn, aber nicht um deine Federn! *(Surinam.)*
Wo alles auf dem Spiel steht, kommt's auf eine Kleinigkeit nicht an; das Leben ist mehr als die Kleidung.

176 Solch Leben, solch Ende.
Holl.: Zulk leven, zulk einde. *(Harrebomée, II*, 20.*)*

177 Soll dir das Leben gedeihen, musst du kein Aergerniss wiederkäuen.

178 Uebel Leben fürchtet den Tod.
It.: Chi mal vive sta sempre in timore. *(Pazzaglia*, 414, 24.*)*

179 Unser Leben auf dieser Erd' ist ein Krieg, der immer währt.
Frz.: La vie de l'homme en cette terre, n'est que perpétuelle guerre. *(Kritzinger*, 713[b].*)*

180 Unser Leben bestehet, wie ein Fähnlein auf dem Dach.
Lat.: Penna est vita malis, volat et pernicibus alis. *(Chaos*, 1072.*)*

181 Unser Leben ist ein Uhrwerk, das man nicht mehr aufziehen kann, wenn's abgelaufen ist.
182 Unser Leben ist ein Gesangbuch, viel schwarze Noten und wenig weisse. — *Winckler, III,* 32.
Holl.: Ons leven is een muziekstuk, daar de zwarte en witte nooten onder een gemengd zijn, om een goed akkord te maken. (*Harrebomée, II,* 20.)
183 Unser Leben ist ein Schatten auf Erden. — *Schulze,* 24.
Lat.: Sicut umbra dies nostri.
184 Unser Leben ist eine Webe, dessen Einschlag Mühe ist. — *Winckler, VI,* 19.
185 Unser Leben ist lernen und vergessen. — *Zinkgref, I,* 248.
186 Unser Leben ist wie ein Fussstapf in einem staubichten Weg. — *Opel,* 375.
Holl.: Ons leven is een winterpad: na weinig droogs, al weder nat. (*Harrebomée, II,* 20.)
187 Vergangen Leben man bessern soll, das gegenwärtige führen wohl, das künftige bedenken fein, so wird man wohl berathen sein.
Lat.: Corrige praeteritum, praesens rege, cerne futurum. (*Frob.,* 100; *Philippi, I,* 94.)
188 Vnser Leben hanget am Ende vnserer Lippen. — *Lehmann, II,* 803, 114.
189 Vnser Leben hangt an einem dünnen (seidenen) Faden. — *Lehmann, II,* 803, 113; *Bücking,* 246; *Simrock,* 6251.
Die Russen sagen daher: Man muss das Leben nicht aus dem Munde fahren lassen. (*Altmann VI,* 503.)
Frz.: On n'a pas lettres de tousjours vivre. (*Leroux, II,* 272.)
Holl.: Als med een kaars in't open veld, zoo is het met den mensch gesteld. (*Harrebomée, II,* 78[b].)
Lat.: De filo, de pilo, pendet vita nostra. (*Seybold,* 116.)
190 Vnser Leben ist Angst, Noth, Mühe vnd Arbeit. — *Lehmann, II,* 803, 119.
Lat.: Funera sunt nostri continuata dies. (*Seybold,* 196.) — Magna vita pars elabitur male agentibus, maxima nihil agentibus, tota aliud agentibus. (*Seybold,* 290.) — Per varios casus praeceps rota volvitur aevi. (*Seybold,* 439.)
191 Vnser Leben ist ein Schawspiel, dessen letzter Actus der Todt ist. — *Lehmann, II,* 803, 115.
192 Vnser Leben ist ein Wanderschafft. — *Lehmann, II,* 803, 118.
Lat.: Ex ipsa vita discedimus tanquam ex hospitio non tanquam ex domo. (*Philippi, I,* 144.) — Vita hominis est peregrinatio. (*Philippi, II,* 257.)
193 Vnser Leben ist kaum einer spannen lang. — *Gruter, III,* 92; *Lehmann, II,* 803, 111.
Lat.: Est tibi vita brevis modo vivis, cras morieris. (*Chaos,* 1067.) — Punctum est, quod vivimus et adhuc puncto minus. (*Seneca.*) (*Philippi, II,* 115.) — Spithama vitae. (*Philippi, II,* 199.)
194 Vnser Leben ist niemals vnvollkommen, wenn es nur ehrlich ist. — *Lehmann, II,* 803, 116.
195 Vnser Leben ist wie ein Wasserblass. — *Lehmann, II,* 804, 122.
196 Vnser Leben, wie es ist, so ist auch desselben Ende. — *Lehmann, II,* 804, 121.
197 Wâgst du dîn Lêwen, so wâg ik mîn fiev Dâler, säd' de Schipper, as de oll Mutt (oder: dat ôle Swîn), de he köft harr, mit Gewalt öwer Bord wull. (*Jever.*) — *Hoefer,* 912.
198 Wann das leben am liebsten ist, so ist gut sterben. — *Franck, II,* 67[b].
Lat.: Dum est vita grata, mortis conditio optima. (*Franck, I,* 67[b].)
199 Was das Leben gibt, nimmt der Tod.
Böhm.: Život bohatství dává, a smrt vše odnímá. (*Čelakovsky,* 313.)
200 Was das Leben uns geschenkt, das raubt der Tod alles wieder.
201 Was ist das nur für ein Leben, sagte der kranke Klas, dass man auf seine alten Tage noch sterben muss.
Holl.: Lieve Huibert-om, moest gij uwen ouden dag nog sterven. (*Harrebomée, I,* 337.)
202 Was kein Leben hat, kann kein Leben geben.
Dän.: Det føder ei, som ei er af noget levende. (*Prov. dan.,* 190.)
Lat.: Quod nec animatum est, nec ab animato venit, non nutrit. (*Prov. dan.,* 190.)
203 Was man im leben hat bekommen, wird mit dem leben hingenommen.
„Dan niemand kan gold oder gelt mit sich tragen auss dieser welt."
Lat.: Quicquid vita dedit, tollit cum vita recedit, nec tecum tolles plenos rubigine olles. (*Loci comm.,* 137.)
204 Was nützt das Leben dem, der stets vor dem Tode zittert.
Lat.: Ne timeas illam, quae vitae est ultima finis; qui mortem metuit, quod vivit, perdit id ipsum. (*Cato.*) (*Philippi, II,* 21.)
205 Wat is 't vör 'n sûr Leben, îer man Grossmôder ward, säd' de oll Frû, un härr 'n Wesselbalg in de Wêg. — *Hoefer,* 331.
206 Wats dat da fer e krizdollet Lewe, Mutter, rêk de Buddel her, wi wolle Enen hewe. — *Frischbier*[2], 2345.
207 Wehe dem Leben der Braut, deren Schwiegermutter am Leben ist.
208 Wen (wer) well för sonn Lewen wal dôt sîn! (*Meurs.*) — *Firmenich, I,* 404, 257.
209 Wenn du das Leben vierundvierzig Jahr gekaut (genossen) hast, so halte auch still, wenn es nun dich kaut mit seinen Backenzähnen. — *Burckhardt,* 274.
210 Wenn man das leben nicht mit Narrheit verzuckert, so würde nichts als rauch vnd dampff im leben sein. — *Lehmann,* 530, 26.
211 Wenn 's Leben nicht mit Narrheit verzuckert wär', so ertrüg' es kein Bär.
Aehnlich *Richard,* 395.
212 Wer das alte Leben mit anderm vertauscht, findet sich oft betrogen.
213 Wer das Leben liebt, scheut den Tod.
Böhm.: Zivot se smrti bojí. (*Čelakovsky,* 314.)
214 Wer das Leben liebt und den Tod nicht scheut der ist Herr von jeder Zeit.
Lat.: Linque metum leti, nam stultum est tempore in omn dum mortem metuis, amittere gaudia vitae. (*Cato.*) (*Philippi, I,* 226.) — Nunquam est ille miser, cui facile est mori. (*Philippi, II,* 56.)
215 Wer das Leben liebt, vergeudet die Zeit nicht, denn Zeit ist Leben.
Frz.: Si vous aimez la vie, ne dissipez pas le temps; car la vie en est faite. (*Cahier,* 1696.)
216 Wer das Leben nicht will haben voll Mühen, muss das Thier, das Zöpfe hat, fliehen. — *Fischart.*
217 Wer das Leben satt, schlägt den Teufel matt.
Dän.: Ondt at slaaes med dem som kiedes ved at leve. (*Prov. dan.,* 436.)
218 Wer das Leben verachtet, fürchtet den Tod nicht. — *Simrock,* 6256; *Körte,* 3728; *Reinsberg II,* 149; *Braun, I,* 2190.
Die Alten weihten mit Freuden Gut und Leben dem Vaterlande. Männer, welche den Tod wie Hunde die Geisel fliehen, erreicht er dessenungeachtet in Schande und Elend.
It.: Chi sprezza la vita non teme la morte. (*Pazzaglia,* 233, 2; 412, 9.)
219 Wer das Leben verliert, hat nichts weiter zu verlieren.
Frz.: Homme ne peut avoir en cest siecle (en ce monde). (*Leroux, I,* 164.) — Nous n'avons que notre vie en ce monde. (*Leroux, II,* 269.)
220 Wer durch sein Leben schadet, der nützt durch seinen Tod.
Die Russen: Wer durch sein Leben keinen Nutzen schafft, schafft Nutzen durch seinen Tod. (*Altmann VI,* 389.)
221 Wer ein heilig Leben führet, der ist Gott nahe. — *Petri, I,* 104; *II,* 703.
222 Wer ein langes Leben will erringen, halte Mass in allen Dingen.
It.: Chi vive sobriamente vive per ordinario lungamente. (*Pazzaglia,* 414, 5.)
223 Wer ein Leben will führen im Herrn, halte sich vom Hofe fern.
224 Wer einem andern nach dem Leben stehet, befördert seinen eigenen Tod. — *Winckler, XX,* 7.
225 Wer im Leben Galle gewesen, wird auch im Tode nicht Honig sein.

226 Wer im Leben keinen Richter hat, dem zahlt der Tod (die Höll) sein Missethat. — *Lehmann*, 727, 5; *Froschm.*, L, VII.

227 Wer sein eigenes Leben verachtet, ist Herr über ein anderes. — *Winckler*, *XVI*, 13.
Dän.: Den er herre over en andens liv, som ei skiøtter sit. (*Prov. dan.*, 281.)

228 Wer sein Leben nichts achtet, der ist geschickt, alles auszuführen.
Frz.: Quiconque a sa vie mépris, est maître de celle d'autrui. (*Cahier*, 101; *Kritzinger*, 451[b].)
It.: E padrone della vita altrui, chi la sua sprezza. (*Pazzaglia*, 412, 3; *Bohn II*, 97; *Cahier*, 3160.)

229 Wer sein Leben wagen will, ist zollfrei. — *Pistor.*, *I*, 99.

230 Wer von seinem Leben noch einen Zoll übrig hat, der hat noch tausend Geschäfte.

231 Wer will ein gut Leben führen, muss das Gegenwärtige ordiniren, das Vergangene bedächtig achten und das Zukünftige wohl betrachten.

232 Wer will ein Leben ohne Weh, nehme seinesgleichen zu der Eh'.

233 Wie das Leben, so das Ende.
Die Russen: Der Tod bekundet das Leben. Die Polen: Das Testament des Verstorbenen ist der Spiegel des Lebenden. Die Türken: Wir werden sterben, wie wir gelebt haben. Die Hindus: Wie die Seele, so sind die Engel (welche kommen, um sie beim Tode in Empfang zu nehmen). (*Reinsberg II*, 149.)
It.: Dimmi la vita, che fai; ti dirò la morte, che farai. (*Gaal*, 1469.)
Lat.: Qualis vita, finis ita. (*Philippi*, *II*, 120.)
Poln.: Jakie życie, taka śmierć. (*Lompa*, 13.)
Ung.: Minémü az élet, ollyan a' vege is. (*Gaal*, 1469.)

234 Wie das Leben, so der Nachruhm. — *Ramann*, *Unterr.*, *III*, 28.
Aehnlich russisch *Cahier*, 2000.
Dän.: Godt levnet er giennest vey til godt navn. (*Prov. dan.*, 248.)

235 Wie das Leben, so der Tod. — *Schlechta*, 431.
Böhm.: Jaké chování, takové skonání. (*Čelakovsky*, 314.) — Jaký žiwot, takowá smrt. (*Čelakovsky*, 313.)
Engl.: The end is answerable to one's life.
Frz.: Telle vie, telle fin. (*Lendroy*, 1402; *Kritzinger*, 672[a].)
Krain.: Kakoršno življenje, taka smert. (*Čelakovsky*, 313.)
Kroat.: Kakvo življenje, taka smert. (*Čelakovsky*, 313.)
Lat.: Qualis vita, mors est ita. (*Čelakovsky*, 313.)
Poln.: Jakie życie, taka śmierć. — Jak żył, tak szończył. (*Čelakovsky*, 313.)

236 Wie das Leben, so die Rede.
Lat.: Qualis vita, talis oratio. (*Seybold*, 472.)

237 Wie 's Leben singt, der Tod nachklingt.
Lat.: Mors est echo vitae. (*Chaos*, 1068.)

238 Wie wohl mir steht mein Leben, sagte Kaiser Heinrich (I.), als er Wiehe, Wolmirstädt und Memleben (in der Güldenen Aue) sah. — *Deutsche Romanzeitung*, *III*, 43, 551.

239 Wiltu haben lang leben, so wasch die milch von der leber; ists nicht Wein, so lass denn Wasser sein. — *Gruter*, *III*, 114; *Lehmann*, *II*, 881, 296.

240 Zu einem glücklichen Leben gehören drei Stücke: mit wenigem vergnügt sein, Freundschaft halten und keinen Feind fürchten. — *Winckler*, *XIV*, 71.

241 Zum Leben gehört mehr als Brot und Lagerstroh.
Dän.: Man skal have somt for held og feyr, somt for kuld og veyr. (*Prov. dan.*, 3593.)

242 Zum Leben ist wol wenig Hoffnung, sagte der Schneider, da hatten sie seine Frau secirt. — *Hoefer*, 945.

*243 Bei meinem Leben!
Betheuerungsformel, auch: so wahr ich lebe.
Jüd.-deutsch: Chaj (beim Leben) Rojschi (meines Kopfes.)

*244 Da ist Leben im Brotsack. (*Frankenwald.*)

*245 Da ist Leben im Staat Dänemark.
Es geht da lustig zu.

*246 Das ist ein Leben wie im Himmel (oder: im Sommer).

*247 Das ist mein Leben. — *Eiselein*, 413.

*248 Das Leben gehört ihm nicht mehr.
Er hat es schon versetzt, hat so viel Schulden, dass sein Vermögen zur Deckung derselben nicht zureicht.

*249 Das Leben ist mir feil.
Lebensüberdruss.
Jüd.-deutsch: Es is mir mies vor mein' Chajjes. (*Tendlau*, 623.)

*250 Dat es e Gülich's Leve [1]. (*Köln.*) — *Weyden*, *II*, 8.
[1]) Womit man einen ungestümen Lärm, Tumult bezeichnet. Die Redensart bezieht sich auf die Bürgerunruhen in Köln unter Nikolaus Gülich und Abraham Sax vom Jahre 1680—86.

*251 Dat is sîn Lewen. — *Dähnert*, 275[b].
Darin findet er sein grösstes Vergnügen.

*252 Dat öss e Lewe wie ömm Lehm, bloss dat et nich ilst so glabrich, so kliestrich öss. — *Frischbier*, 448; *Frischbier*[2], 2341.

*253 Dein Leben ist jetzt Gras. — *Frischbier*[2], 2340.
Scherzhafte Drohung.

*254 Du fürest ein still genugsam leben. — *Tappius*, 222[b].
Lat.: Halcedonia sunt apud forum. (*Erasm.*, 829; *Tappius*, 222[b].)

*255 Ear hoad 's Lêb'n vô Gôd und's Ess'n vô Hôf. (*Niederösterreich.*)
Von einem schmarotzenden Müssiggänger, der sich füttern lässt.

*256 Ein fromm auffrecht leben führen. — *Henisch*, 1253, 33.

*257 Ein Leben haben wie ein junger Hund. — *Baumgarten*, 30.

*258 Ein Leben wie ein Schüttenhoff. (*Göttingen.*)

*259 En Lewen hewwen wie en Vögelschen en de Kau (Käfich). (*Meurs.*) — *Firmenich*, *I*, 405, 305.

*260 Er füret ein viehisch leben. — *Tappius*, 190[b].

*261 Er hat das Leben von Gott und das Essen von den Leuten. — *Blass*, 9.

*262 Er hat ein gesund leben. — *Jocosus*, *III*, 39.
Sagt man in Hessen von einem Lügenhaften. (S. Backen 15, Beil 18, Hausknecht 2 und Sand.)

*263 Er hat ein Leben so zäh wie Hosenleder. (*Köthen.*)
Lat.: Sibylla vivacior. (*Philippi*, *II*, 182.)

*264 Er hat ein Leben wie ein Marder. (*Rottenburg.*)

*265 Er hat ein Leben wie eine Katze. (*Nürtingen.*)
Man will damit sagen, ein sehr zähes, obgleich das Leben der Hauskatze nichts weniger als zäh ist.
Lat.: Nisi crura fracta fuerunt, perire poterit. (*Cicero.*) (*Philippi*, *II*, 29.)

*266 Er hat ein Leben wie Gott in Frankreich. — *Simrock*, 4018.

*267 Er hat (es ist) ein Leben wie im Himmel. — *Eiselein*, 413.

*268 Er hat kaum (nichts als) das liebe Leben. — *Körte*, 3731[a].

*269 Er wagt sein Leben wie 'n Stint. (*Pommern.*)

*270 Er wird sein Leben theuer verkaufen.
Holl.: Zijn leven duur verkoopen. (*Harrebomée*, *II*, 20.)

*271 Es geht auf Leben und Tod.

*272 Es ist ein Leben, dass einem Hören und Sehen vergeht.
Holl.: Het is een leven, alsof hooren en zien vergaat. — Men maakt daar een spaansch leven. — Zij maken een leven, alsof er een schip met vlooijen verging. (*Harrebomée*, *II*, 20.)

*273 Es ist ein Leben wie im Schlaraffenlande. — *Braun*, *I*, 3892.

*274 Es ist ein Leben wie vor der Revolution in Frankreich. — *Willkomm*, 82.

*275 Es ist noch Leben da.
Man darf die Hoffnung noch nicht aufgeben.
Engl.: There's life in a muscle. (*Bohn II*, 110.)

*276 Es ist nur ums Leben zu fristen.
Frz.: Il n'est que de vivre. (*Leroux*, 237.)

*277 Es ist um Lebens und Sterbens willen.
Empfiehlt die Vorsicht, nur gegen Quittung zu zahlen; denn für zwei Dinge hat man ein schwaches Gedächtniss: dass man schon bezahlt worden ist und dass man noch nicht bezahlt hat.
Frz.: On ne sait qui meurt, ni qui vit.

*278 Fer solk Lewe schon lêwer verheirathet sön. — *Frischbier*[2], 2343.

*279 Hab' ich in meinem Leben so was gesehen! — *Eiselein*, 413.

*280 Hai hett sîn Liewe näu kain géut Gôrn spunnen. (*Driburg.*)
Er hat in seinem Leben noch kein gut Garn gesponnen.

*281 He frett söck dat Lewe ab. — *Frischbier* [2], 2344.
*282 He het en Lewen wie enne jongen Hond. *(Meurs.)* — *Firmenich*, *I*, 405, 318.
*283 Ich habe das Leben satt.
Lat.: Quousque tandem? *(Seneca.)* *(Binder II*, 2912.)
*284 Ick will dat Lewen nig hebben. — *Dähnert*, 275[b].
Eine Betheuerungsformel.
*285 Man hätte für sein Leben keinen Dreier mehr gegeben.
*286 Se Levven hängk an 'em sîde Fâm. *(Bedburg.)*
Um zu sagen, dass der Tod der betreffenden Person in naher Aussicht stehe oder das Leben sehr bedroht sei, sind mir ausser der vorstehenden noch folgende mehr oder weniger verwandte Redensarten zugegangen: Hä röp bald nach der Schöpp (Spaten, Schaufel). Hä steht met enem Foss em Graw. Hä vergeht wie Schûm om Wasser. Hä sieht us wie der Schatten an der Wank. Ich gew ken Pîf Tubak mieh für se Levven. Dä wird noch fröög en et Gras biesse. Dä wied noch bâl de Gass erav gon. (S. Fuss 235.)
*287 Sei Laben is su vull Elendes as en beladen Mistwân (Mistwagen) vull Unrenikêt. *(Schles.)* — *Palm*, 58, 14.
*288 Sei Lab'n hengt ner nu ou (nur noch an) an Zwirnsfadala. *(Franken.)* — *Frommann*, *VI*, 327, 439.
*289 Sein Leben hengt an einem seidenen Fädelein. — *Herberger*, *Herzpostille*, *I*, 46.
Ist in augenscheinlicher Gefahr.
Holl.: Zijn leven hangt aan eenen zijden draad. *(Harrebomée*, *II*, 20.)
Lat.: Omnia sunt hominum tenui pendentia filo.
*290 Sein Leben hing an einem Haar. — *Eyering*, *III*, 300.
*291 Sein Leben in die Schanze schlagen. — *Lohrengel*, *II*, 433.
*292 Sein Leben ist ein lauterer Process. *(Baiern.)*
Von einem Processkrämer.
*293 Sein Leben ist wie der Mond, heute hohl (arm, hungrig, leer u. s. w.), morgen voll.
*294 Sein Leben steht auf dem Spiel.
Holl.: Zijn leven staat op het spel. *(Harrebomée*, *II*, 20.)
*295 Sein Leben theuer verkaufen.
Sich tapfer, kühn, bis aufs Aeusserste wehren.
Frz.: Vendre chèrement sa vie. *(Kritzinger*, 133[a].)
*296 Zwischen Leben und Tod schweben.

Leben (Verb.).

1 Allens, wat liewet, dat liewet gêrn. *(Waldeck.)*
Holl.: Al, wat leven heeft ontvangen, gaat op losse en looze gangen. *(Harrebomée*, *II*, 19.)
2 Anders lebt man bei uns, anders zu Rom.
3 Aso lang män lebt, thur (darf) män nit reden; as män starbt, känn män nit reden. *(Jüdischdeutsch. Warschau.)* — *Hochdeutsch* bei *Blass*, 18.
4 Bai lange liäwen well, maut di taum Doe schicken. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 83, 45.
5 Besser ärmlich leben, frei und recht, als herrlich und ein Knecht.
Dän.: Bedre at leve armelig en uretfærdig og herlig. *(Prov. dan.*, 53.)
6 Besser christlich leben als christlich reden.
Frz.: Il faut parler chrétien si vous voulez qu'on vous entende. *(Leroux*, *I*, 5.)
7 Besser gar nicht leben als ein böses (schlechtes) Leben.
Dän.: Det er ei værd at leve, som ei har omsorg for at leve vel. *(Prov. dan.*, 383.)
8 Besser leben als sterben. — *Reinsberg II*, 158.
9 Besser niedrig leben als hoch sterben. — *Reinsberg II*, 84.
10 Besser wohl leben als lange leben.
Dän.: Bedre at være omhyggelig for at leve vel, end begjerlig at leve længe. *(Prov. dan.*, 435.)
11 Das heisst recht adelig gelebt, wo man nach Ehr' und Tugend strebt. — *Sutor*, 140.
Lat.: Nobiliter vivens et agens, haec nobilis est gens. *(Sutor*, 140.)
12 Das heisst recht gelebt: Gott hertzlich, dem Fürsten treulich, dem Nächsten redlich und sterben seliglich. — *Chaos*, 1068.
13 De lank lêft, word old; do lank kackt, word de Nêrs kolt. — *Kern*, 520.
14 De leven will sonner Pin, de hö sick vör Stêfkinner un Winterswîn. — *Eichwald*, 1026; *Frommann*, *IV*, 142, 340; *Bueren*, 194; *Goldschmidt*, 111; *Hauskalender*, *I*.
15 De 't langst left, schall 't all hebben. *(Ostfries.)* — *Bueren*, 178; *Eichwald*, 1159; *Hauskalender*, *I*; *Frommann*, *IV*, 286, 597.
16 Der hat gut leben, dessen Grossmutter hexen kann. — *Kiesewetter*, 25.
17 Der lebe in aeternum, der gibt potare Valerum, wer aber mir gibt villum, all Teuffels plag torqueat illum. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 98.
18 Der lebt nicht wohl, der nicht weiss, wie er sterben soll.
Lat.: Male vivet, quisquis nesciet bene mori. *(Seybold*, 294.)
19 Der lebt nit, der jm selbs lebt. — *Franck*, *I*, 159[a].
20 Der lebt schlecht, welcher sich nicht bessert. — *Hollenberg*, *I*, 14.
21 Der lebt übel, der nicht an seinen Tod gedenkt.
Frz.: Ceux-la vivent mal qui pensent toujours vivre. *(Kritzinger*, 720[b].)
It.: Chi pensa di viver sempre vive male. *(Pazzaglia*, 414, 23.)
22 Der lebt wohl, der Frieden hat mit Gott und sich.
It.: Viver bene, e lasciar vivere è la vera strada di ben vivere. *(Pazzaglia*, 414, 20.)
23 Der lebt wohl, der so lebt, wie er einst wünschen wird, gelebt zu haben.
It.: Vive bene colui, ch' in vita fà quel bene, che vorrebbe haver fatto alla morte. *(Pazzaglia*, 414, 19.)
24 Der lebt wohl, der thut, was er soll.
Lat.: Is vivit, ut vult, qui recta sequitur. *(Seybold*, 264.)
25 Der meinet, er lebe allweg, der lebt vbel. — *Lehmann*, *II*, 65, 151.
26 Die am längsten leben, müssen endlich auch sterben.
Engl.: They that live longest must die at last. *(Bohn II*, 113.)
27 Die leben wie Hund und Katzen, haben wenig zu Tisch, aber viel zu kratzen.
Frz.: Qui vit comme chat et chien jamais n'a repos ne bien. *(Leroux*, *I*, 101.)
28 Dieweil man lebet, hat man macht, der Tod schafft, dass ein niemand acht. — *Petri*, *I*, 27.
29 Dir leb' ich, dir sterb' ich.
30 Durch mässig (nüchtern) leben wirdt man alt, durch füllerey erstirbt man bald. — *Henisch*, 1287, 24.
Lat.: Sicut sobrietas facit ut sit longior aetas sic facit ebrietas uitae breuiare diaetas. *(Loci comm.*, 58.)
31 Ehrlos gelebt, schändlich (in Schande) gestorben.
Dän.: Hvo som erelφs lever, han erelφs dφer. *(Prov. dan.*, 145.)
Schwed.: Agelös lefwer, ärelös dör. *(Wensell*, 6.) — Hwa sum agalös lefwer han heederlös dör. *(Törning*, 71.)
32 Em miss liewen uch liewe lossen. — *Schuster*, 984.
33 Es lässt sich überall gut leben, wenn man Geld hat.
Span.: Todo el mondo es pais. *(Cahier*, 3600.)
34 Es lebe die Gerechtigkeit und sterbe die Welt.
35 Es lebe, was die Eva hat unter ihrem Feigenblatt.
36 Es lebt auff Erden nie kein Mann, der recht thun jedem Narren kan. — *Petri*, *II*, 284.
37 Es lebt jeder besser, als er geboren ist.
Lat.: Nemo ita pauper vivit, quam pauper natus est. *(Publ. Syr.)* *(Binder II*, 2045.)
38 Es lebt keiner so glückselig, er hat bisweilen trübe Wolcken. — *Chaos*, 1067.
39 Es lebt unser keiner, dem nicht eine Thorheit begegnet ist.
40 Es muss mancher leben, der nicht gen Rom kompt. — *Petri*, *II*, 289; *Simrock*, 8499; *Körte*, 5090; *Reinsberg IV*, 17; *VI*, 33.
Bei *Tunnicius* (191): It mot mannich leven, de nicht to Rome en kumt. (Vivunt et multi, qui non videre Corinthum.)
Lat.: Non cuivis homini contingit adire Corinthum. *(Horaz.)*
41 Es muss mancher leben, der Rom oder den keyser nit gesehen. — *Franck*, *II*, 164[b]; *Lehmann*, *II*, 138, 90.
42 Es will alles lange leben und doch nit alt werden. — *Birlinger*, 332.

43 Es will ein jeder leben, auch ein Dieb und Strassenräuber.
Wird gesagt, wenn man Leute charakterisiren oder entschuldigen will, die in der Wahl der Mittel, ihr Brot zu erwerben, nicht peinlich sind.
Frz.: Il faut que tout le monde vive, larrons et autres. *(Kritzinger*, 720^b.*)*

44 Et is schwôr lêwen un dach nit stehlen. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 351, 462.

45 Gât wer et lang lieven, wun det Âlder nit wêr. — *Schuster*, 563.

46 Geschwind leben, kurz leben.

47 Gleich wie man lebt, so stirbt man ab, solt schon das Wasser (Galgen) seyn das Grab. — *Gruter, III*, 44; *Lehmann, II*, 237, 62.

48 Gut leben, lang leben. — *Körte*, 3725; *Lehmann*, 233, 189; *Simrock*, 6247.
Nicht auf die Länge, sondern auf den Inhalt des Lebens kommt es an.

49 Gut leben vnd gesundt tag stehen nimmer in einem hag. — *Gruter, I*, 46.

50 Gut zu leben ist nicht leicht, ein schlimmer Tod ist bald erreicht.
Dän.: Det er besvaerligt at leve vel, men let at døe ilde.

51 Ham lewwet man ians uun a Welt. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 365, 243.
Man lebt nur einmal in der Welt.

52 Hi lewwet üb sin Sönjhaid, hi skat üb Klaakslach. *(Nordfr.)*

53 Ich kann weder mit dir leben, noch ohne dich sein.
Von Eheleuten, die sich lieben und — nicht vertragen.

54 Ich leb' ein halbes Jahr von Pfiffen, das andere Halb von Kniffen, sagt Schwindler.
It.: Con arte, e con inganno, si vive mezzo l'anno, con inganno e con arte si vive l'altra parte. *(Pazzaglia*, 2, 18.*)*

55 Ich leb' so lang Gott will.
Dän.: Ee leffuer gammild men gud vil. *(Prov. dan.*, 380.*)*

56 Ich leb, weiss nicht wie lang; ich sterb, weiss nicht, wann; ich fahr, weiss nicht, wohin; mich wundert dass ich noch frölich bin. — *Gruter, III*, 52; *Petri, III*, 7; *Pauli, Postilla, II*, 235^a; *Heuseler*, 117 u. 370; *Simrock*, 2811.
Ein Reim und Spruch der Ungläubigen, wie *Luther* in einer Predigt über das 14. Kap. Johannis sagt; der Christ könne, wie er hinzufügt, den Spruch getrost umkehren und sagen: „Ich leb', und weiss wol, wie lange; ich sterb', und weiss wol wie und wann; ich fahr, und weiss Gottlob wohin, mich wundert, dass ich noch traurig bin.“ *(Luther's Werke*, Jena 1581, *VII*, 69^b.*)* „Vor zeiten haben die Klosterleute gesagt: Ich lebe, und weiss nicht u. s. w.“ *(Herberger, II*, 216.*)*

57 Ich leb, wie ich mag, nit, wie ich wil. — *Franck, II*, 53^a.

58 Ich lebe, wie ich kan vnd mag, nicht, wie ich will. — *Lehmann, II*, 277, 25.

59 Ich lebe, wie ich mag, und sterbe, wie ich muss.
Lat.: Optanda mors est, sine metu mortis mori. *(Philippi, II*, 74.*)*

60 Ich lebe, wie ich's wünschen mag, heut ist immer mein bester Tag.
Lat.: Equus me portat, alit rex. *(Horaz.) (Philippi, I*, 134.*)*

61 Ich lebe, wie im Himmel, sagt Hans, da wird auch nicht gegessen und getrunken.

62 Je länger, dass man lebt, je mehr einem widerfährt.

63 Je länger er (der Geck) lebt, je dümmer (närrischer) er wird.
Tunnicius (605): Jo he lenger levet, jo he gecker wert. (Quo magis accrescit tanto fit stultior amens.)
Holl.: Hoe hi langher leeft, hoe hi sotter wort. *(Tunn.*, 15, 15.*)* — Hoe ouder, hoe zotter. *(Harrebomée, II*, 155.*)*
Lat.: Fatuus eo stultior quo diutius vivit. *(Bebel.)* — Quamdiu is vivit, tanto plus stultior hic fit. — Quod plus superstat fatuus eo stultior extat. *(Fallersleben*, 423.*)*

64 Je länger gelebt, je mehr nach gelt gestrebt. — *Henisch*, 1579, 29; *Petri, II*, 393.

65 Je länger man lebt, desto mehr muss man leiden.
Lat.: Plus suffert, vitae longos qui transigit annos. *(Seybold*, 447.*)*

66 Je länger man lebt, desto seltsamere Dinge erfährt man.
Frz.: Qui vivra, verra. *(Bohn II*, 54.*)* — Plus vit-on, plus voit-on. *(Kritzinger*, 720^b.*)*
Lat.: Aetas semper apportat aliquid raro. *(Philippi, I*, 14; *Seybold*, 14.*)*

67 Je länger man lebt, je älter man wird. — *Simrock*, 6259; *Gaal*, 32.
Frz.: On a tous les ans douze mois. — Qui plus vit plus languit. *(Leroux, II*, 307.*)*
It.: Chi più vive, più languisce. *(Pazzaglia*, 414, 2.*)*

68 Je länger man lebt, je mehr man lernt.
Schwed.: Jw längre man lefwer, jw mehr man lährer. *(Grubb*, 406.*)*

69 Je schwerer gelebt, je leichter gestorben. — *Harms*, 169.
Inschrift eines Trappistenklosters.

70 Jeder lebt bis sein Stündlein kommt.
Span.: Nadie puede prometerse en este mundo mas horas de vida de las que Dios quisiere darle. *(Don Quixote.)*

71 Jeder lebt in seiner Weise (nach seiner Art).
Frz.: Chacun vit à sa mode. *(Lendroy*, 1551.*)*

72 Jeder will lange leben, aber niemand will alt sein.
Dän.: Alde ville længe leve, men ingen vil gammel hed. *(Prov. dan.*, 21 u. 215.*)*

73 Jeder will leben.
Frz.: Il faut que tout le monde vive. *(Bohn II*, 22.*)*
Holl.: Alle menschen moeten leven. *(Harrebomée, II*, 78^b.*)*

74 Kaiserhaft gelebt, bettelhaft gestorben. — *Lohrengel, I*, 436.

75 Keiner lebt nach seiner Sitte besser als in eigner Hütte.

76 Kreuzdollet Lewe; Mutter, hal de Buttel ren, wi wölle enen hewe un dobi recht lostig sön. *(Jerentowitz.)*

77 Kurtz leben, kurtz Vnglück. — *Lehmann*, 10, 73.

78 Kurz gelebt ist kurz gelitten; wer nicht viel isst, braucht kleine Schnitten.

79 Lâb w'r, wî w'r lâwa, lâwa miss w'r âwe, lâb w'r lîw'r gutt. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter, I*, 449.

80 Laben und laben lussen, sagte der Knecht, als er zur Magd ins Bett stieg. *(Oberlausitz.)*

81 Lang leben ist das grösseste Creutz. — *Henisch*, 621, 66; *Petri, II*, 431.

82 Lang leben ist lang im vnglück schweben. — *Petri, III*, 18; *Lehmann*, 10, 73; *Simrock*, 6252.
Weil jeder mit mancherlei Uebeln zu kämpfen hat, die sich besonders im höhern Alter mehren und drückend gestalten.
Dän.: Længe at leve er længe at lide. *(Prov. dan.*, 383; *Bohn I*, 383.*)*
It.: Longa vita, longa miseria. (*Pazzaglia*, 412, 6.)
Lat.: Longa vita, longa calamitas. *(Froberg*, 421; *Philippi, I*, 228; *Schonheim, L*, 8; *Seybold*, 282.*)*

83 Lange lebt, wer gut lebt.
Engl.: He lives long, that lives well.

84 Lasst uns jetzt leben im Saus, denn nach dem Tode wird nichts draus.

85 Leb, als wenn du jetzt sterben wilt, denn für den Todt ist gemacht kein Schild. — *Petri, I*, 70.

86 Leb also, das du nymmer sterbest. — *Franck, I*, 55^b.

87 Leb, das du alweg lebest. — *Franck, I*, 55^b; *Lehmann, II*, 371, 34.
Lat.: Vive ut vivas. *(Egeria*, 331.*)*

88 Leb dir vnd bleibe daheim. — *Henisch*, 634, 48; *Petri, II*, 434; *Gaal*, 1078; *Reinsberg III*, 112.
Ung.: Boldog ember, a' ki magánosśan élhet. *(Gaal*, 1078.*)*

89 Leb erbarlich vnd frag nicht hoch, was ander Leut dir sagen nach. — *Lehmann, II*, 21.

90 Leb frey, so lebstu fein. — *Petri, II*, 434.

91 Leb fromm, so stirbstu fromm. — *Henisch*, 1256, 42; *Petri, II*, 434.

92 Leb' in der Welt, doch so', wie's Gott gefällt.
Böhm.: Živ buď jak buď, jenom boha nehněvej. *(Čelakovsky*, 17.*)*

93 Leb nach Gott, so lebst du nach dem Tod. — *Petri, I*, 70.

94 Leb nicht allezeit im vollen, wilt du gesund sein. — *Henisch*, 1583, 30.

95 Leb, wie vorzeiten, rede wie ietz. — *Lehmann, II*, 371, 36; *Franck, I*, 159; *Simrock*, 6264; *Reinsberg II*, 149.

96 Lebe, als solltest du morgen sterben, und arbeite, als solltest du ewig leben. — *Simrock*, 6265; *Eyering, III*, 205; *Lehmann, II*, 371, 135.
Dän.: Lev met menneskene som gud saae det, og tael med gud som menneskene hørde det. *(Prov. dan.*, 382.*)* —

Skik dig som du skulle leve mange aar, og døe i morgen. *(Prov. dan.*, 506.*)* — Vær i din huusholdning dig og dine gavnlig, ingen skadelig, som du skulde altid leve, og dog i morgen døe. *(Prov. dan.*, 220.*)*
It.: Vivi, come se havesti da morir domani, e studia come se dovesti vivere sempre. *(Pazzaglia*, 414, 17.*)*

97 Lebe für dich, Dienst hat Müh auff sich. — *Henisch*, 589, 9; *Braun*, *I*, 293; *Simrock*, 1621.
Lat.: Vive tibi et longe, nomina magna fuge.

98 Lebe nach der alten Welt, und sprich, wie's der neuen gefällt. — *Simrock*, 6262; *Eiselein*, 415; *Braun*, *I*, 2196.
Lat.: Vive moribus praeteritis, loquere verbis praesentibus. *(Gellius.) (Philippi*, *II*, 259; *Eiselein*, 415.*)*

99 Lebe recht, so stirbst du leicht.

100 Lebe recht, so stirbst du recht. — *Schweiz*, *I*, 24, 8.

101 Lebe, um zu lernen, und lerne, um zu leben.
Dän.: Lev for at lære, lær for at leve. *(Prov. dan.*, 382.*)*

102 Lebe wie die Noth gebeut, nicht nach Willen andrer Leut'.

103 Lebe, wie du einst wünschest gelebt zu haben.
Lat.: Fac modo, quae moriens facta fuisse voles. *(Binder II*, 1061; *Schreger*, 46.*)* — Semper ita vivamus, ut rationem nobis reddendam arbitremur. *(Seybold*, 549.*)*

104 Lebe, wie du Ernte hast. — *Simrock*, 2123.
Frz.: Manger son blé en herbes. *(Venedey*, 57.*)*

105 Lebe, wie du kannst, nicht wie du willst. — *Masson*, 68.

106 Lebe wie vorzeiten und kleide dich wie jetzt.

107 Leben ist Angst vnd Noth, Mühe vnnd Arbeit. — *Lehmann*, *II*, 377, 22.
Lehmann (377, 13) enthält folgende Schilderung vom Leben: „Leben des Menschen auff dieser Erden ist voller Mühseligkeit, Schwachheit, Hinfälligkeit, Angst, Vnruhigkeit, ein Geschwätz, Gespött, Vnreinigkeit, Raub, Trübsal, Vnbeständigkeit, Gebrechlichkeit, Krankheit, Schatten, ein Spinweb, ein Flug einer Fliegen, eine stäte Wanderschafft, Flickwerk, ein Rauch, eine Wasserblasen, ein Weg zum Tode, ein wütendes Meer, ein Punct, ein Traum, ein Nest von Strohhalmen vnd Leim gemacht, ein Gefängniss vnd Exilium, eine Versuchung, ein Spielhauss, Vneinigkeit, ein Sieg- vnnd Trawerhauss, ein Circul, ein Scherz, eine Blume, ein Gras u. s. w." Die Chinesen behaupten: Auch das kürzeste Leben enthält Jahrhunderte des Schmerzes. *(Cahier*, 2205.*)*

108 Leben ist ein kunst, sterben ist auch ein kunst. — *Franck*, *I*, 55[b]; *Lehmann*, *II*, 372, 37; *Simrock*, 6261; *Körte*, 3723.

109 Leben ist ein schwer Geschäft; man lernt daran bis zum Grabe, aber zum Meister bringt's keiner.
Lat.: Trahit sua quemque voluptas. *(Egeria*, 302.*)* — Quid est diu vivere, quam diu torqueri? *(Seybold*, 485.*)*

110 Leben ist eine Kunst, wenn man nichts zu beissen hat.
Holl.: Het is eene kunst te leven, praktijk is een molenpaard. *(Harrebomée*, *I*, 457[b].*)*

111 Leben ist nicht nothwendig, aber arbeiten und schaffen. (S. See.) *(Oldenburg.)* — *Weserzeitung*, 4057.

112 Leben ist wenig, wohlleben alles.
Dän.: At leve betyder lidet, men at leve og døe vel meget. *(Prov. dan.*, 383.*)*
Frz.: N'est bien de vivre, mais bien vivre. *(Cahier*, 1799.*)*

113 Leben lassen und mitleben. — *Körte*, 3731; *Reinsberg II*, 148.

114 Leben ohne denken ist dürsten ohne schenken.
Böhm.: Živý o živém i myslí. *(Čelakovsky*, 203.*)*

115 Leben ohne lieb ist lebendig Tod. — *Lehmann*, 465, 61.

116 Leben ok leben lâten, säd de Bettelmann, un smêd sin Wamms voller Läus hinnern Zaun. *(Danzig.)* — *Hoefer*, 55; *Frischbier*, 79; *Frischbier*[2], 2363.

117 Leben und leben lassen macht's lebhaft in Stadt, Land und Strassen. — *Körte*, 3730.

118 Leben und leben lassen, sagte der Armenvogt und liess den Bettler laufen.

119 Leben und leben lassen, sagte die faule Grete, und liess den gefangenen Floh springen.

120 Leben und leben lassen, sei die Losung. — *Eiselein*, 414.

121 Lebst du einfach, so, fürwahr kannst du leben hundert Jahr.

122 Lebst du in andrer Mitte, so richte dich nach ihrer (nach Landes) Sitte.
Dän.: Man skal saa leffne, som i land er saed. *(Prov. dan.*, 379.*)*

123 Lebstu mit vernunfft, so kompst nimmer in der armut zunfft. — *Franck*, *I*, 53[b].

124 Lebstu wol, so stirbstu wol. — *Petri*, *I*, 70; *Gruter*, *III*, 52; *Lehmann*, *II*, 378, 25.

125 Lustig gelebt und selig gestorben, heisst dem Teufel die Rechnung (das Spiel) verdorben. — *Beyer*, *II*, 60; *Körte*, 5913; *Lohrengel*, *I*, 481; *Mayer*, *I*, 125; *Simrock*, 6697; für *Köln*: *Weyden*, *I*, 3.
In Siebenbürgen: Lastich geliéft und selich geschtorwen, hisst dem Téiwel de Rechnung verdorwen. *(Schuster*, 330.*)* In Bedburg: Löstig gelev un sillig gestorven, ess dem Düfel die Concep verdorven.

126 Man kann sein Leben kürzen, verlängern kann es Gott allein. — *Simrock*, 6112.

127 Man lebe dort, man lebe hier, stets wächst ein Dornbusch am Quartier.

128 Man lebt einen Tag nach dem andern.
Frz.: On a tous les ans douze mois. *(Gaal*, 32.*)*

129 Man (ge)lebt eins Gotts, aber nit eins menschen. — *Gruter*, *I*, 56; *Henisch*, 1708, 8; *Blum*, 52; *Bücking*, 325; *Siebenkees*, 281.
Lat.: Unus deus et plures amici. *(Seybold*, 652.*)*
Schwed.: Alla lefwa wedh en Gudh, men icke alla wed ett köp. *(Grubb*, 639.*)*

130 Man lebt immer von heut' zu morgen und braucht ums Altwerden nicht zu sorgen.
Frz.: A vivre, on acquiert de l'âge. *(Cahier*, 1800.*)*

131 Man lebt nicht, um zu essen, man isset, um zu leben.
Lat.: Ne vivas, ut edas; sed edas, ut vivere possis. *(Seybold*, 346.*)*

132 Man lebt nur einmal. — *Gaal*, 1077.
Frz.: On ne vit qu'une fois. *(Gaal*, 1077.*)*

133 Man lebt nur einmal in der Welt.
Auch die Perser: Niemand lebt zweimal. *(Reinsberg II*, 147.*)*

134 Man lebt, um zu lernen, und lernt, um zu leben.
Frz.: Il n'est que de vivre pour apprendre. *(Cahier*, 116.*)*

135 Man lebt, um zu sterben, und stirbt, um zu leben.
Dän.: Vi leve til at døe, og døe til at leve. *(Prov. dan.*, 114.*)*

136 Man lebt, wie man kann.
Böhm.: Tak žij, jak samo běží. *(Čelakovsky*, 282.*)*
It.: O bene o male, tutti dobbiamo vivere. *(Bohn II*, 115.*)*

137 Man lêft nêt all dage in Leileckerland. — *Kern*, 818.
In dem Sinne: Es ist nicht immer Sonntag, Fastnacht, Kirmes.

138 Man muss heute leben, dass man auch morgen leben kann.
Holl.: Men moet zoo teren, dat het morgen niet kan deren. *(Harrebomée*, *II*, 104[a].*)*

139 Man muss heute leben, man weiss nicht, ob man's morgen kann.
Lat.: Vita data est udenta. *(Philippi*, *II*, 257.*)*

140 Man muss leben, dass man auch morgen leben kann.
Frz.: Il faut faire vie qui dure. *(Cahier*, 586.*)*

141 Man muss leben und leben lassen. — *Hollenberg*, *I*, 48; *Mayer*, *I*, 207; *Beyer*, *II*, 364; *Siebenkees*, 224; *Zehner*, 75; *Gaal*, 1076; *Simrock*, 6245; *Venedey*, 113; *Braun*, *I*, 2191; *Reinsberg II*, 148.
In Ostfriesland: Man mut leven un leven laten. *(Hauskalender*, *I*; *Bueren*, 829.*)* In Schwaben: Leaba und leaba laun. *(Nefflen*, 462.*)* Wo man dieses Wort mit der Moral übereinstimmend anwendet, enthält es das Gesetz der Bereitwilligkeit gegen andere. Sonst wird es wol auch gebraucht, um zu sagen, man müsse zuweilen bei der ungesetzlichen Handlungsweise anderer ein Auge zudrücken, damit sie ein Aehnliches in Beziehung auf uns thun möchten.
Engl.: Live and let live. *(Bohn II*, 112; *Gaal*, 1076.*)*
Frz.: Il faut laisser aller le monde comme il va. — Vivre et laisser vivre. *(Masson*, 226.*)*
Holl.: Men moet leven en laten leven. *(Bohn II*, 333.*)*
It.: Vivi, e lascia vivere. *(Bohn II*, 132.*)*

142 Man muss leben wie man kann, nicht wie man will. — *Simrock*, 6255; *Körte*, 4033; *Braun*, *II*, 549; *Lehmann*, 789, 26; *Lehmann*, *II*, 403, 98.
Frz.: Il ne faut pas péter plus haut que le cul. *(Körte*, 4033.*)*

Lat.: Lapis ad amussim, non amussis ad lapidem dirigenda est. *(Seybold, 272.)* — Non ut libet, sed ut licet, vivimus. *(Seybold, 383.)* — Vivimus non ut volumus sed ut possumus. *(Seybold, 272.)*

143 Man muss nicht leben, wie man will, sondern wie man kann. — *Simrock*, 5413; *Mayer, I*, 210.

Schicke dich in Zeit und Umstände. Die Czechen: Unter niedriger Zimmerdecke muss man nicht hoch springen. In Afrika: Ist eine kurze Matte nicht in jemandes Hand, so schläft er sitzend. — Wessen Hand keinen Stuhl erlangen kann, der setzt sich auf die Erde. *(Reinsberg III*, 26.*)*

Dän.: Jeg lever som jeg kand, ikke som jeg vil. *(Prov. dan.*, 383.*)*

Frz.: Où la chèvre est attachée, il faut qu'elle y broute. *(Gaal*, 279.*)*

It: Chi non può far, come vuole, faccia, come può.

144 Man soll daheim leben wie draussen.

Tunnicius (1120): Men sal also leven binnen als buten. (Sic intro vivas ut vivis in agmine multos.)

Lat.: Non in solitudine aliter vivo, aliter foro. *(Publ. Syr.)*

145 Man soll leben, um sterben zu lernen.

Frz.: Il faut vouloir vivre et savoir mourir. *(Cahier*, 1805.*)*

146 Man soll leben wie die Priester lehren, nicht wie sie leben.

Schwed.: Hwar äger lefwa, som prästen lärer, men ingen som han lefwer. *(Törning*, 75.*)*

147 Mancher fängt da zu leben an, wo er aufhören sollte.

Lat.: Serum est, tunc vivere incipere, cum desinendum est. *(Seneca.)* *(Philippi, I*, 179.*)*

148 Mancher hat nur wenig Jahre zu leben und spart, als sollte er so alt werden wie Methusalem.

Dän.: Mangen haver skattet livs-tiid, og samler som til hondrer aar. *(Prov. dan.*, 503.*)*

149 Mancher will leben wie ein Herr vnd thun, was jhn gelust. — *Lehmann*, 497, 2.

150 Mässig leben macht reiche Leut'.

Frz.: Vivre modérément fait enrichir les gens. *(Kritzinger*, 720 b.*)*

151 Mässig leben tregt frommen ins Hauss. — *Petri, II*, 473.

152 Mit wenigen gut leben ist besser, als mit vielen schlecht.

Aehnlich in der Lombardei, gegen die Aufnahme von Verwandten in die Familien. *(Reinsberg I*, 138.*)*

153 Morgen leben ist zu spät, heut' leb', damit es dir wohl geht.

Lat.: Sera nimis vita est crastina, vive hodie. *(Chaos*, 1069.*)*

154 Müssig leben verderbt den Leib vnd vernunfft wie rost dass Eisen. — *Lehmann*, 524, 14.

Lat.: Otium est rubigo ingenii. *(Lehmann*, 224, 14.*)*

155 Niemand hat so lange gelebt, er will noch länger leben.

Lat.: Nulla unquam de morte hominis cunctatio longa est. *(Juvenal.)* *(Seybold*, 390.*)*

156 Niemand lebet von dem, das er zu uil hat. — *Agricola II*, 485.

157 Niemand lebt nur sich selbst. — *Simrock*, 6253.

Lat.: Nemo sibi nascitur. *(Philippi, II*, 16.*)*

158 Niemand lebt unbeneidet. — *Schottel*, 1121 a.

159 Niemand soll jm selbs leben. — *Franck, II*, 57 a; *Lehmann, II*, 427, 89.

160 Nit wie lang, sonder wie wol gelebt. — *Franck, I*, 59 b; *Henisch*, 1454, 64; *Lehmann, II*, 429, 130.

Dän.: Det er ei saa meget om længe at leve, som det er om vel at døe. *(Prov. dan.*, 383.*)*

Engl.: It's not how long, but how well, we live. *(Bohn II*, 13.*)*

Lat.: Non quam diu, sed quam bene. *(Egeria*, 178; *Seybold*, 377.*)*

161 Nur wer wohl gelebt, kann wohl sterben.

162 Sage mir, wie du lebst, ich will dir sagen, wie du stirbst.

It.: Dimmi la vita, che fai, che ti dirò la morte, che farai.

163 So du lang lebst, so du alt wirst. — *Simrock*, 6258.

164 So gelebt, so gestorben. — *Hollenberg, III*, 2.

165 So lange einer lebt, soll man ihn nicht glücklich preisen.

Böhm.: Pokud kdo na živu, měj o štěstí pochybu. *(Čelakovsky*, 158.*)*

Poln.: Póki kto żywy, niejest szczęśliwy. *(Čelakovsky*, 158.*)*

166 So lange ich und du wer'n leben, wird's noch harte Thaler geben. *(Niederlausitz.)*

167 So lange man lebt, so lange man hofft. — *Harrebomée, II*, 20.

168 So lange man lebt, so lange man klagt.

Böhm.: Dokudkoliv žíti, vší touhy nelze zbyti. *(Čelakovsky*, 196.*)*

169 So lange man lebt, so lange man lernt.

Frz.: A vivre on apprend toujours quelque chose. *(Cahier*, 1801.*)*

170 So lange man lebt, so lange muss man lernen.

Lat: Senesco quotidie discens. *(Philippi, II*, 176.*)*

171 So lange wir leben, so lange wir streben.

172 So lange wir leben, wird's auch zu lernen geben.

173 So leb' ich alle Tage, sagte der trunkene Jermis, als er im Gerinn lag.

Holl.: Zoo leef ik alle dag, zei dronken Maarten, en hij lag in de goot. *(Harrebomée, II*, 48 b.*)*

174 So was lebt nicht, sagte das Blaubeerweib, als sie in einen Dreck griff. *(Oberlausitz.)*

175 So was lebt nicht, sagte Schnabel, da fand er eine todte Lerche. — *Hoefer*, 931.

176 So wat lewt nicht, segge de Posmahler [1] on rîde oppe dodge Sû. — *Frischbier*, 451; *Frischbier* 2, 2356.

[1]) Die Einwohner von Posmahlen, einem Dorfe bei Kreuzburg, Kreis Preussisch-Eylau.

177 So wat lewt nicht, segge de Posmahler, onn schleppe mött dem dodge Gässel hindern Tûn. — *Frischbier*, 430; *Frischbier* 2, 2367.

178 So wat lewt nich, seggt de Flescher, dat Kalw öss dodt. — *Frischbier* 2, 2364.

179 So wat lewt nich, seggt de Flescher, on heft e dodget Kalw op e Schuller. — *Frischbier* 2, 2364.

180 So wat sull nich lewe, säd' de packlapper (pechlappener) Schmedt, on hof een dodget Kalf op den Nacken. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier* 2, 2368.

181 Uebel lebt, wer nicht nach Besserung strebt.

182 Um lange zu leben, muss man zu rechter Zeit alt sein.

183 Wa et längste lêft, kritt Stolberg. *(Aachen.)* — *Firmenich, I*, 494, 146.

184 Wär lêwen wil âne Sorgen, dei mâket Bedde glik ann morgen. *(Hannover.)* — *Schambach, II*, 206.

185 War wi lewe, war wi sehne. *(Ostpreuss.)* — *Frischbier*, 449; *Frischbier* 2, 2369.

Auch: Warscht lewe, warscht sehne. — Wenn wir leben, werden wir es erfahren.

186 Was ist lang leben, denn lang in Vnglück schweben. — *Petri, II*, 601.

187 Was lange leben soll, muss langsam geboren werden. — *Winckler, VI*, 26.

188 Was lebt auf Erden, muss zu Asche werden.

Lat.: Nos, ubi decidimus, pulvis et umbra sumus. *(Horaz.)* *(Binder I*, 1217; *II*, 2258.*)*

189 Was lebt, das stirbt durch Adams noth; was stirbt, das lebt durch Christi todt. — *Henisch*, 599, 56; *Petri, I*, 91.

190 Wat leb'n soll, kommt ni um. *(Rendsburg.)*

191 Wei gud läwet, de gut stirwet. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 350, 451; *Firmenich, I*, 326, 59.

192 Weil wir hie leben, gilts fallen vnnd wider auffstehn. — *Henisch*, 989, 35; *Petri, I*, 92.

193 Welcher wol lebet, lehret wol. — *Schottel*, 740.

Frz.: Plus instruit, qui vient vit, que qui bien dit. *(Schottel*, 740.*)*

194 Wenn du lebst wie ein Rab', kommst du nicht als Heiliger ins Grab.

195 Wenn du wohl leben willst, so lerne sterben.

196 Wenn man nicht mehr leben kann, ist es Zeit ehrlich zu sterben. — *Opel*, 384.

197 Wenn man will recht anfangen zu leben, so bricht der faden. — *Lehmann*, 747, 17.

198 Wer allein lebt, ist entweder ein Gott oder ein Teufel.

Dän.: Eenlig er enten gud eller beest. *(Prov. dan.*, 136.*)*

199 Wer allein lebt, lebt ruhig.

In Venetien: Einzeln Leben, gesegnet Leben. Und: Besser sagen: ich Aermster, als: wir Aermsten. In

Parma: Es ist besser sagen: Armer zu mir, als: Arme zu uns. Die Walachen: Besser: wehe mir, als: wehe uns. *(Reinsberg II, 18.)*

200 Wer alleweg zu leben meint, lebt übel.

201 Wer am besten lebt, betet auch am besten. — *Einfälle*, 502.

So pflegte *Joh. Wicliffe* zu sagen.

202 Wer am längsten lebt, kriegt alles. — *Eiselein*, 415; *Braun*, *I*, 2193.

Engl.: They that live longest must go farthest for wood. — They that live longest must fetch fire farthest. *(Bohn II, 112—113.)*

Holl.: Die het langst leeft, heeft al de musschen. *(Harrebomée, II, 110ᵃ.)*

Lat.: Sit divus, dumne sit vivus. *(Eiselein, 415.)*

203 Wer anfängt zu leben, fängt an zu sterben.

Holl.: Dat het leven ontvangt, woordt in den dood geërfd. *(Harrebomée, II, 19.)* — Toen het leven geschapen is, werd de dood geboren. *(Harrebomée, II, 20.)*

It.: Quando comincia la vita, nasce la morte. *(Pazzaglia, 412, 7.)*

204 Wer angenehm will leben in der Welt, der sag' (thu), was jedem gefällt.

„Cupido ist der Heidnisch Götz der freud vnnd fröligkeit. Den haben sie blind gedicht, weil bey dem kein vollkommen freud vnnd lust sein kan, der sich nicht allen Menschen vnd allen sachen vnnd hendeln kann bequemen; wer das hessliche für schön, das böss für gut, das schwartz für weiss, vnlust für lust, erkent vnd alles zum besten kan aufnemen, der hat ein ruhig freudig leben." *(Lehmann, 78, 50.)*

205 Wer billig will leben, muss, so viel er kann, nehmen, und keinem was geben.

206 Wer ehrlich lebt, der stirbt auch ehrlich. — *Petri*, *II*, 697.

207 Wer ehrlich lebt, der wird gelobt. — *Petri*, *II*, 698.

208 Wer einfach lebt, wird nicht arm; wer schwelgt, bleibt nicht lange warm.

Dän.: Vil du leve efter naturen, bliver du aldrig fattig, efter din tanke, bliver du aldrig riig. *(Prov. dan., 382.)*

209 Wer einmal will gut leben, der nehm ein hübsch Meidlein und ein gebraten Huhn; wer zweimal, der nehm' eine Gans, am Abend hat er noch Kräglemägle; wer eine Woche, der nehme eine Sau ab, so hat er Kotfleisch[1] und Würste zu essen; wer einen Monat, der schlacht' einen Ochsen; wer ein Jahr, der nehme ein Eheweib (währt es echter so lang); wer aber allweg gut leben will, der werd' ein Pfaff'. — *Henisch*, 481, 8 u. 1351, 52; *Petri*, *II*, 779; *Eiselein*, 414; *Simrock*, 6247ᵃ.

[1]) „Kotfleisch", bemerkt *Eiselein*, „ist wahrscheinlich, wie Kotaweppi (bysus) componirt, und bezeichnete ursprünglich das einem Gotte zum Opfer bestimmte Fleisch von einem geschlachteten Thiere." *Mone's Anzeiger* (VII, 163): „Kottfleisch ist wol, was sonst Kuttelfleck heisst, Fleisch aus der Wamme, sächsisch Wellfleisch, das Beste von der Schlachtschüssel." (Vgl. auch *Grimm*, *V*, 1900.) — Bei *Pauli*, *Schimpff* (XXXVIIIᵇ) heisst es: „Man spricht also: wer einmal ein gut leben will haben, der näme ein hüpsches meydlin vnd ein gebraten hün. Wer zweymal will gut leben haben, der brate eyn ganss; an dem morgen isset er die ganss, vnd zu nacht isset er das mäglin vnd das kräglin. Vnd welcher ein wochen will gut leben haben, der nem ein saw ab, so hat er kot, fleisch vnd würst zu essen. Wer ein Monat will gut leben haben, der nem ein ochsen ab. Wer ein jar will gut leben haben, der nem ein eefrawen, wert es anders also lang." Derselbe Gedanke ist auch in folgender Form ausgedrückt: „Wer gut leben will einen Tag, eine Gans sich braten mag; wer gut leben will eine Wochen, eine Sau frisch gestochen; soll ihm ein Monat behagen, muss er einen Ochsen erschlagen; soll es ihm ein Jahr gedeihn, muss er hübsche Weibchen frei'n; will er bis zum Tod es gut auf Erden, dann muss er ein Pfaffe werden."

Lat.: Si vis esse laetum per unum diem, intra balneum (post enim largius bibunt homines, unde laetitia nascitur); si per hebdomadam, minue sanguinem; si per mensem, interfice porcum ubi farciminibus et cornibus suillis homines lautius epulantur; si vero per annum ducas uxorem. *(Eiselein, 414.)*

210 Wer einsam lebt, hat keinen Zank mit Nachbarn.

Dän.: Eenlig levnet, engle-levnet. *(Prov. dan., 136.)*

211 Wer frei und wohl zu leben begehrt, habe Grenzen am eigenen Herd.

Dän.: Lev for dig; tieneste har møie med sig. *(Prov. dan., 382.)*

212 Wer fromm gelebt, hat lange gelebt. — *Simrock*, 6246; *Gaal*, 1075; *Reinsberg II*, 149.

Böhm.: Ctnostný život, dlouhý život. *(Čelakovsky, 315.)*

Kroat.: Pravičen žitek, dug žitek. *(Čelakovsky, 315.)*

213 Wer für andere lebt, hat am besten für sich selbst gelebt. — *Simrock*, 6254; *Reinsberg II*, 148.

Dän.: Hver er forpligtet at leve Gud, fædernelandet, slægt og venner, hvermand til gavn. *(Prov. dan., 383.)*

214 Wer für sich selber leben kann, muss nicht fremde Dienste suchen.

215 Wer gelebt wie ein Hund, wird kein Engel in der letzten Stund'. — *Parömiakon*, 1343.

216 Wer geschwind lebt, wird geschwind zu Grabe getragen. — *Struve*, *I*, 47.

217 Wer gut lebt, der lebt lange. — *Gaal*, 1075; *Eiselein*, 415; *Körte*, 3725; *Lohrengel*, *I*, 813.

Engl.: He lives long, that lives well. *(Eiselein, 415.)*

Span.: Buena vida arrugas tira. *(Bohn II, 206.)*

218 Wer gut lebt, der stirbt auch gut und wird auch gut begraben. — *Frischbier*², 2358.

219 Wer gut lebt, ist gelehrt genug.

It.: Molto sà, chi viver sà. *(Pazzaglia, 333, 13.)*

220 Wer gut lebt, predigt gut.

221 Wer gut will leben in der Welt, braucht Frieden, Gesundheit und Geld.

Aehnlich die Venetier *Reinsberg II*, 148.

222 Wer hie wol lebt, der find's am letzten end. — *Henisch*, 886, 17.

223 Wer hoffend lebt, wird singend sterben.

It.: Chi vive sperando, more cantando. (*Welschtirolische Sprichwörter u. s. w.* von *Ludwig von Hörmann*, Innsbruck, 1870, S. 22.)

224 Wer lang' lebt, der wird fast alt; wer bald stirbt, der wird früh kalt. — *Eiselein*, 534; *Braun*, *I*, 2194.

Dän.: Hvo lenge leffner, han vorder gammild omsider. *(Prov. dan., 380.)*

225 Wer lang lebt, trägt lang sein Creutz. — *Lehmann*, 10, 73.

Frz.: Qui vit longtemps, sait ce qu'est douleur. *(Bohn II, 54.)*

Span.: El que larga vida vive, mucho mal ha de pasar. *(Cahier, 3764.)*

226 Wer lang wil leben, der sol guten tränken was zu essen geben. — *Petri*, *II*, 731.

227 Wer lange lebt, der sündigt viel.

Böhm.: Dlouhý život, mnoho hříchův. *(Čelakovsky, 24.)*

228 Wer lange lebt, der wird alt. — *Simrock*, 6257.

Mhd.: Der lange lebt, der wirt alt. *(Boner.)* *(Zingerle, 87.)*

229 Wer lange lebt, erlebt (lernt) viel.

Frz.: Si l'homme ne vit longtemps ne peut avoir longue expérience. *(Leroux, I, 171.)*

It.: Bisogna viver assai per imparar assai. *(Pazzaglia, 180, 4.)*

Span.: Menester vivir mucho para ver mucho. *(Don Quixote.)*

230 Wer lange lebt, hat lange Leid und Freud'.

Frz.: Qui auques (longtemps) vit et souffrir peut, joit auques de ce qu'il veut. *(Leroux, II, 290.)*

231 Wer lange will leben, muss den Kohl von der Leber spülen.

Er muss auf den Kohl trinken.

232 Wer lange will leben, muss jung anfangen.

Engl.: He that would live for age, must eat sage in May. — If you would live ever, you must wash milk from your liver. *(Bohn II, 27.)*

Frz.: Pour vivre longtemps, il faut être vieux de bonne heure. *(Cahier, 1802.)*

233 Wer lange will leben, muss nicht zu gut essen und nicht zu viel heben (trinken).

Dän.: Vil du leve længe og vel, æd og drik med maade og skiel. *(Prov. dan., 383.)*

234 Wer lange will leben, thu' die Milch von der Leber, aber mit Wein, oder lass 's gar sein.

Die Italiener haben ein anderes Recept; sie sagen: Chi vuol longa vita, spesso convien che cangi vita. *(Pazzaglia, 412, 1.)*

235 Wer leben wil in Zucht vnd Ehrn, nur stehts bey Frommen soll einkehrn. — *Gruter*, *III*, 108; *Lehmann*, *II*, 874, 202.

236 Wer leben wil ohn sorg, der neme kein Weib. — *Petri*, *II*, 731.

Tunnicius (320): De wil leven sunder sorge, de neme nein wyf. (Coningium vitet securus vivere poscens.)

237 Wer leben will, findet in Rom und Algier Luft.

238 Wer leben will in Ruh, höre, seh' und schweig' dazu.

Span.: Oir, ver, y callar, quieres del mundo gozar. *(Cahier*, 3268.)

239 Wer lebt, braucht täglich Brot, wer stirbt, der kommt aus aller Noth. — *Reinsberg II*, 157.

240 Wer lebt, findet überall sein Brot, und sein Grab, wer todt.

Böhm.: Živý nezůstává bez místa, a mrtvý bez hrobu. *(Čelakovsky*, 313.)

241 Wer lebt, hat Mängel, denn wir sind Menschen und keine Engel.

Mhd.: Si jehent, daz niht lebendez âne wandel sî. *(Walther.) (Zingerle*, 87.)

242 Wer lebt, hat seine Noth und doch fürchtet jeder den Tod.

Böhm.: Žíti — sebe mučiti; předc nechce se umříti. *(Čelakovsky*, 314.)

243 Wer lebt in dulci jubilo, der stirbt nicht in adagio.

Frz.: Qui vit charnellement ne vit pas longuement. *(Kritzinger*, 720b.)

244 Wer lebt in Frieden, schläft ruhig hienieden.

Frz.: Qui vit en paix, dort en repos. *(Kritzinger*, 720b.)

245 Wer lebt in Noth, dem fehlt das Brot; wer lebt in Leid, dem fehlt alle Freud'.

Böhm.: Zle žíti v nouzi, ale hůře v hoři. *(Čelakovsky*, 180.)

246 Wer lebt ohn keib, der hat keyn Weib. — *Fischart, Ehez.*, in *Kloster, X*, 560.

247 Wer lebt ohne lieb, der ist lebendig tod. — *Lehmann*, 464, 21.

248 Wer lebt wie die Frösche, geht nicht mehr lange zu Oesche [1].

[1]) Vgl. *Campe, III*, 569b. Hochdeutsche Esche. — Man versteht darunter die zu einem Orte gehörenden Felder; dann auch mehrere aneinander liegende und verschiedenen Besitzern gehörende Aecker, die nur durch Furchen oder Raine voneinander abgesondert sind. In dieser Bedeutung ist es besonders in Westfalen gebräuchlich, wo es den eingefriedigten Grundstücken oder Kampen entgegengesetzt wird. Man bezeichnet ferner mit dem Worte diejenigen Felder eines Orts oder Eigenthümers, die zu derselben Zeit bestellt sind. So werden die Felder in drei Eschen getheilt, die Sommer-, Winter- und Bracheschе. In der Redensart: Die Esche und Trift haben, bezeichnet es endlich das Weide- und Hutungsrecht in der Brachesche. (Vgl. *Campe, I*, 1017.)

Lat.: Qui absque cibo vivunt ranarum more bibentes.

249 Wer lebt wie ein Fürst, kann sterben wie ein Bettler.

Engl.: He that feeds like an emperor, is apt to die like a beggar. *(Gaal*, 1732.)

250 Wer lebt wie ein Luder, stirbt nicht wie ein Jakobsbruder. — *Parömiakon*, 1345.

251 Wer lebt wie ein Poltron, darf nicht hoffen auf die ewige Kron'. — *Parömiakon*, 1346.

252 Wer lebt wie ein Rab', kommt nicht als Heiliger ins Grab. — *Parömiakon*, 1344.

253 Wer lebt wie ein Schwein, stirbt mit keinem Heiligenschein. — *Parömiakon*, 1342.

254 Wer lebt wie ein Schwein, stirbt nicht wie ein Lämmelein. — *Parömiakon*, 2726.

255 Wer lustig lebt, der thuet übel haushalten. *(Hauenstein im Aargau.)* — *Schweiz, II*, 184, 11.

256 Wer mässig lebt, der wird alt, der sich offt fült, der stirbt baldt. — *Lehmann*, 302, 12.

257 Wer mässig lebt, hat ein gross Einkommen — *Sutor*, 962.

258 Wer mässig lebt, kann lange leben.

Böhm.: Prostě-li žiješ, sta let dožiješ. *(Čelakovsky*, 294.)
Frz.: Qui vit, peut vivre. *(Cahier*, 1798.)

259 Wer morgen leben will, muss heute daran denken.

It.: Per viver sicuro pensa al futuro. *(Pazzaglia*, 414, 13.)

260 Wer nicht lebt, wenn er gestorben, der hat nicht gelebt.

Durch das, was er gewirkt und durch Nachruhm.
It.: Le buone opere vivono ancor dopo morte. *(Pazzaglia*, 414, 10.)

261 Wer nur für sich lebt, dess Andenken fressen die Würmer; wer für die Menschheit lebt, der ist schon unsterblich auf Erden.

262 Wer nur lebt mit Pferden, kann leicht selbst zum Viehe werden.

263 Wer ruhig leben will bis ans Ende, geb keinem Weibe die Hände.

Dän.: Vil du leve vel til ende, giv ei qvinden magt i hænde. *(Prov. dan.*, 285.)

264 Wer ruig will leben, der muss den müssiggang meyden. — *Lehmann*, 524, 27.

265 Wer schendtlich lebt, der wird gebüsst. — *Henisch*, 570, 64; *Petri, II*, 766; *Graf*, 299, 100.

Jeder muss die Folgen seiner Handlungen tragen.

266 Wer teuflisch gelebt, kann nicht englisch sterben.

Engl.: He that lives wickedly, can hardly die honestly. *(Gaal*, 1409; *Bohn II*, 13.)

267 Wer übel lebt, dem folgt sein Unglück nach.

Mhd.: Ein boes leben wer daz hât, dar an ein boes end gerne stât. *(Boner.) (Zingerle*, 87.)
Frz.: Qui mal vit son propre mal le suit. *(Leroux, II*, 301; *Kritzinger*, 720b.)

268 Wer unordentlich lebt, mach' mit dem Todtengräber Brüderschaft.

It.: Poco vive, chi sregolatamente vive. *(Pazzaglia*, 414, 15.)

269 Wer unschuldig lebt, der lebt sicher.

270 Wer verständig lebt, kann oft (wol) den Doctor sparen.

Böhm.: Živ buď s rozumem, obejdeš se bez lékařův. *(Čelakovsky*, 294.)

271 Wer wil lang leben, sol mass der Speiss geben. — *Petri, II*, 716.

272 Wer wil lange leben, der wasche die milch von der Leber, hat er nicht bier oder Wein, so lasse er eins oder dass ander seyn. — *Mathesy*, 258b; *Petri, III*, 15.

Nämlich das Milchessen oder Milchtrinken.

273 Wer will gut leben, muss sich der Tugend ergeben.

Lat.: Omnes bene vivendi rationes in virtute sunt collocandae. *(Seybold*, 407.)

274 Wer will leben in Ruh, der füge andern keinen Schaden zu.

Frz.: Ne fais à nullui (aucun) nuisement (mal) se vivre veuls seurement. *(Leroux, II*, 267.)

275 Wer will leben in Ruh, muss hören und sehen und nichts (oder: das Beste) sagen dazu.

276 Wer will leben ohne Pein, der hüte sich vor Stiefkindern und Winterschwein. — *Reinsberg IV*, 51.

277 Wer will leben wohl, saufe sich nicht voll.

Frz.: Si tu veux bien vivre, garde que ne t'enyvres. — Qui veut bien vivre, ne s'enyvre. *(Kritzinger*, 720b.)

278 Wer wohl gelebt hat, ist stets bereit zu sterben.

Holl.: Die zijn leven wel volbragt heeft, behoeft de schichten des doods niet de vreezen. *(Harrebomée, II*, 19.)

279 Wer wohl (übel) lebt, der stirbt auch wohl (übel).

Frz.: Qui bien vit saulvé sera. *(Leroux, II*, 292.)
It.: Chi ben (mal) vive, ben (mal) muore. *(Pazzaglia*, 414, 1.)

280 Wer wohl lebt, lebt lange.

Dän.: Godt levnet langt levnet. *(Prov. dan.*, 384.)
Engl.: He liveth long, that liveth well. *(Bohn II*, 13.)
Frz.: Qui bien vit, le bien le suit. *(Kritzinger*, 720b.)

281 Wer wohl lebt, stirbt nicht.

Mhd.: Tôt ist sîn lîp, noch lebet sîn lop, sîn name gestirbet nimer. *(Romelant.) (Zingerle*, 149.)
It.: Vivi bene, ch' ancor morto viverai. *(Pazzaglia*, 414, 22.)

282 Wer zu leben und zu schweigen weiss, hat genug gelernt.

Frz.: Assez sait qui sait vivre et se taire. *(Bohn II*, 5.)

283 Wi lävt wol van ên Gott, man wi etet doch nich ut ên Schöttel. — *Hauskalender, II.*

284 Wi leven wall van êne Gott, man nich van ên Minsk. — *Bueren*, 1258; *Hauskalender, II.*

Dän.: Alde leve ved een God, men ikke ved een lykke. *(Prov. dan.*, 22.)

285 Wi lewwi wel bi ean God, man og bi ian Tidj. *(Amrum.)* — *Haupt, VIII*, 363, 207; *Johansen*, 89.

Wir leben wol bei einem Gott, aber nicht bei einer Zeit.

286 Wie du lebest, so helstu Hauss, darnach must du zum Thor hinauss. — *Petri, II*, 783.

287 Wie einer hier lebt, also auch dort, das weiss Frau Erdmuth. — *Frischbier*, 162; *Hennig*, 80; *Pisanski*, 23; *Henneberger*, 481.

Henneberger (a. a. O.) berichtet uns den lächerlichen Ursprung dieses preussischen Sprichworts. Es kam nämlich ein loser Mensch zu einer reichen, aber sehr einfältigen Frau, die Erdmuth hiess, und überredete sie, er sei als ein Bote vom Himmel von ihrem verstorbenen Ehemann an sie gesandt, um sie zu bitten, demselben etwas an Gold, Silber und Kleidung zu schicken, weil er im Bette spiele, aber an allem Mangel leide. Die Frau glaubte ihm dies nicht nur, sondern gab ihm 80 rhein. Gulden, wie auch Ringe, silberne Becher, Kleider und andere Dinge mit, um dieselben ihrem Manne im Himmel einzuhändigen. Dabei sagte sie: „Dass mein Mann im Himmel ein solch Leben führt, glaub' ich wol, denn das (Spielen im Bett) war auch sein Thun in der Welt."

288 Wie einer lebt in der Zeit, so reden die Leut'.

Böhm.: Jak živeš, tak slyneš. *(Čelakovsky*, 107.)

289 Wie einer lebt, so klingen ihm die Glocken. — *Herberger*, *I*, 2, 657.

290 Wie gelebt, so entschwebt. — *Eiselein*, 222.

Frz.: Telle vie, telle fin. *(Masson*, 379.)

291 Wie gelebt, so gestorben. — *Henisch*, 1454, 67; *Gaal*, 1469; *Mayer*, *II*, 136; *Parömiakon*, 2225; *Reinsberg III*, 66.

Engl.: The end is answerable to one's life. *(Gaal*, 1469.)

Lat.: Sicut vixit sic morixit. *(Henisch*, 1454, 57; *Gaal*, 1469.)

292 Wie man lebt, so stirbt man. — *Parömiakon*, 515 u. 2225; *Teller*, 199; *Abh.*, 72.

Frz.: On meurt d'ordinaire comme on a vécu. *(Kritzinger*, 721[a].)

It.: Ditemi la vita che menate, che vi dirò la morte che favete. *(Pazzaglia*, 233, 10.)

Lat.: Mors similis vitae, respondent ultima primis. *(Seybold*, 313; *Philippi*, *I*, 256; *Binder I*, 1008; *II*, 1894.) — Mors consentanea vitae. *(Seybold*, 312.) — Qualis vita, mors est ita. *(Philippi*, *II*, 120; *Gaal*, 1469; *Eiselein*, 223.)

293 Wie man 's Leben erhält, ist die Hauptsorg' in der Welt.

294 Willst du lange leben, so kleide dich warm und füll' nicht zu sehr den Darm.

Frz.: Coucher en haut, dormir escharcement, loing de manger, soy tenir nettement, fait l'homme riche et vivre longuement. *(Leroux*, *II*, 257.)

It.: Per viver sano vesti caldamente, e mangia, e bevi parcamente. *(Pazzaglia*, 414, 14.)

295 Wilst wohl leben, lehrne wohl streben. — *Sutor*, 487.

296 Wilt einmal wol leben, so koch ein Henn; wilt zweymal wol leben, ein Ganss; wilt ein gantz Woch wol leben, so schlacht ein Schwein; wilt ein Monat wol leben, so schlacht ein Ochsen. — *Fischart*, *Gesch.*, in *Kloster*, *VIII*, 76.

297 Wiltu leben lang, so meid der Hure gang. — *Petri*, *II*, 795.

298 Wiltu leben lange gesund, is wie ein katz vnd trinck wie ein hund. — *Gruter*, *III*, 114; *Lehmann*, *II*, 881, 297; *Simrock*, 5487; *Körte*, 3316; *Birlinger*, 331; *Lohrengel*, *I*, 884; *Braun*, *I*, 1791.

Frz.: Pour mener une bonne vie, art, ordre et règle y remédie. *(Leroux*, *II*, 284.)

Lat.: Ferre solent paucas fercula pauca cruces. — Hoc bibe, quod possis, si tu vis vivere sanus, morbi causa mali nimia est quaecunque voluptas. *(Cato.) (Philippi*, *I*, 178.)

299 Wir (ge)leben eins Gots, nit eins menschens. — *Franck*, *II*, 164[b] u. 170[a].

300 Wir leben nicht für uns allein. — *Eiselein*, 415.

Lat.: Quisque nostrum non sibi tantum natus est. *(Eiselein*, 415.)

301 Wir leben nicht mehr in den Zeiten des Herzogs.

302 Wir mögen leben wie wir wollen, so müssen wir doch sterben. — *Eiselein*, 416.

303 Wir wollen alle leben. — *Hollenberg*, *II*, 36.

304 Wirst du lange leben, so wirst du alt werden. *(Böhmen.)*

Zigeunerweisheit.

305 Wohl gelebt, lang gelebt. — *Ramann*, *II. Pred.*, *II*, 480.

„Denn leben", sagt *Seume*, „heisst wirken und vernünftig wirken."

It.: Nulla serve il viver assai, ma il viver bene. *(Pazzaglia*, 414, 12.)

Lat.: Non quam diu, sed quam bene vivas cogita. *(Binder I*, 1194; *II*, 2216; *Egeria*, 178; *Seybold*, 377; *Philippi*, *II*, 43.)

306 Wohl leben ist besser als wohl reden.

It.: Importa assai più saper vivere, che saper parlare. *(Pazzaglia*, 414, 9.)

307 Wol gelebt, wol gestorben. — *Gruter*, *I*, 86; *Henisch*, 1578, 26; *Petri*, *II*, 809; *Gaal*, 1074; *Körte*, 6923; *Pistor.*, *VI*, 98; *Simrock*, 6200; *Reinsberg II*, 149.

Dän.: Lev saa at du kand leve efter døden. — Lev vel, saa døer du ikke ilde. *(Prov. dan.*, 382.)

It.: Chi ben vive, ben muore. *(Gaal*, 1074.)

Lat.: Fine bono claudi vita benigna solet. *(Henisch*, 1578, 27.)

308 Woll gelêwet un gut gestorwen, het dem Düwel de Reckenunge verdorwen. *(Waldeck.)* — *Curtze*, 350, 452.

309 Wozu sollen wir schlecht leben, wir haben doch nichts; und so viel ersparen wir schon, dass wir im Alter barfuss gehen können. — *Frischbier*[2], 2359.

*310 De lewt wie de Mad' im Speck.

*311 Dea lebt wia God in Frongraich. *(Niederösterreich.)* — *Frommann*, *III*, 391, 55.

D. i. unbekümmert, sorgenfrei.

*312 Dear lebt auf Unrechts Kosten.

*313 Der lebt nach der Gesundheit.

Meist ironisch von Leuten, die ihre Zeit für Essen und Trinken, Bewegung und Ruhe verwenden und grosser Anstrengung aus dem Wege gehen.

*314 Der lebt vom Winde wie der Dudelsack. — *Klix*, 122.

*315 Du wirst lang leben, dann du bist noch nicht halb faul. — *Henisch*, 1016, 53.

*316 E liewt wä âser Häregott ä (in) Paris. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 174, 141.

Woher diese Redensart, die wir im Hochdeutsch haben? Schwerlich, wie *Frommann* (III, 394, 45) meint, „zur Erinnerung an die Tage, als in Frankreich die Menschheit auf dem Throne Gottes gesessen".

*317 E liewt wä en Horgesch [1] (sehr gut). *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 174, 141.

[1]) Ein altes Goldstück im Werthe von 17 Kreuzern; hier muss das Wort offenbar eine andere Bedeutung haben.

*318 Er gelebt vom lufft vnd wind wie ein Stör. — *Franck*, *II*, 73[a].

Lat.: Rore pascitur. *(Sutor*, 152.)

*319 Er hat gelebt, dass ihm der Dreck an'n Ohren klebt. — *Waldis*, *III*, 46.

*320 Er hat gelebt wie der reiche Mann im Evangelio, alle Tage herrlich und in Freuden.

Um zu sagen, dass jemand unter Vergnügungen alt geworden; mit Beziehung auf die Fabel von den Sirenen, er sei in der Nähe der Felsenhöhlen der Sirenen alt geworden.

Lat.: Consenescere ad Sirenum scopulos. *(Faselius*, 49.)

*321 Er lebet des winds wie der Stoer. — *Tappius*, 88[b]; *Gesner*, 8; *Micraelius*, *Altes Pommern*, *VI*, 387.

Lat.: Rore pascitur. *(Sutor*, 152.)

*322 Er lebt als wären seine Güter bezahlt. *(Altenburg.)*

*323 Er lebt als wenn der Wolff alle Teuffel gefressen hätte. — *Theatrum Diabolorum*, 1[a].

*324 Er lebt auch nicht von der Luft. — *Eiselein*, 435.

*325 Er lebt auf griechische Art. *(Altröm.)*

Tage und Nächte trinken, schmausen, buhlen.

*326 Er lebt auf Regiments Unkosten. — *Frischbier*[2], 2341.

*327 Er lebt auf seine eigene Hand und kocht sich selber. — *Frischbier*[2], 2846.

*328 Er lebt aus der Faust ins Maul.

Lat.: Molliter vivit. *(Seneca.) (Binder II*, 1880.)

*329 Er lebt dschiwo. — *Frischbier*[2], 2348.

Von polnischen żywo = flott, lustig.

*330 Er lebt für sich selbst wie eine freie Reichsstadt. — *Eiselein*, 525; *Körte*, 5025[b].

D. i. unabhängig von andern, ist keinem Herrn verbunden, kann sich alles einrichten, wie er will. Manchmal bezeichnet das Sprichwort auch das einsame, sich von der grossen Gesellschaft zurückziehende Leben.

Frz.: Vivre paix et aise. *(Lendroy*, 1550.)

*331 Er lebt im Florium. — *Sutermeister*, 100.

Herrlich und in Freuden.

332 Er lebt im Salb. — *Sutermeister*, 100.
In dem Sinne: sitzt in der Wolle.

*333 Er lebt im Stande der geflickten Hosen.
Im Ehestande.

*334 Er lebt in Bausch und Bogen.

*335 Er lebt in den Tag hinein.
Frz.: Il vivre au jour la journée.

*336 Er lebt in der evangelischen Armuth. — *Parömiakon*, 1488.

*337 Er lebt in einer ganz andern Welt.
Von denen, die auffallend von Sitten anderer abweichen oder denen alles neu zu sein scheint, oder die weit vom Vaterlande entfernt sind.

*338 Er lebt in Saus und Braus, was der Brief vermag. — *Mayer, II*, 109.
Der Schwelger.

*339 Er lebt in seinen vier Pfählen. — *Eiselein*, 507.
Lat.: Intra quatuor. (*Eiselein*, 507.)

*340 Er lebt jm selbs wie ein vihe. — *Franck, I*, 124[a].

*341 Er lebt kodderig und lustig. — *Frischbier*[2], 2349.

*342 Er lebt länger als ein Phönix.
Der nach *Hesiod* neun Rabenalter erreichen soll.

*343 Er lebt länger als eine Krähe.
Von sehr Alten.

*344 Er lebt mit der Wildenganss inn die wette. — *Henisch*, 1348, 52.
Frz.: Faire Ripaille. (*Lendroy*, 1583.)
Lat.: Samiorum flores. (*Binder II*, 3015; *Erasm.*, 503; *Seybold*, 537.)

*345 Er lebt nach em alte säligmachede Kaländer wie d' Appezeller. — *Sutermeister*, 44; *Tobler*, 6; *Kirchhofer*, 51; *Reinsberg V*, 71.
Er lebt nach dem alten seligmachenden Kalender, wie die Appenzeller. Von denen, die immer beim alten bleiben, und sich nicht nach den jetzigen Sitten und Gebräuchen richten, wie die Appenzeller, die den verbesserten Kalender nicht annehmen wollten, sondern den alten so lange beibehielten, bis die Fortschritte der Zeit, besonders aber die Stürme der Revolution ihre Vorurtheile brachen.

*346 Er lebt nicht vom Winde.
Von jemand, der sehr gut isst und trinkt.
Frz.: Il ne vit pas de vent. (*Kritzinger*, 720[b].)

*347 Er lebt nur für sich selbst, wie ein Vieh. — *Körte*, 6502[a].
Die Russen: Er lebte und lebte auch nicht, er war und war auch nicht.

*348 Er lebt so lange wie er will. (*Köthen.*)

*349 Er lebt so lange wie Methusalem.
Holl.: Hij leeft zoo lang als Methusalem. (*Harrebomée, II*, 80[b].)

*350 Er lebt über den Faden (Rocken) hinaus. (*Altgr.*)
Wird ungewöhnlich alt.

*351 Er lebt vin Scheimes[1]. (*Jüd.-deutsch. Brody.*)
[1]) Bücherfetzen, d. h. er ist ein Bücherwurm.

*352 Er lebt vom Essen und Trinken. — *Frischbier*[2], 2351.
Scherzhafte Antwort auf die Frage, wovon jemand lebe, d. h. welche Erwerbsquellen er habe, wenn diese besonders nicht offen liegen.

*353 Er lebt vom Stimmenhandel.

*354 Er lebt vom taw wie ein hewschreck. (S. Herrgott 191.) — *Franck, II*, 73[a]; *Eyering, II*, 390.

*355 Er lebt vom Winde. — *Frischbier*[2], 2350.

*356 Er lebt von der Adresse, wie eine Standesperson, und ist nichts.
Frz.: C'est un chevalier d'industrie. (*Kritzinger*, 137[b].)

*357 Er lebt von der Hand ins Maul (von Hand zu Mund). — Für *Strelitz: Firmenich, III*, 72, 61.

*358 Er lebt von Gutglück. — *Tendlau*, 214.
Wer ohne bestimmten Erwerb beim Zufall zu Tische geht.

*359 Er lebt von seinem Fett wie der Dachs.

*360 Er lebt wie der Bauer Kiewit in Lohberg. (*Tolkemit.*)
Lohberg ist ein Dorf bei Mühlhausen und Kiewit war ein Bauer daselbst, von dem manche abenteuerliche Streiche berichtet werden. So erzählt man von ihm, dass er einst seine Frau zu Markte nach Mühlhausen führte, sie aber, bevor er dorthin kam, vom Wagen verloren habe.

*361 Er lebt wie der Hahn.
In steter Angst und Furcht.

*362 Er lebt wie der Mond, bald vull, bald null.
Böhm.: Takový mu život jako měsíci, někdy plný, někdy na vetech. (*Čelakovsky*, 59.)

*363 Er lebt wie der Papst von Lenzen. — *Frischbier*[2], 2353.
D. h. sorgenfrei, unabhängig, gut. Lenzen, Dorf bei Tolkemit. Die Bezeichnung „Papst von Lenzen" ist durch den Kladderadatsch aufgekommen, der das Benehmen des dortigen Pfarrers gegen einen zum Schulvorstande gehörenden Gutsbesitzer geiselte.

*364 Er lebt wie der Pfaff zu Ostern. — *Geiler.*

*365 Er lebt wie der reiche Mann im Evangelio.
Herrlich und in Freuden. Die Russen: Er lebt in Tula, um Quitten zu essen. (*Reinsberg VI*, 70.)
Frz.: Il mène des jours filés d'or et de soie. (*Lendroy*, 754.)
Lat.: Indulgere genio. (*Persius.*) (*Schonheim, J*, 14; *Philippi, I*, 193.)

*366 Er lebt wie die Cyklopen. (*Altröm.*)
Herumschweifend, keinem Gesetz gehorchend. Sie lebten, nach den Vorstellungen der Alten, zerstreut in den Bergen und jeder that in seiner Höhle, was er wollte; roh, ohne Gesetz und Religion.

*367 Er lebt wie die Eisvögel.
Die ein ruhiges und unthätiges Leben führen.

*368 Er lebt wie die Husaren.
Vom Plündern u. s. w.

*369 Er lebt wie die Katze zur Zeit der Vogelweide.

*370 Er lebt wie die Landstände.
Er macht sich viel Bewegung; Wortspiel mit Motion, wie die Anträge der Landstände genannt werden.

*371 Er lebt wie die Mad' im Käse (Speck). — *Frischbier*, 481; *Frischbier*[2], 2355.
In Wohlsein und Sicherheit, hat alles vollauf, ist Hahn im Korbe, er sitzt in der Wolle.
Frz.: C'est le chien en grand collier. — C'est le coq du village. — Il est à nage pataud. — Il est comme rat en paille, comme coq en pâte, comme poisson dans l'eau. — Il tient le haut du pavé. (*Masson*, 156.)
Poln.: Ma się jak pączek w maśle. (*Masson*, 156.)

*372 Er lebt wie die Sau in den Sechswochen.
Gut, ohne Sorgen, vollauf.

*373 Er lebt wie die Schnecken.
Sparsam und mit wenigem zufrieden oder sehr eingezogen.

*374 Er lebt wie die Sparter. (*Altgr.*)
Sehr sparsam und mässig. Die Sparter hatten bekanntlich öffentliche Oerter, wo sie zusammen assen, und wo sie auch die Fremden und Gesandten mit spärlicher Kost bewirtheten.

*375 Er lebt wie die Zigeuner. — *Reinsberg V*, 49.
Von Landstreichern, die ohne Dach und Fach herumirren.

*376 Er lebt wie ein Bauer auf seinen Hufen. — *Frischbier*[2], 2354.

*377 Er lebt wie ein Domherr. — *Lendroy*, 350.
Ruhig, bequem, in Müssiggang und Ueberfluss.
Frz.: Mener une vie de chanoine. (*Lendroy*, 305.)
Lat.: Abronis vita. — Sybaritica mensa. (*Philippi, I*, 3.)

*378 Er lebt wie ein Edelmann (Fürst); er isst und trinkt gut und hat viel Schulden. — *Einfälle*, 261.
Frz.: Il vit en roi. (*Leroux, II*, 73.)

*379 Er lebt wie ein Einsidel. — *Franck, I*, 123[b]; *Sutor*, 503.
Lat.: Gaudet vita umbratili. (*Cicero.*) (*Binder I*, 610; *II*, 1230; *Froberg*, 327; *Philippi, I*, 167; *Seybold*, 198; *Sutor*, 505.) — Zenone moderatior. (*Philippi, II*, 264.)

*380 Er lebt wie ein Flötenbläser.
Köstlich zwar, aber auf fremde Kosten.

*381 Er lebt wie ein fürstliches Hurenkind. (*Schles.*)

*382 Er lebt wie ein Graf.
Frz.: Il vit en roi. (*Leroux, II*, 73.)
Holl.: Hij leeft (teert) als eens graven kind. (*Harrebomée, I*, 405[a].)

*383 Er lebt wie ein grosser Herr; er isst, trinkt und kleidet sich köstlich, und ist aller Welt schuldig.

*384 Er lebt wie ein Hund.
Frz.: Mener une vie de chien. (*Kritzinger*, 141.) — Vivre comme un chien. (*Lendroy*, 417.)

*385 Er lebt wie ein Hund vom Fett, womit sich andere die Hände gewaschen haben. (*Altröm.*)
Von Schmarotzern und allen von anderer Leute Gütern Lebenden. Weil sich die Alten nach der Mahlzeit die Hände mit einem gewissen Fett oder mit Kleien reinigten und dies dann den Hunden vorwarfen.

*386 Er lebt wie ein Kettenhund.
Dem Hunde an der Kette ähnlich, ist ein Sklave seines Amtes, seiner Obliegenheiten.

*387 Er lebt wie ein Matador. — *Frischbier*[2], 2355.

*388 Er lebt wie ein Pfeifer in der Garküche. — *Eiselein*, 509.
Lat.: Musice aetatem agitis. *(Plautus.) (Binder II, 1962.)* — Musice vivere. *(Plautus.)* — Tibicinis vitam vivit. *(Binder II, 3325; Lang, 368.)*

*389 Er lebt wie ein Philosoph.
Ernst, mässig, seine Leidenschaften zügelnd, Muth im Unglück zeigend.

*390 Er lebt wie ein Reichsstädtchen. — *Graf*, 47.

*391 Er lebt wie ein Spielmann.
Die draussen lustige Lieder singen und daheim in Noth und Elend sitzen.
Dän.: Han lever som spille-manden, der har værzt hiemme, og best ude. *(Prov. dan., 383.)*

*392 Er lebt wie ein Storch, er geht von Pfütze zu Pfütze.
Engl.: The life of stork passes in crying laklak.

*393 Er lebt wie ein Türke. — *Reinsberg V*, 40.

*394 Er lebt wie eine Laus auf einem kahlen Kopfe.
Leidet Noth.
Holl.: Hij banketeert als eene platluis op eene begraasde weide. *(Harrebomée, II, 40.)*

*395 Er lebt wie eine Laus im Grind (Schorf). — *Körte*, 3721[g].
Im Ueberfluss. In Iserlohn: Hä leäwed as de Lêus (Laus) im Sguarwed (Schorf). *(Frommann, V, 161, 104.)*
Holl.: Hij glorieert als eene luis in het schurft. *(Harrebomée, II, 40.)*

*396 Er lebt wie eine Maus auf dem Kornboden.
Holl.: Hij leeft ervan als eene muis op een' korenzolder. *(Harrebomée, I, 439[b].)*

*397 Er lebt wie Gott in Frankreich. — *Hesekiel*, 38.
Ohne Beschäftigung und ohne Sorge. Aus der Zeit der ersten Französischen Revolution, zu welcher Zeit der Gottesdienst abgeschafft und ein Vernunftcultus eingeführt, der liebe Herrgott also gewissermassen in Ruhestand versetzt und der Weltregierungssorgen quitt war. Anders lässt sich die Redensart wol kaum erklären. Die *Hausblätter* von *Hackländer* (1867) bemerken: „Oft ist's ein sonderbares Ding um eine Redensart; da sagen wir noch immer von solchen Personen, denen es unserer Meinung nach gut geht: Sie leben wie Gott in Frankreich, obschon doch gerade dort dem lieben Herrgott während der letzten achtzig Jahre schlimmer mitgespielt worden ist, als in irgendeinem andern Lande der Christenheit. Weit passender würde es sein, statt dessen zu sagen: Er lebt wie ein —scher Rittergutsbesitzer, der keine beträchtlichen Hypothekenschulden auf seinem Gute hat.“ In Ostfriesland: He lêft, as Gott in Frankrêch. *(Kern, 35; Bueren, 612; Hauskalender, III.)* — Nordfriesisch: Hi lewwat üs God in Frankrik.
Dän.: Han lever som store herrer, æder, drikker og holder sig kostelig, og bliver aldt skyldig. *(Prov. dan., 11.)*

*398 Er lebt wie Hans ohne Sorgen. *(Altenburg.)*
In den Tag hinein.
Lat.: Thymbra victitat. *(Philippi, II, 319.)*

*399 Er lebt wie im Himmel, wo man weder isst noch trinkt. — *Parömiakon*, 2776.

*400 Er lebt zwischen Sitzen und Hängen.
Frz.: Il vit entre l'enclume et le marteau. *(Kritzinger, 720[b].)*

*401 Er weiss nicht, wovon er leben soll.
Frz.: Vivre de la grâce de Dieu. *(Lendroy, 1249.)*

*402 Er weiss nicht zu leben.
Frz.: Il ne sçait gueres que c'est de vivre. *(Kritzinger, 720[b].)*

*403 Er will leben bis alles Unrecht wird beseitigt (bestraft) sein.
Engl.: He would live as long as old Rosse of Pottern, who lived till all the world was weary of him. *(Bohn II, 58.)*

*404 Er würde nicht so schlecht (nothdürftig) leben, wenn andere wohllebten.
Besonders von denen, die mit ihrer Einnahme auf das Wohlleben, auf die Verschwendung anderer angewiesen sind. Je häuslicher die Leute leben, desto schlimmer steht's mit den Gastwirthen.
Dän.: Mange lever ikke vel, fordi andre lever ikke ilde. *(Prov. dan., 383.)*

*405 Es lebt sich so schön wie in Hamburg vor dem Dammthor an der Alster.

*406 Es ist um Leben und Sterben.
Um die Nothwendigkeit einer schriftlichen Urkunde auszudrücken.

*407 Es mag mancher leben, der den Kaiser nicht gesehen hat. — *Sailer*, 124.

*408 Ey, lass jn doch leben. — *Tappius*, 53[a].
Spott auf Drohungen.
Lat.: Sine ut incolumis redeat. *(Erasm., 81; Philippi, II, 188; Tappius, 53[a].)*

*409 Hä lääv vun singe Ränten un sitz mem Âsch om Kapital[1]. *(Köln.)* — *Firmenich, I*, 475, 193.
[1]) D. h. auf seinen Hosen.

*410 Hä léäwed as en Kanêineken (Kaninchen) so saüte (süss). — *Frommann, V*, 161, 104.

*411 Hä léäwed as in Prêister-Gehannes-Lanne (Priester-Johannes-Lande). *(Iserlohn.)* — *Frommann, V*, 161, 104.
Ueber den sagenhaften Priester Johannes und sein wunderreiches Land vgl. *Goedeke, Die Dichtungen im Mittelalter*, 867.

*412 He läft as de Parl in't Gold. — *Kern*, 1166.

*413 He läft as'n Karnüütje. — *Kern*, 693.
Führt ein geselliges angenehmes Leben. Karnüütje = ursprünglich auserkorener Genosse, Kamerad, besonders in leichtsinnigen Streichen.

*414 He left as'n Graf. — *Kern*, 312.

*415 He lew so herrli as hadd he en Dukatenmâker in sin Tasch. — *Piening*, 42.

*416 He lewt as en Prins un — nog slegter. *(Holst.)* — *Schütze, II*, 115.

*417 He lewt so as Bonapart om (am?) Heckepost(?). *(Jerentowitz.)*

*418 He lewt ut Solt on Water. — *Frischbier*[2], 2360.

*419 He lêwt vun Rawgôd (Raubgut). — *Schütze, III*, 311.
Von gewissenlosen Advocaten, Erbschleichern und Rechtsverdrehern.

*420 Hei leawet äs de Vugel in der Hampsat. *(Westf.)*
Er lebt wie die Vögel im Hanf.
Lat.: Bos apud acervum. *(Erasm., 120; Tappius, 192[a].)*

*421 Hei leawt pännekenfett. *(Westf.)*
In Wohlleben und Schmausereien.

*422 Hei lewt wie e Mad' öm Speck. — *Frischbier*, 481.

*423 Hei lewt wie Förschte Su ön e Sesswäke. — *Frischbier*[2], 2361.

*424 Hei liewet os de leiwe Hêer in Frankreïk. *(Paderborn.)* — *Firmenich, I*, 362, 9.

*425 Ich kann nicht mit dir und auch nicht ohne dich leben. — *Reinsberg I*, 147.
Böhm.: Ani s tebou nemohu žíti, ani bez tebe býti. *(Čelakovsky, 388.)*

*426 Läw'n ass'n Lûs in'n Schorf. *(Altmark.)* — *Danneil*, 130; *Eichwald*, 1234.
Zur Bezeichnung des Wohllebens.

*427 Leben als die junckeren. — *Comedia Vgolini.*

*428 Leben as Katte un Hünn'. — *Eichwald*, 839.

*429 Leben Sie wohl und essen Sie Kohl.
Scherzhafter Abschiedsgruss.

*430 Leben wie Brüder und handeln wie Juden.
Böhm.: Žijmě po bratrsku, a smlouvejme po židovsku. *(Čelakovsky, 329.)*

*431 Leben wie Kesselflicker und Scherenschleifer. — *Eiselein*, 546.

*432 Nu wull wi lewe, nu wull wi ête, nu wull wi schlape gahne. — *Frischbier*[2], 2265.

*433 Satese, do labte se noch, do warsche noch 'ne Jumfer. — *Lohrengel, II*, 420.

*434 Se läwen as Kukuk un Sävenstîrn. *(Mecklenburg.)* — *Schiller, II*, 12[a].
Von uneinigen Eheleuten, die einander gern aus dem Wege gehen, weil das Siebengestirn, so lange der Kukuk ruft, nicht sichtbar ist. Das Sprichwort erinnert an die Sage oder ist vielmehr der übrige Rest derselben, dass die Frau des Kukuks mit ihren Töchtern an den Himmel als Siebengestirn versetzt worden sei.

*435 Se läwt mit 'nander as Katt un Hund. *(Rastede.)* — *Firmenich, III*, 29, 111; für *Holstein*: *Schütze, II*, 236; *Bueren*, 909.
Frz.: Ils sont dans cette maison comme rats en paille. *(Lendroy, 1122.)*

*436 Se leaba wia d' Vögel im Hanfsoma. — *Nefflen*, 445.
Im Vollauf.

*437 Se lewe vom Profitt on föhre Staat vom Bedrêge. *(Dönhofstädt im Kreise Rastenburg.)*

*438 Se liewen wä de Schweng (Schweine) äm Acker[1]. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, V*, 174, 141.
[1]) D. h. in den Eicheln, in der Eichelmast. Aeckern bezeichnet in der ältern Sprache die Frucht der Eiche und Buche. *(Grimm, I, 173.)*

*439 Si lebed wie d' Kessler. — *Sutermeister*, 98.

*440 Sie leben in dulci jubilo (oder: lustig im wilden Hallo) und thun doch als ässen sie Haferstroh.

Lat.: Qui curias simulant et Bacchanalia vivunt. *(Juvenal.)* *(Philippi, II,* 128; *Eiselein,* 268.)

*441 Sie leben in Saus und Braus und thun als ässen sie Haferstroh. — *Eiselein,* 268.

*442 Sie leben miteinander wie Turteltauben. — *Eiselein,* 606.

*443 Sie leben von einem Tag auf den andern.

*444 Sie leben von Rindenbrot und trinken Wein aus den Wolken.

*445 Sie leben wie Hund und Katze. — *Mayer, II,* 224; *Parömiakon,* 1276; *Hennig,* 119; *Frischbier,* 377; *Frischbier* [2], 1918.

In der Altmark: Läw'n as Katt un Hund. *(Danneil,* 96.) — Sehr uneinig.

Frz.: Vivre comme chien et chat. *(Leroux, II,* 281; *Lendroy,* 9.)

Holl.: Zij leven als katten en honden. *(Harrebomée, I,* 388 b.) — Zij leven met elkander als de kat met de muis.

Lat.: Mysorum ac Phrygum termini discreti sunt. *(Philippi, I,* 267.) — Vel serpentum major concordia. *(Seybold,* 622.)

*446 Sie leben wie Hund und Katz' in der Arche Noah.

„Diejenigen, die da leben wie Hunde und Katzen, die sind und werden bleiben Kinder der Seligkeit; aber sie müssen leben wie Hund und Katze in der Arche Noah, denn dazumal war die grösste Einigkeit unter ihnen und hat eins dem andern nicht einmal ein sauer Gesicht gezeigt." *(Abraham a Sancta Clara.)*

*447 Sie leben wie Mann und Frau zusammen.

Frz.: Ils sont à pot et à rôt. *(Lendroy,* 1234; *Kritzinger,* 553.)

*448 Sie leben wie Midian und Moab (Midjan un Móoew). — *Tendlau,* 24.

In steter Feindschaft wie die beiden arabischen Volksstämme. Der alte Jude sagte: „Frankreich und England waren von jeher Midjen un Moëv."

*449 Sie lebt von der Hand, auf der sie sitzt.

Engl.: She lives by love and lumps in corners. *(Bohn II,* 55.)

*450 So lebt man im Schlaraffenland. — *Eiselein,* 551.

*451 So wat lewt nig. *(Holst.)* — *Schütze, III,* 27.

*452 Su wos labt ne! *(Oberlausitz.)*

Ausdruck der Verwunderung, auch in der Bedeutung: Och meine Zeit, oder: Hättch gesoit.

*453 Wie lieweden as ûse Herrgott in Frankrîk. — *Lyra,* 79.

*454 Zu leben wissen.

Die Gesetze des Anstandes beobachten; auch, und vielleicht mehr, um zu sagen: es verstehen, sich das Leben durch Genüsse angenehm zu machen, zu wissen was gut schmeckt.

*455 Zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel. — *Braun, I,* 2195.

Lebender.

1 Besser dem Lebenden einen Bissen, als dem Todten ein weiches Kissen.

Die Russen: Lieber den Lebenden ein Lächeln als den Todten tausend Thränen. *(Altmann VI,* 482.) Aber sie klagen auch sehr richtig: Den Lebenden kränzt man kaum, die Todten möchte man krönen. *(Altmann VI,* 482.) Und die Jakuten klagen: Den Lebenden versagt man ein Bret, den Todten wird ein ganzer Kasten gegeben. Die Perser empfehlen: Den Lebenden Häuser, den Todten Gräber.

2 Der Lebende gibt keine Erbschichtung. — *Graf,* 184, 17.

Vor des Erblassers Tode ist keine Erbschaft denkbar. „De lewendige Deid nene Erbschichtinge." *(Normann,* 159, 123.)

3 Die Lebenden müssen die Todten begraben.

Holl.: Met de levenden begraaft men de dooden. *(Harrebomée, II,* 20; *Bohn I,* 334.)

4 Man soll an keinem Lebenden verzweifeln.

Dän.: Man skal ei mistvivle om nogen levende. *(Prov. dan.,* 416.)

5 Mit den Lebenden kann man hausen, mit den Todten kann man's nimmer. *(Weingarten.)* — *Birlinger,* 334.

Engl.: We must live by the quick and not by the dead. *(Bohn II,* 127.)

6 Niemand kann einen Lebenden erben. — *Graf,* 184, 16.

Es kann sich daher auch niemand sein Erbtheil herausgeben lassen. (S. Erben 7.)

7 Nur der Lebende hat Recht.

Die Russen: Der Lebende ist im Recht vor dem Todten. *(Altmann V,* 110.) Ferner: Der Lebende hat keinen Grabhügel. *(Altmann V,* 70.) Und: Die unter den Gräbern liegen, müssen stumm bleiben für die, die über den Gräbern ihrer lachen. *(Altmann VI,* 478.)

Böhm.: Živí se všeho dočekají, a mrtví doleží. *(Čelakovsky,* 262.)

Dän.: Jeg holder med de levende, de lærde med de døde. *(Prov. dan.,* 298.)

Frz.: Les absens ont tort. *(Venedey,* 131.)

8 Unter den Lebenden vergisst man die Todten.

Holl.: Men zal met de levenden de dooden vergeten. *(Harrebomée, II,* 20.)

Lebendig.

Wer lebendig ist, der fürchtet den Tod. — *Eiselein,* 615.

Lebendige.

1 Den Lebendigen Fried, den Verstorbenen (Todten) die Ruhe. — *Petri, II,* 78; *Lehmann, II,* 60, 69.

2 Den lebendigen helt man lieb vnd werth, wenn er todt ist, tritt man jhn in die Erd. — *Petri, II,* 78.

3 Halt es mit den lebendigen. — *Franck, II,* 114 b; *Gruter, I,* 47; *Petri, I,* 369; *Lehmann,* 852, 3; *Eiselein,* 415; *Simrock,* 6266; *Reinsberg IV,* 10.

Lat.: Vivorum oportet meminisse. *(Eiselein,* 415.)

4 Ich halte es mit den Lebendigen, die Gelehrten mit den Todten.

5 Me muess wider mit de Läbige huse. — *Sutermeister,* 13.

Holl.: Met den levende zal men het land behouden. *(Harrebomée, II,* 20.)

Lebendiges.

1 Das Lebendige legen auf'n Todten. *(Jüd.-deutsch. Warschau.)*

Das Lebendige für das Todte wagen, Gewisses für Ungewisses geben.

*2 Ich muss dem Dinge aufs Lebendige kommen. — *Holtei, Eselsfresser, I,* 196.

D. h. auf den Grund.

*3 Er will nischt (nicht) léigen das Lebendige auf dem Todten. *(Jüd.-deutsch. Brody.)*

Er will auf Ungewisses hin keine Ausgaben machen.

Lebenlang.

Dein Lebenlang denk' an den, der dir Salz gegeben hat.

Lebensart.

1 Ich habe eine gesunde Lebensart, sagte der Landstand, ich mache eine Motion nach der andern.

2 Juchhe, Lebensôrt, Hemd ût de Büx, seggen de Holstêner. — *Hoefer,* 447.

Lebensfaden.

*1 Den Lebensfaden zerreissen. — *Braun, I,* 2497.

*2 Einem den Lebensfaden abschneiden (entzweihauen). — *Eiselein,* 414.

*3 Sein Lebensfaden ist abgesponnen.

*4 Ueber den Lebensfaden hinaus. — *Eiselein,* 414.

Lat.: Ultra linum. *(Eiselein,* 414.)

Lebenslauf.

*1 Den Lebenslauf des Esels erzählen. *(Altgriech.)*

Von abgeschmackten und lächerlichen Erzählungen, albernem Geschwätz.

*2 Seinen Lebenslauf beim Dill erzählen.

Von einem Filze, der nichts Gescheites auf den Tisch bringt, um aber das Mahl nicht ganz nüchtern zu lassen, einige Schnacken als Würze erzählt, um den Gästen die Gedanken ans Essen zu beschwichtigen.

Lebenslicht.

*Einem das Lebenslicht ausblasen.

Licht, Lampe und Kerze, sagt *Rochholz (Schweizersagen aus dem Aargau, I,* 349), sind deutsche Sinnbilder der Seele, wie das glimmende Docht in der Meleagersage. In der Mark heisst es *(Haupt, Zeitschrift, IV,* 390), jeder Mensch habe sein Licht am Himmel, und wenn er stirbt, gehe es aus. In Kremsmünster sagt man warnend, man solle in sternhellen Nächten nicht zu lange zum Himmel blicken, es könne sich sonst treffen, dass man seinen eigenen Stern ersehe, bei dessen Anblick man dann todt zu Boden niederfallen würde. (Vgl. *Baumgarten, Progr.,* 5.)

Lebenslustiger.

*Dem Lebenslustigen einen goldenen Sarg versprechen. — *Altmann VI,* 523.

Lebensmittel.

*He kennt Lebensmittel. *(Mecklenburg.)*

Scherzhaft für: Er kennt Lebensart.

Leber.

1 De Lever de ward brâden bi Flackerfür un Strô, jung Mäten, nim kên ollen Mann, süst warst du nümmer frô. — *Deecke*, 4.

2 Heisse Leber macht kalten Beutel. — *Eiselein*, 416.

3 Leber öss vorn Weber, Plûz öss vorn Schutsch (Hund). *(Elbing.)*

*4 Der muss die Leber gessen han. — *Brandt, Nsch.*, 79; *Eiselein*, 416.

Er soll der schuldige Theil sein. „Wenn Reuter, Schreiber, greiffen an ein feisten, schlechten, bauwrischen Mann, der muss die Leber gesæn han." *(Kloster, I, 658.)*

Holl.: Hij heeft de lever gegeten. *(Harrebomée, II, 20.)*

Lat.: De fera comedisti.

*5 Eine gebratene Leber im Hundestall suchen.

*6 Er hat eine durstige Leber. — *Frommann, III*, 352.

Scherzhafte Entschuldigung jemandes, der gern und oft trinkt, als sei die Leber der Sitz des Durstes.

*7 Er hat eine weisse Leber.

So sagt man in Oberösterreich von einem Manne, dem vier Frauen sterben, die fünfte überlebt ihn. In Holland soll die Redensart auf einen Wollüstling angewandt werden: Hij leeft eene witte lever. *(Harrebomée, II, 21.)*

*8 Er hat etwas auf der Leber.

Ist sich eines Fehlers, einer Schuld, eines Unrechts bewusst.

*9 Er muss wol eine gewisse Leber haben. *(Kreis Nimptsch in Schlesien.)*

Von Leuten, die ein zähes Leben haben.

*10 Et äs em net äm de Liewer. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann, VI*, 173, 134.

Er ist übel gelaunt.

*11 Frisch von der Leber weg reden. — *Körte*, 3731; *Braun, I*, 2198.

Frei und ohne Scheu heraus. Verwandt: Kein Blatt vor den Mund nehmen. Das Herz auf der Zunge tragen. Das Kind beim rechten Namen nennen. Die Wahrheit rundheraus sagen. Reinen Wein einschenken.

Engl.: To call a spade a spade.

Frz.: C'est un homme qui n'a ni si, ni mais. — C'est un Jean bouche d'or. — C'est un homme tout rond. — D'autrui cuir large courroie. — Déclarer haut et clair. — Il a le coeur sur les lèvres. — Il appelle un chat un chat. — Il ne fait point la petite bouche. — Il ne va pas par trente-six chemins. *(Masson, 370.)*

Lat.: Dicere id, quod res est. — Ficus ficus, ligonem ligonem vocat. — Vela dare indignationi. *(Masson, 370.)*

Holl.: Hij spreekt vrij weg van de lever. *(Harrebomée, II, 21.)*

*12 Ha hiät 'ne dröge Liäwer. *(Iserlohn.)* — *Woeste*, 83, 50.

Er hat ein trocken Leben. Leidet an grossem Durst, trinket gern.

Holl.: Hij heeft eene drooge lever. *(Harrebomée, II, 20.)*

*13 He sprekt fresch van de Lewer wie Hendrek Wewer. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 406, 356.

*14 Ich hab' em de Leber geschleimt. — *Tendlau*, 404; *Kehrein*, 258.

Die Leviten gelesen, einen derben Verweis gegeben.

*15 'S isch öppis über d' Läbere g'kroche. *(Solothurn.)* — *Schild*, 86, 332.

Er hat üble Laune.

*16 Seine Leber ist nicht rein.

Holl.: Hij heeft wat op zijne lever. — Hij is niet zuiver op de lever. *(Harrebomée, II, 21.)*

*17 Wos is'n denn iba 's Lebadl glafen. *(Steiermark.)* — *Firmenich, II*, 770, 168.

Leberfarb.

Ich sahe wol: yhr wurdet auch eins teyls leberfarb. — *Agricola I*, 616.

Wer über etwas Ungewöhnliches erschrickt.

Leberkraut.

Wenn's Leberkraut blüht, soll man Gerste säen.

Leberlein.

*1 Er soll das Leberle gefressen han. — *Fischart, Flöhh.*

„Aber ich bin vnschuldig dessen, noch muss das Leberle ich han gessen, vnd muss gethan han die gröst schmach; ich muss allein haar lassen gar." *(Kloster, X, 773.)*

*2 Es ist ihm etwas über's Leberli kriese. *(Augsburg.)* — *Klein, I*, 275.

Lat.: Atra bilis ipsum agitat.

*3 Um's Leaberle rum schwätze. *(Oberschwaben.)*

Ob die Redensart auf das Märchen vom Schwaben, der das Leberlein gefressen hat, hindeutet? (Vgl. *Bechstein's Märchenbuch.)*

Leberweiss.

*Er ist leberweiss.

D. i. feig.

Lebewohl.

1 Lebewohl, sagte der Pfaff zum Diebe, als er gehängt werden sollte.

Engl.: Fare well, and be hanged; friends must part. *(Bohn II, 159.)*

*2 Einem ein langes Lebewohl sagen. — *Eiselein*, 414.

Für immer von ihm Abschied nehmen (sterben).

Lat.: Longum valere jussit. *(Eiselein, 414.)*

Lebkuchen.

Wer sich vmb ein Lebkuchen pfeffern lasst, verdient, dass man jhm einen Weihnachtsfladen schenkt. — *Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 370.

Lebmund.

Was dem Lebmund anekelt, behagt dem Schlingfried.

Wer Hunger hat, dem schmeckt die einfachste schlechteste Nahrung; der verwöhnte Gaumen findet das Beste nicht wohlschmeckend genug. Lebmund = Feinzüngler, Leckermaul, Sybarit.

Lebtage.

1 So was hab' ich mein Lebtag nicht gesehen, sagte der schwarze Christoph, als er auf dem Schaffot stand.

Holl.: Daar sta ik na fraai te kijken (te prijken), zei Hans, en hij stond op het schavot te pronk. *(Harrebomée, I, 284.)*

2 Man es zeläeve net su alt für ze liern, saht et ol Wif, do lieret se noch hexe. *(Niederrhein.)*

Man ist sein Lebtage nicht zu alt zum Lernen, sagte ein altes Weib, da lernte sie noch hexen.

3 Unser Lebtag haben Bettler Läuse und Hunde Flöhe.

4 Wilt dein lebtag wol leben, so thu dich in ein kloster begeben. — *Gruter, III*, 14.

*5 Je, hoab ich oulle mên Labtage gesahn. — *Gomolcke*, 466.

*6 Mein Löbta! — *Lindermayr.*

Auch: All mein Lebtage! Ausruf der Verwunderung und des Erstaunens.

Lech.

Dat harr lêch (böse, übel) wârden künnt, see de Bûr, as de Bull em de Bûk upschlitzt harr un he starben wull. *(Hamburg.)* — *Hoefer*, 122.

Lecherer.

Lecherer seind des Teufels Hecheler. — *Agricola II*, 12.

Leck.

1 Ein kleiner Leck versenkt ein gross Schiff. — *Lohrengel, I*, 231; *Parömiakon*, 3246; *Reinsberg III*, 124.

Frz.: Il ne faut qu'une voie d'eau pour submerger un vaisseau. *(Cahier, 590.)*

2 Ein kleines Leck macht ein grosses Schiff sinken, sagt der arme Richard.

Auch russisch *Altmann VI*, 388.

Holl.: Een klein lek doet een groot schip zinken. *(Harrebomée, II, 15.)*

3 Je kleiner der Leck, desto langsamer sinkt das Schiff.

Aber es sinkt doch und endlich versinkt's.

*4 Das Leck ist leicht (schon noch) zu stopfen.

Holl.: Hij zal het lek wel stoppen. *(Harrebomée, II, 15.)*

*5 Das Leck ist nicht zu stopfen.

Holl.: Dat lek is niet te stoppen. *(Harrebomée, II, 15.)*

Leckegern.

Leckegern und Schmeckegut sind übermorgen armes Blut.

Lecken.

*1 Aen Lacken un Scho'm bieten. *(Oberharz.)* — *Lohrengel, II*, 7.

Einem Lecken und Schaben bieten.

*2 Einem einen Lecken anhängen. — *Klein, I*, 276.

Ihm einen Schaden zufügen.

Lecken.

1 Das viele Lecken (Küssen) setzt blaue Flecken. *Frischbier*[2], 2371.

2 Eerst Licken un Slabben (Sönen un Flabben), dann Hauen un Krabben. — *Eichwald*, 1138; *Frommann, IV*, 388, 451; *Hauskalender, III.*

3 Es ist besser zu lecken als zu beissen. — *Winckler, VI,* 36.

4 Leck mek im Mase, segt Hase. Womidde? segt Quidde. Mit der Tunge, segt Runge. Dat dau man, segt Naumann. Man stille, segt Hille. — *Hoefer,* 64[a].
Zusammenstellung der Namen verschiedener Kutscher in Braunschweig und sprichwörtlich in Stallkreisen.

5 Leck' mir den Arsch, ist auch ein Tanz. — *Frischbier*[2], 128.

6 Lecke mich, ich lecke dich.

7 Lecken und Kratzen sind Nachbarn.
Frz.: Qui peut lécher, peut mordre. *(Cahier,* 936.*)*
Span.: Entrar lamiendo y salir mordiendo. *(Cahier,* 3485.*)*

8 Licken kannst du meck, aber mit'n Hörn most meck ut'n Mase bliben, sä' de ostfreische Bûer. *(Hildesheim.)* — *Hoefer,* 118.

9 Mit Licken un mit Slicken deit man nicks beschicken. — *Diermissen,* 75.

10 Vam Lecken kümmt de Ruie an 't Lêerfrätten. *(Sauerland.)*

11 Vom Lecken kommen Kinder ans Essen. *(Sauerland.)*
Aus kleinen Fehlern werden grosse.

12 Vom Lecken wird keiner fett. — *Frischbier*[2], 2572.

13 Von Lecken up den Lippen kommt Freundschaft under de Schlippen. *(Brandenburg.)*

14 Vorn lecken, hinten kratzen ist die Weise falscher Katzen.
Lat.: Altera manu fert lapidem, panem ostentat altera. *(Plautus.) (Binder II,* 138; *Faselius,* 11; *Wiegand,* 690; *Philippi, I,* 199; *Seybold,* 20.*)*

15 Wer geit lecken, muss og den Desch decken. — *Weyden, II,* 5.

16 Wo es was zu lecken gibt, da gibt's auch Bienen. — *Parömiakon,* 1245.

*17 Der hat schon oft daran geleckt und noch nichts abgeleckt.
Versucht, bei irgendetwas zu gewinnen und ist immer leer dabei ausgegangen; hat schon oft in die Lotterie gesetzt und vergeblich auf einen Gewinn gehofft.

*18 Emm leckt de Näs' wie e Hochtietsdos'. *(Königsberg.)*
Zur Bezeichnung eines sehr starken Schnupfers.

*19 Er leckt die Finger danach. — *Frischbier*[2], 2373.

*20 Er leckt sich wie der Hund, wenn er die Wurst gefressen.

*21 Er leckt wider den Stachel.

*22 Er leckt wie Lemke Möchel er Dwerg. *(Bartenstein.)*

*23 Es leckt ihm in die Bude. — *Frischbier*[2], 2374.

*24 Hei löckt wie Lemke Möchel nau Dwarg. — *Frischbier*[2], 452.

*25 Leck mi wan i hibs bin, den brûchst niena an'z'fohn. — *Sutermeister,* 22.
In diesem Sinne (s. Ellenbogen 6) sind a. a. O. noch folgende Redensarten beigefügt: Kumm mer z' Tanz! Kumm mer a d' Kilbi! Kumm mer won i meine! Kumm mer hinnen ume! Kumm mer, won i hübsch bi. Blôs mer i d' Schue, won i hübsch bi. Blôs mer Aesche! Blôsed is d' Lüt d' Aesche.

*26 Leck mi öm Nârsch, dat öss beter wie e Geröcht Fösch.
Engl.: Learn to lick betimes; you know not whose tail you may get. *(Bohn II,* 110.*)*

*27 Leck mich im Ârsche es â e Lied. *(Henneberg.)* — *Frommann, II,* 411, 121.

*28 Leck mich im Arsche, siehst a mein Heirathsgut. *(Rott-Thal.)*

*29 Leck' mich im Arsche und beiss mich nicht. — *Weinhold,* 6.

30 Leck' mich im — Rücken. — *Eiselein,* 420.
Für besondere Fälle des Anstandes und der Höflichkeit.

*31 Leck' mich zu Krakau und blas' mich nach Warschau.
Aus dem Kreise wandernder Handwerksburschen.

*32 Leck' mich zu Patschke [1], da ist's nicht weit ins Kaiserliche. — *Weinhold.*
[1]) Patschkau, eine schlesische, unweit der österreichischen Grenze liegende Stadt.

*33 Leck oich der Gêer. — *Gomolcke,* 717.

*34 Leckt mich doch bei — Krakau, sagte der Bursch, als er Soldat werden sollte. *(Oberlausitz.)*

*35 Lick mich in de Ficke, 't is Zucker drinn west. (S. Ellenbogen 6.) *(Lehrte bei Braunschweig.)*

*36 Löck du de Pogg öm Arsch, de heft kein Zagel. *(Preussen.)*

*37 Löck du doch de Katt öm Arsch, denn böst Katersch Schwager. *(Preussen.)*

*38 Löck mi bi Dag em Arsch, denn brûkst du kein Licht. — *Frischbier*[2], 2377.

*39 Löck mi doch man nich möt Gewalt öm Nârsch, kömmst bi Gelegenheit darto. *(Kreuzburg.)* — *Frischbier*[2], 2378.
Gegen allzu grosse Liebenswürdigkeit. (S. Kriechen 11 und Arsch 67.)

*40 Sie lecken Salz, das ihnen zu Galle wird.

*41 Vornen lecken vnnd hinden kratzen. — *Franck, II,* 12[a].
„Also reden wir gut sprichwörtisch, wann man eim guts vnder augen vnnd den wolff auff den rucken setzt. Die Lateiner sprechen: Einen nebel, rauch oder schelmen für die augen ziehen. In einer handt brot, vnnd in der andern steine halten. Wir teutschen sagen auch: Lach mich an vnd gib mich hin, ist ietz der welt sinn."

Lecker.

1 Lecker, lecker, säd' Kasten Voss, un hadd Rosinen in Syrop stippt.

2 Se sünt lütjet, man lecker, segt de Emder Gröntebur. *(Ostfries.)*

Lecker (Subst.).

1 Lecker auss der küchen. — *Gruter, III,* 62; *Petri, II,* 436; *Lehmann, II,* 378, 26; *Simrock,* 6270.

2 Noch ist kein Lecker so klein, er wil haben ein Weib allein. — *Petri, II,* 362.

3 So viel Lecker, so viel Geschmäcker.

*4 Dar steit em de Lecker na. — *Eichwald,* 638; *Dähnert,* 373[a].
Darnach sehnt er sich, das hätte er gar zu gern. Lecker = die Begierde nach guter Kost oder andern angenehmen Dingen.

*5 Ick musste mi den Lecker man vergân laten. — *Dähnert,* 273[a].
Ich bekam von den guten Bissen nichts.

*6 Sich den Lecker stillen (verbrennen, vergehen lassen). — *Frischbier*[2], 2379.

Leckerbissen.

1 Für Leckerbissen ist immer Raum.

2 Ich liebe nicht die Leckerbissen, sagte Hans, und sollte den Pantoffel küssen.
Ob hier ein geschichtlicher Vorgang zu Grunde liegt? Als man in Rom Johann II. von Sagan bemerkte, dass er als Fürst die Ehre haben könne, Sr. Heiligkeit den Pantoffel zu küssen, antwortete er: „Nach solchen Leckerbissen habe ich gar keinen Appetit." *(Schles. Geschichts- und Anekdoten-Almanach,* Berlin 1820, 248.*)*

3 Wer Leckerbissen über drei Gassen riecht, der hat gern Gäste in anderer Leute Häusern. — *Sailer,* 164.

*4 Einem Leckerbissen versprechen und ihm schimmlig Brot bieten.
Böhm.: Lahůdky zjednají, že i chleba nedají. *(Čelakovsky,* 60.*)*

Leckerei.

1 Es ist eine üble Leckerei, wird die Zunge wund dabei.
Dän.: Ond lyste-mad som giør tungen saar. *(Prov. dan.,* 131.*)*

2 Leckerei zieht Krankheit herbei.
Dän.: Lekkerhed er sygdoms moder. *(Prov. dan.,* 381.*)*

3 Leckereien sind theure Kost.
It.: Il caro prezzo fà passar la gola. *(Pazzaglia,* 157, 2.*)*

4 Wo anfacht leckerey (oder buberey), da wil der mönch der ander davon sein. — *Pauli, Schimpff,* XII[a].
„Es war einmal ein Cardinal, der hat ein ordensmann zu einem caplan, der war jhm lieb. Auff einmal stundt der mönch vor dem herren vor dem Tisch. Da sprach der Herr zu dem Caplan also: Quidquid agit mundus, monachus vult esse secundus, id est: Wan anfacht leckerey, da wil der mönch der ander sein. Der Mönch sprach: Mein würdiger Herr, nit also: Er wil der erst sein, nit der ander."

Leckerig.

*Leckrig wie e Eidass (Ardass). *(Samland.)*
Leckerig wie eine Eidechse.

Leckerjan.

Der Leckerjan wird Bettelmann.

Leckerkehle.

Leckerkelen kosten viel. — *Petri, II,* 436.

Leckermaul.

1 Sei kein Leckermaul, der kaute an einem Pflugrade und meinte, es sei ein Butterkringel. — *Simrock*, 6271; *Grenzboten* (Leipzig 1864), Nr. 52, S. 501.
Im allgemeinen wôl von starken Verwechselungen und argen Selbsttäuschungen. *Rochholz* führt das mir sonst noch nirgend vorgekommene Sprichwort in seinem Artikel: *Wie Weihnachten und Neujahr in der Schweiz gefeiert wird*, an. Die Zusammenstellung von Butterkringel und Pflugrad in dem Sprichwort erscheint keineswegs willkürlich und zufällig, wenn man den Verfasser in seiner Deutung der Volksbräuche in jener Festzeit gefolgt ist. Er zeigt, dass Brezen (Präzeln), Kringeln, Eierringe und Brodrädchen Gebildbrote (Backwerke, die eine Idee darstellen, von einer Vorstellung ein Bild geben) der Sonnenwendezeit sind. Das Reiftreiben der Knaben, das Wagenrad, was noch vor Sonnenuntergang in einen Ort hineingerollt wird, das Rad was man dem Storch zum Nest unterbreitet, beziehen sich darauf. Und so sagt *Rochholz*: „Wer unter der Form unserer Kringel u. s. w. das gesehen hätte, was sie ursprünglich wirklich waren, gesalzene oder gezuckerte braune oder farbige Gebildbrote der Sonnenwendezeit, der wäre ein ausgemachter Hinderstzuvörderst gewesen. Man hätte ihm mit einem Sprichwort vorhöhnen zu können gemeint, dessen wirklicher Sinn doch ebenso wenig wie diese beschriebenen Feste begriffen war: Sei kein u. s. w." (Vgl. auch in der *Illustr. Zeitung*, Leipzig vom 4. April 1868, den Artikel *Osterbrote.)*

*2 Er ist kein Leckermaul, er isst aber gern was Gutes.
Holl.: Hij is niet lekker, maar wat wel smaakt, dat mag hij gaarne. *(Harrebomée, II,* 16.)

*3 Er ist kein Leckermaul, frisst auch roh und faul. — *Eiselein*, 420; *Simrock*, 6272.

Leckerzahn.

Leckertän, magst ôk gröne Sêp[1]? *(Holst.)*
[1]) Grüne Seife. — Bei *Diermissen* (327) mit dem Zusatz: „As fallt, so êt ik't, sä' Ulenspegel." Zu einem, der bald dies, bald das nicht mag. — Leckermûl, Leckertân, Leckertunge sind Spott- und Schimpfnamen auf einen, der immer Begierde nach ausgesuchten und wohlschmeckenden Dingen hat. (Vgl. *Dähnert*, 273[a].)

Leckmûlen.

*1 He leckmûlt ass Lemke's Bock na'm Arftenstroh. *(Danziger Nehrung.)* — *Frischbier*[2], 2380.

*2 He löckmûlt wie de domnausche Stadtboll. — *Frischbier*[2], 2381.
Die Domnauer sahen zur Zeit, als sie noch ein Stadtthor hatten, auf demselben viel Gras wachsen. Sie dachten, es sei schade um das schöne Gras dort oben, nahmen daher den Stadtbullen, warfen ihm eine Schlinge um den Hals und zogen ihn aufs Thor hinauf, damit er dort das Gras abweide. Dem Erstickungstode nahe streckte der Stier die Zunge zum Rachen heraus. Da riefen die Domnauer: „Seht, seht, nun leckmault er schon darauf."

*3 Hei löckmûlt wie Lemke Möchel (Lipp) nau Dwarg. *(Natangen.)* — *Frischbier*[2], 2376.

Lection.

1 De Lexen sal men vakn repeteren.
Die Lection soll man oft wiederholen.
Lat.: Intellecta semel decies repetenda puellis. *(Tunn.,* 1343.) — Lectio, quae placuit, decies repetita placebit. *(Horaz.)*

2 Ein jeder lerne seine Lection, so wird es wol im Hause (im Hertzen vnd im Gewissen) stohn. — *Herberger, I,* 144; *Eyering, II,* 123.
Frz.: Chacun ira au moulin avec son propre sac. — Que chacun passe son métier, et les vaches seront bien gardées.

*3 Einem die Lection lesen. (S. Text.) — *Theatrum Diabolorum*, 229; *Mathesy, I,* 113[b].
Frz.: Chanter sa leçon, sa note à quelqu'un. *(Kritzinger,* 122[a].)

*4 Er hat diese Lection verdient.
Es geschieht ihm ganz recht.
Frz.: C'est pain bénit. *(Lendroy,* 1138.)

*5 Er hat seine Lection bekommen.
In Pommern: He hett ene Lexe kregen. *(Dähnert,* 276[a].) Einen derben Verweis.

*6 He wêt sin Lex. *(Holst.)* — *Schütze, III,* 29.
Er weiss, was aufgegeben wurde.

*7 Hei kann seine Leckse van buten as de Hahne. *(Sauerland.)*
Er kann seine Lection auswendig wie der Hahn.
Holl.: Hij kent zijne les van buiten. *(Harrebomée, II,* 17.)

*8 Seine Lection am Schnürchen können.
Frz.: Savoir sa leçon sur le bout du doigt.

*9 Sine Lex nich weten. — *Dähnert*, 276[a].
Bei Anlässen, da man zeigen soll, was man weiss; schlecht bestehen.

Ledache.

*'S ies a rechter grober Ledache. — *Robinson*, 612.

Lêde.

*He sall min Lêde[1] nig weder betreden. — *Schütze, III,* 19.
[1]) Schwelle. — Nicht mehr in mein Haus treten.

Leder.

1 Altes Leder will viel Schmiere.
Dän.: Gammel lædder vil have meget smøre. *(Prov. dan.,* 371.)

2 Am leder lernt der Hund endlich das kalb gar essen. — *Henisch*, 888, 56; *Petri, II,* 13.

3 Aus eines andern Leder ist gut Schu machen. — *Eyering, I,* 148.

4 Aus eines andern Leder kann man breite Gürtel schneiden. — *Winckler, XII,* 41.
Böhm.: Z cizí kůže dobře jest široký řemen krájeti. *(Čelakovsky,* 183.)
Lat.: De alieno ludis corio. *(Philippi, I,* 111; *Tappius,* 104[a].)

5 Aus fremdem (gestohlenem) Leder ist gut Riemen schneiden. — *Pistor., VI,* 75; *Simrock*, 6275; *Kern*, 3732; *Lohrengel, I,* 64; *Braun, I,* 2201.
Mit fremdem Gut freigebig sein. Die Litauer: Aus fremdem Fell ist wolfeil breite Sandalen schneiden. Die Esten: Wenn eine fremde Haut vor ihm liegt, so schneidet er wol zwei grosse Riemen; aus seiner eigenen schneidet er kein Riemchen. *(Reinsberg IV,* 98.)
Frz.: Faire du cuir d'autrui large courroie. *(Bohn II,* 18; *Lendroy*, 522; *Cahier*, 152; *Kritzinger*, 184[a].)
Holl.: Het is goed snijden riemen uit eens andermans leêr. *(Bohn II,* 324.) — Van een anders leêr is goed riemen snijden. *(Bohn II,* 340.)
It.: Del corio d'altrui si fan larghe stringhe. *(Bohn II,* 91.)
Lat.: Alienum tergus in latas dissecare corrigias. *(Philippi, I,* 19.) — De alieno liberalis. *(Seybold,* 114.)
Lit.: Isz swetimós Skurós ne Iszkada részt.
Schwed.: Got skära breda remnar af annars hud. *(Grubb,* 248.)
Span.: De cuero ageno correas largas. *(Bohn II,* 211.) — De piel agena larga la correa. *(Bohn II,* 212.)

6 Aus fremdem Leder schneiden ist keine Schande.

7 Aus kurzem Leder kann man keine langen Riemen schneiden. — *Altmann VI,* 453.

8 Auss bösem Leder macht man kein gute Schuh. — *Lehmann*, 509, 7.

9 Böss leder, böss schueh. — *Nas*, 72[b].

10 Böss Leder, böss Wahre zu Peltzen. — *Petri, II,* 51.

11 Das Leder stelen vnd die Schuch vmb Gottes Willen geben ist ein schlechter Gottesdienst. — *Petri, II,* 67.

12 Dat geit Lêr (Ledder) um Lêr (Ledder), brüdst (oder: sleist) du mi, ik brüde (sla) di wêr (wedder). *(Ostfries.)* — *Bueren*, 93; *Eichwald*, 1160; *Frommann, II,* 543, 199; *Goldschmidt*, 95; *Richey*, 149; *Deecke*, 10; *Hauskalender, I;* für *Oldenburg*: *Firmenich, I,* 232, 1; für *Pommern*: *Dähnert*, 270[a]; *hochdeutsch* bei *Körte*, 3737; *Reinsberg III,* 56.
Wie du mir, so ich dir. In Rendsburg: Leerer um Leerer.
Holl.: Leêr om leêr, sla je mij, ik sla je weêr. *(Harrebomée, II,* 12.)

13 Ein Leder gibt dem andern nach.
Böhm.: Kůže kůži povolí. *(Čelakovsky,* 38.)

14 Ein ungegerbt Leder wird nicht wohl verkauft.
Kinder ohne gute Erziehung finden nicht leicht ein Unterkommen.

15 Es ist ein Leder, sagte der Kerl, und küsste die Magd auf den Arsch statt auf den Mund.

16 Es wird nicht aus allem Leder Juchten gemacht. — *Altmann V,* 117.

17 Et is kein Lear säu hart, et niemt Smear an. *(Westf.)*
Im Bezug auf Bestechlichkeit.

18 Fremdes Leder schneiden ist wohlfeil.

19 Frisch vom Leder ist halb gewonnen (gefochten). — *Lehmann, II*, 173, 33; *Körte*, 3733; *Simrock*, 6277; *Braun, I*, 2200.

20 Gut Leder dehnt sich.
Engl.: Raw leather will stretch. *(Bohn II, 127.)*

21 Gut Leder dehnt sich, sagte die Dirne, als sie morgens vom Tanz kam.

22 Je dicker das Leder, je leichter es bricht.

23 Leder fressen lernt Hündchen am Riemen. — *Lohrengel, I*, 469.

24 Leder will gegerbt sein.

25 Man flicke ein altes leder wie man wil, so bleibt's doch alt leder. — *Petri, II*, 446; *Gaal*, 1080.

26 Man soll nicht das Leder stehlen und die Schuhe um Gottes willen vergeben. — *Pistor., VI*, 16; *Graf*, 286, 30.

27 Niemand kann auss bösem Leder gute Schuh machen. — *Petri, II*, 495.

28 'S Läder wird wolfel, d' Kälber strecket si. — *Sutermeister*, 70.
Von denen, die sich auf unziemliche Art und Weise dehnen und strecken, sich's gar zu bequem machen und den Anstand in ihren Stellungen ganz vergessen.
Frz.: Le cuir sera à bon marché, les veaux s'étendent. *(Kritzinger*, 290^{a}.)
Holl.: Het leêr zal goedkoop worden, de kalveren rekken zich uit. *(Harrebomée, II*, 12.)

29 Schlechtes Leder, schlechte Schuhe. — *Körte*, 3734; *Gaal*, 1079; *Simrock*, 6273; *Braun, I*, 2199; *Reinsberg III*, 62.
Dän.: Af ondt leder gjøres slemme skoe. — Af grovt garn, grovt lærret. *(Prov. dan.*, 378.)
It.: Di mal erba non si fa buon fieno. *(Gaal*, 1079.)

30 Ût Andermanns Lêer es gud Riemen schniën. *(Meurs.)* — *Firmenich, I*, 401, 57; für *Ovelgönne*: *Firmenich, III*, 25, 26; für *Gladbach, III*, 516, 42; *ostfriesisch* bei *Bueren*, 1188; *Eichwald*, 1161.
In Pommern: Ut andrer Lüde Ledder is gôd Reme sniden. *(Dähnert*, 270^{a}.)

31 Ût fremmen Leder is gaud Reimen snien. — *Schambach, II*, 385.
Aus anderer Leute Kasten ist es leicht mildthätig und freigebig zu sein. (S. Beutel 6—9.)

32 Von eins andern leder ist gut schuch schneiden. — *Tappius*, 104^{b}.

33 Von geschmirtem leder scheidt der hundt nit gern. — *Franck, II*, 70^{a}; *Gruter, I*, 70; *Petri, II*, 580; *Lehmann, II*, 793, 138; *Tappius*, 84^{a}; *Sutor*, 151; *Eiselein*, 329; *Simrock*, 6276.

34 Von hartem Leder kann man keine weichen Schuhe machen. — *Altmann VI*, 479.

35 Vth (van) eins anderen leder is gut breide riemen snyden. — *Tappius*, 104^{b}.

36 Wäre das Leder breit genug, so dürft's der Schuster nicht zwicken.
„Wäre das Leder bereit genug, so dörffts der Schuster nicht in Zänen vmbziehen. *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 64.)

37 Wéi dat Lêer hält, is säu schüllig äs de Déiw. *(Sauerland.)*

38 Wenn das Leder nicht zu Pantoffeln reicht, so schneide keine Stiefeln zu.

39 Wenn man vom Leder spricht, so erschrickt das Kalb.
Die Russen: Wenn man vom Leder spricht, läuft es dem Kalbe kalt über den Rücken. *(Altmann V*, 92.)

40 Wer Leder gerbt, der soll nicht Schuhe machen. — *Graf*, 503, 132.
Seitdem sich die einzelnen Innungen und Zünfte abgeschlossen, war die Vereinigung mehrerer Gewerbe in Einer Hand regelmässig untersagt. Wer braut, darf nicht backen, wer gerbt, nicht schustern, wer schustert, nicht gerben.
Mhd.: Wer ledder gerwert, der sal nicht schu machen unde der schumacher sal nicht gerwen. *(Ortloff, V*, 7, 1.)

41 Wer Leder schneiden sieht, möchte auch gern einen Riemen haben.
Holl.: Die leder ziet snijden, vraagt naar eenen riem. *(Harrebomée, II*, 11.)

42 Wer vom Leder einer Mönchsnase Winterstiefeln hätte; der möcht' getrost nach Austern fischen, denn sie würden kein Wasser fangen. — *Klosterspiegel*, 44, 15.

43 Willst du weich Leder, so gerbe die Häute brav.

44 Wo kein Leder ist, da gibt's keine Schuhe. — *Sutor*, 416.
Lat.: Causa debet praecedere effectum. *(Sutor*, 416.)

45 Wo man Leder schneidet, da will jeder einen Riemen haben.
Frz.: Qui cuir voit tailler, courroye en demande. *(Bohn II*, 49; *Leroux, II*, 294.)

*46 Das Leder beim Schuster, das Tuch beim Schneider kaufen.
Der Morgenländer sagt: Vom Kamel Disteln fordern. Die Perser: Einen Witwer um einen Ehemann bitten. Eisen vom Nadler kaufen. Die Russen: Beim Hunde nach den Kolatschen fragen. Rosen von der Brennnessel verlangen. Die Kahlen um eine Locke bitten. Die Böhmen: Talg am Sauerampfer suchen. *(Reinsberg IV*, 70.)

*47 Das Leder stehlen und die Schuhe um Gottes willen vergeben. — *Simrock*, 6274; *Körte*, 3735.
So wurde 1825 in Paris der grösste Theil der Pacht für die Spielbanken zur Unterstützung der Kirchen und Hospitäler verwandt. *(Zeitung für die elegante Welt*, Leipzig 1825, S. 1558.) Die Spanier: Das Schwein stehlen und die Füsse um Gottes willen geben. Sie stehlen das Schwein und geben die Füsse als Almosen. Die Basken: Unxo ist ein Almosengeber, er gibt den Armen die Füsse des gestohlenen Schweins. Die Czechen: Du bist freigebig wie der heilige Manota, welcher die Eier hart kochte und den Armen die Brühe (davon) gab. *(Reinsberg IV*, 100.)
Engl.: To steal the goose and give the giblets in alms.
Holl.: Ik stal het leêr, en geef de shoenen om Godswil. *(Harrebomée, II*, 12.)
Span.: Hurtar el puerco y dar los piés por Dios. *(Masson*, 44.)

*48 Dat Ledder stelen un armen Lüden Schô davan maken. — *Dähnert*, 270^{a}.
Mit gestohlenem Gute mildthätig sein.

*49 Einem auf dem Leder sitzen.
Holl.: Hij zal hem wel op 't leêr zitten. *(Harrebomée, II*, 12.)

*50 Einem das Leder gerben (versohlen, über das Leder kommen).
Ihn derb durchprügeln.

*51 Einem das Leder über die Ohren ziehen. — *Frischbier* [2], 2382.

*52 Einem dat Leader wasken. *(Westf.)*
Ihn derb prügeln.

*53 En Stück Ledder vun Minsch, wie en leddern Herrgott. — *Schütze, III*, 17.
Ein elender Mensch.

*54 Er hat sehr ungeschmeidig Leder zu schaben. — *Waldis, IV*, 67.

*55 Er ist nicht das Leder werth. — *Frischbier* [2], 2383.

*56 Er ist nicht vom Leder, sondern von der Feder.

*57 Er schneidet aus jedem Leder Riemen.

*58 Er würde gern das Leder fressen, weil er die Leplein so gierig verschlinget. — *Schottel*, 1119^{b}.

*59 Er zieht gleich (leicht) vom Leder.
Ist immer schlagfertig, kurz angebunden, geräth leicht in Zorn.
Frz.: La soutane de cet homme ne tient qu'à un bouton. — Son épée ne tient point dans son fourreau. *(Kritzinger*, 88 u. 281^{b}.)

*60 Gut Leder zum Maule haben.
Frz.: Avoir bon bec. — Avoir le bec bien affilé. *(Kritzinger*, 13^{a} u. 65^{b}.)

*61 Ich werde dir 's Leder lüften. *(Nordböhmen.)*
Androhung von Prügeln. (S. Kopf 592 u. 762.)

*62 Ick war di dat Ledder garwen. — *Dähnert*, 270^{a}.
Ich werde dich durchprügeln.

*63 Ick war di up't Ledder kamen. — *Dähnert*, 270^{a}.

*64 Is he von gûdem Ledder, su kummet he wol wedder. *(Holst.)* — *Richey*, 149; *Schütze, III*, 17; *Körte*, 3736; für *Pommern*: *Dähnert*, 270^{a}.
Ist der Schuldner ehrlich, so entläuft er mir nicht.

*65 Leder gerben. — *Agricola II*, 136.

*66 Man muss ihm hinder's Leder wischen.
„Daher komts, dass man sagt: ... es juckt jhm die Haut, man muss jhm gerben, man muss jhm mit eim Eychenen Flederwisch die Läus absträlen, man muss jhm hinders Leder wischen." *(Fischart, Gesch.*, in *Kloster, VIII*, 360.)
Lat.: Luditur de ipsius corio. *(Fischart, Gesch.)*

*67 Man muss ihm 's Leder gerben. *(Rottenburg.)*

*68 Na, ön dinem Ledder micht ök ok nig stöcke. — *Frischbier* [2], 2385.
Zu einem, der viel Sorge hat oder von Strafe bedroht ist.

*69 Sie sind beide eines Leders.
In dem Sinne: eines Schlages, über einen Leisten.
Frz.: Ils sont frappés à un même coin. (*Kritzinger*, 153[b].)
*70 'T is all so as dat Ledder is. — *Fr. Reuter, Ut mine Stromtid* (Wismar 1863), *II*, 47.
*71 Vom Leder ziehen. — *Herberger, I*, 810; *Eiselein*, 416; *Braun, I*, 2202.
Nämlich das Schwert aus der Scheide.
Holl.: Hij trekt van leêr. (*Harrebomée, II*, 12.)
*72 Was Leder und Zeug hält, laufen (fressen, arbeiten u. s. w.). — *Frischbier*[2], 2384.
*73 Wider einen vom Leder ziehen. — *Mathesy*, 356[b]; *Parömiakon*, 844.

Lederhose.
Lederhosen, das sind rechte Hosen. (*Schles.*)

Lederzeug.
*Ich werde ihm 's Lederzeug anstreichen. (*Böhmerwald.*)
Drohung.

Ledig.
1 Einmal ledig und los gefunden mag dess geniessen. — *Graf*, 479, 659.
Wer einmal richtet, der ist auf immer gerichtet. In Bremen: Ledich vnde loss ens gefunden mach dess geneten. (*Oelrichs*, 217.)
2 Ledig gehen kostet viel Lehrgeld. — *Körte*, 3779; *Simrock*, 6278; *Braun, I*, 2203.
3 Ledig — leidig. — *Fischart, Ehez.*, in *Kloster, X*, 561.
4 Ledig sein macht sündlich. — *Körte*, 3738; *Simrock*, 6279; *Venedey*, 94; *Braun, I*, 2204.
5 Ledig sein und ledig bleiben, z' Hängert gehn und doch nicht weiben. (*Schweiz.*)
Hängert = Menschengruppe, die sich des Zeitvertreibs wegen versammelt hat, auch soviel wie Besuch.
6 Twe leddig un imme drüdden nicks in. — *Dähnert*, 270.
Um Mangel an allen Orten auszudrücken.
7 Wär' ich noch ledig und hätt' ich kein Weib, so läg' mir die Predigt nicht hart auf dem Leib. — *Eiselein*, 416.
8 Wer ledig bleibt, erfreuet seine Mutter nicht. (S. Unehe.) — *Fischart, Ehez.*, in *Kloster, X*, 561.
*9 Dear bleibt au ledig wie der Gaissbock. (*Hohenstatt.*) — *Birlinger*, 774.
*10 Er bleibt ledig wie ein Kapuziner. — *Horn, Spinnstube*, 165.
*11 Er ist ledig, aber oho. — *Sutermeister*, 101.
*12 Er ist ledig bis of der erst Hoseknopf. — *Sutermeister*, 101.
*13 Leddig utgân. — *Dähnert*, 270[a].
Nichts bekommen.

Lediger.
*Den drieft ewer ok de Lëegen bei ein [1]. (*Meurs.*) — *Firmenich, I*, 406, 328.
[1]) Ledigen beieinander. — Um zu sagen, er geht müssig.

Lediggang.
1 Lediggang is des leidigen Düvels Hovetküssen. (*Holst.*) — *Schütze, III*, 17.
Müssiggang ist aller Laster Anfang.
2 Von 'n Lediggang het men nits. — *Schambach, II*, 391.
Vom Müssiggehen kann man nicht leben.

Ledigleben.
Lediglâbe, edellâbe. (*Henneberg.*) — *Frommann, II*, 408, 27.

Lee(seite).
*1 Einem auf die Lee werfen.
Ihm einige Vortheile absehen oder abgewinnen. Die Leeseite ist diejenige Seite eines Schiffs, nach welcher der Wind hinweht, und die daher durch den Druck der Segel auf der andern Seite niedergedrückt ist.
*2 Einen in Lee halten.
Ihn beherrschen.
*3 Einen in Lee legen.
Ihn überflügeln, in Noth bringen.
*4 Er liegt im Lee.
Ist besiegt.

Leer.
1 Bist du leer im Beutel, so ist alles eitel.
2 Es ist alles leer vnd eitel ohn ein gut gewissen. — *Henisch*, 868, 34.
3 Es ist nicht gar leer, wenn jederman davon sagt. — *Schottel*, 532.
4 Nimmer leer, all Tag voll, thut Leib vnd Seel nicht wol. — *Petri, II*, 499.
5 Sind leer die Felder, so geht's an die Kelder (Kelter). (*Rhein.*)
6 Was leer stat, weinet ja net. (*Ulm.*)
Man will damit sagen, dass ein zu grosser Raum ja nichts schade.
7 Wer leer kommt, wird leer gehen.
Wer mit leeren Händen kommt, wirkt nicht viel.
*8 Er geht leer aus.
*9 Er ist nicht leer, wenn er satt gegessen hat. — *Reinsberg IV*, 150.
Spott auf einen Unwissenden oder einen prahlenden Habenichts.
*10 Er kümpt nit gar leer wie die Meuss, er bringt den Leibssack voller Leuss. — *Eyering, II*, 287.
*11 Leer wie in einer Kirche. — *Jer. Gotthelf, Leiden, II*, 12.

Leere.
Leere geizt (jagt) nach Ehre.

Lêftâlig.
*He is so lêftâllig as 'n Kater. — *Kern*, 694.
Zärtlich vor Verliebtheit, kosend oder zum Kosen aufgelegt. Vom altfries. Tâl = Sprache, also eigentlich: verliebte Reden führend, oder lieblich im Reden. (Vgl. *Stürenburg*, 133[a].)

Lefzen.
1 Klein Lefftzen können viel liegen vnd widerbefftzen. — *Fischart, Prakt.*, in *Kloster, VIII*, 599.
2 Lefzen gross und feist zeigen keinen grossen Geist. — *Fischart, Prakt.*, in *Kloster, VIII*, 548.
3 Vor rauhe Lefzen ein rauher Salat.
So sagte Marius Crassus, als er einen Esel Disteln fressen sah.
*4 Ein ding bloss mit lefftzen verstehen. — *Henisch*, 423, 24.
Lat.: Primoribus labris gustare. (*Henisch*, 423, 35.)

Leg.
*In't Lêg kâmen. (*Mecklenburg.*)
Herunterkommen. Leg = leer, hauptsächlich niedrig, mit liegen und legen verwandt. (Vgl. *Frommann, IV*, 277, 17; *V*, 154; *VI*, 352; *Märkische Forschungen, I*, 153.)

Legel.
Hans Legel gat in Garten und scheisst, reisst eine Hampfel Nesseln ab, das beisst; o hätte Legel 's Kräutlein kannt, er hätte sich nicht den Ars verbrannt. (*Hegau.*) — *Eiselein*, 416.
Lat.: Urticis, tribulis, sunt privilegia spinis, anum ne tangant culique foramina tergant. (*Eiselein*, 416.)

Legen.
1 Es legt sich mancher auss eim schönen bett inn ein kotlach. — *Franck, I*, 163[a].
2 Leg' dich dran, so wird es gahn. — *Körte*, 3740.
3 Leg' dich nit; wer ligt, über den laufft jedermann. — *Lehmann*, 81, 50.
4 Na, do lê dich doch lieber, Madel, du ruinirst mer ja a Jungen, sagte der Vater, als er seinen Sohn bei einem Mädchen traf. (*Oberlausitz.*)
5 Was du nicht gelegt hast, das hebe auch nicht auff. — *Gruter, III*, 98; *Lehmann, II*, 833, 113 u. 864, 67; *Tappius*, 181[a].
Empfiehlt Achtung vor fremdem Eigenthum.
Lat.: Quae non posuisti, ne tollas. (*Tappius*, 181[a].)
*7 Er ist gestern kaum gelegt und guckt heute schon aus der Schale.
Von naseweisen, superklugen Jünglingen.
*6 Leg' dich auf den Bauch und deck' dich mit dem Arsch zu. — *Frischbier*[2], 2386.
Scherzhafte Antwort auf die Frage, wohin u. s. w.

Legendchen.
*Mack meck neine Legendchen vor. — *Frommann, V*, 86.
Flunkere mir nichts vor, mache mir keinen Wind vor.

Légère.
Gehen die légère, sagte der Bauer, als er einige Burschen in Schwimmhosen sah.
Holl.: Die vent laat zijn naakte gat zien, zei Jochem, en hij zag een' jongen zwemmen. (*Harrebomée, I*, 362[b].)

Legerwall.

*He kumt in Legerwall. *(Ostfries.)* — *Eichwald*, 2017; *Frommann*, *V*, 527, 601.

Von jemand, dessen Vermögensverhältnisse in Verfall kommen, der in Krankheit und anderes Ungemach geräth. Legerwall ist das seichte Ufer in der Nähe der Küste oder des Strandes, im Gegensatz zu Upperwall.

Leghenne.

*Es ist eine gute Leghenne.

Von einer kinderreichen Frau.

Legist.

1 Ein Legist ist ein Mensch, ein Kanonist ein Esel vnd der Kirchen Pestilentz. — *Petri*, *II*, 211.

2 Wenn die Legisten vnd Juristen viel können, so können sie eine Kuche auffbawen vnd die Bangsorg helffen. — *Petri*, *II*, 644.

Legzeichen.

*Ich wâr äm 's Läachzäacha schtäka. *(Oesterr.-Schles.)* — *Peter*, *I*, 445.

Ihn derb zurechtweisen. (S. Heimleuchten 2.)

Lehm.

1 Der Lehm ist unser aller Bruder. *(Lit.)*

2 Je mehr man den Lehm tritt, desto besser werden die Steine.

3 Man muss den Lehm treten, weil er weich ist.

Holl.: Men moet de klei kneden, als ze week is. *(Harrebomée*, *I*, 413[a].)

4 Man muss mit Lehm bauen, wenn man keinen Kalk hat.

5 Wenn der Lehm gebacken ist, hält er sich für Marmors Vetter.

Die Russen: Wenn der Letten trocken wird, verspottet er die Härte des Granits.

6 Wer nicht Leimen hat, der muss mit Koht mauren. — *Moscherosch*, 528.

7 Wird der Lehm nicht geschlagen, so wird kein Topf daraus. — *Reinsberg VII*, 79.

8 Wo Lehm liegt, kann man keinen Thon graben.

Die Russen: Wer Lehm säet, kann keinen Thon ernten. *(Altmann VI*, 477.)

*9 Einem den Leymen klopfen. — *Murner*, *Nb.*, 78.

Den Erdenkloss durchbläuen. „Die Bauern füren ein schandlichen orden (buntschuh) .. das sie nemen des Adels vnd der Kirchen gut, ... aber hie in vnserm land wenn sie solchs vnderstand, so muss man jn den leymen klopffen." *(Kloster*, *IV*, 833.)

*10 Er hat Lehm getreten.

Ist betrunken. (S. Ansehen 29, Boden 38, Laden, Verb., 10 und Lampe 33.) „Da ich mehr soff, denn ich kont tragen, speigs aus und füll wieder den Magen, lag dazu begabet im Bett, als wenn ich leim getretten hett." *(Froschm.*, Eiiii[b].)

*11 Man muss den Lehm besser klopfen.

*12 Se seng aus ênem Lîm. *(Siebenbürg.-sächs.)* — *Frommann*, *V*, 174, 143.

Sie sind aus Einem Lehm, demselben Stoffe, derselben Art.

*13 Uemmer mihr Lehm, segt de Pötter. — *Hoefer*, 852.

Lehmann.

*1 Es macht sich mit dem alten Lehmann.

Diese Redensart wurde zuerst zu Ende der zwanziger Jahre in Berlin vernommen, wo ein Kammergerichtspräsident in einer Processangelegenheit einer fragenden Partei die Antwort gegeben haben soll: „Es macht sich mit dem alten Lehmann, er kriegt's Häusel." Die Redensart ging anfänglich in engere Kreise über und verbreitete sich erst weiter, als der Schauspieler Mattausch sie in einem Lustspiel anbrachte.

*2 Es macht sich mit dem alten Lehmann, er fängt an schon zu laufen. *(Oberlausitz.)* — *Klix*, 40.

Lehmfotze.

*Es ist eine Lehmfutze. *(Nordböhmen.)*

Von einem einfältigen, dummen Frauenzimmer.

Lehn.

1 Das Lehn ist der Ritter Sold. — *Graf*, 558, 40.

Dadurch unterscheidet sich das Lehn aufs deutlichste von der Satzung, dass sich jenes auf ein Treu- und Dienstverhältniss zwischen Herr und Mann gründet. Satzung verlangt keine Dienstleistung durch Mannschaft, aber Lehn soll dem nicht zustehen, der den Dienst nicht tragen kann (vgl. *Lünig*, *I*, 257), denn es ist ein Sold der Ritterschaft.

Mhd.: Das lehen ist der rittere sold. *(Homeyer*, *Glosse*, *zum Lehnrecht*, 2.)

2 Gemein Lehn kann man an des Kaisers Hand reichen. — *Graf*, 558, 46.

Der Lehnsherr kann sie an einen Höhern, aber nicht an einen einem niedern Stande, als der Lehnsmann ist, Angehörenden übertragen. (S. Gut 227.)

Mhd.: Daz gemein lehen daz mag man reichen an dez keisers hant. *(Endemann*, *III*, 24.)

3 Getheilt Lehn erstirbt dem Reiche. (S. 18.) — *Graf*, 560, 70.

Mhd.: Geteylet lehin daz sal dem riche ensterbin. *(Senckenberg*, *III*, 12.)

4 Getheilt Lehn fällt zum Reiche. (S. 18.) — *Graf*, 560, 69.

Mhd.: Daz geteilt lehen sal zum riche gevallen. *(Endemann*, *III*, 25.)

5 Lehen erben und sterben auf den Nächsten im Blut und Aeltesten auf der Strasse, Mann vor Weib. — *Graf*, 559, 64.

6 Lehen fallen auf den nächsten Leib, den Aeltesten auf der Strasse, Mann vor Weib. — *Graf*, 559, 63.

Die Folgeordnung des Lehnsbesitzes war an verschiedenen Orten und Zeiten verschieden. Die einen behaupten, dass überall das Alter der Linie entschieden habe; nach andern ist Gradesnähe und bei Gradengleiche das Alter massgebend gewesen, sodass der nächste Leib und Aelteste auf der Strasse, der Mann vor dem Weibe folgt.

Holl.: Het leen is voor den oudste, het geld is voor den stoutste. *(Harrebomée*, *II*, 13.)

7 Lehen fallen nicht auf die Spindel (oder: an die Kunkel). — *Eisenhart*, 684; *Hillebrand*, 78, 107; *Pistor.*, *X*, 30; *Eiselein*, 416; *Simrock*, 6280; *Graf*, 560, 76.

Spindel oder Kunkel = Spinnrocken. Dies ins Lehnrecht gehörende Sprichwort handelt von der weiblichen Erbfolge hinsichtlich der Lehngüter und sagt, dass die Lehen nur an Söhne fallen, weil zur Einführung der Lehen ursprünglich der Kriegsdienst Veranlassung gab. Aus besonderer Rücksicht hat man aber in späterer Zeit diese Güter bei Mangel männlicher Erben den weiblichen gelassen, in der Meinung, sie könnten durch einen Lehnsträger die Kriegsdienste verrichten lassen. Diese Lehen hiessen Weiber- (Schleier-, Kunkel-) Lehen.

8 Lehen nehmen die Knecht voraus. — *Graf*, 559, 62.

Sie gehen auf die männlichen Nachkommen mit Ausschluss der weiblichen Glieder über. „Daz lehn nemen die knechte bevor." *(Schott*, *I*, 84, 130.)

9 Lehen tragen keine Schulden. — *Graf*, 557, 27; *Hillebrand*, 85, 113; *Simrock*, 6281.

Dem Lehnsmann ist die Belastung des Lehns untersagt, besonders darf bei blos persönlichen Schulden desselben das Lehngut nicht angegriffen werden; der Gläubiger darf vielmehr sich nur an die Früchte halten, welche während des Besitzes des Schuldners auf dem Gute gewonnen werden. Es gilt dies als Regel; doch steht der Verpfändung eines Lehns im allgemeinen ein rechtliches Hinderniss nicht entgegen. Geliehen Gut kann man verpfänden, aber gemiethetes nicht. *(Westphalen*, *IV*, 1941.)

10 Lehen tragen Schulden. — *Eisenhart*, 699; *Hertius*, *I*, 43; *Hillebrand*, 84, 112; *Pistor.*, *IV*, 92; *Graf*, 557, 28.

Dies Sprichwort enthält die Ausnahme von der allgemeinen Regel: „Lehnfolger bezahlen keine Schulden, welche ihre Vorgänger gemacht haben." Nach demselben ist der Lehnsfolger auch im Nothfall zur Bezahlung aller Schulden in Ermangelung anderer Güter verbunden.

12 Lehn erhöht des Mannes Adel. — *Graf*, 33, 78.

Aber nur Fahnlehen (s. d.).

Mhd.: Daz len daz hogerit des mannis riterschaft. *(Köhler*, *I*, 441, 26.)

11 Lehn erlischt nie. — *Graf*, 557, 25.

Der Lehnmann kann nie das Obereigenthum ersitzen; es bleibt nur Lehn, wenn er auch die Huldigung unterliesse. „Lehn verlöscht nimmermehr." *(Weingarten*, *I*, 268, 43.)

13 Lehn gibt kein Eigenthum. — *Graf*, 557, 26.

Dieser geraische Rechtssatz soll sagen, dass die Lehnsreichung, ein Ausdruck, mit welchem das sächsische Recht die gerichtliche Uebertragung des Grundeigenthums bezeichnet, nicht unter allen Umständen Eigenthum überträgt. Es soll nämlich in Gera eine von dem sonstigen sächsischen Recht abweichende Praxis bestehen. Vgl. über das obige Rechtssprichwort die Schrift *Lehn gibt kein Eigenthum. Ein streitiger Rechtssatz.* Von *E. M. Semmel* (Leipzig 1856).

14 Lehn ist von Gnaden. — *Klingen*, *III*[a], 2; *Graf*, 557, 17.

Ein Lehngut wurde nämlich nur dem verliehen, der sich der Gunst eines Mächtigen erfreute, welcher im Besitz grosser Liegenschaften war.

15 Lehn kann nicht Satzung (s. d.) sein. — *Graf*, 558, 36.

Das Pfandrecht eines Gläubigers an den ihm zur Befriedigung aus den Früchten übergebenen Gute, Satzung

genannt, ist kein Lehen, weil es nur mit Gelübde und auf so lange vergeben wurde, bis die Forderung getilgt ist.

Mhd.: Lehen mag nitt saczung gesein. *(Lassberg, 72, 1.)*

16 Lehn kommt in die siebente Hand. — *Graf, 559, 58.*

Einige Lehen ausgenommen, kann jedes andere ohne weiteres an einen dritten verliehen werden, ohne dass er dazu der Einwilligung des Lehnsherrn bedarf. Jeder Lehnsmann kann sein Gut bis in die siebente Hand weiter verleihen, aber diese, des Dienstmanns Hand, kann es nicht weiter geben. (S. Heerschild.)

17 Lehn muss lauter Lehn sein. — *Graf, 558, 37.*

Es muss nicht blos das Pfandrecht und die Nutzung (s. 21), sondern das Gut selbst verliehen sein.

18 Lehn ohne Gewere entbehrt der Folge. — *Graf, 557, 32.*

Jedes Gut, das der Mann nicht in seinem Besitz hat und das ihm nicht als Lehn überwiesen ist, das vererbt er weder an seinen Sohn, noch folgt er ihm, wenn es an einen andern Herrn übergeht.

Mhd.: Alles lehen ane gewer mangelt der volge. *(Ficker, 171, 167.)*

19 Lehn ohne Lehnrecht kann nicht bestehen. (S. Lehnrecht 1.) — *Graf, 556, 3.*

Mhd.: Len ane lenrecht mag nicht bestehin. *(Homeyer, Glossen zum sächsischen Lehnrecht, 2.)*

20 Lehn soll nicht gespalten werden. — *Lünig, II, 1050; Graf, 560, 68.*

Durch Gedinge, Landesgesetze oder Gewohnheit kann eben sowol Erstgeburtsfolge, wonach stets der Aelteste aus der ältesten Linie berufen wird, bestimmt sein, oder Seniorat, wonach der Bejahrteste unter den lehnsfähigen Verwandten ohne Rücksicht auf Grad und Linie folgt. Wo solche besondere Ordnungen bestehen, vererben die Lehen als Ganzes und werden durch Theilung hinfällig.

21 Lehn vererbt auf das nächste Blut, den Aeltesten auf der Strasse, den Mann vor der Frau. — *Graf, 559, 65.*

„Leen vererft op dat naeste bloed, de oudste op straete man voor vrouw." *(Kamptz, II, 483, 14.)*

22 Niemand kann sein Lehn verlieren, der bei Nutz und Gewere sitzt. — *Graf, 557, 33.*

Gewaltthätige Störung ist dem Besitzer ohne rechtlichen Nachtheil. Raub und Mord kann niemand an seiner Gewere schaden. „Nieman sein lehen verliesen mag, der sein pei nütz vnd pei gwer sitzet." *(Westenrieder, II, 16.)*

23 So viel Lehen, so viel Fälle[1]. — *Graf, 50, 176.*

[1]) Todfälle, Besthaupt, Cornut. (S. Fall 6, Hand 210 u. 178, Hof 94 und Rauch.)

Mhd.: Als mennig lehen, als menig val. *(Grimm, Wb., I, 377.)*

Lehnen.

1 Leyn dich dran, so muss es gon. — *Franck, I, 145[a]; Simrock, 6285.*

2 Man lehnet sich selten an eine schwache Mauer. — *Winckler, III, 82.*

Lehnert.

Mit Lehnert un Börgert möten sick völe dörhelpen. *(Ostfries.)* — *Hauskalender, II.*

Lehngut.

1 Lehngut ist halb Gut, Erbgut — Verderbgut. (S. Herr 852 und Herrenhuld 5.) — *Henisch, 906, 64; Graf, 537, 18.*

2 Was auf Lehngut steht, das der Wind beweht und die Sonne bescheint, ist Fahrhabe. — *Graf, 64, 8.*

Zur Unterscheidung der Begriffe Fahrhabe und Liegenschaft. (S. Haus 196 u. 552, Korn 50, Wein und Wind.)

Mhd.: Was uf lengute stet daz der wind bewet und die sunne bescheinet das is farende habe. *(Valcher.)*

Lehnmann.

1 Der Lehnmann muss sein Lehn verdienen. (S. Lehn 1.) — *Graf, 558, 41.*

2 Der Lehnmann weist den Herrn ins Bett und die Knechte ins Stroh. — *Graf, 55.*

Neben den Abgaben, die der Lehnmann dem Schutzherrn zu leisten hatte, lag ihm auch noch die freie Beköstigung desselben, sobald er einkehrte, ob. Die Leistungen waren im einzelnen bestimmt. Der Herr erhielt ein Bett, seine Begleitung ein Strohlager, der Falke eine schwarze Henne, die Hunde Brot, die Pferde Streu bis an den Faselt und Hafer bis in die Augen. Der Huber (der auf der Hufe sitzende Lehnsmann) zündet Feuer ohne Rauch auf (Kohlenfeuer), bringt weisse Leinlachen (Tischtücher) und hölzerne Becher mit ehrbarem Landwein für die Herren und aufrichtig Bier für die Knechte.

Mhd.: Item weist der Lehenman den Herrn vff das bett vnd die knecht in das stroe. *(Grimm, II, 384.)* — Allweg den herren wein ond den knechten byer. *(Grimm I, 266.)*

3 Lehnmann kein Unterthan. — *Eisenhart, 678; Hillebrand, 77, 105; Pistor., VI, 70; Simrock, 6282; Eiselein, 416; Graf, 556, 9.*

Dies Sprichwort macht auf den Unterschied zwischen einem Lehnsmann und einem Unterthanen aufmerksam. Während der letztere in allen Stücken dem Willen seines Oberherrn Folge zu leisten hat, ist der Lehnsmann nur zur Ausübung der Pflichten verbunden, wozu er sich ausdrücklich verbindlich gemacht hat. Muss der Unterthan unbedingt gehorchen, so kann der Vasall untersuchen, ob der Befehl mit dem Lehnsvertrage übereinstimmt.

4 Wo kein Lehnmann ist, da ist auch kein Handlohn. — *Eisenhart, 681; Hillebrand, 85, 114; Pistor., I, 54; Eiselein, 416; Simrock, 6284; Graf, 51, 192.*

Unter Handlohn ist das Geld zu verstehen, das bei der Lehnserneuerung aus Dankbarkeit, dass der Herr einen unter seine Vasallen aufgenommen hat, bezahlt wird. Dies Geld soll nun nach dem vorstehenden Sprichwort nur dann bezahlt werden, wenn das Lehen auf einen Fremden übergeht, nicht aber, wenn entweder der Lehnherr geändert wird, oder die Lehnsfolger folgen, welche in der ersten Belehnung schon mit begriffen sind.

Lat.: Ubi non est emphyteuta, ibi nec laudemium est. *(Gist, 54, 1.)*

Lehnrecht.

1 Lehnrecht haben alle, die belehnt werden. — *Graf, 556, 2.*

Wer nicht von Rittersart ist, entbehrt in der Regel des Heerschildes und des Lehnrechts; doch wurde es denen nicht verweigert, die das königliche Recht erhielten, jene Träger des Schildes aufzubieten, ohne selbst kriegerisch zu sein, wie Bischöfe, Aebte und sogar Aebtissinnen (s. Heerschild), worauf sich das obige Sprichwort bezieht.

Mhd.: Alle die belehend werden die haben lehenrecht. *(Homeier, Sistem des Lehnrecht, 350.)*

2 Lehnrecht ist um edler Leute willen gegeben. — *Graf, 566, 1.*

Das allgemeine Erforderniss der Lehnsfähigkeit ist der Heerschild oder das allgemeine Kriegerrecht.

Mhd.: Dorch eddeler lude willen so is lenrecht gegeven. *(Homeier, 1.)*

3 Lehnrecht ohne Gewere ist kein Lehen. (S. Gewere 2 u. 3 und Lehen 16.) — *Graf, 557, 29.*

4 Wer sein Lehnrecht verliert, den weist man ins Landrecht. — *Graf, 556, 3.*

Wie der Geistliche, der die Pflichten seines Standes ausser Augen setzt, seiner geistlichen Gerichtsbarkeit verlustig ging und dem weltlichen Richter übergeben wurde; so ging der Lehnsmann, der treulos und meineidig geworden, seines besondern Gerichtsstandes verlustig.

Mhd.: We sin lenrecht vorlust den wiset man in dat lantrecht. *(Homeyer, Lehnrecht, 16, 3.)*

Lehnsbrief.

Neuer Lehnsbrief macht kein neues Lehn. — *Graf, 557, 24; Lünig, III, 555.*

Das Lehn bleibt, wenn auch durch eine spätere Verleihung nur einzelne Befugnisse des Lehnsmanns erweitert oder gewährt werden.

Lehnschaft.

Lehnschaft zieht keine Unterthänigkeit nach sich. — *Hillebrand, 78, 106; Pistor., VI, 70; Simrock, 6283; Graf, 566, 10.*

Die Landeshuldigung oder die Angelobung der Unterthanenpflichten ist von Lehnshuldigung verschieden; jene beruht auf der Landeshoheit und ist für alle Staatsbürger gemein; diese lediglich auf dem Lehensverbande; der Lehnmann ist nicht nothwendig auch Landesunterthan seines Lehnherrn." (S. Lehnmann.)

Lehnspferd.

*Jedermanns Lehnspferd vnd Fusshader sein. — *Herberger, II, 333.*

Lehrbursch.

Gute Lehrburschen werden gute Meister. — *Müller, 41, 4.*

Lehre.

1 An guter Lehr' trägt keiner schwer.

2 Böse Lehr ist im bösen Menschen wie ein tropffen Oel im Kleid, sie lest sich nicht aussreiben. — *Lehmann, 454, 19.*

3 Dein lehr ist ohn gewicht, hastu dabey die Werke nicht.

Lat.: Dogma tuum sordet, cum te tua culpa remordet. *(Loci comm., 65.)*

4 Der lehr wend allzeit ohren dar, dass dir nichts böses widerfahr.
Lat.: Audi doctrinam, si vis uitare ruinam. (*Loci comm.*, 47.)
5 Die lehr falsch vnd der bann vnrecht, seind stuck, damit der Teuffel fecht. — *Henisch*, 185, 17.
6 Die Lehre verlieren, ist viel verlieren; das Gehör verlieren, ist viel verlieren, aber die Ehre verlieren, ist alles verlieren.
7 Ehe ich mit der neuen Lehre in den Himmel komme, sagte der Pietist, fahre ich lieber mit der alten zum Teufel.
8 Eine newe Lehr bedarff newer Wunder. — *Herberger*, *II*, 317.
9 Eines vnverstendigen lehr ist eines blinden vnterricht. — *Henisch*, 479, 32.
Lat.: Non intelligentis est caeci praescriptio. (*Henisch*, 479, 33.)
10 Falsche Lehr helt die länge den stich nicht. — *Henisch*, 993, 63.
11 Für reine Lehr' und Unterthan(-sassen) soll ein Regent sein Leben lahn (lassen).
Lat.: Pro lege et pro grege. (*Seybold*, 460; *Philippi*, *II*, 111.)
12 Gute Lehre nimmt der an, der sich am andern spiegelt.
13 Gute Lehren muss man nicht blos hören.
14 In die Lehre gehen, heisst auch Leiden ausstehen.
15 In schlimmer Lehre lernt man nur Schlimmes.
16 Je elter Lehr, je rechter vnd warhafftiger. — *Petri*, *I*, 56.
17 Lehr bringt (gibt) Ehr. — *Petri*, *II*, 436.
Schwed.: Lähra giur ähra. (*Grubb*, 488.)
18 Lehr' ohn Beispiel wirkt nicht viel.
Holl.: Leeringen wekken, maar vorbeelden trekken. (*Harrebomée*, *II*, 13.)
19 Lehr' und Unterricht muss man annehmen, käm' er auch aus dem Maul einer Kuh. — *Burckhardt*, 234.
Man muss keine Erkenntnissquelle verschmähen.
20 Lehr vnd kunst bringt gelt vnd gunst. — *Lehmann*, 298, 76 u. 453, 3; *Moscherosch*, 355.
21 Lehre führt die Natur in die Quere.
22 Lehre ist ein blassbalg, der die Funken der Natur brennen macht. — *Lehmann*, 453, 5; *Sailer*, 289.
Lehre ohne Talent bildet nicht.
23 Lehre ist ein langer Weg, Beispiel ein kurzer.
Lat.: Longum iter est per praecepta, breve et efficax per exempla. (*Egeria*, 124.)
24 Lehre ist ein Samen, der mit der zeit frucht bringt. — *Lehmann*, 455, 30.
25 Lehre ist eine angestrichene Farb, die in Luft vnd Wetter abfellt, vnd guckt die Natur jmmer wieder herfür. — *Lehmann*, 455, 22; *Sailer*, 147.
Von der Uebermacht der Natur über die Lehre; was im Menschen ist, ist mächtiger, als was von aussen hineinkommt.
26 Lehre ist eine gute Arznei, aber für unsere Natur zu schwach. — *Sailer*, 209.
„Blosse Lehre bildet nicht, sie bringt's nur dahin, dass man der Tugend die Hände gibt, aber nicht das Herz."
27 Lehre thut viel, das Leben mehr.
Holl.: De leer dringt zeer, maar't leven meer. — De leere klinkt, maar't leven dwingt. (*Harrebomée*, *II*, 13.)
28 Lehre und Leben sollen miteinander stimmen.
Holl.: Leer en leven moeten overeenstemmen. (*Harrebomée*, *II*, 13.)
29 Wenn's gute Lehren vom Himmel regnete, so wär' doch mancher zu faul, sie aufzuheben.
30 Wer Lehr' annimmt vom grauen Haar, lebt froh auf Erden immerdar. — *Willkomm*, 76.
31 Wer lehr vnd straff nicht leyden wil, der hat gar selten witze vil.
Lat.: Doctrinae cultus spernit nemo nisi stultus. (*Loci comm.*, 48.)
32 Wer verachtet gute Lehr, den wird Rewe beissen sehr. — *Froschm.*, Bbiii.
33 Wer zu früh aus der Lehre gegangen, ist auf dem Wagen zu kurz und auf der Karre zu lang. (*Harz.*) — *Lohrengel*, *I*, 866; *Reinsberg VII*, 104.
34 Wo keine Lehr ist, da ist kein recht vnd gilt der Herr weniger denn der Knecht. — *Petri*, *II*, 807.
35 Wo Lehre (Toore) is, is Weisheit (Chochme). (*Jüd.-deutsch.*) — *Tendlau*, 828.
36 Zu früh aus der Lehr' ersetzt sich schwer.
37 Zu rechter Lehr gehört Weissheit. — *Petri*, *II*, 826.

Lehren.

1 Andre lehren ist die grösste Kunst. — *Eyering*, *III*, 415.
2 Die alzeit leren, thund sich nymmer bekeren. — *Franck*, *I*, 90[b]; *Gruter*, *I*, 19; *Petri*, *II*, 122; *Henisch*, 269, 54; *Eiselein*, 417; *Simrock*, 6287; *Körte*, 3742; *Braun*, *I*, 2206.
3 Die uns lehren, müssen wir ehren. — *Müller*, 41, 1.
4 Du solt andere lehren, wiltu dein eigen kunst vermehren.
Lat.: Discere si quaeris, doceas, sic ipse doceris et studio tali tibi proderis, atque sodali. (*Loci comm.*, 48.)
5 Durch Lehren lernt man.
Mhd.: So ist uns wizzenlich, daz der man kunsten rich, so her andere lüte leret, daz sin kunst dar obe gemeret. (*Sachsenspiegel.*) (*Zingerle*, 171.) — Sin selbes sin er mêret, der wîsheit gerne lêret. (*Freidank.*)
It.: Chi altri insegna se stesso ammaestra. (*Pazzaglia*, 182, 3.) — Insegnando s'impara. (*Pazzaglia*, 180, 2.)
Lat.: Docendo discimus. (*Schulbl.*, 467; *Egeria*, 59.)
6 Es ist ein Lehren für die Katzen, wenn's nichts ist als Schwatzen.
Die Römer forderten unter anderm zum guten Lehren ein gutes Unterscheiden: Bene docet, qui bene distinguit. (*Schulbl.*, 416.)
7 Es lehrt oft einer den andern, was er selber nicht kann.
Lat.: Fungar vice cotis, acutum reddere quae ferrum valet, exsors ipsa secandi. (*Horaz.*) (*Philippi*, *I*, 165; *Seybold*, 196.)
8 Immer lehren und sich nie bekehren.
Engl.: Priests are more in word than matter. (*Eiselein*, 417.)
9 Jeder lehrt und predigt und niemand ist, der recht thut.
10 Lehren bringt Ehren. — *Simrock*, 6286; *Körte*, 3741; *Braun*, *I*, 2205.
11 Lehren ohne Zucht ist eine Suppe ohne Salz.
Böhm.: Kázaní bez kázně pokrm bez soli. (*Čelakovsky*, 408.)
Slow.: Človek bez kázara, čo koň bez kantara. (*Čelakovsky*, 408.)
12 Lehren und Thun stehen wohl beisammen.
13 Man kann nicht lehren, was man selbst nicht weiss.
Lat.: Quod nondum novit, nemo docere potest. (*Binder I*, 1515; *II*, 2893.)
14 Sich selber lehren macht gescheit.
Dän.: Man kand og lære sig selv. (*Prov. dan.*, 374.)
15 Was er andern lehrt, kann er selbst nicht treiben.
16 Wer andere lehren will, muss selber etwas wissen.
Schwed.: Den andra wil lära, måste weta något sielf. — Ondt lära andra det man sielf intet kan. (*Grubb*, 108.)
17 Wer andere lehrt, lehrt sich selbst.
Dän.: Man bliver lærd i det man lærer andre. (*Prov. dan.*, 373.)
18 Wer andere lehrt, lernt selbst dabei.
19 Wer gut lehren kann, ist ein gescheiter Mann.
Lat.: Homines dum docent, discunt. (*Seneca.*) (*Philippi*, *I*, 179; *Seybold*, 219; *Binder II*, 1315.) — Signum scientis est, posse docere.
20 Wer lehren will, findet überall eine Schule.
21 Wer lehret, der lernet. — *Petri*, *II*, 759.
22 Wer recht lehrt vnd vbel lebt, der nimpt mit der einen Hand wider weg, was er mit der andern geben hat. — *Petri*, *II*, 749.
23 Wer viel lehren muss, der muss viel leiden. — *Pred.* 1, 18; *Schulze*, 113; *Zaupser*, 273.
24 Wer will alles lehren, der wird viel verkehren.
Engl.: He teacheth ill who teacheth all. (*Bohn II*, 136.)

25 Wer wohl lehrt, der wird g'ehrt; wer nüt thut, dem g'hört d' Ruth. — *Aarg. Taschenbuch.*

Am burgdorfer Schulhaus, an dessen Portal ein Bär ausgehauen ist mit der Zuchtruthe in der Tatze. (Vgl. *Grimm*, *Lustwäldlein*, 1703.)

26 Wer wol leret vnd vbel betet, der zubricht mit der einen Hand, was er mit der andern bawet. — *Pauli*, *Postilla*, 307 b.

*27 I will di lehra Chappa chehra. — *Tobler*, 90; *Sutermeister*, 24.

Ich will dir lehren, die Kappe abnehmen, d. i. ich will dir den Meister zeigen.

*28 I will di no lehre Haber bicke. — *Sutermeister*, 24.

*29 Ich will dich lehren, den Görgen singen.

*30 Lehr' dine Kinde Kahle (Kohlen) kaue. — *Frischbier* [2], 2389.

Um jemand zu sagen, er möge sich um seine Angelegenheiten bekümmern.

*31 Lehr' dine Kinder op de Kahle pinkle. *(Litauen.)* — *Frischbier* [2], 2390.

*32 Oeck wer di lehre op Schischke danze. — *Frischbier* [2], 2387.

Die reifen Samenzapfen der Kiefer, die Schischken, sperren, wenn sie getrocknet sind, ihre harten Schuppen ab; mit blossen Füssen darauf zu gehen, thut empfindlich wehe.

Schluss des zweiten Bandes.

Berichtigungen.

Erster Band.

Spalte 1025, Fingerring, Lat., statt: ungium lies: unguim
» 1245, Fuchs 114, Z. 5, lies: Häfn
» 1254, Fuchs 345, st.: Glign, l.: Gliega (Gelieger)
» 1355, Gast 183, Franz., l.: rusé
» 1421, Geheissen gehört unter Heischen.
» 1449, Geisslein 4, ist mir mitgetheilt worden, dass Geissel gemeint und der Sinn ist: Wer die Geissel hat, gebraucht, wer die Gewalt hat, übt sie.
» 1451, Geist 53, st.: Hadarn, l.: Fedarn
» 1456, Geiz 76, Franz., st.: croit, l.: croît

Spalte 1456, Geiz 80, soll das Komma st. nach entre nach cerveau stehen.
» 1465, Gelächter 3, unter Aeacid. Drohungen, st.: Anakos, l.: Aeakos; ferner Z. 49, st.: akarnisches, l.: akarnanische Ferkel
» 1483, Geld 313, l.: nur nicht
» 1571, Geringster, st.: leinen, l.: leimen
» 1622, Gesicht 103, l.: Hungerjahr 17
» 1642, Gevatter 11 und 23 gehören unter Gevatterin.

Zweiter Band.

Spalte 131, Gregoritag 4, statt: um's Fäustling, lies: um d' Fäustling (Handschuhe)
» 159, st.: Grundruhe, l. dreimal: Grundruhr
» 171, Gurgel 3, l.: Stief'lrehrn
» 250, Hadern 2, l.: Hådern
» 257, Haferfahrt, st.: d' Leuchter, l.: n' Leuchter
» 258, Haferreiter, st.: habe 's, l.: hab'n 's
» 271, Hahn 240, l.: Hân sein af sein Mist
» 272, Stichwort, st.: Hahnenkreih, l.: hochdeutsch Hahnenkräh
» 273, unter Hahnschritt steht irrthümlich die Redensart mit Hahnschricht, was Hahnschrei heisst, und wie Fr. Hasenow bemerkt, als Entfernungsangabe so weit auseinander bedeutet, dass man am Endpunkte noch gerade den Hahn hört, der am Anfangspunkte schreit. Die Bezeichnung ist auch pommerisch. Anders ist gemeint: „Bis heilige drei Könige wächst der Tag um einen Hahnenschrei", nämlich um so viel länger ist's dann (seit dem 21. Dec., dem kürzesten Tage) hell, als das Schreien des Hahns dauert.
» 346, Hanf 7, l.: wachsen
» 411, Haus 338, Note, l.: Chatham
» 422, Haus 590, Note 1, st.: kleissten, l.: Kleisper (= Splitter, vgl. Grimm, V, 1133).
» 516, Henne 159, st.: jage und schlage, l.: jag'n und schlag'n
» 523, Herausgucken 4. Dazu wird mir aus Pommern bemerkt: Duckheide sei nicht zu erklären, es müsse ein Misverständniss vorliegen; dorth eisse es z. B.: herausgucken „as de Mûs ut'n Dück Heed", d. h. er sieht heraus, wie die Maus aus einem Bund Werch.

Spalte 529, Herein 3 und 4, st.: dich, l.: dick
» 577, Herr 938, l.: das Heer anführt
» 579, Herrannes. Soll wahrscheinlich: Herr omnes heissen; ich habe Franck, Zeytbuch, nicht hier, um nachzusehen
» 585, Herrenwort 1, ist das Verbum führt oder trägt zu ergänzen.
» 588, Herrgott 58, Z. 2, l.: deinen Stuhl
» 588, Herrgott 63, wird mir berichtigend bemerkt: nigelich wäre allerdings wol hochdeutsch neulich, bedeute plattdeutsch aber immer entweder neugierig oder (passiv) worauf man neugierig sein kann. „Neulich", in dem Sinne von „jüngst" bedeute es nie.
» 600, Herumlaufen 1. Zu dem mit einem Fragezeichen versehenen Worte „strumzoilig", das sich bei Robinson findet und das bei Gomolcke „strumzalig" lautet, bemerkt Fr. Hasenow: „Sollte es nicht stummelschwänzig bedeuten? Ein Hund mit gestutztem Schwanze, zoilig = zagelig."
» 614, Herz 328, Note, st.: Dennoch, l.: Demnach
» 625, Hesse 8, Note, st.: coscos, l.: coecos
» 630, Heuchler 27, Note, l.: Atheist
» 638, Herr 83. Die Note gehört an den Schluss von 79.
» 926, Hure 23, Note, st.: sch, l.: sich
» 1163, Käsewoche 1, l.: Kâswoch'n

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

SHAKESPEARE-GALERIE.

CHARAKTERE UND SCENEN

AUS

SHAKESPEARE'S DRAMEN.

GEZEICHNET

VON

MAX ADAMO, HEINRICH HOFMANN, HANNS MAKART, FRIEDRICH PECHT, FRITZ SCHWOERER U. A.

SECHSUNDDREISSIG BLÄTTER IN STAHLSTICH.

GESTOCHEN VON

Bankel, Goldberg, Raab, Schultheiß u. a.

MIT ERLÄUTERNDEM TEXT

VON

FRIEDRICH PECHT.

In 12 Lieferungen zu je 3 Blatt nebst dem dazu gehörigen Text.

Subscriptionspreis jeder Lieferung 1 Thlr. 10 Ngr.

„*Shakespeare's Dichtungen scheinen das Werk eines himmlischen Genius zu sein, der sich den Menschen nähert, um sie mit sich selbst auf die gelindeste Weise bekannt zu machen. Man glaubt vor den aufgeschlagenen ungeheuern Büchern des Schicksals zu stehen, in denen der Sturmwind des bewegtesten Lebens saust und sie mit Gewalt rasch hin- und wiederblättert. Es scheint als wenn er uns alle Räthsel offenbarte, ohne dass man doch sagen kann, hier oder da ist das Werk der Auflösung.*"

Diese herrliche Schilderung Goethe's hat das Urtheil über den grossen Briten bei uns so festgestellt, dass sie ein ganz einziges Verhältniss einleitete. Denn in der modernen Literaturgeschichte gibt es wol kein zweites Beispiel, dass der Dichter eines fremden Volkes sich bei einem andern so vollständig eingebürgert hätte, wie dies mit Shakespeare in Deutschland der Fall ist.

Damit allein wäre es schon erklärt, dass sich auch die deutsche bildende Kunst mit der Wiedergabe Shakespeare'scher Gebilde fast noch mehr beschäftigt hat, als mit denen unserer eigenen classischen Dichter. Indess gibt es dafür noch gewichtigere Gründe, namentlich den, dass wir ausser der Bibel und dem Homer keine Schriftwerke mit gleich plastisch ausgeprägter Gestaltenfülle besitzen wie die Dramen Shakespeare's, während dieselben an Mannichfaltigkeit der Charaktere und der Situationen sogar in manchem Betracht überlegen erscheinen.

Ist daher kein moderner Dichter von der bildenden Kunst aller Völker so viel benutzt worden, so gilt dies doch, wenigstens in Deutschland, nur für die neueste Zeit, seitdem seine Werke durch treffliche Uebersetzungen bei uns eingebürgert und damit auch der Kunst des Malers allgemeiner zugänglich geworden sind. In dieser Beziehung haben also Homer und die Bibel ein paar Jahrtausende voraus. Dies erklärt denn auch, warum Shakespeare's Charaktergestalten noch nie so glücklich dargestellt wurden, dass ihre Auffassung eine typisch festgestellte geworden wäre, wie dies mit denen der Bibel und des Vaters der griechischen Götter längst der Fall ist. Hat es indessen funfzehn Jahrhunderte erfordert, bis Michel Angelo den Weltschöpfer, Leonardo Christus und die Apostel, Rafael die göttliche Mutter so überzeugend zu gestalten vermochten, dass voraussichtlich kein Maler mehr über sie hinausgehen oder sie nur ignoriren können wird, so bleibt uns offenbar noch ein weiter Spielraum, bis Shakespeare's Hamlet oder Falstaff, Lear oder Lady Macbeth, Shylock oder Julia ihre erschöpfende Verkörperung durch den Pinsel oder Stift gewonnen haben werden, obwol auch sie uns unzweifelhaft ganze Klassen von Individuen in musterbildlicher Weise personificiren.

Der unermüdliche Eifer, mit dem die deutsche Kunst sich neuerdings der Aufgabe gewidmet hat, die grossen Gestalten unserer eigenen classischen Dichter der Nation vorzuführen, ist gewiss ein erfreuliches Zeichen der steigenden Verbreitung ihrer Werke wie der wachsenden Liebe und des Verständnisses für sie; denn schon der bedeutende Erfolg, welcher den bessern dieser Productionen zutheil wurde, zeigt, dass sie einem wirklichen Bedürfniss entgegenkamen.

Nachdem die unterzeichnete Verlagshandlung in der «Schiller-Galerie», der «Goethe-Galerie» und «Lessing-Galerie» bereits die Charaktere aus den Schöpfungen unserer drei grossen Dichter dem Publikum vorgeführt hatte, lag es nahe, ihnen auch die ihres gemeinsamen Vorbildes anzureihen. Oder sollte wol heute noch jemand leugnen, dass jene deutschen Dichterheroen ihren Geist an Shakespeare gebildet, an seiner dramatischen Kraft die ihrige gestählt haben, wie unzweifelhaft sie auch aus dem Schose ihres eigenen Volkes heraus als echte Kinder ihrer Zeit geboren wurden, wie selbständig sie sich später weiter entwickelten? Hat doch Shakespeare überhaupt nur auf diejenigen Poeten der modernen Nationen nicht eingewirkt, die keine wahren Dichter oder wenigstens keine dramatischen Dichter gewesen sind.

Mit dieser letztern Eigenschaft ist zugleich der Grund berührt, der es zweckmässig erscheinen liess, für die «Shakespeare-Galerie» eine erweiterte Darstellungsform zu wählen, nicht einzelne Figuren, sondern ganze Scenen zur Darstellung zu bringen. Weil Shakespeare der dramatischste aller Dichter ist, charakterisiren sich auch seine Menschen vorzugsweise durch ihr Handeln und Thun. Sie nicht in der Bewegung, nicht in ihrem Verhältnisse zu andern, sondern nur als Einzelgestalten vorzuführen, hiesse sie von vornherein eines grossen Theils ihrer Charakteristik berauben. Wer kann sich einen Lear ruhig denken, einen Coriolan ohne Gegner, eine Julia ohne Romeo? Wer fühlt nicht, dass ein Heinrich V. einen Falstaff als Gegensatz braucht, wie Cäsar einen Brutus?

Schwerlich dürfte aber ein einziger Künstler, und wäre er auch mit der fruchtbarsten Phantasie begabt, dem überwältigenden Gestaltenreichthum dieses Dichters gewachsen sein, während von einer Vereinigung künstlerischer Kräfte zu erwarten ist, dass eine jede in der Richtung, die ihrem Naturell und Talent vorzugsweise entspricht, Erfreuliches leisten werde. Bedingen doch die komischen Stoffe eine ganz andere Ader als die tragischen, die historischen eine andere Begabung als die phantastischen und märchenhaften, in welch allen wol ein Shakespeare gleich Unübertreffliches schaffen konnte, jeder Nachschaffende aber der Gefahr einer gewissen Eintönigkeit und Manier nur zu leicht verfallen müsste.

Der Herausgeber des Werks, Friedrich Pecht, in einer grossen Kunststadt wohnend und durch seine schriftstellerische Thätigkeit mit fast allen künstlerischen Kräften Deutschlands bekannt, hatte das Glück, für das Unternehmen eine Anzahl der ausgezeichnetsten deutschen Künstler, die sich mit Shakespeare beschäftigen, zu gewinnen. Die Bilder von Adamo, Hofmann, Makart u. a. werden zeigen, dass ihr Talent in ungewöhnlichem Masse gerade für die Aufgaben geeignet ist, deren Lösung sie hier übernahmen.

Für die Stiche hat sich durch die frühern Publicationen des Herausgebers eine Schule gebildet, eine Technik allmählich festgestellt, die zu den neuen Aufgaben die alte Sicherheit zu bringen, sie mit noch grösserer malerischer Freiheit zu verbinden vermochte, und die man in der Hauptsache als die Schule des trefflichen Raab, also eines der anerkanntesten Meister des Fachs, bezeichnen kann, der sich andere begabte Künstler noch anreihen.

Die begleitenden Texte bedurften eine etwas grössere Ausführlichkeit, als bei den frühern Galerien nöthig erschien, da in der Regel das ganze betreffende Stück zu skizziren oder doch von allen auf einem Blatte dargestellten Personen Rechenschaft zu geben war. Machen diese kurzen Erläuterungen natürlich nicht Anspruch darauf, über Shakespeare Neues zu sagen, indem sie vielmehr lediglich dazu bestimmt sind, die Auffassung des den Dichter wiedergebenden Künstlers darzulegen, so ist doch gerade durch eine solche Betrachtung der Dichtung von der malerischen Seite, die bei Shakespeare so viel stärker hervortritt als bei irgendeinem modernen Dichter, Gelegenheit geboten, ab und zu etwas zu bringen, was noch nicht alle Welt gedacht oder gelesen hat. Wenigstens gesteht der Herausgeber offen, dass er selbst über manche Stellen und Charaktere des Dichters erst durch die Auffassung der Künstler zu neuem Verständniss gekommen.

Die «Shakespeare-Galerie» wird 36 Stahlstichblätter in Gross-Quart nebst erläuterndem Text umfassen und in 12 Lieferungen erscheinen. Ein grosser Theil der Zeichnungen und Stahlstiche liegt bereits fertig vor, sodass regelmässiges Erscheinen der Fortsetzung versprochen werden kann.

Jede Lieferung enthält drei Stahlstiche und die Bogen des dazu gehörigen Textes.

Der Subscriptionspreis beträgt 1 Thlr. 10 Ngr. für jede Lieferung.

Ausser in dieser Quart-Ausgabe erscheint die „Shakespeare-Galerie" in einer noch splendidern

Prachtausgabe in Imperial-Folio.

zum Preise von 28 Thlr., in welcher die Stahlstiche auf chinesischem Papier mit breitem Rande, die Texte auf Velinpapier mit Initialen gedruckt sind

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Unterzeichnungen an und bereit, die erste Lieferung zur Ansicht vorzulegen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

[illegible]

Obermeier

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wander, Karl Friedrich Wilhelm, 1803-1879

Deutsches Sprichwörter-Lexikon ein Hausschatz für das deutsche Volk

Bd.: 2

Leipzig 1870

4 L.eleg.m. 230 n-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10522901-1